№ 7928

Aventin

2 Bavar. 74

<3670008016001 4
<3670008016001 4
Bayer. Staatsbibliothek
33

Johannis Aventini/

Des Weitberumbten Hochgelehrten Beyerischen Geschichtschreibers Chronica / Darinn nicht allein deß gar alten Hauß Beyern / Keyser / Könige/Hertzogen/Fürsten/Graffen/Freyherrn Geschlechte/Herkommen/Stam̃ vnd Geschichte/sondern auch der vralten Teutschen Vrsprung/Herkommen/Sitten/Gebräuch/Religion/Mannliche vnd treffliche Thaten/so sie fast biß zu dieser zeit/allenthalben/nicht allein im Teutschland vnd Europa/sondern auch in Asia vnd Africa/auch vor Christi vnsers Seligmachers Geburt/verybet/zum fleissigsten beschrieben/vnd auß allerley Chronicken/Handschrifften/alten Freyheiten/Vbergaben/Brieffen/Saalbüchern/vnd andern glaubwirdigen Monumenten vnd Schrifften zusammen getragen/vnd in acht Bücher getheilet/Sampt etlichen Tafeln obgenannter Herrn Genealogi betreffend/darvnter die zwentzigste Tafel/von dem Herkommen der Hertzogen in Beyern vnd Pfaltzgraffen bey Rhein/so jetziger zeit vber die Pfaltz vnd Beyern herrschen/gemehret/gebessert/vnd biß auff diese zeit vollführet worden ist.

Anfenglich durch den Authorem in Latein verfertiget/ nachmals aber den Teutschen zu gutem/ von jhm selbs inque gemein Hochteutsch gebracht: Vnd weil ein grosser Theil diß Wercks durch vnfleiß etwan verlegt/ ist solches durch den Ehrnvesten vnd Hochgelehrten Herrn Nicolaus Eisner/der Rechten Doctorn vnd Churfürstlichen Pfaltz Vice Hofrichtern vnd Rahte/Wie dessen fernere anzeigung in der Vorrede an die Churfürstliche Pfaltz beschicht/in Druck gegeben/vnd mit nützlichen Glossen illustriert worden.

An jetzo aber von newem durch sehen an vielen/ vnd fast vnzehlichen Orten verbessert/ erleutert/ vnd dergestalt auß den Originalen vermehret/also daß es fast vor ein newes Werck zu achten.

Mit einem vollkommenen Register gezieret.

M. DC. XXII.

Getruckt zu Franckfort am Mayn/ in Verlegung Jacob Fischers S. Erben.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Dem Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ludwigen / Pfaltzgraffen bey Rhein / deß heyligen Römischen Reichs Ertztruchsses vnd Churfürsten / Hertzog in Beyern / ꝛc. meinem gnedigsten Herrn.

Durchleuchtigster / Hochgeborner Churfürst / Ewer Churfürstlichen Gnad seyen meine vnterthänigste / gantz willigste vnd gehorsame Dienst zuvor / Gnedigster Herr. Wiewol / was Nutz vnnd Frucht die Erkanntnuß der Geschichten vnd Historien mit sich bringet / ein jeder / so dieselbigen fleissig vnd mit Verstandt liset / bey im selbst befindet: So ist doch ein grosse anzahl so wol der alten als der neuwen Scribenten / die von solchen Nutzbarkeiten viel geschrieben haben / Derwegen wo auch ich weitläufftige außführung davon thun wolte / würde ich nicht vnbillich eben dem gleich geachtet werden / der Wasser in Brunnen trüge. Hab derhalben solchs jetziger zeit vmbgehen / vnnd allein das mehrtheil deren / so davon geschrieben / allhie anzeigen / vnd in meiner andern Prefation in die Lateinische Auentini Historien auß den fürnembsten Geschichtschreibern die besten Zeugnussen ziehen vnd melden wöllen.

Denn erstlich thun der Historien vielfeltige Nütze sehr preisen bey den Hebreern der alte Prophet Moses * / Hernacher auß den Griechen a Herodotus / b Plato / c Aristoteles / d Thucydides / e Polybius / f Diodorus Siculus / g Dionysius Halicarnasseus / h Plutarchus / i Procopius / k Agathias / Wie denn auch auß den alten Lateinern l Cicero / m Liuius / n Plinius Minor / o Fab. Quintilianus / p Cornelius Tacitus / vnd andere mehr.

Deßgleichen sind viel auß den neuwen / die lehren vnd beweisen / wie nothwendig vnd fürtreglich der Historien Erkenntnuß sey / so wol in der Kirchen Gottes / als im weltlichen Regiment vnd Bürgerlichen Leben als q Philippus Comineus / r Jouianus Pontanus / s Rudolphus Agricola / t Franciscus Patrittus / u Erasmus Roterodamus / x Johannes Ludouicus Viues / y Philippus Melanchthon / z Franciscus Robortellus / aa Sebastianus Foxus Morzillus / bb Christophorus Mylius / cc Johannes Antonius Viperanus / dd Franciscus Balduinus / ee Dauid Chytreus / ff Paulus Manutius / gg Johannes Bodinus / hh Antonius Riccobonus / ii Christophorus Pezelius.

y in præfat. Abb. Vrspergensis, in 2. tomo orat. In oratione de artib. li. in 1. tomo. Item, in orat. de studijs corrigendis, tomo 1. z in lib. de histor. aa de historica institut. §. Sed esto id difficile. bb lib. D. de histor vniuers. cc de scribenda historia. dd lib. 2. de histor. vniuers. ee de rectè institu. histor. lectione. ff in præfatio. in Cæsarem & Sallust. gg in præfat. methodi historiæ. hh de historiæ. ii in orat. de argumento historiæ & fructu ex earum lectione.

* In seinem Gedenckbuch.
a in principio, li. 1.
b in Phædro & in Timæo.
c in problem.
d libr. 1.
e libr. 3.
f lib. 1. & in proœmio rerum gestarum Philippi Macedonis & Alexan.
g in princip. libr. 1.
h in proœmio in Timoleontem compar. & Paul. Aemylium.
i in princ. lib. 1. de bell. Pers.
k in proœmio lib. 1. de bell. Goth.
l lib. 1. de orat. ad Q. Frat. & in oratore ad M. Brutum.
m in proœmio.
n lib. 5. epist. 8. ad Capitonem, cuius initium, Suades vt historiam scribam.
o li. 12. cap. 4.
p lib. 4. Annalium.
q im ersten Buch seiner Chronick.
r in Actio Dialog. §. Ac mihi quidē.
s de formandis studijs.
t Dialog. 4. de fine histo. & Dialog. 9. de vtilitate eius.
u in præfatione in Suetonium.
x lib. 5. de tradend. disciplinis.

Ja es haben auch etliche besondere Büchlein vnd Tretätlein darvon geschrieben/ als a Carolus Sigonius/ b Simon Gryneus Dieweil aber ausserhalb dieser auch weiland der Ehrnveste vnd hochgelehrte Simon Schardius / der Rechten Doctor vnd deß Keyserlichen Cammergerichts Beysitzer / in seiner Vorred in diese Johannis Auentini Chronicam der Historien grosse vnd treffliche nutzbarkeit / so wol in Geistlicher als Weltlicher Regierung vnd Leben/ außgestrichen/ hab ichs bey gedachter Prefation / so nach dieser gesetzt / vnd blosser obgenannter Scribenten erzehlung/ auff dißmal bleiben zu lassen für gut angesehen.

a in oratione de histor. laudibus. b de vilitate legendæ histor.

Wiewol nun der Historien gebrauch vnd nutzbarkeit sich auff allerley Leut erstrecket: So seyn sie doch Keysern/ Königen/ Potentaten/ Fürsten/ vnd andern grossen Herren / zu anrichtung vnnd erhaltung Gottseliger vnnd rechtschaffner Regierung / vnnd zu Wolfahrt deß gemeinen Nutzens fürnemlich ersprießlich / wie denn solches der leng nach c Vulturius beweisen thut.

c lib. 2. in procem.

Derwegen hat auch der weitberühmte Mann Demetrius Phalereus/ so von wegen seiner herrlichen Tugenden vnd hohem Verstandt zu Athen regieret / den mechtigen vnnd ansehenlichen König in Egypten / Ptolemeum Philadelphum / ermahnet/ daß er die Bücher/ welche vnterweisen wie man regieren sol/ offt vnd fleissig sol lesen/ Denn darinn befinde man solche Lehr vnd Erinnerungen/ welche den Königen vnd Fürsten jhre Freunde / Räht vnd Diener / nicht dörffen entdecken vnnd anzeigen.

Gemeltes Phalerei Ermahnung hat auch widerholet der fürtreffliche hochgelehrte Mann Wilhelmus Budeus in seiner vnterweisung / die er in Frantzösischer Sprach an Franciscum/ den ersten dieses Namens/ König in Franckreich in Druck hat außgehen lassen / vnnd mit solcher seiner Ermahnung so viel außgericht / daß höchstgedachter König ein solchen Lust vnd Lieb zu den Historien gewunnen / daß er auch vnter essens/ auch wenn er gereiset/ in sonderheit auff dem Wasser/ die Historien vnd Geschichtschreiber jhm hat fürlesen lassen / In dem er Keyser Augusto gefolget/ davon d Suetonius schreibet/ daß er gar mit grossem fleiß die Griechischen vnd Lateinischen Authores gelesen/ vnd mit hohem Verstandt allerley heylsame Lehre vnnd gute Erinnerung / so wol zum Bürgerlichen Leben als zur Regierung notwendig/ herauß gezogen / vnnd dieselbigen von wort zu wort/ nach eines jeden Gelegenheit/ entweder seinen Höflingen/ oder Kriegsobersten/ oder Landpflegern/ oder Amptleuten vnd Verwesern der Stätt/ zugeschickt/ sich darnach der gebür zuverhalten.

d in vita Augusti. cap. 89.

So hat auch der Gottselig vnd hochlöblichst Keyser Theodosius seinem Son Honorio befohlen/ daß er in den ersten Jahren studieren/ vnd nachmals die Historien zum fleissigsten lesen solle / damit er den trefflichen Helden auch nachfolgete / die Tugend vnnd mannliche Thaten hoch achte / vnnd die Laster vermeide / wie das Claudianus mit diesen Versen bezeugen thut.

Interea Musis animus dum mollior, instes,
Et quæ mox imitere legas, nec desinat vnquam
Tecum Graia loqui, tecum Romana vetustas,
Antiquos euolue duces, &c.

Ferner / dieweil den Regenten gebüren wil / fürnemlich deren Nationen vnnd Völckern Rechte / Regiment / Gebräuch vnnd Geschichte vor andern zu wissen

denen sie

denen sie fürstehen / so sollen die Teutschen Fürsten vnd Herren fürnemlich die Teutschen Historien jnen lassen angelegen seyn/darauß sie sehen mögen / wie jre Vorfahren geherrschet/damit sie den jenigen / so löblich vnd wol regieret / nachzufolgen sich befleissigen / Hingegen aber ab den Tyrannen ein Abschew tragen / sintemal jener Name vnd Ruhme herrlich vnd zu ewigen zeiten gepreiset / dargegen aber diese lästerliche vnd schändtliche Thaten/noch in grünender Gedechtnuß / gleich vnsterblich gehalten werden.

Wiewol aber vnser Vorfahrn/ die alten Teutschen / sich trefflich/wol in Kriegen gehalten / vnd mannliche ritterliche Thaten begangen haben / so hats doch an Geschichtschreibern jrer Nation gemangelt / so dargegen die Griechen vnd Römer fürtreffliche gelehrte Leut gehabt / die jhre Geschichte vnd Thaten herrlich beschrieben/vnnd hochgerühmet haben. Aber von vnserer Vorfahren Mannheit vnd Tugenden haben die vnsern vor Christi Geburt vnnd etliche hundert Jahr hernach nichts in Schrifften verfasset / vnd den Nachkommenden verlassen / denn was von frembden Völckern vnd Nationen / ja auch von jren selbst eygen Feinden gemeldet worden. Daß aber solche Scribenten jren vortheil darinn angesehen/vnd jre löbliche Thaten nicht allemal / gleich wie die jrigen / beschrieben haben / ist vor mir auch durch andere angezeigt.

Derhalben haben die Scyther alle Schrifftliche verzeichnussen vnd gedechtnussen der alten Griechen vnd Römer in grundt vertilgen lassen / Denn es thet jhn weh/daß von derselben grossen vnd herrlichen Thaten alle Bücher vnd Bibliothecken voll/vnd allenthalben hoch gelobt waren/jre vnd anderer Völcker aber / so nicht weniger treffliche vnd mannliche Thaten begangen/nichts verzeichnet oder beschrieben/ oder aber deren hönlich / spöttlich / schmählich vnd lästerlich gedacht / vnangesehen/daß sie mehr Lobs vnd Ruhm wirdig / denn der jenigen so an Tag waren gegeben worden.

Vnd wiewol beyde die Griechen vnnd Römer jr Lob gar herrlich haben gewußt lautbar zu machen / So sind doch insonderheit die Griechischen Geschichtschreiber beschreyt / gewesen /daß sie jhnen selbst zu viel zugeben / vnd sich der Warheit / wie den Historicis gebürt / nicht befleissen theten/ dessen sie denn auch von Cicerone/Quintiliano vnd Juuenali/vnd andern mehr/ außtrücklich bezüchtiget werden / vnd vnter jnen am meisten die von Athen / Darauff auch Sallustius gesehen/da er schreibet / daß die von Athen viel dapffere vnnd herrliche Thaten gethan/ aber das sie nicht so trefflich gewesen / als sie von jnen gerühmet worden. Denn sie haben viel verständiger / geschickter vnd gelehrter Leut gehabt / so die lobwirdigen Geschichten der Griechen in ewige Gedechtnuß zu bringen sich beflissen / also/daß dreyhundert gewesen seyn solten/so allein die Schlacht/so bey der Statt Marathon geschehen / da die Persier von den Griechen geschlagen vnd vberwunden worden seyn/beschrieben haben.

So gibt auch die erfahrung / daß die Geschichtschreiber / so einer Nation Statt oder Vatterlandt zugefallen / jre Geschicht an tag geben wöllen / sich vnterstehen derselbigen herrliche Thaten/so viel jnen müglich/ herauß zustreichen / zu rühmen vnd zu preisen / vnd was jhnen zu Vnehr vnd Schandt gereichen mag / solche gering zu achten/zuentschüldigen/zubeschönen / oder zu bergen / zu decken vnnd zu verhelen.

Aber vnsere Vorfahren haben jhre herrliche vnd dapffere Thaten / wie auch viel andere mehr streitbare Völcker in keine Schrifftliche verzeichnuß gebracht/

sonder'n allein davon etliche Lieder gemacht/damit sie an statt der Historien gemeldte jhrer Vorfahren vnd jre löbliche Tugenden vnd Thaten haben gepriesen / wie solches Cornelius Tacitus vermeldet/ vnd Johannes Auentinus im ersten Buch dieser Historien mit mehrem beweiset.

Vnd ob wol zu deß grossen Keysers Caroli zeiten / vnd hernacher auch die Teutschen sich auff die Geschichten zubeschreiben vnd dieselbigen den Nachkommenden zuverlassen sich begeben / welches one zweiffel durch gemeldtes grossen Keysers selbs Befelch / Hülff vnd Raht geschehen / So sind doch solches zum mehrer theil vnerfahrne Münch gewesen/welche jre Gedichte vnd abergläubische Träume mit den Geschichten vermenget/die Vmbstände/ Vrsach / Anschläge vnd Außgang der Händel nicht bedacht / darauff doch ein Geschichtschreiber fürnemlich sehen sol/ damit / was in gleichen Fällen zuthun / oder zu lassen / man erinnert werde/ wie solches Polybius lib. 3. lehret.

Daher haben die geschickte/gelehrte Geschichtscheiber sich sehr beflissen / keine Gedicht oder Fabul in jre Historien eynzumischen / wie solchs Marcellinus vom Thucydide bezeuget/vnd auß seinen Büchern selbst zu sehen ist.

Denn solche Tichter vergleicht Polybius mehr denen / so die Tragedien spielen/ denn den Geschichtschreibern. Denn wie dieselbigen jhre Spiel offt ändern mit vnversehener erscheinung der Götter / oder vnerhörtem Baw vnd Wunderwerck/ dieweil jr Anfang / Grund vnd Fundament / wider die Vernunfft erdicht/vnd vngläublich seyn / Also werden solcher Geschicht Tichter offt gezwungen / weil sie jhren anfang machen auß ertichten dingen / sich letztlich mit vnversehenlicher Erscheinung der Götter oder der thewren Helden zubeschönen.

Dergleichen Mährlin vnd Gedichten stecken häuffig vol Turpinus / Saxo Grammaticus / Witekindus / vnd viel andere mehr / so die Gesetz / auff die man in Beschreibung der geschichten zum förderstен achtung geben sol / weit haben vbertretten. Denn wie die verständigsten vnd gelehrtesten davon schreiben / ist das das fürnembst Stück eins Geschichtschreibers / daß er zu jeder zeit die Warheit vor augen hab / vnd daß er sich von derselben weder durch Liebe oder Hassz noch andere einige affection abwenden lasse/nichts auß dem / das war ist/verschweige auch nichts/ so ertichtet ist / hinzu setze / Wie denn solches der hochverständige vnd beredte Mann Cicero mit diesen worten lehret : Prima est historiæ lex, ne quid falsi dicere audeat: deinde ne quid veri non audeat, ne qua suspicio gratiæ sit in scribendo, ne qua simultatis. Dewegen Plato schreibt/ daß die Historien / so mit der Warheit nicht vberein kommen/nit sollen für Historien gehalten werde.

Wie aber zu vnsern zeiten die heylige Schrifft / Sprachen vnd alle gute Künste herrlich an Tag gebracht / Also haben wir Teutschen auch gar gute / fleissige / geschickte vnd gelehrte Geschicht vnd Chronickschreiber / auß denen der fürnembsten einer ist Johannes Auentinus von Abensperg in Beyern bürtig / welcher der vralten Teutschen Herkommen/ Gebräuch / Religion / treffliche vnd ritterliche Thaten/ fürnemlich aber deß löblichen Hauß Beyern / Keyser/ Könige / Hertzogen/Fürsten/ Graffen/Freyherrn/Geschlechter/Vrsprung / Stamme vnd Geschicht / auß allerley Griechischen / Lateinischen vnd Teutschen Historien vnd Chronicken / alten Brieffen / Vrbarn / Saal vnd Tauffbüchern / Grab vnd andern Schrifften/ auch Teutschen Liedlein / von anfang der Welt biß auff seine zeit/gründlich / fleissig / vnd weitläufftig beschrieben / vnd erstlich in Lateinischer Sprach verfertiget / vnd hernach in Hochteutsch gebracht.

Wiewol aber diese beyde seine Historien auch zuvor in Druck außgangen seyn/als nemlich die Lateinische zu Ingelstatt im 1554. Jar/die Teutsche zu Franckfort im 66. Jar/Jedoch dieweil ich auß der Collation der geschriebene Exemplaren mit den gedruckten befunden/daß beyde gedruckte Exemplaria/daß Lateinische vnd Teutsche/mangelhafft vnd nicht gantz/als sie Auentinus beschrieben/in Druck kommen sind/bin ich vervrsacht worden/beyde Historien zuergäntzen/vnd/wie sie vom Authore selbst verfertiget/wider in Druck zu geben/bevorab/dieweil beyde zehenjärige Priuilegia von Keys. Maies. hierüber gegeben/nunmehr herumb vnd verflossen seyn.

Vnd hab ich solche glaubwirdige geschriebene Exemplaren vnd deß Auentini Hand auß seiner verlassenen Bibliotheck bekommen/Denn dieselbige ist Oßwald Ecken worden/welches Bibliotheck der Ehrwirdige vnd Edele Herr Erasmus Newsteter/genannt Sturmer/ꝛc. auß sonderer Lust vnd Liebe/so er zu den freyen Künsten vnd Historien tragen thut/deren denn er auch trefflich wol erfahren/mit grossem Gelt an sich erkaufft/vnd darauß alle deß Auentini geschriebene Bücher/so noch vorhanden gewesen/als ein beförderer vnd Patron aller Gelehrten/mir gutwillig vnd günstiglich mitgetheilet hat.

Was nun das Lateinische Exemplar betrifft/wil ich/was darinn fehlet/in desselbigen Præfation anzeigen.

Aber das Teutsch belangend/ist zu mercken/daß das erste Buch/welches sehr weitläufftig vnd groß in drey Theil ist eyngebunden/vnd darinn mehr die grösse eines jeden Theils/denn der vnterscheid der Materien vnd der Titul angesehen worden. Denn das erste Theil begreifft den Anfang biß auff den Titul/**Von dem dritten vnd vierdten der Teutschen Namen.** Vnd auff diesen Versicul:

Die alten Geschicht/Länder vnnd Leutbeschreiber/nemlich/die Griechen/nennen in der gemein auff jhre Sprach alle Nationen/jnen nicht wol bekannt/gegen Mittag/Aethiopes/das ist/schwartze Mohren/gegen Ost Indier/gegen Mitternacht Scythas/gegen Nidergang Gallos/Galatas/Celtas/Celto-Scythas/Also schreibet Strabo/dergleichen Ephotus/die namhafftigen der gantzen Welt durchfahrer/im ersten Buch der Beschreibung deß gantzen Erdreichs.

Darauff ist stracks gefolget der nachgeschriebene Versicul/mit diesen Worten: **Aber Apianus bürtig von Alexandria auß Egypten/Diodorus auß Sicilien/Berosus vnd Manethon/zeigen an/daß also von jren Königen die Teutschen genennt worden/wie ich denn oben auch beschriben habe: Das ist auch allen Kündigern alter Geschichten offenbar vnnd wol wissend/wie nach Christi vnsers Seligmachers Geburt etliche hundert jahr die Frantzösische Kron zu Teutschen Landen gehört/von den Teutschen den Namen hat. Von den Königen auß Teutschen Landen bürtig/regieret ist worden/wie ich im dritten vnnd vierdten Buch**

beſchrieben / ꝛc. Wirdt alſo fürther biß zum ende gedachtes Tituls continuirt.

Hierauff gehet der Titul: **Von dem fünfften Namen der Teutſchen/vnd andere dergleichen**/biß auff die Rubric/**Von dem zwölfften vnd letzten Namen der Teutſchen/ꝛc.**

Von demſelbigen Verſicul / Aber Apianus /ꝛc. gehet an das ander Theil deß berürtes geſchriebenē erſten Buchs/helt in ſich 255. Blätter / doch weit von einander geſchrieben/vnd endet ſich an dieſem Verſicul/ꝛc. **Findet man mehr von jhm auch hernach bald.**

Der dritte Theil fahet an dem Titul an: **Von den Teutſchen/ was ſie in ſolchen Kriegen mit obgenannten Keyſern vnd Ertzkönigen gethan:ꝛc.** Vnd gehet auß in dieſem Verſicul: **Grünet je lenger je mehr / biß doch gar wirdt außdorren.**

Zu Ende ſind dieſe Wort hinzu geſetzt: **Hie endet ſich das erſte Buch der Beyeriſchen Chronicken/geteutſchet durch Johanſen Auentinum / auß befelch meiner gnedigen Herren / Hertzogen Wilhelm vnd Ludwig zu Abenſperg/am Sonntag vor dem Neuwen jahr/ am 30. Tag deß Chriſtmonats / im jahr nach Chriſti Geburt/1527.**

Nun ſo viel das ander Theil deß eynbunds diß erſten Buchs anlangt / iſt daſſelbig D. Schard nit zukommen. Derwegen ers auch gantz vnd gar außgelaſſen/ vnnd darfür gar ein kurtzen anzeig / ſo ein wenig mehr denn ein Blat innhelt / gemacht/mit dieſem Titul:

Der ander Theil deß erſten Buchs/Von dem groſſen Alexander/Keyſer in Macedonien/vnd ſeinen Kriegßhändeln.

In deſſen Ende am 60. Blat er ſich dieſer Entſchüldigung gebraucht:

Dieſes iſt alſo der ander Theil deß erſten Buchs/in welchem die Geſchichten Alexandri Magni kürtzlich angezeigt worden/ dieweil dieſelbigen von den Lateiniſchen vnd Griechiſchen Hiſtorienſchreibern weitläufftig dargethan / vnd vnſer Fürnemmen allein iſt / der Teutſchen Königen Geſchichte vnd Thaten / für andern/ fleiſſig an Tag zu bringen.

Es iſt aber weiland D. Schard durch ein verzeichnuß der Continuation verführt worden / ſo am letzten lären Blat deß erſten eyngebundenen geſchriebnen Theils ein anderer/denn der Auentinus/ oder der den erſten Theil abgeſchrieben/ oder die drey theil gemeldes erſten Buchs eyngebunden oder eynbinden hat laſſen/mit dieſen Worten notieret iſt:

Sequitur der ander Theil deß ersten Buchs/von dem grossen Alexander/Keyser in Macedonien/vnd seinen Kriegß-händeln.

Denn er gibt selbst zu verstehen / daß Auentinus auff deß Polybij Lehr vnnd Rath gesehen / welches wille vnnd Meynung ist daß die rechtschaffene Chronicken nicht Stückweiß geschrieben werden / sondern der destalt / daß sie der Länder oder Stätte Historien vnd Geschichte ordentlich von anfang biß zum ende begreiffen/ damit man den anfang Menschlicher Natur Vrsprung vnd Herkommen der Königreich/Landt vnnd Stätt/vnnd derselbigen veränderung/darauß sehen vnnd lehrnen möge. Denn gemeldter Polybius vergleicht solche gemeine vnd vollkommene Historien einem gantzen Leib eines lebendigen Thiers/aber die Particular vnd besondere/ so stückweiß geschrieben/einem todten Thier/das in viel Stück getheilet ist. Nun kan man viel besser die Art / Gestalt vnnd das Wesen eines jeglichen Thiers auß einem gantzen vnd lebendigen besehen/denn so es in viel Stück zertheilet / auß welchen man seine Figur oder Form/wil geschweigen die Schönheit/nicht kan abnemmen. Deßgleichen kan man viel besser auß einer Mappen oder Tafeln / darinn die gantze Welt beschrieben/die Zierde/Herrlichkeit vnnd Gestalt derselbigen / wie ordentlich sie aneinander hanget/wo ein jegliches Land/ Ort vnnd Statt/ auch wie weit sie von einander gelegen / schawen vnnd betrachten / den auß besondern Land vnnd Stättafeln.

Derhalben / ob wol Auentinus in dieser Histori fürnemlich Beyern zubeschreiben fürgenommen / so hat er doch nicht allein/was er von den Teutschen / vnnd deren Länder Herkommen vnnd Thaten gelesen / in diese Chronick gründtlich vnnd fleissig zusammen getragen / sondern auch was sonst namhaftig vnnd mercklich / so wol in der Kirchen Gottes als bey andern Völckern Monarchien / Keyserthumben / Königreichen / vnd andern Regierungen/sich zugetragen/in dieses Volck verständig vnnd richtig verfasset / vnnd von Erschaffung der Welt angefangen/ vnnd diese Teutsche Chronica biß auff das Jahr fünfftzehen hundert vnd acht vollnführet.

Wann nun weiland D. Schard diesen andern geschrieben Theil deß ersten Buchs gehabt / vnnd selbst durchsehen / hett er befunden / daß nit allein noch ein stück deß Tituls / **Von dem vierdten Namen der Teutschen** / zum anfang deß Einbunds deß andern Theils gesetzt/vnd darauff von andern noch mehr Namen derselben in nechstfolgenden Tituln tractiert / sondern auch daß Auentinus noch viel mehr von den Teutschen / von den Jüden / von den Chaldeern / Assyriern/Nediern/Babyloniern / Persiern / Griechen/Italianern/Sicilianern/Latinern / Römern / vnd andern / hat geschrieben / ehe er auff den grossen Alexander kommen thut / von dem er allererst im 84. Blat zu schreiben angefangen vnnd die Historien von jhm vnnd seinen Nachkommen / biß zu ende deß Theils vollnführet/vnnd beuorab / was sie mit den Teutschen fürgenommen vnnd gehandelt/ erzehlet hat. Daher denn zu schliessen / daß gemeldtes ander Theil weiland Doctor Schardio / oder dem Buchdrucker zu Franckfort / nicht zu handen kommen sey.

Er hett auch / wo er gemeldte Theil vberkommen / nicht in Druck solche abtheilung in drey Theil deß I. Buchs gesetzt / darauff Auentinus nie gedacht / wie solches seine

ches seine Handschrifft/ die ich noch in verwarung / außweiset / in betrachtung / daß sie nicht nach vnterscheid der Materien/ sondern allein deß Eynbunds halben/ gesondert worden.

Vnd ob wol obgedachter D. Schard in seiner Vorred vermeldet / daß er sondern fleiß darauff gelegt/ vnd ein gute zeit andere seine Geschäfft hindan gesetzt / vnd mit dieser Chronica zubracht / damit sie gegen dem Original trewlich collationiert/ vnd nach demselben in Druck verfertiget worden / vnd daß er in derselbigen keiner Censur sich vnternemmen wölle. Deßgleichen in der Warnung an den gutherßigen Leser anzeigt/ daß er sich zum höchsten beflissen/ daß in verfertigung dieser Chronic kein mangel befunden würde/ sondern dieselbige vollkömmlich an tag käme: So setzt er doch darbey/ daß er jm dem Leser so viel wölle geben / als jhm zu handen kommen/ vnd wie er nichts zu deß guten Manns Arbeit gethan / also wölle er auch vngern etwas davon gezogen vnd sein Werck gestümmelt haben / Würde jhm auch etwas mehr zu theil/ daß er es wölle gutwilliglich mittheilen. Darzu hat er mir selbst / wie ich solchs mit gutem glauben sagen kan/ entdeckt / daß grosse Defect vnd Mängel in dem ersten Druck sich hetten begeben.

Wiewol er auch in gedachter anzeig den Leser bericht/ daß in den geschriebenen Exemplarien dieser Chronick/ so bey etlichen vorhanden / eine vngleichheit gespüret werde/ denn bißweilen in einem mehr/ in andern weniger gefunden / So ist doch solches allein von etlichen Zeilen/ eim halben/ oder zum meisten eim gantzen Blat / vnd nicht von einem gantzen Stück oder Theil/ so mehr denn 250. Blätter innhelt/ zuverstehen. So gehet auch der anfang deß andern eyngebundenen Theils stracks auff das end deß ersten/ vnd volgen die andern Titul nacheinander ordentlich darauff/ also/ wo man gegen dem gedruckten das geschrieben Exemplar halten thut / daß man greiffen kan/ daß dieses mangelhafftig ist.

Denn in gemeldtem Titul / Von dem dritten vnd vierdten Namen der Teutschen / erzehlet Auentinus zweyerley Meynung der alten Geschichtschreiber / woher die Teutschen Galli oder Galatæ vnd Gelten / seyn genannt worden / Vnter denen im gedruckten die letzte Meynung deß Apiani / Diodori vnnd anderer / außgelassen ist.

Vnd wo Auentinus allein vier Namen der Teutschen hette referiren wöllen/
» hett er denselbigen Titul also gesetzt: **Von dem vierdten vnd letzten**/ wie bey
» dem sechsten Titul hernach / welcher also lautet: **Von Teuto vnd Teutonicus dem zwölfften vnd letzten Namen der Teutschen.**
»
»
» Zu dem/ so vermeldet Auentinus nach berürter Rubric/ **Von dem dritten vnd vierdten**/ &c. die fürnembste vnd gebräuchlichste Namen der Teutschen / als der Germaner / Francken / Alemanner / vnnd Teutoner / welche er zu forderst würde erzehlt haben / wenn er nur der vier Namen der Teutschen hette gedencken wöllen / Darauß denn der Mangel im gedruckten Exemplar auch abzunemmen ist.

Solches bestätiget auch die Rechnung der zeit vnd jaren: Denn so viel der Jüden Geschicht / so hierinnen Auentinus auch beschreibet / betreffen thut / vermeldet er zu ende deß ersten gebundenen Theils / wie Dauid zum König gesalbet wirdt / vnd deßhalben jhn Saul verfolget. Darauff gehet fein in berürtem an-
» dern Theil der geschriebenen Historien der Titul: **Von den Jüden vnnd**

König Dauid / wie er Jerusalem die Statt bauwet / vnnd von seinem Sohn König Salomon / wie er den Tempel Gottes daselbst gebauwet habe / etc. Hernach von gemeldtem König Salomon / Rhoboam vñ Jeroboã / vnd also in vnterschiedlichen Orten von allen Königen Jude vnnd Jsrael. Er zeiget auch in einem besondern Titul etliche vrsachen an / warumb der Jüdischen Königen Historien allhie auch erzehlet werden. Vnnd nach dem gedachte Königreich außgetilget / erstlich die zehen Geschlecht zerstrauwet / vnnd denn die vbrigen zween Stämm Juda vnd Benjamin gefenglich gen Babylon geführet / beschreibet er sampt gemeldten Historien / wie sie wider erlediget / deßgleichen jhre Hertzogen vnd Hohepriester oder Bischoffe. Darauff gehet im gedruckten 3. Theil deß ersten Buchs ordentlich im 127. Blat / der Titul von den Jüden vnd jrem Hertzogen / so sampt den Bischoffen dem Jüdischen Volck / nach deß grossen Alexanders Todt / fürgestanden. Aber schickt sich jetztgedachter Titul zum berürten Titul an ende gemeldtes gedruckten ersten Theils: **Von den Jüden / wie sie / wider den Willen Gottes / eines Königs begerten / vnd von König Saul vnd König Dauid.** Wo bleiben da die andern Könige mit den obangeregten Historien / Hertzogen oder Fürsten vnd Hohenpriester der Jüden.

Also geschicht zu ende deß ersten Theils am 109. Blat meldung / von der Lateiner Könige / Syluio Posthumio / vnd Aenea Syluio. Aber im dritten Theil wirdt der Sammiter Krieg vnter dem Titul / Vom Römischen Reich vnd Sicilien / am 123. Blat beschrieben. Vnd werden darzwischen weder die andern Könige der Lateiner noch die Römische / vnd was sich zu Rom zugetragen / vnd von den Römern gehandelt worden ist / erzehlet / so doch von erbauwung der Statt Rom / biß auff das erste Jar berürtes Sammitischen Kriegs 410. jar gerechnet / zugeschweigen der zeit / so von deß fünfften der Lateiner Königes Latini regierung / biß auff erbauwung der Statt Rom / verlauffen / so sich vber 320. jar gestreckt. Dieweil aber keines wegs zuvermuten / daß der fleissig Geschichtschreiber Auentinus ein solchen grossen Sprung / fast vber die 720. jar / solt gethan haben / muß man bekennen / daß der ander Theil / so zuvor vnterlassen / notwendig zu dieser Histori gehörig. Denn in demselben vollführet er erstlich die Latiner König nacheinander. Darnach kompt er auff den Romulum / vnd wie die Statt Rom gebauwet / vnnd vermeldet doch in vnterschiedlichen orten die Könige der Römer nacheinander / vnnd denn die veränderung der Statt Rom / wie vnnd durch wen die Statt Rom im freyen Standt geherrschet worden / was für Auffruhr bey den Römern entstanden / vnd was sie für Krieg nach einander mit jhren Nachbawren geführet. Darauff denn die beschreibung vom Römischen Reich vnnd Sicilien im dritten Theil ordentlich gehet.

Gleicher gestalt / was die Teutschen betreffen thut / werden zu ende deß ersten Theils am 109. Blat gesetzt die drey Brüder / König Cels / Gall / oder Galter / vnnd Hyllir / vnd die vier alten Namen der Teutschen. Nachmals im dritten Theil / wie droben angeregt / geschicht gar kein weitere meldung der Teutschen / sondern ist der erste Titul desselbigen am 115. Blat vom König Brenner dem vierdten / so doch zuvor im ersten Theil am 97. Blat allein der erste König Brenner gemeldet wirdt. Aber im andern geschriebenen außgelassenen Theil werden nicht allein

die Namen der alten Teutschen continuirt / sondern wirdt auch die Histori der obgenannten dreyen Brüdern / wie gewaltig sie gewesen / erzehlet. Item was sie für Söhne vnd Kinder verlassen / vnd wohin sich dieselben begeben haben. Ferner / vom König Brenner dem andern / vnd Koenman König der Beyern in Böhmen / vnd andern mehr / vnd was sie für Thaten begangen. Vnd denn vom König Brenner dem dritten / wie er das Keyserthumb der Persier vnd Rom vberzogen vnd gewunnen hab / Darauff reimet sich denn / was zu anfang deß vermeynten dritten Theils von dem König Brenner dem vierdten geschrieben.

Was bedarff es aber dieser Außführung? Sintemal solches auch die Collation deß Lateinischen Exemplars mit diesem Teutschen offenbärlich an tag gibt.

Dieweil denn auß diesen erzehlten vrsachen klärlich erscheinet / daß alles das jenige / so im geschriebenen Theil deß ersten Buchs / welchs deß Bunds halben das ander ist / im gedruckten Exemplar außgelassen / so hab ich nicht allein für nütze sondern auch notwendig geachtet / dieses trefflichen / geschickten vnd gelehrten Teutschen Geschichtschreibers mangelhafftige gestümmelte Historien wider zu recht zu bringen / vnd gantz an das Liecht herfür zu geben / damit dadurch nicht allein das gemein best gefördert / sondern auch dem Auentino selbs zu nutz vnd ehr gedienet würde. Denn ein jeder / auch geringes verstands / leichtlich abnemmen mögen / daß solcher grosser Defect vnd Mangel nicht allein diesem Werck selbs nachtheilig / sondern auch dem Auentino verkleinerlich / in ansehung / daß die vermeynte drey Theil im gedruckten Exemplar sich gar nicht auff einander schicken.

Auß was vrsachen aber Auentinus auch diese Teutsche Chronic / nach verfertigung der Lateinischen / gemacht / was er vor andern Teutschen Geschichtschreibern hierinnen geleistet / zu was Rhum / Lob / Preiß vnd Ehren / sie der Teutschen Nation / insonderheit aber dem hochlöblichen Hauß Beyern / gelange: vnd wie nützlich sie den Lesern sey: warumb auch diese Histori gantz in offenen Druck kommen / nichts darvon auß zulassen oder zubehauwen sey / ob gleich solchs nicht jederman gefällig: Hat D. Simon Schardius in seiner Vorrede / die ich dieser / als er sie erstlich drucken lassen / nachgesetzt / gnugsam dargethan / dahin ich mich auch geliebter kurtz halben wil gezogen haben.

Daß aber diese Chronica / vnd besonderlich das erste Buch viel mehr denn die Lateinische Histori innhelt / thut in berührtem ersten Teutschen Buch Auentinus selbs bezeugen.

Solches hab ich nun nicht allein in diesem Druck ergäntzt / vnnd wie ers geschrieben / erstattet / sondern auch zu dem Theil / so bißher noch nie gedruckt gewesen / allerley Zusätz vnd Erklärung (zwischen dem Text mit a b c / etc. verzeichnet) gemacht / was auß einem jeden Scribenten gezogen / vnterschiedlich angezeigt / auch bey seiner deß Auentini meynung anderer Scribenten angezogen / dieselbe miteinander verglichen / vnd welche mir etwan am meisten gefällig / angedeutet / auch etwan vrsachen desselbigen darbey vermeldet. Dieweil aber das ander zuvor außgangen / hab ich solches wider mit fleiß vberlesen / vnd etwan / wo es der Drucker vbersehen / corrigiert / aber sonst nichts darzu glossiren wöllen / sondern bey dem vorigen Druck bleiben lassen / ausserhalb in etlichen örtern deß achten Buchs / darinnen von den Hertzogen in Beyern / so Holland / Seeland / Frießland vnd Hennegaw / von wegen jrer Mutter / Anfraw / vnnd Jranfrauwen eynbekommen / gehandelt wird. Denn nach dem der Edel vnnd Ehrnuest Rhenatus von der Duyn / deß Keyserlichen Cammergerichts Beysitzer mir angezeigt / daß darinn / bevorab in den Namen

der Per-

der Personen/örtern vnd Faction/ verstossen/hat mich für gut angesehen/ dieselbige auß seinem angeben zu emendiren.

Solche nun mehr von mir restituirte vnd ergäntzte Historien sampt dem / das ich bey dem Theil/so vormals nie in Druck außgangen/darzu vermerckt vnd gesetzt/hab Euwer Chur. G. in vnterthenigkeit ich zuzuschreiben nit wöllen noch können vnterlassen. Denn E. Chur. G. wol verstehen/was für ein grosse meckliche Nutzbarkeit die Historien in der Kirchen Gottes / weltlicher Regierung mit sich bringen / vnd derhalben neben dero vielfältigen hohen obligenden Geschäfften nicht allein die Biblische/sondern auch die Heidnische vnd andere weltliche Historien embsig vnd fleissig zu lesen/auch sich mit dero Antiquiteten zu belustigen pflegen wie denn etlichmal auß dero Communication ich vnterthänigst vermerckt / auch newlich E. Churfürst. G. auß dem Tito Liuio etliche herrliche Exempel / insonderheit von dem P. Scipione Africano dem ältern in einer herrlichen Disputation wol auff die Bahn gebracht.

Vnd wiewol auch E. Chur. G. jhr allerley Historien / so von den Teutschen Geschichten gemacht/ angelegen seyn lassen / so haben sie doch mehr Lieb vnd Lust zu denen/darinnen für andern jhr hochlöblich Herkommen vnd Stamm/vnd jhrer Vorfordern Geschichten vnd Thaten beschrieben worden seyn/dieweil darinn jhrer Vorfahren Bildnussen viel besser abcontrafeit/ denn die auff Thuch oder Holtz abgemahlet/oder in Stein gehawen/oder in Ertz gegossen seyn. Denn die Mahler/Bildhäuwer vnd Giesser pflegen allein die eüsserliche Gestalt deß Leibs für zubilden: Aber die Geschichtschreiber befleissigen sich vber daß auch die jnnerlichen/ deß Gemüts vnd Verstands/Neigungen vnd Geschaffenheit/außzustreichen. Darumb dieselbigen viel mehr zum Fürbild für zusetzen / als die blossen steinene vnd sonst gegossene oder geschnitzte Bilder damit man jhren löblichen vnd herrlichen Tugenden nachsetzen/aber die Lästerlichen vermeiden möge.

Sintemal nun Auentinus vor andern den Vrsprung vnd Stamm der Pfaltzgraffen von Witelspach vnd Scheyern / daher E. Chur. G. vnd alle andere Pfaltzgraffen bey Rhein / vnd Hertzogen in Beyern / jhre vngezweiffelte Ankunfft haben/ gründtlich vnd fleissig beschrieben vnd dargethan / daß solcher von dem Geschlechte deß fürtrefflichen Heldē vnd Keysers Caroli deß Grossen entsprtngen/ Deßgleicheu jre Macht vnd Gewalt/vnd wie sie an derselbigen wider abgenommen/auch wie das Hertzogthūb Beyern vnd die Pfaltz an sie kom̃en/darzu auch gemeldter Hertzogen in Beyern vnd Pfaltzgraffen bey Rhein Leben/Geschichten/vnd Regiment vnd Handlungen / biß auff seine zeit vollnführet/ So haben E. Chur. G. gnugsame vrsach diesen Authorem vor andern jhr befohlen seyn zu lassen/wie denn ich wol vermerckt/daß E. Chur. G. dem embsig obgelegen / dieweil sie mir selbst gnedigst vermeldet / daß er gestümmelt vnd mangelhafftig / vnd als ich dero vnterthenigst angezeit/ daß ich dieselbige vom obehrngemeldten Herrn Newstätter / der sie vmb ein stattliche Summa Gelts erkaufft/in Teutscher vnd Lateinischer Sprach gantz vberkommen/gegen dem gedruckten getrewlich collationiert/vnd endtlich entschlossen/ solche beyde Historien dem gemeinen Vatterland zu gut auch dem Authore selbst zu Ehren/ zuergäntzē/vnd vollnkommen /wie er sie verlassen/in Druck zu geben/haben E. Chur. G. solch mein fürnemmen jhr gnedigst gefallen lassen / vnnd mich zu beförderung solches Wercks gnedigst ermahnet.

Dieweil ich aber damals E. C. G. vnterthenigst verheissen / welches Exemplar

vnter dem Teutschen oder Lateinischen Auentino am ersten durch mich würde ergäntzet seyn/solches vnter E. L. G. hochberühmten Namen vnd gnedigsten Schutz vnd Schirm außgehen zu lassen / vnd aber dieses Teutsche vor dem Lateinischen in Druck verfertiget/So ist meine vnterthenigste Bitt / E. L. G. geruhen diß Werck gnedigst von mir anzunemen/vnd gegen den jenigen/ die diesen meinen Fleiß vnd gehabte Mühe (deren Vrtheil gleichwol bey mir fast geringschetzig) tadeln vnd anfechten wöllen/mit dero Reputation/Schutz vnd Schirm / zuvertheidigen / vnd solche meine Arbeyt/auch mich in gnedigstem Churfürstlichem befelch zu haben.

Der Allmechtige wölle E. L. G. sampt dero geliebten Gemahel vnd junge Herrschafft in guter langwiriger Gesundtheit/auch in Gottseliger Regierung vnd beständigem Frieden/zu seines Namens Ehr vnd Preiß/vnd deß gemeinen Vatterlands Teutscher Nation Heyl vnd Wolfahrt gnediglich erhalten. Geben zu Neuburg bey Heydelberg/den ersten Augusti/Anno Christi 1580.

E. Churfürst. G.

Vnterthenigster
Gehorsamer

Niclaus Eisner/der Rechten Doctor/vnd
dero Vice Hoffrichter vnd Rath/ꝛc.

Den Durchleuchtigsten/ Durchleuch=

tigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friderichen/ deß heyligen Römischen Reichs Ertztruchsässen vnd Churfürsten / etc. Herrn Georgen vnnd Herrn Reicharten / Gebrüdern / Herrn Wolffgangen vnnd Herrn Georg Hansen Gevettern / allen Pfaltzgraffen bey Rhein vnnd Hertzogen in Beyern / ꝛc. meinen gnädigsten vnd gnedigen Fürsten vnnd Herrn/ entbiete ich Simon Schard / der Rechten Doctor/ mein vnterthenigste / vnterthenige / schuldige / gehor. same Dienst höchstes fleiß zuvor.

Durchleuchtigste / Durchleuchtige / Hochgeborne Fürsten / gnedigste vnd gnedige Herren / Wir lesen im Deuteronomio/ daß / da der Mann Gottes/ Moyses / das Volck Israel auß dem Lande Moab an den Jordan in das gelobte Landt zu ziehen geführet hatte/ vnd jhm vor seinem Todt das Gedencklied / welches er auß dem Munde Gottes geschrieben sampt Josua fürgetragen / vnnd in der Kinder Israel Mund legen solte / er vnter anderm spricht / daß sie der vorigen zeit gedencken sollen / vnd betrachten / was Gott an den alten Vättern gethan habe/ jnen damit nicht allein die gnadenreiche/ tröstliche Zusage vnd Verheissunge von dem zukünfftigen Heyland vnd Messiah / so jhren Vättern geschehen/ vnd die grosse vnermeßliche Güte/ so Gott gegen sie erzeiget/ da er sie auß der Egyptischen Seruitut vnd Dienstbarkeit erlediget / zu Gemüt zu führen / sondern auch anzuzeigen / daß sie als sein außerwehltes Volck die Händel vnd Geschicht / so sich mit jnen begeben vnd zutragen / trewlich vnd fleissig beschreiben / lesen vnd verwaren solten / damit jhre Nachkommen vnd Kinder darauß sehen vnd lehrnen möchten/ wo vnd an was ort die Kirche Gottes jederzeit gewesen vnd jhre Herberge gehabt / wie sie für vnd für erbauwet/ zugenommen / geschützt vnd erhalten / was für veränderung darinnen fürgefallen / vnd wie wunderbarlicher weise derselbigen Feinde vnd Verfolger von Gott gestürtzt vnd gestrafft worden. Denn dieweil Gott der Allmechtige die Menschen in sonderheit mit Vernunfft vnd Sinnen für andern Thieren gezieret / daß sie an das vergangne gedencken / das zukünfftige betrachten / vnd das gegenwertige mit dem zukünfftigen vnd vergangenen gegen einander halten sollen / welche eine grewliche erschreckliche Blindtheit vnd Finsternuß wer es im Volck Gottes/ so es von eynsatzung deß waren Gottesdiensts / verheissungen vnd offenbarungen deß Messiah / vnd herrlicher / wunderbarlicher errettunge seiner Kirchen nichts mehr denn das vnvernünfftige Vich zu rück zu dencken / vnd der Gutthat Gottes sich zu erinnern wüßte?

Als nun solches der Wille Gottes gewesen/ daß/ alle merckliche vnd gedenckwirdige Händel/ so sich bey seinem Volck zutrügen / fleissig beschrieben vnd gelesen würden / vnd er derhalben jederzeit zu solchem Werck sondere Leut verordnet vnd erweckt hat / gleicher gestalt wil er noch heutiges tags / daß die Wunderwerck vnd Gutthat/ so er bey seiner lieben Kirchen vnd grossen Regimenten erzeigt / fleissig betracht vnd gelesen sollen werden. Denn nach dem solche Historien anzeigen / wie Gott auß lauter Gnad sich deß Menschlichen Geschlechts angenommen vnd erbarmet / die so jhn im waren Glauben erkannt / vnd sich auff sein Wort verlassen/ darnach gerichtet gehalten / jederzeit zu Gnaden vnd Kindern angenommen vnd geschirmet / Aber die so von der waren Religion/ dem rechten Gottesdienst abgewichen / Gottes Befelch vergessen/ vnd auß Vnglauben verachtet/ andere Jrrthumb vnd neuwe Lehre angerichtet / dargegen hart gestrafft/ vnd wo sie darauff beharret / endlich gar außgetilget / So können alle Gliedmassen der Kirchen/ Exempel der Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ auch deß Zorns Gottes/ darauß lehrnen vnd fassen / damit sie Gott nach seinem Wort also dienen / vnd jr Leben anrichten / daß sie dem schrecklichen Zorn Gottes entfliehen/ vnd seine Güte vnd Barmhertzigkeit empfinden mögen: Denn ob wol Gottes deß Allmechtigen Wille / vnd die Lehr von seinem ewigen Reich vnd vnser Seligkeit vns in der Propheten vnd Apostel Schrifften dermassen offenbaret ist / daß wir vber dieselbige nicht weiter suchen dörffen/ dennoch so sind wir Menschen der Art vnd Natur/ daß wir vns viel mehr vnd ehe durch lebendige Exempel vnd Ebenbild

der güte vnd zorn Gottes bewegen lassen / denn so vns blosse vnd schlechte verheissungen oder dräwungen fürgehalten werden. Denn welches betrübt vnd beengstigt Gewissen solte nicht auß den herrlichen Exempeln Dauids deß Ehebrechers vnd Mörders / Manasses vnd Pauli der verfolger vnd Petri deß verleugners/ so nach Erkanntnuß jrer Sünde durch den Glauben zu Gnade angenommen vnd Kinder Gottes worden/ grössern Trost empfinden/ denn durch die blosse Verheissungen/ so hin vnd wider in der Schrifft gefunden werden? Welchem solt die grausame vnnd jämmerliche Straff der Jüden/ so vber sie vnter den Keysern/ Vespasiano vnnd Tito / ergangen/ vnnd von den Historicis / in sonderheit Josepho beschrieben/ nicht mehr zu hertzen gehen/ vnd jhn von verachtung vnd verfolgung Gottes Worts vnd seiner lieben Diener abschrecken/ denn so er nur allein die Wort/ darinnen Christus den Jüden solche Straff zuvor verkündiget/ Luce am 19. liset oder höret?

Vnd so mans beym Liecht besehen / vnd die Warheit bekennen wil / so seyn die Historien nichts anders/ denn ein schrecklich Bild Göttliches Zorn wider Abgötterey/ Tyranney/ verfolgung vnd verachtung Gottes Worts/ vnd anderer Laster/ Vntugend vnd Vnzucht/ darumb sie denn billich in der Kirchen Gottes sollen behalten werden.

Wiewol nun diß/ wie vorgemeldet/ ein grosser trefflicher Nutz der Historien in der Kirchen Gottes ist/ so erstreckt er sich doch noch weiter / daß die Christliche Kirch in jrer angst / noth vnd verfolgung / auß den Historien besondern heylsamen trost vnd sterckung haben mag. Denn dieweil es vmb sie auß sonderm willen vnd verhengnuß Gottes also geschaffen / daß sie dem Creutz / Elend / Trübsal / vnnd aller Verfolgung muß vnterworffen seyn/ von den gewaltigsten verachtet / verhast vnd vnterdruckt/ von den klügsten/ heyligsten vnnd gelehrtesten/ mit falscher verführischen Lehr dermassen zum hefftigsten angefochten vnnd zerrissen werden/ daß einer nach Menschlicher weiß bey jhm nicht anders schliessen kan / denn es sey mit jhr auß/ vnd könne nicht bestehen: so zeigen die Historien allerley Exempel an/ daß Gott sein Wort wider alle Tyranney vnd Ketzerey erhalten / geschützet vnd geschirmet/ die Tyrannen endtlich gestürtzt vnd gestrafft hab / vnd daß seine Kirchen wie gering dieselbig auch geschätzt gewesen / mit reyner Lehr vnd rechten Wercken mitten vnter jhren Feinden in der Welt hat leuchten müssen. Wie solches nit allein die Exempel Abraham / Joseph / Moses Samuelis/ Dauidis/ Elie / Esaie/ Danielis/ vnd der Machabeer / im alten Testament/ sondern auch viel andere nach Apostel zeit in den Kirchenhistorien gnugsam bezeugen vnd außweisen. Denn wiewol die Römischen Keyser/ Nero/ Domitianus/ Traianus/ Maximinus/ Decius/ Diocletianus/ vnd andere Tyrannen zu Rom/ so in deren statt vnd Fußstapffen getretten/ alle jr Heyl wider die Christen versucht/ vnd dieselbigen gantz vnd gar zu tilgen jhnen fürgenommen / so haben sie doch damit nicht mehr außgerichtet/ denn daß sie wider vnd vber jren willen die Christliche Kirch erweitert/ vnd sich selber zu schanden gemacht haben. Deßgleichen sicht man daß auch die Ketzer Cherintus / Ebion / Arrius/ Marcion/ Samosatenus/ Macedonius/ vnd wie sie Namen gehabt/ die Kirchen mit falscher Lehre betrübet/ angefochten/ vnd die Warheit zu verdunckeln sich vnterstanden / jre Hörner abgerennt / vnd zu grund gangen seyn/ dargegen aber die rechte/ warhafftige Lehre/ vnangesehen / wie deren Bekenner vnd lehrer verfolget/ herfür dringen vnd bleiben müssen. Wo ist die verführische Lehr Arrij/ die etliche hundert jar gewähret/ vnd die Kirch sehr zerrütt hat/ hinkommen? Ist sie nicht vnter gangen / vnd die rechtschaffene Lehr sampt deß frommen Gottseligen Athanasij Bekenntnus vnd Gedächtnuß bestanden? Dieweil denn solcher tröstlicher Exempel gar viel für der betrübten Kirchen in den Historien gefunden / so sollen sie abermal billich darinn behalten vnd fleissig gelesen werden.

Zu dem so geben die Historien auch Anleitung / daß der Propheten Schrifften vnd Weissagungen besser / gründlicher vnd eygentlicher mögen verstanden werden. Denn sindemal die Propheten von den grossen vnd fürnembsten Veränderung Kriegen vnd Zufällen der Reich vnd Länder/ predigen / so ist leichtlich abzunemmen/ daß one gründliche Erkanntnuß der Historien/ welche von solchen Reichen vnd Ländern geschrieben/ die Weissagunge der Propheten nicht wol können verstanden werden. Wie denn solches mit Exempeln gar leicht derzuthun vnd zu beweisen ist. Denn zu geschweigen der Propheceyen Ezechielis/ Jeremie/ Jesaie / Nehemie/ die an vielen örtern eine Erfahrung der Historien erfordern/ wer wirdt die zeit der siebentzig Wochen/ welche der Engel bey dem Daniele biß auff das Reich Christi zehlet / ohne der Historien Erkanntnuß recht außzu rechnen wissen? Wie wird auch ein Vnerfahrner der Egyptischen vnd Syrischen Historien/ das ander Capitel Danielis/ von den Kriegen der Nachkommen Alexandri recht außlegen können? Ein Blinder wirdt besser von der Farb zu richten wissen/ denn ein vnverständiger der Historien den Danielem verstehen vnd außlegen. Derwegen denn/ daß die Schrifft der Propheten desto eygentlicher verstanden werden müssen Historien gelesen vnd erkannt seyn.

Für das vierdte werden auch der Christgläubigen Hertzen durch der Historien Gezeugnuß gesterckt/ zu glauben dem/ so die Propheten beschrieben vnd zuvor geweissaget haben. Denn ob wol die Prophetische vnd Apostolische Schrifft / durch hohe treffliche Wunderwerck Gottes dermassen bestätiget/ vnd bey allen Gottesförchtigen nun so viel tausent jar den Glauben gehabt / daß keiner an demselbigen zweiffeln sol/ dennoch so ist es nicht allein ein lust in andern Historien zu sehen/ daß die ding/ welche die Pro-

pheten

pheten Gottes so viel jar zu vor verkündiget / geschehen seyn / sondern auch zu hintreibung alles zweiffels / so dargegen eynfallen möchte / gar notwendig vnd dienstlich andere Zeugnuß neben der Heyligen Schrifft zuhaben. Denn so der Feindt deß Menschlichen Geschlechts die Hertzen der Frommen nit anderer gestalt vom Wort Gottes abwendig machen kan/ greifft er sie auff ein andern weg an / also/ daß sie bißweilen in zweiffel gerahten/ ob die ding/ so von den Propheten verkündiget/ auch also geschehen seyn. Solcher Versuchung nu zu begegnen / vnd deß bösen Feinds Pfeil hinder sich zu treiben / haben die Historien nit geringe Krafft. Denn so man sie recht durchliset/ wird man befinden / daß alles / was von den Propheten vnd den Aposteln beschrieben/ also geschehen vns ins werck kommen sey. Solches köndte mit vielen Exempeln bewiesen werden/ aber man lese nur/ geliebter kürtz willen / die Prophecey Danielis / wird man alsdenn sehen / daß in derselben von der Persier vnnd der Griechen Reich nichts geschrieben ist / daß die Historien nicht bezeugen/ geschehen vnd erfüllet seye. Also lesen wir auch / daß der Prophet Jeremias am 44. Capitel dem Egyptischen König Aprij dräuwet/ daß Gott der HERR jn seinen Feinden in die Hände werde geben. Vnd im 51. Cap. daß Babylon von seinen Feinden sol erobert werden. Daß solches geschehen/ wird in der Bibel nicht gemeldt/ Aber das Aprijs seinen Feinden zu theil worden / zeigt Herodotus an/ vnd schreibet/ daß er von einem schlechten vnachtbar Egyptier/ genannt Amasis/ gefangen/ vnd von demselbigen auß befelch deß Volcks/ gedenckt worden sey. Die Straff Babylon/ vnd wie es von Cyro dem König auß Persia erobert/ beschreibet Xenophon im sibenden Buch / von der Zucht Cyri/ Also daß auß diesem andern mehr zu sehen/ wie die Propheusschen Schrifften jhre gewisse vnd warhafftige Zeugnuß auch bey andern Geschichtschreibern haben.

Vber diese vier Nutzbarkeiten der Historien in der Kirchen Gottes köndten vil mehr erzehlet werden/ dieweil aber auß angezürten gnugsam erscheint / daß sie die Historien in viel wege der Kirchen nötig vnd dienstlich seyn/ laß ichs dißmal darbey bleiben.

Wie nun der Historien Gebrauch vnd Nutze in der Kirchen groß vnd mercklich / also ist er in Weltlichem Regiment vnd Bürgerlichem Leben nicht geringer. Wiewol aber er sich so weit erstrecket vnd gehet/ daß auch darvon besondere Bücher möchten geschrieben/ vnd alle Regeln / so in der Politica vnd Ethica tractiert/ hieher gezogen/ vnd durch Historische Exempel erklåret werden/ dennoch dieweil ich etwas darvon zu melden angefangen/ vnd etliche Nutzbarkeiten der Historien in Geistlichen sachen erzehlet/ so wil ich ein oder etlich gleicher gestalt derselbigen in Weltlicher Regierung kürtzlich anziehen.

Vnd denn fürs erste beweisen die Historien / daß Gott alle Regiment erhelt/ vnnd die Reich seine Werck seyn/ wie denn solchs nicht allein Daniel bezeuget da er spricht: Gott erhelt vnd zerstöret die Reich/ Sonder es haben auch die Heyden darfür gehalten/ daß die Fürsten vnd Regenten für andern Gott befohlen vnd in seinem Schutz weren/ vnd die Reich müßten von jm gegeben werden / Welches denn darauß erscheinet daß er die Regenten in dieser Welt gemeiniglich mit treffentlichen Tugenden vnd Sieg / ohn welche die Regiment wider den Gewalt deß Teuffels nicht köndten geschützt oder erhalten werden / für andern begabet/ vnd daß er die Auffrührer vnd Tyrannen/ so sich vnrechtmessiger weiß / auß Freffel vnnd Mutwillen/ wider die ordentliche Oberkeit auffleinen/ vnd vnterstehen im Regiment Vnruhe/ Auffruhr vnd Zerrüttung anzurichten/ zu jederzeit schrecklich gestrafft hat/ laut deß Spruchs: Wer das Schwerdt nimpt/ das ist/ wer es nimpt ohne Befelch/ der sol mit dem Schwerdt vmbkommen / Wie solches auß aller Völcker vnd Königreich Historien/ die deren Exempel voll seyn / nach der lenge zubeweisen were / Aber man sehe nur in vnser Teutschen Historien/ wie es denen ergangen/ die sich wider die hohe Oberkeit ohn vrsach gesetzt/ insonderheit/ wie jämmerlich Rudolph/ der Hertzog auß Schwaben / der sich von dem Bapst Hildebrand (der billicher Hellebrand möchte genannt werden) wider Keyser Heinrichen den vierdten hat verhetzen lassen/ in der Schlacht an der Elster im Landt zu Meissen vmbkommen vnd gestorben. Mann betrachte auch wie der mechtigste Hertzog Heinrich in Sachsen vnd Beyern/ so von seinem Herrn/ dem löblichen Keyser Friderichen/ Barbarossa genannt/ auß anstifftung deß Römischen Bapsts/ vor Meyland im Feldt abgefallen/ seiner Fürstenthumb entsetzt/ Vnd führe darneben zu Gemüt/ wie alle dieselbigen so dabey gewesen/ da König Adolph von Nassaw nicht weit von Wormbs im Feldt erschlagen / wider ermordt vnd vmbgebracht seyn (ich geschweig anderer neuwer Exempel mehr) wirdt darauß befinden / daß Gott vber die hohe Oberkeit / als ob seiner Ordnung/ fest heit/ welches denn alle frommen Fürsten ein sonderer Trost seyn sol / daß sich Gott gegen sie gleicher gestalt erzeigen / vnd die Auffrührer nicht vngestrafft lassen wil.

Dieweil auch allen guten rechtschaffenen Regenten gebürt vnd zustehet/ der Regierung mit solcher Fürsichtigkeit vorzustehen/ daß allerley Vnruhe/ darauß schädtliche Veränderung / Zerrüttung / Jammer vnd Elend erfolgt/ verhüt/ Landt vnd Leut in guter Fried / Ruhe vnd Einigkeit erhalten / alle Sorg vnd Gefahr mit zeitigem gutem Raht abgewendt werd/ vnd aber nach Gottes Gnaden / die ein Brunnen vnd Quell ist aller Weißheit vnd guter heylsamer Anschläge/ zweyerley Weg seyn / dadurch man/ wie der Hochweise Geschichtschreiber Polybius vermeynt/ Fürsichtigkeit erlangen vnd bekommen mag / als erfahrung eygnes / vnd ansehung anders Vnglück / der erst weg aber keinem Verständigen annemlich/ derowegen daß er sörglich vnnd gefehrlich ist / so habens die verständigsten Weltweisen jederzeit dar-

für geachtet/ daß die Historien zu erlangung Fürsichtigkeit vnd erfahrnuß Weltlicher Händel / grossen Regenten in sonderheit nützlich vnd dienstlich weren. Denn nach dem sie auffs fleissigst beschrieben / wie die mechtigsten vnnd gewaltigsten Reich/ Fürstenthumb vnd Stätt angefangen / durch was Mittel vnd Raht sie zugenommen/ gewachsen vnd gestiegen/ welcherley gestalt sie erhalten/ vnd wie oder warumb sie in Abfall kommen/ vnd endtlich vntergangen vnd zerstört können vnd mögen die Regenten vnd Verständigen dieser Welt/ auß betrachtung der vrsachen/ Anschlägen/ guten oder bösen Außgang der fürgeloffenen Händel/ so in Historien beschrieben werden/ one Mühe/ Sorg vnd Gefahr/ ja wie man spricht / spielender weise / sehen vnd lehrnen/ wie die Sachen vnd Händel mit solcher Fürsichtigkeit vnd Bedacht anzugreiffen seyn/ darmit kein Vnglück vervrsacht/ sondern Landt vnd Leut bey gutem/ glücklichem / friedlichem Standt erhalten werden.

Man folget gemeiniglich in hohen wichtigen Sachen vnd Händeln alter Leut Raht derwegen daß man meynt/ sie haben Alters halben mehr gesehen vnnd erfahren denn die jungen/ vnnd solches nicht vnbillich/ denn wie auch im Buch Hiob am 12. Capitel geschrieben / Bey den Altjärigen findet man Weißheit/ vnd bey den Wolbedachten Fürsichtigkeit. Wie viel mehr nun werden Historien / die nicht allein die Händel vnd geschäffte/ so sich bey eines Menschen gedencken an einem ort / sondern die Veränderung aller Reich/ Fürstenthumb vnd Stätte/ von viel tausent jar her / in der gantzen Welt / begreiffen vnnd anzeigen/ zu glauben vnd zu folgen? Denn sie in anzeig der vrsach solcher grosser veränderung / auch die Regenten der Schwachheit vnd vnbeständigkeit/ Menschlicher gewalt erinnern / daß sie Gott vor Augen halten vnd förchten / vnnd sich jhrer Macht vnnd Gewalt nicht vberheben / oder auch jren begierden vnd affecten auß Neid/ Hoffart/ vnd Rachgirigkeit den Zaum zu sehr lassen / vnnötige Kriege anfahen/ vnd sich sampt Landt vnd Leuten darüber in die eusserste Gefahr vnd Not setzen / vnd endtlich darüber zu scheitern vnd boden gehen/ als denn Alcibiadi zu Athen/ Mario/ Pompeio / vnd andern mehr zu Rom widerfahren.

Aber es sey dem wie jhm wölle/ so werden solche Erinnerung vnd Exempel / welche grossen Regenten in den Historien hin vnd her wider fürgehalten werden / gar selten betrachtet/ sondern viel mehr in den Wind geschlagen/ vnd verachtet/ darumb gehet es auß wie es kan vnd hat Polybius nicht vbel geschrieben/ da er saget/ Quod facilimum est maximosq; in periculosissimis temporibus vsus affert, id omnes contemnimus ac pro nihilo habemus, cum nobis alioqui liceat cum quiete & tranquillitate in historiis & commentariis rerum gestarum edisceere & quasi experiri.

Ferner so sind in Historien allerley Exempel/ wie sich löbliche Könige/ Fürsten vnnd Regenten in Regierung gehalten/ den gemeinen Nutzen vnnd Wolfahrt befördert / Gericht vnnd Recht angestellet/ Vnrecht ernstlich gestrafft Laster/ Vntugendt vnd böse Gebräuch abgeschafft/ Fried/ Ruhe / Einigkeit/ durch Gedult vnd Sanfftmütigkeit erhalten/ vnnötige Kriege vnd gefehrliche Verbündnuß vermitten/ jre Länder an Macht vnd guten Sitten gebessert / höher / grösserer Beschwerung der Vnterthanen sich enthalten / denselbigen alle Gnade/ vnnd Güte erzeigt/ denselbigen anbringen vnnd klagen mit Gedult gehöret vnd darauff der gebür nach verfahren: Dargegen sind auch Exempel wie die Tyrannen regieret/ vnd nach allerley geübtem Mutwillen vnd bösen Stücken endlich entweder vmbkommen/ oder von Landt vnd Leuten vertrieben seyn. Solche Exempel Weltlicher Tugenden vnnd Straff der Tyrannen erinnern die Regenten jres tragenden Ampts vil mehr denn schier alle Hofmeister / Lehrer / Doctorn/ Räht vnd Amptleute / denn wie der mehrertheil derselbigen jhrem Ampt / darzu sie verordnet vnnd bestellet seyn nachkommen / vnnd dieselbige verrichten / hat der Keyser Diocletianus vor etlichen hundert jahren wol gemercket/ da er vom Keyserthumb willigklich abgestanden vnd mit klagen gesagt: Nihil esse difficilius quàm bene imperare. Wol zu regiern wer ein schweres ding. Vnd wirdt vom Flavio Vopisco im Leben deß Keysers Aureliani gnugsam angezeigt. Welcher vrsach halben denn der Hochweise Mann Demetrius Phalereus/ als er von Athen zu dem König Ptolemeo Philadelpho in Egypten kommen / denselbigen vermahnet hat / daß er offt vnnd viel die Bücher vom Regiment (dadurch er denn die Historien verstanden) lesen solte/ denn was jm sonst seine Räht vnd Freunde nicht anzeigen / würde er in solchen Büchern finden. Vnd als hernacher der grossmechtigste Keyser Augustus diesen Nutzen in den Historien im Werck befunden / hat er / wie Suetonius schreibet / die Historien in Griechischer vnnd Lateinischer Sprach gar fleissig gelesen/ gut vnd heylsame Erinnerung darauß gezogen / vnd dieselbigen von wort zu wort zu den Landtpflegern vnd Verwesern der Stätt geschickt/ damit sie sich darnach in jren Emptern zu richten vnd zuhalten wüßten.

Zu dem / so geben auch die Historien denen/ welche mit Elend vnd Vnglück vberfallen/ Trost vnnd Milterung jrer Betrübnuß: Denn ob wol der rechte warhafftige Trost in Trübsal/ Angst/ Noth/ Jammer/ Elend vnd Widerwertigkeit/ nur allein in der H. Schrifft zusuchen vñ zu finden ist/ welche angezeigt/ warumb das Menschliche Geschlecht dem Creutz vnd dem Todt vnderworffen sey/ vnd wo die Gliedmassen deß Reichs Christi den Trost suchen vnnd finden sollen / dennoch die weil die Historien bezeugen/ daß Gott gerecht/ weiß vñ allmächtig sey/ vñ alle ding durch seine Göttliche Vorsehung geschehē so mag man

allerley

allerley Trost darauß haben vnd nehmen : Denn wie wäre es müglich / wann man in den Historien liset / wie grosse seltzame Veränderungen sich in allen Königreichen auff Erden begeben / wie viel Landt vnnd Fürstenthumb geschleifft vnd vmbgekehrt / Stätt vnd Schlösser zerstöret / Völcker vertilget vnd verderbet / daß einer der Vnbeständigkeit Menschlicher Ding in seinem Vnglück dardurch nit solt erinnert vnd auch beweget werden / dasselbige mit Gedult zutragen / in Erwegung daß grosse Königreich / Fürstenthumb vnd Stätte / wenn jhr Zeit vnd Ziel kommen / demselbigen nicht haben entgehen mögen ? Darumb denn Plutarchus schreibt / daß er wol erstlich das Leben der berühmbten vnd trefflichen Männer zuschreiben angefangen habe / andern damit zudienen / hab aber in der Arbeit vnd dem Werck befunden / daß er jhm selber gedienet / vnd auß der Beschreibung allerley Trost in seiner Trübsal bekommen habe. Deßgleichen schreibt auch Cicero von sich / daß er zu der Zeit / als Julius Cæsar die Statt Rom vndergetruckt / vnd das gantze Römische Reich innen hatte / kein bessern Trost können haben / denn auß deß Pomponij Attici Historia / in welcher er alle fürnembste Händel der Reich auffs kürtzest beschrieben hat. So denn nun die Heyden die Historien in jhrer Widerwärtigkeit für den besten Trost geachtet / wie viel mehr werden sie vns / neben Gottes Wort / in vnserm Anliegen zu Trost / dienstlich seyn mögen ?

Was auch die Historien für eine sonderliche Krafft vnd Würckung (jemand etwas zubereden oder einzubilden) haben / ist klärer denn daß es weiterer Außführung bedarff. vnd wird auß dem Ciceron / dem Fürsten der Beredsamkeit / bewiesen / welcher sagt / daß die Exempel alter Historien vnd Geschichte nicht allein ein fürnehmes Ansehen vnd Authoritet haben / etwas zubeweisen / sondern auch darneben gar lustig zuhören seyn. Das ist aber nicht der geringste Nutze der Historien / daß sie tapfferer Helden vnnd trefflicher Leuth / die mit grossen Tugenden vor andern begabt vnnd gezieret gewesen / Nam vnd Ruhm / nit sterben oder vndergehen läßt / sondern die in frischer grünender Gedächtnuß vor aller Sterblichkeit vnvergessen ewiglich erhält / darumb denn der Griechisch Geschichtschreiber Coniates spricht / daß Historia ein Buch der Lebendigen / vnnd ein heller lautprechtiger Trumeten klang möge genandt werden / durch welchen die Leuthe / so längst verstorben / auß den Gräbern erwecket / vnd jedermenniglichen vor die Augen lebendig gestellet werden : Denn wer wolt von Hercule / Achille / Hectore / Cyro / Themistocle / Alexandro Magno / Scipione / Hannibale / Julio Cæsare / Constantino / Theodosio / Carolo Magno / vnnd andern trefflichen Helden / die von Anfang der Welt biß zu vnser Zeit gewesen seyn / etwas wissen / so jhre rühmliche vnd ehrliche Thaten von den Geschichtschreibern nicht beschrieben / vnd in Gedenckbüchern verzeichnet wären ? Auß welchem denn / vber das / daß es Gottes Wille ist / daß aller seiner thewern Gaben Gedächtnuß fleissig bewahret vnnd erhalten werde / auch diser Nutzen entspringet / daß durch die Exempel hoher fürnehmer trefflicher Tugenden andere zu Lust / Lieb / vnd Nachfolgung derselbigen / gereitzt vnnd angezündet werden / denn je ehrlicher vnd tapfferer Gemüth ist / je ehe vnnd mehr läßt es jhm solche Exempel zu Hertzen gehen / vnd zu gleicher Tugend bewegen. Wie in Themistocle / Scipione vnd Julio Cæsare zusehen / deren ersten der Ruhm vnd Ehre Miltiadis / die andern zween dessen grossen Alexandri Mannheit vnd Tugend erwecket hat / sich tapfferer Ritterlicher That zu vnternehmen / damit jhre Name nicht weniger / denn Miltiadis oder Alexandri / ewig vnd vnsterblich würde. Dargegen wo Gemüther vorhanden / die zu Vnehrbarkeit / Laster / Vntugend vnd bösen Thaten geneigt / werden dieselbigen offtermahls wenn sie hören oder lesen / wie andere jhrer Vnderthanen halben geschmähet oder geschändet / beweget wo nicht dieselbigen gar zuverlassen / doch zum wenigsten zubergen / vnd zu verhälen / damit sie nicht in das rothe Buch geschrieben / vnd in ein ewige Vnehr vnd Schande gesetzet werden / denn es müste gewißlich ein wilder / verruchter / ruchloser / viehischer Mensch seyn / welcher so er liset oder höret / wie Nero / Caligula / Heliogabalus / Commodus / Domitianus / Julianus vnd andere dergleichen Gesellen mehr / jrer Vnthat vnnd Bubenstück halben in allen Historien für der gantzen Welt auffs grewlichste beschreyt / vñ flucht vnnd geschmähet werden / vnnd endlich darüber von GOtt auffs schrecklichst gestrafft / der nicht in sich selbst gehen / vnd von seiner Büberey viel ehe abstehen würde / denn deshalben vor der gantzen Welt aller Verachtung / Schmach vnd Vnehr / vnd zuletzt der ewigen Verdamnuß / gnärungt yn / welches denn vnd kein anders die Geschichtschreiber verursacht hat / der Keyser / König vnd grosser Herren Vntugend zuschreiben / damit andere ein Abscheu darob bekämen / also denn Aurelius Victor / nach Erzehlung der vnerhörten Büberey Caligule spricht : Nescio an decuerit hæc memoriæ prodi, nisi forte quia iuuat de principibus nosse omnia, vt improbi saltem famæ metu talia declinent.

Dergleichen Nutzen / so auß den Historien zugewarten / köndten viel mehr angezeiget / vnnd nach der Lenge außgeführet werden für nemlich / wie sie auch einem jeglichen zu aller Bürgerlichen Tugend / als Gehorsamb gegen der Oberkeit / Treue in Freundschafft / Messigkeit im Leben / Vermeydung deß Geitzes / Vberfluß / Stoltzs / Neyds / Hasses / Widerwillens / Auffruhrs vnnd dergleichen / gute Exempel vnd Erinnerung geben / aber neben dem daß es zu lang werden / vnd ein Verdruß gebähren würde / wär es auch zum theil vonnöthen. denn auß disen angezogenen Stücken genugsamb erscheinet / daß die Historien so wol im Weltlichen Regiment als in der Kirchen Gottes jhren besondern Nutzen vñ Gebrauch habē / vñ derhalbē wie der fürtreffliche Geschichtschreiber Thucydides im ersten Buch seiner Historien schreibt / billich vor einen ewigen Schatz zuhalten / darauß allezeit Exempel zum Leben dienlich zunehmen seyn / ja wie

Cicero spricht: so ist die Historia Magistra vitæ, das ist/ Eine rechtschaffene Meisterinne/ die da lehret vnd anzeigt/ wie man leben sol.

Dieweil nun Gottselige vnd verstendige Leute die grosse vnd fürtreffliche Nutzbarkeit der Historien in der Kirchen Gottes/ vnd der weltlichen Regierung von anfang der Welt bey jnen gesehen vnd betrachtet / so haben sie die alte Geschichte vnnd Thaten jrer Vorfahren auff mancherley weise vnd wege zum fleissigsten verzeichnen / beschreiben / auffheben/ verwaren/ vnd jren Nachkommen zum Ebenbild fürstellen lassen. Denn erstlich da die Leut / wie Josephus schreibet / vor der Sündfluß/ one zweiffel auß Offenbarung Gottes deß Allmechtigen gewußt/ daß die Welt entweder durch Feuwer oder Wasser würde verderbt vnd gestrafft werden/ haben sie jhre Ceremonien/ Gebräuche/ Sitten vnd Leben in zwo Seulen/ deren eine steinern/ die ander hültzern gewesen/ gehawen/ damit die steinerne nit durchs Feuwer/ vnd die hültzene durchs Wasser zu nicht gemacht / vnd die Gedächtnuß jhrer Geschichte gar vertilget vnd verleschet würde. Vnd nach dem die Sündfluß verloffen/ Noah auß der Arch / so sich auff dem Berge Ararat nider gelassen/ gangen/ hat er die Geschicht alle den Nachkommen zur ewigen Gedächtnuß erstlich in ein Stein gehawen/ vnd da sich das Männliche Geschlecht durch jhn vnd seine Söne dermassen wider gemehret/ daß es zu einem grossen Volck worden/ hat er den Gottesdienst die Gesetz vnd Heymlichkeit der natürlichen dinge/ in Schrifften verfaßt/ vnnd solches alles den Priestern vnd Gelehrten vberantwortet/ vnd jnen darneben die Beschreibung anderer zukünfftigen Händel auffer'egt/ darumb er dann Saga das ist/ ein oberster Priester genannt/ vnd der Gebrauch bey den Jüden für vnd für gehalten ist worden, daß die Priester vnd Propheten jre Geschicht haben beschreiben müssen / vnd derselbige von jnen so weit kommen daß auch die Chaldeer/ Egyptier. Persier vnd Römer/ die verzeichnuß jrer Jarbücher jren Bischoffen vnnd Priestern/ als ein Geistliches vnd heyligs Werck lange zeit vertrauwet vnd befohlen haben. Dieweil man aber hernach die Nutzbarkeit der Historien gesehen/ ist jre Beschreibung nit bey den Bischoffen vnd Pfaffen allein blieben/ sondern solches Werck so frey / hoch / Adelich / vnd nutzbar geachtet/ daß auch die mechtigste vnd ansehenlichste Herren sich vnterwunden Historien zuschreiben / als man denn liest daß Xerxes der gewaltigste König in Persia / Hannibal der Carthaginenser Feldthauptmann / vnd Timotheus/ Thucydides/ Xenophon/ der Athen euserer oberste/ nach dem sie lange zeit in Kriegen zugebracht/ sich auff Historien zuschreiben begeben/ vnd der Römer fürnembste Kriegsfürsten/ Q. Fabius Marcus Portius Cato/ vnd Lucullus von den Geschichten Italie/ Lucius Cornelius Sylla/ von jnen eygenen Kriegen/ die Keyser/ Julius/ Octauius Augustus/ Elius Adrianus. Marcus Antoninus selber von jrem Leben vnd jren Thaten besonder Bücher geschrieben vnd nach jren verlassen haben.

Wie nun diese schrifftliche verfassung der alten Geschichten zweiffel der beste/ löblichste/ vnd bey allen sittlichen Völckern der gebreuchlichste Weg / zuerhaltung der Gedächtnuß lobwirdiger Geschicht/ gewesen/ so were zu wünschen/ daß vnsere Vorfahren die alten Teutschen/ desselben sich auch beflissen vnd gebraucht hetten/ als denn würde man one zweiffel sehen vnd befinden / daß sie nicht weniger denn die alten Griechen vnd Römer/ so durch die Historien hoch gerühmet/ viel Herrliche/ Mannliche/ Ritterliche Thaten jnner vnd ausserhalb jhres Vatterlands gethan / vnd so wol als sie/ die jetzgenannte Griechen vnnd Röme. / hoch zu loben vnd zu preisen weren: Aber vnangesehen/ daß sie sich löblicher Thaten beflissen/ vnd jre gelehrte vnd weise/ Druides genannt/ gehabt haben die/ wie bey andern vergemeldten Völckern geschehen/ jre Thaten hetten beschreiben vnd in ewige gedächtnuß bringen mögen/ so haben sie sich schrifftlicher verzeichnuß nicht angenommen / damit man sich auff die Schrifft nicht zu viel verlesse / sondern haben von jren Kriegen/ Sigen/ Wanderschafften / Zügen vnd Rüstungen in andere frembde Länder vnd Völcker/ an statt der Zeitbücher Lieder gemacht/ vnd dieselbige zur lebendigen gedächtnuß jrer Thaten pflegen zu singen / wie denn noch bey vnsern Kriegsleuten gesehicht/ vnd auch bey den Griechen vnd Römern vorzeiten bräuchlich gewesen: Denn als der Poet Homerus vnter andern vermeldet/ so hat auch der theuwre vnd treffliche streitbare Held Achilles/ so em Mauwer der Griechen wider die Trojaner gewesen/ die That vnd Geschicht streitbarer Fürsten auff die Harpffen gesungen/ vnd wiewol jre Geschichtbücher/ von den Bischoffen beschrieben gehabt/ so haben sie doch/ wie Cicero in Bruto nach Catone bezeuget / auch andere Liedes oder Gesänge von jrer Vorfahren löblichen Tugenden vnd Thaten pflegen zu machen/ vnd die in jren Gastereyen oder Bancketen zu singen.

Die nun wol durch solche Gesänge tapffere Thaten gelobt seyn worden / vnd die Tugend eben so wol bey vnsern Vorfahren als andern Völckern jren Lohn/ nemlich ein gut Gedächtnuß/ etlicher massen vberkommen hat / so hat es doch mit denselbigen Gesängen viel ein ander gestalt/ denn mit der schrifftlicher verzeichnuß der Geschicht / gehabt. Denn solche Gesänge sind erstlich nun bey jnen geblieben/ frembden Völckern wenig davon zu wissen worden/ vnnd wie ein jeglicher verständiger leichtlich abzunemmen/ hat es nicht wol können geschehen/ daß einer die Gesänge von so mancherley seltzamen Geschichten/ vnd von so viel vnverdenklichen jaren / in stätiger frischer gedächtnuß behielte/ sondern wenn ein neuwes auff kompt/ pflegt dasselbige an allen örtern gehört vnd dargegen das alte in vergessen gestellt worden/ als denn noch heutigs tags gemeinglich geschicht/ daß ein jeder gern hört was new ist/ vnd das alt fahren läßt: Auß welchem denn zu sehen ist/ welch ein herrlichs ding es sey vmb die Schrifft/ vnd woher es

kommet

als denn noch heutigs tags gemeiniglich geschicht / daß ein jeder gern hört was new ist/vnd das alt fahren läßt: Auß welchem denn zusehen ist/welch ein herrlich ding es sey vmb die Schrifft / vnd woher es komme/ daß wir von den Thaten vnd Geschichten vnser löblichen Vorfahren / der alten Teutschen/so wenig wissen oder haben. Sie/ als fromme/ehrliche/ streitbare Leut/haben sich mehr auff tapffere Thaten/ Kriege vnd Kämpff / vnd wie sie dem Feind im Felde begegnen wolten/ denn auff jr eygen Lob herauß zustreichen/ vnd zupreysen / gelegt vnd begeben / Vnd nach dem es natürlich /daß ein jeder viel ehe begert das seine zuerkennen/ denn was frembd vnd außländisch ist / so haben sich die frembden nicht sehr vmb jr thun vnd wesen bekümmert / sondern so es sich zugetragen/ daß sie jrer gedencken müssen / haben sie geschrieben / was jnen geliebet vnd gefallen hat/das ander mit stillschweigen vmbgangen. Julius Cesar in seinen Commentariis gedencket jrer Sitten/ Gebräuche vnd Mannheit nicht zum ärgsten/ aber daß er/da er zum andern mal vber den Rhein gezogen / er von jnen geschlagen sey / vnnd mit Schaden habe müssen abziehen / wie solchs Plutarchus meldet / darvon schreibet er kein Wort. Caius Plinius Secundus/ so bey zeiten deß Keysers Vespasiani gelebt / hat von allen Kriegen / so die Römer mit dem Teutschen biß zu seiner zeit geführt/ zwentzig Bücher geschrieben / wie aber vnd was er geschrieben / können wir nicht wissen denn seine Bücher entweder durch vnfall der zeit verloren / oder von den Römern/ die nie den Teutschen viel guts gönnet/ vnterdruckt worden.

Sonst hat fast zu zeiten jetztgenanntes Plinij ein Römischer Ritter/ Cornelius Tacitus/ ein besonder Buch von dem Leben vnd Sitten der alten Teutschen geschrieben/ welches wir billich in Ehren halten solten/ Denn dieweil er ein Rennt meister deß Römischen Keysers im Niderlandt gewesen / hat er jhre Sitten nicht allein angesehen / sondern sich auch gedachter alter Teutscher Lieder gebraucht / vnd alle/ so er zu seinem vorhaben dienstlich / in erfahrung gebracht / auffs fleissigst zusammen geschrieben / vnd wo solches Büchlein nicht vorhanden were / würden wir von vnserer alten Vorfahren Sitten vnd Gewonheiten wenig zu singen oder zu sagen wissen. Denn vor der zeit deß hochlöblichsten Keysers Caroli deß Grossen gar wenig/ ja schier keiner/vnter den Teutschen gewest/der von vnser Vorfahren Geschichten geschrieben/ vnd dasselbig den Nachkommen zum besten nach jm verlassen hett / dessen sich denn nicht so hoch zu verwundern/ sintemal wir sehen/daß zu vnsern zeiten/da die Sprachen vnd Künst so gar am tag sind/vnd jnner vnd ausserhalb der Teutschen Nation so viel trefflicher vnd lobwirdiger Thaten von den vnsern gesehen/ dennoch so gar wenig gefunden werden/ die solche von gemeines Nutzens wegen dem Vatterlandt zu Ehren samlen/beschreiben vnd außgehen liessen/ so doch teglich auff andere liederliche / vnnütze vergebne ding gar viel gewendet/ vnd ander Weibertheidung vnd Fabeln mit grossem fleiß gemacht vnd gedruckt werden/ Aber solches lasse ich dißmal ruhen.

Als nun hochgedachter Keyser Carl/ der Grosse/ solche/ vnserer Vorfahren/ Vnachtsamkeit in verzeichnuß jrer Geschichte gesehen / vnd als ein hochverstendiger erfahrner Keyser den Nutzen der alten Geschicht zu Gemüt geführet / hat er auß sonderer Lieb / die er zu seim Vatterlandt der Teutschen Geschicht nit weniger denn anderer Völcker verzeichnet vnd beschrieben würden / vnd derhalben nach angerürten alten Liedern nicht allein geforscht / vnd den Gelehrten dieselbigen in Bücher zu samlen befohlen / sondern auch wie sein dazumal gewesener Secretari Eginhardus bezeugt/ dieselbige selbs abgeschrieben / vnd den gelehrten Teutschen einen Weg gewiesen/ wie deß Vatterlandts Geschichten vor dem vntergang zubehüten/ vnd hinfürter in ewiger Gedechtnuß zuerhalten weren/ das denn zum theil geschehē. Denn die Münch/ welche man dazumal für die gelehrtesten gehalten / sich nach dem Exempél der alten Egyptischen vnd Römischen Pfaffen vnterstanden/ die Geschichte vnd Händel/ so sich hin vnd wider zugetragen/ zubeschreiben/ haben auch von hochgedachtes Keyser Caroli deß Grossen / biß auff Keysers Maximiliani hochlöblichster Gedechtnuß zeit/ fast allein solches Werck vnterhanden gehabt/ vnd dasselbige also verrichtet/ daß zu wünschen/ daß jrer etliche besser betrachtet/ was das Ampt eines Historici wer/ vnd sich mit grosser geschicklichkeit solches hohen Wercks vnternommen hetten/ Denn der mehrer theil vnter jnen grobe vngeschickte Leut/ der Sprachen vnd Künste/ vnd aller Menschlichen vnd Himlischen sachen/ vnerfahrn gewesen/ haben die Bräuch vnd Sitten der Länder nicht gewußt/ sind nicht vnter die Welt kommen / oder gemeinschafft mit den Leuten gehabt/ sondern in den Clausen vnd Clöstern versperrt gelegen/ vnd haben jr Leben in einem Winckel vnter dem Dach im Schatten verzehret / vnd derwegen sich nicht beflissen die vmbstände / vrsach vnd anschläg der Händel zu erfahren/ viel weniger zubeschreiben/ so doch/ wie der fürtreffliche Geschichtschreiber Polybius schreibt / solches das fürnembste in den Historien seyn sol / darmit der Leser auß betrachtung der vrsach vnd außgang der Händel sehen vnd lehrnen möge/ was in gleichen Fällen zu thun oder zu lassen/ zu folgen oder zu meiden sey/ vnd also nicht allein einen schlechten Lusten/ sondern auch einen Nutzen darvon bringen möge.

Derhalben da hochgedachter Keyser Maximilianns (so nit allein ein sonderer Liebhaber / beförderer vnd Patron aller deren / welche der alten Geschichte kündig / sondern auch in den Künsten vnd Historien alls erfahren gewesen / daß er seine res gestas dermassen beschrieben hat / als wie die Gelehrten / davon iudiciert / kein Teutscher Historienschreiber vor seiner zeit gethan hat) solchen erbärmlichen Mangel in den Teutschen Historien befunden / hat er denselben hoch beklagt : Vnd dieweil hin vnd wider vielerley

Chronicken vorhanden/in welchen etlichen mehr denn in den andern beschrieben/jm fürgenommen gewiſſen Personen zu befehlen/daß ſie dieſelbige ſammlen/ vnnd auß denen allen eine rechte gantze vollkommene Teutſche Hiſtorien zuſammen bringen ſolten/ damit die Teutſchen Geſchicht recht an den Tag kämen/ vnd mit Nutze möchten geleſen werden. Wiewol aber ſolches entweder ſeiner vielfältigen hohen Keyſerlichen obliegenden Geſchefft/oder anderer Vrſach halben/die man nicht weiß/ verblieben/ ſo hat er doch durch ſondere Luſt vnd Liebe/welche er zu den Hiſtorien gehabt/ die Gelehrten/ſo an ſeim Keyſerlichen Hoff geweſen/ſich der Erforſchung vnd Erklärung Teutſcher Geſchichten zu befleiſſigen verurſacht/vnnd andere löbliche teutſche Fürſten damit zur Liebe freyer Künſt vnd alter Geſchicht erweckt vnd luſtig gemacht.

Denn zugeſchweigen der Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herren/ Herrn Philipſen Pfalsgraffen bey Rhein/vnd Herrn Friderichen Hertzogen zu Sachſen/ ꝛc. beyde deß H. Röm. Reichs Churfürſten/hochlöblichſter Gedächtnuß/welche damit ſie höchſtgedachtes Keyſers Maximiliani Exempel nach/der fürnembſten Hiſtorien Wiſſenſchafft haben möchten/jnen beſondere Außzüge frembder vnnd eynheymiſcher Hiſtorien haben machen laſſen/ So haben die Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürſten vnd Herren/ Herr Wilhelm vnd Herr Ludwig/Gebrüder/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ vnnd Hertzoge in obern vnd nidern Beyern/ hochlöblicher Gedächtnuß/ höchſtgedachtes Keyſers Maximiliani Exempel mit ſo Fürſtlichem Gemüth gefolget/ daß es mit ſtillſchweigen nicht wol zu vmbgehen/ ſondern billich hoch zu rühmen vnd zu preiſen iſt. Denn wie ſie zu Gemüth geführet/wie ein nutzbar Ding es vmb die Hiſtorien were/vnd zu was Ruhm es jhren F.G. gereichen würde/ſo die alten Geſchicht jhrer löblichen Vorfahren an das Liecht gebracht würden/ vnnd denn den hochgelehrten Mann Johannem Auentinum von Abenſperg/jhren Landſäſſen/ſo ſich von Jugend auff aller freyen Künſten/ in ſonderheit aber der alten Geſchichte/ſehr befliſſen/vnd viel frembde Länder durchzogen/ an jhrem Fürſtlichen Hoff gehabt/haben ſie denſelbigen länger denn ſieben Jahr auff jhren Koſten vmbher geſchickt/deß Beyerlands Antiquitet/ Gelegenheit vnd Hiſtorien zuerforſchen/ jhm auch an die Prelaten vnd Prelatinen jhres Fürſtenthumbs Beyern Befelchsbrieff gegeben/ daß man jm Auentino alle Clöſter öffnen/dieſelbigen Bibliotheck/Heimligkeit/Antiquitet/Freyheit/Vbergab/Brieff/ Chronicken/Stifftbullen/vnd andere Monumenta ſehen vnd durchſuchen laſſen. Vnnd als er nun alle Materi hin vnnd wider auffs fleiſſigſt zuſammen geſucht/ vnd bey einander gehabt/jhm ſeine jährliche vnd ehrliche Vnterhaltung verordnet/vnnd befohlen ein rechtſchaffen Beyeriſche Chronicken auß den geſammleten Monumentis nach ſeim beſten Verſtand zu machen/ welchs er ſich denn/als ein gelehrter vnd verſuchter Mann/dem gemeinen Nutz zu gute/ dem Vatterland zu Ehren/vnd ſeinen gnedigen Herren in vnterthenigem Gehorſam/ vnternommen hat/ vnd nach vieler gehabter Mühe vnd Arbeyt ein ſolche Chronicken verfertigt/deren gleichen biß zu ſeiner zeit vnd noch/ kein Fürſtlich Hauß im Teutſchland gehabt hat. Denn er nicht allein in demſelbigen deß gar alten löblichen Hauß Beyern/Keyſer/Königen/ Hertzogen/ Fürſten/ Marggraffen/Graffen/ Freyherrn/Geſchlecht/ Herkommen/ Stamm vnnd Geſchicht/ der Biſthumb vnnd Clöſter in Beyern ſtifftung/ deren Vorweſer/ Leben/Händel vnnd Succeſſion/ auch der Stätt Märckte vnnd Schlöſſer/ erbauwung vnnd veränderung auffs fleiſſigſte beſchrieben/ ſondern auch/ weil er geſehen/ daß der vralten Teutſchen Herkommen/ Gebräuch/ Sitten vnd tapffere mannliche Thaten/ ſo ſie hin vnd wider in frembden Ländern gethan/ von den teutſchen Hiſtoricis auß vnwiſſenheit vberfahren/ vnd vnangerürt geblieben/ hat er alle alte vnnd newe Griechiſch vnnd Lateiniſche/Teutſche vnd frembde Authores/mit ſonderm fleiß durchleſen/die alten Liedlein/darinn der Teutſchen mannliche That vnd Tugent(wie vorgemeldet)erzehlt worden/auffgeſucht/ vnnd auß denen alles was vom Anfang der Welt/ biß faſt zu ſeiner zeit/ von den Teutſchen geſchrieben/ wie ein embſige Imme zuſammen getragen/ vnd zu erklärung der Teutſchen Geſchicht in ſein Werck gebracht/ alſo/ daß es ſchier mehr ein Teutſche denn Beyeriſche Chronica möchte genennt werden/deñ vnter allen Teutſchen Chonicken/ ſo biß auff den heutigen tag an das Liecht kommen ſeyn/ keine vorhanden/ darinnen der gar vralten Teutſchen Vrſprung/ Sitten vnd Religion/ auch der vralten Regenten vnd Könige löbliche Thaten von anfang der Welt her gründtlicher/ fleiſſiger/ richtlicher vnd weitläufftiger beſchrieben worden/ denn in ſeiner deß Auentini Chronica/ derhalben er denn/ nit allein als ein fürnemer Liebhaber vnd Erkündiger der alten Geſchichte/ſondern auch als ein hochverſtändiger/geſchickter/warhafftiger Hiſtoricus/hoch zu loben iſt: Denn wie Polybius mehr denn an einem ort ſchreibet/ſo ſollen rechſchaffene Chronicken nicht ſtückweiß geſchrieben werden/ſondern der geſtalt/daß ſie der Länder oder Stätt Hiſtorien vnd Geſchichte ordenlich von anfang biß zu end begreiffen/ damit man den anfang menſchlicher Natur/ Vrſprung vnnd Herkommen der Königreich/ Land vnd Stätt/ vnd derſelbigen veränderung/ darauß ſehen vnd lehrnen möge. Nach dem nun gemeldter Auentinus ſolche Chronica im Latein verfertiget/ vnd hochgedachten Fürſten vnd Herrn/Herrn Wilhelm vnd Herrn Ludwigen/ꝛc. hochlöblicher Gedechtnuß vberantwortet/ vnnd geſehen/ daß mit ſeiner Arbeyt nur den Gelehrten gedienet were/ hat er dieſelbige auch kurtz vor ſeinem Abſchied von dieſer Welt in die Teutſche Sprach gebracht/ damit die Teutſchen/ welche der Lateiniſchen Sprach vnerfahren weren/ deren nit weniger denn die Gelehrten gebrauchen vnd genieſſen möchten/ vnd wie denn der folgende Tag deß vorigen Meiſter pfleget zu ſeyn/ dieſelbige in der Verdolmetſchung dermaſſen gemehret vnnd gebeſſert/ daß/ da in der Lateiniſchen nur ſieben

Bücher gewesen/die Teutsche in acht Bücher erwachsen ist. Wiewol aber/als hievor gemeldet / hochgedachte Fürsten in Beyern solche Chronica dem gemeinen Vatterland vnd jrer F. G. löblichen Vorfahrn zu Ehren verfertigen lassen/vnd viel gelehrte vnd hochverständige nach derselbigen groß sehnen vnnd verlangen gehabt/so ist sie dennoch nicht so bald an Tag kommen/sondern als ein thewrer wehrter Schatz von hochgedachtem Fürsten ein gute zeit biß in das 54. jar bewahret worden / in welchem der Durchleuchtige/Hochgeborne Fürst vnd Herr/Herr Albrecht/Pfaltzgraff bey Rhein / vnd Hertzog in obern vnnd nidern Beyern/auß Fürstlicher angeborner Miltigkeit vnd Güte die Lateinische durch den Druck offentlich an den Tag hat kommen lassen/vnd damit bezeuget / daß jre F. G. nit weniger denn derselbigen löbliche Vorfahren/die Ehre deß gemeinen Vatterlands zubefördern gnedig geneigt weren. Als nun durch milte publicierung der Lateinischen Chronica der Gelehrten verlangen vnd sehnen / so sie lange zeit darnach gehabt/ endtlich ist gestillet worden / So ist vieler hoher vnd verstendiger Leyen Begir gemeldte Chronick zu kennen dargegen dadurch dermassen angezündet worden/ daß etliche Gelehrte denen nicht bewußt gewest/ daß Auentinus selber seine Chronica ins Teutsch gebracht / sich vnterstehen wöllen dieselbige dem gemeinen Mann zu gut zuverteutschen/bevorab/ so deß zehenjärigen Priuilegij / welches von der Römischen Keserlichen Maiestatt in gedachtem vier vnd fünffzigsten Jahr der mindern zahl / hochgedachtem Fürsten vnd Herrn / Herrn Albrechten/etc. darüber gegebene zeit / nunmehr herumb vnd verflossen / vnnd also gemeldte Chronica publici iuris worden ist. Dieweil ich nun solches vernommen vnd auß sonderer Lieb/ so ich zu den Teutschen Geschichten von jugendt auff gehabt/ein solches Exemplar der Teutschen Chronicken Auentini nicht mit geringem Kosten an mich gebracht / dem etwas mehr denn andern / so bey etlichen vorhanden/zu glauben ist/so hab ich deß gelehrten/frommen/ vnd vmb das gantze Teutschlandt wolverdienten Manns Arbeyt/die billich andern weit fürzusetzen / nicht hinder mich lenger halten / vnd wie ein vergrabenen Schatz verbergen mögen/sondern dem gemeinen Teutschlandt zu gut / dem löblichen Hauß Pfaltz vnd Beyern zu Ehren / auch jm dem Auentino zur ewigen Gedechtnuß / in offentlichem Druck lassen außgehen/damit der alten löblichen Teutschen Vrsprung/Sitten/ Gebräuch / Religion/vnd der vralten Regenten lobwirdige Geschicht/ auch deß löblichen Hauses Pfaltz vnd Beyern/ Keyser / König/ Fürsten vnd Herrn/Vrsprung vnd Thaten / einmal recht an den tag kommen / so wol von den Leyen vnd vngelehrten/als von den Gelehrten/gelesen/vnd als ein Spiegel der rechten warhafftigen alten Teutschen Tugend jedermann fürgebildet möchten werden/denn so es bey vns von nöthen gewesen/der alten löblichen Teutscher Sitten vnd Thaten für Augen zuhaben/so ist es zu vnser zeit mehr denn zum höchsten nötig/in welcher von tag zu tag fast bey allen Ständen an statt der alten Teutschen Tugend vnd Ehrbarkeit allerley frembde außländische Sitten zunemmen vnd eynwurtzeln/vnd die Mannliche Thaten/dadurch die alten Regenten das Vatterlãd erhalten/erweitert/vnd das großmechtigste Römisch Reich an sich gebracht/ wenig betrachtet werden/davon denn viel/vnd nicht vnzeitig köndte gesagt werden/aber dieweil solchs leichter zubeklagen denn zu ändern oder zu bessern/vnd vom Auentino offtmals in dieser Chronica mit sonderm Eyffer angeregt wird/so wil ichs dabey lassen bleiben/ vnd nichts weiters darvon melden / denn daß neben andern vrsachen mich diese Chronicken in den Druck zu verfertigen/auch diese bewegt habe/da mit man sehe/was vnserer Vorfahren Sitten gewesen/vnd gegen sie die jetztwährende halten vnd conferiren möge. Belangende aber meinen Fleiß vnd Kosten/so ich dem gemeinen Nutzen zum beste/vnd dem löblichen Hauß Pfaltz vnd Beyern zu Ehren darauff gewendet habe / daß solche Chronicken in den Druck verfertiget vnd publiciert würde/wil ich nicht viel darvon rühmen / Das mag ich aber mit Warheit schreiben / daß ich sonderlichen fleiß darauff gelegt/ vnd ein gute zeit andere meine Geschäffte hindan gesetzt/damit zugebracht/ daß sie gegen dem Original trewlich collationieret/vnd nach demselbigen in den Druck verfertiget worden. Es werden ohn zweiffel seyn/die da jhnen alles/so Auentinus geschrieben nicht gefallen lassen/sondern vermeynen werden / man hette etliches in dieser Chronicken wol außlassen / behauwen vnd zerstümmeln mögen/Aber es hat mir nicht gezimen oder gebürn wöllen/in eines andern Werck zu klügeln/vnd solches nach eines jedern gefallen zu biegen/zu lencken/ zurbrechen vnd zu ändern/was er Auentinus geschrieben/ hat er nicht on sondere erhebliche vrsach gethan. Er ist ein verständiger Mann gewesen / der die Welt vnd derselben Lauff gesehen/hat wol gewußt was einem Historico gebürt / hat on zweiffel Cornelium Tacitum gar wol gelesen / der vnter andern von wort zu wort also spricht: Es sey eins Geschichtschreibers fürnembst Ampt/so wol vnehrlich lästerliche Wort vnd Thaten/als ehrliche vnd lobwirdige zubeschreiben / damit die Tugend gelobt werde/vnd die Boßhafftigen für den Nachkommen vnd der Schmach sich förchten: Vnd seiner vermeyne / daß wenn durch der gewaltigen Macht die Geschichtschreiber gestrafft werden / die Nachkommen von jren vnthaten nit werden sagen können / derselbig sey billich zuverlachen / denn es halte sich viel anders/nemlich das/wo solche Schmachred verachtet werden/sie leichtlich veralten können/vnd so einer darüber zörne/dadurch zuverstehen gebe/daß er sich schüldig wisse / vnnd daß die Geschichtschreiber/ wenn man sie straffe/erst mutiger werden/ vnd daß die Gewaltigen/ welche ernstliche Straffe wider sie gebraucht/nichts anders denn Vnehr vnd Schmach darmit eyngelegt vnnd erlanget haben / hat er Auentinus der Münch vnd Romanisten Betrug vnd Büberey etwas zu scharpff angegriffen vnd gestrafft / wer kan darwider? sie stehen davon ab / wird alsdenn solches schreibens nit mehr von nöthen seyn / Denn dar-

umb/ wie zuvor gemeldet/ solche ding beschrieben/ vnd in die Historien verzeichnet werden/ daß man ein Abschew darab hab/ vnd so es etwan andere mehr verdreußt / den hat Auentinus schon geantwortet / daß die Chronicken von anfang der Welt darumb nicht angefangen/ daß sie jederman gefallen sollen/ sondern erdacht worden/ daß man die Warheit abmahle/ vnd in jnen als in eim Spiegel der Weltlauff anzeige. Versihe mich demnach daß verständige vnd guthertzige mir nichts verargen werden / daß ich mich keiner Censur in dieser Chronica hab vnternemmen wöllen/ sondern mich beflissen / dieselbig also an den Tag zubringen/ wie sie vom Authore beschrieben/ vnd mir zu handen kommen ist. Vnter euwerem Chur vnd Fürstlichen Namen aber/ gnedigste vnd gnedige Fürsten vnd Herrn / hab ich sie darumb an den tag wöllen geben/ daß jr löblicher Vrsprung vnd Stamme von den Fürsten von Scheyern / dem ältesten Geschlecht deß Beyerischen Namens/ gründlicher vnd weitläufftiger/ denn bey keine andern Historicis zu finden/ darinn angezeigt vnd darneben beschrieben wird/ wie nach dem hochgedachte Hertzogen von Scheyern durch Ottonem den ersten Keyser auß Sachsen deß Hertzogthumbs Beyern entsetzt/ vnd hernach vō andern Keysern hart gedruckt worden/ deren Nachkommen Landgraff Otto von Wittelspach/ Pfaltzgraff zu Scheyern vnd dessen Enckel Landgraff Otto Euwer Chur vnd F. G. Vorfahren/ endtlich nach zweyhundert zwey vnd dreyssig jahren durch die Schwäbischen Keyser Friederichen den ersten/ vnd andern wider mit dem Hertzogthumb Beyern aller gnedigst belehnet seyen worden / vnd die Pfaltz am Rhein zu wegen gebracht: Vnd wie da deren Söhn vnnd Enckel sich gemehret/ die Pfaltz vnd das Beyerland von einander gesöndert/ getheilet/ vnd von dem einen auff den andern gefallen/ doch bey den rechten natürlichen warhafftigen Nachkommen hochgedachter Pfaltzgraffen von Scheyern auß Göttlicher Gnad biß an den heutigen Tag geblieben sey/ mit fleissiger vermeldung der Thaten/ die sie beyde die Pfaltzgraffen vnd Fürsten zu Beyern/ entweder vnter jnen selbs/ oder wider andere / auß vnd jnnerhalb Pfaltz vnd Beyern gehandelt vnd verrichtet haben. Dieweil nun solcher ding beschreibung das hochlöblich Hauß Pfaltz betreffen thut / so hab ich diese Chronica Euwer Chur vnd F. G. zuzuschreiben vnd zu offerieren nicht vnterlassen wöllen / in sonderheit weil jm Auentino von derselben Anherrn vnd Vettern den Pfaltzgraffen am Rhein/ so vielfeltige Ehre vnd Gnad erzeigt/ daß wo jm Gott das Leben lenger gefristet / er one zweiffel dieselbigen nicht vngerühmet gelassen hett/ Denn der durchleuchtigste hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friderich Pfaltzgraff am Rhein/ deß heyligen Römischen Reichs Churfürst/ hochlöblichster gedechtnuß / jn ein kleine zeit vor seinem ende selbs persönlich zu sich geladen/ jhn auch mit solcher Freundtlichkeit vnd Gnaden tractiert/ daß Auentinus hernach mals bekennet / er sey von keinem Fürsten so ehrlich vnnd gnediglich gehalten worden. Vnd der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst/ Hertzog Philips/ Pfaltzgraff bey Rhein / ist selbs in eygner Person zu jm gen Abensperg geritten/ diese Chronicken zubeschauwen/ vnd hat seinen fleiß/ als ein verstendiger Herr vnd liebhaber aller freyen Künste/ mit besondern Gnaden erkennet. Wie nun gedachtem Auentino allerley Ehr vnd Gnad von euwer Chur vnd Fürstlichen Gnaden/ hochgedachten Anherrn vnd Vettern/ begegnet/ vnd derowegen seine Chronica Euwer Chur vnd Fürstlichen Gnaden nicht vnbillich dediciert wird/ So hab ich vber das/ daß euwer Chur vnd Fürstliche Gnad mich gnedigster vnd gnediger auffnemmung dieser Chronicken hievor vertröstet hat/ seid der zeit da ich euwer Hertzog Georgen Fürstlicher Gnaden bekannt worden/ derselbigen so gnedigen willen gegen mir gespüret/ daß ich mich billich alles danckbaren Gemüts gegen Euwer Fürstlichen Gnaden vnterthenigklich befleissigen sol. Darneben ist mir noch die zeit die ich in ewerer Hertzog Wolffgangs Fürstlichen Gnaden dienst/ als ein vnwirdiger Rahtgewesen/ von deroselbigen solche Gutthat bewiesen/ daß ich diese Chronicken / welche von deroselbigen E. F. G. Vorfahren handelt/ nicht wol füglich jemand anders/ denn deroselbigen/ vnd denen / so jhr mit Gesipptschafft zugethan vnd verwandt / zuschreiben hab sollen. Vnd wiewol ich vnterthenigster vnterthenigen Hoffnung bin / Ewer Chur vnd Fürstlichen Gnaden werden jrer gnedigsten vnnd gnedigen vertröstung nach/ jnen diese Chronick gnedigst vnd gnedig gefallen lassen/ So ist doch mein vnterthenigste vnterthenige Bitte/ Euwer Chur vnd F. G. wöllen dieselbige wider die Klügler vnd boßhafftigen Momos, die auch Gotes Werck zu tadeln vnd zuschmehē sich vnderstehen dörffen/ mit jrer Authoritet vertrettē vnd vertheidingen/ vnd jnen mein wolgemeynetes Fürnemmen gefallen / vnd mich in deroselben Euwer Chur vnnd F. G. Schutz vnd Beförderung gnedigst vnd gnedig lassen befohlen seyn. Der Allmechtige / ewige / gütige Gott/ ein Vatter vnsers HERREN vnd Heylands Jesu Christi /der da allen Gottseligen Potentaten/ Heyl/ Glück vnd Sieg gibt/ wölle Euwer Chur vnd F. G. zu trost vnd beförderung seiner Kirchen / vnnd zu erhaltung Friedes vnd Einigkeit Teutscher Nation / in warer Erkenntnnß seines Heyligen Euangelij/ in langwiriger Gesundheit vnd heylsamer Regierung/ glücklich erhalten. Geben zu Franckfort am Mayn/ den achten Tag Septembris/ im Jar 1566.

Johannis

Johannis Auentini deß Beyerischen Chronickschreibers Leben / kürtzlich zusammen gezogen vnd beschrieben.

IOhannes Thurnmeyer/Auentinus genannt/ ein berühmter vnd fast bekannter Historien vnd Chronickenschreiber bey den Teutschen / ist zu Abensperg / einer Statt in obern Beyern / am Fluß Abenst gelegen / im jahr nach Christi vnsers Herrn vnnd Seligmachers Geburt / tausent vier hundert sechs vnd sechtzig / geboren. Daher er denn auch (wie er selbst in seiner Chronicken meldet) sich Auentinum genant hat: Sein Vatter mit Namen Hans Thurnmeyer / ist in gemeldter Statt ein Wirt oder Weinschenck gewesen / Vnd nach dem er den Sohn bey jhm fleissig zu der Schul gehalten / vnnd derselbige die principia vnnd anfänge der Künste gefaßt / hat jhn erstlich auff die Vniuersitet zu Ingelstatt / hernacher / wie er allda in der Philosophia vnnd freyen Künsten fleissig studiert vnd wol proficiert / gehn Pariß / als dazumal der berümtesten Hohenschul in gantz Europa / auß raht seiner Preceptorn / geschickt. Da er Jacob. Fabrum Stapulensem / vnd Jodocum Clichtoueum / die Gelehrteste Männer der zeit gehöret / vnd sich in seinen studijs also geübet vnnd gehalten hat / daß er zum Magister der siben freyen Künste gemacht vnd promouiert ist worden. Als er aber wider auß Franckreich inns Teutschlandt kommen / ist er im dritten jahr der weniger zahl / nach der Geburt Christi / ein tausent fünffhundert / gehn Wien in Oesterreich gezogen / vnd hat allda etlichen priuatim Oratores vnd Poeten / welches zuvor wenig vor jhm gethan hatten / gelesen. Deß nachfolgenden Jahrs darauff ist er wider von dannen verrückt / willens gehn Regenspurgk zu ziehen / Wie er aber auff der Reise gewesen ist / vnd er vnter wegen kranck worden / also / daß er sich auff einem Karch dahin hat müssen führen lassen / vnd ist daselbst bey Andres Brims die zeit seiner Kranckheit gelegen / Als er aber seine Gesundheit wider erholet / ist er in sein Vatterlandt gehn Abensperg gezogen / vnd allda ein gantzes jahr blieben. Nachfolgends im sechßten jahr ist er wider gehn Wien gezogen / deß gedachten Andres Brims seines Wirts Sohn Erasmū mit jhm geführet / Vnd da dazumal der Hochlöblichste Keyser Maximilianus viel gelehrter Leut mit sonderer Keyserlicher Miltigkeit vnterhielt / als Conradum Celtem den ersten Teutschen gekrönten Poeten / Johannem Stabium / Johannem Cuspinianum / Velocianum Pinderum / Joachimum Vadianum / vnd andere mehr / hat er deren etliche nit allein profitieren gehört / sondern auch deren Freundschafft zubekommen sich beflissen. Wie er nun abermal ein jahr zu Wien gewesen vnd zugebracht / ist er mit gedachtem Brims gehn Cracaw in Polen gezogen / allda die Griechische Grammatica gelesen / vnnd in der Mathematicen / zu welcher er ein besondere Natur vnd Neygung gehabt / auffs fleissigste studiert. Ist aber von dannen sampt seinem Gesellen dem Brimsen wider in sein Vatterland bald erfordert worden. Da er nun ein zeitlang verharret / hat er sich sampt dem Brimsen im neunten jahr der mindern Zahl gehn Ingelstatt begeben / allda etliche Bücher Ciceronis enarriert vnd gelesen / vnd sich in seinem Leben vnd Wandel also verhalten / daß er im zwölfften Jahr gehn München zu einem Zuchtmeister der Durchleuchtigen

 Hochge-

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Ludwigs vnnd Ernsts Gebrüdern/berueffen vnd angenommen/ vnnd nachdem er sie in guten Künsten vnnd Sitten zu Burghausen etliche Jahr fleissig vnd trewlich vnterwiesen/ ist er mit jhnen in Welschlandt/dasselbige zubesehen geschickt worden/da er denn viel Stätt vnd mancherley Sitten vnd Gebräuch gesehen/vnd viel Antiquitet gemerckt hat. Nach dem aber hochgedachte Herrn erwachsen/vnd er Auentinus seines Diensts erlassen/ hat er die vberige zeit seines Lebens nit in Müssiggang/ oder mit fressen vnd sauffen/ wie gemeiniglich zu Hof pflegt zu geschehen/ zubringen wöllen/ sondern hat als ein treffentlicher besonderer Liebhaber der alten Teutschen Historien/ vnd in sonderheit seiner Beyern/das Hertzogthumb Beyern/ desselbigen Regenten/mutation vnd veränderung zubeschreiben angefangen. Zu solchem löblichen Werck aber zuverbringen sind jm die Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürsten vnd Herrn/Herr Wilhelm/ Ludwig vnd Ernst/ Gebrüder/ Hertzoge in Beyern/fast behülfflich vnd förderlich gewesen/Denn sie jhm jährlich/weil er gelebt/hundert Gülden zu seines Leibs vnterhaltung gegeben/ darneben auch jhn zu zeiten mit andern reichlichen Schenckungen Fürstlich begabet haben. Er ist auch in gemeldter Fürsten von Beyern Kosten lenger denn siben jahr vmbgereiset/ deß gantzen Beyerlandts Antiquitet/ Gelegenheit vnd Historien zu erforschen/ ist im Beyerland alle Winckel (so zu sagen) außgekrochen. Darzu haben jhm auch die Hochlöblichen Fürsten ein Credentz oder Befelchbrieff geben/daß man jhm alle Clöster öffnen/ derselbigen Bibliotheck/ Heimlichkeit/ Antiquitet/ Missiuen vnd Stifftbullen sehen vnd durchsuchen lassen/ jhn auch/ so lang er allda zuverharren lust gehabt/ auffs ehrlichst halten/ Darzu mit einem eygnen Gemach/ darinn er seines fürgenommenen Wercks wol möchte außwarten/ hat versorgen müssen. Vnd sind darumb warlich die Fürsten von Beyern fast vnnd hoch zu preisen/als die Liebhaber vnnd gnedige Förderer aller Freyen Künst/sonderlich aber der alten Geschichten vnd Historien/darauß man Land vnd Leut regieren/die Feinde schlagen vnd vberwinden/ja auch alles anders/ so zu aufftalting der gantzen Welt gehöret/lehrnet. Hierneben ist gemeldter Auentinus der alten Teutschē Liedlein/ dariñen der Teutschen mannliche Thaten/schlachten vnd Tugend erzehlet werden/ ein grosser Liebhaber gewesen/ hat dieselbige der Teutschen Chronick genennet/nach dem sie sonst kein andere gehabt oder geschrieben/ wie etwa die Römer vnnd Griechen gethan. Nach dem er nun auff hochgedachter Hertzogen von Beyern Kosten das gantze Beyerland durchritten/ alle Stifft vnd Clöster durchfahren/Buchkammer vnd Kästen fleissig durchsucht/allerley Schrifft durchlesen vnd abgeschrieben/ Seulen/ Bildnus/alte Stein/alte Müntz/Gräber/Gemäld/Estrich/ Kirchen vnnd Vberschrifft besichtiget/ vnd nichts zu solcher Sachen dienstlich vnterwegen vnd vnersucht gelassen/hat er in Latein eine Beyerische Chronick gemacht/dieselbige in siben Bücher getheilet/ Darinn deß gar alten Hauses Beyern/ Keyser/ Könige/ Hertzogen/Fürsten/ Graffen/Freyherren/Vrsprung/ Herkommen/Stammen vnd Thaten/dero gestalt beschrieben/ dergleichen bißher kein Landt beschrieben vnd celebriert ist worden/Wie er nun solche Chronicken in Latein verfertiget/ hat er dieselbige wider vnter die Hand genommen/vnd nit allein in die Teutsche Sprach gebracht/sondern etwas weitläufftiger außgestrichen/ gemehret vnnd gebessert: Hierneben auch ein besonder Zeitbuch zusammen getragen/ welches zehen Bücher helt/ Dessen Innhalt vnnd Begriff er selbs im Druck hat lassen außgehen. Vnd were zu wünschen/daß dieselbigen/so solchs bey handen haben/ einen so trefflichen Schatz bey jhnen nicht begraben liessen bleiben/sondern von wegen gemeines Nutzens allen Teutschen zu Ehren an den Tag brechten. Seine gute Freunde/ Günner vnnd Brüder seyn gewesen/ Herr Bilibald Pirckheymer von Nürmberg/Beatus Rhenanus von Schlettstatt/Conradus Celtes/der Poet bey den Teutschen/ sind deß Auentini/ wie zuvor vermeldet/ Preceptores/ Conradus Peutinger von Augspurg/ Vrbanus Rhegius/ Georgius Spalatinus/Andreas Osiander/Andreas Althamerus/ Petrus Apianus/der Römer von Nürmberg/ Doctor Hiltner Syndicus zu Regenspurg/vnd etwan Pfaltzgraff Philipsen Rahr vnd Diener/ Doctor Sebastianus Pelitzer oder Fabri von Weissenburgk/Stattarzt/zu Straubingen/ Doctor Johan Hobsinger/ ein berühmter Artzt zu Regenspurg/ Herr Wilhelm von Preysing Pfarrherr zu Nabpurg/ Canonicus zu Regenspurg/ Herr Erasmus Brims/ Caplan zu Nidermünster/ den er auch von Jugend auff erzogen/ vnnd nach dem er jhn einen fleissigen Erkündiger der Historien vnd Antiquiteten erkannt/ mit sich gehn Wien geführet hat. Herr Oßwald Rüland/Pfarrherr zu Niderlachling/ der auch einen Theil von seinem Werck abgeschrieben. Item/ Herr Nicolaus Fabri/Hertzog Ludwigs von Beyern Caplan/ sampt vielen andern/ die zu erzehlen hie zu lang were/vnd auch vnnötig ist. Mann weiß wol daß sich gleich vnd gleich/nach dem alten Sprichwort/ allweg gern zusammen geselle. Dieweil denn Auentinus ein gelehrter/weiterfahrner Mann gewesen/ haben jhn auch alle die jenigen lieb vnd werth gehalten/sich auch zu jhm gesellet/ die vor andern etwas in freyen Künsten/studijs/ vnd vieler ding erfahrnuß/ berühmet gewesen.

Die Förderer/Mœcenates/ vnd Günner von Fürstlichem Stamm/ so er gehabt/ sind gewesen Erstlich die Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürsten vnd Herrn/ Herr Wilhelm/ Ludwig vnd Ernst/ Gebrüder/ Hertzogen in obern vnd nidern Beyern/ denen er auch sein gantzes Werck aller Chronicken dediciret/ zugeschrieben vnd geschenckt hat. Nachmals die Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herr Friderich Churfürst von Sachsen/ꝛc. welcher jhm zum offtermal selbs geschrieben/ nach dem er ein Fürst gewesen/ der alle Gelehrte fast lieb gehabt. Friderich Pfaltzgraff am Rhein/der in kleine zeit vor seinem Ende selbs persönlich zu sich geladen/ jhn auch mit dermassen Freundlichkeit vnd Gnaden tractiert/ daß Auentinus hernachmals bekennet/ er sey von keinem Fürsten so ehrlich vnd gnediglich nie gehalten worden. Item/ Mattheus Lang Cardinal vnd Ertzbischoff zu Saltzburg/ der jhn persönlich einmal zu Abensperg zu Hauß gesucht/jhn zum offtermal Fürstlich begabt/ hat auch sein gantzes Werck lassen abschreiben/ welchs zu Saltzburg fleissig verwaret. Deßgleichen hat gethan der Durchleuchtig/ Hochgebern Fürst vnd Herr/Herr Philips Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Beyern: Vnter diesen aber ist auch billich zu rechnen vnd zu zehlen der hochgelehrte Leonhart von Eck/ welcher jhn im jahr ein tausent fünff hundert drey vnnd dreyssig zu vnterweisung seines Sohns Oßwalds gehn Ingelstat erfordert/vnd jhn als einem trefflichen Mann gebüret/ehrlich vnd wol gehalten. Wiewol aber Auentinus an den Fürsten von Beyern gantz gnedige Herrn gehabt/ so ist jhm doch das Hofgesinde (welches gemeintglich allen Gelehrten tödlich feindt ist) wenig günstig oder geneigt gewesen/ das doch er/ als ein weiser Mann/ gar nicht achtet/ wiewol jhm dennoch von denselbigen/ vber der löblichen Fürsten wissen vnd willen/zum offtermal nicht fast höfflich geschehen/ Darumb auch endlich/vnd von mehrer Ur-

bewegen/

he wegen / den Hof verließ/sich gehn Regenspurg thet/vnd in betrachtung seines Alters/welches fast vier vnd sechtzig jahr erreicht/vnd nun guter Pflege notürfftig/mit einer Schwäbinnen/durch einer alten Vetterin vnterhandlung/beweibet/die jhn doch nicht gebürlich/vnd wie sichs solchs wol geeygnet hette/sondern gantz grob vnd vnfreundlich gehalten/welches der gute Mann hernachmals sich hoch bekümmert vnd offt beweynet hat/Aber es gehet gemeiniglichen also zu/daß je gelehrter vnd trefflicher Mann/je böser/vnbillicher Weib jhm zu handen kompt. Mit dieser bösen zänckischen Schwäbinnen/hat er einen Sohn/Carolum vnnd eine Tochter/jhm gantz gleich vnd ähnlich/Giselam genannt/gezeuget. Der Sohn ist jhm bald gestorben/die Tochter aber zu solchem Alter kommen/daß auch Fürnemme sie zu der Ehe begert. Endtlich ist er zu Regenspurg verschieden/im Jahr seines Alters acht vnd sechtzig/nach Christi vnsers Herrn Geburt 1534. am neunden Tag Januarii/als er etlich Tage zu Ingelstatt/da er den jungen Hertzogen in Beyern/Theodonem genannt/Hertzog Wilhelms Sohn/vnterweisen sol) kaum war heym kommen. Die vrsach seiner letzten Betrübnuß vnd Absterbens ist ein Gefengnuß gewesen/darinn er im jahr ein tausent fünffhundert neun vnd zwentzig zu Abensperg vnversehenlich gefüret/doch bald auß hochgedachter Hertzogen von Beyern befelch gelassen. Kürtzlich davon zuschreiben/seine grosse Mühe vnd Arbeyt ist nicht/wie es wol billich gewesen were/von menniglichen erkannt vnd belohnet worden/wie es denn gemeiniglich in dieser Welt zugehet.

Er ligt zu Regenspurg/begraben in Sanct Heymerans Closter/da ist jhm auß angebung Herr Johan Teylens vnnd Syndici der Statt Straubingen/ein solcher Stein/mit dieser Inscription vnnd seiner Bildnuß/auffgerichtet worden.

D O.

Iohannes Auentinus vir singulari eruditione ac pietate præditus, patriæ suæ ornamento, exteris admirationi fuit, Boiorum & Germaniæ studiosissimus, rerum antiquarum indagator sagacissimus, veræ religionis omnisq; honesti amator, cui H.M. ad poster. memoriam P. est V. Idus Ianuarii, Anno salutis reparatæ M. D. XXXIIII.

Seine gemeine Sprichwörter waren: Homo bulla, daß ist/Es ist eben vmb einen Menschen/wie vmb eine Wasserblase. ἀνέχου ἀπέχου Dulde vnd leide/darmit er sich pfleget zu erinnern/wie es so ein schlecht vnd vergänglich ding vmb den irrdischen Menschen were. Item/wie ein Christ mannlich/vnd mit einem vnerschrockenen Hertzen durch diese Welt solte hindurch schlagen/alles mannlich vnd geduldig tragen vnd leiden/was jm hie arges vnd kümmernuß widerführe/sintemal doch diese Welt nur ein Jammerthal ist. In summa/daß ichs beschliesse/Er ist ein frommer/Christlicher/gelehrter/weiterfahrner/vnd vmb das gantze Teutschland wolverdienter Mann gewesen/hat alle diejenigen lieb gehabt/die sich Frombkeit/Ehrbarkeit/vnd der Künste beflissen haben/vnd der rechtschaffene Religion (die vns der Barmhertzige Gott in diesen letzten zeiten reichlich widerumb mitgetheilet) sind zu gethan vnd anhengig gewesen: Dargegen ist er allen denen von Hertzen feindt vnd zuwider gewesen/die die löbliche Künste/oder derselbigen Nachfolger veracht/auch denen so in der Christlichen Kirchen seyn wöllen/vnd sich mehr auff jhre eygene vnd stinckende Verdienst/denn auff das einige seligmachende Verdienst Jesu Christi vertröstet vnnd verlassen/ja auch weder Gott noch dem Menschen/sondern allein dem Bauch jhrem Abgott/allhie gedienet haben. Der Allmechtige Gott/der jhn von diesem Jammerthal ohne zweiffel zu seinen Himmlischen Freuden beruffen/gebe vnd verleihe Gnad/daß wir auch seliglich/vnd mit gutem Namen/hie abscheiden/wenn die Zeit vnd Stunde/vns von jhm gesetzt/sich herbey nahet/Amen.

Folgen etliche Schrifften vnd Brieffe grosser Herren/Auentinum vnd diese Chronica betreffend.

Von Gottes Gnaden Friderich Hertzog in Sachsen/&c. vnd Churfürst.

Vnserm lieben besondern/deß Hochgebornen Fürsten/vnsers lieben Ohems Hertzog Ernsts zu Beyern/&c. Zuchtmeister/Johan Auentino Magister.

VNsern Gruß zu vor/lieber besonder/vns hat vnser Kämmerer vnd lieber getreuwer Degenhard Pfeffinger/Erbmarschalck in nidern Beyern/kurtz vergangener Tage etliche Lateinische Bücher vnd anders/so jhr jhm auff ansuchen vberreicht/zugesandt/vnd darbey euwer Guttwilligkeit/was jhr euch weiter erbotten/angezeigt/dieselben Bücher haben wir sampt euwer Schrifft/so vns der wirdigst vnser lieber andechtiger Magister Georgius Spalatinus/zu handen gestellet/sampt euwrem erbieten zu sonderm gnedigen gefallen empfangen vnd vermerckt/seyn auch geneigt solchs gegen euch mit Gnaden zuerkennen. Vnnd nach dem vns der obgedacht Magister Spalatinus/den wir zu anrichtung vnser Chronica verordnet/vnd dieselbigen euwere vbersandte Bücher haben vbergeben lassen/zu erkennen geben/daß jm solche Bücher zu angeregtem vnserm angefangenen Werck der Chronica bequemlich/vnd sonderlich noch etlich Artickel/die er auß ewrer verzeichnuß gezogen/wo er die erlangen möcht/fast dienstlich weren/die wir euch denn hierinn enligend zuvernemmen vbersenden thun: Vnd ist vnser gnedigst begeren/jhr wöllet vns zu sonderm gefallen das jenig/davon die berürt Verzeichnuß meldung thut/so viel müglich/zusammen bringen/vnnd denn dasselbige alles obgedachtem Pfeffinger/wo er anders dieselbige zeit in der Landsart vmb euch seyn wirdt/zu handen stellen/vnd solchs dem Anthonio Duchern/d. m ältern zu Nürmberg/auff vnsern Botenlohn auffs erst/so es seyn kan/zu schicken/der wird solches annemmen/vnd vns fürter zufügen/vnd euch der Mühe nicht beschweren/sind wir gegen euch mit Gnaden zuerkennen geneigt. Datum Torgaw Sontag Esto mihi/Anno/&c. 14.

Von Gottes Gnaden Friderich Hertzog zu Sachsen/vnd Churfürst

Vnserm lieben besondern Johansen Auentino/Magister/&c.

VNsern Gruß zuvor/lieber besonder/vns ist kürtzlich zuvor ein schreiben von euch zukommē/deß Datū stehet München deß sechtzehenden Tags deß Monats Augusti nechst verschienen/deß haben wir alles Innhalts vernommē/auch die Verzeichnuß/derhalben wir euch vormals geschrieben vnd jr vns jetzt vberschickt/zu sonderm gnedigen gefallen empfangen/Vnd nach dem vns/als wir euch am nechsten geschrieben/noch etliche Artickel eyngefallen/der wir

(so nur die zu erlangen) zu Förderung vnser Chronica bedörfftig/wie jr denn ab inliegender Verzeichnuß vernemmen werdet: Weil jr denn vormals in dem daß wir euch gesucht/ gutwillig/vnnd dermassen erzeigt/ darob wir gnediges vnd gutes Gefallen tragen/ So ist vnser gütliches Begeren/ jr wöllet euch befleissigen /ob jr das jenig /nach Meldung der innverwarten Zettel/ auch zuhanden bringen möcht/ vnnd vns alsdenn dasselbige durch die Wege/ wie wir euch denn in vnserm ersten Schreiben angezeigt/zuschicken/daran thut jr vns sonder gefallen/ mit Gnaden zu erkennen. Datum Torgaw/am vierdten Tag Octobris/ Anno Domini &c. 14.

Fridericus subscripsit manu propria.

Verzeichnuß/was man für Anzeigung von Hertzog Ernsten zu Beyern/&c. Magister Auentino begeren soll.

DEr Teutschen rechten wahren Vrsprung/ jhre alte Namen/vnd Gelegenheit auffs kürtzte / mit Vermeldung/ wer solches schreibet.

Item/was die Teutschen lang vor Christi Geburt in Asia/Africa vnd Europa/in Kriegen/ vnd sonst treffliches/gehandelt haben/ sonderlich wer es schreibt/ daß die Teutschen dem König Dario wider den grossen Alexander vnd dem König Mithridate wider die Römer geholffen haben.

Item/die Anzeigung/daß die von Asia nie kein Krieg ohne der Teutschen Hülff geführet haben.

Item/welche Teutschen Rom vnd der Römer Land vberzogen vnd gewunnen haben.

Item/Anzeigung der grossen Niderlag vnter dem Keyser Augusto an der Elb.

Item/wie der Schwaben Land geheissen/ehe sie dareyn kommen sind.

Item/Anzeigung der Gunst Keyser Arnolphs Franckreich von Teutschen Landen zu theilen.

Item/den rechten Vrsprung der Beyern/vnd Vnterricht wie sie Meyland vnd andere Welsche Stätt gebauwet/vnd mit Keyser Julio gekrieget haben.

Item/wie die Beyern von den Römern vnd Griechen genennet werden / wo die Beyern vberall gewohnet haben /wie sie in jhr jetziges Land kommen seyn/vnd wer vor darinnen gewohnet hat/auß brieffflicher Vrkundt.

Item/ein kurtzen Außzug auß dem Rheginone Abt zu Prim.

Item/ein kurtze Verzeichnuß der löblichen Geschicht in Kriegen / vnd sonst der alten nachfolgenden Sachsen.

Item/Anzeigung mit welchen Römischen Keysern / biß auff die zeit Keyser Theodosij Kinder/die Teutschen gekriegt haben/mit vermeldung der Bücher/in welchen soches stehet auffs kürtzest.

Item/hiermit zu schicken die Bücher/ in welchen aller Römischen Keyser Teutscher Nation warhafftiges Leben beschrieben ist.

Von Gottes Gnaden Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein Hertzog in obern vnd nidern Beyern/&c.

ENtbieten den wirdigen vnd ehrsamen in Gott andechtigen / vnsern lieben getreuwen / allen vnd jeden Prelaten vnd Prelatin in vnserm Fürstenthumb Beyern so mit diesem vnserm Brieff ersucht werden / vnsern günstlichen Gruß vnd Gnade zuvor. Wirdigen vnd Ehrsamen in Gott/andechtigen vnd lieben getreuwen. Nach dem der Hochgeborne Fürst / vnser freundtlicher lieber Bruder / Hertzog Wilhelm / vnd wir/ dem Ehrsammen / wolgelehrten/ vnserm vnd vnsers lieben Bruders Hertzog Ernsts Lehrmeister Johan Auentino vnserm Historiographo / vnnd Lehrer der siben freyen Künst/befohlen haben/die alten Monument/Antiquitet vnd Anzeigungen/ allenthalben bey den Clöstern vnsers Fürstenthumbs zu erfahren / zubesichtigen vnd zubeschreiben. Deßhalben er sich hiemit zu euch verfüget. Ist hierauff von ermeldtes vnsers lieben Bruders vnd vnsern wegen an euch vnser gütliche Bitt vnd gnedig Beger/ jhm zu vollziehung vnd außrichtung solches vnsers Befelchs / zugestatten/ in euwern Libereyen / Brieffen vnd anderm/nach solchen Antiquiteten/ Monumenten vnd alten anzeigungen zu suchen vnd zu sehen. Vnd jhm deßhalben guten willen vnd förderung mitzutheilen vnd zubeweisen. Deß wöllen wir vns zu euch gänzlich verlassen / vnd in sondern Gnaden gegen euch erkennen. Datum München/am Sontag Reminiscere in der Fasten/im 1517.

Hertzog Ludwig von Beyern &c.

Von Gottes Gnaden Wilhelm vnd Ludwig / Gebrüder Pfaltzgraffen bey Rhein/Hertzog in obern vnd nidern Beyern/&c.

ENtbieten den Wirdigen vnd Ehrsamen in Gott andechtigen/ vnsern lieben getreuwen/allen vnd jeden Prelaten vnd Prelatin in vnserm Fürstenthumb Beyern/ so mit diesem vnserm Brieff ersucht werden/vnsern günstlichen Gruß vnd Gnad zuvor. Wirdigen vnd Ehrsamen in Gott andechtigen/vnd lieben getreuwen. Nach dem wir dem Ehrsamen/ wolgelehrten/vnserm lieben getreuwen Johan Auentino/ vnserm Historiographo/ befohlen haben/ die alten Monument/ Antiquitet vnd Anzeigungen/allenthalben bey den Clöstern vnsers Fürstenthumbs zu erfahren / zu besichtigen vnd zu beschreiben. Deßhalben er sich hiemit zu euch verfüget. Ist hierauff von vnsern wegen an euch vnser gütlich Bitt vnnd Beger / jhm zu volziehung vnd außrichtung solches vnsers Befelchs/ gestatten/ in euwern Libereyen/ Brieffen vnd anderm/nach solchen Antiquiteten/Monumenten vnd Anzeigungen / zu suchen vnd zu sehen/vnd ihm deßhalben guten willen vnd förderung mitzutheilen vnd zubeweisen. Deß wöllen wir vns gänzlich verlassen/ vnd in sondern Gnaden geben euch erkennen. Datum München/am Sontag nach Omnium sanctorum, Anno &c. 17.

Wilhelm Hertzog in Beyern/etc. propria manu.

Hertzog Ludwig von Beyern &c.

Den Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Wilhelm vnd Ludwigen/ gebrüdern/ Pfaltzgraffen beym Rhein/ Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayern/ etc.

meinen gnedigen Herrn/ entbiet ich Johann Auentinus mein pflichtig gehorsam gar vnterthänig Dienst.

Durchleuchtig/ Hochgeborne Fürsten/ G. H. E. F. G. Befehl nach/ hab ich nun die Chronica im Latein/ mit sampt einer Mappa darzu gehörig/ verfertigt/ vnd E. F. G. vberantwortet. Nunmals weiter hab ich dieselbig wider in die Hände genommen/ vnd wie E. F. G. mir befohlen haben/ in die Teutsch Zungen gebracht/ vnnd inn dieser Verteutschung brauche ich mich deß alten lautern gewönlichen/ jederman verständigen Teutsches/ Denn vnser Redner vnd Schreiber/ vorauß so auch Latein können/ biegen vnd krümmen vnser Sprach im reden vnd schreiben/ vermengens/ fälschens mit zerbrochnen Lateinischen Wörtern/ machens mit grossen vmbschweiffen vnverständig/ ziehen gar von jhrer auff die Lateinische art/ mit schreiben vnnd reden/ das doch nicht seyn sol: Denn ein jegliche Sprach hat jhren eygenen brauch vnd besondere eygenschafft/ Es laut gar vbel/ vnd man heißts Küchen Latein/ so man Latein redet/ nach außweisung der Teutschen zungen. Also gleicher maß lauts vbel bey solcher sachen erfarnen/ wo man das Teutsch vermischt mit frembder Sprach/ demnachs zerbrochen vnd vnverständig wirt. Es hat sonst auch/ der Land vnd Leut/ auch Geschicht beschreibung/ jhr art vnnd besondere manier vnd meinung/ von welches wegen ich mich beflissen habe deß alten natürlichen jederman verständig Teutschen/ so in gemeinem brauch ist/ in den alten Sprüchen/ wolgesetzten Reimen vnd Sprichwörtern/ gefunden wirt/ vnnd ja dennoch nicht zu weit/ als viel müglich ist/ vnd die art der Sprachen erleyden mögen/ vom Latein. Ein jeder der beyde Werck Lateinisch vnd Teutsch lesen wil/ mag eine Sprach auß der andern wol verstehen/ Vnd dieweil ich also E. F. G. hochlöblichem befehl gehorsam erschein solchem Fürstlichen Christlichen fürnemmen gemeß zu seyn/ vnnd gnug zu thun mit allem vermögen mich befleiß/ gehet es nun wol in das zehend Jahr/ Denn so ich darzu verordnet vnd gefordert/ vnnd vmb solches wegen mit stattlichem Sold vnd Belohnen von E. F. G. mein lebenlang versehen bin/ damit ich das alte herkommen deß gar alten hochlöblichen Hauses zu Beyern/ vnd desselben Fürsten vnd Königen grosse thaten in ewige gedechtniß brächte/ hab ich solches nicht vbereilen wöllen/ damit nicht mühe vnd kost darlegen/ vnd arbeit auff diß E. F. G. fürnemmen gelegt/ verloren/ auch die hoffnung vnd das verlangen nach diesem Werck vergebens seyn würde. Solch groß arbeit/ so niemand von jhm selbs ohn hülff Fürstlicher Durchleuchtigkeit vermag/ muß jhr zeit vnd weil haben/ wil nicht mit vngewäschnen Händen angetast vnd vberrumpelt seyn. Demnach habe ich mir der weil genommen/ nichts desto minder nach meinem gantzen vermögen gearbeit/ tag vnnd nacht keine ruhe gehabt/ viel Hitz vnnd Kälte/ Schweiß vnnd Staub/ Regen vnd Schnee/ Winter vnd Sommer/ erlitten/ das gantze Beyerland durchritten/ alle Stift vnd Klöster durchfahren/ Buchkammern/ Kästen/ fleissig durchsucht/ allerley Handschrifften/ alte Freyheit/ Vbergab/ Brieff/ Chronica/ Ruff/ Reimen/ Sprüch/ Lieder/ Abentheuwer/ Gesäng/ Betbücher/ Meßbücher/ Salbücher/ Calender/ Todtenzettel/ Register/ der Heyligen Leben/ durchlesen vnd abgeschrieben. Heyligthumb/ Monstrantzen/ Seulen/ Bildniß/ Creutz/ alte Stein/ alte Müntz/ Gräber/ Gemäld/ Gewelb/ Oestrich/ Kirchen/ Vberschrifft/ besucht vnd besichtiget/ Geistlich/ Weltlich Recht/ Lateinische/ Teutsche/ Griechische/ Wendische/ Vngerische/ Wellische/ Frantzösische/ Denische/ Hispanische/ Engelische Geschicht/ vberlesen/ vnnd durchfragt/ nichts zu solcher sach tüglich/ vnersucht gelassen/ Allerley alter Geschicht/ zeugniß vnd anzeigen/ durchstrütt/ alle winckel durchloffen/ vnnd durchsucht/ wo jhr gewiß anzeigen/ wie jetztgemelt/ nit vorhanden gewesen/ der sage deß gemeinen Manns vnd gemeinen gerüchts nachgefolgt/ doch darvon geschieden/ das jenig so mehr vngründtlichen närrichten getichten märlein/ denn gegründter Warheit gemeß ware. Es ist sonst auch der gemein gebrauch/ daß die Warheit (vorauß von alten vnd newen mären vnd dunckeln wohn/ auch von hören sagen/ auffgraspelt) durch die gemeine sag verfälscht wird/ So ein jeglicher der solchs hört/ vnd nachmals weiter sagt/ allweg auch von dem seinen etwas darzu thut.

Von Müh/ Arbeit vnd Gefehrligkeit deß Authoris.

Der alten vnnd zerbrochnen Stätt vnnd Flecken/ Bürgstall/ welche vom Ptolomeo vnnd andern Geschicht/ vnnd der gantzen Welt Beschreibern erzelt werden/ hab ich auß flessiger erkündigung der kreiß vnd außtheilen deß Himmels/ erforscht vnnd erfunden/ ohn welche Kunst kein rechtsinniger sich solcher Arbeit vnterwindt. Vnerfahrne/ vnversuchte/ vngeniete Leut/ platzen alle ding liederlich an/ mißbrauchen sich der Fürsten gnaden vnnd gedult. Es ist war vnnd am tag/ ich gestehe es/ muß selbs bekennen/ kans je nicht leugnen/ Ich habe mich einer grossen Bürde vnnd schweren Last vnter-

Fleiß deß Authoris.

Gefährligkeit deß Wercks

standen/ Aber (als ich hoff) nicht wider mein Natur/ Art vnd Geschickligkeit. Nemlich/ so ich ein grossen Theil meiner Jugend/ Vätterlichs Erbs/ Gesundheit deß Leibs/ zu besichtigen Teutsche/ Windische/ Pollnische/ Welsche/ Frantzösische/ Vngerische Land/ ersaigert oder abgemessen/ auch mich etwan lange Zeit auff die Kunst solcher Arbeit füglich gelegt hab/ nach dem allem zu letzt an den Hoff kommen/ vnnd wiewol allda mit der Schul beladen/ bin ich dennoch solchen Sachen zu müssiger Zeit nachgangen. Da ich abermahls von der Schul erlediget bin worden/ ist meine Meynung nicht gewesen mit feyren vnnd Müssiggang mein Leben zuvertreiben/ hab mich auff E. F. G. Beutel vnd darlegen vnterfangen/ nicht ohne grosse Mühe vnd Arbeit/ in ein Buch zubringen der alten Beyren/ vnd auff das kürtzest/ aller Teutschen Herkommen vnd Geschichte/ so ein mächtig treffenlich fast nützlich Ding ist/ wiewol gar schweer vnd fehrlich dem Beschreiber von der Leuthe Rede wegen/ Ich kans je nicht einem jeglichen nach seinem Sinn machen/ wie ers gern hätte/ ist auch darumb nicht angefangen/ daß jederman gefallen soll/ denn niemands auff HErr Gotts Boden kan jederman recht thun.

Fürhaben Aventini nit allein der Bayren sondern aller Teutschen Geschicht zubeschreiben.

Keinem Zuseher ist kein Spiel zu schweer/ dem gefält das nicht/ dem andern das jenige nicht/ dem ists zu viel/ dem zu wenig/ Da hat man zu fast die verborgene heimliche Warheit an das Liecht bracht/ da deß Glücks Vnfall vnnd Abnehmen Menschlicher Vnbeständigkeit vnd Wesens Veränderung. Alle Menschen sind mehr geneiget zu tadeln denn zuloben/ jederman gönnet jhm selbst mehr guts denn seinem Nächsten/ Einem jeglichen ist das Hembd näher denn der Rock. Niemand ist der nicht auff eygen Nutz siehet/ vnd nur auff seine Ehr geneiget sey/ Es ist allweg Mühe vnd Arbeit gewesen/ es gehet alles durch einander wie der gemehete Habern/ gündte keiner dem andern nicht/ daß jhn der Tag anscheinet.

Menschliche Neigung ein Ding ehe zu tadeln/ denn zu loben.

Demnach/ die Warheit ist nicht jedermans Kauffs/ höret nicht jederman gern/ kan sich nicht jederman damit behelffen/ vnd reich werden/ macht mehr Hass vnd Neyd/ denn Gunst vnd Freunde/ Es ist kein Haußmagd vnd Küchelratz nirgend/ sie will vngestrafft seyn/ vnd nicht die Warheit leyden. Ich geschweig der grossen Herren/ da will ich allhie gar nicht davon gesagt haben/ wer nichts ehrlichs vnd guts thut/ achtet keiner Ehr/ keines Preises nicht/ was nicht Gelt trägt/ ist nicht seines Fugs. Es haben schon etliche Prediger-Mönch öffentlich bey ehrbarn gelehrten Leuthen/ Geistlich vnnd Weltlich/ sich hörē lassen/ mich vbel (als dieses Völckleins Art ist) außgericht/ auch mir zugebotten vñ getrohet/ wöllen mich gen Rom laden/ sollen jhnen alle jhre Kelche darauff gehen/ haben mich in jhr Achtbuch geschrieben/ auff alle jhre Schulen geschickt//darumb daß sie förchten/ vnnd jhn gesagt ist worden/ Ich solte auch in diesem Werck jhre Büberey beschreiben/ die sie vor siebenzehen Jahren zu Bern in Schweitz begangen haben. Als solches an mich gelanget ist worden/ hab ich jhn wider zugebotten/ sie sollen zu mir kommen/ vnnd mir nur ein Kelch geben/ wölle ich schreiben/ was jhn nur günstig/ hold vnnd nur gefällig seyn werde. Ich will jhr mit Namen nicht nennen/ sie sollen durch mich kein ewige Gedächtnuß erlangen. Daß ich aber die Warheit auffs glumpfflichst anzeige/ vnd jhn nicht zu viel thue/ finde ich in allen alten Geschichten/ daß in allen Landen/ bey allen Völckern/ in allen Spraachen vnd Glauben/ vnd von Anfang der Welt her/ die Geistlichen jhr selbst (als denn deß Menschen Kind viel kan) nicht vergessen/ mehr sich/ denn ander Leuth bedacht haben. Mann sagt darzu was man wölle/ die Warheit kan niemand nachtheylig noch schädlich seyn/ den jenigen/ die mit Gefahr vmbgehen/ vnd der Vntrew spielen/ die förchten jhre List/ Renck/ Tück/ eygener Nutz/ komme an den Tag. Was Verkleinern bringt es den Römischen Keysern vnd Bäpsten/ daß der Statt Rom/ dem Heiligen Römischen Reich/ so ein geringen vnnd schlechten Anfang/ als denen/ die von Hütern her seyn/ Titus Liuius vnd andere mehr/ geben/ vnd als die Warheit ist/ nach der Lenge beschreiben?

Vnehre Christum vnsern HErrn gar nicht/ daß seine Vorfahren (wie die heylige Schrifft anzeigt) am ersten König gewesen/ darnach abgenommen/ vertrieben/ gefangen/ nachmahls Hertzoge/ zu letzt von dem Jüdischen Fürstenthumb vnnd Königreich verstossen/ Zimmerleut worden sind/ vnd sich mit harter saurer Arbeit haben nehren müssen/ man muß böß vnnd guts/ auffnehmen vnnd abnehmen/ beschreiben/ Glück vnnd Vnglück stehet wol bey einander/ ist desto lustiger auch nützlicher zu lesen.

Ursprung der Statt Rom/ vnd deß Römischen Reichs.

Traiani Lob.

Traianus der vierzehend Römisch Keyser/ von allen Menschen/ Gläubigen vnnd Vngläubigen/ auff das höchst weit vber alle andere Fürsten vnnd Herren/ berümbt vnd gepreist/ ist von Männiglich lieb gehabt/ Ist allenthalben von jederman/ Jungen vnnd Alten/ Reichen vnnd Armen/ der frömbst Fürst zugenandt worden. Wann man ein Keyser erwehlt/ hat man jhm gewündscht/ daß er als wol als Traianus regiere/ Darumb am meisten/ daß er hat frey die Warheit ohne alle Schew sagen/ singen/ vnd beschreiben lassen/ hat jhm niemand kein Blat für das Maul dörffen nehmen/ als wir denn sehen im Suetonio/ Tabito/ Plinio/ die der Keyser Leben/ Thun vnd lassen/ dermassen so frey beschrieben haben/ daß sie (die Keyser) so ein freyes Leben nicht geführet haben/ sie haben so ein freyes Müthlein in jhrem Leben ohne Männigliches Einreden nicht geführet/ sie seynd so frey nach jhrem Todt vnder diesem Keyser Traiano beschrieben worden. Wenn einer/ mit züchten/ nur ein Bruch nicht recht hätte angelegt/ er hätte sie müssen einschreiben lassen.

Tiberii Sprichwort.

Tiberius der dritte Römische Keyser (so sonst ein fast ernstlicher vnfreundlicher Herr ist gewesen) sagt allweg/ war sein gemeines Sprichwort/

Freyem Volck sollen nicht allein die Gedancken / sondern auch die Rede / frey seyn / wie einem vmbs Hertz ist / sol ers dürffen herauß sagen.

Es seind je die Chronicken von anfang der Welt her / nicht darumb angefangen / daß sie jederman gefallen sollen / sondern erdacht worden / daß man die Warheit abmahle / vnnd an das Liecht an den tag brächte / vnnd als in einem Spiegel der Welt lauff anzeige / den rechten Grund herfür lege / wie vnd warumb Land vnd Leut / klein vnd groß / jung vnd alt / Edel vnd Vnedel / Reich vnd Arm / Bürger vnd Bauwer / Weltlich vnnd Geistlich / Fürsten vnd Herrn / Ritter vnnd Knecht / Obrigkeit vnd Vnderthan / in gutem wesen / fried vnnd einigkeit bleiben / erhalten reich vnnd selig / mit einander werden mögen.

Vrsachen / warumb die Chronicken zubeschreiben fürgenommen.

Hierentgegen auch sihet man in den alten rechtgeschriebenen Geschichten / auß was vrsachen aller Neyd vnnd Haß / Krieg / Vnwillen / Auffruhr / Verderben vnd Außreutung / beyder Land vnnd Leut / erwachsen / vnnd wie solchs nicht vermitten kan bleiben / man thue denn die vrsach / den rechten Grund / als den Brunn / ab / darauß solch böß vbel entspringt / Vnnd ist kein grössere plage von Gott / denn wo man deß rechten Grunds fehlet / das für ein vrsach helt / das nicht ist / vnnd also im schein deß guten / das gute durchächt. Es ist bey den alten Heydnischen Künstlern / Hochgelehrten vnnd hocherfahrnen Leuten / ein altes gemeines Sprichtwort: Dieweil der Brunn stehet / höret das fliessen darauß nicht auff / So aber der vrsprung abgethan wird / wird auch mit auffgehaben alles was darauß zu fliessen pfleget.

Wir haben nun neun hundert Jar her jmmer mit dem Türcken gekriegt / seind jmmer vnden gelegen / haben viel Bluts vergossen / vnd ferner viel Volcks / Land vnd Leut / Keyser vnd Könige / viel Königreich / tausent mal mehr denn wir noch jnnen haben / verloren / vnd nun in ein klein winckel gedrungen worden / Der Türck hat gar in kurtzen Jaren / in menniglichs frischer gedächtnuß / mehr Lands gewonnen / denn alle Christliche Fürsten vnd Herrn noch alle mit einander innhaben vnd besitzen. Wir haben noch nie die vrsach abgethan solches vnsers grossen mercklichen abnemmens vnd verderbens / Richter / Pfleger / Pfarrherr / den man vber Land vnd Leut vertrauet / trachten nur in jhren Sack / Der mehrer theil helt sich dermassen / daß sie weder Türck / Jud noch Heydrecht heissen möchten / Ließ jm einer nicht ein Heller entreissen von gemeines nutzes wegen / Ihr Keeyden vnd Rheim ist / Nur viel in mich wenig in meinen Gesellen / Es muß der wol bezalen / der die Schuch mit Past bindt. Dieweil denn Gott gerecht ist / vnnd wir jhm keine ruhe nit lassen mit vnserm wesen / muß je das vbel / eigner nutz / solche Geltnarren / solch schlemmen / rassein vnd prassen / so mercklich gemeinen nutz schwächt / Land vnd Leut beschwert / zu letzt gestrafft werden. In was schaden / nachtheil / abfall vnd abnemmen / durch verlassung vnd vnwissen der alten Geschichten / Schrifften vnd Briefften der Beyrischen Name / das Römisch Reich / vnd die gantze Christenheit / kommen ist / ligt am tage / wirdt in diesem nachfolgenden Werck gar offt hin vnd wider außgestrichen vnnd angezeigt / Mögen auch in jr alt wesen nimmer kommen / denn durch Rath deren / die der alten Geschicht wol vnd in der warheit erfahren seind. Was mag doch grössers vnd mächtiger seyn / vnd als wol anstehn hochgeadelt Gemüt / vnd zu herrlichen thaten geboren / denn so viel todten das leben / deß vergessenen ewige gedächtnuß / den verlegten / ertödtete oder verschumleten in finsternuß das liecht / den Vngläubigen den Glauben wider schaffen vnnd geben? Solch der alten Geschicht erkantniß / ohn daß sie allen Menschen / Jungen vnd Alten / Edlen vnd Vnedlen / lustig vnd kurtzweilig / ist fast nützlich vnd dienstlich / gemeinem nutz zubetrachten / Land vnnd Leut frommen zu fördern / schaden zu wenden / das kan niemand / der anders bey seinen sinnen ist / vnd die Sachen recht erwegen wil / widersprechen. Von solcher erfarnuß wegen seind die Alten vernünfftiger / denn die Jungen / daß sie mehr wissen / vnd der ist allweg vnnd nichts anders denn ein Kind / der nicht weiß / was vor jm gehandelt ist worden.

Die Historien machen auß einem jungen vnwissenden einen alten verstendigen.

Der Teuffel mag die Warheit nit leyden / fürcht sie komm an den tag / vnterdrückt allweg wie er kan vnd mag / die alten waren Geschicht / läßt sie nicht gern herfür kommen / fürcht den abbruch seines Reichs / verblendt den Menschen die augen / bildet jhm lauter erdichte Kindermärlein / alte Weiberthänd / vnd schwache Hirnträum ein / rumpelt mit solchem Spiegelfechten herfür / bringets auff die Bahn / von welches wegen dawider der Allmächtig gütig Himmlisch Vatter (wie ich dann im Schatz der Göttlichen Schrifft ergründt vnd erfahren habe) die alten Geschicht zu beschreiben / als ein besonder Gnad vnd Gabe / niemand anders denn seinen heiligen Weissagern mit höchstem fleiß befohlen hat.

Nutz der Historien.

Als viel müglich ist / vnnd natürlich dem Menschen ist / kan man nicht baß vnnd gewisser wissen zukünfftig ding / wie es gehen werde / denn auß den alten Geschichten / wo man anders fleissig drauff mercken wil / eins auß dem andern außrechnet vnnd abnimpt / wie es den Alten ist gangen / die von Vngerechtigkeit wegen vertilget sind worden / oder von Gerechtigkeit erhöhet / dermassen geschicht vns auch. Denn in den alten Historien / wie in einem Spiegel / besicht ein jeglicher das leben der andern / vnd nimpt jhm also von andern ein Ebenbild / wirdt ohn seinen schaden erinnert / was er thun vnd lassen sol / was jm wol oder vbel anstehet / Sicht offenbarlich wie vnbeständig / schwach / zergänglich der ruhm vnnd pracht deß Reichthumbs vnd Gewalts sey / wie es gar schnell vnd liederlich zer-

gehe/ Herwider aber wie die Gottes tugend liche der gerechtigkeit / schutz vnd schirm der armen Wittwen vnnd Waisen ewig/ vnd bey allen Menschen hoch berühmt ist / dardurch wir denn auß tödtlichen vntödtlich/vnd Götter werden mögen.

Das alles vnd dergleichen noch viel mehr/ mag auch ein jeglicher nicht fast hochverständig in nachfolgenden Büchern leichtlich vernemmen/ vnd(also zu reden)wol greiffen/ darumb denn auch nach diesem grossen Werck(so durch E.F.G. angeborne güte/miltigkeit vnd hülffe/ zusammen bracht ist worden/deßgleichen kein Fürst nicht hat) haben groß schnen vnnd verlangen die aller Gelehrtesten vberal / auch hochverständige Leyen/dergleichen Churfürsten vnd Fürsten / Geistlich vnnd Weltlich / der aller Schrifft/ Brieffe vnd Vers/ Lateinisch vnd Teutsch/ich behendigt habe. Es haben jhr etlich mündtlich mit mir dauon gehandelt/etliche auch mich Fürstlich begabet. Der Hochwirdigst Fürst vnnd Herr / mein gnädigster Cardinal/Ertzbischoff zu Saltzburg/ist selbs in eigner Person zu mir gen Abensperg / solche Chronicken nur zu beschawen/geritten/hat auch meinen fleiß/als ein fast verständiger solcher Arbeit / mit besondern Gnaden erkennt. Deßgleichen hat gethan der Durchleuchtig/ Hochgeborn Fürst/ M. G. H. Hertzog Philips/Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Beyern. Jetztgemeldte alle bitten mit höchster begier / E. F. G. wöllen diese Historien/ von wegen gemeines nutzes/ allen Teutschen zu ehren / außgehen lassen / dardurch E.F.G. höchsten ruhm/ preiß vnd ehre / bey allen Menschen vnd Sprachen / von Gott dem Allmächtigen ewigen Lohn/ empfangen werden. Vnnd also/damit ich der Vorrede ein ende geben / befehl ich mich hiermit in aller gehorsam/ E.F.G. bittend gar vnterthäniglich/ E.F. G. wöllen meine grosse mühe vnd vnsegliche arbeit in gnaden bedencken/ Vnd Gott der Allmächtig / Christus vnser HERR vnd Seligmacher/ wölle E.F.G. fürnemmen vnd gefallen fördern/ bestätigen/ vnd glücklich vollnziehen/ auch diesem grossen Werck/ so in E.F.G. Namen vnd befehl gemacht ist/ wol führen/ vnd guten wind verleyhen.

Bildnuß oder Contrafactur der zwölff ersten alten Teutschen Königen vnd Fürsten / welcher Tugendt vnd Thaten für andern gerühmet vnd gepreiset / vnd bey den Geschichtschreibern / wie auch in nachfolgender Chronicken / gedacht werden / sampt kurtzer Beschreibung jhres Vrsprungs / vnd Herkommens / mit anzeigung / zu was Zeiten sie regiert vnd gelebt haben.

Getruckt zu Franckfort am Mayn / in Verlegung Jacob Fischers S. Erben.

M. D C. X X I I.

Tuiscon aller Teutschen Vatter.

ASenas/den man nennet Tuiscon
Derselbig war deß Gomers Sohn/ Genes. 10.
Den Japhet nach der Sündflut gbar/
Wie solchs die Schrifft bezeüget klar:
Als Nimbrod Babylon nam eyn/
Vnd schützt dasselbig für das sein/
Als der Thurn wurdte auffgeführt/ Genes. 11.
Vnd die Sprachen dasebst verwirrt/
Blieb bey Tuiscon die Teutsche Sprach.
Vnd bey seinem Geschlecht hernach:
Vom Vatter Noha gefertigt ab/
Der jm auch diesen Ort eyngab/
Mit allen die von seinem Stamm
Das Teutsche Land zum erst eynnam/
Daselbsten zu regieren bgundt/
Das Volck sich mehrt von tag zu stundt/
Ward verbreytet in alle Ort/
Nach dem Segen vnd Gottes Wort. Genes. 9.
Von dem wir vns all Teutschen nennen/
Für vnsern Herrn vnd Vatter kennen:
Die Alten haben Lieder gemacht/
Jhn damit gelobt vnd sein gedacht/
Von Kind zu Kind/von Leut zu Leuten/
Biß zu deß Keysers Carolizeiten.

Mannus der erst Teutsche König.

MAnnus der alt vnd edle Mann/
Nach jhm hub zu regieren an/
Dann nach seins Vatters Todt vnd End/
Blieb auff jhm das gantz Regiment/
Drumb vber all Teutschlandt regiert/
Da sich das Volck gar sehr vermehrt/
Das faßt er jn ein Regiment/
Damit das Reich nicht würd zutrennt/
Vnd bracht dasselb in guten Gang/
In Ordnung/vnd in rechten Zwang.
Er war gantz ernst in Gerechtigkeit/
Erzeigt den Frommen Gütigkeit/
Drumb auch sein Nam von den Alten/
Ist gar theyr vnd wehrt gehalten/
Daß wenn man ein in Ehren kennt/
So hat man jhn ein Mann genennt/
Vnd wer nichts Mannlichs hett gethan/
Mußt nicht denselben Namen han:
Er hat gelebt mit seinen Leuten/
Zu deß Ertzvatters Abrams zeiten/
Da Semiramis die Königin/
Das groß Caldaisch Reich hatt inn/
Wie man sagt/ daß zur selben Fahrt/
Auch Trier von jhm erbauwet ward.

Wygewon König der nidern Teutschen.

WYgewon war der Erstgeborn/
Drumb er zum Erben ward erkorn/
Vom Vatter Manno eyngeben ward/
Vom Teutschen Reich das gröste Ort/
Nach dem der Söhne waren drey/
Macht er sein Testament/darbey
Jedem sein Ort abtheilen wolt/
Da er regieren vnd Herschen solt/
Wern von einander gesündert ab/
Darnach er jhn auch Namen gab/
Vnd wurden diesem Wygewon
Die nidern Landt all eyngethan/
Beyd Ost vnd Westen runds vmbher/
Auff beyden seiten an dem Meer/
Was an den Wiecken/in den Sünden/
An den Strömen/vnd in den Münden/
Jhn für ein Herrn vnd König kennt/
Drumb er Wygewoner ward genennt/
Er war ein fromb einfeltig Mann/
Hub die zeit zu regieren an/
Als Zamaeus der fünffte zu gleich
Regiert das Orientisch Reich/
Da Isaac die Thewrung flohe/
Zu dem König gen Gerar zohe.

Plin. libr. 4. cap. 14.

Genes. 26.

Eerwon König der mitel Teutschen.

Eerwon hatt den andern Ort/
Daven jetzt oben ist gehort/
Den er nachs Vatters willn empfieng/
Mitten in Teutschlandt war ein König/
Drumb nennt man jhn daselben her/
Den Herd/oder den Erdwohner/
Weil er innhett das mittel Landt/
Regiert die örter alle sampt/
Ein theil Westphalen vnd die Hessen/
Hartzländer disseit der Elb gesessen/
Thüringer/Meissen/vnd Lusitzer/
Die Böhmen/vnd die Schlesier/
Vnd was derselbig Kreyß vermocht/
Bey jhm Gricht vnd Grechtigkeit sucht/
Auch alle gelebten seines Schutzs/
Er hatt groß acht deß gmeinen Nutzs/
Vnd hat gelebt in seinen Jahrn/
Fast vmb die zeit oder kurtz zuvorn/
Da es Joseph in Egypten glückt/
Sein Vatter Jacob Botten schickt/
Daß er fürm Hunger all sein Gschlecht/
Zu fristen in Egypten brecht.
Da Aralius trug die Kron/
Deß grossen Reichs zu Babylon.

Luſterwon König der obern Teutſchen.

LVſterwon war der kleinſt von dreyen/
Drumb jhm der Vatter thät verleyhen/
Die Gräntzen/vnd deß Teutſchlands End/
Da es zu den Zeiten hat gewendt/
Als diſſeit der Donaw vnd am Rhein/
Das gab er jhm allſamet eyn/
Berg/Cleve/Geldern/Weſtphaln ein Ort/
Hat alls zu ſeinem Reich gehort/
Beyern/vnd welchs jetzt Schwaben heiſt/
Jhm vnterthänign Ghorſam leiſt/
Der Necker/Schwartzwald vnd Brißgaw/
Die Pfaltz/Francken/vnd das Rinckaw/
Wurden von den dort niden am Meer/
Genennt die allerweitſten Wohner/
Derhalb ſie auch die Teutſche Sprachen/
Zum Vnterſcheyd ein wenig brachen/
Die Land jenſeit dem Rheine warn/
Noch nicht Teutſchland in ſelben Jahrn/
Biß lang hernach der Teutſchen Nam/
Mit groſſer Gewalt in Gallien kam/
Er hat glebt/wie ich von jhm liß/
Zur Zeit König Oſiridis/
Da er regiert mit hohem Ruhm/
Das groß Chaldaiſch Keyſerthumb.

Marsus König im Nidderland.

MArsus ward deß Erdtwoners Sohn/
Ein Jüngling frisch vnd wolgethan/
Im nidern Reich vertrieb sein Leben/
Von seinem Vettern eyngegeben/
Er war ein kühner starcker Fürst/
Dem niemand widerstreben thürst/
Mit seinem Bogen/Schwerdt vnd Barsen/
Schützt die Stormarn vnd Diethmarsen/
Die Friesen/Worsten/Holsten/Dehnen/
Thät er all zu seim Reich gewehnen/
Marsemerland hat bey den Alten/
Bißher von jhm den Namen bhalten/
Vnd die da wohnen an den Stranden/
In Marsen vnd in Wasserlanden/
Von dannen her/biß auch noch heut/
Nennt mans Marser/oder Meerleut.
Er war frölich in all sein Dingen/
Vbt sich mit Lauffen/Ringen/Springen/
Mit Rennen braucht er Wunders viel/
Vnd was sonst gehört zum Ritterspiel/
Herrscht auch mit Ehrn vnd grosser Macht/
Zur Zeit/da Balaeos der Acht/
Regiert die Babylonier/
Vnd das Reich der Assyrier.

Gambrivius König in Braband/ vnd Flandern.

GAmbrivius genannt der Gämpffer/
Ein kühner Held/vnd starcker Kämpffer/
Gleich wie er geborn von edlem Blut/
Hat er ein Adelichen Muht/
Er war gantz streng vnd ernst von Sitten/
Kein Vnrecht ward bey jhm gelitten/
Alln Freffel er peinlich strafft/
Die Frommen schützt/vnd Frieden schafft/
Wiewol man nicht beschrieben find/
Wo er/vnd nachmals seine Kind/
Nach jhm regiert han/vnd geherrscht/
So hat man dannoch das erforscht/
Daß im Tornacher Stifft ein Statt/
Gambrew von jhm den Namen hat/
Darbey man wol abnehmen kan/
Daß er daselbst regiert muß han.
Er hat auß Gersten Maltz gemacht/
Vnd das Bierbräwen erst erdacht/
Wie er solchs von Osiride/
Gelernet hatt/vnd von Jside.
Vnd hat gelebt der Kämpffer kühn/
Wie die Histori zeygen thun/
Da Belocho dem zehend König/
Assyrien war vnterthänig.

Suevus ein Anherr aller Schwaben.

SVevus der erst vnd edle Schwab/
Ein kühner Held/vnd schöner Knab/
Graw Augen/weissen Leib/gelb Haar/
Ein Vatter aller Schwaben war/
Regiert sein Reich/bestellts auch selb
Auff beyden Seiten an der Elb/
Von deß Wassers Anfang zum End/
Ein gewaltig König ward genent/
Auch wann mans rechnet vberquer/
Reycht sein Gewalt vom Rhein ans Meer/
Vier vnd fünfftzig Ort warn eyngeleibt/
Wie Tacitus dasselb beschreibt/
Drumb sie stäts hundert tausent Mann/
Zu Feld mochten in Rüstung han/
Die andern daheym im Acker ährten/
Sich vnd d'selben davon ernehrten/
Damit man stäts das Kriegen trieb/
Vnd das Pflügen nicht nachblieb/
Derselbig Schwab hat sehr gestrebt
Nach Ehren/vnd zur Zeit gelebt/
Da Balaeus Belochi Sohn/
Regiert das Reich zu Babylon/
Von dem die Edlen alten Schwaben/
Jhrn Vrsprung vnd jhrn Namen haben.

De morib. Germ.

Vandalus der Wenden König.

VAndalus der erst vnd edle Wend/
Regiert in Teutschland an dem end/
Mit seim Geschlecht zu langen zeiten.
An der Weichssel auff beyden seiten/
Von jrem Vrsprung zun Außflüssen/
Von Mehrern biß hinab in Preussen/
Nachmals ein mechtig Volck vermochten/
Drumb sie ein ander Wohnung suchten/
Bald seyn Poln/Zechen/Sclauen/kommen/
Dieselben örter eyngenommen/
Sitzen biß heut an selben Enden/
Mitler zeit haben die alten Wenden/
In Welschland mit den Römern kriegt/
Jhn grossen schaden zugefügt/
Darnach mit Gewalt durch Franckreich gstreifft/
Dasselb viel guter Stätt geschleifft/
Zletzt kommen in Hispanien/
Granaten vnd Castilien/
Mit Gwalt daselbst sich nider gschlagen/
Die Königliche Kron getragen/
Ist für vnd für die Hochheit bliben
Bey jhn/wie man das findt beschrieben/
Die jetzigen König lobesan/
Seyn noch vom selben Blut vnd Stamm.

Ariouistus ein König aller Teutschen.

ARiouistus der Ehrenvest/
War seiner zeit der aller best/
Mit grosser Ehren trug die Kron/
Vber gantz Teutsche Nation/
Von wegen seiner groß Mannheit/
Bekannt in aller Welt so weit/
Das macht sein Ritterlich streiten/
Als zu deß Keysers Julij zeiten/
Von dem er auch viel Kampffs erlitten/
Offt für die Teutsche Freyheit gestritten/
Vnd blutig aneinander Kriegt/
Heut einr/morgen der ander/gsiegt/
Wie man auch von dem Marte liest/
Daß er gemeinglich zweysiegig ist/
Dem einen er den Sieg gibt heut/
Den andern morgen das kriegen reuwt/
Er hat gantz Franckreich inngehabt/
Den Römern offt in d Eysen trabt/
Viel tausent vber Rhein geführt/
Damit der Römer Macht turbirt/
Darzu jhm auch die starcken Schwaben/
Rheinländer/Hessen/gholffen haben:
Vor Christi Geburt bey sechtzig jarn/
Hat gelebt/vnd kurtz zuvorn.

Tacitus lib. 1. Annal.

Arminius ein Fürst zu Sachsen.

ARminius den man nennet Herman/
Ein junger Heldt/ein kühner Mann/
Von Leib vnd Gemüt wol aufferwachsen/
Geborn vom Hartz/ein Fürst zu Sachsen/
Der hat offt Ritterlich gekriegt/ Flor.lib.4. cap.14. V.pater. li.2.
Stäts obgelegen vnd gesiegt/
Zu deß Keysers Augusti zeiten/
Wolt Varus wider d Teutschen streiten/
Als von den Römern außgesandt/
Mit grosser Gwalt/wehrhaffter Handt/ Tacit. li. 1.
Ins Teutschlandt biß an Hessen kümpt/
Wie solchs Arminius vernimpt/
Macht sich balt auff/schlugs alle gar/
Solch groß vnüberwindtlich Schar/
Deß Vari Kopff gen Rom ward geschickt/ Sueto.in Auguſt. cap.24.
Darab der Keyser sehr erschrickt/
Daß er für Angst/Sorg/Leyd vnd Trawrn/
Den Bart räufft/schlug an d Mawern
Da ward geschwächt der Römer Macht.
Dergleichen vormals nie gedacht/
Damit Arminius erlangt/
Daß jhm das gantze Teutschlandt danckt/
Vnd wurd sein lob bey Alt vnd Jungen/
Hernach viel hundert Jar gesungen.

Carolus Magnus der erste Teutsche Keyser.

CArolus der Groß/ein Franck deß Geblüts/
Ein theurer Fürst/eines edlen Gemüts/
Kühn/weiß/mechtig/vnd grosse Sterck/
Das zeugt sein That/vnd all sein Werck/
Erlangt wegen seins hohen Rhums/
Die Monarchey deß Keyserthumbs/
Welch er mit Ehrn vnd grosser Macht/
Hat erstlich an die Teutschen bracht/
Welchs auch in Ehrn in Teutschen Landen/
Hat bey achthundert Jarn gestanden
Da es biß an das End wol bleibt/
Wie den der Prophet Daniel schreibt/
Er hat Teutschlandt gar hoch erhabn/
Erleücht mit vielen theuren Gaben/
Mit Policey vnd Gebäuwen ziert/
Viel grosser fährlicher Krieg geführt/
Alln Vngehorsam vnter bracht/
Gut Regiment vnd Frieden gemacht/
Hat Gottseligkeit vnd Kunst geliebt/
Vnd sich in aller Tugendt geübt/
Gestifftet hoher Shulen drey/
Pariß/Bononi/vnd Pauey/
Deß sich beyd Ost vnd die Westfrancken/
Zu rühmen haben vnd zu bedancken.

Einleitung in diese Chronica.

Nützlicher vnd nothwendiger Be-

richt von den Authorn vnd Geschichtschreibern / darauß diese Chronica gezogen / auch von Eigenschafft der Teutschen Namen / so in derselben gebraucht / vnd von Gelegenheit deß Beyerlands / gestellt zu besserm Verstand vnd Einleitung der hernach beschriebenen Geschichten.

Die namhafftigsten Geschichtschreiber / die ich habe müssen vberlesen / vnd deren Schrifften in diesem Buch gebraucht werden:

Die Teutschen vnd Beyrischen.

CHreitwein vñ Fronhilff / oder Freidhilph / die Eltestē / so Beyern beschrieben haben / bey Zeitē König Gerwalts in Beyern.

Bernhard von Chremsmünster / ein Benedicter / hat von den Beyrischen Fürsten geschrieben bey Keyser Friederichs deß ersten Zeiten.

Veyt Arnpeck / ein Beyrischer Priester zu Landshut / hat am aller fleissigsten von den Beyern geschrieben / Teutsch vnnd Lateinisch / fünff Bücher / zu Hertzog Georgen Zeiten / zu dem Bischoff zu Freysing / Herrn Sixten von Tamberg / nach Christi Geburt 1495. Jahr.

Außländer vnd Griechen.

BErosus / ein Chaldeischer Priester vnnd Sternseher / von Babylonia bürtig / in den Büchern von den alten Geschichten nach der Sündflut / von dem Königreich Troia. Jhm haben von seiner Kunst wegen die von Athen / weyland die Hauptstatt vnnd berühmtest Hohe Schul in Griechen / ein Bildtniß mit einer vergülten Zungen offentlich in jhren Schulen / Rath vnd Tantzhäusern / zu Ehren gesetzt.

Diodorus auß Sicilia / [Diodorus Siculus] hat sechs Bücher geschrieben / von dem / so vor der Statt Troie Zerstörung in allen Landen geschehen ist / hat dreyssig gantzer Jahr die Land Asiam / Europam vnnd Aphricam durchfahren / zu den Zeiten Caij Julij deß ersten Keysers.

Strabo / auß der Insel Candia bürtig / ist lang zu Rom gewesen / hat auch die Lateinische Sprach wol gekündt / vnd die gantze Welt beschrieben / bey Tiberij deß dritten Keysers Zeiten.

Josephus ein Jüdischer Hauptmann wider den Vespasianum / so deß Römischen Kriegsvolcks Oberster vnd Feldhauptmann / geschickt von Nerone dem sechsten Römischen Keyser / gewesen ist. Dieser Josephus hat den Römern grossen Schaden gethan / sich redlich gewehrt / zu letzt gefangen worden vom jetztgenannten Römischen Hauptmann Vespasiano / vnd da er von den Römern verurtheilt / vnd zum Todt geführt ward / weissaget er Vespasiano / Er würde bald Römischer Keyser werden / vnnd jhn seiner Gefängnuß wider loß lassen zehlen / darumb ward er deß Lebens gefristet / hat darnach den Krieg / wie Jerusalem zerstört ist worden / auch von Anfang der Welt / biß zu seiner Zeit / alle Ding / [sonderlich aber die Jüdischen Geschichten] beschrieben.

Claudius Ptolomeus auß Egypten / von der Statt Alexandria bürtig / der beste vnnd berühmtest Sternseher vnd Mathematicus / ist im Leben gewesen bey Keyser Marci Antonini / so man Philosophum nennt / Zeiten / hat auch die gantze Welt nach rechter Kunst beschrieben.

Eusebius/ein Bischoff zu Cesarien/ hat vnter Keyser Constantino dem Christen/ [seine Chronick] von Anfang der Welt/biß zu seiner Zeit/ beschrieben.

Die Römischen vnd Lateinischen.

MArcus Porcius Cato/von Anfang der Welschen [Italienischen] Stätt/ ist hochgeacht zu Rom nach dem andern Krieg gewesen/ den die Römer mit denen von Carthago geführt haben/ Ein tapfferer Kriegsmann vnnd Feldhäuptmann/ auch der Rechten hochverständig/vnd sehr wol beredt/ vnd fast zu allen Sachen/so zu verwalten Land vnd Leuth dienen/ erfahren.

Caius Julius/der erste Keyser/in den Büchern/die er von seinen Kriegen mit den Teutschen selbs beschrieben hat.

Trogus Pompeius vnd Justinus/in den außländischen Historien/ deß Trogi Vatters Bruder/ist Pompeij deß Grossen/vber den reisigen Gezeug in dem Krieg (so die Römer wider den Großmechtigsten König Mithridatem geführt haben) Hauptmann. Sein Vatter am Soldt bey obgenanntem Julio dem ersten Keyser gelegen/ vnnd desselbigen Tolmetscher/Küchenmeister vnd Secretarius gewesen. Justinus hat ein kurtzen Außzug auß Trogo gemacht/denselbigen Tito Aeliano/ Adriano/ Antonino Pio/ dem sechtzehenden Römischen Keyser/zugeschrieben.

Titus Liuius vnd Lucius Florus in den Römischen Historien/ Liuius hat zu Augusti deß andern Keysers/vnd Florus zu Traiani deß viertzehenden Keysers Zeiten/ gelebt.

Publius Velleius Paterculus/ ein Römischer Kriegsmann/von Fürstlichem Stamm geborn auß dem Königreich Neaples/ist in Teutschen Landen in den Kriegen (so die Römischen Keyser/Octauius Augustus/vnd sein Stiffsohn Tiberius/ wider die Teutschen geführt haben) Oberster Hauptmann vber den Reisigen Gezeug gewesen/ Seine Vorfahren seynd hoch gepreiset in Kriegsleufften/auch allen andern zu Fried dienenden Händeln/als der Römer Feldhauptleute/Schultheissen/ [Prætores] Oberrichter/Räht/Bawmeister/ Wagenburgschlager/Jägermeister vnd Legaten.

Pomponius Mela hat beschrieben die gantze Welt vnter Claudio dem fünfften Keyser.

Caius Plinius von Bern [Veron] hat geschrieben zu Tito Vespasiano dem eilfften Keyser von der gantzen Natur vnd allen Dingen/ so in der Welt seynd/ Ist auch im Kriege in Teutschen Landen gelegen/ auch Rath vnd Diener gewesen Keysers Vespasiani vnnd seines Sohns Titi.

Cornelius Tacitus hat geschrieben von den Breuchen/ Sitten/ Gelegenheit/ altem herkommen der Teutschen/bey Keyser Traiani Zeiten/ Seine Nachkommen seynd Römische Keyser gewesen/niemand hat mehr bey den alten Römern die Bücher die wir noch haben/ von vns geschrieben.

Der Heylige Sanct Hieronymus/ geborn auß dem Oesterreichischen Ertzhertzogthumb/nicht weit von der Saw/der allergelehrtest Christ der Römischen [Sprach.]

Johannes Annius von Viterb/ Prediger Ordens/ fast hochverständig/ Doctor der heyligen Schrifft/ hat vber obgemeldtem Berosum zum Bapst Alexander dem sechsten/ vnd Herrn Ferdinando/ vnd Frawen Elisabeth/ König vnd Königin in Hispanien/ geschrieben.

Die alten Teutschen Namen vnd jhr Außlegung/ so allenthalben bey den Lateinern/Griechen vnd Teutschen/in den Historien gelesen werden/Auch die recht Art vnd Kunst Teutscher Sprach/wie man dieselbigen recht jhrem Grund nach schreiben möchte.

DAs wil ich jetzt vor angemeldt haben/daß vnser Teutsche Sprach mehr sich der Griechischen denn der Lateinischen vergleichet/vnd kan ohn Erkenntniß der Griechischen Sprach nicht recht/wie sie von Art seyn soll/geschrieben werden/darumb [sie auch] rechter vnnd artlicher mit Griechischen Buchstaben/denn auff die Römische Art geschrieben wirdt/ Denn sie gar kein Gemeinschafft mit der Lateinischen Sprach hat/ auch in jhr kein Lateinisch Wort/ wol viel Griechische vnd etliche Jüdische braucht sie/Nemlich/ain/dutten/bericht/siben/boßheit/axel/rith/leb/acker/born/gehet am meisten auff das Griechisch/etlicher massen auffs Hebraisch/als daß sie zwey ſ/zwey ʒ/zwey ȝ hat/wie die Jüden/ꝛc. Vnnd die Buchstaben so nicht in den fünff [Vocaln] a e i o u begriffen werden/allein offt außspricht/ wie im Wort Adl vnd in mehr dergleichen/Oder das e kurtz (so die Jüden Scheua nennen/mit zwey Tipfflein eins ob dem andern gesetzt/also: vnter den Buchstaben schreiben) [weich außspricht/ vnnd gleichsam im Mund verschwinden lässet.]

Es haben die alten Teutschen sich Griechischer Schrifft gebraucht / vnnd auff Griechische Manier jhre Sprache geschrieben/den wil ich/als viel müglich seyn wil / nachfolgen. Vnd vor neunhundert vnd sechtzig Jahren hat in Franckreich derselben Zeit Teutschlandt König Hilffreich der erste/ mit sampt seinen Brüdern König Guetram/ Horbrecht vnd Sibreich/regiert. Dieser König Hilffreich hat etliche Buchstaben nach Griechischer Art erfunden/ vberal in seinem Land gebotten/daß man dieselbigen gebrauche/ vnd vnsere Sprach darmit schreibe/ ist [aber] nach seinem Tod vnterlassen worden/vnd in vergessen kommen.

Der hochwürdige Fürst vnd Herr/ Herr Johannes Cämerer von Dalburg / weilandt Bischoff zu Worms/vnd der Pfaltz am Rhein Cantzler/hat etliche viel tausent Wörter zusammen gelesen/ die in beyden Zungen/ Teutscher vnd Griechischer/ gebraucht werden / vnd beyden Völckern ein Ding heissen. Dergleichen haben auch gethan der [Ehrwürdige] Vatter Herr Johannes von Trittenheim/ Abt zu Sponheim / vnnd zun Schotten zu Würtzburg/vnd Conrad Celtis / Keyserlicher Majestet Poet vnnd Historiographus / etwan mein Lehrmeister.

Johan von Dalburg der Pfaltz Cantzler.

Ehe vnd ich aber die Historien anfahe/ wil (meines achtens) noth vnnd nütz seyn/ voran etliche alte Teutsche Namen/die vnser Vorfahren in gewönlichen Gebrauch gehabt haben/ nach Zahl der Buchstaben/ [vnd Ordnung deß Alphabets] zu erleutern/ dieweil solches fleissiglich ersuchen vnd erfragen/ nicht wenig Verstand gibt den alten Geschichten/ vnnd zu letzt Vnverstand bringt/ vnd Irrthumb macht/ denn solche Namen werden anders vnnd aber anders von den Griechen/ Lateinern/ Frantzosen/ Wahlen vnnd Teutschen / nach Art jhrer [jeden] Sprach/verendert. [Wie dann] in diesem Fall auch vnsere hochgelehrten sich zu hoch versteigen/vnd Kindisch Schülerisch Possen reissen / in dem daß sie jhre Namen in andere Sprache verkehren vnd bringen/ so doch solches nicht seyn soll/ Solche Namen sollen in jren Zungen bleiben/wol mag man jnen etliche Buchstaben nemen vnd geben/ nach Art vnnd Eigenschafft der Sprach/ darinn man sie braucht/Aber dieses vnd anders mehr werden hernach gründtlicher außgestrichen vnd verstanden.

Die Alten haben viel auff die Namen gehalten/vnd dafür geacht/es sey viel daran gelegen/ es sey ein Göttlich gewiß anzeigen deß Lebens/ Sitten/Todes/ Glücks vnnd Vnglücks der Menschen/vnd kurtz/ was ein jeglicher für ein Leben führen werde. Darumb sie nicht vnbesonnen / als wir jetzund / sondern mit zeitiger Vorbetrachtung erst am achten Tage jhren Kindern Namen/ [so] jhnen bekant vnd verständig/etwas besonders bedeutend / zu Tugend vnd grosser That reitzende vnd erinnert/geschöpfft haben/Als Wilhelm/ Ludwig/ Ernst/ vnd dergleichen/ [wie] dieses auch in der Heyligen Schrifft/newer vnnd alter Ehe/ [Newes vnnd Altes Testaments] allenthalben ist angezeigt. Anderer wolgelehrten/ Reimer/ Künstler/ Poeten/ Philosophen/wie sie genannt seyn/ wil ich geschweigen/ vnser Vorfahren/die alten Teutschen/seynd in der Sachen etwas fürwitziger vnd afftergläubiger gewesen / haben sich gar der frembden vnverständigen Namen/als eines vnglückhafftigen Dings / das nichts guts weder bedeut noch bringt / gecussert/ vnnd sich allein jhrer Sprach Namen/ wie oben angezeigt ist/ gebraucht/ das bezeugen die alten Historien/Brieffe/Salbücher/ Todten Regiester/ vnd andre dergleichen Schrifften/darauß deren Abentheuer (die vns Troianer vnnd jhre Namen frembd Gäst vber Meer in Teutsch Land zu Hauß laden vnd bringen wöllen) wol verstanden wirdt/diß alles ist gründtlicher/deß halben verstendlicher hernach angezeigt.

Die Alten haben viel auff die Namen gehalte.

Diese Namen/ Peter/ Georg/ Hans/ Paul/ Anna/ Catharin/ Margreth/ vnnd dergleichen/ seynd bey den Teutschen newe/es haben sie vnsere Vorfahren nicht gebraucht/ haben erst nach Keyser Fridrichs deß andern Tods eingetrungen / nach dem das heilige Römische Reich in Abfall bracht ist worden / durch anrichten der Römischen Geistligkeit/ durch welcher List (damit ichs beym gleichen bleiben lasse/ die Feder nicht zu fast spise vnd hefftiger mache) die Christen noch heutiges Tages vneins seynd/ wider einander toben vnd wüten / Auch so lange Zeit gar nichts treffenlichs noch außtreglichs gehandelt haben. Aber ich soll im Anfang deß Wercks solcher Klag müssig gehen vnd vnterlassen/ vnd mich derselbigen massen/ die man denn nicht gerne hören würde/ so es von nöten wird seyn/ vnd solchs die Gelegenheit der Geschicht vnd die Warheit erheischen werden/ Denn es ist gar ein alt Sprichwort/ vnd nicht new/ Die Warheit macht Neide/ vnd schmiren linde Häut. Das ist dißmals gnug. Vnd nun weiter heb ich in Gottes Namen/ daß wol gerahte/ das Werck an.

Bäpste seyn Vrsacher der vneinigkeit vnter den Christen.

Die Teutschen vnd Wenden pflegen viel Buchstaben (der keiner der fürnemsten / so die Teutschen die Redner oder Vocales nennen/ einer ist) zusammen zu setzen/ darzwischen die Römer vnd Griechen jrer Art nach die fünff Buchstaben von jnen seyn genennt/ in den Teutschen Namen vermischen/ wie ich denn jetzt nach Ordnung der Buchstaben etlicher maß werde anzeigen.

Anfang deß wercks.

A Der erste Buchstab/hat bey den Teutschen ein grosse Gemeinschafft mit dem O/ weicht einer dem andern/als in dem Wort/Man/Mon/stehet einer für den andern/ vnnd die Bawren gemeiniglich o/wo die in Stätten a brauchen/ Also Tage/toge/ Margen/morgen/ Boier/Baier/ Es sprechen auch gemeiniglich diesen ersten Buchstaben die Baiern also auß/ daß er mehr dem o gleich ist/denn dem rechten a/ so die Schwaben vnd Wahlen reden. Die Bawren auff dem Land vnd Vlmerischen Schwaben gemeiniglich sprechen die fünff Rüffer [Vocales oder Redner] gar grob auß/daß [es] auff das o lautet.

Adl/das L dieses Worts spricht der gemein Mann besondern auß/ ohn die fünff Buchstaben/so a e i o u seyn/die Schreiber enden es auff ein a oder e. als denn diese zween Buchstaben jmmer einer für den andern gesetzt werden/[doch] nach Verenderung in einer Zungen der Sprach vnd Gegend. Darumb die Juden für jetztgemeldte fünff Buchstaben Tippel [oder Puncten] brauchen/die mag man schreiben oder außlassen. Dieses obgesetzt Wort nun gibt viel Namen bey vns Mannen vnd Frawen/wie hernach folget.

Die Mannsnamen/Adlberth/der deß Adels werth ist/ Adlbrecht/ kurtz Albrecht/der den Adl drückt/oder prächtiglich am Adl ist. [Vnd Elbel/ein Bezwinger oder Brecher deß Adels. Jn etlichen alten Monumenten wird das Wörtlein Adelib recht gelesen / welches von der Würde oder Adel also genennet. Wie denn Brecht bey den alten Teutschen/ so viel als werch bedeutet. Daher dann wegen besserer Bequemligkeit deß Außredens/ das Wörtlein Albrecht bey den Teutschen/ vnd im Lateinischen Albertus wird gebrauchet.] Adlfrid/adlich vnd friedlich. Adlger/der deß Adls geehrt/[oder deß Adels begierig ist] ist ein Beyrischer König gewest/ Sein Sohn Hertzog Dieth/[Theodo] der erste hat die Beyern in das Land geführt/ als ich im dritten Buch hernach beschreibe. Adlgutz/ [Götz/oder Gott deß Adels] Adlreich/kurtz Alreich/Adlhoch/der gut reich/hoch am Adel ist. Adlholdt/Adlhuldt/ Adolt / kurtz ein Liebhaber deß Adels/ist König in Welschen Landen/vnd ein Enckel König Gerboldts in Beyern gewesen. Adlhülff/kurtz Adalph/hülfflich dem Adel. Adlhart/ kurtz Alhart/ Schatz deß Adels. Adlram/kurtz Alram/ Ruhm vnd ehr deß Adls. Adlmer/kurtz Almer/ der den Adl mehrt. Adlber/kurtz Alber/ein Perle oder Edelgestein deß Adels. Adlweg/der ein Weg deß Adels ist. Diese Namen werden im Latein vnd Griechischen also genannt/Albertus/oder wie jn der Heylige Beda nennt/Adaloberechthus/Adalofridus/ Adalogerion/Adalagethus/Alaricus/Adolochus/Atheldus/Athulphus/Adolardus/Adaloramus/Albero/Adolenicus/ Aloramus.

Weiber Namen/ so von obgemeldtem Wort Adl kommen.

ADlwild/ein Wid vnd Band deß Adels. Adlburg/eine Feste oder Hauß deß Adels. Adelheidt/die Haid vnd Ehre dem Adel/ein Teutsche Keyserin/ Keysers Otten deß ersten Gemahl/ist in die Zahl der Heyligen grschrieben. Adlgundt/die günnt/ günstig ist dem Adel. [Adelmund/Adlmund/ Mund deß Adels. Adlsbind/Adlswind/Zeuge oder Band deß Adels.] Diese Frawen Namen nennen also/wie hernach folgt/die Griechen vnd Lateiner/ Adoleva/ Adolophinda/Adolosmunda/Adologunda.

Albereich/die wol hausen kan. Albereich ist im Latein Albericus. Albesladt/die allweg schön ist/vnd herfür gebutzt / im Latein Alsleda / ist eine Tochter gewesen König Ludwigs deß ersten in Franckreich vnd Teutschen Landen / Ertzkönigs Dieterichs von Bern Haußfrawe.

A i diese zween Buchstaben ist bey vns ein Sylben/ wie bey den Griechen ai / als wir lesen Kaiser/daß man beyde Buchstaben hört/ Die Niderländer vnd Francken wie die Griechen für æ / so die alten Teutschen also schreiben/ / AE SAELIGENSTAT, oder ä oben drauff.

Aemeln/ der Kinder warten/dieselbigen ätzen vnd trencken/ Ain die solchs thut. Von diesen Namen kommen viel Frawen Namen / als Ameley / die die Kinder ämelt oder höbelt. Jst ein Name Hertzog Ludwigs Gemahls. Amelberg/König Dieterichs von Bern Schwester Tochter/Königin in Thüringen. Amelfreyd/die der Kinder gern wart/vnnd Fried vnter den Kindern macht/ Dieterichs von Bern Tochter/ Königin in Welschen Landen oder Jtalien. Diese Namen nennen die Römer auff jhr Sprach/ Amaleia / Amaleberga / Amalofreda/Amalouinda.

Alman/Altman/Altmul/ist ein Name. Jn den alten Brieffen vnnd Schrifften findt ich Alman/in den newen Altman/Der gemein Mann wegen leichters Außsprechens/spricht Altmul/ist der erste König der Bayern/ von dem das Wasser die Altmul / vnd alten Anstein/ Marckt vnd Schloß/den Namen haben. Die Griechen vnnd Römer nennen jhn jhrer Art nach Alamannum. Also auch von jhm nennen die Altmyl/ Alymoniam König Ludwig der dritte/ vnd König Conrad der erste/ in jhren Lateinischen Freyheiten/ so sie dem Stifft Aych-

statt geben/vnd mir der Hochwürdig Fürst vnd Herr/Herr Gabriel von Eyb/ Bischoff zu Aichstatt/M.G.H.gezeigt hat. Die Frantzosen vnd Hispanier heissen noch heutigs Tags die Teutschen Alemannen/vnd Teutschland Alemannia/ wie es denn etwan vor Zeiten von diesem König vorauß vmb die Donaw/geheissen hat. Vor fünff Jahren haben die Bawren ein Meyl von Abensperg zu Aining an der Donaw/(da ein Römisch Besatzung/wie ein alter Stein vnd Graben/daselbst noch vorhanden/anzeigen/ gewesen ist) ein Küpffern Pfenning/welchs Gepräg auff der einen Seiten ein abconterfect Bildnuß eines Keysers mit dieser Schrifft/ FL. IVL. CRISPVS NOB. CÆS. auff der andern Seiten stehet ein Abgott (ist Genius/das ist der eygen Engel[Abgott oder Patron]wie wir sprechen/der Statt Rom/ deß Keysers vnd deß Römischen Reichs) vnter dem Abgott liegt ein Männlein/ist Teutschland/ dem stehet obgenannter Abgott mit dem rechten Fuß auff dem Haupt/ mit dieser schrifft/ ALEMANNIA DEVICTA, dz ist auff vnser sprach/dz vberwundē teutschland.

Dieser Flauius Julius Crispus ist der älter Sohn deß Keysers Constantini deß grösten vnd ersten Christlichen Keysers gewesen/ jhm hat sein Vatter deß Römischen Reichs Land/an die Donaw stossend/eingeben wider die Teutschen/als man zahlt nach Christi Geburt dreyhundert sieben vnd zwantzig Jahr/ sein Lehrmeister ist gewesen der allerberedtest Christ im Latein/mit Namen Lactantius/vnd obgenannter König Alman/darumb/daß er ein Löwen/als noch vnsere Fürsten pflegen/geführt hat/wirdt zugenannt ärgle oder ärckle/das ist der Argle/oder Mann/mit dem bösen wilden Löwen/wie denn von jhm vnnd dem Löwen von jhrem Zug/auff die Poetische Art/ein gantz Buch in Teutsch gemacht ist/in Griechischer Sprach Heracles/vnd nach Römischer Sprach Hercules/vnsere Vorfahren haben jn für ein Gott deß Kriegs auffgeworffen vnd jn in den Kriegsleufften (als Sanct Georgen jetzt der Adel vnd Kriegsleuth) angeruffen. Es soll ein gülden Bildnuß noch vorhanden von Keyser Maximiliano/hochlöblicher Gedächtnuß/ gen Tyrol auß der Reichenaw geführt seyn worden/von jm wirdt hernach mehr gemeldt. Ich hab sein Bildnuß gesehen abcontrafeihet vō dē Gülden so noch in der Reichenaw ist, heyssen die Beyern Altman/ist ein nacket bild. Altweyn/im Latein Albin. ein König der Schwabē im Lombardey vnd Keys. Carls Lehrmeister.

Angl/ängl/daran ein Ding hängt/hafft vnd innen gehet/auch das wachs oder schärff ist/nicht gut anzurühren/ sticht von jhm/ seynd Teutschs Lands örter/Gegend vnd Völcker gewesen/ spricht der gemeine Mann Ingel vnnd Engel/die Griechen vnnd Lateiner Angli.

Angili/ kommen viel Namen davon/ Engelmeyer/Engelprecht/ Engelland/Engelburg/Ingelheym/Engelhart/Ingelstatt/Engerezell/ein N für das L.

Anten/Antar/der ein Ding ant/äfert/nicht hin lest seyn.

[Aribo/Erb/einer der deß andern Gut erbet/ist ein Name eines Bischoffs/ zu Freysingen/welcher vnter Thessalone dem dritten Hertzogen in Beyern/ deß Heyligen Ruperti/ Corbiniani/vnd Emerami Leben in einem Carmine Heroico beschrieben hat.

Ariodunum/Erding/ein Stat in Niderbeyern/zwischē München vñ Landshut gelegē.

Arioualstus/Ernst oder Ehrenvest/ wird in den vralten Vrkunden Arnustum gelesen/ von dem gemeinen Mann Ernestus geheissen/vnd bey Julio Cæsare Arioualstus.

Arionard/Ehrhart/Schatz der Erbarkeit.

Arionulphus/Arnolph/Arnulph/Nothelffer der Erbarkeit.

Arionoldus/Arnold/welcher Erbarkeit liebt/wird auch vor Arnolff gebraucht.

Aristouicus/Ersiberg/Erstbie/ein König der Gallier/oder Teutschen in Italien.

Arcopagus/Ehrenperck/ein Name eines Beyrischen Geschichtschreibers.

Aß/Aaß/todte Cörper/davon Asmar/der die todten Cörper vermehrt: wie auch Asomarus/Asomar.

Asprecht/der die todte Cörper macht.

Asopertus/ein Marggraff der Antoriper/von dē Carolus Magnus sein Geschlecht vnd Vrsprung deduciret. Etliche derivirens von Haunsprecht/ vnnd wollen das Hunopert/ als ein Bezwinger der Hunnen von seinem Vatter Vtilone also genennt worden.

Alt/gibt viel namē/als Altbein/Altwein/Lateinisch Albinus. Ist auch ein Namen eines Königs der Longobarder/oder in Lombardey: vnd auch Keysers Caroli M. Præceptoris.

Au/oder Ou/ein Wiesen/ oder Insul. Plinius vnd andere Römische Scribenten setzen in der Composition/wann es an andern Wörtern beygesetzt wird/ auia/als Bathau/ Batauia/Osteraw/Austrauia/ Schonaw/ Scondiauia.

Austrauia/Osterhoffen/ein Statt in Nider Bayern.

Austria/wird Auffgang in Teutscher Sprach verdolmetscht. Darvon kompt Osterreich/Reich gegen Auffgang.]

Atle/Batter/Batterle/Ater.

B Den andern Buchstaben heissen vnsere Teutschen Schreiber Busaun/ die Niderländer nennen jn für ein lind f/wie jn denn auch die Griechen außsprechen/ darumb die Römer darfür ein B in vnsern Namen/so sie in jre Sprach brauchen/setzen/Wenden/ Benedi/ Wandlar/Vandali/Lieb/Lieff/Libhart/Liffhart. Vnsere Schreiber ein zwifach B/also/W/ als sie es nennen/so es mehr ein zwifach v ist / dem die alten Teutschen ein f fürgesetzt haben/ als wer/fwer/wann/fwann.

B/P/Ph. Weicht eins dem andern/werden durch einander verwechselt / gleich wie bey den Griechen / darumb etliche schreiben/also daß mans für ein b oder p / wie man wil/lesen mag/ Die Sachsen haben allein p/wo wir ph/haben/haben pard/bard/perd/pherd.

Ballen/[Bandern/Bandlen] ist bey den alten hin vnd her lauffen/vnd ziehen in frembd Land/vnd Reysen führen/da viel Namen vnser alten Könige von kommen / Sigweiß/der zu dem Sieg führet/sieghafft ist/dem nicht mißgelingt.

[Bendein/verwandeln/wechseln/Bendi/Venedi/Bald/Wald/allda vnser Voreltern geopffert/daher balen/ballengen/wallfahrten / seine Gelübd zuverrichten zu einem Tempel vber Feld reysen.

Balgein/Belgein/weltzen/oder gewältzet werden/ von diesen beyden entstehen viel Namin/als Belgius/ein Fürst der Gallier vnd Teutschen.

Bar/wahr/wahrhafft/daher Barmond/Warmund/Variomund/ bey den Galliern Pharmund. Beysein/führen/Beiser/Oberster/Führer.]

Balweiß/der ein Volck in frembd Land führet/ heissen die Lateiner Sigowesus vnnd Ballovesus/[dessen T. Liuius gedencket.] Seynd alte Könige/die für Christi Geburt die Teutschen in Welschland geführt/die Einwohner deß Landes vertrieben/ vnnd sich daselbst von gutes Weins wegen nider gethan haben.

Bein/Wein/gibt viel Namen/ist ein glücklich Name bey den Alten gewesen/hat gut vnd heylig Wesen bedeut/ Beynfrid/der bey dem Wein friedlich ist / Vinofridus der erste Ertzbischoff zu Meyntz/so sonst Bonifacius genennt wirdt.

Weinmer/Alberbeyn/ein grosser Herr/der allweg Wein zu trincken hat/ ein Schwäbischer König.

Weytchund/[Witekindus] der weit kundt oder bekannt ist/im Latein Vitechundus/ein Sächsischer Fürst/ hat mit Keyser Carl/dem ersten vnd grossen/bey 31. Jahren gekriegt.

[Bellen/wöllen/Bille/wille/Bald/wald/davon die Römer viel Namen gezogen/ als Seigebold/Seibold/Segisualda/ Gerbold.]

Ber/ein Griechisch vnd Teutsch Wort/ wir haben viel alter Namen davon / Berw/ Bernaw/Beringer/der deß Bern gert/Bernhard/der starck ist wie ein Ber/ König in Welschen Landen/[Italien] auß Beyern bürtig/[Königs Pipini Sohn/vnd Caroli M. Enckel] in Latein Verona/Virunum/Bereuinum/Vernogerion/ Veronardus/ Berichtold/Berichtrant/kurtz Berthold/Bertrant/der bricht vnd bündnuß macht/ zu Latein Berichtholdus/Berichthrandus.

[Bergom/bergecht/daher Bergomum/ein Statt in Italien/von den Beyern vnd Galliern erbawet/in jrer Sprach ein Bergstatt geheissen.

Brecht/oder Precht/Zubereitung/Pracht/vom prangen/ etliche wöllen es vom brechē herführen: etliche vom brengen oder bringen. Daher entstehen viel Namen/ als Dietprecht/ Hildeprecht/Sigeprecht/Ruprecht.

Beiden/Weiden/daher Biedmer/der grösser wirdt: vnd Viridomarus bey den Römischen Scribenten.]

Bertha/die werth ist Keyser Carls deß Grossen Mutter.

Best/[West] ist der Nidergang der Sonnen/ davon ist Besterreich [Westerreich] genant/dz es Teutschen Landen gegen Nidergang der Sonnen liegt/ Bestewald/ [davon kommen Westgothen/von den Römern Vessogothi genant.]

Billchelm/der mit Harnisch/Schilt vnd Helm vmbgehet/ vnd Lust hat nach Ritterlichen Thaten. Im Latein nennen jn etliche Gulchelmum/ etliche Gulielmum/ etliche Guielmium/Pomponius Lätus/ein fast berühmeter in hohem Latein/ vnnd ein erfahrner der alten Geschicht/nennt jhn Guilelmum.

[Boden/Grund/davon kompt Marobudus/Merbod/ein König in Schwaben.

Bogen/boigen/beigen/daher Boiger/bey den Lateinern Boius/ davon Boij/ heutigs tags die Beyern/in den vralten Monumenten wird Baiger gelesen/ Lateinisch Boiarij/ Bazorij/vnd mit außlassung deß Buchstabens g/Boir/wie denn in den alten Instrumenten vnd

Vrkunden fast kein Name einer Person oder Orts wird gefunden / so nicht heutigs Tags anders wird außgesprochen.]

Bo:ph/von dem / als von einem frewdigen Thier/vnd den Kriegsleuten etwas guts bedeutend/haben wir viel Manns vnd Frawen Namen. Wolffgang / trutzig / der herein geht wie ein Wolff. Wolffart/der starck ist wie ein Wolff/kurtz wie ein Wolff/ Seynd viel Fürsten von Beyern gewesen deß Namens/Wolffram/der die Wölff jagt vnd auffnimpt.

Wolff Dieterich/Wolffshuld/ein Hertzogin vō Beyern/ Heinrichen deß alten Haußfraw/deßgleichen sein Tochter/liegt zu Wesenbrunn. Wolff findt/ ein Märterin vnd Heilige Jungfraw/liegt zu Reispach/also sagen die alten Brieffe.

Both/Botho in Latein/der ein guter Botte ist/ein alter Graff von Burgkhausen/hat viel Guts wider die Vngern gethan.

Breitmer/der sein Land breit macht vnd mehrt/im Latein Britomarus/der dergleichen Wirdmer im Latein Viridomarus/Seynd alte Teutsche Könige / die vor Christi Geburt gelebt/Welsche Land vberzogen haben.

Brauhild/[Braunhild] Königin in Fräckreich vñ Teutschen Landen/vñ Burgundi.

Brennen/Sächsisch/Byrnen/kommen viel Namen davon/nemlich Brenner / so im Latein vnd Griechischen Brennus vnd Brenne genannt wird / Dieses Namens seynd viel Teutscher Könige vor Christi Geburt gewesen/ [Brennus der Schwaben König] hat Rom mit den Schwaben vnd Beyern außgebrennt. Ein ander deß Namens die Leuth vnnd Vieh beraubt/den weitberümten Heydnischen tempel Delphi genannt im Griechenland (da damals grosse Zeichen geschahen/vnd grosse Kirchfarth [Wahlfarth] von der gantzen Welt hin war/ vnnd darumb viel Guts vnnd Gelt dahin kam) geplündert/viel Stätt/Land vnd Leuth allenthalben verbrennt/[vom Liuio Brenno genannt.]

[Brenni / Brenner / Breuner / Völcker in Beyern/ zwischen der Isar vnd In/ deren bey Ptolomæo vnd Horatio gedacht wird. (geheissen.]

Breit / daher Breitmar/der weit/ vnnd breit vermehret/bey den Latcinern Britomarus

Burg/Feste/Statt/gibt viel namen Mannen/Frauwen/Flecken vnd Schlössern.

[Burghard/Burchard/Starck/hart/als ein Burck/ Schloß.]

C/K/Q: Ist ein Buchstaben im grundt wie auch bey den Griechen nur das K ist/man gerieth der zweyer wol.

Die drey Buchstaben C/G/CH/ seind ähnlich einander / weicht einer dem andern bey Ober vnd Niderländern/nach art der Griechischen Sprach / weg / weck / wech / oder Troc/ Trog Troch. Burg/Burc.

Karl/auff Niderländisch ein starck außerkorn Mann/ein alter Teutscher nam. [in der Hunnen Sprach/ein König.] Karlmā ist ein Beyrischer König/ ligt zu altē Oting am In.

[Carlman/ein Starcker Mann/ein König der Beyern/vnd in Welschen Landen/ oder Italien/ Keiß. Caroli M. Vhrenckel/vnd Keisers Arnolphi Vatter.]

Künnen/dauon kommen König/Künigundt/Kunrad/der rahten vnd helffen kan.

[Chinihild/Königsheldt/sonst Chunilda/vnd Chunigilda.]

Kempffen/Niderländer kempen/Kempffer/kemper/davon die Latciner vnd Griechen/ die Teutschen lang vor Christi geburt/in gemein Cimbros vnd Cimmeros nennen.

[Auff welche die Dennmercker/vnd Sachsen gefolget/deßgleichen die Sicambri/Sigambri/Sicambern/Völcker in Teutschlandt/da itzund Westphalen.]

D/t/th/seind auch gleich auff der zungen / vertritt einer den andern / wie denn auch bey den Griechen gewöhnlich ist.

Dögen/ein [Held] Junckher oder kurtz messer/dovō köpt Degēbracht / im Latein Dagobertus/seind etliche Könige deß namens in Franckreich vnd Teutschen Landen gewesen.

Diech / ein alter Beyrischer name/ seind acht Fürsten von Beyern gewesen dieses Namens/heißt in den alten Teutschen Reimen/der diener Raht/vnd der reich an Land vnnd Leuten vnd guten thaten ist / Die Römer jhrer Sprach nach machen Theodo drauß / kommen dauon nachfolgenge Manns namen/Diethat/Diethrich/Dithbold/ Dithmar / Diethmar/ Diethprecht/so in Latein sind Theodorus/Theodoricus/ Theodoualda/Theodomarus [der Gotthen König/] Theodobertus. Auch dieser Frawen name/Dithlind/ im Latein Theodolinda ein Königin in Welschen Landen / König Gerwalts in Beyern Tochter / zu der viel schreibt S. Gregorius der heylig Bapst vnd grosse Lehrer.

Dieth/Diechs/Diether/Thuet/Thuets/Thudic/ist ein name/die newen Lateiner heissens Theodo/die alten machen Thudeos drauß/kommen von gemeinen Sprüchen der Beyern/wie gehts/wie thuets/wie thuet jhr/wie thut jr mir.

[Draw/Trew/Glauben.]

Dräuwen/gilt viel Weibs Namen/Ehrendraut/Gerdraut/Syldraut/Regendraut/Himmeldraut.

[Druydes/Druyden/der alten Gallier oder Frantzosen Philosophen vnd Weisen/ so von Tiberio in Teutschland verjaget worden. Der gemeine Mann helt es noch vor etwas Göttliches/ welches die Lasterhafften bösen Menschen zu Nacht im Schlaff trucke: daher kompt Druytenfuß.]

E vnd I haben gemeinschafft mit einander/weicht einer dem andern / als Ludwig/ Ludiwig.

Ei ein Silben/reden die hochteutschen dermassen/ daß man beyde Buchstaben höret/ den Sachsen lauts wie ein i/allein nach der Griechischen Zungen Manier.

Die Griechen haben zwey e/ein kurtzes/ein langes/diese sprechen sie wie i auß/ bey vns ein Thir/die Lateiner lesen ein e/die alten Teutschen schreiben Thir Thier.

[Eber/ein wild Schwein/daher die Völcker Eburones/die Limburger.]

Ek/Eckhard/der starck ist wie ein Eck/helt stät wie ein Mawr / die Lateiner nennen jhn Echardus/Ecardus/Eginardus.

Ehr/Ehr/hat viel Namen/die Lateiner machen drauß Ario/Ehrenvest/im Latein Arionistus/ein alter Beyrischer König in Welschen Landen vor Christi Geburt. Ernberth/ Ariobertus/ein Welscher König / geborn auß Beyern. Ehrnhold/ Ehrnhilff/der gemein Mann macht darauß Arnold vnd Armilph/ die Frantzosen Erchinold/im Latein Arionulphus/ ein Beyerischer Keyser/ligt zu Regenspurg in S. Haimerans Kloster/dergleichen ein Hertzog Erhard/ein schatz der ehren/Ehrnmaner/der zu ehren ermant/Arminius.

Erst/der tapffer ist/ in den alten Lateinischen Brieffen ließ ich Arnestus vnd Arnustus/ der gemeine Lateiner nennt jhn Ernestum. Julius der erst Keyser/ Arionistum/ein gar alt Teutscher vnd Beyrischer König/ von dem man nach Poetischer art viel singt vnd sagt.

Eysen/gibt Eysenhart/Eysennot/Eysenbardt/ Isenardus/ Isenotus / Isenobardus/ Eysenbrecht/Isobertus.

Erb/der da vil erbt/im Latein Aribo/ein alter Marggraff von Osterreich/vnnd Graff zu Burgkhausen ist auch der vierdt Bischoff zu Freysingen gewesen/ bey Hertzog Tessel deß dritten zeiten/hat S. Ruprechten/S. Haimeran/ vnd S. Cornelian Leben beschrieben mit Lateinischen Reimen.

Elisabeth/ein Jüdischer name/im Latein Elisabetha/zu Teutsch Elß/in Franckreich vnd Hispania Isabella. Aber ich finde/daß Elß ein alter Teutscher name ist/also auch Gutta/ machen etliche darauß Jüdische namen/ Elizabet/ Juditha.

Eu/ist den Francken ein silben/ die Beyern verschlagen gleichsam im Mundt das e/Osterreicher u ist vns gleichsam oi ein silben/Euch/Eych/oich.

F haben die Griechen nicht/ noch die alten Teutschen/ brauchen ph darfür / heissen die Teutschen Schreiber den pheipher. Niderländer brauchen das alte b darfür/Viridile/Bride/ Brigiz.

[Frantzel/Franculus/vnd Franciscus/ Forst vnd Farst/bey den Teutschen ein Wald. Förster/Oberster vber ein Waldt.]

Frey / Freyge / Freyum / Freygum / Freyheit/ kompt davon Frangko ein gemeiner Tauffname in den alten Todtenzetel/ist im Latein Francus.

Fred/Frid/gibt vil Namen/Fredgund ein Königin in Franckreich. Frideraun/die von dem friedenraunt/rühmt/ saat/ein Gräffin von Burgkhausen/[also genennt/] Fregunda/ Fridrung. Friederich/ deß Reichs fried/oder der gerne fried macht/der gemein Lateiner nennt jn Fridericum/die Alten Friduriehen/S. Hieronymus Fretellam/ist kurtz Fritz/ Fridel.

Fritegil/ein Teutsche Königin/so S. Ambrosius zu dem Christlichen Glauben durch Schrifft bekehrt hat.

Franckreich/als die alten Brieffe anzeigen vnd Geschichtschreiber / ist bey den alten Teutschland/ vnd das man jetzt das Römisch Reich nennt/vnd König in Franckreich/ den man jetzund Römischen König nennt / welchs gründlicher angezeigt wirdt im vierdten Buch/also verkehrt es sich alles/Land vnd Leut/mit sampt dem Namen.

G/Dieser Buchstaben von seiner härte vnd schwere wegen wird in gemeinem Brauch außgelassen. Gerbald/Gerbald/Gegifrid/Geyfrid/Gelg/Geli/ Heylig/Heyli/Sigmund/Simund/Baigerbrunn/in den alten Brieffen Bairbrunn/Beibrunn/ein alt zerbrochen Schloß oberhalb München/dergleichen in den Schrifften sind ich Baiger vnd Boiger/ so der gemein Mann jetzt spricht Beyer/etwan Boier.

Ga/gaa/ein Griechisch vnd Teutsch Wort/heißt ein Ort oder Gegend deß Erdrichs/ davon viel Namen kommen/ Nordga/ Hordga/ Thunaga/ so der gemein Mann von leichts wegen der Sprach Nacka/ Tuncka auff grob nennt/ dergleichen Sunderga/ Jsinga/ vnd andere mehr/ das nicht von nöthen wil seyn hie zu erzehlen.

Gall/ ein gar alter König vnd gemeiner Name der Teutschen / im Latein Gallus / im Griechischen Galates/ von dem vor Christi Geburt Teutsch vnd Gallia/ Galatia / das ist/ Gallreich genannt wirdt/ als von Franck Franckreich. Sein Bruder Kelß / im Griechischen Keltes/ von jhm hat den Namen Kelß/ das Wasser bey Phöring/ Kelsami der Statt Kelßga/ die Gegend vmb die Donaw/ als Appianus ein Griech schreibt / vnnd ein alter Keyserlicher Brieff in dem Kloster Weltenburg anzeigt. Es meldet auch solches Cornelius Tacitus/ sagt/ wie die Beyern auch seynd vor Zeiten Galli genannt worden.

Gantzreich/ Gensericus/ ein alter Teutscher König/ so nach Christi Geburt 458. Jar die Statt Rom mit grosser Krafft gewonnen vnd geplündert hat.

Geißle/ eine Burg/ die ein Herr dem andern einsetzt/ damit Fried gehalten wirdt/ ein alter Frawen Name/ im Latein Gisula oder Geisa genannt/ ist S. Heinrichs Mutter gewesen/ Hertzogin in Beyern/ liegt zu Regenspurg zu Nider Münster/ auch sein Schwester Königin in Vngern/ [vnd Königs Stephani Gemahl/ durch welchen die Vngern zum Christlichen Glauben bekehrt worden/] liegt zu Passaw im Frawen Kloster.

Gibhuld/ ein alter König der Schwaben/ hat Passaw zerbrochen / als in dem andern Buch wirdt angezeigt.

German/ der deß Manns begert/ ist der alte gemeine Name der Teutschen/ davon Germania/ Teutschland bey den Römern vnd Griechen noch heutigs Tags heist/ seyt von Christi Geburt her.

Gott vnd Gut gibt auch viel Namen/ Gutdraut/ ein Königin in Welschen Landen/ bürtig auß Beyern/ Gottsbrecht/ der Gottes werth ist/ Godobertus / ein König in Welschen Landen/ von Geburt ein Beyer/ Gotfrid/ Gotofridus / nennen die Frantzosen Gaofrid/ ein Teutscher Niderländischer Hertzog/ Marggraff zu Antorff vnd Neomagen/ [Nümegen/] hat Jerusalem gewonnen/ vnd da gewaltiglich Hoff gehalten / Sein Vatter Eustachius/ Graff zu Baboni in Flandern.

Großhuld/ Grothulda/ Königin in Franckreich vnd Teutschen Landen.

Greimhild/ Grethilda/ Königin in Franckreich/ vnd die sehr liebt/ König Atzels/ im Latein Attila/ Gemahl.

Greimhold/ Grimoldus/ ein Beyrischer vnd Brabantischer Hertzog.

Gunthold/ der Gunst vnd Huld hat/ Guntholdus/ Hertzog in Beyern / vnnd zu Ast in Lombardei.

[Guttram/ Gutruhm/ gut Gerücht/ davon Gudoram/ der Burgundier König/ so auch vnter die Heyligen gezehlet worden.]

H haben die alten Teutschen offt vnd dick gebraucht/ hart auff das gröbest tieff vom Halß außgesprochen/ Schir/ wie jetzo das ch/ vnd die Jüden jhr hart h/ darumb die Frantzosen vnd Lateiner ch darfür genommen haben/ als auß Hlodwe/ das ist/ Ludwe/ haben sie Chlodoueus gemacht/ die Niderländer brauchens nicht/ wo wirs in ph brauchen/ als hilph / hilp. Osterreicher habens ohn das c/ als Kirhen/ Kirchen/ Bücher/ Büher.

[Haben/ davon Habfreedt/ Hadofreda/ König Ludwigs in Franckreich Tochter/ vnd Dietrichs der Ostgothen Königs Gemahl.]

Haimreich/ Hainreich oder Heinreich auff Schwäbisch/ ist den Vngern Emerick/ der daheim reich ist/ vnd wohl haußt/ das Reich hegt vnd mehret. Der H. Beda vnnd die alten Lateiner heissen jn Honoricum/ die jetzigen Hemericum/ [ein Sohn Stephani/ deß ersten Königs in Vngern/ vnd Gisale/ Keyser Heinrichs/ vnd deß dritten Hertzogen in Beyern schwester/] etliche Henricum/ vier Silben/ kurtz Haitz/ Haintzl/ Hainrich.

Hard/ Schatz/ hart/ starck/ gibt viel Namen bey vns / Eberhart/ Erhart/ Bernhardt/ Hartweig/ Hartwig/ Hartmann.

Hauptrecht/ der sich wehret vnd hewet vmb sich/ Hugobertus / ein Beyrischer Hertzog.

Haunen / ist ein Volck / vor Zeiten gewesen fast streitbar / haben vnter der Embß hinab an der Donaw gewohnt / biß an die Saw / heissen Hunni vnnd Chunni in Latein. Keyser Carl der groß hat sie gar außgerott/ vnd auß diesen Landen vertrieben. Etliche haltens darfür/ die Vngern vnd Türcken seynd von jhnen her.

Haunbrecht/der die Hannen drückt/ Hunnobertus ein Marggraff von Antorff/ geborn auß Beyern/etliche nennen jn Aſpertum/etliche Ampertum.

Haien/Zugeln/[rühren]kommen viel Namen davon/ Haidwig/ ein Gräffin von Anden/ Hertzogin in Polen.

Höcken/kompt davon Höcker/Hicker/Höck/Hechter/ ein gemeiner Name bey vns in den alten Todtenzedeln/ Eccardus/haben etliche Hector drauß gemacht.

[Held/wird bey Liuio Helitonius genannt/ein König der Teutſchen vnd Gallier.]

[Himmel/davon kommen Himmeltraudt/ Himmeldrud.]

Hyld/Huld/gibt viel Namen/ Huldreich/ Hildenbrecht/ König in Franckreich/ das iſt/ Teutſchen Landen/ im Latein Hildebertus/ Hildericus/ die Frantzoſen ſetzen dem h ein c für/ wie ich oben geſagt habe. Hilderichus/ Holdbertus/Huldebertus.

Hyldgard/ein Garten der Lieb/Keyſer Carl deß Groſſen Haußfraw.

Hylffreich/der dem Reich hilfft/ Hylpericus König in Franckreich/ die Frantzoſen ſetzen ein c darzu/ ſprechen Chilpericus/iſt Griechiſch Alexander.

Hör/kompt davon Hörman / ein alter Teutſcher König vnd Hertzog/ der ein Heer führt vnd vermag.

Hued/Huet/gibt Hudo/Hutto/man hat darnach das h auſſen gelaſſen/ vnd geſchrieben Vgo/Vto/iſt zu letzt/das dem Latein ehnlich ſey/ Oto drauß worden. Alſo im Hutilo auch geſchehen/iſt Vtilo drauß worden.

J/ Im Anfang der Silben/ſo einer der fünff Buchſtaben/ a/e/i/o/u/ hernach gehet/ wird geleſen für ein g bey den Lateinern vnd Juden/ dem vnſere Schreiber jetzt nachfolgen. Dergleichen/wo er zwiſchen zweyen der obgenannten fünff Buchſtaben ſtehet/ wirdt geleſen für ein i vnd g/ die Alten haben ein g darfür geſetz / wie die Griechen / Beyer / Beyger/ Jud.

[Ingeuon/ein König in Teutſchland/von dem die Seeländer Ingeuones den Namen.

Iſceuon/ein König in Teutſchland/ von dem die Völcker in Teutſchland Iſceuones/ die Rheinländer genennet.]

Jugund/die ſchön vnd jung iſt/ Jugunda im Latein/ König Hilbrechten in Franckreich Tochter.

Johanna/ein Jüdiſcher Name/ iſt bey den Lateinern vnd Griechen Johannes/ bey den Teutſchen Hans vnd Henſel/bey den Wenden/ Jann vnd Janus/Yban Vngeriſch.

Judith / ein Jüdiſcher Name/ heißt bey jhnen eine Jüdin / im Latein Judith a/ zu Teutſch Jeutha/eine Hertzogin in Beyern/hat Nider Münſter zu Regenſpurg geſtifft/ allda ſie liegt im Chor begraben.

Landſchilt/im Latein Lantſchilda/die dem Land hold iſt/ein Frawen Nam/König Huldreichs deß erſten in Franckreich Schweſter.

[Laurein/oder Larin/ ein Held vnd König in Teutſchland/ von dem im Heldenbuch Meldung geſchicht/auch noch viel Teutſche Reymen von jhm vorhanden.]

Libhard/ſeynd Leonhards Brüder.

Luit/Liut/ſprechen die Niderländer/wir Leut/iſt ein Griechiſcher vnnd Teutſcher Name/ kommen viel Fürſten Namen davon/ die Alten haben ein h für das l geſetzt/ vnnd hart außgeſprochen/daß die Frantzoſen ch darfür verſtanden haben.

Luitweg/ein Weg der Leuth / ſpricht jetzt der gemein Mann Ludwig/ die alten Teutſchen haben gröber geſprochen Hlodwe vnd Hludwe / haben die Frantzoſen darauß gemacht im Latein Clodoueum/in jhrer Sprach Cloes/jetzt nunmehr Lois/der gemeine Lateiner nennt jn jetzt Ludouicum/Dietrich von Bern/Ludbin/Jordanus der Biſchoff Lodoin. Julius der erſte Keyſer Litauicus/iſt gar ein alter Nam vnd Fürſt/ hat Julio dem erſten Keyſer groſſen Widerſtand gethan/ bey den Alten kurtz Lutz/Lutl/jetzt Lud/Ludel/ im Latein Ludo oder Loio/ iſt alles ein Name.

Luitmer/der die Leuth mehrt/ Luidbold/Luidbald/[Leopold/] der den Leuthen wol wil. Luitholff/ der den Leuthen hilfft. Luitbrandt / der die Leuth lieb hat. Luitbrecht / der der Leuth werth iſt. Luitholdus / Leutſelig / ſeynd als alte Fürſten Namen.

Luitburg/Leutburg/ein Feſte vnd Burg der Leuth/iſt eine Hertzogin in Beyern geweſen/[Königs Deſiderij in Italien Tochter.]

Lauther/ Sächſiſch Luter/ein alter Name/ſeynd viel König/auch Keyſer/ in Teutſchland geweſen.

Leo/ Lun/ Loun/ Luon/ Leonhard/ein Schatz deß Lons/ Löner/ ein beſtelleter vmb

Lohn/

Lohn/ oder bestellt vnnd besoldet andere/ im Latein Lonerius/ ein alter Teutscher König für Christi Geburt/ oder Leonorius/ Lebmar/ Lobemar/ Leomarus.

Man oder Mon/ im Latein Mannus/ der ander Teutsche König/ vnser Vätter haben jhn in den Himmel gesetzt/ von jhm den Mond/ so bey der Nacht leucht/ vnd den andern Tag/ genennt/ vnd für ein Gott gehalten/ gibt auch viel Namen/ Altman/ Altmon/ Hörman/ ꝛc. Gutman. [Hat gelebet zur Zeit Semiramidis/ Königin in Babylonien/ vnd Abrahams deß Jüdischen Patriarchen. Sein Sohn ist gewesen Treuir / so die Statt Trier in Teutschland gebawet/ vnnd derselben Einwohnern/ so sich biß an den Rhein erstrecken/ jhren Namen gegeben.

Marc/ Marck/ dauon Marg/ oder Marggraff.

Marschalc/ als Marosalicus der Oberst in Sala/ oder im Hoff/ Maior domus von etlichen/ vnd von den Römern Magister Equitum, geheissen.

Maza/ ein Männin/ Heldin/ daher die Cimbren/ oder der Teutschen Weiber/ so in Kriege gleich den Männern gestritten/ Amazones genannt worden.

Mehren/ kommen auch viel alter Fürsten Namen dauon/ Merbod / der Grund vnnd Boden mehrt/ ein König zu Christus vnsers Heylmachers Zeiten / so in Beheim gelebt hat/ die Hauptstatt daselbs nach jhm Merboding genant hat/ ist jetzt Prag / hat vor Boierburgk/ oder kurtz Boiburgk geheissen/ oder wie Strabo schreibt/ Baiergassen/ Marsgadenbat. [Es ist auch noch ein ander vnd älterer Meroueus oder Merood / König in Teutschland gewesen/ von dem die Marouingi/ so bey Ptolomæo an die Thüringer gräntzen / vnnd Merßburg jhren Namen empfangen.]

Merweg/ der den Weg mehret. Marckmer/ der die Märckt mehret / [bey Claudiano Marcomarus geheissen] seynd alle Teutsche König. Wiermer/ Breitmer.

Meinhart/ Meinfrid/ Hertzog in Beyern vnd Schwaben / [Keyser Friderichs II. Sohn.

Mund/ gibt auch viel Namen/ Marmundt/ Sigmundt.

Manen/ bezwingen.

Matcheas/ kompt davon Mattheas/ ein alter Teutscher König/ der mit König Philips/ deß Grossen Königs Alexander Vatter/ gekriegt hat.

[Mund/ davon Variomundus/ Warmund/ vnd Segimund/ Sigmund/ kommen.]

Nören/ kompt davon Nerth/ Nayen/ also haben die Alten geredt/ jetzt lassen wir das n aussen/ sprechen/ erth/ ayr. Nören/ Nort/ in Latein Noricus/ deß obgenannten Königs Almans Sohn/ von dem hernach mehr angezeigt wirdt.

[Norenland/ Noricum/ begreifft heutigs Tags in sich das Theil Beyern/ jenseyt deß Fluß Jn/ Oesterreich/ Steyr/ Cärnthen/ Tyrol.

Names Hertzog in Beyern/ von Julio Cæsare Numeins geheissen.]

Nord/ ist Mitternacht/ kommen viel Namen davon/ Nordga/ Nordbalt/ Nordwind/ Nordmannen/ Normandey/ Norwegen/ Northausen.

Oe brauchen die Francken/ vnd dafür die Schlesier å/ läben/ wösen/ wäsen.

Ou/ oder also ů/ brauchen die Alten für u/ auch für au/ Maul/ Mul/ Chünrad/ Gaul/ Goul/ nach dem Brauch Griechischer Zungen / ou in den alten Keyserlichen Brieffen/ in den Teutschen Namen/ schreibt man also ů/ der gemein Bawer auff dem Land sprichts grob auß/ daß man beyd Buchstaben hören kan/ Die in Stätten dehnen das u lang / verschlagen das o/ das laut wie ein e/ Kue/ Kuo/ Ků/ die Niderländer lesen schlecht/ wie die Griechen/ u.

Oi brauchen die Beyern für eu/ oich/ euch/ ist ein Silben/ werden doch beyde Buchstaben gehört/ Heut ist etlichen o/ wie den Römern/ etlichen i/ wie den Griechen.

Oden/ öd/ wüst/ vngebawet/ kompt Odagker davon/ ein alter Teutscher König / der die Land verheert hat.

Ost/ Aust/ Dust/ ist Auffgang der Sonnen/ gibt auch viel Namen/ Osterreich/ Ostwind/ Osterland/ Osterwalt.

[Outher/ Hüter deß Heers oder Kriegsvolcks/ dauon Vtharius/ vnnd Autharius/ ein König in Italien/ dauor etliche Anthenor von Troia/ wiewol vnrecht/ gesetzt.

Vtilo/ Hertzog in Beyern.]

P/ heissen die Teutschen Schreiber den Blaser/ hat gar ein kleinen Vnterscheid vom b/ wird eins für das ander genommen/ als oben angezeigt ist / die Lateiner kehrens gemeiniglich für ein b.

Langbard/ Longebardi / seynd Schwaben gewesen mit langen Knebelbärten/ haben Welschland den Keysern abgedrungen/ welchs noch der gemein Mann Lombardi kurtz nennt.

Ph ſprechen die Hochteutſchen grob auß/als wers pf. Die Sachſen wie die Griechen recht/als denn ſeyn ſoll. Niderländer brauchens p allein/ wo das Oberland pf hat/ Paltz/ Pfaltz/Pferdt/Perdt/Pfaff/Paff.

Pertreich/der viel Pferd hat/ein groſſen Reiſigen Zeug vermag/ Pertharicus im Latein/König in Welſchen Land/ [oder Italien] bürtig auß Beyern/ iſt Griechiſch Philippus.

Purg/ein Feſte vnd Schloß/kommen viel Frawen Namen dauon/Seburg/Luitburg/ Regenſpurg.

Plueth/kommen auch etliche Weibsnamen davon/ Pluthyld/ Pluthrand/ ſeynd Königin in Teutſchland geweſen.

Palgen/Palger/der ſich katzpalgt/im Latein Belgius/ein Teutſcher König vor Chriſti Geburt/ hat Griechenland vberzogen/ groß Gut gewonnen.

R heiſſen vnſere Schreiber Hundsköpff/ die alten Teutſchen im Anfang deß Wortsſchreibens allweg wie die Griechen mit einem h. Rhom. R in den eygen Tauffnamen/ wenn man dieſelbigen kurtz abbricht/wirts in ein z oder ts verwandelt/ Cunrath/ Cuntz/ Hainrich/ Haintz/Bernhard/Ber/Petz/Petzel/ Cünegund/Cuntza/Berkunder/Berzius/Bürtze.

Reich/gibt viel Namen/ Reicharda/ Römiſche Keyſerin / Keyſer Carls deß dritten Haußfraw/ iſt heylig. Reichardus ein König. Reichſa/die Reich macht/ im Latein Richiſſa/ eine Teutſche Keyſerin/Keyſer Luthis deß andern Gemahl.

Regen/davon kommen Regenburg/ Hertzogin in Beyern/ Hertzog Dithen deß erſten Gemahl/ Deßgleichen Regendraut/Hertzogin in Beyern/ligt zu Saltzburg im Frawen Kloſter/ Hertzog Dithen deß dritten/der Saltzburg geſtifft hat/Gemahl. [Regino ein Hiſtorienſchreiber/ſo zur Zeit Keyſer Arnolphi gelebt.]

Rhue/gibt auch viel Namen/ Rüger/ Rudolph/Ruprecht/der Rhue begert/zu Rhu hilfft vnd reht/mit Rhu iſt. Seynd im Latein Rogerius/ Rudolphus/Rupertus/ Robertus/ Ratprecht/Ratpertus/der deß Rahts werth iſt. [Rüdiger/ Roger/ Ruetprecht/ Rudolph.]

S/ heiſſen die Teutſchen Schreiber die Schlangen oder Natern/ haben zwey ſ/ wie die Jüden/ſth/ſch.

[Sal/Saal oder Hoff/ dauon auch die Francken bey Marcellino Salij von beyden Flüſſen/ Saal/ welche das alte Franckenland/alſo genennt.]

Sig/gibt Fürſten Namen/ Sigmundt/ kurtz Sigl/ Sigfrid/ Seyfrid/ Seitz/ Sigbrecht/ Sigweiß/Sigboth/Sibeth/Sigkempffer/ Sigebertus/ der deß Siegs werth iſt.

Sud/iſt Mittag/Sunder/das gegen Mittag ſich ſtreckt/ Sunderga/ Sunderwind/ Sunderburg/ Schweden kompt davon/ das gegen der Sonnen liegt.

[Suito/ Suido/ein König vnd Volck in Teutſchland/ heutigs Tags die Schweitzer genannt.]

Synpol/der ſich bald beſinnet/nicht lang in der Nuß liegt/greifft die Sach flugs an.

T haben die Sachſen / wo die andern Teutſchen ſ haben/ nach dem Griechiſchen Brauch/Wittenberg/Weiſſenberg/ Watter/Waſſer.

Theſſel/im Latein Theſſalonicus/ſeynd drey Hertzogen in Beyern deß Namens geweſen/ vnd einer vor Chriſti Geburt/der die berühmbſten Kirchen in Griechenland/ da die gröſt Kirchfart auß allen Landen hin war/geplündert hat.

[Tuytſtein/Tuitzen/Verdolmetſchen/ daher Tuiſtho/ Tuizo/ oder Tuiſco/ der Teutſchen vnd Sarmatier Vrheber / wurde von den alten Teutſchen als ein Gott vnnd Dollmetſch der Götter geachtet: wirt auch von etlichen Teuto genennet.]

V brauchen die alten Teutſchen (wie ich denn in den eigenen Teutſchen Namen finde) ſo in den alten Teutſchen Brieffen geſchrieben ſtehen/ für ü/ das iſt/ y/ wie die Griechen.

V e/ macht vns ein Silben/ wie bey den Griechen ui/ dergleichen ve.

[Vlſing/wird offt bey vnſern Vorfahrn gefunden/ iſt auch ein Name eines vornemen Teutſchen Heldens/ deſſen noch in den vralten Reymen vnd Gedichten Meldung geſchihet. Cornelius Tacitus nennet jhn Vlyſſem.]

[Voeth/ ein Griechiſch vnd Teutſches Wort/ ſonſt ein Aduocat/Vogt/vnnd Patron genennet. Daher Vogtey/vnd Vogtland/ Voitland.]

Vta/ein Keyſerin/Keyſer Arnulphs Haußfraw/ liegt begraben zu Regenſpurg.

[Vtharius ein König der Longobarder/ welcher Theodelindam/ Gariualdæ Königs in Beyern Tochter zum Gemahl gehabt.]

Vtle/ im Latein Vtilo/ein Hertzog in Beyern/ der Obern vnd Nidern Altach/ Oſterhofen vnd Paſſaw das Biſchofthumb/geſtifft hat/ liegt zu Oſterhofen.

X/ist nichts anders denn cs/ heissen vnser Schreiber Zeyßl.

Z/ist t vnd s/heissen vnser Teutsche Schreiber Heuwschrecken. Die Sachsen haben allein t/wie die andern Teutschen z haben/bezalen/betalen/Zölner/tölner. Etliche brauchen/ so gar grob reden/ das z für ein k/ als im karren/ zarren/ Wir haben zwey z wie die Jüden/ als zwey ſ/ts/tſch.

Zecken/ kompt das Zecko/ im Latein Ciconius, ein König/ der vor Christi geburt die Beyren auß Welschland geführt hat.

Viel andere dergleichen Namen vnterlaß ich zusetzen von kürtz vnterwegen/ befiehls einem andern auch nach zudencken/damit er auch zu arbeiten finde. Es ist gnug/ zu viel ist vngesundt/ vnnd vberfluß macht vnluſt/ wer solchs mehr wil haben/der hat gnug von dem/ so ich angezeigt habe/vnterrichtung/weiter darnach zu trachten. Das sey voran vberhauwen/ nun greiff ich erst recht die arbeit an/ist schlecht ding/aber/ohn welchs das gröſt nicht wol recht vnd gründtlich verstanden mag werden.

Wie die Beyern von den Griechen vnd Römern/hohen/ [alten] vnd neuwen Lateinern/in den alten Brieffen vnd Schrifften/ auch im alten Teutschen/genennt werden/ꝛc.

VN mehr am aller ersten/ vnd vor allen dingen/ seind die Gelehrten der alten Schrifft erfaren/ das einmündig vnd einhellig/ daß die Beyern von den alten Griechen vñ Römern Historien auch der gantzen Welt/vnd derē Beschreibern/ in Römischer vnd Griechischer Sprach Boij genannt werden. Vnsere Vorfahren/ nach außweisen der alten Reimen vnd Schrifften/ haben etwas gröber denn jetzt/ vnd gantze wort/ geredt/ Die auff dem Lande Boier/ vnd gantz Boiger/ wie denn auch Doctor Bernhard Schofferl in Tito Liuio geteutscht hat/ die in den Stätten Baiger gantz für Bayer sprechen. Es ist noch heutigs tags der brauch/daß der Bauwersmann o/ wo der Bürger a spricht/ als in morgen vnd margen/ taschen vnd toschen/vnd ander dergleichen. Wir sprechen sonst auch auß dermassen das a in der gemein/ das mehr gleicher ist dem o/ denn dem rechten a/ so die Schwaben vnd Wahlen reden.

Auch die Lateinisch Sprach ist der Art/daß sie jhre Namen auff ein us/ das die Teutschen auff er/ enden/ darumb die Römer/ Romanus, Brennus, Vngrus, [Vngarus] Steyrus, Venedus, [Vénetus] wo die Teutschen Römer/Brenner/Vnger/Steyrer/Venediger sprechen. Es wird auch bey den Lateinern das i zwischen den fünff Buchstaben/ a e i o u für zween Buchstaben/sich selbs/vnd g gelesen. Auch finde ich/ daß ich nach rechter Teutscher art/ so es ein silben anhebt/ formen vnd mitten im wort/ wenn einer der fünff Buchstaben hernach stehet/ als ein g/ doch nicht als heut gelesen sol werden/ spania/spangen. Von deß alles wegen die alten Lateiner/ nach eigenschafft jhrer Sprach/auß Boger Boius/ vnd nachmals die Teutschen/ so Lateinisch geschrieben haben/ zu zeiten Boiarius/am meisten auß Baiger Baioarius gemacht haben. Solchs bezeugen auch obgemeldter Herr Veyt Arnpeck/ vnnd gar alte Bücher vnnd Leben der Heyligen/ vorauß sind Eustasij/ so in vnsern Stifften vnd Klöstern/ nemblich zu Freysing im Dom vnd Tegernsee behalten werden/ vnd vor neunhundert jahren bey König Lauthers [Lotharij] deß andern/ so deß Teutschen vnnd Frantzösischen Reichs gewaltig/zeiten/mit alten Römischen Buchstaben/ so man Poetisch nennt/ beschrieben seyn worden/ darumb Bauarus ein neuwer Nam/ ist weder Teutsch noch Lateinisch/vñ von den Griechen vñ Lateinern erdacht ist/ niergendt in keinen altē Schrifften gelesen wirdt/hat erst nach Keyser Friderich dem andern eingedrungen/ vnd in brauch kommen/ damit man der Beyern gespott hat/ als sie das b kaufft haben zu dem Auarus/ so in Latein/geitzig/heißt. Vnser Keyser/König/Fürsten vnd Gelehrten/ brauchen in den alten Briefen vnd andern Schrifften/ Boaria/Boioaria/Boioarius. Ich find wol in etlichen neuwen Lateinischen Schrifften vnd Brieffen/ Baharia oder Wawaria/ als zu Regenspurg auff S. Haimerans Grabstein/ welchs wort lang nach Keyser Carls zeiten in brauch kommen/ von denen/ so jhre kunst in den Schulen haben wöllen sehen lassen/ erdacht/ vnd auß zweyen wörtern Bair vnd Aber zusammen gesetzt ist/ Als Gathalonia ein Königreich in Spanien/ dadurch man ferren gen S. Jacob zeucht/vnnd dem jetzigen vnserm gnedigsten Herren Keyser Carl dem Fünfften vnterworffen. Es habens für eilff hundert jahren zwey Teutsche Völcklein/ Gothen vnnd Alauner vberzogen/ den Römern abgedrungen/vnnd nach jhnen genennt/ so vor Teiracanensis geheissen hat/ solches wird im andern Buch nach der lenge beschrieben.

Im Land vnter der Ens/ vnd im Gebirge daselbst vmbher/ hat vorzeiten gewohnt ein

Volck/ mit Namen die Abern/in Latein Abari oder Auari genannt/seynd der Hunen Bundgenossen. Von jetztgemeldten Abern hat dasselbig Land in Latein Abaria vnd Auaria geheissen/das ist in vnser Sprach Aberlandt / wie es denn noch heißt im Gebirg vmb S. Wolffgango See/der vor Zeiten auch/ als die alten Brieffe im Kloster Mänse sagen/ der Aber See geheissen hat. Dieses Volck ist von Keyser Carln/dem Grossen vnd ersten Teutschen Keyser/vertrieben vnd außgerottet/ vnd das Land mit Beyern besetzt/zu dem Beyrischen Königreich vnd Fürstenthumb geeygent worden/ das alles alte Lateinische Brieffe / so in vnsern Stifften vnd Klöstern vnverletzt noch vorhanden seyn/ bezeugen/ wie ich denn auch hernach im dritten Buch nach der läng erzehlen werde. Damit aber zu ewiger Gedächtnuß diese zwey Land vnter einem Namen begrieffen würden/haben sie am ersten Babaria / nachmals zum letzten Bauaria/ auß obgeschriebenen zweyen Worten/Bair vnd Abar/oder Auar/ die in den Schulen zusammen geschmidt/ als denn noch heutigs Tags geschicht zu Ingelstatt/ welche Statt zu Latein nennt dieser Auripolis/der ander Chrysipolis/ gleichsam Goldtstatt hiesse/ der dritt Angilopolis/ nach dem ein jeglicher für den andern geschen wil seyn/ vnnd sich selbst letzt bedüncken/ er könne etwas besonders/ wölle also etwas newes erfinden/ vnd damit auff der Bahn herfür rücken/ nicht anders/ sondern dergleichen/ ist mit dem Namen Bauarius geschehen/ so/ als ich gesagt habe/zusammen gesetzt ist von zweyen Namen/ Bair vnd Auar in den Schulen/wie angezeigt/ dermassen erdichtet. [Daß aber die Beyern auch bey vnsern Vorfahren Norici genannt werden/ geschicht nicht der Vrsachen / daß sie Norici Nordtgawer sind/ sondern daß sie das Noreiner Land/ Noricum, oder Nordgaw eingenommen/ besessen/ vnd die Römer darauß getrieben. Dann auch alle Völcker/ so in diesen Landen im Noreiner Land gewohnet / als die Oesterreicher/ Steyrer/ deren Hauptstatt Beyrisch Graitz genennet/ Kärndter/Tyroler sind Beyern/ vnd haben von denselben jhren Vrsprung: Wie denn dieses alles vor Zeiten ein Fürstenthumb/ vnd ein Königreich gewesen/ wirdt auch ein Theil dieses Lands noch daher Beyern/ oder Bojaria genennet / auch Burckhauffen/ Graurnstein/ Reichenhall/ Braunaw/ Scharting/ vnd Oetingen dem Beyrischen Fürsten vnterworffen/ Kopffstein aber/ Rutzenburg/vnd Kützbühel vom Keyser Maximiliano jhnen entzogen/ vnd zur Graffschafft Tyrol zugeeygnet worden.] Nun weiter/ nach Gestalt der Sach/ wie denn die rechte Kunst der Historien erheischt/ wil ich kürtzlich die Bräuch vnd Landschafft deß Lands Beyern/ mit sampt einer Mappa abmahlen vnd herfürstreichen.

Ein kurtze Beschreibung Beyern/
auß den alten Keyserlichen Brieffen gezogen.

Gantzes Beyern ist dreyerley/ Nordgaw/ Sundergaw/ gegen Auffgang der Sonnen Oesterreich/alt Niderbeyern oder Nürenland.

Beschreibung deß Nordga.

NOrdga liegt jenseits der Donaw gegen Mitternacht werts / darumb es dann Nordga das Land gegen Mitternacht genant ist. Der gemein Mann nennt es kurtz das Norka/ die Lateiner Naricos, stößt an Böhem / hat nicht frembdes Volck / sondern geborne Landleut / von welchs wegen nennen es vnser Geschichtschreiber / alt vnd Fränckisch / oder Fröe Beyern / ist in viel Stätt vnnd örter getheilt / Ich wil allein die hauptgegend erzehlen / so seyn : Alt Mylthal/ Nordga/ Böytland/ Marckgraffschafft/ Cham/ Schweynaga/ bey Nider Altach/ Ilsga bey Passaw / die namhafftigen Wasserflüß so in die Donaw rinnen / die Altemül bey Kelheim / die Nab oberhalb Regenspurg / der Reng vnderhalb / die Ilß bey Passaw. In diesen flüssen find man Perle vnnd Goit vnd ander Edelgestein/ Amethisten/ Granat/ so man Behemisch zunent. Die Pegnitz kompt vnderhalb Nürnberg in die Rädnitz/ welch zu Babenberg [Bamberg] in den Meyn fleußt. Diß Land hat zwo Reichstätt / Nürnberg / Weissenburg / so in Keyserlichen Brieffen am Norkaner Aw zugenannt wird / zwey Bischoffthumb/ Aichstett vnd Bamberg. Vnser G. H. haben in jetzterzelte Stätte vnd Flecken/ Nemlich Ingelstatt / allda ein hohe Schul ist / Diethfurt / Kelheim / Almanstein / Ritenburg / das Landgericht Hirspergk/ statt am Hof zu Regenspurg/ Deckendorff / vnd Graffenriet / vnnd Furt vor dem Wald / das ander der meistheil ist dem Pfaltzgraffen am Rhein vnderworffen / den jungen Fürsten von Neoburg [Newburg] / als Fürsten in Beyern / doch der Burggraff von Nürnberg/ dergleichen die Statt / haben auch etwas nicht wenigs dran. Etlich Flecken vnd Stätt seyn noch vor dem nechsten Beyrischen Krieg/ vor zwey vnd zwentzig jaren/ der Fürsten vnd Herren in Beyern gewesen/ har vorzeiten auch (als ich hernach werd beschreiben) das gans Behemer Land begriffen/ das denn Boiemia von den obgenannten Boijs genannt ist worden / als bezeugen Tacitus vnnd Paterculus / vnnd heißt also gantz Beyerheim / das ist der Beyern Heymat / spricht der gemeine Mann kurtz Beheim / wie hernach außführlicher gemeldet sol werden / vnd ein alter Brieff / so zu S. Haimeran von Keyser Arnulph außgangen bezeuget/ hat dergleichen zum Nordga gehört/ vnd den Beyerischen zustendig gewesen / Nördling/ Wending/ vnd das Rieß.

Beschreibung Nörenland / oder alt Niderbeyern/ oder wie mans jetzt nennt Oesterreich.

ALt Niderbeyern heissen die Griechen vnnd Römer Noricum / ist zu Teutsch Nörenland/ erhebt sich an dem Wasserfluß In / streckt sich gegen Osten vnnd Suden / stößt an Vngern vnnd Welschland / [Italien] ist in viel Fürstenthumb zertrennt / wie hernach geschrieben stehet. An den Alpen ligen die Stätte Traunstann / Reichenhall / da das best Saltz gesotten wirt / darumb es dann Reichenhall heißt/ Am In Oetting / Braunaw/ Schärding / Burgkhausen an der Saltz/ ein Statt vnd sehr vestes Schloß Chiemsee / der gröste See in Beyern / so bey acht Meylen vmbschweifft. Riet/ Haußruck / seind vnder dem Gebiet vnser G. H. Dieses Land hat viel Bischoffthumb / als Saltzburgk / ein reichs mechtig an Land vnd Leuten Ertzbistumb / Söben jetzt Brixen / Chiemsee / Lauend / Seckaw / Burck [vnd] Wien / hat auch fünff Fürstenthumb/ Oesterreich/ Steiermarck/ Chernten/ Land ob der Ens / die Graffschafft Tyrol. Diß Volck hat alles sein herkommen auß alten Beyern / jhr Sprach/ Breuch/ Sitten / seind noch Beyerisch/ als alle alte Brieffe deß bezeugen. Vnser Stifft vnnd Klöster / Bischoff / Mönch / Chorherrn in Beyern / haben noch ihr Weinwachß / Güter/ Kirchen/ Pfarmarck / Stätt / Vesten / Burgk/ Dörffer vnd Flecken in Chernten/ Krain/ Oesterreich/ Steyrmarck / in der Graffschafft Tyrol/ die jnẽ geben haben die altẽ König/ Fürsten vñ Herrn in Beyern/ wie dañ die vbergab Brieffe noch vorhanden beweisen. Diese Land alle seind vorzeiten ein Königreich vnd Hertzogthumb in der gemein Beyern genennt / vnd ein ewiger regierender Fürst in Beyern ist ihr gewältig gewesen. Der Marggraff auß Oesterreich wird in den alten Schrifften der Beyerisch Marggraff genannt/

dann Oesterreich nicht ein besonder Nam eins Volcks oder Lands ist/ sondern zeigt allein ein art deß Lands an / das ist die gegend vnd gelegenheit gegen auffgang der Sonnen. Es wirt auch noch heutigs tags die Hauptstatt Nider Gretz in der Steyrmarck Beyerisch Gretz zugenannt / vnd von diesem Land / so die Griechischen vnd Lateinischen Noricum nennen / werden auch die Beyern etwan in Latein Norici genannt. Es ist viel mehr mit der zeit von Beyern entzogen worden/ dann jetzt der gemeine Beyerisch Name begreifft/ Als dann auch in dem nechst vergangen Beyerischen Kriege vor zwey vnnd zwentzig Jharen geschehen ist / da Keyser Maximilianus von Beyern gerissen hat Kytzpyhel/Ratenburg/Kopstein/ Sanct Wolffgang/Mänse/Straschwalen/Die drey stück hat er dem Bischoff von Saltzburg versetzt / die obgemeldten Stätt der Graffschafft Tyrol zugesprochen.

Solches vnd anders mehr wirdt in andern nachfolgenden Büchern / nemlich in dem dritten vnd vierdten / lauterer vermeldet / Das alles bezeugt auch Herr Paulus Warnfried/von Paphy auß Lombardey dem Hertzogthumb Meyland bürtig / weyland Keyser Carls deß grossen Caplan/der Beyeren/ wie hernach folgt / beschrieben hat. Die Beyern haben inn (spricht er) das Land von den Römern Noricum genannt / vnd stossen gegen Westen an die Schwaben/gegen Nord an die Donaw / gegen Osten an Pannoniam / jetzund Vngern/gegen Suden an Welschland.

Beschreibung in der gemein Sunderga/jetzt Obern vnd Nidern Beyern.

SVnderga wirdt also genannt in den alten Brieffen/daß es gegen Mittag her / vnd gegen der Sonnen disseit der Donaw / ligt / sich gegen dem Gebirg zeucht / heissen die Römer vnd Griechen Rhetiam secundam, vnd Vindeliciam, das Land vnder dem Lech auff vnser Sprach. In dem andern Buch wirt mit mehrerm grundt solchs beweißt / ist alles vnser genedigen Herrn/ mit grossen tieffen vier Schiffreichen Wassern/ Donaw / Lech / Jsar / vnd Jn / auch mit hohem Gebirg oberhalb Mönchen begriffen / Vnd diß Land / darinn ich geborn bin / wil ich am meisten fürnemlich herauß streichen / vnd fahe also am Lech an.

Beschreibung deß Lechs.

DEr Lech entspringt in dem Schwäbischen Gebirg im Bregnitzer Wald/an dem Berg Dannberg/ nicht weit von der alten Statt Bregnitz / So baldt er auß dem Berg kompt / laufft er bey achtzehen Meylen durch eine weite ebne/ sovon im das Lechfeldt genannt wirdt / allda vnser Kriegsvolck sich vnderweilen sammlet/theilt jetzt Schwaben vnd Beyern / oder etwa vor tausent Jahren als die Römer vnnd Griechen sagen / die Rhetos vnnd Vindelicos, wie Keyser Arnulph anzeigt in einem alten Brieff zu Regenspurg zu Sanct Haimeran / das ober Rieß von dem vndern Rieß / rinnt für nachfolgende Stätte / so auff der Schwäbischen seiten ligen / Füssen/ Schongaw/ist der Beyern/Augspurg am Beyerischen Rhein ligēd/Landsperg/Fridberg/Rhain/ von dannē bey anderhalb Meylen fellt in die Donaw/oberhalb dem Frauwen Kloster Schönfelt

Beschreibung deß Jns.

DEr Jn [von Strabone Athesis genennet] entspringt auß Engedin bey einem gar hohen Berg/ so man die Finster Moir neñt/fellt bey fünffzehen meylen / so das ober Jnthal ist / vber Felß vnd Stein mit solcher gewalt / praßl vnd sausen / daß man darauff gar nicht fahren mag/ viel Bächlein fallen drein von den hohen Felsen/ theilt allda Engedin von der Graffschafft Tyrol. Bey der Statt so vom Jn genannt ist Jnsbruck / wirdt er Schiffreich / vnnd rauscht nicht also / thut gemecher / rinnet also still / Dennoch innerhalb deß gebirgs bey zehen Meylen heißt der gemein Mann allda wohnend / das vnder Jnthal/fleußt für Hall/ [alda ein Saltzsud] Schwatz / Rotenburg / da dann Silber Ertz ist/ vnd Chruffstein / allda zwispalt sich das Gebirg/ ein theil streckt sich gegen Osten vnd Mittag / der ander gegen Westen vnd auch auff Sudenwertz/ mit weiter krümb vnd gar hohen Alpen / da man allweg Schnee auch von weitem darauff sicht. Fürter laufft der Jn bey sechs vnd zwentzig Meylen durch eben Land / theilet (als die alten Landschreiber anzeigen) Noricum vnd Vindeliciam, das ist Nörenland vnd das Land vnder den Lech/ [vnd] fellt zu Passaw in die Donaw. Jnspruck.

Beschreibung der Jsar.

DJe Jsar / von den Römern Jtargus genannt/ ein fast schnell Wasser / rinnt in die mitten jetzgemeldter Flüsse / entspringt mitten im Gebirg oberhalb Mitterwald / kaum drey Meyl von dem Jn / in der Schönitz dem Wald / man fehret mit Flüssen darauff / Es ligen daran viel Schlösser/Märckt/Flecken vnd Stätt / Vnderhalb Deckendorff verleurt sie den Namen / vnnd fellt in die Donaw / so sie bey dreissig Meylen hat gelauffen / so viel Meyl auch der Donaw nach zu rechnen seyn von dem Lech gen Passaw/welchs die leng ist deß Lands jetzund / in Obern vnd Nidern Beyern getheilt / so von den Lateinern Vindelicia genannt wirdt.

Beschreibung deß OberLands.

OBerLand ligt gegen Mittag vnd dem Gebirg / vmb welches willen wirdt es eygentlich in den Keyserlichen Brieffen vnnd Freyheiten Sonderga genannt/ist mösig/fast gehöltzig / verzeunt / verschlossen / vnd verwart mit viel grossen vnd kleinen Seen vnd schnellen Flüssen / [vnnd Wälden] reich an Wildenthieren / hat viel Bären / Wilderschwein/vnd viel ander dergleichen thier. Vber das sicht man grosse hauffen deß roten Wildprets/etwa mehr dann hundert stück beyeinander/ welchs dann bannig vnnd zu jagen ohn willen vnd wissen der Fürsten bey hoher straff verbotten ist. Die Eynwohner vnnd gemein Volck auff dem Gauwe behilfft sich gemeiniglich mit dem Viehe vnd Obs/hat gemeinlich nur Sommerbauw / vnnd dennoch nicht allerley / es ist das Oberland auch nicht so wol als Nider Beyern

erbauwet/hat auch nit so viel Volcks/ Der namhafftigen See sind sieben/ Staphlsee/ Cochlsee/ Walhensee / Tegernsee/ Schliersee / Amersee/ Wiemsee / dieser ist der gröste See / ist bey dreyen Meylen lang/ mehr dann ein halbe breit / hat die besten Fisch. Amersee ist bey zwo Meylen groß/ der fliessenden Wasser felle ein theil in die Isar / ein theil in die Donaw / ein theil in den In. In die Donaw rinnē die Barr/ Ilm/ Abenst/ in die Isar die Mesa bey Freysing/ die Leysa/ so durch dē Cochel fleußt bey Wolffrathshausen. In die Amber / so bey Erla im Gebirg entspringt / vnd durch den See jhres Namens laufft / fallen die Winda/ Gleyer / Wirm / die auß dem Wirmsee rinnet/ Mangfalt fleußt auß dem Tegersee / kompt bey Rosenheim in den In. Die Stätt am Lechrein hab ich schon erzelt. An der Amser ligt Weylheim / ein gar alter Fleck vnd Statt / allda ist Obern Beyern / gar fast lustig vnd fruchtbar / An den Barr ligen Aichach vnd Schrobenhausen/ An der Ilm Pfaffenhofen / An der Abenst / Abenstberg mein Heymat / so von Keyser Antonino dem ersten in deß Römischen Reichs gemeiner vnd offner Landstraß beschriebener beschreibung Abusina genant wird. An der Donaw seyn Neoburg [Neuburg /] vorzeiten ein Bischoffthumb/ vnnd Neostatt/ etwan Säligenstatt/ Die Isar fleußt für Freysing / das ein Bischoffthumb ist / vnd rinnt für vnnd durch Mönchen/ die schönste Fürstenstatt mit dreyen Bächen Am In ligen Rosenheim vnd Wasserburg [vnd Mülldorff / so dem Bischoff von Saltzburg zuständig.] Wie ich nun das Oberland kürtzlich beschrieben hab / gleichermaß wil ich Nidern Beyern vberlauffen.

Beschreibung Nider Beyern.

NIder Beyern ist fruchtbar / baß erbauwet/ hat mehr Volcks dann Obern Beyern vmb die Donaw/ Isar vnnd Labar treget es Wein. Die Wasser/ so in die Donaw kommen/ sind die Labar oberhalb Straubing/ vnd der fluß In / die Isar/ fallen oberhalb Landshut / die Amber bey Istereck / auff der andern seiten die Sentta / die Isin vnd Rot/ von den Isinga vnnd Rotthal genannt ist / rinnen in den In / die Ising bey Oeting / die Rot bey Schärding / Weiter werden hernach beschrieben die Stätt im Niderland nach den Wasserflüssen.

An der Donaw ligen am ersten Regenspurg/ ein Reichstatt vnnd Bistumb / Straubing / Osterhoffen/ Vischhofen.

An der Sentta ligt Erding.

An der Isar Masburg/ Landshut/ da der Fürsten Hofhaltung ist/ Dingelfing/ Landaw.

Beschreibung deß BeyerLands in der gemein auffs kürtzest.

DAs gantze Land in der gemein ist fast fruchtbar / reich an Saltz / Getreid / Viehe / Fischen/ Holtz / Weyd / Wilpret / vnnd kurtz / alles was zu deß Menschen Nahrung / auch zum Vberfluß dient / ist allda vbrigs gnug. Viehe/ Saltz/ Getreid/ wird in ander Land getrieben/ geführt vnnd verkaufft. Wein bringt man auß andern Landen auff Land vnd Wasser / Nemlich ab dem Rhein / Necker / auß dem Elsaß / Welschen Landen / Chrain / Histerreich / Veltliner Thal/ Tramin/ Francken vnd Isterreich/ vnd als das gemein gerücht ist/ Nindert lebt vnd ligt man baß [als in diesen Landen.] Der lengst tag ist vber sechtzehen / der kürtzte bey acht stunden lang. Oster vnd Westwind / den man ober vnd nider nennt / wehen dick vnd offt / vnnd gegen denen pflegt man nicht zu bauwen / Der Oberwind bringt gern Regen vnd Vngewitter / der vnder schön vnd stät Wetter.

Beschreibung der sitten deß Landes auffs kürtzst vnd in der gemein.

DAs Beyerisch Volck (gemeinlich dauon zu reden) ist geistlich [andächtig / oder Gottselig /] schlecht vnnd gerecht / gehet / läufft gern Kirch vnd wallfahrten / hat auch viel Kirchfart/ legt sich mehr auff den Ackerbaw vnd das Vieh/ denn auff die Krieg / denen es nit fast nachlaufft/ bleibt gern daheim / reyßt nicht fast auß in fremde Land/ trinckt sehr/ macht viel Kinder/ ist etwas vnfreundtlicher vnd härteckiger / als die nicht viel außkommen/ gern eynheims erhalten/ wenig Handthierung treiben / frembde Land vnd Gegend heimsuchen / Achten nicht der Kauffmanschafft / kommen auch die Kauffleute nich fast zu jhnen / vnd im gantzen Beyerland sind dreyerley Ständ / die da zu ehren vnnd verwalten Land vnnd Leut gebraucht werden. Der gemein Mañ/ so auff dem Gäw vnd Land sitzt/ gibt sich auff den Ackerbauw vnnd das Vieh/ ligt demselben allein ob/ darff sich nichts on geschefft der Obrigkeit vnderstehē/ wird auch in keinen Rath genomen oder Landtschafft erfordert/ doch ist er sonst frey/ mag auch frey ledig eygne güter habē/ dient seinē Herren/ der sonst kein gewalt vber jn hat/ gibt jährlich gelt/ zinse vñ Scharbach/ thut sonst wz er wil/ sitzt tag vnd nacht bey dem Wein / schreyet / singt/ tantzt / kartet / spielt / mag Wehren tragen/ Schweinspieß vnnd lang Messer / Grosse vnnd vberflüssig Hochzeit / Todtenmal vnd Kirchtag haben/ ist ehrlich vnd vnsträfflich / reicht keinem zu nachtheil/ kompt keinem zum vbel. In Nidern Beyern/ so sich deß Rechtbuchs nit braucht/ sitzen sie auch an der Landschrannen / vnd müssen Vrtheil schöpffen / auch vber das Blut richten. Die von den Ständen sind Prelaten / Edel / Bürger. Prelaten haben grosse mechtige reiche Gotshäuser / solten tag vnd nacht zu bestimpter zeit des Gottsdiensts / mit sampt jhren Geistlichen Brüdern außwarten / Gott vnd seinem heiligen Leben dancken / vnd für die Fürsten (so solche Klöster Pfründe vnd Schrifften gestifft haben) bitten/ Man wil sprechen / sie sind reicher vnd vermögen mehr / denn die andern zween Stände / man gibt jhnen mehr Gelts vnd Guts / dann den ander zweyen Ständen/ mit sampt dem Fürsten / vnnd helts für mächtiger. Der Adel wohnet auff dem Land / ausserhalb der Stätte / vertreibt seine zeit vnd leben mit hetzen / beissen/ jagen / vnd anderm Weidwerck / reiten nicht zu Hof / dann wer Dienst vnd Soldt hat. Die Bürger regieren jhr Stätt vnnd Märckte selbst / seind Handwercks Leut/ Wirt / Bauwren / etliche Krämer / Pfragner oder Fürkauffer. Ander armen Taglöhner

vnd Tagwercker. Wenig Bürger haben ein außkommen von iren Gülten vnnd Zinsen / vnd dergleichen eynkommen oder auffheben / vnnd werden die von dem Geschlecht genannt / Es seind auch wenig Kauffleut / die grosse Händel führen.

Die Fürsten haben vollen gewalt von allen andern dingen / so Land vnd Leut antrifft / zu handeln / vnd alle treffenliche Sachen werden dergleichen zu Hof vor den Fürsten außgericht / Es sey denn daß man kriegen müste / oder steuwr vñd dergleichen anlegen sol / oder zwytracht oder vneinigkeit zwischen den Herren erwachsen vnd erstanden ist / wo dergleichen groß seltzam vngewönlich Sachen fürfallen / werden die Stände all drey an ein besonder bestimpten ort / auff ein angeschriebnen Tag / in ein Landschafft zusammen gefordert / ein jeglicher von den Prelaten vnd dem Adel erscheint für sich selbst / Die Bürger vnnd Stätt schicken ein oder zween auß jhnen / allda wirdt ein Außschuß gemacht vnd erwelt / der gewalt vnd macht hat zu handeln. So viel sey nun / als die notturfft vnnd brauch der warhafftigen rechtschaffnen Geschichtschreibern erheische / gesagt von der Landschafft sitten / bräuchen der Beyern / Nun weiter wil ich jhr herkommen herfür mit der warheit / an den Tag bringen.

Das alte herkommen der Beyern.

NAch gründlicher erfahrung vnnd alten Schrifften / [Archiuen / vnd Bibliothecken /] deß gantzen Beyerlands / find ich / daß die Beyern von König Alman Argle dem eilfften König in Teutschen Landen / vnd seinen Sönen Nöreyn vnnd Boiger / so im Latein Alemannus, Hercules, Noricus vnd Boius genannt seyn / herkommen. Diesen König Alman oder Teutschen Herculem / haben vnser Altvätter für einen Gott vnnd Verwalter der Kriegßgeschäfften auffgeworffen / in den Himmel gesetzt vnd angebett. Vnd so sie sich mit den Feinden haben wöllen schlagen / jhn für allen dingen mit besondern geistlichen [Liedern] von jhnen gemacht / ernstlich angeruffen / sein Bildniß auß Kupffer gegossen / sol noch vorhanden seyn / vnd von der Reychenaw gen Tyrol auß befehl Keisers Maximilian / geführt seyn worden. Von jm hat den Nam Almenstein / Schloß vnnd Marckt / auch die Altmül / [ein Fluß] / allda die ältesten Beyern seyn wöllen / wie auch alte Lateinische Brieffe anzeygen / die mich lesen hat lassen M. G. H. der Hochwirdig Fürst vnd Herr / Herr Gabriel von Eyb / Bischoff zu Aichstatt / auch der Berg vnd Holtz Argle ist von jm (dem König Alman Argle) also genannt / da haben jhn vnsere Vorfahren / jhrem brauch nach / in dem Wald geehrt / vnnd dahin Kirchfahrt gelauffen. Solchs wirdt ich hernach baß anziehen / ist oben auch dergleichen ein wenig angezeigt von diesem König Alman.

Von König Boiger / oder Baiger.

KOnig Boiger hat auff dem Nordgaw vnd in Beham regiert / Land vnd Leut nach jhm / als damals der gemein brauch bey Fürsten vnnd Herrn gewesen ist / Boiger Beyern genennt / von jhm vnnd seinem Volck behelt noch heutigen tag das Land Beham den Nam / zu Latein Boiemia, vnd in altem Teutsch Boiger oder Boigerheim / kurtz Beyernheim heißt / bey vns der Beyern Heymat / nennt der gemeine Mann / vnd von leichte wegen der Zung / auff das kürtzst / wie dann der brauch ist in gemein Behem.

Von König Nörein.

DAs Land gegen der Donaw vber / Nörein / in Latein Noricus von jhm genannt / Nörenland / heissen die Griechen vnd Römer Noricam, wie vnd wann solches alles geschehen ist / wird hernach betracht nach der lenge / Vnnd dieweil mir meldung Teutschlands / Welchs König jetzgedachter Alman gewesen / zuhanden kommen ist / zwingt mich die notturfft der Sachen vornen anzuheben / mit kurtzen Namen die gelegenheit alles Volcks vnd bräuch Teutschlands zu vberlauffen / vnd den ersten anfang / beschaffung der Welt / der Sündflut / der Teutschen / nachmals auch den Beyern / ihrer König / herkommen vnd herrschung nach einander / von einem auff das ander / zubeschreibē / damit alle ding offenbar vnd desto leichter gefast vnd verstanden / an das Liecht kommen mögen.

Geneſis 1. 2. 3. 4. Cap.

Gottes Geſchöpff wirdt hie erkandt/
Auch Adams Fall/Nach dem zu handt.
Er gſtoſſen wurdt/außm Paradeiß/
Die Schlang hat ſolchs angericht mit fleiß.
Im Schweiß muſt er eſſen das Brot/
Eva jhr Kind gberen mit Not.
Diſtel vnd Dorn das Feldt ſolt tragn/
Abel von Cain wurdt erſchlagn.

Von Erschaffung der Welt / Ursprung / Herkommen / Sitten / Sprach / Thaten vnnd Geschichten der vralten Teutschen / beschrieben durch Johannem Auentinum von Abenspergk.

DJe Gantze Welt / alle Menschen / gelehrt / vngelehrt / alle Gläubigen / Christen / Heiden / Jüden / Türcken / seind das nun mehr einhellig / daß ein einigs / höchst / ewigs / on anfang / end / ziel vnnd zeit / Gut / so man Gott im Teutschen nennt / alle ding vermag / allen dingen wol wölle / jhnen auch sein Gutheit vnd Genad mittheile / ob jhnen allzeit schwebe / sie allweg auß vätterlicher lieb vnd trew erhalte / Doch dabey was Gut selber sey / kan vnnd mag niemand wissen / ohn er allein / vnd kein Sinn / Verstand noch Zung (gleich wie vnser Augen die Sonnen) solchs so grossen lichtes Glantz weder gedencken / dulden noch ansehen / noch außsprechen mag. Die alten hochverständigen vnnd sinnreichen Gelehrten / die nicht Christen / vnnd doch die heimligkeit aller ding zu erforschen / beflissen gewesen seyn / halten es vngezweiffelt mit gantzem vnd gemeinem raht darfür / daß der jenig / Gott am gewissesten erkenne / welcher mit gewissen Gründen beweisse / daß niemand mit seinem verstandt vnnd vernunfft / Gott begreiffen / vnd was er sey / erlehrnen könne. Darumb Gott auch Mensch ist worden / hat sein vnbegreifflich wesen vnter Fleisch vnd Blut verborgen / damit menschliche blödigkeit / vor solchem fürwitz Gottes seines Herrn vnergründliche Heimligkeit zu erkennen / sehen / wissen / abgewendet würde. Vnd wiewol etliche Heydnische Hochgelehrte / als Aristoteles / Plato vnd Epicurus / jhnẽ selbs fürgenomen haben / gleichsam die Welt allweg vnnd vnbeschaffen solt seyn / Auch Gott / als der ewig sey / von jhm selbs gnug hab / niemands bedürff / mit zergänglichen Sachen sich nicht beflecke / demnach die Welt mit seiner macht / gewalt / fürsichtigkeit vnd weißheit / weder verwalte noch der auffwarte / Sondern alle ding geschehen ongefehr / gehe alles vnbesinnen durcheinander / wie es dann das Glückrad gibt / wer baß mög / der thue das beste / ist dannoch solch der Weisen dieser Welt wohn vnnd kunst von jederman / auch den Kindern vnd alten Weibern / nun mehr verspott vnd gantz verworffen. Alle Menschen bekennen / alle Gläubigen verstehen / daß der Allmächtig Gott diese Welt auß nichts / zu ehre seiner Göttlichen Allmächtigkeit vnd Güte / vmb deß Menschen willen / beschaffen habe / damit derselbig Mensch / als ein Gottes Priester / zu einem Gottshause vnd Göttlichem Saal / Göttliche erschaffen / vätterlich Gutheit / Allmächtigkeit vnd Weißheit / Himmlische dinge / sehe vnd betrachtet. Vnnd weiter / alle Gläubigen halten / daß Gott / als ein gewaltiger Herr / alle ding verwalte / vnd als ein gnädiger Vatter / versehe vnd versorg in allen dingen. Solchs lehrnt vns gläuben die Göttliche Schrifft / die von Gott auß dem Himmel / durch den heiligen Geist / dem Menschen den willen Gottes zu verkündigen / gesandt ist / Auch die Römischen vnd Grichischen Poeten / welcher Sprüch auch der heilige Sanct Paulus ein Schrein vnd Buchkammer Christlicher Lehre / wider Vngläubigen / vnnd auch zu vnterweisen die Bischoff / sich gebraucht. Das ist auch geoffenbart in den Büchern himmlischer Heimligkeit / daß der gütig ewig Gott / lang vor diesem seinem sichtbarn zergänglichem Werck / so nun die Welt heißt / jhm beschaffen habe ein zahl / viel Diener vnd Knecht / die wir Geiste oder Engel nennen / denen er sein Genad / Gunst vnnd Gütigkeit / nach Göttlichem wesen / eigenschafft / mitgetheilt hab. Vnter diesen Geistern der öberst vnnd fürnembst / von dem gemeinen Mann Lucifer genannt / hat durch eigne lieb / stoltz / hoffart / mißtrauwen / neyd vnd hassz / in jhm selbs sich erhebt / jhm selbs die Göttliche Gabe / Gnad vnnd Gunst / zugeeignet / vnnd Neyd dem höchsten Gut zugemessen / hat vber ander all wöllen herrschen / in dem nicht vergnügt / darumb er auß dem Himmel vnd Gnad / in vngnad Gottes / herab in die Hell mit seinem Anhang vnd Bundgenossen gefallen / ein Fürst vnd Herr der Teuffel worden. Lucifers Fall.

Diesen Fall zu widerbringen vnd zu erstatten / hat Gott der Herr ein neuwes Geschöpff / den Menschen zu seiner zeit / weñ es jhm am gelegnesten ist gewesen / wöllen machen. Damit aber der Mensch manigfaltig geprüfet / warnem / spühret / mercket / empfündt vnd erkennet die vätterliche liebe in Gott / hat er zuvor ein grossen / schönen / köstlichen / breiten / wolbereiten Saal / Hauß vnd Veste zugericht / vnd beschaffen auß nichten / den Menschen zu gut / Himmel vnd Erdreich / Wasser vnnd Feuwer / Tag vnd Nacht / das Gestirn / Sonn vnd Mond / allerley Bäum / Obs / Laub vnd Graß / Kräuter / Frücht / Fisch / Thier / Gefügel / zu letzt den Menschen / am erstẽ ein mann / nachmals ein weib / die zwey solten die Welt mehren / Kinder auffziehen / vnd das Erdreich an Leuten erfüllen. Da nu der Mensch / wie jetzund angezeigt / auß Staub erschaffen was / führt jhn Gott gegen auffgang der Sonnen in einẽ fruchtbarẽ fast lustigen Lustgarten (so Griechisch Paradisus heißt) mit allerley Obs vnnd Früchten besäet / von diesen Früchten solt der Mensch sein Nahrung nemmen / vnnd also sein auffhalt haben / vnd also ohn alle sorge / auch wehe vnd klage / mühe vnd arbeit / Gott dem Himmlischen Vatter danckbar seyn / vnnd jhn mit allem Fleiß vnd andacht allezeit dienẽ / Doch gab Gott dẽ menschen allda ein befel / wa er desselbigẽ gelebet / solt er vntödtlich bleibẽ / wa ers aber vberfür / müst er sterben. Vnd wz dz die meinũg / der mensch möcht aller frücht / so im gartẽ stündẽ / nessen / allein von einẽ einigẽ baũ mittẽ im Paradeiß solt er mit nicht kein frucht abbrechẽ noch essen. Die Jüdẽ sagẽ / es sey ein feygenbaũ gewesen.

Göttliche Vätterliche liebe gegen dem Menschlichen Geschlecht.

Vernunfft kan nit ermessen noch außrechnen was Gott sey.

Vom Fall deß Menschen.

DA nun das alles ergangen vnd geschehen was / fuhr der Hellische Fürst / ein Feind Gottes vnnd der Menschen zu / vergünnet dem Menschen die Ehre / dauon er nun verstossen was / kehret all sein sinn an / brauchet all sein rück vnd list den Menschen zu betriegen vnd zu verführen / damit er jhn der gnad Gottes vnd vnsterblichkeit beraubet. Am ersten reitzet er vnd vberlistet das Weib / daß sie von dem verbottenen Obs aß. Durch das Weib vberredt er auch den Mann / daß er auch das Göttliche Gesetz vnnd Geschöpff vbertrat / Als bald das geschach / zuhand was allda Gottes straff / von stund an empfand der Mensch / daß seine gantze Natur vergifft / Gottes Geist widerspennig war / darumb schämet er sich / daß er also nacket vnnd bloß war / verbarg sich vor Gott / welchs er vor nicht pflegt zu thun. Nach dem verbannete GOTT den Menschen auß dem Thiergarten / [oder Paradeiß] felt das Vrtheil vber jn vnd alle seine Nachkommen / als Vbertretter / daß sie mit grosser sorg / mühe vnnd arbeit / angst vnd not / jhre Nahrunge nun hinfort solten suchen / Vnd zum letzten deß bittern Tods (so das aller erschröcklichst ist) sterben / vnnd wider zu Aschen vnnd Staub / davon sie gemacht weren / werden / vmbschrancket auch das Paradeiß vnnd Baumgarten mit Feuwer / damit kein Mensch nimmermehr darzu kommen möchte. Von deß wegen haben alle Gebrechen / Kranckheit / Vnglück / Schwachheit / Fieber / Pestilentz / Drüß vñ Beul / Hunger vnd Durst / Frost / Kälte / alle Büberey / Boßheit / alle Widerwertigkeit / Neyd Hassz / Krieg / eigner Nutz / Böß wichtstück / geitzigkeit Guts vnnd Gelts / zeitlicher Ehr vnd Gewalts / Stoltz / Hochmut / vndertruckung der Armen / schindē vnd schaben / zeysen vnd reissen / vberhand genōmen / den Menschen vberfallen / vnd ist der Teuffel / Hell / Sünd vnd ewig Tod / gewaltiger Herr vber die Menschē / vnnd ein regierender Fürst dieser Welt worden / vnd noch stätigs / biß zu ende der Welt / erregt er Krieg / Hadder / Zanckē vnnd Greinen / Vneinigkeit vnd Auffruhr / groß Blutvergiessen / Zwytracht / reitzet die Menschen / zeucht / locket / stellet jnen allzeit heimblich nach / vñ lauret auff sie / als ein hungeriger Löw (wie Sanct Peter gewarnet) alle augēblick / betreugt sie vnter dem schein deß guten mit geistlichen vnd weltlichē Sachen / ist doch mit seinen Bundsverwandten / deß öbersten himmlischen Keysers / GOttes Scherg / Anplatzer / Hencker vnd Züchtiger / dardurch die Gottlosen geplaget / die Bösen gestrafft werden / vergünnt dem Menschen den Himmel vnd Gnad Gottes / daruon er abtrünnig ist worden / verfolgt / durchächt / treibt / vbet mit embsiger anfechtunge / stätigem Streit / die Gottsförchtigen die im entrinnen wöllen / damit jhr arme sieghafftig Seelen / durch vnvberwindliche gedult zu Gott jhrem Herren vnnd Vatter widerkehren von allen Erdfeinden / Todt / Sünde / Teuffel / Helle / Sieg / Ehre vnd Preiß erlangen / vnd so sie diese Reiß auff Erdreich verricht haben / ewiglich in höchsten ehren vnnd pracht bey Gott leben. Wa kein Feind oder Streit ist / da ist kein Sieg vnd Mannheit / also kan auch die Tugend ohn Widerwertigkeit nicht seyn / verligt in glück / freuden / sicherheit vnd friede / läßt nach / verleuret jhr art. Von boßheit / falsch list / triegerey deß bösen Geists / hat gar gründtlich geschrieben der heylig Cyprianus / etwan ein Schwartzkünstler vnd Zauberer / bürtig von der Statt Antiochia / nicht der Bischoff von Carthago / der aller wolberedtest Christ / Es seind zween Cypriani / halten die vnerfahrnen für einen. Aber ich laß diß jetzund fahren / vnd komm auff die erste meinunge wider.

List deß Satans gegen dem menschlichen Geschlecht.

Wohin der Mensch nach dem fall gerahten vnd kommen.

Von der gemeinen Straff Gottes vber Viehe vnd Leut / so man die Sündfluß nennt.

DA sich nu die Menschen mehrten / mehret sich auch mit sampt jhnen die Boßheit vnd alle Büberey / es wuchß mit sampt dem Menschē alle vntugendt. In dem Land Syria / bey der Statt Damasco / an dem Berg Libano was ein grosse Statt / hieß Enos / darin wohneten großmächtige Leut / (so man Risen vñ Recken nennt) dieselbigen zwungen jedermann / herrscheten mit gewalt vber menniglich / erfunden Wehr vnnd Harnisch / Schildt vnd allerley Waffen / brachten vnter sich die gantze Welt / von Osten biß gen Westen / lebeten im sauß in aller Wollust / erdachten allerley Kleyder vnd Zier / Saitenspiel vnnd Pfeiffen / vnnd dergleichen Werck / so zu springen / tantzen / singen / hoffieren / dienet / wiewol sie grobes vnnd grosses Leibs waren / doch wüster vnnd gröber in verachtung Gottes / dann sie solches geziegen vnnd berühmt wolten seyn / als die männlich Leute weren / forchten weder GOTT noch die Welt / achteten gar nichts auff Ehrbarkeit / rechneten nichts auß / pflagen allein wollust deß Leibs / vnd häretigkeit gegē dem gemeinen Mann / waren freysam / wüterich / gewältigten jedermann / vermeinten grausam zu seyn / vnd gewalt zu treibē / wer das Recht / wer mehr gewalt hett / vnd mehr benötiget / für mehr recht / trösteten sich jhrer stärcke vnd Leibs vngeheure grösse / druckten alle andere Menschen / beraubten heimlich vnd offentlich / namen andern Leuten das jre / verthätens / waren gar girig zu vergiessen das Menschen Blut / frassen die Menschen für Wildprät / warē sehr geil vnd vnverschampt / vnkeusch / ertödteten die Kinder in Mutter leib / triebens auß jhnen mancherley gestalt / zurissens mit den Zänen / giengen Viehe vnd Leut an / Mann vnnd Frawen / Schwester vnnd Mütter / ohn alles scheuhen / wie sie dann der tobend vnsinnig lust vnnd wütend begier ankam. Solches schreibt von diesen Risen Berosus. Als aber Moses vnd die heilig Schrifft mit gar kurtzen worten anzeigt / war kein Mensch nichts nit wehrt / hett niemands von dem minsten / biß auff den meisten Gott für augen / jederman war geneigt von Natur zum bösen / jederman lebt nach seinem sinn / es was das Viehe wie der Stall / Die Kinder Gottes / so Geistlich solten seyn / vnd ander Leut warnen / waren die vördersten im spiel / es war der Vnterst wie der Oberst / da war kein Zucht noch Ehrbarkeit / etlich gar wenig / die der Frommkeit (als man dann allweg von den Gnaden Got-

Tyranney vnd grausamkeit Risen

Trost der waren Gläubigen.

tes

Elender staht deß Menschlichen Geschlechts vor dem Sündfluß.

tes fromb redliche Leut findet) hold/aller billigkeit beflissen waren / so gern gesehen hetten / daß es recht zugangen were/ denen solches vnmenschlich böß wicht stück mißfielen/ vnnd ein scheuwen darab hetten / predigten / schryen/ strafften offentlich das vbel / verkündigten die Plag / vnnd den zorn Gottes / so in kürtz vmb solche Missethat vber die gantze Welt würde gehen/ liessens auch in Ziegelstein brennen / damits menniglich lesen möchte/ vnd niemandt kein entschüldigung hette / Aber den Gott nicht zeucht/ dem kan kein Mensch helffen/ darumb halff kein schreyen/ kein predigen/ singen noch sagen nicht / es wurden die Menschen nur desto ärger/ hefftiger vnd mutwilliger/ vnnd täglich je lenger je mehr boßhafftiger/ verachteten vnd verspotteten solcher Gottsfürchtiger mahnen vnd warnen/ hieltens für Göckelwerck / vnnd alter Weiber Rockenmärlein / damit man die jungen Kinder schreckt / gabens auß für vnsinniger Leut afterwöhnisch / demischer vnd zerrütter Hirnträum/ theten nur desto mehr vbels/ plagten wie die Vnsinnigen in alles / so man jhnen wehren wolt vnd verbotten ward. Sie hetten auch erwürget alle die jenigen / so jhnen vngleich / vnd solches sündigs Leben nicht gefellig war/ wo nicht der Allmächtig Gott mit gewaltiger Handt ob den seinen gehalten / vnd sie errett hette / von deß wegen / da der Himmelisch gütig Vatter alles beydes/ gut vnnd böß/ versucht/ vnnd doch nichts helffen wolt / vnd sahe / daß die Kranckheit nun mehr hett vberhandt genommen / kein Artzney mehr dulden noch leyden mocht / damit solcher Will vnnd Vnlust nicht weiter wüchß / vnd die Gottlosen ein Büberey vber der andern stifften / demnach sich härter verdampten / Setzt er jhm für das faul Fleisch / biß auff das lebendig herauß zu schneiden / vnnd das Menschlich Geschlecht/ die gantze Welt / Viehe vnd Leut / durch Wasser zuverderben/ Doch das die Welt nit gar abgieng/ erwehlet er den Noah / so ein Spiegel vnd Ebenbild aller Erbarkeit / ein hertzfrommer GOtt vnd leutseliger Mann vnter solchem verkehrten Leben was / der das Menschlich Geschlecht widerumb herwiderbrächt. Dieser Noah hundert vnnd zwentzig Jahr vor der Sündflut/ auß befehl Gottes deß Allmächtigen / hebet an ein Schiff / wie ein Kasten oder Truhen zu zimmern / hauwet zwey vnnd zwentzig Jahr das Holtz ab/ vnd brachts zusammen / die vbrige acht vnd siebentzig Jahr macht er an solchem Schiff/ wiewol alle Menschen sein lacheten / das gespött mit ihm trieben/ vnd kein glauben ihm gaben. Da nun das Schiff gar bereit war / trat er (als Gott ihm gebot) mit seiner Haußfrauwen / mit dreyen Söhnen / mit so viel Schnüren in das Schiff hineyn/ thät die Thür zu / vnd versperret sie / als man zalt von beschaffung der Welt / tausent/ sechshundert/ sechs vnd fünffzig Jahr / zuhand vber fiel die Gottlosen (so in gewönlichem Mutwillen tobten / als sie es gar nicht vertrauweten vnnd verwart hetten / vnd am wenigsten besorgten) die Göttliche Rach / es regnet on vnterlaß viertzig tag vnd nacht an einander / Alle Wasser/ See vnd Weyer / auß Göttlicher straff vnd verhengniß mit stetem Regen also gemehret / lieffen an/ giengen vber alle Berg auß/ kam also ein groß gewässer / schlug ob dem Erdreich zusammen / ertränckt Viehe vnd Leut/ Jungs vnd Altes/ Weib vnd Kinder / alles so ausserhalb dem Schiff [der Archen] ward außgetilgt / Vnd also der vmbkreiß deß Erdreichs gereinigt vnnd geseubert von den bösen. Da darnach so einzeling eines Jahres frist solch gewässer abnam/ senckt sich das Schiff/ vnd setzt sich in die höhe des gebirges Gordey genannt / in grossen Armenia. Nach rechnung der alten Jüden / hat die Sündfluß ein Jahr gewäret/ vnd ein Jahr abgenommen.

Noah von Gott erwehlt vnd erhalten.

Noah gehet in die Arch/ nach dem befehl deß Herrn/ als die Welt gestanden 1656. Jar.

Sündfluß vber den Erdboden.

Wie Noah mit seinen Sönen wider auß dem Schiff trat/ vnd die Welt mehrt.

DA das Erdtreich gar außgetrucknet/ gieng Noah auß Göttlichem Geschöpff / wider auß dem Schiff / lobet allda vnnd danckt Gott/ macht ihm vnd gewan einen gnedigen Gott vnd Herrn / Bauwet darnach in dem grossen Armenia ein Statt / mit namen Sagalbina / bey dem Wasserfluß Araxis / [deren auch Ptolomæus gedencket] thet sich allda nider mit seinen Sönen. Es ist nicht wol gläublich / wie gar in kurtzer frist die Menschen zunamen/ vnnd sich mehreten/ daß nun mehr ein einig Königreich vnd Land so viel Volcks nicht tragen möchte/ es was ein besondere Gnad von Gott/ die gantze Natur / vnnd alles das waren noch frischer jung vnnd fruchtbarer vnd bärhafft worden / hetten noch nicht also abgenommen / waren auch noch nicht schwach vnd vnbärhafft worden / wuchs die Welt noch/ Frucht / Lufft / Gestirn / Wetter / Erd / Wasser/ kräfftiger vnd gesünder / wurden auch allweg zwey Kinder/ Knäbel vnd Mäydel / ein Ehevolck mit einander geborn / vnd starb mitler zeit niemandt ab / darzu lebten die Leut deßmals gar lang / mochten demnach also viel Kinder auffziehen/ vnd also bald die Welt mehren.

Staht deß Menschens nach dem Sündfluß.

Wie vnd wann Noah das Erdreich außtheilte vnter seine Nachkommen/ vnd am ersten in Teutsche Land zu einem Teutschen König verordnet sein Son/ den Keyser Julius Dis oder Ditis/ von Ditis her/ Dits nennt/ Teutsch Tuisch / Tütsch/ Ditsch Tuisco/ Dis.

DA aber darnach in solcher gestalt/ wie ich jetzundt angezeiget habe/ Armenia mit Leuten erfüllt/ im hundersten vnd ersten Jahr / nach dem das Menschlich Geschlecht in Armenia widerbracht war worden / theilt der Noah das Erdreich (als es für der Sündfluß war gewesen) in drey theil/ so man Asiam/ Europam/ Aphricam nennt / behielt die alten Namen / mustert das Volck / beschrieb vnnd besucht Land vnnd Leut/ fuhr vmbher an den Stätten/ zeiget die Land vnd gegend seinen Sönen/ theilts auß in Königreich/ gab jedem Land/ mit sampt seinem Volck/ seine Fürsten/ verschrieb vnd zeichnet solches alles auff/ vnd dieweil so in kurtzem/ nemlich hundert Jaren/ nach der Sündfluß / da nun die Welt vnnd alle ding begunten abzunemmen / das Erdreich allenthalben erbauwet / an Viehe vnd Leuten viel mehr dann jetzt / erfüllet wurden / ist von nöten/ daß vor der Sündfluß/ da die gantze Natur vnd

alle ding noch auffnamen/bey bessern würden waren/vnd die Mann mehr Weiber dann eins/als viel sie nur lust/durfften nemmen/vnd in so viel/nemlich/tausent/sechs hundert/sechs vnnd fünffzig Jahren/noch viel mehr an allen orten vnnd gegenden/Volck/Viehe vnnd Leut/gehabt habe/vnnd gantz wol auff das beste erbauwet gewesen sey. Vnd da Noah die beschreibung vnd außtheilung/wie jetzund obgemeld ist/beyder Land vnnd Leut/in zehen Jahren vollbracht hette/kehret er wider in Armeniam/erwehlt jhm seines Sons deß Teutschen (im Lateinischen vnnd Griechischen Tuiston genannt/Dis oder Ditis) den er nach der Sündfluß geborn hett/vnnd der Teutschen erster Vatter vnd König ist/nachkommen zu Sönen/daraus der Teutschen mannheit vnnd tapfferkeit vber ander Völcker bezeuget wirdt/vnd vermaner der Noah diesen Tuitschen oder Teutschen/seinen Son in Europam zu schicken/richt vnnd verordnet alles zu solcher Reise dienend vnnd notürfftig/vnd verordnet jetztgemelten seinem Son dem Tuitschen alle Land vnnd Gegend von dem Rhein biß an den Wasserfluß Dann oder klein Donaw/so in dem Mosquitischen Hertzogthumb entspringt/durch die Latarey rinnet/Asiam von Europa theilet/Dieses Land heissen die Alten groß Germanien/die vrsach hab ich oben in dem Buchstaben B vnd wort German angezeigt/ist nicht von nöten hie wider zu erzehlen/ist ein bekannter Nam/noch in der Keyserlichen Cantzley in brauch. Es schreiben sich König in Germanien weiland Keyser Sigmund vnd Maximilian/vnd jetzt Carolus der Fünffte/Was aber Germanien für ein Land sey/vnnd was für Leut darinn wohnen/was für Ansesser/wie viel Namen es habe/wil ich jetzund/wie die notturfft der zeit vnnd sachen erfordert/auff das kürtzest/als ich oben verheissen habe/mit sampt einer Mappa eröffnen.

Teutschen Namen woher.

Beschreibung Germanien/wie vil es Namen gehabt habe/wie es jetzt geschaffen sey.

GErmanien ist das gröst vnd weitest Land in Europa/in viel Königreich vnd Völcker/getrennt vnd zerrissen/hat bey den Alten vnd Gelehrten viel Namen/daß es sich mit der Donaw streckt/vnd das schwartze Meer/darein denn die Donaw fellt/berührt vnnd erreicht/wie es die klein Schut vnd etwan Schottland geheissen/jenseit der Weichsel/gegen Auffgang der Sonnen/habens vnser Vorfahren zugenannt Shemarrey oder Schamarterland/[Sarmatien/]herwerts gegen Nidergang Kelßgäw vnd Galreich/[Gallia/Galatia/vnd Celtica] vnnd als die Griechen verstanden haben/bey den Gala ein Milch heißt/der Milchweissen Land/Es hat auch/wie oben angezeigt ist/Franckreich geheissen/Die Frantzosen vnnd etliche Lateiner nennens noch Almannien/wie jetzund in der gemein Teutschland/vnd wirdt jetzt gegen Nidergang von dem Frantzösischen Reich vnd der Prouincen getheilt/im Niderland durch das Picardisch/vnd Sanct Quintin gebirg/durch Rhamser refier vnnd Bischoffthumb/[Rems] allda man dann den König von Franckreich krönet/Durch Schampani/Waßga/Mümpelgart/Lothringische vnd Burgundische Gebirg/durch die vrsprüng vnd Wasserflüß Marra/Saona/Rhoda/gegen Suden/von Italia Welschemland vnd Lombarder scheidens grosse mechtige See/der Groß Commer See vnd Gard See/Berner Clausen/Friaul/vnd Venediger Herrschafft.

Gegen Ostenwerts von der Türckey/theilens die Saw vnnd Donaw/zwey grosse Wasser/von Asia vnnd Tattern/als dann der Wasserfluß/den vnser alte Teutschen die kleine Donaw heissen.

Die Seyten gegen Mitternacht/beschliessen die offen See/vnnd das grosse Teutsche Meer/das macht grosse weit See/Awen vnd Werd/Königreich vnd Marchen/so man im Latein Insel nennt/deren weite vnd grösse den Alten/vnd grösse den Alten/vnd noch etlichen vnerfahren seynd.

Die Wasser/so in Teutschland entspringen/vnd in frembde Land fliessen/(als Mela schreibt) seynd die Donaw vnd Rhoda/so oberhalb Sitta in Wallaserthal/bey dē Eydgenossen entspringt. In die offen See vnd das grosse teutsche Meer lauffen die Amis/Weser/Elb/[Elb]Weychsel/Maß/Rhein vnnd Ader/vorzeiten Gulthal vnnd Schwaben/als Plinius vnd ander mehr anzeigen/geheissen.

Die Wasser/so in Teutschland entspringen.

Das Volck/so jetzund in Germanien wohnet/ist fünfferley/Teutsch/Windisch/Littawer vnnd Walachē/Dennemärcker/Vngern/die alle habē besondere Bräuch/Sprach/Glauben/Daran zweiffel ich/ob ichs Germaniē zutheilē sol/die Picardey/Hennegaw/Lotharingen/Hochburgund/Sophoier/sie sitzē zwischen zweyē Reich/dem Teutschen vnnd Frantzösischen/seynd deß Keysers vnd Römischen Reichs Lehenleut/seyn in allen Auffruhren/so zwischen den zweyen Reichen seynd/auffzudrehen/auff welcher seyten man verlüstig ist/seyn sie allweg die ersten in der sachen.

Von den Teutschen/der ersten Nation in Germanien.

DJe Teutschen werden von den Frantzosen Alman/von den Winden Nempsi oder Nemers/vonwerffen oder schiessen/etwan von den Vngern Scheitla oder Kißfresser/zugenannt/vnd in Hoch vnnd Nider Teutsch/so die Frantzosen Flammingiam nennen/getheilt/seynd vnter andern all Völcker eyngemischt/dermassen/daß an etlichen enden zweiffel ist/welcher Nation solches ort man zuschreiben sol/haben doch für sich selbs auch allein ein Regiment mit andern Leuten innen vnnd wolbesetzt/am meisten in alten vnnd grossen Germanien/nicht ein klein theil in Gallien/jenseydt deß Rheins/gegen Westen. Deßgleichen die Land/so deß alten Römischen Reichs Beschreiber/RHETIAS, VINDELICIAM, NORICORVM REGNA, nennen/vnnd jetzund Schwäbische/Beyrische/Osterreichische/Nider vnd Ober Landschafft her/jēseyt der Donaw/gegē Sudenwerts/heissen/vñ deß Teutschē Volcks/fürnēste Namen vñ Stätt folgen/hernach/Niderländer/Flädern/Brabād/Geldern/Helād/Seelād/Friesen/Seeländer/Sachsen/von denē die Schottē vñ Englänsterßläde/Engelländer jr herkōmen habē/Pomern

Mekel-

Mekelburg / zwey Hertzogthumb / mögen auch dem Windischen Namen zugeschrieben werden/ Brandeburgische Marck / alt vnd new / vorzeiten die Teutschen allein genannt / so jhr eygner Nam/ vnnd nicht gemein / wie jetzt vermeldt ist / Preussen / Liefland / Riphland / sind der Teutschen Herrn / Tüngen / Cölln / seyn Stätt / Gülich / Lüneburg / Cleeff / Berg / Hertzogthumb / Lüttich / Statt vnd Bisthumb / Westphalen / Pfaltz am Rhein / hat viel Herren / Trier hat viel Bisthumb / Westerreich / Metz / Meintz / Worms / Speyer Statt vnnd Bisthumb / Lützelburg / Statt vnnd Bisthumb / Basel / Statt vnd Bisthumb / Elsas / [Straßburg / Colmar /] Sunckaw / Schweitz / Eydgenossen / Chur / Statt vnd Bistumb / Grabünd / Engediner / Schwaben vnd Beyern / Osterreich / Tyrol Graffschafft / Sibenbürgen in Vngern / stossen an Tartern vnnd Walachey / Schlesier / Meissen / Düringen / Hessen / Bucherland / [in der Buchen / oder das Stifft Fulda /] Francken / Steyrmärcker / Kerndten / Crayn / Merhern / können beyd Sprach / Windisch vnnd Teutsch / auch Laußnitzer Land / als ander mehr / reden beyde Sprachen / mögen auch den Winden zugeeygnet werden. In der Laußnitzer gegend / haben vorzeiten die Schwaben gewohnt / die von Senaw / oder auß der Schönaw / geheissen haben / in Latein Senones / vnd Semnones im Griechischen bey dem Ptolomæo.

Von den Winden vnd Wenden/ der andern Sprach in Germanien.

WInden vnnd Wenden in vnser Sprach genannt / heissen in jhrer Zung / Schlauen / können vnnd reden gemeiniglich zwo Sprach / Teutsche vnnd Windische / vorauß die Bürger / Kauffleut / die Mächtigen / vnnd der Adel / seynd in grosse mächtige weite Königreich vnnd Hertzogthumb getheilet / haben viel Volcks vnnd Gegend / Dann sie wohnen auch in Dalmatien / Croatien / Windischen Marck / Boßnen / Histerreich / Crabaten / Vngern / her vnd jenseydt der Donaw / welche Land sie dem Römischen Reich / vnd den Keysern Justiniano dem Grossen vnd Mauritio / abgedrungen haben / als der heylig Bapst Gregorius in seinen Brieffen bezeugt / sind auß Germanien vber die Donaw gezogen / als dann obgemeldt Land noch Schlauonia / das ist deß Schlauon oder Windenland / von jhm genannt werden. Ich wil nun die mächtigsten Hauptlandt vnnd Königreich / so sie noch in Germanien innen haben / her nennen / Behem ein Königreich / in jhrer Sprach Zächo / Polåken Königreich / die Reussen / roht vnnd weiß / vnnd Mosquiter [Moscouiter] Mulchaw [Moldaw] vnd Podolia / stossen an die Tartern vnd Asianer.

Von der dritten Sprach in Germanien/ Litthawer vnd Walachen.

DJe Litthawer vnd Walachen sollen der Welschen Sprach nahend kommen / also schreiben etliche / die solche Land besichtigt vnnd erfahren haben / die andern rechnens auch der Windischen Sprach zu.

Von den Dennmärckern / der vierdten Nation in Germanien.

DEr Dennmärcker Land vnnd Leut heissen wir / wie hernach folget / Holtland / Dennmarck / Seeland / Schondenmarck / Nordwegen / Schweden / Finnenlandt / Gottland / von diesen hat etwan der öberst Ostersee von Dennmarck / biß an Preussen / die Gotenaw / das ist zu Latein Sinus Codanus , den Namen gehabt / Die Griechischē heissen sie Getas / die Römer Dacos / Es wohnen bey diesem Volck Trollen / sollen Geister seyn / obs gut oder böß / sind die Gelehrten noch nicht eins.

Jhre Sprach gehet auff die Sächsische / als dann ein Brieff bezeuget (so M. G. H. Hertzog Wilhelm für dreyen Jahren / ehe vnnd ich die Chronica angehebt habe zuschreiben / von Christierno / König in Dennmarck / von eines Barsbergers zu gesandt) bezeuget. Dennmärckische Könige beschliessen wilde Leut / in Wälden wohnend / wir heissens die wilden Lappen [oder Lappländer /] fast weit bekañt / vmb köstlicher raucher Wahre wegen / die sie an das gestad ans Wasser / neben der Kauffleut gattung legen / so jhn der Tausch gefelle / lassen sie jhre köstliche Bälge liegen / machen sich hinweg mit der Kauffleut Gut / fliehen ander Leut / lassen sich niemands sehen. Von diesen wilden Lappen thut auch meldung Cornelius Tacitus / ein mächtiger Römer / in dem Buch / das er von den Teutschen vor vierzehen hundert vnd zwantzig Jahren geschrieben hat.

Von den Vngern/ der fünfften Nation in Germanien.

DJe Vngern heissen in jhrer Sprach Magorol / ist ein klein Volck / nicht getheilt in ander Nation / wie ander Leut / so in Germanien wohnen / haben doch ein groß mechtig weit Königreich / vnnd vnter jhnen Teutsch vnnd Winden / sind Gäst im Lande / jhr herkommen werde ich hernach im vierdten Buch beschreiben / haben das Land Pannoniam / etwan vorzeiten Vnder Pannonia genannt / oberhalb der Saw / zwischen der Donaw vnd Drä / innen / vnd dargegen vber ein theil Germanien / da etwan / als die Römer vnd Griechen nennen / Iazyges, Gepidæ, Gotl, Getæ, Daci, seßhafft sind gewesen / vnd sind nicht / wie etliche meynen / Hunni, zu Teutsch die Hunnen / welche von den Beyern vnd Winden vertrieben vnnd außgereut sind worden. Darnach haben die Vngern die Lande so sie innhaben den Beyern vnnd Mährern abgedrungen / als ich im vierdten Buch in dem leben Keyser Arnulphs gründelich anzeigen wil. Nu hab ich gnug gesacht / als viel not ist zu diesem Werck von Germanien / welche gar fleissig Cornelius Tacitus / vnnd andere mehr / mit jhren Schrifften erleucht / vnnd herfür an das Liecht bracht haben / der gestalt / daß ein jeglicher etwan viel dings von seinem Heymat / auß jhren Büchern / wiewol sie daselbs hin nicht kommen seyn / baß dann von den gebornen Landleuten

erfahren

erfahren kan. Aber solche Bücher muß man fleissiger / dann bißher / beschehen / vberlesen/von deßwegen/daß mehrmahls gross: Veränderung mit Land vnd Leuthen geschehen ist / das Glückrad/wie man spricht/ist sinwel / treibet eines auff/ das ander ab/verkehret die Namen der Gegende/ stürtzet vmb die Landt/sampt den Leuthen.

Etliche großmächtige Stätt vnd Königreich sind dermassen abgetilget vnnd außgereut / daß man jhre Namen nach Gelegenheit / weder wissen noch spühren mehr kan/vnd schier kein Glauben geben wil/Brieff vnd Siegel/vnnd warhafftigen Historien / so von solchem Meldung thun/ vnd sagen / Kein Volck ist in Germanien vnnd Teutschen Landen / ohn die Friesen vnnd Francken/Norkauwer/ Schweden vnnd Rugen/ das sind alte Namen vnd Heymat/so es vor vier hundert Jahrer / noch viel kürtzer / gehabt hat / vnnd nun mehr behalte. Ich mags vnd kans je nicht lassen / muß mich gar fast verwundern / daß solches so gar von wenigen (vorauß von denen/so hochgelehrt wöllen seyn/sich vnderwinden Chronicken / die alten Historien / Länder vnd Leut/zubeschreiben vnd lesen) besunnen/vnnd zu Hertzen genommen wirdt.

Anzeigung der Vrsachen/warumb Land vnd Leut also verderben/vnd abgetilget werden.

DJe Hochgelehrten vnd berühmbten Künstler/so alle Heimligkeit GOttes vnnd seiner Werck/ergründt haben (in Griechischer Sprach Philosophi genannt) lehren / sagen / vnd geben für/ wie etwan die Wasser auß Schickung deß Himmels/anlauffen/etliche Ort mit Land/Viehe vnd Leuthen verderben. Gleicher maß auch/ dieweil allen Gegenden/Flecken/ Stätten/Völckern/jhre bestimpte Zeit vnd Ziel / die sie nicht vberstehen mögen/ist auffgesetzt / müssen sich doch/ auß Verhengnuß vnd Schickung GOttes deß Allmächtigen / zu straffen das Vbel vnnd Boßheit der Menschen / etliche verachte vnnd vnachtbar Völcker erheben/ jhr Heymat/ darinn sie gebohren sind / verlassen ander Land vnd Leut vberfallen / das Volck etlichs abwürgen / etlichs wie das Viehe wegführen vnd treiben / die Stätt zubrechen/alle Flecken vmbstürtzen/Land vnnd Leut verbrennen/gantze Königreich/wie die Menschen von den man gar nichts zusagen weiß / abtilgen vnd außreuten. Solches mit alten Geschichten zubezeugen/wil da nicht vonnöthen seyn/ wird im nachfolgenden Werck / der es mercken wil / wol verstanden / Nemblich / so vns der Türck für der Thür ist/vnd klopffet an/ligt vns auff dem Halß/ lehrnet vns solches täglich / vnnd gibt vns den Glauben in die Hand/ vnnd wann wir vns nicht anders / dann wie bißher geschehen / nicht drein schicken / vnnd nicht bessern / wirdt er vber vnsern Danck / es gefalle vns oder nicht / wir wöllens oder nicht / vnnd glauben oder nicht/vns gar ein hart Gebiß eynlegen / vnnd vns gar ein vnbitteliche Ruthen seines Gewalts / auff den Arß vnnd Rucken binden / wie er dann in kurtz verschienen Jahren / vnnd noch in frischer Gedächtnuß / gethan hat / dem gantzen Asia / biß an das Wasser Euphraten/dem Soldan vnd Saracenen/ Syrien / dem gelobten Lande / Jerusalem / Alckair vnd Egypten/in Aphrica/auch in Europa/ grossen vnnd mächtigen Königreichen vnnd Keyserthummen / vnsern Anstössern vnnd Nachbarn/ Constantinopel/dem Griechischen Keyserthumb/ Adrianopel / Thracien / Macedonien / Nigropont/ Morea / Romaney / Albaney / Surphey/ Bossen/Dalmatien/Croatien/Crabaten/Windischen Landen / Modon / vnd vor dreyen Jaren Griechisch Weissenburg vnnd Rhodiß / dieweil wir vnsern heiligen Glauben fast schwächen/ vnd nicht allein nicht halten / sondern auch gar (den Wercken vnd Leben zurechnen) im Hertzen verläugnen / dörffen wir vns vnsers Heylmachers nicht trösten / es ist vns noth / daß wir eben drauff sehen / damit wir vns selber nicht betriegen/ mit vnsern (wie der heylige Ambrosius Keyser Valentinianum den Andern gewarnet) auffgeblasenen / vnnützen Titeln vnnd Namen / liebkosen/gefülte Blasen/lären Worten / vnandächtigen Grimpel vnd Getimpel / Vngottsförchtigen prangen vnd angenommener Weiß/welches alles wir vns selbst fürgenommen haben / vnnd auffgesetzet. Wir seynd vngerahtene Widerchristen / wöllen allein nur den Namen anschauwen / halten vns selbst darfür / geben vns auch darfür auß / gleichsamb vmb solcher alter Bräuche wegen wir GOTTES Diener weren. Man sihet aber wol an vnserm Wesen/ was für Leuthe wir sind/heimblich in vnserm Hertzen / offentlich mit vnsern Wercken / verläugnen wir GOTT vnnd aller seiner Heyligen / Wir halten vns dermassen / vnnd führen ein solchs Leben / gleichsamb weder Teuffel / noch Fegfeuwer/ Hell noch Himmel seyen / vnnd die am meisten/ die vmb solches stätigs Greinen vnnd Zancken/ wer solches glaubt / solt billich ab seinem Wesen erschrecken / vnnd sich zuhand bessern. Wer läst sich begnügen an Notturfft deß Leibs / an vmb vnd ahn / Welcher bricht sein Sinn / sein Lust/ stehet seines Willens ab / vnnd läst es GOTT (als vns die Euangelia vnnd Christus vnser HERR vnd Seeligmacher vnterweist) walten / heimblich im Hertzen / offentlich in vnserm thun vnnd lassen / seyn wir den zehen Gebotten GOTTES / vnd dem Leben vnd Lehre Christi vnnd seiner Heyligen (so nicht sich selbst/sondern sein Nechsten bedencket / in Leyden vnd Armut / Vernichtung zeitlicher Ehre / Güter vnnd Weißheit stehet) gar mit einander widerwertig/ jederman ist stoltz / sucht eygene Lieb / Nutz vnnd Ehre / meynt sich selbst / stecket im Hertzen voll Mißtrauwens vnnd Vnglaubens. Man läst Vatter vnd Mutter (als man sihet) vmb Brot betteln vmbgehen / verderben vnnd sterben / man schlägt sie/ man ermordet sie/ man schilt sie/ man fluchet jhnen frey offentlich vngestrafft / wöllen solches geziegen vnd berümbt seyn. Wir liegen/ triegen gegen einander / schänden / schmähen/ haddern / zancken / greinen vnter vns selbst/ tödten/ morden / rauben / sind neydig / hässig / scholdern / poldern / drucken / schinden die Armen/ nemmen Miet vnnd Gaben / zeisen Weib vnnd Waisen / schwächen Jungfrauwen / schmähen Weiber / brechen die Ehe / spielen / schelten / flu-

Der Teutschen böß Leben.

chen/ läſtern Gott vnnd ſeine Heyligen / ſauffen/ trincken/ Raßlen/ praßlen/ Werckeag / Feyrtag/ die Nacht biß an den Tag/ das oben wider herauß muß. Es ſind gar viel Hoherſchul / man liſt allerliebſten Geiſtliche vnd Weltliche Recht. Es iſt aber vberall/ als man ſpricht/ viel Brieff vnnd wenig Gerechtigkeit. Solches Völcklein acht wenig der Kunſt / gibt ſich nur auff Hadderey vnnd Gunſt / ſucht eygne Ehr / Lob / Nutz / was dem Bauch wol/ dem Leib ſanfft thut/ wie ander Leute. Wir leben wie das Viehe / werden wol genannt Chriſten/ aber im Grund iſt es viel anders/ Chriſten werden gemacht/ vnd nicht geboren. Der Allmächtige Himmliſche Vatter hat Gewalt/ Macht/ Gut vnd Recht die vngerahtene Kinder (wie er dann ſeinem etwan außerwehlten Volck vnd Geſipten/ Freunden vnd Vettern / den Jüden gethan hat) zu enterben/ newe/ fromme/ rechtſchaffene von Art Kinder zu erwehlen vnnd zu beſchaffen. Es iſt auß vnd mit vns geſchehen / es ſey dann ſach / daß wir vns anders in die Sache ſchicken/ ander Leben/ Sinne vnd Sitten/ an vns nemmen / Als jetzt vnſer Sach ſtehen/ vnnd wir ein Leben führen / kan vnnd mag ich mich nichts gutes verſehen vnnd tröſten/ GOtt gebe / daß ich fehle / es geb GOtt daß ich liege / vnſer Boßheit druckt vns gar hart / mögens nicht mehr tragen/ es kan die länge kein harren noch beſtandt haben/ ſchickt ſich ſchon/ wers mercken wil. Dann ſehet/ dieweil vnd ich dieſe Ding in Latein ſchreib/ vnnd nun mit todt abgangen war / hochlöblicher Gedächtnuß Keyſer Maximilianus/ zuhandt erhebt ſich Hertzog Vlrich von Wirtenberg / vberfellt/ belägert/ vnd nimpt eyn die Reichſtatt Reutling. Der Schwäbiſch Bund / mit ſeinen Verwandten muſtert / richt ſich zu der Gegenwehr / nimpt Volck an / wirfft auff zu einem Oberſten Feldthauptmann vnſern G. H. Hertzog Wilhelm in Beyern/ etc. Vnnd iſt der Hertzog von Wirtenberg von Land vnnd Leuten/ von allen ſeinen Flecken / Stätten/ Märckten / Schlöſſern / verjagt vnd vertrieben / vnd ſeine Feinde haben das Land mit Gewalt jnnen. Den Churfürſten redt der gemein Mann vbel / daß ſie wider alle Billichkeit/ vnd löblich altes Herkommen vnſer Vorfahren/ als lang mit der Wahl ſich halten/ kein Haupt erwehlen / das für ſolcher Auffruhr vnnd Empöhrung ſeyn möchte / vnnd warumb dieſe Keyſerliche Wahl alſo lang verzogen wirdt / weiß ich nit/ vnnd ob ichs ſchon wißt / dörffte ichs doch nit ſagen / es darff ſichs keiner annemmen / ich meyn niemandt inſonderheit/ red in die Gemeyn/ vnnd in den Tag hineyn/ als Saluſtij/ Titi Liuij/ vnnd andere Hiſtorienſchreiber / Brauch vnd Gewonheit iſt/ wer ſichs annimpt/ darff mir kein Schuld gebẽ/ er beſchüldigt ſich ſelbs / gibt ſich ſelbs ſchüldig/ vnd ich nit/ wir wöllen je gute Chriſten ſeyn/ wöllen doch der Lehr Chriſti vnſers Zuchtmeiſters / in keinerley Weiß nachfolgen/ wöllen nur vnſern Sinn haben/ vnd vnſer Fürnemmen gefelle vns allein wol / was er ſagt / da treiben wir das Geſpött auß/ lachens/ deutens anders/ dann es geredt iſt / dann die Meynung vor vnnd nach/ vnd der Buchſtaben vermag/ muß ſich ziehen laſſen von GOttes Ehre auff vnſern eygen Nutz/ Ehr/ Gunſt vnd Brauch. Was Zucht / Sitten vnd gut Leben antrifft/ läſt jhm kein Hütel auffſetzen/ darf keiner Gloſſe nit/ es wird michs/ halt ich/ noch je keiner mit gelehrten Worten vberreden/ das ſtoltziren/ ſchwantzen / pochen / lachen / hochmut treiben / ſchweren/ einander verachten / nach eygner Ehr vnnd Gut ringen / dringen / gute Wort / nichts darhinden / vornen lecken / hinden kratzen / freſſen / ſauffen / trincken / ſchlemmen/ Jungfrauwen ſchwächen / Ehebrechen / Weiber ſchänden / verführen / den Armen nicht helffen/ wie der Brauch iſt/ vnnd weder Jüden / Türcken noch Heyden leyden / Chriſtlich ſey / wie viel wir halten täglichen in den Kirchen an das Hertzklopffen/ päpatzen/ blecken/ ſingen/ ſchreyen/ dann es ſpricht GOtt ſelbs: Diß Volck ehret mich nur mit dem Munde vnd Lefftzen / aber jhr Hertz iſt weit hindan von mir. Mit dem grimpel vnnd timpel deines plerren / dein geygen vnnd pfeiffen wil ich nicht hören / nicht ein jeglicher / der ſpricht/ HERR / HERR / wirdt eyngelaſſen in das Himmelreich / Sondern der allein / der ſich deß Willen GOTTES deß Allmächtigen befleiſt. Am jüngſten Tage werden viel herfür prellen/ vnnd ſagen: HERR / HERR / haben wir dann nicht in deinem Namen geprediget / geleſen/ geſungen/ vnd die Teuffel von den Menſchen außgetrieben/ vnd ander viel Zeichen vnd Wunder mehr / alles in deinem Namen / dir zu ohren/ geſtifft vnnd geübt? Dieſen gibt GOtt ſelbs die Antwort/ wie hernach folget: Ich weiß nicht wer jhr ſeydt / Ich habe euch auch noch nie erkennt/ hebt euch von mir jhr alle / ſo mir meine Geſetz/ zehen Gebott / nicht gehalten habt / bin ich einem etwas ſchüldig/ Er läſt ſich nicht mit guten Worten bezahlen/ muß baß dran/ muß bahr Gelt oder Wehr haben / GOTT ſihet allein das Hertz an/ wo der Schatz / iſt auch das Hertz/ vnſern Glauben von vnſer Sünde wegen / verachten die Heyden/ Türcken/ vnd andere Vnglaubige/ nemlich/ die Jüden / ſo bey vns wohnen / ſagen offentlich/ wer zu vnſerm Glauben wölle kommen / aber wie er recht könn vnnd mög ſeyn / ſo wir alſo liegen/ triegen/ vnnd ſo gröblich / daß mans greifft/ wider GOttes Ordnung vnd Gebott handeln. Solches wirdt allenthalben in der heyligen Schrifft angezeigt/ vnd von König Dauid / nemblich/ im 106. Pſalm / wers fleiſſig lißt / vnd fleiſſig darauff mercket. Aber ich bin zu tieff hineyn kommen/ vnd zu ferne von der Straß neben auß gefahren/ So ich vnſer wüſt vnnd vnchriſtlich Leben ſihe/ vnd daſſelbig doch in guter Meynung Warnuß weiß bedencke / wems nicht gefellt/ der mags im Namen GOTTES wol nicht leſen / er hat darumb von mir kein Zorn / Ich befehls GOtt/ der wirdt es vns zu ſeiner Zeit alles wol wenden. Ich komm wider auff die Fahr vnd Ban / ſo ich verlaſſen habe.

Christen werden gemacht vnd nicht geboren.

Der Churfürſten hinläſſigkeit in erwehlung eines newen Keyſers.

Von Tuitſch dem Ertzkönig / dem erſten Helden / Herrn vnd Vatter der Teutſchen / Dennmärcker / Winden / oder der Wenden.

ALs nun/ wie oben angezeigt iſt/ der Noah/ aller Menſchen ein Vatter/ Land vñ Leut beſchrie-

ben/dieselbigen vnter die Helden außgetheilet/ vnd es nun an dem war / daß sie sich in alle Welt scheiden solten / fuhren drey Herren zu/ so die wirdigsten seyn wolten/ mit Namen Nimrod/Jsker/ Samotes / vberredten die andern / etliche nötigten sie darzu/ wolten sich von einander lezen / vnd jhnen ein ewig Gedächtnuß machen. Demnach machten sie sich von Auffgang der Sonnen auff kamen in ein fast lustig fruchtbar eben Feldt / da die zween grosse Wasserflüß/ Tygris vnnd Euphrates/ zusammen rinnen/ huben allda an zubauwen ein Statt vnnd Thurn / auß gebrennten Zigeln/ vnnd Judenleym / höreten nicht auff von jhrem Fürnemmen / wolten gar auff biß in den Himmel mit dem Baw fahren/ da plaget sie GOTT/ daß einer den andern nicht mehr verstehen kundt. Zuvor redten sie all: nur einerley Sprach/ sol die Jüdisch [oder Hebreische Sprach] seyn/ bald redt ein jeglicher ein besondere sprach / verstund keiner den andern nit mehr/ war ein wild ding durch einander / es verstunde ein Bruder den andern/ der Vatter den Sohn nit/ ein Brüder redt Teutsch/ der ander Windisch/ der dritte Welsch/ der Vatter Jüdisch/ der Sohn Hispanisch / musten also mit Gewaldt darvon lassen / vnd sich von einander scheiden/ vnnd in alle Welt außbreyten / von dem her wird obgenannte erste Statt geheissen von dem Jüdischen Wort Babel/ so durch einander gissen/ mischen/ keuwen vnd werffen heißt.

Thurn zu Babel.

Da man zehlt nach der Widerbringung der Welt von der Sündflut / hundert vnnd dreyssig Jahr/ erhub das erste Reich/ so man auch der Assyrer nennt / Nimrod ein Sohn diß Kusch/ [Cuß] / deß Hams [Cham] Enckel/ vnd Brenckel Noah/ zu welcher Zeit auch der großmächtig Rieß vnd Reck/ Tuitsch oder Teutsch (im Latein vnd Grechischen Tuischon genennt) ein Sohn Noah/ geboren nach der Sündflut/ ein Vatter/ Herr vnnd Anfang aller Teutschen / Winden/ Wenden vnnd Dennmärcker/ macht sich in Armenien / mit dreyssig Helden/ seinen Vettern/ so seiner Brüder/ Sem vnd Japhet/ Söhne/ seine Enckel vnnd Vrenckel waren / zoge also mit viel Volcks auß Armenien / auß dem Land vber das Wasser Dan / in Europam vnnd Germanien/ thät sich alda mit seinen Hauptleuten vnd Volck nider/ das anstossend Land Jessem / deß Wasserfluß Dan/ gegen Ostenwerts nam eyn sein Bruder der alte Schut/ [Scytha] auff Teutsch Schutz/ von dem auch die Teutschen vnnd Germannen/ Schuthen oder Schützen [Scythæ] genannt werden/ wie auch Plinius im vierdten Buch/ da er alle Land beschreibt/ anzeigt. Es heist noch ein Theil Germanien / zwischen Vngern vnnd Oesterreich in der Schut.

Da nun obgemelter König Tuitsch in diese Land kommen war / durchzoge ers nach der läng weit vnd breyt / besichtiget vnnd beschauwet das gantz Germanien (so von dem Rhein / grossem Teutschen Meer vnd offenen Seen/ auch schwarzen Meer/ darinn die Donaw felle / vnnd Tartarey beschlossen wird/ wie ichs denn oben auffs kürtzest beschriebē habe) theilt diesen Kreiß in Marggraffschafften / Fürstenthumben / Hauptmannschafften vnnd Königreich / gab es eyn seinen Hauptleuten/ bawet allenthalben Burgk/ Städt/ Märckt/ Dörffer Flecken/ nach Gelegenheit deß Holtzs / Wasser vnd Felds / besetzt die Lande mit Viehe vnnd Leuten/ im fünff vnnd zwantzigsten Jahr seines Regiments/ vnd zu ewiger Gedächtnuß vnd gewissem Anzeigen den Nachkommen/ nennet er die Lande vnd Leute Wasser / Bergk/ Thal/ Schlösser vnd Flecken/ nach jhm vnnd seinen Hauptleuten / als denn der alten gewönliche Brauch ist gewesen/ daß auch die Bibel vnd heilige Schrifft bezeuget von diesem Tuitschen oder Teutschen/ auß Römisch/ Sächsisch/ Niderländisch / auß Welsche Sprach / wo wir Tüitschen/ auff Fränckisch / Schwäbisch / Beyrisch / die Teutschen genannt / Es ligt gegen Cölln der Statt vber am Rhein Tuitsch / etwan ein grosse Statt / grösser dann Cölln / man sihet ein Theil der Statmauwer noch/ Nun aber ein Mönchs Kloster vnd Fürsten Kloster/ gehöret jetzt den von Cölln zu (wie die/ die allda herumb wohnen / von jhn sagen) so von offten genannten Tuitschen/ vnd wir vnd vnser Land von demselbigen Flecken den Namen haben.

Dergleichen im Hertzogthumb Cleeff / Statt vnnd Walde Tuitschburgk/ allda vorzeiten vnser Vorfahren den Römern viel Volcks erschlagen haben / auch die Franckfurter Meß (wie man sagt) gewesen seyn solt. Mich dünckt es woll die Notturfft erreichen/ vnnd dienet fast wol zu mehren den Verstandt dieser Historien / daß die Hauptleute dieses Ertzkönniges genennet / vnnd nach einander beschrieben werden.

Was für Helden vnnd Könige mit dem Ertzkönig Tuitscho gezogen seyn/ vnnd wo sich ein jeglicher nidergethan hab / vnd am ersten vom König Gomer / vnd seinen drey Söhnen.

GOmer der erste König / so mit Tuitschen gezogen ist/ namb Welschlande eyn / hett drey Söhne/ mit Namen/ Asch/ Reph/ Tagus/ kundte ein jeglicher ein besondere Sprach. Tagus war Hispanisch / zoge mit seines Vatters Bruder Thubal dem andern König in Hispanien / nam dasselbig Land alles eyn. Reiph oder Reib war Windisch/ thet sich in weissen Reussen nider / mit sampt seines Vatters Bruder genannt der Moßka / von welchem dann dieselbigen Lande noch den Namen [Moscowiter] behalten.

Asch ist Teutsch gewesen / hat von jhm Polen vnnd Preussen etwan vor vielen Jahren langen Aschaburg geheissen/ wie Ptolomeus anzeigt/ von jhm sollen jhr herkommen haben die Gothländer/ Also sagen Josephus / Eusebius vnnd Hieronymus/ heist im Latein Ascanius. Die H. Schrifft nennt jhn Ascaneß/ davon die jetzigen Juden vns Teutschen noch Askeneß nennen.

Von Dis vnd Albion/ dem dritten vnd vierdten König deß Ertzkönigs Tuitscho [Gesärthen]

KOnig Dis / ein Sohn Japhet/ vnd Bruder obgenannter König / Gomer vnnd Thubal/ nam die Land alle eyn/ von dem Rhein biß an das Gebirg Runeifall vnnd Hispanien / so man jetzt nennet Prouintz Delphinat/ Burgund/ Franckreich / so ein Sprach mit den Teutschen gehabt/

Auch jetzgemeldte Landt sollen vorzeiten auch Teutsch nach rechter Art geredt haben/ wie noch heutiges Tags der Reinstrom/ wie ich hernach im Grundt anzeigen werde.

König Albion fuhr in die Insel/ so man jetzt Engellandt oder Schotten nennt/ hat vorzeiten Albion geheissen/ also nennets Ptolomeus/ der die gantze Welt künstlich beschrieben hat.

Von Jan vnd Tyras/ dem fünfften vnd sechsten König deß Ertzkönigs Tuitscho [Gesärthen]

JAn der König/ ein Bruder vorgenannter König/ Gomer/ Thubal/ Dis/ mit seinen Vettern/ Arcadius vnnd Emathius/ hat sich in Griechenlandt nidergelassen/ daron haben dieselbigen örter von ihm jetzt Ionia, Arcadia, Aemathia vorzeiten geheissen/ Der Held Tyras/ obgenandtes Jan Bruder/ nam das Land eyn/ darinn jetzt Constantinopel ligt. Diese Land alle hat jetzund der Türck innen/ werden auch von ihm dem Türckey genennt. Also verkehren sich mit der zeit alle Ding Land vnd Leut/ mit sampt ihren Namen/ sterben ab vnd zergehen/ wiewol es gar wenig/ die solches am meisten thun solten/ betrachten vnnd zu Hertzen nemmen.

Von den andern zwey vnd zwentzig Helden/ so mit dem Ertzkönig Tuitsch in vnser Land kommen seyn.

SCharmater der öberst Hauptmann/ so mit König Tuitsch in diß Land kommen/ hat die Kriegswehr/ damals vnbekannt/ zubeschirmen Land vnnd Leut/ erfunden/ vnd deßwegen grosse Gunst bey dem gemeinen Mann gehabt/ von dem wir etwan bey den gar alten der Geschichtbeschreibern/ als von Beroso vnd Chaldeern/ Scharmatern/ in der Jüdischen Sprach vnd vieler Scharmot genannt worden. Claudius Ptolomeus der berühmtest Künstler deß Gestirns/ Messens vnd Rechnens/ nennet die Land jenseit der Weychsel gegen Auffgang der Sonnen/ Sarmatia im Griechischen/ das ist/ Scharmats Landt/ da die Windisch Marckt/ grosse Völcker/ Preussen/ Lieffländer/ Littawer/ Polácken/ Reussen/ Moscowitern/ vnd ein Theil der Tartern jetzt nun wohnen/ Aber vorzeiten auch die Beyern etwan ein zeitlang solche Landrefier/ durchreißt haben/ als ich hernach beschreiben werd am end dieses ersten Buchs. Dieses Scharmats Son Tanaus/ hat im den Wasserfluß Tanais (so im Moscowiter Landt entspringt/ vnd jetzt der Donn heist bey den Tartern/ allda jetzt wohnend) den Namen geben/ theilt Asiam vnd Europam von einander.

Der vierzehende Fürst ist auff vnser Sprach Dan/ zu Latein Danus oder Dacus, von im haben ihr herkommen die Dehnen/ welcher König fast mächtig vnd wol bekant bey den Teutschen/ ist nit lang/ sondern noch in frischer Gedächtenuß/ daß Hertzog Christoff von Beyern vom Newmarckt/ jetztgemeldts Lands/ der Dehnen König ward. Von den Dehnen hat das Land Dänmarck/ so ein Zupffel ist in das Teutsche Meer sich streckend/ den Namẽ/ welcher gegend Eynwohner die alten Griechẽ vñ Römer Cimbros, Cimmerios, auff vnser sprach [Cimbern] Kämpffer vnd Kämper heissen.

Got/ ist der fünffzehende Held (in Latein Geta vnnd Goru-) hat das Fürstenthumb vnnd Insel Gotlandt erbawet/ vnd nach jhm genannt. Auß diesem Land seyn die Gothen (in Latein Getæ, Goti) nach viel Jahren (da König Haun Möreyn vnd Beyger/ die Sön König Almans deß Teutschen Herculis) in Germanien herschend/ mit ihren Königen Gorreich vnd Vilmer/ an die Donaw vnnd das Wasser Theissa gezogen/ welches diesen Namen hat vom Theissa/ im Latein Tibisco, dem sechzehenden Helden vnd Hauptmann Königs Tuitschen oder Teutschen. Dieselbig Reste heist jetzt Vngerland/ Sibenbürgen/ Walachey. Jetztgemelt Gottisch Reich/ sol mehr denn zwey tausend Jahr vmb obgemelte zwey Wasser/ die Donaw vnnd Theissa/ gestanden seyn. Also schreibet Jordanus/ ein Bischoff zu Rauenna/ von geburt ein Gottländer/ zu Keysers Justiniani deß Grossen Zeiten/ sein Buch ist aber gar falsch/ vnd noch nit gantz gedruckt worden. Von genannten zweyen Fürsten/ dem Dan vnd Got/ vnd ihren Nachkommen/ hat der Oserse/ von der Elb biß an die Weychsel/ da etwan den Namen Gottenaw empfangen/ ist ein grosser Arm deß hohen vnnd grossen Teutschen Meers/ so die Vmbwohner die Ossen vnnd Westersee heissen. Gottenaw nennen im Latein/ nach art der Römischen Sprach/ Plinius vnd Pomponius Mela/ Länder vnd Leut Beschreiber/ Sinum Godanum.

Mous oder Moesa/ der sibenzehende Fürst/ hat mit seinen Sönen Brigs oder Pfryx/ oder Francken/ Thin oder Bithin/ die Königreich vnter der Saw/ so sich mit der Donaw streckend/ biß an dz Meer/ hereinwarts in Europa/ auff ein halb oder jenseit deß Meers/ in Asia erbawet/ mit Leuten besetzt/ nach jhm vnd seinen Sönen zugenennt. Die Römischen vnd Griechischen Landtbeschreiber/ Reimer vnnd Peeten/ nennen nach jetztgemelten Fürsten/ die Königreich vnter der Saw/ so etwan Bulgarey/ Sirfey/ Bossen geheissen haben Moesias/ vnser Sprach nach Meysen/ vñ nach seinen Sönen/ in Asien/ Bithyniam/ Mysiam/ Phrygiam/ so von vnsern Teutschẽ dz Königreich Croata/ jn am bestẽ bekañt/ genañt wirdt. Solche weite großmächtige Land seynd nun mit einander Türckisch/ den Christen neuwlicher zeit abgedrungen worden/ vnd die grosse Türckey genennt.

Das Königreich Dalmatien/ bey den alten Teutschen Möran genannt/ von einer Statt am Venedischen Meer ligend/ davon sich nun vnser Keyser/ König/ vnnd vor zeiten die Beyerischen Fürsten/ Landgraffen zu Dachaw/ bey Münchẽ/ Marggraffen zu Andechs oder Heyligberg oberhalb München/ als ich in den alten Freyhrits Brieffen zu Tegernsee berührend/ dieses finde/ Hertzog schreiben/ hat seinen Namen vom König Dalmater/ dem zwantzigsten Hauptmann Ertzkönigs Tuitschen. An jhn haben gestossen vnden gegen Osten Opheyr oder Epirus/ oben gegen Westen/ Hertzog Jader. Diß Königreich/ so man nicht vor langen Jahren die Albaney vnnd Romaney genennt hat/ nun aber die Türckey/ heist im Latein vnnd Griechischen von obgenannten Herrn Epirus.

Die Windische Marck/dem Ertzhertzogthumb Oesterreich zugehörig/ hat jnn gehabt der Heldt Jader / allda Stätt vnnd Oerter erbauwet/nach jhm zugenannt/ als deß gut Zeugnuß geben Plinius vnd Ptolomeus/ die Landtbeschreiber / heißt noch bey den Gelehrten Liburnia vnd Illyricum/ in vnser Sprach etwan Larnani vnnd Jllyrer Reich/Nachmals lang hernach/haben die Wenden diß Land den Römern abgedrungen / nach den Wenden nennens nun wir Teutschen jetzt die Windisch Marck.

Saw/woher sie den Namen / vnd wo sie entspringt.

Die Saw/ das groß Wasser / so jetzund das Vngerisch Königreich vnd Oesterreichisch Ertzhertzogthumb von den Türcken scheidet/ hat sein Namen von dem Helden Sauw/ dem zwey vnd zwantzigsten Hertzogen vnnd Gefehrten / so mit Teutschen / vnserm ersten Vatter vnnd Herrn/ auß Armenien kommen ist / Die Saw entspringet im Crainer Berg/ob Labach / der Hauptstatt in Crain.

Donaw vor zeiten Hister genannt.

Der Heldt Azel/ vnd sein Vetter Benno / hat gehaust in dem Land ob der Sauw / zwischen der Donaw vnnd Dra / welche Gegend jetzund ein Theil dem Vngerischen König / ein Theil dem Ertzhertzogen von Osterreich/ vnderthenig ist/ hat vor zeiten Aztlandt bey den Teutschen geheissen/ vnd die Hauptstatt Ophor Azelburg / nachmals nider Pamga / im Latein Pannonia / im Griechischen Pæonia / vnnd die Statt Ofen Azelburck/ von Benno dem König / der nachmals darinn geherrschet hat. Von obgenannten zweyen ersten Hauptleuten/ sind etliche Stätt/ Flecken vnd Gegend / allda genannt gewesen / wie man dennoch bey Ptolomeo vnd Beroso list. Vngern/ Beyern vnd Winden / haben solchs Lande den Wahlen vnd Römischen Reich abgedrungen / als ich hernach im dritten vnnd vierdten Buch werd sagen. Oberhalb der Dra / zwischen dem Lech vnnd Donaw/ haben sich nider gethan Eber/ vnd sein Son Hister. Eber hat gebauwet Eberfauw vmb Krembs / ein Statt Eburodunum / bey Ptolomeo Trebenser. Von Hister wirdt die Donaw das gröst in Europa Wasser / im Latein vnnd Griechischen etwan Hister, vnnd noch das Land Histerreich genannt / so etwan die alten Brieff/ die noch vorhanden / anzeigen/ vand die Beyerischen Fürsten jnngehabt/ sich daselbst Marggrafen geschrieben haben. Jetzt ists vnter der Venediger Herrschafft/ doch der Ertzhertzog von Osterreich hat Triest jnnen. Ober dem Lech gegen Westenwarts/ hat gehaust König Adler/ der achte vnd zwentzigst Hauptmann deß Ertzkönigs Tuitschs/ von dem der Adler Berg noch seinen Namen behelt / vnnd Ptolemeus das Gebirg/ darauß der Rhein entspringet / Mortem Adulam nennet/ Sein Son Dan hat vmb die Donaw gewohnet/ demselbigen Wasser den Namen geben / den es noch bey vns hat.

König Adler / von dē der Adlerberg seinen Namen bekommen.

Sal vnd Elb woher sie genannt worden.

Der Heldt Sala / hat auff dem Norcka sich nidergethan/ vnd Elb der König in Böhem / von diesen die Wasserflüß Sal vnd Elb jhre Namen empfangen haben. Vom Sala werden genennt/ Sal/ Saler/ Saleraw/ Solern/ Salstatt/ Saligbergk / Salber / seyn alte Beyerische Namen/ Stätt/ Fleck vnd Oerter/ als man sie noch nennt/ Wo sich die zween Helden / Titel vnnd Horil/ so auch Gefehrten König Tuitschen gewesen/ vnnd mit jhm auß Armenien in diese Landt gezogen sind/ nidergethan haben/ hab ich noch nicht erfahren / befehls einem andern zu erforschen / ich will solchs vmbgehen/ vnd fürter fahren.

Titel vnnd Horil/ gefehrten König Tuitschen.

Anfang der Abgötterey / wie vnnd wenn sie auffkommen sey.

Bell König zu Babylon stirbt

DA nun der erste Ertzkönig in Germanien/ Tuitsch/ hundert vnd achtzehen Jahr regiert hatte/ starb Bel [Belus] der ander König zu Babylon / zugenannt Jupiter / das ist auff vnser Sprach/ der höchst vnd öberst Vatter vnd gröste Nothelffer/ ein Sohn Nimrots. Diesen Riesen Nimrot haben darumb (daß er böslich regiert/ Land vnd Leut beschwert/ die armen Witwen vnd Waisen nicht beschützt hat) die Helden / wie damals ist der Brauch gewesen/ erwürgt vnd zerrissen/ da er 56. Jahr zu Babylon viel mutwillens (wie denn auch die H. Schrifft mit kurtzen Worten anzeigt) getrieben hat. Sein Enckel/ obgenanten Königs Bels Son/ der dritte König zu Babylon / Assur vom Mose in der Bibel / aber bey vns Ninus genannt / kam nach seines Vatters Todt an das Babylonisch vnd Assyrisch Reich/ vnd entweder auß hoffart/ daß er von Göttlichen Stamm geboren wolt seyn/ oder auß Lieb / die er zu seinem Vatter/ damit er demselbigen besondere Ehr stifftet / vñ in ein ewige Gedechtnuß brechte/ Oder aber (das ich ehe glaube) auß eyngeben deß bösen Geistes wurffe er obgenannten König Bell / seinen Vatter/ auff/ machte jhn heylig/ setzt jhn in den Himel/ richt ein Kirchfart zu Babylon in der Statt auff/ bawet allda in den Ehren obgenantes Bells seines Vattes ein köstliches wunderbarliches Stifft [oder Tempel] (davon auch Plinius meldung thut) mitten in der Statt / setzt seines Vatters Bildnuß auff / vnd weiher dieselbigen/ wer dafür gieng/ must sich bücke/ dafür niderfallen/ wer etwas verschuldet hette / vnd darzu flohe/ hett Freyung/ muste darneben jn jederman in Göttlichen ehren halten/ in nöten anruffen/ sein Zuflucht vnnd Zuversicht / als zu einem grossen Nothelffer/ haben/ erbote jm also offentlich Göttliche ehr/ ließ ein Landtgebott außgehē/ damit solche Ehrerbietung von allen Menschen / mehrgenanten seinē Vatter / bewiesen vnd erzeigt würde/ das war gar ein Ebenspiel den bösen Geistern/ vnd ein gemeyte Wiesen jren Geistlichen/ so solche vnd dergleichen Betrügnuß vnd Gespenst anzurichten Meister seyn/ vnd nach Göttlicher Ehr allzeit on vnderlaß vnter solchem Schein stellen/ damit solcher jr fall in die Menschen gebildet / dieser Jammer weit vnd breit eyndrünge / vberhand gewinne / die Leut also von dem einigen ewigen Gottesdienst / vnd von deß wahren rechten höchsten Vatters höchste Trew vnnd Zuversicht (dadurch man allein dem ewigen Todt/ Sünd/ Hell vñ Teuffel entfliehen kan) abgewēnt würden/ von welches wegē auch die Teuffel vnder solcher grossmächtigen Könige vnd Fürsten vnd Herren Bilder Namen / sich derselbigen annamen / thäten dergleichen als sie dieselbigen weren/ vnter solchen falschen angenommenen Namen/ damit sie menniglich betrogen/ redten vnd gaben antwort was man sie frage/ zu zeiten erriehten sie es/ so Gott der

Ninus oder Assur der dritte König zu Babylon/ ein Anfänger der Abgötterey.

Die Teuffel stifften an die Abgötterey.

Geistliche helffen die Abgötterey deß Bauchs halben sterckẽ.

Allmächtige verhengt / wiewol jhre Geistlichen auch geflissen waren / das Volck / Herren vnnd Fürsten / Edel vnd Vnedel / vnter solchem schein jhrer Vnterhaltung halben zuverführen / hetten jhre Nahrung / grosse Ehr vnnd Nutz davon / als man denn in der H. GOttes Schrifft / auch in Heydnischen vnd Römischen Historien / list / vnd noch der gemein Brauch der Welt ist / die ja / als man spricht / verführt wil seyn. Vnter solchen der todten Königen Namen vnd Bildern lagen verborgen die bösen Feind / die richten durch zuschub vnd geitzigkeit der Geistlichen jhre Netz auff / alle Menschen dareyn zujagen vnd zuführen / brachtens auch darzu / damit sie nur viel Seelen verschlickten / die Feindt deß Menschen (Also plagt Gott die von jhm weichen / anderswo Hülff vnd raht sucken) dz man auch die lebendige Menschẽ / so sie die bösen Geist / durch jr weissagen vnd Geistliche Anzeigung / abwürget / vnd offentlich GOtt zu Lob vnnd Ehr verbrennt / Es haben etliche Könige jhre Söhne vnd Töchter / auch sich selbst / auß angebẽ jrer Geistligkeit / also müssen auffopffern / als das angenehmest Gottes Opffer / weiter den Menschen vmbzustürtzen / in ewige Verdamnuß vnd Vngnad Gottes zubringen / gaben sich die lügenhafftigen Geister für Nothelffer vnd Götter auß / so den Menschen helffen vnd rahten künten vnd möchten / Diener vnd Fürbitter bey dem höchsten ewigen Gott weren / wie denn die schrifft von jhnen außgangen / vnd noch fürhanden / anzeigt / so die gelehrten Christen vnd Heyden in jhren Büchern brauchen. Es haben offtgemeldte Geister zuvor lehren den rechten Glauben / wahre Trew / Zuversicht vnd Trost dem einigen ewigen Gott / HErrn Vatter vnd Schöpffer: mancherley Bräuche vnd Gottesdienst / wie sie es nennten vnd hiessen / erdacht / vnd wiewol sie todtfeindt vnd Verderber an Seel vnd Leib der Menschen seyn / noch dennoch nennten sie sich Nothelffer / Beschützer vnnd Schirmer deß Menschlichen Geschlechts / damit sie geehrt / von männiglich angeruffen / vnnd der einige / gütige / ewige Gott vnnd Schöpffer verlassen würde / dann dieweil sie subtile Geister seynd / die man weder sehen noch greiffen kan / schlieffen sie vnempfindelich in die Leib deß Viehs vnd der Leut / verletzen heimblich die Gesundheit / Stärck vnd Krafft / vnnd wolmögen / machen sie kranck / erwecken sucht / erschrecken sie im Schlaff mit seltzamen Treumen / machens halb vnsinnig vnd dämisch / liessen kein Ruhe / kamen jhnen für in mancherley weiß / reitzeten / zerreten / lockeren sie mit mannichfaltigem Gesicht einblasen / darnach einjeglichs geschickt war. Durch solchs anfechten vnnd eingeben wurden die Menschen gezwungen sie anzuruffen / jhnen nach dorthin vnd daher / wie sie begehrten / vnd in den Sinn dem Menschen gaben / zulauffen / Meinten die Menschen / sie hülffen / so sie schädtlich zuseyn auffhörten / dann sie Schadẽfro seyn / können vnnd mögen nichts anders thun dann Schaden / doch vnter dem schein der Hülff / so sie satzen jhrer Art nach / das sonst natürlich sterben / regelen vnd dergleichen wittern wolte / bewegten sie heimblich mit list die Menschen / daß sie zu jhnen flohen / Hülff suchten / vnd vmb Regen / glückseitige Wolfart vnd dergleichen / anrufften / verhiessens / wo sie darumb gebeten vnd geehrt / jhn Kirchen vnd Altar gebauwet würden. Viel andere Wunderzeichen vnd Betriegnuß list man von jhnen / so sie bey den Heyden gethan haben / Als daß auch GOtt selbs den Menschen zur Warnung viel in seiner Schrifft allenthalben / nemblich durch den Mosen in Egypten / anzeigt.

Wunderwerck durch die Heydnisch Pfaffen gethan.

Bey den Römern haben sie auch viel Wunderwerck gestifft vnd geübt / als daß ein Vogelseher vnd Wetterseng er / oder Römischer Heydnischer Bischoff / mit einem Schermesser vor dem Römischen König ein Schleiffstein von einander geschnitten vnd zerspaltet / vnd ein Römische Heydnische Klosterfraw ein groß Schiff an einer Gürtel nach jhr zoge / das vor viel Leute nit kunden noch mochten bewegen. Solche grosse Wunderzeichen findt man bey den Heyden vnnd Vnglaubigen durch die bösen Geister geschehen / damit Stein / Holtz / Golt vnd Silber geehrt / vnnd auff den alten einigen Gott nicht viel gebauwet wurde. Solche Frag / von wannen doch solches kommen / daß auch bey den vnglaubigen Heyden / Türcken / Jüden / so viel grosser Wunderwerck geschehen / als man list / vnd offt erfahren vñ gehört hat / ist die dritte Frag auß dem achten / so für 1400 Jahren / hochlöblicher Gedächtnuß Keyser Maximilian / dem Geistlichen vnnd Hochgelehrten Vatter / Herrn Johann Abt zu Sponhaim vnnd den Schotten zu Würtzburgk zugeschickt hat / daß er sein Antwort darauff gab. In dem Schrein Göttlicher Weißheit in der Bibel / werden alle solche falsche neuw auffgeworffene / von den Menschen erhabene Götter / von obgenanntem König Bel / dem ersten newen / vnd von den Menschen gemachtem Gotte / nach Verenderung der Gegend / Bel / Bal / Baal / Balim zugenannt / vnd Mönch vnnd Pfaffen / so jhr eygene Ehr vnnd Nutz mehr dann deß einigen ewigen Gottes Ehr / vnd deß gemeinen Manns Nutz betrachten / deß Baals Geistliche genannt.

Warumb bey den Heyden so viel Wunderwerck geschehen.

Lebendige Menschen werden auß Anstifftung der bösen Geister geopffert.

Die bösen Geister fechten die Leut an / daß sie geehrt werden.

Von der Zeit / da es alles recht zugangen ist / jedermann gnug gehabt / da die Götter seynd auff Erden gangen / vnnd die Helden regiert haben / welche die Alten Götter nennen / Vnd von der (als die Poeten vnd gar alten Geschichtschreiber heissen) güldenen Welt.

NAch der Sündflut bißher drithalb hundert Jar / dieweil noch die Straff Gottes in frischer Gedächtnuß war / vnnd Noah mit seinen Söhnen / die solches Zorns gedachten / noch lebtẽ / war eine gute Zeit / gieng alles recht zu / hett keiner kein Mangel nicht / lebten die Menschen in aller Gottesfurcht vnnd Einigkeit friedlich mit einander / ehe eins dem andern was jhm lieb war / war kein Krieg / kein Haderey nicht / man durfft keins Rechtens noch keiner Landsordnung nicht / man hett noch weder Schergen noch Richter / weder Hencker noch Vorsprecher / thet jedermañ von jhm selbst ohn Furcht vnd Straffe / was recht vnnd gut war / war kein Geitzigkeit / kein eigener Nutz noch Kauffmann / weder Hurer noch Bettler nicht / man bawet kleine schlechte Städtlein / dergleichen Hüttlein / nur für die wilden Thier vnd Vngewitter / Scham / Zucht / Ehr vnnd alle

Billichkeit war da in der Welt/bey Männiglich/ Jungen vnd Alten/Fürsten vnd Vnterthan.

Der Helden Regiment.

Es regiereten damals die Helden / achteten nichts dann der Ehre GOTtes / vnd gemeines Nutzes / suchten jhr Ehre nicht / noch Gewalt / sondern allein trachteten sie / wie sie Gott vnd den Menschen wolgefielen / Land vnnd Leuten viel Guts thäten. Es ward kein Vberfluß nirgend gebraucht / weder in Essen noch Trincken / weder in Kleydung noch Bawen / noch in andern Sachen / brauchten sich mässiglich / was jhn GOtt vnd die Natur selbst beschuffe/vnd von jhm selbst wuchs / das Weydwerck gab die Nahrung / vnd vmb vnd an / einem jeglichen begnüget an dem seinen. Die Fürsten betrachteten nur/wie sie viel gutes Land vnd Leuten bewiesen/das Jhre behielten vnd bewahreten/ trachteten nicht weiter jhren Gewalt in andere Land zustrecken / kein König oder Herr vnderstund sich weiter zugreiffen / dann als weit sein Hermat reycht/ darin er geborē war. Warumb man das newe Jahr begehe.

Es waren alle Ding gemein / deß zu Vrkund begehet man noch das newe Jahr / schencke eines dem andern das newe Jahr zu Ehren der Helden/ bey welchen Zeiten alle Ding gemein seyn gewesen. Die Herrn gaben Gelt den Knechten vnd Haußgesind/wie wir noch das Opfergelt/ist doch ein Heydnischer Brauch/darumb die alten frommen heiligen Vätter / die Bäpst/ solche Tage zu feyren gebotten haben / als man noch im Geistlichen Rechten geschrieben sind. Gülden Welt.

Diese Zeit heissen die Poeten vnd die Alten die gülden Welt / aber es währet nicht lang. Ninus der erste König/ꝛc.

Dieser vorgedachter Ninus/der dritt Babylonisch König/war der Erste/ der solche angeborne lang hergebrachte Einigkeit/ vnd das alte löbliche in aller Welt Herkommen/ durch newe Begier seiner Gewalt zuweiten/ zerbrach/ vnd zukriegen anhube. Am ersten griffer an seine Nachbarn vnd anstossende Länder / rötigt vnd bezwang alles Volck / so noch vngeniet vnd nicht geübt war zukriegen / vnd den Feinden Widerstand zuthun. Bracht vnter sein Gebiet vnnd Gehorsam alle Länder vnd Gegend / so in Auffgang der Sonnen vnd in Asien ligen/biß an den Don vnd an Teutschland / biß an die Grentz deß Ertzkönigs Tuitsch / den durffte er nicht angreiffen: Er kam auch mit Heerskreffte biß an Aphricam/den dritten Theil deß Ertrichs / darinn Carthago ligt. Den König auß Persien / mit Namen Farnus / fienge er / hänget jhn an einen Galgen mit Weib vnd sieben Kindern / dergleichen thäte er mit andern Königen in Asia / fienge sie / ließ sie mit Weib vnd Kindern vmbbringen/ den König in Armenien/ vnd obersten Bapst damals in der gantzen Welt / mit Namen Sabeth/ zugenant der Heilig/ von den Lateinern Saturnus genant / vnd für ein Gott gehalten / seinen Vettern/seines Anherrn Nimrods Bruder/vertriebe er/ vnd verjagt jhn auß dem Land. Sabeth oder Saturnus.

Doch dieser Sabeth ließ seinen Sohn/ so auch vom obgemelten Nino vberwunden war / in Armenien / vnd entrann in vnser Land / zu vnserm König dem Tuitscho: Von dannen erst nach zehen Jahren zoge er in Welschland zu dem Noah / der allda wohnet / vnd jhm Land vnd Leut befohlen hätte/ daß er dieselbigen in Gottesforcht vnd guter Einigkeit mit seiner Lehre vnterwiese / vnd behielte. Noah in Italien.

Dann im hundert vnd sieben vnd dreyssigsten Jahr deß Königs Tuitscho/nach dem Noah aller Menschen Anherr / Vatter vnd Widerbringer/ das gantz Asiam vnd Aphricam durchzogen/vnd besucht hätte / kehret er in Europam / thät sich in Italien zu Viterb nider. Von jhm vnd seinem Sohn Gomer haben jhr Herkommen / die alten ersten geborne Land vnd Leut in Italien vñ Welschen Landen / Etrusci genandt / welche lang hernach von den Teutschen vertrieben / nachmals von den Römern gantz vnd gar mit jhrer Sprach außgetilget seyn worden: Gomer.

Den Noah von dem Wein/den er erfunden hatte/der in der Jüdischen vnd alt Welschen Sprach Jain heist/nennen die Alten/vnd noch die Lateiner/Janum. wir Jenner/ darvon das newe Jahr vnd erste Monat noch den Namen behelt.

Vnd obgenandter Ninus bawet ein groß-mächtige Statt an dem Wasser Euphrates / nennets nach jhm Nina / wird in der Bibel Nivive genant/ist vierdthalb Meil lang gewesen/der Vmbkreiß bey zwölff Meilen / die Mawer hundert Schuh hoch vnd breyt / daß drey Wägen neben einander darauff haben mögen gehen / hat anderthalb tausent Thürn gehabt/ist einer zweyhundert Schuh hoch gewesen / allda für dieser Statt im weiten Feld ließ sich Ninus begraben / bawet jhm ein köstlich Grab / war wol eine viertel Meil hoch/man sahe es von weitem für ein Schloß an. Nina oder Ninive von Nino erbawet.

Von den Gesetzen vnd Landsordnung/ so König Tuitsch gemacht hat.

DA nun König Ninus/wie ich jetzt gesagt habe/die Menschen durch Krieg/ wie dann der Brauch ist / auß jhrem alten löblichen Wesen/ Fried vnd Einigkeit bracht/die gute Zeit vnd gülden Welt verkehrt / vnd mercklich vergifft hätte/ verkehreten sich die Menschen mit Gewalt vber Nacht/vergassen Gott vnd aller Billigkeit/wolte ein jeglicher sein eygen Sinn haben / mehr dann der ander seyn/ drang also eyn/vnd gewann vberhand an dem eygnen Nutz / darauß Zanck vnd Greinen/Verderbung Land vnd Leut folget/vnd wurden die Menschen je länger je mehr von Natur nur zu dem bösen geneygt.

Dem Muhtwillen kan ohne Gesetz nicht gewehret werden.

Demnach vnser erster König vnnd Vatter Tuitsch / so nun etwan lange Zeit vnd viel Jahr in Verwaltung vñ Regiment gewesen war/merckt wol/ daß nunmehr ohn besondere Recht vnd Satzung / der gemeine Nutz nicht gefördert, dem Muhtwillen der Menschen nicht gewehret möcht werden: Darumb machte er Gesetz / doch wenig/ damit ers nicht vbermachte / dann ein wahres Sprichwort ist / Viel Gesetz/viel Vngehorsam/ vnd groß Recht kein Recht / gab Landsordnung/ wie man sich in allen Sachen / den Menschen vnnd GOtt antreffend / halten solte / verfasts in Reimen vnd Lieder / hieß sie offentlich singen / damit es nicht in Vergessen käme / sondern jederman/Jungen vnd Alten / Frawen vnd Mannen / bekandt wäre / deßhalben sich niemand durch Vnwissen entschuldigen könte oder möchte / dann etliche vnterm Schein deß Vnwissens/ willigklich vnrecht thun / so doch solches Vnwissen / wiewol es darfür geacht wil seyn/es entschül- Viel Gesetz/ viel Vngehorsam.

Die Gesetz seyn Gesangsweiß beschrieben.

dige / mehr beschwert / vnnd vberzeugt die Missethat/so einer wissen wil / daß ers wissen sol. Solche Gesänge vnd Lieder heissen wir noch Gesetz/ wie auch die Griechen Νόμους, als Aristoteles anzeyget / vnd dergleichen singen wir noch in vnser Spraach offentlich in der Kirchen die zehn Gebott: Also theilet auch König Tuitsch sein Recht vnnd Ordnung in acht Hauptstück / von dem Gottesdienst / Ehe / Landschafft vnnd Rechten / Nahrung / Erbschafft / Bawen / Begräbnus vnd zum letzten von der Straaff.

König Tuitsch theilet seine Ordnung in acht Hauptstück.

Von dem Gottesdienst / wie jhn König Tuitscho gesetzt hat.

Wälder seyn der alten Teutschen Kirchen gewesen.

AM ersten ordnet er den Gottesdienst also / bawet gar kein Kirchen noch Altar nicht / etliche Bawhölzer vnd Wälder weyhet er / vnd verbannets / daß niemand abdurffte hawen. Jn vnd zu denselbigen lieffen die Leut / so sie beten wolten / geistliche Werck vben / jhr Andacht vnd Gottesdienst vnter den Wolcken vnd offenen Himmel vollbringen solten. Er hielts darfür / vnd gabs also auß vnter die Leut / daß Gott / so im Himmel wohnet / wer vntödlich vnd grösser / dann daß man jhn in Stein vnd Wänd / in Gebäw vnd Steinhauffen / von tödlicher Hand zusammen gesetzt / einschliessen solte / könte auch vnd möchte nicht in einerley menschlichen / tödlichen vnd vergänglichen Gestalt abgemahlet vnd gebildet werden. Solch heimlich verborgen Göttlich Wesen / (so von allen / tödlicher Jüdischer Vnsauberkeit / Vnflat vnd Antastung gereinigt vnd abgesondert wäre) müste man allein mit der Forcht im Glauben sehen / vnd Gottes Gestalt vnd Bildnus nachfragen / käme von Menschlicher Blödigkeit / Vnverstand vnd Vrvernunfft. Von diesem jetztgemelten vnsern Vorfahren Brauch / [den Gottesdienst in den geweyheten Wälden zuverrichten] heissen wir noch die Kirchfahrt / Wallfahrt vnd Kirchfährten / dahin vnd herlauffen / Walden gehen. Weiter lehret offtgenanter vnser erster Vatter Lobstäb vnd Wünschruthen schneiden vnnd segnen / damit der Herold oder Pfarherr vor GOtt offentlich bittend / vnd auff in die Himmel sehend / die Läufft vnd künfftigen Außgäng angehebter Händel vnd Sachen verstehen solt / vnd eröffnen. Dergleichen lehret er ein Auffmercken haben / auff etlicher gesegneten Vögel Gesäng vnd Flug / vnd sich darnach zurichten / ob ein Sach anzuheben wäre / oder nicht / glücklich oder vnglücklich würde hinauß gehen. Da haben die alten Teutschen viel auffgehalten.

Der Wallfahrten Vrsprung.

Wünschruthen.

Opffern ist den Teutschen vnbekant gewesen.

Keines Opffers hat er sich gar nicht geacht / hat gesetzt / Gott dörffte gar niemand / sein Art sey (als eines trewen Vatters) geben den Kindern / vnd gar nichts nehmen. Darumb wir dann noch kein Teutsch Wort haben (daß solches vnsern Vättern vnbekant) hieß opffern / vnd ist vom Lateinischen Wort offerre gezogen. Die Gelehrten / so von mancherley Brauch der Welt schreiben / loben / preisen sehr ein Volck / mit Namen Thisfete / haltens vor die Witzigsten in der gantzen Welt / die assen vornen das Fleisch darvon / vnd opfferten nachmals die Bein jhren Göttern vnd Pfaffen.

Von der Ehe vnd Kinderzucht.

Ehestand ein Brunn alles guten.

VNser Vorfahren / auß Befehl vnd Vnterweisung vnsers ersten Vatters vnd Ertzkönigs Tuitscho / haben hart ob der Kinderzucht / auch streng ob dem ehelichen Stand gehalten / denselbigen gezieret / als einen Brunn vnd Samen / darauß alles gutes entspringe / alle Erbarkeit / Zucht / Ehr vnd Lob fliesse / vnd das Menschliche Geschlecht erwachse / vnd die Welt / Land vnd Leut / auffgehalten werde. Von welches wegen sie von den alten Römern / wiewol vnsern abgesagten Feinden fast hoch vber alle Völcker gelobt vnd gepreiset werden / wäre nicht ein böse Meynung / wo man solche gute löbliche Ordnung noch hielte: Man litte kein Hurerey nicht / müste sich ein jede eines Weibs betragen / vnd sich an einer / weil sie lebt / gar eben wol halten. Vnd wie die alten Brieffe vnd Lateiner von vnsern Vorfahren schreiben / so haben sie ein besondern Glauben in diesem Stück gehabt / damit sie jhrer Weiber Frömmigkeit erkant haben / nemlich / also vnd der gestalt: Wann ein Kind erst geboren ist worden / haben sie es auff ein Pafesen [oder Schildt] gelegt / vnd von stund an in den Rhein / oder dergleichen fliessend Wasser getragen / ist es obgeschwummen mit der Pafesen / haben sie es für ein Ehekind angenommen / vnnd erzogen / vnd der Vatter glaubt / es sey sein / ist es aber vntergangen mit der Pafesen [oder Schildt] hat man es für ein Panckerten gehalten / vnd die Mutter / als ein Ehebrecherin gestrafft. Es sind noch Griechische Verß vorhanden / vnd gedruckt / von diesem vnsern Brauch.

Ehestand ist bey den alten Teutschen in grossen Ehren gehalten.

Die Kinder / Knaben vnd Mägdlein / zoch man von Jugend auff zu aller Arbeyt vnd aller Härtigkeit / wer lang ein reiner Dägen bliebe / ward am höchsten gepreiset / vnd am meisten herfür gezogen / damit die jungen Gesellen wol erstarckten / lang junggeschaffen blieben. Wo einer für zwantzig Jahren mit einem Weib zuschaffen hätte / ward er für ein Bößwicht vnd Ehrloß geachte / vnd von jederman darfür gehalten / mußt einer wol zu seinen Jahren kommen. Darumb noch ein gemein Sprichwort: Wann der Mann gehet ins Maht / sol das Weib ligen im Bad. Sie meineten / die sich lang für Frawen hüteten / vnd sich zuenthalten wüsten / wüchsen sehr / nehmen fast zu / würden starck / gerad / lang / groß / alt / Männlich Leut. Dergleichen eylet man auch mit den Mägden nicht / man gab zusammen / so gleich am Leib / Geradigkeit / Stärck / Sitten vnd Geberden waren (nach dem Gut fragt man damals nicht) damit / so sie starck / gerad vnd gleich zusammen kamen / gerade starcke Kinder / Vatter vnd Mutter / gleich auffzügen. So sie sich ausserhalb der Ehe / auch im ehelichen Standt Hurerey nicht enthielten / straffte man hart / da war gar kein Gnad nicht / man schneidt solchen die Nasen ab / wie die Männer noch etwan den Frawen thun / wurffe sie darnach in tieffe Hülen / oder Roßschwemme vnd Kotlacken / schüttet Kot mit gesunden Hürten auff sie / ertränckt vnd erstickt sie also / ließ sie darnach also im Kot vnd Dreck ligen vnd verfaulen.

Straff der Hurerey bey den alten Teutschen.

Von den Landschafften / [Landtägen] Irrung vnd Rechtsprechen.

Alle Jahr im Meyen / wann der Mond voll oder new war / muste man ein Landschafft / [Landtag] haben / so man zusammen war kommen / muste der Pfarrherr auffstehen / vnd jederman still heissen schweigen / hätte auch Gewalt anzunehmen. Alda wurden die grossen Händel außgericht / was Land vnd Leut antraff. Mit der Irrung vnd Spän / so zwischen den Leuten für fielen / wards dermassen gehalten: Es wurden in der Landschafft [Landtag] allweg die / so die fürnembsten in den Gerichten vnd Hoffmarchen waren / darzu verordnet / musten vmbsonst / ohn allen Auffschub / ohn alles Verziehen / die Leut förderlich / ohne Auffzug / verhören / vnd der Billichkeit nach / behend von stund an alle Sachen richten / vnd alle Krieg / Zänck vnd Haderey / ohn vnterlaß abstellen / darinn sprechen / vnd die Partheyen vereinigen. Wer je rechten wolte / vnd den andern Anforderung vnd Ansprach nicht entlassen / muste dem Antworter / biß zu Außtrag der Sache / bey den Rechtsprechern das Mahl vnd Vnkosten bezahlen / damit die Leut von Vneinigkeit vnd Zwytracht / so am meisten Land vnd Leut verderbet / gezogen würden. Gewänn der Ankläger / ward jhm sein Schaden abgethan / verlohr er aber die Sach / so war der Antworter in kein Schaden vnbillig geführet worden. Vnd von dem Brauch her / heißt noch der gemeine Mann für Recht bieten / laden / das die Lateiner citirn heissen.

Schleunigkeit in gerichtlichen Sachen zuverrichten.

Von Bawung der Stätt vnd Häuser.

NIt dem Gebäw wards also gehalten / vnd geordnet / daß man nicht köstliche grosse Gebäw thun solte / sondern allein der Notturfft nach bawen / mehr Hüttlein dann Häuser / damit sich einer nur ein wenig deß Regens / Kälte vnd Hitz erwehren möchte: Dann wo man sich mit Fleiß vor Hitz vnd Kälte verbawet / würden faulwirige Leut / die nichts leyden möchten / weder Hitz vnd Kälte / weder Sommer noch Winter. Dergleichen solten auch die Stätt vnd Flecken / auch klein / nicht fast groß seyn / doch an Enden / die von Natur vest wären / vnd hoch lägen / wie dann noch die alten Schlösser ligen / vnd dermassen Gebäw / wie man in Polen / Vngarn vnnd Sachsen noch sind. Sie machten auch Erdstädel / darinn sie das Getreyd möchten behalten / vñ verbergen für den Feinden.

Hüttlein syn der alten Teutschen Häuser gewesen.

Von Reichthumb vnnd Gütern / wie man sich nehren sol / von Essen vnd Trincken.

DAs fünffte Stück von der Nahrung vnd Gut zugewinnen (so jetzt ein Gespött wer / also hat sich das Rädle vmbgekehret) setzt König Tuitscho dermassen / wie hernach folget. Keinem ließ er kein gewiß eygen auffligend Gut / die Ampteleut vnd Obrigkeit darzu gesetzt / musten jährlichen auff die Beschaw kommen / jeglichem Gesind / Rott vnd Nachbarschafft / die sich etwan an einen Ort zusammen hätten gethan / so viel Felds / wo / vnd wie sich das gut bedeucht / außtheilen.

Bey den alten Teutschen hat keiner kein ewigen Gut gehabt.

Das ander Jahr an ein ander Gegend schaffen / vnd solches darumb / damit nicht die grossen Hansen die Mächtigen vnd Gewaltigen nach weitern Gründen vnd Böden stelleten. Die andern im nidern Stand von jhren Gütern brächten / fleissig für die Kälte vnd Hitz bawten: Auch kein Begier nach Gelt erwüchse / darauß alle Vneinigkeit / Zwytracht / Widerwillen / Auffruhr / Krieg zwischen den Menschen kommen / dergleichen auch der gemeine Mann deßhalben desto williger vnnd gehorsamer wäre / so ein jeglicher sehe / daß sein Vermögen dem aller gewaltigsten gleich wäre.

Begier deß Gelts ist ein Vrsach aller Vneinigkeit.

In Essen vnd Trincken / vmb vnd an / ward bey den alten Teutschen / nach Satzung König Tuitsch / gar niemand kein Vberfluß gestattet / muß sich jederman an einem geringen / so allenthalben vnter den Händen liederlich vnd bald bestellet / vnd zuwegen bracht möchte werden / betragen. Der gemeine Mann / wie jetzt im Machometischen Glauben / vnd vor Zeiten im alten Römischen Reich / tranck keinen Wein nicht / löschte vnd büßt den Hunger / ersättiget die Natur mit Milch / Käß / Haberbrey oder Muß / darumb heißt vns zugenant Homerus die fromme Milchfresser / wie wir die Schweitzer noch Kühmelcker / vnd die Vngarn vns Käßfresser nennen / zu Zeiten mit Wilpret vnd Vögeln / so mit Jagen / Hetzen / Beissen / in Netzen / Maschen oder Schlingen / Stricken / Kloben / Trouchen / Häberritzen / Hanfmächen / Sprinhäusern vnd Leim gefangen wurden.

Essen der Teutschen.

Wein ist bey den Alten vnbekant gewesen.

Die Kleydung war kurtz / enge / lage hart allen Gliedern an / wie dann vor Zeiten Joppen vnd Hosen gewesen seyn / die alten Fränckischen Röcklein waren zwillinge Kittel / Leibpeltz / Füchsen vnd Wölffen: Vnd wiewol die Alten kein Vberfluß im Essen vnd Trincken gebraucht / haben sie dannoch gemeiniglich mit einander gessen / vnd seyn viel zusammen kommen / guter Ding / gantz Kost- vnd Gastfrey gewesen / das die Römischen Chronicken in dem Fall vber andere Völcker fast preisen. Dann auch König Tuitscho mit höchstem Fleiß befahl / daß man den Gästen / vnd vorauß frembden Leuten / die zu jhm kämen / grosse Ehr / alle Zucht vnd Freundschafft erbieten / erzeygen vnd beweisen solte / das die alten Teutschen auch trewlich gehalten / vnd in dem Stück auch aber alle andere Nationen den Preiß erlangt haben: Wie dann Cornelius Tacitus / vnd andere mehr Geschichtschreiber / von vns nicht ohn groß Lob sagen.

Kleydung der Teutschen.

Freundtlichkeit der Teutschen gegen die Gäste.

Von Erbschafft.

VOn dem sechsten verbott König Tuitsch / daß keiner kein Geschäfft thät [oder wie wir jetzt reden / ein Testament mächte] keiner gar nichts verschaffet / sondern alles Gut miteinander solte auf die Kinder fallen / oder wo nicht Kinder vorhanden wären / solten die nechsten Freunde allweg / Schwester vnd Brüder / Vatter vnd Mutters Brüder / vnd dergleichen Sipsfreund / erben.

Von Begräbnus.

Grabstein bey den Alten nicht im brauch gewesen.

DErg'eichen vom Begräbnus der Todten gebott er/daß man denselbigen gar kein Gepräng noch Begängnus halten solte/kein Grabstein vnd nichts dergleichen machen/sondern nur ein grünen Wasen auff das Grablegen / dann die Todten hätten groß Mißfallen an solchem vergebenen vnnützen Vnkosten / wer auch denselbigen mehr ein Beschwerung vnnd Vnehr / dann Ehre vnd Hülff. Sie hätten nun jhre Reyse Verricht / solt man sie auch ruhen vnd mit frieden lassen / als die solches Narrenwerck nit mehr achten.

Wie man das Vbel straffen / vnd das Gute belohnen sol.

Die Priester seyn Straffer der Bösen gewesen.

NAmlen / damit das Vbel gestrafft / das Gut belohnet vnd gefördert würde/machte er/ vnnd schaffte / daß gegen den Vbertretern die Priester vnd Pfaffen solten handeln / nach denselbigen greiffen / sie fahen/ binden/vnd mit Ruthen außstreichen. Als ob solches nicht zu einer Straaff / oder durch Gewalt deß Fürsten / sondern geschehe auß besonderem Befehl vnd Willen deß Allmächtigen GOttes/ welches die Geistlichen Schergen vnd Büttel seyn. Vnd ich finde/daß vnser Vorfahren jre Geistlichen/ Schergen vnd Herolden haben genennet / vnd Scherg ist vor Zeiten bey den alten Teutschen ein ehrlicher Name gewesen / vnnd man hat zu diesem Ampt nur erbare / fromme / reiche / wolgesessene Leut/ so vom Männiglich ein gut Lob vñ Geschrey gehabt haben (als dann auch anzeygt die Beyerische Ritterschafft in die Mängel vnd Beschwernus / so sie vor sieben vnd zwantzig Jahren am Freytag an S. Andres Abend/ Hertzog Georgen zu Landshut schrifftlich vberantwortet hat) gebrauchet vnd erwehlet.

Scherg.

Pfaff.

Priester.

Bischoff.

Straaff der alten Teutschen.

Pfaff/Bischoff/Pfarrherr/Priester/Münch/ seynd nicht Teutsche Namen / kommen auß dem Latein vnd Griechischen zu vns. Pfaff kompt von dem Wort Papa , das den alten Lateinern ein Vatter heißt / Pfarrherr / vom Parochus, ist ein alt Römisch Griechisch Wort / heißt einer der Söld außgibt / vnd der Gäst ladet / vnd frey helt. Priester / ist von dem Wort Presbyteros gezogen/ heißt im Griechischen ein Alten/denn solche Leut/ vnd dermassen Gesitet / erwehleten die alten Christen zu jhren Seelsorgern. Bischoff/kompt vom Wort Episcopos &c. so ein Kundschaffter vnd Einseher bey den Griechischen heißt. Münch/ von Monachos. ist Griechisch / als viel / als bey vns ein Einsidel. Aber das ist gnug/ich komme wider an König Tuitschen Landordnung : Die Böswichter / Verrähter / Meineydige / Verächter/ Trewlose / Abtrünnige / hieß er an Bäum offentlich hencken / damit Männiglich solche Straaff sehe / vnd sich vor Böswichtstücken wüste zuhüten. Leichtfertig / heyloß / bübische Leut / Huren vnd Buben schaffte er / daß man sie in Kottlacken vnd Mistpfül ertränckete / vnd mit Koth zuscharret / vermeinet Leichtfertigkeit vnd Büberey solt verborgen werden / damit nicht andere auch darin gereyzt würden. Von den frommen vnd Männlichen Thaten/damit es ein Ebenbild/ Erinnerung vnd Reytzung den Nachkommen wäre/ setzet er Reimen / macht Lieder / vnd hieß solche Lieder (als dann noch vnser Brauch ist) wo man beyeinander wäre/ singen/wer das best thät/ ward gepreiset / man schenckt vnd setzt jhm auff ein Krantz / das bey den Alten gar ein ehrlich Ding war/vnd noch ist/an deß Keysers Hof/ so man einen Poeten krönet.

Wie König Tuitsch auch ein besonder Abc vnd Schrifft erfunden habe.

ETliche schreiben/daß auch offtgenanter Tuitscho hab eygen Buchstaben vnd Schrifften erfunden / die nachmals die Griechen solten angenommen vnnd gebessert haben / die weissen Reussen haben noch ein eygne Schrifft / ist nicht fast vngleich der Griechischen / dergleichen auch die Winden / so in Crabaten vnd Dalmatien wohnen / welche Völcker allesampt kommen seyn auß Germanien / als auß einer Werckstatt/ da man die Leut in schmidt / vnd auff den Bäumen wachsen / vnd herab fallen / nach sag der Alten / die es also nennen Germanien / von dem Lateinischen Wort Germinare, so wachsen/ außfallen / vnd herfür schiessen heißt. Jetztgenante Reussen vnd Winden oder Sclaven lesen in jhrer Spraach Meß / jhre Pfaffen können kein Latein nicht. Die irren fast / die obgenandte Schrifft zuschreiben / Sanct Hieronymo / als einem Sclaven / der solche Schrifft erfunden / vnd die Bibel darinn bracht sol haben / so lang hernach erst die Winden auß Germanien in diese Land gezogen seyn / die Römer darauß verjagt haben / als ich hernach im dritten Buch will beschreiben. Zu Regenspurg in Sanct Haimerans Kloster ist gar ein alter Pergamener Brieff/den Keyser Carolus der Groß/ dem Gotteshauß geben hat / ist in Lateinischer Spraach/ doch mit andern Buchstaben / nicht vnehnlich dem Griechischen geschrieben. Ich hab gehöret/ daß etliche solcher Ding gegründet / als Conrad Celtis / Keyserlicher Poet / Göttisch / etliche/ als Doctor Fuxmagen / Keyserlicher Raht / Langabardisch Buchstaben nennen. Cornelius Tacitus/ein alter/edler/mächtiger Römer/ so am meisten für vierzehen hundert Jahren / vnd noch länger/von den Teutschen geschrieben hat / zeyget an in dem Buch/so er von der Teutschen Monier gemacht hat / daß man sind zwischen deß Rheins vnd der Donaw Vrsprung alte Gräber / auffgeworffene Bühel / mit Griechischen Buchstaben vberschrieben. Es schreibt auch Julius der erste Keyser / daß er in der Wagenburg der Beyern vnd jhrer Buntsgenossen (mit denen er nun ein Schlacht in Hoch Burgundi gethan hätte / jhn obgelegen war) gefunden hab etliche Täfflein / darinn mit Griechischer Schrifft mit Ramen auffgezeichnet vnd gemacht war / die Rechnung/ wie viel / vnd was für Kriegsvolck / vnd so Wehr mocht tragen / auß jeglichem Hauß außgezogen wer / vnd waren auch die Kinder / alt Mannen vnd Weiber / auch besonder mit Namen auffgeschrieben. Vnd fürwar die Teutsche Spraach/ vnd vorauß die Sächsisch vnd Niderländisch / vergleicht sich fast in allen Dingen Griechischer Zungen / gehet fast auff die Griechischen Art:

Teutsche Wörter auß der Griechischē Sprache gezogen.

Man möchts auch mit Griechischen Buchstaben viel gerechter schreiben / dermassen / wo ich Wein oder Wasser schriebe / daß die Schrifft gar nicht vmb ein Buchstaben verändert würde / vnd nichts desto minder läse der Hochteutsche Wein / Wasser / der Niderländer Wyn / Water. Es seyn noch gar viel Wörter / die bey vns vnd den Griechen ein Ding heissen: Etliche wil ich von mehrers Glaubens wegen erzehlen: Thür / Vberthür / Ab / Ap / mit / met / Rock / Hemmat / Brod / Knap / Amar / Amuzen / Arm / Politei / ga / voeth / doet / Voethey / Echter / Echten / Aethax / Ilris / Arg / Mil / Phani / Cuthar / Loest / Lacrom / Heles / Mani / Veter / Scheeli / Typhlos / Auri / Haither / Neon / Tol / Tolner / Achß / Beyl / vnd viel ander dergleichen mehr. Der hochgelehrt vnd berühmte Conrad Celtis / etwan Keyserlicher Mayestät Poet vnd Geschichtschreiber: Auch der Ehrwürdige Herr Johannes von Trittenheim / etwan Apt zu Sponheim / dergleichen der hochwürdige Fürst vnd Herr / Herr Johannes von Dalburg / weyland Bischoff zu Wormbs / der Pfaltz am Rhein Canzler / haben etlich viel dergleichen tausend Wort (wie ich auch oben im Anfang gesagt hab) zusammen gelesen / so den Griechen vñ Teutschen ein Ding heissen. Ich hab auch dieser Meynung ein Büchlein zusammen gebracht / werde es / wo mir Gott das Leben als lang verleihet / gar verfertigen vnd außgehen lassen. Vnser alte König vñ Keyser / nemlich / König Hilpreich der Erst / vnd Keyser Carl der Groß / haben sich fast bemühet / vnser Spraach in ein rechten Grund vnd Weiß / nach Griechischer Art / mit Schreiben vnd Reden zubringen. Ich laß jetzund solches von kürtz vnterwegen / eyl auff mein / die Beyrischen Fürsten nach einander zubeschreiben / Fürnehmen.

Wann Abraham geboren sey worden.

DA man zahlt nach der Sündfluß zwey hundert zwey vnd neuntzig Jahr / vnd die Welt tausent neunhundert vnd funfftzig Jahr gestanden war / ist geboren worden Abraham der Jüden Vatter im Babylonischen Königreich / in dem hundert ein vnd sechtzigsten Jahr / der Regierung deß Königs Tuitsch oder Teutsch / vnd Nini deß dritten Babylonischen Königs / im drey vnd viertzigsten Jahr / an welchem Eusebius der Bischoff sein Chronica angehebt.

Wie König Tuitsch gestorben / vnd von seinem Volck canonisiert / vnd in den Himmel gesetzt sey worden.

ALs nun vnser erster Ertzvatter vnnd König / Tuitsch oder Teutsch / mehr dann zweyhundert Jahr (als dann zu derselbigen Zeit gewöhnlich war) im Leben hundert vnd sechs vnd siebentzig Jahr in Ehren vnnd Gewalt gewesen war / weißlich vnd wol alle Ding / daran Männiglich grossen Wolgefallen / geordnet hätte / im dreyhundert vnd siebenden Jahr nach der Sündfluß / verschied er auß diesem Leben / vnnd ließ eine grosse Klag hinter jhm. Seine Vnterthanen von seiner Tugend vnd Gütigkeit wegen / so sie von jhm empfangen hätten / klagten jhn sehr / vnd vmb seiner grossen Weißheit vnnd Frömmigkeit willen nenneten sie jhn mit gemeinem Rahe / einen gebornen Landgott / vnd sondern Vorsprecher vnd Nothelffer in dem Himmel / bey der höchsten Mayestät vnd Obrigkeit / nenneten jhn fürter einen Gott / ehreten vnd ruffeten jhn an / weyheten jhm einen heiligen Forst in Niderland / im Hertzogthumb Cleve / der noch / vnd allda ein Statt / von jhm den Namen behelt / wie ich oben angezeyget hab. Dergleichen sein Mutter die Nerth / von dem / daß sie alle Ding / Viehe vnd Leut / ernehrt / also genant / jetzund von Leichte wegen der Sprache / lassen wir das N aussen / sprechen kurtz / Erth / darauß sie jhn entsprungen seyn / glaubten / erhobens in den Himel / schriebens in die Zahl der vntödtlichen Götter / nenneten nach jhr den Boden / das Vnterst in der Welt / da Viehe vnd Leut auf helt / das Erdreich / meineten / sie wäre ein sonderliche Nothelfferin / die Vieh vñ Leut regieret auff Erdreich / wohnet stäts bey den Menschen / als in jhrem Reich / vnnd käme zu allen Sachen zu gut dem Menschen / von welches wegen weyheten sie jhr an den offnen Teutschen Seen einen Wald in einer Awen vnd Weyde / so auff Lateinisch Insel heißt / auch ein verdeckten Wagen mit Kleydern / den dorffte niemand anrühren / dann ein einiger Mann / jhr Geistlicher Büttel vnd Cappian / derselbig hätte Verstand / wann sie in dem Wagen saß / so spannet er von stund an zwo Küh an / die zogen dann den Wagen / der Cappian gieng mit gresser Andacht hinter dem Wagen / vnnd wo die Küh den Wagen hinzogen / ward grosse Wohne vnd Freud / feyret jederman / vnnd steckten Mäyen vnd Bäum auff mit grosser Andacht / zu Lob vnd Ehr dieser Göttin / frolockten / daß sie würdig wären eines solchen Gastes. Da war kein Gezänck noch Krieg / noch Hader / muste allein Fried vnd Einigkeit vnnd still seyn / alle Wehr ward auffgehaben / vnnd eingeschlossen / als lang biß der Gottes Scherg sprach: Die Göttin hat sich nun genieet der Menschen / wäre nun vrdrüß oder vberdrüssig / auß der Beywohnung der Tödlichen / wolte nun wider heym / vnd fuhr also wider heym in jhren alten Forst / von stund an in dem nechsten See / daselbst badet sich dieselbig Göttin heimlich / musten jhr die Leibeygene Leut dienen / die von stund an auch derselbige See verschlang / darvon ein grosser Schrecken in die Leut kam / forchten hart diese Göttin / meineten / sie müste fast heilig vnnd ein grosse Nothelfferin seyn / möchte es kein lebendiger Mensch sehen / wann ers sehe / müste er sterben. Sie habens ein Mutter aller Helden vnd Götter genennet / in jhrem Namen wird Eber vnnd Schweinsbern abgemahlet getragen / haben gemeinet / es sey für die Feinde gut. Solchen Brauch die Obrigkeit in das Himmelbuch zuschreiben / ist fast gewöhnlich gewesen in der alten Welt. Die Vnterthanen haben dieser Gestalt jhren Herren / so wol regieret haben / so vmb den gemeinen Mann wol verdienet seyn gewesen / danckbar seyn wöllen / haben die Guthat jhnen erzeyget / vnd Frömmigkeit jhnen bewiesen / dieser Maß mit ewiger Gedächtnus vergelten vnd belohnen wöllen / damit auch die nachkommenden Fürsten zu gutem Regiment gereyzet würden / so

jhnen

jhnen auch vorstünd / solchen Ruff / Gunst / Lob vnd Vntödligkeit bey dem gemeinen Mann zuerlangen. Dann als die Gelehrten bey den Heyden anzeygen / die Vergötterung ist auffkommen auß Verdienst vmb die Gemein / sie habens darfür geacht / vnd festiglich gehalten / daß einem jeden / so gemeinen Nutz fördert / ein gewisse Stadt in dem Himmel bereyt sey in Ewigkeit: Darumb hat man also in aller Welt / die jenigen / so sich für andern beflissen haben / den Leuten zu dienen / mit gemeinem Raht / Gunst vnd Willen / Gerücht vnd Geschrey in den Himmel erhebt / auch vmb Reyzung willen zu den Tugenden / damit ein jeglicher desto lieber vmb deß gemeinen Nutzes wegen sich in Gefährligkeit begebe / so er sehe / daß der Mannlichen Name vnd That also mit vntödlichem Lob vnd Götelicher Ehr in Ewigkeit beschehet / gepreiset vnd belohnet würde.

Es haben sonst auch noch die alten Heyden zu Förderung gemeines Nutzens / nicht ein bösen Brauch gehabt: Einen vernünfftigen dapffern wolberedten Mann haben sie etwan offentlich vor Männiglich angestellet / der hat vnter dem Schein vnd Namen einer Danckſagung gegenwertige Oberkeit vber die Maß auffs hinderst vñ höchste müssen loben: Alle Tugend / Gottesforcht / Lieb vnd Gunst / vnd gnädig erbieten gegen den Vnterthanen / Gerechtigkeit / Beschutz vnnd Schirm der armen Witwen vnd Waisen / Zucht vnd Erbarkeit / Mannheit / Miltigkeit / Barmherzigkeit / nach der Länge anzeygen / Stückweiß erzehlen / herfür butzen / vnd wol außstreichen / hat darneben auch / wie dieser gegenwertige Fürst auß Adelichem Fürstlichem Gemüht vnd angeborner Güte / mehr Belohnung / weniger Straff dann Männiglich verdienete. Solche Ehr / Preiß / Lobred / hat man darnach lassen außgehen / vnd abgeschrieben / vnd vnter die Leut geben. Dergleichen hat auch der Bischoff in der Kirchen auff der Cantzel für einer gantzen Kirchmennig thun müssen / nachmals für die Herrschafft gebetten / jhr / so sie Gerechtigkeit gegen den Vnterthanen halte / Gesundheit / Leibs vnd der Seelen / vnd alles guts gewünschet. Zum letzten angehebt / vnd den ewigen Fluch geben vber die bösen Räht vnnd Amptleute / den Fürsten entschuldiget / der nicht vberall seyn möge / den Leuten je trawen muß / geschicht etwas vnrechts / so geschichts ohne sein Willen vnnd Wissen / der Fürst sey fromm / aber Richter vnnd Schergen seyn Buben. Dergleichen viel anders mehr haben die alten Heyden / vnser Vorfahren / darumb gethan / daß die künfftigen Fürsten zu seiner Zeit von jhnen selbst / als von einem Ebenbild / vnnd nicht von einem Zuchtmeister (so heßlich vnd vnangenehm dem Herren ist) zutretten in die Fußstapffen vnd löbliches Regiment jhrer Vorfahren ermahnet würden. Auch gleich damit jhnen angezeygt wird / die Weg vnd Steg / dardurch sie solchen Ruhm / Ehr / Lob / Preiß / ewige vnd vntödliche Gedächtnus bey Männiglich in allem guten erlangen möchten / vnnd daß auch weiter auß solchem löblichen Brauch ein frommer Fürst sein Tugend / einer der vbel hauset / was er thun vnd lassen sol / erkennet: Dieweil Maß vnd Ordnung geben einem regierenden Herrn / wie er regieren sol / ist wol ein schön groß Ding / es ist aber schwär / vnd eben nichts anders / dann Hochmuht vnd ein Stolz. Aber dermassen (wie ich angezeyget hab) loben vnd preisen ein fromm Fürsten / vnnd durch solch Ehrwort dem Nachkommen / als von einer hohen Warte ein Liecht / dem sie nachgehen sollen / anzünden / mag wol viel Nutz bringen / nicht wenig guts schaffen / mag auch nicht für Stolz oder Vbermuht gerechnet werden.

Ein schön Gebrauch der Heyden.

Von König Man / obgenantes Königs Tuitsch Sohne / dem andern Ertzkönig in Germanien / ist der Teutsch Jupiter.

DEm König Tuitscho (damit ich wider auff die Historien komme) hat im Regiment nachgefolget sein Sohn der Man / im Latein Mannus genant / ist ein gewaltiger vnd regierender Herr vber alle Ding / Land vnd Leut / gewesen zwey vnd siebentzig Jahr: Nach jhm sind wir die Mannen genandt worden / vnnd Teutschland Mannreich. Vnser Altvätter haben jhn von seiner Mannheit wegen in den Himmel gesetzt / zu einem Gott gemacht / vnd auffgeworffen für einen besondern Nothelffer / der in seinem Leben viel guts an Land vnd Leuten gethan. Wo sie in Nöhten vnd jhrer Andacht sind gewesen / haben sie jhn angeruffen / nach jhm das Nachtliecht / Monat / vnd den andern Tag / Montag genant / nichts treffenlichs angehebt / weder in Fried noch Kriegen / dann wann er new oder voll ist worden / darumb er sich nach der Nacht vnd nicht nach den Tagen / wie wir jetzt thun / gerichtet / sagten / die Nacht gieng vor der Tagnacht. Dergleichen haben sie ein Weib / Fraw Sonnen / in die Zahl der vntödlichen Götter geschrieben / sie eine Königin deß Himmels nach jhr den Tag / Liecht / vnd den ersten Tag genandt / vber Kräuter / Kranckheit vnd Kindbetterin gesetzt / dorfft keiner sagen / sie gienge vnter / muste sprechen / sie gieng zu Röst vnd Gnaden / wie dann noch etwan das närrisch gemein Volck meinet.

Mannen. Mannreich.

Monat. Montag.

Von Abraham / wie Gott mit jhm geredt / jhn zu einem Fürsten / Herren vnd Vatter aller Gläubigen gesetzt hat.

DA König Man das drey vnd dreyssigste Jahr seines Gewalts erreycht hatte / war Abraham funffzig Jahr / vnd ist dasselbig Jahr nach der Jüden Rechnung / das viertzigst Jubel / das ist Gnadenreich Jahr / gewesen / vnnd das zwey tausent Jahr von Anfang der Welt: Vnd da nun Abraham fünff vnd siebentzig Jahr alt war / erschien jhm GOtt / hieß jhn sein angeborne Freund verlassen / in ein frembd Land ziehen / das er jhm zeygen wird / allda wolte er jhn zu einem grossen Herren / mit seinen Nachkommen / machen. In seinem deß Abrahams Nam vnd Samen solt die gantze Welt / alle Völcker miteinander / niemands außgeschlossen / gesegnet werden. Wer Abraham vbel wolt / vnd nichts guts gönnte / solt verfluchet seyn. Damit bestellet GOtt den Abraham zu einem Herren vnd Vatter aller Gläubi-

Abraham ein Vatter aller Gläubigen.

gen /

gen / verkehret jhm sein Namen / der war vor Abram / vnd schuff / daß er sich fürter Abraham / vnd nicht Abram / solt nennen. Das heist in der Jüdischen Spraach / der Vatter deß grossen Volcks / mehr dann eines. Also verließ Abraham / auß Geschöpff vnd Befehl GOTtes / sein Heymat / all seine Freund / Vatter vnd Mutter / zohen in das gelobte Land / thät sich allda / als ein Gast / vnter frembden vnbekanten Leuten / nider: Von stund an ward eine Thewrung / vnd grosser Hunger im Land / fielen die Leut / wie das Vieh nider / vnd sturben vor Hunger / dann Abraham trieb der Hunger in Egypten / vnnd da es widerumb wolfeyl vnnd gut ward / zoch er wider auß Egypten in das gelobte Land / da erschien jhm GOtt zum andern mal / ließ jhn durchziehen / vnnd besehen das gantze Land / nach der Weite / Breyte vnnd Länge / das wolte er seinen Nachkommen geben.

Abraham zeucht in Egypten.

Da solches Befelchs Abraham lebte / da vberfielen vier König das Land / raubten / brenneten / führeten viel Guts mit sampt Viehe vnnd Leuten / Mann vnd Frawen / Jung vnd Alt / mit jhn hinweg: Auch den Loth / seinen Vettern / seines Bruders Arams Sohn. Alsbald das Abraham gesagt ward / saumet er sich nicht lang / bracht dreyhundert vnd achtzehen Knecht auff / zeucht den Königen nach / vberfiel sie vngewarneter Sach bey Nächtlicher weil / schlug sie / erobert alles Gut wider / vnd erlediget die Gefangenen / vnd brachts wider heym. Da begegnet jhm der älter Sohn Noah / Sem / so noch lebte / den die Bibel den König der Gerechtigkeit vnd deß Friedens [Melchisedech] genannt hat / der brachte Wein vnnd Brod den Knechten Abrahams / redet vnd gab den Segen vber Abraham / vnd Abraham gab den zehenden Theil der Beut dem Sem. Da erschien zum dritten mal GOTT dem Abraham / da beklagt sich Abraham / er hätt keine Erben nicht / wer er vnnd sein Weib nun alt.

Abrahams Land wird vberzogen.

Abraham siget.

Da verhieß jhm GOtt / Er wolte jhm ein leiblichen Erben / vnd das Land geben / vnd seine Erben dermassen mehren / daß jhrer mehr würden seyn / dann Stern am Himmel / deß Sands am Meer / dann Staub auff dem Erdreich / das glaubt Abraham / gab GOTT die Ehr / darumb ward er für Gerecht vor Gott erkant. Vnd da Sara die Haußfraw Abrahams sahe / daß sie nicht schwanger von Abaham kund werden / legt sie jhrem Haußwirth jhr Dirne / mit Namen Agar / zu / vnd da Abraham fünff vnd achtzig Jahr alt war / legt er sich zu der Dirnen / vnd macht ein Kind an jhr / hieß auß Befehl GOttes Hismael / dem verhieß GOtt / Er wolte jhn vnd sein Nachkommen zu grossen Herren / König vnnd Fürsten machen / darvon kommen her die Saracener / die etwan lang in dem gelobten Land dem gantzen Syrien vnnd Egypten / in Asien vnd Aphrica / auch in Hispanien vnd Europa / gewaltig Herren gewesen sind / vnd von der ersten Verheissung GOTtes / da Abraham fünff vnd siebentzig Jahr alt war / biß auff die Zeit / da GOtt dem Moyse die zehen Gebott gab auff dem Berg Sinai / rechnet Sanct Paulus vierhundert vnd dreyssig Jahr.

Gott verheist Abraham ein Erben.

Wie / vnd wo Noah gestorben sey / vnnd von seiner Haußfrawen / so das erste Frawen Kloster gestifftet hat / vnd Noah hat die Statt Genua gebawet.

IM drey vnd vierzigsten Jahr / König Mans Verwaltung vnnd Herrschung / da man zahlt nach der Sündflut funffzig vnd dreyhundert Jahr / von Anfang der Welt zweyhundert vnd sechs Jahr / ist mit Tod abgangen in Welschland der Noah / vnd von der gantzen Welt für einen Gott / vnd aller Menschen Helden vnd Götter Vatter geehret worden. Die Lateinische Spraach nennet jhn Janum, von dem Wein den er erfunden hatte / Syren die Griechischen / Egypten / Armenisch / Saga / ist so viel bey vns gesagt / als der heilige Vatter der Bapst. Die Teutschen haben jhn den Himmel genent / darauß alle Helden vnd Götter kommen: Sein erste Fraw von den Lateinern Vesta genant / hat das erste Jungfrawen Kloster gestifft vnd gebawet in Welschen Landen / müssen darinn lernen. Solche Nonnen haben ewige Keuschheit müssen halten / wann eine sie nicht gehalten / jhr Jungfrawschafft zerbrochen / hat man sie lebendig / ohn alle Gnade / vnter das Erdreich begraben.

Von den Riesen vnd groben Leuten / wie der Ackerbaw vnd die Schulen / oder Schrannen erfunden seyn worden.

NAch dem Absterben deß Noah erhoben sich vberall die Riesen / waren groß / faul / wilde Leut / trösteten sich jhrer Stärck vñ Grösse / drängeten andern Leuten / zwangē sie nach jhrem Muhtwillen / machten andere Leut mit sampt jhnen grob / frech vnd muhtwillig / lägen wie das ander Vieh in den grossen Wälden: Darumb die Leut bey Zucht vnd Frieden zuerhalten / vnd in guten Dingen zuvben / daß sie nicht müssig giengen / nicht erfaulten vnd erwilden / vnd also verdürben / wie das Viehe / nichts lerneten / nichts guts thäten / stifftet König Sar / in dem Land Ehem / oder jenseit deß Rheins / so jetzund Rheinstrom vnd Franckreich heist / gemeine Schulen / allda das Volck solte zusammen kommen / vnd gute Sitten / Zucht vnd Ehr lernen / auch andere Künste mehr / vnd hieß nach jetztgenantem König Saro / die Saranner / kurtz Schrannen / vnd die andern vnterwiesen / die Schrannen / das seyn die alten rechten Teutsche Namen / damit man die Schul / Schüler vnd Studenten gehaissen hat: Dann Schul vnnd Schüler seynd nicht Teutsche / sondern Griechische Namen / gezogen von dem Wort Schola, das auff die Griechische Spraach / mueß vnd obligen heist. Die Lateiner nennens Ludus vnd Ludimag stri. den wir nun ein Schulmeister heissen / bey den Alten Saränner / oder kurtz Schranner genannt / dergleichen Student vnd studieren kompt vom Latein studere, das ist Römisch / sich fleissen. Vom obgenanten König heissen wir noch / da man zusammen kompt / gibt vnd nimpt recht / die Saranner / kurtz die Schrannen / vnd ein Wasser in Lothringen vnd Westerich heist die Sara.

Saranner. Schranner.

In Welschland in Italien erfand König Sabatius / Saturnus zugenannt / Pflug / Sichel / Mühlen / Sögen vnnd Backöfen / vnd andere Ding mehr / dergleichen / so zum Baw vnd der Nahrung gehöret / musten die Leut von jhm ackern / säen / schneiden / dreschen / mahlen / backen / beitzen / Vich ziehen / impffen / Baumgarten zeugen / Weyer schütten / vnd anders dergleichen lernen. Solches thät auch in dem Land Egypten / vnd anstossenden Ländern / der König Oriß [Osiris] mit seinem Gemahl Frawen Eisen [Isis.] Vnd diese zween Könige sind die erste Bawern / Becken vnd Müller / dann damals der Brauch der Herren war / daß sie Tag vnd Nacht nichts anders thäten / dann daß sie gedachten / vnd betrachten etwas newes zufinden / damit dem gemeinen Mann die Nahrung desto leichter ankäme / vnd sich die Menschen desto besser nehreten / das war damals ein Fürstlich Ding. Darumb auch solche Fürsten der gemeine Mann alle in den Himmel setzt / für Götter vñ grosse Nothelffer in seinen Nöhten anruffet / da kommen alle Götter / vnd wie wirs jetzt nennen / alle Heiligen her / auff hülff die sie den Menschen bewisen / wie dann auch das gemeine Sprichwort lautet: Du glaubest an keinen Heiligen / er thu dann einmal ein Zeichen.

Von Semiramis der Königin zu Babylon / wie sie dieselbige Statt erweitert hat.

ZV König Mans Zeiten hat zu Babylon Hof gehalten / vnd vber das gantz Asiam gewaltiglich geherrschet / ein fast geschickt streitbar Weib / mit Namen Semiramis / obgenantes Königs Nini ehelich Gemahl / in Vormundschafftweiß / dieweil jhr Sohn / der junge Ninus / so sie ehegenanten Nino jhrem Haußwirth ehelich erworben hätte / vnvogebar / vnd noch nicht bey seinen Jahren war. Diese Königin Semiramis hat die Statt Babylon / so vom Nimrode dem Ersten vnd vierdten König / vor jhres Beli Schwähers Vatter / zuerbawen angefangen / mercklich erweitert / wolt jhrem Haußwirt nichts nachgeben / wolte mehr seyn / wolte ein köstlicher Statt bawen / es musten alle Tag dreyzehenhundert tausent Mann daran arbeyten: Muste das Wasser Euphrates mitten durch die Statt Sudenwerts rinnen / die Stattmawer vmbfieng im Ring neun Meilen / war von gebrandten Ziegeln / mit Jüdenleym gemauret / funffzig Schritt hoch / zween vnd dreyssig Schuh breyt / ist alle Tag ein Fach an der Mawer / hundert vnd fünff vnd zwantzig Schritt weit / vnd also in einem Jahr die gantze Mawer verbracht worden / hat mehr dann 250. Schritt gehabt / vnd hat Thürn mit 250. Pasteyen / war groß vnd weit / ist einer zehen Schuh höher gewesen / dann die Mawer / der Zwinger war bey 500. Schuh weit. Es stiessen viel Möser vñ Lachen vmb diese Statt / war selbst von Natur vest / war nicht noht / mit der Hand weiter zubewahren. Dergleichen hat obgenante Königin Semiramis eine steinern Brück vber das Wasser Euphrates gebawet / dreyssig Schuh breyt / sechshundert fünff vnd zwantzig Schritt lang / weiter zwo Veste auff beyden Seiten deß Wasserfluß Euphrates / eine gegen Nidergang / die ander gegen der Sonnen Auffgang / ein halbe Meil weit / die Grundveste deß Gemäwers dreyssig Schuh tieff / vnd achtzig hoch.

Es hat mehrgedachte Königin mitten in der Statt Babylon einen köstlichen grossen Stifft vnd Thumm [oder Tempel] gebawet / ist fast hoch gewesen / darauff die Thumherren / Chaldeer auff jhre Spraach genannt / das Gestirn besichtiget / vnd den Lauff deß Himmels abgenommen haben. Oben auff dem Thum am höchsten sind aufgericht gewesen / drey grosse mächtige Bilder: Das Erste dem höchsten GOtt (den sie auff jhre Spraach Belum / die Lateiner vnd Römer Jupiter nennen) zu Ehren gesetzt / vnnd auffgemacht / ist viertzig Schuh hoch gewesen / hat gehabt tausent Centner Golts. Darneben ist ein ander Bild der Göttin der Mutter aller Göttin / in gleicher schwär / gesessen / in einem gülden Sässel / zu den Knien stunden zween Löwen vnnd Dracken waren Silber / wog ein jeglicher dreyssig Centner. Das dritte Bild stund / was der Königin der Göttin der Himmel / so die Römer Juno heissen / hatte achthundert Centner Golds / stund auch ein Tafel vnd Tisch vor diesen dreyen Bildern / gantz gülden / war viertzig Schuh lang / vnd zwölff breyt / wog funffzig Centner / stunden drey güldene Becher darauff / der Erste war tausent zweyhundert / die andern zween ein jeglicher sechshundert Centner schwär. Es hat auch ein köstlichen Garten zu Babylon gehabt / ist viereckicht gewesen / bey tausent Schuh lang vnd breyt / stund dermassen hoch in Lüfften auff viel Gewelben / war jmmer eins höher vber das ander gemacht / waren Fürstliche Gemach darinn / man muste / wie auff einen hohen Berg / hinauff steigen / der Boden zu oberst war vberlegt mit Steinen / grossen Trämen oder Brettern / war einer sechzehen Schuh lang / vnd sechs breyt / auff die war ein Boden gelegt von grossen Meerröhren / mit Judenleym zusammen geleimet / darauff ein zwyfach Estrich von Ziegelstein vnnd Gips: Zum letzten mit Bleyen Taschen vnnd Schindeln vberdecket / daß keine Feuchtigkeit hindurch auff die Gewelbe möchte kommen / hatte auch sonst Rinnen / darinn das Wasser sich samlet vnd zusammen rann / vnnd fürter auß dem Garten gelegt vnd getragen ward. Dieser Boden ward aller mit Koth tieff vberschüttet / daß mächtig Graß vnd allerley Bäum darinn möchten wachsen. Es gieng auch darinnen auff ein Röhrbrunnen / darauß man den gantzen Garten vberwässern konte / ward das Wasser mit verborgenen / heimlichen / kunstreichen Werckstücken hinab geführet. Hat auch offtgedachte Königin einen grossen Stein in Armenien außhawen lassen / gen Babylon auff dem Wasser / allda an offner Straß auffgericht / ist anderthalbhundert Schuh hoch / vier vnd zwantzig Schuh dick gewesen / hat man die Nadl geheissen. Andere viel köstlicher Gebäw hat diese Königin gethan / ist bey vns vnglaublich / auch nicht vonnöten hie anzuzeygen.

Von König Mans Söhnen / wie Trier die Statt / vnd andere mehr Stätt an dem Rheinstrom gebawet seyn worden / von der Pfaltz am Rhein.

DJe alten Teutschen geben König Man drey Söhne / Treiber / Nerus / Eingeb: Also auff vnser Spraach Inwen / Vsben / Bistab: Auff Niderländisch / Triver / Nervis / Ingäph / genant.

Treiber hat die Statt Trier / allda ein groß Palatium gebawet / dergleichen viel andere Stätt mehr am Rhein vnd Mosel / nemlich / Metz vnd Meyntz / Basel im Suntgaw / Straßburg zu den dreyen Buchen / Speyer vnd Wormbs im Rongäw vnnd Newürtzerland / die Nesier / so jetzt die Pfaltz an dem Rhein / in der gemein heist noch im Elmer genennet / biß an den Rhein vnnd gehn Cölln.

Herr Jordan Chorherr von Osnaburg schreibet / daß die Pfaltz am Rhein den Namen habe / von dem Pallast zu Trier / so auch vor Christi Geburt / wie Julius der erste Keyser sagt / die mächtigste Statt am Rheinstrom gewesen ist / ein grossen mächtigen reysigen Gezeug vermöcht habe / die vmbligende Länder inngehabt / vnnd allda zween Fürsten / Eviduckmer vnd Kingentrichs sein Aiden / vmb das Regiment gekriegt haben. Der Schwäher war ein Todfeind der Römer / ward in einem Scharmützel erschlagen / sein Aiden war Römisch / vbergab die Statt den Römern / vnd jhrem obersten Feldhauptmann dem Julio / so nachmals mit Hülff der Teutschen / der erste gewaltige Keyser worden / vber das gantze Römische Reich / wie ich im andern Buch hernach beschreiben werde. Vnd jetzgemelte Statt Trier ist bey den Römern die mächtigste Statt in dem weiten gantzen Römischen Reich / nach Rom in Europa / gewesen.

Nerus oder Nervis hat sich im Niderland nider gethan / da jetzt Lüttich das Bischoffthumb / Hennegaw / ein Graffschafft / ligt / daselbst nach jhm vor Christi Geburt Neruser oder Nerviser Landschafft geheissen hat / haben grossen Widerstand Julio dem ersten Keyser gethan / ist noch innerhalb hundert Jahren vnser gnädigen Herren der Fürsten von Beyern gewesen. Diese beyde Völcker / die Trierer vñ Nerviser / wie dann Cornelius Tacitus sagt / haben sich vor Zeiten groß gerühmbt von jhrem Herkommen / haben die ersten Teutschen wöllen seyn / wie dann noch heutiges Tags die gemeine Sag ist: Ich habs auch offentlich in der Kirchen an der Predigt gehöret / Trier sey die erste Statt in den Teutschen Landen / allda habe man am ersten Teutsch geredt.

Trier ist die erste Statt in Teutschland.

Etliche Küchenlateiner schreiben / daß Treiber ein Sohn obgenantes Königs Nini / deß dritten Babylonischen Königs sey gewesen / vnd Treibers Sohn Nerus.

Die alten Bücher seyn dermassen geschrieben / daß nicht ein jeglicher lesen kan / auch vnerfahrne vnbelesene Leut jrren bald vnd liederlich / haben keinen rechten Grund vñ Verstand / können sich weder drein noch drauß richten / nehmen ein Namen / so jhn am besten bekant / für den andern / so jhn vnbekant ist. Demnach / so in den alten Büchern etwan gestanden ist / wie Treiber ein Sohn Mani vnd Nerus sey gewesen / habens ein Theil nicht lesen können / ein Theil nicht verstanden / was das für seltzame Namen seynd / haben für Mani / jhnen vnbekant / Nini / jhnen wol bekant / vnnd für Nerus Herus / ein H / für ein N (das noch heutiges Tags liederlich / vorauß in den Lateinischen Büchern / geschicht) gelesen.

Von Nino schreibt jederman / Lateiner / Griechen / Jüden / Heyden / Christen / ist vberall denen / die viel lesen / wol bekant.

Von Manne schreibt allein Cornelius Tacitus vnter den Alten / vnd hat solches / wie er selbst anzeygt / auß den alten der Teutschen Reimen gezogen. Darumb ist der Nam Mannus / gar wenig bekant gewesen / nemlich / so der Tacitus vnd andere alte Geschichtschreiber / dermassen Latein schreiben / daß auch wenig fast gelehrt nicht gar wol verstehen können / nicht allein vmb der Sprache willen / sondern mehr von mercklicher grosser Veränderung wegen / Land vnd Leut / Dörffer / Stätt / Märckt / mit sampt den alten Namen: Auch auß der Vnwissenheit der alten Geschicht vnd der Kunst / so man Mathematicam nennet / vnd lernen außmessen nach rechtem Grund / die gantze Welt / Himmel vnd Erdreich / Land vnd Land / Wasser vnd Gebirge / Stätt vnnd Holtz. Solche dergleichen angezeygte Jrrthumb seynd gar mit einander viel in allen Büchern / das machen die vngelehrten Mönch vnd Pfaffen / auch der H. Göttlichen Schrifft Gelehrten / am meisten die Bettlermönch / so faul Freßling seynd / alle Ding / so im Himmel / Hell / Fegfewer geschicht / wissen wöllen / so sie doch nichts rechtsinniges wissen / oder können / daß zuerbarmen ist / daß man solche Esel vnnd Narren (das Vnbild vnd die Warheit reißt mir das Maul auff) vber die armen Christen (die GOttes Sohn so thewer mit seinem Blut erkaufft hat) also tyrannisieren / vnd mit Gewalt herrschen läst.

Vngeschicklichkeit der Bettlermönch.

Die Poeten sprechen / die Warheit sey eine grobe Bäwrin / rede nicht / was man gern höret / sey demnach vnangenehm / darumb laß ichs weiter in den Federn stecken / komme wider an die von Trier.

Von Anfang lange Zeit hernach haben die Alten / was sie schreiben haben wöllen vnd außgehen lassen / nur in Reimen vnd Verß verfast / sind gut zu singen / besser zumercken vnd außwendig zulernen / begreiffen mit kurtzen Worten viel / haben nicht weite vmbschweiffende Rede / also auch die Bibel in der Jüdischen Spraach beschrieben ist / heissen wir Meistergesäng / welche auß Befehl vnserer alten König vnd Keyser von den Helden Teutsches Lands beschrieben seyn worden / auff Poetische Art.

Der alten Teutschen Chronica.

Das sind vnsere Vorvätter / der alten Teutschen Chronica / in denselbigen findt man / daß die Helden auß Teutschland vber den Rhein gezogen seyn / vnd allda die Riesen vnd die alten Landleut vertrieben vnd erschlagen haben. Dergleichen schreibt Julius der erste Keyser / vnd zeygen jhm selbst die Landleut an / vnd klagens jhm / vber die Teutschen / darumb ist Trier allweg Teutsch

Trier ist allzeit Teutsch gewesen.

gewesen / vnd jhr Ertzbischoff ist ein Churfürst / vnd Ertzcantzler deß Teutschen Keysers in Galken oder Gallreich / [Gallien / vnnd das Königreich Arelat]das ist in dem Land / so zwischen dem Wasserfluß Rhein / vnd dem Gebirg Runcifal / Gallien vnd Spangen oder Hispanien scheydet / beschlossen wird / das bezeugen auch die Schrifft vnd Bücher vor Christi Geburt außgangen / daß sich die von Trier bey den Alten allweg gerühmet haben / sie seyen die Ersten vnnd alten Teutschen / ich geschweig / daß die gantze Cron Franckreich / wie noch der Rheinstrom / vor Zeite auch Teutsch geredt sol haben / wie ich hernach mit mehrern Worten beweisen wil.

Merck.

Von dem dritten Helden vnd Ertzkönig in Germanien / mit Namen Eingäb / Sächsisch Ingew / im Griechischen vnd Latein Ingevon.

KOenig Man hat das Regiment in die Hand geben seinem ältern Sohn / König Eingeb / von dem die Seeländer / vor Alters die Eingebnen genant seyn worden. Vnsere Vorfahren (als wir in den Büchern Plinij vñ Cornelij Taciti lesen) haben groß Germanien in fünff örter (wie hernach folgt) getheilet / dieselbigen den grösten Wassern vnd Wälden nach / außgetheilet: Nemlich / den ersten Theil zwischen dem Schwedischen vnd Liefländischen Meer / vñ dem Wasserfluß der Weichsel gegen Ostenwerts / habens inngehabt die Wandler / so weiter in Burgundier / Varferner / Krainer / Kärner / Wenden vnd Winden / von dem hin vnd her / wie jetzund die Ziegeuner wandern / fahren / kehren / Winden vñ Wenden also genant / getheilt seyn gewesen.

Ein general Theilung gantz Germanien.

Wenden / warumb sie so genant.

Welche im andern Kreyß gelegen / an dem Ost- vnd Westsee / an dem grossen Teutschen Meer gewohnt haben / hat man geheissen die Einwohner / Eingeber / von diesem dritten König / welche fürter vnter jhrem Namen vñ Gebieth gehabt haben / die Friesen vñ Bremer / Lüneburger / Dennemärcker / Wasser Sachsen / Hamburg / Lübeck / Meckelburg / Pommern / Preussen. Die vmb den Rhein sitzen / seynd die dritte Landschafft gewesen / genant Außstäb.

Wasser-Sachsen.

Die Außstäben / jetzt die Rheinländer / zwischen jetztgenannten dreyen Reßieren / was der vierdte Kreyß / die Leut darinn begrieffen / hat man vor Zeiten in der gemein Hermänner / vnd die letzten hindersten Teutschen / genent / seynd im Hartzwald / Thüringer / Böhmerwald gesessen / haben gereycht biß an die Weichsel vnnd Donaw.

Jhr Verwandtnus mit genandter Gegend / Land vnd Leut / seyn damals gewesen Schwaben / Hessen / Francken / Land Elsaß / Holdsassen / das Rieß vnd Narkä. Die fünffte Landschafft ist zwischen den Wassern / der Weichsel / Nester vnd Neper / da jetzund die rothen Reussen wohnen / vñ Lemburg die Haupstatt ist.

Man hat vor Zeiten ab Insula Trenophœ, vnd Poschner Busch / Landschafft geheissen / haben ein Zeitlang darinn auch die Beyern gewohnet / wie ich hernach im andern Buch werde anzeygen / vnd das sind die alten ersten rechten Namen vnd Außtheilunge Germanien vnnd Teutschen Lands.

Vnd da obgenannter König Ingevon sechs vnd dreyssig Jahr geherrschet hatte / schied er von diesem Leben / ließ nach jhm einen Sohn / hieß mit Namen im Latein Istevon, in Teutsch Eusserster Wohner / oder Außstäb. Diesen König haben die Alten / vnser Vätter / auch in den Himmel gesetzt / Gottbott / einen Botten der vnsterblichen Götter genant / jhn darfür gehalten / er geb eyn dem Menschen Sinn / Witz vnd Vernunfft / vnd wolreden / ist der Teutsch Mercurius / sein Haußfraw Pfreia / die Teutsche Venus / haben sie vber die Ehe gesetzt / haben geglaubet / sie sey eine Verwalterin vnd Beschützerin der Eheleut / vnd ehelichen Stands gewaltige Göttin / haben nach jhr den sechsten Tag genant.

Istevon ist Mercurius.

Freytag.

Wie dieser Zeit vberall Riesen auffstunden / Mann vnd Frawen / vnd thäten den Leuten viel Plag an.

NAch Noah Tod / als oben angezeygt ist / nahmen vberhand die Riesen / vnd thäten viel Zwangs an den Leuten: Vnd dieser Zeit vnter der Saw dem Wasserfluß / warff sich auff der Rieß Lycurgus / vertrieb zween Herren / hiessen Seyphul vnnd Mopser / die flohen vber die Donaw in Germanien / zu vnserm dritten Ertzkönig dem Eingeb.

Lycurgus.

Dergleichen in Aphrica dem Land / erhuben sich die Frawen / so man Griechisch nent Amazones / ist auff vnser Spraach / ohne Brüst vnd ohne Dutten / dann sie in der Jugend die Brüst brenneten / damit sie nicht wüchsen. Dieser Frawen oberste Feldhauptmännin war Fraw Myrein / die brachte ein groß Volck von Weibern zusammen / erschlugen mit viel Volck den Helden / König Hiarbas / so ein fast streitbar guter Krieger / vnd in Aphrica dem dritten Theil der Welt / gewaltiger Herr vnd König war. Phaeton der Held / den Moses in der Bibel Phut nennet / entran darvon / kam her vber Meer / flohe in Welschland an den Wasserfluß Pfad. Es hätte obgenante Fraw Myrein dreyssig tausent zu Fuß / zwey tausent zu Rossz / Weiber beyeinander / die Männer musten jhnen dienen / wie jetzt bey vns die Weiber den Männern. Es ist der Zorn Gottes gewesen / vnd eine besondere Plage / wie jetzt diese zwey Jahr mit den Bawren.

Amazones.

Hiarbas.

Phaeton ist Phut.

Dann obgenante Weiber durchzogen nach der Schlacht gantz Aphricam / kamen durch Egypten in Aslam / durchzogen dasselbige auch / nahmen die Stätte eyn / wer sich wehret / der muste Haar lassen / ruckten biß an das Meer / fuhren vber Griechenland / marterten dasselbig auch / zogen weiter für sich / der Donaw nach.

Vnser König Eingeb schickt die zween vertriebene Herren / den Seyphul vnd den Mopser / wider die Frawen mit viel Volcks: Vnd diese zween Fürsten begegneten den Weibern vnter der Saw / thäten etliche Schlachten mit jhnen / lagen allweg ob / erschlugen zuletzt mehrgedachte Frawen Myrein / mit sampt jhren Gespielen. Es sind etliche alte Teutsche Reimen noch vorhanden / darinn viel von der Riesen Weibern

Seyphul vnd Mopser siegen wider die Weiber.

gesagt

gesagt wird / wie sie die Land gemuhtwilliget haben / vnnd doch zuletzt von den Teutschen Helden vberwunden sind worden. Solches melden auch Diodorus vnnd Berosus / dergleichen Homerus.

Wie sich Abraham beschnitten / vñ die fünff Stätt das wild Fewer vom Himmel herab verbrent hat / ist alles in einem Jahr geschehen.

IN dem zehenden Jahr der Regierung vnsers dritten Königs Ingeb / war Abraham neun vnd neuntzig Jahr alt / vnnd war die Welt nun gestanden zwey tausent vnd funffzig Jahr / da erschien zum vierdten mal GOtt der HERR dem Abraham / schuff / daß er sich vnnd all sein Haußgesind beschneiden solte / zu einem Warzeychen / daß Er sein gnädiger HERR vnd GOtt / vnd ein trewer Vatter deß Abrahams / vnd all seiner Erben vnd Nachkommen in Ewigkeit seyn wolte / verkündiget jhm auch / Er wolte jhm einen ehelichen Erben von seinem Eheweib Sara geben / die nun neuntzig Jahr alt war / die ward zuhand diß Jahr schwanger von jhrem Haußwirth dem Abraham / vnd gebar jhm einen Sohn / genant Isaac / das ist Jüdisch / Gelächter. Da der Knab wuchs / muste Abraham den ältern Sohn / mit sampt der Mutter / auß dem Hauß jagen / das wolt sein Haußfraw / die Sara kurtz haben / vnd wiewol sich solches Abraham sehr beschwärt / muste er dannoch thun / was das Weib wolte / vnd Gott schuffs also mit jhm. Gleich eben auch in diesem Jahr hat GOtt die Statt Sodoma vnd Gomorra / wie hernach folget / mit dem wilden Fewer verbrant. In dem gelobten Land war gar ein fast lustig vnd fruchtbar Thal vmb den Jordan / vnd in dem See / so wir das Todmeer / darumb daß nichts lebendigs / sondern nur Jüdenleym darinn wächst / heissen : Von dannen es auch die Römer vñ Griechen den Leymsee [Lacus Asphaltitis] nennen / ist bey 20. Meilen lang / vnd fünff breit / war damals die beste erbawet Gegend / vñ mit allem dem / so zur Wollust dem Menschen dienet / reichlich vñ vberflüssig begabet. Man hieß das Paradeiß den Thiergarten GOttes / lagen viel Stätt darinn / vnd / as Gut / macht Muht / waren muhtwillige Leut daselbst / pflegten nur der Wollust deß Leibs / GOtt zu einem Zeychen / vnd anzeygen / daß Er ein strenger Richter vber die Vngottsförchtigen werde seyn / vnd das Vbel hart straffen wölle / vertilgets auff einen Tag. Im oben angeseygten Jahr regnet vom Himmel herab Schwebel vnd Fewer / verbrennt zu lauter Aschen die gantze Gegend / Dörffer vnd Schlösser / Stätt vnd Märckt / Vieh vnd Leut / Mann vnd Frawen / Weib vnd Kind / Jung vnd Alt / ob einem Hauffen / auch das Getreyd vnnd Graß / Bäum vñ Früchte auff dem Felde : kam niemand davon / dann der einig Loth mit zweyen Töchtern. Sein Haußfraw / darumb / daß sie GOtt nicht glaubet vnd vertrawet / vnd vmbsahe / ihr förchtet / da sie das Sausen vnd Braßlen höret / ward sie zu einem Saltzstein [Salzsäulen.] Vnd es wäre vns wol noht / daß wir diese Straaff zu Hertzen nehmen / dieweil Christus die Jüden gewarnet / es werden am Jüngsten Gericht diese leichter dann sie / davon kommen : Vnd nemlich / so S. Paulus sagt / das jenige / so in der Bibel geschrieben stehet / sey am meisten vns Christen / die die letzten seyn / zu Vnterweisung vnnd Verwarnus geschrieben / damit vns auch nicht also geschehe / dieweil zu förchten ist / wir seyen nichts bessers / dann die Gott also gestrafft hat / aber es wehre / als man spricht / ein jeglicher Ochs seiner Haut / schaw ein jeder auff seine Schantz gar eben / es wird noht thun / so das Stündlein wird komen / nun zu frü.

Von dem vierdten Ertzkönig in Germanien / in vnser Spraach / Außstäb / Sächsisch Vsthem / Vstau / im Latein vnd Griechischen Istevon. Von dem Todt deß Abrahams vnd Gebuhrt Jacob deß Patriarchen.

DEr vierdte Ertzkönig in Germanien vnnd Teutschem Lande König Austäb / besaß sein ähnlich vnnd Vätterlich Erbe vnd Königreich funffzig Jahr / von dem die Rheinländer herkommen / bey den Alten von jhm Außstäber genannt werden / vnd im zehenden Jahr seiner Verwaltung / starb Thare deß Abrahams Vatter.

Im dritten Jahr hernach / starb Sara / Abrahams Weib / er nam ein ander Weib. Im fünff vnd zwantzigsten Jahr hernach gebar Rebecca jhrem Gemahl / dem Isaac / zween Söhne mit einander / den Ertzvatter Jacob vnnd Esau.

Vnd im funffzehenden Jahr darnach / starb dieser vnser vierdte König : Dergleichen schied mit Tod ab von dieser Welt Abraham / im hundert vnd fünff vnd siebentzigsten Jahr seines Alters : Von der Sündflut im vierhundert vnd sieben vnd sechtzigsten : Von der Welt Anfang / im zwey tausent ein hundert vnd fünff vnd zwantzigsten Jahr. Von obgenantem König Außstäb / haben die alten Teutschen vber Land vnd Leut gesetzt nach seinem Tod / vermeineten / er vertreibe vnd außstäbt die Feinde der Land / ist der Teutsch Mars.

Dieser Zeit hat auch in Griechen / in dem Land Morea / regieret König Inachus / von dem allda ein Wasser den Namen / vnd die Poeten viel von schreiben / war auch damals gar ein dürrer Sommer / verbrant Welschland / allda König Phaeton regiert / darvon auch vnser Poeten singen vnd sagen.

Dieser obgenanter zweyer vnser Könige Namen / so in Latein vnd Griechischen also Ingevon vnd Istevon geschrieben werden / halten etliche für Jüdische Namen / so von hin vnd her ziehen / vnd keine gewisse statt zuwohnen haben / genommen seyn solten. Die andern meinen / sie kommen von dem Teutschen Wort / wohnen / vnd weiter von inn vnd auß / wären auf vnser Spraach Inwohner vnd eusserste Wohner / darumb daß der Erste innwendig an dem offen See in Teutschland gewohnet / vnd Hoff gewalten / auch dieselbige Reser von jhm genannt hat. Der ander ist herauß am Rhein gesessen / vnd seyn die Rheinländer nach jhm genant worden / daß sie in Teutsch-

land sitzen / wie die Seeländer innwendig: So ich aber den Berosum/ Tacitum/ Xenophontem/ Archibochum / vnd ander dergleichen der gar alten Geschichtschreiber etwas fleissiger liß vnd ansehe / find ich / daß obgenante zween Könige sind der Teutschen Mercurius vnd Mars/ der Römischen Spraachen nach zureden / auff Griechisch Hermes vnnd Ares / in vnser Spraach Eingeb vñ Außstäb/ von Eingeben/ Witz/ Stärck/ Siñ/ Krafft: Von Außgeben / das Böß / Feind / Forcht / Vnfall vnd dergleichen / also genannt. Diese zween Helden haben die Alten fast geehrt/ habens für grosse Nothelffer gehalten / voraus den Eingeb / das ist Mercurium / den sie / wie wir jetzt S. Michael für groß geacht / vnd auch mit Menschenblut sein Fest begangen haben. Solches zeygen auch an / wers anders fleissig liß / vnd recht verstehet / Philosophi vnd Theologi / nemlich / die alten Hymni / das ist / die Lobgesäng von obgenanten Helden gemacht / so noch Lateinisch vnnd Griechisch vorhanden sind. Im Grund ist es ein Ding / die Namen werden nur nach den Spraachen vnnd Gelegenheit der Zeit verändert.

Wie die Drudden die ersten Mönche in dem Land/ so jetzt Franckreich heißt/ gestifft worden / was sie für ein Leben/ vnd Wesen geführet haben.

Jeser Zeit regieret in dem Land / jenseyt deß Rheins / gegen Nidergangwerts König Drud/ der stiffte Mönch/ welche vnsere Vorfahren nach jhm Druiden / kurtz/ Drudden genant/ gab jhnen Freyheit/ dorfften wie andere Leut / weder reysen noch stewren/ weder wachen noch schar wachen/ waren aller ding frey/ von welches wegen lieffen viel junger Gesellen Hauffenweiß von jhn selbst zu jhnen/ die nicht gern arbeyten/ wolten frey seyn / wurden Mönch / wurden auch von Vatter vnd Mutter vnd nechsten Freunden dahin geschickt/ haben den dritten Theil in Franckreich innen gehabt / waren vor Männiglich groß geacht/ hätten ein groß Ansehen vor jederman / trugen ein besonder Kleydung vnnd fünffzäcket Holtzschuh an/ so man noch Druddenfüß heist/ wohneten in den Wälden bey den grossen alten Eychbäumen/ war einer jhr Oberster/ der hätte den grösten Gewalt / so er starb / erwehleten sie einen andern auß jhnen / schlugen sich zu Zeiten darumb/ warteten deß Gottesdiensts auß/ verrichteten alle geistliche Empter vnd Göttliche Opffer / in der Gemein vñ insonderheit/ vnterwiesen das Volck im Glauben/ sagten/ die Seel wäre vntödlich/ wer ein ander Leben nach diesem Leben / lehreten auch viel von dem Lauff deß Himmels / vnd Einfluß deß Gestirns / wie groß die Welt vnd das Erdreich wäre / sagten vnd predigten auch viel von Gewalt / Macht vñ Krafft der vntödlichen Götter/ was ein jeglicher für ein Nothelffer wer/ wie/ vnd in wem man jhn Ehren vnd anruffen solte/ brachten mit solcher Lehr das Landvolck dahin/ daß sie meineten vnd hieltens gäntzlich darfür / es wäre kein angenehmer Opffer nicht den vntödlichen Göttern/ dann das Menschenblut: Es erhöret auch GOtt das Gebet für die Menschen geschehen / nicht / es wäre dann vor jhm zur Ehr vñ Lob ein lebendig Opffer/ nemlich/ ein Mensch/ auffgeopffert worden. Darumb / welche mit schwärer Kranckheit beladen / in Feldschlachten/ in andern dergleichen grossen deß Leibs vnd Lebens Gefährligkeiten waren / die opfferten durch diese Drudden die Menschen / oder sie gelobeten / sie wolten mit Menschenblut die vntödlichen Götter ehren / vnnd damit Gnad / Glück vnd Wolfahrt / bey jhnen erlangen vnnd erwerben.

Drudden opffern die Menschen

Zu diesem grausamen vnd vnmenschlichen Gottesdienst / hätten sie in der Gemein grosse Bilder / waren bezäunt von Weiden / vnnd innwendig hol/ da thäten sie die Menschen eyn / zündens darnach an / liessens brennen / opfferten also den Menschen Gott auff mit dem Brandt. Mit dieser Marter vom Leben zum Todt / brachten sie di: Dieb / Mörder vnd Räuber / vnd so in andern bösen Stücken begriffen wurden / meineten / es wäre der höchste Gottesdienst / hätte gar ein groß besonder Gefallen daran. Aber wo dergleichen schädliche Leut nicht verhanden waren/ grieffen sie auch nach den Vnschüldigen / musten auch zu Lob vnnd Ehre den Göttern jhren Geist mit dieser Marter auffgeben. Von deßwegen / da die Römer dieselbigen Land eroberten/ vnd zu Gehorsam brachten / verbotten sie solchen Gottesdienst / haweten die Wälde vnd Bäume ab/ verjagten die Mönch / verbotten jhn das gantze Römische Reich / da flohen sie vber den Rhein in groß Germanien/ zu den Teutschen. Vnser Bettelmönch / vorauß die Prediger vnnd Barfüsser / zeyhen solches noch selbst einander / heissens Sacrificium Plutonis, das ist / deß Lucifers Opffer. Doctor Weigand ein Prediger Mönch/ hat ein Buch lassen außgehen / darinnen er solches die Barfüsser zeyhet / haben lang darumb zu Rom gerechtet / für dem Bapst Alexandro dem Sechsten / vnd Julio dem Andern. Ich hab jhr etliche Geistliche / auch Gelehrte gehöret / die sich geudeten oder rühmeten / sie wüsten vnnd hätten solches erfahren / dem ich doch kein Glauben gebe. Jederman ist zu Nachreden geneygt/ vnd seinen Nechsten auff das hinderst zu schmähen / an Leib/ Ehr vnd Gut: Darumb komm ich wider an die Drudden / vnser alt Teutsch vnnd Gallische Mönch / damit man noch die jungen Kinder schreckt. Conrad Celtis/ etwan der Keyserlichen Mayestät Poet vnd Geschichtschreiber / sagt / er hab dieser Drudden / auß Stein gehawen Bildnus gesehen/ in einem Kloster in Beyern auf dem Narkaw / nicht weit von dem Vichtelberg / wie Julius der erste Keyser schreibt / haben sie zu seiner Zeit die Griechischen Schrifft gebraucht. Diese Drudden hätten weiter Macht vnnd Gewalt von allen Irrthummen / Spän / Anfor derung vnd Ansprach/ wie die mag seyn / von Zwytracht/ Erbschafft/ March/ Todschlägen/ vnd andern Vbelthaten dergleichen / heimlich vñ offentlich in Gemein / vnnd insonderheit / zusprechen/ handeln vnd zuverrichten / erkenneten auch / vnd sprachen / beyde vmb Lohn / Straaff vnd Wandel / kamen alle Jahr ein Fahrt zusammen ein einem heiligen Forst / mitten in dem Land / so jetzt

Was für Leut geopfert worden.

Die Römer verjagē die Drudden.

Barfüsser werden beschüldigt.

Drudden haben die höchste Macht.

Franckreich heißt/ vmb die Statt Scharetroß jetzt genannt/ wer was zuschaffen/ zu rechten/ zu theydigen/ vnd dergleichen Händel hett/ muß dahin kommen/ vnd vor jhn die Sach gütlich oder rechtlich außtragen/ was einer für ein Handel hette/ Recht nemmen vnd geben/ was sie dann machten vnd beschlossen/ hetten sie die Folg von jederman/ muß es jederman auffnemmen/ dorffte niemand darwider reden: Wa einer oder ein ganze Gemein bey jhrem Spruch oder Erkanntnuß nicht blieb/ ward jhm zuhand die Gnade Gottes versagt/ die heyligen Stätt vnd aller Gottesdienst verbotten/ das war die aller schwähiste Straff bey jhnen.

Drudden Bann.

Wem dermassen die Gemeinschafft deß Gottesdienst versagt was/ hielt man für einen Gottes Feindt/ vnnd einen ehrlosen Böß wicht/ hett niemand kein Gemeinschafft vberall mit jhm/ dorfft keiner zu jhm gehen/ noch mit jhm reden/ ich geschweige essen vnd trincken/ wann man jhn sahe/ rich jederman/ flohe männiglich darvon/ darmit sie nicht vergifft würden/ Man ließ einem solchen kein Recht gar nicht gehen/ man höret jhn gar nicht/ weder Ehr noch Zucht/ ward jhm doch gar nit nichte auff Gottes Boden erbotten. Auß diesem Brauch haben vnser Geistliche ein guten Theil jhres Banns genommen/ so doch GOTT der Allmächtige/ himmlische/ gütige Vatter/ die Welt vnnd Menschen also lieb hat/ daß er seines eigen einigen Sohns nicht verschonet/ hab jhn herab in diese Welt gesandt/ zu sterben vmb der Menschen Heyl willen/ dieselbigen zu gesegnen/ zu Gott zu führen/ vnd nicht verfluchen/ vnd dem Teuffel geben.

Mönch.

Mönch aber ist nicht ein Lateinischer oder Teutscher Nam/ wie ich oben auch gesagt hab/ ist Griechisch/ heist einen Einsidel/ darumb die Mönch/ wa sie in den Stätten wohnen/ spricht der heylige Hieronymus/ seynds lauter Buben. Bistu (sagt der heylige Vatter weyter) ein Mönch/ das ist ein Einsiedel/ was thustu dann vnter den Leuten/ vnnd in den Stätten? Hastu dein Gut verlassen/ warumb nimmestu ander Leut Gut an?

Die alten Mönch haben in Wälden gewohnet.

Die alte Mönch seynd alle Einsidel gewesen/ in den Wälden gesessen/ haben sich mit der Hand vnnd Arbeit genehret/ Was sie gewonnen/ haben sie armen Leuten geben/ Nicht Wittwen vnd Waisen/ vnd andern Einfältigen/ das jhr abgeteilt/ dermassen mit Vnterfahrung der Geschäfft vnd letzten Willen/ auch in ander weg/ das von den Heydnischen Weysen vnnd Poeten für ein grossen Betrug vnnd Vnehrbarkeit gescholten wirdt. Vnnd dieweil sich S. Hieronymus/ der für eilff hundert vnd vier Jahren gestorben ist/ ab den Mönchen beklaget/ wie sols nun zugehen/ so es nun böser vnd nicht besser/ als das gemein Sprichwort ist/ nemblich/ so lang Zeit her/ worden ist.

Die alten Mönch haben gearbeit.

Wann S. Hieronymus gestorben.

Wie die Brüder der Mutter aller Götter/ die Insel Candia ingehabt haben.

Beschorne Mönch.

DJese Zeit auch/ dieweil in Teutschen Landen gesetzter König Außstäb regieret/ erhuben sich etliche Geistliche/ beschorē sich/ darumb mans dann Curetes/ das ist/ die Beschornē/ hieß/ worffen jn sebst auß/ daher die Galli/ auff vnser sprach/ die Verschnitten/ hiessen/ Nennten sich der grossen Nothelfferin der Mutter aller Götter vnnd Helden Brüder/ wie sich vnser Bettlermönch vnser Frawen Brüder nennen. Man nennts sonst auch in der Schrifft bey den Heyden mit manchē Namen/ nach den Bergen vnd Gegenden/ darin sie wohneten/ auch nach jren Stifftherrn vnd Obersten/ als Talchines/ Corybantes/ Caberos/ Ideos/ Dactylos/ trugen lange weisse leinen oder auß Baumwol/ Kleyder vnnd Mäntel/ wie die Weiber/ an/ führten vber ander Leut ein gut herrlich/ prächtig wesen/ leben/ trugen Hauben/ so man Jnfuln nennt/ von Golt auff/ vnnd Söckel oder Pantoffel vñ Peßl/ kleine subtile Stiffelein/ wie jetzunder die Weihbischoff antragen/ so man Sandalia nennt Griechisch/ sagten viel den Leuten für/ vnterwiesens im Gottesdienst/ sagten an das Leben vnd Legend der Götter vnd Helden/ vñ wie man einen jeglichen ehren vñ anruffen müff/ gaben sich für Sternseher/ Warsager/ vnnd deß höchstē Gottes Zuchtmeister auß/ kundten Wetter/ Regen/ Schnee/ Donner vnd Blitz machen. Dieses Geistlich Volck nam dieser Zeit die Jnsel Rhodiß (wie etwan bey vns auch gethan haben die Johanniter vnd Teutschen Herren) eyn/ Dergleichen die gar grosse Jnsel/ die wir nun Candiā nennen/ vnd vorzeiten hundert Stätt gehabt hat/ die nenntens nach jn Cureta/ kurtz Creta. Also habens die Alten genennt/ haben das u außgelassen/ wie es dann viel in solchen Namen geschicht. Von diesen Geistlichen hat etwan Epimenides/ ein gar alter Poet geschrieben/ Die von Candia/ sind allzeit Lügner/ wilde Thier/ faule Bäuch/ welchen Spruch Sanct Paulus auch braucht wider alle Mönch vnd Pfaffen/ die nur jr Ehr vnnd Nutz suchen/ in dem Brieff/ den er zu Tito schreibet/ vnd jhn lehret/ was er das Volck lehren sol. Vnnd die gantze Welt/ bey den Alten/ hat die von Candia für die frömesten vnd Geistlichstē gehalten/ als bey denen der höchst Gott Jupiter selbst gewohnet vnd erzogen sey worden/ allda drey Söhne/ Rhadamanthus/ Minos vnnd Aeacus/ regiert haben/ vnd so gerecht gewesen/ dz sie die Alten vber die todten Richter setzen/ zu straffen das Vbel/ vnd zu belohnen das Gut/ wie dañ ein jeglicher hie in diesem Leben verdienet hat. Vñ daß ichs gar mit diesen Geistlichen ende/ haben sie in allen Landen/ wie darnach bey vns obgenannte Johanniter vnnd Teutschherren/ grosse mächtige Häuser gehabt/ als das Diodorus dergleichen ander mehr/ so die alten Geschicht beschrieben haben/ anzeigen.

Der grossen Nothelfferin Brüder.

Talchynes.
Corybantes.
Caberi.
Idæi.
Dactyli.

Der Mönchen seltzamer Habit.

Pseudoastrologi.

Beschorne Mönch nemen Rhodys eyn.

Candia.
Cureta pro Creta.

Cretenses sind Lugner.

Jupiter hat bey den beschornen Mönchen gewohnet.
Rhadamanthus.

Von König Herman/ dem fünfften Ertzkönig in Germanien vnd Teutschem Land.

NAch obgenanntem Herrn Außstäb/ hat König Herman/ sein Sohn/ biß in das drey vnd sechtzigst Jar Germanien verwalt/ ein frischer/ kecker Herr/ vnd ein guter/ wie sein Name außweist/ Kriegsmann/ von jhm ist der vierdte vnd gröste Kreiß Teutsches Lands/ wie oben angezeigt/ Hermenien genennt worden/ hat die Teutschen erst recht kriegen gelehrt/ vnd reisig gemacht.

Wilde Röten.

Es waren zu derselbigen Zeit wilde Röten/ [Risen] in Hispanien/Griechen vnnd Welschen Landen/die vberweltigten die Leut vber die Maß sehr/hielten kein Recht/waren nicht fromm/redlich noch fest.

Phero König in Welschen Landen verließ das Land wich vber Meer/gar in der schwartzen Morenland.

König Hermans fürnemmen.

König Herman wolt seine Teutschen das frechest vnnd tapfferste Volck in der gantzen Welt machen/die all andere Nation vberziehen/von niemand vberzogen solten werden/Gab demnach viel Ordnunge/die Kriegsleute betreffendt/wie ichs nach einander auff das kürtzest wil anzeigen. Das war das erste/das er seinem Volck eynbildet/das auch die alten Teutschen allein geglaubt haben/Es sey die Seel vntödtlich/vnd ein ander Leben in jener Welt nach diesem Leben/Gott habe allein das Kriegsvolck (so jhr Leib vnnd Leben für den gemeinen Nutz/Land vnd Leut/Witwen vnd Waisen/müssen setzen vnd seyl führen) lieb/vnnd wohne allein bey den Kriegsleuten/das ander seyen alles heiloß Häut/faul Freßling/arge Schindesessel/die weder GOtt noch der Welt nütz sind.

Lob vnnd Nutz deß Kriegs.

Glaubten weiter/Wer in offenem Krieg vnnd Feldschlachten viel Leut hinricht/thet ein sonderlich wolgefallen dran dem höchsten GOtt/der also das Vbel vnd die Bösen straffte/so viel einer erschlüg/so viel würde er Diener vnd Knecht haben/vnd müssen die/so erschlagen vnd erwürget/jhm alle dienen/Sagten auch/Krieg machte kein Thewrung nicht/machte alle Ding gemein/keme das Gelt wider vnter die Leut.

Hermansheim.

Dieser König Herman hat alda/da die drey Wasser/Donaw/Nab vnd Regen/zusammen rinnen/ein Statt gebawet/nach jhm Hermansheim genannt/ist anhalb auff einer Seiten gelegen/gegen Mitternacht vber Hermansheym/ist jetzt Regenspurg.

Von dem Kriegsvolck/vnd am ersten von den Mannen.

Mehr Fußvolck dann Reuter.

WJewol die alten Teutschen/nach Ordnung vnd Satzung König Hermans/mehr Fußvolck dann Reuter hetten/auch mehr auff das Fußvolck hielten/vnnd jhr Hertz drauff setzten/Mußten dennoch etliche Knecht so schnell/behend/vnd deß geübt seyn/hinder die Reuter sitzen/auff vnnd ab den Pferden behend springen/nach Gelegenheit der Sach/wie es sich dann begab vnnd schicket/Mußten zu Roß/vnnd Fuß fechten/mit sampt dem reisigen Zeug vnnd vorne im Scharmützel vnnd an der Schlacht seyn. Wenn einer wehrloß oder flüchtig war/hielt mans für die gröste Schand vnnd Vnehr/dorfft kein solcher/wenn er schon davon kam/zu den Leuten nicht gehen/noch in keine Versamblunge/dergleichen zu keinem Gottesdienst kommen/hencken sich etliche selbs/die solche Schmach vnnd Spott zu fast zu Hertzen namen/nicht mehr dulden kundten. Die König vnnd Fürsten erwehlt man nach dem Geschlecht vnd Adel/Aber die Hauptleut/nach dem einer sich redlich gehalten/viel guter Thaten gethan hett/vnd zu letzt vberbleiben/so der Fürst erschlagen ward/rechnet man darfür das gröst böß wichtstück/die gröste schand vnd vnehr.

Von Weibern.

DJe Weiber musten auch/mit sampt den Kindern/auch in den Wigen noch ligend/daran/mit sampt den Mannen den Kriegen nachlauffen/Musten kochen/essen vnd trincken zutragen/die Wunden trücknen/binden/heilen/Zeigten die Mann jhre Wunden jhren Müttern/Weibern vnd Kindern/so kein grauwen vnd schrecken daran hetten/Sie musten/wañ sie sich mit den Feinden schlagen wolten/auff einem Ort von der Schlacht halten/so weit darvon/daß man die jungen Kinder möcht wynen hören/vnd jhr Geschrey/Ermahneten die Knecht/daß sie thäten wie fromme redliche Leut/errettten von Feinden Leib vnd Leben/Ehr vnd Gut/Weib vnd Kindt/Land vnd Leut. Jhr Kleydung was wie der Mannen/die Röck hetten kein Ermel damals nicht/wie es noch die Frawen in Böhem vnd Mehrern tragen.

Amazones stercken jre Männer zum streit.

Es schreiben die Römer von den Teutschen Frauwen/daß etliche Schlachten/so nun die Mannen halb verlohren hetten/vnnd nun richt weit von der Flucht waren/widerbracht habē dermassen/daß sie mehrmals den Mannen/so gleich flüchtigen Fuß wolten stellen/herfür vnter die Augen gestanden seyn/mit der Brust hinder sich gedrungen/Schmach/Vnehr/Schadē/Spott/Gefengnuß/so jhnen begegnen/vnd zu theil würden angezeiget/vnnd also mit gelehrten Worten guten vnd bösen/die Mann gestellt/die Schlacht gewonnen/den Sieg vnnd Feldt behalten haben/Von deßwegen hielt mans mit dem Heyraten/wie hernach folget.

Heyratgut der Teutschen Frauwen.

Die Frauw bracht dem Mann gar nichts zu/dann wie sie mit Gürtel war vmbfangen/der Mann gab der Frauwen/da musten die nechsten vnd bsten Freund darbey seyn/die musten solchs beschauwen vnd erkennen/ob solch Gut rechfertig were/kein Tadel hett/wiewol es nicht groß schatz werth war/oder fast köstlich/Dann es war nicht Gelt/nicht Schauben/nicht Silber noch Golt/noch Edelgestein/noch Seyden/noch Kleydung/darmit sich die Braut hett schmücken/zieren/kleyden/vnnd herfür ziehen mögen/Es waren zusammen ein Kuh vnd Ochs gespannet/ein gesattelt Pferdt/ein Pasäsen oder Schildt/ein Messer/Alspieß/mit dem gab man jhm die Braut an die Handt/vnnd sie schenckte herwider dem Breutigam auch ein Wehr/das war damals jhr Haußtreuw/Versertigung/Gemächt/Heyratgut/Morgengab/Krentz/GemahlRing/Schenck/Plumpff vnd Seulfest/darzu jhr Kirchgang/Eynleyten/Hochzeit vnd Beylegen. Bey dem allē/solt die Braut verstehen/vnd jr nicht anderst in den Sinn nemmen/dann daß sie gleich so wol als die Mañ/nach redlichen ehrlichen Thaten müst streben vnnd gedencken/vnd gleich eben als ein Gefehrt vnd Mitgenoß seyn solt/beyde in Fried vnd Krieg/gleich alles das jenig/so der Mann dulden/leyden/vnnd alles kecklich wagen/vnnd ringlich angreiffen dörffen. Das bedeuteten die zwey Rind zusammē gespannt/vnnd das gesattelt Pferdt/also must sie

genesen/

geneſen / verderben / oder darvon kommen / vnter Wegen leben oder ſterben. Vnnd empfieng dieſe Haußfrewer / daß ſie es vnverletzt bey guten Wirden wider vberantwortet zu ſeiner Zeit jren Söhnen / von welchen es die Schnur gleicher geſtalt auch empfiengen / vnnd kam alſo weiter / biß auff die dritte Sipp / auff die Enckel / als viel möglich war. Weiter meynten vnſer Alevätter / die Teutſchen / das Weiblich Bild were etwas ſonders begabt von Gott vnd der Natur / zůchtiger / geſchämiger / demnach heyliger dann der Mann / vnnd geſchickter zu dem Außgang zuvorſehen / wie es gehen würde / prüffe / vnnd mercke beſſer zukünfftige ding / vnnd lege etwas heyligs / behends / vnnd ſinnigers in weiblicher Art verborgen. Von deß wegen haben ſie der Frawen Rath / Anſchläg vnd Weiſſagung / nicht veracht / ſeynd durch der Weiber Anzeigen offt den Feinden obgelegen / haben viel Frawen gehabt / die jhn zukünfftige Ding / die Kriegsläuff antreffend / vorgeſagt vnnd entdeckt haben. Von welches wegen dieſelbigen in groſſen Ehren gehabt / zu jhn gelauffen / vnd jres Raths gepfleget / mit jhrem Rath alle Ding gehandelt / vnd auch auff ſie hindergang gethan / was dieſelbigen machen vnnd ſprachen / darbey ſolt es bleiben.

Frawen Rath warumb er von den Alten Teutſchen hoch geachtet.

Von der Wehr vnd Rüſtunge.

DAmals war der Harniſch vnd Eyſen nicht ſo gemein / konnten demnach ſo viel Wehr vnd Rüſtunge nit haben / als jetzt zu vnſern Zeiten / Die gemeine Wehr waren / dazumal Bratſpieß / Alnſpieß vnnd dergleichen / lang / ſchmal / ſpitzig / wächs eyſen hieſſen ſie Fremen / Paſäſen / ließ jhm ein jeglicher mit beſonder Farbe anſtreichen auff das hüpſchſte / daher kommen Schilde vnd Wapenſchäfflein / Wurffbeyl / Stral vnnd Schießpfeil / vnd dergleichen mehr / der ein jeglicher mehr dann eins / waren gar geübt damit / mit ſchieſſen vnnd ſtechen / achten damals keinen Eyſenhuts oder Hauptharniſch nicht / weder Panzer noch Goller / weder vordertheil noch hindertheil / waren der meyſt theil bloß / etliche hetten Säck an / doch haben ſie hernach die Panzer erfunden / hieſſens Eyſerne Hemmet / dorffte keiner ohn eine Wehr gehen / was man handelt in der Gemein / oder in ſonderheit / heimblich oder offentlich / muſt ein jeder ſeine Wehr bey jhm haben / Doch dorfft kein junger Geſell vor kein Wehr an ſich hencken / er hett dann ein Zeugnuß von ſeinen Nachbarn / daß er redlich / männlich / vnd tüglich zu der Wehr were. Solche Zeugnuß muſt er von der nechſten Freundeſchafft bringen / da gürtet jhm die Oberkeit oder nechſte Freunde die Wehr vmb / vnnd hieng jhm ein Paſäſen oder Schilde an den Halß / dann war er auch einer von der Landtſchafft. Der Feinde Hauptleut vnd Herren (ſo ſie erſchlugen in offen freyem Felde) Hirnſchalen lieſſen ſie eynfaſſen / gaben an Hochzeitlichen Tagen darauß zu trincken / denen / die ein Feind im offen Felde erwürgt hetten / was eine beſondere groſſe Gnad vnd Ehre / wie die Mönch zu Eberſperg mit Sanct Sebaſtian Hirnſchal / vnd die zu Nidermünſter in Regenſpurg mit S. Ernhart Hirnſchal / noch thun / dorfft der Sohn nicht ehe zu Tiſch ſitzen mit dem Vatter / Dergleichen gab man keinem an Feyertagen auß den geweichten Hirnſchalen der Feinde nicht zu trincken / er hett denn zuvor einen Feind im offenen Krieg erſchlagen. Solches ſchreibet Ariſtoteles / auch andere mehr / von vnſern Vorfahren.

Vom Anfang der Krieg vnd Abſag.

SChöne weiſſe Pferdt hielt man in den heyligen geweichten (wie ich oben angezeiget habe) Wälden / dorffts kein Menſch brauchen oder anrühren / Wenn man ein Krieg anfangen ſolt / ſo muſt der Pfarherr in einem heyligen Wagen / den ſonſt niemand brauchen dorfft / fitzen / die Oberkeit giengen hinden nach / hetten jhr auffmercken auff der Roſſ ſchreyen vnd gefehrt / nahmen darauß abe / obs wol oder vbel hinauß gehen würde / Wenn ſie die Pferdt ſpringen / ſchreyen vnnd toben höreten / hielten ſie es für ein gute Anzeigung / glaubten es würde nach jhrem Sinn hinauß gehen.

Dergleichen verſuchten ſie noch eins / wie ſie kundten vnnd mochten / brachten ſie etwan zu wegen einen / der auß der Gegend war / die ſie bekriegen wolten / derſelbig / gewapnet auff ſein Manier / muſt ein Kampff mit der jhren einẽ beſtehen / welcher dann oblag / vermuteten ſie / deſſelbigen Volck würde auch obliegen / vnnd den Sieg erlangen.

Von Todtſchlag vnd Feindſchafft.

TOdtſchlag muſte man büſſen mit einer anzahl groß vnd kleines Viehes / muſt ſich mit den Freunden vertragen / muſt auch die gantze Freundtſchafft ſolches annemmen / zufrieden / vnd weiter gute Freunde / alle Ding hin vnnd ab ſeyn / zu Förderung gemeines nutzes / Es hielten es die alten Teutſchen dafür / daß nichts ſchädlicher were denen Leuten / die frey wolten ſeyn / dann Feindtſchafft vnter jhnen / Darumb litten ſie keine Feindtſchafft nicht / man muſt ſich mit einander richten vnd vertragen.

Von Kurtzweil.

EIn einige Kurtzweil vnnd Spiel haben die alten Teutſchen an jhren Hochzeiten gehabt / jung Geſellen haben müſſen ein Schwerdtantz halten / muſten nackendt vber bloſſe Schwerdt tantzen.

Von der Muſterung vnd Außziehen.

ALle Jahr muſtert man / järlich ſchoß man gemeiniglich auß jedem Gericht vnnd Dorff / auß den hunderſten Mann / dieſelbigen muſten daheim außziehen / Krieg ſuchen mit Weib vnnd Kindern. Die andern ſo anheims blieben / muſten dieweil arbeiten / die ſo in der Reiß waren / außhalten / ſich vnnd die Krieger ernehren / beyden partheyen Nahrunge gewinnen / muſtẽ deren / ſo in der Reiß warẽ / Güter mit aller notturfft verſehẽ / ohn allen der Krieger entgelt / darlegen / vñ erſtatten. So ein Jar vergangẽ war / zogen die Knecht / ſo auß im Krieg waren gelegen / wider heim / muſt ein ander Rott wider auß / die heim warẽ konnen / muſten wider arbeiten / hielten mit andern / ſo noch daheim lagẽ / ſich vnd die Krieger auß / Alſo ward

weder der Ackerbaw versaumpt / weder Nachreisung den Kriegen vnterlassen.

Ursach der Kriegs Vbung.

Zu zeiten auß manchen Vrsachen/so hernach in den ersten zweyen Büchern jmmer angereigt werden/loßt man drumb/samblet vnd thät sich zusammen ein gantze Rott mit Weib vnd Kindern/suchten fruchtbare reiche Land/wölten Gut vnnd Gelt gewinnen/seelig vnnd reich werden. Zogen mit Weib vnd Kind auß/vberzogen ander Land/raubten vnd brennten/thäten sich nider wo es jhnen am gelegensten wolt seyn/je gerewet sie es/je worden sie erschlagen/je bliebens auch/je kamen sie wider heymb/oder namen ander Landt eyn/vertrieben vnnd erschlugen das alte Landtvolck.

Von den Kauffleuten.

Warumb die Alten den Kauffleuten durchzug erlaubt haben.

DJe Kauffleut liessen damals vnser Vorfahren zu jhnen ziehen/nicht darumb/daß sie verlangē hetten nach einicherley frembder Wahr vnnd Gattung/Oder daß sie begehrten vnnd gestatteten/daß man solch Thand zu jhn führet vnd brächte/sondern mehr von deßwegen liessen sie die Kauffleut durch Teutschland reysen/damit sie jhre Beut in Kriegsleufften erobert vnnd gewonnen/vertrieben/vnnd Leut hetten/den sie solches verkauffen möchten. Witwol/als die Römer schreiben/sie weder Gelt noch Gut/Silber noch Golt/fast achteten/auff die Freyheit war jr meyst Auffsehen/hetten sonst einen Lust von angeborner Art zum kriegen/wolten frey vnnd von andern Leuten vngemeistert seyn/meynten/wer kriegt/were selig/vnd were der Göttlichst Gewinn vnd beste Nahrung/so GOtt am besten gefiel/wer sich mit kriegen nehret/vnnd grosse redliche Thaten thet. Es zwangs auch darzu etwan/daß sie ein unfruchtbar Land ohn Früchten vnd zu viel Volcks hetten/viel Kinder machten. Denn als die Gelehrten der Heimbligkeit der Natur bezeugen/so sind die Frauwen viel mehr in kalten Landen (gemeiniglich davon zu reden) dann in warmen gebärhafftig/demnach in Teutschen Landen viel mehr Volcks/dann anstossenden Landen erwuchs/je mehr jhr erschlagen/je mehr jhr geboren wurden. Darumb meynen etliche/es haben darumb die Römer in jhrer Sprach Germania Teutschlandt genannt/das ist auff jhr Sprach/wie ich oben auch angezeiget habe/auff vnser Sprach/das Land/darinn auch die Leut auff den Bäumen wachsen/von etlich dergleichen zugenannt wirdt/Officina gentium, das ist die Werckstatt/darinn man auch die Leut schmidt.

In kalten Landen sind die Weiber fruchtbar.

Officina gentium.

Die alten Römer vnd Wahlen/Lateiner vnd Griechen/kunten sich nicht genug verwundern/von wannen das Volck alles herkeme/von wannen der Teuffel alles herertrug vnd führet.

Vom Wein/wie jn die Alten Teutschen nicht getruncken haben/noch zu jhnen führen haben lassen/wie sie auch König Herman geehret haben.

KEin Wein bauweten die alten Teutschen/liessen auch keinen zu jhnen führen/meyneten der Wein macht weich/weibisch/vnarbeitsame Leut/die der Füll vnnd Wollust gewohnten/möchten nichts leyden/die Zeit (spricht man gern) bringe Rosen/jetzt hat sich das Blat herumb gewandt/alle ander Landtschafften/reden vns gar vbel/schelten nun vns/als die nichts können/jergend zu gut seyn/dann zu rasseln vnd prassen/sauffen vnnd trincken/schlemmen vnnd temmen/heissen vns die groben/vnfiñigen'/truncken/vollen Teutschen/allweg voll vnd selten lär/GOtt gebe/daß wir vnser Leben bessern/vnd solches abthun. Ich komme wider zu König Herman/den die alten Germannen vnnd Teutschen/von seiner Mannheit vnd Stärcke wegen/auch für einen Gott gehalten haben/Sein Pallast vnnd Königlicher Sitze/darinn er gelobt vnd geehret ist worden/genannt Hermansal/ist gestanden biß zu Keyser Carl deß Grossen Zeiten/der hat solch Gebäw wider auff den Boden geworffen/als ich dann hernach im vierdten Buch beschreiben wil.

Die trunckeu Teutschen.

Hermansal.

Von dem Isaac deß Abrahams Sohn.

INN dieser Zeit/als dieser König Herman in Teutschlanden regieret/lebt Isaac Abrahams Sohn/nach seines Vatters todt kam ein grosse Thewrunge vnnd Hunger in das gelobte Landt/Isaac must auß dem Land ziehen/wolt in Egypten seyn/kam in der Philister Gegendt/so zwischen dem Gelobten Landt vnnd Egypten Land ligt/Allda erschien jhm Gott/hieß jhn bleiben/vnd nicht in Egypten ziehen/er wolte sein gnediger Herr vnnd trewer Vatter seyn. Durch Isaacs Nam vnnd Sam/müste die gantze Welt/alle Menschen/geheyliget werden.

Thewrung im Gelobten Lande.

Vnd Isaac zohe also auß Befehl Gottes hin vnnd her im Lande/hätte keine gewisse bleibende Statt nicht/was niendert seines Leibs vnnd Lebens sicher/muste von seiner Haußfrauwen sagen/sie were sein Schwester/damit er nicht von jhrentwegen erwürget würde/dannoch halff jhm solches nicht/die Herren schuffen jhn auß dem Lande/da wich er wider ins Gelobte Landt/allda wolt er obgenannte Verheissunge GOTtes auff seinen ältern Sohn Esau/den er fast lieb hatte/von dessen jagens er ernehret ward/wenden/ward aber durch List seiner Haußfrawen betrogen/wendet Göttliche Gnad vnnd Zusagung vnwissend auff den jüngern Sohn Jacob/der was ein frommer schlechter einfeltiger Mann/was jhm die Mutter günstig/halff jhm/Ward also Isaac vberlist/must es auch also geschehen lassen/muste seinem Weib folgen/GOTT wolts auch also haben.

Von dem König Sala vnd Sehm/ wenn sie gestorben seynd.

IM fünffzehenden Jahr obgenanntes Königs Hermans/starb König Sala/so mit König Tuitscho auß Armenien auff den Narkaw/Nordgäw/gezogen was/hat gelebt drey hundert drey vnd dreyssig Jahr. Nach jhm/im ein vnd zwantzigsten Jahr starb Sem/so auch Melchisedech hieß/deß Noah ältester Sohn/da man zahlt von der Sündfluß fünff hundert vnd zwey Jahr/von Anfang der Welt zwey tausent/ein hundert vnd sechtzig Jahr/hat gelebt sechshundert Jar.

Von König Bard/so in Franckreich regiert.

Singen vnd tantzen/ꝛc. woher es entsprungen.

DA König Herman herwärts deß Rheins in Germanien herrschet / was König in dem Land/so jetzt Franckreich heist / König Bard / der erfandt die Kunst deß Singens / stifft eine grosse Cantorey / setzt auff Fest vnd Feyertage / lehret die Leut tantzen / singen / springen / hoffiren / müsten die Leut allerley Täntz vnd Lieder lehrnen / den Drötter / Fyerlantz vnd Reyen.

Dergleichen thät der aller Großmächtigste König zu Babylon / mit Namen Armamitres / pflag allein der Wollust / was dem Leib wol vnnd sanfft thet. Es war gleich ein widerwertig Ding / jenseits deß Rheins gegen Nidergang / lehret man tantzen vnd singen / was zu scherzē / schimpff vnd kurtzweil dienet / hergegen im Auffgang kriegen / hauwen vnd stechen / vnd was zum Ernst gehört.

Von König Oryz [Osiris] in Egypten.

ZV diesen Zeiten regierem Egypten / wie ich eben auch gemelt habe / König Oryz / hat sonst auch viel Nahmen / als Osiris / Apis / Serapis / Sein Haußfrauw vnnd Schwester was Frauw Eysen / hat viel Namen / heist Isis / Ceres / Juno im Latein / im Griechischen Jo / Neia / Demena / haben das Eysen / Korn vnnd Getreyd / so vnter anderm vorgeben Graß mähen erfunden / lehreten schmiden / machten Pflüge / Wägen / Sicheln vnd dergleichen / alles Bawgeräthe / so zu solcher Noturfft gehöret / den Ackerbaw säen / stössen setzen / Bieche ziehen / Weinwachs zeugen / [vnnd Bierbrawen] die Leut vber all ander vnterweisen. Zuvor haben die Leut mit den Händen vnd Holtz das Erdreich vmbkratzt / in der heyligen Schrifft wirdt dieser König Oryz / Mizraim genannt / Vnnd weiter dergleichen von jhm heist noch in der Jüdischen Sprach vnd Bibel Egyptenland Mizraim.

Von dem sechsten König in Teutschen Landen / mit Namen Mers [Marsus] wie zu jhm der obgenannte Held / König Oryz / kommen sey.

NAch dem Ertzkönig Herman ist der Germanien Lande vnter Gehorsam vnnd Verwaltung seines Sohns / König Mers / [sonst Marsus genannt] bey sechs vnd viertzig Jahren gewesen / von jhm sol Mersburg in Meissen den Namen haben / vnnd etliche alte Teutschen / Mersinger genannt / an Böhemer Wald vorzeiten stossen / Dergleichen Merser seyn in dem Land / so wir jetzt Sachsen heissen / gesessen. Jhr König Malwend ist Römisch gewesen / da die Teutschen den Großmächtigsten vnter allen Keysern / den Augustum schlugen / vnd jhn auß Teutschen Landen vber den Rhein verjagten / wie ich im andern Buch hernach beschreibe / zu der Zeit / da Christus der HERR geboren ward.

Von dem andern grossen Gewässer / Diluuium Ogygis, Ogygis Sündflut genannt.

DJese Zeit was das ander grosse Gewässer zwey Monat / verderbte merckliche Land vnd Leut / thät grossen Schaden. Die Griechen nennens Ogygis / von jhrem König Ogyges der damals Herr war in Griechen Land / darin die berühmtest Statt vnd Hofeschul / vorzeiten Athenis / gelegen ist.

Auch bey dem Regiment dieses vnsers Königs Mers / waren noch / wie ich dann nun mehrmals gemeldet hab / in viel Ländern / Recken vnd Riesen / grobe grosse wilde Leut / wie die vnvernünfftigen Thier / Wölff vnd Beren / trieben viel mutwillen mit Land vñ Leuten / Da flohen etliche / die andern schickten jhre Botschafft / vnnd ruffen an vmb Hülff offtgenannten König Oryz [Osiris] / so in Egypten Hoff hielt / vnnd damals der aller großmächtigst Held vnd gerechtest Fürst was / von jederman fast gelobt vnd hoch gepreyst / der viel guts allen Landen vnd Leuten bewiesen hett / er vnd sein Haußfraw Eysen [Isis] genannt / in dem daß sie Korn / Wein / Getreyd / Eysen / äckern / säen / egen / schneiden / dreschen / mahlen / backen / beitzen / vmbsetzen / mähen / den Wein außpressen / vnd allen Gezeug darzu / Sensen / Sichel / Wägen / Pflüg / Ross vnd Ochsen dareyn zuspannen / brechen / spinnen / weben / [Bier brauwen] vnd dergleichen ander Ding viel mehr / erdacht hetten / vnd männiglich lehreten. Da nun obgenannte Klag / beyder Land vnnd Leut / König Oryz vernam / thät er als ein gütiger Herr vnnd Vatter / macht sich in Egypten auff mit grossem Volck / vnnd viel Hauptleuten / die gute Krieger waren / vnd fromm / redlich / notfest / ehrbar Leut / zog auff die Risen / vnnd erschlugs / lehret die Leut das jenig / so er durch seine Vernunfft erfunden hett.

Zog weiter vber Meer in Griechenland / setzt seinen Sohn / mit Namen Macedon (ist bey vns Wolff) zu einem Herrn in dieselbige Gegend / nennts nach jhm Macedonia / so vor Emathia / wie oben gemeldt ist / hiess. Rucket weiter darnach mit dem andern Sohn / hiess Anubis (ist in vnser Sprach Hund / die Thier waren jhr Wapen vnd Panier) fiel in das Land / darinn jetzt Constantinopel ligt / erschlug den grossen Recken Lycurgum / gab das Landt einem gar alten frommen Häuptmann eyn / hiess Maro / fuhr darnach zu Damasco / in Syrien / von dannen für vnnd für / biß an die Donaw / da sie jhren Nam n verleurt / vnnd an sieben Orten in das schwartze Meer felle. Da wolt er auch je wissen / wa so ein grosses Wasser (das das gröst in Europa / vnnd seinem aller gröstem Fluß in Egypten dem Nilo so gleich were) entspring / wolt auch Landt vnnd Leut vmb die Donaw in Teutschland sehen / sie zu vnterweisen was zu der Nahrung dienet / auch vnrechten Gewalt abthun.

Lycurgus erschlagen.

König Oryz sucht den Vrsprung der Donaw.

Zog also herauff gen Nidergang der Donaw / biß an das Hertzogthumb Oesterreich vnd Beyern / nun jetzt also genannt / Damals hetten diese Lande ander Namen / lebt noch der König Eber dieses Landes / der mit dem Ertzkönig

Eber.

Teutsch in diese Gegend kommen war/ hett nun gelebt vier hundert vier vnnd sechtzig Jar/ starb gleich/ da er diesen Helden vnnd Gast/ König Oryz/ mit grossen Ehren empfangen hett/ Als man zahlt von Anfang der Welt zwey tausent/ zwey hundert Jahr. Ebran ist noch ein gemeiner Name bey vns/ davon Flecken vnnd Städt/ Viehe vnd Leut/ ihr Namen haben. Eberfaw ist eine der grösten Städten in Teutschen Landen gewesen/ Bey den Alten ist sie/ wie Ptolomeus anzeiget/ gelegen vmb die Nester/ da jetzt Stein vnd Chrems ligen/ in Osterreich.

Ebran.

Eberfaw.

König Oryz setzt sein Hauptmann/ mit Namen der Tauro/ in diese Landt/ von dem das Gebirge noch den Namen behelt. Es war damals ein fast ehrlich Ding den Fürsten vnnd Herren solche weite Reisen zuthun/ viel sehen/ viel gutes den Leuten beweisen/ wie dann noch pflegen zu thun diesem Brauch nach vnser grossmächtigste Herrn vnd Fürsten/ so zum heyligen Grab ziehen/ Darumb von ihr Gutt et wegen/ die sie dem gemeinen Mann erzeigten/ hieß man sie vorzeiten im Leben Helden/ nach dem Todt Götter/ wa sie das Geläger hin schlugen/ vnd sich nider thäten/ nennten sie die Bäch/ Wasser/ Stätte vnnd Gegend nach jhnen. Dieser Meynung sind auch/ wie mich bericht haben Conrad Celtis vnd Johannes Stablius/ weiland Keyserlicher Majestat Poeten vnd Geschichtschreiber.

Abah vorzeiten ein Statt/ jetzt ein Schloß vnd Marckt/ die Abenst das Wasser/ so Obern vnnd Nidern Beyern theilt/ dergleichen die Dörffer darumb Oryzbach/ Apisdorff/ die Statt Apsberg oder Abensperg/ sol von diesem König vnnd Helden Oryz/ so auch Apis oder Abis heist/ damals jhren Namen empfangen haben.

Apisdorff. Abensperg.

Keyser Maximilian/ hochlöblicher Gedächtnuß/ hat je auch von diesem Könige sein Geschlecht herführen lassen/ vnd jn/ wie ein Bawrn mit einem Pflug mahlen lassen. Ich habe auch funden zu Passaw in deß Thumstiffts Bibliotheck/ daß die Beyern von diesem Oryz hie solten seyn/ dergestalt König Norein vnd sein Bruder Beyer/ davon dann die Beyern herkommen/ solten sein Enckel seyn.

Maximiliani Geschlecht vnd Herkommen.

König Oryz zeucht in Italien.

Dieser König Apis oder Oryz ruckt darnach fürter an die Donaw hinauff/ biß da sie entspringet/ da empfieng jhn herrlich vnser König Mers/ lehrnet von jhm vnd seiner Haußfrawen Eysen [Isis] das Eysenschmiden/ Ackerbaw/ das tüngen/ Artzney/ Kräuter kennen/ vnd jhr Krafft/ Bier auß Gersten sieden/ vnd mehr dergleichen/ die sonder Krafft habē/ heissen noch etliche Kräuter von dieser Königin Eysenkraut. Allda hin schickt auch Welschland ein Botschafft zu König Oryz/ baten jhn/ er wolt als wol thun/ vnnd wolt sie erledigen von der wilden Riesen grawsame Herrschunge. Das thät er/ zog in Welschland/ erschlug die Riesen/ halff den Leuten/ blieb allda zehen Jahr/ lehret die Leut das Recht/ vnd ander ding mehr/ so zu der Nahrung/ Fried vnd gutem Wesen dienet/ vbergab das Land seinem Enckel/ mit Namen Lestrigon/ kehret wider in Egypten/ ließ zu ewiger Gedächtniß eine grosse Marmelsteinern Seulen setzen/ vnnd darein hauwen sein That vnnd Reiß/ wie damals der Brauch der Helden/ Fürsten vnd Herren was. Darinn auch stunde/ wie er in Teutschen Landen gewesen were/ vnnd bey dem Vrsprung der Donaw/ als dann solche Abschrifft der Seulen noch vorhanden ist bey Diodoro Siculo/ stehet im ersten Buch. So fleissig haben die Alten zu gut den Nachkommen jhre Geschichten eyngeschrieben/ wir schämen vns schier deß/ dieweil wir nicht viel guts thun/ daß man von vns schreiben möcht/ sind gemeyniglich Geitmarren.

Aber ich komm wider an den König Oryz/ wider welchen damals machten alle Risen/ so noch in andern Landen waren/ ein Bündtnuß zusammen/ mit sampt dem Recken Typhon/ der deß Helden Oryz leiblicher Bruder was. Nicht destominder mit sechs vnd zwantzig Risen/ die mit im Bundt waren/ vngewarneter sach ermordet er schändtlich seinen Bruder Oryz/ König in Egypten/ zerreiß jhn zu einzelichen Stücken/ nam ein jeglicher Buntesg'noß ein Stück davon/ vnnd behielts/ so wilde g'obe Leut waren die Risen/ doch blieb solcher Mordt nicht lang vngerochen.

Bündtnuß der Risen wider König Oryz.

Oryz wird mit seinem Bruder ermordt.

Fraw Eysen/ König Oryz Schwester vnnd Gemahel/ mit sampt jhren Söhnen/ mit Namen Orus/ Thót/ Libys/ so von den Römern Sol/ Mercurius/ Hercules/ Von den Griechen/ Apollo/ Hermes/ Heracles/ genannt werden/ nam das gantze Land Egypten eyn/ erschlug obgenante Mörder all/ ließ die Stück jhres Haußwirts suchen vnnd zusammen bringen/ begrubs in der Statt/ so jetzt Alkeyr/ damals Memphis/ hieß/ stifft ein grossen Thumb/ oder Tempel daselbst/ setzt jhren Bruder vnnd Gemahl/ König Apis oder Oryz zu öberst in den Himmel/ nennt jn Gott/ vnd daß solchs die Priester dem Volck eynbildeten/ gab sie ihn Freyheit/ daß sie für allen Dingen Reiß/ Stewer/ Wachen/ Scharwachen/ vnnd ander ding dergleichen frey solten sitzen/ Weyhet jhm auch ein heiligen Ochsen/ hieß Serapis/ der ward der helligst Ochs genannt/ musten die Priester jhm den erziehen/ wann er starb/ ein andern weyhen/ zu einer ewigen Gedächtnuß der Gutheit/ so männiglich die gantze Welt von obgenantem König Oryz empfangen hett/ Darumb auch die Jüden Gott dieser gestalt mit einem geweyheten Ochsen wolten ehren. Weiter obgenannte Königin/ darmit die Priester deste fleissiger weren auß jhrem Mann ein Gott zu machen/ gab sie jhn den dritten Theil alles Lands/ damit sie auch den Gottesdienst vnd Lehr wol könten obligen vnd außwarten/ daß sie auch fleiß gethan haben/ die sieben freyen Künste/ alle Philosophey vnnd Theologey/ vnd kurtz/ alle Künst/ erfunden/ vnnd ander Leut so weit vnnd breit auß allen Landen zu jhnen gezogen seyn/ gelehret/ wer nicht in Egypten zog/ hielt man nicht für gelehrt/ wie solches auch Aristoteles vnd ander mehr anzeigen/ dergleichen Moyses/ doch mit gar kurtzen Worten/ wie sein Brauch.

Alkeyr. Memphis.

Oryz wirdt zu Gott.

Serapis.

Die Jüden sind Affen.

Alle Künst blühen in Egypten.

Das gemein Volck/ die gantze Welt/ glaubt gantz gerne/ daß dieser König Oryz ein GOtt/ vnd ein besonder grosser Nothelffer were/ dieweil er jhnen in seinem Leben so viel guts gethan vnnd bewiesen/ so treuwlich geholffen hette/ das möcht er nun hinfure/ so er nun vntödtlich were/ viel

baß thun / darumb / daß er viel köstlicher Stifft/ Kirchen vnnd Klöster / bey den alten in der gantzen Welt gehabt/biß nach Christi Geburt her vier hundert Jahr / Zu Sanct Hieronymus zeiten/ ist erst sein Tempel zu Alkeyr zerbrochen worden. Nach jhm hat in Aegypten regiert sein Son Libys / den die Bibel Lehabim nennt / vnnd die Griechen den Aegyptischen Hercules / ist sein Nam inn Aegyptischer Sprach / darumb daß er ein Löwenhaut angehabt hat/ wie vnser Fürsten jetzund Wolffspeltz / Man nennt jn von zweyen Landen/den Aegyptischen vnd Hispanischen Hercules / Darumb daß er im ersten geboren / im andern mit todt abgangen ist. Dieser Pharao (also nennten die Aegypter damals jhren König/ wie sie jn jetzt in der Gemein den Soldan heissen) macht Joseph/ von wegen seiner Weißheit / zum Regenten in Aegypten / der was gewaltiger Statthalter allda vber Land vnnd Leut achtzig Jahr / doch wil ich jetzund mehr von jhm vnnd seinem Vatter Jacob sagen.

Vom Ertzvatter Jacob / wie er flüchtigen fuß must stellen/als jm sein Bruder Esau dröwet/er welt jhn erwürgen.

IM anfang deß Regiments deß Teutschen Königs / mit namen Mers / muste der Patriarch vnnd Ertzvatter Jacob das Land reumen/vnd mußt seines Bruders Esau/ den er vmb sein Erbrecht getauscht hett/zorn weichen/ der wolt jhn immer erwürgen/ flohe demnach Jacob zu seiner Mutter Bruder / hieß Laban / Talar / in das Land / so zwischen der zweyer Wasserflüß Tigris vnd Euphrates beschlossen wirdt. Auff dem wege erschein jm Gott / verneuwet auch das Zusagen vnnd Bündnuß mit jhm / die er vor mit seinem [Anhern vnnd Vatter] Abraham vnnd Isaac gethan vnnd gemacht hette / er wolte sein gnediger Gott seyn / wolt ob jhm halten / vnnd [jhn] nicht lassen / wie ein treuwer Vatter seine Kinder. Jacob kam also zu seinem Vetter/ was nun achtzig Jahr alt/ dienet allda seinem Vetter siben Jahr vmb seine jüngste Tochter Rachel / was fast schön/ het auch eine Schwester/ hieß Lea / was älter vnnd vngeschaffner / hett ein böß Gesicht. Da die siben Jahr auß waren / legt jhm sein Vetter die älter Tochter zu / Vnnd da Jacob zu morgen auffstunde / sahe er erst / daß nicht die rechte war/darumb zörnet er fast/vnd man legts jhm erst nach siben Jahren zu / vmb die er siben Jahr dienet / wolt er sie haben / must er noch siben ander Jahr darzu dienen. Bleib also bey seinem Vetter zwantzig Jahr.

Vnd die jünger/ sein Haußfraw / was jhm lieber dann jhr Schwester / Gott gab aber der ältern Gnad / vnnd fünff Söhn / vnnd ein Tochter/ ist auch von dieser Christus geborn worden / vnnd nicht von der Rachel/ die der Jacob lieb hette. Zu letzt gab jhr doch Gott auch zween Söne / den Joseph vnnd Ben Jamin/ davon S. Paulus hie ist/ Vnd erwarb also Jacob bey vier Weibern / bey zweyen Schwestern vnd jhren Dirnen/ eine Tochter vnnd zwölff Söhne / heißt man alle zwölff Patriarchen/ daß ist Ertzvätter/ die jhm [Gott] in sonderheit auß andern Völckern erwehlet / von den er geborn wolt werden / vnd jhm sein Cantzley/ alle Schrifft / Gesetz/ Propheten / Lobgesäng vnd Befehl/ befahle.

Nach dem allen / auß befehl Gottes / zohe Jacob mit Weib vnnd Kindern / mit viel Viehes/ dann er was ein Schäfer / wider heim zu seinem Vatter in das Gelobte Land. Vnterwegen erschien jhm aber Gott / verkehrt jhm sein Namen/ hieß jhn Israel/ das ist der starcke Göttliche Fürst/ der nicht nachläßt/ helt starck an/ vberkompt Gott den starcken in seinen grösten ängsten vnnd nöten/ mit seiner zuversicht vnnd vertrauwen / biß er erlangt vnd sihet / daß er einen gnedigen Gott an jhm hat / der jhm in allen dingen wol wil / als ein trewer Vatter seinem Kind / vnnd verzweiffelt/ nicht also an jhm selbs / ist doch starck in Gott. Das heißt Israel auff Jüdisch / vnd nicht einer der Gott anschauwet/ als die vngelehrten Mönch vnnd Pfaffen außlegen. Darumb in der Bibel/ vorauß im Psalm / wirt Israel ein jeglicher genannt / der sich gantz mit einander auff GOttes Gnad verläßt/ wie dieser Jacob all sein hoffnung/ zuversicht vnd vertrawen zu Gott setzt / all sein zuflucht trost vnnd hülff in Gott hat / anderswa kein trost / kein hülff / sucht / findt / dann in Gott/ stehet seines sinns / willens thun vnd lassen gar ab/ läßts Gott walten / daß er alles seinem willen nachschaffe/ wirdt also geführt/ geleytet vnd geriehten (wie Sanct Paulus sagt) von dem heiligen Geist/ so die schrifft den Wind Gottes nennt. Da nun Jacob wider in das Gelobte Land kam/ ward er wider eins mit seinem Bruder / sucht auch heim seinen Vatter Isaac / vnnd hett sein jüngsten Son Joseph/ so nun bey sechtzehen Jahren war / von seiner geschickligkeit wegen fast lieb/ Da waren jhm die andern Brüder neydig / fiengen jhn / vnnd verkaufften jhn in Aegypten/ ward allda vnschüldig versagt / lag etlich Jahr im Gefencknuß Nach dreyzehen Jahre von seiner weißheit vnd frömmigkeit wegen / ward er ein gewaltiger Herr vnnd Statthalter / vertrawten jhm die König in Egypten/ setzten jhn vber Land vnnd Leut/ befohlen jhm alles Regiment mit einander.

Sein Brüder sagten jhrem Vatter Jacob es hette jhn ein wild hauwend Schwein erschlagen / Vnnd nach dem er verkaufft war in Egypten/ war sein Vatter Jacob sehr trawrig / meint er were gestorben / ward nimmer frölich / Auch starb sein Anher Isaac/ hette gelebt hundert vnnd achtzig Jahr/ ließ hinter jhm sein Son Jacob/ der war nun hundert vnd zwentzig Jahr alt.

Von König Gampar/dem sibenden König in Teutschen Landen/ [in Latein Gambrinius genennt.]

NAch König Mers ist an das Teutsche Reich kommen sein Son/ König Gampar/ [Gambrinius,] zugenannt der Kämpffer / ist ein grosser Krieger gewest / hat vom Rhein an biß in Asiam gekriegt / vnnd die Recken erschlagen / Nach jhm seynd die Alten Teutschen die Kämpffer genannt worden / vorauß die vmb die offen See in Dennmarck seyn / vnnd herauß vmb den

Die zwölff Patriarchen.

Israel.

Mönch wissen nit was Israel heißt.

Joseph wirdt verkaufft.

Joseph wirdt gefangen.

Joseph wirdt ein grosser Herr.

Gampar. Kämpffer.

Jacob dienet vmb Rachel.

Lea wirdt dem Jacob zugelegt.

Christus kompt von Lea/ vnnd nit von Rachel.

Cimbri.

Rhein vnnd Donaw gesessen seyn an den Gräntzen / die Römisch Sprach nennts jhrer art nach Cimbros / die Griechen Cimmerios / [waren vortreffliche vnnd berühmbte Kriegsleute/] von denen die ältesten Heydnischē Griechische Poeten als Homerus / Orpheus/ Aristophanes / Diodorus Siculus / Strabo/ [Cornelius Tacitus,] vnd alle Historienschreiber / mit einander viel schreiben / wie ich hernach beschreiben werd. Man hat nach jhm vnser Kriegsvolck die Gamparn vnd Kämpffer genannt / wie jetzt die Schweitzer vnd Landsknecht. Es schreiben auch Lateinischen / Plinius vnnd Tacitus von ihnen/dergleichen auch der groß Künstler vnd Philosophus Aristoteles/deß Königs Alexanders des Grossen Lehrmeister.

Von dem Allergroßmächtigsten/ vnd in aller Welt wol bekannten Helden/ König Libys in Aegypten/ so man Hercules gemeinlich nennt / vnd in der Bibel Lehabim heißt / von dem die Beyern sollen jhren Vrsprung haben / als Schreitwein vnd Freythilff/die ältesten Beyerischen Historienschreiber/ wöllen.

DA dieser obgemeldter König Gampar im Teutschen Lande herschet / war eine grosse Brunst/verbrannt das Gebirge/[vnnd Wald/] so jetzt Hispanien vnd Franckreich theilt /[ware auß Vnachtsamkeit von den Hirten angezündet worden/] Darumb wirds geheissen von den alten Griechen vnnd Lateinern / Pyrene / ist ein Teutsch vnd Griechisch Wort/auff Hochteutsch der Brenner/jetzt heißt mans den Runcisal / es war darzu eine grosse Theurung in aller Welt/ war sieben Jahr gantz wolfeil gewesen vber die maß/hett niemands deß Getreyds geacht/kamen sieben böse Jahr auff einander / wuchs nichts/ war sehr theur.

Pyrene.

Es ist eine Plage von Gott/es schlug stets der Hagel vnd Schawer/waren sonst auch böse jahr/ wittert gleich widersinns / wenn es regnen solt/ war es schön/wanns warm solt seyn/ wars kalt / Demnach nun in allen Landen kein Getreyd vorhanden war/allein in Egypten das auch vor Zeiten der Statt Rom / deß alten Römischen Reichs/Brotkasten ist gewesen) hat Joseph viel Kästen lassen bawen/ hett das Getreyd die sieben Jahr/da es wolfeil war / vnd niemand sein achtet/gar auffgekaufft/auffgehebt vnd behalten/wie jm dann von Gott solchs kundt gethan war/vnd von desselbigen wegen Gnad vnnd grosse Gunst bey jetztgedachtem Pharao oder König Libys erlanget hett. Es waren auch damals in allen Landen noch viel Riesen vnd Recken/ nemblich in Aphrica/Antheus / in Asien Typhon der ander/ vnd Busiris. In Hispanien vnd Italien/ war ein gantze Rott/hiessen Latinij vnd Lestier/hatten das gantze Meer jnnen / jhr Oberster der Rieß Muleyn auß Candia / waren wild Wütrich/ frassen die Leuth für Wildprät/ brietens/sotens/ warffens jhren Pferden als Futter für / die hetten sie von Füllen weiß hierauff erzogen vnnd gewehnet/hett jederman von jhnen schweren Vberlast/gewältigten/druckten härtiglich Land vnnd Leut/trieben viel Mutwillens / hetten auch ein Bund zusammen gemacht/ sie wolten alle Helden vnd fromme Fürsten/wie König Oryz/ den männiglich sehr klagt / erwürgen / zu stücken hawen/ vnnd jren Pferden für Habern zu fressen geben. Dieser Zeit achten die König keines Dings nit/ denn daß sie nur dem gemeinen Mann viel guts bewiesen / Land vnnd Leuth mit Gutheit mehreten/den Armen so in Nöthen waren / zu Hülffe kemen/Leib/Ehr vnd Gut dran streckten / zu retten Wittwen vnd Waisen/vnd die vntergetruckten/war jr Brauch/daß sie grosse Reisen in weite Land theten/viel sehen/ viel den Leuthen helffen möchten/vberal das Vbel strafften/ die Ehrbarkeit vnd Künstler belohneten/ vnrechten Gewalt abtheten/ Schinder Land vnd Leuth erwürgten/ hetten Leuth bey jhnen / die mehr Sprach kundten/ musten jhr Räth Land vnnd Leuth beschreiben / Solchs ist viel in den alten Griechischen vnd Lateinischen Historien / auch in der Bibel/ vnd vnsern alten Teutschen Reimen/ so der alten Teutschen Chronica seyn / angezeiget. Dem allem nach/wie ich jetzt angezeigt / erhub ehegenanter König Libys / König Oryz leiblicher Son/ der Aegyptisch vnnd Hispanisch Hercules (von dem auch Hochlöblicher gedechtnuß Keyser Maximilian / ein fast hochverständiger vnnd erfahrner Fürst/ sein Stamm her auß alten Schrifften so vnder Burgundischen alten Freyheit Schrifften gefunden / bracht hat) sich mit sampt seiner Mutter / schreib sich ein abgesanten Feindt aller Riesen vnnd Recken / aller Schinder Land vnd Leut.

Fürnemen der Teutschen Recken.

Da er nun den todt seines Vatters gerochen/ den Risen Typhonem mit allen anhengern / so an seines Vatters Todt schüldig waren / raht vnnd that darzu gegeben hetten / schon vmbgebracht hett / vbergab er seinen Brüdern (Ehoth vnnd Drus / hiessen im Griechischen / Hermes Trisinegistus/ennd Apollo / im Latein Mercurius ter Maximus, [Trismegistus] in dreyen Stücken der aller gröst/ vnd dem Sol) das Land / das Regiment/ die Hauptmannschafft / das Hofmeister vnnd Marschalck ampt befohle er Joseph / der schickt nach seinem Vatter vnnd Brüdern / gab jhm den besten ort / auß befehl obgenannter Fürsten in Egypten eyn / waren Scheffer / darumb wirdt das Regiment in Egypten / wie Eusebius vnnd Hieronymus melden / der Scheffer Regiment geheissen in den Historien von Joseph/ vnnd seinen Brüdern / sol gewäret haben 103. Jahr.

Scheffer regiment.

Siben böse Jahr.

Risen vnd Recken.

Ich komme aber wider an Herculem / der zog mit viel vnnd mancherley Volck in Asien / erwürgt den Risen Typhonem den andern / vnnd Busirim in dem Land / das nachmals Troia ist genannt worden/ macht da ein Son an der Königin Omphale/ hieß Aeus/zoge biß an Teutschlandt / vnnd [zeugte] bey König Gampars Tochter Araxa fünff Fürsten / mit namen Tuscus / nachmals König in Welschen Landen/ Scythen den jüngern / Agathyrsus / Peucinger/ Gutho/kehrt nachmals in Aphricam / den dritten theil der Welt / erschlug den Risen Antheus/ nennts nach jhm Lybia / wie es noch Griechisch heißt/fuhr darnach herüber in Hispanien / erwürget dergleichen die Riesen daselbs / besetzt die Landt

Lybia.

mit

mit frommen Leuthen/Hauptleuthen/ vnnd wie damals der brauch war / wie wir jetzt Marterseulen/setzt allda grosse Seulen / so noch von jhm den Namen behalten.

Rücket weiter durch das Land / so jetzt Franckreich heißt / biß an den Rhein / wolt auch den Rhein / das ander groß Wasser in Europa / wie sein Vatter König Dryß / die Donaw besichtigen/damals war jenseyt Rheins ein König hieß Kelß/der hett ein einige tochter/ hieß Galtey / mit deren zeugte der Hispanisch Hercules ein Son/ mit namen Gall / nach jm ist das Landt Galreich genannt worden / ist im Griechischen Gallatia. Etliche meinen/er sey im Elsaß beygelegen / etliche in Hoch Burgund / nam demnach auch Teutsch Volck zu jhm / das jhm König Gampar schickt/ zoge mit Heerskrafft an die Welsche Land/ da waren viel mechtiger Risen inne / da kriegter mit jhn zehen Jahr/ biß er sie alle vmbbracht / vnnd da er gantz Italien erobert / regiert er allda zwentzig Jahr / bracht Land vnnd Leut in ein gute ordnung/berufft sein Son/mit namen Tuscus / auß groß Germanien von dem Wasserfluß Dan/ gab jhm Welschland eyn / zoge darnach wider herauß in Teutschland / an den vrsprung der Donaw/kehrt durch Franckreich in Hispanien/da hette sich ein Rieß wider auffgeworffen / hieß Gerion / den erschlug er/ vñ der Hercules starb auch allda in Hispanien / davon er auch der Hispanisch Hercules genannt wirdt / Er vnd sein Mutter Eysen / haben die Artzney erfunden / vnnd die krafft der Kräuter die Leut gelehret / darumb wir noch etliche Kräuter Eysenkraut nennen / als Verbenam , Agrimoniam. Sein Bruder obgenannter Mercurius / heißt darumb der größt Dryfach/[Trismegistus]daß er der größt König/ größt Philosophus/vnnd größt Theologus/ist gewesen/hat[etliche]Bücher geschrieben/ sind noch vorhanden.

Gallatia.

Gerion.

Eysenkraut.

Vom König Schwab / dem achten Ertzkönig in Germanien.

NAch König Gampar / so vier vnnd viertzig Jahr im gewalt gewesen ist / finde ich / daß in Germanien vnnd Teutschen Landen regiert hab König Schwab / obgenanntes Königs Gampars Son / sechs vnnd viertzig Jahr / von jhm kommen die Schwaben her / vnnd sind die Schwaben vorzeiten ein grosse mechtige Nation der Teutschen gewesen / in viel andere Völcker/ besondere Namen/getheilt/Nemblich in die Engleser/Longobarder/Liefländer/Schotten/ Senawer / Marckmannen / Quadländer / Rügen/ Schweden / Schweitzer / das sind die Hauptnamen gewesen.

Engleser haben gewohnt nach der beschreibung Ptolomei in dieser Refier / da jetzt Thüringen / Meissen / Bücherland [das Stifft Fulda] zwischen dem Wester Hartz vnd Düringer Wald/ haben biß mitten an die Elb gereicht. Nach denen an der Elb / hat sich angehaben die Landtschafft der Schonen/ hat sich gegen Osten gestreckt / biß an das Wasser Schwab damals / jetzt die Ader genannt. Langbarder seynd vnten an der Elb gesessen / haben an Dennmarck gestossen/ alda jetzundt Holland vnd Lübeck ligt / seyn da man nach Christi geburt zalt fünffhundert sechs vnd sechtzig Jahr / in Welschland gefallen / dasselbig eyngenommen / heißt noch nach jhnen Langbardey/ spricht der gemein Mann kurtz Lombardey. Marckmannen sind im Behemerwald / vnd vmb die Donaw/gesessen/vnden in Osterreich. Quadländer haben auff dem Marckfeld in Osterreich/ vnd in Mehrern gewohnet / sich gestreckt biß in Vngern an die Kremnitz / so bey den Alten das Schwäbische Gebirg oder Schwabsberg hat geheissen. Rugen / Schweden / Liefländer / behalten auch jhre alte Land vnnd Namen. Legfelder vnnd Schweitzer / haben in Polē herwerts der Weychsel/gegen Westen gewohnt.

Langbardey.
Wohnunge der Marckmannen.
Schwäbisch gebirge.
Rugen.
Schweden.
Liefländer.
Legfelder, Schweitzer.

Nichts ist beständigs in dieser Welt / es verkehrt sich alles/wie die Menschen absterben / also verändern sich auch Land vnd Leut / wie ich denn oben nach der leng habe angezeigt. Die Schwaben haben etwan innwendig / mitten in Teutschen Landen / innerhalb deß Hartzs / Westen/ Thüringen vnd Behemer Wald / zwischen der Elb vnd Weychsel gewohnt/Nun sitzen sie am ort Germanien.

Die alte wohnung der Schwaben.

Vier hundert vnd etliche Jahr nach Christi Geburt / haben sie jhr alte Wohnung verlassen/ ein theil hat fruchtbar Land gesucht / ein theil ist von den Winden oder Wenden vnnd Schlauen / vertrieben worden / welche nun / mit sampt den Sachsen solche Landschafft innen haben.

Die Schwaben von den Wenden vertrieben.

Engleser sitzen in der Insel Britannia / die sie dem alten Römischen Reich abgedrungen/ vnd nach jhnen Engelland genannt haben / vor hat es Britannia geheissen. Marckmannen vnnd Quadländer haben Hispanien vberfallen/ allda sich nider gethan. Die andern Schwaben sint nach König Azels [Attilæ] tod auß jhrem alten Vatterland gewichen / haben die Gegendt vnnd die Vrsprünge deß Rheins vnnd der Donaw eyngenommen / Aber solches wil ich im nachfolgenden Buch / da es die zeit geben wirdt/ beschreiben.

Engleser. Engellandt woher es also genannt. Hispanien vberzogen von den Marckmannen.

Diesen König Schwaben / haben die Nachkommen die Schwaben / auch zum Gott gemacht/haben jhm in der Gegend / da jetzt Görlitz die Statt vnnd Laußnitzer Land ligt / ein Wilden finstern erschrecklichen Wald / der alten Teutschen Sprach nach / geweihet / seyn alda zu gewönlicher vnnd bestimpter zeit zusammen kommen / haben in offenbar mit Menschenblut geehret / haben in seinem Namen ein Menschen wie ein Ochsen / abgestochen vnnd abgethan. Es dorfft auch keiner in den Wald gehen/ es weren jhm denn die Hände auff den Rücken gebunden / zeigt damit an den gewalt deß Gottes / vnnd daß der einig were. Vnd ob einer ohn alles gefehr fiel / dorfft er keines wegs wider auffstehen / mußt herauß waltzen / darbey man gedencken solte / daß daher keme der anfang der

Schwaben/da wohnet GOTT/der all ding regieret/dem alle andere ding vnterworffen vnd gehorsam weren.

Die Schwaben machen auß jrem König ein Gott. Regi Suevorum consecratur sylua. Der Schwaben König wirt mit Menschen blut verehrt. Merck. Seltzame Ceremonien der Schwaben.

Von Fraw Eysen/[sonst Isis] genannt.

Fraw Eysen kompt zu König Schwab vnnd lehret jhn viel Künste.

DIeweil König Schwab in Germanien regiert/starb/wie ich oben gesagt hab/in Hispanien der Held Hercules / sein Mutter Fraw Eysen/[Isis]so bey vierhundert Jahren gelebt hat/ zoge nach jhres Manns vnd Sohns Todt alle Land auß/lehret die Leuth/was sie vnd jhr Mann erfunden hetten / wie ichs dann oben auch mehr denn an einem Ort erzehlt hab / kam auch zu König Schwab in Teutschland / haußt ein weil bey jm/lehret jn das Eysen schmiden / fand das Eysen/Ertz/dergleichen alles Getreyd/vnterwieß jn auch/ wie man säen/ackern/tüngen/schneiden/ meyhen/mahlen/knäten vnd backen solt / lehret auch den Flachs vnd Hanff bawen/ dazu spinnen/nähen / wäben/ alle Leinwat vnnd Gewand machen / zeigt auch den Menschen den Nutz deß Weins vnd Oels/ vmb derselben willen hat man geglaubt/es sey ein Göttliche Heylige Fraw. Die Schwaben haben viel auff sie gebawet / das Eysen nach jr genennt / haben sie für eine besondere Nothelfferin angerufft / ein Königin der Götter genennt/jr Bildnuß als ein Schifflein gemacht/ damit anzuzeigen/ wie sie vber Meer her sey kommen auß frembden Landen. Nach dem ist die Königin/Fraw Eysen/in Welschland gezogen / alda ist sie Ceres vnd Iuno, Regina Dearum, Königin der Himmel/genennt worden.

Woher Eysen seinen Namē hab.

Fraw Eysen reyßt in Welschländ.

Wie Joseph starb in Egypten / vnd die Jüden nach seinem Todt vbel gehalten seyn worden.

DA König Schwab ein gewaltiger Herr vber Teutschland war / im zwey vnnd dreyssigsten Jahr seines Regiments/ siebentzehen Jahr nach König Hercules Tod/starb Joseph in Egypten/ da man zahlt von Anfang der Welt/zwey tausent drey hundert vnd zehen Jahr / da gleich sieben Jahr alt war Aruzam / der Vatter deß Mose/ vnd Aharon ein Sohn Caath / deß Vatter war Leui/Josephs Bruder/ vnd nach Josephs Tod/ bey hundert vnd vier vnd viertzig Jahren/wurden die Jüden hart vnd streng in Egypten gehalten/ musten viel Frohndienst leysten / musten Ziegel brennen/ein jeder sein Anzahl/litten grosse Noth/ man warff alle jre Kinder/so Knäblin waren/ in das Wasser/vnd ertrencktens. Gott sahe solchem Jammer wol (als ich jetzt gesagt hab) 144. Jahr zu/kam doch zu letzt jhn zu Hülff/ vnnd erlöst sie/ wie ich hernach auffs kürtzt wil anzeigen.

Grosse Not der Jüden.

Von König Vandlar/dem neundten Ertzkönig in Teutschlandt.

Vandalus.

NAch König Schwab hat in Germanien gewaltiglich regiert König Wandlar ein vnnd viertzig Jahr/im Latein Vandalus genannt/ wie ich oben im dritten König angezeigt habe. Von jm hat der erst Ort in Germanien vmb die Weychsel/da jetzt die Preussen vnd grosse Polen wohnen/der Wandlar Landschafft geheissen/ hat

Wandlar Landschaft

auch begrieffen vnter seinem Namen die Burgunder/ Varner/ Gothen/ Wenden oder Winden / dergleichen die Alauner. Die Wandlar/ Burgundier vnnd Alauner seyn / da man zahlt nach Christi Geburt vier hundert Jahr / auß Teutschen Landen vber den Rheyn gezogen/ in das Römisch Reich gefallen. Die Burgunder haben von stund an das Land / so sie noch jnnen haben/den Römern abgedrungen/vnd nach jhnen genannt. Die Wandlar aber haben fürter das gantz Franckreich/ so noch der Römer war/ vnd auff jhre Sprach Gallia hieß / Auch alle Hispanische Reich/ so auch noch Römisch vnd frey ohn König/Fürsten vnd Herrn / allein dem Römischen Keyser gehorsam waren / durchzogen/ Land vnd Leuth beraubt vnd verbrannt/seyn darnach vber Meer in Aphricam/in das dritte Theil der Welt / gefahren / haben dasselbig Land mit sampt der großmächtigsten in aller Welt Statt nach Rom/Carthago/den Römern abgedrungen / als ich hernach im andern Buch zu seiner Zeit werde erzehlen.

Die Wenden vberziehen Franckreich.

Die Wandali ziehen in Aphricā.

Von König Atlas in Hispanien/ vnd weissen Mohren.

DIeser Zeit war auch ein König in Hispanien/mit Namen Atlas / der deß Gestirns Lauff erfunden / auch die Werckzeug/zu solchen Sachen tüglich/am ersten gedrehet hat / als ein Kugelscheiben/ Rädelscheiblein / so Griechisch Sphæra, Astrolabion, Cylindros, heissen. Sein Bruder Prometheus/ein grosser Künstler vnnd vernünfftiger weiser Fürst / hat die Bawmeisterey/Bildnuß abmachen/ das Fewrwerck am ersten erdacht/darumb die Poeten von jhm viel singen vnd sagen mit verdeckten Worten nach jhrer Art/nemlich vom Atlas / daß er den Himmel auff seinen Achseln trag/von Prometheo/ daß er den ersten Menschen auß Leimen wie ein Hafner gemacht hab. Obgenandter Atlas wirdt in der Bibel Kitim, im Latein Italus genennt / davon etwan vnd noch im Latein vnnd Griechischen ein groß Gebirg bey den Weissen Mohren / in dem Land Aphrica/am Meer den Namen Atlas/auch Welschland den Namen Italia behalten / sein Sohn Siculus hat die grosse weite fast fruchtbare Insel/ gegen Italien vber / eingenommen / heißt noch nach jhm Sicilia. Vnd wiewol dieser König Atlas ein fast verständiger Fürst gewesen ist / hat er dennoch sein Bruder/mit Namen Hesperus/ vertrieben / auß Hispanien in Welschland verjagt / vnnd Hispanien seinem Sohn vbergeben / ist seinem Bruder in Italien nachgereißt.

Atlas ein Astronom. Prometheus.

Der Poeten gedicht vom Atlas vnd Prometheo

Kitim. Italus.

Siculus ein Sohn Atlantis. Sicilia. Hesperus ein Bruder Atlantis.

Von dem zehenden König in Germanien/mit Namen König Deuto oder der Teutscho/im Latein Teuton.

DEuto der zehend König in Teutschen Landen/hat regiert bey 27. jaren / von jm kompt ein Teutsch Volck / haben geheissen Teutones Teutomarij, im Latein / in vnser Sprach die Deudtner / oder als etliche meynen /

Deuto. Die alte Wonung der teutschē.

die

Teutsch nicht ein gemeiner Name.

die Teutschen/ seyn gesessen zwischen der Elb vnnd Oder/ so jetzt die Marck Brandenburg ist/ [begriff in sich die Lüneburger/ Meckelburger/ Pomern vnd Preussen/ disseits der Weixeln] vnd Teutsch war also bey den Alten nit ein gemeiner vnser Land vnd Leut/ sondern ein eygener Name/ vnd ein besonder Sächsisch Volck/ hernach werde ich noch mehr von diesen sagen. Dieser König Deuto oder Teutscho ist ein grosser Krieger gewest/ ist in das Land/ so jetzt Franckreich heißt/ gezogen/ hat am Meer etliche Stätt gebauwet nach seinem Volck/ so mit jhm gezogen ist/ genannt/ als Wenden/ Semnen/ Sanner/ Deckensack Teutsch/ Sächsisch heissen sie jetzt Vannes/ Sens/ Samtgaw/ Talos. Etliche sagen es sey der Teutsch Mercurius gewesen/ den die seinen auch in den Himmel gesetzt/ vnnd für ein Gott der Weißheit vnd vernunfft angebetet haben/ sey also Deuto vom deuten/ so bey vns anzeigen vnd weisen heißt/ genañt worden/ Dz find ich wol/ dz jn das alt Landvolck jenseit deß Rheyns in Franckreich sehr geehrt/ für ein grossen Gott vnnd nothelffer gehalten/ vnnd lebendige Menschen jhm zu ehren gefangen/ erwürgt vnnd verbrennt haben. Die Frantzosen sagen/ hab ich von jhr etlichen zu Pariß gehört/ wir haben den Namen/ wie man vns jetzt heißt/ die Teutschen von jhm.

Deuto bawet stätt in Franckreich.

Deuto ist Mercurius.

Wie Deuto von den seinen geehrt worden.

Von Mosech [Moses] der Jüden Hauptmann/ [vnd Gesetzgeber wie er geboren ward.

IM zehenden jahr der verwaltung vnsers Königs Deuto erwarb der Amram in Egypten bey seiner Haußfrauwen Jarabeth/ Mosech [Mosen/] vnd verbarg jhn drey Monat/ darnach warff er jhn in einẽ Binsen gezeunten Körblein [oder Kasten] in das Wasser Nilus/ gleich zu derselbigen zeit kam an das Wasser mit jhrem Frauwenzimmer/ wolt baden/ die jüngst Königin/ mit namen Thermuth/ König Amenophis Tochter/ vnd sahe das Körblein [Kästlein] hieß herauß ziehen/ da fand sie ein schönen jungen Knaben darinn/ den erwehlt sie jhr zu einem Son/ erzoge jhn/ vnd hieß in Mosech [Moses/] ist auff vnser Sprach ein auffgehebter oder fündel Kind.

Von dem eilfften König in Germanien/ König Alman/ der Teutsch Hercules genennt.

DEr letzt König in Germanien/ von dem Berosus/ ein Chaldeischer Priester von Babylon bürtig/ schreibt/ ist König Alman/ der Teutsch Hercules/ ein Held vnnd grosser Krieger/ hat 64. jahr regiert/ ist ein Vatter der Beyern/ als vnser Altvätter von jhm in Teutschen Reimen gesungen haben/ so noch vorhanden seyn/ er hat ein lebendigen Löwen mit jhm vmbher geführt/ darumb daß jhn der gemein Mann Arckle/ vnd Argle kurtz/ das ist der Herr vnd Held mit dem argen bösen Löwen/ zugenannt hat/ darauß die Römer jhrer art nach Hercules/ die Griechen Heracles machen [Daher dann vnsere Fürsten noch dieser zeit Löwen zuhalten vrsach nehmen.] Der heilige Hieronymus/ vnnd Eusebius der Bischoff/ setzen jn in jhren Chronicken für den ersten Herculem/ Oben hab ich im anfang mehr von jhm gesagt/ ist nicht not solchs hie wider zu erzehlen. Die Altmül das Wasser vnnd thal in alten Beyern/ behalten von jhm den Namen. Die Frantzosen heissen in gemein alle Teutschen/ vorauß die Oberländer/ noch heutiges tags Almannen.

Altmül.

Almannen.

Alman der Teutsch Hercules.

Alman führt mit sich ein Löwen.

Heracles.

Zu Nörnberg in der Statt/ an der alten Veste/ stehen noch alte auß Stein gehauwene Bilder/ schreibet Conradus Celto/ der Keyserlich Poet/ in dem Buch das er von der Statt Nörnberg geschrieben hat/ es sey dieses Herculis Bildnuß. Vnd dieser Held Alman hat biß in Asien gereißt/ vberal die Riesen vnnd Recken vertilget/ den Riesen Tuitsch/ so jenseit der Donaw vnnd Thauns/ auch jenseit deß Rheyns viel mutwillens triebe/ erschlagen. Jhn haben vnser Vorfahren/ die alten Teutschen/ für ein Gott deß Kriegs auffgeworffen/ vnd fast geehrt/ wenn sie sich mit den Feinden haben wöllen schlagen/ jhn angerufft/ etliche Lieder von jhm gesungen/ vnnd ein besonder manier in seinen ehren gehabt/ mit dem Lermen vmbschlahen vnnd sturm/ haben sie den Barrit geheissen/ davon man auch noch der Barlauffen ein spiel heißt vnnd nennt.

Almañ reißt in Asiam.

Barrit.

Wie diese zeit eine grosse straffe vber die Welt gieng mit Wasser/ Feuwer vnd Sterben.

BEy diesem König Alman ist das groß Wasser vnnd dritt Sündfluß/ so drey Monat gewäret hat/ gewesen/ die Griechen nennens von jhrem König Deucalion, der damals regiert/ die Sündfluß Deucalionis/ von dannen es den Namen bißher noch behelt/ davon alle Poeten Griechisch vnnd Lateinisch viel schreiben/ singen vnnd sagen/ darumb auch den Kindern in der Schul gantz wol bekannt ist.

Die Sündfluß Deucalionis.

Die Wasserflüß/ dieweil es sehr vnd ohn vnterlaß regnet/ lieffen an/ wuchsen/ vnnd giengen vber/ dergleichen her geschwall vnd schwelt sich vbersich/ das Erdreich verschöpfft/ die außgeng vnd fell der Wasser verstopfft/ schwölt also die Flüß/ daß sie vber alle eben vnnd Felder oben außlieffen. Etliche meynen/ es sey ein besondere plag von Gott gewesen/ die andern schreibens der Natur/ rauchen Winden/ vnnd groben dicken dempffen zu/ so verschlossen im Erdreich vber sich herauß drungen/ vnd also das Erdreich schwölten vnnd erhuben/ vorauß so darnach sich die fäll vnd gäng der Wasser wider setzten/ vnnd die Flüß fielen wider in jhr alte rechte gäng/ nach dem solcher rauch vnd dunst oblag/ das Erdreich entschrumt/ vnnd hierauß kam solcher dampff vnd ein grosses Erdbeben. Nach diesem Gewässer kam ein grosse brunst/ ther vil mehr schaden denn die Sündflut/ es brannt das Erdtreich/ vnnd die Welt zerschmeltzet.

Natürliche vrsach der Sündfluß.

Ein grosse brunst.

Darnach folget ein grosses jämmerlichs sterben/ waren also die Menschen zur selbigen zeit mit Wasser/ Feuwer/ Pestilentz/ Beulen vnnd Hunger härtiglich gestrafft/ die Poeten nennens die brunst Phaetontis/ da machen sie jhrer art nach ein lang Abentheurer drauß.

Ein grosses sterben.

Die brunst Phaetontis.

Von den Jüden vnnd Mose in Egypten/ wie sie erledigt wurden.

IN dieser zeit / auch dieweil König Alman/der Teutsch Hercules / in Germanien regiert/ mußt Mosech / der nun viertzig jahr alt / am Königlichen Hof in Egypten erzogen war / von eins worts wegen auß dem Land entrinnen / König Atrenthes stellt jhm nach dem Leben/er kam aber davon/flohe in die weiten wilden Wüsten deß Lands Arabien / blieb allda bey viertzig jahren / hütet der Schaff / vnnd dieweil wurden die Jüden in Egypten hart gedruckt mit Frohndiensten / mit Halm auffsamlen vnd Zigel brennen / vnnd daß man jhr Knäblein alle ertrenckt / wie ich oben auch angezeigt hab. Jhre Vorfahren durch armut/ theurung vnnd hunger gezwungen/waren in Egyptenland gezogen/da Getreid wolfeyl vnd gnugsam war /da aber sie in Egypten so streng von den Königen daselbst gehalten wurden / erbarmet sich Gott vber sie / schickt jn Mosem zu einem Hauptmann/der führet sie auß mit gewaltiger Hand/erlößt sie von der gewalt König Theueres / so damals in Egypten regiert / vnnd auß raht seiner Geistligkeit/nemlich Jambres vnd Mambres/die seine Bischoff vnd Priester waren / sich wider die warheit setzt.

Moses fleuhet auß Egypten. Mosech ein Hirt in Arabien.

Gott erbarmt sich der verdruckten Jüden. Moses wirdt ein Hauptmann.

Wie lang die Jüden in Egypten gewohnt.

Vnd hetten nun die Jüden 215. jahr in Egypten gehaußt / Jhr Anweiser vnnd Anleiter auß dem befehl Gottes war obgenannter Moses. In dieser Erlösung der Jüden erzeigt GOtt der HERR sein krafft vnnd Allmächtigkeit / denn er führet alles Volck truckens Fuß durch das rote Meer/Auß dem willen Gottes kam zu Nacht ein Wind/ spaltet das Wasser / daß alles Volck mit Weib vnd Kindern / mit allem Troß vnd Plunder/ Schaaff vnd Geschirr/vnbeschedigt dadurch ziehen mocht.

Die Jüden durchs trucken Meer geführt.

Da solches Theueres der Egyptisch König höret / eilet er mit Heerskrafft / mit einem grossen gewaltigen gezeug zu Roß vnd Fuß mit viel Wägen den Jüden nach/ vnd ließ sich auch mutwilliglich mit seinem Volck in das Meer/wolt auch mit truckenem Fuß/ wie die Jüden/hindurch / vnd jhnen nachrumpeln / dieweil die Wasser noch zerspalten/auff beyden seiten wie ein Mauwr vber sich stunden / Da er aber mit allem Volck in das Meer gar hineyn kam/lieffen die Wasser auß Geschöpff Gottes wider zusammen/vnd ertranck der König mit allem seinem Volck. Vnd Moses war Gott danckbar / macht Verß vnnd ein Lied von diesem Wunderwerck / das mußt jung vnnd alt/Mann vnd Weib/lehrnen vnd singen.

Nach jhrem Außzug auß Egypten / hatt jhnen Gott viel herrliche Wunder darnach erwiesen. Dann als sie durst gelitten /liesse er den Felsen mit dem Stab vor jhren Augen schlagen / welcher so bald Wasser von sich gegeben/vnd zu sampt jhrem Viehe sie erquicket. Deßgleichen liesse er jhnen auch in Hungersnoth Wachteln / vnnd zur täglichen Nahrung das Himmelbrodt / vnnd Mann fallen. Wiewol sie vor solche grosse Gutthaten dannoch Gott dem Allmächtigen nicht danckbar gewesen / sondern nach dem sie jhren Durst vnnd Hunger gestillet / auch der dinstbarkeit entwichen waren / haben sie jhr Gemüther zu den Egyptischen Greweln/ vnd Abgötterey verwendtet. Vnd als jhr Oberster Moses viertzig Tag auff dem Berg auß Göttlichem Befehl verharret / haben sie ein güldens Kalb in gestalt deß Egyptischen Ochsens/ Apis/ gegossen/das vor jhnen hergehen/vnd sie führen solte. Derwegen sie Gott mit schweren Straffen heimgesucht / endlich aber sich durch jhre Buß vnd Bitte widerumb versöhnen lassen/ vnd jhn sein Gesetz durch Mosen gegeben.

Von der Statt Athen.

DJeser zeit auch ward erbauwet weyland die berühmtest Hauptstatt in Griechenland / an weißheit/kunst vnd vernunfft/ Athen / von jhrem ersten König Cecrops / von dem alle alte Poeten vnd Historienschreiber so viel sagen / daß die berühmtest Statt in der gantzen Welt ist gewesen mit weisen/ gelehrten vnnd streitbaren Leuten / als denn auch die heylig Schrifft deß zeugnuß gibt. Nun weiß man nicht mehr / wo sie ligt/ist nur der Name in den Büchern noch vorhanden / also zergehen alle ding/eins auff das ander ab.

Cecrops.

Von einer grossen Hochzeit in Welschen Landen.

DAmals war auch eine grosse Hochzeit in Welschen Landen zu Viterb / so dieser zeit die Hauptstatt in Italien war / darinn die alten Helden vnd Götter gewesen seyn sollen / Nemlich die gar alte Königin auß Egypten / Frauw Eysen/ deß Egyptischen vnnd Hispanischen Herculis Mutter/ von der oben viel geschrieben ist. Jhr Brenckel König Jasius hett ein Weib genommen/da was König Artus Hof/mußt jedermann wol leben. Aber es ist nun mehr dißmal gnug von dieser sach / ich komme wider an König Alman/ den Teutschen Herculem / da ichs denn gelassen hab/wil weiter von seinen Sönen sagen.

Viterbdie Hauptstatt vorzeiten in Italia.

Von König Beyer vnnd seinen Brüdern / dem zwölfften Ertzkönig in Germanien/den die gar Alten vor Christi Geburt Boiger / gantz kurtz Boier / geheissen/ nachmals nennen die Alten Baiger gantz kurtz/ wie jetzt Beyer / ist im Latein Boius, bey den neuwen Lateinern Boioarius, auch Boiarius. Es werden gemeinlich die eygen Namen also verkehrt / als mit dem Namen Chunrad geschicht / der ist kurtz Frenckisch Chuno / Schwebisch Chunla / Beyrisch Chuntz / Chuntzel/ solches ist oben mehr im anfang anzeigt/demnach vnnot weiter hie davon zu schreiben.

UNser Geschichtschreiber geben diesem König Alman viel Kinder / Nemlich König Nörem ist der älter / Haun / Helnos / Mied/ Mäth/ Theuer / Glan / Schyter/Abor/Beyer ist der jüngst / werden im Latein genannt / Noricus, Hunnus, Heluetius, Medo, Matthæas, Taurus, Gelonus, Abius, Scythes, Boius. Vnnd da nun jhr Vatter König Alman starb / wurden sie der sachen etwas vmb deß Regiments willen

Die Namen der Kinder deß Königs Alman. Vneinigkeit der Kinder nach deß Vatters tod.

Wo der König Rham regiert. Lützelburg. Richter in der zwitracht.

willen (wie denn gern geschicht) vneins / König Rham [Rhomus] jhr Vetter regiert damalß jenseit deß Rheins / gegen Nidergang der Sonnen / in dem Land jetzt Franckreich genannt / der sol Lützelburg vnnd Reyms die Haupetstatt vnd Ertzbischoffthumb in Franckreich / da der König von Franckreich gekrönt wird / erbauwet haben. Dieser König war Spruchmann vnnd Theydinger in dieser zwytracht / theilt das Germanisch vnnd Teutsch Königreich / zeigt jedem ein theil vnd Land auß.

Von König Nöreyn / dem ältesten Son Herculis.

KOnig Nöreyn besaß Land vnnd Leut zwischen den Wasserflüssen / der Donaw / Dra vnnd In / biß an Italien vnnd Welsche Land / nennt dieselbige Gegend nach jhm (so vor das Taurisch Land / von dem Riesen vnnd König Tauritscho / den König Alman / deß Nöreyn Vatter / erwürgt vnnd vmbbracht hett) hieß Nöreynlād / ist im Latein Noricum, Griechisch Noricon, vnnd als Plinius zu dem Keyer Vespasiano bezeugt / haben alle Völcker derselbigen Reser / von Crain biß an Schweitz vnnd Saphoy / von dem Wasserfluß Sauw biß an den Vrsprung deß Rheyns / vom Venedischen Meer / vnnd das rot Lombardisch Meer / jhr alt herkommen von König Hercule oder Hercle.

Tauritsch Land.

Nöreyn Land. *Noricum.*

Sauw.

Welcher Hercules deß Königs Nöreyns Vatter gewesen sey.

Nach dem aber viel vnnd mehr Hecules denn einer gewesen seyn / ist da ein streit vnnd irrung / nemlich vnter andern dreyen fürnemlich / welcher Hercules es doch sey / deß Son König Nöreyn vnnd seine Brüder seyn solten. Schreyt-wein vnnd Freithülff / die ältesten Beyrischen Geschichtschreiber / deren außzug ich zu Passaw in deß Thumstiffts Bibliotheck gefunden hab / meynen es sey der erst Hercules / auß Egypten bürtig / von dem hab ich oben viel gesagt / vnnd hochlöblicher gedechtnus Keyser Maximilian seinen Stamm von jhm herbringt / der auch der Hispanisch Hercules genannt wird / darumb daß er in Hispanien mit todt vergangen ist / dem auch gut zeugnuß gibt Salustius / in dem Buch / das er beschrieben hat von dem Kriege / den die Römer wider König Jugurtham geführt haben. Vnnd sagt weiter Salustius / er hab solchs genommen auß den Büchern vnnd Chronicken des Königs Hyempsalis / so Königs Micipsa Son / vnd ein Enckel deß Königs Masinissa / von dem man viel bey Tito Livio in dem andern theil der Römischen Historien geschrieben findt.

Die andern / so nit wol belesen / wöllen / es sey der letzt vnnd Griechisch Hercules / der ein grosser Meerräuber gewesen ist / vnd lang hernach / wie ich anzeigen werde / gelebt hat.

Mir gefellt am besten derer meynung vnnd sage / halts auch für warhafftig / die anzeigen / Es sey vnser König Alman / der Teutsch Hercules / vnnd kein ander. Vnnd obgemeldter König Nöreyn hat vnter dem Berg Tauren / gegen Osten / in seinem Erbfall vnnd Theil gebauwet ein Statt / nach jhm genannt Nörenburgk / von welcher Strabo der fleissigst Landfahrer vnnd Welebeschreiber / wie hernach folge / schreibt diese meynung: die Statt Agla (so jetzt ein Patriarchat ist) ligt / spricht er / ausserhalb deß Welschen Lands ort / damals Venetia genennt / wirdt davon geschieden durch ein Wasser / so auß dem Gebirg läufft / darauff man auffwarts mit schiffen fehret bey dreyssig Meylen / biß gen Nörenburgk / allda auch der Römisch Hauptman Gneus Carbo mit fliegenden Fänlein / mit der Schlachtordnung die Teutschen / die Kämpffer genannt / angegriffen wolt haben / doch weß er sich besan / ließ er vnter wegen / wiche wider hinder sich / richt nichts auß.

Nörenburg.

Nörenburg von den Beyern erstürmt.

Julius der erste Keyser schreibt auch von dieser Statt Nörenburgk / sagt / sie sey gestürmt worden von den Beyern / mit den er sich in hoch Burgund geschlagen hat. Plinius spricht / es sey bey seiner zeit zerbrochen / vnnd nicht mehr gewesen.

Etliche meynen / es sol die Statt vnnd Grafschafft Görtz seyn / da sprich ich weder ja noch nein darzu / wils weder bestätigen noch verwerffen. Ich halt solches sey weiter zuerforschen / vnnd es sey jhm weiter nach zu fragen vnnd zu erkunden. Vnser alten Beyrischen Chronicen zeigen an / wie obgemeldter König Nöreyn / auch Nörenberg (also wirdt sie in den alten Brieffen vnnd Kerserlichen Freyheiten geschrieben) gebawet sol haben. Darumb denn solche Statt Montem Noricum, das ist / Nörenberg / Otto Bischoff zu Freysing vnnd Luitbold / Marggraffen auß Osterreich Son im Latein nennet / auch andere mehr / die da weiter sagen / daß an derselbigen alte Feste alte Bildnuß in Stein gehauwen / obgenanntes Teutschen Herculis / vnnd seines Sons Nöreyns / noch vorhanden seyn. Ich finde auch / daß Nördling / Nörenßheim / ein Kloster / von jhm den Namen sol haben / dergleichen alt Beyern / so der gemein Mann das Narcka heißt / wiewol ich in den alten Keyserlichen vnnd Königlichen Brieffen / also Nordga / geschrieben liß / das war das Land gegen Nord vnnd Mitternacht / wie ich oben im anfang auch gemeldet hab / doch mögen beyd meynung wol war seyn / dann müglich ist / daß der Name Narcka von beyden wörtern / Nöreyn vnnd Nordga gezogen vnnd genommen sey. Ich laß jetzt solches fahren / wil von König Haun dem andern Bruder Königs Nörein sagen.

Nördling. Nörenßheim Narcka.

Wie sich König Haun / [Hunnus] der ander Son König Almans / vnnd seine Brüder / Abi / Glaner / Schytle / nider gethan haben.

DEm König vnnd Helden Haun / dem andern Son deß Teutschen vnnd Beyrischen Herculis / seyn worden die Land jenseit der Weichsel / gegen auffgang der Sonnen / von jhm haben jhr herkommen die Haunen [oder Hunnen /] die vmb die Wasserflüß / Neper vnnd Nester / auch Bücherse / so die Griechen vnnd Lateiner Mœotis nennen / gewohnt haben / da jetzt Reussen ist. Von diesen Haunen vnnd jhrem König / Landen vnnd Leuten / wird hernach viel mehr gesagt werden im andern / dritten vnnd vierdten Buch / kein Mensch glaubts nicht / denn wer die gnad

Nörenburg.

von Gott hat/gar fleissig drauff gemercket/ dz solch grosse mächtige Veränderung mit Land vnnd Leuten geschehen ist / vnnd noch täglich geschicht. Königs Hanns Brüder / Glan vnnd Schyter/ zogen mit jhm/von denen noch heroben in Beyern Wasser / Gegend / Dörffer / Schlösser / Glan/ Glamerich/ Schyter/auch Winden / vorzeiten in den Landen / so jetzt Tartern vnnd Reussen genannt werden /allda auch Teutsch /vnnd nemlich Beyern (wie alle alte Geschichtschreiber / Lateiner vnnd Griechen / schreiben / dergleichen man bey vns noch singt) gewohnt haben. Strabo schreibt/ daß die Teutschen vorzeiten keine Wohnung gehabt haben / seyn wie die Zigeuner hin vnd her gezogen/vnd wie ich oben angezeigt habe / auch Julius der erste Keyser schreibt/so haben vnsere Vorfahren alle Jahr gemustert/vnd [ein Theil volcks] in frembd Land geschickt.

Von dem dritten Sohn deß Beyrischen Königs Herculis / mit Namen Heluos.

Heluetij. Die alte wohnung der schweitzer.

HEluos/ dem dritten Sohn König Almans vnd Beyrischen Herculis / ist an sein Theil gefallen der Rheinländer Kreiß / von jhm haben jhr herkommen ein groß mechtig Volck / genannt [die Schweitzer] zu Latein Heluetij, die auff beyden seyten deß Rheyns vnnd Neckars / zwischen dem Mayn vnd Rheyn/gewohnt haben/vnd vmb den Schwartzwald (der von jhn bey den Griechen vnd Römern / Sylua Helueticorum, das ist auff vnser Sprach Helueser Wald)[jetzunder der Schwartzwaldt] genannt wirdt / seyn nachmals vber Rheyn gezogen gegen dem Nidergang / haben allda dieselbigen Land eyngenommen / besetzt/ vnd nach jhnen genannt / biß in hoch Burgundi an das wasser Rhadar vnd Sophoy / am Genfersee / bey acht vnnd viertzig Meylen lang / vnter welcher Resier jetzt das gantze Schweitzer Land/ vnd als etliche meynen/ auch das gantz Elsas / Ober vnd Nider/begriffen wirdt.

Die schweitzer ziehen gegen den Occident.

Von dem theil König Beyer / dem jüngsten Sohn deß Teutschen vnd Beyrischen Herculis.

Baierling. Marboding. Prag. Beyerheim. Behem. Beybrun.

DJe Gegend an jetztgenannte Helueser / gegen Osten in Germanien stossend / ist gefallen dem jungen Son König Almans/mit namen Beyer/für sein Erbtheil/welcher auch solche Land vnnd Leut nach jhm Beyern genannt hat / von dem noch auch das Behemer Land / darinn er vnnd die Beyren gewohnt / die Statt Baierling/ nachmals Marboding / jetzt Prag / gebauwet haben / den Namen behelt / heißt gantz Beyerheim/ daß ist der Beyern heymat / spricht der gemein Mann kurtz von leicht wegen der Zungen (als in andern worten mehr) Behem für das gantze wort Boierheim / als auch Beybrun oberhalb München / für Beyaerbrun / vnnd bey Abensperg / Alastarff / Renbach / Aunkofen für Adellungeßdorff / Oryßbach / Abenßhofen / wie denn solche gantz in den alten Brieffen genannt werden vnnd geschrieben stehen. Vnnd nach dem die alten Römischen vnnd Griechischen Geschicht vnnd Landbeschreiber / solche Gegend vmb die Donaw vnnd Behemer Wald/ in der gemein Hermenien / die Leut Hermiones / den Wald Hercynien / nennen / ist noch die gemein sag / Die Beyern seyn kommen auß Hermenien / daß ist auß Behem vnnd Behemer Wald/darumb das ein Theil / darin sie noch wohnen / wirt alt Beyern genannt / streckt sich biß an den Mayn vnnd Babenberg /[Bamberg] wie ich denn hie oben auch angezeigt hab / zwischen der Wörnitz / Altmül / Rednitz vnnd Donaw/ darinn von König Beyer vnnd seinen Nachkommen den Beyern genannt werden Schlösser vnnd Flecken / als Beyersperg / Beyerßdroff / Beyerreit / Allda ligt auch der Vichtelberg / darauß vier Wasser gegen den vier Winden entspringen/Die Sal fleußt gegen Nord / der Mayn gegen West / die Eger gegen Osten / die Nab gegen Sudenwerts. Allda ist auch Hädweg der höchst Berg oberhalb Passaw / auff dem ein grosser See/ darumb die Behemer vnnd Beyern noch kriegen/wer stercker kämpfft / wirfft den andern in See. Auß dem See entspringt der Reng/ weiß vnd schwartz / bey dem Flecken Reng / allda find man am obgenannten Berg allerley Gewürtz / Enzian / Jngwer / Zittwer / Kalmuß/ Christwurtz/Galgant / im wasser Reng / Perlen vnd Golt / als in Friesen Granat / vnd ander dergleichen mehr. Es ligen allzeit Künstler daselbst/ die mit Kreutern / Edelgestein vnnd Artzney vmbgehn. Nach den Beyren / so auß Behemen in Welschland gezogen / seyn etwan lange zeit die Marckmannen / ein Schwebische Rott vnnd Volck / gesessen / welche die Wenden auff jhre Sprach Zechi genant/vertrieben / jetzt Behemerland inn haben.

Beyerßberg. Beyersdorff. Beyerreit. Vichtelberg. Hädweg ein hoher Berg.

Aromata Gewürtz.

Marckmannen. Zechi.

Hernach im dritten Buch / so es die zeit gibt/ wirdt solches baß außgestrichen werden. Es hat auch obgenannter König Baiger oder Baier die Statt an der Donaw/Jllissus / vnnd Jn gebauwet/nach jm Baiersdorn/kurtz Baider genannt/ ist im Latein Baiodurum vnnd Bathauia, jetzund Passaw / vnnd behelt also noch solchen Namen/ doch/als geschicht von leng der zeit wegen / etwas verendert.

Baiodurum. Bathauia. Passaw.

Was ich jetzt hie sage/ das schreiben alles auch Julius der erste Keyser / Strabo / Pomponius/ Mela/Plinius / Cornelius Tacitus / vnnd Paterculus der Römisch Hauptman. Etliche / so vor mir Beyrische Chronicken geschrieben haben/ [als Virus Arensperck / vnnd andere /] die sagen/ wie König Beyer von stundan nach der Sündflut auß groß Armenien vber das Meer kommen sey/vnnd erst lange zeit nach jhm König Nöreyn/ ein Son deß Griechischen Herculis / solcher jrthumb macht vnd bringt / daß offt vnd dick mehr denn ein König / doch eins Namens/Leben/ auch die Land nicht fast vngleich / an einander Namen haben/demnach die vnbelesen nennen offt ein Land für das ander/ vnd ein einigen König für viel/ also ist es mit dem Hercule/ Hermenia vnd Sündflutz geschehen. Den vnerfahrnen vnnd in solchen nicht geübten/ denn so sie in den alten Büchern gelesen/ von den alten gehört / vnnd doch nicht recht verstanden haben / daß König Beyer bey der Sünd-

Vrsach Keslerjrthumb.

flut/

flut/in Hermenia vnd Nöreyn ein Son Herculis gewesen sey / haben sie nicht mehr denn nur ein Sündflut/ein Armenien/ein Herculem/ gewußt/ so doch auch die dritte Sündflut/ Deucalionis genannt/auch groß ist gewesen/Land vnnd Leut / wie oben erzehlt / verderbt hat / zu welcher zeit König Alman/der Teutsch Hercules/gelebt. Dergleichen hat das Behemer Land/ vnd dieselbig Gegend in Latein / auch in Teutsch / in der gemein Hermenien vnnd Hermansreich geheissen / allda obgenannter König Alman Hof gehalten/die zween Sön Beyer vnnd Nöreyn auffgezogen hat / die nicht bey der ersten / sondern der dritten Sündfluß/in Armenien/das ist im Behemer Land / vnd nicht in groß Armenien jenseit deß Meers in Asien / gelebt haben / vnnd nicht deß Griechischen Herculis/so erst hernach / sondern dieses Königs Almans Son / gewesen seyn. Solcher jrrsall widerfehret noch täglich vnsern vnerfahrnen Pfaffen / Mönchen / Predigern / der heyligen Schrifft hochgelehrten / machen je auß einem Menschen drey / schmiden je zu zeiten drey vber einen / als mit der Sibylla / S. Dionysio / Keyser Heinrichen/S. Anna Tochter/S. Maria Magdalena geschicht / Den weisen / spricht man gern/ widerfehret kein kleine Thorheit / das Volck liß nichts/lehrnet nichts/ wöllen ehe fliegen ehe sie Federn haben/wöllen aber jhr sach recht haben / wöllen auch nicht gelehrt seyn/lassen jhn nichts sagen/ darumb wil ich jhr müssig stehen / mit jhnen vnbemühet seyn/vnd dieser sachen außwarten.

Hermansreich.

Pfaffen seyn auch vngelehrt.

Von Myed vnnd Math / den Sönen deß Teutschen Herculis.

König Myed vnnd Math haben im Land / jetzt Elsas / jenseit deß Rheyns / sich nider gethan/ dieselbig Reser biß gen Metz hinauff / nach jhnen Myed vnnd Mathreich genannt / wie sie denn vor Christi Geburt vnnd bey den Römern geheissen haben/ist im Latein vnnd Griechischen Mediomatrices, hat jhr Vatter König Alman / der Beyrisch Hercules / wie man noch singt / Die Risen darauß vertrieben vnd erwürgt. König Alman hett noch einen Son / hieß der Teuer oder Tauer / fiel jhm das Loß / daß er frembde Land sucht.

Mediomatrici.

Wie König Beyer / mit sampt seinen Brüdern / ein groß Volck / Teutsch vnd Windisch / Mann vnnd Frauwen / außgeschickt haben/hat in Asien gekriegt vnd in das Land / so man jetzt Tartarey nennt / biß in groß Armenien / vnnd das wasser Euphrates gefallen/ wurden die Kämpffer vnd Mätzen geheissen/wie jetzt die Landsknecht vnd Schweitzer von Theuer/Vrnia vnd Abo.

DJeser zeit/dieweil vnnd der Ertzkönig Beyer in Germanien bey sechtzig jahren regiert/ war groß auffruhr in der gantzen Welt / in Asien/ Aphrica/Europa/seyn viel mercklicher trefflicher/ mechtiger ding geschehen/in Welschen Landen / in Egypten/in Griechen vnd Gelobten Land/ wie ich nach einander beschreiben wil.

Am ersten/als Schreitwein vnnd Freithilff sagen/ auch die Griechischen alten Poeten vnnd Historienschreiber deß anzeigung geben / schicket dieser vnser König vnnd Held Beyer / mit sampt seinen Brüdern / Haun / Theuer / Abo/ Glan/ vnnd Schyther / viel Volcks / Windisch vnnd Teutsch/auß Germanien / nemlich ein besondere Rott auß den offen Seen / auß Dännmarck vnnd Gottland / Mann vnnd Frauwen / zwey Heer. Der Männer Heer hieß man die Kämpffer / wie jetzt die Landsknecht. Der Frauwen die Mätzen / theilt der Männer Heer in zween hauffen / mußten jhr alte Wohnung verlassen/ vnd andere Land besuchen. Etliche sagen/ von raubens vnnd gewinns wegen jhrer gewonheit nach. Die andern sprechen / daß sie daheim zu viel Volcks hetten / kunten sich anheims so viel Leut nicht mehr beyeinander behelffen vnnd nehren. Es zeigen auch an etliche die dritte vrsach / nemlich/daß die offen See anlieffen/vnd also ein groß wasser kam / triebe diese Leut auß jhren Landen.

Kämpffer. Mätzen.

Das grosse wasser vertreibt die Völcker auß jhren Landen.

Von den Gothen zoge der erst hauff auß der Insel Gottland / so gegen der Weychsel vber ligt/ Schöndenmarck [vnnd Dennemarck] gegen Nord ansicht / mit jhren Königen Gebreich vnnd Vilmar/ kamen durch das Königreich / jetzt Polen/damals Haunreich genannt / an die Donaw vnnd Theissa / theten sich allda nider / werden genannt von den Römern *Daci*, von den Griechen *Getæ*, von den Teutschen Gothen / Dunauwer/ Duncauwer / Dacauwer von der Donaw / daselbst haben sie gewohnt bey 188. jahren / biß auff Keyser Valentis zeit / da seyn sie vber die Donaw in das Römisch Reich von den Haunen vertrieben worden / als ich hernach im andern Buch beschreiben wil. Denn sie den Römern vil plag angethan haben / jhr verlassen Land an der Donaw heißt man jetzt Vngern/ Sibenbürgen/ Würtzerland vnd Walachey.

Gebreich vnd Vilmar Haunreich. *Daci. Getæ.* Dunawer.

Vngern.

Der ander Hauff samlet sich vnden an Behem in Mähren / König Beiger vnnd die Beyern wolten sie durch Behem / da sie damals haußten/ nicht ziehen lassen / zogen durch das Marckfeld mit jhrem König Theuer / König Beyers Bruder / kamen vber die Donaw zum ehegenannten König Nöreyn / so auch König Beyers Bruder war / vberfielen vnd namen eyn die Land / jetzt dem Vngerischen Königreich / vnnd Österreichischem Hertzogthumb zugehörig / so vorzeiten Pongä vnd Illyrreich geheissen haben / allda theten sich ein theil nider / wurden die weissen oder Teutschen Griechen genannt. Als Strabo meint/ sollen damals der Venediger Landschafft den Namen geben haben die Wenden / auff Latein Venedi, so damals mit den Teutschen gezogen seyn / von dannen die Statt Venedig lang hernach / wol bey fünffthalb hundert jahren nach Christi geburt/zu Königs Azels zeiten erbauwet ist worden / vnnd den Namen behelt / als ich im nachfolgenden Buch gründtlich werde anzeigen.

Die Beyern werden auß jhrer wohnung vertrieben.

Albi Græci. Die weisen Griechen. *Venedi.* Wenn Venedig erbauwet.

Der ander vbrig theil obgenanter Knecht/mit sampt jhrem König Aben vnnd Theuer/zohen die Donaw abwärts / biß sie in das schwarze Meer rinnt / zogen vber die Donaw / vnnd am gestaden desselbigē Meers / gegen Nordwärts / biß an die zween grossen See vnnd Moß / so man Lacus

Mæotis,

Die frommen Milchfresser.

Mœotis im Latein vnnd Griechischen heißt/ da sich jetzt die Tartarey anhebt/ vnnd das schwartz Meer/jetzt die Walachey vnd Reussen. Aben thet sich alda am Gestaden nider mit seim volck/ wollt nicht weit mit den Frawen in Asien ziehen/ darumb sie von Homero die frommen Milchfresser genannt werden / wie bey vns noch die Schweitzer.

Theuersee. Der Kämpffer Ochsenfurt. Kämpffering.

König Theuer vnnd die Frawen namen daselbst ein grossen weiten Zipffel in Europa ein/ so sich von Suden vnd Nord biß in das obgenannt schwartz Meer streckt/ vnnd schier ein Insel ist/ denn daß nur gar ein engen Weg vom Nidergang hinein hat/ vnnd gegen Auffgang an Asien schier stößt/also enge ist daselbst das Meer/ist nur einer kleinen halben Meylen breit/ wie Plinius schreibt/vnd Ptolomeus/bey dreyzehen Meylen lang.

Solchen Zipffel namen sie ein/ nennten nach jhrem König die enge deß Meers daselbst Theuersee/ der Kämpffer Ochsenfurt/von dem daß ein Ochß darüber schwimmen mocht/von einem Land an das ander/von Europa in Asien. Hiessen auch die Hauptstatt der Insel / mitten im Land/ Kämpffering/ die Griechen nennen sie Cimriacum, die Lateiner Cimbricum. Vnd wie es Ptolomeus außgemessen hat/so ist diese Awen bey zwey vnd zwentzig Meylen breit/vnnd sieben vnd zwentzig lang gewesen.

Kämpffer Berg.

Nachmals ruckten sie weiter vber obgenannten Arm/so nur ein kleine halbe Meyle breit/ dergleichen ein langer Zipffel gegen Asien vber / so sich auch noch an obgenannten See vnnd Meer/ der bey zwölff Meylen breit/ vnd sechs vnd dreyssig lang ist/ hat mitten im See ein grossen Berg/ den heissen sie der Kempffer Berg / gegen Ost stieß ein grosser mächtiger Berg daran/ auch 12. Meyl breit/ vnd mehr denn hundert lang / hiessens der Metzen vnd das grauw Gebirg/daß allweg Schnee drauff lag. In Asiam vnd Griechen/ in die Land/so jetzt der Türck innen hat/vnnd von jhm klein vnnd groß Türckey genannt wirdt/ diß- seit vnd jenseit deß Meers/ haben sie jhn weiter die anstossende Land Zinßbar gemacht/ auch eine grosse Statt in Asien/ein Porten deß Meers/ eingenommen vnter dem Berg Ida/die Amandroß hieß/nennten sie Kämpffering/haben da gewohnt hundert jahr/als Aristoteles schreibt. Wie jetzt der Türck die Land vberzeucht / dergleichen haben vorzeiten die Teutschen Männer vnd Frauwen gethan. Wenn obgenannte Meer vnnd enge See vberfruren/ mochten sie gar wol vberkommen/ dorfften nicht viel mühe/ mochten sonst mit Flossen auch wol vberkommen / schlugen schlecht die Bäum zusammen/ dorfften nicht viel Schiffzimmerns/ stoppens vnd beschlagens. Von diesen Helden heissen wir noch die alten Gesenge/ von seltzamen vnnd wünderlichen dingen/ Abentheuwer vnd Teuwerdanck.

Klein vnd groß Türckey.

Von den Kriegsweibern.

Hexen.

DJe Weiber / so diesen Knechten nachreißten/ hetten auch ein besondern hauffen / jhr Hauptmännin ist gewesen Fraw Hätz / sol ein grosse Ertztin vnd Künstlerin gewesen seyn / darvon man noch die alten Zauberer die alten Hexen nennt/hetten alle Hellparten/ so jhn König Baier erfunden vnd jhn geben hett/ vnnd nach jn bey den Alten der Metzen barten genannt seyn worden/ haben sich am meisten in Behem/ darnach herumb in dem Land vnter dem Lech/gegen auffgang der Sonnen / so man jetzt Obern vnnd Vndern Beyern nennt/ gesamlet/also / singen sagen vnd schreiben vnser Alten / vñ auch Horatius solches mit kurtzen worten verborgen anzeigt.

Metzen barten. Obern vnd Nidern Beyern.

Aber Seruius sagt lauter / dergleichen der lustig Griechisch Poet Pindarus gibt zu verstehen/ sie seyn von der Donaw vnnd auß dem Teutschen Land kommen / heissen gut Reuterey / Reuterisch.

Vindelicia.

Wiewol etliche / was das Volck vnter dem Lech gethan hat / da jetzt Ober vnnd Nider Beyern ist / vnd bey den alten im Latein vnd Griechischen Vindelicia heissen / was auch daselbst / auch schier vberal in Teutschland / geschehen ist/ wöllen sie der Statt Augspurg zuschreiben / vnnd allein den Schwaben / so doch alle ding/ davon sie schreiben / nicht zu Augspurg noch in Schwaben / sondern vnder dem Lech vnnd an dem Rheyn gegen Cöln vber geschehen seyn. Es haben damals auch die Schwaben / an der Gegend da sie jetzund hausen / gar nicht gewohnt / seyn an der Elb in Sachsen gesessen/ wie ich oben ein weil/ vnd hernach an mehr örtern mit grund anzeigen werde.

Die Gelehrten solen Ptolomeum lesen.

Der vngelehrten acht ich nicht / ich wunder mich nur ob den Gelehrten/die solten Ptolomeum baß anschauwen / wenn sie jhn schon nit lesen/ schauweten nur das Gemälde der fünfften Tafel Europe an/sehen sie von stund an/ daß Vindelicia das Land vnter dem Lech / gegen auffgang der Sonnen ligt / zwischen dem Lech vnnd der Donaw / so jetzt Oben vnnd Nidern Beyern ist. Wiewol seyn mag / das Augspurg darzu gehört habe / wie jetzt noch Schonga vnnd vorzeiten Füssen / wiewols an dem Rheyn in Schwaben ligen. Vorauß so schreiben etliche vnnd sagen / daß Augspurg vorzeiten der Beyern Heuptstatt gewesen sey / das laß ich jetzt gelten / als viels gilt/ das weiß ich aber wol / vnnd wils auch auß alten Brieffen beweisen / daß der Bischoff von Augspurg vorzeiten in das Fürstenthumb Beyern gehört hat/vnnd den Fürsten von Beyern gen Hof hat müssen reiten/ wie denn auch noch sein Hof zu Regenspurg anzeiget / hat auch in Beyern gehaußt/ am Staphelsee / oder zu Neoburg an der Donaw / Ich geschweig daß beyde Land / ober vnd vnter dem Lech / so jetzt Schwaben vnd Beyern seyn/vnd das Volck Rhetos nennen/das seyn nit Teutsche/sondern Wahlen gewesen / auß dem Land/da jetzt Hohensen vnd Florentz ligen/bürtig/ wie Titus Liuius / Justinus / Plinius / Stephanus von Constantinopel / vnd ander mehr schreiben. Ich find auch in den alten beschreibungen deß alten Römischen Reichs / daß die jetztgemeldten zwey Länder / Obern vnnd Nidern Rhetia / der Römischen Cantzeley genannt / vnnd Italien zugeeignet worden seyn. Ich muß ein fart ein gantz Buch von diesen dingen außgehen lassen / vnnd darinn dergleichen jrrthumb mehr anzeigen/ deren die kein rechten grund haben / vnnd doch je nur schreiben wöllen.

Das Bischoffthumb Augspurg hat vorzeiten gehöret ins Fürstenthumb Beyern.

Rhetia.

Weiber seyn Tyrannischer denn die Männer.

Aber ich laß jetzt fahren / komme wider an die Kriegßmetzen / die rückten den Männern an der Donaw nach / brennten / raubten / namen / stalen / erschreckten / erstachen / jagten / verwüsten mehr Land vnnd Leut / denn das Mannsvolck / brachten vnter sich / vnd machten jhnen zinßbar einen grossen theil Europe. Vnnd zogen nachmals vber obgenannten engen arm deß schwartzen Meers / der Kämpffer Ochsenfurt genannt / für hin in Asien / theten sich allda in Cappadocien vmb dasselbig Meer biß an Armenien nider / dorfft kein Gast zu jhn vnd jhren Knechten kommen / man sagt vberal von jhnen / es weren lauter Teuffel / freßen die Leut / machten auß jhren Hirnschalen Trinckgeschirr / vnnd hencktens auff in eitl heiligen Forst / wie jetzt der Bärn vnd Wolffsköpff / hingen die Köpff auff zu einer ewigen gedächtnuß / vnd opfferten die Gäst von stundan / alsbald einer kam. Jr Göttin hieß die Heers mit den viel Dutten / denn die Männer wurffen jhren König Teuer / zu einem Gott deß Kriegs auff / dergleichen machten die Weiber ein Göttin vnd Verwalterin der Krieg auß seiner Haußfrauwen der Königin Heers / nennten sie Heersgleid / Heersklag / weyheten jhr allda an Gestaden im engen Wege / so in die Auwe vnd Weyd gieng / einen grossen Wald / darinnen sie die Gäst vnnd Frembde ließ opffern / ward darumb dasselbig Meer genannt widersinns / Pontus Euxinus, da gut Herberg an seyn / vnd den Gästen gar wol erboten wirt / also nennt man sie noch im Latein vnd Griechischen / wir heissens das schwartz Meer / fellt die Donaw dreyn.

Weiber werden Teuffel genannt.

Die Heers mit den viel Dutten.

Euxinus Pontus. Das schwartz Meer.

Obgenannte Kriegsweiber vberpolterten auch mit der zeit in Asien Land vnnd Leut / vnnd etwan viel Stätt / mechtig vnd namhafftig / bauweten vnder andern Stätten die groß berühmteste Statt Ephesum / da S. Paulus drey jahr nach einander gepredigt / da auch S. Johannes der Zwölffbott gestorben ist / stifftetten in die Statt obgenannte Mätzen einen grossen köstlichen Tempel / wird vnter den siben Wunderwercken der Welt gezehlt / der obgenannten Göttin mit den viel Dutten / nicht der Diane der Jägerin / da die Poeten viel von schreiben / wie auch S. Hieronymus anzeigt / da er von dieser Göttin vnnd diesem Bild auch meldung thut / vnnd S. Lucas im andern theil seines Euangelij / da er beschreibet die Predigt S. Pauli / vnd die auffruhr der Maler / Bildschnitzer / Goldschmied / wider S. Paul. Vnd diese der Teutschen vnd Windischen Knecht Weiber / zwungen weiter darnach gantz klein Asien zu gehorsam / daß jhn zinßbar mußt seyn / hetten vnter jhn etliche alte Warsägerin / die nennten sie die Alraunen / welche / so sie weissagten / zogen sie sich auß / vmbgürteren sich / waren barfuß vnnd barschenckelt / liessen jhr grob Haar flattern / legten ein weissen Chorrock an / oder pfaiden / bundens vnden mit häfftlein zusammen / namen blosse Messer in die Hand / lieffen also etliche der Feind / so gefangen vnd gebunden waren / anstiessens zu der Erd nider / zogens darnach zu einem küpffern Becke / hebtens vber sich / stachens ab wie ein Kalb oder Schwein / fiengen das Blut auff in dz Becken / vnd sagten darnach war / wie jhr Krieg vnd Reiß ein end solt nemen.

Die Amazones bezwingen klein Asia.

Alraunen.

Wunderliche Ceremonien der Warsägerin

Warsagung auß der Gefangenen eyngeweid.

Ander Alraunen schnitten den Gefangenen die Bäuch auff / vnnd auß dem inngeweid sahen sie ab / vnd verkündten den außgang deß Kriegs. Vnd so man sich mit den Feinden schlug / spannten sie vber die Wägen (so sie mit jhnen führten / vnnd jhren plunder vnnd notturfft darauff legten vnnd luden / die Wagenburg damit beschlossen) Häut / hieben vnnd schlugen hart vnnd strieng darauff / daß ein groß greuwlich gerümpel den Feinden macht / kommen also von diesen Kriegsfrauwen die Hellparten vnd Heerpaucken her.

Vrsprung der Hellbarten vnd Heerpaucken.

Diesen hauffen der Weiber hiessen die Knecht die Metzen / die Griechen nennens Amazonas, das ist auff vnser Sprach / als ich oben auch gesagt habe / one Brüst vnd Dutten / die sie brennten daß sie nit wuchsen / damit sie Harnisch tragen möchten / also schreiben etliche / Aber Stephan von Constantinopel in dem Buch / das er von den namhafftigen Stätten der gantze Welt zu Keyser Justiniano geschrieben hat / sagt / sie haben diesen namen von jhrer Königin Amer / die Amazon geheissen. Vnser alten Teutschen Gelehrten wöllen sie haben Anmannaz / An man mätzen / geheissen.

Warumb die Amazones jre Brüst verbrennt. Warumb sie Amazones heissen.

Von diesen dreyen worten hat der gemein Mann / wie der brauch ist / ein wort gemacht / kurtz Amatzen gesprochen / dz ist / die Metzen oder Frauwen on Männer. Etliche meinen das wort Amatzen komme von den dreyen worten einem / nemlich / Amartin, Amaillin, Anmais.

Dieses schreibt Strabo. Was aber auch Cornelius Tacitus von mannheit vnnd tugend vnser Weiber schreibt / dergleichen Valerius Maximus / Mamertinus / vnnd S. Hieronymus / ist / meines erachtens / von nöten zu melden / weil es mich dünckt / es füge sich wol zu dieser Historien / vnnd sey kurtzweilig vnnd nutz zu hören / wil ichs zu seiner zeit in diesen vnnd nachfolgenden Buch / wo es die sach erreichen wird / nicht vnangezogen lassen. Ich hab schon ein theil oben in König Hermans Leben angezeigt. Von diesen Mannen den Kämpffern / vnnd jhren Weibern den Mätzen / haben die Alten gar viel gesagt vnnd gesungen / das mehr gedichtem Abentheuwer / denn gründlichen Historien vnnd warhafftigen Geschichten gleich ist.

Die Kämpffer haben viel Namen.

Es schreiben alle Poeten vnd Historici / Griechisch vnd Lateinisch / gar viel von diesem Volck / etliche nennens Cimbos oder Cimmerios, Die andern Dacos, Daos, Danos, Gothos vnnd Getas, Die dritten Scythas vnd Sarmatas. Die vierdten Galatas. Die fünfften Thraces, ein jeglicher mit einem Namen / der jhm am besten bekannt ist gewesen. Aber die sach ist geschaffen / wie ich kurtz bißher angezeigt habe.

Es ist ein Teutsche zusammen geklaubte Rott Männer vnd Weiber gewesen / da hat man vnser Kriegsvolck in der gemein Kämpffer genannt / wie die Schweitzer vnnd landsknecht / vnd als Herr Paulus Warnfried / Keiser Carls deß Grossen Caplan / schreibet / so seyn noch zu seinen zeiten zu hinderst in Germanien vnnd Teutscher Landen solche Kriegsmetzen vorhanden gewesen. Es schreibet auch von jhnen den Teutschen Amazonen / L. Florus / dz in dē Kriege so Keiser Augustus mit dē Teutschē / vñ deren benachbartē geführt / die

Teutschen Weiber (dieweil sie keine Wehr vbrig vnd zu handen gehabt/ jhre Kinder an die Erden geschlagen / vnnd den Feinden in die Angesicht geworffen. Deßgleichen schreibet auch Flauius Vopiscus/ es habe Keyser Aurelianus die Weiber Amazones vberwunden / vnd in Triumph geführet / vnd seyen solches der Teutschen Weiber gewesen.

Ein ander zeugnuß von der Beyern ankunfft.

Zu Regenspurg in deß Thumbß Bibliotheck hab ich das alte herkommen der Beyern gefunden / auff das kürtzst vnnd künstlichest in Pergamen/ vnd viel besser Latein / denn viel hundert jar her im Brauch gewesen ist/ beschrieben. Wers beschrieben hat/ nennt sich nicht / oder ist auß vnfleiß/ wie vor mehr geschehen ist / der Name verlohren worden. Dieser sagt / wie die Beyern von Hercule hie seyn / vnd haben geheissen Alemanni/ von dem denn alle andere Teutschen also genannt werden / vnd seyn gezogen biß gar gen Auffgang der Sonnen in Asien / Armenien vnnd Indien/ durch die Land / so man jetzt Tartarey heißt / allda noch etliche gewohnt haben zu seiner zeit / sagt/ er habs erfahren / solches singt man auch noch/ muß dieser Zug gewesen seyn. Dergleichen schreiben wol die Griechen / denn daß sie das Volck jhrer art nach nicht Beyern / sondern Scythas/ [nennen/] wer auff vnser Sprach Scyther/ die sie nennen von dem Namen/ werde ich mehr beschreiben / berürt auch weiter wie die Beyern auch zugenannt seyn worden die Troien/ solches meldt auch Stephan von Constantinopel.

Von den Jüden vnd Mose / wie es jn in der Wüsten viertzig jahr ergangen sey/ wie sie auch in das gelobt Land geführt seyn worden durch jhren Hauptmann Josue/ so Griechisch vnd Lateinisch Iesus heißt.

IM anfang deß Regiments König Beyers/ Da nun die Jüden von dem König auß Egypten erledigt / vnnd durch das rote Meer kommen waren / sahen sie in der Wüsten vnnd wilden Heyden grosse mächtige wunderwerck/ denn da sie in solcher Wildnuß durst litten/ grossen mangel an Wasser hetten / entsprang ein Brunn mit lauterm schönen Wasser auß einem harten Felß / als bald Mose auß befehl Gottes mit einem stäblein darauff geschlagen hett/ vnnd büsset also das Volck den durst / ward wider frisch vnnd starck. Denn als Hieronymus sagt/ musten sie durch ein grosse weite Wildtnuß ziehen / so sich eins theils gegen Mittag mit dem roten Meer streckt / daß die Jüden den Pimsensee nennen von Egypten vnnd schwartzen Mohrenland / biß an das Königreich Persia vnd India / von nidergang biß zum auffgang stößt gen Mitternacht an das gelobte Land / ist Sandig vnd Bergig/ hat weder Bäum noch Getreid/ hat weder Dörffer noch Stätt / weder Hütten noch Häuser/ wohnen nur in den Zelten / seyn nur Schäffereyen drinn / Mörder vnd Räuber/ darumb hettens die Römer an dem ort / da sie an sie stiessen / nach der leng alle besetzt mit Römischen Kriegsvolck. Plinius nennts die Wildnuß / Heyden vnd Schäffereyen / Arabien / Ptolomeus das wild öd Arabia / ist bey anderthalb hundert Meylen lang / bey fünffzig an etlichen enden breit. Vnnd da in dieser Wildnuß die Jüden darnach wider hunger litten/ regnet es jhn vom Himmel das Brot / vnnd der Wind führt vnd warff jhn Wachteln gnug herab / daß sie sie nur auffklaubten in die Wagenburg / vnnd flogen jhnen also/ wie man spricht/ gebrathne Hünle in das Maul / damit sie nicht allein den Hunger mit dem Brot büsseten / sondern auch Wildpret vnnd gebrathene Vögel hetten. Vmb diese Göttliche gnad vnnd gutthat waren sie Gott dem HERRN vndanckbar/ gaben jhm kein ehr/ sondern/ so sie nun erledigt / frey vnd nach jhres Hertzen lust ersättiget waren / kein hunger oder durst mehr hetten/ wurden sie geyl / wie denn der brauch ist/ vnd gern geschicht/ wann die Geiß sanfft steht/ so schart sie/ fiel ein mutwillen/ namen der vnglaubigen Gottlosen Egypter brauch vnnd Gottesdienst an/ Dann da Mose/ jhr Gleits vnd Hauptmann / auff den Berg Sina zu Gott gangen war/ allda viertzig Tag vnnd Nacht verzog vnnd verharret / Gossen sie daselbst dieweil auß Goldt ein Ochsenkopff/ den sie Apim nennten / von dem ich oben viel gesagt hab/ brauchtens für ein Panier / das man jhn fürtragen solt / vergassen Gott deß Himmlischen Vatters / erzürneten also auff diese weiß mit jhrer missethat vnd vndanckbarkeit Gott den HERRN / daß er jhn viel plag anthet / wie sie denn verdient hetten / strafft sie hart/ doch ward er wider / seiner gewönlichen vnd Vätterlichen art nach/ durch demütig gebett / hertzlich seufftzen / vnnd bitterlich weinen/ versöhnet/ vnnd gab jhn nicht desto weniger das Gesetz / die Zehen Gebott / durch Mosen / im ersten jahr deß Regiments König Beyers / da man zahlt von anfang der Welt bey zwey tausent / vierhundert fünff vnnd fünfftzig jahren. Vnd das ist der Mose / von den Griechen vnnd Lateinern Moses genannt / der gröst warhafftigest vnnd fürnemlichst Weissager / Reimer / Dolmetscher vnnd Prophet / ein Fürst vnnd Hertzog der Jüden/ der aller heimligkeit / Gott vnnd Menschen betreffend/ weiß / ist gewesen allen Heydnischen Gelehrten / Griechen vnnd Lateinern sehr wol bekannt. Damit Gott der Allmechtig/ so viel geredt vnd gehandelt / als ein guter Freundt vnnd Gesell mit dem andern/ Der auch die ersten fünff Bücher in der Bibel / ein Grundtfest aller Göttlichen heimligkeit/ rechten willens vnd ordnung / vorauß das letzt / davon GOTT der HERR so ernstlich auff das höchst gebotten hat/ allen regierenden Fürsten vnd Herrn / Geistlichen vnd Weltlichen/ daß sie solch Buch abschreiben lassen/ täglich darinn jhr Leben lang lesen / damit sie nach dem willen Gottes / vnd nicht nach jhrem sinn / regieren mögen vnd können. Vnd dieser Moses hat regiert viertzig jahr/ auß Gottes geschöpff/ hat gelebt hundert vnnd zwentzig jahr/ vnnd ist gestorben. Niemand aber hat je gewußt wo sein Grab sey / vnd der Teuffel wolts gezeigt haben allda ein Kirchfart/ Gnad vnnd Ablaß/ angericht haben / es würde allda Gott sehr gelobt werden / dawider stund jhm S. Michael/ vñ sprach / das verbeut dir Gott du widerpart / da nun die Welt 2500. jahr / in der verwaltung König Beyers / in dem 38 jar gestanden war.

Abgötterey.

Lob des Propheten Mose.

Die fünff Bücher Mosis.

Wie lang Moses regiert vnd gelebt.

Begrebnuß Mose verborgen.

Beschreibung der Wüsten.

Es ist ein jämmerlich erschrecklich ding/ wer es zu Hertzen neme vnd recht bedecht / wiewol wirs nicht achten / fragen gar nichts darnach / schlagens in den Wind / treiben das gespött darauß/ gehet vns zu einem Ohr eyn / zu dem andern wider auß. Es seyen/ on Weib vnd Kind / sechs mal hundert tausent / fünffhundert vnd fünffzig Mann/so vber zwentzig jahr/ vnnd streitbar gewesen seyn / auß Egypten durch das rote Meer von Gott geführt worden / vnd hat Gott jrer keinen/ weder obgenannten Fürsten Mosen / noch sein Bruder Aaron den Bischoff vnd hohenpriester der Jüden/in das gelobt Land wöllen lassen/ denn alle n zween/mit namen Caleb vnd Josue/so auch Jesus heißt.

Wie vil in der Wüsten vmbkomm.u.

Wieviel Jaden ins gelobt Land kom. men.

S. Paulus thut deß meldung mehr denn an einem ort / warnet vns vnnd sagt / es sey den Jüden nur zur warnung / Aber vns / so die letzten seyn/ zur straff vnnd besserung geschehen / darmit wir vns zu hüten wissen/ daß vns nicht widerfahre wie jhnen / jhrer waren so viel tausent / wolten alle Jüden / das ist / glaubig seyn vnnd geheissen werden/dann Jud auff Hebraisch ist als viel / als lehr vns glaubig / Aber Gott hett kein gefallen an jhnen / denn an zweyen / die ließ er in das gelobt Land kommen.

Jud.

Ein warnung zum guten leben.

Wir wöllen alle Christen seyn / aber wenn mans bey dem Liecht besicht/solten wol vnser auch kaum zween vnter so viel tausenden seyn / die rechte Christen weren / an denen Gott ein gefallen hett. Wöllen wir nun daß vns nicht geschehe wie jhnen / lehret S. Paulus / so müssen wir auch nicht thun wie sie. Müssen nit geitzig / Fresser vnd Säuffer (das ware Abgötterey ist / wie S. Paulus spricht) auch nicht vnsinnig wenn es vns nicht nach vnserm sinn gehet / nicht Hurer/ noch Buler seyn / müssen anders wohin kein vertrauwen / kein zuversicht setzen / niergend hülff noch trost suchen / niergend weder freud noch lust haben / dann in Gott / vnd also von gantzem hertzen / mut vnd sinn / in allem vnserm Leben thun vnd lassen/Gott lieb vnd für augen haben/jn alles walten lassen.

Dergleichen ermahnet auch der König Dauid im vier vnd neuntzigsten Lied oder Psalmen/ damit die Mönch vnd Pfaffen alle tag die tagzeit anheben / singens / betens / lesens / gleich wie man spricht / als ein Nonn den Psalter / wissen nicht was es ist/vnd wie treuwlich Gott den Menschen meynt/als ein Vatter/ seye je gern / wo jhm der Mensch nur vertrauwet vnnd machen ließ/ ein treuwer Vatter / daß dem Menschen recht gieng an Leib vnd Seel/ zeigt an die Landsordnung dem Mose geben / darinn auch / mit züchten zu reden / von dem heimlichen Gemach sein maß geben ist / damit nicht so ein grosse mennig vnlust vom gestanck hett/mußt ein jeglicher/so seines Gemachs wolt thun / ein prügel mit jm nemen / den Kot mit dem Erdrich zuscharren / wie die Natur der Katzen lehrt. Wiewol der Mensch also verstockt ist/vnd so ein hart steinern Hertz hat/ daß ers weder glauben mag noch kan / noch auch will solche treuw.

Ordnung vom heimlichen Gemach.

Wie lang Josua regiert habe.

Aber es ist / helff vns Gott allen / wir seyn alle rüssig. Ich komme wider an die Jüden vnnd jhren andern Hauptmann den Josua / der hett die Hauptemannschafft innen sibentzig jahr / wiewol etliche sagen / die jarzahl seiner verwaltung werde begriffen vnter den viertzig jahren nachfolgendes Othoniels / er hat das sechst Buch in der Biebel beschrieben / vnd nach jhm genannt.

Dieser führet die Jüden auß befehl Gottes deß Allmächtigen mit gewalt vnd gewehreter hand in das gelobte Land / vber den Wasserfluß Jordan / erwürget ein vnnd dreyssig König / verbrennt Land/Viehe/Gut vnnd Leut / Weib vnnd Kind/jung vnd alt / Stätt vnd Märckt/plündert die Flecken / Schlösser vnnd Stätt / brach sie ab/ vnnd warffs zu Boden nider / erschlug alles jung vnnd alt / Weib vnd Kind / reutet auß vnd tilget ab die alten Eynwohner / stürtzt vmb vnd vertilget die Königreich / da ward niemands geschont/ es mußt alles Haut vnd Har lassen/Viehe vnd Leut mit sampt jhren Gebäuwen / da halff nichts für / es mußt alles sterben / vnd also jämmerlich verderben mit Fewer / vnd mit dem Schwert Es wurden auch die namen abgetilget / vnnd das Gut mit sampt Viehe vnd Leuten / Mägd vnd Knechten / Weiber vnnd Kinder verbrennt vnd erstochen/darnach ward das gewonnen Land vnter die Jüden auß heissung Gottes getheilt/ vnd lebten ohn Könige / Fürsten / Schultheissen vnd Hauptleute / so von Gott gesegnet vnnd verordnet wurden / drey hundert siben vnnd sibentzig jahr. Vnd Sanct Paulus rechnet von Josua tod biß auff Samuel / oder als etliche vom außgang der Jüden auß Egypten / biß auff den König Dauid/dem Gott vnd seinen Erben versprach das Jüdisch Königreich in ewigkeit / vier hundert vnd fünffzig jahr / nach der ersten S. Pauli rechnung muß man die hundert vnd eilff jahr / so im sibenden Buch der Bibel für Beste jahr gerechnet werden/vnd die Jüden außlassen / sagen/sie seyn vnter der Hauptleut jahren begriffen / zu der Hauptleut/jahrzal jrer verwaltung gezogen / machen vierhundert vnnd zehen jahr / zu denen thue viertzig jar / die Heli ein vorgänger der Jüden gewesen/so findestu gleich die zahl S. Pauli.

Josua vertilget die Heyden.

Wie lang die Jüden ohn ein König gelebt.

Concordantz der rechnung.

Wie in Italien ein Bruder den andern vertrieb / vnd wie das Königreich Troia seinen anfang bekommen hat.

Da mehrgenannter Beyer in Teutschen Landen regiert / waren in Welschen Landen zween Brüder / mit namen Jasius vnnd Dardanus. Jasius war der jünger / welchen von seiner geschickligkeit wegen sein Vatter/ auch daß er jhn in Königlichen Würden erobert / zum König in Welschen Landen gemacht hett. Dardanus sein Bruder war älter / wolt deß alters halben König seyn / wurden also der sachen vneins/ kriegten mit einander vmb das Regiment vnnd Königlichen Namen / vnd Dardanus lag ob / erschlug seinen Bruder Jasium / mußt darumb/ wie damals der brauch war/das Land reumen/entrann / vnnd flohe auß Europa vber das Meer in klein Asien / zu seinem Vetter König Aius / der gab jm da ein Gegend eyn / thet sich daselbst nieder mit seinem Volck / nennt das Land

Vrsach der vneinigkeit.

Jasius wirdt vom Dardano erschlagen.

Vrsprung deß Königreich Dardanien.

nach jhm Dardanien/so wir das Troianisch Königreich nennen/vnd ist der erste König zu Troia/hat vier vnd sibentzig jahr regiert/seyn Regiment angefangen im dreyssigsten jahr vnsers Königs Beyers/da man zalt von der widerbringung der Menschen vnnd der ersten Sündfluß/acht hundert vnd acht vnd zwentzig jahr von anfang deß Teutschen Reichs/siben hundert minder vier jahr. Vnd weiter König Dardanus vbergab sein gerechtigkeit/die er vermeint in Italiē zu haben/seinem Vatter Tyrrheno/obgenandten Königs Atus Son/waren alle beyde deß Hispanischen Herculis Brenckel. Vnd Tyrrhenus fuhr in Welschland/vnd nam Italien eyn/allda heißt noch in Latein vnd Griechischen von jhm das Lombardisch Meer/Mare Tyrrhenum. Vnd an diesen König Dardano hat Berosus seine fünff Bücher/wie auch Moses/dieser zeit geendt/halten inn bey 250. jahren.

Wie viel jahr Dardanus regiert.

Mare Tyrrhenum. warumb es also genannt.

Wie auch dieser zeit in Egypten ein Bruder den andern verjagt.

DErgleichen/dieweil König Beyer in Germanien ein gewaltiger Herr war/regiert in Egypten König Armenus/genannt Danaus/fünff jahr/als aber zween Hanen in einem Hauß die leng nicht eins bleyben/ward er von seinem Bruder Rhamesses/zugenannt Aegyptus/vertrieben/Vnnd Aegyptus ward gewaltig in dem Land/hat allda acht vnnd sechtzig jahr regiert/dem Lande den Namen geben/den es noch heutiges tages behelt. Sein verjagter Bruder mit denen/so mit jhm vertrieben waren/fiel in Griechen Land/in die Insel oder Arm deß Meers/so jetzt Morea heißt/erschlug allda den König Steletium/nam Land vnnd Leut eyn/zwange sie/warff sich zu einem König auff/regiert fünfftzig jahr/ward von seinem eygen Tochtermann/mit namen Lynceus/erwürgt/dem stellt er täglich nach Leib vnnd Leben/hett jm auch seinen Eyden fälschlich mit list neun vnd viertzig Brüder ermordet/hett fünfftzig Töchter/ward jhm geweissaget/er würde von seinem Tochtermann erschlagen werden. Solches zu verhindern/hette sein Bruder obgenannter Egyptus fünfftzig Söhn/den mußt er vermählen seine Töchter/legt aber so viel mit den Töchtern an/dz alle seine Vettern vnd Eyden auff die erste Nacht im beyliegen ermordet würden/allein die jüngst Tochter/mit Namen Eysen/Griechisch Hypermestra, warnet jhren Vetter vnd Breutgam Lynceum/war dem Mann getreuer denn dem Vatter/Vnd als Eusebius vnd Hieronymus in jhren Chronicken sagen/ist kein Wunder nicht/daß sie so vil Kinder gehabt haben/sie haben sich damals vieler Eheweiber/dergleichen Anhäng/[Concubinen vnnd Beyschläfferin] gebraucht/wie man denn in der Bibel auch find von König Dauid/Jacob/König Salomon/vnnd auch noch bey den Türcken der Brauch ist.

Dieser König Danaus hat auch erfunden Steingruben/Stein brechen vnd hawen/vñ wz darzu gehört/vor hat man nur mit gebrennten Zigeln gebawet/dergleichen hat er die erstē schiff in Griechen Land bracht/zuvor hat man nur auff Flössen gefahren. Vnd an diesen zweyen Köntgen vnd Brüdern endet Berosus/ein Chaldeischer Priester/seine Chronicken/vnd hebt an Namethon/ein Priester auß Egypten/verführt sie weiter biß auff der Lateiner/davon die Römer herkommen/Königreich.

Schiffart in Griechenland erfunden.

Von König Ingram in Beyern.

NAch den Söhnen deß Teutschen Herculis find ich/vnd haberfahren/dz bey vns regiert hab 52. jar König Ingram/König Beyers sohn/hat allda die drey Wasser/den Regn/die Nab/die Donaw zusammen fliessen/die Statt Harmäßheim geweytert/nach jhm Ingramßheim geheissen/so darnach auff dz ander Land gesetzt ist worden/vnd an jetzo Regenspurg heißt/die Römer heissens Augustam Tiberij. Diesen Namen Ingrams haben die alten Beyern fast gebraucht/vñ jren Kindern auffgesetzt/als die alten Salbücher/Calender/Todten egister/vnnd andere dergleichen alte Schrifften bezeugen. Vnsere Vorfahren haben jrem Brauch nach von jhm etliche alte Meistelieder gemacht vnnd gesungen/so noch in den alten Bibliothecken vorhanden/sol ein grosser Krieger gewesen seyn/sein Volck gar in Asien auff Wasser vnd Land geschickt haben.

Augusta Tiberij.

Vnd ich find/daß dieser zeit die Teutschen vnd jhre verwandten Asiam vberzogen haben/mit dem König/den die Gothen vnd Teutschen Danheuser/im Griechischen Thananes genant/jn für ein Gott in Sibenbürgen angebetet habē/dergleichen die obgenannte Kriegsfrawen Königin Fraw Schmirein/nennt sich ein Tochter deß Gottes deß Kriegs/vnd jetztgenannts Gottes Priesterin/hat den großmächtigsten König in Egypten/Sesostim vberwunden/die Statt Ephesum/wie oben angezeigt/gebawet/nach jhr Schmirenburg genannt/die Land jenseit deß Meers vberzogen/jhre Nachbawrn gezwungen vnd zinßbar gemacht. Es hat dieser Frawen krieg an einander/als man auß Homero/dem ältesten Poeten/Eusebio vnd Hieronymo/mag abnemmen/auch vnsere alten Teutschen Historienschreiber melden/vorauß vor der Statt Troie Zerstörung/wol hundert Jar gewäret/daß diese Metzen alle Land in Asien stätigs bekriegt haben/vnd daß jn niemand ein Gegenwehr hat begegnen dörffen. Also war in schrecken auß dem zorn Gottes dieser Frawen in Land vnd Leut kommē/war das gemein Geschrey/Es weren böse gifftige Weiber/jr Athem wer auch dermassen vergifft/wenn sie einen nur anbliesen/müst er sterben/vnd jre Leib/so jemands die ins Meer würff/giengen nicht vnter.

Wann sie einem Land/oder einer Statt absagten/vnd dz Schatzgelt [oder Ranzion] begerten/entbotten sie allweg diese wort darmit: Liegt jr ob/so erlangt jr kleine Ehr von vns/liegen wir aber ob/so ists euch jmmer ein grosse Schand. Vnnd als der älteste Poet Homerus im 6. Buch von der Statt Troie Zerstörung meldet/so ist König Bellerophontes der erst gewesen/der sich mit jhnen hat schlagen dörffen/vor der Statt Troie Zerstörung bey zwey hundert Jahren/wie ich hernach zu seiner Zeit anzeigen werde.

Sonderliche wort in der absagung.

Bellerophontes.

Von obgenanntem Helden vnd Herrn/dem

Der alt Danheuser.

Danheuser vnd seiner reiß / singen vnnd sagen noch viel vnsere Teutschen/man heißt noch die alten Meistergesäng von jhm Sprichwortsweiß/ der alt Danheuser.

Wolffram von Esenbach.

Etliche alte Römer / vor auß Wolffram von Eschenbach / der Cluser vnd Schaber / vnnd etliche dergleichen mehr / so bey dem Frauwenzimmer verwandt gewesen / haben den Frauwen wol dienen vnnd kurtzweil wöllen machen / haben der alten Teutschen Herrn vnnd Fürsten thaten/ Reiß vnd Thronica/in Bulerey verkehrt / haben gemacht vnd gedicht / wie solchs blutvergiessen/ mühe vnd arbeit / nicht von Kriegs wegen / das denn den Weibern nicht fast lustig zu hören ist/ sonder auß lieb vmb der Frauwen vnnd Jungfrauwen willen geschehen sey : dergleichen thut Vergilius mit der frommen Frauwen Dido vnd Aeneas / wie denn auch angezeigt wirdt im Teutschen Tito Liuio / im andern theil der Römischen Historien / Also ist auch dem Danheuser geschehen / der ein grosser Held vnd Krieger gewesen/ist mit den Teutschen Kriegsfrauwen biß an Egypten durch Asien vnnd Syrien gereißt / vnnd wie ich oben angezeigt hab / ist er von den alten Griechen / vnsern Vorfahren / für einen GOtt hernach/dem die Schlüssel deß Himmels befohlen gewesen / vnd besondern Nothelffer / geehrt vnd angerufft worden.

Fürstliche thaten in Bulerey verkehrt.

Danheuser wirdt zum Gott gemacht.

Von Othoniel dem Andern Hauptmann vnnd [Richter/oder] Schultheiß der Jüden.

Die Jüden weichen von Gottes gebott.

DA nun Josua der groß Hauptmann der Jüden gestorben war / vergassen die Jüden gar bald der wunderwerck vnd gutthat / jhnen von Gott bewiesen / tratten von stundan neben auß ab der rechten ban. Michas von Ephraim dem Berg / bauwet jhm ein besonder Capellen/ richt ein besondern Gottesdienst mit aller zier vnd wie wirs jetzt nennen / mit Meßgewand vnnd Heyligthumb/wolt auch ein besondern Pfaffen [Leuiten] halten / nam also zu eim Caplan auff Jonathan/ein Enckel deß Moseh obgenannt/ da kam das Volck / so denn von dem Ertzvatter Dan hie was / vnnd beraubten jhm die Kirchen/ führten das Meßgewand mit sampt dem Heyligthumb vnd Pfaffen [Leuiten] hinweg.

Neww Capell wirt beraubt.

Ein Weib wirt von den Benjamitern mit gewalt geschändet.

Dergleichen namen die von Benjamin / in der Statt Gaba / mit gewalt einem Pfaffen [Leuiten] bey der Nacht sein Weib/nötetens / trieben die gantze Nacht jhr büberey mit jhr / biß die gute Frauw starb / der Priester zerhieb den Todtenleib nach den örtern deß Jüdischen Lands in zwölff stück/schickt in jeglichen ort ein stück.

Die Jüden werden vberzogen vom König auß Syrien.

Die Jüden bitten Gott vmb hülff.

Darumb ward Gott erzörnet/plaget das gantz Land / es kam der König auß Syrien / mit namen Chusan Rasathim/vberfiel das Land / raubet / brennet / thet Land vnd Leuten viel plag an/ legt sich ins Land mit gewalt / lag acht jahr aneinander drinnen / Da rufften die Jüden zu Gott/ vmb hülff / der gab jn einen Hauptmann / hieß Othoniel / von Jehudach dem Ertzvatter bürtig/ ein Bruder deß obgenannts Calebs / der erschlug den König auß Syrien mit allem seinem Volck / vnnd erledigt das gelobt Land. Zohe darnach auß Gottes befelch mit sampt dem hohen Priester Phinees / deß Aharon Enckel / wider die von Benjamin / lag zwey mal vnder / zum dritten mal sigt er den Feinden mit list ob / hett mehr dann ein Heer vnd viel Volcks vberal versteckt/ vnd verstossen / vnd flohe auff der seiten/bracht die Feind/so jhm nacheileten / auß jhrem vortheil vnd ordnung / Da brachen die Hinderhalt auff / fielen hinden vnnd fornen in die Feind / erschlugen jhr fünff vnnd zwentzig tausent / namen darnach die Stätt vnd Flecken eyn / verbrennten alles Gut/ Viehe vnnd Leut / Weib vnd Kind / blieben nur sechshundert Mann vbrig. Verdarb also von eins Ehebruchs wegen ein gantzer Stamm mit Vihe vnnd Leuten / biß an sechshundert Mann vnd blieben auff der Wallstatt auff beyden seiten fünff vnd sechtzig tausent Mann tod / Otheniel aber was viertzig jahr den Jüden vorgangen vnd jhr Hauptmann.

Othoniel erschlegt die Syrier.

Othoniel krigt wider die Benjamiter.

Straff deß Ehebruchs.

Von andern Königen in andern Landen.

DJeser zeit / da König Ingram auff dem Nordga in Beyern vnnd Behem regiert/ was Paris in dem Land/jetzt Franckreich genañt/ obgenannten Königs Rhams / der Lützelburg die Statt gebauwet hat / verwandter. Von jhm hat die Hauptstatt in Franckreich noch heutigs tags den Namen / vnnd in der Insel Candia hat geherrscht König Minos / sein Bruder Rhadamanthus Aeacus vnd Sarpedon/von denen vnd jhr Gerechtigkeit die Poeten gar viel singen / sagen vnd schreiben.

Paris König in Franckreich.

Lützelburg.

Minos König in Candia.

Es ist auch die gröste Statt Corinthos gebauwet worden / die Sanct Paulus bekehrt / vnnd zween Brieffe so noch vorhanden / zu jhr geschrieben hat/von König Sisiphus / den man damals für den witzigsten vnd geschicksten Fürsten geacht hat / vnd sein Anher ist König Bellerophontes/ von dem ich oben gesagt habe / wie er der erste sey/ der sich in Gegenwehr gegen den Teutschen Kriegsfrawen hat dörffen stellen/ Die Statt Corinthos heißt Homerus Ephyra / in Troia regiert [damals] der ander König Erichthonius sechs vnd viertzig Jahr.

Corinthos.

Sisiphus.

Ephyra.

Von König Adalger in Beyern/ was für ein zug die Teutschen Knecht vnd Frauwen/bey seiner zeit gethan haben.

NAch König Ingram finde ich/daß bey vns regieret hab sein Son Adelger neun vnnd viertzig Jahr / von dem als einem Helden vnd grossen streitbarn Herrn / noch alte Reimen vnnd Chronica vorhanden sind / Auch Adelgerbach / Adelgerspurg/kurtz Adersbach [Allersbach] vnnd Alderspurg / behalten noch von jhm den Namen/ sind vorzeiten gantz gegend vnd örter / grosse reiche mechtige Graffschafft vnnd Herrschafft / als die alten Brieffe bezeugen / in Beyern gewesen / jetzt aber Flecken / Dörffer vnd Klöster. Vnd obgenannter Nam ist bey den alten Beyern/ wie die alten todten Register vnnd Salbücher anzeigen/ fast im brauch gewesen. Dieser zeit war der Teutschen Knecht/so Kämpffer genannt/König vnnd Hauptmann / der Held Danheuser / von dem

König Adelger.

Adersbach.

Aldersburg.

Zwo Königin wider den Kriegsfrauwen.

ich oben erst viel gesagt habe/vnd machten sich die Kriegsfrauwen auff/erwehlten zwo Königin mit namen Marthpeiß/vnd Landpötin / die blieb anheims / Marthpeiß vberzog das gantze Asien biß an Lyciam das Königreich / allda was ein junger Fürst/Bellerophontes mit Namen / von dem ich auch oben meldung gethan habe / was König Glaucus/auß der Statt Corinthos/Son/ein gerader schöner Fürst / der ward von dem Regiment verstossen / dann König Praetos hett ein schön Weib/hieß Anteia / die buhlt vmb obgenannten Bellerophontes / Da er aber jhren willen nicht thun wolte/verklagt sie jhn gegen jhrem Herren vnd Mann/sagt wie er vmb sie bulet / vnehrbare Sach an sie angesunnen vnd angemutet hett / König Praetos jhr Haußwirt / glaubt solches / verschickt Bellorophontem auß Griechenland in Asien/zu seinem Schweher Heuries / so König in Lycien was.

Marthpeiß vberziehet Asiam. Anteia ein vntreuwes Weib.

Gleich eben dieser zeit fiel obgedachte Königin Marthpeiß / mit jhren Kriegsfrauwen dem König Heuries in das Land/thet grossen schaden mit Mord vnd Brannt / der Held Bellerophontes schickt sich in die Gegenwehr wider die Frawen/flohe sonst jederman davon / wolt niemands disen Frawen begegnen. Die Poeten tichten/Bellerophontes hab ein Pferdt gehabt / sey in die Lüfften geflogen/hab also die Frauwen vberwunden / mit hülff der Göttin Palladis / vnnd jhr Königin Marthpeiß erschlagen. Er hat sonst auch viel redlicher That gethan. Darumb da König Heuries sein vnschuld innen ward / gab er jhm sein Tochter/mit namen Achimene/zur Ehe. Da solchs dieser Schwester/obgenannte Anteia hört/thet sie jhr selbs den tod an.

Bellerophontes wird vertrieben von König Praetos.

Bellerophontes erschlägt die Königin Marthpeiß. Bellerophontes nimpt König Heuries Tochter zur Ehe.

Vnnd von Bellerophontes / wie er sich mit den Teutschen Kriegsfrauwen geschlagen habe/meldet auch Homerus/der älteste Heydnische Scribent / von dem alle der Heyden Kunst / Weißheit vnd Schrifft/als auß einem Brunn geflossen ist / wie dann solchs auch der Großmächtigst Keyser Justinianus in seinen Rechtsbüchern bezeugt.

Homeri lob.

Von der Jüden dritten vnnd vierdten Häuptmann/[oder Richter/] Aioth vnd Sangar.

Die Jüden vergessen Gottes Gebot.

NAch obgenanntem Häuptmann Othoniel/vergassen die Jüden wider deß Allmächtigen Gottes / theten nicht das Gott gefiel / darumb schickt Gott vber sie König Aeglon auß Arabien/da Petra die Häuptstatt/vnnd auch die wild vnd öd Arabien heißt.

Aeglon königlig auß Arabien vberziehet die Jüden.

Dieser König fiel in das Gelobte Land / schlug die Jüden / nam ein Statt im Land eyn / allda hielt er gewaltiglich Hof / thet den Jüdischen viel zwangs an/wol achtzehen Jahr / Nachmals rüfften die Jüden vmb hülff zu Gott/der sendet jhn ein Erlöser/hieß Aioth/von Ben Jamin bürtig/was tückisch/brachte von der gantzen Jüdischheit groß Gab vnd Schenckung obgenanntem König/sagt darneben/er hett etwas heimlichs / allein mit dem König zu reden/auß befehl Gottes. Der König gab jhm glauben/gieng allein mit jhm in ein Sommerlauben / da zucket Aioth ein Messer/das hett er auff der rechten Seyten vnter dem Rock verborgen / erstach den König / ließ das Messer in jhm stecken/versperret vnd verrigelt die Lauben gar eben/gieng zu der Hinderthür / daß jhn niemand sahe/hinauß/macht sich davon/ließ auffblasen vberall im Land / bracht ein Volck zusammen/vberfiel die Araber vnversehener sach/erschlug jhrer bey zehen tausent/waren lauter gut/redlich/streitbar Leut/ließ niemand davon/erwürget alles. Vnnd Sangar/auch ein Häuptmann der Juden / erschlug allein mit einem Stecklein/damit man die Ochsen treibet / sechs hundert Mann. Diese zween haben der Jüden gepflegt achtzig Jahr in gutem fried vnd einigkeit / liessen das Wort vnnd Gesetz Gottes fleissig predigen menniglich/Darumb jhn dann Gott die Gnade/verliehe/vnd so langen fried gab.

Aioth erwürgt den Aeglon mit list.

Sangar.

Was für namhafftige König in andern Landen dieser zeit gewesen seyn.

DJeser zeit / da König Adelger in Teutschen Landen herrschet/war in Griechenland König Cadmus / davon die Poeten viel schreiben/singen vnnd sagen. Dann er vnter andern Wunderwercken die Griechischen Buchstaben erfunden hat / doch ist er zuletzt vertrieben worden von Zetus vnnd Amphion.

Cadmus. Cadmus ein erfinder der Griechischen Buchstaben.

Dieser zeit ist König zu Troia gewesen der vierdte König / mit namen Tros / von dem die Statt Troia vnnd Troianer noch bey vns den Namen behalten / hat sechtzig Jahr regiert.

Tros.

Von den namhafftigen Weissagern vnd Propheten/so dieser zeit gewesen seynd/der Griechen vnnd Jüden/da Christen vnd Heyden viel von schreiben.

DAmals auch vnter dem vnsern Beyerischen König Adelger/haben in Griechen geweissagt/künfftige ding verkündigt / auß dem mund/als man glaubt / Gottes / Melampus / Amythaonis Son / vnnd Thyrestas / davon die ältesten Heydnischen Poeten bey den Griechen/viel schreiben/Dergleichē Plinius bey dē Römern/vnnd bey den Christen der Bischoff Eusebius/vnnd Sanct Hieronymus. Melampus hat deß Proeti/Königs in dem Land Morea/davon ich oben auch gesagt habe/Tochter Iphianassan zu der Ehe gehabt.

Melampus.

Iphianassa Melampi Weib.

Jetztgenannter König Proetus/hett noch drey Töchter/waren alle von Sinnen kommen / die macht dieser Melampus gesundt mit einem Tranck / auß Christwurtz oder schwartzem Nießtup gemacht. Heißt noch in Griechisch dieselbig Wurtz von jhm Melampodion. Von dieser Gutheit wegen / gab jhm der König die wahl vnter seinen Töchtern / solt nemmen zu seinem Weib / welche er wolt / da nam er obgenannte Iphianassan.

Melampus macht drey vnsinnige Töchter gesundt. Christwurtz. Melampodion.

Von Tyresia schreiben die Poeten vil wunders/nemlich / wie er ein Weib worden sey / darnach wider ein Mann. Plinius dergleichen/Sanct Augustinus vnd ander mehr schreiben/

Tyresias.

es sey

Wunderbarliche Metamorphoses.

es sey die Warheit/vnd kein Geticht. Vnd Paulus sagt / es sey in das Statbuch zu Rom geschrieben worden / daß bey den zweyen Bürgermeistern zu Rom/ Licinio Crasso/ vnd Caio Cassio Longino/ auß einem Mägdlein ein Knäblein worden sey/ ist auß heissen der Römischen Priester in ein öd Aw verschickt worden. Auch Licinius Mutianus hats für die gantze Warheit außgeben/ wie er in dem Griechischen Land Morea / in der Statt Argis gesehen hab ein Magd/

Aristusa.

mit Namen Aristusa/ die hab ein Mann genommen/ sey darnach ein Mann worden / sey jhr der Bart gewachsen/ hab ein Weib genommen/ vnd sich Ariston genennt. Dergleichen sagt Plinius weiter/ Er habe in Aphrica gesehen Lucium Casicum/ von der Statt Cisdra / der sey ein Jungfraw gewesen/ vnd hab einen Mann genommen/ vnd sey gleich an dem Tag / da sie Hochzeit hett/ zu einem Mann worden. Sanct Augustinus schreibet/ zu Zeiten Keyser Constantini / sey ein Mägdlein/ in dem Königreich Neaplis zu einem Knäblein/ vnd gen Rom geführt worden. Auch Sanct Gregorius der Großheylig Bapst vnnd Lehrer/ sagt/ wie bey Dieterichs von Bern Zeiten der Frawen Galla / so ein Tochter Symmachi deß Bürgermeisters zu Rom/ vnnd Schwehers Boetij gewesen ist / ein Bart wie einem Mann gewachsen sey/ Vnd Sanct Gregorius meynt/ die vbrige Hitz vnd verbrennt Blut/ so man Griechisch Choleram nennt / sey solcher Wunderwerck ein Vrsach. Die Historienschreiber heissen solches Verkünder deß Vnglücks/ böser jar/ Veränderung/ beyde Land vnd Leuth/ die seltzam Ding wider den gemeinen Lauff der Welt geschehen/ bedeut haben/ als ein besonder Geschick vnd Warnuß von Gott/ die dick vnd offt geschehen vor der Straff Gottes. Aber niemand nimpt jhr war/ also sind die Menschen verstockt vnnd verblendt.

Aristos. Weiber werden in Männer verändert.

Bedeutūg.

Dergleichen schreibt Aristoteles von den Heydnischen Kloster Jungfrawen/ wie jhn Bärt gewachsen sind im Land Catia / alsbald mans jhm gab / musten als wol jhr Jungfrawschafft halten/ hett jedermann ein scheuwen ab jhnen. Es ist deß Teuffels gespenst gewesen / der hat auch fromme Klosterfrawen vnd fromme Kinder haben wöllen/ Es thet solchs auch bey vns gar not.

Einer Frauwen wächst ein Bart wie einem Mann. Vrsachen.

Von der Heydnischen Frauwen vnnd Weissagerinn/ die etlich dieser zeit/ auch vor/ Sibyllen zugenamet werden/ gelebt haben vnd nach / davon die alten Poeten vnnd Historienschreiber / Griechen vnd Römer/ Christen vnd Heyden / auch der gemein Mann bey vns/ noch vil singt vnd sagt/ wie vil jhr gewesen sind.

Damals da König Adelger Germanien vnd Teutschlands Herr vnnd verwalter was/ weissagten auß dem mund vnnd eyngeben GOTTES zwo Jungfrauwen in Griechenland / verfasten jhr Weissagung in Griechisch Vers vnnd Reimen / welche lang hernach der älteste Poet Homerus in seinem Werck der Aphrer gebraucht solt haben. Diese Mägd hiessen mit namen Daphne vnnd Phoemonoe / die erste war obgenanntes Tyresias Tochter / Von der andern sagen vnd gläuben die Griechen / sie were deß Gottes/ mit Namen Apollo Tochter / der im Griechenland bey den Heyden ein köstlichen Tempel hett/ hieß Delphi / dahin ein grosse Kirchenfarth/ vnd den Menschen/ was sie fragten/ künfftige Ding geweissaget ward. Von diesem Temnel nennt man obgenannte Jungfrawen/ beyde Sibylla Delphica/ denn Sibylla ist kein Tauffnoch eigener Nam/ heist in Griechischer Sprach/ ein jegliche Frawe / so den Willen/ Rath vnnd Sinn Gottes den Menschen verkündiget / were auff vnser Sprach / Gottes Will oder GOttes Rath/ vnn sind jhr viel mehr dann eine gewesen / Mich dünckt es reim sich wol zu diesem Werck/ sey auch kurtzweilig vnd nützlich/ daß ich sie nach der länge allhie erzehle.

Delphi.

Sibylla Delphica. Sibylla.

Marcus Varro/ der allergelehrtest vnter allen Lateinern vnnd Griechen/ setzt zehen Sibyllas in den Büchern/ die er vom Gottesdienst vnd Göttlichen Dingen/ beschrieben hat / zu Caio Julio/ dem ersten Keyser / damals obersten Priester zu Rom/ Dergleichen thun die Christen/ vnd nemblich Lactantius/ in dem ersten Buch / so er wider die Heyden zu dem Keyser Constantino / außgehen hat lassen/ auch Sanct Augustinus/ vnd S. Hieronymus/ setzen zehen Sibyllas.

Zahl der Sibyllen.

Von den zehen Sibyllen / vnnd zuvoran von der ersten.

1. Sibylla auß Persie.

Die erste Sibylla ist gewesen auß dem Ertzkönigreich Persien / hat lang vor / ehe diß Reich genennt ist worden/ weißgesagt/ wie es sich erheben vnd wider zergehen soll / Von jhr thut Meldung Nicanor / in dem Leben König Alexanders deß Grossen.

Von der andern vnd dritten Sibyllen

2. Sibylla Libyca.

Die ander heist Libyca / jr gedenckt Euripedes der Poet/ etliche halten / es sey die obgenannt Phoemonoe. Die dritte ist Delphica zugenannt/ ist obgenannte Daphne / Tyresias Tochter/ diese zwo nennen etliche für eine / haben bey König Adelgers zeiten geweissagt. Von jhnen schreiben vnnd thun meldung Diodorus Siculus/ Plinius / Eusebius der Bischoff / vnnd S. Hieronymus.

3. Sibylla Delphica.

Von der vierdten Sibylla.

4. Sibylla Cumea.

Die vierdte Sibylla wirdt zugenamet Cumea/ ist in Welschemlande/ [oder Italien] gewesen / hat von Christo geweissagt / wie er zu den letzten vnd Ende der Welt solt geboren werden/ vnnd die Gerechtigkeit herwider vom Himmel herab bringen. Jhr Sprüch setzt Virgilius der Poet/ dergleichen S. Augustinus / wider die Jüden/ Etliche meynen/ es sey die Königin Carmenta/ König Euanders / oder als etliche sagen/ König Lateiners / der in Italien / allda da jetzt Rom liegt/ geherschet hat/ Mutter/ die auch die Lateinischen Buchstaben erfunden hat / Von der auch Meldung thut Virgilius in dem sechsten Buch / so er von Aenea dem Troianer/ geschrieben hat.

Carmenta.

Daphne. Phœmonoe.

Von der fünfften Sibylla.

5. Sibylla Erythræa.

DJe fünffte Sibylla / bürtig von Babylon/ hat man die Rote geheissen/ heißt Griechisch Erythrea/hat den Griechen weißgesagt / wie sie die Statt Troia zerstören werden / hat am meisten geschrieben / welchs ich hernach anzeigen werde. Etliche wöllen/es sey Cassandra / König Priami von Troia Tochter.

Cassandra.

Von der sechsten Sibylla.

6. Sibylla Samia. Herophyle.

DJe sechst wird genannt Samia/von der Insel Samos/darauß sie bürtig ist/vnnd allda weißgesagt hat/ sonst mit jhrem Namen Herophile geheissen/Jhr gedenckt Eratosthenes/ Eusebius vnd S. Hieronymus/ ist bey Tullij Hostilij deß dritten Römischen Königs Zeiten gewesen.

Von der siebenden Sibylla.

7. Sibylla Cumea. Amalthæa.

DJe siebend Sibylla / bürtig von der Statt Cum/ im Königreich Nayles/ jhr rechter Nam ist Amalthea/hat drey Bücher zu dem Tarquinio [Prisco] dem alten / dem fünfften Römischen Könige bracht/jhm als ein Verwalter der Statt Rom/ vnd deß Römischen Reichs angezeigt/wie sie diese Bücher auß dem Mund vnnd Eingeben Gottes/geschrieben hab / darinn begriffen sey/was der Statt Rom / dem Heyligen Römischen Reich / zu ewigen Zeiten zustehen würde/wie sichs in allen Dingen halten / was sie thun/vnd was sie lassen solt / sprach sie darumb dem König feil / bot jhms vmb sieben hundert Vngerische Gülden. Der König meynet / die Fraw were vnsinnig/daß sie so viel gelds fordert/ trieb das Gespött außjhr. Die Sibylla verbrent vor dem König zu Hand das ein Buch / Fragt darnach/ob er die zwey kauffen wolt vmb vorgesaßte Summa/wolt nicht eins Hellers weniger/ wolt gleich so viel vmb die zwey/als vmb drey haben. Da lacht jhrer der König noch mehr/sagt/er köndte nicht anders mercken / denn daß sie gar vnsinnig were / daß sie so viel vmb die zwey Bücher als vmb die drey fordert/vnd haben wolt/da verbrennt sie von Stund an das ander Buch auch. Fragt darnach zum dritten mal den König / ob er noch das vbrige Buch kauffen wolt vmb obgezelte summa Gelts/nicht ein Heller wolt sie weniger nemmen / oder sie wolts auch zuhand für seinen augen verbrennen. Da ward erst der König bewegt durch die beständigkeit der Frauwen / daß sie gar nicht nach wolt lassen / kaufft das einig Buch vmb die siben hundert Ducaten/ Vnd dieses Buch haben die Römer für Heiligthumb in grossen ehren gehalten / vnnd niemands lesen lassen / dann allein fünffzehen ehrbar Männer/der besten Geschlecht zu Rom / so ein treffliche schwere Sach zugefallen ist / vberschauwet vnd gelesen / darauß antwort geben / was man thun oder lassen sol / was GOTT gefall oder nicht gefall. Nachmals hat man die Bücher gemehrt/ dermassen / die Römer schickten in alle Land vnnd Stätt / in Welsch vnnd Griechischen Reich/ wenn man dann von Sibylla zu sagen wißt/ liessen alle Vers vnnd Lieder / so man vberall von allen Sibyllen hett abgeschrieben / gen Rom bringen / vnnd mehr dann in ein Buch theilen/hieß man alle in der gemein Sibyllen Bücher/ dorffts jederman lesen / man ließ jederman abschreiben.

Sibylla wil jhr Bücher ehewr verkauffen.

Sibylla wirt vnsinnig gehalten.

Sibylla verbrennt das ander Buch.

Ein Buch wirdt vmb siben hundert Ducaten verkaufft.

Sibylle Buch wirt für Heiligthumb gehalten.

Der Sibyllen Vers vnd Lider werden auß allen Landen versammlet.

Von der achten Sibylla.

8. Sibylla Helleſpontica.

DJe acht wirdt genannt Sibylla Hellespontica / ist bürtig auß dem Königreich Troia / auß dem Dorff Marmesso / bey der Statt Gergithos / die denn auff jhr Müntz diese Sibylla geschlagen hat / allda sie auch in der Kirchen begraben ligt. Hat zu Herrn Cyri deß ersten in Persia Königs zeiten gelebt / etliche meinen die Sibylla Erythrea/das ist die rot Sibylla/ also sagt Stephanus von Constantinopel in dem Buch / darinn er nach ordnung deß A b c. die namhafftigsten Stätt der Gantzen Welt beschreibt / zu Keyser Justiniano dem Grossen. Aber etliche sagen / sie heißt also von der Statt Erythrea / die in Asien ein Porten deß Griechischē meers ist/in dem Land Jonia/ darinn auch Ephesus ligt / wer auff vnser Sprach Rottenburgk / da sol sie geweissagt haben oder davon bürtig seyn.

Woher Erythræa jhren Namen hab.

Von der neundten Sibylla.

9. Sibylla Phrygia.

DJe neundte Sibylla wirdt genannt Phrygia / hat in Asien in der Statt Amyra geweissagt. Diese wöllen etliche / es sey die obgenannte Cassandra / König Priami Tochter.

Von der zehenden vnd letzten Sibylla.

10. Sibylla Italiæ.

DJe zehende vnnd letzte Sibylla ist in Welschland gewesen / nicht weit von Rom / in der Statt Tiberburgk/ allda jhr Bildnuß in der hand ein Buch habend / im Wasserfluß für der Statt rinnend/mit namen Anio gefunden / vnnd sie für ein Göttin angebetet ist worden/hat sonst geheissen Albunea. Dieser gedenckt auch Horatius der Poet in seinen Liedern.

Anio. Albunea.

Dieſe Sibyllen alle / haben viel von Christo geschrieben/ dermassen daß etliche Heyden gesagt haben / Die Christen haben solche Schrifft gemacht vnnd gedicht / so sie doch alle lang vor Christi Geburt gewesen seyn/ vnnd solche jhre Schrifft brauchen Cicero / Varro / vnnd andere mehr der Alten / die alle vor Christi Geburt mit todt von dieser Welt geschieden sind / Darumb jrren auch sehr vnsere vngelehrte Mönch vnd Pfaffen/ die schreiben/malen/ vnd predigen am Weihnacht tag / wie Sibylla Octauio Augusto / dem andern Römischen Keyser / vnter dem Christus geboren ist worden / ein Jungfraw mit einem Kind in der Sonnen gezeigt solt haben / dergleichen sagen sie vnverschampt solcher märlein mehr / vnnd lassen das rechte Wort GOTTES fahren. GOTT darff vnser Lügen nicht / der Teuffel gibt solch Narrenwerck den Lappen eyn damit die Vngläubigen auß vns vnnd vnserm Glauben das Gespött desto baß treiben mögen / wie wir denn auch ein Sprichwort darauß gemacht haben: Du sagsts gleichsam einer von Gott predigt.

Weissagung von Christo.

Ein Fabel von den Mönchen erdacht.

Merck.

Der roten Sibylla Vers von dem jüngsten Tag vnnd letzten Gericht / sind noch vorhanden /

Propheey der roten Sibyllen

welche

vom jüngsten Gericht.

welche Schrifft/als auch der andern Sibyllen/ brauchen fürnemlich bey den Lateinern Lactantius vnd S. Augustin / in den Büchern vnnd Schrifften/die sie wider die vngläubigen Heyden vnd Jüden gemacht haben.

Die alten Römer haben viel auff die Sibylla/vorauß auff die siebend/gehalten/haben sich sonst gar keiner Weissagung gebraucht. Wenn die Keyser etwas groß haben anheben wöllen/vnd ein grosses sterben oder Thewrung/ Krieg/ oder dergleichen Mangel vnnd Bewegung / gewesen ist/hat man ein besondere Zuflucht / als zu den Büchern von Gottes Mund geschrieben / zu der Sibyllen Schrifft / gehabt / sind Griechische Poetische Verß gewesen/von zwölff langen Silben vnd Schlägen/von sechs Auff- vnd Niderhebung der Händ zusammen gesetzt / Darauß hat man den Willen vnd Gnade Gottes / vnnd Besserung/erforscht/ ist deß Römischen Reichs Bibel gewesen. Der letzten dreyen Sibyllen Bildnuß/so auß Welschen Landen bürtig seynd gewesen/vnnd allda lang vor Christi Geburt geweissaget / haben die Römer an jhr Schrannen gesetzt/wie Plinius anzeigt/ bey deß alten Römischen Königs Tarquinij Zeiten.

Bibel deß Römischen Reichs.

Von König Lareyn / dem funfftzehenden Ertz König in Germanien / vnd was bey seinen Zeiten die Teutschen Knecht vnd Frawen in Asien gethan haben.

NAch König Adelgar / ist in das Regiment getretten sein Sohn/König Lareyn / war in Ehren vnd Gewalt ein vnd funfftzig Jahr / von welchem wir noch viel singen vnd sagen/ seyn alte Reymen ein gantz Buch voll von jhm noch vorhanden/doch auff Poetisch Art gesetzt. Cornelius Tacitus in dem Buch so er von den Teutschen geschrieben hat/nennet jhn nach Art vnnd Manier der Römischen Sprach Laertes/ Vnd sagt weiter/wie bey seinen Zeiten sein Grab / mit sampt einer geweiheten Seulen mit Griechischer Vberschrifft / vorhanden sey gewesen / zwischen dem Rhein vnd Vrsprung der Donaw / etwan vmb den Schwartzwald. Die von Tyrol am Oschland/zeigen noch den Harnisch König Lareyns/vnd der gemein Mann solts jhnen gleich glauben/daß ers sey. Dieser Zeit auch/macht sich ein besonder Rott in Teutschem Land auff / wolten durch Böhem / vnd darnach weiter in Asien gezogen seyn / zu rechen den Todt genannter Königin Marthpeiß / da wolten sie die Beyern / so damals auch im Böhemerland sassen / durch jre Landschafft nicht lassen ziehen / vnnd besetzten die örter / trieben mit Heers Gewalt auß jhrer Gegend obgenannt Volck / welchs sich wendt/nichts desto minder für vnd für zoch durch die Land / so jetzt Polen vnd Roten Reussen heissen/kamen zu den Teutschen Knechten vnd Frawen an die eng vnd arm deß Schwartzen Meers/da die Donaw eynfellt/so vor anderthalb hundert Jahren/vnnd noch länger / dahin auß vnsern Landen gezogen waren/stiessen zu denselben Teutschen / machten sich auff Weib vnd Mann/wolten den Schaden von König Bellerophonte/ wie ich oben angezeigt hab/ jhn vnd ihren Bundgenossen geschehen /rechen. Dit Knecht fielen mit jhrem Häuptmann dem Mader/in Asien/ so jetzt die groß Türckey ist/ Die Land flöheten all jhr Getreyd in das Land Phrygien / in ein Flecken / da niemands darfür achten solt noch warnemmen/daß da so viel Guts verbrogen solt ligē/hieß Gyossos / vnd allda machten sie grosse Erdstädel / verbargen jhr Getreyd/ vnd ander groß Hab vnd Gut / meinten die Teutschen würden kein liefferung finden / würde sie der Hunger außdem Land treiben/ Der anschlag gerieht jhn aber nicht/ die Knecht fundens/gewunnen allda viel Guts vnd vnter andern eroberten sie etwan viel tausent Schaff / Getreyd / hetten lang zeit viel Jahr Getreyd gnug/gieng jn nicht an der liefferung ab / ruckten darnach / gar in Armenien / bawten allda ein Statt / theten sich daselbs nider/nennen die Griechen Sinteon. Dergleichen theten die Frauwen/vberfielen auch / wie die Knecht/Asien/jhr Königin was Aleph / Diese bawete allda zwo Stätt/nennts nach jhr Alephen/ eine an dem/da die Donaw eynfellt/ an dem ort Asien/gegen Nord / die ander mitten in Asien / an dem Griechischen Meer/ gegen West. Also ward denen von Asien widergolten / vnnd die Königin Marthpeiß gerochen / vnnd wie ich oben angezeigt habe/ auch weiter in diesem Buch anzeigen werde/ wie jetzt der Türck in vnser Land fellt / Also haben vorzeiten vnser alte Teutschen die Land/so jetzt dem Türcken zugehörē/ vberfallen/ist gemeiniglich bey fünfftzig Jahren / kürtzer vnnd länger ein Zug geschehen / vnd gemeiniglich / wann ein neuwer König angangen ist/ der hat auch Ehr vnd Gut erlägen wöllen/vnnd in frembde Land ein Volck außgeschickt: Wiewol auch gemeiniglich in der Feinde Land/ so sich bey jhnen auch die Herrschafft verändert hat von den Teutschen/vnd jhren Bungenossen dē Winden/vberfallē seynd worden/ist fast allezeit ein zusam̃ klaubt Rott gewest / Teutsch / Winden/Dennmärcker/ Mann vnd Frawen / Es hat sich aber das Blätel jetzt herumb gekehrt/wie [wir] vorzeiten gethan haben / thut jetzt der Türck / Es verkehrt sich alles mit der zeit / ist vnser Sünde schuld/wiewol es gar niemands mercken wil.

Die in Asia verbargen jr Getreyd.

Das verborgen getreyd wirt gefunden.

Sinteon. Aleph. Alephen.

Merck.

Taertes.

Columna Laertis.

Der Harnisch König Lareyns.

Die Teutschen wöllen rechen den todt Marthpeiß.

Von der Weissagung Debora vnd Barak/deß fünfften vnd sechsten der Jüden öbersten Hauptleuten.

VNter diesem vnserm König Lareyn / im Gelobten Land / nach Aioth des andern Hauptmanns tod / fielen die Jüden wider ab von Gott im Gelobten Land/darüb schickt jhn Gott vber die Haut jre eigen Vnterthanē / waren nur vberwirt deß altē Landvolcks/ so die Jüdē wider den Befehl Gottes/leben hetten lassen/nit getödt / sondern jhn Zinßbar gemacht hetten. Diese auß dē Zorn Gottes / waren auffrührisch wider jhre Herrschafft die Jüden/rotteten sich / warffen ein König vnter jhn auff / hieß Jabin / der schickt weiter sein Hauptmañ vber die Jüden / mit namen Sisara/ mit vil Volck/vñ mit neunhündert Streitwägē / warē mit Sensen beschlagē/ von hünden vnd auff der seyten/ mähetē wie das Graß das Volck ab/ward also die

Die Jüden fallen wider ab von Gott.

Die Jüden werden von jhren eigen Vnterthanen geplagt.

Jabin.

Sisara.

Die Jüden rüffen Gott vmb Hülff an.

Gott erhört die Jüden.

Debora.

Barak.

Jüdischheit hart geplagt zwenzig Jahr. Da schrien vnnd rufften die Jüden vmb hülffe zu Gott/der ward von stund an als ein gütiger Vater bewegt zur Barmhertzigkeit / kam jhn in jhren ängsten vnnd nöten zu hülff/ dermassen / wie hernach stehet. Es war ein Kertzenmacherin von Ephraim vnter den Jüden/hieß Debora/ die hett die Gnade vnnd Geist Gottes/saß zu Recht / predigt vnnd lehret das Volck / verkündigt jhnen das Wort vnd willen Gottes / die schickt nach Barak von Nephtalim/ eröffnet jhm den befehl GOTTES/hieß jhn mit zehen tausent von Nephtalim vnd Zabulon/den Sönen Jacob/ geboren/gegen den Feinden in das Feld sich lägern. Er wolt aber nicht / sie mußt auch mit ziehen / legten sich also mit obgenannter zahl an den Berg Thabor. Da solches vernam Sisara / der Feinde Hauptmann / sammlet er alles sein Volck / thet sich an einen Bach nider / wolt die Auffrührischen straffen / Da zoge gegen jhm der Jüdisch Häuptmann Barak / auß geheiß Debore / da erschracken die Feinde alsbald sie nur die Jüden ansichtig wurden / gaben die flucht / die Jüden eileten nach / erwürgeten alles / groß vnnd klein / wie die Hünlein/kam gar niemand davon. Sisara spräg von seinem Streitwagen/wolt zu fuß dauon laufen / kam zu der Frauwen Jahel / die in Bündnuß mit jhm was / die führet jhn in jhre Wohnung/ gab jhm Milch / zu löschen den durst / zu trincken / vnd verbarg jhn auff dem Erdreich / legt Kleider vnd ein langen Mantel vber jhn/da entschlieff er. Da maußt die Fraw Jahel gemächlig hinzu / setzt jhm ein langen spitzigen Nagel auff den Schlaff/ schlug mit einem Hammer drauff / der gieng gar durchs Gehirn / biß an das Erdtreich: In dem kam der Jüdisch Häuptmann Barak hernach/ jagt obgenanntem Sisara der Feinde Hauptmann nach/die Frauw Jahel begegnet jm/bracht jhn vber den Sisara / der war nun todt/vnd steckt jhm der Nagel im Schlaff. Nachmals ward König Jabin mit allem seinem Volck / durch die hülffe GOTTES / von den Jüden außgereutet/vnnd Debora sagt Gott danck/ macht von diesem Sieg Vers vnnd Reimen / vnnd ein neuwes Lied/musten jung vod alt/Mann vnnd Frauwen/GOTT zu lob vnd ehr/lehrnen vnnd singen. Vnd war die Frauw Debora viertzig Jahr der Jüden vnd Gläubigen gesegneten Volcks Vorgängerin.

Sisera ziehet den Harnisch auff d' rücken an.

Jahel bedeckt den Sisara.

Jahel ertödtet Sisara.

Jabin wirt außgereutet.

Debora macht Carmina.

Was bey König Lareyns zeiten für namhaffte Helden vnd Fürsten in andern anstossenden Ländern gewesen seyn.

Dionysius Bacchus.

DJeser zeit ist gewesen in Griechenland der Griechisch Dionysius/zugenannt Bachus/ obgenannten Königs Cadmus Enckel/habē die alten Römer vñ Griechen jhn für einen Gott deß Weins geehret / wie jetzt die Weingärtner S. Vrban / Dergleichen hat damals gelebt der reichst König Mida / mit den langen Eselsohren/ vnnd der Heldt Perseus / obgenanntes Königs Acrisius Vrenckel / von d n allen die Poeten/ Griechen vnnd Römer / viel singen vnnd sagen / gantze Bücher geschrieben / das Gestirn

S. Vrban ist der ander Bacchus.

Mida.

Perseus.

Astronomus.

nach jhm genannt haben / Vnd zu Troia hat regiert vier vnnd fünfftzig Jahr der vierdte König Ilus/ hat die Statt nach jhm Ilien genant / die der gemein Mann Troia heißt.

Ilus.

Von König Ylsing / dem Ertzkönig in Germanien/vnd was bey seinen zeiten vberal in der Welt treffenlichs geschehen sey.

NAch König Lareyn / hat Teutschland verwalt drey vnnd fünfftzig Jahr sein Son Ylsing / von dem man noch alte Reimen der alten Teutschen / vnser Vorfahren Chronica / hin vnnd herwider findt / hat im Niderlandt / am Rhein / im Hertzogthumb Cleue ein Statt gebauwet / nach jhm Ylsiburg genannt / Als Cornelius Tacitus in dem Buch / das er von den Teutschen geschrieben hat / meldet / nennt jhn nach der art Griechischer vnd Lateinischer Zung Vlysses / die Statt sol jetzt Wesel seyn. Homerus der älteste Poet / führt auch sein Griechischen Vlysses (von deß Meerfahrt er vier vnd zwenzig Bücher geschrieben hat) in Teutschland / wie mehrgenannter Tacitus anzeigt / etwan an den Rhein / vnd an das groß Teutsche Meer / alda Homerus die Hell vnnd Fegfewr setzt / darvon die Schotten jhr Sanct Patritzenloch erdacht/ das die alten / wie ich find in Teutschenlanden an den offen Seen setzen/Wiewol die Schotten auch auß Teutschenlanden / vnnd auß den Sachsen herkommen.

Ylsiburg.

Vlysses Taciti.

Von wem das Niderwesel gebawet.

Vlysses Homeri.

Locus inferni & purgatorii secundum Homer.

S. Patritzen Loch.

Der Fluß Ils.

Vnd obgenannter König Ylsing sol auch dem Wasser Ylz / das zu Passaw in die Donaw fellt/ sein Namen geben haben. Diesen Nam hat der alte Beyerische Adel fast gebraucht / als die alten Brieffe / außweisen / vnd der Poeten art ist/ daß sie alle That / so viel Helden / doch eines Namens / gethan haben / einem jhrer Sprach zuschreiben / Also was der Teutsche Hercules vnnd Vlysses / vnnd dergleichen mehr gethan haben/ schreiben sie alles dem Griechischen Hercules vnd Vlysses zu.

Bey dieses Königs Ylsings zeiten / sind die Teutschen mit jhrem König Galtern in Asien gefallen / dergleichen die Frauwen mit jhrer Königin Kym vnd Aigen / die hat in dem Land Aeolia vnnd Lydia an dem Griechischen Meer / in Asien/gegen Westwerts/ein Statt vnnd Besatzunge gebauwet / hats nach ihr Kym genannt / davon bürtig gewesen sind die ältesten Griechischen Poeten / Homerus vnnd sein Vetter Hesiodus / dergleichen die alten Historienschreiber Ephorus. Von der Aigen wirdt noch das groß Griechisch Meer gegen Auffgang/zwischen Griechen vnnd klein Asien/ Aegeum genannt / darinn sie ertruncken ist. Obgenannte Teutschen Rott/ Mann vnnd Frauwen / hett sich an dem Wasserfluß / mit namen Sangarius / nidergethan / in dem Land / so jetzt die Groß Türckey heyßt / da ward Priamus der letzt König zu Troia / mit sampt andern Fürsten vnd Herrn/auch Königen/ von seinem Vatter Laomedō / wider sie dahin geschickt. Also sagt er der Königin Helene im dritten Buch von der zerstörung der Statt Troie im Homero / Aber mā konte dē Teutschen hauffen nichts abgewinnē/Priamus stieß an fried vnd bündnuß

Galtern.

Die Teutschen vberziehen Asiā.

Kym.

Woher *Mare Ægeū* genannt.

Sägarius.

Priamus sendet volck wider die Teutschen Weiber.

Laomedon.

Priamus macht fried mit den Teutschen.

mit

mit den Kriegßfrauwen / darumb sie jhm nachmals / wie ich schreiben werd / hülff etzeten wider die Griechen.

Von deß Jüdischen Volcks Hauptleuten / am ersten von Gedeon / mit dem sibenden Hauptmann der Jüden / vnnd seinem Son Schaffel König Abimelech / dergleichen dem neundten Hauptmann Thola.

Die Jüden werden vberzogen von den Saracenen.

DA dieser zeit vnser König Ysing regiert / fielen abermals nach dem tod Debora vnnd Barak von Gott ab die Jüden / wolten jn nicht allein förchten / vnnd für ein Nothelffer haben / Darumb schickt Gott vber sie die Saracenen / die lagen im Lande sieben Jahr mit Weib vnnd Kindern / mit Viehe vnd Leuten / mit viel Camelthiern onzahl / frassen alles auff / wie die Hewschrecken / Graß / Laub / Hew / Schaf / Rinder / Küh / Ochsen / vnd auch Esel. Da zwang sie die not / daß sie zu Gott schryen vmb hülff / der erwehlt

Gedeon.

Gedeon / der was von dem ältern Son Joseph / Manasse / der bracht zwey vnnd dreyssig tausent Mann zusammen / auß dem klaubt er nit mehr / wie jm Gott schuff / dann drey hundert / die das Wasser in das maul gesprützt hetten / da sie dürstig waren / vnnd auß einem Bach truncken. Diese theilet er in drey hauffen / gab jeglichem ein Trommeten / ein Liecht verdeckt mit einem Krüglein in die Hand / vberfiel zu nacht die Feind in der Wagenburgk / da bließ ein jeglicher auff / zerbrach das Krüglein / hielt das liecht in der Hand / vnd schrye was er schreyen mocht: Her her das Schwert deß Allmächtigen Gottes vnd Gedeon / Da ein solchs gerümpel vnd getümmel was / rumpleten die Feinde vrplötzlich im Schlaff auff / hörten ein solchs Posaunen / blasen vnd geschrey / sahen die lichter / Es hett jhr etlichen vor auch geträumet / sie würden von Gedeõ Schwert jämmerlich erwürgt werdẽ / wißten nicht gegen wem es was / meinten die Wagenburg were voller Feinde / erschlugen jhr selbs viel an einander / gaben die flucht dem Wasser Jordan zu. Da solchs vberall die andern Jüden sahen / eileten sie nach / namen den Fuhrt vnnd Vberfuhrt vber an den Wassern eyn / erschlugen jhr hundert vnd zwentzig tausent / lauter gute Kriegsleut / ohn Weib vnnd Kind / vnnd on den Drossen / fiengen zween Hauptmänner / Oreb vnnd Zeb / schlugen jn die grind ab / dem ersten bey einem Fels / dem andern bey einem Biethauß / so nach jhnen nachmals genennt worden / brachten die Häupter zum Gedeon / der kam mit den drey hundert Mannen an den Jorden / eilet den Feinden nach / der lagen noch jenseit deß Jordans künfftzehen tausent / alles streitbare Männer / mit zweyen Häuptmännern / Zebee vnd Salmana / Gedeon mit den seinen was fast müd vnd hungerig / kondt nicht wol nachkommen den Feinden / schickt zu einer Statt / so im weg lag / daß sie jhm vnd seinen Leuten Brod herauß schickten. Die in der Statt wußten nicht von der Feind Niderlag / trieben das Gespött auß jhm. Da schwur er vnnd dröuwet / da jhm Gott mit frieden herwider hülff / wolt er sie alle mit wilden grossen Meerdornen vnd Disteln / zu todt reiben lassen. Ruckt darnach fürter zu einer andern Statt / begert auch Brot an sie / die trieben auch wie die oben / das Gespött auß jhm / meinten nicht / daß möglich were / das er den Feinden solt obligen. Da schwur er jhn / er wolte die Statt vmbstürtzen / die Bürger alle erwürgen / wo er von den Feinden Sieg erlanget / vnnd herwider kem. Must also mit den seinen dermassen hungerig vnnd müde den Feinden nacheilẽ / vnd vberfiel jhr Wagenburg vngewarnter sach / erschlugs / fieng in der flucht die zween Hauptleute / führet sie mit jm lebendig hinweg / Zog für die erste Statt / fieng ein Buben / der must jm die Obersten vnnd Feldführer in der Statt geschrieben geben / der waren sibẽ vnd sibentzig / den thet er / wie er jhn oben gedröuwet hett / ließ sie mit Dornen vnnd Disteln vmbbringen. Zerbrach hernach die ander Statt auch / vnnd erwürgt die Einwohner alle / erstach zum letzen mit seiner eigen hand obgenannte Hauptleut / behielt das Land in gütem Fried / dieweil er lebt / wol viertzig Jahr / ließ sibentzig eheliche Sön / vnnd ein Unehlichen mit namen Abimelech / hinder jm. Da jn vnd seine Sön die Jüden zum Fürsten vnd Herrn auffgeworffen wolten haben / wehret er sich / sagt / Da sey Gott für / daß ich oder mein Söhne euwere Herren seyen / Gott der Allmächtige ist euwer Fürst vnnd Herr. Nach seinem tod fielen die Jüden von stundan vmb / theten vbel an seinen Erbẽ / vergassen Gott vnnd aller trew vnd gutheit von Gedeon jhnen geschehen / warffen zu einem König auff jetztgenannten Banckart Abimelech / der ermordt alle seine Brüder / dann allein der jüngst / der kam davon / Vnd dieser Abimelech trieb viel wunders / vnnd mutwillens mit seinen eigenen Vnderthanen drey Jahr / setzt ein Hauptmann / Zebul mit namen / vber die seinen / verbrannt seiner eigen Stätt eine / so von jhm vmb seiner boßheit wegen / gefallen was / erwürget alles Volck darinn / legt sich darnach für ein andere Statt / wolt jhr auch so thũ. da ward er im Sturm von einem Weib schändlich erworffen / Wardt jm also zuletzt der lohn / vnnd traff die vntrew jhren Herrn. Nach jhm was der Jüdischheit vorgänger Thola / von dem Geschlecht Isaschar / drey vnnd zwentzig Jahr.

Die Feinde Gedeons fliehen vnd erschlagen sich selbst.

Oreb vnd Zeb werden gefangen vnnd erschlagen.

Gedeon Leßt vmb Brod ansuchen.

Stratagema.

G. deon wird zum andern mal verspottet.

Gedeon muß hungerig dem Feindt nacheilen. Gedeon siget.

Gedeon bringt die Obersten vmb.

Gedeon verläßt sibentzig Sön.

Gedeon wil kein Fürst seyn.

Die Jüden seyn vndanckbar gegen den Erben Gedeons.

Abimelech ein Banckart wird König.

Abimelech fürt ein Gottloß leben.

Zebul.

Abimelech nimpt ein böses end.

Von andern namhafftigen Herrn in andern Landen.

DA König Ysing bey vns regiert / da was König in Griechenland in Morea / Pelops / von dem das Peloponesus / das ist / die Insul Pelops genannt / seine Söhn seyn Atreus vnnd Thyestes / von denen die Poeten viel seltzam grawsamlich zu hören / ding schreiben / auch am ende deß Regiments / obgenannten vnsers Königs Ysing / ward König zu Troia / nach seinem Vatter Ilus der Laomedon / ist auff vnser Sprach Ludwig / hat drey vnnd dreyssig Jahr regiert. Dieser zeit auch ist der Grichisch Hercules geboren worden / von dem ich hernach mehr schreiben werde / sol auch in Teutschland gewesen seyn / vmb die Donaw / gar heroben / wie Pindarus der Poet schreibt vnnd ich hernach mehr melden werde.

Pelops. Peloponesus. Atreus. Thyestes.

Laom. don.

Der Grichisch Hercules.

Von dem König Brenner / dem ersten/ so acht vnd dreyssig Jahr bey vns regiert hat.

Brenner in Passaw begraben. Brennburg.

NAch obgenanntem Beyrischen König hat bey vns regiert/ nemblich / vmb die Donaw/ König Brenner/ acht vnd dreyssig Jahr / von dem ich etliche alte Reimen vnd Lieder / so in der alten Chronica sind gewesen / in den Bibliotheken gelesen hab. Man sagt/ er soll zu Passaw begraben liegen / Von jhm soll Brennburg/das Schloß für dem Wald, vnd die Brenner etwan ein Rott/zwischen dem Isar vnnd dem In am Berg/der Berg bey Stertzing/ Brenner/ den Namen haben. Bey dem Aristotele finde ich in dem Buch/das er von dem Vrsprung der wasser geschrieben hat/dergleichen beym Plinio dem Jüngern/daß das Gebirg / so sich vom In / biß in Schwaben an den Bodensee streckt/Wahlen vnd Teutschen theilt / der Brenner / Sachsenbirner vor zeiten hat geheissen/ darauß vnnd darumb die Donaw der gröst Fluß Europe fleußt/ wie Aristoteles schreibt. Vnnd da dieser König regiert/ward der Teutschen Knecht/so vnten am Schwartzen Meer/da die Donaw einfellt / fassen / König Brychs / aber der Kriegsfrawen Königin / Themischyr mit jhren Schwestern vnd Gespielen/Myrley vnnd Amastrin/namen die drey Land gegen Constantinopel vber / in Asien liegend/eyn/stossen in Armenien von Osten/ von Westen an das groß Griechisch Meer / von Nord an das Schwartz Meer / da die Donaw eynfellt/heissen die Alten Bithynia / Paphlagonia/Cappadocia/Alda bauweten sie drey Stätt/ in jeglichem Land ein besonder. Themischyr thet sich in Cappadocien / nicht weit von Armenien nider / nam allda eine fruchtbar Ebne eyn / hett viel Bäum vnnd Bäch/ward von Nord mit obgenanntem Schwartzen mehr / auff den andern örtern mit gebirg beschlossen / mitten dardurch rann der Wasserstuß Thermodon / allda da er in das Schwartze Meer fellt / bauwet Themischyr ein Statt / nennts nach jhr / gab auch der gantz jetzt angezeigter gegend den Nam / hiessens die Statt vnd Feld Themischyr.

Sachsenbirner. Vrsprung der Donaw

König Brychs. Themischyr.

Themischyr wohnt in Cappadocia.

Thermodon.

Myrley besaß das Land Bithynia / so am ort gegen West / gegen Constantinopel vber ligt/ bauwet da ein Statt am engen Griechischen Schwartzenmeer/hieß nach jr Myrleiburg / ist nachmals Apamea vnd Keyserin genannt worden/das Mitterland hett Paphlagonia inn. Amastrin bawet auch am Schwartzen Meer gegen Nord ein Statt / nennts nach jhr Amastris/so auch Cromma heißt / Davon auch Ptolomeus vnd Stephanus die Land vnd Stättbeschreiber Meldung thun.

Themiseyra Ptolomei. Myrleiburg. Apamea Ptolomei. Amastris.

Von den Jüden vnd jhren Häuptleuten/dem zehenden/eylfften vnd zwölfften/mit Namen Jair/Jephthe vnd Abessan.

Die regierung Jair

DA König Brenner in Teutschland lebt / waren der Jüden Hauptleut / am ersten Jair von Galaad/hett dreyssig Söhn / hett ein jeglicher ein besonder Statt inn vnd Fest / dzbey jhn vngewöhnlich war / dann den Juden verbot Gott / daß sie weder Pferd noch Streitwagen/ kein reisigen Zeug haben solten. Dieser Jair hat der Jüdischeit zwey vnd zwentzig Jahr gepflegt. Nach seinem Tod schlugen die Jüden wider vmb/ mehrten die alten Sünd mit newen Missethaten / suchten auch anderswo Rothelffer/ meynten der alte Gott möcht jhn oder wolt jn allein nicht helffen / da schickt Gott vber sie jhre Nachbaren/die Philister/so gegen Mittag vnnd West / an die Jüden stossen / zwischen Egypten vnnd dem gelobten Land liegend / Dergleichen auch die Araber/auß der wülden öde Arabia / die disseyt deß Jordans liegt/ gegen Ost/mit den die Jüden grentzen/ die Jüden heissen sie Ammoniten/von dem Sohn Loth/Die Lateiner vnd Griechen Nabatheos / die plagten das Land achtzehen Jahr/Da ruffen sie zu Gott/der gab jn Antwort/sie theten kein gut nicht/hett sie offt erledigt/ wollt jhr weiter müssig stehen / sich jhr nicht mehr annemen / sie solten jhr Rothelffer vnnd Götter gleichwol anruffen. Herwider sagten die Jüden/ sie hetten je vnrecht gethan / er solt mit jhn leben/ wie er wolt / er erledigt sie nur jetzt von diesem Volck / vnd wurffen alle Bildnuß vnnd Götzen auß jhren Gegenden / vnd ergaben sich allein Gott/der bewieß jhnen Barmhertzigkeit.

Die Jüden fallen in Abgötterey.

Philister vberziehen die Jüden.

Ammoniten. Nabathei.

Gott wil sich der Jüden nicht mehr annemmen.

Es war derselben Zeit ein frischer / mannlicher/streitbarer guter Kriegsmann/ hieß Jephthe/war aber ein Hurenkind / den wolten seine Brüder nicht erben lassen / ward von jn vertrieben / must sich mit rauben nehren. Nach dem schickten die Jüden/gaben jhm die Hauptmannschafft eyn/ der schickt von stund an zu der Feind König/begert von jm / er solt auß dem Lande ziehen/ Da er das nicht thun wolt / bracht Jephthe sein Volck zusammen / vnnd siget mit der Hülff GOTTES den Feinden ob / zohe in jhr Land/ zerbrach zwentzig Stätt/verderbt Land vnd Leut/ erschlug alles was er ankam / vnnd kehret wider heim mit grossen Ehren.

Die Jüden werffen die Bilder von in. Jephthe wirt erkoren zum Häuptmann.

Jephthe siget.

Etlich der Jüden von Ephraim, dem jüngern Sohn Joseph/bürtig/ die er nicht zum Krieg geordnet hett/ waren darumb vngedultig/ meynten sie wolten auch Gut gewunnen vnd Ehre eingelegt haben/machten ein grosse Auffruhr wider jn/ legten sich zu Feld / er must sich jhr mit Heerskrafft erwehren/erschlug jr zwey vnd viertzig tausent / war, ein Vorgänger der Jüden sechs Jahr.

Die Ephraiten sind Auffrührisch wider Jephthe.

Nach diesem pflag der Jüdischeit sieben Jar Abessan/ bürtig von Bethlehem / hett dreyssig Söhne/vnd so viel Töchter/alle lebendig bey einander/verheyrahtet sie alle bey seinem Leben/ hett mit jnen in seinem Hauß Hochzeit. Auch war bey seiner Zeit eine grosse Thewrung vnnd Hunger im gelobten Land / Die Jüden sagen / es sey Booz der letzt / ein Haußwirt Ruth auß Arabien/ darinne Petra die Hauptstatt / ein Vranherr deß Königs Dauids.

Abessan.

Booz.

Was in andern Landen bey den Heyden/dieser zeit/treffentlichs geschehen ist/von dem Griechischen Hercules vnd seiner Gesellschafft.

Der Griechisch Hercules. Alteus.

DA König Brenner bey vns regiert/lebt dieser zeit der Griechisch vnnd lezt Hercules / hieß mit seinem Nam Alteus/von seinem Anherrn / ist ein grosser Meerräuber gewest/ wie Manethon der Egyptisch Priester von jhm schreibet/ hat viel junger Gesellen auß Griechenland / als Jason / Theseus/ den König von Athene / Orpheus den Poeten/ vnnd ander mehr auffbracht / haben auff dem Meer/hin vnd herwider geraubt/vberall die anstossenden Land vngewarnter sach vberfallen / das Viehe vnnd die schönen Frauwen weggeführet/ nemlich / von dem Schwarzen Meer auß dem Land Colchos / dem König Aetes seine Tochter Medeam.

Jason. Orpheus. Aetes. Medea.

Auch obgenannten Kriegsfrauwen etliche Gespielen / so die Griechen auff jhre Sprach nennen/Menalippe vnd Hippolite/welche Theseus zu der Ehe genommen / vnnd bey jhr ein Son nach jhr Hippolytus genannt / erworben solt haben. Dem König von Troia / Laomedonti / führten sie auch seine Tochter weg / vnd erschlugen Hesiona / vnd da sie Priamus jhr Bruder wider erfordert/ wolten sie jhm dieselbige nit wider geben / davon der zehen järig Krieg / wie vnsere Teutschen schreiben / erstanden ist / wie ich hernach melden werde. Da aber obgenannte Kriegsfrauwen innen wurden / daß die auß Griechen jhnen jhr Gespielen weggeführt hetten sammleten sie ein groß Volck / mit hülff der Knecht / der Teutschen Kämpffer/Königin Sigel vnd Pinzgar / die liessen die Frauwen bey jhnen vber den engen arm deß Meers/ zohen mit gewaltiger Hand an den gestaden desselbigen Meers in Europa / biß an die Donaw / ruckten allda vber die Donaw / zogen gar mitten in Griechenland / belägerten weiland die berühmte Statt Athen / theten grossen schaden/zogen vngeschlagen wider heym. Etliche nennen dieser Frawen Hauptmannin Orithyna / die andern anders/die vnsern Odischer/ Oterin / Otterin.

Menalippe. Hippolite. Hippolitos. Laomedonis Tochter. Vrsprung deß Troianischen Kriegs. Die Teutschen Weiber ziehen wider die Griechen. Athen belägert. Orithyna. Oterin.

Dieser zeit ist auch die großmächtigst Statt/ da der Türckisch Keyser Hof helt/ vnnd nun von Keyser Constantino dem ersten Constantinopel heißt/gebauwet worden vom König Byzanto/ von dem hat sie am ersten Byzantion geheissen.

Wenn Constantinopel erbauwet. Byzantus. Byzantion.

Vnd obgenannter Hercules ist zulezt vnsinnig worden / hat gelebt zwey vnd fünffzig Jahr/ hat sich selbs verbrennt. Die alten Römer vnnd Griechen haben jhn für einen grossen Gott vnnd Nothelffer gehalten / haben jhm den zehenden geben / glaubten / wer jhm den Zehenden aller seiner Güter geb/würde hie reich vnnd selig seyn.

Hercules end vnd todt. Hercules wurt zum Gott gemacht.

Es hat auch seiner Gesellen keiner kein rechten tod genommen / der Jason erwürgt sich selbs/ der Orpheus ward von den Vnsinnigen truncknen Weibern zerrissen / König Theseus ward von Land vnnd Leuten verjagt / starb im elend.

Jasons todt. Orpheus todt. Theseus todt. Priami todt.

Damals hat auch in Troia angehoben zu regieren der lezte König Priamus / ist in grossen Ehren vnd Wirden viertzig Jahr gewesen / darnach erbärmlich erwürgt worden von seinen Feinden / hat fünffzig Sön gehabt / vnter denen sibenzehen Ehelich.

Dieser zeit sol auch die großmächtigste Statt Chartago / die mit Rom hundert vnd fünffzig jar lang/vmb die Herrschafft der gantzen Welt gekriegt hat/ gebauwet seyn worden / wie Eusebius vnd Sanct Hieronymus in jhren Chronicken setzen / bey fünffthalb hundert Jahren / vor der Statt Rom. Es hat auch geweissagt die vermehrteste Sibylla/genannt Erythrea / wie die mechtige Statt Troia inn kurtzer zeit würde zerschleifft werden/aber niemands glaubts/biß geschach/oben stehet von jhr mehr.

Carthago.

Troie zerstörung geprophezeit von Sibylla.

Von König Högear / kurtz Hag/ dem neuntzehenden König in Teutschland/ vmb die Donaw heraben/vnd in Beyern/Nordga vnnd Behem.

NAch König Brenner finde ich / daß sein Son/der Held Högear / regiert hab eins vnd dreyssig Jahr / diesen Namen / als die alten Todtenregister vnnd Namenzettel anzeigen/ haben die alten Beyern gern vnnd offt jhren Kindern auffgesetzt/ die Griechen vnd Lateiner machen darauß/ nach jhrer art Sprach Hector / ist ein weidlicher vnd redlicher Held seines Leibs gewesen / davon nach dem / der jhm in dem Maul nicht vmb läßt gehen / der gemein Mann spricht / were ein guts Heccarl/entsprungen ist.

Hector. Hegear.

Die vnsern auff die Poetisch art / schreiben viel von jhm / wie er gar in Asien gereißt / hab dem König Priamo / mit sampt den mehrgenannten Kriegsfrauwen / wider die Griechen / ein beystand gethan / vnnd sey mit grossem Gut vnd Ehren wider heym in Beyern gezogen. Etliche meinen / es sey der Troisch Hertzog Heccard mit dem Bundschuch / den setzen die Vnbelesenen erst lang nach Christi Geburt in Beyern / so doch derselbigen zeit Hertzog Wolff in Beyern regiert hat/ vnnd gen Jerusalem gezogen / auff dem wege in der Insel Typern / gestorben ist. Werden also die Namen gemeiniglich verkehrt / so anders vnnd anders außgesprochen / wo mans kurtz vnd gantz braucht/dermassen/ daß die erfahrnen nicht für einen Namen / sonder für zween halten /Als Conrad / Cunz/Cunzel / dergleichen Sigl kurtz / oder Seygfrid / Sigmund gantz/ Welph kurtz Welphard gantz/also Heccar vnnd Heccarl kurtz / ist gantz Heccard. Den haben die Alten für ein Richter vnter das Thor der Hellen g. setzt/der die Leut gewarnt vnd gelehrt/wie sie sich in der Hell sollen halten / ist noch ein Sprichwort/ als der Troisch Heccard.

Hegeard thut beystand dem König Priamo.

Wir haben noch zwey gemeine Sprichwort von den Troien / Heccard vnnd Bundschuch vnnd eine gantze Teutsche Historien mit Reimen/ vnnd schlecht one Reimen / doch nach Poetischer art vnnd der alten brauch beschrieben.

Wolffgang Hertzog in Beyern. Veränderung vnd verkürtzung etlicher Namen. Richter in der Hellenpforten. Der Troisch Heccard.

Teutschram hat König Priami Tochter / mit namen Auge / das ist die Schön / zu der Ehe gehabt / hat bey jhr erworben ein Sohn/

Teutschram.

heißt

Telephus. heißt Telephos / Also schreibet Stephanus von Constantinopel / in dem Buch / so er von den namhafftigen Stätten der gantzen Welt beschrieben hat / so schreibet auch Dares ein Troianer / im Buch von dem Troianischen Krieg / wie Hercules mit Hülff deß Teutschrams die Risen vnd König Diomedes / im Land Thracien / darinn Constantinopel liegt / vberwunden hab. Vnd Telephus / wie Pindarus sagt / hat allein den Achillen dörffen bestehen. Weiter meldet Pindarus / wie der Hercules wol eins mit den Teutschen / hart beym Vrsprung der Donaw sey gewesen / hab auß Teutschland diß Ritterspiel vnd Turnier in Griechenland bracht / daß man allweg im fünfften Jahr für der Statt Olympia gehalten hat / wie ich hernach beschreiben werde.

Das Ritterspiel.

Thebe belägert. Das ist der Grundt davon / daß Hecear Asien vnd Griechen bekriegt solt haben / Eusebius vnd S. Hieronymus haben in jhren Chronicken auffgezeichnet / daß obgenannte Teutsche Kriegsfrawen zusampt den Cimbern / oder Teutschen nach Eroberung der Statt Troie in Asien eingefallen / zur Zeit Sauls / deß ersten Königs der Jüden / gleich wie sie auch vor der Zerstörung Troje ein grosses Theil Europe / vnnd Asien jhnen vnte würffig vnd zinßbar gemacht / auch die Statt Thebe belägert haben. So seyen auch / wie alle andere schreiben / Priamo dem König von Troia zu Hülff kommen / offt vnd dick genannte Fraw Königin / mit Namen Pentesileia / so in dem Land / gegen Constantinopel vber / von den die alten Pontus vnnd Bythinia geheissen / am Meer in der Statt Alophen gehaußt / vnnd jhr Königlich Residentz gehabt / vnd viel guter redlicher Thaten / darvon die alten Poeten auch schreiben / singen vnd sagen / gethan hat.

Pentesileia. Pontus. Bithynia. Alophen.

Weiter schreiben auch die Alten / als Jordanus vnd andere mehr / die Teutschen gewesen seyn / vnd von den Teutschen schreiben / daß der Teutschen König vnnd Fürst in Sibenbürgen / vnnd vmb die Donaw daselbst / König Teutschram / sein Sohn Telephus vnd Euruphil / den Troianern Hülff vnnd Beystand wider die Griechen gethan haben / Strabo sagt auch solches / dergleichen Posidonius / sie seyen von der Donaw auß Europa gewesen. Wer die alten Geschicht fleissiglich liesst / vnd drauff mercken wil / der find je gemeiniglich / daß etwan zu einer Zeit geschickte Leut in Kriegen vnd Künsten an viel Orten erschienen / wie auch dieser Zeit viel namhafftige Helden / bey den Jüden Samson / in Asien Helenus / Sibylla die Rot / Cassandra / Hector / vnnd andere seine Brüder / bey den Teutschen Hecear vnd Pentesileia / bey den Griechen Achilles / Nestor / Vlysses / Calchas der Priester / vnd viel andere mehr / gewesen seyn / darnach kompt denn eine Zeit / daß in etlichen viel hundert Jahren gar mit einander niemand rechtsinnigs geboren wirdt / werden alle Künst / Hertz / Muth vnd Sinn / alle geschickligkeit verlohren. Die Sternseher schreiben solchs dem Gestirn vnd Eynfluß deß Himmels zu. Die alten Philosophi vnnd Heydnischen Theologi / den Geistern / so auß Befehl Gottes / den Himmel vnd die Stern vmbher treiben / Vnd ob solche Geister der Stern Seel seyen / mit sampt den Stern ein lebendig Ding / wie Seel vnd Leib den Menschen machen / Oder obs nur in den Sternen wie ein Schiffmann im See / sitzen / kein Leben denselben geben / sondern nur herumb wie ein Scheiben oder Kugel treiben.

Telephus hilfft den Troianern wider die Griechen.

Merck.

Ein subtile frag von den Geistern vnnd Sternen.

Deß seynd die Gelehrten noch nicht eins / werdens auch nimmermehr eins / Vor sieben Jahren haben sie sich vmb diese Sach gezanckt / vnnd drob Ketzer einer den andern in außgangnen durch den Truck / Schrifften / gescholten. Doctor Hans Eck zu Jngolstatt / vnnd Paulus Rucius / weiland Keyserlicher Majestat Anwalt / nun aber Fürstlicher Durchleuchtigkeit in Osterreich Leibarzt / haben deßhalben ein Keyserlich Mandat lassen außgehen.

Disputation zwischen dem Ecken vnd Rutio.

Es ist alles Narrenwerck / Gott weiß allein / er sagts niemandt / es stehet alles in seiner Handt / Es ist auch nicht not / daß wirs wissen / wir köndtens auch nicht verstehen / wie es zugienge. Die alten Philosophi vnnd Poeten alle halten / wie hernider bey vns / vnd vmb vns / daß drey Element / Wasser / Erdtreich / Lufft / seyn / also solt oben der Himmel vnd Stern / Son vnd Mond / als feurin vnnd auß Fewr gemacht / vnd zusammen gesetzt seyn / Nachmals ist Aristotel. komen / setzt das fünffte Element / das weder warm noch kalt / feucht noch trucken / gering noch schwer / sondern ewig vnverkehrlich sey / bleibt stät in einem wesen / verändert sich nicht / wie die andern gemeinen vier Element / darauß er den Himmel vnnd das Gestirn macht / dem haben jetzt vnsere Hohe Schulen ein Zeit lang / sieder die Bettler-Mönch eingedrungen / nachgefolgt. Aber die heilig Schrifft sagt vberal mit außgetruckten Worten / es sey lauter Wasser oben / wie dasselbige als ein schweer ding oben bleibt / Sanct Augustinus spricht / Es sey der will vnd Gottes mächtigkeit deß Allmächtigen / der wölle es also haben / damit er / als Dauid / Salomon / Sanct Paulus / vnd die heylige Schrifft vberall anzeigt / die Gelehrten darob zu Narren macht / Vnnd darumb / ob schon kein Geist in dem Gestirn sitzt / vermag dennoch Gott so viel / daß das Gestirn von jhm selbs vmbher muß gehen / wenn ers nur haben wil. Jch geschweig der alten Philosophen / die gesagt vnnd darfür kräfftiglich gehalten haben / daß sich das Erdrich bewege / vnd vmbgehe / vnnd das Gestirn still stehe. Es dünckt vns wol / es bewege sich / wie denn denen geschicht / die auff dem Wasser fahren / die dünckt das Erdreich lauff / vnd das Geschöpff stehe still / so es gleich das Widerspiel ist. Aber es ist gnug dißmal von diesen Sachen gesagt / darmit menniglich wisse vnnd sehe / mit was Narrenwerck vnsere Hohe schulen lange zeit / vnnd voran die gelehrten Bettelmönch / die jhn selbs ein gemein Sprichwort / Die kunst stecket allein in der Kutten / gemacht hatten / vmb seyn gangen / darob einer den andern auß der Christenheit verurtheilt hat.

Die Gelehrten sind auch Narren. Meinung der Philosophen.

Das fünffte Element.

Die Bettelmönch folgen mehr Aristotelt denn Mose.

Paradoxa oder wunderrede etlicher Gelehrten. Sprichwort: Die Weißheit steckt allein in der Kutten.

Von der Jüden Hauptleuten / dem dreyzehenden / viertzehenden vnd fünfftzehenden / mit namen Ahialon / Abdon vnnd Samson.

DEy vnsers Königs obgenannten Heccars Zeiten / sind der Jüden Vorgänger gewesen / Am ersten Ahialon von Zabulon / zehen Jar / vnd nach jhm acht Jahr Abdon / der hett viertzig Sön vnd dreyssig Enckel / hett ein jeglicher ein Pferdt. Nach diesem vergassen die Jüden / abermals GOTtes / der gab sie in die Hände jhrer Freunde vnd Nachbarn der Philister / die lagen im Lande / plagten sie viertzig Jahr nach einander / doch schickt jhn GOtt zu Trost vnd Hülffe den fünfftzehenden vnd letzten Hauptmann / den stärcksten Helden Samson / auß dem Geschlecht Dan / der männiglich wol bekannt / ist nicht noth viel von jhm allhie zuschreiben / hat den Philistern viel Plage angethan / erschlug jhr auff einmal tausent nur mit einem Esels Kin / die hetten jhn gebunden vnd gefangen / vnd wolten jhn weg in die Gefängnuß geführt haben / Er ward zu letzt schendtlich von seinem Bulen verrahten / vnnd jämmerlich deß Gesichts beraubt / doch rechet sich an den Feinden / da die besten auff einen Feyertag bey einander waren / vnnd einen grossen Tantz / vnnd dergleichen Kurtzweil hetten in einem Rath vnd Tantzhauß / hub er die Seulen vmb / darauff der Saal stunde / da wurden bey drey tausent Menschen / Mann vnd Frauwen / lauter Fürsten vnd Herrn / erschlagen / thet also seinen Feinden im sterben mehr Schaden / denn er vor im Leben je gethan hette. An jhm endet sich das siebende Buch der Bibel / so der Hauptleut [oder der Richter] genannt wirdt / helt in sich / nach Rechnung der Jüden / vnnd Sanct Beda / zwey hundert / neun vnnd neuntzig Jahr / oder als Sanct Paulus angerechnet / vier hundert vnnd zehen Jahr / Denn Sanct Paulus rechnet die bösen Jahr auch besonder / so rechnen die Jüden vnd Beda allein die guten Jahr / begreiffen darunter die bösen. Es ligt nichts dran / es gibt vnnd nimpt nichts / ein jeglicher in solchen Dingen gemeinglich setzt vnd nimpt herauß die Zahl / nach dem es jhm am gelegnesten vnd tüglichsten ist / zu der Sach / davon er handelt / wiewol im Grundt / wo man die Schrifft wil recht ansehen / so zehlt sie die bösen Jar auch nicht / denn obgenannter Hauptmann Jephthe rechnet von Mose auff sich / bey drey hundert Jahren / der sind viel mehr / so man die bösen Jahr darzu schreibet / Dergleichen setzt die Schrifft vom Zug der Juden / auß dem Land Egypten / biß auff das viedte Jahr König Salomonis / da er den Stifft vnnd Tempel zu Jerusalem bauwet / vier hundert vnnd achtzig Jahr / macht auch viel mehr / so man die bösen Jahr darzu rechnet.

Zu Samsons Zeiten / sind die Teutschen Siegkämpffer in Welschlandt gezogen / Meyland belägert / Fried angestossen mit dem König Gaub / daß hinfortan ein Volck / ein Königreich / mit den Teutschen solt seyn / das schreiben die Wahlen selbs.

Philister vberziehen die Jüden.

Samson.

Samson wird vom Weib betrogen.

Merck.

Wie sich Samson an den seinden rechet.

Wie die vngleiche Rechnung der Jahrzal zuuergleichen.

Von der weitberühmbten / groß-mächtigsten Statt Troia / jenseit deß Meers in Asien / gegen Griechenland / vnd Constantinopel / so dissеit deß Meers in Europa vberligt / wie sie zerstört ist worden.

DA in Teutschlandt bey vns regiert König Heccar / vnnd bey den Jüden Hauptmann war / nach Außrechnung der Juden / der starck Samson / ward Troia das reiche Königreich vnd Statt zerstöret / auß was Vrsachen aber / folget hernach. Nach dem aber dieser Krieg bey vns jedermann / auch den Vngelehrten / wol bekannt ist / wil ich wider gar mit kurtzen Worten allhie alle Troianische Krieg zusammen setzen / darmit gründlich verstanden werde / wie auß leichten / schlechten geringen Vrsachen der mehrer Theil groß Vbel vnd Vnglück entstehe / wie nichts / so von Menschen kompt / ewig / vnnd in die läng beständig sey / auch das Vbel in die ler gestrafft bleibe / die Straff hinckt vnd schleicht allweg dem Sünder hinden auff dem Gespor [vnd Fußsolen] nach.

Zu welcher Zeit Troia zerstört.

Von den Königen von Troia.

DEr erste König / so Troia vier vnd sechtzig jar regiert hat / ist König Dardanus / Nach jhm hat sein Sohn Erichthonius sechs vnnd viertzig Jahr das Troianisch Reich besessen / nach welchem an das Reich kommen ist König Tros / nachdem noch Troia der name bleibt / da der sechtzig Jar im Gewalt gewesen war / gab er sein väterlich Erb in die Hand seinem Sohn / Ilus genannt. Dieser als er vier vnnd fünfftzig Jahr regiert hat / ist sein Nachkommen am Reich König Laomedon / ein Vatter König Priami.

Dardanus
Erichthonius.
Tros.
Ilus.
Laomedon.
Priamus.
Hesiona.

Laomedon hat regiert drey vnd dreyssig Jahr / Priamus viertzig / vnnd Priamus / da jhm die Griechen sein Schwester Hesiona / die sie seinem Vatter entführt hetten / wie ich oben gesagt habe / nicht wider geben wolten / jhm auch seinen Vatter schändtlich erschlagen hetten / wolt er mit gleichem Werth die Griechen bezahlen / wiewol solches widerrieten vnd fast hefftig darwider waren seine Söhne / nemblich / Hector vnnd Helenus / vnnd seine Tochter Cassandra / die weissaget / Es würde darauß Land vnd Leut in Verderben kommen / vnd die Statt Troia außgereutet werden / würde ohn Zahl viel guter Leut kosten / Dergleichen weissaget Sibylla Erythrea. Man spricht gern / Wie hub es sich? Was seyn muß / schickt sich selbs.

Vrsach deß Troianischen kriegs

König Priamus schickt sein Sohn Alexander / den wir Paris nennen / mit viel Schiffen vnd jungen Gesellen / herüber in Europam / in Griechen Land / der fuhr seinem Wirt Menelao / König in Griechenland / sein Haußfraw / die schöne Helenam / mit viel Guthinweg.

Paris entführt Helenam.

Die Griechischen Fürsten vnnd Herrn / solchs zu rechen / zogen vber Meer in Asien / kriegten allda zehen Jar / nachmals gewunnen sie die Statt mit List / vnnd Verrätherey bey der Nacht / plünderten / brenntens auß / erwürgeten / erschlugen jedermann / liessen niemands / was ansehenlich

Eneas. Antenor.

war/darvon/dann allein den Aeneas vnnd Antenor/die die Statt/als die vnsern schreiben/den Feinden vbergeben hetten/ sie muſten aber dennoch das Land reumen/Also bezeugt Titus Liuius/vnd die Alten allesampt.

Helenus gefangen.

Helenus mit seinem Schwäher vnnd jungen Knaben/seinem Vettern/Hectors Weib vnnd Kindern/ward gefangen/vnd gefrist deß Lebens/er hett allweg gerahten seinem Vatter/ er solt Paridem mit Helena auß dem Landt jagen/König Pyrrus/Achillis Sohn/führt jhn mit jhm heym.

Merck.

Darumb ist es eine grosse Thorheit/daß etliche vnser Fürsten/Teutsche Herren vnd Fürsten/je von Troia herkommen wöllen/so lauter Verrähter/vnd davon nicht in die Land/sondern nur in Italien kommen seyn/gleichsam niemand vor Troia in Teutschland gewesen were/so doch vor dem Königreich Troia das Teutsche Ertzkönigreich gestanden ist/vnnd Troia nicht lenger vnter obgenannten sechs Königen gewehret hett denn drey hundert/sieben vnd neunzig Jahr. Vnd da Troia zerstöret ward/zahlt man von Anfang deß Teutschen Ertzkönigreichs bey tausent Jahren lang/sieben Jahr minder/von Anfang der Welt zwey tausent/acht hundert/zwölff Jahr minder.

Das Teutsche Königreich ist älter denn dz Troianisch reich.

Vnd ward damals vmb eines einigen Weibs willen grosser schwerer langwiriger Krieg/zwischen Asien vnd Europa/weil die Welt gestanden ist/seyn nie so viel guter Leut/Fürsten vnd Herrn/auß manchen Landen bey einander in Kriegslefften gewesen. Es war also zu rechnen mitten auff dem Erdrich gelegen/Asie/Europe vnnd Aphrice. Die verderbten/erwürgten einander/der Vatter warff auff einer Seiten/der Sohn auff der andern/vnnd geschahe viel Bluetvergiessen/das Glück war Sinbel/Jetzt lag der ob/jetzt jener/tödteten/namen viel auff beyden Seiten/thäten viel vnd grossen Schaden auff Land vnnd Wasser/an Gut/Viehe vnd Leuten/kam mächtig viel Volcks vmb/viel Könige/Fürsten vnnd freudige Helden/ward groß Bluetvergiessen vnter den Griechischen Fürsten. Da sie nun die Statt zerschleifft/dem Krieg ein Ende gemacht hetten/am wider heym ziehen waren/entstundt so viel Vnglücks auff Land vnnd Wasser/daß jhr viel nicht wider heym kamen/im elend sturben/etliche so schon heym waren kommen/wurden von jhren Eheweibern vnnd nechsten Freunden jämmerlichen ermördet/vnd ist jhr schier keiner eines rechten todts/vnd daheymen gestorben/so viel jhr für Troia gelegen seyn.

Ein erbärmliche Victoria

Solch Vnglück ist sie angangen/als etliche meynen/vnnd habens auch geschrieben/bewegt auß dem Vnfall/der den Griechen zugestanden ist/daß die Troianer obgelegen/vnd die Griechen vberwunden seyn/vnd der Hector habe Achillem zu todt geschlagen.

Die Troianer seyn vberwunden

Achilles. Schabab.

Dieser Achilles ist auch ein guter Arzt gewesen/hat die Krafft deß Wundtkrauts/so wir auch Heilkraut/Schabab/vnnd hab mich lieb/heissen erfunden/damit die Wunden geheylt/heist im Griechischen noch von jhm Achilleskraut/Aber ich komme wider an Troia.

Achilleskraut.

Ob die teutschen auch

Es ist die gemeine Sage/die Teutschen sollen auch in diesem Krieg/vnd jhre Kriegsfrauwen/wie ich dann auch ein theil oben auß alten schrifften angezeigt habe/gewesen/vnnd davon wider heym kommen seyn. Solches bezeugt auch in seinen Rechten Keyser Carl der vierdte/von denen zu dingen vnd zu prouiciren bey Halß vnd Kepff verbotten ist. Vnnd als es meinem Fürnemmen nicht wol anstünde/wo ich Märlein vnnd getichte seltzame Abentheur zusammen klaubt/vnd solch's allein von Lust vñ Kurtzweil wegen/in dieses Werck setzt/Also were es auch zuviel/wo ich solte gar verneinen/vnnd dem gar in nichts glauben geben/so jedermann singt/sagt vnnd schreibt/nemblich/dieweil (als Sanct Hieronymus spricht) der Historien Maß vnnd Ordnung ist/erzehlen deß gemeinen Manns wohn vnd sagen/Vnd so ich diß Werck zu vollenden nicht vnversucht hab gelassen/hab ich so viel erfahren/daß vnsere Vorfahren nicht als grobe Vbelkinder/vnd vngeschickte Leute/als etliche wehnen/gewesen seyn. Sie haben auch jhre Thaten in acht gehabt/vnnd jhrem Brauch vnd Art nach/zu Nutz den Nachkommen in ewige Gedächtnuß verfasset/vnnd wo man solcher alter Geschicht Anzeigung mit dem ernsten Fleiß/den solche Arbeit erreicht vnd haben wil/nachsucht vnnd nachfragt/würden wir nicht geringer seyn in den alten Thaten vnd Geschichten/denn die Römer vnd Griechen/welcher thaten haben hoch gepreist/sehr auff gemutzt/vnnd wohl herfür bracht jhre Gelehrten. Vnsere Gelehrten vnd Hoheschulen achten solcher Ding gar nicht/haltens für schlechte Lapperey/nachdem sie nichts trefflichs/das gelobt vnnd eyngeschrieben möcht werden/handeln. Wiewol die Warheit Vngunst bringt/kan ichs dannoch (dieweil ich sehe vnnd offenlich vor Augen ist/daß eben mehrmahls viel in Geistlichen vnd weltlichen Sachen/auß vnwissen alter Geschicht/verwarlost wird) nicht vmbgehen/kan mich nicht enthalten/kans auch bey mir nicht finden/dz ich also geduldig solt seyn/vnd still schweigen in solcher Nachlässigkeit/vorauß die Hochgelehrten/so in Pracht vnnd Gewalt sind/das Hefft in der Hand halten/kans je nicht lassen/ich muß je die Hinlässigkeit ein wenig/als der Historien Art ist/rühren.

Die alten Teutschen sind nicht vngelehrt gewesen.

Die Gelehrten vnd hoheschulen werden beschuldigt.

Ein Stein von Bawren erfunden.

Zu nechst bey Ingolstatt/hat ein Bawr ein alten Stein mit Römischer Schrifft außgeackert/denselben auffgehaben/heym geführt/vnnd von Wunders wegen behalten/vnnd zeigt jhn denjenigen/so sich bedünckten lassen/Meister vnd die fürnembsten der Hohenschul/auch der Statt zu seyn/vnnd ist in M. G. H. Namen gehandelt worden/damit solcher Stein gen Ingolstatt geführt/etwan an einen Ort/da er sichtbar were der Schul vnnd der Statt/vnnd M. G. H. zu förderst zu Ehren eyngemauwret würde. Aber man hat solches dem Wind gesagt/vnnd mit einem Stock geredt. Nicht lang darnach hat einander guter Mann dergleichen ein Stein auff der Donaw gen Ingelstatt führen lassen/den hat ein schlechter Bürger kaufft/allda auff sein Grab/durch die Schrifft vnder sich gekehret/gelegt.

Die Gelehrten zu Ingelstatt fragen nit viel nach alten monumenten.

Die schrifft wird vnder sich gekehret.

Also der gemein schlechte Mann/vnnd vnser Bawren vnnd Ackerleut/haben mehr Acht

auff

Merck. Welche die Gelnarren.

auff ewige der Tugend Anzeigung / denn vnser Hohenschulen vnd Wolgelehrten. Es seyn gemeiniglich ehrsüchtige / geitzige Gelnarren / welche jhnen selbst den Zügel gar lang lassen / jhn selbst alle ding verhengen vnd nachgeben / Aber in ander Leut Büchern sind sie gar spitzig / wöllen geacht vnd fast geehrt werden / grossen Ruhm erjagen / so sie andere antasten / andern jhre Tädel fürrücken / vnd so doch jhre Werck auch daneben wol anzeigen wer sie seyen.

Niemand kan sich aber meiner Meynung / so schlecht vnd gerecht ist / beklagen / denn es wöll sich einer gern selbs schüldig geben / vnd mit jhm selbs vbel dran seyn / Ich gedenck keines Menschen gar nicht / ich rühre nur das vnbillich an / den es angehet / der masse sich solches an. Aber ich bin zu weit hineyn gangen / wil wider auff die fürgenommen fart kommen / vnd der Tadelmeister vnd Greiner müssig stehen.

Dares Phrygius ein Priester / ist in diesem Krieg gewesen auff der Troianer Seiten / dergleichen Dyctis auß Candia / ist auff der Griechen Seiten gewesen / haben diesen Krieg beschrieben / jhre Bücher seynd noch vorhanden.

Von den Lateinern / davon die Römer kommen.

Aeneas ein Verräther.

NAch der Statt Troie Zerstörung bey achtzig Jaren / ist dieser zeit in Welschland kommen Aeneas der Troianer / der / als etliche sagen vnnd schreiben / die Statt Troia den Griechen vbergeben hat / vnd ein Zauberer / der sein erst Weib den Göttern zu ehren geopffert hat mit dem Schwert / in Welschland kommen / in die Gegend da jetzt Rom ligt / vnd damals der Lateiner König war / der gab seine Tochter Lauinia dem Aeneas zu der Ehe / vnnd Aeneas bauwet jhm ein besondere Statt / hieß sie nach seinem Weib Lauinium / regiert nach seines Schwähers deß Lateiners todt drey Jahr / von dem denn derselbig Ort Welschlands Lateiner Landt genannt ist worden / vnnd noch die Lateinisch Sprach / so nachmals die Römisch Sprach genannt ist worden / den Namen behelt / von der Hauptstatt deß Lands Rom.

Lauinia wird dem Aenee vertrawet. Lauinium.

Carmenta. Wenn die Lateinische Buchstaben erfunden.

Vnd dieser Zeit auch hat Carmenta die Königin die Lateinische Schrifft vnnd Buchstaben erfunden / von den Lateinern kommen die Römer / wie dann im Teutschen Tito Liuio im Anfang auch angezeigt wirdt / darumb nicht Noth ist / hie viel weiter von dieser Sachen zu schreiben. Vnnd dieser Aeneas ist gebohren auß dem Königlichen Stamm der König von Troia / sein Vatter hieß Anchises / ein Anherr Capis / Vranherr Assaracus / der war deß dritten Königs zu Troia / nach Tros / jüngster Sohn / vnnd Bruder deß vierdten Ilus ginannt.

Anchises.

Wie es den Griechischen Fürsten ergangen sey im wider heymb ziehen / [nach Zerstörung der Statt Troie.]

WJe ich oben gemeld hab / ist kein Griechischer Fürst [von der Zerstörung Troie] mit Frewden wider heym kommen / Agamemnon ein König der Könige / der öberst Feldhauptmann / ward von seinem eygenen Weib vnd seinem Vettern / seines Vattern Bruder Sohn / mit Namen Egisthus / schentlich ermordt / vnd regiert der Mörder siben Jahr mit sampt der Huren vnd Mörderin / Da rache Orestes mit Rath seiner Schwestern Electra den Todt seines Vatters / erschlug seine eygene Mutter mit sampt seinem Stiffvatter / vnd ward im Land Morea König / regiert siebenzig Jahr / hat gelebt neunzig. Der alt Greiß Nestor / so bey drey hundert Jarn gelebt hatte / verlohr auff dem Wasser all sein Volck / so dorfft Diomedes nimmer heym / sein Weib hett dieweil ein andern Mann genommen / der besaß mit Gewalt sein Land. Er kam vnd flohe hinder Rom / in Pulner Land. Teucer dergleichen must flüchtigen Fuß stellen / sein Vatter Telamon wolt jhn weder wissen noch hören / dorfft jhm vnder die Augen nit kommen / sein Bruder Aiax ward vnsinnig / erstach sich selbs / der ander Aiax ertranck im Meer mit Schiff vnd Leuten.

Agamemnon wird von seinem weibevmbbracht.

Orestes tödtet sein Mutter.

Nestor.

Diomedes.

Teucer.

Aiax.

Vlysses verlohr all sein Volck / er schwam nacket vnd bloß auß / kam kaum darvon / must im Elend wol zehen Jahr vmbziehen. So ward der Held Achilles für der Statt Troia jämmerlich in einer Kirchen von Pariß mit List erschossen / da er vermeynt Polyxena / Paris Schwester / solt jm vermählet an die Hand geben werden / stund Paris vnter dem Altar mit einem Pfeyl / gab jm deß Segens.

Vlysses.

Achilles.

Polyxena.

Aber sein Sohn Pyrrus nam das Landt Epirus eyn / so ein Orth vnd Flecken in Griechen / gegen West vnnd Suden / vnnd namb zu einem Weib Harmoniam / [Hermione] die Tochter deß Königs Menelai vnd Helene / vnd wolt sich eynleiten lassen / da ward er erstochen in der berühmbsten damals Kirchen / Delphi genannt / durch Verrähterey deß Pfaffen Marachei / von obgenanntem Oreste / dem Harmonia [Hermione] zu der Ehe versprochen war. Vnd Menelaus / so ein Vrsach deß Kriegs / da er nun sein Weib wider eröbert hett / leyd er auch viel Noth im heymbzug / auff dem Wasser / der Wind schlug jhn gar in Egypten hineyn / Damals regiert daselbst König Thiror / den Homerus Polybus nennt.

Ein Kloster segen.

Pyrrus. Epirus.

Harmonia.

Der Pfaff wird ein Verrähter. Pyrrus wird in der Kirchen Delphi erstochen. Menelaus

Aber Helenus / Priami Sohn / von seiner Weißheit vnd Frömbkeit wegen ward ergewaltiger Herr in Griechen Land / vnnd am Orth vnnd Zipffel gegen West vnnd Suden / hieß Caonia / nam seines Bruders Hectors Weib zu der Ehe / halff seinen Vettern vnnd Stieffsöhnen / setzt sie wider in Asien / gab jhn das Königreich Troia vnnd Statt wider eyn / vertrieb die Söhn vnnd Nachkommen deß Verrähters Antenor wider / den die Griechen im Abzug das Landt befohlen hatten.

Helenus.

Caonia.

Helenus treibet die Antenoris Nachkommen auß dem Reich.

Vom König Francken.

Ankunfft der Francken.

NAch König Heccar ist an das Reich kommen sein Sohn Franck / ist dran gewesen ein vnd vierzig Jahr / die vor nur Beyrisch Chronicen beschrieben haben / die sagen / die Francken seyen von jhm hie. Vnd als Cornelius Tacitus in dem Buch / das er von den Teutschen vor vier hun-

Franckenland vnter Beyern begriffen.

dert vnnd vier vnnd zwantzig Jahren vor Christi Geburt beschrieben hat/ anzeiget / so wird bey den Alten Franckenlandt vnter dem Beyerischen Nam begriffen / allda sie auch setzt / wers recht verstehet / an die Schwaben / so jetzo Düringen/ der berühmtest Römisch Redner Cicero/ wol vor sechtzehen hundert Jahren / nicht viel weniger/ dann alt Beyern / wie die alten Brieffe außweisen / auch Hans Reger von Kammet auff dem Narkauw / der am ersten Ptolomeum in Truck zu Vlm hat außgehen lassen / dergleichen Raimundus Marlianus meldet/ streckt sich von Trier biß gen Würtzburg.

Ptolomeus ist erstlich zu Vlm im Truck außgangen

An der Donaw / oberhalb Kelheim / ist ein Forst vnd groß Dorff mit einem Sitzlein / heist der gemein Mann kurtz Francken Hiehenheim/ ist gantz/ hie ist der Francken Heymat / vnnd Hiehenheim ist bey den Alten eine herrliche Statt gewesen. Ich find auch in alten Brieffen vberall in vnsern Klöstern vnnd Stifften / daß Franck ein gemeiner Nam der alten Beyern gewesen ist.

Francken Hiehēheim.

Daß etliche Francken von Troia herbringen/ vnnd viel ander dergleichen Mährle von jhrer Wohnung schreiben / kompt auß Vnwissenheit deß alten Lateins / wil nicht von nöthen seyn die alten Irrthumb hie zu verwerffen / dieweil mit Grund vñ der Warheit/ mit Schrifften der warheit außgangen / solch Irrung verworffen haben hochgelehrte Leut/ Teutschen/ Wahlen/ Frantzosen / Nemblich Doctor Cunrad Peutinger zu Augspurg / zu dem Cardinal zu Saltzburg/ Heinrich Bebelius der Poet zu Tübingen zum Keyser Maximilian / Blandus Volaterranus zu Rom zu den Bäpsten / Paulus Aemilius zu Pariß zu dem König von Franckreich / dergleichen Marcus Antonius Sabellicus zu Venedig/ vnd viel andere mehr.

Francken kommen nicht von Troia.

Es ist am ersten ein klein Ort Beyern Lands/ wie Schweitz in Schwaben gewesen ist / mit der Zeit ist der Nam mit sampt dem Volck gewachsen / dermassen daß sie das gantz Galliam vnnd das Römisch Reich in Teutschlande bracht haben / vnnd nach jhnen Teutsche alle Land biß in Hispanien vnnd Franckreich genennt seyn worden. Aber solches wirdt hernach / nemblich im vierdten Buch / gründtlich mit mehren Worten angezeigt.

Franckreich

Es behelt noch der König von Franckreich vnnd sein Land den Namen von jhnen / vnnd bey dieses Königs Francken Zeiten / wie dann Manethon / Eusebius vnd Sanct Hieronymus / in jhren Chronicken auffgezeichnet haben / so ist der offtgenannten Teutschen Kriegsfrauwen Königin mit Namen Amar / in Asien / jetzt groß Türckey gefallen / hat den groß köstlichen Tempel in der Statt Epheso verbrennt / ist gar in die Lande Caria/ so ein Ort Asie ist / gegen Sud vnnd Rodis vber gerucket / hat allda ein Statt gebauwet/ vnd nach jhr genennt / allda sie begraben ligt.

Amar.

Caria.

Vnnd daß ich wider an die Francken komm/ auff das kürtzest anzeig / wo sie herkommen/ vnnd von wann der Irrthumb erwachsen sey / daß etliche gesagt haben / sie kommen auß Troia/ die andern auß Scythia/ die dritten auß Pannonia/ die vierdten von dem See Meotis/ Sie kommen von den Beyern her/ wie ich gesagt hab.

Irrthumb von der Francken Vrsprung.

Vnnd weiter find ich / daß bey den Griechen/ nemblich bey Stephan von Constantinopel / so etwa die Beyer / auch Troia vnnd Nortza / da Eisenertz ist/ auch Würtzburg/ die Statt Poenia/ die Donaw Meres geheissen haben / vnnd in den alten Brieffen / die mich mein gnediger Herr/ Herr Gabriel von Eyb / Bischoff zu Aichstatt hat lassen sehen / find ich auch / daß vmb Ingelstatt dieselbig March Scythia von dem Wasser Schyter wirdt genennet. So schreiben Ammianus Marcellinus / daß auch Saler genennet seyn / als Sal/ Salern/ Saler/ Saliberg/ Salisar/ Wasser/ Dörffer/ Flecken/ Stätt/ Schlösser / in Beyern vmb die Donaw / zwischen der Newstatt vnd Regenspurg/ auch auff dem Nordgauw.

Poenia.

Scythia bey Ingolstatt.

Scyther Fluß.

Sa ern.

Salberg.

Darumb die nicht wol belesen seyn / das nicht gewust haben / die Lande jhnen bekannt für diese obgenannte / der Nam vnd Gegend genommen/ Als Troia die Statt in Asien / Meotes den See in Tartarey / dergleichen Scythia das Land daselbst / Pannoniam das Land zwischen der Dra vnd Sauw. Solches geschicht viel in andern Namen mehr / die nur ein wenig einander gleich seyn / nemmen die vngelehrten eins für das ander. Es widerfehret auch den vnerfahrnen in der Bibel vnnd heyligen Schrifft wie das Sanct Hieronymus an mehr Oertern anzeigt.

Von den Jüden / nach dem die Hauptleute von Gott geordnet vergangen/ nemblich dem Hohenpriester Heli.

Bischoff Heli.

NAch Samson dem starcken von GOTT erwehlt/ vnderwand sich der Hauptmanschafft vnd Richterampts der Priester Heli / hielts viertzig Jahr inn/ war ein guter frommer Mann/ hett sein Söhn mehr lieb / jagt sie nicht weg an den Galgen. Es waren zween vngeschickte Priester/ darumb plagt GOTT Heli mit sampt der gantzen Judischheit/ jhre Nachbawren die Philister/ vberfielen die Land/ erschlugen am ersten anreiten wol bey vier tausent Jüden/ vnnd brachten sie in die Flucht.

Heli böse Sön.

Nachmals versambleten sich wider die Jüden/ namē zu jnen die Lade deß Bundes Gottes/ meyneten sie wolten viel damit außrichten / setzten jhr Hoffnung nur in jhr groß Heylthumb vnd Sacrament / tröstten sich derselbigen. Aber es halff nicht/ sie waren nicht recht mit GOTT dran/ muosten jhrer Priester entgelten/ lagen vnder/ wurden jhr dreyssig tausent erschlagen / mit sampt jhren zweyen Priestern Ophni vnnd Phinees/ die andern flohen schändtlich davon.

Die Jüden setzen jhr vertrawen auff die Sacrament.

Es kam auch die Lade deß Bunds Gottes in der Feinde Hand vnd Gewalt / ward hinweg geführt / vnnd in der Heyden Kirchen auffgesetzt. Da die trawrig Mär dem Heli kamen / fiel er vor Leid dahin / vnd stürtzet den Halß ab / dann er gar ein alter Mann / wol acht vnd neuntzig Jahr alt war: Dergleichen sein Schnur starb auch vor Leid / kam vor ängsten zu früh nider. Also must das Volck mit sampt dem Vatter der vngeschickten bösen Pfaffen entgelten. Vnd das sihet

Die Arca kompt in der Feinde Händ.

Heli stürtzt dē Hals ab.

Merck dieses wol / Wenn die Pfaffen Herrn werden / kompt nichts guts drauß.

man

man in allen Hiſtorien / wo man anders eben drauff mercken will/daß allweg groß Vnglück zu einzig böſen Jahren Veränderung Landt vnnd Leut hernach folgen / wo ſich die Geiſtlichen/ſo nur der Gemein Diener vnd nicht Herren ſolten ſeyn/der Oberkeit vnterſtehen. Alſo iſt es dieſer Zeit auch geſchehen / das Weſen der Jüden hat ſich merckich verändert mit der zeit/ wie man hernach hören wird/ ſie ſeyn auch dieſer zeit faſt mehr denn vier hundert Jahr an einander vngeſchickte Leut / niemand gelehrt geweſen / haben nichts fleiſſig auffgeſchrieben / darumb groſſer Mangel iſt an Hiſtorien dieſer Zeit.

Von Königen der Lateiner in Welſchland.

Ascanius.

DAmals iſt der Lateiner König in Italien Ascanius Julius geweſen/der erſte Sohn Aenee/by der erſten Frauwen/ſo mit jhm auß Troia kommen iſt / der ließ ſeiner Stieffmutter die alt Statt Lauinium / bauwet jhm ein newe / hieß Alba / das iſt auff vnſer Sprach Weiſſenburg / regiert in Ehren vnnd Wirden acht vnnd dreyſſig Jahr / wie S. Hieronymus vnd Euſebius auffgezeichnet haben in jhren Chronicken. Erzohe mit groſſem fleiß ſein Stuffmutter Sylvium Poſthumium / ſo ſein Stieffmutter erſt nach ſeines Vatters Todt im Wald geboren hett / darumb dann das Kind vom Walde alſo genennet wird/ ſo Latein Sylua heiſt / Sylvius/vnd Poſthumius heiſt in Latein / der erſt nach ſeines Vatters Todt geboren wird / vnnd von dieſem heiſſen nachmals alle Lateiniſche König mit jhrem Zunamen Sylvij. Vnnd da Ascanius ſah daß er ſterben muſt/ vnd ſeines Lebens nimmer was / macht er zu Erben vber Land vnd Leut ſeinen Stieffbruder Sylvium / der nun zu ſeinen Jahren kommen vnnd Mannbar war / wiewol er ein ehelichen Sohn hett / war aber noch ein Kind/ hieß Julius Sylvius/von dem her kompt der erſt Römiſche Keyſer/Caius Julius.

Alba.

Sylvius Poſthumius.

Von König Wolffheim Sicliger.

Sigin.

DEn König Francken hat geerbt König Wolffheim Siclinger/der faſt ſieghafft iſt geweſen / vnd jhm wol gelungen hat/von jhm kompt Sigin dem Dorff/ſo gegen Francken Hiehenheim / von ſeinem Vatter genannt/vber ligt/der Nam/ſeyn vor zeiten Statt geweſen / hat drey Söhn erworben bey Frauw Galei/ Gali/Gall / gantz/ Galler vnd Gilir/die drey Söhn haben nach jhres Vatters Todt/ ſo acht vnd funffzig Jahr in Verwaltung geweſen iſt/diß Land beſeſſen/nach jhnen genennt / biß gar in Griechenland vnnd Aſien/wie ichs hernach werde beſchreiben.

Zu dieſes Königs Zeiten iſt ein groſſer Zug auß Teutſchland in Aſien geſchehen / ſo jetzund groß Türckey heiſt/von Mannen vnnd Frawen/ die mit einander zogen ſeyn / wie es denn der Biſchoff Euſebius vnnd S. Hieronymus auffgezeichnet haben in jhren Chronicken / die Knecht hat man Kämpffer/ wie jetzt die Landsknecht / geheiſſen/die Frauwen Mazen/ anmanmaz. [Mezen/Amazones.] Der Frauwen Königin iſt geweſen Frauw Thab/jhr Geſpiel mit Namen Eyſikraut/Koi vnd Kohue/ Trauw vnd Pall/waren die namhafftigſten im Heer / vnd Thab bauwet Beſatzung vor dem ſchwartzen Meer / dareyn die Donaw felle/hieß man in der Thaber / in ein gar fruchtbar Land/das Thabie von jhr auch genennt iſt geweſen/deß Hemerus / Linius / vnd Stephanus von Conſtantinopel/gedencken.

Frauw Thab.

Thaber.

Vnnd diß vberfallen der Frauwen Eyſen hat gewärt auß der Straff GOttes bey fünfftehalb Jahren/jetzt lange Zeit her zu ſtraffen das Vbel haben vns die auß Aſien vberzogen / wie wir ſie vberzogen haben/alſo verkehrt ſich alles / GOTT ſtrafft ein Land/vnd wie man ſpricht: Ein Buben mit dem andern/vertreibt böß mit böſen. Es iſt ein gemein Sprichwort/Wañ man ein Schalck fahen wil / muß man ein Schalck vor die Lücken ſtellen / aber wir nemmen ſolches gar nicht wahr/ alſo ſeynd wir verblendt vnd verſtrickt.

Ein ſchalck wird mit dem andern gefangen.

Von den Jüden / wie ſie wider den Willen Gottes eines Königs begehrten/ vnd jhn GOtt den König Saul gab/ ſo wider vom Königreich verſtoſſen worden / vnnd Dauid in das Königreich auß dem Befelch Gottes kommen ſey.

Die Jüden werden fromb.

NAch Verwerffung vnd dem Todt deß Prieſters Heli vnd ſeiner Söhne/ſo vngeſchickte Prieſter waren / verſahe Gott ſein Volck mit einem geſchickten Vorgänger vnd Seelſorger/der hieß Samuel / der lehret das Volck fleiſſig den rechten Weg/ermahnets daß ſie niemands fürchten/vertrauwen/denn Gott allein / in jhren Nöhten anruffen ſolten / da folgt jhm männiglich/ warffen all jhr Götzen vnd Heylthumb von ſich/ hiengen allein an GOtt / Alſo genoß das Volck deß frommen Predigers vnd Seelſorgers Samuel / wie es vor der vngeſchickten Pfaffen entgolten hett. Die Feind wurden durch Donner vnd Plitz erſchreckt/gaben die Flucht / flohen von jhm ſelbſt auß dem Land / vnnd gaben ſampt der heiligen Laden deß Bundes / alle Flecken vnnd Stätt / ſo ſie erobert im Krieg hetten / den Jüden wider/ſtunden jhr von jhn ſelbſt ab.

Der Samariter König verzeuchte die Jüden.

Da aber nun Samuel alt war / befahl er das Volck ſeinen Söhnen / Joel vnd Abia / daß ſie deß Volcks Vorgänger weren / Aber die Söhn ſchlugen dem Vatter nicht nach / beſetzten jhn in nichte/waren eygennützig/namen Schanckung/ Miech vnnd Gaben / hetten das Gelt lieber denn die Gerechtigkeit / ſpielten das Günſtlein/ waren verdächtige Richter / verkehrten das Göttliche Recht.

Gleich dieſer Zeit legt ſich zu Felde mit groſſem Volck der Samariter vnnd Arabier König Naas / wolt das gelobte Landt vberziehen vnnd eynnemmen/legt ſich vor ein Statt/ mit Namen Gabes. Die Bürger begehrten Fried / theydigten mit jhm / daß er ſie in Gnaden auffnehm / jhr gnädiger Herr wer/ſie wolten jhm Zinßbar ſeyn/ Der König wolt aber keine andere Theydigung annemmen denn dieſer Geſtalt / Er wölle ſie wol friſten deß Lebens / vnnd jhnen jhr Gut laſſen/

aber zu Spott vnnd Schande der gantzer Jüdischheit wolt er jhn jhre rechte Augen außstechen lassen.

Die Jüden begeren einen König.

Auß diesen Dingen ward das gelobt Landt bewegt/ vnnd schickt seine treffliche Botschafft/die Eltesten/zu Samuel/wolt wie ander Land in der gantzen Welt ein König haben / der gute rechte Ordnung hielt/das Vbel straffet/ Land vnd Leut beschützet / Wittwen vnnd Weysen beschirmet/ vnd sie von den Feinden errettet / vnd vor die Gemein streit / im Krieg lege / sein Leib vnnd Leben/ Ehr vnnd Gut vor die seinen setzet. Solches begehrens hett Gott ein groß Mißfallen/zeiget dem Volck an mehr denn einmal/ auch mit besondern Wunderzeichen / daß zu vngewöhnlicher Zeit donnert vnnd blitzet / wie sie in dem begehren fast sündigten/in groß Verachtung von jhm abtrünnig würden / der mit jhnen vnnd jhren Vättern von Anfang der Welt her so vätterlich vnnd gnädiglich allweg gehandelt hette / Sie mit gewaltiger Handt auß Egypten durch das Rote Meer geführt / jhnen allweg fromme redliche Hauptleut/Mosen/Aaron/Jesua/Barack/Gedeon / Jephthe / Samson / Samuel / verordnet vnd geschickt/die jhr Leib vnnd Gut vor sie gesetzt/ vnnd von jhren Feinden sie erledigt/niemand mit einerley Beschwerdt / von niemand gar nichts/ weder Schanckung / Mieth noch Gab / genommen hetten / nun aber verwürffen sie jhn / gleich als er sie nimmer beschirmen kündt/vnd nit mehr möcht noch wolt.

Ließ auch den Jüden anzeigen/ wie ein künfftiger König jhre Söhn vnnd Töchter zu Leibeygenen Leuten / die jhm alle Arbeit vmb sonst ackern/ säen/mäen/zimmern/schmiden bauwen/müsten/ machen würd/das beste an jrem Land / an Treyd/ Wein/Früchten/ den zehenden Theil aller Haab vnd Güter nemmen/ vnd so sie hernach schreyen würden zu GOTT/ daß er sie von solcher Gewalt erledige / würd er sie nimmer hören. Solches halff alles nicht / sie wolten je ein König haben/

Saul der erste König

Da weihet Samuel auß Anweisung GOTTes Saul / auß dem Geschlechte Ben Jamin/da S. Paulus auch auß ist / zu einem König / der war ein gerader geschickter Mann vnder allem Volck Israel / erschlug die Feind mit der Hülff GOTTES.

Warumb Saul vom Königreich entsetzt.

Da sie aber den König Agag auß Arabien vmb den Berg Sinai außgereutet/ vnd mit Vihe vnd Leuten/jungen vnnd alten / nicht erwürget hatten/wie jhm von Gott befohlen was / sondern den König im Gefengnuß / vnd das beste Viehe Gott zu Lob vnnd Ehr behalten hatte/ entsetzt jhn Gott im dritten Jar wider von dem Königreich/ befahl Samuel/ er solte den Dauid zu einem König weihen / Wiewol sich Samuel fast wehret/ bat sehr für den Saul / halff es doch alles nicht/ Gott wolt schlecht Saul nimmer haben/ als der nicht thät/was man mit jhm schuff / vnd witziger seyn wolt / jhm ein besondern Gottesdienst auffrichten wolte. Es must also Samuel den Dauid zum König salben.

Dauid wird zum König gesalbet.

Da das Saul innen ward/ stellet er dem Dauid (wiewol er sein Eydam war) nach seim Leib vnnd Leben/ Dauid must davon entrinnen zu seinen Feinden / denn er den Goliath den Risen erschlagen hett/must sich allda mit rauben nehren/ vnnd biß Saul mit seinen Söhnen vnnd allem Hoffgesind erschlagen wurd. Vnd König Saul (wie S. Paulus sagt in der Predigt/ die er zu den Jüden in Asien / zu Antiochia in der Statt/ in dem Land Pisidia thut) hat vierzig Jahr regiert/ Vnnd Samuel vor jhm / nach der Juden Rechnung / ist Vorgänger vnnd Seelsorger der Jüdischheit gewesen bey sibenzehen Jahren.

Dauid wird verfolget vom Saul.

Von den Königen in Welschen Landen.

Sylvius Posthumius. Orchus.

DJeser Zeit ist König gewesen der Lateiner in Italien/ Sylvius Posthumius / deß Enee junger Sohn/neun vnd zwentzig Jahr/ Vnd nach jhm sein Sohn Eneas Sylvius ein vnnd dreyssig Jahr. An dem Ort da jetzund Florentz ligt/ regiert Orchus vier vnnd sechtzig Jahr / lebt sechs vnd neuntzig Jahr.

Von Griechen Land.

Peloponesus.

IN Griechen Landen / in der Insel Morea/ Verhebten sich die vom Geschlecht deß Griechischen Herculis/Temuns/Cresphontes/Aristodemus / vertrieben den alten Königlichen Stamm Pelops/von dem Land noch in Latein vnd Griechisch Peloponesus / das ist / die Insel vnd Auw Pelops heist / musten Pethelus vnnd Thisamenus (wiewol sie drey Jahr regiert hetten) mit all jhren Freunden das Land raumen/waren obgenannten Oreslis Söhn / Agamemnon was jhr Ahn/Arteus jhr Vran/vnd Pelops jhres Vrans Vatter. Also ist nichts beständigs in der Welt/ vertreibt jmmer ein Geschlecht das ander. Pelops Erben vertrieben Herculis Söhn / so kam das Geschlecht Herculis wider auff / zahlt mit gleichem Werth den Stamm Pelops / verjagtens gar auß Griechenland.

Alle ding in dieser Welt vnbeständig.

Von König Kels vnd seinen Brüdern/ so vmb die Donaw/heroben vnd vnden/regiert haben.

NAch König Welphein find ich bey den Griechen / daß bey vns drey seiner Söhn/ Kells/ Gall / Hillir / die Land vnder sich getheilt/ vnnd Teutschland jhr Nam geben haben. Hyller hat die Land vnter dem Wasserinn / an der Donaw hinab / biß in das schwartz Meer felle / nach der leng geschnürter Meyl vber anderthalbhundert/ vberzwerch von der Donaw biß an das Venedisch vnd Griechische Meer / biß an Macedonien vnnd Thracien in Griechen / bey dreyssig / an etlichen Enden bey hundert geschnürter Meyl breit eyngenommen / nach jhm in der Gemein Illyrreich genennt/wie sie denn noch heütigs Tags bey den Römern in Latein [Illyricum] heissen/ die haben in zehen Land Hauptmanschafft deß heyligen Römischen Reichs vorzeiten getheilet/ wie ich hernach im andern Buch beschreiben wil.

Illyrreich hat den namen vom König Hyllir.

Vnnd dieser König Hyllir hat drey Töchter/ sechs Söhn gehabt / nach denen sonder Gegendt vnd örter vorzeiten genannt seyn worden. Nemblich von Aichel Aichar / Dardnauw / vnnd

von

von Anhars Spimen/Pann vnd Schardinger in Latein / vnd Griechisch Achyllei / Dardonij/ Pannonij / Scordisci oder Scandrisci / seyn all von den Römern / mit sampt den Vättern den Beyern/nicht viel Jahr vor Christi Geburt/ auß obgenanten Landen vertrieben worden / wie es beschreiben die Griechen / Strabo vnd Appianus von Alexandria / dergleichen auch die Römer. Nachmals habens die Winden den Römern wider abgedrungen/wohnen noch darinnen.

Achyllei. Dardonij. Pannonij. Scordisci.

Vnd von König Kels vnd seinem Bruder Gall werden wir bey den alten Kelsern / Gallen vnd Teutschland Kelsga vnd Gallreich genant/ ist in Latein vnnd Griechisch Celte / Celtica/ kurtz Galli vnd Gallia/gantz Gallata / Gallatia / vnd von Kels hat noch den Namen die Kels / so bey Pfering in die Donaw felt.

Kelsga. Gallreich. Kels.

Die Statt Kelheim [darinn Herr Leonhard von Eck / ein vortrefflicher hochgelehrter Jurist/ von Adelichem Geschlecht erboren] vnd die Gegend darinnen / so die Alten in Kelsgaw nennen: Wie dann ein alter Keyserlicher Brieff zu Weltenburg im Kloster bezeugt. Aristoteles sagt auch/ die Donaw entspringe im Kelsgaw / vnnd rinn durch Kelsgawer Herrschafft. Dergleichen schreibt auch Cornelius Tcitus / wie die Beyern auch Gallen heissen/vnd seyn auch Galather/ vñ ist Gallus noch ein Tauffnam bey den Teutschen/ haben ein Heiligen deß Namens/von dem weiter ein reiches Keyserlich Kloster vnd Reichstatt zugenant wird. Darumb / wo man bey den gar alten Griechen vnnd Lateinern / nemlich / von dem Keyserlichen Römischen Keyserthumb / Celte/ Galli/Gallatie lißt/muß man alles vor die Teutschen Namen halten: Solches hat nicht gewust/ der den Teutschen Titum Livium verteutscht hat/ nimpt für Gallen Frantzosen / so es Teutschen gewesen sind. Vnnd dieweil ich dann jetzt an die Gallen kommen bin / gebührt sich wol / gedüncke mich meinem Vornehmen nicht frembd seyn / Vnterricht zugeben / vnd ein weil damit vmbzugehen.

Kelheim.

Wo die Donaw entspringt.

Gallen seyn nicht die Frantzosen.

Was die alten Namen den Teutschen seyn/ vnd von wann sie herkommen.

Wie von den gar alten Jüden / Griechen vnd Lateinern/ die Teutschen allenthalben in Historien genent werden/ Am ersten wie sie Sarmata heissen.

Am ersten find ich / daß vns die Jüden in Hebräischer Spraach Ascanest vnd Hazarmoth nennen / von zweyen Hauptleuten / so ich oben im Anfang beschrieben hab/seyn auff vnser Sprach Asch vnd Scharmatter.

Ascanest. Hazarmoth Scharmatter.

Nachmals heist vns Berosus / ein Chaldeischer Priester / von Babylon bürtig / Tuiscones vnd a Sarmatas / das Land Sarmatia / von dem ersten vnserm Ertzkönig Tuitschen / vnd seinem Hauptmann b Sarmates / von denen ich oben auch gnugsam beschrieben hab/seyn in vnser Spraach Tuitsche/Scharmatter.

Tuiscones. Sarmatia.

a (Vnd Sarmatas.) Welche die Lateinischen Sarmatas, dieselbigen habē die alten Griechen Sauromatas genant / wie solches Plinius bezeuget/vnd Johannes Goropius lib. 8 weitläufftig außführet. Wer aber die Sarmatæ oder Sauromatæ gewesen / wo sie vor Zeiten gewohnet / vnd noch wohnen/woher sie jhren Namen haben/besihe Philippum lib. 1. Peucerum lib. 4. Chron. Johan. Goropium, so solches weitläufftig auß den Griechischen vnd Lateinischen Scribenten außführet/ lib 7. & 8 Althamerum & Willichium in Tacitum. Bilibard. Birckhamerum in locorū per Germaniam explicat. Sebastianum Munsterum, Latium, Beatum Rhenanum lib. 1. Plinius begreifft die Sarmatas vnd Germanos vnter den Scythis. Wie dann auch die Sarmatæ von den alten vnd newen Scribenten vnter den Teutschen begriffen / wie sie von denselbigen vnterschieden/ besihe Goropium lib 8.

b (Vnd seinem Hauptmann Sarmates) Diese Opinion ist auß dem erdichten Beroso genommen/aber andere/ vñ fürnemlich Goropius/ lassen sie nicht passieren / darumb sie dieses Namens einen andern Vrsprung setzen.

Von dem a andern Namen der Teutschen/Scytha vnd Scythe.

HErodotus der ältest vnd namhafftigst Griechische Historienschreiber/so mehr dann 350. Jahr vor Christi Geburt geschrieben hat / nennet Teutschland Scythia / die Teutschen Scythe / sagt/in Scythia entspringe das Wasser Europe/ die Donaw. Dergleichen Diodorus von Sicilien/vnd andere mehr. Man find in Scythia den Augstein/das ist/in Teutschland/in Preussen vnd Liefland / so der Teutschen Herren ist. Darumb zeygt Plinius an vnverholen/ mit außgedruckten Worten / Scythia sey Teutschland / wer auff vnser Sprach die Schitz vnd Scyther/ deß Hercules Söhn/oder vnsers ersten Vatters / deß Teutschen Bruders/als auch oben angezeygt. Es heist noch eins Theils Teutschland zwischen Vngarn vnd Oesterreich/in der Schyt. So find ich in den alten Lateinischen Brieffen/daß der Wasserfluß/ so durch Ingolstatt rinnet/daselbst in die Donaw felt/ Schythes / auff Teutsch Scyther genennet wird/vnd die Gegend daselbst Marchia inter Scytarum & Alemanum, das ist/die Marck zwischen dem Wasser (wie wir jetzund reden) Schyter vnd Altmül.

Herodotus. Scytha. Scythia. Augstein. Schitz. Scyther. In der Schyte. Schyther ein Wasserstrom. Marchia inter Scytarum & Alemanum.

Es ist auch ein Statt vñ Marck in Böhmen/ von Nider Altach werts hinein / heist Schuttenhofen/in Latein Schytauia, hat vor zeiten den Fürsten von Beyern zugehört/als ich im 7. Buch anzeygen wil.

Schuttenhofen. Schytavia.

Dergleichen auch Curtius der Römer / so zehen Bücher in Latein von dem Leben vnd Thaten deß grossen Alexanders geschrieben hat / sagt im fünfften Buch / daß das Volck / so vor Zeiten in Asien/in den Landen / die man jetzund Tartarey nennet / die alten Scythas hies / seyn auß Europa vnnd Germanien/ oder grossen Teutschland kommen / nemlich / die Parthi / so seyn noch alte Reimen vnnd Meistergesänge vorhanden / auch Chronicken / darinnen wird angezeygt/ wie die Beyern dieselbige Land alle biß in Arme-

Die Tartarn kommen von den Teutschen.

nien / auch Indien durchzogen / allda auch ein Zeitlang gehaußt haben.

a (Von dem andern Namen / ꝛc.) Daß der Nam Schyta / Schütt oder Schütz / ein Teutscher Name sey / vnd einen Schützen heißt / stimmen mit dem Aventino viel Gelehrten vberein. Goropius / so weitläufftig darvon schreibt im 5: vnd 8. Buch / vnd deß Herodoti Meynung / der schreibt / daß sie von Scythe deß Herculis Sohn herkommen vnd genennet werden / verwirfft Reinerus Reineccius in Tom. 1. de familiis Monarcharum, rium i r narum Monarchiarum, davon ich auch in meiner Pr fation in Saxoniam Cranzij Meldung gethan / wo vor Zeiten / vnd jetzt jhr Wohnung gewesen / ist von den alten Griechen vnd Lateinischen beschrieben / darvon weitläufftig gemelter Goropius in obangezogenen Büchern / vnd Caspar Peucerus lib. 5. Chron (welcher die Scythas / wie auch Philippus Melanthon / vnter die Tartarn vnd Türcken rechnet) Althamerus vnd Willichius in Tacitum, vnd helt Willichius die Scythas Europeos für Teutschen / aber nicht die / so in Asia jnner vnd ausserhalb dem Berg Imao wohnen. Plinius begreifft die Teutschen vnter den Scythis.

b Von dem dritten vnnd vierdten der Teutschen Namen / Galli / Gallia / Galatia / Celta / Celtica.

ARistoteles der allerberühmbtest vnd warhafftigste Künstler der Natur / im andern Buch / so er vom Hagel / Schawr / Regen / Wind / Wasser / Schnee / Fewer / Donner vnd Plitz / vñ ander dergleichen Vngewitter / geschrieben hat / erzehlet er / wie die Donaw entspringt in dem Land Celtica / vnd sey ein Fluß Celtarum / das ist der Teutschen vnd Teutsches Landes / damals Kelsga vnd Kelzer genant.

Donaw wird ein Fluß der Celtarum genant.

b (Von dem dritten vnd vierdten Namen der Teutschen) Bey den alten Scribenten / fürnemlich aber bey den Griechischen / ist der Name Celtes oder Kelter den Teutschen vnd Gallis gemein gewesen / wie auß dem Herodoto / Aristotele / Diodoro Siculo / Callimacho / Pausania / Appiano zusehen / denen die Lateinischen / die allhie vom Aventino angezogen / vnd andere nachgefolget. Davon besiehe Beatum Rhenanum lib. 1. rerum G rman. Philippum Melanthonem lib. 2. in dreyen vnderschiedlichen Orten. Casparum Peucerum in princip. lib. 4. Chronici Charionis. Wolffg. Lazium lib. 1. de migrat. gent. Andream Althamerum & Jodocum Willichium in lib. Cornelij Taciti de Germania, Petrum Doriæum lib. 1. antiq. Belgicarum in princ. Johannem Goropium lib. 7. & lib 9. de origin. Philippus Melanthon helt darfür / κέλτ& kommt her von γαλάτης. vnd sey so viel / als ein Wall oder Wandler. Gemelter Goropius helt darfür / daß das Wörtlein Celtes mehr in sich begreiffe / dann das Wörtlein γαλάτης. Aber Jodocus Willichius wil / es sey Kelter oder Gelter / als der da viel gelte. Willichius beweiset auch auß dem Strabone vnd andern / wiewol die Galli Narbonenſis prouinciæ erstlich Celtæ sind genant worden / daß doch hernacher Celtica regio Teutschland vnd (Ja auch den gantzen Occidentem begrieffen / daher sie dann auch Celtiberi genannt worden) welcher Meynung das mehrertheil der obgenanten Scribenten seyn / deßgleichen sey auch die Celtische Spraach den Teutschen vnd Gallis / doch mit einem Vnterschyd eines besondern Dialecti, gemeingewesen / welches auch Ægidius Tschudus in descriptione Rhætiæ Alpinæ bezeuget / vnd Johannes Goropius lib. 6. so solches auß dem Hieronymo beweiset / Lazius lib. 5. Ob jemelte Scribenten / ausserhalb Beatus Rhenanus halten auch darfür / wie allhie Aventinus / daß die Teutschen auch Galli vñ Galatæ, oder Gallogræci seyn genennet worden / davon Goropius lib. 6. Lazius lib. 1. Aber Beatus Rhenanus wil / daß diese Völcker vnterschieden / vnd was von dem Livio vnd Tacito von den Gallis gesagt / nicht sey von den Teutschen zuverstehẽ. Herwiderumb weiset Willichius sein auß / daß die Teutschen auch Galli genant seyn worden / wie auch allhie Aventinus / derer Meynung ich auch bin. N. C.

Diodorus auß Sycilien bürtig / in dem sechsten Buch heist das Land / so zwischen dem Rhein vnd Donaw beschlossen wird / so gresse Wälde / den Hartz / Thüringer / Böhmer / Schwartzwester Wald / in jhm hat gegen Osten / an die Winden vnd Tartarn stöst / Galatiam oder Galliam magnam, das ist groß Gallreich / als es auch Ptolomeus Germaniam magnam, das ist groß Germanien / oder gros Teutschland / nennet.

Schwartzwester-Wald.

Groß Gallreich.

Die Teutschen Kämpffer / ein alt Sächsisch Volck / auch die Beyern / so ohn allen Zweiffel Germanen oder Teutsch sind / nennet Salustius / Titus Livius / Cornelius Tacitus / Sextus Festus / Pompejus / Gallos oder Gallen / Appianus von der Statt Alexandria auß Egypten / Celtas oder Celten / Sextus Ruffus / etwan Burgermeister der Welt Hauptmann zu Rom / der zu Keyser Valentiniano dem Ersten geschrieben hat / nennet die Teutschen oder Germanien nicht anders dann Gallos / oder Gallen.

Gallj seyn Teutsche gewesen.

Auch diejenigen (so man in Latein vnd Griechisch Galles nennet) die die Statt Rom / die groß köstlich weit / in aller Welt bey den Heyden berühmbt / Kirchen zu Delphis in Griechenland geplündert hat / sind Teutschen vnd Germani gewesen / deß hab ich glaubwürdig vnd gute Zeugen mehrgenanten Diodorum auß Sicilien / Appianum von Alexandria / alle hochgelehrt / vnd solcher Ding gegründe Heyden vnd gelehrten Männer Hieronymum [vnd] Gottfrid von Viterb / etwan Hoffcapplan Keyser Heinrichs deß Sechsten / König in Sycilien vnnd Neapolis / Hertzog zu Schwaben / [wie] solches auch in etlichen alten Teutschen Chronicken vnnd Reimen beschrieben wird.

Teutsche Keyser werden Gallen genant.

Es seyn auch etliche noch zu vnsern Zeiten / die vnser alte Könige vnnd Keyser / mit Namen Hilreich / Ludwig / Lauter / Karl / Karlman / Armulph / Dietbrecht / Siegbrecht / Hildenbrecht / Gallos nennen / so sie doch Teutsche gewesen seyn.

Das hab ich erfahren / daß die Spraach / so je-

gund

gund die Teutſch / bey den alten Römern vnnd Griechen/die Galliſch genant wird.

S. Hieronymus ſagt/ daß die Spraach / welche die von Trier reden / weiß jederman wol / daß Teutſch iſt/ſey der Gallaten oder Gallen natürliche Spraach.

Merck. Teutſche Wörter werden von den Griechen Galliſche Wörter genant.

Cato/ Plinius / Sextus Pompejus Lateiner/ Diodorus / Pauſanias Griechen / heiſſen nachfolgende Wörter/Boden/Berg/Bulgen/ Badſcheyd/Kämpffer/ein beredter Redner / byrnen oder brennen / drey mörchen Galliſch / ſo noch Teutſch ſeyn / vnd bey vns deuten / wie die Cato/ Plinius/Pompejus/Diodorus/ Pauſanias anzeygen : Vber das alles eygene Nam / Länder vnnd Leut / der Königen vnd Hertzogen / die alten Römer vnd Griechen Gallos nennen / ſeyn Teutſch / als Stegweiß / Baldweiß / Lauter/ Wudmer/Breitmer/Bremer/Theſſel/Denckenſack / Truzinger / von denen ich oben im Anfang auch geſagt habe.

Celtis vnd Stabij Meynung.

Ich wil auch weiter nicht bergen vnd verhalten / daß gar wenig (als ich merck) wiſſen/Stabius vnd [Conradus] Celtis/in andern Künſten mehr/dann ſie ſich außgethan haben/vberauß gelehrt : Als ſie dann vmb jhre Geſchickligkeit vom Keyſer Maximiliano an den Hof erfordert ſeyn worden / waren der Meynung / als ich ſelbſt von jhnen auß jhrem Munde habe gehöret / daß alle Land / ſo zwiſchen dem Rhein vnd Hiſpaniſchen Königreich beſchloſſen werdē vor Zeiten Teutſch geredt haben/wie noch am Rheinſtrom / nemlich/ Metz/Trier/Meynz/Cölln/ Gülch / Aach/ Braband / Flandern / Belga / vnnd oben am Rhein/ Weſterreich/ Pfaltz/ Elſaß/ Wormbs/ Speyer/ Schweitzer / ſo Celte von den Alten genent worden / das bezeuget auch Strabo vnd Julius der erſte Keyſer/ mit vermelten / daß er mit den Gallen/oder Frantzoſen / wie ſie anjetzo genennet werden / doch in Warheit Teutſchen / durch einen Dolmetſcher geredet. Arioviſtus (Ehrenveſt) aber der Teutſchen König dieſelbig Spraach vor ſich ſelbſten / ohn einen Dolmetſcher verſtanden vnd geredet habe. Vnd Strabo ſetzet / daß die Teutſchen mit den Gallen , mit einerley Sitten/ vnd Spraach vberein ſtimmen / vnd verbunden ſeyen.

Frantzöſiſche Sprach iſt ein verändert Römiſche Sprach.

Vnd das Volck / ſo jetzund vnter der Franckreichiſchen Cron iſt / [vnd Frantzoſen genennet werden] hat kein eygene Spraach mehr / hat die ſeine verlohren / dieweil es ſo lang vnter dem Römiſchen Reich ohne Mittel demſelben zinßbar geweſen/redet die Römiſche Sprach / wiewol gantz verzogen vnd verändert auff die Teutſche Art.

Der hochwürdigſt Fürſt/mein gnädiger Herr/ der Cardinal zu Saltzburg / hat mit mir viel von dieſen Sachen geredt/vnd mir geſagt : Es habs jhm ein großmächtiger gelehrter Frantzoß an dem Keyſerlichen Hof geſagt / daß alles Volck in dieſem Land / ſo jetzt der Cron Franckreich zugehörig ſey/vor Zeiten ehe vnd die Römer dreyn kommen ſeyn/Teutſch geredt haben. Darumb/wo man in den alten Hiſtorien Gallos oder Celtas find / ſol man Teutſch verſtehen / ſie ſeyen auß welchem Land man wölle/ geweſen / herwarts oder jenſeyt deß Rheins.

Warumb die Teutſchen Galate genant.

Demnach / alſo find ich etliche gelehrte Wahlen vnnd Teutſchen / die ſolches auch vorgenommen haben / wo ſie die Wörter Gallus / Galathus/Celtes/leſen/ verſtehen ſie Teutſch. Von wannen aber den Teutſchen dieſe Namen kommen/ſeyn das die Gelehrten nicht eins. Varro der berühmbteſt vnd gelehrteſt Römer/S. Hieronymus/Lactantius[Marcus Varro]vnd ander mehr dergleichen Verſtändige / ſagen / daß die Teutſchen / von der Weiß wegen deß Leibs bey den Griechen Gallatha gantz kurtz Galli/ genent werden / das Griechiſch ein Milch heiſt/ wer auff vnſer Spraach die a Milchweiſſen : Als wir noch von der Farb die rohten vnd weiſſen Reuſſen heiſſen vnd nennen.

a (Milchweiſſen) Dieſer Meinung ſind auch geweſen Lactantius/vnd andere Alten/ mit denen auch Johannes Goropius lib. 6 nachgefolget. Etliche aber ſind einer andern Meynung geweſen/ deß Philippi Meynung habe ich droben angezeygt. Goropius lib. 4. da er wil darthun/daß die Galli Galate auch Cimmerij genannt worden/ zeuchet den Locum auß Joſepho an / darinn vermeldet/ daß vom Gomer die Gomerei jhren Namen haben / welche von den Griechen Galate genant werden.

Die alten Geſchicht/Länder vnd Leutbeſchreiber/nemlich/die Griechen / nennen in der gemein auff jhre Spraach all Nation jhnen nicht wol bekant / gegen Mittag Ethiopes / das iſt / ſchwartze Moren / gegen Oſt-Indier / gegen Mitternacht Scythas/ gegen Nidergang Gallos/ Gallatos/ Celtas/Celtoſcytas. Alſo ſchreibet Strabo/dergleichen Ephorus/die Namhafftigen der gantzen Welt Durchfahrer/ in dem erſten Buch der Beſchreibung deß gantzen Erdreichs.

Ethiopes.

Aber Appianus/ bürtig von Alexandria auß Egypten / Diodorus auß Sycilien / dergleichen Berosus a vnnd Manethon / die Prieſter zeygen an / daß alſo von jhren Königen die Teutſchen genant werden / wie ich dann droben auch beſchrieben habe / das iſt allen alter Geſchichten Kündigen offenbar vnnd wolwiſſend / wie nach Chriſti vnſers Heylmachers Geburt/ etliche hundert Jahr / die Frantzöſiſche Cron zu Teutſchen Landen gehöret / ſo von den Teutſchen den Namen hat / von den Königen auß Teutſchen Landen bürtig / regiert iſt worden / wie ich in dem dritten vnnd vierdten Buch beſchreiben werde. Alſo hat es auch vor Chriſti Geburt zu den Teutſchen gehöret / vnnd iſt gleich / wie noch der gantze Rheinſtrom Ober- vnd Nider Schweitz/ Elſaß/ Ober- vnd Niderland / den Teutſchen Königen vnterworffen geweſen. Dann als Tacitus vnd Julius der erſte Keyſer ſchreibt / ſo hat das Landvolck / damals in Franckreich wohnend / auch Galli genant/die Römer in jr Landſchafft wider die Härtigkeit deß Teutſchen Königs erfordert vnnd gebracht. Vnd Julius der erſte Keyſer hat den Teutſchen König darauß vber Rhein vertrieben / vnnd aller Adel / alle Land / Franckreich/Frantzoſen ſelbſt/ Burgundier/Nordmannen/ haben jhr Herkommen vnd Namen von den Teutſchen / ſeynd auß groſſem Teutſchen Land

Franckreich vor der Zeit gehörig zu den Teutſchen/ har von denſelbigen ſeinen Namen.

in jene jhres jetzigen Inhabers Land gezogen / daselbst sich nider gethan / behalten noch jhre Teutsche Namen. So ist auch der jetzige Franciscus Valesius / König in Franckreich / mit allem seinem Geschlecht ein geborner Teutscher / b von Geburt ein Sachß / wie solches auch alles Paulus Emilius / der zu diesem König der Frantzosen Historien beschrieben hatte / mit Grund nach der Läng erzehlet.

a (Berosus vnd Manethon) Merck / daß die Büchlein / so der Annius Viterbiensis hat lassen außgehen / im Namen Berosi vnd Manethonis erdicht / vnd nicht deß rechten Berosi oder Manethonis seyn / dardurch viel gelehrte Leut angeführet worden / wie auch hie Aventinus. Solches wird hernach weitläufftig angezeygt.

b (Von Geburt ein Sachß) Dann das Geschlecht Hugonis Capeti / darvon die jetzige dritte Lini der Königin auß Franckreich herkompt / ist von dem Keyser Otto dem Andern entsprungen / wie dann solches auch Caspar Peucerus im vierdten Buch Chronici Carionis vermeldet / ist von den Nachkommen Keyser Otto deß Ersten.

Von dem fünften Namen der Teutschen / bey den alten Griechen ist Hyperborei.

Die Griechen haben die Teutschen Hyperboreos genant.

Ich finde auch / daß zu Zeiten die alten Griechen vnser Land / vorauß / so vmb die offen Seeligt c Hyperboreos nennen / das wäre auff vnser Spraach Nordland / Nordwegen / Nordmannen / wie es dann noch heist. Also nennet in Griechischer Spraach mit obgenantem Wort / das Königreich Dennemarck / Stephan von Constantinopel / in dem / das er von allen Ländern vnnd namhafftigsten Stätten der gantzen Welt beschrieben hat / nach Satzung der Buchstaben.

c (Hyperboreos) Von den Hyperboreis besihe Diodorum Siculum / Plinium / Pomponium Melam / Ptolomeum / Elianum / Stephanum / Pausaniam / Solinum / Eustathium. Vnd zeucht sich allhie Aventinus auff Ptolomeum / Stephanum / vnd andere / so die Hyperboreos die Mitternächtige Völcker nennen / welche gegen dem Nord biß vmb vnd bey dem Polo Arctico gewohnet / wie dann auch Sarmate Hyperborei genennet werden. Darvon Birckhamerus in locorum per Germaniam explicatione. Aber Johannes Goropius lib. 9. ven. & Hyperboreorum verwirfft diese Meynung / vnd beweiset / daß die Hyperborei genant worden / die vber den Polum Arcticum oder Boreæ Cardinem gegen Orient zu gewohnet / biß auff den Æquinoctialem circulum, welche man auff Teutsch Overnort / oder Novernort vnnd Nordosten nennen mag. Doch setzt er / wie etliche andere / daß gedachte Hyperborei von dem Geschlecht Cimmeriorum seyn / so er auch vnter die Teutschen rechnet.

Von Jsterreich dem sechsten Namen.

Teutschland vmb die Donaw Jsterreich genant worden / vñ warumb.

Ich finde auch bey Herodoto vnd Pindaro / vnd auch in vnsern alten Beyerischen Chronicken / daß Teutschland / bevorab vmb die Donaw (so auch Jster heist) Jsterreich geheissen habe / dergleichen Pindarus der Poet im dritten Buch / so er vom Griechischen Thurnier schreibet / setzt / daß die d Donaw entspringe vnd rinne bey den Hyperboreis / nennets auch Jsterreich / sagt / der Griechisch Hercules sey bey jhnen gewesen / vnnd habe die Ritterspiel vnd Thurnier von jhnen bracht / vnd darnach in Griechenland bey der Statt Pisa oder Olympia / zu Ehren dem höchsten Gott [Jupiter] auffgericht / daß man allweg im fünfften Jahr halten sol. Dergleichen sol Perseus bey jhnen geboren seyn / haben das grosse Liecht deß Himmels hoch geehret / den Mond: Die Griechen meynen / es sey Apollo die Sonne / die sie für ein Ex gehalten / vnnd den Mond für ein SJE / wir aber das Widerspiel.

d (Daß die Donaw entspringe) Herodotus setzt den Vrsprung der Donaw oder Jstri in der Celten / das ist Teutschem Land / wie dann auch Procopius. Besihe Beatum Rhenanum lib. 1. Philipp. Melanchthonem lib. 3. Chronicorum. Lazium lib. 2. de migratione gentium. Idem Lazius lib. 12. Comment. Reip. German. Martinus Cromerus lib. 1. cap. 4 de rebus Polonorum. Reinerus Reinecc. in præfatione de regno Pontico.

Von dem siebenden Namen der Teutschen / so Germanus vnd Germania ist.

Woher die Teutschen Germani genant / mancherley Meynung.

Das aber sind die ältern Namen dieser Land vnd vor Christi Geburt im Brauch gewesen / dann als Tacitus anzeygt / so sind nicht lang vor jhm die Teutschen Germani mit jhren Anhängern / vnd Teutschland Germania genennet worden: Vnd a Julius der erste Keyser / ist der allererste / der vns Germanos, vñ vnser Land Germaniam heist. Von wannen aber dieser Name herkomme / sind dessen die Gelehrten nicht eins / b Etliche schreiben / als Cornelius Tacitus / dem ich auch besser Glauben gebe / es kom̃e von zweyen Teutschen Wörtern Ger vnd Man [Garman / gantz ein Mann /] wie ich im Anfang angezeyget habe im Buchstaben G / im Wort German: wil nicht noht seyn / solches zuwiderholen. Vnd wie weiter Tacitus schreibt / so ist dieser Nam am ersten auffkommen vnd erfunden / von den jenigen Teutschen Kriegsknechten / so vber Rhein gezogen sind / die Land jetzt Franckreich genant / vberfallen / haben sie darnach nach jhnen alle Teutschen genant / wie dann jetzt Landsknecht auch ein newer Name deß Teutschen Kriegsvolcks ist / erst bey Keyser Maximilian auffkommen im Niderland / davon fast alle Teutschen in frembden Sprachen / vnd nemlich die Krieger genant werden.

a (Vnd Julius der erst) Solcher Meynung ist auch Cornelius Tacitus / welcher schreibet / daß

daß das Wörtlein Germania, newlich von den Teutſchen ſelbſt erdacht. Nun hat Julius Cæſar in Comment. de bello Gallico, die Teutſchen Germanos genant. Darumb auch Philippus Melanthon lib 2. Chron. ſchreibt/daß die Römer nach Keyſer Julio dieſe Völcker Germanos genant haben/die zwiſchen dem Hartzwald/Weichſel vnd Mitternächtigen Meer gewohnet haben. Es thut auch Herodotus Meldung der Germanier vnter den Perſiſchen Völckern/ deßgleichen Strabo/ ſo Philippus Melanthon am angezogenen Ort/ vnd Reineccius in præfatione de Medorum & Perſarum regno, auch für Teutſche halten/ ſampt etlichen andern/ ſo damit erzehlet werden. Gemelter Reineccius in Ciaxare primo, helt ſolche Germanier für eine beſondere Nation der Teutſchen/ à Thogorma, welches er für das beſondere Wort Teutonum, helt/ wie dann auch Livius lib 5. deren gedencket/ da er ſchreibt/ daß nach den Galliern auch ein Hauff Germanorum, ſo Elitovius geführet/ in Italien gezogen ſey. Darumb iſt ſolcher Name viel älter/ wie ſolches Beatus Rhenanus lib. 1. Althamerus in Tacitum, Caſpar Peucerus lib 4. Chron. vermeldet ꝛc.

b (Etliche ſchreiben) In dieſer erſten Meynung ſind viel Scribenten/ als Andreas Althamerus, Jodocus Willichius in Tacitum, Beatus Rhenanus libr. 1. Hubertus, Thomas Leodius de Tungris & Eboronibus, vnd andere/ welche darfür halten/ daß die Teutſchen ſich ſelbſt Germanos, als Gar Männer/ hoceſt, Virtues, genannt haben.

II. Meynung Strabonis.

Strabo c der wil/ es ſey Germanus ein Lateiniſcher Name/ als er dann auch iſt/ heiſt bey den Römern einen leiblichen Bruder/ vnnd Julius iſt der erſte Keyſer/ da er die Land/ damals Gallia/ jetzt aber Franckreich genannt/ bekriegt hat/ ſol den Teutſchen dieſen Namen gegeben haben/ als wären ſie leibliche Brüder/ an Spraach/ an Sitten/ an Bräuchen der Gallen/ der alten Innwohner im Land/ ſo wir jetzt Franckreich nennen.

c (Strabo der wil) Dieſer Meynung ſind auch Cornelius Celtis vnd Egydius Tſchudus. Aber ſolche verwerffen Philippus Melanthon/ Hubertus vnd Goropius/ vnd Willichius in Tacitum.

III. Meynung Erasmi.

Andere wöllen/ dieweil Germanus im Latein auch recht vnd redlich von Angeborner Art heiſt/ daß die Römer den Teutſchen dieſen Namen gegeben haben/ darumb daß ſie (gegen andern Nationen zu rechnen) die redlichſten vnnd dapfferſten Leute ſeyn/ wie dann ſolches auch dem Keyſer Neroni zu Rom in jhrer Werbung anzeygen zween Geſandten auß Teutſchland/ als ich hernach im andern Buch auch melden werde.

IV. Meynung

Noch ſeynd die Vierdten auch vorhanden/ die wöllen wol auch/ daß Germanus vnd Germania Lateiniſche Wörter ſeyn/ aber gezogen von dem Wort germinare, ſo im Latein vnd bey den Römern eygentlich heiſt/ Proſten oder Proſſen gewinnen/ vnd herfür ſchieben vnd ſchieſſen/ wird auch herfür wachſen vnd Frucht bringen/ genommen. d Vnnd darumb das Teutſchland ſo viel vnſäglich Volck hat/ ſol es von den Römern (wöllen die) Germani [ein Land das viel Volck germiniert/ gebieret vnd herfür bringt] genannt worden ſeyn/ daß/ wer auff vnſer Spraach das Land/ darinn die Leut wachſen auf den Bäumen. Vnd mögen dieſe vier Meinungen wol alle wahr ſey/ dann müglich iſt/ daß ſie die Teutſchen am erſten/ wie Tacitus ſagt/ Germannen/ das iſt/ die freudig ſind/ deß Manns begehren/ genannt haben/ da darnach die Römer an dem Rhein gekriegt haben/ vnd ſolchen Namen gehöret/ haben ſie nach Art jhrer Spraach Germanus vnd Germania darauß gemacht/ vnd in dieſen Worten in jhrer Sprach/ obgenante Meinung verſtanden. Vñ dieſe Namen ſind noch in gemeinẽ Brauch bey allen Lateinern vnnd Griechen/ auch in der Keyſerlichen Canzley/ damit man die Teutſchen vñ jhre Verwandten/ Winden/ Vngarn/ Dennemärcker nennet.

Aventini Gutbedäncken von dieſen meynungen.

d Noch hat zweyerley Meynung Philip. Melanthon Chron. Dann im 1. Buch der Chronicken helt er darfür/ daß diß Wort koñe vom Hebräiſchen Gerim, Ani, das iſt/ arme Frembdling: Aber im 2. Buch ſeiner Chronicken achtet er/ daß dz Wort Germani, ſich vergleiche mit dem Wort Carmani, ſo von den Griechiſchen Gelehrten/ als dapffere ſtreitbare Männer gelobt werden/ vñ bedeut ſo viel/ als Heermänner. Dieſer Meynung folget auch Peucerus nach/ lib. 4. Chron. Chariotis. Johannes Goropius lib. 1. de origin hat auch eine beſondere Meynung/ vnd ſchreibt/ daß Germani genennet ſeyn worden/ als Gern Männer/ als die da gern etwas haben/ zu ſich bringen/ vnd zuſammen ſcharren. Dann das Wörtlein Gern/ ſey auff zweyerley Weg zuverſtehen/ 1. für begehren/ 2. etwas zuhauff bringen/ vnd iſt die ſechſte Meynung. Vber dieſe hat der vngelehrte Döl-pel/ ſo additiones in clementinas geſchrieben/ auß ſeinem eygenen Kopff newe/ vngeſchickte/ vngeräumbte Opinion erdacht/ da er ſchreiben darff/ daß die Germani genannt werden quaſi immania gerentes, als die ſich grewlich ſtellen/ [oder grewliche Thaten vben.

V. Meynung Philippi.

VI. Meynung Goropij.

Von Franci vnd Francia dem achten Namen der Teutſchen: Auch dem neundten Alemanni vnd Alemannia.

Wann die Teutſchen erſtlich Francken/ vñ ein theil Teutſchlands Franconia genant.

SAman zehlet nach Chriſti Geburt 250. Jahren finde ich/ a daß die Teutſchen in den Hiſtorien Franci, das iſt Francken/ vnd Teutſchland Francia, das iſt/ Franckreich genennet worden. Dergleichen b Alemanni vnd Alemannia/ bevorab/ die vmb die Donaw/ iſt droben angezeygt/ vnd wäre vergebens/ ſo ichs allhie widerholte. Vñ als die alten Brieff anzeigẽ/ ſo ſchreibẽ ſich vnſere alte Könige vñ Keyſer/ Könige in Franckreich/ kompt der Name von den Francken her/ die die Land deß Rheins gegen Hiſpanien/ mit ſampt dem Keyſerthumb/ in Teutſchland gebracht habẽ/ iſt ein klein Volck geweſen/ hat ſich aber mit der Zeit gemehret/ wie bey vns der Schweitzer Nam/ ſo Schweitz vor kurtzen Jahren/ nur ein einiges Dorff iſt

geweſen/

gewesen/vnd jetzund so viel Land vñ Leut/Teutsch vnd Welsch/vnd mächtige Reichsstätt vnter jhm begreiffet.

Woher vñ wann die Teutschen Alemanni geheissen.

Alemannia kompt von obgenanten Königen her/oder/als die andern sagen/es haben sich die Kriegsknecht also genent [Allemannt] wir sind alle Mannen/haben die Lateiner Alemanus darauß gemacht/also nennen vns noch die Hispanier vnd Frantzosen. In den alten Brieffen lesen ich/daß vnser Keyser vnnd König das Land Schwaben/vnd so jetzt Schweitz heist/Alemannia nennen. Solches wird in nachfolgenden Büchern mehr außgestrichen/vñ herfür an das Liecht gebracht.

a (Daß die Teutschen Franci) Dieses haben auch die Alten/Trebellius Pollio in Gallieno Aureliano/Flavius Vopiscus in Probo/D. Hieronymus/Agathias vnd Procopius/gäntzlich darfür gehalten/daß der Name Franck ein teutsch Wort sey/stimmen mit dem Aventino allhie vberein/Beatus Rhenanus l b. & 2. Philippus Melanthon lib. 3. Peucerus lib 5. Conradus Peutingerus de Germania, Johannes Tritenhemius in epit. de origin. Francorum, Jacobus Wimphelingus in epit. rerum German. in König Conraden dem Ersten/da er bestreit/daß auch die Elsasser Francken seyn. Goropius lib. 1. & 2. Reineccius de Troia. Vnd haben jhnen solchen Namen Franck/als frey/die Teutschen selber geben/allererst zu Keysern Gallieni/Aureliani vnnd Probi Zeiten/derowegen dieser Nam weder in Ptolomeo/Cornelio Tacito/Plinio/Strabone/vnnd viel weniger bey dem Ciceroneszufinden. Dann daß etliche Ciceronem in Epist. ad Att. anziehen lib. 14. als solte er daselbst der Francorum Meldung thun/befindet sich in etlichen correcten Exemplarien nicht: So werden in den andern dieselbigē Wörter mancherley Weiß gelesen/wie sie denn auch anderst Beatus Rhenanus lißt. Solches läßt sich darzu ansehen/als wann er redet von den Namen etlicher Personen/vnd nicht der Völcker/Lazius sagt/daß etliche meynen/die Francken kommen von dem Hebräischen Fracis her/von der Zertheilung deß Erdreichs/so die Söhn Noe nach der Sündfluß/als das Mediterranisch Meer darzwischen gelauffen/gesehen/ꝛc. Aber also wäre der Nam Franck gleich nach der Sündfluß entstanden/dem ich keinen Glauben gebe. Woher aber die Francken kommen/vnd wo sie erstlich gewohnet/vnd darnach hingezogen/besihe obgemelte Authores, vnd dann Pandulphum Collenutium lib. 1. histor. Neap. insonderheit Philippum/Peucerum/Lazium Rhenanum/vnd Nicolai Eysners Prefation in Saxoniam Crantzij. Daß aber die Franci von Franco Hectoris filio genannt vnd herkommen seyn/wie Hunibaldus/Tritenhemius/Eneas Sylvius/vnd Annius in den erdichten Berosum/Peutingerus/Lazius/vnd viel andere darvon schreiben/halten Pandulphus Collenutius lib. 1. hist. Neap. Goropius. Birckhamerus in expl. Germ. vnd Reineccius für ein erdichte Fabul/wie nicht vnbillich: So haben sie auch nicht von den Griechen jhren Vrsprung vnd jhre Spraach/wie andere meinen.

b (Alemanni/Alemannia) Der erdichte Berosus schreibt/daß bey den Teutschen habe regiert Hercules Alemannus/damit er viel gelehrter Leut hat verführet/die vermeinet/daß die Alemannier von Hercule Alemanno jhren Namen haben. Daß aber solches falsch/zeyget Beatus Rhenanus an/lib. 1. Es meldet wol Tacitus/daß die Sag/Hercules sey zu den Teutschen kommen/wie auch andere mehr Scribenten sagen/daher/wann sie mit dem Feind haben wöllen streiten/von jhm ein Lied gesungen haben. Aber Tacitus setzt nicht/daß er Alemannus geheissen/viel weniger/daß die Alemanni von jhm seinen Namen bekommen. Darumb auch Judoco Willichio in Tacitum solche Meynung nicht gefelt. Gleichwol schreibt Althamerus in Tacitum, so gemeltem Berosso nachfolget/vnnd den Annium Viterbiensem citiert/daß ein alter Abgott in der Reichenaw sey gewesen/den Keyser Maximilian der Erst hat gehn Jnßbruck führen lassen/der Allmann sey genent worden. Thut darzu/daß darvon etliche örter jhren Namen bekommen. Andere wöllen auß gemeltem Berosso/wie solches Althamerus auch anzeyget/daß der König Mannus/Tuiscons Sohn/habe den Germanis vnd Alemannis jhren Namen geben. Es schreibet wol Tacitus/daß dieser Mannus sey ein Vrsprung vnnd Vrheber deß Volcks Germanorum, aber er setzt nicht/daß sie daher Germani oder Alemanni genannt seyen/sondern außtrücklich/daß das Wort Germaniæ new sey/vnd woher sie also genennet/setzt er darbey/daher lauter Fabelwerck/was Annius Viterbiensis von diesem Namen schreibt. Nun mag daher auch Aventinus bewegt worden seyn/daß er allhie schreibet/Alemannia komme von obgenanten Königen: Dann wiewol etliche der Römischen Keyser/als Antonius Caracalla/vnd hernach Valentinianus/vnd andere nach jhm/sich deß Zunamens Alemanni gebraucht/so haben sich doch deß Titels die Teutschen Keyser enthalten/vnd ist der Name Alemannorum viel newer/dann Germani/wie solches außtrücklich auß dem Flavio Vopisco in Probo zusehen/vnd geschicht erstlich Meldung der Alemannorum von dem Trebellio Pollione in Claudio Cæsare. Mit der andern Etymologi, daß Alemanni genannt seyn worden/als alle Männer/das ist/dapffere vnnd streitbare Männer/kommen auch Beatus Rhenanus lib. 1. Hubertus Leodius de Tungris, vnd Willichius in Tacitum vberein/das läßt jhm Willichius baß gefallen/daß durch solche Wort Aleman oder Allman/werden verstanden allerley Männer/als ein Hauff/so von allerley zusammen kommen. Dann es sind allerley Teutschen in die Länder zwischen den Alpen/oder dem Gebirg/Donaw/Nortgaw/Mayn/Rhein/Schwartzwald/ꝛc. da jetzund Schwabenland/zusammen kommen. Daher dann auch noch heutiges Tages die Allgäwer/als Allmangäwer genent/wie solches Joachimus Vadianus in Pompon. Melam, Ægidius Tschudus in descriptione Rhetiæ cap. 24. vnd berührter Willichius in Tacitum schreiben. Diese Meynung führet Goropius libr. 1. weitläufftig auß/vnd beweiset sie auß dem Agathia vñ Aimio

Quadrato,

Quadrato, welche auch Philipp. Melanthon. lib. 3. Chron. vermeldet. Der Griechische Scribent Agathias meynet / sie kommen von dem Griechischen Wörtlein ἀλήμονες her / das ist so viel / als Schweiffende oder Irrige: Aber das Wort Allman ist kein Griechischer / sondern ein Teutscher Nam / wie dann solches das mehrertheil der obgemelten Scribenten vermelten. Philippus vnd Peucerus wöllen / es sey ein Nam Alemannorum vnd Alanorum: Dann es sind die Alani auch gegen Nidergang gezogen / vnd daselbst Länder eingenommen. Mehr sagt Melanthon / daß das Wort Almanni / komme von dem Hebräischen Elam her / das ist / ein junger Gesell.

Die sechste Meynung ist / daß die Alemannen sollen genannt seyn worden vom Lacu Lemanno, das ist / von dem Bodensee: Aber solche Meynung verwerffen Beatus Rhenanus vnnd Philippus. Andere sagen / es komme dieser Nam her / von der Bach Limmaha / so auß dem Torgawer See fleußt. Annius Viterbiensis bringt auch das Wort her von dem Hebräischen / vnnd gibt für / es bedeut die Teutschen / so am Rhein wohnen / dieweil der Rhein auff Hebräisch Mannus heisse. Aber diesen leuchtet Beatus Rhenanus wol auß. Noch ist ein ander lächerliche vnd gäuchische Meynung eines Bapsts vorhanden / da er die Teutschen zu einem Zug wider die Türcken hat wöllen ermahnen / der gesagt / Alemanni komme her von Ala magna, das ist / daß sie im Krieg einen grossen vnd starcken flügel machen können: Aber wer will solche schimpfliche Meynungen alle erzehlen?

Von a Gete dem zehenden Teutschen Namen.

Das finde ich auch viel / daß die Teutschen / vorauß den Griechen / Getæ genannt worden / vnd seynd Getæ ein Volck gewesen Teutschland / haben an der Donaw gegen Nord / in grossen Germanien gewohnet / sich von Preßburg mit der Donaw biß in das Meer gestrecket / ist jetzt Wallachey vnnd Siebenbürgen / ein Theil Vngarn / allda Werdein ligt / vnnd Erla das Bißthumb / in dem Latein Agria, haben auff Teutsche Spraach (die jetztgenanten Getæ) Güten vnd Guten geheissen / darauß wird von den Griechen Getæ gemacht / von etlichen Goti / sind den Griechen am nechsten gelegen / [vnd] jhnen am besten bekant gewesen. Darumb sie von jhnen andere Teutschen alle Getas auch heissen / wie dann auch S. Hieronymus anzeygt / in dem Brieff / den er zu zweyen Teutschen geschrieben hatte.

Die Teutschen sind von den Griechen Getæ genant worden / vnd warumb.

a (Von Getæ) Die Getas halten auch für Teutsche / Melanthon lib. 1. & 3. Peucerus lib. 4. Chronic. welcher gleichwol darbey vermeldet / daß Germania nach Vnderscheyd der Zeit auff mehrerley Weise beschrieben / vnd daß also erstlich die Gete vnnd Daci / die Grentzen deß Teutschlands gegen Auffgang der Sonnen beschlossen / Goropius lib. 7. Reineccius de Carum orig. Lazius lib. 10. Deßgleichen / daß die Teutsch geredt haben / wie sie dann auch die Griechischen vnnd Lateinischen Scribenten vor der Zeit darfür gehalten / als solches Lazius vnd Goropius weitläufftiger außführen. Vnd ist solches insonderheit zu verstehen / von den allhie Aventinus meldet / welche in der Wallachey / Zipserland / Siebenbürgen vnnd Bulgarey gewohnet haben. Ferner wil Philippus / daß der Nam Geten / komme vom Hebräischen Wort Geter / welches heist einen Müller. Goropius schreibet / daß sie vor Zeiten auff Teutsch Gœten / oder Gœden genannt seyn worden / daß von dem Diphthongo das œ, die Griechischen das o / vnd die Lateinischen das é / hinweg gethan haben / daher sie jene Geten / vnd diese Goten geheissen. Wie dan Getas vnd Gotos für ein Volck achten / Pandulphus Collenitius / Nicolaus Machiavella. Gedachter Melanthon / Rheinanus / Goropius / Willichius / Reineccius / vnd auß dem Strabone / Dione / Orosio / Procopio / Pausania / Stephano / Claudiano / Sidonio Apollinari vnd Jornande beweisen. Dann was Strabo den Getis, solches schreibet Jornandes den Gotis zu. Aber Lazius disputiert weitläufftig / vnd schleußt dahin / daß nicht alle Getæ, Goti genennt seyn / der Mehrertheil aber ist darwider. Gleichfals wird auch gefragt / ob die Daci vnd Getæ ein Volck vnd ein Spraach haben? Strabo vnd Procopius vermelden / daß sie ein Spraach haben / denen nachfolgen Goropius, Peucerus / Reineccius / wie sie dann solches auch von den Moesis oder Mysis schreiben / so ist auch gewiß / daß die Getæ oder Goti, Daæ Dai vnd Daci fast bey einander gewohnet / vnd mit einander gezogen seyn / auch sich wider mit einander in andere örter gesetzt haben. Ebener Gestalt ist auch die Frag / ob die Goti mit den Gothonis oder Gotinis ein Volck seyn / vnnd die Tacitus Gothones heist / solche werden vom Plinio Gutones, vnd vom Ptolomæo Gycones genennet. Rhenanus, Althamerus in Tacitum, vnd Lazius wöllen / es seyen vnderschiedliche Völcker. Aber Melanthon / Goropius / Reineccius / Peucerus vnd Willichius halten es für ein Volck / die auch schreiben / Gutland habe von jhnen den Namen / wie dann Sinus Gedanus vel Godanus, &c. So melden Peucerus vnd Willichius / daß die Gotini von den Goten herkommen / &c. Es ist aber kein Zweiffel / daß die Getæ in Dacia gewohnt haben. Wo aber die Getæ vnd Goti jhre erste Wohnung gehabt / vnd wohin sie hernachmals gezogen / vnd sich weiter begeben haben / führen obgemelte Scribenten nach der Länge auß.

Von a Thrax vnd Thracia / dem eylfften Namen der Teutschen.

Thrax [vnd Thraces] ist bey den Alten ein wild / grausam / streitbar Volck gewesen / vñ Thracia jhr Land / da jetzt Constantinopel ligt / stöst an Griechenland hinan / haben bey den Alten lang vor Christi Geburt den Griechen viel Plag angethan / allweg wider sie gewesen. Darumb zu Zeiten vnnd vnterweilen die Griechen auch die Teutschen Thraces nennen / wiewol etliche anzeygen / sie haben ein Sprach mit den Geten gehabt / das müste die Teutsche vnd Windische Sprach seyn / die alle beyde noch vmb dieselbige Reser im Brauch seyn. Damals wie die Griechische

Die Teutschen von den Griechen auch Thraces genant.

Beyern vnter den Thraciern vermischt.

eyngedrungen hat/allein vnter andern Nationen vnnd Spraachen vermischt seyn / also ist es vor Zeiten auch gewesen. Strabo sagt/die Beyern sind auch vnter jhnen vermischt gewesen / wie jetzt Winden / Teutschen vnd Vngarn / in viel weiten vnd breyten Landen vnnd Königreichen / in Böhmen/Vngarn/Polen/Reussen/Mährern/Crabaten/Steyermarck/ Kernden/Laußnitz/ꝛc. Es haben auch die alten Teutschen alle [Einwohner] vnter den dreyen Wassern / dem Lech/ In / Oetsch / Beyern genennet / sie sinds auch/ wohnen wo sie wöllen. Porphyrius nennet auch die alten Landleut/so in diesem vnserm Land/das wir jetzt Ober vnd Nidern Beyern heissen / vor Zeiten gewohnet haben Thraces / sagt / sie seyn auß dem Land Thracien von Constantinopel kommen/vertrieben von den alten Kriegsfrawen (also verkehret sich alles) vor Christi Geburt / wie es die Griechen beschrieben / auch die vnsern melden / so wäre Beyern / nemlich vom In / biß an Bulgarey / nachmals an Constantinopel gangen / wie bey Keyser Carles Zeiten wol hundert Jahr hernach / biß an die Saw vnd Theissa / wie es die alten Brieff anzeygen / vnd ich im vierdten Buch beschreibe.

Vngarn hat vor Zeiten vnter Beyern gehört.

Das finde ich in den alten Brieffen / daß das Königreich / jetzt Vngarn genannt / vnter dem Beyrischen Königreich begriffen ist worden. Die Beyern habens den Hunnen abgedrungen / die Vngarn den Beyern. So hat auch S. Heinrich/dieses Namens der ander Römische Keyser/ seinem Schwager S. Stephan/dem ersten Vngarischen König/zu seiner Schwester Fraw Geisel etliche Stätt vom Beyerland zu einem Heurathgut geben. Solches aber ist alles mit Grund nach der Läng angezeygt im vierdten vnd fünfften Buch hernach.

a (Von Thracibus) Herodotus schreibt / daß die Gete die dapffersten vnd besten seyen gewesen auß den Thracibus / wie er dann nach dem Inderland das Thracierland für das Gröste helt. Besiehe Carteron in Solinum cap. 15. So werden auch die Gete vnter die Thraces / vnd vnter die Teutschen Völcker / so an der Donaw wohnen / vom Arriano in der Histori von dem grossen Alexandro/gezehlet/ da er den Zug gemeltes Alexandri wider die gedachte Thraces beschreibt. Goropius lib. 7. beweiset auß dem Strabone vnd Procopio/ daß die Thraces mit den Getis oder Gotis vnd Mysis auch ein Sprach gehabt haben / vnd solches sey die Teutsche Sprach gewesen / dieser Meynung ist auch Reineccius de Trojanorum origine. Woher die Thraces genennet / sind mancherley Meynung. Stephanus schreibt von Thraces oder Thracia einer zäuberischen Frawen / deren sie grosse Ehr angethan / andere von Rauheit deß Lands / so die Griechen Thrachythida nennen. Aber Melanthon, Willichius in Tacitum & Reineccius wöllen / sie kommen von Thira Japhets Sohn / darvon dann auch der Fluß Thiras seinen Namen habe. Strabo l b. 7. vermeldet / daß Bœrebistas der Thracen Oberster Thraciam vnter sich bracht / vñ die Celtas/so mit den Thracibus vñ Illyricis vermischt/ geschlagen/vnd die Bojos / so Aventinus Beyer nennet / so vnter dem Critasiro waren / vnnd die Taurisees/so man Styrer nennet/ gantz vertilget habe. Diesen Text Strabonis setzen auch Goropius, Lazius lib. 7. wie weit sich aber der Beyer Land vor Zeiten erstrecke / vnd wo sie sich hin vnd wider gesetzt / beschreiben auß den Griechischen vnd Lateinischen Gelehrten weitläuffig Beatus Rhenanus, besonderlich auß dem Polybio Livio, Strabone, Velleio Paterculo, Appiano, Lazius lib. 7. de migrat. gent. vnd fürnemlich Aventinus in dieser Historia. Æneas Sylvius, Volaterranus, Munsterus, Althamerus, & Willichius in Tacitum, welcher anzeygt / daß sie schon zu seiner Zeit jhren Sitz verruckt haben. Peucerus lib. 4. Chronicorum.

Von Teuto vnd Teutonicus dem zwölfften Namen der Teutschen.

Die Teutschen sind auch Teutones von jhrem König Tuiscone oder Teutone genannt worden.

TEuto a vnd Teutonicus meinen etliche/ es sey auff vnser Spraach Teutsch/ damit wir jetzt vnd vnsere Land in gemein genennet werden/ sol von vnserm ersten König herkommen / der von Tacito vnnd Berosо Tuisco / vnnd Nicolao Berotto / vnd andern mehr / Teuto genant wird. Ich finde aber bey den Alten / daß diese Namen nicht in Gemein für gantz Teutschland genommen werden / sondern nur für ein Ort vnd besonders Völcklein Teutschlands / vnnd nemlich für Sachsen vnnd Seeländer / von welchen Keyser b Otto der Erst hie ist/darumb er auch im Geistlichen Recht der erst Teutsche König genannt wird. Vnd dieser Nam ist von den Sächsischen Keysern nach dem Fränckischen Namen in gemeinen Brauch kommen / der bißher gewehret hat. Vor hundert Jahren oder ein wenig mehr/ hat der c Schweitzer Name eyngedrungen / wächst noch/dergleichen der Schwäbische Bund vnd die d Landsknecht sind newlicher Zeit auffkommen / wachsen auch noch / vnnd nehmen dermassen zu / daß gar nahe gantz Teutschland mit der Zeit vbergehen möchte / in frembden Spraachen/da am meisten das Kriegsvolck (so in andere frembde Land zeucht / oder anheim gemeinlich grosse That thut / darvon man / wie der Welt Brauch ist / weit vnd breyt singt vnd sagt) bekant ist. Man nennet auch gemeiniglich die andere jhre Landsleut auch darnach / wie dann die Walen vnd andere Nation/die von den andern nichts zusagen wissen / nichts gehört haben / heissen alle Teutschen / entweders Schweitzer oder Landsknecht: Also dergleichen ist vor zeiten auch geschehen/daß man nach dem Kriegsvolck die Land genennet/die alten Namen verändert hat.

a (Teuto Teutonici) Melanthon. lib. 2. Peucer. lib. 4. Gorop. lib 5. & 6. Altham. in Tacitum, Cromerus histor Polon. lib. 2 cap. 2. Lazius lib. 1. Reineccius de Trojan. Origin. schreiben / daß die Namen Tuiscones / Teutones / Teutoni eins seyn / vnnd alle miteinander von Tuiscone/ den etliche Teutonem nennen herkommen / allein der Berosus / vnnd die jhm nachfolgen / vnter denen auch Willichius in princip. Commentarij sui in Tacitum, vnterscheyden Tuisconem vnd Teutonem. Dann Tuisconem setzen sie für

den ersten

den ersten Teutschen König / wie dann auch Tacitus schreibt / daß sie jhn für einen Gott gehalten haben / vñ den Teutonem für den neunden König der Teutschen. Doch ist die vorige Meynung gemeiner vnd warhafftiger / vnd zeugen gemelte Melanchthon / Peucerus / Lazius / Reineccius / daß solche Namen Tuiscones / Teutones / von dem Aschane / wie droben gemeldet / so deß Gomers Sohn / wie etliche aber / darunter auch Aventinus deß Japhets Bruder / (doch ohne Grund) machen. Daher dann die Jüden vns Teutschen Aschenazim nennen / vnd ist auch Goropius dieser Meynung lib. 9. da er schreibt / Die Teutschen haben sich also genannt / daß sie von Ascane deß Gomers ältesten Sohn herkommen / wie die Gomerij oder Cimmerij / oder Cimbern / jhren Namen von dem Gomer / den er auch Cimber nennet / haben. Aber gedachter Goropius im siebenden Buch / stimpt mit jhm selbst nicht vberein / da er schreibet / daß der Gomer sey von den Teutschen Tuiscon / als der älest Sohn deß Japhets genennet worden / wiewol jhn Lazius auß Irrthumb lib. 3. für den jüngsten Sohn Japhets rechnet. Dann das Wörtlein sey zusamen gesetzt von Tuts oder Tuyts / oder Duts / oder Duyts / T oder D / vnd Duits / welches den Elteſten bedeut / vnnd so man das Wörtlein Sohn hinzu thut / sey es so viel / als der älest Sohn. Daher sich dann die Teutschen Teutsch / oder Teutschen genennt haben / als die Eltere / oder die vom ältern Sohn herkommen / wie auch Aventinus davon helt. Daß aber ferner Aventinus hie schreibt / daß bey den Alten dieser Nam Teuto / oder Teutsch / nicht in Gemein für gantz Teutschland genommen werde / kan ich jhm nicht zugeben. Dann wie jetztgemeldet / seynd die Wort Tuiscones oder Teutones / für eins gebraucht werden. Nun hat er droben vnter dem ersten Namen die Teutschen ins gemein Tuiscones genant / wie auch solche Wörter gewißlich von Tuiscone herkommen / welcher / wie Tacitus schreibt / als auch sein Sohn Mannus aller Teutschen Vatter seyn / vnd nennen auch also diesen Namen in gemein Beatus Rhenanus / fürnemlich im ersten Buch am ein vñ zwantzigsten Blat / Goropius / Lazius vnd andere. Das ist aber auch wahr / daß also auch ein Ort vnd besonder Volck Teutschlands genant worden seyn. Daher Peucerus lib. 4. sein anzeyget / daß der Nam der Teutonum oder Teutonorum, sey erstlich ein gemeiner Name aller / vnd dann eines gewissen Orts vnd Volcks gewesen. Also schreibet Pompejus Mela / daß die Cymbri vnd Teutones gewohnet haben in sinu Gotano, deßgleichen Plutarchus vnd Florus / daß gemelte Völcker Teutoni / Ambrones vnd Cymbri mit einander sind wider die Römer vnd in Italien gezogen / wie sie dann gemeiniglich beyeinander sind gewesen / als bey den alten Scribenten / vnnd auß dem Rhenano, l b. 1. rubr. Cimbri Teutonique in Galliam. zusehen. Philippus meldet / daß sie zu Zeiten Tacitl vnd Ptolomei / haben gewohnt in Westphalen / vnd an der Weser: Daher Deutenburg genannt / darbey zu Keysers Augusti Zeiten Quinctilius Varus / mit seinem Kriegsvolck von den Teutschen erschlagen. Lazius libr. 1. de migrat. gent. & libr. 12. Comment. Reip. German setzt ein ander Deutenburg an dem Ort / da die Donaw vnnd die Dra zusammen lauffen. Goropius l b. 6. schreibt / daß sie gewohnet haben zwischen der Sprew vnnd Sachsen / auß denen die Teutonarij entstanden / von denen auch Tacitus Meldung thut. Item Altham. rus vnd Willichius in jhren Comu entatis So setzt sie Peucerus / da jetzund Prignitz vnd das Bißthumb Haselburg ist. Deßgleichen ersetzt Beatus Rhenanus lib. 1. & 3. wo jhr Sitz gewesen / vnd wohin sie gezogen / wie dann auch Goropius libr 5. & 9. vermeldet / daß sie mit den Cimbris von dem Cimbrica Chersoneso das Gestad im Meer innegehabt / vnd fort in Frießland / Holand / Seeland / ꝛc. auch in Galliam gezogen seyn.

b (Otto der Erste) Daß von den Bäpsten Keyser Otto der erste / der erste Teutonicus / Keyser genannt / meldet auch Monit. rus in e it Germaniæ. Dann sein Vatter König Heinrich der Erste / hat sich zu Rom nicht krönen lassen / darumb sie jhn auch nicht vnter die Zahl der Keyser gesetzt / welche sie Imperatores Augustos genannt haben / wie auß alten Brieffen zusehen. So sind die vorigen Francken gewesen.

c (Schweitzer) Besihe Sebastianum Munsterum, Glareanum & Joach. Vadianum libr. 3. in verbo Germaniæ. Beat. Rhen lib. 1. da er disputirt / woher der Nam der Schweitzer komme / wie auch Peucerus lib. 1. Chron.

d (Landsknecht) Warumb das Teutsche Kriegsvolck zu Fuß / Landsknecht werden genannt / beschreibt Goropius lib 8. da er auch anzeygt / es sey das Wort Landsknecht / besser als Kriegsmann.

Von den letzten Namen der Teutschen.

Die Teutschen sind vor alten Zeiten Abij / Cimbri / ꝛc. genant worden / was die Namen mit sich bringen.

ICh hätte schier der ältesten Namen vergessen / damit die gar alten Griechen vnnd ältesten Poeten / als Homerus vñ Orpheus die Teutschen Menschen nennen / die sind a Abij / Cimber b Cember vnd Cimmer / auff vnser Sprach / Aba / Abenkämpffer: Also hat sich das Kriegsvolck genant / wiewol auch das Land / das wir jetzo Holsatz / [Holstein] Schleßwig vnnd Dennemarck nennen / die alten Geschichtschreiber der Kämpffer Aw vnd Zipfel nennen. Nach denen haben die Griechen vor Zeiten alle Teutschen / die Kämpffer / auff jhre Sprach Cimbres / Cembres / Cimmerios genant. Das sind die zwölff Namen damit in den alten Historien bey den Lateinern vnd Griechen die Teutschen genant werden / von denen ich droben auch Meldung gethan habe.

a (Abij) Abij sind Scythe gewesen / welche Homerus in Thracia setzet / vnd lebt sie / von wegen jhrer Gerechtigkeit. Solches sagen Strabo l b 7. vnnd Appianus im Anfang deß vierdten Buchs auß / haben jhre Nahrung von Milch gehabt / vnd gar schlecht gelebt: Vnd wie Strabo schreibet / sind sie genennet worden ἄβιοι als ohne Leben / das ist / weil sie keine Weiber genommen / oder keine Häuser gehabt / auch kein eygen Gut besessen.

b (Cimber / Cember) Gomori / Cimmerij bey

den Griechischen Cimbri bey den Lateinischen sind Namen eines Volcks / so auch Teutsch gewesen / vñ von gemelten Gomer / Japhets Sohn / darvon das Wort Cimmern kompt / herkommen / daher sie entsprungen. Also haben sie auch mit den Teutschen vnd Galliern (die auch vnter dem Namen der Cimmeriern begriffen werden / wie solches Reineccius anzeyget) vnd Niderländern eine Spraach gehabt / doch eine besondere Gattung / die Goropius gar hoch nimpt / vnd für die Elteste in der gantzen Welt helt. Der Cimmeriorum geschicht auch Meldung bey den ältesten Griechen / als bey dem Homero / Herodoto / Polybio / Diodoro Siculo / Strabone / Ptolomeo / Plutarcho in Mario / wie dann auch der Cimbern in C. Cæsare / Livio / Vell. Jo / Paterculo / Plinio / Tacito / Pompon. Mela / Solino / Justino / L. Floro / von jhnen haben den Namen Cimmerius Bosphorus in Taurica / Cimbrica / Chersonesus / Promontorium Cimmerium: Ist ein sehr groß Volck gewesen / weit mit den Teutschen gezogen / vnd viel Lands eingenomen / von denen besiehe Rhenanum vnter der nechst obgemelt Rubrica Cimbri vnd Teutoni / lib. 1. & 3. Lazius lib. 3. Goropium in allen Büchern / besonder lib. 4. & 5. welche weitläufftig davon geschrieben / Philip. Melanthonem. lib. 3. Peucerum lib. 4. in prin. Wimphelingum in epit. rerum German. Birckhamerum, Reineccium de Medorum & Pers. regno, Vadianum. Pomp. Melam, Althamerum & Wilichium in Tacitum. Aventinus sagt / das Wort Cimmer oder Cimber / bedeut so viel / als Kämpffer. Dann es sind streitbare Leut gewesen. als Sächsisch Kämper / vnd auff Oberländisch Kämpffer. Dieser Meynung ist auch Lazius.

So schreibet Festus Pompejus / daß in der Gallischen Spraach Cimbri genent worden Latrones, das ist / Mörder oder Räuber / dieweil sie in jhre Land eingefallen / vnd was sie darinn gefunden / geraubt / vnd mit sich genommen haben. Plutarchus schreibt / daß von den Germaniern die Cimbri sind Latrones, das ist / Mörder oder Räuber genant worden / dardurch man der Cimberum Wesen hat wöllen anzeygen. Goropius meldet / daß solches Wort von der Nation / vnd nit von dem Gebrauch deß Mordens oder Raubens kommen sey. Was aber das Wörtlin Cimmern belangen thut / haben die Alten gemeinet / welche der Goropius lib. 4. anzeyget / daß Cimmerij seyen genennt worden Chimerij / welches auff Griechisch wüterische Leut bedeut / das ist / die da gar kalte Länder bewohnen / wie Festus vnd Plutarchus davon schreiben. Darumb der Protheas Zeugmatisches gewolt hat / man solte Cimmerios nicht Chimerios schreiben: Also verstehet auch Martialis das Wörtlein Chimerinus / vnd dieser Meynung ist auch Erasmus / aber ohne Grund. Etliche wöllen / man sol für Cimmeriis Cemmeriis schreiben / als die in finsteren Orten / da sie wenig Tags gehabt / gewohnt haben. Davon Homerus Odys. 11. Valerius Flac. lib 3 Argonaut. Ovid. lib. 3. Strab. lib. 1. vnd ein gemein Sprichwort de Cimmeriis tenebris. Dann κίμερον ist so viel / als dunckel / vñ davon nimpt auch den Vrsprung deß Wörtleins Cimmern Eustathius in Homerum. Es sind auch gewesen / die die Cimmern Cerberios genannt haben / als die da inn hatten diese Ort / so nit weit von der Hell werē. Aber man muß es beym wort Cimern lassen bleiben / welches sehr gemein ist in den Griechischen vñ Lateinischē Historien / darinn die Wort Cerbern oder Cemern / nit gefundē werden. So hat auch Festus keine andere Etymologi der Cimbrorū, als der Cimmeriorum dörffen gedencken. Goropius meinet / das Wort Cimber kom̄: von Teutschen Kumer oder Kumber her / welches bedeut ein grosse beschwernus / dieweil die Cimern oder Cimbri / dz ist / Gümer oder Kumber jhren Nachbarn sehr beschwerlich vnd schädlich gewesen sind. Aber doch sey der rechte Vrsprung von Gomer / von welchen / wie Josephus schreibt / die Gomeri oder Gomarei komen / welche die Griechen Gimer vnd Cimer / vnd Cimerios genant / wie er dann solches gar weitläufftig außführet.

Etlicher Teutscher Völcker vnd örter Namen / so in Vergeß kommen / vnd abgangen.

Es sind noch viel Namen einziger örter Teutscheslands gewesen / die die alten Geschichtschreiber / Lateiner vñ Griechē setzen / sind nun in vergeß komen / vñ gar vergangen / mit sampt den Leuten / als a Marcomanni / b Quadi / c Senones / sind Schwaben in Böhem / Beyern / Mähren / vnd Märckern gewesen / d Bastarne / Batarne / Peucini / e Carpi / f Bodini / g Geloni / h Schordisci / i Dardani / k Moesi / l Trebelli / m Autarij / n Tectosages / o Tauriſci / p Troi / q Teriſci sind Beyern in weissen Reussen / in Wallachey / vñ dergleichen Syrsey / Bulgarey / Windischmarck / Osterreich / Vngarn gewesen / sind alle von den Römern vertrieben worden / vnd noch viel andere mehr / die ich von wegen der kürtz vnterwegen lasse. Es würde auch gar zuviel werden / So ist es ein gemein Sprichwort / Zuviel ist vngesund / vnd man thut dem Guten auch zuviel.

a (Marcomanni) Wo dieselbige jhren Sitz gehabt / vñ wohin sie gezogen / besihe Bea. Rhenan. lib. 1. & 3. Laz. lib. 9. so solches weitläuftig beschreiben / Melanth. lib. 3. Casp. Peucer. lib. 4. in princ. Mart. Crom. lib. 1. hist. Polon. Althamerū & Wilh. h. in Tacitū, welcher jhre Sitz vnd Zug auch beschreibt / vnd vor jhm Strabo & Vellej. Paterculus & Sueronius in vita Tiberij, Ptolomæus in 4. Europæ tab & lib. 2. c. 11. Arrianus de rebus gestis Alex. lib. 1. Herodianus, sextus Aurelius victor in epit. Marcellin. lib. 17. vnd andere. Es setzens auch vnsere Scribenten in Mährenland / Oesterreich / bey der Donaw / vñ in Böhem / sind Marcomanni genant worden / als die Marckmänner / dieweil sie die Marck / dz ist / die Grentzen gegen Vngarn / Polen / vnd gegen den Benachbarten daherumb / verwahret haben. Davon / wie Lazius schreibt / haben die Namen die Marckfelder vñ Marckgaw.

b (Quadi) Quadi sind der Marckmänner benachbarte gewesen / habē die Vntern Schlesien vnd das Land zwischen Preßlaw vñ Cracaw / vñ am Berg Carpetum bewohnet / da jetzund das Bisthumb Lisser vñ das Hertzogthumb Oppeln ist / vnd das Mährerland / so daran stöst / welches sie Citeriorem nennen / auch ein gut theil gegen Cracaw / da die Statt Poterck o ist: Also Philip. lib. 3. Peucerus lib. 4. Besihe Tacitum, Ptolomæum, Arrianum de rebus gestis Alexand. lib. 1. Julium Capitolinum in vita M. Antonini Philosophi, Amianum Marcellin. lib 17. Sidonium, D. Hieronymum, Volaterr. lib. 7. Beat. Rhenan. Lazium lib. 1. de migrat. gent. & lib. 12. Com. de Rep.

c (Senones)

c (Senones) Strabo lib. 7. ſchreibet / daß Marobovus der Marcomannorum König / habe mit andern Teutſchen Völckern / auch die Semnones oder Sennones / ein Volck der Schwaben Nation / vnter ſich bracht / Ptolomæus in quartâ Europæ tabula, & libr. 2. cap. 11. ſetzt die Suevos Senones nach den Angelis Suevis / welche von der Alb [Elb] gegen Auffgang der Sonnen / biß zu der Spreh / jhren Sitz gehabt. Vellejus Paterculus lib. 2. ſchreibet / daß die Alb [Elb] läufft an den Grentzen der Senonum. Cornelius Tacitus helt ſie für die älteſte vnd edelſte Schwaben / thut auch deren Meldung / lib. 2. hiſtoriæ. Haben gewohnt im Stifft Magdenburg / da jetzt Aken ligt: Beſihe Beat. Rhenanum lib. 1. & 3. Peucerum lib. 4. Johannem Goropium, lib. 6. Alchamerum & Jodocum Willichium in Tacitum. Peutingerum de Germania. Bilib. Birckhamerum in explicat. locorum Germaniæ, vnd in der Marggraffſchafft Brandenburg. Lazius lib. 1. erzehlt ſie vnter den Völckern / ſo von Aſcane herkommen / wie Goropius alle Schwaben von den Cimmeriis herbringt. Es iſt aber vnter den Gelehrten eine Frag / Ob die Senones / ſo in Gallia Lugdunenſi / wie auch Plinius ſchreibet / lib. 4. cap. 18. gewohnet / vnd die in Italia Senogalliam vnd Senas / vnd andere mehr Stätt gebawet / vnnd die Statt Rom erobert haben / von dieſen Teutſchen Senonibus jhren Vrſprung haben. Darvon ſiehe Conradum Peutingerum de Germania, in einem Schreiben zu Herrn Mattheus Marſchalck / ꝛc. der darfür helt / ſie kommen von jhnen her / wie auch Peucerus. Aber Beatus Rhenanus libro 1. will / daß gedachte Senones in Gallia / ſo / wie Livius libr. 5. ſchreibet / in Italiam vnter andern Galliern gezogen / nicht Teutſchen ſeyn.

d (Baſtarne / Baterne / Peucini) Strabo libr. 7. ſchreibet / daß die Baſtarne den Thyrigetis vnnd Germanis benachbart ſeynd geweſen / vnnd daß ſie auch ſchier von den Teutſchen jhren Vrſprung haben / vnnd daß dieſelbige in viel Völcker zertheilet / vnter denen auch die Peucini begriffen / eingenommen. Plinius libro 12. cap. 15. ſetzt ſie vnter das fünffte Theil der Teutſchen / mit den Peucinis / vnnd daß ſie mit den Dacis grentzen / die er auch für Teutſchen helt / libro 4. cap. 11. vnd darbey / wo ſie ſich gehalten / anzeyget / von deren Wohnung er auch ſchreibet / eodem libro cap. 14. Tacitus zweiffelt / ob er ſie vnter die Teutſchen ſetzen ſolte. Doch helt er ſie mehr für Teutſchen / deren thut er auch Meldung libro ſecundo hiſtoriæ. Deßgleichen auch Plutarchus in Paulo Æmilio, da er ſagt: Es haben die Baſterne weder den Acker gebawet / noch mit dem Viehe / oder mit der Schifffahrt ſich erhalten / ſondern ſeyen allein dem Krieg obgelegen. Appianus in Illyrico, Capitolinus in vita Antonini philoſophi. Ptolomæus ſetzt / Baſtarnas vnnd Peucinos in der achten Taffel Europe vber Daciam / vnnd libr. 3. cap. 4. vnter die Sarmatas / von denen / wo ſie gewohnet vnnd gezogen / vnnd wie jetzund dieſelbige Oerter heiſſen / beſiehe Beatum Rhenanum libro 1. & 3. Lazium libr. 1. & 2. ad finem. Peucerum libr. 4. Althamerum & Jodocum Willichium in Tacitum. Peucerus ſchreibet / die Baſtarne / ſo auch Batarne vnd Baſtarne genennet werden / vnd heiſſen auff vnſer Sprach Weſtarnen / das iſt / aratores ſeu coloni occidentales. Peucini haben jhren Namen von der Inſul Peuce. Darvon Strabo lib. 7. vnd Plinius lib. 4. cap. 12. Mela libr. 2. in Mediterranei maris Inſulas, Lucanus lib. 7.

e (Carpi) Die Carpi ſind auch vnter die Völcker der Baſtarnern gerechnet worden / wie ſolches Beatus Rhenanus lib. 1. anzeyget. Ptolomæus in octava Europæ tabul. nennet ſie Carpianos / ſetzt ſie zwiſchen den Baſternis vnd Peucinis / doch mehr gegen Orient zu. Euſebius meldet / daß die Carpi vnnd Baſtarne von den Römern in das Römiſche Reich ſind gezogen worden. Die Vrſachen zeyget Beatus Rhenanus an / Amianus Marcellinus ſchreibet / daß von Keyſer Diocletiano die Carpi von jhrem alten Sitz in Pannoniam ſind geſetzt worden. Dieſe Carpos ſetzt Bilibaldus Birckhamerus vnter die Gottiſche Völcker / darvon droben von Gethis oder Gothis.

f (Bodini) Herodotus ſetzt die Bodinos oder Budinos vnter die Gethas vnd Scythas. Ptolomeus in der achten Taffel Europe. Vnd libro 3. cap. 5. ſetzt er die Gevinos vber die Carpianos gegen Mitternacht zu / vnnd dann nach denſelben die Bodinos vnter die Sarmatas. Plinius libro 4. cap. 12. nennet ſie Budinos / vnd zehlet ſie vnter die Völcker deß Meotiſchen Sees.

g (Geloni) Goropius lib. 7. ſagt / das Vocabulum der Gelonen / komme nicht her von dem Sohn Herculis Gelono / welches erdacht / auch nicht von dem Griechiſchen Wort γελάειν, lachen / ſondern von dem Scythiſchen Gelond. Dann alſo ſeynd genannt worden bey jhnen die Taglöhner / oder die vmb den Lohn gedienet. Dann die Gelonen ſeyen zu den Budinis vnnd andern Scythis kommen / daß ſie jhnen vmb den Lohn das Feld bawеten. Plinius lib. 4. cap. 12. erzehlet auch vnter die Völcker deß Meotiſchen Sees / Gelonos, Thallagetas, Budinos, Baſilidas, &c.

h (Scordiſci) Von dieſen / vnd wo ſie gewohnet / beſihe Strabonem lib. 7. welcher ſie vnter den Galliern begreifft / vnd vermeldet / daß ſie vor Zeiten mächtige / aber damals faſt gar vergangen ſeyn. Vellejum Paterculum, Plin. lib. 4. cap 25. Stephanum de vrbibus, Athenæum lib 5. Beat. Rhen. lib. 1. Camerarium in Solinum, cap. 34. Lazium lib 1. de migrat. gent. lib. 12. Comment. Reipub. German. Martin. Cromerum, lib 1. c. 4. welcher ſie vnter die Teutſchen rechnet / die von dem Aſcane herkommen. Appianus in Illyrico wil / ſie kommen her von Scordiſco / welcher ein Sohn Antarij iſt geweſen / ſie haben gewohnet in Pannonia / ſo jetzund Vngarn bey der Donaw / vnnd ſind der Triballen vnnd Moeſen Nachbarn geweſen / wie auß den obgemeldten Scribenten zuſehen. Florus lib. 3. cap. 4. ſchreibt / ſie ſeyen die allergrewlichſte vnter den Thraciern geweſen.

i (Dardani) Strabo lib. 7. ſchreibt / daß die Dardani vor Zeiten mächtig / aber damals gar in Abgang kommen / zeygt auch an / wo ſie gewohnet. Plinius libr. 3. cap. 26. begreifft die Dardanos vnter den Myſis / wie auch Rein. Reinecc us de Trojan. Orig. Ptolomæus ſetzt / [ſie] in der neunden Tafel Europe: Vnd lib. 3. cap 9. die Dardanos mit den Myſis. Er nennet auch etliche jhrer Stätte / ſo näher gegen Macedonien gelegen. Gemelter Plinius lib. 4. cap. 1. & 12. vermeldet / daß Callimachus die Inſul Samathracem oder Samothraciam / Dardaniam genennet hat. Dann auch Euſtathius in Commentar. in Homerum anzeyget / daß Samothracia vor Zeiten Dardania geheiſſen / ſo deß Dardani / der deß Teucri Tochter zur Ehe gehabt / vnd dardurch König worden iſt / Vatterland ſey / vnd von demſelben Volck ſeinen Namen habe / von gemeltem Dardano / der die Statt Dardaniam / welche Strabo im dreyzehenden Buch beſchreibet / gebawet. Beſihe Diodorum, Hallicarnaſſæum, Euſebium, Tzetzem, Scholaſtem Apollonij, Euſtachium Commentatorem, Quidium, Vadianum in lib. 1. Pomp. Melæ. Goropius libr. 9. ſagt / Er ſey der Dritte / ſo Phrygiam erbawet. Dann den Erſten ſetzt er Aſcanium / den andern Togorman oder Tormanum / ein Sohn Gomer. Von dieſer Meynung beſiehe Rein. Reinecium in vorangezogenem Buch / der mit dem Strabone helt / daß die Phryges Thraces ſeyn / vnd daß die Myſi vnd Dardani / wie die Aſcanij vnd Caizi / vnter die Teutſchen zuzehlen ſeyn. Martinus Cromerus in obangezogenem vierdten Capitel erzehlet / mit den Scordiſcis / Triballis / auch Dardanos / vnnd andere / ſo vor Zeiten in Dalmatia vnd Illyrico gewohnet haben.

k (Moeſi) Die Myſos nennen die Lateiniſchen Scribenten Moeſos / welches Wort Goropio lib. 7. beſſer gefelt / von denen ſchreibt Strabo / lib. 1. & 6 & 12. daß die Myſi mancherley in Thracia vnd Trojade gewohnet / vnnd daß die Myſi Thraces ſind / auch alſo von Homero genennet worden / wie er dann auch dieſelbige nach Gelegenheit der örter vnterſchiedlich / wo ſie gelegen / beſchreibet / wie dann andere mehr alten Scribentē / die Moeſos oder Myſos vnter den Thraciſchen Völckern rechnen / davon Rein. Reinec. de regno Bithyniæ, vnnd im Buch von der Meißner Vrſprung vnd Ankunfft. In gemeltem dreyzehenden Buch / zeygt Strabo auß Homero an / daß Myſia ein Theil / oder Gegend vnd Land Aſcanie ſey / wie dann auch Stephanus zweyerley Aſcanien ſetzt / Myſiam vnd Phrygiam / davon Goropius lib. 5. in gedachtem dreyzehenden Buch / wils Strabo nicht gar Thracie vnterwerffen. Deßgleichen zeygt er an / daß etliche wöllen / die Myſi ſind Lydi / dieweil von jhnen der Baum Oxya genant / Myſos genannt werde / davon Myſia vnd Myſi ſeyn. Darauß zuverſtehen / daß Strabo mancherley Myſos oder Moeſos verſtehe in vnterſchiedlichen Büchern. Ptolomeus macht vielerley Myſias / vnd ſetzt Tab. 9. Europæ, zwo in Europa / ſuperiorem & inferiorem, von denen er libr. 3 cap. 9. handelt / zwo in Aſia / majorem & minorem, darvon lib. 2. cap. 2. vnnd in der erſten Tafel Aſie / begreifft beyde Myſias vnd klein Aſia / darvon weiter hernach. Ferner ſchreibt Strabo / daß der Myſen Spraach vermiſcht ſey mit der Phrygiſchen vnd Lydiſchen. Andere / die Myſiſche Spraach ſey auß der Römiſchen / Gotiſchen vnnd Griechiſchen Spraach zuſammen gebracht. Aber gemelter Strabo wil an einem andern Ort / daß ſie Thraces ſind / vnd daß die Gotiſche vnnd Myſiſche / deßgleichen die Dactiſche Spraach / eine Spraach geweſen. Solche verſtehen Peucerus / Reineccius vnd Goropius von der Teutſchen Spraach. Goropius meldet auch / daß die Thraciſche Spraach mit ihm vbereinkomme / darauß dann folget / daß jetzberührte Scribenten meynen / dieſe Völcker ſeyen Teutſchen geweſen. Von den Moeſis oder Myſis / beſiehe Plinium lib 3. cap. vlt. vnd lib. 5. cap. vlt. da er Moeſiam weitläufftig / Ptolomeum / der auch die Myſias vnterſcheydet / Appianum in Illyrico, Pompon. Melam. lib. 1. in Æolide, Solinum c. 34. vnd darein Camertem, Peucerum lib. 4. Chron. der von jhnen die Meiſner herzucht / Reineccium an vielen Orten.

l (Triballi) Strabo lib. 7. ſchreibet / die Triballi ſind ein Volck Thracie. Plinius lib. 3. cap. vltim. ſetzt ſie in Moeſia / deren er auch Meldung thut / lib. 4 cap. 10 vnnd Stephanus de vrbibus. Juſtinus meldet / daß die Triballi / der vntern Moeſie theil gegen Nidergang der Sonnen innegehabt / in welcher Meynung auch Goropius iſt / vnd ſagt / es ſeyen die Edeliſte in Moeſia geweſen. Ptolomeus begreifft ſie in der neunden Tafel Europe / mit den Myſen oder Moeſen: Vnd im zehenden Capitel deß dritten Buchs [ſetzt er] daß die Triballi gegen Nidergang der Sonnen / die Nider Myſiam bewohnet haben. Mit dieſen hat der groſſe Alexander gekriegt / wie Arrianus ſchreibt / lib. 1. wie ſie jetziger Zeit genant werden / beſiehe Raphaelem Volaterranum, welcher vermeinet / es ſeyen an jhre ſtatt die Bulgari kommen: Munſterum in deſcriptione Germaniæ in Dacia, Marlinum Baretum, Birckhamerum in loc per German. expoſ. Lazius, welcher auch von jhnen Meldung thut / im zwölfften Buch Comment. Reip German deßgleichen Martinus Cromerus im vierdten Capitel deß erſten Buchs / ſchreibet / ſie haben jhren Namen vom Tribalo dem Sohn Peonis oder Pannonij / welches Vatter / wie Appianus in Illyrico vermeldet / iſt geweſen Autharius. Aber Goropius lib. 7. wil / es ſey ein Teutſcher Name / vnd bedeute ſo viel / als ein Dreyer oder dreyfacher Wall / dieweil ſie ſich für Mawer vnd Wall / das iſt / Beſchützer jhres Vatterlands / hielten.

m (Autharij) Solche nennet Strabo lib. 7. Authoriates / alſo auch Stephanus de vrbibus. Gemelter Strabo ſpricht: Es ſey das Gröſte vñ Beſte geweſen / auß den Jüdiſchen Völckern / welche die Triballos vnter jhr Joch gebracht / zeyget auch an / wo ſie gewohnet / wie dann auch Plinius lib. 6. cap. 28. da er ſie Autharidas nennet. Lazius lib 1. ſagt / daß ſie von Authario herkommen / welchen Appianus in Illyrico vnter den Söhnen Illyrici erzehlet.

n (Tectoſages) Tectoſages oder Tectoſaces / oder Tectoſagi (dann dieſe Wörter / wie Stephanus de vrbib. ſchreibt / werdē ohn Vnterſcheid gebraucht)

braucht) werden beschrieben von Julio Cæsare libr.6.comment.belli Gallici, da er meldt/ daß die Tectosages auß Gallier Landen in Teutschlandt gezogen/ vnd sich bey dem Wald/ so man Hercyniam oder Orcyniam nennt/ welchen allhie ich dē Schwartzwald verstehe/ nider gethan/ Beatus Rhenanus leget diesen Ort lib.1.auß/ vnnd sagt/ sie haben an der Seyten deß Neccars gewohnt/ da man jetzt siehet das alte Schloß Teck/ davon die Hertzogen von Teck [so an jetzo Hertzogē zu Würtenberg] jhren Namen haben. Dann die erste Syllaba Tec sey noch auff den heutigen Tag blieben. Also auch Egidius Tschudus. Es leget auch angezogenen C. Cæsaris Text auß Petrus Ramus im Büchlein de militia C. Cæsaris, doch etwas anders. Ptolomæus in der sibenden Taffel Asiæ/ da er beschreibt die Völcker/ so jnnerhalb dē Berg Imao gewohnet/ setzt die Tectosages nicht weit von den Sasonibus vnd Schwäbischen Gebirge/ dabey er auch die Schwaben setzt. Gemelder Ptolomæus thut auch Meldung der Tectosagarum in der ersten Tafel Asie. Strabo l.b.4. schreibt/ wie die Tectosages Volcarum in Gallia gewohnt/ auff Pirenen zugezogen/ &c. vnd daß sie Phrygiam/ so an Cappadociam stöst vnnd Paphlagoniam eyngenom̄en/ die auch auff den heutigen Tag Tectosages genennt werden/ so hernachmals auch das Land der Attalischen vn Bithynischen Königen angefochten/ vnd von jhnen erhalten haben/ das Land/ so Bithynia vnd Gallogræcia genannt wirdt. Es ist auch Galatia genannt worden/ vnd sie Galatæ/ wie solchs Goropius lib.6. auß dem Hieronymo/ vnd anndern beweist. Plinius lib.3.cap.vlt. sagt/ sie haben mitten gewohnt in Gallia Narbonensi/ wie dann auch Pomponius Mela in Narbonensi setzt/ lib.2. Tolosam Tectosagum. Gemelter Plinius schreibt hernach cap.vlt. daß sie das beste Landt Cappadociæ eyngenommen haben/ vnnd sich allda gehalten/ wie sie aber mit dem Brenno seyn in Græciam vnd darnach in Thraciam vnd ferners gezogen/ beschreiben Livius/ Justinus/ Pausanias/ Florus/ Goropius/ Vadianus in Relam/ daß sie nicht allein Teutsch geredt haben/ sondern auch/ daß dieser Nam Teutsch sey/ schreibt weitleufftig Goropius lib. 6. vnnd sey so viel als die rechte Sagan oder Sachsen. Dann sie seyen auß dem eussersten Land Scythia in Narbonensem Prouinciam gezogen/ &c.

o (Tauriſci) Wo die Tauriſci sich vorzeiten gehalten/ vnd wohin sie gezogen/ beschreiben Strabo lib.4. da er die Tauriscos vnter die Noricos setzt/ auch Tauriscos Noricos nennt. Wo aber diese Norici gewohnt/ führt auß Lazius lib.6. da er diese Oerter auß dem Strabone anzeucht. Gemelter Strabo zehlt die Teuristas vnnd Tauriscos im sibenden Buch vnder die Gallier/ vnnd setzt sie an die Donaw/ wie dann auch Ptolomæus in der neunden Tafel Europæ/ vnd lib.3.cap.8. Teuriscos populos in Dacia setzt/ vnd in der fünfften Tafel Europæ/ vnd lib.2.cap.16. Taurorum/ welches Plinius Taurunum nennet/ andere Belgaradum [Belgrad] oder Griechisch Weissenburg in Pannonia/ daher Lazius zweyerley Tauriscos erzwingt. Gedachter Plinius libr. 4. cap. 25. schreibt/ Die Tauriſci haben gewohnt am rücken deß Bergs Claudij/ welchen Lazius den Vogel nennt/ vnd gelegen ist/ zwischen den Wassern Saw vnnd Tawr/ dessen Beschreibung Lazius Steyrmarck zugibt/ vnd beweist weitleufftig/ daß die Steyrer von den Tauriſcis kommen/ die auch schier alle fürnemme Berg Taur von dem alten Namen Tauriſco nennen/ Besihe gemeldten Lazium lib.6.&c.

p (Troi) Strabo lib.12. da er Troiadem vnd Troiam beschreibt/ zeigt an/ daß die Thraces vnd Troiades viel gemeiner Wörter vnter einander gehabt. So ist oben angezeigt/ daß die Thraces Teutsch geredt/ daher auch etliche schliessen/ daß die Troies die Teutsche Sprach gehabt. So schreibt auch Rein. Reineccius de Troian. Origine, daß der Troier vnnd Teucer Nam fast gleich lauten/ vnnd derowegen/ daß diese Wörter Thraces/ Troies/ Teucri sonst nicht zu vnterscheiden/ dann daß sie anders außgesprochen werden/ vnd daß sie alle von Thira dem Sohn Japhet herkommen. Daß auch Herodotus schreibt/ daß mit den Mysis ein Theil der Teucern in Europam gezogen seynd/ versteher gemeldter Goropius auß dem Plutarcho von den Troiern in Thracia. Goropius libro nono helt darfür/ daß Troia oder Troiia ein Cimbrisch Wort sey/ vnd bedeute ein Trut oder Saw/ wie dann auch Virgilius vnnd andere alte Scribenten den Namen Troia von einer Saw nemmen.

q (Teriſci) Die Auentinus allhie Teriscos nennt/ halte ich für die Teuriscos/ die Strabo mit den Teuriscis vnter die Gallier zehlt/ welche auch Ptolomæus Teuriscos heist/ &c.

Vnnd damit ichs aber auff das kürtzeste beschliesse/ so finde ich/ daß die Leut in den Landen/ die wir jetzo a Teutsch heissen/ die Jüden Askenes vnnd Hazarmoth nennen/ werden in der Gemein in den alten Historien vnnd Schrifften genannt/ vnter dem ersten Keyserthumb der Welt/ das man das Assyrisch vnnd Babylonisch nennet/ Sarmatæ/ Cimbri/ Cimmerij/ Vnter dem andern der Persier Scythæ/ vnter dem dritten der Griechen Galli/ Galatæ/ Celtæ/ vnter den Römischen Keysern den Heyden Germani/ vnter den Christen Franci vnd Alemanni.

a Besihe was drunden von den vier Monarchien/ deßgleichen was droben von den Namen der Teutschen verzeichnet. Vnnd ist der Vnterschied/ so allhie von Auentino angezogen/ nicht für gar gewiß zuhalten. Dann er thut kein Meldung der Tuiſconer oder Teutschen/ so der ältesten Namen einer gewesen/ dann das Wort Scythæ ist wol so alt/ als das Wort Sarmatæ/ wie auch das Wort Galatæ/ vnnd sind die Galatæ/ Celtæ vnnd Galli vor der Griechen Monarchey gewesen/ vnd schreibet Rein Reineccius/ daß die älteste Namen der Teutschen seyn gewesen Cimmerij/ Celtæ/ Galli vnd Galatæ. So thut Herodotus Meldung der Germanier/ vnnd seynd die Teutschen Germani von den Römischen Keysern in den Lateinischen Historien genennt worden. Also sind die Völcker Alemanni vnnd Franci/ setzt die Römische Keyser

Christen worden / in deren Historijs als Antonini/ Caracallæ/ Gallieni/ Claudij vnd Probi/ bey dem Aelio Spartiano/ Trebellio Pollione/ vnnd Flauio Vopisco zufinden.

Darumb/ der die alten Bücher liset / vnnd deß nicht wol bericht/ ist jhm schweer / solche alte Bücher in die Teutsche Sprach zubringen / muß offt irren/ wie dann denen widerfahren ist/ die Titum Liuium vnd Caium Julium / den ersten Keyser/ verteutscht haben / Aber ich komme wider auff die Historien.

Von den Jüden vnd König Dauid/ vnnd von seinem Sohn König Salomon/ der die erste Kirchen auß sondern Befehl GOttes gebauwet hat.

Zu welcher Zeit König Dauid regiert.

DAobgenannte Brüder bey vns bey fünffzig Jahren in Teutschen Landen vnnd Beyern regierten / als man zahlt von Anfang der Welt/ zwey tausent/ acht hundert/ vnnd neunzig Jahr/ da ward ein gewaltiger König der Jüden / auß dem Befehl GOTTES a Dauid / der hat Jerusalem die Statt gebauwet / vnnd allda ein fest Schloß / vnnd wolt auch alda einen köstlichen Thumb/ Stifft oder Tempel gebawet haben / aber er starb vor/ es wolts auch GOTT von jhme nicht haben. Doch richt er alle Ding zu/ vnd brachts zusammen/ vnnd gab an/ wie jhms dann GOTT schrifftlich zuerkennen gab/ welcher gestalt man den Tempel bauwen solt.

a König Dauids vnnd anderer nachfolgender Königen der Jüden/ vnd Jsraelis leben/ werden beschrieben in der heyligen Schrifft / in den Büchern der Königen vnnd Chronicken. Deßgleichen so viel die ersten betrifft/ vom Jesu Syrach / sich ferner bey Josepho/ Clemente/ Eusebio/ Suida/ Zonara/ Cedreno/ Phil. Melanthone in Chronicis/ Joanne Funccio/ Gerard. Mercatore/ Georgio Fabricio in histor. Sac. vnd Rein. Reineccio de Dynastis & regnis gentis Israel. welches ich allhie in gemein gesetzt will haben / vnd derewegen bey einem jeglichen zuverzeichnen/ unterlassen.

Hyras von Tyro schicket König Dauid Bawleut vnd Künstler.

Der Hertzog Hyras / von der damals mächtigsten Statt Tyro/ schicket jme Zimmerleut vnd Steinmetzen/ vnd Holtz zum Schloß vnd Tempel. Diesem Dauid ist die letzte Verheissung geschehen. Gott verhieß jhme / sein Same solt nach jhm in ewigkeit vber das außerwehlte Volck regieren/ vnd gewaltiger Herr vnnd König/ immer vnnd ewig seyn / Dauid verstundt es von seinem Sohn Salomon. Es hat auch König Dauid fast allem den Psalter / das ist das Buch der Lieder vnnd Gesäng / wie es die Jüden nennen / gemacht/ vnd als die Schrifft sagt/ so hat der Geist Gottes/ durch Dauid/ vnd der Verstand Gottes selber durch Dauids Mund geredt. Darumb alle Psalmen auff Christum gehen/ wie es auch Christus selbs anzeucht. Wer es anders wohin deutet/ der verführt sich selbst/ vnd andere mit jhm. Vnd man solts billich zu Hertzen führen / daß Dauid von Gott erwehlet/ vnnd sonderlich geliebet / darnach also gröblich seiner vergaß / daß er mit dem frommen vnd trewen Knecht Vrias also fuhre/ hette selbs viel Weiber / darmit er sein Fürwitz hett büssen mögen / noch dennoch lag er jhm bey dem Weib/ gab jhm falsche vntreuwe Brieffe/ so noch im Spichwort seynd / ließ jhn schändlich mit viel andern erschlagen/ vnnd alles vnter dem Schein deß Guten / wolt jr nicht/ daß man seine Büberey innen solt werden/ vnd die Warheit vor männiglich an den Tag kommen / doch zahlt jhn Gott bey dem Bret. Denn sein ältester Sohn Amnon beschlieff mit gewalt seine eigne Schwester Thamar / vnd stieß sie darnach wie ein Hur zum Hauß hinauß. Als fast er zuvor nach jhr vnsinnig wolt werden/ so feind war er jr hernach. Nachmahls ward er auch von seinem eignen Bruder Absolon darumb ermordt.

Dieser Absalon war der hübschte Mann/ nam Jerusalem eyn mit Gewalt/ verjagt seinen Vatter Dauid auß dem Land / schwächt seines Vatters Frauwenzimmer offentlich vor jedermann/ beschlieff alle seine Stieffmütter. Dann Dauid sein Vatter hett mehr Weiber dann eins. Doch zu letzt da Absalon seinem Vatter nacheylet/ behieng er an einem Baum/ vnd starb also jämmerlich/ Dauid kam wider an das Reich/ vnnd in die Statt Jerusalem.

Dauid lest das Volck zehlen.

Vnd zu letzt/ da Gott wolt straffen den gemeinen Mann / der wider die Ordnung GOTTes/ Saul vnnd Absalon / angehengt was/ muste sich Dauid vergreiffen / wolt wissẽ/ wie viel er Volcks vermöchte/ ließ es zehlen. Da nam Gott ein Vrsach wider das Volck / verderbet mit sterben auff einen Tag sibentzig tausent.

Straff Gottes.

Dauid schrye zu GOTT/ bat für das Volck/ Gott solt jhn vnnd die seinen straffen/ er habe gesündiget/ vnd das Volck gezehlet/ das Volck were vnschüldig. Da höret Gott mit seinem Zorn auff / vnnd bauwet Dauid einen Altar/ auß Geheiß Gottes / vnnd opffert Brandtopffer/ zu Lob vnd Ehr Gottes.

Dauid macht Salomon zum König.

Vnd da er nun alt was/ vnd schier sterben solt/ da vnterwand sich sein älter Sohn Adonia deß Jüdisches Königreichs. Jhm halffen darzu Joab/ der Hoffmeister vnnd Oberster Hauptmann Dauids/ deßgleichen der Hohepriester Abiathar. Da aber solches Dauid innen ward / da machter / als jhm GOtt befohlen hatte/ seinen jüngsten Sohn Salomon / den wir den weisen König Salomon heissen / zum König / vnnd sein Bruder Nathan (war der nechst an Jahren vor jhm/ hetts allbeyd bey obgenanntem Vrias Weib erworben) zum Hertzog der Jüden / gab jhm das Ort Ben Jamin eyn / dieser Gestalt/ wenn Salomon oder sein Nachkommen an Leibs Erben abgiengen / solt er vnnd seine Erben König seyn/ wie dann geschehen ist / wie ich hernach sagen werde. Von diesem Nathan kompt Christus/ nach der Menschheit her / Vnnd da König Dauid viertzig Jahr deß Jüdenthumbs gepflegt hatte/ starb er / vnd erbet jrn sein Sohn Salomon/ ist auff vnser Sprach Friedereich / der ließ von stund an seinen Bruder Adonias / mit sampt dem Hauptmann Joab umbbringen. Entsetzt auch seines Ampts den Hoh enpriester Abiathar/ macht zum Hoh enpriester Sadoch / vnd wie jhm

Salomon bawet den Tempel Gottes / Anno mundi 2940.

GOtt vnnd sein Vatter befohlen hetten / bauwet er die erste Kirchen vnnd Tempel vberauß köstlich von Golt / Silber vnnd Edelstein / vollbrachts in siben Jahren / da nun die Welt gestanden war / zwey tausent / neunhundert vnnd viertzig Jahr. Es arbeiten alle Tag / die nur Stein trugen / sibentzig tausent Mann / vnd achtzig tausent Steinmetzen / die nur Stein in den Gebirgen außhiewen / waren darüber Vorsteher drey tausent sechs hundert / vnd ist Hyram auß der Statt Tyro Bawmeister gewesen / von der Mutter ein Jud / auß dem Geschlecht Dann. Vnd sind dieser Zeit bey den Jüden Weissager vnd Prediger [oder Prepheten] von Gott geschickt gewesen / Gad / Nathan / Asaph / Idithum oder Ethan vnd Heman / die auch etliche schöne Psalmen gemacht haben.

Horan Bawmeister deß Tempels.

Propheten dieser zeit.

Was dieser Zeit bey den Heyden in andern Landen geschehen sey.

DIeser Zeit da obgenannte Brüder in Teutschen Landen gewaltig waren / hat regiert in Italia oder Welschland der Lateiner König a Latinus Sylvius 50. Jar. In Griechenland / was dißmal Athenæ die namhafftigste vñ reichste Statt / hette einen König / der hieß b Codrus. Nu kriegten die auß dem Land vnd Zipffel Morea / so vorzeiten Peloponesus geheissen / wider die Statt mit jhren Königen / so vom Hercules (wie ich droben angezeigt habe) herwaren. Nu was aber weißgesagt / auff welcher seyten der König vmbkem / desselbigen Volck würde vber die Maß zunemmen / an Macht vnnd Gewalt / würde reich vnd selig werden. Demnach König Codrus von Athen / darmit er sein Statt vnd Volck zu Herren macht / gab er sich selbst / von gemeines Nutzes wegen / williglich in den Tode / thät von jhm die Königliche Kleyder / legt eines Hirten Kleyde an / damit jhn niemand kennet / dann die Feind hetten bey gresser Straff geboten / daß niemandts an den König von Athenis Hande anlegte. Aber König Codrus in Bawrenkleydern vnbekannt / gieng in der Feinde Heer / hebet einen Hadder mit bedachtem Mut mit einem Knecht an / der kennet jhn nicht / vnd erschlug jhn. Nach dem lagen die von Athenis ob / waren darnach gewaltig auff Land vnd Wasser / vnnd zu einer ewigen Ehr König Codrus / wolten sie nach jhm keinen König mehr haben.

Latinus Sylvius regiert in Italia 50 Jahr.

Tapffer that deß Königs Codri.

a (Latinus Sylvius) Diß ist der fünffte König der Latiner gewesen / ein Son Eneæ Sylvij / vnnd ein Enckel Sylvij Posthumi / welchen der Trolanisch Eneas auß der Lauinia deß Königs Latini Tochter gezielet. Wie aber der Latiner Könige nach einander regieret / beschreiben Dionys. Halycarnassæus. Liuius lib 1. Ouid. lib. Fastorum, Messala Coruinus in libello de progenie Augusti, Eusebius in Chronicis, Cassiodorus / Onuph. Panuinius / in Comment. in lib. 1. Fastor. Rom. Johannes Funccius / Gerard. Mercator in Chronolog. R Reineccius de Latin. Origin. & imperio, welche auch insonderheit von diesem Sylvio Latino geschrieben. Den Manethonem / so den Berosum continuirt / laß ich auß / weil ich dieselbige Fragmenta nicht für deß Manethonis halte.

b (Codrus) König zu Athen / so damals die namhafftigste vnnd reichste Statt in Griechenlande war / Von dem König Codro / vnnd dieser seiner That / schreiben Herodotus / Strabo / Plutarchus / Pausanias / Val. Max. Justinus / Polyænus / Eusebius. Am. Marcellinus / Suidas / Tzetzes.

Vnnd wie jetzo in vnsern Zeiten die mächtigste Statt auff Land vnnd Wasser Venedig / groß Kauffmannschatz vnnd Handel hat / führt vnnd treibt in der gantzen Welt / also warē zu obgedachter Zeit die mächtigsten Stätt / an Land vnd Leut / auff Wasser / Land vnd Kauffmanschafft a Athenæ in Griechen Land / in Europa / vnd b Tyros / so auch Sawr hieß in Syrien vnd Asia. Vnnd die von Athen vnd Griechen hetten damals so viel Volcks / daß sie mit einem Hauptmann / hieß c Jon / Volck vber das Meer in Asiam schickten / die namen die besten Theil vnnd Ort gegen West vnnd Suden deß Landts Asiæ / am Meer gelegen syn / vnd besetzten allda die Statt / mit namen Ephesos / Miletos / Colophon / Priene / Lebedos / Myus / Erythra / Clazomene / Phocea / vnd auch viel Insulen zwischen Nigropont / Candia vnnd Rhodis. Dergleichen thet ein ander Rott der Griechen d Aeolier genañt / vberfielen das Land / an obgenannte Stätt gegen Mitternacht stossend / theten sich in den Stätten vnnd Inseln daselbst / Smyrna / Cynix / Larissa / Myrine / Mitylene / Lesbos / nider.

Die mächtigste stätt dieser zeit.

In diesen Landen vnnd Oertern / hetten nun lange Zeit gehauset offtgenannte e Kriegsfrawen / die wichen damals auß Asien / rückten hinder sich in das Lande / so jetzo Tartarey heißt / theten sich nider an den Wasserfluß Rha / der nu Volcha von den Tartern genennt wirdt / vmb das groß Gebirg / so von Lateinern vnd Griechen Corax vnd Taucasus genennt wird / haben die Teutschen geheissen di graw Gebirg / da allweg Schne drinn ligt / ist nach obgenanneten Frawen auch der Metzengebirg genannt worden. Es fiel jederman von den Frawen ab / war männiglich froh / daß man ihr abkam / hielens für eine grosse Schand / daß sie sich so lang die Weiber hetten plagen lassen / wiewol solches nicht ohne Hülff der Teutschē Knecht / geschehen was / genannt die f Kämpffer vnnd Dockenseck [Tectosages] / die sich auch daselbst hinden in der Tartarey nider thaten / da sie dann Ptolomæus setzt. Es zogen auch sonst andere Griechen mehr hinder Rom in Welschland / in das Königreich Neapolis / bawten allda viel Stätt / als Neapolis / Cum / Tarent / hat von jhnen vor Zeiten groß Griechenland geheissen.

Wo die Amazones sich gehalte vnd wohin sie nachmals gezogen.

Griechen in Italien gezogen.

Vnnd Tyrus die Statt / schickt auß Volck in Africam vnd Hispanien / die bawten auch allda grosse namhaffte Stätt / g Carthago / h Utica / i Gades / bey den Seulen Herculis / schickten auch König Salomon Holtz / Werckleut vnnd Künstler.

Stätt in Africa von den Tyriern gebawt.

a (Athenæ) Dauon Herodotus / Cicero / Strabo / Plinius / Pausanias / Justinus / Eusebius / Camer. in Solinum.

b (Tyrus) Strabo/Plinius vnd andere. Gellius lib. 4. cap. 6.

c (Jon) Davon Strabo/l b. 7. & 8. Plin. lib. 5. cap. 29. Pausanias.

d (Aeolier) Davon Strabo lib. 17. & 13.

e (Kriegsfrawen) Von diesen vnd dergleichen/ woher sie also genannt/ schreibet gar weitleuffig Johan. Goropius lib. 8. dem er den Titel Amazonica gibt/ vnd was von jhnen geschrieben/ anzeucht vnd außführt.

f (Kämpffer vnd Dockeseck) Cimbri/ Tectosages/ besitze von diesen Völckern/ was droben verzeichnet/ vnd insonderheit Goropium.

g Namhaffte Stätt Carthago) Daß Carthago von den Tyrijs gebawet sey/ schreiben Virgilius 1. Æn. vnnd Strabo lib. 16. & 17. Plinius l b. 5. cap. 19. Solinus cap. 40. vnnd viel andere mehr/ wie drunden weiter angezeigt wird. Cicero lib. 2. de. nat. Deorum schreibet auß etlicher Meynung/ daß sie erstlich von Carthagine Herculis Sohn gebauwet/ vnd zuvor Byrsa geheiss:n.

h Utica) Davon Plinius lib. 5. cap. 19. Justinus lib. 19.

i Gades) Strabo in gedachtem 17. Buch/ vnd im dritten vnd sechtzehenden Buch. Plinius libro 5. cap. 19. Daher nennt Lucanus Gades Tyros.

Weiter von obgenannten dreyen Brüdern/ so in Teutschland/ nach sage Appiani von Alexandria regiert haben/ vnnd Land vnnd Leut schier in gantz Europa/ von Griechen biß in Hispanien/ nach jhnen genannt haben/ wie sie dann bey den Alten Griechen vnnd Latinern/ genannt werden/ vnnd noch etlicher Maß im Latein vnnd Griechischen heissen.

Warumb Auentinus vielmehr vō den Teutschen in diesen Historiē geschrieben/ dann zuvor im Lateinischen.

IN a Latein habe ich an disem ort auffgehöret weiter nachzufragen vnd suchen/ was nach obgeschrieben Herren in Teutschen Landen vnnd Beyern für König oder Hertzogen gewesen sind/ habs damals auffgeschoben vnnd ferner nachzusuchen vnterlassen/ die Zeit wolt mir nur zu kurtz werden/ war auch mir allein zu schwer/ so eylende alles zuerforschen.

a Nota, Daß die Lateinische vnd Teutsche Historien Auentini nicht ein Ding seyen/ sondern wie hie Auentinus selbst bezeugt/ dieses erst Buch zweymal so viel in sich helt/ als das erste Buch der Lateinischen/ wie auch die andern nachfolgende Bücher in dieser Teutschen Historien von jhm gebessert worden sind.

Ich bin seyther auff dem Nordgauw vnnd zu Saltzburg gewesen/ auch in diesen vier Jahren her (seyther ich im Latein die Chronica verfertigt habe) der Griechischen vnd Hebraischen Sprach baß erinnert worden/ auch ander Ding mehr/ darauß ich viel Vnterricht empfangen habe/ dergestalt/ daß dieses erste Buch vorauß wol zwier so viel in jhm halten wirdt/ dann im Latein/ Dergleichen werden nachfolgende sechs Bücher auch gebessert im Teutsch/ Ich muß auch sonsten im Teutschen alle ding baß herfür streichen/ vnd mit viel mehrern Worten herfür an Tag bringen/ dann im Latein. Es ist kein rechtsinnig Historien vnnd Bücher darzu gehörend in vnser Sprach vorhanden/ solcher Bücher hat die Römische Sprach/ vnnd nemblich die Griechisch ohnzahl. Demnach im Latein nicht noth ist viel Wort zu treiben/ ist genug/ daß einer nur anzeige/ wo vnnd in welchen Büchern mans finde. Das kan im Teutschen nicht seyn/ muß alles nach der länge her geschrieben werden/ damit es verständlich sey. Vnd darumb nimpt es mir viel mehr Mühe vnd Arbeit/ dergleichen Zeit/ dann im Latein/ muß auch all ding fleissiger vbersehen/ aber ich komme wider an obgenante drey Könige.

Gute Bibliothec zu S. Haymeran.

Zu Regenspurg in S. Haymerans Kloster/ habe ich funden gute alte Lateinische Verß/ darinnen etlich der alten Teutschen König vnd Helden Thaten beschrieben werden/ auß Befehl Keyser Carln deß Grossen von den Teutschen alten Liechtern [Gesängen] ins Latein gebracht/ die halten diese Meynung in jhn/ wie obgenannter König Galter kurtz Gal/ von dem Meer/ darein die Donauw rinnet/ biß in Hispanien/ durch gantz Europen gezogen sey: Sein Schweher ist gewesen König Hörreich/ der in den Landen jetzo der Kron Franckreich zugehörig/ etwa vmb Lyon gehauset hat/ deß einigen Tochter/ mit Namen Hiltigund hat er zu der Ehe gehabt/ hat sie mit dem Schwert ritterlich gewōnen/ zwölff Kämpff mit zwölff Landsherrn/ so sie auch gerne gehabt hettē/ bestanden/ wie auch Sanct Hieronymus vnnd Eusebius der Bischoff auff das kürtzest auffzeichnet haben/ vnnd ander mehr Lateiner vnnd Griechen schreiben/ vnnd wie ichs erst droben auch gemeldt habe/ so sind die Thracier auß dem Land/ da iezo Constantinopel ligt/ mächtig auff dem Meer gewesen/ sind vber das Meer in Asien gezogen/ haben allda gegen vber die Gegend an dem Schwartzen Meer/ darein die Donaw fellt/ eyngenommen/ darauß vertrieben die Teutschen/ Mann vnnd Frawen/ die man die Kämpffer vnnd Ammannischen oder Amanatzmätzen hieß.

In Griechen grosse Kauffmanschafft.

Dergleichen ist auch geschehen/ wie ich erst droben gemeldet habe/ von den Griechen/ die auch dieser Zeit groß Noth gelidten haben/ von Auffruhr wegen/ Diese Völcker trieben zu derselben Zeit grosse Händel vnnd Kauffmanschafft/ waren mächtig an Land vnd Leuten/ auff Land vnd Wasser/ wie iezo die Statt Venedig ist.

Darumb mehrgenannte zween Brüder/ Galter vnnd Kels/ rückten vber die Donaw ab dem Nortgaw/ auß dem Wald vnnd Behemerlandt zu jhrem Bruder Hyllir/ der hett a sechs Söhne/ vnd b drey Töchter/ die wolten alle groß Gut vnd Ehr erlangen/ auch jhr Landesleut in Asien rechen/ zogen also mit Krafft in Thracien vnd Griechenland.

a (Hyllir der hett 6. Söhne) Appianus nennet sie Achillem/ Antarium/ Dardanum/ Medum/ Taulantium/ Perthæbum. Auentinus Teutsch/ Aichel/ Aichat/ Dardaner/ Maid/ Tauland oder Tuland/ Pathōb.

b (Vnd 3. Töchter) Appianus nennet allein drey Töchter/ als Partham/ Naorthan/ Daseham/

tham / so Auenetinus auff Teutsch Draut oder Daure Pörein vnnd Deseram. Es setzt aber Appianus darbey / er hab noch mehr Töchter gehabt.

Aichel der erste Sohn König Hyllirs / name die Landtschafft eyn vmb die Donaw / da sie in dem Meer jren Namen verleurt / da jetzo die Walachey vnd Syrsey ist. Maid der 2. Sohn thät sich in Thracien in das Land / da die Stätt Constantinopel vnd Adrianopel innligen / nicht weit von dem Griechischen Meer / nider / rückt für sich gar an dem Gestad deß Meers / in dem Zipffel / so sich in das Meer weit streckt / biß schier an Asien / allda das Meer gar eng ist / nicht gar ein viertheil Meil breit / heissen wir S. Georgen Arm.

Aichel der 1. Sohn.

Dardaner der 3. Sohn / name die Land vnter der Saw eyn / die wir nun etlich Jar her die Bulgarey geheissen haben. Tauland oder Tuland / der 4. Sohn / vnnd seiner Schwester Draut oder Daurt / ward Dalmatien biß an Epyrum. Diese haben erfunden den Meth / oder wie es Aristoteles heiß / Wein auß Honig zu machen / wie es deñ noch in Pol n vnnd Reussen der Brauch ist / daß man nur Meth vor Wein trincket.

Dardaner der 3. Tauland der vierdt.

Sein Bruder Parhöb / mit den andern zweyen Schwestern / mit Namen Pärthin vnnd Desera / reist weiter für sich gar in Griechenland / bey Ptolomæo / vnd bey den alten Landbeschreibern / behalten dieser Land Gegend vnd Stätt / von diesen Herren vnd Frawen jhre Namen noch.

Parhöb der fünffte.

Autharius Teutsch Aithar / der jünger vnnd sechste Sohn / König Hyllirs behielt die Landt alle ob der Sauw / biß an den Lech / vnnd von der Donaw biß an das Venedisch Meer vnd Histerreich.

Autharius der sechst.

Ich finde / daß Saltzburg Aterburg von jhme geheissen hab / kurtz Aterburg / heist noch allda im Athergaw / vnd die Etsch Aithar / ist im Latein Atria vnd Atrianus.

Freithilff vnnd Schreitwein / deren Außzug ich zu Passaw gefunden habe / die ältesten Beyerischen Historienschreiber sagen / wie alle jetztgenannte Land vor Christi Geburt die Beyern innegehabt haben / vnd das Land Moesia / so jetzo Bulgarey heist / sey gegen Auffgang der Sonnen ein Marck deß Beyerischen Königreichs gewesen / gegen Mittag Histerreich / vnnd Mitternache in Behaim Perg zehen Meil von Beyerbing / jetzo Prag / vmb welche reiter auch Ptolomæus in 4. Europæ tabula, ein Statt setzt / die er Belgion auff die Griechisch Art heist / ist auff die Eygenschafft Römischer Sprach Bergium. Solches bezeugt auch Strabo libr. 5. vnnd sagt die Beyern haben in diesen jetzt oberzehlten Landen allen gewohnt / wer darinn fleissig list / vnnd drauff mercken wil / der finds. In den alten Brieffen / so noch vorhanden / findet ich / daß die alten König vnnd Fürsten in Beyern diese Land innegehabt haben / sich allda Hertzogen vnnd Marggraffen schreiben. Weiter sind noch obgenannte Brüder in Italien / darnach zu jhrem Schweher vnnd Schwager in Franckreich gezogen / auch biß in Hispanien gerückt / vnnd wie nicht allein vnsere alte Beyerische Historienbeschreiber sagen / sondern auch bey den Griechen vnnd Latinern / nemblich

Die alten Fürsten in Beyern haben sich von diesen Landen Marggraffen vnd Hertzogen geschrieben.

Plinio / Ptolomæo / Diodoro / Appiano / Strabone / Justino / vnnd dergleichen mehr gelesen wirdt / so haben die jetzgemeldte Land alle jhre alte Namen von diesen zweyen Königen Kels vnnd Gal.

Die vnter dem In heist man a Gallogræcos in den alten Historien / sind in vnser Sprach die Griechischen Gallen. So wirdt auch Welschland genannt b Gallia togata / vnd von den Römern Cisalpina (Strabo lib. 5.) das ist / die Gallen mit den langen weiten breiten Röcken / vmbher deß Gebirgs gegen Rom in Italien. Prouincien / Delphinat / Sopzoy / das Königreich Arelat werden genennt von den alten Landbeschreibern Gallia Braccata / die Gallen mit den kurtzen Röcklin / Die Landbeschreiber der alten Chronica nennens die Kron Franckreich / dergleichen Reinstrom c Gallia Comata / Galatia parua / das ist / klein Gallen mit dem langen Haar / man nennts auch d Celtas / von obgenanntem König Kels / dergleichen Celtiberien / Hispanien. Aber vnser Land disseits deß Rheins gegen Ostwerts / wird von den Griechen Historienschreibern auch den alten Lateinern / vor Christi Geburt / wie ich oben auch angezeiget habe / genannt Gallia vnnd Galatia magna / das ist / groß Galreich / vnnd die grossen Gallen.

Gallogræci.

Gallia togata.

Gallia Braccata.

Gallia Comata. Celta. Gallia oder Galatia magna.

a (Gallogræcos) Gallogræciam vnd Galatiam helt Strabo lib. 2. für eins / wie auch Vadianus in l b. 1. Pomp. Melæ, davon darunden / vnd lib. 12. zeigt er an / daß Bythinia auch Gallogræcia genannt / weil die Atalische vnd Bithynische König solchs den Galatis zu wohnen gegeben / davon droben vnd drunden mehr.

b (Gallia togata) Welchs Ptolomæus tab. 6. Europæ, vnnd Plinius lib. 3. cap. 14. Pomp. Mela libr. 2. in Ital. Galliam togatam nennen / solche nennet Strabo libro 5. Galliam Cisalpinam. Deßgleichen welche die obangezogene Galliam Narbonensem nennen / solche haben andere Braccatam geheissen / wie Plinius bezeuget / lib. 3. cap. 4

c (Gallia Comata) Gallia Comata begreifft beym Plin. lib. 4. cap. 17. vnnd Ptolom. in 3. tab. Europę & libr. 2 cap. 7. 8 9. Pomp. Mela, libr. 3. Aquitaniam / Lugdunensem oder Celticam vnnd Belgicam.

d (Auch Celtas) Es mischt allhie Plinius die Zertheilungen der Gallien / welches viererley sind / wie auß dem Diodoro / C. Cæsare / Strabone / Plinio / Ptolemæo / Pomponio / Mela / Solino / Am. Marcellino lib. 15. vnd andern zusehen / vnter einander / vnd ist ein besonder diuision / dardurch Gallia in groß vnd klein zertheilt.

Diese vier letzte Land / als nemlich Aquitania / Lugdunensis / Belgica vnd Narbonensis (dann solche vier Theil Celtegalliæ vnnd Transalpinæ macht Ptolomæus) werden in der Gemein von den Römern Gallia Transalpina genannt / das ist vnser Sprach das Galreich herwerts das Gebirgs. Vnd obgenannte Lateinische Vers sind nicht gar da / sind auß Vnfleiß der vngelehrten Mönchen vnnd Pfaffen / verlohren worden / mit sampt andern dergleichen Büchern. Seithero

Gallia Transalpina.

die

Vngekehrte Mönch haben die beste Bücher verloren/ daher grosser mangel der Historien.

die Geistlichen Orden / oder wie sie S. Paulus nennt / Vnorden / auffgestanden sind / hat man die köstlichsten Bücher der aller gelehrtesten Heyden vnd Christen verlohren / haben die Orden mit jhrem Thandt vnnd Märlein eyngedrungen / die alten Bücher zerrissen vnnd verschnitten / decken vber die Bücher vnnd Pressen vnnd dergleichen mehr darauß gemacht. Ich sihe nichts daß sie anders gethan / denn daß sie nach den besten Gütern / gröstẽ Mächtigkeiten vnnd Freyheiten Tag vnnd Nacht getrachtet haben / Ander Leut Edel vnd Vnedeln / Fürsten vnd Herrn / Witwen vnd Waisen das jhr abgeseylet / jhr andächtig Gebet verkaufft haben / darauff sie doch selbs gar nichts halten / dann wo sie etwas drauff hielten / dörfften sie jhres Oels selbs gantz wol / hetten nichts hinzuleyhen / würdens nicht verkauffen. Ich wil gern sehen / wie sie vor dem gestrengen Gericht GOttes bestehen wöllen / dieweil jhr der mehrer Theil gar nichts guts thut / auch vor der Welt / ich geschweig vor GOtt / führen freuenlich vnnd offentlich ein solches Leben / das weder Heyden noch Türcken / noch Jüden / recht heissen vnd lideten / so fressen sie auch (wie sich Gott an viel enden vber sie beklagt) die Sünd der Menschen / vnd trincken jhr Boßheit / verkauffen auch daneben jhre gute Werck vnd andächtig Gebet / gleichsam nicht von solchen Kauffleuten geschrieben stünde / jhr Gebet sol jhn für Sünd gerechnet werden. S. Peter / S. Paulus / auch andere Hochgelehrte vnnd heylige Christen / Origenes / Ambrosius / Hieronymus / Augustinus / Cyprianus / Lactantius / Gregorius / Tertullianus / wo sie zu dẽ Christen schreiben / die damals schlecht einfeltig Leut waren / vnd zuzeiten nur alte Weiber / schreiben sie zu jhnen / Die Gnade GOttes Vatters / Friede vnd Heyl vnsers HERRN Jesu Christi. Vnser stoltze Geistlichen schreiben sich Fürsten vnnd Herren / jhr andächtigs Gebet / wo mans beym Liecht wil besehen / ist ein Geistlich mehr dann ein Teufflische Hoffart vnd Gleyßnerey / oder wie es die Schrifft nennt / Faßnacht vnnd Osterspiel / gleichsam sie allein GOtt gefielen / mit jhrem fasten vnnd beten gewaltiglich den Himmel inn hetten / vnnd ander Leut müsten jhn von jhnen käuffen.

Warumb Auentinus der Ciere-ey mängel anrege-

Es ist der Brauch aller Historien / ist darumb erdacht worden / daß man die Mängel vnnd Gebrechen / dadurch Land vnd Leut mercklich verderben / entdecke / doch in guter Meynung / warnungs weiß / damit wir sehen / daß alle Menschen (wie Gott auß seinem Munde selbs redet) lügner seyn / wöllen nur außwendig fromb seyn / innwendig finds alle Buben / Gott ist allein Gerecht / darumb man sich vor Gott demütigen sol / die Kranckheit bekennen / vnnd Gesundtheit begehren / einer dem andern thun was jhm lieb ist / wie die H. Schrifft sagt / in aller Ehrbarkeit.

Mir meynen / es sey gnug / vnd ein groß Ding / daß einer alle Tag in die Kirchen gehet / blappert den gantzen Tag / beschwert nit desto minder Witwen vnd Waisen / frist jhn jhre Häuser / Blut vnd Schweiß ab. Er ließ im daneben mit Willen nit einen Heller / von gemeines Nutzes wegen / entreissen. Aber es ist gnug jetzund / wiewol gar noth were / daß man fast schrye vnnd schriebe es / kehret sich dennoch gar niemand dran / also ist jederman verblendt / verzweiffelt vnd verstockt.

Von König Albar / vnd seinen sechs Vettern / so bey vns regiert haben / Dergleichen auch von den Jüden vnnd jhren Königen / nemblich Schlomoh [Salomon] vnnd Rehabeam vnnd Abiah / so bey obgenannter König Zeiten regiert haben.

Alber König Gallen Sohn.

NAch obgenannten dreyen Brüdern / haben König Albar obgenannten Königs Gallen Sohn / von dem noch alte Teutsche Reimen vorhanden sind / vnnd seine sechs Vettern / die ich oben erzehlet habe / regiert / bey sechtzig Jahren / vnd wie obgedachte Lateinische Verß inhalten / so hat König Alber in dem Landt jetzo Franckreich genannt / in seinem väterlichen Erb Hoff gehalten.

Salomon bitt vmb Weißheit.

Dieser Zeit hat gelebt der weiseste vnnd mächtigst König / den die Jüden Schlomoh / wir Salomon heissen / Gott gab jm die Wahl / daß er bete vmb was er wolt / so solt er gewähret seyn / Da bat der König vmb Vernunfft vnnd Verstandt / damit er seinem Volck recht fürstehen könnte / das gefiel GOtt wol / gewehret jhn seiner Bitt / vnnd sagt / Dieweil jhm lieber were Weißheit / vnd hette nit vmb langes Leben / weder vmb Reichthumb / Ehr noch Macht gebetten / solt er alle Weißheit vnd Künste haben / dazu denn auch das er nicht begehret hett / Reichthumb / Ehr vnnd Macht / die kein König nie gehabt / vnnd nimmermehr haben solt in ewigkeit.

Salomons Reichthumb.

Es waren Silber vnd auch Edelstein bey diesem König zu Jerusalem so wolfeyl als die Stein / hat nie kein König solchen Pracht geführt / ist alles gülden gewest / von lauterm Golt / wo einer hin sahe / sahe er nur Golt vnnd Edelgestein / deß Silbers achtet man gar nichts / hielts für nichts / hette alle Jahr Golt auffzuheben sechs hundert sechs vnnd sechtzig Centner / ohne die gemein Reñt vnd Feud / Schilde / Pasesen / Spieß war alles von lauterm Golt. Wers wissen wil weiter / der lese fleissig die Bibel / da findet er Wunder / Hatte alle Tag zehen gemäste Ochsen / zweintzig Waid Rinder / hundert Schaff / ohn was die Jäger von Gevögel vnd Wildprät brachten / haben müssen / hat viertzig tausent Wagenpferd gehabt. Ist dergleichen an Kunst vnnd Weißheit der geschickest Mann auff Erdreich gewesen / Alle gelehrten Heyden / die damals waren / woleen jhn sehen / hören vnnd mit jhm reden / hat viel Sprüch / Verß vnnd ander Ding / schreiben lassen / hat ein besonder Buch geschrieben von der eigenschafft vñ nutz aller Kräuter / Gevögel / Thier / Fisch vnd Gewürm. Jhn hatte wöllen sehen vnd hören die witzige Königin Saba / ist von Mittag von der Welt End auß Schwartzen Morenland von der Statt vnnd Werd Meroe / zu jhm gezogen / vnnd Meroe ist eine grosse Aw / bey zwölff Meilen lang / macht der Wasserfluß Nilus / ligen vier mächtiger Städt drinne / hat im Jahr zween Semer vnd zween Winter / gesetzt alle Jahr zwey-

1. Reg. 10.

Königin auß Reich Arabia.

mal

mal die Sonn den Einwohnern gerad oben auff dem Haupt hin/nicht wie vns/auff der seyten.

Die Sprüche Salomonis.

In der Bibel sind drey Bücher / die König Schlomoh [Salomon] geschrieben hat/wie David sein Vatter den Psalter/ In dem ersten zu vnterweisung der Jugend / setzt er die gemeine Sprüch vnd Sprichwort/bessert dieselbigen/ daß sie auff den willen Gottes vnnd Wahrheit / müssen gehen / wie es dann auch Aristoteles lehret. Dann wiewol die gemeine Sprüch vnd Sprüchwörter nichts anders sind / dann der Menschen weißheit vnd erfahrung / darnach man sich wisse zu richten / sind jhr doch etliche dem rechten nicht gemeß / wiewol sie an jhn selbs war seyn / Es sol aber nicht also seyn / als daß man spricht: Gut macht mut/ Es ist wol der gemeine brauch / sol aber nicht seyn / dergleichen auch / Gelt regiert die Welt.

Das Buch der Weißheit.

Das ander Buch hat er gemacht von dem elend der Menschen / zeiget an / wie es alles Narrenwerck [vnnd Eitel] sey / damit der Mensch vmbgehe / sein thun vnnd lassen sey alles vergebens.

Das Hohelied Salomonis.

Das dritte Buch zeiget an die Geistliche der Seelen Keuscheit vnnd Ehe mit Gott dem Allmächtigen. Doch ist zuletzt dem weisen König alle sein witz vnnd kunst zerrunen / die Weiber haben jhn so gar zu einem Narren gemacht / daß es zuverwundern ist / von einem solchen verständigen Mann / Vnd / wie jhn die Schrifft zunamet / von GOTT lieb gehabt / GOTT hett zu letzt ein groß mißfallen an jhm / ließ jhm sagen / er wolt jhn hertiglich darumb straffen/ jhn vnnd sein Nachkommen / schickt jhm auch vber sein haut / die jhm absagten / [vnd] auff jhn rauben liessen / nemlich / Reson den König von Damasco vnd Adad / auß wilden Arabien / von dem Geschlecht Esaw.

Prophet Ahia setzt Jerobeam zum König vber Israel.

Dergleichen Jerobeam sein Kastner / vnnd Renntmeister vber ein Stamm Joseph/ davon er bürtig was/ein fast geschickter Mann / ward sein feind / Ahias der Prophet vnd Prediger hett ein newen guten Mantel / den zerschnit er in zwölff stück/nam die zehen vnnd gieng zu Jerobeam/ der von Hoff kam von Jerusalem/hette rechnung gethan / wolt wider in sein Renntmeister ampt heim ziehen. Jetztgemelter Ahiah gab dem Jerobeam die zehen stück von dem Mantel / sagt jhm dabey/ Gottes will were / daß er vber die zehen Stämme Israel solt König seyn/Dann Gott wolt nit mehr Schlomoh/[Salomon] von seiner Sünde wegē lassen /dann zween Stämme. Da das aber innen ward König Schlomoh/ stelt er nach Jerobeam der entrann in Egypten/in dem starb Schlomoh/ [Salomon] da er viertzig Jar ein gewaltiger Herr vnd König der Israeliter war gewesen.

Vnser Hoheschulen vnnd Schrifftgelehrten/ zancken sich sehr vnd feindtlich miteinander / ob er verdampt sey oder nicht / seynd lauter Narren/ wissen vnd können sonst nichts / greiffen Gott in sein Gericht / daß vns doch gar mit einander verborgen ist. Damit aber die Bibel desto besser verstanden möge werden / weils jetzo jedermann liset/ wil ich kurtz weiter ein wenig von den Jüdischen Königen sagen.

Nach Salomons todt so vber gantz Israel geherrschet hat / haben sich die Jüden in zwo Partheyen getheilt / vnnd auß einem Reich zwey Königreich gemacht / die zween theil [Stämme] der Jüden von Juda vnnd Benjamin zugenampt/ sind geblieben bey den Nachkommen vnd Geschlecht Salomonis. Die andern zehen Theil [vnd Stämme] der Jüden machten sich zusammen/erwehleten vnter jhnen einen König.

Theilung deß Königreich Salomons in Juda vnd Israel.

Dann da König Schlomoh [Salomon] mit todt abgangen war/kam ein gantze Landschafft zusammen / kam auch obgenanter Jerobeam wider auß Egypten in die Landschafft / Rehabeam der Son Solomonis kam dahin/ wolt Erbhuldigūg von dem Volck haben / das Volck begerte / daß er die Beschwernuß / so sie von seinem Vatter Salomon gehabt hetten / abthun wölle. Rehabeam/so wir Roboam nennen / nam jhm drey tag rath zu halten. Der fragt die alten Rhäte seines Vatters / was er für ein Antwort der Landschafft geben solt/ die riehten jhm / er solt jhr begeren vollziehen / solt alle Beschwernuß abthun / Darnach fragt er die jungen Rähte / so mit jhm aufferzogen waren / die riethen / er solt mit nichten deß gemeinen volcks bit statt thun / wenn er das nach gebe/ woltens morgen ein anders haben / wenn man jm den finger zeigt/wolten sie die Hand gar haben/solt die Antwort der Landtschafft geben / er were stärcker / denn sein Vatter / müsten jhm noch mehr thun / wolt / sie wol lehren / daß sie jhm gehorsam müsten seyn/mehr dañ seinem Vatter/ Da solchs die Landschafft vernam/fielen sie von jm/machten zum König obgenannten Jerobeam / vnd da Roboam sein Renntmeister zuthun schickt/ da erschlugen sie jhn. Roboam flohe davon gen Jerusalem in die Statt / bracht ein Volck zusammen bey hundert vnnd achtzigtausent Mann / die solten die Abtrünnigen vberzogen / vnnd wider zu gehorsam bracht haben.

Rahte der Eltesten.

Rahte der Jungen.

Es schickt aber Gott zu Roboam vnnd seinem Volck Semaiah einen Propheten vnnd Prediger / verbot jhnen / sie solten nit hinziehen/es were sein meinung/daß die zehen Stämme einen besondern König haben solten / Vnnd sind die Jüden bey König Salomon am höchsten gewesen/haben darnach jmmer abgenommen/nie recht wider auff einen grünen zweig kommen. Vnd sind erstanden also zwey Königreich in dem Jüdischen Volck vnnd Gelobten Land / waren stets vneins mit einander / das eine hieß das Königreich zu Jerusalem/het nur zween theil deß Jüdischen Volcks / Das ander / das Israelitisch Reich/hett das ander Volck/vnnd hieß die hauptstatt Samaria / Vnnd man findet nit liderlich ein Land / da so offt alle ding / König vnnd Oberkeit verkehrt / mit aller Sipschafft abgetilget/von grund außgereutet vnnd verderbt ist worden / Der Himmel / auß verhengnuß Gottes/ gab etlich Jahr weder Regen noch Wolcken / die frommen Weissager vnnd Prediger / so auß befehl deß himmlischen Vatters zu der Gerechtigkeit vnnd warem Glauben / das gemein Volck ermahneten / wurden nicht allein nicht gehört/ sondern auch jämmerlich mit aller grawsamkeit ohn alle erbärmnuß ermordet vnnd verjagt / Deß waren vrsach am meisten die Geistlichen/die vnder dem schein jhres Gottesdiensts das Volck betrogē [vnd] (als dañ bey vns auch der brauch ist) auff

Israel macht Jerobeam zum König.

Bayerisches St...

ihren Genieß vnd Brauch zogen/ Zuletzt das gemein Volck (so gemeiniglich seiner Oberkeit gleich/vnd das Vieh wie der Stall ist wurde gefangen/vnd gefüret auß jrem Land in ein frembd Land/ward härtiglich gestrafft/darumb/daß sie die waren Propheten vnnd Prediger verachten/ Vnd es ist gar ein erschreckenlich Ding/vns allen zur Warnung geschrieben/daß diß Königreich deß außerwehlten Volcks Jsrael/so viel König hat gehabt/ vnnd war doch nicht einer/ daran GOTT einen Gefallen gehabt hette. Dergleichen in der heyligen Statt Jerusalem sind jr mehr gewesen/sind kaum drey drunder/die Gott gefallen haben.

Von den Königen zu Jerusalem.

Roboam 17. jar König zu Jerusalem.

ROboam/ König Salomons Sohn/ regiert zu Jerusalem siebenzehen Jahr/hätt acht vnd zwentzig Söhne/sechtzig Töchter/ hielt ein groß Frawenzimmer/ hett wol sechtzehen Eheweiber/ fragt nach Gott nicht/meynt es were gnug/ daß er nur in die Kirch gieng. Darumb/auß Befehl Gottes/vberzog jn der König auß Egypten/ mit Namen Sisac/kam für Jerusalem/flohe jederman davon/vnd eylet in die Statt. Da strafft obgenannter Semaia den König vnd seine Räthe hart/sagt/sie hetten Gott verlassen/ so wolt sie Gott auch verlassen in der Hand jrer Feinde. Die Gewaltigen erschracken deß hart/bekennten jhr Schuld/gaben Gott die Ehr/sagten/ er thet jnen gleich eben recht/ vnnd bekümmerten sich sehr. Doch sagt jnen Gott wider zu durch mehrgenanten Propheten Semaia/er wolt sie jetzo also straffen/daß er sie nicht gar außreuten wolt durch diesen König von Egypten/doch musten sie jhm vnterthan vnd zinßbar seyn/vnnd führt der König Sisac alles Gold/das König Salomon gesamlet hatte/mit sich hinweg/mit sampt den gülden Schilden vnd Spiessen. Den König Roboam erbt sein Sohn Abia/der regiert nur drey Jahr in Jerusalem/ ward der geschickteste vnter seinen Brüdern/ Seine Mutter war deß Absalom Tochter/sein Widersacher König Jeroboam hett jn gantz mit Volck vmbgeben/war nit möglich/ daß er davon kommen were/da setzt er sein Hoffnung in Gott/der erschreckt Jerobeam den König von Jsrael/daß er sich in die Flucht gab mit allem seinem Volck/vnd eylet jm der König von Jerusalem nach/der erschlug jr wol fünffzig tausent lauter gute Kriegsleuth/Bey diesen Königen zu Jerusalem sind Hertzogen gewesen Mathan/Mathatan vnd Menna.

Abia 3. jahr König in Juda.

Abia schlägt Jsrael.

Von Jerobeam dem ersten König Jsrael/vnnd seinem Sohn.

Jeroboās Sünde.

DA nun Jerobeam von GOTT zum König vber die zehen Stämme der Jüden erwehlt ward/vergaß er von Stund an Gottes/ richtet ein besonder Kirchen/Altar vnnd Gottesdienst in seinem Land zu/wolt auch besonder Geistliche haben/schickt GOTT den Propheten Addo zu jhm/der sollt jhm solchs vntersagen/ solt jhm träuwen/ wie er jhm wolt die Kirchen vnd Altar/mit sampt den Pfaffen verbrennen/ solt aber vngessen auß dem Land ziehen/ solt keinen Bissen darinn essen/Der Prophet ward aber betrogen/durch einen falschen Prediger/der sagt/wie jhm Gott befohlen hätt/ er solte jhn zu Hauß laden/ Da sie beyde ob dem Tisch sassen/ da verkündet der falsche Prophet dem rechten/ wie er den Befehl Gottes vbertretten hett/werde darumb gestrafft werden. Vnnd da er wider heim wolt ziehen/kam ein Löw vnnd erwürget jhn.

Es ließ auch Gott durch einen andern Propheten Jerobeam sagen/wie er jhn erwehlt hett zum König/ er wölle jhn wider mit allen seinen Erben außtilgen/Vnd starb also Jerobeam/da er regiert hatt zwey vnd zwentzig Jahr/vnd ließe hinter jhm einen Sohn Nadab/regiert nit mehr dann zwey Jahr. Dann Gott schickt einen andern König/der hieß Baesa/der muste das Geschlecht deß Königs Jeroboam alles erwürgen/ vnd dermassen außrotten/daß nicht ein Härlein davon vberblieb.

Nadab regiert 2. jar.

Zu diesen Zeiten seynd Propheten vnnd Prediger gewesen in Juda Ahiah/Semaiah/Addo/ von denen mehr oben geschrieben steht.

Von den Königen der Latinern.

IN Welschen Landen in der Lateiner Landschafft/da jetzund Rom liegt/hat damals regiert 39. Jahr der sechst Lateinisch König a Alba Syluius/jn hat geerbet sein Sohn b Atys/ so auch Egyptus heist/der siebend Lateinisch König/ vnnd ist König der Lateiner gewesen vier vnnd zwentzig Jahr.

Alba Syluius der 6. Lateinisch König.

Atys der 7. Lateiner König.

a (Alba Syluius) Davon Halicarnasseus/Liuius/Ouidius/Eusebius/Cassiodorus/ Onuphrius.

b (Atys) Dieses Königs Atys thun Meldung Liuius/Messala vnd andere/aber nicht Halycarnasseus/ sondern sagt/ das Capetus nach dem Alba sey König gewesen/ wie dann Onuphrius helt/daß gedachter Capetus deß Albe Son gewesen. Hat also dieser König mancherley Namen gehabt/als Atys/Capetus/Epytus/Es nennen jhn auch etliche Egyptum. Doch melden beyde Halicarnasseus vnd Panuinius/ daß er 26. Jahr hab regiert/Cassiodorus 34. Jahr. Auentinus folgt allhie dem Eusebio.

Vom König Walther/ so Jtalien gegen dem Parthen Gebirg/Teutsche Land/biß in Hispanien regiert hat/ vnd seinen Vettern Panno vnd Schardu.

König Walther hat mit seinen Vettern Panno

WJe ich in obgenannten Lateinischen Versen sind/ so hat bey vns vber obgenandte Land geherscht König Walther/ mit sampt seinen Vettern a Panno vnnd Schardu/ zwey

vnd

vnd Schardu 42. Jar regiert.

vnd sechtzig Jahr/wird kurtz Wahl genennt/ sein Kriegsvolck vnd Hoffgesind hat man die Waldknecht vnnd Walthändel (wie man noch die Kriegsleuth in alten Beyern nennt/vnnd noch ein Sprichwort ist) kurtz b Wahlen genennt/ wie wir von jhnen noch heutigs Tags die Einwohner obgenannter Land/die sein Vatter Gall inngehabt hat/vnd von jm Italien/Wahlen vnd Welschland in der gemein heissen. Wiewol die am Rhein/Franckreich vnnd Hispanien auch Wahlen heissen/Vnnd wir sonst auch darneben Italien vnnd die Landsleuth/kurtz c Lombarden vnd Lombarder/ von den Teutschen/Schwaben vnd Sachsen/so lang knebelbärt trugen/Franckreich vnd Frantzosen/von den Teutschen Francken/vnd Hispanien d Cathalonien/von den Gothen vnd Alaunen/so auch auß Teutschland zogen sind/insonderheit vnnd eigentlich nennen/ solchs werde ich im andern Buch beschreiben.

Waldknecht.

Woher der Name Lõbarden vnd Lombarder kommen.

a (Panno) Appianus schreibt/daß Authacarius oder Authar zween Söhn gehabt/Pronum oder Pannonium vnd Stordiscum/die Auentinus allhie Panno vnd Schardu nennet/vnnd das von Panno Pœonia oder Pannonia/Pœones vnd Pannonij/von Scordisco die Scordisci kommen/von denen droben/diesen Ort zeucht auch Lazius an lib. 3.

b (Wahlen) Woher der Nam Wahlen kommen/&c. Besihe Phil. Melanthonem vnnd Peucerum in Chronicis/Hupertum Thomam de Tungris & Eboro[illegible]ibus, Lazium/Goropium vnd Rein. Reinecciun.

c (Lombarder/so lang Knebelbärt) Andere halten darfür/daß die Lombarder von den langen Parthen/wie man noch die Helleparten nennet/jren Namen haben/darunter Phil. Melanthon. Besihe Paulum Diaconum/der von den Lombardern ein eigen Buch geschrieben/vnd zu jhren Zeiten gelebt hat.

d (Cathalonien) Woher der Nam Cathalonie kom̃e/beschreibet Pandulphus Collenutius li. 1. H st. Neap. Etliche sagen/er komme her von den Gothen vnd Alaunen. Andere meynen/es sey diß Wort von den Cathen vnnd Alaunen gemacht. Denn wie Cathen/wie auß Tacito vnnd Ptolomeo zu sehen/vor Zeiten ein groß Volck gewesen/vnd zum theil Düringen/Francken/Hessen/den Spessart/Ottenwald/die Bergstrassen/ Catzenelnbogen/Hessen/Wetteraw/vnnd zum theil Westphalen vnter sich begriffen/ etziger Zeit werden in sonderhrit die Hessen Cathi genannt. Besihe meine Præfation in Saxoniam Cranzij.

Vnd ich spreche gern/Kels/Kelter/Gal/Galter/Walh/Walther/were ein Nam/vnnd wir (nach dem er kurtz oder gantz anderst von Teutschen/Lateinern/Griechen/nach Art vnnd Gelegenheit der Zungen außgesprochen werd) dermassen verendert/vnd ein G für das W/nachmals auch für das G ein K/vnd für ein A ein E gesetzt/wie in andern Teutschen Namen mehr geschicht. Noch heutiges Tages/wo die Hoch-Teutschen Walther/sagen die Frantzosen Gwalther/die in Italien Galter/Niderländer Kelter/ werden darnach drauß kurtz Walh/Gal/Kelz/ Dergleichen geschicht täglich noch mit dem Namen Willehelm/ist kurtz Willhelm/Frantzösisch Gwilhelm/Italiänisch Gülielm/Römisch Vilemus vnd V[illegible]lmus.

Auentino sein Gels/Kelter/Gal/Galter/Walh/Walther ein Nam.

Dieweils aber/die vor mir so lãge zeit geschrieben haben/für drey König erzehlen/laß ichs auch geschehen. Es liegt nicht dran/es möchten drey König nach einander dieses Namens gewesen seyn. Das finde ich bey etlichen Griechen/daß Celtes/Galates/Galatia in Griechischer sprach seyn/wo die Römisch Sprach Gallus & Gallia, braucht/Demnach ist Celtes, Galates, Gallus, bey denselbigen ein Nam/nur verändert dermassen/ wie ich jetzt angezeigt habe.

Vertheidigung derer Meinung/so solche Namen dreyer König gewesen erachten.

Vnd in diesen vnd andern Wörtern der gemein Brauch ist der Historienschreiber/wer in Teutsch Walther/das ist/der König mit den Waldknechten/vnd Herr auß dem Wald/kurtz/ der König der Wahlen/welches König Walther Vetter/König Panno mit seim Bruder Schardu/obgenanndten Königs Authars Sohn/hatt gegen der Donaw in den Landen ob der Saw regiert/dieselbigen nach jhm genannt Pangæ zwischen der Dra vnd Saw/vnter Pangæ/oberhalb der Dra/ober Pangæ/wie dann noch ein Ort deß Bisthumbs Saltzburg den Namen behelt/vnnd diese Land heissen noch bey den Lateinern vnnd Griechen Pannonia vnnd Pœonia von obgenanndtem König Panno.

Wo König Walther regiert.

In den alten Beyrischen Salbüchern finde ich/daß die alten Baier fast brauchen diese zween Namen/Walter a vnd Panno. So ist auch weiter in demselbigen Land ein Volck zwischen der Dra vnd Saw/vor Christi Geburt gesessen/haben vom König b Schardu Pannos Bruder die Schardinger geheissen. Es seynd zweyerley gewesen/hat man groß vnd klein c Schardinger genennet/seynd allesampt mit dem Beyrischen Volck vertrieben worden/wie ich im andern Buch/vnnd zu End dieses Buchs beschreiben werde.

Wo König Panno regiert.

a Walther vnd Panno alte Teutsche Beyrische Namen/wiewol der Nam Walther auch in andern Ländern jetzt gemein.

b Wo die Schardier vor zeiten gewohnet/ vnnd daß sie jhren Namen auch von König Schardu haben/Vide supra quæ de Scordiscis.

c Solche Völcker seynd auß denselbigen örtern von den Römern vertrieben worden. Vide Strabonem l. b. 7.

Etliche Vrsachen/warumb der Jüdischen Könige Historien allhie auch erzehlet werden.

WJe ich droben angezeigt hab/seynd etwa lange Zeit/etlich viel hundert Jahr gantz vnfleissige Leuth gewesen/haben nichts auffgeschrieben/seynd auch die besten Bücher verlohren worden/werden gemeiniglich nur die blossen Namen der König vnnd Fürsten/vnnd jhr Jahrzahl gefunden. Demnach ist wenig/daß von jnen zu schreiben vorhanden were/

dann allein bey den Jüden / die jhr Sach all auff das fleissigst / auß besonderem Befelch Gottes / nach Notturfft der Sachen auffschreiben haben lassen / Die heyligen Weissager vnnd Prediger hat Gott mit jhnen geschafft / die haben alle Händel / am ersten Gott zu Lob vnd Ehr / nachmals den Nachkommen zu gut / auffzeichnen müssen / vnd in Schrifften außgehen lassen / damit männiglich der Wunder vnd Werck Gottes / beyder Gnad vnnd Vngnad / Straff vnd Zorn / gleich eben wol war neme / vnd sich sein Leben / thun vnd lassen / darnach wisse zu richten.

Warumb die Chronica vnnd Historien zu lesen.

Dann dieweil die Chronica nicht allein von Lust vnd kurtzweil / sondern mehr von Nutzes wegen / erdacht seyn / damit man als in einem Spiegel sehen / vnnd also zu rahten / greiffen mög / was Land vnd Leuth in gutem Wesen vnnd Fried erhalte / herwider in abfall / verderben vnd abgang bringe / sihet man solches nirgends baß / kans nirgend leichter mercken vnd verstehen / dann in den Historien der Jüden / denen Gott sein Cantzley befohlen hatt. Dann dieselbig Schrifft / wie S. Paulus / auch der König Dauid meldet / auch Christus vnser Herr den Gelehrten vnd Geistlichen zu Jerusalem fürwirfft / vnnd vnter das Maul rückt / ist vns Christen / so wir die letzten seyn / am meisten zur Warnung vnd Vnterweisung geschrieben / vnnd von Gott als einem getrewen Vatter / seinen außerwehlten Kindern / als ein ernstlicher befehl vnd Geschefft zugesandt / darumb dann wir auch solche Geschicht desto fleissiger lesen sollen / vnd baß zu Hertzen nemen / darauß wir den Willen vnd Zorn Gottes am besten lernen vnd erkennen mögen. Vmb deß alles wegen ich auch in diesem Werck der Jüdischen Könige vnd Fürsten Leben / doch auff das kürtzest / vberlauffe / mehr anzeige / dann nach notturfft der Sachen beschreibe.

Von den Königen vnnd Hertzogen zu Jerusalem / dem fünfften / sechsten / siebenden / achten / mit Namen Aza / Josaphat / Joram / Ochozias / wie das Geschlecht König Salomons gar abgestorben sey.

Zu welcher Zeit Aza der Jüden König gewesen.

DJeser Zeit war der Jüden König zu Jerusalem Aza / obgenanndten Abia Sohn / der richtet sich am ersten nach dem Willen Gottes / er brach etliche besondere Capellen vnd Altar ab / darzu das Volck lieff / doch nicht all / denn Gott wollt allein nur ein Hauß vnnd Kirchen an einer einigen Statt / nemblich zu Jerusalem haben. Doch gebot der König Aza vberal durch sein Land / daß männiglich sich deß alten Gottes jhrer Vätter befleisse / sein zehen Gebott hielte.

Nach dem fiel Zara / der schwartzen Moren König / mit zehen mal hundert tausent starck inn das Land / Aza zoge jhm entgegen / rufft Gott an / vnd sagt: HERR Allmächtiger Gott / es gilt dir gleich / du magst mit wenigen gleich so wol als mit viel oder gar allein vns helffen / hilff vns inn diesen grossen Nöthen / in dich vnnd deinen Namen setzen wir allen vnsern Trost / vnd ziehen wider das vnsäglich Volck / du bist HERR / kein Mensch darff sich vor dir regen: Gott erhöret den König / erschreckt die Feind / die gaben die Flucht / eyleten die Jüden nach / vnd erwürgeten sie all / kam kein Mensch darvon / gewonnen auch eine grosse Beut. Da sie wider heim zogen / schickt jhn Gott entgegen den Weissager vnnd Prediger Azarias / mit dem Befehl / der HERR ist bey euch gewesen / darumb daß jhr auch mit jhme gewesen seyt / werdet jhr jhn weiter suchen / so findet jhr jhn / werdet jhr jhn aber verlassen / so wird er euch auch verlassen. Da schwur jedermann / der König vnd sein Volck / sie wolten sich allein zu dem alten Gott jhrer Vätter halten / vnd sich seines Willens vnnd Gebotts von gantzem Hertzen befleissen.

Baesa der dritte König in Israel.

Nach dem fiel Baesa / der König von Israel / dem König von Jerusalem in das Land / belägert jhme ein Statt. Mehrgenannter Aza / König von Jerusalem / schickt zu Benhadad dem König / der damals sehr mächtig war zu Damasco in dem Land Syrien / gab jhm allen seinen Schatz / Gelt vnd Gut / bracht jhn auff wider den König von Israel / Da schickt Gott den Prediger Hanani zu Aza dem König von Jerusalem / strafft jhn / ließ jhm sagen diese Wort: Darumb daß du dein Hoffnung gesetzt hast in den König von Damasco / vnd nicht in Gott deinen Herrn / so ist das Heer deß Königs von Syrien von dir erlediget / hettestu mich angeruffen / ich wolt jhn dir auch in deine Hand / wie die Moren / vbergeben haben. Waren nicht die Moren vnd Lybier eine grosse Menge mit sehr viel Wagen vnnd Reutern? Noch gab sie der Herr in dein Hand / darumb daß du dich auff jn verliessest / Dann Gott vbersihet das gantz Erdreich / ist an allen orten / gibt Sieg vnd Mannheit allen denen / die von gantzem Hertzen jhm glauben / Trost vnnd Vertrawen in jn setzen / hast thörlich vnd vnrecht gethan / demnach sollen wider dich kriegen / die du vermeynt hast zu fliehen am ersten.

Aza weicht von Gott.

Aza ward zornig vber den Prediger / ließ jhn fahen / vnd in Eysen einlegen. Da erzürnet auch GOTT / erwürget viel Volcks / das must deß Königs entgelten. Vnd der König ward kranck / litte grossen Schmertzen an den Füssen wol biß an das dritte Jahr / vnd starb also / nach dem er in seiner Kranckheit gar nicht nach Gott fraget / hoffet mehr in die Aertzt / sie würden jhm helffen / dann in Gott.

Josaphat der 4. König in Juda 25. Jahr.

Nach jhm ward ein gewaltiger König zu Jerusalem sein Sohn Josaphat / der schickte durch alle seine Land / in alle Flecken vnd Stätt / fromme Prediger / die musten das fünffte Buch Moscheh / so die zehen Gebott / vnd derselbigen Erleuterung in jhm helt / dem gemeinen Mann / jungen vnnd Alten / Weib vnnd Kindern verlesen vnd außlegen. Da gab Gott Gnad / daß jhn alle seine Anstösser forchten / Philister / Araber / wurden jhme vnterthan vnd zinßbar / stieß einen Fried an mit dem König Achab von Israel / macht ein Freundschafft mit jhm / gab seinem Sohn Joram König Achabs Tochter / halff auch jhm wider den König von Syrien / Vnnd da in der Schlacht jhn die Feind rings vmbgeben hetten / da schrey er zu GOTT /

der

der halff jhm / vnnd wendet die Feind auff Achab/ König von Jsrael/der ward auch erschlagen.

Jehu.

Vnd da König Josaphat gen Jerusalem wider heim zog / begegnet / jhm Jehu der Weissager ein Son Hanani deß Predigers / der eröffnet jhm den Göttlichen befehl mit diesen worten / Wolan du hülffst dem Gottlosen König Achab / vnnd mit denen / die sich deß willen Gottes nicht befleissen/ vnnd demnach Gott hassen / machestu Freundtschafft vnnd Schwägerschafft / vnnd hettest von deßwegen wol den Zorn vnnd die Straff Gottes verdient / Aber dieweil du sonst nach dem Gebott Gottes die geweyheten Heyligen forschest/ vnnd die Geistlichen darinn / den neuwen Gottesdienst außgereutet/ vnnd von gantzen deinem Hertzen nach dem alten Gott deiner Vätter gefragt hast/will dir Gott jetzt das verzeihen.

Ermahnung Josaphats an die Richter.

Nach dem durchzoge König Josaphat das gantze Land / ermahnet allenthalben das Landvolck / daß sie sich deß alten Gottes jhrer Vätter befliessen/besetzt die Stätt vnnd Flecken mit Richtern vñ Schörgen/vnd gab jhnen diesen befehlch: Schauwet daß jhr den sachen recht thut/jhr werdet nicht dem Menschen / den jhr betriegen möcht / sondern GOTT rechnung thun müssen/ Denn diese verwaltung Land vnd Leut nicht von Menschen / sondern von GOTT hie ist / Darumb alles das jhr richtet / wird vber euch außgehen / wird euch vber ewren Halß kommen/ Habt GOTT vor Augen / vnnd thut alle ding mit fleiß / GOTT vnser HERR mag kein vnbilligkeit leyden /er sihet nicht an weder Person/ noch geschenck vnnd Gab.

Mehrgedachter König Josaphat besetzt auch das Hofgericht zu Jerusalem mit ehrbaren/frommen/Gottsförchtigen Leuten / Weltlichen vnnd Geistlichen / gebot jhnen / daß sie alle ding in der forcht Gottes von gantzem treuwen Hertzen außrichten / was für sachen vor fielen / wo man jrr gieng/daß sie in demselbigen treuwlich den Leuten als jhren Leiblichen Brüdern richten helffen/den willen vnd wolgefallen Gottes anzeigten/ damit die Parthey sich nicht wider Gott versündigten/dadurch der Zorn GOttes vber sie/jhre Brüder / das gantz Volck / Land vnnd Leut vber männiglich gieng/ die jhr entgelten müsten/vnnd müsse Kalb mit der Kuh gehn.

Weiter setzt vnnd macht obgenannter König Josaphat zum öbersten Bischoff zu Jerusalem Amaria/der solt deß Gottesdienst / vnd was Gott antreffe pflegen.

Krieg wider Josaphat. 2. Paralip. 20.

Nach diesem hochlöblichem befehl vnd Landsordnung König Josaphats kam ein grosse zahl Volcks auß Arabien vnnd Syrien/ Sarracen/ vnnd andere dergleichen wild / blutgierig Volck mehr/vberzogen Josaphat/alles Volck mit Weib vnnd Kindern flohe gen Jerusalem / allda mitten vnter jhnen stund König Josaphat / vnnd thet das nachfolgende Gebett gegen GOTT: O Allmächtiger HErr vnd Gott vnser Vätter / du bist Gott im Himmel / vnnd bist ein gewaltiger Herr vber alle Land / vber alle Reich der Welt / in deiner Hand ist vnnd steht alle Mannheit / Stärck/ Macht vnnd Gewalt/der mag niemand widerstehen/Du HERR hast die alten Jnnwohner dieses Landes alle erwürget / vnnd gleich eben dasselbig Land eyngegeben deinem außerwehleten Volck den Söhnen Jsrael / den Erben Abrahams deines Freunds in ewigkeit / Diese haben etwan ein lange zeit im Land gewohnet / vnnd die allda auß deinem geheiß ein Tempel vnnd Kirchen gebauwet/darinn sie dich in jhren ängsten vnd nöten anrufften/ vnnd du sie erhöret. Nun sihe HERR/ die auß Arabien / so von dem Loth vnnd Esau her seyn / deren wir auß deinem geheiß / als vnser Freund verschonet haben/ da wir auß Aegypten zogen / die vergelten gut mit böß / ligen mit vnsäglichem Volck im Land / wöllen vns das Land / das du vns eyngegeben hast / abdringen/ wöllen vns je von dem vnsern / das wir von dir haben / mit gewaltiger Hand treiben / HERR/ wilt du sie nicht richten ? Wir vermögen nicht einem solchen grossen Gewalt / vnd so viel Volck/ das vns vberfallen hatt / zu begegenen / wir wissen gar nicht/ wie wir der Sachen thun / vnnd sie angreiffen sollen / dann daß wir allein vnsere Augen zu dir kehren/warten vnnd begeren Hilff / das steht vns allein vor / haben sonst gar keinen Trost.

Jehasiel tröstet Josaphat vnd das Volck.

Vnd stund alles Volck mit Weib vnnd Kindern/ wartend einer gnedigen Antwort von Gott/ der saget jnen durch einē Weissager vnnd Prediger (der stund mitten vnter dem Volck auff/ hieß Jehasiel) zu / sie solten jhnen gar nicht förchten / solten ab solchem grossem Volck kein scheuhen noch erschrecken haben / sie dörfften nicht fechten / er wolte sich selbs mit den Feinden schlagen morgen frü / sie solten nur kecklich hinauß ziehen/ stille stehen vnnd zusehen. Da es Tag ward/ zoge König Josaphat mit seinem Volck gegen den Feinden / stellet sich mitten vnter den Haussen / vnnd schrye / Jhr frommen Jüden vnnd Bürger von Jerusalem / vertrauwet vnnd glaubet GOTT euwerem HERREN / so seynd euwer Seel / Ehr vnnd Gut / frey / sicher vnd wol bewart: Glaubet den Frommen Weissagern vnnd Predigern Gottes / setzet euwer hoffnung / trost vnnd zuuersicht/ zu GOTT / so wirds euch in allen dingen wol gehen. Vnnd damit ichs abbreche / auß dem verhengen Gottes waren die Feind selbst vneins durcheinander / erwürgeten selbst einander/daß kein Mensch davon kam / vnd gewunnen die Jüden so viel Guts / daß jedermann drey tag aneinander gnug zu plündern hatte. Da kam ein grosser schreck vber alle anstossende Land herumb / wolt keiner mehr König Josaphat von Jerusalem angreiffen / sagten / Gott kriegte selbs für jhn / Noch dennoch waren etliche Kirchen vnnd Capellen in dem Gebirg / da das Volck hin lieff.

Schiffart Josaphats/ der sich mit Ahasia vereiniget.

Nach dem machte König Josaphat einen Frieden vnd Bündtnuß mit seinem Oheim vnnd Schwager / König Ochozias von Jsrael / liessen grosse Schiff machen / wolten auff dem Meer in Jndien vmb Golt/Silber / Gewürtz / Edelgestein vnnd dergleichen / schicken / vermeynten viel daran zu gewinnen / Gott der zerbrach die Schiff alle / vnd hieß Eliezer den Propheten dem König Josaphat sagen / darumb daß du mit dem Gottlosen König Ochozia von Jsrael ein Bündtnuß gemacht hast / hat GOtt deine anschläge verhindert/vnd die Schiff zerbrochen.

Joram in Juda 8. jar König/ gar Gottloß. Athalia.

Nach König Josaphat kam an das Reich zu Jerusalem sein Sohn Joram/regiert nur biß in das achte Jahr/vergaß deß alten GOttes seiner Vätter/sein Weib Athalia/ König Achabs von Jsrael Tochter/ macht jhn gar zu einem Narren/ Gott war wider jn/fielen Land vnnd Leuth/vnnd viel Stätt von jhm ab/fielen seine Feinde in das Land/ gewunnen die Wagenburg / führeten allen Königlichen Schatz / mit sampt dem Frawenzimmer/Weib vnd Kindern/mit jn hinweg/ er starb jämmerlich an der roten Ruhr/ hetts wol zwey Jahr / ließ nur ein einigen Sohn hinter jm/mit Namen Ochozias / die andern hetten jm die Feind all erwürget.

4. Reg. 8. Ahasia 1. jahr König in Juda Gott loß.

Vnnd Ochozias bekümmert sich auch nicht fast mit Gott/ fraget nicht fast nach dem Willen Gottes vnd seinen Gebotten / seine Mutter Athalia verführet jhn/ darumb ward er im andern Jahr / mit sampt seinen Vettern König Joram von Jsrael/ seiner Mutter Bruder/ erschlagen vnd erwürget von dem Hauptmann Jehu / den jhm Gott außerkohren hat / daß er beyde Geschlecht der Königen von Jerusalem vnd Jsrael/ mit sampt jhren Geistlichen/ so das Volck verführeten/ außreuten solt. Vnd an diesem Ochozia dem achten König zu Jerusalem ist der Nam vnnd Stamm deß weisen Königs Salomons abgestorben/vnnd hat König Salomons geschlecht Jerusalem inn gehabt fünff vnd neuntzig Jahr.

Jehu wider Ahabs Hauß.

Athalie Tyranney.

Athalia die Mutter Ochozię vnterwand sich deß Königreichs zu Jerusalem / ließ erwürgen alles/so vom Königlichem vnd Fürstlichem Geschlecht da war / auch die kleinen Kinder in der Wiegen. Dann nur ein kleines Knäblein mit Namen Joas / lag noch in der Wiegen/den stahl Fraw Josabeath König Jorams von Jerusalem Tochter/vnd eheliche Gemahl Priester Joiadas/ verbarg jn vnter ein Bett/vnd ward im Tempel heimlich erzogen von dem Priester sechs Jahr/ vnd regiert obgenannte Fraw Athalia gewaltiglich biß in das siebend Jahr.

Zu dieser Zeit seynd Hertzogen zu Jerusalem gewesen die vier/mit Namen Melcha Heliachim/ Janah/Judah/vnd obgenannter Joas ist dieses Judas Sohn gewesen / von dem nach der Menschheit Christus sein Herkommen hatt.

Von den andern Königen der Jüden so der zehen Stämme gewaltig seynd gewesen.

Der Königen von Jsrael Gottlosigkeit.

DJe König von Jsrael wolten jhr Volck den Gottesdienst/ von Gott zu Jerusalem auffgericht/nicht heimsuchen/ die ware rechte Prediger nicht hören lassen / verbotten solches in jhrem Land/baweten besondere Kirchen vnd Altar/stifften besondere Mönch vnd Pfaffen/verjagten/erwürgeten/die jn die Warheit sagten/forchten/wo man das Volck recht vnterwiese / werde es von jnen abfallen wider zu dem Hause Dauid / dem Gott verheissen hett/er vnd seine Erben solten die Obrigkeit vber alles außerwehlte vnnd glaubig Volck in Ewigkeit besitzen. Aber wie Gott selber redet / der vngottsförchtig sind das er beforget. Von jetztobgenannter sach wegen seynd alle König von Jsrael gar mit einander/ mit sampt jren Geschlechten / Freunden / Erben/Nachkommen/ von Gott außgerottet worden / starb jhr keiner eines rechten todes / mußt jmmer einer den andern erwürgen/vnd seines Vorfahrē Geschlecht gar auß von dem Erdreich tilgen/biß das Königreich zergieng / das vbrige Volck gebunden vnnd gefangen / von den Vngläubigen in frembde Land hinweg geführt ward / das Land eins theils öd lag/ein theils die vngläubigē darein geschickt wurden/wie ichs alles auff das kürtzest verlauffen werde/ist ein jämmerlich erschrecklich ding/wer es recht zu Hertzen wolt nemen.

Jerobeams Hauß außgerottet durch Baesa. 1. Reg 16.

Vnd neben jetzt obgenandten Königen zu Jerusalem haben in Jsrael regiert nachfolgende Könige/Nemlich am ersten der 3. König Baesa/ der erwüget auß Befehl Gottes alles/so von Jerobeam hie war / Da er aber sich auch nit bessert / fragt so wenig als Jerobeam / nach Gott / der schickt zu jm Jehu den Propheten/vnnd ließ jhm diese meinung sagen: Jch habe dich erhebt auß dem Kot / vnnd ein Fürsten gemacht vber mein Volck Jsrael / du aber gehest gleich den grasigen weg/den Jerobeam vor dir darumb außgereutet/ gangen ist/vnd verführest mir mein Volck / vnd reitzest mich zu Zorn / darumb wil ich alles / was von dir hie ist/ abmehen / wie ich dem Hauß vnd Geschlecht Jerobeam gethan habe / die Hund in den Stätten / die Vögel auff dem Feld müssen die deinen fressen / Da das höret Baesa / ließ er den Prediger Jehu ermorden vnnd hinrichten: starb er also darnach.

Ella Baesę Son 2. jahr König vbes Jsrael.

Nach jhm erbet das Jüdisch Königreich von Jsrael Helapesas [Ella] nur zwey jahr / was trincken vnnd voll/ Sein Hauptmann vber den Reisigen Zeug/Zambri genannt/ der schlug jhn/ ward selbs König / vnd reutet auß das gantz Geschlecht Königs Baesa/vnd seines Sons Hel a/ auch all jhr Freund vnd Verwandten / ließ nicht ein Härlein davon kommen / wie es dann Gott gedreuwet hatt Baesa.

Simri schrecklicher Todt.

Aber dieweil Zambri gleich so Gottloß als vorgenannter König war / verharret auch auff jhrer meynung / entsetzt jn Gott wider/ warff zu einem König wider jhn auff den Hauptmann Amri / der belägert den König Zambri in der Statt Thersa/vnd da König Zambri sahe / daß er die Statt nicht behalten möcht vor seinen Feinden / zündet er die Festung an / verbrennet sich sampt seinem Geschlecht vnnd Königlichem Hof/vnd ward Amri ein gewaltiger König vber die zehen Stämme deß Jüdenthumbs / war ärger dann die vorigen König Jsrael allesampt / fragt weniger nach Gott/hatt die Statt Samaria gebauwet / allda hatt er Hof gehalten sechs jahr/ da starb er/vnd erbet jhn seyn Son König Achab/ der sibend König in Jsrael / war noch viel ärger dann alle König/so vor jhm regiert hatten/ name zu der Ehe Königs Methaal von Sidon in Syrien Tochter mit namen Jezabel / die macht jhn/ daß er gar nichts fragt nach dem alten Gott seiner Vätter/Abraham/Jsaac vnd Jacob.

Helias.

Dieser zeit lebet der groß Prophet vnd Prediger Helias / der strafft den König / aber es halff nicht / wiche auß dem Land zu den vngläubigen/ vnd es regnet nicht drey jar aneinander / verbrañ vnnd verdorret alles Graß auff dem Felde

ward

ward demnach ein grosser Hunger vnnd Thewrung.

Jezabel erwürget die Propheten/ hundert werden erhalten.

Jezabel die Königin ließ alle rechte Prediger erwürgen / denn hundert verbarg der Königliche Hofmeister Abdias in Hölen / ernehret sie heimlich. Nach dreyen jahren hieß Gott Helias wider in das Land Israel gehen für den König Achab / da der König den Propheten sahe / schalt er jhn / hieß jhn einen auffrührischen Prediger/ der das gantz Jüdenthumb irr macht / der Prophet antwortet jhm / du bist der / vnnd das Geschlecht deines Vatters / die den befehl Gottes vbertretten / doch forder mir das gantze Volck zusammen / vnnd alle deine Geistliche Mönch vnnd Pfaffen / denen dein Haußfrauw die Pfründ ab jhrem Tisch gibt / vnd verschrieben hat / der König thet das / Helias ermahnet das Volck / sie solten bey dem alten Gott jhrer Vätter bleiben / vnd nicht jhren Königen im Vnglauben nachfolgen.

Achthundert vnnd fünffzig Baals Pfaffen erwürget.

Nachmals mit verwilligung der Gemein erwürget er die Geistlichen achthundert vnnd fünffzig / der König Achab sahe durch die Finger zu/ vnd da er heim kam/ sagets seiner Haußfrawen Jezabel / die stellet dem Helia nach dem Leben/ Helias macht sich auß dem Staub / darnach auß geheiß Gottes kam Helias wider zu Land/ vnnd der König von Damasco / mit namen Benadad / der vberzohe das gelobte Land mit viel Volcks/ belägert die Statt Samariam / vnd den König Achab drin/ wolt gar kein billigkeit annemmen/ Achab hett: schon verzweiffelt / dorfft nicht herauß / So hette der König von Damasco einen guten muth/ lebet wol/ vnd tranck sich voll/ rüst die seinen/ daß sie die Statt stürmeten / Da schickt GOTT einen Propheten zu Achab / schuff / daß seine Hauptleut herauß vor die Statt ziehen/ so wolt er jhnen in die Hände vbergeben die Feind/ damit sprach GOTT / daß du Achab seheſt / daß ich HERR bin.

Syrer von Achab geschlagen/ wie jm Gott verhissen.

Also gaben die Feind die Flucht /da sie der Jüden ansichtig wurden/ vnnd jhr König Benadad flohe/ vnd kam mit dem Reisigen Zeug dauon / Aber deß andern jahrs kam er wider / bracht mehr Volck mit jhm / hett sich aber vor im Gebirg geschlagen mit den Jüden / vnd war vnden gelegen/ vermeynt der Jüden Gott hett das Gebirg innen/ der hett jhn erschreckt / vnnd in die Flucht bracht/ Nun wolt er sich aber auff der ebene schlagen / allda der Jrrdisch Gott kein gewalt vber hett / jhm nichts thun möcht / Zuhand schickt Gott einen Weissager zum König Achab / der sagt jhm diese meynung: Das spricht vnd redet Gott selber/ Dieweil die Feind haben gesagt / Jch sey allein ein Gott deß Gebirges / vnd nicht im Thal/ so wil ich dir sie alle/ wie viel jhr seyn / in deine Hand geben/ damit jhr wisset/ daß ich HERR bin / Nun ziehe kecklich an sie / laß jhr keinen davon. Da die Jüden an die Feind kommen / ward eine Schlacht gethan/ die Jüden schlugen auff einen Tag Hundert tausent / die andern / so nicht erschlagen wurden / waren siben vnd zwentzig tausend / flohen in eine Statt / da fiel die Mauwr auff sie / vnnd erschlug sie alle/ Der König Benadad ward gefangen / vnnd lebendig für den König Achab bracht/ der stieß einen Friden mit jhm an / macht eine Bündnuß mit jhm / vnnd ließ jhn also wider gen Damasco heim ziehen / Da schickt GOTT von stund an einen Weissager zu Achab / der sprach: Herr König / das sagt GOTT / Dieweil du den König deinen Feind / der den Todt verschuldet hatt / hast gehen lassen/ so mußt du für jhn / vnnd dein Volck für sein Volck / mir mit der Haut bezahlen.

Achab leßt Naboth steinigen.

Nachmals ließ König Achab / auß eyngeben seiner Haußfrauwen / Naboth / einen frommen Mann durch falsch Zeugnuß / als wenn er Gott gelästert hette/ verstenigen von eines Weingarten wegen / den hette der König gern gehabt / der arme Mann wolte jhn jhm nicht zu kauffen geben / da schickt Gott Heliam zu jhme/ der must jhm sagen/ du hast Naboth schändlich das Leben genommen/ jetzt nimmestu jhm sein Gut auch / vnd treibest einen mutwillen vber den andern / das ist bey Gott beschlossen vber dich/ an der statt/ da du Naboth ermorden hast lassen / müssen die Hunde auch dein Blut auffiecken/ Es ist gar nichts gutes an dir/ es ist alles an dir verlohren / dein Geschlecht vnnd Freundtschafft muß dermassen außgetilget werden von dem Erdreich / wie der Obern König vor dir / vnnd die Hund müssen dein Weib fressen/ vnd dergleichen dich auch in der Statt die Hund/ auff dem Feld die Vögel/ stirb wo du wilt.

Achabs buß vnnd linderung der straff.

Da diß alles vernam König Achab / erschrack er sehr/ zerriß sein Kleid an seinem Halß / leget eine Härene Kleid/ oder Sack an seinen Leib / fastet vnd schlieff auff einem Sack zu Nacht / sahe nimmer frölich vber sich/ gieng daher/ hieng den Kopff auff die Erden / schlug die Augen vnder sich / Da schickt Gott wider Heliam zum Achab / der sagt jhm / Er wolte die fürgenommene straff anstehen lassen biß auff seine Söne / dieweil er sich also genidriget hett.

Nach dreyen jahren / da Achab guten Fried hatte gehabt / wolt er eine Statt dem König von Damasco abgewinnen / da ließ er alle seine Prediger vnnd Propheten fordern/ fragt sie / ob er ziehen solt für die Statt :- Die sagten jhm alle ja/ dann allein Micha / der wehrets jhme/ sagt / er werde nicht wider kommen / Da leget jhn der König in den Thurn / vnd zoge also dahin.

Achab erschlagen.

Der König von Damasco rettet die Statt/ vnd befal den seinen/ daß sie jedermann liessen fahren/ nur auff den König von Jsrael halten solten/ vnd denselbigen erschlagen / Also ward Achab erschossen / vnd die Hund lecketen sein Blut auff/ wie jhm Gott geträuwet hatte.

Ahasia sein Son König. Joram König vber Jsrael.

Nach jhm ward König sein Son Ochozias/ der achtet auch Gottes nicht fast / darumb starb er im andern jahr / fiel den Hals ab von einem Gitter ab einem Gaden herab/ vnd erbet jhn sein Bruder Joram / war ein wenig frömmer denn sein Vatter/ zerbrach die Götzen vberall/ doch vertrauwet er Gott nicht von gantzen Hertzen/ hette mehr sorg / wo er rechte Prediger auffsetzt / das Volck würde von jhm abfallen / Darumb schickt jhm Gott vber die Haut den König von Syrien / der belägert die Statt Samariam / vnnd den König Joram drinn / war so grosser Hunger / daß die Weiber jhre Kinder fraſſen. Der König ward vnmutig / Gott zur Barmhertzigkeit zu bewegen/ trug er ein Härin Hemd an seinem Leib.

Joramis vnd Ahasia Geschlecht von Jehu außgerottet

Da erlößt jhn Gott/ macht ein Flucht vnter den Feinden/halff jhm auch sonst wol zweymal von den Feinden/ Als er aber nie recht von Hertzen nach Gott fragte / vnd jhn GOTT biß in das zwölfft Jahr gedultet hatte / muste Helisæus der Prophet zum König in Israel weyhen Jehu/der erwürget das Geschlecht/ Freund vnd verwandten König Joramis mit sampt dem König / wol sibentzig Personen.

Dergleichen thet er dem König von Jerusalem Ochozia/der dem König von Israel zu hülff war kommen / erschlug jhn vnnd seinen Vettern zween vnd viertzig Mann/ vnd ließ von dem Königlichen Hoff vnd Stammen nicht einen Menschen vberbleiben/ erwürget alle Räthe/alle Kind vnd Täplen / warff die Königin Jezabel vom Fenster herab / daß das Blut an die Mawer sprang/vnd die Roß ertratten sie / liessens also ligen / da kamen die Hund/vnd frassen sie / blieb nur der Schedel / Hände vnnd Füß / vberig.

Jezabel vō den Hunden gefressen.

Nachmals ließ mit List der new König Jehu alle Geistliche Mönchen vnnd Pfaffen in die Kirch zusammen fordern / wer außblieb / solt Leib vnd Leben verfallen seyn / ließ ein Landgebott außgehen / er wolt ein groß Fest vnd Kirchfahrt begehn/dergleichen vor jhm nie kein König gethan hett/musten die Geistlichen die besten geweyheten Kleyder alle anlegen / mit allem Heylthumb in den Tempel gehen / verbot / daß kein Pfaff oder Mänch auß Israel aussen blieb / vnd daß keiner von Jerusalem deß alten Gottes bey jhnen were / Da sie nun alle in den Tempel zusammen kamen / blieb keiner auß / ließ König Jehu sie alle erschlagen / verbrennt den Tempel / macht ein heimlich Gemach darauß / vnd reutet also die falschen Geistlichen / so die Schrifft die geweyheten deß Baals [Baals Priester] heißt/ (davon ich hab oben im Anfang erzehlt) gar auß Israel/vnd sagt Gott zu Jehu/dieweil du so fleissiglich hast außgericht/ das mir gefallen / vnnd mich recht bedüncket hat / hast mich also gerochen an denen/die mir mein Volck verführet haben/ sollen deine Erben biß ins vierdte Glied gewaltige Könige in Israel seyn.

Jerem. 35. Der Rechabiter Gehorsam.

Dieser zeit seyn gewesen weissager vñ Prediger/ [Propheten/] von Gott gesandt in Israel / dem andern Königreich der Jüden / Helias / Helisæus/Michæas / Dergleichen hat gelebt Jonadab/ ein Sohn Rechab /der verbot seinen Kindern/ daß sie vnd jhre Kinder / vnnd Nachkommen/ nimmermehr keinen Wein trincken solten/ in keiner Statt noch Hauß / sondern auff dem Land in Hütten wohnen/ kein Acker noch Weingarten bawen / damit sie lang lebten auff Erdtreich / darauff sie nur Gäst weren / Das ward fleissiglich gehalten von Mann/ Weib vnd Kindern.

Von den Lateinischen Königen in Italien / von Homero dem Poeten/ vnd von Rhodis.

Zu welcher Zeit Capis der König der Lateiner in Italia regiert.

DJeser Zeit auch / darbey vns regieret König Walther/war König a Capis vber die Lateiner Herr acht vnnd zwentzig Jahr / hat gebawet die Statt b Capua im Königreich Neapolis/ ist vor Zeiten die Hauptstatt gewesen deß Lands/ Nach jhm ist an das Lateinische Königreich kommen sein Sohn c Calpetus dreyzehen Jahr / den erbet sein Sohn Tiberinus acht Jahre von jhm behelt noch den Namen der c Wasserflüß Tiber/ so zu Rom durch die Statt rinnet/ hat zuvor Albula/ das ist/ die Weissa geheissen.

Calpetus der 9. König der Lätiner

Tiberinus der 10.

Tiberino volget im Reich nach sein Sohn f Agrippa viertzig Jahr/ dieser Zeit/als etliche g wollen/vnd Eusebius vnd S. Hieronymus in jhren Chronicis auffgezeichnet haben/ soll gelebt haben Homerus der ältest Heydnisch Poet vnnd Gelehrt/ein Brunn / Vatter vnnd Anfang aller Schrifft vnd Künsten. Aber er ist erst lang hernach wol vber zwey hundert Jahr gewesen / denn er in seinen Büchern anzeigt/wie bey seinen Zeiten die Welt so lange Zeit her fast abgenommen habe/ demnach gar viel schwächer vnnd kleiner die Menschen seyn/ denn zu der Zeit/ da Troia von den Griechen belägert ist worden / darumb muß er viel länger nach der Zerstörung deß Königreichs Troia gelebt haben/ Er nennt auch etlich Stätt/die nach dieser Zeit dieselbige Namen nicht gehabt haben / Dieser Zeit seynd die von h Rhodis gewaltig auff dem Meer gewesen / habens bey drey vnd zwentzig Jahren mit Gewalt inn gehabt.

Agrippa der 11.

a (Capis der Lateiner Herr 20. Jahr/) Also wil auch Halicarnasseus / Eusebius / Cassiodorus vnd Paminius.

b (Die Statt Capua) Es schreiben wol Stephanus vnd Seruius in Virgilium, daß Capis die Statt Capuam gebawet. Es meynen aber etliche/darunter auch Rein. Reinecc. de Latin. or g & regno daß sie ein anderer Capis gebawet/ von dessen Grab schreibet Suetonius in Cælare.

c (Sein Sohn Calpetus) Also auch von diesem andern Calpeto/der deß Capis Sohn gewesen ist/ Dionysius Halicarnasseus / Ouidius in Fastis, Eusebius vnd Paminius/ Liuius/Messala/vnd Ouidius l 1 Metamorph. nennen jn Capetum/Cassiodorus/Carpentum.

d (Tiberinus 8. Jahr Davon Halicarnasseus/ Liuius/ Ouidius/ Messala/ Stephanus/ Eusebius/Cassiodorus.

e (Wasserfluß Tyber) Also Halicarnasseus/ Liuius/Ouidius/Messala vnd andere. Aber Reinerus Reinecc. ist in einer andern Meynung/ vnd helt dafür/daß der Tyber seinen Namen von den Iberis gehabt / welche auß Sycilia in der Lateiner Land gezogen/vnd daselbst vor den Aboriginibus sich gesetzt haben.

f (Sein Sohn Agrippa 40. Jahr /) Also Eusebius/Cassiodorus vnd Onup. Paminius/ Halicarnasseus 41. jar / Diesen Agrippam nennet Ouidius in Metamorph. Acrotam.

g (Als etlich wöllen) Als Cornelius Nepos in 10. Chron. den Gellius lib. 17. cap. vlt anzeucht. Solinus cap. 53. Es seynd aber mancherley bey den alten Scribenten Meynungen gewesen/ wenn Homerus gelebt habe. Besihe drunten/ was von deß Hesiodi Alter verzeichnet. Plutarchus im Buch vom Homero erzehlet dreyerley Meynung / Deßgleichen Gellius l b 3 cap. 11.

welcher

welcher lib. 17. cap. vltim. anzeigt / sie haben gelebt / da diese Lateinische Könige zu Alba regiert haben / wie etlich / 140. jahr / wie etliche / 160. jahr vor erbauwung der Statt Rom. Eusebius / in Chronicis erzehlt noch mehr meynung auß dem Crate / Eratosthene / Aristarcho / Philochoro / Apollodoro vnnd andern. Clemens lib. 5. Stromatum vber die obgenannte erzehler auch Theopompum Euphorionem / Sosibium Laconem / Euthymenem / Archemacum. Deßgleichen Tatianus Assyrius in oratione ad gentes. Es meldet auch Pausanias, daß deshalben zwischen den Scribenten ein sehr grosser streit sey. Davon schreibt Matt. Gribaldus lib. 4. Chron. cap. 5.

h (Rhodys gewaltig auff dem Meer) Davon Diodorus Siculus lib. 6. Strabo li. 14. Plin. li. 5. cap. 31. Aber was allhie Auentinus von den Rhodysern verzeichnet / hat er auß dem Eusebio gezogen / wie auch Funcius / vnd ist solches geschehen nach eroberung der Statt Troia im 267. jahr / vnnd achten jahr Tiberini Syluij des Königs der Lateiner.

Von den Teutschen Königen Main oder Moin / Engl / vnd jhrem Vetter König Treibl.

Wann / wo vnd wie lang diese Könige Main / Angil vnd Treibel regiert.

NAch König Walther vnnd seinem Vatter Pannos haben bey vns Teutschen vnnd anstossenden Landen verwaltet bey sibenzig jahren König Main oder Moin / König Angil / König Walthers Sön / vnd König a Treibel / obgenannten Pannos Sohn / der hat jenseit der Donaw gegen Mitternacht wertz gehauset / nach jhm ein Ort / Gegend vnd Volck / die Treibler oder Treiblinger vorzeiten genennet / haben die Römer vertrieben.

a (König Treibel) Appianus schreibt / daß Pæon einen Son / Tribalum genant / gehabt / dauon die Triballi kommen / wie dann auch alhie Auentinus / so die Triballos Treubler nennet / setzt.

Woher die Statt Maintz / vnd der fluß Main genant.

Von König a Main hat den Namen die Statt b Meintz / der Wasserfluß Main vnd Moinßgaden / etwa ein Statt auff dem Nordgaw vmb den c Fichtelberg / heißt Ptolomeus in der 4. Tafel Europæ vnd l. b. 2. cap. 11. Menosgada. Von König Angil kommen die Anglöser vnnd die Engellender her / die Tacitus im Latein d Anglios, Ptolomeus im Griechischen Angeilous nennet / seynd vorzeiten in denen Landen / so jetzt Thüringen vnnd Meichsen heissen gesessen. Angel ist ein alter Beyrischer Nam / davon kommen Ingelstatt / Engelburg / Engelprecht / Engelmünster / Engelmeyer / Dörffer / Stätt / vnnd Schlösser / noch bey den Beyern heutiges Tages / vnnd seynd noch von diesem König Angel vorhanden alte Teutsche Reimen.

a (König Moin) Vom Mæno / so wir Main nennen / thun meldung Strabo / Plinius / Tacitus / Pomp. Mela. Auß den vnsern beschreiben jhn Vadianus in Melam. Birckhamerus & Munsterus in descriptione Germaniæ, Bilibaldus Birckhamerus, Sebast. Munsterus, Henricus Glareanus in Tacitum, vnnd Althamerus schreiben / er heisse auch auff Latein Magonus vnnd Mogus. Aber Beatus Rhenanus libr. 3. gibt es nicht zu.

b (Die Statt Maintz) Beatus Rhenanus lib. 1. vnd 3. zeigt an / daß vorzeiten sie auff Lateinisch Maguntia vnnd Maguntiacum oder Moguntiacum geheissen / vnnd woher sie den Namen bekommen / vnnd was er bedeute. Henricus Glareanus sagt / die Statt habe jhren Namen von dem Main / so / wie jetzt gemeldt / etliche Mogonum oder Mogum nennen / Aber solches reimet sich mehr in der Teutschen Sprach Mein / Meintz / etc.

c (Fichtelberg) Diesen Berg haben beschrieben Vincentius Opsopæus / Caspar Bruschius / Sebast. Münsterus.

d (Anglios) Von den Anglijs besihe Andream Althamerum, & Iodocum Vuillichium in Tacitum, Beatum Rheanum, vnd meine Præfation in Crantzium.

Von den Königen zu Jerusalem / mit Namen Joas vnd Amasia.

2. Reg. 23. Joas wird König.

DA nun die Königin Athalia zu Jerusalem gewaltiglich in das sibend jahr regiert hätt / empfieng bald der Priester Jojada ein Hertz / name fünff Hauptleut zu jhm / die machten einen Bund miteinander / brachten von allen Orten die dapffersten vnnd gewaltigsten der Jüden in den Tempel / die warffen Joas / so nur siben jahr alt war / vnnd der allein von dem Königlichen Stamm Dauid vorhanden was / zu einem König auff / Er war hie von Nathan in der sibenden absteigenden Siy / vnnd Nathan ist König Dauids Son der jüngst nach Salomon / Dauid hette sie alle beyde erworben bey Bethsabe Urias Gemahl / vnnd haben nachmals alle Könige zu Jerusalem zween Namen gehabt / Als dieser heißt Joas Schimeon / dem gab der hohepriester das Gesetz Gottes in die Hand / vnd damit das jenige / so GOTT dem Dauid versprochen hatte / erfüllet würde / das nemlich Dauids Geschlecht in ewigkeit vber das außerwehlte Volck vnnd Statt Jerusalem Herr seyn solt / weyhet jhn zu einem König / vnnd schrye jedermann Jüdisch / Viuat Rex / das ist auff vnser Sprach / Glück vnnd Heil dem neuwen König. Da das die Königin erhöret / eylet sie der Kirchen zu / da ward sie bey dem Halß genommen / auß dem Tempel geführt / vnnd mit dem Schwert gerichtet.

Athalia getödtet.

Darnach wurden alle besonder Kirchen / Altar vnnd Götzen zerbrochen / die falschen Geistlichen vor den Altarn erwürgt. Vnd dieweil Joiada das der Priester lebet / hauset der König wol. Demnach ward der König von den seinen verführet / da in strafft Zacharias / obgenannten Priesters Son / ward er auß geheiß deß Königs in dem Stifft versteiniget.

Joas verführet. Zacharias versteiniget.

Da schickt Gott von stund an deß andern jahrs den König von Damasco in die Landschafft Jerusalem / wiewol er fast wenig Volck hett / noch thet er dennoch (Gott wolte es also haben)

Syrer wider Joas.

grossen

Joas erwürget Amasias/sein sohn königt.

grossen Schaden/erschlug alle Räht/Amptleuth vnd Hoffgesind der Jüdischen König/ Der König selbst ward auch ermordt von seinen eygenen Leuthen/ jhn erbet sein Sohn Amasias Leui/ thet wol viel guts/hanck aber auch ein wenig / er meynet Gott nicht von gantzem Hertzen / doch roche er seines Vatters Tod. Vnd da die Aräber von Esau für jhm vberzogen / bestellet er von den Jüden in Jsrael tausent Mann/gab jhnen hundert Centner Silbers/ da sandte Gott zu jhm/ließ jm diese Wort sagen : Gott hat kein Gefallen an den Jüden vnd Jsrael / darumb laß sie nur wider heim ziehen. Denn wo du meynest/ daß der Krieg vnd Sieg in der Macht deß Heers stehe / vnd in Menge deß Volcks lige / so wird GOTT verhengen/daß dich deine Feind vberwinden. Es steht vnd ist alles in der Gewalt Gottes/ der mag vnd kan/ wie er wil / helffen / oder in die Flucht bringen / Da fragt der König von Jerusalem/ Ich habe denen von Jsrael viel Silber geben/ heiß ich sie wider heim ziehen / werden sie mir nichts wider geben / hieß jhm Gott antworten/ Er könne jhm wol ein anders vnd noch mehr geben. Nach dem grieff der König Amasias kecklich die Feind an/erschlug jhrer zehen tausent/ vnnd fieng jhr auch so viel/ aber nach dem Sieg ward der König brüchig an Gott/die Götzen/die er den Feinden abgewunnen/ehret er / darumb verhenget Gott / daß Joas der König von Jsrael die Statt Jerusalem gewann / zerbrach die Mawren / plündert die Statt mit sampt dem Stifft.

Amasias/ Joas sohn/ schlegt die Edomiter.

Deßgleichen König Azahel von Damasco vberfiel die Landschafft Jerusalem / must sich der König von Jerusalem mit vnsäglichem Gelt vnd Gut abkauffen / ward zu letzt von seinem eygenem Volck erschlagen.

Obgenanter Priester Jojada zu Jerusalem hat gelebt hundert vnd dreyssig Jahr.

Von den Königen von Jsrael.

Jehu König vber Jsrael.

ZU dieser Zeit herschet König Jehu vber die zehen Stämme deß Jüdenthumbs/wiewol er nicht also Gottloß war als seine Vorfahren / war dennoch sein Hertz nicht gantz gegen GOtt/ wolt Gott nicht gar vertrawen/ wolt in dem alten Brauch der König von Jsrael mit dem Götzendienst bleiben/ jn erbet sein Sohn Joachas / der sich auch nicht gar an Gott ergeben wolt / doch halff jhm Gott auß seinen grossen Nöthen / Azahel/der König von Damasco / vnnd sein Sohn Bengadad vberfielen die Jüden von Jsrael/ verwüsteten/brannten / erschlugen was sie ankamen/ bliebe nicht mehr Volck vber / denn fünffzig zu Roß/zehen tausent zu Fuß / da rufften sie GOTT an/der halff / daß die Feind wider heim abzogen / blieb das Land nachmals im Fried / Noch stunden sie dennoch vom alten Brauch nicht ab. Aber GOTT erbarmet sich vber das arme gemein Volck / das also elend war/ von niemand kein Schutz hett/der mehrer theil also jämmerlich erschlagen war.

Joachas sein Sohn König.

Joas Joachas Sohn wird König.

Nach Joachas tratt in das Jsraelitisch Regiment sein Sohn Joas/blieb auch auff der bahn der alten König/thet den Gottesdienst von Gott verbotten nicht ab. Nichts desto minder von deß armen Mannes wegen halff jhm Gott / gab jhm hie Glück/daß er Jerusalem / wie oben gemeldet ist/gewan/dergleichen den König von Damasco Benadab erschlug er dreymal / gewan jhm alle Stätt wider ab / so die vorigen König von Damasco den Jüden abgedrungen hatten.

VOn der aller großmächtigsten Statt Ninos/oder Niniue/wie sie zerbrochen ist worden/mit sampt dem ältesten Ertzkönigreich der Assyrier.

Der Prophet Jonas vnd Nahū ermahnen die Statt Niniue zur Buß.

ZU dieser Zeit haben auch gelebt der Prophet Jonah/dergleichen der Prophet Naum. Jonah prediget der grossen Statt Niniue/ (von der oben im Anfang geschrieben ist) wo sie sich nicht bessern/werden sie mit Vieh vnd Leuten verderben. Sie theten wol außwendig vnnd im Schein in dieser Noth am ersten grosse Bußfertigkeit/Aber es blieb gleich das alt Hertz/ war im Grundt nichts/giengen von stund an den grasigen weg. Darumb weissaget Naum/sie müste jämmerlich außgetilget werden/wie vnd was Gestalt/ folgt jetzt hernach.

Damit aber alle Sachen desto verständlicher seyn/wil ich den Handel weiter fornen anheben. Als in der Göttlichen Weißheit Chronicken [dem Propheten Daniel] geoffenbaret ist/ seynd in der Welt a vier oberster Ertzkönigreich oder Keyserthumb/so die Griechen Monarchias nennen / dz Assyrisch oder Babylonisch / der Persier / der Griechen vnd das Römisch / werden vergleicht dem Ertz/Gold/Silber/Kupffer/ Eysen / vnnd vier wilden Thieren/einer Löwin/ einem Pardo/ einem steigenden Peru/vnnd einem wilden hauwenden Schwein.

a (Vier oberster Ertzkönigreich) Von den vier Monarchien / Keyserthumben oder Reich der Welt/von welchen auch Johannes Sleidanus wol geschrieben/deßgleichen Philippus Melanthon in seinen Chronicis/Vnnd in den Propheten Daniel/ wie auch viel andere mehr/so wol auß den Vättern als von vnsern Gelehrten/vnd stimmen solche fast alle mit einander vbereyn/ Aber Johannes Bodinus hat in seinem Methodo historica ein besondere Meynung.

Die 1. Linī der Assoreschē könige.

Diese Ertzkönige haben andere Land vnnd Leuth vberzogen/weit vnd breyt vmb sich griffen/ andere Stätt vnter sich gebracht/ haben Lust gehabt zu kriegen/vber frembde Nation weit vnnd breyt zu herschen / habens für eine grosse Ehr gehalten/ grosse Herrschafft vnd Verwaltung/ander Leuth/König/Fürsten vnd Herrn / haben nit weiter begert/haben sich an dem jren/vnnd das sie ererbet/begnügen lassen / Ich wil nur ein wenig von den vier Keyserthumen sagen.

Die a Assyrischen oder Babylonischen König seynd zweyerley/ die ersten kommen vom Nimrod vnd seinem Sohn b Belo / wie ich oben im Anfang beschrieben hab/her/ ist nicht noth wider hie zu setzen/vnd vorauß seynd sie geboren vnd erblich nachkommen Königs c Nini vnd seiner Haußfrawen d Semiramidis / so obgenannte Statt Nina [oder Niniue] e dergleichen Babylon gebawet/

Niniue vō Nino gebawet.

Ninive vom Nino gebauwet.

bauwet vnnd geweitert haben / vnnd diese erste Assyrische Ertzkönig vnnd Keiser haben zu Nina der Ninive in der grossen Statt / die (als in der heyligen Schrifft stehet) drey Tagreise breit ist gewesen / jhr Hofhaltung gehalten / vnnd dasselbig f Geschlecht hat allda regiert aneinander / daß allezegen den Vatter der Son geerbet hat / biß in das sechs vnnd dreyssigst Glied / tausent zwey hundert vnnd viertzig jahr von Nino her zu rechnen / g oder vom Nimrod / tausent dreyhundert acht vnnd fünffzig jahr / [sonst Tausent dreyhundert zwey vnd fünffzig jahr /] den letzten Keyser daselbst nennen die Griechen vnnd Lateiner h Sardanapius / die Babylonischen Tonosconcoleros.

Sardanapalus der letzt Keyser dieser Linj.

a (Die Assyrischen oder Babylonischen) Auentinus hatt allhie dem Beroso gefolget / wie denn auch etliche andere dieser zeit Gelehrten. Die Gelehrten machen ein Anfenger der ersten Monarchey der Chaldeer vnnd Assyrer den Nimrodum. Darauff besihe Philippum Melanthonem lib. 1. Chron. R. Reinec. in der Præfation von der ersten Monarchey der Chaldeer vnnd Assyrier. Dieser Nimrod / oder Nemrod ist ein Sohn gewesen deß Chus / vnnd ein Enckel deß Cham / hat den Thurn Babylon bauwen lassen. Von diesem schreiben Moses im ersten Buch Capit. 10. Iosephus, Eusebius, Augustinus, Orosius, Suidas, Phil. Melanth. li. 1. in Chron. Fabricius lib 1. hist. Sac. in Nimrodo, Iohannes Funccius in Chronologia. Aber Geradus Mercator in Chronologia will / daß dieser Nimrod nicht sey eben ein Son deß Chus gewesen / weil er auch vnter seinen Sönen nicht gezehlet wirdt / sondern daß er von der heiligen Schrifft desselbigen Sohn genennet werde / weil er von jhme her kompt / Deßgleichen bestreitet er / daß durch den Nimrod in der heiligen Schrifft verstanden werden Ninus / welcher der erste König in Assyrien gewesen.

b (Vnnd seinem Son Belo) Auentinus / wie auch andere / darunder Johannes Funccius in seiner Chronologia halten Belum vor einen Sohn Nimrods / vnnd haben solches nicht allein auß dem erdichten Beroso / sondern auch auß dem falschen Xenophonte de Aequuocis genommen / darinn angezeigt / daß in dem Epitaphio / so Semiramis dem Nino hat machen lassen / er ein Sohn Beli genannt wird. Aber Augustinus helt darfür / daß Belus nicht deß Nimrodts / sondern deß Sem Sohn / sey gewesen / welchem nachfolget Reinerus Reineccius / vnnd meldet / daß er auch Arphaxat sey genennet worden / welcher vnter den Söhnen deß Sem wird gezehlet / denn sonst geschicht vnter denselben deß Beli keine meldung / Dieser hat / wie etliche schreiben / ein Schloß in Babylon gebauwet / Daher Curtius meynet / er habe Babylon gebauwet. Diesen Belum haben die Assyrij einen Gott genennet / vnnd jhm einen Tempel gebauwet / Davon Plinius cap. 26. lib. 6. Auienus interpres Dionysij Afri. Solinus cap. 70.

c (Königs Nini) Diesen Ninum helt Eusebius für einen Sohn Beli. Aber Reinerus Reineccius vnnd andere sagen / er sey auch ein Son deß Sem gewesen / vnnd mit dem rechten Namen Assur genennt worden / welches auch Suidas sagt / vnnd nenet gedachten Assur einen Son deß Sems / vnnd ein Enckel deß Noah. Also wirdt auch vom Xenophonte in Aequuocis Assyrius mit dem Zunamen genennet. Daher die Assyrer von Assur kommen / vnnd zu bewei-sung dieses zeucht er den Text der heyligen Schrifft an / das Ninive sey von Assur gebauwet worden. Denn die Historien kommen in dem vbereyn / daß Ninive von Nino gebauwet vnnd genennet worden sey / wie auch allhie Auentinus meldet. Davon schreiben Diodorus / Strabo / Plutarchus / Justinus / Ant. Marcellinus / Eustathius in Homerum, Eusebius / Augustinus / Orosius / Cassiodorus / Suidas / Philip. Melan. Etliche nennen sie auch Ninum / Stephanus vnnd Suidas Ninoen. Zu Eusebij zeiten ist Ninive Nisibus genennt worden. Gerard. Mercator / wie droben angeregt / will / daß der Ninus Nimrod in der H. Schrifft genennet werde.

d (Semiramidis) Daß Semiramis deß Nini Gemahl sey gewesen / vnnd nach jhm regiert habe / schreiben gemeinlich die Gelehrten / als Herodotus / Diodorus / Strabo / Ouidius / Plinius / Plutarchus / Arrianus / Curtius / Justinus / Aelianus / Athenæus / Solinus / Eusebius / Augustinus / Orosius / Cassiodorus / Suidas / Phil. Melanth. in Chronicis, Funccius vnnd Mercator / Reinerus Reineccius. Dann dem Beroso / Archilocho vnd Xenophonti gebe ich keinen Glauben.

e (Dergleichen Babylon) Von wem Babylon gebauwet / kommen die Scribenten miteinander nicht vbereyn / wie auch nicht / wie groß dieselbige gewesen sey. Doch wird sie beschrieben vom Herodoto im ersten Buch / Diodoro Siculo im dritten Buch / Strabone lib. 16. Plinio lib 6. cap. 26. Solino capit 70. ꝛc. Curtio lib 5. vnd andere / vnd daß sie erstlich Semiramis erbauwet habe schreiben obgemeldte Herodotus / Diodorus / Strabo / Ouid. lib. 4. Metam. Plinius / Solinus / Justinus. Der erdichte Berosus macht den ersten Bauwhern der Statt Babylon Belum / welchem folgt Funccius. Aber die H. Schrifft Gen. Cap. 11. vermeldet / der Thurn Babel sey gebauwet worden / als Phalec der Sohn Heber gewesen / vnnd am 10. Capitel / Daß deß Nimrods anfang was Babel / Josephus lib. 1. Antiq. Cap. 9. vermeldet / daß Nimrod der fürnemste gewesen / durch den Babel gebauwet worden sey / vnnd hat den Namen von vermischung der Sprachen / so in erbauwung deß Thurns geschehen / wie Iosephus, Hieronymus in libris de locis Hebraicis, Augustinus cap. 3 & 4. lib 6. Eusebius lib. 9. præparationis cap. 3. & 4. vermelden / vnnd daß Babel nit allein auff Hebraisch / sondern auch auff Teutsch bedeut eine vermischung der Sprachen / führet weitleufftig auß Johannes Goropius lib. 5. vnd 6. Wo nun durch den Nimrod Ninus zuverstehen / wie Gerardus Mercator will / so können diese meynungen / ausserhalb deß erdichten Berosi / wol miteinander verglichen werden / Denn Semiramis hatt die Statt Babylon erweitert / die Mauwren vnd Gräben / vnd anders

mehr

mehr darauff gemacht/ wie solches außtrücklich Strabo, Eusebius, Augustinus, Orosius, Philippus Melanthon im Anfang seiner Chronicken/vnnd Reinerus Reineccius in der Præfation in primam Monarchiam beweisen. Gemeldter Goropius im 4. Buch beweiset auß einem Stück deß rechten Berosi/so Josephus vermeldt im 1. Buch contra Apionem, daß der König Nabuchodonosor die Statt Babel nachmals erweitert vnd gebessert habe.

f (Vnnd dasselbig Geschlecht hat regiert 1240. Jahr/ Wie lang die Könige der ersten Monarchi geregiert/ kommen die Scribenten abermals nicht vbereyn. Auentinus folgt allhie dem Eusebio/ wie denn auch Funccius & Reinerus Reineccius von Nino anzufangen. Aber Justinus lib. 1. schreibet/ der Assyrer Reich/ welches er auch vom Nino anfahet/ habe gewehret 1300. jar/ welche Zahl Gerardus Mercator vom Belo an rechnet.

g (Oder von Nimrod) Welche den Nimrod von dem Nino vnterscheiden/ als gemeiniglich die Scribenten thun/ vnd allhie auch Auentinus/ dieselben melden/ daß Nimrod hab 56. jar regiert/ vnd hernacher Belus 62. jahr/ welche zu den 1240. jahr gethan/ machen 1358. Der erdicht Metasthenes setzt gar eine vngereumbte zahl/ nemblich 3144 jar.

h (Sardanapalus) Von diesem letzten König schreiben auß den alten Herodotus, Cicero, Diodorus, Strabo, Plutarchus, Arrianus, Iustinus, Athenæus, Eusebius, Orosius, Suidas, Tzezes, Phil. Mel. Funccius, Mercator, Reineccius.

Vnd gemeldter Sardanapalus ist ein Fresser vnd Sauffer gewesen/ weicher denn ein Weib/ lag jmmer in seinem Frawenzimmer vnter den schönen Metzen/ kam selten herfür an das Liecht zu seinem Volck/ Ritter vnd Knechten. Da solches jnnen ward sein Hauptmann zu Babylon/ mit Namen Phulbeloch/ [wird von Diodoro Siculo Belesus genannt] ward er zu Rath mit einem andern Hauptmann/ genannt Arbaces/ [oder Arbactus] die zween wurden der Sachen eins/ machten heimlich einen Bund wider jhren Herrn vnd Keyser/ Phulbeloch war auch ein Babylonischer Meister vnd [Chaldeer/ oder] Sternseher/ sahe an dem Gestirn/ erkennt auß seiner Kunst/ daß König Sardanapalus das alte Keyserthumb der Assyrer/ vnnd die grosse Statt Ninive nun vntergehen/ [vnnd] nicht wehr bleiben solt/ jr auffgesetzt Ziel von Gott were kommen/ dz möchten sie nicht vbergehen. Darumb bracht er heimlich viel Volcks auff/ bey vier mal hundert tausent Mann/ verkündet die Göttliche Rach/ so ob dem Keyser schwebt/ macht also/ daß jme dz Volck glaubet/ zu jhm vom König fiel/ vnd da er also einen grossen Anhang gewan/ vermeynet er/ er hette nun Volcks gnug/ rückt er vor die Statt Ninon/ so an dem Wasserfluß Euphrates lag. Der Assyrisch Ertzkönig saumet sich auch nicht/ zoge mit Heeres Krafft den Abtrünnigen vnnd von jm brüchigen entgegen/ that zwo Schlachten mit den Feinden/ lag allwege ob/ vnd erschlug viel Volcks. Der eine Hauptmann Arbaces verzweiffelt/ wolt sich darvon gemacht haben/ Phulbeloch tröstet jhn/ vberredt jhn daß er bliebe/ sagt/ Er wisse gewiß auß seiner Kunst/ daß die Statt mit sampt dem Keyser außgetilget müsse werden/ aber GOTT gebe nichts ohn grosse Mühe vnnd Arbeit. Also theten sie noch eine Schlacht mit jhren eygenen Herren/ lagen aber auch zum dritten mal vnten/ da wolt jederman weg seyn/ Phulbeloch tröstet sie wider/ schawet die gantze Nacht das Gestirn/ sagt/ sie würden nun hinfürter Glück haben. Vnd deß Keysers Volck/ nach dem sie nun drey mal waren obgelegen/ meynten/ sie hetten die Feind nun gar erschlagen/ vnnd das Spiel schon gewonnen/ lagen ohn alle ordnung/ hielten kein Scarr oder Wacht nicht. Phulbelochus bracht in dem/ die er noch hett/ wider zusammen/ vberfielen vngewarneter Sach die Feind/ so im Schlaff noch waren/ gewann die Wagenburg/ erschlug viel Volcks/ triebe die Königischen in die Statt/ vnnd an das Wasser Euphrates/ ertrenckt jhr viel im Wasser/ vnnd belägert die Statt/ kundt jhr aber nichts abgewinnen/ lag zwey gantze Jahr darvor/ die Statt mawer war zu hoch/ man kundt sie nicht besteigen/ man hett noch kein Geschütz/ Es war auch eine alte Weissagung vorhanden/ Die Statt Ninive möcht nimmer gewunnen werden/ es were denn Sach/ daß der Wasserfluß Euphrates der Statt abgesagter Feind were/ Demnach die in der Statt kümmerten sich nicht sehr/ hetten alles genug/ fragten nicht fast darnach/ waren guter Ding.

Siegt zum drittenmal.

Am dritten Jahr hebt es an viel zu regnen/ vber die maß/ lieff das Wasser an/ warff vnd reiß die Mawer wol eine Teutsche halbe Meyl nider/ da das sahe der König/ daß es auß mit jhm/ vnd das Stündlein kommen war/ vnd nicht davon mocht kommen/ verzagt er/ wolt seinen Feinden seinen Keyserlichen Schatz nicht vergönnen/ verzweiffelt an jme selbst/ richtet einen grossen Scheitterhauffen mitten in seiner Festung vmnd Burg zu/ verbrannt sich selbst mit allen seinen Weibern/ Frawenzimmer/ vnnd deren Hoffmeistern/ so Eunuchi vnd außgeschnittene Leute waren/ mit Silber/ Gold/ Edelgestein vnd Kleidern/ verbrannt also jämmerlich das gantze Schloß mit sampt dem König vnd Leuten/ vnd allem Königlichem Gut.

Sardanapalus vberfallen/ vnnd Nintne belägert 2. jar

Nachmalß gewan Phulbeloch der Babylonisch Hauptmann/ die Statt durch das Loch/ da die Mawer nider gefallen war/ stürmeten/ plünderten sie/ erwürgeten jedermann jung vnnd alt/ ließ die Mawer sampt den Häusern zu boden reissen/ macht sich selbs König/ vnnd theilt mit seinem Bundgenossen Arbaces das mit Mannheit gewunnene Ertzkönigreich vnnd Keyserthumb der Assyrer/ macht zwey Königreich darauß/ setzt Arbacen vber Persien vnnd Medierland/ der hielt Hoff zu Ecbatana/ a aber Phulbelochus hausset zu Babylon/ von denen kompt das ander Geschlecht der Assyrischen König/ so biß auff Cyrum vnnd Darium Gebrüdern inn Persien König/ drey hundert vnd vier Jahr gewaltig gewesen seynd. Sardanapalus/ obgenannter der Assyrien letzter Keyser/ hat in dem Land Cilicia b auff einem Tag zwo grosse Stätt gebawet/ mit Namen Anchialos

Conspiratiõ etlicher Hauptleuth vnd Regentẽ wider jren König/ von wegen seines bösen Lebens.

Sardanapalus verbrennt sich selbs mit allem schatz.

Sardanapalus lige 2. mal ob.

Eroberung/ plünderung vnd zerstörung Nintue.

vnd

vnnd Tharsos / auß dieser ist Sanct Paulus bürtig.

a (Aber Phulbelochus hauset zu Babyl.) Dieser Phulbelochus Chaldæus ist von Sardanapalo der Regierung zu Babylon fürgesetzt worden / vnnd als er mit dem Arbace letzlich den Sieg wider den Sardanapalum erhalten / hat er Babylon / vnd nachmals Assyriam / besessen / Dieses geschicht meldung 4. Reg. 15. vnd 1. Par. 5. Es schreiben auch von jhm Diodorus / Josephus / Zonaras / Tzezes / Rein. Reineccius / Philip. Melanth. Funccius. Vom Diodoro wird er Belesis / vom Zonara Phua / vom Tzeze Belesius / vom Mercatore Belochus genant.

b (Auff einen tag zwo Stätt) Also ist geschrieben gestanden in dem Steinern Bild / wie Strabo im 14. Buch vermeldet / so Sardanapalo zum gedechtnuß auffgericht worden ist / Andere wöllen / Es habe die Statt Tharsum gebauwet Perses ein Sohn Danaes.

Damit aber die sach besser verstanden möge werden / wil ich kurtz vberlauffen jetztgenannte Könige vnd jhre Nachkommen.

Die ander Linī der Assyrischen newen Könige.

Die Neuwen Könige von Babylon / davon viel in der Bibel steht / Phulbeloch / hat 48. sein Sohn a Theglatphulassar b 25. sein Enckel c Salmanassar d 17. sein Brenckel e Sennacherib 7. jahr regiert / da der von seinen f Söhnen ermordet war / kame nach jhm an das Babylonisch vnnd Assyrisch Reich sein Sohn g Assaradon welchen erbet / da er zehen jahr im Gewalt gewesen war / König h Merodach / i Baladon was in verwaltung zwey vnd fünffzig jahr. Nach diesem ward König k Ben Merodach 21. jahr. l Nach jhm ist in das Regiment gestanden 35. jahr m Nebucadnezar der erst / welchen erbet sein n Sohn Nebucadnezar der Groß / war regierender Herr o 45. jahr / der ließ einen Sohn p Amilin Euilmerodach / hat das Babylonisch Keyserthumb q 30. jar besessen / ließ drey r Söhn hinder jhm / mit Namen Regasar / s Labadassar oder Labosardach / t Balthasar / die habē nach eināder alle drey nicht lenger deñ 14. jar regiert / der erste 3. der ander 6. der dritt. 5.

Phulbeloch.
Theglatphulassar.
Salmanassar.
Sennacherib
Assarhaddon.
Merodach.
Baladon.
Ben Merodach.
Nabuchodonos. 1.
Nabuchodonos. 2.
Amilin Euilmerodach.

a (Theglatphulassar) Also wird er genannt in der H. Schrifft / in obangezogenen Orten. 4. Reg. 15. vnd 16. vnd 2. Par. 28. auß was vrsachen zeigen an Philippus vnd Reineccius / Von dem schreiben Josephus / Suidas / Cedrenus / Zonaras / der jn Tegla Phalasser nennet.

b (Regiert 25. jahr) Also der erdicht Metasthenes / dem allhie Auentinus gefolget / wie auch Mercator. Aber andere / darunter Philippus / Funccius / Reineccius setzen 23. jahr. Vnd daß vom gedachten Metasthene zwey jahr zu viel gesetzt / beweiset Funccius in Chronologia.

c (Salmanassar) Also wird er genennt in der Schrifft 4. Reg. 7. wie auch vom Josepho vnnd Zonara. Ptolomæus magnæ constuct. lib. 3. cap. octauo, & libr. quarto. cap. octauo, vnnd Cedrenus / heissen jhn Rabonassara / wie solches auch Melanthon / Mercator / Funccius vnnd Reinerus Reineccius melden.

d (Regiert 17. jahr) Also der erdicht Metasthenes. Andere / als obangezogene / Philippus / Funccius / R. Reineccius vnnd Georg. Fabricius lib. 6. hist. Sac. welcher Rechnung auß Ptolomeo biß auff den Alexandrum Magnum viel gewisser ist.

e (Sennacherib) Dessen geschicht viel meldung in der Bibel / als 4. Reg. cap. 18. vnnd 9. 2. Paral. 22. Jesa. 36. vnd 37. Tobiæ 1. Strach 48. Von jhm schreiben Herodotus / der jhn Senacherib nennet / Iosephus, Eusebius, Zonaras, Cedrenus. Phil. Melanth. Funccius, Mercator in Chronicis, Fabricius lib. 6. hist. Sac. & R. Reineccius.

f (Von seinen Söhnen erwürget) Adramelech vnnd Saressar / oder Sarassar / Josephus nennt jhn Selennar / wie Georg. Fabricius auß dem 4. Buch der König am 19 Cap im 6. Buch seiner Biblischen Historien / vnd R. Reineccius de Chald. & Assyr. Org vermelden.

g (Sein Sohn Assaradon) andere Assarhaddon / welches meldung geschicht 4. Reg. 19. Jes. 17. Esdræ 4. Davon Josephus / Zonaras / der jhn auch Hordan nennet / Philippus Melanth. Funccius, Mercator in Chronicis, Georg. Fabricius im gedachten 6. Buch R. Reineccius.

h (Merodach) Dieser Merodach ein Sohn Baladinis / ist vnter dem Sennacherib vnnd Asserhaddon ein Gubernator in Babylonia gewesen / vnnd ist hernachmals vom Asserhaddon abgefallen / vnnd hat der Assyrier Gewalt wider auff die Babylonier gebracht. Von diesem geschicht meldung in der Schrifft 4. Reg. 20. & 2. Paralip. 32. Isaiæ 39. Hieremiæ 50. Von diesem schreiben auch Iosephus, Ptolomæus, Cedrenus, Zonaras, Melanth. Funccius in Chron. Fabricius lib. 6. R. Reineccius de Chaldæorum & Assyriorum origine. Vom Ptolomeo wird er Mardocempades / von Suida Marodachus / vnnd vom Zonara Baladas genent.

i (Baladen was in verwaltung 52. jahr) Also gemelter Metasthenes: Vnnd diese meynung bestätiget Mercator / welcher bestreitet / daß er 12. jahr in Babylon regiert / vnnd darnach als ein gewaltiger Monarch 40. jahr regiert hab. Aber Melan. Fabricius, Funccius, Reineccius setzen / er habe 40. jahr regiert / nach dem er Asserhaddon vertrieben.

k (Ward König Ben Merodach 12. jahr) Dessen geschicht meldung 2. Chron. 33. vnnd schreiben von jhn Josephus / Suidas / Melanthon. Funccius / Mercater vnd Reineccius.

l (Nach jhm ist in das Regiment gestanden 35. jahr) Also auch Melanthon / Funccius / Mercator vnnd R. Reinec. Aber der recht Berosus im gemelten ersten Buch Josephi contra Apionem setzt 29. jahr. Derwegen Mercator außrechnet / daß man die 6. vbrige jahr müsse der Regierung seines Sohns deß grossen Nabuchodonosors zugeben.

m (Nebucednezar) Wie allhie Auentinus / also setzen auch die andern Scribenten zween Nabuchodonosor / als Phil. Melan. Funccius. Mercator. R. Reineccius. Aber Josephus im 1. Buch wider Apionem nennet jhn auß dem rechten Be-

roso Nabolassarem / welchs Texts Berosi auch Meldung thun Mercator vnd Reineccius / vnd geben jhm nicht desto weniger auch den Namen Nabuchodonosor. Aber Goropius wil / er habe nicht Nabuchodonosor / sondern allein Nabulassar geheissen.

n (Welchen erbt sein Sohn Nabuchodonosor der Groß) Von dem andern oder grossen Nabuchodonosor thut die Heylige Schrifft offt Meldung / als 4. Reg. 24. vnnd 25. 2. Chron. 36. Jer. 52. Daniel. 1. 2. vnd 3. cap. ꝛc. Von jm schreiben Josephus / Strabo / Clemens / Ptolomæus / Eusebius / Suidas / Zonaras / Cedrenus / Melanthon / Funccius / Mercator in Chronicis. R. Reineccius / Ger. Fabricius lib. 7. hist. Sac. Vom Ptolomeo / wie Mercator vnnd Reineccius meynen / wird er Nabopollassar / vnd vom Strabone Nabucodroser genant.

o (War regierender Herr 45. jar) Also auß dem erdichten Metasthene / wie auch Fabricius. Aber Philippus / Funccius / Reineccius / Goropius vnd Mercator auß dem Beroso / welchen Josephus lib. 3. antiq. citirt / setzen 43. Jahr / wie auch Alexander Polyhistor beym Eusebio lib. 9. præpar. Euang. Aber solche 43. Jahr / wie Mercator anzeigt / seynd anzurechnen nach seines Vaters Tod / vnnd nicht von der Zeit an / als er von seinem Vatter mit einem gewaltigen Heer wider den König in Egypten Nechaenam vnnd andere abtrünnige geschickt worden. Dann vor derselbigen Zeit / wie Mercator anzeigt / seynd es 45. jar.

p (Amelin Euilmerodach) Also nennet jhn auch Mercator in Chronicis. Josephus lib 10. antiq. c. 12 nennet jn Abilamarodachum / vnd Amilmathabachum / Goropius Euelmaroduchũ / Alexander Polyhistor beym Eusebio Euilmerobach / Zonaras Euiladmerodach / Cedrenus Vlemerodachum / Funccius vnd Reinecc. sagen / er sey vom Herodoto Labynitus genannt worden. Die H. Schrifft / Jerem. xlt. Eusebius / Philippus / Funccius / Reineccius / vnd andere / nennen jn Euilmerodach.

q (Hat 30. Jahr besessen) Auß dem erdachten Metasthene / also auch Philippus / Funccius / Reineccius / Josephus lib. 10. antiq. 18. Jahr / welchen nachfolget Mercator / vnnd verstehet es nach seines Vatters absterben. Der rechte Berosus beym Josepho sagt / er habe nur 2. Jahr regiert / welchen Goropius nachfolget / vnd wiewol Gerardus Mercator meynt / es sey dieser Ort mangelhafft / vnd soll zu lesen seyn 23. Jar / denn er habe 5. Jahr mit seinem Vatter regiert / vnnd allein 18. So stimmet jedoch Alexander Polyhistor beym Eusebio lib. 9. c. 4 mit dem Beroso vberein / da er schreibt / daß er im 2. Jar seines Reichs sey vmbkommen.

r (Regasar / Labadasser oder Labosardach / Balthasar) Diese drey Söhn gibt jhm der erdicht Metasthenes zu / welchẽ allhie Auentinus / deßgleichen Melanthon / Funccius vnd Reineccius folgen / vnd setzen / dz Regassar 3. Jar / Labosardach 6. Jahr / vnd Balthasar 5. Jahr regiert haben / vnd also mit einander 14. Jahr / wie allhie Auentinus auch schreibt. Josephus im angeregten 20. Buch Anti. 1. sagt / Es habe nach dem Euilmerodach sein Sohn Niglisar 40. jar regiert / (Reinec. meynt / es sey der Regassar / aber ohn Grund) Aber jetzgemeldter Josephus ist jm selbst zuwider / Dann im gemelden 1. Buch contra Appionem, zeucht er den rechten Berosum an / welcher schreibt / daß Euilmerodach kein Sohn im Regiment nachfolgt / sondern an seine statt seiner Schwester Mann Niriglissoroor kommen / der den Euilmerodach hab lassen vmbbringen / welchem Goropius lib. 4. vnd Mercator nachfolgen / mit dem ichs auch halte. Solchs meldet auch Alexander Polyhistor beym Eusebio lib. 9. præpara. Euangel. c. 4. so jn Nerglisar nennet. Der Alpheus beym gemeldten Eusebio Iglisar.

s (Labadassar oder Labosardach) Andere gemeiniglich Labassardach vnd Lobossordach. Alexander Polyhistor Labesorach. Goropius auß dem Beroso Laborosoardoch. Diesen Labassardach helt Berosus beym Josepho im offtgemeldten 1. Buch contra Appionem für einen Sohn deß Niriglissoroors / Eusebius deß Nerglisars / Josephus im obgedachten 12. cap. deß Niglisars / also / daß die drey Namen für einen verstanden werden / darzu mag auch gerechnet werden der Nam Iglisar beym Alphæo / weil er auch von dem Niglisar redet. Aber Josephus ist jhm in dem zuwider / daß er in gemeldten 10. Buch den Niglisar für einen Sohn Abimalaradachs helt / so doch Berosus / den er für sich contra Appionem anzeucht / sagt / er sey deß Euilmerodachs seiner Schwester Sohn gewesen / wie dann auch angeregter Alexander Polyhistor beym Eusebio. Goropius vnd Mercator folgen dem Beroso / Dieser Labasordach hatt / wie der recht Berosus / Josephus in lib. Antiq. & contra Appionem / Alexander Polyhistor schreiben / nur 9. Monat regiert.

t (Balthasar) Die Propheten / Daniel cap. 5. vnd Baruch melden / daß Belsazer ein Sohn deß Nabuchodonosors gewesen / wie auch Eusebius in Chronicis, Suidas / Zonaras / Cedrenus / die jhn Balthasar heissen / vnd darneben vermelden / er sey deß Euilmerodachs Bruder gewesen. Etlich verstehen es also / daß er deß Nabuchodonosors Enckel gewesen / Denn wie Hieronymus schreibet / werden in der Heyligen Schrifft durch das Wort Söhne / auch die Enckel vnnd andere Nachkommen verstanden / daß aber dieser Belsazer oder Balthasar erstochen / vnd Darius das Reich Babylon erobert / melden gedachte Propheten / Daniel 5. 6. vnd 8. Capit. Baruch Cap. 1. Josephus in gemeldten 12. Capit. deß zehenden Buchs. Eusebius / Melanthon / Funccius / Reineccius / vnd andere mehr. Josephus schreibet im gedachten zehenden Buch Antiquitatum / die Babylonier haben jhn Naboandel geheissen. Darumb wöllen etliche / darunter Mercator / es sey der Nabonidus gewesen / den der recht Berosus beym Josepho contra Appionem Nabunedam nennet / vnnd nach dem Labonosoardoch vnd dem letzten König der Babylonier setzt / vnd meldet / er sey im sibenzehenden Jahr seines Reichs von dem Cyro deß Keyserthumbs entsetzt / vnnd ehrlich in Carmaniam abgefertiget worden / da er sich sein Lebenlang gehalten. Also schreibet auch beym Eusebio Alexander

xander Polyhistor/ welcher mit deß Balthasars Todt nicht vbereyn kompt / Darzu melden die jetztgenannten Berosus vnd Alexander/ daß dieser Nabunedus oder Nabonida sey einer auß den vornembsten Babyloniern gewesen / so dem jungen Labonosoardach haben vmbbracht. Ebner Gestalt schreibet von Nabinodocho Alphenus/ bey dem gemeldten Eusebio/ doch etwas anders/ nemlich/ daß dem Iglisari / sein Sohn Babaso Arascus in der Regierung nachkommen/ den der Nabinidach erwürgt/ vnnd König worden sey/ diesen hab darnach Cyrus zu einem Regierer Carmaniæ gemacht. Also kommen Berosus/ Polyhistor vnd Alphenus mit einander von dem Nabunedo/ vnd Nabinodocho vbereyn / allein dz Alphenus etwas besonders von deß Iglisaris Sohn dreinmischt. Etlich verstehen auch durch den Labynitum / beym Herodo diesen Nabonidum/ Matth. Gribaldus lib. 3. cap. 6. wil/ es haben nach dem Nabuchodonosor nur zween König seines Stamms regiert / nemblich Euil Merodach vnd Balthasar / welches er sich befleist auß der H. Schrifft zu beweisen/ vnnd vermeldt/ daß hierinn dem ertichten Metastheni/ welchem allhie Auentinus/ wie auch andere/ gefolget/ nicht zu glauben sey.

Nun wil ich auch die andern Könige / so bey den Persiern vnd Mediern vnter diesem Babylonischen König regiert haben / auff das kürtzest erzehlen.

Die alten Könige auß dem Land Medien/ so vnter obgenannten Königen von Babylon gewesen sind / vnd vom Cyro dem ersten Keyser der Persier/ außgetilget sind worden.

Arbaces. Mandanes. Sosarmon. Artecanes, Arbianes, Arteus. Artines. Artibanus, Astibaras, sein Sohn Xpanda.

BEy a den Mediern haben neben obgenanten Königen von Babylon geherschet zehen König/ der erste b Arbaces / 28. Jahr / der ander c Mandanes 50. der dritte d Sosarmon 30. der vierdte e Artecames 50. der fünfft f Arbianes 22. der sechst g Arceus 40. der siebend h Artines 22. der achte Artibanus 40. Astibaras der neunte mit seinem Sohn Xpanda 20. Jahr / den die Griechen k Astyages nennen. l Vnd ich folge hie nach dem Metasthenes/ dem Persier vnd Ethesias Gnidius dem arzt der König von Persien/ dergleichen dem Diodorus Siculus / die fleissig alle Ding auffgeschrieben haben. Eusebius vnd S. Hieronymus folgen dem Herodotus vnnd andern Griechen nach / die nicht also fleissig von diesen Königen / als obgenandt / erfahren gewesen sind.

a (Bey den Mediern) Von diesem schreiben Herodotus / Halycarnasseus/ Diodorus/ Eusebius/ Justinus/ Athenæus/ Drosius/ Suidas / Tzezes / Funccius / Mercator / R. Reineccius.

b (Arbaces) Ist von Geburt ein Medier gewesen/ vnd hat vnter dem Sardanapalo/ als ein Landvogt Mediam regiert. Als er aber nu nach deß Sardanapali Todt mit Phulbeolcho deß verlassenen Reichs mächtig worden / hat er Mediam für sich / als ein König behalten / davon Diodorus/ Eusebius/ Athenæus/ Justinus / Drosius/ Suidas/ Tzezes/ Funccius/ Mercator/ Reineccius. Etlich nennen jhn Arbactum / etliche Arbatum/ etlich Arbacem. Dieser Arbaces regieret 28. Jahr/ wie es auch alle andere mit einander darfür halten.

c (Mandanes) Mandanem setzen nach dem Arbare/ vnter die König der Meder: Metasthenes vnd Diodorus/ welchem nachfolgen allhie Auentinus/ Philippus/ Funccius/ Mercator. Eusebius/ dem nachfolgen Funccius / vnnd R. Reineccius/ thut deß Mandanis keine Meldung / sondern setzt für den andern König der Meder Sosarmum/ vnd den dritten Meditum. Aber Mercator nennt den 2. König Mandanum Meditum/ vnd helt diese zween für ein. Aber ich achte/ daß sie zu vnterscheiden. Dann Mandanes hat regiert/ wie nicht allein der Metasthenes/ sondern auch Diodorus schreibt/ 50. Jahr / Der Meditus aber/ wie Eusebius meldt/ 40. Jahr.

d (Sosarmon) Also auß dem Metasthene. Auentinus, Diodorus, nennt jn Sarsomenem/ vnd gibt jm auch 30. Jahr zu/ wie denn auch Eusebius dem Sosarmo/ so er den andern König macht 30. Jahr / welchem nachfolgen Funccius vnd Reineccius. Derwegen Sosarmenem vnd Sosarmum Mercator vnd Eusebius für einen König rechnen.

e (Artecames Metasthenes nennet jn Artecarnim/ Diodorus Articarnim. Eusebius setzt den vierdten König der Meder Cardiceam / welchen R. Reineccius für einen helt mit dem Artecarne/ vnd sagt/ das Wörtlein Arta/ welchs bey den Medern vnd Persiern gemein / sey vornen darzu gesetzt. Daß aber Metasthenes vnnd Diodorus schreiben / der Artacarnes habe 50. Jahr regiert/ Eusebius aber vom Cardicea/ daß er nur 13. wie auch Funccius / solches vnterstehet sich Mercator zu vereinigen / wie bey jm in Illyriorum bipartita Monarchia im 56. Blat / im Artecarmi zu sehen.

f (Arbianes) Also Metasthenes vnnd Diodorus. Der Mercator wil/ es sey der Cardicas bey dem Eusebio deß Articarmis Sohn/ vnd daß Vatter vnd Sohn wider den Deiocem / so auch deß Regiments sich vnterzogen / haben 13. Jahr gestritten/ vnd beyderseits regiert/ vnd nachmals der Sohn allein 9. Jahr. also daß Eusebius recht schreibt/ er hab 13. Jahr regiert / verstehe mit dem Vatter/ vnd dann noch 9. Jahr / nach deß Vatters Tod / vnnd also mit einander 22. Jahr / wie Diodorus vnd Auentinus setzen. Solchs laß ich auff seinem werth beruhen. Gemeldten Deiocem setzt Eusebius für den fünfften König der Medier/ von dem Herodotus vnnd Plutarchus als von einem fürnemlichen trefflichen König schreiben/ davon auch Polyænus vnnd Drosius: hat regiert/ wie Eusebius vnnd Reineccius melden/ 54. Jahr/ wie Herodotus vnd Funccius 53. Solchs versteht Mercator also/ daß er allein hab regiert 40. Jahr/ vnd dann in dem Streit/ den er mit dem Articarne gehabt hat vmb das Reich/ dieweil sie beyde regiert 13. jar/ vnd also miteinander 53. Jahr.

g (Arceus) Metasthenes Arteus / Diodorus Artæus/ durch diesen Artæum beym Diodoro

verstehen Funccius vnd Mercator den Diocem/ dz er 40. Jahr frey ohn alle Widersächer regiert habe.

h (Artines) Also Metasthenes vnd Diocle den sechsten der Medier König Phraorten/ wie auch Herodot. lib. 1. schreibt/ Phraortes hab nach dem Dioce regiert. Drosius setzt jn vorm Dioce. Dieser Phraortes/ als er wider die Assyrios vnd Niniuitas gezogen/ ist er mit seim Kriegsvolck erschlagen worden. Also Herod. Func. vnnd Reinec. Mercator helt den Phraortem vnd den Artinen beym Diodoro vnnd Metasthene für ein. Solches mag erstlich dardurch bewiesen werden/ daß Herodotus vnd Drosius setzen/ dieser Phraortes habe 22. Jahr regiert/ dann so viel Jahr geben Diodorus vnd Metasthenes auch dem Artines zu. Daß aber Eusebius 24. Jahr seines Reichs setzt/ verstehet Mercator also/ daß er zwey Jahr mit seinem Vatter vnnd für sich allein 22. regiert habe. Zum andern/ daß der Pausanias jn Aphraorten nennet.

i (Astibaras) Den Astibaram setzt Diodorus nach dem Artabano. Daß aber hie Auentinus den Astibaram mit dem Apanda setzt/ hat er auß dem vermeindten Metasthene gezogen/ welcher den Artabanum auß läßt. Herodotus vnnd Eusebius setzen nach dem Phraorte den Ciaxaram/ welchen auch nachfolgen Funccius vnnd Reinerus Reineccius. Mercator helt darfür/ es sey gemeldter Ciaxares vom Diodoro Artabanus vnd Astibaras genennt worden. Vom Artabano lasse ichs bleiben/ es werde dann Artabanus vnd Astibaras für einen gehalten. Daß er aber Astibaras genannt/ ist glaublich. Denn es meldet Eusebius auß dem Alexandro Polyhistore im gemeldten 4 cap. lib. 9. præparationis Euang. daß Stibaris oder Astibaris sich zu dem Nabuchodonosor geschlagen/ vnd einen grossen Krieg wider die Samaritaner/ Gallier vnd Jüden/ geführet habe. Herodotus setzt/ gemeldter Ciaxares habe viertzig Jar regiert/ vnd habe groß Vnglück von den Scythis erlitten/ doch dieselbe mit List wider vertrieben. Darauff die Statt Ninen oder Niniuen belägert/ erobert vnd vertilget/ von der zuvor der Prophet Nahum weißgesagt/ Eusebius setzet 32. Jahr/ wie auch Funccius vnd Reineccius/ Metasthenes/ wie auch allhie Auentinus 20. doch mit seinem Sohn Apanda. Mercator vnterstehet sich Herodotum mit Eusebio/ so viel die Jahr der Regierung thut betreffen/ zu vergleichen/ wie bey jme zu sehen. Wobey dem Diodoro Artabanus vnd Astibara für einen zuverstehen/ kompt er mit dem Herodoto mit dem Jahr der Regierung/ nemblich viertzig vbereyn/ Aber wie deß Metasthenis 20. Jahr mit den andern zuvergleichen/ kan ich nicht finden.

k (Den die Griechen Astyages nennen) Diodorus setzt nach dem Astibara auß dem Thesea Apandam/ wie auch Metasthenes. Dieser ist gewesen der Astyages/ wie jn dann Herodotus vnd Eusebius nach seinem Vatter Ciaxare setzen. Der Prophet Daniel c. 9. neunet jhn Asuerum/ wie Georgius Fabricius/ Mercator vnnd Reineccius es außlegen. Cedrenus auch Artaxerxem vnd Darium vnd Nabogiadum. Daher Mercator schleußt/ es sey dieser Asuerus vnnd Artaxerxes/ davon in der Histori Esther geschrieben wirdt/ c. 1, 11, 13. vnd 16. aber gedachter Cedrenus confundirt die Histori. Vnd so viel die Esther belangt/ ist er jm selbst zu wider/ dēn er nachmals das Wort Asuerus vnd Artaxerxes in der Histori Jsther von Artaxerxe Longimano verstehet/ davon auch welter. Darumb auch deß Mercatoris Meinung mit der Esther jrrig. Herodotus schreibt/ es habe gedachter Astyages regiert 35. Jahr/ Eusebius 38. Jahr. Metasthenes er hab 30. Jahr allein regiert. Diese Meynung vergleicht Mercator also/ daß er mit dem Vatter hab regiert 38. Jahr/ wie Eusebius schreibt/ zu welcher Zeit sie wider den Aliattem/ den König der Lydier/ mit einander gekriegt/ da die grosse Finsternuß der Sonnen erschienen/ welche sich/ als Herodotus schreibt/ begeben hat vnter dem Ciaxare/ welches Funccio in Chronolog. fol. 63 frembd seyn dünckt/ wie Plinius vnnd Solinus schreiben/ sie sey vnter dem Astyage geschehen. Aber solche Scribenten können leichtlich verglichen werden/ dann sie beyde mit einander im Zug gewesen. Darumb auch Eusebius/ Solinus vnd andere vermelden/ daß sie Astyages vnd Aliattes mit einander gekriegt. Ob aber dieser Astyages von Cyro vertrieben/ vnnd vmbkommen/ wil ich hernach an seinem Ort besser erkleren.

l (Vnnd ich folg allhie nach dem Metasthenes) Wie allhie Auentinus bezeuget/ hat er diese Verzeichnuß der Königen von Assyrien/ Babylonien vnd Meden/ gezogen auß dem Beroso vnd Metasthene. Wie aber der Goropius im 4. Buch de originibus außführt/ sind die getruckte fragmenta Berosi/ Manethonis/ Metasthenis von andern erdacht/ vnd thut dar/ daß Berosus Chaldæus vnd Manethon Egyptius nicht Lateinisch geschrieben/ welche auch vom Josepho in Griechischer Sprach allegiert/ mit einverleibung gantzer stück/ auß welchem Goropius beweiset/ daß der rechte Berosus vnnd Manethon dem ertichten zu wider sind. Item/ sey nichts vorhanden/ so der Persier Metasthenes von Alters sollt geschrieben haben/ Sondern Metasthenes hat/ wie Strabo vnd Josephus vermelden/ eine Histori von den Indiern geschrieben. Darumb auff das erdacht Büchlein vnter deß Metasthenis Namen gar nicht zu gehen. Es halten auch Ludouicus Viues/ Beatus Rhenanus/ Mattheus Beroaldus/ Gerardus Mercator/ Rein. Reinec. vnd andere mehr gelehrte Leuth/ solche Berosi/ Manethonis/ vnd andere fragmenta, darein Annius geschrieben/ für verdächtig vnnd falsch/ wie dann solches leichtlich kan dargethan werden.

Von den Lateinischen Königen / vnd was sonders dieser Zeit in anstossenden Landen gewesen ist.

Remulus Syluius der 12. Lateinisch König.

DJeser zeit/ da bey vns regiert König Mayn/ vnnd sein Vetter König Treibel/ ward der Lateiner König a Remulus Syluius 19. Jahr/ jhn hat das Wetter erschlagen/ hatt zween Söhn gehabt/ vnnd hinder jhm gelassen/ der älter b Auentinus Syluius ist der Lateiner

König

König gewesen 37. Jahr/ liegt begraben zu Rom auff einem Berg/ der noch auff den heutigen tag von jhm genannt wirdt/ vnnd c Mons Auentinus heißt/ Sein jüngster d Bruder ist Julius ein e Bräne deß Julij Proculi / so mit König Romulo dem ersten gen Rom ist zogen / von jhm hat seinen Stammen der erste Keyser Julius.

Auentinus Syluius der 12. Woher ein berg zu Rō Auentinus heist.

a (Remulus Syluius) Andere nennen jn Romulum/ andere Remum/ andere Aremulum Syluium/ andere/ als Halycarnasseus/ Syluium Alladium. Davon Halycarnasseus/ Liuius/ Ouidius/ Messala/ Eusebius/ Eutropius/ Orosius/ Panuinius / Funccius/ Mercator. Rein. Reineccius.

b (Auentinus Syluius) Darvon Halycarnasseus/ Liuius/ Messala/ Ouid. in Metamor. Eusebius/ Cassiodorus/ Panuinius/ vñ andere / Ouidius in Metamorph. setzt jn ein Sohn vnd Nachkommen deß Aprippæ / aber alle andere halten jhn für einen Sohn vnnd Nachkommen deß Syluij Alladij.

*c (Mons Auentinus) Also die nechste obangezogene Scribenten. Aber Seruius in das siebend Buch Æneid. Virgil. ist einer andern Meynung.

d (Sein jüngster Bruder ist/ :c.) Dann Alladius hat zween Söhn gehabt/ Auentinum vnd Julium/ wie Eusebius vnd andere setzen.

e (Ein Bräne Iuli, Proculi) Auß dem Eusebio in Chron. Dieser Julius hatt einen Sohn vnd ein Enckel/ so beyde den Namen Julius gehabt/ vnd sein Brenckel ist gewesen Iulius Proculus, von diesem Proculo/ vnd wie angenem er nach deß Romuli Todt zu Rom gewesen sey/ vnd daß er ein Vrsach gewesen / daß Romulus nach seinem Todt Quirinus genannt/ schreiben Halycarnassens/ Ouidius/ Plutarchus / der jhn auch Aetium Proclum nennt/ Eusebius/ Augustinus/ Florus.

Damals auch seynd gewaltiglich vnd mächtig auff dem Meer gewesen/ a die auß dem Land Phrygia in Asia/ da etwan Troia gelegen / vnnd nun die groß Türckey ist/ 25. Jar/ Nachmals haben sie abgenommen vnnd zu Herren deß Meers worden/ b die auß der Insel Cypern zwey vnnd dreyssig Jahr / vnd wie man spricht / von einem zum andern/ Nach jhnen haben das Meer jnnen gehabt 45. Jahr/ groß Händel / wie etwan die Venediger/ vnd jetzo der König von Portugal/ darauff getrieben/ c die auß dem Land Phœnicia/ vnd die Statt Tyrus/ so auch Schor heißt Jüdisch. Es hat auch dieser Zeit gelebt der weiß vnd berühmbt Mann bey den Heyden/ mit Namen d Lycurgus/ von Königlichem Stamm der König von Lacedæmon / der den Spartanern oder Lacedæmoniern gut Recht vnnd Landerdnung geben hat.

Phrygia mächtig auff dem Meer.

Cyprus.

Phœnicia. Tyrus.

Lycurgus.

Dieser Zeit hat bey den Griechen erfunden Maß/ Ehlen/ Gewicht/ e Phidon auß Argos der Statt in dem Land Morea bürtig/ zuvor hat man nur nach dem Gesicht vnnd vberhaupt nach der Pauß verkaufft/ Seynd auch die auß Egypten gewaltig auff dem Meer gewesen / vnnd die auß der Statt Alexandria / Sie hieß aber noch nicht also/ hette einen andern Namen. Nach diesen waren auch Herren deß Meers / die auß dem Lande f Caria in Asien/ auß der Statt Miletos/ schier gegen Nigropont/ der Insel vber.

a (Die auß dem Lande Phrygia) Ist auch gezogen auß dem Eusebio / wie denn auch Funccius auß jme verzeichnet/ vnnd wird der Anfaug dieses gesetzet in dem 25. Jahr deß Agrippæ Syluij/ der Lateiner König.

b (Seynd Herren deß Meers worden) Ist auß dem Eusebio gezogen / vnnd ist auch vom Funccio verzeichnet. Ist zum Anfang solches geschehen in dem eylfften in dem eylfften Jahr deß Romuli Siluij der Lateiner König.

c (Die auß dem Land Phœnicia) Gezogen auß gemeldtem Eusebio / wie auch solches Funccius in seiner Chronologi verzeichnet/ hat sich der Anfang dieses Gewalts begeben im 23. Jahr deß Auentini Syluij der Lateiner König.

d (Der weise Man Lycurgus) Wann Lycurgus gelebt/ sind auch die alte Scribenten nicht einig / wie Plutarchus mancherley Opiniones derselben erzehlet. Also befindet sichs auch in den Chronicis. Eusebius setzt / daß er regiert hab im 29 jahr deß Agrippæ Syluij. Funccius setzt jhn fiel weiter hernach / nemlich / in das zwölffte jahr der regierung deß Amulij Syluij / Konigs der Lateiner. Mercator in dem 143. jahr nach erbauwung deß Tempels vnd im andern jahr der regierung Alladij Syluij/ auß dem Suida vnd Plutarcho. Pausanias/ deßgleichen Clemens lib. 1. Stromat. schreiben / er habe vnter dem König Agesilao den Lacedæmoniern jhr Recht vnnd Gesetz gemacht. Phlegon meldet / daß er letzlich mit dem Iphito / Elæo vnd Eleostene / Pisæo die Olympia wider auffgericht. Von deß Lycurgi thun vnd wesen schreiben auch Herodotus, Xenophon, Strabo, Æmilius Probus, Iustinus, Reineccius de Spartan. Org. & nomine.

e (Phidon) Gezogen auß dem Eusebio/ Darvon auch Eutropius lib. 1. vnnd Funccius. Ist geschehen als Procas Syluius König der Lateiner regiert.

f (Land Caria) Auß dem Eusebio / vnd hät solches auch Funccius annotirt / ist geschehen nach Erbawung der Statt Rom/ im 33. Jahr.

Von etlichen dieser Zeit gelehrten Leuthen.

DJe Statt Miletos hat diese zeit wie Strabo lib. 14. vielerzehlet gelehrte Leuth gehabt/ nemblich zween / der erste ist a Arthimus der Poet / so die Verwüstung der Moren vnnd der Statt Troia beschrieben hat. Der ander heist b Thales/ der erste vnnd berühmbtest weiß Heydnisch Meister/ Künstler vnnd Philosophus der Griechen / hat bey zwey hundert Jahren vnnd noch länger gelebt.

Arthimus Poeta.

Thales.

Es sind damals in Griechenland andere gelehrte Leuth gewesen/ auch weitberühmbte c Cynethon der Poet auß der Statt Lacedæmon/ dergleichen auß der Statt Corintho/ d Eumelus der Poet/ e Sibylla Erythræa/ f Myda der reiche König in dem Land Phrygia / darinn Troia gelegen ist. Es soll auch dieser Zeit etwan die mächtig-

Cynethon.

Eumelus.

Sibylla Erithræa.

Mydas König in Phrygia.

tigst Statt g Carthago in Africa gegen Hispanien vber erst gebawet sind worden von Elisa deß Königs Tochter/auß der Statt Tyrus/ die etliche Didonemnen/ 65. Jahr vor der Statt Rom/ wiewol es etlich für gar älter halten.

a (Arthimus der Poet) Eusebius in Chronicis thut zweyer Poeten Meldung/ erstlich deß Aretini Milesij/dē setzt er vnter die 1. Olympiad. 4. Jahr. Zum andern deß Aretini/ so die Aethiopisch vnnd Troianisch Verwüstung beschrieben vnter dem ersten Jahr der 4. Olympiad. wie auch Funccius / wird aber nicht Milesius genanndt.

b (Thales) Auß dem Eusebio/der jn erstlich setzt vnter der 8. Olympiad. 1. Jahr. Funccius setzt jhn vnter das 2. Jahr der 35. Olympiad. wie dann auch Eusebius zum andern mal. Von dem schreiben Strabo lib. 14. Plutarch. in conuiuio 7. Sapientum, Laertius in Thalete. Planudes in vita Æsopi.

c (Cynethon) Auß dem Eusebio/ welcher jhn setzt vnter der dritten Olympiad. ander Jahr.

d (Eumelus) Auß dem Eusebio/ der jn setzt vnter der 9. Olymp 3. Jahr.

e (Sibylla Erythræa) Eusebius setzet sie mit dem Eumelo/ Sibyllam / zeucht auch Funccius an.

f (Myda der reich König) Auß dem Eusebio / der jhn auch setzt vnter die 9. Olympiad.

g (Carthago) Wiewol die Gelehrten / wer die Statt Carthago in Affrica gebawet habe/mit einander nicht vbereyn stimmen / dann etliche wöllen/ sie sey von Azaro vnnd Carthagine Tyriern/als Philostous in der ersten Meynung Eusebij in Chronicis fol. 32. etlich allein von Carthagine Herculis Sohn/als Cicero: etliche sie sey von Zoro vnd Carchedine Phæniciern/als Appianus in princip. lib. de bello pun. etlich allein von Carthedone dem Tyrier/der Didonis Vatter/als Eusebius vermeldt in seiner andern Meynung / fol. 36. b. gebawet worden/ So schliessen sie/doch zum mehrer theil dahin/ es habe sie Dido vnnd Elisa gebawet/ als Strabo lib. 17. Dion. Halycarnasseus/Virgilius/Ouidius/Syluius Appianus/ welcher sagt/es seyen der Meynung die Römer/ vnd die von Carthago selbst. Solinus/ Eusebius im andern Theil seiner andern Meynung im gedachten 36. Blat / vnd in seiner dritten fol. 37. b. Justinus lib. 18. Funccius vnnd Mercator in Chronicis, vnd viel andere. Wann sie aber gebawet sey worden / ist noch ein grösserer Streit bey den Gelehrten. Josephus schreibt / sie sey gebawet worden in dem hundert vnd drey vnd vierzigsten Jahr/ nach Erbawung deß Tempels Salomonis/ vnd im hundert vnd fünff vnnd dreyssigsten Jahr / vor Erbawung der Statt Rom/ welcher Meynung auch seynd Funccius vnnd Mercator/Dionys. Halycarnass. lib. 1. sie sey gebawet achtvnnd dreyssig Jahr vor der ersten Olympiade/ mit welchem vberein kompt Velleius Paterculus/ welcher sagt / sie sey sechs hundert sieben vnd sechtzig Jahr gestanden / wie solches Mercator außrechnet/ (wiewol davon / wie lang die Statt Carthago gestanden / auch ein grosser Zwitracht vnter den Gelehrten ist / als solches Camer. in Solinum cap. 40. pag. 149. weitleufftig außführt) Justinus schreibt/ sie sey 72. Jahr gebawet vor der Statt Rom. Aber Mercator will/ es sey geirret in der Zahl/ vnnd man sol lesen 62. Jahr. Also keme Justinus fast mit Dionysio Halycarnasseo vnd Velleio vberein. Appianus meynt/ sie sey gebawet worden 50. Jahr ehe die Statt Troia sey erobert worden. Nach deß Philostoi Meynung beym Eusebio were sie gebawet worden 437. vor der ersten Olympiade/ vnnd 39. Jahr vor der Zerstörung Troie. Aber nach der andern Meynung deß Eusebij 143. Jahr. Nach seiner dritten Meynung im viertzehenden Jahr deß Albæ Syluij der Lateiner König. Nach seiner vierdten Meynung fol. 42. in dem fünfften Jahr Auentini Syluij der Lateiner Meynung.

Von den Teutschen vnd Beyrischē Königen Myela vnnd Penno/ vnnd was für grosse Veränderung dieser Zeit in der gantzen Welt geschehen seyn.

Nach dem Teutschen könig Mgio vnd Treibel haben regiert in Teutschlād Myela/ Labar vnd Penno/vnd welche Orte von jnen genennt werden.

NAch obgenannten Teutschen Königen Main vnd Treibel/ haben bey vns Teutsches Landt verwaltet/ schier biß in das hunderst Jahr / wie ich in mehr obgemeldten Lateinischen Versen funden habe/ König Myela/Labar vnnd Penno. Myela wird von den Lateinern vnd Griechen/ als Tacitus vnd Ptolomæus deß Anzeigung geben/Melo genannt. Penno (also finde ich in den alten todten Büchlein) ist ein gemeiner Nam der alten Beyern gewesen. Von Muela hat noch den Namen die Reichsstatt in Thüringen Mülhausen/vnd dergleichen der Tyrger vnd Hartzwald/ dieselbig Reser haben etwan nach jhm Mülbüchat oder Mülbucher Landschafft geheissen/Auch ein Statt am Beheimer Wald/gegen Merhern vnd Schlesi werts von Prag biß 32. Meilen gegen Ostenwerts Mülaw.

Dieser Gestalt hat auch von Penno bey den Alten das Gebirg/zwischen dem Jn vnnd Lech/ oberhalb Mönchen/ Pennos Gebirg geheissen/ jetzt obgenannte Stück der Griechischen vnd Lateinischen Sprachen/nach a Melobochus/Meliodonum/b Alpes Pennæ oder Pœninæ.

a (Melobochus) Melibocus Mons/wirdt bey Ptolomæo in der vierdten Tafel Europæ/ zwischen den Cattis vnd Camanis gesetzt. Meliodonum vnd Melibocus in einem Climate/ vnd wird Melibocus für Coburg verstanden / von Münstero vnd Birckamero oder Regiomontano.

b Alpes Pœninæ) Von diesem Gebirg besihe vor andern Beat. Rhen. lib 3. in valle Pœnina & Agauni de criptione. Ægydium Tschudum in descriptione Rhetiæ Alpinæ, cap. 34. welches viel örter der alten Scribenten/ davon anziehen vnd außführen.

Von König Labar behalten noch den Namen Marckt vnnd Schloß / zwey Wasser in alten

Beyern

Was für Marck/ Schloß vnd Waſſerflüß vom Könige Labar den namen behalten.

Beyern auff dem Nordgaw vnnd zwey herjenſeits der Donaw in nidern Beyern/Die erſt Laber fellt bey Dietfürth der Statt in die Altmül / die ander in die Donaw / oberhalb Regenſpurg/nicht weit von der Nab bey dem Vfer Sintzing / die zwo fallen auch in die Donaw / oberhalb Straubingen/bey Obern vnnd Nidern Mötzing.

Vnd nach dem vnſer erſter König der Teutſch geordnet hette / daß man zu belohnung der Tugendt / die Guthat der Frommen / zu reitzung der Nachkommen mit ewigem Lob vnnd Gedächnuß vergält / Lieder dauon macht vnnd offentliche ſänge / hat weiter dieſer König Labar geſetzt vnnd gebotten / daß man auch von denen / die vnrecht vnnd böſe Stück thun / damit ſie ſich ſchämeten vnnd beſſerten/Lieder macht/dieſelbige vberal / vnnd nemlich bey der Nacht offentlich auff den gaſſen vor den Häuſern ſäng / ſo mann das Licht angezündt hett / darumb mans dann auch ſolche Geſäng Liechter nennt/Vnd ich finde weiter/daß die Land / die wir jetzo Beyern heiſſen/Laberland haben geheiſſen vor langen zeiten / ehe die Ethruſci darein gezogen ſind / Rhæti das iſt/ Rhætzen genannt/als etliche meinen. In der meinung iſt auch Angelus Politianus ein faſt gelehrter Mann / ein Florentiner / in einem Brieff/ den er zu König Matthias in Vngern ſchreibt/ In Sophoy haben ſich allda nider gethan / da der Pfad entſpringt/hieſſen die von der Labar / Löuerer oder Labizer / nennen die Lateiner vnnd die Griechen Laos vnnd a Labiſcos / Laobicenſes. Ich finde auch/daß Saltzburgk in dem Latein genennet wirdt Laob cenſium caput, der Labrer oder Labizer Hauptſtatt.

a (Labiſcos) Beym Ptolomæo werden gefunden Labarus in in der erſten Laberris/in der andern Tafel Europæ / Labbara in der vierdten Laba vnd Labris/in der ſechſten Labara vnd Labecla / in der zehenden Taffel Aſiæ thun nichts zur ſachen.

Solchen obgenannten brauch haben auch die alten Poeten bey den Griechen gehabt / vnd ſolche Lieder heiſſen wir noch Labrer / iſt nicht ein böſer Nam geweſen. Dann darff einer vnrecht thun / iſt billig/das ers leydt/daß mans auch von jhm ſinge vnd ſage/ſchämet er ſichs/ſo beſſer er ſich. Aber die Gewaltigen verbotten mit der zeit ſolches / mochtens in die länge nicht dulden/forchten es keme zuletzt als dann geſchahe) auch an ſie.

Groſſe veränderung zu dieſer zeit in der Welt geſchehen.

Dieſer zeit in ſibentzig Jahren nacheinander ſeind groſſe veränderung in der gantzen Welt geſchehen / Dann es ſind zergangen etliche Königreich/nemlich / wie ich droben erſt angezeigt habe/ das a mächtigſt vnd erſt Keyſerthumb der Aſſyrer / 2. Königreich in Griechenland / der b Corinther vnd c Lacedæmonier / ſo die beſten / notfeſten härteſten Kriegsleut bey den Alten/ vnd langezeit weitberümbt geweſen ſind.

Römer bauwet.

Dergleichen ſeynd zergangen die d zehen Stämme der Jüden/ſo man das Iſraelitiſch vnd Königreich von Samaria nennet / auch das von Damaſco e vnd Egypten / f der Lateiner g Königreich in Italien. Herwider iſt die Statt Rom gebauwet h worden/hat ſich das Römiſch Reich angehabt. Die Griechen haben jhr Jahrzahl Olym-

Anfang der Olympiaden.

pias genannt. Biß her wie ich oben gemeldet habe von der Statt Troiæ zerſtörung bey vier hundert Jahren ſind gar vnfleiſſig Leut geweſen / haben nichts recht auff geſchrieben / dann was die Jüden gethan haben. Nun kehret ſich das Blätlein vmb mit der zeit/vnd hebet ſich hie an / daß die Römer vnd Griechen an Mannheit / Stärck / Mächtigkeit/Kunſt/Witz vnd Weißheit wachſen / die Jüden mit gewalt abnemmen / muß jmmer eins abſteigen das ander auffgehen/ wie in dem wütenden Meer.

a (Das mächtig vnd erſt Keyſerthumb) davon droben/vnnd wirdt auch weiter hernach vermeldt / Euſebius ſtimmet hierinn mit jhm ſelbſt nicht vbereyn. Im drey vnnd viertzigſten Blat zeiget er an / daß das Keyſerthumb der Aſſyriern ſey außgetilget worden/ als Theſpieus deß Ariphonis Sohn zu Athen regiert.

b (Corinther) Es ſind zwölff Könige der Corinther geweſen / welche mit einander 336 Jahr regieret/darunter der letzte Automanes/ iſt nur ein Jahr im Regiment geweſen / hat auffgehört im Jahr/ nach der Welt erſchaffung 3185. darnach haben ſie Fürſten järlich zur regierung erwehlet/ Euſebius/Mercator/Funccius.

c (Lacedæmonier) Euſebius in Chronicis ſchreibt/daß die Könige der Lacedæmonier ein end haben genommen in Alcamene/nach dem Pauſania oder Alcane/nach dem Euſebio/ſo der neundte König der Lacedæmonier geweſen/ vnd ſieben vnd dreyſſig Jahr regiert hat. Denn nach ſeinem tod ſind erſtlich die Ephori 130. Jahr nach deß Lycurgi abſterben/geordnet worden/wie Reneccius auß dem Plutarcho vermeldet / in welcher meinung auch Fuccius iſt. Aber Pauſanias erzelet noch viel mehr Könige der Lacedæmonier / doch von einem andern Stammen / vnter denen der letzt geweſen ſey Cleomenes Leonidæ Sohn / ſo von dem Antigono deß Demetrij Sohn vberwunden/auch darauff gemeldter Antigonus Spartam eingenommen hat. Von dieſem Cleomene ſchreibt Plutarchus in Cleomene / Deßgleichen der vor angezogen Pauſanias/ Liuius / Juſtinus vnd Athenæus / Reineccius nennt jhn den neun vnnd zwentzigſten König der Lacedæmonier / Seine Kinder hat Ptolomæus Philopater vmbbracht/ wie Plutarchus ſchreibt. Nach dem Cleomene iſt wol Ageſipolis deß Cleombroti Sohn / auß der Aegidarum Geſchlecht/ als er noch ein Knab / zu einem König gemacht worden: Aber der Tyrann Lycurgus/ſo mit gifft vnd Gaben in die regierung neben einkommen / hat jhn vertrieben / darum er ſich letzlich zu dem T. Quintio gethan/ ſo wider den Nabidem / der Lacedæmoniorum dritten Tyranen gekriegt / verhoffend / er würde von jhm wider eingeſetzt werden / aber ſolches iſt nicht geſchehen/ ſondern T. Quintus hat nach ſeinem gefallen mit dem Nabide frieden gemacht / vnnd die Statt Spartam/in deſſen Dienſtbarkeit ſtecken laſſen/ biß gedachter Tyrann durch hinderliſt der Aetoler vmbkommen / vnnd durch die Römer die Statt Sparta widerumb frey gemacht worden iſt. Davon Polybius/Liuius/Plutarchus/ Pauſanias/ Juſtinus vnd andere.

d (Die zehen Stämme der Jüden) Dañ der

König Salmanasser / hat Samariam mit dem Reich verwüstet/ vnnd die zehen Geschlecht Israel in der Assyrier Land geführt / wie die Schrifft vermeldet / 4. Regum 17. seynd in anderthalb Jahr in die Landschafft Arsareth kommen / 4. Esd. 13. ins Elend verwiesen worden / Davon 4. Reg. am 15. vnd 18. Josephus / Eusebius / Zonaras/Cedrenus. Gemelder Eusebius sagt / daß solches geschehen sey vnter dem dritten Jahr der 8. Olympiad Funccius vnnd Mercator / vnter dem dritten Jahr der 9. Olympiad.

e (Auch das von Damasco) Tiglat Phulassar der Assyrier vnd Achas der Jüden König / haben Damascum eingenommen / vnnd Razenem den König daselbst erschlagen / vnnd die Damascener in Mediam ins Elend verwiesen / vnnd jhre verlassene Siz etlichen Völckern in Assyrien gen Cyrenen eingeben / davon 2. Regum 16. vnnd 2. Paralip. am 28. Cap Iosephus, Suidas, Reineccius in præfatione de regno Syriaco.

f (Vnnd Egypten) Von den Königen auß Egypten / stimmen die Scribenten mit einander nicht vberein / Ja sie seynd auch einander selbs zu wider/wie auß dem Herodoto / Diodoro vnnd Eusebio zusehen. Herodotus im andern Buch schreibt/daß nach dem Mycerino habe regiert Asychis / vnnd nach im Anysis ein Blinder / zu welchen zeiten der König auß Aethiopien sey in Aegypten mit grossem Gewalt gefallen / vnnd habe sich Anysis mittler weil in den Sumpff / Nemlich / in die Insul Elbo gethan. Mitler weil hab gemeldter König auß Aethiopia in Aegypto fünffzig Jar regiert. Als er sich aber nach außgang derselben / von wegen eines Traums vnnd Weissagung / wider in Aethiopiam gemacht / habe sich der vorige König wider auß dem Sumpff herfür gethan / vnnd biß in seinen Todt regiert. Nach demselben hab regiert Seton / Wider diesen hab Sennacherib / der Assyrisch König / einen Krieg geführet/ vnnd nach gemeldtes Setonis Todt haben die Aegyptier jhr Königreich in zwölff Theil getheilet / vnnd einem jeden Theil einen König fürgesetzt / darunter hab Psammetichus sich zum Könige gemacht / vnnd die andern vertrieben.

Diodorus Siculus schreibt / daß nach dem Mycerino habe regiert Bochorus / vnnd nach viel hundert Jahren hernach der Mohr Sabach / dem Herodotus keinen Namen gibt / sondern sagt / er sey ein König gewesen der Sabacer Mohren. Nach dem derselbig wider sich in das Mohrenland begeben / sey in Egypto zwey Jahr lang kein König gewesen / vnnd da sich haben Auffruhr begeben wöllen / seyen auß den fürnemesten zwölff Hertzogen erwehlt worden / die das Königreich mit einander fünffzehen Jahr regiert haben hernacher sey Psammetichus König worden. Eusebius irret hierinnen gar sehr / dann die vier vnnd zwenzigst regierung setzet er vnter den Bochoro/ vnnd die fünff vnnd zwenzigst vnter den gemeldten Mohren Sabacho/der den Bochorum (so zuvor regiert) sol vberwunden haben / welches sich gar nicht mit der zeit rechnung reympt / vnnd nach jhm Sebichum/vnd nach Sebicho den Moren Tarachum/vnnd nach demselben die siben vnd zwenzigst Regierung deß Mohren / were besser Sethon Meres/ Funccius setzet nach dem Asyche den Sabach/welcher in der Heyligen Schrifft 4. Reg. 17. Sua oder So/genannt wirdt / mit dem Oseas der letzte König in Israel hat wöllen ein Bündtnuß machen / Vnnd nach jhm auß dem Eusebio den Sochorum (nach dem Sochoro wider den Sabach auß gemeldtem Eusebio) vnnd dann den Seto (darnach) abermals auß dem Eusebio den Sebichum/vnnd so viel den Mohren Tarachum betrifft) meldet er auß Josepho / daß derselbig dem König auß Aegypto / dem Sennacherib zu hülff kommen. Aber er findet niergend / daß er Kön g in Aegypto sey gewesen / dann bey dem einzigen Eusebio/darauff meldet er auß dem Diodoro/nemlich/in dem ersten Jahr/der 19. Olymp. daß Aegyptus zwey Jahr ohn König gewesen/ vnd hernachmals / nemlich/im 3. Jahr der neunzehenden Olymp. seyen zwölff Hertzogen / so mit gleichem gewalt Aegyptum regiert / erwehlet worden. Mercator setzt auß dem Eusebio den Anysim Sebicum / vnnd darnach den Sua oder So/ den Diodorus Sabach nennet / den meint er siben Jahr regiert haben / biß auff den Sethonem. Diesem Sethoni sey Tarachus wider den Sennacherib zugezogen/vnd die Jahr der Regierung/ so der Eusebius dem Taracho zuschreibt / sollen dem Sethoni zuzuschreiben seyn (hernach folget er dem Eusebio / soviel die König Merren vnnd Stephurat/belangen thut) vnnd dann daß Aegyptus ohn ein König zwey Jahr gestanden / in dem dritten Jahr der sechzehenden Olymp. vnnd daß hernach die zwölff Hertzogen / wie Diodorus schreibt / seyen erwehlt worden / darunder erstlich Necus vnd darnach Psammetichus König worden seyn. Aber deß Eusebij rechnung kan gar nicht bestehen / dardurch auch Funccius vnd Mercator sind verführet worden. Derwegen dünckt mich der richtigst weg seyn / den Rhein. Reineccius / wie solche König nach ein ander regieret/folgt. Dann erstlich setzt er den Nizerinum / nach demselben nicht den Bochorum / wie Diodorus vnnd Eusebius / der zuvor langst regieret / sondern den Asychem/vnd nach dem Asyche den Anysim / wie Herodotus. Darauff den Sabachum/den die heylige Schrifft Sa oder So nennet / den Herodotus nicht mit Namen nennt/ vnnd nach demselbigen den Setonem / wider den Diodorum vnnd Eusebium. Nach dem Seton die ordnung der zwölff Hertzogen vnd dann den Psammetichum.

Alles vergebens.

Vberflüssig.

Auch vergebens.

Aber on grund/solte sie außgelassen haben.

g (Der Lateiner Königreich) Nach dem Auentino Syluio / haben Syluius Procas / Amulius vnnd Numitor regniert / wie hernach weiter außgeführet wirdt. Dionysius Halycarnasseus setzt den abgang deß Lateinischen Reichs/vnnd den anfang deß Römischen / vnter dem ersten Jahr der sibenden Olympiad. Deßgleichen Funccius vnd Mercator / Eusebius ist hierinen nicht gewiß / setzt den anfang vnter dem dritten Jahr der 6. Olymp.

h (Die Statt Rom erbauwet) wann vnnd in welchem Jahr die Statt Rom erbauwet / ist ein sehr grosser Streit bey den alten

Scriben.

Scribenten gewesen / wie sonderlich auß gemeldtem Dionysio Halycarnassro / so vielerley meynung erzehlet / Deßgleichen auß Marco Varrone / Strabone / Tit. Liuio / Velleio Paterculo / Solino / Plutarcho / Eusebio / Eutropio / Censorino / de die natali Rom. Onuph. Panuinio vnnd Car. Sigonio zusehen / vnnd können noch heutiges tags die Gelehrten deß Jahrs halben sich nicht vergleichen. Daher dann auch die bücher Fastorum, vnd die alten vnnd newen Scribenten / deßhalben in rechnung der jaren vngleich seyn / wie die Fasti Sigonij / Onuph. Panuinij / Sigis: Gelenij / die Chronol. Euse. Func. Mercatoris vnd andere außweisen / Insonderheit aber disputiert davon gar weitläufftig Onup. Panuinius in commen. in lib. 1. Fastorum. Jedoch wirdt von den Gelehrten zum meisten deß Dionysij Halycarnassei Meinung angenommen / als da ist Solinus, Sigonius, Panuinius, Funccius, Mercator, Reineccius de vi bis Romæ initio, Philip. Melanthon, welcher schreibet / daß Rom im ersten Jahr der sibenden Olympiad. gebauwet sey worden / nach Zerstörung der Statt [Troia] vierhundert vnd zwey vnd dreyssig jahr.

i (Die Griechen haben jhre Jahrzal) Die erste Olympias ist gehalten worden nach der Stat Troie Zerstörung im 409. jahr. 23. jahr vor Eroberung der Statt Rom / wie solches Onuphrius Panuinius in commentar. in lib. 1. fast. de. Olympiade auß dem Varrone / Catone / Eratosthene vnnd Dionysio Halycarnasseo anzeucht. Mit Sigonio vnnd Panuinio kommen die Gelehrten zu vnser zeit vberein. Eusebius setzt auß dem Africano den anfang der ersten Olympia. in der Regierung deß Joathans König der Jüden / vnnd nach Zerstörung der Statt Troia im 406. jahr / oder / wie andere wöllen / im 405. jahr. Funccius im andern jahr der Regierung deß Königs Joathan / vnnd im fünff vnd zwenzigsten jahr vor erbauwung der Statt Rom.

Von den Königen von Jerusalem / so dieser zeit regiert haben / nemlich dem Ozias / Jothan / Achas / Ezechias / den die Jüden Hiskianennen.

DIeser keit regiert zu Jerusalem König Ozias / Azarias / Mathat / regiert am ersten wol / fragt nach Gott / hatt grossen Sieg in Kriegen / vollführte grosse Bäw / pflantzte viel Weingarten / Nachmals vbernam er sichs / daß jhm Gott also Glück hatt geben / daumb plagt jhn Gott / daß er aussetzig ward. Vnd tratt in das Regiment sein Sohn Joathan Jhorem / war ein guter Krieger / bauwet auch sehr / suchte Gott von hertzen / darumb gab jhm Gott Glück / Jhn erbet sein Sohn Achaz Helieser / der trauwet Gott nicht / fragt auch nach jhm nicht / Da schickt jhm Gott vber die Haut Rezin / den König von Damasco / vnd Phacee ein Sohn Rhomelie / König der zehen Stämme der Jüde. Vnd wiewol Gott den Propheten Esaiam zu jhm schicket / er solte jhm nicht fürchten vor diesen zweyen rauchenden Leschbränden / er wolt jn erretten von jhnen / deß zu einer wahrzen Vrkundt solt er ein Zeichen / was er wolte / begeren / Achas meynet er wolt deß gewissen spielen / gab König Teglat Phullassar dem andern König von Babylon / groß Gut / bestellet jhn wider obgenannte zween Könige / wolte Gott / als er meynt / nicht versuchen / auch sich auff jhn nicht verlassen / dieweil er so eines mechtigen Ertzkönigs Hülff wol möcht haben. Aber obgenannte Könige thaten grossen Schaden / wie es denn Gott wolt haben / dem König Achas / vnnd der König von Jsrahel der schluge jhm auff einen Tag hundert vnnd zwenzig tausendt Mann / auch seine Söhne vnnd besten Rähte / fieng zweymal hundert tausent Weiber vnnd Kinder / die ließ er auß geheiß Gottes vndermahnen deß Propheten Obed / alle ledig on alle Entgeltung heimziehen / gab jhnen Kleyder vnd alle Notturfft darzu.

Achas wirdt ein Zeichen gegeben.

Nach dem bracht Achas obgenannten Ertzkönig Teglat Phullassar auff / der vberzog den König von Damasco / der schlug jhn / vnd gewan die Statt / rückt darnach in das gelobte Landt / vber König Phacee von Jsrael / gewann einen Theil deß Jüdischen Lands / nemlich / die Galileischen Gegend / führete das Volck hinweg / setzt es in andere Land / beschweret auch hart mit Steuwer vnnd järlichem Zinß Achas den König von Jerusalem / wiewol er jhm zu hülff kommen war.

Sträfft vber Achas vnd gantz Juda.

Den König Achas erbet sein Sohn Ezechias Jesus / der fragt nach Gott / schicket in das gantze Jüdische Land Botten mit Brieffen / dieser Meynung / Jhr Kinder Jsrael kehrt euch zu dem alten Gott euwer Vätter Abraham / Jsaac / Jacob / so wirdt er sich kehren / zu den vbrigen von dem Assyrischen vnnd Babylonischen König / thut nicht wie euwere Vätter / die nichts nach Gott gefragt haben / Suchet vnnd ruffet an den alten Gott euwer Vätter / so wirdt der Grimm seines Zorns von euch abgewendet / denn Gott euwer HERR ist gnädig / gütig vnnd barmhertzig / wirdt seine Gnad vnnd Barmhertzigkeit nicht von euch abwenden / so jhr euch von hertzen wider zu jhm wenden werdet. Der mehrer theil trieb das Gespött darauß / doch etliche folgeten.

Hizkia 29. jahr König in Juda / Gottesförchtig. 2. Reg. 15. 2. Paralip. 29. 2. Paralip. 30.

Nachmals baht König Ezechias für das Volck / daß jhn Gott gnädig vnnd barmhertzig wolte seyn / ordnet den Gottesdienst nach dem Gesetz Gottes / zerbrach die Küpffern Schlang / die Moschech [Moses] gegossen hatte / vnd damit das Volck erlediget hatte / denn die Jüden ehrten sie / dergleichen alle Capellen / Altäre / vnnd heylige geweyhete Wälde / Darumb erlediget jhn Gott von dem vierdten Assyrischen vnnd Babylonischen König Sennacherib / der lag mit hundert vnnd achtzig tausent Mann im Landt / dräuwet Ezechias dem König von Jerusalem sehr vnd fest / wolt die Statt mit gewalt gewinnen / Aber Gott erwürget auff eine Nacht all sein Volck / er entrann schendtlich davon / ward im sibenden jahr seines Gewalts in der Kirchen von seinen eygnen Sönen jämmerlich ermordet.

Ezechias richtet den hoaren Gottesdienst widerumb auff.

Sennacherib.

Vnd da nachdem König Ezechias tödtlich kranck ward / gab jhm Gott noch fünffzehen jahr zu / denn da er hart biß auff den Todt kranck war / hatte nun verzweiffelt / meynte nicht anderst / denn er müste sterben. Nach dem er nun

2. Reg. 20. Jes. 38. Ezechias ist todt kranck.

Achas. Sind Achas. Straff.

keine

Ezechias gesundt gemacht. Zeichen.

keine Leibserben hatte / bahter Gott vnd rüfft jhn an / Gott der Allmechtige der gab jhm noch fünffzehen jahr zu / Vnnd zu einem gewissen Warzeichen / dieser Gnaden / muste die Sonn etliche theil deß Himmels / wider die natürliche Ordnung / wider hinder sich / vom Nidergang gegen dem Auffgang / rücken / vnd ward derhalben gar ein langer Tag / welches die Sternseher zu Babylon vielleicht gemerckt hatten / an der Sonnen vnd länge deß Tages / vnd jhrem König angezeigt / mit Namen Merodach Baladan / der wolt die Warheit wissen / vnnd schickt mit grosser Gab vnnd Schenckung von Babylon gen Jerusalem zu dem König Ezechia / zu erfragen das Wunderwerck / so zu denselbigen zeiten geschehen war / Deß vbernam sich Ezechias / meynet er hette es vmb Gott verdienet / daucht sichs gmeyd seyn / zeigt den Botten deß Königes von Babylon / alles was in seinem Hauß war / da verließ jhn Gott / daß der Stoltz / in seinem Hertzen verborgen / herauß brach vnnd erkannt ward. Es hatte Gott wol grossen Mißfallen darab / wolte das Land vnd die Statt verderbet haben / Aber da sich Ezechias wider demütiget / erwarb er / daß solcher Zorn Gottes / vber das Land bey seinen zeiten nicht kam.

Hiskia Sünde.

Straff. Hiskia Buß.

Propheten zu der zeit.

Damals waren Propheten vnnd Prediger vnnd Weissager in dem Jüdenthumb / Esaias / Oseas / Johel / Amos / Abdias / Micheas / Abakuk.

Die Könige von Israel der zehen Stämme deß Jüdenthumbs / wie dieselbigen mit sampt jren Königen außgereut seyn worden / Darumb daß sie ein besondern Gottesdienst / von Gott nicht geordnet vnd gebotten / auffgericht hatten / ob demselbigen hielten / den Gott zu Jerusalem alleyn auffgerichtet hatte / nicht heymsuchten.

DAmals war auch in dem andern Jüdischen Königreich / obgenanntes Jehu Vrenckel / mit Namen Jheroboam / König / wiewol er auch ob dem Gottesdienst vnd alten Brauch der Könige von Israel / seiner Vorfahren / vnnd jhrem gestifften Geistlichen hielt / demnach einen vngnädigen Gott hatte / Dennoch von deß armen gemeinen Manns wegen / der von niemande / weder von Geistlichen noch von Weltlichen gar kein Trost noch Hülff hatte / ward Gott bewegt zur Barmhertzigkeit / gab Sieg vnd Glück dem König / Darumb auch / daß er Jeroboam zugesagt hatte / er solt biß in die vierdte Sip vnd Gliedt gewaltiger Herr vnd König in Israel seyn / Vnd also durch die Gnade Gottes / nach der Weissagung deß Predigers Jonah / vberwand er das Königreich Syrien von Damasco / gewann die mechtigste Stätte darinn / vnd ließ jn Gott glücklich / wiewol er kein gefallen an jhm hatt / ein vnd viertzig jahr regiern / gab jhm grossen Sieg / meynt der König er were gleich gantz wol mit Gott daran. Ist ein erschrecklich ding / wers recht warnemmen wolt / sein Sohn Zacharias mußt es allhie auch bezahlen mit der Haut / alsbald er in das Regiment / nach seines Vattes Todt / trat / war kaum recht darinn erwarmet / hatt jhm Gott nichts zugesagt / vnnd er folget auch dem alten Brauch nach / seiner Altvätter / deßhalben mußte jhn im sechsten Monat seines Regiments erwürgen vnnd gar außreuten / Sallum der Hauptmann / ein Sohn Jabes / vnd dieser ward König vber die zehen Stämme deß Jüdenthumbs / nur ein einigen Monat / da erwürgt jhn Manahen / ein Sohn Gaddi / vnd ward König in Israel / Doch dieweil er auch den ersten einigen Gottesdienst / von Gott gestifftet / nit annam / vnnd auff der Bahn seiner Vätter blieb / schickt Gott vber jhn den ersten König der Assyrier von Babylon / der hieß Phulbeloch / als ich erst oben gemeldt hab.

Gott gibt Jerobeam Glück vmb deß Volcks willen / so hart bedränget war von den Syriern.

Sallum erschlegt Zachariam / vnd wirdt König.

Dieser Phul vberzog daß Landt / vnd mußt Manahen das Königreich Israel zu Lehen von jhm empfahen / mußt jhm geben / vmb die Königliche Wirde / tausent Centner Silbers / benötiget sonst auch der Ertzkönig von Babylon das Land hart / beschwert es mit järlichen Stewer / die Gewaltigen vnd Reichen / mußt ein jeder fünffzig Lot schweres getichtes Silbers geben / den Armen legt er nichts auff. Dē Manahē erbet sein Sohn Phaceia / war nur zwey jahr König / gieng den Weg seiner Vorfahrē / darūb auß verhengneß Gottes deß Allmechtigē / warff sich auff wider jhn sein eygner Häuptmann Phacee / ein Sohn Rhomelia / dieser vberfiel jhn in der Königlichen Fest vnd Saal / erwürget jhn mit sampt seinē beste Rähtē vnd Freunden / der warē wol fünffzig an der Zahl / vnd ward ein gewaltiger König vber die zehen Stämme deß Jüdenthumbs / Aber er wolte je den alten löblichen Brauch im Gottesdienst / von seinē Vorfahrē ererbet / halten vnd denselbē nicht abthun: Darumb mußt auß befehl Gottes der ander der Assyrier von Babylō König / genañt Teglat Phulassar / in das Land gefallē / desselbigē ein grossen Theil gewinnen vnd eynnemmen / eröden / vnd das Volck hinweg führen in Assyrien / wie erst oben angezeigt ist.

Sallum erschlegt Zachariam / vnd wirdt König.

4. Reg. 15. Pekahia zwey jahr König vber Israel. Pekah König vber Israel zwenzig jahr. Besihe Georg. Fabricium lib. 5. seiner Biblischen Historien.

Straff.

Vber das alles / da je keine besserung da war / erschlug obgenannten König Phacee von Israel Osee / ward selbs König vber die zehen Stämme deß Jüdenthumbs / mußt aber zinßbar seyn / vnd Lehen empfahen von dem dritten König der Assyrier von Babylon / der hieß Salmanasser. Vnd wiewol dieser Osee je auch den Glauben seiner Vätter für sich selbs halten wolte / ließ er dennoch das Volck gläuben / was sie wolten / wehret jhnen nicht / erlaubet jhnen daß sie gen Jerusalem ziehen / allda die wahren Prediger hörten / wie sie denn auch König Ezechias von Jerusalem / als oben gemeldt ist / durch Schrifft ermahnet / Aber sie wolten kein gut thun / wolten nie recht an die Sach / vnd war gar keine Besserung da. Es fiel auch König Osee vom König von Babylon ab / wolte jhm nicht mehr zinßbar vnd sein Lehenmann seyn / rieff Suah den König auß Egypten / den die Griechen Bochorim nennen / vmb Hülff an / bestellet jhn / vnd gab jhn viel Gelts. Da kam herwider obgedachter Ertzkönig Salmanassar / gewann das gantz Landt Israel / lag drey jahr vor der Häuptstatt Samaria gewann sie / fieng den König Osee / legt jhn in Eysen / ließ jn in einem Thurn verfaulen / führet das gantze Israelitische Volck / die zehen Stämme deß Jüdenthumbs hinweg / theilt es in der Medier Landschafft / besetzte mit

Osea der Sohn Elæ erschlegt Peka / vnd wirdt König vber Israel.

Osea fele vom König der Assirier ab.

Salmanasser vberfelt Israel.

Ende deß Königreichs Israel/welches 251. jar gestanden/ ist 720. jar vor Christi Geburt geschehen/ nach der Welt anfang 3260.

andern Leuten / auß seinen Landen / das Jüdische Land/ verwechselt also die Innwohner. Vnnd ist gestanden das Israelitische Reich / zweyhundert vnnd ein vnd fünffzig jahr / vnter achtzehen Königen.

Dieser zeit vberfielen auch das Egyptische Königreich die schwartzen Moren / mit jhrem König Sabachon / fiengen obgenannten Bochorum / König in Egypten / warffen jhn lebendig in ein Feuwer / vnd verbrenneten jhn / haben nachmals obgenannte Mohren eine zeitlang in Egypten gewaltiglich geherrschet / also wie die vnvernünfftigen Thier einander / welches das ander vbermag/fressen/Also gleicherweiß auch je auß dem Zorn Gottes haben ein Geschlechte/vnd ein Volck jmmer das ander verschlaffet/ vnd außgetilget.

Was in andern anstossenden Landen treffentlichs/ dieser zeit/ geschehen sey / am ersten der anfang der Statt Rom/ vnd deß Römischen Reichs.

Procas Syluius der vierzehende Lateiner König.

Amulius der 15. Lateiner König.

Wie Romulus vnd Remus geteren vnd erzogen.

Remus vō Häuptmañ Fabio erschlagen.

Romulus nach seinem Todt für einen Gott geehret.

DIeser zeit / da bey vns regiereten König Mycla vnnd Penno / ist der Lateiner König gewesen / a Procas Syluius 23. jahr / ließ zween Söhne hinder jhm / mit Namen Numitor vnnd Amulius / der jüngste b Amulius verstieß den ältesten vom Regiment / stieß auch seines Bruders Tochter c Rheam Iliam in ein Frauwen Kloster / solt ewig Keuschheit halten / vnnd ein Jungfraw bleiben/Doch wie es gieng / sie gebar je zween Söhne / die hiessen Romulus vnd Remus/ wurden erzogen von deß Königs Hirten Hauß. frawen Accia Laurentia/die hieß man die d Wölffin/darumb das sie ein vnzüchtige Fraw war / gefielen jhr mehr Männer baß denn einer. Romulus vnd Remus erschlugen jhren Vettern / den König Amulium/ setzten in das Regiment jhren Anherren e Numitor / f bauweten die Statt Rom/ oder/ als etliche andere sagen / erweitertens vnnd befestigtens/vnnd erschluge g Fabius/der Häuptmann Romuli / mit einer Ackers Reuten / Remum. Also hat sich das Römische Reich mit Blutvergiessen angehaben / gibt eine anzeigung/ wie der berühmtest Redner Cicero schreibet / daß die grossen Reiche on Gerechtigkeit nichts anders seyn / denn Mordgruben vnnd gewaltige Raubhäuser. Wie das Römische Reich gar ein geringen Anfang gehabt hab/wie es mit der zeit gewachsen / ist gnugsam im Teutschen Tito Liuio nach der länge beschrieben / wil nicht von nöten seyn/hie vil davon zu schwetzen/Wer es wissen wil/ der lese Titum Liuium / es würde das Buch viel zu groß / solt ichs alles hereyn setzen. Vnnd hat der Lateiner Reich in Italien gewehret vnter sechtzehen Königen vierhundert vnnd dreyssig jahr. Romulum/ nach seinem Tode / setzten die Römer in den Himmel / nenneten jhn S. Quirin. Obgedachter Syluius h Proculus sagt / er hab jhn gen Himmel sehen fahren.

a (Procas Sylvius) Von diesem haben geschrieben/ Halycarnasseus/ Liuius/ Messala/ Virgilius/ Ouidius. Autor de viris illustr. den man gemeiniglich für dē Plinū Secundū helt/ Eusebius/ Cassiodorus/ Funccius / Mercator / Reineccius.

b (Der jüngste Amulius) Von dieser Historischreiben Halycarnasseus/ Strabo/ Liuius / Virgilius/ Messala/ Plutarchus/ Ouidio/ Justinus/ Florus/ Eusebius/ Polyænus/ Cassiodorus / Autor de viris illustr. Panuinius/ Funccius / Mercator in Chron. Reineccius/ & alij.

c (Rheam Iliam) Diese nennen etliche Iliam / etliche Rheam Syluiam. Besihe Dionysium Halycarnasseum / Liuium / Plutarchum/ Justinum / Ouidium lib. 2. Fastorum / & alios.

d (Die hieß man die Wölffin) Dionys. Halycarnasseus/ also Liuius auß etlicher Meynung/ so er zu letzt setzt / Plutarchus / denen auch sein Lactantius/ D. Augustinus / Eusebius / Eutropius/ Onuphrius/ Panuinius / Mercator/ Funccius in Chron. Wie denn von dem Wort Lupa in diesem Verstand Lupanar herkompt / daher sey die Fabel entsprungen / daß Romulus vnnd Remus von einer Wölffin gesäuget / wie denn derselbigen Bildtnuß / auß Ertz gemacht / noch auff den heutigen Tag zu Rom vnter den Antiquiteten zu sehen. Also schreiben von einer rechten Wölffin nicht allein die Poeten / Virg. lib. 8. Æneid. Ouid. 3. Fast. sondern auch Halycarnass. Plin. lib. 8. cap. 17. & cap. 18. l. b. 15. Plutarch. in paralell. cap. 67. Iustin. li. 43. L. Florus. lib. 1. cap. 1.

e (Jhren Anherren Numitor) Darvon Dionysius/ Strabo/ Liuius/ Virgilius/ Messala/ Ouidius/ Plutarchus/ Solinus / Autor de viris Illustr. Justinus/ Florus/ Eusebius/ Cassiodorus/ Panuinius / vnnd andere abgezogene neuwe Scribenten.

f (Bauweten die Statt Rom) Von wem erstlich die Statt Rom gebauwet / sind mancherley Meynung der Gelehrten gewesen / wie denn dieselbige Dionysius Halycarnasseus im ersten Buch vnnd auß den Neuwen / fürnemlich/ Onuphrius Panuinius / bezeuget. Das ist aber die gemeinest vnnd warhafftigst / daß sie von dem Romulo gebauwet. Vnnd wiewol auch ein Streit vnter den Scribenten / wer dieser Romulus gewesen / wie denn solche Meynung vom nechstgemeldten Scribenten auch erzehlet / so schliessen sie doch zum meisten theil / dahin / daß dieser Romulus mit seinem Bruder Remo Rom gebauwet / vnnd von jhren Namen habe. Also Marc. Cato in originibus / Q. Fabius Pictor / Polybius / M. Varro / Cicero / Diodorus Siculus/ Cornelius Nepos / Sextus Pompeius/ Verrius Flaccus / Dionys. Halycarnasseus/ Titus Liuius / Plinius/ Plutarchus / Solinus/ Gellius/ Justinus / Autor de viris Illustr. den man gemeiniglich für den Plinium Secundum helt/ Eusebius/ Orosius/ Eutropius/ Lucius Florus/ Paulus Diaconus / Censorinus/ Sigonius/ Funccius/ Mercator/ Melanthon / vnd andere Neuwe.

g (Fabius der Häuptmann Romuli) Also Autor de viris Illustr. Plutarchus Eusebius/ Eutropius/ Dionys. Halycarnasseus nennet diesen Häuptmann nicht sondern schreibet / er sey deren Reuter einer gewesen / die man Celeres genannt hat/ deßgleichen Plutarchus. Auentinus

folget

folget allhie der gemeinen Opinion/ daß Remus derhalben erschlagen / weil er die newe Mawren verachtet/vnd vberstiegen/ Aber Halycarnassens vnd Linius sind mehr der Meynung/ daß Remus sey vnter dem Volck vmbkommen/ als die Brüder der Regierung halben vneins worden / vnnd zu einem Streit kommen. Frater no primi ma iucrunt ad uine mur. Lucanus, Ouid. in 4. Fastor.

h (Syluius Proculus) Wird sonst Julius Proculus genannt/ Halycarnassens / Dionys/ Linius/ Plutarchus/ Eusebius/ Florus.

Von der alten Jarzahl der Griechē.

Wie die Ritterspiel Olympici vffgerichtet woher sie jren namen/ vnd wie vō denselbigen die Griechē jhr Jarzahl Olympiades genommen / vnnd ein jeglicher Olympiadem auff 5. jar gerechnet.

DAmals lag eine namhafftige Statt in Griechen/ in dem Land Morea/ in der Gegend Elis/ mit Namen Olympia Pisa/ der Fürst der Gegend Elis/ mit Namen b Iphitus / bawete alda einen grossen Tempel/ dem öbersten höchsten Gott/ von den Lateinern vnd Römern Jupiter/ das ist/ der Helffer vnd Vatter genannt / der raſtet alda gnädiglich bey den alten Heyden / die viel dahin Wallfarth lieffen. Diesem Gott zu Lob vnd Ehr richtet alda obgenanter Iphytus eine grosse Messe/ Kirchweihe vnnd Jahrmarckt auff. Dergleichen allwege am c fünfften Jar ein Spiel vnd Kurtzweil/ hiessens die heylige Kurtzweil vnd Ritterspiel / wie bey vns der Thurnier mag seyn/ kamen dahin die Griechen / musten mit Feusten/ wie bey vns in dem Thurnier mit Kalben einander schlagen/ auch mit rennen auff Wägen/ vnd ander Ritterspiel treiben / wer das beste thet/ dem andern oblag/ erlanget den Ruhm vnd Preiß/ vnd einen krantz von wildem ölbaum. Nach diesem Spiel haben die alten Griechen/ als wir jetzt nach Christi Geburt / jhre Jahrzahl geschrieben/ dieser Maß/ im ersten / andern/ dritten/ vnd vierdten Jahr/ der ersten/ zehenden/ hundertsten/ vnd dergleichen Kurtzweil gehalten vor der Statt Olympia/ [Olympiade] da den Preiß oder Danck erlanget hat/ dieser oder jener / wie er denn hieß/ vnd ward seine Bildnuß auß Kupffer gegossen / oben auff gesetzt / zu einer ewigen Gedächtnuß / vnnd sein Name in die Chronica/ die Jahrzahl nach jm die fünff Jahr geschrieben.

a (Olympia) Von der Statt Olympia/ von dem Tempel Jouis Olympij / so von Elide 300. Stadia gelegen/ von den Ritterspielen darbey/ vnd von dieser Zahl der Griechen Olympiade besihe Strabonem lib. 8. Diodorum Siculum / Plinium/ Clem. Alexandrinum/ Bedā/ Eusebium/ Hieronymum/ Dionysium Halicarnasseum/ Pausaniam/ Solinum/ Suidam/ Isiodorum lib. 5. etymolog. Stephan. de vrbibus/ vnd denn auß den newen/ Onuphrium/ Panuinium/ am gemeldten Ort.

b (Iphitus Dieser Iphitus/ ein König Eliorum/ hat nicht erstlich die Ritterspiel angerichtet/ sondern etliche wollen/ daß der Vrsprung von dem Deucalione herkomme/ so gemeldten Tempel soll gebawet haben/ etliche von den Eleis/ etliche von dem Hercule Ideo / so erstlich der Climenus/ nachmals von Eudymione / denn vom Pelope/ vnd denn vom Hercule Alemene Sohn wider ernewert/ welche/ als sie nachmals abgāge/ hat sie gemeldter Iphitus wider in gāg bracht/ vñ dē jarmarckt wider angestellt. Besihe Stra. lib. 8.

c (Allweg am fünfften Jahr) Die Zahl Olympias begreifft nicht fünff gantzer jahr/ als wie das Lustrum / wie man gemeiniglich davon gehalten/ sondern vier gantzer Jahr/ vnnd den Anfang deß fünfften Jars/ wie solches der Onuph. Panuin. am obangezogenen ort/ auß vielen Scribenten klärlich darthut / Darumb allhie Auentinus recht schreibt/ daß am fünfften Jahr solche Ritterspiel sind gehalten.

Von den Teutschē vnd Beyerischen Königen/ Venno vnd Helto/ auch den Römischen Königen.

Venno vñ Helto. Wz für Land vnnd örter vom Teutschen König Venno jren Namē habē

NAch König Myela vnd Penno finde ich/ daß bey vns gewaltig gewesen seyn/ bey 70. Jahren/ Venno vnd Helto. Von Venno heist noch das Oetschland/ [Etschland] Ober vnnd Nider [a] Vennosgäw/ spricht der gemein Mann kurtz Vinßgäw/ vnd das Gebirge/ darauß die Oetsch/ [Etsch] auff Malser Heyd/ vnnd dergleichen der In/ auß Engedein entspringen / heissen noch von diesem König / in Welscher Sprach/ Vennos mons. das ist/ Vennonsberg/ spricht der gemein Teutsch greb/ Vinster Müntz/ wie vnter dem fernen Sanct Jacob/ zum finstern stern / so Welsch heisset finis terræ. das ist/ das Ende der Welt / da das Erdreich außgehet.

a (Vennosgäw) Das Land der Vennen nennet Egidius Tschudus in Beschreibung der Rhetischen Alpen oder Gebirg/ im 12. 13. vnd 27. Capitel/ Vinßgäw / darzu Vinstermüntz vnnd Engaden/ vnd sonderlich in gemeldten Capiteln schreibet er weitläufftig darvon/ vnnd sagt/ es sey auch der Vinsgaw Venus vennia genannt worden. Plinius vnd Ptolomeus setzen die Vennones auch vnter die Rhetischen Völcker/ also kommen Beatus Rhenanus lib. 1. vnd 3. in der besondern Beschreibung/ vnd Tschudus nicht vberein. Aber Strabo vnd die Vindelicer/ dem nachfolgt Birckhamerus/ vnd wie solches zu verstehen / füret in dem gemeldten 24. Capitel Egydius Tschudus wol auß. Aber Auentinus wil/ man soll im Strabone für die Vennones lesen Sennones / dieweil die Vennones in Oetschland [Etschland] gerechnet.

Wohin sich der teutsche König Helto nidergethā.

Helto ist gar in Welschland hineyn gezogen/ hat sich daselbst nider gethan. Dann wie Titus Linius anzeigt/ so sind dieser Zeit nachmals auch mehr die Teutschen in Welschland gefallen / vnd haben die alten Innwohner vertrieben / sich mit Weib vnd Kindern daselbst nider gethan/ wie ich denn hernach weiter schreiben werde / Von diesem König heissen wir noch heutiges Tags alle streitbare redliche Fürsten/ Helden.

Wo der Name der Heiden herkomme.

Damals sind Römische König gewesen / nach Romulo dem ersten Römischen König/ a Numa Pompilius vnnd Tullus Hostilius 73. jar/ vnd Numa hat den Römischen Glauben vnd Gottesdienst zum ersten auffgebracht vñ erdacht/ Oberste Priester/ Münch/ Pfaffen vnd Klosterfrawen gestifft/ Tempel gebawet/ Feyertag auffgesetzt/ das newe Jahr/ Faßnacht / vmb das Korn reiten / Schawfewer / vmb die Statt gehen/ vnd anders dergleichen/ damit er das Römische Volck vom kriegen zu der Geistlichkeit vñ

Numa Pomp. der 2. Römisch König.

Tullius Hostilius der 3.

Gottes-

Gottesforcht zöge/sagte/er thät solches auß eyngeben einer Göttin vnd Nothelfferin/die hieß Egeria/die ehrten vnnd rieffen damals die Weiber in der Geburt/wie jetzunder Sanct Margreten/an/hatt alse/(wie Lactantius/wider die Heyden/zu Keyser Constantino dem ersten schreibet) wol die Römer/aber sich selbst nicht betrogen/Dann wider diesen seinen erdachten Gottesdienst schrieb er etliche Bücher/vnnd ließ sie mit jhm begraben. Was weiter diese zween Römische Könige gehandelt haben/liset man im Teutschen Tito Liuio.

a (Numa Pompilius & Tullus Hostilius) Von diesen besihe Dionysium Halycarnasseum, Strabonem, Virgilium, Ouidium, Messalam, Liuium, Plutarchum in Numa, Autorem de viris illustribus, Solinum, Eutropium, Augustinum, Sextum Rufum, Lucanum, Florum & Eusebium, Cassiodorum, Orosium, Sigonum, Reineccium, Melanthonem, Funccium, Mercatorem in Chron.

Von den Jüdischen Königen zu Jerusalem/Manasse vnd Ammon seinem Sohn.

Manasse König zu Jerusalem Gottloß/lest Esaiam von einander segen.

DJeser Zeit zu Jerusalem erbet König Manasses seinen Vatter Ezechias/war ein wilder Herr/aller Bosheit voll/ließ den berühmbtesten Weissager [Propheten] Esaiam/seiner Mutter Bruder/mit einer Höltzin Sägen von einander schneiden/begienge sonst auch an vielen Vnschüldigen/die die Warheit sagten/grossen Mord/stifftet groß Vnendt/trieb grossen mächtigen Vnglauben/erfüllet Jerusalem mit vnschüldigem Blut/vnnd bewegte GOTT also zu Zorn/daß er beschloß vnd predigen ließ/er wolte die Statt Jerusalem mit sampt Vieh vnnd Leuten/auch den Tempel vnd gantze Land gar zerbrechen/außreuten/erösen vnd abtilgen/als man an einer Taffel die Schrifft/mit Kreyden geschrieben/abwischet/vnd die vber ein weil müsten darumb in der Feinde Hand kommen/Aber es halff kein Dräuwen/es halff keine Warnung nicht/darumb sandte Gott vber Jerusalem den König von Babylon/mit Namen Ben Merodach/der gewann die Statt Jerusalem/fieng den König Manassen/schlug jhn in Eysen/führet jhn gebunden vnd gefangen gen Babylon/warff jhn in einen Thurn/ließ jhn wol zehen Jahr ligen. Vnd da König Manasses in solchem Trübsal vnd Gefängnuß lag/verzweiffelt er nicht/schlug in sich selbs/baht GOtt den Himmlischen Vatter vmb Gnade/dieselbige erlanget er nicht allein/sondern kam auch wider zu dem Königreich vnd vorigen Wirden/als böß er zuvor war gewesen/so fromb ward er hernach. Ist also allen Menschen/so sich bessern/von GOTT zu einem gewissen Vrkund vnd Ebenbild gesetzet/daß sie sich nichts böses zu GOtt/als zu einem gütigen Vatter/versehen sollen.

Manasse vom König von Babylon/Ben-Merodach gefangen hinweg geführet.

Manasse Buß.

Der Keyser von Babylon ließ jhn dermassen ledig/daß er sich verschriebe/daß er vnnd alle seine Nachkommen zu ewigen Zeiten vnter dem Babylonischen Ertzkönig seyn/vnd von demselbigen Lehen empfahen wolt.

Manasse erledigung.

Jhm folget im Königreich/in dergleichen Boßheit/nach/sein Sohn Ammon Helmadan/darumb ward er im andern Jahr erwürget von seinen eygnen Dienern.

Ammon Manasse Sohn. Ammon getödtet.

Was zu dieser Zeit trefflich in andern Landen gewesen sey.

DJeser Zeit ist in a Egypten König gewesen Necepsus/ein berümpter Sternseher vnd Arzt/hat etliche Bücher von dieser Künste hinder jhm gelassen/sind auch gewaltig auff dem Meer worden die Insul b Lesbos vnd Mytilene 68. Jahr/sind viel c newer Stätt vberall in allen Landen gebauwet worden/haben viel trefflicher d Leute an Kunst vnd Macht gelebt/nemblich/die zween Könige in Asien/in dem Landt Lydia/Candaules vnd Gyges/da die Alten viel davon schreiben. e Candaul s hatt ein wunder schönes Weib/meynet seine Frewde were nicht gantz/es wüstens denn ander Leut mehr/daß er ein solches schönes Weib hette/verbarg seinen guten Freundt Gyges heymblich in seiner Kammer/daß er die Frauwe/wenn sie sich außzöge/nackend solt sehen/das kam jm zu gressem Nachtheil/denn sein Hauß frauw vnd Gyges wurden der Sachen eins/heyraten zusammen/erwürgten Candaulem/besassen auch das Königreich mit einander. Vnnd dieser f Gyges sol einen Fingerring gehabt haben/wenn jhn einer angesteckt/sahe er jederman/jhn aber kondt niemande sehen/Ist noch ein Sprichwort bey den Griechen von diesem Fingerring/wie bey vns von der Nebelkappen.

Necepsus ein Astronomus vnd Medicus. Lesbus/Mytilene mächtig auff dem Meer.

Candaules König in Lydia.

Candaules von Gyge vmbgebracht. Gygis Ring.

a (Necepsus König in Egypten) Davon Eusebius/Julius/Firmicus vnnd Reiner Reineccius von Vrsprung vnd Geschlecht der Königen in Egypten/vnter dem Wort Nechaus, seu Necus.

b (Lesbos) Gezogen auß dem Ensebio/welches auch Funccius meldet.

c (Viel newer Stätte) Solche Stätte erzehlen Eusebius vnd Funcius in Chron.

d (Viel trefflicher Leut) Solche werden alle nahmhafftig gemacht beym Eusebio vnnd Funccio.

e Candaules hett ein wunder schön Weib) Von dieser Historien besihe Herodotum, Platonem, Ciceronem, Philostratum in Ciceronem, Plutarchum, Pausaniam, Eusebium, Tzetzem, Iustinum, Suidam, Reiner. Reineccium de Lydorum origine & imperio, Func. der jhn setzt vnter der 16. Olymp. andern Jahr/Mercatorem/so jhn setzt vnter das erste Jahr der zehenden Olymp.

f (Gyges) Von diesem Gyge schreiben Herodotus/Strabo/Plutarchus/Pausanias/Eusebius/Justinus/Suidas. Eusebius setzt jn vnter der 20. Olym. 2. Jahr/deßgleichen Funccius/Cleomenes vnter die 18. Olymp. vnnd setzt er sey der allererst ein Tyrann worden/Mercator vnter der sechzehenden Olymp. 1. Jahr/auß dem Herodoto vnnd Suida. Von Gygis Ring besihe Platonem, Ciceronem, Suidam vnd Erasmum in Chiliad.

Herophile Sibylla auß Samos.

Glaucus auß Chios.

Homeri geschicklichkeit.

Homer. ein Findelkind

Homerus warumb er Melesigenes genant.

Hesiodus ein fürtreffl. Poet.

Weiter haben zu dieser Zeit gelebet a Herophile Sibylla/auß der Insul Samos/vnd b Glaucus/ auß der Insul Chios / hat erfunden wie man das Eysen zusammen löten sol. Dergleichen der berümbteſt Heydnische Meister vnnd Poet c Melesigenes / den man Homerum / das ist / den Blinden nennet / denn er blinde gewesen ist/vnd also gestorben/ist ein Brunnen vnnd Anheber aller Künsten / hat auß Befelch deß gantzen Griechenlands die Griechische Schrifft vnd Sprach in Maß vnd Weiß bracht/ wie man alle Wort recht enden / schreiben / reden vnnd zusammen setzen sol. GOTT hat an jhm drey grosser Wunderwerck gewirckt. Das erst/ daß er blinde ist gewesen / vnnd dennoch ein solcher grosser Künstler. Das ander/ daß er ein Findelkinde ist/ denn man weiß nicht wer sein Vatter / vnnd wo sein Heymat gewesen sey / Seine Mutter ist ein arme Haußdiern/heisset Critheis / kam sein nider auff der Wäsche an einem Wasserfluß / mit Namen Meles / darumb sie den Knaben Melisigenes hieß / gleichsamb sie jhn in dem Fluß Meles gemacht hette. Aristoteles meynet / es habe jhn ein Geist gemacht an der obgenannten Dierne. Das dritte vnnd grösseſt ist / daß er / wiewol ein Anfang aller Künste / der berühmbteſt ist / dermassen / daß jhms seyther nie keiner hat mögen oder können nach thun. Die andern / so zum ersten ein Ding erfunden / sind gemeyniglich die geschicksten vnnd beste nicht in der Sachen / die sie erdacht haben/denn die Nachkommen besserns täglich mit der Zeit / bringens erst hernach auff das höchste / wie bey vnsern Zeiten mit der Druckerey / mit dem Geschütze / vnnd in vielen andern dergleichen Dingen mehr geschicht/ vnd die Natur ist. Ist als balde nach jhm der Poet Hesiodus gewesen/den etliche sagen/ er sey sein Vatter gewesen.

a (Herophile Sibylla) Gezogen auß dem Eusebio. Diese Sibylla wirdt auch Erythrea genannt / darvon Strabo. Eusebius gedencket jhr an zweyen Orten: Erstlich setzet er sie vnder der sechzehenden Olymp. 3. Jahr. Zum andern/ vnter der acht vnd zwantzigsten Olymp. 1. Jar/ vnd diese letzte Zahl setzet auch Funccius.

b (Glaucus auß der Insul Chios) Auß dem Eusebio/der jhn setzet vnter der ein vnd zwantzigsten Olymp.

c (Melesigenes/den man Homerum) darvon droben. Denn wie Gellius schreibet / kommen fast alle Scribenten in dem vberein / daß Homerus vnnd Hesiodus gelebt / ehe die Statt Rom erbauwet worden sey. Also schreibet Herodotus in vita Homeri, daß er vor Erbauwung der Statt [Rom] 168. Jahr gelebt habe. In der Meynung ist auch Plinius libro 7. cap. 16. daß fast vor tausendt Jahren Homerus geschrieben habe. Nun hat Plinius gelebt vnter deß Keysers Vespasiani Zeiten. Deßgleichen setzt Eusebius sie beyde vnter der Regierung Albe Sylvii / der Lateiner Könige. Doch sind etliche die meynen/ er habe zu dieser Zeit gelebt/ vnnd habe den Sieg erhalten/ als er mit Hesiodo vnnd andern Poeten hat gestritten in Olympia / nemblich Olymp. 23. Anno 1. vnd 27. jar der Regierung Nume Pompilij. Also setzt Funccius in seiner Chronologi: Matthæus Gribaldus libro 4. cap. 5 helt auch darfür/ es sey Homerus nicht so alt gewesen / als das mehrer Theil der alten Scribenten vermeynet hat / dieweil Pausanias vnnd Eusebius viel Griechische Poeten setzen / so vor dem Homero geschrieben. Gellius in 11. cap. lib 3. schreibet/ daß etliche meynen / Homerus sey älter gewesen denn Hesiodus / vnnd zeuche den Philochorum vnnd Xenophorum an. Cicero / auß der Meynung Catonis / schreibet / Homerus sey etliche hundert Jahr älter gewesen denn Hesiodus. Solinus setzt zwischen dem Homero vnd Hesiodo hundert acht vnd dreyssig Jahr. Etliche aber / als Lucius Accius Poeta / vnd Ephorus Historicus / haben gemeynet / er sey jünger denn Hesiodus gewesen. Etliche aber/ als Varro schreiben / es sey kein zweiffel/ daß sie auff eine Zeit mit einander gelebt/ das beweist er auß den Versen / so im Trivode eyngeschrieben / den Hesiodus hat im Bergk Helicone gesetzt/ Dessen ziehen auch Appianus vnnd Amantius in libr. Antiquit. ein schöne Antiquitet an. Plutarchus in conuiuio septem Sapientum, zeigt auch an/ daß Homerus/ Hesiodus/ vnd andere Poeten in deß Amphidamantis Begräbnuß zu Chalcide mit einander gestritten/ vnd sey Hesiodo ein jrrdener dreybeiner Hafen geschenckt worden / vnnd ist in der Meynung auch Gellius libro 17. cap. vltim. da er sagt: Es stimmen fast alle Scribenten mit einander vberein/ daß entweder beyde mit einander gelebt haben/ oder daß Homerus etwas älter sey. Vnnd wie Clemens Alexandrinus vnnd Tatianus Assyrius/ so ich droben angezogen/ gehalten/ haben Euthymenes vnnd Archemachus gemeynt / daß Homerus vnd Hesiodus zu einer Zeit gelebt. Daß Homerus blinde gewesen / zeugen Herodotus/ Plutarchus vnnd Pausanias. Daß aber etliche gemeynt / Homerus sey blinde geboren worden / solches verneynet Velleius Paterculus/ vnd sagt/ daß der keinen Verstandt habe/ welcher solches gläube.

Die Statt Athen verändert das Regiment. Behde Rei. de Attnominib. & gentib.

Es hat auch zu dieser Zeit Athen / die Hauptstatt in Griechen / den a Königlichen Gewalt gar abgethan / wiewol sie vor vierhundert Jahren den Königlichen Namen auffgehaben hatten / muß jhr oberster Fürst vnnd Herr sich nicht König/ sondern Richter vnd Schultheiß/ schreiben / jetzt namen sie den freyen Standt an / setzten alle Jahr auff vnd ab alle Ampteut / Vnnd hat jhn b Draco eine Landsordnung vnnd Rechtbuch gemacht.

Phalaris ein Tyrann in Sicilien. Perillus macht ein Ehrnen Ochsen zur Martterung deß Menschen dem Phalaridi/ darumb er auch sein recht Lohn empfähet.

Damals war auch in Sicilia ein grosser Wüterich vnd Tyrann/ mit Namen c Phalaris / hatt einen besondern Lust die Leute zu martern/ mit selzamen grausamen Peinen/ Darumb Perillus/ derselbigen Zeit ein berümter Künstler vnd Glockengiesser oder Zeugmeister / meynt er wolte vmb diesen Phalarim viel verdienen / goß auß Kupffer einen Ochsen / hatt auff der Seyten ein Loch mit einem Thürlein / da man einen Menschen mochte eynschieben / vnnd wider zusperren / wenn man denn Fewer vnter den Ochsen schüret / so bret der Mensch / vnnd brüllet recht wie ein Ochs. Es straff aber die Vnsern

ihren

jhren eygnen Herren / vnnd ward Perillo dem Gieſſ: reben der rechte Lohn / Er muſt am erſten ſein Werck verſuchen / Phalaris ſchobe jhn am erſten in Ochſen / ſchüret Fewer zu / briete ihn.

a (Den Königlichen Gewalt gar abgethan) Juſtinus ſchreibet / daß nach dem Codrus von wegen ſeines Vatterlands / ſich willig in den tod begeben / ſeinem Nahmen zu Ehren / niemandes mehr mit Königlichem Namen regiert habe / ſondern ſeyen jährliche Oberkeit von den Athenern geſetzt worden. Aber Velleius Paterculus / Pauſanias vnnd Euſebius ſchreiben / es haben deß Codri Nachkommen auch hernach regiert / doch nicht als Könige / ſondern als Fürſten vnnd Richter / ſo lang ein jeder gelebt vnnd regiert / vnd ſey ſein Sohn Medon / ſo an einem Bein gehuncken / der erſte geweſen / daher die Medontidæ genannt worden. Welche / wie Suidas vermeldet / biß auff den Hippomanem / der der ſibenzehende nach dem Medonte geweſen / regiert haben. Aber Euſebius erſtrecket es biß auff den 29. Eriream oder Ericen / der zum letzten alſo regiert habe / vnd daß nachmahls die von Athen jährliche Fürſten geordnet / deren neun geweſen ſeyn. Andere / als Velleius Paterculus / Funccius vnnd Reiner. Reineccius wöllen / es haben die Richter von dem erſten Medonte biß auff den Alemeonem jhr Lebenlang regiert / Darnach haben ſie Fürſten gemacht / ſo allein zehen Jahr regieret / darunter ſol der erſte geweſen ſeyn Charops deß Alemeonis Bruder / vnnd denn auch jhr Bruder Eſimedes vnnd jhre Nachkommen / biß auff den gedachten Ericen / welche auch Alemeodinæ genannt worden. Nach vollendten zehen Jahren der Regierung / gemeldtes Ericis / habe die Gemeine das Regiment jhr genommen / vnnd jährliche Regenten geordinet. Solches iſt geſchehen vnter der ein vnnd zwantzigſten Olymp. vnnd deß Nume Pompilij Regierung / wie Funccius vnd Mercator melden / wie Euſebius vnder der vier vnnd zwantzigſten Olymp. Daß aber Auentinus ſetzet / ſie haben zu dieſer Zeit der Könige Gewalt abgethan / hat er auß dem Euſebio gezogen. Aber ſolches iſt zuverſtehen / wie jetzt gemeldet / newblich / daß auch die Fürſten vnnd Richter von den Griechen ἄρχοντες genannt / ſo erſtlich jr Lebenlang / vnd hernach ein jeder zehen Jahrlang regiert / auffgehaben / vnd jährliche Oberkeit von der Gemeine ſind erwehlet worden.

b (Draco) Euſebius ſetzt den Draconem / nach etlicher Meynung / vnter die 31 Olympiad. vnnd 21. Jar deß Ancj Marcij / Königs der Römer. Dieſer Draco hat in ſeinem Rechtbuch vberauß harte Straffen geſetzet / Daher Diomedes geſagt / Draco hab ſein Geſetze nicht mit Dinten / ſondern mit Blut / geſchrieben. Denn was einer mißhandelt / hat man jhn deßhalben vom Leben zu Todt richten ſollen. Derwegen Solon gemeldtes Draconis Geſetz / auſſerhalb deren von den Mördern / auffgehaben / Plutarchus in vita Solonis.

c (Phalaris) Euſebius ſetzt jhn vnter die neun vnd dreyſſigſte Olymp. vnnd vnter dem ein vnnd zwentzigſten Jahr deß Tullij Hoſtilij Königs der Römer. Funccius vnter die dritt Olympiad. vnnd vnter das zwentzigſte Jahr Tullij Hoſtilij.

a Von dem Teutſchen König Mader dem andern / iſt Fränckiſch Meder / kurtz Mäer / oder Meer.

Die Teutſchen haben allzeit frembde Land eyngenommen / vnd jhr Volck darein geſetzt.

ALle alte Hiſtorici Griechiſch oder Lateiniſch ſchreiben / auch die alten Teutſchen Landshelden gemacht / bezeugen / b ſo haben die alten Teutſchen lang vor Chriſti Geburt jmmer auß jhrer Landtſchafft eine Anzahl Volcks / je zu zeiten drey mal hundert tauſendt Mann vnnd Frawen / Weib vnnd Kindt außgeſchickt / andere Wohnung zu ſuchen / vnd Gut zu gewinnen / ſelig vnd reich zu werden. Demnach haben ſie gemeiniglich jenſeydt in Europa vberzogen / Welſche vnnd Griechiſche Landt / Franckreich / Hiſpanien / auch Aſien / Nemblich / die Länder / ſo man jetzt Tartarey vnnd Türckey nennet / wie dieſes Volck vns ſtäts vberfellt / vns keine Ruhe vnd Friden läſt / Alſo haben vor zeiten gethan vnſere Vorfahren / haben die Königreich / ſo jetzt die Tartern vnnd Türcken innhaben / mit ſampt andern Landen / ohn vnterlaß / wie es jhnen gefallen hat vnnd gelegen iſt geweſen / vberrumpelt. Dem Brauch nach hat auch dieſer Held vnd König Mader weite Reyſen gethan / frembde Lande mit Kriegen / Ehr vnnd Gut zu erlangen / heymgeſucht / allda Stätte zu einer ewigen Gedächtnuß gebauwet / vnd nach jhm genannt Maderslandt / ſo ſpricht der gemeine Mann kurtz Meyland / darauß die Römer vnnd Griechen Mediolanum vnd Mediolanon / von den allen Ptolomeus vnd Stephanus / die Landtbeſchreiber / Meldung thun. Die erſte iſt geweſen im Königreich Beyern / am Bömer Waldt gegen Ips vber / das ander Meylandt am Rhein in Hollandt / da jetzunder das Biſthumb Vtrecht iſt / Das drit in Franckreich / heiſſet jetzt Saintgonge oder Santes / iſt vorzeiten lang die Hauptſtatt in Franckreich geweſen / das vierdt in Hiſpanien / das fünfft in Britannien / das ſechſte in Italien / ſo noch den Namen behelt / hat ſein Schwager c Amptgott in Franckreich vber Hiſpanien vnd Britannien geſetzt / der hat hoffgehalten zu Burges / ſeinem Sohn d Balweiß hat er Lombardey eygeben / dem andern Sigweiß das Beyeriſche Königreich / das in jhm damahls auch begriffe das Böhemerlandt / dem dritten Sohn / dem Brenner / vbergab er Düringen vnnd Meyſſen / ſo vorzeiten e Engelandt geheiſſen haben / machte jhn zu einem König der Schwaben / die damals von jetztgenannten Landen ſich biß f an Polen vnd den Waſſerfluß Weichſel ſtreckten / hatten gegen Suden die Beyern / in Böhemen dieſer Zeit / vnnd in vmbligenden Landen an die Donauw ſtoſſend / wohnende.

Strab lt. i. vō deß Teutſchen Königs Maders zügen vnd welche Seäte vnd Ort von jm den Namē haben Sachſerley Meylandt.

Amptgott König Maders Schwager wo er regiert.

Wo Balweiß König Maders Son regiert hab.

a (Von dem Teutſchen König Mader) Jodocus Willichius in Tacitum ſetzt vnter die Teutſchen Könige zween / Medonem den erſten / vnd Medonem den andern. Dieſer Mader wirdt vom Herodoto Mädis, vnd von Strabone lib. 1.

Madyis Scytha genannt/wie hernach Auentinus vermeldet.

b (So haben die Teutschen lang vor/ꝛc.) Davon schreiben weitläufftig Beatus Rhenanus/Philippus Melanthon/ vnnd Caſparus Peucerus in Chron. Franciſcus Irenicus/ Sebaſtianus Münſterus/Wolffgangus Lazius de migrat.gent. Goropius/ Rein. Reinecceus vnnd andere/welche ſolchs alles auß allerley Scribenten beweyſen.

c (Sein Schwager Amptgott) Liuius lib.5. da er dieſe Hiſtori beſchreibt/nennet jhn Ambigatum.

d (Balweiß/ Siegweiß) Liuius ſchreibet Bellouesus vnd Sigouesus/seyen seiner Schweſter Söhn geweſen/Willichius in Tacitum.

e (Engellandt) Wo die Angli oder Angeli vorzeiten gewohnet/ beſihe Tacitum de Germania, vnd darinn Althamerum vnd Willichium/ vnnd meine Præfation in Saxoniam Crantz.j.

f (Sich biß an Polen vnd den Fluß Weichſel ſtrecken) Beſihe Iulium Cæſarem libro tertio comment. de bello Gallico, Tacitum, vnd darinn Althamerum/ Willichium vnnd Glareanum/ꝛc.

Krieg zwiſchen Nebucadnezar dē Babyloniſchen Keyſer/vnd Necepſo König in Egypten/ vnnd wie ſie darinn alle beyd vmbkommen.

Gleich eben dieſer Zeit kriegten etwan lang mit einander vmb die Oberkeit der gantzer Welt/ a Nebucadnezar der erſte Keyſer zu Babylon/ vnd b Necepſus/ den die Jüden Nechao heiſſen/ der großmächtigeſt vnnd berühmteſt ſchwartze Mohr/Ertzkönig in Egypten/ kamen zu letzt vnd zum ander mal am Waſſerfluß Euphrates zuſammen/ kam böß an böß/ vnd gleich an gleich/ vnnd wie Jeremias der Prophet ſchreibet/ ſtarck an ſtarck/ hatten alle beyde viel Volcks/ erlagen alle beyde/ vnnd blieben alle c beyde todt ligen auff der Wahlſtatt.

a (Nebucadnezar) Beſihe Ioſephum libro 10.capit.10.antiquit. & libr.1. contra Apionem, da er den Vatter Nebulaſſarum/ wie droben vermeldet/ nicht Nabuchodonoſor den erſten nennet.

b (Necepſus) Dieſer Necepſus/ ſo auch Necach vnd Necus genannt/ iſt deß Pſammetichi Sohn geweſen/ vnd ein anderer von Necepſo Mago/darumb Euſebius ſie beyde ſetzet. Erſtlich den Necepſum Magum/ vnter der ſechs vnnd zwantzigſten Olympiad. vnnd 40. Jahr Numæ Pompilij/der Römer König/thut gleichwol auch vnter derſelbigen Olymp. meldung deß Necepſi/ Königs in Egypten/ doch zwey Jahr nach dem Mago vor dem Pſammeticho/ dem auch folgen Funccius vnnd Mercator. Aber ich finde vom gemelten König Necepſo nichts/ vnd iſt alſo/ wie offt geſchicht/ vberflüſſig von jhm geſetzt worden. Darnach ſetzt er nach dem Pſammetticho Necach Secundum/ vnnd meldet/er ſey auch Necepſus genannt worden vnter der 41. Olympiade vnnd 3. Jahr deß Tarquinij Priſci. Mercator ſetzt jn vnter das ander Jahr der dritten Olymp. Funccius vnter das vierdte Jahr der ſechs vnnd dreyſſigſten Olymp. Aber beyde ſagen/ er habe ſiebenzehen Jahr regiert/ wie dann ſolches das mehrer Theil der Scribenten außweiſen/ darumb jrret ſich Euſebius/ ſo nur ſechs Jahr ſetzt Herodotus ſchreibet/ er hab eylff Jahr regiert/ dieſer hat Joſiam den König der Jüden/ als er jhm entgegen gezogen/ erſchlagen/ davon die heylige Schrifft 4. Reg. 23. 29. vnnd 31. Cap. vnnd 2. Paralyp. 35 36. Cap. meldet. Letzlich iſt er vom Nabuchodonoſor bey dem Fluß Euphrate geſchlagen worden/Jerem. cap. 46. Mercator meldet/er ſey in dieſer Schlacht auch vmbkommen/ Andere/ er hab alle ſeine Länder in Aſia verloren/ vnnd ſey in Egypten geflohen. Von jhm ſchreiben Herodotus/ Diodorus/ Joſephus/ Clemens/ Zonaras/ Mercator vnnd Reiner. Reineccius.

c (Blieben alle beyd) Anderſt ſchreiben Joſephus/Euſebius/ Suidas/Zonaras/Mercator in Chron Reiner. Reineccius von der erſten Monarchi der Aſſyrer vnd Chaldeer. Denn Nebuchodonoſor iſt damals nicht vmbkommen.

Wie der teutſche König Mader hiezwiſchen in Europa vnd Aſia/ die Länder ſo jetzt Türckey vnnd Tartarey heiſſe/ zum mehrertheil eingenommen.

Jndem/ dieweil obgemelte König ſich alſo mit einander zanckten/ vnd das Kriegsvolck vberall auß jhren Landen zu jhnen abgefordert hetten/ macht ſich auff vnſer Heldt vnnd König Mader mit viel Volck/ Teutſchen vnd Wenden/ rückt die Donaw hinab/ kam vber den engen Arm/ ſo der Kämpffer Ochſenfurt hieß/ deß Meers/ darein die Donaw felt/ von dem ich viel droben geſchrieben habe/ vberzohe die Lande/ ſo man jetzt die Türckey vnnd Tartarey nennet/ gar biß in Aſien vnd das gelobte Landt hinan/ gewann groß Gut. Etliche meynen/ er ſey von dem Keyſer von Babylon beſtelt geweſen/ wider den König von Egypten: Denn der Keyſer von Babylon/wie ich hernach beſchreiben werde/ lag am erſten vnter/ vnd nam der König von Egypten gantz Syrien ein/ſtellet auch nach Aſien/ Vnnd obgenannter Mader zoge mit groſſem Gut wider in Teutſchlandt/ſtarb in Holland/hat regiert 55 Jahr. Dieſer Zeit ſind Römiſche König geweſen der vierdt vnnd fünfft a Ancus Marcius/ vnnd b Tarquinius der Alte/ zu dem Sibylla von Cum gen Rom etliche Bücher bracht hat/ wie droben beſchrieben iſt.

Ancus Marcius de 4. Römiſche König. Tarquinius Priſcus der 5. Römiſche König.

a (Ancus Marcius) Dieſer Zeit ſind Römiſche Könige geweſen Ancus Marcius/ von dem Dion. Haly. lib.3 Strabo, Liuius lib.1. Plinius lib.31.cap.3. Autor de vir. illuſtr.cap.5. Sex. Rufus de Regib. Euſeb. Eutrop.lib.2.cap.7. Oroſ.libr.2. Solinus lib.2 Florus lib.1.cap.4. Auguſtin.de ciui. Dei libr.3.c.13. Caſſiod. Suid. Sigon. Pauin. Func. Mercat Reinec.

b (Tarquinius der Alte) Vom Tarquinio Priſco beſihe Dionyſ.lib.3.Strabonem, Meſſalam, de progenie Auguſti, Liuium libr.1. Plin.cap.2. & 3. libr.13. Eutropium lib.2. Oroſ. lib.3. Autorem de viris illuſtr. Auguſt.lib 3. cap.13.de ciuitat.Dei, Euſeb. libr.1. Chron. Sex. Ruffum, Florum cap.5. lib.1.Solin.cap.2.Caſſiodor.Suidam, vnnd andere obgemeldte.

Herodot. vnd Strabo thun meldung dieſes Königs Ma-

Herodotus der älteſt vnd beſt Griechiſch Hiſtorienſchreiber/ im erſten Buch/ thut meldung von dieſem Teutſchen Helden Mader/ nennet jhn Madys/ nach Art ſeiner Sprach/ ſein Volck Cymmerios vnnd Scythas/ iſt in vnſer

Sprach

ders vnd der Teutschē/ welche sie Cuñeros vn Scythas dz ist/ Kämpfer vnd schützē nennen Besihe was ich von diesen Völckern droben verzeichnet.

Sprach die Kämpffer vnnd Schützen/ oder auff Sächsisch/ die Kemper vnd Schützen / Dergleichen thut der Griechische / der gantzen Welt Beschreiber Strabo.

Von den Königen von Jerusalem/ Josias vnd seinen Söhnen/ wie das Königreich auch außgetilget ist worden/ auß dem Zorn Gottes.

2. Chron. 34 Josia/ Ammons sohn 31. jar König in Juda thut weg die Abgötterey liest dz Gesetzbuch lesen/ vnnd helt groß Pascha.

DJeser Zeit war König zu Jerusalem Josias / Chosan / König Ammons Sohn/ der fragt mit gantzem Hertzen nach GOtt / ließ jhm nichts so lieb seyn / zerbrach alle besondere Capellen vnd Altar/ auch geweyhete heilige Wälde vnd Först/ alle Bildnuß vnd Götzen/ ließ der falschen Geistlichen/ so das Volck verführet hatten/ Bein außgraben / verbrennets alles ob einem Hauffen/ thet den alten Gottesdienst / von GOtt nicht geordnet / ab / in dem gantzen Jüdenthumb/ ward das fünfft Buch Mosi (so die zehen Gebott / jhre Erleuterung / den ewigen Fluch / Zorn vnnd Straff GOttes / vber die es nicht halten / innhelt) gefunden / ließ jhms König Josias lesen/ Vnd da er höret / daß niemandt gehalten hatte/ so gröblich allenthalben darwider gehandelt ward/ vnnd sahe darumb den Zorn GOttes / bekümmert er sich sehr / schickte zu Olda [Hulda] der Haußfrauwen Sellum / die hatte die Gnade Gottes/ GOtt eröffnet jhr seinen Willen/ die solte vmb Gnade Gott den HERRN für den König bitten. Durch die Fraw antwortet GOtt: Aller Fluch/ alles vbel / so in obgenanntem Buch geschrieben stund / müste vber die Statt Jerusalem vnd das gantze Land/ Viehe vnd Leut/ gehen/ müste/ wie Israel/ außgetilget werden / Aber dieweil der König sich gedemütiget / hat das Buch hören lesen / ward dardurch zur Demut bewegt/ daß er erkennt den Zorn GOttes / wolt er solchen Jammer/ dieweil er lebt / nicht vber das Jüdische Volck lassen gehen. Vnd dieweil Josias gantz ein frommer gerechter Fürst war / an dem GOtt ein groß Gefallen hatte / konnt er dennoch den Zorn GOttes von seinen Söhnen vnnd seinem Volck nicht abwenden. Vnd da er obgenannte Antwort Gottes vernommen hatt/ fordert er eine Landtschafft [Landtag] gen Jerusalem / stundt mitten vnter jhnen / in dem Tempel / auff einem hohen Stuel / vnd laß dem versambleten Volck obgenandtes fünfft Buch Moscheh / [Mosis] vnd gebott daß jederman von Hertzen / Mut vnd Sinn/ deß jenigen sich befliesse/ das GOtt in diesem Buch geboten hette / hielte nachmals fast köstlich Ostern / nach dem Gebott GOttes. In dem zoge mit Heerskrafft obgenannter Nechoa oder Necepsus / ein Mohr / König in Egypten/ herauff an das gelobte Landt/ wolt fortrücken/ wider Nebucadnezar / den Keyser von Babylon/ deß Lehenmann vnnd Bundgenoß Josias war/ Demnach wolte Josias den Mohren nicht durch lassen / begegnet jhm mit gewehrter Handt. Der König in Egypten schickt zum Josia / ließ jhm sagen/ wie er auß Befehl GOttes deß Allmächtigen / nicht von jhm selbst / herauff zöge / nicht wider die Jüden oder jhren König / sondern wider den von Babylon / den muste er / als GOtt jhm geboten hette/ heymsuchen / vnnd straffen / Darumb sich der Jüdische König / dieweil er sich ein besondern Gottes Diener rühmete / in die Sach nicht schlagen/ in diesen Krieg nicht mischen solt/ still sitzen / vnnd sich nicht setzen wider den Willen Gottes/ der würde jhn vngestrafft nicht lassen/ wo er seins Befehls nicht leben würde / Er wer nicht wider jhn von Gott geschickt / darumb er jhn solt mit Frieden ziehen lassen / vnnd nicht hindern em Göttlichen Fürnemmen/ er müsse sonst gegen jm handeln/ das er viel lieber vnterlassen wolte. Der König Josias kehrt sich nicht an diese Göttliche trewliche Warnung / wolt je Glaub vnnd Trew dem Keyser von Babylon halten / wolte an seim Lehenherrn nicht brüchig werden / schlug sich mit dem auß Egypten / ward hart verwundt vnnd starb. Da kam die Jüdische Landtschafft zusammen / machten zu einem König Joahas Addi Sellum / den mittlern Sohn Josias / aber was nur drey Monat in Königlichen Ehren / Denn der König auß Egypten / da er Josiam geschlagen hatte/ zoge mit Gewalt durch das Land / eylet Babylon zu / kam an der Wasserfluß Euphrates/ so auß dem Thiergarten/ Paradeiß genannt/ fliessen sol / schlug den Keyser von Babylon / kehret darnach vmb / vnnd zoge mit grossem Sieg vnnd Pracht wider heymwerts durch das gelobte Land/ vnnd die Statt Jerusalem / allda straffte er die Landtschafft vmb 100. Centner Silbers / vnd ein Centner Golds / daß sie ohn seinen Willen vnnd Wissen ein König auffgeworffen hatten/ nam jhren König Joahas gefänglich an/ schmidet jhn in Ketten/ verschickt jhn in Egypten ins Elende/ macht zu Jerusalem zum König den ältesten Sohn Josie jetzgenañten Joahas Bruder/ hieß Jechonias / Heli / Heliakym / Jehoakym / kurtz Joakym/ ist alles ein Nam/ Heli ist Syrisch oder Chaldeisch / ist die gemein Jüdisch Sprach/ die der gemein Mann hat geredt / Heliakym ist Hebreisch / das ist die Jüdische Sprach der gelehrten Jüden/ darinn die Bibel geschrieben ist / Jehoiakym ist Egyptisch / vnnd ist doch alles nur ein Nam. Vnnd dieser Joakym schlug seinem Vatter gar nichts nach / fragt gar nichts nach GOtt / kümmert sich nichts darumb/ tröst sich deß Königs auß Egypten / Darumb verhenget GOtt / daß in mitler Zeit der Keyser von Babylon sich wider sambiet / der König von Egypten war auch nicht faul/ begegnet jhm wider am Euphrates/ erschlug einer den andern/ wie Jeremias schreibet/ vnnd ward König vnnd Keyser zu Babylon Nebucadnezar der Groß / deß obgenannten Sohn/ der Babylonische Hercules/ der nam alle Land wider eyn/ auch ein guten Theil deß Egyptischen Königreichs/ machet jm auch Zinsbar Jerusalem die Statt/ mit samt dem Landt/ zoge also mit grossem Sieg vnnd Ehren gen Babylon. Da jhm aber König Joakym von Jerusalem widerspenstig der gewöhnlichen Zinß nit reicht/ den Königen in Egypten anhengig war / vberzoge er das Jüdische Landt/ gewann Jerusalem/ fieng den König Joakym / stach jhm die Augen auß / erwürget jhn darnach / ließ jhn auffs Feldt für die Hunde / Krähen vnnd Raben / werffen/

Hulda Prophetin.

Josia tödtlich verwundet/ daran er auch stirbt.

Joahas / Josie Son drey Monat König in Juda.

Joahas gefangen/ vnd in Egypten geschickt.

Josias/ Joahe Bruder vnd deß vorigen Josias Sohn/ wird König vber Juda.

Heli/ Heliakym.

Jehoiakym Gottloß.

Joachin gē Babel gefangen geführt.

führet mit jhm allen Schatz/ Kleinot vnnd Heyligthumb/ so er in dem Gotteshauß zu Jerusalem fandt/ gen Baby'on/ gabs allda in seine Kirche vnd hohen Stifft.

Jechonias wirfft sich zu Jerusalem zum König auf Nebucadnezar belägert die Statt/ dem sich der König ergibt.

Vnter dem warff sich zu Jerusalem zum Könige auff/ mit Nahmen Jechonias/ Neri Jehoiachin kurtz Joachin/ deß obgenannten Königs Joakim Sohn/ achtzehen Jahr alt/ war nicht lenger König denn drey Monat vnd zehen Tage. Denn Nebucadnezar/ der grosse Ertzkönig zu Babylon/ im achten Jahr seines Keyserthumbs/ zoge mit grossem Volck in das heylige Land/ belägert Jerusalem hefftiglich/ daß niemand hineyn vnnd niemandt herauß kundte. Der junge König Joachin folget dem Weissager Jeremia/ ergab sich in die Gnade deß Babylonischen Keysers/ ward also gefristet Leibs vnd Lebens/ mit seiner Mutter/ Frauwenzimmer/ Rittern/ vnnd Knechten/ auch mit den besten Kriegern vnnd Handtwercksleuten/ biß in die zehen tausent/ mit den Propheten Ezechiel vnnd Daniel/ vnd allem Königlichen Hoff vnd Schatz geführet/ allda in Ritterlicher Gefängnuß gehalten/ vnnd seines Leibs vnnd Lebens gesichert. Seins Vattern Bruder/ König Josias/ den jüngsten Sohn/ mit Namen Mathathiah Sedechias/ macht der Babylonische Keyser zum König zu Jerusalem. Vnnd dieser Sedechias fragt auch nicht nach GOTT/ vnnd da der Babylonische Fürst vnd Hercules wider heymb kame/ vergaß er aller Gutthat/ jhm vom Babylonischen Ertzkönig bewisen/ veracht den Raht vnd die Warnung Jeremie deß Propheten/ fiel ab/ wolt nicht mehr seyn (auß eyngeben der Priester zu Jerusalem) vnter dem Babylonischen Ertzkönig/ so vngläubig vnnd der gröste Feindt der Jüden were.

Sedechias wird König. Sedechias felt ab.

Da das vernam der grosse Fürst Nebucadnezar/ Keyser zu Babylon/ kam er zu handt mit Heers Krafft in das Jüdische Landt/ lag zwey Jahr für der Statt Jerusalem/ im dritten gewann ers/ vnnd zwangs mit dem Hunger/ stach dem König Sedechie die Augen auß/ schmidet jn in Ketten/ verschickt jhn gen Babylon/ tödtet alle seine Kinder/ ließ jhn in einem Thurn verfaulen/ erwürget die Geistlichen vnnd namhafftigsten/ verbrandt die Statt Jerusalem mit dem Gotteshauß/ [Tempel] so König Salomon auß Befelch GOTTES deß Allmächtigen/ vberauß köstlich von Golde vnd Edlem gesteine vnd Holtz zu bereit hatte/ ließ die Statt mit sampt den Häusern niderwerffen/ Alles Volck (ohn ein wenig Weingärtner/ Ackerleute/ vnnd Bauwern/ vnd ohn die so entrunnen waren) ward gefänglich gen Babylon in das Elende geführet/ mußt da hoch bezahlen seinen Vnglauben mit schwehrer Gefängnuß/ doch hatten sie bey jhnen Propheten vnnd Prediger/ die sie trösteten vnnd predigten/ nemblich/ Ezechiel vnnd Daniel/ dergleichen schrieb jhnen Jeremias vnnd tröstet sie/ denn der Babylonische Keyser hatte Jeremia Freyheit gegeben/ daß er hinziehen möchte/ wo er wolte/ vnnd frey predigen vnd lehren das Volck wo er wolt/ zu Babylon/ oder wo es jhm gefiel.

Nebucadnezar belägert Jerusalem. Besihe Rein. vnd Georg. Fabric. in vbangezogenen orte.

Die Jüden gefänglich gen Babel geführt.

Das alles ist geschehen im ein vnd zwantzigsten Jahr deß Regimentes Nebucadnezar/ den man den grossen Babylonischen Herculem nennet/ von welchem viel geschrieben ist in den Göttlichen Weissagungen/ Wer mehr von jhm wissen wil/ der lese die Bibel/ Ich thu nur vbrigs genug/ vnd mehr denn zu viel/ so ich solches allhie in diesem Werck (so ich allein von den Beyerischen Fürsten/ dieselbigen zubeschreiben/ willens/ angefangen hab) nur anzeige.

Was die Jüden in solche noth vnd Elend gebracht.

Vnd die armen Jüden haben in diesen Jamer vnnd Elende gebracht/ am meysten/ die hohen Pfaffen/ der Geistlichen Geitz vnnd Stoltz/ die vnter dem heyligen Namen GOTTES dem armen Volck das jhre abnamen/ vnnd sonst nit viel nach Gott fragten. Denn so viel sie vnter dem Schein deß Gottesdiensts vnd Namen der Geistlichkeit jre Ehr vnd Nutzen suchten/ namē mit sampt den weltlichen Mied vnnd Gab/ truckten vnd schunden den armen Mann/ verführten auch die König. Es thet GOtt wie ein gütiger Vatter/ schickt stets seine Weissager/ [Propheten] vnnd Prediger/ die ermahneten das Volck/ strafften hart die Geistlichen/ sagten/ predigten/ schryen/ sungen/ schrieben/ wo sie sich nicht besserten/ würde GOtt die heylige Statt Jerusalem/ das heylige Landt/ das Gotteshauß/ mit sampt dem Gottesdienst vnnd Pfaffen eröden vnd außtilgen/ wie er/ nicht vor vielen Jahren/ dem gantzen Israel/ den zehen Stämmen deß Judenthumbs/ gethan hatte/ vnd dem Keyser von Babylon/ so vngläubig/ vnnd der Jüden gröster Feind allweg war gewesen/ in die Hände vbergeben/ Doch wer gern vnd williglich an den Keyser von Babylon fiel/ sich an jhn ergebe/ solte jhm gar nichts böß oder vbels widerfahren/ solt auch ein gnädigen Herrn an GOTT haben/ wer aber sich nicht ergebe an den Nebucadnezar/ must jämmerlich sterben vnnd verderben/ auch in Vngnaden GOTTes ewiglich seyn. Denn Nebucadnezar/ der Babylonische Hercules/ wer ein Diener GOTTES/ jhm hette GOtt den vmbkreyß deß Erdreichs/ Land vnnd Leut befohlen/ das Vbel zustraffen/ das Gute vnnd die Gehorsamen dem Wort Gottes/ zubelohnen/ wer sich an jhn ergebe/ were von GOTT gesegnet/ wer aber zu jhm nicht fallen wolte/ were verflucht. Das verschmähet die heyligen Väter/ die Geistlichen zu Jerusalem gar hart/ wurffen die weltlich Oberkeit wider die Prediger auff/ triebens Gespött auß jhren Predigten/ fiengens/ warffens in Thurn/ woltens im Tempel erwürget habē/ das wolt die weltlich Oberkeit nicht gestatten/ erledigten etliche von der Handt der Geistlichen/ die konnten nichts sagen/ denn daß sie das Volck gantz irr machten/ stäts schryen/ Templum, Templum, Templum Domini: [Hie ist der Tempel deß Herren] Es hatte Gott der Allmächtig den heyligen Glauben geben/ das Gotteshauß bauwen lassen/ den Gottesdienst mit sampt den Geistlichen geweyhet/ der wird nicht vndergehen lassen den H. Glauben/ vnd sie in die Hand deß gröstē Feinds deß H. Glaubens/ also schändlich vbergeben.

Gleich wie vnser Geistliche jetzt auch sehr vnd fast schreyen/ können sonst nichts/ Es ist nur/ was man sie strafft/ auch mit der Heydnischen Poeten vnnd Meister Sprüchen vnnd Schrifften/ Ecclesia, Ecclesia, die Christliche Kirchen/

Kirchen/Concilia, Concilia. Die alten heyligen Vätter/Vätter/vñ halten doch nicht ein Buchstaben/ was die Concilia vnd alten Vätter gemacht haben/ dann was jhnen nur wolgefele/ jhrem Abgott dem Bauch zu gütem kompt/ jhnen in Beutel vnd Küchen dienet/ das ander verachten sie alles/ sie wissen auch gar nicht/ was Ecclesia, noch Kirch/ oder Concilia recht heissen/ bey den Griechen/Teutschen vnd Lateinern. Ecclesia ist Griechisch/heist eine gemeine/freye/zusammen beruffene Bürgerschafft in einer Statt/ohn ein Rahe vnnd alle Oberkeit/ zuhandhaben vnd zuschaffen/ mit gemeinem Raht deß gemeinen armen Manns Frommen/heist Lateinisch Concio, so kompt Kirchen von dem Wort κύριος, so auch Griechisch ist/doch im gemeinen Brauch der Lateiner/heist ein Ring/das ist ein Platz vñ Marckt/ wie man in Polen vnd Sachsen redt/ da der gemeine Mann zusammen kompt/ mit einander jhre Notturfft reden vnd handeln/vnd die Sachsen vnd Niderländer sagen Kyrken/ist rechter/wir setzen das h darzu/ist Römisch Conc habulum.

Ecclesia, was es sey.

Circus.

Concilium ist ein gantze gemeine zusammengeforderte/versamlete Landschafft/zu Rahtschlagen einhelliglich von gemeines Nutzens wegen/ zu gut dem armen gemeinen Mann: Darumb/ wann mans je recht beym Liecht wolte besehen/ wie dann auch die alten Geschichte dessen gute vnnd gnugsame Zeugnus geben/ so wären die Geistlichen weder Ecclesia noch die Kirchen/noch die Concilia, hätten auch dieselbigen nicht Macht zuhalten/oder darinnen etwas Macht zubeschliessen. Aber das ist jetzt gnug/ man höret die Warheit nicht gern/ich möchte jhm zuviel thun. Ich komme wider an die Historien/Es hats der Heydnische Poet Terentius lang vor Christi Geburt geredt/Veritas odium parit. Die Warheit macht Vngunst/Neid vnd Hass. Ist auch lang vor jhm/von Anfang der Welt her/allweg ein alt/gemein/warhafftiges Sprichwort gewesen: Vnd es ist nicht vonnöhten/ daß ich auch hie setze/von wannen obgenante Wörter herkommen/ vnd zusammen gesetzt seyn: Die Teutschen bedörffens nicht/so verstehens die Geistlichen nicht/ die recht Lateinisch vnd Griechisch können/ die wissen vor wol/ was Varro vnnd Pompejus/ dergleichen Laurentius Valla/ Ammonicus vnd Plinius von diesen Wörtern schreiben/ vnnd wie es die Griechen vnd Lateiner brauchen.

Concilium was es sey.

Zu welcher Zeit Jerusalem verberget worden/vñ wie lang der Tempel gestanden sey.

Vnd Jerusalem ist zerbrochen worden in dem letzten Jahr deß Regiments/ obgenanten vnsers Teutschen Königs/deß Naders: Vnd ist dieser Tempel Salomonis nicht länger dann vierhundert vnd dreyssig Jahr gestanden. Das Königreich Jerusalem/von David anzuheben/vierhundert sieben vnd vierzig Jahr/ von dem ersten König Saul fünffhundert vnd vierzehen Jahr. Vñ haben die Jüden seither so lange Zeit nie kein rechten König gehabt/ der auß dem Geschlechte Davids geborn wäre gewest/welchem Gott in Ewigkeit das Königreich vnd Keyserthumb deß außerwehlten gläubigen Volcks verheissen hat.

Allhie endet sich auch die H. Schrifft/ vnd der Bibel Hauptbücher/außgenommen etliche kleine Bücher/ nemlich/ Sieben/oder nur drey/ wann mans nur rechnen wil. Was die zwölff Botten [die Apostel] vnd Christus gebraucht/ auß Eingeben deß H. Geistes von Christo geschrieben/ sind erst hernach geschrieben worden/ wie ich zu seiner Zeit melden wil.

Dieser Zeit sind Prediger vnd Weissager [oder Propheten] gewesen deß Jrthumbs/ Jeremias/Sophonias Olda [Hulda] die Haußfraw Sellum zu Jerusalem vnd im gelobten Land/ aber zu Babylon Ezechiel vnd Daniel.

Zu welcher Zeit Jeremias/ Sophonias/ vnd Hulda die Prophetin gelebt.

Was in andern Landen zu dieser Zeit geschehen/ vnd was für trefflicher Leut gewesen seyn.

WJe die Historien der Heyden/ auch der Prophet Jeremias bezeuget/ so hat obgenanter Nebucadnezar/ der Babylonische Keyser vnnd a Hercules/alle Königreich/in Syrien vnd Damasco/von Tyros/in Arabien/drey im gelobten Land/drey in Africa/das Egyptisch vnd Lybisch von Cyren/ auch andere mehr in Asien/ gewunnen vnd abgethan/ die Könige mit jhren Geistlichen erwürget/ die Land erödet/ vnd das Volck hinweg geführet/alles auß dem Zorn Gottes/wie die Jüdischen Weissager/[Propheten] das nach der Läng mit vielen Worten/ zuvor ehe es geschehen ist/den Leuten drawen vnd beschreiben.

Was für Königreich vnd gewaltige Länder die zween Könige Nebucadnezar vnd Hercules erobert haben.

Aber in Europa sind zu dieser Zeit viel namhafftiger Stätte gebawet worden/ vnter welchen b Marsilia, eine Hauptstatt im Königreich c Arelat/so man jetzt Delphinat heist/ vnd vor Zeiten den Teutschen Königen vnd Keysern zugehöret hat/allda sie gemünzt/ vnd zu Zeiten Hof gehalten haben. Vnd sind die namhafftigen Poeten bey den Griechen gewesen/ d Aleman/ e Archus f Alceus/ g Stesichorus/ Sappho ein Weib/ haben schöne künstliche Poetische Verß/ das ist/ wie wir reden/ Lieder vnnd Reimen erdacht vnd geschrieben/ wie noch heutiges Tags bey den Gelehrten/ Lateinern vnnd Griechen/ die Namen von jhnen behalten/ vnd im Brauch seyn.

Wann Marsilia gebawet.

Griechische Poeten.

a (Vnd Hercules) Dieser Hercules ist Alceus genant worden/ von dem Amphitrione vnd Alcmena geboren/hat etliche Könige vmbbracht/ vnnd die Königreich abgethan/darvon Herodotus, Polybius, Diodorus, Ælianus, Suidas, Tzezes, Justinus, Orosius, Eusebius, Rein. Reineccius de Mycenarum origine in posteritate Alcæi.

b (Vnter welchen Marsilia) Eusebius setzt/ daß Massilia gebawet worden sey/ im dritten Jahr der fünff vnd vierzigsten Olymp. vnd ein vnnd zwantzigsten Jahr deß Tarquinii Prisci/ der Römer König Funccius im andern Jahr der 46. Olymp. Vom Vrsprung derselbigen Statt/ vnd daß sie von den Phocensibus erbauwet/schreiben weitläuffig/Strabo lib. 4 vnd Justinus lib. 2. Darvon schreiben auch Cicero vnd Plinius vnd andere.

c (Arelat/ so man jetzt Delphinat) So vor Zeiten Narbonensis Gallia vnd Braccata genant/ hat vor Zeiten den Teutschen Keysern zugehört. Besiehe meine Prefation in die Lectur Guidonis Papæ.

d (Aleman) Bey dem Eusebio wird erstlich Alcmeon gesetzt / vnter das letzte Jahr der 30. Olymp. vnd vnter das 17. Jahr Tullij Hostilij / der Römer König. Aber zum andern wird Aleman gesetzt / vnter der 43. Olymp. vnnd vnter das 9. Jahr deß Tarquinij Prisci / der Römer König.

e (Archilochus) Auß dem Eusebio / welcher jhn mit dem Simonide Poeta, vnd Aristoxone Musico setzt / vnter die 28. Olymp. vnnd neun Jahr Tull. Hostil. Func. vnter das fünffte Jahr Tull. Hostil.

f (Alceus) Alceus vnd Sappho werden gesetzt vom Eusebio / vnter das erste Jahr der 45. Olymp. vnd 19. Jahr deß Tarq. Prisc. Func. im 16. Jahr.

g (Stesichorus) Der Poet Stesichorus wird bey dem Eusebio gesetzt / vnter der 42. Olym. vnd 7. Jahr deß Tarq. Prisci / vom Funccio vnter das 2. Jahr der 42. Olymp. vnd vnter das 5. Jahr Tarq. Prisci.

Ein grosse Finsternus der Sonnen / vnd derselbigen Bedeutung.

Es ist auch damals gar ein grosse a Finsternus der Sonnen gewesen / darvon Thales der erste weise Philosophus der Griechen lang zuvor gesagt hatte / hat bedeutet die grosse Veränderung / die vor vnd nach dieser Zeit bald auff einander geschehen ist / mit vielen Königreichen in der weiten Welt / die außgetilget seyn worden.

Solon ein Philosophus.

b Solon der ander weise Philosophus der Griechen / hat gebessert die Landsordnung vnnd Rechtbuch deren von Athen / so Draco gemacht hatte.

a (Grosse Finsternus der Sonnen) Auß dem Eusebio / welcher sie setzet vnter das dritte Jahr der sieben vnd viertzigsten Olymp. vnd 29. Jahr deß Tarquinij Prisci. Die Alten setzen sie vnter das vierdte Jahr der acht vnd viertzigsten Olymp. als Plinius lib. 4. cap. 12. Aber wie Funccius vnd Mercator auß dem Ptolomeo rechnen / ist sie geschehen im ersten Jahr der neun vnd viertzigsten Olymp. Herodotus meldet / es habe sich solche Finsternus zugetragen im sechsten Jahr deß Kriegs / so die Meder mit den Lydiern gehabt. Plinius vnter dem Alyathen der Lydier Könige / andere vnter dem Astyage / vnd meldet außtrücklich / Solinus im 21. Capitel / daß in der 49. Olymp. Alyathes vnd Astyages Fried mit einander gemacht. Andere setzen jhn vnter dem ersten Ciaxare deß Astyagis Vatter / aber solches kan wol verglichen werden. Dann Ciaxares / der erste dieses Namens / der Meder König / vnd Astyages sein Sohn / sind mit einander wider Alyathen gezogen. R. Reinec. von der andern Monarchey vnter dem Ciaxare.

b (Solon) Auß dem Eusebio / der jhn setzet vnter der sechs vnd viertzigsten Olymp. vnd vnter das vier vñ zwantzigste Jahr deß Tarquinij Prisci. Funccius wil / er hab sein Gesetz gemacht vnter dem zweyten Jahr der neun vnd viertzigsten Olymp. vnd drey vnd dreyssigsten Jahr deß Tarquinij Prisci. Deßgleichen auch Mercator / vnd solche Rechnung wird von dem Gellio bestätiget / cap. vlt. l. b 17. Wie aber zuverstehen sey / daß der Eusebius sagt / er hab alle Draconis Gesetz abgethan / außgenom̃en / welche Blut betreffen thun / zeyget Plutarchus an in Solone: Dann er hat alle andere Gesetz / da Draco die Missethat mit dem Leben gestrafft / auffgehaben / ausserhalb der Mörder / so Blut vergiessen.

Arion ein Cytharœdus vnd Poet. Von dieser Histori besihe Ouidium / Gellium / Elianum / Suidam.

Weiter / zu dieser Zeit ist gewesen a Arion / ein köstlicher Harpffenschläger / da die Alten viel von singen vnd sagen / auß der Insul Lesbos / auß der Statt Methymna bürtig. Zoge vberall an der Fürsten Höfe / in Griechischen vñ Welschen Landen / gewann viel vnsäglich Gut / vnd da er wider heymfahren wolte auff dem Meer / nahmen jhm die Schiffleut all sein Gut / wolten jhn darzu ermordet haben / da bat er sie / solten jhn nur zuvor auff der Harpffen ein Liedlein lassen schlagen / das ward jhm vergönnet / vnd stunde also hinten auff die Stewer / hube an zuspielen auf dem Seytenspiel / vnd sang dareyn / da kamen viel Meerschwein [Delphinen] herzu / vnd höreten zu / darnach sprang er vber sich hinauß ins Meer / von stund an war ein Meerschwein [Delphin] da / führet jhn vnversehret an das Gestade. Die Künstler / so die Mayestät vnnd Wunderwerck Gottes / vnd der Natur beschrieben haben / schreiben viel ebenthewrisch Ding / das vnerfahrnen vnglaublich ist / von den Meerschweinen / so die Griechen vnd Lateiner Delphin nennen: Die alten Griechen haben solches Wunderwerck auß Kupffer giessen lassen / ein Delphin schwimmet im Meer / vnd darauff ein Harpffenschläger.

Wunderwerck von den Delphinen oder Meerschweinen.

a (Arion) Auß dem Eusebio / der jhn setzet vnter das erste Jahr der 41. Olymp. vnd vnter das dritte Jahr deß Tarquinij Prisci. Von dieser Histori schreiben auch Herodotus im ersten Buch / vnd Aulus Gellius lib. 16. cap. 19 Deßgleichen Funccius / der jhn setzt vnter das 24. Jahr deß Anci Marcij.

Oraculum Dodonei/ desselbigen beschreibung von dem Tempel/ Brunnen/ Buchbaum vnd Priester daselbst/ Walfahrt dahin.

Dieser Zeit ist auch eine grosse Wallfahrt aufgestanden in Griechenland / in dem Ort Epirus / so an Albaney vnnd Dalmatien stösset / heist jetzunder Romaney / b bey der Statt Dodon / sind die alten Heyden von weitem dahin gelauffen / vnd allda Antwort empfangen / weß sie nur jrn gangen seyn / ist ein Wallen dahin gewesen / wie bey vns gen Rom / haben s darfür gehalten / es raste allda der öberste Gott am allergnädigsten / kam also auff: Bey obgenanter Statt lag ein schönes Holtz vnd Wald / waren lauter grosse alte Buchen / allda war auch ein Brunnen / wenn man ein Liecht anzünder / stieß es dareyn / so verlosche es / wann man es aber außbließ / vnd stieß es darnach in denselbigen Brunnen / so zünder es sich wider an.

b (Bey der Statt Dodon) Gezogen auß dem Eusebio / welcher solches setzet vnter das letzte Jahr der 34. Olymp. vnd vnter das erste Jahr deß Anci Marcii. Von dem schreiben viel / Strabo lib 7. Plin. lib 4. in prin. Funccius vnter das erste Jahr der 35. Olymp. vnd vnter das letzte Jahr Tulli Hostilij. Von desselben Orts Oraculo, Brunnen / Buchbaum vnd Priester / besihe Strabonem lib. 7. so Homerum, Hesiodum, vnd andere Griechische Authores anzeucht / Plin. lib. 4. in princip. Plutarchum in libro, Cur desierint oracula.

Wunderwerck deß Dodonischē Brunnens.

Weiter dieser Brunnen verlohr sich im Mittag/lieff zusehens wider ab/biß auff Mitternacht/ da ward er widerumb voll/nahm darnach eintzing wider ab/biß wider auff den Mittag/da versige er gar. Allda stunde ein gar grosse alte Buchen/ darauß redet eins/gab den Leuten Antwort/was sie nur fragten/da lieff das Volck Hauffenweiß zu/frassen der Bucheln/trancken deß Brunnens/meyneten/es wohnete vnnd rastete allda der öberste Gott/von den alten Griechen genant Ζεὺς, ist in vnser Spraach der Leber/von den Römern Jupiter/Teutsch Nohthelffer/ Chaldeern Bel oder Baal. Es thäten auch die Heydnischen alten Griechischen Mönch eins/ höleten die grosse Buchen innwendig auß/schlossen vnd verbargen sich dareyn/sagten den Leuten wahr/da ward erst ein Zulauffen vnd ein Zureten von Mann vnnd Frawen/von Edlen vnd Vnedlen/Reichen vnd Armen/Bürgern vnd Bawren/Weib vnd Kindern/Jungen vnd Alten/Herren/Knechten vnnd Dirnen/kam also ein groß mächtig Gut dahin/ward ein köstlicher Tempel dahin gebawet/in den Ehren deß höchsten Lebers vnnd Nohthelffers/mit einem schönen hohen Thurn/darauff ward gesetzt ein gar grosser Knopff mit Kupffer/darauff ein küpfferner Hut mit einem grossen Stülpen/wie die alten eyserne Hüte/auß dem Stülpe hiengen viel Glocken herumb an den Ketten/wann dann der Wind dareyn fiele/so gab es ein gar groß Geschell vnd Hall/daß man es gar weit hören konte/vnd meynet der gemeine Mann/sie leuteten sich selbst: Es galt vberredens/wie noch heutiges Tags geschicht/war da das beste Geleute: Daher ist noch ein altes Sprichwort bey den gelehrten Griechen vnnd Lateinern vorhanden/χαλκεῖον δωδονεῖον, Æs Dodonæum, das Geleut von Dodon/wie bey vns das Geleut von Speyer.

Darvon Erasmus in Chiliad.

Vnd von dieser Wallfahrt vnnd Tempel/ schreiben/singen/sagen vberauß viel die Heydnischen Poeten/Lateiner vnnd Griechen. Es ist gar ein altes Sprichwort/vnd ist je leyder wahr/ die Welt will betrogen seyn: Es führeten die Geistlichen daselbst gar ein gestreng Leben/kamen in kein Bett nicht/lagen auff der blossen Erd/wie Homerus der Griechisch Poet von ihnen schreibet.

Vom König Brenner dem Andern/vnd Könman/König der Beyern/in Böhmen/wie dieser Zeit das Schwäbische Königreich/das Beyerische in Böheim/das Welsch in Italien/das alt Welsch/zwischen dem In/Bodensee vnnd Donaw/in diesen Landen/so wir jetzo Schwaben/Ober- oder Nider Beyern heissen/wie die wilden Thier eins das ander verjagt/vertrieben vnd gefressen hat.

Teutschen in Italien gezogen.

ES schreiben etliche Wahlen/a daß bey 400. Jahren vor Christi Geburt die Teutschen/ nemlich/hundert tausent in Welschland gezogen seyn/mit Weib vñ Kinder/von deß guten Weins wegen.

Dergleichen in den alten teutschen Liedern vñ Reimen/so vnser Chronica sind/finde ich/daß in Teutschland b Brenner der Ander/ein Engleser auß Thüringen vnnd Meissen/ein König der Schwaben/ein grosser mächtiger Kriegsmann gewesen sey/hab hundert vnd zehen Jahr an einander gekriegt/vnd angehaben/da der hohe Tempel zu Rom dem höchsten Gott zu Ehren gebawet ist worden/den man Capitolium von einem Menschenhaupt/so caput in Latein heist/vnd man gefunden hat/da man die Grundvest grub. Etliche schreiben/es habe obgenannten Tempel gebawet/ der fünffte Römische König c Tarquinius der Alte: So schreibet Lucius Florus/es habs sein Sohn oder Enckel gethan/der Siebend vnd letzte Römische Keyser Tarquinus der Hoffertige/ hat vielleicht der Anherr angefangen/ist ehe Zeit/ darvon gestorben/vnd ermordet worden/vnd der Enckel hat jhn erst gar vollbracht.

Brenner der Ander/ Engleser/ ein König der Schwaben.

Capitolium zu Rom/ von wem es gebawet sey:

Der Beyern König in Böhmen ist damals gewesen König Könman oder Keckmann/kurtz Keck/er war obgenantē König Sigweiß Sohn/ vnnd König Brenners nechster Freund/seines Bruders Sohn/vnd als vnsere alte Beyerische Chronica wöllen/auch sein Stieffsohn.

Keckmann König Sigweiß Sohn König in Böhmen.

Nichts destominder waren sie der Sachen vneins/kriegten wider einander/verderbten einander Land vnd Leut/König Brenner mehret sehr das Schwäbische Reich/vbet sein Volck mit kriegen sehr/schickt vberall ein Anzal auß in Welschland/ in Asien vnd andere Land mehr/die musten Krieg suchen/denselbigen nachziehen: Die andern/so daheim blieben/musten den Kriegern dieweil jhr Feld bawen/vñ Haußhalten versehen/wann das Jahr auß war/so musten sie wider heim ziehen/ reyset eine andere Rott auß/hätte jhm fürgenommen (wie er dann thäte) er wolte seine Landsleut/ die Schwaben/die namhafftigsten besten Kriegsleut vnter allen Teutschen machen/die nicht minder an Mañheit/Stärck/Tugend vñ guten Thaten solten seyn/dann die vnvberwindliche vnd vntödliche Helden vnd Götter. Demnach wolte er allein vberall Herr seyn in grossen Germanien vñ anstossenden Landen/meynet/es wäre nicht gut/ zween Hanen in einem Hauß/wäre auch nit wol gehütet/wo viel Hüter wären: Es wäre nur ein Sonn/die erleuchte die gantze Welt/solte nur ein Herr auch seyn/hätte auch nicht gern naße andere Nachbarn/vmb vnd bey jhm/wolte darzwischen haben weite Länd/Heyd vnd Wildnus/wie jetzt der Türck thut/meynet/seine Land wären desto sicherer vor den Feinden/würden desto weniger vberfallen/vnnd von den Frembden vberzogen/so man in der Nähe keine Liefferung [Fütterung] finde/vmb der Vrsachen willen/ließ er keine Ruh den Beyern/seinen nechstē Nachbarn/vñ seinem eygenen Vettern/König Könmann/thäte jhm viel Zwang vnd drang/daß sich König Könman mit seinem Volck ergabe vnd verwilliget/er wolte mit Weib vnd Kindern sein Heymat Böhmerland räumen/in Welschland/wie vormaln seine Vorfahren gethan hätten/ziehen. Zu diesem Zug halff mit fleiß König Brenner/liehe auch Volck seinem Vettern.

König Brenner vnd König Könmann/ wider einander.

Höchstragend Vornehmen König Brenners.

König Könmanns weicht seinem Vettern.

In den alten Schwäbischen Geschichten lesen wir/es habe König Brenner hundert vnd zehen Jahr mit den Römern Krieg geführet/vnd sechs Städte in Italien erbawet: Nemlich/hohen Sena/Teutsch/Sena/Veron/oder Bern/Bri-

xen / Pavi / Meyland / zu der Zeit / als zu Rom das Capitolium würde erbawet.

Die Beyern ziehen mit dreymal hundert tausent Menschen äuß Böhmen.

Also zogen die d Beyern mit dreymalhundert tausent Mann / Weib vnd Kind auß Böhmen / ein Theil thät sich in denen Landen vnter dem Jn nider / bey jhren Vettern vnd Landsleuten / die auß Beyern waren / die Land von dem Jn biß an die Saw / auch Bulgarey vnter der Saw inn hatten / wie ich droben auch angezeygt habe / auch ein Theil rucket für sich durch die Land / so jetzo in Venediger Herrschafft ist.

a (Es schreiben etliche Wahlen) Aventinus fahet seine Rechnung an von den Gallis Senonibus, welche vierhundert Jahr vor Christi Geburt in Italiam gezogen: Dann sie haben Rom eingenommen / als man nach Erbawung derselben gezehlet hat dreyhundert vnnd vier vnd sechtzig Jahr: Davon besiehe Livium lib 5. Plutarchum in Camillo, Authorem de viris illustribus cap.23. Gellium lib 5. cap. 17. & lib. 17. cap. 21. August. libr. 2. cap. 22. & lib. 3. cap. 17. Macrobium libr. 1. Saturnaliorum, Florum lib. 1. cap. 1. cap. 13. Carolum Sigonium & Onuph. Panvinium in lib. 1. Fastorum.

b (Vom König Brenner dem andern) Besiehe Strabonē lib 4. da er schreibet / andere ziehen das Wort her vom Brennen / weil er viel gebrēnt hat: Aber er vom berennen / dieweil er viel Länder berennet oder durchrennet hat / &c.

c (Tarquinius der Alt hat Capitolium gebawet) Tarquinius Priscus hat / wie Dionysius Halicarnassæus lib 3. schreibet / den Platz zu der Kirchen / die er in dem Sabinischen Krieg gelobet / verordnet / vnd wie Livius lib. 1. auch zum theil den Grund raumen lassen. Aber Tarquinius Superbus hat nach deß Dionysij Halicarnassæi Meinung lib. 3. & 4. auß dē Fundament gebawet / wie Livius / außgebawet. Mit deß Halicarnassei Meinung stimmet auch Plinius vberein libr 3. cap. 5 da er auß dem Antiato anzeygt / daß Tarquinius auß der Beut / so er vberkommen / als er Apiolas / der Lateiner Stätelein / hab eingenommen / das Capitolium hab anfangen zubawen. Dionysius setzt auß dem zehendē Theil der Suessanischen Beut. Andere / auß der Beut / so erobert / als er Pomeriam Volscorum hat eingenommen. Deßgleichen folget dem Dionysio Author de viris Illustr. cap. 8. als er schreibt / da Tarquinius das Capitolium hab anfangen zu bawen / hab er einen Menschenkopff gefunden / davon Dionysius Halicarnassæus lib. 4. Livius lib. 1. & 5. Plinius lib 28. cap. 2. Varro de lingua Latina, lib. 4. Florus lib. 1. cap. 7. August. lib. 2. cap. vlt. Marianus lib. 2. cap. 1. & 10. Alexander ab Alexandro lib. 6. cap. 11.

d (Also zogen die Beyern) Die Bojos nennet Aventinus Beyern / welche / als sie sich mit den Gallis vñ Insubribus verbunden / mit den Römern nach Eroberung der Statt Rom fünfhundert vnd acht vnd zwantzig Jahr / einen grossen Krieg geführet / welcher bellum Gallicum Cisalpinum genennet. Davon Polybius, Livius in Epitome lib. 20. Plinius lib. 3. cap. 20. Author de viris Illustrib. cap. 45. Plutarchus in Marcello, Eutropius lib. 3. cap. 1. Orosius lib. 4. cap. 13. Florus lib. 2. c. 4. Euseb. in Chron Cassiodorus. Jhre Könige werden vom Polybio genannt Congelitanus vnd Aueroestus, vom Plutarchō Briomarus, võ Floro Brittomarus, qui alterius ducis etiam mentionem facit Astronici, Eutropius, Arriobistonus, Aventinus nennet Congolitanum Comam oder Keckmann / durch den Briomarum oder Brittomarum, mögen die Scribenten König Brenner verstanden haben / dann er hat jhnen auch Volck zugeschickt.

Der dritte Hauff der alten Teutschen / so vor jhnen Italiam [Welschland] von Fruchtbarkeit wegen vberfallen hatten / fuhr vber das Gebirg / bißher vnwegsam / darüber gar niemand kommen möchte / geacht / vnversehenlich gewischt waren / Fußtritten nach / verliessen die Böhmen jhre alte Wohnung vñ Vatterland / wichen den Schwaben / kamen in grosser vnd mächtiger Anzahl mit viel mehr Volcks / dann die vor den Teutschen / vber das Gebirg in Italien / thäten sich allda nider / zwungen das gantze Land / so zwischen dem Gebirg vnd dem Wasserfluß Pfad genant / ligt: Da sie solche Gegend alle erobert vnd eingenommen hatten / machten sie grosse Flöß / vnd kamen also vber den Pfad / vertrieben / verjagten die alten Landleut alle auß dem Land / nahmen alle Stätt / Flecken / Dörffer / Schlösser mit Gewalt eyn / von dem Vrsprung deß Pfads / vom Sapheygebirg biß gehn Ancon / vnd alles was jenseyt deß Parthischen Gebirg lag / darüber sie nicht kamen / wie Livius schreibet / besetzten mit jhren Leuten / bawten vnd weiterten die Stätt / nemlich / Meyland / Pavia / Novarn / Chom / Bressa / Bern / Bergamo / Trient / Teutschen / Pesaro / Rhimino / Modon / Parma / Bolom / Lauda vnnd andere mehr / vnd wiewol vor vnd nach viel Teutschen / wie sie noch heutiges Tags pflegen / in Italiam gezogen seyn / so sind doch die Beyern / als Strabo schreibt / die meisten gewesen / vñ so ich jhm fleissig nachsuche / so find ich in den Griechischen Historien / daß sie auch Beyern sind gewesen / haben sondere Namen gehabt von den Wasserflüssen in Beyern herauß / darvon sie kommen sind in Italien / als die an Saphoy hinan oberhalb Meyland vmb den Vrsprung deß Wassers Pfad / so mitten durch Welsch Beyern / jetzo Lombardey gerunnen ist / haben sich genennt die von der Laber / die von Meyland Jnsuber / die vmb den Garderse / die an der Na: Darnach die vom Pach / Lech vnd Senna / weiter die von der Salza vnnd Sala / vnd von Taurn.

Etliche Beyern võ den Wasserflüssen her genent.

Vnd wie Cato sagt / a Plinius meldet / so haben die Beyern Italien in hundert vnd zwölff Landschrannen / vñ als ich in Teutschen Reimen lese / in sechs Rentmeisterampt / Hofgericht vnd Marck getheilet.

Die Beyern haben Italiam in 112. Tribus getheilt.

a (Plinius) lib. 3. cap. 17. meldet / daß Cato schreibet / daß der Beyer Tribus hundert vñ zwölf gewesen / welche Aventinus allhie nennet Landschrannen vnd Märckte.

Das erste ist Meyland gewesen / darinn hat gehört Pavy / Chem / Novarn / vnd andere mehr Flecken / hat der Jnsuber Ort geheissen / ist jetzo

das

das Hertzogthumb Meyland. Ich hab gar ein alten Festum Pompejum auff Pergament geschrieben / der schreibt / Meyland mit derselben Restier auch den Beyern zu. Dergleichen sagt auch Plinius (lib. 3. cap. 17. trans alpes profecti Laudam Pompejam condiderunt,) daß die Beyern / so Gäst im Land / vber das Gebirg kommen sind / Lodon / so noch ein Bisthumb im Hertzogthum Meyland ligt / vnd vorhanden ist / gebawet haben. Die ander Marck hieß Könmansgäw / war Bressa die Hauptstatt / dareyn gehöret Bergamo / Cremon / Mantua. Das dritte Rentmeisterampt ist Bern gewesen / hat Trient darzu gehört. a Bononia / oder Bolonia ist die Hauptstatt gewesen der Beyern / hiessens gantz Baierbonum / kurtz Baibon / war die gröste Marck / hieß Teutschland vnnd Gallreich / mit den langen / weiten / breyten Röcken [Galliatogatam] vnd das Wasser Rubicon / damals ein End vnnd Grentz Italien / als b Ptolemeus schreibt / hats beschlossen. c Diese der Beyern Landschafft vnd Marck / dergleichen der Garderse vnnd Cumersee hat darzu gehöret: Sie hat sich weiter gestrecket von Placentz biß gen Ravenna / begreift diese Stätt Placentz / Parma / Mola / Modon / Ravenna / Forli / Cesena / vñ viel andere mehr / zwischen dem Gebirg / biß an obgenante Statt Ravenna vnd Fluß Rubicon / vber welches Wasser fürter ist gewesen / das fünfte Ort der von der Senna zugenant / d meynen etliche / es seyen Schwaben gewesen / e jhr Hauptstatt war Teutsch / vier Meil von Ancon / von Arimino bey acht Meilen / haben darzu gehöret Pesaro / Rhimino / Fanum Fortunæ. Das sechste Ort / wie die Teutschen sagen / ist f Hohen Sen gewesen.

II. III. Bononia ein Hauptstatt der Beyern. IV. Galliatogata. Rubicon der Fluß. V. Senones. Sennogallia. Sene. VI.

a (Bononia) Ich will die fragmenta Catonis de originib. bey dem Manlio in seinem Werth bleiben lassen / darinn vermelt / daß Bononia Galliæ, Aureliæ & Æmiliæ Hauptstatt gewesen sey. Plinius meldet im gedachten 15. Capitel / deß dritten Buchs / daß Bononia / so Felsina genant worden / Princeps Hetruriæ, das ist / die fürnemste Statt in Hetruria gewesen. Daß sie aber auch Bojona genent von den Gallis Boijs, so die Thuscos vertrieben / melden Volater. lib 4. Comment. Vrban. vñ Petrus Marsus in 8 lib. Sylvij. Mit dem auch zustimmet ein schön Lateinisch Epigramma, wiewol Leander hierinn folget dem erdichten Caton. in orig Maneth. & Sempron. der da meldet / daß sie erstlich Felsina von einem Tuscaner König / vnd darnach Bononia von seinem Nachkommen Bono genent worden.

b (Ptolemeus schreibt) Dieser beschreibt Italiam in der sechsten Tafeln Europæ / vnd cap. 1. lib. 3. vnd darunter auch Galliam Togatam, nemlich / daß sie am Gebirg ligen / vñ sich biß gen Ravenna erstreckt. Er meldet aber nicht darinn / daß Rubicon ein End vñ Grentz Italiæ (verstehe gegen Galliam Cisalpinam) oder Galliæ Togatæ sey / sondern er setzt Rubiconis Fluvij ostia nach den Gallis Boijs. Aber Plin. lib. 3. c. 15. meldet / daß der Wasserfluß Rubicon vor Zeiten ein End Italiæ gewesen sey. Vnd mag allhie Aventinus / wie sich dann solche Fäll offt zutragen / Ptolomeum vor den Plinium gesetzt haben. Leander Albertus im Anfang deß ersten Buchs von der Beschreibung Italię meldet: Daß auch Strabo / Fretum Siculum vnd Rubiconem für die Grentzen Italię setzen / vnd in Beschreibung Flaminię so er Romandiolam nent / daß Livius / was jenseit deß Wassers Rubicon ligt / Italiam / vnd was darüber / Galliam nenne. Daß auch das Wasser Rubicon Italiam vnd Galliam Cisalpinam vnterscheide / schreiben Lucan. lib. 1. Appian. lib. 2. belli civilis. Derowegen war dem Römischen Kriegsvolck verboten / mit gewehrter Hand oder Kriegsrüstung auß Gallierland vber den Fluß Rubiconem zuziehen / wie dann dessen Meldung Blondus, Leander / vñ die andere thun. Daher schreibt Sueconius in C. Cæsare cap. 31. Da Julius Cæsar ex Gallia biß an den Wasserfluß Rubicon kommen / welcher seiner Provintz ein End war / daß er sich bedacht hab / ob er wolt mit dem Kriegsvolck darüber ziehen.

c (Diese der Beyern Landschafft) Besiehe davon Ptolomæum in 6. Europæ tabula, vnd lib. 3. cap. 1. Leandrum Albertum in Romandiola, vnter der Rubrie / Gallorum Bojorum.

d (Etliche meynen / es sind Schwaben gewesen) Dann Tacitus vnnd Ptolomeus setzen die Sennones vnter die Suevos, wie droben vermelt.

e (Ihr Hauptstatt war Teutsch) Senogallia oder Senogallica Ptolomæo, darvon Albertus Leander in Piceno, vnder der Rubrie, Vmbri Sennones.

f (Hohen Sen) ligt in Hetruria. Ptolomeus in gemeltem ersten Capitel lib. 3. begreiffts vnter den Mediterraneis ciuitatibus Thuscorum. Darvon Albertus Leander in Hetruria:

In das verlassen Böheim von den Beyern der alten Beyern Heymat / setzt König Brenner seine Landsleut die Schwaben / biß gar an die Donaw / nennet sie Marckmannen / das ist / die Schwaben / an dem Ort vnd End deß Schwäbischen Königreichs.

Schwäbische Marckmänner genennet.

Warumb aber die Beyern vnd die Teutschen jhre alte Wohnung so liederlich verlassen / andere hergegen gesucht / Italien vberzogen haben / werden von den alten Historienschreibern / Griechen vnd Lateinern / mancherley Vrsachen angezeygt. a Etliche sagen / daß stätig Zwytracht vnd embsiger Krieg vnter jhnen anheyms / dessen sie müde worden / vnnd sich sonst nicht der Sachen vergleichen kondten / seyen Vrsach gewesen / haben sie gedrungen / frembde Land zusuchen. b Andere schreiben / sie haben zuviel Volcks daheym gehabt / haben etliche verschicken müssen / hat sich ein so grosse Menge nicht bey einander behelffen / vnd ernehren mögen: Demnach gelöset darumb / wer außzöge mit Weib vnd Kind / oder daheym bliebe.

Auß was Vrsachen die Teutschen andere Länder eingenommen.

I.

a (Etliche sagen) Dieser ersten Meynung thut auch Meldung Polybius lib. 2. Aber solche wird angezogen vom Justino lib. 20.

b (Andere schreiben) Davon Livius lib. 45. Plutarchus in Camillo, vnd in Marcio. II.

Die Dritten wöllen / daß sie von deß Weins wegen / der jhn gar wol schmeckt (den sie zuvor III.

nie versuchet hatten/vnd der damals in diesen Landen nicht wuchs / vñ vnbekant war/den auch/als ich droben angezeygt habe/ niemand bißher zu den Teutschen führen dorfft) Italien vberzogen haben: Vnd es geschah dieser Gestalt. Ein mächtiger Bürger in der Statt Clausen in Welschland / mit Namen Arons / hatte ein schönes Weib / Lucumo der Fürst deß Lands / buhlet jhm vmb das Weib / pflegte mit jhr der Lieb. Jetztgenannter Arons / damit er sich rechen möchte an seinem Herren/dem er allein zu schwach war / flohe heimlich mit seinē Gut in Teutschland / brachte mit jhm deß besten Weins/vnd andere köstliche Früchte/so in Italien gewachsen/schenckt solches den Teutschen / den schmeckt der Wein / der newe Tranck / jhnen bißher vnbekant / thät jhnen gar wol/liessen sich vberreden / zogen also mit Aronte/ der war Wegführer/auß Teutschen Landen. Andere sagen/es sey ein Teutscher Zimmermann gewesen/hab[Helico]der Heilig geheissen/ sey etlich Jahr seinem Handwerck in Italien nachgezogen / hab darnach mit jhm heimbracht / Wein/ Feygen/ Oel vnd Weintrauben / hab also andere seine Landsleut/die Teutschen auffbracht / daß sie Teutschland/so damals öde/ vñ nicht also fruchtbar war/als jetzo/ verliessen/mit Heeres Krafft in ein solch fruchtbar Land / da sie Weins gnug zu trincken vnd Feygen zuessen hätten/zögen.

IV. Die vierdten sagen/ c Es sey jhr alter Brauch/ vnd jhr löbliche von ewig hergebrachte Gewonheit/ wie jetzo der Türcken ist / gewesen / in andere Land zufallen / dieselbigen berauben vnnd einzunehmen.

c (Die vierdten sagen es) Davon Strabo / Wolffgangus Lazius / Beatus Rhenanus/ Philippus Melanthon / Caspar Peucerus vnd Johannes Goropius.

V. Es wird auch die fünffte Vrsach angezeygt/ die offene See / das hoch Teutsche Meer solte außgelauffen seyn / die Land verderbt haben / dardurch so viel Volcks gezwungen sey worden / frembde newe Wohnung zusuchen.

Aventinus vereinigt diese fünff Vrsachen mit einander.

Diese fünff Vrsachen sind nicht wider einander / mögen alle fünff mit einander geschehen seyn/vnd sich zugetragen haben. Es mögen zwytracht vnd Krieg zwischen den Teutschen Fürsten / als noch gemeiniglich ist / gewesen / mögen auch viel müssiges Volcks gehabt haben / vnd die See vnd Wasser dermassen / wie obstehet / angelauffen / mögen deßhalben desto leichter auffgebracht worden seyn / von obgenanten Welschen Herren Arons / vnnd dem Teutschen Zimmermann so wol möglich ist / daß sie mit einander kommen seyn / Wein vnd andere Früchte mit jhnen gebracht haben / zubewegen die Teutschen / so vneins/jhre Land mit Krieg verheeret vnd verderbet waren. Oder/wie die Vierdten schreiben. Es war jhn auch sonst gut zuwincken vnd geigen/wer gern dantzt/ dem ist gut zu pfeiffen. Es war sonst jhr Brauch vnnd Gewonheit / a daß sie gemeiniglich alle Jahr ein Anzahl in andere Land schicken / mit kriegen Gut zugewinnen / reich vnd selig zu werden/wie wir noch thun. Dann zur selbigen Zeit hieltens vnsere Vorfahren für einen Göttlichen Gewinn/sich mit kriegen nehren/was nicht Krieger waren / waren eytel vnselige vñ vngeehrte Leut / es war auch vnordentlich vnnd vnhöfflich/wer bäwrisch/mit Schwitz vñ Schweiß/ mit harter sawrer Arbeyt erkratzen / das einer mit Fäusten vnd mit seinem eygnen Blut vnd Wunden/erkriegen möchte / das wäre ehrlich vnd frey/ vnd stünde wol.

a (Daß sie gemeiniglich) Darvon der erste Keyser Julius in seinen Büchern vom Gallischen Kriege / vnnd Cornelius Tacitus in Beschreibung deß Teutschen Lands/ vnd darein Althamerus / Willichius vnd andere fürnemlich aber Johan. Goropius weitläufftig handlen.

Hetrusci/ Tusci/Tyrrheni.

Vnd a damit ich diesen Zug gar ende/ die alten Landsleut in Italien / auff jhre Spraach Etrusci / bey den Lateinern Tusci / den Griechen b Tyrrheni genannt / musten eines Ehebruchs c entgelten / hätten lange Zeit geherrschet in Italien/von dem d Lombardischen Meer biß an das Venedisch/waren die Gewaltigsten in gantz Italien gewesen: Der Römische König hatte damals nur die Statt Rom / muste von jhnen Lehen empfahen hatten eine besondere Spraach / so gleich der Jüdischen ist gewesen / welche die Römer außgetilget/vnd jhr die Lateinische genant/ aufbracht haben. Vor jhnen wohneten in Italien/die ältesten Landsleut von Noah her/hiessen e Vmbri/ sind vertrieben worden von diesen Etrurtern / die gewonnen jhnen mehr dann dreyhundert grosse mächtige Stätt ab. Diese alte Wahlen vnd Einwohner in Italien musten auch jhr Heymat (dazu zwungen es die Beyern) räumen / wie sie den Vmbris gethan hatten / also geschahe jhnen jetzo von Teutschen. Doch erwehlten sie zu einem König / einen der hieß Rhetus / nenneten sich fürter nach jhm f Rheti / wichen den Beyern / namen eyn das Gebirg gegen Teutschen Landen / nemlich/ g Feldkirchertal/ h Wormbser Joch/oberhalb Chum/ i den Rauß/ oberhalb Bern biß an die Oetsch vñ Eingaden/da der entspringt. Weiter von dem In biß an den Bodensee/ Rhein vnd Donaw/die Land/so wir jetzo Schwaben / vnd obern vnd nider Beyern heissen/ von jhnen werden jetztgemelte Land bey den Römern vnd Griechen/ Ober Rhetia vnd Vnter Rhetia genant/ vnd die Einwohner Rheti/ seynd/ wie ich jetzo eben angezeyget hab / Wahlen gewesen / k haben die alten Italiänischen Spraach geredt. Titus Livius schreibt / der vnter Augusto dem andern Keyser geschrieben hat/ daß noch zu seinen Zeiten jetztgenannte Land etwas von der alten Spraach/wiewol gröber vnd verändert/behalten haben / wie es aber die Teutschen geheissen haben / wil ichs jetzo auß den alten Brieffen anzeygen. Etliche meynen/sie haben die Rätzen geheissen/das laß ich gelten / als viel es gilt. Dieweil ich aber finde / als Strabo vnd die andern Geschichtschreiber bezeugen / daß die alten Beyern auff dem Nordgaw/ dergleichen jhr Freund vnd Nachbarn gegen Nidergang der Sonnen l Helveser genant/jmmer vber die Donaw vñ Rhein gefallen seyn/die Rhetos vberfallen haben/ist glaublich/sie haben zuletzt auch Teutsch / doch vermische mit jhrer alten Spraach (wie dann Livius auch anzeygt) gerede/

Welche Völcker in Italien vō den Teutschen vertrieben/ vnd wohin sie kommen/ vnd sich gesetzt haben.

ehe

ehe dann die Römer diese Land erobert/ zum Römischen Reich gebracht haben.

a (Vnd damit ichs/ ꝛc.) Diese Histori beschreiben Livius lib.5. Plutarchus in Camillo. Justinus lib.20. Ægidius Tschudus in descriptione Rhetiæ Alpinæ.cap.1.

b (Tyrrheni) Also Strabo lib.5.Plinius lib.3. cap 5.

c (Ehebruchs) Darvon droben/ Lucumonis mit deß Aruntis Haußfrawen.

d (Lombardischen Meer) Livius mari supero inferoq; also auch Plutarchus in Camillo.

e (Vmbri) Darvon thut auch vber die vorige Anzeygung Plinius lib.3.cap.5. Meldung.

f (Rheti) Livius lib.5.Plinius lib.3. cap 20. Ægidius Tschudus in descriptione Rhetiæ Alpinæ. Althamerus in Tacitum sagen/ die Rheti haben jhren Namen à Rheto Thuscorum duce. Aber Goropius lib.4. bringt jhre Etymologiam anderst woher/ nemlich/ von den Hölen/ Löchern/ Rissen vnnd Klingen/ so durch das Wasser gemacht/ welche in der Cimbrischen Spraach Rhetæ heissen/ daher Rhetinger oder Rheti/ so in denselben Gegenden wohnen. Wo aber die alten Rheter gewohnet: Besiehe vber die vorangezogene/ Plinium, Livium, Justinum, Strabonem lib.4.& 7. Ptolomæum lib.2. cap 12. Beatum Rhenanum in Rhetia 1.& 2. lib.1. Ægidium Tschudum in Beschreibung der Rhetier/ cap.3.4.5.6.7. Althamerum in Tacitum.

g (Feldlinerthal) Venonini Ægidio Tschudo,& Venonetes Plinio. Besiehe weiter Ægid. in descript. Rhetiæ Alpinæ, cap.27.& c.34.

h (Wormbser Joch) Rhetica juga Tschudo, à Bormio, quod est Wormbs in Feltlin.

i (Den Nauß) Nauues sind Völcker Rhetiæ/ deren in obgedachten örtern Meldung thut Ægid. Tschudus.

k (Haben die alten Italiäner Spraach geredt) Von der Spraach der Rhetier/ besiehe Ægidium Tschudum in Beschreibung der Rhetischen oder Grawbündischen Gebirgs/ cap.12.& 10. Beat. Rhenan lib.1. Gorop. lib.4.

l (Helveser) Von diesem besiehe Strabonem lib.7. Tschudum in descript. Rhet. Alp. Plin. lib.9. cap.17. Ptolom. Corn. Tacit. in German. vnd darzu Althamerum vnd Willichium, Rhen. Glarea. Insonderheit aber Tschudum cap.7.8.& 10 Gorop. lib.9 Joach. Vadianum in lib.3 Pomp. Melæ.

der vertrieben/ geschicht noch/ wers nur wahrneme: Es bleibt kein Vbel doch die Läng vngestraft/ es stehet wol GOtt ein weil durch die Finger/ wie der Heyd Valerius Maximus spricht/ straffte zuletzt nach Vngnaden/ vergilts mit Härtigkeit der Straaff. Ist ein armer Richter/ der eines Wandel nicht zubeyten [zuwarten] hat/ muß einer mit der Haut wol bezahlen. Es heist jmmer auff dem Rücken nach/ (also sagt der Heydnisch Poet Horatius) der Zorn Gottes.

a (Rhetia Vindelicia) Von der Zertheilung Rhetiæ/ vnd von der Ersten vnd Andern/ oder Obern Untern: Besiehe Beatum Rhenanum, Althamerum in Tacitum, in princ. Ægidium Tschudum in der Beschreibung Rhetiæ Alpinæ.

Wie weit König Brenner das Reich der Schwaben erstrecket vnd gemehret hab.

Vnd obgenannter König Brenner/ hat das Schäbische Reich erweitert/ von Mitternacht/ Thüringer Wald/ biß an die Donaw/ vnd gegen dem Auffgang der Sonnen/ biß an Vngarn hinan/ vnd an die Bergstätt/ da man jetzt da Vngarisch Gold gräbt/ heissen die Alten das Schwäbische Gebirg/ an die Wasserflüß Maresch vnd Theissa/ an die Schwaben gegen Osten/ haben weiter gestossen die Guten vnd Donawer/ welche die Alten Getas vnd Dacos/ auch Gotos/ insonderheit in der Gemein Scythas nennen/ deren Königin gewesen ist ein dapffer beherztes Weib/ mit Namen b Thomyris/ hatte gar in Asiam gekriegt/ sol dieses Brenners Haußfraw gewesen seyn: Dann Jordanus der Bischoff/ vnd andere mehr/ so auß Teutschland bürtig/ von den Teutschen geschrieben haben/ sagen/ es sey ein Teutsche Donawerin gewesen/ von der Donaw bürtig. Sie/ vnd jhr Haußwirth/ haben grosse Kriege in Asien geführet/ wie ich hernach weiter beschreiben werde.

b (Thomyris) Goropius lib.7. sagt/ Thomyris sey so viel/ als Tomuriwiß/ welches bedeut so viel/ als ein Mann oder Weib/ so den Zaum wol halten/ das ist/ wol regieren kan. Ist gewesen eine Königin der Geten/ oder Guten/ bey den Griechischen vnd Lateinischen Scribenten Massagetarum, König Brenners Gemahl. Von der Herodotus Didotus Siculus, Xenophon, Josephus, Polyænus, Justinus Eusebius, Suidas Zonaras, Tzetzes. Goropius lib.7 Philip. Melanth. in Chron lib. R Reineccius de Medorum & Persarum regno, Georg Fabricius.

Welche Völcker vor Zeiten das Ober vnd Nider Rieß gehaissen/ vnd wie sie von Lateinischen Griechischen/ vñ jetzt von dē Teutschen genennet worden.

Keyser Arnulph bezeuget in einem Brieff/ so noch zu Regenspurg zu S. Heymeran verhanden ist/ daß obgenante Land/ ehe denn die Schwaben vnd Beyern dareyn kommen sind/ die Teutschen das Ober- vnd Nider Rieß vnter dem Lech vnd Winda/ geheissen haben/ vnd dieses letzte Nider Rieß ist Griechisch/ Lateinisch a Rhetia Vindelicia, jetzt Obern- vnd Nider Beyern [genannt worden.] Das Ober heist man jetzt Extthal/ den Nauß Feldlinerthal/ Engedein/ Chur/ Schwaben. Also verkehren sich die Namen/ mit sampt den Landen/ mit Viehe vnd Leuten/ vnd ist also grosser Mord/ [vnd] Verderben dieser Zeit geschehen/ von eines Ehebruchs wegen/ vnd haben drey Königreich einander gefressen/ eins das an-

Es hat dieser Brenner die Thomyrin/ vnd die alten Teutschen/ die Kämpffer genannt/ gleich gethan den von Asien/ wie jetzo der Türck thut/ hat in dreyhundert Meil/ so weit sich das Meer (darinn die Donaw felt) streckt/ auß Teutschland hinein gar in Asien/ biß an Armenien/ durch die Land/ so wir jetzt Tartarey heissen/ dörffen hinein rücken/ gantze Land verbrennen/ berauben/ plündern/ vnnd ist dannoch wider vngeschlagen von Männiglich herauff wider heym in sein Schwabenland/ mit seiner Haußfrawen Thomyrin in c das Land/ so wir jetzt ein Theil Vngarn/ ein Theil Siebenbürgen vñ Wallachey heissen/ kommen/ wie wir dann solches noch in alten Reimen singen/ da jhm solchen Zug hat wehren wöllen/

Wie der König Brenner mit der Thomyris viel Lands eingenommen.

Cyrus von der Thomyris erlegt.

der erste weitberühmbteſt Keyſer der Perſier / mit Namen Cyrus / der in vnſern alten teutſchen Reimen von den alten teutſchen / vnd dieſen Helden Brenner gemacht / Keyſer Cureis genannt wird : Iſt er von obgenanter Frawen vberliſtet vnd erſchlagen worden : Aber ich wils nach der Länge hernach / ſo es die Zeit geben wird / beſchreiben.

c (In das Land/ſo wir jetzt) Die Wohnung der Maſſageten/vnd jhrer Königin Thomyris ſetzen die Coſmographi vñ Geographi in Margiana vnnd Aſcatanea / welche hernach biß zu dem Waſſer Jaxarten / vñ von dannen biß zum Fluß Araxen / alles eingenommen / vnd hat Thomyris damals vber dem Araxe gewohnet / darüber ſich dann auch Cyrus gethan.

Meiſter Albar ein Wahrſager/ zeigt den Teutſchen an/ wie ſie groſſen Sieg erhalten würden/ vñ was er gekönt ſol haben.

Es ward damals in Teutſchen Landen Meiſter Albar ein Wahrſager / ſagt den Teutſchen wahr/ſie ſolten weydlich kriegen/ſie würden groſſen Sieg erlangen/was ſie jhnen nur fürnehmen vnd anheben / würde jhnen glücklich hinauß gehen/dem folgeten ſie / er könte viel ſeltzamer Ding/ könte Sieg vnd langes Leb geben / könte machen/ daß die Könige Sieghafft wären / vnnd gar lang lebten / ſagt auch künfftige Dinge. Die alten Heydniſchen Hochgelehrten / als Plato vnd Democritus / auch etliche alte der Chriſten Theologi / nemlich / auß der Inſul Candia Montanus/ Priſcilla/Maximilla halten es darfür/ſolche Leut haben einen Geiſt/ſeyen beſeſſen von GOtt/müſſen bey jhren Sinnen nicht mehr ſeyn / müſſen abreden / vnd ſagen / was GOtt wil / vnnd ſich wunderbarlich ſtellen / daß die Vnerfahrnen ſie für vnſinnige / afterwitzige Leut halten / darumb heiſſen die Griechen/wie wir auch/ Mäin/ das iſt/ die nicht bey jhnen ſelbſt/ ſondern beſeſſen ſeyn / in die Weyzen fahren : Solche heiſſen wir noch auf den heutigen Tag von obgenantem Wahrſager Alber / iſt ein gemeines Sprichwort / Er iſt alber / von denen / die nicht wol bey Sinnen ſind. Von dieſem Meiſter thun auch Meldung Euſebius vnd Hieronymus in jhren Chronicis, vnd ſind auch noch alte teutſche Reimen [von jhm] vorhanden.

Von dem Römiſchen Reich.

Servius Tullius der ſechſte Römiſche König.

IM neunden Jahr König Brenners/ ward der fünfft Römiſche König Tarquinius der Alte ermordet / vnnd erbet jhn ſein Tochtermann a Servius der ſechſte Römiſche König / den ermordet in der Rahtſtuben vor allen Rähten ſein eygener Eydam Tarquinius der Hoffertige / der ſiebend vnd letzte Römiſche König / hat erfunden vnd erdacht / allerley Gefängnus vnd Leibſtraff vber den Menſchen / nemlich / Ketten / Geigen/ Thurn/ Schergenſtuben/ Eyſen/ Stöck/ darinn man Schälck vnd Dieb ſchlägt/ Joppen/ Pranger / mit Geiſſeln vnd Ruhten außzuſtreichen / in Steingruben vervrtheilen / in das Elend verſchicken / vnd dergleichen mehr Henckerswerck hat er am erſten auffbracht/ ward zuletzt von eines Ehebruchs wegen / den ſein Sohn mit der frommen Frawen Lucretia muhtwillig begangen / verjagt/ vnd auß der Statt Rom mit allen den Seinen/ Weib vnd Kind/Söhnen vnd Töchtern/ vnd allem/ſo jhm anhängig war/ vertrieben / vnd ward der Königliche Nam vñ Gewalt zu Rom zu ewigen Zeiten abgethan/ der Freyſtand vñ Verwaltung deß gemeinen Nutzens/wie in Schweitz/angenommen / wie es Titus Livius nach der Länge beſchreibt / iſt nicht Noht / hie weiter zuſchreiben : Wers gern wiſſen wil der leſe den Teutſchen Titum Livium / iſt jhm viel nützer / dann daß er dieweil freß vnnd ſauff / vnnd mit andern Narrenwerck die Zeit vnnützlich verzehre / daß weder GOtt noch der Welt Nutz iſt. c Vnd diß außtreiben der Königen zu Rom / iſt geſchehen im 78. Jahr deß Regiments obgenanten König Brenners/ d als nun der Königliche Gewalt zu Rom gewähret hat 240. Jahr/oder 4. Jahr darzu.

Warumb Tarquinius mit deſſen von Rom vertrieben.

Tarquinius Superbus der ſiebend vnd letzte Römiſche König.

a (Erbet jhn ſein Tochtermann Servius) Von dieſem ſchreiben Halicarnaſſ. lib. 4. Livius lib. 1. Solinus c. 2. Meſſala de progen. Augu. Autor de viris illuſtr. c. 7. Sextus Rufus de regib. Eutropius lib. 1. c. 9. Oroſ. lib. 2. c. 4. Euſeb. Auguſt. lib. 3. c. 15. Florus lib. 1. c. 6. Caſſiodorus. Vincentius lib. 2. c. 18. Anton. Florentinus tom. 1. tit 4. c. 5. Sigonius & Onuphrius Panvinius lib. 1. Faſtorum, Melanthon, Funccius, Mercator in Chron. Rein. Reineccius de Rom. regno.

b (Hat er dacht allerley Leibſtraffen) Von dieſem beſtehe Ciceronem Dionyſium lib. 4. Meſſalam. Corunum, Livium lib. 1. & 2. Ovidium in Faſtis lib. 2. Plinium cap. 3. & 8 l b 19. & cap. 1. lib. 33. Autorem de viris illuſtr. cap. 8. Solinum cap. 2. Sextum Rufum, Florum lib. 1. cap. 7. Eurropium lib 1. cap. 10. Auguſt. lib. 3. c. 15. Oroſ. lib. 2. cap. 4. Euſebium, Caſſiodorum, Sigonium, Panvinium in Faſtis, Funccium, Mercatorem in Chronicis, &c.

c (Vnd diß Außtreiben der Könige) Der Tag/darauff die Könige vertrieben/iſt auff Latein Regifugium [Königsflucht] genent worden: Davon Dionyſius lib 5. Verrius Flaccus in tab. Capitol. Livius lib. 2. Ovid. lib. 2. Faſtorum: Macrob. lib. 1. Saturnal. c 7. Plutarchus in Problem Onuphrius Panvin. in lib Faſtorum. de anno & die refugij, Mercator in Chronologia.

d (Als der Königliche Gewalt gewähret hat) Wie lang die Könige zu Rom regieret / ſind die Scribenten nicht eins : Dann Dionyſ. lib. 4. & 5. wie auch Livius / Meſſala / Corvinus / Cenſorinus/Funccius vnd Mercator ſchreiben/ſie haben ſchier zweyhundert vnd viertzig Jahr regieret. Aber Eutropius vnnd Sextus Ruffus zweyhundert drey vnd viertzig. Verrius Flaccus/ Oroſius vnd Beda ſetzen auch zweyhundert drey vnd viertzig Jahr / Solinus zweyhundert ein vnd viertzig Jahr/Euſebius zweyhundert vnd viertzig Jahr/doch ſetzt er hinzu/wie andere meynen/dreyhundert drey vnd viertzig. Worinn aber dieſe Authores einen Vnderſcheyd machen / bevorab/ ſo viel das Jahr deß Interregni betrifft / vnd wie ſie zum theil zuvereinigen/ſetzt Onuph. Panvinius vnd Car. Sigonius in Faſtis.

Der erſte a Krieg/den die Statt Rom führet/ war wider Porſena / König von Etruria/in dem

Land

Der erst Krieg der Römer wider Porsena/König in Etruria/ vnd wo derselbig regiert.

Land/da jetzt Hohen Sen vnd Florentz inligen/ der wolte die vertriebene Könige wider einsetzen/ im b neundten Jahr/nach dem die Könige vertrieben waren/nahmen sich jhrer an die Lateinischen Stätt/ bey vier vnd zwantzig/vnd vorauß Octavius Manilius/der Lateiner Fürst/ein Eydam deß vertriebenen Königs Tarquinii.

a (Der erste Krieg) Von diesem Krieg wider den König Porsenam/so bey den Scribenten Bellum Hetruscum genennet/vñ sich begeben hat im Jahr nach Erbawung der Statt Rom/zweyhundert vier vnd viertzig/oder wie andere zweyhundert fünff vnd viertzig schreiben/Dionys.l.b.6. Livius hb 2. Virgil. Æneid 8. Author de viris illustribus cap.11. & 12. Eutropius cap.11. lib 1. Augustinus lib.2.cap.18.& lb.4.cap.20. de ciuitate Dei, Florus lib.1.cap 10.

b (Im neunden Jahr nach dem) Solches ist geschehen im Jahr nach Erbawung der Statt Rom zweyhundert fünff vnd funffzig/oder zweyhundert sechs vnd funffzig. Darvon Dionys.l.b. 6.Livius lib 2.Plutarchus in Coriolano. Autor de illustrib cap 16. Eutropius lb.1. cap.11. Oros l b.2. cap. 3.Florus lib.1.cap.11.

Vnfried v. Vnruh zu Rom/welang nach den vertriebenen Königen.

Da nun Rom die Könige vertrieben/hätte sie keinen Fried wol in das vier vnd zwantzigste Jahr/jetzt krieget sie mit den vertriebenen Könitgen vnd jhren Anhängern/jetzt waren die Bürger selbst/Raht vnd Gemein durch einander vneins wol sieben mal/von der Geltschuld/Lehen/ Zinsen vnd Wuchers wegen/war auch damals die erste Zwytracht zwischen Raht vnd Gemein. Demnach ward ein newer Gewalt auffgericht zu Rom/man thät alle andere Empter vnd Gewalt ab/erwehlet ein einiges Haupt/ a Dictator genannt/was der sagt vnd vornahme/muste Männiglich thun/der Erste war b Titus Largius/ der nahm zum c Marschalck vnd Hauptmann vber den reysigen Zeug Spurius Cassius. Dieser Titus Largius stellet die Sach eyn/machte einen Anstand/stund darnach in sechs Monaten seines Gewalts wider ab. Deß nechsten Jahrs darnach brachte der vertriebene König obgenante Latiner wider auff in Harnisch/wider Rom/ ward von den Römern zum andern mal zum einigen obersten Haupt auffgeworffen/ d Aulus Posthumus/der nahm zu einem Hauptmann vber die Reysigen/ e Titus Ebutius Cossus/griff die Feinde an/der schlug f Octavium Manilium/der Feinde Hauptmann/deß vertriebenen Königs Tochtermann/der muste sich der Widereinsetzung in das Reich gantz erwegen/starb gar bald darnach im vierzehenden Jahr seines Elends/seines Alters im Neunzigsten. Vber drey Jahr kamen die Latiner wider/hätten je gern Rom/so jhn auff dem Halß lag/abgethan vnd zerbrochen. g Es war damals ein grosse Auffruhr/zwischen dem Raht vnd der Gemein/darumb das nechste Jahr darnach/ward der dritte Dictator erwehlet h Marcus Valerius/der machte Fried zwischen den Bürgern: i Die Gemein erwehlt auß jhnen Fünff/die musten auch im Raht sitzen/hiessen der gemeinen Statt Redner vñ Handhaber [Tribuni Plebis, oder Zunfftmeister] musten einer Gemein jhr Noht anbringen/jhren Frommen fördern/jhren Schaden wenden: Diese haben die gröste Gewalt zu Rom gehabt. Nachmals k Cneus Marcius Coriolanus thät das beste wider die Lateiner/waren etliche der Lateiner Stätt gewonnen/da man wider mit Sieg kam/war die Gemein wider auffrührisch/da sie Coriolanus strafft/verjagten sie jhn auß der Statt/Er flohe zu den Feinden/ward jhr Hauptmann/zohe für Rom/belägert die Statt härteiglich/darinn groß Vneinigkeit zwischen Raht vnd Gemein war/wolt nicht abziehen/hätte es auch gewonnen/da verredt jhn seine Mutter/daß er abzoge/noch war kein Einigkeit zu Rom.

Cneus Marcius Coriolanus thut den Lateinern grossen Schaden/ wird vnbillich verjagt/ zeucht für Rom/wird durch Bitt seiner Mutter auffgehalten.

a (Erwehleten ein einiges Haupt/hieß Dictator) Ist eben in dem Jahr gemacht worden/ als dieser Krieg gewesen/nemlich/in dem neundten Jahr nach der Verjagung der Königen/welchen die Tabulæ Capitolinæ vnnd Onuphrius Panvinius setzen 246.andere aber 255. Von diesem Gewalt besiehe M. Varronem/Dionysium/ Lvium/Festum Pompejum/Eutropium/Orosium/Eusebium/Cassiodorum/Sigonium/ Panvinium.

b (Titus Largius) Andere Lazius/welches besser/also Dionys.lib.6. Macrob. l.b 1. Saturnal. Livius ist etwas zweiffelhafftig/vñ erzehlet etliche Meynungen/doch zeyget er an/daß die Elteesten dieser Meynung sind/wie auch Festus/Eutropius/Eusebius vnd Cassiodorus.

c (Marschalck) Aventinus nennet hie einen Marschalck Magistrum equitum, dann ein jeglicher Dictator hätte einen Magistrum equitum jhme zu zuordnen/daß aber Spurius Cassius der erste sey/zeugen Dionysius/Livius/Sigonius/ Panvinius/vnnd andere vorgemelte Scribenten.

War ein Dictator zu Rom. Titus Largius der erste Dictator.

d (Aulus Posthumius) Daß dieser Dictator gewesen sey/schreibt Cicero/Dionysius/Livius/Valerius Maximus lib.1 cap 8. wiewol sie deß Jahs halben miteinander nicht vbereyn kommen: Daß aber gemelter Posthumius/mit dem Zunamen Regillensis genannt/von der Eroberung der Schlacht/so er mit den Latinern hatte bey dem Regiller See gehabt/schreiben Dionysius Halicarnass. Plinius lib 33.cap.2. Plutarchus in Coriolano, Autor de viris illustr.b. Onuph. Panvinius.

Aulus Posthumus der Ander.

e (Titus Ebutius Cossus) Dionysius schreibet/daß gemelter Posthumius Dictator/zu einem Hauptmann oder Marschalck vber die Reysigen gemacht habe Titum Ebutium Helvam/ Florus vnnd der de viris illustribus geschrieben/ nennen jhn Titum Ebutium Cossum/wie auch hie Aventinus. Aber daß sie geirret/schreiben außtrücklich Sigonius vnd Panvinius in Commentar. in Fastos.

f (Octavium Manilium) Welche die Scribenten Ducem Tusculanum heissen/Aventinus der Latiner Fürsten/ist Tarquinij Superbi Tochtermann gewesen.

Marcus Valerius der Dritte. Tribunt Plebis erwehlt.

g (Es war damals eine grosse Auffruhr zu Rom) Dann der gemeine Mann ist gewichen in Montem sacrum, vnd nennen die Scribenten solches primam secessionem plebis, davon Cice-

ro, Dionys. lib. 6. Livius lib. 2. Ovid. in Fastis, Festus Pompejus, Florus lib. 1. c. 23. Plutarch. in Coriolano & Publico: Eutropius in lib. 1. cap. 11. Eusebius, Autor de vir. illustrib. c. 18. Oros. lib. 2. cap. 6. August. de Ciuitate Dei lib. 2. c. 18. & lib. 3. c. 17. Appianus lib 1. bellorum ciuilium.

h (Marcus Valerius) Wann Marcus Valerius Volusus Dictator worden / vnd auß Vrsachen / beschreiben Cicero / Varro / Dionysius / Livius / Festus Verrius Flaccus / Plutarchus / Orosius / Eutropius / Eusebius / Carolus Sigonius vnd Panvinius in Fastis.

i (Die Gemein erwehlet auß ihnen Fünff) Von den Tribunis Plebis besiehe die obgemelten Scribenten: In welchem Jahr aber / oder / wie viel erstlich verordnet worden / stimmen die Scribenten nicht mit einander vbereyn. Davon besiehe Onuph. Panvinium & Sigonium in Comment. in Fastis.

k Cneus Marcius Coriolanus) Andere Cajus Marcius Coriolanus / davon Cicero, Livius lib. 2. Dionys. lib. 7. & 8 Plutarchus in Coriolano. Autor de viris illustr. b. cap. 19. Appianus in princ. l b. 1. de bellis ciuilibus. Gellius lib. 1. cap. vlt. & l b. 4. c. 3. Florus lib. 1. cap. 11.

Spurius Cassius trachtet nach dem Reich / darumb er auch getödt.

Spurius a Cassius theilet das gewunnen Feld von den Feinden vnter die Gemein / stellet also heimlich nach der Herrschafft der Statt / aber er fehlet / ward vom Raht vnd Gemein einhelliglich zum Tod vervrtheilet. Noch war Vnwillen zwischen dem Raht vnd der Gemein: Demnach machten sich die Latiner auff wider Rom / daß jhn nur vber jhren Danck vnter den Augen zu groß wolte seyn / die Gemein wolte auß Rom nicht / da war ein groß Geschlecht zu Rom / hiessen die Fabij / b auff vnser Spraach die c Bonmeyer / derer zogen dreyhundert vnd sechs wider die Feinde / kamen alle auff einem Hauffen vmb / geschahe d im 23. Jahr nach Außtreibung der Könige / da ward auffgeworffen zu einem obersten Haupt zu Rom e Lucius Quinctius Cincinnatus der vierdte Dictator / ein Bawer vnnd Ackermann / ward von dem Pflug gefordert / der schlug die Feinde / macht guten Fried vñ Einigkeit / der währet aneinander bey sechs vnd dreyssig Jahr. War auch dieser Zeit f Pompilia ein Kloster Fraw / darumb / daß sie jhr Gelübd vnd Keuschheit nicht gehalten hatte / zum Tod vervrtheilet / vnd also lebendig begraben.

Lucius Q. Cincinnatus der IV. Dictator.

a (Spurius Cassius theilet das Land) Denn er ist der Erst gewesen / welcher durch ein Gesetz / so die Scribenten legem Agrariam primam genent / das gewunnen Feld getheilet / im Jahr nach Erbawung der Statt Rom 268. oder wie etliche 267. Davon Liv. lib. 2. Dionys. lib. 8. Valer. Maxim. lib. 5. c. 8. & lib. 6. c. 13.

b (Fabij auf einen Tag dreyhundert vñ sechs vmbkommen) Solches ist geschehen bey dem Wasser Cremer / so nicht weit von Veiis ligt. Von dieser Histori schreiben Dionysius lib. 9. Livius lib. 2. Ovid. lib. 2. Fast. Plutarchus in Camillo, Florus lib 1. cap. 12. Autor de viris illustrib. cap. 14. Gellius lib. 17. cap. 21. Eutropius lib. 2 cap. 11 Orosius lib. 2. cap. 5. Eusebius in Chron. Volateranus lib. 16. c 1. Sigonius, Panvinius, Funccius in Chronicis.

c (Die Bonmeyer) Woher die Fabij genennet seyn / beschreibet Conradus Lycostenes in c. 14. Autor de viris illustr. b.

d (Im 23. Jahr nach Außtreibung der Könige) In tabulis Capitolinis wird verzeychnet / daß die Fabij vmbkommen seyn vnter dem Bürgermeister Ampt / M. Horatij Pulvilli vnnd T. T. Menenij Agrippæ Lanati: Mit denen auch vbereyn stimmen Dionysius vnd Livius / wie Onuph. Panvinius vnd Funccius rechnen Anno ab vrbe condita 277. wie Sigonius 276. Wann man nun nach den Olympiadibus rechnen wil / ist solches geschehen im vierdten Jahr der 47. Olympiad. Eusebius setzt im ersten Jahr der 73. Olymp. welchem Aventinus allhie folget / wann man ein Jahr nach dem andern rechnen wil / von der Vertreibung der Könige / ist solches geschehen im drey vnd dreyssigsten / oder vier vnd dreyssigsten Jahr / vnd nicht im drey vnd zwantzigsten. So viel den Tag betrifft / ist solches geschehen auf den 18. Tag Augusti / welchen die Römer vnter die verworffene Tag gesetzt. Davon Alexander ab Alexandro lib. 4. c. 20.

e (Quintius Cincinnatus) Cicero de finib. l b. 2. Dionys. lib. 10 Livius lib. 3. Verrius Flac. in Fastis. Valer. Maxim. l b. 2. cap. 2. & lib 4. Plinius l b. 18. cap. 3. Orosius, Eutropius, Onuphrius, Panvinius

f (Pompilia ein Kloster Fraw ertödtet) Auß dem Eusebio / Livius lib. 2. schreibt solches von der Oppia virgine Vestali, wie auch Funccius.

Von den Jüden vnd jhrer a Gefängnus zu Babylon.

Welche Stämme auß den Zwölffen gefangen / vnd welche in die Länder Persie vnd Medie zertheilet worden.

DJeser Zeit sind auch die Jüden gefangen gewesen zu Babylon / nemlich / die zween Stämme Benjamin vnd Jehuda [Juda] mit sampt den Geistlichen von dem Geschlecht Levi / deß dritte Sohns Jacob / die andere zehen Stämme sind vor zerstrawet / vnd in die Land der Medier vnnd Perser zerrennet gewesen / jenseyt der Wasserflüß Euphratis vnd Tygris / gegen Auffgang der Sonnen.

Vnd im fünff vnd zwantzigsten Jahr dieser Gefängnus / vnd im sieben vnd dreyssigsten / nach dem König Joachim oder Jechonias der Junge achtzehenjährig / auß Raht deß Propheten Jeremias vnd Willen GOTTes sich in die Gnad der Keyser von Babylon geben hatte / vnd willigklich mit allem seinem Hof gen Babylon gezogen war / da nun auch biß in das vier vnd zwantzigste Jahr in Teutschland König Brenner der Ander regieret / starb Nebucadnezar der groß Babylonische Keyser / vnd Hercules / jhn erbet sein Sohn Amilin Evilmerodach / war Keyser zu Babylon dreyssig Jahr / verliesse drey Söhne / wie droben kurtz verzeychnet. Dieser Evilmerodach im ersten Jahr seiner Keyserlichen Verwaltung zehlet ledig obgenanten König Joachim / etwa König zu Jerusalem / seiner Gefängnus / hielt jhn herrlich an seinem Hof / setzt jhn zu sich vber seinen Tisch / gab jhm Liefferung / Gelt / Kleyder vnd alle andere Notturfft / damit er einen Fürstenstand bey jm am Keyserlichen Hof möchte halten: Darumb ward

Nebucadnezar gestorben.

Evilmerodach sein Sohn wird Keyser.

dieser

dieser Joachim oder Jechonias / der jung von seinem Volck den Jüden / auff jhre Sprach Neri / das ist / als viel / als Liecht zugenamt / daß durch jhn wider angezündet ward / das Liecht deß Königlichen Hauses Davids / darvon Messiah solte geboren werden / so man nun verzweiffelt hätte / es wäre gar außgelöscht: Vnd gab GOtt zuhand mehrgedachtem Joachim einen Sohn / den hieß er Mesezabel / Schealtiel / heissen wir Salathiel / allda war gemacht vnnd gesungen das acht vnd achtzigst Lied / so man Psalmen Griechisch nennet / Hebreisch Mizmor / war Gott Lob vñ Danck gesagt / vnd mit grosser Andacht von Hertzen / mit besonderem fleissigem Gebet begehrt deß wahren Messia / das ist / Christi vnsers Zuchtmeisters vnd Heylmachers Zukunfft / vnnd nach sieben vnd zwantzig Jahren erwarbe auch obgenanter Sealthiel einen Sohn / den nennet er Barachias / ward nachmals genannt Zorobabel / das ist / der Hertzog von Babylon / der die Jüden wider von Babylon heym in jhr Land gehn Jerusalem geführet hatte / vnnd sind nachmals die Jüden allweg vnter dem Keyserthumb der Persier gewesen / haben keinen König mehr / sondern nur einen Hertzog gehabt / der hat Lehen empfangē müssen / von den Keysern in Persia / vnd denselbigen gehorsam seyn.

Mesezabel Sealthiel ein Sohn Joachim.

a (Von den Jüden vnd jhrer Gefängnus) Davon 4. Reg. 23. Jerem. 1. Josephus, Eusebius, Suidas, Zonaras, Tzezes, Cedrenus, Reineccius de Dynastiis & regnis gentis Israeliticæ, & in Nabuchodonosare. Georg. Fabricius in Sedechia lib. 6. cap. vltim. & cap. 7. in Nebucadnezare, Melanthon, Mercator in Chronicis, Matthæus Beroaldus lib. 3. cap. 5. Funccius lib. 1. Commentar. in Chronol.

Von dem andern Keyserthumb der Welt / so man der Persier nennet / vnnd dem Silber / vnnd dem wilden Thier Pardo / in heiliger Schrifft verglichen wird / wie auch die zwey Ertzkönigreich der Medier vnd Babylonier abgethan sind worden: Von den ersten zweyen Keysern der Persier / mit Namen Darius vnd Cyrus / so die Jüden Koresch / die Griechen Κῦρος nennen / vnnd die Teutschen Curein / wie sie sich mit den Teutschen geschlagen / die Jüden jhrer Gefängnus erlediget / wie der eine gestorben / der ander erschlagen ist worden von den Teutschen.

DJeser Zeit / dieweil vberall in der gantzen Welt grosse Veränderung geschahen / vnd bey den Teutschē noch regieret / der alte Greiß König Brenner der Ander / vnd sein Gemahl Königin Thomyris in dem 58. Jahr seiner Verwaltung / erhebten sich die zween Brüder Darius funffzigjährig / vnd Koresch oder Cyrus Söhne a Herrn Assueri Hystaspis auß Medierland / halffen einander / setzten zusammen / b kriegten wider den letzten Ertzkönig der Medier / mit Namen c Apanda / heissen die Griechen Astyages / Keyser Kyros [Cyrus] oder Kurein / hatt also ein gut Gedächtnus gehabt / daß er alle sein Kriegsvolck gekent hatte / hat einen jeglichen bey seinem Namen können nennen / vnd gewust / wie er geheissen hat. Diesem obgenanten König Apanda oder Astyages thäten hülff / der teutsche König Brenner vnnd sein Gemahl die Königin Thomyris / schickten viel Volcks vnnd Winden in Asien: Doch war den Teutschen vnd jhren Verwandten gut zuwincken / geriethen in die Art jhrer Vorfahren / die vormals auch offt mit Weib vñ Kind Gut zugewinnen / vnnd zuverdienen / das reiche Land Asien gern vberzogen hätten: Es war jhnen nicht fast ernst / wann sie nur zunehmen / zurauben vnd zubrennen funden / sie nahmens Gelt von jederman / achten nicht / wer es wäre / er lag ob oder vnten / wie dann noch die Schweitzer vnd fast die Landsknecht auch thun. Doch Darius vnd sein Bruder Coresch lagen dem Medier ob / tilgten auß der Medier Namen / Gewalt vnnd Ertzkönigreich / erhebten der Persier das ander in der gantzen weiten Welt Keyserthumb / das Gott in der Bibel dem Silber vnd wilden Thier Pardo vergleiche / richtens sechs Jahr auff / biß sie gewunnen Land vnd Leut / in eine rechte Ordnung brächten. Befahlen nachmals das Regiment / Land vnd Leut / jhrem Vetter vnd Sohn Cambyses / der war Coresch Sohn / rüsteten sich darnach wider die Teutschen / zanckten mit jhnē sechs gantze Jahr / wolten jhnen wehren / daß nicht so leicht Asiam zu vberziehen / wie sie lange Zeit her Mann vnd Frawen / nemlich / die Kämpffer vnd Amazonischen Mätzen [Amazones] gethan hetten / forchten / wo sie solches gestatteten vnd zusehen / würden die Teutschen mit der Zeit das gantze Asien vnter sich bringen / würden (als Leut die gar nichts könten / dann rauben / brennen / vñ den Leuten dz Jhre nehmen / lerneten sonst nichts / würden damit auferzogen von Jugend auff / geben sich sonst auff nichts / wären grobe Leut / wüsten nicht was fried oder recht wer) weiter greiffen / niemand kein Frieden lassen / wie dann jhr Vorfahren lange Zeit zuvor gethan hätten.

Cyrus richtet sich an die Königin / die wiche in das Gebirg / so die Teutschen das graw reiffe Gebirg heissen / darvon ich droben genug geschrieben hab / besetzt die Clausen. König Brenner der alte Greiß besetzt her jenseyt in Europa die Donaw / vnd die Enge deß Meers / darein die Donaw felt / vnd da dieses Meer an einen grossen See gegen Nord stöst / den die Latiner vnd Griechen Mæotis nennen / ist droben viel davon geschrieben. Darius zog zu der Enge deß Meers / da jetzt Constantinopel lige / das nicht weiter ist / dann fünffhundert Schritt / vnnd sich anhebt das schwartze Meer / dareyn die Donaw felle / kam allda hinüber mit viel Volck / rückt weiter gegen Mitternacht der Donaw zu / schlug vber dieselbige eine Brück / vnd zohe in Teutschland / die Teutschen vnnd Winden wichen hinter sich in jhren Vortheil / verbrandten alles nach jhnen / verstreckten viel Volck / vnd stiessen einen Halt / auff den liessen sie darinn ziehen / vnd jhn nacheylen / allda wendeten sie sich / brachen die Hält auff / schlugen Darium in die Flucht / er verlohr viel Volck in der Flucht /

Cyrus bekriegt Thomyrin.

Darius / Cyrus / Astyages Hydaspis Söhne / bekriegten den letzten Ertzkönig der Medier / Astyagem oder Apandam.

Darius von den Teutschen in die Flucht geschlagen.

nahm grossen Schaden / doch hätte er vberauß noch viel Volcks gnug / mit dem flohe er wider vber die Brück / ließ die Brück nach ihm wider abwerffen / vnd zog wider in Asien mit Schand vnd Spott / d zu seinem Bruder Cyrus / ließ in Europa einen Hauptmann Magobazum vnd Bubarem / e nam Thracien vnd Macedonien eyn / verliehe es König Amyntas vnnd seinem Sohn Alexander.

a (Söhne Herrn Asuері Hystaspis) Es wird der älteste König der Meder vom Lactantio Hydaspes genant / davon der Fluß Hydaspes seinen Namen. Beym Achimeo geschicht Meldung deß Hydaspis. Aber derselbig solte Darium vnd Hydaspem zu Söhnen gehabt haben / wird nicht vermelt noch bewiesen.

b (Kriegten wider den letzten Erzkönig) Also schreiben Herodotus / Diodorus / Strabo / Valerius / Justinus / vnd das mehrertheil der Gelehrten zu vnsern Zeiten: Aber wie Xenophon / Zonaras / Suidas / Tzezes sagen / haben Darius vnd Cyrus gegen jhrem Vatter vnd Anherrn nichts tödliches fürgenommen. So hat auch Astyages den Cyrum nicht vbel gehalten / oder verjagt / sondern ist jhm von wegen seines hohen Verstands / mit Gnaden gewogen gewesen / hat jhn auch an seinem Hof in guten Künsten / vnnd wie etliche schreiben / auch in der Göttlichen Lehr / vnd in allen Tugenden vnterweisen vnd auffziehen lassen / vnd alles guts bewiesen. Darzu ist der Astyages nicht im Elend vnnd gefangen / sondern in seinem Reich vñ Frieden gestorbē / welches er Dario oder Cyaxari verlassen. Aber dieweil die Könige auß Babylon dem Astyagi vnnd Cyaxari viel Leyds gethan / ist er mit dem Cyro wider den Babylonischen König gezogen / vnnd haben Babylon vnd das Babylonisch Reich erobert.

c (Apanda) Diodorus Siculus lib. 2. cap. 9. schreibt / daß Apanda von den Griechen Astyages genennt werde. Herodotus / Dionysius Halicarnasseus / wie auch Diodorus Siculus / Justinus / Orosius vnnd Eusebius setzen jhn für den letzten König der Meder / so von dem Arbace herkomen / welchen gemeinlich die Gelehrten ausserhalb dem Herodoto für den Ersten setzen / der nach dem Sardanapalo in Media regieret hatte. Im erdichten Methaslene werden zuletzt zween König gesetzt / Darius vnd Cyrus / vnd vor jhnen Apanda / welchen allhie Aventinus für den Astyagem versteht. Nun wie Josephus schreibt / ist Darius / den Xenophon / Zonaras vnd Tzezes / Cyaxares nennen deß Astyagis Sohn (dann er auß seiner Gemahl Aryeni / einen Sohn Cyaxaram / vnd eine Tochter Mandanam gehabt) gewesen / daher die H. Schrifft Daniel am 9. meldet / daß Darij Vatter sey Ahasverus gewesen / derwegen kan Cyrus desselbigen Darij Bruder nicht gehalten werden / weil er ein Sohn deß Königs Cambyses in Persia / auß Mandana deß Astyagis Tochter / vnd deß Cyaxaris Schwester gewesen. Darumb als gedachter Cyaxares oder Darius / nur ein einzige Tochter Bardanam gezielet / wie vom Xenophonte vñ Suida vermelt / hatte er dieselbige Cyro seiner Schwester Sohn vermählet / vnd nach seinem Tod / bevorab / weil sie jmmerdar mit einander gezogen / in seinem Königreich zu einem Erben eingesetzt: Also schreiben Xenophon / Suidas / Zonaras / Tzezes. Daher zuschliessen / daß Darius oder Cyaxares nicht deß Cyri Bruder / wie allhie Aventinus auß dem erdachten Metasthene / so den Darium vnd Cyrum zusammen gesetzt / vnd deß Apandæ Nachfolger im Königreich Medien gemacht / meldet / gewesen / auch nicht deß Astyagis Sohn / sondern deß Cambysis auß der Mandane deß Astyagis Tochter / vnd also deß Astyagis Enckel / vñ deß Darij Schwester Sohn.

d (Zu seinem Bruder Cyrus) Besiehe / was droben vermeldet / daß Cyrus keinen Bruder gehabt / so Darius geheissen / sondern seiner Mutter Bruder Cyaxares ist auch Darius genant worden / welcher damals längst gestorben / wie auch Cyrus / als Darius Hydaspis der drit Persier König wider in Asien kommen. So seyn auch Magobazus / den Herodotus Megabizum nennet / so Perinthum vnnd Thraciam eingenommen / vnd Bubares nicht deß Cyaxaris oder Cyri / sondern Darij Hydaspis Hauptleut gewesen / als Herodotus / Zonaras vnd Justinus schreiben.

e (Nam Thracien vñ Macedonien eyn) Es hat wol Darius durch den Magobazum die Macedones angefochten / welchem König Amyntas sich auß Forcht mit Land vnd Leut zuergeben verwilliget. Aber als der Persier Legaten sich vbel bey dem König Amynta in einem Pancket gehalten / hat sie deß Amyntæ Sohn Alexander durch die Seine lassen würgen / vnd hat darnach dem Bubari deß Magobazi Sohn / seine Schwester Sigeam mit einem herrlichen Heurathgut vermählet / dardurch er zu Königs Darij Zeiten Fried erhalten. Derwegen hat König Amyntas Macedoniam vom Dario nit zu einem Lehen empfangen / sondern solche für sich erhalten / Herodotus / Justinus.

Jetzund kompt Aventinus wider zu der Historien Cyaxaris oder Darij vnd Cyri.

In dem schickten die von Babylon jhr Botschafft zu den zweyen Brüdern / begehreten jhrer Hülff / klagten vber jhre Herren vnd Keyser / a waren drey Brüder deß obgenanten Evilmerodachs Söhne / regiereten nach einander / hatten einen guten Muht / frassen vnnd soffen / achten weder Land noch Leut. Die zween Keyser der Persier / da sie nun sechs Jar mit den Teutschen sich gezanckt hatten / liessen sie ein Anzal Volck wider die Teutschen ligen an den Clausen vnnd Porten / vnd Vfern vnd Land / mehrgenannten Gebirgs vnd Meers / rückten mit dem andern Volck für Babylon / gewunnen dasselbig / vberfielen plötzlich die Statt / niemand glaubte / daß sie kommen würden / Balthasar der letzt Babylonisch Keyser hätte einen Eyd geschworen / es wäre nicht müglich / daß sie kommen solten / dieweil sie mit den Teutschen so viel vnd lang zuschaffen hätten: Aber wiewol ers veracht / vnd nicht glauben wolte / kamen sie schnell daher / vnd erschlugen jhn mit all seinem Geschlecht / vñ rotteten auß das Babylonisch Keyserthumb. b Vnd ist Babylon so groß gewesen / wie Aristoteles schreibt / daß man am Ort der Statt erst am dritten Tag innen ist worden / daß die Statt gewunnen ist gewesen. Von

Wie groß Babylon ist gewesen.

stund

Die gefangene Juden werden durch Cyrum ledig.

stundan/[im ersten Jahr] da sie Babylon eyngenommen hatten/ezehleten sie die Jüden/so und 70. Jahr zu Babylon im elend war gewesen/ihrer Gefängnuß ledig/gaben ihnen alles gewunnen Gut wider/vnnd mehr darzu/liessens wider heymb in das gelobdte Landt ziehen/daß sie die Statt Jernsalem vnd das Göttes Hauß widerbaweten/lissen ein Landgebott außgehen/dz ihnen auß der Königlichen Kammer die Rentmeister vnnd Kammerschreiber solten alle Notturfft zu solchem Bauw schaffen vnd reichen/von deßwegen waren die Jüden froh/zogen mit ihrem Herzog obgenannten e Barachia [Zorobabel] in das gelobte Landt/bauweten von stund an einen Altar/opfferten allda/lobten vnd danckten Gott/hebten darnach an ein Tempel zubauwen.

Da aber nun im andern Jahr die Grundtfest deß Gottes Hauses verfertiget/vnnd das Werck auß der Erden kommen war/f starb der König Darius. Die Ampteut vnd Nachbaurn/so den Jüden auß angebornen Haß neydig waren/verbotten vnnd wehreten mit Gewalt/daß sie ohne weitern Keyserlichen Befelch nichts mehr bauwen solten noch anheben.

Keyser Cyrus war zu weit/es kundte die Jüden kein Bottschafft zu ihm schicken/die ihm solches seiner Ampteut vnbilliches Fürnemen vnd Mutwillen wider offen Keyserlichen schrifftlichen Befelch vnd Geschefft klagt vnd anzeigt hatten/Denn Cyrus/da er Babylon eyngenommen hatt/ließ er allda seinen Bruder Darium/der war ein 60. jähriger/zohe wider die Teutschen. Es hatt sich auch ein König in Medien wider in auffgeworffen/g mit Namen Arphaxat/dem halff obgenannte Königin/vnnd schickt ihm jmmer Volck/vnd darumb/wie wol Cyrus das gantz Asien vnnd den Auffgang der Sonnen vnter sich bracht hatte/must er wider obgenannte Teutsche Königin zu Feld ligen/dergleichen wider Arphaxat den König auß Medien. Der Brenner besetzt die Donaw vnnd das Meer dissets in Europa/schicket seine zween Söhn/wie die Jüden meynen/mit viel Volcks Teutschen vnd Winden seinem Gemahl der Königin Thomyris zu Hülff.

Brenner schickt seine zween söhn der mutter zu Hülff.

a (Waren drey Brüder) Das ist die gemein Opinion. Aber Josephus libr. 1. contra Appionem schreibt auß dem Beroso anderstwo davon/wie denn auch Johannes Goropius lib. 4. vnnd andere/davon droben.

b (Vnd ist Babylon so groß gewesen) Es beschreiben auch die Statt Babylon Herodot. libr. 1. Diodorus Siculus lib. 2. c. 4 Strabo lib. 16. Plinius lib. 6. c. 16. Solinus cap. 70.

c (Zehlete sie die Jüden ledig) Davon Esdre lib. 1. cap. 1. vnnd lib. 1 cap. 6. Josephus/Eusebius/Suidas/Zonaras/Tzezes/Cedrenus/Reiner. Reineccius/Matheus Beroaldus libr. 3. cap. 6. Georg. Fabricius/Melanthon/Funccius/Mercator in Chron.

d (So nun 70. Jahr gefangen gewesen) Davon Jerem. 29 Zachar. 1 Josephus/Eusebius/Zonaras/Cedrenus/Reineccius de Dynastia Iud. Melanth. Funccius, Mercator, Matthæus Beroaldus in Chronicis.

e (Barachia) So auch Zorobabel genennt. Davon libr. 1. Esdræ capit. 2. Nehem. 7. Iosephus, Clemens, Philo, Eusebius, Zonaras, Cedrenus, Melanthon, Funccius, Mercator in Chron. Fabricius libr. 7. in Serubabal. Reineccius de Dynastia Iudæorum.

f (Starb der König Darius) In welchem Jahr Darius Medus/wie ihn Daniel vnnd Josephus nennen/die Griechen aber Cyaxarem/gestorben sey/kan ich bey keinem glaubwirdigen Scribenten finden Er ist langsam vnd in seinem Alter zu dem Reich Babylon kommen/er hat den Propheten Daniel werth gehalten/vnd den Jüden in ihrem Elend viel Gnad vnnd Guts bewiesen. Als er auch den Propheten Daniel in der Löwengruben vnbeschädiget befunden/hat er ihn widerumb zu grossen Ehren gefürdert/vnd ein offentlich Gebott in allen Prouincien lassen außgehen/daß man den Allmächtigen GOTT Danielis anbetten vnnd ehren solte. Im andern Jar seines Babylonischen Reichs/hat der Prophet Zacharias im ersten Capit. das Jüdisch Volck der Erledigung vertröstet/welches auch das 70. Jahr der Babylonischen Gefängnuß gewesen/darinn die Erledigung erfolget/wiewol etliche/darunter auch Matthæus Gribalius libr. 3. cap. 6. solches ein wenig anderst rechnen Daß aber im andern Jahr nach der Jüden widerkunfft gen Jerusalem vnd in Judeam/da schon die Grundfest deß Tempels verfertiget/vnd das Werck auß der Erden kommen war/gedachter Darius soll gestorben seyn/wie allhie Auentinus schreibt/habe ich bey keinem glaubwirdigen Scribenten gelesen/Dann der erdicht Metasthenes gilt nichts bey mir/So wird auch von vornehmen Gelehrten vermeldt/wie ich droben angezogen/daß gemelter Darius Medus oder Ciaxares die Königreich in Meden vnnd Babylon nach seinem Todt dem Cyro seinem Tochtermann verlassen hatt/der ihn als seinen Vatter geehret/vnnd daß nicht gleich mit ihme Cyrus regiert habe/wiewol Xenophon schreibt/daß sie zwantzig Jahr miteinander geherrschet haben/vnd daß Cyrus in Eroberung deß Babylonischen Reichs bey ihm gewesen Vnnd dieser Meynung ist auch Matheus Beroaldus lib. 3 Chron. cap. 6. welcher als auß dem Propheten Jesaia Capit. 13. vnnd Jeremia Cap. 50. beweiset/daß die heilige Schrifft die Zerstöhrung Babylonis fürnemblich den Mediern zuschreibt/Ferner bezeuget die heilige Schrifft 1. Esdræ cap. 1. vnd 3. Esdræ cap. 2 vnd Josephus/daß im 1. Jar/als Cyrus das Keyserthumb Babylon eyngenommen vnd regiert/er die Jüden ledig gelassen/vnd den Jüden wider heimb zuziehen erlaubt/vnnd daß sie den Tempel zu Jerusalem wider auffbauwen solten/ein Gebott habe lassen außgehen. So wird 3. Esdræ 3. vermelt/daß Zorobabel von dem Dario/so Funccius libr. 2. comment. in Chronol. vom Dario Medo oder Ciaxare verstehe/erlangt/daß er mit seinem Volck in Judeam wider zihen möge/vnd den Tempel Gottes auffbauwen.

g (Mit Namen Arphaxat) Wie Philo schreibet/ist dieser Arphachsat/oder wie ihn Eusebius/Suidas/vnnd andere mehr nennen/Arbaces der Assyrer Oberster gewesen/als sie vnnd

die Chaldeer vom Cyro/ da er in Scythia mit der Thomyris gekriegt vnnd geschlagen worden/ seynd abgefallen / Etliche aber melden/ es sey dieser Arphachsat zu deß Cambyses Zeiten wider den Cambysen zu einem König in Medien auffgeworffen worden/ vnd daß der Cambyses in der Histori Judith Nabuchodonosor genannt / dem auch Mercator zufellt / auß Vrsachen / die er in seiner Chronologia erzehlt/ auch darbey anzeigt/ warumb Darius Hydaspis Nabuchodonosor sey genennt worden/ wie denn auch gemelter Darius oder Asuerus jhn sol vberwunden vnnd erlegt haben. Suidas ist jhm selbst zuwider. Dann einmal verstehet ers von Cambyse / das ander mal von dem Xerxe / vnnd denn deß Cambysis Sohn / so doch Cambyses keinen Sohn gehabt/ viel weniger der zu der Regierung kommen were. Zonaras verstehet das Wort Nabuchodonosor in gedachter Histori Judith vom grossen Nabuchodonosor/ so das Königreich der Jüden auffgehaben/ vnd die Jüden gefangen gen Babel geführet hat. Etliche auß den newen ziehen solches auff den Meder König Deiocem/ davon droben. Philipp. Melanthon meynet / es habe sich die Histori Judith begeben / ehe Jerusalem von dem Nabuchodonosor zerstöret/ als die Assyrier / Meder vnd Chaldeer/ noch mit einander gekriegt/ vnnd die zehen Geschlecht Israels noch nicht seynd hinweg geführt worden. Vnd dessen zeigt er Vrsach an/ Also seynd auß der außlegung deß Namens Nabuchodonosors in gemeltem 1. Cap. der Historien Judith / so den Büchern der H. Schrifft nicht gleich gehalten wird / mancherley Meynung gefasset. Deß Arphachsat / dem ein solcher grosser Gewalt in angezogenem 1. Cap. zugegeben wirdt/ geschicht bey den alten Scribenten keine Meldung. Suidas vnd Mercator in seiner Chronologi halten darfür/ es sey deß Darij Medi natürlicher Sohn / vnd deß Astyagis Enckel gewesen/ darvon bald hernach weiter.

Der erst Persisch Keyser krieget wol biß in das 24. Jahr mit obgenanntem Arphaxat. kundt jhn nie nicht recht bendigen / vnd zum Bret bringen/ denn er hatt allweg Zuflucht zu den Teutschen vnnd vielgedachter Königin/ die jhm denn grosse Hülff vnd Zuschub erzeigte. Derhalben als Cyrus sahe/ daß alle sein Thun/ Kriegen/ Mühe vnd Arbeyt vmb sonst was/ mocht den Arphaxat nicht zu Chor treiben / er neme jhm dann zuvor seine Hülff vnd Trost / so er jmmer von den Teutschen hett/ wiewol jhm solches Sibylla von der enge deß Griechischen Meers/ das wir den Arm S Georgen heissen / dergleichen der mächtigst vnnd allerreichest König Croesus an Golt vnd Silber auß Lydia dem Landt an das Königreich Troia stossend / auch fast widerrieth / er solte der Teutschen Bettler müssig stehen / er würde keinen Steg wider sie haben / kein Ehr einlegen / Nichts desto minder rüstet er sich mit aller macht wol mit zwey mal hundert tausent Mann/ wolt die obgenannte Königin mit sampt den Teutschen straffen / die sich enthielten gegen Mitternacht an mehr genanntem Gebirg/ das jetzt die groß Tartarey vnd groß Türckey scheydet.

Sibylla Hellespontica vnnd Croesus widerrahtē Cyro den Krieg wider die Scythen.

Die Königin war auch nicht faul / handlet Weibisch / erschrack ab deß großmächtigen Keysers noch ab der Feinde Zukunfft nicht/ ob sie wol denselbigen/ damit sie nicht in jr Land weren kommen/ heetten wehren mögen/ that sie es doch nicht/ ließ jhn vber das Wasser Araxis. Vnnd da also Cyrus mit allem Volck hinüber kommen / rücket er für sich in der Königin Land etwa weit hineyn/ thet sich allda nider/ schlug vnd beschloß die Wagenburg/ Darnach am andern Tag thet er/ gleichsamb ein Forcht vnd Flucht in jn vnd sein Volck kommen wer / flohe mit allem Volck/ wieche hinter sich / ließ hinter jhm Wein / alle Speiß vnnd Notturfft/ was nur zu der Füll zu schlemmen vnd prassen gehört / da das der Königin verkündigt ward/ schicket sie mit dem dritten Theil deß Volcks den Feinden nach jhren Sohn Spargapises/ der noch jung vnd vnversucht / auch vngeybet der Kriegsleufften war / der solte sehr dem flüchtigen Keyser nacheylen. Da aber der gut jung fromb Herr zu dem Keyserlichen Läger kam / als ein vnwissender Kriegischer Anschläg/ gleichsamb er zu essen vñ trincken/ nit zu fechten kōmen wer/ thet er sich daselbst nider / verließ die Feind / ließ sein Volck / dem damals der Wein selzam vnnd vngewöhnlich was / prassen/ füllen/ voll vnnd trunncken werden/ wurden also durch Trunckenheit vberwunden / so bißhero in Kriegen vnvberwindtlich waren gewesen. Cyrus / da er das durch die Kundtschaffter innen war/ vberfiel er bey Nächtlicher Weil / bey gerochenem Fewer die trunncken vnnd volle Teutschen/ erwürget sie alle mit sampt dem jungen Herrn der Königin Sohn.

Cyrus siget vnd erleget der Tomyris Sohn.

Die Königin Tomyris / da sie so viel Volck vnnd jhren einigen liebsten Sohn also verlohren hett / jammert es sie nicht / erauwret noch weynet gleichsamb nichts / gedacht wie sie sich wider rechen/ vnd jhres Leyds damit wider ergetzen möcht/ bezahlet die Feind / die sich jhres Siegs erhebten mit gleichem Werth/ Betrug vnd Anschlag/ stellet sich als wann sie gar verzagt vnd verzweiffelt hett vmb solchen grossen Schaden vnd Verlust willen/ flohe sehr hinder sich vnnd in das Gebirg/ bracht also Keyser Koresch [Cyrum] der jhr nachhenget / mit allem Volck / vnnd eylet in ein eng Zwirmel vnd Clausen deß obgedachten Gebirgs / hett allda vmb das Gebirg fornen / neben vnd hinden etliche Hälr verstossen/ die brachen alle mit einander auff / vnnd erschlug also die Königin den Keyser Cyrum mit allem seinem Volck/ so zwey mal hundert tausent waren/ daß nicht ein einig Mensch / [welches dann wol zu verwundern] der solche Schlacht daheymb verkündet hett/ davon kam / a Dem Keyser Coresch [Cyro] ward das Haupt abgeschlagen / vor die Königin gebracht/ die schuff/ daß mans vor jhr in einen Ledern Sack voll Menschen Bluts warff / vnnd sprach/ sehe hin / trincke dir nun genug deß Menschen Bluts / nach dem dich allwegen so sehr gedürstet hatt/ vnd ließ darnach den todten Leib/ mit sampt dem Kopff / an Galgen hencken/ vnnd an ein Creutz mit allen vieren außspannen / annägeln/ vnnd verheffren. Dieser Keyser Cyrus hat sechs vnd dreyssig Jahr regieret / vnd nicht allein anfangs seines Reichs in vielen seinen Thaten wunderbar / sondern auch die gantze Zeit seines Regimentes gewesen / wie dann lange Zeit vor

Cyrus mit zwey hundert tausent Mann erschlagen.

Wie Königin Tomyris in Cyri Cörper wütet.

jhm /

jhm/auch die heiligen Propheten von jm geweissaget/auch jhn in solchem bey seinem Namen genennet haben: Noch hat Gott vber jhn verheng'/ ob er wohl jhn sonderlich erkohren hatte/daß er so jämmerlich von einem Weib erschlagen worden. Vñ zohe nachmals/wie Bischoff Jordan schreibet/mit grossem Sieg/Pracht vnd Gut herüber in Europam an die Donaw/bauwet allda eine Statt am Gestad deß Meers/ dareyn die Donaw selle/ zu ewiger Gedächtnuß obgenanntes Siegs/hieß nach jhr Thomarburg/heissen die Lateiner vnd Griechen Thomi/sol jetzt Chyli heissen in der Walachey/da vor etlichen Jaren König Albrecht auß Polen/Herzog Georgen vnnd Sigmundes Bruder/so noch regiert in Polen/ viel Volcks verlohren hatt/wolts den Walachen abgewinnen/waren die Polen vnd Wenden fast alle erschlagen/die Teutschen hielten die Wagenburg auff/kamen zu einer Theyding/vnd mit dem König wider heym in Polen. Es heissen die Lateiner vnd Griechen das Volck Scythas/woher der Nam komme/vnnd daß er auß Teutschland sey kommen/ findet man droben guten vnnd gründlichen Vnterricht in den alten Namen der Teutschen.

Thomarburg von Tomyris erbawe.

a (Dem Keyser Coresch ward das Haupt abgeschlagen) Also schreiben Herodotus/ Justinus/ Eusebius/vnd viel andere. Diodorus Siculus lib.2.cap.11. schreibt/daß die Königin auß Scythien den Cyrum hab gefangen vnd creutzigen lassen. Aber Ctesias/Onesicritus/Xenophon/ Zonaras schreiben/daß Cyrus daheym in seinem Ruhebett gestorben sey/welches auch Fabricius vnd Reinecc[illegible]us in Cyro vermelden/hiemit doch keinen Außschlag gegeben.

Vnd nach dem also Keyser Coresch [Cyrus] vmbkommen war/stunds in Persien gantz vbel/ Aryphachsat nam vberhandt/fiel jederman zu jm/ der new der Persier Keyser/der alt a Asuerus Keyser Coresch Bruders Sohn enthielt sich zu Babylon/dorfft vor der Statt nicht herauß schmecken/damit er aber von Aryphachsat/dem alle Land zugefallen waren/nicht gar vertrieben würde/richtet er die Teutschen ab/gab jhn.n jährlichen Sold vnd Haußgelt/brachts dahin/daß sie daheyms still sassen/sahen zu/halffen keinem nicht/da vberzohe darnach Asuerus den König Aryphachsat/vnd erschlug jhn in einem Feldstreit/ gewan vnd nam alle Land/vnnd noch mehr darzu/wider eyn biß an der schwartzen Moren Land hindan/b hett einen köstlichen weidlichen Hauptmann/ war der best Krieger/hieß Holofernes/ war aber ein Sauffer vnd ein Hurer/darumb er denn schändtlich vmb sein Leben kam/jhn ermordet eine Jüdin/da er voll vnd truncken was/vnd bey jhr schlaffen wolt.

Aryphachsat wird nach dem tode Cyri mächtig in Media vñ Persia. Asuerus besoldet die Teutschen/sie sitzen/damit vberwindet er den Aryphachsat.

Holofernes von Judith vmbgebracht

Vnd vnser König Brenner regiert nach dem Tode Keyser Coresch [Cyri] noch wol ein vnnd zwantzig Jahr/lebt bey 128. Jaren. Im nechsten Jahr darnach starb auch obgenannter Keyser c Asuerus der dritt Ertzkönig der Persier/oder der ander nach Cyrus.

König Brenner 128. jar alt Asuerus stirbt.

Aber ich muß jetzt auch die Ertzkönig von Persien vmb Notturfft willẽ der Göttlichen Schrifft der alten Teutschen Geschicht wegen mit kurtzen Worten erzehlen/vnnd ich folge nach dem d Metasthenes dem Persier/so bey König Alexander deß grossen Zeiten warhafftig vnnd gründtlich von dem Keyser auß Persia geschrieben hat/dergleichen dem gelehrtesten e Philo/vnnd hebe also an/Eusebius vnnd Hieronymus folgen in jhren Chronicken den Griechen nach/die keinen rechten Grundt von der Persier Keyserthumb gehabt noch gewist haben.

a (Der alte Asuerus) Ich befinde nicht/daß der groß König Cyrus einen Bruder gehabt/wie droben gemelt/darumb weiß man auch von deß Cyri Bruders Sohn nichts. Suidas vnnd Gerardus/Mercator in Chronicis achten/es sey der Aryphachsat/von dem droben deß Darij Medi oder Cyaxaris natürlicher Sohn/auß einem Kebßweib gewesen/welches sie doch nicht beweisen. Wo nun dieser Asuerus deß gemelten Darij Enckel/auch deß Darij Medi Sohn gewesen seyn solt/wirdt er vom Vatter her deß Aryphachsats Bruder seyn müssen/so gar ein vngereumpt Werck ist. Vnnd ist Auentinus auß dem ertichten Metasthene betrogen worden/so nicht allein keinen Vnterscheid vnder den Geschlechten gehabt/vnnd die Achemenides mit den Medis vermischet/sondern auch den Darium Nothum deß Cyri Bruder macht/vnnd den Asuerum deß Darij Sohn. So schreiben die Gelehrten/daß deß Cyri Vatter Cambyses auß seinem Gemahl Mandanen/deß Astyagis Tochter kein andern Sohn/so dem Sybari Medo sey vermählet worden/die er doch nicht nennet. So findet man auch nicht/wer der Sybaris sey gewesen. Aber deß Cyri Sohn Cambyses hat nach seines Vatters Cyri todt das Keyserthumb vnnd nach jhm Darius ein Sohn Hydaspis regiert/dann ich vnterlasse allhie die Magos/so mit Listen in das Regiment geschlichen/vnd nur siben Monat darinn geblieben. Nun ist Darius Hydaspis wol der sechst von Athemene/davon auch Cyrus kommen/gewesen/wie denn Herodotus deß Hydaspis Geschlecht auff den Athemenem zeucht/doch in welchem Grad/vnnd wie er dem Cyro verwandt/kan man nicht wissen. Wer aber der Artaxerxes/davon Eßdre 4. gewesen/kommen die Scribenten nicht mit einander vberein. Etliche verstehen/wie dann auch Philo/solches von Cambyse deß Cyri Sohn/ vnnd dieser Cambyses hat auß falscher Anklag der benachbarten Völcker außtrücklich mit dem Bauw fortzufahren verbotten/davon weitleuffig Funccius libro secundo commentar in Chronolog. & Fabricius libro septimo histor. Sacr. in Cambyse. Vnnd daß also biß auff das ander Jahr deß Regiments Darij Hydaspis sey verhindert worden. Andere aber von dem Dario Hydaspis. Von dem Propheten Haggæo vnd Zacharia 1. Eßdræ 5. vnnd 6. wirdt auch Darius genennet. Solches verstehen Funccius vnnd andere mehr von dem Dario Hydaspis: Etliche aber zihen solches auff den Darium Longimanum. Gedachter Funccius beweiset daß 3 Eßdre 3. Darius für den Cyaxare/der auch ca. 6. vom Daniele Darius Medus genannt wird/

zuverstehen

zuverstehen sey. Wiewol aber die Scribenten nicht vberein kommen / welcher König Cap. 1. Esther Asuerus vnnd Cap. 11. vnnd 13. Artaxerxes genannt / so verstehen doch Funccius / Melanthon / Fabricius / vnnd andere / solches von Dario Hydaspi / darvon baldt hernach weiter / &c.

b (Hett einen weiblichen Hauptmann / hieß Holofernes) Auentinus schreibt allhie / er sey deß Asueri Hauptmann gewesen: Andere / darunter auch Mercator / deß Keysers Darij Hystaspis. In der Histori Judith wirdt vermeldt / er sey deß Nabuchodonosors Hauptmann gewesen / Wie aber solches zuverstehen / wird vom Suida im Wort Holofernes / doch ohne Grundt außgelegt / dann wie droben vermeldt / wird von den Gelehrten das Wort Nabuchodonosor in gemelter Histori Judith auff viererley weise außgelegt. Georgius Fabricius lib. 7. histor. sac. in Holoferne schreibt / daß er deß Keysers in Assyrien Hauptmann gewesen.

c (Obgenannter Asuerus der 3 Ertzkönig) Wie hernach folget / verstehet solches Auentinus auß dem Metasthene vom Cambyse / Dann er setzt erstlich Darium / darnach Cyrum / so mit einander zu Babylon geherrschet. Darnach Cyrum allein / vnnd nach dem Cyro Cambysem / welchen er für deß Cyri Bruders Sohn helt / so er doch deß Cyri Sohn gewesen. Aber ich stimme mehr mit der Rechnung zu / die den Darium Medum oder Cyaxarem (der deß Astyagis Sohn) den letzten König der Medier / vnnd den Cyrum den ersten König der Persier setzen / dem im Regiment nachkommen sey sein Sohn Cambyses / vnnd daß nach im Darius Hydaspis zum dritten König der Persier erwehlet worden sey / wie kurtz darvor angezeigt.

d (Folge ich nach dem Metasthenes) Ich habe keinen auß den Alten gelesen / so deß Metasthenis / den allhie Auentinus so hoch preyset / vnd anzeiget / er habe bey König Alexanders deß grossen Zeiten von den Keysern auß Persia geschriben / Meldung thet / sondern es wird der Metasthenes angezogen / welcher eine Histori von den Indiern geschriben. Was aber den Metasthenem Annij betreffen thut / daß solcher erdicht vnd nicht glaubwirdig / melden Beatus Rhenanus / Gerardus Mercator / Rein. Reinecctius / Matth. Beroaldus vnd andere mehr. So beweist Iohannes Funccius libro 1. commentar. in Chronolog. daß er in vielen Orten gröblich geirret habe.

e (Dem gelehrtesten Juden Philo) es ist nit ohn / daß Philo der gelehrtesten Juden einer gewesen. Aber der Philo Annij ist nicht der recht Philo / darumb auch die Gelehrten von demselbigen Buch nichts halten.

Von den Keysern auß Persien auff das kürtzest.

Darius vñ Cyrus wie lang sie samptlich / vñ darnach Cyrus allein regiert habe.

DArius a vnd Cyus oder Coresch Gebrüder / Anheber vnd Grundfest deß Ertzkönigreichs in Persien / vnnd deß andern Keyserthumbs der Welt / haben in gleichem Gewalt mit einander in Persien zwölff / zu Babylon zwey Jahr geherrschet / da starb Darius vnnd regiert Cyrus alein zwey vnnd zwantzig Jahr / vnnd hat also der erst auß Persien Keyser Coresch regiert sechs vnd dreyssig Jahr.

Nach b Coresch stund an das Keyserthumb sein Vetter seines Brudern Sohn / Keyser Asuerus Artaxerxes der alt / [der Erste] der von den Griechen Cambyses / in dem Buch Judith Nebucadnezar der drit genannt wirdt / hat regiert 20. Jahr.

Cambyses regiert 20. Jahr.

Nach dem c kam an das Reich der Persier Darius der ander / zugenannt mit der langen Hand [Longimanus] der kriegt mit seinem Bruder d Cyrus Artabanus vmb das Regiment / lag jhm aber ob / vnd ward allein einiger regierender Fürst / bliebe es mit guter ruhe 7. Jahr. Dieser Darius hat nicht allein seines Vatters Handlungen / vnnd Verordnungen auffgehaben / sondern auch den Tempel zu Jerusalem widerumb auffzubauwen geboten / wie dann im ersten Jahr seines Reichs der Hohepriester Jesus / oder Jehosua widerumb gen Jerusalem kommen / vnd im andern Jahr / auff der Propheten Aggai vnd Zacharia Vermahnung den Tempel zu bawen angefangen / vnd im vierdten Jahr vollendet. Den nennen die Griechen den Grossen vnnd Ersten Darium. Diesen vierdten Keyser der Persier erbt sein Sohn e Darius der drit / zugenannt Xerxes / das ist auff die Chaldeische Sprach / der sieghafft vnd vnvberwindtlich ist / ist 11. Jahr Keyser gewesen / nach jhm kam an das Reich der ander f Asuerus Artaxerxes der Groß / g Darius Meneon auch genant / h ein Haußwirth der Hester / hat in Persia 55. Jar regiert / Sein Schweher [Schwager] Mardocheus der Jud hat gelebt 198. Jahr. Nach dem ist gewaltig gewesen in der Persier Keyserthumb sein Sohn vnd die Jüdin Hester 26. Jahr / k Artaxerxes Ochus / jhn erbet sein Sohn Arses / der regiert nicht mehr denn 4. Jar. Nach dē kam an das Ertzkönigreich sein Vetter / seines Bruders l Arsanis Sohn / m Darius der vierdt dieses Namens / vnd letzte Keyser der Persier / hieß vor Codoman / vnd was ein Hauptman der Armenier / ist nur 6 Jar im Gewalt vnd Ehren gewesen / hat lang mit dem grossen Alexander in Glück vnnd Vnglück mit grosser Mannheit gekriegt / ist zu letzt vnden gelegen / von seinen eygenen Freunden schändtlich vberlistet vnd ermordet worden / hat also das Leben mit sampt dem Keyserthumb der Persier geendet / welches nicht lenger denn (als alle menschliche Ding zergänglich seyn) n 203. Jahr vnder neun Keysern gestanden ist / wie dann auch Nabarsan der Persier Hauptman dem grossen Alexander einen Sendbrieff zuschreibt.

Xerxes der 4.

Artaxerxes Meneon der 5.

Artaxerxes Ochus der 6.

Arses Ochi Son der 7.

Darius der letzte Keyser in Persien / vō Alexandro vberwunden.

a (Darius vnnd Cyrus) Es kommen die Scribenten von den Jahren / so diese König regiert / nicht mit einander vberein / Dann so viel den Cyrum anlangt / seynd sie nicht allein / weß tods er gestorben / sondern auch wie lang er gelebt vnd regiert / vneins / das nichrer Theil schliessen / er hab 29. Jahr das Keyserthumb regiert / Cicero setzt dreyssig Jahr / wie auch Justinus. Besihe Herodotum, Diodorum, Iosephum, Eusebium, Aemilium Probum de Regibus, Orosium, Iustinum.

stinum, Suidam, Zonaram, Tzezen, Cedrenum, Rein. Reineccium in secunda Monarchia, Philipp. Melanthon. Funecium & Mercatorem in Chronicis. Auentinus folget dem Metasthenі.

b (Nach Coresch stund an das) Nach Coresch hat regiert sein Son Cambyses 7 jar/ vnd 5. Monat/wie die obgenannten Scribenten/ sonderlich Herodotus/ Plato/ Strabo/ Polixnus/ Justinus/ Marcellinus/ Drosius/ Suidas/ Zonaras/ Reineccius melden Etliche sagen acht Jar/ vnd ist Cambyses deß Cyri Sohn gewesen/vnnd hat wie droben gemeldt/ Cyrus keinen Bruder doch Bruders Sohn gehabt. Es ist aber Auentinus auff den Metasthenem gangen/ wiewol er Metasthenes durch den Asuerum den Darium Hydaspis verstanden/ vnnd den Cambysem gar außgelassen/ dessen Vrsachen befleist sich Philippus Melanthon/weil er vermeynt/es sey der recht Metasthenes/anzuzeigen.

c (Nach dem kam an das Reich der Persier) Nach dem Cambyse haben 7. Monat die Magi durch List regiert/ vnnd als dieselbige vmbkommen/Darius Hydaspis 36. Jahr/ davon Herodotus/ Diodo. Strabo/ Josephus/ Valer. Maxim. Aemilius Probus/ Justinus/ Hieronymus/Drosius/Tzezes/vnd andere. Besihe Phil. Melanth. lib. 2. vnd Reinecc. in secunda Monarchia. Aber Auentinus hat dem Metasthenі nachgefolget/welcher nach dem Artaxerxe Asuero setzt Darium Artaxerxem Longimanum/ vnnd lest Xerxem gar auß. Die Vrsach zeucht Melanthon an/ damit er den Metasthenem mit andern vereinige. Aber wir wöllen den erdichten Metasthenem in seinem Werth bleiben lassen/vnd mehr auff den Herodotum/Diodor. Polixnum/Plutarchum/ Pausaniam/ Justinum/ Hieronymum/Drosium/ Suidam/ Zonaram/ Cedrenum/Tzezen/Reineccium/Funecium/Mercatorem gehen. Dann weil Xerxes 20 oder wie das mehrer theil wöllen/ mit seinem Vatter Dario/ vnd mit seinem Sohn Artaxerxe Longimano/21. Jahr regiert/ kan er nicht wol auß der Persier Keyser Zahl gelassen werden. Denn Xerxi ist im Regiment nachgefolget Artaxerxes mit der langen Hand/so auch Cyrus genannt worden/ wie Reineccius vermeldt/etlich nennen jhn auch Darium. Wie lang er regiert/ stimmen die Scribenten mit einander nicht vberein/ weil ein Theil allein die Zeit setzen/ da er allein/ ein Theil aber/da er auch mit seinem Vatter/Xerxe regiert. Besihe Thucydidem/ Diodor. Plutarchum/Eusebium/ Aemilium Prob. Justi. Marcelli. Suidam/ Zonaram/Cedren. Philip. Melanth. Fabric. 1 br. 7. in Artaxerxe secundo/Funccium/Mercat. vnnd R. Reinecc welcher vermeynt/ daß durch den Asuerum im ersten Cap. Esther/so Philipp. Fabric. Funccius vnnd andere auff Darium Hydaspis deuten/dieser König zuverstehn/ der vom Eßdra Arthasasta genannt worden sey.

d (Cyrus Artabanus) Es vermischet allhie Auentinus die Histori deß Artaxerxis Longimani vnd deß Artaxerxis Mnemonis/Dann der Artaxerxes mit der langen Hand hat keinen Bruder gehabt der Cyrus geheissen/ sondern einer seiner Brüder hat geheissen Darius/ vnd der ander Hydaspes/ denn Darium hat er durch Betrug deß Artabani vmbbringen lassen. Aber der Artaxerxes Mnemon hat zu einem Bruder gehabt Cyrum den jüngern/welcher deß Regiments halben wider seinen Bruder Artaxerxem gezogen/ sich mit jhme geschlagen/ vnnd in der Schlacht vmbkommen ist/ Davon Xenophon/ Diodorus/ Plutarchus in Artaxerxe/ Justinus/ Eusebius/ Suidas Melanthon.

e (Darius zugenannt Xerxes) Nach absterben Longimani hat sein Sohn Xerxes der ander regiert/wie lang/kommen die Scribenten vberall nicht vberein. Ein Theil setzen 45. Tag/ ein Theil 2. Monat/ein Theil ein Jahr/ davon Diodorus/ Eusebius/Reineccius. Nach jhm ist sein Bruder Sogdianus ins Regiment kommen/ wiewol jhn andere anderst nennen/ die sich auch in der Zeit deß Regiments nicht vergleichen. Denn etliche setzen fünff/ etliche sechs/ etliche siben Monat/ Davon Diodorus/ Pausanias/ Eusebius/ Cedrenus. Dieweil aber beyde Brüder nicht lang im Regiment gewesen/werden sie vom Thucydide/Clemente vnd andern vnder die Zahl der König in Persia nicht gerechnet/ sondern setzen stracks nach dem Artaxerxe Longimano seinen Sohn Darium Nothum/ so auch Ochus genannt/ wiewol andere nicht zugeben/ daß er sein Sohn gewesen. Besihe Thucydidem/Xenophontem/ Diodor. Justinum/ Eusebium/ Hieronymum/Drosium/Reineccium/ Philippum/ hat regiert 19. Jahr.

f (Asuerus Artaxerxes) Also nennt Cambysen Philo/aber andere verstehen das vom Dario Hydaspis/ vnnd ist allhie Auentinus durch den Metasthenem verführet worden.

g (Darius Meneon ein Haußwirth der Esther) Wer der Asuerus Artaxerxes in der Histori Esther sey/ kommen die Gelehrten nicht vberein/ Gerardus Mercator verstehets vom Astyage. Andere/darunder auch Phili. Melant vnd Joh. Funcc. in Chron. Georg. Fabricius lib hist. sacr. in Artaxerxe 1. von dem Keyser Dario Hydaspis/Joseph. Suidas/Reinecc vnnd andere/von dem Artaxerxe Longimano/ Eusebius vnd allhie Auent. von dem Artaxerxe Mnemone. Daß aber die Hester/ so Hesther 2. auff Hebraisch Hadassa genant wirdt/die Atossa sey:/wie Funcl br. 2. comment. Georg Fabric. vnd andere schreiben/ ist bey mir zweyffelhafftig/ dann Herodotus vnd andere Historici melden auffrücken/ich/ daß Atossa deß Cyri Tochter gewesen sey/ die erstlich gezwungen sich mit dem Cambyse/ hernach betrogen mit dem Smerdi Mago/ vnnd dann mit gutem Willen mit dem Dario Hydaspi vermählet. So wird auch die Artistona/ welche etlich für die Esther halten/ so gleicher Gestalt deß Darij Hydaspis Gemahl gewesen/ vnter deß Keysers Cyri Tochter erzehlt.

h (Darius Meneo) Artaxerxes Mneno ist nach seines Vatters Todt ins Regiment kommen/wiewol seine Mutter Parysatas solches lieber seinem Bruder Cyro gönnet/ der auch derhalben seinen Bruder mit Kriegsvolck vberfellt/ aber wird von dem Artaxerxe erlegt. Davon Xenophon/ Diodorus/ Plutarchus/ Aemilius Probus/ Justinus/ Hieronymus/ Suidas/ wie lang er regiert/ kommen die Scribentē miteinander

der nicht vberein. Diodorus vnd Mercator setzen 43. Eusebius vnd Melanth. 40. Funccius vnd Reinecc. 36. Auentinus allhie 45.

i (Mardochaus) Die Historiam Esther schreibt Auentinus diesem Artaxerxi zu. Aber meine Meynung habe ich droben besonder angezeigt. Mardochai ist nicht der Esther Vatter gewesen / sonder Vatters Bruder / welcher als die Esther jhren Vatter Abihaidem vnnd Mutter verlohren / sie an eines Kindes statt aufferzogen hat. Fabricius lib. 7.

k (Artaxerxes Ochus) Dieser Ochus / so mit dem zunamen Artaxerxes geheissen / ist der jüngst vnter den Brüdern gewesen / hat regiert 26. Jar / wie Diodorus vnd Mercator 23. Davon Diodorus, Aelianus, Curtius, Iustinus, Eusebius, Orosius, Suidas, Cedrenus, Philippus, Funccius, Mercator, Reineccius, Fabricius libro septimo histor. sacrar.

l (Arsanes) Von diesem / so gemeiniglich Arsanes / von etlichen Darses / von etlichen Arses genennet wird / besihe Diodorum, Strabonem, Plutarchum, Arrianum, Eusebium, Cedrenum, Philip. Funccium, Mercatorem. Wie lang er regiert / kommen die Scribenten mit einander nicht vberein. Dann etliche / vnd das mehrer theil setzen 4. Jahr / wie auch hie Auentinus. Etliche andere nicht gar 3. Jahr / als Mercator.

m (Darius der vierdt) Dieser Keyser hat mit seinem rechten Namen Codomanus / vnnd mit seinem Zunamen Darius geheissen / ist gewesen deß Königs Arsenis Bruder Sohn / sein Vatter hat auch Arsenes geheissen / den bey seinem Leben König Ochus / der sein Vatter war / hat lassen vmbbringen / vnnd sein Mutter Cisambris / wie Diodorus / Plutarchus / Eusebius / Cedrenus vnd Mercator schreiben. Darumb jrren Justinus / Philippus / vnnd andere / da sie schreiben / Dieser Darius komme gar von einem frembden Geschlechte / her / wie auch diese / daß sein Mutter nicht frey noch adenlich gewesen. Von diesem / vnnd wie er vom Alexandro vberwunden / vnnd zu letzt vmbkommen / besihe vber die vorigen Strabonem, Iosephum, Arrianum, Curtium, Hieronymum, Orosium, Zonaram, Tzetzem, Suidam.

n (Zwey hundert vnd drey Jahr) Wie lang diese Monarchey der Persier gewähret / stimmen die Scribenten nicht vberein. Besihe Diodorum, Clementem, Alexandrinum, Eusebium, Suidam, Funccium, Melanthonem, Reineccium, Matthæum, Beroaldum.

Von dem ersten Hertzog der Jüden / wie deß Gotteshauß zu Jerusalem Grundtfeste gesetzt / der Baw verhindert sey worden.

Barachias Zorobabel der 1. Hertzog der Jüde nach der widerkunft auß Babel hat regiert 58 jar / vnd gelebt 130. Jahr.

DJeser Zeit / da bey vns regiert König Brenner der ander / ist der erst Hertzog der Jüden vnter den Keysern von Persia gewesen a Barachia / mit seinem Zunamen Zorobabel Jüdisch genannt / das ist / der das Volck wider auß Babylon gen Jerusalem / vnnd in das gelobte Lande geführet hat / war nur achtzehen Jahr alt / da jhm Keyser Cyrus das Hertzogthumb verlihen / hat achtvnnd fünfftzig Jahr regiert / biß in das viertzehende Jahr deß Keysers Darij deß andern mit der langen Hand / hat gelebt sechs vnd sibentzig Jar. Vnter jhm ist Hoherpriester gewesen b Jehoschua ein Sohn Josedech / den wir Jesus nennen / 66. Jahr / hat erreicht das 20. Jahr obgenannten Keysers / hat gelebet 130. Jahr. Da nun obgenannter Hertzog gen Jerusalem kam / die Grundtfest deß Gotteshauses gelegt hett / da starb Darius der erst / was Cyrus in ferren Landen / kriegt mit den Teutschen / verbotten vnd wehreten die Ampteleut deß Keysers den Bauw / wolten jhnen die Jüden nichts schencken / waren selbs arm / hetten selbs nichts / ward also das Gebeuw verhindert 22. Jahr / dieweil Cyrus lebt / er was den Jüden zu weit / so was auch vnsicher / kunnten kein Botschafft zu jhm schicken / wie ich droben auch gemeldet hab. Da nun nach Cyrus Tode Asuerus der Alt an das Keysertzumb kam / in dem ersten Jahr seines Reichs / schrieben die Amptvnnd Hauptleut deß Lands Syrien / vmb den alten Grollen willen / den sie zu der Jüdischheit hatten / einen hefftigen Brieff gen Babylon / klagten vber die Jüden / zeigten an / wie es ein meineydigs / vnerew / mörderisch Volck wer / darumb dann jhr Statt Jerusalem zerbrochen / sie gen Babylon gefangen geführt weren worden / vnnd viel andere dergleichen mehr / von welches wegen ward vom Hertzog Barachia vnnd der gantzen Landtschafft der Jüdisch Hohepriester Jehoschua zum Keyser abgefertiget. Er befahl dieweil das Bischofflich Ampt vnd die Geistlichkeit seinem Sohn c Eliakim oder Joakim / ist ein Nam / zohe also in Botschafft weiß auß Befehl Hertzog Zorobabel gen Babylon zu dem Keyser / die gantze Jüdischheit von der Ampteleute Klag zu entschüldigen.

Josua der erste Hohepriester.

Durch diesen Asuerü verstehet er nach dem Philone Cambysen.

Da er nun gen Babel kam / da hat Keyser Asuerus der alt zu schaffen mit den Kriegsläuffen / damit er seines Vettern Keyser Coresch [Cyri] Todt rechen mocht / verordnet ein Heer vnd Zug wider den Fürsten Aryhaxat / durch welches List / Anschläg vnnd Verrätherey Keyser Cyrus seines Vatters Brüder mit allem Volck vmbkommen war / Es hett sich auch selbs Aryhachsat für einen Keyser auffgeworffen / das Persier vnnd Assyrier Land eyngenommen.

Wie Asuerus wider Aryhachsat krieget vnd denselben erlegt.

Vnnd da also der Keyser Asuerus mit andern schwehren Sachen vnnd Kriegen beladen was / vnnd viel zuschaffen hett / kunnt der Jüdisch Hohepriester nicht fürkommen / vnnd nach Notturfft der Sach verhört werden / man hat sonst vnnd viel mehr zuschaffen / must also etlich Jahr zu Babylon still ligen. In dem lag Keyser Asuerus dem Aryhachsat ob / rache seines Vetters Todt / nam alle Landt / so von jhm gefallen waren / wider eyn / zohe mit grossem Pracht vnnd Sieg gen Babylon / allda vernahme er auff ein neuwes böse Mähr von den Jüden / wie sie seinen Hauptmann Holofernes fälschlich durch ein Weib betrogen vnnd ermordet hetten. Demnach schuffe er / daß der Jüdische Hohepriester zu Babylon bleyben / nicht auß der Herberg weichen solt / ließ darneben ein Landtgebott außgehen / schriebe allen

seinen

ſeinen Ampteleuten vnd Rähten / ſo er im Land Syria hat / dz ſie mit machte darvor weren / damit weder das Gottes Hauß noch die Statmauer zu Jeruſalem wider auff gebauwet würde / das geſchach alſo / dieweil dieſer Keyſer der alt Aſſuerus lebt / vnnd ſtund das Gebäuw aber wol 20. jahr an / daß kein Menſch kein Hand dorfft daran legen / keine arbeit mit nichten daran thun / lag alſo die Grundtfeſt wol 43. jahr aneinander / das man nichts dorfft darauff bauwen / d vnnd dieſer zeit hat das Buch Jüdith beſchrieben in der Syriſchen Sprach Joakim / deß obgenannten Jehoſchua / deß öberſten Prieſters der Jüden / Sohn.

Wer das Buch Judith beſchrieben.

a (Barachia / mit ſeinem Zunamen Zorobabel) Andere nennen jn Berochiam / iſt mit dem Zunamen Zorobabel oder Serubabel genannt worden. Von dieſem ſchreiben Eßdras / Philo / Joſephus / Clemens / Euſebius / Zonaras / Cedrenus / Philippus / Funccius / Mercator in Chronicis / Reineccius de dynaſtis & regnis gentis Iſraeliticæ. Beſiehe Fabricium lib. 7. hiſt. Sac. hat regiert 58. jahr Philo. Fabricius ſetzt daß er im 58 jahr ſeines Alters geſtorben ſey.

b (Jehoſchua) Sonſt Jeſua oder Joſua genannt / von dem auch Fabricius in Joſua. Beſihe auſſerhalb der Propheten Eßdram 2. 3. 4. 5. cap. Philonem / Joſephum / Clementem / Euſebium / Zonaram / Cedrenum / Paulum Eberum / Fabricium lib. 7. vnnd Reineccium de pontif. Iudaicorum principio & munere.

c (Befahl er die Geiſtligkeit ſeinem Sohn Hellakim) Beſihe Philonem / Joſephum / Nicephorum / Cedrenum / Paulum Eberum vnnd Reineccium.

d (Joakim hat das Buch Judith beſchrieben.) Reineccius meldet / er habe die Hiſtoriam Eſther geſchrieben. Aber daß die Hiſtoriam Judith Joſua ſein Vatter geſchrieben / bezeugt er auß dem Philone. Solcher meynung iſt auch Funccius.

Was in Griechenland bey obgenannten König Brenners zeiten geſchehen ſey / vnd am erſten von der Inſul Sicilia / darauß vnſere gnedige Herrn der Fürſten in Beyern / Brans Anfrauw bürtig iſt geweſen / wie man denn die Wapen noch vberal ſihet.

Beſchreibung Siciliæ Diodor. Siculus lib. 5. cap. 1.

DJe weit mechtig reich fruchtbar Inſel Sicilien / ein gantz Königreich ligt hinden gegen Welſchland / gegen Mittag wertz vber / iſt dreyecket / hat mehr denn hundert Meyl [im vmbkreyß] vmb ſich / iſt etwa vor langen zeiten ein ort vnnd zipffel in das Meer ſich ſtreckend / vnnd ein a Land mit Italien geweſen / dz Meer hat hindurch gebrochen / das allda kaum ein viertel Meyl breit / hat einen Berg / der brennt ſtäts / heiſſen wir Gibelmont / die alten Aetna / der Boden iſt aller auß Stein / den wir Pimſen heiſſen / damit man ſich im Bad reibt / ſchreiben / ſingen vnnd ſagen viel davon die Heydniſchen Poeten / ſetzen allda die Werckſtatt vnnd Schmitten Vulcani deß Huffſchmids deß höchſten Gottes / der laſſe jhm allda ſein Feuwrwerck / ſeine Wetter / Donner vnnd Pliz / Hagel / Pfauwenſchwentz vnnd dergleichen Vngewitter ſchmiden. Vnſere etliche alte Mönch vnnd Pfaffen ſetzen allda die Hell / jhre Nachkommen / wie ich zu ſeiner zeit anzeigen werde / haben allda jhr Fegfeuwer erfunden / dauon viel glaublicher die alten Poeten / Griechen vnd Lateiner / Homerus vnd Virgilius / ſchreiben / denn ſie jetzt können reden / vnnd offentlich auff der Cantzel / vor Fürſten vnnd Herren / Gelehrten vnnd Vngelehrten / dörffen predigen / wie ich denn vnnd jedermann zu Mönchen mehr denn einmal von den Barfüſſern de obſeruantia gehöret hab. Aber ich kom wider an Sicilien / b die vorzeiten 72. Reich- vnnd Freyſtätt hat gehabt / vnnd bey 50. Reißſtätt / ſo dem Kriegsvolck zu vnnd in die Kriegsrenntſtuben gehört haben / der alten Knecht jhrer Hauptleut Lehen vnd Pfründ geweſen ſeyn / war vorzeiten deß alten Römiſchen Reichs Brotkaſten / [als auß deren ſie jhre Frucht in ſondern groſſen thewren zeiten bringen laſſen /] iſt vnſers aller gnedigſten Herrn Keyſer Carl deß fünfften / c ſie war etwa zuvor auch der Teutſchen Keyſer vnd König / darinnen jhr denn auch etliche begraben ligen / Die heylige Vätter die Bäpſt habens mit ſampt dem Königreich Neapolis vom Römiſchen Reich den Teutſchen Fürſten abgeteuſchet / mit liſt an ſich bracht / vnd wider die Teutſchen den Frantzoſen verliehen / da dieſelbigen zu mächtig darinnen wolten werden / den Vngern / nachmals den Hiſpaniern vbergeben / vnnd dieſe Nationen haben viel vnnd lang darinn gekriegt / viel Bluts darumb vergoſſen vnnd verröret / als ich hernach zu ſeiner zeit melden vnnd beſchreiben werde.

Die Bäpſt haben Sicilien vnd Neapolis mit Liſt vō den Teutſchē bracht.

Es iſt kein Land in der Welt / das ſo viel vnglück hat gehabt / vnd ſo viel wüſter vnbarmhertziger Herren lang vor vnnd nach Chriſti Geburt / Vnnd dieſer zeit da bey vns König Brenner regiert / herrſcheten darinn mit gewalt / vber der Jnnwohner danck / obgenannte wüterich d Phalaris / Panætius / Gelon vnd Hieron / trieben viel mutwillens mit den Vnterthanen jhres gefallens / verjagt / vertrieb auch einen den andern / wie ſie ſich gegen jhren Vnterthanen hielten / alſo geſchach jhnen auch.

Sicilia hat viel Tyrannen gehabt.

a (Sicilia vorzeiten ein Land mit Italien) Beſihe Strabonem lib 6. Plinium libr. 3. cap. 8. Solinum cap. 8. Pompon. Melam lib. 2. de mediterraneis Inſulis, vnnd darinn Vadianum, Ouid. lib. 15. Iuſtinum lib. 4. in princip. vnnd andere mehr.

b (Sicilien vorzeiten 72. Freyſtätt gehabt) Davon Thucidides / Diodorus / Cicero / 4. vnnd 6. Verri. Strabo / Plinius / Ptolomeus / Pomponius Mela / Solinus / Thomas Vacellus / Siculus lib. 1. Juſtin. vnd andere.

c (Sie war etwan der Teutſchen Keyſer) Als Keyſer Henrichs deß ſechſten / Keyſer Friderichs deß erſten Sons / Keyſer Friederichs deß 11. ꝛc. Beſihe Pandulphum Collenurium de hiſt. reg. Neapol. Blondum, fratrem Thomam Vacellum Sic. vnnd meine N. C. Orationem de vita Fideterici 2.

d (Phalaris/Pan-tius/ꝛc. In dieser Ordnung werden diese vier auch gezehlet bey dem Eusebio vnd Funccio.

Von denen zu Athen/der Hauptstatt in Griechen.

Pisistratus bringet an sich den gewalt vnd die Regierung zu Athen.

WJe ich droben angezeigt habe/die von Athenis hetten Königlichen Namen vnnd Gewalt abgethan/war aber dieser Zeit ein mächtiger Herr in der Statt/hieß Pisistratus/vberauß geschickt vnd gelehrt/auch fast wol beredt/der vberredet mit List vnd gelehrten Worten das gemein Volck/daß sie jm vertraweten/allen Gewalt verhengeten/wiewol obgenannter Solon der Weiß fast darwider war/ zeiget dem gemeinen Mann an/wie es jm ergehen werde/vnd auff was ranck Pisistratus vmbgieng/aber es halff nicht/da ers je nicht wenden kundt/wolt er auch in der Statt nicht bleiben/begab sich williglich in das Elend.

Solon zeucht ins Elend.

Wie lang Pisistratus regiert.

Nach dem macht sich a Pisistratus zu einem König zu Athen/triebe viel Mutwillens/ ward verjagt in Welschland/kam doch wider ein/ ist 34. Jar König allda gewesen/hat die erst gemeine jedermann offen Buchkammer vnnd Liberey zu Athen auffgericht/viel Gelt darauff gelegt/einen grossen mächtigen Hauffen allerley Bücher in allen Künsten bestellt/auffkaufft vnnd schreiben lassen/ Auch viel Gelt außgeben den Gelehrtesten/daß sie jhm in der Griechischen Sprach zusammen in ein Buch bracht haben/alle Lieder/alle Reimen/alle Sprüch vnd Gesäng/so vberal vorhanden weren/von den alten der Griechen Schlachten vnd Helden/Fürsten vnnd Herren/vnnd den Brunnen aller Künst Homerum den ältesten Poeten in ein rechte Ordnung/ wer jhm einen Verß Homeri bracht/ der kam wol gen Hoff/dem war etwas geschenckt. Doch setzt er Aristarchum einen fast gelehrten der Sprach drüber/der must die Verß richten/ob sie Homeri weren oder nicht/der war Homerus vnd seiner Art gantz voll/ daß er von stund an am Gedicht erkennt/ ob sie seyn weren oder nicht/wie bey vns auch die in den Cantzleyen erfahren seyn/ erkennen auß dem Gedicht so wol/als auß der Hand den Schreiber. Also geschichts im Latein vnnd Griechischen auch/vnnd viel leichter/wiewol es bey den Vngelehrten vnnd bey vnsern Hohen Schulen ein wunderbarlich Ding vnd vnmöglich geschetzt wird/macht daß sie vnbelesene Leuth seyn/kein rechte Erkanntnuß haben/können demnach solche Ding gar nicht richten oder außrechnen. Vnd dieser Pisistratus ließ hinter jhm zween Söhn/mit Namen b Hipparchus vnnd Hippias/die trieben viel Mutwillens. Der erst schwächt eine Jungfraw/jhre Brüder Harmodius vnnd Aristogiton machten heimlich einen Bund zusammen wider diese Brüder/so je Könige von Athen seyn wolte/hatten eine gute Dirn/was eine Leyrerin vnnd Singerin/war jhr Bulschafft/hieß Læna/das ist die Löwin/wußt auch vmb die Bündnuß/die fiengen obgenannte Brüder/warffen sie an die strenge Frag/liessen sie hart martern/wolten von jhm wissen/wer im Bund wer/damit sie aber keinen verriehe/bis je sie jhr zu letzt selbs die Zungen mit den Zeenen ab/spihe sie denen so sie fragten/vnters Maul/hett zuvor auß list die aller besten Freund/Räht vnnd treuwe Diener obgenannter Herren genennt vnd beschuldigt solche Verrähterey/ Aber die rechtschüldigen Harmodius vnnd Aristogiton mit jhrem anhang erwürgeten Hipparchum/vertrieben Hippiam/machten die Statt wider frey wie zuvor. Darumb zu ewiger gedechtnuß liessen die von Athenis jhr Bildnuß giessen auß Kupffer/vnnd setztens offentlich/auff daß jedermann sehe/vnnd der gutthat danckbar were/vnnd den obgenannten zu ewigen Preiß/Lob vnnd Ehr. An deß Weibsstatt liessen sie ein Löwin on ein Zung giessen/damit man nicht sprechen könnt/sie hetten einer Huren ein Bildnuß gesetzt zu ehren/seynd die ersten Bildnuß so gesetzt waren/ist darnach im brauch kommen ist die höchste ehr vnnd gröste belohnung bey den Alten der Tugend vnnd Mannheit gewesen/damit man den/so etwas guts gethan haben/ein Ewige Gedechtnuß gemacht hatt. Vnd zu reitzung der Nachkommen/daß sie auch dergleichen theten/ Die gröbsten zween Meister c Praxiteles vnd Iphicrates/da die Alten viel von schreiben/haben obgenannte Bildnuß gossen.

Harmodius vnd Aristogiton bringen vmb Hipparchũ/machen Athen frey.

Praxiteles vnd Iphicrates.

a (Pisistratus) Dieser bringt mit list an sich die regierung zu Athen/Besiehe Herodotum/Diodorum/Plutarchum in Solone lib. 2. Pausaniam/Valer. Maxim. Justinum/Eusebium/Suidam/Funccium/Mercatorem/Reineccium.

b (Hipparchus vnnd Hipplas) Von Hipparcho vnnd Hippia deß Pisistrati Sönen vnnd angezogener Historien/vnnd von der Verbündnuß deß Harmodij vnnd Aristogitonis wider sie/schreiben Herodotus/Thucydides/Polyænus/Gellius/Justinus/Eusebius/Tzezes/Pansanias/Aelianus/Suidas/Melanthon/Funccius/Mercator/Reineccius.

c (Praxiteles vnd Iphicrates) davon Plinius lib. 34. cap. 8. vnnd lib. 36. cap. 5. Eusebius in Chronicis.

Von dem Reichen König Crœsus in dem Land Lydia/das schier gegen Osten vnnd Mittag an das Königreich Troia gestossen hatt/darinn die Hauptstatt Sardis.

Was für Gold vnd Silber der reich Crœsus beyeinander gehabt.

DJeser zeit hat auch gelebt der aller reicheste König an Goldt vnnd Silber/König Crœsus/deß Reichthumb noch ein Sprichwort ist bey den Griechen vnnd Lateinern/wie bey vns König Artus Hof/hatt beyeinander gehabt fünffmal hundert tausent Centner Silbers/vierhundert vnnd acht Centner Golds/ohn das nicht gebrecht vnnd gearbeit Gold/von dem er ein grossen alten Baum mit gar breiten blettern mit Wurtz vnnd äsen/dergleichen ein Weinglender gehabt hatt/Auch alle Becher/Kanten/Ketten/Schüssel/Löffel/Tisch/Bänck/Becken/vnd dergleichen Geschmuck vnnd Kleinoten von Gold/setzt sein hoffnung auff sein groß Gut/wolt gesehen vnnd gelobt seyn/lude den weisen Mann Solon gen Hof/setzet jhn zu jhm an den Tisch/meynt er solt jhn fast loben/reich vnnd selig

heissen/

heissen/Solon sagt/es were noch nicht am End/ möcht noch vmb alles kommen / schöne tag solt man am Abend loben / Das verschmächt hart diesen reichsten König / ließ Solon wie einen Narren gehen. Aber es hat jn solches Gold vnd Silber alles nicht geholffen / ward von obgenanntem Keyser Coresch [Cyro] vberwunden/ der nam jhm alle sein Gut/warff jhn in ein Fewr/ wolt jhn verbrennt haben/ doch ward er wunderbarlich vnnd kaum errettet. Es kam ein grosser Platzregen/das Fewer wolt nicht brennen/schrye der König stätig/O Solon/ O Solon/wie hastu mir so war gesaget/das erhöret der Cyrus/hieß jn wider zu jm führen/fraget jn/ was er meynet mit dem Geschrey/da sagts Croesus / wie jm Solon weiß gesagt hett/hette es aber alles veracht. Nachmals war Croesus vom Cyro ledig gelassen/must darnach deß Keysers Knecht seyn / der zuvor der reichste König in der Welt gewesen war.

Croesus vō Cyro vberwunden.

Croesus wird deß Cyri knecht.

Von den Geschichtschreibern / so dieser Zeit gelebt haben/auch den Poeten vnd Philosophen/von den sieben Weisen in Griechenland/von der ersten hohen Schul vnd Mannskloster in Welschland.

Poeten so dieser Zeit gelebt.

DJeser Zeit haben gelebt bey den Griechen viel gelehrter Leuth/ nemblich Poeten vnnd andere/ Archilochus / Pindarus/ Simonides/ Anacreon / von denen noch etliche Verß von jhnen erdacht im Brauch seynd bey den Poeten. Es ist auch im Leben gewesen der weitberühmbt jederman bekannt a Aesopus/ein Meister mit lustigen/kurtzweiligen/nützlichen Mährlin oder Fabeln/ vnd hernach genannt Künstler/ die die gantze Natur erforschet haben/alle Ding ein Grund haben wissen wöllen/ haben alle Ding verlassen/ seynd demnach in frembde Land gezogen/in Egypten zu den Moren Persiern/Arabern/Indiern/ wo sie gelehrte vnd geschickte Leuth gewust haben/ vnd seynd mit Namen Xenophanes / Democritus/Anaxagoras/Diagoras/ Heraclitus/ vnnd vber sie alle der berühmtest b Pythagorus / der die ersten hohe Schul vnd Mannskloster in Italien vnter Rom / nicht weit von dem Hertzogthumb Calabria vnd Statt Tarento / in einer Statt hieß Croton/ auffgericht hat / führten ein hart/ streng/gut Leben/ hielten Silentium, musten still schweigen/assen kein Fleisch nicht/war jhnen alle Ding gemein/ lerneten für sich selbs / nehreten sich mit jrer Arbeit/waren gute Bawmeister/ vnterwiesen das jung Volck/hielten Schul/ schrieben Bücher / wie denn bey den Alten Christen auch ein Zeitlang gethan haben die alten Mönche.

Aesopus.

Philosophi. Pythagoras.

Der Pythagoreorum Lehr vnnd Leben.

Dieser Pythagoras lehret/die Seele were vntödlich/führe auß einem Leib in den andern / Er saget/ im Trojanischen Krieg wer er ein Hauptmann gewesen/zeigt auch seinen Harnisch/der in der Kirchen noch hieng.

a (Aesopus) Davon Plutarchus in conuiuio 7. sapientum, vnd in Solone : Vnd Planudes in Beschreibung seines Lebens / Eusebius/ Funccius in Chronicis.

b (Pythagoras) Von dem Pythagora / zu welcher Zeit er gelebt/ schreiben Dionysius Halycarnass. lib. 2. Diog Laertius, Clemens Strom. 23. Plin. c. 8, Solinus c. 21. Plutarch, in Numa, Aulus Gellius lib. 17. c. 21. Euseb. lib. 10. de præpar. Euan. & in Chronicis Melanthon. Funccius in Chron. Beroaldus lib. 4 c. 5.

Es seynd auch damals die sieben a weisen Meister gewesen der Griechen/ der ein jeder vnter andern / so sie gelernet haben / einen besondern Spruch vnd Reimen gehabt hat/ die bey den gelehrten Römern vnd Griechen noch hoch gepreiset vnd gebraucht haben.

a (Sieben Weisen) Davon Plutarchus in Solone, & in Conuiuio 7. Sapient. Planudes in vita Æsopi, Diogenes Laertius libr. 1. Solinus c. 53. Lactantius lib. 1. c. 21. Eusebius, Ausonius, Suidas, vnd andere.

Es hat auch damals gelebt der groß Theologus der Heyden vnd Griechen Epimenides/ bürtig auß der Insul Candia / den Sanct Paulus braucht wider die falschen vnd vnordenlich Geistlich vnd Ordensleuth. Es schreibt Plinius a vnd andere Wunder von jm/ hat 157. Jahr gelebt/ vñ ist sein Seel in die Weitzen gefahren / hat seltzam Ding gesehen/vnd gesaget von jener Welt/ist im Geist verzuckt worden/wie es vnsere Mönch nennen. Dieweil er noch ein junger Knab war/schickt jhn sein Vatter Dosiades nach einem verlohrnen Schaff/da er müde im Mittag war/gieng er vom Weg in einen Berg / legt sich in eine Höl in einer Steinwand deß Bergs/vnd schlieff 57. jar an einander/dz er nicht erwacht / vnd da er munder war/meynet/er hett nur ein Tag geschlaffen/ gieng heim in die Statt Gnosos/ da sahe er / daß sich alle Ding verkehrt hetten / kennt niemand mehr/kennet jhn auch niemand / denn zu letzt sein jüngster Bruder / der war nun ein alter Mann gantz Eißgraw. Vnd dieser Epimenides hat ein groß Buch geschrieben von dem Leben vnnd herkommen der alten Helden vnd Götter / auch von den Geistlichen beschornen / Curetes genannt/ von denen oben viel gesagt ist.

Epimenides Theologus/vnd vō seinem Schlaff.

a (Es schreibt Plinius) Lib. 7. c 48. & 52. Apuleius lib. 2. Floridorum, Eusebius in Chronicis. Suidas. Von Epimenidis Schlaff vide proue: bium, Epimenidis somnus.

Das seynd die sieben Weisen.

DEr erst ist Solon von Athen der Hauptstatt in Griechē. Sein Reim war/ist dz End gut/so ists alles gut/ Man soll einen schönen Tag erst auff den Abend loben/ Soll keinen vor seinem Tod vnd End selig nennen/man weiß nicht/was einem noch zu möcht stehen/ daß er vnglückhafftig werden/jm alle sein Gut zerrinnen/vmb alles/ ja Leib vnd Leben/ kommen möcht.

Solon der erste.

Der ander ist Chilo / von der Griechischen Statt Lacedemon/sein Spruch war / Lerne dich selbs erkennen wol.

Chilo der ander.

Der dritt Cleobolus/ auß der Insel Rodyß/ sein Lehr war/ Halt maß in allen Dingen/ Zuviel ist vngesundt/nichts bessers denn die Maß/ man mag auch deß guten zu viel thun.

Cleobolus der dritt.

Thales der vierdte.

Der vierdt Griechisch weiß Thales / von dem ich droben auch gesaget hab/ war auß der Statt Mileto/ sein Spruch war / Hüte dich für Eltschuld vñ bürgschafft/ Bürgen thut man würgē.

Pittacus der 5.

Der fünfft ist Pittacus/auß der Statt Priene/auß dem Land Caria in Asien/ sein Reim war/ Der Bösen seynd viel mehr dann der Frommē.

Periander der 6.

Der sechste Griechisch Weise der Griechen Periander/auß der Statt Corinthos / sein Lehr vnd Spruch war/Es liegt alles an der Vbung/ vnd an dem Bedacht.

Bias der 7.

Der siebend Griechisch Weiß auß der Insul Lesbos/ist Bias/sein Spruch war : Wart der Zeit/Wer ehr kompt/der mahlet ehr.

Bißher von Anfang der Welt / was man geschrieben hat/ ist alles kurtz lüstig gereympt ding/ wolgesetzt Stück gewesen/in Reimen / Sprüchen/Sprichwörtern/wie noch bey vns deß Adels Brauch ist/ Die Lateiner nennens Verß. Dergleichen ist auch die Bibel vnd H. Schrifft in jhr Sprach geschrieben/nemblich Jüdisch.

Pherecydes.

Dieser Zeit sind zugefahren a Pherecides/ auß der Insel Syros/vnd b Cadmus / auß der Statt Miletos/haben erfunden/daß man schriebe eine lange Seyten/vnnd lange Reden machte: Vnnd haben Historien dieser Zeit geschrieben Hecat. us vnd Hellanicus.

a (Pherecydes) Auß de Eusebio in Chron. cis, da er sie erzehlet/wie auch Funccius/Strabo lib.10. Apuleius in Floridis zeigt an/ daß dieser Pherecydes der erst gewesen sey/ der ohn Verß hab geschrieben.

b (Cadmus) Von diesem sihe Plinium lib.5 c 29. vnd Suidam.

Welche vor Pytagora Σοφοὶ genennt worden.

Vnd vor Pythagoras hat man/die wir jetzo die Hohen vnd Wolgelehrten nennen / Doctor vnnd Meister heissen / Griechisch Σοφὸς, ist auff vnser Sprach witzig oder weiß genannt/Pythagoras ist der erst/ der sich nicht Σοφὸς, wie die vor jm/hat wollen lassen nennen/sondern Φιλόξ-φος, das ist/Nachfrager vnnd Sucher [oder Erforscher] der Weißheit/Sagt Gott/ were allein Σοφὸς, das ist Lateinisch/vnd in der Römer Sprach sapiens, in vnser Zung verständig / weise/ witzig/ Also heist man noch heutigs Tags die Künstler recht mit jhrem Namen Philosophos / die in der Persier Sprach Magi heissen/ vnd in Babylonischer/Chaldæi, Chaldeer.

Von den Teutschen Königen Landein vnd seinen Söhnen Antár vnd Rógár/ wie sie die Keyser der Persier verjagt haben.

Landein König in Teutschland.

NAch obgenannten König Brenner finde ich/ daß in Teutschland gewaltig gewesen seyn/ biß in das achtzigst Jahr/ König Landein/ vnnd sein Sohn Antár/der hat ein schön Tochter / mit Namen Regerey/der begehrt zu der Ehe Darius der ander / Longimanus / mit der langen Hand/ der dritte Keyser in Persien nach Coresch/Cyro/ der mit seinem Bruder Artaxerxe Memnone vñ das Keyserthumb kriegt/den Tempel zu Jerusalem wider bawen hat lassen / Schickt ein grosse ehrliche Bottschafft zu den Teutschen / die begerten die Jungfraw zu vermählen jrem Keyser/Die Teutschen liessen sich nit mercken/empfiengen die Bottschafft ehrlich/hieltens wol / fertigtens wol ab / gaben der Bottschafft einen Brieff an Keyser/darinn stund nicht mehr/ dann diese nachfolgende meynung mit gar kurtzen Worten.

Darius wirbt vmb Landeins Tochter.

Die Teutschen wündschen dem Keyser auß Persien nichts denn weinen/trawren vnnd alles Vnglück/vnd wöllen jhm Drüß vnnd Beulen auff sein Kopff geben / Das find ich in den alten der Griechen vnd Römer Historien/ daß vnser Vorfahren die alten Teutschen allem Vberfluß in Kleidern/ Essen/ Trincken/ Bäwen / allem Pracht/Mächtigkeit/ Reichthumb vnnd Gelt/ hessig vnd feind sind gewesen/haben mehr auff d, Eysen dann Golt gehalten / betrugen sich eine schlechten geringen/nicht hochgültigen se vberal leicht zu bestellen/vnnd zu wegen zu bringen war koste/liessen sich benügen an Milch/Käß/ Brot/ Häberbrey/trugen an jr kleine Wolffspelßlein/so sie im Gejägt fiengen/ vnd jr altränckisch Säck vnd Kittel / demnach haben sie sich geschrieben aller vier Keyserthumb der Welt abgesagte / ewige Todfeind/haben dieselbigen sehr verachtet, denen viel plag angethan/sie immer vberzogen/jnen gar keinen Fried noch Ruhe gelassen. Vnter dem ersten der Assyrier vnnd Babylonier sind sie jmmer in die Land/so wir jetzo die Türckey vnd Tartarey nennen/gefallen/ sich alda mit Weib vnnd Kindern nider gethan. Auß den Keysern von Persien haben sie nur den Spott trieben / sie von der Donaw verjagt. Den Griechen sind sie gar in jhr Keyserthumb gefallen/ a. da sich mit Gewalt eingesetzt/vnnd jnen die Erzkönig der Griechen zinßbar gemacht/Nachmals haben sie dem Römischen Keyser gar keine Ruhe gelassen / biß sie das Römisch Keyserthumb in Abfall/ vnd an sich gebracht haben. Das alles ist vberal vnnd zu seiner Zeit in diesem Werck angezeigt/ wil nicht Noth seyn / daß ich hie weiter davon viel vergebens sage/ich komme wider / als die Zeit gibt/ an den jetzgesetzten Keyser auß Persien.

Die Teutschen sind der 4. Monarchein obgesagten gewesen.

Der alten Teutschen Sitten.

Da gedachter Darius diesen Brieff zu Babylon empfieng/vnd lase/ verdroß es jn hart auff die groben Bettler die Teutschen/nam solche Vnehr sehr zu Hertzen / nam jhm für nicht allein seine Schmach / sondern auch alles / so seinem Anherrn Darius/ seim Vatter Cores / [Cyro/] von den Teutschen begegnet were/zu rechen vnnd zu straffen / schriebe auch denen von Carthago vmb Hülff / schickt eine Bottschafft dahin mit eim offnen Befehl/den er anschlagen ließ/er wolt sie dermassen heimsuchen/daß sie hinfüro/ wie sie bißhero gethan hatten / zu ewigen Zeiten keinen Menschen mehr / Gott zu Ehren abtheten vnnd auffopfferten/kein Hundsfleisch mehr fressen/die Todten verbrenneten/ vnnd nicht begrüben. Die von Carthago waren willig vnd gehorsam in diesen Stücken. Macht sich deßhalben obgenannter Keyser von Persien zu Babylon auff / zog in eigner Person vbern Arm deß Meers zu Constantinopel/da sein Anherr Darius der erst vberkommen war/rückt an die Donaw/ schlug ein Brück drüber/fiel also mit 700000. gewerter Mann in dz Land/so jetzt auff Teutsch Siebenbürgen heist. Bey frembder Nation werden alle Teutschen gemeinglich beym gemeinen Mann / der vom andern nichts zu sagen weiß/Kriegsleut genant/die

Dieser Zug hat Darius Hydaspis gethan. *Vide Æmil. Probum in vita Milt.* vnd Jornandem.

Deß Darij vornemen vider die Teutschen.

hieß

hieß man damals die guten Knecht / vnnd vom Wasserfluß Donaw / Donawer / Duncawer / kurtz guten vnd guothen Dåwer vnd Ducawer / machen die Römer vnnd Griechen darauß Dacus / Geta / Gotus / als denn jetzo von den Fußknechten / werden alle teutsch in gemein in andern zungen Schwitzeri / Landsknecht vnd kurtz / Lanzi genannt. Dieser meinung waren auch in dieser Historien die Teutschen / so sie in Sibenbürgen gesammlet hatten / allda der Persier warten wolten / Getæ vnd Goti genannt / die wolten dem Keyser keine Schlacht / es were jhnen dann gar eben / lieffern / wichen / versteckten sich in jhrem vortheil / vermeindten den aller großmächtigsten Keyser Darius mit so viel Volcks in ein klammen vnnd enge zubringen / wolten jhm darnach gekempt vnnd abkehrt / vnnd die Brück an der Donaw abgeworffen haben / damit kein Mensch davon kommen were / wie sie jhrem Vorfahren dem Keyser Choresch / dieses Keysers Anherrn Bruder / zuvor auch gethan hatten. Da aber solches zu spat innen war Keyser Darius / eylet er der Brück zu / verluhr 90000. Mann / die jhm in der flucht die Teutschen im nacheilen erschlagen. Mit dem andern Volck entrann er davon vber die Donaw / ließ die Brück hinder jhme abwerffen / rechnets aber gar für keinen schaden nicht / das verlohren / dieweil er noch viel Volcks hett. In seinem Heer was der vertribene König a Hippias / der vberredet den Keyser / dz er jm sein Volck liehe / vnnd zog also durch das Land / so wir jetzo Syruey nennen / damals Mæsia vder Meysen / hieß / in Griechen / rücket für die Häuptstatt der Griechen Athen c.

Der Statt Haupteleut b Milthiades vnnd Themistocles / kamen jhrem vertriebenen König entgegen / lagen ob / erschlugen jhn mit allem Volck. Da die mähr dem Keyser kommen / zoge er widerumb auß Europa zu Constantinopel vber den arm deß Meers in Asien in sein Keyserthumb / rüstet sich / wolt wider herüber zogen seyn / da starb er.

Nach jhm sein Sohn Darius der dritt mit seinem zunamen Xerxes / das ist / der Sieghaffte vnd Vnüberwindtlichst / der vierdte Keyser der Persier nach Coresch oder Cyro / der wolt seines Vatters schaden an den Teutschen vnnd Griechen rechen / c bracht mit 1000000. streitbarer Männer auff / bracht auch zusammen so viel allerley Schiff / ruckt an die enge deß Griechischen Meers / so wir jetzo den S. Georgen Arm heissen / nit gar ein viertel meil breit / so bey den Alten Hellespontus genant wird / schlug ein Bruck darüber mit Schiffen / kam mit allem Volck hinüber / wolt am ersten an die Teutschen seyn / die hatten sich auch gerüstet / hatten die Donaw vnnd Saw wol besetzt / vnnd die Syruey / wolten deß aller vnüberwindtlichsten Keysers von Persien erwarten / vnd jm schlagens gnug geben. Aber er fandt einen raht / er solt mit den groben vnverständigen vnd viehischen Leuten vnd Säuwen / den Teutschen vnverworren bleiben / weren lauter Bettler / were nichts an jhnen zugewinnen / weder Gut noch Ehr zuerjagen vnd zu erholen / solt vber die witzige vnnd wolkönnende reichen Griechen ziehen / das thäter / Aber alles Volck / mit Weib vnd Kindern / hett sein Gut verlassen auff dem Land / in Stätten vnd Märckten / waren in Schiff vnnd auff daß Meer vberall geflohen. Der Keyser in Persien plündert vnnd verbrennt die Stätt / so er vberal lähr an Volck befand / rücket für die Hauptstatt Athen / war auch gar kein Mensch nicht darinn / die ließ er plündern vnd anzünden / verliehe das Land Thracia / darinn Constantinopel ligt / vnnd jetzo die klein Türckey heyßt / Amyntas König in Macedonien / die allweg den Keysern von Persien anhengig waren. Vnd zog darnach vber Meer wider heim / ließ einẽ Hauptmann / so Mardonius genannt / in Griechenland ligen / führet mit jhm hinweg von Athenis obgenannte Liberey / alle mit sampt den obgesetzten dreyen Bildern / auß Kupffer gossen / die haben darnach wider gen Athen geschickt / vnd führẽ lassen Alexander der grosse / vnnd Seleucus seine Nachkommen / da sie das Keyserthumb der Persier vberwunden / vnnd abgethan haben. In deß Keysers Xeres Heer wer auch die Königin Artemisia ein geschickt Weib / von der ich hernach mehr wil schreiben / man meint / wann man jhr gefolgt hett / der Keyser hett viel mehr mögen außrichten gegen den Teutschen vnnd Griechen. Aber die andern Haupteut waren jr neydig gönndten jhr der Ehr nicht / meinten es were ein ewige schande / soltẽ so viel dapfter Kriegsleut einem Weib folgen.

Die Königin Artemisia.

Dieser zeit finde ich / daß der Beyern König seynd gewesen nach Könman / f König Zeck / Beer / vnnd Breitmar / Beer hat die Statt Bern in Italien nach jhm genannt / dergleichen herauß auch Bernaw im Kiensee / heissen die Griechen vnd Lateiner Berunum / in den alten Beyerischen Teutschen Reimen / stehet viel von jhm vnd seinem Zug.

Bern vnd Bernaw haben jhren Namen von König Bern.

a (Der vertrieben König von Athen Hippias) Hippias Pisistratt Sohn ein König zu Athen / als er von den Athenienſern ins Elend verjagt / ist er zu Keyser Dario Hydaspis in Persien gezogen / vnd von jhm erhalten / daß Griechenland seine Hauptmänner Mardonium / vnnd nach jhme Artafernem vnd Dathen geschickt / zu denen sich Hippias geschlagen / vnnd von den Athenern in der Schlacht zu Marathon vberwunden / vnnd vmbkommen. Davon Herodotus / Thucydides / Cicero / Plutarchus / Emilius Probus / Justinus / Polyænus / Eusebius / Tzezes.

b (Milciades vnd Themistocles) Milciades ist / da diese Schlacht bey der Statt Marathon geschehen / deren von Athen oberster Hauptmann gewesen / Davon Herodotus l. h. 6. Æmilius Probus in Miltiade, Justinus lib. 2 &c. Themistocles aber ist dazumal noch ein junger Krigsmann gewesen / hat sich aber trefflich wol gehalten. Besihe Plutarchum vnnd Æmilium Probum in Themistocle, Justinum libro 2.

Xerxes vnterstehet sich seines Vatters schaden zu rechen.

Hellespontus jetzt S. Georg arm genannt.

c (Brach mit 1000000. streitbarer Männer auff) Solchen Zug beschreiben Herodotus / Diodorus / Plutarchus / Emilius Probus in Themistocle / Justinus / Eusebius / Tzezes / Polyænus / Suidas / Drosius / Reineccius in 2. Monarchia, Philippus Melanth. in Chronic.

d (Verliehe das Land Thracia König Amyntas) Besihe was davon droben verzeichnet. So hat auch Xerxes dem König Alexandro / deß Königs Amyntæ Sohn das Land zwischen

den Bergen Olympo vnnd Themo verliehen / davon Herodotus/Plutarchus / Eusebius / Justinus/Orosius.

e (Artemisia / von der schreibt Herodotus lib.7.Plutarchus/Polyænus/ Sudas / Pausanias/ Justinus / Orosius / Reinecc us de Carum orig. & imperio , Eusebius, Funccius, Mercator.

f (König Zeck) Ciconius/ so Willichius Zeco vnd Auentinus Zeck nennen / wird vnter die Teutschen König gerechnet / Deßgleichen Britomarus/so Willius vnd Auentinus den Breitmar nennen.

Von dem Römischen Reich.

DJeser zeit im ein vnnd viertzigsten Jahr/ nach dem nun Rom / in freyem Stand gewesen was / begrub man ein Klosterfraw / mit namen a Sunia / nach der öbern 14. Jahr / het jhr Keuscheit nit gehalten. Nach dem aber bißhero in gutem fried vnnd einigkeit die Statt Rom/ Raht vnd Gemein bey 36. Jahren gestanden waren / damit das gut löblich Wesen bestandt hett/ machtens ein new Regiment/b wehret nur 2. Jar/ im 60. Jahr deß freyen Stands / da nun Rom gestanden was 302. Jahr.

Decemuiri. Die Römer erwehlen zehen / [wurden Decemuiri genennt.] die hetten allen gewalt / die solten Statrecht vnd alle gute Ordnung machen / Da sie jhres gewalts sich vbernamen / (war ein wild ding/ die recht machten / vnd dasselbig handhaben solten/theten alles was vnrecht war) a vnd wolten den Leuthen jhre Töchter nemmen/vnd jhren mutwillen mit jhnen vollbringen / da ward die c acht auffruhr zu Rom / ward den Zehentern jhr gewalt wider benommen / vnnd das altjärlich Regiment der zweyer Bürgermeister wider auffgericht/ f Aber es weret die einigkeit kaum 4 Jahr/ da gieng es wider den grasigen weg / die Gemein ward wider auffrührisch zum 9. mal wider einen Raht vnnd Geschlechter Bißher hat man die zween Bürgermeister nur von den Geschlechten genommen/vnd hat von den Geschlechtern vnd Adel in die Gemein dorffen heuraten / da wolten die von der Gemein/daß der ein Bürgermeister auß der Gemein erwehlet würde / vnnd die Heurat vnverbotten weren/wer zum andern Heuraten wolt / wolt man anders mit dem gemeinen Mann zu frieden seyn/ mußt man jhm seines gefallens thun / Ward also ein new Regiment auffgericht in der Statt Rom / wurden järlich erwehlt die g fünff Stattredner / vnnd zween h Bawmeister oder Kirchen Pröbst / wehret das Regiment neun jahr / Darnach erwehleten sie wider zween Bürgermeister/ wie am ersten/ dann es machten sich drey mächtige Stätt Veij / Fidenæ / Falisci auff / auß dem Land Etruria/ da Hohen Sena vnd Florentz innen ligen / i bekriegten / die Römer theten grossen schaden der Statt / lagen ob. Da theten die Römer allen gewalt vom Rahr vnnd Gemein ab/ ward von jhnen ein einig Haupt / in deß einigen gewalt alle ding stunde / auffgeworffen/ k Mamercus Emilius der fünffte Dictator / der lag den Feinden ob / vnnd man must das gewonnen Feld von Feinden vnter die Gemein zu Rom theilen.

Die acht Auffruhr zu Rom.

Die 9. Auffruhr.

Veij/ Fidenei/ Falisci wider die Römer.

Nachmals belägerten die Römer die mächtige Statt Veios / kundten jr nichts abbrechen/ wehret das Leger wol in das zehende Jahr / ward der gemein Mann vnwillig / wolt auffbrechen vnnd auß dem Feld gezogen seyn / gaschahe die zehende auffruhr. l Da bedachten die vom Raht einen Sinn / bißhero hett jedermann auff seinen kosten ohne alle Besoldung außziehen müssen/ wie die Schweitzer thun / wenn sich ein Krieg erhebt. Da machten die vom Adel eine Satzung/ daß man denen / die im Krieg lägen / solt auß der Stattkammer Sold geben / Das gefiel dem gemeinen Mann / vorauß den Armen / gar wol/ waren willig vnnd gehorsam /vnnd war der sechst Dictator auffgeworffen m Marcus Furius Camillus / ein redlicher Mann / der ließ heimlich in die Statt graben / gewann sie also. Es war aber seine frommkeit vnnd Mannheit böß lich gelohnet / ward verklagt vor einer Gemein / er hett die Beut nicht recht getheilet. Darumb ward jhm die Statt verbotten. Also ist ein wild Regiment/ wo der gemein Mann regiert vnnd Schreyer vnter jhm hat/die vberreden den thörichten gemeinen Mann/was sie nur wöllen. Doch ward diese vnbilligkeit an Camillo verbrochen/gar bald sehr gerochen/die Teutschen die kamen/vnnd strafften die Statt Rom wol / wie ich hernach beschreiben werde.

Veij belägert.

Diero. Auffruhr.

Das Rom. kriegsvolck wirdt besolder.

Der 6. Dictator M. Furius Camillus.

a (Ein Kloster Fraw mit namen Sunia begraben) Davon Eusebius Camers zu ende deß 26. Capit. deß ersten Buchs L. Flori. Fuccius nennet sie Vrbiniam/vnd schreibt / solches sey geschehen im andern jahr der 77. Olymp. vnd komt also deß Jahrs halben mit dem Eusebio vberein.

b (Machten ein new Regiment / das wehret zwey Jahr) Wie lang aber solcher gewalt gewehret/stimmen die obangezogene Authores nicht mit einander vberein / das mehrertheil setzt zwey jahr/ wie Auentinus/Cornelius Tacitus / vnd Sextus Ruffus. Aber Onuphrius Panuinius in lib. 1. Faſtorum wil / sie haben in das dritt Jahr regiert/ aber sind in demselbigen abgesetzt worden.

c (Im 60. Jahr deß freyen Stands) Daß die gedachten zehen Männer / die der Statt Rom rechte vnnd gute ordnung machen solten im Jahr nach erbauwung der Statt Rom 302. erwehlet worden seyn / meinen Ver. Flaccus vnnd Solinus / Deßgleichen Carolus Sigonius in Faktis. Liuius vnnd Cassiodorus setzen / es sey geschehen im 301. jahr. Varro 303. jahr / wie auch Onuph. Panuin. in Comment. in lib. 1. Fast. Dionys. Halycarnass. lib. 2. schreibt. Es seyen die zehen Männer erwehlt worden im 4. jahr/ 81. Olymp. vnd l. b. 11. Jhr regiment hab ein end gehabt in der 83. Olymp. im dritten jahr / nach dem sie darzu verordnet. Mercator in Chronolog. schreibt / daß sie sind geschrieben worden im 300. jahr/ nach erbauwung der Statt Rom / vnnd solchs auß dem A. Gellio lib. 20. cap. 1. & lib. 17. cap. 21. Diod. Sicul. lib 12. Aber in küpfferne Tafeln gestochen / offentlich für gestellt im 306. Jahr Funccius / daß die Gesandten sind im 300. jahr gen Athen geschickt worden / vnnd daß die Recht von den zehen Männern seyen beschrieben worden im 303. Jahr. Von diesem besihe vber die obangezogene Ascanium/Pædianum/Sextum Pomponium/Eusebium/

hum/Autor de viris illustribus Eutropius Oros.

d (Wolten den Leuten jhre Töchter nemmen) Auentinus thut allhie andeutung der Geschicht/so sich zwischen Appio Claudio/vnnd der Virginea Lucij Virginei Tochter zugetragen hat/darvon obgenannte Scribenten.

e (Da ward die achte Auffruhr) Die Scribenten gemeiniglich setzen solche für die andere entweihung deß gemeinen Pöbels zu Rom/als er sich auff den Berg Auentinum begeben hat/im Jahr nach erbauwung der Statt Rom/wie etlich wöllen/305. wie etliche wöllen 304. Davon Cicero/Varro/Dionysius/Verr.Flaccus/Valer.Max.lib.6.cap.3.Liuius/Cassiodorus/Autor de viris illustribus, Orosius/Eutropius/Eusebius/Augustinus/Florus lib.1.cap.24 vnd andere obangezogene.

f (Aber es weret die einigkeit kaum vier Jar) Dann wie etliche schreiben/im Jar nach erbauwung der Statt Rom 308. wie etliche 309. als Mar. Genutius vnnd Pub. Curiacus Bürgermeister gewesen/als Ca. Canoleius Tribunus Plebis außgeruffen/daß sich die Geschlechter oder Edlen mit der Gemein/vnnd sie hinwiderumb mit den Edlen sich verheuraten mögen/vnnd ferner vorbracht/daß einer auß den Consulibus/so Auentinus Bürgermeister verteutschet/auch auß der Gemein solt genommen werden/hat solches dem Raht vnnd den Edlen sehr mißfallen/Daher dann zwischen der Gemein vnnd Raht eine groß zwitracht entstanden/wie solche Liuius lib. 4. weitleufftig beschreibt/Davon auch Autor de viris illustribus, August.lib.3 cap.17. de ciuitate Dei, Florus lib.1.cap.15.&16. welcher schreibet/daß die dritte Auffruhr/von wegen deß Heurats/zwischen den Edlen vnd der Gemein im Berg Janiculo entstanden. Hernach setzt er die vierdte/so sich deßhalben begeben/daß die Gemein hat getrungen/daß einer auß den Consulibus/auß jhrem mittel erwehlet werden solle/wie sie dann letzlich solches auch erhalten/wie Florus in gemeldtem 26. Cap. deß ersten Buchs anzeigt/vnnd Liuius weitleufftig beschreibt zu end deß sechsten Buchs.

g (Die fünffte Statt Redner) Wann Auentinus/wie ich darfür halte/durch diese fünff Statt Redner die Tribunos Plebis verstehet/so mengetet er die Historien durch einander. Dann die Tribuni Plebis seind nach der ersten Auffruhr so/wie droben vermeldt/im 260. oder wie andere/261. Jahr entstanden/auß der Gemein geordnet worden/wie solches Dionysius/Liuius/Plutarchus/vnd andere bezeugen. Cicero/Liuius/Ascanius Pædianus/Suidas vnnd andere/so sie anziehen/wöllen/daß erstlich zween seynd gemacht worden/denen man darnach drey habe hinzu gethan/vnd also/wie Liuius auß dem Pisone vermeldt/sind im Jahr nach erbauwung der Statt Rom 282. fünff Tribuni gewesen/Dionysius vnd Plutarchus in Publicola wöllen/man hab gleich anfangs fünff Tribunos gemacht. Aber im 296. Jahr/oder wie andere im 297. vnd also vor diesen Auffruhren/so allhie Auentinus meldet/seynd zu den vorigen fünffen noch fünff zu gethan/vnd mit einander zehen gesetzt worden/welche zahl auch hernach gewehret.

h (Zween Bawmeister) Durch die zween Bawmeister verstehet Auentinus Ædiles plebis, so/wie Dionysius lib. 6. schreibet/eben in obgemeldtem 260. Jahr/nach der erbauwung der Statt Rom sind gesetzt worden/wie Dionysius Halycarnasseus lib.6. Pomponius lib. 2. de orig. Iuris, vnnd Zonaras Tom.2. schreiben.

i (Bekriegten die Römer) Von diesem Krieg besihe Liuium lib.5. Dionysium lib. 9. Autorem de viris illustribus, cap. 14. vnnd cap 23. Eutropium lib.1.cap.11. Orosium lib. 2. cap. 6. Eusebium in Chron. Florum lib.1.cap.12.

k (Mamercus Emilius der fünffte Dictator) Besihe Liuium lib.4. Orosium/Eutropium/Carolum Sigonium/Onuph. Panuinium. Solches ist geschehen/als man zalt/nach Panuinij rechnung 317. nach Sigonij 316. Vnd hat gemeldter Mamercus Emilius von diesen seinen Feinden triumphirt. Gedachter Mamercus ist nachmals/nemlich/im Jahr nach erbauwung der Statt Rom/wie Sigonius rechnet 319. wie Onuphrius 320. Zum andern/vnnd dann im 328. Jahr nach Panuinij/vnnd 327. nach Sigonij zahl/zum dritten mal Dictator worden.

l (Da bedachten die vom Raht) Liuius lib.4. schreibt/daß der gemein Mann vnwillig gewesen/als der Raht denen von Veijs abgesagt/darauff hab der Raht jhn zuergetzung geordnet/daß hinfort solte auß ihrer Schatzkammer Sold gegeben werden.

m (Marcus Furius Camillus) Davon Diodorus/Liuius lib. 5. Plutarchus in vita Camilli. Autor de viris illustribus. Valerius Maximus/Eutropius/Orosius/Gellius/Florus/Volateran. lib.14.cap.2.

Von den Jüden.

DAnun/wie nechst oben beschrieben ist/den Jüden also gewehret war/weder das Gotteshauß/noch die Statt Mawer zu Jerusalem zu bawen/da starb Asuerus der Alt/der ander der Persier Keyser/nach Coresch. Nach jhm kam an das Keyserthumb sein Sohn Darius a der ander mit der langen hand/kriegt mit seinem Bruder Coresch Artaban vmb das Persisch Reich siben Monat/gelobt/wo jm Gott/von dem die Jüden viel sagten/Sieg gebe/wolt er jhm sein Gotteshauß zu Jerusalem auffbauwen lassen/wie sein Anher Darius vnnd Vetter Coresch verordnet hatten. Da er nu Sieg wider seinen Bruder erlangt hat/b verhöret er Jesum den Hohenpriester der Jüden/gab jhm befehl vnd bescheid/hieß jhn wider heim ziehen/widerrufft nicht allein seines Vattern Landgebott/wider die Jüden außgangen/sondern ließ ein new Gebott außgehen an die amptleut/daß man den Juden behülfflich solt seyn zum Baw/Im ersten Jar seines Reichs/vnd im nechsten Jar darnach/hebten die Jüden zu Jerusalem an das Gotteshauß wider zu bawen auß ermahnung der zweyer Weissagern Zacharias vnd Aggeus/ward also im vierdtē Jar vollbracht. Vnd der Jüdisch Herzog Barachias Zorobabel/starb acht Jahr darnach/weiter nach Zorobabel im achten Jar starb auch der Hohepriester [Jesus oder] Jehoschua/vñ erbtē sie beyd jhre Söhn. c Resa/Moschella/war Herzog 66. jar/d Joakym Hohepriester 48. jar/vñ

Asuerus der ander Persier König stirbet. Longimanus sein Son wirdt Keyser.

Thut ein Gelübt.

Siget vnd helt sein Gelübd.

Resa Moschella Herzog.

gieng also im Fried hin 23. Jar vnter diesem Herzog/da starb obgenanndter Keyser/vnd kam sein Sohn Darius der dritt mit dem Zunamen Xerxes an das Keyserthumb der Persier/ward bey im auch guter Fried mit der Jüdischeit die neunzehen Jahr/dieweil vnnd er regiert/ jhn erbet sein Sohn Asuerus Artaxerxes/ der grosse Darius Mnenon zu genant / der nam im dritten Jahr seines Keyserthumbs/ die Jüdin Hester zu der Ehe / macht sie zur gewaltigen Königin vber Land vnd Leuth/da hatten die Jüden erst gut machen. Er hat wol 55. Jahr/ wie droben angezeiget ist/regiert/sein Schweher[Schwager]Mardocheus der Jüd hat 98. Jahr gelebt. Von diesem Heurat findet man gnug geschrieben in der Bibel in dem Buch Hester/ daß Joiakim obgenannter Hohepriester beschrieben hat / wie jhn durch Schrifft bat Mardocheus/ vnd ein järlich Fest/so die loß Feyer[Purim]heißt/ auffgesetzt. Im siebenden Jahr dieses Keysers kam Esdras der Priester/ ein Schrein Göttlicher Schrifft gen Jerusalem geschickt von diesem Keyser/ ist der letzt Prophet der Jüdischeit/ g den sie Malachiam nennen/ Vnnd wie Hieronymus wil/ so hat er die alte rechte Hebreische Jüdische Schrifft verkehrt/andere Buchstaben erfunden.

a (Darius der ander/mit der langen Hand) Wie droben angezeiget/folgt Auentinus in Erzehlung der Königin auß Persien dem Metasthemi/Aber ich erhole allhie meine Meynung/ so ich droben so wol von der Succession der Königen/ als von dem Krieg zwischen den zweyen Brüdern Artaxerxe vnd Cyro/vermeldt. Dann es vermischet hie abermals Auentinus die Historien deß Artaxerxis Longimani vnd Artaxerxis Mnenonis durch einander.

b (Da er Sieg erlangt/ verhort er Jesum den Hohenpriester) Davon besihe Funccium lib. 2. Comment. in Chronolog. Mercatorem vnnd Reineccium/ von der Jüden Herrschafft vnnd Priesterthumb.

c (Resa Moscholla) Dieser Moscholla ist ein Sohn Zorobabels gewesen/der sonst Risa genannt worden/ ist im Regiment seinem Vatter nachkommen/davon Esdras vnd Philo/ Melanthon vnd Reineccius/ Funccius/Mercator.

d (Joakim) Dieser war Hohepriester 48. Jahr. Also Nehemias/ Philo/ Josephus/ Nicephorus/Cedrenus/Melanthon/Funccius/ Reineccius.

e (Asuerus Artaxer. der groß Darius Mnenon zugenannt) Besihe was darvon droben verzeichnet. Dann es kan solches von Artaxer. Mnenone nicht wol verstanden werden.

f (Esdras der Priester) Davon in Esdra/ Josepho/Clemente/Zonara/Fabricio/ libr. 7. hist. Sac. vnd andern.

g (Den sie Malachiam nennen) Daß Malachias der letzten Propheten einer gewesen/ schreiben auch andere. Aber daß Malachias vnnd Esdras einer sey/ sind sie nit eins. Dann Chaldæus Paraphrastes setzt/er sey Ezra / Aber Auen Ezra ist darwider / vnd nennt jhn allein Malachiam / dieweil niergend in der Schrifft gefunden wird/ daß Malachias Ezra genannt sey.

Nach dem im 7. Jahr starb obgenannter priester Joakim / erbt jn sein Sohn a Eliasib / b war ein vnnd zwantzig Jahr oberster Priester der Jüden. Nach sechs Jahren / im zwantzigsten Jahr deß Keyserthumbs dieses grossen Asueri / kam sein Schenck c Neemiah gen Jerusalem / ließ auß befehl seines Keysers die Statmawer zu Jerusalem wider auffbauwen / vnnd die Statt befestigen/vnnd allda endet sich die Bibel / die alte Ehe/ Bund vnnd Schrifftlich teiding vnnd vertrag/ den Gott mit den Menschen gemacht hat/hinfüro haben die Jüden keinen Propheten mehr gehabt/ biß auff Christum / hat man auch nicht mehr mit solchem fleiß/ wie vor auß dem befehl Gottes auffgeschrieben / da die Statmauwer verfertigt war. Im vierdten Jahr darnach starb der ander Jüdisch Herzog d Resa Moscholla / seinem Sohn Johanna Ben Resa/ließ dieser der Persier Keyser/ das Jüdisch Herzogthumb/vnnd ist Herzog vber die Jüden gewesen drey vnd fünffzig Jahr.

Eliasib Joakims Sohn ist priester 21. Jahr.

Johanna Ben Resa ist Herzog 53. Jahr.

a (Eliasib) Cedrenus nennt jhn Iliasimum/ ist an seines Vatters Joakim Statt im Hohenpriesterthumb kommen. Davon Nehemias / Philo/Nicephorus/Fabric. lib. 7.

b (War ein vnnd zwentzig Jahr Oberster priester) Also auch Fabricius. Rein. Reineccius setzt 20. Funccius setzt 41. Jahr.

c (Neemiah) Besihe Georg. Fabricium lib. 7. in Nehemia , R. Reineccium de secunda Monarchia Medorum & Persarum , in Artaxerxe Longimano, Funccium, Mercatorem.

d (Johanna Ben Resa) Johanna/ so auch Ben Resa genannt worden / ist auch Moscholæ Sohn gewesen / Darvon Melanthon / Funccius vnnd Mercator in Chronicis. Dieser regiert 53. Jahr. Also auch Reinec.

Von der Insul Sicilia.

Die von Sicilia theten dieser zeit allen Königlichen Gewalt ab / vnd namen den freyen Stand an / regiert der gemein Mann fünffzig Jahr / Nachmals bracht mit list a Dionysius der erste / die Oberkeit zuwegen/vnnd macht sich selbs mit gewalt König in Sicilien / wie wol die von Athen/deßgleichen von Carthago kriegten lang mit den Einwohnern/hetten die weit/reiche/fruchtbare Insel an Getreide/Wein/ Ohl / Zucker vnd allen Früchten gern vnter sich bracht / verlohren allda mechtig viel Volcks.

Dionysius macht sich selbs zum König.

a (Dionysius) Dieser warff sich selbst mit gewalt zum König in Sicilia auff. Darvon Diodorus/Dionysius/Halycarnasseus / Aulus Gellius lib. 17. cap. 21. Athenæus/Plutarchus / Justinus/Eusebius/Funccius/Mercator.

Vnter dem Keyserthumb der Perser/sind gar viel geschickter Leut/die namhafftigsten in der gantzen Welt/ [in grosser Anzahl] gewesen / Mann vnnd Frauwen/Haupleut/Krieger/Poeten / Historienschreiber / Künstler / Philosophi/Mahler/ Steinmetzen/Bildthawer/Ballierer / Bildschnitzer/Zeugmeister/Bildgiesser auß Kupffer/Bawmeister vnd andere Meister deß Circkels / Ich wil ihrer etlich auff das kürtzest hernennen nacheinander / vnnd anheben an der obgenannten Königin Artemisia.

Von der Königin Artemisia.

Der königin Artemisiæ tugend vnd Lob.

DJeser zeit hat auch gelebt die berümhmte Königin Artemisia/Köntgin zu Rhodys/ vnnd in dem Landt Caria / gegen vberwerts gegen Mitternacht / ist ein geschickt Weib gewesen an Vernunfft / vnnd eine grosse Kriegerin vnd Künstlerin / ist mit obgenanntem Keyser Xerxes herüber in Europa mit Heerskrafft gezogen / wann man jhr gefolgt/het man mehr außgericht/ hat Rhodys die Insul gewunnen / a Auch zweyer Kräuter krafft vnnd Nutz erfunden / vnnd die Leut gelehrt/ daß sie den Weibern zu jrer Kranckheit gut seyen/ heissen noch im Latein vnnd Griechischen von der Artemisia/seynd Sunbentgürtel vnnd Matram. Dergleichen hat sie jhrem Herren König Mausolus b ein köstlich/künstlich / marmelsteinen Grab lassen machen / Deßgleichen in der gantzen Welt nicht gewesen ist. Die Römer vnnd Griechen heissen von diesem Grab alle köstliche Gräber der Fürsten vnnd Herrn Mausolea / ward vnter c den siben Wunderwercken der gantzen Welt gezehlet.

Mausolea.

Bey den Alten seynd siben köstlicher Gebäw vber andere alle fast künstlich in der gantzen Welt (wie bey vns mögen seyn / der Thurn zu Straßburg vnnd Wien / darvon man viel weit vnnd breit sagt) gewesen / Nemlich / der d Garten zu Babylon / so auff Pfeilern stundt / dermassen daß man meinet / er hieng in Lüfften / allda die e Stattmauwer auß gebrannten Zigeln vnnd Jüdenleym gebauwet / im vmbkreiß begreiffend zwölff Meilen / wie Plinius schreibt / zwantzig Schuch hoch / fünffzig breit. Weiter in f Egypten / die grosse vberauß gewaltige (das vnglaublich ist) Thurn der Könige Gräber / vnnd die Statt g Thebæ auff Pfeilern gesetzt / daß / wers nicht wüste / meine sie hieng in den Lüfften / wie der Garten zu Babylon. Der fünffte wunderbarlich Baw ist gewesen der Tempel in der Statt h Ephesus / ist alles auff Pfeiler gestanden. Das sechste Wunderwerck ist gewesen ein wildt groß küpffern / oder von Glockenspeiß gemacht Bild / man hat zwölff Jahr daran gossen / ist sibentzig Elenbogen hoch gewesen / hat einen Daumen / den keiner vmbgreiffen mocht / Finger so groß als andere gemeine Bilder sind / ist in der Insul Rhodys in den ehren der Sonnen jhres Gottes gesetzt gewesen. Man sagt viel darvon / wie bey vns von dem grossen Gott zu Schaffhausen / hat drey hundert Centner gehabt. Der sibend wunderbarlich Baw ist jetzt genanntes Grab / machten die vier besten Meister der gantzen Welt daran / ein jeglicher eine Seyten / Meister Scopas vom Auffgang / Bryaxis von Nordt/ Timotheus gegen Suden / Leochares von Westen / war alles gehawen gegraben ding / Poßwerck / Schnitz Werck / Bildtwerck / hat im vmbschweiff vier hundert Schuch / sechs vnnd dreyssig Seulen / war hoch fünff vnnd zwantzig Elenbogen. Nach dem kam erst der fünffte Meister Pythis / der setzet erst einen Thurn oben drauff für ein Dach / hat biß an den Spitzen vier vnd zwantzig Staffel / oben auff macht er den weiter für einen Knopff einen Renn vnnd Streitwagen mit vier Pferden / war 140. Schuch hoch / bedeckt daß gantze Grab vnnd Werck / war alles auß Marmelstein.

Sieben Wunderwerck der Welt.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

a (Auch zweyer Kräuter krafft vnnd nutz) Hierinn sind die Medici nicht eins miteinander / dann etliche setzen drey / etliche zwo Artemesias/etliche nennen sie roten vnnd weissen Beyfuß.

b (Ein künstreich Marmorsteinen Grab) Davon Plinius lib. 36. cap. 5. vide Erasmum in Chiliad. in prouerbio, Caricum sepulchrum & Mausol. a.

c (Die siben Wunderwerck) Es seind die Scribenten in erzehlung diser siben Wunderwerck mit einander nichts eins. Auentinus folget hie dem Anglo Politiano in Manto, Besihe Ranisium Textorem in secunda parte officinæ ac 7. orbis miraculis.

d (Den Garten zu Babylon) Diesen setzt auch Politianus / von dem Plinius lib. 19. cap. 4. Für dieses Wunderwerck setzen etlich den Thurn / so in Pharo Insula den Schiffleuten zu gut jhnen deß Nachts zu leuchten / gebauwet worden/ Davon Plinius lib. 36. cap. 12. Solinus & in eundem Camers. cap. 35. Ranisius in obangezogenem ort.

e (Alda die Statt Mauwer) Die Stattmauwer zu Babylon setzen alle für eins der sibend Wunderwerck/davon Herodotus lib. 1. Plin. lib. 6. cap. 26. Propertius lib. 3. Politianus.

f (In Egypten) So Pyramides genannt worden / davon Herodotus lib. 2. Plinius lib. 36. cap. 2/ & 15. Lucanus lib. 8. Amianus lib. 22. Am. Marcellinus / Diodorus / Mela libro 1. Strabo/ Dionysius.

g (Die Statt Thebæ) wiewol diese Statt Thebæ deßhalb sehr berühmt / als bey Homero/ Herodoto lib. 2. Diodoro lib. 2. Strabone lib. 1. Plin. lib 36. cap. 14. Pomp. Mela/ lib. 1. Solino cap. 45. Verr. Flacco/ Juuenali/ so werden sie doch von deren keinem / wie auch nicht vom Politiano oder Ranisio vnter die siben Wunderwerck gesetzt. Darumb setzen etliche für dieses / das groß Bildtnus Jouis Olympici / welches der künstlichst Meister Phydias auß Helffenbein gemacht hat. Darvon Strabo libro 8. Plinius libro 34. cap. 8. & 36. cap. 5. vnnd in andern viel orten mehr / Propertius lib. 3. Angelus Politianus / Ranisius Camer. in Solinum, cap. 14.

h (Ephesus) Davon Strabo lib. 16. Plin. lib. 36. cap. 14. Pomp. Mela lib. 1. & idem Plin. lib. 16. cap. 41. Vadianus in Pomp. Melam, Camers in Solinum vnnd Ranisius.

i (Das 6. Wunderwerck) So zu Latein Colossus Solis apud Rhodios genannt. Davon Strabo lib. 14. Plin. lib. 34. cap. 7. Vadianus in Melam lib. 2. Politian. vnd Ranisius in obangezogenen orten. Diesen halten alle für das sibend Wunderwerck in der gantzen Welt.

a Von den namhafftigen Kriegsleuten.

DJeser zeit sind grosse Kriegsleut vnnd Häuptleute gewesen / da man viel von schreibet / Nemlich / Persier/ Mardonius / Megabassus / Bubares / b Pharnabazus / c Tyssaphernes/

Häuptleute der Persier Der Griechen.

phernes/ l Cyrus/ : Megabizus. Der Griechen/ f Miltiades/ sein Sohn g Cymon / h Themistocles/ i Alcibiades/ k Conon/ l Thrasibulus/ m Pericles/ Sophocles/ auch ein grosser Poet/ der Herren Spiel/ [Tragedien/ wie man sie an jetzo zu nennen pflegt/] von der Fürsten/ [oder grosser Herrn] Vnfall geschrieben hat/ heisset man auch ebenmässig Griechisch vnd Lateinisch Tragœdias. Diese acht sind auß der Statt Athenis/ n Pausanias/ o Leonidas/ p Tyrteus ein Poet/ auß der Statt Lacedemon oder Sparta / q Epaminondas auß der Statt Thebis / der hat drey grösser Ding an jm gehabt/ die selten beyeinander seyn/ ist der gröste Philosophus vnd Künstler/ der beste Feldhäuptmann / darzu der allerfrömbste gewesen. Hamilcar auch ein grosser Häuptmann/ auß der Statt Carthago. Das waren dieser Zeit die mächtigsten Stätte in der Welt / wie jetzt Venedig mag seyn/ die drey lagen in Griechenland.

Epaminondae Lob.

a (Von den namhafftigen) Werden das mehrertheil von Eusebio vnnd viel von Funccio in Chron. erzehlet. Von Persischen Hauptleuthen besihe Herodotum/ Pausaniam / Emilium Probum/ Justinum/ Suidam/ Orosium.

b (Pharnabazus) Davon Thucydides/ Xenophon / Diodorus/ Plutarchus in Lysandro/ Polyenus/ Emilius Probus/ Orosius.

c (Tysaphernes) Dieser ist gewesen ein Oberster deß Artaxerxis Menonis / davon Xenophon/ Plutarchus in Artaxerxe/ Suidas.

d (Cyrus) So deß Keysers Artaxerxis Menonis Bruder / vnnd deß Darij Longimani vnd Vausatidis seiner Gemahl Sohn gewesen/ so wider seinen Bruder ein groß Kriegsvolck geführt/ vnd also zu einer Schlacht gerahten/ darin̄ vmbkommen ist/ hat auß den Griechischen Obersten den Lysandrum/ einen Lacedemonier / vnnd Xenophontem ein Historienschreiber/ sehr lieb gehabt/ davon gemeldter Xenophon im ersten buch/ vom Buch wider Artaxerxem/ Plutar. in Artaxerxe. Suid. Justin. in fine lib. 5. Orosius.

e (Megabizus) Davon Herodotus/ der jhn Megabizim nennet/ Zonaras, Iustinus. Alij Megabazus secundus filius Zopyri, ist deß vorigen Megabizi Enckel auß dem Sohn Zopyro gewesen/ der der fürnembsten Hauptmänner einer gewesen ist bey Xerxe vnnd Artaxerxe Longimano/ davon Herodotus/ Thucydides/ Diodorus/ Plutarchus in Cimone. Stephanus.

f (Miltiades) Darvon etwas droben. Von diesem haben geschrieben Herodotus / Plutarchus/ Aemilius Probus / Pausanias/ Stephanus/ Gellius/ Justinus/ Orosius/ Suidas/ Tzezes.

g (Cymon) Deß Cymonis Leben haben beschrieben Plutarchus vnd Emilius Probus/ von jm schreiben auch Herodotus/ Thucydides/ Diodorus/ Pausanias/ Valer. Maxim. Justinus/ Athenæus/ Eusebius/ Suidas/ Tzezes.

h (Themistocles) Davon droben. Besihe Herodotum lib. 8. Diodorum / Plutarchum/ Aemilium Probum / Gellium lib. 17. cap. vlt. Suidam/ Justinum.

i (Alcibiades) Deß Alcibiadis Leben beschreiben Plutarchus vnnd Aemilius Probus. Von jhm schreiben auch Thucydides / Plato Xenophon. Isocrates/ Diodorus / Justinus/ Orosius/ Suidas.

k (Conon) Davon Herodotus/ Diodorus/ Suidas/ Thucyd. lib 4 & 5. Aemil. Probus / Justinus.

l (Thrasybulus) Davon Herodotus / Diodorus Siculus / Suidas/ Xenophon/ Justinus/ Aemilius Probus/ Thucydides.

m (Pericles) Davon Herodotus / Diodorus/ Polyænus/ Justinus / Suidas Plutarch. in Pericle.

n (Pausanias / Dieses Leben beschreibet Emilius Probus. Von ihm haben auch geschrieben Herodotus/ Thucydides/ Diodorus/ Plutarch. in Lysandro, Justinus/ Suidas/

o (Leonidas) Davon Herodotus lib. 7. Diodorus/ Strabo / Polyænus / Valer. Maximus/ Orosius/ Suidas/ Tzezes.

p (Tyrtæus) Der Lacedemonier öberster. Davon Herodotus / Thucyd. Xenophon / Justi. lib. 3.

q (Epaminondas) Deß Epaminonde Leben hat beschrieben Emilius Probus. Von diesem auch Xenophon/ Cicero/ Diodorus / Plutarchus / Pausanias / Suidas / Melanthon in Chron.

a Die Künstler / Philosophi vnnd Gelehrten.

Die Athenienser haben mehr Buchstaben erfunden.

DJe von b Athen/ welche da ist ein Häuptstatt der Griechen / haben noch mehr [Griechische] Buchstaben erfunden / wol acht / haben zuvor in jhrer Sprach 16. gehabt / ΑΒΓΔΖΙΚΛΜΝΟΠΡΣΤΥ. es sind jhr auch nicht mehr / wenn man der Natur der Stimm wil nachgehen / sind bey vns ABGEIKLMNOPRSTV. Die Poeten so vnter obgenanntem Keyserthumb in Griechen waren / c Aristophanes / d Bachylides / e Euripides / deren Verß noch im Brauch sind / f Crates / g Plato / h Eschylus / i Eupolis / k Aristarchus / Künstler / l Empedocles / m Parmenides / n Zeno / o Melissus / p Prodicus / q Socrates / r Protagoras ein spitzfündiger Redner / der sagt / er wolt einem ein Recht vor Mittag gewinnen / nach Mittag wider verlieren/ Schriebe auch Bücher/ dareyn setzt er / man wisse nicht / ob ein Gott sey oder nicht / denn was jhnen die Menschen vornemmen / wie auch vor jhm s Diagoras der Philosophus gehalten hat / Darumb hat man sie ἄθεους Griechisch geheissen / auff vnser Sprach/ die Weisen gelehrten on Gott/ oder Gottlosen. [Die gantz keinen Gott zu seyn glauben /] Vnd dem Protagoras verbotten die von Athen die Statt vnd das gantz Land / verbrannten seine Bücher auff offnem Marckt. t Isocrates der grosse Redner hat auch dieser zeit gelebt / dergleichen der grosse Sternseher u Eudoxus / vnnd Arzt x Hippocrates / auch y Euclydes der grosse Künstler / ein Meister deß Circkels / Maß / Gewichts / Zahl / Bauwens/ vom klemsten biß auff das gröste Werck. Dergleichen die beste / berühmtesten zween Historienschreiber bey den Griechen / z Herodotus auß dem Köngreich Artemisie / der obgedachten Königin / von der Statt Halycarnassens / darinne

Griechische Poeten.

Philosophi. Sophisten.

Isocrates Orator. Eudox. Astrolog. Hippoc. Medicus. Euclid. Geomet. Herodotus Historienschreiber.

Artemi.

Thucydides Historienschreiber vñ Kriegsmann.

Zeusis ein Mahler. Phydias ein Bildthawer.

Artemisia Hof hielt / vnnd ehegenantes Grab gebauwet war / ligt gegen Rhodys vber gegen Mitternachtwertz / vnnd aa Thucydides von Athen / der auch ein Kriegsmann vnd öberster Häuptmann war. Diese sind bey den Griechen / wie bey den Römern Titus Liuius vnnd Sallustius. Es sind auch dieser zeit die allerkünstlichsten zween Meister gewesen / Zeusis der Mahler / bb vnnd Phydias / ein Bildgräber oder Stecher / wie mans hat haben wöllen / auß Helffenbein / Gold / Kupffer / ist seines gleichen nicht gewesen / der es jhm nachgethan hette / so hübsche Bilder vnnd nur Götter hat er gemacht (vorauß lobt man das Bild deß höchsten Gottes / das er der Statt Olympia / von der ich droben gesagt / gemacht hat auß Helffenbein) man zelet solches Bild vnter den siben Wunderwercken der Welt. Es sind viel mehr namhafftiger Künstler gewesen / darvon man viel schreibet / Ich hab nur die besten genannt von Lusts wegen / vnnd daß man sehe / daß vorzeiten ander Leut sind gewesen / vnnd daß man der Künstler mehr geachtet / denn jetzt.

a (Die Künstler / Philosophi vnnd Gelehrten) Von diesen besihe Eusеb. in Chron. der sie erzehlet / wie auch viel Funccius / Diogenem Laertium in eines jeden Namen / Suidam / Quintilianum / Ciceron. Plin. vnnd Gellium lib. 17. cap. vlt. da er neben andern deren viel erzehlet.

b (Die Von Athen) Auß dem Eusebio / welcher schreibt / daß vnter der 94. Olymp. Die von Athen haben angefangen 24. Buchstaben zu brauchen / vnnd daß zu vor nur 16. im Brauch gewesen. Besihe weiter Polydorum Virgilium / von erfindung aller Künsten

c (Aristophanes) Dieser hat geschrieben vnter der 85. vnnd 88. Olymp. Euseb. vnd Func.

d (Bachilides) Hat geschrieben vnter der 78. vnd 82. vnd 87. Olymp Euseb.

e (Euripides) Dieser hat geschrieben / wie Eusebius in Chron. meldet / vnter der 77. vnd 88. Olym. Etliche sagen / vnter der zwey vnd neuntzigsten. Davon Beroaldus lib. 4. cap. 5. vnter welcher er gestorben seyn sol. Eusebius / zu welcher zeit er gelebt hab / schreibet auch Gellius lib. 17. cap. vlt. Vnnd von seinem thun vnnd Leben / lib. 1. cap. 20.

f (Crates) Comicus hat geschrieben vnter der 82. Olymp.

g (Plato) Comœdiarum scriptor. [ein Comedien Schreiber] vnter der ein vnd achtzigsten Olympiad. Von dem Platone Philosopho hernacher.

h (Eschylus) Hat geschrieben vnter der 71. vnd 75. Olymp. Funccius / vnter der 76. Olymp. Gellius lib. 17. cap. vlt. als die Schlacht bey Marathon geschehen.

i (Eupolis) Hat geschrieben vnter der 88. Olymp. Eusebius.

k (Aristarchus) Der Tragedienschreiber vnter der 81. Olymp. Eusebius.

l (Empedocles) Hat geschrieben vnter der 81. vnd 86. Olymp. Euseb. Gellius lib. 17. cap. vlt. schreibt / er sey berühmt gewesen vmb die zeit / als von den 10. Männern den Römern jhr Recht vnd Gesetz gemacht.

m (Parmenides) Ist berühmt gewesen vnter der 81. vnd 86. Olymp. Eusebius.

n (Zeno) Hat geschrieben vnter der 81. vnd 86. Olymp. Ist gestorben vnter der 129 Olymp. Euseb. Gellius lib. 17. cap. vlt. schreibet / daß er vmb das 470. jahr / nach erbauwung der Statt Rom / berühmt sey gewesen.

o (Melissus) Physicus / vnter der 84. Olymp. Eusebius.

p (Prodicus) Vnter der 86. Olymp. Eusebius.

q (Socrates) Gellius lib. 17. cap. vlt. schreibt / Socrates hab fast zu der zeit gelebt / als der Lacedemonier 30. Tyrannen zu Athen regierten / Eusebius vnnd Funccius setzen jn vnter der 86. Olymp. Von diesem haben geschrieben Plato in sonderheit in Apologia Socratis. Xenophon in Apologia. von den Reden vnd Thaten Socratis / Diogenes Laertius / Suidas.

r (Prothagoras) Hat geschrieben vnter der 84. Olymp. welches Bücher die von Athen durch einen öffentlichen Befehl haben lassen verbrennen / Eusebius vnd Funccius.

s (Diagoras) Hat geschrieben vnter der 74 vnd 78. Olymp.

t (Isocrates) Ist berühmbt gewesen vnter der 94. vnd 101. Olymp. Gellius lib. 17. cap. vlt. schreibt / er hab zu einer Zeit gelebt mit Euripide.

u (Eudoxus) Eudoxus Gnidius vnter der 89. vnd 97. Olymp. Eusebius / Gellius / ein wenig Zeit darnach / da die Gallier die Statt Rom eyngenommen.

x (Hippocrates) Vnter der 86. Olymp. Eusebius vnd Funccius.

y (Euclides) Davon Gellius lib. 6. cap. 10.

z (Herodotus) Vnter der 77. vnd 94. Olymp. Deßgleichen schreibet Plinius lib. 12. cap. 4. er hab seine Historien geschrieben in dem 310. Jahr / nach Erbawung der Statt Rom / welches ist das erste Jahr der 84. Olymp. vnter dem jhn auch Funccius setzt. Von seinem thun vnd lassen haben geschrieben Suidas / vnd zu vnsern Zeiten Henricus Stephanus / der auch sein Histori vertheidiget vnd rühmet / Darvon Aristoteles / Cicero / Plutarchus / vnd Quintilianus.

aa (Thucydides) Hat geschrieben vnter der 47. Olymp. zu End der Regierung Artaxerxis Longimani / vnter welchen jhn auch Beroaldus setzt. Von diesem vnd dem Krieg zwischen den Griechen schreiben Diodorus Siculus lib. 12. Plinius lib. 7. cap. 30. Von seiner Histori vnnd Art zu schreiben melden Cicero / Plinius / Suidas / Halycarnasseus / Quintilianus vnnd Hermogenes.

bb (Zeusis vnnd Phydias) Zeusis ist berühmbt gewesen vnter der 78. Olympiad. Phydias vnter der 85 Olymp. Plinius lib. 34. cap. 8. lib. 35. cap. 18.

Von dem Teutschen König Brenner/ dem dritten/ wie er mit Dionysio dem ersten König in Sicilien ein Bündtnuß gemacht/ das Keyserthumb der Persier/ nachmals Rom vberzogen/ vnnd die Statt Rom außgebrennet habe.

Galli / so Rom eingenommē / sind Teutschen/ Beyern vnnd Schwaben gewesen.

ICh muß hie jetzt am ersten anzeigen vnd melden/ daß die/ so Liuium verteutscht haben/ nit wol vnnd fleissig die Alten (als da sind Strabo/ Diodorus Siculus/ Plinius/ Lucius Florus/ Gottfried von Viterb / Apianus von Alexandria / vnnd andere dergleichen mehr) gelesen haben/ die bezeugen alle/ daß dieses Volck / das dieser Zeit Rom außgebrennet hat/ sind Teutschen/ nemblich/ Beyern vnnd Schwaben/ vnnd nicht Frantzosen/ (wie sie es in Tito Liuio vnrecht verstehen) gewesen/ Warumb sie aber Galli genannt werden / ist droben gnugsamer Bericht gegeben.

Brenner der Teutschē vnd Schwaben König.

In den Teutschen vnsern Beyerischen Chronica finde ich / daß dieser a Brenner ein Sohn deß obgedachten Breitmars königs der Beyern/ der Beyern vñ Schwabē König sey gewesen/ hab hierauß in Teutschland / vnnd darinnen in Welschland/ regiert bey 38. Jahrn/ wider die Römer vnd Keyserthumb/ der Persier gekriegt / die Statt Rom außgebrannt / wie ich jetzt nach der läng beschreiben wil.

a (Daß dieser Brenner) Es ist kein Zweifel/ daß Brennus sey ein Teutscher gewest / dieweil der Nam Teutsch / wie VVillichius in Tacitum, vnd Goropius lib. 6 anzeigen / daß er der Gallier Oberster gewesen / darumb er denn auch etwan ein König / etwan ein Hertzog genannt wird/ schreiben Liuius lib 5. Plutarchus in Camillo, vnd andere obangezogene.

Ich finde wol mehr Beyerischer Fürsten/ lang nach Christi Geburt / die in Teutschen vnd Welschen Landen geherscht haben/ vnnd gewaltig sind gewesen/ wie ich zu seiner Zeit beschreibe. Also mag zu dieser Zeit vor Christi Geburt geschehen seyn.

Finsternus der Sonnē/ Erdbidem / sampt derselbigen bedeutung.

Dieser Zeit war eine grosse Finsternus der Sonnen/ auch ein Erdbidem/ versuncken etliche Stätte im Land Morea in Griechen / bedeut die künfftige Auffruhr vnd Kriege der Welt.

Das Regiment in Egypten verändert.

Es stunde auch damals nicht so gar wol im Keyserthumb der Persier/ Da nun Asuerus der Grosse wol in das 25. Jahr Keyser war gewesen/ fiel von jm Egyptenland ab/ machten jhnen selbst einen König/ wie sie es zuvor gehabt hatten. Droben hab ich gemeldet / wie der Babylonische a Keyser das Königreich Egypten abgethan hab/ vnnd ist Egypten bißher von den Babylonischen vnnd b Persischen Keysern durch einen Hauptmann regiert worden.

a (Wie der Babylonische Keyser) Nabuchodonoser/ davon 4. Reg. 23. 2. Paral. 35. Herodotus / Diodorus / Josephus / Zonaras/ Eusebius.

b (Vnd Persischen Keysern) Denn Cambyses hat auch den Amasim vnd Psamenitum / so in Egypto regiert/ vberzogen / vnnd auß Egypten eine Prouintz deß Keyserthumbs Persien gemacht / vnd gedachten Psamenitum zu eim Gubernator desselbigen gesetzt. Aber als er wider König werden wolt/ ist er gefangen worden / vnd hat dadurch sein Leben verlohrn. Besihe Herodotum/ Polyenum/ Suidam/ Eusebium.

Egyptus vnd Armenia vffrührisch.

Dieser Zeit a wurffen sie wider einen König vnter jhnen auff / fielen von Persiern. Es war auch b Armenia auffrührisch / Vnnd eine grosse Zwitracht vnter den Griechen / die drey Hauptstätt allda/ Sparta/ Thebe/ Athen/ c kriegten jmmer mit einander / wol bey 70. Jahren/ verderbten Land vnnd Leuth / so war auch die mächtige Statt d Carthago auffrührisch / hett gern Sicilien eingenommen. Der Keyser solt dort vnd da wehren/ kundt nicht vberall seyn/ vnnd die Sach zu Frieden stellen.

a (Dieser Zeit wurffen) Solches ist geschehen/ als deß Keysers Xerxis Kriegsvolck in Grecia geschlagen/ vnd er hernach vmbkommen. Denn es haben sich Innarus vnnd Amyrtheus wider für Könige auffgeworffen. Den Innarum haben deß Keysers Artaxerxis Longimani Häuptleuth in jhren Gewalt gebracht/ vnd creutzigen lassen. Doch ist Amyrtheus König blieben/ vnnd hat dem Dario Notho grossen Schaden zugefügt/ Aber letzlich hat der Keyser Ochus Artaxerxes/ als er den Nectaebim den letzten/ auß dem Geschlecht deß Amyrthei/ verjagt / das Egyptenläd wider vnter der Persier gewalt gebracht/ Davon Theodorus / Thucydides / Diodorus/ Plutarchus / Athenæus / Polyænus / Eusebius.

b (Es war auch Armenia auffrührisch) Bey dem Artaxerxe Mnemone sind vom Keyserthumb Persien viel Länder abgefallen / darzu auch die Persischen Obersten / Ariocazanus/ Mausolus/ Dathamus. Reineccius auß allerley Historien in Artaxerxe Mnenone.

c (Kriegten jmmer mit einander) Diesen Krieg hat Thucydides weitläufftig beschrieben/ ist el um Peloponneliacum der Peloponnesische genannt worden. Davon auch Xenophon lib. 1. de rebus Græcorum, Diod. Sicul. lib. 12. Plutarchus in vielen örtern/ Æmilius Probus in Canone & Epaminonda, Gellius lib. 12. c. vlt. Iustin. lib. 3 & 4. &c. Eusebius, Funccius, Mercator, setzen dessen Anfang im 1. Jahr der 87. Olymp. wie denn solches auß dem Anfang deß andern buchs Thucydidis zu sehen.

d (Die mächtige Statt Carthago) Davon Xenophon im andern Buch in Lacon. Justinus lib. 18. Funccius in Chron. welcher setzt/ es sey geschehen im 1. Jahr der 93. Olymp.

König Brenner zeucht in frembde land / vnter der 970 Olympiade Brenner macht ein Bund mit Dionysio.

In dem macht sich auff König Brenner/ hatt zu viel Volcks / wolt sein Königreich erweitern / fiel am ersten in die Land / so vnter der Saw liegen / jetzt die kleine Türckey heissen / damals den Keysern von Persia zugehörten / rückt darnach in Welschland zu andern seinen Teutschen vnd Landsleuthen / hett Schwaben vnnd Beyern bey jm / bracht auch allda auff die Schwaben

vnd

vnd Beyern/die vor etlich mehr denn hundert jahren auß Teutschland / nemlich auß Böhem in Jtalien gezogen waren / vnnd schickt seine Bottschafft zu dem König auß Sicilien Dionysio dem alten / der war ein abgesagter Feind der Griechen / wolte dieselbigen / so diese zeit zu hinderst in Jtalien / in dem Hertzogthumb Calabrien / im Königreich Neapolis / wohneten / vertreiben vnd da er der Teutschen Königs Brenners Bottschafft verhöret vnnd vernam / daß sie begerten ein Bündnuß vnnd Kundtschafft zu machen (dieweil sie auch vnter seinen Feinden / den Jtaliern/legen/möchten sie einem König von Sicilien fast behülfflich seyn / wo derselbige die Feinde vornen / sie hinden angreiffen) ward er sehr froh dieser Werbung / vnnd rüstet sich erst auff ein newes zu kriegen/hinden in Jtalien / vnnd richtet die Bottschafft herrlich wider ab / vnnd wurden also der König von Sicilien vnnd der Teutsche der Sachen eins / daß sie die alten Landsleute in Jtalien vertreiben wolten. Der von Sicilien greiff sie hinden an / dergleichen theten die Teutschen vornen in Jtalien / meynten / sie hetten zu enge bey einander / die Stätte vnnd Flecken/ so noch die Etrurier vnnd das alte Landvolck innhatten noch nicht Teutsch waren / grieffen sie an / sagten jhnen ab / bekriegten vnnd belägerten sie. Die Beyern / so vor zweyhundert jahren auß Teutschen Landen vnnd Böhmen kommen waren/mit sampt den Schwaben/jhren nachbauwern vnnd Bundgenossen / gewunnen Melpum (wie Plinius lib. 3. c. 27. anzeiget / eine grosse/reiche / mechtige Statt in Jtalien / plündertens/verbranntens/vnnd vertilgetens /a Vnd da sie nun alles her gegen dem Partischen vnd Teutschen Gebirge / vnnd vmb den Wasserfluß Pfad innhatten / liessen sie sich deß nicht begnügen/ wolten weiter greiffen / mehr Landt vnnd Leute erobern/ rückten vber das Gebirge Apenninum / so mitten durch Welschland gehet in Etrurien / das Landt/darinnen Florentz vnnd Senis ligen / das die Bäpste Patrimonium Petri/den Erbtheil S. Peters heissen / legten sich für eine Statt / hieß [Clusium] Clausen.

Clausen bō d n Teutschen belägert.

a (Vnd da sie nun) Von diesen Historien/ Zug der Gallier / vnnd Krieg mit den Römern/ auch eroberung der Statt Rom/schreiben Diodorus Siculus libr. 14. parte secunda. Liuius libr. 5. Plinius libro 33. capit. 1. Plutarchus in Camillo, Ouidius in Fastis , Valerius Maximus libr. 1. capit. 5. Polyænus libro 8. Autor de viris illustribus capit. 23. Gellius libro 17. capit. 2. & 21. Florus libr. 1. capit. 13. Augustinus libr. 2. capit. 22. & libr. 3. capit. 17. Eutropius, Orosius libr. 2. capit. 19. Iustinus libr. 24. Eusebius in Chronicis. Frontinus libr. 3. capit. 13. & 15. Vegetius libr. 4. cap. 26. de re militari. Volateranus libr. 14. c. 2.

Wie weit sich damals d Römisch Reich erstreckt hab.

Das Römische Reich reichte damals nicht vber zehen Teutscher Meilen/ hatte noch nur die einige Statt Rom / vnnd etliche Stättlein vnnd Flecken darumb in zehen Meilen ligend / Andere grosse Stätte kriegten stäts mit Rom / waren jhre Feinde / sie wolten je nur vber jhren Danck mechtig werden / hetten auch selbst gerne geherrschet/weren auch gern Herren gewesen.

M. Cedicius warnet die Römer für den Teutschen.

Zu derselbigen zeit/ war ein schlechter gemeiner Mann zu Rom/genannt/ Marcus Cedicius / der hört bey Nächtlicher weile/bey gerochnem Feuwer/ ein vberauß grosse Stimme / die sprach / Er solte den Römischen Ampteuten sagen / die Teutschen (ein erschrecklich / grausam / frisch/ frech/ grob / vngeschickt / vngezogen / vnbarmhertzig Volck / großmechtige Leute / an Leib/ Wehr/Harnisch/ geborn zu fressen vnnd zu würgen Vieh vnnd Leute / zu verderben vnnd zu verbrennen/Landt/Stätt/Märckte / vnnd Dörffer) kämen daher / Solches sagter / aber (als gern geschicht) man gab keinen glauben nicht dem schlechten einfeltigen Mann / vnnd Gott / alß ein gütiger Vatter / warnet allwegen vor / auff mancherley weise / die er straffen wil / aber wenig nemmen solcher Zeichen wahr / denselbigen/ auch/denen es Gott zuerkennen gibt/gläubet man nicht / man treibt gemeiniglich nur das Gespött darauß.

Gottes Warnung vor der Straffe.

Deß dings findet man viel in allen Historien der Heyden / Jüden vnd Christen / Also geschach hie Rom auch/ denn zu dieser zeit auch dem Römischen Volck der Name der Teutschen gar vnbekannt war / meynten nicht daß es müglich were/ daß ein frembde Nation/jhnen vnbekannt/ sie dermassen vberfallen möchte.

Die von Clausen erschracken sehr ab dem vnbekannten Volck der Teutschen/ schickten eylends jhre Bottschafft gen Rom / begerten Hülff vnnd Raht / die Hülff ward jhnen abgeschlagen vnnd versagt / Aber drey mechtiger Bürger von der Statt Rom wurden gesandt / die solten auß Befehl / deß Rahts / Bürgermeisters / vnnd einer gantzen Gemein der Statt Rom / handlen diese meynung mit den Teutschen : Die Teutschen solten deß Römischen Reichs Mitgenossen vnnd Bundsverwandten / von denen jhnen nichts vbels geschehen were / vnbekümmert lassen / abziehen/vnd sich hinweg machen/wo nicht /so köndten vnnd möchten die Römer die jhren nicht lassen/ müsten vnnd würden darzu gezwungen vnnd genötiget / daß sie den jhren zu hülff kämen / sie vor Gewalt vnd Mutwillen zubeschützen vnnd zubeschirmen.

Die Römer schicken Gesandten zu den Teutschen/ daß sie wider sollen abziehen.

Auff die Werbung hielten die Beyern vnnd Schwaben eine Gemein / gaben der Römischen Bottschafft die Antwort : Wir kennen die Römer nicht / wissen auch nicht wer sie oder jhre Säw sind / haben auch nichts mit jhnen zu schaffen / Die von Clausen haben ein weiter Feldt denn sie bauwen mögen / geben sie vns dasselbig/ so sind wir zu frieden anderst wird da kein Friede seyn. Da auff das die Römische Bottschafft wider antwortet / vnnd fragt / was doch die Teutschen in diesem Land zu schaffen oder Gewalts hetten / oder was das für ein Recht were / andern vnschuldigen Leuthen das jhre mit Gewalt/wider alle Recht vnd Billigkeit zu nemmen/ wurden sie auff beyden seiten nur mehr zu Hitz beweget. Vnnd da sie lange mit einander zancketen / kams von den Worten zu der Wehre/ vnnd ward ein Schlacht darauß/ Die Römische Bottschafft / wider den brauch/ recht vnd alle billigkeit

Der Teutschen Antwort.

Der Teutschen vnd Römer Handlung vntereinander.

der Bottschafft / grieffen auch zu der Wehr/vnnd halffen denen von Clausen / wehrten sich redlich vorn an der spitze im forderſten Glied. Da das die Teutschen sahen / liessen sie jhrem Volck abblasen / liessen von jhrem Zorn so sie wider die von Clausen fürgenommen hatten / richten sich die Römer / vmb solches Freuels / jhnen wider alle Billigkeit vnnd löblichen / in aller Welt Brauch/ begangen / zu straffen / denn die Gesandten haben in aller Welt Fried vnnd Geleit / herwider sollen sie auch dasselbige nit brechen / keine Hand an niemand anlegen / bevorauß an die / zu denen sie geschickt seyn / War etlicher Teutschen Meynung/ man solt von stundan stracks hin auff Rom ziehen / Aber der Alten Meynung drang für. Man schickt zum ersten etliche gen Rom / die beklagten sich vber dem Mutwillen vnnd freuentlichem Handel der Bottschafft/begerten/ daß jnen dieselbige/ von jhres vbertrettens wegen vberantwortet würden. Da die Teutschen jhre Werbung gethan/ vnd solche der Römische Rhat gehört hatte/ ward der Handel für die Gemeine geschoben vnd gespielet/allda gieng Gunst für Recht / man spottet nur der Teutschen in jhrem beyseyn. Die Bottschafft ward zu Emptern vnnd öbersten Häuptleuten der Statt [vnd Tribuni plebis, oder Zunfftmeister] erwehlet/ich geschweige daß man sie hette straffen wöllen/oder vberantworten. Da das die Teutschen merckten vnnd sahen/ dräweten sie öffentlich / sie woltens mit dem Schwerdt rechen / kehreten wider zu dem Heer/ vnd sagten wie es jhnen zu Rom ergangen war. Von stundan im Fußstapffen eyleten die Teutschen der Statt Rom zu / liessen andere Stätte vnter wegen vnangefochten / rückten für vnd für mit einem grossen Geschrey / Gerümpel vnd Tummel / schryen nur schlechts / Rom/ Rom zu / das Bauers Volck auff dem Feldt gab allenthalben die Flucht / Da das Geschrey gen Rom kam / vnnd die Bürger daselbst / durch die von Clausen vnd andere so jhnen guts gönneten/ gewarnet wurden / machten sie sich in der eyl auff/ zogen mit gemeinem Raht den Teutschen auff zwo Teutsche Meil entgegen / kamen an sie bey einem Wasser Allia genannt / da wolten sie bestehen/ vnd den Feinden weiter zu rücken wehren / allda auff einer ebene deß Felds stund der gewaltige Hauffen / die Hinderhut hatte zu jhrem Vortheil eine Höhe eyngenommen / König Brenner wendet sich von dem gewaltigen Hauffen / plaßt vnnd fiel in die Hinderhut trieb sie (wiewol sie sich am ersten ein weil redlich wehrten / vnnd Widerstandt theten/) auß jhrem Vortheil / drange sie ab der Höhe / schluge sie in die Flucht / Zuhandt wendet sich auch in die Flucht der gewaltige Hauffen / ward also allenthalben hin vnd her ein grosses fliehen vnter den Römern / wenig flohen gen Rom / der meiste theil kam in die Statt Veios genannt/in dem gemeinen Hauffen hindert einer den andern an der Flucht / vnnd drangen an einäder in das Wasser/ die Tyber / so durch Rom rinnet / geschahe jhnen allda viel Schaden / vnnd ein grosse Niderlag / viel verdurben im Wasser/ so darüber schwimmen wolten / zwischen der Tyber / dem Wasserfluß vnnd Saltzstraß/ lag ein grosser Forst / darinn verbargen sich viel / vnnd kamen also mit dem Leben darvon/

Die Teutschen eyleten auff Rom zu.

Die Römer werden von den Teutschen in die flucht geschlagen.

allda begiengen die Römer nachmals alle jahr ein Jarstag / hielten allda einen Feyertag vnnd Wallfahrt / giengen mit dem Heyligthumb hinauß / hiessens die Waldfeyer. Also erziengs den Römern mit den Beyern vnnd Schwaben / dieselbigen da sie sahen / daß sie so bald den Sig (ehe denn sie hofften) nit erlangt hetten / rückten sie mit jhrer Schlachtordnung für Rom / kamen daselbst hin nicht viel vor dem Nidergang der Sonnen / Der reisige Zeug so die Statt berennet / funden alle Thor am Angel offen / sahen gar niemandt / weder im Harnisch noch Gegenwehr/weder auff der Mauwer / noch vnter den Thoren / verkündigten solches dem gewaltigen Hauffen / wurden allda zu Raht / sie wolten in der Ordnung verharren/ vnnd in der Rüstung vor der Statt halten / die gantze Nacht biß morgen frühe / dieweil sie nicht wüßten der Feinde Anschlag / vnnd nunmehr die Nacht vorhanden/ vnd die Gelegenheit der Statt jhnen vnbekannt were. Da aber die / so noch zu Rom waren / innen wurden / daß die Feinde vor der Statt lagen / hebten sie ein grossen Jammer vnnd Geschrey an/meyneten jhr Volck were alles erschlagen worden / vnnd were kein Mensch darvon kommen / Die jungen frischen Gesellen griffen zu der Wehr / flohen mit jhrem Häuptmann Manlio in das Schloß/das ander Volck/ so zu der Wehr vnnütz war / flohen bey der Nacht auß der Statt mit Weib vnnd Kindern/ einer dorthin/der ander dahin/theten sich in nechst anstossende Stätt. Die Priester/ [vnnd Virgines Vestales, oder] Klosterjungfrauwen gruben das Heyligthumb in Fässern eyn / in eyner Capellen / ein theil führtens mit jhnen auff Mistwägen hinweg/lieffen barfuß hinden nach/ machten sich mit sampt dem andern Volck (namen mit jhnen was sie tragen mochten) auch daruon auß der Statt / die gar Alten / so von jahren nimmer fliehen mochten / in grossen Emptern/ Gewalt vnnd Ehren gewesen waren / giengen in jhre Häuser heym / legten jhr rot Scharlachröck/ jhre Kleydung vnd Rüstung / das köstlichste vnd schönste/als sie in Emptern pflegtē/an / setzten sich vnen an die Theñen auff Helffenbeinen Sessel'n/ warteten dieser gestalt die Zukunfft der Feinde/ wolten allda bey dem jren genesen oder ehrlich sterben. Den andern Tag hernach rückten die Teutschē für die Statt/so offen war/woltē die selbige angreiffen vnd stürmen / am erstē / da sie die Thor offen/ niemād darvnter/niemand auff der Mauwer/vñ gar niemand in der Gegēwehr fundē/ entsetzten sie sich darüber / besorgten es wer ein angelegter Thurn die Feinde hetten sich etwan verstossen / woltens darnach vnversehener sache / so sie sie in die Statt brechten / vberfallen / Da sie aber merckten vnnd vernamen / daß kein Mensch da/ alles dauon geflohen war / die Statt öd stund/ zogen sie mit der ordnung durch offene Thor hineyn / kamen also mit der Rüstung an den Marckt / Entsetzten sich aber / daß sie so gar niemand sahen/doch die örter/von dannen man zu jhnen mocht kommen / vnnd sie im argwon hatten/ besetzten sie allenthalben/ damit die andern/ so sich zertrenneten/die Statt plünderten/niemand vberfallen köndte vnd möchte.

Jammer vnd Not zu Rom.

Die Teutschen ziehen in die Statt Rom/plündern vnd verbrennen dieselbig.

Also

Also lieffen die andern auß der Ordnung / huben an zu plündern / vnd durch die Häuser / so alle offen waren / zu lauffen / allda sie die alten dapffere herrliche Männer in jhren grawen Bärten vnnd grawen Haren / in jhrem Pracht / wie oben angezeigt ist / sahen sitzen / meynten sie am ersten es weren Götter / bückten sich vor jhnen / Ein Teutscher Knecht / ein Schwabe / grieff einem alten Römer / so dazumal alle lange Bärt trugen / in den Bart / strich jhn mit der Hand / der alte Mann zuckt ein Helffenbeinen Stab / so er in der Hand hatt / setzt dem Schwaben eins auff den Grind / gab jhm gar ein guten schlappen auff den Kopff / Die Teutschen Knecht wurden erzürnet / erwürgeten nachmals alle obgenannte alte Herren / mußten alle deß einigen alten Narrens entgelten / plünderten darnach alle Häuser / da sie die gelärt hatten / zündeten sie die alle an / verbranntens in grund / mit sampt den Kirchen vnnd Stifften / verwüsteten also die gantze Statt mit Brandt vnnd dem Schwerdt. Sechs Monat lagen sie vor dem Schloß / Capitolium (ist die Häuptkirche zu Rom gewesen) genannt / die Römer / so darinnen lagen / wehrten sich Mannlich. Da sie aber nicht Bändel vnnd Stränge / weder Werck / noch Hanff / noch Flachs / zu jhrem Schießzeug / als damals der Brauch war / hatten / liessen sie jhren Weibern / die mit jhnen auff das Schloß geflohen waren / die Haar vnnd Zöpff abscheren vnnd schneiden / dieselben brauchten sie zu den Schlingen vnnd Schlaudern / so damals der Kriegsleut Geschoß waren / von welches wegen sie bawten darnach ein Kirchen / den Weibern zu Ehre vnnd einer ewigen Gedächtnuß / nenntens zur beschornen vnd glätzeten Fraw Venus / Auch auff ein Nacht schlieff jederman im Schloß / hatten viel Hunde bey jhnen / die verschlieffens auch / als die Teutschen hatten Leytern angeworffen / stiegen hinauff / hetten das Schloß erobert / da schrye ein a Gantz hefftig / die erweckt den Häuptmann [Manlium] mit jhrem Geschrey / der kam bey zeit / weckt die andern auff / vnnd wurden also die Teutschen abgetrieben / die meynten sie wolten sie mit dem hunger nötigen / da warffen die Römer Brot herab auß dem Schloß / in der Feinde Läger / wiewol sie es nit zu viel / sondern grossen mangel / hatten / thetens aber darumb / daß die Teutschen vertagen solten / das Schloß mit dem Hunger zubenötigen. Es kam auch ein grosses Sterben vnter beyde Partheyen / vnd nam viel Volcks hin im Schloß vnnd im Läger.

Der Römischen Weiber Tugendt.

Anfang Capitolinus.

a (Da schrye eine Gantz) Davon vber die vorige angezogene Scribenten / Plinius lib. 29. cap. 22. & cap. 3. lib. 29. Virgil. lib. 8. Autor de viris illustr. Votaleranus lib. 25. cap. *11.* Alexander ab Alexandro lib. 6. cap. 11. Marlianus lib. 2. cap. 9. Topographiæ Romanæ.

Anstandt vnd theydigung zwischen den Römern vnnd den Teutschen.

König Brenner war wider hinweg vnd heymgezogen / da er die Statt außgebrennet / hatt ein anzal Volck für dem Schloß ligen lassen / von deß allen wegen ward ein anstand deß Kriegs etliche Tage / daß beyde Parthey sich miteinander möchten vnterreden / vnnd ein Gespräch halten / ward die sach also getheydiget / daß die Teutschen solten wider auß dem Römischen Burgfriede ziehe / denselbigen weiter vnangefochten lassen / vnd solten jhn die Römer geben für den Abzug / tausent pfundt lauter lötiges Golds / oder als die andere außrechnen / zwölff tausent pfundt Golds / were hundert vnnd zwentzig Centner Golds / Dieweil man das Goldt wieget / kame obgenannter Römische Häuptmann / Marcus Furius Camillus / dem die Statt verbotten war / hatte etliche auß den Flüchtigen wider zusammen bracht / vberfiel die Teutschen vngewarneter sache / schlugs also liederlich / dieweil sie sich nichts böß besorgten / vnnd Fried angestossen hatten / wider auß der Statt / jagt jn das Goldt ab / erledigt Rom / mußten also die Teutschen biß an die Tyber weichen / damit sie sich aber nicht widerwendeten / vnnd wider zur Gegenwehr stelleten / auch König Brenner / sich zu rechnen / mit mehrem Volck nit wider käme / solches schreiben etliche Römer selbs / liessen sie die Römer vberall frey durch / liessen sie die schiff nemmen / damit sie nur vber das Wasser / auß dem Römischen Reich / das damals noch gar klein war / kaum zehen Meylen vmb sich hatt / bald kämen / dergleichen ward jhnen auch liefferung von dem Römischen Rahr verschafft vnd verordnet. Nach dem aber die a Hunde / wie obgemeldet / das Schloß mit jhrem verschlaffen schier verwarloset hetten / wurden sie alle gehenckt an die Bäume / vnnd zu einer ewigen Gedächtnus ward eine güldene Gantz in den Tempel gesetzt / vnd musten die zween Zuchtmeister der gemeinen Statt allwegen etliche Gäntz mesten / So fleissig haben die Römer jhrer dinge acht gehabt / daß sie nicht in vergeß kämen. Vnd ist die Statt Rom von den Beyern vnnd Schwaben gewunnen worden / da sie gestanden war b 364. jahr / am c 19. Tag deß Hewmonats / welchen Tag nachmals die Römischen Pfaffen in einem Concilio vnnd Capitel für einen d verfluchten / vnglückhafftigen Tag (daran in Ewigkeit das Römische Reich nichts anheben solte) verwarffen / erkenneten vnd verruffen / schrieben jhn auch dermassen eyn in die Römischen Kalender / begiengen auch järlich Feyer daran / hiessen auff die Römische Sprach e populi fugæ, das ist / der Fluchttag deß Römischen Volcks.

Camillus treibt die Teutschen auß Rom vnd dem Römischen Gebiete / biß an die Tyber. Besihe die obangezogne Scribenten.

Wenn die Teutschen Rom gewunnen.

a (Nach dem aber die Hunde / &c.) Plin. lib. 26. cap. 4. schreibt / es seyen noch alle jahr deßhalben / auch zu seinen zeiten / lebendige Hunde an einen Holderbaum gehenckt worden.

b (Da sie gestanden war 364. jahr) Als Varrò, Plinius lib. 33. cap. 1. Mit dieser meynung stimmet auch zu Onuphrius, Panuinius in comment. libr. 1. in Fast. Dionysius Halycarnasseus lib. 1. schreibet / Rom sey erobert / als nach vertreibung der Könige vnnd erwehlung der ersten Bürgermeister zu Rom / 120. jahr / sein verlauffen / im ersten jahr der acht vnnd neuntzigsten Olymp. vnd also nach eroberung Rom im 365. jar / wie auch solchem volgen Funccius vnd Mercator in Chronic. Matth. Beroaldus libr. 4. cap. 5. Vnd solche 365. jahr setzet außtrücklich Liuius lib. 5. Verrius Flaccus in tabul. Capitol. wie auch vor jhm Gellius lib. 5. Annalium, & L

Cassius Hemina lib. 2. Annalium, als sie Macrobius libr. 1. Saturnal. cap. 15. anzeucht / vnnd Carolus Sigonius in comment. in Fast. im 363. jahr / Eusebius im andern jahr der 97. Olympiad. das ist im 362 jahr. Cicero im sechsten jahr nach eynnemmung der Statt Veios / welches geschehen ist durch den Camillum / als er zum erstenmahl Dictator gewesen / im Jahr nach erbauwung der Statt 358. Plutarchus in Camillo schreibet / man könne schwerlich gewiß wissen das jahr / es sey aber mehr als 369. jahr / nach erbauwung der Statt Rom / von den Galliern erobert / welches Irrthumb gemeldter Beroaldus im gedachten fünfften Capitel auch ferrner anzeigt. Aulus Gellius lib. 17. cap. 20. thut keines gewissen jahrs meldung.

c (Am 19. Tag deß Hewmonats) Plutarchus schreibet / sie seyen zu Rom eyngezogen / circa Idus Quintiles vel 16. Kalend. Augusti, das ist / den 16. oder 17. Tag Augusti, Autor de viris illustr. setzet außtrücklich 16. diem Kalend. Augusti, Alexander ab Alexandro lib. 4. cap. 20. setzt solche verworffene Tage post Idus Quintiles, vsque ad 15. Kalend. Augusti.

d (Für ein verfluchten) Also verteutscht Auentinus diem nefastum oder atrum, Autor de viris illust. Plutarchus in Camillo, & in problematis vel quæstionibus Romanis cap. 25. melden / es sey dieser Tag Alienſis genannt worden / vnnd daß er vnter die verworffene Tag / darvon gedachter Plutarchus in berührtem 25. cap. vnnd in Camillo / Macrobius lib. 1. Saturnal. cap. 16. schreibt / gerechnet / bezeugen Virgil. Ouidi. Silius Italicus, Lucanus: Et damnata diu Romanis Alia fastis. Flor. lib. cap. 13. Denn Liuius schreibt / wie auch andere / daß gleich nach dem die Gallier die Schlacht bey dem Fluß Allia gewunnen / auff Rom zu gezogen / vnnd vor der Sonnen Nidergang zu der Statt kommen / Da sie aber die Thor offen / vnnd nicht verwahret vnnd die Mauren nicht besetzt gefunden / daß sie sich vor der Nacht gefördcht / vnnd zwischen der Statt vnnd gedachtem Fluß / vnnd deß morgens früh in die Statt in der Kriegsordnung mit außgerichten Fähnlein / gezogen seyn. Plutarchus aber schreibet / sie seyen erst am dritten Tag nach der Schlacht gen Rom kommen. Das mehrer theil der Scribenten hieltens mit dem Liuio.

e (Populi fuga) Darvon Varro vnd Macrobius / Vnd sind solche Feyertage zu Rom im Junio gehalten worden.

Asuerus beut einen Frieden auß in Griechenland / der denen erfolget.

Gleich eben deß jahrs schickt der Großmechtigste Keyser der Persier, a Asuerus der Grosse / mit dem Zunamen Artaxerxes / der Jüden Esther Gemahl / ein treffliche Bottschafft vberall in sein Reich vnnd Keyserthumb / ließ Fried gebieten / nemlich den Griechen gebot er kurtz / sie solten jhres Kriegs vnd jhrer Vneinigkeit / bey hoher Straff vnnd Vngnad / müssig stehen / eins hinfurt mit einander seyn / oder er wolte selbst in eygner Person sie vberziehen / vnnd straffen nach allen Vngnaden. Die Stätte waren froh / waren deß Kriegs auch gantz müd / waren willig vnnd gantz gehorsam / da bestätiget jhnen der Keyser jre Freyheyt / schuff jederman das sein wider / gabs auch selbs wider / verjagte darnach b Theon den König auß Egypten.

a (Asuerus der Grosse) Artaxerxes Mnemon / als er von wegen deß Friedens durch den Antaleidam ersucht / hat er seines Vatters Darij Nothi Bündnus / so er mit den Lacedemoniern vnd deren Verwandten gehabt / (darvon Thucydides / vnd auß jhm Mercator) wider erneuwert / vnd nachmals einen Frieden den Griechen außgeschrieben / vnnd durch seine Gesandten in gantz Griechenlandt gemacht / vnnd den Stätten jhre Freyheit vnd das jhre wider geben. Davon Xenophon lib. 5. ἑλληνικῶν. Justinus lib. 6. Reinec. de secunda Monarchia in Artaxerxe Mnemone.

b (Theon König auß Egypten) Eusebius thut meldung Theonis 7. Regis Ægypti, vnter der 102. Olymp. welcher im ersten jahr der 3. Olymp. geflohen sey auß Egypten in Arabien.

Camillus heit das Volck zu Rom / das sonst wegen Veios gewichen.

Aber in dem Welschenlandt / vnnd bevorauß zu Rom / war ein grosser Auffruhr / der gemeine Mann wolte die Statt gar verlassen / wolte sich anderst wohin gethan haben / denn es stunde weder Kirchen noch Hauß / denn allein die lähre Zarch der Stattmauwer / war alles in Grund abgebrannt. Doch vberredte a Camillus das gemeine Volck / daß es bliebe / vnd ward zum drittenmal einhelliglich auffgeworffen zu einē Häupt / biß die Statt / Kirchen vñ alles wider gebawet würden / waren alle Empter abgethan / aller andere Gewalt auffgehaben. In dem fielen die feinde vnd Nachbauwern vber Rom / die auß dem Landt Etruria / gegen Mitternacht wers / vnnd gegen Suden / die Lateiner / in deren Landt Rom lag / vnd die Häuptstatt seyn solte. Es wolte jhnen Rom je zu mechtig werden / Camillus war nun alt / wolte jhm allein der Arbeit zu viel seyn / da machten die Römer b abermal ein new Regiment / im dritten jahr / nach dem die Statt von den Teutschen außgebrannt war / theten die zween Bürgermeister ab / erwehleten järlich fünff Mann / die hiessen Tribuni militum, das ist auff vnser Sprach / der Knecht Häuptleut vnnd Rottmeister / die theileten sich / hatten ein Auffsehen auff Camillum / lagen den Feinden ob / wehret der Krieg ins 15. jahr.

a (Camillus) Ist hernach zum drittenmal Dictator worden / als die Latini vnd Hernici abgefallen / vnnd die Volsci vnnd die Obersten in Etruria wider Rom sich mit einander verbunden hatten. Also setzt Liuius li. 5. vnd Plutarchus in Camillo, wider die auch Camillus einen grossen Sig erhalten / vnnd derhalben triumphiret hat im dreyhundertsten vnd funff vnd sechtzigsten jahr / nach erbauwung der Statt Rom. Aber er hatte zuvor / als jhm die zeit / als er zum andernmal Dictator gewesen / erstreckt / die Bürger vberredet / daß sie zu Rom geblieben / vnnd nicht gen Veios gezogen sind / wie den Liuius / Plutarchus vnd andere mehr anzeigen / Besihe Onuphrium, Panuinium Carolum Sigonium in comment. in Fast.

b (Machten aber mahl ein new Regiment) Solches hat Auentinus auß dem Eutropio genömen. Aber es hat sich Eutropius gejrret / wie auch

allhie

allhie Auentinus / wie denn solches Carolus Sigonius klärlich anzeigt: darumb auch Auentinus / so dem Eutropio nachfolget. Denn es ist auß den Fastis lauter zusehen / daß die Tribuni militum viel jahr zuvor vnnd hernach sind erwehlet worden.

Marc. Manlius Aulus Cornelius Cossus Dictator.

Nach dem war aber ein Auffruhr in Rom: Marcus Manlius / der das Capitolium / oder Schloß vor den Feinden errettet hatte / zoge hübschlich die gemeine an sich / wolte König vnd Herr zu Rom werden. Der Raht machte zu einem einigen Häupt vnd Dictator den a Aulus Cornelius Cossus / der setzt dem Marcus Manlius einen Rechtstag an vor der gantzen Gemein / da gab Recht vnd Vrtheil / daß b Marcus Manlius von dem Felsen ab dem Schloß gestürtzt / vnnd zu todt geworffen solt werden.

a (Aulus Cornelius Cossus) Ist im jahr / nach eroberung der Statt Rom 369. zu einem Dictator gemacht worden. Also Liuius l. b. 6. vnd andere / wiewol an seine statt setzt Titum Quintium Capitolinum. Die Vrsachen / warumb dißmals ein Dictator gemacht / setzen Liuius / Plutarchus / Valerius / Sigonius / Panuinius. Die fürnembste ist gewesen / daß dieser Marcus Manlius sich wolt zum Herrn zu Rom machen / Darumb er von gemeldtem Dictatore ist gefangen worden / aber in demselbigen jahr wider erlediget / weil der gemeine Pöfel mit gewalt hat wöllen die Gefängnuß auffbrechen. Im nachfolgenden jahr / nemlich / Anno von erbauwung der Statt Rom 373. ist gedachtem Marco Manlio ein Rechtstag von der gantzen Statt angesetzt / vnnd darauff zum Tode vervrtheilt worden.

b (Marcus Manlius von dem Felß) Ist mit dem Zunamen Capitolinus genannt worden / darvon Liuius lib. 5. & 6. Virginius lib. 8. Plinius lib. 7. cap. 28. Plutarchus in Camillo. Autor de viris Illustr. cap. 24. Valerius lib. 6. cap. 3. Gellius lib. 16. cap. vlt. Florus lib. 1. cap. 23. & 26. Eutropius lib. 2. cap. 13. Votaleranus lib. 17. cap. 1. Wie er gerichtet worden / sind zweyerley Meynung / die erste vnnd gemeinere Varronis / daß er sey von dem Felsen Tarpeio gestürtzet worden. Die andere Cornelij Nepotis / daß man jhn mit Ruten gestrichen / biß er gestorben. Dieser beyder Meynung thut meldung Gellius im 17. Buch am letzen Capitel.

Vnd lang hernach ward die a zwölffte Auffruhr von der Empter wegen / da wolten die von der Gemein die Empter auch haben gleich mit denen vom Adel vnd Geschlechtern / vnnd kamen die Teutschen b wider für Rom. Es ward auch ein groß Sterben / c Curtius springet in ein Grube / vnd wurden Faßnacht vnnd Osterspiel vnd dergleichen Kurtzweil / Gott zu Ehren / von den Römern angenommen vnnd gehalten / auß Raht jhrer Geistlichen / Vnnd ward Camillus d abermals zu einem einigen Häupt auffgeworffen / vnnd wurden also alle Sachen gestillet / die Teutschen wider abgetrieben / vnd starb dasselbige jahr König Brenner / e im 29. jahr / nach dem er die Statt Rom verbrennet hatte. Fünff jahr vor jhm starb Dionysius der alte König in Sicilien / der sechste [Persische] Keyser Asuerus / der Jüdin Hester Ehegemahl. Vnd ich finde in den alten Teutschen Chronicken / daß vnsere Vorfahren / die alten Schwaben vnd Beyern / jhre Jahrzahl (wie wir jetzt von Christi Geburt) von außbrennung der Statt Rom geschrieben haben.

Curtij ritterliche That.

Wenn Brenner / Dionysius vnnd Asuerus gestorben.

a (Die zwölffte Auffruhr) Solches ist geschehen nach Rechnung Caroli Sigonij im 358. Aber Onuphrij Panuinij 386. [jahr.] Davon Liuius weitläufftig lib. 6. Plutarchus in Camillo, Carol. Sigonius & Onuphius Panuinius in Fastis.

b (Kamen die Teutschen wider für Rom) Plutarchus in Camillo, der da vermeldet es sey Camillus dazumal zum fünfftenmal zum Dictator gemacht worden / vnnd in der Kürtze Liuius am ende deß sechsten Buchs / Polybius lib. 1 Polyæmus lib. 8. Apianus in Celtica, welche alle schreiben / daß damals Camillus hab wider die Gallier den Sieg erhalten / wiewol / wo die Schlacht geschehen / sie nicht mit einander vberein kommen. Denn Polybius vnnd Liuius schreiben / sie sey geschehen im Albanischen Feldt. Aber Plutarchus vnnd Polyæmus an dem Wasserfluß Anients. Solches ist geschehen nach erbauwung der Statt Rom / wie Sigonius vermeynt / im 386. jahr / wie Panuinius im 387. jahr / ꝛc.

c (Curtius) Davon Liuius lib. 7. Plutarchus in Paralell.

d (Camillus ward abermals zu einem Häupt auffgeworffen) Solches ist vor der zeit deß Curtij geschehen / als er zum fünfftenmal zu einem einigen Häupt oder Dictator gemacht worden. Denn Curtius ist nach deß Camilli Todt / wie auß dem sibenden Buch Liuij zu sehen / in die Grube gesprungen.

e (Starb König Brenner im neun vnnd zwentzigsten jahr) Solches kan nicht war seyn / denn wenn Brennus gestorben ist / als die Spiel zu erleichterung der Pestilentzischen Sucht seyn angestellet worden / so geschehen im 490. jahr / nach erbauwung der Statt Rom / so ist es das 26. jahr / nach dem die Gallier haben Rom eyngenommen. Wenn aber König Brenner in dem jahr gestorben / als der Camillus zum fünfftenmal zu einem Dictator erwehlet / so ists im 23. jahr / nach gemeldter eroberung der Statt Rom.

Von den Jüden.

Von dem Jüdenthumb finde ich nicht viel zu dieser zeit / denn daß jhr Hohepriester Eliasib gestorben sey / Vnd jhn geerbet hab sein Sohn / Bischoff a Joadah / so der Jüden Vorgänger in Geistlichen Sachen gewesen 24. jahr. Nach jhm ward sein Sohn b Joathan c auch so lang öberster Priester zu Jerusalem. Es lebte noch Hertzog Johannah / Zorobabels Enckel / ist auff vnsere Sprach / Hertzog Hans / So waren damals die Jüden vnter dem Keyserthumb der Persier.

Hohepriester / Eliasib / Joadach / Joathan.

a (Joadah) So auch Joada / Jodack vnnd Judas genannt worden / Andere setzen / er sey dem Hohenpriesterthumb fürgestanden 23. jahr. Iunccius setzt 25. jahr. Davon thut meldung Nehemias cap. 12. vnnd 3. Philo / Josephus vnd andere.

b (Joathan) Also nennet jhn Philo / Nehemias Jonathan / Nicephorus Jonam / Andere Johannes.

c (Auch so lang) Ist vier vnd zwentzig jahr Hoherprieſter gewesen. Darvon Nehemias / Philo / Josephus / Zonaras / Funccius in Chronic. vnd andere.

Von den Griechen / vnnd nemlich vom Plato.

Plato / woher er seinen Namen bekommen hab.

DJeſer zeit / hat gelebt / vnnd Schul gehalten / der erfahrneſte aller heymlichen Sachen Gottes / vnnd der Natur / Himmels / Erdreich / vnnd der Hellen / ꝛc. Plato bürtig auß der Häuptstatt in Griechenlandt / Athenis / von gar altem Königlichen Geſchlecht / von dem letzten König Codrus a her / ist gar ein fast schöner gerader Mann gewesen / darumb man jhn Plato / das ist / den Geraden nennete / hieß sonst Aristocles. Er ist auch in der Jugendt den Kriegen nachgezogen / ein guter fechter vnnd Häuptmann gewesen / vnnd erist bey den Königen in Sicilien / Dionysio Vatter vnnd Sohn / am Hof gewesen / hat grosse mechtige Reiß gethan / ist vberall den Künsten vnnd Künstlern nachgezogen / gen Babylon / in Egypten / gen Jerusalem / in Italien / dahinden zu Tarento Schul hielt c Archytas / ein Nachfolger Pythagore / davon ich droben auch gesagt habe. Dieſer Archytas war auch ein guter künstlicher Werckmann mit der Handt / macht eine hülzene Tauben / richtet sie zu / daß sie in Lüfften floge. d Aristoteles der fürtreffliche Philosophus ist dieſes Platonis Schüler lange zeit gewesen. Vnnd vom Plato haben die alten Heyden in der gantzen Welt viel gehalten / ist bey menniglich / zuvorauß bey den Gelehrten / für einen halben Gott / geachtet worden. Nachmals haben die alten Christen / Griechen / vnd Lateiner S. Dionysius / Origenes / S. Augustinus / vnnd andere mehr / jhn fast gelesen / auff seine Meynung die gantze H. Schrifft vnnd Glauben gezogen / dermassen / daß jhn etliche für heylig geachtet / vnd also gemeynet haben / man hette damals von Aristotele nicht viel zu sagen gewußt.

Archytas Tarentinus.

a (Von dem ersten König Codrus her) Auentinus thut meldung deß Codri. Davon beſihe Herod. Strab. Plutarch. Paulan. Valer. Maxim. Euſebium, Iuſtinum, Amianum, Suidam, Tzezem.

b (Hieß sonst Aristocles) Der rechte Nam Platonis ist Aristocles / der Zuname Plato / so auß der vrſachen / wie Auentinus meldet / Plato genannt. Ist gewesen ein Sohn Aristonis vnnd Perictionis / hat seinen Vrſprung gehabt von dem Tropede deß Execeſtidis Sohn / der von dem König Codro kompt. Von dieſem schreibet Cicero, Plinius lib. 7. cap. 30. Plutarch. Laertius, Quintilianus, Gellius, Auguſtin. Apuleius, Athenæus, Suid. vnd die Platonici philoſophi. Ist gebohren worden / wie Mercator auß dem Athenæo lib. 5. cap. 10. meldet / im 2. jahr der 78. Olymp. wie Euſebius / vnter der 88. Olympia. Ist berühmt gewesen vnter der 96. Olymp. wie Funccius / wie Euſebius vnter der 97. Olymp. Hat gelebt 82. jahr. Ist geſtorben vnter der 108. Olymp. wie Athenæus vnd Suidas ſchreiben / wie Euſeb. vnter der 109. Olymp.

c (Archytas) Darvon Plutarchus / Diogenes Laertius / Suidas / Gellius lib. 10. cap. 1. vnnd andere mehr.

d (Aristoteles. Davon Cicero, Plutarchus, Plinius lib. 8 capit. 16. Gellius, Laertius, Quintilianus, Suidas. Iuſtinus, Melanthon in oratione de Ariſtotele. Ist geboren worden / wie Gellius ſchreibet lib. 17. cap. 20. im 7. jahr / nachdem die Römer die Statt Rom wider von den Galliern erobert / hat den Platonem / wie Euſebius meldet / gehört / als er 18. jahr alt gewesen.

Bey dreyhundert jahren her / haben die Bettler Münche / vnnd nach jhnen die Hohenſchulen / erſt den Aristoteles herfür gezogen / auff jhn / als ein Grundtfest / den rechten Verſtandt der heyligen Schrifft vnnd Glaubens gebauwet / haben jhm die Schlüſſel darzu vbergeben / vermeynend / es könne keiner kein Theologus vnnd Doctor der heyligen Schrifft / kein Meiſter / kein Lehrer deß Glaubens / kein guter Prediger nicht seyn / der nicht ein Aristoteliſcher Heyde sey / wer offt Aristoteles hat in der Predigt können nennen / das ist ein gelehrter Doctor der Heyligen Schrifft gewesen / Vnd seitenmal das war ist / so ist jhr keiner kein Theologus nicht / vnnd hat gar keinen Verſtandt der Schrifft / denn sie nicht ein Wort recht in dem Aristotele / wie ers meynet / verſtehen können / auch noch nicht recht nennen / haben nie recht nennen können / haben jhn nie recht gehabt oder geleſen / haben jhnen nur Außzüge / auß jhrem guten Wohn vnnd Gutbedünckens / geſchöpffet / mit demſelbigen die gantze heylige Schrifft / die gantze Philoſophey / den gantzen Glauben / alle Künst biß an die Grammaticen / Donat vnnd Regul gefälſchet / wie jhre Bücher ſelbst deß gute Zeugnus geben. Der Alexander / Petrus Hiſpanus / der Meiſter von Hohenſinnen / (so nur Bettelwerck / lauter hin vnnd her zu / ſammen geklaubet ding ist /) sind jhre Abgötter gewesen / welche so grob / vnartig vnnd vnverſtändig geſchrieben haben / daß sie jhr keiner verſtanden hat / vnnd wenn jhr hundert tauſent weren / hette je einer ein andere Meynung denn der ander / vnnd gantz widerwertig / verſtehen einander ſelbst nicht / werden vneins darüber / ſchelten darumb einander / vervrtheilet einer den andern auß der Christenheit. Es köndte einer kein gröſſer Werck thun / er nemme denn alle jhre Bücher / vnnd verbrennte sie alle vber einen hauffen / Doch sie zergehen von jhnen ſelbs schon / nemmen ab / Gott ſtrafft sie mit der zeit gar fein / wie man es jhnen längeſt zuvor / ich vnnd andere Gelehrten / alles wol vor dreyſſig jahren / vnnd noch viel länger / geweiſſaget haben. Aber dieß Volck will alles wiſſen / leßt mit jhm gar nicht reden / es ist nur Ketzer / Ketzer / glauben nicht / man gebe jhnen denn den Glauben in die Hand / vnnd das Waſſer vber die Körbe gehe. Ich hab auch zu Pariß gehört von etlichen frommen hochgelehrten Theologen / nemlich / von Jodoco Chichthoneo vnnd anderen mehr / daß sie ſolchen Thand der Hohenſchulen / obgenannter Bücher / bevorauß M. Peters von den Hohenſinnen vnnd ſeinem Anhang / faſt in allem jhrem leſen verworffen

Gute Kunſt durch die Münche verdunckelt.

haben

haben / als verderber aller Künste. Dergleichen hat mir der fromme hochgelehrte Herr Simon Wildersin / etwan Prediger zu Regenspurg / offt fast geklaget / daß er sich also auff die vntüchtigen / gedichten Theologen / Petrus von Hohensinnen vnnd der Hohenschul Lapperey gelegt / vnnd nicht auff die ware rechte Theologi der Bibel gesehen habe / Hat auch bey mir Brieff geschrieben / vnnd an die Hoheschul gen Wien geschickt / allda die Theologen ermahnet vnnd gewarnet / sie sollen sich auff die Bibel befleisigen / vnnd sich von solchen vngegründten / vergebenen / vnnutzen Geschwetzen abziehen. Vnnd diesen Herrn Simon / von seines Lebens vnnd Kunst wegen / hat gen Passaw erfordert / Bischoff Wigileis daselbst / Darnach V.G.H.gen Ingolstatt / er starb aber vor. Ich habe auch offt gehöret von obgenanntem Herrn Simon / daß er den Thomam von Aquin / den Prediger Münch / nur einen Zerrütter / Betrüber vnnd Verderber der Künsten / vnnd guten Köpffen hat geheissen. Es ist auch ein gemeines altes Sprichwort bey den Gelehrten allweg gewesen / vnnd bey den rechtsinnigen Theologen selbs : Drey Bettler Münch / nemlich / Thomas mit seinen hübschen vernünfftigen Fündlein / Scotus mit seinem Spitzwerck / Wilhelmus Occam mit seinem auffsetzigen Thand / haben die gantze Christenheit betrübet vnnd irr gemacht

Es ist jetzund ein grosse mechtige Gnade von Gott / zuvorauß in Teutschen Landen / daß so viel Gelehrter / geschickter junger Leute sind / also / daß alle Künste / der rechte Grund / die drey edle Sprachen / Lateinisch / Griechisch vnnd Hebraisch / herfür kommen / daß vor nie gewesen ist / jung vnnd alt vnnd ein jeglicher mag in dreyen jahren den rechten Grund erlangen vnnd begreifen / liederlicher vnnd ehe / denn einer vorzeiten nur den Donat hat mögen lehrnen. Man drucke Griechisch / Lateinisch in Teutschen Landen so gut / als nie / vnnd viel besser denn in dieser Sprachen eygenen Landen / die Bücher sind gut zubekommen / sind wolfeil / Es ist schier keine Statt / keine Pfarr / kein Dorff / kein Marckt nicht / man findet Leute darinnen / Jung vnd Alt / die sich obgenannter dreyer Kunstreicher / darinnen alle Künste mit einander recht von Grundt vnnd Art begriffen vnnd beschrieben seyn / Sprachen vnnd Zungen befleissigen / Solches ist bey den Alten lange zeit wol mehr denn dreyhundert jahr vnmüglich gewesen / hat einer sein Lebenlang in dem lausigen Alexander vnnd im grindigen Petrus Hispanus müssen verligen / wiewol auch jhr etliche so gelehrt wöllen seyn / vnnd nemlich die geistlichen vnd Hoheschule / solcher grossen Gnade Gottes fast vndanckbar sind / hetten gern jhren alten Alexander vnnd Petrus Hispanus vnnd den Meister von Hohensinnen wider / dergleichen jhre Legend / Sermon , Dormi secure , Discipel / Exempel / Soccus / ꝛc. Es ist nichts denn nur loß Werck / Geschwätz / Träum / Schulerhand / Mährlein vnnd Filzwerck / die guten frommen Leute haben nur sorge / er werde an jhnen abgehen / die Warheit komme zu fast herfür an den Tag / daß sie die Leute nicht mehr so wol äffen mögen. Wir haben es jhnen lang zuvor gesagt (haben sich nie wöllen daran kehren) jhr Wesen vnd Lehrnen werde in die länge keinen Bestandt haben / Es ist jhnen ein guter theil widerfahren / was wir jhnen längest vor vielen jahren weißgesagt haben / es wirdt mit der zeit baß beissen / wirdt sich baß eynreissen / darnach wissen sie sich zu richten. Es ist noch nur vmb den ersten Wurff zuthun / Gott vnd die Natur werden nicht liegen.

Ich bin wol auch auff fünffzehen Hohenschulen gewesen / wie sie mich vnnd andere vmb das Gelt gebracht / nichts gelehrnet haben / wil es jhnen wol anzeigen / daß mans greiffen muß / wöllen sie wissen was Bapst Pius / deß ander / weiland Cantzler Keyser Friderichen den dritten / von den Hohenschulen helt / vnnd vorauß von Wien schreibet / findet man in seinẽ brieffen / sagt wol / es seyen vberall viel Studenten / es seyen aber eytel Narren / könne jhr keiner nichts rechtsinniges.

Es ist noth / nützlich / auch kurtzweilig vnnd lustig / daß man solche ding herfür bringe an den Tag vnd an das Liecht / gefellt es einem nicht / wie kan ich jhm thun / es ist je der Poeten vnnd Historienschreiber Ampt / sind darzu beruffen / daß sie solches straffen / anzeigen / vnd gleich eben wol herfür mutzen sollen / Aber ich komme wider auff die Teutschen Ertzkönige.

Von den vier Brüdern / Hörkatz / Matzhör / Gutfried vnnd Schirm / Königen in Teutschen Landen vnd Beyern / wie sie sich mit König Philips deß grossen Alexanders Vattern geschlagen haben / auch von den Keysern von Persia.

Was für Stätt König Schirm gebauwet / vnd wo er gewohnet hat.

OBen hab ich mehr deñ an einem Ort gewiesen mit alten Pergamentenen Büchern / so ich in den Thumbstifftẽ zu Passaw vnd Regenspurg gefunden habe / auch mit den Griechen / Strabo von Candia / Aplanus von Alexandria / mit dem Römer Plinio von Bern bürtig / das lang vor Christi Geburt / von dẽ Wasserfluß In / biß in Welschland hineyn / an die Wasser Saw vnnd Donaw / von dannen biß an das Meer gewohnet haben / die Beyern / so in der Gemein Galli , Gallogræci genẽnet werden / das ist / die Wahlen / Waldhändel vnnd Milchweisen Knecht an Griechenlande / Dieser war damals König obnenanter Schirm / der bauwet eine Statt oberhalb Griechischen Weissenburg / hieß nach jhm Schirmburg / ist im Lateinischen vnnd Griechischen Sirmium, jetzt Teutsch Synching in Vngern / da gute Vngerische Wein wachsen / haben nachmals auch die Römischen Keyser allda Hof gehalten / wie dieser König Schirm / welches Bruder Gutfried hauset vnter der Saw an der Donaw. Der dritte Bruder Matzhör wohnete in Sibenbürgen / gegen der Donaw / in der Kron jetzt Vngern. Der vierdte Hörkatz / in dem Landt so wir jetzt rote vnnd weisse Reussen heissen.

Gutfrid an der Donaw regiert.

Matzhör in Sibenbürgen.

Hörkatz in Reussen.

Dieser zeit / im Keyserthumb der Persier erbet obgenannten Keyser Asuerum den grossen / sein Sohn a Ochus / der gerieth auß dem Geschlecht / schlug seinen Vorfahren gar nicht nach. Die Keyser von Persien vor jhm / als deß die

heylige Schrifft Zeugnuß gibt / b sind dapffere Herren vnd Fürsten / der Warheit hold gewesen / haben nit mit vnnützen dingen vnnd kürtzweilen jhre zeit verzehret / straffteñ dz vbel / belohneten das gute / sahen die Person gar nit an / weder Miedt noch Gab / weder Reichthumb noch Armut / vnd sind dennoch nur vngläubige Heyden gewesen / Wenn wir jhnen nachfolgeten / gieng es vns viel besser / stünd vnsere Sach viel rechter. Nirgendt in der gantzen heyligen Schrifft wirdt kein Heydnischer Fürst / auch kein gläubiger / außgenommen vier / dermassen gepriesen / wie die Keyser von Persia / haben einen gnädigen HERRN an Gott gehabt / sie liessen jhnen befohlen seyn die armen gefangne / elendige / vberall zersträwete vnd verschmähete Jüden / damals als das ausserwehlet Volck Gottes / c Nemlich / die ersten zween / Coresch / [Cyrus /] sein Bruder Darius / dieses Enckel Darius / der ander / vnnd Asuerus der Grosse / ein Vatter dieses Ochus / der war ein junger Herr / wolt die Leuthe nur stöcken / plöcken vnd köpffen / Darumb fielen von jhm ab Land vnnd Leut / Armenia / die Statt Sydon in dem Land Phenicia vnd Egypten / wiewol es ein guter Kriger war / bracht Armenien wider zu Gehorsam / führet die Jüden / so vorzeiten in das Land Hyrcanien hinden an Medien stossend / von den Babylonischen vnd Assyrischen Keysern verschickt waren / wider herfür / besetzte das Hyrcanische Meer / so man auch das Caspisch nennet / damit / stößt jetzt an die groß Tartarey / ist ein Ort gegen Mitternacht / der Persier Königreich / gewann darnach die Statt Sydon / vnnd rückte in Egypten / vertrieb den König Nectabanum biß gar in schwartz Morenland hineyn / zerbrach das Königreich der Egyptier dermassen / daß sie seytzer nie nit ein eygnen gebornen Landsmann zu einem König gehabt / haben nur lauter frembde Gäst / Persier / Griechen / Römer / Saracener / jetz Türcken. Doch zuletzt kam obgenannter Ochus vmb / war den armen Leuten zu hart / dergleichen sein Sohn Arses / sein Vetter Darius war ein wenig geschickter / aber er nam gleich so wol keinen rechten Todt / als die zween vor jhm / vnd vor jhrer Vngeschicklichkeit wegen ward das ander allermechtigst Keyserthumb in der Welt abgetilget / vnnd ein frembde Nation / der groß Alexander mit den Griechen / vberfiel Land vnd Leut / richtet auff ein newes Keyserthumb.

a (Sein Sohn Ochus) Ochus ein Sohn Artaxerxis Mnenonis / auß seinem Gemahl Statira Davon Diodorus / Arrianus / Elianus / Plutarchus / Justinus / Curtius / Hieronymus / Sudas / Cedrenus vnd Reineccius in secunda Monarchia, in Ocho.

b (Sind dapffere Herrn vnd Fürsten gewesen) Es sind gleichwol Cambyses vnd Xerxes secundus, vnd sein Bruder Sogdianus / deß Artaxerxis Longimani Sohn / deß Darij Nothi Brüder / nicht viel wehrt gewesen. So haben sie auch zuletzt Xerxes der erst / vnd Artaxerxes Mnemon nicht wol gehalten. Dauon Herodotus / Xenophon / Diodorus / Thucydides / Strabo / Polyenus / Plutarchus / Pausanias / Justin. Aurelianus / Marcellinus / Eusebius / Hieronymus / Orosius / Suidas / Zonaras / Cedrenus / Tzetzes.

c (Nemlich die ersten zween) Den Jüden haben viel guts bewiesen Darius Medus vnnd Cyrus / so / wie droben außgeführet / nicht Brüder / sondern Vettern / mit ein ander gewesen. Darius Hydaspis / der weder deß Cyri / noch deß Darij Medi Enckel / wie allhie Aventinus schreibet / gewesen ist / vnd Artaxerxes Longimanus. Aventinus erzehlet vnter jhnen auch den Artaxerxem Mnemonem / so er Asuerum nennet.

Ochus regiert nach seines Vatters Asueri Todt das Keyserthumb Persien.

Damals war König Herein in Europa vnnd verwalter deß Landes in Macedonien (so bißher vnter den Keysern von Persia gewesen war) a Philips deß grossen Alexanders Vatter / ein bescheydner Luchs / vnd gar ein listiger Fuchs / der gedacht in seinem Sinn (dieweil Keyser Ochus in Asien vnd Egypten zu schaffen hatte / herüber in Europa nit kommen möcht) er wolt alles eynnemen / was nur das Keyserthumb der Persier her ein in Europa hett / dasselbige vnder sich zu bringen / vnd sich wider die Persier auffwerffen / Doch daß nicht die Teutschen / jhrer Gewonheit nach / hindenzu eynfielen / nam er obgenannter Brüder Schwester / mit Namen Gueta / zur Ehe / verschriebe sich / wenn er on Erben abgieng / solten sie sein Land erben / er hette viel Brüder gehabt / hette sie aber alle ermorden lassen.

Deß Königs Philippi in Macedonia vornemen vnd Heurhat mit obgenanter Brüder Schwester Gueta.

a (Philips deß grossen Alexanders Vatter) Von diesem Philippo / dem andern Amynthe Sohn / schreiben Diodor. Plutarch. Paus. n Polyæn. Æmilius probus, Gellius, Justinus / Solinus Orosius / Suidas / Gemistus / Jornandes / Melanth. Funccius / Mercator in Chronicis.

b (Gueta) Jornandes meldet / Philippus / der Macedonier König / habe Medopam deß Königs der Gotthen Tochter / zum Gemahl bekommen / Athenæus lib. 13. cap. 2. erzehlet vnter andern dieses Königs Philippi Gemahl auch Medam / so Cithale deß Thraciers Tochter gewesen sey. Stephanus nennet sie Getem Daher mag sie Aventinus Guetam heissen. Gemeldter König Philippus hat auch ein andere Gemahl auß Illyria gehabt / so Audata genannt / von der eine Tochter / mit Namen Cina / gezielet / die er hernach seinem Vetter vnnd Pflegson Amynthe vermählet.

Nach dieser Schwagerschafft vnd Bündnuß mit den Teutschen / grieff er das Keyserthumb an / nam das Land Tracien mit sampt der Statt Byzantien / so jetzunder Constantinopel heisset / eyn / gewann auch Dalmatien / bezwang das gantze Griechenlandt / das zu jhm vom Keyserthumb mußt fallen / vnnd ward also der mechtigste König / der dazumal in der Welt war. Die weil theten die Teutschen eins / vnnd schickten jmmerdar Volck in Welschlandt / rückten auff Rom / wurden offt von andern Wahlen vnnd Innwohnern in Italien / so der Römer abgesagte Feinde waren / vmb groß Gelt bestellet / wider das Römische Reich / solches geschach dick vnd offt / vnd bevorab zu dieser zeit / im a dreyssigsten jahr / nach dem sie Rom hatten außgebrannt. Da kamen die Teutschen

Was König Philippus vom Keyserthumb in Persia eyngenommen habe. Die Teutschen vberfallen die Römer.

schen aber mit gewalt daher/legten sich nur ein halbe Teutsche Meil von Rom an der Salzstraß an ein Brücke eines Wasser. Die Römer warffen zu einem Häupt auff b Titum Quintium Pennum / der begegnete jhnen mit Heerskrafft/ c Titus Manlius [Torquatus] mit dem Gülden Halsbandt / bestundt einen Kampff mit einem Teutschen Knecht auff der Brücken / lag ob/ Die Teutschen brachen in der Nacht auff / zogen hinweg / d kamen das ander jahr darnach herwider / bestellet von der Römer Nachbauwern/ rückten gar für Rom biß an das Thor hinan/raubten / brenneten / vnnd theten die Römer eine Schlacht vor dem Thor mit jhnen / vnd kam auff beyden seiten viel Volcks vmb / noch liessen die Teutschen nicht nach / e erwehleten die Römer abermal einen einigen Häuptmann vnd Dictator/ mit Namen Caius Sulpitius / der wolte am ersten mit den Teutschen keine Schlacht thun/vermeynte sie mit Hunger zu zwingen / hielte den Rappen lang am Zaun / doch zuletzt wurden die Teutschen in jhre Wagenburg getrieben / die brachen zu Nacht auff/ vnd machten sich darvon. Aber f das nechste jahr kamen sie von stundan wider für Rom / da begegnet jhnen Marcus Popilius/ der Römische Bürgermeister / nam zu seinem Vortheil einen Berg eyn / Die Teutschen vnterstunden sich den Berg zu stürmen / wurden aber hindersich getrieben / vnnd namen auch einen Berg eyn / machten da ein Läger / vnnd nehrten sich mit raub. Der Römische Bürgermeister ward fast wundt/da ward von dem Römern g Lucius Furius Camillus / obgenannten Camilli Sohn/ h zu einigem Häuptmann /[oder Dictator/]wider die Teutschen/auffgeworffen/ geschahe ein Kampff/ i Marcus Valerius Coruinus lag dem Teutschen ob/ein Rab flog dem Teutschen vnter die Augen/ verblendet jhn / darumb ward der Römer Coruinus / vnnd all sein Geschlecht Coruini/genannt / das ist die Raben. Die Teutschen machten sich auß der Römer Reiter/ zogen hinden in Neapolis vnnd Pulnerlandt / vnnd wurden die Römer froh / daß sie der Teutschen also abkamen/ sahen in langer zeit hernach keinen Teutschen mehr / vnnd war eben gerad Rom gestanden k 400. jahr / da es also erlediget ward von den Teutschen im 35. jar /nach dem sie es verbrennet hatten.

Titus Quintius Dictator. Titus Manlius Torquatus.

C. Sulpit. Dictat.

M. Popil. Consul.

L. Furius Camill. Dictator.

a (Vnd bevorab dieser zeit im 30. jahr) die andern 29. Denn es haben sich dazumal die Gallier vber die Brück deß wassers Anienis gelassen / davon Liuius / Apianus / Eutropius / Carolus Sigonius/vnd Panuinius. Vnd schreibet Apianus / es sey das dritte mal / daß sie wider sind auff Rom zu kommen / darauff haben die Römer Tit. Quintium Capitolinum zu einem Dictator gemacht / welcher sie vberwunden haben sol / welches geschehen ist im jahr / nach erbauwung der Stat Rom/392. nach Sigonij/oder 393. nach Onuphrij Rechnung.

b (T. Quint. Pennum) Also Liuius vnnd Panuinius/welche darzu setzen/ er hab noch darzu die zween Namen gehabt/ Capitolinus / Crispus/ Aber Sigonius helt darfür / er werd vnrecht Pennus genannt/ &c.

c (T. Manlius mit dem gülden Halsbandt) Davon obgemeldte Scribenten / vnnd Plinius libr. 33. cap. 1. Autor de viris illustr. cap. 28. Liuius lib. 7. Gellius lib. 9. cap. 13. Valer. libr. 2. cap. 3. Seruius in 6. Virgil. j. Flor. lib. 1. cap. 13. Orosius lib. 2. cap. 9. Eutropius lib. 2. cap. 1.

d (Kamen das ander jahr darnach wider) Darauff ist Q. Seruilius Ahala zu einem Dictator gemacht worden/ vnnd hat neben den Consulib. mit den Galliern gestritten / vor dem Thor/ so porta Colina genannt / vnnd sind auff beyden seiten viel vmbkommen.

e (Erwehleten die Römer abermal/ &c.) Solches ist geschehen im 2. jahr hernach / vnd hat gemeldter C. Sulpitius Peticus damals die Gallier vberwunden/vnd derwegen triumphiert. Davon Liuius libr. 7. Polyb. Apian. in Celtica, Frontinus lib. Stratagematum , Orosius , Eutropius.

f (Aber das nechste jahr kamen sie) Marcus Popilius Lena ist im jahr zuvor / ehe denn Caius Sulpitius Dictator worden / Consul gewesen/ wie denn auch im zweyten jahr hernach / vnnd hat wider die Tiburtes gestritten / die auff Rom zugezogen/ vnd sie hindersich in jhr Statt getrieben. Aber erst im sechsten jahr hernach/vnnd also im achten / nach dem C. Sulpitius Dictator gewesen/ nemlich / nach deß Sigonij Rechnung im 403. jahr/da Sulpitius im 395. jahr zum Dictator gemacht/nach deß Panuinij im 404. jahr / als Popilius Lenas zu drittenmal Consul worden/hat er die Gallier / wiewol er selbst verwundet / in die Flucht geschlagen / vnnd derwegen triumphiret. Davon Liuius lib. 7. Apianus in Celtica.

g (L. Furius Camillus) Demnach / wie vermeldet/ M. Popilius Consul verwundet / vnnd L. Cornelius Scipio mit einer schweren Kranckheit behafftet / ist L. Furius Camillus / ein Sohn M. Camilli in demselben jahr zu einem Dictator gemacht worden / wie solches beschreiben Liuius lib. 7. & Apian. in Celtica.

h (Zu einem einigen Häupt wider die Teutschen) Liuius schreibet / es seyen damals schon die Gallier in die Flucht geschlagen worden/ vnnd sey dieser Camillus allein / daß er der Consulum Wahltag hielt/das ist/ Comitiarum comitiorum habendorum causa, zu einem Dictator gemacht worden / wie denn solches auch die Tabulæ Capitolinæ bezeugen. Als er aber damals auffs nechste jahr zu einem Consul erwehlet / welchs geschahe/ nach Sigonij Rechnung / im jahr / nach erbauwung der Statt Rom/404. nach Panuinij 405. vnd die Gallier sich wider vom Albanischen Gebirg ins ebene Feldt vnd an das Meer theten ist dieser Furius Camillus Consul mit seinem mitbeampten wider die Gallier gezogen / sich mit jhnen geschlagen/vnnd in Apuliam getrieben. Vnd im selbigen Krieg hat M. Valerius Coruinus einen Kampff mit einem fürnemen Gallier gehabt/ Denn Liuius lib. 7. Gellius lib. 9. cap. 11. setzt / es sey geschehen im jahr/405. wie Varro, Valer. Max. lib. 2. cap. 3. Autor de viris illust. cap. 29. Flor. lib. 1. cap. 13 Oros. & Eutrop.

i (M. Valerius Coruinus) Davon Liuius lib. 7. Plinius lib. 7. cap. 48. Autor de viris

l ultr.cap.29.Gellius lib 9.cap.11 Flor.lib.1.c.13. Oros.l b 2 c.6.Eutrop.lib.3 c.1.& alios.

k (Vnnd war eben gerad Rom gestanden 400.Jahr) Nach der gemeinen Rechnung 405.Jahr/ vnd also 42. Jahr / nach dem die Gallier die Statt Rom erobert / nach deß Eigonij 404.Jahr.

Erinnerung daß mehr denn ein Brenner gewesen sey.

Etliche Teutsche Lieder setzen / wie König Brenner/der die statt Rom verbrennet/noch lebt/ vnd hab etwan lange Jahr nach einander wol biß in das hunderste auff die Römer gestreifft / vnnd soll zu Teutschen See/am Venedischen Meer/ Hoff gehalten haben/ da die Oetsch jren Namen verleuret/vnd ins Meer fellt. Es sind vielleicht zween Brenner/oder auch drey/Vatter/Sohn/ vnd Enckel/auff einander gefolget / das geschicht viel in den alten Historien/ auch in der Bibel / dz man je für Vatter/Sohn/Enckel/so eines Namens sind gewesen nur einen setzt / kan ein jeder verständiger wol außrechnen / daß einer so lang nicht gelebt hat / es sey denn mit besondern worten außgedruckt/ Demnach ist gut zu gedencken daß jhrer in so viel Jahren mehr denn einer/ doch eines Namens/ nemblich Vatter / Sohn/ vnd Enckel zu Zeiten regiert haben/vnd als mich die Sach ansihet / wenn ich das jenige / so vnsere alte Teutschen singen vnnd sagen / gegen dem/so die Griechen vnnd Latemer von vns schreiben/ Gesetz vnd Recht außrechnen wil / so finde ich/dz dieser Zeit gelebt hat König Brenner der vierdt/ deß dritten Enckel/vnd König Schirms Sohn/ den schickt sein Vatter in Welschland zu den andern Schwaben vnd Beyern/ sollte allda kriegen lernen/denn da kein Fried war/ nur stätigs kriegen el n vnterlaß. Die alten Innwehner hetten gern Rom außgetilget / so kriegten die Könige von Sicilien hinden in dem Königreich Neapolis/in dem Herzogthumb Calabria / wie mans denn gar lauter in dem Teutschen Tito Liuio sehen mag/ wil derhalben nicht noth seyn / allhie weiter darvon zu schreiben.

Auentinus meynt/ dieser König Brenner sey der 4. dieses Namens/vnd deß Schirms Sohn gewesen.

Vnd dieweil solches in Welschen Landen geschahe zwischen den Teutschen vnnd Römern/ starb König Philipsen seine Teutsche Hauß-fraw/Wenn das Kind stirbt/spricht man / so ist die Gevatterschafft auß. Er hette gern seine Schwäger auch vmb jr Land gebäfft/sie waren im aber zugeschickt/begert an sie/ sie solten jhm Gelt leihen/ solten thun als getrewe Schwäger/ er hette sich hart verkrieget. Da antworten sie jhm: Die Teutschen hetten ein rauhes/arebes vnnd vnfruchtbar Land/hetten weder Gold noch Silber/ man hieß sie darumb vberal nur die arebeten harten Teutschen Bettler/war ein gemein Sprichwort dermassen von jnen / von welches wegen kundt er selbs wohl abnemen / daß sie jhm nichts zu leyhen hetten. Nach dem jm dieser Schub nit gerahten wollt / erdacht er einen andern List/ schickt wider zu seinen Schwägern / ließ jhnen anbringen / er hette dem Gott a Hercule gelobt/ demselbigen zu Ehr ein kürsseren Bild an der Denare zu setzen / dahin wolt er ein Kirchfarth thun / solten jhn durchziehen lassen / wolt keinem Menschen keinen Schaden thun / wolt guter Ding mit jhnen seyn / als jhr liebster Schwager vnnd Bruder / Aber sie verstunden seine Tück wol / kennten jhn zu wol / sagten er solte/ jhnen das Bild schicken / sie wolten selbs lassen setzen / Wo ers aber jhr vber jhren willen würde setzen wolten sie es darnach / wenn er wider hinweg keme / zergiessen vnnd Pfeil darauß machen / doch ließ er nicht nach / sie liessen jhn mit Heerskrafft an die Donaw ziehen/ allda vberlistet er sie / ward jhnen zugeschickt/ nam jhnen wol zwentzig tausent Weib vnnd Kinder/so viel Stuten / vnd ander Viehe mehr/ wolts mit jhme hinweg führen / da kamen jm entgegen seine Schwäger / namen jhm alles wider/ erschlugen jhm viel Volcks/ b Er ward durch ein Diech / daß es auch durch das Pferd außgieng/ gestochen/ vnd lag also vnter jhm der Gaul todt/ er kam kaum davon / jedermann meinet/er were erschlagen worden / da giengs erst an ein flucht. Vnsere Beyrische alte teutsche Chronica sagen/ es seyen Beyern gewesen / die Treibler [Triballi] vnnd in welcher Landschafft solche Schlacht geschehen ist.

Mit was listen Philippus seine Schwäger zu äffen sich vnderstund/ vnd was jm darüber begegnet.

a (Er hat dem Gott Hercule gelobt) Justinus l b.9 schreibet/er habe solches dem Matthex/ welchen Drosius Etheam der Scythen König nennt/zu entbotten / der jhm auch solche Antwort geben habe.

b (Er ward durch ein Diech/etc.) Diese Historia wird von andern anderst erzehlt / nemlich/ da Philippus den Anch am / König der Scythen vberwunden vnd vmbbracht/vnnd durch die Triballos mit gressem Raub der Menschen vnnd Viehe wider heim zogen/ haben sie jhn nicht wöllen durchs Landt lassen / er gebe jhnen dann einen theil deß Raubs. Als er jhnen aber solches abgeschlagen / haben sie an jhn gesetzt / vnnd sey jhm dieser Schad begegnet. Justinus ib.9.

Gemistus gedenckt eines Zugs / den König Philippus wider die Illyrier gethan hab im ersten Jahr der 109. Olympiad. wie dann solches auch Mercator anzeucht.

Warumb Philippus sein Gemahl sampt dem Soh. Alexander vertrieben.

Da nu König Philips davon entbrann vnd anheims kam / da verjagt er auß dem Lande seine Hauß fraw a Olympias. Seyder er nun den Grossen Alexander erworben hatte/ziehe sie/ sie hett jhr Ehe gebrochen/Alexander were nicht sein Sohn/ Olympias flehe mit jhrem Sohn dem grossen Alexander/zu jhrem Bruder/hieß auch Alexander/ (mit dem zunamen Molossus) war König in dem Land b Epirus / so man jetzo Romaney heißt/vnd deß Türcken ist/stosset von Nidergang an die Albaney / von Mitternacht an Macedonien/gegen Suden an das Griechisch Meer/vnd die Insul Corfu / gegen Osten an andere der Griechen länder. Doch König Philips / als er listig was/vertrug sich mit obgenanntem seinem Schwager / gab jhm zu der Ehe / seine Tochter/ vnnd da man Hochzeit hielt / alles köstlich mit Tantzen vnnd andern Spielen / Mummerey/ Panckettieren vnd anderen Spielen zugienge/ da die kurtzweil am besten was/niemandt keine sorge drauff hett / niemand vertrawts / c da erstach Pausanias ein Edler Herr am Hof König Philipsen / Jhm hat etwan Attalus ein gewaltiger

Epiri grentzen.

Haupt-

Philippus bey der Hochzeit erstochen.

Hauptmañ/bey könig Philips ein grosse vnleydẽliche/darvõ vns Teutschẽ nit zu reden ist/schmach angelegt/er hett es offt dẽ könig klagt/aber nie erlangen mögen/daß der König jm hette das Recht gehen lassen/vnd zu dem jenigen/dessen er Recht vnd Fug gehabt/geholffen. Also rechet er sich am Könige/ließ seinen Zorn vnd Schmach an jhm außgehen/wiewol mans dafür achtet/man schreibts auch/daß alles ein angelegt Ding sey gewesen/von der obgenannten Königin Olympias vnd jhrem Sohn dem grossen Alexander/Es sey wie jm wölle/es ist je der König darunter schändlich vmb sein Leben kommen.

a (Sein Haußfraw Olympias) Davon Justinus am obangezogenen Ort/daß Alexander mit seiner Mutter Olympiade zu jrem Bruder in Epirum/vnnd darnach zum König in Illyrien gewichen/Aber Plutarchus in Alexandro vnnd Athenæus in vorangezogenem Ort schreiben/daß die Olympias zu jhrem Bruder in Epirum/vnd Alexander in Illyrien gezogen sey.

(b Epirus/Welches beschreiben Strabo lib. 7. Plinius lib. 4. c. 1. Ptolomæus in 10. Europæ tabula.

c (Da erstach Pausanias) Davon Aristoteles lib. 3. Polit. c. 10. Diodorus Siculus lib. 16. Plutarchus in Alexandro, Æmilius Probus in Regibus, Iustinus lib. 9. Orosius lib. 3. c. 4. vnnd andere.

Von der Statt Rom.

Die Römer bringẽ die Sammiter vnd Lateiner zum Gehorsam.

DA nun/wie oben angezeiget ist/die Römer der Teutschen ohn waren/da kämpfften sie erst jhren Nachbarn den Lateinern vnd Samnitern/so die Teutschen wider das Römisch Reich bestellet vnd auffbracht hatten/gaben jhnen das vbrige hinauß/kriegten lang vmb das Land/so jetzo das Königreich Neapolis heist/damals war Capua die Hauptstatt. a Die Sammiter waren Berckleuth zwischen Rom vnd Neapolis/jr Hauptstatt hieß Beneuent/so noch oberhalb Neapolis am Welschen Gebirge liegt/theten drey Schlachten mit jhnen/brachtens zu Gehorsam.

a (Die Sammiter) Im sechsten Jahr/nach dem der Streit der Römer mit den Galliern/darin M. Valerius in einem besondern Kampff den Gallier vberwunden/[wie bey T. Livio nach der läng zu lesen ist/] hat sich der Krieg mit den Samnitern angefangen/von wegen deß Lands Campaniæ/so jetzo das Königreich Neapolis heist/wie allhie Auentinus schreibt/Davon Livius lib. 7. Autor de viris illustr. Frontinus/Orosius/Eutropius/Florus lib. 1. c. 10. schreibt/es hab gewehrt 30. Jahr/Livius lib. 31. 70. Jahr/Appianus 80. Jahr.

Auffruhr deß röm. Kriegsvolcks/vnd der Römer Vertrag mit jhnen.

Nach dem ward ein grosse Auffruhr vnter den Römern/etliche jhr Kriegßvolck/damit die Statt a Capua wider die Feinde besetzt were/wolten dieselbige geplündert haben/da ward mäs innen/da kamen jhr noch mehr zusammen machten ein gantzes Heer/zogen Rom zu/doch ward die Sach geteidigt/man vergab jhn alles/nam sie zu Gnaden auff/da legt man ein Stewer zu Rom an/vnd waren der Bürger/so die Stewer gaben/eingeschrieben/hundert vnnd sechtzig tausent/da nun Rom b gestanden war vier hundert sibentzehen Jahr.

a (Capua) Davon Livius lib. 7. Autor de viris illustribus, Carolus Sigonius/Panuinius.

b (Da nun Rom gestanden war 417. Jar) Solches ist geschehen im ersten Jahr der zehenden Olympiad. Wiewol in Panuinio auß dem Eusebio/vielleicht durch Jrrthumb deß Truckers/zwey hundert vnnd 60. 00. Mann gesetzt worden.

Von dem Königreich Sicilia.

Dionysius der jung König in Sicilia vertrieben.

DJeser Zeit war König in Sicilien/der jung a Dionysius/obgenannten Alten Dionysij Sohn/war ein junger stoltzer Herr/trieb viel Mutwillens mit den Leuthen/darumb er vom Königreich verstossen/vertrieben/vnnd in das Elend verjagt ward/flohe in Griechenland/in die Statt Corinthos/allda ward er ein Schulmeister/lehret die Knaben/nehret sich allda im Elend/hett wol ein Herr vnd König mögen bleiben/hett er sich rechtschaffen gegen seinen Vnterthanen gehalten.

a (Der jung Dionysius) Vmb diese Zeit setzt jn Eusebius. Davon besihe Plutarchum/Justinum/Georg. Gemistum/Eusebium vnnd andere. Dieser Dionysius hat/wie Diodorus lib. 15. vnd 16. schreibt/regiert 12. Jahr/vnd angefangen zu regieren/wie Eusebius meldt/im 1. Jahr der 103. Olymp. Gellius/nach dem andern Krieg/so die Römer mit den Pœnis gehabt.

Die Gelehrten in Griechenland/so zu dieser Zeit gelebet.

Demosthenes vnnd Diogenes Cynicus.

DJeser Zeit hat auch gelebt der berühmbtest Griechisch Redner a Demosthenes vnnd b Diogenes Cynicus/der nur in einem Faß hauß hielt/vnnd da Alexander der Groß zu jhm kam/fragt jn was er bedörfft/wolt ers jm schaffen vnd geben/sagt er/er dörffte nichts/solt jhm nur das nicht nemmen/das er jm nicht geben köndte/da stund jm Alexander vor der Sonnen/daß sie nit auff jn schien. Da kehret sich Alexander vmb/vnd sprach zu seinem Hoffgesinde: Wenn ich nicht ein König/Fürst vnd Herr were/möcht ich wol Diogenes seyn/der gar nichts vnnd niemands bedarff.

Alexandri Apophthegma oder Spruch vñ Diogene.

a (Demosthenes) Vmb diese Zeit setzt jhn Eusebius/nemblich/vnter der 108. Olympiad. Funccius vnter der 105. Von diesem Cicero/Plinius lib. 7. c. 30. Plutarchus/Gellius/Justinus/Hermogenes Tharsensis/Suidas vnd andere.

b (Diogenes Cynicus Von diesem [schreiben] Diogenes Laertius/Plutarchus/Gellius/Eusebius/Funccius/welche beyde vermelden [es habe König Alexander] regiert in dem ersten Jahr der 96. Olymp.

Von den Jüden.

Judas Hircanus.

DJeser Zeit war auch a Jehuda Hyrcanus nach seinem Vatter Hertzog Johannah/in vnser Sprach Hertzog Hansen/Fürst vnnd Herr zu Jerusalem vnd der Jüden/4. jar biß zu

End

End deß Keyserthumbs der Persier/ empfieng Lehen von obgenanntem Keyser [Dario] Ocho/ halff jm in dem Land Hyrcania kriegen/ darumb er dann Hyrcanus zugenannt ist / vnter jhm hat das Jüdisch Priesterthumb verwesen der Hohepriester b Jadduah zehen Jahr / seynd allbeyd nach einander in einem Jahr gestorben / haben sie jhre Söhne geerbet / in dem Jahr/ da das [Persische] Keyserthumb [oder Monarchi] außreutet Ertzkönig Alexander der Groß / von dem ich nun weiter hernach/ wie es die Zeit gibt/ schreiben wil.

a (Dieser Zeit war Jehuda Hyrcanus/ &c.) Also auch Reinerus Reinecc. de Dynastis & regnis gentis Israeliticæ, Melanthon, Funccius, Mercator in Chronicis.

h (Bischoff Jadduah) Also wird er genant vom Nehemia vnd Philone: Vom Clemente Jadias: Vom Zonara Joad/ davon die obangezogene Josephus/ Eusebius/ Nicephorus/ Cedrenus/ Melanthon/ Funccius/ Mercator in Chronicis/ Fabricius lib. 8. hist. sac. in Iaddo.

Von dem ersten Griechischen Keyser [oder Monarchen/] dem grossen Alexander/ wie er das ander der Welt Keyserthumb/ [vnd Monarchia] der Persier genant / in der Bibel/ dem Silber / steigenden Beeren vnnd Widder/ verglichen / auffgehebt: Das dritt der Welt Keyserthumb mit Namen das Griechisch/ so in der H. Schrifft (in deß Propheten Daniels 7. 8. vnd 11. Cap.) dem Kupffer/ einem wilden Thier Pardus/ mit vier Köpffen vnd Flügeln/ vnnd einem Geißbock / mit vier Hörnern verglichen wird / auffgericht hab / was auch die Teutschen dieser Zeit gehandelt/ wie sie sich/ vnd nemlich/ die Beyern/ aller Griechischen Keyser vnnd Ertzkönigen in der gantzen Welt ewig/ abgesagt/ Todtfeind geschrieben / vnd dermassen sich auch gehalten haben/ vnd am ersten / was Alexander für ein Herr gewesen sey / was er für Sitten an jme gehabt habe.

DIeser König der grosse Alexander/ ist a vnsern Leuthen / auch den Vngelehrten bekannter/ dann jhr König vnd Keyser / deren sie auch weder Namen noch Stämmen wissen/ Die Sächsischen vnnd Schwäbischen Geschichtschreiber sagen / sie die Sachsen vnd Schwaben seyen bey Keyser Alexandro in Asia vnd Europa am Sold gelegen/ wiewol er sie auch anfänglich/ doch nicht ohne seinen selbst grossen Schaden bekrieget/ wie dann Zopyrion/ den er zum Obersten vnd Gubernator in Ponto hinder jhm verlassen/ die Teutschen mit dreyssig tausent Mann feindlich vberfallen/ aber mit allem solchen Volck von jhnen erschlagen worden. Bey vnsern Vorfahren hat man davon ein alt Lied gesungen/ wie alle Teutschland/ auch ander Teutschen haben jr Bottschafft bey dem Alexandro gehabt/ Fried vnd Gnad begert / allein die Beyern sollen jhm einen Absags vnd Feindbrieff/ wie ich hernach beschreiben werde/ geschickt haben / sein Leben vnnd alles was er gehandelt hat/ sein thun vnd lassen/ haben wol vnd recht nach aller Notturfft beschrieben/ Im Griechischen Arrianus (den hat ins Latein bringen lassen Keyser Sigmund) im Latein inn zehen Büchern Quintus Curtius/ ein alter Römer/ den vor neun Jahren der hochgelehrt/ weitberühmbt vnd beredtest zu vnsern Zeiten / im Latein vnd Griechischen Herr Erasmus von Roterdam in Holand vbersehen/ vnd gantz recht im Truck zu Straßburg/ in dem Namen vnd zu Ehren M. G. H. Hertzog Ernsten in Beyern/ &c. hat lassen außgehen.

Arrianus Q. Curtius von Alexandro geschrieben.

Ich finde auch/ daß jetztgemeldten M. G. H. vnnd seiner Gnaden Bruder Anherr vnnd Anfraw/ der alte Hertzog Albrecht vnnd Anna von Braunschweig/ seiner Gnaden Gemahl/ dieses Alexanders Leben auß dem Latein ins Teutsche habe lassen bringen / durch Doctor Johannes Hartlieb jhrer G. Artzt / ist aber nicht wol verteutschet / der Doctor hat deß Lateins zu wenig gekönnet / hat viel drein gesetzt / vnnd darzu vmb Kurtzweil willen gethan / das nur getichte Rockenmährlein sind.

a (Alexander ist vnsern Leuthen bekannt/) Vom Alexandro Magno haben geschrieben Diodorus Siculus / Plutarchus in Alexand. vnd sonderlich Q. Curtius/ Arrianus/ vnter andern Josephus/ Egesippus/ Valerius Maxim. Gellius/ Justinus/ Eusebius in Chronicis, Solinus, Lorbardus, Sirichius in supplemento Epitome virorum illustrium, Melanthon, Funccius, Mercator in Chronicis, Georgius Fabricius libr. 8. in princ. V. Reineccius in tertia Monarch. Auß diesen erzehlen Diodorus/ Plutarchus vnd Arrianus viel alter Historicos / so von dem Alexandro Magno geschrieben/ darunter auch etliche seiner Befelchsleuth.

Vnd Alexander der weitberühmbt vnd mächtichst König / ein Vrhaber deß Griechischen Ertzkönigreichs/ Monarchj vnd Keyserthumbs/ hat von Jugend auff einen scharpffen geschwinden Kopff gehabt/ da er noch klein vnnd ein Kind war/ muste er in der Schul vnter der Ruten seyn/ da er auß der Kindheit kam / höret er fünff Jahr den Aristotelem/ damals den Gelehrtesten vnnd berühmbtesten / in allen Dingen vnter der Sonnen Künstler.

Alexandri Geschwindigkeit deß Verstands.

Nach dem/ als er an das Reich kam / zuhandt schriebe er sich vnd verschuff / daß man jhn auch nicht anders nennet/ denn einen Ertzkönig/ einen König deß gantzen Erdreichs / vnnd der gantzen Welt/ da er zwantzig Jahr alt war/ grieff er an Asien vnd das Keyserthumb der Persier mit zwey vnd dreyssig tausent Knechten zu Fuß/ vnnd nur vier tausent zu Roß / vnnd mit diesem kleinen Hauffen hat er den gantzen Vmbkreiß deß Erdreichs benötiget / vnnd zu Gehorsam gebracht/ man weiß nicht/ ist bey den solcher Sach verständigen noch nicht außtruckt/ welches mehr zu verwundern sey/ sein Mannheit oder Glück / daß er es so ringlich gewaget/ so mit kleinem Volck vnterstehen hat dörffen die gantze Welt zu bekriegen/

Alexandri Βασιλεὺς genannt.

Sein Kriegsheer

Die Teutschen auffer halb der Beyern haben jre bottschafft bey dem Alexãdro gehabt.

Mannheit vnd Glück.

Mañheit vnd glück.

gen vnd anzugreiffen/oder daß er seinem fürnemmen so leicht vnd glücklich nach seinem Sinn / so in kurtzer Zeit/hindurch hat gedruckt.

Alexander wehlet jhm alte Kriegsknecht.

Da er zu solchem grossen gefährlichen Krieg mustert / vnnd Volck annam / nam er nicht an junge starcke Gesellen/ so noch wuchsen / sondern lauter alte geübte Kriegsleut. Etliche viel / die auch nun vor alter darvon hetten gelassen/die mit vnnd bey seinem Vattern vnnd seines Vatters Brudern / am Soldt in den Krigen gelegen waren / wer sie sahe / hielt sie nicht für Knecht/sondern für lauter außgeklaubte tapffer / ernstliche Hauptleute/ keinen so vnter sechtzig Jahren was/ macht er zu einem Hauptmann / Fehnderich oder Weibel / Wann einer sein Wagenburg / seine Hauptleute bey einander sahe stehen / meynet einer / er sehe ein wolbesetzt Kammergericht/ etwa eines alten grossen mächtigen Keyserthumbs/ Seine Räthe waren alle so tapffer vnnd werth/ daß ein jeglicher für den König angesehen wardt/ waren alle alte/gerade/starcke / männliche/ weise/ vernünfftige Leut / der es nicht gewust hett / der hett es darfür geachtet / man hette sie auß dem gantzen vmbkreiß der Welt mit besonderm Fleiß herauß gelesen / vnnd zusammen geklaubet / kein Nation / kein Herr / kein Fürst / König / Keyser vnder der Sonnen hat seythero mehr so viel tapffere ernstliche Leut bey einander gehabt / welcher am meisten sein Vatter König Philips/darnach er / mit solchem Fleiß bestellet / vnnd zusammen gebracht hett / daß man meynet / sie hettens nicht zu Notturfft deß Kriegs / sondern auch zu Gesellen / Erben vnnd Nachkommen am Reich erwehlet. Darumb darff sich keiner verwundern / daß er mit solchen rechtschaffenen Rittern vnnd Knechten alles Erdtreich / die gantze Welt so gar in kurtzer Zeit vberwunden vnnd erobert hat / Doch (als man spricht) baldt auff / baldt ab / wie dieses Keyserthumb kürtzlich auffkommen ist / also ist es auch kürtzlich zergangen/Sein großmächtiger Gewalt vnnd groß Ansehen / ist mit sampt Alexander auffgangen / mit sampt jhm wider vndergangen / vnnd wie dann Menschen Sinn / vberschwenglich Glück nicht wol tragen mag / vbernimpt sichs / ersufft / ertrincke drinn / ist sein selbst nimmer mächtig / nicht anders widerfuhr auch dem grossen Alexander / er vberhebt sich seines Glücks / Wolfarth / Gewalt vnnd Macht / vnnd war sein / wie ein voller trunckner / nicht mehr gewaltig / wolt ein Gott vnnd angebetten seyn / hatte kein Maß mehr/ weder in Zorn noch in Wollust deß Leibs / konnt vnnd mocht solche Laster nicht zähmen / in voller Weiß erstach er die seinen grawsamblich / die am meisten wol an jm gethan hetten / mit dero Hülff/ Rath vnnd That er am aller meisten obgelegen war/ dieselbigen ermordet er jämmerlich ohn alle Schew vnnd Erbarmnuß / besudelt sich mit aller seiner trewen Hauptleut Blut / auch dem Callisteni a seinem Schulgesellen bey dem Aristoteles vnnd Historischreiber/daß er jhn nicht wolt anbetten / vnnd für einen Gott halten / ließ er Ohren / Nasen / Leffzen abschneiden / setzet jhn in ein Volgel Hauß / vnnd einen Hunde zu jhm/ ließ jhn also vberall herumb führen / biß sich einer an seinem Hoff erbarmet vber jhn / der gab jhm Gifft zu essen/daß der arme Mann starb/ von deß alles wegen ward jhm im zwölfften Jahr seines Reichs [vnnd zwey vnd dreyssigsten] heymblich durch Gifft zu Babylon in seiner Jugendt vergeben von den seinen / die forchten sein böß / wüterichs / grawsames Leben / hatten sorge / er würde nicht nachlassen/sondern weiter eynreissen. Man zeihet solches Antipatrum seinen Hauptmann/ den er im Griechen Landt hett gelassen / der gab das Gifft seinen Söhnen / so Schencken deß Alexanders waren / b in einem Pferdshuffen geschickt / c mit wissen vnnd Angeben deß Aristotelis / sie dawret jhre gute Freund vnnd Gesellen/ die so jämmerlich Alexander ermordet hat / forchten jhnen auch / es würde jhnen auch also ergehen / wie andern / wo Alexander wider zu Landt käme/ Die andern sagen das Widerspiel/jhm sey nicht vergeben worden / zeigen deß so viel glaublicher Vrsachen an/ daß mich auch dünckt / es sey der Warheit gleicher.

a (Auch dem Callisteni seinem Sulgesellen) Etliche sagen / er sey auch sein Schul oder Lehrmeister gewesen / als Plutarchus in Alexandro, Curtius lib.7. Arrianus lib.4. Daß er jhn also schändtlich zugericht habe / bezeuget Valerius Maximus lib.7.tit.2. Justinus lib.15.

b (In einem Pferds Hufen) Davon Vitruuius lib.8.cap.3. Justin.lib.12. vnnd andere. Plinius lib 30 c.vlt. Curtius lib.9. Arrianus lib. 7. Orosius lib.3.c 10 zeigen an/es sey eines Maul Esels Huff gewesen.

c (Mit wissen vnd angeben Aristotelis) Plinius lib 30.c.vlt. schreibt/ Aristoteles sey verdacht gewesen/als wann er deß Gifts vnd Vergebung Alexandri Wissenschafft gehabt / aber nicht / daß er davon gewist/ daher dann auch Dion schreibt/ daß der Keyser Antoninus Caracalla habe wöllen seine Bücher vertilgen.

Alexanders Keyserthumb wehrt nicht lang/ von wegen seines vbermuths vnd grossen lasters.

Fürter die Hauptleut Alexanders warffen seinem Stieffbruder a Philips zu einem Keyser auff / vnnd am ersten / in der Gestalt / als Verweser vnnd Verwalter Keyser Philips/ theileten sie vnter sich selbst grosse mächtige Ertzkönigreich/ nam jeder eins eyn / aber menschliche Geitzigkeit hat kein Ziel / je mehr sie hat / je mehr sie begehrt/ trachtet nur fürter/ wil nur immer weiter / wenn man einem den Finger zeiget / wil er die Handt gar haben / je mehr einer hat / je mehr er begehret/ Es läst sich keiner am wenig benügen / so er ein bessers weiß/ein mehrers hofft zubekommen. Also theten die Hauptleut auch. Da jhnen der erste Schub geriet/ griffen sie weiter / erwürgten Weib vnnd Kinder / auch die Mutter deß Alexanders/ auch alle / so nur ein wenig von weitem her gesipt/ oder mit einicherley Freundtschafft/ Kundschafft vnd Schwagerschafft dem Alexander verwandt waren / Nenneten sich darnach König der Landt/ deren sie Hauptleut waren / zertrennten also das Griechisch Keyserthumb / wie es Daniel vor langest weißgesaget hat / in vier Königreich/ Asien oder Babylonien / Syrien / Egypten in Aphrica / Macedonien hereyn in Europa/ Das Reich so vnter eines Verwaltung lenger beständig were gewesen/da sich viel dasselbige auff

Alexanders Stieffbruder Philips wird auffgeworffen zum Keyser / letztlich vmbbracht.

Wie das Griechisch Keyserthumb vntergangen / vnd den Königen zu theil worden.

zuhalten vnderstunden / gieng es zu Boden / sie selbst vnd jhre Nachkommen / waren stets vneins durch einander / kriegten vnter jhnen selbs / da sie jhre Macht / mit solchen vnter jhnen selbs Kriegen / hart schwächten / waren sie gar liederlich von den Römern vberwunden / welche die Könige alle fiengen / würgtens / verjagtens / brachten jhre Königreich vnter sich / thaten den Königlichen Standt vnnd Namen ab / machten Frey vnnd Reichs Landtschafften darauß. b Paulus Emilius der Römische Feldthäuptman / bracht Macedonien zu dem Römischen Reich / plündert vnd verbrennt auff einen einigen Tag zwey vnnd siebentzig großmächtiger Stätt. c Lucius Cornelius Scipio Asiaticus zwang Asiam / d Cneus Pompeius der Groß / Syrien / e Octauius Augustus der Ander Römische Keyser macht dem Römischen Reich vnterthenig Egypten Diese alle grosse Keyserthumb / mächtige / reiche / weite Erzkönigreich hat nun der Türckische Keyser innen / nicht ohne grossen Schandt vnd Spott der Christlichen Fürsten / vnd ohn Schaden gemeiner Christenheit / Ich schäme michs vnnd verdreust mich hart / daß ichs sagen soll / daß wir so gar vngerahten seynd / zween grosser mächtiger vnnd einander widerwertiger Tadel verderben vns / vberfluß in Kleydung / Essen vnd Trincken / vnnd dergleichen / Kargheit vnnd Klugheit in gemeinem Nutz / so man den Geitz vnd eygen Nutz heist / gegen vns sind wir milde / verthun es alles / gegen andern karg / den nemmen wir das jhre ab / können vns nicht genug geben vnnd zutragen / Vnser Vorfahren waren ander Leut / aber ich renne abermal ein fahrt zu tieff hineyn / kehre widerumb / vnd wil den Alexander kurtz vberlauffen.

a (Sein Stieffbruder Philips) Ist sonst Aridæus genannt worden / Dieser ist der letzte gewesen der Temeniden auß dem Geschlecht Amyntæ vnd Philippi der König in Macedonia. Darvon Diodorus / Plutarchus / Curtius / Justinus / Pausanias / Athenæus / Orosius / Vadianus in 2. lib. Pomp. Melæ.

b (P. Emilius bracht Macedonien zum Römischen Reich) Davon Plin. lib. 4. cap. 10. in fine. Plutarchus in Paulo Æmilio.

c (L. Cornel. Scipio Asiaticus zwang Asien) Ist nach Sigonij Rechnung im Jahr nach Erbauwung der Statt Rom 163. mit C. Lælio Consul / vnnd deß P. Cornelij Scipionis Africani Bruder gewesen / welchen er auch / als er in Asiam wider Antiochum / Etolier vnnd Asianer mit einem Kriegsheer gezogen / zu einem obersten Leutenampt gehabt. Als er nu in diesem Krieg den König Antiochum / die Etolos vnnd Asianer im nechsten Jahr hernach vberwunden / ist er Asiaticus genennt worden / vnnd hat derhalben triumphirt / davon Livius libr. 36. Plutarchus in Scipione, Appianus in Syriacis, Autor de viris illustribus cap. 34. Florus lib. 2. c. 8. Gellius lib. 16. cap. 4. Eutropius. lib. 4. c. 1.

d (Pompeius der groß / Syrien) Solches ist geschehen im Krieg wider den Mithridatem. Dann als er dem Mithridati in einem Streit zu Roß obgelegen / vnnd Tigranes der älter sich jhm ergeben / hat er Syriam Phœnicien vnnd Ciliciam den Römern behalten / vnd jhm das Königreich Armeniæ wider gebn. Davon Cicero in Sextiana, Epitoma Liuij 101. Plutarchus in Pompeio, Dion. lib. 36. Appianus in Mithridatina, Sigonius in Commentar. in Fast. in consules anni 1687.

e (Augustus der ander Römisch Keyser / Egypten) Solches ist geschehen / als er nach dem sieg / den er auff dem Meer wider Antonium vnnd Cleopatram bey Actio gehabt / in Egypten / dahin sie geflohen / gezogen / vnd die Statt Alexandriam mit der Cleopatra erobert / dann er darauff gantz Egypten zu einer Prouintz deß Römischē Reichs gemacht / darvon Suetonius in Augusto / Dion / Sigonius in Fastis de consulibus deß 724. Jars nach Erbauwung der Statt Rom / Livius Epitom. 130. Plutarchus in Antonio Plinius libr. 9. cap. 35. & lib. 21, cap. 5. & lib. 33. cap. 3. Epitome Liuii 133. & 134.

Deß grossen Alexanders Krieg / Bündtnuß vnnd Schlacht mit den Teutschen / vnd nemlich mit den Beyern / kurtz vberloffen.

DA nun König Philips / der mächtigst / so jämmerlich ermordet war / gieng es vbel auff der Hochzeit zu / Es gieng wild durch einander / wie dann in solchen läufften geschicht / einer war traurig / der ander fröhlich / hofft es solte bässer werden / Deß Königs Räth vnd seine Gewaltige andere Herren / Ritter vnnd Knecht / die wol am Hoff waren gewesen / die forchten jhnen sehr / waren fast erschrocken / trugen sorg / es würde gantz mühesamb werden / Es lag jhnen hart an / kundten wol außrechnen / wie vbel es jhnen gehen würde / als die vom [Persischen] Keyserthumb abgefallen weren / hetten auff allen Seiten die Keyserische Land vnd Stätt angegriffen / die waren noch nicht recht bezwungen / stanck jhnen das Maul noch nach dem Keyserthumb / weren lieber frey gewesen / Der Keyser [oder König in Persien] lag weit von jhnen was sie gelüstet / thaten sie. Es lagen jhnen auch die Teutschen im Sinn / so hindenzu waren / denen war gar gut zuwincken / daß sie vberzogen / die würden auch nicht feyren.

Wie Alexander deß Königs Philipsen Kriegsvolck / Räthe vnnd Landtschafft tröst et.

Aber Alexander saumet sich nicht / kam von stund an zu deß Reichs Versamblung / thät eine lange hüpsche Rede / tröstet sie / sagt / sie wolten sich wol gehaben / er wolte jhr gnädiger Herr seyn / vnd wie ein Vatter an jhnen thun / alle Beschwerung abschaffen / wo sie jhm folgeten / wolte er sie alle Reich vnnd Selig machen / dörfften weder Steuwren / Scharberchen noch Wachen / kein Hülff / kein Reißgelt geben / solten aller Ding frey seyn / dann allein / daß sie mit jhm ziehen solten / so wolten sie Goldes vnnd Guts genug / Land vnnd Leut miteinander gewinnen / Da war jedermann froh vnnd willig / mynaten sie hetten erst einen rechten König.

Thracien vnd Dalmatia / fallen vom Königreich Macedonien.

Nach dem ließ Alexander von stund an seinen Vatter herrlich zur Kirchen tragen / besingen vnnd zu der Erden bestatten / mittler weil fiel das Landt Thracien von jhm ab / Dergleichen Dalmatien am Venedischen Meer / an Macedonien

flossend

ſtoſſend gegen Oſt / ſein Vatter hette es erſt dem Keyſerthumb der Perſier abgerungen / ſie verachten den newen jungen König / waren auch lieber vnter dem Keyſerthumb / waren lieber Frey vnnd Reichſtätt. Der Keyſer was weit von jnen / waren ſie ſelbs Herren / thaten nur was jhnen gleich wolgefiel / hetten nicht gern einen eygenen vnd in der nähe wohnenden Herren / Aber ich wil kurtz anzeigen / damit die Sach deſto verſtändtlicher / lüſtiger vnd auch nützlicher ſey / was Thracien / Dalmacien / Illyricum / Mœſia / Macedonien für Länder ſeyn / wie mans jetzo heiſt / wiewol ichs droben auch gemeldet.

Beſchreibung Macedonien.

Macedonien / a darauß bürtig iſt der Groß Alexander / hat vorzeiten Emathia geheiſſen / iſt das gröſſeſt Land vnnd Ort der Griechen / hebt gegen Nidergang an am Venediſchen Meer / zwiſchen Dalmatien vnd Romaney / allda mans die Albaney nennt / ſtreckt ſich vnter dem Gebirg gegen Mitternacht / ob andern Griechen / biß wider an das Griechiſch Meer gegen Oſten.

Beſchreibung Thracien.

Weiter ligt gleich daran b Thracien gegen Morgen vnnd Nord ziehend / reichend mit der einen Seyten an das ſchwartz Meer / da die Donaw eynfellt / mit der andern an das Griechiſch Meer / der Spitz vnnd Zipffel gegen Oſten / mache mit dem Landt Aſien / ſo ſich hereyn an zweyen Orten ins Meer zeucht / zwo Eng vnnd Arm deß Meers / der erſt bey Conſtantinopel gegen Nord / nennen die alten Thracier / [Boſphorus /] Ochſenfurt / Der ander bey der Statt Callipol / heiſt jetzo bey vns Sanct Georgen Arm / haben droben auch davon geſchrieben. In dieſem Land Thracien ſeynd Hauptſtätt / Conſtantinopel vnnd Adrianopel / da der Türck gemeiniglich ſeine Hofhaltung hat.

a (Macedonien) Der Macedonier Landt haben beſchrieben Strabo l b. 8. Plinius libr. 3. cap. 23. & libr. 4. cap. 10. Pompon. Mela lib. 2. in Macedon. Iuſtinus libr. 7. in princip. Ptolomæus in 10. tab. Europæ. & lib. 3. c. 13. Solinus cap. 14. & in eundem Camers.

b (Thracien) Davon Herodotus libro 5. Strabo libro 1. & 7. Plinius libro 4. cap. 11. & libr 3. cap. 26 Ptolomæus tab. 9. Europæ & lib. 3 cap. 11. Pomponius Mela libro 2. in Thracia & ibidem. Vadianus, Solinus capit. 15. vnnd andere in Thracibus.

Beſchreibung Mœſien vnnd Thracien.

Oben an Macedonien vnnd Thracien / gegen Mitternacht ligt ein groß Gebirg / krümmet ſich gegen Norde / ſtreckt ſich vom Venediſchen Meer biß wider an das Meer / dareyn die Donaw felle / vber daſſelbig lang Gebirg / ſo hinvber vmb die Donaw ligt / von dem Waſſerfluß dreyn (ſo Ptolomæus vnd Plinius Drinus nennen / vnd oberhalb Griechiſch Weiſſenburg in die Saw felle) von dannen rint die Donaw biß ins Meer / da die Donaw an ſiben enden eynlauffe / heiſſen die alten Mœſien vnd Pannonien. a Mœſia iſt auff vnſer Sprach Meiſſen (jetzo nennen wirs Siruey / Bulgarey / Walachey / in gemein klein Turckey) oberhalb Weiſſenburg Pannonia.

a (Mœſia) Mœſiam oder Miſiam / haben beſchrieben / Strabo, Plinius lib 3. c. vlt. & lib. 5 cap. vlt. Ptolomæus, Pomp. Mela, Appianus, Solinus, vnd andere droben gemelt.

Illyricum Illyrreich.

Beſchreibung Illyrien / Dalmatien in der Pannonien / Croatien / vnd wie ſie jetzo heiſſen.

DJe alte Römiſche Keyſerl. Cangeley / auch etwan die alten Griechen haben alle Lande vnter dem Waſſerfluß Inn / zwiſchen dem Venediſchen Meer vnnd der Donaw / a Illyricum genannt / ich hab droben angezeigt warumb. Aber gemeiniglich heiſſen die Landtſchreiber / Plinius / Ptolomæus / auch andere / das Landt / ſo ſich mit dem Venediſchen Meer / vom Griechenland / biß an Hiſterreich vnd Trieſt / ſtrecket / Illyricum / vnd inſonderheit das Ort / ſo ober dem Waſſerfluß / der Drein ligt / nennen ſie eygentlich b Liburnia / Illyris / vnder der Dreyn was am Meer ligt. c Dalmatien / theilet von Mitternacht ein Gebirg von der obgenannten Syruey / vmb die Saw hinauff / heiſſens etlich nider d Pannonia / wir heiſſen jetzo die Landt in gemein Schlauonia vnd Windiſch Landt [Windiſch Marck] vnd inſonderheit Crabaten vnnd Boſna. Die Keyſeriſch vnd Vngeriſch Cantzley nennets Croatien vnnd Dalmatien. Aber ich finde in den alten Brieffen / ſo noch in vnſern Klöſtern vnnd Stifften / Nemblich zu Tegernſee / Benedict Beyern / Diſſen vorhanden ſeyn / daß jetzt genannte Landt der Fürſten vnd Herren von Beyern noch vor drittehalb hundert Jaren geweſen ſeyn / haben s teutſch in gemein geheiſſen das Hertzogthumb Mähren von einer Statt / ligt noch daſelbſt am Meer / hat Keyſer Maximilian im Venediſchen Krieg den Böhmen eyngeben / die habens noch jnnen. Vnſere alte Fürſten ſchreiben ſich darvon / alſo / Bertholdt von GOTtes Gnaden / Graff zu Andex / Dieſſen / Wolffratzhauſen / (ligt oberhalb Mönchen) Marggraff zu Hiſterreich vnd Hertzog zu Märan / ꝛc. haben im Latein Merania (je finde ichs zu Zeiten / aber gar ſelten / auch Croatia vnd Dalmatia) geheiſſen. Ich finde auch weiter / daß Hertzog Bertholdt von Meran vnd Marggraff zu Andex vnd Hiſterreich / ſeine Tochter / Graff Tolln / Graffen Merlas Sohn auß der Syruey vermählet hab / hat ſich der Graff verſchrieben / wo er nit männliche Erben gewinne / ſol die Syruey an die Fürſten von Beyern erblich zufallen / hat Keyſer Friderich der erſte drinnen geſiegelt / Es verkehren ſich alle Ding / jetzo wohnen allda Winden / wenn ſie drein kommen ſeynd / beſchreib ich im dritten Buch / wie ſie der Beyeriſchen Fürſten ſeynd geweſen im ſibenden vnd ſechſten. Zu deß groſſen Alexanders Zeiten haben allda gewohnet Teutſchen / vnnd nemblich / Beyern / die ſich dann zu dieſer Zeit mit jhnen gekatzbälget haben / ſeynd Nachbarn geweſen / als ichs dann jetzo beſchreib / vnd weiter beſchreiben will.

Graff Tolln Syruey dē Beyern verſchrieben ſo er on männlich Erben abgang.

a (Illyricum Illyrrich) Dieſes Land beſchreiben Strabo libro ſeptimo, Plinius libro quarto, capit. 21. & 22. Appianus in Illyricum. Pomponius Mela libro ſecundo, Florus libro ſecundo, capite quinto.

b (Liburnia) Andere Liburnica. Darvon Strabo libro ſeptimo, Plinius libro 2. cap. 22. Appianus

pianus in Illyr. Pomponius Mela libro 2. in Macedonia.

c (Dalmatien) Davon Strabo lib. 7. Plin. lib. 3. c. 22. & 25. Ptolomeus tab. 9. Europæ, & c. 9. libr. 3. Solinus c. 8 Florus lib. 4.

d (Nider Pannonia) Wie zweyerley Mœsien / also sind auch zweyerley Pannonien / die ober vnnd die vnder / Davon Strabo, Plinius, Ptolomeus in 5. tab. Europæ. Solinus lib. 4. cap. 34. & in eum Camers.

Weiter vom Alexander vnnd Beyern.

Alexander nimpt Thracien wider eyn vnd kompt an die Donaw in der Treubler Land.

DA nun Alexander seines Vatters Reich eyngenommen hatte / zohe er vber Thracien / brachts wider zu jhm auff seine Seiten / führet die besten Kriegsleut hinweg / bestellet sie / vnd gab jhnen Soldt / setzt jnen auch zu einem Hauptmann / einen tapffern Kriegsmann / hieß Zopyrus / kam nachmals gar an die Donaw / wolt seinen Vatter rechen / wolt schauwen was die Teutschen / von denen man so viel sagt / für Leut weren.

Das Volck flohe vnd liebet sein Viehe vnnd andere Ding an die Auw vberall / Alexander hatte kein Schiff / konnt nicht vber die Wasser / König Schirm a besetzt die Donaw vnd Saw / vnd sammlet sich allda / die vnsern sagen / Es seyen Teutschen vnnd Beyern gewesen / genannt die Treibler / [Triballi] in dero Landtschafft damals Alexander zogen was / heist aber jetzo Bulgarey.

a (König Schirm besetzt die Donaw) Vom Arriano lib. 1 der Historia vom grossen Alexandro / wird dieser König Sirmus genannt / ist ein König Triballorum / so Aventinus Treibel nennt / gewesen.

Alexander wird vom König Schirm geschlagen.

Alexander rücket herauff biß an die Saw / vnd biß an die Drein / da sie in die Saw fleust / vnd davon nit weit König Schirm zu Schirmburg / jetzo Sirmich Hoff helt / der wehret dem König Alexander / daß er nicht vber die Saw mocht / wolt jhn vber die Drein nicht lassen / allda stossen vier Landt an einander / wie es die alten nennen Pannonia / Mœsia / Illyricum / Dalmatiē / Es geschach allda ein Schlacht / kam auff beyden Seyten viel Volcks vmb. Die Beyern behielten aber (wie die vnsern schreiben) das Feldt / in dem kamen gar schnell die Zeitung vnd Geschrey in Griechen / in die Reichstätt / die dem Reich vnd Keysern zugehöret hatten / Nemlich Athenæ / Die Beyern hetten König Alexander mit seinem Volck erschlagen / vnd stunde der berühmbteste Redener Demosthenes zu Athenis in der Hauptstatt in einer gemeinen Versamblung / vnd Reichstag auff (war gestochen worden mit Gelt vom Keyser) ermahnet das Volck mit schönen zierlichen Worten / als er dann wol konnte / vnd deß gvbet war / nun lange getrieben hette / sie solten widerumb zu jhrem alten Herren dem Keyser [oder König in Persien] fallen / stellet auch eine ehrfür / der zeiget glaublich an / wie Alexander der König mit allem Volck vmbkommen were / Er were auch in der Schlacht gewesen hett auch eine Wunden (die zeiget er) davon bracht / war kaum den vnsinnigen Teutschen

Demosthenes vberredet Athen / daß sie zum Keyser fellt.

entrunnen / Da schlugen sich auch die namhafftigsten Stätt mit jhren Anhängern / Nemblich / Athenæ / Thebæ / Sparta oder Lacedemon wider zum Persischen Keyserthumb / was Königisch war / vberzogen sie / wolten sie erschlagen / da das Alexander vernam (wiewol er auch sonst im willen hett / mit den Teutschen / an denen nichts zugewinnen were / vnverworren zu seyn / vnd Friden mit jhnen anzustossen / denn er forcht / sie würden jhrem Brauch nach hinden zu in sein Land fallen) begehrt er desto lieber eine Bündtnuß mit jhnen zumachen / dorffte auch jhrer Hülff wider die Keyser von Persien / wer mit jhme wolt ziehen / solt reichen Soldt haben / schickt demnach ein Botschafft zu König Schirm / warb vmb ein Bündtnuß mit den Teutschen. Jetzgenannter Schirm verfertiget herwider seine Räth ab zu dem gessen Alexander / der lude sie gen Hoff / setzt sie zu jhm an seinen Tisch / da schencketen sie dem Alexander ein hübsch Beyerisch [Schwerdt] (davon die alten Poeten auch schreiben) vnter dem essen vnter andern Reden begab sich / daß Alexander die Teutschen fragt / wen sie am meysten förchten (Er meynet aber sie würden sprechen / sie förchten niemandts härter vnnd mehr denn jhn) Da sagten sie aber kurtz auß bedachten Muth / Gnedigster Herr / wir Teutschen förchten nichts vbelers / denn es werde ein mal der Himel auff vns fellen / Vnd diese Antwort ist darnach ein Sprichwort worden / Daher auch Aristoteles deß Alexanders Lehrmeister / da er von der rechten Mannheit schreibt / heist ers die vnsinnigen Teutschen / die weder Wasser noch Fewer förchten / vor nichts erschrecken / ob gleich der Himmel nider fiel / vnnd das Erdreich vntergieng (bey den Teutschen ist noch heutiges Tages ein gemein Sprichwort / du hast je sorg / es fall der Himmel auff dich.) Vnd wiewol diese stumpffe Antwort dem Alexander (als jhm zu Verachtung / Schmach vnd Vnehr geschehen) heymlich sehr verdroß / ließ er sich doch mit nichten mercken / sagt nicht mehr darauff / dann daß er sprach / jhr Teutschen seyt gar stoltze Leut / vnd nichts desto minder fertiget er sie redlich ab / vnnd macht Bündtnuß mit den Teutschen / damit sie nicht wider jhn zögen / weil er in Asia kriegt / zoch darnach an der Drein hinauff in Dalmatien / von dannen in Griechen / stillt die Auffruhr / strafft die Stätt / die von Athenis fielen von stund an widervmb zu jhm vom Keyser / die nam er in Gnaden auff / Thebas die Statt muß er mit gewalt gewinnen / wolten von Persiern vnnd dem Keyser nicht abfallen / ließ alles erwürgen vnd verkauffen Weib vnnd Kind / allein das Geschlecht vnd Hauß Pindari deß Poeten freyet er / ließ jhn niemands nichts leyd thun / es flohen auch alle Hauptleut / so Gelt vom Keyser hatten / auß Griechenland zum Keyser Dario.

Die erste Schlacht mit den Hauptleuten Alexanders.

Alexander theilt sein Gut vnter seine Leut.

NAch dem rüstet sich Alexander hinüber zu fahren in Asien / ließ herein in Europa zu einem Verwalter Antipater / ihr all sein Gut / so er in Europa hett / Gelt / Kleinot / Geschmeid /

vnter

vnter seine Leut/ sagt / er wisse jhm in Asia ein anders zu gewinnen / zoge im dritten Jahr seines Reichs vber S. Georgen Arm/rückt in die Statt Troia/allda begieng er vnd hielt einen Jartag allen alten Griechischen Herren / Rittern vnnd Knechten/so vor Troia vmkommen waren/allda begraben waren/verbott seinen Leuten/daß sie nit brennten / noch jemandt etwas nemen / dann es wer alles sein/sie kemen wo sie hin wolten.

Nachmals nicht weit von der Statt Troia thet er ein Schlacht mit den Keyserischen Hauptleuten / lag ob / wiewol sie dreyhundertmal mehr Volcks hatten / Er hatte nicht mehr denn zwey vnd dreyssig tausend zu Fuß/vier tausent zu Roß/ Es lieff sonst jhme jmmer Volck auch zu / so schickt man jhm jmmer mehr / das theilt er in die newe Statt/die erbauwet vnnd besetzet er damit. Nach obgenannter Schlacht fiele zu jhm von den Persiern a das gantz klein Asia / so von Nidergang gegen Constantinopel vnnd Griechen vber ligt / an Mitternacht / an das Meer / darein die Donaw felle/von Suden/an das Meer / darinn gegen vber Rhodyß vnnd Cypern ligen / stöst von Osten/scheidets von groß Armenien der Wasserfluß Euphrates / vnnd das Gebirg / so man den Taurn vnd Aman nennt/hett grosse mächtige gewaltige(ohn die grosse Insel b Cypern/so auch ein Königreich ist c Rhodyß vnnd andere viel mehr) Königreich/d Ponnus/e Bitzynia/f Paphlagonia/g Galatia/h Cappadocia/i klein Armenien/ k Phrygia/l Mysia/beyde groß vnd klein/m Troia / n Mæonia / o Lycaonia / p Aeolia / q Jonia/ r Caria / s Lydia/t Lycia / u Isauria / x Pisidia/ Pamphilia / y Cilicia / die Land hat S. Paulus alle bekehrt zum Glauben/vnnd allda geprediget/ jetzt hats der Türck alles inn/heist die groß Türckey/die Land mit sampt allen Insulen/ fielen damals alle zum Alexander / haben vorzeiten grosse mächtige Könige gehabt.

Alexander erobert klein Asiam.

a (Das gantz klein Asia) Das Wort Asiæ brauchen die Welt vnnd Landtbeschreiber auff mancherley weyse / In gemein für das dritte theil der Welt/so auch etliche groß Asiam heissen / vnd denn für ein Theil desselbigen/so von etlichen klein Asia genannt wird/vnd insonderheit Asia, davon Cicero in Oratione pro Flacco, & in Oratione pro lege Manilia & pro Deiotaro. Diese beschreibet Ptolemeus in der Tafel Asiæ, & cap. 1, & 2. lib. 5. Solinus cap. 53. in princip. welcher sie fein von der andern Asia vnterscheidet / Also auch Johannes Camers vber das angezogen Cap. Strabo lib. 12. in princ. Plin. lib. 5. cap. 27. Vadianus vber das 1. Buch Pomponij Melæ In Caria.

b (Cypern) Davon Strabo libro 14. Plinius libro 5. cap. 31. Ptolom. in 4 tab. Asiæ. da er auch Syriam, Palæstinam, Arabiam, Mesopotam. &c. beschreibt/vnd libro quinto capit. 14. Gleichwol setzt er auch Cyprum in der ersten Tafel. Pomponius Mela libro 2. de mediterranei maris Insulis.

c (Rhodyß vnd andere viel mehr) Ptolemeus begreiffe in der ersten Tafel Asiæ. sub Asia proprie dicta, die Insul Mitylenem/ Chium/ Rhodum. Deßgleichen auch libro quinto capit. secundo, vnnd daselbst andere mehr. Von Rhodis schreiben auch Diodorus libro 6. Strabo libro decimoquarto. Plinius libro 5. capit. 31. Pompon. Mela libro 2. de mediter. maris Insulis. Solinus cap. 21.

d (Pontus) Das Königreich Pontus setzt auch Ptolemeus tab. 3. Asiæ, da er / klein Asiam beschreibet / vnd cap. 1. lib. 5. in 1. tab. Asiæ. davon Strabo lib. 12. c. 55.

e (Bithynia) Ptolomeus setzt auch Bithyniam in der ersten Tafel Asie / da er auch / Asiam minorem, klein Asien beschreibet / wie dann libro quinto capit. 1. Davon Plinius libro 5. capit. 32. Strabo libro 12. Pompon. Mela libro 2. in Bithynia.

f (Paphlagonia) Zwischen deß Ponti Beschreibung beschreibt Plato auch Paphlagoniam lib. 12. Plin. l b. 6. c. 2. Deßgleichen beschreibet sie Ptolomeus auch in der ersten Tafel Asie / vnd l b 5 cap. 4. Pomponius Mela lib. 2. in Paphlagonia, vnnd daruber Vadianus/ Solinus cap. 56. vnd darüber Johannes Camers.

g (Galatia) Galatiam / welche auch Gallo-græcia genannt wirdt / beschreibt Ptolomeus in der 1. Tafel Asie / vnnd in gemeltem 4. Cap. lib. 5. Strabo lib. 12., Plinius lib. 5. c. 32. vnd libr. 6. c. 2. Florus lib. 2. c. 11. Solinus cap. 53. in fin. Vadianus in lib. 1. Pompon. Melæ.

h (Cappadocia) Welche Strabo lib. 5. cap. 6. beschreibt in gemeltem 12. Buch/ Plinius lib. 6. c. 1. vnd 3. vnd 8. Ptolemeus in gedachter 1. Tafeln/ vnd lib. 1. c. 4. Solinus c. 57. vnd darüber Camers. Vadianus in lib. 1. Pompon. Melæ.

i (Klein Armenien) Ptolomeus setzt auch klein Armenien in der 1. Tafel Asie / da er Asiam minorem, klein Asien beschreibe/ Davon tractiert er weitleufftig libro 5. cap. 7. deßgleichen im obangezogenen 12. Buch. Strabo Plinius libro sexto cap. 38 9.

k (Phrygia) Diese beschreibt auch Ptolomeus tab. 1 Asiæ, vnnd lib. 5. c 2. begreifft vnter klein Asien/ Deßgleichen Strabo/ Plinius lib. 5. c. 32. Solinus cap. 53. vnd darüber Camers/ Vadian. in lib. 1. Pomp. Melæ, Curtius.

l (Mysia) Beyde Mysias begreifft Ptolomeus auch in der ersten Tafel Asie/ vnnd libro 5. cap. 2. vnter klein Asien. Also setzt sie auch Strabo zwischen Bithyniam vnnd Galatiam libr. 12. Plin. lib. 5. cap. 32. Pomp. Mela lib 1. in Æolide, vnd darüber Vadian. Solinus cap 34. vnd darüber Camers.

m (Troia) Troias wirdt vom Ptolomeo in der ersten Tafel Asie vnd lib. 5. cap. 2. vnter Phrygia vnnd klein Asia begriffen / davon Strabo im gemelten 12. Buch. Plinius lib. 5. c. 12. vnnd 32. vnnd fürnemblich Cap. 30 da er vermeldet/ daß das Theil Aeolidis/ so am Hellesponto ligt / Troias genennet worden/ welches eben auch Pomponius Mela libr. 1. in Æolide schreibet / Solinus Cap. 53.

n (Mæonia) Davon auch Strabo libro 12. Ptolomeus begreifft sie auch in der ersten Tafel Asiæ/ vnd lib. 5. cap. 2. vnter klein Asien. Plinius lib. 5. c. 29.

o (Lycaonia) Lycaoniam setzt auch Ptolomeus in der ersten Tafel Asie/ vnnd lib. 5. cap. 2. vnter klein Asia. Darvon Strabo libro 12. zwischen

Galatiam vnd Jsauriam. Plinius. lib. 5. cap. 27. Vadianus in lib. 1. Melæ.

p (Aeolia) Wird auch Aeolis genant / welche Ptolomeus in der 1. Tafel Asie / vnnd cap. 2. lib. 5. gleichfals vnter klein Asia begreifft. Davon Strabo lib. 12. Plinius lib. 5. cap. 20. vnd Pomp. Mela libro 1. in Æolide / welche beyde vermelden / daß Aeolis vnd Aeolia vorzeiten Mysia genannt worden sey / vnnd das Theil / so am Hellesponto ligt / Troias.

q (Jonia) Ptolomeus setzt Joniam auch in der ersten Tafel Asie / vnd libro 5. cap. 2. vnter klein Asia. Diese beschreibt Strabo lib. 14. Plin. lib. 5. c. 29. Pomponius Mela lib. 1. in Caria / vnd darüber Vadianus.

r (Caria) Cariam begreifft gleichfals Ptolomeus in der 1. Tafel Asie / vnd im 2. cap. lib. 5. vnter klein Asia. Davon Strabo lib. 14 Plinius libr. 5. c. 27. vnnd 29. Pomp. Mela lib. 1. in Caria, vnnd darüber Vadianus.

s (Lydia) Das Reich Lydiæ setzt auch Ptolomeus tab. 1. Asiæ, vnd cap. 2. lib. 5. vnter klein Asia. Davon Herodotus lib. 2. Strabo lib. 12. vnd 14. da er vermelt / daß die Lydi auch Mæones genennt werden / deßgleichen daß ein Theil auch die Mysos für Lydis halten / davon droben Plinius lib. 5. c. 29. Vadianus in Melam lib. 1.

t (Lycia) Lyciam beschreibt Ptolomeus tab. 1. Asiæ / vnd lib 5. c. 3. Strabo lib. 12. vnnd 14. Plin. lib. 5, c 27. Pomp. Mela lib. 1. in Lycia, vnd darüber Vadianus Solin. cap. 52. vnnd darüber Camers. Woher der Nam Lycia komme / zeigt an Herodotus lib. 7. vnd Stephanus.

u (Jsauria) Diese beschreibt Strabo lib. 12. vnd 14. Ptolomeus vnter der ersten Tafel Asie / vnd lib. 5. cap. 4. Plinius lib. 5. c. 27. Vadianus in lib. 1. Pomp. Melæ. Als Publius Servilius solche erobert / hat er sich davon Jsauricum genenn / davon Florus lib. 3. cap. 6. Sextus Rufus in Epitome, Eutropius lib. 6. c. 1.

x (Pisidia) Welche beschreibt Strabo lib. 14. Ptolomeus in der 1. Tafel Asiæ / vnd lib. 5. c. 4. vnd 5. Plinius lib. 5. cap. 27. Dieser thut auch Meldung Sextus Rufus / vnnd Vadianus in libr. Pomponij Melæ.

y (Cilicia) Ciliciam beschreibet gleichfals Ptolomeus in der ersten Tafel Asiæ / vnd lib. 5. c. 4. vnd 4. Strabo lib. 12. vnd 14 Plinius lib. 5. cap. 27. Pomponius Mela lib. 1. in Cilicia, vnd dareyn Vadianus / Curtius lib. 3. Solinus cap. 51. vnnd dareyn Camers. Ammianus Marcellinus libro 14. Deren thut auch Meldung offtermals Herodotus fürnemblich lib. 7.

Die erste Schlacht Alexandri mit Dario.

DA nun Alexander die Feind geschlagen / verjagt / die Land alle erobert het / zog er auff Syrien / wolts auch eynnemmen / rückt in das Land Ciliciam / so gegen Cypern vber ligt / nam daselbst eyn die Eng vnd Arm deß Meers zwischen Cilicien vnd Syrien / dergleichen das obgenannt Gebirg vnnd Clausen / so jetzgenannte zwey Königreich theilt / thet sich nider vor der Statt Jssos / alda wolt er in der Enge seinen Vortheil mit seinem kleinen Volck haben / vnnd allda erwarten deß Darij / der hett sich zu Babylon gesamblet / hett dreymal hundert tausent zu Fuß / zehen tausent zu Roß / meynet / Alexander hett sich für Forcht in das Gebirg versteckt / dorfft sich nicht schlagen noch herauß auß der Enge lassen / eylet jhm zu / wolt jn mit so viel Volck gar fressen / rückt herauff von Babylon gen Damasco / von dannen obgenanter Clausen zu / name sie eyn. Alexander ließ jhn gern zu jhm hineyn in die Eng / schlug jhn mit allem seinem Volck in die Flucht / gewan die Wagenburg / fand vnmäßlich viel Gut vnnd Gelt / fand ein gantz güldene Truhen / ward mancher Rath geben / wie er brauchen solt / da sie lang riethen / sagt er / Sie ist zu nichts bessers / kans zu keiner höhern Ehr anlegen / denn daß ich die Bücher Homeri drein lege / für ein Heylthumb darinn behalte. Fieng auch Keyser Darius Mutter / Haußfrauw / Söhne / Töchter / das gantze Frauwenzimmer / hielts doch ehrlich biß an sein End / hieß die Statt Jssos Nicopolis, auff vnser Manier Nicopol / wer in vnser Sprach Sigenburg. Zohe nach der Schlacht in Syrien in der Hauptstatt Damasco zu / die gab sich von stund an vnnd das gantze Land. Dieses Ertzkönigreich ligt gegen Cypern vber / stößt von Nord an ein Gebirg heist der Taurn / scheidets von Armenien / von Osten / hats den Wasselfluß Euphrates / von Suden Arabien / von Nidergang vnd Mittag reiches mit einem Zipffel in Egypten vnnd in das grosse Meer / ligen diese Königreich darinnen / Antiochia, Phœnicia, Damascus, Samaria, Iudæa, Palæstina, Arabia, hol Syrien vnd krum Syrien / hat S. Paulus auch allda gepredigt vñ zum Glauben bracht / Die Sarracenen habens lang inn gehabt / vor zehen jahren hats der Türck eyngenommen / Diese Landschafft alle nach der Schlacht ergaben sich dem grossen Alexander / allein Tyrus nicht / so auch Schor heist / die damals mechtig war / im Meer lag / daß niemand darzu mocht kommen / wie bey vns Venedig / vnnd noch viel mächtiger / wie die heilig Schrifft vnd die Bibel / auch die Weissager vnd Propheten / dessen Zeugnuß geben.

Alexanders Sig vnd Beut bey der statt Jssos wider Darium.

Die Statt schickt wol ein gantz gülden Kron Alexandro entgegen / sie wolten jn aber nicht eynlassen / da vnderstund sich Alexander eines vngläubigen dings / hielt niemand darfür / das gerathen solt / gebott Land vnd Leuten auff / ließ zu jm bringen grosse Bäume also gantz mit ästen / dergleichē grosse viereckete außgehawene Stück (wie zu Regenspurg an der altē Mauren seyn) von einer zerbrochen alten Statt / daselbst versenckt ers in das Meer / macht vō Land biß an die Statt hinan ein beschütt / dz er truckens vnd ebenes Fluß auff dem Land mit Heereskraffte für die Statt mocht ziehē / dieweil man dran arbeitet / zohe er dieweil in Arabien / brachts zum gehorsam. Da er auß Arabien kam / war man mit der Arbeit gantz vnfleissig gewesen / gab einer dē andern die schuld / muste erst auff ein newes anheben / vnd schickt zu dem Jüdischen Hertzog Jehudah / gen Jerusalē / er solt jhm Liefferung vñ Spieß zu lassen führen / dergleichen volck schicken zu solcher arbeit / Der Jüdisch Hertzog widert sich / sagt / er wer deß Keysers vō Persia Lehenmann / weil derselbig lebt / könt vnd möcht

Alexander belägert Tyrum.

Damascus ergibt sich.

er mit

er mit keinem Fug jhn verlassen / vnnd zu seinem Feind fallen/das verdroß Alexander hart/schwur einen Eyd/alsbald er Tyros erobert / wölle er also auch mit der Statt Jerusalem fahren. Die Beschütt ward vollbracht / die Statt mit Noht gewunnen / ein Theil deß Volcks flohe in die Kirchen / der meiste Theil in jhre Häuser / die versperreten s vnnd verrigelten s wol / wehreten sich von den Dächern herab/warffen Dach/Stein/Holtz/ auff die Feinde herab / Alexander ließ Jung vnd Alt / Weib vnd Kind / was in die Kirchen geflohen war/erwürgen/ stieß darnach die Häuser mit Fewer an/verbrennets auff einen Hauffen / hätte vberall Schiff gerings herumb im Meer vmb die Statt bestellt/daß niemand darvon mochte/zwey tausent/so gefangen waren / ließ er am Gestaden deß Meers herumb vberall an Galgen hencken/ war sieben Monat darvor gelegen: Also war die mächtige/stoltze/ reiche Statt Tyrus jämmerlich gestrafft / wie jhrs lang zuvor GOtt durch seine Propheten gedräwet hätte.

Alexander zeucht Jerusalem zu/ wird aber wunderbarlich vom Priester abgehalten.

Nachmals eylet Alexander in das gelobte Land Jerusalem zu / jederman flohe der Statt zu/ vnd starb gleich der Hertzog Jehudah / alles Volck lieff zu dem Jaddua h / der war nun auch ein alter Mann / gieng auff dem letzten Graß / war jederman erschrocken / hätten keine Hülff / keinen Trost/dann daß sie zu Gott schryen/ alle jhr Hoffnung auff jhn setzten/vnd von Hertzen anrufften/ Gott sahe jhre Noht / als ein gütiger Vatter/an/ sagte jhnen / sie solten jhn nicht förchten / er wolte ob jhnen halten: Der Hohepriester solte in seinem Priesterlichen Kleyd / wie es vom Mosche geordnet wer/mit allem Volck / dem König Alexander entgegen gehen/das thäten sie.

Der Hohepriester a leget alle Geistliche Kleyder an / wie GOtt verordnet hätte / gienge voran/das Volck hinten nach: Da Alexander den Hohenpriester ersahe / saß er von stund an vom Pferd ab/kniet nider / recket die Hände gen Himmel auff/vnd betet/ saß darnach wider auff / sagte den Jüden Fried vnnd Geleyd zu / wer war freudenreicher dann die Jüden? Führeten den König mit all seinem Volck / mit grossem Pracht/ Freuden vnnd Wohne in die Statt / vnd in den Tempel/zeygten jhm alle Ding. Auch der Hohepriester ließ herfür bringen/die Weissagung/vnd das Buch deß Propheten Daniels/lase jhm darauß / vnnd ließ jhms verdolmetschen in die Griechische Spraach / wie ein Griechischer das Keyserthumb der Persier zerbrechen solte: Allda verbracht darnach Alexander andächtiglich sein Gebet vnd Opffer / liehe das Jüdisch Hertzogthumb Hertzog Joseph / obgenannten Hertzog Jehudas Sohne. Es starb auch Jaddua h der Hohepriester / vnd erbet jhn sein Sohn b Onias / der alt war sieben vnd zwantzig Jahr.

a (Der Hohepriester leget alle/ꝛc.) Diese Historj beschreiben Philo, Josephus, Eusebius, Nicephorus, Zonaras, Cedrenus, Fabricius lib. 8. hist. sac. & R. Reineccius de Pontificum Judaicorum principio & munere, Melanthon, Funccius & Mercator in Chronicis.

b (Sein Sohn Onias) Von diesem Philo, Josephus, Eusebius, Nicephorus, Zonaras, Cedrenus, Fabricius lib. 8. hist. sac. & R. Reineccius, Funccius.

Vnd da Alexander von seinen Rähten gefragt ward / warumb er vor dem Hohenpriester nider gekniet wäre / sagte er / er wäre nicht vor diesem Priester nidergekniet/[sondern] weil er noch daheym in Macedonien / vnnd allein wer gewesen/ hätte sich besunnen/wie er die Sach wolte angreiffen / da wäre jhm einer erschienen / gleich eben in diesen Kleydern / die der Hohepriester an hätte gehabt/hat gesagt zu jhm / er solte die Sach kecklich wagen / er wolte sein Heerführer seyn / wolte jhm die gantze Welt vnterthänig machen: Auß diesen allen könne er wol abnehmen / daß es der Jüden Gott / darvon man viel singt vnd sagt / wer gewesen/den hätte er gelobt/hätte jhm danck gesagt deß Stegs/den er jn bißher verliehen hatte/hofft auch nicht anders / er werde jhm auch die gantze Welt vnterthänig machen/wie er jhm zugesagt hätte.

Alexander zeucht in Africam/ bawet Alexandriam.

Nach dem zog Alexander in Africam das dritte Theil der Welt/nahm daselbst alles eyn / bawet allda eine Statt am Meer / solte hinfüro das Haupt in Egypten seyn / heist noch von jhm Alexandria/besetzt dieselbige mit Griechen/ruckt darnach weiter fort in Africam / biß an die schwartze Mohren / mit grosser Mühe durch sandige Land/ biß zu einem grossen weitberühmbten dieser Zeit Stifft vnd Kirchfarht/hieß Jupiter Ammon/im Land zu dem höchsten Gott vnd Nothelffer / allda nahmen die Pfaffen Gelt / vnd gaben auß / er wäre deß höchsten obersten Gottes [Jupiters / oder Jovis] Sohn / der hätte es jhn geoffenbaret/ wie er in Gestalt einer grossen Schlangen bey seiner Mutter der Königin a Olympias gelegen wäre. Es hätte auch der Königin also geträumet/ sagten jhm weiter was er gern höret/machten gar einen Narren auß jhm: Dergleichen predigten sie vor seinem Volck / sie solten jhn fürter nicht/ als einen tödlichen Menschen/sondern / als einen vntödlichen Gott ehren.

a (Der Königin Olympias) Von dieser schreibt Diodorus, Plutarchus, Appianus, Arrianus, Pausanias, Ælianus, Justinus, Orosius.

Die ander Schlacht mit Dario.

DA nun Darius geschlagen war vor der Statt Jsses / bey der Clausen Cilicien vnd Syrien/ gegen Cypern vber / flohe er auff Babylon die Hauptstatt zu / versamlet sich allda wider/bracht halben theil mehr Volcks zusammen/ als er zuvor gehabt hatte/wolte sich nicht mehr also in eine Enge bringen lassen/wolte sich auff weitem ebenen Feld / da sein Volck Weite gnug hätte / weiter schlagen / vnd zoge mit allem Volck zu Babylon auß gegen Nordwertz / vber die grossen Wasserflüß Euphrates/Tygris vñ Lycus/ in Assyrien Land/ lägert sich in eine grosse Ebene a bey einem Flecken hieß Arbella / bey 28. Meilen oberhalb Babylon beyseits auß / schicke Mazeus den Hauptmann mit 6000. Pferden / den besten Leuten / die solten Alexander wehren / daß er vber obgenannte Wasser nicht käme / wo er aber vber käme / solten sie nach jhm alles verbrennen /

damit der Feind keine Liefferung nicht finde / vor Hunger Nohe müste leyden.

a (Bey einem Flecken hieß Arbella) Wie solchen zuverstehen / zeyget an Arrianus lib. 6. auß dem Ptolomæo & Aristobulo, so von deß Keysers Alexanders Thaten geschrieben / nemlich / daß sie auff fünff oder sechshundert Stadia davon / bey einem unbekanten Dorff Gangamela geschehen.

Da das kund war gethan dem Alexander / eylet er auß Africa wider in Asien dem Dario zu / kam am eylfften Tag an den Wasserfluß Euphrates / schlug eine Brücke darüber / rückt hinüber mit seinem Volck / lag allda etliche Tag still / liesse sein Volck ein wenig rasten und ruhen. Obgenante Reuter gaben die Flucht / verbrandten alles nach jhm / Alexander eylet jhnen nach / kam den vierdten Tag an den Wasserfluß Tygris / kam mit grosser Mühe vnnd Arbeyt hinüber / sahe nirgends keinen Feind nicht / lage zween Tag still / vnd ward gleich ein vberauß grosse Finsternus / der Mond ward darnach Blutroht / darob der gemeine Mann fast erschrack / meynet / es wäre ein böß Zeychen / es gefiele GOtt vnd der Natur nicht / daß sie eine so weite Reyß in so frembde Land thäten. Alexander hieß die Sternseher auffstehen / die musten den Knechten wahrsagen / der Mond bedeutet der Persier grosse Mannschlacht vnd Blutvergiessen / wer jhnen vnd den Griechen glücklich / vnd ein gut Zeychen / sie glaubten alles / vnd waren widerumb frölich. Nach Mitternacht brach Alexander auff / da kamen die Vortraber vnd Kundschaffter / sagten jhm / sie hätten Reuter gesehen / vnd der Keyser selbst zöge daher / würde mit sampt dem Tag / so das Liecht herbräche / da seyn / da mache Alexander die Schlachtordnung / ruckt Fuß vor Fuß für sich / kam an die Römer / der waren nur tausent / hätten die Kundschaffter in der Finstere gemeint / es wäre ein gantzes Heer / vnd der gewaltige Hauff deß Keysers / sie gaben von stund an die Flucht / Alexander eylet jhnen nach / vnd ließ vberall die Fewer außlöschen / damit die Feind in der Flucht / Dörffer / Häuser / Flecken / angestossen hätten / allda vernahm er / wie der Keyser nur vierdthalbe Meil von jhm läge: lag demnach an derselbigen Statt wol vier Tage still / schickten Botschafft zu einander / man hätte gern Fried gemacht auff beyden Seiten / Es wolte aber Alexander gar keinen Fried nicht annehmen / es gebe sich dann der Keyser in Gnad vñ Vngnad / verziehe sich aller Ding / stünd vom Keyserthumb ab / vnd wartet / was jhm Alexander wider geben würde / das konte der Keyser bey sich nicht befinden / daß jhme solches zuthun wäre. Von welches wegen ward auff den nechsten Tag ein Schlacht zuhalten schrifftlich angeschlagen / auff beyden Seiten. Der Keyser vnter anderm Volck (so als viel war / daß weder er sie / noch sie selbst einander kenneten) hatte etliche Griechen / Teutschen vnd Wenden / vnd nemlich / wie obgenanter / Q. Curtius sagt 4000. Schwaben. (Es streckt sich damals Schwabenland biß an Polen vnd Vngarn) macht seine Ordnung / ruckt für sich ein viertel Meil.

Alexander ruckt auch für sich dem Keyser zu / nam eine Höhe ein / schlug allda die Wagenburg / vnd vergrub sich / es hätte jhn der Schimpff gerawen / da er von der Höhe / so er eingenommen hätte / übersehen mocht / das gantze Heer deß Keysers / vnd sahe ein so groß jämmerlich Volck vor jhm ligen / vñ er so wenig Leut bey jhm hette / Doch tröstet er sich seines Glücks / vnd seiner Knechte Mannheit / wiewol jhm seine Hauptleut alle riehten / er solte bey der Nacht die Feinde vngewarneter Sach vberfallen / wäre sonst nicht müglich / daß sie so ein grosses Volck könten oder möchten schlagen. Alexander wolt es aber nicht thun / sagte / es wäre vergebens / die Feinde hätten / nemlich / Hut vnd Scharwacht / wären bey guter Gewarnus / hieß sein Volck guter Ding seyn / vnd ruhen die Nacht / legt sich demnach auch nider / vnnd schlieff lang in Tag hineyn / daß man jhn auffwecken muste: Dann der Keyser zohe mit Gewalt daher / mit allem Volck / alsbald die Sonn auffgieng / machte Alexander auch die Ordnung / vnd traffen nachmals mit einander / wehreten sich auff beyden Seiten redlich / biß daß dem Keyser sein Fuhrmann (dann er auff einem Wagen / wie damals der Brauch war der Herren / stritt) an der Seiten erschossen war / da meynet jederman / der Keyser wäre erschossen / gab jederman die Flucht / flohe der Keyser auch darvon / ward nachmals von seiner Hauptleuten zweyen gefangen / vnd ermordet.

Alexander eylet biß in die geschlagene Nacht nach / kehret wider vmb / zohe auff Babylon die Hauptstatt / name sie eyn. Diese Schlacht ist geschehen im fünfften Jahr deß Reichs Alexanders / im andern Jahr / nach dem er in Asien kommen war / erobert den Schatz Darij / war zweyhundert vnd viertzig mal hundert tausent Ducaten.

Dieweil diese Ding in Asien geschahen / waren dieweil herüber in Europa auch grosse Auffruhr in Griechenland / fielen die von Lacedemon vom Alexander / waren gut Keyserisch: Aber Antipater der Anwalt Alexanders schlug sie / lag ob / vnd stillet die Auffruhr / Aber seinem andern Hauptmann Zopyrus / den er zu Constantinopel hätte lassen ligen / dem gieng es nicht alles wol / dieser bracht wol dreyssig tausent guter Knecht zusammen / meynet / es wer jhm ein Schand / solte er also müssig seyn / vnnd feyren / vnd nicht auch etwas außrichten / zohe mit obgenantem Volck vber die Donaw an die Teutschen / da ward er mit allem seinem Volck erwürget vnd erschlagen / ist vmb Siebenbürgen geschehen / bezahlets also mit der Haut / daß er die vnschuldigen frommen Leut mutwilliglich vberzogen hatte / mit denen sein König der groß Alexander vnverworren hat wöllen seyn / vnd Bündnus gemacht hatte.

Dergleichen König Alexander auß dem Land Epirus / das wir jetzt Romaney heissen / vnd deß Türcken nist / deß grossen Alexanders Vetter / seiner Mutter Bruder / wolte auch Ehr einlegen / zog hinten in Italien in das Hertzogthumb Calabrien / vnnd in die Insul Sicilien / so gegen vber ligt / wolte dieselbige Land zwingen / sagte / er wolte mehr vnd grössere Ehr einlegen / dann sein Vetter / der kriege nur mit Weibern in Asien / er kriege aber in Europa vnd Italia mit Männern: Aber

Alexanders Gedancken / als er Darij Volck gesehen.

Grosse Finsternus / welche Alexander wider die Persier außlegt.

Alexander nimpt Babylon eyn / vnd erobert Darij Schatz.

Antipater schlägt die Lacedemonier.

Darius begehret Frieden mit Alexandro zumachen.

König in Epiro mit seinem Volck erschlagen.

er ward

er ward auch mit all seinem Volck erschlagen. Die Alten haben die auß Asien nur für Weiber/ für ein forchtsam Volck/ die nicht kriegen kön-ten/ geacht: Aber die auß Europa für Mannen/ die stäts kriegen/ den Kriegen nachzögen/ starck/ Mannlich/ trößtliche Leut seyn: Aber es hat sich das Blättlein jetzt vmgekehret/ jetzt thun sie nichts dann kriegen/ vnd lassen vns keine Ruhe nicht.

Wie Alexander den gantzen Auffgang der Sonnen/ von Euphrate/ biß in Indien/ in das End der Welt/ einnahm.

Alexandri Regierung begriff.

DA nun Alexander die Hauptstatt Babylonn hätte/ fielen alle Land daselbst zu jhm/ schickten jhr Botschafft zu jhm/ ergaben sich biß an Indien/ an das End der Welt gegen Osten hinan/ nemlich/ groß Armenien/ Mesopotamien/ das Land zwischen den zweyen Wassern Tygris vnd Euphrates/ Babylonien/ Susien/ Persien/ zwey Carmanien/ Gedrosien/ Assyrien.

Beschreibung Medien/ dahin Darius geflohen.

VNd da Alexander die Sach ein wenig abgericht hätte/ machte er sich wider auff Babylon zu/ dem Dario nachzufahren/ der war geflohen in Medien das Königreich/ so von Nord das Caspis vnd Hyrcanisch/ jetzt grossen Tartarischen See oder Meer hatte/ an demselbigen vmbher ligt/ vnd von Westen sich mit groß Armenien vñ Assyrien grentzt/ von Suden mit Persien/ von Osten mit Hyrcania/ vnd Parthia auff dem Weg/ da Alexander im Zug war/ kamen jhm Mähr/ wie es vmb den Keyser gantz vbel stünde/ wäre von seinen eygenen Leuten gefangen/ vnd an gülden Ketten geschmidet/ wäre in den letzten Todsnöhten/ da eyleter erst/ vnd jagt jhm Alexander nach mit etlichen wenigen/ hätte den Keyser vor dem gewaltigen Hauffen gern errettet.

Artabazus verkündiget Alexandro Darij Tod.

VNversehens kam her geritten a Artabazus/ ein alter Mann/ war 95. Jahr alt/ deß Keysers Marschalck vñ Hofmeister/ mit allen Reutern/ Hauptleuten/ vñ meisten theil der Kriegsleut/ die zeygten Alexander an/ wie zween mächtige Landsherrn/ Bessus vnd Naberzanes/ den Keyser/ daß er mit jhnen nit fliehen wolte/ mit Pfeilen erschossen/ vnd sich für Keyser auffgeworffen hätten/ den hätten sie nicht helffen wöllen/ wären zu jhm geflohen: Alexander nam sie alle auff in Gnaden/ verliehe jnen Empter/ hielte sie wol/ vñ fand darnach beyseyts auß der Landstraß den todten Keyser/ der war erst verschieden/ steckt voller Pfeil/ den ließ er herrlich zur Erden bestatten/ hengt darnach obgenanten/ so auch Keyser seyn wolten/ hinten auff der Versen nach/ wo sie nur den Rücken vnnd Kopff hinauß kehreten/ nam b Medien/ c Parthien/ d Arien/ e Arachosien/ f Parapanisen/ g Thrangien/ h Hyrcanien/ Bactrien/ i Sogdien ꝛc. alles eyn/ achtzehen grosse/ mächtige/ weite Ertzkönigreich/ von dem Wasser Euphrates biß in das Indisch Meer zu End der Welt. Ließ obgenanten Herrn keine Ruhe/ die muſten das Land räumen. Bessus flohe zum Nidergang der Sonnen werts biß an Teutsches Land Grentz/ wolte die Wenden vnnd Teutschen wider Alexander auffbringen/ dräwet jhm/ er wolte jhm Leut vnd Riesen vber den Halß bringen/ deren dem Kürtzsten

Alexander läst Darij Cörper begraben/ vnd bringt die Thäter vmb.

der längste Griech nicht an die Achsel auffgieng. Nabarzanes flohe gegen Osten zu End der Welt in Indien/ schrieb dem Alexander/ Keyser Darius hätte seinen eygenen Leuten nicht vertrawet/ hätte mehr auf fremde Nation wider den Brauch der alten Keyser gehalten/ denselbigen getrawet/ wer es jhm auch also ergangen/ er wäre seines Leibs vnd Lebens vor jhm nicht sicher gewesen/ da er solches aller Billigkeit nach gethan hätte.

a (Artabazus) Ist vom Geschlecht Pharnaceis herkommen/ vnd hat sich beym Keyser Dario wol gehalten/ wie dann auch bey dem Alexander: Davon Diodorus, Plutarchus, Curtius, Arrianus, Polienus.

b (Medien) Also beschreibt das Königreich Medien Ptolomæus in 5. tab. Asiæ, & lib. 6. cap. 2. Solche beschreiben auch Strabo lib. 11 Diodorus lib. 5. Solin. cap. 69. & in eundem Camers vnd andere.

c (Parthien) Das Königreich Parthien beschreibt Ptolomeus in der 5. Tafel Asiæ & lib 6. cap. 5. Strabo lib. 11. & 16. Plin. lib. 6 cap. 25. Justin. lib 41.

d (Arien) Das Königreich Ariam beschreibt Ptolomæus in 9. tab. Asiæ, & lib 6. c. 17 Strab. lib. 11. Plin. lib. 6 c. 34. Vadianus in Pomp. Melam.

e (Arachosien) Arachosiam beschreibt Ptolomeus in der 9. Tafel Asiæ, & lib. 6. c. 20. Strabo Plin. lib. 6. c. 18. & 20.

f (Parapanisen) Parapanisum beschreibt Ptolomeus in der 9. Tafel Asiæ, & lib. 6 cap. 18. Strabo lib. 15. Vadianus in Melam lib. 3. Plin. lib. 6. cap. 16. 20. & 23.

g (Thrangien) Thrangiam beschreibt Ptolomeus in der 9. Tafel Asiæ, & lib. 6. cap. 19. Strabo lib. 11.

h (Hyrcanien) Das Königreich Hyrcanien beschreibt Ptolomeus in der 7. Tafel Asiæ/ vnd lib. 6. c. 9. Strabo lib. 11. Plin. lib. 9. cap. 15. 16. & 25. Pomponius l. b. 3. vnd darein Vadianus.

i (Sogdien) Das Königreich Sogdianam beschreibt Ptolomeus in der 7. Tafel Asiæ, & lib. 6 c. 12. Strabo lib 11. Plin. lib. 6. c. 16.

Wie Alexander an groß Teutschland gezogen sey/ sich mit den Teutschen vnd Winden geschlagen habe.

Alexander zeucht durch Darij Land.

VNd da nun Alexander gewaltiger Herr vnd Keyser ward aller Land/ so im Auffgang der Sonnen ligen/ biß an Indien hinan/ vnd an das obgenante Gebirge/ das jetzt die Tartarey scheydet von obgenannten Landen/ zoge er an dem Gestaden deß obgenannten Caspischen Meers oder Sees herumb/ gegen Nidergang vnnd Nordwerts/ an die Albanier/ Iberier/ vnd Colchier/ an das Gebirg/ so man bey den alten Teutschen allda wohnend/ das Crainisch vnd reiffisch Gebirg vom Schnee/ der allweg daselbst lige/ das Amazonisch [Amazonisch] von den Teutschen vñ Windischen Kriegsmätzen/ geheissen hat/ wie ichs obgnug angezeygt habe. Dieser Kriegsmätzen war damals Königin Frauw Thalsterin/ die Vnsergen nennen sie die Alster/ a hätte dasselbige Gebirg inn/ das nur drey Clausen hätte/ da man durch

Wohin/ vñ durch welche Land Alexander/ so die Teutschen bewohnt/ dem Besso nachgezogen sey.

mocht

mocht in die Land / so wir jetzt die weissen Reussen vnnd Tartarey in der Gemein heissen / die kam mit etlichem Volck zum Alexander / begehret an jhm / er solte jhr ein Kind machen / würde es ein Knäblein / wolte sie es jhm wider schicken / würd es dann ein Mägdlein / wolte sie es behalten / vnd erziehen / blieb allda dreyssig Tag beym Keyser / biß sie empfande / daß sie schwanger war / da zog sie wider heym / ließ den Keyser durch obgenannte Clausen / der ruckt für sich / durch der Teutschen Mäßen Landschafft: Darnach durch der Teutschen / genannt die Kämpffer / daher Haller / Töckensack / Alauner / Saller / Salor / Byecher / Scheirer Reiter / sucht obgenanten Bessum / wolte auch in groß Germaniam vnd Teutschland ziehen / wolte je sehen / was es für Leut wären / davon man so viel sägn vñ sagt / wolte auch seinẽ Hauptmann rechen / das Volck gern sehen / das jhn also hätte dörffen angreiffen / vñ so viel Volck erschlagen: Doch da allda Bessus gefangen ward / ließ jhn Alexander an der Statt / da er den Keyser erschossen hätte / an einen Galgen vnd Creutz nageln / vnnd setzt einen guten Schützen darzu / der muste den Vögeln wehren / daß sie jhn nicht fressen / damit er lang vnversehret da hienge / daß jhn Männiglich sehe / jhm ein Ebenbild von jhm nehme / vñ sich daran stiesse. Damit aber das Kriegsvolck williger wäre / vnd desto lieber an die Teutschen zöge / auch das Kriegsvolck nicht abnehme / machte er nachfolgende Ordnung: Was Krieger weren / musten alle Weiber nehmen / gab Sold auff die Kinder / vnd darzu alle Rüstung / Wehr / Harnisch / Pferd / darnach einer viel Kinder hatte / darnach empfieng er besondern Lohn / wann schon die Vätter abgangen / gab man nichts desto weniger den Kindern / so im Heer im Feld geboren würden / jhren Sold / damit die Anzahl der Krieger stäts bliebe / nicht abnehme / musten alle Krieger / zu Roß vñ Fuß / Weiber nehmen: Also gewohneten die Kinder von Jugend auf der Reise / Krieg / Arbeyt / vnd aller Härtigkeit / Hitz vnd Kälte / war die Wagenburg jhr Heymat / Hauß vnd Hof / vnd Schlacht / jhre Kurtzweil. Darnach ruckt Alexander an den Wasserfluß b Dan / [Thanais] so damals die Teutschen Silar hiessen / der Europen vnd Asien theilet / vñ wie die Alten schreiben / vor Zeiten gegen Osten Teutschlands ein Grentze gewesen ist / bawet allda im Hertzogthumb / so wir jetzt weissen Reussen vnd Moscovien nennen / an jetztgedachtem Wasser ein Statt / hieß Alexandria / vmbfiengs anderthalbe teutsche Meil / vollendet die Mawer in 17. Tagen / besetzt sie mit seinen Leuten / setzt jhm auch zu einer ewigen Gedächtnus / nach dem Brauch der Alten / eine Marmelsteine Seulen / mit sampt einer Capellen vnnd gestifften Altar oder Messe / heist noch bey den Landbeschreibern c Aræ Alexandri, [wie deren auch Ptolomeus gedencket] wäre auch gern vber das Wasser gewesen / weil er aber keine Schiff nicht hatte / ließ er grosse Bäum abhawen / vnd Flöß machen.

Bessus wird gefangen / vnd schrecklich hingericht.

Alexander der Groß / bawet am Wasser Tham ein Statt / so er nach jhm nennet.

a (Die Alster) Arrianus im siebenden Buch helt darfür / es seyen dazumal die Amazones nicht mehr gewesen. Plutarchus erzehlet viel / die da schreiben / daß diese sey zu jhm kommen: Aber mehr / die es darfür halten / es sey ein erdicht Werck / wie es dann auch Plutarchus darfür helt.

b (An dem Wasserfluß Dan) Durch den Dan verstehet Aventinus Thanaim / an dem Alexander / die Statt Alexandria gebawet: Davon Arrianus lib. 4.

c (Aræ Alexandri) Davon Strabo lib. 4. Solinus c. 56. Plin. lib. 6. c. 17.

Die Teutschen vnd Wenden / jenseit deß Wassers / gegen Nidergang verdroß / daß jhn die Königin durch hatte ziehen lassen / meyneten / er hätte jhnen zu Widerdrieß / vnd auff den Halß solche Statt gebawet: Der König Hörcaz vnd sein Bruder Matshör schickten zu jhm zwantzig Pferd / die solten jhm der Teutschen vnnd Wenden Meynung sagen / besetzten dieweil das Wasser vberall / Er hatte auch vor einen seiner Räht / mit Namen Penidas / zu jhnen geschickt / hatte es jhnen vntersagen lassen / sie solten forthin / daheim bleiben / vnnd vber den Wasserfluß jhrer Grentze [die Thanais vnd Weyxel / ohne seine Vergünstigung] nicht kommen / vnd andere Leut berauben. Da die Zwantzig der Teutschen Pferd ins Heer kamen / begehrten sie für den Keyser / hätten eine kleine Rede mit jhm / von Teutscher vnnd Windischer Nation wegen zuthun. Vnd da jhn Verhör geben ward / hebt der Elteste an / vñ sprach stumpff / wie hernach folget: Vnser alte Vorfahren / die alten Teutschen / machten nicht viel Wort / konten nicht viel zierliches reden / waren mehr geschickt mit der Faust / dann mit der Feder / achten mehr auff grosse mannliche Thaten / dann auff Haderey vnnd Galgenprediger: Demnach machte nicht viel krumbs obgenanter alter Teutscher / hebt flugs an zum Keyser / vnd sagte kurtz: Hätte dir Gott so einen grossen Leib / als groß dein Geitz ist / geben / so wäre dir das gantze Erdreich zu klein / möchtest vnnd köntest nicht darauff / du wärest zu groß darauff / du würdest vberall mit der einen Hand an Osten / mit der andern an Westen stossen / vnnd so du schon solches erlangt hättest / würdestu dennoch dich an solchem nicht benügen lassen / würdest auch wollen wissen / wo der Sonnen Glantz sich verberge vnd hinkomme / so groß ist dein Begier vnd Geitz / so fast bistu auch dessen / das nicht müglich ist / daß dirs werden möge / begierig / von Europa fährestu in Asien / von Asien rumpelst in Europen / du must je zukriegen haben / so du alle Menschen vberwunden hast / wirstu ein Krieg anfangen mit den wilden vnd vnvernünfftigen Thieren / Holtz / Gewässer vnd Schnee / werden vor dir kein Frieden haben / noch sicher seyn. Weistu nicht / daß grosse Bäum wachsen lange Zeit / werden aber in einer einigen Stunde / mit sampt der Wurtzel / außgerottet. Wiltu je die Birn vom Baum allein haben / schaw vor / daß er dir nicht zu hoch sey / vnd du nicht zu hoch in den Gipffel versteigest / damit nit zu öberst die kleinen ästlein abbrechen / vñ mit sampt dir herab platzen. Es ist ein Thor / der nur das Süsse wil ansehen / wil auch nicht darneben das Sawer außrechnen. Der Löw ist das freudigste stärckste Thier / vnd aber vnterweilen / vnd zu Zeiten gantz kleiner Vögelein Aaß / vnnd das stärckste Eysen frist der

Der Teutschen vnd Wenden Bottschafft zum Alexander / als er zuvor zu jhnen seinẽ Raht Penidam geschickt.

Deß Elteſten auß der Bottschafft Rede zu Alexandro / in welcher er sein Hochmuht vnd Stoltz straffet / vñ wider jhn weissaget.

Rost. Nichts ist in der Welt / nichts ist vnter der Sonnen so starck / dem nicht etwan / von einem schlechten vnd schwachen Ding Vnglück widerfähret / grosse Gefährligkeit zustehet / vñ zugefügt wird: Was hastu doch mit vns / vnd wir mit dir zutheilen vnd zuschaffen? Weder vnser Vorfahren noch wir / haben dein Land mit einem Finger / ich geschweige mit einem Krieg / nie angerühret: Mag vns dann je nicht gedeyen / daß wir solches je gern / als viel an vns ist / nicht wissen wolten / wer du seyest / von wannen du herkomest / müssen wir je auch [die] so in grossen Wälden / wilden Heyden / vñ weiten Mösen sitzen / deines Geitzes vñ Stoltz innen werden. Wolan / so fahr her / wir können vñ mögen niemand vnterworffen seyn / begehrē auch vber niemand zuherrschen / vñ daß du wissest / was wir für Leute seyn: Du wirst bey vns nicht groß Gut / weder Gold noch Silber finden / vnser Haußraht ist ein par Rinder / Küh oder Ochsen / ein Pflug / ein Spieß / Geschoß vnd Hirnschal / die Ding brauchen wir gegen Freunden vñ Feinden / mit den Ochsen bawen wir vnser Getreyd / von den Kühen haben wir die Milch / vnser Nahrung / vnd theilen die mit vnsern guten Freunden vnd Nachbawren williglich. Auß der Schal / so wir auß vnser Feinde Köpff machen / trincken wir am Feyertag einen guten Wein / zu Lob / Ehr vnd Dancksagung vnsers Gottes: Mit dem Geschoß vnd Spieß vertreiben wir von weitem vñ nahend vnser Feinde / schiessen vnd stechen zu jhn / vñ thun als fromme / redliche vnd nohtveste Leut. Also haben wir vnd vnsere Weiber vor Zeiten (du solt es billich wol wissen) den von Asien / den Keysern von Assyrien vnd Persien / biß gar an Egypten hinan / gethan / haben sie vberzogen / sie haben nicht viel an vns gewunnen / seyn frey / ohne Männigliches Widerstand / durch die Land hin vnd her gezogen. Vnnd wie es das vorige Jahr deinem Hauptmann / bey vnsern Landsleuten vmb die Donaw / ergangen ist / solt du billich wol gehört haben / vnd nun gut Wissens tragen. Du bäumest dich hoch / vnd berühmest dich sehr / du seyest hieher kommen zu vns / die Mörder vnd Räuber zustraffen. Du bist der gantzen Welt / aller Menschen Räuber vnd Mörder / wo du hin kompst / thustu nichts dann rauben vnd morden / vnd daß du den Leuten das Jhre nimbst. Bist am ersten von deinem Herrn abtrünnig worden / hast vntrewlich an jhm gethan / hast Asiam / wider deinen Herrn den Keyser / wider alle Billigkeit vberfallen / Syriam mit Gewalt eingenommen / vnd das gantze Persier Keyserthumb / wider alles Recht / mit Vntrew / hältest es vor mit Gewalt deinem erblichen natürlichen Herrn / den Söhnen deß Keysers von Persien / bist mit Hurerey vnd Büberey (das ist dir ein grosse Ehr) biß gar an vnser Land heran / durch vnsere Landsleut herüber gerumpelt / hast ein Weib vberlistet. Es hat auch gar / biß in Indien hinan / dich dein Geitz getrieben / wiewol du gantz wol weist / daß du kein Gelt / Silber noch Gold / bey vns findest / noch kanstu dannoch deinen Geitz nicht lassen / stellest auch nach vnserm Vich / vnnd greiffest mit deinen Geitzigen vielgenäschigen Tatzen darnach / wie wilstu das Gut / so dir deinen Geitz nicht erfüllet / noch die Begier leschet / machet dich je länger je mehr nur hungeriger / du bist der allerest / den niemand / auch die gantze Welt / ersättigen kan noch mag / je mehr du hast / je mehr du auch dessen begehrest / das du nicht hast / denckest nicht / fällt es dir nicht zu / dieweil du mit vns zuschaffen wirst haben / daß sich das Rädlein herumb werde kehren / vnnd andere Leut von dir abfallen / wie dir dann schon an etlichen Orten begegnet ist. Es kompt dir auß dem Sieg auch Krieg mehr dann Fried / seye / wie starck du auch jmmer wöllest / vnd mehr dann ein Mensch seyn mag / schaw dannoch gar eben auff dich / niemand hat gern einen frembden vnbekandten Gast zu einem Herren / man leydet es nicht gern in die Länge / siehe nur vbers Wasser / so dichs gelüstet / wirstu wol innen werden / wie breyt es sey / dannoch solen es vns nicht nach mögen thun / noch ereylen vnnd nachfolgen / vnser Armut ist schneller dann dein Heer / das so viel Länder raubet / mit jhm führet / plötzlich / wann du meynest / wir seyen gantz weit von dir / so werden wir dir auff dem Halß in deinem Läger ligen. Es gilt vns gleich / wir seyn als schnell im Anrennen / als im Fliehen / wir können so schnell nicht fliehen / wir sind gleich so behend wider da. Ich höre / jhr Griechen treibet nur das Gespött auß vns in ewern gemeinen Sprichwörtern / heist vns nur die groben Teutschen / vnd arme Bettler / vnnd vnser Land ein grobe / rauhe / weite / vnfruchtbare Heyd vnd Wildnus. Wir haben lieber weite wilde Heyden in der Nähe vmb vns / dann grosse mächtige Städt vnnd Feld / ist für die Feinde gut / können die Feinde keine Liefferung bey vns haben. Hastu viel Glücks / so schaw / daß du es gleich eben in deinen Händen behaltest / halte vnd drück die Hände starck zu / daß es dir nicht entschlüpffe: Es ist gar schlüpfferig / läst sich je nicht gern wider seinen Willen halten. Es ist bey vns Teutschen ein gemein Sprichwort: Das Glück sey simpel / hab kein Fuß / stehe nicht / hab auch Flügel / bleib nicht / wann es dir schon die Hand reckt / es läst sich darumb nicht fahen / daß es ewiglich dein Gefangener wölle seyn / wann du dichs am wenigsten versiehest / so fleucht es dahin. Darumb folge meinem getrewen Raht / den ich dir gebe / laß deinem Glück den Zügel nicht zu lang / lege jhm ein härter Gebiß eyn / so magstu es besser im Zaum reiten / vnnd desselben Herr seyn. Bistu dann Gott / wie du dich außgibst / solen den Menschen / wie der Götter Art vnd Natur ist / rahten / helffen / alle Gutthat beweisen / geben / vnd nicht das Jhre nehmen / vnnd mit Gewalt vnnd List / wider alle Billichkeit / vmb das Jhre bringen. Bistu aber nur ein Mensch / so laß dich nicht verführen / gedencke allweg daran / wer du seyest / es ist ein grosse Thorheit / daß du solches Ding in deinen Sinn nimbst / vnnd vergissest mitler weil dein selbst / weist nicht mehr / wie ein Trunckner / wer bistu? Wilen Gott seyn / vnd bist doch gleich so wol / als andere Menschen sterblich / gut zutreffen / wie dann deine Wunden in deinem Fuß / dir von vnsern Nachbawren / den Wenden / geschossen / beweiset / lästu vns vnverworren mit deinem kriegen / so magstu gute Freunde an vns haben. Vnnd wo es gleich zugehet / da ist gute Freundschafft /

Die Griechen verspotten die Teutschen.

Alexander ein Mörder vnd Räuber. Alexanders Abtrünnigkeit vnd all seine Büberey werden gescholten.

Deß Redners Vermahnung zu Alexandro.

wo man sich mit einander schlagen sol vnd muß/ kan es nimmer gleich zugehen/wird nimmermehr keine gute Freundschafft darauß / ist nur Stoltz/ Neid vnd Versuchens / welcher stärcker vnnd mächtiger sey: Wann du schon obligest/die Feinde zwingest / daß sie dir ein gelehrten Eyd bey den Göttern / schweren müssen / richtest Brieff vnd Siegel darüber auff / nimbst ein schrifftliche Bekantnus von jhn/glaubs nur nicht / halte es nicht darfür / daß sie dir recht hold von Hertzen können oder mögen seyn / die du also vberrumpelst / du wilt je Herr seyn / vnd sie sollen dein Knecht seyn/ weren eben so gern frey vñ Herren/als du/in beydē Fried vñ Krieg. Bey vns grobē Teutschen ist der Brauch nit / daß wir jhm ein Eyd schweren/ daß wir jm hold wöllē seyn/ Brieff darüber nemen vñ gebē / wir haltē sonst Trew vñ Glauben einander. Trew vnd Glauben halten/ ist bey vns der höchste Gottesdienst/einand vertrawē / alles gutes beweisen/trewlich rahten/thun vnd helffen einander/ist vnser Glaub/da ehren wir Gott mit. Jhr witzigen Griechen seyt so fürsichtig vnd weise / daß jhr einander selbst nicht / auch andern Menschen nicht vertrawet/wöllet Brieff vnd Siegel haben / man muß euch einen gelehrten Eyd schweren/bey Gott vnd all seinen Heyligen. Jhr seyt je gute feine thörichte Leut/daß jhr meynet / daß einer die Götter/ von den er vielleicht nicht helt/siehet sie nicht/weiß nicht / ob sie seyn oder nicht / förchte / für Augen hab/sie nicht betriege/ so er dem Menschen / den er vor jhm siehet/ nicht förchtet / wer dem Menschen nicht helt/helt Gott noch viel weniger/wer sich vor dem Menschen nicht schämet / schewet sich vor GOtt noch viel weniger. Aber wie du wilt / du magst gute Freund/Nachbawern/vnd gleichsam Trewhüter deiner Land / in Asien vnd Europa an vns haben/wir stossen her in diß Wasser/an deine Land in Asien/ jenseyt in Europa / als wir vns sagen lassen/an der Donaw: So reychen auch vnsere Landsleut andere Teutschen / biß gar in Macedonien/an dein Heymat hinan. Darumb bedenck dich gar gleich eben wol / ob du / die an dein Reich stossen vnd ligen / zu guten Freunden vnd Nachbauren / oder zu Feinden wöllest haben / Es stehet bey dir/es sey dir heimgestellet.

Alexandrum verdreußt deß Gesanden Rede vnd Vermahnung.

Keyser Alexander verdroß die Rede hart / gab ein kurtze Antwort darauff/er wolte seinem Glück nachfahren / vnnd dem Raht der Seinen folgen/ sein Glück hätte jhn bißher nicht verführet / dem hofft vnnd vertrawet er noch / es würde jhn hie auch nicht lassen: So hätte er auch Rähte gnug/ mit welcher zeitigem Raht er alle Ding nicht vnbesunnen anfienge / damit jhm nicht mißlingen möchte. Ließ also die Bottschafft abscheyden/ fuhr jhnen auff dem Rück nach / kam mit Flössen/ vnversehener Sache / vber das Wasser / geschahen etliche Scharmützel da: Die Vnserigen schreiben / es sey mösig daselbst / fieng Alexander etliche Teutschen vnnd Wenden / ließ aber von stund an wider ledig/ohn alle Entgeltnus/ schlug auch etlich Vieh an/nemlich / Rossz / so im Moß giengen/da vberfiel jhn die Nacht / muste da bleiben / deß Morgens früh wiech er vbers Wasser/ vermeynet/er hätte seinen Ehren gleich eben gnug gethan/hätte gnug außgericht/daß er sich also gewagt/ hätt dörffen ziehen in Teutschland/vnd daselbige beschawen / wolte nun weiter vnverworren seyn mit jhnen / hätte Ehr vnnd Ruhm gnug erholet / ruckt darnach wider hinter sich gegen Ost/ in der Söck/[Sogdianer] Dahen[Dacum] vnd a Seiden [Serum] Land/ da die Wolle vnd Seiden auff den Bäumen wächst/vnd von den Blettern geschabet wird / von dannen wir es denn b Baumwollen heissen.

Alexander läst die Bottschafft abscheyden/ folgt jhnen nach / vnd geschehen Scharmützel.

a (Seiden Land) Zu Latein Sogdianorum, Daorum siue Dacum & Serum regionem. Von den Sogdianis bestehe droben. Von den Dacis schreibt Ptolomæus tabul. 7. Asiæ & lib. 16. cap. 14. Strabo lib. 11. Plin. lib. 6. c. 17. Der Serum, so Aventinus Seiden Land nennet / beschreibet Ptolom. in 8. tab. Asiæ, & lib. 6 c. 16. Plin. lib 6 cap. 17. & 22. Ammianus Marcellinus lib. 23. Pomponius Mela lib 3. de Seribus & Serico, vnd dareyn Vadianus, Solinus cap. 63. vnd dareyn Camers.

b (Baumwollen) Davon schreiben Strabo lib. 15. Virgil. 2. Georg. Plinius lib. 6. cap. 17. Ammianus Marcellinus libr. 23. Vadianus in lib. 3. Pomp. Melæ, Solin. cap. 63. vnd dareyn Camers. Aber solches ist nicht die Baumwollen / so zu vns herauß wird gebracht / sondern die reineste Seiden.

Baumwollen.

In den Landen/ da jetzt Winden / Reussen / Polen/ Tartarn wohnen/ haben vor Zeiten Teutschen/ als Sachsen/ Schwaben/ Hunnen/ Goten/ Beyern/ gewohnet.

Wann ich Plinium / Ptolomeum / Strabonem/ Livium/ Tacitum/ Appianum von Alexandria/ vnd Paulum Warnfried/ deß grossen Keysers Carls Capelan/ dergleichen andere mehr/ recht vnd fleissig ansiehe/ gegen einander halte / so finde ich / daß ich den / da jetzt Winden / Reussen / Polen vnnd Tartarn wohnen / vor Zeiten Teutsche/ nemlich/ Sachsen/ Schwaben/ Haunen / [Hunnen] Gueten / [Geten/ oder Gothen] Beyern/ gewohnet haben: Als ich dann auch gehört habe von Conrad Celtis/ Johansen Stabio / Keysers Maximiliani Poeten vnd Historienschreiber / die solchen Sachen gar fleissig / auß Keyserlicher Mayestat Befehl/ nachgefragt/ gesucht vnd gelesen haben / wie man dann auch in vnsern alten Teutschen Beyerischen Liedern / Reimen vnnd Chronica/ singt vnd sagt/ die grossen Hauptstätte noch heutiges Tags / auch etlich gantze Gegend/ in Winden/ Polen/ Reussen/ Vngarn/ sind noch Teutsche / lassen niemand eynkommen / dann geborne Teutschen. Die Winden sind bey fünffhundert Jahren/ vngefährlich/ nicht viel weniger oder mehr / nach Christi Geburt: Die Tartarn vor zweyhundert vnd funffzig Jahren dareyn kommen / ist zu seiner Zeit alles hernach beschrieben. Also verkehret es sich mit der Zeit alles / wo jetzt Winden/ sind vor Zeiten Teutschen gewesen / vñ wo vor etlich Jahren Winden waren / da sind jetzt Teutschen/ vnd sind noch hin vnd her dermassen durcheinander gemischt/ daß man nicht weiß / welcher Spraachen vnnd Nation solche örter zugeschrieben sollen werden. Darumb in der güldenen Bull / in Keyserlichen Rechten / in deß heiligen Reichs Ordnungen vnnd Reformation / Keyser Carls deß Vierdten / gebotten ist / daß ein jeglicher Keyser vnnd Teutscher König / auch die Churfürsten / beyde Spraachen / Windisch vnd Teutsch / mit sampt dem Latein können vnnd lernen sollen. Die alten Griechen

Etliche Stätt vnd Gegend in Winden/ Polen/ Reussen/ Vngarn/ sollen noch Teutsch seyn.

Warumb ein jeglicher Teutscher Keyser oder König/ vnnd die Churfürsten auch die Windische Spraach/ neben der Teutschen vnd Lateinischen/ lernen sollen.

heissen

heissen alle Nationen in Gemein / ligend gegen Nord / Scythas, gegen West / Gallos, Galatas, Celtas.

Weiter vom Alexander / wie er auch in Indien gezogen ist / nachmals herauß in Africam vber die von Carthago / vnd von dannen in Europen / in Hispanien / Gallien / jetzt Franckreich vnd Teutschland / in Italien vber Rom / vnd nachmals vber die Beyern / seine Nachbauren / zuletzt in Griechen wider heym hat ziehen wöllen: Wie alle diese Land jhre Bottschafft gen Babylon zu jhm geschickt / jhn für einen regierenden Herrn / vnd von Gott erwehleten / der gantzen Welt / Keyser / angenommen / sich jhm ergeben / jhm gehuldet / ohn allein die Beyern / damals seine nechste Nachbauren / haben jhm abgesagt / vnd wie er zu Babylon gestorben.

Wie hoch Alexander fast von jederman wird gehalten.

DA nun Alexander alle Lande / im Auffgang der Sonnen ligend / vnter sich bracht / auch die Teutschen vnnd Winden / so für vnüberwindlich allezeit bißher von Männiglich gehalten / also hat antasten dörffen / vnnd war mit Glück also vngeschlagen widerumb von jhnen kommen / hielte man erst recht viel auff jhn / man förchtet jhn erst fast / meynete jederman / wie er sich dann selbst auch außgabe / darfür gehalten wolte seyn / dermassen genannt vnnd geehret werden / er wäre deß höchsten Gottes Sohn / der hätte jhn herab vom Himmel geschickt / daß er das gantze Erdreich / als sein Erbe / solte regieren / vnd vnter sich bringen / giengen demnach jhm alle seine Sachen glücklich hinauß / was er nur anfieng / das gieng jhm nach all seinem Sinn vnd Wundsch wol ab. Es war auch die Weissagung deß Jüdischen Almächtigen Gottes / der andere Götter alle veracht / jhr Feind wäre / allein wolt Herr / allein wolt Gott seyn / nun vberall erschollen / durch die Jüden außgebreytet vnd geprediget / daß Alexander ein gewaltiger Herr vnd Keyser deß gantzen Vmbkreyß der Welt seyn solte / vnnd das dritte Keyserthumb auffrichten / das wäre vor langen Jahren geweissaget worden / hättens die Jüden in jhren Büchern geschrieben / auch Alexandro zu Jerusalem im Gotteshauß [Tempel] angezeyget / dem hette es auch Gott selbst / weil er noch in Griechen daheym wäre gewesen / verheissen / würde jhm auch halten. Solche Sag vnnd Geschrey kam dem grossen Alexander zu grossem From̃en / jagt auch ein grosse Forcht eyn seinen Feinden / wo er hin kam / da wars nur Fliehens / oder von stund an Aufgebens / darumb hatte er gut mach̃e / er wuste / daß jhm all sein Fürnehmen fort gienge / darumb zog er auch in Indien / dahin vor jm kein Fürst noch Herr nie kommen war / machte jhms auch vnterthan / vnd kam also zu End der Welt / gegen Nord / Ost vnd Suden. a India ist ein groß mächtig reich Land / an Gold / Silber / Edelgestein / hat allerley Früchte / allerley seltzamer Thier / dermassen / das bey vns vnglaublich ist: Hat 180. örter vnd Länder / vnd Nation / 5000. grosse Stätt / seyn nie außkommen / seyn nicht in frembde Land gezogen / sind auch nie von frembden Leuten vberzogen worden / gehet von Nord vom Ende der Welt / im Auffgang im End der Welt herumb / biß wider zum Ende der Welt gegen Mittagwerts / ist fast das vierdte Theil (der Länge nach zurechnen) der welt / nicht viel weniger. Plinius meynet / es sey der dritte Theil. Ich folge dem Ptolomeo nach / ligt gegen vier Vhr im Sommer / vnd gegen achten im Winter / ist 600. geschnürter Meil breyt / hat sechzig grosser Wasser / viel gröſſer dann die Donaw ist.

Beschreibung Indie.

a (India) Also Ptolomeus der in der 10. vñ 11. Tafel Asie das gantz Indierland / so in vñ außerhalb dem Fluß Ganges gelegen / beschreibt deßgleichen im 1. vnd 2. Capitel deß 7. Buch. Solches beschreibt auch weitläufftig Strabo lib. 15. Diodorus Sic. lib. 2. c. 10. Arrianus l. b. 7. & 8. Curt. l b. 7. in Alexand. Plin. lib. 6. c. 17. 18. 19. 20. Pomp. Mela lib. 3. in India, vnd dareyn Vadianus, Solin. c. 65. vnd dareyn Camers.

Die Weissagung in der heiligen Schrifft von Alexandro.

Alexander zeucht in Indien / vñ machts jhm vnterthan / wie auch alles was gegen Auffgang der Sonnen ist.

Da dieses Lands Alexander gewaltig war / besetzt ers mit Hauptleuten / bawet newe Stätt wider vom Anfang der Sonne / vom End der Welt. Er konte kein Land mehr finden / war alles Meer vnd Wasser / zog gegen dem Nidergang auff Babylon / allda berufft er hin einen Reichstag der gantzen Welt / war sein Fürnehmen / mit grosser Macht vnd Gewalt den Nidergang auch zu Gehorsam / biß zu End der Welt / zu bringen / vñ kam das Geschrey in die gantze Welt / er zöge daher mit Heereskrafft / wer sich ergab / der hatte gut mach̃e / vnd gantz guten Fried / er beschwert niemand / es war gut vnter jhm wohnen / hielt gute Gerechtigkeit / gestattet seinen Ampteuten nicht / daß sie den armen gemeinen Mann schunden / vñ Muhtwillen vñ jhren Stoltz mit jhm trieben / erwürget sie / strafft sie selbst mit seiner eygnen Hand / wann sie den Armen vberwältigten. Das Geschrey macht Keyser Alexandern beym gemeinen Mann eine grosse Gunst / wünschten / daß er nur bald käme. Aber die auch Herrn wolten seyn es wären Stätt oder Fürsten / erschracken hefftig / nemlich / Carthago vñ Rom / die verordneten schon Hauptleut wider jhn: Die von Carthago schickten heimlich den Amilcar / ein mächtigen Bürger / als wann er verjagt wer von der Statt / an Alexanders Hoff / der solt jhnen alle Anschläg deß Keysers heimlich in Holtz schneiden / Wachs darüber thun / vñ also zuschicken / daß sie sich darnach wisten zu richten / damit er sie nicht vnversehener Sach vberfiel: a Dann er gar geschwind / schnell vnd kurtz durch all seine Anschläg gieng / galt nur eylends vñ huy dreyn / war allweg der förderst / daß jhm die seinen nicht gnug nacheylen konten oder mochten.

Alexander reichet ein Reichstag auß gen Babylon. Alexander vnterstehet sich auch den Nidergang biß zu End der Welt zum Gehorsam zubringen / Aber er stirbt.

Die von Carthago schicken heimlich dē Amilcar in deß Alexanders Hof / daß er jnen seine Anschläg kund thäte. Alexanders Geschwindigkeit.

a (Dann er gar geschwind ꝛc.) Daher / als er gefragt ward / wie er das Griechenland an sich gebracht / hat er geantwortet: μηδὲν ἀναβαλόμενος, weil er nichts hat auffgezogen / Scholi. in 2. lib. Home. Eraſ. Rot. in Chili.

Vnd da nun Alexander je jhm vorgenommen hatte / wie obsteht / seine Reyß zu vollführen / ließ er alles das zu richten / in Cypern vnd an den anstos-

Alexander schickt in Europam seinen Anwald Craterum / mit fünf andern fürnehmen Rähten vñ Obersten / so den Occidentalischen Völckern gemeltes Alexanders Fürnehmen solten fürhalten.

senden Landen / nemlich / in Syria Holtz hawen / Eysen vnd Kupffer zusamen bringen / vnd andere Ding mehr zuverschaffen / zu solcher Reyß nohtürfftig / schrieb einen Reichstag gehn Babylon auß / schickt auch seine ältesten Rähte / mit sampt den ältesten Knechten vñ Kriegern / deren 11000. waren / herüber in Europam / mit sampt einē Anwald vñ Gewalthaber / mit Namen Craterus / der hatte bey jhm andere Fünff / die dapfersten vñ ältesten Räht vnd Hauptleut deß Alexanders / die hiessen Polyspercon / Clytus / Gorgias / Polydamas / Antigonus / die schickten zu allen Landen / verkündigten jhres Keysers (so der gantzen Welt von Gott dem Allmächtigen / zu einem einigen gewaltigen regierenden Herrn geordnet wäre) Zukunfft / begehreten / daß alle Land sich darnach richten / mit allen Freuden / Zucht vñ Erbarkeit / jhren natürlichen von Gott / der Natur außerkoren vñ gesand / Fürsten vñ Vatter zuempfahen / der wolte nun den gantzen Nidergang von Gott dem Allmächtigen jhm verheissen / wie zuvor den Auffgang der Sonnen / einnehmen / darnach solt sich Männiglich wissen zurichten / wer vngehorsam seyn würde / der würde nach Vngnaden gestrafft werden. War vor ein groß Singen / Sagen vnd Landgeschrey von Alexander gewesen / so war das erst noch viel gröser / kam ein grosser Schrecken vberall in die Leut / wolte jederman der erste seyn / groß Gnad vnd Gunst verdienen / wolten dem großmächtigsten Keyser der gantzen Welt / entgegen ziehen / vnd zu jm schicken / jn / als einen der gantzen Welt / vom Himmel verordneten / Herrn annehmen. Es waren auch etliche von jnen selbst so begierig / zu sehen einen solchen grossen Keyser / der in wenig Jahren schier den gantzen Auffgang zu Gehorsam hat bracht / vnnd in aller Welt gut Recht vnnd Fried hielte / niemand gar nicht beschwert / der so kurtz / nur in 7. Jahren / vnd mit Heerskrafft die gantze Welt / mehr Land denn kein Mensch je durchzogen war / mehr vñ gröser Reiß gethan / mehr Ertzkönigreich gewunnen hette / dañ andere Herren vnd Fürsten alle: Es müste je ein besonder Geschick von Gott seyn / sonst wäre es nit müglich. Deßhalben zog man Hauffenweiß gen Babylon zu. Vnd wie Justinus / Plutarchus Griechen vñ Latiner / auch die vnsern / Walter der Poet / vnd Otto Bischoff zu Freysing / S. Leopolds Marggraff zu Oesterreich Söhne / schreiben / sie habē damals jr treffliche Bottschafft gen Babylon geschicke / Gnad vnd Fried begehrt vom Keyser Alexandro / auch sich an jhn ergeben / als den obersten Keyser der Welt / Hispanien / Gallien / jetzt Franckreich vnd Teutschland / Sicilien / Sardinien / Italien / vnnd sollen die auß Franckreich ein gantz gülden Pasesen / das ist / ein gülenen Schild / geschicket haben. Die Teutschen ein Schwerdt / das sie für Heiligthumb hatten / vnd zeygten / wäre jhres Herrn vnd Gottes / Verwalters der Krieg / König Hercules Alman gewesen / wer es hätte / würde Herr der gantzen Welt werden. Von diesem Schwerdt finde ich viel geschrieben / werd eim andern Buch mehr hernach davon schreiben. Es habens vnsere teutsche Keyser auch lang nach Christi Geburt in grossen Ehren gehabt / habens gezeyget wie jetzt vnsere Geistliche an vielen Enden Keyser Carls Schwerdt

Hispanien / Gallien / jetzt Franckreich vnd Teutschland / Italien / Sardinien / Sicilien / schicken jre Bottschafft Alexandro / ergeben sich demselben / vnd verehren jhn herrlich.

Hercules Alemani Schwerdt.

zeygen. Es vberredet auch ein Jüd zu Leon in Franckreich / König Carl den gebuckelten / er wolte jhm ein Schwerdt machen / damit solt jhm nit mißlingen / er würde damit Herr der gantzen Welt werden man ließ auch im Druck außgehen / vnd ließ sich der König vberreden / daß er vber seiner Rähte willen gen Rom vnd Neapolis zog / vnd kaum vngeschlagen wider heim kam / die Verediger wolten jhm den Weg verlauffen habē / die teutschen Knecht aber halffen jhm auch vber das Gebirg mit grosser Noht darvon / vnd starb im nechsten Jahr darnach gähling / wolte je Keyser zu Constantinopel werden. Nun ich laß jetzt fahren / vñ komē wider an Keyser Alexander. Rom / Carthago / die zwo mächtigsten Stätte in der Welt / die schickten wol jhre Bottschafft / aber nichts desto weniger richten sie sich (wo er käm) jhn mit gewehrter Hand zuempfahen / dergleichen haben die Beyern gethan.

Wie ein Jüd Carolum VIII. König in Franckreich vberredt / er wolte jhm dergleichen ein schwert machen / vñ was er sich deßhalben vnterstanden hat.

Roma / Carthago wöllen sich deß Alexanders wehren.

Zu Regenspurg in deß Thumstiffts Bibliotheck / ist gar ein altes Buch auf Pergament in Lateinischer Sprach wol geschribē / von dem alten löblichen Herkommen der Beyern / das sagt / daß die Beyern allein Alexander vnter allen / im Nidergang der Sonnen / Nationen / abgesagt haben / man hat solches bey den Alten gesagt / sie wohneten damals in Welschen Landen / dissetts deß Parthen Gebirgs / gegen vns wertz / vñ vnter dem In / zwischen der Donaw vñ Venedischen Meer / biß an Griechenland hinan / welche Land jetzt die Fürsten von Oesterreich besitzen / war damals jhr König obgenanter Schirm / der schickt Alexandro ein Absag zu: Dieser Meynung / Die Beyern wolten in Ewigkeit allzeit aller Griechischer Keyser abgesagter Todfeind ersterben / sie vñ jre Nachkomen / da richt sich gleichwol Alexander nach / sie wolten sich auch nicht säumen / vnd damit sie jhm vorkämen / verordneten sie 60000. die solten mit jren Weib vnd Kindern (wie damals vberall der Teutschen Brauch war / ich auch oben angezeygt habe) in Griechenland ziehen / theileten in drey gleiche Hauffen / verordneten zu jedem Hauffen zween Fürsten / die solten mit einander an dreyen Orten in das Keyserthumb in Griechenland fallen. Der erste solte in das Ort gegen Mitternacht vnd Donaw / Thracien genant / da jetzt Constantinopel die Hauptstat ist / rücken. Der ander Hauff solte in Macedonien / in das Vatterland deß Keysers mitten in Griechen / ziehen. Der letzte das Ort gegen Suden angreiffen.

Ein alt Lateinisch Buch vom alten löblichen Herkommen der Beyern in der Thumbibliotheck zu Regenspurg.

Schirm / der Beyern König / sol Alexandro abgesagt haben / wer vnd sie gewohnet haben.

Vnd da man sich also in Beyern heroben rüstet / da kam vnversehens die Mähr / wie der großmächtigste Keyser Alexander zu Babylon gestorben wäre / darumb ward dieser Anschlag vñ Reyß ein Zeitlang auffgeschoben: Es geschahe aber doch noch / wie ich hernach beschreiben werde von den Beyern. Es starb auch König Schirm bald nach Keyser Alexander.

Wann König Schirm gestorben.

Dann da Alexander auff dem Weg gen Babylon / wolte allda den Reichstag halten / die Bottschafft auß der gantzen Welt / die allda seiner Zukunfft warteten / verhören / ward jhm vnter Wegen von den Sternsehern geweissagt / zöge er gen Babylon / so würde er sterben / demnach widerriehten sie es jhm / er solte nicht hinein komen. Darwider waren die Philosophi / vnnd nemlich

Die Astrologi widerriehtē Alexandro / er solte nit gen Babylon ziehen / darwider waren die Philosophi.

Anaxarchus / sagten: Es wäre Narrenwerck / er solte sich nicht daran kehren / wäre es etwas / vnd ein Geschick von Gott / könte er jhm nicht entrinnen / es müste seyn: Wer es aber nicht von Gott verordnet / so wäre es zweiffelhafftig / vnd könte es niemand wissen / weder Sternseher noch andere / möchte gleich alsbald nichts seyn. Da ward Keyser Alexander also irr / wüste nicht / was er thun solte: Doch zoge er zuletzt mit schwerem Hertzen vnd vngemuht gen Babylon: Nam zuhand mercklich an Leib / Vernunfft vñ Mañheit gantz vnversehens ab / vnnd starb eines vnversehenen Tods / in seiner Jugend / a im 33. Jahr seines Alters / deß Keyserthumbs im siebenden / vnd deß Reichs im zwölfften.

Alexander stirbt zu Babylon im 33. Jahr seines Alters.

a (Im 33. Jahr seines Alters) Die Scribenten vermelden / daß er gestorben sey / als er 32. Jahr vnd acht Monat alt ist gewesen / in dem letzten Jahr der 111. Olymp. Also auß dem Arriano Mercator / welcher Arrianus auch schreibt / daß er regiert hab zwölff Jahr vnd acht Monat. Diodorus setzt zwölff Jahr vnd sieben Monat.

Gedachter Alexander hat ein grob Hertz gehabt / vnd ein herrlich Gemüt / kent jhm selbst rahten vnd helffen / war arbeytsam / lag nicht lang in der Ruß / was er jhm fürnahm / druckt er kurtz hinauß / war allzeit der förderst / es musten seine Leut vnd Rähte sorg auff jhn haben / musten thun was er wolt / gegen denselbigen war er hart / gegen den Vnterthanen vnnd armen gemeinen Mann gantz gütig / hielt ob demselbigē / hatte selbst Gelts vñ Guts gnug / legt Land vñ Leut keine Beschwerung auff / gestattet seinen Amptleuten gar nicht / daß sie die Armen / Land vnd Leut schunden / jhren Hochmuht vñ Stoltz mit jhnen trieben / höret die armen Leut selbst / wann ein armer Mann kam / vnd klagt vber die Amptleut / so höret er jhn gar fleissig / ließ seine Amptleut von stund an am Leib straffen / etliche ließ er hencken / etliche steinigen / etliche sonst richten / etliche erwürget er mit seiner eygnen Hand / bevorauß auff den Abend / wann er voll Weins war / darumb fiel der gemeine Mañ / Land vnd Leut / so gern zu jhm. Er fragt nach keinem Gut nicht / das war sein gröster Lust / daß er viel redlicher Thaten thät / vnd vielen Leuten hülffe / sagte / ich darff nicht sorg haben / daß mir Gut zurinne / ich bin hie von gebens wegen / vnd nicht vmb nehmens willen. Von welches wegen wohnet der gemeine Mann wol vnd gern vnter jhm / hatte keine Beschwerung vnter jhm / wiewol die grossen Hansen vnd Hauptleut / die bey jhm jhren Weyzen nach jhrem Sinne / nicht scheren mochten / offt auffrührisch wurden wider jhn. Er wolte allein der gantzen Welt regierender Herr seyn / war sein Reim vnnd Sprichwort: Ein einige Sonn am Himmel / Ein einiger Herr auff Erdreich. Er hatte gehört von den Gelehrten (deren allerley dem Hoff mit sampt andern Leuten nachzogen) auch vom Aristotele / seinem Lehrmeister / wie viel mehr Welt / dann eine solte seyn / als etliche Alte meyneten / darüber seufftzet er / daß er noch die eine nicht gar vnter jhm hatte / die dauchte jhn dannoch zu klein / dieweil er wuste / hatte es auch gelernet von den Meistern deß Richtscheits vnd Winckelmaß (die alle Ding nach der Schur vnd Bleywag abmessen / wiegen vnnd außrechnen) daß das Erdreich nicht mehr im Vmkreyß begriffe / denn fünffthalb tausent teutscher geschnürter Meylen / vnd von denselbigen nicht mehr nach der Länge vom Nidergang zum Auffgang / die Menschen inn hätten / (das ander wäre alles bedeckt mit Wasser) dann den halben Theil / doch da es am längsten ist / mitten vber dasselbige Erdreich zurechnen: Sonst gegen Nord vnd Suden / wie der Kugel Art ist / zeuchte es sich zusamen / wird je länger je kürtzer. Die Breyte vber die Zwerch vnd Nord gegen Westen / erreicht nicht gar ein viertheil obgenanter Zahl.

Alexanders Sitten / Tugend vñ Vntugend.

Von deß Keyser Alexanders Pferd Bucephalo / vnd seiner Reichthumb.

Alexanders Pferd / Bucephalus, das ist / Ochsenkopff / das einen Kopff / wie ein Ochs hatte / ließ keinen auffsitzen / dann den Alexander / hat es kaufft vmb sieben tausent vñ achthundert Ducaten / hat jährlichen Einkommens gehabt / tausent mal vnd achthundert mal hundert tausent Ducaten / hat bar Geld hinter jhm gelassen sechsmal hundert tausent Ducaten.

Vnd ist nunmehr dann zu viel vom grossen Alexander gesagt: Weil aber kein Herr / kein Fürst vnsern Leuten / auch dem gemeinen vngelehrten Mann / so bekandt ist / habe ichs nicht vnterlassen mögen / hab jhn ein wenig herfür butzen müssen. Nun wil ich sagen / was bey seinen Zeiten zu Rom geschehen sey.

Das Römische Reich / vnter Alexander dem Grossen / was dieselbige Zeit zu Rom vnd Italien geschehen sey.

Wie ein grosse Auffruhr zu Rom gewesen sey / da sie sich selbst wider einander zu Feld legten / hab ich oben gemeldet / wiewol dieselbig gericht ward / noch a nahmen jhnen die Latiner davon ein Vrsach wider die Römer / wolten kurtz haben / dieweil Rom in jhrem Land läge / von jhnen da wäre / daß der eine Bürgermeister / dergleichen halbe Raht Lateinisch solten seyn. Die Römer erwehleten zween ernstliche Bürgermeister wider die Latiner / hiessen T. Manlius b Torquatus / Publius Decius Murena. Manlius ließ c sein eygen Sohn köpffen / daß er in seinem Abwesen / wider sein Gebott / in einem Kampff einen Lateiner erschlagen hatte / vnd da die Lateiner ob wolten ligen / die Römer fliehen / ließ sich der ein Bürgermeister Decius d verbannen / ergab sich willigklich in den Tod / vnd dem Teuffel für ein gemeinen Nutz / damit die Römer nur obligen. e Es ward auch ein Klosterfraw / mit Namen Minutia / daß sie jhr Gelübde nicht gehalten / jhr Jungfrawschafft zerrüttet hätte / lebendig begraben.

Krieg zwischen den Lateinern vnd Römern.

Consules.

Minutia lebendig vergraben.

a (Noch nahmen jhnen die Lateiner ein Vrsach) Von diesem Krieg / vnd allhie vermelter Vrsach deß Kriegs schreiben Livius l b. 8 Flor. lib. 1. c. 14. Eutrop. lib. 3. c 1. Oros. lib. 3. c. 9.

b (T. Manlius Torquatus/P. Decius Murena.) Dieser T. Manlius Torquatus / so auch Imperiosus genannt / vnd P. Decius, so mit dem Zunamen Mus, vnd nicht Murena, wie allhie Aventinus schreibet / geheissen (dann also werden sie vom Livio vnd Tabul s Capitolinis anderst genant) sind Consuls gewesen / nach Erbawung der Statt Rom 413. wie Sigonius 414. wie Pāvinius rechnet: Davon Cicero an viel n Orten/ Diodorus Livius, Plinius lib. 22. cap 5. Văler. Max. l:b. 1. cap. 5. Flor. L:b. 1 cap. 14. Autor de vir. illustr. Oros. Eutrop. Cassiod. Zonaras vnnd andere droben vermeldet.

c (Ließ seinen eygnen Sohn köpffen) Davon vber die angezogene Gellius zu End deß 13. Cap. im 9. Buch. Autor de viris illust cap. 28. in Manl. Valer. lib. 9. cap. 3 Plutarch. cap. 22. in Parallel. Eusseb in Chron.

d (Ließ sich Decius verbannen) Davon Cicero, Livius, Valer. l b. 5. cap. 6. Autor de viris illustr. ca . 26. Plutarch. c. 33. in paralel. Plin. lib. 22. cap 5. & lib 28. cap. 2. August. lio. 4 cap. 20. & ib 5. cap. 18 Flor. lib. 1. c. 14. Orosius vnd andere droben vermeldet.

e (Minutia lebendig begraben) Livius lib. 8. Funccius schreibet/ solches sey geschehen im Jahr nach Erbawung der Statt Rom 418. Cai. Sulpitio Long. Ælio Pub. Coss.

Alexander König in Epiro.

Dieser Zeit ward auch hinten in Italien im Apulier Land König Alexander von Epirus / deß grossen Alexanders Mutter Bruder mit all seinem Volck erschlagen / er wolte dieselbige Gegend bezwungen haben: Aber nach dem Sieg gaben vnnd schlugen sie sich an die Römer / das thät der Statt Neapolis vnnd jhren Nachbauren den Samniter n Zorn / es wolte jhnen nur Rom zu gewaltig werden / warffen sich wider Rom auff/ Neapolis fiel zuletst von jhren Nachbauren / von denen sie viel Muhtwillen litten zu Rom / a Die Samniter fuhren nichts destoweniger mit dem Krieg fort / vnnd fiel zu jhnen die grosmächtigste Statt / damals in Italien / Tarentum/ eine Pforten deß Meers. Von den Römern b ward ein einiges Haupt erwehlet/ Lucius Papyrius Cursor / der nahm weiter zu einem Hauptmann vber die Reysigen Quint. Fabium Maximum, dem welter nachmals den Kopf habē abschlagen lassen / daß er sich in seinem Abwesen/ wider sein Befelch / mit den Feinden geschlagen hatte / wiewol er oblag / solchen grossen Ernst/ Zucht vnd Gehorsam/ haben die Römer in Kriegen gebraucht / das gantze Rom / Raht vnd Gemein / das gantze Heer bate für Fabium / konten jhn kaum erbitten / daß jhn Papyrius begnadet/ c waren viel zanck vnnd schlagen nachmals mit den Samnitern. Es wolten die Römer jhrer kein Gnad haben / doch sie lagen auch je vnter/ vnd waren wider die Römer auff die von Etrurien / auß dem Land/ da jetzt Florentz vnd Hohen-Sena ligen / thäten viel Schlachten mit einander/ lagen jetzt die Feind ob/ jetzt die Römer / ward auch obgenanter d Papyrius wider zu einem einigen Haupt [oder Dictator] auffgeworffen / vñ (nach dem das Geschrey gen Rom kam / e der groß Alexander zöge daher / vnd wolte in Italien

Tarent felt zu di Samnitern.

L. Papyrius Cursor Dictator.

Etrusci wider die Römer.

Papyrius wider ein Dictator.

feines Vettern Tod recken) zu einem Hauptmañ wider denselbigen verordnet / wo derselbige kommen wäre / solte er jhn mit Heereskrafften pfarren / vnnd ein Hofrecht schencken. Obgenante Feinde schickten gen Rom vmb Fried / den Etruriern sagt man von stundan zu / den Samnitern wolte man keinen stäten Fried zusagen / dann sie hielten jhn nicht.

a (Die Samniter fuhren/ &c.) Es haben die Römer einen grossen vnd langwirigen Krieg wider die Samniter / von wegen der Campanier oder Neapolitaner/ geführt/ Florus setzt 50. Jahr/ Livius lib. 31. setzt 70. Appianus 80. Davon Livius, Plutarchus, Autor de viris illustr. Frontinus, Florus, Augustinus Eutropius, Orosius. Hat angefangen M. Valerio corno III. Aul. Cornel. Cos so conss libus, im Jahr nach Erbawung der Statt Rom / wie Sigonius rechnet 410. wie Panvinius 411.

b (Ward ein einiges Haupt erwehlet Lucius Papyrius Cursor) Davon Livius l b 8. Autor de viris illust. c 31. Valer. Maximus lib. 2. c. 2. Florus lib. 1. c. 16 Orosius l b 3. c. 15. Frontinus l b. 4. cap 1. Eutropius lib. 2. c. 12. Vnd ist solches geschehen im 429. Jahr / nach Erbawung der Statt Rom / wie Sigonius rechnet/ wie Panvinius 431. Dieser Papyrius wolte Q. Fabium Maximum haben köpffen lassen / ist aber durch Fürbitt deß Kriegsvolcks erhalten worden/ Epito Livij l b. 8. vnd obangezogene Scribenten.

e (Waren viel zancken vnd schlegen) Dann wie Florus schreibet/ die Römer haben von wegen der Sieg / so sie wider die Samniter gehabt / vier vnd zwantzig mal triumphirt. Die Etrusci waren auch wider Rom. Davon Livius lib. 9. Eutropius lib 2. c. 1 Oros. c. 20. l b. 3 Flor. lib. 1. cap. 17. August. lib. 3. de ciuit. Dei. c 17.

d (Papyrius wider zu einem einigen Haupt) Davon Livius lib. 9. Vnd ist er wider die Samniter zu einem Dictator verordnet worden / weil Cajus Marcius Rutilius Consul wider sie nicht viel gekrieget. Davon Sigonius in Fast. welcher schreibt/ es sey geschehen im vierhundert vnd vier- vñ viertzigsten Jahr/ nach Erbawung der Statt. Panvinius setzt das nechste Jahr hernach / wie sonst auch.

e (Der grosse Alexander zöge daher) Livius meldet / daß zu dieser Zeit Alexander Magnus gelebet habe/ aber nicht das Geschrey gewesen/ daß Alexander wider die Römer einen Zug fürgenommen.

Von den Jüden.

Wann Hertzog Joseph der Erste/ mit Tod abgangen.

VOn den Jüden finde ich nichts besonders dieser Zeit geschrieben/ dann daß jhr Hertzog Joseph der Erste/ gestorben ist/ gleich eben in demselbigen Jahr / da Keyser Alexander von dieser Welt verschiede / vnd mit Tod abgienge / jhn hat geerbet a Semei Abner. So war noch Bischoff b Ontas der Alte / es hatte das Jüdenthumb einen gnädigen Herrn am Alexander/ dañ jhr Gott hatte verheissen die gantze Welt vnter sein Gebiet zugeben/ hatte jhms selbst zugesagt / er

wolte

wolte jhn zu einem gewaltigen Herrn der gantzen Welt machen.

a (Semei Abner) Dieser Semeis ist auch Abner genant worden/hat regiert eilff Jahr/darvon Reinerus/Mercator/Funccius.

b (Onias der Alte) Davon Philo / Josephus/ Eusebius / Nicephorus/Zonaras / Funccius in Chron. Reineccius vnd andere.

Von Sicilien.

DJeser Zeit hat sich zum König auffgeworffen in Sicilien a Agathocles / ein schlechter Mann von geringer Geburt/war nur eines Hafners Sohn/aber ein grosser Krieger/hatte die von Carthago/damals die allermächtigste Statt auf dem Meer / auff Wasser vnnd Land mit Gewalt auß Sicilien getrieben/jhren Hauptmann Hanno erschlagen/auch in Africam hinüber geschiffet/ die von Carthago belägert vnnd genötiget / viel Schadens gethan : Wann er zu Tisch gesässen/ hatte er lauter Kräusen / Krüge vnd Schüsseln von Leymen gemacht / braucht kein ander Credentz / da man jhn fragt / warumb er nicht Gold vnnd Silber / wie andere Fürsten vnnd Herren/ brauchte/so er doch fast reich wäre/ Gut vnd Gelt hätte / wäre der reicheste König in Europa: Antwortet er / Er wäre eines Hafners Sohn/ er wolte sein Handwerck ehren/vnd nicht verschmähen/ das jhm vor Zeiten gütlich gethan hätte / wäre plötzlich vom geringen Wesen auffkommen/solte allezeit desselbigen eingedenck seyn / dasselbige vor Augen haben/vnd sich deß Glücks nicht vbernehmen / nichts desto mehr sich schätzen / nichts desto herrlicher halten / wie dann auch Keyser Sigmunds Reim gewesen ist : Ich bin nichts mehr dann ein ander Mann / dann daß mir Gott der Ehren gan.

Warumb Agathocles jrrdine Geschirr gebraucht auff seiner Tafel.

Keyser Sigmunds Reim.

a (Agathocles) Von diesem schreiben Diodorus lib. 18. & 20. Justinus lib. 22. Ovidius, Ausonius, Orosius.

Vom Aristoteles/ vnd wie das Papier sey erfunden worden/vnd von andern Gelehrten dieser Zeit in Griechenlanden.

Kurtzer Bericht vom Aristotele.

DJeser Zeit hat auch gelebt Aristoteles der Heyd/den vnsere Prediger vnd hohe Schulen mehr in dem Maul gehabt haben/ dann Christum vnd S. Paulum / bey 300. Jahren her / so jhn doch gar nicht gelesen/nicht gehabt / nicht verstanden haben / ist zehen Jahr an König Philips Hof gewesen / auß dem Land Macedonien dem Dorff Stagyra / darauß jetzgenanter Alexander/ seinem Schulmeister Aristoteles zu gefallen/ ein Statt gebawet vnd gemacht hat/ sein Vatter Nicomachus ist Leibartzt gewesen König Amynthas/deß grossen Alexanders Anherr/ist her gewesen vom Machaon dem Artzt Esculapio / deß Gottes der ärtzt/Sohn/so im Trojanischen Krieg der Griechen Artzt war/von dem auch vnd seinem Bruder Homerus/der älteste Poet Meldung thut.

Es hat Aristoteles/was die Natur antrifft / alles vor andern Menschen erforschet vnnd gewust / ist fast vberauß ein kunstreicher Mann gewesen/darzu jhm solches fleissig zuerfahren seine Schüler/ der groß Alexander/der auch alle Ding hat wissen wöllen/geholffen hat/ dann er schuffe etlich tausent Mann vnd Weib / was sich in Griechen vnd Asien gegen vber mit Vögeln / Jagen / Fischerey/ Kräutern/Wurtzeln nehret / wer Gärten/ Vieh/ Weyher / Thier / Vögel / vnd dergleichen hätte/ vnnd seine Kurtzweil / Lust vnd Nahrung damit suchte / muste alles zum Aristoteles gebracht werden/an dem must er sich erfragen/die Natur / Eygenschafft/Art/aller Thier vnd Kräuter / Viehe/ Fischen / Vögeln / Gärten / damit nichts vnter der Sonnen verborgen dem grossen Alexander blieb/er wolt je alles/ das je geboren vnd auff Erdreich kommen war/erforschen / vnd schriebe also Aristoteles funffzig köstliche edle Bücher von der Natur aller Thier / vom geringsten Würmlein vnd Spinnen / vnnd auch Kräutern / Bäume/ Holtz / biß auff den Menschen vnnd grosse Thier den Elephant.

Aristoteles hat von der Natur allerley Thiere/ Kräutern/ ꝛc. funffzig Bücher geschrieben.

Dergleichen Theophrastus / deß Aristotelis Schüler/schrieb 16. Bücher von allen Kräutern/ Bäumen / Stauden / von dem kleinesten Kräutlein / biß an den höchsten vnd grösten. Das alles vnnd noch viel anders mehr / hat Plinius alles in 37. Bücher zusammen vber einen Hauffen bracht / die er von allem dem / so in der gantzen Welt zuwissen ist / zu den beyden Keysern Vespasianus Vatter vñ Sohn (deren Rahtvnd Diener er war) geschrieben hat / vnd das sind die rechten Haupt vñ Grundbücher Natürlichen Kunst vnnd Philosophi / davon vnsere hohe Schulen nicht ein Wort wissen/ wiewol sie darinn Meister vnd Doctor machen / vnnd vber solche Bücher grosse Glossen schreiben / darin̄ sie doch gar nichts rechtsinniges verstehen/ wie jhre Schrifften selbst das am besten außweisen. Vnd hat Aristoteles einen Sohn gehabt/hieß Nicomachus / nach seinem Anherrn / hat auch eine Tochter verlassen. Dieweil der grosse Alexander in Asien krieget / hielt er in Athen Schul / vnd ließ von der Heimligkeit von den ersten vnnd schwärestẽ Dingen der Natürlichen Kunst / etliche Bücher / so man mit besonderem Auffmercken vnnd Lesen hören muste / außgehen / das verschmähet den grossen Alexander / schrieb dem Aristoteles / er hätte vnrecht gethan / daß er solche Bücher hätte vnter den gemeinen Mann geben / es würde nun jederman wissen / was er gehöret hätte / würde kein Vortheil mehr haben vor andern Leuten / würde auch nun nicht mehr wissen dann andere / die solches nie gehöret hätten / so jhm doch viel lieber/ ehrlicher / auch herrlicher wäre / daß er an Kunst andere vbertreffe/dann in Gewalt vnd Mächtigkeit. Darauff antwortet jhm Aristoteles wider: Er solte sich nicht bekümmern lassen / es würde es niemand recht verstehen / dann der es von jhm gehöret hätte. Es hat auch dieser Zeit gelebet Epicurus / der einen grossen Anhang bey den Alten gehabt hat in den Schulen / vnd von den Gelehrten. Es sind drey namhafftige der Philosophen Parthey gewesen / die den grösten Anhang gehabt haben / als auch in der H. Schrifft gemeldet

Theophrastus hat vō allerley Pflantzen 16. Bücher geschrieben. Darvon Strabo, Plinius lib. 3. Laert. Gell. Fusc. Sulas vnd andere.

Plinius in 7. Bücher dies zusammen verfasset.

Gell. lib. 20. cap. 4.

Epicurus: davon Cic. Plin. Plutarch. Laertius/ Gellius/ Eusebius Suid. vnd andere.

wird / nemlich / die Platenischen / Epicurischen vnd Stoici / von der Schul / darinn sie lerneten zu Athen zugenant. Bey den Alten hat man nicht so viel auff Aristotelem gehalten / der ward verrahten / wie er nichts von den Göttern hielte / muste er von Athen weichen. Was aber die Philosophi für Leut gewesen seyn / vnd was Philosophey für ein Kunst / wil ich etwan hernach / wo es die Zeit gibt / an den Tag bringen / weil solches nicht allein kurtzweilig zulesen / sondern auch fast nützlich ist.

Von dem Papyr.

Vnd ich wil jetzt vom Papier / vnd von der Alten Schreiben sagen. Am ersten hat man auff Bletter etlicher Bäume geschrieben / daher wir noch in Büchern die Bletter nennen: Darnach auff die Rinden von den Stöcken vnd Stämmen etlicher Bäume / darvon man im Latein noch heist ein Buch Liber vnd Codex, so das erste die Rinden von einem Baum / das ander den Stamm heist: Hernach hat der gemeine Mann auf subtile Leinwad / mit etwas gestärcket / geschrieben / (ich hab solcher Schrifft etliche gesehen) dergleichen in wächsene Täfflein in den Cantzleyen / vnd was von einer gantzẽ Gemein vñ Oberkeit auß ist gangen / hat man in bleyene Bletter gegraben / vnnd auch auff büchene Bletter / gehoblet / gemahlet / darvon wir die Bücher noch nennen. Bey deß grossen Alexanders Zeiten a ist das Papier in Egypten erfunden worden in Alexandria / ist aber nicht / wie das jetzige vnsere Papier: Dann Papier ist eine Stauden bey zehen Elen hoch am höchsten / dreyecket / eines Arms dick / da zeucht man von mit einer Nadel auff das dünnest vnnd breytest / die Häutlein / wächst in Egypten in den Mösern / Seen / vnd im Wasserfluß Nilo / am Gestaden da es seicht ist. Die Landleut brauchen die Wurtzel für Holtz / brennens / machen auch andere ding darauß / brauchens zu Zillen / auß der Schin vnd Rinden machen sie Blawe Decken / vnd dergleichen Küttel vnd Plunder / darauff sie ligen. Man hat viel Mühe darauff legen müssen / biß man das Papier gemacht hat / man hat es auff einem Bret auff einander legen / pressen / leimen / schlagen / reiben / vnd an der Sonnen trücknen müssen / wie es nach der Länge Plinius beschreibet im dreyzehenden Buch. Haben die Keyser viel Mühe darauff gelegt / nemlich / Augustus vnd Claudius / man hats nach jhnen vnnd jhren Haußfrawen genant / wie bey vns noch Regal. Das Papier / so wir jetzt brauchen / gemacht von alten Hadern vnd Hoderlumpen / in eygnen Mühlen vnd Stämpffern zu Meel vnd Pulver gestossen / darnach in Poting vnd Leimwasser durch einander gerühret / vnnd in härinen Mödeln / wie Fensterrahmen / auffgeschöpfft / nach dem gelegt in Filtz / vnd gestärcket / zum letzten an Schnüren auffgehencket / vnnd getrücknet am Lufft vnter dem Dach / ist lang hernach erst erfunden worden. Dergleichen auch das Pergament / wie wirs / so es die Zeit gibt / nicht verschweigen / die Griechen nennens χάρτης, das ist / Charten.

Deß Papiers Beschreibung / so in Egypten erfunden.

Beschreibung vnsers Papiers.

Pergament.

a (Ist das Papier in Egypten erfunden worden) Davon Plinius / vnd darein Hermolaus, Polydorus Virgilius, Dioscor. cap. 122. vnd darein Matthiolus, Solin. c. 83. Nicolaus Perottus. Herodot. lib. 2. thut allein Meldung deß Rohrs Biblt.

Wie es vmb das Keyserthumb der Griechen gestanden ist / a nach Alexanders deß Grossen Todt / vnnd wie seine Hauptleut vier vnd zwantzig Jahr stäts mit einander gekriegt haben / einer den andern verjagt / vnd erwürget hat: Wie auch die Beyern in das Keyserthumb gefallen seyn.

DA nun Alexander gestorben war / wurden seine Hauptleut der Sachen vneins / am ersten die Fußknecht vnd der reysige Zeug / konten sich mit einander nicht vergleichen / daß sie einen andern Keyser erwehlet hätten / wiewol sie allesampt so geschickt waren / daß jhr ein jeglicher wol mit Ehren hätte mögen Keyser seyn / aber es wolte keiner dem andern die Ehre gönnen: Der reysige Zeug wolte einen jungen König haben / lag noch in Mutterleib / den erwehleten sie zu einem Herren / jhn trug seine Mutter Roxane noch / solte alle Tag geligen / demselbigen setzten die Reuter vier Vormünder / den Antipater / Perdiccas / Leonatus vnd Craterus / vnd schwuren jhnen von stund an / als deß künfftigen Königs Pflegern. Die Knecht waren vnwillig / wolten einen König haben / der schon geboren / vnnd bey seinen Jahren wäre / vnd nicht warten / biß jhn einer erst geboren würde. Demnach erwehleten sie Arideus / deß grossen Alexanders vom Vatter Bruder / vnnd nenneten jhn nach seinem Vatter Philips: Da ward ein grosse Auffruhr / die Knechte nahmen das Schloß eyn / vnnd musten die Reuter weichen in das Feld hinauß / doch ward darunter hin vnd her gerahten / vnnd die Sach gestillet. Die Reuter nahmen auch obgenannten König Philipsen zu einem Herren an / vnd sassen darnach zusammen / setzten mitten vnter sich / damit es desto mehr Ansehens hätte / den todten Leib Alexanders / vnd besetzten das Regiment. Obgenanter Antipater bliebe Anwald vnd b Statthalter deß Keysers herüber in Europa / in Macedonien vnd Griechenland / Craterus war Schatz vnd Cammermeister / Perdiccas Marschalck / Meleager Hofmeister / vnd der Keyser Philips solte den todten Leib Alexanders führen / vnnd beleyten zu dem Tempel deß Jupiter Ammons in Africam (ich habe droben auch darvon gesagt) vnd allda herrlich begraben lassen / wie dann Alexander befohlen hatte.

Alexanders Hauptleut vneins.

Die Reuter erwehlen Alexandri Sohn / so noch in Mutterleib.

Das Fußvolck erwehlet Arideus / Alexandri Vatters Bruder.

Antipater Statthalter in Macedonien / Craterus Cammermeister. Perdiccas Marschalck. Meleager Hofmeister.

a (Wie es vmb das Keyserthumb nach Alexandri Tod gestanden) Darvon Diodorus, Pausanias, Justinus, Orosius, Eusebius, Mercator, Funccius in Chronic. Philippus Melanthon in Chronic. & in Danielem Propheram, vnd andere / Reinerus Reineccius de Macedonico regno & tertia Monarchia, vnnd andere Außleger in den Propheten Daniel / Plutarchus in Eumene & Demetrio.

b (Antipater blieb Anwald vnd Statthalter) Nach deß grossen Alexanders Absterben hatte Antipater / durch Zulassung Perdice / Macedonien vñ Griechenland / vber die er vom gedachten Alexandro zum Statthalter gesetzt / behalten / vnd

darnach

darnach für sich selbst besessen / Davon Diodor. Plutarch. in Eumene, in Demetrio, Pausanias, Iustinus, Curtius lib. vlt. Suidas, Probus in Reg. b. Orosius, Philip. in Chron. & in Danielem. Rein. Reinecc.

Perdicas lest Meleagrum erwürgen / vnd theilt die Länder vnder die Hauptleute.

Ehe sie aber auß der Statt Babylon kommen / ward zum andern mal eine grosse Auffruhr. Keyser Philips war ein schwacher Herr am Leib vnnd Vernunfft / müste thun was seine Räthe wolten / Perdicas der Marschalck war ein stoltzer Mann / wolte es alles allein seyn / vnd daß jhm die andern alle in seine Hände sehen / ließ jämmerlich erwürgen in einer Kirchen Meleagrum den Hofmeister / vnnd damit er allein im Hofe bliebe / jhn niemand jrret / auch die andern Hauptleute alle ein Auffsehens auff jhn hetten / macht er sie jhm zu guten Freunden / theilet vnter sie die Lande / fordert sie alle zusammen / musten losen vmb die Häuptmannschafft / Am ersten Theil gefiel am Loß dem a Ptolomeo Africa / Egypten / Arabien / der führet den Leib Alexanders mit jhm in Egypten / begrub denselbigen zu Memphis in der Statt / so wir jetzund Alcayr nennen / im Hohen Stifft / ward nachmals in Alexandria geführet / da ligt er noch begraben. Dieser Ptolomeus ist ein schlechter Mann gewesen / eines armen Manns / mit Namen b Lagos / Sohn / war aber ein grosser Kriegsmann / vnnd der Gerechtigkeit holde / vnd gegen dem gemeinen Mann demütig / darumb er ein grosse Gunst bey männiglich erlangt / vnnd der reichste / mächtigst vnnd langwirigst / mit seim Geschlecht / Erzkönig / vnter allen Nachkommen deß Alexanders / worden ist. Dem Lysimacho fiel c am Loß die zween Arm deß Meers zu Constantinopel vnd S. Georgen mit sampt dem Landt Thracien. Cassander / deß obgenannten Antipaters Sohn / ward Hauptmann vber die Trabanten. Seleucus / Antiochi Sohn / must öberster Feldhäuptemann seyn / vber die Reisigen / vnd vber das Fußvolck / Antigono d gefiel am Loß klein Asien / so wir jetzt die groß Türckey / die alten das Königreich von Troia / heissen. e Eumenes der ward Hauptmann in Cappadocien vnd Paphlagonien am schwartzen Meer / da die Donaw eynfellet / vnd andere viel mehr / ward jedem ein besonder Lande.

Ptolom. bekompt Africam / Egypten vnd Arabien.

Lysimacho wird Thracia.

Cassander vber die Trabanten.

Seleucus vber die Reisigen.

Antigonus bekompt klein Asiã.

Eumenes Cappadociam vnd Paphlagoniam.

a (Ptolemeo Africa) Dieser Ptolemeus hat Arideum oder Philippum nicht wöllen zum Könige annemmen / sondern ist eine Vrsach gewesen / deß Alexandri verlassen Keyserthumb vnter sich vnd andere Häuptleuten zu theilen / vnnd hat also Egypten / Africam vnd Arabien / so an Egypten stöst / vberkommen / vnd darnach durch zulassung Antipatri solche Länder für sich selbst behalten / vnd sich für einen König gehalten / auch also wöllen von andern genannt werden. Darvon Polybius, Diodorus, Strabo, Iosephus, Plutarch. in Demetrio, Iustinus, Curtius, Epiphanius, Hieronymus, Eusebius, Orosius, Suidas, Zonaras, Cedrenus, Melanthon, R Reineccius, Mercator, Funccius.

b (Eines armen Manns / mit Namen Lagus / Sohn) Lagus ist nit arm gewesen / sondern deß Lagi Vatter / Denn Lagus ist bey dem Kö-

nig Philippo wol im Hoffe gewesen / Darvon Pausanias / Curtius / vnd Suidas.

c (Dem Lysimacho fiel am Loß) Lysimachus ist nach absterbung Alexandri Magni / vom Perdicca zu einem Regenten in Thracien / ꝛc. verordnet worden / vnnd hat zu letzt sich auch für einen König gehalten / vnd mit den andern Häuptleuten gekrieget / von diesem schreiben Polybius, Diodorus, Plutarch. Æmyl. Probus, Iustinus, Curtius, Pausanias, Polyænus, Eusebius, Probus, Orosius, Melanthon, Funccius, Mercator in Chron. Reineccius.

d (Antigono gefiel am Loß) Ist zum Gubernator vber Phrygia vnd klein Asiam gesetzt worden / hat sich zum allerersten mit seinem Sohn Demetrio einen König nennen vnnd krönen lassen / welcher Titul zuvor allein deß Alexandri Geschlecht gegeben worden / vnnd die andern öbersten Häuptleute bißher sich dessen enthalten / aber hernachmals auch gebraucht. Davon Diodorus, Plutarchus in Demetrio, Paulanias, Appianus, Ælianus, Æmilius Probus, Polyænus, Iustinus, Curtius, Orosius.

e (Eumenes ward Häuptemann in Cappadocien / ꝛc.) Davon Plutarchus in Eumene, Æmylius Probus, Curtius, vnd andere obangezogene Scribenten.

Der erste Krieg vnter den Hauptleuten deß grossen Alexanders.

Lysimacho vnd Ptol. in die Acht / welche sich mit einander verbinden.

DA nun die Landt alle mit Häupteleuten also besetzt waren / meynt jederman / es solt nun guter Fried seyn / vnnd lange bleiben / Aber der Geitz vnnd die zeitliche Ehre hatte den Ritten / a Perdiccas der Marschalck war ein stoltzer Mañ / war wol eins mit der alten Königin / Frauwen b Olympias / Keyser Alexanders Mutter / die lebt noch / war noch in grossem Ansehen von jhres Sohns wegen. Obgedachter Perdiccas nam jhre Tochter Cleopatram / deß grossen Alexanders Schwester / zur Ehe / die hatte vorhin König Alexander gehabt / der in Italien erschlagen war / vbernam sich solcher Freundtschafft / wolt allein regieren wie jhn gelüstet / setzet seines gefallens alle Hauptleut auff vnnd ab. Da er solchen Hochmut vnnd Stoltz auch mit Lysimachus / Antipater vnnd Ptolemeus treiben / vnnd sie jhrer Ehre vnnd Hauptmannschafft entsetzen wolt / sie aber das nicht leyden noch thun wolten / samblet er ein groß Volck / thäte sie in die Acht / schicket seinen Bruder Alcetas mit sampt Eumenes / den er zu einem öbersten Häupteman auffgeworffen hatte / auff Antigonum / Lysimachum vñ Antipatrum / Er selbst wolte wider Ptolemeum ziehen / die waren auch nicht faul / machten einen Bund zusammen / halffen einander. Antigonus zohe mit Hülff Lysimachi vnd Antipaters wider Eumenem vnd Alcetan / deß Perdicce Bruder / lag ob / Ptolemeus nam Cypern die Insul eyn / dergleichen das Land Phenicien / darinnen Tyrus die Hauptstatt ist / vnnd so daran gegen Suden stösset das gelobte Landt mit sampt der Statt Jerusalem / führete viel Jüden mit jhm hinweg in Egypten /

Perdiccas thut Lysimach. Antip. Antigon. vnd Ptol.

Antigo. vberwindt Eumen. vñ Alce. Perdicce Bruder Ptolem. nimpt Cypern eyn / verbindet sich mit den Römern.

schickte darnach eine Bottschafft gen Rom/begehrte Freundtschafft vnd Kundtschafft mit den Römern zu machen/ward von dem Römischen Regiment vnd Cammergericht ein Freundt vnd Bundtsgenoß der Römer erkannt/jhm war iederman günstig/hielt gute Gerechtigkeit/beschweret den gemeinen Mann nit/dem Perdiccas war jederman feindt von seines Stoltzs wegen/ward auch erschlagen/vnnd ward dieser Krieg also abgericht.

a (Perdiccas der Marschalck) Darvon Diodorus, Plutarchus, Pausanias, Æmilius Probus in Eumenis vita, Iustinus, Curtius, Orosius, Suidas, Funccius, Mercator.

b (Frauwen Olympias) Davon droben. Vnnd beschreibet diese Histori Diodorus, Pausanias, Plutarchus, Iustinus, Orosius, Æmilius Probus in Eumene, Funccius Mercator.

Eurid. vnd Olympias heben ein newen Lermen an. Eurydice macht Cassandrum zum haupt in Griechenland.

Es erhebt sich aber noch ein ander groß Vnglück/das machten zwey Weiber/dieweil dieser Krieg wehret/starb Antipater der Anwalde/die Keyserin a Eurydice/nach dem der Keyser/als ich droben gemeldet habe/ein schwacher Herr/nit hochverständig war/vnterwande sie sich deß Regiments/machte obgenannten Cassander/deß abgestorbenen Antipaters Sohn/so man ziehe/sie hetten Alexander dem grossen vergeben/zu einem Hauptman vber Griechenlandt.

a (Eurydice) Diese Eurydice ist gewesen deß Amynte/welcher deß Königs Perdicce deß dritten Sohns/vnd der Cine/deß Königs Philippi deß andern Tochter/so sich mit dem gemeldetem König Arideo oder Philippo jhrer Mutter Bruder/verheyrat/hat sich deß Regiments zu jr angenommen/vnnd Cassandrum/so das gantz Geschlecht Philippi vnnd Alexandri außzureuten vnterstunde/erhöhet/wie allhie Auentinus schreibet/ist von Olympiade mit jhrer Gemahel gefangen worden/vnd vmb das Leben kommen. Davon Diodorus, Polyænus, Ælianus, Iustinus, Athenæus, Orosius.

Olymp. last Keyser Philipsen samt seinem Gemahel erschlagen.

Vnnd nach dem Olympias die Mutter Alexandri/jhr Stieffschwieger/auch in grossem Anhang vnnd Pracht war/wolt sies im Lande nicht leyden/vnd da Olympias bey jhrem Bruder Eacides dem König in Epiro war gewesen/vnd er sie wider heymb beleitet in Macedonien/wolt sie die Keyserin Eurydice/vnnd der Keyser Philips jhr Stieffsohn/nicht ins Landt lassen/das thet den Landtsherren vnd allem Volck wehe vnnd zorn/fielen zu Olympias/von jres Manns vnd Sons wegen/vnter denen es jhnen gar wol gangen/vnd Herren der gantzen Welt waren/vnnd das Keyserthumb zu jhnen bracht hatten/vnnd kam also Olympias hinder das gantze Regiment/ließ den Keyser Philips/jhren Stieffsohn/mit sampt seiner Haußfrawen erschlagen/auch andere Räth vnd Herren deß Keysers/das bracht jhr ein grossen Vnlust wider vnter den Griechen/a Darumb warff sich mehrgenannter Cassander wider sie auff/fieng sie mit sampt jhrer Schnur/Enckel/vnnd dem gantzen Frauwenzimmer/berüffet darnach ein Gemein/hielt einen Landtag/fragte/wie man mit Olympias handeln solte/Da stunden die jenigen/deren Freunde vnnd Kinder Olympias vmbbringen hatt lassen/auff/mit klägtlichen Kleydern vnd Gebärdē/klagten sehr vber die Grauwsamkeit Olympias/die sie an jren Freunden vnd Kindern/ohn alle Barmhertzigkeit/wider alle Recht vnnd Billichkeit mördtlich begangen hette/da ward mit gemeinem Raht erkannt/sie hette den Todt wol verschuldet/demnach ward sie jämmerlich vom Leben zum Todt gebracht/vnd erstochen. Vnd nam Cassander zur Ehe b Thessalonicen/Keyser Philips Tochter/ließ deß grossen Alexanders zween Söhn/so nun erwachsen/bey vierzehen Jahren waren/heymlich mit sampt jhren Müttern ermorden/hatte sorge/es würde jederman zu jhm fallen/vnnd er vom Landt verjagt vnnd verstossen/oder vielleicht gar erwürget werden.

Cassan. last Olym rechten vmmpr Philipsen Tochter zum Weibe: Lest auch heimlich die 2. Söhne Alexandri vmbbringen.

a (Darumb warff sich Cassander wider sie auff) Dieser Cassander hat in deß Alexandri Geschlecht grewlich gewütet/vnd nach seines Vaters Todt Macedonien besessen/ist schändtlich gestorben. Von jhm schreiben Diodorus, Plutarch. Pausanias, Polyænus, Curtius, Iustinus, Orosius, Melanchthon, Funccius, Mercator.

b (Nam zur Ehe Thessalonicen) Diese Thessalonica ist gewesen deß Philippi Amynte Tochter/auß seinem Gemahel Nicasiopoli Pherea. Davon Diodorus, Pausanias, Iustinus, Stephanus, Orosius.

Vnnd da König a Eacides auß Epiro seiner Schwester vnd Vettern Todt rechen wolte/ward er von Landt vnd Leuten ins Elende verjagt/flohe zu den Beyern vnnd Teutschen/Sein Sohn b Pyrrhus/nur zweyer Jahr alt/ward heymblich gefloͤhet in Dalmatien zu König Glick [Glaucea] allda ward er erzogen/vnnd durch Hülff der Beyern/so damals an Dalmatien stiessen/vor den Griechischen Keysern vnnd Erzkönigen in Macedonia/ꝛc errettet worden.

Eacides König in Epiro verjagt/vnd sein Sohn Pyrrhus erhalten.

a (König Eacides) Dieser Eacides ist Agrippe/so deß Neoptolemi Bruders auß der Troade/gemeldtes Neoptolemi/Tochter Sohn gewesen: Ist also Olympias seines Vatters Bruders Tochter/vnd seiner Mutter Schwester gewesen. Von dieser Histori schreiben Diodor. Plutarch. Pausan. Justin.

b (Sein Sohn Pyrrhus) Auß deß Eacide Gemahel Phthia deß Menenonis auß Thessalia Tochter. Von diesem Pyrrho schreiben Plutar. & Æmil. Prob. in Pyrrho, Pausan. Polyæn. Iustin. Eutrop. Suid.

c (Zu König Glick) Plutarchus nennet diesen Glauceam/vnd Justinus Glaucum ein König der Illyrier/dessen Gemahl Reinecius in Beschreibung deß Molossischen Königreichs/Beroam setzt/deß Pyrrhi Vatters Schwester/hat gedachten Pyrrhum/als er in seiner Kindtheit auff zwey Jahr alt gewesen/seins Vatters Feinden entweichen müssen/auffgenommen vnd vnter seinen Kindern erzogen.

Der ander Krieg vnter den Hauptleuten deß grossen Alexanders / vnd wie auß einem Keyserthumb vier Königreich wurden.

Antigonus wil Asien allein haben / vnd Olymp. rechen.

DA nun alle Widerwertige vnd Auffrührische vmbkommen waren / vnnd es sich jederman versahe / es solt weiter guter Friede seyn / da wurden die Bundtsgenossen selbst auch vneins / zerschlugen sich ob der Beut / die sie den Feinden abgewunnen hetten / konnten die mit Liebe nicht theilen / es muste mit den Feusten vnd dem Schwerdt getheilet seyn / Antigonus in klein Asien / jetzt Türckey / Hauptmann / wolt alles allein haben / wolt weder dem Lysimacho vnnd Cassandro / noch dem Ptolomeo etwas davon lassen / Nam das gantze Asien eyn gegen Auffgang der Sonnen / gab sich auch auß / er wolt deß grossen Alexanders / jhres Keysers vnnd Herrn / Mutter / Weiber / Kinder vnschüldigen Todt rechen. In diesem kriegen schauwet auch obgenannter a Seleucus ötberster Feldhauptmann vber Knechte vnnd Reisigen / was er zu schaffen hatte / vergaß sein selbst nicht / nam Babylon eyn / vnnd von dem Wasser Euphrates alle Land / so Ptolomeus innhat / stossend / mit dem stiessen Fried an / vnd machten eine Bündtnuß Lysimachus / Cassander vnd Ptolomeus / vnd die vier legten sich zu Felde wider Antigonum / dē war vom Ptolomeo viel Volcks erschlagen / vnnd sein Sohn Demetrius in die Flucht / Aber der junge Herr Demetrius war nit faul / erholet sich wider / schlug Ptolomeum auch in die Flucht / Deß Siegs vbernam sich Antigonus / nennet sich vnd seinen Sohn König / so zuvor nur Hauptmänner genannt wurden / muste jhn hinfurt sein Volck König nennen / schriebe sich auch nicht anders / Dergleichen theten auch seine Feinde / damit sie nicht weniger gehalten würden / vnnd wenig er Ansehens hetten / nenneten sie sich auch alle Könige / vnd wurden also auß einem Keyserthumb b vier Ertzkönigreich / wie es Daniel vor langest geweissagt hatte / Das war klein Asien / das Syrien oder Babylon / oder groß Asien / Egypten vnd Macedonien oder Griechen / das in Egypten / da Ptolomeus sich König schriebe / nennet die heilige Schrifft den König von Mittag / das Babylonisch / Syrisch vnd groß Asien / das Nord Königreich / das hatte damals Seleucus inn / Lysimachus vnnd Cassander waren Könige disseits in Europa. Antigonus wolt allein vberall König seyn / schrieb sich Ertzkönig vnnd Keyser der Griechen. Damit jhm aber obgenannte neuwe Könige desto stadtlicher Widerstandt thun möchten / treuwlicher einander hülffen / verpflichteten sie sich auff ein neuwes zusammen / verknüpfften / bestätigten auch solchen Bundt mit Heyrahten. Lysimachus nam Arsinoen deß Königs Ptolemeus Tochter / vnnd Lysimachus hatte auch eine Tochter / die verheyrahtet er Antipatro / König Cassanders Sohn / Vnnd thäten sich also die vier Könige zusammen wider den einigen Antigonum / Es kam zu einer Feldtschlacht / da ward Antigonus erschlagen / vnd erbet jhn sein Sohn c Demetrius / der nam klein Asien eyn.

Ptolem. schlegt Demetrium / vnd herwider Demetrius Ptol in die flucht.

Die Ertzkönigreich entspringē auß dem Keyserthumb.

Antigonus erschlagen.

a (Seleucus) Seleucus / so Nicaner zugenannt / ist die Regierung Babylon erstlich von dem Perdicca / vnnd darnach Antipatro vbergeben worden / welcher sich auch hernach hat lassen einen König nennen / vnnd für einen König gehalten. Von diesem seinem Krieg vnd Thaten schreiben Polybius / Diodorus / Pausanias / Appianus / Curtius / Arrianus / Justinus / Eusebius / Hieronymus / Orosius / Sudas / Cedrenus / Tzezes / Melantzon / Funccius / Mercator.

b (Vier Ertzkönigreich) Diese vier Königreich nennen andere der Gestalt das Asiatisch deß Antigoni / das Egyptisch deß Ptolemei / das Syrisch deß Seleuci / das Macedonisch deß Antipaters Besitzer Philippum in Danielem vnd in Chron. Georgium Fabricium im Anfang deß achten Buchs. Reinecium vnter der Rubric / von andern Königreichen / so zu der dritten Monarchey gehörig.

c (Demetrius) Dieser Demetrius deß Antigoni / auß der Stratonice / Sohn / ist genannt worden mit seinem Zunamen πολιορκήτης, das ist / Statverderber. Wie er sich bey Leben seins Vaters / vnd hernach / gehalten vnnd gefangen worden / schreiben Plutarchus in Demetrio, Diodorus / Pausanias / Appianus / Probus in Rigib. Justinus / Sudas / Orosius / Melanth. Funccius / Mercator in Chron.

Der dritte Krieg vnter den Hauptleuten deß grossen Alexanders.

DA nun der Krieg glücklich geführet / die Schlacht gewunnen war / kunnten sich aber die Bundtsgenossen / so obgelegen waren / vmb die Beuth nicht vergleichen / wurden darüber der Sachen gantz vneins / Seleucus fiel von seinen Gesellen / vnnd halff dem vberwundenen Könige Demetrio widerumb auff / schlug sich zu jhm wider Ptolomeum / vnd desselbigen Eydam / Lysimachum. In dem Gerümpel starb der König Cassander in Macedonien / vnd erbet jhn sein Sohn a König Philips / der starb auch von stund an ohne Erben.

Seleucus fellt von seinen Gesellen ab.

Cassander stirbet / wie auch sein Sohn / Philip. ohne Erben.

a (Sein Sohn König Philips) Von diesem schreiben Diodorus / Pausanias / Justinus / Orosius.

Nach jhm kriegten vmb das Ertzkönigreich Macedonien mit einander sein Bruder a Antipater vnnd Alexander / Die Mutter Thessalonica war auff Alexanders Seiten / darumb ward sie von dem andern Sohn ermordet / dardurch die Brüder erst recht vber einander ergrimmet / Alexander wolte an seinem Bruder b jeden vnschuldigen Todt der Mutter rechen / rüstet an vmb hülff dē obgenanten König Demetrium / der war willig / c macht sich selbs auff. Ja dem riehte Lysimachus seinem Eydam Antipatro / er solte sich mit seinem Bruder vertragen / vnnd mit jhm eins seyn / were viel besser / dann daß sie einen fremden König ins Landt brächten / vnnd

Antipater vnd Cassandri Sohn Alexander kriegen vm Macedonien / vnd lest Antipater seine Mutter ermorden.

Lysimachi weiser rath seine Tochter man gegeben.

damit

damit Lande vnd Leut verderbten. Der Antipater folgt seinem Schweher/vereiniget sich mit seinem Bruder. Wiewol nun solche Einigkeit / vnter den Brüdern / König Demetrius vernam / fuhr er nichts desto weniger hinüber / rückt in Macedonien/erwürget mit List den König Alexander/gab auß er were hie zu rechen den Todt jhres Herren vnnd Keysers / deß grossen Alexanders / ergetzechen seiner Mutter/Weib vnd Kinder / die sie onschüldig vmb jhr Leben gebracht hetten / der zweyer Brüder Antipaters vnd Alexanders Anherrn / Antipatres vnnd Cassandres / denn die Götter hetten lang solchem Morde zugesehen/jetzt müsten die zween Brüder für jhren Anherrn vnnd Vatter mit der Haut bezahlen / vnd ward also Demetrius ein gewaltiger König in Macedonien / vnd reche den Todt deß grossen Alexanders / seiner Mutter / Weiber vnd Kinder. Zwang auch Lysimachum den König von Thracien/Constantinopel vnnd S. Georgen Arm zum Frid / der hatte sonst mit den Teutschen zuschaffen / wie ich hernach beschreiben werde.

Demetrius erwürget Alexan. mit List

Demetrius zwingt Lysimachum zum Frieden.

a (Antipater) Dieser Antipater hat seine Mutter Thessalenicen / vmb der vrsachen willen/ wie Auentinus allhie meldet / mit seiner eygnen Hand vmbbracht/vnd als er deß Lysimachi Tochter Euridicen zum Gemahel hat/ ist er durch seinen Schweher vmb das Reich vnd vmb Leib vnd Leben kommen. Darvon Plutarchus/ Pausanias/Justinus/Orosius.

b (Wolt je an seinem Bruder der Mutter Todt rechen) Davon schreiben Plutarchus in Pyrrho. Pausanias/Justinus lib. 16.

c (Macht sich selbst auff) Hatt auch Pyrrhum vmb Hülff angeruffen / welcher sie jhm auch vor dem Demetrio geleistet/vnd dargegen etliche Länder in Macedonia vberkommen.

Der vierdte Krieg vnter den Hauptleuten deß grossen Alexanders.

Seleuc. Ptol. Lysimach. vnd Pyrrh. verbinden sich wider Demetrium.

VND da also Demetrius ein gewaltiger König in Macedonien vnnd Griechenland war / vnterstundt er sich das gantz Asien vnter seinen Gewalt zubringen / vnnd allein Herr zu syn / da fielen wider zusamen / Seleucus / Ptolomeus / Lysimachus / machten auff ein neuwes ein Bündtnuß wider Demetrium / brachten auch zu jhnen ehegedachten König Pyrrhus auß Epiro / der nun zu seinen mannlichen Jahren kommen war / sein ähnlich vnnd Vätterlich Erb wider eyngenommen / der mit dem grossen Alexander geschwisterget Kindt war / sein Vatter war deß Alexanders Mutter Bruder / dieser führete den Krieg wider Demetrium / war gar ein freundlicher / geschickter / weiser / mannlicher vnnd holdseliger Herr / verjagt Demetrium/vnd ward König in Macedonien.

Der fünffte Krieg vnter den Hauptleuten deß grossen Alexanders.

Lysimachus stellt sein Leben in Gefahr.

DIeweil dieser Krieg in Macedonien wehret / ließ König Lysimachus seinen Eydam Antipatrum / weil er vnnd sein Weib sich vber jhn beklagten / wie er sie vmb Macedonien bracht hette / auch erwürgen / legt seine Tochter ins Gefängnuß. Also ward der Todt deß grossen Alexanders / seiner Mutter / Weiber vnnd Kinder / gerochen. Da Demetrius also vertrieben war / nichts mehr hatte / Seleucus Asien gar mit einander eyngenommen / verwage er sich aller Ehren vnd Guts / stund deß Königlichen Namens vnnd Standes ab / ergab sich an Seleucum / vnnd wurden also auß zweyen Königreichen wider ein Ertzkönigreich / Seleucus ward ein gewaltiger König in Asien vnnd Syrien vnnd Babylonien vnnd Persien / vnnd ist also das Griechische Keyserthumb in drey Theil zertrennet worden. Dreine Keyser (Lysimachus) hielt dissets in Europa / in Griechen in Macedonien Hoff: Der ander Seleucus in Asien zu Antiochia: Der dritte/Ptolemeus/in Africa / in Egypten / zu Alexandria.

Demetrius ergibt sich an Seleucum.

Der sechste Krieg vnter den Hauptleuten deß grossen Alexanders.

Lysimach. vertreibet Pyrrhum auß Macedonien.

IN Europa dissets wurden der Sache wider Demetrius / König Lysimachus vnnd Pyrrhus / vmb Macedonien / sie hatten einander geholffen / Demetrium darauß verjagt / nun konnten sie der Beuth halben auch nicht einig werden / Lysimachus vertrieb Pyrrhum wider auß dem Land / vnnd war Pyrrhus nicht lenger denn 7. Monat König gewesen / vnd es war Lysimachus auch ein König in Macedonien.

Erdtbidem.

Damals ward ein grosser Erdtbidem in dem Königreich Lysimachi vmb S. Georgen Arm / zerfielen viel Städt/nemblich die Hauptstatt a Lysimachia / die Lysimachus vor 22. Jahren erst gebauwet hett / bedeut das vnglück / so hernach vber Lysimachum gieng.

a (Lysimachia) Davon Strabo lib. 10. Plinius lib. 4. cap. 11. vnd lib. 5. cap. 30 Justinus lib. 17. im Anfang.

Ptolomeus Lagus macht seinen Son Ptol. Philadelphum vor seinem absterben zu einem König.

Dieser Zeit starb auch nach deß grossen Alexanders Todt im viertzigsten Jahr / Ptolomeus der groß König in Africa/ Cyrene/ Aegypten/ Arabien/ Phenicen/ Tyros / Gelobten Land/ Jerusalem vnnd Cypern. Ehe er starb macht er seinen jüngern Sohn / hieß a Ptolemeus Philadelphus / zu einem König / war fast geschickt/ Sein älter Son mit Namen b Ptolemeus Ceraunos oder Ceraunices war nicht also geschickt/der war nicht also geschickt / der war hereyn in Europen bey seinem Schwager König Lysimachus am Hoff.

a (Ptolomeus Philadelphus) Dieser Ptol. Philadelphus ist deß Ptolomei Sohn auß seiner

vierdten Gemahl der Beronice/ gewesen / ist jünger gewesen denn Ptolemeus Ceraunos / vnd ist wolgelehrt gewesen / hat die gelehrten sehr lieb gehabt / hat auch eine herrliche Bibliotheck auffgericht / vnnd die Bibel lassen in die Griechische Sprach bringen. Von ihm haben geschrieben Theocritus / Strabo / Pausanias / Justinus / Gellius / Eusebius / Augustinus / Hieronymus / Eutropius / Athenæus / Zonaras / Cedrenus.

b (Ptolemeus Ceraunos) Dieser Ptolomeus ist älter gewesen denn Philadelphus / von der Eurydice deß Ptolomei Lagi dritten Gemahel geboren / ist nicht allein nicht so geschickt gewesen / als Philadelphus / sondern auch ein schändlicher Tyrann / hat sein Schwester Arsinoen / deß Lysimachi verlassene Wittwe / böslich betrogen / wie hernach folget / vnnd jhre Kinder vmbbracht. Ist von den Galliern gefangen vnd geköpffet worden / ist nicht beym Lysimacho / sondern beym Seleuco zu Hoff gewesen / den er auch tückischer weise vmb das Leben gebracht. Von dem schreiben Polybius / Pausanias / Appianus / Aemilius Probus de Regibus, Justinus / Eusebius / Orosius / Tzetzes.

Der siebende / achte vnd letzte Krieg vnter den Hauptleuten deß grossen Alexanders.

Lysimachus vermählet sich in seinem Alter mit deß Königs Ptolomei Tochter Arsinoe

Lysimachus war nun ein alter Herr b. 74. Jahren / hett erst neuwlich ein junges Weib genommen / obgenannten Ptolomei Tochter / mit Namen a Arsinoe / die macht auß dem alten Mann gar einen Narren / sie hett b zween junge Söhn bey jhm / man spricht gern / wer ein Stieffmutter hat / der hat auch einen Stieffvatter: Er war gantz abhold (macht die Stieffmutter das junge Weib) seinem Sohn Agathocles / c den er erworben hat bey der vorigen Frauwen / durch den er viel Krieg geführet hett / vnnd so ein weidlicher redlicher Herr war / er starb gehling / man vermuhtet / es werde jm von der Stieffmutter vergeben seyn worden / wer sich aber nur ein wenig mercken ließ / vnd den der Todt deß jungen Herrn dauret / der ward von stundan genommen / vnnd nach Vngnaden gestrafft / darumb flohen die mächtigsten auß dem Landt / d brachten König Seleucum auff / der fuhr mit Heereskraffte vber das Meer in Griechenlandt: Hergegen lägert sich auch zu Feld König Lysimachus / waren alle beyde zween alte Männer / giengen auff dem Graß / der eine war 74. Jahr alt / vnnd war gar kein Hauptman mehr vorhanden / dann nur sie zween / die bey dem grossen Alexander gewesen waren / Lysimachus kam vmb / war Seleucus vberal gewaltiger Herr / vnd freuwet sich sehr / daß er allein auß allen Hauptleuten deß grossen Alexanders noch lebet / vnd das gantz Keyserthumb nun in seinen Gewalt gebracht hett / vnd in Macedonien deß grossen Alexanders Heimat gewaltiglich herrschet / meynet / er hette es gantz wol außgericht wer ein besondere Gnad von Gott / Aber wie man spricht / das Glück ist Sinnwel / er kundt auch keines rechten Todts sterben / wust nicht / daß er so bald dran must / vnnd ein ewig Beyspiel allen Menschen / daß gar bald mit jnen auß sey / keinen Bestandt habe / müsse alles zergehen vnd daven / wenn man meynt / man sitze am besten. Denn kaum nach siben Monaten ward er mit List erstochen vom obgenannten Ptolomæo Ceraunos / der rach seines Schwagers Todt / vnnd ward König in Macedonien. Damit aber seine Sach einen bestandt hett / begehrt er seiner Schwester der Königin / Lysimachus Witib / zu einem ehelichen Gemahl / verhieß jhr / er wolt jhme jr Kinder / bey dem vorigen Herren erworben / zu Söhnen erkiesen vnd erwehlen / schickt darnach zu seinem Bruder König Ptolomeus in Egypten / war eins mit jm / verziehe sich aller Gerechtigkeit / Ansprach vnnd Anforderung / die er als der älter Bruder vermeynt zum Königreych Egypten zuhaben / vergab auch seinem Bruder die vnbillich vnd vngerechtigkeit / so er an jhm verwircket / in dem e / daß er jhn also vom Vätterlichen Erb verstossen hett. Weiter / wie er kundt vnnd mocht / gab er gar gute geschmierte Wort auß / schriebe gantz freundtlich dem Eumenes vnnd Antigonus / obgenannten Demetrij Söhnen / dergleichen König Antiochus / der seinen Vatter Seleucum erbet / vnd König in Asien / Syrien vnd Babylon war. Er macht auch Fried vnnd Einigkeit mit obgedachtem König Pyrrhus deß Lands Epiri / vnnd Pyrrhus nam zu der Ehe die g Tochter Ptolomei / vnnd schickt sich auff die Reiß in Italien / wolt denen von Tarento Hülff thun wider die Römer / hilffe jhm sein Schweher 5000. zu Fuß / 4000. zu Roß / vnd 50. Elephanten auff 2. Jahr.

Seleucus mit list erstochen vō Ptolomæo Ceraunos / der König in Macedonia wird.

Pyrrhus erst in Italien / denen von Tarento zu helffen.

a (Arsinoe) Diese ist die dritt Gemahl deß Lysimachi / vnd ein Tochter Ptolomei Lagi gewesen / hat jhren Stieffsohn Agathoclem / weil er jhrem vnkeuschen Willen nicht nachkommen / schendtlich vmbs Leben bracht / vnnd als sie von jhrem Bruder Ptolomæo Ceraunno ins Elend verjagt / hat sie sich hernach mit jrem eignen Bruder Ptolomæo Philadelpho verheurat. Von dero Thun vnd Leben schreiben Strabo / Josephus / Plutarchus / Pausanias / Justinus vnd andere.

b (Sie hett zween junge Söhn bey jhm) Auß der ersten Gemahl / darunter der ältest Agathocles / der ander Alexander hieß / von welchen beyden mehr herunten.

c (Seinen Sohn Agathocles / den er erworben / ꝛc.) Agathoclem hat Lysimachus von seinem ersten Gemahl Meerita Odrisia erzielt / welcher sich dermassen in seines Vatters Kriegen gehalten / daß er jhn nach seinem Todt zu einem Erben vnnd Nachkommen im Regiment hett machen wollen. Aber jhm ist durch solche Anklag vnd List seiner Stieffmutter vergeben worden / davon Pausanias / Appianus / Justinus / Orosius.

Lysimachus vnd Seleucus kriegen miteinander.

d (Brachten König Seleucum auff) Solches ist auß dem Anfang deß siebentzehenden Buchs Justini gezogen. Ich befinde aber bey andern Geschichtschreibern / daß auch deß Lysimachi anderer Sohn Alexander / von wegen obgemelter Vrsachen / in Asien geflohen / vnnd sich darnach zu König Seleuco begeben habe / vnd als sein Vatter Lysimachus in der Schlacht / so er mit Seleuco gethan / vmbkommen / hat er jhn auß deß Seleuci vergünstigung ehrlich zur Erdē

bestatten

bestatten lassen / davon Pausanias / Appianus / Polyenus.

e (Daß er jhn also vom vätterlichen Erb) Was allhie Auentinus vom Ptolomeo Ceraunos schreibt / ist gezogen auß dem 17. Buch Justini / welcher auch das vermeit von dem Eumene vnd Antigono deß Demetrij Söhnen. Was dann den Antigonum betreffen thut / hat denselben Demetrius auß seiner ersten Gemahl Phila erzielt / hat sich / als sein Vatter vom Seleuco in einer Schlacht gefangen / zu Erledigung desselben selbs zu einem Geisel angebotten / hat lang regiert / vnd den Xenonem Stoicum Philosoph. sehr lieb vnnd werth gehabt / Aber vom Eumene wird nicht befunden / daß ausserhalb dem Justino jemandes schreibt / sonder Plutarchus vermeldt / daß jhm ein Sohn auch Demetrius genant / von der Ptolemaide deß Ptolemei Lagi Tochter geborn / wie auch Laertius vnd Justinus / den seine vertrawte Beronice deß Magæ Königs in Cyrenen Tochter / hat lassen vmbbringen. Darvon Polybius / Plutarch. Justin. Suidas. Von seinen Thaten / vnnd wie es jhme ergangen / schreiben gedachte Scribenten / vnd Pausanias / Aelian. Eusebius vnd Hesichius.

f (Dergleichen Antiocho / der seinen Vatter Seleucum erbt.) Ist gleichfals auß dem Justino gezogen. Diesen Antiochum hat Seleucus auß der Apame deß Artabaze Tochter gezielet / vnnd ist mit dem Zunamen Sotir genannt worden. Von dessen Regierung / Wesen vnd Leben / schreiben Strabo / Plutarchus / Pausanias / Appianus / Justinus / Hieronymus / Eusseb. Suidas / Cedrenus.

g (Pyrrhus nam zu der Ehe die Tochter Ptolomei) Was allhie von Pyrrho Auent. schreibt / ist auch auß dem 17. Buch Auent. gezogen / welcher schreibt / daß deß Ptolomei Tochter zu einem Gemahl hab genommen Es ist aber diese Antigone deß Ptolomei Stieffstochter gewesen. Denn jr Mutter Beronice hat sie auß dem ersten Mann erzeuget / ist deß Magæ rechten Schwester / vnnd deß Ptolomei Philadelphi Schwester Mutter halb gewesen / wie Plutarchus schreibt.

h (Liehe jhm sein Schweher 5000. ꝛc.) Also Justinus. Aber Plutar. vnd andere schreiben / es hab Ptolomeus jm hülff zugeschickt / seines Vaters Reich in Epiro eynzunemen wider den Neoptolemum / mit dem er auch das Reich getheilt. Vnd als er jhm nach seinem Leben gestellt / hat er jhn lassen vmbbringen / vnnd nicht zum Zug der Tarentiner wider die Römer / davon droben.

Etliche getrinoe Kön ge werffen sich auff / als Eumenes / Nicomedes vnd Zibetas.

Vnd dieweil obgenannte Ertzkönige also mit einander kriegten / einander erwürgten / warffen sich etlich klein König in Asien gegen S. Georgen Arm / vnd der Insul Lesbos vber / auff / nemblich Eumenes in dem Königreich Troia / in der Statt a Pergamos / in dem Landt Bythinia / Paphlagonia / so gegen Nord ligen in klein Asien / gegen Constantinopel vber / am schwartzen Meer / da die Donaw eynfelt / König b Nicomedes vnd c Zyboeas. Wie es die / so dieser Zeit gelebt / vnd solcher Auffruhr vnnd Krieg entgelten müssen / verdrossen hab / weiß ich nicht / das weiß ich wol / daß mich gar hart verdreuft solche Vntreuw zuschreiben / vnd nur daran zu gedencken / Es hat wol 24. Jar stets an einander gewehret / vnd noch viel lenger / wie ich hernach melde.

a (In der Statt Pergamos) Philetherus deß Eumenis Bruder ist durch den Antigonum / Lysimachum / Seleucum auffkommen / Vnd als er vnter andern vom Lysimacho / weil er seinen Sohn Agathocli hat lassen vergeben / abgefallen / hat er Pergamum eyngenommen / vnnd sich dem Seleuco ergeben / vnnd als Seleucus hernach vmbkommen / diß Königreich erhalten. Gemelten Philetherum hat sein Bruder Eumenes geerbet / vnnd als deß Seleuci Nachkommen Seleucus Calinicius vnd Antiochus Hierax mit einander gekriegt / ist er in Asien gefallen / vnd die vmbligende Oerter eyngenommen / vnd solchs sampt dem Königreich Pergamo sein Lebenlang erhalten / Davon Strabo / Pausan. Laertius / Appianus / Justinus / Atheneus.

b (Nicomedes) Dieser Nicomedes ist mit dem Zunamen der Groß genennt worden / von dem Strabo / Liuius / Pausanias / Eusebius / Stephanus / Cedrenus.

c (Zyboeas) Andere Zybita / Zeboetis oder Zyboetus / Zyboeta. Also seynd deß Nicomedis Vatter vnd Bruder genennt worden / Der Vatter Zyboetes / als deß Alexandri Obersten mit einander vneins waren / hat er auch Bythiniam eyngenomen / hat in Kriegen wider den Antigonum vnnd Lysimachum Schaden genommen. Von diesem schreiben Diodorus / Strabo / Plutarch. Pausan. Stephan. Der Bruder hat mit dem Nicomede gekriegt deß Reichs halben / aber ist von jhm vertrieben worden / vnd in Macedonien geflohen / hernachmals von den Bisantinern wider den Prusiam bestellt worden / davon Polybius / Liuius / vnd andere vorangezogene. Polybius nennet jhn Thybetem / Liuius Ziboeam.

Seleucus hat Antiochiam gebauwet. Deß Königs Pyrrhi herkommē / tugend vnd löbliche Thaten.

Vnd obgenannter Ertzkönig Seleucus hat a viel Stätt gebauwet / nemblich Antiochia / besetzt sie mit Jüden / gab jhnen auch gleiche Freyheit mit den Heyden vnd Griechen. Dergleichen gedachter König Pyrrhus auß dem Land Epyrus / so vom Helden Achilles vnd geschwisterig Kind mit dem grossen Alexander ist / hat ein adenlich ehrlich Gemüth / wird vber alle andere Könige in dreyen Stücken fast gepriesen / führet ein fromb / heylig / ehrbar Leben / hielt gute Gerechtigkeit / war der beste Kriegsmann / stellt nach dem Keyserthumb der gantzen Welt / sein Gemüht stund nur nach grossem Preiß / Ruhm vnnd Lob / rang vnd trang allzeit nach grossen Ehrē / hat mit den mächtigsten Griechischen Keysern gekriegt / mit Lysimacho / Demetrio / Antigono / auch mit den gewaltigsten zwo damals in der gantzen Welt Stätten / nemblich Rom / Carthago / wird vnter den dreyen besten Hauptleuten der gantzen Welt gerechnet / so da seynd / der groß Alexander / Er vnnd Hannibal im Teutschen Tito Livio zu End deß 1. Theils findet man mehr von jhm / auch hernach bald.

a (Seleucus hat viel Stätt gebauwet) Nemlich Antiochiam in Syria in seines Vatters

Namen /

Namen/davon allhie Auentinus / Seleuciam nrier. von seinem Namen / Apaneam von seiner Gemahl Namen/ Laodiceam / von seiner Mutter Namen/ davon Strabo lib. 16. Plinius lib. 5. c. 21. Justinus lib. 5.

Von den Teutschen / so in solchen Kriegen mit obgenanten Keysern vnnd Ertzkönigen gethan / wie sie sich gehalten haben/ Von König Brenner dem vierdten / den etliche Griechen Prausias nennt.

Vr nter König.

IN der Griechischen vnd alten Teutschen Historien find ich/daß nach deß grossen Alexanders Tod bey vns ein gewaltiger König gewesen ist / König Brenner oder Bren / der vierdt/ein Held seines Leibes. Er vnd sein Vatter haben nach deß Keysers Alexanders Todt regiert / biß in das sechtzigst Jahr. Zog am ersten/ nach dem alten Brauch der Teutschen / vberal den Griechen nach / sucht wo er sie fand in frembden Landen/Das alt Landvolck vnnd Einwohner die Etrurier vnd Samniter in Welschlanden / so der Römer abgesagte Feinde waren / bestellten jhn vmb groß Geld wider das Römische Reich / brachten jn auff / daß er jhn viel Volcks schickt/ mit sampt den Teutschen vnd Beyern/ so vor in Welschland gegen vns wertz wohneten / die verheerten/verbrennten / beraubten den Römischen Burgfried. Solchs geschach offt / vnnd vorauß in dem Jahr/da Quintus Fabius zum fünfften/ Publius Decius zum vierdten / Bürgermeister waren zu Rom. Da jagten aber die Teutschen ein grossen Schrecken den Römern eyn / musten obgenannte treffliche zween Hauptmänner/wiewol sie nun alt/vnd sich selbs sehr widerten/von jhres Alters wegen / alle beyd in solcher Noth in den Krieg / man vertrawet den alten grawen Greisen am besten wider die Teutschen/darab die Römer/ als ob denen / so jhnen jhr Statt vormals außbrennt/ ein groß Schrecken vnnd Entsetzen hatten/woltens dennoch nicht verachten / versahen sich gleich eben wol mit guten Hauptleuthen / darauff setzten sie all jr Hertz.

Etrurier. Samniter. Der Römer Feind nemmen den Brenner zu Hülff.

Pyrus von Ancon belägert die Statt Clausen.

Vnser Volck zoch auff der lincken Seyten zwischen dem Venedischen Meer / vnnd Pyrus von Ancon jenseit vber das Welsch Gebirg / auff Rom/belegt die Statt Clausen/[Clusium/deren auch droben gedacht] die wolten die Römer retten/Cornelius Scipio der Römisch Hauptmañ kam der Statt zu Hülff / schlug allda sein Wagenburg. Scipio der Römer in der Wagenburg/ nach dem er wenig Volck bey jhm hett / wolt seinen Vortheil auff einem Berg zwischen der Statt vnd Wagenburg einnemen / macht die Ordnung / zog mit vngewisser Kundschafft der Höhe zu/dieselbige einzunemmen / die hatten nun die Teutschen auch schon inn / vnd fielen also herab hinden vnd fornen in die Römer/erwürgeten mehr denn sechs tausent Römer / erschlugens alle/daß keiner der die bottschafft hett heim bracht/darvon kam. Die öbersten zween Feldhauptmann vnd Bürgermeister lagen nicht weit von der Statt mit dem gewaltigen Hauffen vnd Heer/vnd waren jres Schadens vnd Verlusts nie jnnen/biß sie die Teutschen Reuter sahen die führten der Römer Köpff an den Sattelbogen/ vnd an den Spiessen/wie jetzund die Rätzen/Tartern vnd Türcken / als man sagt / thun sollen. Vnnd da die Teutschen / die Oberniderlag den Römern also gethan hatten / zogen sie nachmals auff die zween Bürgermeister/brachten den reistzen Zeug in die Flucht.

Die Teutschen erschlagen all hie mehr denn sechs tausent Römer.

Da fuhr zu der eine Bürgermeister / genannt Publius Decius/damit die Römer von den Göttern den Sieg erlangten / ergab er sich williglich von gemeines Nutzes wegen in den tod / verflucht sein Leib vnd Leben/opffert sich selbst den Göttern der Todten auff / ließ etlich Gebet vnnd Segen vber sich sprechen/vnd sich also verbannen / vnnd wurde erschlagen. Die Teutschen wurden durch solchen Aberglauben vnnd Segen mehr denn durch redlich Mannheit vberwunden von den Römern etlich tausent Mann / so sie Legiones nennen/mit sampt dem Hauptmann Lucio Cecilio. Sie hetten der Römer Bottschafft niedergeworffen/Die Römer wolten solchs rechen / da namens den Schnap darab.

Decius gibt sich willig in den Tod für die Römer.

Lucius Cecilius.

Nachmals ward König Brenner zu Rath mit seinen Brüdern / dieweil die Griechischen Keyser/so vneins durch einander waren / wolt er seines Vatters König Schirms Anschlag wider den grossen Alexander den ersten Griechischen Keyser beschlossen/vollenden / darzu gab jm auch Trost vnnd Glück obgenanter König Pyrrhus/ die bestellten jn auch vmb Gelt/Die Griechischen Keyser wolten in nur zu mächtig werden / forchten sich vor jn/ hetten Sorg sie würden von jhn vntergetruckt vnd vertrieben.

König Brenner gehet zu Rath.

Der groß Alexander.

Pyrrhus.

Damals war der Brauch / daß die Teutschen allezeit bereit zu reysen vnd zu kriegen waren/ dañ jederman/ klein vnd groß / arm vnd reich / Edel vnd Vnedel/wie noch in Schweitz/zu der Wehr gericht/Man gab keinem kein Sold nicht / jederman zoge mit Weib vnnd Kind auff sein kosten/ was ein jeder gewan/das war seyn/ man ließ jm. Die König vnd Fürsten waren selbs Hauptleut/ waren nicht eigennützige Geltnarren vnd Finantzer/wie vnsere grosse Hansen jetzt / fragten nach dem Gelt vnd Gut nicht/ liessens den Knechten/ vnd behielten jn den Preiß/Ehr/Sieg/Land vnd Leut/Jetzt ist der Fürsten vnd Hauptleuten Kurtzweil/jagen/tantzen vnd spielen.

Weiter wie ich in den Römischen vnnd Griechischen Historien von den Teutschen ließ / so zogen sie nicht vnbesinnen / wie wir jetzt außrumpeln/sie wolten vnnd musten vor wissen / fragten auch demselbigen fleissig nach/ob es auch were der Will Gottes vnd deß Himmels/Denn oben hab ich angezeigt/daß vnsere Vorfahren auff die vögel/nemlich insonderheit Aren/Geyer vnnd Raben/acht gaben/dieselbigen stäts oben in den Lüfften hin vnd her flogen/demnach Gott näher/ vnd sichtbarliche Botten seyn / wie mans denn auch auß den Heydnischen Poeten abnemen mag / Darumb wenn ein gemeiner Zug vorhanden war/so must der Herold (so der alten Prediger vñ Pfarrherr gewesen ist) vnter einer gantzen Gemein/in dem Heyligen Forst/vnter den Wolcken vnd Himmel auffstehen/ vnd also beten: O öber-

Die weiß zu beten / wenn sie in den Krieg wolten ziehen.

ſter höchſter HERR/ Vatter vnnd Nothelffer/ iſts dein Meynung vnd Göttlicher Will/ dz wir außziehē ſollen/ ſo gib vns dein gewönliche gewiſſe Zeichen/ ſchicke vns ein Anzahl/ ſo viel vnnd ſo viel/ der Herold nennt die Zahl/ Aren vnnd Tauben/ daß männiglich ſie in Lüfften ob vns ſchwebend ſehe/ vnd vns den Weg weiſen/ wo auß wir den Kopff kehren/ vnnd welches Land wir vberziehen ſollen. Was Land dann die Vögel außflohen/ zogen ſie nach. Obgenannte Vögel haben die Alten vor heylig gehalten/ hat niemand nach jhnen dörffen ſchieſſen/ habens dafür geacht/ es hab ein jeglich Ort vnd Pfarr ein par/ wie es denn etwa der gemeine Mann/ vnd etliche alte Weiber noch glauben. Vnd ich finde weiter/ daß vor Zeiten/ wie ich oben geſchrieben hab/ die Beyern dieſer geſtalt Welſchland/ vnnd nemblich das Land vnter dem In/ biß an die Saw/ eyngenommen haben/ die Aren vnd Raben haben ſie darein geführt/ darumb ſie nach dieſen Wegweiſern vnnd Gottes Geſandten die Land/ Stätt/ Dörffer vnd Waſſerflüß/ Volck genandt haben/ als Aren/ Raben/ Ariſch/ Rabiſch/ das iſt/ der Aren vnnd Raben Land/ vnd wie vnſere alten Beyriſchen Chronicken anzeigen/ Armenien/ Armenienland/ die alten Griechen vnd Lateiner machen darauß Aria/ Areaben iſt das Waſſer ſo noch Rhab heiſt. Armenia/ Arabiſci heiſſen wir jetzt das Ertzhertzogthumb Oſterreich/ vnd Königreich Vngern. Es ſeynd auch noch Sprichwörter vorhanden/ daß man ſpricht/ Du ſichſt Ewriſch/ biſt Rabiſch/ von denen die ernſtlich ſeyn/ vnd auff die Reiß herfür gebutzt vnd auffgemacht. Es iſt auch ſonſt ein gemein Sprichwort vorhanden/ das gemeiniglich die jenigen brauchen/ ſo frembde Land bawen wöllen oder ſollen/ die ſprechen gern/ Ich wil ein Feder auffblaſen/ wo dieſelbig hinfleucht/ wil ich nachfahren.

Aren vnnd Taubē ſeyn bey den Alten heylig gehalten.

Ein alt ſprichwort/ Du ſichſt Ewriſch/ biſt Rabiſch

Dieſen alten lang hergebrachten Brauch von ſeinen Vorvättern an jhr ererbet/ hielt König Brenner auch/ macht ſich mit ſeinen Brüdern vnd Söhnen auff/ zoch zu Taurnburg/ ſo jetzt Griechiſchen Weiſſenburg iſt/ vber die Saw/ bracht bey zwey hundert tauſent Mann/ Weib vnd Kind/ auff/ war nicht viel mehr denn der dritte Theil gerüſt zu der Wehr/ da theilt er alles Volck in drey Hauffen/ ſeine zween Brüder/ König Lauther vnnd Lebner/ zogen die Donaw abwarts vber das Land Thracien/ darinn Conſtantinopel vnd Adrianopel/ da der Türckiſch Keyſer pflegt Hoff zu halten/ jetzt die Hauptſtätt ſeyn/ Zu jnen ſtieß jr Vetter Drauhots oder Darhots/ König in dem Land/ ſo wir jetzt in Sibenbürgen heiſſen. Jhres Vatters Bruder/ König Gottfrieds Sohn/ die zween Ertzkönig der Griechen/ obgenant/ Lyſimachus vnd Caſſander/ begegneten mit Heerskrafft den Teutſchen/ woltens ins Land nicht laſſen/ denn die Teutſchen Land vnnd Leut mit Raub/ Brand vnnd dem Schwert/ verheerten vnd verderbten/ vnd hetten jr Wagēburg vnd Läger neben dem Griechiſchen Gebirg. (ſo vor Zeiten Mons Hemus hat geheiſſen/ der Berg ſoll alſo hoch ſeyn/ daß man darauff die Donaw vnd Venediſch Meer/ Teutſchland vnd Welſchland/ vberſehen mag. Keyſer Philips auß Macedonia iſt vier Tag hinauff/ vnd zween wider hinab gezogen/ ſolche zu beſehen) geſchlagen wider obgenandte zween Könige/ vnnd da ſie allda die Wälde zu einem Zaun vnnd Bollwerck vmb die Wagenburg zu machen niderfellten/ entſprungen plötzlich etwa viel Brunnen/ ſo vor das Holtz zu einer Feuchtigkeit vnd Nahrung an ſich gezogen hett/ wie man denn auch ſihet an den Würtzgärten vnd Kräutern/ die durch vnd auß den Scherben das Waſſer an ſich ziehen. Es geſchach allda ein Schlacht/ da lagen die Teutſchen ob/ vnd ward König Lyſimachus/ ein ſtarcker Held/ der mit ſeinen Händen ohn alle Wehr ein Löwen erwürget hett/ bey dem groſſen Alexander (ſo allbereit ſiebentzig Jahr alt/ gefangen/ fieng jhn mit ſeiner eignen Hand König Drauhots/ vnnd redt dieſe Meynung mit jhm: Jhr Großmächtigen reichen witzigen Keyſer auß Griechenland thut thörlich/ daß jr auff vns grobe vnſinnige (wie jrs nennet) nackete/ bloſſe Bettler/ die Teutſchen/ ziehet/ ſo Blut arm ſeyn/ nichts zu verlieren haben/ demnach an jhn weder Ehr noch Gut zu erlangen iſt/ man hat nur groſſen mercklichen vnnd vnvberwindlichen Schaden von jnen zu gewarten. Mit Armen ſolt jhr Fried vnd Bündnuß machen/ vnd nicht kriegen. Jhr ſeyt reiche großmächtige Herrn/ habt viel zu verlieren/ kündt vnd möcht den Armen nichts abziehen/ habt viel das den Armen gleich ſicht/ vnnd ſeyt derſelben auch bedürfftig/ aber daſſelbig begert/ ſolchem gedenckt vnd ſtellt nach/ von euch ſelbs vngereitzt mit den Reichen ein Krieg anzuheben/ darumb weil jr köndt vnd möcht/ ſollt jhr mit vns verworren bleiben/ euch in kein Krieg noch Schlacht begeben/ ſondern mehr fried vnnd einigkeit/ dieweil jhr ſo reich vnnd mächtig ſeyt/ von vns Armen kauffen/ ſo hettet jhr gutte Freundt/ Nachbaurn vnnd Bundgenoſſen an vns/ müßten euch andere großmächtige Herrn/ ſo an euch ſtoſſend/ förchten/ vnnd euch vnbekümmert laſſen/ ſo vermöcht jhr vns wo jhr hin wolt. Dieſem raht folgten die zween Ertzkönig (ſie hettens ſonſt auch thun müſſen) machten fried mit den Teutſchen/ gaben jn Leibgeding/ vnnd verſchrieben jhren Solt von Hauß auß/ gaben jn darzu eyn die Statt Byzantz/ ſo jetzt Conſtantinopel heißt/ vnnd da der Türckiſch Keyſer Hof helt/ dergleichen alle Gegend daſelbſt/ bey vier vnd zwentzig Meyl an dem Arm deß Meers/ von der enge deß Arms/ ſo man Thracier Ochſenfurt [Boſphorus Thracicus] heißt/ biß an S. Georgen Arm/ den die Alten Helleſpontum/ das iſt der Jungfrauw Helles/ die darinnen ertruncken iſt/ Meer nennen/ gegen/ Troia vber. Da theten ſich die obgenañten Herrn mit jhrē Teutſchen Volck/ mit Weib vnnd Kindern/ nider/ vnnd mußten jhn alle Griechiſche Keyſer nach dem groſſen Alexander/ ſo hie dieſer ſeit in Europa ſaſſen/ Nemlich/ Lyſimachus/ Caſſander/ ſein Sohn Philips/ Alexander Antipater/ dergleichen Demetrius/ ſo auch in Aſien herrſchet/ zinßbar vnnd gültbar ſeyn/ denn ſie kamen in ein ſolch geſchrey vnnd anſehen/ wo man nur ein Teutſchen nennt/ erſchrack jedermann davon/ man meynet ſie weren lauter Teuffel vnnd Eyſenfreſſer/ fräſſen Viehe vnnd Leut/ wie auch vor langen zeiten jhre Weiber etwa lang gethan hetten. Alle König/

Lyſimachus wird gefangen von Dromichete.

Byzantz nennt man jetzund Conſtantinopel.

Helleſpontus. Lyſimacho Caſſander/ *filius eius* Philippus, Alexander Antipater, Demetrius

Jedermann erſchricket für dem namen Teutſch.

Drauhots König.

Der Berg Hemus.

nahe

nahe vnnd ferr / bekriegt vnd vnbekriegt / schickten von jhnen selbs genannten Teutschen jhre Bottschafft / kaufften von jhn vmb groß gut fried vnnd einigkeit / Allein König Ptolomeus Ceraunus / Königs Ptolomei Philadelphi Keysers in Egypten Bruder / der verachte hoch die Teutschen / aber es kam jhm zu grossem vnstatten / wie hernach folget / war ein solcher Herr / tröst sich seiner mächtigkeit / wolt allein Herr seyn / kriegt dieser zeit mit König Antiocho auß Asien vnnd Antigono / der auch gern Griechischer Keyser gewesen wer / sein Eyden / obgenannter Pyrrhus / kriegt in Italien vnd Sicilien vnter der vneinigkeit der Könige vnnd Griechischen Keyser / machten sich etliche grosse Stätt in Griechenland zu Freystätten / vnd fielen von obgenanten Königen ab.

Ptolomeus Ceraunus Ptolomei Philadelphi Bruder.

Antiochus. Antigonus. Pyrrhus.

Der Ander Hauff der Teutschen.

DA es als dermassen durcheinander gieng / in dem Keyserthumb der Griechen / zogen König Brenner mit seinen Söhnen / Euring [Euridanus /] vnnd Thessel [Thessalonus] vnnd sein Bruder König Balgar [Belgus] mit dem andern Volck / zogen vnter der Sauw von obgenanten zweyen Teutschen Fürsten / da sie sich / wie oben stehet / versamlet hetten / rückten herauff an die Dra / vnd nachmals in Dalmatien an das Venedisch Meer / König Glück [Glauceas] ließ sie durch / so war König Pyrrhus in Italien / zogen nachmals auß dem gestaden in Griechenland / da theilten sie sich / König Brenner nam den weg auff der rechten Hand auff Mittag in Griechenland / wolt einen grossen mächtigen Stifft [den Tempel zu Delphis] plündern. Balgar rückt auff die lincke seiten / gegen Nord in Macedonien hineyn / in deß grossen Alexanders Heymat.

König Brenner mit seinen Söhnen / Euring vnd Tessel / Item mit König Balgar.

Der obgenannt König Ptolomeus Ceraunus der hett nun ein fried gemacht mit Antiocho / vnd Antigonum verjagt / da jhm die Mähr kamen / die nacketen Bettler die Teutschen zögen daher / veracht ers / erschrack gar nicht ab jhn / begegnet jhn mit wenig Volcks / König Balgar zu verkundtschafften / die Macedonier schickten ein Bottschafft zu König Ptolomeo / boten jm fried an / wo er anders den kauffen / Gelt vnnd Golt außgeben / vnnd Leibgeding verschreiben wolte. Da diese Bottschafft der Keiser Ptolomeus gehört het / berühmt er sich bey seinem Hofgesind vnnd Rähten / wie jhn die Teutschen förchten / vnd begerten fried / vnnd gab auch der Teutschen Bottschafft ein freche vnweise antwort / Gremet sich mehr denn er bey seinen Rähten hett gethan / vnnd sagt / er wolt gar kein fried mit den Teutschen halten vnnd auffnemen / sie sextten jhm denn Geissel vnd Bürgen / vbergeben jhre Fürsten / Herrn vnnd Hauptleut zu pfandt / mit sampt dem Harnisch vnnd wehr / sonst wolt er jhn weder glauben noch trauwen. Er förcht jhr gar nit / künde vnnd möcht auch solcher nacketen Buben nicht achten / dieweil er das best vnnd geübtest Kriegsvolck hett / so vater dem Großmechtigsten Keyser Alexander seinem Vorfahren am Sold gelegen war / Alle Welt vnnd alle Land vnter der Sonnen durchzogen / vnnd mit Gewalt Vberwunden hetten.

Die Macedonier schickten dem König Ptolomeo einen Botten / gantz bestelig friedens begerende.

Da diese antwort den Teutschen wider kam / lachten sie es / vnnd schryen allenthalben auff. Wohin der Keyser Ptolomeus sol in kürtz bald innen werden / greiffen vnnd empfinden / ob wir jhm oder vns zu gut / frieden angeborten haben. Es giengen nicht viel tag hin darzwischen / die Teutschen theten mit dem Keyser vnnd den von Macedonia ein vermessen Feldtschlacht / sie lagen ob / vnnd die Macedonier vnnd der Ptolomeus ward hart verwundt / hett viel wunden / ward von den Teutschen gefangen / die schlugen jhm darnach das Haupt ab / hingens an ein langen Spieß / führtens durch das gantze Land herumb zum schrecken der Feind vnnd Landsleut. Etliche wenige Macedonier kamen mit der Flucht davon / die andern wurden entweders gefangen oder erschlagen.

Germani manus cum rege Macedonum conserunt.

Ptolomeus wirdt verwundt / vnd die Teutschen schlagen jm den Köpff ab.

Nach dieser Schlacht warff sich Meleagroß zum König vnnd Keyser auff / nach jhm Antipater / hetten gern das Land errett vnnd gut gethan / vnnd widerstandt den Feinden / das Volck wider zusammen bracht / Aber es halff alles nicht / da war keins rettens noch bleibens nicht / sie wurden alle beyd erschlagen / der ein im dritten Monat / der ander am fünff vnnd viertzigsten tag. Da solche böse traurige Mähr in Macedonien / in deß grossen Alexanders (so erst vor vier vnnd viertzig jahren in seiner Jugend gestorben war) Vatterland vberal kamen / sperrt man die Thor an allen orten allenthalben in Land der Stätt zu / ward im Land ein groß klagen / gelstern / Schreien / jammern vnnd weinen von Mann vnnd Frauwen / von Weib vnnd Kindern / gieng jedermann von Hertzen / der erlitten schad war jhn vor Augen / das künfftig verderben vnnd außreuten / Stätt / Märckt / Land vnnd Leut / sahen an jhr elend / daß sie also verwüßt vnnd verweißt waren / sorgten es würde vberal alles ob einem hauffen jämmerlich verderben vnnd sterben / das vnderst zu öberst gekehrt werden / vnnd rufften jhr alte König vnnd Keyser / nemlich König Philips vnnd sein Sohn den grossen Alexander an / als besondere Götter vnnd treuwe Nothelffer / mit grossem ernst vnnd fleiß vmb hülff an / sextten alle jhren Trost vnnd Hoffnung zu jhn / vnter denen sie nicht allein wol bestanden / von jhren Feinden sicher / sondern auch der gantzen Welt Herrn würden / baten / daß sie jhr Heymat vnnd Vatterland / darinn sie selbs erzogen vnnd geboren waren / das sie mit jhren vntödtlichen thaten biß in den Himmel-erhaben hetten / zu hülff kemen / in der lextten not nicht verliessen / sondern retten / dareyn sie jhres Keysers vnsinnige weise / stoltz vnnd mutwill bracht hett. Vnnd da nun jedermann gar verzweiffelt vnnd verzaget ward / da wüscht herfür ein einiger Macedonischer Herr / mit namen Sosthenes / Was / sagt er / sol das weinen vnnd klagen / wir werden die Feind mit weinen vnnd fasten nicht schlagen / wir müssen mit der Klingen vnnd mit den Feusten dran: bracht in der eyl jung Gesellen auff / vnnd vberfiel vngewarneter sach die Teutschen / so nach solchem Sieg guts muts / frölich vnnd bey jhrer warnung nicht waren / errettet Macedonien / daß nicht wei-

Ptolomeus wirdt verwundt / vnd die Teutschen schlagen jm den Köpff ab.

Melea groß wirfft sich zů König auff / Antipater darnach. *Hic miseri trucidantur reges iam dicti.*

Hierauff das Volck Philippum vnd sein Sohn den grossen Alexander / als besondere Nothelffer an.

Sosthenes ein Macedonischer Herr / straffet das Volck vmb ihres traurens willen.

ter von den Feinden verheert wärd / darumb mit gemeinem raht männiglich jhn zum Keyser erwehlet. König Balgar kam vmb / das ander Volck flohe darvon / eins oben das ander vnden auß/vorauß/gegen Mittag in Griechenland / da noch mit anderm Volck König Brenner lag. Vnnd da er höret den Sieg seines Volcks / so mit seinem Bruder dem Balgar den Macedoniern obgelegen war/vnnd so viel guts gewonnen/ Aber wider allein durch vnfleiß solche Beut vnd groß Gut von dem gantzen Auffgang der Sonnē vom grossen Alexander zusammen bracht / verwarloßt hetten/ward er vnmutig/verdroß jn hart/ macht sich dennoch auff/bracht alles Volck wider zusammen/fiel mit hundert vnd fünffzig tausent zu Fuß / vnnd ein tausent fünff hundert zu Roß/wider in Macedonien/so an Griechen gegen Suden stößt/verbrennt das Feld/Stätt vnd Dörffer. Obgenannter Keyser begegnet jm mit einem Heer vnd Schlachtordnung/lag aber mit seinem Volck darnider im andern Jahr seines Keyserthumbs/was darvon kam/flohe zu den festen Stätten/allda bewarten sie sich.

Sosthenes wirdt zum König erwehlet.

Balgar kompt vmb.

Brenner felt mit viel Volcks in Macedonien/verbrennt alles.

König Brenner/da er nun den Sieg erobert/ vnd die Schlacht gewonnen hette/plündert er dz gantz Macedonien / nam alles was er auff dem Lande fand/vnd niemand wehrets jhm / rücket darnach auß Macedonien wider in Griechenland gegen Mittag/nam jm für / stellet alle sein Sinn vnd Gedancken darnach/wie er die reichesten der Heyden Stifft vnd Kirchen/so voll Gelt vnd Silbers/auch Edelgestein/gesteckt/angreiffen vnd plündern möcht/sagt/ Gut vnnd Reichthumb schwechet vnd verderbet alle Geistligkeit/ stieß den rechtē Glauben vnd Gottesdienst vmb/ wer ein Gifft derselbigen/man beleidiget sie/ vnd erzürnet die vntadelichen Götter damit/ die von Natur vntödlich/seelig vnd reich weren: dörfften keines zeitlichen Guts nit/ were jre Eygenschafft vnd Natur/geben vnd nicht nemmen/were jr angeborne Art/daß sie das zeitliche / auch alles Gut den menschen zueigneten/sie damit redlich begabten/vnd reichlich in aller Miltigkeit vberschütteten.

Brenner zeucht in Griechenland.

Brenner wil Klöster plündern.

Wie der dritte Hauff der Teutschen den öbersten Stifft vnd Tempel deß Apollinis zu Delphis in Griechenland plündert.

Stifft Delphi.

Mons Parnassus.

Carnasos auff Griechisch Arck oder Kasten.

DAmals war in Griechenland ein berühmbter/in aller Welt Mächtiger reicher Heydnischer Stifft/Delphi genant/ in der Ehren deß Abgotts Apollo/so die Sonn ist geweyhet / lag hoch auff einem hohen sichern felsigen Berg/heist Parnassus/darauff die Arch / wie es die Juden nennen/Noe/vnd die Poeten Deucalionis / sich nider nach der Sündfluß solt gelassen haben/darumb der Berg am ersten Larnalos, das ist Griechisch die Arch oder Kasten/Truhen/Almar / ein Schiff genennt ist worden/ist nachmals/wie viel mehr geschicht/das l in in ein y verwandelt worden/ vnd dieser Berg hat auff allen Seyten von allen örtern grosse selbsgewachsene Steine wänd gerad auff/gleich wie ein auffgebawete Mawer / stehend mit grossen erschrecklichen Hölen / war demnach von Natur gar fest ohn alle Arbeit vnd Menschen Händ / in der mitte oben darauff war ein ebener tieffer Platz/ gleich wie ein Ring/vnnd wenn man schrye/sang oder Pfeiffen bließ/gabs in den Steinen Wänden vnnd Felsen gar ein grossen Widerhall mehr denn sonst. Meynet das närricht Volck / es gieng mit GOTT zu / hielts vor ein Wunderwerck / Allda als die Priester außgaben / was einer fragt vnd begert / ward jhm darauff geantwort auß einem finstern Loch mitten im Berg / darauß ein kalter Wind bließ/ Sagten die Priester / es wer der groß Gott vnnd Nothelffer Apollo selbst / darumb ein grosse Kirchfarth dahin war/lieff das Volck auß allen Landen/ Zungen vnd Sprachen zu / (als vor etlichen Jahren gen Rom) vnd macht allda solcher Zulauff mit der Zeit auch ein Statt / kam mächtig viel Guts dahin / war ein grosser vnsäglicher Schatz von Goldt/ Silber vnnd Edelgestein da / von gantzen lautern gülden Bildern/ Roß vnd Wagen / vnd andern Kleinoten / die dahin Keyser / König / Fürsten / Herrn / vnnd gemein Volck auß der gantzen Welt geschickt / geschafft / bracht vnnd geben hetten.

Descr. montis Parnassi.

Zukunfftige ding durch Apollinem in Parnasso angezeigt.

König Brenner mit sampt seinen Söhnen / Euring [Euridamus] vnd Thessel [Thessalonus] ward zu raht / sie wurden miteinander der sachen eins / wolten diese Statt vnnd Kirch plündern / fielen also mit gemeinem Raht vrplötzlich vnnd vnversehener ding an einem Abend an den Berg / vnd da sie also den Tempel vor jhnen sahen ligen / vnnd der Berg so böß zu gewinnen war / rahtschlagt der alt Brenner lang vnnd viel / ob man den Sturm solt antretten / oder die Knecht / so ein weite Reise gethan / vnnd sehr müd vnnd krafftloß der Reiß vnnd weiten Weges halben / die Nacht ruhen vnnd rasten / die krafft vnnd macht / so jhnen entgangen war durch die weite Reiß / wider erholen ließ. Die jungen zween Herrn / Euring vnnd Thessel / so sich zum Brenner jhrem Vatter vmb gemeiner Beut willen gethan hetten / die wolten/ man solt sich nicht saumen / solt von stunden an die Kirchen anheben zu stürmen / dieweil jhr vnversehene / vrplötzliche zukünfft vnnd vberfallen ein schrecken brecht/ die Feind noch nicht gerüst / vnnd vngewarnet weren / sie auch solches nicht versehen : So man die Nacht verzöge/ würden die Feind dieweil mehr Hertz empfahen/ vnnd möcht jhn vielleicht hülff kommen / auch die wege so zu dem Tempel giengen / vnnd jetzt offen weren / verschlagen werden. Aber das gemein vngezogen Teutsch Kriegsvolck / so lang not/mangel vnnd abbruch/gelitten hette / derhalben müd vnnd schwach war / da es befandt/ daß alle Dörffer vnnd Heüser auff dem Gewy vnnd Land / fürnemlich mit Wein vnnd anderer Essendspeiß/vollstecken / wolt es sich vor alles seines leides ergetzen / zertrennt vnnd zerstreuwet sich vberal in die Baurenhäuser / thet jhn der vberfluß aller notturfft sanffter denn der sturm/ hett nicht weniger fried / denn ob es schon den Sieg erlangt/den Berg vnnd Tempel vnnd alles

Euring. Thessel.

Brenner vnnd seine Söne berahtschlagen sich deß sturms halben.

Gut

Infima facis hominis ad Apollinem tanquam ad sacram anchoram sese conferunt, auxilium eſſ flagitantes.

Gut gewonnen hett / lieff von den Fänlin / stürtzten hin vnnd her ohn alle ordnung / gleichsam als sie schon die Feinde erobert vnnd gewonnen hetten / schleich der Beut vnnd zu gewinnen nach. Denn da am ersten das geschrey kam / die Teutschen zöhen daher / flohe das Landvolck zu jhrem Gott Apollo / baten jhn vmb raht vnnd hülff / da verbotte er jnen / sie solten bey leib nicht fliehen / solten Wein vnnd Brot genug / vnnd alle essende ding / nur den vberfluß vberal auff dem Land vnnd Dörffern / in allen Häusern / herfür legen vnnd setzen. Das thet das Volck / füllet alle Häuser auff dem Gäuw mit Wein / Fleisch / Brot / vnd mit aller notturfft / gleichsam es ein Kirchtag oder Hochzeit wolt haben / vnnd es kam dē Priestern / dem Tempel / vnnd Statt auff dem Berge / daß nicht von stund an gewonnen würde von den Teutschen / zu grossem nutz vnnd frommen. Von welches wegen die Delphier bewarten die Statt vor mit hülffe jhrer Gesellen vnnd Verwandten / ehe vnnd die Teutschen / so vnter dem Wein lagen / zusammen in der ordnung vnnd zu jhrem Fähnlein bracht mochten werden. König Brenner hett außgemusterte Fußknecht / auß allem Heer fünff vnnd sechtzig tausent / Der Delphier vnnd jhre Helffer / waren nicht mehr denn vier tausent / darumb veracht sie König Brenner / Ermahnet die Teutschen / zeiget an / wie der Feind so wenig weren / vnd groß mächtig Gut / damit sie gehling reich solten werden / vor augen were / weist jn gantze Bilder mit Rossz vnd Wagen von lauterm lötigem Goldt gegossen / derē man ein grosse menge von fernen sahe. Sagt vnnd schwur / es were der Beut viel mehr denn man sehen möcht. Mit diesen worten jhres Königes deß Brenners / wurden die Teutschen Knecht / so noch sieder gestern voll Weins waren / bewegt / giengen vnbesonnen hinan wie das Viehe vnnd blinden Rossz ohn alle schew vnnd einicherley gefehrligkeit / platzten an den Berg / stürmeten an allen orten. Herwiderumb die Delphier / so mehr jhre hoffnung auff jhren Abgott Apollo / denn in jhre macht setzten / verachten die Feinde / stelleten sich zu der Gegenwehr / vnnd wurffen von der Höhe herab mit steinen / Harnisch / Wehr / Kolben / Stecken / Spieß / Messer / eysen Hüt / vnnd was jhn nur in die Hände kam / in die Teutschen / so hinauff auff den Berg / da die Statt vnnd Tempel lag / wolten steigen. In dieser beyderley Parthey fechten / vnd widereinander streiten / tratten geschwind daher auß allen Kirchen vnnd Capellen alle Priester / vnnd Warsager / in jhren Chorröcken / Mäntel / Jnselen vnnd Häublein / mit jhrem Heiligthumb / erschracken / zapleten / lieffen als die Vnsinnigen forn an die spitzen deß Streits / vnnd schrien jhr Gott were kommen / sie hetten jhn gesehen / daß er oben in der Kirchen durch den Gibel / der sich auff hett gethan / herab gesprungen. Dieweil sie alle gebetet / jhres Gottes macht vnnd hülffe demütiglich vnnd trewlich angeruffen / hetten sie gesehen vber alle Menschen gar einen schönen Jüngling / vnnd zwo Jungfrawen / in Wehr vnnd Harnisch / seine Gefährten mit jhm / so jhn auß den zweyen Kirchen / der Göttin der Jägerey / Diane / vnnd der Gelehrten Nothelfferin vnnd Fürsprecherin Minerue / entgegen weren geloffen / hettens solchs nicht allein mit jhren leiblichen augen gesehen / sondern auch gehöret den schnaltz / krachen / knallen vnd rauschen der Handbogen / vnnd klingen deß Harnisch: Darumb solten sie durch aller vntadelicher Götter vnnd Göttin ehr sich nicht seumen / solten jhren Göttern / so fornen an der spitzen / wider die Feinde tretten / nachgehen / vnnd die Feinde schlagen / vnnd sich theilhafftig der Gnad vnnd Siegs jhrer Götter machen.

Delphier schöpffen ein getrosts Hertz. Erdbidem.

Mit dieser durch Gott / seiner Heyligen vermanung / wie vnsere Geistliche sprechen / waren die Delphier erfrischt / gewunnen ein Hertz / sprungen alle kecklich zu / wolt ein jeder der erste an die Feind seyn. Zuhand kam ein grosser Erdbidem / es sey von natur / ongefehr / oder durch list der bösen Geistern / geschehen / brach ein groß theil deß Berges ab / fiel herab vnnd verwarff der Teutschen Heer / vnnd schlug die Hauffen / wo sie am dicksten ob einander stunden / darnider zu Gottes boden / daß da lagen Die Hauffen zertreneten sich / platzten den Berg lär ab / waren fast vnd sehr verwundt / darnach gieng ein Wetter hernach / Schauret / Haglet vnd Steinlet / erschlug alle die / so wundt waren.

Mons Parnassus schlecht die Teutschen tod. Vngewitter.

König Brenner / so auch hart verwundt war vnd den wehetagen nicht länger leyden mocht / erstach sich selbs mit seinem eigen Dägen / Die andern erschracken sehr / flohe einer oben auß / der ander vnden auß / doch sammleten sie sich wider / vnnd theilten sich in zween hauffen / der ein waren bey zehen tausent / hiessen die Aytheringer / vom König Aytinger / waren von dem Venedischen Meer / vnterhalb Triest / gegen Ostenwerts / die gaben die flucht wider heim vom erschrecken / Vnd war dermassen ein forcht in sie kommen / daß sie halb vnsinnig warē / kamen vnter ein Dach / theten keinen Schlaff nicht / hetten weder tag noch Nacht ruhe / es thet grosse Platzregen / donnert / blitzt / schneyet / schlug das Wetter jmmer in sie / zerstreuwets / jaget einen oben auß / den andern vnden / kamen also einzig alle von müde vnnd schnee / regen / kälte vnnd hunger / vmb / auch durch deren Land sie zerstrewt flohen / erschlugen jhr viel / der ander hauff ward auch nit bessers glücks theilhafftig / [wie dessen beneben andern auch der Poet Propertius gedencket.]

Brenner als er von feinden verletzt war / ersticht er sich selbs. Aytheringer.

Antigonus Gonatas hett sich der weil zum Keyser in Macedonien auffgeworffen / vnd mit Antiocho dem ersten (so das meiste theil deß Keyserthumbs in Asien innen hette) fried gemacht / zoge demnach herüber in Macedonien / da er hört / wie es den Teutschen ergangen was / kam er an ein hauffen der Teutschen / die theten jhr Weib vnnd Kindt / zu lob vnnd ehr der Göttern alle ab / damit sie jhn sieg verliehen wider den Keyser Antigonum / Aber sie wurden von jm alle erschlagen.

Antigonus Keyser in Macedonien.

Also schreiben die Griechen / daß keiner darvon kommen sey / der Hand angelegt an dem Tempel / raht vnnd that darzu gethan hat / damit vnd dabey gewesen sey / ob solches die Geistlichen selbst gericht haben / wie sie wol bey vns auch etlichen frommen Fürsten in Beyern gethan haben / wie ich zu seiner zeit anzeige / weiß ich nicht / kans

Brenner helt musterung.

Die Delphier vertrawten dem Gott Apollini.

Die Pfaffen lauffen auß der Kirchen / den Feinden zu / sagend / sie haben jhren Gott in der Kirchen gesehen / ꝛc.

Diana Minerua.

auch nicht reden / das weiß ich wol / finds in allen alten Geschichten / daß allweg die Geistlichen in allen Glauben / bey Heyden / Jüden / Türcken / Christen / die / so jhnen nichts geben haben / ich geschweig / die jhn das jrige haben nemmen wöllen / verflucht / dem Teuffel vnnd der Hell zugeeignet haben : Wer jhn aber geben / den Bauch / Beutel vnnd Knüchel gefüllt hat / haben sie in den Himmel erhebt / Sie haben kein Fürsten der sie nicht gemeint hat on ein klemperl hin lassen / sie haben von jhm etwan ein Gesicht im traum vnnd schlaff gesehen / daß es gantz vbel in jener Welt vmb jhn stehe / Die zeit wirts selbst schon geben / vnnd an den tag herfür bringen. Die alten Teutschen vnd Beyern / haben von diesem Brenner / als von andern Helden / viel Lieder gesungen / die sagen anders davon / wie denn hernach folgt.

Mönche setzen jhre Bauchspeiser alle in Himmel / die jn nichts geben / in die Hell. Practica der Mönch.

Da König Brenner den Stifft geplündert / groß Gut in Griechenland gewonnen / Vnnd dieweil Antigonus sich zum Keyser den Griechen in Macedonien auffgeworffen hett / zoge er mit allem volck wider in Macedonien / rucket wider jetztgenannten Keyser Antigonum Gonatham / König Philips deß letzten in Macedonien Anherrn Sohn / von Antiocho dem Keyser in gantz Asien bestellt / schickt doch vor etliche in Bottschafftweiß / die solten fried anbieten / damit auch die Keyserlichen Wagenburg vnnd der Feindt macht vnnd ordnung verkundtschafften sonten. Der Keyser Antigonus empfieng der Teutschen Bottschafft herrlich / mit Königlichem pracht / richt nach Keyserlichen Mayestat Ehren vnnd Wirden / ein köstlich Mahl zu / gab viel köstlicher Essen / lud die Teutschen zu Tisch / ließ sein Schätz vnnd Credentz sehen : Da die Teutsche Bottschafft so viel Silbers vnnd Goldts sahe / verwunderten sie sich darob / ward mehr gereitzet / gewann ein lust darnach / vermeint es were noch nicht gewesen / was sie vnnd jhre Gesellen bißher gewonnen hetten / erst wolten sie groß Gut vberkommen / vnnd waren also die Teutschen in jhrem abzug widerwertiger dem Keyser / dann da sie kamen. Es ließ auch der Keyser jhnen zeigen viel Elephanten Thier / viel Schiffe / Getreid vnnd andern Vorraht / wol beladen / vermeint er wolt mit solcher Mächtigkeit die Teutschen schrecken / so mehr vmb der guten feisten Beute willen gereitzt zum Krieg wurden / darumb eilten die / so geschickt wurden zum gantzen Hauffen / machten deß Guts viel mehr denn es an jhm selbst war / zeigten an die Reichthumb / feisten Beut vnnd vngeschickligkeit deß Keysers / sagten / es stecke sein Wagenburg vol Goldts vnnd Silbers / were gut vnnd leicht zu gewinnen / hett weder Gräben noch Zäun / Es setzten die Feindt all jhr Hoffnung in jhr Reichtumb / hielten weder ordnung noch standt / hetten nichs in guter Gewarnüg vnd Hut / als den ander Kriegsleut zu thun pflegten / meinte sie dörfften deß Eysen vnnd Harnisch nicht / die weil sie so viel Golds vnnd Silbers vberflüssig hetten. Auß dieser Sage ward das gantze Heer vber die maß beweget die Keyserliche Wagenburg zu stürmen / Darzu reitzt sie auch die That König Balgers / der nicht so gar vor einer langen zeit das gantze Macedonisch Heer mit sampt dem Keyser / erschlagen vnnd erwürget hett / deßgleichen sie das vorige Jahr auch gethan hetten. Vnnd also bey nächtlicher weil griffen sie mit gemeinem Raht die Keyserliche Wagenburg an / aber der Keyser hett solches gemerckt / verließ den Tag zuvor die Wagenburg lär / vnnd gar niemand drinnen / weder Wechter noch Therwarter / wich mit all seinem Volck in den nechsten fast grossen Forst / verstiessen sich allda. Da nun die Teutschen sahen / daß die Wagenburg lär vnnd gar niemand drinnen / gar kein Volck war / meinten sie nicht daß die Feind geflohen weren / sonder sie hetten sich etwa verstossen / wolten sie also vngewarneter sach vberfallen / dorfften demnach sich lang nit in die Wageburg wagen / Doch zuletzt brachen sie nichts an der Wehr der Wagenburg / liessens also gantz / namens eyn / durchsuchtens mehr denn sie plünderten / führten alles Gut / so sie drinnen funden / mit jhnen hinweg.

Antigont Kriegsvolck verstreckt sich in Wald. Teutschen plündern deß Antigoni Wagenburg.

Keyser Antigonus / obgenanntes Demetrij Sohn / kaufft darnach Fried von König Brenner / vnnd nach dem König Pyrrhus / so damals Italien vnnd Sicilien / die zwo mechtigen Stätt / Rom vnd Carthago / bekriegt / jm dröuwet er wolt jn vberziehen / bestellt er fünffzehen tausent Teutschen / die im König Brenner ließ / die legt er vberall auff die Grentz vnd an das Gestad deß Meers: Vnnd wie Trogus vnnd Justinus schreiben / hetten damals die Teutschen so viel Volcks / machten vnd zogen Kinder so viel / daß sie / wie die Binenschwarm vnd Ameyshauffen / auch gantz Asien vberleuten vnd zudeckten / vnd die König im Auffgang / deßgleichen die Griechischen Keyser / führten auch kein Krieg ohn hülffe der Teutschen. Welcher Keyser oder König vertrieben ward / der flohe zu ihnen vmb hülffe / so ein groß ansehen / glück vnd sieg hetten damals die Teutschen / also forcht jedermann / wo man nur einen Teutschen nennt / dermassen / daß die großmechtigen Ertzkönig meinten / sie köndten on der Teutschen hülffe jhr Königliche Wirden nicht erhalten / noch dieselbige / wa sie es verlüren / ohn der Teutschen Mannheit nicht wider erholen. Darumb waren sie von König Bithynien in Asien gefordert / der theilet mit jhnen das Landt / wie ich hernach beschreibe / vnnd zohe König Brenner mit seinen Söhnen mit grossem Sieg / nam Golt vnnd Silber / eben den weg / so er außgezogen war / wider heim / vnnd starb / da man zehlt von deß grossen Alexanders todt / sechtzig Jahr / im hundert acht vnnd zwentzigsten Jahr / nach dem sein Anherr die Statt Rom außgebrennet. Vnd König Brenner / wie die Alten schreibē / bracht mit jhm deß Goldts pondo, hundertmal vnd sechtzehenmal tausent / vnnd das Lateinisch wort pondo, als etliche Lateiner sagen / heißt nur ein pfund / so wöllen die andern / es heißt zwölff pfund / Es rechen die Römer nur zwölff Vncien / vier vnnd zwentzig Lot für ein Pfundt / were obgenantes Guts nach der ersten meinung / so pondo nur ein Pfundt heißt / deß Goldts tausent vnnd hundert Centner / deß Silbers fünffzehen tausent Centner / Wo aber pondo zwölff Pfundt solt heissen / wers zwölff mal so viel.

Antigonus kaufft Friede vom König Brenner.

Teutschen vermehren sich wie Bienen.

Teutschen werden von allen Nationen gefürchtet. Teutschen werden vō König Bithynien in Asiam zur theilung geladen.

Brenner stirbt.

Brenner wie viel gelt er gebracht auß Asien. Pfundt Golds / wie viel es gewesen.

Brenner ziehet in Macedonien.

Teutschen senden bottschafft an Antigonū / die wird herrlich empfangen. Antigonus zeigt den Teutschen all sein Herrligkeit.

Teutschen werden durch feiste Beut gereitzt.

Bottschafft der Teutschen bringt ein reiche Relation.

Teutschen wöllen die Wagenburg Antigoni stürmen.

Von dem Römischen Reich vnnd Sicilien.

Hetrurier wöllen Rom außtilgen.

Hetrurier die alten Herrn in Italien.

DJeweil vnnd König Brenner der vierdte Teutschland regiert / vnterstunden sich die Alten Landtleut / Nachbarn vnnd Römer / nemlich / die vmb Hetrurien vnnd Samniter / Rom gar außzutilgen. Die Hetrurier waren vor den Römern Herren in Italien gewesen / war alles jhr von Rom gegen vns werts / biß gen Genua / Bononi vnnd Ancon / vom vndern Lombardischen Meer / biß an das ober Venedisch Meer / die behalten noch heutigs tags bey den Griechen vnnd Lateinern die Namen von jhnen / denn sie nennens das Hetrurisch vnnd Hadrianus Meer / von zweyen grossen Hauptstätten Hadria vnnd Hetruria / jetzt Viterb / Hadria ist nimmer / haben die Alten auch Hadria geheissen / war die Hauptstatt der von Hetrurien / am Venedischen Meer / da der Pfade vnnd Etsch dreyn fellt / zwischen Rauenna vnnd Padua / darumb dasselbig von jhr / wie jetzt Venedig / bey den Alten genennt wirdt. Ich finde auch / daß die Etsch Adrianus von den Alten genennet ist / vnnd Hetruria / so auch Tyrrheni bey den Griechen / vnnd Thusci bey den Römern heissen / gar fast gewaltig auff dem Meer sind gewesen / daß die Alten Poeten von jhnen gedicht haben / sie seyen zum Meerschwein / die allzeit im Meer ligen / verwandelt worden. Es haben auch die Römischen Könige von jhnen vnnd jhren Königen Lehen müssen empfahen / vnnd alle jhre alte bräuche / Recht vnnd Gottesdienst mehrer theil von jhnen genommen / Welches wegen / da Rom also vber sich wuchs / vnnd sie sehr druckt / möchten sie es nit wol dulden / weren lieber selbst Herrn bleiben / Dergleichen jenseit Rom / nemlich im Gebirg auff der Lincken Hand gegen Neapolis werts / sassen die Samniter / jhre Hauptstatt war Maleuent / jetzt Beneuent / die verdroß auch sehr / daß sie vnter der Newen Statt Rom solten seyn / vnnd jhre Alte hergebrachte Herrligkeit also verlieren. Die zwey Völcker stiessen zusammen / bestelleten auch die Teutschen / wolten je Rom abtilgen / vnnd gar Bischoff oder Bader werden / zogen mit grossem Volck wider die Römer / aber sie lagen vnder / hetten nur fünffzig Jahr an einander mit den Römern gekriegt / Da ward dem Schatz der boden auß / die Römer zerbrachen all jhre Stätt / tilgten auch jhren Namen auß / bauweten in jhre Landschafft neuwe Stätt / die besetzten sie mit lauter Römern / Nemlich am Venedischen Meer die Statt Arminio / vnnd die Hauptstatt der Samniter Maleuent / nenntens Benenent. Mitten in der Hetrurier Landt besetzten sie Hohen Sen / vnnd am vndern Meer ward jhm vbergeben die Hauptstatt Hetruria / ist jetzt Viterb. Der Fürst Tyrrhenus / sein Vatter Elbius / der erste König der Hetrurier / was erschlagen worden im Feldtstreit : doch kondten die Römer so viel nicht schaffen / daß sie die Lateinische Schrifft annemmen. Denn die Hetrurier (habs oben auch gemeldet) haben ein besondere Schrifft vnnd Sprach gehabt / ist auff die Jüdische art gangen / hat auff derselbigen monier zielt. Also kamen die Römer der grösten mechtigsten zweyer Feinde vnnd Nachbarn ab / die sie bißher ohn vnterlaß bekrieget / nicht vnverworren gelassen / grossen Schaden zugefügt hetten. Vnd legt Rom ein steuwr an / vnnd wurden die angesessen Bürger eyngeschrieben / so die Schatzung gaben / der wurden an der zahl zweymal hundert tausent vnd sibenzig tausent gefunden.

Thyrreni. Tusci.

Tusci in Meerschwein verwandelt

Samniter jr wohnung. Maleuent. Beneuent.

Thusci vnd Hetrusci werden von den Römern vberwunden. Römer vertilgē der Samniter Statt Arminio.

Dieser zeit was die Statt Tarentum / so noch hinden in Italien ligt / ein Porten deß Meers / wie jetzt Rom / die Bürger trieben das Gespött in jhren Faßnachtspielen auß den Römern / wie bey vns auch pflegten zu thun die Venediger mit vnserm Keyser / Die Römer woltens jhns nicht nachgeben / woltens darumb straffen / rüsteten sich mit Heerskrafft auff sie zu ziehen. Damals lebt der berümbtest Hauptmann vnnd Krieger / obgedachter König Pyrrhus / sagt jhnen beystandt zu / es war jhm auch sonst gut zu helffen / vermeint an den Römern / so für die streitbarsten Leut dieselbige zeit vermäret waren / groß Ehr / Lob vnnd Preiß zu erholen / ließ vor den Gott Apollinem in dem Tempel Delphi genannt / darvon ich erst viel geschrieben habe / ob er wider die Römer Sieg würde erlangen / fragen / Apollo gab jhm ein zweyfeltige antwort / in einem Reimen verfaßt / mocht man auff beyden Seyten verstehen / Es lag oben wer da Wolt / kont mans darnach deuten. Dann die Priester / so vnter dem Namen deß Abgotts / den Leuten warsagten / gaben allweg solche zwyspältige Antwort / es gieng wie es wolt / so kondt mans nicht Lügen straffen / sie hetten allweg ein Fürwort / sie hettens also gemeint / man hett es nicht recht verstanden / vnnd laut die Antwort auff die meinung : König Pyrrhus / deß Königs Eacide Sohn / ich sage dir / dich zu vberwinden die Römer / ist möglich. Der König verstunds / die Römer würden von jhm vberwunden werden / vnterstundt sich demnach in Italien zu ziehen / vnd auch seines Vatters Bruders tod König Alexanders (der in Italien / wie obgemelt ist / erschlagen worden) zu rechen. Nam jhm für auß Illyreich / [Illyrien /] so an sein Land vnnd Macedonien stößt / von der Statt Apollonia / so am Meer an dem Wasser Apsus / fünff Meilen von der Statt Durazo Sturato lag / ein Brücken von Schiffen zu machen / vber das Meer zwentzig Meil breit / biß an Hidrunt / zur Statt / so noch hinden in Italien im Hertzogthumb Calabrien ein Anfahr vnnd zulände deß Meers ist / damit er ebens fuß auß seinem Königreich mit Heereskrafft in Italien möcht reisen / befahl seinem Sohn Ptolomeus / fünffzehenjärig das Königreich Epirus / fuhr er mit zweyen Hauptleuten / hiessen Helenus vnnd Alexander / in Italien wider die Römer der Statt Tarento zu hülff / Es schickten die von Carthago jhren Hauptmann Magus zu den Römern / erbotten sich hülff zu thun wider König Pyrrhum / der thet zwo Schlachten wider die Römer.

Tarentum ein Port deß Meers.

Römer wöllen der Tartiner Hochmut straffen.

Pyrrhus.

Pyrrhus zeucht wider die Römer.

Apollonia.

Ptolomeus der Sohn Pyrrhi. Pyrrhi Hauptleut Helenus vnd Alexander.

Es war auch dieser zeit gestorben der König in Sicilien / mit namen Agathocles (von dem ich oben geschrieben habe) Pyrrhus Schwager / die von Carthago wolten die Insel eynnemmen / die Landleut schickten nach dem Pyrrhus in Italien

Agathocles.

Pyrrhus wird könig in Sicilia.

hinüber/der fuhr vber/vnd ward König in Sicilien/vnd gabs eyn seinem Sohn Heleno / den er bey König Agathocles Tochter ehelich erworben hett. Besetzt darnach Sicilien mit einem Hauptmann/mit Namen Hiero / der war ein gerader/ schöner/redlicher Mann/ der Gerechtigkeit hold hett. Nach diesem fuhr Pyrrhus wider in Italien/aber die Römer lagen jm ob.

Ptolomeus Ceraunicus Keyser in Macedonie erschlagen.

Mitler Zeit ward von den Teutschen/wie oben nach der lenge beschrieben / Keyser Ptolomeus Ceraunicus in Macedonien erschlagen/vnd kam nach jhm an das Keyserthumb Antigonus/ von dem ich oben auch viel gemeldet habe/ vnnd noch mehr melden werde. König Pyrrhus schrieb Antigono vmb Hülff/ wo er jhm die abschlüge / wolt er von Italien lassen/ vnnd jhn inn Macedonien vberziehen. Der Keyser versagt jhm die Hülff/da besetzte Pyrrhus das Schloß zu Tarento mit seinem Sohn Heleno / vnnd einem Hauptmann/ hieß Mila/ vnd wiech auß Italien in Griechenland / wolt gewaltiger Keyser in Macedonien / Griechen vnnd Asien werden / Fordert demnach auch ab / nachmals sein Sohn vnnd den Milo auß Italien/dann die Römer namen alles eyn/ biß an das Schloß / das gaben obgenannt Helenus vnd Milo auff/ vnd fuhren wider zum Pyrrho in Griechenland. Die Römer wurden nachmals deß alten gantzen Italien gewaltig / brachtens alles vnter jren Gewalt. Es gieng vnd reicht aber dißmal nicht weiter gegen vns her / denn biß an Arminio / Boloni vnd Genua/ alles so von diesen Grentzen gegen vns werts herauß liegt/ heissen sie Galliam Cisalpinam / das ist / der Teutschen vnd Waldhändeln / disseits deß Gebirgs/hetten nun / biß sie alles Welschland gar vnter sich brachten/schier biß in das fünffzehenhunderste Jahr/weniger zwantzig gekriegt.

Dj Schloß zu Tarento besetzt.

Helenus auß Italia gerüfft.

Die Römer werden Herren vber gantz Italiē

Gallia Cisalpina.

Von der Müntz.

Kupfferpfenning.

VNnd bißher hat das Römisch Reich nur Kupffern Pfenning braucht/man must das Geld alles wägen/ As vnd Assis war ein grosser Pfenning/wug vier vnd zwantzig Loth Kupffers/ macht bey vns fast ein Dreyer/schwartzes Gelds/ oder vier Pfenning weiß.

As.

Dipondius

Dipondius war ein Zweyer/ zween groß Küpffern Pfenning / were bey vns sechs Schwartzpfenning/oder zween Dreyer.

Triens.

Triens oder Triuntius ein Schwartzer pfenning/oder Wiener.

Quadrans galt ein schwartzen Heller/oder ein weissen pfenning.

Sestertius

Sestertius ein Beyrischen Groschen / macht achthalben pfenning.

Silberne müntz waren von neuen geschlagen.

Nach dem aber die Römer König Pyrrhum auß Italien brachten/vnd nun gantz alt Welschland vnter jhrer Ruthen hetten/ im Jahr / als Plinius vnd S. Hieronymus anzeigen / Dann Rom gestanden war vier hundert fünff vnd achtzig Jahr/schlugen sie erst die silberne Müntz/war zweyerley.

Denarius.

Denarius ein zehener / galt zehen groß küpffern Pfenning/wug ein Quintel / darumb er auch Griechisch Drachma heist / ist bey vns ein Meichsner Schilling/ dreyssig pfenning / oder bey vns acht Kreutzer.

Sestertius

Sestertius ist dritthalb pfund Silber gewest/ hat damals golten bey fünff vnd zwentzig Vngerische Gülden in Gold/ ein viertheil von hundert Ducaten.

Ein Kloster Fraw erhenckt sich.

Es ward auch dieser Zeit zu Rom ein Jungfraw gericht/so man bey einem ergriffen hett/dergleichen ein Klosterfraw erhenckt sich selbst/ Es war von jr außkommen/wie sie jhr Gelübd vnnd Keuschheit nicht gehalten hett. So strenge Leuth sind die Römer gewest/da sie auch die Jungfrauwen vnd Wittwen/so sie jren Stand nicht recht gehalten/an Leib vnd Leben gestrafft haben / nach allen Vngnaden. Wie sie mit Klosterfrawen vmbgangen sind / hab ich nun mehr denn einmal angezeigt. Der Ehebruch ist bey dem Kopff verlieren verbotten gewest. Bey vns/wenn ein Ehemann Geistlich wird/ behelt er sein Weib bey jm/ so ist er deß Teuffels/nimbt er aber einem andern sein Weib/oder ein Huren/schändet alle Wittib/ vnd schwächt Jungfrawen / so ist er dennoch ein heyliger Geistlicher Vatter. Kein Heyd ist nie so vnsinnig oder so blind gewesen/ der solches vnbild nicht griff/es ist mehr denn Abgötterey. Bey den alten Heydnischen Poeten / nemblich / bey dem Horatius/Juuenalis/Persius/Martialis/ Lucullus/die alle Vnzucht der Statt Rom auff das höchste gerühret vnd angetast/ nichts dahinden gelassen haben / find man keinen so groben/ seltzamen/wunderbarlichen Mißbrauch nicht.

Ehbruch am Leben gestrafft vō Römern.

Geistlichen verkehren alle ding.

Bapsthumb hat grösser mißbrauch denn das Heydenthumb.

Da nun König Pyrrhus/ wie oben gemeldt/ auß Italien vnd Sicilien/ wider in Griechen vbergefahren war/waren von Stund an die von Carthago da/ wolten die Insel Sicilien eingenommen haben/Aber die Sicilier erwehlten mit gemeinem Rath obgedachten Hiero zu einem König/der nam die Insel eyn / die von Carthago auch ein Theil. Messena die Statt wolt kein Parthey annemen/ wolt ein Freystatt seyn / rufften das Römisch Reich vmb Hülff an/ die ward jhn zugesagt vnd geschickt / Also kamen die Römer auch ins Spiel/ zwungen König Hiero/der must sich an die Römer ergeben / vnd ein Bundgenoß mit jhnen werden/ob vnnd vnter mit liegen / das hielt er nachmals trewlich / aber die Statt Rom vnd Carthago/die wurden der Sach vneins vnd todfeind/biß die ein Statt Carthago Haar must lassen/vnd gar vertilgt vnd außgereut ward / wie es denn Titus Liuius gar fleissig beschrieben hat.

Pyrrhus kehrt auß Sicilien.

Hiero wird König in Sicilien.

Römer nemen Sicilien eyn.

Römer streiten mit den von Carthago.

VNd wie viel sind nur Könige/Fürsten vnnd Herrn/die sechtzig Jahr her / nach dem Tod deß grossen Alexanders erschlagen vnnd vertrieben worden. Das ältest in Italien der Etrurier Königreich/ so von Anfang der Welt her gestanden war/dergleichen der Samniter/sind mit namen Schild vnd Helm/mit Land vnnd Leuthen gar vertilgt worden/ Rom hats alles gefressen/ dergleichen das gantze alte Welschland/ das Königreich Neapolis vnd groß Griechenland / Es ist die Welt nichts anders denn das wütend Meer/eins auff / das ander ab.

Rom frißt alle andere Reich.

Von den Jüden vnd jhren Hertzogen.

Jüdisch Landtschafft zwischen zweyen Keyserthumb gelegen.

Jüden zinßbar dem Egyptischen Königreich.

Jüden fallen ab von Egypten.

NAch dem Todt deß grossen Alexanders/haben das außerwehlt Volck von Gott/die Jüden/ vnd die heilige Statt Hierusalem / nicht vbrigs Glück gehabt/ vor dem Alexander sind sie vnter den Keysern von Persien / nun aber vnter den Griechischen Keysern gewesen / lagen zwischen zweyen Keyserthumb / dem von Asien oder Syrien/ vnd dem von Africa oder Egypten. Wenn diese zween Keyser / als offt vnnd dick geschach/ vneins waren/ so musten sie / als die mitten vnter jnen lagen / allweg die ersten im Sack seyn/ doch haben sie vnter das Ertzkönigreich Egypten gehört / demselbigen Zinßbar müssen seyn / Wiewol solches die Jüdischen Hohenpriester sehr verdroß / weren gern frey gewesen / hattens nicht gewohnt / wurffen das gemein Volck darauff/ sagten jhn ein langes vnd ein breites vor / sie weren das außerwehlt glaubig Volck / were vnbillich / were im Gesetz von Gott verbotten / daß sie einem vngläubigen Abgötterer vnterworffen vnd Zinßbar solten seyn/ schlugen sich je an die Asiatischen Keyser / das nachmals mit der Zeit die gantze Jüdischheit in alles Vnglück bracht/ kaufften von jhnen das Priesterthumb. Aber die Hertzogen von dem Königlichen Hauß David geborn / haben allweg von den Keysern auß Egypten Lehn empfangen / derselbigen anhängig gewesen/vnd die Auffruhr gestillet / das gemein Volck in Gehorsam der Egyptischen Ertzkönig (so all Ptolomeus haben geheissen) ist auff vnser Sprach Kriegsfürst/behalten/ wird hernach zu seiner Zeit wider gemeldt / vnnd beschrieben.

Jüden kauffen das Hoheprieſterthumb von dem Asiatischen König.

Jüdisch König empfangen jhr Lehen von den Egyptern.

Ptolomeus Kriegsfürst.

Vnd der erste Jüdische Hertzog zu Jerusalem/ nach dem grossen Alexander / der von Ptolomeo dem ersten Egyptischen Keyser Lehen empfangen hat / ist Abner Semei / obgenanntes Hertzogs Josephs deß Alten Son / regiert eylff Jahr / jhn erbt sein Sohn/ Elih Mathatach/ ist zwölff Jahr Hertzog gewesen. Bey seinen zeiten starb Onia der Alte / ein Sohn Jadduah deß Jüdischen Hohenpriester/ er starb auch im dritten Jahr hernach. Jm folgten nach jhr Sohn Aser Maath/ was Hertzog neun Jahr / Simeon der alte Hohepriester dreyzehen Jahr nach Asar Maath trat in das Jüdische Hertzogthumb sein Son Magit Artaxat zehen Jahr Jm andern Jahr seines Fürstenthumbs gieng mit tod ab der Hohepriester Simeon der alt / an sein Statt kam sein Bruder Eleasar / pflegt der Jüdischeit in Geistlichen sachen zwenzig jahr / dann seines Bruders Sohn Onias was noch klein vnd ein Kindt.

Succession der Jüdischen Hertzogen.

Es starb auch dieser zeit Ptolomeus Lagi / der erste groß Keyser in Egypten / kam nach jhm an das Reich sein Sohn Ptolomeus Philadelphus/ der gab den Jüden grosse Freyheit / ledigts vnnd erlößts vberal / wa sie gefangen waren / ist der mächtigst vnnd prächtigst Keyser nach dem grossen Alexander gewesen / wie ich hernach melden werde / schencket den Jüden den Hertzog Artaxat/ sein Sohn Agar Helt/ dergleichen dem Hohenpriester Eleazar groß Gut / Er richt die grest köstliche Liberey in der gantzen Welt zu Alexandria zu in Griechischer Sprach / wolt auch die Jüdischen Bücher/ die gantze Bibel / das alte Testament / in seiner Liberey vnnd Sprach haben/ Darumb musten jm die Jüdische Hertzog vnnd Hoheprieſter schicken siebentzig der aller gelehrtesten Jüden/ so beyde sprach/ die Jüdisch vnd Griechisch wol kundte. Sie sassen zu Alexãdria zusammen/ gab man jhn alle notturfft vom Keyserlichen Hof / vnnd brachten die Bibel in die Griechisch Sprach. Dieselbigen Bücher brauchen die Griechischen Christen noch / Es habens auch die Lateinischen Christen gebraucht/ biß Sanct Hieronymus kommen ist / hats von neuwem auß dem Jüdischen ins Latein gebracht / Dieselbig Bibel/ wiewol sie lange zeit hernach gefälscht ist auß vnfleiß der vngelehrten Pfaffen vnnd Mönch / brauchen die Römischen Christen noch / allein den Psalter nicht / der gehet auff das Jüdisch vnnd nicht auff das Griechisch. Keyser Carolus der Grosse hat sichs auch vnderstanden / bracht die gelehrtesten zusammen / ließ die Bibel nach dem rechten grundt vnnd kern / nach der Griechischen vnnd Jüdischen Sprach / recht machen/ Aber sie ist sider her wider falsch geschrieben / darnach gedruckt worden / hat sieder her niemand darumb angenommen. Man ließt/ singt jmmer in der Kirchen hineyn Episteln / Euangelia/ Psalter oder Gesäng so falsch / daß ein spott ist den Gelehrten / die es verstehn / vnnd jn gleich in der Kirchen ein vnlust macht / Wiewol etliche fast gelehrt / Ehrbar / fromm Leut jetzt die heilige Schrifft wider zu jhrem vrsprung vnnd rechten Brunn auff die Griechischen vnd Jüdischen Zungen bringen/ Da wöllen die vngeschickten Hohenschulen / die vngelehrten Mönch vnnd Pfaffen/ die gantze Welt drob vnsinnig werden / haben sorg die Warheit komm an tag / man werde jhr thorheit vnnd vngeschickligkeit / ich wil der kriegerey geschweigen/ innen / Bey Keyser Carl / auch andern Keysern / wirts baß die zeit geben solchs zu melden.

Liberey in Alexãdria.

Bibel wirdt in die Griechisch Sprach gebracht.

Hieronymus transferirt die Bibel in Latein.

Carolus Magnus laßt die Bibel transferiren.

Carol Magnus translatio wirt falsch geschrieben vnd gedruckt. Merck.

Pfaffen können nit leyden / daß falsche translationes gestraffe werden.

Nach Artaxat ist acht Jahr sein Sohn Agai Helli zu Hierusalem / Hertzog gewesen / Jm andern Jahr seines Hertzogthumbs schied von dieser Welt Seleucus Nicanor / der erste Griechisch Keyser in gantzen Asien / jn erbt sein Sohn Antiochus der erst/ mit seinem zunamen Soter / das ist/ der Nothelffer. Nastor Naum war siben Jahr Hertzog zu Hierusalem / nach seines Vaters Hertzog Agai Helli tod/ im vierdten Jahr seines Keyserthumbs gieng mit tod ab Eleazar der öberste Priester / vnnd kam an das Priesterthumb seiner Mutter Bruder Manasses / war Vorgänger der Jüdischheit in Geistlichen sachen siben vnd zwenzig Jahr.

Agai Helli. Seleucus Nicanor. Antiochus Soter. Nastor Naum. Eleazar.

Wie vnd wann das Pergament erfunden sey worden.

Ptolomeus Lagi. Ptolomeus Philadelphus.

DJeser zeit hat in Egypten / Cypern / Africa / Arabien / Jüdischen Landen regiert zwey vnnd viertzig Jahr obgenannter Ptolomeus der ander / der aller mächtigst gelehrtest Keyser der Griechen / hat am Barn an seinem Hof gehabt zwenzig tausend Pferd vnd Reuter / zweymal hundert tausent zu fuß / zwey tausent

Ptolomeus der gelehrteſt Ertzkeyser. Ptolomei Herrligkeit.

Streit

Zahl der Bücher in der Alexandrischen Bibliotheca.

Streit oder Reißwägen / vier tausent Elephanten mit Thürn vnd Pasteyen / hat die gröste Libereyvnd Buchkammer inn Griechischer Sprach zu Alexandria in der Hauptstatt / in dem Lande Aphrica/den andern Theil der Welt/auffgericht/ sibenmal hundert tausent Bücher besonder eyngebunden/darinn gelegen/Es soll auch dieser Zeit das Pergamen erfunden seyn worden von dem König Eumenes / aber wenn ich S. Hieronym. in seiner Chronicken recht ansihe / so ist es erst bey hundert vnnd zehen Jahren hernach erfunden worden / wie ichs denn selber anzeigen wil auß Plinio vnd Sanct Hieronymo.

Pergamen wenn es erfunden.

Von den Gelehrten dieser Zeit.

DIweil König Brenner bey vns geherscht hat/sind in Griechenland gar viel Künstler gewesen/nemblich vnter andern Menander der Poet/Theodorus/Atheneus/ Demetrius Phalereus / Menedemus/ Egesippus/ Aratus der Poet vnd Arzt/so bey Keyser Antigono in Macedonien am Hoff gewesen ist / hat den gantzen Himmel/ alles Gestirn/beschrieben in Griechischer Sprach / wir haben sein Buch noch / ist newlich zu Basel getruckt worden / S. Paulus braucht jhn auch in der Predigt / die er in der Hauptstatt in Kirchen vnd obersten Hohenschul in der gantzen Welt/zu Athenis / thet wider die Magister vnd Doctorn daselbst / Dergleichen braucht S. Paulus obgenanndten Poeten Menander in dem ersten Sendbrieff / den er zu der Statt Corintho geschrieben hat.

Aratus.

Von König Thessel vnnd Lauther/ den ersten / so bey vns dieser Zeit mit ihren Brüdern/alt Italien/vnnd gewaltig vmb die Donaw vnd Venedische Meer/biß gen Constantinopel/geregiert haben/ Wie sie weiter in Asien (jetzund die grosse Türckey) gezogen sind/ dasselbig Keyserthumb biß gar an Armenien hin/ jn Zinßbar gemacht haben.

NAch König Brenner dem vierdten/ als die Griechischen Historien beschreiben / hat bey vns regiert König Thessel der erste / vnnd wie die alten Beyrischen Reimen sagen / hat er hundert Jahr gelebt / regiert nach seines Vatters Todt fünff vnd achtzig Jahr/in alt Beyern heissen jhn die Bawren noch König Thessel/ sagen viel von jm. Hat Hoff gehalten oberhalb der Dra vnnd Saw/in einer Statt/hieß Norcinburg / etliche haltens für Görtz/ vnd hat inngehabt Italiam/ Histerreich/ Dalmatien/ Illyricum / vnd die Land / da jetzund Winden sitzen/biß an die Türckey/allda zur selbigen Zeit Teutsche wohneten/ die Ardinger genannt. König Lauther mit seinem Bruder Lembnar oder Leoner hat Hoff gehalten zu Byzanz/ heissen wir jetzund Constantinopel/ König Euring/ König Thessels Bruder / ist gesessen oberhalb Taurnburg/ jetzund Griechischen Weissenburg / in der Statt Schirmburg / jetzund Siching / vmb die Donaw zu Deutschburg/ da die Dra dreyn fellt/ist ein Künstler/vnd deß Gestirns kündig gewesen/Von jhm nennen die alten Teutschen Euringsstraß / den weissen Kreiß/so man zu Nacht am Himmel sicht/ vnnd die Römer vnnd Griechen in jhrer Sprach von der Milch/ auff Griechisch Galaxia vnd lacteum Circulum, heissen. Aristoteles meynt/ es sey ein Dunst von den Sternen auffgezogen. Democritus helts für kleine Sternlein / die dick ob einander stehen/vnd also ein Glantz geben/vnnd ist der Warheit gleich diese Meynung/ Ander die sagen noch anders / vnd werden nimmermehr der Sachen eins / Gott weiß allein was im Grund ist/ ders erschaffen hat / vnser Hohe schulen könnens noch nicht recht nennen. Es seynd die Griechen viel fleissiger gewesen/ denn die Römer/haben jhr Ding für andern Sprachen gar fleissig beschrieben/auch ander Nation Thaten/ was wir im Latein haben/ kompt alles von Griechen / sie haben alle Künst beschrieben vnd erfunden/ Wir haben im Latein schier kein rechtsinnigs Buch/ müssen alles von den Griechen betteln. Also muß ich hie mit diesen vnsern Königen auch thun / von dem die Griechen weiter diese Meynung schreiben/wie hernach folget.

der Constantinopel.

Euring ein Gestirnkündiger.

S. Jacobs Straß.

Democritus.

Da nun König Lauther sein Bruder Lebmnar (wie oben gemeldt ist) Constantinopel/ Thracien das Land/ daselbst etwa lange Zeit inn hetten/wer jn Widerstand thet/bekriegt / Wer aber Fried begert/ dem gaben sie Fried/ vnd legten jm Sold auff/ branntschatzten biß an obgenante Stat/machten alle anstossende Gegend zinßbar/ namen die Stätt eyn/behielten/ [vnter dessen] hörten sie/wie gar reich vnd fruchtbar Asien war/ da kam jn in Sinn/hetten kein Ruh / biß sie es auch eroberten / richten sich zu / wolten je vber Meer in das reichselig Land Asien/so vnser Alten das Troianisch Reich/ jetzund wir die grosse Türckey nennen/ Zogen demnach von Byzantz / jetzund Constantinopel/herüber gegen Mittag/ gewonnen die Keyserliche Statt Lysimachia / brachten vnter jren Gewalt mit dem Schwerdt vnd Heereskrafft den Zipffel/so weit in das Meer hinein gehet / vnnd kamen also an S. Georgen Arm/damals Hellespontus genant/gegen Troia vber/daselbst das Meer am engsten ist / nicht gar einer Viertheil Meil breit / daß man bald auß Europa in Asien kommen mag / darumb dann die mehrgenanten zween König Lauther vnd Lebmnar/da sie Asien sahen / daß jhnen gar nahend lag/wurden sie desto begiriger vberzufahren/ von welches wegen schickten sie zu dem Keyserlichen Hauptmann deß Meers daselbst / Antipatros/ daher von Keyser Antigono gesetzet/ Botten / begerten / daß er sie ließ vberführen auß Europa in Asien. Dasselbige ward etwan länger vber jhre Hoffnung vnnd Beger verzogen / erwuchs auch ein Vnwillen zwischen den zweyen Herren.

Lebmnar wolt die Weil vnnd Sach zu lang werden / zohe wider hinder sich / da er herkommen war / gen Byzanz oder Constantinopel.

Lauther der nam mit Gewalt den Macedoniern vnnd Griechen (so jetztgenannter Haupt-

Vngaria, Dalmatia, & Illyricum fuere sub Imperio Regis Thessel.

Teutschen genannt Ardinger.

Lauther hat Hoff gehalten zu Byzanz o-

mann Bottschafftweiß zu erkundtschafften geschickt hette) zwey grosse bedeckte Schiff / vnnd drey kleine. In diesen führt er vber jetzundt die Rott / jetzundt die jenige / eine nach der andern / tag vnnd nacht ohn vnterlaß / vnnd bracht also innerhalb wenig tagen / in kurtzer zeit / alles sein Volck vber das Meer / auß Europa in Asien / durch hülff Nicomedes / Königs in dem Land Bithynien / so gegen Constantinopel vber ligt.

Da nun die zween Fürsten alle beyde auß Europa vber Meer in Asien kommen waren / kamen sie wider zu hauffen / stiessen mit jhrem Volck wider zusammen / vnnd namen zum ersten die Statt Troia eyn: wolten sich daselbst verschantzet / vnnd befestiget haben / da es aber kein gute Mauwer hett / liessen sie es vnterwegen / vnnd zogen fürter. Dißmals kriegten die zween Könige / mit namen Nicomedes vnnd Zybeas / vmb das Königreich Bithynia / die Teutschen halffen dem Nicodemus / der lag mit hülffe der Teutschen ob / vnnd ward König Zybeas vberwunden. Aber Nicomedes / deß gantzen Königreichs gewältig / der theilt die gewunnen Land mit den Teutschen: die theten sich allda nider / ward jhr theil nach jhnen Galatia im Griechischen / das ist / der weissen Teutschen Milchfresser Landt / nach meinung Sanct Hieronymi / Sibylle / Varronis vnd Lactantij [genennet.]

Die sach vnnd notturfft erfordert / daß ich solchs Lands gelegenheit beschreib. Es stößt vom Nidergang an Bithynien / Alzan / Phrygien / Mysien / das Troianisch Königreich gegen Constantinopel vnnd Griechenland vber / welche Völcker auch vorzeiten von der Donaw auß Europa in Asien gezogen seyn / Dergleichen auch allda vorzeiten die Teutschen Anmannisch metzen [Amazones] gewohnet haben. Weiter von Mitternacht strecket es sich (vom Nidergang biß in Auffgang / durch Paphlagonien vnnd Tapadocien / biß an klein Armenien hinan / bey fünffzig geschnürter meil) an dem Meer / darein die Donaw fellt. Aber von Mittentag erreichts die Land Pamphilien / darinnen es auch vier / Lycaonien allda zehen / Pisidien / darinnens vier geschnürter Meil / vnnd Isaurien / daselbst zwo Hauptstätt / gehabt hat / ist bereit bey sibentzig geschnürter Meil: die namhafftigen Wasser / [seynd] vom Mittag Zangarus / Auffgang Thermedon / im mitten hat es zween grosse Berg / Dindyma / Celenas.

Vnnd da nun obgenannte zween Teutsche König mit jhrem Volck (so nit mehr dann zwentzig tausent / vnnd darunder nicht mehr dann halbentheil wehrlich waren) das Land mit Weib vnnd Kindern eyngenommen / theilten sie es vnter jhn / wie hernach folgt. Es war deß Volcks vierley / theilten sie auch das Landt in vier theil / der erste hauff hiessen die Tregen oder Tregmannen / oder die von Trog / denen gefiel am Loß Paphlagonia vnnd Meonia / die Gegend gegen Nidergang vnnd Mitternacht / am gestaden obgenanntes Meers / jhre Hauptstatt Teutschrim dem Könige / von dem ich oben auch gesagt habe / Synope / Ames ligen am Meer. Die ander Rott hieß Dackensack vnd Decksachssen / vnd Deckensack von Teutschbodacher / namen eyn das aller fruchtbarst ort Capadocien / gegen Ost vnnd Nord / biß an klein Armenia hinan / den meisten theil greß Phrygien / bey den alten Teutschen das Troianisch Königreich genannt. Gegen Westen zogen eyn die Tholstbogen / Ambtgat / vom Thurn vnnd Dolch / jhr Hauptstatt German. Gegen Mittag theten sich nider Preyser / Lebmuntzer / Peissenbar / jhr Hauptstatt Pentesses. Das sind die alten namhafftigen Geschlecht / sie haben sonst / wie Plinius anzeiget / mehr Land vnnd Leut / nemlich fünff vnnd neuntzig Stätt / Märckt / vnnd wie ichs nennen sol / Landgericht gehabt. Vnnd da nun die mehr genannnten Teutschen also obgenanntes Land getheilet vnd besetzet hetten / rückten sie jmmer jelenger weiter / jagten allen Landen ein solchen schrecken eyn / sie kamen oder kamen selbst nicht / was sie nur begerten / erschien jedermann willig vnnd gehorsam / vnnd gaben jhre Lehenzins / Gült vnnd Besoldung. Alle Konige gegen Auffgang der Sonnen buleten vmb sie / kondten nichts ohn sie außrichten / kriegten ohn jhre hülffe nicht / wer sie hat / der lag oben / alle Könige vnnd Herren / kurtz / wer vertrieben war / wems vbel gieng / der flohe zu jhnen / so in grossem geschrey vnnd ansehen waren die Teutschen / darumb daß sie so glück in kriegen hetten / meinten die Könige / sie köndten jhr Land nicht behalten noch so sie es verlühren (wie damals offt geschach) wider erobern ohn jhr hülff. Vnd da obgenannte Könige also die Reiß glücklich verbracht hetten / giengen sie mit tod ab / wurden nach jhnen Hauptleut vnnd Fürsten Ankyr / Peischinauß vnnd Täber / dergleichen Mithard vnnd Emparts / welche die Griechen Mithridates vnnd Ariobarzanes nennen / wider die schicket obgenannter Keyser Ptolomeus der ander / auß Egypten / viel Volcks auff Schiffen / wolt die Teutschen auß Asien jagen / seine Brüder rechen / Aber die Teutschen lagen ob / namen dem Keyser alle Schiff / nennten darnach obgenannte Statt Ankyr / [Ancyta] von den Anckern der Schiff / so sie den Feinden genommen / vnnd in dieser Statt zu einer ewigen gedächtnuß auffgehenckt hetten / also schreibet Stephan von Constantinopel. Sanct Hieronymus schreibt / sie haben noch bey seinen zeiten / vier hundert jahr nach Christi geburt die Teutsche Sprach geredt / etliche viel hundert Jahr / nemlich bey sibent halbhundert Jahr / vnnd noch mehr hernach nach dem sie auß Teutschem Land in Asien kommen sind. Vnd als der Römische Bürgermeister / Cneus Manlius in Tito Liuio anzeigt / sinds gerade gresse weisse Leut gewesen / haben lang gelb Har / als der Teutschen Natur / ist gehabt. S. Paulus hat zu jhnen geschrieben / vnnd sie zum Christlichen Glauben bracht / nennt man den Brieff ad Galatas, denn die Griechen nennens in der gemein Galatas, Celtas, Cimbros, Gallogræcos, das ist / die weissen Milch Teutschen Kämpffer / so Griechen Land vberzogen haben: Oben habe ich bewiesen / wie die Teutschen vorzeiten von den Griechen vnd Lateinern in der gemein Galli vnnd Galate genannt seyen worden / warumb / ist oben mit viel worten vnnd im grundt angezeiget / wers lesen wil / der

Trogus Strabo li. 12. fol 391. Strabo de hiis populis. 12.

Teutoscyri.

findets

findets oben/suchs gleichwol. [Wie dann auch vnserer Zeiten Geschichtschreiber die berühmete Könige vnd Fürsten/ Carolos/ Lotharios/ Ludwig/Carlmann/Arnulphos/Godofridos/ Balduin/die Flanderer/Brabänder/vnd andere Belgos oder Niderländer/Gallos zu nennen pflegen] Die zwey alte Pergament bücher in Thumstifft zu Regenspurg vnd Passaw/von dem alten Herkommen der Beyern beschrieben/fast (wiewol es auch nur Außzüg seyn / von Frithülff vnnd Schreitwein / so alt Beyern beschrieben haben) künstlich vnd wol gesetzt/ die sagen/obgenandte Völcker vnd König seyen alle Beyern gewesen. Es zeiget auch die Griechisch Histori/dergleichen Trogus vnd Justinianus an / wie sie auß dem Lande vnter dem Wasserfluß In/ auß alten Nidern Beyern herkommen sind / jhr Namen Aithar/Bren/Brenner/Lauther/Thessel/ Euring/ Dardner/Lebmnar/ Balger/ seyn bey den alten Beyern/wie die alte Calender vnd Todtenregister beweisen/fast im Brauch gewesen/ vnd sind noch heutigs tags auch von jnen genannt/dergleichen sind auch noch vorhanden in alten Beyern/ Wasser/Berg/Schlösser/Stätt/Dörffer/ [von solchen Namen genennet/] nemblich Aytinger/ Ayting/Enting/Aythehofen/ Aythershausen/ Atergaw/ Brenner/ Brenberg/ Deckerdorff/ Sättinger/Säckendorff/Dirndening/Euring/ Euraßburg/ Euringaßburg gantz/ Kyrnbach/ Lanthra/Lantherhofen/die võ See/der Schardn/ Schärding/Hohenbogen/Ostbogen/Westbogẽ/ Tölzbogen/an der Donaw/seyn als alte Graffschafft gewesen / als die alten Brieff deß gut Zeugnuß geben. Ich finde auch in alten Schrifften/in den Beyrischen Stifften/ daß mehr dann ein Tolz in alten Beyern vnnd daselbst Bischoffthumb gewesen seyn / wie noch eines oberhalb Mönchen vorhanden ist/ Item / eins in alten Beyern/ dann Gränisch deß Behemers vnnd Mährers Land nennen die Lateiner Tollusium vnnd Tolesla. Darumb die Titum Liuium geteutscht haben/jrren sich sehr vnd fast/daß sie Galatas vnd Gallos für Franckreich vnd Frantzosen/so noch nicht gewesen/ vnnd lange Zeit hernach/wol bey sieben hundert Jahr erst in dasselbig Land auch auß Germanien vnnd Teutschen Land kommen seyn/verstehen vnnd nemmen/ sie haben deß Lateins zu wenig/ vnd ander Künst/zu solchen Sachen tüglich oder füglich / nicht gewust/seyn nur Redner vnd vorsprecher gewesen/ haben auch wol mehr in Tito Liuio außgelassen/ daß sie nicht verstanden/ demnach in die Teutsche Sprach nicht haben mögen bringen. Es haben nun alle Gelehrte/Wahlen vnnd Teutschen/ viel Bücher in Truck lassen außgehen/thun dergleichen jmmer noch heutigs Tags/ die zeigen an vnd weisens Volck/ein Nation/ die all Teutsch gewesen seyn/die Rom außbrent/Italien/ Griechen/Asien/vberzogen/ den Tempel zu Delphis geplündert haben/ Vnnd wo man bey den Alten Griechen vnnd Lateinern die wort/ Galli/ Galate/Celte/sindt/muß man vberal Teutschen verstehen/ Ich habs oben nu auch mehr gemelt/ brichs jetzt auff das kürtzest ab/vnnd komm wider an die Geschlechte dieser zeit.

Regẽspurg.

Trogus. Justinianus.

Von den Macedonischen Keyserthumb.

VNd dieweil sich solches in Asien mit den Teutschen verlieff/ gleich ebẽ durch dieselbige zeit war es dieweil mühe disseits in Europa/ in dem Keyserthumb der Griechen vnnd Macedonier/ Denn obgedachter König Pyrrhus ließ fahren Italien vnnd Sicilien/ fordert seinen Sohn ab/bestellt auch von obgedachtem König Thessel Knecht/ kam wider heim in Epiron/ vnnd vberzog von stund an den Keyser Antigonon/ schlug/ verjagt jhn auß dem Lande/ nam Macedonien eyn/ vnnd ward Griechischer Keyser. Der vertrieben Keyser bracht auch die Teutschen auff/ die bey jhm König Brenner hett gelassen zu einer Vnderhut/ wolt den Krieg wider anfahen/vnnd sich wider erheben/ Aber es kam vber jn Ptolomeus/ ein frischer junger Herr/ König Pyrrhus Sohn/vbereilt jhn/lag jhm ob/ er entrann mit sampt sieben darvon/ war seines Leibs vnnd Lebens niendert sicher/ verstieß sich wo er kondt vnnd mocht: Die Teutschen/ die bey jm waren gewesen/ kehrten zu den Gestaden deß Meers/allda so sie sich vnbesonnen mehr dann sich in solchen leufften gebürt/hielten/plünderten die Schiff/wurden von den Schiffleuten/vnnd so in Schiffen an den Rudern ziehen/vnnd von einem theil deß Heers/so dahin mit Weib vnd Kindern geflohen was/geschlagen.

Pyrrhus. Epiron. Keyser Antigonus wird verjagt. Pyrhus nimbt Macedonien ein/ vnnd wird Griechischer Keyser. Ptolomeus Pyrrhi filius. Antigonus wird widerumb verjagt/ vnnd kompt nur mit 7. davõ.

Da nun Pyrrhus zwo schlachten gewonnen den Keyser Antigonum vertrieben hett/ward er gewaltiger Keyser in Macedonien/ zohe gegen Sudenwerts in Griechenland/ wolt auch das Keyserthumb Asien vnnd den Keyser Antiochum den ersten vberziehen. Alle Land/ von stund an wo er hin kam/ theten jhm Thüren vnnd Thor auff/fielen gern/ von seiner Tugendt wegen/zu jhm/ allein zwo Stätt in dem Land Morea Sparta oder Lacedemon/vnnd Argos/wolten jhn nicht eynlassen/ für Spartam schicket er seinen Sohn/obgedachten Ptolomeum/er zohe selbs in eigner Person mit seim 2. Sohn Helenus für Argos. Seinem Sohn vor der Statt Sparta lags hart/nur von den Weibern/die lieffen zu vnnd retteten die Statt/er mußte sich schämen/ daß er also weichen mußt/ vnnd von den Frauwen abgetrieben ward/noch dennoch/dieweil er ein frischer junger Herr war/ wolt er je nicht ablassen/ kam im sturm mit seinem Pferd mitten auff den Platz/allda ward er vbereilt vnnd erschlagen. Vnnd da man den todten Leib seinem Vatter Keyser Pyrrho bracht/ sagt er nicht mehr darzu denn daß er sprach: Es solt jm lengst/widerfahren seyn: Vnd ließ Pyrrhus hernach die Statt Argos auch stürmen/da ward er mit einem Stein von der Mauwer von einem Weib erworffen. Der vertrieben Keyser Antigonus/ der war in der Statt/ den wolt Pyrrhus mit gewalt herauß genommen haben/ aber es fehlet jhm die sach/ vnnd lag schandlich darnider. Dieweil er ein frommer Herr gewesen ist/ vnnd wirdt doch vber ander König vnnd Keyser gepreißt an guten Tugendẽ vnd in Kriegsleufften/noch dennoch hat er so schändtlich von einer Frawen Hand vmbkommen müssen. Von jm hat noch den Namen der Marnscatantz/ vnnd

König Antiochus.

Sparta. Argos.

Helenus wirdt von den Weibern vertrieben.

Helen todt. Pyrrhus läßt die Statt Argos stürmen/vnd wirdt von einẽ Weib mit einem Stein erworffen. Marnscatantz.

etliche

etliche Reim vnd Lieder im Latein vnnd Griechischen/die er erdacht vnnd in seinen kurtzweilen braucht hat. Sein Haupt ward jm abgeschlagen vnd für den Keyser Antigonon bracht/der vbernam sich deß Glücks vnd Siegs nicht/ließ Pyrrhi Sohn Helenon frey heim in seines Vatters Königreich Epiron ziehen/verliehe jhms/ gabe jhm den Todten Leib seines Vatters/daß er jhn mit jm heimführet/vnd mit Ehren begrübe. Da fielen die Land wider zum Antigono/etliche wolten jn nicht einlassen. Helenus da er heim kam/starb er bald/war sein Bruder Alexander König in Epiro/der wolte seines Vatters Tod rechen am Keyser/bracht auch Teutsche auff/zohe in Macedonien/Keyser Antigonus kam jhm entgegen mit Heerskrafft/aber lag vnter/vnnd starb bald hernach/verlohr das Leben/sein Volck darzu/vnd das Keyserthumb mit seinem Land vnd Leuthen. Doch sein Sohn Demetrius ward nach jhm Keyser/war noch schier ein Kind/der bracht sein Volck wider zusammen/verjagt obgenanndten Alexander nicht allein/sondern nam jhm auch sein Land Epirus eyn/doch kam er wider eyn/vnd starb/ließ zween junge Knaben/die sturben auch/vnd starb das Geschlecht Pyrrhus gar ab. In dem starb auch Keyser Demetrius/ließ ein gar jungen Sohn/hieß Philips/der letzt Keyser der Macedonier vnd Griechen dissents in Europa/werd von jhm mehr hernach schreiben/Sein Vormund vnd Hoffmeister hieß Antigonus/der nam seine Mutter zu der Ehe/vnd ward also auß seinem Hoffmeister auch sein Stieffvatter/verwaltet das Keyserthumb der Griechen/als ein Vormünder funffzehen Jahr/biß sein Stieffsohn erwuchs/vnd zu seinen Jahren kam/vnd er mit Tod abgienge. Da der Keyser gestorben war/fielen die Teutschen in das Keyserthumb/aber er lag ob/vnd kaufft auch Fried von jhnen/jagt darnach alle/die jhm widerwertig waren/auß dem Land/Fürsten/König vnd Herrn.

Pyrrhus wird enthaupt. Helenes. Epiron. Alexander König in Epiro. Antigonus verleuret den Sieg.

Demetrius verjagt Alexandrum/vnd nimpt sein Land Epiro eyn. Demetrij tod. König Philippus. Antigonus/Philippi Vormündt/nimpt seine Mutter zur Ehe.

Von dem Asiatischen Keyserthumb.

Es kont so vbel dissents in Europa dieser Zeit im Keyserthumb Macedonien nit zugehen/Es stunde noch viel vbeler jenseit in Asien vnnd Syrien/deßgleichen in Aphrica/Es sturben in einem Jahr Antiochus der ander/der Ertzkönig in Asien vnd Syrien/dergleichen Ptolomeus der ander Keyser in Egypten/Antiochus ließ zween Söhn/Seleucus vnd Antiochus. Seleucus ward Keyser/ließ seiner Stieffmutter mit einem jungen Sohn/so obgenanntes Ptolomei Tochter war/vergeben. Ptolomeus der dritte Egyptische Keyser roch seiner Schwestern vnd Vettern Tod/vberzog Syrien vnd Cilicien/deß Jüdischen Hertzogs Mathathias Siloah Sohne/Joseph der junge/thet viel guter That/war wol dran am Keyserlichen Hoff bey Ptolomeo. Seleucus hergegen bath seinen Bruder Antiochum/daß er jhm hülffe/wolt jm Asien geben/Antiochus war nit faul/wiewol er nur vierzehen Jahr alt war/brachte die Teutschen vnnd obgenante Fürsten/Ainkhir/Peißhinauß/Teuber/Mythrad vnd Arnbarz/mit jhm auff/kam seim Bruder zu Hülff Keyser Ptolomeus/schickt etliche Schiff mit Leuthen wider die Teutschen/welche kamen an die Schiff/vnnd erlegten die/mit sampt den Leuthen/gewonnen groß Gut. Vnnd da Keyser Ptolomeus sahe/daß er von Teutschen vberwunden/vnnd jhm Antiochus auch zu wider war/macht er Fried auff zehen Jahr mit Seleuco. Aber Antiochus wolt vom Fried nichts halten/vberzog mit den Teutschen seinen Bruder Seleucus/vnnd lag mit der Teutschen Hülff ob/wolt Asien eynnemmen/da must er dasselbig von den Teutschen kauffen/vnnd verschrieb jhnen Sold vnd Geldt/vnd zogen obgenannte Fürsten wider heim/bawet jeder ein grosse Hauptstatt an sein Ort/vnd nennets nach jm/Ankyr in der Deckenseck[Tectosagen] Landschafft/Täber in der Trogen Gegend/vnd Peißhinaus in der Holtzbogen Marck/hiessen die Griechen vnd Lateiner Ancyra/Pessinus/Tauia oder Tabia/wiewol etliche schreiben die Statt Anceyr habens geheissen von den Anckern vnd grossen Hacken/so sie von den Schiffen genommen haben/die werden wol Griechisch Ankyras genannt. Ich finde aber bey vnsern Teutschen in den alten Pergamenischen Büchern/daß Ankyr ein Teutscher Fürst gewesen ist/So schreiben die Griechen selbst/daß die andern zwo Stätt also von den Teutschen Königen genennt seyn worden. Vnnd dieweil also die zween Brüder Seleucus der ander zugenannt Gallinicus/vnnd sein Bruder Antiochus mit dem Zunamen Hierax/das ist/der Habicht vom Raben/mit einander kriegten/nam der König auß Bithynien/mit Namen Eumenes(der auch viel Brüder gehabt/die vnter einander vneins waren/vnd einander verderbten/erwürgten/verheerten)ein Theil Asien eyn/nemblich groß Mysien/klein Brixen/darinn Pergamen die mächtigst vnd namhafftigst Statt/dergleichen Ilion oder Troia liegt/den Zipffel Gellen gegen Sanct Georgen Arm vber/vnnd der Insel Lesbos oder Mitylene/hielt zu Pergamen Hoff/vberrumpelt den Keyser Antiochum vnnd die Teutschen vnversehens/vngewarneter Sach/vnd also müde/da sie erst von der Schlacht kamen/vnd war das edel fruchtbar Asien/gleich wie ein Kleinot auffgeworffen/wer viel davon bracht/der hatte viel/Es kriegten die zween Brüder drumb/so stanck Ptolomeo dem dritten Egyptischen Keyser/vnter der gestalt/als ob er seiner Schwester Tod rechen wolt/auch das Maul darnach. Eumenes bracht sein Theil darvon/dergleichen theten die Teutschē auch/namen doch darneben von jederman Sold vnd Gelt eyn. Vnnd wiewol die zween Brüder den meisten Theil in klein Asien verlohren/noch kriegten sie drumb/biß sie alle beyde vmbkamen. Antiochus ward von den Raubern in der Flucht ermordt/so fiel sein Bruder Keyser Seleucus der ander den Halß von einem Pferd ab/ließ hinder jm ein Sohn/der hieß auch Seleucus/mit dem Zunamen Ceraunus/der verschied im dritten Jahr seines Keyserthumbs/den erbet sein Sohn/war aber noch ein Kind/vnvogtbar/Antiochus der vierdte/zugenannt der Groß/der mit den Römern kriegt hat/wie hernach gemeldt wird.

Es namen mehrgenannte Brüder/dieweil sie mit einander kriegten/noch mehr ein Schnap/

Antiochus verschreibet den Teutschen Sold vnd Gelt. Ankyr. Ancyra/Pessinus Tauia oder Tabia.

Eumenes König auß Bithynien. Meisen. Klein Brixen. Insel Leßbos oder Mitylene.

Ptolomeus

Antiochus. Seleucus.

Antiochus König in Asien/vnd Ptolomeus Keyser in Egypten/sterben in einem Jar.

Seleucus wirdt Keyser.

Mathathias: Seleucus: Antiochus

Tygris. Medien. Hircanien. Carmanien. Bactrien. Sogdien. Arien. Gedrosien. Arachosien. Paropamissen.

verlohren alle Land / so dissent deß Wasserfluß Tygris lagen. In dem Land Parthien / warff sich ein Hauptmann auff / mit namen Arsaces / fiel vom Griechischen Keyserthumb ab / nam alle Land / so vom Wasserflus Tygris biß an Indien im Auffgang ligen / Medien / Hircanien / Carmanien / Bactrien / Sogdien / Arien / Gedrosien / Arachosien / Paropamissen eyn / vnnd richten ein eigen Keyserthumb auff / daß man der Parthier heißt / ist vberauß mächtig vnnd lang zeit gewesen / hat viel plag dem Römischen Reich vnnd Keysern angethan / hat sich allweg mit sampt den Teutschen ewige abgesagte Todfeindt deß Römischen Reichs / aller Römischen Keyser / geschrieben. Ich finde daß die Keyser von Parthia Bottschafft herauß in Teutschland geschickt / vnnd mit den Teutschen Königen Bündtnuß vnnd Einigkeit wider die Romischen Keyser gemacht haben. Es schreiben auch die Alten / die Parthier seyen auch groß Germanien Teutschen vnnd Windischen Landen kommen. Von obgenannten Arsaces werden alle Parthisch Ertzkönigs Arsaces in der gemein genannt.

Arsaces.

Von der Statt Rom vnd dem Römischen Reich / vnd wie sich die Teutschen mit jnen geschlagen haben.

Rom hat gestanden fünffhundert Jar.

ROm war nun gestanden bey fünff hundert Jahren / vnnd hette bißher kein Krieg geführet / dann nur wider Nachbarn / ander Italianer / Da aber die Römer alt Italien vnter sich brachten / grieffen sie weiter / hetten deß Kriegs gewohnet / kundten nicht feyren / hebten den ersten Krieg an mit der Statt Carthago / von der Insel Sicilien wegen / die solt vor zeiten auch zu Italien gehöret haben / geschach auff beyden seyten grosser schad / wehret der Krieg lang / wol in das sibend vnnd dreyssigst Jahr / Chartago lag vnden / mußte sich geben / es blieb der Feindt nicht fünff Jahr / vnd kaum. Es verbrannt dieser zeit das Jungfraw Kloster [Vestalium] zu Rom / vnnd ein Klosterfraw von einem leibeigenen Knecht geschwecht / erwürget sich selbs mit jhrer eigen hand / vnd was das Römisch Reich in grosse schuld durch diesen Krieg kommen / hatte nichts mehr in der Kammer / Da fandt das Regiment ein list / damit die Schuld abgezahlet würde / vnnd die Kammer gereicht würd / vnd auß Schulden käme. Man legt eine Steuwer an / waren eingeschrieben eingesessene Bürger / die jhr Gut verstewrt hetten / hundert vnnd sechtzig tausent / man verkehrt vnd mindert auch die alte Müntz / bracht die alten Pfennig alle in die Kammer / hett einer vor vier vnd zwentzig Loht gewogen / den macht man geringer / schlugen nur auff vier Loht / gewan mit diesem mindern die Kammer fünff theil / wem man ein Pfennig schüldig war / den zalt man mit einem neuwen / vnd wo man mit der alten Müntz nur ein abgericht hette / ward mit der newen sechs abgericht / also mit der geschickligkeit kam das Römisch Reich auß schulden / vnd wardt die Kammer wider Reich.

Carthago. Sicilia.

Kloster der Jungfrawen verbrennt zu Rom.

Müntz verenderung.

Gewin mit der neuwen Müntz.

Es war kaum ein Jahr fried gewest / da waren die auß der Landschafft von der Statt Genua am Meer herumb / biß an den Delphinat auff / hiessen Ligures / vberzogen Rom / theten jhn auch hülff die Teutschen vnnd Beyern / deren König damals war Breitmar / Ernfest vnnd Wirdmar [Viridomarus /] hielten zu Meyland Hof / wer aber die Lignres gewesen seyn / weiß man nicht. Etliche sagen: Es seyn auch Teutsch vnd Gallen gewesen / Aber Cato vnnd die andern wöllen / es seyen auch Etrurier / vnnd von Ligur dem Sohn Phaetondis hie / auch Genua jhr Hauptstatt hab den namen von Genio / den man sonst Janum nennt / dem ersten König in Italien / den die Juden Noah heissen / sind gewesen wer sie wöllen / so haben sie damals mit grossem Volck Rom vberzogen / vnnd haben jhn die Teutschen vnnd Beyern vil Volcksgeschickt / vnd verlobt jhrem Gott Alman / dem Verwalter der Krieg vnnd grossen nothelffer in Krieg gefordert / sie wöllen sich nit abziehen / noch die Gürtel von jhnen niderlegen / denn in dem grossen Stifft vnd hohen Schloß [Capitolio /] zu Rom. Weiter gelobten sie auß der Römischen Knechte Beut ein gülden Halsband jhrem obgenanntem Gott / vnd wo er jnen den sieg gebe / wolten sie jhm zu ehren die Römischen Kriegsknecht / mit sampt jhrem Harnisch / alles ob einen hauffen verbrennen.

Ligures. Cato. Etrurier. Genius jetzt Janus. Alman Kriegsverwalter.

Vnd es regiert auch damals vmb Triest vnnd Histerreich am Gebirg vnnd Meer ein Königin / mit namen Teutia oder Teutscha / die ließ auch auff das Römisch Reich / zu Wasser vnnd Land rauben / Vnnd da die Römer außschifften / jhr Bottschafft zu jhr / P. Junium / T. Coruncanum / schickten / begerten / daß sie hinforthan davor wolt seyn / jhrem Volck wehren / vnd den empfangen schaden abthun / Da ließ sie der Bottschafft mit einer Axt die Köpff abhauwen / namen die Schiff / vnd verbrenneten die Schiffleut. Die Römer / als damals jhr brauch war / setzten obgenannter in der Bottschafft wider aller recht vnnd billigkeit ermordet Bildtnuß zu einer ewigen gedechtnuß: Vnnd dieweils nu hetten die grosse Statt Tarento hinden in Welschland erobert / König Pyrrhus auß Italien vertrieben / die reichen weiten Inseln / Sicilia / Sardinia / Corsica / Lipara / zu gehorsam bracht / die mechtige grosse Statt in Aphrica Carthago / so auch nach dem Reich der Welt kriegt / bezwungen / gantz Italien dem Römischen Reich vnderthenig gemacht / Darumb verdroß sie sehr / daß jhn solche schmach / schaden / vnnd vnehr / zugefügt ward von dem tollen Volck der Teutschen / vnnd zogen am ersten vber die Statt Genua / vnnd zwungen dieselbigen Gegend alle / biß an das Gebirg / so den Delphinat vnnd Italien scheid / biß an die Statt Niceam / besetzten etliche Stätt mit jhrem alten Kriegsvolck. Darnach theten sie den ersten Zug vber das Wasserfluß Pfad vnnd Parthen / vnnd Welsch Gebirg / gegen herwers mit dreyen Herrn vnnd Hauptmannen / vnd geschahen für Meyland etliche Schlachten / darinn vil Volck / sampt obgenannten dreyen Teutschen Herrn vnd Fürsten im Feld blieben.

Triest vnd Histerreich. Teutia oder Teutscha Königin. P. Junius. T. Coruncanus.

Teutia läßt der bottschafft die köpff mit einer Axt abhauwen.

Die Statt Tarento. Sicilia. Sardinia. Corsica. Lipara. Carthago. Genua.

Marcus Claudius Marcellus / der Bürgermeister zu Rom / so hernach auch der erste Römer ist / der Hannibal geschlagen hat / Sicilien gewann / vnnd öberster Feldhauptmann / erschlug

Drey Fürsten werden im Feld erschlagen. Marcus Claudius Marcellus Bürgermeister.

mit

Hanibal geſchlagen.

mit ſeiner eigen Handt obgenanntem König Wirdomar [Viridomarium /] vnnd zog jhm auß Harniſch vnd Gewehr / hengt ſolches darnach zu einer ewigen gedechtniß im hohen Stifft [Capitolio] zu Rom auff / das damals für ein groß ehrliche beſondere werthe That / vñ nach Romulo dem erſten Römiſchen König in ſo viel Jaren nur zweymal geſchehen war / dz der öberſte Römiſche Feldthauptmann / der Feinde oberſten Feldthauptmañ in offenem Krieg vnnd vermeßner Feldtſchlacht mit ſeiner eigenen Hand ernider gelegt vnnd außgezogen hette. S. Hieronymus hat in ſeinen Chronicken außgerechnet / wie der Teutſchen vierzig tauſent in dieſem Krieg vmbkommen ſind.

Wirdmar König wirt erſchlagen / vnd ſein harniſch zu Rom im Stifft auff. gheuckt.

Romulus der erſte Römiſch König.

Viertzig tauſent Teutſche erſchlagen.

Nach dieſen Schlachten machten die Römer friede mit den Beyern / mußten jhnen die Beyern jhr beſte Leut zu geißlen geben / machten jhn jhr Landſchafft am Waſſerfluß Pfad zu / Reich vnnd Freyſtätt Bienetz [Placentz] vnd Cremona beſatztens mit Romiſchem alten Kriegsvolck vnnd Bürgern / ſo ſich ſelbs darzu erbotten / vnnd jhre Namen beſchrieben gaben / ward darein järlichen von Rom ein Schultheiß / Richter oder Amptmann / mit etlichen Knechten geſchickt vnd gelegt / die die Beyern in trawen vnnd glauben bey fried vnd bündnuß behielten.

Teutſcha Königin wirt vberzogen.

Darnach vberzogen die Römer mit dreyen Herren obgenannte Königin Teutſcha / ſie mußt jhnen die Landherrn / ſo am obgenannten freffel vnnd mutwillen ſchüldig waren / vberantworten / den hat man auch zu Rom mit einer Axt die Grind abgehauwen / vnnd ward alſo dieſer Krieg im dritten Jahr gericht. Vnnd wiewol die Hiſtorien / ſo noch vorhanden ſind / nicht lauter anzeigen / wer obgenannte Herrn vom Geſchlecht geweſen ſeyn / ſo iſt doch gut auß dem / ſo die Griechen / vnnd bey vns Titus Liuius / Trogus / Pompeius vnnd Juſtinus / auch die Poeten Auſonius vnnd Propertius ſchreiben / abzunemmen / daß obgenannte drey Fürſten mehr gedachts König Theſſels Söne / vnnd Fraw Teutſcha ſein Gemahl geweſen ſeyen / ſie haben gleich ein zeit gelebt / vnnd hat König Theſſel vmb die Sauw vnd Drab / vmb Hiſterreich / Trieſt / vnnd in dem Land / da jetzund vberal Winden ſitzen / gehaußt / hat auch weiter etlich Volck / mit namen Bulgarn / wie die Teutſchen Beyriſchen Chronicken ſagen / ſo bey jhm vnnd ſeinem Vatter / König Balgar / in Griechenland (wie oben beſchrieben) gelegen iſt / auß alten vnd nidern Beyern / ſo man jetzundt Steyrmarckt / Kernten / Crayn / Hiſterreich / vnnd Windiſche Marck vnnd Land nennt / geſchickt / Die ſeyen in das Land / jetzundt Franckreich genannt / zogen / die Statt Tolos bawet / ſich allda niderthan. Der Poet Auſonius / auß derſelbigen Gegend bürtig / nennet die Teutſchen Schicken vnd Schecken / ſagt / ſie haben jhr herkommen vnnd vrſprung auß Teutſchen Landen. Propertius der Poet ſchreibt / Daß König Wirdmar mit ſeim Volck vber Rhein gefahren / darnach in Welſchland kommen ſey. Auß allen dem ſchreiben der obgenannten Gelehrten / iſt leichtlich zu mercken / daß nach dem alten brauch der Teutſchen König Theſſel ſein anzahl Volcks außgeſchickt habe / vorauß auch von den von Charthago / wie Liuius anzeigt / vnnd beſtelle / daß die Land jetzundt Franckreich / biß an Hiſpanien / darnach auch Italien / vberzogen / wie der alten Teutſchen brauch iſt geweſen / vnnd die dick vnnd offt mehrmahls vor vnnd nach Chriſti Geburt than haben / iſt vberall zu ſeiner zeit beſchrieben. Es lobt auch jetzt genannten Sanct Hieronymus faſt obgenannte Königin Teutſcha / ſagt ſie habe ſolches mit jhrer Zucht vnnd Keuſchheit zuwegenbracht / daß jhre Ritter ſo redliche vnnd männlich Ritter / jhr ſo lang gehorſam ſeyn geweſen / hab auch demnach offt vnnd dick den Römern groſſen ſchaden zugefügt.

Teutſcha Königin wirt vberzogen.

Teutſcha vberantwortet etlich Hauptleute welchen mã die Häupter abhieb.

Titus Liuius.

Trogus Pompeius.

Juſtinus.

Auſonius.

Propertius.

Theſſel König.

Saw.

Drab.

Balgar König.

Franckreich vnd Hiſpanien vberzogen.

Teutſcha Königin wirt von S. Hieronymo gelobt.

Von den Jüden vnd der Statt Jeruſalem.

Die Statt Tolos.

Auſonius woher bürtig geweſen.

Propertius.

Wirdmar König vber Rein gefahren.

Theſſel.

Liuius.

BEy König Theſſels zeiten iſt zu Jeruſalem Hertzog geweſen vierzehen Jahr Amos Syrach / obgenannten Fürſten Maßlat Naum Sohn / im ſechſten Jahr ſeines Fürſtenthumbs ſtarbe Antiochus der erſte / in Syrien vnnd gantzen Aſien Keyſer / mit ſeinem zunamen Sother / jhn erlebt ſein Sohn Antiochus der ander / zugenannt Theos / vnter dem ſtarb obgenannter Hertzog Amos Syrach / vnnd kam nach jhm an das Jüdiſch Hertzogthumb ſein Sohn Mathathias Siloa / regiert zehen Jar zu Jeruſalem / den erbt weiter ſein Sohn Joſeph / der jung / zugenannt Arſes / iſt ſechtzig Jahr der Jüdiſcheit Hertzog geweſen / vnnd ſtarb in einem Jahr Mathathias vnd Manaſſes der Hohepriester / vnnd ward nach jhm Hohepriester acht vnnd zwantzig Jahr Simeon der Gerechte / ein Sohn Onias / vnnd Enckel Simeon deß Alten.

Amos Syrach hertzog Maßlat Naum Son.

Antiochus Sother tod.

Antiochus Theos filius eius.

Amos Syrach tod.

Mathatias Siloa regiert zehen Jar zu Jeruſalem.

Joſeph Arſes.

Manaſſes der Bapſt ſtirbt. In einem Jar ſind geſtorben Antiochus Ptolomeus.

Dieſer zeit ſind auch verſchieden von dieſer Welt in einem Jahr / Antiochus der ander Syriſche Keyſer / dergleichen Ptolomeus der ander Egyptiſcher Keyſer / kamen auch nach jnen an das Reich jhre Söhne / Seleucus Gallinicus vnnd Ptolomeus Euergetes / die kriegten mit einander / wie oben beſchrieben. Joſeph der junge war bey Keyſer Ptolomeo / der Hohepriester Manaſſes vnnd ſein Vatter Simeon der gerecht / fielen von dem Egyptiſchen Keyſerthumb / wolten kein Gelt / Gült noch Rennt den Keyſern mehr geben / ſchlugen ſich an die Keyſer / vnnd halffen obgenanntem Keyſer Seleuco Gallinico. Es gieng auch gleich ab mit Todt damals der Jüdiſch Hertzog Mathathias Siloa / war auff der Jüdiſcheit ſeyten geweſen. Die Jüdiſchen Prieſter waren den Egyptiſchen feindt von alters her / vermeinten / es were jhnen von Gott verbotten vnter denſelbigen zu ſeyn / vnnd in jhr Land zu reiſen / denn ſie hetten jre Vätter vbel vorzeiten gehalten / wie dann die Bibel anzeigt / weren lieber vnter den Keyſer von Syrien vnnd Antiochia / ſo jhn gelegner in jhrem ſinn war / geweſen / doch gieng es zu letzt jhrem ſinn hinauß / kamen vnter daſſelbig Keyſerthumb / blieben aber nicht lang darunder / fielen von ſtundan zu den Römern / da verdurben ſie erſt gar / wiewol ſie es am erſten nicht darfür halten wolten. Vnnd haben alſo die gantze Jüdiſcheit mit jhrem hin vnnd her fallen vom Hauß David / vnnd den Egyptiſchen vnd Antiochiſchen Keyſern in alles Vnglück bracht / ſie weren gern gantz frey geweſen /

Manaſſes vnd Simeon fallen vom Keyſerthumb ab. Seleucus Gallinicus Keyſer.

Mathatias Siloa Hertzog der Jüden tod.

Jüden weren gern frey geweſen.

Die Römer ſetzen jhnen König vnnd Hauptleuth nach jhrem gefallen.

selbst Herren gewesen / wie jetzund vnser Bäpst/ das wolt nicht seyn/wo sie hin fielen vnd flohen/ hett man auch gern Gelt/ vnd kamen also mit jhrem Stoltz vnd Geitz vmb beyde Oberkeit/Geistlich vnd Weltlich. Die Römer setzten jhn Gäst/ frembde König vnd Hauptleuth/ jres Gefallens vber den Halß / von den musten sie auch jährlich das Hohepriesterthumb kauffen/ wie ichs hübsch zu gelegner Zeit beschreiben werd.

Ptolomeus

Josephus.

Vnd da obgenannte zween Keyser sich richteten mit einander / wolt Ptolomeus Jerusalem vnnd die Hohenpriester vberzogen haben/ da bat für sie obgenannter junger Fürst Josephus / erwarb jm wider deß Keysers Gnad vnnd Huldt/ vnnd war ein gewaltiger Hertzog vber die gantze Jüdischeit vnd anstossend Land. Er hett sich redlich im Krieg gehalten/darumb verleyhe jhm der Egyptische Keyser Ptolomeus nicht allein das Jüdisch Reich/ sondern auch Arabiam vnd andere anstossende Land / so das Egyptisch Keyserthumb her disseits in Asien vnnd Syrien hett.

Arabia.

Josua Syrachs Son von Jerusalem.

Vnd dieser Zeit hat gelebt der gelehrt Jüd Jehoschua/ein Sohn Syrach vnnd Enckel Jehoschua/den wir Jesus von Jerusalem [Jesus Syrach] nennen / hat beschrieben in Griechen vnnd Egyptenland das Buch in vnser alten Bibel/ so man Ecclesiasticus nennt / das ist / das Predigbuch / wird falschlich König Salomoni zugeschrieben/die Jüdische Bibel hats nicht.

Von den Künstlern dieser Zeit.

Fabius Pictor wenn er gelebt.

Erasistratus ein artzt Aristotelis tochter Sohn.

Zeon.

Cleantes.

DJeser Zeit hat gelebt der erste Römische Historienschreiber / von dem man zu sagen weiß / Fabius Pictor / ist auch in obgenantem Krieg wider die Teutschen gewesen/ seine Bücher haben wir verlohren/ auß Vnfleiß der vngelehrten geitzigen Mönche/Pfaffen vnd Hohē Schulen. Dergleichen ist an Keysers Antiochus Hoff gewesen der grosse Artzt Erasistratus/ deß Aristotelis Tochter Sohn/vnd haben auch jhn ein neuwen Weg der Philosophey vnnd in der Hohen Schul auffbracht einen besondern Namen/Zeno vnd Cleantes/heist man die [Stoicos] Stoiker/ von der Hohen Schulen vnd dem Saal / darinnen sie gelesen haben / sind harte Leuthe vor andern gewesen/haben ein streng Leben geführt/kein eigen Gut nicht haben wöllen/ gleich wie bey vns die willigen Armen vnnd Barfüsser / haben bey den alten in den Hohen Schulen vnnd vnter den Gelehrten vberal/ Heyden vnd Christen / grossen Anhang gehabt / haben viel von Tugenden gesagt/ geschrieben vnd gelehrt / dieselbigen allein Gut genennt/ Das ander/ als Gesundheit deß Leibs/Mächtigkeit/Reichthumb / nicht gut wöllen lassen seyn. Aber dieweil ich nun jmmer her so viel von den Philosophis/ Poeten vnd Künstlern gemeldt habe/ dünckt mich nicht vnnot seyn/ sondern nützlich vnd kurtzweilig / wie dann auch der Historienschreiber Brauch ist / auff das kürtzest zu berichten/ vnnd Vnterricht zu geben auß rechtem wahren Grundt/was doch Poeten vnnd Philosophi für ein Volck gewesen sey / was sie für ein Leben geführet/was sie gehalten/geglaubt/ gelehrt haben/ vorauß dieweil vnser Hohe Schulen/die solcher Nachkommen wollen seyn / vnnd sich dieselbigen schelten lassen/deß Dings keinen rechten Grund nicht haben.

Von den Philosophis vnd Poeten/ vnd am ersten von den Poeten.

Poet ist ein Griechisch wort.

POet ist ein Griechisch Wort / ist in vnser Sprach Schöpffer oder Macher/heist einen/ der etwas beschafft vnd auß nicht etwas machet/ wie Gottes deß Allmächtigen Art ist in Erschaffung der Welt / vnnd der Poeten mit tichten der Reimen vnd andern verborgenen / heimlichen/ vergossen/verlegnen Sachen / die sie herfür an Tag vnd Liecht bringen/vnnd also gleichsam auß nichts etwas machen/vnd auff ein newes beschaffen. Darumb im Griechischen Glauben/wo wir sprechen: Ich glaube in Gott Vatter/ den Allmächtigen Schöpffer Himmel vnnd Erdreichs/ sagen die Griechen/man singts in der Kirchen: Ich glaub in Gott Vatter den Allmächtigen/ den Poeten Himmel vnd Erdreichs. Vnnd sind die Poeten gleich eben die Leut/ die wir auch sonst mit einem Griechischen Wort Propheten/ Lateinisch Prediger nennen / wie sie auch S. Paulus nennt/ist kein Vnterscheid/ denn daß wir die Jüden gemeiniglich vnd gläublich offenbarlich von Gott erfordert vnnd erleuchte Propheten heissen. Die andern/ wiewol auch von Gott groß Gnad/ doch heimlich / wird doch mehr der Natur Einfluß zugeeignet/ nennt man Poeten / vnd beyderley sind ein besonder Gnad von Gott/wie alle alte Gelehrten davon schreiben/ werden auch Theologi genennt/vnd sind die rechte alten Theologi/das ist/die Gelehrten/die von Göttlichen Dingen sagen vnd predigen / darumb nennt man sie auch Geistliche vnd Priester / haben keines Gelds/ keines Gutes/keiner zeitlichen Ehre vnd Hoffart nicht geacht/haben viel von Gott / seinen Dienern/ den Heyden vnd Göttern/ vnnd wie wirs nennen/ Heyligen vnnd Geistern / gesagt/gesungen/geschrieben / wie ein Gott der Welt beschaffen habe / der sey aller Ding mächtig/ sey allein gewaltiger regierender HERR / Vatter vnnd Fürst/sey gewaltig/gegenwertig an allen Enden/ im Himmel / in der Hell / auff Erdreich/ auff Land / auff Wasser/ er erfüll alle Ding mit seiner Gewalt/ Gegenwertigkeit / Gnad vnnd Wille/ stehe alles in seiner Hand/ in jm leben wir/in jhm fahren wir/in jhm leben/ rühren/ regen/ bewegen sich alle Ding / sind alle von jhm hie / sey auff Plätzen/ Gassen/ Wägen/ Strassen/ Schrannen/ an allen örten/bey allem thun vnd lassen / in der gantzen Welt/ schweb / web allzeit ob allen Dingen / vnd wie es die Hebraisch Bibel nennt/ sitz droben/breits auß/man sehe/man gehe / man komm wo man hin wöll/ da sey Gott / hab jhm auch viel Diener außerkorn / mit denen er die gantze Welt führe/ vnnd leyte/verwalte alles/zu gut den Menschen/wie er das vbel straffe/die Gerechtigkeit belohne/schreiben auch viel vom Himmel/ Hell/ Fegfewer vnnd Paradeiß / das ist / den Thiergarten oder Lustgarten / das sie Campum Elysium nennen / halten auch daß die

Was Theologi seyn.

Gott ist allenthalb.

Paradisus. Campus Elysius.

Seel

Seel vntödlich sey/geben allen Gewalt GOtt/ der habe die Menschen von jhr Sünde wegen all mitsampt dem Vich ertrenckt/ werds noch ein Farth mit Fewer verbrennen/sagen auch viel von Erscheinung der Götter oder deß Geistes/wie sie stätig vnter den Menschen wohnen/ gutes vnnd böses/werffens all vnter den ewigen Gewalt/ Gebiet vnnd Wort/von Ewigkeit her von Gott geredt vnd geordnet/geschicht/ das sie Fatum nennen. Straffen darneben das Vbel der Welt/ beschreiben die Vnglück/zeigen an die Tugenden/ Bräuch vnd Sitten der Menschen/ auch aller ander Ding/Natur vnd Eygenschafft/doch auff das kürtzest vnd gar meisterlichst/wie Sanct Hieronymus auch solches bezeugt. Vnd das seyn in der alten Welt von Anfang her ein lange Zeit bey Jüden vnd Heyden/Gläubigē vnd Vngläubigen/die Gelehrten/vnnd gemeiniglich an der König/Fürsten/Herren vnd Keyser Höff/Sins gewesen/darum jhns die Fürsten allein vorbehalten haben/sie allein zu machen/ vnnd wie mans nennet/zu krönen.

Von den Philosophis.

Philosophi haben jhr Kunst auß den Poeten.

PHilosophi seynd erst lang hernach in die Welt kommen/vnd am meisten alle Griechen vnnd in Griechenland gewesen/seyn mancherley/vnnd gar vneins durch einander/ haben jr Ding auß den alten Poeten gezogen/einer diß/der ander ein anders/ein jeder auff sein Kopff/als denn vnter andern Aristoteles auch anzeigt/ der vberal hin vnd herwider in seinen Büchern die Sprüche der Poeten führt/ vnnd seine Meynung darmit beweist/er nenet auch vberal die Poeten Theologos. Vnnd die Philosophi seyn in langen Röcken/ Mänteln vnnd Gugln hereyn gangen/ langen Bart vnd ein Stab in der Hand getragen/ haben Schul gehalten/vnd sich auch keines Gelts noch Guts/noch zeitlicher Ehr geachtet. Wie bey vns etwa der alten Hohen Schul/vnnd der alten Mönch Brauch gewesen ist.

Philosophi haben lange Kleyder getragen. Philosophi seyn nicht Ehrgeitzig gewesen.

Vnd ich wil weiter anzeigen von wann das Wort herkompt/ Fabius Quintilianus der berühmbteste nach dem Cicerone Redner im Latein/ so bey Keyser Domitiano am Hoff gewesen/ ist fast zornig vber das Völckein/ das jhm selbst so ein köstlichen stoltzen Namen geschöpfft/ alle Kunst von jm genennet/ wiewol doch auß den Poeten vnd Hochrednern gezogen vnd getrennt hat: Wie bey vns sich auch ein Rott Geistlich nennt/gleich als die andern all deß Teuffels weren/mit denen der Heylig Geist nichts zu schaffen hett.

Geistliche haben jn ein seltzamen Namen erwehlet.

Von dem Wort Sophos vnd Sophia/Philosophos vnd Philosophia.

SOphos vnd Sophia seyn Griechische Wörter/ heissen die Römer in jrer Sprach Sapiens vnd Sapientia, vnser Teutsche gemeiniglich Weiß/Weißheit/ kompt von wissen her/ daß einer wol die Warheit/ den Grund aller Ding versteh/ weiß vnnd kan. Darumb wollt sich Pythagoras (wie die vor jhm) nicht Sophos lassen nennen/ denn Gott allein jrret nicht/wißt/ kündt/verstünd allein alle Ding/ wolt Philosophos genennt seyn/ das ist/ einer der die Warheit vnd alle Ding nicht weiß/ sondern darauff vmbgehet/ sucht/ fraget/ zeucht demselbigen fleissig nach/wollt gern alle Ding können vnnd wissen/ vnd ein Grund der Warheit haben/ entschlegt sich sonst aller Ding vnnd Händel/ vnnd ist also Sophia vnnd Philosophia ein Kunst/ die alle Ding begreifft/alle Ding wol lehret/ den Grund vnd Warheit in allen Sachen anzeigt/vnnd ist am ersten in zwey Theil getheilt/ nach dem als so da ist zweyerley/ entweder es seyn nur Wort oder Rede/die alle Ding bedeuten/ oder das jenige/so durch die Wart bedeutet wird. Darumb heist der erste Theil bey den alten Gelehrten in Griechischer Zung/ mit einem Zusatz/ Philosophia logica, das ist/ die Kunst vom Reden vnd Worten/ vnd vom Werckzeug/vnd Weiß vnd Maß/ wie man alle Ding greiffen soll. Denn durch das reden/hören/lesen/schreiben/ sol alles nur mit lautern Worten zugehen/muß nun alle Ding lehrnen: den andern Theil heist man schlecht ohn allen Zusatz Philosophia.

Pythagoras wil nit Weiß genannt werden. Philosophos.

Philosophia

Logica.

Von der Logiken vnnd ersten Theil der Philosophey.

DJe Kunst von Reden vnnd den Worten seyn drey/ die erst heißt Griechisch Grammatica, Römisch Literaria, auff vnser Sprach die Buchstaberin/ darumb daß sie am A b c vnd Buchstaben anhebt/lehrt schlecht hin reden dem gemeinen Brauch nach/ gibt für/ wie man alle Wort recht schreiben/enden vnnd sprechen/vnnd zusammen setzen soll.

Grammatica. Buchstaberin.

Die ander Kunst/so nur mit Worten vmbgehet/ist Rhetorica Griechisch/vnd Lateinisch Oratoria, Teutsch Rednerin/lehrt/wie man von einer jeden Sach schön/hübsch/zierlich/wol reden kan/ mag vnd soll/ damit man einem oder ein gantze Gemein mit hübschen gelehrten Worten vberred vnd bringe/ daß man flux ein jede Sach wol reden sol/herfür mutzen vnd butzen/ dermassen herfür streichen/daß männiglich verstendlich/ anstellig vnd gläubig seyn/vnd sich die Leute deß also vberreden lassen.

Rhetorica.

Dialectica ist die dritt vnd letzte Kunst/ so auch Wort vnd Rede antrifft/ vnser Hohe Schulen heissens Logica: seyn alle beyde Wörter Griechisch/Lateinisch heist sie Ratiocinatrix, vel putatrix, Teutsch ein Außrechnerin/Außschreiterin/ gehet kurtz dem rechten waren Grund nach/ lehrt denselbigen suchen/lehrt/ wenn einer ein Ding nicht kan oder weiß/wie ers suchen/ außrechnen vnnd finden soll/vnd ein Rechnung darauff machen/ auff beyderley Wege vnd Parthey/damit er auff die wahren rechten Gründ kommen/ vnnd die Warheit erforsch vnd außrechnen lehrn mit kurtzen Worten/ wahrhafftig vom Grund der Sachen reden/ ist ein Werckzeug/Maß vnd Weiß/ wie man alle Ding recht lehrnen soll/seyn jr gantz wenig/die sie recht können. Vnd die am meisten auff den Hohen Schulen/ die sich am meisten davon rühmen/ die haben mit jhrem vnnützen

Dialectica.

Bettler-Mönch haben die wa-

re Dialectica verdunckelt.

Gespey von Bettlermönchen erdacht / diese edle Kunst vnverstendig vnnd vnwirdig gemacht / daß man keiner weniger acht / vnnd doch keiner mehr nottürfftig / natürlicher vnd mehr von Natur angeboren den Menschen ist. Aristoteles hat bey den Griechen den Preiß in dieser Kunst / bey den Lateinern Boetius / der Römische Bürgermeister / bey König Dieterichs von Bern zeiten.

Aristoteles der beste Dialecticus bey den Griechen.

Boetius best bey den Lateinern.

Das seyn die Künst / so mit worten vnnd reden vmbgehen / vnd in der Gemein der Werckzeug der rechten Philosophey genennt wirt. Nun wil ich auff das Kürtzest sagen von der Philosophei die die art / Natur / eigenschafft / wesen vnd gelegenheit aller sach / aller ding / so in der Welt seyn / anzeigt / wie sie von Natur seyen vnd seyn sollen.

Die Philosophia ist am ersten in drey Hauptstück getheilet.

Theorica gehet mit gedancken vmb.

DAnn alles das der Mensch wissen vnnd lehrnen kan ist dreyerley / entweders es ligt allein in dencken vnnd verstandt / oder es muß auch darzu gethan vnnd gelassen / oder auch gearbeit mit dem Leib vnnd Händen seyn / das erst ist gnug daß mans nur weiß / verstehe vnnd künn / gehet nur mit sinnen vnnd gedancken zu / strecket sich nit weiter / es gehet weder auff thun vnnd lassen / wie sich der Mensch halten sol / noch auff arbeiten / heissen die Griechen darumb Theorica / daß nur besinnens vnnd betrachtens im Hirn vnd Kopff halten / gilt nichts trauwens / vnd ist weiter dreyerley.

Theorica hat drey theil.

Spectatiua. Zuseherin.

DEn ersten Theil der Philosophei heissen die Griechen Theorica, die Lateiner Spectatiua, auff vnser Sprach Zuseherin / das nur zusehen gilt / nichts thun vnnd arbeiten / theilens die Gelehrten weiter in Mathematicen / die Natürlichen Künst vnd Theologiam.

Mathematica.

Mathematica ist auff vnser Sprach die Künstlerin / gehet mit Gewichte / Maß / Winckelhacken zu / kan nicht fehlen / geht alles auß dem Circkel / hat kein jrrung / kein zwitracht / kein wohn nicht / wie die ander theil der Philosophia / ist jedermann eyns / einer meynung / denn man greiffts vnnd sichts wann einer jrret oder nicht / fehlt er deß grundts / so muß er still stehen / davon lassen / kan nicht weiter / geht jmmer eins auß dem andern / darumb heissens die alten Künstlerin / daß rechte kunst / ohn jrrthumb / on haderey sey. Die andern Theil haben viel jrrthumb in jhn / einer sagt davon weiß / der ander schwartz. Mathematica begreifft in jhr Geometrey / Arithmetiken / Musiken / Astronomey / Cosmographey oder Geographey / Optica perspectiua, von der Natur deß sehens der Spiegel / wie alle ding in das Gesicht / Spiegel vnnd Augen / fallen / vnnd man von Natur / wie es recht seyn sollen / entwerffen sol. Auch sind obgenannte wörter alle Griechisch / dann es haben die Griechen alle diese Künste erfunden vnnd beschrieben / haben im Latein gar kein rechtsinnigs Buch davon / daß / was obgenannter Boetius Römischer Bürgermeister beschrieben / daß ers darnach nur auß dem Griechischen genommen / ist nur ein außzug /

Mathematica kan nicht jrren.

Mathematici sind eynig.

Künstlerin.

Partes Mathematicæ.

Natur deß Spiegels.

Mathematica ist von den Griechen erfunden.

haben bey den Lateinern noch kein Namen.

Geometria.

Geometria / ist auff vnser Sprach die Erdmesserin / helt am minsten Tipffel / so kein Leng / kein breyt / hat (von dem sich fast zancken die Hohen Schulen vnnd Bettler Mönch / werden nimmermehr eyns drumb.) Sagt weiter die Geometria von Natur vnnd eygenschafft der riß vnnd strich / so nur lang ist / kein höhe noch beyt hat / auch kein grösse / noch höhe / noch dicke nicht / ist scheiblicht / dreiecket / viereckt / sechsiecket / zuecket spitz / kreiß / ring / scheiben. Zu letzt lehret die Geometria / wie recht seyn sollen alle grösse / so dick / hoch / breyt / lang hat Kugel / Scheiben / simbel / rundt / radscheiblich / wörsflet Seulen / vierdum Thurn / scheiblicht / dreyecket / sechseckt vnd dergleichen / wie man alle ding außmessen / absehen / vnd auff einander reimen soll / mußt alles auß dem Winckelhacken / Bleywag / Richtscheit vnnd schnur / gehen.

Arithmetica.

Arithmetica / ist dey vns die Zahlerin / darumb / daß von der Zahl vnnd anzahl rechnung sagt / wie eins auß dem andern gehe vnd wachß / vnd gegen einander auffeinander gereimt sey.

Singkunst.

Musica / ist von dem rechten grundt vnd eygenschafft der Gesäng vnd zusammen lautung / davon alle Stimmen herkommen / was nach den Reimen vnnd Versen gemacht wird / Ist kein Kunst da man weniger von weiß / doch gar nichts in den hohen Schulen / ist alle verloren worden das Gesang vnd Singen ist wol vorhanden / wie es der brauch schlecht eyngibt / aber der grund auß / wie vnnd von wann das Stimmwerck komme / vnd auch wie man ander Stimmwerck / so nicht im brauch / so gar hart oder gar lind seyn / singen soll / weiß man kein wort darumb.

Astronomia.

Astronomia vnnd Astrologia / ist Teutsch ein Satz oder Maß / außrechnung deß Gestirns / geht mit dem Gestirn vnd Himmels lauff vmb / lehrt von finsterung deß Mons vnd der Sonn / von der lenge Tag vnd nacht / von auffgang vnd nidergäg der Stern / sagt vom eynfluß derselbigen / von Wetter vnd Früchten / von künfftige leufften der Welt / vnd zustand glücks vnd vnglücks der Menschen.

Geographia.

Geographia vnd Cosmographia / ist beschreibung deß Erdtreichs vnd der gantzen Welt / aller Land vnnd Gegenden / mit sampt den namhafftigen Stätten / Wassern / Bergen / nach rechter kunst.

Optica.

Optica heissen die Künstler mit einem Lateinischen wort Perspectiua, ist bey vns die Kunst deß Gesichts / lehrt wie alle ding in das Gesicht fallen / im Spiegel vnd dergleichen sich abstossen / vnnd abstellen / ist der grundt deß rechten mahlens. Vnd diese Künst / wiewol sie am gewissesten seyn / list man gar nicht in den hohen Schulen / vnnd acht jhr nicht / denn es kan sich niemand darinn geüben vnd reimen / er künds denn gar wol. Es lehrnet jedermann nur von nutz vnnd zeitlichen Ruhms wegen / daß einer gesehen wil seyn / vnnd macht den Leuten ein Spiegelfechten für / es sey an jhm war oder nicht / das mögen diese sechs Künst nicht leiden / wo einer nicht gar ein rechten grundt hat / so kan er sich darinnen nicht erzeigen / Er bestehet vnnd kan nit weiter / man sicht von stundan das er fehlt / es tregt auch nicht Brot ins Hauß / darumb / daß man gemeinglich

Fundament der Mahlerey.

Warumb die gewissesten Künste nicht gelesen werden.

Mathesis bringt nicht viel Brots ins Hauß.

vberal

vberal auff allen Hohen Schulen jetzt vnnd inn Klöstern lehret / ist nur Haderey / Spiegelfechten / Es ist nur viel geymens vnd reimens / gilt nur triegen vnd die Leut vberreden / auch das Gelt von jn bringen. Ptolomeus ist der berühmteste vnd best in diesen Künsten allen. Die natürliche Kunst vnd Philosophey sagt von alle dem in gemein / so man sehen vnd greiffen kan / auch wie es zusamen gesetzt sey / was für ein gestalt / wesen vnd eygenschafft habe / wie ein jeglichs seine eygene wirckung / statt vnd zeit habe / hebt an vom himmel / dem grösten in der Welt / kompt an das gewitter / Regen / Schnee vnnd Wasser / von wann alles kom / sagt von der Seel vnd jrē eigenschafften / vnd fünff sinnen / vnnd von dem kleinsten Wirbel biß auff den Menschen vnnd gröst Thier dem Elephanten / vom minsten Krentlein biß auff den höchsten Baum / von den Künsten aller ding auff der gantzen Welt. Aristoteles ist der beste / begreifft auch darinn die Artzney / darinn die fürnembsten seyn der Hypocrates vnd Galenus / bey den Römern der Plinius / der hat von diesen allen geschriben dermasen / daß in der Lateinischen Zungen kein nützer / besser vnnd künstlicher Buch ist. Er hats alles auß Lateinern vnd Griechen zusammē gezogen / selbs auch viel erfahren vnd auß lassen gehen im namen vnd zu ehren den [beyden] Vespasianis / den Römischen Keysern / deren Kämmerer / Raht vnnd Oberster Hauptmann vber die Streitschiffer er gewesen / vnnd bey denen er am Krieg gelegen ist. Wiewol vnser Bettlermönch vnd Hohen Schulen jn gar nicht lesen / verstehen jhn nicht / achten sein gar nicht / können auch nicht recht lesen / geschweig verstehen. Es haben von dieser Kunst auch / nemblich von den Kräutern vnnd Edelgestein / Bücher geschrieben / vnd hinter jn gelassen / Fürsten vnd König / Ephax der König auß Arabien / zu dem Keyser Nero. Juda König der weissen Moren / Mithridates der allermächtigst König / die Bücher haben wir alle verlohren auß vnfleiß der Mönch vnd Pfaffen / auch Hohen Schulen.

Philosophia naturalis.

Aristoteles princeps Philosophiæ naturalis.

Plinij Bücher werden gelobt.

Bettler Mönch lesen Plinium nicht.

Bücher von Krentern vnd Edelgesteinen.

Die Theologia / so der dritte Theil der Philosophia / zu schawen das / so nur mit dencken zugehet / sagt von Gott / vnd den Dingen / die man weder sehen noch greiffen mag / nur verstehen muß. Plato wird bey den Heyden der beste geacht / Aber in diesen letzten zweyen Theilen / der Philosophia vorauß / im Anfang vnd anheben / vnnd noch nur also zu reden / ein A B C. seyn die alten Philosophi vnd Weysen so vneins / daß keiner mit dem andern gleich stimpt / wie ichs hernach zum Theil wil anzeigen. Dergleichen auch vnser Bettler Mönch vnnd Hohen Schulen / so der Bettler Mönch / Thome / Scoti / Occam / vnnd ander mehr vnnütz Geschwetz vnd träum angenommen haben / können sich nindert vergleichen mit einander / nindert zusammen kommen. Es ist ein Sprichwort auß dieser der Bettler Mönch Haderey worden / man spricht gern / Du sagst gleich als einer der von Gott predigt. Die recht wahre Theologia von Gott ist allein in Christo / vnnd wem ers / wie er spricht / offenbart.

Theologia. Plato der Theologus bey den Heyden.

Bettel Mönch seyn vneinig.

Das ander Hauptstück der gantzen Philoso-

Philosophia Practica.

phey lehrt thun vnd lassen / wie sich der Mensch halten soll / vben in allen Tugenden / heissen die Griechen Practicē die Römer Actiua, das ist die Kunst / die den Menschen wol vnnd recht für sich selbst thun lehrt / was das gut Leben sey / warinn es steht / wie man recht hausen / Land vnnd Leuth / in beyden Fried vnnd Vnfried verwalten / nach aller Vernunfft / Weißheit vnd Gerechtigkeit / dergleichen / wie man sich in Kriegen allenthalben halten soll. Zu den allen dienen am meisten die alten Historien vnnd Geschicht / wo sie nach rechter Art vnd Kunst geschrieben seynd / vnnd kein Nation ist in diesem Stück vber die Römer / von jhnen seyn hie die Keyserlichen Recht / der nur gar zu viel seyn / so haben sie auch in Kriegen vberauß ein grosse Ordnung gehalten / ein gantze Kunst darauß gemacht / gantze Bücher davon geschrieben / vnd haben sie genennt auff jre sprach Disciplinam militarem, ist auff vnser Sprach / die Kriegszucht. Denn wie wir Teutschen sprechen / Es hat keiner länger Fried denn sein Nachbawr wil. Es seyn Sprichwort bey jn / Wen verlangt nach Fried / der sey allzeit zum Krieg mit aller Notturfft gericht. Wer deß Siges begert / der vbe fleissig seine Knecht / Wer wil daß jhm geling / der thu nichts ohngefehr / handel alle Ding mit gutem Gewissen vnd Vortheil. Habens theilt in sieben Hauptstück / die wil ich nach einander auff das kürtzest erzehlen.

Kriegsleben.

Römer haben den ruhm in Philosophia actiua.

Disciplina militaris.

Das erste ist die Musterung vnnd Außrechnung der Knecht.

Das ander von den Kriegen zu Roß vnd Fuß / daß sie zweyerley gehabt haben / am ersten eigen außklaubt vnd außerlesen auß jhrem Land / gestifft Krieger. Zum andern frembd vmb Sold bestellt / heissen sie Helffer vnd Hülff.

Folgen die stück der Kriegszucht.

Das dritt ist von der Schlachtordnung / wie dieselbige seyn soll.

Das vierdt von Feldschlachten / Feldlägern.

Das fünfft ist von stürmen der Stätt / Auch von Rettung derselbigen / was inn beyden Stücken zu thun / wie man sich halten soll.

Das sechst von Krieg vnnd Schlachten auff dem Wasser.

Das letzt von allerley Anschlägen in den Kriegsleufften. Vnnd solche Bücher / die die alten Röm. Keyser schreiben haben lassen / seyn noch vorhanden / heissen / Vegetius / Frontinus / Modestus / Aelianus / die habens beschrieben auß Befelch deß Römischen Keysers / nemblich Valentiniani deß dritten. Es haben darvon viel bücher geschrieben die Römischen Hauptleut vnnd Keyser / vnd vor andern der erst Cato. Die Keyser Octauianus Augustus / Nerua / Traianus / Hadrianus / Tacitus / vnd andere mehr Fürsten vnd Herren / derer Bücher wir alle auß Vnfleiß der vngelehrten hohen Schulen / Magistern vnd Doctorn / alle verlohren haben. Dergleichen obgenannter König Pyrrhus / vnd sein Sohn König Alexander / haben von der Schlachtordnung geschrieben.

Scriptores rei militaris.

Bücher von Kriegsgeschäfften verloren.

Die Musterung der Alten.

Kriegsleut auß kalten warmen vnnd mittelmessigen Landen.

MIt der Musterung haben sie grossen Fleiß gehabt / haben die jungen Kriegsleut nicht also angenommen/wie wirs auffzücken. Man hat am ersten angesehen Land vnnd Gegend darauß sie seynd / Die auß kalten Landen seynd die frischesten zu Kriegen / doch vnbesinnen/ auß warmen verzagt / sinnreich / die auß mittelmesstigen örtern / seyn die besten / haben von stundan bey den Römern alsbald sie vogtbar waren / diewiel sie noch starck / jung vnnd frisch gewesen / lehrnen kriegen / vnnd sich vor darauff vben müssen / man hats nicht an die zahl der gestifften Krieger von stundan genommen vnnd geschrieben / Vnd haben lieber die angenommen / die auff dem Land vnnd Gäw mit harter arbeit / nemlich bey den Bauwren / auff erzogen seyn worden / als die baß hunger / durst / kält / vnnd hitze leiden mögen / mehr denn arbeit gewohnt haben / weniger wollust deß Leibs achten als die in Stätten. Mit den Handwercksleuten haben sie auch ein grossen vnterschied gehalten / kein Fischer / Vogler / Hetzer / Beisser / vnd sonst zu allerley kleine Weidwerck / Jäger vnnd Waidleut / kein Weiber / Kuchelbecker / Lebzelter vnnd dergleichen Handwerck / so mit arbeit / die in das Frauwenzimmer gehört / vmbgehen / haben sie nicht angenommen / noch mit dem Heer lassen ziehen / War dergleichen Leuten das gantze Heer vnd Wagenburg verbotten.

Römer welche Handwerck sie vntüchtig zum Krieg erkannt.

Zimmerleut / allerley Schmid / Metzger / Hirschen / wilden Schwein / Beere / Wölffen / vnnd bey den Teutschen Aurochsen Jäger / waren jhnen am ebnesten / man schauwet schön zu / wz nit viel auff ehr wug / hett gar kein stern nicht.

Ordnung der jungen Kriegsleut.

Die jungen Kriegsleut bey den Römern hatten auch ein eygen Hauptmann / der musts alle Tag vben mit Redlen machen / mit in der ordnung herein tretten / mit fechten / hauwen / stechen / zu einer auffgesteckten Pasesen Schild oder Seulen / mit werffen / schlingen / schiessen / mit springen auff die Pferd / mit wider herab springen / mit arbeit / Harnisch / schwer tragē / alt Wagenburg schlagen / schwimmen / vnnd dergleichen viel. Mußt ein jeder ein Hauptharnisch vnnd vortheil haben / auff dem lincken Arm vnd gerechten Bein / ein Schin / seyn jhm gar genauw die alten Römer nachgangen. Dieweil sie es gehalten / habens die gantze Welt bezwungen.

Wagenburg ist ein Zuchtburg gewesen.

Vnd mit der Wagenburg ist gantz eine ander meynung gehalten worden denn jetzt. Die Römer nennens Castra / wer auff vnser Sprach / die Zuchtburg / darumb / daß man allda ein harte ordnung in allen dingen gehalten hat. Es hat alles nach der Schnur müssen gehen / haben gemeiniglich ein Graben herumb auff müssen werffen / je auch ein Zaun / vnnd gar behend / man hat die jungen Kriegsleut darauff geübt / denn die Alten habens darfür geacht / es sey viel b sser eygen gebern Landleut vben auff Krieg / denn frembd vmb Solt bestellen. Darumb haben sie auff das erste stück mit musterung vnd vbung der jungen Kriegsleut eben gar viel gehalten / haben auch Rechnen müssen lehrnen.

Das ander Stück ist von den gemieten Kriegsleuten / die nicht im brauch seyn / vnd gantzen Sold haben.

DJe Alten Römer haben allweg jhr anzahl gestiffter / außglaubter vnnd außerläßner Kriegsleut zu Roß vnnd Fuß gehabt / heissen sie darumb Legio, daß ein außklaubt / gemustert vnnd geniet ordentlich ke n vnnd hauffen / von gebornen Landleuten / mit allem zugehören / gewesen ist / hat gemeiniglich auff daß minst gehabt zu Fuß sechs tausent / hundert vnnd zehen / zu Roß / siben hundert sechs vnnd zwentzig / die habēs nachmals in zehen Rott / Fänlein vnnd Hauffen theilt / nennens Cohortes, vnnd jhre Hauptleut Tribunos, Centuriones & Præfectos. Wiewol am ersten Centurio nur vber hundert ist gesetzt gewesen / hat auch jhr besonder Fändle gehabt / zehen seyn allweg vnter eim Zelt / vnnd in einer Herberg / Bursch vnnd Losament gewesen / mit jhrem Rottmeister / hat Decanus, das ist / der Zehener geheissen / haben darneben jhre Streitschiff gehabt / vnnd besonder geübte Krieger darauff / das Kriegsvolck ist gewidmet vnnd gestifftet gewesen auff das Kriegen / hat sonst nichts gethan / dann solcher sach außgewart / haben besonder freyheit gehabt / seyn mit Weib vnnd Kinder / Maut / Zoll / Steur / Güld / Scharberg / allerley sachen / gefreyt gewesen / wie bey vns die Geistlichen / haben ein besondern Eyd / heist man Lateinisch Sacramentum militare, müssen schweren / bey Christo vnnd dem Heyligen Geist / vnnd bey der Oberkeit vnnd Maiestet deß Keysers / daß sie gleich auff vnnd nach Gott den Keyser vor Augen haben / jhn ehren vnnd jhm hold seyn / in allen treuwen andechtigen fleissigen dienst / als dem jrrdischen leiblichen gegenwertigen Gott / in aller vnterthenigkeit beweisen / alles das vnverdrossen thun / was er gebent vnnd schafft / nicht abtrünnig werden vnnd flüchtigen Fuß stellen auß der Reiß / sondern Leib vnnd Leben für den gemeinen Nutz / Land vnnd Leut / setzen wöllen / denn der (er sey wer er wölle / Kriegsman oder nicht) dient Gott / der treuwlich dient / vnnd lieb hat den Keyser / dem Gott sein gewalt hie auff Erdreich vbergeben vnnd befohlen hat. Frembde Nationen haben sie nur zum verlohrnen Hauffen gebraucht / haben nichts besonders darauff gehofft / heissens Helffer oder die Hülff / habens gar langsam angenommen / vnd nie vnter jhr Kriegsvolck geordnet / Haben auch eygene Kriegsleut auff dem Wasser stätigs gehabt / vnnd nicht mehr denn zwo Legion wider die Feind an ein ort gebraucht / also geübt seynd sie gewesen.

Legio Wie vieles begreifft.

Fänlein oder Rott. *Cohortes.* *Centuriones.* Zeld. *Decanus.* Zehener.

Sacramentum militare. Keyser ist Gott auff Erden.

Vnnd ein jeglicher Kriegsmann ist jmmer durch alle Empter zu einem bessern kommen / welche Empter sie gar fleissig beschrieben / mit sampt den Drumlen vnnd Pfeiffen / Lermer / Trummeten / Hornblasern / Loß / Geschrey / Harnisch / Wehr / Geschoß / vnnd alle andere notturfft / auch von zucht vnd ehrbarkeit der Krieg. Alle Monat hat man gemustert / vnnd wo ein Kriegsmann an der anzahl abgangen ist / hat man auß den jüngern erstatt. Wo man sich geschlagen / hat man allweg ein grosse starcke Feste / wie ein

Verlohrner Hauff auß frembder Nation gesamlet.

Staffeln in den Emptern.

Musterung der Kriegsleut alle Monat gehalten.

Mauer /

Kleidung der Kriegsleut auß gemeinem Seckel.

Mauwr / zum hinderhut gehabt / Kleyder / Lieferung / gieng auß dem gemeinen Seckel vnter den Keysern. Aber vor hat ein jeder auff sein Kosten im Römischen Reich auß müssen ziehen / wie die Schweitzer thun / wo sie der Krieg angehet / vnnd ein jeglicher Krieger hat halben theil seines Solds vnter das Fändlein müssen legen / damit ers nicht verspielt / oder sonst vmb Närrischt dieng an würd / vnnd ein ieglicher Fändreich hat ein geschickt Mann müssen seyn / vnnd treuw / der das / so treuwlich vnter jhn gelegt was / widergeben vnnd verrechnen kündt. Ein jegliches Fändel hett zehen Seckel / dareyn solcher halber Theil gelegt wurd / der eilfft Seckel war auch vorhanden / da legt ein jeder etwas wenigs dreyn / damit man die gestorbenen Knecht begraben ließ.

Römische Kriegsleut vorzeiten auff jr eygē kosten gekriegt.

Fändrich habē gelehrt müssen seyn.

Römische Kriegsleut haben zehen Seckel vnter jedem Fändlein gehabt.

Die jungen vnd neuwen Kriegsleut haben sich allweg zwier im Tag / vor vnd nach Mittag / mit allerley Wehr / arbeit / im Harnisch vben müssen / die Alten ein fart / darumb heissen sie die Heer Exercitus, das ist auff vnser Sprach / die gevbten. Wo es regnet / schneit vnd vngewitter war / hielt man solche Schulen in grossen darzu gebauweten Sälen vnd vnterschüpffen.

Vbung der jungen Kriegsleut. Exercitus.

Die öbern zwey stück von vbung vnnd musterung der Kriegsleut / hab ich kurtz vberloffen / vnd nur angezeigt. Jetz wil ich gleichermassen das dritt stück auch vberlauffen / wie sie die Römer gehalten / so man zu Feld wider den Feind gelegen ist.

Kriegsordnung.

Am ersten haben sie geschauwet / daß sie nicht zu viel Volcks haben / Denn man find / daß die großmächtigen der Persier vnnd Griechen Keyser offt geschlagen seyn worden / allein daß sie zu viel Volcks gehabt haben. Es ist vberflüssigem Volck gut abbrechen / man kan mit jhnen nicht so wol von statt kommen / leiden offt grossen schaden von wenigen / vorauß an den Wassern / Brücken vnnd engen Gegenden / seyn gemeinlich vnfleissiger / trösten sich jhrer menge vnnd stärcke / ist auch die Lieferung böß zu wegen zu bringen / vnnd zu zeiten zu rinnt auch von viele wegen deß Volcks das Wasser / Vnnd wo sich nun ongefehr ein kleine flucht begibt / so empfahen sie gemeiniglich grossen schaden / werden ganz zaghafft gegen den wenigern zu schlagen / von deßwegen haben sie sich mehr beflissen zu habē geübtes / deñ viel Volcks.

Persier vnd Griechen warumb sie offt geschlagē worden.

Römer warumb sie wenig Kriegsvolck gebraucht.

In schlechten Kriegen haben sie nicht mehr Kriegsvolck von frembden vnnd eignen Leuten gehabt / denn zehen tausent zu Fuß / zwey tausent zu Roß / vnd ein gemeinen schlechten Hauptmann.

Zahl der Römischen Kriegsleut in gemeinen Kriegen.

Wo aber der Feind vberauß viel waren / so mußt der Bürgermeister selbst mit zwier so viel Volcks dran / waren aber der Feind so viel / daß mans nicht zehlen kond / vnnd auch fast streitbar / musten die zween Bürgermeister dran / mit zweyen Heern / mit dem befelch / daß sie schauweten vnd darvor weren / damit dem heyligen Römischen Reich kein nachtheil widerfüre / der gemein Nutz kein schaden neme. Da haben sie sich allwegen für gehüt / daß nicht der frembden vnnd der Helffer mehr weren dann jhrer Leut. Weiter habens fleissig dareyn geschauwet / wie sie das Volck bey guter gesundheit behalten / damit kein Krāckheit in das Heer komme / haben wargenommen

Römer wenn sie einen oder 2. Bürgermeister in Kriegsleufften außgeschickt.

Römer haben allzeit mehr eigen

der Gegend / zeit vnd arbeit / damit die rechte maß darinn gehalten werde / sich gehüt vor vngesunden Stätten / vbriger hitz / kelte / vermüdung mit dem ziehen zu vngelegner zeit vnnd vngewitter / vnd vngereumter örter / Lieferung / füterung zu rechter zeit vnnd weil bestellt / damit kein mangel sey / der Krancken verwundten mit essen / trincken / artzney / fleissig außwarten lassen / haben fleissig dareyn gesehen / damit kein auffruhr entstehe / vnd sein beschrieben wie man demselbigen fürkeme / wie man sich halten solt wann man für die Feind ziehen wil / hat man allweg all Land / Wasser / Stätt / Vfer / vnd Fort / abgemahlet / vnd erfahren Leut dargegen gehabt / grossen fleiß auff die kundschafft gelegt / vnnd jhr anschläg in grosser geheim gehalten wie man vber die mancherley Weg vnd Wasser kommen / vnnd das Geläger vnnd Wagenburg schlagen vnnd bewaren / vnnd darinn sich halten sol. Haben nicht gern ein vermessens schlagen (wann es den Feinden eben gewesen) gethan / sonder lieber vngewarneter sach mit grossem vortheil die Feinde angriffen / wann es den Feinden am aller vngelegnesten war. Doch haben sie gresse achtung drauff gehabt / welche Schlacht jm am dienstlichsten sey. Wie sich einer halten sol / wenn einer vngeübt junge Kriegsleut hat / was man vor thun sol / wenn man sich nun schlagen sol / wie man das Gemüt vnd Hertz der Knecht erforschen / den vortheil vnd gelegen ort zur Schlacht eynneme / Wie man die ordnung machen sol / damit sie vnvberwindtlich sey / wie weit die Walstatt seyn sol / vom reisigen Zeug / von der Hinderhut / wie die Hauptleut stehen vnd halten sollen / wie man dem list vnd den anschlägen der Feinde begegnē sol / wie der schwächer theil / damit er obliege / sich halten sol / welche Schlachtordnung am besten sey / wie man den Feinden auch ein weg zu fliehen lassen sol / damit sie nicht / wenn sie sehen / daß sie nicht fliehen können noch mögen / doch sterben müssen / wider ein Hertz auß verzweifflung empfahen / vnnd vngerochen nicht sterben wöllen / so mans in der Flucht on allen schaden / wie das Vieh / erwürgen mag / wie man on schaden von den Feinden kommen mag / wo die Schlacht nicht gar wol anzunemen ist. Item von den Cameln / Elephanten / Kürissern vnnd Streitwägen / mit Sensen sich wehren / haben die Alten in Asien vnnd Griechen sehr gebraucht. Die Römer haben jhr nicht geacht / doch schreiben sie fleissig / wie man jhnen sol begegnen / daß sie kein schaden mögen thun / wenn einem sein Volck ein theil oder gar in die flucht kompt / wie er sich halten sol. Sie schreiben sonst auch viel Regeln von diesem stück die Römer / find man in jhren Büchern / so noch / doch der wenigertheil verhanden seyn / wer gar zu erzehlen / es dörfft eines eygenen Buchs.

den frembde Kriegsleut gebraucht.

Römer haben jhrer gesundheit in Kriegsleufften fleissig gebraucht.

Römer haben in Kriegsleufften Cosmographos vñ Maler gehabt.

Römer haben kein Schlacht on vortheil gehalten.

Behendigkeit in der Schlachtordnung.

Römer wie sie sich in vnglück deß Kriegs gehalten.

Römer wie sie sich in der flucht gehalten.

Es haben auch die alten Römischen Keyser vom dritten Hauptstück / vom Feldschlagen / [Läger schlagen /] ein besonder Buch lassen schreiben / wie es seyn sol viereckt / dreyeckt / geschärd / rundt vnd dergleichen.

Buch von Feldlägern.

Von stürmung vnd befestigung der Schlösser vnnd Stätt / ist das fünffte Hauptstück / helt in jhm / wie die Flecken vnnd Stätt von Natur vnd Hand fest zu machen seyn / von den Mauren / beschütt.

Stürmung der Schlösser.

Ordnung von Gräben vñ Geschütz

beschütten Gräben / Pasteyen/ Schießgarten für das Geschoß auff den Mawren / damit man nicht Hunger leyd in der Belägerung / was zur Rettung in dem Sturm noth ist / daß an Wasser/ Saltz/ Geschoß/ kein Mangel sey. Von den Stürmen/ was für Zeug darzu Noth wil seyn / wie man die Höhe der Thürn vnd Pasteyen abmessen möge/ wie man vorm Geschütz sicher mög seyn/ vnd von beyderley Partheyen Notturfft vnd Anschlägen/ wie eine der andern begegnen / sich für den andern bewahren vnd hüten soll.

Von der Straff der Kriegsleuth.

Römer haben durch dz Loß die schuldigen auß dem Hauffen geschöt.

WEnn die Knecht etwan all / oder ein ganzer Hauffen/ vnrecht/ so verbotten war / theten/ damit sie alle wol in Sorgen stünden / aber doch nicht alle gestrafft würden: Denn wo ein Hauff vnrecht thut/ seyn gemeiniglich jhr wenig daran schuldig/ die die andern auffbringen/ darumb loßt man darumb / vnnd auff wen das Loß fiel / der wurd gestrafft.

Streitordnung zu Wasser.

Das sechst Hauptstück in Kriegen helt in sich den Streit auff dem Wasser vnd Schiffen/ was man für Schiff brauchen / wie man das Holtz / vnd wenn mans schlagen soll / wie man sich nach den Winden / Vngewitter vnnd Ablauffen deß Meers die künfftigen Zeit erkennen / wenn man sich auff das Meer lassen soll / von Gelegenheit der Land / von aller Wehr vnd Geschoß / so man auff dem Meer darff / wie man den Vortheil suchen vnd einnemen/ vnd sich halten muß / so man ein Schlacht auff dem Meer wil thun.

Sexti Julij Frontini bücher von Kriegsordnung.

Von dem siebenden vnnd letzten Hauptstück der Kriegsleufft sind noch verhanden vier Bücher / die Sextus Julius Frontinus / etwan Bürgermeister zu Rom / zum Keyser Nerua geschrieben hat / die seyn getheilt in die Anschläge/ vor / in / vnnd nach der Schlacht / in den Stürmen vnd Errettung der Stätt vnnd Schlösser / zu letzt von Zucht / Ehrbarkeit / Messigkeit vnnd Gerechtigkeit deß Hauptmanns / wie durch dieselbe Tugend etwan viel vnnd mehr außgericht werd / denn durch Macht vnd Gewalt. Vnd die alten Römer haben viel auff die Hauptleuthe gewaget/ wo dieselbigen fromb/ ehrbar vnnd redlich geniet Kriegsleuth gewesen seyn / haben sie mehr darauff geacht/ denn auff das gantze Heer / denn wie der Hauptmann / also ist auch das gantze Heer. Darumb ist ein Sprichwort bey den Römern gewesen/ Es soll einer lieber mit den Hirschen in Krieg ziehen / wo ein Löw Hauptmann ist / denn mit lauter Löwen / deren Hauptmann ein Hirsch were.

Ein schön sprichwort der Römer.

Anschläge vor der Schlacht.

Die Anschläge vor der Schlacht theilten sie in zwölff Stück / vnnd sind diese / mit Namen: Wie einer seine Anschläge verbergen / der Feinde aber erfahren soll. Was gestalt am besten sey / damit man den Feinden begegnen/ vnd sich gegen jhn halten soll. Mit was Anschlägen vnnd Vortheil man durch die Feind / oder vor sie / vnd auß vngelegnem Ort ziehen möge / Vnnd von den heimlichen Anschlägen wider die Feind im ziehen auff der Strassen vnd Wegen/ wie man sich in den Dingen/ die man mangelt/ halten möge / damit die Feind meynen / man hab desselbigen gar kein Mangel / sondern nur den Vberfluß / wie man die Feind theilen vnd von einander bringen/ argwönig vnter einander machen / wasserley Maß vnd Weiß man die Auffruhr/ vnzeitig Begier der Schlacht/ vnd Forcht der Knecht stillen/ dē erschrocknen ein hertz einjagē vnd machē möge.

Künstliche betrachtung aller Vmbständigkeit.

Anschläge/ die ein hauptmann in der Schlacht betrachten soll.

Das ander Theil der Anschläg vnterweist den Hauptmann / wie er sein Vortheil in der Schlacht brauch/ wie man gelegner Zeit/ Stätt/ Ordnung der Schlacht erwehle vnnd anneme/ die Feind auß jhrer Ordnung bringen/ vnd vberlist / wie man den Feinden auch die Flucht geben sol/ vnd wenns jn vbel gehet / wie man dasselbige verberge/ vnd nicht dergleichen thu / daß es jedermā mercke/ wie man auch die Flucht stillē möge.

Anschläge/ wie sich ein hauptmann nach der Schlacht halten soll.

Das dritte Stück von den Anschlägen ist/ wie sich der Hauptmann nach der Schlacht halten soll / Am ersten wie man sich deß Siges weiter brauchen soll/ vnd nicht feyren/ vnd im Vnglück vnd Vnfall nicht verzag / wie man schwanckende Gemüth in Trawen vnnd Glauben behalt. Auch so man zu wenig Volck hat / sich in die Sach schicke / wie man in der Flucht darvon kommen möge.

Anschläge von Belägerung der Schloß.

Das vierdte Stück von den Anschlägen/ wie man die Stätt vnd Schlösser belägern vnd stürmen soll/ Am ersten vngewarneter sach vberfallē/ wie man die/ so belägert seyn/ betrieg/ herauß lock/ vnd zerre/ zu Verrätherey vnd sonst andern dingen auch reitze vnd begierig mache / vnd mach / dz sie mangel haben an allerley Notturfft/ daß man auch jnen ein schrecken eynstoß vnnd jage / vnnd sprech: Man werde gar nicht abziehen/ die Sach in die harre spielen. Item/ womit man die Besatzung wegbringen / die Wasser abgraben vnnd schädlich machen/ die Feind erschrecken/ vnnd zu verzweifflung bringen möge / vnd begegnen dem herauß fallē/ vñ die feind auß der besatzung bringē möge/ vnd man sich erzeigen soll/ so mā je abziehen muß/ dz mā von stund an wider komen wölle.

Anschläge von Stürmung der Stätte vnd Schlösser.

Das fünffte Stück helt in jm die Anschläge/ wie man Stätte vnnd Schlösser retten soll. Am ersten/ wie man die Leuthe fleissig mache auff die Mawer vnd an der Wacht / vnnd auß vnnd ein Botten schicke/ dergleichen Hülff/ Lieferung bringen möge/ daß man mach/ daß die feind meynen/ es sey kein Manga vnd Gebrechen an aller Notturfft zu erretten die Statt vorhanden / wie man sich vor den Verräthern vnnd Abtrümigen hüten/ vom herauß fallen vber die Feind/ Vnbestendigkeit deren in den Stätten / wie sie dieselbigen in die Feind bilden sollen.

Anschläge von Kriegs Zucht.

Das sechste stück begreifft in jhm mancherley/ von allen zufallenden Sachen in der gemein/ rathschlag / von dem grossen fleiß vnnd Kriegszucht/ Straff deß Vbels/ von Gerechtigkeit vnd Mässigkeit/ Arbeitsamkeit / Bestendigkeit vnnd Demut der Hauptleuth.

So viel sey auff das kürtzest anzeigt von der Kunst deß Kriegens / deren sich die Römer vor Zeiten gebraucht haben / damit sie Herren der gantzen Welt seyn worden. Alsbald sie dieselbigen auß der Vbunge haben kommen lassen/ haben sie kein Glück mehr gehabt / vnd sind zergangen / dz vom Römischen Reich vnd Keyserthumb nicht mehr vorhanden ist/ denn ein blosser Nam/ damit

sich

sich die Teutschen rühmen vnd gendnen / vnd ist doch darmit gar nichts außgericht/das zu Fried/ Einigkeit/Gutem vnd Wolfarth Teutscher Nation dienet. Es ist kein Belohnung der Erbarkeit vnd Straff deß Vbels nicht / nur eigennützig Geltnarren vnd Liebkoser / die sind vberal die besten/Also gehets auch/ich laß es aber hie fahren / vnd komm wider an die Philosophey.

Geltnarrē vnnd Liebkoser seyn jetzt die beste.

Das dritte Hauptstück der gantzen Philosophey lehret arbeiten / vnd etwas machen mit dem Leib vnd Händen/ werden darunter begriffen allerley Handwerck / Darumb nennens die Griechen Poeticas & Mechanicas artes das ist/ die arbeitsamen machende Kunst / vom Griechischen Wort μηχανᾶσθαι/so auch Teutsch machen heisst. Die Bettler Mönch vnd Hohen Schulen meynen / die Griechen heissens Mechanicas, von dem wort Mœchus, das da vnkeusch vnnd ein Ehebrecher heist / gleichsams nicht ein theil der Philosophey weren / vnnd Künst genannt solten werden/sondern als Ehebrecherin / die den Menschen abführen von der Philosophey/ vnnd Künsten / so doch je Aristoteles ein theil der Philosophey / vnnd nicht den minsten darauß macht/ vnnd auch besondere Bücher im Griechischen noch vorhanden darvon geschrieben hat. Dergleichen die Alten gelehrten heyligen Vätter/ König / Fürsten vnd Herren / Heyden / Juden vnd Christen / sich darmit genehret/vnd in grosser Ehr vnd Wirde gehalten haben. Ich wil die Haupestück dieser Kunst der Philosophey her nennen.

Handwerck. *Artes Mechanicæ.*

Münche verändern die Künst in ehebruch. Handwercksleut seyn auch Philosophi.

Handwercker Künst seyn Künst der Philosophi.

Vom Ackerbaw vnnd anderm Menschlichen gebrauch.

DEn Ackerbaw / so in jhm begreifft allerley Gärten/Baumgärten/Wißmar / Weingärten/auch Viehe / Schäfferey/Weyer / Bienenzucht / haben die alten Fürsten vnnd Herrn/ vnnd die Römer / für die redlichsten Narung gehalten / die die besten vnnd fömbsten Kriegßleut geben / darvon haben bey den Alten geschrieben/ die König/ Hiero in Sicilen / Attalus in Asien/ Archelaus in Cappadocien / vnnd Keyser Ptolomeus in Egypten/die Hertzogen Xenophon zu Athen/ vnnd Mago von Carthago in Africa/ dergleichen hat sich drauff gelegt Keyser Friderich der ander / so man für den witzigsten weysesten Keyser helt / wie Egidius Bischoff zu Burgis in Franckreich zu Philippen / den Königen daselbst / Vatter vnnd Sohne schreibet / vnterweißt sie / daß sie auch dermassen thun vnnd sich halten. Bey vns in Latein seyn noch vorhanden/ die von dieser Kunst geschrieben haben / Cato/ Varro/Columella/ Palladius / vnnd Plinius. Der obgenandten Fürsten vnd Herren Bücher haben wir alle verloren auß Vnfleiß. Die Alten/ vnsere Vorfahren / haben diese zwo Künst/ deß Kriegen vnnd Feldbawens / für die nützesten/ namhafftigsten/freyesten vnd tapffersten Künst geacht.

Ackerbaw. Ackerbaw die redlichst narung gehalten von den Römern. Könige vnd grosse Herrn haben geschrieben von Ackerbaw. König Ptolomeus der sechßt in Egypten.

Bücher der Alten von Ackerbaw untergangen.

Scriptores rei rusticæ.

Das ander Stück der Philosophey / so arbeiten lehrt/trifft essen vnd trincken an / so die Küchen vnd auff den Tisch dient / begreifft Koch/ Mülner/Becker/Metzger/Fischer/Vogler/ vnd dergleichen.

Koch. Mülner. Becker. Metzler. Vogler.

Das dritt trifft an vnd helt in jm Schneider/ Wollwircker / Wollschlager / Knappen / allerley Weber/Näterin/Kürschner/Gewantschneider/ Schuster/Lederer/ ꝛc. vnnd was deß Dinges ist/ das zur Kleydung vnd Schmuck deß Leibs dient.

Schneider. Wolwircker.

Das vierdt ist die Bawmeisterey / in gressen Ehren bey den alten Königen gehalten / Keyser Augustus vnd Nerua haben davon wol eylff bücher lassen schreiben/seyn aber gar falsch getruckt/ begreiffen vnter jhn alle Handwerck / so gehören zum bawen vnd Wasserführen/als Zimmerleut/ Mawrer/ Steinmetzen/ Schmid/ Schlosser/ Schreiner/auch Mahler vnnd Bildschnitzer/ so zu Zierung der Gebew dienen.

Bawmeisterey. Augusti vnd Nerue Bücher von Bawen.

Das fünffte Stück helt in jm alle Bergwerck vnd Ertz/so alles damit vmbgehet vnd arbeit.

Bergwerck.

Das sechste Stück Schiff vnd Floßleut/ darunter begriffen wird die Kauffmannschafft/ Wiewol die Alten die Kauffmanschafft nicht so gar für erbar geacht haben, darumb / daß gemeiniglich die Kauffleuth eigennützige Leuth seyn/ allen Vberfluß in Kleidung/ essen vnd trincken/ seltzam frembd Gattung / Sitten vnd Manier / dessen man alles wol gerahten kündte / mit jhn heimbringen / Land vnnd Leuth verderben/wie man denn bey vns vber die Gesellschafften hefftig klagt.

Schiffleut. Floßleut. Kauffmänschafft bey den Alten verspott gewesen. Kauffleut bringen frembde vnd vnnötige Wahr.

Das siebend/so zu gesundheit deß Leibs dient/ heist man die Artzney/ darunter werden begriffen allerley Ertzte / so mit der Hand arbeiten / als Wundärtzt/Apotecker/Bader/Balbierer vnnd dergleichen/wiewol die gröst Artzney ist / wie alle Artzt sagen/in essen vnd trincken.

Artzney. Apotecker. Bader. Balbierer.

Das acht vnd letzt Stück der Philosophey/ so der Leib vnnd Werck antrifft / heist Aristoteles Kurtzweil vnd Spielwerck/ als da seyn Singer/ Pfeiffer/Trummeter/Fechter/vnnd alles/so nur von kurtzweil wegen geschicht.

Kurtzweil. Singer. Pfeiffer. Fechter.

Etliche setzen auch ein besonder Theil / das in jhm begreifft die Handwerck vnd Künstler/ so zu dem Krieg dienen/als Bögner / Bogenmacher/ Büchsengiesser/Bölzendreher/ Spießscheffter/ vnd dergleichen / es ist aber nun eben gnug davon gesagt / Ich wil auch ein wenig von den Philosophis sagen/wie mancherley vnd wie vneins sie durch einander gewesen seyn / als denn noch bey vns die Bettlermönch vnd Hohenschulen sind / damit man greiffe/ wie arm elend leppisch Leut wir seyn/viel mehr dann wir glauben. Ich schreibs niemand zu Lieb noch zu Leyd / noch zu Nachtheil/wil auch niemand damit gescholten haben/ich nenne niemand / denn daß ich anzeig die grossen Mängel vnd Gebrechen / so vberal in der Welt/bey allen Menschen/seyn/damits männiglich erkenne / jeglicher in sich selbs gehe vnnd schlage/vnd sich selbs erkennen lerne. Es ist je ein wares Sprichwort / Einem jeden gefellt sein Weiß wol/darumb ist das Land der Narren voll.

Bögner.

Vneinigkeit der Philosophen.

Vrsach aller gebrechen.

Von den Philosophis.

BEy den Alten seyn mancherley Philosophi gewesen/hat einer jens/der ander das gehalten/werdē von jren Meistern vnd Schulen/ Collegien vnnd Bursen/ darinn sie gelehrnt haben / genannt. Als die Platonischen von jhrem Meister dem Platone/ so man auch

Platonici

von

Academici. von der Schulen vnnd Bursen / da sie inn gestanden seyn / die Academischen nennt. Wie die Stoickschen ader Stöicker [Stoici] von jhrem Collegio Stoa, die den gröſten anhang bey den Alten gehabt haben / seyn die Platonischen / Stöickler vnd Epicurischen. Den Aristotelem hat die alt Welt nichs besonders geacht / er hat ein kleinen anhang gehabt / die Pythagorischen seyn auch fast vermährt gewesen / mögen wol vnter den Platonischen begrieffen werden / seyn fast einer meynung. Aristoteles hat der alten meynung gar verworffen / zancket vnnd hadert sich in allen Büchern mit denen / so vor jm gewesen seyn / darumb nennen jhn etliche Gelehrte den Greiner. Sie haben niendert der sachen können eyns werden / von dem anhaben vnnd anfang der natürlichen dieng / wo von sie zusammen gesetzt seyn / was sie zusammen helt / von Gott / von verwaltung der Welt / dem freyen willen / der Seel / vnnd von andern sachen mehr. Es können auch vnser Hohen Schulen nicht eins werdē von dem tipfl / [oder puncten /] ob mans theilen oder nicht theilen mög / vnnd andern nerrischen Lappereyen / das alles fast theiding / so nicht eins trunck Wassers wehrt seyn. Ich muß etlich Hauptstück anzeigen / damit sich von anfang der Welt alle Menschen / die etwas für andern haban seyn wöllen / sehr vnd fast bekümmert haben.

Epicurei.

Pythagorici.

Aristoteles ein Greiner

Zwitracht vō Puncte.

Von Gott vnd seiner gewalt / vnnd der Seel vnd freyen Willen.

Opinio Philosophorum quorundam de Deo. Atheis

ETliche der alten Philosophen haben gehalten / es sey gar kein Gott / weder Teuffel noch Hell / als Diagoras vnd Protagoras, die man sonst darumb Atheos Griechisch / das ist / die gelehrten ohne Gott / genent hat Vnd es leben je dermassen alle Menschen / gleichsam kein Gott wer / von welchs wegen denn alle weiß / vernünfftig / groß mächtig / fromb / ehrbar erfahrn Leut / gläubig / vngläubig / die frag sehr bekümmert hat / Ob doch Gott der Allmächtig dieser zergenglichen Welt / vnnd vorauß der Menschen / sich anneme / dieselbig mit seiner weißheit vnnd güte verwalt vnd regiere / derselben mit seiner macht / als ein gewaltiger Herr vnnd gnediger Vatter / außwart / dieweil es also vbel stehe / also vbel zugehe allenthalben in der Welt / allweg also zugangen ist / allzeit also gestanden / von anfang der Welt her / ist die Welt vngezogen gewest. Es gehet alles durcheinander wie der gemähet Haber / wer baß mag der thut baß / vnnd scheibt den andern inn Sack / vnd seyn allweg mehr der bösen / wie das Griechisch Sprichwort laut / dann der frommen / vnnd gemeiniglich / wie mans nent / geschickt / heylig / geistlich vnnd weltlich Leut / schinden vnd schaben / nur jr eygen nutz vnd ehr suchē / der ehrbarkeit nit hold seyn / kein gerechtigkeit nit habē / die Tugēd nit belonen / kein vbel nicht straffen / die Warheit nicht leyden mögen / Wittwen vnnd Waisen nicht helffen / den Armen vor den reichen vnnd mächtigen (vmb welches willen alle Obrigkeit auffkōmen vnd von Gott geordnet ist) geweltig seyn / vnnd als Aristoteles sich beklagt / am meisten den wollust suchen / die arbeit fliehen / nichts auß vernunfft vnnd tugend / sondern alles auß gewalt vnnd dem brauch nach / handlen. Dieses fragstück ist das achtest vnd das letzt / so Keyser Maximilian hochlöblichster gedechtnuß zugeschickt hat dem gelehrten / weitberühmten Herrn vnd Vatter / Johansen von Drittenheim / [Joanni Trithemio /] Apt zu Sponheim vnd zum Schotten zu Würtzburg. Die frag bekümmert auch sehr den König Dauid vnd Propheten Abacuc / aber doch sie verantwortens zu letzt. Aristoteles / Epicurus / Plinius / vnnd andere mehr / so gar kein glauben haben / meynen / es sterb Seel vnd Leib miteinander / vnnd der Mensch wie ander Thier / die machen Gott frey / loß vnd ledig von aller kümmernuß / arbeit vnnd sorg / der verwaltung dieser Welt / geben / setzen alle ding dem glück heim: Doch Aristoteles (damit man nicht meynt er verleugne Gott / wie er von etlichen beziegen ist worden / vnnd er darumb auch von der Hauptstatt Athenis entweichen hat müssen) gibt etliche ding dē glück / etliche der vernunfft vnd freyem willen der Menschen / etlich der Natur / gar nichts frey vnd Gott allein / den er an die Welt bind / dieselbig im gleich macht / on die er nicht seyn mög / vnnd setzt jhn in den Himmel / daran die Sternen stehen / den muß er herumb treiben / vnnd mit jhm selbst also ein freyen mut vnnd gut leben haben. Dann wo er regierender Herr vnnd Fürst wer / litte er solche Büberey nit von den gewaltigen vnd grossen Hansen / nemlich der Geistlichen / die vnter seinem heyligen Namen die gantze Welt betriegen vmb das jhre.

Die achte frage Maximiliani.

Seel vnd Leib sterbē. miteinander sagen Aristoteles / Plinius vnnd Epicurus.

Aristoteles warumb er hat müssen weichen von Athen. Aristotelis meynung von Gottes regierung.

Die Poeten / die Platonischen vnd Stoickischen [Stoici] halten / die Seel sey vntödtlich / vnd nach diesem Leben ein ander Leben / darinn alles guts belohnt / alles vbel gestrafft wird / die setzen Got alle ding heim / gebens jhm in seine Hand / wie ers von ewigkeit in jm selbs geredt / gedacht / geschickt vnd gemacht hat / das muß ewiglich bleibē / das nennt man Lateinisch Fatum, heissen wir ein geschick [verordnūg] von Gott / Wie sich das mit dem freyen willen deß Menschen vergleiche / könnē die Alten nicht eyns werden / Haben viel davon geschrieben / nemlich bey den Lateinern Cicero vnd Boetius / der hats gar hefftig angefochten / hat fünff Bücher darvon geschrieben. Es zancken sich auch noch fast vnser Gelehrten heutigs tags mit dem freyen willen / machen viel auffruhr in der Welt / vnnd als / mit züchten zu reden / vmb ein Taubendreck zu thun. Vnser grobe Bawren reden / baß davon bey jhren Sprichwörtern / die nicht liegen / vnd wie man am Lied singt / laß ichs bleiben: Wenn man dem Kind sein willē leßt / so weint es nicht. So hat mich mein freyer will verführet. Josephus der Jud schreibt auch von den gelehrten geistlichen Jüden / denen sonderlich / die man auff Griechisch Mönch / auff Hebraisch Phariseer nennt / daß sie alle ding der ewigen vnwidertreiblichen ordnung Gottes vnterworffen haben / wie es Gott schickt / also müß es zugehen.

Plato helt / daß die Seel vnsterblich sey

Fatum.

Der meynung ist auch Plato / daß auch alle vntödtliche Götter / von Natur vnd jn selbs nichts / sonder auch zergenglich / gleich wie andere ding / allein auß dem willen Gottes vntödtlich seyn. Vnd die Stoici halten / daß vnser verstendtnuß gar nichs darzu zum verstehen thu / sondern laß nur mit jhm vmbgeben / wie der Leim den Hafner / derselbig ein Hafen darauß macht.

Disputatiō der gelehrtē vom freyem willen.

Sprichwort.

Phariseer haben Stoicam necessitatem gelehret.

Stoici vergleichen deß Menschen verstand einem Leim.

Vnd

Vnd Plato hat bey der alten Welt den meysten Anhang gehabt / die gantze Welt hat jhn als für ein halben Gott geacht. Nachmals die alten Christen / nemlich S. Dionysius / Origenes / S. Augustinus / ander mehr haben jhn fast gelesen / auff sein Meynung die H. Schrifft vnd Glauben gezogen / dermassen / daß sies für heylig gehalten / auch also genennt haben / man hat da nicht viel vom Aristotele wissen zusagen.

Dionysius Origenes / S. Augustin. haben fleissig Platonem gelesen.

Bey drey hundert Jahren nun her haben die Bettler Mönch vnd hohen Schulen erst den Aristotelem herfür gezogen / auff jn mehr dann auff die heilige vnd von Gott gesandte Schrifft gehalten / haben jhm die Schlüssel darzu geben / gemeynet / es könne keiner kein Theologus vnd Doctor der heiligen Schrifft seyn / der nicht ein Aristotelischer Heyd sey / vnnd wenn das war ist / daß niemand on den Aristotelem kein Theologus kan seyn / vnnd die heilige Schrifft verstehen mag / so ist keiner kein Theologus nicht / dann daß sie nicht ein Wort recht verstehn im Aristotele / wie ers gemeynt hat / können jhn noch nicht recht nennen / haben jhn auch noch nie recht nennen können / haben jhn nie recht gehabt oder gelesen / verstehen weder Aristotelem noch die H. Schrifft / können in beyden nicht ein Wort recht / wenn sie noch so viel groß Comment vnnd Gloß darüber geschrieben haben / seyns darob vneins worden / jmmer einer anders gesagt dann der ander / hat sich ein jeglicher auff sein besondere Meynung vnd manier gelegt / dermassen / daß einer an einem sein lebenlang zu lehrnen hat / nichts anders lesen kan / anders nicht verstehet / die andern alle veracht / mit jhn zancket / greynt / kriegt / hadert / demnach also durch einander ein eynen wie die Hadertatzen / dieser ist ein Scotist / der ander ein Thomist / der dritte ein Albertist / der vierdte ein Realist / der fünffte ein Occamist / der folgt dem Marsilio / der dem Tartaret nach / dieser dem Briart / dieser ist ein Antichrist / der ein Mederinus / der gehet den alten / der den newen Weg / der gehet allein mit Worten vmb / der ander mit dem das die Wort bedeuten / vnd ist mit ruffen vnnd schelten kein auffhören / darumb seyns nimmer der Sachen eyns / dann wann sie wider ander Leut Bücher auß machen / vnnd sie nach dem menschlichen Blut dürstet / wie dann solches gelehrt vnnd geistlich / oder wie ichs recht bey jhrem Namen nennen soll / vngelehrt vnd geistloß / vberall der geistlich Poet König David in seinen Liedern / Versen vnd Reimen / viros sanguinum, das ist / Bluthund nennt.

Hadertatzen. 1 Scotist. 2 Thomist. 3. Albertist 4 Realist. 5. Occamist. Hadertatzen wenn sie einig sym. Monachi sunt viri sanguinū.

Was Hertzog Ludwig / nachmals Hertzog Georg / dergleichen Hertzog Albrecht / vnnd vnser gnediger Herr Hertzog Wilhelm / der Doctor Sebastian Ilsing / vnnd mich deßhalben offt gen Ingelstatt geschickt hat / für Mühe vnd Arbeit gehabt / vnd kosten darauff gelegt / damit sie die hohe Schul zu Ingelstatt in einigkeit behielten / den alten Tandt abtheten / auff die rechte Bahn brechten / weiß ich wol / ist auch männtaglich wissend. Hertzog Ludwig hat offentlich für seinen Räthen gesagt / ich habs darfür geacht / ich wölle mir ein hohe Schul zu Ingelstatt stifften vnd zurichten / allda ich mir weiß / gelehrt Leut (die mir / Land vnd Leuten rahten vnnd helffen kündten) auffziehen möcht. Aber ich sehe wol / daß sie baß deß Rahts bedürffen denn wir / vnnd nötiger ist daß man jhn raht vnd helff / denn daß sie andern Leuten rahten vnnd helffen möchten. Verstehets niemand / sie verstehen auch selbst einander nicht / verstehet keiner den andern nit / gibt keiner dem andern nichts nach / haben jhn nur ein Außzug auff jhren guten wahn vnd bedunckens geschöpfft / was jhn vnd den alten Weibern geträumet hat / zu Nacht im Schlaff ist fürkommen / habens eyngeschrieben / damit die gantze heilige Schrifft / den gantzen Glauben / alle Künst / die gantz Philosophia / biß an den Donat gefälschet / wie das alles jhr eygene Bücher vnnd jhr selbst Schrifften gut Zeugnuß geben. Der Alexander / Petrus Hispan / vnd die Meister von den hohen Sinnen / seyn jhr Abgott gewesen / die so grob vnnd vnverständig geschrieben haben / daß sie jhr keiner verstanden / hat jmmer einer ein ander Meynung dann der ander / vnd verstehen einander selbs auch nicht. Es kündt einer kein besser Werck thun / dann er verbrennte jhre Bücher alle ob einem hauffen / doch sie nemmen selbst schon ab / GOtt straffts mit der Zeit schon / wie mans jnen dann / ander vnd ich / lengst / wol für dreyssig Jahren / vnd etliche noch länger / geweissaget. Sie haben je nicht darvon wöllen lassen / haben jmmer jhre Träum gepredigt / in die Leut gebildet / vnd dermassen geschrieben / daß einer nicht wissen kan / obs Teutsch / Welsch oder Frantzösisch sey / so grob / vngeschickt küner sinds in der Sprachen / vnd jhrem Wohn vnnd Gedancken vnverstendig / vnnd haben die Welt also geplagt vnd vmbtrieben. Thetens gern lenger / wenns jhnen Gott nur verhengt vnnd zusehe / haben alle Künst vntergetruckt / niemand recht gelehrten lassen auffkommen / jhren Hochmut getrieben mit Keyser / König / Bäpsten / Bischoff / Fürsten vnd Herrn / auch mit Christo vñ der Mutter Gottes. Enstachius / Bonauentura / die alten Barfüsser setzen vnser Frawen in die Erbsund / so nemmens die jetzigen Barfüsser wider herauß / herwider werffens die Prediger nun wider dreyn / die Barfüsser haben jren Franciscum Christo gleich gemacht / die Prediger Catharinam von hohen Sena / vnnd jetzt bey vnsern Zeiten hetten sie sich vnterstanden ein armen Schneider Christo gleich zumachen / vnnd ein Kirchenfart zum heiligen Blut zu Bern in Schweitz anzurichten / Aber sie griffens zu grün an / die Sach fehlet jnen / gerieht jn jr Anschlag nicht / Gott wolts nimmer leyden. So wöllen die Carmeliten vnd weisen Brüder je vnsers Herren Vatter vber sein Danck / vnd seiner Mutter Bruder seyn / was büberey vnnd vnend / stoltz vnd mutwillen / bey meinen Zeiten vnd vor auch zu Wien in Osterreich die Prediger vnd Holtzschuher zugericht vnnd getrieben haben / wider die Künst vnd Gelehrten / Teutsch vnd Wahlen / so Keyserlich Majestet dahin verordnet vnnd bracht hat / ist mir gut wissen / bin auch darmit vnd darbey eins theils gewesen. Es must das Keyserlich Regiment in die sach sehen / sagten den Bettler Mönchen offentlich / wo sie nicht nachlassen wolten / so würd man sie alle bey dem Grindt in die Thürn werffen / vnd zum Land außjagen / hetten Sorg / jhr heiliger Alexander kem ab / kundten nichts predigen dann von den Poeten.

Hertzog Ludwigs wort von den gelehrten der hohen Schul zu Ingelstat.

Dergleichen brachten die Barfüsser Mönch

Petrus Hispanus der Mönchen Abgott.

Bücher den Mönchen zu verbrennen.

Mönch wolten die Welt gern lenger beauberen.

Alte Barfüsser setzen Mariam in die Erbsind.

Newe Barfüsser setzen Mariam auß der Erbsünd.

Ob Franciscus oder Catharina Christo gleich seyn.

Newe Kirchfart zu Bern.

Holtzschuher mönch zu Wien setzen sich wider die Künst.

Keyserlich Mandat wider die Holtzmönche.

Scotos Finsternuß. Barfüsser Mönch wöllē Scotum allein lesen.

zu Pariß in Franckreich von dem heiligen Vater Bapst Sixto dem vierdten/ vnd König Ludwig auß Franckreich/ Brieff vnnd Siegel zu wegen/ daß man kein andern Doctor/ dann jhren Scotum (so auff Griechisch Finsternuß heist) zu Pariß lesen/ lehrnen vnnd halten solt/ wie bißher geschehen was/ da fuhren die andern zu/ fielen alle vom Scoto ab zum Wilhelm von Occam/ so zu Mönchen ligt/ vnnd auch ein Barfüsser gewesen ist/ vnd wider obgenannten Scotum geschrieben/ all sein Lehr vnd Schrifft verworffen hat. Ich geschweig daß noch heutigs Tags Epistel/ Euangelia/ Hymni/ Sequentz/ Psalmen/ ander dergleichen Gesäng (so sie täglich in der Kirchen brummen) falsch singen vnd lesen/ so sie doch der weil auch hetten/ daß sie es recht lehrneten/ sie wöllens aber also können/ aller ding recht haben/ von jederman/ wie jhr Vätter/ vngestrafft seyn/ lassen mit jhnen nicht darvon reden/ Was Vng'ück/ Zwitracht/ Vneinigkeit/ Büberey/ Renck vnd Tück/ das Völcklein alles vntereinander zugericht hat/ list man in jhren Büchern wol. Darumb recht vnd wol werdens vberall von den Gelehrten vnd verständigen in der Griechischen Sprach Ptochoryranni/ das ist/ bettlerische Wüterich/ gezeissen/ das die gantze Welt nicht vermag/ dörffen sie sich vnterstehen vnnd hinauß drucken: wie dann Keyser Sigmund etwan von jhnen gesagt hat/ da er raths fragt seinen Rath/ wie man ein Mauwer vmb die gantze Welt möcht bauwen. Vnd sie antworteten jhm/ Es were ein gantz vnmüglich ding. Sagt er/ die Bettler Mönch vermöchtens/ hetts auch in seiner Reformation abgethan. Die gantze Welt kan vnd mag jhren Geitz nicht erfüllen/ denn wie das Griechisch Sprichwort sagt/ der Bettler Sack hat kein Boden nicht/ ist allzeit lär/ kan jhn niemand erfüllen. Die vor den Bettler Mönchen gewesen seyn/ haben gar nichts auff den Aristotelem gehalten/ seyn auch viel gelehrter vnnd fleissiger gewesen/ wie die alten Buchkammern vnnd Libereyen deß bezeugen: sie haben jhn selbs ein gut Gesetz gemacht/ man darff jhnen nit eynreden/ sagen was sie nur wöllen/ ist bey den alten Christen ein ander Meynung gewesen/ hetten solche Esel nicht gelitten/ die mit jhn nur davon reden lassen/ wöllen aller Sachen/ so mans auch greifft daß Büberey ist/ nicht allein vngestrafft/ sondern auch vnstrefflich seyn.

Occam schreibt wider Scotum.

Mönch brummen den Psalter

Bettelmönch haben viel böses gestifft.

Ptochoryranni.

Ein seltzame Frage Keysers Sigismundi/ wie man vmb die gantze welt eine Mauwer möcht bawen.

Bettelsack hat kein boden.

Groß differentz zwischen alten vnd newen Bettelmönch.

Warheit ist in tieffen Keller begraben.

Auß dem allem ist gut zu mercken vnnd abzunemmen/ daß der Warheit nicht vngleich ist/ wie die gar alten Philosophi vnnd Poeten schreiben/ die Warheit lige in einem gar tieffen Keller vergraben/ vnnd Gerechtigkeit sey von Anfang der Welt gen Himmel geflogen/ wie dann auch das Teutsch Sprichwort sagt/ Trew ist zu Himmel/ darumb was der Mensch könne/ halt/ wisse/ sein Kunst/ Wesen vnnd Gerechtigkeit/ sey nur ein Schein vnd irriger Wohn/ wie deren/ so der Ritt schütt/ kosten. Es hat nicht vergebens geschrieben Plinius der groß weit erfahrne Mann/ nichts ist auff erden armseliger dann der Mensch/ vnd hinwider nichts stöltzer. Es sey Keyser Nero gewesen wer er wöll/ so hat er doch viel gewüst/ viel gelesen vnd erfahren/ hat nicht so gar vnrecht geredt/ daß alle Menschen im Hertzen Buben vnd Schälck seyn/ sey gar kein Vnterscheidt/ denn daß einer den Schalck baß könne decken dann der ander. Vnnd damit ich von diesem Handel gar komme/ laß ichs bleiben bey dem Beschluß der alten Weisen/ die sagen vnd sprechen/ Die aller geschicktsten/ witzigsten/ gelehrtesten vnnd heyligsten/ seyn die gröbsten Narren vnd Buben/ die am meisten Fürsten vnd Herrn/ Land vnd Leut/ triegen vnd betriegen/ wie dann auch vnser Teutsch Sprichwort ist/ Je gelehrter/ je verkehrter. Der sey am gelehrtesten/ der am besten wisse daß er nichts könne/ vnd der der heiligst/ der am meisten prüffet vnnd empfind/ daß nichts guts in jhm sey.

Keyser Nero hat viel gelesen.

Die gelehrtesten seyn die gröbsten Narren.

Von dem Teutschen vnnd Beyerischen König Diethdem ersten/ seinem Son/ Diethmer/ vnd andern Teutschen vnd Beyrischen Königen/ Fürsten vnd Herren/ so dieser Zeit in Welschlandt vnnd zwischen dem Venedischen Meer vnnd der Donaw hinab/ auch disseits in Asien regiert haben.

NAch obgenanntem König Thessil hat bey vns regiert sein Sohn König Dieth/ der erst mit sampt seinem Son Diethmer/ die Griechen nennens Demetrios. In vnsern alten Teutschen Beyrischen Reymen vnnd Chronicken findt ich/ daß König Dieth auch disseits Rheins gegen West gehaust/ mit den Römern gekriegt hab/ von jhnen vertrieben sey worden auß Italia/ vnd König Diethmer sey vber Meer in Syrien gen Antiochia gezogen/ mit Griechen (so man die Kämpffer/ wie jetzt die Landsknecht nennet) bestellet von Antiochia dem vierdten (den man nennt den Gressen Keyser in Syrien vnd Asien) wider Keyser Ptolomeum den vierdten in Egypten/ hab nachmals auß Befelch Keysers Antiochi das Jüdisch Land vnd Jerusalem vberzogen/ so von dem Egyptischen Keyser Lehen war. Der Jüdisch Hertzog Joseph Arses setzt sich zu der Wehr/ wolt vom Egyptischen Keyserthumb nicht abtrünnig werden/ thet ein Schlacht/ lag vnter/ verlohr sechtzig tausent Mann/ nam Keyser Antiochus das Jüdisch Land eyn. Ich hab gehört von den Jüden vor acht Jaren/ von Regenspurg vertrieben/ daß sie sich rühmeten/ Sie weren dieser Zeit gefangen von Jerusalem vberher in vnser Landt geführt/ vnd gen Regenspurg/ damals Ingranischheym genannt/ gesetzt worden/ Haben solches auch etwan Keyser Friederich dem dritten wider die Statt Regenspurg angezeigt vnd fürgetragen.

Diethmer. Demetrios König Dieth von den Römern vertrieben.

Dieth in Syrien gezogen.

Dieth streitet wider Ptolomeum in Egypten.

Dieth vberzihet das Jüdisch Land.

Arses der Jüdisch Hertzog setzt sich wider Dieth.

Ich find auch in Griechischen vnd Jüdischen Historien/ daß dieser zeit die Teutschen mit gar grosser anzal vor Babylon in Asien gewesen seyn/ haben sich mit den Jüden geschlagen. Die Jüden sagen/ sie haben nur acht tausent starck/ weiß nicht wie viel tausent Teutscher erschlagen/ vor der Statt Babylon.

Juden zu Regēspurg wie sie in Teutschland kommen.

Teutschen haben vor Babylon mit Juden gefochten.

Dieser Zeit auch ist ein neuwe Insel/ genannt Chera/ Cherasia vnd Hiera/ das ist die heylig zwischen Nigropont vnnd Candia/ gegen Sud vnnd Osten/ ligt sechs Meil im Griechischen Meer/ herfür auß dem Meer vber das wasser gangen vnd entsprungen/ Denselben tag auch ist ein

Chera oder Hiera ein neuwe Insel.

gresser

Rhodiß durch Erdbeben vmbgestossen. Städte mit grosser anzahl verschlungen.

grosser Erdbeben kommen/ hat Rhodiß vnnd ander viel mehr Stätt vmbgeworffen.

Es hat auch weiter sich das Erdtreich auffgethan/ hat etlich gantz Stätt mit Viehe vnnd Leuten verschlickt/ hat bedeut die künfftig hernach folgend grossen Auffruhr/ Krieg/ Schlacht vnd Bluvergiessen in der gantzen Welt/ derselbigen Zeit/ so innerhalb dreyssig Jaren geschehen seyn. Da männiglich sehr für diesem Wunderwerck erschrocken was/ sagten vnd sungen die Weissager/ vnd solcher Geschicht kündiger/ es bedeut das Römisch Reich/ so jetzt sich erhub/ vnd auffgieng/ alle Keyser/ König/ Fursten vnd Herrn/ aller Gewalt/ wü. d verschlicken/ fress n vnnd außtilgen. Damals wurden alle Regiment in der gantzen Welt verändert/ die regierenden Herren sturben alle ab/ vnnd kamen junge Leut an jhr Statt/ In dem Griechischen Keyserthumb disseits in Europa ward in Macedonien vnnd Griechen Keyser Philips/ nicht mehr den 14. Jahr alt/ Antiochus der Groß/ so noch gantz vnvogtbar was/ kam an das Keyserthumb in Asien vnd Syrien/ So trat auch in das Regiment in Egypten Ptolomeus der vierdt/ auch ein junger Herr. Die groß Statt Carthago warff zu einem Hauptman auff wider Rom den Hannibal/ so auch nicht fast alt war/ vnd wie man diese Herrn (so alles junge Leut waren) treulich gewarnet/ sie würden/ so sie vneins würden/ von den Römern vnterdruckt werden/ Darumb solten sie eins/ einander hülfflich seyn/ vnd auch von jhn selbst den Römern feind vnnd hefftig werden/ noch dannoch war der neydt also groß vnter jhnen/ daß keiner dem andern die Ehr nicht günt/ kriegten selbst durch einander/ setzten nicht zu Hannibal/ der mutwilliglich mit den Römern den Friedt/ so nun in das fünffte Jahr gewäret het/ brach.

Regiment verandern sich in der gantzen Welt.

Philips Keyser in Macedonien.

Antiochus Keyser in Asien

Carthago erwehlet Hannibal zum Hauptmann.

Die vier Jahr deß Friedes mit den Römern/ hett dieweil die Statt Carthago Hispanien gegen vber gegen Nordtwerts bezwungen/ was noch ein reiche mächtige Statt vbrig/ mit Namen Sagunt/ die wolt frey seyn/ wolt sich an die von Carthago nicht ergeben/ schlug sich an die Römer/ Hannibal rückt dafür/ belägerts härtiglich/ die Hispanier auß der Statt Sagunto rufften die Römer vmb Hülff an/ Rom schickt sein Botschafft gen Carthago vnd zum Hannibal/ begert/ daß Hannibal abzöhe/ die Statt mit Friden ließ. Hannibal kehrt sich nicht dran/ ließ die Römisch Botschafft nicht zu jhm/ wolt jhr nicht hören/ sagt/ er hett wol anders zu schaffen/ were jhm von seinen Herrn/ den von Carthago/ wol anders befohlen/ denn daß er Botschafft höret/ nötet vnnd zwang die Statt/ vnd zerbrach also den Fried/ vnd kamen also die Römer von Hispanien wegen auch in das Spiel/ Vnd das ist der hefftigst/ härtest Krieg gewesen/ den je die Römer/ oder auch ein andere Nation geführt haben/ hat gewärt achtzehen Jar/ seyn viel guter redlicher/ tapfferer Leut vmbkommen/ ist viel Bluts vergossen worden/ vnnd man hat nie kein Fried oder Anstand deß Kriegs gemacht. Da macht sich Hannibal in Hispanien auff mit Heereskrafft/ zog vber den Runcisal in das Land jetzt Franckreich genañt/ macht mit den Landleuten Fried/ gab jn Gut/ Gelt vnnd Sold/ daß sie jhn durchliessen/ vnnd eylet in Sophoi vnd Italien zu/ gab jedermann wer kam/ reichen Sold/ Dergleichen verhiessen die Römer auch viel/ wer jhn Hülff thät/ worben auch vmb Hülff vberal bey den Teutschen/ da sie hörten/ daß Hannibal also in Italien eylet/ vnnd jhn gewisse Kundtschafft von den Marsilien bracht war.

Hann bal zihet wider in Hispanien.

Sagunt.

Die Hispanier ruffen die Romer an vmb Hülff.

Römer senden ein Botschafft an Hannibal.

Hannibal hat der weil nicht/ daß er der Römer Bottschafft verhöre.

Die Römer kommen auch ins Spiel.

Hannibal zihet in Franckreich.

Hannibal eilet in Sophoi vnd Italien.

Vnd als Sextus Julius Frontinus anzeigt/ so seyn auff beyden seiten Teutsche Knecht gewesen in Italien vnnd in Sicilien/ jetzt dahin/ jetzt dorthin gefallen/ nach dem man jhn Sold verzog vnd auffschlug/ etlich Monat nicht zahlet/ zu rechter weil vnd zeit nicht Gelt gab/ wie es denn noch heutiges tags geschicht.

Hannibal nimpt teutsche knecht an.

Vnd hub sich dieser Krieg an/ da nun Rom gestanden was fünffhundert/ drey vnnd dreyssig Jahr/ vor Christi Geburt zwey hundert/ zwey vnd zwantzig Jahr. Vnd da das Geschrey vberal auß brach/ wie nun Hannibal biß an das Welsch Gebirg kommen war/ hett der Beyern/ in Welschland wohnend/ Fürst/ mit Namen Mätl/ so zu Meyland Hoff hielt/ selbs Hannibal entgegen/ sagt jhm zu/ er wolt jhm hülfflich seyn wider die Römer/ wolt jhm Thür vnd Thor auffthun/ mit oben vnd vnden ligen Hannibal ward fro/ macht Bündtnuß mit jhm/ gab jhm groß Gut/ verhieß jhm noch mehr. Der Beyerisch Fürst Mätl zog wider heym sampt seinem Volck/ es verdroß jhn hart vnd sein Volck die Beyern/ daß jhn die Römer zwo Römisch Reichstätt/ Bientz [Placentz]/ vnd Cremona/ auff den Halß/ wie oben angezeigt/ gebauwet hetten/ fielen von den Römern/ verjagtē sie auß obgenannten Stätten. Die Römer so zusammen geflohen/ von den Beyern belägert waren/ schickten jhr trefflich Botschafft zu den Beyern zu theydigen/ dieselbigen wolten die Beyern nimmer weglassen/ es geben jhn dann die Römer jhr Geißl vnd Bürgen wider. Lucius Manilius wolt den Römern zu Hülff kommen/ ward von den Beyern geschlagen/ verlor sechs Fähnlein/ er kam mit etlichen darvon/ vergrub sich in einen Marckt/ an den Wasserfluß Pfad/ biß jn die Römer den Caium Atilium mit 10000. Mannen zu Hülff schickten. In dem was Hannibal vber dz Gebirg kommen in Welschland oberhalb Meyland/ durch Sophoy/ mit achtzig tausent zu Fuß/ vnd zehen tausent zu Rossz. Die Beyern zogen ab/ so begegneten die Römer mit jhren Bürgermeistern Publio Cornelio Scipione (deß grossen Scipionis der Hannibal erlegt Vatter) vnd Tito Sempronius dem Hannibal/ theten eine Schlacht oberhalb Meyland/ zwischen den Wasserflüssen dem Pfad dem grossen Wasser an Italien vnd Ticin/ so für Pauia rinnt/ drunter in den Pfad kompt/ sie lagen aber vnter/ ward Scipio hart verwundt/ wer erschlagen worden/ sein Sohn Scipio/ so noch ein gar junger Gesell war/ kein Bart geschoren hett/ errettet jhn/ der ist der gröst Hauptmann darnach der Römer. Die Römer brachten noch mehr Volck auff/ auch Teutschen/ theten die ander Schlacht mit Hannibal/ nicht weit von Bientz [Placentz] lagen aber vnter. Die Beyern hetten nun ein verdrieß ob Hannibal/ dz er also lang auff jhn lag/ da er das merckt/ ruckt er in der Genueser Landschafft. Zum dritten kamen er vñ die Römer vmb die Gegend/ da jetzt Florentz ligt/ wider zu hauff/ lagē aber die Römer danider-

Hannibal kompt an das gebirg. Fürst der Beyern rit Hannibal entgegen. Mätl macht bündtnuß mit Hannibal. Bientz. Tremona. Römer werden gedrängstiget von den Beyern.

Die Beyern behaltē der Römer Legaten.

Lucius Manilius wird geschlagen vō dē Römern Caius Atilius kompt zu hülff dē Manilio. Römische Bürgemeister begegnen dem Hannibal. Hannibal hielt eine Schlacht mit den Römern. Römer von Hannibal erschlagen. Merck ein schöne that. Römer hatten die ander Schlacht mit Hannibal bey Bientz. Römer hatten bey Florētz die dritt schlacht mit Hannibal.

Teutschen alle vō Hannibal erschlagen.

Die Teutschen / so bey den Römern waren / hielten sich zusammen / wehreten sich in jrem hauffen redlich / durfft sie Hannibal nicht angreiffen / zerbrach seine Ordnung / vnd theilets / ließ die Teutschen frey durch vnd abziehen: Im Abzug / so sie nun auß der Ordnung waren kommen / sich nicht weiter für Hannibal besorgten / kam Hannibal vber sie vngewarneter Sach / erschlug sie alle ob einem hauffen on allen seinen Schaden Vnd da nun die ander schlacht mit den Römern Hannibal gethan hett / war in aller Welt ein groß Geschrey / sagten vnnd sungen von Hannibal Der groß Keyser Philippus / so disseits in Europa / in Macedonien vnd Griechenlandt biß herauff gegen West vnd Nord an die Beyern gewaltig war / auß Anreitzen vnnd Raht obgenanntes König Diez in Beyern (so vmb die Saw sein Königlich Hoffhaltung hett / schickt sein Botschafft zum Hannibal mit Brieffen / vereint sich mit jm / sagt den Römern ab / richt sich zu mit Schiffen / wolt in Italien wider die Römer fahren / die Römer waren auch nicht faul / schickten iren Hauptmann Marcus Valerius Levinus mit etlichen Schiffen auff dem Meer auß / der warb vberal auch vmb Hülff / bracht auff wider Keyser Philipsen was er kund vnd mocht / nemlich am ersten König Pleurt / auß Dalmatien / die Teutschen Dardner genannt / so vnter der Saw in Bulgarey vnd Sophey damals sassen / ewig todt vnd abgesagte Feinde aller Griechischen Keyser / die fielen in Macedonien vber den Keyser Philips / thetten jhm grossen Schaden / fiengen zwantzig tausent Mann / die führtens mit jr hinweg / Die vnsern sagen / es seyn auch Bayern gewesen / habs oben mehr angezeigt mit Grundt

Philips Keyser in Macedonien macht Bündtnuß mit dem Hannibal wider Italiam.

Valerius Levin Römer suchen Hülff wider Philippum den Keyser.

Dardner wider Macedonien.

Nach dem bracht auch auff der Römer Seiten / obgenannter Levinus / König Attalus auß Pergamen in Asien auch ein Teutschen König daselbst / hieß Eposignad / vnd die von Rhodiß / die damals am gewaltigsten auff dem Meer waren / wie etwan Venedig vnd Genua / der Keyser von Egypten / Ptolomeus der 4 war auch auff der Römer Seiten / so was ein grosser Krieger vnnd Hauptmann in Griechenland / in der Insel Morea / mit namen Philopoemenes / der fiel auch vom Keyser Philips ab / ward der Römer Partheyg / Also must Keyser Philips die Römer vnverworren lassen / hett zuschaffen / daß er das seine behielt / vnd beschützet von seinen Feinden.

Assistenten der Römer Attalus König auf Pergamen. Eposignad. Rhodiser. Ptolomeus Cæsar Ægypti. Philopoemenes. Macedonischer Keyser muß die Römer zufrieden lassen

Nach dem geschach die vierdte Schlacht zwischen den Römern vnd Carthago / bey einem Flecken / Canne genannt / war auff vnser Sprach Chorhanden in Welschland in Pylner Gegend / da lagen die Römer gar danider / vnnd hett sich Hannibal deß Siegs von Gott jhm verliehen können brauchen / so wer es mit Rom auß gewesen / Eben gleich auch dasselbig Jahr geschach noch ein grösser Schad den Römern her sornen in Italien / es stund jr ein Vnglück vber das ander zu. Lucius Posthumus Pomponius jhr Hauptmann [so in seinem abwesen mit T. Sempronio Graccho zum Bürgermeister erwehlet worden] ward mit dem gantzen Heer der Römern von dē Beyern erwürgt Bey der Statt Moden [Mutina] was ein gross Holtz / hiessen die Beyern an der Leytern / dadurch wolt das Röm. Heer ziehē / da das die Beyern verkundtschafften / legtens bey der straß auff beyden Seiten die Bäum wol hineyn vber die mitte ab / daß sie damit / wo sie nicht bewegt wurden / stunden / doch so sie nur ein wenig angerühret wurden / vmbfielen. Der Römisch Hauptman Posthumius hett zwey Heer Römisch Kriegsvolck / so sie Legiones nennen / vnnd so viel Bundgenossen von dem obern vñ vndern Meer / die wir jetzt Lombardisch vnd Venedisch nennen / war deß Volcks alles fünff vnd zwantzig tausent gerüster Landsknecht zu Ross vnd Fuß / mit diesem Heer allein zog Posthumius in der Beyern Landschafft / da er mit allem Volck in den Wald kam / felleten die Beyern (so aussen herumb allenthalben vmb den Wald hielte die eusserste Bäum / vnd fiel also ein Baum auff den andern / stieß einer den andern vmb / vnd erschlugen darnider zu Boden Ross / Viehe vnnd Leut / mit Wehr vnnd Harnisch / mit einem grossen praßlen / vnd fellten / verschütten das gantz Römisch Heer / dz kaum zehen Menschen mit dē Leben davon kamen / Dann etlich viel den mehrer theil erschlugen die Bäum / vnd die schwehre Wehre vnnd Harnischer trucket vnd erstickt sie / Die ander mennig so gar erschrocken war ob solchen vngewöhnlichen / vnversehenē Vnglück / erwürgten die Beyern / die den Wald gerings herumb belägert vnd besetzt hetten / wenig wurden auß so viel Volck gefangen / etliche flohē an ein Wasser zu einer Brück / die hetten die Beyern vor besetzt / waren also von den Beyern vmbzogen / kamen allda vmb / daselbs wehret sich fest / damit er nicht gefangen würd / Posthumius der öberst Feldhauptmann ward doch zu letzt erschlagen / die Beyern zogen jn auß / henckten sein Harnisch / Wehr / vnd was jhm abgezogen in ein Kirchen / die sie für die heiligste ehreten / schlugen auch mehrgenanntem Posthumio das Haupt ab / zogē die Haut darab / theten das Gehirn herauß / machten einen Kelch vnnd Kopff drauß / beschlugens mit Golt / hieltens für Heiligthumb / gaben zu der Kirchen / must der Priester an Fest tagen darauß trincken / auch andern darauß zutrinckē geben / wie [dieses der Teutschen Völcker Gebrauchs auch Plinius gedencket / vnd] die Mönch bey vns zu Ebersbach mit Sanct Sebastian Hirnschal thun / Vnd erlangten also dißmal die Beyern von den Römern einen grossen Sieg / vnd was die Beut auch nicht klein.

Die Römer werdē von den Bäumen erschlagen.

Posthumius wehrt sich wider die Beyern.

Posthumi Harnisch.

Beyern machen ein Kelch auß dem Haupt Posthumi.

Sebastiani Hirnschal.

Da diese Schlacht zu Rom verkündt / ward die gantze Statt etwa viel Tag in grossen Schrecken / wiewol die Römer fast zornig vber die Beyern waren / hetten sich gern gerochen / doch vnterliessen sies dieser zeit die Beyern zubekriegen / rahtschlagten / wie sie sich deß Hannibals / so jhn auff dem Halß vnd Rücken stracks lag / erwehrten.

Es gieng jhn auch das Jahr noch ein groß Vnglück vber die Haut / Jhr Freundt vnnd Bundtgenoß / König Hiero in Sicilien / gieng mit Todt ab / ließ ein jungen Sohn hinder jhm / mit Namen Hieronymus / der was ein frecher vngeratner Herr / führt ein vnordentlich Leben / fiel von den Römern zu Hannibal / vnnd den von Carthago / dergleichen thet die Insul Sardinien / noch liessen die Römer nicht ab / so notfest Leut waren sie / hetten keine Wehr noch Harnisch mehr / waren jhr jung

Hiero König in Sicilien stirbt.

Hieronymus König in Sicilien fiel Hannibal zu.

Gesellen

Gesellen vnd Kriegsleut all erschlagen / war ein grosser Mangel an Gelt vnnd Leuten / Da nam man vberall die Wehr vnd Harnisch / so man zu einer Zier vnd ewigem Gedächtnuß von Anfang der Statt her in die Kirchen vberall auffgehencket hett / ließ alle leibeygen Knecht ledig / nambs zu Kriegern an / musten den Kriegseyd thun / so sie Sacramentum militare nennen / die Rathfreunde / deren drey hundert vier vnnd zwantzig waren / die gaben all jhr Golt vnd Silbergeschmeide her / das thet der Adel auch / brachten also Gelt vnnd Gut zusammen / erwehlten Q. Fabium Maximum zu einem öbersten Hauptman / der braucht sich eines neuwen Lists mit Hannibal / verzog jmmer den Rappen an dem Zaum / wolt jhm kein Schlacht geben / hencket sich nur an jhn / pfrengt jhn mehr / dann wann er sich mit jm geschlagen hett / hielt also mit diesem anschlag Hannibal / auff daß er nichts außrichten kundt / vnd mangel an der Liefferung müst leyden / darumb ward Fabius zugenannt Cunctator, das ist der Verzieher / der Schild vnd Pafäser deß Römischen Reichs. Vnd schickten weiter die Römer vberal auß Hauptleut mit Heereskrafft auff Land vnd Wasser / in Sicilien / in Sardinien / in Hispanien / auch wider Keyser Phillips / wo sich derselbig regen wolt / vnd Hannibal zu Hülff kommen wolt / machten sich dieweil in Italien vber Hannibal / gewunnen jhm etliche Schlacht ab / lagen jmmer ob / namen die Stätt wider eyn / ward jhr Sach von Tag zu Tag je lenger je besser / noch kunten sie Hannibal auß Italien nicht bringen / so listig was er / triebs mit den Römern in Italien sechtzehen Jahr / biß der groß Hauptmann Publius Cornelius Scipio / auff vnser Sprach / der Stäbler / so das gantze Hispanien / vom Runcifal / biß zum finstern Stern / in vier Jahren mehr durch seine Gerechtigkeit vnnd Tugendt / dann Macht zum Römischen Reich bracht / die vō Carthago gar darauß verjagt / vertrieben hett / in Aphricam für die Statt Carthago mit Heereskrafft ruckt / Da ward Hannibal von den seinen abgefordert auß Italien / zu retten sein Heymat / vnd im Jahr darvor ehe Hannibal auß Welschland schied / thet sein Hauptman Mago / hett viel Teutschen vnnd Beyern bey jhm / ein Schlacht mit den Römern / vnd kam auff beyden Seiten viel Volcks vmb.

Römer machen all jhr Leibeigen Knecht frey.

Römer wie sie Gelt vñ Leut in jrer höchsten noth zusammen bringen.

Quintus Fabius ein Hauptman.

Fabius genannt Cunctator.

Römer kriegen wider Hannibal.

Cornelius Scipio gewinnt Hispanien.

Cornelius Scipio belägert Carthago.

Mago thut eine Schlacht vor Carthago mit den Römern.

Von den Kriegen / so die Beyern zwölff Jahr an einander mit den Römern geführt haben / nach dem Hannibal vberwunden / wie auch die Beyern wider auß Italien vertrieben sind worden.

VNnd da nun die Römer den Hannibal mit harter Gewalt auß Italien in Aphricam bracht / allda jhn vberwunden / Sicilien / Sardinien / andere Insel mehr mit Gewalt bezwungen / vnd vnter jhr Gehorsam bracht / vnd Fried vberal gemacht hetten / Als man zahlt von Anfang der Statt Rom / fünff hundert / zwey vnnd fünffzig Jahr / Zuhand kam der von Placentz vnnd Cremona / Botschafft gen Rom / beklagten sich / wie die Beyern / jhr Nachbaurn / jnen kein Ruhe lies-

Cremona sendet Botschafft gen Rom wider Beyern.

sen / fielen stets in jren Burgfried / erwürgten / trieben weg / was sie funden / Viehe vnd Leut / Deßhalben der meiste Theil Bauren weren davon geflohen / hetten die Hütten öd gelassen / sie hetten wol viel Statvolcks / aber auff dem Land lägs alles öd / wer alles verheert von den Beyern.

Die erste Schlacht vnnd Jahr der Beyern mit den Römern.

DA ward Cneus Seruilius der Bürgermeister / mit Heereskrafft von den Römern wider die Beyern geschickt / aber er richt nichts treffentlichs / das der Mühe werth / vnnd davon zusagen wer / auß / erledigt allein seinen Vatter Cneum Seruilium (so der dreyen Männer einer war / die das Feldt vnnd Ecker in den new erbaweten Stätten vnter die Bürger theileten) Dergleichen Caium Luctatium seines Vatters Bruder / macht er ledig auß der Beyerischen Gefengnuß / darinnen sie sechtzehen Jahr gewesen / nach dem sie bey dem Fleck Canet / neben der Statt Modon / [Mutina] von den Beyern gefangen waren worden. Zohe also mit jhnen / einen auff der rechten / den andern auff der lincken Seiten / wider zu Rom eyn / hett mehr seinen eygen dann den gemeinen Nutz geschafft. Vnnd haben die Römer / nach dem sie Fried vnnd Einigkeit mit den von Carthago gemacht hetten / zwölff Jahr ohn vnterlaß mit den Beyern in Italien vnd Lombardey gekrieget / biß sie es auß dem Land wider bracht haben. Es haben gemeiniglich die zween Bürgermeister mit zweyen Herrn / vber die Beyern müssen ziehen / dieweil haben durch ander Hauptleut in diesen Jaren die Römer grossen Krieg geführt / am ersten drey Jahr wider obgenannten Keyser Philips / darnach wider Antiochum den Grossen / den aller mächtigsten Griechischen Keyser in Syrien vnd Asien / haben jhn denselben Zinsbar gemacht / vnd zum Römischen Reich bracht das gantze Griechenlandt / alle Inseln / Candia / Nigropont / Rhodiß / Cypern / vnd andere mehr / mit sampt dem gantzen Asien / haben dem Griechischē Keyserthumb zwey Hörner abgestossen / vnnd bezwungen alle Königreich / Land vnd Leut / so man jetzt groß vnd klein Türckey heist.

Cneus Seruilius wird erledigt. Caius Luctatus wird frey.

Fried vnnd stillstand zwischen Carthago vnd zwischē den Römern.

Römer kriegen 12. Jahr wider die Beyern.

Römer bezwingen viel Königreich.

Die ander Schlacht vnd Jahr / mit den Römern.

DAs ander Jahr nach Seruilio / wie erst oben gemelt ist / rüsten sich die zween Bürgermeister vnnd öbersten Verwaltter deß Römischen Reichs / Publius Cornelius Lentulus / vnnd Caius Aelius Petus / wider die Beyern / sie höreten wie die Beyern die Bundtgenossen deß Römischen Reichs vberfielen / jhr Gegend verheereten / Aelius mustert auß zwölff tausent lauter gute alte Kecht zu Fuß / vnd etliche zu Rossz / nam darzu noch vier Fähnlein / waren bey zwey tausent Knecht / schuff daß dieser Fähnlein Häuptmann Caius Appius in der Beyern Feldt vnd Gegend voran ziehen vnnd fallen solt / er führt den gewal-

tigen Hauffen hernach/ durch offene Straß vnd Gebirg.

Caius Appius siegt wider die Beyern.

Appius da er in die Orth der Beyern kam/ gieng es ihm am ersten glücklich / verwüst das Land/thet sich nider bey einer Fest/Mitilon[Mutilum] genannt / allda nam er sein Vortheil eyn/ beschlug vnd bewahrt die Wagenburg. Vnnd nach dem es in der Erndten war/zog er auß vnnd wolt das Getreyd der Beyern abschneiden / Dieweil er aber kein gewisse Kundtschafft / was die Beyern thäten / wa sie weren / hette verordnet/ demnach kein hauffen hinder halten / der ob den/ so schnitten / gehalten hett: plaßten die Beyern vnversehens in die Feinde/ vmbzogen die Knecht/ so das Getreyd abschneyden wolten / brachtens in die Flucht/erschlugen also sieben tausend Römer im Felde hin vnnd wider mit sampt dem Hauptman Appio/ die andern flohen in die Wagenburg / von dannen nach dem sie kein Hauptmann mehr hetten / brachen sie auff mit gemeinem Rath die nechste Nacht darnach / liessen jhr meyste Ding hinder jhn/kamen durch vnwegsam Först zu den Bürgermeistern vnnd gewaltigen Hauffen/die Bürgermeister verheerten der Beyern Landtschafft / richten nichts anders treffenlichs auß/machten mit den Genuesern vnd jhren Verwandten Bündtnuß / zogen weiter vngeschafft wider gen Rom.

Cajus Appius wolte dz Getreyd abschneidē.

Abschneider deß Getreyds werden vō Beyern erschlagen.

Beyerland wird verheeret.

Das dritte Jahr vnnd Krieg der Beyern wider die Römer.

Placentz von den Beyern verbrennt.

VOn stund an vberfielen die Beyern mit jhren verwandten vnd Bundtgenossen vngewarnter Sach die Römisch Reichstatt Placentz/ so als ein Clausen jhn auff dem Halß vnd Rücke lag / gewonnens / plündertens vnnd brennetens auß/machten sich auff das Wasser Pfad/ eyleten Cremona auch zu / woltens auch plündern/Aber die von Cremona hetten schon vor gehört / wie es jhren Nachbarn den von Placentz / gangen war/ schlugen die Thor zu/besetzten die Mauwer/vnnd ehe sie mit dem Sturm gewonnen wurden / vnnd Bottschafft gen Rom schickten / kam der Statt zu Hülff Lucius Furius Purpurio der Römisch Hauptmann/der reiset bey Armino am Venedischen Meer/mit deß Bürgermeisters Caius Aurelius Cotta Heer / sein Mitgesell der ein Bürgermeister / Publius Sulpitius Galba / führet damals den Krieg in Griechen wider Keyser Philippen. Vnnd da also obgenannter Lucius Furius mit deß Bürgermeisters Heer / vnd mit der Hülffe der Bundtgenossen deß Römischen Reichs die Statt Cremona errettet/schlug er sich mit den Beyern/so Cremona belägert hetten/Da es jhm aber hart lag/ verlobt er / er wolt ein neuwe Kirchen dem höchsten Römischen Gott Joui bauwen / wo er auff diesen Tag die Feinde niderlegte. Zum letzten/ da man sich auff beyden Seiten redlich wehret / vnnd das Glück hin vnnd her fiel / wurden drey gar edel Beyerische Fürsten vnnd Hauptleut erschlagen / dergleichen Hamilcar ein Hauptmann von Carthago / der Römer/ der zu den Beyern geflohen war. Darnach gaben die andern Beyern die Flucht/liessen hinden was sie hetten/namen die Römer die Beyerische Wagenburg eyn/erledigten zwey tausent Bürger von Placentz / so von Beyern gefangen waren. Da dieser Sieg dem Römischen Volck zu Rom schrifftlich verkündt / war allenthalben in der Statt vnd auff dem Lande grosse Frewde / schlugen drey Tage an einander ein Feyer/ Kirchfahrt vnnd Vmbgang an: Furius der Hauptmann/ nach Römischem Brauch / ward mit grossen Frewden zu Rom empfangen / fuhr mit grossem Pracht auff einem Siegwagen zu Rom eyn in dem höchsten Stifft vnd Capitolio.

Beyern gebē die flucht Lucius Furius erobert der Beyern Wagenburg.

Lucius Furius triumphirt.

Cremona schleust die Pfort zu.

Das vierdte Auffheben vnd Krieg der Beyern mit den Römern.

IM vierdten Jahr deß Kriegs / waren Bürgermeister zu Rom L. Cornelius Lentulus/ vnd Publius Julius Apulius / diese musten den Krieg wider Keyser Philipsen führen. Der Lentulus zog wider die Beyern/richt aber nichts treffenlichs auß. C. Belius Pamphilius der Römer Hauptmann/ward von den Beyern geschlagen/verluhr bey sieben tausent Mann/ das gantze Römische Heer erschrack dieses Schadens sehr/ zog mit dem Bürgermeister wider gen Rom.

C. C. Lentulus zeuhet wider die Beyern.

Beyern setzen wider die Römer.

Das fünfft Jahr deß Beyerischen Kriegs mit den Römern.

Flamminius wider die Beyern.

DAs nechste Jahr darnach fuhr Titus Quintius Flamminius der Bürgermeister in Griechenlande wider Keyser Philipsen / sein Gesell Sextus Aelius Petus zoch vber die Beyern mit Heereskrafft / richt nichts treffenlichs noch besonders auß / denn daß er Placentz vnnd Cremona bauwen vnd versehen ließ / besetzt es wider/ zoch vngeschaffen also wider gen Rom.

Das sechste Jahr vnd Zug der Römer wider die alten Beyern in Welschlandt.

Lucius Furius thut mit dē Beyern ein Schlacht.

IM sechsten Jahr zogen die zween Bürgermeister/Cneus Cornelius Cethegus / vnnd Quint. Minutius Ruffus/wider die Beyern mit etlichen Heeren/ gelobten der Göttin Junoni / so sie Königin der Himmel hiessen / ein Kirchen zu bauwen am Krautmarckt zu Rom/ wo sie obligen/vnd den Beyern obsiegten/ oder in die Flucht brächten / vnnd nachmals alle Ende der Beyern durchreisten/brennten vnd raubten. Die Beyern wolten den Römern kein Schlacht geben / darumb daß jhre Bundtgenossen von jhnen gewichen/verliessen die Wagenburg / zertrennten sich in die Flecken / besetzten dieselbigen vnnd bewahrtens / zogen die Römer wider heymb / ward beschlossen / darumb / daß die Beyern erschrocken waren / vnnd keine Schlacht annemmen wolten/ daß man vier Tag an ainander feyren / vnnd alle Kirchen zu Rom heymsuchen solt.

Junoni der Göttin wirt ein Kirch gelobt.

Beyern wollen den Römern keine Schlacht liefern.

Hamilcar erschlagen.

Die

Die siebende Schlacht der Beyern mit dem Römischen Reich.

IM nechsten Jahr darnach zogen die zween Bürgermeister von Rom / so an statt eines Keysers das gantze Römische Reich damals regiereten / wider vber die Beyern mit zweyen Heeren / Lucius Furius Purpurio zoge auff Bononi die Hauptstatt der Beyern / erobert dieselbige / sie gaben sich da allein / die jungen Knecht flohen in die Wälde / verstiessen sich allda / hengeten hernach Lucio Furio nach / hätten jhn gern vberfallen / Sein Mitgesell Marcus Claudius Marcellus / rückt auff Meyland gen Com / nam Com eyn / allda thät er eine grosse Schlacht mit den Beyern / man stund auff beyden Seiten redlich / doch lagen die Römer zuletzt ob / erschlugen der Feinde bey viertzig tausent / da kehret Marcellus wider auff Rom zu / da vberfiel jhn der Beyrische Fürst / mit Namen Carl / oder wie die alten Beyerischen Bawren grob sprechen / Körnlein / darauß die Römer Corolanus machen / erschlug jhm bey drey tausent lauter trefflicher Römer / stürmet auch die Wagenburg / jagt jhnen einen grossen Schrecken eyn / zog darnach wider ab. Der Römische Bürgermeister zog darnach in der Beyern Land vmbher / gewann jhn acht vnnd zwantzig Stätt ab / die sich ergaben / vnnd zogen also die zween Bürgermeister mit grossen Freuden wider gen Rom / fuhren auff den Stegwägen eyn / vnd war drey Tag nach einander ein Feyer vñ Kirchfahrt angeschlagen.

Bononi der Beyern Hauptstatt erobert von den Römern.

Com wird eingenommen von M. Claudio Marcello.

Viertzig tausent Beyern vō M. Marcello nider gelegt.

Körnlein stürmet der Römer Wagenburg.

In diesem Jahr ward auch geendet der Krieg mit Keyser Pyilipsen / er ergab sich an die Römer / thät was sie an jhn begehrten / ward jn zinßbar / vnd ein Lehenmann deß Römischen Reichs / muste seinen eygnen Sohn Demetrion gen Rom schicken / vnd zum Bürgen setzen.

Philippus wird den Römern Tinßbar.

Das achte Jahr vnd Schlacht der Beyern wider die Römer.

IM nachfolgenden Jahr erschlug Lucius Valerius Flaccus der Bürgermeister bey acht tausent Beyern / bey dem Wald Leytan / lag den Sommer bey Placentz vnd Cremona / machte guten Fried im Land / ließ wider bawen / was zerbrochen war / die Beyern enthielten sich in jhren Flecken.

Das neunde Jahr deß Beyrischen vnd Römischen Kriegs.

ALch jetztgenanter Bürgermeister schlug sich das nechste Jahr hernach wider mit den Beyern / an statt der newen Bürgermeister Publij Cornelij Scipionis deß grossen Hauptmanns / vnd Titi Sempronij Longi / bey Meyland / mit auffgerecktem Fänlin. Der Beyern Hauptmañ vnd Hertzog hieß Durlach / kam jhm viel Volcks vmb / wurden zehen tausent Beyern erschlagen / Marcus Portius Cato / der eine Bürgermeister muste in Hispanien ziehen.

Sempronius Longus wider die Beyern.

Dietmar vnd Carl Beyrische Hauptleut.

Titus Sempronius förcht die Beyern.

Beyern stürmen der Römer Wagenburg.

Gleich auch dasselbig Jahr / da nun der Krieg zwischen den Römern vnnd Beyern / biß an das neunde Jahr gewähret hätte / da nun die Römer in grossem Auffnehmen vnd Ansehen waren / vnd jhnen der Muht sampt dem Gut wuchs / auch nun bestritten vnd vberwunden hätten / die grösten Krieger vnd Hauptleut / den mächtigsten Keyser Philipsen / vñ war nun vnter jhrem Gebiet gantz Griechenland / vnd die Gegend / so man jetzt die kleine Türckey heist / gantz Hispanien / auch Carthago vnd Africa / der ander Theil der Welt / da führt Titus Sempronius Longus / der ander Römische Bürgermeister / oder deß Römischen Reichs oberster Verwalter / etliche Heer in die Ort der Beyern. Der Beyrisch König Dietmar vnd Carl / mit sampt zweyen Brüdern / warff alles Volck wider ab von den Römern / brachte gantz Beyern auff / vnd legt sich ins offene Feld / wolte sich mit dem Römischen Bürgermeister schlagen / derselbige hatte ein Schewen ab der Beyern Freudigkeit / Hertz vnd Muht / schickt zu seinem Mitgenossen Cornelio Scipione Africano (so zum andern mal Bürgermeister war / vnd der Oberst vnd Fürnembst im Römischen Reich / vnd für neun Jahren den grossen namhafftigsten Hauptmann Hannibal vberwunden hätte) einen Botten / ließ jhm sagen / daß er jhm solt förderlich zuhülff kommen / er wolt dieweil die Schlacht verziehen / biß sie mit beyden Heeren zusammen kämen: Da aber das die Beyern vernahmen / eyleten sie auch / wolten die Feind angreiffen / ehe sie zusammen stiessen / stunden zween gantze Tag an einander in der Schlachtordnung / reytzten vnd begehreten der Feinde / hätten gern auß der Wagenburg bracht: Da solches nicht seyn wolt / vnd sich die Römer in jhrer Wagenburg enthielten / woltēnit herauß / tratten die Beyern den Sturm an / fielen allenthalbē an allen örtern an den Zaun vnd Wagenburg mit aller Macht / da schaffte der Römische Bürgermeister / die Seinen solten mit den Fähnlin hinauß ziehen: Aber im herauß ziehen / stunden die Beyern so nahe vnnd Dick auff einander / vnd drungen in die Wagenburg / daß die Römer nicht herauß konten noch mochten: Vnd ward also in diesem Gedränge ein groß vñ lang Scharmützeln. Die Römer drungē mit dem Fähnlin herauß / die Beyern mit jhren Pasesen / Schilden / vñ geraden grossen Leiben / drängeē die Feinde wider hinter sich / vermeyneten mit jhnen in jhr Wagenburg zukommen: Da diß Gedräng lang währete / führen zween Römischen Hauptleut vornen an der Spitzen zu / rissen den Fändrichen die Fähnlin auß der Hand / drungen damit herauß / diesen druckten jhre Knecht nach / vñ brachen also zum andern Thor der Wagenburg herauß auff die Weite / vnd schlugen sich mit den Beyern ausserhalb deß Zauns vnd Wagenburg / auff einer andern Seiten brachen die Beyern biß vnter das Thor deß Rentmeisters / in die Wagenburg / erwürgten allda Lucium Posthumium den Rentmeister / zween Weybel vnd Hauptmänner / vnd fast zweyhundert Knecht / die redlich vnd hefftig Widerstand thäten. Vnd auff diesem Ort ward die Römische Wagenburg von den Beyern schon gewoñen / aber die andern Römer lieffen zu von andern Orten der Wagenburg / trieben mit Gewalt die Beyern wider hinauß / erschlugen jhrer etliche im Zaun / vnd zuletzt kamen doch die Römer herauß auff die weite / vñ waren also drey

Römer vñ Beyren jagen einander in vnd auß der Wagenburg.

Lucius Posthumius erwürgt.

Römer werden stoltz.

Drey Schlachten gehalten ohne Victori.

Schlachten vmb die Römische Wagenburg an dreyen Orten/währeten biß auff den Mittag/daß kein Theil vnten/oder ob lag. Darnach konten vñ mochten die Beyern die Arbeyt / Hitze / Schweiß vnd Durst nicht mehr leyden / wichen vnd zogen ab/wenig/die widerstunden/ wurden in die Flucht von den Feinden geschlagen / vnnd wichen in jhr Wagenburg. Allda ließ der Römische Hauptmann abblasen / hieß sein Kriegsvolck wider abziehen in das Läger/das thät der meiste Theil/etliche wolten frisch vnnd freudig seyn / vermeineten die Beyrisch Wagenburg zugewinnen / stunden heraussen darvor in der Ordnung / da das die Beyern ersahen / brachen sie auff auß jhrer Wagenburg / platzten die Römer an / vnd erlegten die alle / so dem Römischen Bürgermeister jhrem Hauptmann nicht gehorsam waren gewesen / also war der Sieg vnd das Glück auff diesen Tag zu beyden Seiten wanckelbar. Nach dem zogen die Beyern ab in jhr vnterst Land / der Bürgermeister Sempronius führet sein Volck in die Reichstatt Placentz / da kam der obgenante Scipio/der damals der fürnembste Römer / vnd zum andern mal Bürgermeister / zu jhm mit einem andern Heer/vnd zogen alle beyde Bürgermeister mit allem Volck durch der Beyern Land/brenneten vnd raubten / so viel sie vor Holtz / See/Moß vnd Wasser mochten.

Beyern erschlagen etliche Beyern.

Das zehende Jahr deß Beyerischen vnd Römischen Kriegs.

Römer vnd Beyern halten eine Schlacht bey Modon.

NAch dem allen / da es nun im zehenden Jahr war / daß sich der Krieg hätte angefangen/ machten sich auf/aber mit Heereskrafft/die zween Bürgermeister / Lucius Cornelius Merula / Quint. Minutius Termus /dergleichen Marcus Marcellus/Titus Sempronius/das vorige Jar Bürgermeister / vier grosse ansehnliche Hauptleut Rahtsfreund zogen vber die Beyern vñ Genueser See zu den Beyern / als sie fast alle Jahr thäten/gefallen/verbrenneten was sie funden/ bey Modon begegneten jhn die Beyern mit gewehrter Hand / ward allda auff beyden Seiten lang ein harter Streit / daß kein Theil vnten oder ob lag / als lang biß die Sonn auff die Beyern so heyß schiene / daß sie es nicht mehr leyden mochten / wiewol sie sich dessen lang erwehreten/ gaben also zuletzt die Flucht / vnd kamen jhrer viel in der Flucht vmb / doch blieben der Römer auch viel todtligen.

Beyern fliehen.

Die eylffte Schlacht der Beyern mit den Römern.

NAch dieser Schlacht in dem nachfolgenden Jahr / kamen andere newe Römische Bürgermeister vnd oberste Feldhauptleut mit zweyen Heeren / Luc. Quintus Flamminius, Cn. Domitius Ænobarbus, verwüsten wider auff ein newes die Beyerische Landschafft / vnnd etlich viel von dem Beyerischen Adel vnd Räthen / auch andere mehr [bey tausent Personen] so etwas zuverlieren hatten/den der Krieg zu lang wären wolte/ die flohen zu den Römischen Bürgermeistern / ergaben sich an das Römische Reich.

Der letzte Krieg der Beyern mit den Römern.

AVff das letzte im zwölfften Jahr / dieweil Marcus Atilius Glabrio/der ein Römischer Bürgermeister / mit Antiocho dem grossen Keyser in Asien vnnd Syrien krieget / doch abermals mit etlichen Hauffen auff die Beyern gar ein berühmbter / vñ von dem gantzen Römischen Rahr für den fürnemsten Römern geacht / der Zeit Bürgermeister vnd Verwalter deß Römischen Reichs / Publius Cornelius Scipio Nasica/ schlug sich mit der Beyern Heer/mit d' Schlachtordnung in dem offenen Feld vnnd vermessenen Streit / lag ob / gewann auch die Wagen der Beyern. Mit so viel tausent Beyern hat sich vor nie kein Römischer Hauptmann geschlagen/ dieser letzt ist der gröste gewesen / vnnd war der Sieg der Römer auch nicht klein : Es wurden von funffzig tausent Beyern mehr dann der halbe Theil erschlagen. Nach dieser Schlacht in zweyen Tagen ergaben sich von stund an die Beyern an das Römische Reich / gaben Geissel vnnd setzten Bürgen/ vnd wurden schier vmb den halben theil jhres Felds gestrafft/dahin das Römische Volck Gewalt hätte / wo es gelüst vnnd verlangt newe Reichs vnd Reichsstätte zubawen/ vnnd dieselbigen mit Römern zubesetzen. Vnd deß Kriegs wegen ward ein Kirchfahrt vnd Vmbgang von dem Römischen Cammergericht angeschlagen/ vnnd wurden grosse Opffer / das ist / Ochsen mit vergülden Hörnern / geschlagen/ vnnd geopffert. Scipio fuhr mit grossem Pracht vnd Siegspiel/ [Triumph] zu Rom eyn.

Cornelius Scipio Nasica stegt wider die Beyern.

Römer halten einen Vmbgang.

In der Zeit kriegt der mächtigste Griechische Keyser Antiochus/vnd sein Sohn Seleucus wider die Römer/hätte auff seiner Seiten Teutsche/ jetzt hättens auch die Römer / nemlich / die von Rhodiß. Der Krieg war in Asien/in Antiochus Keyserthumb : Es waren auch wider jhn seine zween Mitbrüder deß Griechischē Keyserthums/ Keyser Philips auß Europa/ vnd Keyser Ptolemeus der Fünffte/in Egypten vnd Africa.

Antiochus Griechischer Keyser wider die Römer.

Das nechste Jahr hernach schickten die Römer in Asien wider obgenanten großmächtigsten Keyser Antiochum/vñ seinen Sohn Seleucum/ (so den Hannibal bey jhm hätte) jhre fürnemsten zween Kriegsmänner/L. Cornelium Scipionem/ damals Bürgermeister / mit sampt seinem Bruder P. Cornelio Scipione / den besten in aller Welt zu aller Zeit Hauptmann / der Hannibal geschlagen / gantz Hispanien vnd Africam gegen vber/gegen Mittagwerts zum Römischen Reich/ bracht hätte / darumb er dann Aphricanus zugenant ward. Antiochus der Groß / konte noch mochte vor jhm nicht genesen / verlohr auff Land vnd Wasser viel Volcks/muste sich ergeben / vnd der Römer Zinß vnd Lehenmann werden / muste von gantz Asien/so jetzt die groß Türckey heist / abtretten/allen Schaden/ Kosten vnd Sold/ so den Römern auff den Krieg gangen war / abthun vnd außrichten auff seinen eygenen Kosten / vnd jährlichen darzu reychen dem Römischen Reich tausent Centner Silbers / er starb bald hernach/ kam Seleucus sein Sohn an das Keyserthumb/ der muste vber das alles sein ältesten Sohn Antiochum

Römer siegen wider den Griechischen Keyser.

Antiochus muß grossen Tribut geben.

Seleucus muß seinen Sohn Antiochum zum Geissel setzen.

Die Scipiones haben die Römer zu Herren gemacht.

tiochum gen Rom schicken / vnd zum Geissel setzē / wird Antiochus der Durchleuchtig zugenant. Vnd obgenante zween Brüder / die Scipiones / auff vnser Spraach die Stäber oder Stäbler / haben die Römer zu Herren der gantzen Welt gemacht. Der P. Scipio hätte nicht einen schlechten Theil Europe nemlich / gantz Hispanien / vnd darzu gen vber Carthago vnd Africam / das dritte Theil der Welt zum Römischen Reich gebracht / darumb er der Africanisch Scipio zugenant wird / sein Bruder L. Scipio hat Asiam in Gehorsam der Römer bezwungen / von welches wegen man jhn den Asiatischen Scipio zugenant. Vnnd da nun die Römer also der gantzen Welt gewaltig waren / die Beyern in Welschland vnd Lombardey wohnend / zu Fried gedrungen hätten / hielten sie diesen Fried nicht so gar lang / die Bottschafft der zweyer Reichstätt / Placentz vnnd Cremona / kam gen Rom / beklagten / wie sie grossen Abbruch vnd Mangel an Leuten litten / auß Forcht jhrer Nachbaurn / der Beyern / der groben vnsinnigen Teutschen Bettler / bey den niemand wohnen wolte / flöhe jederman darvon. Da diese Klag die Römer vernommen / ward im Römischen Raht beschlossen / man solte die Beyern gar auß Italien verjagen vnd außrotten: Die wolten das Spiel nicht mehr wagen / wolten sich in Gefährligkeit deß Kriegs mit den Römern weiter nicht einlassen / vermeyneten zuweichen dem Römischen Namen vnd Glück / so nun im Auffnehmen wäre / die gantze Welt vbergangen hätten / räumeten also Italien / zogen zu den Beyern herauß / durch die Gegend / so man jetzt Venediger Herrschafft heist / theten sich im Oesterreichischen Ertzhertzogthum / vnnd im Königreich Vngarn vmb die Draw / Saw vnd Donaw / nider / nahmen oberhalb der Dra / zwischen der Donaw dieselbig Gegend eyn / vnd allda dieselbig Reser / die grosse Heyd / so zun Schäfferey en / Ochsen / Rossz vnnd dergleichen Viehe zuziehen tüglich waren / die Alten nennen in gemein solche Gegend / im Griechischen vnnd Lateinischen / Illyricum / Noricon / Tauriscus.

Nachmals haben die Beyern / als Strabo schreibet / viel Krieg gehabt mit den Donawern / Dähnen vnd Gothen / so damals jenseyt der Donaw gegen Nord wohneten / also finde ich auch in den alten Beyrischen Historien / wiewol mich düncket / es sey der Warheit gleicher / wie andere schreiben / daß die Beyern haben mit den Römern solche Kriege geführet / vnd sind die Beyern in Italien gesessen vierhundert Jahr / aber darauß wider vertrieben worden. Da nun die Statt Rom gestanden war fünffhundert fünff vnd sechzig Jahr / nach dem sie dieselbige außgebrent hätten / dreyhundert vor Christi Geburt / hundert vnnd neunzig Jahr.

Römer haben nicht lang fried. Beyern werden wider aufrührisch.

Antrieus. Noricen. Tauriscus.

Was die Römer für Reichstätt in der verlassenen Beyer Landschafft gebawet haben.

DA nun die Römer der Beyern ab waren kommen in Italien / bawten sie von stund an newe Reichstätt in der vertriebenen Beyern Landschafft / so / als Ptolomeus anzeyget / Gallia Togata genannt ist gewesen / hat sich vnter dem Barchenburg gestreckt / biß gen Ravenna / biß an Wasserfluß Rubicon / vñ haben also am dreyssigsten Tag deß Christmonats / auß Geschäfft deß Römischen Reichs Bolcni mit drey tausent Lateinern (deren Hauptstatt Rom) besetzt die Dreyer / L. Valerius Flaccus / M. Attilius Serranus / L. Valerius Taxo. Einem Reuter oder Edelmann gab man siebentzig Ment oder Joch Ackers / den andern Funffzig / ein Joch Ackers oder Ment / ist so viel / als einer mit zweyen Ochsen einen Tag Ackern mag. Diese Gegend ist abgewonnen worden den Beyern / deren Hauptstatt Boloni gewesen ist: Die Beyern haben die Tuscanier oder Etrurier darauß vertrieben / also sagt Livius. Dergleichen Moden vnd Parma sind besetzt worden mit zwey tausent Römischer Bürgern / in dem Lande / so man am nechsten der Beyern / aber vor der Tuscanier ist gewesen / zu Parma hat man jeglichem acht / zu Moden fünff Joch Ackers geben / das Feld haben außgetheilet diese Dreyer: Marcus Emilius Lepidus / Titus Ebutius Carus / L. Quintius Crispinus.

Gallia Togata.

Ravenna.

Rubicon.

Boloni.

L. Valerius Flaccus / M. Attilius Serra / L. Valerius Taxo.

Moden vñ Parma besetzt.

M. Emilius Lepidus / T. Ebutius Carus.

L. Quintius Crispinus: Diese haben Ecker außgetheilet.

Von dem Krieg / den die Römer mit den Teutschen in Asien geführet haben.

DA die Römer Fried gemacht mit obgenantem Keyser Antiocho vñ seinem Sohn Seleuco / die Beyern auch auß Italien vertrieben hätten / schickten sie in Asien / so sie obgenanntem Keyser abgedrungen hätten / jhren Bürgermeister vnnd Hauptmann Cn. Manlium / da der in Asien in die Statt Epheson kam / lieffe alles zu / frolockten alle Stätt / Land vnd Leut / daß sie von dem Schinden vnd Schaben der Amptleut / der Griechischen Keyser / erledigt wären / begehreten an die Römer / daß sie die groben vnsinnige Räuber / die Teutschen / auch wolten zum Viehe treiben / sie würden sonst keinen Fried vor jhn haben: Es wäre vergebens / daß man sie vom Keyser Antiocho vnnd seinem Sohn Seleuco erledigt hätte / wo man sie vor den Teutschen nicht auch versichere. Die Teutschen wohneten damals (habs oben mehr angezeygt) gegen Constantinopel vber in klein Asien / so man jetzt die grosse Türckey heist / gegen Nord vnd Osten / hätten fünff Könige / mit Namen Ortiag / Gompalmer / Gandhot / Orgsgund / Epesgnat: Dieser war mit den Römern / hätte den Griechischen Keysern alle Hülff wider die Römer versagt / vnd frey abgeschlagen. Der Römische Hauptmann nahm jhm sonst auch ein Vrsach wider die Teutschen / sagt / sie wären abgesagte Feinde der Römer / hätten Keyser Antiocho vnnd seinem Sohn geholffen: Darumb rücket er mit Heereskrafft an der Teutschen Land / kam an das Wasser Zangarab / da sich anhebt Teutschland in Asien / darinn auch lag die Hauptstatt Pessinus / in welcher ein grosser Stifft vnd Kloster war / geweyhet in den Ehren der Mutter aller Götter vnd Helden [Cybele.] Die Mönch / so verschnitten waren / hiessen sie jhre Brüder (ich habs droben auch gemelt) König Epesgnat war fast gemühet in die Sach / ritte hin vnd her / hätte gern Fried gemacht: Es wolten aber die andern

Cn. Manlius Hauptmann vnd Bürgermeister.

Die Teutschen haben fünff Könige / mit Namen Ortiag / Gompalmer / Gandhot / Orgsgund vnd Epesgnat.

Teutschen König vor eine Schlacht oder zwo mit den Römern thun / wolten jhr Heyl versuchen/ meyneten / sie kämen allweg wol zu einer Theydigung/flöheten jhr Weib vñ Kind / vnd alles Gut auff zween hohe Berg / sie zogen vber das Wasser Halß / gegen Ostwerts / wolten allda jhren Vortheil einnehmen. Der Römische Bürgermeister rücket für sich zum Gebirgwerts / die Mönch von Pessinus giengen jhm entgegen mit der Proceß vnd Heiligthumb/vbergaben jhm die Statt/weissagten den Römern das sie gern höreten/ vnd vor Augen war / sie würden der gantzen Welt Herrn werden / das hätte jhn die Göttin Cybele / ein Mutter aller Götter / kund gethan vnd offenbaret.

Halß ein Wasser.

Cybele. Göttin.

Nachmals geschahen zwo Schlachten / die Teutschen wurden mit mennig der Schützen vom Berge getrieben / vnd auß jhrem Vortheil in die Flucht bracht / allda wurden jhrer viel gefangen/ vnter jhnen König Orgsgunes Haußfraw / die ward einem Römischen Hauptmann befohlen / der beschlieff sie vber jhren Willen. Die Königin kam mit List darvon/ließ dem Römischen Hauptmañ / zu Rettung jhrer Ehr / das Haupt abschlagen / bracht es für jhren Herrn vnd Gemahl/ kam also wider heim / nicht ohn Rach jhrer Schmach.

König Orgsgundes Hauffraw wird gefangen / vnd von einem Hauptman zu Fall gebracht.

Nach dem stiessen die Teutschen Fried mit dem Römischen Hauptmañ an / machten ein Bündnus/darinn begriffen war/daß nun die Teutschen hinfüro anheim sich enthalten / nicht mehr andere Land/ jhrem alten Brauch nach / weiter mit gewapneter Hand vberfallen / berauben / verbrennen/sondern mit jhren Nachbauren vnd Anstössern guten Fried vñ Einigkeit halten / solten sonst aller Ding frey / gute Freund vnd Bundsgenossen der Römer seyn/möchten wol nach jrem Willen vnd Herkommen leben. Vnd bracht solcher Sieg den Römern einen grossen Ruhm in dem gantzen Auffgang der Sonnen / daß sie die groben vnsinnigen Teutschen hätten dörffen angreiffen vnd gestillet / jhrem Mutwillen ein End geben / vnd Ziel gesetzt. Es hätte sich bißher an sie niemand dörffen richten / wiewol an solchẽ Krieg das Römisch Volck / Raht/ vnnd die gantze Gemein ein groß Mißfallen / wolten demnach obgenantem Hauptmann / C. Manlium nicht lassen auff einem Siegwagen einfahren / mit solchem Siegspiel / Pracht / Herrligkeit vnd Zier/ als damals die Hauptleut / so sie die Feinde geschlagen vnnd vberwunden hätten / pflegten einzufahren/ gieng alles Kriegsvolck mit dem Wagen / man führet alle Gefangene vnd gewunnen Gut mit/ so liessen auß der Statt Jung vnd Alt/ Weib vñ Kind / alles entgegen / empfiengen den Hauptmann / führeten mit einer Proceß vnnd Heiligthumb in den hohen Stifft/ oder Capitolium / vñ begiengen also ein groß Fest / mit Opffern vnd Danckſagung den vnsterblichen Göttern.

Cneo Manlio wolte man nicht zulassen / daß er auff einẽ Siegwagen einfahren sol / wie sonst der Brauch war.

Dieser Triumph (also nennens die Römer) ward/als L. Florus schreibet/Cn. Manlio versagt vnd abgeschlagen. Das Römisch Regiment gab jhm zur Antwort: Er hätte den Krieg von jhm selbst/ohn Wissen/Willen vnd Befehl deß Röm. Volcks angefangen / mit den groben vnsinnigen Bettlern/den Teutschen / dauor sie Sibylla in jhrer Weissagung trewlich gewarnet/ verbotten/ sie solten mit den Teutschen vnverworren seyn / solten keinen Krieg mit jhnen anfangen/ sie köntens dann gar nicht vmbgehen. Wo sie von den vberzogen würden/dann möchten sie Leib/Ehr vnd Gut retten/sonst solte das Römische Volck jhrer müssig gehen / dörfften auff kein ander Nation Sorg haben / allein die Teutschen / wo man jhrer nicht müssig stünd/würden sie das Römische Reich zerstören / wie sie dañ vor dreyhundert Jahren Rom gar auß gebrennt hätten. Es hette sonst auch noch ein Sinn vnd Meynung.

Sibylla Warnung.

Dieser Cneus Manlius ist der erste Römer/ der alle Vnzucht in das Römische Kriegsvolck brachte / mit Hurerey/Fressen / Sauffen / Trincken/Spielen/Raßlen/Prassen/Vberfluß in seltzamer Kleydung/doch nicht zu grob / wie hernach erst solcher Vnlust vñ Wust eingedrungen hat. Die andern Hauptleut haben grosse Zucht in jhren Heeren gehalten/ haben die Kriegsleute / wie die Jungfrawen müssen leben / darumb heissen sie jhr Läger Castra / das ist / die keusch reine Zuchtburg der Außgeschnittenen. Die Römer theileten die gewonnene Land von obgenanten Keysern/etliche Stätt gaben sie den von Rhodiß/etliche Eumeni / dem König von Pergamen in Asien / etliche machtens Freystätt / König Pluirt auß Dalmatien wurden auch etliche Gegend geben. Vnd ich habs offt gnug mit Grund angezeigt/ wie Gallogræci, oder Galatæ Teutsch / vnd wie vnser alte Beyerische Chronicken zu Passaw im Thumbstifft/vnd zu S. Haimeran zu Regenspurg anzeigen/Beyern sind gewesen. Es sind je auch jhrer Könige Namen gut alt grob Beyrisch / wie es die Bawren bey vns noch heutiges Tags brauchen/ vnd gemein Sprichwörter haben.

Welcher zum ersten alle Vnzucht in das Römisch Volck habe bracht.

Castra woher sie genent.

Wie dieser Zeit auch weiter die Beyern vnd Teutschen/ obgenanten Keyser Philipsen wider die Römer auffwurffen/vnd er allenthalben die Teutschen vmb die Donaw bestellet/ vñ ein groß Geschrey gen Rom kam/ die Teutschen wolten Rom vberziehen/ vnd wie die Auffruhr gestillet ward.

OBgenantem Beyrischen König Dietmar/ thät gar Zorn / daß die Römer jhn vnd sein Volck auß Italien / dem guten fruchtbarn Lande also vertrieben / das sie wol vierhundert Jahr mit guter Ruhe inn gehabt hätten / gedachte Tag vnd Nacht / wie er die Römer wider beym Brett bezahlet. Darauff ritt er selbst bey Keyser Philips/klagt jhm solches/zeigt jhm darneben an/wie die Römer / als grobe Bawren / von den sie hie wären / als Keyser/König vnd Fürsten abgesagte Feinde / würden nicht auffhören / biß sie alle Keyser/ Könige / Fürsten vnd Herrn erschlügen/ alle Königreich / Fürstenthumb/ Herrschafft vnd Obrigkeiten ab thäten / alle Land frey machten/ vnd mit dem den gemeinen Mann an sich zögen/ sie hätten selbst jhr eygene Könige alle erwürget/ vnd verjagt/ den Bundsschuch / vnnd nachmals Bawren Regiment auffgerichtet / vnd in dieser Zeit die großmächtigen Könige / den Syphax in Africa / der in gantz Hispanien vnnd Sicilien

Dietmar König.

Römer aller Könige/ Fürsten vñ abgesagte Feinde.

Römer halten ein Bawern Regiment.

allen

allen Königlichen Gewalt vñ Namen aller Fürstenthumb vnd Herrschafft außgeteilget/Land vnd Leut gefreyet/ wie sie mit den Keysern / Antiocho/ seinem Sohn Seleuco / vnd mit jhm selbst Philippo / wären vmbgangen/ wie sie jhnen entzogen/ wider sie auffgeworffen vnd gefreyet hätten/ gantz Asien / das Meer / alle Insulen / Rhodos / Candia / Cypern / Nigropont / gantz Griechenland/ das wüste er Philips am besten / der solches mit seinem Bruder/ Keyser Antiocho / noch empfünde / vnnd jhnen jährliche Gülte müste geben / wo man würde zusehen / würden sie alle Keyser / König/ Fürsten vnd Herrn (wie sie in Hispania / Africa/ Griechen/ Asien/ Sicilien vnd Sardinien gethan haben) ermorden / darumb solte er / als das oberste Haupt in Europa / von dem aller Adel vnd Gewalt hie ist / vnnd ein Nachkommen vnd Erb deß grossen Keysers Alexandri were/ mit Ernst in die Sach sehen / den Muhtwillen vnd Grollen der vnsinnigen groben Bauren mit wehrender Hand begegnen/ alle Keyser/ König/ Fürsten vnd Herrn / als Glieder deß Keyserthumbs/ vor Gewalt / Vnrecht vnd Hochmuht der Mörder der gantzen Welt / vnnd Wölffe zu Rom / beschützen : Er wolte auch seine gute Freunde vnd Nachbauren / alle andere Teutsche Könige / zu solchem Göttlichen Fürnehmen / zur Vnterhaltung der Gerechtigkeit vermögen. Diese Rede bewegt Keyser Philipsen / daß er sich vnterstunde auff ein newes einen Krieg mit den Römern anzufangen / vnd ward jhnen so feind/ daß er seinem eygnen leiblichen Sohn Demetrium / so zu Rom Geissel vnd Bürge war gewesen / darumb daß er den Römern guts gönnete / vnd zu jhnen fliehen wolte/ mit Gifft vergeben ließ / vnd machte seinen Sohn Persam/ so vnehlich war / zu einem Erben vnd Nachkommen am Keyserthumb / bestellet darnach alle Teutsche/ bevorauß / so vmb die Donaw auff beyden Seiten damals sassen / nemlich/ obgenannten Beyrischen König Diethmar / so disseit gegen Mittag biß an Welschland gewaltig war / weiter König Entz / der Histerreich vnd das Venedische Meer jenseit der Donaw gegen Nordwerts inn hatte / bracht er auff beyden Seiten auff / König Olor oder Alar/ der war Herr in dem Land / jenseit der Donaw gegen Mitternacht / so man jetzt Vngarn vnd Siebenbürgen heist / hinten an sassen die gegen Nord / damals Bastarnæ, (also nennens die Römer vnd Griechen in jhrer Spraach) in den Landen / so man jetzt Polen/ Reussen vnd Wallachey nennet/ seyn alle Teutsch gewesen/ als dessen gute Zeugnus geben/ Cornelius Tacitus/ in dem Buch/ das er von den Teutschen geschrieben hat / dergleichen Plinius nennet die Bastarnas den fünfften Ort Teutschlands/ Strabo der Griech schreibt dergleichen/ setzt darzu/ daß auch allda Beyern gewohnt haben.

Philippus / warumb er verursacht einen Krieg mit den Römern anzufangen.

Demetrio wird vergeben.

Perſa Mörder wird zum Erben deß Keyserthumbs gemacht.

Olor vnd Alar König in Vngarn oder Siebenbürgen.

Dieser Zeit war dieses Teutschen Volcks König Entz / hatte einen Sohn hieß Ludwig/ vnd eine Tochter / die vermählet er Keyser Philipsen/ machte sich mit Weib vnd Kind auff / vnd zog vber die Donaw/ da sie ins Meer felle/ wolt Keyser Philips / seinem Sohn/ Schwäher vnd Eyden/ einen Beystand thun / Rom vnd Welschland vberfallen. Diese Völcker alle bestellet Keyser Philips/ die Griechen vnd Latiner nennens in gemein Gallos vnd Scythas, insonderheit Dacos, Geras, Bastarnas vñ Scordiscos. Vnd wie T. Livius sagt/ so haben sie eine Spraach/ ein Brauch vñ Recht gehabt/ vnd sind alle / wie droben erst gemeldet ist/ Teutsche/ vnd am meysten Beyern gewesen. Der Anschlag konte also heimlich vnd verborgen nicht seyn / es kam das Geschrey gehn Rom / wie die Teutschen Rom vberfallen wolten/ dessen die Römer sehr erschracken / dann sie mit keinem Volck lieber vnverworren blieben/ wo es anderst müglich wäre : Es kam auch gewisse Bottschafft von den Stätten in Griechenland vberall in die Statt/ welche die Römer gefreyet hatten / von denen von Rhodiß/ die klagten alle vber Keyser Philips/ wie er die groben vnsinnigen Bettler / die Teutschen/ wider das Römische Reich reytzet/ auch obgenanter König Entz / so mächtig auff dem Meer wäre/ liesse heimlich auff Italien vnd die Römer/ biß gar in Calabrien / auff Wasser vnnd Land rauben. Vnd da zu jhm von den Römern / solches zubeklagen / Lucius Duronius geschickt ward / wolte er sich nicht finden lassen / deß beklagte sich Duronius hart zu Rom. König Entz schickte seine Bottschafft auch dahin / entschuldiget sich sehr/ man hätte jhm vnrecht / er wüste nichts darumb/ er wäre auch nicht anheims / sondern kranck damals im eussersten Ort seines Königreichs gewesen / da jhn die Römische Bottschafft in Histerreich gesucht hätte. Es fielen auch dreymal die Teutschen vber das Gebirg in Italien mit Weib vnd Kindern / nahmen den Leuten die Wehr alle in Welschland/ wolten sich allda nider gethan haben vnd bleiben seyn. Die Römer kehreten grossen Fleiß an / hatten grosse Mühe / inden je die Teutschen nicht gern auff sich / schickten jhre eygene Bottschafft zu den Teutschen / brachtens mit guten Worten / wie sie konten vnd mochten / wider auß Italien / liessen es frey mit jhrer Haab vnnd Gut/ vnd gewehrter Hand wider abziehen/ schickten nachmals herauß zu den andern Teutschen jhre Bottschafft / beklagten sich / warumb sie jhr Volck also vber die Römer / so jhn kein Leyd thäten/ gern gute Freunde mit jhnen wolten seyn / ziehen liessen. Man gab jhnen die Antwort / es wäre jhnen nicht lieb/ sie könten nichts darfür/ warumb sie es nicht erschlagen hätten / liessens also weg ziehen/ sie würden noch wol mehr / als sie auch zuvor gethan hätten / Welschland vberfallen / das sie lange Zeit inn gehabt hätten.

Römer erschrecken sehr/ dieweil sie die Teutschen vberfallen wolten.

Entz läst auf die Römer zu Wasser vñ Land rauben.

Lucius Duronius wird verschickt.

Entz König entschuldiget sich.

Die Teutschen ziehen vber das Gebirg in Italien.

Römer haben mit den Teutschen nicht gern zuschicken.

Diese Zeit geschahe eine gar grosse Finsternus deß Monds/ sagten die Weissager / es bedeut das Ende vnd Außtilgung deß Macedonischen Keyserthumbs. Vnd da sich Keyser Philips also rüstet/ vñ die Teutschen wider die Römer aufbracht/ starb er. Dergleichen gieng gar bald darnach mit Tod ab / obgenannter König Diethmar/ vnd kam an das Keyserthumb in Europa vorgemelter Persa / Keyser Philipsen vnehelicher Sohn/ hätte gern Fried mit den Römern gehabt/ aber sie wolten nicht/ fiengen jhn mit sampt zweyen Söhnen / Alexander vnd Philips/ führeten sie gebunden vnd gefangen gehn Rom / allda haben sie in harter Gefängnus jhr Leben / mit sampt dem Macedonischen Keyserthumb / enden müssen / vñ ist Macedonien/ mit sampt dem gantzen Grie-

Weissagung von der Finsternus.

Philippi Tod.

König Perſa mit seinē Söhnen Alexander vnd Philippo/ wird gebunden/ gefangen/ vñ gen Rom geführt.

chenland

chenland frey gemacht/vñ dem Römischen Reich anhängig/aller anderer Gewalt/ Obrigkeit vnnd Fürstlicher Namen/ abgethan worden/ als man zehlet nach dem Tod deß grossen Alexanders 150. Jahr/so kurtz ist das Griechische Keyserthumb in Europa gestanden.

Nach dem rüsteten sich die Römer wider König Entz/ vberzogen Histerreich/ schickten dahin Luc. Manlium mit einem Heer/ dergleichen zu einer Hinterhut Appium Claudium Pulchrum/ damit sie aber andere Teutsche daheym behielten/ vnd sich für jhre gute Freunde erzeygten/ nenneten sie alle Teutsche/oder/wie sie es damals hiessen (Gallos, Galatas, vnd Illyricos,) so zwischen der Donaw/ Welschland/ Venedischem Meer vnd Griechen wohneten/ frey gute Freund vnnd Bundsgenossen deß Römischen Reichs. König Entz vberfiel die Römische Wagenburg/erschlug Luc. Manlium mit allem Volck/ nahm die Wagenburg eyn/ darinn fande er viel gutes Weins/ soff sich mit den Seinen voll/ hatte einen guten Muht/ fülleten sich alle so voll Weins/ daß sie da lagen/ wie die Säw/ wusten nicht wo sie waren/ versahen sich gar nichts. Da solches Appius Claudius/ein Römischer Hauptmann/ gewahr ward/ vberfiel er die Feind/schickte sie also voll zur Hellen zu/fieng König Entzen/ band jhn auff ein Pferd/ auff ein Polster/ der war noch voll vnnd schlieff/wanckelt mit dem Kopff hin vnd her/ dorckelt von einer Seiten zur andern/ gleich als ob er vom Gaul fallen wolte. Vnd da er nüchtern/erwachet vnd munter ward/ wuste er nicht/ wie jhm geschehen war/ wolte es lang nicht glauben/ daß er der Römer Gefangner wäre/ vnd namen also die Römer Histerreich eyn/ vnd zwungen es zum Römischen Reich/eygneten es Italien zu/ bawten nachmals allda wider die Beyern vnd Teutschen/so sich Gallos nennen/ in der Beyern Landschafft/ oder wie es die Römer heissen (in Gallia) etwan die grossmächtige Reichsstatt Agla/ [Aquileia] ligt jetzt/wie Keyser Carl der Groß/ in einem Brieff sagt/ so zu Saltzburg vorhanden ist (den mir mein G. Herr der Cardinal daselbst gezeygt hat) in Kerndten/ist lang ein Patriarch daselbst gewesen/ habens die Teutschen Keyser vnd Beyerischen Fürsten verliehen. Die Venediger habens auß Vnfleiß vnnd Nachlässigkeit vnser Heren vnd Fürsten/ gen Venedig gelegt vnd gebracht. Die Römer besetzten es damals mit drey tausent Lateinern/ Einem Knecht theilt man zu funffzig Joch Ackers/ einem Hauptmann hundert/ einem Reuter vnd Edelmann hundert vnnd vierzig. Deßgleichen wurden auch dieser Zeit Ravenna/Pisaurum/Arimin vnd andere Stätte gebawet/ deren in der Historien hin vnd wider gedacht wird. Die Dreyer/ so das Feld außtheileten/seyn gewesen P. Cornelius Scipio Nasica/ C. Flamminius/L. Manlius Aretinus. Da solches die Beyern vnd Teutschen vmb die Donaw höreten (also trug man den Römern für) rüsteten sie sich/vnd wolten mit Gewalt wehren/daß obgenante Reichstatt von den Römern nicht gebawet würde/aber es ward nichts darauß. Vnd von obgenantem König Entz hat das kändig/ herb vnd bitter Kraut vnnd Wurtzel Entzian seinen Namen/er hats am ersten erfunden/vnd seine Krafft erfahren/ist gut für Gifft/ Husten/ Bruch/ alte Mal/daß sie nicht weiter brechen/vnd alle Flecken oder Mal zuvertreiben/stärcket den Magen.

Entz vberfellt die Römisch Wagenburg.

L. Manlius erschlagen.

Appius Claudius vberfelt die Feinde.

Agla Reichsstatt.

P Cornel. Scipio Nasica/C. Flaminius/vñ L. Manlius/ diese drey haben das Feld außgetheilet.

Entzian dz Kraut/ hat vom König Entz seinen Namen.

Von den Römern/ wie viel sie Königreich abgethan haben.

DJeser Zeit/ achtzehen Jahr auff einander/ haben die Römer nicht viel Sterns gehabt/ groß Vnglück gelitten/ waren schier zu Boden gangen/ noch haben sie/wie noheveste Leut/ starck herwider gehalten/ nicht verzagt noch nachgelassen/ in jhrem grossen Vnfall haben sie das Vnglück mit hartem Gewalt vberbößt. Im zwölfften Jahr hernach haben sie gantz Griechenland/ so jetzt die klein Türckey/ dergleichen Asien/ so die groß Türckey heist/als Hispanien/Arragon/Galitien/Castilien/Portugalten/Granat/Africam/ den dritten Theil der Welt an sich bracht/auch die Insuln Sardinien/ Sicilien/ vnd andere mehr/ Nigropont/ Candien/ Rhodiß/ vnnd das gantze Meer/ in so kurtzer Zeit erobert/ das heist recht gekrieget/ sie hielten gute Gerechtigkeit/ strafften das Vbel freyeten Land vñ Leut/ hielten gutẽ Schutz vnd Schirm/ darumb fiel jederman gern zu jhnen. Es beschreibets nach der Länge Titus Livius/ der bißher verteutschet ist/wil nicht vonnöten seyn/ daß ich viel Wesens davon mache.

Römer sind Herrn worden der gantzen Welt.

Vnd sind die Römer Herren der gantzen Welt worden/ hat der wildhawend Schweinsbär/ wie lang zuvor vom Römischen Reich Daniel geweissaget hat/ dem Geißbock mit den vier Hörnern (das ist/ dem Griechischen Keyserthumb) zwey Hörner abgehawen/ nemlich/ das Ertzkönigreich dieser Seit in Europa vnd klein Asien. Dergleichen haben die Römer dißmal außgetheilet nachfolgende Königreich/nemlich in Italien/ der Beyern im Hertzogthumb Meyland/vñ Venediger Herrschafft/ in gantzen Hispanien/ in Africa/ deß König Syphax vnd Sicilien/ das ist das erste freye Land deß Römischen Reichs/ das auch am längsten beym Reich blieben ist/kein König/ kein Fürst/ kein Herr/ biß schier in das eylffhunderte Jahr nach Christi Geburt gelebt hat/ sind darinn gewesen zwey vnnd siebentzig Reichstätte/sechs vnd vierzig der Krieger/Pfarren/hohen Stifft vnd Pfründe.

Meyland. Africa. Sicilien.

Es ist ein Griechisch alte Sprichwort: Niemand kan einer Lügen besser ein Gestalt geben/dañ der warhafftig ist. Darumb haben die Predigermönch zu Cölln nicht wol liegen können/habens nicht wol vnnd recht gelernet/ da sie in S. Vrsula Namen/ wie bey vnser Zeit zu Bern in Schweitz/ in vnser Frawen Namen einem Schneider/ Jungfraw Elisabeth erschienen/vnd die Legenda S. Vrsula erdicht/ein Kirchfahrt zugericht haben/ wie sie in Schweitz zum heiligen Blut wolten gethan haben/ damit man das Gelt hübschlich/ zu Lob vnd Ehre Gottes vnd seiner Heyligen/ von den Leuten brächte/ darumb dann alle Kirchfahrt in allen Glauben auffkommen seyn. Sie sagten viel von den Königen in Sicilia vñ Bäpsten in obgenanter Legend oder Märlein/ wie sie es selber nennen im Latein/ das alles Rockenmärlein/ Träum vnd Gesichte/ so vnsinnigen Leuten bey der Nacht fürkommen seyn. Ich habs je nicht lassen können/ich habs

Sprichwort: Niemand kan einer Lügen ein bessier Gestalt geben/dann der da warhafftig ist.

S. Vrsula. Kirchfahrt S. Vrsulen angericht.

nach

nach dem Brauch der warhafftigen Historien anzeygen müssen / den grossen Betrug / so mit zugefallen ist / vnd dem heiligen Namen Gottes geschicht: Ich komme wider an die Römer.

Hannibal. Da sie so hart gedrungen wurden von Hannibal / vñ kein Gelt hatten / minderten sie die Müntz zwey mal / machten am erstē küpfferne Pfenning / daß einer zwey Loth wuge / so zuvor vier gewogen hatte / nachmals schlugen sie Pfenning nur auff ein Loth / gewunnen also zwier halben Theil an der Müntz. Sie haben auch diese Zeit Gülden geschlagen / da nun Rom sechsthalb hundert Jahr gestanden / vnd Hannibal auß Italien vertrieben war: Auch ist zu Rom ein steinerne Truhen gefunden worden / darinn zwey Bücher in Wachs gewickelt / so new / als wenn sie erst geschrieben weren / es hatte sie Numa der ander Römische König geschrieben / vnd allda begraben lassen. Im ersten stund das geistliche Recht / alle Stifftung vñ Gottesdienst / so er dem Römischen Volck geben hatte. Im andern war angezeygt / wie er solches alles von jhm selbst erdacht hätte / war alles im Grund nichts / das verbrennet man / weil es dem gemeinen Glauben zuwider war / das ander hub man auff / vnd wie Lactantius der allerwolberedtest Christ zum Keyser Constantino dem Ersten schreibet / wiewol Pompilius die Römer / hat er doch sich selbst nicht betrogen.

Die Gülden / welche Zeit sie geschlagen.

Zwey Bücher sind zu Rom in Wachs gewickelt / gefunden worden.

Inhalt der zweyer Bücher.

Lactantius schreibet Keyser Constantino von dē zweyen gefundenen Büchern zu Rom.

Von den drey besten Hauptleuten / so zu dieser Zeit gelebt haben.

Hannibal. DAmals haben gelebt die berühmbtesten Hauptleute in Kriegen der gantzen Welt. Am ersten Hannibal / auß der Statt Carthago in Africa / ist der Listigste mit Anschlägen / keckest / freudigest / arbeytsamest vnnd mässigest in Essen vnd Trincken / dergleichen in Kleydung / Kriegsman gewest / hat keines Weibs geacht / ist schlecht daher gangen / nur auff der Erden geschlaffen / vnd der letzt nider: Doch hatte er ein Mangel / daß er sich deß grossen Stegs / so jhm von GOtt / wider die Römer / in vier Schlachten nach einander verliehen ward / nicht zubrauchen wuste / konte jhm dasselbige nicht weiter nutz machen. Wann er dem getrewen Raht seines Hauptmans Maherbal / Hamilcars Sohn / gefolget / hätte er Rom erobert / wo er stracks nach der vierdten Schlacht / da noch der Schrecken in den Römern war / der Statt zugeeylet hätte. Da er nicht folgen wolte / strafft jhn der Maherbal: Wolan Hannibal / (sagt er) wann du mir folgest / wolten wir am fünfften Tag dz Morgenmal zu Rom im Schloß vnd hohen Stifft [Capitolio] essen: Aber ich sehe wol / GOtt gibt nicht einem jeden alle Ding / du kanst wol den Sieg erlangen / aber du kanst denselbigen dir nicht weiter nutz machen. Vnd ist nicht ein kleiner Tadel / an denen / die kriegen wöllen / daß sie nicht wissen / oder darauff gedencken / wie sie mit dem Glück / jhnen von Gott bescheret / weiter / beyde Land vnd Leuten / auch jhren Nutzen schaffen sollen. Ich hab das gemerckt vberall in den alten Geschichten / daß GOtt offt vnd dick einem Glück / Sieg / vnd seine Feinde wunderbarlich in die Händ gibt / aber so einer solchen Gnade nicht wahr nimpt / dieselbige nicht erkennet / nicht weiter jhm nutz macht / zu gut Land vnd Leuten / vnd zu einer Straffe deß Vbels / seher er dz selbigen nicht mehr vber einen Zaun an / wie man gern spricht / ist er vor abgelegen / muß er mit der Zeit zuletzt wider vnten ligen. Solches ist zuförchten / es werde geschehen / Gott gebe / daß ich liege / wil in dem Fall gern gelogen haben / mit dem Keyser / Bapst vnd König in Franckreich.

Maherbal / Hamilcars Sohn / redt Hannibal an / daß er solt Rom belägern.

Der ander fürnembste Hauptmann ist Scipio der Römer / wird hoch gepreiset / daß er der züchtigest / ehrbarest / gerechtest / köstlichest / trefflichest / künstlichest / sieghafftigest / beredtest / weissest / holdseligest / dapfferst Hauptmann gewesen sey / er vnnd sein Bruder Lucius haben Asien / das erste Theil der Welt / Africam / das dritte Theil / vnnd gantz Hispanien / zum Römischen Reich bracht / hat mehr mit Gerechtigkeit / dann mit Macht außgericht.

Scipio der Römer Hauptman.

Deß Scipionis vnd seines Bruders Lucij Thaten.

Der dritte grosse Hauptmann / dieser Zeit / ist Philopemenes der Griech / der eines solchen Ansehens bey den Griechen ist gewest / daß er allein zu wegen bracht / daß die Griechen von Keyser Philippo zu den Römern fielen. Vñ ist dieser Hauptmänner keiner in seinem Heymat / vnd eines rechten Tods gestorben: Scipio ist wol eines natürlichen Tods gestorben / aber im Elend: Den andern Zweyen ist vergeben worden / vnnd sind alle drey in einem Jahr mit Tod abgangen / vor Christi Geburt / im Jahr hundert vnd vier vnd achtzig.

Philopemenes ein Hauptman.

Scipionis vnd der andern zweyer Hauptleut Tod.

Wie das Pergamen erfunden / vnd die Lateinische vnd Römische Spraach in eine rechte Maß gebracht sey worden.

LIberey in Alexandria wird gebessert. EBen hab ich geschrieben / wie das Papier / so damals im Brauch war / alles auß Egypten bracht sey worden / wie man sonst keines funden habe / wie auch die Egyptischen Keyser eine grosse mächtige Liberey in jhrer Hauptstatt Alexandria täglich gebessert vnd gemehret / vnd einen Gelehrten / der jhrer allweg wartet / gestifft haben. Dieser Zeit pflag derselbigen Bücher Aristarchus. Vnd die obgenanten / Attalus / sein Sohn Eumenes / vnnd Attalus König in Asien / das ist bey den Alten das Trojanisch Königreich / bey vns jetzt groß Türckey / wolten den Keysern in Egypten nichts nachgeben / wolten auch einen grossen Nutz der gantzen Welt schaffen / vñ also einen ewigen Ruhm vnd Lob von Männiglich empfahen / richten die köstlichsten Libereyen / oder Bibliotheck / so in der Welt nur sind / in jhrer Hauptstatt mit Pergamen zu / setzten auch darüber einen gelehrten Mann / mit Namen Crates Malates / vñ hatten die Könige einen ehrlichen nützen Krieg mit einander / wolt einer den andern vberpochen / mit der Meng vnd Werth der Bücher. Die Keyser auß Egypten woltens nicht nachgeben / wolten je die köstlichste Liberey in der gantzen Welt haben / liessen demnach kein Papier mehr auß Egypten obgenannten Königen zugehen: Die funden aber auch einen Sinn / richteten die Kälberhäut zu / vnd beysten nur den Vberfluß / daß man auch darauff schreiben mochte / vnnd fragten gar

Attalus König in Asien richtet auch eine Liberey an.

Ein nützer Krieg.

Pergamen/ warumb es also genant. Crates der erst Lateinisch Grämaticus.

nichts nach dem Papier/ darvon heist mans noch Pergamen / von der Hauptstatt / darinn es obgenante Könige erfunden haben. Vnd der Crates ist von seinen Königen zu dem Römischen Raht gen Rom geschickt worden/ ist der Erst der der Lateinischen vnnd Römischen Spraach Maß vnd Weiß gegeben hat / wie man alle Wörter hinten hinauß rechtenden / schreiben vnnd außsprechen soll.

Wie es diese Zeit in dem Jüdischen Land gestanden sey.

Jüden beängstigt.

DJese Zeit / da bey vns regiert König Diech/ vnd sein Sohn Diechmar/vnnd Hannibal wider die Römer kriegt/stund es vbel vmb die Jüden/dann sie sassen zwischen zweyen Keyserthummen/so gemeiniglich vneins waren / musten sie allwegen das Haar herleihen. Es machten die Hohepriester viel Aufruhr/ die warē den Keysern auß Syrien anhängig / verdroß sie/daß sie Zinßbar solten seyn den Keysern auß Egypten / wären gern frey gewesen. Die Jüdischen Hertzogen/von dem Königlichen Stamm Davids / empfiengen allweg Lehen von den Egyptischen Keysern / vnd wolten vnter denselbigen seyn.

Vnd dieser Zeit war Keyser in Egypten/Ptolomeus der Vierdte / so zu Alexandria hauset/ war ein wilder Herr / vergab seinem Vatter / Mutter vnnd Bruder / damit er vnter das Regiment kam/ward darumb auff Griechisch Widersinns/ zugenant Philopater / das ist / der Vatter vnd Mutter hold ist/ führet sonst auch ein frech Leben/mit Fressen/Sauffen vnd Büberey/ dergleichen thäte sein Kriegsvolck auch / seiner Haußfrawen vergab er auch / vnd hielt mit einer Huren hauß / die hatte einen Bruder / der war gantz gewaltig beym Keyser. Simeon der Gerecht der Jüden Bischoff oder Hohepriester / war wol mit dem Keyser in Syrien / mit dem Antiocho dem Grossen/dran/ fiel zu jhm / vnd macht sich Antiochus auff/ nach dem der Jüdisch Hohepriester vñ sein Anhang mit jhm war/wolte das gelobte Land vnnd Jerusalem einnehmen / hatte bey jhm auch Teutsche / wie droben gemelt ist. Der Jüdische Hertzog Joseph Arses/ kam jhm entgegen mit gewehrter Hand/lag aber vnter/verlohr wol sechtzig tausent Man in der Schlacht / in dem starb der Hohepriester Simeon / vnd erbet jhn sein Sohn Onias der Ander / war Vorgänger in der Geistlichkeit der Jüden / ohn eins viertzig Jahr / fiel auch zu Antiocho. Der Jüdische Hertzog flehe zum Keyser in Egypten/obgenanntem Ptolomeo dem Vierdten / der schickte nach altem Brauch zun Römern seine Botschafft / ward ein Freund vnd Bundsgenoß deß Römischen Reichs. Zog darnach wider Keyser Antiochum / verjagt jhn/ nam das Jüdische Land wider eyn / setzt Hertzog Joseph auch wider in dz Jüdische Fürstenthumb. Antiochus muste Fried mit Ptolomeo machen / vnd zog also Ptolomeus wider heym gen Alexandria / wann er fortgefahren wäre / vnnd seinem Glück nachkommen / so hätte er den Antiochum vertrieben/aber er ließ sich benügen/daß er das seine wider hatte / gab Fried Antiocho / eylet heym/ vnd starb bald darnach / ließ ein ehelichen Sohn/ ist Ptolomeus der Fünffte/ mit dem Zunamen Epiphanes / das ist / der Durchleuchtige / war nur fünff Jahr alt. Da das der Keyser Antiochus erhöret / nahm er das Jüdische Land wider eyn / es fielen auch die Hohepriester mit jhrem Anhang gern zu jhm/er schenckt jhnen viel/gab jhnen grosse Freyheit/ließ vberall Mandaten außgehen / lobets vber die massen sehr / allein der arme Hertzog Joseph must sich mit den seinen bemühen: Doch war der Sachen gut Raht / dann die Landschafft von Alexandria vnd in Egypten / auß Befehl jhres abgestorbenen Keysers / flohen zu den Römern / zeygten jhnen an / wie sie jhr Keyser seinem Sohn / jhrem jungen Herrn / zu Vormündern vnnd Regenten in seinem Testament vnd letzten Willen benennet hätte/ soltē darumb/als die Liebhaber vñ Handhaber der Gerechtigkeit/als jhrem Pflegsohn / beschützen vor dem Gewalt Keysers Antiochi. Das thäten die Römer gar gern/waren solcher Botschafft fro/schickten in Egypten jhren Bürgermeister Marcum Lepidum zu einē Vormund/vñ must Keyser Antiochus deß Jüdischen Lands vnd anderer Stätte mehr/ wider abstehen/ ward der Hertzog Joseph wider eyngesetzt: Vnd kamen also aneinander/ von deß Jüdischē Lands wegen/die Römer/vñ Antiochus der Groß/ Keyser in Syrien/ doch muste es der Keyser/wie oben gemelt ist/nachgeben / verziehe sich gantz vnd gar deß gelobten Land/gab seine Tochter zur Ehe dem jungen Keyser Ptolomeo dem Fünfften/ vñ starb bald darnach / vnd erbet jhn sein Sohn Seleucus / der muste seinen ältern Sohn Antiochum/ zugenannt der Durchleuchtige / den Römern zu einem Bürgen geben/vnd gen Rom schicken. In dem verschiede auch auß diesem Leben offtgemelter Joseph/sein Sohn / Hertzog Johans der Ander/erbet jn/pflag deß Jüdischen Hertzogthumbs sechzehen Jahr / ritt selbst gehn Alexandria zum Keyser Ptolomeo dem Fünfften / ward allda gar wol vnnd ehrlich empfangen / vnnd verliehe jhm der Keyser das gelobte Land/sein ehnlich vñ Vätterlich Erb. Vnd das ist der letzte Fürst/ Herr vnd Hertzog auß dem Hauß Davids/ sind nachmals die Erben Davids vnd Vorfahren Christi / vnd vnser Frawen / vom Fürstenthumb verjagt vnnd verstossen worden von den Jüdischen Hohenpriestern / sind in grossen Vnfall vnd Armut komēn/ haben müssen Handwerck lernen/ vnd sich mit jhrer sauren harten Arbeyt nehren/darvon ich mehr hernach werde schreiben. Nichts ist beständig in dieser Welt / muß jmmer ein Herrschafft die Ander/ wie die wilden Thier / einander fressen / vnd mit einander von Vngerechtigkeit wegen zergehen.

Epiphanes.

Antiochus nimpt das Jüdische Land wider eyn.

Egyptier geben sich den Römern.

Marcus Lepidus wird Vormund deß Egyptischē Keysers. Joseph wird wider eingesetzt in das Jüdische Hertzogthumb. Römer werden vneins mit dem Syrischen Keyser.

Hertzog Johan empfähet das Jüdisch Land von Ptolomeo dem Fünfften.

Davids Nachkommen werdē von dem Fürstenthumb verstossen.

Von den Gelehrten dieser Zeit.

Meister deß Winckelhackēs. Archimedes. Syracuse drey Jahr durch kunst der Mathematicen vertheydiget.

DJeser Zeit seyn die berühmbtesten zween Künstler / so bißher lange Zeit nie gewesen/ Meister deß Winckelhackens / vnnd dergleichen Kunst/ Archimedes in Sicilien bey den Königen Hiero vnd seinem Sohn Hieronymus / hat mit seiner Kunst drey gantze Jahr die Hauptstatt Syracuse dem Römischen Hauptmañ Claudio Marcello vorgehalten: Vnd Marcellus / da er

Philopater.

Antiochus wil das Jüdische Land einnehmen.

Der Jüdische Hertzog ligt vnter 60000. Mann.

Ptolomeus verjagt den Antiochum auß Judea. Ptolomeus weiß sich seines Glücks nit zugebrauchen.

Ptolomeus der Vierdt stirbt.

die Statt

Marcellus läst ein Gebott außgehen / daß man den Mathematicum sollen lassen.

die Statt stürmet / hätte er jhn je gern errettet / ließ ein gemein Gebott vnter den Knechten außgehen / daß keiner Archimedi etwas thun solte / sie solten jhn lebendig zu jhm bringen / aber es halff nicht / er ward von einem Knecht / der jhn nicht kante / im Sturm erstochen / doch ließ jhn Marcellus ehrlich begraben / vnd ein köstlich Grab bawen / darauff eine Kugel vnd den Himmel hawen / hat vberauß viel köstliche Ding erfunden vnd beschrieben.

Der Mathematicus wird ehrlich begraben.

Eratosthenes Bücher verloren.

Dergleichen hat dieser Zeit gethan Eratosthenes am Keyserlichen Hof zu Alexandria / der auch weiter etliche Bücher von den Teutschen vñ Beyern geschrieben hat / aber solche köstliche gute Bücher sind alle verlören worden / auß Vnfleiß der vngelehrten hohen Schulen / Münch vnd Pfaffen / die nur jrem Abgott dem Bauch / dienen. Der Teuffel läst nicht gern solche Bücher auffkomen / vnterdruckt sie / wo er kan vnd mag / dann er je die Warheit nicht leyden mag / dergleichen den geitzigen stoltzen / wie das Sprichwort gehet / München vnd Pfaffen thuts gar wehe / daß man das Alte also wider herfür bringt / es wil jhn die Warheit nicht wol in die Küchen dienen. Die alten Heydnischen Philosophi sprechen: Wo Gelt vñ Gut ist / sey kein rechte Philosophey nimermehr / noch viel mehr / wo bey den Geistlichen Gelt vnd Gut ist / da ist kein rechter Glaub noch Gottesdienst.

Warumb die Pfaffen der Warheit feind seyn.

Warumb Christus den seinen verbotten Gelt mit zutragen.

Darumb befahl Christus den Seinen / da Er sie in die Welt sendet / daß sie weder Gelt noch Gut / weder Beutel noch Täschen / weder Kolben noch Stecken / mit jhnen tragen noch bringen solten. Es kan nimmermehr ein guter Theologus seyn / vnd die H. Schrifft recht verstehen / er sey dann der alten Geschichten wol erfahren / wie solches auch beweisen der H. Schrifft hochgelehrten Doctores / Johannes Annius / ein Wahl / vnd Prediger Ordens / vnd Henrich von Hessen / ein Teutscher: Es hat solches der weiseste vnd nützlichest der Christenheit vnter allen Fürsten / wie von jhm Egidius von Rom / der Ertzbischoff zu Burgis in Franckreich / vnnd Cusa der Römische Cardinal / schreiben / Keyser Friderich der Ander / wol angezeygt / zu allen Königen vnd Fürsten / Geistlichen vnd Weltlichen / in die gantze Christenheit geschrieben / aber es ist niemand zu Hertzen gangen.

Theologi müssen Historiographi seyn.

Die gelehrten Römer.

Lucius Cannius gefangen von dem Hannibal.

ES haben auch dieser Zeit die Römer die Poeten am ersten angenommen / vnnd haben zu Rom gelebt am ersten Lucius Cannius / ein Historienschreiber / so vom Hannibal ist gefangen worden / dergleichen Ennius / Nevius / Lucius / Statius / Cecilius vnd Plautus / deren Bücher (ohne was von dem Plauto noch vorhanden ist) wir alle verloren haben.

Von den Teutschen vnd Beyrischen Königen Baermund / in den alten Baum vnd Sympel / so bey vns / diese Zeit / biß in das 45. Jahr regiert haben.

ALs vnsere alte Beyrische Chronica sagen / so haben nach König Dieth vnd Diethmer / vnsere Land verwaltet / König Baermund / dissyts der Donaw gegen Nordwerts / vnd dissyts gegen Mittag König Sympel / in den Landen / so wir jetzt Beyern / Oesterreich / die Vngarische Cron / heissen / (so damals von den Beyern Arn vnd Armännerland genant worden) darvon ist droben vbrig gnug angezeygt. Vnd hat Sympel gehauset in der Hauptstatt Noreinburg / oberhalb Agla / meynen etliche / es sey jetzt Görtz in Kärndten die Grafschafft / allda hat er / dieser Zeit / ein Golderts funden / nicht tieffer von dem Boden vnter dem Erdreich / dann zween Zwerchschuhe: Solch Golderts sind Kugeln / wie die Bonen gewesen / ein Theil lauter gedigen Gold / ein Theil hat den achten Theil Zusatz gehabt / das hat man durch das Fewer darvon scheyden müssen / [wie bey Strabone hievon zulesen.] Vnd damals warffen sich wider die Römer auff / vnd fielen von jhnen ab / nemlich / am ersten Macedonien / zweymal König Eumenes auß dem Königreich Troja / vnd die von Rhodiß / Griechenland / nemlich / die alte grosse Hauptstatt Corinthos / zu denen S. Paulus zween Brieff geschrieben hat. Dergleichen thäten auch die mächtige Stätt Carthago in Africa vnd Numantia / jetzt Catalea Augusta in Hispanien / die Griechen bestelleten vberall die Teutschen / nemlich / die Beyern / jhre nechsten Nachbauren wider die Römer. Da erdachten die Römer auch einen List / damit sie jhnen nicht zu viel auff den Halß lüden / vereinigten sich mit den Teutschen vnd Beyern / vnnd wie S. Hieronymus in seiner Chronicken auffgezeychnet hat / nenneten sie frey gute Freunde vnnd Bundsgenossen deß Römischen Reichs / das damals ein grosser ehrlicher Titul vnd Name / auch ein grosse Ehre vñ Schutz vor den Feinden war / in so grossem Ansehen war damals das Römische Reich / schickten dem König Sympel etliche künstliche Wahlen herauß / die sich auff das Gold verstunden / vnd dasselbige scheyden kunten / kaufften vñ verführeten / nach dem die Beyern mit solchen Sachen nicht wusten vmbzugehen. Da sie aber der Sachen baß berichtet waren / vnd erfuhren / daß die Römer so viel daran gewunnen / verjagten sie die Wahlen vnd Römer / verkaufftens vnd verführtens selbst.

Armennerland.

Golderts zefunden.

Macedonien ist den Römern zinßbar worden.

Rom verainigt sich mit den Teutschen.

Römer senden König Sympel Alchimisten.

Die Beyern verjagen die Welschen Alchimisten.

Vom Römischen Reich.

DJe Römer haben dieser Zeit sieben hefftiger Kriege auff einander geführet: Am ersten mit den Macedoniern länger dann zehen Jahr / dann sie zweymal abfielen / vnd wurden vier jhrer Könige gefangen / vnnd gebunden gen Rom geführet / musten also vor dem Siegwagen gehen / seyn in dem Gefängnus gestorben / haben viel Volcks verloren. Vnd da die Teutschen Bastarner genant / auß dem Land das jetzt Reuß heist / vnd Siebenbürgen / den Königen von Macedonien wolten zu hülff kommen / wider die Römer / vnnd mit viel Volcks zu Roß vnd Fuß / im Winter vber die Donaw / so gefroren / rucketen / aber es gieng vbering der Stoß / das Eyß brach vnter jhnen eyn / nahmen einen grossen Schaden / kamen wenig / die noch auff beyden Seiten waren / darvon.

Siebenjähriger Krieg der Römer mit den Macedoniern.

Vier Macedonische Könige von den Römern gefangen.

Römer/ wärumb sie Carthago nicht wider vertrawet.

Der dritte Krieg der Römer ist mit den von Carthago gewesen / es stach etliche der Römer die Statt gar hart in die Augen / nach dem sie auch nach dem Gewalt der gantzen Welt gestellet hatte / meyneten / sie würde nicht gantz nachlassen / würde etwan wider einen Krieg anfahen / waren also zwo Partey im Regiment zu Rom. Die erste wolt / man solts gar außtilgen / so hätte man eine Ruhe / würden dann hinfort ohne Sorg vnd Forcht seyn / man müste sonst allweg in Sorgen vnd Forcht stehen / vnd viel Vnkosten thun. Die andern hielten / es wäre gut vnd nützlich dem Römischen Volck / daß sie also in Sorgen stünden / blieben also in der Vbung / wo sie Feinde vor jhnen wüsten / wo kein Sorg / da wäre keine Ehre / vnd wo das Römisch Volck keinen Feind mehr haben solte / würde es sich auff allen Stoltz vnd eygenen Nutz legen / würden selbst vnter einander der Sachen vneins werden / vnd alle Schalckheit vnd Büberey eindringen / so man auff niemand keine Sorg mehr hätte. Vnd dieser Zwytracht währet lang im Römischen Raht / Scipio Nasica der dapffersten Bürger einer / war der andern Meynung / hielt starck darob mit seinem Anhang. Der ersten Meynung fiel zu der weise Cato / der erst ein Brand deß letzten / der war hefftig wider die von Carthago / bläwet stäts dem Raht vmb die Ohren / man solt die Statt zerstören / sie würden jhnen sonst hinfort noch mehr Vnglücks zurichten / dann sie gethan hätten / in grossen Vnkosten das Römisch Reich bringen / konte nicht seyren. Da er solches lang vergebens trieb / kam er am letzten auff ein Tag in den Raht / bracht mit jhm grüne Feygen / die man jhm erst auß Africa vnd der Statt Carthago bracht hätte / zeygets den Rahtsfreunden / fragte sie / wann sie meyneten / daß diese Früchte vom Baum gebrochen wären. Da sie alle sahen / daß sie frisch vnd grün waren / sagt darauff Cato: Nun solt jhr wissen / daß sie vorgestern erst zu Carthago vom Baum gebrochen seyn worden / so nahe ist vns der Feind vor der Thür vnd Mawer. Mit diesen Worten bewegt Cato den gantzen Raht / daß er beschloß / man solt Carthago zerstören. Vnd man hub also an den dritten Krieg mit der Statt Carthago / wiewol Cato / ein Anheyzer dieses Kriegs / von stund an im ersten Jahr starb / noch ward der Krieg geführet / vnd ist ein grosses Wunder / daß ein solche mächtige Statt / so mit den Römern vmb den Vmbkreyß der Welt 120. Jahr sich gezanckt hatte / so liederlich durch Anzeygen einer Feygen / jhr End genommen hat / doch wehrete sie sich redlich biß ins dritte Jahr / thät viel Schaden den Römern. Zuletzt ward Scipio Africanus der Jünger deß ersten Enckel / damals der dapfferste Hauptman / wider die Statt geschickt / der zwang sie zu der letzten Noht: Vnd da sie sahen / daß sie nicht mehr Widerstand thun mochten den Römern / stiessen sie alle Häuser vnd Kirchen mit Fewer an / verbranten jhr Gut selbst mit Weib vñ Kindern / vnd brand die Statt 17. Tag an einander / daß man nicht löschen konte: Ward darnach ein ander Carthago an einem andern Ort gebauwet / ward mit lautern Römern vnd alten Kriegsleuten besetzt / vnd ist also Carthago / die alte vnd mächtige Statt / vertilget worden. Da nun Rom gestanden war sechshundert vnnd sechs Jahr / hundert vnd fünff Jahr vor Christi Geburt.

Scipio Nasica vñ Cato seyn der Sachen vneins.

Grüne Feygen werden in den Raht zu Rom gebracht.

Der Römische Rhat wird durch eine grüne Feige beweget / Carthago zuschleyffen.

Carthago wehret sich ritterlich drey Jahr.

Carthaginenser verbrennen jhre eygene Statt.

New Carthago.

Gleich auch das Jahr ward die Hauptstatt Corinthos der Griechen nider gerissen / vnnd gantz geplündert von den Römern / zu einem Schrecken den andern Stätten vnd Landen / daß sie nicht so leichtlich vom Römischen Reich solten abfallen. Nichts destoweniger kehreten sich die von Hispanien nichts daran / schlugen vmb von den Römern / erschlugen vberauß viel Römer / vnd nemlich / die Hauptstatt Numantia / die nachmals Cæsarea Augusta die Römer genant haben / hats 14. Jahr mit den Römern getrieben / grossen Schaden gethan / muste zuletzt der Scipio vber sie / der brachts in die letzte Noht: Ehe sie sich aber an die Römer ergeben wolten / da sie nicht mehr für Hunger mochten / verbrannten sie sich mit Weib vnd Kindern / mit allem Gut / wie die von Carthago: Vnd es ist ein besonder Vnglück zu dieser Zeit vber die mächtigen Stätte gangen.

Corinthos wird nider gerissen.

Hispanier fallen abvñ den Römern.

Numantia führet 14. Jahr lang Krieg mit den Römern.

Numantiner zünden jhre Statt an / verbrennen sich mit Weib vnd Kindern.

Es ward nach diesen fünff Kriegen ein grosser Bundschuch vñ Zusammenverbindung im Römischen Reich / in der Insul Sicilien / auffgeworffen / alle leibeygene Knecht waren auff im Harnisch / thäten Land vnd Leuten grossen Schaden / schlugen den Römern viel Volcks ab / stürmeten in jhre Wagenburg / schlugen drey Hauptmänner nacheinander in die Flucht / vnd währete der Krieg biß in das siebende Jahr / da wurden sie belägert / vnd mit Hunger genötiget / vnd alle an die Galgen gehenckt.

Leibeygene Knecht in Sicilien setzen sich wider die Römer.

Anführer werden alle gehenckt.

Gleich eben die Zeit vergieng mit Todt obgedachter König Attalus ohne leibliche Erben / schuff sein Königreich in Asien / so die Alten das Trojanische heissen / den Römern / hatt ein Neffen [Enckel] hieß Aristonicus / war ein Banckart / seines Bruders König Eumenis Sohn / der wolte ein Erbe seyn / nahm etliche Stätte eyn: Aber die Römer kehreten sich nicht dran / namen das Land mit Gewalt eyn / fingen Aristonicum / führten jn gebunden vnd gefangen biß gen Rom / allda muste er in dem Gefängnus sterben. Den Römern halffen in diesem Krieg König Mithridates vom Meer / da die Donaw darein felle / Ariarathes König in Cappadocien / diese kamen in diesem Krieg vmb / vnnd sturben / vnnd ist also Rom gewaltig worden in klein Asien / so wir jetzt groß Türckey nennen / hat aber damit angefangen alle Vnengend vnd Büberey / wie ich hernach beschreiben werde. Vnd ist dieser Zeit ein Stewer angelegt worden / hat man eyngeschrieben an gesessenen Bürgern dreymal hundert vnd zwey vnd zwanzig tausent.

König Attalus stirbt ohne Erben.

Aristonicus wil König in Asien werden.

Aristonicus wird gefangen gführt gen Rom.

Mithridates kompt den Römern zu hülff.

Den siebenden vñ letzten Krieg dieser Zeit hat das Römische Reich wider die Lande / so wir jetzt Provincien / Delphinat / Langendocken / Auernia / Saphoy / das Königreich Arla [Arelat] heissen / geführet. Es war damals dieser Land König Weitwet / hat ein gantzen silbernen Reyßwagen / die Statt Marsilia war damals fast mächtig auff Land vnnd Wasser / wohneten Griechen darinnen / war frey / vnd mit den Römern allezeit in Bündnus. Dergleichen wohneten damals in Hoch Burgundi Leute / die hiessen Haidaner / [Hedui] hatten drey Freystätt / so wir jetzt Anetum / Chiallen vnnd Macon heissen / die waren auch

Römer kriegen wider das Königreich Arla.

Weitwet König hat einen silbern Reyßwagen.

Haidaner.

allezeit

Weitwet wird von seinen Nachbauren verklaget bey den Römern.

allezeit mit den Römern in Bündnus / nenneten sich der Römer Brüder / diese vier / damals mächtige Stätt / klagten vber den König Weitwet zu zu Rom. Die Römer liessen sich liederlich bewegen / schickten drey Männer / mit Namen Cajus Sextius Calvus Bürgermeister / Cneus Domitius Enobarba / Q. Fabius Maximus / die vberzogen die Lande / so sich vom Lombardischen Gebirg am Meer biß an Hispanien / das damals schon der Römer / streckt sich bey 70. geschnürter Meil lang / vnnd bey 50. breyt / die Alten heissens Gallia Narbonensis, von der Hauptstatt Narbon / vnd Gallia Braccata, von kurtzen Röcken / die Römer nennens Provincia, das ist / das frey gewunnen Land deß Römischen Reichs / es heist noch ein Theil also / wöllen Italiäner seyn / es schreibets auch Plinius Italien zu / jetzt nennen wirs / wie oben angezeygt ist / die Römer brachtens vnter sich / fiengen den König / führeten jhn gen Rom gebunden vnnd gefangen / allda muste er sterben in der Gefängnus / vnnd besetzten die Römer obgenante Lande / bawten viel grosse Reichstätt / vnd besetztens mit Lateinischem vnnd Römischem Kriegsvolck / nemlich / die Statt Narbon / Tolas / Arlat / Avinion / Vienna in Avernia / Rhodis / Lepin / vnd nisteten mit der Zeit auch in anstossende Gegend / so man jetzund Franckreich von Teutschen Francken / das sie dem alten Römischen Reich abgedrungen haben / nennet. Es ist ein Volck vor den Römern gewaltig darinn gewesen / haben die Salyr / Bulgarn vnd Deckensack geheissen / als etliche schreiben / von jrem Herkommen Teutsch. Ich habs oben angezeygt / wie die Land alle vor den Römern Teutsch geredt haben. Tacitus meynete / es seyen vor langen Zeiten vor Christi Geburt / die Beyern auch darinn gesessen / haben an Helvetierland / jetzt Schweitz / gestossen / seyn mit denselbigen vber den Rhein in groß Teutschland kommen / sich auff dem Norka vnd in Böhmen nider gethan / seyn deß Hispanischen ersten Herculis Gesärten / vnd Kriegsleut gewesen: Dergleichen les ich in den Chronicken / so zu Passaw im Thumbstifft vorhanden seyn / wiewol etliche das Widerspiel halten / sagen / sie seyen auß grossem Teutschland vber den Rhein / gegen Westen in obgenante Ort / gezogen / dann solche Züge geschehen gemeiniglich von rauhen groben Landen in fruchtbare vnd lustigere Land. Die Wasser / so bey jhnen seyn / mit Namen Varus / Isaro / Vindelicus / Rhodanus / so in Schweitz entspringet / in vnser Sprach / Bar / Isar / Weindach / Rhodter / sollen die Beyern / (wie Cornelius Tacitus in dem Buch / das er von dem Herkommen der alten Teutschen geschrieben hat) in obgenannten Landen etwan gewohnet haben. Die Keyserliche Cansley nennts das Königreich Arlat [Arelat] ist lang nach Christi Geburt der Teutschen König vnnd Keyser gewesen / Keyser Carl der Vierdt / sein Sohn Keyser Sigmund / haben zu ewigen Zeiten dem erstgebornen Sohn vnd angehenden König in Franckreich geliehen / die Brieff hab ich zu Pariß in S. Victors Kloster gelesen. Es bekennens auch die Frantzosen in jhren Historien. Obgenante Keyser meyneten / es were besser / daß es dem König von Franckreich zu einem Lehengut / dann einem eygenen Fürsten gegeben würde / es hatte wol einen Schein / aber im Grund ists nichts dann Verderben deß Reichs: Der König in Franckreich / wie vor Augen ist / gibt nicht einen Schnipff vmb den Keyser / hat mehr von dem Römischen Reich eyngezogen / dann der Keyser noch hat / vnd zu der Cron Franckreich von Alter vnd Recht gehöret. Der Bischoff von Trier / als ein Churfürst / schreibet sich noch ein Ertzcantzler deß jetzigen Römischen Reichs im Königreich Arelat: Aber der Frantzoß läst jhn schreiben / hätte gern das vbrige deß Römischen Reichs auch darzu / wirds auch mit der Zeit zuwegen bringen / schawet man nicht anders dreyn / dann man bißher gethan hat: Es hat etwan ein Frantzoß / einen König zu Jerusalem / Sicilien vnnd Neaplis / bürtig auß Schwaben vnd Bayern / dergleichen einen Hertzogen von Oesterreich / ein Marggrafen von Baden / köpffen lassen / jhn jhr Vätterlich Erbe mit Gewalt / wider alle Recht vnd Billichkeit abgedrungen / es hat nie kein teutscher Fürst ein Pferd darumb gesattelt / daß solcher Mord vnd vnschuldig Blut vnd Schmach der gantzen teutschen Nation zugefüget / gerochen würde. Gott hatt jetzt den König von Franckreich in die Hände der Teutschen gegeben / haben dannocht jhn weggelassen / die grossen Hansen lob ich gar nicht. Es ist gleich wie man spricht: Die kleinen Dieb henckt man / gegen den grossen zeucht man die Hütlein ab. Aber ich werd solches alles zu seiner Zeit in nachfolgenden Büchern mit Grund anzeygen / vnd nach der Läng beschreiben. Vnd ist dieser Zeit ein Stewer zu Rom angelegt worden / hat man eyngeschrieben an gesessenen Bürgern / drey mal hundert vnnd zwey vnd zwantzig tausent.

Gallia Narbonensis.

Narbon / Arelatum / Avenion / Tolosa / von den Römern erbawet.

Salyr / Bulgarn / Deckensack.

Königreich Arelat ist den Teutschen nach Christi Geburt vnterthänig ge-

Wie das Königreich Arelat an Franckreich kommen.

Der Kön. in Franckreich gibt wenig auff den Keyser.

Titel deß Churfürsten zu Trier.

Warnung an die Churfürsten.

Schmach von Frantzosen den Teutschen angethan.

Stewer zu Rom angelegt.

Von den dapffersten zween Hauptmännern der Römern.

Dieser Zeit hat gelebt der weise alte Cato / der beste Ackermann / Redner vnd Hauptmañ / die drey Ding muste ein rechtschaffener edler Römer an jhm haben / oder er galt sonst nichts. Wann man einen auff das höchst bey den alten Römern loben wolten / sagt man: Er ist der beste Bawman / der beste Feldhauptman. Ist ein strenger hefftiger Mann vnd grober Bawer gewesen / allzeit widerwertig dem Adel / doch sonst fromb / erbar vnd redlich / der Warheit hold / eine Hand vber der Gerechtigkeit / vnd ein grosser Feind alles Stoltzes vnd eygen Nutzens / ist bey hundert Jahren alt worden / hat grosse Krieg wider die von Carthago / Macedonien vnd Hispanien / geführet / ist gar gerühiges Alters gewesen / im achtzigsten Jahr hat er ein Weib genommen / vnd auch in solchem Alter Kinder auffgezogen / ist jhm an Vernunfft / Reden vnd Witz / in Röhten / in der Schrannen vnd Rechten / nichts abgangen / hat im neuntzigsten Jahr noch Bücher gemacht vnd geschrieben nemlich / Historien von der Kriegskunst vnd Reyßzucht / viel hefftige Schrifften vnd Reden wider die eygennützigen vnnd stoltzen Ampteleut: Solche Bücher haben wir nun alle verloren / allein ist noch vorhanden ein einig Buch von dem Ackerbaw / ist das älteste / so wir jetzunder im

Cato ein Ackerman / Redner vñ Hauptman.

Cato ist der Adel auffsetzig gewesen.

Catonis Alter.

Catonis Bücher vnd verlohren

Cato auch vom Ackerbaw.

Lateinischen haben / geschrieben bey anderthalb hundert Jahren / vor Christi Geburt / vnd etwas noch viel länger.

Scipio Africanus der beste Hauptman.

Der ander Römische Hauptmann ist Scipio Emilius Africanus der Junge / deß ersten Enckel / ist der holdseligst vnd gelehrteſt / best / beredtest / gerechteſt oberst Feldhauptmann gewesen / allwege in der grösten Noht herfür gezogen worden / was andere Hauptleute verwahrloset haben / hat er mit seiner Tugend herfür bracht. Dann die alten Römer habens allweg darfür geachtet / es lige mehr am obersten Hauptmann / dann am gantzen Heer / hat jhm nie nichts in Sinn genommen oder gedacht / nichts geredt / gesagt / gethan / das nicht auff das höchste zuloben vnd zupreisen war: Dieweil er der beste Krieger / ist doch darneben auch vberauß gelehrt gewesen / die Gelehrten mit jhm vberall geführet / nemlich / Polybium den Historienschreiber / Panetium den grossen Stoicum Philosophum / hat die Römische Spraach zierlicher gemacht / dieselbige auff das hüpscheſt geredt / wo die Alten O gehabt / hat er am ersten E gesetzt / als in voſter, vorto. Terentius der Poet / den wir allein auß den alten Poeten noch haben / der das künstlichste / artlichste Latein geschrieben hat / ist sein guter Freund gewesen / darumb meynete man / dieser Scipio habe solch Latein gemacht / vnd Terentio angeben. Diese zween / Cato vnd Scipio / seyn die letzten redlichſten / frommen Römischen Kriegs vnd Hauptleute gewesen / was hernach kompt / seyn alle stoltze / eygennützige / neydische / grosse Hansen gewesen.

Scipio hat allezeit Gelehrten bey jhm gehabt.

Polybius Historienschreiber.

Panetius Philosophus.

Scipio zieret die Römische Spraach.

Scipio verändert O in E.

Terentius besonder Freund Scipionis.

Cato vnd Scipio die letzte frommen Hauptleute.

Von den gelehrten Römern dieser Zeit.

Namen etlicher Poeten.

DJeser Zeit haben zu Rom geschrieben die Poeten / Africanus / Pacuvius / obgenantes Poeten Ennij Tochter Sohn / ist neuntzig Jahr alt worden. Dergleichen haben gelebt Accius der Poet / vnd auch Terentius / den wir noch haben / die andern sind alle verloren worden.

Von den Jüden / wie sie vmb jhre beyde Stände / geistlich vnd weltlich / kom̃en seyn / vnd etliche Priester sich auff zu Herren geworffen haben / von den Römern / von Keysern / von Syrien / beyde Hertzogthumb vnd Hohepriesterthumb erkaufft / vnnd die rechten natürlichen Erben darvon verstossen / daß die gantze Jüdischheit in alles Vnglück kommen ist / wie S. Hieronymus / Eusebius der Bischoff / Philo der gelehrte Jüd / dessen Meldung thun.

IM Jüdischen Lande ist es dieser Zeit nicht so wol gangen / dann es haben die Jüden alle jhre rechte / natürliche / erbliche Oberkeit verloren / auß Stoltz vnd Geitz etlicher Pfaffen / vnd seyn in alles Vnglück kommen / wie man dann in allen Historien findet / alsbald sich die Geistlichen der Obrigkeit vnterwinden / welches jhnen von GOTT verbotten ist / stehets nimmermehr wol / gehet nimmer recht zu / ob es schon am ersten ein gut Ansehen hat / so kompt doch mit der Zeit ein Neuerung / ein Büberey vber die ander auff / biß zuletzt alles mit einander zu Boden gehet. Allhie ist auch also den Jüden / dem höchsten natürlichen außerwehlten Volck von GOtt / wie ichs dann kurtz mit der Warheit vberlauffen will / geschehen.

Antiochus ehret das Hauß Gottes.

Dieser Zeit ward Keyser in Syrien Antiochus / der Durchleuchtige / nach seinem Vatter Seleucus / der den Tempel zu Jerusalem in grossen Ehren hatte / wiewol die Priester vneins waren / fielen vom Egyptischen Keyserthumb zum Selenco / verklagten einander / schencken groß Gelt vmb das Hohepriesterthumb auß / verhiessen noch mehr / ward der Hohepriester Onias der II. gefangen / der war mit sampt Hertzog Johansen Egyptisch. Jn dem starb Seleucus / vnd kam an das Reich sein Sohn Antiochus / der zu Rom erzogen / alda Bürge seines Vatters war gewesen / der muste nun den Römern zu Geissel vnd lebendigem Pfand vnd Bürgen setzen / vnd gen Rom schicken / seinen jüngsten Sohn Demetrium. Es war auch damals in Egypten ein junger Keyser / war noch ein Knab / Ptolomeus der V. zugenant Philometros / das ist / das Mutterkind / von dem fielen etliche Jüdische Priester zum Antiocho dem Durchleuchtigen / vnd brachten jhn in das gelobte Land vnd gen Jerusalem. Der Hertzog Johan floh in Egypten / Antiochus vberzog auch Egypten / belägert Alexandria: Die Landleut allda / mit sampt jhrem Keyser / dem jungen Ptolomeo / die ruffen die Römer / als jhre alte Bundsverwandten / vmb Schutz vnd Schirm an: Die Römer schickten ein trefflichen from̃en ernstlichen Hauptmann / mit Namen Marcus Popilius Lenas / der war Antiocho / als ein dapfferer redlicher Mann / wol bekant. Vnd da der Popilius in deß Keysers Antiochi Heer kam / vnd jhn der Keyser mit grossen Ehren empfieng / wolte er jhm die Hand nicht reychen / wolte vor seinen Befehl werben / vnd sehen / ob der Keyser gehorsam würde seyn dem Gebott der Römer / seiner Herren / die schuffen kurtz mit Keyser Antiocho / daß er auß dem Keyserthumb der Egypter zöge / ohne allen Schaden / alles wider geben / vnd solte allen Schaden widerkehren. Da Antiochus solch Geschäfft höret / wolte er jhm einen Bedacht nehmen / vnd sich mit seinen Rähten berahten / vnd eine gebürliche Antwort darnach geben. Da nam der Röm. Hauptman sein Stäblein / das er vergebens ohngefehr in der Hand hatte / machte damit in den Sand / vmb den Keyser Antiochum einen Kraiß / vñ sagte: Herr Keyser / da komme mir kurtz auß diesem Kraiß nicht / gib mir vor eine Antwort / ob du thun wöllest / was das Römische Volck mit dir schafft / oder nicht. Es bedarff keines Bedachts nicht / da will ich kurtz ein Antwort haben / sprich nur kurtz ja / oder nein. Keyser Antiochus ward bewegt durch solch ernstlich Werben deß Römischen Hauptmanns / thäte was die Römer mit jhm schuffen / zog auß dem Egyptischen Keyserthum̃ / kam also heym vnd starb / vnnd ließ einen jungen Sohn / hieß auch Antiochus / mit dem Zunamen Eupatros / ist auff vnser Spraach Vatters-kind / dem setzt er Vormünder. Aber ehegemelter

Antiochus ergrimmt auß Egypten.

Römische Legat an Antiochum.

Antiochus weicht auß Egypten.

Marcus Popilius begehrt kurtzen Bescheyd.

Antiochus Eupatros.

Demetrius suchet an vmb das Asiatische Keyserthumb.

Demetrius flucht von Rom.

Demetrius macht sich selbst zum Keyser.

Demetrius hat viel widersacher.

Demetrius wird erschlagen.

Alexander kompt in der Flucht vmb.

Tryphon.

Parsier begehren Frieden.

Antiochus Sedetes wirfft sich wider Tryphon auff.

Tryphon wird vertrieben.

Demetrius / dieses jungen Herrn Vetter / seins Vatters Bruder / der zu Rom Bürge war / vermeynt das Syrische Keyserthumb zu erben / als der älteste Herr / trat zu Rom für das Regiment / begehrt man solt jn in sein Vätterlich Erbe heym lassen ziehen / Die Römer woltens jhm aber nicht erlauben / hielten darfür / es were jhnen vnnd dem Römischen Reich nützer / daß ein vnvogtbar Kind Keyser in Syrien / denn ein alter Herr were: Nichts desto weniger stahl sich Demetrius heymblich von Rom / thet als ober an die Jagt wolt ziehen / vnnd kam also in Syrien / in die Häuptstatt Antiochia / ward ein gewaltiger Keyser in Syrien / ließ seine jungen Vettern mit sampt seinen Vormündern vnd Räthen erschlagen / besaß das Keyserthumb wider Willen vnd Wissen der Römer / aber die Römer richten jhm auch ein Spiel zu / er war sonst auch ein Stoltzer Herr / veracht andere Keyser vnnd Könige / wolt mehr denn sie seyn / vermeynt allein Herr zu seyn / vnnd die andern vnter zu drucken vnd zuvertreiben.

Demnach rüsten sich wider jhn mit gemeinem Rath Attalus der König in klein Asien ist jetzund groß Türckey / Ariarathes König in Cappadocien / obgenanter Ptolemeus Keyser in Egypten / wurffen eyn / der hieß Alexander / solt deß obgenannten Antiochi deß Durchleuchtigen Sohn / deß andern Bruder seyn / zum Keyser in Syrien auff / gab jhm Ptolemeus sein Tochter zur Ehe / Er thet ein Schlacht mit Demetrio / erschlug jn / ward also ein gewaltiger Keyser in Syrien / vnnd verachtet darnach seinen Schweher Ptolemeum / war auch ein grosser Hurer / hielt sein Haußfraw / mehrgenanntes Keysers Ptolemei Tochter / vnehrlich. Keyser Demetrius hatte zween junge Söhne gelassen / vnnd die geflöhet mit grossem Gut in die Insel Candien / hieß der älter Demetrius / der ander Antiochus / Vnd da Demetrius der junge hört / wie Alexander so ein vnordenlich wesen führet / fuhr er auß Candia in Syrien / vnd halff jhm obgenanter Keyser Ptolemeus der sechst / da ward Alexander in die Flucht geschlagen / kam in der Flucht auch vmb / vnnd nam Demetrius sein Weib zur Ehe / die hatt ein Sohn mit Alexandro gezeuget / hieß auch Antiochus / der war noch vnvogtbar / den warff Tryphon / der Hoffmeister Alexanders / wider sein Stieffvatter / den jungen Demetrium / auff zu einem Keyser / aber er ermordet jhn jämmerlich / wolt Keyser in Syrien seyn.

Dieweil nun Demetrius der junge / wider den Keyser von Persen gezogen war / wolt alle Lande / so vom Griechischen Keyserthumb nach deß grossen Alexanders Todt gefallen / wider eynnemmen / da ward er vom Keyser von Persen mit List gefangen. Die Perser begehrten Fried ward er von jhnen vberlistiget / doch ward er ehrlich vnnd als ein Keyser in dem Gefängnuß gehalten. Dieweil erhub sich sein Bruder Antiochus / zugenant Sedetes / warff sich wider Tryphon auff / vnnd nam das Syrisch Keyserthumb mit Gewalt eyn / schlug den Tryphon auß dem Lande / zwang auch die Statt Jerusalem zum Gehorsam / vnd die Priester die von seinem Vatter Demetrio abgefallen waren: Denn in dieser Vnordnung vnnd Zwitracht / zwischen den Keysern / wurffen sich etliche Jüdische Priester auff / nemlich / Mathathias / seine Söhne / Johannes Simeon / Judas / Eleazar / Jonathas / vnnd sein Enckel / Simeonis Soyn / Mathathias / Judas vnnd Johannes / vnnd vor andern die drey Brüder / Judas / Jonathas / Simeon / stelen von einem Keyserthumb zu dem andern / kaufften das Hohepriesterthumb mit sampt dem Hertzogthumb von obgenannten Keysern / schickten gen Rom mit grossem Gut jhre Botschafft / kauften allda von den Römern Freyheit / Es war den Römern leicht auß ander Leut Häut Riemen zu schneiden / sie nennten obgnannten Bruder Hertzog / Fürsten vnd Herrn vnnd öbersten Bischoff deß Jüdenthumbs / hiessen auch der Römer Bundtgenossen / namens in Schutz vnnd Schirm deß Römischen Reichs / schrieben solches vberall auß. Demnach obgenannte Priester kriegten viel mit obgenannten Keysern / darumb sie in Jüdischer Sprach Asmonaim / in Griechischer Machabei / genannt werden / ist in vnser Sprach / als etliche meynen / die settlichen schlagenden Kriegspfaffen / verstiessen die rechten natürlichen Erben von beyden / dem Hertzogthumb vnnd Priesterthumb / vnterwunden sich solches / Darumb obgenannter Onias / deß andern Hohenpriesters Sohn / so ein rechter Erbe deß Hohenpriesterthumbs war / dergleichen andere mehr gelehrte Jüden / flohen in Egypten / da wurden sie ehrlich empfangen von dem Ptolemeo dem sechsten / bauweten allda einen Tempel / gleich dem zu Jerusalem. Vnnd schreibt allda / dieser Zeit / der gelehrteste Jude Aristobulus vber die fünff Bücher Mosi / zu Ehren vnd in dem Namen obgenannts Keysers Ptolemei. Es sind obgenannte drey Brüder auff einander mit grosser Auffruhr deß Jüdenthumbs Herren gewesen bey dreyssig Jahren / haben Kirchweyhe / vnnd ander viel Dieverung mehr im Glauben / von Gott nicht verordnet / auffbracht: von einem Keyser zu dem andern gefallen / von jhnen kaufft das Hertzogthumb vnd Priesterthumb / dergleichen auch von den Römern / hat jr keiner kein rechten Todt genommen / sind alle erschlagen / jämmerlich erwürget worden. Sind am ersten gefallen vom Keyser Demetrio dem alten / darnach zu den andern hin vnd herwider. Dieses Demetrij Sohn / nechstgenanter Antiochus Sedetes / dieweil sein Bruder Demetrius / wie oben angezeigt / gefangen lag in Persien / ward er ein gewaltiger Keyser vber gantz Syrien / erschlug / verjagt vberall die Auffrührischen / stillet die Auffruhr / gab Friede obgenannten Hertzogen / Vnd der Hohepriester Simeon ward schändlich ermordet mit zweyen Söhnen / ließ nach jhm ein Sohn / hieß Johannes / vnterwandt sich auch deß Jüdischen Hertzogthumbs. Jetzgedachter Keyser Antiochus vberzog jhn / zwang das Jüdenthumb vnnd die Statt Jerusalem / mit sampt dem Hertzogen vnnd Hohenpriester Johannes wider zugehorsam. Zog darnach mit Heerskrafft wider den Keyser von Persien / nam Babylon vnnd alle Lande wider eyn. Mit jhm war in dieser Reiß der Hohepriester vnd Hertzog Johannes / hielt sich redlich / gewan dem Keyser Antiocho ein Lande / Hircanien genannt / den

Mathathias. Simeon. Judas. Eleazar. Jonathas.

Römer schreiben auß anderer Leute Hirnen Recht.

Asmonaim oder Machabei werden die Jüden genant.

Die Jüden bawten ein Gotshauß als sie in Egypten geflohen waren.

Der Pfaffen todt.

Simeon der Hohepriester.

Antiochus nimpt Babylon eyn.

Demetrius nimt zur Ehe deß Königs auß Persien Tochter.

Persern ab / darumb er der Hircanisch Priester / vnd Hertzog Hans zugenant wirdt.

Der Ertzkönig auß Persien / so nun schier gar vertrieben war von diesem Keyser Antiocho/fand auch ein List / ließ Demetrium / dieses Antiochi Bruder/wider auß/gab jhm seine Tochter zur Ehe/schickt jhn in das Keyserthumb Syrien gen Antiochiam/er solte dz Reich wider seinen Bruder eynnemmen/Dieweil er auff dem Wege war/ thet dieweil der Ertzkönig auß Persien / mit Namen Phratates / ein Schlacht mit Antiocho / erschlug jhn mit all seinem Volck.

Antiochus wirdt erschlagē mit allem seinē Volck.

Da kam der Hohepriester Johannes mit Ehren heym / Antiochus hatt sein Kriegsvolck von jhm in das Winterläger in die Stätt getheilt/ die trieben / wie jhr Art ist / viel Mutwillens mit den Leuten/darumb schlugen Land vnd Leut wider zu den Persiern/ward alles Kriegsvolck mit sampt dem Keyser plötzlich vberfallen / vnnd erschlagen. Es ist keinem nöter / daß er Gerechtigkeit halt/ denn der nützlich kriegen wil / sonst ist alles Lorōl/ wie man spricht/ist nichts zugewarten denn schaden. Vnd ist halt nicht anders/ denn wie Keyser Augustus sprach: Mit einem güldenen Angel fischen / da der Gewinn nimmermehr so groß kan seyn/als der Schaden/deß man zugewarten hat. Wolt einer je ein grosser/ reicher vnnd gewaltiger Herr werden / dörffte er nicht so gar viel kriegens vnd faule List suchen / hielte nur groß Gerechtigkeit in seinem Lande / beschützte die armen Witwen vnnd Waysen/ dem gemeinen Mann vom schinden vnd schaben der Richter/Schergen vnd Geistlichen/straffte vbel / schonet niemands / Es würden von jhm selbs Lande vnd Leut schon zu jm kommen/seiner Hülff begehren/ wie den Römern vorzeiten / vnnd jetzt den Schweitzern/lange Zeit her geschehen ist / wenn sie es nur alles annemmen / Schutz vnd Schirm halten wolten/ so hetten sie Stätt/Lande vnd Leut genug/ die noch täglich zu jhnen fielen.

Augustus spricht Wer Krieg führē wil muß Gerechtigkeit halten.

Von den Teutschen vnnd Beyerischen Königen / Boiger / Kelß / Teutenbucher / Teutschmund / wie sie das Römische Reich vberzogen haben / Auch von andern grossen Auffrühren vnnd Blutvergiessen/ so in der gantzen Welt geschehen / Von dem alten Herkommen der Flämling vnd Brabänder/ꝛc.

Von Christi geburt 127. jar haben vier Könige Teutschland verwaltet.

Es man zehlet von Anfang der Statt Rom/ sechshundert vnd acht vnnd zwantzig Jahr/ vor Christi Geburt / hundert vnnd sieben vnnd zwantzig Jahr / haben bey vns Teutschland verwaltet vier Könige / König Boiger/den die Beyerische Chronica den Jungen/etliche Lateiner vnd Griechen / nemblich / Plutarchus / Boiorix/das ist/ Beyrisch / oder Baerreich / kurtz Beyer auff vnser Sprach / nennen/ hat zu Nürmburg [Noreimburg] in der Hauptstatt/ in dem Lande vnter dem In / oberhalb Agla / gehaust / welche Region man jetzt heist die Grafschafft Görtz in Kernten. In etlichen Lateinischen Büchern stehet Bolus geschrieben / ein l für ein t / die fast gleich einander sehen in der Lateinischen Schrifft/ wie es die Alten geschrieben haben / denn das l ein wenig lenger ist denn das t / demnach gar liederlich eins vor das ander gelesen wird/ voraus in frembden vnbekannten / nicht jedermann gemeinen/ Namen.

König der Teutschen hat zu Nurmburg gehaust.

König Kelß hat dissеits der Donaw / gegen Nord Hoff gehalten / an den offen Seen. Vnd in diesen Gegenden/die man jetzt das Hertzogthumb Sachsen nennt/König Teutenbucher vnd Teutschmond. Dieser Zeit sind grosse merckliche Wunder geschehen im Himmel / Lüfften/ Wasser vnnd Erdtreich / die haben nachfolgende Blutvergiessen bedeut. Am ersten war ein groß Erdbidem/warff etliche Stätte vmb / vnnd ward am Himmel vnd Lüfften ein grosser [Comet / wie ein] Pfauwenschwantz gesehen / 70. Tag vnnd Nacht nacheinander/ der gab ein solchen grossen Schein / daß ein dauchte es brennete der gantze Himmel/bedeckt wol den vierdten Theil deß Himmels / vnnd dämpffte mit seinem Schein den Glantz der Sonnen / gantzer vier Stunde gieng er auff vnnd nider. Es kam ein groß Gewässer/ vorauß in Teutschland / da lieffen die offene Seen/giengen auß/muß das Volck weichen / ander Land suchen. Im Lombardischen Meer/ zwischen Italien vnd Sicilien / entbrann plötzlich ein newe Insel/gienge vber die Wasser / vnd brannt ein Berg darinn bey der Nacht/ darumb heist mans Hiera / die heilige / gleich als sie Vulcano dem Gott deß Fewers / vnd Hoffschmied deß öbersten Gottes / der allda den Donnerstral schmidet/ geheiliget vñ geweyhet ward. Zu Rom in der Statt hört man weit in den Lüfften den Harnisch klingen/ die Drommeten vnd Posaunen auffblasen. Solch dergleichen ander mehr Wunderzeichen haben zukünfftigen Krieg vnd verderben von derselbigen zeit hernach angezeigt. Es haben zu Rom vmb die Statt neunmal drey Jungfrauwen mit besonderm ruffen vnnd Gesang / die Dräwung vnd Zorn Gottes/so obgenannte Wunder bedeuten/abzuwenden gehen müssen. Es mustē auch die Fünffzehener der Sibylle Weissagung/so der Römer Bibel vnd heilige Schrifft ist gewesen/ oberseben/zu erinnern den Willē Gottes/ wie man sich in solchen schweren künfftigē Läufften / durch obgenannte Wunder angezeigt/halten müst. Da ward gefunden vnnd weißgesagt von Sibylla: Wolt das Römisch Reich von den Teutschen sicher seyn / solten sie dem öbersten Gott ein Opffer thun in Teutschen Landen. Man hat auch drey Klosterfrawen/ die jhre verlobte Keuschheit vnnd Jungfrawschafft mit Edelmännern verbrochen/ also lebendig in die Erden begraben. Nichts desto weniger hat sich das Römische Regiment gröblich verkehrt/vnd so kurtz. (Aber es ist ein gemein Sprichwort bey vns: Es ist ein gut Ding vmb Frombkeit / es kan sich einer der abthun wann er wil.) Bißher seyn die Römer fromme/ redliche/ tapffere/notfeste Leute gewesen / haben hart ob der Gerechtigkeit gehalten / das Vbel fast gestrafft/ guten Schutz vnd Schirm gehalten/niemands/ weder Keyser/ Könige/ Fürsten noch Herren/ geschonet/keines Guts noch Gelts geacht/ nur alle Ding auff die Erbarkeit vnnd gemeinen Nutzen erwegen. Aber plötzlich dieser Zeit / da die grosse Statt Carthago nun zerbrochen war/ sie keinen

Kelß der König/ wo er hoff gehalten.

Erdbidem wirfft etliche Stätte vmb.

Ein Pfauwēschwantz wird am Himmel gesehen.

Groß gewässer in Teutschland.

Insel verbrennet.

Zu Rom hört man weit die Harnisch klingen / die Drommeter auffblasen vnd Posaunen.

Drey jung frawen sind vmb die Stat gangen / bettag uffende zu versöhnen Gottes Zorn.

Sibylla weissaget den Römern.

Drey Klosterfrawen hat man lebendig begraben.

Feind in der welt mehr hattē / darauff sie sorge hetten müssen haben/wie man gern spricht: One sorg/ on Ehr/lieffen sie bald nach. Die im Regimēt vbernamen sich ihres Glücks / wurden stoltze Hansen/ neydische Hunde/ vnd lauter Gelmarren/ Gewalt gieng für Recht/ vñ ward der arme Mann vnd die Gemein von den Geschlechtern zu Rom hart gedrānget/ es war auch deß Rechten halbē groß mühe vnd arbeit. Es vnderstunden sich etlich auß der Gemein/ beredte/ verständige/ frische Leut/ nemlich/ Tiberius vñ Caius Gracchi/ Gebrüder / dergleichen andere mehr/ wurffen die Gemein wider den Rath auff/ wolten solchē Geitz vñ stoltz der grossen Hansen begegnen / woltē alle auff liegende Güter/ Feld/ Wiesen/ Acker/ Hofgārtē/ gleich vnter die Gemein theilen/ dz einer nit mehr auff liegende Güter hette/ denn der ander/ wie vor alters gewesen war / vnd so alle ding gleich werē/ keiner sich vber den andern erheben möchte / vnd also guter Friede vnd Einigkeit in der Statt Rom/ vnter Rahe vñ Gemein/ allezeit in ewigkeit bliebe. Vñ da solches zuthun sich obgenannte mit sampt der Gemein vnterstunden / vnd Leute darzu verordnet hattē/ die solche außtheilung vollnzügen/ vñ es nun gleich an dem war / warē die vom Regiment vñ die Bürgermeister/ Rahe/ Geschlechter vnd Adel/ in jrem Harnisch auff/ erschlugen obgenañten der Gemein Redner vnd Handhaber/ der Tiberius Gracchus ward im Capitolio mit einem Trümmer oder Stücke/ von eim zerbrochnē Steul/ in das Hirn geschlagen/ vnd starb also. Auff sein Bruder Caium Gracchum ward Gelt gelegt/ wer sein Häupt brächt/ dē wolt man so viel Gelt geben/ als es wüge. Vnd ist also die erste verrähterey/ so man auff die Leut Gelt legte / damals zu Rom auffbracht wordē: Der Kopff ward für dē Bürgermeister Lucio Opimio bracht/ ward heymlich Bley dareyn gessen/ damit er desto mehr wiege/ also traff ein Büberey die ander/ vnd lag also der Adel vñ die von Geschlechtern ob/ brauchten sich jhres Siegs gröblich/ vnd on alle Barmhertzigkeit/ wider die arme Gemein/ wolten je gefördt seyn/ vnd nam erst recht alles Vnend [Vntugend] vberhand im Römischen Regiment/ wardts von Tag zu Tag je länger je böser / der erste / der gewaltig war / wer mehr gewalt hatt/ hatt besser Recht / wer gewaltiger/ war auch besser. Es waren alle ding feyl/ was nur Gelt vnd Nutz trug/ war kein Vnehr noch Schand. Es kam auch die Gemein wider auff / strafft auch vnd vervrtheilt zum Todt ohn alle Gnad obgenannten Lucium Opimium / vnd alle so sich grausamblich aller Hertigkeit wider alle Freunde obgenannter zweyer Brüder/ die Gracchen / geflissen hetten. Es war auch ein Vneinigkeit der Priester wegen / die hatten bißher einander erwehlet/ wie jetzt die Chorherren thun / aber das Römische Volck wolt es nimmer leyden/ machten ein Ordnung / must hinfurt ein gantze Gemein die Priester wehlen vnd ander Pfaffen/ so ein Pfründ ledig ward.

Tiberius vnd Caius Gracchi werffen die Gemeine wider die Oberkeit auff.

Tiberius Gracchus wird erschlagen.

Lucius Opimius wird von der Gemein zum Todt vervrtheilt.

Alsbald Carthago / die groß mächtige Statt/ den von Rom ab dem Halß kame/ vnd auch Asien bezwungen war / nam am ersten die Zucht vnnd Erbarkeit zu einzig jmmer ein wenig ab / vnd ließ/ wie Scherdinger Armbrust/ nach/ die ersten waren die Kriegsleut (so in Asien in dem weichen lustigen Landt lagen) die allen mutwillen/ frembde außländische Monier/ vberfluß in Essen vnd Trincken/ vñ Kleydern/ alle Vnzucht gen Rom brachten. Darnach platzte der Rahe/ dz Regiment/ die Geschlechter/ der Adel/ mit gewalt dreyn. Bißher ist das Römisch Volck alles messig zu seyn/ an eim kleinē sich zu betragen/ Reichthumb vnd Gelt zuverachtē/ fast fleissig gewesen/ hat insonderheit in diesen Stückē vber alle andere Nation gelebt wöllen seyn / auch dafür geacht/ vnd in der gantzen Welt vor andern Völcker berühmbt gewest/ dz sie für sich selbs lieber arm wöllen bleiben/ vnnd der reichen Herren Herr seyn/ denselben jr Gut lassen / vber dieselbigen herschen/ sich aber mit aller Armut vnd Hertigkeit behelffen/ vnd also Herrn der gantzē welt weren Man spricht gemeiniglich bey den Teutschen: Gut macht Mut/ Armut wehe thut. Also geschahe dē Römern auch/ es nam alle büberey/ mit sampt der Mächtigkeit deß Reichs/ mit Gewalt auff/ plötzlich verkehrt sich die Sach/ vnd drang herfür eygner Nutze/ wüten vnd toben/ Tag vnd Nacht/ stelleten nach Gut vnd Gelt/ Miet/ Mut vnd Gaben/ nach Ehren vñ grossen Empteren/ prassen/ fressen vñ sauffen/ vberfluß in Kleydern/ die Geltnarren mit Neydt vnnd Haß/ mit Vneinigkeit/ Auffruhr/ aller zwytracht/ namē das Regiment eyn/ gewunnen die oberhand ab/ vnd wurden demnach alle ding/ Recht/ Glaub/ Trauwen/ mit sampt den Vnterthanen/ Land vnd Leuten/ auch das gantze Reich/ feyl/ vnd leid etwan das Römisch Volck von obgenañtes Vnends vñ Vntugenden wegen ein grossen stoß/ Am ersten vō sich selbs/ darnach auch von seinen eygnē Bundsgenossen/ erkaufften eygenen Knechten vnd Fechtmeistern/ die alle Rom mit offentlichen Kriegen bestritten/ auch alle ding dermassen zu Rom im Regiment feyl war / kein Gerechtigkeit mehr war/ der arme gemeine Mañ hart getruckt ward/ dorffte dz Maul nit auffthun/ oder sich merckē lassen nur mit einē wort/ wider den stoltz/ Geitz vnd Vngerechtigkeit deß Regimēts/ Adels/ Rahts vñ Geschlechter.

Die armen werden vntergetruckt.

Es lebt damals in Africa / im dritten Theil der Welt/ gegē Hispanien vber/ der König Jugurtha/ ein Enckel König Masinisse / davon im Teutschen Tito Livio/ im 2. Buch/ viel geschriebē stehet. Dieser Jugurtha war ein vberauß listiger mensch/ war ein böswicht/ ein Banckart/ Manastrabilis obgenantes Königs Masinisse sohn. Dieser Masinissa hatte noch zween söhn/ mit namē Micipsa vñ Gulussa/ dieser vnd sein Bruder/ obgenannter Manastrabilis/ verschiedē von dieser Welt vor jhrē Vater Masinissa. Gulusa ließ ein sohn hinder jm/ war noch ein kind/ hieß Massiua/ vñ ward also Micipsa nach seines Vatters Masinissa Todt allein Herr vnd König in Africa/ im Land Numidia/ so man jetzt die Barbarey heist/ der hatte zween söhne/ Maherbal vnd Hiempsal/ mit denē erzog er Jugurtha/ vñ macht jn zum gleichē Erbē/ da er starb/ mit seinē ehlichē leiblichen söhnen / denē er ein freudiger guter Kriegsman war/ mit raht vñ that/ mit ß Hand vñ auch in Anschlägē. Aber er vergaß von stund an aller gütigkeit/ die jm von seinē vatter Micipsa bewiesen / Er hatte erfahrē wie alle ding zu Rom im Regiment feyl werē/ wiewol obgenañt Königreich vō Röm. Reich Lehē war noch deñoch hatte er gar kein scheme ab der mächtigkeit ß Römer/ vñ verbracht die mörderey / die er jm fürgenommen hatt/ meynt er wolts mit Gelt zu Rom im Rahe wol abtragen/ vñ alles hindurch druckē. Er erwürgt durch List vñ

Micipsa. Gulussa.

Numidia wird jetzt Barbarey genannt. Maherbal. Hiempsal.

Micipsa.

Zucht vnd Erbarkeit nimpt ab.

Hiempsal wird durch Verrähterey vmbbracht.

Maherbal gibt die Flucht.

Jugurtha hat das Regiment mit Gelt bestochen.

Jugurtha vnterstehet sich König Maherbain vmbs Leben zubringen.

Maherbal wird ermordet.

Caius Menius.

Caius Marius.

Luci. Calphurnius Bestia/ ein Hauptmann vnd Gelnarr.

Verrähterey von stund an/ (alsbald König Micipsa zu der Erden bestettiget vnnd gesungen war/ vnd die Königreich noch nicht recht getheilet waren) seinen Vettern Hiempsal/ vnnd nam sein Königreich darzu eyn. Der ander Bruder Maherbal flohe gen Rohm zum Regiment/ thet allda eine klägliche lange Rede/ so noch vorhanden ist/ klagt vber den Mordt Jugurthe/ begehrt/ als ein Lehenmann/ Hülffe/ Aber Jugurtha hatte das gantze Regiment mit Gelt bestochen/ dermassen/ daß der Adel vnnd die Geschlechter von dem nur das Gespötte auß König Maherbal trieben/ vnd hatten nicht im Sinne/ daß sie den jämmerlichen Mordt rechen wolten/ also waren sie mit Gelt verblendet/ Doch schickten sie etliche auß jhnen in Bottschafft weiß in Africa/ die theileten auff ein newes das Königreich vnter Maherbal vnd Jugurtha/ aber es waren alles geitzige Gelnarren/ vnd auff Jugurthe Seiten/ der sie mit Gelt vnnd Gut vberschütt hatte/ must der arm fromb König Maherbal Nachtheil haben. Da aber die Bottschafft/ nach dem sie das Königreich getheilet/ wider heym gen Rom kam/ vnnd Jugurtha sahe/ daß man jhn nicht allein vmb deß Mordts willen nicht gestrafft/ sonder jhm den mehrer Theil deß Königreichs gegeben/ vnnd/ also zu reden/ seine Mörderey belohnet hette/ vnderstunde er sich Maherbal zuermorden/ vnnd vmb sein Leib/ Leben/ Ehr/ Gut/ Land vnnd Leut/ zubringen/ Er wuste wol/ daß alles zu Rom feyl war/ vnnd allda alle Ding mit Gelt zu vberkommen waren. Von welches wegen fiel er vnversehens König Maherbal/ ins Land/ thet jhm grossen Schaden mit Brandt vnd rauben/ führet Viehe vnd Leut hinweg/ belägert nachmals in einer Statt Maherbal/ der schickt Briefe vnd Botten gen Rom/ rüfft vmb Hülff an das Regiment. Aber was sol man sagen/ das liebe teilige Gelt Jugurthe hatte alle im Rahe verblendet/ vnnd zu Schälcken gemacht/ Man schickt etliche grosse Hansen in Africa/ waren auch Buben vnnd Gelnarren/ namen Miet vnd Gaben/ richten nichts auß/ zogen also wider heym/ In dem ward die Statt außgeben/ vnnd Maherbal/ der arm/ elend König jämmerlich/ durch viel Marter/ von Jugurtha ermordet. Da solches zu Rom gehöret ward/ vnderstunden sich/ solchen Mordt zu vertheydigen/ die Gewaltigen zu Rom/ Es were auch nichts darzu gethan worden/ wers ohn zween grobe Bawren auß der Gemein zu Rom gewesen/ Caius Menius/ vñ Caius Marius/ der erste war damals gemeiner Statt Redner vnnd Zunfftmeister/ ein Todtfeindt deß Stoltzes/ Geitzes vnnd Gewalts deß Adels/ der fordert ein Gemein zusamen/ zeigt alle Büberey Jugurthe/ dergleichen der Mächtigen/ an/ wie das gantze Regiment mit Gelt bestochen were/ vnnd Hülffe dem Mörder Jugurthe/ führet feyl alle Gerechtigkeit/ Glauben vnnd Trauwen/ die Statt Rom/ Landt vnnd Leute/ vnnd das gantze Römische Reich. Da must das Regiment von Noth wegen/ auß Forcht der Gemein/ den Jugurtham in die Acht thun/ vnd für einen Mörder vnnd abgesagten Todtfeindt deß Römischen Volcks erkennen/ vnnd schickten wider jhn mit Heereskrafft ein Hauptmann/ Lucius Calphurnius Bestia/ der war auch ein Gelnarr/ nam Gelt vnd groß Gut von Jugurtha/ stieß ein Fried mit jhm an. Da solches die Gemein zu Rom erfuhr/ ward sie sehr erzürnet vber den Rahe vnnd das gantze Regiment/ vnd allen Adel/ vnnd forchten jhn die Gewaltigen hart/ denn es war die Büberey vnd Verrähterey so groß/ daß mans griff/ vnd lag am Tage/ wie der Bauwer an der Sonnen/ sie durffens nimmer vertheidigen/ waren im zweiffel/ ob sie den Friede verwerffen solten. In solcher deß Adels vnnd grosser Hansen Angst/ Forcht/ Sorg vnd Schrecken/ stund obgenanter Menius (so gar vberauß wol reden kundte) auff/ bracht ein gantze Gemein zusamen/ fürt eine hefftige Rede wider den Geitz/ Stoltz/ Hochmuth vñ Vngerechtigkeit deß Raths/ bewegt eine gantze Gemein/ daß sie selbst zum Jugurtha schickten/ vnnd gaben jhm ein frey sicher Geleyt/ schickten jhm auch ein lebendig Geleyt/ vnd brachten jn also gen Rom/ daß er alle Büberey der Gewaltigen/ welchen er Gelt hatt geben/ selbs solt anzeigen. Vnd da er gen Rom kam/ stach er also vnnd richt ab jederman mit Miet vnnd Gab/ verhiessen jhm auch/ vnd theten im so grossen Beystandt die grossen Hansen/ daß er alles sein Fürnemmen vnnd Schalckheit hindurch hett getruckt/ wo es ohn obgenanten Menius were gewesen/ der fordert Jugurtham für ein Gemein/ begehrt an jhn/ daß er solt anzeigen/ wer Gelt von jhm empfangen/ jhm zu seiner Boßheit geholffen hette/ so wolt jhm das Römische Volck Gnad vmb seine Missethat beweisen. Aber dißmals war so viel angericht von dē Gewaltigen vnd Gelnarren/ daß sich die Sach verzoge/ vnd die Gemein von einander gieng/ vnd Jugurtha gar keine Antwort nicht gab/ auff die Fragstücke/ so jm ein gantze Gemein fürhielt/ vnd gewan Jugurtha vnnd sein Beystandt wider ein Hertz/ meynten sie wolte die Sach mit Gelt/ Miet vnd Gab stillen/ es dawerte auch Jugurtham gar kein Gelt nit/ wer es nur nam/ dem gab ers. Dieser Zeit war auch zu Rom Massiua/ von dem ich droben gesagt hab/ König Masinisse Enckel/ war kaum davon entrunnen/ da König Maherbal/ sein Vetter/ verrahten ward/ der begehrt auch/ nach dem er ein natürlicher Erbe war/ deß Königreichs wider Jugurtham. Jugurtha hatte so viel bey den Rähten vnd Mächtigen mit Gelt zu wegen bracht/ hatt von jhnen so viel Trost vnd Verheissung/ daß er sich gar nicht forchte/ ließ Massiuam auch heymlich in der Statt Rom ermorden/ der Mörder ward begriffen vnd gefangen/ der bekannte die Warheit/ wiewol Jugurtha fast läugnet/ vnnd gelt außgab/ Es halff aber nicht mehr/ das Stündtlein war kōmen/ man schuff mit jhm/ dieweil jm ein Gemein ein frey sicher Geleyt zugesagt hatte/ wolt man jhm dasselbige jetzt halten. Doch solt er sich von stundan auß der Statt/ auß gantzen Welschen Landen vnd dem Römischen Reich/ heben vnd machen/ oder man würde gegen jhm/ als einem Mörder vñ Vbelthäter/ handeln. Vnd da er also zu Rom außritt/ schauwet er offt vmb/ vnd sprach: O du feyle Statt/ were nur ein Kauffmann da/ wie würde es so bald vmb dich auß seyn. Nach dem schickten die Rähte andere Hauptleut mit Heerskrafft wider Jugurtham/ waren alle Gelnarren/ namen Gelt/ stiessen Friede an/ verzogen den Krieg etliche Jahr. Da fuhr

Menius bringt ein grosse menge volcks zusamen.

Menius fordert Jugurth. für sich.

Jugurtha helt heymlich Massiuam vmbs bringen.

Jugurthä Wort nie er auß Rom entweich.

die

die Gemein zu / setzte sich mit Gewalt wider den Adel/wolten kurtz jhm seines Stolz vnnd Geitzes nicht mehr gestatten / liessen ein offentlich Mandat außgehen / dz man nach allen denen greiffen/ nach aller Härtigkeit mit der strengen Frag fragen solte/so Gelt/Miet vnd Gab / von Jugurtha genommen/jhm zu seiner Büberey geholffen hetten. Vnnd wie vormals der Rahe der Gemein mitgefahren hatte/ also nam die Gemein jetzunder vberhand/ vnd bezahlten die mächtigen Geitzmarren bey dem Brett / vnnd wurffen obgenannten Caium Marium/ein groben Bauwern / aber ein frommen / harten / arbeitsamen Kriegsmann/so ein abgesagter Todtfeindt war aller stoltzen/geitzigen / gewaltigen / auff zu einem Bürgermeister vnd öbersten Feldhaupteman/ der gab dem Krieg ein Ende/bracht Jugurtham gebunden vnnd gefangen gen Rom. Vnd dise zween/ Menius vnd Marius / haben hefftige lange Red vnd Predigt gethan / wider den Geitz vnnd Stolz der grossen Hansen/seyn noch vorhanden. Diesen Krieg hat beschrieben mit allem fleiß Salustius/ den vor etlichen Jahren zu München geteutschet / vnnd in Druck hat lassen außgehen / Doctor Pleninger von Landshut/aber er hat das Latein nit recht verstanden / hat auch das Teutsche / so in Historien tüglich ist/ vnnd darinn gebraucht solt werden/zu wenig gekonnt vnnd gewist / demnach ist es ein Teutsch/als loß vnverständig genötiget Ding / so im Latein gantz klahr vnd hell ist/ es fleust vnd lebt alles im Latein.

Caius Marius zu einē Haupteman erwehlt.

Salustius wo vnd wenn er teutschet.

Von etlichen / nemblich zwölff Schlachten/ so die Teutschen mit den Römern gethan haben.

Drey hundert teutschen verſamblet wider die Römer.

VNnd dieweils also im Regiment zugienge/ brachten obgenannte vier Teutsche Könige viel Volcks auff / wie S. Hieronymus auffgezeichnet hat/bey dreymal hundert tausent Mann/ Weib vnd Kind / ist ein zusamen klaubte Rott vberäll auß Teutschem Lande gewesen / doch der meiste Theil/wie wirs jetzt nennen/ Sachsen vnd Beyern / als dann auch vnser alte Beyerische Chronick bezeuget / haben in der Gemein die Kämpffer/wie jetzund die Landsknecht/geheissen/ Darumb nennens die Lateinischen vnd Griechischen Historienschreiber in gemein Cimbros vnd Gallos. Es haben damals die Sachsen in sonderheit vnd eigentlich auch Kämpffer vnd Teutschen geheissen/ sind gewesen auß den Landen / so wir jetzund gemein Dennmarck/ vnnd am offnen See / insonderheit aber in das Hertzogthumb Holstein / Schleßwick / Dietmar vnnd Stätt Hamburgk/Lübeck/Meckelburg/ Stetin/ Pommern / nennen. Die Beyern werden die von Tegern Amer vnd Amber genannt / welche Namen noch in alten vnnd neuwen Beyern im Brauch sind / als auff dem Norkauw / Amerthal/Amerberg / kurtz Amberg/ Berg/ Thal/ die Hauptstatt vnd Eysenertz disseits in Beyern/Amer vnd Amper/das Wasser Amer See/ Amberga / sind alles vorzeiten Hertzogthumb / vnnd Gefürst Grafschafften gewesen / die die mächtigen Klöster/Castel/ Baumburg/Berchthols Baden/gestifft haben/allda sie dann begraben. Dergleichen behalten noch jhre Namen von obgenannten Tegern/ Tegernbach/ Tegernwang/ Tegern See / so auch bey den alten in obern vnd nidern / alten vnd neuwen Beyern / Gefürste Grafschafften gewesen sind / die die zwey mächtigsten Klöster / Raitenhaßlacht in alten vñ nidern Beyern/ an der Salza bey Burckhausen vnnd Tegern See/ in obern Beyern gebauwet / vnnd auß jhren Häusern gemacht haben / allda sie auch begraben ligen. Es verkehrt sich alles mit der Zeit/jmmer eins ab/das ander auff / nur den Bettler Mönch thut es am weheste/habens nicht gewohnet/ meynen/jr Bettelsack sol allzeit wehren / Aber die Natur vnd der Himmel kehren sich nicht an sie / sie müssen jhren Lauff haben/lassens nicht alle ding dardurch verkehren / also ist diser Zeit auch geschehen mit den Römern vnnd den Teutschen. Die obgenannte Teutsche Fürsten waren der Sach eins/ sie woltē die geitzigen Römer / aller Fürsten vnnd Herren Todtfeindt/straffen/die Statt Rom abtilgen/ Italien davon vor 70. Jahren/ vnd noch newlicher jhr Anherr/ demnach König Dieth vnnd Diethmar/jhr Vorfahren/vertrieben von den Römern weren worden/ wider eynnemmen / theilten vnter sich die Land deß Römischen Reichs/ König Teutenbocher vnnd Teutschmond / wolten vber den Rhein ziehen in das Land/ so jetzt Franckreich genannt wird / damals Gallia vnnd Hispanien (so Römisch war) wolten schauwen vnd fleiß fürkehren/ob sie die Land wider die Römer abwerffen/vñ auffbringen möchten/dieweil solten sich auch König Kels vnd Boiger zurichten mit jrem Volck/ so gar an Welschland stieß/auch mit jhren Nachbarn dē Heluetiern/die damals an das Narkaw/ an die Beyerische grentzen / vnd von dannen biß an den Rhein/vnnd vber den Rhein/zogen/allda die Land/die wir jetzund Elsaß vnd Schweitz heissen/innehetten /die alle solten jhr Auffsehen auff Italien / an sie stossend / haben / jhnen dasselbig treuwlich lassen befohlen seyn. Sie wolten darnach in der Römer Prouincien/das nun der Delphinat heist / vmb Marsilien vnd Arla wider zusammen kommen / sich allda samblen/die Landleute / so nun der Römer schinden vnnd schaben feind waren / würden ohn zweiffel vmbschlahen/ von den Römern zu jhn fallen/ Wolten von dannen am Meer auffs nechst Rom zu eylen / möcht man nicht wol zu jhnen/sie hetten hinder jnen keine Feindt/so hetten sie auff der rechten Hand das Meer bevor/ auff der lincken seiten hohe Gebirg/ da wolten sie vnvberfallen seyn/vnd also auff das nechste vnd den kurtzen weg auff Rom kommen. Etliche schreiben/es habs das Gewässer / vnd die offen See/so außlieffen vnd vbergiengen/vertrieben/darumb sind sie alle Land durchzogen / vnnd newe Wohnung gesucht. Die andern sagen/ Sie haben solchen Zug gethan von Armut vñ Thewrung wegen/haben Gut wöllen gewinnen / haben also gantz Europē erschrecket/mit grossem geschrey vnd Härtigkeit verwüst. Etliche meynen/sie seyen von den Landleuten/ die einen grossen Vnlust ob der Römer Geitz hetten / bewegt worden. Es mögen die Vrsachē allesampt wol mit einander zugefallen seyn / wie dē gemeinlich in solchen grossen trefflichen Anschlägen geschicht / die desto leichter

Teutschen wollen Italien wider eynnemmen.

Anschlag der Teutschen Herrn in vberziehē Welsches Lands.

Alte Namen der Beyerischē Nation.

Vndergangene Hertzogthumb vnd Grafschafften.

Merck/Cosmographia ist in Kriegsrēuffē sehr nützlich.

Vrsachen deß kriegs.

mit einander bewegt haben obgenannte Teutsche Herrn / jhr alt Heymat zuverlassen / andere zusuchen / groß Gut zu gewinnen / vnnd in fruchtbarn reichen Landen sich nider zu thun / vnd der Römer Hochmuth vnd Geitzigkeit zustraffen. Da solche Mär gen Rom kamen / war ein grosser Schrecke zu Rom / wust nicht was nur für ein Volck wer / das jhnen also dräuwet / auch waren sie gantz jrrig / wie sie den Sachen thäten / doch daß die Feinde nicht von stund an Italien angriffen / waren sie ein wenig trotzhaffter vnd fleissiger. Vnd König Teutschmond zohe mit seinem Hauffen vbern Rhein / vnd vber die Maß / in das Niderland / ließ alda sein Plunder Troß / so er mit jhm nicht führen / vnd hinweg bringen mocht / verließ auch etliche tausent Knecht dabey / die solches behüten vnd beschirmen solten / welche / da der gewaltige Hauff hinweg kam / viel erlitten / wurden viel angesucht vnd angesprengt von jren Anstössern vnd Nachbawrn / Doch spareten sie sich auch nicht / sagten jhren Nachbauwren allen ab / liessen jhn keinen Fried / bekriegte sie starck / wehrte sich redlich / Darnach stiessen sie mit jhren Nachbarn / so nun deß Kriegs gar müde waren / ein ewigen Fried an / erwehlten jn die Gegend / zwischen der Maß / Rhein / vnd hohem Teutschen Meer / allda thäten sie sich nider / von denen die Niderländer vnd Flandern / vnd ander mehr / jhr Herkommen haben / darumb sie Plinius im Latein Cimbros Mediterraneos nennt.

König Teutschmond zeucht vber den Rhein.

Vrsprung der Brabänder vnd Flandern.

Der gewaltige Hauff rückt fort / das nechst auff Hispanien zu / zoch vberal mit Gewalt durch / kam an den Runcifal / zohe gar hinvber in Hispanien / namen was sie nur ankamen / zohen im Lande hin vnnd herwider / gewunnen groß Gut / wer sich wehret / den erschlugen sie. Dergleichen thet König Teutenbucher dissets deß Runcifals / in den Landen / so jetzund der Kron Franckreich zugehörig seyn / gewan vnseglich groß mächtig gut / rückt nachmals in der Römer Prouincien / in die Gegend / jetzt Delphinat genannt / zwischen Marsilien vnnd Arla / thet sich bey einer Statt Aquæ Sextiæ / auff vnser Sprach Ach genannt / vier Meilen von Marsilen / nider / wartet alda der andern Teutschen / wie der ober Anschlag vermocht. In dem was grosse Auffruhr zu Rom / wie oben gemeldet ist / vnd zoch König Teutschmond wider auß Hispanien in Langendocken vnd Auernia / die damals nur frey vnnd Römisch waren / kein König / kein Fürsten / kein Herrn / mehr hetten / beraubet dieselbigen Land auch / ernehrt sich ab den Römern / vnnd rücket fort nach dem Meer zum Teutenbucher ins Delphinat.

König Teutschmond vberzeucht Hispanien.

König Tautenbucher vberzeucht Franckreich.

Aquæ Sextiæ.

Teutschmond vberzeucht Auerniam.

Die erste Schlacht der Teutschen vnd Römern.

DJeser Zeit hub sich auch der Krieg mit dem obgenannten Jugurtha vnnd Römern an / wie ich in kürtz oben vberlauffen habe / Vnnd König Bolger vnnd Kelß / waren auch mit jhrem Volck auff / rüsteten sich in Kernten in der Grafschafft Görtz / wolten Welschland vberfallen / auch groß Gelt vnnd Guter langen. Deß erschracken die Römer sehr / befahlen jhren Bürgermeistern Caio Cecilio Metello / vnd Cneo Papyrio Carboni / daß sie drob weren / fleiß ankehrten / damit dem Römischen Reich kein Nachtheil widerfuhr / kein Schaden zugefügt würde / Vnnd brachten die zween Bürgermeister groß Volck auff von Römern vnd Bundtgenossen. Carbo hett mit den Römern den Vorzug / kam für Agla die Reichstatt / rücket darnach vor Nurmberg [Noreimburg] die Hauptstatt / alda König Bolger / mit sampt seinem Volck / versamblet lag / wolt die Teutschen nicht in Italien lassen begegnet jhnen / macht die Schlachtordnung / Die Teutschen waren auch begierig deß Streits / begehrten auch deß Manns / Deß sich aber da der Römisch Bürgermeister vnnd Hauptmann besan vnnd besorget / weich hinder sich. Die Teutschen verderbten mit Brannt vnd Raub gantz Histerreich / vnnd alles was Römisch damals in Windischer Marck vnd Illyrreich war / vnnd ereyleten den Römischen Haupemann vnd Bürgermeister wider / der must sich vber seinen Danck mit jhnen schlagen / ward von den Teutschen erwürget / gar vertilget mit allem Römischen Heer / auch mit allen Bundtgenossen vnd Helffern / gewunnen die Wagenburg vnd groß Gut darinn. Vnd ist diese erste schlacht geschehen / da Rom nun gestanden was sechs hundert vnd vierzig Jahr / hundert vnd fünffzehen Jahr vor Christi Geburt.

Römer rhaten sich wi der König Bolger.

Lucius Papirius erschlagen mit all seinem volck.

Die ander Schlacht.

NAchmals beraubten König Bolger vnd Kelß die Römische Marck / gewonnen groß Gut / wolten zu obgenanneten Königen stossen / kamen zu jren Nachbarn den Heluetiern [Schweitzern] so auff beyden Seiten deß Rheins mächtig vnd reich / vnd friedlich bißher mit jhren Nachbarn gewesen waren. Da sie aber sahen / daß die Beyern / jhre Nachbarn vnd Kämpffer / vor arm / nun durch Krieg / viel reicher dann sie waren / viel Silber vnnd Golt gewonnen / machten sie sich auch auff / liessen sich vberreden / [sonderlich die in der Berner Landschafft] zohen also mit andern Teutschen / vberfielen alles was Römisch was / vnnd mehr hett dann sie / was sie nur ankamen / must sich Brandschatzen vnd Gelt geben / oder Haar lassen / wolten auch zu obgenannten Königen jhren Freunden in Delphinat / darnach mit gemeinem Rath Rom zueylen / kehrten in die Lande / die wir jetzt Sophoi heissen / die waren nun Römisch / hetten weder König / Fürsten noch Herrn. Alda begegneten jhnen die zween Bürgermeister / Lucius Cassius / vnnd Marcus Aurelius Scaurus / am ersten ward Cassius mit sampt seinem öbersten Hauptmann Lucius Piso / so Julij deß ersten Keysers Anherr / [an den Sophoischen Grentzē] mit allem Volck darnider gelegt vnd erschlagen. Etliche wenige Römische Knecht / so in der Schlacht nicht all vmbkamen / die Wagenburg innen hetten / theidigten mit den Teutschen / setzten Bürgen / gaben Geissel / daß sie die Schatzung wolten bringen / führten mit jhnen hinweg jr Haab vnd Güter halben theil / doch mussten sie alle durch einen Galgen / nicht hoch von der Erden gemacht / schlieffen / Also ward jhn von den Teutschen vergonnt wegzuziehen / daß jn die Teutschen an Leib vnd Leben nichts theten.

Teutschen kommen an Sophoi.

Römische knechte werden von den Beyern durch einn Galgen getrieben.

Scaurus Aurelius wird gefangen.

Die dritte Schlacht.

DArnach mußt sich auch Scaurus Aurelius / der ander Bürgermeister vnnd öberster deß Römischen Reichs Verwaldter / mit den Teutschen schlagen / wardt Siegloß / ward alles sein Heer mit namhafftigen trefflichen Römer erschlagen / er ward gefangen. Vnnd da jhn die Teutschen in jhren Raht vnnd gemein erforderten / wolten von jhm lernen den weg / wie sie die Römer angreiffen / vnnd vber das Gebirg kommen solten / widerrhiet er den Teutschen / daß sie nicht inn Italien vber das Gebirg kämen / desseits blieben / es würde jhn nit gelingen / die Römer weren vnvberwindtlich. Diese rede verschmähet hart König Boiger / so noch ein junger frischer Herr was / meynet er trieb das Gespött auß jhm / stieß ein Degen durch jhn / vnnd erstach jhn also. Es gewonnen auch dieser fahrt die Teutschen in der Römer Wagenburg groß Gut / ruckten nachmals fürter zu jhren Gesellen / kamen alle Hauffen im Delphinat zusammen / wolten mit gemeinem Raht vnnd mit Heersgewalt Rom vberfallen.

Scaurus Aurelius erstochen.

Die vierdte / fünffte vnnd sechste Schlacht der Teutschen vnd Römer.

Metellus kriegt redlich wider Jugurthā.

ES kriegten damals die Römer wieder obgenannten Jugurtham / der gab jhn zu schaffen gnug / wie oben angezeigt. Das gemeine Volck zu Rom erwehlet zween tapffere ernstliche Bürgermeister / hiessen Marcus Junius Syllanus / Quintus Cecilius Metellus / der Numidisch / die loßten vmb die Krieg / Metellus mußt wider Jugurtham ziehen / thet viel redlicher thaten wider jhn / darumb er dann der Numidisch von dem Königreich Jugurthe zugenant wardt / wie damals der brauch der Römischen Hauptleut war / den gab man zunamen von den vberwundenen Landen / war damals ein grosse ehr. Syllanus must wider die Teutschen ziehen / nam mit jhm wol drey Heer / Die Teutschen schickten jhre Botschafft zu diesem Bürgermeister in die Wagenburg / verfertigtens nachmals gen Rom für das Regiment [vnnd der Raht] begerten daß jhnen die Römer etwan ein Land vnnd Gegend in Italien vnnd Welschland / als für ein ewigen Soldt / eyngeben / möcht sich hinnach das Römisch Volck / wie es verlust vnnd jhm not würde seyn jhr hülff / Wehr vnnd Harnisch / hernach brauchen. Dieweil also die Teutsche Botschafft zu Rom lag / zeigt man jhr am Marckt vnnd Schrannen etliche köstlich Gemähl / darauff die Römer viel hielten meinten sie wolten den Teutschen ein groß ehr anthun / Vnter ander war ein köstliche Tafel / daran gar künstlich gemalet was ein alter Hüter mit seinem Stecken. Da ward der Teutsch / der Oberst vnd Herr der Botschafft / gefragt / wie theuwer er das köstlich artliche Gemähel schätzet? Sagt er: Er wolt nicht / daß man jhm den alten Narren schenckte / wenn er schon lebet / vnnd ein rechter vnnd nicht ein gemahlter Mensch were.

Teutschen begeren jn ein Land in Italien eyn zunemmen.

Römer schlagen den Teutschen jr begeren ab.

Der Römische Raht schlug den Teutschen solchs begeren ab / da vnderstunden sie sich selbs / somit bit / lieb vnnd gunst nichts erheben mochten mit gewalt vnnd dem Schwert zu erlangen / griffen den Bürgermeister Syllanum zu handt an / schlugen jhn in die flucht / lieffen jhm die Wagenburg ab / erwürgten mit all seinem Volck vnd Heer. Nicht glücklicher gieng es auch andern Römischen Bürgermeister vnnd Hauptleuten / das ander vnnd dritte mal hernach. Es ward dergleichen / wie obgenanntem Syllano / dem Quinto Servilio Coepioni erbotten von den Teutschen / vnnd nachmals dem Marco Manlio / lagen allevnden / mochten vor den vnsinnigen groben Teutschen nicht bestehen / gaben die flucht / verluhren zwo Wagenburg vnnd achtzig tausent Römer / lauter gut Kriegßvolck / ein außgeklaubten Kern. Es kamen auch vmb der Droß / geuffler / Kauffleute / vnnd anders Volcks / so dem Heer nachzoge viertzig tausent. Vnnd als der mächtige Römer Tacitus schreibt in dem Buch / das er von dem herkommen vnnd löblichen ehrlichen Thaten der Teutschen vor viertzehen hundert / vnnd vier vnnd zwentzig Jahren geschrieben hat / so haben damals die Teutschen die Namhafftigsten vnnd besten sechs Hauptmänner / mit namen Carbo / Cassius / Aurelius / Scaurus / Syllanus / Servilius Coepio / Marcus Manlius / mit grossen gewaltigen sechs Heeren dem Römischen Volck geschlagen / von welches wegen das gantze Welschland / alles Römisch Reich / in grosser forcht / leydt vnnd in trauwren strebt vnnd webt. Das vnvberwindtliche Volck / die Römer / so der gantzen welt / allen Landen vnnd Leuten / obgelegen waren / gelobten jhrem höchsten Gott vnnd Nothelffer dem Jupiter (wo er das Römische Reich in ein besser wesen vnnd glückhafftigern Stand kehret) neuwe Ehr vnnd kurtzweil oder Spiel / so wir Faßnachtspiel / Osterspiel / vnnd dergleichen heissen. Es were auß gewesen mit dem Römisch n Namen vnnd Reich / hette ein einiger Mann gethan / genannt Caius Marius / von dem ich oben auch meldung gethan habe. Er war ein grober Bauwer / aber ein genitner arbeitsamer Kriegßmann / derselb führt dieser zeit obgeschriebene Krieg auß befelch der Gemein zu Rom wider König Jugurtha in Aphrica / vnnd gienge jhm gantz glücklich / Er ward in seinem abwesen wider den alten brauch vnnd herkommen / zum andern mal zum Bürgermeister vnnd obersten Verwalder deß Römischen Reichs erwehlet / vnnd ward jhm solch Ampt mit gewalt / so nur järlich recht alter vnnd billigkeit nach seyn solt / biß in das sechste Jahr sampt dem Krieg wider die Teutschen gestrecket / Dieweil der Krieg mit den Teutschen wehret / vnd stund damals deß gantzen Römischen Reichs / vnd so zu rechnen / der gantzen Welt / aller Trost / Hoffnung / Krafft vnd Macht / allein auff diesen einigen Bawren / were er nicht gewesen / so were der Römisch Name von den Teuschen / wie die Römer selbst schreiben / gar vom Erdtreich vnd vnter dem Himmel von Gottsboden außgetilget worden / Denn gar keiner vom Adel / dem Raht vnnd geschlechtern / wolt sich der Hauptmannschafft wider die vnsinnige Teutschen vnterwinden / wie Plutarchus der Griech schreibet.

Syllanus Bürgermeister von Rom / von Teutschē nidergelegt.

Servilius Cepio vnd Marcus Manlius von Teutschen nider gelegt.

Torneliy Taciti buch von den Teutschen / wenn es geschrieben.

Römer sind betrübet.

Römer geloben dem Joui ein news fest.

Marius kompt dem Römischen Reich trewlich zu hülff.

Aller trost der Römer stehet auff eim Bawren.

Die siebende Schlacht der Römer vnd der Teutschen.

König Jugurtha mußte gebunden für Marij Siegwagē gehen.

VNd da Marius den Krieg geendet hett in Aphrica/fuhr er mit grossen Frewden zu Rom eyn auff dem Siegwagen / must gebunden vnnd gefangen vor dem Wagen hergehen König Jugurtha/vnd zohe gleich mit grossem Pracht Marius eyn/am newen Jahr / hub also das ander Bürgermeisteramt an/vnnd rüst sich wider die Teutschen/ die säumig waren in Italien / vnnd auff Rom zueyleten/ biß an das ander Jahr / besetzt das Gebirg/vnnd zog jnen mit Heerskrafft [beneben Q. Catulo / dem andern Bürgermeister] entgegen/vber das Gebirg in Delphinat hinein / legt sich neben den Teutschen/ vergrub sich zwischen obgenannten Stätten/Arba vnd Marsilia / haben die Römer hernach lang geheissen das Läger vnd Graben Marij / dorfft sich nicht schlagen mit den Teutschen / enthielt sich in der Wagenburg / biß den Teutschen die erste Begier vergieng / oder als die Römischen nennen/ Vnsinnigkeit vnd Tobung/ lag allda biß in das ander Jahr/wolt den Teutschen gar kein Schlacht nicht lieffern/wiewol sie fast vmb die Wagenburg renneten/schalten die Römer als verzagte Leuth/ forderten sie herauß zu jhnen/Aber Marius blieb nur still liegen/ ließ sich nicht mercken: Es hetten auch noch die Römer ein grossen schrecken vnnd grawen ob den Teutschen / dieweil sie offt von jhnen geschlagen waren / vnd gar kein glück wider sie gehabt / so viel guter mannlichen Leut verlorn hetten/wolte sich Marius/ weil sie noch verzagt/ vnd der Schrecken in jhn war/nicht an die Feinde führen / verzohe also dem Rappen an dem Zaun / biß er sein Vortheil gleichwol ersahe/ Vnnd damit er der Landleute daselbst trew vnd vntreuwe spührete / vnnd wüßte was er sich auff sie verlassen/vertrauwen vnnd zu jhnen versehen solte/schicket er derhalben jhnen zweyerley Briefe / in dem ersten verbott er jhnen / daß sie die andern vor einen Tag / den er jhn benennt/nicht auffbrechen solten/ Ehe aber derselbige Tag kam/ schicket er wider nach den Brieffen / da waren sie schon auffgebrochen / darauß verstunde er gar wol weß Gemüts die Landleut gegen den Römern waren / vnnd daß er jhnen nit vertrauwen dorfft/noch sich auff sie verlassen. Die Teutschen meynten / da Marius also verzagt / sich auß der Wagenburg nicht bringen lassen wolte / er were gar verzagt/vnnd furcht jhm / stürmeten mit aller macht die Wagenburg / herwider wehreten sich die Römer mit aller macht/ Marius ließ sich benügen / daß er die Wagenburg errettet / wolt sich je noch nicht mit vnsinnigen Teutschen / die zuvor so viel treffenlicher Römer mit allem Volck erschlagen hetten / schlagen / wolt je eines vortheils / der jhm gar eben wer / gewarten. Die Teutschen rannten stätigs vmb die Wagenburg/ spotteten der Römer. Die Römer befestigten je länger je baß jhr Gelegen/daß als fest war/ vnnd böß zu gewinnen als nindert eine Statt / hett auff der andern Seyten ein Wasser/ gieng ins Meer / daß man jn Lifferung gnug zuführt/ dergleichen von dem Meer/vnnd von obgenanndten Reichsstätten / Arla vnnd Marsilia / bracht man jhn gnug zu. Vnnd Lucius Marius / sagt zu einem Teutschen Knecht / der nur kämpffen wolt etwan mit einem Römer / wens lüstet / der möcht sich wol hencken / wenn er je als gern sterben wolt / zeiget jhm als dann ein kleines altes Männlein / was ein Fechtmeister / denselbigen solt er mit dem Kampff bestehen / wo er oblege / wolt er zuhand mit jhm / wiewol sieghafftigem/kämpffen. Vnnd da die Teutschen je Marium auß seiner Wagenburg vnnd Vortheil nicht mochten bringen / trieben sie Scharmützel mit einander/wol biß in das dritte jahr/schickten eine Botschafft in die Wagenburg zum Mario vnd den Römern / dräweten jhn/ sie wolten hin auff Rom ziehen/ dasselbig eynnemmen/ was sie jren Weibern vnnd Haußfrawen für einen Befehl vnd Bottschafft von jhnen bringen solten/ Vnnd brachen mit eil also schnell auff/ schalten die Römer als verzagte Bößwicht/theilten sich in drey Hauffen/ eyleten Tag vnd Nacht was sie mochten / dem Gebirg vnnd Italien zu/ war jr gantzer Ernst/sie wolten Rom/ehe Marius vnd die Römer hernach kämen / im ersten Hui vnd Schrecken / schon gewunnen vnnd geplündert/verbrennt vnd außtilgt haben/wie etwan jhr Vorfahren auch gethan haben.

Marius ligt drey Jar in der Wagenburg.

Teutschen forderten die Römer auß der Wagenburg.

Marius prüft die Landleut.

Marij Wagenburg wird gestürmbt von Teutschen.

Marius thut sich vergraben.

Teutschen senden ein Legaten in deß Marij Wagenburg.

Die acht vnd neundte Schlacht der Römer mit den Teutschen.

VNd da Marius sahe/ daß sich die Teutschen getheilt hetten an dreyen Orten/vber dz hohe Gebirg kamen / daß sich jedermann darob verwundert/vnd Rom zueyleten/ein jeglicher Hauff ein besondern Weg/ forcht er/ sie würden wider zusammen stossen/ vnnd Rom/ ehe er mit seinem gewältigen Hauffen/so schwer von Wehr vnnd Harnisch war / vnnd allweg in der Ordnung zogen/hinach käm/ erobern / darumb brach er auch eylends auff/sucht ein nähern Weg vber das Gebirg / vnd wolt vorkommen dem ersten Hauffen/ den König Deutenbucher fuhrt / vnnd gestracks an dem Lombardischen Meer auff Genua werts/ gen Rom zueylet / Der Marius vnd die Römer waren der Berg / als jhr eigen Landschafft / daß denn die Teutschen / so Gäst vnnd Frembdling waren/bericht / darumb gewonnen sie den Teutschen einen nähern an / vnnd ereylet sie Marius gleich vnter dem Berge bey zweyen Stätten / lagen nicht weit von einander / Ast vnd Pollentia/ liegt zehen Meil oberhalb Genua / gegen Westen vnnd Nordwerts / Vnnd da er sie zu Morgens schlagen wolt / schickt er die nechste Nacht darvor ein Hauptmann/ Marcellus genannt/ mit etlichen zu Roß vnnd Fuß / die solten vor der Teutschen Geläger heimlich rücken / allda sich verschlagen / vnnd damit man meynt / es were ein grosser reisiger Gezeug/ musten die Drosser vnnd Ganser / mit Wehr vnnd Harnisch / mit Mauleseln / sampt Rossen vnnd allem Vieh / so mit Plunder geladen waren/ in der still bey der Nacht mit ziehen / vnnd da sich verstossen: Da Morgens früh die Schlacht angieng / vnnd Marius fornen angrieff/ da brachen sie auff/liessen sich sehen/fiel der reysige Gezeug mit Knechtē hindē zu rück in die Teutschē/der droß verzog hinden

Marius ist fro/daß sich die Teutschen theilen.

Marius weiß den weg durchs Gebirg.

Marius reitet die Teutschen.

Teutschen werden vō Mario geschlagen.

den mit dem Viehe / ward von weitem gesehen / als ob sie auch Reuter weren / vnnd wurden also die Teutschen von den Feinden vmbzogen / geschlagen / vnd in die Flucht bracht / sie meynten von ferne die bey den Droß vnnd Vieh hielten / weren lauter Feinde / weren erst zu Hülff kommen von Rom Mario vnd den andern Römern. Der Vorritt Marij namen vngefehr also die Wahlstatt zu dem Geläger vnnd Wagenburg eyn / daß die Teutschen ein Thal vnd Wasser innen hetten / Vnnd da die Römischen Knecht vmbs Wasser feindlich theten / zu Mario dem Hauptmann mit grossen Geschrey lieffen / Antwort Marius: Sehet dort bey den Feinden habt jhr Wasser gnug / seyt jr Mannen / so holets / Darumb mit so grosser Hitz ward gefochten / kam als viel Volcks vmb / daß das Wasser rott für Blute Vnnd die Teutschen (so auß der Schlacht / mit sampt jrem König / davon kommen waren / vnnd sich in jre Ordnung wider gesammlet hetten / vnnd wider stunden) nach dem die Nacht anfiel / ließ Marius der Römische Hauptmann durch etliche Knecht gar vmbziehen / die schryen / erschreckten die gantze Nacht die Teutschen / machten ein Lermen auff den andern / gleichsam sie es vberfallen wolten / dz sie nicht schlaffen dorfften / hetten auch den gantzen Tag keine Ruhe gehabt. Da es Tag ward / kam Marius von Stund an mit dem gerüsten Hauffen / den er hett lassen ruhen / vnnd gespeiset hatte / legt die vbrigen Teutschen abermal mit List (so schläfferig / hungerig vnnd müd waren / den gantzen Tag gefochten / die Nacht im Harnisch gewacht hetten) liederlich darnider / König Deutenbucher / sampt andern / ward im nechsten Forst gefangen / jedermann lieff zu / wolt jhn sehen / war ein starcker gerader Herr / gieng vber alle Reißwägen auß / pflegt vber vier oder sechs Roß in einem Sprung springen.

Diß Wasser wird dermassen mit blut gefüllet / das die Knecht nit zu trincken haben.

Marius verhindert der teutschen schlaff.

Marius bringt die Teutschen vmb.

Die zehende Schlacht der Teutschen vnd Römer.

Teutschmond vnnd Kelß führen die Teutschen vber Berg vnd Thal.

Quintus Lucratius Catulus / der Röm. Bürgermeister

wolte den Teutschen den zug in Welschland wehren.

DJeweil sich diß also mit den ersten der Teutschen Hauffen zutrug / führten den andern Teutschen Hauffen / König Teutschmond vnnd Kelß vber Berg vnnd Thal / vber Stock vnnd Stauden / vnd kamen mitten im Winter / darab männiglich Wunder nam / in das Etschland / zohen auff Trient zu / allda hatten Q. Luctatius Catulus / der ander Römische Bürgermeister / die Enge deß Gebirgs / vnd eine Klammer vnd Befestigung auff einer Höhe innen / wolt den Teutschen den Zug in Welschland wehren / aber er ward von den Teutschen in die Flucht geschlagen / von seinen Klausen vnd Befestigung getrieben biß an die Etsch / allda kondt er weder hinder sich noch für sich / mocht nicht weichen / hett kein Hofnung / wo er nicht vber die Etsch käm / würde er mit allem seinem Volck von den Teutschen erwürget / Darumb fand er einen Anschlag / der gerieth jhm / rückt an den nechsten Berg / thet gleich als er allda bleiben wolte / vnnd sich nider thun / ließ etliche Wagenburg schlagen / das Geläger einnemmen / Zelt auffrichten / Zäun vnnd Gräben drumb machen / Fewer anzünden / schicket auch etlich vmb Holtz / vnd auff die Fütterung / dz die Teutschen sahen / doch musten die andern inn der Ordnung heimlich stehen bleiben. Da aber obgenannte Stück die Teutschen ersahen / meynten sie / das Römisch Heer würde allda sich nider thun / liessen auch besichtigen / wo sie jhre Wagenburg vnd Geläger hergegen wolten schlagen / zertrennten sich / lieffen in das Feld / vmb das jenig / so jhn noth war / zu bleiben / dieweil kam der Römisch Hauptmann vber die Etsch von den Teutschen / vnd wiech davon. Da das die Teutschen sahen / machten sie sich von stund an auff / eyleten dem Römischen Heer / so in der Flucht war / nach / kamen auch in den Fußpfad vber das Wasser / vnd auff die ebne vnd Heyd Welsches Landes / zwischen der Etsch vnd Wasserpfad / da jetzund die Venedische Herschafft am lustigsten ist / funden allda guten Wein / da blieben sie bey still liegen / hetten einen guten Mut / wusten noch nichts wie es vmb jre Gesellen stunde / man meynet / wo sie von Stund an der Statt Rom zugeeilet hetten / were es Rom nicht wol ergangen.

Teutschen meinen / die Römer wöllen eine Wagenburg auffschlagen.

Römischer Hauptmañ weicht davon.

Den dritten Hauffen / der von Tegern vnnd Amer / fuhrt König Boiger / war der jünger Fürst / der kam in dem Lande / so man jetzund Kernten vnnd die Graffschafft Tyrol heist / in Welschland / lag allda an der Grentz zu einer Hinderhut. Da aber Marius nun den ersten Hauffen erlegt hett / vnnd höret wie Catulus sein Mitgesell von dem Gebirg getrieben war / stiessen sie mit beyden Heeren zusammen / zogen mit einander vber den andern Hauffen der Teutschen / so voll Weins waren / noch verachts Marius nicht / greiffts dennoch mit List vnd Anschlägen an / dieser Maß / wie hernach folget: Ein Römischer Hauptmann / genanndt Fuluius / der schlug sein Wagenburg neben der Teutschen Geläger / schuff mit seinem Reisigen Zeug / daß er die Teutschen ansprengen / jhr Wagenburg brennen / darnach die Flucht geben / das geschach etwan viel Tage. Da eins Tags die Teutschen fast gierig auff die Römischen Reuter waren / jhnen gar weit nachjagten / jr Geläger vnbewart liessen liegen / nam obgenannter Fuluius das Geläger der Teutschen ein. Da solches die Teutschen sahen / machten sie sich wider zu Hauff / schickten zum Römischen Hauptmann / begerte er solt mit jnen ein vermessene Schlacht auff einen bestimpten Tag thun. Marius erwehlet den nechsten Tag darnach / der ward am ersten Neblich vnnd auch gar windig / kam also vnversehens an die Teutschen / vnnd macht also die Ordnung / daß der Wind vnnd Staub den Teutschen in die Augen vnd Maul gieng / vnnd da die Sonn herfür kam / wendet er seine Ordnung bald gegen dem Auffgang / Da dauchte die Teutschen auß dem Widerschein vnd Glantz / den die Sonn von dem Harnisch gab / es brenne der gantze Himmel / vnd erschracken sehr / vnnd wurden also vberlist vnd geschlagen. Die andern schreiben / daß Marius / da er am bestimpten Tag mit den Teutschen sich schlagen sollt / hab er vor sein Volck mit Speiß vnd Tranck gestärcket / vnnd nachmals vor die Wagenburg in die Ordnung gestellt / allda der Teutschen gewartet / die muesten / wolten sie sich anders schlagen / eben einen guten Weg gegen den Feinden ziehen /

Boiger König fürt ein hauffen Kriegßvolck in die Graffschafft Tyrol.

Marius.

Catulus.

Fuluius Römischen Hauptmann.

Fuluius nimpt der Teutschen Läger eyn.

Teutschen begerten ein Schlacht von den Römern.

Marius hat sein Volck mit Speiß vnd tranck gestercket.

solten also müd worden / vnnd vnden gelegen seyn. Es braucht auch Marius ein ander list wider die Teutschen / macht sein Ordnung dieser gestalt / daß die Sonn / Wind vnnd Staub / den Teutschen vnter die augen gieng / vnd sie blendeten.

Die eilffte Schlacht der Römer mit den Teutschen Weibern vnd Kindern/vnnd jhren Hunden.

Die Teutschen Weiber entbietē dem Mario bittend/ dz er sie wolt auff nemen.

DA nun die zween hauffen der Teutschen geschlagen vnnd erlegt waren/gaben die Teutschen Frauwen / so drey hundert waren / den Römern nicht weniger denn jhre Männer zuschaffen / schickten am ersten jhre Bottschafft zum Mario / begerten man solt sie auffnemmen in das Jungfrawenkloster zu Rom / vnnd alda versperren / wolten nichts desto weniger ein züchtig keusch Leben führen / dann die Römischen eyngegebnen Jungfrawen selbst. Da jhnen solches versagt ward/wolten sie sich kurtz nicht geben / man ließ sie dann mit jhren Kindern vnnd Gut frey ledig weg auß dem Lande an jhr gewarsam ziehen / Da nun jhn solchs auch versagt ward / wolten gleich etliche sterben/doch nicht vngerochen / wurffen die Wägen vnnd Karren vmb / legten darauff jhr todten Männer/vnd theten darzu böse grosse Rüden vnd Hund/so sie mit jhnen bey den Wägen vberal herumb geführt hatten / stelleten sich darnach auff die Wägen vnnd Karren / trieben an den Hunden/ stachen vnd warffen von der Höhe / als auß Pasteyen / mit Spiessen vnnd Stangen / Steinen/ Holtz / Brügeln / was ihnen nur in d'e Hände kam / vnd die Kinder zutrugen. Die hunde bissen auch redlich von jhnen / wolten niemand zu jhren todten Herrn / auch Frauwen vnd Kindern lassen/ bissen vnd krölten auch die Weiber vnnd Kinder von jn / da wolte sich niemand gefangen geben/ mußten die Römer alles ob einem Hauffen/ Weib/Kinder vnd Hund/erwürgen.

Weiber schlagen mit brügeln vmb sich.

Die Weiber drehen dē Kindern die Hälß vmb.

Etliche schreiben / da die Teutschen Weiber sahen / daß sie davon kommen / noch ferrner sich der Feinde erwehren kondten / sich gantz abgezabelt vnd gearbeit hetten / müde waren worden / nicht mehr mochten / solten sie vor jhre Kinder erstickt/ jhnen die Hälß vmbgedrähet / sie wider den Boden geschlagen / darnach eine die ander selbs erstochen / etliche auß jhren eigen zöpffen / vnnd langen Haren strick gemacht/ vnnd bey den Zöpffen sich selbs an die Wägen gebunden vnnd also erhenckt haben. Sie wolten kürtz nicht der Römer gefangne seyn / wolten je nicht / daß die Feinde mit jhnen vnnd jhren Kindern jhren mutwillen verbringen solten. Es lobte Sanct Hieronnmus sehr diese Heydnische Frauwen / rückets den Christlichen Frauwen herfür / wirffts jn für die Nasen.

Ein Weib erstticht das ander.

Kels. Teutschmondt.

Die zween König / Kels vnnd Teutschmondt wehrten sich redlich vornen an der Spitzen / erschlugen vil treffenlicher Römer/ wolten sich auch nicht gefangen geben / da sie sich nun wol an den Feinden gerochen hatten / gantz müde waren/ nimmer mochten/wurden sie ehrlich / wie die Römer schreiben / vnnd nicht vngerochen / erschlagen. Gleich in demselbigen augenblick / da die Römer so grossen Sieg an den Teutschen erlangeten / brachten gen Rom diese neuwe gute mär von der erleydigung der vnsinnigen groben Teutschen/ deß Römischen Reichs vnnd Welschslands/ zween Götter/Castor vnd Pollux / verkündigtens durch Schrifft / so sie allda dem Schultheiß vnd Oberrichter vberantworten vnd zustellten / machten also sorg vnnd grosse vnsägliche frewd allem Römischen Volck / das etwan lange Jahr in grossen trawren / sorg vnnd schrecken gelegen war/ Also schreiben Plinius vnd L. Florus. Es ist auch gleich die zeit ein ander Wunderwerck (wie ich im Plinio liß) geschehen bey der Statt Nuceria/ hinder Rom/zu aller nechst Neaplis / zwō Meil vom Meer / in einem Holtz geweihet in den ehren der Römer Göttin vnd grossen Nothelfferin Junio/ so sie die Königin der Himmel nennten / ein abgeschlagener Ulmenbaum/dem auch ein gipffel oben (darumb daß er auff dem Altar hieng) schon abgehauwen wardt / stund wider von jhm selbs auff/ vnd grünet von stundan wider / bedeut/ dz dz Römisch Reich sich dieser zeit wider erfrischt/ grünet vñ auffstūd/das etliche zeit her etwā viel jar von Teutschen wildt gestümmelt / fast gedruckt vnd genidert/ vnd schier gar abgehawen vnd außgereut ward. Dann nach dieser zeit richt sich wider das Römisch Volck auff / hebt sich wider an macht vnd gewalt zu mehren / das vor mit so viel schaden erlegt/ vnnd von den Teutschen verwüstet war/ Vnnd als Salustius bezeuget / habens die Römer hinfürthan dermassen also allweg gehalten/daß nichts möge jhrem gewalt vnnd mächtigkeit widerstehen / kein Volck auff Herrgots Boden / dann allein die Teutschen / darumb solt mit jhnen das Römisch Reich/wie es Sibylla trewlich gewarnet / allezeit vnverworren seyn / solt kein Krieg wider sie gar mit nicht führen / man könne es vnd mögs dann nicht vertragen seyn / vnd muß sich aller Notturfft nach wehren/Leib vnd Leben zu erretten.

Castor vnd Pollux bringen den Römern ein Bottschafft.

Nuceria ein Statt.

Juno Göttin deß Himmels.

Wunderwerck/ein dürrer Baum grünet wider.

Bedeutūg deß grünenden baums.

Nach diesen Ritterlichen ehrlichen thaten / da also Marius der Bawer die Teutschen geschlagen vnd auß Italien verjagt hett / ward er einhelliglich von der gantzen Statt Rom mit den höchsten ehren empfangen / ließ sich an einem prächtlichen e nfahren / so zwey jhm angebotten waren/begnügen. Auch der Adel / der Mario / als einen Bawren vnnd neuwen Edelmann neydig vnnd hässig was / [wie gemeiniglich bey solchem zugeschehen pfleget] must bekennen/ daß das Römische Reich in seinen letzten nöten von dem Bawren Mario/erledigt vnnd erhalten were worden.

Marius wird herrlich von den Römern empfangen.

Die zwölffte vnnd dreytzehende Schlacht der Teutschen mit den Römern.

ABer es hett mit den Teutschen ein kleine ruhe/ hett noch nicht verblasen vnnd wider Athem empfangen / Dann obgenannter König Beyereich / kurtz Beiger / der den dritten hauffen der Teutschen geführet hett / vnnd in der Hinderhut lag / da er erhöret / wie es seinen Gesellen gangen war / es waren auch etliche auffgeflohen / die jhm die Bösen mär brachten / bracht er auff alle Teutschen auff beyden seyten

Alte namē der Beyern.

der

der Donaw / so die Römer Dacos vnnd Scordiscos / Dardanos vnnd Misios / in jhre Sprache nenneten / seynd in vnser Sprach Donauwer oder Duntawer / die von der Scharden vnnd Schärdigen / Dardaner / Meisner / Darnar / die wonten allda in diesen Landen / die wir jetzo Beyern / Osterreich / die Kron Vngern / Sibenbürgen / Walachey / Struey vnnd Bulgarey heissen / vnser alt Chronica heissens in gemein all Beyern / diese all wolten jhr Landsleut vnnd gute Gesellen an den Römern rechen / vberfielen das Römische Reich / nemlich Griechen / Histerreich vnnd Welschland / was Römisch war / es war Fraw oder Mann / must har lassen. Man schreibt grawsam jämmerlich wild ding von jhnen / ich halt es sey kaum halb war / oder sie habens zu einem schrecken der Römer von jhnen selbs also außgeben. Es schreiben etliche Römer vnnd Griechen von jhnen / wie sie die gefangenen Römer mit Fewr vnnd rauch / zu ehr jhren Göttern in jhren heyligen Festen auffgeopffert / jhnen das Haupt abgeschlagen / darauß Schalen / vnnd Köpff gemacht / das Blut darauß in dem namen jhrer Götter vnnd Nothelffer getruncken / Viehe vnnd Leut gefressen / gebrahten / auch der schwangern Weiber / vorauß welche ein Knäblein trugen / Solches zeigten jhr Warsager vnnd Priester an / nicht geschonet haben / theten vil Schlachten mit den Römern / erschlugen viel Volcks / dann die Römer schickten viel vnnd die besten Hauptleut wider sie / nemlich so ward von Rom außgeschickt wider obgenannten König Beyer / vnnd seine Anhänger die Beyern / vnnd ander Teutschen / Lucius Portius Cato / der ward in einem Holtz / darein jhn die Teutschen mit list vnnd fliehend geführt hetten / mit allem seinem Volck erschlagen. Minutius Ruffus vberlistets da sie für ihm lagen / kundt vnnd mocht nicht von jnen kommen / schickt er von jhm auff ein höhe seinen Bruder vnnd etlich wenig Pferd mit den Trummetern / die solten sich vrplötzlich sehen lassen / vnnd auffblasen / ob die Teutschen gleich mit jhn treffen / da also die Reuter / da man den angriff thet / sich sehen liessen / die Trummeter auffbliesen / gabs einen grossen widerschal im Berg / dabey die Schlacht geschach / die Teutschen Beyern meynten es wer ein Heer / das kem den Römern zu hülff / traten neben ab / machten sich darvon : Doch begegneten sie darnach obgenanntem Römischem Hauptmann mit einem andern geschwinden ranck / Er hett sich im Winter an ein Schiff: eich Wasser gelegt / meynt er wolt sicher seyn vor den Teutschen / sie möchten vber das Wasser nicht / da fiel plötzlich ein kelte eyn / vnnd gefrore das Wasser / was ein seltzam dieng den Römern / hettens vor nie gesehen / meynten nicht daß ein Wasser dermassen so dick vnnd starck gefrieren solt / daß man drüber retten vnnd fahren solt. Demnach da sich der Römisch Hauptmann am sichersten vermeynt zu seyn / fuhren vnnd ritten die Teutschen bald vber den floß / vberfielē vngewarnter sach obgenannten Hauptmann / erschlugen jhm viel Volcks.

Ein ander Römischer Hauptmann Marcus Lucullus / der kam mit Appio Claudio vnd Curio gar biß an die Donaw / seyn die ersten Römischen Hauptleut / die biß an die Donaw kommen seyn / doch nur vnter der Saw. Sie erschracken fast / vnnd grausset jhnen sehr ob den grossen Förstēn vnnd Wassern / dorfften sich nicht dran wagen / doch wurden sie vberlist von den Teutschen / die versteckten sich in einem Wald / schickten wenig / die solten das Viehe außschlagen vnnd wegtreiben / Lucullus der öberst Hauptmann sprengt sie selbs an / da gaben sie die flucht gern / Lucullus eylet jhn nach mit den Römern biß auff den Wald / da wendeten sich die Teutschen wider / vnnd brachen die andern Teutschen auch auß dem Wald auff / vnnd zogen vber die Römer / die auß der Ordnung kommen waren / erschlugen sie alle mit sampt jhrem Hauptmann dem Lucullo.

In dem war grosse Auffruhr in der Statt Rom zwischen dem Raht vnnd Gemein / erschlugen auff dem Marckt / in der Kirchen / in dem Rahthauß / selbs einander / so fiel auch das gantz Italien vmb / zoch vor Rom / wolt die Statt gar außtilgen. Es starb auch obgenannter König Volger / da er nun bey dreyssig jahren / regiert hett / vnnd gewan also der Krieg auff beyden seiten zwischen den Teutschen vnnd Römern ein kleine weil ein anstand / warumb vnd von weß wegen / wil ich hernach beschreiben.

Von den Jüden.

DJeweils also durch einander gieng disseits im Römischen Reich vnnd Africa / vnnd die Teutschen die Römer dermassen / wie oben geschrieben ist / plagten / stund es noch vber in Asien / Sirien vnd Egypten / gieng denselbigen Keysern auch nicht nach jhrem sinn. Das Jüdisch Land / so zwischen den zweyen Keyserthumb in der mitte lag / ward von jnen beyden beschädigt / war einer auff dieser / der ander auff jener seiten. Demetrius der jung Keyser in Syrien / so nun von Persien erledigt / vnnd gen Antiochia kam / vnnd sein Bruder mit Volck erschlagen was / vbernā sich deß gewalts / stellt nach dem Keyserthumb Egypten / richt so viel zu mit seiner Schwiger / der Schwestern Keysers Ptolomei / deß 7. so zugenannt wirt Euergetes / das ist / der gut thut / daß er auß der Hauptstatt Alexander vertrieben ward / vnd nam seine Schwester Cleopatra das Regiment der Statt eyn / doch bracht er Volck zusammen / vnnd nam die Statt wider eyn / verjagt seine Schwester / die floch mit allem Gut vnnd Keyserlichen Schatz / brachts auff Schiff auff dem Meer davon / zu obgenanntem Demetrio Keyser in Syrien vnnd Antiochia / Vnnd damit sich Ptolomeus an seiner Schwester vnnd Keyser Demetrio rechen möcht / warff er eines Kauffmanns Sohn zu einem Keyser in Syrien auff / nennt jhn Alexander / solt obgenantes Keysers Antiochi von Persien erschlagen Sohn seyn / gab jhm Volck gnug zu / vnnd erschlug also dieser Alexander / Keyser Demetrium mit hülff deß Egyptischen Keysers Ptolomei / nam Antiochiam die Hauptstatt eyn / Vnnd gleich dieser zeit bracht man den todten Leib Keysers Antiochi / den empfing er mit grossem gepreng / klagen vnd weinen / gleichsam er sein Vatter wer gewesen / vñ kondt also Alexander

Beyern bringen all. gefangene Römer vil mit Fewr vnnd Rauch zu Ehren jhrer Götter

Lucius Portius Cato wird in einem wald erschlagen. Minutius Ruffus.

Teutschen werden durch den widerschal der Trummeter betrogen.

Die Teutschen verstecken sich in einem Wald vor den Feinden.

Lucullus sprengt die Feind selbst an.

Lucullus eilt jhn nach.

Krieg gewinnt ein stillstandt.

Euergetes.

Cleopatra flihet zu Demetrio.

Kauffmans Son wird zum Keyser gemacht.

Demetrius wird vom Alexander erschlagen.

Alexander ein grosser Hypocrita.

Alexander ist vndanckbar.

den Schalck decken vnnd bergen / gleichsams jm von Hertzen gieng / doch vbernam er von stund an sich seines gewalts / vnnd empfand sein selbs / veracht Keyser Ptolomeum / der jhm zum Keyserthumb geholffen hett / vnnd ther jhm eben recht / man solt Buben straffen / vnnd jhn nicht behülflich sein. Ptolomeum verdroß solche vndanckbarkeit hart / warff Keysers Demetrij Sohn Antiochon mit der Buckleten Nasen zum Keyser in Syrien auff / gab jhm seine Tochter zu der Ehe / vnd ward Alexander erwürgt / vnnd Antiochus gewaltiger Keyser in Syrien vnd Antiochien / hett guten fried achtjahr. In dem starb Keyser Ptolomeus Euergetes der sibend / ließ zween Söhn / mit namen Alexandrum vnnd Ptolomeum den achten / mit dem zunamen Soter / das ist / der Heyland / vnd der ward Keyser zu Egypten vnnd Alexandria. Obgenannter Keyser Antiochus Gryphus / das ist / mit der grossen Nasen zugenannt / hett noch ein Bruder hieß Antiochus / aber mit dem zunamen Cyricenus / der stellt auch nach dem Syrischen Keyserthumb / wider sein Bruder Antiochum mit der grossen Nasen / waren Brüder von der Mutter / von den Vättern Geschwister Kinder / jhre Vätter / obgenannter Demetrius vnnd Antiochus Sedetes / waren leibliche Brüder / hetten jhr Mutter nacheinander zur Ehe gehabt nach dem Jüdischen brauch / Vnnd diese zween Brüder Antiochi / wie jre Vätter kriegten vmb das Syrisch Keyserthumb / schier etliche viel jahr nacheinander / jetzt lag der / jetzt jener ob / da wurden die Landleut dieser Krieg müd / vnnd verdorben / darumb wurden sie der sachen eyns / erwehleten zu einem Keyser Tigranes / König in Armenien / der was ein frommer Herr / hielt gut gerechtigkeit / Schutz vnnd Schirm den Armen / besaß das Syrisch Keyserthumb in guter ruhe achtzehen jahr / er thet niemand nichts / so thet jhm auch niemand / vnnd kamen also obgenannte Brüder vmb das Keyserthumb alle beyd / hetten wol groß Herrn mögen seyn / hetten alle beyd vbrigs gnug gehabt / wo sie eins weren gewesen / vnd gute gerechtigkeit hetten gehalten.

Alexandri vndanckbarkeit wird gestrafft.

Soter.

Gryphus.

Cyricenus.

Zween Brüder fechten vmb das Syrisch Keyserthumb.

Tigranes wird zum König in Armenien gemacht.

In dieser Auffruhr der Keyser auß Syrien vnnd Egypten fuhr zu obgenannter Jüdischer Hertzog vnnd Hohepriester / Hertzog Johannes Hyrcanus / kaufft von den Römern freyheit / vnd ließ sich von jhnen bestätigen zu einē ewigen Hertzogen / Fürsten vnd Herrn vnd öbersten Bischoff vnnd Priester deß Jüdischen Lands mit allen seinen Erben / doch wärets nicht lang / sein Encklen wurden von den Römern gefangen vnd verjagt / wie ich hernach zu seiner zeit beschreiben werde.

Johannes Hyrcanus kaufft das Priesterthumb zu Jerusalem.

Dieser grosse Hohepriester Hans vnnd Hertzog der Jüden zwang die Arabier / von Esau bürtig / zum Jüdischen Glauben / das seinen Erben zu allem vnglück reicht / dann Antipater vnnd sein Sohn Herodes wurden dadurch Herrn vnnd gewaltige König der Jüden / vnnd ermordeten sein Encklin jämmerlich / als ich hernach bald melden werd. Vnd verließ mehrgenannter Hertzog vnnd Hohepriester Hans zween Söhn / Aristobulus vnd Alexander / die fielen von den Römern / beyden Kerserthumben / dem Syrischen vnnd Egyptischen / ab / nenneten vnnd schrieben sich König der Jüden / die sieder sie gen Babylon gefangen / vnnd Jerusalem von dem Babylonischen Keyser Nebucadnezar dem grossen verbrennt war worden / wol bey 500. jahren / 16. weniger / kein König mehr bißher gehabt hetten.

Arabrer werdē zum Jüdischen Glauben gedrungen.

Johannes Hyrcanus leßt zween Söhne.

Seine Brüder fallen ab von den Römern.

Nebucadnezar.

Hircani Reich nimpt ein ende.

Doch währet dieser Priester Königreich auch nicht lang / Der erst Aristobulus war nur ein jahr König / Sein Bruder Alexander siben vnd zwentzig. Darnach kamen die Römer / vnd namen das gelobte Land eyn / setzten jhresgefallens Hauptleut vnnd König dreyn. Es wird alles schon gar bald hernach zu seiner zeit herfür mit grundt gestrichen werden.

Die Gelehrten dieser zeit.

Damals haben zu Rom geschrieben die Poeten / Turpilius / Marcus Furius / Bibaculus / Lucius Pomponius von Bononi / Caius Lucilius ein Edelmann / Reuter vnnd Kriegsmann / ist der erste Poet der Satyras / das ist Affenspiel geschrieben hat / darinn er die gantze Statt Rom äffet / das vnordenlich leben strafft / außreutet / vnter den gemeinen Mann bringt / vnnd anzeigt / singt / schreyet / schreibt wie ein Prediger / wider den Geitz / vnnd alle laster vnnd boßheit / vnd der Römer. Jm haben nachmals mehr Poeten nach gefolget.

Satyre von wem sie am ersten geschrieben.

Es haben auch damals Historien geschrieben zu Rom Celius Lucius Sisena / Claudius Quadrigarius / Valerius Antias. Aber wir haben dieser aller vnnd ander mehr / die köstlichen Bücher alle sampt mit einander verlohren / auch stoltz / geitz vnnd vngeschicklichkeit der vngelehrten Pfaffen vnnd Mönch / wiewol es jn wehe thut / daß man jhnen die warheit sagt. Sie seyn auch im grundt schuldig dran / daß jetzt die Lateinischen Schulen schier abgehen / halten kein redlichen Gelehrten frommen ehrbarn Mann nicht / geben keinem nichts / brechen nur ab den Schulen / reissen [es zu sich] wie sie können mögen / haben auch nur deß nemmens gewohnt / förchten es werd jhnen / führen auch dermassen ein Leben / daß sie keinen ehrbarn gelehrten Mann nicht dulden mögen / haben gerne Narren vnnd heyloß Leut / die nichts wissen / nichts verstehen / zu aller Büberey helffen / zusehen vnd still schweigē. Dieweil Teutschland ist gestanden / seyn so viel gelehrter geschickter Leut nicht gewesen / die müssen schier halber erhungern.

Bücher der Historien Schreiber durch welcher versäumnuß sie verlohren. Warumb die Schulen abnemmen.

Die Geistlichen Bäpstlichen Recht gebieten den Stifften vnnd Geistlichen / daß sie gelehrte Leut halten / ein freye Pfründt geben sollen / damit sie mit dem Singen vnnd Chor vnverworren seyn / der Schul vnnd dem Lehrnen außwarten mögen / wie dann der Prediger Orden pflegt zu thun / So seyn die Geistlichen zu gefahren / nemmen wol den Nutz / machen ein Ehr vnnd Ampt darauß / geben niemand nichts davon / sie kommen in den Chor nicht / sie haben denn Gelt davon / vnd die Armen / so nur ein stück Brots davon haben / verstehen nicht / thuns nit gern / sollen jnen den Lohn verdienen / sollens billig die Geistlichen selbs / die das Gelt darumb nemmen / außrichten / vnnd desto fleissiger seyn / Also hat man die Schul vberal mit dem Singen versaumt / vnnd viel guter Köpff verderbt.

Schulmeister von Chorgesang erfreyet. Arme Schüler müssen den Pfaffen jr Gelt verdienen. Armer Schüler studia werden durchs Chorgesang verhindert.

Aristoteles / gar ein fleissiger Mann / hat von

der

der Kinderzucht ein gantzes Buch geschrieben/ Wil nicht/ daß man mit schwerem Gesang der Kinder verderbe / auch mit allerley Thon singen.

Pfaffen seyn den gelehrte feind.

So nun Gott solchen Mord rechen wil an den vngelehrten Pfaffen vñ Mönchen / schreyen sie/ vnd wöllen ander Leuth in die Schuld werffen/ förchten/ sie müssen an der letzt selbs singen in der Kirchen / darauff sie dann geordnet seyn/ vnnd Gelt darumb nemmen. Wolten sie gerne Gelt außgeben/ vnd gerne gelehrte Leuth haben/ die die Jugent recht vnterwiesen/ sie finden jr jetzt mehr/ denn nie nicht/ aber sie seyn allen Künsten feind/ vnd keinen gelehrten erbarn Mann holt/ jhr thun vnd lassen zeigts gnugsam an / wers nicht greifft empfind nichts/ ist ein Stock. Ich bin aber ein Farth zu tieff hinein gerunnen / so ich sihe vnnd merck/ daß man nur die Vnschuldigen in allen Mängeln vnd Gebrechen der Welt beschuldigen wil/ vnd Schutz vnd Schirm helt den Bößwichtern/ die an allem Vnglück schuldig seyn / vnnd mit denen noch Vnglück leyden müssen / vnnd nichts gewissers täglich zu gewarten haben/ dann die groß Vngnad vnd Straff Gottes von jrent wegen/ daß man jhr jhr Büberey nicht allein vbersicht / sondern auch hülfft / beschützt vnnd beschirmbt. Wems nicht gefellt/ der lese es nicht/ ich schreib Historien/ muß die Warheit an das Liecht vnd Tag herfür bringen. In der Welt alle ding/ Vich vnd Leuth/ nemmen ab/ Frucht/ Lufft/ Erdreich tragen nicht mehr so viel / seyn nicht mehr so fruchtbar als vor Zeiten / verderben Land vnd Leut/ Allein die Beschwernuß/ schinden/ schaben/ vnd Vntrew mehret sich.

Pfaffen seyn ein vrsach aller Büberey.

Vntrew nimbt vberhand.

Von den Teutschen vnd Beyrischē König Scheirer / dem grossen König Mithridates / vnnd grossen Auffruhrn im Römischen Reich.

Scheirer. Scorio.

NAch obgenanten vier Königen/ hundert Jar vor Christi Geburt / hat bey vns regiert König Scheirer oder Scheier/ davon etliche Römer Meldung thun/ vnd nennen jn Scorio / hat hinter jm gelassen ein alt groß Ort/ Geschlecht vnnd Beyrisch Volck vnnd Herschafft Scheirer genandt / von denen die Lateiner vnnd Griechen schreiben / von denen auch hie ist die Gefürste freye Graffschafft vnd Beyerisch Pfaltz / so nun ein Kloster ist/ Scheirn/ da auch herkommen vnser gnädige Herrn die Fürsten in Beyern / vnnd alle Pfaltzgraffen am Rhein. Es ist noch ein gemeiner Zunam bey den Teutschen. Hat gehaußt gemeinlich in den Landen/ die wir jetzt die Vngerisch Kron vnd Sibenbürgen heissen.

Scheirn ein kloster. Pfaltzgraffen am Rhein kommen von dē löblichen König Schiratio oder Scorio.

Damals ist ein groß Erdbedem gewest / hat viel Stätt vmbgestürtzt / hat sich das Erdreich auffgethan / hat hundert vnnd siebentzig tausent Menschen in dem Land Syrien verschlickt / die Gelehrten solcher Ding kündig vnd erfahren sagen/ es bedeutet die groß Verenderung vnd Vnfall der Obrigkeit/ so hernach in der gantzen Welt in kurtzer Zeit / am ersten mit dem Römischen Reich / zum andern mit dem Keyserthumb in Syrien / nachmals in Egypten/ mit dem Königreich Armenien/ vnnd andern mehr hernach gefolget hat / wie ich gar mit kurtzen Worten melden werd.

Erdbeben wirfft viel stätt vmb.

Bedeutung deß Erdbebens.

Am ersten in der Hauptstatt der Welt zu Rom ist dieser Zeit groß Blutvergiessen geschehen/ die Römer haben selbst einander erwürgt/ vnd ist die Gemein wider das Regiment/ den Rath / den Adel/ die alten Geschlecht / die Gewaltigen vnnd grossen Hansen / auffgestanden / trösteten sich mehrgenantes Marii / so ein Todfeind war alles Adels / der war nun zum sechsten mal Burgermeister vnd öberster Verwalter deß Römischen Reichs / nach dem er dasselbig von den Teutschen mit seiner Mannheit vnnd Weißheit errett hett. Es wurffen auch in Sicilien die eygen erkauffte Knecht ein Bundschuh auff/ setzten sich wider das Römische Volck. Lucius Apuleius Saturninus/ Servilius Galutius / Livius Drusus/ der Gemein Redner vnd Handhaber/ [oder Zunfftmeister] trösteten sich offtgenanntes Marij/ wolten die Ecker/ Felder / Wiesen vnnd Höff/ gleich vnter die Gemein theilen / gaben also die Gemein an sich/ druckten den Adel hart/ hielten das Ampt länger denn recht vnnd der alte Brauch war / verhinderten auch die Wahl der Bürgermeister/ liessen den Adel am Marckt / im Rathauß vnd in der Kirchen/ erschlagen / must jederman jn ein Eyd schweren/ jhr Gebott zu halten/ vnd demselbigen zu geleben / Was nur einer von Geschlechten vnnd Gewaltigen erfunden/ Metellus verwag sich ehe der Statt Rom/ vnnd flohe in das Elend/ ehe er schweren wolt. Weiter wolten obgenandte Rädlinsführer vnnd der Gemein Handhaber gantzem Italien die Freyheit der Statt Rom geben / wer sich nur dawider merckten ließ / ward für Gericht gefordert / vnnd grawsamlich verurtheilt / es kamen also viel von den Geschlechten vmb jr Leben / wurden dermassen verächt vnd vmbbracht.

Die Gemein zu Rō lehnet sich wol wider dē rath auf.

Büdschuch in Sicilien.

Adel zu Rō erschlagen.

Metellus fliehet willig ins Elend.

Vnd zu letzt machtens obgenanten Zunfftmeister/ daß auch Marius / wiewol er ein Feind deß Adels / ein Aug zuthet/ vnd die Gemein wider sie auffrührig ward / / der schlugs / erwarffs mit Stecken/ Kolben vnd Steinen im Rathauß die mit den Rädelmeistern/ die solch Fewer angehaben. gezündt vnterm Rath vnd Gemein / vnd darmit nur jren Nutz/ Ehr vnnd Gewalt gesucht / jhren Neyd vnd Haß gebraucht vnnd außgelassen hetten. Noch war diß jämmerlich Leben nit gestillt/ gantz Italien war auff im Harnisch / wolte wie Rom frey seyn/ wolten Rom/ als den Wald / darinn sich die reissende Wölff vnnd Räuber der gantzen Welt/ vnd vorauß Welschlands/ enthielten/ gar außreuten/ meynten die Stund wer hie/ darinn Rom vergehen solte / erwürgeten vberal die Römischen Ampteuth in den Stätten / erschlugen viel Volck den Römern/ vnd wol zween Bürgermeister / mit Namen Lucium Julium Cesarem/ vnd Publium Pompeium Rutilium: Sie hetten wol ein redlich Vrsach gnug / aber das Glück wolt jhn nicht helffen / sie musten je alle Bürd gleich mit Rom tragen / vnd als viel thun/ wer billich gewesen/ sie soltens gleich genossen haben.

Römer auffruhr wider die Zunfftmeister.

Italianer wöllen Rō selbst außreuten.

Die Römer schickten viel trefflicher Hauptleuth wider sie / für ein jegliche Statt ein be-

Römische Ampteuth werden erwürgt.

300000. Italianer erschlagen.

sondern/ musten also die Feind sich theilen / jhr Stätt retten/vnd lagen also vnter / worden jr bey dreymal hundert tausent erschlagen.

Eunus will die Leibeigen frey machen.

Die Leibeigen Knecht waren auffbracht/durch einen Abentheurer hieß Eunus / ist auff vnser Sprach Gutsmuts / der gab sich für ein Geistlichen der Göttin vnd grossen Nothelfferin Syrie auß/ sagt/wie sie jm erschienen wer / vnnd wolt/ daß alle eygen Leuth frey solten seyn / deß zu bezeugen spye er Fewr auß/wenn er redet / schlugen jm die Flammen auß dem Mund/er hett verstohlen ein Nuß im Maul/die war voll Schweffels/ vnd war zugericht / wenn er redet/ daß sich der Schweffel vom Athem anzündt / vnnd jhm das Fewer auß dem Maul schlug. Sie theten auch nicht kleinen Schaden den Römern/schlugen jn sechs Hauptmänner / gewunnnen jhn die Wagenburg ab. Nach dem wurden von den Römern geschickt wider sie zween tapffer ernstliche Hauptmänner/Perpenna vnd Aquilius / der belägerts in einer eng/ließ jn nichts zugehen/ zwangs mit dem Hunger/daß jr viel gehling sturben / was vbrig blieb/liessen sie an Galgen hencken.

Eunus spyt Fewr auß.

Leibeigen werden gefangen/ vnd an Galgen gehenckt.

Noch war kein Ruhe im Römischen Reich/es wolt kein auffhören haben mit den Auffruhrn/ es macht sich wol erst recht. Es geriehten Marius vñ Sylla an einander / die besten zween hauptmänner damals der gantzen Welt / da gieng erst der Gaul / es war vor alles nur ein Scherz gewesen.

Marius vnnd Sylla scheiden sich.

Marius neidig auff den Adel.

Marius/wiewol er sonst ein redlich frommer Kriegsmann/war er doch zu neydig vnnd hessig den Gewaltigen vnd den vom Adel/betracht Tag vnd Nacht/wie er jn nur widerdruß thun vnnd gar vntertrucken möcht/ ließ nicht nach / wolt auch Lucium Cornelium Syllam vntertrucken/ vnnd jn seiner Ehren entsetzen/ vnnd der Hauptmannschafft / so jhm befohlen vom Römischen Volck/berauben.

Cornelius Sylla ist vom Adel

Lucius Cornelius Sylla war einer von dem Adel vnnd alten Geschlechten / fast gelehrt in Lateinischer vnd Griechischer Sprach vnnd Lehr/ auch ein guter falscher gar vnverdrossener arbeitsamer Kriegs vnd Hauptmann / der sich redlich gehalten/viel guter Thaten gethan hat bey Mario in obgenanndten Kriegen wider König Jugurtham in Africa / vnnd wider die Teutschen/ dem thet der Hochmuth vnd Stoltz / vnd nicht vnbillich / deß groben tollen Bawren Marij Wehe/ lehnet sich wider jhn auff / nam sich deß Regiments/ Raths vnd Adels an / vnnd wurden also zwo Partheyen in der Statt Rom/die währeten/ biß das Regiment zerbrach / vnnd das Keyserthumb eines einigen Herren Verwaltung auffgericht ward.

Auß Marij vnnd Sylle Uneinigkeit entspringt das Keyserthumb.

Die erste Parthey hieß am ersten Marianisch/darnach Keyserisch / die druckten das alt Regiment/die Geschlecht den Adel/haben zu letzt im Römischen Reich das Keyserthumb erhebt. Die ander Parthey waren die vom Rath / Adel/ Geschlechten vnd Regiment/die gewaltigen vnd grossen Hansen / die wolten den freyen Stand vnd gemein Regierung/ die herumb gieng/ ohn ein einig öberst Haupt im Römischen Reich haben / hiessens Wahl/deß gemeinen Manns Regierung vnnd Verwaltung / Aber im Grund wars viel anders / sie schunden vnnd schabten/ vnnd druckten die Gemein hart / woltens jhm niendert gleich lassen seyn in Ehren vnd Mühen/ sie wolten allen Gewalt/die besten Empter vnnd genieß habē/ doch nichts desto minder solt die Gemein in allen Dingen gleiche Bürd mit jhn tragen / diese nennet man die Syllanischen vnnd Pompeianischen. Es ist schier jetzt in vnserm Römischen Reich diese Parthey/ der Keyser hat nur den blosen Namen/ vnnd noch heutigs Tags seyn in allen Stätten Welschlands / dadurch gantz Italien verderbt/ zwo Rott/die Keyserischen heißt man Gibalin / die nicht auff deß Keysers seyten seyn Gwelffen.

Marianer.

Tittel deß Adels.

Syllanischen oder Pompeianischen. Partheyen in Welschland.

Gibalin. Gwelffen.

Vnnd damit ich wider an die Römer komm/ vnd ein End dieser Rumor gebe / geschach groß Mord vnnd Blutvergiessen in der Statt Rom vnter obgenannten zweyen Rotten / da war kein Fried heimlich in den Häusern daheim/ offentlich an den Plätzen am Marckt/in Tantzheusern/ mitten in der Statt/in Kriegen / in Rähten/ erwürgtens einander/ Doch lag Sylla ob / verjagt Marium mit seinem Anhang auß der Statt Rom/verbannt sie auß dem gantzen Römischen Reich. Marius ward in der Flucht gefangen/ vnd in einem Stättlein im Königreich Neaplis in die Schergenstuben gelegt. Sylla schickt dahin den Stattknecht vnd Nachrichter / der sollt Marium richten/der war ein Teutscher/vnnd in obgenandtem Krieg der Teutschen wider die Römer gefangen vom Mario worden/vnnd ledig gelassen/da er in die Schergenstuben kam/vnd sahe daß Marius der berühmbteste Hauptmann war/ der das Römische Reich von den Teutschen errett/jhn gefangen vnnd ledig gelassen/ hett er ein grosses Mittleiden mit dem Vnglück vnd Vnfall eines solchen grossen vnnd fürtrefflichen Manns/ hub an jämmerlich zu schreyen / warff die Wehr von jm/vnd flohe davon. Die auß dem Stättlein wurden von den Teutschen bewegt/ daß sie sich auch vber Marium erbarmten/ liessen jn ledig/der kam in Africa / da ward er auch verjagt/war nun ein alter Mann bey 70. Jahren/ hett das Römisch Reich erledigt von den Teutschen/jetzt must er das Bettelbrot fressen/ dorfft sich nicht kennen lassen/ must bettlen / war seines Leibs vnd Lebens nicht sicher. Also ist nichts bestendigs in der Welt / soll sich niemand seines Gewalts erheben / seines Glücks vbernemmen/ es ist gar bald vmb ein Menschen auß.

Sylla schickt einē Hencker der Marium tödte.

Marius wie er erledigt wordē.

Marius vertrieben auß Africa.

Marius wird ein Bettler.

Von dem großmächtigsten König Mithridates.

Auffr ihr in Asien.

VNd dieweils also durch einander zu Rom vnd in Italien gieng/ diese Auffruhr vnnd Empörung im Römischen Reich disseits in Europa gegen Westen werts / gieng einander groß Fewer vnd Vngewitter im Auffgang der Sonnen in Asien auff.

Mithridat. hat 22. sprachen vnter jm.

Es war ein großmächtiger König in Asien/ gegen Mitternacht werts/ gegen Polen vnnd Reussen vber am Meer/ dareyn die Donaw felle/ vnd jhren Namen verleuret/ hieß Mithridates/ hett zwo vnd zwentzig Sprachen vnter jm/kunds alle sampt/saß darinn vnnd sprach Recht/ kondt

mit

Mithridatis Artzney.

mit jeglicher Nation ein Dolmetschen für sich selbs reden / Ist dieselbig Zeit vnter allen Königen/Fürsten vnd Herrn / Ritter vnnd Graffen/ der mächtigst/arbeitsamst/Winter vnnd Sommer/in Frost/in Kelte/vnd in Hitz gewesen / galt jhm alles gleich/hett sein Kriegsvolck auch drauff gewehnet/war mild / hett ein groß Gemüt vnnd frisch Hertz/ acht keines Guts/keins Geldts nit/ ließ alle Schuld/Gült/Scharwerck/Maut/zol/ vngelt auff fünff jar nach/hielt gut gerechtigkeit/ war auch darneben der gröst Künstler / vorauß in der Artzney vnnd erkanntnuß der Kreuter/ hat aller Kreuter vnd Wurtzel natur / art / krafft vnd gestalt von seinen Vnterthanen/so ein grossen theil der Welt jnnen hatten / fleissiglichen erforscht / abcontrafeyen vnnd abmalen lassen/ ein groß Buch darvon in Greichischer Sprach gemacht / vnnd in seiner Schatzkammer verlassen. Der Römisch Hauptmann Pompeius Magnus / da er diesem König obsiegt/ bracht solchs vnter andern Königlichen Kleinotern in sein gewalt / ließ es in die Römischen Sprach bringen sein freygelassenen Mann Lucium / so der Sprach vnnd Reden fast kündig war.

Mithridatis Kräuterbuch.

Man braucht noch heutiges Tags in den Apotecken ein Artzeney / zu stercken das Hertz/ vnnd für Gifft / hat er erfunden / vnnd behelt von jhm den Namen / heist Mithridaticon, das ist König Mithridatis Artzney.

Pompeius leßt Mithridatis Kreuterbuch in die Römische Sprach transferieren.

Es hat auch obgenannter König Asien vnnd andern Land vnnd Stätt / die er bekriegen hat wollen/selbs heimlich mit wenigen besichtigt/ aller Stätt Land vnnd gelegenheit erfaren vnnd wol gewust.

Mithridates hat heimlich frembde Land besichtiget.

Von deß alles wegen / da er hört / wie es zu Rom stund/wie ich jetzt erst oben vberlauffen hab/ schlug er wie ein Schauwr vnnd Hagel in das Römisch Reich / bracht auff in Harnisch wider das Römisch Reich vnd Römer Nord vnd Osten/die Teutschen vnd Winden in Asien/vereynt sich vnd machte in Bündnuß mit dem Ertzkönig auß Persien / rüfft jn vmb hülff an / vnterstund jhn auch auff sein seiten wider die Römer zu bringen / so lauter wild vnsinnig Bauren waren / die vntereinander selbst wüteten wie die wütigen Hund / aller Land vnnd Leut Mörder vnnd geschworen Räuber / Nemlich aller König / Fürsten/Herrn/todfeind weren/die auch all jr eygene König ermordt hetten / von einem reissenden Wolff hie weren / die alle Fürsten vnnd Herrn/ Ritter vnnd Knecht/sich vnterstunden zu fressen/ bewegt auch Tigranem den Keyser in Syriē vnd König in Armenien / da der jn wider die Römer halff/da gab er jm sein Tochter zu der Ehe/waren also eins / Tigranes solte das Gut haben / vnnd Mithridates die gefangen Land vnnd Leut. Der schicket auch herüber in Europen zu obgenanntem Könige Scheyrer vnd den Teutschen sein Bottschafft / schenckt jhn viel / verhieß jn noch viel mehr/wo sie jm beystand wider die Römer theten / begert sie solten dissеis in Europa das Römisch Reich angreiffen / so wolt er in Asien dreyn hauwen / es wer jetzund den Römern am leichsten abzubrechen / dieweil sie also selbst einander erwürgten.

Hieroglyphica der Römer.

Tygranes nimpt Mithridatis Tochter.

Scheyrer König in Europen.

Aber König Scheyrer macht ein ander rechnung darauff / berufft einen Reichs tag an die Donaw in ein Statt/hieß Kurtz / sol jetzundt Ofen seyn / allda rahtschlagt er / ob man König Mithridates helffen / vnnd vber die Römer ziehen solt. Die Hauptleut / Fürsten vnnd Herrn/ Ritter vnnd Knecht / hetten gerne Gelt gewunnen/ aber König Scheyrer wolt nicht dareyn verwilligen/wolt keinen gemeinen Zug geschehen lassen / War sein raht vnnd meinung / man solte jetzund der Römer/dieweil sie selbst der sachen vneyns / selbs einander / erwürgten / müssig stehē/ damit man sie nicht eins machet/wenn man nur jnen jetzund zusehe / würden sie sein einander selbst verderben / es möchte jhr wesen weiter kein bestandt mehr haben / müsse zergehen. Ließ jhm mit dem zween freydige Rüden bringen/die ließ er zusammen / die fielen vber einander / beiß einer den andern / man kundt sie nicht von einander bringen / da ließ er ein Wolff vnter sie / da die Hund den Wolff ersahen / lieffen sie von einander / setzten beyd zusammen / vnnd lieffen dem Wolff nach. Also sagt König Scheyrer: Wir wöllen die Römer jetzundt nicht angreiffen vnnd eins machen / wir wöllen jhnen wol zu sehen/ vnnd einander würgen vnnd fressen lassen / wenn sie seyn müd vnnd verderbet worden / sind sie gantz gut zu treffen. Also ward ein gemeiner Zug abgeschlagen/doch ward vergünnet/wer von jhm selbst ziehen wolt vnnd Gut gewinnen / dem wolt mans vergünnen/vnnd nicht wehren/solt aber sein abentheuwer darumb bestehen.

Merck ein schön Parabel.

Also schoß sich ein Rott zusammen / die fielen in Griechenland vber das Römische Reich / gewunnen den Reichen Tempel Apollinis zu Delphis/wie jhr Vorfahren vor etlichen jahren / als oben geschrieben ist / plünderten jhn / verbrennten jhn. Vnnd da also König Mithridates die gantze Welt wider das Römische Reich erregt hatt/ fieng er den Krieg mit den Römern an/vnnd er ist so groß vnnd mächtig gewesen/ daß er nicht allein seiner zeit alle König / sondern auch die vor jhm/ alle weit vbertroffen hat / an Vernunfft / Witz/ Mannheit vnnd macht / hat mit den Römern sechs vnnd vierzig jahr aneinander gekriegt / jetzt oben/jetzt vnden gelegen / sich mit den namhafftigsten Römischen Hauptleuten / vnnd treffenlichsten Kriegsleuten / in der gantzen Welt geschlagen/Nemlich/mit Sylla/Lucullo/Pompeio Magno Er verjagt gen Rom/so Römisch waren den Ariobarzanes/König in Cappadocien / an Armenien gegen Ost stossend/vnnd König Nicomedes auß Bithynien/gegen Constantinopel vber. Vnd der großmächtigst König Mithridates nam das gantze kleine Asien / so wir jetzund groß Türckey nennen/ein/drangs dem Römischen Reich ab/vnd schuff vnnd richtet so viel an / daß in einer stunde auff einen Tag alle Römer in Asien erwürgt wurden. Er hielte gut schutz vnnd schirm dem Armen dem gemeinen Mann/er hette nur einen vnlust ob dem Geitz der Römer/ Darumb fielen alle Stätt/ Land vnnd Leut/ von den Römern / das machten nur jre Amptleut/Richter/ Schreiber/Mautner/ Zöllner/Reissen/Schinden/Schaben/Neid vnd eygner Nutz / auch die Büberey vnd gefahr in den Rechten vnd Theydigung.

Delphis gewunnen.

Mithridatis krieg mit den Römern wie lang er gewähret.

Artobarzanes vnd Nicomedes von Mithridate vertriebē.

Mithridates nimpt klein Asien eyn.

Asien warumb es vō Römern gefallen.

Er er-

Er erschlug zween Römische Hauptmänner mit allem Volck / Malthium in Cappadocien / Marcum Aquilium in Bithynien / die obgenannten vertrieben Königen zu hülff waren kommen / dem Aquilio ließ er Gold in das Maul giessen / damit anzeigend / daß niemandt auch die gantze Welt der Römer Geitz ersettigen möcht.

Mithridates nimpt Athen ein.

Nachmals fuhr er herüber in Europen / nam auch Griechenland eyn / mit sampt der Hauptstatt vnnd namhafftigsten vnnd größten hohen Schul Athenis / drangs den Römern ab / vnnd ob er schon bißweilen vnten lag / erholt er sich doch wider / ward allweg nachmals mächtiger vnnd stärcker / vnnd je mehr er schaden empfing / je erschrecklicher er seinen Feinden ward / zu letzt vnbezwungen von den Römern seinen Feinden starb er vor alter in seinem vätterlicher Erb vnnd Königreich willigklich / vnnd ließ hinder jhm einen Erben / seinen Sohn.

Mithridates stirbt vnbezwungen.

Wider diesen großmächtigen König schickten am ersten die Römer obgenannten Sylla / aber der Neid der Parthey war zu groß / die hett man kaum em wenig gestillt. Als bald Sylla auß der Statt Rom kam / noch in Italien war / fuhr Marius vnnd sein anhang zu / wolten Sylle die Hauptmannschafft nemmen / Sylla kehrt sich wider vmb / rücket mit seinem Volck wider gen Rom / verjagt Marium / vnnd andere / wie ich erst kurtz hab angezeigt. Macht ein Ordnung zu Rom / stellet alle ding zu fried / verjagt / verbannt auß dem Römischen Reich alle Marianischen / fuhr darnach in Griechenland / schlug die Hauptleut Mithridatis / nam alles Griechenland wider eyn / Fuhr nachmals in Asien vber Meer / nam alles das eyn / das von Römern gefallen. Klein Asien / das von Römern gefallen was / mußt jm geben hundert vnnd zwenzig mal hundert tausend Ducaten.

Sylla wird gesandt wider Mithridatem.

Sylla tödtet Mithridatis Hauptleut in Egypten.

Der Ertzkönig von Persien schickt zum Sylla ein treffenliche Bottschafft / darunter etliche weyse verstendige Künstler waren / die schauweten dem Sylla seine Gliedmaß vnnd gestalt / sagten jm: Er würd ein einiger gewaltiger Herr zu Rom werden / vnnd stiessen also ein ewigen fried / vnd machten ein ewige Bündtnuß die Ertzkönig auß Persien mit den Römern. Es starb auch dieser zeit Ptolomeus / der König von Cyrene / so zwischen Egypten vnnd Africa / vnnd der Landschafft der von Carthago / ligt / starb ohn leibliche Erben / macht sein letzten willen / vermacht vnnd verschuff Land vnnd Leut / all sein Königreich miteinander / dem Römischen reich vnnd den Römern. Nach dem ward Mithridates / deß Kriegs auch müd / macht mit Sylla auch ein fried / gab alles das wider / so der Römer gewesen was. Vnnd dieweil Sylla also wider Mithridatem kriegt / erhebt sich wider ein grosser Auffruhr zu Rom / Cornelius Cinna vnnd Cneus Octauius / die zween Bürgermeister / waren der sach vneyns / der ein war Bäuwrisch / [oder Marianisch] vnd der ander auff der Geschlechter seyten / Cinna wolt alle die wider eynkommen lassen / die Sylla vnnd der Adel verjagt hett. Das Regiment entsetzt Cinna seins Bürgermeister Ampts / machten an seine Statt zum Bürgermeister Lucium Cornelium Merulam / der war / wie wir jetzt reden / ein Cardinal [Oberste Priester] deß höchsten Gottes Jouis. Cinna flohe auß der Statt Rom / bracht viel Leckerbuben auff / vnnd kamen zu jhm alle die Vertriebene / denen das Römisch regiment das Land versagt hett / vnd die rumor zu Rom zurichten / die Gemein wider die Geschlechter auff bracht / die hiessen mit Namen der alt Marius / Carbo / Sertorius / Diese alle mit einem grossen vnsäglichen Volck namen Rom eyn / erwürgten die vom Regiment vnnd Adel / was sie ankamen / vnnd jhnen nicht entrann / Geistlich vnnd Weltlich / mußt har lassen / Octauiano dem Bürgermeister ward das Haupt abgeschlagen / vnnd öffentlich an die Schrannen auffgesteckt / Marcus Antonius / ein fast wolberedter Mann / ward vor dem Tisch Marij erwürgt / dergleichen deß Sylle Eydam. Auch ward Quintus Catulus / so mit Mario das best wider die Teutschen gethan hett / jämmerlich ermordt. Es wurden die Priester vnnd Pfaffen / so Syllanisch vnnd vom Adel waren / in jhren Kirchen ermordt / dergleichen der Oberste Priester Domitius Scevola / alles Rechtens / Geistliches vnnd Weltlichs / ein schrein / ward in der Rahtstuben erstochen. Der Priester Mutius Scevola ward im Frauwenkloster erschlagen. Also giengen die Bäuwrischen [Marianischen] mit den vom Adel vmb / wo sie einen ankamen / vnnd nur ansichtig wurden / auff der Gassen / in der Stuben / am Tantz / in Kurtzweil / der mußt har lassen / doch flohe der meiste theil auß Rom vnnd Italien zum Sylla in Griechenland vnnd Asien. Vnd macht sich obgenannter Marius selbst zu einem Bürgermeister zum sibenden mal / vnnd starb bald darnach / Da er so viel Bluts zu Rom vergossen hett / must er zu letzt auch davon / kundt jm der Teuffel nit Ehr gnug geben / war nun vber sibentzig jahr. Vnnd man legt zu Rom ein Steuwer an / wurden eyngeschrieben an gesessenen Bürgern / die jhr Gut versteuwerten / an zahl vier mal hundert vnnd drey vnnd sechtzig tausent / vnnd wiewol viel der mächtigen Römer zu Sylla flohen / vnnd hetten jhn gerne gen Rom bracht / wider jhre Mißgünnerr / noch was Sylla so redlich / betrachtet mehr den gemeinen Nutz / dann den seinen vnnd deß Adels / wolt kein fried nicht anstossen noch anziehen / biß er offentlich die Feind deß Römischen Reichs Mithridatem vnd sein Schweher Triganem / Keyser in Syrien / vnd König in Armenien / jm gleich vnnd dem Römischen Reich vnterthänig machet / theilt Asien in viertzig örter vnnd Hauptmannschafft / Nachmals zog er erst mit dreyssig tausend wider in Welschland / fuhr hinden in Calabrien an / vnnd zog also / thet keinem Menschen nichts / als wenns fried wer / durch das Königreich Neaplis auff Rom zu / mit so wenig Volck wider zwey mal hundert tausent / die sein mißgünner Marius vnnd sein anhang wider jhn zu Rom ligen hetten. Er meynet / man würd die Sach theidigen / daß zu keiner Schlacht kommen solt / Aber die Bäuwrischen Marianisch tröbeten sich jhrer mennig / wolte von keinem fried / von keiner theidigung gar nicht reden / wer sich nur dergleichen mercken ließ / der ward von stundan erwürgt / Also

Perser machen ein fried mit Sylla.

Ptolomeus von Cyrene macht ein Testament / die Römer zu erben.

Mithridates machet fried mit den Römern.

Cinne vnd Octauij vneinigkeit. Cinna wird abgesetzt.

Octauianus wird geköpfft. Marius rechet sich wider Sylla.

Bauren-krieg wider den Adel.

Marius wehlet sich selbs zum Bürgermeister. Rom legt ein steuwer an nach dem tod Marij.

Sylla betracht den gemeinen Nutz.

Sylla kompt fried-sam auß Asien gegen Rom. Marianer wöllen keinen frid annemmen.

kam

Marianer wöllen Syllam nicht eynlassen.

kam Sylla mit den vom Regiment vnnd Raht/ die zu jhm geflohen waren / für die Statt Rom. Die Marianischen woltens nicht eynlassen / must sich Sylla schlahen mit jhn / lag ob / zog mit gewalt in die Statt / es ward damals der Hohe Stifft [Capitolium/] verbrennt / vnnd es gieng an ein würgen vnnd schlagen / geschach ein groß Bluetvergiessen / was Marianisch vnd wider die Gewaltigen vnd mächtige was must sterben / vnd ward aller gewalt abgethan zu Rom / vnnd Sylla sein lebenlang erwehlt zu einem einigen öbersten Haupt / damit er die Statt Rom / das Römisch Reich / wider in rechte ordnung vnd wesen brecht / vnd starb nach zweyen jahren / frassen jhn die Leuß.

Sylla siget wider die Marianischen.

Sylla wird von Leussen gefressen.

Er kundt alsbald nicht gestorben seyn / da war die Marianisch vnnd Bäuwrisch Rott wider auff / jhre Fähnleinführer waren Marcus Lepidus / der ein Bürgermeister / vnnd Sertorius / wolten alle / die Sylla vnnd das Regiment in die Acht gethan hetten / wider eynlassen kommen / jhnen jhr genommen Gut wider schaffen. Da machten sich Quintus Catulus der eine Bürgermeister vnnd Pompeius der Groß / mit sampt dem Raht vnnd Adel auff / erschlugen Lepidum / vnnd verjagten Sertorium / der flohe in Hispanien / warff die Hispanier von Römern ab / zündet den Römern ein groß Feuwer an / wider jhn wurden von Rom zween Hauptmänner / Pompeius der Groß / vnd Metellus / geschickt / ward Sertorius verrahten vnnd erwürgt von einem Hauptmann seiner eygen Parthey / vnnd Hispanien wider gestillt.

Marianischen machē nach Sylle tod ein neuwe Rott.

Marianischen werden vom Pompeio verjagt.

Sertorius macht Hispanien abtrünnig von Rom.

Sertorius erwürgt.

Noch ward kein fried / es stund den Römern ein ander vnglück zu in dem ort / das wir jetzt das Königreich Neaplis heissen / die fechtmeister bey sibentzig brachen auß der Schul / vnnd fielen zu jhn / der Römer eygen erkaufft in Kriegsleufften gefangen vnnd behalten Leut vnnd Knecht / so viel hetten sie jhr (wie jetzt der Türck sol haben) die Römer hetten ein gewonheit / daß sie groß starck Leut erkauften / hielten besondere Schul / musten auff ein besondere weiß fechten vnnd kempffen lehrnen / an den grossen Festen vnnd Hochzeitlichen Tagen / oder wenn ein mächtiger Bürger starb / so man ein Spiel / Tantz vnnd Kurtzweil wolt haben / musten jhr allweg zween vnnd zween mit einander kempffen / vmb Leib vnnd Leben fechten vor einer gantzen Gemein / jungen vnnd Alten / im Spiel vnnd Kurtzweil Hause / heißt man Griechisch Theatron / Lateinisch Spectaculum, als noch eine zu Bern in Italien vorhanden ist / das die Teutschen Diethrichs von Bern Hauß nennen. Solche Fechter huben dißmal mit sampt den gefangenen Knechten / drunter auch viel Teutsche / ein Krieg mit den Römern an / wurden abtrünnig / fielen vnnd lieffen von jhrer Herrschafft / samleten sich / bewegten einen grossen Krieg vnnd Auffruhr in Italien. Die Teutschen kamen jhn zu hülff / hetten drey Hauptmänner / hiessen / der Graft / Krench / Thannichis / der Leibeygnen Knechte Hauptmann hieß Spartacus / namen ein Berg bey Neaplis eyn / verwüsteten / verheerten das gantz Welschland / raubten / brennten / schlugen die Römer / gewunnen jhn die Wagenburg ab / erschlugen grosse Römische Hauptleut / nemlich Clodium Glabrum Lentulum / Caium Cassium / Claudium Pulchrum / Publium Vorenum / plünderten / verbrennten das gantze Königreich Neaplis / wolten sich auch vmb Rom angenommen / dasselbig zu gewinnen vnterstanden haben / Marcus Licinius Crassus / der öberst Römisch Feldhauptmann / der vberlistet die Teutschen Hauptleut / ehe er sich mit jhnen schlug bey einem Berg / schickt er heimlich zween Vnterhauptmänner / mit namen Porcius Cato / vnnd Marius Rufus / mit zwölff Fähnlein Knechten / die verschlugen sich verstolen vnter dem Berg. Vnd da [Marcus] Crassus die Teutschen angriff / brachen die auff hinder ruck der Teutschen mit einem grossen geschrey / vnnd zogen den Berg hinab hinden in die Teutschen / die meynten es wer ein neuwes Heer den Römern von Rom zu hülff kommen / erschracken / gaben die Flucht / kamen in der Flucht vmb / Spartacus der eine Hauptmann / der Fechtmeister / wolt zu hinderst in Italien / in Sicilien vberfahren vnnd fliehen / ward von den Römern vbereilt / doch wehret er sich redlich / ward erschlagen / nam ein ehrlichen Tod vorn am spitz im ersten Glied. Vnnd dieweil sich solche auffruhr im Römischen Reich vnnd Italien begaben / macht sich obgenannter König Mithridates mit sampt seinem Schweher Tigranes / Keyser in Syrien / vnnd König in Armenien / auff / meynten / so nun Sylla gestorben wer / sie weren nicht schuldig fried zu halten mit den andern Römern / Es liessen jhn diese Auffruhr auch ein Hertz eyn / wolten Asien eynnemmen / Es machten sich auch etliche auß dem Land Cilicia / darauß S. Paulus bürtig ist / gegen Cypern vber / auff.

Römische Hauptleut mit grosser anzahl von Fechtern nider gelegt.

Stratagema Marci Licinij.

Fechtmeister vnnd Gefangnen in Neaplis fallen ab vō Römern.

Fechter werden von den Römern vberlistiget.

Römer gebrauch vmb Leib vnd Leben zu fechten.

Mithridates regt sich zum andernmal wider die Römer.

Diethrichs von Bern Hauß.

Teutschen machen sich den Fechtern anhenig.

In diesem getümmel waren Schiffleut / [oder Meerräuber] namen das gantze Meer eyn / beraubten jedermann / wen sie nur ankamen / fielen vberal in das Land in das Römisch Reich / plünderten Dörffer / Märckt vnnd Stätt / dorfft sich niemand auff das Meer wagen / erlegten den Römern jhr Maut vnnd Zöll / fiel auch Candia die Insel von jhnen ab / Es fielen auch die Teutschen vmb die Dönaw in das Römisch Reich in Griechen / brennten vnnd raubten / fuhrten Viehe vnd Leut hinweg / Es gieng gleich mit tod ab dieser zeit obgenannter König Scheyrer / die Römer waren auch nicht faul / schickte jren Hauptleut wider jhre Feind / am ersten Lucium Lucullum wider den König Mithridaten / vnnd seine Schweher Tigranes / König in Armenien / wider die Teutschen. Crassus der kam biß an die Donaw / mit sampt Marco Lucullo vnnd Curio / zogen mit freuden zu Rom wider eyn / nach dem sie die Teutschen auß dem Römischen Reich auß Griechen geschlagen vnnd vertrieben hetten. Wider Candien ward Metellus geschickt / dem giengs auch nach allem seinem sinn / Pompeius nam sich vmb die Meerräuber an mit grosser vernunfft / besetzt alle Meer im gantzen Römischen Reich / ein jegliches mit einem besonderen Hauptmann vnnd seinen Streitschiffen / das Venedisch / Lombardisch / Gallisch / Hispanisch / das nider vnnd hohe Africanisch / Griechisch / Aegyptisch / Asiatisch / das bey Sycilien / Pamphilien / bey Constantinopel / vnnd dareyn die Donaw

Römisch Reich wird von Merräubern beraubet.

Teutsche fallen auch ins Römisch reich.

Crassus siget wider die Teutschen.

Metellus siget wider Candien.

fellt /

Pompeius ſiget wider Meerräuber.

fellt/vnd wurden alſo die Meerräuber gleichſam in einem Circul vmbgeben/ vnnd am viertzigſten Tag ohn allen der Römer Schaden alle gefangen/war jn ein Land weit vom Meer eingegeben/ waren darnach faſt trew dem Römiſchen Reich/ vnd ward alſo wider ſicher auff dem Meer. Lucius Lucullus der vberwand obgenannten König Mithridaten/ verjagt jhn von Land vnnd Leuthen in Armenien zu ſeinem Schweher/ nam das gantz Armenien ein/ſchlug mit zehen tauſent der ſeinen hundert ſieben vnnd zwentzig tauſent der Feind/ gewan mit dem Sturm die zwo großmächtigen Hauptſtätt in klein Armenien/ Cirrham vnnd Milytenen/gieng jm gantz wol/ vertrieb den Keyſer Tigranen auß Syrien / verlihe das Keyſerthumb Antiocho dem letzten / ſo ein Sohn obgenannten Königs Tyrcoeni was / zohe in Armenien/verjagt daſelbſt auch König Tigranen / der flohe vber den Waſſerfluß Euphrates / in das Königreich Perſien/Lucullus eylt jm nach / zohe auch vber das Waſſer / iſt der erſte Römiſche Hauptmann/ der vber den Waſſerfluß Euphrates kommen iſt/nam auch groß Armenien vnnd Meſopotamiam eyn/ vnnd rucket biß an Fluß Tigris/gewan die Statt Niſibis / vnnd fieng deß Königs von Armenien Bruder drinn/ vnd wolt weiter in das Ertzkönigreich der Perſien mit Heerskrafft daſſelbig zum Römiſchen Reich gebracht haben / Da ward jhm die Hauptmannſchafft genommen/ vnnd Pompeio dem Groſſen befohlen. Der Neyd iſt vberal groß/ vnd der ſtoltz hat den geritten / wiewol Pompeius ein redlicher Mann war/ fördert in allen Dingen den gemeinen nutz/ ſucht ſein eigen Nutz in nichts/ vbernam ſich ſeines Gewalts gar nichts/ wenns Zeit war/ ſo ſtund er gern vnd williglich/ wie andere / der Empter ab/ doch die zeitlich Ehr thet jhm zu faſt ſanfft/ möcht keinen neben im leiden im gantzen Römiſchen Reich/wolt der förderſt vnd ehrlichſt ſeyn/Er war auch wegen ſeiner Mannheit vnnd Tugenden wol würdig/ war nicht argliſtig vnnd geitzig.

Lucullus ſiget wider Mithridaten.

Milotene von Lucullo eyngenommen. Tigranes vertrieben von Lucullo. Lucullus der erſt Römer / ſo vber den Euphrates kommen. Lucullus nimpt groß Armenien eyn Niſibis.

Pompeius nimpt Lucullo die Hauptmañſchafft.

Von den Jüden vnd jhrem Keyſerthumb.

Dieweil vnd ſich obenbeſchriebene Krieg vnd Auffruhr im Römiſchen Reich begaben/giengs im Jüdiſchen Land/ im Keyſerthum Syrien vnd Egypten/auch wie es mocht / In Syrien ward eingeſetzt / wie ich jetzt erſt gemeldt hab vom Römiſchen Hauptmann/ Antiochus der letzt / Es warffen ſich zween wider jhn auff/ wolten auch Keyſer ſeyn/Seleucus vnd Philippus/ Seleucus ward vom jetztgemeldten Keyſer Antiocho gefangen/ vnnd lebendig verbrennt/ Philippus der kriegt mit Antiocho zwey Jahr/ſo lang/biß die Römer kamen / vnnd vertriebens beyd/zerbrachen vnnd theten gar ab das Syriſch Keyſerthumb.

Auffruhr in Syrien.

Seleucus ein Hauptmann wird verbrennt.

Syriſch Keyſerthũb wird gar abgethan.

In Aegypten ward Keyſer Ptolemeus der acht/mit ſeinem Zunamen Soter vnd Phiton/ vertrieben auß Aegypten vnd ſeiner eigen Mutter/ flohe in Cypern/blieb allda zehen Jahr/ kümmert ſich gar nichts drumb / halff den Römern wider Mithridatem vnd Tigranem/ſein Bruder

Ptolemeus Soter der acht Aegyptiſch Keyſer wird von ſeiner Mutter vertrieben.

Alexander ward Keyſer an ſeine ſtatt/ der forcht ſeine Mutter würd jn auch vertreiben/wie ſeinen ältern Bruder/ließ jr vergeben/ward darumb ein Aufflauff wider jn zu Alexandria / in welchem er vmbkam/vnd kam alſo ſein Bruder/obgenannter Ptolemeus der 8. wider vnter das Keyſerthumb zu Alexandria/vndſt arb hernach im achten Jar/ ließ einen Sohn/hieß auch Ptolemeus der 9. zugenant Dionyſius/war 30. Jahr Keyſer/ war/ wie alle ſeine Vorfahren/gut Römiſch. Im Jüdiſchen Land regiert Alexander / ſchrieb ſich der Jüdiſchheit König vnnd Hoherprieſter / trieb groſſen Mutwillen mit den armen Jüden / darumb flucht jm der gemeine Mann das Hertz ab/ vnd da er ſahe/ daß er ſterben ſollt/gerewet jn hart ſeiner Härtigkeit gegen dem armen Mann / ließ auß Eingeben der Geiſtlichen eine groſſe Landſchafft zuſammen fordern / bot jhnen darzu / er hett wider ſie gethan / ſich an jhnen verſündiget/ ſolten jm ſagen / womit er jhn ein Abtrag thun ſolt/ da entboten ſie jhm / er ſolt nur im Namen Gottes ſterben/er könt jnen kein gröſſern Dienſt thun/vnd ſchied alſo von dieſer Welt / ließ hinter jhm zween junge Söhn/ Ariſtobulum vnd Hyrcanum/waren noch vnvogtbar/ jr Mutter Fraw Alexandria oder Salina vnterwand ſich deß Regiments/ war König vnd Hohepriſterin mit einander. So bald die Weiber werden regieren/ bedeuts nichts guts/ſchaw man auff / es gehet an ein verderben/alſo geſchach den Jüden auch dieſer Zeit/wie ich von ſtund an hernach beſchreiben werd.

Mutter vertrieben. Alexander vergibt ſeiner Mutter Alexander kompt in der Auffruhr vmb. Ptolemeus Dionyſius der Keyſer in Aegypte. Alexander ſchreibt ſich König vnd Bapſt. Alexandro dem Jüdiſchen Bapſt wird ſein Hertz abgeflucht. Alexandria Bäpſtin vnd Königin.

Von den Hauptleuten dieſer Zeit deß Römiſchen Reichs.

Die fürnembſten Hauptleuth im Römiſchen Reich ſeyn geweſen / obgenannter Caius Marius auß der Gemein / Lucius Cornelius Sylla von den Geſchlechten/ wurden zu letzt vneins / hat einer den andern vertrieben. Caius Marius war der erſte/ der für deß Reichs Paner ein Adler gebraucht hat / vnnd am erſten in der Schlacht wider die Teutſchen/vnd nach dem er die Teutſchen geſchlagen hett / hat er allweg auß einer Kandel truncken / das damals ein ehrlich Ding war. Zuvor haben die Römer in Panern geführt ein Eber/Pferd/Wolff/auch Minotaurus/ein ſeltzams Thier / vnter dem Nabel wars ein Ochs/mit vier Füſſen/ oben ein Menſch/ lag in einer Wunderburg vnd Feſt/ kundt nicht herauß/heiſt ſolch Gebäw mit viel Irrgängen/Labyrinthus/bedeut/daß der öberſt Hauptmann ſeine anſchleg verborgen ſolt haben. Lucius Sylla iſt der erſt / der die Acht vnnd Aberacht auffgebracht hat/dieſe zwey ding den Adler vnnd Acht von dieſen Hauptleuten erdacht / braucht noch das Römiſch Reich / vnnd die Römiſchen Keyſer. Es ließ Sylla Marium wider außgraben / vnnd trieb ſeinen hochmut mit dem todten Leib / darumb l eß er ſich verbrennen/ damit gleiches jhm nicht widergolten würde. Nachmals iſts in gemeinen brauch kommen bey den Römern / daß man alle Todten verbrennt hat / vnnd die Aſchen auffgehebt / in ein Sarck gethan / vnnd begraben.

Adler von wem er erſtlich gebraucht im Paner des Reichs.

Alte Paner der Römer.

Acht vnnd Aberacht von wem ſie auffbracht.

Marius wird außgegraben.

Lucius Lucullus/ da er also der Hauptmannschafft/ohn sein Schuld/entsetzt/vnnd seiner Ehr beraubt/vnnd jhm auß den Händen der Sieg gerissen ward/da er wider gen Rom kam/ entschlug er sich deß Regiments vnd aller Empter/ legt sich auff das bawen/bawet jm auff dem Land vber alle Römer köstliche vnd lustige Sal vnd Lusthäuser mit allerley Lust/auff das künstlichst vnd lustigst zugericht / hett mit essen vnnd trincken einen guten Mut / vnnd führet damit ein grossen Pracht.

Lucius Lucullus bauet Lusthäuser

Die gelehrten Römer dieser Zeit.

DJeser Zeit haben zu Rom geschrieben die Poeten/Lucretius/Tibullus/Catullus/vnd hat gelebt der Historienschreiber Quintus Hortensis/vnnd Terentius Varro Atacinus / deren Bücher wir alle vorhanden haben. Plotius der erst/der die Kunst deß wolredens zu Rom gelehrt hat.

Von den zweyen Schwägern König Ernst vnd Vcho/die dieser Zeit in Teutschen Landen regiert haben am Rheinstrom/ vnd in dem Land/ so wir jetzt Franckreich nennen.

SJebentzig Jahr vor Christi Geburt ist in Teutschland/ zwischen dem Rhein vnd Donaw gewest König Ernst/[Ariouistus] hat zu einem ehelichen Gemahl gehabt die Schwester Königs Vcho/[Vocco]so in den Landen vnter dem Jn/die wir jetzt eins Theils Beyern / Osterreich/Kernten/Crain/ Steyrmarck / Bisthumb Saltzburg/Graffschafft Tyrol/ vnnd ein Theils Vngern heissen/gewaltiger König gewest / ist ein alter Beyerischer Nam/den die alten Beyern fast gebraucht haben/wie die alten Calender vnd Todtenbücher bezeugen / werden von Julio dem ersten Keyßer im Latein Arioustus & Voccio genannt / vnd dieser wird auch vom Julio dem ersten Keyser Rex Noricus zugenant / meynen/ die nicht wol Latein können vnnd verstehen/ es sey Noricus allda ein eygener vnd Tauffnam/so ists allhie ein gemeiner Nam / heist ein jeglichen der auß dem Land vnter dem Jn ist/Es meynen auch die vnbelesene/ Noricum sey das Norka / so ists das Land/so zwischen dem Jn/ der Drab / Donaw vnd Welschem Land/beschlossen wird. Dergleichen nemmen die vnerfahren Noreia für Nürmberg/ist aber die Graffschafft Görtz/ vnnd die Hauptstatt im Land gewesen/ dz wir jetzt von Winden/Kernten nennen / vnnd wie mich die Sach wil ansehen/ so ist Julius der Keyser von den Beyern / so disseits deß Rheins (wie er schreibt) in groß Germanien gewohnt haben/mit den Heluetiern[Schweitzern]iren Nachbawren das Land Gallien/jetzt Franckreich / vberziehen haben wöllen/auch nicht recht bericht worden/wie dann von jm schreibt Asinius Pollio/er fehlet wie die obern/doch gleich widersinns/ die Gleichheit der Namen(dünckt mich) hat jn auch betrogen / er hat gemeynt das Land/das wir Narka heissen/ vnd die Fest Nurmberg/seyn Noricon/ vnd Norica Land vnd Stätt (so an Welschland stossen / vnd jm demnach am besten bekannt) gewesen / Darumb wer Historien schreiben wil / muß gar eben auffmercken/daß jhn die Namen/die einander gleich seyn/nicht betriegen/daß er nicht etwan ein Namen jm baß bekannt nemme für einen/der jhm vnbekannt ist/Als mit Armenien / Hörmannen/Arnmännen/geschicht/für die letzte zwey / so in Teutschen Landen vnnd Beyerisch seyn gewesen/darauß die Beyern herkommen / haben die vnbelesen vnnd vnerfahrnen Armenien in Asien verstanden / so jhn wohl bekannt gewesen ist.

Landschaft König Ernst zugehörig.

Ernst vnnd Ariouistus ist ein nam. Noricus ist ein Zunam. Noricum ob es Norka sey. Norcia ob es Nürmberg sey.

Jul. Cesar ist vnrecht bericht.

Historienschreiber wofür sie sich hüten sollen.

Armenien. Hörmannē.

Von den Armenischen Königen.

VNd nach dem ich jetzt vnd oben mehr deß Königreichs Armenien gedacht habe / wil ich jetzt weiter darvon sagen / die sach höher angreiffen/vnd den Anfang vnnd Vrsprung kurtz vberlauffen/nemblich so ich hör/ daß von Armenien/ als in der das Menschlich Geschlecht nach der weitbekanten/davon männiglich singt vnd sagt / Sündfluß/widerbracht ist worden/ auß der auch etliche die Beyern her wöllen bringen/auch vnser gemein Pöfel viel zu sagen weiß. Es seyn zwo Armenien/die groß vnd klein / die klein liegt disseits dem Wasserfluß Euphrates/gegen vns werts gegen Nord vnd Westen/stöst an Cappadocien vnd das Meer/da die Donaw einfellt/gegen Sud an Cilicien/darauß S. Paulus bürtig ist/ die namhafftigen der Römer Reichsstätt / darinn seyn gewesen Nicopol/allda Pharnaces / obgenanten Königs Mithridates Sohn die Römer schlug/ Claudiopol/Juliopol/vñ ander mehr/ so jetzt deß Türcken seyn/ Groß Armenien liegt jenseit deß Euphrates/berührt Medien/ Assyrien/ Mesopotamiam/soll auch deß Türcken seyn/ etlich schreibens jetzt der Tartarey zu / Die Hauptstatt bey den Römern/ darinn Artaxata/ Tigranocerta/ Sagalbina/an dem Wasserfluß Araxes / da Noa gewohnt hat/ Gordey das Gebirg/auff dem das Schiff Noa blieben ist nach der Sünd-fluß/ vnnd seyn Armenien gewesen vnter dem Gebiet der Keyser von Assyrien/ Persien/ Macedonien vnd Griechen/ da Keyser Antiochus der Grosse von den Römern vberwunden ward / haben nachmals eigene besondere König gehabt / vnnd haben allda regiert Arthauasdes Artaxias / Nadriadas/ Nach diesen Tigranes/welchen zum ersten Lucullus der Römisch Hauptmann / nachmals dergleichen Pompeius der Groß bezwungen/die Hauptstatt Artaxata gewunnen / jm das Keyserthumb Syrien genommen / doch in Armenien/nach dem er jm zu Fuß demütiglich fiel/ Königlichen Stand hat halten lassen / Dieser Tygranes hat die Statt Tigranocerta gebawet/ zween Söhn hinter jhm gelassen / Tigranem vnd Artabazum / dieser als ein Verrähter ist von Marco Antonio / dem Verwalter deß dritten Theils deß Römischen Reichs erwürgt worden. Octauius Anauſtus / der ander Römisch Keyser / hat Armenien durch Clau-

Armenien wird beschrieben.

S. Pauli Vatterland

Groß Armenien wird beschrieben.

Hauptstätt in groß Armenien.

Armenische Könige.

Artaxata vom Pompeio gewunnen.

Tigranes vom Marco Antonio erwürget.

dium Tiberium Neronem seinen Stieffsohn / so nach jhm Keyser worden / zu gehorsam deß Römischen Reichs wider bracht / dem Römischen Volck vnterworffen / vnnd ein frey [Land / oder Prouintz] deß Römischen Reichs darauß gemacht / Artanaßdem den König gefangen / an güldene Ketten geschmid / vnnd gen Rom geführt. Jst also Armenien on alles mittel deß Römischen Reichs Land vnnd Prouintz gewest / vnterweilen haben darinn die Römischen Keyser jres gefallens auff vnnd ab König gesetzt / Vnnd als die Griechen schreiben / nemlich Eudoxus / so haben die alten Armenier jhr herkommen von Phrygien / die wir Bryxen heissen / so auß Europa von der Donaw vber in Asien gezogen seyn / Es haben auch die Armenier dieser Bryxer / so von der Donaw in Asien kommen seyn / Sprach geredt / habs oben auch angezeigt / solchs schreiben fast alle Griechen / auch die Lateinischen Poeten / vorauß Claudianus / der vnter allen Poeten am meisten von den Teutschen geschrieben hat / vnnd ist gantz Armenien / wie Plinius meldet / bey drittehalb hundert Meil lang / halben weg / so viel breit / Das ist gnug von Armenien gesagt / ich kom wider an König Ernst [Arioualtum] vnnd sein Schwager / König Vocho / wil ein weil von jhn sagen / was die Römer von jhn geschrieben / Vnd nemlich Julius der erste Römische Keyser / der sein Krieg mit den Teutschen alle selbs auffgeschrieben vnd verzeichnet hat.

Artanaßdes in güldenen Ketten gen Rom gefangen geführt.

Vrsprung der Armenier. Bryxer.

Claudianus hat vil von Teutschen geschrieben.

Von den Schlachten König Ernst [Arioualti] in Teutschen Landen vnnd von den Beyern / so sich mit Julio dem ersten Keyser geschlagen / wie sie sich vmb das Land / [Gallien] jetzt Franckreich / gezanckt haben.

Mithridates reitzt die Teutschen wider die Römer.

DA sich nach Sullæ tod obgenannter Mithridates / mit sampt seinem Eyden Keyser Tigranes in Syrien / vnnd König in Armenien wider das Römisch Reich wider auffgelehnet hett zu den Teutschen dissеits in Europam schickt / dieselbigen wider das Römischen Reich zu bewegen / vnnd auch sonst / wie oben gemelt ist / viel auffruhr im Römischen Reich waren / förchten die Gewaltigen vnnd das Regiment zu Rom / die Teutschen (ob den sie allweg ein groß scheuen hetten / wenn mans nur nennt / erschrackens drob / würde sich wider das Reich bewegen lassen / Darumb brauchten sie einen list / nennten offentlich / vnnd liessen dafür zu Rom jhrem brauch nach außruffen / obgenannten König Ernst ein gewaltigen König in groß Germanien / vnnd aller Teutschen her dissеits vnnd jenseits deß Rheins / verkündigten jhn weiter vnnd seinen Schwager König Vocho / hiessens freye gute Freunde / Fürderer / Günner vnnd Bundtgenossen deß Heyligen Römischen Reichs.

Römer listigkeit.

Arioualtus führet 14. jarlang Krieg wider Franckreich.

Vnnd König Ernst zoge mit Heereskrafft vber den Rhein in Gallien / in das Land / so wir jetzt Franckreich nennen / bekriegt dasselbig viertzehen Jahr aneinander / kam dieweil mit seinem Volck vnter kein Dach / lagen nur zu Feld / die Gallier vnnd Landleut kamen jhm entgegen / im ort / das jetzt auch von den Teutschen Hoch Burgundi heißt / theten etliche Schlachten mit jhm / lagen aber vnten / wurden in die Flucht geschlagen / empfingen ein grossen Schaden / allen Adel / alle Räht / Rahtsfreund vnnd Gewaltigen verlohren sie / waren gezwungen durch solchen vnfal vnnd vnglück / daß sie musten König Ernst Geissel geben / Bürgen setzen / vnd wurden in der Galler Landschafft vom König Ernst hundert vnnd zwentzig tausent Teutschen auß Germanien vber den Rhein geführet / allda eyngesetzt vnnd vnter sie getheilt Feld / Wiesen / Ecker / Holtz / vnnd dergleichen / Vnnd da die Beyern sahen / daß es diesen Teutschen so glücklich gieng / in einem guten Land sich nidergethan hetten / reich vnnd selig worden weren / Da machten sich auch auff drey vnnd dreyssig tausent so vber jenseit deß Rheins (als Julius der erste Keyser schreibt) gewohnt / vber die Donaw sich gezogen ins Land vnter dem Jn / in Kernten / wie wirs jetzt heissen / die Statt allda Noremburg (davon oben viel stehet geschrieben) gestürmt hetten / Aber als mich die sach wil ansehen / seynds ab dem Narcka von der Fest Nureinburg zogen mit jhrem Fürsten Nyms / zu jhren Nachbaurn vnnd guten Freunden den Heluesern oder Helvetiern [Schweitzern /] die auff beyden seyten deß Reins dieser Zeit breit vñ weit viel Land vnnd Leut dissеit in Germanien / vom Schwartzwald / von jhn damals Heluesier Wald genannt / biß an den Mayn vnnd jenseit deß Rheins / die Land so jetzt Elsas vnd Schweitz heissen / besassen vnnd inn hetten. Solchs bezeugen Ptolemeus / Tacitus vnnd Julius der erst Keyser. Diese Beyern mit sampt jhren Verwandten waren der sach eyns / sie wolten das gantze Land / so jetzt Franckreich heißt vnnd Hispanien / vberziehen vnnd vberfallen / darnach die Römische Prouincien vnnd Delphinat plündern / vnnd Italien / als jhr Vorfahren vnd Anherrn gethan hetten eynnemmen. Da alle sach zu dieser Reiß notwendig bestellt waren / ruckten sie biß zu Wasser Rhodanus / so in Schweitz damals in Heluesierland entspringt / vnd bey Genff / jetzt in Sophey / theten sie sich mit jrem Heer nider:

Gallier halten eine Schlacht mit König Ernst.

Galler Landschafft wirdt König Ernst vnterthänig.

Beyern ziehen in Kernten.

Helvetier Landschafft.

Heluesier vnd Beyer vberziehen gantz Fränckreich.

Dinitiacus ein Gallischer Fürst vnnd Herr auß der Gegend Hädaw / der Statt Antum (so jetzt Hoch Burgundi der Kronen Franckreich zugehörig ist) bürtig / ward auß dem Land flüchtig / flohe gen Rom / thet eine lange Rede allda vor dem Rhat vnnd Römischen Regiment / leinend auff seinem Schildt / die er vberal jhm ließ nachtragen / wie bey vns die Böhmen vnd Polacken die langen Schwerter vnnd Scharschen / begert allda Hülff / zeigt an was gefehrligkeit dem Römischen Reich erfolgen würde / wo die Teutschen vnnd Beyern jhr fürnemmen vollbrechten / erlangt also ein zusagen wider die Beyern vnnd jhre Bundgenossen. Die Römer schickten am ersten ein treffenliche Bottschafft mit aller notturfft zu den Landleuten in Gallien vnnd Stätten / daß sie sich nit begeben an die Teutschen / vnnd die fürnemesten der Bottschafft waren / Q. Metellus / L. Flaccus Clodius.

Dinitiacus fliehet auß Hoch Burgundien.

Dinitiacus begert hülff von Römern.

Nach

Nachmals ward vom Römischen Volck / Rath vnd Gemein geschickt mit etlichen Heern (so die Römisch Sprach Legion/ist als viel als ein außgeklaubte Rott sechs tausent / nicht viel weniger oder minder starck) Caius Julius/der nachmals der erst Römisch Keyser gewesen ist / vnnd das Keyserthumb angehebt hat / ein Schweher Cnei Pompeij deß Grossen / vnd einer auß den Bürgermeistern zu Rom.

Caius Julius wirdt gesandt wider die Bojer.

Vnd dieser Julius eilt Tag vnd Nacht / was er kundt vnnd mocht / da er herauß kam zu der Beyern Heer in Sophoier Land / hieß er die Brück bey Genff abwerffen. Die Beyern vnd jhre Gesellen zogen hinder sich zu dem Wasser Saona / kamen in Hoch Burgundi / wie wirs jetzt nennen / verheerten das Feld / fuhren mit Zillen vnnd Flössen vber das Wasser / Drey theil waren schon vber das Wasser / der vierdt theil war noch auff dieser seit / Diesen theil ereilt Julius / vmb hülff von den Heydauwern / jetzt hoch Burgundern / angerufft / vberfiels vnversehener sach / vnnd brachts in die Flucht / macht darnach in eil behend ein Brück vber das Wasser Saona / damals Arar genannt / kam mit allem seinen Volck schnell vber das Wasser: Die Beyern erschracken der vnversehenen Zukunfft jhrer Feind / hetten sich solchs nicht versehen / schickten zum Römischen Hauptmann Julio jhr Bottschafft / wolten mit jhm Fried anstossen / Aber beyde Partheyen kundten der Sachen nicht eins werden / theten ein vermessen auff beyden Partheyen gefährlich Feldschlachten mit einander / triebens lang / von siben an biß an den Abend / vnd nachmals in die Nacht geschlagen. Zu letzt (wie auch die vnsern schreiben) lagen die Beyern mit sampt jren Bundgenossen den Helvesern vnden / verlohren jhre Wagenburg / wurden auß jhrem Läger getrieben / Schickten nach solchem allen jr Bottschafft zum Julio / begerten Gnad vnnd Fried deß Römischen Reichs / vnnd ward viel darunter geredt / die Sach ward getheidingt / es liessen hin vnd her wider die Botten vnd Vntertheidinger / zu letzt ward doch ein Fried dermassen beredt: Der Beyern Gesellen musten wider heim in jr verlassen Landschafft ziehen / wider das Römisch Reich nichts mehr thun. Aber die Beyern / nach dem sie fromme / ehrbare / redliche Leuth / jhr Mannheit vnnd gute Thaten männiglich weit vnd breit in allen Landen bekannt waren / blieben allda in Hedawer (jetzt Burgundi / dem Frantzosen zugehörig) Land / die Landleuth baten für sie den Julium / begerten / er wolt jhnen ein Statt / Gergoniam genannt / vmbliegende Gegend / Ecker vnd Felder / eingeben / alle die Freyheit vnnd Recht / so die geborne Landleuth hetten / vergünnen. Solchs alles gab zu Julius / vnnd machten also die Beyern ein ehrliche Bündnuß mit dem Römischen Reich / daß sie in gleicher Würde / Ehr vnnd Freyheit / mit dem Römischen Volck solten seyn / darumb sie denn vom Plinio in der Beschreibung deß Römischen Gallier Lands / jetzt Franckreich / die Beyern der Römer Bundgenossen genannt werden.

Julius bricht die brück ab bey Sophoy.

Beyrische Schiff.

Julius macht ein Brück vber das Wasser Arar.

Beyern zihen vmb Friede bey Julio.

Julius helt eine schlacht mit den Beyern.

Fried zwischen Julio vnd den Beyern.

Beyern bleiben wohnēd in Hoch-Burgundi. Gergonia.

Ehrliche Bündnuß zwischen dē Römern vñ Beyern.

Von diesen Beyern / so im Frantzösischen Hoch Burgund gewohnt haben / schreibt auch Tacitus / wie hernach folget / Einer genannt Marcomir / auß der Gemein der Beyern / vnterstund sich sein Glück vnd heyl zu versuchen / vnd das Römisch Reich in Auffruhr zu bewegen / nennt sich ein Gott vnnd einen Erlöser gantzes Gallien / so zwischen dem Rhein vnnd Gallien liegt / bracht zusammen acht tausent Mann / mit denselbigen zohe er an sich die Dörffer vnnd Bawrschafft der Hedawer / so jetzt Burgundier genennt worden. Die Hauptstatt Antum / derselbigen Gegend mustert jr junge Gesellen wider die Auffruhr / kamen jn auch zu Hülff vom Keyser Vitellio etliche Fähnlein außgelesen Kriegsvolck / die alle mit einander zogen auff die aberwitzigen thörichten leppischen Leuth / schlugen vnnd zertrennten den Bundschuch / verjagten einen hin / den andern her. In dieser Schlacht ward gefangen obgenandter Marcomir / der Rädlinsführer / ward den wilden freysamen Thieren fürgeworffen / da er nicht von stund an von jnen zurissen ward / meynet der gemein närrisch Mann / er wer vntödlich / man möcht jm nichts thun / biß so lang daß er für Keyser Vitellio / der zusahe / vmbbracht ward. Von diesen obgenannten Beyern thut auch Meldung Paulinus / ein Poet vnd Geistlicher / bey Keyser Theodosij deß Grossen Zeiten / etliche sagen / daß dieselbig Gegend / dareyn die drey vnd dreyssig tausent Beyern von Julio dem ersten Römischen Keyser / vor Christi Geburt / fünff vnnd funffzig Jahr gesetzt seyn worden / heißt jetzt das Borbonisch in Franckreich Hertzogthum / davon bürtig gewesen ist die Mutter Hertzog Ludwigs der Buckleten vnnd letzten Fürsten zu Ingelstatt / die andern schreiben es sey Clarmont in Franckreich / im Hertzogthumb Auernia.

Marcomir wird gefangen.

Paulinus ein Poet.

Marcomir macht in Burgundia Auffruhr.

Wie sich das Land Gallia vnd Celte / jetzt Franckreich / an die Römer ergab / von den Teutschen abfiel / vnd vber sie klagt bey den Römern.

DA nun obgenannter Krieg mit den Beyern vnd Römern verricht ward / schickt das gantz Gallier vnnd Celter Land / jetzt die Kron Franckreich / sein Bottschafft zum Julio dem Römischen Hauptmann / e. gab sich an das Römisch Reich / befahl sich in Schutz vnnd Schirm deß Römischen Volcks / klagt nachmals vber die Germanen vnd Teutschen jenseit deß Rheins gegen Ostwerts / so stätigs etliche viel tausent vbern Rhein herüber in Gallien fielen / den musten die Gallier Feld vnnd Ecker / Häuser vnnd Wohnung / eingeben. Es würde in kurtzer Zeit darzu kommen / daß alle Gallen vertrieben / dargegen alle Germanen vnd Teutschen jenseyt deß Rheins wohnend gegen auffgang vber Rhein ziehen würden / Darnach / wie vor auch jhr Vorfahren vnd Anhern gethan hetten / gantz Gallien biß an Hispanien eynnemmen / darnach in die Prouincien / nachmals in Italien mit Gewalt vnd Heerskrafft fallen. Da Julius diese Klag gehört hette / gab er der Bottschafft guten Trost / sagt / er wolt der Sachen eingedenck seyn / vnnd solche Klag zu Hertzen nemmen / vnnd dieselbig wenden / schickt darauff zu König Ernst [Arioui-

Franckreich ergibt sich vnter den Schutz der Römer.

Teutschen werden von den Gallen höchlich bey dē Römern verklagt.

uisto /] in Germanien vnnd Teutschland seine treffenlich Räht vnnd Bottschafft / begert / daß König Ernest [Ariouistus] solt ein bequeme Statt erwehlen / allda sie sich miteinander treuwlich bereden möchten von dem Römischen Reich vnnd von hohen sachen / sie beyde betreffend. Vnnd da die Römisch Bottschafft solch jhr Werbung thet/vnnd jhren befehl verbracht/vnnd sagt stützig vnter anderm zum König Ernst / er solts mit nichte vnterlassen / solt ja nicht außbleiben / sondern selbest zum Julius Cæsar / dem öbersten Römischen Feldthauptmann kommen. Da antwort herwiderumb König Ernst trötzlich: Wer ist doch der Cæsar / ich kenne jhn nicht / weiß nicht wer er ist oder sey / Wil er vnnd gelüst jhn / komme er zu mir / hat er etwas zu schaffen bey mir / hett ich etwas bey jhm zu schaffen / dörfft sein / oder wolt etwas von jhm haben / ich möcht vielleicht zu jhm kommen. Ich weiß wol / daß jhr Römer keinem Fürsten / keinem Herrn/keinem König / hold seyt / vertreibts/ ermordts wo jhr kündt vnnd möcht / vorauß gönnt jhr vns den Teutschen nichts guts / Darumb hat euwer Hauptmann etwas bey mir zu schaffen / oder wil er meiner etwas / er wirdt wol zu mir kommen / was gehet jhn an / was vnsere Teutsche vnnd Gallische Land vnnd Leut thun. Ich rede den Römern in jhr Reich nichts / lege mich auch in jhre Sachen nicht / sie schaffen was sie wöllen mit jhrem Land vnnd Leuten. Ich kan vnnd mag mich nicht gnug verwundern / was doch in meinem Gallier Land / das ich vnnd meine Vorfahren mit Kriegsrecht erobert haben / das Römisch Volck vnnd jhr Hauptmann für ein geschefft haben / wenns den Cæsar lust vnnd belangt / komme er nur her / er wirdt innen werden / was die vnöberwindtlichen fast geübt in Kriegen / Teutschen (so innerhalb vierzehen Jahren vnter kein Obdach kommen seyn) an Mannheit für Leut seyn. Da diese trutzige antwort deß Teutschen Königs Ernst in das Römisch Heer kam / vmbgab vnnd vberfiel ein groß schrecken deß Julij Kriegsvolck allenthalben in der Römischen Wagenburgk / die Römer verordneten vnnd machten vberal jhre letzten willen vnnd Geschefft / furchten / sie würden alle erschlagen von den Teutschen / würde jhr keiner davon kommen / so greuwlich ding sagt man von den Teutschen. Solche Forcht vnd Schrecken mehrten vñ machten eins Theils die Gallen vnnd Kauffleut / die sagten den Römern grossen grauwen für / wie die Teutschen lauter vnsinnige Teuffel weren / grosser starcker / vberauß vnglaubiger Mannheit Leuth / vnnd geübt von Kind auff von der Wiegen her / in allen Waffen vnnd Harnisch. Die Gallen/ die Landleut deß Lands / so wir jetzt Franckreich nennen / machten die Sach gantz hefftig/vnd vber auß grauwsam / sagten / sie hetten offt mit den Germanen / die wir jetzt Teutsche heissen/ ein auffheben gethan vnnd gehabt / aber sie hetten jhr wilde greuwliche vnnd zornige Angesichter / grosse grauwe brennende Polzaugen nicht erleiden mögen / von welches wegen jhr viel Julium baten / daß er jhnen erleubet hinweg zu ziehen. Dieser zeigt diese ursachen an / jener ein ander / ein jeglicher gab die für / die vermeynt hefftig not zu seyn / damit er mit ehren nur weg möcht kommen. Etliche verkündigten dem Julio / wo er sich mit den Teutschen schlagen / vnnd fürter mit der Wagenburgk rücken / vnnd auff die Teutschen ziehen wolt/ würd jhm sein Kriegsvolck nicht gehorsam seyn. Da diß alles Julius erfuhr vnnd jnnen ward/ hielt er ein Gemein / thet eine lange Rede/ tröst seine Knecht wie er kundt vnnd mocht/ stieß jhn wider ein Hertz eyn / zoge nachmals von Bysantz der Reichstatt in Hoch Burgundi / damals die Sequanisch Hauptstatt genannt / gegen dem Rhein werts ohn vnterlaß / kam am sibenden Tag nicht gar weit von König Ernsts Heer / thet sich daselbst bey fünff Meylen von den Teutschen nider / allda zwischen beyden Partheyen lieffen vnnd ritten Bottschafften vnter der Sachen hin vnnd herwider/hetten gerne fried gemacht / aber es war alles vmb sonst vnnd vergebens / war nichts außgericht. Nach dem rückt König Ernst mit seiner Wagenburg den Römern vnnd Julio zu / da er noch ein gute Meil zu jhnen hett / thet er sich nider vnter einem Berg / nur eine Meyl von dem Rhein / enthielt doch alle sein Volck in der Wagenburg / gab auch nicht statt den Römern zu fechten vnnd schlahen / dann zu derselbigen zeit hetten die Teutschen einen besondern glauben vnnd brauch / dieweil der Mond abname / vnnd ehe er neuw ward / huben sie gar nichts an / vorauß in Kriegsleufften / schlugen sich mit nichte nicht mit den Feinden. Es solten auch noch zween Schwäbische Fürsten / Naßwein vnnd Kempffbreiß zu König Ernst stossen / die waren schon biß an den Rhein kommen / Da solches Julius der Römische Hauptmann inne ward / eylet er / griff die Teutschen mit list vngewarnter sachen in jhrem Glauben an/ die musten sich wehren / vnnd wider jhren glauben thun / schlugen vnnd empfiengen viel Wunden/ gaben zu letzt die flucht an den Rhein. Etliche vnderstunden sich darüber zu schwimmē/ die andern fuhren auff Schifflein / so sie am gestad funden / davon / dergleichen König Ernst kam auch auff ein Schifflein / gebunden am gestaden / macht vnnd hub sich auff dem Rein davon/ fuhr vber in Germanien / die andern wurden von dem Römischen Zeug ereilt vnnd erstochen. Solches schreibt Julius selbest / Aber Frontinus der Römer sagt gar lauter / er habe die Teutschen nicht mit Mannheit angegriffen/ sondern mit jhrem eygenen glauben vberlistiget. So schreiben / singen vnd sagen die vnsern / König Ernst vnnd sein Volck sey vngeschlagen vom Julio vnnd den Römern gezogen / seyen nur etliche Scharmützel geschehen auff beyden seiten / haben darnach fried mit einander angestossen / vnnd habe Julius den Teutschen viel verheissen vnnd geben / auch Järlich Dienstgelt verschrieben / sie vberauß lieb gehabt vnnd geehrt / mit jhrer Hülff das Land alles/ jetzt Franckreich genannt / zum Römischen Reich bracht / das Regiment zu Rom / den Adel / vnnd alle alte Geschlecht der Gewaltigen vnnd grossen Hansen/verjagt / vnd das Römisch

Julius sendet seine Legaten zu König Ernst.

König kennt niemand der Cæsar heißt.

Ariouistus gibt dem Legaten Julij ein trutzige küne antwort.

Gallen vnd Kauffleut machen den Römern groß schrecken für den Teutschen.

Kriegsknecht begeren hinweg zu ziehen.

Julius zeucht von Bysantzer Reichstatt.

König Ernst rückt mit seiner Wagenburg zum Römern.

Etliche schwummen vber den Rhein.

Julius hat den Teutschen järlich Dienst gelt geben.

Durch der Teutschen hülff ist Franckreich zu dem Römischen Reich bracht.

Keyserthumb auffgericht vnd an sich bracht/darzu haben jhm trewlich die Teutschen geholffen/ das bekennt vnd schreibt Julius selbs auch. Vnd diese Schlacht ist geschehen da nun Rom gestanden war siben hundert jar/ fünff vnd fünffzig jar vor Christi Geburt.

Vom Niderland vnd Reinstrom / wie sie sich mit Julio schlugen.

NAchmals alle Teutschen/so am Rheinstrom zwischen der Mosel vnd Frantzosen lagen / damals Balger oder Belge in der gemein genannt(so vor alters vor langen zeiten auß groß Germanien vber den Rhein gezogen / allda sich von wegen fruchtbarkeit der Gegend nidergethan/das alte Landvolck / Gallier genannt/vertriben hetten/griffen mit gemeinen Raht zu der Wehr / stiessen zu den Teutschen/die jenseit deß Rheins gegen Osten in Germanien wohneten. Julius thet etliche Schlachten mit jhnen/ brachtes(als er von jm selbs schreibt)zu gehorsam vnnd gebiet deß Römischen Volcks : Die andern Teutschen/so vber den Rhein kommen waren/treibe er wider vber den Rhein in Germanien vnnd groß Teutschland/zoge nachmals in Illyrreich/jetzt Windische Marck / Histerreich vnnd Venedisch Meer. Die Gallen vnnd Landschafft jenseit deß Rheins gegen Westwerts fielen dieweil wider vmb/schickten vber den Rhein zu den Germanen vnnd Teutschen jre Nachbaurn zu hülff/in dem kam Julius wider/zwang die Land zwischen dem Rhein vnnd Runtzifall dem Gebirg / so Gallen / jetzt Franckreich vnnd Hispanien von einander theilt/ machts wider vnterthenig dem Römischen Reich. In das Land/ das wir jetzt Geldern vnnd Antorff heissen / damals Menaphen [Menapij]hiessen / so nie kein Bottschafft zu jm nicht hetten geschickt / mocht vnnd kundt er nicht vor Holtz / Wasser vnnd Vngewitter kommen. Die Teutschen jenseit deß Rheins gegen Auffgang werts / berüfft von den Gallen/fielen abermal vber den Rhein/nicht weit von dem Teutschen Meer / da der Rhein dreyn fält/verheerten darnach weit vnnd breit alles/so dem Römischen Reich oder Namen vnterthänig war. Julius kam jnen mit dem Römischen Heer entgegen / bracht die Teutschen in die Flucht/ schlugs vnd jagts wider vber den Rhein/ schickt auch ein Bottschafft vbern Rhein zu den Teutschen/ließ jn sagen/ sie solten nur fürbaß nit mehr vber den Rhein ziehen in das Römisch Reich / dräwet jhn sehr/ die Teutschen trieben nur das Gespött darauß. Damit aber Julius sie schrecket (als die Lobschrifft vnnd Dancksagung zum grossen Constantino anzeigen) schlug er ein Brücken mit grosser Mühe vnnd Arbeit/ doch in gar kurtzer Zeit / vber den Rhein / da jetzt Cöllen liegt / zog darnach mit Heerskrafft darüber/ besetzt auff beyden Seyten die Brücke. Die Teutschen verschlugen vnd verstiessen sich in die Wälden / vnd nemblich die Schwaben / dieselbig Zeit in den Landen / die wir jetzt ein Theil Westphalen/ein Theil auch Hessen/Thüringen/ Sachsen vnnd Meissen heissen / jhr Wohnung hetten/ sammleten sich allda / aber Julius blieb nit mehr denn achtzehen Tag jenseyt deß Rheins in groß Germanien / vnnd grossem Teutschen Land/vermeynet/ er hett seinen Ehren eben gnug gethan / vnd viel auß gericht / daß er sich also vber den Rhein zu den groben vnsinnigen Eysenfressern den Teutschen hette dörffen wagen / zog wider in Gallien an die Ort/ so den Römern vnterthänig/ ließ die Brück abwerffen/fuhr in Engelland vnd Schottenland / damals Britannia genannt / brachts zum Römischen Reich. Etliche schreiben / die Brück sey zu Bonn gewesen oberhalb Cöllen / vnnd wollt Julius aber an die Menaphen setzen/ so wir jetzt Geldern vnnd Antorff heissen / aber er richt nichts auß / sie gaben nichts vmb die Römer. Auch die von Trier gaben nichts vmb das Gebieth Julij / kamen auff keinen Land- noch Reichstag / wiewol sie von jhm erfordert / schickten jmmer jhre Bottschafft vber den Rhein / verhiessen den Teutschen hie disseit gegen Auffgang wohnend/ groß Gut vnd Gelt/ bewurbens daß sie vber den Rhein wider die Römer ziehen solten/ vnd in das Römisch Reich fallen. Es kriegten zu een damals vmb die Obrigkeit vnd Königreich zu Trier/Einduckner / [Induciomarus] waren dem Römischen Namen todfeind/sein Tochtermann Kunzentreich [Cingetorix]war auff der Römer seyten.

Dieser Zeit auch die Teutschen / zwischen der Maß vnd Rhein/ vmb dieselbige Reste / da jetzt das Hertzogthumb Limpurg/ Gülich / vnnd das Bischoffthumb Lüttich liegt/ erschlugen dem Julio zween Hauptmänner / Quintum Titurium Sabinum / Lucium Arunculeium Cottam mit jrem Volck. Da das erhört Julius / fraß er vnd bekümmert sich hart / ließ den Bart vnnd Haar wachsen/meynet/es solt jm solches nicht begegnet seyn von den Teutschen.

Gleich auch vmb dieselbe Zeit / alle Teutschen vnd Gallen/so zwischen dem Rhein vnd jetzt der Kron Franckreich wohneten/ theten sich zusammen auß antreiben der von Trier vber das Römische Reich / waren viel verargwohnt / ohn zwo Stätt/ Antum in Hoch Burgundi/vnd Rhems im Niderland auff der Grentz / erwürgten die Römer auff der Fütterung / vnnd so vmb Holtz auß waren / stürmeten darnach das Römische Läger / machten allenthalben ein groß Geschrey/ wie sie einen grossen gewaltigen Hauffen der Teutschen jenseit deß Rheins/ gegen Osten / bestellt hetten / die kämen jhnen zu Hülff / weren schon auff dem Wege vnd vber den Rhein/zogen schon daher/ Mit diesem Geschrey vnd Anschlag lagen sie den Römern ob/von welches wegen sagten die von Trier offentlich Julio vnnd den Römern ab/ richten sich zu der Gegenwehr / bewegten auch andere jhre Nachbarn vnd gute Freunde/ so viel sie kondten vnnd mochten wider die Römer/die im Gellerland/vnnd derselbigen Gegend wohnend. Im Niderland rüsteten sich auch die Teutschen jensendt deß Rheins / fielen wider vber Rhein / stürmeten das Winterläger der Römer / welches Quintus Tullius ein Bruder Ciceronis deß hochberühmbtesten Redners mit gresser mühe vnnd arbeit hatt errettet / Julius war damals in dem Lande / so wir jetzt die Kron Franckreich

Julius thut etliche Schlachten mit den Teutschen.

Geldern vnd Antorff haben Menaphen geheissen.

Julius jagt die Teutschen vber den Rein.

Brück vber den Rein wird gemacht.

Westphalen. Thüringen.

Sachsen. Meissen.

Eysenfresser seyn die Teutschen. Wo die Land brück gestanden ley.

Einduckner König zu Trier war dem Römischen Namen feind.

Hertzogthumb Limburg/ Gülich.

Q. Titurius Sabinus. L. Arunculeius Cotta.

Antum Statt in Hochburgundi.

Q. Tullius Ciceronis Bruder.

nennen/vnter Pariß / die Teutschen vnnd Gallen disseyt des Rheins / Belge genannt/ehe vnnd andere Teutschen zu jhnen stiessen / griffen sie die Römer an / lagen vnden vnnd flohen. Es war auch das geschrey / Julius der Römische Hauptmann zoge daher den seinen zu hülff. Die andern Teutschen/so vber den Rhein kommen waren / da sie solches vernommen / zogen sie wider heim vber den Rhein / die Römer erschlugen nachmals den einigen König vnnd Fürsten zu Trier / [Inducio-marum /] so wider sie war / namen darnach Trier eyn. Der Adel vnnd der Raht von Trier flohen alle vber den Rhein in Germanien vnnd groß Teutschland / Nach dem ward mehr einigkeit vnnd friede in dem Lande / zwischen dem Rhein / Hispanien vnnd Gallia / damals in der gemein genannt / war alles vnderthenig dem Römischen Reich.

Adel vnd Raht von Trier fliehen vbern Rhein.

Aber Julio thet wehe / daß die groben vnsinnigen Bettler / die Teutschen / so offt vber seinen danck vber den Rhein fielen / meinet er wolt sie erschrecken/vnnd wolts jhn wehren / macht deßhalben vnnd schlug aber ein Brück vber den Rhein/ vnter die öbern / die er vor geschlagen hett / Etliche sagen / Es sey zu Cöllen gewesen / etliche zu Neuß / an der end einem ist sie warlich geschlagen worden / Vnnd zog Julius wider ein fahrt mit Heerskrafft / vber den Rhein. Die Teutschen musterten sich in den Wälden / wolten mit den Römern gekämpfft haben / Julius eilet wider vber den Rhein / in der Gallen vnnd klein Teutschlandt / ließ die Brück gegen Germanien vnnd grossem Teutschland / nach jhm abwerffen. Vnser Geschichtschreiber sagen / die Teutschen/vnnd nemlich/die Schwaben / haben mit gewalt Julium vnnd die Römer wider auß Germanien vnnd vber den Rhein gejagt / vnnd sol Julius gesprochen haben : Es ist eben vbrig gnug daß wir groß Teutschland gesehen haben. Das sagt auch Pompeius der Groß/ vnnd Lucanus schreibets. Vnnd da Julius nun sahe vnnd mercket / daß er die Land jener seyt deß Rheins / gegen Hispanien vnnd Westenwerts / mit ruhe nicht behalten vnnd besitzen mocht / ohn der Teutschen grosse hülffe (Denn die Teutschen versagten niemand kein hülff wider den Römischen Namen / gaben weder vmb dräuwen noch wehr / wenn jhn gefiel vnnd in den sinn kame / fielen sie vber den Rhein. Auch die hie dieser seyt deß Rheins auff der Römer seyten / erhuben sich liederlich / gewonnen einen mut / vnnd waren widerspennig / trösteten sich der Germaniern vnnd grossen Teutschen / so jhre Nachbawren waren / vnnd groß mächtig vnzehlich Volck vermochten) schicket er seine Räht in Teutschland vber den Rhein / welche er mit dem Schwert vnnd gewalt nicht vermocht / bracht er mit Gelt auff seine seyten/schencket groß Gut vnnd Gaben auß / verschriebe dem Kriegsvolck vnnd Hauptleuten jhr lebenlang järlichen Soldt / bestellt zu Rosß vnnd Fuß / hieß sie zu jhm vber den Rhein kommen. Mit deren hülff behielt er mit gewalt in gehorsam das gantze Gallier Land / zwischen Hispanien vnnd dem Rhein ligend / das damals sich wider erhub / auß Tröstung eines Reisiges Gezeugs / denn es waren fünffhundert Pferd vber den Rhein jhnen zu Hülff kommen.

Schwaben haben Julium vber den Rhein getrieben.

Teutschen mustern sich in den Wälden.

Teutschen geben auff dräuwen nichts.

Julius verschreibt dem Kriegsvolck järlichen Soldt.

Aber es halff nimmer / Julius der erste Römische Hauptmann / mit der Teutschen Hülff vnnd geschickligkeit/die er bestelt / vnnd vber den Rhein bracht hett / endet den Krieg mit grossen Ehren vnnd Glückseligkeit / bracht also in neun Jahren / Land vnnd Leut / [gantz Gallien Land] zwischen dem Rhein vnnd Hispanien zu dem Römischen Reich / vnderwarffs dem Römischen Volck / thet alle Obrigkeit vnnd Herrschafft ab / macht darauß ein frey Land / ohn mittel/ dem Römischen Reich zugehörend / so die Römische Zung Prouinciam nennte / Die Landtleut / nachmals dieser Land Galli vnnd Celtæ genant / musten alle Wehr vnnd Harnisch von sich geben / dem Ackerbaw obligen vnnd außwarten.

Am Rheinstrom in der Belger Landtschafft/ machten die Römer zwey Germanien oder klein Teutsche Land / das Ober vnnd Nider / behalten noch den Namen. Im andern Buch hernach werde ich es besser außstreichen / wie Plinius/ Tacitus/Ptolomeus / vnnd andere mehr / warhafftig vnnd gründtlich darvon schreiben / wie ichs auch in der alten Römischen Cantzeley finde/ Vnsere Leut singen vnnd sagen / habs oben auch gemeldet / wie Julius die Teutschen sehr lieb gehabt habe / sich mit jhrer Hülff vnnd Raht deß Römischen Reichs allein vnderwunden / vnnd das in seine hand bracht / Vnnd als er selbs bezeuget / auch Hircius der Römisch Bürgermeister / hat er die Teutschen auch in dem Krieg wider den Römischen Adel vnd regiment in Griechen / in Italien / in Hispanien / Europa / Egypten/Asien vnnd Aphrica/ gebraucht / preißt jren fleiß sehr. Jhm hat auch König Vocho / auß den Beyerischen vnnd Osterreichischen Ertzhertzogthummen einen Reisigen Zeug / Nemlich / drey hundert Pferdt / in diesem Krieg wider die mächtigen vnd grossen Geschlechter zu Rom geschickt. Ich finde auch / daß auff deß Pompeij vnnd deß Regiments zu Rom seyten gewesen sind fünff hundert Teutscher Knecht / damit vorauß Aulus Gabinus / der Römische Hauptmann zu gut Keyser Ptolomeo dem neundten / die Statt Alexandriam in Egypten besetzt hat. Dieser Ptolomeus war von seinen eignen Leuten vertrieben/er kam in Cypern zu dem weisen Cato/der sagte vnd riehte jhm / er solte sich mit seinen Vnderthanen vertragen/vnnd jhnen nachgeben / würd jhm viel nützer seyn / denn er würde die Geitzigkeit der grossen Herren im Regiment [zu Rom] nicht erfüllen mögen.

Hircius der Römische Bürgermeister.

Aulus Gabinus besetzt Alexandrich mit fünff hundert Teutschen knechten.

Als aber nun Ptolomeus gen Rom kame/ rufft er das Römische Reich / mit dem es allweg seine Vorfahren gehalten hetten/vmb Hülffe an/ war deßhalben ein groß gezänck im Regiment zu Rom/lag die sach lang drinn / vil mächtiger Römer worben sich hübschlich/ stelleten mit besondern rencken darnach / vermeinten vom Keyser Ptolomeo groß Gut zu verdienen vnnd zu erlangen/ wolt jhn ein jeglicher einsetzen/Etliche waren sehr darwider/ gönnet einer dem andern die Ehre nit. Cicero der berühmbte Redner war sehr bemühet

Ptolomeus rufft die Römer vmb hülffe an.

von

Cicero ist sehr bemühet deß Lentuli halben.

von deß Lentuli wegen/ aber vergebens / denn die drangen für / die auff die Weissagung Sibille starck hielten/ die hett vorlangst den Römern geweissaget/ sie solten sich hüten/ daß sie mit keinem Heer in Egypten zögen / noch sich desselbigen bereden liessen. Vnd da nun Ptolomeus also lang zu Rom im Regiment hieng/ sagt er : Ey Cato/ wie wahr hastu mir gesagt/ het ich deinem trewen Rath gefolget. Vnd doch zu letzt fuhr Pompeius der Groß zu / bracht von obgenanntem König Ernst Teutsche Knecht zu wegen / mit denen schickt er Aulum Gabinum/ seinen Hauptmañ/ der setzt mit denselben Teutschen den Keyser Ptolomeum wider eyn in Egypten/ führet jhn gen Alexandria in die Hauptstatt / ließ fünffhundert Teutscher Knecht bey jhm / die blieben darnach bey Pompeio. Obgenannte Krieg hat alle nach der läng beschrieben Julius der erst Römische Keyser/ seynd in acht Bücher begriffen / vnnd schon verteutschet/ aber nicht so gar außbündig wol.

Aulus Gabinus setzet Pompeium wider in Egypten eyn.

Es hat sich auch alles verkehrt/ Land vnd Leut/ Märckt vnd Stätt/ mit sampt den alten Namen/ hat jmmer ein Nation die ander gefressen / Darumb solche Bücher nicht gut zu teutschen sind / Es muß einer belesen seyn/ vnd erfahren der alten vnd newen Geschicht/ eins gleich so wol als das ander wissen/ oder sein Arbeit ist alle vergebens / vnd muß offt jrren.

Ein Nation hat die andergefreſſe.

Von den newen Namen der Teutschen/ darmit man vns noch im Latein vnd Griechischen nennet.

Ernst der König/ hat seine volcker newe Namen gemacht.

OBgenanter König Ernst hat sein Kriegsvolck/ damit er viertzehen Jar Gallien/ jetzt Franckreich/ an einander bekrieget / wie oben angezeiget / so lange Zeit vnter dem Griechischen Keyserthumb Galli Celtæ in gemein genannt seyn worden / einen newen Namen geschöpfft/ hats Germanien/ das ist/ die deß Manns begeren/ genennet / wie bey vnsern Vättern Keyser Maximilian auch sein Kriegsvolck einen newen besondern Namen bekommen hat / daß mans noch die Landsknecht heist. Oben hab ich mehr von diesen Sachen geschrieben/ ist nicht von nöthen allda weiter viel krummes zu machen. Julius der erste Römische Keyser ist der erste / deß Schrifft wir anders haben/ so obgenannte Wort gebraucht/ vnd vns Germanos/ vnser Land Germaniam/ nach Art der Römischen Zungen genennet: Also heist man vns noch heutiges Tages im Latein vnd Griechischen.

Maximil.

Vom Römischen Reich / vnnd dem grossen Pompejo.

DJeweil nun König Ernst im Teutschen vnnd Gallier Land / so man jetzt Franckreich nennet / gewaltiger König war / ist der fürnemmest / geschickest / auch redlichest Bürger zu Rom / deß Römischen Reichs öberster Hauptmann gewesen Pompeius / von seiner Thaten wegen Magnus, das ist / der Groß genannt / hat mehr zum Römischen Reich gebracht / dann vor darbey gewesen ist / klein Asien/ so wir jetzt die grosse Türckey heissen / vnser alten das Troianisch Königreich / war vor jhm ein Prouintz vnd Gräntze gegen dem Auffgang der Sonnen deß Römischen Reichs/ aber er hat also das Römisch Reich gemehret / daß durch seine redliche That klein Asien mitten im Römischen Reich fürbaß gelegen ist / so viel Glücks vnnd Siegs hat ein einiger Mensch gehabt/ so viel hat er geschafft mit seiner Gerechtigkeit vnd Mannheit/ jetzt/ wie ich erst vnd offt angezeigt habe/ heist es die groß Türckey. Also haben wir gehaust im Römischen Reich/ daß wir nur den blossen vergebenen Namen noch auff das Papier mahlen/ vnd im Maul vergebens vmbziehen. Vnd jährlich besetzt er Güter vnd Gült / hat Pompeius zum Römischen Reich bracht/ wie es Plutarchus schreibt/ drey hundert vnd funffzig mal hundert tausent Ducaten/ vor war das järliche Einkommen an Geld vnd Silber deß Römischen Reichs hundert tausent Ducaten fünff hundert mal / Pompeius mehrets biß in die acht hundert vnnd funffzig Thonnen Golds vnd Ducaten. Vnnd da also / wie oben angezeiget ist / Lucullus der Hauptmann abgefordert war vom Römischen Volck/ wiewol er dem Krieg sein End hett mögen geben / wolt er einem andern den Krieg mit seiner Gefährligkeit nicht vollführen / vnnd kam also obgenandter großmächtiger König Mithridates wider auff/ ward hoffertiger denn er vor nie gewesen war/ wider die Römer/ bracht Teutschen/ Wenden/ vnd alle Land/ so wir jetzt Tartarey vnd grosse Türckey nennen / wider die Römer auff/ vnterstund sich Italien vnd Rom zu vberziehen. Da wurffen die Römer mit gemeinem Rath diesen Pompeium den Grossen auff zu einem obersten Haupt vnd Feldhauptmann/ gaben jm allen Gewalt vber alle Amptleuth/ war nur ein einiger Bürger Quintus Catulus (ein tapffer Mann/ der auch von seiner Ehrbarkeit wegen in grossem ansehen war bey männiglich) darwider/ sagt/ er Pompeius wer wol ein rechtschaffner Mann/ vñ aller Ehren werth/ aber in einer freyen Statt solt man einem einigen Mann nicht so viel aufflegen. Vnnd setzt weiter darzu / wie wann Pompeius stürb/ wo wolt jhr einen andern dergleichen nemmen? Da schrye die gantze Gemein/ auff dich Catule/ du wehrest der Ehren werth. Da war er auch geschweigt/ vnd ließ also geschehen / daß Pompeio der Gewalt befohlen ward.

Pompeius Magnus bringt viel zum Röm. Reich.

Mithridates.

Q. Catulus

Wie die zween mächtigen Könige Mithridates ein König deß Meers / darein die Donaw fellt/ Tigranes der König in Armenia/ deßgleichen das Keyserthumb in Syrien/ vnd das Königreich der Jüden / zu Boden gangen sind / welches die Römer alles vnter sich bracht haben.

NAchmals zog Pompeius mit aller Macht wider Mithridatem / thet eine Schlacht mit jhm vnnd seinem Schwäher Tigranes/ in klein Armenien / bey der Nacht / da der Mon

Mithridat. thut eine Schlacht mit seim

Schweher Tigranes in klein Armenien.

hell schien / erschlug zwey vnnd viertzig tausent/ vnnd nam auch der Feinde Wagenburg eyn. Mithridates flohe hinder sich in sein Land / so ein zippel ist / der sich streckt in das Meer / da die Donaw eynfellt / gegen Tartarey / Polen vnnd Reussen vber / habs oben auch geschrieben / allda fiel sein eigener Sohn Pharnax von jhm / da verzagt der alte Herr / hett jhm selbst mit Gifft gerne vergeben / das wolt an jhm nichts wircken/ so viel hett er vor allwege Artzney darfür gebraucht. Zuletzt bat er seiner Trabanten einen/ was ein Teutscher / (hieß Siegshoch) er solt jhn erstechen / der wolts lang nicht thun / doch zuletzt setzt er jhm den Degen an das Hertz / vnnd der König druckt jhm denselben selbs in den Leib / vnd erstach sich. Tigranes sein Eydem / oder als andere schreiben / sein Schweher / flohe in groß Armenien vber den fluß Euphraten / in die Hauptstatt Artaxata / die auff einer grossen ebene vnnd feldt ligt an dem Wasserfluß Araxes. Pompeius eilt jhm nach / macht mit Schiffen eine Brück vber den fluß Euphraten / begriff Tigranem den König auß Armenien bey obgenanter Hauptstatt vnnd am jetztgedachten Wasser Araxes / lag jhm ob/ Tigranes fiel Pompeio zu Fuß / ergab sich an die Römer / vnnd begerte Gnad. Pompeius zohe wider in Klein Armenien / nam darnach alle Königreich in Asien / gegen Mitternacht / so an die grosse Tartarey / wie wirs jetzundt nennen / stossen / eyn/ hiessen damals Bosporani / Colchos / Hiberia/ Albania / groß vnnd klein Armenien / Mesopotamien / das Land zwischen Euphrate vnnd Tygris. Der Ertzkönig von Persien / mit namen Orodes / macht mit Pompeio vnnd dem Römischen Volck ein ewige Bündtnuß / verneuwert sie / wie seyn Vatter mit Sylla auch gemacht hett. Der König Orodes / vnnd König auß der Albaney schenckt vnder andern Kleynotern Pompeio ein güldene Bettstatt / vnnd rückt Pompeius nachmals von Mitternacht / von dem Gebirg vnnd Meer / das die Tartarey scheidt / kehret sich gegen Mittag / nam das Keyserthumb Syrien eyn. Es kriegten zween darumb / Antiochus vnnd Philippus / fieng sie alle beyde / macht auß Syrien ein frey Land deß Römischen Reichs [oder Prouintz] thet alle Herrschafft ab / vnnd bauwet also der Römisch Eber dem Griechischen Geißbock das dritt Horn ab. Vnnd nam Pompeius Cilicien / allda nennet er die Hauptstatt Soli / nach jhm Pompeiopolis / das ist / Pompei Burg / Antiochiam / Damascum / Arabien / die Saracenen alle / biß an das rote Meer eyn. Die Jüden wolten jhn nicht eynlassen. Aristobulus war König vnnd Hohepriester der Jüdtschheit / kriegt mit seinem Bruder Hyrcano / wolt demselbigen nichts geben / Pompeius gewann mit gewalt das Land vnnd Statt Jerusalem / fieng Aristobulum mit zweyen Söhnen / ließ sie an Ketten schmiden / führts gen Rom / thet die Jüdische Königreich gar ab / obgenanntem Hyrcano verliehe er das Priesterthumb / aber zu einem Hauptmann setzt er in das Landt Antipatron / ein Sohn Herodis / von der Statt Ascalon / so am Meer ligt / zwischen Egypten vnnd dem Gelobten Land / allda ein besonder Zwibel wächßt / die wir noch Asslauch nennen. Dieses Antipatri Sohn ist Herodes / welcher darnach Jüdischer König ist worden. Die Römer habens jhm geliehen vber der Jüden danck / vnnd wie die Jüdische Kriegspfaffen dem Hauß David / den rechten Erben deß Hohenpriesterthumbs / gethan haben / so ist jhn auch geschehen. Es haben nur jhr sechs / vnnd doch in aller vnruhe / regiert: Am ersten drey Brüder / mit vnnd nach einander bey dreyssig Jahren / hat keiner kein rechten todt genommen. Darnach Hertzog Johannes / hat auch viel mühe gehabt / Nach jhm sein zween Söhne / Aristobulus vnnd Alexander / wolten auch Könige seyn. Aristobulus starb im ersten Jahr / Alexander war ein Wüterich / fluchten jhm seine eigene Leuth das Hertz ab. Zuletzt kams an ein Weib / die war Königin vnnd Bapst / hett obgenannte zween Söne / da kamen die Römer vnd vertriebens gar / wie jre vräne das Hauß David von dem Hertzogthumb / vnnd die rechten Erben vom Priesterthumb verstossen hetten / Wie einer misset / also wirdt jhm auch gemessen / vnnd wie die Historien anzeigen / so haben diese Kriegspfaffen die Griechisch Macabei / Jüdisch Asmoniam genennt werden / die gantze Jüdischheit in alles vnglück bracht.

Hertzog Johannes.

Alexandro wirdt sein hertz abgeflucht. Königreich vnnd Priesterthumb einem Weib vbergeben.

Tigranes fleucht in groß Armenien vber Euphrates/ in die Statt Artaxata.

Dem Geißbock/ da von Daniel geweissagt hat/ wirdt das dritte Horn abgehawen. Aristobulus könig vnd Hohepriester der Jüdischheit.

Antipater.

Herodes.

Von einer grossen Auffruhr zu Rom.

Dieweil Pompeius in Asien kriegt / vnnd alles Volck bey jhm hett / vnderstunden sich vnderdessen etliche junge Gesellen von dem Adel / die das jhre mit prassen vnnd büberey verthan hatten / die Bürger zu Rom alle / nemlich / die von Geschlechten / [zuermorden vnnd] die Statt Rom zuverbrennen vnnd plündern. Die namhafftigen dieser Auffruhr waren / Catilina / Lentulus/ vnnd Q. Curius / die gaben für / vnnd schlugen jhn selbs ein Kram im hertzen auff / Sibylla hetts geweissagt / daß sie Herrn zu Rom werden solten. Damals war Bürgermeister zu Rom Cicero der fürnemest Römisch redner / dem ward die Sach all durch ein Weib / mit namen Fulvia / obgenanntes Curij Bulschafft endeckt / man griff nach jhnen / fiengs vnnd erschlugs wer sich wehret / da ward der Mordt gehindert. Es beschreibets nach der lenge Sallustius. Der ander Bürgermeister C. Antonius thet ein Schlacht mit Catilina / vnnd lag ob / zog darnach mit dem sieghafftigen Heer herauß vber die Teutschen/ vmb die Saw vnd Donaw wonend / wolt jhnen wehren / daß sie König Mithridat kein hülff theten / noch dieweil in das Römisch Reich fielen / er ward von den Teutschen geschlagen / verlore alles sein Volck / er entrann nur allein kaum daven.

Catilina macht ein auffruhr zu Rom.

Cicero wenn er zu Rom Bürgermeister gewesen. Fuluta entdeckt die Auffruhr Catiline vnd Curij. Catilina geschlagen von C. Antonio.

C. Antonius von den Teutschen geschlagen.

Wie die drey mechtigsten Bürger zu Rom das Römische Reich vnter sich theilten/ wurden darnach der sachen selbs vneins darob.

Da nun Pompeius mit so grossen ehren gen Rom kam / hett er viel guts geschafft / waren jm etliche Gewaltigen neydig / vnderstunden sich alle seyne Händel vnnd Ordnung / was er in Asien vnnd Syrien löblich vnnd ehrlich außgericht

Pompeius hat neydische Widerpart.

hett/

hett / zu verwerffen vnnd zu rück zu treiben. Da suchte Pompeius ein andern list / macht ein Bündtnuß / vnnd vereinigt sich mit dem Julio / von dem ich oben viel geschrieben haben / vnnd mit Marco Crasso / welcher der reichste Bürger war zu Rom / hett viel Gelts / sagt / der were ein armer Bürger zu / der nicht vermöcht ein gantzes Jahr ein gantz Heer auff seinen kosten außzuhalten dem Römischen Reich / hat järlich auffzuheben gehabt / wie Plinius schreibt / fünff mal hundert tausent Ducaten. Julius war der Gelehrteste / beredteste vnnd lustigste. Die drey wurden der Sachen eins / theilten vnter sich das Römisch Reich.

Pompeius vereinigt sich mit Julio. M Crassi Reichthumb.

Wer wider sie war / hetts nicht gut / vnnd da Cicero jhn nicht in allen Dingen liebkosen wolt / ward er durch jhr hüpschlich anrichten in das Elend verjagt / in den Bann vnnd Acht gethan / doch ward er im andern Jar mit grosser Herrligkeit wider beruffen in die Statt / durch Pompeium vnnd Julium / Denn es hett sie nu der scherz gerauwen / vnnd mußten sich schämen / daß sie ein solchen thewren Mann vmb sein wol verdienen vmb menniglich mit Bubenstücken auß der Statt hetten treiben lassen. Sie liessen ein Gesatz auffgehen / Wer ein Römischen Bürger verurtheilt hett / dem solt die Statt Rom versagt seyn. Nun hett Cicero / wie oben angezeiget ist / in seinem Bürgermeisterampt / als ein treuwer Hirt vnnd verwalter deß Römischen Reichs / wider obgenannte Mörder / Catilinam vnnd seine Gesellen gehandelt / noch must er seine Guttheit enthalten / vnnd ward jhm zu einem Mordt gerechnet / daß er die Verrähter jhres Heymats / vnnd wie man spricht / Vatterlands Mörder / nach laut der Gerechtigkeit hette richten lassen. Vnnd darmit obgenannter Bund desto stärcker vnnd ewig were / verbunden sich auch obgenannt drey Bürger mit Heyrat zusammen. Julius gab seine einige Tochter zu der Ehe dem grossen Pompeio / vnnd machten vnter jhn selbs nach jhrem gefallen ein ordnung : Pompeius solt Statthalter zu Rom seyn / Julius zog herauß an den Rheinstrom / vnnd in das Land / so wir jetzt Franckreich nennen / bracht dasselbig zum Römischen Reich in siben Jahren / also lang ward jhm die Hauptmannschafft / wider das alt löblich herkommen der Römer / durch zuthun seines Eyden Pompeij / erstreckt.

Cicero warumb er eins elends vertrieben. Cicero wider berufft. Cicero empfehet böses lohn für seine Gutthat. Julius vnd Pompeius werden schwäger.

Dieweil sich also Julius / wie oben beschrieben ist / mit den Teutschen herauß katzbalget / zoch Marcus Crassus in Syrien / vnnd da er hört / wie der Ertzkönig von Persien so viel Golts vnnd Silbers hett / dürst jhn nach demselbigen / zog mit Heerskrafft in Persien : Der Persier König Hyrodes schickt sein Bottschafft zum Crasso / warumb er jhm in das Land gefallen were / er were ein Bundgenoß deß Römischen Volcks / hett mit dem Grossen Pompeio / vnnd sein Vatter mit Sylla / einen ewigen steten frid mit dem Römischen Reich angestossen. Es war auch dieser zug Crassi dem gantzen Römischen Volck / Raht vnnd Gemein / gantz zu wider / vnd hetten jhn verbannen lassen / noch war der Geltnarr so blindt / gab dem Ertzkönig auß Persien kein Antwort nicht / rückt nur für sich. Da der Königs Hyrodes sahe / daß je nicht anders kont vnnd seyn mocht / ruffet er die Götter an / bey denen solcher friede geschworen war worden / bat / sie solten jhr Ehr retten / vnnd die vnehr vnnd vntrew / so vnter jhrem Namen geschehe / rechnen / kam darnach hinder Crassum / erschluge jhn / mit sampt seinem Sohn / vnnd allem seinem Volck / so bey sechs vnnd sechtzig tausent waren / kamen gar wenig darvon / flohe einer oben auß / der ander vnden / wurden auch viel gefangen / vnnd alle Fähnlein kamen in der Persier Handt / Dem Crasso ward sein Haupt abgeschlagen / vnnd sein Haupt für den Ertzkönig in Persien gebracht / der ließ jhm den Rachen auffbrechen / goß jhm zerlassen Goldt dareyn / vnnd sprach : Dich hat hart nach vnserm Goldt gedürst / deß trinck nun dir eben gnug Vnnd schickt nachmals König Hyrodes seinen Sohn Pacorum mit Heerskrafft in das Römisch Reich / der vberfiel Syrien / nams schier alles eyn / vnnd ritt darnach heim zu seinem Vatter / ließ sein Volck in Syrien ligen / Dieweil bracht Caius Cassius / obgenanntes Crassi Rentmeister / etliche Römer wider zusammen / so in der flucht davon kommen waren / schlug die Persier vnnd jagt sie wider auß Syrien / vnnd dem Römischen Reich / vber den Wasserfluß Euphrates.

Crassus wirdt erschlagen. Hyrodes geust golt in deß Crassi rachen. Pacorus vberzeuhet Syrien. C. Cassius jagt die Persier wider in Syrien.

Dieser Zeit starb König Appius in Lybien / an Egypten / vom Auffgang stossend / schuff Land vnnd Leut / alle sein Hab vnnd Gut den Römern. Es starb auch Keyser Ptolemeus der neundte in Egypten / ließ einen jungen Sohn / Ptolemeum den zehenden / vnd Cleopatram seine Tochter.

Diese zwey Geschwister solten gleich mit einander regieren / aber dem Bruder wars nicht wol anzunemmen / Also / da daß Egyptische Keyserthumb auch zergehen solte / kam es zum letzten auch an ein Weib / dann die stund war hie / daß es zerbrochen mußt werden / wie ich bald hernach in diesem Buch beschreiben wil.

Wie deß gemeinen Manns / deß Adels vnnd der Geschlechter Regiment vnnd Freystandt / die Stände deß Reichs abgethan seyn worden zu Rom / vnnd im Römischen Reich die verwaltung auff einer einigen Person vnnd Haupt / so man Keyser nennt / ankommen sey.

Da nun / wie erst oben angezeigt ist / Marcus Crassus erschlagen war / starb Pompei Haußfraw Julia / mit sampt einem Sohn vnnd da das Kindt starb / wie man spricht / war die Gevatterschafft auß / wurden Pompeius vnnd Julius sein Schwäher der sachen vneins / vnd waren zwo Parthey in der gantzen Welt (wie denn in solchen Sachen gern geschicht) in dem Römischen Reich. Pompeius mocht keinen / der jm gleich wolt seyn / neben jm leyden / wolt allzeit der meiste an ehren / vnnd förderst in Wirden vnnd Gewalt seyn / So mochte Julius keinen vber jhm leyden / ein gleichen neben jm hett er dulden mögen / aber der ander wolt er kurtzumb nicht seyn. Das gantze Regimēt zu Rō / der Raht / der Adel / die Geschlechte /

Römer Bundgenossen werden von Crasso vberzogen.

alle

alle gewaltige mächtige vnnd grosse Hansen / der weiseſt vnnd fürnemmeſt Cato / der beredteſt vnd gelehrteſt Cicero / machten einen Bundt zuſamme wider Julium (ſo dißmal herauß / wie oben beſchrieben iſt auff das kürtzeſt / am Rein vnnd Franckreich kriegt) vnnd wardt von jhnen Pompeius (den dauchte ſein Schwäher zu mächtig ſeyn) gehetzt / ſie hetten alle ſorge auff Julium / darumb namen ſie jhm die Hauptmannſchafft / ſchuffen kurtz mit jhm / Er ſolt alles Kriegsvolck beurlauben / vnnd von jhm wider heym laſſen ziehen / vnnd er allein gen Rom kommen / allda zuverantworten die Klagen / ſo allenthalben vber jhn giengen. Julius war ein gelehrter beredter vnnd beſcheidener Fuchß / wußte wol wie es andern Hauptleuten vor jhm / Camillo / den zweyen Scipionibus / Luculllo / vnnd andern mehr / ſo bloß gen Rom warē kommen / gangen war / verſtundt die Sach nicht recht / wolts nicht thun / name die Teutſchen zu jhm / vnd einen Reiſigen Gezeug [in dreyhundert ſtarck] von obgenanntem Beyeriſchen König Vocho / eilet gen Rom zu. Da flohe Pompeius / aller Adel / alle Gewaltigen / vnnd das gantze Regiment auß der Statt / vnnd gantzen Italien / vber das Meer / da ſie hörten / daß Julius mit den vnſinnigen groben Teutſchen zu jhnen wolt kommen / darab denn die Römer allweg ein groß entſetzen gehabt haben / wolten derhalben der Teutſchen nicht erwarten. Julius nam die Statt Rom eyn / brach die Schatzkammer auff / nam allen Schatz / Kleinot vnnd Gelt herauß / gabs den Teutſchen vnnd ſeinem Kriegßvolck / macht ſich ein einigen Herren deß Römiſchen Reichs / vnnd richt alſo das Römiſche Keyſerthumb auff / vnnd waren zwo Parthey vberal in der Welt / wie ich erſt gemeldt habe. Die eine Pompeianiſch / auff deß Regiment vnnd Rahts ſeyten / die hielt jederman / auch die frommen für gerecht. Die ander Parthey war Keyſeriſch / die hielt man für vngerecht / vnd waren alle Könige / Fürſten / Herren / alle Stätt / vnnd gar nahend / die gantze Welt auff deß Regiments ſeyten. Die zween gröſten allezeit abgeſagte Feinde der Römer / die Perſier im Auffgang / die Teutſchen im Nidergang / waren auch im Spiel. Die Perſier waren Pompeianiſch / vnnd auff deß Adels vnnd der Stände deß Reichs ſeyten / Die Teutſchen aber waren Keyſeriſch / vnnd holffen Julio / vnnd hett Julius nur die Teutſchen auff ſeiner ſeyten / vnnd wie ſeine Mißgönner von jhm außgaben / nur Huren vnnd Buben / vnnd außentrunnene Leut / Noch lag Julius mit den Teutſchen ob / vnnd ſiget allen ſeinen Feinden / wie die vnſern ſchreiben / mit der Teutſchen hülffe. Was die gründliche vrſache dieſer Auffruhr vnnd aller gröſten Krieg (darein die gantze Welt mit ein andern verwickelt vnnd verwirret war) zwiſchen den Römern vnter jhnen ſelbs geweſen ſey / wil ich auff das kürtzeſt / menniglich zu gut / vnnd gemeinem Nutzen zu förderung / mit wenig worten entdecken / GOTT gebe / daß ich liege / wil der worten gerne verderben vnnd ſterben / wo es nicht auch viel vbeler jetzt bey vns Chriſten ſtehe / vberal härter dem gemeinen Mann lige. Aber ich wende die Federn wider zu den Römern: Da nun die gantze Welt durch Gerechtigkeit vnnd fleiß der Römer befriedet / alle Meer / Land / Waſſer / vnnd Leut / vberal jhnen offen vnnd gehorſam waren / hebt das Glück ſich an zu verkehren / vnnd wider ſcharff / hart vnnd hefftig zu ſeyn / Dann gut macht mut / Feyren / müſſig gehen / Vnnd ſo es einem gar wol nach ſeinem Sinn gehet / gibts auch zu ſchaffen den Frommen vnnd Gottsförchtigen / die beſondere Gnad von Gott haben.

Julius wirdt der Hauptmanſchafft entſetzt.

Julius kompt mit ſtarcker macht gen Rom.

Gut macht mut.

Ich geſchweige aber nun / daß die / ſo weder Gott / Menſchen noch Gerechtigkeit (wie denn der gröſte vnnd meiſte theil der Menſchen iſt) vor augen haben / jhren freyen vnnd mutwillen meſſigen mögen / ſolten vnnd möchten. Zum erſten / wuchs im Römiſchen Reich eigener Nutz / lieb deß Gelts / vnnd demſelbigen / wie es nur ſeyn möchte nachſtellung. Nachmals die begierd vnnd luſt zu herrſchen vber andere / vmb Empter vnnd Gewalt / es were gleich recht oder vnrecht / ſtellen / derſelbigen von jhn ſelbs begeren / vnnd vnberuffe dazu lauffen. Wer viel hett / war Reich / viel außzugeben vnd geſchenck zuthun / den zoch man am meiſten herfür braucht jhn am meiſten zu den Emptern / der ſchur dann ſein Beyzen gar wol / wolte reich werden / ſein außſchencken wolt er wider eynnemmen / das mußt denn alles der gemein Mann bezahlen / demnach wer mehr hette auch mehr Ehre / Gewalt / vnnd Gunſt / Ruhm vnnd förderung. Die Frömmigkeit / alle Ehrbarkeit / Gerechtigkeit vnnd Tugendt / lieſſens nach / nichts können dann fromm ſeyn / wie wir auch ſprechē / Armut / an wenig ſich betragen / an einem kleinen / täglicher Nahrung / vmb vnnd an / ſich begnügen laſſen / nicht nach Gelt / Ehr / Gewalt vnnd Gut / Tag vnnd Nacht ſich reiſſen / ward veracht / man triebe nur das geſpött darauß.

Lieb deß Gelts. Ehrgeiz.

Frömbkeit wird verſpottet.

Auß dem Reichthumb / Gut vnnd Gelt / erwuchs Stoltz / Hoffart / Neid / Haß / Krieg / Praßlen / Hoffetlen / Sauffen / Freſſen / Trincken / vberfluß in Kleydern / pracht in vbrigem bauwen vnnd andern dergleichen / ſo man wol entrahten kan / wolt einer vber den andern / vnnd keiner der hinderſt ſeyn / einer wolts dem andern vorthun. Triegen / Liegen / Gefären / allerley liſt / renck vnnd Tück kam in den brauch. Es war nur ſchinden vnnd Schaben / der viel außgab vnnd außſchencket / hett das meiſte auffſehen / die Meiſte macht / dem Armen Mann kundt nicht gnug ſtäts auffgelegt werden / hett gar vor niemandt keine Hülffe / kein Troſt / kein Rettung / Der nichts denn fromm kondt ſeyn / war Arm / mußt dahinden bleiben. Glauben vnnd Trauwen / Lieb / Gunſt / Freundtſchafft gegen einander / Gottsforcht / vnnd alle andere gute Tugendt / waren verkehrt / waren vnwehrt / alle Ding waren feil / der Meiſte theil der Menſchen rechneten auß nach jhrem Nutz vnnd Frommen / wie es jnen denn dienſtlich war vnnd frommet. Feindtſchafft vnnd Freundtſchafft maſſens alle nach eigenem Nutz auß. Gute wort vnnd nichts darhinder / viel verheiſſen / vnnd wenig leiſten / war der brauch / das außwendig erzeigen / mit worten ſich alles guten erbieten / freundtlich ſich ſtellen / war viel vnnd wolfeil / aber das Herz war wie es mocht Zwyetracht / Vneinigkeit / Aufflauff / em-

Laſter nemmen vberhande.

Verdrückung der Armen.

Vntrew.

Julius viſitirt die Römiſche Schatzkammer.

Julius findet das Römiſch Reich in zwo Partheyen getedlet / Pōpeianiſch vnd Keyſeriſch.

Perſier ſind Pompeianiſch. Teutſche Keyſeriſch.

Julius ſiget mit den Teutſchen.

Vrſach der groſſen Auffruhr.

Hader vnd zanck für Gericht.

börung / gefahr vnnd leucherey / verlängerung in den Rechten / greynen vnnd hader / mehrten sich an dem gewaltigen. So man eine Gemein hielte auff offenem platz / ward ein zancken vnnd reissen vmb die Empter / geschahen viel mördt / sagt einer den andern im Harnisch mit wehrender vnnd gewapneter Handt ab dem Marckt / vnnd von den Schrannen / schlugen / vnnd wurffen einander von der Bühne / so man an solchē Wahltagen auffmacht. Wer mehr mocht / der thet mehr / hett mehr Geistliche vnnd Weltliche Recht / Was Gott vnnd die Menschen antraff / alles durch einander vergauckelt vnnd vermischt / jedermann schauwete auff seine schantz / sucht sein eygen lob / Ehr / lust / Nutz / Macht vnnd Gewalt. Es gieng alles wie der gemeihete Habern durch einander / als denn gemeiniglich geschicht / wo die vnbeständig närricht Gemein / die alles dings / wenns nur einen schein hat / liederlich zu vberreden ist / regierte / oder grossen Hansen herrschen / vnnd wenig das Fähnlein führen.

Kayßalgen vmb die Empter.

Also giengs dieser zeit zu Rom zu / es waren viel krummer Köpff / viel Herren vnnd Stimmen / einer wolt da / der ander dort hinauß. In dem aber waren sie alle eyns / daß einjeder sich selbs mehr denn seinen Nechsten bedacht / einem jeglichen war das Hembd näher denn der Rock. Da war kein zweiffel an / das Römische Reich mocht vnnd kondt nu nimmermehr in ein gut lieblich wesen zu ruhe vnnd friede gestellt / vnnd in einigkeit zusammen bracht werden / es würde dann durch ein einiges Haupt vnnd Verwalter / als der Leib durch ein einige Seel / regiert. Aber solches (denn dieweil je solches Vbel vnnd grosse Vngerechtigkeit von GOTT mußt gestrafft werden) mocht ohn groß Blutvergiessen / auch on der Römer vnter jhnen selbs empörung / nich geschehen.

Monarchia nötig gewesen zu Restitution deß Römischen Reichs.

Der Adel / die Geschlechter / das Regiment / vnnd stände deß Reichs / wolten deß gewalts nit abstehen / wolten sich jhrer Freyheit / jhres alten langen hergebrachten löblichen brauchs / nicht verzeihen / vergünnten keinem der Ehren / woltens alle selbs frey seyn vnnd Herrn bleiben. Die frommen verständigen / Gelehrten vnnd erfahrne / so den gemeinen Nutz betrachteten / hetten wol leyden mögen ein einiges Haupt / aber sie hetten ein scheuwen vnnd grossen grauwen an der verderblichen schändtlichen grawsamlichen Zwytracht vnnd Kriege / so zwischen einer Statt / Bürgern / Freunden / Nachbarn / Brüdern / Vatter vnnd Sohn / Schwäger vnd Eydem (denn einer würde auff der einen seyten / der ander auff der andern seyten seyn / als dann geschicht in solchen empörungen) darauß entstehen / entspringen vnnd erwachsen. Es würde vber die maß grawsam seyn / würde wildt zugehen: Wie viel Leut / wie viel Volcks würde es kosten? wie großmächtig Blutvergiessen würd geschehen? Denn als ein alter Spruch ist / Wenn die nechsten Freunde vnnd Nachbarn an ein ander gerahten / so seynd sie viel stichmessiger vnnd erbitterten auff einander / dann andere Feinde / Doch gab Gott zu letzt das Glück / daß Caius Julius / Keyser [Cæsar] von seinen Geschlechtern vnnd Vorfahren zugenannt / solches mercket / jhm solches / als ein weiser / gelehrter / erfahrner / listiger / fast beredt / güter Krieger / gütig mildter Herr / warnam / vnnd hüpschlich mit der zeit nach der einigen regierung trachtet / das gar wenig vnnd nicht jederman vernamen. Vnnd dieser Julius war vor andern Römern gar ein gütiger / milder / senffter / barmhertziger Herr / Es war sein Wapen vnnd Kreyden / vbertraff all ander mit begnadung / auch mit seinem grossen schaden / das jhm offt zu grossem vbel kam / daß er sein Tugent so vbel angelegt hett / ist sein Reim vnnd Sprichwort gewesen : Verzeihe / vergib denen / die dich demütiglich vmb Gnad bitten. Aber die vom Regiment / der Raht / die Ständt deß Reichs / die Gewaltigen / die von den grossen Geschlechten / vom Adel (so gemeiniglich mehr stoltz dann ander Leut wöllen seyn) waren diesem Julio neydig vnnd hässig / redeten jhm vbel nach / legten jhm all sein Sieg / wolthün vnnd lassen / vbel auß / widerbelten / widerstrebten allem seinem Glück vnnd Wolfahrt / schulten jhn ein Bawren vnnd ein Bäwrischen / vnnd ein Todfeind deß Römischen Adels. Sagten / er wer ein nechstgesipter Freundt deß Bawren Marij / der alles Römischen Adels / aller alten Geschlechte / ein Vertilger / Mörder / Vnterdrucker vnnd abgesagter Feindt wer gewesen / hett diesem sein ewig Gedächtnuß wider öffentliche Gebott deß gantzen Römischen Regiments zu verdrieß allem Adel / mit gewalt auffgericht in seinem Bürgermeisterampt / vnnd die Gemein an sich gezogen / nie auch ab wöllen stehen / vnnd sich verzeihen obgenanntens Bawren Marij Freundtschafft. Es hett auch lengst zuvor Lucius Sylla der berühmtest vnnd mächtigst einiger Verwaldter sein Lebenlang deß Römischen Reichs von diesem Julio geweissagt / dem Adel / den Geschlechtern / dem Regiment deß Reichs / sie solten sich eben hüten vor jhm / er würde der seyn / der die Gemein / die Bauwern an sich ziehen / allen Römischen Adel vnnd Geschlecht / das Regiment / den Raht / vnterdrücken vnnd vertreiben würde. Von dieser Sache wegen / da die gewaltigen Herrn zu Rom / vom Adel vnnd Geschlechten / sahen / daß Julius so gewaltiglich die Lande zwischen dem Rhein vnnd Hispanien zu gehorsam bracht hätte / gönnten sie jhm der Ehren nicht / wolten jhn nicht zum Bürgermeister machen / forderten jhn ab / vermeynten jhn (so er vom Kriegßvolck allein gen Rom käm) aller seiner Macht / Ehr / Leib / vnnd Leben / zu berauben / wo es anders fug würd haben / vnnd alle gute Freunde / gute Günner Julii / wurden alle zu Rom auß der Statt vertrieben vnnd verjagt / wer nicht wider jhn seyn wolte / mußt darvon. Da solches Julius innen ward / wolt er Gewalt mit Gewalt vertreiben / sich deß Teuffels mit dem Heyligen Creutz erwehren / bracht auff mit jhm die Gallen vnnd Teutschen mit sampt dem Römischen Kriegsvolck / so vnter seiner Häuptmannschafft wol biß in das neundt Jahr herauß an dem Rheinstrom vnd in Franckreich gelegen / reich / selig / vnnd wol gehalten waren worden. Es hielt jhm auch Vocho / König

Julius Cesar bedencket die sach auch weißlich.

Julius ist ein gnediger Herr gewesen.

Iulij Cæsaris ſh ..lum.

Julius wird beneidet vom Adel.

Julius wie er vom Adel geschmähet.

Julius warumb er von der Häuptmannschaft abgefordert.

Grosse Herrn wöllen ihre Freyheit vngeschwecht haben.

Bedencken der frommen von der Monarchey.

der

Salzburger Bistumb ist vor Noricon gewesen.

der Beyern in dem Landt (so jenseit deß Ins gegen Osten ligt/damals Noricum/nun das Osterreichisch / Beyerisch Fürstenthumb / Salzburgisch Bisthumb / genannt) dreyhundert Pferd/ Vnnd also mit Hülff der Teutschen vnnd Beyern zohe Julius in Welschland stracks auff Rom zu / Aller Adel / alle Geschlecht / der gantze Raht/ das gantz Regiment zu Rom / erschracken hart/ wolten sein nit erwarten / flohen alle mit Cneo Pompeio dem Grossen jhrem Häuptmann / so deß Julij Tochtermann war / auß Rom / vnnd dem gantzen Welschlandt / Julius nam Rom/ darvon seine Feinde vnnd Mißgünner geflohen waren / eyn / machte sich allda selbs zum Bürgermeister vnnd öbersten Verwalter deß gantzen Römischen Reichs / ordnet / besetzt das Regiment vnnd den Raht zu Rom nach seinem gefallen/ stellet darnach seinen Widerwertigen weit vnnd breyt durch alle Lande Asien / Africa / Europen/ Hispanien/Franckreich/Griechelandt/ Egypten/ vberall nach / lag jhnen allenthalben mit Glück vnnd grossem Sieg ob/vberwand sie in gar kurtzer zeit/ ehe denn es jemand gemeynet hette. Kehret nachmals wider gen Rom / bracht also das gantze Römische Reich in seine Handt vnnd Gewalt/ thet den freyen Standt ab / hub auff die Gemeine / der Stände deß Reichs Verwaltunge/ ward einiger regierender Fürst vnnd Herr vber das gantze Römische Reich / vnnd richt auff das Keyserthumb / so von jhm noch heutiges Tags den Namen bey den Teutschen behelt.

Julius macht sich selbs zum Bürgermeister.

Julius vberwindet seine Widersacher in kurtzer zeit.

Von den Gelehrten dieser zeit.

DJeser zeit haben gelebt viel trefflicher vnnd gelehrter Leute im Römischen Reich / nemlich vnter andern zu Rom der weise Mann Cato / Laberius / Publius Syrus / Nigidius Figulus / ein Pytagorischer Philosophus vnnd grosse Künstler der Wunderwerck vnnd Heymligkeit der Natur / Cicero der beredtest Römer. Marcus Varro der Allergelehrtest Römer / der mehr Bücher gemacht hatt von allerley dingen / denn kein Mensch in keinerley Sprachen/ weder Lateinisch noch Grechisch. Dergleichen Sallustius der beste Historienschreiber / vnnd Diodorus auß Sicilien / der von anfang der Welt biß auff seine zeit / aller Länder Historien beschrieben / besichtiget vnnd ersucht hat / Aber wir haben dieser guten Leute trewen Fleiß / Mühe vnnd Arbeit / mehrers theil alles verlohren / auß vnfleiß vnser vngelehrten Münch/Pfaffen / vnnd Hohenschulen.

Nigidius Figulus.

Marcus Varro hat am meisten Bücher geschrieben.

Von König Bernpeist [Boerobista /] in Teutschem Lande / wie er sich gerüstet/Italien/vnd Rom zu vberzichen / vnd obgenanntem Julio ein grossen Schrecken eyngejaget hat.

FVnffzig Jahr vor Christi Geburt/ist nach obgenanntem König Ernst[Arioniſto/]in Germanien vnnd grossem Teutschland gewaltiger König gewest / König Bernpeist / [Boerobista/] kurtz Herpez / Wetzel / davon die Griechen viel schreiben / es ist ein Danauwer / oder wie vnsere Bauwern grob sprechen / Dunckauwer gewesen/ am meisten Hof gehalten vmb die Donaw/ in diesen Landen / die wir jetzt die Vngarische Kron/ Sibenbürgen / das Herzogthumb Osterreich/ nennen. Vnnd von diesen zweyen Herren/ König Ernst vnnd König Ber / seyn mancherley alt Beyerische Meister gesänge vorhanden / doch sehr verkehret von den neuwen Römern / auff die Poetische Art / vnnd ein Theil auß Vnverstandt. Dieser Teutsche König Bernpeist hatt an seinem Hof ein fast Gelehrten / erfahrnen / gerechten / weisen / frommen Mann/ Dikeneus genannt / war aller Göttlichen ding [vnnd Magischen Künsten] kündig/ wußte auch zukünfftige dinge / hatte alle Landt durchfahren / war lang in Egypten gewest / hatte allda die Gelehrten Priester vnnd heymlicher Künste verständige gehört / durch angeben vnnd anzeigen dieses Gelehrten ließ König Bernpeist die Römer / so selbst durcheinander kriegten / einander verderbten / vnverworren/ halff jhn wol/ vnnd sterckt sie. Er vnnd der Beyerisch König Vocho zu mehr Vneinigkeit / schickte Julio / der deß Pompei Schweher war / Teutsche zu Roß vnnd Fuß / wiewol er in willens war Rom vnnd Italien zu vberfallen / er wolte aber diesesmal die Römer nicht angreiffen / wolt sie nicht eins machen / wolte harren / biß sie selbs einander wol verderbten / vber dieweil sein Kriegsvolck / macht jhm ein Gehorsam in Teutschlandt / was widerspennig war / bracht er zum Brett / verbotte daß niemandt kein Wein trincken solt / wie die Alten Könige / seine Vorfahren / hinder jhnen verlassen hatten / ließ / wo man Weinreben / Weingärten Geländer nur hatte / alles abhauwen vnnd außreuten / vber das Volck auff Arbeyt / Härtigkeit/alles Leiden vnnd Messigkeit. Da nun Julius allen seinen Feinden obgelegen / ein gewaltiger Herr vber das gantze Römische Reich war / Rom mit allem Gewalt innen hatte / machte obgenannter König der Teutschen Ber ein Bündtniß mit Hyrodes dem König von Persien / der solt im Auffgang das Römisch Reich angreiffen / so wolt ers im Nidergang disseits in Europa vberfallen / das geschahe / Die Persier waren Pompeianisch / fielen in Syrien/ König Bernpeist zohe mit Heerskrafft vber die Donaw (auß ermahnung obgenanntes Dikeneus) griff an das Römische Reich / vnnd obgenannten Julium / den mechtigsten vnnd sighafftigsten ersten Römischē Keyser/ verderbt mit Brandt/Raub vnnd Schwert / Griechenlandt/ das Meer vmb Constantinopel / vnnd da die Donaw eynfellt / die Reichstätt am Venedischen Meer vnnd Histerreich / plündert die Stätt/ Märckt/Flecken / Dörffer / verbrennets / gewan groß Gut / zohe on allen Schaden hin vnnd herwider / Richtet sich auch zu mit Schiffen/ hatte im willen Italien hinden vnnd vornen/ auff Landt vnd Wasser/anzugreiffen. Die Schiff selten hinden Pulnerland / [Apulien] das Königreich Neaplis angegriffen haben / die auff dem Landt vornen in Italien gefallen seyn/

Bernpeist wo er gewohnet.

Dikeneus.

Bernpeist warumber Julio Volck zugefüget.

Warumb Bernpeist der Römer Zwytracht lang zugesehen.

Bernpeist verbeut den Wein.

Bündnuß zwischen Bernpeist vnnd der Persier.

Bernpeist nimpt Griechenland eyn.

Bernpeist letzt Schiff machen wider der Italien.

vnd

vnnd molt also mit Heerskrafft gantz Italien vberzogen/ vnd Rom/ dämals die Hauptstatt der gantzen Welt/ eyngenommen haben/ jagt also Cato Julio/ dem ersten Keyser/ vnd dem gantzen Röm. Reich die Statt Rom/ ein grosser Schrecken eyn. Vñ da sich Julius auch herwider auffs stärckeste wider die Persier vnnd jetztgenannten König Bernpeist rüstet/ ward er im Rahthauß in der Rahtstuben zu Rom von denen vom Geschlecht ermordet. Es kam auch König Ber bald hernach vmb/ es starb auch obgenannter Vocho/ vnnd ward also auß diesen Kriegen nichts/ da die Häupter also vnversehens darnider lägen.

Julius wird erstochen auff dē Rahthauß Ber vnd Vocho lebē nicht lang nach Julio.

Dieser Zeit vnter andern grawsamlichen seltzamen Wunderwercken/ so in der gantzen Welt/ am Himmel/ in den Lüfften/ auff Land vnd Wasser geschahen/ redt ein Ochs auffm Feld zu Rom/ da er zu Acker gehen must/ vnd von seinem Bawren hart gestupffet ward/ vnnd sprach zum Bawren: Warumb stupffestu vnnd schlegstu mich so hart/ es wird noch in kurtzen Tagen ein grösser Mangel an Leuten seyn/ vnd das Getrayde vberflüssig/ es wird ehe der Leute denn deß Getrayds zurinnen/ wird deß Getrayds viel mehr seyn/ deñ der Leut die es essen mögen.

Ein Pflugochs redet mit einem Bawren.

Von dem Römischen Reich.

VNter obgenannten Teutschen Königen Bernpeist vnnd Vocho/ ist der grosse Krieg zwischen Pompeio vnnd seinem Schweher dem Julio gewesen/ hat gewähret vier Jahr/ Julius nam mit den Teutschen gantz Italien vnd Rom eyn/ die Insel Sicilien vnnd Sardinien/ eylet darnach in Hispanien/ den Rheinstrom/ vnd das Land so wir jetzt Franckreich heissen/ hett er vor innen/ denn allein Marsilien/ die großmächtige Reichstatt/ wolt jn nicht eynlassen/ hielts mit dem Regiment/ das hatte Julium in die Acht gethan/ vnd für ein Feind deß Römischen Reichs erkant. Julius gewann mit der not Marsilien/ eylt darnach in Hispanien/ verjagt die Pompeianischen/ vnnd so auff deß Adels seiten waren/ alle drauß/ schickt auch sein Volck vber in Africam/ allda nam er ein Schaden/ verlohr viel Volcks/ eylet nachmals/ da er Hispanien eyngenommen hatt/ wider gen Rom.

Pompeischer Krieg mit Julio wie lange gewähret.

Marsilien von Julio gewunnen.

Julius verjagt Pompeium auß Hispanien.

In dem Pompeius vnd die verjagten vom Adel sambleten sich in Griechenland/ hatten auch wol bey zwey tausent Teutscher Pferdt bey jhnen vnnd sonst auch ein grossen mächtigen reisigen Zeug auß der gantzen Welt/ Julio ward die weil lang/ daß der Krieg so lang währet/ sich verzohe/ eylet mit seinem Volck auff dem Wasser/ mitten im Winter/ in Griechenlandt. Da es jhm nun hart lag/ vnd vmbgeben war vom reisigen Zeug der Pompeianischen/ da theten die Teutschen Knechte deß Keysers das beste/ erlegten die Kürisser deß Römischen Regimentes/ vnd brachtens in die Flucht/ vnd lag Julius mit Hülff der Teutschen ob. Vnnd gleich den Tag/ da die Schlacht geschach/ nam Caius Cornelius/ ein Warsager zu Padua/ der Vögel war/ vñ schrey/ man schlüge sich/ vnd der Keyser lege ob. Pompeius flohe in Egypten in das Keyserthumb gen Alexandria in die Hauptstatt/ allda war Keyser Ptolemeus der zehend vnd letzte Egyptische Keyser/ war noch ein junger Herr/ vñ krieget mit seiner schwester Cleopatra/ lagen gegen einander zu Felde. Pompeius hatte jhren Vatter Ptolomeum den neundten/ so von seinen eygenen Leuten vertrieben war/ mit den Teutschen wider eyngesetzt/ Darumb meynt er/ seine Kinder solten jn solchs geniessen lassen/ vnd ansehen/ Aber der junge Herr Ptolemeus ließ jn jämmerlich ermorden vnd den Kopff abschlagen. In dem kam Julius der Keyser eylends nach Pompeio auch in Egypten/ da bracht jhm obgenannter Ptolemeus deß Pompei Haupt/ Julius ließ solches begraben/ weynet darob/ vnnd da jhm obgenannter junger Egyptischer Keyser (auß eyngeben etlicher seiner Räthe) auch wolt ermördet haben lassen/ nam er die Feste zu Alexandria eyn/ da ward er vom obgenannten Ptolemeo belägert/ doch durch Manheit deß Teutschen Beyerischen reysigen Gezeugs vnnd ander Teutschen/ so er damals allein bey jhm hatte/ das ander sein Volck war nicht bey jhm/ vberwand er die Egyptischen/ schlug sie an einem Wasser/ vnnd ward Keyser Ptolomeus also todt im Leiten deß Wassers gefunden/ hatt ein gülden Pantzer vnd Harnisch an. Der Keyser verliehe nachmals das Egyptische Keyserthumb obgenannter Schwester Königs Ptolemei/ der Cleopatre/ vnd ward also durch Gunst Julij eine gewaltige Keyserin vber gantz Egypten/ Denn es war schon von Gott beschlossen/ daß er zerbrochen solte werden/ darumb must es zu letzt auff ein Fraw vnd Weibsbild fallen. Vnd diese Cleopatra solt eine Jungfrauw seyn/ war ledig/ hatte keinen Ehmann/ zohe Julio dem Keyser gen Rom gar nach/ mit keyserlichem Pracht/ Sie dorfft aber allda weder auff Kleidten noch Geschmuck mit Edelgesteine/ eynziehen/ denn es verbotten war zu Rom/ daß keine Fraw solche Ehre vnd Zierd brauchen solt/ sie hette denn ein Ehemann vnd Kinder/ vnnd were vber fünff vnd viertzig jahr. Da Julius also Egypten hatte geordnet/ eylet er in Asien/ nam daselbst auch alles eyn/ vberwandt den König Pharnaces/ so am Meer/ dareyn die Donaw fellt/ herrschet/ obgenanntes Mithridatis Sohn/ Diethar den König der Teutschen in Asien name er zu Gnaden an/ so auff deß Regiments Seiten war gewesen/ vnnd verliehe jhm klein Armenien darzu/ rückte mit grossem eylen wider gen Rom/ vnd nachmals in Africa/ vberwandt auch da die gresten Herrn deß Römischen Rahts/ Der weise Cato erstach sich selbs. Darnach nam Julius Africam eyn/ fuhr herüber in Hispanien/ allda hatten sich die zween Söhn deß grossen Pompei/ Cneus vnnd Sextus/ wider versambler/ lag jhn ob/ Sextum verjagt er/ Cneus ward erschlagen im Streit/ Vnnd nam also Julius das gantze Römische Reich in vier Jahren eyn/ vberwandt alle seine Feinde mit der Teutschen Hülff/ vnnd fuhr mit grossen Ehren/ Pracht vnnd Triumph zu Rom eyn/ allda ward jhm grosse Ehr erbotten vom gemeinen Mann zu Rom/ in der Kirchen/ in Kurtzweilen/ Auff dem Plan ward jm ein hoher Stul vnd Sitz vber die andern auffgericht/ auch seine Bildtnuß mit einem Krantz so glantzendt (wie mann die Sonne mahlet) viel Strimen hette/ gemacht/ vnd ein Knopff vnd Kugel oder Apffel/

Pompeius versamlet Volck in Griechenland wider Julium.

Julius ligt in Griechenland wider Pompei.

Pompeius flewcht in Egypten. Ptolome-

us der zehende kriegt wider seine schwester Cleopatra.

Pomp. warumb er in Egypten geflogen.

Pompeius jämmerlich ermordet.

Julius leßt Pompei Haupt begraben.

Julius wird in Alexandria belägert.

Ptoloimeus der zehende Egyptische Keyser wird von Julio erschlagen.

Cleopatra empfehet von Julio das Egyptische Keyserthumb.

Cleopatra zeucht dem Julio nach gen Rom.

Cleopatra darff zu Rom nicht prangen.

Asien von Julio vberwunden.

Diethar wird von Julio begnadet.

Cato erstichet sich selbs.

Pompei Söhn werden von Julio vertrieben.

Julius triumphirt.

wie bey vns die Reichßstätte den Keyser auff die Müntz schlagen / auff sein Haupt gesetzt / vnnd ward genannt sein lebenlang ein einiges Häupt/ ein einiger Herr vnnd regierender Fürst deß Römischen Reichs vnd der Statt Rom/Vatter deß Vatterlandes/ das bracht jhm bey dem Adel/ bey den grossen Herren/denen er alles verziegen / vnd sie in Gnaden wider auffgenommen hatte / grossen Neid / Er ward von jhnen im Raht erwürget/wie ich kürtzlich allbereit vermeldet/vnd auch hernach im andern Buch beschreiben werde.

Von den Teutschen vnnd Beyerischen Königen/Cotz/ Dieth/ Creitschir / vnd wie die Beyern vertrieben seyn worden von den Römischen Keysern.

IN den Römischen/Griechischen vnnd alten Beyerischen Chronicken find ich/ daß nach obgenannten Königen / Ernst / Bernpeist vnnd Vocho / bey vns gewaltige Könige gewesen seyn in groß Germanien vnd Teutschem Landt/gegen Mitternacht wents disseits der Donaw / König Cotz / auff dem Norka vnnd in Böhem König Dieth der ander/vnd der Beyern disseits der Donaw gegen Mittag in Beyerischen/Oesterreichischen Fürstenthumb vnnd Vngarischen Kron König Creitschir / viertzig Jahr vor Christi Geburt. Ich hab auch mehr gefunden/daß wie Luitweg / Ludwig / Luts / Lauths / Laudl / Lois/Clodoueus/ Clauds/ Clods/ Clois/ Litaulcus/Ludouicus/Dergleichen Johanna/ Johannes/ Hans/ Hensel/Jan/ Iban/ein Nam ist/ vnnd also kurtz vnd gantz nach Veränderung der Sprach vnd Gegendt / auch der Menschen vnnd gemeinem Brauch/ außgesprochen / Die neuwen Lateiner machen darauß Theodo/ die Alten Thudrus.

Merck. Ein Nam wird auff mancherley manier auß gesprochen.

Theodo. Thudrus.

Vom Römischen Reich/wie grosßmächtige Auffruhr darinnen gewesen seyn/ jmmer eine nach der andern nach dem Todt Julij / haben gewährt mehr denn zwölff Jahr an einander/ vnd wie sich auch obgenannte Teutsche Könige darinn gehalten haben.

DA nun zu Rom Cassius vnd Brutus / zween grosse Herrn/mit sampt andern Gewaltigē/ den Julium vmbbracht hetten / namen sie das Schloß vnnd hohen Stifft/[oder Capitolium] eyn/sie förchten die zween Bürgermeister / Antonium vnd Dolobellam/ die Keyserisch waren / es ward die Sach getheidiget/alle ding in vergeß gestellet / solt was geschehen / alles todt vnd ab seyn. Cicero der wolredend Künstler vber alle Menschen/kehret grossen fleiß an/alle Sachen zu Frieden vnd Ruhe zu stellen. Cassius vnnd Brutus theten sonst niemand nichts/zogen in jhre Häuptmannschafft / jhnen vom Römischen Regiment befohlen/in Griechenland vnd Asien. Da sie weg auß Rom kamen / vnd die zween Bürgermeister von jhrer Forcht/so sie als auff obgenannten Cassium vnd Brutum trugen/erlediget wurden/weren sie auch gern allein Herrn gewesen/vnterstunden sich das Römisch Reich vnter sich zu theilen. Dolobella / Ciceronis Eyden erschlug Trebatium den Römischen Hauptmann / einen vom Raht vnnd Regiment/wolt Asien vnnd Syrien eynnemmen/aber er ward erschlagen vom mehrgenannten Cassio. Antonius der eine Bürgermeister / der zu Rom war blieben / der were gern / wie Julius / Herr gewesen / kehret allen seinen Fleiß an / so wolt der Adel vnnd die Gewaltigen frey seyn/ kein Herrn haben / bey jhren alten Freyheiten / lang herfür gebrachtem/ löblichem Brauch/bleiben/ vnnd die Stände deß Reichs vnnd Regiments wider auffsetzen / Auff der Meynung vbet sich auch fast Cicero/kam darüber vmb sein Haupt.

Brutus vnd Cassius nemmen den hohen Stifft eyn.

Cicero befleissiget sich Fried zu machen. Cassius vñ Brutus werden in Griechen vnd Asien abgefertiget.

Trebatius erschlagen von Dolobella.

Dolobella erschlagen von Cassio.

Antonius will auch Keyser werden.

Dieweil sich solches verlieff/ vnd also im Römischen Reich zugieng / kam auch gen Rom Octauius/Julij Vetter/ nechster Erb vnd gespter Freund/Julius war seiner Anfrawen Bruder/ hatt sonst keinen Erben nicht / vnd war dieser zeit Octauius ein Schreiber/vnd erst auß Griechenland/dahin jhn sein Vetter Julius geschickt hatte/von der Lehr vnd Schul kommen / da er gehöret wie sein Vetter vmbkommen were / Da er seinen Vetter begieng / da erschiene ein Comet/ wie ein Pfauwenschwantz am Himmel / meynt der gemeine Mann/es were deß Julij Seele/vnd were von Gott in Himmel auffgenommen vnter andern Göttern vnd Nothelffern/Darumb mahlet man jm auff den Kopff ein solchen Stern. Vnd es war Octauius nun bey 18 Jahren / gantz vnd gar verachte vnd verspott vom obgenanten Antonio/der hatt sich alles Guts/aller Erbschafft Julij vnterstanden/wolt Octauium kein Erben lassen seyn/ wolt jhn nicht zu jhm lassen / sagt/er wer ein Banckart/hieß jn nur ein Schreiber Da flohe Octauius zum Cicerone / dem besten Redner/ bat jn vmb Hülff/Rath vnd Beystand/vnd nam sich deß Adels vnd Regiments an / die alle Antonio feind vnd widerwertig waren/ vnd bracht Cicero so viel zuwegen/ther grosse lange hefftige Rede vnd Predigt/so noch vorhanden seyn im Raht/ vor einer gantzen Gemein zu Rom wider Antonium/schändet vnd schmäher jhn auff das hinderst/ zeigt alle seine Büberey an/ vnnd bracht Cicero so viel zu wegen/dz Antonius in die Acht gethan/jm die Statt versagt / für ein Feind deß H. Röm. Reichs erkannt / vnd Octauius wider jhn zu eim Hauptmann erwehlet ward / der zog wider jn mit Heerskrafft/ schlug jn in die Flucht / vnd verjagt jn auß Italiē/Da flohe er in Gallien/jetzt Frāckreich/zum Lepido dem Römischen Obersten Priester / der hatt das meyste Röm Kriegsvolck auß Gallien vnd Hispanien zusammen gebracht/vnd bey jm/vnd waren Lepidus vñ Antonius der sach eins / Octauius hatt den Kern / das alt / geübt/ best Kriegsvolck bey jm/vñ schickt Antonius zum Octauio/vereinet sich mit jm/ vñ nam deß Octauij schwester zur Ehe/kamen vberein/ sie wolte̅ seines Vettern Julij todt rechen an den Gewaltigē zu Rom/ vnd ruckten also die drey Römer mit dē Kriegsvolck zusam̃en vmb die Statt Bononi/ theilten vnter sich das Römisch Reich Octauius behielt die Statt Rom vnd Europam/Antonius

Cicero predigt wider Antonium.

Anto. wird durch Ciceronis Predigt excommunicirt.

Octauius verjaget Antonium auß Italien.

Antonius samblet Kriegsvolck auß Gallien vnd Hispanien.

Anton. vnd Octauius werden Freund vnd Schwäger.

erwehlet

Röm. reich wird nach Julij Todt in drey theil getheilt.

Lepid ein Gelnarr.

Octauius erwürget viel Raths herrn.

Ein freund thut den andern in die Acht.

Cicero wird verfolget von Antonio.

Cicero von wem/wo er enthaupt. Ciceronis haupt zu Rom an Schrannē aufgesteckt.

erwehlet jhm Asien vnnd Syrien / Lepidus Carthago vnd Africam / zogen darnach mit einander auff Rom zu. Lepidus war ein Gelnarr / wolte reich werden / viel Gelts vberkommen. Antonius wolt sich rechen am Cicerone / vnnd denen so jhn von Rom verjagt hatten. Octauius wolt seines Vettern Todt rechen / einen jeglichen dem er feind war / etwas hette / thet er in die Acht / wurden bey 160. mächtige Herren vom Rath erwürget / vmb Leib / Ehre vnnd Gut bracht / viel mit Weib vnnd Kind verjagt / es war von den gewaltigē ein groß fliehen zu obgenanten Cassio vnd Bruto. Vnnd ist das die ander Acht im Römischen Reich / so am ersten Sylla erdacht hat Antonius thät seiner eygen Mutter Bruder Lucium Cesarem / vnd Lepidus seinen eygen Bruder Lucium Paulum / in die Acht / Cicero da er davon flohe / schicket jhm Antonius nach Herennium Popilium / der schlug zu Caieta in der Statt vnter Rom / im Königreich Neapolis / Ciceroni / so nun 63. Jahr alt war / das Haupt vnnd die rechte Hand ab / das ward mit sampt andern den ermordten Häuptern zu Rom am offen Platz an der Schrannen auffgesteckt / vnnd war nicht ein weniger Zulauff zum todten Kopff Ciceronis / denn dieweil er lebet / vnd etwan ein Red vorm Römischen Volck thet / da er in der Flucht war / schreib er ein beschtigen Brieff Octauio, klagt vber jhn / wie er von jm wer betrogen worden / vnd kam also der gute Mañ vmb sein Kopff / wiewol Octauius lang ob jhm gehalten hatte / kundt vnd mocht jhn aber nicht erretten von den zweyen. Ehe sie Ciceronem vbergeben wolten / ehe gaben sie Octauio zu / daß auch jhre eygene Brüder vnd nechstgeborne Freunde vmb den Halß kamen / so ein gewaltig / hefftig / blinde ding ist der Neydt / wird nicht ersättiget / er rechet sich denn / vergift / verwigt sich ehe aller seiner Freunde. Nachmals rüsteten sich diese drey / vnd zogen wider Cassium vnd Brutum / die auch viel Volcks hatten / bey denen der Adel vnnd die Gewaltigen waren / Es halff jhnen auch Hyrodes der Keyser auß Persien / schickt sein eygen [Sohn] Pacoron wider Antonium / der fiel ins Römisch Reich / in Syrien / nams eyn / erschlug alles Volck so Antonius dahin gelegt hatte. Casca sein Hauptmann erwürgt sich selbst. Es war auch Sextus / deß grossen Pompei Sohn / auff / nam Sicilien vnd Sardinien / vnnd das Meer vmb dieselbige Insel mit Gewalt eyn / ließ auff dem Meer Rom gar nichts zugehen. Es wurden auch selbs obgenannte drey Herrn auffsässig vnd vneins durch einander / satzte einer dem andern durch die Finger zu / were ein jeglicher selbs allein gern Herr gewesen / Vnd Octauius / der der geschickteste vnnd redlichest war, trauwet jhr keinem nicht / hett auch jhr im Willen / daß er ewiglich mit jhnen eins wolte seyn. Dieweil solche Auffruhr im Römischen Reich schier in das 14. Jahr gewähret / damit sich die Teutschen nicht auch wider die Römer auffleineten / ließ er mit jhnen eine Bündtnuß an / macht Freundschafft mit jhnen / vermählet obgenannten Teutschen König Cotz seine einige Tochter / vermählet er jm auch zur Ehe seine Tochter / vnd bestellet auch Octauius ein grosse Anzahl der Teutschen / ein ganzes besonders Heer / damit besetzt er die Statt Rom / vnd bewahret auch seinen Leib damit / Es musten allein die Teutschen auff seinen Leib warten / vnd stäts vmb jhn seyn. Mit diesen Teutschen schickt auch gen Rom zum Octauio obgenannter König Dieth sein Sohn Merbodum / der war der obgenannten Knecht Häuptmann / vnd in grossem ansehen beym Octavio / erobert allda groß mächtig vnseglich Gelt vnd Gut. Vnd ward also Octauius / mit Gunst vñ Hülff der Teutschen / gewaltiger denn seine zween Mitgenosse / vnnd vberwand Brutum vnd Cassium in Griechen / erlagen vnter / allein auß vnfleiß vnd nachlässigkeit guter gewisser Kundtschafft: Sie waren alle beyde obgelegen / vnnd hatten sich biß in die finster Nacht geschlagen / vnd da einjeder so spät wider in das Läger kam / meynet Cassius / der am ersten kam / vnd er das Läger lähr fand / sein Gesell were erschlagen / da erwürgt er sich vor Leyd selbs. Da Brutus hernach kam / sahe daß sich sein Gesell selbst ertödtet hette / vnd er jhn also durch sein verziehen vnnd säumnuß vmbs leben gebracht hette / an seinem Todt schüldig war / wolt er auch nimmer leben / ließ sich seiner Trabanten einen erstechen. Zuvor an dem Tage / da die Schlacht geschahe / flohe ein grosse menniq der Geyer vñ das Heer her / vñ in der nechsten Nacht zuvor erschien Bruto ein [Gespenst / in Gestalt eins Mohren] der sprach: Ich bin dein böser Geist / morgen wirst du mich wider sehen.

Nach dem lagen auch alle obgenannte / Octauius / Antonius vnd Lepidus / die Treviri [Triumviri, Dreyer] / also nennet manns / deß Römischē Reichs / dem Sexto ob / Antonius ließ jn glatt erwürgen / vnnd war Octauius von stund an mit Lepido dem obersten Priester vneins / beraubet jn aller seiner Ehre / Wirde vnd Kriegsvolcks / must Lepidus aller seiner Gewalt abstehen / fiel Octauio zu Fuß / ward nur deß Lebens gefrist. Es hatten zuvor die Hunde ein groß heulen vnd würgen an einander vor Lepidi deß obersten Priesters Wohnung gehabt / ward der gröste Hund vondē andern zerrissen / bedeute die zukünfftige schmach deß Lepidi. Darnach wurden wol zweymal Antonius vnd Octavius der Sachen vneins / ward aber die Sach durch jhre Räthe gericht.

In dem in Syrien Publius Venetidius Bassus / Antonij Hauptmann / brachte die erschreckten vnd flüchtigen Römer auff / vnnd wider zusamen / die die Priester in die Flucht geschlagen hatten / wie oben angezeigt ist / enthielt die seinen im Läger / wolt nicht herauß / ließ die Feinde an das Gelägger rennen / vnd herumb reiten / vnnd feindtlich schreyen / scharren / toben vnd wüten / vnd die Römer als verzagte Bößwicht schelten / trieb etwan viel Trutz. Bald da es jhm gelegen war / vnd sein Vortheil ersahe / brach er an die Feinde / so ohne Ordnung vmb das Gelägger / wie vor / rennten vnnd fast zableten / an allen Orten auff / rumpelt herauß vber die Persier / erschlug sie alle samt mit dem König Pacoro / vnnd stöbert die Persier alle auß Syrien vnnd dem Römischen Reich Vnd Antonius verliehe das Jüdische Land Herodi / obgenanntes Antipatri / so vor Hauptmann war gewesen / Sohn / nennet jhn ein König der Juden / gab jhm die Statt Jerusalem vnd das ganze Land / wider Wissen vnnd Willen deß Juden-

mit Teutschen.

Cassius vñ Brutus vberwunden von Octauio.

Cassius erwürget sich selb für Leyd.

Brutus stost sich erstechē durch seinen Trabanten.

Bruto erscheint der Teuffel in der Gestalt eines Moren.

Sextus erwürget.

Lepidus wird entsetzet von seiner Gewalt.

Octauius vnd Antonius werdē der sachen vneins.

Persier von Antonij Hauptmañ erschlagen.

Herodes wird Königig in Juda.

Neid ist ein gewaltig vnd starck Bestia.

Octauius thut ein zug wider Brutum vñ Cassium.

Pacor. sigt wider Anton. in Asia

Pompei sein nimpt Sicilien eyn.

Octauius betrauwet Antonio vnd Lepido nicht viel.

Octauius besetzt Rom

thumbs/eyn/vnd zohe darnach wider die Persier/ wolt sich an jhnen rechen / verluhr wol 120 10. Mann / lauter guter Kriegsleut / hatt am ersten Friede mit jhnen/gemacht/jetzt zerbrach er jhn/vñ wolt jhn nicht halten/ must mit schanden abziehē/ denn es hatten sich die Persier also gerüst mit Geschoß / daß sie das gantze Römische Heer mit Geschoß vberschossen/meynten sie hetten alle Römer erschossen / dann die Römer fielen auff die Knie/vnd gieng alles Geschoß vber / thete keinen Schanden nicht. Da die Römer plötzlich auffuhren/verwunderten sich sehr die Persier/meynten sie weren wider lebendig worden. Vnnd nam also Antonius grossen Schaden von den Feinden / von den grossen Wassern/ von Kälte vnnd von Hitz/darumb eylet vnd flohe er mit Schanden wider ins Römische Reich / vnd nam obgenante Cleopatram Keyserin in Egypten zu einem Weib/vnd schiede sich von Octavii Schwester/die er zuvor genommen hatte/ Da gieng erst dem Faß der Boden auß/vnd wurden zum drittenmal vneins obgenannte Schwäger / vnnd ward die gantze Welt darin auffruhr/das Römisch Keyserthumb vnd Egyptisch Reiche wider einander/ von zweyer Weiber wegen.

Anton. nimpt Cleopatram zů Weib/ vnd scheidt sich von Octa Schwester

Wie das Egyptisch Keyserthumb ist zerbrochen worden von dem Römischen Reich.

DA also Antonius die Schwester Octauij verachtet/vñ verschmähet dieselbige Schwägerschafft/richtet sich auch zu/Rom eyn zunehmen/ Da machet sich Octauius zu Rom auff mit aller Macht / kam auff dem Meer in Griechenlandt/ Antonio vnd Cleopatræ entgegen/ siegt in ob/vnd bracht sie in die Flucht vnnd letzte Not. Sie theten jhm beyden / vor Scham/ Spott vnnd Schandt/den Todt an/Nam Octauius Alexandriam / vnnd das großmächtigste Griechische Keyserthumb Egypten eyn / theralda allen Gewalt ab/machet ein frey Landt vnnd Provintz deß Römischen Reichs darauß / theilt es in viel Hauptmannschafften / schickt allweg von Rom Häuptleut dareyn / besetzts mit Röm. Kriegsvolck / theilt den grösten Wasserfluß in der Welt/ Nilus/in sieben Bäche vnd Arm / vnd in Thäler dermassen / wie S. Hieronymus anzeigt/ dz man zu Fuß darüber mocht gehen/ macht auß Egyptē ein Brotkasten der Statt Rom vnnd Italien/ Vnnd ist also Egypten ohne Mittel vnter dem Römischen Reich blieben / hat weder Könige noch Fürsten noch Herrn gehabt / biß wol in das 600 Jahr nach Christi Geburt / da habens die Sarracener vnnd die Araber dem Röm. Reich erst abgedrungen. Darumb die S. Catharinen Legend gedicht / haben nicht viel gewüst / sagen sie sey eines Königs Tochter / mit Namen Costus/ in Egypten gewesen / das nie seyn mag noch kan/ wie jetzt angezeigt ist / setzen viel ander vngereimpt vnschampare Lügen darzu / ihn selbst widerwertig. Ein weil lassen sie es auß Egypten seyn/ein weil auß Griechen/so doch diese zwey Länder gar weit von einander ligen / vnnd damals alle beyde weder Könige / Fürsten / noch Herrn gehabt haben / sondern frey vnd allein vnter dem Röm. Keyser gewesen seyn / wiewol solchem ein Hütlein möcht auffgesetzt werden/so ists doch im außzug vnd im Grundt nichts.

Octavius krieget wider Anton.

Egyptisch Keyserthum nimpt ein Ende.

Es ist auch Maxentius der Keyser nie gen Alexandriam kommen / hat auch die Christen nie verdächt/er ist allein zu Rom Herr gewesen ins sibende Jar. Vnd wie auch die Christen (als Eusebius der Bischoff zur selbigen zeit schreibt) so ist er der erst / der widerruffen hat das Landgebott/ außgangen von seinen Vorfahren / wider die Christen/vnnd das Feuwer erlöschet zu Rom/das sie wider die Christen angezündet hatte/ seim Vatter Keyser Valerius Maximinianus/vnd ander seine Vorfahrn am Reich. Es ist ein spott vnnd grosse schandt/ daß wir mit solchen groben Märlein/wider alle Vernunfft vnd Verstandt/wider alle Schrifft der Jüden/ der Heyden vnnd Christen / vmbgehen / darauß vnser HErr Christus/ alle seine Heiligen / hoch gelästert vnnd gevnehret werden. Wo solchen Thand die vnverstendigen Jüden vnnd andere Vnglaubige lesen (wie ich denn gewißlich weiß/daß sie es lesen/vnd vns herfür vnter die Nasen rücken) können sie nicht anderst abnemmen / denn daß wir lauter Buben oder Narren seyn / gehen mit lauter faulen Thydung vnd Betrug vmb.

Octavius theilet Nilum in 7. Arm.

Von welches wegen nicht vnbillich bewegt ist worden der Hochwirdigst / Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Herr Albrecht / der jetzige Ertzbischoff zu Meynz vnd Magdenburg/ dürtig auß dem Churfürstlichen Hauß Brandenburg/ hat den hochgelehrten Erasmum von Roterodam gebetten / durch Schrifft zugeschickt / er solt sich der Mühe vnd Arbeit vnterwinden/vnnd solt solche Schrifft rechtfertigen. Wer kan vnd mag aber einem jeglichen sein Traum außrechnen / Ich bin solche Mißbräuch / meiner Pflicht nach/ schuldig anzuzeigen / dardurch GOtt sehr erzürnet/vnser Rechster hoch betrogen/vnd beschädigt wird. Es ist der Poeten Art vñ Historiē Brauch/ daß sie anzeigen solch vnordenlich Wesen/wendt mans / so ists gut / wendt mans nicht / oder man kans vnd wils nicht wenden / so hab ich das mein gethan/Aber ich laß es jetzt fahren / vnnd komme wider an Egypten vnd Octavium.

Legend vō S Catharinen.

Da also das Römische Eberschwein dē Griechischen Geißbock das vierdt vnd letzte Horn abgehauwen/vnd jhn gantz erwürget vnd zertretten hette mit Füssen / zohe Octauius in Asien vnnd Syrien/verliehe das Jüdisch Landt obgenantem Herodes auch. Nach dem aber die Jüden Herodes nicht gern hetten / ließ er bey jhm ein Anzal Teutscher Knecht / die musten auff Herodes Leib warten. Der Ertzkönig auß Persien erschrack sehr/mit Namen Phraates/forcht der Octauius würd auch vber ihn ziehen/ließ alle gefangne Römer ledig / schickt alle Fähnlein / so in dreyen Schlachten genommen waren/ wider/ gab auch alles Gut wider/setzt auch sein eygen Sohn dem Octauio zum Bürgen/begehrt also Friedt/ vnnd erlanget jhn. Es hatten auch allda die von Indien/die auß dem Land/ so wir jetzund die groß Tartarey heissen/jhr Botschafft bey Octauio / vnnd machten ein stäten Fried vnd ewige Bündenuß mit dem Römischen Reich.

Herodes hat teutsch Knecht vñ sich.

Phraates macht fried mit Octauio.

Indier machen Fried mit Octauio.

Vnd

Octauius wird Augustus genannt.

Vñ da Octauius also alle Auffruhr in der welt/ im gantzen Römischen Reich/gestillet/Fried vnd Einigkeit gemacht hatte/ zohe er mit grossem Sieg/ Ehren vnd Pracht zu Rom eyn/ in fünffzehen Jahr seines Gewalts/ ward mit grosser Gunst vnd Ehrerbietung von männiglich/ Rath vnnd Gemein/ empfangen/ vnd mit gemeinem Rath hinfurt an Augustus/ das ist/ der Heilige/ von Gott erkorn vnd gesand/ Nach jhm der sechste Monat Augustus/ vnd der fünffte nach seinem Vettern Julius/ genannt/ wie man sie denn noch heist. Es fangen aber die alten Römer nun jhr Jahr im Mertzen an/ wie die Jüden im Herbst. Nachmals habens die Römer im Jenner angefangen/ wie wir es noch von jhnen das New Jar nennen. Etliche fangen erst in diesem Jahr das Römisch Keyserthumb an im 27. vor Christi Geburt. Vnnd diese Ding hab ich alle mit kurtzen Worten vberlauffen/ werde von etlichen mehr hernach im andern Buch/ so es die Zeit geben wird/ schreiben.

Wie die Beyern von den Römern vertrieben/ vnd die Lande an der Donaw zum Römischen Reich gebracht sind worden.

Augustus nimpt Teutschland eyn.

DA nun Augustus ein einiger Herr deß gantzen Römischen Reichs vnnd der gantzen Welt war/ vnd obgenannte Teutsche vnd Beyerische Könige mit Todt abgangen waren/ vnterstundt er sich auch Teutschland zum Römischen Reich zubringen/ den Reinstrom hatt er schon jnnen/ jn hatte sein Vetter Julius dem Römischen Reich vnterthänig gemacht.

Demnach nam er sich am ersten an vmb die Lande/ so an die Donaw stossend gegen Mittag werts/ vnnd dreyzehen Jahr vor Christi Geburt schickt er seine zween Stieffsöhne/ Tiberium vnd Drusum/ herauß an die Donaw/ die schlugen sich mit den Landsleuten/ erschlugen jhre Könige/ Fürsten vnd Herrn/ namen beyde Lande oberhalb vnd niderhalb deß Lechs/ vom Bodensee biß an den Jn eyn/ besetzten die gantze Donaw mit Römischen gestifften Kriegsvolck. Tiberius nennet die Hauptstatt Regenspurg nach jhm Augusta Tiberia/ Drusus die Statt Augspurg Augusta Rhetiæ Drusomagus/ Wie die Lande vorgeheissen haben/ ist oben mehr dann an einem Ende angezeigt/ werde bald hernach im andern Buch mehr davon mit Grundt anzeigen.

Augusta Tiberij. Drusomagus.

Augustus zohe selbst in das Landt vnter den Jn/ so zwischen der Donaw vnnd Venedischen Meer beschlossen wirdt/ brächte alles zum Röm. Reich/ besetzt die Donaw biß an die Ort da sie in das Meer fellt/ mit Römischem Kriegsvolck/ thet allda grosse redliche Thaten.

Vnnd da Virgilius/ der beste Poet/ solchen Krieg beschreiben wolte/ kondte er die groben Teutschen Namen der Stätte/ Gegend/ Länder/ Herren/ Fürsten vnd Hauptleute/ Ritter vnnd Knechte/ wie in rechten Historien von nöten seyn will/ in die Lateinischen Verß nicht bringen/ must davon lassen. Vnnd schrieb darnach zwölff Bücher vom Troianischen König Enea/ davon Augustus hie war/ vnnd mischte doch darneben auff das kürtzest darunter der Römer Sieg vnnd Mächtigkeit Augusti/ bey vns singet mans noch/ es schreibens auch dergleichen die Griechen/ Strabo vnd Appianus/ daß die Beyern/ so vmb die Wasserflüß Rab/ Drab/ Donaw/ vnter dem Jn/ vnnd anstossenden Landen disseits der Donaw/ gegen Mittagwerts/ auß Welschen Landt von Römern vertrieben/ 177. jahr rhümiglich biß her nun gesessen waren/ mit jhren Fürsten Ernst vnd Ber/ die ersten Römischen Keyser geflohen/ jhr Landt mit sampt jhren andern Nachbawren den alten Beyern vmb die Saw/ oben vnd vnten verlassen/ mit Weib vnd Kind/ allem Volck vnd Gut/ sich auff die Schiff an der Donaw gemacht haben/ sind nachmals die Donaw hinab gefahren/ biß sie ins Meer felle/ auff der lincken Seiten wider zu Land gezogen. Vnd haben sich allda disseits der Donaw/ gegen Nordwerts/ außgetheilet/ zwischen den Wasserflüssen/ Weichsel/ Nosker vnd Neyer/ vnd anstossenden Landen/ nider gethan/ die wir jetzund Polen/ Reussen/ Vngern/ Walachey vnnd Tartarey/ heissen/ allda gewohnet bey fünffthalb hundert Jaren/ vermischt/ vnd die Krieg gesucht mit den Bastarn/ Halauinern/ Gebügen/ Wandlern/ Quatländern/ Scharmattern/ Schotten/ Donawern/ Güten/ Göthen vnd Dunckauwern/ so die Lateiner vnnd die Griechen Getas, Dacos, Scythas, [Gepidas] Sarmatas, Bastarnas, Peucinos, Vandalos, Alanos, heissen/ Ob daselbst die Beyern/ Hertzogen oder Könige gehabt/ hab ich noch nicht funden/ Es schreibet niemands darvon/ so kan ichs auch nicht sagen/ in allen Büchern/ die ich bißher vberlesen hab/ finde ich den Namen der Beyern bey fünff hundert Jahren nicht/ was sie gethan vnnd gehandelt haben/ wird den Güten vnd den Gothen/ als den baß bekannten Diethmarn vnnd Griechen/ zugeschrieben.

Beyern haben vorzeiten in Polen vnd Reussen gewohnt.

Warumb der Beyern in alten Historien wenig gedacht

Dieselbigen sind mehr den Griechen vnd Römern bekannt gewesen/ haben deßhalben den Beyerischen Namen in vergessen bracht.

Was auch nach geschriebenen Herren vnnd Fürsten in den Teutschen Landen oder Beyern für Könige oder Hertzogen gewesen seyn/ habe ich dißmal auffgeschoben/ weiter darnach zusuchen/ vnterlassen/ Ich kans vnd mags allein in solcher kurtzen Zeit nicht alles erforschen/ man muß es weiter auff dem gantzen Nortgaw/ Stewermarck/ Kernten/ Oetschlandt/ die alten Libereyen/ Briefe/ vnnd dergleichen Anzeigung/ durchsuchen vnd vbersehen. Jn den Schrifften so ich bißher durchsucht vnnd vberlesen habe/ kan ich weiter nichts gründliches finden/ biß auff die Zeit/ da der großmächtigste Erzkönig Atzel [Attila] vber die Teutschen vnd Winden geregieret hat/ Wo die Beyern was trefflliches gehandelt haben/ ist es in der gemein der Teutschen vnnd Winden/ damals im Latein vnnd Griechischen/ Germani, Scythæ, Sarmatæ genannt/ zugemessen vnd zugeschrieben worden. Von welchen/ als die Notturfft der Sache erreichet/ zuschreiben/ ist vber mein Vermögen/ Macht vnd Krafft/ denn sich solches vnterstehen ohn fleissiger gantzes Germanien/ Teutsches vnnd Windisches Landts Durchfahrung/ ist eine grosse Thorheit/ vñ vnbesunnen vermessenheit.

Der Beyern Thaten sind andern Völckern zugeschrieben.

messenheit. Was die Griechen/Römer vnnd Lateiner / vnd andere der alten Geschichtbeschreiber mehr/wiewol vnsere abgesagte treffenliche Feinde / von den Teutschen vnnd vns geschrieben haben / wil ich nur auff das kürtzest anzeigen/ denn nach der lenge vnd Notturfft der Sachen solches zuerzehlen vnd außzurichten / Vnnd wer es alles allein abschreiben ließ / vnd nach der lenge zusammen in ein Buch brechte / ehete vnnd sezte nichts darzu/denn nur das jenige/ so vnser jeztgenannte Todtfeinde von vns Teutschen geschrieben haben/ machet ein grösser köstlicher Buch mit mehr Grundes vnd warhafftigen tapffern Thaten/deñ etliche vnsere gute leppische vnerfahrne gesellen/ die sich annemmen / dafür außgeben / von vns Chronicken zu schreiben. Vnd ich kan noch bißher nicht wissen / ob das auch Beyern seyn/ die Ptolemeus der berühmbtest fleissigest künstlichest Landtbeschreiber / vielleicht etwas verkehret / seiner Sprach nach Boemos nennet/ sezet sie an obgenannte Völcker auff den Gräntzen der Königreich / Böhem / Polen vnd Vngern/sage/ es sey ein groß mächtig Volck gewesen/ Das ist wol gewiß / daß damals dreyerley Beyern gewesen seyn.

Drey vnnd dreyssig tausent Beyern sind vmb jhrer Mannheit vnd Tugend willen / vom Julio dem ersten Römischen Keyser/ in das Lateinische Gallische Landt / jezund die Kron Franckreich/ genannt / gesezt worden/in eine Statt hieß Bergouia/ auff einem Berg liegend/Etliche sind nun der Meynung / es sey das Hertzogthumb Borbon in Franckreich / etliche Rhodes in Rhodunna / in dem Hertzogthumb Auernia / auch in Franckreich.

Die Norkawer/die alten Beyern genannt/haben jhre alte Wohnung nie verlassen / stossen gegen Osten / vnnd ein Theil gegen Nord an das Böhemerland / auß welchen das dritte Theil der Beyern Geschlechte vnnd Rott in Welschlandt gezogen / ist von dannen wider in Noricen / jezt Kernten / Steyermarck / Osterreich / kommen/ hat alda vmb den Wasserfluß Drab/ biß an die Donaw gewohnet.

Zu lezt haben diese Beyern/mit sampt andern oberhalb vnd vnterhalb der Saw / in den Landen jez Bulgarey vnd Seruey/ Vngerisch Kron genannt / wohnend / so jhnen die Römer zu nahend vnd zu schwer Nachbawren wolten werden / alles Feldt / Wiesen / Acker / alle Moß / Weyd vnnd Heyd/so biß an Illyreich / Windischmarck / vnd Venedisch Meer / wie wir es jezt nennen / reiche/ allda gute Schäffereyen seyn mögen/ jren Nachbawren verlassen haben / weiter wandern wöllen/ sind vber die Donaw gegen Nord gewichen / wie erst droben angezeigt ist/Nachmals mit den Haunen / Alaunern / Güthen / Gothen / Wandlern/ vnd andern dergleichen / Teutschen vnd Winden an Sold gelegen/haben den Kriegen nachgereist. Denn ich finde / daß die von Hirn / Scheyern/ Benen / Breytlach / Halß / Hall / Carphaim/ Gauthing/so alle one zweiffel alte Beyerische Geschlecht / frey Gefürst Graffschafft (wie die alte Brieffe anzeigen) gewesen seyn/ vnd noch genañt werden / den obgenannten Teutschen vnd Winden wider die Römer geholffen haben.

Drey vnd dreyssig tausent Beyern vō Keyser Julio in Fräckreich gesezt.

Bergouia

Reruten vor Noricum gewesen.

Alte Graffschafften.

Erst nach König Atzels [Attilæ] Todt haben sich diese Beyern zusammen gethan/ sich auff ein newes auffgericht/sich gröslich gemehrt/jhren alten Namen g.fercket/ Macht vnnd Krafft widerholt / aber das schieb ich auff biß in das Dritte Buch. Solches alles bezeugen nicht allein die alten Beyerischen Chronicken vnd Geschichtschreiber/sondern auch die Lateiner vnd Griechen / Caius Julius der erste Römische Keyser / Strabo/ Appianus / auch Franciscus Philelphus / vnnd viel andere mehr / die alleher zu nennen wil nicht von nöten seyn / Der mir nicht glauben wil/ etwas weiters jrre gehet / der lese vnnd frage obgenante Gelehrte vnnd erfahrne / Ich wil nicht in allen Sachen bey Eydespflicht vnnd Glauben verpfändet seyn/vnd einen Eyd darumb geschworen haben.

Von den Beyerischen Heyden.

DAs Land so diese Beyerische Rott / wie droben gemeldet ist / verlassen / ist gar verödet worden / darumb wirs von den Lateinischen Gelehrten Deserta Boiorum, das ist/die Beyerischen Heyden/Wildnuß vnd Oeden/ genannt/Ptolomeus nennet seinem Brauch nach ober Pango/ [Ober Pannonien] die andern eygens Noricis zu/das ist / Noreynlandt / oder alt nider Beyern/ gegen auffgang der Sonnen. Es wil not zu mehrer Zeugnuß seyn/ daß ich die Wort Plinij allhie nach dem Buchstaben verteutsche / vnd hieher sezte. An die Noricos (spricht Plinius) stöst der See Peese die Beyerischen Heyden vnd Wildnuß/ jezt sind allda gebauwet / vnnd voll Volcks die Reichstatt/von dem Claudio dem Keyser mit altem Römischen Kriegsvolck besezt/ Sabaria, vnd andere Stätt mehr / Sacarbantia, Iulia, Nach der Gegend hebt sich an das lustige fruchtbare Pannonia, so zwischen den zweyen Wassern/ Drab vnnd Saw / als die Römer beschreiben/ ligt.

Deserta Boiorum. Pan. sup. Ptolem.

Sacarbantia. Iulia.

Sabaria beheit noch den Namen im Latein/heist im Teutschen Stein am Anger/vnterhalb Wien auff dem Vngarischen Boden / darvon Sanct. Martin bürtig ist. Etliche meynen (nemmens auß dem Ptolomeo) es sey Beyerisch Grätz / die Hauptstatt in der Steyermarck / Die dritten haltens vor Brück an der Leytach vnter Wien / vnd ist jhm nicht fast vngleich. Wie Antoninus der erst Römische Keyser die Landstrassen deß Römischen Reichs beschreibet/ In der Statt Sabaria ist bey Keyser Valerij Maximiniani zeiten/ Sanct Quirinus Bischoff in der Statt Siscia vmb den Christlichen Glauben gemartert worden/Man hat jhm ein grossen Mühlstein an hals gebunden/ vnnd von der Brück ins Wasser Sabarum damals genannt/geworffen/Ist aber auß Krafft deß Allmächtigen GOTtes lang obgeschwummen/ hat etwan ein lang Zeit gepredigt/ das Volck zur Beständigkeit / jhm nachzufolgen / ermahnet / zu lezt durch andächtige Gebett von Gott erlanget / daß er vntergangen vnnd ertruncken ist.

Sabaria. S. Martin wo er bürtig sey. Grätz.

S. Quirinus Bischoff in Siscia.

Vnd dieses Sanct Quirins Leben beschreibet der heilige Hieronymus auff das kürtzest/ vnnd der Christliche Poet Prudentius nach der

Länge [in einem schönen Carmine/ so zu lesen wol würdig.] Die von Passaw haben auch vmb diese Zeit einen Ertzbischoff vnd Märterer S. Quirin gehabt/ schreiben/ er sey ein Sohn Keyser Philips gewesen: Die von Tergernsee machen einen Römischen König darauß/ es heist wol auch der Römische König Romulus / bey den Heyden auch S. Quirin / vnnd wurden die Römer nach jhm auch Quirites genant. Der die Legend zu Tegernsee gemacht hat / ist fast vngeschickt gewesen/ sie hat weder Händ noch Füß / ist weder gesaltzen noch geschmaltzen. Darumb auch der hochwürdige Fürst/ Herr Johannes Hinderbach / Bischoff zu Meyntz / vnter dem das Kindlein Simon daselbst von den Jüden gemartert ist worden/ hat etliche Fragstück darwider eingelegt/ vñ in Schriften den von Tegernsee zugeschickt / aber sie haben jhm keine gründliche Antwort darauff können geben/ Es heissen wol fast Legend/ das nur Leßwerck ist/ vnd geschehen Ding / das man nur lesen/ vnd doch nicht glauben sol.

Johannes Hinderbach Bischoff zu Meyntz.

S. Hieronymus meynet auch / es haben die Mißgönner deß Christlichen Glaubens solche Märlein erdichtet/ damit der einfältigen Christen gespottet. Aber ich komme jetzt wider an das Wasser Sabarius / oder Cabarus / das halten etliche für die Leylach / wie es aber Ptolomeus beschreibet/ so ists die Inar in der Stewermarck/ die in die Drab fellt bey der Statt.

S. Hieronymus.

Cabarus Wasser.

Sacarbantia ist von Sabaria gelegen / als Keyser Antonius setzt in der Beschreibung der Landstrassen deß Römischen Reichs / bey sieben Meilen / oder / als an etlichen Orten seyn es bey zwölffen. Zu Sacarbantia ist begraben gelegen der S. Quirin / da die Teutschen nachmals dasselbige Land vberzogen haben/ seyn die Römer davon gewichen/ seyn in Welschland geflohen / vnd haben S. Quirin mit jhnen darvon gen Rom/ wie S. Severin gen Neaplis/ geführet. Etliche halten / es sey Oedenburg / die Statt auff dem Vngarischen / so man jetzt im Latein Sempronium heist / etliche haltens für Stulweissenburg/ dörfft/ daß einer selbst solche Gegend durchführe. Der Antonius setzt sie mitten zwischen zweyen Stätten / obgenanter Sabaria vnd Carnuntum gelegen.

Sacarbantia.

Carnuntum auch ein grosse Römische Reichstatt/ von welcher auch Plinius vnd S. Hieronymus Meldung thun / ist an der Donaw gelegen/ an das Königreich Noricorum / wie Paterculus schreibt/ gestossen/ jetzt auff der Gräntz Oesterreich vnd Vngarn/ vnd wie es Ptolomeus außgemessen hat/ ist es bey 44. Meilen vnter Passaw an der Donaw gelegen. Etliche haltens für Haunburg/ die andern Patronal / zwo Meilen vnter Wien/ sol vor Zeiten ein gar grosse Statt gewesen seyn/ vnd auch klein Troja geheissen haben/ Ptolomeus vnd die Griechen nennens Carrius Carnuntos/ es ist/ da das Winterläger der Römer gewesen.

Carnuntum eine Reichstatt.

Alda ist auch gestorben Marcus Antoninus Philosophus der Römische Keyser / vnd der Römisch Keyser Septimius Severus / dergleichen M. Valerius/ Licinius Licinianus [zu Römischē Keysern] erwehlet worden.

Marcus Antoninus Philosophus/ wo er gestorben sey.

Auch von obgenanter Statt Oedenburg/ so vñ diese Reiter auf dem Vngarischē ligt/ hat jetzt den Namen der See Peyse/ vom Plinio genant/ man heist auch der Naunsidler See / wächst guter Wein da/ ligt drey Meilen von der Newstat in der Stewermarck.

Die andern meynen / der See Peyse sey der Platten See / auch in Vngarn vnter Ofen hinab/ zwischen der Drab vnter der Donaw / aber die erste Meynung reimet sich baß zu den Worten Plinij. Julia / meynen etliche sey Jüdenburg in der Steyermarck/ etliche Villach in Kernten / es fleußt allda in die Drab die Jeul / so Lateinisch noch Julia heist.

Julia.

Die Statt Siscia/ wie es Plinius beschreibet/ ist gelegen an den Gräntzen Crain vnnd Crabaten/ da die Kluppa in die Saw felt/ vnd Bischoffthumb Agram ist / so man im Latein Zagrabria nennet / ligt bey vierzig Meilen von Agla / bey zwantzig von Pettaw/ etliche meynen/ es sey Waracien.

Siscia.

Kluppa.

Zagabria ein Bischoffthumb.

Die Heyden / so etwan die Beyerischen geheissen haben/ heist man jetzt Vngarischen.

Also haben sich alle Ding / Viehe / Land vnnd Leut / mit sampt den Stätten vnd jhren Namen/ verkehrt/ daß man nicht mehr wol wissen kan / wo solche grosse Stätt gelegen seyn. Ich förchte/ es werde vns auch also gehen / dann da ist gar bey niemand kein Gerechtigkeit / man siehet Pfarrherrn/ Richtern vnd Schergen zu/ vnd gemeinen Nutzen/ man helt jhn den Rücken/ daß sie die Fürsten/ Land vnd Leut / Märckt vnd Stätt vmb das Jhre bringen vnd verderben / so grob / daß mans greiffet/ vnd ein groß Vbel vnd Erzörnung Gottes ist/ daß jederman also zusiehet: Es litten weder Heyden noch Türcken/ es würde solcher Hochmuht vnd Tücke bey Jüden vnd allen Vngläubigen nicht wol vertragen.

Namen werden mit den Völckern verändert.

Inhalt deß andern Buchs.

Vnd dieweil ich an das Römische Keyserthumb kommen bin / vnnd dasselbige jetzt bey den Teutschen ist/ als die Zeit gibt / wil ichs auffs kürtzest mit wenig Worten / den Anfang vnnd Herkommen deß Römischen Reichs vnnd Keyserthumbs im nachfolgenden Buch vberlauffen / wie es sich angefangen hab/ durch wen es gewachsen sey/ wie nachmals die Gerechtigkeit vnd gute Ordnung nachgelassen vnd erkaltet sey / vnd jetzt auff den letzten Grad bey den Teutschen gehe/ vnd in jene Welt ziehe. Es ist nun nicht mehr dann ein Schatten an der Wand / vnnd ein blosser vnnützer Name / wir sind blind vnnd gar verstockt/ fallen auß einer Sünd in die ander / so fellt auch mit vns das heilige Römische Reich/ grüner je länger je weniger/ biß es doch gar wird verdorren.

Jetziges Römische Reich ist ein Schatten deß alten Römischen Reichs.

Ende deß ersten Buchs der Chronica Johannis Aventini von Abensperg.

Das ander Buch der Chronicken/

Johannis Aventini von Abensperg.

Die Namhafftigsten alten Historien vnd Chronicken Schreiber / denen in diesem Buch nachgesetzt worden.

Beyerisch vnd Teutsch.

HEit Arnbeck im ersten Buch / dessen auch droben allbereit Meldung geschehen.

Romerius ein Apt / hat von der ersten Teutschen Geschichten geschrieben.

Herr Hanß Ebran von Willenberg ein Ritter / ein Meil von Abensperg / Hoffmeister zu Burckhausen / Frawen Hedwigen geborn auß Polen / Hertzog Georgen Gemahl hat / / auß Anhalten vnd Befelch Keyser Friderichs deß Dritten / Teutsch von den Beyrischen Fürsten geschrieben / viel Mühe vnd Vnkosten darauff gelegt.

Georg Hawer / [Hugo] der sieben freyen Künste Meister / Verweser deß Klosters Nider-Altach / hat auß Geschäffte Hertzog Georgen von den Beyrischen Fürsten geschrieben.

Die Lateinischen.

DJe alten Legend vnd Leben der Heiligen / so noch in Klöstern [hin vnd wider] vorhanden seynt.

Der heilige S. Hieronymus / auß dem Oesterreichischen Ertzhertzogthumb bürtig.

Suetonius Tranquillus Cantzler Keysers Hadriani / von dem Leben vnd Wesen der ersten zwölff Römischen Keyser.

Cornelius Tacitus / ein Römischer edler Bürger in den Keyserlichen Römischen Historien / hat dreyssig Bücher geschrieben von Keysers Octaviani / biß auff Keysers Trojani Tod.

Elius Spartianus / Elius Lampridius / Julius Capitolinus / Trebelius Pollio / Volcatius Gallicanus / in der Keyserlichen Historien / so sie zu den Keysern Diocletiano vnd Constantino dem Grossen: Auch zu Tiberio Junio Tiberiano dem Burggraffen zu Rom / geschrieben haben.

Ammianus Marcellinus hat aller Keyser Leben vnnd Regiment / biß auff seine Zeit / nach der Länge vnnd aller Notturfft / beschrieben: Vnter den Keysern Juliano vnd Valentiniano dem Ersten / ist er ein Einspänniger / oder reysiger Kriegsmann gewesen / den Kriegen vberall nachgereyst.

Eutropius / etwan Bürgermeister zu Rom / schreibt zum Keyser Valens / deß Keysers Valentiniani Bruder / ist Haupemann vber den reysigen Zeug der Keyser Constantini vnd Juliani gewesen.

Sextus Ruffus Festus / ist etwan auch Bürgermeister zu Rom gewesen / schreibt zu dem Keyser Valentiniano.

Sextus Aurelius Victor hat beschrieben aller Keyser Leben / Thun vnd Lassen / biß auff Keyser Theodosium den Grossen / ist Bürgermeister zu Rom gewesen / vnd Keysers Juliani vnd deß Römischen Reichs Landhaupemann in vnter Pongey / zwischen der Dra vnd Saw / welches Land die Römer auff jhr Spraach Pannoniam Secundam, oder Pannoniam Inferiorem nennen / setzt aber Vngarisch vnnd Windisch Land wird genennet.

Eugyppius / ein Römer / geboren von Passaw / der Noren oder Norgawerland / vnter dem Wasserfluß Jn bürtig / ist bey deß mächtigsten vnd grösten Königs Atzels [Attilæ] Zeiten gewesen / hat die Teutschen geflohen in Welschland / allda beschrieben das Leben S. Severini / so zu Passaw vnnd Wien gewohnet hat / da Jmportunus Bürgermeister zu Rom war / das ist nach Christi Geburt fünffhundert vnd sieben Jahr.

Prosper Aquitanus / auß dem Land Gasconien von der Statt Burdegal / Cantzler Bapst Leonis deß Ersten / zu Keyser Valentiniani deß Dritten Zeiten / hat beschrieben / was sich zu seiner Zeit verlauffen hat.

Aurelius Cassiodorus / Cajus Sollius / Bürgermeister zu Rom / im Buch / so er von allen Bürgermeistern zu Rom geschrieben hat / zu König Dieterichen von Bern / deß Cantzler er gewesen.

Apollinarius Sidonius / Bischoff in dem Land / so wir jetzt Franckreich nennen / auß dem Hertzogthumb vnnd Statt Avernia / ist Keyser Avitti Eyden gewesen / sein Geschlecht vnd Vorfahren sind gewesen grosse Herren / in dem Land / so wir jetzt Franckreich nennen / weil es noch Römisch gewesen ist / ehe die Francken hineyn kommen seyn / von denen es jetzt den Namen behelt.

Die Griechen.

DJon Bithynus / in dem Buch / so er von dem Leben der Römischen Keyser beschrieben.

Herodotus / in den Geschichten zu seiner Zeit.

Eusebius Bischoff / in seiner Chronicken vnd der Historien / die er von der Christen Leben / wie es jhnen vnter den Heyden vnnd Jüden ergangen vnd erbotten ist worden / wie sie sich gehalten haben.

Theodorus ein Bischoff / auß dem Land Persia / von der Statt Cyrros / hat biß auff Theodosium den Jungen geschrieben.

* *
*

Vorrede an den Christlichen Leser.

IM ersten Buch hab ich bißher kürtzlich vberfahren/ was wir vor Christi Geburt vnd den Römischen Keysern trefflichs in Kriegsläufften geübt haben/ wie ichs dann in warhafftigen Historien gefunden habe: Nun wil ich auch weiter mit gar wenig Worten anzeygen/ wie die Römer vnd jhre Keyser/ wiewol der gantzen Welt/ aller Dinge/ Herren/ von vnsern Vorfahren/ den Teutschen/ angegriffen/ vmbgetrieben/ gezwackt vnnd getrotzt seyn worden. Dann das alte Römische Reich hat allweg/ als starcke Rigel/ damit es nicht weiter greiffe/ zween ewige abgesagte Todfeinde/ auß besonderem Geschick GOTtes deß Allmächtigen/ gehabt. Die Teutschen im Nidergang der Sonnen in Europa/ vnd die Perser im Auffgang der Sonnen in Asien/ jnnerhalb deß Wassers Tygris vnd Euphrates. Solches zeygt auch meisterlich an der berühmbteste Poet Virgilius/ dergleichen Horatius/ die bey Octavio Augusto dem andern Keyser am Hoff/ vnd hoch geacht gewesen seyn: Vnnd wie Tacitus selbst/ ein geborner Römer/ schreibt/ so ist Teutschland offt vnd dick/ nach der Römer vnnd Welschen Art/ zu Rom im Siegspracht vnd Kriegsspiel vmbher geführet/ aber doch nie gar vberwunden worden. Die Römer vnd die Teutschen haben allweg viel Schaden einander gethan/ viel von einander empfangen/ kein Volck vnter der Sonnen/ kein Nation/ weder die Sammiter/ etwan die Mächtigsten in Welschland/ vnd etwan die grösten Feinde der Statt Rom/ weder die von Carthago/ Herren in Africa/ den dritten Theil der Welt/ weder Hispanien/ noch Gallien/ jetzt Franckreich/ weder auch die Perser/ vmnd gantz Auffgang der Sonnen/ haben so offt dem Römischen Reich ein Ruhr gegeben/ vnd die Römer vnd jhre Keyser gemant. Dann der Teutschen (so je frey wöllen seyn/ die etliche Römische Historien grobe vnverständige Leut nennen/ die nicht wissen/ was Friede ist) Armut ist hefftiger/ schärpffer vnd stärcker/ dann das großmächtigst/ prächtlichst/ reicheste/ gewaltigst/ allzeit in der gantzen Welt Ertzkönigreich der Persier. Es ist nicht vngerochen blieben/ daß die Teutschen von Cajo Mario in Welschland/ von Julio dem ersten Keyser in Gallia/ jetzt Franckreich/ in Ewigkeit/ von Druso vnd Tiberio Nerone/ Stieffsöhnen Octavij deß andern Keysers/ vnd von Germanico Tiberij deß dritten erwehlten Keysers Sohn/ in jhrem eygenen Land vberrumpelt seyn worden. Das sagt Cornelius Tacitus von den Teutschen/ vnd dergleichen sagt Nazarius/ ein berühmbter vnd fast beredter Mann/ zum Keyser Constantino dem Grossen: Die grobe harte teutsche Nation/ ist fast an Land vnd Leuten mächtig/ frey deß Römischen Reichs/ vor sich selbst gewaltig/ vnd besonder die Mächtigst an Macht vnd Gewalt/ auff dem Vmbkreyß deß Erdreichs/ nach der Römer Macht vnd jhrem Keyserthumb/ die haben allweg viel vnnd hoch außbotten vnd verkaufft jhren Friede/ Hülff vnd Bündnus/ den alten Römischen Keysern/ (wie jetzt der König von Franckreich den Schweitzern vnd etlichen andern Teutschen Kriegsleuten jährlichen Sold vnd Leibgeding gibt vnd verschreibt/ etwan viel schencke/ von jhnen Friede vnd Einigkeit kaufft) dergleichen haben vor Zeiten gethan die alten Römischen Keyser/ haben hülff der Teutschen/ wider die Teutschen/ erkaufft/ Teutsch mit Teutsch/ Feind mit Feind/ geschlagen. Solches meldet auch Claudianus der Poet/ bürtig auß Egypten/ auß der Stat Alexandria/ der gar viel vnd am meisten von den Teutschen hat geschrieben.

Fürnembste Feinde deß Römischē Reichs.

Teutschland nie gar vberwunden worden.

Welche Nation in der gantzen Welt einander den grösten Schaden gethan.

Teutschland hat sich allzeit gerochen.

Römer haben vor Zeiten der Teutschen Hülff gekaufft/ wie die Cron Franckreich jetzund der Schweitzer.

Gantze schwarm Volcks hat der Rhein vnd die Donaw gelassen/ die das Römische Reich/ die Statt Rom/ so die gantze Welt bezwungen hat/ vberfallen haben. Die Wandler haben dem alten Römischen Reich Africam/ die Alander/ Schwaben vnd Gothen vnd Navarren/ Hispanier/ Francken vnd Burgundier/ Galliam/ die Sachsen Britanniam/ Longobarden/ Italien/ Schwaben vnd Beyern/ die Land ober vnnd vnter dem Lech/ Hauro vnd

Teutschen/ welche Lädschafften sie den Römern abgedrungen haben.

Abern/

Abern/das Land ob der Saw/ die Winden/ Dalmatien/ Croatien / Illyrien vnd anstossende Lande abgedrungen/ eyngenommen/ habens noch inn/ so lang Gott wil.

Solcher der obgenanten Teutschen vnd Winden Eynfall in das alt Römische Reich wird zu Ende dieses Buchs nach der Länge beschrieben/ vnd im Anfang deß Dritten. Doch nichts destoweniger / das ein groß Wunder ist / haben die alten Römischen Keyser vber jhr Leib vnd Leben niemand vertrawet/ dann den Teutschen/ jhren abgesagten Feinden/ wie jetzt der Bapst vnd König von Franckreich etliche hundert Teutsche Knecht zu Trabanten halten. Dergleichen haben die alten Römischen Keyser allweg ein Fähnlein vnd Rott Teutschen bey jhnen gehabt / die auff sie haben warten müssen/ welche auch offt vnd dick mehrmals die Welschen Keyser errettet haben / dieselbigen bey Leib vnd Leben / Ehr vnd Gut / behalten/ alsdann alle alte Römische Geschichtschreiber eynhellig selbst dessen Zeugnus geben. Vnd zum allerletzten ist das Römische Reich zu den Teutschen (wiewol seinen alten Feinden/ vmb jhrer Mannheit/ Trawen vnd Glauben / darvon die Teutsche Nation hoch gepriesen wird) kommen. Vnd als es die Sach erheisset/ wil ich jetzt den Anfang vnd das Herkommen deß alten Römischen Reichs vnd Keyserthumbs auff das kürtzest vberfahren / die Lateinischen Könige/ so vor Erbawung der Statt Rom im Lateiner Land/ da jetzund Rom innen ligt / regieret haben/ auch den Anfang der Statt Rom/ vnd deß Römischen Reichs / alles auffs kürtzest vberlauffen.

Römische Keyser haben den Teutschen jhr Leben vertrawet.

Da die weitbekannte Statt Troja gewunnen ist worden / hat man gegen den andern Trojanischen Herren / die Härtigkeit vnd Recht deß Kriegs damals gebraucht. Aber den Fürsten Eneam / von alter Kundschafft wegen/ vnnd darumb / daß er allweg zum Frieden (man solte die Helenam wider vberantworten) gerahten hat / haben die Feinde mit aller seiner Haab/ Gut vnd Diener/ wegziehen lassen. Vnd nach viel erlittener Mühe vnd Arbeyt/ auff Wasser vnd Land/ ist dieser Eneas kommen an den Ort Welschesland / darinn dieselbige Zeit regiert König Latinus/ der gab jhm sein einige Tochter / Lavinia genant / zur Ehe. Nachmals bawet Eneas ein newe Statt / nennet sie nach seiner Haußfrawen Lavinium/ vnd das Volck vnd Land nach seinem Schwäher / die Lateiner / regieret allda bey drey Jahren.

Eneas/ warumb er von den Feinden Troje nicht vmbgebracht sey.

König Ascanius/ ein Sohn Enee/ zugenant Julius / von dem Julius der erste Keyser vnd sein Geschlecht jhr Herkommen vnd Namen haben/ ließ nach dem Tod seines Vatters/ die gar mächtige/ derselbigen Zeit/ Statt Lavinium/ seiner leiblichen Mutter/ oder als etliche wöllen/ seiner Stieffmutter / vnd bawete jhm ein andere newe Statt vnter einen Berg/ mit Namen Albanus/ diese Statt/ darumb daß sie nach der Länge am Berg lag/ ward sie genant Alba longa/ ist auff vnser Spraach Langweissenburg.

Julius Cæsar/ woher er sein Ankunfft hat.

Alba longa.

Nachmals ist ins Regiment getretten König Sylvius/ ein Sohn deß Königs Ascanij/ ist vngefehr in einem Wald geboren/ vnd darumb Sylvius genant worden. Sylva heist in der Römischen Spraach/ Wald/ davon kompt Sylvius/ wäre in vnser Spraach/ Waldner oder Waldmann.

Sylvius.

König Sylvius zeuget Eneam Sylvium / vnd dieser weiter Latinum Sylvium/ diesen Zunamen Sylvium haben hernach alle Lateinische Könige behalten/ haben alle Sylvij geheissen/ so zu Alba oder Weissenburg Hof hielten.

Lateiner König/ warumb sie Sylvij genant.

Von König Latino Sylvio ist geboren vnd herkommen König Alba / von König Alba König Atys/ oder Epitis / von König Atis König Capis / von König Capis Calpetus/ von Calpeto Tyberinus / der ist am Vfer deß wolbekannten Wasserflusses Albula ertruncken / das von jhm nun die Tyber oder Teuber genannt wird / vnnd rinnet durch die Statt Rom.

Genealogia Sylvij.

Nachmals hat im Lateiner Land König Agrippa / deß Tyberini Sohn / regieret / vnd nach jhm das Römische Königreich empfangen sein Sohn Romulus Sylvius/ dieser ist vom Wetter erschlagen worden/ hat das Lateinische Königreich seinem Sohn Aventino verlassen/ von dem ein Berg vnd Hügel / nachmals ein Theil der Statt Rom / darinn er begraben ligt/ genant wird.

Agrippa.

Aventinus ein Berg/ woher er also genant.

Nach dem ward gewaltig deß Lateinischen Königreichs sein Sohn König Proca / der ließ zween Söhn/ Numitorem vnd Amulium. Numitoris Enckel vnd Tochter Sohn / ist gewest König Romulus/ der zubawen angefangen / vnd nach jhm genannt die Statt Rom/ etwa ein Hauptstatt der gantzen Welt/ am ein vnd zwantzigsten Tag Aprilis. Die Weisen künfftiger Ding verständige / sagten/ sie würde ewig stehen / vnd ein Haupt der gantzen Welt werden. Vnd das Lateinische Königreich zu Alba oder Weissenburg ist gestanden vierhundert vnd dreyssig Jahr.

Proca.

Numitor.

Rom/ von wem sie erbawet.

Prophecey-ung von Rom.

Römische Könige/ warumb sie abgesetzt.

Zu Rom aber haben regiert sieben König nacheinander 244. Jahr / vnd hat damals das Römische Reich nicht weiter dann drey Meil vmb die Statt Rom gereicht. Vnd da sich die Königliche Gewalt (so von erstenvmb deß gemeinen Manns Freyheit vnd Nutzes willen/ damit derselb vor den Reichen grossen Hansen Schutz vnd Schirm hette/ von den Geltnarren nicht geschunden vnd gedruckt würde/ auffgeworffen ward) trieb Hochmuht vnd Gewalt mit den Leuten / wurden die Könige vertrieben / vnnd der Königliche Name / als heßlich vnd feindselig/ denen die frey seyn wöllen/ abgethan/ verbunden sich die Römer mit Eydspflichten zusammen/ sie wolten fürbaß in alle Ewigkeit keinen König mehr leiden/ vnd ward also der alte Brauch mit der Oberkeit verwandelt.

Römische Consules/ Wann sie angefangē/ vnd warumb sie also genant.

Die Römer machten hinfort zween deß Römischen Reichs oberste Verwalter / hiessen von Rähten Consules/ sind bey vns Rahtmeister oder Bürgermeister/ meyneten/ so deren Gewalt nur ein Jahr währet/ könten sie sich solches nicht vbernehmen/ vnd vber andere herrschen wöllen. Durch dieser Bürgermeister Verwaltung vnd Regiment ist vnglaublich/ wie groß das Römische Reich vnd gemeiner Nutze zugenommen habe / innen vnd aussen/ in Fried vnd Krieg/ hielte man gute Ordnung vnd löbliche Regiment/ mit aller Zucht vnd Erbarkeit. Die Einigkeit war groß/ vnd gar klein der Geitz vnd Eygennutz. Im Hauß vnd daheym war jederman karg vnd klug/ gegen andern vnd jhren Mitgenossen mild/ trew vnd kostfrey/ ließ sich jederman an einem wenigen Essen vnd Trincken/ Kleydung / vmb vnd an / als viel die Nohtturfft der Natur erfordert/ benügen/ jederman war trew / vnd lebten gar freundlich mit einander/ wolte keiner mehr dann der ander seyn/ es galte alles gleich / Deß Gelts nicht achten/ sich gar eines kleinen behelffen/ als viel müglich seyn mochte/ war damals die höchste Ehr/ je weniger Guts man begehrt/ man strebt nur nach Ehren vnd guten Thaten. Alles Gut vnd Billichkeit war mehr von angeborner Art vnd Güte der Natur / dann auß Geschäfft der Oberkeit/ Landsordnung oder Forcht der Straff gehalten.

Römische Reich/ wie es vnter der Bürgermeister Regierung zugenommen hab.

In Kriegen hielt man zuforderst grosse Zucht vnd Ordnung / welche von Anfang der Statt Rom angefangen / einem nach dem andern in die Hand gegeben / kam in eine gewisse Kunst/ vnd ward den Nachkommen von den Vorvättern verlassen / erbt es jmmer einer vom andern / darumb wurden grosse mächtige Könige mit Heereskrafft bestritten vnd gedämpfft/ grosse/ wilde/ starcke/ frische Leut/ grosse weite Land mit Gewalt vnterworffen/ der Vmbkreiß deß gantzen Erdreichs vberwunden. Das gantz Europa (ohn groß Teutschland/ ohn Schwaben/ den Lech vnd Jn/ ohn Vngarn/ Bulgarn vnd Sirvey) ward von den Bürgermeistern zu Gehorsam deß Römischen Reichs bracht.

Africa der ander Theil der gantzen Welt gegen Hispanien vber / jetzt die groß Barbarey genant/ kam auch an das Römische Reich. Nach dem vnd die großmächtige Statt Carthago / die auch/ wie Rom/ nach der gantzen Welt strebt / von Grund außgerottet ward/ vnd vntergieng.

Der dritte Theil deß Erdreichs / Asia / Armenia / Syria / Cilicia/ Judea/ Palestina/ Mesopotamia/ Pontus/ Cappadocia/ Arabia/ jetzt die groß Türckey / wurden zur Vnterthänigkeit mit der Gewehr gezwungen vnd getrieben : Vnd mit den Ertzkönigen auß Persien vnd Egypten Bündnus gemacht/ vnd ein ewiger Fried angestossen. Vnd von Außtreibung der König auß Rom biß auff Julium den ersten Keyser / zehlet Cornelius Tacitus der Römer 456. Jahr/ von Anfang der Statt Rom 700. Vnd wie sich auch der Bürger Regiment verkehret hab / vnd das Römische Regiment an die Keyser vnd Keyserthumb auffkommen sey/ hab ich droben im ersten Buch gnugsam herfür an das Liecht gebracht.

Nun wil ich weiter in diesem Buch die alten Römischen Keyser/ so vnser Land inn gehabt/ auff das kürtzte nach einander beschreiben.

Von Cajo Julio Cesare / dem ersten Herrscher vnd Monarcha der Welt.

Bürgermeisterampt zu Rom/ durch wen es abgethan.

CAjus Julius Cesar/ Oberster sein Lebenlang/ vñ einiger Verwalter deß Römischē Reichs / [Dictator Perpetuus] hat das alte Regiment der Bürgermeister / die Stände deß Reichs/ die Parthey vnd Anhang deß Adels vnd Geschlechter/ zu Rom vnterdruckt / die gemeine Regierung / vnd als es die Römer nennē/ den freyen Stand / abgethan/ das gantze Röm. Reich in eines einigen Haupts vnd Herrn Gewalt / Hand vnnd Verwaltung / gebracht / welcher Brauch fürbaß biß auff vnser Zeit 1517. Jahr ohn vnterlaß gewähret hat.

Hauptleut sind vor zeiten Imperatores genant worden.

Vnd nach dem der Königl. Name den Römern/ dem Adel vnd den Geschlechtern/ feindselig war zuhören / als jetzt bey den Schweitzern/ ward hinfort an deß Röm. Reichs ein einiger regierender Herr / bey den Wahlen Imperator, bey den Teutschen Keyser genant. Imperator hat vor dem Keysertitumb bey den Römern in der gemein/ ein jeder Feldhauptmann / so die Feinde deß Römischen Volcks erlegt hat / geheissen/ nun aber heist es bey den Wahlen den einigen Fürsten vnd Regierer deß Römischen Reichs.

Julius/ warumb er Cesar genant.

Dergleichen der Name [Cæsar] Keyser (wie Plinius schreibt) heist einer der von Mutter Leib geschnitten ist / jetzt aber braucht man es vor die oberste Gewalt / vber Königliche Würdigkeit im Römischen Reich / so nun bey den Teutschen ist/ [wie dessen Plinius Zeugnus gibt / vnd spricht: Es werden auch etliche auß jhrer Mutter Leib geschnitten / vnd also geboren / wie bey vns Scipio Africanus dergestalt geboren / daher sie dañ auch Cæsare; vnd Cæsones genennet werden / wiewol Sextus Festus Pompejus, vnd Ælius Spartianus hierinn einer andern Meynung sind / aber in gemein Plinio auch von andern zugestimet wird.] Vnd dieser Julius hat diesen Zunamen von seinen Vorfahren empfangen vnd ererbt/ ist seines Geschlechts Zuname gewesen/ dann er nicht also geboren / vnd von Mutterleib geschnitten ist worden: Dann seine Mutter Aurelia hat lang / nachdem sie jhn geborn / gelebet / ist sie erst gestorben/ da er am Rheinstrom mit den Teutschen kriegte. Dergleichen da er zu Rom vmb das oberste Priesterthumb warb / vnnd auß seinem Hauß an die Wahlstatt ratt / sagt er zu seiner Mutter: Heut wil ich sterben/ oder oberster Priester zu Rom werden. Es hat auch sein Vatter Lucius Cæsar geheissen / nun aber ist es auß diesem Zunamen / ein Name der höchsten Ehr vñ Stands worden.

Julij Cæsaris Mutter.

Julij Cæsaris Vatter.

Julij Cæsaris Bücher von der Redekunst.

Vnd dieser Julius ist fast sehr gelehrt vnd wolbered gewesen/ als auch Cicero bezeuget/ hat jhms keiner zuvor gethan / hat zwey Bücher / wie man recht reden/ die Sprach rechtfertigē/ in Ordnung vnd Maß bringen sol / zu dem Ciceroni dem beredtesten Römer geschrieben / hat auch darneben seine Kriege / die er wider die Teutschen vnd Gallier / auch die Gewaltigen zu Rom / vnd das alte Regiment vnd Rahr geführet hat/ selber beschrieben / welche Bücher noch von allen Gelehrten hoch gepreiset werden.

Er hat auch den Römischen Calender vnnd Jahr / so durch Vnfleiß der Römischen Priester gar falsch vnnd verkehrt war / wider zu recht gebracht/ die Feyertage/ so im Sommer solten seyn/ kamen im Herbst/ vnd herwider/ die/ so im Herbst solten seyn/ kamen im Winter.

Von dem Calender Keysers Julij.

Julius / da er Keyser/ oder oberster Bischoff zu Rom ward/ nam sich vmb solche Sachen an/ braucht Sosiegnes / der dieser Ding geübet/ vnd deß Gestirns/ Lauff deß Himels/ fast verständig war / theilet das gantze Jahr nach dem Lauff der Sonnen/ in 365. Tag / vnd sechs Stund / so ein viertheil (Tag vnd Nacht zusammen gerechnet/ das ist/ auß 24. Stunden) ist/ vnd am vierdten Jahr wird auch Tag vnd Nacht darauß/ darumb das vierdte Jahr / das wir ein Schaltjahr heissen / hat 24. Stund mehr/ das ist/ einen gantzen Tag vnd Nacht/ welcher im 24. Tag deß Monats Hornung/ in dem Calender vnd Jahr gesetzt wird / darumb die Feyertag desselben Jahrs (als der gemeine Mann spricht) vberhupffen einen Tag. Solches deß Julij Calender brauchen wir Christen bißher/ ist aber [auch] all falsch worden/ fehlet jetzt wol vmb 40. Tag/ von wegē deß Lauffs der Sonnen/ dem man so gar nahend vnd genaw nicht nachkommen mag/ noch begreiffen kan/ daß nicht vmb ein Haar vnd Tüttel fehlet/ welches am ersten nicht / aber mit der Zeit in die Länge / viel Irrthumb macht. Wiewol bey Menschen Gedächtnus Bapst Paulus der Ander / vnd Bapst Julius der Ander / vnd Bapst Leo der Zehende/ vnd Keyser Maximilianus/ sich sehr bemühet haben / den Calender wider zu rechtfertigen. Die Bäpst haben etliche Teutschen solcher Sachen hochverständig/ als Johannem von Königsperg/ Paulum von Mildenburg / Bischoff / gen Rom gefordert: So hat der Keyser allen hohen Schulen geschrieben / seyn etlicher Bücher / die man drucket/ allenthalben feyl vmbgeführt/ diesen Handel betreffend/ außgangen.

Sosigenes Astronomus.

Julij Cæsaris Ordnung vom Schalt-Jahr.

Julij Cæsaris Calender ist verfälschet worden.

Julij Cæsaris Calender / von welchem er ratificiert.

Von Menge vnd Vberfluß der geschriebenen Rechten vnd Libereyen.

Julij Cæsaris Reichsordnung war durch die verhindert.

WEiter hat jhm dieser Julius fürgenommen/ wo jhn nicht der vnversehend Todt verhindert hätte/ das gantze weltliche Römische Recht/ so man Keyserlich heist/ in ein Buch zubringen/ vnnd auß so viel vnzehlichen weitschweiffenden Schrifften/ Hauffen vnd Wust der Bücher/ das allerbeste vnd nötigste herauß zuklauben/ vnd in einen gar kurtzen Außzug zuverfassen. Er hat auch allenthalben im Röm. Reich/ so viel möglich gewesen/ grosse mächtige Libereyen vnd Buchkammern/ Griechisch vnd Lateinisch/ zurichten/ die Bücher zubestellen vnd kauffen wöllen/ daß jederman frey/ vmbsonst vñ offentlich solcher Gutthat sich brauchte/ hat solches befohlen Marco Varroni/ dem allergelehrtesten Römer/ der die Bücher gekaufft/ bestellet/ die Libereyen angerichtet/ vnd angeben solte haben.

Julij Cæsaris Ordnung von der Libereyen.

Von seinen Kriegen.

Julius Cæsar von Natur gütig.

DIeser Julius ist so gütig von angeborner Natur gewesen/ daß er auch [wie Lactantius hievon schreibt] in dem hefftigen Krieg (den er wider seinen Tochtermann [Pompejum] vnd die grossen Hansen zu Rom geführt hat) sich hat beflissen/ damit er die dapffersten vnd frömbsten zween Bürger/ gemeinem Nutz zu gut vnd Förderung/ vor Fehrligkeit der Kriegsläufft/ behalten möchte/ den beredtesten Ciceronem/ vnd weisesten Catonem.

Julius Cæsar/ wie viel Schlachten er gethan habe.

Julius Cæsar/ wie viel er Volcks in seinen Schlachten vmbgebracht hat.

Mit seinen großmächtigsten Thaten übertrifft er weit alle andere Könige/ Fürsten vnd Herren/ Hauptleut vnd Kriegsleut/ vnd alle Menschen/ hat 52. Feldschlachten mit der Schlachtordnung gethan/ vnnd auch allweg den Feinden die Wagenburg abgewonnen. Hat also/ als er selbst bekennet/ ausserhalb deß Kriegs/ so er mit den Römern seinen Mitbürgern hat geführet/ in offnen Feldschlachten vmbbracht vnnd erschlagen mit der Schlachtordnung/ eylffmal hundert tausent/ zwey vnd neuntzig tausent Menschen/ ist tausent mal tausent/ ein hundert tausent/ vnd zwey vnd zwantzig tausent Mann/ was in den Kriegen wider seine Mitbürger vmbkommen ist/ hat er nicht geoffenbaret.

Von den Teutschen.

VNter seiner Verwaltung sind die Teutschen/ wie oben im ersten Buch nach der Länge angezeygt ist/ mit jhrem König Berpeist vñ Vocho/ vber die Donaw gefallen/ haben deß Römischen Reichs Land vnd Stätt/ darinn jetzt Constantinopel ligt/ vberfallen/ auch andere Römische Land vnd Leut vberzogen/ weit vnd breyt verwüstet/ vnd gar nahe/ als Horatius schreibt/ [die Statt Rom selbst/ so jhrer innerlichen Zweyspaltung halben hochangefahren/ abgetilget. Vnd da wider diese Teutschen jhm Julius einen Zug vnnd Reyß/ darnach wider den König von Persia/ fürnahm/ darauff bedacht ward/ alle ding zu solchem Krieg notürfftig verordnet/ ward er (von wegen/ daß er in Argwohn kommen war) als wolte er sich einen Römischen König nennen/ denselbē Titel fürter brauchen/ in der Rahtstuben/ in seiner Würdigkeit sitzend/ von den Römischen Rähten vnd Geschlechten angeplatzt/ auff den Boden nidergeworffen/ mit drey vnd zwantzig Wunden durchstochen/ vnd jämmerlich ermordet/ im 56. Jahr seines Alters/ im vierdten seines Reichs: Vnd erfüllet also die Rahtstuben mit seinem eygenen Blut/ der den gantzen Vmbkreyß der Welt mit Menschenblut vbergossen hatte.

Julij Cæsaris Tod.

Octavianus [Octavius] zugenant Augustus/ der ander Römische Keyser.

CAjus Octavianus Cæsar Augustus/ [von Horatio Flacco/ vnd Ausonio Octavius genannt] ist vom Julio dem Keyser/ seinem Vettern/ so seiner Anfrawen Bruder gewesen ist/ zu einem Sohn vnd Erben erwehlet worden/ nach jhm an das Römische Reich (nicht ohne Mühe vnd Arbeyt) kommen/ wie droben im ersten Buch angezeygt worden/ hat von stund an/ zuverhüten sein Leben [zu seiner Leibguardi] vnd die Statt Rom/ ein Hauffen teutscher Knecht zu Trabanten/ die allweg mit jhrer Wehr in jhrem Hantisch vmb jhn vnd neben jhm haben müssen seyn/ auffgenommen vnd bestellet. Bald nach dem er seines Vatters vnd Vetters Tod rechen/ seine Handlung vnd Ordnung zu handhaben/ vñ bey Würden zuerhalten/ solches zubeschützen vñ zubeschirmen mit aller Macht vnterstunde/ must wider auf ein newes das Römische Reich in sich selbst zertrennet vnd verderbt werden.

Julius macht Octavianum Augustum zum Erben.

Dieweil die Römer also vnter einander bey zwölff Jahren tobeten vnnd wüteten/ viel Blut vergiessen geschah/ vnd alles Vnglück die grossen Hansen zu Rom anrichteten/ wolten die Teutschen/ so inn heimisch waren/ die Römer vberfallen haben: Aber Octavianus kam jhn vor/ macht Schwägerschafft mit jhnen/ gab jhnen reichen Sold/ brachte sie auff seine Seiten/ vermählet seine Tochter Juliam Kotzen [Cotisoni] dem Teutschen Könige/ nam auch zu jhm gehn Rom an Hof König Diechs/ auff dem Norkaw vnd Böhem/ Sohn König Merboden: Dergleichen begehret er auch zu der Ehe deß Königs Kotzen [Cotisonis] Tochter.

Da er nun die Auffruhr vnd Zwytracht vnter den Römern gestillet vnd zufrieden gestellet/ das Römische Reich wider in ein recht Wesen vnd Stand gebracht hatte/ ward im Römischen Regiment darvon gehandelt vnd gerahtschlaget/ ob man jhn/ darumb/ daß er das Römische Reich auff ein newes erhaben hätte/ Romulum forthin solte nennen. Etliche waren der Meynung/ was jhr gut Bedüncken/ man solte jhn also nennen/ als ein Anfänger vnd Anheber der Statt Rom. Aber die Meynung deß Mucij Plancij/ so deß grossen Redners Ciceronis Schüler/ Legat/ oder Landhauptman im Lande/ so jetzund Franckreich genennet war/ vnd die Statt Lyon gebawet hat/ drang vor/ daß er Augustus/ so nicht allein ein newer/ sondern auch ein würdiger/ ehrlicher/ heiliger Name war/ genannt/ vnnd auff das newe (als wir sprechen) getaufft solte werden: Dann in der Lateinischen Sprach heissen Augusta die

Römer disputieren/ ob Octavianus sol Romulus oder Augustus zugenant werden.

Lyon/ warumb sie erbawet.

Augusta/ was es heisse.

sta die Kirchen vnd außerwehlten heiligen Stätt/ die von GOtt/ durch besondere Befehl vnd Zeychen der Vögel/ Gänß/ oder Flederräucher außerkoren vnd angezeygt/ vnnd durch der Priester Hände auß Heissung Gottes/ geweyhet seyn/ wie dessen Ovidius vnd Ennius beyde Hochgelehrten Römische Poeten Zeugnus geben. Darumb Augustus nicht ein Mehrer deß Reichs/ wie die Vngelehrten der Römischen Spraach meynen/ bedeut/ sondern den/ der von Gott erkoren/ gesalbet vnd geweyhet ist.

Augustus non ab augendo, sed augurio & à Deo consecratus dicitur.

Augustus/ was es heisse.

Wie es Augusto dem allerglückseligsten vnd mächtigsten Keyser mit den Teutschen ergangen sey.

Die erste Auffruhr.

NAch dem nun alle Auffruhr vnd Zwytracht im gantzen Römischen Reich allenthalbē gestillet war/ durch Keyser Augustum/ wande er sich frembde Land vnd Leut zubestreiten/ vnd außländische Kriege zuführen. Vnd nach dem obgenante Teutsche Könige nun mit Tod abgangen waren/ vnd die Gevatterschafft/ so das Kind stirbt/ (als man gern spricht) auß war/ kehret er allen Fleiß vnd Kräffte für/ daß er alle Land/ vmb die Donaw her ligend/ dem Römischen Reich zu Gehorsam brächte/ vnd ohne Mittel einem Römischē Keyser vnterthänig würden. Den Rheinstrom/ wie droben im ersten Buch angezeygt ist/ hätte sein Vetter Julius dem Römischen Reich vnterworffen: Aber es war noch vorhanden Land vnd Leut der Teutschen/ gegen Mitternacht/ ligende zwischen der Donaw vnd Rhein/ die waren noch frisch vnnd vnerschrocken/ grauwet jhnen gar nichts vor der Römer Gewalt vnd Mächtigkeit/ vnd Keyser Augusti Reichthumb/ Sieg vnd Glück/ wüschten herfür/ zogen vber den Rhein/ fielen in der Römer Reich vnd Land/ machten gross Auffruhr in Gallien/ von den langen Haaren zugenant/ [Gallia Comata] so wir jetzt Franckreich vñ den Rheinstrom nennen/ dann die Herrn derselbigen Land waren auch vneins/ einer wolte Römisch seyn/ der ander nicht: Dieser war Keyserisch/ jener Gallisch/ vnd gut Teutsch/ vnd hätten auch noch nicht gantz gewohnet deß Gebisses/ deß Römischen Reichs/ das jhnen Julius vñ die Römer hätten eyngelegt/ dauchte sie zu hart seyn/ vnterstunden sich auß deß Römischen Reichs Gehorsam vnd Gebiet deß Keyserthumbs zuziehen.

Rhein Fluß/ der abre Römischen Reich.

Von welches wegen Claudius Tiberius Nero/ nachmals Keyser Augusti Stieffsohn (als er sich selbst [bey dem Römischen Geschichtschreiber Tacito] berühmbt/ er seye neunmal von Rom auß/ von seinem Stieffvatter Augusto/ wider die Teutschen geschicket worden/ habe mehr durch Raht vñ Gütigkeit/ dann mit Gewalt mit den Teutschen außgericht) zog mit Heereskrafft in Galliam/ jetzund Franckreich/ vnnd an den Rhein/ gab den Teutschen groß Gelt vnd Gut/ verhieß jhnen reichen Sold/ vberredt sie/ daß sie wider vber den Rhein in groß Teutschland viertausent abgezogen. Westphalen/ Hessen vnd Schwaben/ wie wirs jetzund nennen/ so sich an das Röm. Reich

Claudius Tiberius/ wie offt er von seinem Vatter Augusto wider die Teutschen gesand.

gaben/ setzt er auff der Römer Gestad vnd Seiten an den Rhein/ theilete vnter sie/ Wiesen/ Acker/ Feld vnd Flecken. Auch obgenanter Merbod/ der König auff dem Nerkaw vnd in Böhem/ vnd vber gantz Schwabenland/ so dieser Zeit von der Elb biß an die Weichsel vñ Donaw reycht/ ward durch Miet vnnd Gab in Bündnus deß Römischen Reichs gereyzt. Die Schwaben wohneten dieselbe Zeit in Thüringen/ Meissen vnd Sachsen/ vnd ein Theil Hessen/ strecken sich weiter in Böhem/ Schlesi/ Laußnitzerland/ Mähren vnd Polen/ vnd anstossende Gegend/ zwischen der Elb Weichsel/ Donaw vnd offen Seen. Alsdann auch Lucanus der Poet bezeuget/ da er sagt: Die Elb fleust gegen Mitternacht durch Schwabenland.

Merbod König der Beyern/ wird jetzūd gezogen in der Romaner Bündnus.

Von dem Teutschen König Merbod/ so auff dem Norkaw/ vnd in Böhem vber Beyern vnd Schwaben regiert hat.

DArumb er von etlichē ein König der Schwaben/ von den andern ein König in Böhem/ von den dritten ein König der Beyern/ genannt wird. Der König Merbod/ von dem ich im ersten Buch am End/ vnd offt mehr geschrieben hab/ ist von Kind auff erzogen worden/ am Hof Keyser Augusti/ hat vmb Augusto viel guts verdienet/ groß Gelt erlanget/ von jhm abgefertiget worden/ vnnd wider heym in Teutschland zu seinem Land vnnd Leuten gezogen/ hat in der Marckmanner Land/ so wir Böhem heissen/ Hof gehalten/ vnnd vber das großmächtige weite Königreich der Schwaben derselben Zeit/ wie jetzt gemelt/ geherrschet. Er hat die Hauptstatt in Böhmen/ damals Beyerburg [Bubienum] kurtz Boding/ nach jhm Merboding [Marobodum] genant/ heist jetzund Prag/ [wie auß Strabonis/ Cornelij Taciti/ vnd Ptolomei Außrechnung abzunehmen.] Vnd wiewol er wol dran war mit Augusto/ noch trawet er den Römern nicht so gar wol/ rüstet sich nichts desto minder mit aller Macht zu/ wo jhm ein Verdrieß vom Römischen Reich vnd dem Keyser geschehe/ daß er solches wol wider gelten möcht/ vnd das Römische Reich/ gantz Italien/ die Statt Rom vberziehen: Braucht doch darneben mit dem Keyser besondere Renck vnnd Tück/ schickt sein treffliche Bottschafft offt gen Rom zu dem Keyser Augusto an das Regiment/ je zuweil zeigt er sich an/ als ein Freund vnd Glied deß Römischen Reichs/ vnd Vatterthan deß Römischen Keysers/ zu Zeiten/ als ein Ober/ vnd der weder vmb das Römische Reich/ oder den Keyser nicht ein Schnip gebē: Darumb macht er den Keyser vnd die Römer so irr/ daß sie nicht wusten/ weß sich das Römische Reich gegen jhm versehen solte/ vnnd wie ich hernach baß melden werde/ wolte ja das Römisch Reich vberzogen haben.

Merbod hat viel Titel.

Merbod wo er aufferzogen.

Marckmannerland.

Merbod vertrawet den Keysern nicht zuviel.

Von der Schifffahrt auß India/ darvon Plinius schreibt/ deßgleichen Cornelius Nepos vnd Pomponius Mela.

ES begab sich auch dieser Zeit/ daß etliche Indianer gar auß Indien durch Vngewitter

auff dem Meer/mit jhrem Schiff gar in Teutschland an die offen See geschlagen wurden / vñ alda etwan vmb die Elb/da sie ins Meer felt/an das Land tratten / die wurden zu dem König Merbod bracht/ der schickt zu dem Römischē Landshauptmann/ in dem Land / so jetzt Franckreich heist/ der hieß C. Metellus Celer. Dergleichen sol auch geschehen seyn bey Keyser Otten deß ersten Zeiten. So schreibet Eneas Sylvius/etwan Keyser Friderichs deß Dritten Cantzler / nachmals Bapst Pius der Ander genant. Auß diesem allen abzunehmen ist / daß vor Zeiten die Fuhr auff dem Wasser vnnd Meer gen Calikut (wie mans jetzt nennet) auch gewesen sey / aber nachmals etlich viel Jahr in Vergessen kommen.

Von den Teutschen/Kämpffer genant.

DJe Kämpffer [Cimbern] jetzt Dänen vnd Sachsen / vmb Dennemarck vnd Holland sitzend / schicketen jhr treffliche Bottschafft gehn Rom zu Keyser Augusto / schenckten jhm einen alten heiligen geweyheten Haaffen vnd Kessel/begehrten Freundschafft vnnd Bündnus mit dem Römischen Reich / baten / man solte jhn vergeben vnd verzeihen/was jhr Vorväter wider das Römische Reich gehandelt hätten/ wie dann oben im ersten Buch geschrieben ist/wurden alles/ was sie begehrten/gewähret/reyseten also wider heym.

Sachsen vnd Dennmärcker begehren deß Augusti Freundschafft. Cymbri.

Die ander Auffruhr der Teutschen/ wider Keyser Augustum / vnd wie er die Land all an der Donaw / auff der Seiten gegen Mitternacht zum Römischen Reich bracht hat.

NAchmals befahl Keyser Augustus deß Rheinstroms obersten Hauptmann Marco Lollio / daß der Krieg auff die Donaw gewendet würde. Tiberius vñ Drusus Nerones zugenant/ Gebrüder/ Stieffsöhne Keysers Augusti / zwungen die Leut vber dem Lech vnd Jn/ machtens vnterthänig vnnd zinßbar dem gantzen Römischen Reich/von welchem Krieg ich bald hernach sagen werde.

Pongeyer/ von welchē sie bezwungen.

Die Pongeyer / so zwischen dreyen Wassern der Donaw / Dra vnnd Saw/verschrancket waren/bezwungen auß deß Keysers Augusti Befehl/ die Römischen Hauptleute / Sextus Apulejus Vibius/vnd Marcus Vinicius. Die Marckmänner/Quatländer / Forker / so eine Schwäbische vnnd Beyrische Rott war / auß Böhem / Marckaw vnd Marckfelde/ wurden von den Römern auß der Gegend/oben zwischen der Donaw vnd Dra/wider heym gejagt. Das Land vnter der Saw / sich mit der Donaw/biß an dz schwartze Meer vnd Asien streckend / jetzund Bulgarey/ Servei / damals Meissen / im Latein Mœsi. genant / vberwand M. Crassus / vnterwarffs dem Römischen Reich. Einer der Feinde Hauptman/ tratt vor der Schlacht auß der Ordnung herfür/ begehrte/daß man stillschweige/frage/ vnd sprach zu den Römern: Was seyt jhr doch für Leut? Ward von den Römern wider geantwortet: Wir seynd die Römer der gantzen Welt / vnnd aller Ding Herrn. Das sol seyn/sprachen die Feinde herwider/wo jhr vns obsieget. Vnd von stund an vor dem Heer tödten sie ein Pferd/ vñ opfferten/ vnd gelobten / sie wolten die Römische Hauptleut alle erwürgen/Brathen auß ihnen haben/ dieselben dem Gott deß Kriegs opffern/vnd nachmals braten vnd fressen.

Servia. M. Crassus bringt Bulgarey vnter das Römisch Reich.

Die Donawer vnnd Dakawer / von der Donaw also genant/die etliche Dänen vnd Gotländer/vnd Gütern / die Lateiner / die alten Dacos/ die Griechen Getas / vnd die newen Gothos heissen/vnd in Gemein zu Zeiten Scythas / auff vnser Spraach die Schützen nennen/ die wohneten dieselbige Zeit allda vmb die Donaw/ gegen Mitternacht / vnd jetzund Vngarn vnd Siebenbürgen ist: Derselben Regier vnd Gegend war obgenantes Königs Korten [Cotisonis] Sohn/ hieß auch Korten [Cotiso] das Volck / alsbald es deß Winters gefror / vnd die Donaw gestieß / zogen sie vber den Stoß mit Macht vnd Heereskraffte/ vberfielen die Römer vnd Römische Land / verwüsteten/was jhnen gelegen war / jhnen war gar liederlich zuwincken / brachen eine Vrsach vom Zaun / darmit sie ins Römische Reich fielen / raubten / brenneten / verderbten Land vnd Leute/ Märckt vnd Stätte/ Schlösser vnd Dörffer/ mit Raub/ Brand vnd Schwerdt/ vnd das war lange Zeit jhr Brauch gewesen / hättens lang her getrieben. Wider das Volck schicket Augustus den Hauptmann Lentulum / funffzig tausent starck/ der grieff die Feinde kecklich an / erschlug jhn drey der beste Feldhauptleut vnd Herzogen/wehret jhn das Eynfallen in das Römische Reich / trebe sie wider vber die Donaw in Germanien vnnd Teutschland. Gegen Sudwerts/auff der Römischen Seiten / besetzt er die Donaw mit geschicktem Kriegsvolck: Ward also dieser Donawer vnd Gothen (darunter auch die Beyern begriffen waren / wie vnsere alten Chronicken / auch Strabo anzeyget) Macht sehr gemindert / vnnd die / so zuvor zwey mal hundert tausent Kriegsvolck vermochten / nimmer vber viertzig tausent/ sind jhrer also in demselbigen Krieg erwürget worden / vnd vmbkommen bey anderthalb hundert tausent Mann: Vnd es war nicht weit davon/ daß sie sich an das Römische Reich vñ Keyserthumb hätten ergeben müssen / wo sie sich nicht der andern Teutschen Hülff vnd Vermögen getröst hätten / wider auffgestieffelt vnd erholet hätten. Also ward dieselbigen Gegend Dacia genant / jetzund Vngarn vnnd Siebenbürgen / zu derselben Zeit nicht vberwunden / vnd zwischen den Römern vnnd Teutschen war nun die Donaw darzwischen / die eine Seite gegen Mittag gehöret gen Rom / vnd den Wahlen vnd Römischen Reich zu / das ander Land gegen Mitternacht/hätten die Teutschen inn: Solchs bezeugen noch heutiges Tags die alten Römischen zerbrochenen Burckstibel / Stein / Schrifft vnnd Müntz/so noch täglich gesehen vnd erfunden werden/vberall an der Donaw/ vnnd an der Seiten/ gegen Sudenwerts/ [wie deren auch Horatius in folgenden Versen gedencket:

Mitte civiles super vrbe curas,
Occidit Daci Cotisonis agmen
Medus infestis sibi luctuosus
Dissidet armis.]

Dakawer.

Kotz vberzeucht Italiam.

Lentulus wird gesand wider König Kotz.

Donawer sehr geschwächt vom Lentulo.

Augustus besetzt die Donaw.

Keyser Augustus besetzt auff seinem Ort die gantze Donaw ab vnd ab / von jhrem Vrsprung biß ins Meer / mit Heereskrafft / mit geschicktem Römischen Wahlischen Kriegsvolck / damit die Teutschen vber die Donaw in das Römische Reich / ohn Willen eines Römischen Keysers / nicht fallen mochten noch konten / doch versahens die Römer gar offt / daß die Teutschen mit Gewalt herüber drungen / wie ich hie noch offt melden werde.

Der dritte Krieg / Spott / Schad vnd Schand / den die Teutschen dem mächtigsten / glückseligsten Keyser Augusto vnten am Rhein zufügten.

DIeweil der Krieg an der Donaw durch die Römer auß deß Keysers Augusti Befelch geführet ward / erhuben sich vnten am Rhein gegen Cöllen vber / im Land / jetzt Westphalen genant / ein Teutsches Volck / hiessen die Siegkämpfer auff Lateinisch Sycambri, Griechisch Sigambri, deren Fürst / Hauptmann vnd Hertzog / war genant Milo / [Melo,] die vberfielen die Römer eylends / sprengten sie an mit grosser Gewalt / erlegten den Römischen Landshauptmann / obgenanten Marcum Lollium mit seinem Volck / gewonnen einen Adler deß Reichs Fahnen / hiengen denselbigen zu Schmach vñ Vnehr der Römer / Wahlen vnd Römischem Keyser Augusto / beneben zwantzig Hauptleuten / an den Galgen / nachmals all andere Teutschen wolten auch kein Fried noch Bündniß mehr mit den Römern vñ Wahlen halten / griffen all zu der Wehr. Von diesen Kriegen allen thut auch Meldung in seinen Liedern / vnter folgenden Versen der lustigst / kurtzweilichst vnd künstlichste Poet Horatius / so derselbigen Zeit an deß Keysers Hof gelebet hat:

Milo vberfellt die Römer.

Marcus Lollius wird niedergelegt. Adler der Römer wird an den Galgen gehencket. Augustus von den Teutschen geschmähet.

Concines majore Poëta plectro
Cæsarem, quandoq; trahet feroces
Per sacrum clivum, merita decorus
Fronde Sycambros.

Vnd:

Te cæde gaudentes Sycambri
Compositis venerantur armis.

Wie Keyser Augustus vber den Rhein zog / vnterstunde sich Teutschland zu erobern / vnnd dem Römischen Reich ohne Mittel zu vnterwerffen / das jhm doch zu grossem Spott / Schand vnd Schaden reichte.

DA nun Keyser Augustus sahe / daß er die Land vnnd Leut an den Rhein vnd Donaw stossend / vor der Teutschen Eyngriff / rühlich vnd mit Frieden nicht erhalten mocht noch konte / dañ die Teutschen / als vnmüssige Leut / so der Kriege allezeit gewohnt / mochten nicht still sitzen / war wider jhr angeborne Art / vnd von Ewigkeit altem löblichem hergebrachtem Gebrauch. Demnach gar liederlichen auß schlechten Vrsachen bewegt / fielen sie stäts ohn vnterlaß in deß Reichs Land vber den Rhein vnnd Donaw / machten groß Auffruhr / richten viel Vnruh an / stifften groß Vnglück im Römischē Reich / liessen beyde Land vñ Leuten / so den Römern zugehörig / keine Ruh / verderbten / verwüsteten / was sie ankamen / mit dem Schwerdt / Brand vnd Raub: Auch war zuvor Keyser Augusti Vetter vñ Vatter Julius wol zweymal vber Rhein gezogen / hätte allda eine Brücke zuschlagen verordnet / hätte je gern die Teutschen dem Römischen Reich vnterworffen. Also vermeynt auch der allergroßmächtigste Keyser Augustus / auch seinem Vetter Julio zu Ehren / vber andere treffliche Vrsachen die Teutschen zustraffen / vñ in Gehorsam der Römischen Welscher Keyser zubringen. Er war fast begierig groß Teutschland dem Römischen Reich ohne Mittel zu vnterwerffen / darauß ein Provintz / das ist / deß Reichs Land zumachen / hielt es für gar ein groß Ding / dem Römischen Reich fast löblich vñ nützlich / wo er solches zuwegen brächte. Dem allem nach zog er auß der Statt Rom / biß an dē Rhein / befahl allda alle Bürd vnd Sorg deß Kriegs gegen die Teutschē Claudio Druso Neroni / seinem jüngern Stieffsohn / zog darnach wider gen Rom / dann in dem Krieg / so er wider die Teutschen führet / war er in eygner Person nicht / befahl alle Sachen seinen obersten Hauptleuten / doch schawet er vnterweilen darzu / vnd thet einen Ritt darzu / blieb in der Nähe / daß man bald zu jhm möchte kommen / ruckt je von Rom gen Ravenna / Meyland oder Agla. Vñ obgenanter Drusus oberster Feldhauptmann deß Welschen Römischen Reichs wider die Teutschen / schlug zu Bonn oberhalb Cöllen / vnd darunter zu Neuß / vber den Rhein ein Brücken / besetzt sie mit Streitschiffen / zog mit Heereskrafft vber den Rhein in groß Teutschland / griff mit einander / der Kotzen / Siegkämpfer / Schwaben / Angleser genant / vnd Orthrusten Landschafft / an / so jetzt Hessen / Westphalen / Thüringen / Sachsen / jenseit der Elb / gegen Westwerts / das Hertzogthumb Braunschweig genant worden. Die Lateiner nenneten es dazumal Cattos / Sicambros / Anglios / Suevos / Cheruscos / Geruscos. Die Schwaben / so innerhalb der Elb / gegen Osten vnd Böhem damals sassen / auch die Bawren auff dem Norkaw / vnd ein Theil jetzt Francken / waren mit jhrem König obgenanten Merbod mit dem Römischen Reich in Bündnus. Es hätte Augustus auch verbotten seinen Hauptleuten / daß sie vber die Elb nicht kommen solten / vermeinete / er möchte die diseits wohnende Teutschen ehe zu Gehorsam bringen / wo er die jenseit der Elb wohneten / vnverwirret / vnd mit Ruhe ließ: Es erschien auch ein Gesicht vnnd Gestalt eines Weibsbilds / in Kleydung weiß / vnnd Form einer Teutschen Frawen / dem obersten Römischen Feldhauptmann Druso / die redt mit jhm Lateinisch / verbott jhm / er solte bey Leib vñ Leben nicht weiter vber die Elb in Teutschland ziehen / solte mit den andern Teutschen vnverworren bleiben / solte jhrer müssig gehen. Das thät Drusus / vñ besetzt allenthalben fest das Ort Teutschlands / so er vberwunden vnd erobert hätte / schlug vberall Feldläger / darinn sich die Knechte nider thäten / die Auffruhr vnnd Empörung der Teutschen verhüteten: Machte auch eine grosse newe vor vnerhörte Landswehr mit einem tieffen

Julius / warumb er ein Brück verordnet vber den Rhein zuziehen.

Augustus wil auß Teutschland ein Provintz machen.

Claudius Drusus Nero wird zum Hauptmann geordnet wider die Teutschen.

Brück vber den Rhein bey Bonn vnd Neuß.

Drusus greifft Teutschland an.

Teutschen müssen allezeit kriegen.

Augustus / warumb er verbotten vber die Elb zuziehen.

Druso ein Weibsbild erschienen.

Drusi Graben.

Graben (heist man Drusus Graben) bawet mehr dann funffzig Schlösser / Bürge vnd Vestungen an den Wasserflüssen / Elb vnd Rhein / ist der erste Römische Hauptmann / so auff dem grossen Teutschen [Mitnächtigen] Meer mit Schiffen gefahren ist: Doch zuletzt zwischen dem Rhein vnd Sala in einer Schlacht fiel er mit dem Gaul / fiel der Gaul auff jhn / brach jhm einen Schenckel ab / starb am dreyssigsten Tag im Sommer / gelegen bey Meyntz. Sein Bruder Tiberius Nero / da er das zu Rom erhöret / eylet er in Teutschland zu jhm / fuhr Tag vnnd Nacht / verkehrt dreymal die Fuhr den weitesten Weg viertzig Teutscher Meil Wegs. Die Römischen Poeten Ovidius / vnd lang hernach Claudianus schreiben viel von diesem Druso / wie es jhm mit den Teutschen ergangen sey / vnnd kurtz Drusus (wie Ovidius spricht) hat von den Teutschen einen grossen herrlichen Zunamen / vñ auch darneben den Tod empfangen: Er ward nach der Römer Art zugenant Germanicus / der Teutschland vberwunden / die Teutschen geschlagen hat / sein Grab wird noch zu Meyntz gezeyget / heist der Eychelberg / thut auch davon Meldung S. Hieronymus / dann das Römische Heer hat jhm zu Ehren ein Bühel / wie ein Eychel / zusammen getragen / vnd auffgericht: Allda alle Jahr auff einen bestimpten Tag haben die Fußknecht vnnd das Kriegsvolck vmb der Scharlach lauffen / die Stätt auß Gallierland / jetzt Franckreich / jhr Opffer vnd demütig andächtig Gebet vollbringen müssen.

Drusus fellt mit dem Gaul. Drusus stirbt zu Meyntz.

Drusus Germanicus. Drusi Begräbnus.

Der vierdte Krieg der Teutschen vmb die Donaw / vnnd den Wasserflüssen Jn / vnd ob der Saw / mit Keyser Augusto vnd seinem Stieffsohn Tiberio.

DA nun Drusus gestorben war / ward sein Bruder Tiberius Nero vom Keyser Augusto / zu einem Sohn / Erben vnd Nachkommen / am Reich erwehlet / vnnd mit Augusto in gleicher Gewalt zu einem Schutzherren vber die gantze Gemein erhaben / in Teutschland geschicket: Deß Römischen reysigen Zeugs ward Hauptmann Publius Vellejus Paterculus / der solche Historien beschrieben hat / so newlich gefunden / vnd erst gedruckt ist worden.

Tiberius der Oberst deß Römischen Reichs / vnnd oberster Feldthauptmann wider die Teutschen / durchzog mit Heereskrafft die örter vnnd Land Teutsches Lands / so vnten am Rhein / zwischen der Elb vnnd Rhein ligen / besichtiget / verricht alle Ding / macht allda zu einem obersten Hauptman / Cajum Sentinum Saturninum / so Bürgermeister zu Rom war gewesen / befahl jhm die Wagenburg vnd Läger / kehret wider auß Teutschland von dem Rhein gehn Rom / rücket wider herauß in Teutschland an die Donaw vmb den Jn / in Westerreich vnd Beyern / wie wirs dann jetzt nennen / das Land / so die Römische Spraach Noricum heist / wolte Böhmerland vnd das Norkaw (da dieselbige Zeit mehrgenanter König Merbod regiert / Nemlich / vber die Beyern vnnd Schwaben) Marckmannen genannt / vornen angreiffen / schrieb obgenantem Cajo Sentino Saturnino / Er solte herauff vom Rhein auff das Norkaw ziehen / vnnd hinten in Böhmen fallen. Aber von Auffgang der Sonnen entzündet sich ein groß Fewer oberhalb der Saw vmb die Donaw / Dra vnnd Jn: Es verdroß vnd verschmähet hart solchen grossen Wasserflüssen / daß sie mit den alten gebornen Landleuten nicht mehr frey seyn solten / sondern musten gefangen vnd gedruckt seyn / es lag alles voll Gestiffts Römisch Kriegsvolcks an den Gestaten / hüteten allda jhrer Grentzen deß Röm. Reichs. Das gantz Illyrich / so zwischen Italien dem Königreich Norico vnter dem Jn / zwischē Thracien / Macedonien / zwischen der Donaw vnnd Venedischem Meer / sich außspreitet / sprang auß der Halffter Römisches Gehorsams. frisch / wild / küne Leut / ober vnd vnter der Saw / biß an den Jn / widersetzten sich dem gantzen Römischen Reich / Pangaw / Dalmatien / war auff im Harnisch / erhub sich wider die Römer vnd Keyser Augustum in Krieg. Drey Könige / mit Namen Beyermund / Batto / Pinds / so Beyern sollen gewesen seyn / wie ich in den alten Schrifften zu Saltzburg / die mich dann mein gnädiger Herr allda der Cardinal / ꝛc. sehen vnd abschreiben lassen / gefunden habe / Ich finde auch jhrer Namen viel in den todten Zetteln oder Brieffen / habens die alten Beyern fast gebraucht: Die wurffen sich auff / stieß mit sampt jhnen / das Volck allzusammen / ward alles auffrührisch / verwüsteten alle Ding allenthalben mit dem Schwerdt / Brand vnd Raub / was Römisch vnd Keyserisch war / must niegen / must herhalten / alles / was zu Rom Bürger war / Bürgerrecht ererbet / erkaufft / oder sonst hätte / dergleichen alle Kauffleut / vnnd so Händel trieben / dermassen ein grosse Anzahl deß Kriegsvolcks vnter den Fähnlin ligend / ward gar mit einander erschlagen / kam kein Mensch darvon / das gantze Macedonien vnd Griechenland war mit Heereskrafft von obgenanten Herren vnd Teutschen vberzogen: Ein Theil hätten jhnen fürgenommen / sie wolten in Welschland fallen / vnd Rom zueylen.

Wasserfläß wölten nicht gezwungen seyn.

Pannonia vnd Dalmatia setzen sich wider die Römer.

Pangawer vnd Dalmatier erschlagen die Römer.

Der großmächtigst Keyser Augustus erschrack dessen hart / samlet das gantze Regiment zu Rom / sagt im offnen Raht / wo man nicht bey Zeit darzu thäte / möchten die Feinde in Zehen Tagen vor der Statt seyn / darumm aller Adel / alle Geschlechter vnd Raht zu Rom / musten zu diesem Kriege auff / man mustert allenthalben / vnd wurden alle alte Kriegsleut / so Alters halben vom Krieg gelassen / jhnen nicht mehr nachziehen mochten / gefordert. Mann vnd Frawen musten streiten / auch jhr eygene erkauffte vnd ererbte Knechte / frey lassen / vnd in den Krieg schicken: Vnd wurden also wider das alte löbliche Herkommen deß Römischen Reichs / zu desselben Beschützung vnd Beschirmung deß Römischen Reichs Oerter vnnd Grentz / Land vnd Leut / Stätt vñ Flecken / an dem Rhein vnd Donaw / die Leibeygene / gefangen / erkauffte / ererbte Dienstmannen / frey gelassen / vnd gemustert in den Krieg wider die Teutschen / doch vnter einem besondern Fähnlein / geschickt.

Augustus macht jederman zů Kriegsman wider die Teutschen.

Vnd Tiberius der Römisch Hauptmann / mit Cajo Sentino Saturnino dem andern Hauptmann /

Tiberius vberzeucht Norkaw.

Tiberius muß die Nortawer zu frieden lassen.

Paterculus ein Rentmeister vnd Historiographus.

manns liessen Böhem vnnd Norkaw mit Fried/ musten den obgenannten Feinden wehren / vnnd die Land zwischen der Donaw her auff der Römer Gebiet liegend beschützen.

Obgenannter Paterculus / dieser Sachen beschreiber / war in diesem Krieg Rentmeister/ must den Sold außgeben/führt auch ein Heer/so im Keyser Augustus befohlen von herauß in Teutschland zu der Donaw / ward auch allda nach Tiberio dem Obersten deß Römischen Reichs Feldhauptmann der nechst Hauptman.

Der fünfft Krieg der Teutschen mit Keyser Augusto / vnnd die gröste Schlacht vnd Schaden / die je Augustus erlitten hat/ als Hertzog Erman auß dem Hertzogthum/ jetzt Braunschweig / Teutschland erledigt hat am Rhein vom Römischen Welschen Reich.

IN derselbigen zeit / weil also gegen Auffgang der Sonnen vmb die Donaw / Dra vnnd Saw / das Römisch Reich härtiglich bekriegt ward/setzt Keyser Augustus vnden an dē Rhein/ biß an die Alb / den Teutschen (so wol vberwunden/aber noch nit gedempfft waren) einen Hauptmann / genannt Quintilius Varus / der nam Miet vnd Gab/war stoltz vnnd Gitzig/eygennützig/geil vnd vnuerschämpt/mit dē Weibsbildern/ deß mochten die Teutschen / so sonst zu Krieg lust hetten/vnd derselben sich sonst freweten/nicht leyden noch dulden/etliche Fürsten vnd Herrn/nemlich Herr Leibs[Libes]der Hessen Oberster Priester/Herr Sigmund / ein Son Siegengasts der Sachsen / zwischen der Weser vnd Elb im Hertzogthumb Braunschweig / Priester / Berner [Veromarus]ein Heß / Eckmar [Egimarus] sein Son/Sestackar auß Sachsen zwischen der Elb/ Pferdreiter [Berthorites] ein Bruder Hertzog Miela / von dem ich oben gesagt hab/mit seinem Sohn Dietrichen auß der Westphalischen Landschafft / machten heymblich einen Bund zusammen/schwuren ein Eyd zusammen wider die Römer/wolten jhr Heymet vnnd Vatterlandt aller Teutschen vom Römischen Reich wider erledigen/wurffen zu einem Hauptmann auff Hertzog Erman/[Armenium]so ein Son Hertzog Siegmars / vnd auß dem Hertzogthumb jetzt Braunschweig genannt / bürtig war: Siegengast der Schweher Hertzog Ermans/vnd Ermans Eheleiblicher Bruder/der Blaw [Fladius] genannt/ hieltens mit den Römern / entdeckten die Sach alle Varo dem Röm. Hauptman/ warneten jn/ Da er aber solche trewer warnen verachtet/flohen sie auß Teutschland vbern Rhein ins Römisch Reich.

Verachtung der Teutschen.

Aber Quintilius Varus/öberster Römischer Feldhauptmann/tröst sich seiner Macht/hett viel Volcks/vnd die besten Krieger zu Roß vnd Fuß/ so damals vnter der Sonnen in der gantzen welt waren/verachtet die Teutschen / hielts für grobe vnverständige Leut vnnd vnvernünfftige Thier/ saß zu Recht in offener schrancken / ließ für Gericht bieten / vnnd hieß für sich bringen allda wie recht war/sich zuverantworten/obgenante Herrn/ so verzückt vnd jhn angezeigt waren. Da fuhren die Teutschen zu / mit sampt jhrem Hertzog vnnd Hauptman Erman/ griffen in die Wehr/sprungen in Harnisch an allen örten herfür/ vberfielen allenthalben die Römer / so davon mochten kommen / eylten in die Wagenburg vnnd Läger/die Teutschen eyleten nach jnen / jhr Hauptman vnd Hertzog Erman hauwet allen Römern / so erschlagen waren / die Grind ab / ließ allenthalben auff die Zäune/so vmbs Römisch Läger giengen/ stecken/macht ein groß grawen vnd schrecken den andern Römern/Stürmet darnach/ gewan vnd plündert die Wagenburg / erschlug bey ein vnnd zwantzig tausent Römer zu Roß vnnd Fuß mit all jhren Helffern / sampt allen vndern vnd obern Hauptleuten/Weibel/ vnd dergleichen Ampteuten/tilget den Römischen Namē in Teutschland. Vnnd die Schlacht ist geschehen im Hertzogthumb Cleue/bey der Statt vnd Festung Düetsburg/auff oberländisch Teutschburg/ist vorzeiten ein Reichstatt / allda auch die Franckfurter Meß gewesen.

Hertzog Erman vberfellt die Römer.

Teutschen hawen den Römern die Grind ab/stecken sie auff die Zäune.

Franckforter Meß vor zeiten zu Düetsburg gewesen.

Keyser Rudolff hats mit sampt Deuenter Graff Dietrich von Cleue versetzt vnnd geben/ man sagts noch heutigs tags / wie daselbst ein grosse Schlacht geschehen seyn sol / vnnd diesen grossen Schaden von den Teutschen vnd Hertzog Erman hat empfangen der allermächtigst vnnd glückseligst Keyser Augustus / am vierdten Tag deß Augstmonats / welchen die Römischen Priester vnnd Geistlichen vor einen vnglückhafftigen vnd bemüdten tag verworffen/vnd in den Calender geschrieben haben/daß sich zu ewigen zeiten ds Römisch Reich vnd Keyser darfür hüten/nichts daran handeln weder in Fried noch in Kriegen/ solten. Vnd in obgenannter Schlacht war ein jämmerlich/erbärmlich/vnnd mancherley gestalt würgen in den Wälden vnd Mösern / dahin sich denn die flüchtigen Römer vnd Wahlen verstecket hetten/den Rednern/Vorsprechern vnd Galgenprediger ward grewlich mit gefahren/ einen stach man / dem andern brach man die Augen auß/ jenem hauwet man das Haupt ab. Eines Vorsprechen Kepff nam ein Teutscher in die Hand/ schneid jhm die Zung zum Nacken herauß/vnnd sprach: Nun da Vpernater hör auff zu wispeln. Deß Römischen Reichs / der Statt Rom/ deß Keysers gewaltige Fahnen vnd köstliche Adler/ sampt allen andern Fähnlein vnd Panieren / kamē in der Teutschen händ/hencktens zu einer ewigen Gedächtnuß auff in jhren heyligen geweyheten Wälden. Also ward mit diser Schlacht groß Teutschland erledigt von der Gewalt der Römer vnd Wahlen / Vnnd das Römisch Reich vnnd Keyserthumb / so sich biß an das grosse Teutsche Meer vnd offen See nun gestrecket hett/ must sich forthin an Gestaden deß Rheins enden / vnd alda still stehen / nicht fürter mehr in groß Teutschland dencken.

Galgenprediger haben einen bösen Tag.

Der vierdte tag Augusti warumb er vnglückselig von den Römern gehalten.

Dieser ist der hefftigst/schwehrest vnnd gröste Schad/ vnd die grausambste Niderlag gewesen/ die je das Römisch Volck erlitten hat/Denn das aller / vnter allen Kriegsleuten/gar mit einander manlichste/sterckste Heer/ an ordnung/zucht/ geschickligkeit/vbung vnd erfahrung / mit der that/

Hand vnnd Anschlägen/ alles ander Römisch Kriegsvolck vbertreffennt/ist wie das Viehe gar mit einander/ daß keiner darvon ist kommen vngerochen/ darnider geschlagen/ erwürgt vnd erstochen worden. Das schreibt selbst mehr genannter Paterculus/ derselben zeit Römischer Hauptmann.

Paterculus Römisch Hauptmann.

Weiter mehrgenannter Hertzog Erman (wie denn Tacitus der Römer von jhm sagt) ist ohn allen zweiffel/ sol auch also gehalte/ dafür geacht/ vnd von jederman mennigitch genennt werden/ ein Erlediger Teutscher Nation/ der nicht im Anfang/ da er noch klein vnd schwach war/ das Römisch Volck/ Reich vnnd Keyserthumb/ wie andere König/ Fürsten vnd Herrn/ sonder da es am aller mächtigsten vnd glückseeligsten gewesen ist/ angegriffen vnd gezwacket hat: Wiewol er in den Schlachten hernach mit den Römern gethan/ jetzt vnder/ jetzt obgelegen/ ist er doch nie mit streit vberwunden/ vnnd deß Kriegs müd worden/ hat zwölff Jahr stracks aneinander mit gressen Ehren vnnd Macht den Krieg wider die Römer geführt/ vnd vollstreckt biß an sein End. Ist im 37. Jahr seines alters/ im zwölfften Jahr seiner Regierung/ von dieser Welt abgeschieden.

Hertzog Erman wird genannt ein erledigter Teutscher Nation.

Wann Erman gestorben sey.

Es singen vnnd sagen noch von jhm die Teutschen/ vnd ander grob vbelkünnet Nation/ Land vnnd Leut/ dem Römischen Reich widerwertig/ den Griechischen Historien/ so allein jhr Sach groß achten/ ist er vnbekannt/ den Römischen Historien oder Chronicken nicht so gar wol vermähret/ dieweil gemeinlich wir der neuwen Ding vnfleissig seyn/ mutzen nur das alte hoch auff/ fragen demselbigen fleissiger nach/ gefelle vns baß.

Da diese trauwrige/ leydige/ böse/ newe Märe verkündigt wurden/ vnnd die Botschafft gen Rom kam/ schaffe Keyser Augustus/ daß man durch die gantz Statt Rom Scharwacht/ auff allen Gassen vberall/ allenthalben auff der Mauwer/ halten solt/ damit kein Auffruhr oder Auffrauff von der grossen verlust wegen entstünd. Erstreckt weiter allen Land Hauptleuten wider das Römisch Recht vnnd alten Brauch/ jhren Gewalt/ damit Landt vnnd Leut dem Römischen Reich zugehörig/ von denen Hauptleuten/ der nun Land vnnd Leuten gewohnet hetten/ die auch wusten vnnd darneben erfahren hetten alle Gelegenheit vnd Gegend/ der menschlichen Bräuch vnd Sitten/ die nun desto leichter im Gehorsam deß Römischen Reichs erhalten würden.

Scharwacht wird gehalten.

Vber das alles gelobt Keyser Augustus Ochsen mit vergülten Hörnern/ vnd grosse/ wie dazumal der Gebrauch war/ Faßnacht vnnd dergleichen Osterspiel/ oder wie mans nennen sol/ die höchsten Opffer/ dem höchsten Gott deß Himmels vnnd deß Erdreichs (so in der Römischen Sprach Jupiter/ das ist/ der Großvatter vnd Nothelffer heist) wo er mit seiner Göttlichen Gewalt vnnd Gnad das Römisch Reich in einen glückseeligen Standt vnd Wesen wider brächte. Dann Keyser Augustus ward also ob dieser Schlacht erschrocken/ daß er etliche Monat an einander das Haar vnd Bart ließ wachsen/ stieß zu zeiten den Kopff wider die Thür/ lieff mit dem Haupt dran/ vnd schrey: Ach Quintili Vare/ gib mir wider mein außerlesen fromes Kriegsvolck.

Augustus gelobt Ochsen mit vergülten Hörnern/ vnd Faßnachtspiel/ dem höchsten Gott deß Himmels.

Keyser Augustus stöst den Kopff wider die Thür/ vnd rupfft jhm selbst das haar auß.

Er hat auch järlich den Tag/ daran diese schlacht geschehen ist/ in trauwrigkeit vnnd klagen begangen/ vnd diesem Schaten ein Jartag gestifft.

Der sechste Krieg der Teutschen wider Keyser Augustum/ an der Donaw vnter dem In hinab biß auff die Saw.

Gleich eben zu derselben zeit/ da solches zwischē dem Rhein vnd Elb im Nidergang geschah/ ward nicht weniger Mühe vnnd Arbeit vmb die Donaw am Auffgang der Sonnen im Land/ so wir jetzt das Osterreichisch Ertzhertzogthumb nennen/ Vngrisch Kron vnnd Windisch Landt heissen/ damals in gemein Illyrien genennt/ Niemand zweiffelt dran/ vnnd besorgtens auch die Römer/ die Teutschen vmb den Rhein/ so nun die Römer geschlagen hetten/ würden zu denen an die Donaw stossen/ wo nicht ehe jetzgenante Leut vnd Land vmb die Saw/ Drā vnnd Donaw ligend/ bestritten würden/ Darumb wars auff ein neuwes fünff gantze Jar der gantzen Römischen Gemein Gewalt vnd Schutz Teutschland zu stillen/ mehrgenanten Tiberio Nereni befohlen/ derselbe/ da er hört/ daß offtgenannte Landt vmb die Donauw waren abgefallen vom Römischen Reich/ ließ er vnterwegen Germanien vnd groß Teutschland zu bekriegen/ legt all seinen Sinn auff den Krieg wider die Teutschen/ so innerhalb der Donaw von den Römern abtrünnig waren worden/ Vnnd ist dieser Krieg der aller schwehrste Krieg/ der je den Römern von Außländern zugestanden ist/ vorauß nach dem Krieg/ den das Römisch Reich wider die von Carthago geführt hat. Diesen Krieg vmb die Donaw hat Tibertus Nero öberster Feldt Hauptmann deß Römischen Reichs auff drey gantze Jahr geführt/ mit den neuntzig tausent Römischen gestifften Kriegsvolck/ vnnd mit so viel Helffern in grosser Noth/ vnd aller Ding Gebrechen/ in grossem Abgang vnd Tewrung/ wiewol er offt abgefordert ward/ wolt er dennoch nicht nachlassen/ förchtet er die Feind/ so nahe vnnd starck waren/ würden dem Römischen Heer/ so es wiche/ stracks nach in Italiam fahren/ vnnd auff Rom zu auff frischem Fuß nachfolgen: Vnnd da die Feind einsmals Morgens früh von stund an/ da die Sonn herbrach/ herfür mit der Schlachtordnung tratten/ allda der Römer warteten/ enthielt er sein Volck/ ließ die Feind mit Nebel vnnd Regen/ so ohngefehr denselben Tag vber die maß wütet/ vermüdet vnnd vnlustig werden/ Vnd erst da er mercke/ daß die Feind von langem in der Ordnung stehen vnd halten/ auch vom Vngewitter müd/ vnd nunmehr nicht allein vnmutig/ sondern auch kraffloß waren/ grieff er sie an/ vberwandts/ dempffts/ vnnd brachts wider vnter das Gebiet deß Römischen Reichs/ vnnd zohe also mit grossem Sieg gen Rom/ reit allda in verbrembten Siegkleidern vnd Krantz von Lorberbaum. Das Ritter vnnd Kriegsspiel/ das sieghafftig Eynreiten vnd fahren mit grosser Pracht nach der Römer Brauch/ schob er dißmal auff/ darumb das Rom noch trauwret/ vnnd das Römisch Reich

Illyrien.

Tiberius Nero warumb er vnterlassen Teutschland zu bekriegt.

Tiberius Nero öberster Feldthauptmann.

Vngewitter aus das volck in der schlachtordnung stund

Die feind werden wiederumb vnter das Römisch gebiet bracht.

noch

noch schmirtzet / der groß Schade von den Teutschen zwischen dem Rhein vnd Elb empfangen. Obgenante zween König Beyermund vnd Pintz wurden erschlagen / den dritten König Batto begnadet Tiberius / fristet jm das Leben / begabet jhn herrlich / verschicket jhn gen Rauenna / widergalt jhm die Gutthat / die er empfangen hett von jhm / Denn da die Teutschen an der Donaw Tiberium auß seinem Vortheil brachten / vnd gantz vmbzogen (daß nicht möglich war / dz er davon möcht kommen) hetten / halff jhm obgenannter König Batto / ließ jhn willigklich davon ziehen wider in sein Vortheil / das kam darnach Land vnnd Leuten / vnd den andern zweyen Königen / zusterben vnd verderben.

Beyermūd vnd Pintz werden erschlagen.

Batto wirt lenger deß lebens gefristet.

Der siebende Krieg der Teutschen vnden am Rhein / in Westphalen vnnd Hertzogthumb Braunschweig / wider Keyser Augustum.

Tiberius beahtschagt sich mit sein kriegsvolck wider die Teutschen.

DEß nechsten Jahrs hernach reiset obgenanter Tiberius wider von Rom in Teutschland an den Rhein / sterckt Land vnnd Leut / an den Rhein stossendt / tröstend sie / waren gleich im zweiffel / wolten gleich / wo es nicht besser würd / von der Römer Seyten zu den Teutschen gefallen seyn / vnd da Tiberius vernam / wie das Römisch Heer erschlagen wer / allein auß Mutwillen vnnd Vnfleiß deß Hauptmanns Vari / handele er nichts ohne Rahe deß gemeinen Kriegsmanns / wiewol er sonst seinem Kopff folgt / fraget niemandt vmb Rahe / Aber in diesem Krieg wider die Teutschen raheschlagt er etwan mit vielen / wie man den Feinden begegnen solt vnd abbrechen möcht / thet in allen dingen vberauß grossen fleiß.

Tiberius waser für ein Ordnung in essen vnd trincken gehalten hab.

Da er vbern Rhein in Teutschlandt fahren wolt / hett alle Liefferung auffgeschriebē / auch alle Notturfft auffgezeichnet / stellet er sich selbß an das Gestad / beschauwet selbst alle Last was man vberführet / ließ gar nichts / dann was not war / vberführen vnnd erlaubt war: Da er nun vbern Rhein kam in Teutschland / hielt er die Ordnung vnd pflag also wie hernach folgt / zu leben. Wenn er essen wolt / setzt er sich nider auff eine grüne Wiesen / brauchte gar keinen Pracht oder Vberfluß in Essen vnd Trincken oder Kleydern / wachte offt selbst die gantze Nacht vnter dem Himmel / kam ins zelt nicht / alles was den nechstkommenden Tag zu thun / vnd ob etwas zuschaffen war / thet er alles schrifftlich kundt / mit dem Zusatz vnd Warnung / daß keiner da etwas jrr gieng / gar niemand denn jhn rahtfragt / es wer in was Stundt es wolt / auch bey nächtlicher Weil / Hielt auch hart die alte Römische Kriegszucht mit Straff am Leib / Ehr vnd Gut / wie es denn in gleichem Fall mit der Straff die alten Römer gehalten hetten. Einen Hauptmann vber sechs tausent Knecht / daß derselb wenig Kriegsknecht mit seinen Freygelassenen / vber das Wasser an das Gejägd geschicket hett / schalt er / strafft jhn an seinen Ehren / entsetzt jhn seines Ampts / nam jm die Hauptmanschafft / schuff daß er nimmer vnter die Knecht kommen solt.

Der Römer vnd Keysers Augusti Meynung war nicht Germanien vnnd Teutschlandt zu erobern / vnd dem Römischen Reich vnnd Namen zu vnterwerffen / sondern war jhr Fürnemmen / sich allein zu rechen an den groben vnsinnigen Teutschen / wolten jhn allein die Schmach / Schand / Vnehr vnd Schaden / so sie von jn empfangen hetten / wider vergelten vnd abwischen / wolten mit gleicher Münz wider bezahlen / darnach eins gegen dem andern abrechnen vnnd außleschen / vnnd mit dem groben vnsinnigen Teutschen Volck hinführan vnverworren bleiben. Vnnd wiewol Keyser Augustus für gar groß achtet / wo er Teutschlandt zu Gehorsam brecht / vnnd am ersten wol ehrlich erobert hett / ist es viel schändtlicher wider verlohren / nicht ohne mercklichen grossen Schaden / wie oben angezeigt. Vnd wiewol es Tiberio glücklich wider die Teutschen gieng / war es doch nicht weit darvon / er wer schier selbst erschlagen worden. Vnd da er nun zwey Jahr die Teutschen gestrafft vnnd viel guts geschafft hett / kehrt er wider gen Rom / führ auff einem Siegwagen mit grossem Gepräng eyn / nach der Römer Gewonheit / in die Statt vnd hohen Stifft / [Capitolium] so er bißher vnterlassen hett.

Augusti fürnehmen.

Tiberius reitet zu Rom auff eim Siegwagen eyn mit grossem gepräng.

Der achte Krieg der Teutschen / vmb den Rhein wider Keyser Augustum.

NAchmals als Tiberius also wider gen Rom kommen war / nicht sehr lang vor dem absterben Keysers Augusti / ward Germanicus ein Sohn Drusi zum öbersten Hauptmann deß Römischen Reichs / die Teutschen zu straffen / seines Vatters Todt / auch anderer Römer / zu rechen / herauß in Germanien geschickt / nicht daß er Teutschland zum Gebiet vnd Gehorsam deß Römischen Reichs vnnd Keyserthumbs brechte / sondern nur die Vnehr vnnd Schaden / dem Römischen Namen zugefügt / gar vergleich vnd abtilget. Mann sagt / es seyn da noch etliche Römer vnbegraben gelegen vnter dem Himmel / vnd noch nicht zur Erden bestätiget / die vnter der Hauptmannschafft Vari waren erschlagen worden.

Germanicus zeuche von Rom.

Also zohe Germanicus herauß von Rom an den Rein hinab / da jetzt Cölen ligt / fuhr daselbst vber in Germanien vnnd Teutschland / Was er allda thab außgericht / wird hernach im Keyser Tyberio angezeigt.

Von den dreyen Landen an die Donaw stossendt / ob vnnd vnter dem Lech / vnnd vnter dem In / so wir jetzt Schwaben vnnd Beyern nennen / wie es die Römer vnd Keyser Augustus erobert haben. Vnd am ersten von dem Land ob dem Lech.

NVn / als ich oben verlassen hab in der andern Auffruhr der Teutschen wider Keyser Augu-

Rhe il. Vind licij. Norici.

stum / komm ich wider an vnser Gegend ob dem Lech vnnd In/welche Land die Römer vnd Griechen Rhetiam, Vindelicam, Noricon: Noricum, Die Leut vnd Eynwohner / Rhetios, Vindelicios; Noricos, nennen / Wiewol ich oben im ersten Buch auch viel vnnd gnug von dieser Landen Herkommen vnd Königen gesagt habe / wil ichs dennoch allhie in diesem Buch/als die Zeit vnnd Notturfft erheischt/ damit es desto leichter in Gedächtnuß gefast/vnd alle ding verstanden mögen werden/wider auffs kürtzest vberlauffen / Vnnd heb also an dem Land ob dem Lech an.

Von dem Land ob dem Lech / wie es die Römer bezwungen haben.

DAs Land ob dem Lech biß an den Rhein vnd Bodensee nach der Länge/ aber von der breit nach der Donaw biß an Welschlandt her/ vorzeiten Superior siue prima Rhetia, wie ich denn bey den Römischen vnnd Griechischen Landtbeschreibern / auch der alten Keyserlichen Cantzley Landtregister / so noch in vnsern Libereyen vorhanden seyn / findt / geheissen / ist oben im ersten Buch gnug außgestrichen/ wil nicht not seyn hie viel weiter davon zusagen.

Jetzt ist Schwabenlandt hieseits der Donaw/ Chur/Engedin/Gräbünder/Etsch/vnd Velletliner Thal/ob Chom/der Name oder Beyern. Bey Trient die namhafftigt Statt / die allda die Römer vnter andern gebauwet haben / nennen sie Brigantinum. Von dieser Statt heissen sie den Bodensee auch Lacum Brigantinum, Cambodumum, Drusomagus siue Augusta Rheria, seyn auff vnser Sprach jetzt Pregnitz / Kempten/ Augspurg / oder Drußmagen. Andere Stätt/ so die Römer in diesem Land gebawet haben/vnd ein Theil nun vergangen / nicht mehr seynd / die man bey Claudio Ptolemeo / dem künstlichen Landtbeschreiber / auch in deß Keysers Antonini Landstrassen/ sind/ vnterlaß ich von kürtz wegen / befehle es einem andern solcher Landtkündigen zu erfahren.

Brigantinum. Lacus Brigantinus. Cambodumus. Drusomagus.

Der erst Fürst vnd Herr dieses Landes ob dem Lech ist gewesen/ wie ich denn auch oben im ersten Buch angezeigt hab / König Adler [Adulas] so mit dem Ertzkönig [Tuisco] auß Armenien gezogen / vnnd den Namen dem Adlerberg sol geben haben/welcher noch heutigs tags von den Lateinischen vnnd Griechischen Landtbeschreibern Adulas genannt wird.

Adler König hat dem Adlerkönig den Namen geben.

Nach viel Jahren hernach / da Tarquinius der Alt vnnd fünffte Römisch König zu Rom regiert/hat König Rhetus/getrieben von den Teutschen auß Italien vnd Welschland / angezeigtes Landt vberzogen vnnd eyngenommen/nach jhm Rhetiam genannt. Zu letzt da in Teutschlandt König Huldreich der erste/vnnd sein Sohn König Ludwig regierten / haben die Schwaben das Römisch Volck darauß vertrieben/ sich allda niedergethan / wird nun auch nach jhn Schwabenlandt genennt.

Rhetus König. Huldericus & Ludouicus Sueuorũ Reges occupant Sueuiã & expellunt Romanos

Von dem Land vnter dem Lech / so wir jetzt Obern vnd Nidern Beyern heissen.

ABer das Land zwischen dem Lech vnnd In/ Donaw vnd Gebirg/jetzt Obern vnd Nidern Beyern/heissen die Alten im Latein vnd Grtechischen Inferiorem & secundam Rhetiam & Vindeliciam, das ist/das vnder Rhetia oder Beyern/ vnd das Land vnter dem Lech. Also bezeuget auch ein alter Stein mit Römischen Buchstaben zu Regenspurg/solch hernach setzen werde. Was aber für Volck von den Römern in diesem Landt gewohnt hab / deß seind/die davon schreiben vneins. Etliche halten / es seyen Frembdling im Land gewesen / da jetzt Constantinopel ligt/ türkisch/so meynen die andern [deren Meynung auch Servius] wöllen solches mit dem Poeten Horatio beweisen/Es seyen der alten Teutschen Kriegsfrauwen / genannt die Kämpffer / vnnd Almannisch Metzen / vnnd auß Behemerland König Beyers Braut / von den ich im ersten Buch genug geschrieben hab. Es seyn auch andere / die sagen/ König Wendler/ [Wandalus] der neundt Ertzkönig in Teutschland/ ein Brän jetztgenantes Königs Beyers / vnd Enckel deß Teutschen Herculis/hab am ersten diß Landt erobert vnd besetzt / vnnd nach dem Wendling zugenannt/daraus die Römer vnd Griechen Vindelicia machen jhrer Sprach nach / Wiewol mich dünckt / das Wort Vindelicia, sey von Teutschen Wörtern vnden am Lech zusammen gesetzt/ vnnd von den Römern vnnd Griechen jhrer Art nach verkehrt in Vindelicia / Dieweil von jhn auch das Landt secunda siue inferior Rhetia, das wer auff vnser Sprach das Nieß vnden am Lech / nennens Lycum, auß dem vnden haben sie Vinde gemacht/so mans zusammen setzt / wirdt drauß Vindelicus, Vindelicia. [wie dann auch in etlichen vralten Exemplarn / vnnd Historien also gelesen wird] Im ersten Buch stehet viel mehr davon / was für Volck darinn gewohnet habe / ist nicht noth hie wider zuschreiben/Wer den rechten Grundt gern wil wissen / der vberlese das erste Buch fleissig. Die Römer haben diese zwey Landt / ober vnd vnter dem Lech / Welschlandt zugeeygnet / zween Landshauptmann dareyn geschickt / wie bald hernach gründlich nach der Läng beschrieben wird.

Wendler der neundt Ertzkönig in groß teutschlãd. Wendling.

Von dem Land vnter dem In / so wir jetzt Beyern/ Osterreich/ Kernten/ Steyrmarck/ Graffschafft Tyrol/ heissen.

DAs Land vnter dem In gegen Ostwerts / so die Römisch Sprach Noricam heißt/ist mit dreyen grossen Schiffreichen Wassern/dem In/ Dra/vnd Donaw / verschlossen. Vnd die Dra/ entspringet / wie es Plinius nennet / in dem Gebirg Noricum, bey dem Stifft Sinching / nicht weit von Lintz / in der Graffschafft Görtz / Von wannen der Nam herkommen / was für Volck von den Römern darinn gewohnt hab / vnd was es für ein König gehabt hab / ist oben im ersten

Noricum mit dreyen Wassern beschlossen.

Lintz. Graffschafft Görtz.

Buch angezeigt. [wird jetzund von den Beyern Oesterreichern/Steyrern/Kärndtern/vñ Tyrolern bewohnet.] Sie haben auch einen besondern König vnnd Herrn gehabt/den sie für Gott vnd einen besondern grossen Nothelffer angeruffet haben/hieß im Latein Tibillenus/wie er aber im Teutschen geheissen/hab ich noch nicht gründtlich erfahren. Beatus Rhenanus/ein sehr gelehrter Mann/vnd solcher Sachen hochverständig/bürtig auß dem Elsaß von Schlettstatt/meynet/er hab der Teuffel/oder Tünel/auff die Sächsisch vnd alte Teutsche Sprach/geheissen. Es schweret je noch das Landvolck bey dem Teuffel/vnnd nennet jhn gar offt/wie die Schwaben Gott/ist allweg das ander Wort/der Teuffel oder Tünel.

Tibillenus ist der Teuffel.

Wie vnd wenn Keyser Augustus jetztgenannte drey Land zum Römischen Reich gebracht hab.

DAs lese ich/daß dieser dreyer Land Volck frische wilde Leut/vnd vber die massen den Römern vnd Wahlen seind feyn gewesen/immer in Italien/an sie vom Mittag stossend/gefallen/haben alles mit dem Schwert/Raub vnd Brande verderbt vñ verheert/Stätt vnd Märckt gewunnen/erwürgten sie nicht allein die/so zu jhren Jaren kommen waren/sondern auch die jungen Kinder/vorauß was Knäblein waren: so noch nicht reden kunden/Noch warens on den nicht ersettiget/erstachen auch die schwangern Frauwen/so Knäblein trugen. Solchs zu erkennen lehreten sie jhre Geistliche/Priester/vnnd Warsager.

Nörelnder seyn Kindermörder gewesen.

Diß Vbel vnd Grausamkeit zu straffen/auch von ander Vrsach wegen oben angezeigt/send Keyser Augustus viertzehen Jar vor Christi Geburt seine zween Stieffsöhn/Claudium Tiberium/vnd Claudium Drusum/zugenannt Neroues/mit Heeres Krafft herauß/er selbst zoch ins Land vnter dem Jn. Sie theileten das Heer in [vnterschiedliche] Hauffen/griffen mit einander an. [wie Velleius Paterculus schreibet.] Drusus griff die ober dem Lech/Tiberius die vnter dem Lech an/stiessen darnach zusammen/stürmeten vnd zwungen Stätt vnd Schlösser/schlugen sich am ersten mit den Feinden/oben an der Jser/oberhalb München vnd dem Gebirg/gieng jhn glücklich/dämpfften vnnd brachten mit Gewalt das Landvolck vnter sich/vnderwurffens also dem Römischen vnnd Welschen Reich vnnd Keyserthumb/alle Eynwohner dieser Gegend/so frische grewliche wilde Leut/vnd deren viel waren/an sichern/festen vnd wolgebauweten Stätten/dahin zu jnen zukomen/schwehr war/erlagen. Vnd dieser Krieg ward am ersten den Römern mehr gefehrlich denn schädlich/ward viel Bluts vergossen. Die Jser vnd Lech im Gebirg wurden rotfarb von Menschen Blut/wie die zween Poeten/Horatius vnnd Ouidius/so dieselbe zeit an Keyser Augusti Hoff zu Rom gelebt haben/sagen/Wiewol der Krieg nicht lenger denn denselben Sommer währet/vnnd nur zwo redliche Feldtschlachten geschahen/das ander sol vor Augspurg geschehen syn. Vnsere Teutsche Chronicken zeigen an/wie damals obgenannter König Beyermund/von den Römern auß diesem Land sey vertrieben/haben ein weil flüchtigen Fuß gesetzt/vnd darnach sich wider Augustum vnnd Tiberium/wie erst oben beschriebē ist/auffgeworffen/vnd etliche erschlagen worden. Die Weiber/da die Männer erschlagen waren/huben erst ein neuwe Schlacht an/theten den Römern gressen Schaden vnd Widerstandt/wehreten sich redlich/da sie wehrloß wurden/keine Waffen mehr hetten/schlugen sie jhre eygene Kinder auff den Erdsodem/wurffen sie den Römischen Knechten vnter die Augen/schlugen sie damit vmb die Köpff/wolten ja lieber mit sampt jhren Kindern vmb jhr Vatterland vnnd Heymat frey ehrlich sterben/denn schändtlich in das Gefängnuß komen. Horatius/der Römisch Poet/hat zu Ehren vnd Wolgefallen/vnd auß Befehl Keysers Augusti/diese Krieg in ewige Gedechtnuß zubringen/das vierdt Buch seiner Lieder vnd Reimen vnder folgenden Versen geschrieben:

Nörelnische weiber werffen den Feinden jr eygene kinder ins Angesicht.

Nörelnischer Krieg von welchen Scribenten er beschrieben.

Videre Rheti bella sub Alpibus
Drusum gerentem, & Vindelicis quibus
Mos vnde deductus per omne
Tempus Amazonia securi.
Dextræ obarmet, quærere distuli,
Nec scire fas est omnia, sed diu
Lateque victrices catervæ
Consilijs iuuenis reuicta, &c.

Dergleichen sagt der Poet Ouidius in dem Buch/daß er zu der Keyserin Liuiam Drusillam/Keysers Augusti Gemahl/vnnd obgenanter zweyer Brüder leibliche Mutter war/geschrieben hat.

Wie weit diese vnsere Land/nach dem sie von den Römern erobert/ besetzt seyn.

DA nun obgenannte Lande die Römer vnnd Keyser Augustus zu Gehorsam bracht hetten/machten sie drauß deß heiligen Reichs Länder/hiessen in jhrer Sprach Prouincæ bauweten neuwe Reichslärt/besetzten mit Römischem Volck vnnd Bürgern/dergleichen Römischen Ampteuten/baureten auff die Höhen/so von Natur fest waren/vnnd da man sich weit vmb mocht sehen/Schlösser vnnd andere Festung/bewahrten das Gestad an der Donaw mit Außlägern vnd gestifften Kriegsvolck/die der Donaw vnnd Römischen Reichs Grentz hüteten/den Teutschen das vberkommen wehreten/wurden die hernach in deß Reichs Landen vnd Stätten außgetheilt/die musten das Volck in Gehorsam behalten/Land vnd Leut vor der Teutschen Eynfall vnd Angriff behüten.

Es waren außgetheilte gestiffte Pfründt vnd Güter (hieß man Parochias, das ist/Pfarr) vnter die Knecht/davon sie jhren Sold vnnd Leibs Nahrung jhr Lebenlang haben möchten/gleich wie jetzt ist vnter dē Geistlichen/die den Sold auß gaben/deß gemeinen Kriegsmanns warteten/hieß man Parochos, das ist/Pfarrherr/seyn alle beyde Griechische vñ Kriegerische wörter/heissen

Parochiæ Romanorum.

Parochi Romanorum.

auff

Rhetia secunda.

auff vnser Sprach Pfründt vnnd Pfründtner/ vnd das Land Vindelicia, siue Rhetia secunda, jetzt Obern vnnd Nidern Beyern / vom Lech biß gen Passaw / ohne die außländische Hülff haben drey außerlesene Hauffen Römisches Kriegsvolcks verhütet / hiessen Legiones, hielt eine bey sechs tausent Mann inn / nicht viel mehr / Die erste hieß Marcia, die ander Quarta, die dritte Quinta, die seyn in besondern Lägern / Besetzungen vnnd Hauffen oder Fähnlein an den Gestaden der Donaw außgetheilt gewesen / haben doch sonst darneben im weiten Feld vnter dem Himmel zwo Wagenburg vnnd zwey Winter vnnd Sommer Feldläger / mit zweyen Bollwercken vnd Gräben befestiget vnd bewahrt gehabt / allda sich alles Kriegsvolck / Römer vnd frembde Helffer jmmerdar schar hielten / sich beschützten vnnd beschirmeten / wo die Teutschen vberhand gewünne / liessen sie allda zusammen.

Vallum der Römer in Beyern.

Das Winterläger ist in vnserm Land gewesen im Nidern Beyern / bey Geisselhering / Das Sommerläger im Obern Beyernland / zwischen Geysenfelt vñ Hochwart / sicht man noch die Gelegenheit / die Krieger hiessens auff jr die Römische Sprach Vallum & Vallatum, heist der gemeine Mann noch auff dem Pfal.

Vnd dieser Land Ertz / Eysen / Silber / Gold / Saltz / dergleichen Maut / Zöll / Steuwer / Güld / Zehend / Vogtey / [deren Strabo / Horatius / vnd Plinius gedencken] ist der Keyserischen vnd deß Reichs Kammer zugeeygnet gewesen.

Beyerische Edelleut werden vbel von Römern tractirt.

Der Adel / Fürsten / Herrn / Pfaffen / reiche ansehenliche Leyhen (damit kein Vrsach zu Widerspenstigkeit deß gemeinen Manns verlassen würde) seyn ein Theil von stundan getödt / abgethan / etliche gefangen / gebunden / mit Weib vnd Kind gar gen Rom geschickt / allda in Ketten geschmidet / vor deß Feldhauptmanns Sigwagen / im Sigspiel [Triumph] eyngeführt / nachmals den wilden vngezämpten Löwen vnd dergleichen Thieren im Spielhauß vor allem Römischen Volck / so zu zuschawen pflegt auff einen besondern Tag / vnmenschliche Lust darob gehabt / fürgeworffen vnd zurissen worden. Etlichen vergab man / tödtet sie in der Gefängnuß heymlich weg / wie denn der Türck / als das gemein Geschrey bey vns ist / auch sol thun.

Beyerische Bauren müssen Lateinische Sprach lehrnen.

Der gemeine Mann must alle Wehr vnnd Harnisch von jhm geben / must sich auff den Ackerbaw legen / dorfft keinen Wein trincken noch bawen / must sein jährliche Gült dem Röm. Keyser vnd Reich reichen. Muste sich entwehnen seines alten Gebrauchs / Sprach vnd Herkommen / must so einzeln an sich nehmen das Röm. Recht / Sitten vnd Sprach. Vnd die obern drey Land / vorauß Vindelicia, so jetzt Nidern vnnd Obern Beyern heist / vnserm G. Herrn zustehend / das ich mich mit Land vnnd Leuten am meisten zu beschreiben erbotten hab / ist bey 530. Jahren dem alten Römischen Reich vnd Landen zugeeygnet gewesen. Ein Römischer Keyser hat einen Landthauptmann eyngesetzt / vnd von Rom herauß geschickt / wird von den Lateinern Præses, Legatus, Procurator Cæsaris, Dux & Comes genannt.

Vnd der erste Römische Hauptmann vnsers Lands / nach den obgenannten zweyen Brüdern / Tiberio vnd Druso / ist gewesen Lucius Piso / etwan auch Bürgermeister zu Rom / das dieselbe zeit die höchst Ehr vnd Ampt nach dem Keyserthumb war.

Lucius Piso.

Ich halt / wer diß Buch lesen werd / werde nit vngern hören / daß ich auff das kürtzest vberfahr vnd anzeige / wie Rom vnnd alle andere Stätte / einen Keyser / einen Hauptmann / von Gott im Himmel dazu erwehlet / hab / so alle andere zerstrewete Herrschafft zusammenbracht / die Brauch gesetzt / Recht vnd Gesatz der Menschen gelindert vnd gebessert / alle Wild vnd Widerwertigkeit an einander / aller Länder Sprach in Gemeinschafft jhrer einigen Sprach / damit jederman mit dem andern reden kundt / einer den andern verstundt / gezogen / vnnd also dem Menschen Beweysung aller Freundeschafft / seinen Nechsten die rechte Art vnd Menschlich Natur gegeben / vnd damit ichs kurtz mache / aller Nation / aller Menschen auff dem gantzẽ vmbkreiß deß Erdrichs / ein heymat vnd väterlicher Standt worden ist.

Ein Beschreibung deß alten Römischen Reichs / wie weit es sich vorzeiten gestreckt hat / Was für Prouintzen / Reichsländer vnd Hauptmannschafften in Europa / Africa / Asia / allenthalben gehabt hab / die Namen derselbigen / auch etliche Hauptstätt / was die alten Römischen Keyser für Brauch vnd Ordnung gehabt haben mit Land vnnd Leuten / auch den Kriegern / alles auff das kürtzest / doch nützlichst vnd lustigst / angezeigt.

VNnd heb also an / am ersten von dem edlen Land Italien / vnd der Statt Rom Lob vnd etwa Großmächtigkeit / vnd zu förderst / wie lang Rom vnd das Römisch Reich gestanden ist.

Jahrzal vō anfang der statt Rom biß auff Augustum.

Titus Liuius / Lucius Florus / die zween Römische Historienschreiber / rechnen von dem ersten Römischen König Romulo / vnd vom Anfang der Statt Rom / biß auff das Keyserthumb vnd Keyser Augustum / siben hundert Jahr / vnd deß Römischen Reichs vnnd erst alter (so zu reden) vnd Kindheit ist gewesen vnter den sieben Königen bey zwey hundert vnd fünfftzig Jahren / Nachmals vnter den Bürgermeistern vnnd Freyenstandt ist es gewachsen / fechtbar vnd mannbar worden / vier hundert vnd fünffzig Jahr.

Römisch Reich weiß es angefangen abzunemen.

Darnach da sich das Regiment verkehrt / auß vieler Verwaltung in eines einigen Haupts Hand kam / ist es am höchsten still gestanden / doch viel anstöß gelitten vnter den Keysern bey 500 Jahren / biß auff den tod Keysers Valentiniani deß III. nach welches vnzeitigẽ tod es mercklich abgenommen hat. Die Reichsländer vñ stätte haben angehabẽ / seyn jmmer so einzeln mit der Zeit / am ersten im Nidergang der Sonnen / von jm abgefallen vnd abtrünnig worden. Das großmächtigst Rom / weiland die Hauptstatt der gantzen Welt / von jhrem Keyser gantz verlassen / ist 342 Jar stätig angefochten worden / mancherley Vnfall vñ Vnglück vnterworffen / von den teutschen / Wandlern / Rugern / Ostergotten / Langen-

berdern /

berdern/[Longobarden/] vnnd andern Teutscher Nation/mercklich geschwecht vnnd vberrumpelt/ in vnfall bracht / den Griechischen Keysern zu Constantinopel gewertig vnnd vnterworffen gewesen ist/zu letzt / da es kein ruhe noch rast von den Teutschen hette / hat es die Teutschen / wiewol seine abgesagte todtfeind/ von jm selbs erfordert/ vnnd an sie ergeben. Vnnd vnter den Teutschen Keysern erhebe es sich wider hefftig zu erregen/zu rühren/vnnd seine sterck zu erzeigen: Vnd von Keyser Carln dem Grossen / so der erste Römische Teutsche Keyser gewesen ist/seynd biß auff diese zeit verlauffen 726. Jahr. Aber von anfang der Statt Rom vnnd deß Römischen Reichs 2268.jar/so viel jar ist Rom ein gewaltige Frauw vnnd Herrscherin deß vmbkreiß deß Erdtrichs vnter dreyerley Regimenten / dem Königischen/ Freyenstandt/Keyserlichen/ vnd wens lust / auch Bäpstlichen/gestanden.

Von Großmächtigkeit vnnd Adel der Römer.

DJe Römer / Vberwinder vnnd Herrn der gantzen Welt/ aller Land vnnd Leut / haben so viel grosser redlicher Thaten gethan / beyde in Fried vnnd Kriegen / daß die jenigen / so jhre Historien vnnd Geschicht fleissig lesen / derselben warnemmen / nicht einer einigen Statt oder Volcks thun vnnd lassen / sondern der gantzen Welt / aller Menschen auff Herrgottsbodem großmächtige Thaten / vnnd ehrlich menniglich zu wissen / vorauß den Herrn / nützliche handlungen lehrnen mögen. Denn das gantze Asien/ jetzt groß Türckey / vberzwerch von den Tartarischen Meer oder See / biß an das rote Meer hinan / durch den Römischen Hauptemann Pompeium den Grossen zum gehorsam bracht/ haben die Römer inne gehabt / alle Nation/ alle Länder / Völcker vnnd Gegend in auffgang der Sonnen / zwischen den grossen Wasserflüssen Tigris / Euphrates / Nilus / so auß dem Thiergarten/den die Griechen Paradilus nennen/ fliessen / seynd vnterworffen vnnd gehorsam gewesen den Römern/gegen Mittag der dritt theil der Welt / Aphrica vnnd Egypten haben den Römern zugehört / seyn der Statt Rom Brotkasten gewesen. Alle Land vnnd Nation gegen West vnnd Nord in Europa seyn von den Römern zu gehorsam bracht worden / außgenommen groß Teutschland zwischen dem Rhein vnnd der Donaw/die Land/ so wir jetzt Reussen/ Polen/ Tarterey nennen / dergleichen Indien / Persien Ertzkönigreich / die wilden schwartzen Moren zu end der Welt gegen Suden / seyn frey vnnd nicht Vnterthane der Römer gewesen / haben jhre selbs Könige/Fürsten vnnd Herrn gehabt / etliche gantz vnnd gar frey gewesen/ wie jetzt die Schweitzer.

Historien der Römer bringen grossen nutz.

Römer gewalt erstreckt sich weit

Von Italien dem Edlen Land / geteutscht auß Plinio.

Italia ein Zuchtmeisterin aller Länder.

DAs gar Edel fruchtbar vnnd streitbar Land Italien / ist etwan aller Land Zuchtmeisterin/ Ernehrerin vnnd Mutter von Gott erwehlet worden / das gleichsam den Lufft heyterer vnnd klärer/den Himmel heller macht / alle zerstreuwete Regiment vnnd Herrschafft durch die gantze Welt vnter eines einigen haupts gebiet vnnd gehorsam bracht/ alle harte gebräuch der Welt / alle böse sitten vnnd gewonheit der Menschen/erweicht vnnd gebessert. So viel wilde seltzame grobe Sprach aller Völcker hin vnnd wider in gemeinschafft einer einigen Zungen / darmites einander verstünde vnnd miteinander reden kündten / zusammen zöge/vnnd also dem Menschen jhr rechte art vnnd ware Natur freundtschafft einander zu beweisen / freundtlich durch einander / gegen einander zu leben gebe / Vnnd kurtz / aller Völcker im gantzen vmbkreiß deß Erdtrichs / einiges natürliche Heymat vnnd Vätterliche Statt würde. Denn Italia ist das aller schönst Land / mit allen dingen in der gantzen Welt / vnnd vmbschweiff deß Himmels / vnnd bezelt als eine gewaltige Regiererin / vnd die ander Mutter der gantzen Welt/ billig die Obrigkeit / hat innen das Fürstenthumb vnnd Regiment der Natur / vbertrifft an Mannen / Weibern / Hauptleuten / Kriegsleuten / Knechten vnnd eygen Leuten/ an vbertreffung der Künst/ sinnreich an verstandt vnd geschickligkeit/ vber das alles auch an gelegenheit / mittelmässigkeit vnnd gesundtheit deß Luffts. Vnnd in dem daß alle Völcker vnnd Länder / gar liederlich dahin kommen mögen / Man mag wol an allen örten zufahren vnnd zulenden / denn es hat vberal guten Wind vnnd Lufft / streckt sich auff das nützlichst ort deß Gestirns mit dem Auffgang vnnd Nidergang/ist reich an Wasser vnnd Holtz/an gesunden Wälden vnnd mannicherley Gebirgen/ hat auch wilde Thier/doch vnschädlich/ein fruchtbaren bodem/ ist vberauß vberflüssig an Blumen/ Wein vnnd Weide / Alles deß / so das Leben nicht gerahten kan/sol noch mag/ist nirgend so gut noch so reichlich / es sey was es wölle / allerley Frücht/ Getreid vnd Obß/Oel/Thücher/Woll/ Leinwad/ Kleider vnnd Gewandt / Vich / Ochsen vnnd Pferd / se finde man jhres gleichen anders nirgend/an Ertz/Goldt/ Silber / Kupffer / Eysen/ vnd andern dergleichen allem/ hats jm kein Land/ nie vorgethan / dieweil man das Ertz / darinn zu bauwen lust gehabt vnnd vergünnt hat. Aber das Regiment vnd Raht zu Rom hat solches verboten/ haben ein Landsgebott lassen außgehen / man solt deß Edlen Lands verschonen / man solt nicht also wie die Seuw darinn vmbwülen vnd durchgraben / vnnd darumb ist solcher Gottes gab an jhr selbs noch viel/vbergehet/ vberschütt/geußt herauß / vnnd gibt allerley safft vnnd schmack/ allerley Frucht vnnd Obß / auß dem allen offenbar ist / daß dieses Land ein besonder Werck der Natur sey/daß die Natur mit besonderer lust vnd freud gemacht / daran alle jhre Gunst / Kunst/ Gnad vnnd mächtigkeit/als an ein einig Meisterstück gelegt vnnd erzeigt hat / vnnd sich kurtz hat wöllen sehen lassen / von welches wegen vberal im gantzen Land ist so mittelmessiger / gesunder/ löblicher stäter lufft Himmels vnnd Wetter / so fruchtbar Feld vnnd Eben / so lüstige Bühel vnnd Berge/ die alle gegen der Sonnen ligen / so vnschädtlich an Vnziffer / vnnd wild Thier/ Wäld vnnd Först / so lustige schattige Hölzer/

Warum Gott Italiam zur Oberkeit der Welt gemacht.

Italia hat gute Lufft.

Italia ist ein fruchtbar Land.

Römer warumb sie verbotten in Italia Ertz zugraben.

Italia ist ein besonder werck der Natur.

so viel allerley schön lustig Holtz/ so viel guter tü-
ler Lufft der Gebirg/ so viel tregt es vberal allerley
deß besten wolschmeckenden Obs/ Wein / Ge-
treid/ Oel/ so viel hats auch edler Schaff vnnd
Woll/ vnd gute feiste starcke Ochsen/ so viel gros-
ser See/ ein solchen Vberfluß. fliessender Was-
ser vnd Brünnen/ damit es alles vberfeucht vnd
vbergossen wirdt/ so viel seyn an allerley örthen
mancherley Meer/ Vser/ Gestaden/ vnd Gelend/
daß gleich wie am Mittel liegend ein gemeiner
Jarmarckt vnd Kirchtag/ Zuflucht aller Land/
Nation vnd Menschen/ aller Welt gelegen / al-
lenthalben offen stehet/ auch dermassen alles be-
gierig allen Menschen zu helffen/ vnnd alles guts
zu beweisen/ ins Meer streckt. Das nechst vnnd
edlest Land nach Italia ist Hispania / als viel
sein mit dem Meer vmbgeben ist / wiewol man
groß seltzem Ding von India sagt / ist doch bey
vns vngläublich vnd nicht gar vnehnlich alten
Mährlein/ solches schreibet Plinius von Italien
vnd Welschem Land/ lautet im Latein gar wohl/
hübsch vnd prächtig / das Teutsche wil nirgend
hernach/ wil mit nichten so wol lauten / vnnd so
zierlich seyn.

Hispania ist das best Land nach Italia.

Das hab ich darumb allhie mit viel Worten
auß Plinio verteutscht/ anzeigen wöllen/ daß etli-
che der alten Gelehrten vnnd Heyligen Vätter/
als S. Augustinus/ vnnd andere sich sehr bemü-
hen vnd fragen/ Warumb Gott so eben die Statt
Rom/ das Land Italien erwehlet/ vnd die gantze
Welt demselbigen vnterthänig gemacht hab.

Von Herrligkeit vnd Nächtigkeit der alten Statt Rom.

VNd wenn einer nur nach Notturfft der
Sachen die Statt Rom/ wie sie vor Zeiten
gewesen ist/ beschreiben wollt/ dörfft er allein ei-
nes gantzen Wercks darzu/ kündt vnd möchts in
ein Buch nicht bringen. Es ist ein altes Sprich-
wort vor Zeiten zu Rom gewesen / Was ist etwz/
so Rom nichts ist / Was ist groß vnnd gnug/ so
Rom klein vnd wenig / Dann die Statt Rom
hat alle Sinn/ alle Vernunfft / alle Geschicklig-
keit/ Bräuch/ Recht/ Land vnnd Leuth/ vberredt/
vberwunden vnd vbertroffen/ beyde mit der Zun-
gen vnd Sprach/ Thaten vnd Hand / Auch an
Mannheit/ Gebäw vnd Zier/ wie es denn auff dz
allerhübschest beschrieben hat der kurtzweiligst
Poet Martialis mit gar kurtzen Worten / vnnd
Claudianus nach der länge/ wol mehr denn mit
30. Versen oder Reimen zu Stilico einem Teut-
schen Fürsten/ dem öbersten damals Feldhaupt-
mann/ Bürgermeister zu Rom/ vnd Schwäher
Keysers Honorij. Martialis nennt sie ein Göt-
tin der gantzen Welt/ alles Erdrichs/ aller Men-
schen/ aller Land vnd Leuth/ der nichts vergleicht/
nichts das nechste nach jr gerechnet mag werden/
in diesen zweyen Lateinischen Versen:

Altes sprichwort von Rom.

Rom ein Göttin der Welt.

Terrarum dea gentiumque Roma,
Cui par est nihil & nihil secundum.

Was aber Claudianus von Rom schreibet /
wollen wir erstlich in seiner Originalsprach an-
hero setzen / vnnd nachmals/ so viel müglich seyn
mag/ solche Verß auß der Lateinischen in Teut-
sche Sprach/ nach dem Sin vñ verstand bringē.

Claudiani Zeugnus von der Statt Rō

Proxime Dijs Consul, qui tantæ prospicis vrbi,
Qua nihil in terris amplectitur altius æther,
Cuius nec spatium visus, nec corda decorem,
Nec laudem vox vlla capit, quæ luce metalli
Æmula vicinis fastigia conferit astris,
Quæ septem scopulis zonas imitatur Olympi,
Armorū legumq; parens, quæ fundit in omnes
Jmperium primiq; dedit cunabula iuris,
Hæc est, exiguis quæ finibus orta, retendit
In geminos axes, paruaq; à sede profecta
Disperfit cum Sole manus, hæc obuia fatis,
Innumeras vno gereret cum tempore pugnas:
Hispanas caperet, Siculas submitteret vrbes,
Et Gallum terris prosterneret, æquore Pœnum,
Nunquam succubuit damnis, & territa nullo
Vulnere, post Cannas maior, Frebiamque pre-
mebat. (riret
Et cum iam premerent flammæ, murumq; fe-
Hostis in extremos aciem mittebat Jberos:
Nec sterit Oceano, remilq; ingressa profundū,
Vincendos alio quæsiuit in orbe Britannos.
Hæc est in gremium victos quæ sola recepit,
Humanumque genus communi nomine fouit
Matris, non dominæ ritu, eiuesque vocauit
Quos domuit, nexuq; pio longinqua reuinxit.
Huius pacificis debemus moribus omnes,
Quod veluti patrijs regionibus vtitur hospes,
Quod sedem imitare licet, quod cernere Thulē
Rursus, & horrendos quondam penetrare re-
cessus. (Orontem,
Quod bibimus passim Rhodanum, potamus
Quod cūcti gens vna sumus, nec terminus vnq̄
Romanæ ditionis erit, nam cætera regna
Luxuries vitijs, odijsque superbia vertit.

Claud. in Laud. Stilic. par. 3.

Auff Erdrich vnd vnter dem Himmel/ sagt der
Poet Claudianus/ ist nichts höhers denn Rom/
vnd ist so groß/ dz mans mit Augen nicht verse-
hen mag/ so herrlich vnd zierlich/ daß es niemand
im Hertzen gedencken/ niemand mit den Worten
außsprechen mag/ vbertrift weit alle andere ding/
wie das Gold all ander Ertz / reicht mit seiner
Spitzen vnd Knauff biß an den Himmel/ ist jm
gleich/ hat in der Ringmawer sechs Berge / wie
der Himmel sechs besondere grosse Liechter vnnd
Sterne/ welche man Planeten heisset/ ist ein Ge-
bährerin vnd Meisterin aller Rechtē/ aller Zucht/
Vbung vnd Kunst deß Krieges/ die jhre Macht
in alle Land außgegossen/ vnnd den Anfang aller
Rechten erfunden hat.

Das ist Rom/ spricht weiter Claudianus der
Poet/ die gar von einem geringen schlechten An-
fang entsprungen / hat sich biß zu ende der Welt
allenthalben außgebreit / vom Mittag biß gen
Mitternacht / vom Nidergang biß zum Auff-
gang/ als weit die Sonne reicht / hat in keinem
Vnglück nicht verzagt / ist ob keinem Schaden
nie erschrocken / hat allwege mit dem Glück ge-
bocht/ vnd sich wider alles vnglück auffgelehnet/
hat auff eine Zeit mit einander vnzahlbar grossen
vnd manchen Krieg geführet/ wider Hispanien/
Sicilien / wider die Teutschen auff dem Land /
wider die von Aphrica / Carthago/ vnd Han-
nibalem/ auff Land/ auff Wasser / je mehr es
vntergetruckt ist worden / je mehr sie sich auff-
gebäumet hat/ vnnd ist allweg/ nach mercklichem
grossen erlittenen Schaden/ nur mächtiger vnd
weiter kommen. Vnd wiewol Hannibal vor der

Rom auß einem geringen Anfang entsprungē.

Rom ist allezeit streitbar gewest.

Statt lag an der Mauwer / mit brennen vnnd rauben viel schaden thet / nichts desto weniger gleich eben zu derselbigen stundt schickt sie ein Heer zu end der Welt in Hispanien / liesse sich das grosse weite wütende Teutsche Meer nichs irren / sucht auch ein andere Welt / fuhr gar hinüber in Engelland vnnd Schottenland.

Das ist Rom / schreibt Claudianus weiter / die nicht allein alles / so sie vberwandt / vnnd alles Menschlich Geschlecht als eine Fraw vnnd Herrscherin / sondern als eine Mutter in jhren Schoß genommen / erzogen vnnd gehegt / alles so sie zu gehorsam bracht / jhre Bürger genennt / mit Freyheit begabt / vnnd also alle Menschen / alle Land / wiewol weit voneinander ligend / zusammen in eine einigkeit / vnnd als Brüder durch einander mit fried verknüpfft hat. Darumb wir jhr billich verpflicht vnnd schüldig seyn / jhrer treuw vnnd Mütterlicher zucht zu dancken / daß ein jeder / er komme wohin er wölle / als in sein Heymat (nicht für einen Gast) sondern als ein geborner Landsmann gehalten wirdt / vnnd frey sicher hin vnnd her ziehen vnnd reisen mag / wo jhn nur gelust / ohn alle sorg / mit Leib vnnd Gut: Herwiderumb gar in auffgang der Sonnen biß an das Königreich Persiam / darff einer alle Winckel außziehen / zu hinderst gar in Schottenland vnnd Nordwegen sicher ohn alles Geleit / da einer vorzeiten nicht hin riechen oder dencken hett dörffen. Es mag einer frey von Rom auß Welschen Landen biß gar an den Fluß Euphraten im auffgang der Sonnen / ohne alle sorge / als in seinem Heymat / hin vnnd herwider ziehen. Vnnd zu letzt ist das das allermeiste / daß alle Menschen ein einige Nation vnnd einig Volck / ein Recht / eine Hauptstatt / eine Sprach vnnd Zungen haben / sich mit einander bereden können / von deß alles wegen das Römisch Reich kein end noch ziel haben wirt. Die alle andere Reich hat vmbgekehrt vnnd zerbrochen / der Stoltz / dünckel / neid vnd haß / vnnd vberfluß im essen vnnd trincken / vnnd Kleidung mit allen Lastern / so darauß folgen.

Rom hat eine Strassen gemacht

Das schreibet Claudianus der Poet dem obgenannten Keyser Honorio zu ehren (so sein Bildtnuß offentlich zu Rom hat setzen lassen) von der Statt Rom. Aber nun jetzt diese Königin etwa aller Stätt / vnnd Frauw aller Welt / ligt nicht allein mehr denn halb zurissen vnnd zubrochen / sonder hat auch jhre Freyheit verloren / mußt denn Knecht aller Knechten vnter den Füssen ligen.

Aber mich dünckt / es sey not / nützlich / vnnd der mühe wol wehrt / daß ich nur das also ruhen vnnd stehen lasse / vnnd weiter anzeige die Großmächtigkeit deß alten heyligen Reichs vnnd Keyserthumbs / aller Land Hauptmannschafft / etliche namhaffeige Stätte / auff das kürtzest als ein Täffelein / wie das Cosmographi vnnd Landschreiber pflegen gleichsam malen vnnd conterfeyen / darauß ein jeder leichtlich vnnd wol verstehen / vnnd also zu reden / greiffen mag / das gar nicht auß den dingen (nach welchen so sehr alle Menschen miteinander auff einem hauffen Tag vnnd Nacht thun ringen vnnd tringen / toben vnnd wüten / keine ruhe noch rast nicht haben / sich darumb hefftig zancken / hadern vnnd rauffen / schlagen / kriegen / vnnd viel Bluts darob vergiessen / Geistlich vnnd Weltlich Recht / alle Menschliche vnnd Göttliche sachen durch einander mengen vnnd werffen / vnnd das öberst zu vnderst kehren) bestehen vnnd bey Wirden bleiben / bestendig vnnd bleiblich in die lenge sey. Es muß alles zergehen vnnd zerschmeltzen / gleich wie der Schnee / dieweil also das alte heylige Römische Reich / welches denn das mächtigste in der gantzen Welt vnnd vnter der Sonnen / vnnd als Plinius schreibt / das gewaltigest an macht / am mächtigsten nach Gott dem Allmächtigsten gewesen sey / dermassen / daß jedermann dafür geacht hat / es solt in ewigkeit seyn bestendig blieben / vnnd nimmermehr zergehen mögen / hefftig geschwecht / vnnd bey nahe gantz vnnd gar außgerottet vnnd vntergangen ist.

Alle Ding vergenglich.

Wir sehen vnnd hören täglich / greiffens / seyn wir anders nicht gar verstockt vnd verblendt / wie das Edel vnnd weitberühmt Italia vnnd Welschland jetzt das armseligst / vnglückhafftigest (das etwa das aller sterckest vñ vnvberwindlichste Volck / welches gar nahe den vmbkreiß der gantzen Welt vnter sich bezwungen hat / Erzieherin / Gebährerin / vnnd eine Mutter vnnd Vatterland aller Menschen gewesen ist) muß nun mit der Haut bezahlen / daß etwan die gantze Welt mit gewalt hat angetastet / mit wehrender Hand vberrumpelt vnd vberzogen / vnnd hats noch nicht gar gebüßt vnd abgetragen / muß derhalben darumb gestrafft werden.

Italia ist glückselig gewest.

Es schlagen vnnd rauffen sich täglich lange zeit / etliche viel hundert Jahr nun her härtiglich / theilens vnd tragens mit den Fürsten vnnd Königen auß / der Bapst / Keyser / Teutschen / Frantzosen vnd Hispanier / wil ein jedere n Feder von der Gantz holen / gleich wie ein auffgeworffen Haar vmbblasen / jedermann frey / ledig / freydig verlassen Gut / vnnd gemeine fahrend Hab / so noch niemand eyngezogen hat / reissen sie sich darumb / nach dem ein jeder dem andern vor kompt / daß vermag / vberhand gewinnt / fellt er dareyn / schleiffts vnnd zeuchts zu jhm / zwackts / zureißts / verwüsts / verheerts vnnd verödets. Aber es ist gnug / was ich verheissen vnnd zugesagt hab / wil ich außrichten vnnd eyle auff das dritte Buch / darinnen weiter den Fürstlichen Stam Beyern nach der lenge zu beschreiben.

Herrn vnnd Fürsten rauffen sich vmb der Römer Gut.

Von den Römern / wie sie in den gewonnen Landen Reichstätt gebauwet / mit Kriegsvolck besetzt haben.

DJe Römer / weyland Herren aller ding auff der gantzen Welt / in einer einigen Statt eyngeschlossen / haben für allen dingen auff das fleissigst den Ehelichen standt / Kinderzucht vnnd das Kriegsvolck / hart / mit guter Ordnung vnnd besonderen Zucht vnnd Gesetz / gehalten / die Kriegsleut hart gestrafft / vnnd das Kriegen in eine gewisse Kunst vnnd Brauch gebracht. Mit dieser manier haben sies allen andern Nationen weit vor gethan / seyn denselbigen allezeit weit obgelegen / vnnd das weitest / größt vnnd mächtigst Reich also erhaben vnnd auff-

gericht/seyn demnach in allerley treffenlichen sachen vnd künsten / was beyde zu Fried vnd Krieg dienet / ob allen andern in der gantzen Welt Völckern die vermehrtesten gewesen / Sie haben am ersten gantz Italien / darnach zu letzt gantz Europam / Aphricam vnnd Asiam / mit gewalt vnnd mannheit zu gehorsam bracht.

Nach dem haben sie auch weiter mit den offen Seen / grossem hohem Teutschen / Engelischen / Franckreichischen vnnd Hispanischen Meer / so weit es sich zwischen Europa vnnd Aphrica / hinden von Hispanien biß in auffgang / an Osten streckt / mit alle den Inseln / so darinn ligen / der etliche / vnnd ziemlich viel / grosse mächtige Königreich seyn / jhnen vnterworffen vnnd bezwungen. Vnnd kurtz davon zu reden / haben sie vor allen dingen gar fleissig der Knecht mit besonderer sorge gewartet / vnnd dieselbigen mit aller notturfft versehen. Kein Volck vnter der Sonnen hat mehr auff die Kriegsordnung vnnd Reißzucht (wie sie es denn nennen) gebauwet vnnd sich beflissen / haben eine heimliche verborgene sondere Kunst darauff gehabt / Vnnd dieser gestalt haben sie weit vbertroffen alle andere Leut vnnd Land der gantzen Welt alle Königreich vnnd Fürstenthumb / vnd also das großmächtigst gewaltigst Reich auff Erden auffgericht / wie denn auch lang zuvor Gott der Allmächtig durch seinen Propheten geweissagt / vnnd die Welt gewarnet hat. Allenthalben im gantzen vmbkreiß deß Erdtrichs / wo der Römer gelegen ist [vnnd vberwunden hat/] (schreibt Seneca) allda hat er sich auch nider gethan / gehaußt vnnd gewohnet / hat in alle Land / so von jhm zum Römischen Reich gewunnen wurden / Bürger vnnd Leut / alte Krieger vnnd Kempffer / die das gezwungene Land bauweten / beschützten vnnd inn hielten / geschicket / wiewol bey den Teutschen ein alt Sprichwort ist: Wo der Hase sitzt vnnd sellt / da wohnet er gern / Nichts desto minder zu obgenannter der alten Wohnung vnnd Heymat verwechßlung waren die alten geneigte erfahrne Leut gar willig / liessen sich gern eynschreiben / verwogen sich jhres Heymats / verliessen jhre Kirchen vnnd Gottesdienst / vnnd / wie wir sprechen / vergassen Gottes vnnd seiner Heyligen / jhres alten Nechsten Hauses vnd Hofes / darinn sie außgeschloffen / geborn / erzogen / vnnd lange zeit von jugend auff gewohnet hetten / fuhren mit Weib vnnd Kind / Hab vnnd Gut / vber Meer in andere frembde Land / theten sich allda nider / jhrem Vatterland / der Statt Rom / deß Römischen Reichs gemeinen nutz zu gut / haußten hinfortan in solchen gewonnen weitgelegnen Landen.

Es ist auch das deß Römischen Reichs gebrauch gewesen (als Boetius anzeigt) als bald die Römer den Feind eroberten / haben sie derselben Stätt vnnd Schlösser zerbrochen vnnd gar abgethan / neuwe Bürg vnnd Festungen gebauwet dieselben mit Römischen Welschem Volck vnnd Bürgern / auch Kriegsknechten / besetzt / vnnd die Städt in den bezwungenen Landen den Kriegsleuten vnnd dem Heer zugeeignet vnd eyngeben / welche mußten nicht allein die zu befrieden vnnd erwehrung der Feind deß heyligen Römischen Reichs vberfallen / mit gemeinen Mauwren dieselben vmbgeben vnnd befestigen / sondern es war auch mit jhnen verschaffet / daß sie hoch rauch schofferich Erdtreich auffbauweten / vnnd besatzten die alten Knecht / so nun vor alters / der Reiß frey waren / die bestimpte zeit / vnnd Jahr den Kriegern auffgesetzt / außgedienet hetten / wie Cornelius Tacitus meldt / versehe man mit solchem Feld vnnd Gütern / so im Mösen oder auff höhen der Berg lagen / damit sie an orten auch von Natur befestigt desto sicherer / vnnd sich der Feind desto baß erwehren möchten. Solches zeiget auch an der Poet Ouidius / vnnd spricht:

[Fell sin acceptos mines ductur agros:

das ist /]Die Felder / Ecker / Wiesen vnnd Güter / den Feinden abgewonnen / wurden außgetheilt vnter die alten Knecht oder Kriegsleut / so nun deß Kriegs müd waren / Also solt man versehen alle die jenigen / die von gemeines nutzs wegen jhr Leib vnd Leben gewagt hetten.

Belohnung der alten Kriegsleut.

Von dem Ehlichen Standt.

DEr Ehelich standt ist bey den Römern nicht allein insonderheit in einem jeden Hauß wol vnd starck gehalten worden / sondern man hat in der Gemein offentlich mit besondern fleiß groß auffsehen darauff gehabt / damit alle Kinder wol vnd in aller zucht erzogen würden / seyn besondere Ampteut dazu gesetzt worden / heissen Censores, vnsere Lateiner heissen sie jetzt Reformatores morum, das ist die Zuchtmeister / Anrichter vnd Anbringer guter sitten vnd tugend / Diese forderten auch eine gantze Gemeine allweg offentlich zusammen / vermahneten jedermann ehelich zu werden / zu förderung deß gemeinen Nutzs vnd mehrung deß Reichs / vnterwiesen das Volck / man köndt vnd möcht ohne Ehe nicht leben / also hette es die Natur auffgesetzt / machten besondere Ordnung vnd Satzungen den Ehestandt betreffend / mußt ein jeder ein Eyd schweren / daß er eine Eheliche Hausfrauw nach seinem willen vnd sinn hette / Kinder auff zu ziehen. Wer ledig war / mußt sonderlich jährlich Gelt zur straffe geben / damit er ein Eheweib vnd Kinder wol hett mögen außhalten / wer drey Kinder hatte / hett auch besondern nutz / Recht vnnd Freyheit / war ein groß ehrlich nutzlich ding.

Censores oder Zuchtmeister.

Römische Censores ermahnen das Volck zum Ehelichen stand.

Römer straffen die welche nicht ehelich werden.

Solche Satzung von der Ehe nenneten die Römer die grundfest deß gemeinen Nutzes vnnd heyligen Römischen Reichs / die allezeit einen Samen der jugend / vnnd also zu reden / ein ewigen fliessenden Brunn der Kriegsleut geben dem Heer deß Römischen Reichs / das nicht mocht abgehen vnnd abnemmen. Von diesem allen thut gar hübsch meldung der Poet Horatius / in dem Lied vnd Hymno, den er gemacht hat von dem gnadenreichen jahr / so zu Rom vom Keyser Augusto gehalten ist worden.

Ehestand bey den Römern gehalten für ein Brunn vnd feste deß gemeinen Nutzes.

Aristoteles der aller künstreichest Heyd / schreibt in seinen Büchern / die er geschrieben hat / wie man Land vnnd Leut auff das aller best vnnd wol regieren sol / das sey das ärgest vnnd zurrüttest Regiment / vnnd thue nimmermehr kein gut / wo man nicht auch in der Gemeine / vnnd die Oberkeit auch ein besonder auffsehen habe / sorg haben / nicht allein Vatter vnnd Mutter vertrauwen / daß die Kinder wol erzogen / die Buleley vnd

Aristoteles verdampt die Hurerey.

Hurerey (so einem ehrbarn vnnd ehrlichen Gemüt vbel anstehet) gewehret werde. In der heimligkeit der Göttlichen Weißheit ist die Ehe das erste vnnd gröste Zeichen/vnnd wie wirs/nennen/ Sacrament/der Gottlichen lieb gegen den Menschen/ vnnd deß waren rechten Göttlichen glaubens/ von welches wegen lesen wir vnnd sehen/ daß die heyligen vnnd gesandten Christen vnnd Botten deß Allmächtigen Gottes/ S. Pete: vnd Paulus/ in allen jhren Schrifften allen Menschen eynbilden die Ehe/Ehr/vnnd zucht deß Ehelichen stands/Dann wie Hieronymus spricht/der ist entweder Gott/ oder ein Stein/ den die vnkeuschheit nicht brennt. Aber es ist gnug von diesem stück/ weiter wil ich von der Kriegsordnung deß alten Römischen Reichs sagen.

Ehelicher stand ist ein Sacrament der liebe Gottes.

Merck. Welche ding von der vnkeuschheit nit gebrennt werden.

Von der ordnung/ die das alte Römische Reich mit den Kriegsleuten gehalten hat.

Geborn Kriegsleut

ZWeyerley Kriegsvolck haben die Römer gehabt/ geboren Landleut vnd Landsknecht oder Außländer. Landsknecht heissen die Legiones/ das ist/ verordnete/ gemusterte außgelesene hauffen von eygenen Knechten/waren allweg in einem Hauffen bey sechs tausent Fußknecht/ vnnd fünff hundert Reuter/vnnd alles geborne Landleut/ gesessene Bürger vnnd Wahlen/ wie bey vns die Schweitzer im Krieg von jugend auffgezogen/ darauff gewehnet vnnd gestifft/ mit Sold vnnd aller notturfft jhr lebenlang versehen. Die Römer meynten vnnd achtens gantz dafür/ Es wer viel besser/ daß sie selbs jhr eygen Leut vnnd Jugend auff das kriegen/ allerley Wehr vnnd Harnisch/ erzögen/ eygen Meisterschul/ Ritterspiel vnnd andere vbung darauff hielten/ denn daß sie frembde Leut vnnd Landleuffer vmb das Gelt vnnd Lohn bestelleten/ jhnen vber jhr Ehr/ Leib vnnd Gut/Weib vnnd Kindt/ Land vnnd Leut/ vertrauweten. Keiner dorfft in Krieg ziehen/ er müßt/ sich vor ansagen/ vnnd Kriegspflicht mit besonderm brauch thun/ müßt einen Gelehrten Eyd/ so jhm deß Römischen Reichs öberster Feldthauptmann vorhielt/ versprach vnnd verlaß/ dem Keyser vnnd Römischen Reich schweren/ stehet oben im ersten Buch. Dorfft auch keiner weglauffen ohn besondere erlaubnuß/ wer ohn vrlaub weglieff/ oder wem auß vrsach die pflicht auffgesagt vnd auffgeschrieben war/ dorfft vnter die Knecht nimmer/ward gescholten/ vnnd vor ein Schelm geacht. Aber auß redlichen vrsachen solcher pflicht ledig gezehlt/ hieß man die gevrlaubten/[Exauthoratos,] die Außländischen Knecht vnnd Krieger/ausserhalb deß Römischen Reichs Herrschafft geboren/ haben sie beystand vnnd Hülff[Auxilia, Auxiliares]geheissen/habens langsam angenommen vnnd gebraucht/ haben Feinds hülff wider Feind bestellt vnnd erkaufft/ doch stellten sie solche außländische Krieger/ so nicht besondere Harnisch vnnd Wehr hetten/ fast nacket vnnd bloß waren/ ausserhalb der ordnung/ wie ein verlornen hauffen/ hiengens jhnen für flügel vnnd beystandt/wo es not thet/an/denn daß sie jhren Trost vnnd Herz auff sie sezten. Es mußten solche außländische Krieger/ nach dem sie gering angethan waren/den Feinden nacheylen/ das eygen im Reich geboren Landvolck mußte schwere grosse Last mit Wehr/ Harnisch vnnd Rüstung tragen/ dorfft auß der Ordnung nicht/ Mit beyderley Kriegsvolck besetzten die Römer die Grentzen deß Römischen Reichs.

Aewer haben lieber Inheimische Kriegsleute gehabt denn frembde.

Außländische Krieger heissens Beyständer.

Von Sold vnnd versehung der Kriegsleute.

DEr gemein täglich Soldt eines Kriegers war ein silbern Pfenning/ heißt bey den Römern vnd Lateinern Denarius, das ist/ ein silbern Pfenning oder Zehener. Ein Reuter hat dreymal so viel. Eines gemeinen Hauptmanns järlicher Sold war tausent zwey hundert vnnd fünffzig Ducaten/ doch Kleider/ Lieferung/ Wehr/ Harnisch vnd Pferd/ ward auß der Kammer vnd von Hof geben/ allen Kriegern vmb sonst/ Auch wo groß Glück vorhanden war/ oder man eine Schlacht gewunne/ oder Sieg erobert het/ vnnd dergleichen sachen vorhanden waren/ schenckt man in sonderheit vber den gewöhnlichen Sold etwa viel allen Kriegern/ beyde zu trost vnd lohn/ Vnd mußten auch alle Krieger jhres Solds halben jhr selbs Leibgeding/Prouision/ oder wie mans nennen sol/ auffheben/ vnter das Fähnlein legen/ darmit sie nit mit schlemmen/prassen/rasseln/spielen/büberey vnd andern vnnützlichen dingen/ das jhre vetheten/ desto lieber bey dem Fähnlein bliben/nicht leichtlich vnnd vnbesunnen/ auß Freffel vnd muewillen auß der Ordnung vnd von dem Hauffen lieffen/ nicht hin vnd her storzten/ desto redlicher vnd mannlicher/als vmb jhr eygen Hab vnd Gut/fechten. Diese ordnung vnnd viel andere mehr/davon gantze Bücher voll geschrieben/ noch vorhanden seyn/ haben die Römer mit jhrem eygen Kriegsvolck in jrem Land geboren gehalten. Ein ordenlich vnd groß Heer bey jhnen hett nicht mehr dann zwo Legiones, waren 12000. Knecht/ vnnd 1000. Reuter/ Darauff ward der gemeinlich järlich Sold 600000. Ducaten/ macht einen Monat 50000. Ducaten oder Vngerische Gülden. Vber das alles hett es auch eine besonder Schatzkammer vnnd Rentmeistereyampt/ besondere Rent/Zeut/Güter/ Eynkommen vnd Zinß/Auch etlich Land vnnd Leut/ Stätte vnnd Flecken/Märckt vnnd Dörffer (hieß man Pfar/ Pfründt vnnd Stifft) gehörten allein auff das Kriegsvolck/wurden angezeigt/ die verliehe man den Kriegern jhr lebenlang/ versahe damit die alten vnnd geübten Kriegsleut/ gleich wie bey vns jetzt vnter den Geistlichen die gewonheit ist. Es war alles dermassen geordnet/ daß allweg zu ewigen zeiten/ ohn alle beschwer/ mangel vnnd abgang/ gnug Gelt vnnd Gut/ kost vnnd darlegen/ vnnd was drauff gieng/ vnter den Händen vorhanden war/ damit man die Knecht besolden/ belohnen/ jhr lebenlang wol versehen kondte/ daß ein jeden Kriegerischen standt wol vnnd ehrlich halten möcht/ auch ein gut außkommen hett.

Besoldung eines Fußknechts.

Besoldung eines Reuters.

Besoldung eines Hauptmanns

Bestifftung der Krieger.

Krieger warumb sie jren Sold vnter das Fähnlein gelegt.

Järliche besoldung eines gantzen Heers.

Schatzkammer der Kriegsrüstung.

Vnnd dieweil die Welschen vnnd die Römer in gewalt waren/ hatten sie allweg/ es ware fried oder nicht/ jhr anzahl jhres gestiffts Kriegsvolcks/ das lag allenthalben an den Grentzen

Kriegsleut wie vnd wo sie in friedes zeit erhalten.

eß Römischen Reichs/vnd was vberal im gan-
tzen Römischen Reich durch die gantze Welt für
Kriegsvolck / was mit Namen / mit sampt der
Besoldung vnd Belehnung/wie/wenn/wo man
dasselbig nemmen/wenn mans geben soll / in ein
besonder Buch gründlich auffgeschrieben / vnnd
gewißlich auffgezeichnet. Es ware mit Grund
außgetruckt / auch die Versehung eines jeden
Kriegers/nach Gelegenheit seines Stands/hoch
vnd nider/nach Gelegenheit der Zeit / kurtz vnnd
lang/war alles schon bestimpt/mit außgetruckten
Worten auffgeschrieben / wie / wo / wann / von
wem ein jeder Krieger / nach Gelegenheit seines
Stands / Zeit / Verdienst / sein Sold / Beloh-
nung/die Versehung sein Lebenlang / nemmen
solt. Auch nach gnedigem Vrlaub / damit nicht
das Kriegsvolck (als bey vns geschicht) auß Alter
oder Armut etwas anzufahen/zu den Feinden zu-
fallen/jhnen zuziehen/verursacht würden/ schen-
cket man den Knechten/Feld/Wiesen/ Ecker / so
man den Feinden abgewan/darzu das gewunnen
Viehe/ Roß vnnd gefangen Leuth gab man jhn
für eigen/ welche auch musten den Knechten / als
leibeygen Leuth/das Feld bawen/ vnnd alle ander
Arbeit thun. Vnd wo sich eines Kriegers Erben
recht hielten/der Kriege sie auch brauchten / ver-
liehe man jnen solch Kriegsgüter auch. Vnd wie
jetzt die Geistlichen Güter keinem Leyen verliehen
werden/derselbigen kein Ley fähig ist / Also wur-
den auch damals die Kriegsgüter keinem/der nit
ein Krieger/sondern ein Bawer (so nennten sie
es) verliehen/Also waren die Knecht desto muti-
ger/fleissiger/lustiger/vnd gar wildig zu fechten /
Land vnd Leuth zu retten/ so sie auch jr eigen Feld
vnnd Güter um solchen Kriegen versoch-
ten.

Römische Kriegsleut werden reichlich begabt.

Römer wie sie die alten Kriegsleut belohnet.

Den alten verdienten Kriegsleuthen/ so nim-
mer mochten/vorauß den guten Hauptleuthen/
gab man/wie erst oben gemeldt ist / jhr Lebenlang
etliche Güter/Dörffer/Märckt/ Stätt/ Schlöss-
ser/Flecken/so darzu verordnet waren / eyn / die
musten alle Notturfft reichen den alten Kriegern/
vnd auffenthalten solche alte Knecht / die vmb
Land vnd Leuth in jrer Jugend gefochten/jr Leib/
Leben vnnd Gut/für den gemeinen Mann gesetzt
vnd gewagt hetten.

Dieser Kinder/so sie wol gerichten / verhieng
man zu Zeiten auch/daß sie ererbten solche verlas-
sene jrer Eltern Güter. Ein jeder Keyser hett
beyhendig ein groß Buch oder Register / darinn
die Zahl vnd Namen aller Krieger/ wo sie allent-
halben lagen/ vnter den Fähnlein / geschrieben
stund/wie viel Gelds / Rennt vnnd Feut in die
Kriegskammer/vnd Kriegsrenntstuben gehört/
was auffzuheben war / wie/ von wem man solchs
einbringen must/wers verrechnen sollt.

Es hetten auch die Keyser in jhrer Schlaff-
kammer ein ander Buch oder Register/ darinn
stunden alle Knecht mit jhren Namen / Stand/
Würde/Zeit/Alter/Thaten/ Sold / beschrieben/
wenn die Keyser allein vnnd müssig waren/so la-
sens solche Bücher/waren darauff bedacht / wie
sie die/so nicht mit Pfründen vnd Pfarren ver-
sehen waren/auch versehen möchten / zeichneten
eyn derselben Namen/die sie in kürtz vnnd zum
nechsten begnaden/vnnd jhr Arbeit vnd Dienst
belehnen wolten/ wie man dann auch solchs liest
in der Heyligen Schrifft von dem allermächtig-
sten König in Persia/Asuero.

Von der Römer Schiffen.

DJese Ordnung hat man auff dem Land ge-
halten/ auff dem Meer vnd Wasser haben
auch die Römische Keyser allweg ein Anzahl
Streitschiff vnnd Volck darinnen / mit allerley
Zugehörung/Geschoß vnd Wehre/wie auff dem
Land/gehalten an zweyen Orten deß Meers inn
Welschland/damit die Meer zu befrieden / nemb-
lich auff der lincken Seyten Welsches Lands im
Venedischen Meer zu Rauenna/ vnnd auff der
rechten Seyten in dem Lombardischen Meer zu
Misen im Königreich Neaplis/wo etwas newes
kam/so sich embört/macht man von stund an mit
Heerskrafft sich auff/war alles schon bereit vnnd
zugericht/schiffen vnd fuhren wohin man wolt/
ohn einige Hindernuß vber Meer in Hispanien/
Sicilien/Franckreich/Asien/ Aphricam/Grie-
chen/Aegypten/vnd wie mans jetzt nennt/ in die
Türckey vnd Barbarey / an alle vnd zu allen deß
Römischen Reichs örtern vnd Gliedern.

Von der Musterung vnnd Vbung der Kriegsleuth.

DJe alten Kriegsleuth mustert man alle Mo-
nat/wo einer an der bestimpten Zal abgieng/
wer gestorben/versehen/oder sonst abgangen oder
wegkommen/nam man von stund an einen jun-
gen Kriegsmann/die Zahl zu erfüllen / dann die
jungen Kriegsleuth hetten noch nicht Sold/mu-
sten vorlehren / man setzt sie auch nicht in der
Krieger Anzahl/ man hielt alle Tag Schul / wie
oben im ersten Buch auffs kürtzest ist angezeigt/
musten sich vben mit hawen/ stechen / rennen/
schwimmen/ springen/ werffen/ lauffen/ gehen/
stehen/tretten/tragen/reiten/ stechen/ schiessen/
vnd alle dem/so zu Kriegen noth ist: Denn es zo-
gen die Römer neben den Alten allweg junge
Kriegsleuth auff/ hetten jhren besondern Haupt-
mann/Lehrmeister vnd Heer/ wurden täglich ge-
übet mit der Wehre/im Harnisch/mit hawē/ ste-
chen/mit Schild vnd Pasāsen/mit schlagen vnd
fechten gegen einem Pfal. Vnnd die jungen
Kriegsleuth hiessen die Römer auff jhre Sprach
Tyrones vnd solche Spiel vnd Schul Tyrocinia,
daven kompt der Thurnier her.

Thurnier das Wort wo es her komme,

Von der Post deß Römischen Reichs.

ES waren auch von Rom inn alle Land Post
gelegt/damit zu hand verkündt vnnd erkannt
möcht werden / was in einem jeden Land ge-
schach vnd gehandelt ward / Am ersten wurden
bestellt junge Gesellen nicht weit von einander /
nur eines Heers Tagreise / daß einer den an-
dern wol erreichen vnd erlauffen mocht/Nach-
mals wurden Fuhr vnnd Pferd an jhre statt ge-
richt/ das reumbt vnnd fügt sich baß/ deßhalben
daß der so mit Brieffen außgeschickt war / am

ersten

ersten mocht weiter (wo es die sach fordert) gefragt werden/bey dem bleibs.

Von deß Reichs Landen.

Römer haben König vnd Pfaffen zu Lehenleut.

DEn vmbkreiß deß Erdreichs / so vnter dem Römischen Reich gewesen ist / haben ein theil Könige / Oberste Priester / (wie jetzt bey vns Fürsten vnnd Bischoff / Hertzogen) als Lehensleut inne gehabt / doch der meiste theil hat ohn mittel dem Römischen Reich zugehöret / der wirdt Provincia, (das ist / deß Reichs weit gelegen / gewonnen Land) genennet / dareyn haben die Römer / Amptleut / vnd Anwald / Landshauptmann / Statthalter / Rentmeister / Rentschreiber / Zöllner / Pfleger / Kastner / Richter / Schreiber / Cantzler / geschickt / gaben einem jeden Land seinen Hauptmann / Fiscal / Landrichter / vnd dergleichen Amptleut / die deß Keyserlichen auffheben warten musten / den Einwohnern / Rechtsprechen / Land vnnd Leut beschützen.

Römer erbawen in allen Landen neuwe Stätt.

Dergleichen einem jedern Landt / wie oben auch gemeldet ist / bauwten die Römer neuwe Stätte / besetztens mit allen Kriegsknechten / mit Römischen / Welschen vnnd Lateinischen Bürgern / newen vnnd alten / Schlösser vnnd andere Festen / bauwete sie an die Höhe / vnnd von natur festen örter / An allen der Römischen Reichs Grentzen / vnnd an den gestaden der Wasserflüß verordneten sie Kriegßvolck / damit besetzten sie die örter / vnnd theiltens also auß in die Läger vnnd Besetzungen der Grentzen / mit sampt den Streitschiffen / wurden die Heer nach den Reichslanden außgetheilet / vnnd weiter in besonder hauffen nach der Besetzung vnnd Lägern verordenet / vnnd den Kriegern jhre besondere Güter vnnd Pfründe zugeeignet vnnd verliehen (die nenntens Pfarr) wie bey vns der Geistlichen brauch ist.

Römer gehen grewlich mit den Gefangenen vmb.

Es hett ein jedes Landt zwey Feldtläger / im Winter ein besonders / vnnd im Sommer auch ein besonders / da musten die Krieger / Landsknecht vnnd Außländer / Schantz / vnnd Wacht halten / vnnd zu hauff kommen / wenn die Feinde die vberhandt gewonnen. Alles Ertz / Saltz / Goldt / Silber / Eisen / Kupffer / Bley / Maut vnnd Zoll / ist deß Keysers one mittel gewesen / Aller alter Adel / Fürsten / Priester / damit gar kein vrsach zu Auffruhr vorhanden blieb / wurden getödt / gefangen geführt gen Rom / mit Weib vnnd Kinder / musten in Ketten also gebunden vnnd gefangen vor deß Feldthauptmanns Siegwagen im eynfahren / zu Fuß gehen / vnnd wurde also / wie es die Römer nennen / triumphiert: Nachm-als warff man sie eins theils den wilden Thieren / als Löuwen / vnnd Beeren / vnnd dergleichen / im Spielhauß zu Rom / für allem Römischen Volck für / musten jhnen / mit vergiessen jhres Bluts / also einen vnmenschlichen Blutgirigen lust machen / ein theil thet man mit Gifft vnnd andern gestalt / im Gefencknuß ab / wie man dann bey vns vom Türcken sagt / dz er dergleichen mit den Herrn vnnd Reichen fahren sol. Das gemein Landtvolck bey dem alten Römischen Reich / musten alle jhre Wehre vnnd Harnisch von jhnen geben / vnnd sich auff den Ackerbaw legen / sein jährlich Zins vnd Gülte reichen / vnd jhre Bräuch / Sitten / Sprach vnnd Glauben annemē. Vnd es waren im alten Römischen Reich zweyerley Land / hiessen im Latein Præsidiales vnnd Proconsulares, vnnd Prætoriæ, ein theil gehört dem Keyser zu / hieß man Præsidiales, etliche dem Regiment der gemeine / vnnd der Statt Rom / hiessen Præconsulares vnd Prætoriæ. Was an die Feinde stieß / an den Grentzen lag / vnfruchtbar böß zu bauwen / böß zu regieren was / dorfft Besetzer vnd Krieger / allda freydig / mächtig / starcke Leut waren / musten allda besonder besetzung haben / dorfft auch nicht alle Jahr die Empter von vnsicherheit verkehren / name der Keyser auff sich / verwaltets / schickt darein Landshauptleut / so in Römischer Zungen Prætides, Legati, Rectores, Procuratores, Duces, Comites, genannt werden / Auch alle König / Priester vnnd Hertzogen / gehorten allwege dem Keyser zu / waren ihm vnterworffen / hett mit jhnen zu schaffen / vnnd vber sie zu gebieten / mochts auff vnnd absetzen / die andern Land / so wol befriedet / gut zu regieren waren / dorfften keiner Besetzung noch Kriegsvolck nicht / lagen mitten im Reich / weit von den Feinden / liessen die Keyser den Bürgern vnnd Regiment zu Rom / das Römisch Volck loset jährlich drumb / schickt darein andere Amptleut / Anwald / Bürgermeister vnd Oberrichter. Mann nennets Proconsules, vnd Prætores. Vnd Keyser Augustus hat die Reichsland durch Balbum / solcher sach kündig / beschrieben / die nach der breite vnnd lenge außmessen vnd theilen lassen.

Bawren müssen die Wehre von sich legen.

Prætoriæ & Præsidiales regiones.

Römer welche land sie mit Kriegsvolck besetzt.

Name der Römischen Amptleut.

Römer welche land sie vnter jr Bürger getheilt.

Proconsules.

Von dem Landshauptmann vnnd Beysitzern.

DEr Landshauptmann war der nechste im Lande nach dem Keyser / hett allen gewalt an deß Keysers statt / dorfft gar nicht auß dem Land ziehen / er wolte dann Kirchfahrten reiten / doch must er zunacht wider im Lande seyn / dorffte keine nacht ausserhalb deß lands / so jhm vom Keyser befohlen war / bleiben / hett allein vber die Leut in seiner Hauptmannschafft sitzend gewalt / doch mußte er außländisch vnnd frembdt auch straffen / wo die etwan in seiner verwaltung verbrachen vnnd verwirckten / Vnnd gab jährlich der Keyser einem jedern Landshauptmann viertzig Marck silbers / zwey hundert Ducaten / sechs silbern Becher / hielte jhm darzu zween Maulesel / zwey Pferdt vnd Knecht darzu / gab jhm auch alle Jahr zwey ehrliche Kleid / darin er vmbher auff der Gassen prangen mocht / ein Haußkleydt vnnd Badkleyder / hielt / jhm auch einen Koch / vnnd einen Bubē / wo er anders kein Eheweib hett. Vermeinten die Römer / es möchte keiner on Weib / da er nit alle nacht bey jhr leg / Haußhalten / Es thetens auch die Römische Keyser darumb / darmit die Landshaupteut den Landleuten jhre Weiber / Kinder vnd Dirnen / vnverworren liessen / vnnd der Landshauptmann dorffte niendert auß / mußt allweg zehen Trabanten vnd Fußknecht neben jm haben. So die Hauptmannschafft auß war / mußt er wider geben die Maulesel / Pferdt / die Warter derselben / vnnd Koch / das ander war sein / behielts jm / wo er anders recht gehandelt hett vnnd redlich / wo aber nicht / ward er gestrafft / must vier mal als viel in die Keyserliche Cantzley be-

Landshaptmann muß alle nacht daheim seyn.

Besoldung deß Landshauptmanns.

Römische Landshauptmänner müssen Weiber haben.

zahlen / Vnnd die Beysitzer musten all geborne Landsleuth seyn/die die alten Gebräuche / Gelegenheit vnd Gewonheit der Land wusten / kein Frembder dorffte an dem Rechten nicht sitzen / oder bey der Verhör seyn / Der Römische Oberrichter vnd Hauptmann must allein Landsleuth zu Beysitzern haben/ damit niemand vberfahren würd/vnd alle Land bey jhren Rechten vnd Freyheiten blieben/das ist der Richter ordnung gewesen.

Von den Reichsstätten.

Freystätt warumb sie also genannt.

ETliche Stätt / so von Anfang frey gewesen/ zu den Römern von jhnen selbst vngenötigt gefallen waren / die blieben also bey jhren alten Freyheiten/ theten nichts denn daß sie den Keyser für jhren Herren erkennten / Etliche auß sonderer Gunst vnnd Freundschafft von den Römern gefreyet/ die blieben bey jhrem alten Recht vnnd Herkommen/ von jren Vorvättern ererbet/wurden Mitgenossen vnd Bundsstätt genant. Vnd als ich in Plinio ließ / so seynd fünfferley Art Reichsstätt im Römischen Reich gewesen/vnnd new gebawet vnnd besetzte Stätt von Rom/ mit allem Kriegsvolck/ Colonia genant / Mitgenossen oder Mitburger/ bündisch Freystätt/ Soldstätt/die letzten musten bestimpten Sold jährlich den Knechten geben / jhr Zinß vnnd Stewer/ Rennt vnd Feut/ vnd auffheben / in der Knecht oder Kriegskammer reichen. Die Bündischen musten das thun dem Römischen Reich vnnd Keyser/so in der Bündnuß begriffen war / vnnd der Bund vnd Verstand vermocht/ ferner vnnd weiter vber das waren sie nicht verpflicht.

Colonia, quid.

Die Freystätt waren zu nichts verbunden/ dorfften niemand nichts thun / waren aller ding frey/quit/ledig vnd loß/ lebten nach jhrem Willen/ denn daß sie den Römischen Keyser für jren Herrn erkenneten vnd einliessen.

Municipia Mitgenossen.

Mitgenossen hiessen Municipia im Latein/waren Mitbürger zu Rom/ in dem daß sie allen Empteren vnd Ehren daselbst fähig vnd Mitgenossen waren/ doch von andern der Statt Rom Bürden vnd Lästen frey vnnd vnverstrickt / hetten jhr besonder Stattgericht / Bräuch vnnd Sitten / der sie von männiglich vnbekümmert lebten.

Newe erbawete besetzte Stätt / mit altem Kriegsvolck vnnd Römischen Bürgern / gehörten Rom zu/ waren nicht frey / hetten kein eigen Recht/ musten mit der Statt Rom alle Bürde vnnd Last tragen / vnnd wiewol diese Stätt am meisten verpflicht/am wenigsten Freyheit hetten/ satzt mans dennoch allen andern Stätten für/ waren in mehrer Ehren gehalten/ von der Statt Rom wegen / deren sie gleiche Bildnuß / vnnd abgemahlete Gleichnuß waren / wie Augustinus schreibet. Solche Stätte von andern grossen Stätten / gleichsam gelassene Schwarm / erbawet vnnd besetzt / werden im Latein Coloniæ genannt.

Cöllen am Rein warumb es Agrippinensis genannt.

Sie haben mancherley Zunamen gehabt/von den Anhebern / von den Einwohnern / Bürgern vnnd Knechten/ damit sie besetzt wurden / Als Colonia Agrippinensis Cöllen am Rhein / das mit alten Kriegsleuthen besetzt ist worden / vom Claudio dem vierdten Römischen Keyser / auß Bitt vnd Anhalten seines Gemahls Agrippina/ von der sie Agrippinensis auff Römisch zugenannt wird. Man hat auch die besetzten Stätt mancherley weiß geheissen / nemblich / mit Römern/ mit Lateinern / newen vnnd alten / der alten Knecht/ der gebornen ausserlesenen Krieger/ der andern/dritten/vierdten/sibenden/ zehenden/ vnd dergleichen / nach der Zahl der Heer vnnd Kriegs gemusterten Hauffen.

Von der Sprach deß alten Römischen Reichs.

Lateinische sprach gilt allein bey den Römern.

DJe Statt Rom (als Plinius sagt) ein Königin vnd Haupt der gantzen Welt/ hat nit allein mit der Hand / vnnd dem Schwerd / sondern auch mit der Sprach Land vnnd Leuth bezwungen/ Wer zu schaffen hett / es were was es wolt/ vor den Hauptleuthen / allenthalben im Römischen Reich / dorfft kein andere Sprach/ dann Römisch / so gemeiniglich Latein genannt wird / reden / alle Geschäfft / Brieff/ Abscheid / Theiding / vnnd dergleichen alle Händel / wurden allein in der Römischen Sprach gehandelt/ auffgericht/ gegeben vnd beschrieben/ must alles Lateinisch lernen reden / jederman/Frawen/Kinder/Knecht/Dirn. Wir lesen / daß die Römischen Keyser im Regiment vnd Rath zu Rom / so sie ein Griechisch Wort von Noth wegen musten brauchen / Vrlaub genommen haben. Das ist auch im Römischen Rath vnd Regiment beschlossen worden/daß gar kein frembdes Wort niendert / sondern nur Latein in offenen Händeln/ Sachen vnnd Verhör soll gebraucht werden. Vnnd wo ein Ding/so keinen Lateinischen Namen kündig den Leuthen hett/ fürfiel/ solt man fragen vnd suchen nach dem Lateinischen Namen/oder solch Ding mit mehr Lateinischen Namen vmbschreiben vnd außsprechen / wo man ein einigs Wort nicht fünde.

Newen dingen werden neuwe Namen geben.

Das ist auch verbotten gewest / daß kein Krießknecht / so doch bey den Römern / wie bey vns die Geistlichen/ Mönch vnd Pfaffen / mehr dann ander Leuth gefreyet seyn gewesen / wiewol in Griechischer Sprach/ vmb Zeugnuß gefragt/ nicht anders dann in Latein vnd deß Römischen Reichs eigen Sprach solt antworten/ Vnd das Römisch Regiment vnd Keiser (als auch Sanct Augustinus sagt) seynd allezeit hochgeflissen gewest / daß mit sampt dem Römischen Reich vnd Oberkeit / auch die Lateinische vnnd Römische Sprach/ von mehr Frieds vnd Einigkeit wegen / in jre Land vnd Leuth eindrungen/ Dem Brauch nach/ dünckt mich / daß alle alte Brieffe vnnd Schrifften / auch von den Teutschen Keysern vnd Fürsten außgangen/ auch Latein seynd.

Römer Kriegßknecht vmb Zeugniß gefragt / müssen Lateinisch antworten.

Römer warumb sie die Lateinische sprache in alle Land gepflantzet.

Von deß Römischen Reichs Einkommen.

WAs das järlich beschätzt vnnd Einkommen an Geld sey gewesen/deß Röm. Reichs/vor dem Keyserthumb/ habe ich oben im ersten Buch gesetzt / vnter dem Keyserthumb / wie Plinius anzeiget / war hundert tausent Ducaten / tau-

sent.

sentmal / zweyhundert mal vnnd fünffzig mal / Vnnd wie jetztgedachter Plinius anzeigt / so haben die Römer den gewonnen Landen vnnd Leuten zur Gülte auffgelegt nur Silber / nicht Goldt.

Von den Grentzen deß alten Römischen Reichs / wie denn der Griechen / Lateinischen vnd Jüden / Historien anzeigen.

Tigris vnd Euphrates / wo sie entspringen.

DJe grentz deß Römischen Reichs / im Auffgang sind gewesen die zwey grösten Wasser / so auß dem Lustgarten oder Paradeiß sollen kommen / mit namen Tigris vnnd Euphrates / gegen dem Nidergang hats kein end gehabt / dann das grosse offen Meer / so an Portugal / Granat / Hispaniam vnnd Aphricam stößt / Vom Mittag hats gehabt groß sandig Wildtnus / der wilden Moren Land / vnnd das rote Meer / Gegen Mitternacht ist das Römische Reich beschlossen worden / in Asien von dem schwartzen Meer / darein die Donaw rinnet / vnd dem grossen Gebirge / das vorzeiten innen gehabt haben die Teutschen Allmannen / Kriegsmetzen / [Amazones] von den ich viel oben im ersten Buch geschrieben habe / Aber disseits in Europa ist das Römische Reich nit weiter gangen gegen Nord / dann biß an die zwey grossen Wasser in Europa / den Rhein vnd die Donaw.

Groß Teutschland zwischen dem Rein vnnd Donaw / ist von Römern nit bezwungen worden.

Groß Teutschland / zwischen disen zweyen Wasserflüssen beschlossen / ist frey / gar mit nichte dem Römischen Reich verpflicht gewesen / hat für sich selbst sein Regiment / nach dem Römischen Reich das mächtigst gehabt / Vnnd wenn die zwey Wasser / die Donaw vnd der Rhein / anliessen / groß waren / vnnd es viel regenet / so danckten alle die / so auff der Römischen seyten vnnd gestaden ehegenannter flüß wohneten / jhren Göttern vnd Nothelffern / opfferten / verbrachten nach jhrer art jhren Gottesdienst / jre Empter / Wo aber mehrgedachte Wasserflüsse seig vnd klein waren / lang nicht regenete / stets schön waren / im Winter anstiesse / vberfrore / da wars alles auf disseyts deß Römischen Reichs / jung vnd alt / Frawvnd Mann / Kinder / Mägdlein / Knäblein / giengen Kirchfahrten / jedermann trauwret / Man schlug besonder offentliche Feyertage an / Kirchfärt vnd Creutzgäng / man bat vñ opfferten dem Höchsten deß Röm. Reichs Nothelffer / vnd Gott Jupiter genannt / daß er so gnädig wolt seyn / wolt regenen lassen / vnnd obgenannte Wasser groß machen / damit die vnsinnigen Bettler / die Teutschen / nicht darüber kommen möchten / die dem Römischen Reich alle zeit gar beschwärliche Nachbarn waren. Alle Römische Geistligkeit mit einander / groß vnnd klein / Pfaffen / Mönch / Chorherrn / Bischoff / wie sie es nennten Vogelseher / Warsager / Wetterbanner / Geistbeschwerer / Opffersprecher / Lustgesänger / musten singen / pfeiffen / tantzen / beten in allen Kirchen vmb ein Regenwetter / vnd den Anlauff obgenannter Wasserflüß erwerben / Man thet den Römischen Göttern besonder Gottesdienst / darzu verordnet klein vnnd groß Opffer / Ochsen / Schaff / Küh vnd Kälber / opffert man / Solches bezeugt auch alles Claudianus der Römische Poet mit folgenden schönen Versen beschrieben:

Römer sind trawrig wenn der Rhein vnd Donaw abnemen vnd fallen.

Alta nec incertis mentimur flumina votis,
Excidio latura moram, non poscimus amnes,
Vndosam seruare fidem, nubesque fugaces,
Aut coniuratum querimur splendere serenum.

Von Theilung deß gantzen Erdreichs / vnnd was darinnen den Römern gewesen ist.

DEr Vmbkreiß deß gantzen Erdreichs wird in drey Theil getheilt / Asiam / Europam / vnd Aphricam / vnnd heben sich im Nidergang der Sonnen an dem engen / sausenden / Granatischen Meer in Hispanien an / allda da das grosse hoch ausser Meer sich herein in die innern Meer / zwischen der Mor dringet vnnd außgeußt / so einer hereyn fehret / ligt jhm auff der rechten seyten Aphrica / oder groß Barbarey / auff der lincken Europa / vor disen zweyen liegt Asia von jhnen getheilet mit zweyen Wasserflüssen / Tanais in Europa / so in weissen Reussen entspringt / vnnd Nilus in Egypten / der auch auß dem Paradeiß fliessen sol.

Das gantze Europa haben die Römer innegehabt on Germanien vnnd Teutschland / so zwischen dem Rhein / Donaw / offen Seen / beschlossen werden. Die Donaw vnd Rhein / als ich viel vnd offt mehr gesagt habe / sind grentzen gewesen in Europa deß Römischen Reichs / wie die Römer auch selbst schreiben vnnd bezeugen / das ein gestad in Welschland werts / haben die Römer / das ander die Teutschen / inne gehabt.

Donawen Grentz / wo starck die besetzt.

Das Römisch gestad der Donaw / von jrem vrsprung biß an das Meer / helt durch Schwaben / Beyern / Vngern / Osterreich / Bulgarey / Türckey / Walachey / fliessende / war mit zwentzig Römischen Kriegshauffen / so sie Legiones heissen / (ist bey hundert zwantzig tausent außerlesen Kriegsvolck / zehen tausent Pferde) on die beyständ / besetzt. Das Römisch gestad am Rhein / haben ernehret zwey Heer / das ober vnnd vnder / vnd sind in jedem vier ausserlesene hauffen / Legiones Römisch genant / gewesen / Ist alles acht vnnd viertzig tausent Römischer Kriegsknecht / vier tausend Pferdt. Dieser hauffen zunamen findet man bey Cornelio Tacito / in den Keyserlichen Historien / vnd in den alten Römischen Steinen / so auch noch vorhanden seyn.

Das gantze Asia / so gegen vns vnd Hispanien vber disseits deß Meers ligt / heißt jetzt groß Barbarey / so alles der Römer gewesen / biß an der wilden Morenlandt / der ander Theil ist entweder vnfruchtbar / nicht wohnhafftig /

noch

noch erbäwet/ist alles sandig/ hat groß Gebirg/ tiefe Herden von Sande / den der Wind hin vnd her webet / aber es wohnen nur allda Hüter vnd Schäffer.

Asianische Königreich welche dem Röm reich vnterthänig gewesen.

Alles Asien, so viel an vns reicht vnnd sich gegen vns streckt/ ist dem Römischen Reich vnterworffen gewesen/ausser den Tartern/ damals die Schützen genannt/ Persiern/ Indianern/ haben für sich selbs eigene Königreich gehabt / ausserhalb deß Römischen Reichs/haben sich stäts/ wie disseits in Europa die Teutschen / mit den Römern gekaßbalget/ sind jmmerdar mit einander vneins gewesen/ vnd im langen weiten Felde gelegen/haben das Schwerdt gegen einander nie eingesteckt / vorauß die Könige auß Persien/ doch die Römer sind jn stäts ohn vnterlaß mit wehrender Hand auff dem Halß gelegen/ haben jmmer mit der Zeit den auß Persien abgebrochē/ darvon gezwackt vnd gerissen/wo sie gekönnt vnd gemöcht / haben je das gantze Königreich mit Brannt/Mord vnnd Raub / mit Heerskrafft vberzogen/vnd die gemeine jederman wolbekannte Gräntz deß Römischen Reichs in Asien / so wir jetzt die grosse Türckey heissen /sind gewesen/ das grosse Wasser Tigris / das zu Babylon in Euphratem fellt/ der Berg Taucasus / den die alten Teutschen allda wohnende / das grauw Gebirg hiessen/vom Schnee/ der allweg dran liegt/ das rote Meer/ das schwartze Meer / genant Pontus/ darein die Donaw fellt.

Tauras das graw Gebirg.

Von den vier Hauptstätten deß Römischen Reichs/vnd der gantzen Welt.

DJe vier gröstē vnd namhafftigsten Keyserlichen Hauptstätt nach Rom im Römischen Reich/vnd gantzen Welt / waren etwa Constantinopel/oder new Rom/dissents in Europa. Carthago in Aphrica/ gegen Hispanien vber / die vor Zeiten mit Rom vmb die Herrschafft der gantzen Welt härtiglich krieget / hat nicht nachlassen wöllen / biß sie die Römer zu Gehorsam brachten. Die dritte Hauptstatt ist Antiochia in Asien vnd Syrien/die vierdte/ Alexandria in Egypten.

Constantinopel. Carthago. Antiochia. Alexandria

Die namhafftigsten vnnd gröstē Stätt deß Römischen Reichs in Europa.

NAchfolgende Stätt sind Hauptstätt in Europa gewesen/ nach altem Rom vnnd newen Rom/nemblich/am ersten Augspurg/ Trier oder Trierer/an die Mosel in Teutschland/so im obern Gallia Belgica wie es die Römer nennen/ligt/ allda eine grosse hohe Schul/ wie jetzt zu Pariß / gewesen ist / allda auch S. Hieronymus studiert hat/ Haben auch die alten Römischen Welschen Keyser allda Hoff gehalten / allda erzogen worden/Meyland in Lombardey vñ vorderm Welschland/Capua in Welschem Lande/ hinder Rom/ im Königreich Neaplis / etwan vor langen Zeitē das ander Rom / die vierdte Hauptstatt Agla / [Aquileia] im Lande vnter dem Jn/ in Kernten/ so die Römer Noricum heissen / in der Prouincien vnd Delphinat/Arlat vnd Vien. Jn Hispanien Emerita/ Cerduba/ Tarraco / Bracharа. Jn Griechenland Athene. Jn Sicilia Catina vnd Syracuse. Jn Franckreich Tolosa Narbo/Jn Gasconien Burdigala/darvon bürtig gewesen ist der Poet Ausonius/der diese Stätt also setzt vnd beschreibt.

Hohe schul zu Trier.

Von Europa/ wie es die Römer getheilet haben.

EVropa haben die Römer/ so viel jr gewest ist in sechs Kreiß vñ Zirck getheilet/ vñ einen jedē Kreiß weiter in seine Landshauptmanschafft/ vnd also haben sie jre sechs Kreiß Europe genant/ nemblich Italiam/ Galliam/ Hispaniam/ Illyricum/Thraciam vnd Greciam.

Die sechs Kreiß deß Romischen Reichs vnd Keyserthumbs in Europa sind / Italia / alte Welschland/biß an die Donaw vnd Jn. Hispania Spanien. Gallia Rheinstrom / Prouincien Delphinat/ Franckreich/ Engelland/ Schottland/ Illyricum/das Land vnter dem Jn mit der Donaw sich streckend / jetzt Beyern/ Österreich/ Steyrmarck/ Kernten/ Windischland / Vngern/ Dalmatia/ Croatia/ Sirey/Bulgarey/ Walachey.

Thracia/Türckey / darinn Adrianopel vnnd Constantinopel ligen/ Grecia Griechenland.

Von den Prouincien vnnd Landshauptmannschafften deß ersten Kreiß der Römer in Europa/ so sie Italiam vnnd alt Welschland nennen.

ITalia oder Welschland/vnter dem alten Keyserthumb deß ersten Kreiß deß Röm. Reichs in Europa/hat sich gestreckt biß an die Donaw/ Passaw ob dem Jn/biß an den Rhein vnnd den Bodensee/nachmals von der Donaw vberzwerg/ gegen Suden vnd Rom werts/ist getheilet gewesen in eylff örter / drey Jnsel / vier Landshauptmannschafft/zwo am Gebirge/ zwo auff der eben/ vnd Keyser Augustus Octauius / als Plinius sagt/hat Italiam am erst in eylff örter getheilt/ vnd darzu gethan siben Landshauptmanschafft/ wie erst jetzt angezeigt ist.

Die eylff örter Italien.

LAtium ist das erste Ort/ so der Lateiner Land genant wirdt / darinnen liegen die Stätt/ Rom/ Neapolis/ Capua / vmb andere Stätt mehr / hat etwan vor langen Zeiten drey vnnd funffzig Völcker gehabt / sind nun alle vergangen/ dermassen/ daß man nu nicht mehr weiß wo sie gehaust/oder wo sie gesessen sind / keinen Fußstapffen oder anzeigen mehr von jnen vorhanden ist/denn nur die blossen Namen in den Büchern vnd Historien.

Das ander Ort in Italien / beschleußt Pul-

nar

Calabria.

nar Reser / das Hertzogthumb Calabrien / die Stätt Beneuentum / Brundusium / Hidruntum.

Tarentum

In dem dritten ort Welschlands ligt die Statt Tarentum / vnd viel andere mehr / vnnd die gegend alle / so vorzeiten groß Griechenland [Magna Græcia] geheissen hat / vnnd Tarent ist etwa vor Rom die mächtigst Statt / wie jetzt Venedig / gewesen / in diesem ort ist auch großmächtige verändertung mit den Eynwohnern geschehen / hat jmmer ein Volck das ander vertrieben vnd gefressen / wie die wilden Thier.

Das vierdt ort Italien hett vorzeiten allerley Völcker / hiessen Frontani / Maurini / Peligni / Marsi / Albenses / Vestini / Samnites / Sabini / Equiculi / die Stätt Ortana / Theanum / Sulmo / Claustrum / Amiternum / sind jetzt alles dahin / weiß niemand [an jetzo nichts von jhnen. In diesem theil hat auch die Tyber jhren vrsprung.]

Ancona. Picentes.

In dem fünfften ort ligt die Statt Ancona / sassen vorzeiten darinn Piceri / Picentes / Petriuiani / ist jetzt alles verkehrt.

Vmbri primi & antiquissimi populi Italiæ.

Das sechste ort heißt bey den Alten Vmbria / darinn die Statt vnd Hertzogthumb Spolet / davon sich etliche Fürsten in Beyern schreiben / wie die alten Brieff / so noch vorhanden / anzeigen. Vnnd die Vmbri sind die ersten vnnd elteſten Lädtleut in Italien / so nach der Sündfluß darein kommen sind / diese haben nachmals vertrieben / jnen dreyhundert Stätt mit Krieg abgewonnen die Tuscaner / so Hetrusci auch genannt.

Hetruria. Tuscia.

Das 7. ort Italien / hiessen die Alten Hetruriam vnnd Tusciam / darin die Stätt Cereperus / Florentz / Pisa / Hohen Sena / vnd viel andere / die alten Fürsten vnnd Herrn in Beyern schreiben sich Marggraffen dieses orts / wie deß gutzeugnuß geben die alten Brieffe / so noch gantz vnverletzt vorhanden sind / vberal in den Klöstern.

Gallia Cisalpina.

Das achte ort Welschlands / nennen die alten Römer Galliam Cisalpinam / vnnd Togatam / sind etwa lang vor Christi Geburt die Teutschen / nemlich / die Schwaben vnnd Beyern / darinn gesessen / haben die alten Landleut die Hetrurier darauß verjagt / sind nachmals auch von den Römern vertrieben worden. Also gehets in dieser Welt zu / einer auff / der ander ab / begreifft die Stätt vnnd ander mehr / nemlich Arimine / Ravenna / Bononi / Madon / Placentia / Fauentia / die alten Beyern / wie Plinius / vnnd Cato sagen / haben diesen ort vor Christi Geburt innen gehabt / zwey hundert vnnd zwentzig Landgericht.

Liguria.

Jm neundten ort ligt Liguria / die Statt Genua vnd Asta / davon sich die alten Fürsten auß Beyern vor dem Teutschen Keyserthumb / Hertzog geschrieben / sind nachmals Könige in Italien worden / wie ich in dem dritten Buch hernach beschreib.

Venedig hat jhren namen von den Wenden.

Das zehende ort Italien / nennen die Alten Venetiam / beschleußt Crein / Histerreich / die Stätt vnd Reser / Padua / Agla / Vincentz / Trident / Bern / Bressa / [Brixen /] Mantua / Triest / Cremon Strabo meinet / es habe diesen Namen von den Wenden / so auß groß Germanien vnnd Teutschem Land lang vor Christi Geburt / mit sampt den Teutschen in diese gegend gezogen sind / dann die Wenden werden im Latein vnnd Römischer Sprach Venedi oder Veneti genannt / Von diesem ort behelt noch den namen die Statt / die wir Venedig nennen. Die alten Fürsten in Beyern / schreiben sich Marggraffen in Histerreich / wie es an die Venediger kommen sey / wird im sibenden Buch auß den alten Brieffen angezeigt.

Das letzte vnd eilffte ort Italien vnnd Welschlands / heißt Insubria / vnnd Taurini Salassii / darinne liegen die Stätt / Meyland / Comum / Paui / Nouarn / Lodon / Bergarmen / Es sind vor Christi Geburt auch in diesem Lande die Beyern gewesen / wie es die alten Historien Schreiber / Griechischen vnnd Lateiner / beschreiben / die haben darinn n grosse mächtige Reich / alte Stätt gewonnen / geplündert vnnd zubrochen.

Die zwo Hauptmannschafft Italien im Gebirge.

Provincia Alpium Peninarũ.

Jm Gebirge von Triest herauff / biß an den Lech vnd vnter dem Lech / biß hin an Crein vnd Venedisch Marck / haben die Römer ein Provincien vnnd Landthauptmanschafft gehabt / nennens Alpium Peninarum, darinn die Dra vnd Sauw / Etsch / Jsar / grosse Wasser / entspringen. Die ander Landshauptmannschafft im Gebirge / ist oberhalb dem Lech gelegen im Gebirg / so sie Graias vnnd Gratas nennen / biß an den Rhein / hat drey vnd dreyssig Stätt gehabt / haben alle Recht vnnd Freyheit gehabt / der Lateiner / sind auch Italien zugehörig gewesen / entspringt der Rhein darinn vnd der Lech.

Provincia Alpium Graiarum.

Die zwo Hauptmannschafft Italien / Rhetorum zugenannt / so biß an die Donaw sich gestrecket hat.

Brigantium oder Pregnitz.

RHetia prima oder superior, ist das Landt ob dem Lech / biß an den Bodensee / auch Italien zugeeignet / entspringt die Donaw darinn / hat viel Stätt gehabt / die Hauptstatt ist vorzeiten darinn gewesen Brigantium / so wir jetzt Pregnitz heissen. Der Bodensee wirdt von jhr bey den Römern Lacus Brigantinus genannt / ist auch darinnen gewesen eine grosse Reichstatt / genannt Drusomagus Drußmagen / sol jetzund Augspurg seyn. Es hat sich alles da verkehrt / wie ich bald weiter anzeigen werde. Da diß Land Tiberius vnd sein Bruder Drusus / zum Römischen Reich brachten / zoch Tiberius gar biß zum vrsprung der Donaw / vnd besichtiget denselben.

Lacus Brigantinus.

Drusomagus ist Augspurg.

Die vierdte Landshaupemannschafft vnnd Provincien / so Italien zugeeignet / ist Rhetia secunda oder inferior, vnnd Vindelicia, also nennens die Römer / das Land vnter dem Lech / jetzt heissen wirs obern vnnd nidern Beyern / hat sich offt verkehrt / die alten ersten geborne Landleut / vor gar alten zeiten / haben darauß vertrieben / als etliche schreiben / die alte Kämpffer vnd Kriegsmetzen [Cimbern] Amazones / Nach diesen sind ins Lädt

Viel Völcker haben vmb obern vnnd nidern Beyern gefochten.

kom,

kommen die Tuscaner vnnd Hetrurier / vertrieben von den Teutschen auß Welschland / mit jhrem Könige Rheto / nach dem hat man die Land Rhetia genannt / darnach sind kommen die Römer / haben diesen auch vertrieben / zuletzt nach diesem allen sind die Römischen auch wider auß diesem Lande vertrieben vnnd außgetilget worden von den Beyern / die es noch innen haben. Das alles ist ein Theil im ersten Buch vnnd diesem andern beschrieben / wird auch weiter im dritten beschrieben werden. Also zergehen alle ding. Die Römischen Reichstätt in diesem Lande / haben geheissen Augusta Tiberij / jetzt Regenspurg / Augusta Auliena / da jetzund Straubing die alte Statt ist.

Baiodurum. Baiodurum / jetzt Passaw / Augusta Vindelicorum / etwa ein Hauptstatt dieses Lands / weiß man nu nicht gar wol / wo es gelegen / ist nimmer vorhanden.

Artobriga. Artobriga / den Graben vnnd Stattmawer sicht man noch bey Weltenburg dem Kloster an der Donaw.

Es sind viel ander mehr alte Stätt / mit sampt dem Volck / gar zergangen / von dem man gar nichts mehr zusagen / noch nichts mehr zu zeigen weiß / etlicher Graben vnnd halber zerbrochne Mawer sicht man noch.

Von diesem allen werde ich bald hernach mehr vnd nach der lenge sagen.

Die Insel vnnd Prouincien im Meer / die man Italien dem ersten deß alten Römischen Reichs Kreiß in Europa zugeeignet hat.

VIel kleine Insel / so im Lombardischen Meer ligen / mehr denn drey vnnd zwentzig / sind Welschlandt vnnd Italien zugeeignet gewesen / in der selben reste werden noch drey groß genannt / seind Königreich gewesen / haben die Römer drey Landshauptmannschafft darauß gemacht / vnnd auch Italiam zu geschrieben / hat ein jede jhren Vogt / Landsrichter vnnd Landshauptmann gehabt / den die Römer alle Jahr darein geschickt haben: Die erste heißt Cyrnos Griechisch / vnnd Lateinisch Corsica / Teusch Corß / darinnen der gute Wein wechßt / hat drey vnnd dreyssig besetzter von Rom Reichstätt gehabt / Die ander Insel im Meer vnnd Prouintz ist Sardinien / hette sieben vnnd zwentzig Stätt / daher bringt man Carellen / die werden also genannt von der Hauptstatt / drey vnnd zwentzig vnd noch mehr kleine Inseln sind jhr zugeeignet gewesen. Die alten Fürsten in Beyern / vor drey hundert vnnd fünfftzig Jahren / wie mans noch in alten Brieffen liest / schreiben sich Herrn vnnd Printzen dieser Insel / solche brieff findt man zu Stengaden vnnd Reutenhaßlen / Alten Münster / vnd anderswo mehr.

Corsica. Sardinia. Carellen woher sie gebracht werden.

Die dritte Insel vnnd letzte Prouincien Italiam / ist Sicilien / so noch ein mächtig Königreich / darvon vnsers gnädigen Herrn Anherrns / Vranfrawe bürtig ist / werden jr zugeeignet noch andere kleine Inseln ein vnnd zwentzig / darinn Berg die bey der Nacht branten / Vnnd hat Sicilia gehabt zwo vnnd siebentzig Reichstätt / auß den sechs vnnd viertzig haben in der Krieger Rennstuben gehöret / haben Sold den Kriegern müssen geben.

Sicilia. Krieger Rennstub wieviel Stätte sie in Sicilia gehabt.

So viel sey jetzt gesaget von dem ersten Kreiß in Europa / deß alten Keyserthumbs / so man new Italiam genennet / vnnd achtzehen Landshauptmannschafft gehabt hat.

Alt Italiam gar nahend alle örter haben dem alten Römischen Reich abgedrungen mit gewalt / frisch keck Teutsche Rott / so die Gottländer / Rugen / Langbarder / ein Schwäbisch Völcklein hiessen / von denen es noch den namen behelt / vnd wirdt Lombardey genennt. Keyser Carl der erste Teutsche Keyser / hats zum ersten wider zum Keyserthumb vnd Römischen Reich bracht.

Lombardey.

Die vier Reichsland Italie / im Gebirge vnd auff der eben / biß an die Donauw / haben die Beyern / Schwaben / dem Römischen Reich / vnnd Keyser Anastasio abgenommen / die Wahlen vnd Römer darauß verjagt.

Sicilien vnnd andere obgenannte Inseln / als sie die andern Prouincien vnnd Reichsländer gewesen / Also sind zuletzt von dem Römischen Reich / vnnd den Teutschen Keysern abgerissen worden / vnnd auß Landshauptmannschafften deß Reichs eigene Königreich gemacht worden / durch anrichten / der Römischen Geistligkeit / Raht vnnd Hülffe der Frantzosen / nicht ohn grossen nachtheil der gantzen Christenheit / alles jämerlich ermordet worden / der junge König Conrad vnnd letzte Hertzog in Schwaben / von den Frantzosen / welche noch heutigs tags / mehr dann dritthalb hundert Jahr nun her die Teutschen / Frantzosen / Spanier / stets immer ohn vnterlaß mit jhrem eignen Blut / so sie durcheinander vergiessen) mit Brannt / Raub / Schwerdt verderben / besingen / begehen / vnnd seine Jahrtag behelt.

Sicilia am letzten von der Römer Reich abgerissen.

Die heyligen Vätter / die Bäpst / fürchten jmmer / dieselben werden jhnen zu mächtig / lassens zusammen / wie in einer Fechtschul / vnnd hetzens aneinander / müssen etliche gäng zusammen thun / vnd ein kurtzweil vnnd lust den Geistlichen Vättern zu Rom machen / Aber jetzt ist Sicilien vnsers aller gnädigsten Herren / deß Römischen Keysers Carl deß fünfften / König in Hispanien / so der mächtigst Fürst in der gantzen Christenheit / vnd Keyser Maximiliani / Hochlöblicher gedechtnuß Enckel ist.

Bäpst warumb sie vneinigkeit zwischen Könige machen.

Obgedachte Sachen alle / so ich hie kurtz vberloffen / werden in nachfolgenden Büchern nach der lenge / als die notturfft erheischt / erzehlt vnnd außgestrichen.

Von dem andern Kreiß deß alten Römischen Reichs vnd Keyserthumbs in Europa / so von den Römern Gallia genant / vnd in vier vnd zwentzig Landshauptmannschafften / vnd sechßerley Völcker / getheilet wirdt.

DJe alte Römische Cantzeley nennet den andern Kreiß in Europa zwischen dem Rhein / Italien vnnd Hispanien / mit sampt darinn ligenden

Römer welche Landschaft

sie durch Galliam begriffen.

liegenden Inseln begriffen / so ohne Mittel den Keysern vnnd Römischen Reich zugehört hat/ theilet es von erst in sechserley Völcker / deren Namen seyn/ Gallia Braccata, oder Narbonensis, oder Celtica Gallia, Belgica, Aquitania, Germania Cisrhenana, Britannia Insula.

Gallia togata.

Die alten Geschicht vnd Landschreiber theilen Gallien in drey Theil / von der Kleidung vnnd Auffmutzung der Einwohner / Gallia togata, ist mit den langen weiten Röcken / ist in Italien/ wie oben mehr angezeigt ist / heist jetzt Lombardi.

Gallia Braccata. Gallia Comata. Gallia Belgica. Gal. Celtica.

Gal ia Braccata, mit den kurtzen Röcken / ist jetzt Prouincien Delphinat/ Königreich Arlat/ Sophoy/ Gallia Comata, das ist / mit den langen Haarn/ haben die alten Cosmographi vnd Weltbeschreiber/ getheilt/ nennens Galliam Belgicam, so vnten an den Rhein stösst/ Gallia Lugdunensis vnd Celtica, darinnen Pariß vnnd Leon liegen/ vnd oben an den Rhein stöst / vnnd Aquitania so ein Theil jetzt Gasconien heißt/ stöst an Hispanien. Aber die Römischen Keyser / denen ich hie nachfolge/ heissen die gantze Refier vnnd Gegend/ mit sampt den anstossenden Inseln/ so zwischen Italien vnnd Lombardey / Hispanien vnnd dem Rhein / beschlossen werden / Gallien.

Aquitania. Gasconia.

Gallien theilen sie in vier vnnd zwentzig Prouintzen / vnnd sechserley besondere Namen der Völcker/ heissen sie Narbonenses, Lugdunenses, Belgas, Aquitanos, Germanos, Cisrhenanos, Britannos. jetzt nennen wir diese Land/ Prouintien/ Delphinat/ Sophoy/ Schweitz/ HochBurgund/ Franckreich/ Gasconien/ Langendocken/ Ober vnd Niderland/ disseits deß Rheins gegen dem Nidergang gen Franckreich werts / Engelland vnd Schottenland. Also zergehen alle Lande / mit der Zeit verkehren sich die Namen mit sampt dem alten Landvolck.

Langendocken.

Von dem ersten Landvolck vnd jhrem Namen in Gallien / so fünff Römische vnd Keyserische Hauptmannschafften vnd Prouincien gehabt haben.

Narbonensis Prouincia ist ein Theil in Gallien/ so an das Meer stöst / hat Galliam Braccatam, das ist/ mit den kurtzen Röcken/ geheissen/ der Wasserfluß Bar/ im Latein Varus, scheidet es von Italien vnnd Lombardi / dergleichen ein hoch Gebirge/ darvon viel auffhebens gehabt hat das alte Römische Reich an Fruchtbarkeit / an guten Thaten vnnd Tugenden/ Frombkeit vnnd Ehrbarkeit/ an Reichthumb vnnd Mächtigkeit/ kan man / noch soll es / keiner Römischen Landshauptmannschafft nachsetzen / gehet billich vor/ stehet zu förderst an. Vnnd kurtz in der Warheit darvon zu reden/ soll es mehr Italia / als ein frey Häupteland deß Heyligen Römischen Reichs / denn ein Prouincien/ das ist / ein gewunnen/ vberwunden deß Keyserthumbs Gegend / genant werden/ also zeiget Plinius an / jetzt nennen wir das Land Prouincien Delphinat/ Sophoy/ Pedemontan/ die Römer theilen es in fünff Landshäuptmannschafften.

Varus Fluuius, die Bar.

Die erst Landshäuptmannschafft heist die Viennisch/ von der Häuptstatt Vien / [Vienna/] hat vierzehen großmächtige Reichsstätt/ vnnd neunzehen kleiner gehabt / vnter denen gezehlet werden/ Genff in Sophoy/ Auenio/ Arelatum / Marsilia / von dannen die ander Landshäuptmannschafft/ strecket sich mit dem Meer jetzt an Langendocken / darinnen die Römer auch grosse samt andern kleinen Stätten vier vnnd zwentzig gehabt haben / vnter denen vns bekannt Tolos. Die dritte Prouintz hat sieben großmächtige Reichsstätte gehabt/ mit Lateinern besetzt/ die Häuptstätte Aquę Sextiæ, Apta Iulia, Antipolis, Regum, Forum Iulij mit der achten Legion besetzt/ vnnd andere mehr / so vns vnbekannt / vnnd nun eins Theils vergangen / nicht mehr vorhanden seyn.

Vienna in Fräckreich. Aueniorum Colon.

Die vierdte Landshäuptmannschafft ist im Gebirge gelegen / so Lombardi vnnd Prouincien theilet / hat acht Edler/ weitbekannter vnnd vermehrter Stätte gehabt.

Die letzte vnd fünffte Landshäuptmannschaft deß ersten Theils Gallien/ so der ander Kreiß inn Europa deß alten Keyserthumbs gewesen ist/ liegt in dem Gebirge / stöst an Sophoy vnnd Schweitz/ darinnen die Statt Tarantasia vnnd auch Sanct Mauritij Kloster vnd Wallis/ hat zwölff Stätte vor Zeiten gehabt / sind alle mit Bürgern zu Rom besetzt gewesen / Diesem gantzen Theil sind auch zugeeygnet gewesen acht kleiner Inseln.

Tarantasia

Vom andern Theil Gallien / so Gallia Celtica vnd Lugdunensis genannt wirdt / In dem auch fünff Landshäuptmannschafft das alte Römische Reich gehabt hat.

Das ander Theil Gallien / das die alte Römische Cantzley / wie man in den Büchern findt / Gallia Celtica vnnd Lugdunensis heist/ streckt sich oben vom Vrsprung deß Rheins/ vom Bodensee biß an die Wasserflüß Sicori vnd Liger/ heist jetzunder Schweitz / HochBurgund/ die alte Kron Franckreich/ hat fünff Landshauptmannschafft gehabt / die ohne Mittel dem Keyser zugehöret haben. Die erst Röm. Landshäuptmannschafft hatte fünff grosse Reichsstätte/ die wir jetzt Lion/ Ancon / Lengars / Macon/ Ciella nennen vmb den Wasserfluß Saona/ jetzt also genant/ ligend/ vnd im HochBurgund dem Heertzogthumb. Die ander Landshäuptmannschafft der Römer liegt am Meer vnter Pariß hinab / gegen Mitternacht / hat darinn auch grosse vnnd viel Stätte gehabt / heißt jetzt Normandi / vnnd die Graffschafft Mortari/ davon sich Hertzog Ludwig im Bart zu Ingelstat schreibt.

Gallia Lugdunensis.

In der dritten Landshäuptmannschafft inn mitten Gallien/ so man das Lyonisch nennet/ sind neun grosse Reichsstätte/ vnter den Turß/ da S. Martin liegt/ Angirs.

Die vierdt Römisch Landshäuptmannschafft deß Römischen Reichs / im andern Theil Gal-

Gallia Senonensis.

lien/heist Senonensis/hat auch ntun grosse Keyserische Reichsstätt gehabt/ mit Namen Schartres/ Senaw/ Trois / Orliens / Pariß / [die Hauptstatt in gantz Franckreich /] vnnd andere mehr/ ist die alte Kron Franckreich.

Die fünfft vnd letzt Landshäuptmannschafft deß Lyonischen Gallien / wird von den Römern genant Sequanarum Prouincia, begreifft in jhm Schweitz/ Hoch Burgund/ die Graffschafft/ die Statt Bisantz in Hoch Burgund/ Auenticum, etwan die Hauptstatt Heluetiorum, ist gelegen bey Brück/ ist nun vergangen/ Vindonilla, ist am Bodensee gelegen bey Costnitz/ ist jetzt zerbrochen/ allda das Römische Reich sein Winterläger gehabt hat/ vnd deß Bisthumbs zu Costnitz gewesen ist: Vitudurum, meynen etliche / es sey Winterthur / etliche Costnitz/ allda ist die zehend Legion gelegen / Equestris colonia , jetzt Nidaw inn Schweitz / Argentuaria, Colmar/ Basel vnnd Augspurg im Raurach / ist oberhalb Basel gelegen/ ist nun zerbrochen / vnnd viel ander Reichsstätte mehr sind in dieser Landshauptmannschafft gelegen / deren Namen in den Büchern noch vorhanden seyn/ aber man kan es nit mehr wissen / es hat sich alles verkehrt mit Land vnnd Leuthen.

Prouinciæ Sequanarũ.

Von dem dritten Theil vnnd Volck in Gallien/ so Belgæ heissen.

BElgæ erheben sich von den Wasserflüssen der Schilt [Scheldte] im Niderland/ vnnd Marna auff der Kempen/ vnd oben an der Roß/ strecken sich biß an das Wasser Sequana / [Seyne] so durch Pariß rinnet / sind in zwo Keysers Prouincien vnnd Landshauptmannschafft getheilt gewesen.

Die erste heist Gallia Belgica prima oder superior, hat vier grosse Keysers Stätt gehabt/ nemblich/ die Hauptstatt Augspurg der von Trier ein Freystatt/ Metz/ Tull/ Nanse/ Verdun / gehören noch zu dem Römischen Reich/ heiß jetzt Lothringen/ das Hertzogthumb/ vnnd das ander/ Gallia Belgica , hat zwölff grosse Häuptstätte gehabt/ nemblich Rems/ da man den König von Franckreich nun krönet/ eine Bundsstatt / Augspurg/ der von Seisen/ S. Quintin/ Arras/ Amientz/ Camerich/ Turnach/ Teruan/ Bruck vnnd Bononi in Flandern/ vnd Cales / heist jetzt Picardey/ Flandern/ Hennegaw.

Der vierdte Theil Gallien/ Aquitania von den Römern genannt.

DEn vierdten Theil Gallien deß andern Kreiß deß Römischen Reichs in Europa/ heissen sie Aquitaniam, theilen es in drey Landshäuptmannschafft/ ist jetzt Gasconien / hebt sich an dem Wasserfluß Liger / stöst an den Runcisal vnd das Gebirge / das Hispanien vnnd Franckreich theilet. Die erste Landshauptmanschafft in Aquitania hat acht grosse Reichsstätt gehabt/ ist jetzt das Hertzogthumb Auernia. Die andre Landshäuptmanschafft Aquitaniæ , hat sechs Keysersstätte/ vnter welchen Potirs vnd Burdegal. Die dritt vnd letzt heissen die Römer Nouem populorum stöst an das Gebirg vnd Runcisal / so Hispanien vnnd Franckreich theilt / hat zwölff grosse Reichsstätte gehabt/ deren Namen vns jetzt vnbekannt seyn.

Auernia ducatus.

Das fünffte Theil Gallien / genannt von den Römern Germania Cisrhenana.

GErmania Cisrhenana, ist Teutschland / diß seits halb deß Rheins/ Ober vnnd Niderland/ also nennen es die Römer/ die Teutschen so jenseit deß Rheins gegen dem Nidergang wohnen/ vnd das Römische Reich hats also getheilet in zwo Prouincien vnd Landshäuptmannschaft/ Germania inferior, oder secunda, ist jetzt das Niderland/ sind drey Keyserliche grosse Häuptstätte darinn gewesen/ Cölln/ so noch ist / Tungern so zerbrochen ist/ Bonn / allda die erste Legion gelegen ist/ Traiana soll jetzt Priß seyn / allda die zwo vnd zwentzigst Legion gewesen ist / hat viel mehr Stätte vnten am Rhein gehabt/ darinnen das Römische Kriegsvolck/ Knecht vnnd Reuter gelegen/ sind nun nicht mehr/ [wird von Plinio biß an die Schelde gerechnet.]

Inferior Germania.

Germania prima oder superior, das Oberland am Rheinstrom vnnd ander Landshäuptmannschafft der Römer / im fünfften Theil Gallien/ hat in jm vier Häuptstätt begriffen/ [nach deß Marcellini Meynung/] nemblich Meintz / allda das Römisch Winterleger gewesen ist / Augspurg / der von Nemetes , so jetzt Speyer oder Wormbs/ Straßburg/ allda die acht Keyserische Legion gelegen/ zu beschützen die Grentz deß Römischen Reichs / vor den vnsinnigen tobenden Teutschen/ daß sie nicht vber den Rhein fielen in das Römische Reich.

Das sechste Theil Gallien / von den Römern Britannien genant.

DAs sechste vnd letzte Theil Gallien / den andern Kreiß deß Keyserthumbs in Europa/ heissen die Römer Britanniam, begreifft die Insel vnd Königreich im Meer gelegen / so wir jetzt Schotten/ Irrland/ Wildschotten vnnd Engelland nennen/ welche die Römer in siben Prouincien vnd Landshauptmanschafft getheilt haben. Es haben jhrer vor den Teutschen hüten müssen vier Legion. Alle obgenannte Land vnnd den andern Kreiß deß alten Röm. Reichs/ gar mit einander/ haben die Teutschen den Römern mit Gewalt abgedrungen / nemblich die Nordmanier/ Gottländer/ Schotten/ Engelländer/ Sachsen/ Francken/ Burgundier/ Schwaben/ haben die Römer mit sampt den alten Namen allda gar außgetilget/ die Land nach jnen genannt / so noch solche Namen nach jnen behalten/ sind alle auß groß Germanien vnd Teutschen Land kommen/ wie ich dann ein Theil im dritten Buch am ende dieses Buchs beschreibe.

Britannia.

Engelland wird wider die Teutschẽ mit vier Legion gehütet.

Die Römer werden auß Engelland vertrieben.

Von

Von dem dritten Theil deß alten Keyserthumbs / vnd Römischen Reichs in Europa / so Hispanien heißt.

Hispania ist reich von Metal.

HIspanien vorzeiten ein groß / mechtig / reich / weit Landt / an allerley Früchten vnnd Ertz / Bley / Eysen / Kupffer / Goldt / Silber / darauß die Römer das groß eynkommen gehabt haben / ist der dritte Kreiß oder Circkel deß Römischen Reichs in Europa gewesen / seyn so lang vnter dem Römischen Reich one mittel / dergleichen auch Franckreich / gewesen / daß beyde Land jhre eygene angeborne Sprach verlorn haben / vnnd reden nun die Römische Sprach / doch verzuckt vnnd zerbrochen. Vnnd Hispanien haben die Römer in siben Prouincien vnnd Landshauptmannschafft getheilet / vnnd dem gantzen Hispanien hat Keyser Vespasianus (da er in grossen Schulden gesteckt / vnnd gar vbel im Römischen Reich stunde / vier Keyser vor jhm vbel gehauset / einander erwürget hatten) die Freyheit der Lateiner / deren Hauptstatt Rom ist / verkaufft vnd vbergeben. Vnd es hat Hispanien vorzeiten 866. namhafftiger Reichstätte gehabt / die alle Pompeius der Groß zum Römischen Reich bracht hat.

Die vnsicher Zahl der Reichstätte in Hispanien gewesen.

Die erste Landshauptmannschafft deß Römischen Reichs in Hispanien / heißt Tarraconensis Prouincia, stößt an den Runcisal das Gebirge / [Montes Pyrenei bey den Alten genannt /], wischen Hispanien vnd Franckreich / hat drey Kammergerichts Hauptstätte mit jhrem zugehöre / hundert vnd acht vnnd viertzig Völcker gehabt / heißt jetzt Catilonia oder Catalonia, Castilia vnd das Königreich Nauarra / hat das alt Römisch Reich järlich darvon auffzuheben gehabt zwentzig tausent Pfundt lötiges Golds / doch rechnen die Römer nur vier vnd zwentzig Lot für ein Pfundt.

Prouincia Tarraconensis. Catalonia. Castilia. Nauarra. Tribut welches die Römer järlich gehabt / auß j. Prouintzen Hispanie.

Die ander Landshauptmannschafft deß Römischen Reichs in Hispanien wirdt genannt Carthaginensis, stößt von Nidergang an Portugal vnnd Granat / hat zwey vnnd sechtzig Völcker gehabt / die Reichstatt allda bey vns bekannt / Tolet / neuw Carthago / damals die Hauptstatt / da ein Goldertz war / währet nicht weiter denn fünfftzig Welsche Meil / oder zehen Teutsche / das trug alle Tage dem Römischen Reich vnnd dem Römischen Keyser in die kammer zwey tausendt vnnd fünffhundert Ducaten / oder Vngerische Gülden.

Prouincia Carthaginensis. New Carthago.

Die dritte Landshauptmannschafft / damals Lusitania, jetzt das Königreich Portugal / darauß die Anfraw vnsers gnedigen Herrn bürtig ist / hat bey den Römischen auch drey Kammergerichte / vnnd sechs vnnd viertzig Völcker / fünff Reichstätte von Rom besetzt / vnd eine Freystatt mit Römischen Bürgern / vier mit alten Lateinern / sechß vnnd dreyssig den Kriegern zugehörende / gehabt / vnter andern Stätten ist noch Eysabona / wol bekannt von der Hauptmannschafft wegen.

Lusitania.

Die vierdte Landshauptmannschafft deß Römischen Reichs in Hispanien / heißt jetzt Gallicia, zu dem ferren S. Jacob / stößt an das letzt Meer / darumb es finis terræ genannt wird / sprechen vnser Teutschen / zum finstern Stern / ist das Ende der Welt in vnser Sprach / hat drey Kammergericht bey den Römern / vnter dem ersten waren vier vnnd zwentzig Reichstätt / deren Hauptstatt war Brachara Augusta / das ander Kammergericht begriff sechtzehen Völcker / das dritt hatt zwölff / die Hauptstatt Augusta / hieß Asturica / allda lag ein Teutscher Hauff von Knechten / hieß Legio septima Germanica, das ist / die siebend Legion oder außerlesen Hauff vnnd Rotte auß Teutschem Lande / Vnnd dieser Prouincien vnd Landshauptmannschafft / waren zugeeygnet fünfftzehen Insel / so im hohen Meer gegen Nord vnd West ligen / drey in Mitternacht / die andern im Nidergang.

Gallicia. Ende deß Erdreichs.

Die fünfft Keyserliche Landshauptmannschafft nennen wir nun das Königreich Granat / von der Hauptstatt so die Römer Iliberis nennen / die auch diese Prouincien Bæticam, vom Wasserfluß Bætis, zunamen / hat vier Kammergericht / hundert fünff vnnd sibentzig / Reichstätt gehabt / vnter welchen waren neun besetzt von Rom / acht Freystätt / doch Bürger zu Rom / neun vnnd zwentzig von alters her begnadet mit der Lateiner Freyheit / das ist die das erst ort Italien / darinn Rom ligt / hatte / sechß allweg gantz vnnd gar frey / drey Bundtisch oder Bundsgenossen / 120. gehörten in deß Kriegßvolcks Rennmeisterey. Auß dieser Prouincien ist bürtig gewesen der hochgelehrte Mann Seneca / vnnd sein Vatter / seines Bruders Sohn / der Poet Lucanus / auß der Statt Corduba / Auerroes vnnd Auicenna / die Aristotelische Heyden vnnd Abgötter der Ertzt / dergleichen Keyser Hadrianus auß der Statt Italia / vnnd andere mehr redliche tapffere Keyser / nemlich / Traianus / vnnd Theodosius der Groß / darinn von dem Poeten Claudiano ein groß Lob Hispanien geben wirdt. Spricht : Hispania sey Principibus fœcunda pijs, das ist / sey fruchtbar / bring / vnnd trag gern fromb / redlich / Gottsförchtige Keyser vnnd Regenten. Dieser Landshäuptmannschafft ist zugerechnet gewesen die Insel Gades / von den Griechen Gadira genannt.

Königreich Granaten. Senecæ Vatterlandt. Auicenne vnd Auerrois Vatterlandt. Fromme Regenten auß Hispanien.

Die sechßt Prouincien Hispanien zu gerechnet / deß heyligen alten Römischen Reichs / ligt wol jenseit deß Meers / gegen obgenannten Landshäuptmannschafften in Hispanien vber / gegen Mittagwerts / allda das Meer am engsten ist / das von einander getheilet wirdt / niergend weiter denn zehen welsche Meilen / war gleich zwo Teutsche Meilen / an etlichen enden ists nur einer Welschen / nicht gar ein viertheil einer Teutschen Meile / breyt / wirdt nun genannt zu Bil / die Lateiner sprechen Sibilia / [Seuilien] allda sind zween groß Berge / die das Meer also zusamen zwingen / der ein ligt herwerts in Hispanien / heißt bey den alten Römern Calpe / der ander jenseit deß Meers in Africa / Abyla genannt / heißt man die Seulen vnd Ziel Herculis / [davon Calpe zu dem theil Hispanien / vnd Abyla zu Africa gehörig ist viel Volcks nacheinander an diesem ort gewesen / hat jmer eins das ander vertrieben vñ außgetilget / Mauritij, Mauruſi, Maſſæ. Gyli. Geruli,

Sibilia. Calpe.

Barmuræ, Antotal:s, also zergehen alle ding / hat viel Reichstätte gehabt / darauß haben die Römer die Könige vertrieben / ist jhr letzte Prouintz / das ist gewonnen Landt im Nidergang gewesen / das Volck hat Recht nemmen müssen / suchen vnnd geben / herwerts in Hispanien / in der fünfften Landshäuptmannschafft / so wir jetzt nennen das Königreich Granat / hat auch zwo zugeeygnete Inseln gehabt / vnnd ist diese letzte deß Römischen Reichs Prouincien in Nidergang / etwa ein großmechtig Königreich vnnd Landt gewesen / 34. Teutsche Meilen breyt / mehr den 90. lang / wie es Plinius beschreibet / von Mitternacht gegen Mittag wirdt die breyte der Lande gerechnet / vnd vom Nidergang biß zum Auffgang heißt mans die lenge. [In diesem theil Hispanien ist auch der berümte Berg Atlas gelegen.]

Die sibend vnnd letzte Landshäuptmannschafft in Hispanien / dem dritten Kreiß deß Römischen Reichs in Europa Prouincien / ohne Mittel dem Römischen Keyser zugehörig / begreifft 26. Inseln / vnter den sind zwo grosse / so nun besondere Königreich seyn / man heißts jetzt Maioricas, [vnnd Minoricas.]

Maiorica.

Auß dieser Landshäuptmannschafft vnnd Prouincien sind die Römer vnnd die Keyser vertrieben worden / von freudigen starcken Völckern den Teutschen / mit namen der Gotten vnnd Gottländer / Alaunern / Wandlern / Nauarn vnnd Schwaben / die allda sich nidergethan mit Weib vnnd Kindern / haben allda großmechtige Königreich auffgericht / die noch von jhnen den Namen haben. Dieser zeit hat diese obgenannte Landt innen Keyser Carl der Fünfft / ein geborner Fürst vnnd Ertzherzog auß Osterreich.

Von dem vierdten Kreiß deß alten Römischen Reichs in Europa.

DJese Gegend in Europa / so sich am In anhebt / vnnd zwischen der Donaw vnnd Venedischem Meer / Welschem vnnd Griechischm Land beschlossen wirdt / ist der vierdt Kreiß deß alten Römischen Reichs / die alt Römisch Cantzley heissen die Nester alle in gemein Illyricum / [Illyrien /] vnnd theilens in zehen Landshauptmannschafften / die ich alle mit Namen her nennen wil / vnnd auffs kürtzest anzeigen / wer solch Landt vberzogen / dem Römischen Reich vnnd Keyserthumb abgewonnen habe / darauß man greifen mag / daß sich alle dinge mit der zeit verkehren / vber vnsern danck / es gefall vns oder nicht.

Noricum Ripense.

Die erst Landshauptmannschafft / dieses vierdten Kreiß deß alten Keyserthumbs in Europa / heisset Noricum Ripense, hebt sich an am In vnnd zu Passaw / streckt sich mit der Donaw biß hinab an das Vngerische Gebiete / wie wirs jetzt nennen / ist nun Beyern das Landt ob der Ens vnnd Osterreich / wirdt von den Römern also genannt / das stößt an den In / vnnd vorauß an die Donaw / den die alt Römisch Cantzley Ripensum genannt hat / wie es der Poet Metellus in seinen Liedern / so zu Tegernsee vorhanden seyn / anzeigt / davon auch die alten Römischen Knecht vnnd Reuter / an den Gestaden der Donaw ligende / zubehüten die Grentz des Römischen Reichs / Riparij & Riparioli genannt werden. *Riparij, Riparioli.*

Die alten namhafften Reichstätte so darinn ligen / heissen jetzt Ardcata / ist jetzt Ardacker / vnter Linz. Laureacum ein grosse mechtige Statt vnnd Ertzbisthumb / ist gelegen an der Ens / da sie in die Donaw fellt / ist auff Teutsch Larch / allda sind die ersten Christen [in diesen landē] gewesen / allda S. Marcus vnnd S Paulus Jünger geprediget hat / wie ich bald hernach in diesem Buch weiter im Leben Keysers Neronis beschreiben werde.

Allda ist auch gelegen die dritte Römisch Legion Cæcij, etwan ein grosse mechtige Statt / [darinnen der Heylige Florianus geboren /] ist jetzt ein Dorff Zeisemauwer / darvon das Gebirge / so sich daselbst anhebt / Cæcius genannt wird / man heißts jetzt mehrertheils den Kalnberg. Claudia / ist jetzt Pochlarn / dem Bisthumb Regenspurg zugehörig. Flauium, ist Wien / als Eugypius / Eneas Syluius / vnnd die alten Priuiligien anzeigen / wird auch von etlichen Fauium genennet / wie vō Eugenio JJ Römischen Bapst: bey Plinio Flauium / ist an jetzo die vornembste Hauptstatt deß gantzen Osterreichs / vnd deren Ertzherzogen Residentz Statt. Bendebona oder Juliobona, etliche haltens für Petronel vnter Wien / etliche für Tülln ober Wien / allda ist die acht Römische Legion gelegen. Carnuntum, etwan eine grosse Reichstatt / ligt am nechsten / als Paterculus sagt / an das Königreich Noricorum, vnnd / als Plinius anzeigt / auff der Gräntze der Teutschen. Jch hab zuende obē im ersten Buch mehr darvon geschrieben / etlich haltens jetzt für Haunburg / allda war das Winterläger deß Römischen Kriegßvolcks / hat viel mehr andere Reichstätte gehabt / die nun alle zerbrochen vnnd die Namen verloren haben. *Iuliobona.*

Die ander Landthäuptmannschafft dieses vierdten Kreiß hastu in der beschreibung der Römischen Prouincien / genannt Noricum Mediterraneum, das ist / nicht am Gestaden / sondern weit darvon im Landt ligt / die Häuptstatt darinn / heißt bey den Römern Iulium Carnicum, oder Julia, sol jetzt Villach / allda noch ein alt zerbrochen Burckstall ist / seyn / das den Namen noch behelt / vnnd Kernburg / Iuuania, ist jetzt Saltzburgk / [Bey Ptolomeo Poedicum geheissen / wie denn auch diese Statt in den vralten Brieffen vnnd Monumenten mit diesem Namen wird genennet: hat ein Ertzbischoff / vnd dem Bäpstlichen Legaten / jeder Zeit vnterworffen / vor der Statt vorüber fleust die Saltza / vor Zeiten Julauus genent / vnnd ein halbe Meyl darunter in dem In.] Tiburnia ist zerbrochen / ligt in Kernten. Sermium Virunum, *Julia oder Villach. Iuuania oder Saltzburg.*

Clauntum oder Braueck.

Teurnia, sind vmb den Kemsee gelegen/ sind noch allda alte Stein vorhanden/darauff jhre Namen stehen. Aguntum, sol jetzund Braunecк seyn/ Pontes Oeni, ist jetzunder Oetting. Celeia, Cilt/ Patauiũ oder Petabio, Petaw ist ein Bistumb da gewesen. Pictauia/ ist jetzt zerbrochen / ist ein Pfarr / heißt Pettaw in der Steuwermarckt / ist deß Klosters zu Regenspurgk am In. Salium oder Salpenes, ist nun vnser Fraw auff dem Saal in Karnuten.

Pictauia. Pettaw.

Æmonia, ist jetzt Leibach / Viana, so Plinius setzt / meynet Hermolaus Barbarus / ein fast gelehrter Mann / dergleichen Doctor Johannes Reuchlin / es sey Wien in Osterreich. Noch andere Reichstätt mehr in dieses Landts Häuptmannschafft / so die Römer vnnd deß heyligen Römischen Reichs Beschreiber Gaza adorum, Gesodunum, Pœdicum, Idunum, Stanticum, nennen / befehl ich einem andern zu erforschen / ich bin zu arm darzu: Wiewol bald hernach werd ich mehr von diesen Prouincien sagen / so jetzt Beyern / das Bisthumb Saltzburg/ Kernten/ Stewermarck/ vnd Graffschafft Tyrol/ leyßt.

Viana ist so viel als Wien.

Die dritte deß vierdten Kreiß in Europa/ Keyserliche Häuptmannschafft / wird genannt in der Römischen Cantzley Valeria. von der Tochter Keyser Diocletiani / von dem Ptolemeo Pannonia superior, Ober Pongaw / von Plinio vnnd Strabone Deserta Boiorum / das ist / die Beyerische Heyd / ist beschlossen zwischen Draw / [der Sauw] vnd Donaw / [ist ein theil von Osterreich/ vnnd Vngarn /] begreifft den See von Römern Peiso/ heißt Neistidler oder Odenburger See/ allda die alt Reichstatt Sauaria/ S. Martins Heymat Teutsch. Stein am Angern / Sacarbantia vnnd Julia/ sind nun vnbekannt / etliche haltens für Judenburg / an der Donaw ligend. Flexum/ ist etwan vmb Pisonium / Teutsch Preßburg gewest / allda in der besetzung gewesen ist die viertzehende Teutsch Legion zu beschützung der Gräntze deß Römischen Reichs. Bregætium / halten etliche für Serigonium / zu Teutsch Gran / ist besetzt gewesen mit der ersten Legion der Voitländer oder Helffer. Sicambria / ist Buda vnnd alt Ofen. Semproniũm / ist Edenburg. Naraboist Gaurinum / Teutsch / Rab. Viel andere mehr Stätte laß ich fahren. Es ist in dieser Gegend ein grosse veränderung beyder Land vnnd Leute gar offt geschehen / darumb sich die Namen gar offt verkehrt haben / vnnd die alten Stätte alle zerbrochen sind worden / darinn haben vorzeiten gewohnet die alten Beyern / nachmals Schwaben / als bezeuget Sextus Rufus Festus / diese haben vertrieben die Römer / die sind auch darauß nachmals verjagt worden von den Teutschen / Ostergotten vnnd Hunnen / welche die Beyern vertrieben haben / zuletzt sind die Vngern dreyn kommen vber der Beyern danck.

Valeria. Pannonia superior. Deserta Boiorum.

Buda vor Sacambria genant.

Die vierdt Römisch Landshäuptmannschafft dieses orts wirdt beschlossen zwischen der Saw/ Donaw vnnd Dra / jetzt Vngern vnnd Windisch Landt / hat viel seltzams volcks vorzeiten gehabt / davon man nichts mehr sagt / oder zu sagen weiß. Ehe das Römisch Reich dreyn kam / waren darinn zwo vnnd zwentzig Häuptstätte / oder als Plinius nennet / Haupt oder Völcker/ das alt Römisch Reich hat allda gehabt bey fünffzig grosser Reichstätte / vnter denen die Häuptstatt gewesen / Sirmium / oberhalb Griechischen Weissenburg an der Saw/ sol jetzt / als etliche sagen / Sinhing / da der gut Wein wechßt/ seyn / ist ein Cammergericht da gewesen / die alten Römischen Keyser haben allda Hof gehalten / vnnd gemünzt / Taurunum ist jetzt Griechisch Weissenburgk / da die Saw in die Donaw fellt / Allda haben die Römer ein gantze Armatur vnnd gewaltigen hauffen / mit aller rüstung/ vnnd Streitschiff gehabt. Siscica hab ich im ersten Buch angezeigt / Cibalis ist auch ein grosse Reichstatt gewesen/ von Rom besetzt / davon bürtig vnnd darinn geboren sind diese Keyser / Jouinianus / Valentinianus der erst / deßgleichen der ander/ vnnd Keyser Valens / auch Keyser Gratianus

Taurunum oder Belgradum.

Die fünffte vnnd sechste deß alten Römischen Reichs Landtshäuptmannschafft im vierdten Kreiß Europe / heissen die Römer Salensis vnnd Seruiensis Prouincia, von den Häuptstätten/ etwa stehet geschriben Suania vnnd Seruia/ sind jetzt Crabaten vnnd Bosen/ oder Croatia/ davon die alten Fürsten in Beyern / von Dachaw vnnd Andechs bürtig / bey München / sich Hertzoge schreiben / als die alten Brieffe anzeigen/ Nemlich / zu Diessen / vnnd Benedict Peuren/ diese obgenannte sechs Prouincien deß alten Römischen Reichs ligen oberhalb der Saw/ zwischen der Donaw vnd Dalmatien/ so am Gestaden deß Venedischen Meers ligt/ der Türck nistelt jmmer dareyn.

Prouincia Salensis.

Die sibend vnnd acht Prouincien vnd gewunnen Land deß alten Keyserthumbs / ligen an der Donaw / vnter der Saw / heben sich zu Griechischen Weissenburg an / strecken sich mit der Donaw hinab / biß an das schwartze Meer / die alten Teutschen heissens nidern vnnd obern Meissen/ die Römer Mysia superior oder prima. Mysia inferior oder secunda. sie nennens auch Dacias / Da Keyser Traianus das Landt gegen vber (so im groben Teutschen Landt ligt / das wird jetzt Sibenbürgen haissen / damals Dacia im Latein genannt ward) vberzohe / macht ein Prouintz darauß vnter Keyser Galieno ward es wider verlorn / Aurelianus der Römische Keyser führet alles was Römisch war darauß/ setzt es disseits an das Römischen Reich / vnter der Saw / vberall an der Donaw macht allda zwo Dacias. Diese Lande haben dem Römischen Reich abgedrungen die Bulgarn mit jhrem König Batho / darumb nennens die Alten von jhnen die Bulgarey / Es heißt auch ein theil in der Syruey vnnd Walachey / der Türck hats den Christen abgewunnen / vnnd hat es noch innen.

Sibenbürg wenns verloren.

Bulgarey woher sie also genannt.

Die Römer haben viel grosse Reichstätte in diesem Lande gehabt / darauß viel mechtige Könige bürtig seyn / als Constantinus der Groß/ Aurelianus / vnnd andere mehr / vnnd im ersten oder obern Misia ligen die örter vnnd Gegend Dardania vnnd Dacia prima Ripensis, die Häuptstatt Martinopolis Abrittum, allda die

Dilidre zwischen der Saw/ Donaw vnd Dra.

Marcinopolis.

Decij/zween Keyser/Vatter vnnd Sohn/ von den Teutschen erschlagen worden. Sigindunum, vier Meil vnter Griechisch Weissenburg / allda das Römische Läger war / vnd Castra Martis, die Wagenburg vnd Veste deß Gottes deß Kriegs. Hadrianotheras, Keysers Hadriani Jägerhauß/ vnd viel ander Stätt mehr in vnter Mysia vnnd achten Landshauptmannschafft haben die Römer auch grosse Reichsstätte gehabt/vnd streitbare Völcker/ Peucini, Triballi genannt/ vnter den Stätten Durostorum, allda die erst Welsch Legio ist gelegen/darvon auch bürtig ist der großmächtigste Römische öberste Feldhauptmann Etius/ der sich mit König Azel/im Latein Attila genant/ geschlagen hat.

Hadrianotheras.

Atel ist Attila.

Nicopolis, so die Teutschen Schildaw nennen / allda Keyser Sigmund vom Türcken geschlagen ist worden / Hertzog Hanns von Burgundi gefangen / Hertzog Ruprecht von Beyern / so zu Amberg liget / kaum davon entrunnen. Zu Schildaw ist Bischoff gewesen der hochgelehrte Mann Theophylactus / der am besten vber [das Newe Testament] geschrieben / der gar hoch gelobet vnd gepreiset wird von allen Gelehrten. Auch hat Sanct Paulus in dieser Statt geschrieben den Brieff zu Tito / als dieser Theophilactus wil / den man sonst auß der Bulgarey nennet. Item / allda ist gelegen die Reichsstatt Nuidunum, oder Neodunum, war auff Teutsch / Newe Aw / allda sich die Donaw theilet / vnd an sieben enden ins Meer fellt / oder als etliche sagen/sechß.

Die neundte Landshäuptmanschafft in Illyrico, der Römer/im vierdten Kreyß Europe / heissen die Römer Liburnium, stöst an das Venedische Meer/zwischen Dalmatien vnd Histerreich/ hat etwan allein vnnd eigentlich Illyricum geheissen. Die Römer haben darinnen gehabt zwey Kammergerichte / viel großmächtige Reichsstätt/ vnd alle frey / bey dreyssigen / haben auch darzu geeygnet bey neun Inseln / heisset jetzt die Windische Marck. Die Winden / so auß Teutschland kommen seyn / haben diß Land den Römischen Keysern abgedrungen / wie denn Procopius/Jordanus der Bischoff / vnnd auch der heylige Lehrer Gregorius schreibet in seinen Brieffen zu Maximo dem Bischoff von Salon oder Spalatin / zu den Bischoffen auß Histerreich/vnd zum Jouino dem Römischen Landshäuptmann in Dalmatien.

Vnd Dalmatia/so noch seinen alten Namen behelt/ist die letzte Prouincia vnnd Landshäuptmannschafft der Römer im vierdten Kreiß Europe gewesen/hat drey Kammergericht gehabt / viel großmächtige Reichsstätte / Salon / davon sich der Weyhbischoff von Freysing schreibt / die Hauptstätt/ besetzt von Rom / hat sechs Völcker vnter jhrer/ vier Insel/ in drey hundert vnnd zwey vnd sechtzig Gericht/ oder wie es die Geistlichen nennen/Dechanat beschrieben.

Sicum/jetzundt Sibenck/in das dritte Kammergericht/so zu Narona war / gehörten neun vnnd achtzig Stätte / dreyzehen Völcker/ mit fünff hundert vnnd dreyssig Gerichten oder Dechanat. Epidaurum, heißt jetzt Ragusium, als etliche wollen. Es sind viel ander grosse Stätt mehr darinn gewesen / haben auch fünff Inseln darzu gehört. Vnser alte Fürsten von Beyern bürtig / von diesen Andechs / Wolfarthausen / vnnd Dachaw / schreiben sich Marggraffen in Histerreich / vnnd Hertzogen in Dalmatien / das sie Teutsch das Hertzogthumb von Meron nennen/von der Statt Marania/ so am Venedischē meer liegt/die jetzt die Bömen innen haben / vom Keyser Maximilian darein gesetzt / der es den Venedigern abgedrungen hat / ist noch Keyserisch. Vnd diß Land ist von den Beyern erblich an die Könige in Vngern kommen / von Sanct Elisabeth Mutter/ der Fraw Gertrut / Königin in Vngern / die von Andechs oder dem Heyligen Berg oberhalb München geborn ist / wie ich solches denn mit mehrem Grund im letzten Buch werde anzeigen auß den alten Brieffen.

Anno 1551. haben die Venediger wider erobert vñ eingenommen.

Vnd auß Dalmacien hat von einem kleinen Flecken (so damals Goldertz truge) das alte Römische Reich täglich auffzuheben gehabt funffzig Pfund Golds.

Vnnd diesen vierdten Kreyß Europe haben dem alten Römischen Reich abgedrungen / frische / starcke / wilde vnnd grobe Leuth / die Teutschen vnd Winden/ so genannt seyn Goten/Rügen/Abern oder Bulgarn/ Winden/ Longobarder/Beyern/ohne die ersten Viertheil/hat jetzund das ander alles den meisten Theil der Türcke/vermeynt auch auß dem vbrigen die Christen zu vertreiben / Es wird auch mit der Zeit geschehen/ schawet man nicht anders dareyn.

Von dem fünfften Kreiß deß alten Römischen Keyserthumbs in Europa/so die Alten Thraciam heissen / ist jetzt klein Türckey.

THraciam, das Land so zwischen Griechen vnd Struey vnd Bulgarey liegt/ist vor Zeiten ein großmächtiges Land gewesen/ hat die wildesten vnd frischesten Einwohner inn gantz Europa gehabt / getheilt in fünffzig Fürstenthumb oder gefürster Graffschafft / die Römer habens getheilet in sechs Landshauptmannsschafft.

Die erste Landshäuptmannschafft Thracien ligt am Griechischen Meer / begreifft am Zipffel/ so sich in das Meer strecket / allda Sestos die Statt vnd Callipolis/ da das Meer (so wir S. Georgen Arm nennen) die Alten Hellespontum/ nicht gar ein Welsche / oder ein Viertheil Teutsche Meil breyt/ Allda auch Keyser Friderich der erste vbergefahren ist / drey Insulen sind dieser Prouincien zugeeignet gewesen.

Die ander Landshauptmanschafft Thracien/ wird von einem Berg Rodopea genannt/darinn sind gelegen Bessi, das Volck / die Statt Philippolis, Nicopolis, Diocletianopolis, Maximianopolis, Trianopolis, Platinopolis vnnd viel andere mehr Reich vnd Freystätt / von den alten Römischen Keysern vnd Keyserinnen also genannt/ denn Polis ist in Griechischer Sprach ein Statt/ oder Burgk.

Die dritte Landshäuptmannschafft hieß auch Dacia / im Gebirg / hat vier Landshäuptmann-

schafft/

schafft/gehabt. Die vierdte Prouintz hieß Oenimontana, von dem grossen Gebirg Oenus, so man nun der Welt Ketten nennet / darauff man an die Donaw vnd auch in Welschlandt steigt / jetzt ligt darinnen Adrianopel/ zu Latein Hadrianopolis, war im Teutschen Keyseys Hadriani Burgk / allda helt etwan Hof der Türckisch Keyser.

Die fünffte Landshauptmannschafft in Thracien wirdt genannt Europæa, hatt auch zwo Inseln / darinn ligt new Rom / so wir Constantinopel heissen / da denn auch der Türckische Keyser Hof helt / der es vor sibentzig Jahren gewunnen hat / bey Keyser Friederichen dem dritten.

Die sechßt vnnd letzt Landshäuptmannschafft in Thracien / dem fünfften Kreiß Europe deß Römischen Reichs / heißt klein Scythia vnd Pontus, darinn die Statt Ister, die bey den Römer ein ende in Mesien vnnd ein anfang Thracien gewesen ist / Callacia oder Callatin, Sironij Metembria, Anchialus, Tomi, dahin Keyser Augustus den Poeten Ouidium inns Elende verschickt/ dieweil er drey Bücher von dem Bulen geschrieben hatte / so noch vorhanden seyn / vnnd auff den Hohenschulen den jungen Leuten gelesen werden/ so doch der Heydnische Keyser Augustus vermeynet / man dörffte die Leuß nicht in Beltz setzen / sie würden wol selbst darinnen wachsen. Etliche wöllen es heisse jetzunder Chilia. Diese Land alle hat der Türcke den Christen abgewunnen.

Ouidij Bücher/ de arte amandi, von Keyser Augustus verworffen.

Der sechßt vnd letzt Kreiß deß Römischen Reichs in Europa/ heist Römisch Grecia/ vnd Teutsch Griechenlandt.

Macedonia.

DEn sechßten vnd letzten Kreiß deß alten Römischen Reichs in Europa / nennt die alte Römische Cantzeley Græciam vnnd Macedoniam/ in der gemein/ theilt es weiter in siben Landshäuptmannschafft / heißt jetzt die klein Türckey/ herwerts in Europa.

Die erste Landshäuptmannschafft vnnd Prouintz deß alten Keyserthumbs im sechßten Kreiß Europe / nennen die Römer klein vnnd eygentlich, Macedoniam, heißt jetzunder Albaney/ hatte vorzeiten hundert vnnd fünffzig Völcker/ vnnd vnter andern namhaffte treffliche zween mechtigste / aller welt wolbekannte Könige gehabt / Nemlich / König Philips vnnd seinen Sohn Alexandrum den Grossen / hat viel Namen gehabt / heißt auch Emathia, Mygdonia, sein theil gegen der Donaw werts/ Pæonia, Pelogonia, Besalitæ, hat sich offt verkehret mit der Grentze / ist nach veränderung der Herrschafft / Glücks vnnd Vnglücks / jetzt weiter / kleiner / worden / sind viel grosse mechtige Reich vnnd Freystätte darinnen gelegen / Nemlich vnter andern Pella / allda König Philips / ein Vberwinder der Griechen / gehaußt hat / vnnd sein Sohn Alexander der Groß / der gantzen Welt gewaltiger Herr / geborn ist worden. Weiter seyn die Reichstätte alla gewesen Philippi, Thessalonica, zu denen Sanct Paulus geschrieben hat / welche Schrifften noch vorhanden seyn / [Philippi, Amphipolis, Apollonia.] *Philippi.*

Dieser Landshäuptmannschafft haben die Römer auch zugeeygnet vier Inseln/ vnter denē Lemnos begriffen wirt / Vnd das ist das Land Macedonien / das etwan die gantze Welt vnter seinem Gebiet hatte / vnnd deß gantzen Vmbkreiß deß Erdreichs gewaltig ist gewesen / hat mit grosser Gewalt geherrschet vber Asien / Armenien / Iberien/ Albanien / Cappadocien / Syrien / Egypten / ist gezogen mit grosser Macht vber die Gebirge der Welt/ mit Namen Taurus vnnd Caucasus, hat vnter sich gebracht die Persier / Medier/ Bactrier / weite / breyte / mechtige reiche Ertzkönigreich/ sampt dem gantzen Auffgang der Sonnen / hat auch Indien / das reicheste vnnd weiteste Landt in der Welt/ vberzogen / vnnd zum Gehorsam bracht/ hat es den streitbarsten zweyen grossen Helden vnnd Nothelffern Baccho vnnd Hercules nachgethan / nichts desto weniger hat es sich bücken müssen / ist von den Römern zum Gehorsam mit Gewalt gezwungen worden. Lucius Emilius Paulus/ der Römische Häuptmann / hat darinn auff einen Tag zwo vnnd sibentzig Stätt geplündert vnnd verkaufft / so groß Vnglück vnnd Glück ist diesem Landt widerfahren von zweyen Menschen. Der groß Alexander hat es biß in den Himmel erhaben/ Paulus Emilius diesen zu Boden gestossen. Alles was von Menschen hie ist / muß sich nicht allein mit der zeit verkehren/ es muß auch gar miteinander zergehen / da hilfft nichts für/ darumb ist diese Thorheit vnleidlich/ den Menschlichen bräuchen die Ewigkeit je wöllen geben/ vnnd darob wider die gantze Natur vnd schickung Gottes halten / wir wöllen oder wöllen nicht / so müssen wir sterben / dergleichen auch alles was wir machen / gemacht haben / vnnd noch machen werden / Der meiste theil der Menschen wird betrogen vnter dem schein deß guten.

Die ander Landshäuptmannschafft der Römer in Griechen heissen Thessalia, beschleußt vier Länder/ heissen Stymphalia, Magnesia, Phthiotes, Pelasgiotæ, hat 34. grosse / lustige / schöne Berge / die hervmb in einem Kreiß vnnd Ring/ wie ein Spielhauß (als zu Bern noch verhanden ist) ligen. Darinnen lagen vorzeiten fünff vnnd sibentzig Stätte / [darunder sonderlich berühmt Larissa, der Wasserfluß Peneus / vnnd Pharsalias] diese Landshäuptmannschafft ist auch reich an grossen Schiffreichen Wassern / davon die alten Poeten viel schreiben / singen vnd sagen / allda ist die lustigste Gegend vnd Thal gewesen/ da man viel von (wie vom Paradeiß) schreibet / Tempe genannt / war einer ein Teutschen Meil lang vnd breyt. Es hat dieses Land bey dē Alten viel Vnholden vnnd Zauberinnen gehabt/ wer die Schwartzkunst hat wöllen lehrnen / ist nur in das Landt gezogen. *Thessalia.* *Tempe ein lustiger Thal in Thessalia.*

Die dritte Landhäuptmannschafft in Griechen heissen neuw Epirus, stößt gegen dem Auffgang an Dalmaciam, allda ligt Duracium, Teutsch Durazo / etwa ein grosse Reichstatt vnnd Bisthumb / Apollonia, von Rom mit alten Krie- *Epirus Nova.*

gern beſetzt/vnd andere Stätt mehr/[begreifft in ſich den Berg Pindum/Moloſſos/Actium/ Nicopolim/Acarnaniam/ vnnd den Fluß Achelo-um.] Es gehörten bey den alten Römern auch etliche Inſeln darzu.

Epirus vetꝰ. Die vierdte Landshauptmanſchafft vnd Prouintz in Griechen/deß alten Röm. Reichs/ nennen die Römer alt Epirum/ wir heiſſens jetzund die Romaney/hat etwan viel Volcks gehabt/vnd manche groſſe Reichſtatt/Es haben darzu gehört acht Inſeln/acht groſſe Hauptſtätt vnnd Ertzbiſthumb/Nicopolis Dodona/ ſo ein groſſe Kirchfarth dahin war/ Euriaphinicenus/ Hadrianopolis/Aſthacus/Corcyra/ Nesbitana/ Beontica/ Brutica/ Neophi.

Achaia. Groß Achaia iſt die fünffte Prouintz deß alten Röm. Reichs in Griechen/ dem ſechſten Kreyß in Europen/ hat dieſe Hertzogthumb begriffen/ mit Namen Aetolia/Locri/Phocis/Doris/Boetia/Megaris/Attica/Opuntiorum/ [vnnd den Berg Helicon.] In dieſer Hauptmannſchafft iſt vor Zeiten gelegen die fürnembſte Statt in der gantzen Welt/ vnnd öberſte hohe Schul Athen/ alſo vergehet alles/ man weiß nicht obs noch vorhanden iſt/ſechtzehen Inſeln/ mit ſampt Nigropont/haben zu dieſer Inſel gehört bey den Römern.

Peloponeſus. Die ſechſte Landshauptmanſchafft inn Griechen heiſt Peloponeſus/ jetzt Morea/ etwan ein großmächtig Ertzkönigreich/ iſt ein Zipffel/ ſtrecket ſich in das Meer/ iſt 112. Teutſche Meilen breit/hanget mit einem Zipffel/ ſo nur ein Meil breit iſt/ an obgenanter Landshauptmanſchafft/ hat 76. groſſer Berge/ iſt in acht Hertzogthumb getheilet geweſen/ deren Namen ſind Iſthmos/ oder Corinthia/ Sycionia/ klein Achaia/ Elis/ Meſſenia/Laconia/oder Sparta/ Argolis/Arcadia/[Amicl-i]allda iſt etwan die groſſe Hauptſtatt Corinthos gelegen/ darzu S. Paulus geſchrieben hat/[vnd Cenchrea/] hat auch Inſulen gehabt/[In der mitten deß Peloponeſ. liegt Arcadien/darin die Statt Palantium.]

Methane. In der Gegend liegt auch die Statt Methane/ſo wir Modon heiſſen/die vor 27. Jahren der Türcke den Venedigern abgedrungen hat/ dieweil die Chriſten vberall groſſe Reichsſtätte hetten/wolten den Türcken gar vertreiben. Acht Inſeln waren bey den Römern dieſer Landshauptmanſchafft zugeeygnet.

Dieſe Lande alle hat der Türck vor wenig Jaren den Chriſten abgewunnen/ die Fürſten/Keyſer vnd Herren/darzu alle erwürget/ vnd hats gewaltig innen. Es gehet niemands zu Hertzen/ thut niemand darzu/beſſert ſich niemands/ wir werden zu letzt auch in den Sack müſſen/ Gott letzt kein Vbel vngeſtrafft die länge hingehen/ wiewol er lang durch die Finger zuſihet/ ſtrafft darnach nur deſto härter.

Die ſiebende vnd letzte Landshäuptmanſchaft deß Röm. Reichs in Griechenland/ iſt die Inſel

Creta. Creta/ſo wir jetzt Candiam nennen/ liegt mitten im Meer/iſt faſt groß/ bey 56. Teutſcher Meilen lang/hat etwan hundert Stätte gehabt/ die Römer haben jr ſonſt auch fünff Inſeln zugeeygnet/ iſt noch der Venediger. Dieſe Land alle an Candia hat der Türck innen/ſo er den Chriſten abgedrungen/vnd S. Paulus bekehret hat: Wir halten viel Reichstäge wider die Türcken/ ſchier neunhundert jar her/ haben jn noch nit vertriebē/ Er läſt vns wol rathſchlagen/ nimpt dieweil ein Land vber das ander eyn/wir wöllen nur den Türcken vertreiben/wöllen aber die Vrſach/ warumb Gott dem Türcken alſo Sieg/ Stärck vnnd Macht wider vns gibt/ nicht gedencken/ ich geſchweig abthun. Vnnd diß ſind die Land vnnd Leuth/ſo die Römer ohne Mittel in Europa innegehabt/welche keine andere Herrn denn den Römiſchen Keyſer erkennt haben.

Reichſtäge wider den Türcken/ wodurch ſie kraffloß werden.

Germanien/groß Teutſchland/ zwiſchen der Donaw vnd Rhein/gegen Mitternacht beſchloſſen/iſt allweg frey/vnd den Römern widerwertig geweſen. Vnd haben alſo die Römiſchen Keyſer gantz Europam/ ſo viel jhr geweſen iſt/ durch 72. Landshauptmanſchafft genant Duces. Prętides. Legati, regiert/ jetzt ſind ſie vor ſich ſelbs großmächtige Hertzogthumb vnd Königreich.

Groß Teutſchld allezeit wider die Römer.

Von Aphrica/ dem andern Theil deß Erdreichs/ ſo Römiſch geweſen iſt.

DEr andern Theil der Welt gegē Hiſpanien vnd Europa vber/von den Lateinern Africa/ Griechen Libya/genannt/ haben die Römer in zween Kreiß getheilet/Egypten vnnd klein Africam/ vnnd jeden Kreiß weiter inn ſechs Landshäuptmanſchaffte. Es ſind auch dieſe zween Kreiß der Statt Rom vnnd deß Römiſchen Reichs Brotkäſten geweſen.

Brotkäſten deß Röm. Reichs.

Im erſten liegen Alexandria vnd Alkier/ vnd im andern die Statt Carthago/deß Königreichs Thunet/die Barbarey/ weiſſen Mornland/die Wandler/ein Teutſch Volck/von der Weichſel/ haben den erſten Kreiß nach Keyſer Theodoſius Todt dem Römiſchen Reich abgedrungen/ zu Carthago Hoff gehalten. Keyſer Juſtinus der Groſſe hats wider zum Römiſchen Reich bracht/ Aber nicht lange darnach habens Keyſer Heracleo beyde Kreiß/Egypten vnnd klein Africa/die Saracener vnd Soldan darauß verjagt/ſolches wird alles in nachfolgenden Büchern mit mehrerm Grund außgeſtrichen/ Alſo hat man gehauſet im Römiſchen Reich.

Egypten vnd klein Africa/ wenn es bey Römiſchen Reich ſey gezogen.

Vom erſten Kreyß deß Römiſchen Reichs/im andern Theil der Welt/vnnd deſſelbigen ſechs Landshäuptmannſchafften.

Maurt. Mauruſij. Königreich Thunet.

DEr erſten Kreiß im dritten Theil deß Erdreichs theilen die Römer in dreyerley Völcker/Nemlich/in weiſſe Mohren/ ſo ſie Mauros vnd Mauruſios nennen/in Numidiam/ jetzund Barbarey/in Aphros oder Poenos/jetzt das Königreich Thunet/Mohrenland/ ſind drey Landshäuptmannſchafft geweſen im Königreich Thunet/ drey die Barbarey. Eine vnnd die erſte Landshäuptmannſchafft der Mohren/ wie oben angezeigt iſt/ hat hinvber in Hiſpanien gehört/

darumb

darumb setzt die alt Römisch Cantzley nicht mehr denn sechß Prouincien / die sie Aphricanas nennen. Also Mauritania Tingitana, die wirdt Hispanien zugerechnet/hie nicht erzehlet / Cæsariensis, Sitticensis, Numidia, Aphrica propria dicta Bizantina, Tripolitana, diese vnnd die ersten drey hat der Keyser durch Landshauptleute / Præsides genannt / verwaltet / die andern drey die Statt Rom durch Bürgermeister / so sie Consules heissen. Vnnd dieser Römische Kreiß war lang / mehr denn dreyhundert vnnd fünffzig Teutscher geschnürter Meilen / wie es Plinius rechnet. Nach den theilen deß Himmels / wie es Ptolemeus setzet / werens mehr denn vierhundert geschnürter Teutscher Meilen. Von Mittag stößts an grosse Wüsten vnnd Sandberge/auch vnbekannte Lande / damals der Römer / hatte nicht eine breyte/ am breytesten ists gewesen anderthalbhundert geschnürter Meilen breyt / am schmälesten viertzig / im mittel hundert.

Tripolitana.

Africa wie lang vnd breyt es sey.

Mauritania Cæsariensis.

Die erste Römische Hauptmannschafft dieses Kreiß heißt Mauritania maior, oder Cæsariensis, ist das grosse Keyserliche weisse Mohrenlandt / hat viel grosse Reichsstätte gehabt / etwan großmechtige Königreich / die die Römer abgetilget haben / vnter andern ist allda gelegen / die ander Legion bey der Statt Cartenne / vnnd die Wagenburg der Teutschen.

Mauritania Sitticensis.

Die ander Prouintz heissen die Römer Mauritaniam Sitticensem, von der Hauptstatt Sitticl, hat auch viel mechtiger Reichstätte gehabt/ von denen wir nun nichts mehr wissen zu sagen / welcher Namen man auch findet in alten Büchern/Griechisch vnnd Lateinisch/Nemlich / bey dem Plinio/Ptolemeo / vnnd Keysers Antonini Register / darinn er die namhafftigen Reichstätt vnnd Landstrassen deß alten Römischen Reichs beschreibet. Mauritania Tingitana, von der Hauptstatt also genannt / vnd Hispanien zugeschrieben / ist oben angezeigt in den Prouintzen deß Lands Hispanien.

Numidia.

Die dritte Keyserliche Landshauptmannschafft in dem ersten Kreiß deß andern theils der Welt heißt Numidia, aber jetzund Barbarey/ darinn ligen großmechtige Stätte/ nemlich/ Thieba, allda die dritt Legion / Augusta, Hippo, Regius, allda S. Augustinus Bischoff gewesen ist / auff der Gräntze deß Lands Betulie vnnd Numidie / Madaura die Reichstatt von Rom besetzt / davon bürtig ist der grosse Philosophus Apuleius / vnnd andere Stätt mehr.

Apulei Philosophi Vatterlandt.

Aphri. Tingitana.

Die vierdt Prouintz der Römer in diesem Kreiß wirdt genannt Tingitana oder eygentlich Africa/hat vier vnnd sechtzig Bisthumb gehabt/ sechß vnnd zwentzig Völcker/ dreyssig Freystätt/ grosse Reichstätte / vnter welchen Carthago / etwann vor Rom eine Häuptstatt der gantzen Welt. Tagasta/davon S. Augustinus bürtig ist/ allda seyn gewesen sechß Reichstätte / mit alten Kriegern besetzet. Item / sechß mit Römischen Bürgern / eine mit Lateinern / eine hat in der Krieger Kammer gehöret / heißt jetzunder das Königreich Thunet.

S. Augustini Vatterlandt.

Byzantium.

Die fünfft Landshauptmannschafft heissen Römer Byzantium / [so auch Lybiphœnicia genannt/] fünffzig Meilen breit vnd lang/ war fast fruchtbar am Getreyde/was man säet/trugs allemal hundertfeltig / hat auch viel grosser Reichstätte gehabt / die man bey obgenanntem Plinio/ Ptolemeo/vnnd Keyser Antonino findet / sind nun nicht mehr / sind alle zerbrochen / [darunter vornemlich berümt gewesen/Leptis, Adrunt, Ruspa, oder Rulpinum.]

Provincia Tripolitana.

Die sechßt vnd letzt Landshauptmannschafft im ersten Kreiß deß andern Theils der Welt/ wird genannt von den Römern Prouincia Tripolitana, von der Hauptstatt/ vnnd Subuentana oder Regio Argasum, hat viel mechtiger Reichstätte gehabt allda am See / den Alten wol bekannt / von jhnen Triton vnnd Pallas genannt/heissen die Römer Saltzsee / liget zwischen zweyen Wirbeln deß Meers/so man Syrtes heißt. Gegen Mittag haben vorzeiten daran gestossen grosse Völcker / mit namen Phasanij, Garamantes, Psylli, Angi, die Römer habens alles mit Heerskrafft vberzogen / erobert / vnnd zu Rom Kriegßspiel damit gehalten / haben gewunnen dreyssig Stätte mit allem Volck / aller Stätt vnnd Gegend Götter vnd Nothelffer/ mit sampt jhren köstlichen Bildern / Tafeln/ Monstrantzen/vnnd dergleichen / vnnd wie wirs jetzund nennen / Heylthumb / gen Rom bracht/ allda vor deß obersten Feldthauptmanns Siegwagen herumb geführet / Neuntzehen Inseln sind diesem Kreiß zugeeignet gewesen von den Römischen Keysern.

Von dem andern Römischen Kreiß/ in dem andern Theil der Welt/ so die Römer Egypten heissen.

Egypten.

DJesen andern Kreiß / Egypten genannt/ theilen die Römer in sechß Prouintzen vnd Landshäuptmannschafft nennens Augustanam/das ist Keyserisch/ nider Egypten vñ Alexandrinam / von der Hauptstatt Alexandria / so noch ist / hat viel Reichstätte gehabt / vnter welchen Tanais/da Moyses / der Jüdische Hertzog/ seine Wunderwerck gethan hat/Ostracina / allda der Römische Hauptmann Pompeius der Grosse begraben ligt.

Alckeier.

Die ander Römische Landshauptmannschafft in Egypten / heißt Römisch mitten in Egypten vnd Antinoa / von einer Statt die allda Keyser Hadrianus gebauwet / vnnd von seinem liebsten Diener einem / mit Namen Antinous genennet hat / allda ligt die Hauptstatt / etwan deren Landt so die Alten Memphis / vnnd das Schloß Babylon / nennen/ ist jetzunder Alckeier / allda seyn vorzeiten grosse wunderbarliche seltzame Gebäwe gewesen/ Nemlich / köstliche Thürne / vnnd ein wunderoder jrrgänge / heissen die Lateiner vnnd Griechen Pyramides vnnd Labyrinthos, werden vnter den siben wunderbarlichen Gebäuwen vnnd Meisterstücken der gantzen Welt gezehlet / von dem ich im ersten Buch gnugsam geschrieben hab/ die Statt Ptolemais / allda die Römisch Wagenburg gelegē ist / die grosse Statt etwa hoch

Pyramides in Egypten.

ver.

Heliopolis ist Sonnenburg.

vermehret / Heliopolis genant/ war auff vnser Sprach Sonnenburg genannt / heist jetzund Damata/ die etwan Hertzog Ludwig auß Beyern/ der erst Pfaltzgraff am Rhein/ belägert hat/ allda sein Stieffsohn / Graff Leopold von Pogen/ ertruncken ist.

Die dritt Landshauptmannschafft / so an Ethiopien/ oder Morenland stösset / nennet die alt Römisch Cantzley obern Egypten vnd Thebaida/ von der Hauptstatt Thebe/ die so groß ist gewesen/ daß sie hundert Thor gehabt hat/ Hermopolis ist auff vnser Sprach / Mercurij Burck / dahin Christus mit Joseph vnd seiner Mutter Marien geflohen ist. Daselbst auch Syene die vermehrte Statt/ allda die Sonne/ so sie in Krebs gehet / oder an S. Veits Tag/ gar keinen Schatten gibt/ darumb daß sie dieselbige Zeit gerad vber der Statt stehet. Meroe die letzte Statt deß Römischen Reichs/ gegen Mittag werts/ hat vor Saba geheissen/ Der dritte König auß Persien/ den die Griechen Cambyses nennen / hat sie nach seiner Schwester Meroe also genannt / von dannen ist kommen die Königin gen Jerusalem/ zu dem weisesten König Salomon / also sagt Hieronymus in dem Propheten Ezechiel.

Syene.

Meroe vor Saba genannt.

Die Königin vō Saba / die zu Salomon kommen / von wannē sie herkommen sey.

Die vierdte Römisch Landshauptmanschafft in Egypten/ liegt gegen dem Auffgang der Sonnen/ am roten Meer / heissen die Römer die Arabischen Graffschafften / allda ein Bisthumb inn der Statt Clysma das alt Römische Reich gehabt hat. Es ist auch allda gelegen die Statt Heropolis / das ist in dem Teutschen der Helden Burg/ heist die Heylige Schrifft Jesse/ allda Jacob vnd die Juden gewohnet haben. Dieser Prouintz werden zugeeygnet drey Insulen.

Heropolis Heldenburg

Die fünfft Prouintz ist Libya Cyrenaica / so auch Pentepolitana / da ist Fünffbürgen / von fünff Heuptstätten/ [Beronice/ Arsinoe/ Ptolomaide/ Apollonia/ vnnd Cyrene/] also genannt/ die Römer haben zwo Besatzungen darinnen gehabt / nennens auch das Königreich Ptolemei / der es jnen am Todbette geschafft hat/ ist bey 150. Meilen lang/ auch so viel breit.

Libya Pentepolitana.

Die sechst vnnd letzt Römisch Landshauptmannschafft in Egypten/ wird von den Römern geheissen Libya Sicca / das ist / dürre Libyen/ Parentonia/ auch Ammoniaca/ von der Hauptstatt Ammoniaci / von einem grossen Thumb/ Kirchfarth vnd Stifft/ auch Hamonis Königreich/ der es den Römern geschafft/ allda die Wagenburg deß grossen Alexanders / oben im ersten Buch stehet mehr davon geschrieben.

Libya Sicca.

Vnd Egyptus ist bey den Alten ein großmächtig Königreich gegen Auffgang/ stößt an das gelobte Land/ streckt sich fürter mit dem roten Meer biß an wild Mohrenland/ hat etwan 200. wolerbawte Stätt gehabt/ Augustus der ander Keyser hat es zum Römischen Reich bracht/ hats inn Hauptmannschafft getheilet / hat den grossen Wasserfluß Nilum also in sieben Theil getheilet/ daß man darüber truckens fuß hat mögen gehen/ wie S. Hieronymus schreibt.

Egyptē ein Brotkasten deß newen Constantinopels.

Vnd das alt Römische Reich hat groß auffheben auß Egypten gehabt / ist ein Brotkaste der Römer gewesen / dann da Constantinopel oder new Rom ist gebawt worden / hat dieser Egyptische Kreiß gen Constantinopel gehört / der erste Kreiß gen alten Rom/ hat dasselbig speissen müssen drey Legion/ eylff Fähnlin/ ist alles bey fünff vnd zwentzig tausent Krieger/ ander helffer volck ist allwegen in Egypten gelegen / das Land zu beschützen. Vnnd nach dem das Römisch Reich den Christlichen Glauben angenommen hatt/ sind allweg allda grosse Herd vnnd Hauffen Münch/ vnd ein grosser Schwarm der Einsidel/ in den Wälden vnd wilden Heyden gelegen. Die Saracenen haben diß gantze Land den Christen vnd Keyser Heracleo mit Gewalt vnd wehrender Hand abgedrungen / vnnd hat es der Machometische Glaub noch jnnen. Wir halten viel Reichstage/ ist gar nichts damit außgericht/ lügen/ triegen/ bescheissen vnd erwürgen selbs einander / ist keiner dem andern hold/ vnd wollen dennoch gute Christen seyn.

Zahl der Krieger/ damit Egypten besetzet.

Egypten wenn es vō Rō. Reich gezogen.

Von Asien dem dritten Theil der Welt / so vnter dem Römischen Reich ohne Mittel gewesen/ vnnd sonst kein andern Herren/ denn den Keyser gehabt.

Asiam den dritten Theil der Welt/ [so an sich selbst grösser / denn Europa vnnd Aphrica/] von Nidergang / zwischen der zweyer Meer den Tartarischen vnd Roten/ als weit es sich breytet/ haben die Römer inn gehabt/ habens getheilt inn fünff Kreiß / heissen die Prouincien im Auffgang der Sonnen/ vnd was herwerts deß grossen Bergs Taurus genannt/ gegen vns liegt zwischen zweyen Meeren / dem einen gegen Mitternacht/ so Pontus Euxinus heisset / darein die Donaw fellt/ den andern gegen Mittag vnd Egypten vber/ darinn Rhodiß vnd Cypern liegen / nennen die Römer den grossen Zipffel / klein Asien vnnd Pontum/ zween Kreiß deß Römischen Reichs/ vnnd theilten den ersten in 22. den andern in 11. Landshauptmannschafften.

Taurus ein Berg.

Der dritte Kreiß in Asien deß Römischen Reichs/ so jenseit deß Bergs Tauri liegt/ an dem Wasserfluß Euphrates stossend / heist Römisch Euphrates/ der vierdt Syria/ der fünfft Transtigrini/ ist die Gegend jenseit dem Wasserfluß Tigris.

Vom ersten Kreiß deß Römischen Reichs in groß Asien/ vnnd seinen zwo vnnd zwentzig Landshauptmannschafften.

Der erste Kreiß deß Römischen Reichs in gantz Asien / dem dritten Theil der Welt/ heisset klein Asien / hat groß/ mächtig/ frey/ reich Land begriffen / vnnd wol bey achtzehen Landshauptmanschafften gehabt.

Die erste Römische Landshauptmanschafft in klein Asien / hieß Jonia / die Häuptstatt / darinn Miletus / Ephesus liget / vnnd die andern mächtigsten Stätte Asien / allda Sanct Paulus lang gepredigt hat / zu der er auch einen Brieff schreibt / Smyrna hat zwey Kam-

merge-

Parlament heist so viel als Kammergericht.

mergericht/ vnd wie es die Frantzosen Parlament nennen/gehabt/ eins zu Smyrna, das ander zu Ephefo.

Die ander Prouintz Asien/Elis,[Ealis,]vorzeiten auch Mysia genannt / darinnen vnter andern Reichstätten Cymæ, darauß bürtig ist der Poet Homerus. Myrniæ, von einer Teutschen Kriegßmetzen also genannt / die Römer aber heissens auff jhre Sprach Augusta, die Griechen Sebastopolis, ist in vnser Sprach Augspurg. Adromittium, allda das Kammergericht/ [wie auch Lampsacum, Abydum, Parium.]

Myrnia.

Sebastopolis.

Die dritte Prouintz klein Asien / hieß Doris.

Die vierdte Troia/darinn die Statt Ilium, die wir Troia heissen.

Ilium.

Die fünffte Hellespontus, an S. Georgen Arm.

Hellespontus

Die sechßt vnnd sibend Landshäuptmannschafft in klein Asien hieß Mysia, darinnen die Statt Pergamum, allda auch ein Kammergericht war / vnd da ist das Pergament erfunden / behelt noch auff den heutigen Tag den Namen von derselbigen Statt.

Pergamum.

Lydia die achte Landshäuptmannschafft in klein Asien / hat auch Meonia [vnnd Phrygia] geheissen / vnnd hat viel Reichstätt gehabt / die jetzt außgetilgt seyn / die Häuptstatt Sardois, darinn ein gantz Kammergericht war.

Lydia.

Meonia.

Die neundt Keyserische Landshäuptmannschafft in klein Asiē/dem ersten Kreiß in groß oder gantz Asien deß Römischen Reichs/ist Lycia, darinn ein Berg war / mit Namen Chymæra, der stets brannte / hat etwan sibentzig Stätt gehabt bey den Römern/darinn sechß vnd dreyssig Reichstätte/vnter welchen Myra, da S. Niclaus Bischoff ist gewesen.

Mysia.

Chymæa.

Die zehend Landshauptmannschafft Isauria genannt/ hat acht grosse Reichstätt/ [als Seleucia, vnnd Claudiopolis,] sonst vier vnnd viertzig kleine Reichstättlein.

Isauria.

Pamphilia ist die eylffte Prouintz / hat bey viertzig Reichstätt gehabt [darinn Attilia vnnd perge.]

Pamphilia.

Lycaonia ist die zwölffte deß alten Römischen Reichs Landshauptmannschafft in klein Asien/ hat viel Reichstätte gehabt/ nemlich vnter andern Larandra, derbe, Lystra, auch ein Fürstenthumb / dareyn viertzehen Stätte gehörten/ vnter denen die Namhafftigest war Iconion, allda S. Paulus lang geprediget / vnnd vorzeiten der Türckische Keyser Hof gehalten / welches auch Keyser Friderich der erste gewunnen hat.

Lycaonia.

Iconion.

Die dreyzehende Prouintz deß alten Römischen Reichs ist Pisidia, die Hauptstatt Antiochia, von den Römern Cæsarea genannt / ist in vnser Sprach Keysersberg.

Pisidia.

Die viertzehende / fünffzehende / vnnd sechzehende Prouincien haben geheissen Phrygia, klein oder nider Pacatiana, vnnd Salutaris, die Hauptstatt darinn Laodicea, von denen S. Paulus den ersten Brieff zum Timotheo geschrieben. Hierapolis, ist auff vnsere Sprach die heylige Statt / von dannen sich der Weybischoff von Regenspurg schreibet / allda auch begraben gewesen Sanct Philips mit seinen siben Töchtern. Colossa, zu welcher auch Sanct Paulus geschrieben / haben drey Kammergericht gehabt / das erste lag in der Statt Cybiria genannt / mußten allda Recht nemmen vnnd geben vier vnnd dreyssig Stätte / Das ander Kammergericht war in einer Statt/ hieß Symada / hatt vnter jhm sechß vnd zwentzig Stätte/ Das dritte Kammergericht lag in der Statt Apamea/mußten allda Recht nemmen / sibentzehen Reichstätte.

Phrygia.

Laodicea.

Hierapolis.

Begräbnis S. Philippi

Colossa.

Die sibentzehend Landshauptmannschafft in klein Asien ist Caria, etwan ein großmechtig Königreich / die Hauptstatt Alabanda / allda ein Kammergericht / Gindos, ein Freystatt.

Caria.

Die achtzehend vnnd neuntzehend Römisch Prouintz in klein Asien / sind zwey Cilicien / ober vnnd nider / darinnen waren der Römer namhafftige Stätte / nemlich Traianopolis, vom Keyser Traiano, also genannt / der allda verschieden ist / hieß zuvor Selinus, Pompeopolis, hat den Namen von dem Römischen Hauptmann / dem grossen Pompeio / man nennt es vorhin Soloi, Thatsos, die fürnembste Freystatt / darvon Sanct Paulus bürtig ist. Anchiala, Corycus, da der beste Saffran wuchß/ vnnd viel andere Stätt mehr / nemlich die Statt Issus, gegen Cypern vber / da der grosse Alexander die erste Schlacht mit dem König Dario gethan hat. Item Philadelphia, Ephiphania Augusta.

Cilicia.

Traianopolis.

Pompeopolis.

S. Pauli Vatterländ.

Issus.

Die letzten drey Hauptmannschafft deß alten Römischen Reichs in klein Asien sind Inseln gewest.

Die zwentzigst hat vnter jhr gehabt bey dreyzehen kleiner Inseln / vnter denen die namhafftigsten Lesbos oder Mytilenæ, Samos, Carpados.

Die ein vnnd zwentzigst Landshauptmannschafft deß Römischen Reichs war die Insel Rhodiß.

Die zwey vnnd zwentzigste vnd letzte in klein Asien/Prouintz vnnd Landshauptmannschafft deß Röm. Reichs/ war die Insel Cypros / allda vorzeiten jhren König Hof gehalten haben / hat vnter dem Römischen Reich mehr denn zwentzig Stätt gehabt / Es haben auch kleine Inseln darzu gehört.

Vnd diesen ersten Kreyß klein Asien genannt/ allda er gegen West stößt/vnd von allen orten man auch schiffen vnd anfahren mag/haben offt frembde Nation auß Europa/ Teutsche vnd Griechen/ vberzogen / von Fruchtbarkeit wegen deß Lands/ hat sich offt verkehret / haben offt frische wilde Leut vberfallen/ hat etwan zweyhundert vnd zwey vnd achtzig Völcker gehabt/ den Römischen Keysern vnd Christen hats der Türck mit Gewalt abgedrungen Sie hat auch von den Römern offt viel Vnglücks erlitten / vnnd Vnfall frembder Gäste / darumb beschreibet es einer nicht wie der ander / hat die Namen offt sampt den Eynwohnern verändert/ Ich hab der alten Römische vnnd Keyserlichen Cantzley nachgefolgt / vnnd wie

Zahl der Völcker / welche in klein Asien gewohnt.

man es noch in den altẽ Bibliothecken findet/ doch beschreibts Claudianus der Poet gar hüpsch/ es were vil zu lang/ alles hiezu setzen / wil auch Teutschen nit von nöten seyn. In das Land wurden gesetzt von Keyser Theodosio dem Grossen die Teutschen Ostergotten / vnnd Göttinger / wurden doch durch Geitz der Römischen Häuptleut nachmals zu Auffruhr bezwungen wider das Keyserthumb / wie ich hernach zu end dieses Buchs sagen werde. Dem Römischen Reich hat klein Asien geschafft am Todbett König Attalus/ die Römer haben darauß den grossen Griechischen Keyser Antiochum vertrieben.

Von dem andern Kreiß/ so das Römische Reich in grossen Asien / dem dritten Theil der Welt/ gehabt hat/ hieß Pontus/ ward getheilet in eylff Landshäuptmannschafft.

Der ander Kreiß deß Römischen Reichs in Asien nennet man Pontum, vom Meer dar- *Pontus.*
eyn die Donaw fellt / an welches Meer dieser Kreiß stößt / die Römer haben jn in eylff Landshäuptmannschafft getheilet.

Die erste Prouintz dieses Kreises hieß Pontus vnnd Bithynia, hat auch vor geheissen Thessalia Mygdonia, groß Phrygia, hat viel Reichstätte gehabt / vnter welchen Nicea, so vor Olbia, das ist Seligstatt / hieß / allda die erste grosse Versamlung der gantzen Welt gewesen ist/ so im Latein Concilium, im Griechischen *Synodus* heißt / ist bey den Alten ein grosses Königreich gewesen / König Nicomedes hat es dem Römischen Reich vermacht vnnd verschafft. Die Römer hielten gute gerechtigkeit / darumb meynten die Könige / sie kondten jhr Lande vnnd Leute nicht baß versorgen vnnd versehen / möchten jhnen nicht mehr Guts thun / denn daß sie es den Römern (so gut Recht hielten) vnter den der arme Mann wol saß/ nit beschwert ward / wie jetzt bey den Schweitzern möcht oder solt seyn/ schüffen vnd vbergeben. *Nicena Synodus:*

Die ander Römisch Landshäuptmannschafft im andern Kreiß Asien/ heißt Paphlagonia / vor auch Pylæmenia genannt / hat viel Reichstätt gehabt / vnter welchen Teuthrania Pompeopolis, ist vorzeiten auch ein mechtig Königreich gewesen / Philomenes der König schuffs den Römern.

Galatia ist die dritte Keyserlich Prouintz im andern Kreiß Asien/ deren Einwohner sind Teutschen gewesen / S. Paulus hat zu jhnen geschrieben / hab oben im ersten Buch mehr von jhnen gemeldet / hat 195. Fürstenthumb oder Gefürste Graffschafften gehabt.

Die vierdte Landshäuptmannschafft ist Cappadocia / ein großmechtig Königreich in siben Fürstenthumb getheilet / hat viel Reichstätte gehabt/ stößt an Armenien.

Pontus Leuco yrorum, oder Amasia, hieß die fünffte Prouintz dieses orts / darinnen vnter andern Stätten Themitcyra, von den Teutschen Kriegßmetzen gebawet / vnnd zwey Sebaste vnnd Sebastopolis, auff vnser Sprach Augspurg/ von den Römischen Keysern also genannt/ die im Latein Augustæ heissen / deßgleichen Tyana, Maraca, vnd der fluß Thermodoon.

Pontus polemoniacus ist die sechst Römisch Landshäuptmannschafft im andern Kreiß Asien / vnter andern grossen Reichstätten sind allda gewesen / Trapezus vnd Cerasus, von den die Kirsen den Namen haben / die der Römische Häupemann Lucullus herüber in Europam gebracht hat.

Bosphorani die sibend Prouintz / ist auff vnsere Sprach Ochsenfurt / ist ein Zipffel gegen Mitternacht / strecket sich an das Meer / da die Donaw eyn fellt / das man der Teutschen Kriegßmetzen Meer heißt / ist daselbst das Meer nit weiter denn anderthalb Welsche Meil / bey einem vierdtheil einer Teutschen Meil / wirdt Ochssenfurt genannt / daß ein Ochß waten oder schwimmen mag / theylet Asien in Europen/ heißt der Kämpffer Ochssenfurt/ [Bosphorus Cimmerius] von den guten alten Teutschen/ die allda gewohnet haben / darvon noch ein Sprichwort ist: Ein guter alter Kämpffer. Ich hab oben im ersten Buch mehr von jhnen geschrieben. Dargegen vber ligt auch ein Zipffel / henget aber an Europa/ heißt Taurica peninsula, ist die acht Landshauptmannschafft deß alten Römischen Keyserthumbs / doch mit besondern Freyheiten von den Römern gehabt / die allda auch mit Heerstrafft gewest seyn/ sich mit den Eynwohnern geschlagen/ allda eine Kirch mit einem Altar vnnd ewiger Messe (wie wir reden) Keyser Augusto auff der Gräntze deß Römischen Reichs vnnd Keyserthumbs gebawet vnnd gestifft haben / allda die Häuptstatt Theodosia, heißt jetzt Capha vnnd Megaritæ, so ein Teutsche Meil in der Rinckmawer vmb sich hatte / jetzt haben diese Gegend die Tattern innen.

Colchis die neundte Landshäuptmannschafft / darinnen eine Statt vnter andern Dioscorias genannt / die etwan so groß vnnd mechtig gewesen ist / daß dreyhundert Nation/ deren eine jede ein besondere Sprach gehabt/ dahin gewandelt vnnd gehandthiert haben. Die Römer haben allda jhr Gewerbe getrieben durch hundert vnnd dreyssig Dolmetscher. Allda ist auch ein Wasser vnnd Statt/ heißt Phasis, diese Statt ist etwa von den Römischen Keysern mit Teutschen besetzt / Haunen vnnd Langbarden / sind Schwaben vnnd Sachsen gewesen / vnnd auß dem Land / so hernach Beyern genannt worden / davon der Phasan in vnser Lande kompt / vnnd den Namen behelt.

Die zehend Prouintz ist Iberia / die eylffte Albania / sind vorzeiten großmächtige Königreich an Gold gewesen / stossen von Mitternacht an das grosse Gebirge / so man Caucasum nennet/ darauff allewegen Schnee ligt / vnnd niemand darüber kommen mag / hab im ersten Buch mehr davon gesagt. Theilt jetzt die Tartarey / hat nur eine Clausen vnd Brücken von Natur gemacht/ heissen im Latein Portæ Caucasiæ, [Portæ Caspiæ] oder Albanæ vnd Sarmaticæ, vnnd Claustra Alexandri, war enge / auff beyden seyten ein hoch vnwegsam Gebirg / vnnd vnten ein tieff Thal/

dadurch ein Wasserfloß / das Thor war Eysen/ vnd mit grossen eysern Tramen verrigelt vnd verwaret/ Theilet vnnd verschloß also ein Erdreich vnd Land vom andern. Herwarts im Römischen Reich lag auch auff einer stickeln Steinwand eine Vestung vnnd Stättlein/ hieß Cumania, war mit aller Wehr vnd Noturfft bewahrt vnd zugericht / zu wehren den Eynfall in das Römische Reich vnseglichem Volck / so gegen Mitternacht/ jenseit dieses Berges wohnet / da jetzt die wilden Tattern wohnen / damals grobe Teutschen vnnd Wenden / allda hauften / die man die Schützen [Scythas] hieß / vor den allwege dē Römern grauset/ darumb sie auch bey obgenanter Klausen allwege ein Anzahl Volcks im Harnisch vñ Wehr ligen hetten / zu beschützen die Gräntz deß Römischen Reichs / vor den groben vnsinnigen Völckern. Also schreibet Plinius / dergleichen Jordanus der Bischoff/ vnd Stephanus von Constantinopel. Vnnd jetzgenannte Königreich/ sind so reich an Golt gewesen / bey den Alten / daß man sagt: Die Schaff trügen Golt für Wolle/ darumb Hercules / Theseus / Jason / vnnd andere mehr Grichische Helden/ Fürsten vnnd Herrn/ wurden bewegt obgenannte zu vberziehen / vnd ist ein lang Historia davon im Latein vnd Grichischen vorhanden. Zum Römischē Reich habens bracht die Römischen Haupteleute / Lucullus/ Pompeius der grosse / Julius der erste Keyser/ vnnd Corbulo Domitius / sind in drey hundert vnd zwey vnd dreyssig Völcker getheilt gewesen. Vnd da der Römisch Hauptmann Pompeius allda mit Heeres Krafft lag/ nenneten sie die auß Albaney Brüder der Römer/ sagten/ wie sie bürtig weren / vnnd hetten jhren Namen von dem Berg Albano/ so nicht weit von Rom ligt/ weren auß Italien in diese Gegendt mit dem Held Hercule gezogen. Dem Römischen Reich vnd Christenheit/ haben diese Land abgedrungen der Türck vnd die Tattern.

Vom dritten Kreiß deß Römischen Reichs in Asien / Syrien genannt.

DEn dritten Kreiß deß alten Keyserthumbs in Asien/ hiessen die Römer Syrien/ theilten es in zehē großmächtige Landshauptmanschafft/ vnd etliche Fürstenthumb / die alle mächtige Königreich/ etwan Königen von Keysern verliehen worden.

Syria ist etwan vor zeiten das mächtigst/ weiteste Land vnter allem Erdreich gewesen / geschieden in gar viel Namen/ die Römer theilen es in zehen Provincien/ vnd etliche Fürstenthumb vnd Königreich/ so sie Tetrarchias nennen / die durch die Landshauptmanschafft vermengt sind/ dieselben gerings weiß vmbschrencken / ist bey hundert geschnürter Teutscher Meil lang.

Die erste in Syrien Römisch Provintz ist Comagene oder Augustophratensis / stöst von Mitternacht an das Gebirge Taurum/ von Auffgang an den Wasserfluß Euphrates / hat viel Reichstätte gehabt/ als Antiochia an dem Berge Tauro vnd Samosata/ da die Könige/ weil es ein Königreich war/ Hoff gehalten.

Die ander Römische Landhauptmanschafft/ wird von der grossen Hauptstatt Antiochia die Antiochische Provintz genannt / Diese Statt Antiochia [so zuvor Epidaphne genennet] ist eine Freystatt gewesen / vnnd Hauptstatt deß Römischen Keysers in Asien / da der Wasserfluß Orontes rinnt/ mitten dadurch/ die alten Römischē Keyser haben allda Hoff gehalten. In dieser Statt hat auch S. Paulus vns am ersten Christen genañt/ so vor nur Schüler / Hörer vnd Nazareni hiessen. Diese Landshauptmanschafft hat viel mehr ander grosse Hauptstätt in jr begriffen.

Phenicia die dritte Keyserliche Prouintz in Syrien/ beschleust der Berg Carmelus/ stöst von Mittag deß Bergs Libanus vnd Antilibanus/ vom Auffgang/ die Stätt darinn/ Tyros/ Sarepta / Sidon / hat vorzeiten köstliche Gläser gemacht/ Aradus die Insel / vnd viel andere Stätt mehr/ als Tripolis/ Berytus/ Cæsarea Philippi/ allda der Jordan entspringt / an zweyen enden/ heist auch Paneas.

Die vierdte Landshauptmannschafft in Syrien/ ist Jüdischland/ so die Römer vnd Griechen Judeam / Palestinam vnnd Idumeam heissen/ welches drey besondere örter deß Gelobten Lands sind gewesen Ist auch sonst getheilet gewesen in Galileam vnd Samariam/ zwey Königreich/ so etwan den Königen sind verliehen worden von den Römischē Keysern/ haben viel Reichstätt gehabt/ Diese örter/ nemblich Palestina / so die Jüden Philistin nennen / als Gaza/ Ascalon/ Asotus / zwey Jamneæ / Joppe / Apolonia / Lydda/ Stratonis Thurn/ so auch Cesarea ist/ Augspurg geheissen hat / ist nachmals Flauia genennt worden vom Keyser Vespasiano / der es mit alten Kriegsleuten besetzt. In Samarien sind namhafftige Stätt gewesen/ Neapolis/ vorzeiten Sichem/ Sebaste/ waren auff vnser Sprache Newstatt oder Newburg/ vnd Augspurg.

In Galilea die Reichstatt Julias / von der Keyserin / Augusti Tochter / Tiberias vom Tiberio deß Keysers Augusti Stieffsohn/ also genañt/ allda ein warm Wildbad / fast gesund gewesen ist/ deßgleichen ein grosser See Tiberias / von der Statt genannt/ den etliche das Galileische Meer heissen/ denn der Wasserfluß Jordan/ fleust durch drey See / am ersten durch den See Genesara/ bey der Reichstatt Capernaum / allda hat Christus gehaust / der ist drey grosse Teutsche Meilen lang/ eine breite/ wird auch Thariste genannt / an den stöst der ander See / bey obgenannter Statt Tiberias / etliche nennens für eine/ zuletzt verleuret sich obgenannter Jordan ins Todtemeer/ das die Griechen den Jüden Limni See nennen/ ist zwentzig Meil lang/ fünff breit. Allda ein köstlich lustig lang Thal ist/ wird auff beyden Seiten von einander hengenden Bergen beschlossen/ hebt am Berge Libano an/ zeuhet sich biß an die wilden Heyden Arabien/ Pharan genannt. Namhafftige Stätt / darinn Scytopolis / Jericho/ Tiberias der See vnd Statt / das Todtemeer/ der Jordan fleust dadurch. Emaus hat Keyser Vespasianus Nicopolin genannt / das ist / Siegburg. Jerusalem ist von dem Keyser Vespasiano vnd Tito gar außgetilget vnnd verbrennt worden/ Keyser Hadrianus hats wider gebauwet/ vnnd

von jhm Aeliam vnnd Capitolinum genant.

Namen der zehen stätt deß Königreichs Damasci.

Die fünffte Prouintz heist von der Statt Damasco/Damascena/ vnnd von zehen Hauptstätten / Decapolis, das ist / Zehenburg/ welche Damascus/Pella/Hippos/Gadora/Dium/Chrysorhoa / Scythopolis/ Canatha/ Dpothes/ Raphane/ vnd diese Statt beschlossen in einen Ring herumb grosse Fürstenthumb / groß als Königreich/die verliehen etwa die Römische Keyser Königen / aber nachmals theten sie alle Könige ab/ machten Landeshauptmannschafft drauß. Die Fürstenthumb/so sie Tetrarchias nennen/ waren Paneas/ allda der Jordan entspringt / Abilena/ Trachonitis/Ituræa/Bethania oder Bethanea/ Etliche nennen diese Provinz Coelesyrien / das ist/Hol Syrien / etliche die andern hernach / Es sind die Grenz der Gegendt jmmer auß trefflichẽ Vrsachen verkehrt worden.

Tetrarchie.

Die sechste Provinz in Syrien/hieß Hol Syrien/[Coelosyrien]vnter andern Stätten sind die namhafftigsten / Emissa / Paradisus / hat auch acht Fürstenthumb nicht weniger dann Königreich gehabt / nennet die Römische Cantzeley Tetrarchias/welcher Namen sind Cyrrhegetica/ Herapolitana / Manusea / Grania / Comatica/ Chaltis/allda es fast fruchtbar ist gewesen/Bambite/Apamia/vnd andere mehr.

Caua Syria. Hol Syriẽ.

Palmyrena ist die sibende Landshauptmannschafft in Syrien / hat bey zwantzig Stätten gehabt/vnter welchen Palmyra / von dannen bürtig/ vnnd allda Haußsässig gewesen / Odenetus vnnd Zenobia / sein Gemahel / die viel gutes am Römischen Reich gethan haben/wie hernach folget im Keyser Valeriano.

Arabien sind dreyerley / so von den Römern auch den Landshauptmanschafften in Syrien zugeygnet sind / Das erste heist das öd Arabien/ Arabia deserta, das ander Arabien Petrea / von der Hauptstat Petra/ vnd das dritte Arabia / Arabia Felix, das Reich vnd Selig/vnd Pompeius der Groß / deß Römischen Reichs Feldhauptmann / ist mit Heereskrafft gezogen durch grosse wolschmeckende Wäld vnd Först/darinnen Balsam vnd Weyrauch wuchs/ vnd die Arabier gaben sich an jn/vnd das Römische Reich: Dergleichen ist in das Reich Arabien mit Heereskrafft gezogen der Römische Hauptmann Aelius Gallus/vnd Caius/ein Enckel Keysers Augusti.

Dreyerley Arabien.

Das öd Arabien/ Deserta, ist im Römischen Reich gelegen / schreibet Sanct Hieronymus/ hab: sich angehaben an obgemeldter Statt Palmyra / darumb wirdts auch die Heyden vnnd Wildtnuß Palmyræ genannt / vnnd deserta Syriæ, ist so groß vnnd weit gewesen/ daß es gereicht hat an das rote Meer / sich außgebreit / biß an die Grenz der Perser/Indiern vnd wilden Moren/ vnnd darumb / daß alles sandig vnnd dürr da ist/ kein Getreyd noch ander Frücht wächst / hats allein Schäffer / ist vberall voller Hüter / die die Vnfruchtbarkeit deß Erdreichs mit mennige deß Viehes tünchen / hebt sich diese Wildtnuß an von Bethlehem / eine grosse Teutsche Meil/ darnach hats weder Hauß noch Hoff/ nicht ein Stättlein noch Hürtlein / nur Zelt schlugen die Schäffer auff / die Römer haben jhr Läger vnnd Besätzung allda gehabt.

Das ander Arabien/Petræa zugeeygnet/stöst an Egypten/das gelobte Land/Todte Meer/Jordan/Rote Meer/vnd an obgenannte Wildtnuß/ hat beschlossen in jm die Idumeos / Ammoniter/ Moabiter/ so denn von Esau her sind/die Römische Cantzeley nennets Palæstinam tertiam, vnnd Ismaeliten / so wir Saracenen heissen. Der Ammoniter Hauptstatt war Philadelphia / der Moabiter/Petra / Medyntha / Posra / allda die Römer ein Läger gehabt haben. Also nennen diese Völcker die Jüden/die Römer nenntens Nabatheos / sagen jhr Hauptstatt sey Petra / welcher König Malchus ist zugenannt/ ist Julio dem ersten Keyser zu Hülff kommen/ wider die von Alexandria in Egypten/vñ wie S. Hieronymus anzeigt/das Land Nabathea streckt sich vom Wasserfluß Euphrates/ biß an das Rote Meer/ist ein Ort Arabiæ / Stätt / Märckt vnnd Dörffer/ Schlösser/Flecken / Geschlecht/Gericht. Sie behalten noch jhren Namen von den zwölff Söhnen Ismaelis / deß ältern Sohns Abrahams. Cedar gegen Auffgang/ Themen gegen Mittag/ denn die Nachkommen Abrahe haben auch das Reich Arabien besetzt vnd eyngenommen/Auch das Land Aphrica / darvon Apher ein Enckel Abrahams den Nam solt behalten / wie die Jüden vnd S. Hieronymus sagen / vnd zwischen Arabien vnnd Philisten / bey der Statt Bersabe/in dem Ort Geraris / das nach Außtheilung der Landshauptmanschafft Salutaris prouincia, genennt wird von den Römern / allda Abraham im Land Philistin gewohnt hat/haben die Römer eine Besätzung gehabt gegen Mittag / vnnd der Wildtnuß werts. In obgemeldter Theman/ auch eine Teutsche Meil von obgenannter Statt Petra / hetten die Römer auch Besätzung / dergleichen in einer Statt/hieß Tancar/ein Tagreiß von Hebron / vnnd zwo Meil davon in einem Dorff/ Carmelia genannt / gegen Osten / hetten auch die Römer allwege eine gewaltige Besetzung / Auch zu Adonis auff der Straß/ so man von Jerusalem gen Jericho zog/davon Christus auch Meldung thut / lag ein Anzahl Römischer Knecht vnd Reuter / beschützten die Landtstrassen von den Römern deß H. Römischen Reichs. Am Todten Meer/in der Statt Bela/ die Hebreische Segor / Chaldeische Zoara heist / die allein von den fünff Stätten durch Loths bitte/vorhanden/ ist/ lag auch eine Besetzung der Römer / allda wuchs Balsam vnd Palmen. Dergleichen haben die alten Römischen Keyser ein Läger vnnd Besatzung gehabt in der Stat Aila / Ailat/ Aelam/am ende der Philister/an der Wildnuß vnd Roten Meer / von dannen man auß Egypten in Indien / vnd von dannen wider in Egypten auff dem Meer fuhr / Allda lag die zehende Legion/ ist auch zu Mephaat ein Römische Besätzung gewesen/von der öden Wildnuß wegen.

Arabia Petræa.

Nabathea.

Prouincia Salutaris.

Das sind die Grentzen deß Römischen Reichs gewesen/in Asien/gegen Mittagwerts/ vnnd am Roten Meer haben die Römer auch ein Armatur vnd Streitschiff mit aller Zugehörung vnd Rüstung zu der Wehr vnd Streit gehabt/ zubeschützen die Grentz deß Römischen Reichs/vnd zubeschädigen Indien vnd ander Land / so den Röm. Keysern nicht zugehörten / vnnd die Maur vnd

Zoll deß Roten Meers/war deß Römischen Keysers/Etliche Römer bestundens jährlich von jhnen/vnd sind also allenthalben Römische Besetzungen gewesen.

Das Reich Arabien ist ein Zipffel/ streckt sich gegen Mittag an das Rote vnnd Persier Meer/ gantz gleich an gröſſe vnnd Gestalt Italien/ hat grosse Niderlag gehabt/ dahin die Römische Kauffleut handelten/ wie die Teutschen jetzund gen Franckfort/ hat auch zwo grosser Hauptstädte/ hiessen beyde Saba/ die eine schlecht ohne Zusatz Saba/ die ander mit einem Zusatz Königlich Saba/ allda ist auch der Arm der Weisen/ das ist Magorum. genannt gewesen/ steckt voll Volcks/ Honigs/ Weyrauchs/ vnd andere wolschmecken der Kräuter/ Holtz vñ Würtz/ vnd dergleichen allerley wolriechenden Dingen. Gantz Syrien haben die Saracenen mit jhrem Hauptmann Mahomet/ dem Römischen Keyser Heraclio vnnd Christlichen Glauben abgedrungen/ Newlich hat der Türck die Saracenen wider darauß verjagt/ Also/ wenn ein ding auffs höchste kompt/ muß es wider herab auffs nidrigst. Nichts was von Menschen hie ist/ bleibt beständig/ was Anfang hat/ muß wider zergehen/ was lang zugenommen hat/ muß doch zu letzt wider abnehmen/ Wie ein jeder Mensch seine bestimpte Zeit nicht vberleben mag/ also ist auch allen Landen geschehen/ daß sie jhre von Gott bestimpte Zeit/ nicht vberstehen mögen.

Saba Arabiæ.

Sinus Magorum.

Saracenen wenn sie Syrien haben eyngenommen.

Von den Prouintzen/ so die Römer vom Wasserfluß Euphrates/ Euphratisias nennen/ vnd ist der vierdte Kreiß deß Römischen Reichs in Asien.

DEr vierdte Kreiß deß Römischen Reichs in groß Asien/ beschleust die sechste Landhauptmanschafft/ dadurch der Wasserfluß Euphrates rinnt/ die erste ist klein Armenien/ darinn die Hauptstatt Juliopolis/ Claudia/ Candiopolis/ Nicopolis/ Melitene.

Klein Armenia.

Die ander Römische Landthauptmanschafft in diesem Kreyß/ darinnen die Wasserflüß/ Euphrates/ Arexes/ Tygris/ entspringen/ die Hauptstatt Artaxata/ Tigranocerta/ von jhren Königen etwan also genannt. Sebaste/ in vnser sprach Augspurg/ ein Bißthumb/ allda S. Hieronymus. Albanopolis Weissenburg/ allda S. Bartholomeus gestorben. Sagalbma/ allda Noe nach der Sündfluß gewohnet hat/ das Gebirg Gordei/ allda die Arche Noe sich gesetzt hat.

Sebaste heist Augspurg.

Die dritte heist Sophone/ stöst an die ersten Prouincien Syrie/ Comagene genannt/ streckt sich vber das Gebirge Taurus/ an groß Armenien/ allda der Fluß Euphrates entspringt.

Sophone.

An der hengt die vierdte Prouintz/ Gordena genañt/ andere setzens in Armenien/ aber die Römer theilen es besonder/ vnd bey den Alten ist Armenien mehr dañ zweyhundert geschnürter Meil lang gewesen/ bey hundert vnd funffzig breit/ hat etwan zweyhundert vnd zwentzig Fürstenthumb vnd Grafschafft gehabt/ so etwan vor zeiten Königreich gewesen sind.

Mesopotamia die fünffte Prouintz deß vierdten Kreiß in Asien/ also genannt/ daß sie zwischen zweyen Wassern/ Euphrati vnd Tigri/ beschlossen wird/ hat acht vnd zwantzig Völcker gehabt/ zwey Fürstenthumb/ Tetrarchias genennt/ mit Calcythi Ganzantis/ die Statt darinnen/ Carrhæ/ allda Abraham gewohnt hat/ vnnd Crassus der Römische Hauptmann erschlagen ist worden: Edessa/ Nisibis/ so auch Antiochia geheissen/ vnd da der Römische Häuptmann Lucullus gewohnt hat/ Selencia.

Mesopotamia warumb es also genennt.

Babylonia die sechste Landhauptmanschafft/ allda auch ein Römisch Läger gewesen/ ist ein Freystatt gewesen/ hat nach Griechischer Art gelebt/ Allda auch die Stätt Teredon/ Volgesia.

Babylonia.

Von dem fünfften vnd letzten Kreiß deß Römischen Reichs in Asien/ jenseyt dem Wasserfluß Tigris.

IN dem fünfften vnd letzten Kreyß deß Römischen Reichs in Asien/ jenseyt dem Wasserfluß Tigris/ in den Königreichen Medien vnd Assyrien/ so auch Adiabene heist/ davon sich die alten Römischen Keyser schreiben/ dieselben haben fünff Landshauptmannschafft daselbst gehabt/ deren Namen waren Arzamana/ Mizena/ Rabdicenea/ Rosena/ Carduena/ hiessen darumb Transtigritanæ prouinciæ. die Reichstatt Ninus/ Thesiphon/ Arbela/ allda der grosse Alexander den Darium zum andern mal geschlagen hat/ Susa/ allda auff der Grentz deß Eintzkönigreichs Persien/ ist allweg ein Hut der Römischen Krieger gelegen/ hat niemand in Persien ziehen mögen/ solches zeigt auch an Hieronymus. Vmb diese fünff Landt/ haben sich jmmer katzbalget die Römer vnnd Persier/ wer baß mocht/ der thet baß/ vnd drang für/ Die Eynwohner musten allweg am ersten in den Sack/ Vnnd ist die Grentz deß alten Römischen Reichs/ wie nun angezeiget ist.

Adiabene.

Susa.

So in Europa zwo vnd sibentzig Landshauptmannschafft vnnd Oerter/ in Aphrica zwölff/ in Asien vier vnnd fünffzig Prouincien/ vnnd bey zwölff Tetrarchias/ das ist/ Fürstenthumb vnnd Königreich/ gehabt hat/ macht alles in einer summa/ hundert vnnd fünffzig Provincien/ oder wie mans nennen sol/ bey vns sind es Landshauptmannschafft/ Königreich vnnd grosse Herzogthumb. Vnd demnach also die alten Römischen Keyser/ die gantze Welt vnd das Römische Reich regiert durch hundert vnd fünffzig Landshauptmann/ wie der Türckische Keyser noch thut in seinen Landen/ die alle dem Römischen Reich zugehört haben/ so wol hat man gehaust ein lange zeit her im Römischen Reich.

Zahl der Prouincien im Römischen Reich.

Das gantze Asien vnd Griechenlandt/ so jetzt groß vnd klein Türckey heist/ von Jerusalem gerings vmb auß von Arabien/ biß gar an die Donaw/ hat der einige Herold (wie jhn die Griechische vnnd alt Lateinisch Sprach nennet) Christi vnsers Seeligmachers/ S. Paulus/ zum Christlichen Glauben vnd im Friede vnd Grad Gottes

Landschafften vō Türckey vom Römischen Reich abgezogen.

bracht / jetzt hats alles der Türck inn / hat so eintzling dem Römischen Reich vnnd Christlichen Glauben abgedrungen / wir werden (ich fürchte / wir sündigen dran / so wirs kriegen heissen) stets selbs einander vmb vnsern eygen Nutz / Ehre vnd Gewalt / doch vnter dem Schein deß Glaubens vnd Gerechtigkeit / verlieren / verachten die ewige Güter / Gott muß vnser Schanddeckel seyn. Ich solte vnser im besten gedencken / aber es ist ein alter Spruch: Alle Menschen sind Lügener / wil ein jeder wol fromb seyn / aber wir sind alle rüssig / sind alle gebrechlich vnnd voller tadel / vnnd die Laster bleiben / diweil die Menschē wehren / wehren auch die Tadel / vnnd wer die Tadel hasset / der hasset auch die Menschen / Vnd damit ichs außmache / vnd zum Ende bringe mit dem alten Römischen Reich / Es ist das mächtigst vnd grössest gewesen vnter der Sonnen / von dessen Macht / Weite / breite / wie es gesagt haben die alten Weissagungen / lang zuvor ehe Rom gebawet / vnd der Welt gewaltig ist worden.

Völcker welche den Römern nie vnterworffen.

Doch seynd fünff mächtige starcke Völcker / in Europa die Teutschen / in Aphrica die wilden Moren / in Asien die Schützen [Schytæ] jetzt Tattern Lande / die Indier vnnd Persier / nicht vnter dem Römischen Reich gewesen. Die Schützen [Scythæ] haben von den Römern hören sagen von jhrem kriegen / haben aber mit jhnen ein auffheben gehabt / Ein grosser Theil Asien / so gegen Mitternacht ligt / vnnd fast kalt ist / grosse weite Wildenuß hat / mocht von niemand vberzogen werden mit Heereskrafft / allein die Indier vnter allen Völckern vnd Nationen sind nie auß jrem alten Lande kommen / vnnd man helt die Indier für den dritten Theil deß gantzen Erdtreichs.

Indianer sind nie auß jrem Land vertrieben.

Die Schützen [Scythæ] vnnd Indier / so viel hörten sagen von der Römer Gerechtigkeit / hettē sie ein besonder auffsehen / wolgefallen vnd wunder daran / nemblich an der Silbernmünz / Batzen vnd Dreyssigern oder Schillingen / mercketen vnd spührte sie die Gerechtigkeit der Römer / daß dieselbig alle gleich an der wage / wiewol die Bildnuß vnd Preg anzeigten / daß sie nicht von einem geschlagen waren / sonder von vielen / vnnd hetten doch gleich ein Gewicht / Diß Stück reitzte am meisten jetztgenannte zwo Nationen / daß sie jhre Bottschafft schickten zu den Römischē Keysern / machten vnnd stifteten mit jhnen ewigen Fried vnd stäte Bündnuß. Diß meldet auch der Poet Horatius in seinen Liedern / dergleichen Plinius.

Schützen warumb sie Bündnuß gemacht mit den Römern.

Römer warumb sie die wilden Moren nicht vberzogen.

Zwischen den wilden Moren vnd Römern lagen grosse Wüsten / weite sandige Wildenussen / vnd allda war vberauß grosse Hitze / die wehreten / daß man nicht hin vnnd wider mocht mit Heeres Krafft auß dem Römischen Kreiß. Doch ist das Römische Reich mit gewehrter Handt vnd Heeres Krafft gezogen mit einem Hauptmann / hieß Publius Petronius / war auch vber den reisigen Zeug vnd Römischen Adel öberster Hauptman / biß gegen Meroen / die Statt vnd Insel / die etwa Saba hat geheissen / darvon ich oben in Egypten auch eben gnug gesagt habe. Es wurden dahin auch geschickt zu erfahren alle Ding / auch die Keyserische Knecht vnd Trabanten / so viel waren allweg ein besonder Heer vnnd Läger hetten vmb den Keyser / musten allein auff seinen Leib war-

Publius Petronius

ten / die sagten / wie vber wilde Morenlandt allweg ein Weib herrschet / vnd jhre Königin hieß allweg Candace / darumb diese drey Völcker allweg Fried vnd Einigkeit mit den Römern hielten / Aber die Persier vnd Teutschen seyn allweg vnnd ewige abgesagte Todtfeinde deß alten Römischen Reichs gewesen / vnd doch die Persier zu letzt nach erlittenem vnd gethanem Schaden / gabens den Römern nach / musten bekennen / daß die Römer an Macht / Wehre / Mannheit vnnd Gerechtigkeit / vber sie weren / wolten auch weiter lieber Friede vnd Bündtnuß mit den Römischen Keysern haben / gabens jhn vber / stunden frey ab obgenanter fünff Landshauptmannschafften vnnd dieser Friedt wehret biß auff den Todt Keysers Constantini deß Grossen. Vnter seinem Sohn Constantio erhuben sich die Persier wider / stiessen doch hernach wider Fried vnd Bündtnuß an mit den Römischen Keysern / Vnd der Persier Ertzkönigreich hat achtzehen grosse / reiche / an Gut vnnd Leuten / mächtige Königreich vnter jhm / so beschlossen waren / zwischen zweyen Meeren / dem Persischen vnnd Hircanischen / gegen Mitternacht / vnnd allda das grosse Gebirge Caucasus / von den oben mehr gesagt ist / stiessens vnnd theiltens in zwey Theil / hiessen Ober vnd Nider Persien / Das Ober lag gegen Mitternacht / hielte in jhm eylff Königreich / das vnterst stieß an Mittag vnd Rote Meer / begriff siben Königreich: Aber die groben Bettler / die vnsinnigen Teutschen / die allweg nur lust zu kriegen gehabt / haben nie keinē steten Fried mit den Römern wöllen anstossen / haben nicht auffgehöret / biß sie im Nidergang das alte Römische Reich zerbrochen / vnnd die Römer vom höchsten / biß auff das nidrigst gebracht haben.

Candace. Persier vnd Teutschen der Römer abgesagte Feinde.

Bündnuß der Persier vnd Römer wie lang es gewehret.

Gelegenheit der Landtschaft Persien.

Römisch reich durch welche Nation es zerrissen.

Zu letzt auch im Auffgang der Sonnen / haben sich erhebt zwo grobe / schlecht / vnansehnliche Nation / die Türcken von Mitternacht / ein Windisch Volck / auß den Wildnussen / weissen Reussen vnnd Saracenen / ein Arabisch Volck / von mitten auß der öd / Wüsten vnd Wildenuß / zwischen Egypten / dem Roten Meer vnnd gelobten Land / sind am ersten nur Räuber gewesen / vnnd haben sich auß dem Stegreiff genehrt beyde Nation (ist vnser Sünde schuld / vnd eine Plage von Gott) sind groß vnd vnleydlich worden / haben vberhandt genommen / haben dem Christglaubigen deß Römischen Reichs Keyserthumb / der Persier Ertzkönigreich / außgetilget / alle Landt vnd Leut mit Gewalt vnd wehrender Handt eyngenommen vnnd abgethan / jetzt sind sie auch in einander gerahten / vnnd in einander gewachsen. Gott ist allein ewig / alle ding haben ein End / jhr Zeit vnd Ziel / das Stündtlein nimpt alle Ding hinweg / frist alles / wenns kompt / verkehrt nicht allein / sondern vertilget alle Ding / allein die Gerechtigkeit bleibt ewig / vnd fehret gen Himmel.

Aber ich komme nun wider in das Land Vindelicia / vnter dem Lech / jetzt Obern vnnd Nidern Beyern / davon ich gar weit auß der Bahn gefahren bin / so ich die grosse Weite vnd Mächtigkeit deß alten Römischen Reichs anzeige / das gantz wol der Prophet Daniel / auß Göttlicher Offenbahrung / vor langen Zeiten beschrieben hat / sagte / Es sey wol am ersten Eysen vnnd

Stälen/ aber zu letzt war es lauter Koth / Leim vnd Hafenwerck / vnnd alte zerbrochene Scherben.

Von dem Lande Vindelicia vnnd Rhetia Secunda, jetzt Obern vnnd Nidern Beyern/ was für namhafftig Volck die Alten darein setzen / die alten Ort vnd Gegend desselben Lands.

ICh habs oben im ersten vnnd diesem andern Buch mehr dann an einem Ort angezeigt/ daß vnser Lande/ so wir jetz Obern vnnd Nidern Beyern heissen/ zwischen den Wasserflüssen Donaw/ In vnd Lech/ beschlossen / wird vom Ptolomeo dem berühmbtesten der gantzen Welt Beschreiber/ auch von den andern Gelehrten/ solcher Sachen kündiger/ Griechen vnd Römern / Vindelicia vnd Rhetia Secunda genennt/ wie mir dañ auch durch Schrifft angezeiget der gelehrtesten Teutschen einer / fast verständig solcher Sach/ Beatus Rhenanus/ bürtig von Schlettstatt im Elsaß. Wer im Ptolomeo nur das Gemähl der fünfften Tafel Europe beschauwet / der sihet von stund an / daß die Land / so vom Nidergang den Lech/ von Auffgang den In/ von Mitternacht die Donaw/ von Mittag das Gebirge (so Ptolomeus Alpes / Penas oder Penninas nennet) hat/ heist Vindelicia/ solches auch gar ein alter Stein noch zu Regenspurg vorhanden / bezeuget / den werde ich bald hernach setzen: Wiewol ich auch finde / daß diß Land Rhetia secunda vnd inferior geheissen hat/ ist alles eben angezeiget/ welches ich hie auffs kürtzest/ von mehrer Verständtnuß wegen/ daß leichter zu mercken sey / wider vberlauffe. Vnd in diesem Lande werden nachfolgende Oerter vnd Gegend/ Flecken vnnd Stätt/ von Griechen vn Römern erzelet/ dann die Römer haben diß Lande mehr dann fünff hundert Jahr innen gehabt/ vnd durch Landpfleger regiert. Keyser Augustus hats dreyzehen Jahr vor Christi Geburt/ durch seine zweene Stieffsöhne/ Tiberium vnnd Drusum / zum Römischen Reich bracht / Allda haben nachmals die Römer nachfolgend Stätt/ Flecken vnd Besatzung/ gebawet/ vnd jnen ewige Gedächtnuß gemacht/ sind nachmals von den Beyern/ da man zahlt nach Christi Geburt fünff hundert vnnd acht Jahr / wider vertrieben worden.

Römer wie läg sie Vindelicíam innegehabt.

Von sieben alten örtern / so bey den Römern in diesem Lande beschrieben werden.

DJe alten Griechischen vnd Römischen Historien/ Land vnd Leutbeschreibr vnd Poeten / nemblich / Horatius / Plinius / Lucius Florus / Ptolomeus / erzehlen im Lande Vindelicia, vnnd Rhetia Secunda / jetzt Obern vnnd Nidern Beyern/ nachfolgende sieben Völcker vnnd Gegend also.

Tunicates.

Das erste Ort heist Ptolomeus Tunicates/ an der Donaw / nennet der gemein Mann noch kurtz Tunca vnnd Tuncawer/ Stehet in gantz alten Brieffen Thunagä vnd Thunagäwer.

Thuncawer.

Das ander Volck heist Ptolomeus vñ Strabo Lycatios/ an dem Lech/ Plinius Lycates/ dann Lycus heist im Griechischen vnd Lateinischen der Lech/ heissen jetz die Lechreiner.

Lycatij vnd Lycates.

Das dritte Ort nennet Ptolomeus Leunos/ Horatius Gelones / ist vmb die Glan vnnd Amper. [In Ober Beyern zwischen der Iser / vnnd In / wird noch gesehen das Dorff Glaneck.]

Lechreyner.

Das vierdte Volck dieses Lands nennet Plinius Consuanetas/ Ptolomeus Consuatæ/ Florus Senones/ zwischen der Iser vnd In / davon Schweintaw oder Schweinbach/ Sempta oder Senra/ Marckt vnd Wasser den Namen behalten/ etwan ein alte gefürste Graffschafft / die Gutsenfelde/ Ebersberg/ Ehrebach/ die Klöster gestifftet hat.

Consuanete. Consaute. Schwintawer.

Das fünffte ort hiessen die Alten Brenni/ vom Berge zwischen der Iser vnnd dem In / Allda noch ein Wald vnd ein altes zerstörtes Schloß/ vnnd der Berg an der Graffschafft Tyrol / der Brenner heist.

Brenni.

Das sechste Volck dieses Landts wirdt vom Ptolomeo Belauni genannt / zwischen der Iser vnd Lech/ vor dem Gebirge / davon Weilheim die Statt / etwan ein alte Herrschafft / den Namen hat/ davon nicht weit in einem Holtz ein gar grosser Stein ist/ ein Pyramis oder Meta/ das ist, ein grosser Steinhauffen vnd Thurn gewesen/ stehet die Schrifft noch drauff/ M. ANTONIN. IMP. AVG. das ist / Marcus Antoninus gewenheter Keyser.

Belauni. Weilheim.

Die Birgleut / das sibende Ort nennnet Plinius Catenates / es heist noch ein Berg / zwischen der Iser vnnd In/ vnd Vißbach/ der Kutenrein.

Catenates.

Von den alten Stätten vnnd ewigen Gedächtnuß / so jhnen die Römer / weilandt Herren dieses Lands / gemacht / vnnd hinder jhn verlassen haben / vnd erstlich vmb die Donaw.

NVn folgen hernach die alten Schlösser / vnd Vestungen/ die etwan die Römischen Besetzung vnnd Bevestigung gehabt / Stätt vnnd Schlösser/ erbauwet haben/ davon auch die namhafftigsten Länder / Leut vnnd Geschichtbeschreibern meldung thun / vnd ich auß Befehl M. G. Herren der Fürsten in Beyern erforscht habe/ die man noch sihet/ vnd jre Namen/ doch etwas (von lenge der Zeit) verkehrt behalten/ Allda auch noch täglich Römische Gülden / silberne / köpfferne Müntz / vnnd ander Haußraht/ alten Stein mit Römischer Schrifft außgeackert vnd gefunden werden/ zu Kalck verbrennt/ vnd an etlichen Orten vermauwret / vnnd tünche mit der Schrifft eynwerts gekehret seynd / nicht mehr gelesen mögen werden. An etlichen/ so am Wetter vnnd Regen gelegen seyn/ hat das Wasser die Buchstaben hingefloßt / vnnd gefressen / daß man keine mehr mag / sind etliche mit fleiß außgehauwen vnnd abgetilget worden / Die noch verhanden seyn/

Römer Schlosser.

Alte silberne vnd köpffern Römische Müntz wo die außgeackert wird.

vnnd man lesen mag / wil ich hie auch in diesem Buch etlich: setzen / vnnd fahe am ersten oben an der Donaw an.

Lycostoma Lechsmundt.

Da der Lech in die Donaw felle/ist ein alt Burckstal/oder Schloß/ein zerbrochene Vestung/heissen die Landtbeschreiber Lycostoma / ist auff vnser Sprach Lechsmundt / bey dem gemeinen Mann Lechsgemündt / so von leicht wegen der Sprach das g hinzu thut/hat vorzeiten Graffen / geboren auß dem Geschlecht der Fürsten von Beyern gehabt / die zwey Klöster / Schonfeldt vnnd Keyßheim / gestifft haben / daselbst habe ich einen alten Stein gefunden mit diesen alten Römischen Buchstaben:

D. I. M.
IVL. VST. V.
S. V. A. XXVI.
AMABILI
S. MATER
F. C.

List man also:

Dijs inferis manibus, Iulius Iustus vixit annos 26. Amabilis mater faciendum curauit.

Ist die Meynung auff Teutsch: In den Ehren der vntern Götter der todten. Julius Justus hat gelebt sechs vnd zwantzig Jahr / seine Mutter Amabilis genannt / hat im diese Gedächtnuß machen lassen.

Georgius Meisch.

Diesen Stein hat ein jeglicher Mann / Georgius Meisch (wie er mir denn geschrieben hat / vñ ich den Brieff noch habe) gen Ingolstatt auff der Donaw geführt/da er weg ist gezogē/hat er jn vmb drey Schilling einē Bürger / mit Namen Georg Würffel/verkaufft/der hat jn auff vnser Frawen Friedhoff auff sein Grab gelegt/vnd die Schrifft vnter sich einwerts in das Koht gekehrt. Doctor Sebastian Ilsing / da ich mit jhm gen Ingolstatt von M. G. H. Wilhelm zu der Hohenschul geschickt ward/befahl er den von Ingelstatt / vnd den von der Hohenschul / sie solten jhn etwa im Collegio / oder an vnser Frawē Kirchen eynmauren lassen / Der vorgenante Bürger wolte einen andern Stein darfür genommen haben/ aber er ligt noch bißher im Koht. Vnsere grosse Hansen in den Hohenschulen/ wenn man die Warheit sagen / oder von jhn sagen dörffte / achten sie keiner rechten Kunst/war nur jr Meynung/ daß sie mit jhrem vnnützen Geschwetz die Leut vmb das jhre brächten / wie sie denn lange Zeit her gethan haben/vnd fürter gerne thun wolten.

Georg Würffel.

Doctores der Hohen Schul zu Ingelstatt verachten jhrer Herrn Gebott.

Oberhalb Newburg an der Donaw/sind auch zwey alte zerbrochene Burckstall / ist das erste genennet von den Römern Galeodunum oder Calatinum/das ander Atilia / nennt jetzt der gemein Mann Calladin / oder Keyserburg vnnd Altenburg/allda viel Stein gefunden/ so nun zu Newburg sind. Der erste lautet also:

Galeodunum. Calatinus.

D. M.
TIB. CASSIO CONSTANTINO IVNIORI MISERRIMO, QVI VIXIT ANNOS III. M. IIII. D. XXII. FECIT TIBE. CL. CONSTANTINVS PATER FILIO DVLCISSIMO, A QVO SIBI FACIENDVM OPTAVERAT. ET CASSIÆ VERÆ MATRI EIVS, ET CLAVDIO IANVARIO VICTORI, ET MARCELLINO LIBERTIS FIDELISSIMIS VIVIS FECIT. FIDELI QVONDAM ET CAIO ET MODESTO SVIS CHARISSIMIS PERPETVÆ SECVRITATI.

Grabschrifft Tiberij Cassij Constantini.

Ist das die Meynung: In den Ehren der Götter der Todten / vnnd zu einer ewigen Ruhe/ hat Tiberius Claudius Constantinus Vatter/ diesen Stein gemacht seinem allerliebsten Sohn Tiberio Cassio Constantino dem jüngern / dem armen elenden Kindt/so nur gelebt hat drey Jar/ vier Monat/22. Tag/wiewol er der Vatter lieber gewolt hett / der Sohn heit jhm dem Vatter solchen Stein machen lassen: Auch hat weiter jetztgenannter Keyser Tyberius Claudius Constantinus diß Gedächtnuß gemacht den jenigen / so mit Namen hernach folgen / nemblich am ersten Cassiæ Veræ seiner Haußfrawen / obgenantes Kinds Mutter / darnach seinen aller trewesten freygelassenen Mannen den Claudijs zugenant/ Aber mit jhrem eygenen Namen Januario Victori/Marcellino/dieweil sie noch lebten/vnd weiland seiner trewen dem Caio vnd Modesto/deren trew man selten gleich findet.

Grosse Hansen haben drey Namē gehabt.

Die alten Römer/vorauß was grosse Hansen gewesen sind / haben allweg drey Namen gehabt/ ist ein ehrlich ding gewesen/ nennten den ersten einen Vornamen/ den andern einen eigen Namē/ den dritten einen Zunamen/die Kriegsleut/ vorauß die Hauptleut / haben jhn noch mehr geben/ von den Landen / so sie zum Röm. Reich bracht haben / als Publius Cornelius Scipio Aphricanus / das haben die alten Keyser hernach sehr gebraucht.

Der ander Stein.

Lapis Publij Ælij Saturnini.

P. AEL. T. SATVRNINVS ATILIENSIS COLONIÆ VETERANORVM CIVIS VET. VIXIT A. LXXV. SATVRNINVS C. R. F. S. C. ET S. IIII. CALEND. IAN.

List man also:

P. Aelius T. Saturninus Atilienſis Coloniæ veteranorum ciuis, vixit 75. Saturninus ciuis Roma. faciendum sibi curauit, & suis 4. Cal. Ian.

Ist die Meynung drauff: Publius Aelius Saturninus der alten Kriegsleut Besetzung Atilia genannt / Bürger vnnd alter Kriegsmann Saturninus / ein Kriegsmann zu Rom. vnnd Bürger / hats jhm vnnd den seinen lassen machen / vnnd gesetzt am 29. Tag deß Christmonats.

Römer Schrifften auff alten Steinen/ warumb man die nit lesen kan.

Es sind noch viel mehr dergleichen alte Stein mit Römischer Schrifft zu Newburg/ man kan aber die Schrifft nicht wol lesen / die Stein sind ein Theil zerbrochen / ein Theil verbauwet/ vnd die Schrifft eynwerts gekert. Ich finde auch in alten Schrifften / so noch in vnsern Libereyen vorhanden seyn / vnd nemblich Brieff im Stifft Saltzburg / so mir M. G. H. der Cardinal daselbst gezeiget hat/daß ein Bisthumb zu Neuburg gewesen sey / wie dann allda auch Bischoffliche

Begräbnus im Kloster noch vor Augen ist / vnd wird der Bischoff von Newburg / neben andern Bischöffen erzehlt in Beyern / nemlich neben dem von Regenspurg / Freysing / Passaw / Saltzburg / wie ichs im dritten Buch hernach mit mehrerm Grund anzeygen werde.

Aureatum. Goldberg. Nassenfelß.

Unterhalb Newburg bey einer kleinen Meil auff dem andern Land / ist Aureatum gelegen / war auff vnser Spraach Goldberg oder Goldstatt / ist jetzt ein Marckt vnd Schloß / heist (darumb / daß daselbst mosig ist) Nassenfelß / gehöret dem Bischoff von Eychstatt / darvon er sich dann noch im Latein heut zu Tage Episcopum Aureatensem schreibt; Viel alte Römische Müntz / Sporen / artig gebrante Häfelein / Becher / vnd dergleichen viel ander mehr Haußraht / werden daselbst noch täglich gefunden / die mir der hochwürdige Fürst vnd Herr / Herr Gabriel / Bischoff zu Eychstätt gezeygt hat / deßgleichen drey alte Stein / so der Bischoff gen Eychstätt hat führen lassen / deren Schrifft vnd Meynung hernach folget.

Der erste Stein zu Eychstätt von Nassenfelß dahin geführt.

DEO MERCVRIO
CL ROMANVS
DVPL ALÆ AVR
V S L L M.

Wird also gelesen:

Deo Mercurio Claudius Romanus duplæ Alæ Aureati vivus sibi legit locum monumenti.

Ist die Meynung:

Claudius Romanus ein Duppelsöldner / hat / weil er noch lebet / zu Aureato / jhm diese Statt zu einer ewigen Gedächtnus außerlesen / in deß Allmächtigen Gottes Ehren vnd Nothelffer Mercurij.

Der ander Stein.

Grabschrifft Tilij.

IN HO
D D
VICTORI LILI F
V S L M.

Das liset man also:

In honorem deorum dearum, vel dedicatum Marti Victori Lilius filius vivus sibi legit monumentum.

In den Ehren der Göter vnd Göttinnen / aller Nothelffer vnd Nothelfferinnen / oder ist geweyhet worden dem Gott deß Kriegs / Marti dem Vberwinder / oder Gott deß Stegs / Lilius der Sohn / weil er noch im Leben war / hat jhm diese Begräbnus erwehlet.

Der dritte Stein.

I O M
DIIS DEA
BVSQ. PVB
CONSTITV
TIANVS.

Liß also:

Jovi optimo Maximo diis deabusque Publius Constitutianus.

Diß hat gemacht Publius Constitutianus zu Ehren dem gütigsten vnnd grösten Gott Jovi / auch andern Göttern vnd Göttinnen.

Von Lechsmünd herab ist etwan das Gestad der Donaw hoch vnd hölzig / Nassenfelß / auff demselben Land hebt sich an ein Feld / vnd rinnet die Donaw fast bey sechs Meilen durch fruchtbar eben Feld / so auch Düncket trägt / ist eine Meil breyt gegen der Altmühl werts. Allda haben die Römer zu wehren / den Römern ein Landswehr mit auffgeschütten Gräben / vnd auffgeworffener Wehr / neben dem Holtz vnnd Forst herumb gemacht / gehet von Nassenfelß durch Kassing / biß hinab gehn Pfering / vnnd im Graben haben die Römer das obgenante Moß bey Nassenfelß gelassen / meynet der gemeine Mann / vnd sagt / es sey etwan die Donaw daselbst herab gerunnen. Man siehet noch alles anzeygen dieser Landwehr / welche die Römer Vallum nennen / jetzt nennets der gemeine Mann seiner Art nach / auff dem Wall. Vnd als mich obgenanter mein gnädiger Herr von Eychstätt bericht hat / vnd ich auch von andern erfahren hab / so gehet jetztgenante Römische Landwehr von Nassenfelß vnd Altmühl / biß gar an den Necker hinab / davon auch Meldung thun die alten Römer / als Spartianus / vnd die der Keyser Leben vnd Thaten mit den Teutschen beschrieben haben. Nach Pfering / vorauß vmb die Newstatt / hebt sich wider das Gestad der Donaw hoch / hölzig vnd felsig zuwerden.

Bey Ingelstatt / allernechst an der Donaw / ist ein alter Römischer Stein / hat mir Doctor Franz Burckhard / beyder Rechten / Geistlich vnd Weltlich / fast kündig / angezeygt / meynen etliche / es habe Alcimnus geheissen / welche Statt an der Donaw vnd dieselbige Reste Ptolomeus setzt bey fünffthalb schnürt Meilen herab / vnter Lechsmünd an der Donaw / wiewol ich in vnsern alten Schrifften vnd Libereyen find / daß etliche die Altmühl auch Alcimnus im Latein nennen.

Der Stein allda ist der.

Claudij Augustani Grabschrifft.

MERCVRIO
TEMPLVM
EX VOTO SVS
CEPTO CL AV
GVSTANVS
L L M.

Wird also gelesen:

Claudius Augustanus legit locum monumenti.

Ist die Meynung:

Claudius Augustanus hat jhm diese Statt zu einer ewigen Gedächtnus erwehlet / allda dem Gott Mercurio einen Tempel vnnd Kirchen gebawet / als er dann vorgelobt hat.

Cesarea / jetzt Kesching / ist in der obern deß Römischen Reichs Landwehr wider die Teutschen gelegen / daselbst wird noch heutiges Tags außgeackert / alte Römische / silberne / küpffene vnd güldene Müntz. Allda seyn auch noch vorhanden / drey alte Stein mit Römischer Schrifft.

Der erste lautet also:

PII CÆS. DIVI HADRIANI FL· DIVI TRAIANI NEPOTI, DIVI NERVÆ PRONEPOTI T. AVREL. HADRIANO ANTONIN. AVG. P. P. PONTIF. M. TRIB. POT. IIII. COS. III. ÆL. FL. C.

Vnd ist das die Meynung.

Dem geweyheten von Gott Keyser / Tito Aurelio Adriano / Antonino Pio / so ein Vatter seines Heymats der Statt Rom / der oberste Priester / vier mal der Römischen Gemein oberster Beschirmer / drey mal Bürgermeister / vnd deß Keysers Hadriani Sohn / deß heiligen Keysers Trajani Enckel / deß heiligen Nerve Vrenckel gewesen ist / vnd es habens geweyhet die Cardinäl vnd Chorherrn zu Rom / genannt Aeliani / von Keyser Aelio Hadriano gestifft. Diß Monumentum ist gesetzt nach Christi Geburt hundert vnd sechtzig Jahr.

Der ander Stein zu Keshing.

D M
M. VARIVS
MONTANI
NVS V. A. XXII.
VAR. GEMI-
NA MATR.
P. C.

Wird also gelesen:

Diis manibus Marcus Varius Montaninus vixit annos 22. Varia mater Gemina poni curavit.

In den Ehren der Götter vber die Todten / oder als vnsere Priester sprechen / vmb aller Gläubigen Seelen willen / Marcus Varius Montaninus hat gelebt zwey vnd zwantzig Jahr / seine Mutter mit Namen Varia Gemina / hat diesen Stein setzen lassen.

Ist noch einer da / der ligt auff dem Altar / ist ein Loch / wie man pflegt / dareyn gehawen / zu dem Heiligthumb vnd Beinen / man kan nicht mehr lesen / dann

D M
IVL. GENAN SENI-
LIS C. MI. IVL.
VETA L. VIX.
AN. LXILL VA
H.

Ist die Meynung:

In Ehren der Götter der Todten / Julius Genan Senilis hat gelebt funffzig Jahr.

Bey Pfering an der Donaw / da obgenante Römische Landwehr wider die Teutschen gemacht / bey dem Schloß Otling / da die Kelß entspringt / außgehet / allda noch täglich Römische Müntz außgeackert wird / siehet man ein alt Schloß / ist ein alte Besatzung gewesen / hat Epona geheissen / der gemeine Mann nennets noch Lymburg / in den alten Brieffen aber finde ich Epanburg / sind fünff alte Stein da vorhanden mit alter Schrifft.

Der erste Stein.

D M
L. LODEANEOLO
MAXIMILLIO
MIRIOCIVICA
NÆ AN. XX.
MARENIA CC.

Wird also gelesen:

Divis manibus L. Loceaneolo Maximillio Miriocivicanæ curavit construi Narenia.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Todten: Diesen Stein hat lassen machen Narenia Lucio Laceaneolo Maximillio Miriocivicane / so 20. Jahr gelebt hat.

Der ander Stein.

VAL. VALESIÆ
VAL. FLORVS CON
IVGI F. ITEM SIBI
V. F.

Ist die Meynung:

Valerius Florus hat diesen Stein in seinem Leben machen lassen seiner Hauß frawen Valene Valesie / vnd auch jhm selbst.

Der dritte Stein.

D M
PEMPTENA
DALMATA VIX
AN. XXV.

Zu Lob vnd Ehren aller Todten / oder wie vnsere Geistlichen sprechen / allen Seelen / hat diesen Stein gesetzt Dalmata / hat gelebt 25. Jahr.

Der vierdte Stein.

CAMPES ET
EPONÆ ALAI
SNTGHPCR QVI ET
A Ǝ BASSIANVS
PRÆF VSLEM.

Ist die Meynung:

In diesem newen Feldläger zu Epanburg auff der Teutschen Seiten geschlagen / ligt der erste Flügel deß Römischen Reysigen Zeugs / deß Hauptmann ein Bürgermeister zu Rom / vnnd Aelius Bassianus / so auch deß gantzen Hauffen Hauptleut gewesen sind.

Der fünffte Stein.

IN HONOR DD.
EENEAV ƎVSTAƎF
CONLABSM COR
NEL ROGATV oR
AƎ FCo HIML SQVER
CONI ME EREST.

Ist die Meynung:

In den Ehren aller Götter vnd Göttin / aller Nothelffer vnd Nothelfferin / vnd zu Lob dem Gott Mercurio / so vor Alter nidergefallen war /

hat

hat diese Gedächtnus machen vnnd wider setzen lassen / jhm vnd seiner allerliebsten Haußfrawen / Marcus Cornelius Rogatus / ein Hauptemann deß ersten Fähnlein vber 600. Knecht der Legion / so vom Gott deß Siegs Martia zugenant.

Von Artzberg eine Meil bey Enning gegen Henham vnnd Irnsting vber / seyn zwey alte Schlösser an der Donaw gegen einander vber / allda auch noch täglich Römische Münz vnnd anders gefunden wird: Das eine oberhalb Enning vnter der Newstatt / Cenum von den Römern genannt / allda ein Stein mit Römischer Schrifft / dareyn die Abgöttin Minerva gehawen ist / der man einen Ochsen / nach Gewonheit deß alten Römischen Reichs geopffert / die Schrifft lautet also:

NVNC RET. MINER. SAC. CENO. COH. III. BRIT. ARAM T. FL. FELX PRÆF. EX VOTO POSVIT L. M. DEDICAVIT KAL. DEC. GENTIANO ET BASSO CONS.

Ist die Meynung:

Titus Flavius Felix / ein Römischer Bott vnd Priester Minerve / in der Besatzung Cenum genant / ein Hauptman vber sechshundert Knecht / vnter dem dritten Fähnlin / vnd im dritten Haussen / Britannisch zugenant / ligend / hat diesen Altar / als er gelebt hat / gesetzt / der Legion vom Gott Marte zugenannt / vnd geweyhet am ersten Tage deß Christmonats / da zu Rom Bürgermeister waren / Gentianus vnd Bassus.

Als Cassiodorus / Dietrichs von Bern Cantzler / schreibt / so ist diß Jahr / da diese zween jetzgenante / Gentianus vnd Bassus / oberste Verwalter der Statt Rom gewesen seyn / Keyser Septimius Severus gestorben in Engelland / das ist nach Christi Geburt vnsers Heylands / wie Eusebius vnnd S. Hieronymus auch rechnen 212. Jahr / demnach ist der Stein nun alt 1315. Jahr.

Weltenburg. Zu Weltenburg an der Donaw oberhalb Kelheim / bey dem ältesten Kloster / ist eine gar grosse Hauptstatt dieses Lands gewesen / ist gar hinüber nahend bey einer Meil / biß an die Altmühl vnd Donaw gen Kelheim werts gangen / die Donaw ist mitten dardurch gerunnen / man siehet noch die beschütte Gräben / vñ ein Theil der Stattmawer / man find auch noch täglich allda alte Römische Münz vnd alten Haußraht. Als die alten Brieff allda anzeygen / so heists Artobriga, die Römer habens Valentia genannt / in vnser Spraach die starcke Statt / der gemeine Mann nennets noch Artsperg / sagen auch / sie hab Welß geheissen / das ist ein zerbrochē Wort von Valentia, wie der Teutschen Brauch ist. Ptolomeus setzts auch.

Artobriga. Welß. Valentia.

Vnter Sall / ein groß hoch Schloß / sicht man noch die vier Thor vnd Gräben / ist ein alte Reichstatt vñ Römische Besatzung gewesen / hat in der Römischen Spraach Reginum geheissen / heist jetzt am Ring / abiit in syluam.

Reginum. Ring.

Abudiacum, Abach / ein Schloß vnd Marckt oberhalb Regenspurg zwo Meil an der Donaw / etwan ein alte Römische Statt / haben etwan die Fürsten von Beyern da Hof gehalten / allda ist geboren worden Keyser Heinrich der Heilig / der hats dem Stifft Babenberg / [Bamberg] gegeben / da ers gebawet hat / vnd das Schloß / so die Fürsten von Beyern nicht wider möchten eynziehen / vnd niderbrechen lassen. S. Otto / weyland Bischoff zu Babenberg / [Bamberg] hat Priffling das Kloster gestifft / vnd jhm Abach zugeben / lang hernach hat Hertzog Ludwig / der erst Hertzog in Beyern / vnd Pfaltzgraff am Rhein / den Flecken Abach wider eyngenomen / allda ein Schloß gebawet / das noch steht / dem Kloster aber andere Güter darfür geben / als die alten Brieff anzeygen / man find noch alte Römische Münz allda.

Abudiacū. Patria Cæsaris Henrici. Priffling ein Kloster.

Regenspurg die Römische Statt hat gebawet 14. Jar vor Christi Geburt der Römisch Hauptman Tiberius / nachmals Keyser / hat sie nach jm genant Augustam Tiberij, so auch Quartanorum Colonia, von der vierdten Welschen Legion / damit sie besetzt gewesen / zugenannt ist worden / alsdann auch Bapst Leo der Dritt in seiner Bull bezeuget: Warumb sie aber jetzt Regenspurg heist / wird hernach im dritten Buch gründlich angezeygt / von weß wegen sie aber im Latein Ratisbona genannt wird / kan ich nicht sagen / habe noch nichts gründliches / vnd das der Warheit gleich wäre / gefunden / die alten Keyf. Brieff / so alle Lateinisch seyn / vnd nemlich Keyser Carl der Grosse in seiner Freyheit / die noch zu S. Haimeran vorhanden ist / heist die Statt Reginoburgium, vnd S. Wilebold der erste Bischoff zu Eychstätt / so fast zu seiner Zeit im Latein berühmbt gewesen / nent sie Reginam, auch wie es also in etlichen alten Keyserl. Freyheiten genant. Es ist vor den Römern auch ein Statt gewesen / wie sie geheissen hab / find man oben im ersten Buch / die Römer habens bevestigt / jhrem Gebrauch nach besetzt / vnd anders getaufft vnd genent / wie jetzt angezeygt ist. [Keyser Carolus Magnus nennets Reinburg / etliche melden / daß sie von Reginopyrga, Theodonis deß ersten Gemahl / welche die Römer daselbst erschlagen / vnd verjagt / dargegen die Beyern / Bojos eyngesetzt / also genennet worden.] Die Stein / so noch gantz seyn / vñ man lesen mag / folgen hernach. Gleich oberhalb bey vntern Sall / an der steinern Brücken hab ich nachfolgende drey Stein gefunden.

Ratisbona. Reginoburgium. Regina.

Der erste Stein.

I. O. M. STAT ORI.
FI. VET. VIE. AVVS
LEG III. ITA NREVER.
SVSABEX PEDIEBVRICA
EX VOTO
POSVIT.

Ist die Meynung:

Zu Lob / Ehr vnd Dancksagung dem gütigsten grösten vnd höchsten Gott Jovi / der die Flucht gestellet hat: Vnd flohen am ersten die Kriegsleut / genant Vindelici, vom Land Vindelicia, vnd der erst auß den Vindelicis war Avus jhr Hauptmann / die dritt Legion zugenant: Die Welsch oder Italiänische hat sich wider gestellet / hat alles herwider bracht / der Hauptmann Susabex Pedioburica hat diesen Stein zum Gedächtnuß gelobt vnd setzen lassen.

Der ander Stein.

DEO MERCVRIO FORTVNÆ
D. SACRVM VIR MARCELLVS
DECIALI FILSA SING.
COS. PP. K. III. D. S.
L. M. D. LX. K. IVN. LV.

Ist die Meynung:

Diesen Stein hat setzen lassen Marcellus ein Verwalter deß Heylthumbs dem Gott Mercurio / vnd dem Glück / das alle Ding seliglich herwider bringt.

Der dritte Stein.

D. S. M.
CL. MATERNIN. MATRI
VIX AN. LX. HILARINÆ
SAMMOT. CONIVG VIVÆ.

Ist die Meynung:

Den Rohthelffern deß Tods geheiligt / diese Gedächtnus hat gesetzt seiner Mutter / die gelebt hat sechtzig Jahr / Claudius Materninus / vnd Hilarine Samete seiner Haußfrawen / weil sie noch lebet.

Am Thurn auff der steinern Brücken am Hof.

D. E. PERPETVÆ SECVRITA. IVL. MVRSÆ CONI. PIENT. VIX. AN. XLII. ROAFRI FEMINÆ REVERENTISSIMÆ Ǝ FILIÆ OBITIS Ǝ IVL. NONNÆ MATRI PIENT. VIX. AN. LXXX. Ǝ IVL. VICTORINÆ SOCR. VIX. AN. LX. I EM VIVIS AVRELIÆ AVR. MILITARI FIL E AMICIS QVORVM I MI CINESIA .E RIBISCA Ǝ A. E. S. SVNT ET POST H. OBITVM EOR. OSSA RECONDI IN E. SEPVLCHR. PERMISIT M. AVR. MILIT. O.M.H.M.E.O.L.IIII.ALI VIVVS V. FECIT.

Lese also:

Deo & perpetuæ securitati Juliæ Mursæ conjugi pientissimæ, vixit annis quadraginta duobus. Roafriti fœminæ reverendissimæ, & filij filiæ obitis, & Juliæ Nonnæ matri pientissimæ, vixit annis 80. & Juliæ Victorinæ socr. vixit annis sexaginta: Item vivis, Aureliæ Aureliano Militari filiis & amicis, quorum in monumento Cinesia & Ribisca & amici eorum siti sunt, & post horum obitum eorum ossa recondi in eodem sepulchro permisit. Marcus Aurelius militaris, omnibus hæredibus monumẽtum extruxit, & omnibus legionis quartæ Italicæ vivus vivis fecit.

Ist die Meynung:

In dem Namen der Götter vnnd der ewigen Ruhe / Marcus Aurelius Militari / der vierdten Legion Hauptmann / hat in seinem Leben diese Gedächtnus machen lassen Julie Meurse seiner allerliebsten Haußfrawen / so gelebt hat zwey vnd viertzig Jahr / Roafriti der allerehrsamsten Frauwen seines Sohns Tochter / so nun alle gestorben sind / vnd Julie Nonne seiner allerliebsten Mutter / die gelebt hat achtzig Jahr / vnd Julie Victorine seiner Schwieger / hat gelebt sechtzig Jahr. Weiter / so im Leben / seinen Kindern / seiner Tochter Aurelie / vnd seinem Sohn Aurelio Militari / vnnd allen seinen guten Freunden / in welchem Grab Cinesia vnnd Ribisca / mit sampt jhren Freunden ligen / nach dieser Todt hat er jhre Bein in dasselbig Grab zulegen zugelassen. Weiter hat er diese Gedächtnus gebawet allen seinen Erben / vnd allen / so noch auß der vierdten Welschen Legion im Leben seyn.

Der ander Stein zu der alten Capellen.

D M
-E MEMORIÆ
MISERRIMOR M.
VINDELII CIS
PR. MOCENI AN.
-E VICTORI
Ǝ VRE. FIL.
VINDEL. SVRINVS
INFEL X PATER FC.

Liest man also:

D. M.

Et memoriæ legionis miserrimæ mortuis Vindelicis populo Romano Mocenianſi, & Victori & Aurelio fillis Vindelicis, Surinus infelix pater faciendum curavit.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Rohthelffer der Todten / vnd zu einer ewigen Gedächtnus der Legion vnd den Kriegern deß Lands Vindelicia, so erbärmlich vmbkommen sind / den Hauptleuten der Statt Mötzing vnd seinen Söhnen Victori vnd Aurelio / so auch im Land Vindelicia gelegen seyn / hat diese Gedächtnus machen lassen / Surinus jhr vnglückhafftiger Vatter.

Auß diesem vnd obgenannten ersten Stein bey Sal ist abzunehmen / daß etwan die Teutschen ob dem Norkaw vber die Donaw in das Römisch Reich gefallen seyn / haben das Römisch Kriegsvolck in diesem Land Vindelicia genannt / vberfallen / in die Flucht bracht / vnd jämmerlich erwürget / welches gar offt geschehen ist / wie die Römischen Historienschreiber selbst sagen.

Vnd vorauß in den alten Römischen Schrifften / Historienschreibern / Poeten vnnd andern / nemlich Plinio / Martiali / Spartiano / Griechischen vnd Lateinischen / find man / daß die Suræ & Surini ein groß ansehnlich Geschlecht zu Rom gewesen ist / bey Keysers Trajani deß vierzehenden Römischen Keysers Zeiten / so anhub zu regieren nach der Geburt Christi / gleich da man zahlt hundert Jahr. Surini.

Weiter finde ich / daß der zwölfft Römische Keyser / Domitianus / ein Sohn Keysers Vespasiani / so Jerusalem zerstöret hat / als man zahlt nach Christi Geburt 94. Jahr / ein Krieg mit den Teutschen / nemlich / mit denen vmb die Donaw wohnend / angehabẽ hat. Die Teutschẽ aber haben Domitianus Keyser von den Teutschen geschlagen.

die Oberhand gewonnnen / sind vber die Donaw in das Römische Reich gefallen/haben die Legion vnd Gestifft der Römer / alle jämmerlich erwürget/ vnd Keyser Domitianum gezwungen / daß ihnen die Jährlichen Zinß vnd Sold hat verschreiben müssen: Haben jhn also das mächtige Römische Reich gar gülbar gemacht/ daß auch Plinius meldet in der Lobred vnd Danckſagung zum Keyser Trajano / darumb ist es daselbst in den Stein gesetzt worden / war nun gestanden 1443. Jahr.

Teutschen machen jhn das Röm. Reich zinßbar.

Der dritte Stein zu der alten Capellen.

D M
TOGIO -E IVNGARO
-E SEVERINO FILIS
EIVS TVLLIA MARI
TO -E FILIS PIENTI
SSIMIS MEMOR FEC.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Götter der Todten / Tullia eyngedenck jhr allerliebsten Kinder vnd Haußwirths/ hat diese Gedächtnus machen lassen dem Togio jhrem Haußwirth / vnd seinen Söhnen Jungato vnd Severino.

Der vierdte Stein zu S. Hainerau/im Creutzgang.

I O M ET PERPETVÆ SECVRITATI ET
MEMORIÆ DVLCISSI
MÆ AVRELIÆ M
AVRELIÆ P ÆL JVVIANVS
CONIVGI INCOMPARABILI.

Ist die Meynung:

Dem höchsten vnd gütigsten Gott / vnd der ewigen Ruhe / hat diesen Stein setzen lassen Publius Aelius Juvianus / zu einer ewigen Gedächtnus seiner allerliebsten Mutter Aurelie/ dergleichen seiner Haußfrawen Aurelie / der man nirgend jhres gleichen finden mag.

Ein Heydnisch Weib wirdt ein Thumherrin canonisiert.

Ein guter leppischer vngelehrter Thumbherr hat einen andern Stein oben auff den Alten setzen lassen / meynete / es läge allda eine alte heilige Jungfraw/ Aurelia genant/ da doch allda begraben ligen/ wie die alte Schrifft anzeygt/ zwo heydnische Frawen/haben alle beyde Aurelie geheissen/ ein Schwieger vnd ein Schnur.

Der fünffte Stein zu Nidermünster ist auch nicht gar da.

JAN V F
-E CONI
RARISSIM
Æ V AN I XX
PRC CL D IV
STVS CONIVX
SIG PRO SA
S V L L M
ALBINO ET ÆMIL
COSS.

Es sind drey Bildnus in diesen Stein gehauwen / ein Vatter mit seiner Haußfrawen vnnd Tochter/laut die Schrifft/wie hernach folgt.

Claudius Justus Hauptmann hat diesen Stein gemacht seiner Tochter vnnd seiner allerliebsten Haußfrawen / dergleichen gar seltzam ist/ hat gelebt 22. Jahr.

Der sechste Stein vor deß Bischofs Thür/ ist auch nicht gar da.

SIG. PRO. S. A. S. V. L. M. ALBINO ET ÆMIL. CONSS.

Wird also gelesen:

Signail procurauit sibi ac suis viuus legit locum monumenti, Albino & Æmilio consulibus.

Ist die Meynung:

Hat das Bild machen lassen für sich vnd die Seinen / weil er noch im Leben war / diese stätt zu einer ewigen Gedächtnus außerwehlt / da zu Rom Bürgermeister waren Albinus vnd Aemilius.

Diese zween sind Bürgermeister gewesen Anno Domini 250. da jhrer drey vmb das Römisch Reich kriegten / mit Namen Clodius Albinus/ Pescennius Niger/ Septimius Severus / dieser hätte Rom / Italien vnd alle Land vmb die Donaw / inn / Claudius Albinus den Rheinstrom/ das Land / so jetzt Franckreich heist / Hispanien / Schotten vnd Engelland.

Vnd Claudius Albinus Posthumius / dieser Zeit Bürgermeister zu Rom / ist dieses Keysers Bruder gewesen / von gar altem adelichem Geschlecht zu Rom / dergleichen Casperius Aemilius/ der eine Bürgermeister/ sind alle beyde nachmals vom Septimio Severo/ der vberhand nam/ vnd die andern zween Keyser erschlug / jämmerlich erwürget worden/ war der Stein nun gestanden 1434. Jahr.

Der siebende Stein in deß Schwablens Hauß an der Heyd.

IN H. D. D. OL. ARA. ALTAM POSVIT EX JVSSV NOMINIS IPSIVS, AVR. PERVINCIANVS EQ. LEG. IV. V. AL. DD. VII. LL. AVG. T. SABINO ET VENVST. COSS.

Ist die Meynung:

In den Ehren aller Götter vnd Göttin / oder wie wir sprechen / aller Heiligen Nohthelffer vnd Nohthelfferin/ ist diß geweyhet worden/ vnd nemlich / zu Lob vnd Ehr deß allerhöchsten vnd gütigsten Nohthelffers vnd Vatters / so im Latein Jupiter, das ist / der nohthelffend Vatter genannt wird/ hat diesen hohen Altar auß Geheiß Gottes selbst gesetzt / Aurelius Pervincianus / ein Römischer Edelmann vnnd Ritter der vierdten Welschen Legion/ vnd ist geweyhet worden am 25. Tag deß Hewmonats/ war an S. Jacobs Tag/ da zu Rom Bürgermeister waren Titus Sabinus vnd Venustus.

Der

Der achte Stein in deß von Passaw Garten zu Osten.

D M
IET PERPETVÆ SEC
VR DEO TITANO V
IXIT AN. XV. PEC. IVL. PO
TITI TVS FILIO IMIGR
I -E L ET FL. IANVARIA MATER
ET IVL. VENVLANTA VIVI FE.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Götter der Todten/ vnnd zu ewiger Ruhe/ hat diesen Stein lassen machen am ersten Julius Potitus seinem Sohn Deo Titano / so funffzehen Jahr gelebt / nachmals haben auch setzen lassen / dieweil sie noch gelebt hat/ Migritelus vnd Flavia Januaria seine Mutter/ vnd Julia Venulata.

Es sind noch viel mehr solcher Stein allda / sind aber alle zerbrochen / vnnd die Schrifft nicht gantz.

Zwischen Regenspurg vnd Straubing an der Donaw / haben die Römer zwo Besatzung gehabt/ zu Pfeter/ Vetera castra, dergleichen zu Mötzinge Mocenia genant / allda die zwo Laber/ klein vnd groß/ die nider vnd ausser / in die Donaw fallen.

Pfeter. Mocenia. Lavacus Flavius. Attilia Augusta. Atzelburg/ alt Straubingen.

Bey Straubing / da die Ala in die Donaw felt / so noch in der alten Statt heist / ist etwan auch ein alte Römische Reichstatt gewesen / mit Namen Augusta Attilia, war in vnser Spraach Atzelburg / allda ein Herrnhauß vñ Schloß noch den Namen behelt.

Der neundte Stein zu S. Jacob bey der Schul.

D. M.
JVL. PRIMITIVO VETERANO VIX. A. LX. MEMOR. PII JVSTI TVLENIA CONJVNX. F. C.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Götter der Todten/ Tulenia ein Haußfraw deß Gottsförchtigen Julij Primitivi deß alten Kriegsmanns / so gelebt hat sechtzig Jahr / hat verschafft diese Gedächtnus zumachen.

Pisonium.

Nachmals zwischen Pogen vnnd Metten ist auch Römische Reichstatt vnd Besetzung gewesen Pisonium genannt / wie dann deß Zeugnus geben / die alten Brieff zu Metten im Kloster / so noch vorhanden / von den alten Königen in Beyern dem Kloster gegeben/ heist der gemeine Mann nun Wisselburg / der auffgeworffene Grabe vnd das Thor stehen noch / ligt ein Dorff darinn: Etliche sagen / es haben allda eine Marmelsteinern Brück vber die Donaw gehabt/ vnd so das Wasser etwan gar klein ist / sehe man noch die Grundvest der Schwiebbögen.

Ober Vilshofen vnd vnter Osterhofen haben die Römer auch eine besetzte Reichstatt vnd Rennt mit altem Kriegsvolck gehabt / hieß Quintanorum Colonia, heist jetzt Kintzen/ ist nun ein Dorff/ vnd die Gegend daselbst davon im Kintzgaw/ ligt allda auch S. Sylvanus / so zu König Atzels Zeiten gelebt/ allda auch S. Severinus gewohnt hat/ sol auch ein Saltzbrunn gehabt haben. Von dieser Reichstat thun Meldung Keyser Antoninus/ in der Beschreibung der Landstrassen deß alten Römischen Reichs / vnd Eugipius/ von dem ich droben im Anfang dieses Buchs gesagt hab.

Passaw nent Ptolomeus vnnd jetztgenannter Keyser Antoninus Bojodurum, die andern heissens Patavia, darumb/ daß drey Wasser da zusammen kommen / die Ilz von Mitternacht / der In von Mittag / vnd die Donaw von Nidergang/ wie die andern meynen. Es hieß Passaw / daß die Römer dahin gesetzt haben ein Volck / von jhnen Bathavi genant/ sind auß Holand gewesen/ haben jährliche Sold von den Römern/ wie die Schweitzer vom König auß Franckreich gehabt / wie dañ Cornelius Tacitus gar viel von jhnen schreibet/ doch behelt sie noch die zween Namen / Passaw vnd Beyderbach / jenseit deß Inß / da S. Severins Pfarr ligt.

Allda dieser Stein.

FAVSTINI
ANO VECTI
ILLYR. VIL
IN GENVS
FIL. ET FELIX
7 SC. EX VII^{A}.
EIV*S* B. M. PP.

Wird also gelesen:

Faustiniano Vecti Illyrico Vilingenus filius Felix libertus hæres scriptus, ex septunce eius bonorum monumentum posuerunt.

Ist die Meynung:

Diese Gedächtnus haben gesetzt Faustiniano Vecti Illyrico sein Sohn Vilingenus/ vnd Felix sein Freygelassener/ dem er den siebenden Theil seiner Güter geschafft hat.

Das sind die Statt vnd Besatzung / so die alten Römischen Keyser an der Donaw in vnserm Land / mehr dann fünffhundert Jahr gehabt haben.

Die alten Römischen Flecken an der Landstrassen von Straubing biß gen Augspurg.

Regium. Röcking. Roggingä.

Vff der Landstrassen von Straubingen biß gen Augspurg/ da man Schmaltz/ öhl/ Vieh/ auffwerts führet vnd treibt / setzt Keyser Antoninus in seiner Beschreibung der Landstrassen deß Römischen Reichs / nachfolgende vier Reichstätt / am ersten Regium, vier Meil von Straubingen/ so viel von Regenspurg/ ist nun ein Dorf/ heist jetzt Röcking. In den Brieffen zu Nider-Münster zu Regenspurg heists Keyser Heinrich/ ein Fürst in Beyern/ Roggingä dieses haben etliche für Regenspurg [doch fälschlich] gehalten.

Abusina. Abensperg.

Abusina, noch ein Statt vnd gar alt Schloß/ ist Teutsch Abensperg / mein Heymat / allda ist

gelegen/

gelegen (wie mich der hochgelehrt Beatus Rhenanus durch Schrifft bericht) vnd hat seine Besatzung gehabt/der Hauptman deß dritten Hauffens/Britannisch zugenannt/wie dann auch der Stein/ein kleine Meil von Abensperg zu Enning im Abensperger Gericht noch vorhanden / an die Donaw vnd oben besetzt / das auch bezeuget vnd Meldung thut/ [hat vor Zeiten Graffen gehabt/ welche (in meiner Jugend) abgestorben.] Es ist noch ein ander alter Stein auch zu Enning / sind darauf gehawen zwey Bild/ein Mann vñ Fraw/ vnd in der Mitten ein Kind / vnd diese Schrifft darunter geschrieben.

Die Schrifft am Stein.

D. T. M.
IVL DVB AVS CRV VI AN LXX INGEN.
IN GEN VI AN LXX IVLIANA VI AN III.
FILI P. C.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Götter der Todten / Julius Dubitatus ein Römischer Bürger/hat gelebt siebentzig Jahr / Ingenua Ingenui hat gelebt siebentzig Jahr/Juliana hat gelebt drey Jahr / ihre Kinder haben diese Gedächtnus machen lassen.

Es ist auch noch nicht weit von Abensperg ein Läger/heist in der Heyd.

Vallatum. Vallatum, bey Geisenfeld / heist allda noch davon das Dorff Villenßbach / der Forst vnd auch auff dem Pfal.

Submontorium. Summontorium, oder wie es obgenanter Beatus Rhenanus schreibt / Submontorium, ist Hohenwardt das Frawen Kloster / etwa ein reiche Graffschafft [vnd vestes Schloß /] allda auch noch das Römische Sommerläger im Feld gesehen wird / gehet die Landstraß jetzt dardurch. [Von dannen ist bürtig gewesen deß heiligen Conradi / Bischoff zu Costnitz Mutter: Sind auch noch viel Reliquien vnd Heiligthumb allhie vorhanden.]

Die alten Reichstätt vmb die Isar im Gebirg.

PTolomeus setzt drey Reichstätt vmb die Isar/am ersten Augustam Vindelicorum, wie ers setzt vnd beschreibt / vom Mittag vnd Nidergang / so fellts in die Isar / oberhalb München/ etwa vmb Wolfframshausen / nicht so gar weit von Wimsel/allda zwey schnelle Wasser/die Lusa vnd Isar / auß dem Gebirg zusamen lauffen bey der Brücken/die Antoninus Pontes Scaphonios, nennet / vnd denen Scheffen / vnd noch das Kloster Schafflarn den Namen behelt / da die alte Römische Landstraß / jetzt Hochstraß genant / etwan von den Römern gemacht / durchgehet/ so vom Jn biß an den Lech wäret. Vnterhalb ist die Perlacher Heyd/ein weite Ebne/da Herzog Dieterich zum andernmal die Römer geschlagen hat. Georg Strasser ein Vngar / fast kündig solcher Sachen/in den Tafeln/so er vber Ptolomeum gemacht hat/vnd zu Ranßhofen im Kloster am Jn sein Wohnung gehabt / helt Augustam Vindelicorum für München.

Wolfratzhusium. Lusa, Isara, fluuij Pontes Scaphonij. Hochstrasa. Perlacha. Georgius Strasser. Geographus. Monachiũ.

Cambodunum, Kempten/so auch Ptolomeus setzt/felt auff Tegersee/ etliche habens vor Frising gehalten. Cambodunum.

Inutrium, die dritte Statt / wie es Ptolomeus setzt/ist jetzt Mittenwald/[vnfern vom Vrsprung der Jsar gelegen] allda zum dritten mal obgenanter Herzog Dieterich die Römer geschlagen hat/ daselbst ein alter Römischer Stein / hat Keyser Maximilianus gen Jnßbruck führen lassen/darinn diese Schrifft gehawen. Inutrium.

IMPE. CÆS. SEPTIMIVS SEVERVS PERT. AVG. ARAB. ASS. PARTH. MAX. PONT. TRI. POTEST IX. IMP. XII. COS. II. PROCON. ET IMPE. CÆS. M. AVR. ANTONINVS PIVS FELIX PAR. BRIT. GERM. MAX. PONT. MAX. TRI. POTEST P. P. PROCON. A. T. M. LIII.

Ist die Meynung:

Titel Septimij Severi Pertinacis.

Der öberst deß heiligen Römischen Reichs Feldhaupemann Keyser Septimius Severus Pertinax/ein Vberwinder der Arabier / Assyrier vnd Perser/der allergröst/ der oberst Bischoff vñ Priester/der Gemein Beschützer vnd Zunfftmeister / zum neundten mal Feldhaupemann / so die Feinde geschlagen hat/in offnem Feld zwölffmal/ seines Heymats der Stat Rom Bürgermeister/ zum andern/ein Vatter vnd oberster deß heiligen Röm. Reichs Feldhaupemann. Der heilig geweyhte Keyser / Marcus Aurelius Antoninus/ Gott-Leut-vnd glückselig / ein Vberwinder der Arabier vnd Teutschen / der allermeiste vnd höchste Priester / Zunfftmeister / Vatter der Statt Rom / vnd Landvogt eines Bürgermeisters / haben die Strassen/Steg vñ Brücken 53. Welsche Meilen machen lassen. Sol droben nach Mittenwald stehen.

Die alt Legend S. Maximilian setzt an der Jsar ein Bisthumb / heist Fruxinum, ist jetzt Freysing/haben allda die alten Fürsten in Beyern Hof gehalten/ dergleichen finde ich in S. Martins Legend Tollusium an der Jsar/etwan ein Reichstatt vnd Bisthumb/vñ wie mans jetzt nent/ein Pfarr/ Es nennens die Alten auch Parochiam, ein Bißthumb/ist jetzt Tols. Fruxinum. Freysing. Tollusium. Tols.

Keyser Antoninus nent in diesem Land Isenisca, Isenisca & Ambrò, seyn jetzt Jsin/Märckt/ Sifft/Wasser/Dörffer vnd Gegend / etwa auch ein Stifft. Isenisca.

Es setzt auch mehrgenanter Keyser in diesem Land ein Gebirg / ein Reichstatt Parthanum, ist jetzt im Gebirg noch ein Wasser / behelt den Namen / allda ein warm Wildbad ist / vnnd der Marckt Parthen/ Kirchen vnnd Schloß / Werdenfelß / etwan ein Graffschafft / zugehörig dem Bischoff von Freysing / drey Meil von Mittenwald / gehet die Landstraß in Welschland durch / allda ist noch dieser Stein / gleichlautend dem obern. Parthanũ.

IMPE. CÆS. SEPTIMIVS SEVERVS PERT. AVG. ARAB. ASS. PARTH. MAX. PONT. TRI. POTEST. IX. IMP. XII. COS. II. PROCON. ET IMPE. CÆS. M. AVR. ANTONINVS PIVS FELIX

PAR. BRIT. GERM. MAX. PONT. MAX. TRI. POTEST P. P. PROCON. A. T. M. LIII.

Ist die Meynung:

Der oberst deß H. Römischen Reichs Feldhauptmann Keyser Septimius Severus Pertinax / ein Vberwinder der Arabier / Assyrier vnd Perser / der allergröst / der oberst Bischoff vnd Priester / der Gemein Beschützer vnd Zunfftmeister / zum neunden mal Feldhauptmann / so die Feind geschlagen hat / in offnem Feld zwölff mal / seines Heymats der Statt Rom Bürgermeister / zum andern / ein Vatter vnd oberster deß heiligen Römischen Reichs Feldhauptmann. Der heilig geweyhte Keyser / Marcus Aurelius Antoninus / Gott- Leut- vnd glückselig / ein Vberwinder der Arabier vnd Teutschen / der allermeiste vnd höchste Priester / Zunfftmeister / Vatter der Statt Rom / vnd Landvogt an statt eines Bürgermeisters / haben die Strassen / Steg vnd Brücken 53. Welsche Meilen machen lassen. Sol oben nach Mittenwald stehen.

Es setzt auch offtgenannter Keyser in vnserm Land / oben von dem Gebirg / Pontes Scaphonios, jetzt Schefflern / das Kloster an der Isar oberhalb München / von dem ich droben gesagt hab / in die Landstraß mit dem Saltz durchgangen bey den Römern.

Scaphonios.

Veldidena.

Mehr setzt dieser Keyser Veldidena, meynen etliche / es sey Seefeld / da sich die Graffschafft Tyrol anhebt / im Gebirg bey drey Meilen von Mittenwald / am Lech Abuziacum, ist Füsen / so vor Zeiten der Fürsten in Beyern gewesen. Strabo setzt auch Damasia, ist jetzt Dissenaw / das Kloster vnd Marckt am Amersee gegen Andex vber / so vor Zeiten ein grosse State vnnd Marggraffschafft gewesen ist.

Damasia.

Von den alten Römischen Stätten am In / im Land Vindelicia, in Beyern / dieser seit deß Ins gegen der Isar werts.

Medullum.

AM In setzt Ptolomeus drey Stätt / Medullum, ist vmb Mühldorff gelegen. Es sind alda noch zwey zerbrochene Schlösser vorhanden / heissen Medling / seyn vor Zeiten Graffen gewesen / die Aw vnd Bareß gestifft haben.

Carnodunum.

Carnodunum, Crotaw zu Teutsch / setzt auch Ptolomeus / felle auff Hohennaw vnd Wasserburg. Oberhalb Wasserburg / heist ein Marckt vñ Schloß Crainburg / Cranholz / hat vor Zeiten Marggraffen gehabt. Bey Wasserburg sind Stein gefunden worden / so noch zu Atel im Kloster vorhanden sind.

Crainburg.

Wasserburg.

Der erste Stein.

D M
CLOD MARIANO
FRVMENTARIO
LEG. VII. GEM.
LVCANIVS
LAVRENTIVS
FACIVNDVM
CVR.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Götter der Todten / hat diese Gedächtnus machen lassen Geminus Lucanus Laurentius / dem Clodio Mariano / so Getreydmeister vnd Kostner gewesen / der siebenden Legion.

Der ander Stein ist nicht gantz / nur so viel noch vorhanden.

Die Vberschifft.

ET CASS PO
TENTINVS
II. VIR
CILONE II. ET
LIBONE COS.
XV KAL NO.

Ist die Meynung:

Diesen Stein haben gesetzt / ꝛc. vnd Cassius Potentinus ein Zweyer / am achtzehenden Tag im Weinmonat / dazu Rom Bürgermeister waren Cilo / zum andern mal / vnd Libo. Als ich im Cassiodoro dem Cantzler Dieterichs von Bern finde / so sind nach Christi Geburt zweyhundert Jar obgenante zween Heren zu Rom Bürgermeister gewesen [vnter der Regierung Keysers Septimij Severi /] war damals die nechste vnd höchste Ehre nach dem Keyserthumb / vnd war dieser Stein nun 1326. Jahr alt. Ist bey Roed dem Kloster gewesen auch ein Statt / mit Namen Aurisium, wie ich in den alten Brieffen daselbst gelesen hab / allda noch ein Römischer Stein vorhanden ist / dieser Meynung.

Aurisium.

Die Schrifft dieses Steins.

D M
ET PERPETVÆ S
CORNELIO COH
V LEG XX MILITI
PRETORIONEN
LIII VIXIT AN
CERVNT COR
NICEFORVS E
PRÆPES LIBERS
PATRONO BE
NE MERENTI
POSVERVNT.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Götter der Todten / vnd zu ewiger Ruhe / haben die Gedächtnus gesetzt dem Cornelio Niceforus / vnd Prepes Cornelio Cerunto / der sie frey gelassen / vnd vmb sie wol verdienet hat / jhrem Patron vnd Heren / der ein Römischer Kriegsknecht gewesen / vnd vnter dem fünfften Fähnlin vnd Hauffen der zwantzigsten Legion gelegen ist / vnd auff den obersten Feldhaupteman hat warten lassen / hat 53. Jahr gelebt.

Vnd das Kloster Roed ist vor Zeiten ein reiche Graffschafft gewesen / die das Kloster gebawet haben / daß gar vberauß grosse Pfeiler vnd Seulen von gantzen Steinen hat.

Abudiacum, so auch Ptolomeus erzehlt in diesem Land / felt auff Rosenhain / da das Dorff Happing ligt / vnd die Mangwald in den Inrinnet / allda zween Stein noch vorhanden / laut der erst / wie hernach folget.

Der erste Stein.

D M
SEPTIMIÆ
TYCHÆ QVÆ
VIXIT ANNIS
XXXVI SEPTI
MIVS IVLIA
NVS CONIV
GI ET LIBERT
KARISSIMÆ.

Ist die Meynung:

In den Ehren der Götter der Todten / Septimius Julianus hat diese Gedächtnus gemacht seiner allerliebsten Haußfrawen Septimie Tyche / die gelebt hat 36. Jahr / so vor sein Leibeygen Dienstmagd ist gewesen / vnd nachmals von jhm ist freygelassen worden.

Der ander / an welchem man nicht mehr dan diß lesen kan.

IVL. ET SEPTIM
AMANDVS EQR
ET BASSVS POSVIT.

Ist die Meynung:

Diesen Stein haben gesetzt Julius vnd Septimius Amandus / Römische Edelleut / Ritter vnd Bassus.

Das ist / Obern vnd Nidern Beyern / zwischen der Wasserfluß In / Donaw vnd Lech / von den Römern Vindelicia & Rhetia Secunda genannt / mit Stätten / Flecken / Schlössern / nach beschreibung der Römer / so haben es derselben Keyser bey fünffhundert vier vnd zwantzig Jahren durch jhre Landshauptleut regiert / von dannen hernach ein jeder Landshauptmann vnter den Keysern genant wird werden.

Von den Völckern deß Lands jenseit deß Ins / gegen Osten / Saltzburg vnd Welschland werts / so die Römer Noricum, vnser Vorvätter aber Bojariam Orientalem, das ist / Oesterreich nennen / vnd Beyern gegen Osten.

WIE das Land auch etwan vierzehen Jahr vor Christi Geburt Keyser Augustus zum Römischen Reich bracht / vnd jhm gehorsam gemacht hat / ist droben gnug angezeygt / die örter darinn / wie die Römer beschrieben / wil ich kurtz vberlauffen.

Ptolomeus im Land / so er Noricum heist / vom In / biß an Welschland / von Passaw hinab an der Donaw ein vnd dreyssig geschnürter Meilen / biß fast in Tullon / setzt ein Volck / heist es Senaces, von den hebt er obern Pannoniam an / Aber die Römer nennens auch Noricum / fast biß gen Preßburg hinab / hiessens nachmals biß an die Ora Deserta Bajorum, wie ich auch droben angezeygt hab im ersten Buch / vnd Ptolomeus heist das Volck / so von Tuln hinab an der Donaw seiner Zeit gesessen ist / biß gen Wien Azalos, heist ein Dorff vmb Wien noch Altzendorff / nach den setzt er Kytnos, ein ander Volck an der Donaw hinab. Seuace. Azali Altzendorf. Kytni.

Das Gebirg von Mittag / so das Land vnd Welschland scheydet / nennet er Carvancas, Es behelt noch im Bisthumb Saltzburg ein Berg den Namen / heist der Carvant / die Bergleut heroben vmb den In heist er Alaunos / Ambesontios / die Plinius nent Ambisontes. Wie die alten Brieffe zu Saltzburg anzeygen / so ists jetzt das Pintzgaw vnd die Gegend vmb die Saltza / vnd die Grafschafft Tyrol / die vmb die Taurn sitzen / nennen die Alten Taurilcos, Taurinos, Tericos, & Terios, Ambidrani & Ambilici, nennet Ptolomeus die Kärndter vnnd Grafschafft Görtz / darinn die Ora entspringt / die in der Steyermarck nennet er Latobicos, wie dann Steffan von Constantinopel sagt / im Buch / so er von namhafftigen Stätten der gantzen Welt geschrieben hat: Vnd in der gemein heissen bey den Römern diese Völcker alle Norici. Caruancas. Alauni. Ambesontij. Ambisontes. Ambidrani. Ambilici. Latobici. Norici.

Die alten Reichstätte / so Ptolomeus im Land jenseit deß Ins setzt / gegen Welschland werts / so die Römer Noricum nennen.

VNter dem In hinab an der Donaw / von Passaw biß gehn Tuln / welche Gegend die Römer Noricum heissen / setzt Ptolomeus zwo Reichstätt / Aredata die Hauptstatt / ist jetzt nur eine Marckt vnnd Probstey vnter Lintz / nennet der gemeine Mann Ardackter. Claudivium sive Claudia, ist Pechlarn / so dem Bisthumb Regenspurg zugehört. Weiter setzt Ptolomeus an der Donaw nachfolgende Reichstätt / Jubobona, etliche nennens Bendobona, Keyser Antoninus Vindebona, ist Tuln / oberhalb Wien sechs Meil / allda die zehend Legion gelegen ist. Carnus sive Carnuntum stöst an das Königreich / wie Paterculus sagt / Noricorum, ist Petronell / so vor Zeiten klein Troja geheissen haben sol. Phlebex. m, im Antonino stehet Phlexum, ist Heimburg / allda ist gelegē die vierzehende Legion. Cherrobalus, setzt Preßburg / Bregetio sive Bregetium, ist jetzt Bran / allda die erste Legion der Voltländer oder Helffer gelegen ist. Diese Gegend gen Tuln hinab biß gen Gran / heist Ptolomeus ober Pannonien / die Römer nennens aber noch Noricum / darinnen setzt Ptolomeus an der Donaw hinab nachfolgende zwölff Stätt. Aredata.

Gavanodurum, Gesoduntum, Badacum, Agurtum, Vacorium, Pedicum, Virunum, Teurnia, Idunum, Sianticum, Celea, jam Cili, Julium Carnicum jetzt Villach / ꝛc.

Plinius beschreibt das Land also / vnd sprichts: An

die Rhetos (seyn die ober dem In/ wie oben mehr angezeygt) stossen die Norici, derselben Stätt seyn Virunum, Celea, Teurnia, Aguntum, Viana, Æmonia, Claudia, Flavium, Solienes.

Petavium.

Der Keyser Antoninus setzt allda auch nachfolgende Stätt / Larix, Scanticum, Virunum, Caudaliæ, Ovilia, Sabatinea, Gabrimagus, Laureacum, Camagenos, Cetias, Laureacum, Bideum, Pontes Oeni, Veldidena, vnnd viel andere mehr / so jetzt all verkehrt sind / etliche seyn gar vntergangen / etlicher Gelegenheit siehet man noch / etliche haben andere Namen. Petavionem setzt Marcellus vñ Ambrosius zu dem Land Noricum / aber Ptolomeus in obern Pannonia / ist jetzt Petaw / gehört dem Bischoff von Saltzburg zu / ist allda ein Bisthumb gewesen / wie S. Hieronymus anzeygt.

Sabaria setzt Ptolomeus in obern Pannonia / Plinius schreibts dem Norico vnnd der Beyerischen Heyd zu / ist oben im ersten Buch gnug davon gesagt.

Ocra.

Strabo vnd Julius der erst Keyser schreiben dem Land Norico die Statt Noreia zu / im Gebirg ligend / darvon man auff einem Wasser fähret hinab / biß gen Agla bey dreyssig Meylen / Plinius setzt / sie sey nun nicht mehr / sey vergangen / mit sampt der Statt Ocra in Krein / ist oben im ersten Buch auch mehr Meldung darvon geschehen.

In dem Land Noricum setzt Eugipius Juvania, Favianum, Alsures, vnd viel andere mehr / Tiburnia, S. Veit in Kärndten.

Norkaw / welche Landschaft darunter begriffen.

Das zeyg ich also nach der Läng an / damit man greiff / was Noricum für ein Land sey / dann die Vngelehrten wöllens jetzt nur für das Norkaw nehmen: Es ist alle Gegend / so von In diß seits der Donaw an Vngarn hinab stöst / vnd von der Donaw vnd In / biß an Welschland. Welche örter wir jetzt mit sondern Namen nennen die Graffschafft Tyrol / das Bisthum Saltzburg / Beyern jenseit deß Ins / das Land ob der Ens / Oesterreich / Steyrmarck / Kärndten. Nun will ich etliche obgenannte Stätt erzehlen / wie sie jetzt heissen / oder wie sie gelegen seyn / vnd heb an der Donaw an.

Landschaften / welche fürnemlich im Norico begriffen.

Die alten Reichstätt im Land Norica an der Donaw.

Laureacum. Larth.

LAureacum, heist auff vnser Spraach Larth / das ältest Ertzbisthumb vñ eine grosse Reichstatt / allda S. Marcus / S. Paulus Schüler / geprediget hat / ist an der Enß / da sie in die Donaw fellt / das Ertzbisthumb ist von dannen durch die Fürsten von Beyern gen Passaw gelegt worden / darumb der Bischoff von Passaw von den alten Keysern vnnd Bäpsten Freyheit (so noch vorhanden vnd vnvermacklet sind) hat / daß er sol seyn / vnd sich schreiben in Ewigkeit Archiepiscopum Laureacensem, das ist / der Ertzbischoff zu Larth / allda ist gelegen / die dritte Welsche Legion der alten Römischen Kriegsknecht.

Claudia.

Claudia, also nennets Plinius / so Ptolomeus Claudonium heist / ist / wie droben stehet Pechlarn / Cecij ist jetzt das Dorff Zeisselmawer / darvon S. Florian der heilige Märtyrer bürtig ist / da sich das Gebirg / so man den kalten Berg heist / anhebt / vnd vom Ptolomeo Mons Cecius genannt wird.

Cecij. Patria S. Floriani.

Mons Cecius.

Wiewol etliche / auch mein gnädiger Herr der Cardinal von Saltzburg / solcher Sach fast erfahren / vermeynen / Mons Cecius sey der Berg bey Pechlarn / so man den Etschar nennt / vnd die Erlarff entspringt / so bey Pechlarn in die Donaw felle.

Flavium.

Flavium nennets Eugipius / die Plinius Flavium, wie die alten Brieff / dergleichen erst jetzgenanter Eugipius anzeygen / ist Wien in Oesterreich: Wiewol Hermolaus Barbarus / vnd Johannes Reuchlin / fast gelehrte Leut / vermeynen / Wien in Oesterreich sey die Statt / so Plinius droben Viana nent / vnd im Land Noricorum, wie droben gemelt ist / erzehlt.

Viana Plinij.

Die alten Reichstätte am In / im Land Noricorum.

AM In setzt Keyser Antoninus Gidajum, allda jetzt das Kloster Ranßhofen bey Braunaw ist / allda ein Fürstlicher vnnd Königlicher Siz ist gewesen / ehe die Statt Braunaw gebawet ist worden / sind da noch zween Stein.

Der erste Stein.

Epitaphium restituri.

VICTORIÆ AVG. RESTITVT.
PERPETV S ET ATTINIA. MATRONA
PRO SE -E RESTITVTIS RESTITVT. -E
FLORINO FILIS V S L L M.

Ist die Meynung:

Zu Ehr dem Sieg deß Keysers / Lucius Restitutus Perpetuus / Attiana Matrona haben jhn / weil sie noch im Leben seyn gewesen / erwehlet diese Statt zu einer ewigen Gedächtnus / für sich / vnd für alle auß dem Geschlecht Restitutorum, auch jhren Söhnen Restituto vnd Florino.

Der ander Stein.

Antiquitas Imp. Civit. Bedæi.

BEDAIO AVG
ET ALOVNIS
SACR
CC ATIVS
SECVN DIA
N VS II VIR
IMP. ANTONIN
II ET SACERDOTE COS.

Ist die Meynung:

Der Keyserlichen Statt Bedeo vnd den Alounis geheiligt / diese Gedächtnus hat machen lassen Cajus Tacitus Secundanus / ein Zweyer der Gegend / da Bürgermeister zu Rom waren Keyser Antoninus der Ander / vnd Sacerdos.

Da die zween Bürgermeister zu Rom gewesen / ist Macrinus / so sich deß Keyserthumbs vnterwunden hätte / erwürget worden / als Cassiodorus anzeyget / vnd das ist gewesen nach Christi Geburt das zweyhundert vnd zwanzigst Jahr: Also habens Eusebius vñ Hieronymus in jhren Chro-

nicken

nicken auffgezeichnet/ wie dieser Stein 1307. Jar alt/ ist gen Seum ins Kloster geführet worden/ wie ich droben angezeygt hab. So heist die Leut Ptolomeus/ vmb die Saltzgaw vnd das Gebirg daselbst herab/ biß an den Jn/ Alaunos/ stehet hie auff dem Stein Alounos/ ein o für ein a/ als in solchen Namen viel mehr geschicht/ etliche halten Bidaum für Burckhausen/ es ist aber Ranßhofen bey Braunaw/ etwan ein Königlich Schloß/ als die alten Brieff anzeygen.

Bidaum.

Pontes Oeni. Regia sepultura.

Pontes Oeni, etwan auch eine grosse Reichstatt vnnd Römische Besatzung/ in vnser Spraach Brück am Jn genannt/ ist jetzt Oting/ allda ist ein Königlich Palatium vnd Begräbnus/ auch eine reiche/ S. Benedicts Ordens/ Abtey gewesen/ wie die alten Brieff noch vorhanden/ ist alles von den Vngarn zerbrochen worden/ wie ich im vierten Buch beschreiben werde/ die alten Könige vnnd Fürsten in Beyern haben allda Hof gehalten. Es lauffen daselbst drey Wasser zusammen/ der Jn/ die Isin/ vnnd die Morn/ Hertzog Dieth der Grosse hat daselbst auch die Römer geschlagen: Jch werde es alles im dritten Buch hernach/ so es die Zeit gibt/ nach der Länge beschreiben/ ist die älteste Mawer allda/ wie man spriche.

Abatia S. Benedicti.

Schlacht zwischen Hertzog Dieth vnd den Römern/ wo sie geschehen.

Veldidena, so auch gar offt Keyser Antoninus setzt/ felle auff Jnßbruck/ vnd Wilhelm das Kloster daselbst/ allda ein steinern Seul mit Schrifft/ die man nicht gar wol lesen kan/ der Regen hat die Buchstaben gar hin geflößt/ man kan doch noch so viel daran sehen/ daß sie setzen haben lassen/ die obgenannten zween Keyser/ Septimius Severus/ vnd sein Sohn Marcus Aurelius Antoninus Caracalla.

Sterzing.

Vipitenum, ist jetzt Sterzing/ allda hat der Beyerisch Dieth der Groß/ die dritte Schlacht mit den Römern gethan/ ist ein alter Stein daselbst/ der laut also:

Epitaphiũ Posthumiæ Victorinæ.

V. F. P. VICTORINA SIBI ET TITO CLAVDIO RÆTITIANO GENERO PIISSIMO.

Ist die Meynung:

Weil sie noch lebte/ hat jhr diese Gedächtnus machen lassen Posthumia Victorina/ jhr selbst/ auch jhrem allerliebsten Eyden Tito Claudio Retitiano.

Sabona. Klausen. Bisthumb von Brixen.

Sabona ist Klausen im Gebirg/ zwischen Brixen vnd Botzen/ das Schloß heist noch Sebin/ ist allda das Bisthumb von Brixen gewesen/ nicht weit davon an der Eysach/ vnd auff dem Kimter Weg hab ich nachfolgende Stein gefunden: Am ersten ein Marmelsteinen Seul/ ist auß Keyser Maximiliani Geschefft gefunden vnd auffgehaben worden/ hat diese Schrifft:

Monumẽtum Cæs. Maximiani.

IMP. CÆS. MAXIMIANO
P. F. INVICTO.

Ist die Meynung:

Dem vnüberwindlichen von Gott angezeygt/ vnd erwehltem Keyser Maximiano/ Gott-Leut- vnd glückselig.

Der erste Stein.

Monumẽtum Isidis Myrionymæ.

ISIDI
MYRIONYMÆ
SACRVM
FESTINVS T IVLI
SATVRNINI G PP
SERARI POSVIT
FORTVNATVS
EIVSDEM SER T S
FACIVNDVM
CVRAVIT.

Ist die Meynung:

Der grossen Göttinnen Isidi Myrionyme/ das ist/ so zehentausent Namen vnd Geschlecht hat/ hat geheiligt Festinus Titi Julij/ Saturnini Tochtermann/ Unterrichter zu Serarij/ vnd gesetzt/ Fortunatus sein Leibeygener Mann hats gestifftet vnd machen lassen.

Der ander Stein.

ISIDI AVG
FESTINVS
T IVLI SATVR
NINI G PP SER
RARI ET VOTO.

Ist die Meynung:

Jsidi der Keyser Göttinnen/ oder Nothelfferin/ oder Heiligin/ hat diese Gedächtnus gelobt vnd gesetzt obgenanter Festinus.

Der dritte Stein.

Monumẽtum Valentini Secundani.

D I M
SOLI SOCI
O SAC VALEN
TINVS SE
CVNDO NS
OB MEMOR
PATRIS SVI
EX COLLEG
V S L M.

Ist die Meynung:

Den vntern der todten Göttern/ vnd der Sonnen jhrem Gesellen/ geheiligt vnd geweyhte Pfaff Valentinus Secundanus/ mit Willen seiner Mitbrüder/ weiler noch lebt/ hat diese stäet erwehlet zum Gedächtnus seines Vatters.

Der vierdte Stein.

Monumẽtum Martis.

MARTI AVG
CONSERVATORI
CORPORIS SVI
MERCVRIALIS AVG
N VII EX IVSSV NVMI
NIS IPSIVS SIGILLVM
MARMOREVM POSVIT.

Ist die Meynung:

Dem Keyserlichen heiligen Gott deß Kriegs Marti/ seines Leibs vnd Lebens Seligmachers/

hat diß Marmelsteinen Bild auß Geheiß deß grossen Nohthelffers Mercurialis / deß Gotts Caplan/gesetzt.

Aguntum. Aguntum [oder Agontum] ein alte Reichstatt in dem Königreich Norico/davon Plinius/Keyser Antoninus / Ptolomeus / Fortunatus der Poet/vnd Bischoff Paulus Warnfried / Keyser Carls deß grossen Caplan/ Meldung thut / allda sich Hertzog Gerwold [Gariovàlda] in Beyern/ Hertzog Thessel deß ersten Sohn / mit den Wenden [vnd Sclavis] geschlagen hat / weiß ich noch nicht eygentlich / wo sie gelegen sey/ wie es Keyser Antoninus beschreibt / so war es auff der Grentz der Graffschafft Tyrol vnd Görtz gelegen / etwan vmb Lintz/Teblach vnd Braunegk/ihren Namen find ich in einem Stein / so jetzt zu Söm im Kloster ist / vnnd von einem Schloß / nicht weit von Saltzburg/dem Kloster zugehörig/herab geführt ist worden/mit sampt andern Steinen/so noch in diesem Kloster vorhanden seyn.

Schlacht zwischen den Wenden vñ Hertzog Gerwold in Beyern.

Der erste Stein.

Epitaphiũ C. Trebonij firmi.

CN. TREBONIO FIRMO ET VAL. IANTVMARÆ C TREBONIVS FAVSTVS II VIRVM ET PRÆF ID CIVITATIS AGVONT PAREN OPTIM E SBI E TREBONIÆ MAXIMIÆ EXORATÆ CONIVGI FECIT.

Ist die Meynung:

Cajus Trebonius Faustus ein Zweyer vnnd Anwald Recht zu sprechen der Statt Aguntt / hat diese Gedächtnus machen lassen dem allerfrömbsten Cajo Trebonio Firmo / vnnd Valerie Jantumare/so sein Vatter vnd Mutter gewesen sind : Auch jhm selbst vnd seiner Haußfrawen Trebonie Exorate / die eine Tochter Maximi ist gewesen.

Der ander Stein.

Epitaphiũ Fuscæ & Pudentis.

FVSCIA PRO
CVLI FILIA SE
CVNDA OBIT
ANN. XXX. H S E
HEREDES PVDENT MATRI
FECERVNT.

Fuscia Secunda/ein Tochter Proculi/ist verschieden im dreyssigsten Jahr jhres Alters: Jhre Erben mögen sich auch allda begraben lassen / die Erben haben auch jhrer Mutter Pudenti diese Begräbnus gemacht.

Der dritte Stein.

Epitaphiũ. C. Restituti.

I O M D D
RESTITVS
RESTITVTIANVS
GIEGEI IVLIA
HONORATA
CONIVX EIVS
V S L L M.

Ist die Meynung:

Zu Lob vnd Ehr dem gütigsten vnd höchsten Gott Jovi geweyhet/ꝛc. Cajus Restitutus / Restitutianus / vnnd Julia Honorata seine Haußfraw / haben bey jhrem Leben diese Statt erlesen/ zu einer ewigen Gedächtnus zu Gregey oder Greging.

Vmb den Kinsee sind gelegen Virunum sive Perunum & Teurina, zwo Reichstätt / allda noch Bernaw das Dorff vnnd Brien ligen / welcher auch Plinius vnnd Ptolomeus / auch Keyser Antoninus gedencken / allda werden noch gesehen etliche kunstreiche Estrich/werckli gemache/ von kleinen gewürffelten allerley Farben / Marmelsteinen/vnd darunter Gewelbe/wird auch allda Gelt vnd solches Ding vnd Haußraht gefunden.

Virunum. Bernaw.

Allda dieser Stein.

Epitaphiũ Lucij Terencij.

L TERENTIO VERO II VIRO TEVRN FRÆF IVRID OBIT AN LX ET SEPPIÆ C F PRESENTIÆ L TEREN VERINVS ET C TERENTIVS PRESENTINVS PARENTIBVS OPTVMIS FECERVNT.

Ist die Meynung:

Lucio Terentio Vero / einem der zweyer Landrichter in der Statt Teurnia / im sechtzigsten Jahr gestorben/vnd Seppiæ Præsentiæ, deß Caij Tochter / haben gemacht diese Gedächtnus / Lucius Terentius Verinus / vnnd Ca. Te. Presentinus/jhrem allergütigsten Vatter vnd Mutter.

Es seynd im Kinsee noch mehr solche Stein/ man kan sie aber nicht lesen / weil sie vermawret seyn.

Cambodinum / so Ptolomeus setzt / haben etliche für Saltzburg gehalten : Es siehet jhm gleich / daß die Burckhausen sey an der Saltz/ daran auch Idurum gelegen ist/heist noch die Jdenaw / bey Diethmenig / zwo Meilen oberhalb Burckhausen.

Es ist auch in derselben Refier Gebodunum gelegen / heist noch ein Dorff daselbst / als ich in den alten Brieffen zu Ranßhofen gefunden habe/Gebenaw. Es hat sich alles verkehrt mit Land vnd Leuten. Es nent auch in diesem Ort Keyser Antoninus ein Reichstatt / mit Namen Laviacum ; es sind etliche / die haltens für Lauffen / es dörffte mehr Fleiß / solches gründlich zuforschen/ müste einer mit besonderm Auffmercken die Gegend durchziehen / fleissiglich die alten zerstöreten Schlösser erforschen vnd besichtigen/ auch die alten Einwohner fragen.

Nun die alten Stein / so ich an der Saltzgaw in Beyern gefunden hab/folgen hernach.

Am ersten / zu Burckhausen / ist ein Stein gefunden worden zu Trosperg / bey Baumburg in der Erden / Herr Hanß Gran von Wildenberg/ Hertzog Georgen Hofmeister / hat jn gen Burckhausen führen vnd einmawren lassen / vnd lautet also:

Epitaphiũ L. Bellicij Quartionis.

L BELLICIO L F QVARTIONI DECVRIONI IVVANENSIVM II VIRO IVRISDICVNDI VIXIT AN LVIII SARLIÆ BELATVMARÆ CONIVGI AN LXII BELLICIVS SECCIO ET BELLICIVS ACHILLES CVM CONIVGIBVS EX TESTAMENTO FACIENDVM CVRAVERVNT.

Die

Die Meynung Teutsch:

Diesen Stein haben machen lassen die Testamentes Erben / Bellicius Seccio / vnd Bellicius Achilles / mit sampt jhren Haußfrawen / dem Lucio Bellicio Quartioni / so ein Sohn Lucii / vnd zu Salzburg / damals Juuanio genannt / ein Rahesfreundt / vnnd einer der zweyer / die Recht haben sprechen müssen / gewesen ist / hat gelebt achtzond fünffzig Jahr / dergleichen seiner Haußfrauwen / mit Namen Saplia Belatumara / die hat gelebt zwey vnd sechzig Jahr.

Der ander Stein zu Dornstatt im Dorff bey Burckhausen.

Epitaphium Victorie.

LOL. POCCA VF. SIBI ET
VICTORI
CONIVGI
OBIT AN. L
ET ANNONI FIL.
OBIT AN. XXX.
POSTERIS O SVIS
V. F.

Die Meynung Teutsch:

Lollia Pocca / dieweil sie noch im Leben war / hat sie machen lassen diesen Stein / jhr vnd jhrem Mann Victori / der gestorben ist im fünffzigsten Jar / vnd jrem Sohn Annoni / der Abgang ist im dreyssigsten Jar / vnd allen jhren Nachkommen.

Der dritte Stein vmb die Saltza zu S. Georgen bey Lauffen / oberhalb Burckhausen.

Epitaphium Martii Atii.

MARCIVS ATT
IVS MARCELLIN
VS VET CON P S O
AN. XXX. MAR
CIVS MAESV T.
F MÆRM CVB.

Die Meynung Teutsch:

Marcius Marcellinus / Hauptman vber ein Fändlein vnd Rott / bey sechs hundert alter gevbter Kriegsknecht / ist gestorben im dreyssigsten jar seines alters / die andern neun Buchstaben kan ich selbst noch nicht lesen.

Der vierdte Stein zu Sanct Georgen.

Epitaphium Iulii Apti.

SEX. IVL. APTVS
VETERAM EX PR
OB. AN. L.
MAXIMILLA MARITO
OPTIMO ET SIBI
V. F.

Die Meynung Teutsch:

Sextius Julius Aptus / etwan der alten gevbten Kriegsleut Hauptmann / ist gestorben im fünffzigsten Jahr seines Alters / Maximilla / dieweil sie noch lebt / hat sie diese Gedächtnuß jhrem aller frömsten Haußwirt auch jr lassen machen.

Der fünffte Stein zu Lauffen.

Epitaphium Claudii Seneca.

CL. SENECA
OB. AN. LXV.
SENECIO TER
HONORATÆ SER.
MATRI FRATRI
ET SIBI ET SVIS
V. F.

Die Meynung Teutsch:

Claudius Seneca ist gestorben im fünff vnnd sechzigsten Jahr seines alters / Senecio Terentius noch im Leben / hat diesen Stein machen lassen seinem Bruder vnd seiner Mutter Honorate Seruie / auch jhm selbst vnd allen den seinen.

Der sechste Stein zu Brundun an dem Jn.

VICTORIÆ AVG. RESTITVT.
PERPETVS ET ATTINIANA MATRONA
PRO SE-ERDSTITVTIS RESTITVTO E
FLORINO FILIS V. S. L. L. M.

Der siebende Stein.

POSTHVMIA
VICTORIA
SIBI ET
TI CLAVDIO GENE
RO PIISSIMO.

Laciacum / so auch Keyser Antoninus setzt / eine Reichßatt / ist vmb den Mensee gelegen / von den Römern also genennet / bey denen Lacus ein See heißt / allda sind diese vier alte Stein gefunden worden.

Der erste Stein.

Epitaphiũ Pecciæ Latinæ.

L. COTINIVS
L. F. MARTIALIS
DEC. IVVAVE II. I. D.
SIB. ET PECCIÆ LAT
INÆ VXORI V.F.

Die Meynung Teutsch: Lucius Cotinius Martialis / ein Sohn Lucij / einer deß Rahts zu Saltzburg / vñ ein Zweyter der Recht sol sprechen / weil er noch lebet / hat diesen Stein machen lassen / jm vnd seiner Haußfrauwen Peccie Latinæ.

Der ander Stein.

Auff dem andern Stein sind zwey Bilder gehauwen / ein Mann vnd ein Weib.

Epitaphiũ Presentine.

SERENVS CLA
PRÆSENTINÆ
CONIV. OPTIMÆ.

Die Meynung

Serenus Claudius / hat diß gemacht seiner aller frömesten Haußfrauwen Presentine / Die andern Buchstaben kan man nicht lesen.

Der dritte Stein.

Epitaphiũ Nouelli Optati.

NOVELLI. OPTAT. PATRI. S. O. AN. LX. ET IVL. SECVNDINÆ MATRIO. AN. XC. ET SECVNDINO SECVNDI AVVNCVLO O. AN. VL. ET SECVNDO.

Die Meynung Teutsch: Den Stein hat gesetzt seinem Vatter Nouellio Optato / so gestorben ist im sechzigsten Jahr / vnnd seiner Mutter Julie Secundine / so verschienen im neunzigsten Jahr / vnnd Secundino dem Sohn / Secundi seiner Mutter Bruder / so verschieden ist im viertzigsten Jahr / vnd Secundo seinem Anhern seiner Mutter Vatter.

Dieser Stein ist in der mitten zerbrochen / ist

nicht gar da/ist ein Theil davon kommen/ darum die Schrifft nicht gantz ist.

Der vierdte Stein ist noch gantz vorhanden/ man hat aber die Buchstaben mit mutwillen abgerieben/ daß mans nicht mehr lesen kan.

Juuania ist Saltzburg. Inuanium fluuius Igontum.

Juuania/ist jetzundt Saltzburgk/an der Saltza dem Wasserfluß/ den die Römer Juuanium nennen/vnd Iguntum/wie allda die alten Brieff anzeigen/ so mich mein gnädiger Herr der Cardinal hat sehen vnnd abschreiben lassen/ haben die Teutschen Pöding genennt/ wie allda noch allernechst ein Dorff ist/ darumb nennets auch noch Ptolomeus Pedicum/vnd in den alten Brieffen stehet geschrieben: Archiepiscopus Iuuanensis qui & Pœdicensis vel Pœdinensis dicitur, sol auch haben Adriana oder Hadriana geheissen/ wie alte Brieff anzeigen. Es heist auch je noch daselbst im Adergey/wiewol ein N. für das C. stehet/ wie denn liederlich in solchen alten Namen gar offt geschicht/auch der gemein Brauch vber al ist. Die alten Stein so ich allda funden hab/ folgen hernach.

Pedicum.

Hadriana.

Der erste Stein/an der Stattmauwer auff der Saltza.

Epitaphium Frontonis Cassonis.

FRONTO COS-
SONIS FIL. AN-
NORVM LXXX.
BANONA AGISI FIL.
OBIT AN. LXXXV.

Die Meynung Teutsch:

Fronto Cassonis Sohn/ ist gestorben im achtzigsten Jahr seines alters/ Bonona Agisi Tochter/ ist vergangen im fünff vnd achtzigsten Jahr jhres alters.

Der ander Stein auff dem Nonberg in der Kirchen.

Epitaphium Iuliæ Procilia.

IVLIÆ. PROCILIÆ Θ AN.
XLVIII. L COCCEIVS CVPITVS
MARITVS IVLIVNIA A
ET COCCEI PROCVLVS FLO-
RENTINA CVPITVS FILII
FECERVNT.

Die Meynung Teutsch:

Diese Gedächtnuß haben machen lassen der Julie Procilie/ so im 48. Jahr jhres Alters vergangen ist/ Lucius Cocceius/ jhr Mann/ vnd Juliana/ vnnd die nachfolgen auß dem Geschlechte Coccei/ nemblich/ der Proculus/ die Florentina/ der Cupitus/ jre Kinder. Es sind noch allda drey Stein/ sind die Buchstaben abgerieben/ man kans nicht mehr lesen/ den D.M. das ist/ Dijs Manibus, den Göttern der Todten/ oder als vnsere Pfaffen sprechen: Allen Glaubigen Seelen.

M D. heist aller Glaubigen Seele

Der dritte Stein auff dem Nonberg in der Kirchen.

Epitaphium Vrsi.

RENNIVS FIRMVS
SAMIANTA VIVENI
VRSO FILIO OBIT
ANNORVM XXX.
VIVI FECERVNT.

Die Meynung Teutsch.

Rennius Firmus/ Samianta Viuenia/ jhrem Sohn Vrso/ so verschieden ist im dreyssigsten Jahr seines Alters/ haben weil sie noch lebten/ diese Gedächtnuß gemacht.

Der vierdte Stein daselbst an der Kirchen deß Klosters.

Epitaphium Tullie Hilare.

TVL. HILARÆ CON. O.A. XL. T.CORNELIVS MARCELLINVS T. PATERNIA FLORINA CONIVG. SIBI FEC.

Die Meynung Teutsch.

Tullie Hilare seiner Haußfrawen/ so verschieden ist im 40. Jahr jres alters/ Titus Cornelius Marcellinus/ Tita Paternia Florina/ ein Ehevolck/ weil sie noch im Leben waren/ habens jhnen selbs gemacht.

Der fünffte Stein in deß Thumbs Creutzgang zu Saltzburgk.

Epitaphium Sept. Seueri & Pii Pertinacis.

SEPTIMIVS SEVERVS
PIVS PERTINAX
ARAB PARTHICVS
MAX. ET M.
AVREL. ANTONINVS
AVGG. LE-
GIONE N.
SVMPT. MIL.
CÆSARI G AVGG.
PR. PR.

Die Meynung Teutsch:

Die heiligen/ geweyhten/ von Gott erwehlt zween Keyser/ Septimius Seuerus Pius Pertinax/ ein Vberwinder der Arabier vnd Perser/ der aller gröste/ vnd Martius Aurelius Antoninus sein Sohn. In den letzten zweyen Zeilen/ sind in einer jedern vier Buchstaben auß/ man hats hingehauwen/ das vbrige kan man nit wol mehr lesen/ es wölle sich denn einer lang darauff besinnen/ vnd viel nachdencken. Es ist von den Kriegsleuten vnnd Römischer Legion etwa darauff gestanden/ die die jetztgenannte Keyser wol gehalten haben/ So haben jhn die Kriegsknecht auch herwider etwas zu Ehren/ vnd zu einer ewigen Gedächtnuß auffgericht/ das nimpt man auß den vbrigen Worten/ so noch gantz sind/ was es aber gewesen sey/ haben die Buchstaben/ so verhauwen sind/ angezeigt.

Ein ander Stein im Creutzgang daselbs/ auch nicht gar da.

CI ARABICÆ
STA
B POLLIENO
ÆMILIANO

Man kan nur die letzten zwey Wort lesen/ (gehen acht Buchstaben ab) das ander ist ein Frauwen Name vnd eines Mañs/ den diese Gedächtnuß gesetzt ist worden/ wers gethan hat/ sind die Buchstaben nicht da/ die es anzeigen/ der Stein ist aller zerbrochen.

Der neundte Stein im Thumb/ hat ein alt Weib einen Stul lassen dran machen/ in der ersten Zeil vier Buchstaben/ in der letzten zween zerhauwen.

IMP. CÆS. NL
SEPTIMI SEVERI
PII PERTINACIS
AVG ARAB

ADIAB PARTHICI
MAX. ET IMP. CÆS.
M. AVREL. ANTONINI
AVG.
IVVAN DD

Iuuania. *Iuuanenſes.*

Das letzte Wort / ohn eins / muß entweders Iuuania oder Iuuanen geheissen haben / denn es gehen nur zween Buchstaben ab / war Saltzburgk die Statt / oder Iuuanenſes / die Saltzburger / die haben geweicht in dem Namen / vnnd zu Ehren dem obersten Feldthaupteman deß heiligen Röm. Reichs / deß geweyhesten Keysers Lucij Septimij Seueri Pertinacis / so vberwunden hat die Arabier / Assyrier / vnd Persier / vnd seines Sons Marci Aurelij Antonini / deß obersten Feldhaupt manns deß Römischen Reichs / vnnd geweyheten von Gott Keysers.

Der zehende Stein in deß Bischoffs Bannstadel.

D. M.
HONRATIVS VILLICVS ET AVETONIA VENERIA CONIVGES VIVI SIBI FECERVNT.

Epitaphiũ Honorati Villici.

Die Meynung Teutsch.

In den Ehren der Götter der Todten / Honoratus Villicus / vnnd Auetonia Veneria / Eheleut / haben diese Gedächtnuß / dieweil sie noch im Leben waren / gemacht.

Der eilffte Stein zu S. Peter.

SIALVIO FILIO DVLCIS. S. OBIT. AN. XXXI. ALBIVS LEON ASISTATVTA CONIVG. CARISS. ET SIBI POSTERISQVESVIS FECERVNT.

Epitaphiũ Sialuij.

Die Meynung Teutsch.

Sialuio ihrem allerliebsten Sohn / so mit todt abgangen ist / im ein vnd dreyssigsten Jahr / Albius Leon vnd Asistatuta / Eheleut / so einander lieb hetten / haben ihn selbst / auch all ihren Nachkommen / diese Gedächtnuß gemacht.

Der zwölffte Stein in der Vorstatt zu Mollu an der Kirchen.

I. O. M. VENVSTINVS SVMM. SIGNVM. L. ARVB. CVLTORIBVS CVM BASE D. D.

Altare Iouis Arubiensis.

Die Meynung Teutsch:

Zu Lob vnd Ehr dem aller gütigsten Vatter vnd grösten Gott vnd Nothelffer Joui / Venustinus Summus / hat das Bildt oder Tafel / mit sampt dem Fuß geweihet / dem höchsten Vatter vnd Nothelffer Jouj / von der Statt Arubio.

Arublum. Arublum ist eine grosse Reichstatt gewesen / wie Keyser Antoninus anzeigt in seinem Buch von den Landtstrassen deß Röm. Reichs / darinnen er bey zwey tausent vnnd fünff hundert namhafftiger Reichstätt erzehlt / vnter denen er auch Arubium setzt / in dem Lande so wir jetzt Crabaten nennen / oder Steyrmarck / zwischen Agram vnd Agla / doch neher bey Agram / Allda haben die alten Heyden vnnd Römer ein Götzenhauß vnnd Kirchfahrt gehabt / hat geheissen zum Jupiter / dem grösten Nothelffer vnd Vatter zu Arubio / wie bey vns zu vnser Frauwen zu Ach / oder Oting / oder Hall in Hennaga.

Ein ander Stein von dieser Kirchfahrt / so mir der Wolgelehrte vnd Ehrwirdige Herr Andre von Thienbergk / meines gnedigen Herrn deß Cardinals zu Saltzburgk / Historiographus / geben hat / laut wie hernach folgt:

Iouis Arubini signum.

I. O. M. ARVBINO L. CAMIVS CELER. SACERDOS VRBIS ROMÆ. ÆTERNÆ ET IVLIA HONORATA CON. PRO. SE ET SVIS VS. L. M.

Die Meynung Teutsch:

Dem aller gütigsten Vatter / vnd aller grösten Nothelffer Jouj zu Arubio / Lucius Camius Celer / ein Priester der Statt Rom / so ewig ist / vnnd Julia Honorata / Eheleut für sich selbst / vnd vor die jhren / dieweil sie noch lebten / haben jhnen erwehlet diese Gedächtnuß.

Der vierzehende Stein auch zu Molln / doch nicht gantz / kan man nicht lesen / sind die Buchstaben abgerieben worden.

Der fünffzehende Stein zu S. Maximilian / allernechst bey Saltzburgk an der Glan.

D. M.
L. LOL. AGILLIÆ O. AN. LXVI. L. AGILLIÆ GALLÆ O. AN. LX ALBIA MELITENE MERENTIBVS FECIT.

Epitaphiũ Luciæ Lolliæ & L. Agilliæ.

Die Meynung Teutsch:

In den Ehren der Götter der Todten hat diese Gedächtnuß machen lassen / Albia Melitene / nachfolgenden / so sich wol vmb sie verdienet haben / der Lucie Lolle Agillie / so sechs vnd sechtzig Jahr gelebt hatt / vnnd Lucie Agillie Galle / so mit Todt abgangen ist im sechtzehenden Jahr jhres Alters.

Der sechtzehende Stein im Aygen / bey Saltzburg / beym Geißbergk ein Seul / ist nun zerbrochen / Augustinus Tifernas hats funden / die Schrifft laut / wie folgt:

IMP. CÆSARI DIVI HADRIANI FILIO DIVI TRAIANI PARTHICI NEPOTI DIVI NERVÆ PRONEPOTI T. AVRELIO P. MAX. TRIBVNICIÆ POTESTATIS COS. III. P. P. ALA AVGVSTA THRACVM OPTIMO PRINCIPI.

Epitaphium T. Aurelij Pontificis Maximi.

Die Meynung Teutsch:

Dem öbersten Feldthaupteman deß heiligen Römischen Reichs / vnnd geweyheten von Gott / Keyser Tito Aurelio / Antonio Pio / so ein Sohn deß heiligen Keysers Hadriani / ein Enckel deß heiligen Keysers Traiani / Vberwinder deß mächtigsten Ertzkönigreichs der Persier / ein Vrenckel deß heiligen Keysers Nerue / Obersterpriester zu Rom / Zunfftmeister vnd Bürgermeister

zum

zum dritten mal / vnnd kurtz ein Vatter seines Vatterlandts der Statt Rom gewesen ist / der reisige Gezeug / die erste Keyserliche Flügel von dem Landt Thracien / hat diese Seul gesetzt dem aller fürnembsten Fürsten / Traiano genannt.

Es seynd auch viel mehr Stein vmb Saltzburgk / sind aber zerbrochen / daß man es nicht lesen kan.

Pretorium Antonini.

Weiter setzt Ptolemeus im Landt Noricum ein Volck / nennets Latouicos oder Latobicos / fallen in die Steyrmarckt vnnd Krain / allda setzt Keyser Antoninus ein grosse Reichstatt / heist Pretorium Latouicorum, man führet jhre Namen in zweyen Steinen / so mir zu Saltzburgk geben hat genannter Herr Andreas von Chienbergk.

Der erste Stein.

LATOBIO AVG. SAC. PRO. SALVTE. NAM. SABINÆ ET IVLIÆ BASILIE, VNDONIA VERA MATER V. S. S.

L. M.

Der ander Stein.

LATOBIO AVGVST. SAC. K. L. CRESENIVS AVITVS V. S. L. M.

Sala.

Solinus erzehlt / wie auch Plinius im Lande Norico / heist Ptolomeus Sala / setzt in obern Pannonien ein alte Reichstatt / ist zerbrochen / heist vnser Frauw in dem Saal in Kernten / ist daselbst im Jahr nach Christi geburt / tausent / fünff hundert vnd zwey / funden worden ein gantzes küpfferns grosses Bilde / neun Schuh lang / mit einer Römischen Schrifft / laut wie hernach folgt:

Küpffern Bild gefunden in Sala

Epitaphiũ Lucii Tiberij

A. POBLICIVS D. L. ANTIOC. T. BARBIVS. Q. P. L. TIBER.

Legitur sic:

Aulius Publicius, Drusi Libertus, Antiochus Titus Barbius Quæstores posuere Lucio Tiberio.

Ist die Meynung:

Aulius Publicius / ein freygelassener Drusi / Antiochus / Titus Barbius Rentmeister / haben diesen Stein lassen setzen.

Duilia.

Duilia setzt auch Keyser Antoninus / ein Reichstatt im Land Norico / sol jetzund Leympach [Lambach] das Kloster seyn / ist vorzeiten ein grosse Graffschafft gewesen / hat den Graffen von Vornbach / Newburg vnd Scherding / zugehört / allda ist nachfolgender Stein.

In Diadema.

Epitaphiũ Ælii Flauij

M. GALLICINVS VINDEL. LEL. BAREL. PHILOTERVS PRECRAXANTVS BARBIVS P. S.

P. ÆL. FLAI DEC. ET II. VIR ET FLAMINIS ÆL. CECIENSIVM ITEM DEC ET II. VIR ET PONTIFICIS COLONIA AVRELIA ANTONIANA OVIL. TRIB. LEG III. AVG. ET ÆLIÆ P. FILIÆ FLAVIANÆ FILIÆ EIVSDEM ET ÆL. MAVSVÆ PATRIS EIVS. E ORGETIÆ SISÆ MATRIS EX PRÆCEPTO EIVS ORGÆTIÆ VRSA PROPINQVA INPENDIO HEREDIS FIERI INSTITVIT.

Die Meynung Teutsch: Diese Gedächtnuß ist Publij Elij Flauij / so ein Rahtherr / Zweyer vnd Thumbherr / von Aelio Hadriano gestifft / zu Zeiselmauwer / dergleichen ein Rahtherr vñ Zweyer / vnd Bischoff der besetzten Reichstat Lambach / auß Rom / von Keyser Aurelio Antonino / auch ein Hauptman der drittẽ Keyserischen Legion gewesen ist. Dergleichen ist diß die Begräbnuß Elie / so Publie vnd Flauie seiner Tochter Tochter gewesen ist. Es ist auch diese Gedächtnuß seines Vatters Elij Mansueti / vnnd seiner Mutter Orgetie Sisie / vnnd auß seinem Geschäfft hats Orgetia Vrsa / seine nachgesipte Freundin / auß darlegen deß Erben zu machen verordnet.

Aemonia.

Aemonia / ist jetzt Leybach / setzt Plinius in das Land Noricum / Ptolomeus / in obern Pannoniam / auch die andern Römer / denn diß Landt / das Ptolomeus obern Pannoniam nennet / setzen die Römer im Königreich Noricum / vnd die Stätt Badacum / Vacorium / Stanticum / vnd andere mehr / die Plinius / Ptolomeus / Keyser Antoninus / im Königreich Noricum erzehlet / vmbgehe ich jetzt / vberschaffs einem andern fleissiger nachzuforschen / Ich habe mir allein fürgenommen / dẽ jenigen mit fleiß nachzugehen / so das Land Vindelicia / jetzund ober vnd nidern Beyern / zwischen dem Lech / In / vnnd der Donaw / darinnen ich geboren bin / antrifft.

Von Keyser Augusto / was er für ein Herr gewesen.

ICh bin von Keyser Augusto weit außgeschweifft / nun komme ich wider an jn. Er ist gar ein tapfferer rechtschaffener Fürst gewesen / in allen Sachen hochberühmet / es habe zu Fride oder Kriege gedienet.

Augustus ein gelehrter.

Ist fast gelehrt vnd beredt gewesen in der Grechischen vnd Lateinischen Sprach / hat auch viel Vers geschrieben / vnd allerley gelehrte Leut in aller maß vñ weiß sehr gefördert / hats gern gehört / so sie jm je Bücher gelesen / vnnd fast vor andern lieb gehabt die Poeten / Virgilium vñ Horatium.

Augustus wie er das Datum in seinen Briefen gesetzt.

In allen Brieffen hat er im Datum die Theil der Zeit / Stunde / Tag vnd Nacht / gesetzt / weñ sie geschrieben worden / hat auch viel vñ sehr gelesen / in beyden Sprachen / Griechisch vnd Lateinisch / vorauß die Bücher / darinnen gute Lehr vñ Thaten auch Ebenbilde / jederman in gemeinen Nutz vnnd Sachen dienstlich / stunden / hats jmmer in den Händen gehabt / vnd rmbher geblättert / vnd das beste vnd nützlichste herauß zeichnen vndabschreiben lassen / vnd dieselbe seinem Hoffgesind / den Ampteuten der Statt Rom / auch der Landt vnd Krieger Hauptleuten / als denn ein jeder vnterweisung vnnd ermahnung dorfft / zugeschicke / hat auch gantze Bücher dem Röm. Regiment gelesen / dieselben lassen außgehen.

Augustus vermahnet seine Vnterthanen zum Elichen stande.

Vnnd daß auch die Gemein lese / durch offen Landsgebiet verschaffe / vnd damit er die Leut deste ehe vberredet / daran brechte / jnen sein vornemmen eynbildet / als vom ehelichen stande / wie oben angezeigt / erweiset er auß alten Historien / wie solchs nicht erst von jm auffbracht were / sondern es hetten auch die alten gar fleissig darob gehalten.

Augusti Son ist ein Geometer.

Dionysium den Landtbeschreiber / hat er mit seinem eltern Sohn / Cato / Asiam / vnnd den

Auffgang der Sonnen/zu beschreiben / vnd zuerforschen der Perser vnd Araber Land vnnd Leut/ von dem Dionysius bürtig war/geschickt.

Augustus corriairt den Kalender Julij.

Den Kalender von Julio seinem Vatter geordnet / aber durch Vnfleiß der Bischoffe wider in eine rechte Art bracht vnd gerechtfertiget/darzu den Lauff deß Monds / durch seinen Fleiß erfunden vnd verzeichnen lassen.

Augustus bauwet ein Hauß für die Landetafel.

Den Vmbkreiß der gantzen Welt/ hat er auff das fleissigst / mit sampt den Meylen/ Stätten/ Flecken/Land vnd Leuten/beschrieben/hat solches alles offentlich in der Statt Rom/ männiglich zu besichtigen/auffgehenckt / einen besondern Saal vnd Spatzierhauß darzugebauwet/darinn er solches hat abmahlen lassen. Seine Sprichwörter/ so er gemeiniglich gebraucht hat / vnd wol zumercken sind: Satis celere fieri, quicquid fiat bene. Et Aureo hamo piscari, qui bella temere suscìperet, vbi maior damni, quam emolumenti spes esset. Was recht vnnd wol geschicht/ das geschicht behend gnug. Welcher vnbesonnen vnnd liederlich Kriege anfehet / auß welchen mehr Schaden zu fürchten / denn Nutz zu verhoffen/ der fischet mit einem gülden Angel.

Augustus wil sich nit Dominus schelten lassen.

Hat sich / als ob einer grossen Schmach vnnd Scheltworte enerüst/so er von einem etwa Dominus, ein Herr/geheissen wordē/hat auch durch ein offentlich Landesgebott verbotten / daß niemand bey Leib vnnd Leben / weder jhn noch seine Kinder vnd Enckel Dominum hiessen / hats auch von dē seinen nicht gelitten / weder in Schimpff noch in Schertz/noch in Ernst/daß seine Kinder jhn also hiessen/oder sich selbs / auch niemand anders sich nennen liessen. Jetzt ist solch ding nur ein gespött/ es wil jetzt jederman Dominus heissen/ wiewol im Latein Dominus etwas schweres heist / denn bey vns das Wort Herr. Dann Dominus ist im alten Latein der/der mit Gewalt vber einē herrschet/ macht vnd gut recht vber sein Leib vnd Leben hat/ wie er vber ein Viehe / viel mehr denn ein Herr bey vns vber seine leibeigene Leut.

Jederman wil jetzt Dominus heissen.

Augustus warumb er zu nachtzeit auß vnd eyn geritten.

Vnnd damit Keyser Augustus niemand bemühet/ mit empfahen vnd entgegen gehen / vnnd andern deßgleichen / ist er gemeiniglich bey der Nacht/oder am Abend auß vnd eyngeritten.

Rahm Augusti.

Die Statt Rom / so er von Zigeln gefunden/ hat er Marmersteinen gemacht/deß pflegt er sich zu rühmen.

Augusti Glück vnd Seeligkeit.

Ist jm in allen dingen nach seinem Sinn wol hinauß gangen / seine Glückseeligkeit hat das gemeine Volck nachmals mit grossem Geschrey/ wie noch der Wahlen Brauch ist/ gewündscht. So ein Keyser erwehlet würd/ auß oder eynriet/ schrey jedermann / Jung vnd Alt/ Frauw vnnd Mann/Edel vnd Vnedel: Felicior Augusto, Melior Traiano, das ist/in vnser Sprach: Gott wölle vnd gebe / daß du glückseliger denn Augustus/ frömmer denn Traianus/werdest: Doch hat er in all seinem Leben nur zwo grosse schand vnd schaden / vnnd dasselb nindert/ anders denn im Teutschen Lande / vnd von den Teutschen empfangen vnd erlitten. Erstlich/da Lollius der Hauptman/ vnd andere Römer von den Teutschen verbrent/ vnd an Galgen gehencke wurden/dem Römischē Reich mehr spötelich vnd schmälich denn schadthafft. Zum andern/da Quintilius Varus mit so viel vnd dem besten Kriegsvolck erschlagen ward von den Teutschen / war es nicht weit darvon es were schier auß gewesen mit dem Röm. Reich vñ Keyserthumb / were gar zergangen / wo die Teutschen fort geruckt hetten/ bracht solche Niderlag eine grosse Vernichtigung vnnd Verkleinerung oder Nachtheil dem Römischen Reich.

Augusti Schad vnd Vnglück.

Augustus wenn er gestorben.

Vnd damit ichs beschliesse/Keyser Augustus ist gestorben am neuntzehenden Tag deß Augstmonats/vmb die neunde stunde deß Tags / seines alters im sechs vnnd sibentzigsten Jahr / weniger fünff vnd dreyssig Tage/da zu Rom Bürgermeister waren zwen Sexti/ der Pompeius vnd Apuleius / Ist in gewalt vnd verwaltung deß Römischen Reichs gewesen zwölff Jahr mit Marco Antonio/allein vier vnd viertzig Jahr vnd etliche Monat.

[Vnder der Regierung Keysers Augusti sind viel grosse vnd schröckliche Wunderzeichen gesehen worden/vnd erschienen/beydes am Himmel/ vnd auff Erden/darüber dañ die Astrologi, Warsager/Zeichendeuter vnd oracula der Heyden befragt/geantwortet/ es gebäre die Natur den Herren vnnd Fürsten der Welt: Welches die Römer auff diesen Keyser Augustum / andere verständiger aber auff Christum den König vnd Herrn aller Welt verstanden / welcher im 42. Jar der Regierung Augusti am 25. Tag Decembris geboren worden. Auff welchen auch alle Heydnische oracula vnd Weissagungen Antwort zugeben / auffgehöret/wie solchs auch die Heydnische Scribenten Strabo/Plutarchus vnd andere bekennen.

Es erfordert aber dieses Orts Gelegenheit/ vnd Zeitrechnung/vnsers Herrn vnd Heylands Christi Jesu Eltern/Voreltern vnd Geschlecht/ nach Außweisung/vnnd Erforderung der zeit anhero zusetzen. Vnd befinde ich hierinn / dz die Alter der Welt mit der sechstē gantze Zahl / nach der Mathematicorum Lehr/begriffen/ oder vñschrieben werde / welche wir auch nit nach den Jahren/ sondern nach dem Geschlecht vnd Anzal der Kinder vnd Stams Erben außrechnen mögen.

Das erste Alter der Welt/ wird gerechnet von Erschaffung der Welt biß auff die Sündflut/ vnd begreifft 1656. Jar. Von der Sündflut biß auff Abraham sind 292. Jar / vnd ist solches das zweyte Alter der Welt / von der Zeit biß auff das Königreich Davids / das dritte Alter begreifft 941. Jahr. Das vierdte Alter von David Zeiten an / biß auff die Babylonische Gefängnuß begreifft 473. Jahr. Von der Babylonischen Gefängnuß/biß auff Christi Geburt sind sechshundert Jahr / vnd fünffte Alter der Welt / deß vbrigen vnd sechsten Alters der Welt Zeit/Tag vnnd Jahr ist keinem Menschen wissendt.

Werden also von Erschaffung der Welt biß auff das zwey vnd dreyssigste Jahr deß Königs Herodi / in welchem der Herr Christus geboren worden/nach der Meynung Philonis gerechnet/ dreytausendt neun hundert / vnnd fünffzig acht Jahr/ wöllen hiemit zu Beschreibung deß Geschlechtes deß Herrn Christi selbst schreiten.]

* * *

Das Geschlecht Christi nach der Menschheit.

Wie die Euangelisten vom Geschlechtregister Christi schlen reconciliert werden.

HIerVn folget hernach das Geschlecht der Jungfrawen Marien vnd Christi/nach der Menschheit/wie es Matheus vnd Lucas beschreiben. Vor Dauid hat es keine Irrung nicht/nachmals ist es etwas den vnerfahrnen der Historien vnnd alten Geschichten irrig/nach dem etliche Könige zween Namen haben/vnd den einen Matheus/den andern Lucas/auch Matheus den Stamm Joseph/Lucas Christi vnnd Mariæ/beschreibt/Vnnd Matheus hebt erst an dem natürlichen Stamm deß Josephs/an dem Könige Ozia/fornen führet er den durch König Salomonem/welchs Geschlecht im König Ochozia gar abgestorben ist/die Sipschafft gehet also nicht nach dem Blut/sondern nach dem Gesetz Mosi/darinn gebotten ist/daß der lebendige Bruder/dem der ohn Leibserben abgestorben/den Namen vnd Stamm widerbringen sol/dermassen daß der erstgeborne Sohn deß lebendigen dem gestorbenen nachgenannt vnnd zugeeygnet als sein Erbe würde/darumb ein solcher zween Vätter gehabt hat/ein natürlichen nach dem Blut/den andern dem Gesetz vnnd Erbschafft nach/vnnd lest Matheus etliche Könige auß/darumb daß er den Stamm dreymal durch viertzehen führet/vnnd mehr auff die Geistliche Geburt/denn die leibliche sihet/Denn jetztgenannte Zahl bedeuten was sonderliches in der heiligen Schrifft/haben in jhnen besondere verborgene Heymlichkeit der Geistlichen Widergeburt/so täglich alle Stunde/alle Augenblick/an einem jeden rechten Christen Menschen geschehen sol/wie denn Christus selbst Nicodemo/dem Jüdischen Meister vnnd Doctor/sagt.

Mysteria im Geschlechtregister Christi.

Zwitracht zwischen Dauids Söhnen vom Königreich.

Weiter zeigt vns die Göteliche Historia an/wie vnter Dauids Söhnen vmb das Königreich Auffruhr erwachsen sey/ein jeglicher were gern/vnnd nemblich der älter/wie vberall der Welt Brauch ist/nach seines Vatters Tode gewaltiger König gewesen. Demnach hab Dauid auß Befelch GOTtes deß Allmächtigen geordnet/daß Salomon sein jüngster Sohn/vnnd deß Geschlechte/Königlichen Stand halten/vnnd sein ander Sohn Nathan/der nechst an den Jahren auff Salomon/Hertzog mit seinen Nachkommen/Pfaltzgraffen/Königlich Hoffmeister vnd Marschalck seyn/vnd wo der Stamm Salomonis abstürb/das Königreich erben solten. Vnnd hatten dieselbige den Stamm Benjamin eyn/die Nachkommen Salomonis aber den Stamb Juda. Salomonis Geschlechte aber hatte seine Endtschafft vnd Absterben in dem König Ochozia/welcher als er nun ein Jahr im Regimente gewesen/ohne Leibserben verstorben. Seine Mutter Athalia wolte den Königlichen Stamm gantz abthun/vnd sind also alle Nachkommenen Nathans/denen das Königreich zugehöret hatte/abgangen/doch aber durch Göttliche Gnade/durch das Ohoziæ Schwester Joas ein Pflänzlein deß Königlichen Samens erhalten/vnnd nachmals zu dem Regiment befördert: War also dieser Joas/mit dem Zunamen Simeon/der erste König von dem Geschlecht Nathans/vnd haben all nach jhm folgende König zween/etliche auch drey Namen gehabt: Derer Ordnung/dem günstigen Leser zugefallen/wir allhier gleichsam in einer Taffel vorstellen wöllen.

Könige	Dauid Betsabe	Oberste Königl. Hoffmeister/
Salomon regiert 40 Jahr. Roboam 17. Abia 3. Asa 41. Josaphat 25. Joram 8. Joachas Ochozias Azarias In diesen ist Königs Salomonis Geschlecht abgestorben, ime folget seine Mutter Athalia/regierte 7 Jahr/vnd ließ allen Königlichen Stam̃ tödten.		Nathan Mathathan Menna Heliachim Jona Judas Joas Simeon/ Der erste König von dem Geschlecht Nathans/von dē auch die H. Jungfraw Maria geboren. Amasas Leui Ozias Mathat Joathan Jorem Achas Heliezer Ezechias Jesus Manasses Her Amon Helmadan Josias Ohosan Jechonias Neri Joachim Jeholachim hat drey Monat regiert/vñ wurde gen Babel in die Gefängnuß gefürt. Nach jhm haben Fürsten/oder Hertzogen regiert. Mesezabel Schealthiel Jechonias Melchi Heliachim Joakim Jeholakim Joachas Addi regiert drey Monat/vnnd wurde gefänglich in Egypten geführt. Ist zu Babel gebohren/vnd in gemein Salathiel genannt/zeugete zu Babel Barachiam/mit dem Zunamen Zorobabel.

Hertzogen

Hertzogen der Judē. Stamm deß H. Christi.	Barachias Zorobabel Hertzog.	Nach der Babylonischē Gefengnuß war zu Jerusalem Hertzog 58. Jahr.
Remsa Mosolla Moscholla Johannaben Resa Judas- Hircanus Joseph zur Zeit Semei - Alexan- Abner dri M. Mathathias Elyh Maath Asar Hagge Artaxat Hesli Agai Naum Maslot Amos Syrach Mathathias Siloa Joseph der jünger Arses Janne	Abiud Ananias Eliakim Azor Sadoch Achim Eliud Eleasar Mathan Jacob Joseph Ein Sohn Heli/nicht von Natur/ sondern nach dem Gesetz. Ist von Ptolomeo Epiphane in grossen Ehren gehalten worden.	
Hircanus Melchi Leui Mathat Heli Maria	Wird bey den Ebreern Heliakim/ den Egyptiern Jehojakin / in gemein Joakim / der Jungfrawen Marie Vatter/deß Herrn Christi Großvatter nach dem Fleisch.	

Lucas beschreibt gentzlich die natürliche Sipschafft auß vnnd auß der Jungfrawen Marien/ hebt an mit jhrem Vatter Heliakim/ den der gemeine Mann Joakim nennt/ denn Heli / Heliakim/ Joakim/ bey den Chaldeern/ Syriern/ Juden/ gemeinen vnd gelehrten Egyptern/ ist ein Nam / als bey den Teutschen / Lateinern / Griechen/ Böhmen / Vngern / Hebreern/ Hanns/ Hensel/Johannes/Jan/Yhan/Johan/Johanna / Also auch bey den Teutschen / Frantzosen vnd Jüden / Els / Isabella / Elisabeth. Weiter beschreibet Lucas den Joseph / der Jungfrawen Marien ehelichen Haußwirth / jhrem Vatter Heli oder Joakim der Heyrath halben / daß er seiner Tochter Mann gewesen/ als denn bey vns noch heutiges Tages der Brauch ist / daß der Schwäher seiner Tochter Mann seinen Sohn heist. Der Meynung wirdt auch die ander Maria / eine Mutter deß kleinē Jacobs/ Simon/Judas vnd Jose/ein Haußfraw Cleophe (so deß jetzgemelden Josephs leiblicher Bruder gewest/ der Jungfraw Marien Schwester genannt. Es heissen bey vns noch die Geschweygen / zweyer Brüder Eheweiber / Schwestern dermassen einander. Vnnd in Hebreischer Zunge bedeuten ein einiges Wörtlein/ Bruder vnd Bruders Kinder. Vnd wie Sanct Hieronymus bezeuget / als die Jüden jrren in dem Vatter Christi / also jrret man auch in seinen Brüdern oder Vettern / so Geschwisterkinder mit jhm solten seyn: Denn wie der Joseph kein Vatter Christi ist / also seyn auch in der Warheit nicht Geschwister Kinder mit Christo/ Jacob der klein/ Simeon / Josi vnnd Judas/ so Cleophe deß Bruders Josephs Söhne seyn. Vnd in der Griechischen Sprach / darinn die Euangelisten geschrieben haben/ ist nit ein Nam darmit die Jungfraw/ die Mutter Christi/ vnnd jre Schwester oder Geschwelg/ Cleophas Weib/ vnd Mutter der vier obgenannten genant wird/ die Jungfraw vnd die Mutter Christi heist Mariam vberal in allen Reden / jr Geschweige Maria/Marie/Darumb es ein vngöttlich/ vnehrbar/ erlogen Märlein ist/ daß die vngelehrten Münche vnd Pfaffen dörffen sagen/ die heylige Fraw Anna hab erst in jhren alten Tagen drey Männer genommen/ vnd bey jeglichem eine Tochter aufferzogen/ mit Namen Maria/ Sie hat nur einen einigen Mann gehabt / Heli oder Joakim/ bey dem sie in jren alten Tagen/ so in jrer Natur nach vnfruchtbar war/ nur ein einige Tochter / Maria genannt/ auß der Verheissung Gottes erworben hat.

Jüden jrrē in Christi Vatter vñ Brüder.

Solch der vngelehrten Münche vnd Pfaffen Thand vnd Rockenmärlein haben vor viel Jahren mit Grund verworffen zu Pariß die Hochgelehrten der Heyligen Schrifft/ Magister vnnd Doctores/ Herr Jacob Faber/ vnd Jodocus Clithoueus/ welcher Bücher nun lengst im Druck außgangen seyn / wer deß mehr Grund wil haben/ der frage nach solchen Büchern/ vnd kauffs/ vnd leß gleich wol / Aber damit das alles desto verständiger sey / folgt hernach der Stamm / ist jetzt getruckt vnnd in Latein außgangen zu Augspurg/ man hat jn vberal feyl / dörfft viel Mühe hieher wider abzumahlen.

München Thand.

Vnd Christus ist ein gemeiner (damit ich den Namen von Irsali wegen der vnwissenden auflege/ vnd nit ein eygener oder Tauffnam/ bedeutet den Gewalt deß Königreichs / Keyserthumbs vnd Hohenpriesterthumbs/ denn die Jüden heissen gemeiniglich jre Könige also. Es war den Juden gebotten / daß sie ein heylige geweyhete Salb auß Baumöl machten / damit die / so zum Hohenpriesterthumb vnd Königreich erfordert von Gott/ gesalbet würden: Vnnd als man bey den alten Römern/ bey dem Scharlacken Kleid vnd Mantel den Keyser erkannt hat / vnnd jetzt der Adler das Römische Reich bedeutet / den Keyser anzeigt/ vnd sein Wapen ist / Also hat die Salb bey den Jüden angezeiget / vnnd bedeutet den Gewalt vnd Königlichen Namen/ auch deß wahren Priesterthumbs/ das ist/ Fürbitten/ Opffern/ Versühnung/ Abtilgung der Sünde/ Erwerbung der Gunst / Gnad vnnd Huld vor Gott.

Christus ist ein Zuname

Königliche Salbe der Jüden.

Scharlackenmantel.

Adler deß Römischen Reichs.

Maschach heißt den Jüden Salben/ darvon

kompt Meschiach / darauß die Lateiner vnnd Griechen jhrer Art nach Messias machen / ist als viel gesprochen / als der Gesalbte von Gott / das ist der Herr / König vnnd Keyser / vnnd rechter Hohepriester / Bey den Griechen heißt χρίειν, Salben / vnnd κέχρισται, der ist gesalbt worden / davon kompt Christus ein Griechischer Name / bedeut als viel als bey vns der Gesalbte / das ist der König vnd Hohepriester. Nicht das Christus das zeitliche sichtbare Keyserthumb / Priesterthumb vnd Königreich hie auff Erden in dieser Welt / so vergänglich / schwach vnd vnbeständig ist / sondern das vnsichtbarliche Himmlische / ewige / erlangt hab vnd besitze / vnd gewaltilich innen habe. Sein eygner vnd Tauffnam ist Jesus / in Hebraischer Sprach Jehoschua / das einen Heyland bedeut / Vnnd wir nennen jhn mit dem gemeinem Namen / so bey den Jüden einen König anzeigt / als der von Natur vnnd Art ein einiger / rechter regierender / gewaltiger / wahrer / vntödtlicher Herr vnnd König ist / Die andern seyn alle auffgeworffene Könige / vnnd gegen Christo zu rechnen / weniger denn ein Schatten an der Wand / werden von den Menschen auffgeworffen vnnd wider abgesetzt / werden geborne Kinder on alle Gewalt / sterben gleich wie andere schlechte vnnd gemeine Leute.

Jesus ist Christus Tauffname.

Von den Jüden / wie es jnen vberall ergangen ist / dieser zeit / vnd von den Kriegßpfaffen / so der Jüdischheit Hertzoge vnd Könige waren.

OBen im ersten Buch hab ich gnug angezeiget / wie drey Brüder / so Priester / Judas / Jonathas / Simon / sich vnterwunden beyde deß Jüdischen Hohenpriesterthumbs vnnd Hertzogthumbs / vnnd darvon verstiessen die rechten Natürlichen Erben / vnnd nemlich Hertzog Hansen den andern / vnser Frauwen Bräne / im 160. Jahr vor Christi Geburt / wie Philo der Jüde anzeigt.

Vnnd damit ichs kurtz vberlauffe / obgenannte drey Brüder / so man die Kriegßpfaffen nennet / haben zwey vnnd dreyssig Jahr regiert / hat keiner keinen rechten Todt genommen / sind ermordet worden mit jhren Söhnen / denn Simeon allein der ließ einen Sohn / der hieß Hans / der war Hohepriester vnnd Hertzog vber die Jüdischheit acht vnnd zwentzig Jahr / er hat die vom Geschlecht Esau zu der Jüdischheit bezwungen. Er ließ hinder jhm drey Söhne / die nenneten vnnd schrieben sich Könige der Jüden hinfurtan / hiessen Aristobulus / Antigonus vnnd Alexander / regierten nur acht vnnd zwentzig Jahr / vnnd der erste nur ein Jahr / der ermordet seinen eygnen Bruder Antigonum / er forchte er wolte auch König seyn. König Alexander ließ zween junge Söhne hinder jhm / Hyrcanum vnnd Aristobulum: Seine Haußfraw / Königin Alexandra / verwesete das Jüdische Priesterthumb vnnd Hertzogthumb neun Jahr / weil jhre Söhne noch jung waren / So bald es an ein Weib kompt / so wils zu Boden gehen / Da die Königin Alexandra starb / kriegten jhre zween Söhne / Hyrcanus der älter vnnd Aristobulus / vmb das Jüdische Königreich.

Kriegßpfaffen.

Esaiter von wem sie zur Jüdischheit bezwungen.

Die Römer vnd jhr Hauptmann Pompeius der Groß / kamen in solcher Zwytracht der Brüder inns Sp'el / namen mit Gewalt das Jüdische Landt / die Statt Jerusalem / eyn / vnd das Gotshauß / führten den jungen Sohn Aristobulum / so sich König der Juden hatt geschrieben / gebunden vnnd gefangen gen Rom allda kam er vmb sein Leben.

Aristobulus der Jüden König wird gebunden gen Rom geführet.

Pompeius der Römische Hauptmann macht den ältern Bruder Hyrcanum zum Jüdischen Hohepriester / mußt das Priesterthumbs hinfurtan Lehen empfangen vom Römischen Reich / setzt inns Landt einen Hauptmann / Antipatrum / der ist Herodis deß ersten Vatter / vnnd der gab seinem Sohn Herodes zu der Ehe jetztgenannts Hohepriesters Hyrcani Tochter / mit Namen Mariamna.

Hyrcanus wird ein Lehen Hauptmann d. x. Römer.

Von den Jüdischen Königen: Von dem Geschlecht Esau / etc. darvon Herodes hie der erste ist.

KOnig Herodes Geschlecht ist bürtig auß Arabien / auß dem Geschlecht Esau / sein Anherr ist ein Meßner gewesen deß Gotteshauß der Sonnen / in der Statt Ascalon / so in der Philister Landschafft / zwischen Egypten vnd dem gelobten Landt / gelegen ist / darvon man noch Aschlach den Zwiebel nennet. Dieselbige Statt zwungen die Arabier von dem Geschlechte Esau / Idumæi zu Latein / in dem Hebraischen Edom genannt / plünderens / vnnd führten alles Volck mit jhnen hinweg. Allda ward obgenannter Herodes weggeführet in Arabien / so an das gelobte Landt stößt gegen Mittag / in das Gebirg / da die Nachkommen Esau wohneten / vnnd erwarb allda einen Sohn / genannt Antipater / der ward weiß / groß / vernünfftig vnnd mechtig / schlug sich an die Römer / der Jüdisch Hohepriester gab seinem Sohn Herodes seine Tochter zu der Ehe / vnnd Antipater ward von den Römern zum Hauptmann vber die Jüdischheit gesetzt. Nach dem allen sein Sohn Herodes / nach dem er gut Keyserisch war / erlangt er das gantz Jüdisch Landt vom Keyser Augusto / ward von jhm genannt vnnd bestättiget der Jüden König / vber allen danck der Jüden. Darumb Herodes als ein eyngedrungen König vnnd Frembdling / dorffte den Jüden nicht vertrawen / forchte nur er würde vom Königreich verstossen / Nemlich so auff der Bahn / vnnd das gemein Geschrey vberall war / es wer nun die zeit hie / alle Weissagung weren erfüllt / es wer nun dran daß Christus der Messias / der wahre vnnd rechte Jüdische König (den Gott lange zeit den Jüden in der Schrifft vnnd Gesetz verheissen vnnd versprochen hatt) geboren solt werden / der würde die Jüden erlösen vnnd die gantze Welt vnter sich bringen. Deßhalben forchte jhm Herodes hart / wolte je der Jüden König bleiben / bestellet ein hauffen Teutsche Knechte / nam sie an Hof / den vertrauweter vber Ehre / Leib vnnd Gut / regiert also gemeiniglich

Ascalon bezwungen von den Arabiern.

Antipater Herodes Sohn / wirdt Hauptmann vber die Jüden.

Warumb sich Herodes förchtet.

täglich mit der Teutschen Hülff vnnd Gunst deß Keysers/vber die Jüdischeit / Doch die Forcht machtjn gantz vnsinnig / wo er nur ein wenig ein Argwon hatte auff einen Jüden / es were Mann oder Weib/musten sie sterben/schonet niemands/ Er ließ seinen eigen Schwäher vmbbringen/ den Jüdischen Hohenpriester Hyrcanum / hatte Sorg/die Jüden fielen zu jm/ Nachmals auch sein Weib Mariamne / eine Tochter dieses Hohenpriesters/ die er fast vber die maß liebet / vnnd bey jr nur zween Söhne/ Aristobulum vnd Alexandrum/erwerben hatte / Das arme Weib erbarmet zu fast jhres Vatters Todt / deß must sie entgelten/dergleichen jhre zwen Söhne : Denn Herodes hatte wol neun Weiber/ bey denen allen er viel Kinder hatt/ vnter denen einer hieß Antipater/ein Bößwicht/der verklagt seine obgenante zween Brüder gegen dem Vatter / wie sie zusammen geschworen hetten / sie wolten jhres Anherrns/auch jhrer Mutter Tod an jrem Vatter rechen / vnd das Jüdische Königreich / als die rechten gebornen Erben/ einnemen. Vnd entstund also ein groß Vneinigkeit zwischen dem König Herodes / vnnd zwischen seinen zweyen Söhnen/Aristobulo vnd Alexandro/das machte alles das heimliche anhetzen vnd zustifften obgenantes Antipaters/vnnd daß Herodes gern höret/vnd zuviel glaubet den Zutrittlern. Er wolte nach seinen Söhnen griffen haben/ welche/nach dem sie vnschüldig waren / flohen sie gen Rom zum Keyser Augusto/verklagten allda den Vatter. Der Keyser setzte König Herodes ein Tag für sich gen Rom /Herodes must gen Rom/allda verhöret der Keyser den Vatter vnd die Söhne/ vereiniget sie mit einander / Vnnd zogen also der Vatter vnd die Söhne wider heim in das Jüdische Land.

Herodes tödtet seinen zween eygen Söhn.

Hatt Antipater zuvor seine Brüder gegen seinem Vatter verlogen/ so hub erst recht an/vnd bracht durch seine Lügen so viel zu wegen / dz Herodes obgenannte zween Söhn ließ vmbbringen/ Wiewol der erst Aristobulus drey Kinder verließ/ zween Knaben vnd ein Mägdlein / die Knaben hiessen Herodes Agrippa/vnd Herodes der vierdte/sind nachmals Könige worden / Herodias hieß das Mägdlein/ die hat hernach Sanct Johannem den Täuffer köpffen lassen. Vnd da zu Rom Keyser Augustus höret / wie König Herodes seine zween Söhne hette vmbbringen lassen/ sprach er: Ich wolt lieber Herodes Saw/ denn sein Sohn seyn / Denn Herodes als ein Jüde/ den das Schweinfleisch verbotten war / dorffte kein Saw abthun/oder essen. In dieser Auffruhr mit seinen Söhnen / hat auch Herodes die vnschuldigen Kinder ermorden lassen/ wie es Matheus beschreibet. Doch ward er zu letzt von Gott geplaget/vnnd starb eines jämmerlichen Todes/ ward Wassersüchtig vnd faulet/stanck vbel/ vnd krochen die Maden auß jhm / im fünfften Jahr nach Christi Geburt. Ehe er aber starb/ward er der Sache berichtet / wie sein Sohn Antipater seine andern zween obgenante Söhne/ seine brüder/so schändlich verlogen hette / darumb ließ er jhn auch fangen / vnd in der Gefängnus erwürgen/ Vnd machte nach jhm vber das gantze Jüdenthumb zu einem Erben vnnd König seinen Sohn/ mit Namen Archelaus / ließ die andern Söhne alle leer außgehen. Vnd da er starb/ waren die Jüden/auch seine Söhne/nicht fast trawrig/ Aber die Teutschen / wie Josephus der Jüd beschreibet/hielten jhm eine ehrliche Begräbnus/ waren jm (wie wir sprechen) auff dem Opffer/begängnus vnd Begräbnus/ vnnd bestättigten jhn herrlich vnd wol zu der Erden.

Herodes tödtet seinen eygen Weib.

Herodis Begräbnuß.

Augusti Wort von Herode.

Herodes Mord an den vnschüldigen Kindlin.

Herodes wirdt von den Maden gefressen.

Antipater wirdt getödtet.

Wie der Keyser Augustus das Jüdische Land theilet.

DA nun Archelaus wolte allein König vber das gantze Jüdenthumb seyn/ wolte seinen Brüdern/Phillpsen/ Herodes/Lysanias / nichts geben/kamen sie gen Rom vor Keyser Augustum/ der brach wol auff das Testament Herodis/laß darinn/daß er seinen Sohn Archelaum / allein zu einem Erben vnnd König vber das gantze Jüdenthumb gemacht hette / Aber der Keyser hielt darfür / es were jhm vnnd dem Römischen Reich nützer / daß das Jüdische Landt mehr denn einen Herrn hette/darumb theilet er dasselbige / ließ wol dem Archelao den Königlichen Namen / daß er sich einen König der Jüden schrieb / gab jm aber nicht mehr eyn / denn die Hauptstatt Jerusalem / vnnd was in dasselbige Rennmeisterampe vnnd Resier gehörte / Die andern alle mußten sich Tetrarchas/das ist/ die vier Hertzogen / oder Marggraffen vnnd Fürsten/schreiben/vnnd Phlipsen (der geschickeste vnnd frömbste) waren fünff örter deß Jüdischen Lands / Nemlich / Gaulatis, Trachonitis, Ituræa, Berhanea, Panaes, von denen ich erst droben in der Beschreibung deß Jüdischen Lands gnug gesagt hab.

Archelai Brüder ziehen zu Auguste.

Dem Herodi / zugenannt Antipas Galilea/ Lysanias Abilena/vnnd Salome / der Schwester König Herodis deß alten / gab Keyser Augustus zwo Stätt / Jamnia / Alotus / am Meer gegen vns ligend.

Archelaus König.

Archelaus regiert nicht mehr denn neun Jahr zu Jerusalem / war nur neun Jahr deß Jüdenthumbs König / da ward er verklagt gegen dem Keyser Augusto / von seiner vngerechtigkeit vnnd hertigkeit wegen/ kam also in Vngnad / ward gen Rom geführet / von dannen ins Elend verschicket gen Vien in die Prouintzen oder Sophoy / Allda starb er in Vngnaden deß Keysers im ander jar/ nach Christi Geburt 14 jar.

Archelaus kompt in Vngnaden deß Keysers.

Vnnd macht Keyser Augustus die Statt Jerusalem / sampt dem das dazu gehört / zu einer Reichstatt / gehört hinfurtan ohne mittel dem Keyser zu / schickte der Keyser dahin einen Landshauptmann / vnnd thete den Königlichen Namen ab in dem Jüdischen Lande. Es hat sich auch forthin keiner der Jüden König mehr geschrieben/ wol sonderer örter Hertzogen/ Vierfürsten vnnd Könige / als der ander Herodes / zugenannt Antipas / ist Hertzog / oder Vierfürst in Gallea gewesen / Aber der Herodes der dritte / zugenannt Agrippa / der schriebe sich König daselbst.

Jerusalem wirdt eine Reichstatt.

Vnnd König Archelaus Bruder / der Vierfürst Herodes / Antipas zugenannt / ist vier vnnd dreyssig Jahr vber Galileam der vier Fürsten

einer oder Hertzog gewesen / ist zu Rom erzogen worden an deß Keysers Augusti Hoff / nam seinem Bruder Philipsen sein Weib Herodias / so seines Bruders / obgenanntes Aristobuli / Tochter war.

Vom Bundschuch in dem Jüdenthumb.

VNd gleich das Jahr (damit ichs mit den Jüden ende) da Christus geboren ward / legt Keyser Augustus eine Stewer durch das gantz Römische Reich an / auch auff das Jüdenthumb / deß die Jüden / vorauß die Geistlichen / Münche vnd Priester / so sie Phariseer / (das ist / Sünderling) nennen / bißher nicht gewohnt hatten / klagten. Darumb Judas Galamites von der Statt Gamala / auß dem Land Galilea / vnd Saddrichus ein Phariseer vnterstunden dem Keyser keine Stewer zu geben / sagten: Es were jhnen in jrem Gesetze von Gott verbotten / werens demnach nicht schuldig / weren gefreyet von Gott / als das außerwehlte Volck. Ermahnten auch andere Jüden / daß sie sich wider das Römisch Reich vnd den Keyser Augustum auffmachten / so vngläubige / Gottlose / verruchte Leuth weren / Gott würde ohne Zweiffel sein Gesetz vnd Gläubigen vor den vngläubigen Tyrannen vnnd Wüterichen verfechten / vnd sein außerwehltes Volck nicht verlassen / wie er vor offt gethan hett / Vnnd brachten also viel Volcks auff / das zu jhnen fiel / vnd sich aufflehnten wider das Römisch Reich / wolten als Geistliche Leuth / von Gott erwehlet / frey seyn / wie von alter Zeit herkommen war / vnd Gott geborten hett: Sie meynten Gott würde jnen jres Fürnemmens helffen / Aber die Römer erwürgten die Hauptsacher / darnach verlieff sich das ander Volck selbs. Vnd man nennt diese die Galileische Secť / davon auch Meldung thut S. Lucas in dem Buch das er geschrieben hat von den Geschichten der zwölff Botten.

Phariseer heisset sünderling. Judas Galamites will zollfrey seyn.

Von der alten Müntz.

VErteutschung der Vberschrifft auff der alten Römischen Keyserlichen Müntz / so täglich noch bey vns außgeackert wirdt / folget hernach / nutz / lustig vnd kurtzweilig zu lesen vnd zu hören / [doch allein die jenigen / so in den Beyrischen Gräntzen gefunden werden.]

Der erste Pfenning.

DIVVS AVG. S. C.

Der Keyser Augustus, Senatus Consultum, das ist / beschlossen im Rath oder Regiment. Auff der andern Seiten ist ein Bün auffgemacht / vnd ein Heylthumbsstul darauff / zu öberst fleugt ein Adler.

Der ander Pfenning.

DIVVS AVGVSTVS S.C.CONSENSV SENAT. E. T. E. Q. ORDIN. P. Q. R S.

Der Heylige Keyser Augustus beschloß in dem Rath / auß Verwilligung deß Raths / deß Adels vnd Ritterschafft / vnd gantzen Gemein zu Rom / daß man also diese Müntz zu Ehren dem Keyser schlagen soll.

Der dritte Pfenning.

AVGVST. PATER P. S. C. PROVIDENT.

Augustus ein Vatter seines Heymats der Statt Rom / beschlossen ins Raths Fürsichtigkeit.

Der vierdte Pfenning.

CÆSARI AVGVSTO S. P. Q. R.

Auff der andern Seiten vnter dem Siegwagen diese Schrifft:

AVG. P. M. COS. IIII. AVGVR. TRI. POT.

Zu Ehren vnd Lob Keyser Augusto / Rath vnd Gemein der Statt Rom / Augustus der öberst Bischoff oder Priester / Bürgermeister vier mal / ein Gesänger / kündig der Vogel Weissagung / deß gemeinen Manns beschützer / ist Heylthumb / wer jn nur anrühret / der ist in Acht vnd aber Acht / Vnd wie wir sprechen: In schwerem Bann vnd grossen Vngnaden Gottes.

IVLIA AVGVSTA MATER DEVM S C.

Julia die Keyserin / ein Mutter aller Götter vnd Helden / ist auff der andern Seiten gestanden / mit jrer Bildnuß / Die Müntz ist auch geschlagen worden zu Ehren der Keyserin (Senatus consultum,) im Regiment also beratschlaget vnd beschlossen.

VRBS ROMA.

Eine Wölffin mit zweyen Kindern / die sie seuget / auff der andern Seiten

TRIBVNITIA POTESTAS.

Der Römischen Gemein Heylig / Gewalt / Anwald vnd Handhaber.

Von den Gelehrten vnter Keyser Augusto vnd Julio.

DJe Gelehrten dieser Zeit sind gewesen Publius Nigidius / ein grosser Künstler / Marcus Varro / so neuntzig Jahr alt ist gewesen / vnd für den gelehrtesten Römer gehalten worden / Cicero / Virgilius / Salustius / Catullus / Ouidius / Horatius / Propertius / Tibullus / Marcus Manlius der Astronomus / Vitruuius der Bawmeister / deren Bücher noch vorhanden vnd getruckt seyn.

Die Historienschreiber.

COrnelius Nepos / Titus Liuius / Lucius Fenestella / vnnd viel andere mehr gelehrte Leuthe / deren Bücher alle verlohren sind.

Tiberius der dritte Römische Keyser / ein Herr dieses Lands / so jetzund Obern vnd nidern Beyern heist / was er mit den Teutschen gehandelt habe.

CLaudius Tiberius Nero / ist vnter allen Men-

schen

Tiberij Ernst.

schen (wie Plinius anzeiget) der ernstlichste Mensch gewesen / hat angehaben zu regieren da man zehlet nach Christi vnsers HERRN Geburt fünffzehen jahr / mit seinen zween Söhnen Germanico, (so er erwehlet hat / vnd seines Bruders ehegenannten Drusi leiblicher Sohn war) denn Druso vor jhm geborn im anfang seiner Gewalt. Da nun sein Stieffvatter Augustus gestorben war / schickt er die starcken harten notfesten Leut / die stunden wie ein Mauwer / (also heißt sie Plinius, die Teutschen / so Keyserlicher Maiestat Trabanten vnnd Vorhüter waren / mit Druso seinem Sohn in Illyrreich an die Donaw vnter dem In / in das Landt so jetzt Osterreich vnnd die Vngerische Kron heisset / allda zubefrieden vnnd zu stillen das Römisch Kriegsvolck / so hefftig wider Tiberium auffwaren / sich emböret / in Auffruhr begeben hatten / wolten Tiberium für keinen Herrn haben noch erkennen / Es wurde aber durch Schrecken vnnd Hülff der Teutschen vnd gute Wort deß Keysers Drusi die Sach hingelegt.

Krieg wird mit guten Worten hingelegt.

Von Hertzogen Erman auß Braunschweig / wie er sich auch deß Keysers / wie deß Augusti / redlich erwehret hat.

Römische Kriegßleute werden von den Friesen an den Galgen gehenckt.

GLeich eben zu dieser zeit vnten am Rhein fielen die Friesen vber die Römischen Knechte / schlugens / fiengens / hencktens an die Galgen / von welcher That wegen sie hinfurt einen grossen Namen vnnd Ansehen erlangten vnter andern Teutschen / wiewol Germanicus der ander Son Tiberij ein wenig vor dem Todt Augusti in Teutschlandt zu rechen den Schaden / von Hertzog Erman empfangen / vnd zuerobern die vnder Varo verlorne Fähnlein vnnd Panir / geschickt / etliche Schlachten mit den Sachsen / wie wirs jetzt nennen / im Hertzogthumb Braunschweig / zwischen der Elb / thet vnnd oblag / viel Scharmützel vnnd auffheben / jetzt wol jetzt vbel / mit Hertzog Erman (so das Römisch Heer / vnnd Varum den Römischen Hauptmann erschlagen hatt.)

Germanicus will rechen der Römer Schaden an den Teutschen.

Die Haußfraw dieses Hertzogs Ermans Thosuelda / auch sein Sohn / nur drey Jahr alt / mit Namen Thumelico / ward gefangen von den Römern / dergleichen Sestacker vnd der Rham / der zu einem Weib hatte die Tochter Hertzog Harffen / eines Hessischen Fürsten / ward gefangen. Auff der Römer seiten waren auch etliche Teutschen / nemlich / die Seeländer vmb Bremen / das Ertzbistumb / damals die [Chauci,] Kautzen genannt / Hertzog Malwend von Merseburg / vnter Blaw / [Flauius,] ein Bruder Hertzog Erman / lag auch bey den Römern am Sold / vnd hauset zu Rom. Dergleichen Siegengast / der Schwäher Hertzog Ermans / so von Anfang mit seinem Tochtermann vneins / war zu den Römern geflohen. Wiewol die Teutschen auff der Römer seiten waren / gönneten sie dennoch Hertzog Erman mehr Guts / halffen jhm offt in der Schlacht darnon / wenn er in jhren Hauffen kam / besudelter sich vnter dem Angesicht vberall mit Blut / so kannte jhn kein Römer nicht / kam also davon / wenn er je vnten lag / vnd das Scharmützeln verlor. Vber das alles hatten die Schwaben vnd Beyern auff dem Norkaw / mit sampt jhrem König Merbod (von dem oben mehr geschrieben stehet) ein Bündnuß mit den Römern / fassen still / nichts desto weniger Hertzog Erman allein mit seinem Volck / zwischen den Wasserflüssen Weichsel vnnd Elb / widersetzt sich trotzlich den Römern / ließ nicht nach / thet jhn grossen Widerstand / krieget stäts auff sie / lag je ob je vnter / verführet den Krieg also lang biß Keyser Tiberius abgefordert alles Römisch Volck auß Teutschem Lande / schuff daß man alle Besatzung abthun / aller Flecken / aller Lande vnnd Leut abtretten / das alle Heer / alles Kriegsvolck / wider auß Germanien auß grossem Teutschlandt vber Rhein herüber in Gallien auff das Römische ort ziehen / die groben vnsinnigen Bettler die Teutschen / weiter vnbekümmert lassen / darmit nicht alle andere Teutschen / so bißher mit Frieden gewesen weren / vnnd durch die finger zugesehen hetten / auch in den Harnisch gebracht würden / vnnd sich zusammen theten / vnnd mit aller Macht das Römische Reich vberfielen.

Darumb Germanicus / Keysers Tiberij Sohn / gelebt deß Befelchs seines Vatters / zoge wider vmb / ließ die Teutschen weiter vnverworren / kam gen Rom im sechßten jahr nach dem die Römer von den Teutschen geschlagen warē / als man zehlet von Christi Geburt achtzehen Jahr / im vierdten Jahr Keyser Tiberij / vnd von deß wegen daß etliche Fähnlein mit obgemeldtem Römischen Hauptman Varo vorloren / diser Germanicus wider erobert hatte / fuhr er mit grossem Pracht (nach der Römer art vnnd Wahlen brauch) im Siegspiel [Triumph /] zu Rom auff einem Siegwagen eyn / am sechß vnnd zwentzigsten Tag deß Meyens. Wiewol die Teutschen dennoch zween grosse Adler vnnd andere Fähnlein deß Römischen Reichs hatten / die Hertzog Erman erobert hette / seine Nachkommen habens lange zeit heraach noch gehabt / vnnd zu einer ewigen Ehre vnnd Gedächtnuß (wie Florus anzeigt) für Heyligthumb gezeigt. Vnnd vorgenanter Siegengast da seine geborne Freunde / seine Tochter / sein Enckel / gebunden vnnd gefangen vor dem Siegwagen geführet wurden / schauwet er zu / trat auch in den Triumph vnnd siegs Kirchfart deß Römischen Volcks / doch mit grossen besondern Ehren hereyn.

Germanicus triumphiert. Fähnlein den Römern abgewunnen.

Wie mehrgenannter König Merbod verjagt ward auß Teutschlandt / darumb daß er Hertzog Erman wider die Römer nicht geholffen / sondern Fried mit jnen gehalten hatte.

Erman wirdt ein Erlöser Teutscher Nation genannt.

DA nun Teutschlandt von dem Römischen Reich vnnd Wahlen erlediget / die Römer vnnd jhr Keyser wider daraus gebracht vnnd vertrieben waren / gewan Hertzog Erman eine grosse Gunst bey menniglichen / jedermann lobt jhn als ein Erlediger Teutscher Nation / man

Ermanni Gebiet wie weit es sich erstrecket.

sang/man sagt/ allenthalben alles Guts von jm: Herwiderumb wurde König Merbod verachtet/ der hatte damals das meiste Theil Teutschlands jnnen/war ein gewaltiger Herr vnd König vber alle Land/ so wir jetzt Düringen / Meissen/ Norkaw/Böheim/Mehern/Marck/Schlesi/Polen/ Laußnitzer Land / Brandenburg/ Mechelburg/ Pommern / Sachsen / von der Elb biß an die Weichsel hinan / heissen / war ein König der Beyern vnd Schwaben/hieß man Beham/Böhemen/so wir jetzt Prag heissen/vnd damals von jhm Merboding hieß. Wo man jhn nur nennet/ flucht man jhm / ward geschändet vom Kind auff der Gassen / vnnd gescholten für einen abtrünnigē / feldflüchtigen / meyneydigen Verrähter seines eygen Vatterlands vnnd Heymats / der wie ein Bär in den schönen Awen deß Böhemischen Walds verborgen gelegen were. Vnd sagten jhm nicht allein ab / die so zwischen der Elb vnnd Weichsel sassen / Gesellen vnnd Bundsgenossen/ Hertzog Ermans Verwandten / sondern auch Merbodis eygen Volck / die Schwaben/ zwischen der Elb vnnd Ader / Schönauwer vnnd Langbarder genannt / fielen von jhrem König ab vnnd verjagten jhn auß Böhmen. König Merbod flohe zur Donaw / kam darüber vnter dem Jn / zu den Römern in das Römische Reich/ wurd von Tiberio dem Keyser gen Rauenna gesetzt/allda lebt er achtzehen Jahr/ vnd starb also im Elend.

Merbod wird von jederman verflucht.

Merbod wird von seinen eygnen Unterthanen verjagt. Stirbt im Elend.

Von König Chatzwold in Böhmen/vnd König Veiuel auff dem Norkaw.

Chatzwold warumb er Bündtnuß gemacht mit den Römern.

VND ward König in Böhemen Chatzwold [Catoualda /] auff dem Norkaw König Veiuel / König Chatzwold warb auch vmb deß Keysers Huld / damit er (der Keyser) Merboden nicht wider außließ / vnnd jhn bey dem Königreich bleiben ließ / stieß also auch einen Friede mit den Römern an/ Das mißfiel den andern Teutschen / vnnd erhub sich wider jhn der König Veiuel [Viuilus] auff dem Norkaw vnnd Rieß / der verjagte jetztgenannten Chatzwold auß Böhmen/ nam es selbs eyn. König Chatzwold flohe auch zu den Römern vber die Donaw / vnnd ward vom Keyser in die Prouincien vnnd das Landt / jetzt Delphinat/verschickt / in eine Reichstatt hieß Forum Iulij: Vnnd das Volck so mit beyden vertriebenen Königen/dem Merbod vnd Chatzwold/auß Böhmen vnd Teutschen Landen geflohen / ward an der Donaw zwischen den Wasserflüssen der Marcke vnnd Kuresch oder Kreiß eyngesetzt / in das Landt so wir jetzunder Vngern heissen / vnnd jhnen zu einem König geben Wanner [Vannius,] ein Schwab vnd Quattländer / außdem Lande so wir jetzunder Marckfeldt vnd Mehrern heissen/damals hieß Quadorum Regnum. [vnd wird dieses Wanners regierung auch von Plinio gelehrt.]

Veiuel setzt sich wider Chatzwold. Chatzwold wo jhn die Römer hin gesetzet.

Quattländer der Marckfeld vnd Mehren.

Von den alten Teutschen München vnd Nonnen/Drudden vnd Barding genannt.

Barding

AVch dieser Keyser Tiberius hat die Geist-

warumb sie also genant.

Bardinger wohnen in den Wälden/brauchen ein Griechische Schrifft/ vnd lehren die Kinderzucht.

Wie es Tiberio weiter ergienge mit den Teutschen.

TIberius kam vmb seine zween Söhne/ ward jhnen beyden vergeben / vnnd da nun seine zween Söhne mit Todt abgangen waren / vnnd er keine Leibes Erben mehr hatte / nun alt worden/verachteten jhn die Teutschen / fielen vber die Gräntze deß Römischen Reichs / vber den Rhein vnnd Donaw / verwüsteten mit dem Schwerdt vnnd Brant / vnnd raubten alles was sie ankamen/plünderten die Flecken in deß Reichs Landen / an den Rhein vnnd Donaw stossende/ damals Gallia, Pannonia, Mysia, jetzunder Rheinstram/Franckreich / Beyern / Osterreich / Vngern/Bulgarey / Seruey / genant / führeten viel Volcks / trieben auch eine grosse summa Viehs/ hinweg / zogen on allen Widerstandt hin vnnd herwider/nicht on grosse Vnehre vnd Schmach/ nicht mit geringem Schaden (als Suetonius selbs bekennt) deß Römischen Reichs. Vnnd ist Tiberius gestorben im drey vnnd zwentzigsten Jar seines Reichs / im acht vnnd sibentzigsten Jahr seines Alters / am sechtzehenden Tag deß Mertzens / da Bürgermeister zu Rom waren Cneus Acerronius Proculus / vnnd Caius Portius/ [Niger.]

Tiberij zween Söhn werden getödtet mit Gifft.

Tiberij wie lang er regieret vnd gelebt.

Von dem Römischen Landshauptmann.

VND als die alten Geschicht anzeigen / so ist dieser zeit im Landt vnter dem Lech vnnd Jn / jetzunder ober vnnd nidern Beyern / erster Keyserlicher Landshauptmann gewesen Flauius Fabianus / Die Vnerfahrnen deß alten Lateins meynen / er sey König oder Hertzog in Beyern gewesen / darumb daß er im Latein DUX genannt wird / so dieselbige zeit DUX im Latein nicht ein Hertzog/sonder einen Römischen Keyserlichen Landshauptmann geheissen hat. Von diesem ersten Hauptmann / welcher die Statt Wien gebauwet/heissen die Römer die Statt Wien/weiland Herren dieser Lande Flauium Fabianum.

Flauius Fabianus.

Dux was es bey den alten Lateinern geheissen.

Von dem Glaßwerck.

Kunst vom Glaßwerck/ wer sie erfunden/vnd warumb sie wider verbotten.

MAn sagt daß vnter diesem Keyser Tiberio einer erfunden hab die Kunst wie man das Glaß machet / daß es sich biegen vnnd wider schlichten ließ/wie das Bley / vnd nicht zerbrach. Aber der Keyser hat solche Kunst verbotten / [vnd diese gantze Werckstatt abgetilget/] darmit nicht in vnwehrt kämen/ vnnd vnwehrt würden Kupffer/ Silber/Goldt/ vnd ander Ertz vnnd Bergwerck. Vnd das ist lang das gemeine Geschrey / doch nicht alles gewiß/ob es war oder nicht war sey / gewesen.

Von der Geschickligkeit Keysers Tiberij.

Tiberius ein Poet gewesen.

VNd ist weiter Keyser Tiberius fast gelehrt gewesen/hat beyde Sprachen wol köndt / Griechisch vnnd Lateinisch / hat sich beflissen deß wolredens / doch hat er seine Red vnd Schrifft nur mit vbrigem fleiß vermeistert / hats nicht gut gnug können machen / ist also vnverständig in seinen Reden gewest / vnnd baß auß vnbedachtem Mut geredt/denn so er sich lang darauff bedacht hat/Er hat auch Lateinische vnd Griechische Verß vnnd Reimen geschrieben / vnd nemlich von den Cometen vnd Pfawenschwäntzen ein köstlich Buch gemacht.

Seine Sprüche/ so den Herren fast nützlich zu mercken seyn.

Ein schöner Sententz Tiberij.

WIder das böse vbel Nachreden / Schmachbrieffe vnnd Schändbriffe (wie denn noch heutiges tags / vorauß zu Rom der Brauch ist/ vnd dem heyligen Vatter dem Bapst geschicht) brauchte er jmmer nachfolgenden Spruch:

In einer freyen Statt sol alles frey seyn / das Reden so wol als die Gedancken.

Wenn jm die Ampteleute (welcher Art ist mit ander Leut Schaden jhrem Frommen suchen/ vnnd mit neuwen Fündlein jhnen gnädige Herren zu machen) riehten / er solt ein neuwen Zoll/ Vngelt / vnnd ander dergleichen Auffsatzung auffbringen / schrieb er nicht mehr hinwider/ denn daß ein guter Hirt sol seine Schäflein scheren / vnnd nicht schinden / vnnd die Haut gar abziehen.

Tiberi. warumb er die alten Ampteleut nit gern abgesetzt.

Er verändert auch nicht gern die alten Ampteleute / sagte: Es were ein volle Fliegen / die sich nun voll Bluts gesogen hette / leichter zu dulden vnd sitzen zu lassen/denn hinweg zu jagen/vnnd eine hungerige lähre ansitzen zu lassen / die steche viel härter denn die volle / biß sie auch voll Bluts würde/vnd jhr auch gnug gesogen hette.

Von den Jüden vnd einem andern Bundtschuch vnter jhnen.

Pontius Pilatus Hauptmann zu Jerusalem.

IN dieser zeit ist Keysers Tiberij Landshauptmann gewesen zu Jerusalem / in der Hauptstatt der Jüden / Pontius Pilatus / vnnd die Vierfursten Herodes / mit dem Zunamen Antipas in Galilea / sein Bruder Philips vber fünff örter / vnnd Lysanias auch vber eins/ wie es oben im Augusto angezeigt ist. Vnnd dieser Herodes der ander/so nicht König/ sondern nur Tetrarcha oder Vierfürst gewesen ist/zu Galilea/hat S. Johannem den Täuffer köpffen lassen / darumb daß er jhn strafft von der Huren wegen/darnach vmb andere böse Stücke / Tück vnd Ränck/ die er thet / vnd wolte dennoch gerecht vnnd fromb seyn / von welches wegen er auch von Christo ein Fuchß genannt wird.

Herodes Antipas.

Johan. der Täuffer von wem er geköpffet.

Herodes warumb er von Christo ein Fuchß genannt.

Vnd es ist auch zu dieser zeit ein ander Bundtschuch vnd Confederation in dem Jüdischen Lande in Galilea / vnter dem Gebiet Herodis auffgestanden. Es stunde einer auff mit Namen Theudas / den hielt jedermann für einen frommen Geistlichen von Gott gesandten Weissager oder Propheten/der wolt auch frey/dem Keyser/ als einem Gottlosen vngläubigen Wüterich vnnd Tyrannen / nichts schüldig seyn / hatte nun wol vierhundert Mann zusammen bracht. Pilatus der Römische Landshauptmann zu Jerusalem fiel in Galileam / so Herode zugehöret / erwürget sie alle ob einem Hauffen / dieweil sie am besten im Gottesdienst vnd jhrer Andacht waren. Darumb war Herodes dem Pilato feind / daß er in sein Landt gefallen war / vnd hatte jhm also seine Vnterthanen erwürget/ meynet Pilatus solts am ersten an jn gebracht haben/er wolte sie wol gestrafft haben. Pilatus aber meynet/es were nicht noth/er were mehr denn Herodes/denn er war deß Keysers Häuptmann.

Theudas ein auffrührischer Prophet.

Pilatus vnd Herodes/warumb sie vneins worden.

Vnnd die obgenannten zween Söhne Aristobuli / deren Vatter von dem alten Herode Agrippa vnd Herode getödtet worden / da sie nun zu jhren jaren kamen / wiewol sie deß rechten Bluts/ Namens vnnd Stammens der alten Königen vnd Hohenpriester der Jüdischeit waren/ hatten sie doch nichts / waren arm / theten sich gen Rom zum Keyser Tiberio / allda waren sie guter ding mit deß Tiberij Enckel / so nachmals Keyser war/ verdienten vmb jhn/daß sie hernach von jhm (da er Keyser ward) von stundan zu Königlicher Wirde erhaben wurden.

Tiberij Son erhebt Aristobuli Söhne zu Königlicher Wirde.

Von Christo vnserm HERRN.

Christus wenn er von Johanne getäufft.

IM fünffzehenden jahr deß Keyserthumbs Tiberij / da obgenannte vier Herren [Vierfürsten] das Jüdische Landt regierten (wie Lucas beschreibet) ward Christus der HERR von Johanne dem Täuffer im dreyssigsten jahr seines Alters getäufft/vnd hub an als ein Herold võ Friedswegen von Gott zu seinen verirrten eilten / verfluchten Feinden/den Menschen gesandt/die gute Mär/ Gnade vnd Ablaß/Gunst vnd Hulde Gottes/ zuverkündigen/beruffen vnd außzuschreyen: Nemlich/wie Gott der HERR nicht allein die Straffe/Vrtheil / Vngnad vnd Zorn gegen den Menschen begeben vnd nachlassen wölle / sondern wölle auch alle Menschen zu Sönen vnd Erben annemmen / daß sie also wider lebendig vnd vnsterblich müssen werden/vnd mit jhm in Ewigkeit im Himmel als seine allerliebsten Kinder gewaltiglich regieren. Vnd das bedeutet eygentlich das Wort/so die Schrifft im Griechischen braucht κηρύσσω darvon kompt κῆρυξ, so (wie man bey Homero lesen

Christus wenn er angefangen hab zu predigen.

Herold was es heiß. Engel.

ein Herolden heisset/ der heissets Engel / das ist/ Botten deß Allerhöchsten Gottes vnd der Menschen/ Vnnd κηρυκεῖον ist ein Stäblein wie die Herolden pflegen zu tragen/ darvon obgenandte zween Namen/ so die Heylige Schrifft braucht/ kommen/ Die vnsern nennens nicht so gar wol verständlich Prediger vnd predigen. Es ist weder Teutsch noch Lateinisch / der das New Testament ins Latein bracht hat / das noch die Lateinische Kirche brauchet / darinnen Gott das Newe Testament geben hat / brauchen für vnd für die Wörter prædicare vnd prædicator, (dafür im Griechischen κῆρυξ vnd κηρύσσω stehet) welches auch im Lateinischen an etlichen Orten stehet præconiare vnd præconium facere, das war als ein Herold (den die Lateiner Præco, vnd nemblich Caduceator nennen) außschreyen Gnade vnnd Friede / das Griechische Wort begreifft in jhm beyde/ Gnad vnd Vngnad/ Zorn vnd Huld/ wo Fried vnnd Gnade wird außgeruffen / muß zuvor Feindschafft vnnd Vngnade gewesen seyn.

Prediger vnd predigen sind vngewönliche wörter.

Vnd wie lang Christus geprediget habe / vnd wie alt er sey worden / sind deß die Alten nit eins/ es zeigts auch die Schrifft nicht lauter an / Es liegt auch nichts daran / wo man sich nur nicht darumb zanckt/ vnd darumb vneins wird / vnnd die Vngelehrten/ die es nicht wissen/ nicht gehöret/ nicht gelesen haben / die Gelehrten / so es wissen/ darumb nicht verachten/ vnnd auß der Christenheit schelten wöllen/ muß man jren Vnfleiß/ daß sie es nicht können/ noch fragen/ noch lernen wöllen/ dulden/ ist viel billicher/ daß sie andere/ die fleissig sind / vnd etwas lernen / jhn alle Dinge sawer lassen werden / neben jhn bleiben lassen.

Wie lang Christus geprediget.

Vngelehrten sollen die Gelehrten dulden.

Die alten Christen haben zwölff Stück [oder Artieul] zusamen in ein gar kurtzen Außzug bracht vnnd verfaßt / darinn der Glaub stehet/ darumb man einig solt seyn/ vnnd menniglich/ der ein rechter Christ wolt seyn/ glauben müßte/ in andern sachen hat man einem jeglichen seinen sinn gelassen/ vnnd vorauß in diesen sachen so nicht lauter außgedruckt seyn/ vnnd wie S. Hieronymus spricht: Die so leicht mit der Schrifft zuverwerffen / als zuerhalten seyn. Aber es ist nun schier darzu kommen/ daß wer einem jeglichen Bettler Münch seine Leuse nicht für heylig wil halten / sol nicht ein Christ seyn / Aber ich laß jetzt solches fahren / wiewol fast noth were darvon zu sagen / der gemeine Wahn ist jetzund / Christus sol nur vierdthalb Jahr gepredigt haben/ vnnd vierdthalb vnd dreyssig alt seyn worden / So doch S. Irenæus der heylige Zeuge/ vnnd Märterer Christi / Bischoff zu Lyon in Franckreich/ ein Schuler deß heyligen Marterers Polycarpi / von S. Johanne dem Zwölffbotten erzogen/ sagt / wie solche Meynung auffgebracht sey worden von etlichen jrrigen Christen / die jhren besondern weg von jhnen selbst erdacht / haben wöllen bestätigen / er hab es gehört von seinem Meister Polycarpo / vnnd S. Johannes der Zwölff botte hab es auch geprediget/ Christus hab länger geprediget / länger hie in dieser Welt gelebt / sey neher fünffzig Jahren denn vierzig gewesen / vnnd doch nit gar fünffzig Jahr alt worden / zeigt auch vber das viel treffenlicher vrsachen an/ mit der Schrifft / vnnd ausserhalb der Schrifft / damit er diese Warheit wil beweisen.

Die 12. Artickel deß Christlichen Glaubens.

Irenei meynung/ wie lange Christus geprediget hab.

Alter Christi/ nach Irenei meynung.

Ich hab auch gelesen bey Siegbrecht / einem fast gelehrten Benedicter / auß dem Bisthumb Lüttich vnnd S. Martin / so zu Regenspurg ligt zu S. Peter/ welche vor fünfftehalb hundert Jahren gelebt vnnd geschrieben haben / daß zu jhren zeiten die Jahrzal von Christi Geburt wol vmb zwentzig Jahr gefehlt hab / das machet der vnfleiß vnnd vngeschicklichkeit der Geistlichen / vorauß der Bischoffen/ Pfarrherrn vnnd Prediger / die nicht gelehrte Leute solcher sachen verständig/ darumb fragen. Ein jeglicher Schreyer stehet auff/ er könne oder könne nichts/ dieselbigen haben die alten Calender/ vnnd wie wir wirs jetzund nennen/ Allmanach/ Laßzedel vnnd Computos / alle falsch gemacht / sind der alten Historien vnnd deß Lauffs deß Himmels nicht rechtschaffen bericht gewesen. Aber wie ich erst jetzunder droben gesagt habe / es nimpt vnnd gibt solches nichts / wo die stoltzen Vngelehrten die Gelehrten darumb nicht verachteten/ sondern sich lehren liessen/ sich solches vnnd anders (so nicht wissen) erkündigeten/ fragten die / denen Gott in solcher sachen mehr Gnade geben hat / wie denn Sanct Paulus vns lehret. Es sind auch die gar Alten / wie man es bey dem Eusebio/ Hieronymo vnd Beda findet / nicht eins gewesen von den Jahren Christi/ denn sie sind wol sibẽ vnd fünffzig Jahr von einander.

Sigbertus Benedictus.

Himmels Lauff ist nötig zu den Jarzahlen der Welt.

Alte Scribenten sind in der Jarzahl nicht einig.

Von der ersten vnd gröſten Verfolgung in der Christenheit / in der Statt Jerusalem/ vnd vberall von den Geistlichen / so bey viertzig Jaren stäts aneinander gewähret hat/ biß Keyser Nero vnd das Römische Reich die Statt Jerusalem mit Heereskrafft vberzogen hat / wie Sanct Lucas / auch Josephus der Jud / deß Zeugnuß geben / dergleichen Hegesippus/ so die Zwölff Apostel gehört hat.

NVn wie S. Hieronymus vnd Eusebius in jhren Chronicken auffgezeichnet haben / so ist Christus der HERR im achtzehenden Jahr deß Keyserthumbs Tiberij gemartert worden / da zu Rom Bürgermeister gewesen die zween Gemini / Rubellius vnnd Ruffus / am fünff vnnd zwentzigsten Tag deß Mertzens / an welchem Tag dieselbige zeit Plinius anzeigt / Tag vnnd Nacht gleich worden / die Sonne in den Wider gienge/ vnnd hub der Tag an lenger zu werden denn die Nacht. Vnnd da nun Christus von den Todten aufferstanden / vnnd gen Himmel gefahren war / vnnd seinen Botten (wie es die Griechisch Sprach nennt) Ehrenholden vnnd Herolden/ den heiligen Geist gesandt hatte / stunden dieselbigen auff / verkündigeten offentlich solches vberall dem Volck / sagten: Wolten sie einen gnädigen HERRN an Gott haben / vnnd zu friede mit jhm seyn/ so müßten sie an Christum glauben/ den sie verkaufft / verrahten / verläugnet / dem Römischen Gewalt / dem Keyserlichen Hauptmann/

Aequinoctium zur zeit Plinij gewesen auff den 25. Mertz.

Summa der Euangelischen Bottschafft.

mann/den Heyden / den Vngläubigen (wiewol dieselbigen mit Vrtheil vnnd Recht jn vnschüldig vnd ledig zu lassen erkannt) vbergeben/an ein Galgen/als ein Vbelthäter/gehäncket hetten / den hett Gott vom Todt erweckt / vnd jhn zum gewaltigen Herrn vber alle dinge gesetzt/vnd weren an jhm alle Weissagungen/alle Schrifft / alle Verheissungen Gottes deß Allmechtigen / dem Jüdenthumb geschehen/erfüllet.

Darumb wer recht vnnd den Willen Gottes wolte thun/vnd selig werden / der müßte kurtzumb an jhn glauben / vnnd in seinem Namen getäufft werden / sonst möchte niemand Gnade vnnd Barmhertzigkeit bey Gott finden noch erlangen/ das wer von Gott dem Allmechtigen in Ewigkeit beschlossen/darbey müßt es bleiben.

Warheit ist allzeit Vnwehrt.

Vnnd dieweil man die Warheit von anfang der Welt her nie nit gern gehört hat/ denn sie pflegt nur Neid vnd Hassz zu machen / wie es gar ein altes Sprichwort bey dem Heydnischen Poeten Terentio ist / mochten die heyligen Vätter zu Jerusalem/Hohepriester/Bischoff / Doctores / Gelehrten/Meister/Prediger/Vicarij/ Münch vnnd Pfaffen/ noch viel weniger leiden solche Göttliche Warheit / wolten in jhren Sachen recht haben/ vnnd nicht vngerecht seyn / namen obgenannte Bottschafft vnnd Werbung von den Herolden Christi / wiewol jhnen vor lange zeit her durch die heyligen Weissager / von dem ewigen Gott/ zugesagt vnnd versprochen / nicht allein nicht an / sondern verworffens als eine Verführung vnnd Ketzerey. Von stundan am andern Tag / da die Aposteln wider obgenannte Werbung an eine gemeine Jüdischheit im Tempel theten / kamen obgenannte Geistlichen / namens an / führtens für sich / verbotten hefftiglich bey hoher Straff vnnd Pein / sie solten solcher Sachen abstehen. Die Aposteln gaben eine kurtze Antwort/sagten: Sie müßten Gott mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen / sie möchten vnnd köndten das auch nicht verlaugnen / das sie gesehen vnnd gehört hetten / sie köndten selbs wol ermessen. Die Geistlichen zu Jerusalem liessen damals die Aposteln weg gehen / dräuweten jhn nur fast.

Warheit zur Ketzerey gemacht.

Christi Herolden werden für die Hohenpriester citiert.

Aber da die Aposteln nicht vnterliessen/ verkündigten / wie jhnen von Gott befohlen war/ obgenannte Werbung dem gemeinen Mann/ liessen sie die Geistlichen gefänglich annemmen/ vnnd mit Ruten streichen / Da das auch nicht halff / es mehrten sich nur je mehr die Christē / da beschlossen obgenannte heylige Vätter / wer an Christum glaubt / der solt Leib vnnd Gut verfallen haben. Vnnd das ist die erst vnnd gröste Durchächtung der Christenheit gewesen / hat schier bey vierzig jahren gewähret / daß ein Gläubiger ein Gläubigen/ vnd ein Jud den andern verfolgt hat.

Christi Bekantniß wirdt bey Leib vnd Gut verbotten. Christen werden jrer Güter beraubt.

Die aller Geistlichsten/heyligsten vnnd gelehrtesten der Jüdischheit / verbanntens / namen jhnen all jhr Gut / versteinigten die an Christum gläubten/vnnd sich täuffen liessen / als die nichts weder auff Mose noch auff den heyligen Altvatter / noch auff das Gesetz / Tempel vnnd Gottesdienst/ von Gott geordnet / nichts auff die alten löblichen Bräuch deß Jüdenthumbs/ hielten. Vnnd es sind am ersten alle Christen Jüden gewesen / man hat sie am ersten nur Juden genannt/man hielt sie auch für Jüden / die Geistlichkeit der Jüdischheit hiessens die Nazarenischen vnnd Galileischen Ketzer / dergleichen lang hernach / biß die Keyser Christen sind worden / heissen die Gelehrten gemeiniglich Historienschreiber / Redner / die Keyserlichen Recht/ die Christen nur Juden / vnnd den Christlichen Glauben den Jüdischen Aberglauben. Vnnd die Apostel selbs / auch andere Prediger (wie S. Lucas selbs mehr denn an einem Ort anzeigt) haben mehr den Jüden Christum verkündiget/ habens auch darfür geacht / der Christliche Glaub sey allem Samen vnnd Nachkommen Abrahe versprochen / den Kindern Israel / dem Außerwehlten Volck von Gott / vnnd durch das Gesetz gereyniget vnnd geheyliget / so allein den einigen wahren Gott erkennet / ehret vnnd anbettet / zugeschickt/ vnnd könne keiner kein Christ werden / er sey denn ein Jud / auß welchem Messias geborn ist worden / vnnd denen Gott verheissen habe durch die heylige Schrifft vnnd Weissagung / denn die Heyden beteten vil Götter an/hielten weder auff die Schrifft / noch auff Gott nichts / trieben nur ein Gespött darauß / hiessens einen Aberglauben / Darumb meynten die Aposteln vnnd die alten Christen/ der Christliche Glaub were nur den Jüden gegeben / sie sind auch von Gott nur den Jüden zu predigen geordnet gewesen. S. Paulum hat Gott am ersten zu den Heyden geschickt / darumb sich auch S. Paulus vberall in seinen Schrifften einen Gesandten vnnd Aposteln zu den Heyden nennet / vnnd S. Petrum einen Gesandten zu den Jüden. Vnnd es erhub sich die erste Verfolgung in der heyligen Statt zu Jerusalem von den Heyligen Geistlichen gelehrten Vättern / vnnd die aller Geistlichsten / die das gestrengste Leben führten / in allen dingen vnsträfflich waren / wie damals Sanct Paulus / die namen Briefe vnd Gewalt vom Hohepriester vnnd der Geistlichen Oberkeit zu Jerusalem / zogen alle Stätte vnnd Flecken auß / wo nur Jüden waren / wo einer nur war / Fraw oder Mann / der an Christum glaubte/ward jhm genommen alles was er hatte/ ward auch gebunden vnd gefangen geführet / gesteiniget/geköpfft vnd mit allerley Marter / als ein Abtrünniger vom Glauben / vnd ein Feindt Gottes / vom Leben zum Todt gebracht. Es war damals nit gut ein Christ zu seyn/war nicht kurtzweilig/es galt Leib/ Ehr vnd Gut / denn die heyligen/ gelehrten / Geistlichen Jüden meynten / sie theten Gott ein sondern Wolgefallen daran / es were der recht Gottesdienst / were recht Gott angebettet/ daß sie also deß Menschen Blut vergossen / vnnd die abtrünnigen Ketzer vom Leben zum Todt brachten/vnd von dem Erdreich außtilgten.

Christen werden Nazarenische Ketzer genannt.

Christen sind zuvor nur Juden genannt.

Die Römischen vnnd Keyserlichen Ampteleute/so alle Heyden waren/ dieweil die Sache den Glauben/ oder wie sie es nennten / Aberglauben/ antraff / bekümmerten sie sich nichts drumb / wo man schon für sie kam / vorauß so sie sahen / daß die öbersten/ die Geistlichen der Jüdischheit / nach jhrem Gesetze von Gott geben / das von den Römischen Keysern auch zu halten vnnd zu hand-

haben

haben vnter den jhren zugelassen ward / solche Leut/als abtrünnige von jhrem Glauben / richteten. Doch Pontius Pilatus / der Keyserische Hauptmann zu Jerusalem / schriebe die Sach alle von Christo gen Rom dem Keyser Tiberio zu/ sein Gewissen drang jhn / daß er von Christo die Warheit bekennete / Vnd wie Tertullianus spricht : Vnnd nun in seinem Gewissen ein Christ war / entdeckt dem Keyser das gantze Leben / alle Lehr vnnd Wunderwerck Christi/ vnnd Zeugnuß seiner Gesandten / auch die Rede der Knecht so bey dem Grab gelegen waren / vnnd die Engel mit den Frauwen haben reden hören/ legt alle Schuldt auff die Jüden / die hetten jhn vberschryen / daß er jn Christum zu creutzigen vergünnet hette / vnnd ein solchen Mann wider jhr eygen Gesetz zu tödten zusehen hett müssen / von dem all jre Weissagung hetten weißgesagt / vnnd alle jhre Schrifft von jhm erfüllet wer worden / sie hetten sonst ein Aufflauff wider jhn wöllen machen. Keyser Tiberius brachte solch Wunderwerck an das Regiment zu Rom / gab die erste Stimme darzu/ vnnd legt auch darneben sein erste Bitt an / begett daß man Christum auch allenthalben im Römischen Reich für einen Gott annemme / vnnd daß jn der Römisch Raht (wie wir sprechen) canonisiren vnnd in die zahl der vntödtlichen Götter oder Außerwehlten (wie wir nun) schreiben wolte. Das Römische Regiment / darumb daß jn Pilatus nicht geschrieben hatt / war darwider/ schlug solch deß Keysers Fürnemmen ab / zeigt viel vrsachen an / liessen wider die Christen ein öffentlich Mandat außgehen: Wer Christum ehret vnnd bekennet vor einen Gott / dem solt die Statt Rom versagt / Leib vnnd Leben verfallen seyn/ Denn es war ein Gesetz deß Römischen Reichs/ daß gar niemand / noch auch der Keyser selbs/ keinen für einen Gott halten solt / er were denn vor vom Römischen Raht vnd Regiment zugelassen vnnd canonisiert. Nichts desto weniger blieb Keyser Tiberius auff seiner Meynung/ließ ein Keyserlich Gebott außgehen / wer Christen von deß Glaubens wegen beklagt oder bekümmert vor dem Regiment / solt Leib vnd Leben dem Keyser verfallen seyn.

Götter müssen von dem Römischen Raht canonisiert werden.

Tiberij Gebott von Christo.

Vnnd der ersten Durchächtung der Christenheit ist am meisten Vrsache vnnd ein guter Anfang gewesen S. Paulus / wie er selbs bekennet/ ist darmit vnnd darbey gewesen / hat den andern die Kleyder verhütet / hat Raht vnnd That darzu geben/daß man S. Stephan versteinigt/ Vnnd flohen die namhafftigen Christen vnnd Gelehrten auß der Statt Jerusalem / ohn allein etliche/ S. Peter / S. Johannes vnnd Jacob / die Apostoln / vnnd breyteten sich auß vberall. Die andern in die Lande / vnnd Flecken da Jüden waren / vnnd verkündigten allein den Jüden Christum/wie es denn Lucas anzeigt. Aquila vnd Prisca seine Haußfraw kamen gen Rom / brachten allda hin den Christlichen Glauben vnnd die Jüden/Vnnd wie S. Sophoronius / ein Schüler S. Hieronymi/schreibet/in dem weiten Ertzkönigreich Persien/ gegen Mitternacht biß an Teutschlande vnd Auffgang der Sonnen / hat geprediget S. Thomas/ vnnd ist gestorben in der Statt Calamina/im Landt Indien/S. Andreas/wie obgemeldter Sophronius beschreibet / in dem großmächtigen Keyserthumb / so wir jetzt die Tartarey vnnd den grossen Cham von Cathay heissen/ist an ein Galgen gehenckt worden vom König Egea.

Christen fliehen auß Jerusalem.

S. Sophronius.

S. Thomas wo er gestorben.

S. Andreas wo vnd wie er gestorben.

Vnnd da S. Paulus also wütet vnnd tobet wider die Christen / fordert jhn Gott wunderbarlich / vnnd erleuchtet jn / als starck er vor wider die Christen war gewesen / so starck ward er mit jn/ vnnd hefftig wider die Jüden/die waren jm feinder denn keinem Christen nicht / vnnd stelleten jm in mancherley wrge nach. Vnnd Gott sagt zu jhm/ die Jüden würden sein Zeugnuß nicht annemmen / darumb solt er den Heyden verkündigen das Heyl / vnnd außschreyen Gnad vnnd Friede/ vnnd das ewige Leben bey Gott/wo sie nur an Christum glaubten / in seinem Namen getäufft würden / dörfften weiter keines Gesetzes gar nicht mehr/weder Beschneidung noch Feyertag / noch Fasttage/noch Gotteshauß vnd Kirchenfahrt gen Jerusalem/vnd dergleichen. Der einige Christus were in allen dingen / der hette das Gesetz Mose/ vnnd alle andere Lehre der Weisen dieser Welt/ auffgehaben / demnach weren sie zum Glauben von Gott in Ewigkeit verordnet / dieweil die Jüden sich jhres Gottesdiensts / Gesetz vnnd guten Wercken/ trösteten / vermeynten als heylige Leut/ sie dörfften Christi nicht/ daß er sie heylig solte machen / vnnd erst Gnad erwerben / sie hetten vor einen gnädigen Herrn an Gott.

Paulus bekehrung.

Paulus legt nider die Kirchfahrt gen Jerusalem.

Da das die Jüden vnnd die Geistlichen zu Jerusalem höreten/ wurden sie erste recht zornig auff S. Paulum / daß er die gantze Jüdischheit also verachtet / vergleicht sie nit allein den Gottlosen Heyden / sondern setzt jnen die Heyden vor / hielt nichts auff das Gesetz Mose von Gott gegeben/ nichts auff den Gottesdienst vnnd Tempel zu Jerusalem / noch auff die alten löblichen Bräuche der Jüdischheit vnd Satzung der lieben heyligen alten Väter.

Es waren auch die Gläubigen zu Jerusalem / so alles Jüden waren / nicht wol daran mit Paulo / daß er also die Jüdischheit vnnd jhren Gottesdienst / so je von Gott gegeben war / vnnd von den Heyligen Vättern angenommen/ verachtet.

Aber Paulus kehret sich nicht daran / thet was jhm von Gott befohlen war / eröffnet (wie es S. Lucas nennet) die Thür deß Glaubens den Heyden / vnnd thet mehr denn alle Prediger vnnd Aposteln vor jhm/vnnd auch nach jhm gethan haben. Gott hat auch durch diesen einigen Menschen das gantz Römisch Reich vberwunden vnd zum Glauben bracht / Er ist der erste gewesen der zu Jerusalem hat angehaben / vnnd hat in allen Landen gerings herumb/weit vnnd breyt/vberall durch das Römisch Reich/ gar biß an die Donaw / die Abgötterey angriffen / vnnd den Heyden Christum den waren Messiam / den Jüden verheissen/verkündigt / viel vnnd mancherley erlitten von den Jüden / den thet das gar zorn / daß er den Gottlosen Heyden prediget/sagt/sie (die Heyden) weren die Außerwehlten von Gott / vnnd die Jüden mit jhrem Gesetz vnnd Gottesdienst verworffen. Das mochten die Geistlichen vnnd Heyligen Vätter zu Jerusalem / vnnd die gantze

Römisch Reich durch Paulum bekehret.

Jüdischheit von Gott erwehlet vnd gezielet/ denen Gott seine Schrifft vnd Cantzley befohlen hette/ mit nichten leiden / richteten viel durch Jüden vnd Heyden/ auch falsche Christen/ durch Mann vnd Frawen/ mit Miet vnnd Gab/ bey den Keyserlichen Amptleuthen an / brauchten mancherley Rencke vnd Verrähterey/ wie sie Paulum erwischen/ vnd vom Leben zum Tode bringen möchten / Aber es geriethjhnen jhr Anschlag nicht/ Gott halff jn vberal davon / sie hatten schier nach den andern Aposteln (so nur den Jüden predigten/ das Gesetz hielten/ den alten Gottesdienst der Jüdischheit bleiben liessen nichts mehr gefragt/ hetten sie gern bey jhrem predigen bleiben lassen/ Nur S. Paulus wolt erst vbel daran / der stieß alles vmb/ gab auß/ die Gottlosen Heyden / die Gott nicht erkant hetten/ denen auch Gott nichts verheissen hette/ were das außerwehlte Volck von Gott/ vnnd würden selig werden/ hetten einen gnädigen HERREN an Gott/ vnd die Jüden/ so von Abraham hie waren/ allweg Gott erkannt/ jm gedienet hetten/ vnnd die Jüden mit sondern Gnaden allweg gemeynet / hatt jhnen das Gesetz geben/ den Tempel zu Jerusalem gebawet / den Gottesdienst auffgerichtet/ vnnd alles Guts verheissen / die Schrifft zugesandt / solten das verstockt/ verworffen/ von Gott/ Volck seyn / vnd einen vngnädigen Gott haben / deren Vätter alle heylig / vnnd bey Gott waren / so die Gottlosen Heyden/ mit sampt jren Vorvättern auff einen Hauffen (wie die Schrifft anzeigt) alle in der Hellen sassen / vñ in der Vngnade Gottes lagē. Als fast es die Jüden verdroß/ so fast gefiel es den Heyden/ vnd gläubten desto ehe / vnnd liessen sich täuffen im Namen Christi. Das alles beschreibet S. Lucas/ auch S. Paulus in etlichen seinen Brieffen.

[Sein Mittgehülff vnnd verwandter Lucius/ von Cyrene/ hat in Vindelicia vnd Rhetia/ vnd den Prouintzen an der Weixel den Christlichen Glauben zu predigen angefangen/ welcher dann allgemächlich eingewurtzelt / vnnd gleich wie ein grosser Baum gepflantzet worden. Crescens ist in Galatiam/ oder der Gallier vnd Teutschland/ Titus in Dalmatien gereiset/ vnnd Christum geprediget/ wie S. Paulus hievon selbst Zeugnuß gibet: Vnd Sophronius meldet / es habe der H. Thomas den Teutschen vnd Scythen gepredigt. Es sind auch damals in den Stätten mit gemeiner Stimmen Personen erwehlet worden/ welche jhr vntergebens Volck in dem Christlichen Glauben vnterrichten solten. Nachmals aber wurde wegen deß grossen Betrugs / Mißgunst vnd Neydes derjenigen/ welche mit der Religion vnnd deren falschen gleichsam jhr Kauffmannschafft vnd Krämerey trieben / ein einiges Haupt vñ Obern so den andern vorstehen solte/ zu erwehlen/ vor gut angesehen. Ward also in den grossen Stätten/ als zu Aquileia/ (Agla) ein Patriarch/ zu Larch ein Ertzbischoff gesetzet / vnnd wird in den Geschichten dieses Orts Bischoffen gelesen/ daß der H. Euangelist Marcus in Norico zu Larch den Christlichen Glauben verkündiget habe. Dieses Ertzbisthumb wurde erstlich von Vtilone Hertzogen in Beyern/ gen Passaw/ vnd letzlich von Carolo Magno Römischen Keyser/ gen Saltzburg verlegt. Auch waren jhm Ober vnd Nider Vngern/ Noricum/ vnd Vindelicia/ vnd benantlich die Bisthumb Vesprin / Fünffkirchen/ Gran/ Brixen/ Welß/ Wien/ vnd ander zugethan/ wie kurtz hernach etwas weitleufftiger dieses alles wird außgeführet.]

Das hab ich aufs kürtzest hie wöllen anzeigen/ wie es die Zeit geben hat/ daß man sehe/ in wem der rechte Christliche Glaub stehe / Es ist jetzund nur ein Kurtzweil Christen seyn/ es führe jetzund einer ein Leben wie er wölle / man fragt nichts darnach/ Helffer/ Pfleger/ Richter vnnd Schergen/ die das Vbel straffen sollen/ fressen vnd saufen mit/ nemmen Miet vnd Gab / Damals galt es einem Christen Leib vnd Leben/ Ehr vnd Gut. Aber ich komme wider an Keyser Tiberium/ vnnd an seine Müntz/ so man noch bey vns vberal außackert.

Christen seyn ist ein Kurtzweil.

Der erste Pfenning.

DIVI FRATRES CÆSARES AVGVSTI FIL. COS. DESIGNAT.

Die zween heyligen Brüder angehengter Keyser/ deß geweyhten regierenden Keysers Söhne/ angehender Bürgermeister auffs künfftige Jar der Statt Rom.

Der ander Pfenning.

NERO CLAVDIVS CÆSAR AVG. GER. P. M. TR. P. IMP. S. C.

ROMA.

Nero Claudius geweyhter von Gott / vnd gewaltiger regierender Keyser/ ein Vberwinder der Teutschen/ Bapst/ Beschützer deß gemeinen Manns/ öberster Feldhäuptmann / Vatter der Statt Rom seines Vatterlands / das rennen vnd lauffen beschlossen in deß Heyligen Römischen Reichs Rath.

Der dritte Pfenning.

NERO CLAVD. CÆSAR DRVSVS GERM. EX SC. SACERD. COOP. CÆSARES AVGVSTI F. COS. DESIG.

Nero Claudius Drusus / ein Vberwinder der Teutschen/ öberster Feldhäuptmann deß Heyligen Romischen Reichs/ Tiberius Claudius geweyhter Keyser von Gott/ Bapst/ Handhaber der Gemeine/ öberster Feldhäuptmann / Vatter der Statt Rom seines Vatterlands/ beschlossen vnd berathschlagt im Römischen Regiment oder Parlament/ wie es die Frantzosen nennen.

NERO CLAVDIVS CÆSAR AVG. GERM. P. M. TR PO. IMP. PP. GENIO AVGVSTI S. C.

Dem heyligen Engel deß heyligen Keysers/ berathschlaget vnd beschlossen im Rath deß heyligen Römischen Reichs

TIB. CL. NERO CÆSAR AVG. CER. S. C.

Tiberius Claudius Nero/ von Gott geweyhter Keyser/ ein Vberwinder der Teutschen / deß Römischen Raths ernstlicher Befelch.

TI. CLAVDIVS CÆS. AVG. P. M. TR. P. IMP. PP. S. C. EX S. C. P. P. F. OB CIVES SERVATOS.

Auß Befelch deß Heyligen Römisch. Reichs Rath/dem Vatter der Statt Rom/seines Vatterlands/vmb Erledigung seiner Bürger.

NERO CLAVD. CÆSAR DRVSVS GERM. EX S. C. SACERD. COOP.

Nero Claudius Keyser Drusus / ein Vberwinder der Teutschen / auß beschlossenem Rathschlag deß Regiments zu Rom erwehlter Priester.

CÆSARES AVGVSTI F. COS. DESIG.

Die jungen künfftigen Keyser/deß regierenden Keysers Söhne/angehende Bürgermeister.

NERO CLAVDIVS CÆSAR AVG. GER. P. M. TR. P. IMP. S. C. ROMA.

Ist droben auch ein mal.

Valer. Maxi. vnd Paterculus Historienschreiber.

Vnter dem Tiberio die Gelehrten/ Valerius Maximus/ Valerius Paterculus/ Historienschreiber/haben diese Zeit gelebt.

Caligula der vierdte Römische Keyser.

Caius Cæsar warumb er Caligula zu genannt.

CAius Cæsar Caligula zugenant/(das ist/ mit dem Bundschuch von den Alten / der Krieger Bundschuch (so Caligæ im Latein heissen) ist im Krieg vnter den Knechten geboren vnd erzogen worden/ im Teutschland am Rhein/ ist ein leiblich Enckel obgenantes Drusi/ Keysers Tiberij Bruder/vnd erwehlt Keysers Tiberij Enckel/ sein Vatter ist Keyser Germanicus, so jhm Keyser Tiberius zu eim Sohn erwehlet hatte/ wie oben beschrieben ist. Aber dieser Keyser Caligula hat weder seinem Vatter noch Anherrn nachgeschlagen/ist ein Schawer gewesen der Menschē/ war ein Sprichwort von jm: Es were kein besser Leibeygner Knecht/vnd herwider kein ärger verfluchter Herr je gewest. Wider die Teutschen / so vnter Keyser Tiberio seinem Vorfahren vnnd Anherrn/ die Landschafft deß Röm. Reichs vnd Keyserthumbs an die Donaw vnd Rheinstrom stossend/allenthalben/ (als ich oben angezeigt hab) verhereten / rüst er sich mit vberschwencklicher Rüstung/vnd vberauß grossen Pracht/ war vber die groben Bettler/die Teutschen/ [welche Moesien/Gallier Land/Vngern/vnd andere Prouintzien deß Römischen Lands mit grossen Gewalt verwüstet vnd geplündert hattē/ [dräwet jhn sehr vnd fast/wolt sie alle fressen/vnd in eim Löffel ertrencken/ Vnd damit er in sein Vermögen vnd Macht zeigt/vnd jnen also ein grawsamen schrecken einjagt / ließ er ein Arm deß Meers mehr denn ein grosse halbe Meil/schier ein gemeine kleine Teutsche/zwischen dem warmen Wildbad vnter Rom/ Baias genannt/vnd der Statt Puteolos, eine Brück mit lauter Ladschiffen machen / hencket allweg zwey Schiff an einander/ hefftet sie an Encker / an grosse eysene zwyfache Hacken / bestöckts darnach mit Erden/machts sams ein gepflasterte/gebahnte vnd beschütte Landtstrasse auff dem Lande were / wolts dem reichesten vnnd mechtigsten König in Persia / Xerxes genannt / nachvnnd vorthun / der etwan ein Brück vber S. Georgen Arm (der viel enger ist / Asien vnnd Europen/ Griechen vnnd Türckey scheidet) geschlagen hatt / wie oben auch im ersten Buch angezeigt ist.

Xerxes Brück vber S. Georgen Arm.

Vnnd da Keyser Caius solch groß Werck verbracht hatt/nam er jhm für einen gemeinen Heerszug wider die Teutschen / berüfft auß dem gantzen Römischen Reich alles Kriegßvolck zusammen/ auch von andern Nationen allenthalben bestelleter Hülff vmb Sold / bracht vber die massen viel Knecht vnnd Volck zu Rossz vnnd Fuß auff viel mehr denn nie kein Keyser vnnd das Römisch Reich vor jhm bey einander gehabt hetten/mustert ernstlich / bestellet allerley Notturfft vnnd liefferung/wolte also die Teutschen vberrumpeln vnnd vberziehen / macht sich grausam / brach zu Rom auff/ zoge mit grosser Macht herauß / kam biß an den Rhein / richtet nichts treffenlichs auß / sein groß dräuwen vnnd scharren war den Teutschen nur ein Spott / alle seine Rüstung war vergebens / die Teutschen trieben nur das Gespötte auß jhm / waren schon vber Rhein in das Römisch Reich gefallen/vnd biß in Gallien jetzund Franckreich/geruckt / brenneten vnnd namen was sie ankamen / Vnnd wo Sergius Galba / nachmals auch Keyser / aber dieselbige zeit Keyserlicher Landshauptmann in Landt / jetzund Franckreich genannt / nicht gethan hette/davor gewesen were/ so weren dieselbigen Landt alle / zwischen dem Rheinstram vnnd Hispanien / von dem Römischen Reich abgefallen zu den Teutschen / darumb denn jetztgenannter Galba sonderlich berühmt ward / vnnd grossen Lohn von dieser That wegen empfienge vom Römischen Reich. Es wurden jhm gegeben vnnd geschenckt alle Geschmeide vnd Klenoter so eim Feldhauptmann (der die Feinde geschlagen hett / vnnd zu Rom auff einem Siegwagen einführe) gegeben werde darzu wurden jm verliehen grosse feiste Thumbherren vnnd Priesterpfründe zu Rom / zu dem ward er erwehlet am ersten zu einem in der Zahl der Fünfftzehener / die der Sibylle Bücher (der Römer Bibel/) Schlüssel hetten/vnnd dieselbigen lesen dorfften. Zum andern / ward er zu einem Chorherren erkoren im elltesten Stifft zu Rom/ genannt Sodalium Titiorum von Romulo vnnd seinem Mitgesellen Tacito den Römischen Königen gestifftet / vnnd zuletzt vnter die Keyserlichen Caplanen / wie wir sprechen/ [Augustales] von dem Keyser Augusto/ gestifftet/ auffgenommen. Aber die Teutschen/da sie solchen Pracht vnnd grosse Thorheit deß Keysers sahen/lachten sie nur seiner Geberden / als ob sie jhn hart förchten / verbargen vnnd verstiessen sich in jre Halden / vnd namen jhre Vortheil eyn in den grossen Wälden jnen wol bekannt / damit sie den Keyser mit so vil Volcks auß seim Vortheil in ein vngelegen ort brächten / da er sich / er wolt oder nicht/schlagen müßt/ vnd sie die Römer vbereylen/vnnd wenn sie wolten/ ohn schaden von jhn kommen möchten. Vnnd da nun Keyser Caius zugenannt Caligula (das ist mit dem Bundtschuch) bey Cölln vber Rhein in Teutschland

Caligula zug Teutschen.

Teutschen treiben mit Caligula nur das Gespött.

Sergius Galba thut den Teutschen widerstandt.

Galba wirdt ein Fünfftzehener.

Galba wirdt ein Chorherr.

Sodales Titij.

Galba Augustinus Diaconus.

Die Teutschen geben nicht viel auff die Chorherrn.

Merck/ Es thut selten gut/wenn auß einem Knecht ein grosser Herr wirdt.

Caligula wil alle Teutschen fressen.

Baiæ Thermæ.

Caligule Brück von Ladschiffen bey Puteolis.

kommen

kommen war/in ein enge/vnd zwischen dem dicke in einander gedrungen volck/ auff einem Birschwagen führe/ saget ein Römischer Krieger/ Es wird vns Römern nicht wol ergehen/es wird vns nicht wol erbotten werden/ wir werden nicht wol empfangen / alle auff einem Hauffen erwürget werden / so sich die Teutschen nur sehen liessen/ vnd vns ansprengeten. Da das der Keyser höret/ erschrack er ob der Rede sehr/ setzet sich von stund an auff ein Pferd / flohe hinder sich zu der Brücken/so vber den Rhein das Römische Reich gemacht hat / Vnd da die Brück so voll Trosser/ Wägen vnnd Plunder stecket / daß er vber die Brück nicht fürreiten mochte / kondt er nicht so lang warten/biß die Wägen fürkommen waren/ stieg den Leuthen vber die Köpff / vnnd flohe also schändlich von Teutschland / höret nicht auff biß er wider gen Rom kam / Nichts desto weniger richt er sich zu mit allem fleiß auff einen Siegwagen/vnd mit Siegspracht oder Triumph einzufahren / gleichsam er die Teutschen geschlagen/ vberwunden/vnd dem Römischen Reich zu Gehorsam bracht hett. Bestellete die geradesten auß Gallien (in Franckreich) im Römischen Reich geboren/so der Teutschen Nachbawrn vnnd jhn ehnlich waren/die musten gebunden vnnd gefangen vor dem Siegwagen hergehen/vnd nit allein das Haar gelb machen/vnd lang (wie damals der Teutschen gemeiner Brauch war) wachsen lassen/ sondern musten auch die Teutschen Sprachen reden lernen / vnnd Teutsche Namen jhnen selbst geben/vnd auffsetzen / so ein grosse Ehr ists einem gewesen bey den Römern/ der sich mit den Teutschen hat dörffen schlagen.

Merck ein Stück Kriegerischer fürsichtigkeit.

Caligula erschrickt at einer bösen bottschafft.

Triumphus.

Teutschen haben lang geld har getragen.

Vnter diesen Sachen fielen die Teutschen in das Römische kriegsvolck/erlegtens/ schlugens/ stöbertens vnd steubtens wider auß Teutschland vber den Rhein in das Römisch Reich.

Da solche böse Bottschafft gen Rom kam / erschrack der Keyser Caius sehr/hett keinen andern Trost / denn wo die Teutschen für sich rücketen/ auff Welschland vber das Gebirge eileten/Rom zu zögen/wie sie vormals auch gethan hetten / so wolt er davon auff dem Wasser in das Römische Reich/jenseyt deß Meers fliehen / aber er fandt einen bessern Rath / kauffet von den Teutschen Fried vnd Geleyt/ vnnd vorauß die Hauptleuth namen das Gelt / vnd blieben in Teutschland daheim/prasseten vnd hatten einen guten Mut.

Caligula kaufft fride von den Teutschen.

Von dem Tod deß Keysers / vnnd Auffruhr zu Rom/wie die Teutschen Rom geplündert wolten haben.

Caligule tod.

DJeser Keyser Caligula ist nur 32. Jahr alt worden/hat regiert drey Jahr / zehen Monat vnd acht Tag/ist von seinen eigenen Dienern/ so jetzt vmb jn waren/vnd auff jn Sorge hetten/ mit dreyssig Wunden verwundet vnnd erwürget worden im zwey vnd viertzigsten Jahr nach Christi Geburt. Zu dem ersten Geschrey / Rumor/ Grimel vnd Tümmel / lieffen wol die Teutschen Knecht/(so deß Keysers Trabanten waren/ vnnd auff seinen Leib musten warten) zu mit blosser Wehr/wolten den Keyser retten / vnd erschlugen auch etliche/so an jres Herren Keysers Tod schüldig waren / traffen auch etlich vnschuldige Herren an dem Regiment/die erwürgten sie / meynten sie weren schüldig an deß Keysers Tod/ nemlich drey/mit Namen Asprenas/ Norbanus vnd Atteius/lieffen darnach in das Spiel vnd Tantzhauß/namens eyn / dreweten sie wolte jederman/ alles Römische Volck/ Reich vnnd Arm/ Rath vnd Gemein/Edel vnd Vnedel/groß vnd klein/ alles ob einen Hauffen erwürgen/vnd jhren Herren den Keyser rechen. Aber das Regiment / der Rath vnd Gemein schicket zu jhnen / liesse sie demütiglich bitten / begerten Friede vnnd Gnade/ liessen jn auch daneben sagen / jr Herr der Keyser were nun gestorben. Da sie horeten/daß jhr Herr der Keyser gestorben war / wolten sie sich weiter für einen Todten/der jhr Fehrligkeit nimmer nit belohnen möchte/in Krieg vnd Gefehrligkeit nit begeben/ gaben also vnnd sagten zu den Römern Fried vnd Gleit zu.

Teutsche Trabanten sind trew jrem Herren.

Wie die Römer das Keyserthumb wider abthun / vnnd den freyen Standt im Römischen Reich auffgerichtet wolten haben/welches die Teutschen wehreten vnd vnterkamen.

DA nun Keyser Caligula ermordet war/ ward das gantze Regiment zu Rom / alle Rahtsherren einig/sie wolten wider den freyen Stand im Römischen Reich auffrichten / vnd die Verwaltung eines einigen Menschen abthun / den Namen vnd Stamm der Keyser gar außrotten vnd abtilgen/der Keyser Kirchen/Häuser/Stift/ alles Gebäw/von jhres bösen Tyrannischen Regiments wegen abbrechen/zu Boden reissen/ vnd nider werffen/wie dann jhre Vorfahren mit jren Königen gehandelt hetten.

Die zween Bürgermeister / mit sampt dem Rath vnd dem Kriegsvolck/so der Statt Rom hüten must/namen den Marckt/ das Schloß/ vnd den hohen Stifft/Capitolium genannt/eyn/ wolten die gemein Regierung vnd freyen Stand wider auffrichten / zween gantze Tage hat man davon gerathschlagt/wie man die Gewalt eines einigen Menschen im Römischen Reich wider abthet.

Capitolium wirdt eyngenommen.

Claudius Keyser Caligule Vatters Bruder/ so nun funffzig Jahr alt war / da er höret/daß sein Vetter ermordet war / erschrack er hart/ fürchte es würde auch vber jn gehen / kroch in einen nechstgemachten Saal / verschloß sich zwischen den Fürhangen / so nach Welscher art für der Thür hiengen / versteckt sich darunter. Da ersahe jhn bey den Füssen ein Teutscher Kriegsknecht/hieß Graht / Gratus , lieff mit andern Teutschen Knechten vmb/durchsuchet (wie in solchen leufften noch heutigs tags vnnd vorauß zu Rom/wenn ein Bapst stirbt/geschicht) den Keyserlichen Hof/fraget Claudium wer er were/ Vnnd da er jhn erkennet / daß er deß Keysers Vetter war/zoch er jhn herfür. Claudius fiel dem Teutschen Knecht zu fuß/vnd bat in/er solte jhm nichts thun. Der Grath hub jhn wider auff/ vnd

Claudius verbirget sich.

Claudius wird gefunden.

sprach zu seinen Gesellen / die jhm nachgiengen: Der Claudius ist gut Teutsch / wir wöllen jhn gleich zum Keyser machen/vnnd führten jhn also zu seinen Stalbrüdern / die noch zornig waren / daß jhr Herr der Keyser so schändtlich vmbkommen / vnnd jämmerlich ermordet war. Da namen die Knecht Claudium (so für forcht aller zittert/meinete/ sie würden jhn erwürgen) auch die Achsel/trugen jhn in jhr Wagenburg vnd Geläger. Alles Volck / so solches sahe / hatte ein groß mitleyden mit dem vnschüldigen Claudio / meinten die Knecht trügen jhn hin/wolten jhn erwürgen. Da aber nü Claudius in das läger gelassen war/blieb er dieselbige Nacht vnder der Wacht der Knecht/seine hoffnung war kleiner dann sein vertrost/Allda sprach jn an/vnd tröstet jhn obgenannter Teutscher Hauptmann Grath / Verzage nicht / darffst dich gar nicht fürchten/sey Männlich/hab ein gut Hertz / als einem Keyser wol anstehet / gedenck an das Römische Keyserthumb/wie du dasselbig regieren / vnd vns alle/mit sampt dir / reich vnnd vnd selig wöllest machen. Darnach ward er durch den Zunfftmeister oder gemeine Redener vnnd Handhaber in das Rahthauß für den Raht gefordert / jhm eyn zubilden vnd zu vberreden/ deß / so ander für gut ansahen. Da gab er die Antwort/Er were ein gefangener Mann/ were sein selbst nicht mächtig/müste thun was ander Leuth wolten.

Caligule Trabanten machē Claudium zum Keyser.

Gratus tröstet Claudium.

Claudius wird ins Rahthauß geführt.

Am nechsten Tag darnach / da das Regiment hinlässiger war sein Fürnemmen zuverstrecken/ kondten die Räth der Sachen nicht eins werden/ einer wolte die Sach also / der ander anders/ angreiffen/darzu auch die Gemein ein einig Haupt begerete/ vnnd mit Namen schon anzeiget / ließ Claudius jhm das Kriegsvolck / so im Harnisch war/vor einer gantzen der Gemein Sammlung schweren/als einem einigen regierenden Keyser/ vnnd verhieß in sonderheit einem jeglichen eine grosse Anzahl Gelds/ Vnd ist also der erste Keyser/der mit Miet vnd Gabe das Kriegsvolck bestochen / vnnd also jm selbst verpfendet vnnd verpflicht hat.

Claud. verpflicht sich seiner kriegsvolck.

Von Geschickligkeit deß Keysers Caligule.

VNd obgeschriebener Keyser Caligula hat sich fast auff das wolreden begeben / ist wol beredt vnd behend damit gewesen / sind jm Wort vnnd hüpsche Sprüch bald zugefallen / aber sonst ist er Blutgierig gewesen/ darumb es jhm auch also ergangen ist.

Von den Jüden.

WJe ich oben im Tiberio vnd Augusto angezeigt habe/so haben der Jüdischheit gepfleget vnnd vorgestanden bißher / Pontius Pilatus/ vnd Herodes Antipas/Pilatus ist oberster Hauptmann deß Keysers zu Hierusalem/ vnd Herodes Hertzog oder Vierfürst zu Galilea gewesen / Herodes führet mit seiner Haußfrawen nit gar ein gut Regiment/ward von seiner Vngerechtigkeit wegen vor diesem Keyser Caligula zu Rom verklagt/kam in Vngnad deß Keysers/ der entsetzet jn aller seiner Ehr/verschickt jn mit sampt seiner Haußfrawen gen Leon in Franckreich/da musten sie beyde im Elend sterben/als man zehlet nach Christi Geburt acht vnnd dreyssig Jahr.

Herodes stirbt im Elend.

Dergleichen kam Pontius Pilatus in Vngnad deß Keysers/vnd in groß vnglück vnd verderben/ Es schreiben etliche/er habe sich vor leyd selbst erwürget/vnd jhm selbst den Todt angethan vnter diesem Keyser / Wiewol Nicolaus Cusa/ ein Teutscher Cardinal/vnd Bischoff zu Brixen/ das Widerspiel sagt/helt er sey ein Christ worden/ vnd nimpt solches auß dem Tertulliano / so S. Cypriani deß H. Märterers vñ Bischoff zu Carthago/Schulmeister/vnd fast ein gelehrter vnnd gar alter Christ gewesen ist/Vnd setzt Keyser Caius in Galileam den Herodes Agrippa / verlihe jm darzu auch die Land/so sein Vetter Philippus gehabt hett/nennet jn einen König / vnnd seinen Bruder Herodes den Vierfürsten / machet er zü König zu Chalcis/in der fruchtbarsten Gegend Syrie/von den allen ich oben mehr gesagt habe. Herodes Agrippa blieb am Hoff zu Rom / bey Keyser Caio/war wol eins mit jm / vnd da Caligula ermordet/war er vntertheidinger/zwischen den Römern vnd Claudio / in obgeschriebener Auffruhr.

Pilatus ein Christ worden.

Herodes Agrippa hauptmann in Galilea.

Von den Christen.

ABer S. Paulus/ wie er von jhm selbst schrei-bet zu den Teutschen in Asien / als bald er zu Damasco getaufft ist worden/ist er in Arabien zogen / hat allda Christum verkündiget / ist nachmals wider gen Damasco in die grosse Statt kommen/hat allda auch Christum außgeschrien vnd geprediget / Er sey allein Herr im Himmel. Da wurden die Jüden zu rath / wolten Paulum erwürgen/bestachen den Hauptmann mit Gelt/ vnnd besetzten die Thor allenthalben / Tag vnnd Nacht/liessen niemand weder auß noch eyn gehē/ reyten noch fahren/besuchtens alles. Die Gläubigen liessen S. Paulum in einem Korbe vber die Mawer herab/vnd kam also davon/ vnd allererst nach 3. Jaren gen Jerusalem / vnd wolte sich allda zu andern Jüden/so Christen waren/ gesellen/ da forchten sie jn/wolten jm nicht trawen/meyneten er gienge mit Triegerey vmb/wolte sie verrahten/wie vor. Da kam Barnabas / vnd führt jhn zu S. Peter/vnd sagt/wie jm Christus auff dem Wege erschienen/vnd wie er getaufft/wie es jhm auch zu Damasco ergangen were/vnd ist allda nit lenger denn 15. Tag bey S. Peter blieben / hat damals sonst kein andere Apostel gesehen. Es wolten jn die Jüden todt haben/ da beleyteten jhn die andern Jüden / so an Christum glaubten / von Hierusalem gen Cesarien in die Statt/ von dannen schickten sie jn heim in dz Land Cilicien/in die Hauptstat Tarsos/von dannen er bürtig war. Es erschiene jm auch Christus/da er betet im Tempel/ sagte jm/die Jüden würden sein Zeugnus nit annemen/darumb sollte er sich eilends auß Jerusalem machen/vnd davon heben / er wölte jhn zun Heyden senden. Nach dem suchet Barnabas S. Paulum zu Tarso/vnnd brachte jn mit jm in die grosse Reichsstatt Antiochia / verkündigeten allda ein gantz Jahr an einander Christum / vnnd brachten viel Volcks zum Glauben/allda wurden am ersten/die an Christum glaubten / Christen genant/vor hieß man sie nur die Schüler.

Paulus prediget in Arabien.

Paul. wird gesucht.

Christen zu Jerusalem vertrawen Paulo nit.

Damals weissaget auch der Prophet Agabus/ ein

Prophet Achabi.

ein Jud vnnd Christ / eine grosse Tewrung vnnd Hunger / so vnter Keyser Claudio hernach war/ Allda schossen die Christen / die etwas hetten / zusammen / ein jeglicher so viel er vermochte / vnnd wolten in künfftiger Theurung den Gläubigen zu Jerusalem zu hülffe kommen / denen jr Hab vnnd Gut / von Christus wegen/von den andern Jüden genommen war / vermeinten solches zu schicken durch Paulum vnnd Barnabam / als dann hernach geschach.

Matthens wenn er sein Euangeliū geschrieben.

Dieser zeit hat auch Sanct Mattheus am ersten im Jüdischen Lande in Jüdischen Sprach sein Euangelium beschrieben/im achten Jar nach der Auffart Christi zu Jerusalem / vnnd hats S. Jacob dem kleinern Bischoff allda gegeben / vnnd durch jn lassen außgehen. Solches hat nachmals S. Johannes in die Griechische Sprach verdolmetschet / Vnnd Mattheus / wie Dorotheus der heylige Bischoff vnd Märterer schreibet / ist eines natürlichen todts gestorben im Königreich Persien/im Lande Parthia/ in der Statt Hierapolis/ ist auff vnser Sprach/ die heylige Statt / allda er ehrlich begraben ist worden.

S. Mattheus wo er gestorben.

Die Keyserische Müntz.

C. CAESAR AVG. GERMANICVS PONT. M. TRI. P. VESTA. S. C.

Die meinung Teutsch.

Der heylig geweihete Keyser Cains / ein vberwinder der Teutschen / Priester zu Rom / vnnd Handthaber der Gemein / die heilige Nothelfferin der Klosterfrawen Vesta/beschlossen im Raht.

Claudius der fünffte Römische Keyser/wie es jhm mit seinen Weibern ergangen.

Tybertus Claudius Drusus / ist an das Römisch Reich kommen/nach Christi Geburt im zwey vnnd zwentzigsten Jahr / regiert dreyzehen Jahr / neun Monat/neun vnnd zwentzig tage / ist jhm vergeben worden in einem vergifften Pfifferling oder Brätlein von seiner Haußfrauwen Agrippina / so eine leibliche Mütter seines Stieffsons/Keyser Neronis war / da zu Rom Bürgermeister waren Asinius Marcellus / Acilius Ausola/im Weinmonat/ am fünfften tage im vier vnd sechtzigsten Jahr seines lebens / im vierzehenden Jahr seines Reichs/war ein alter Herr/vnnd sein Weib eine junge Fraw / die hett vor auch ein Mañ gehabt/ dabey einen Sohn Nero genannt/erworben / so wol als er einen leiblichen Sohn / mit namen Britannicus/bey seinem vorigen Weib hett/ noch ließ er sich das junge Weib vberreden / vnnd erwehlet jhm seinen Stiffson Nero auch zu einem Sohn/machet jn gleich seinem natürlichen Son/ vnnd zum Erben vnnd Nachkommen/ muste Nero gleich mit Keyser seyn / mit seinem Sohn Britannico / Vnnd damit er solches nit widerrüfft/ wurde jhm vergeben. Er hat kein glück mit den Frauwen gehabt / sie haben jn gar zu einem Naren gemacht/wer sonst ein rechtschaffener Fürst gewesen. Seine erste Frauw hieß Messalina / ein wildt vnverschämpt Weib vber die massen / ist nicht zusagen davon / die ander Agrippina / war auch nicht besser / die machten den alten guten Mann/wie gemeldt/zu Thoren.

Agrippina vxor Claudij.

Nero Claudij Stieffsohn.

Claudio wird vergeben. Messalina.

Von seiner Geschickligkeit.

Dieser Keyser Claudius ist ein grosser Künstler gewesen / hat alle Künste vberauß lieb gehabt/vnd denselbigen fleissig nachgangen/ist nicht vngelehrt vnd vnberedt gewesen / hat auch historien geschrieben / auß ermahnung Titi Liuij / deß aller berühmtesten Historienschreibers / auch gar meisterlich Ciceronem verantwortet / vnnd in Schrifften vertheidigt / wider die Bücher Asinij Galli / der Ciceronis Art zu reden verwerffen hat wöllen. Weiter hat dieser Keyser Claudius drey neume Lateinische Buchstaben/als fast not/erfunden/nicht so gar vnrecht/als Quintilianus schreibt/ nemlich/ für ein Ⅎ. PS. ⅁ für ein V, doch leichter gelesen würde F. man findet in alten Steinen solche Buchstaben noch/[als ⅁al. ⅁ita anstatt Vale, Vita.] Aber nach seinem Todt sind sie vergangen / hat niemand die alte Schrifft wöllen verkehren.

Da er auff eine zeit klagte / er hette kein Geldt/ rieht jhm einer er würde Gelts genug haben/wenn er zweyer seiner freygelassenē Knecht (so seine Kämermeister vnd Rentmeister waren) mitgenoß were/vnd liessen jhn mit in der Gesellschafft seyn.

Wie ein ärmer Keyser möchte reich werden.

Von den Teutschen / vnnd was dieser zeit in Teutschland gehandelt sey worden.

Die Druden / vnsere alte Münch vnnd Nonnen/von den ich oben im ersten Buch / auch im Tyberio gesagt habe / nach dem sich etliche im Römischen Reich/im Land / jetzt Franckreich genannt/verschloffen hetten / vnnd vberal Auffruhr machten/waren Rädlinsführer wider den Keyser/ wolten frey / wie vor seyn / hat er gar auß Gallien verjagt/ alle Wälde / darinn sie woneten / vnd die Bäume dabey sie Schul hielten / ab lassen hauwen / sind alle vber Rhein zu den Teutschen jhren Nachbarn geflohen Vnd auff die Teutschen hat er viel gebauwet/hat jn leibgeding vnd Prouision geben / ließ die Teutsche Bottschafft im Spielhauß zu Rom sitzen/ da die Römischen Räht pflegten zu sitzen/war bewegt durch jre Redligkeit vnd Männliche thaten/Denn da man sie führete / da das gemeine Volck saß / wolten sie sie daselbst gesetzt haben/ da sahen sie / daß die Persier vnnd Armenier vnnd andere frembde Nationen bey dem Römischen Regiment sassen/giengen sie hinauff/ setzten sich auch dahin nider / vnnd sagten vor den andern allen / daß die Teutschen an Mannheit/ Glaub vnnd Trew / alle andere Nationen weit vbertreffen / darumb sie auch billig vor jnen sitzen solten.

Claudius thut den Teutschen grosse ehr an.

Es hat auch zum Römischen Reich bracht Claudius die Insel Britannien / vnnd Orchades / so wir jetzt die Königreich Engelland vnnd Schottland heissen/durch den Hauptmann Vespasianum/so nachmals Keyser worden/doch mit der Teutschen hülff.

Britannia vnd Orchades von Claudio widerumb zum Römischen Reich gebracht.

Von König Eithal im Land zu Braunschweig.

Cherusci.

NAch die Teutschen zwischen der Elb vnnd Weser / damals Cherusci genant / jetzt im Hertzogthumb Braunschweig. Nach dem aller Adel vnd alles Fürstlich Geschlecht / durch Zwietracht vnter einander vmbkommen / vnd erschlagen / vnnd nur einer auß Königlichem Stamm noch vorhanden war / der hieß Eithal / [Italus / ein Sohn Flauij] war an deß Keysers Hoff zu Rom / schicktens zu jm jre Bottschafft / bahten / er solte kommen vnd das Land eynnemmen / Er war obgenantes Ermans Bruders Sohn / seine Mutter war Cathmars deß Landgraffen der Hessen Tochter.

Italus oder Italicus.

Cathmarus Landgraff von Hessen.

Keyser Claudius schencket König Eithal viel Gelds / gab jhm Trabanten zu / schicket jhn also heim in Teutschland / Da jhn aber mehrmals der Adel / darumb / daß er zu fast Keyserisch vnd Römisch war / wider vertreiben wolte / kamen jhm zu Hülff die Schwaben / genannt die Langwerder / [Longobarder /] so jenseit der Elb / gegen Osten vnden an den offenen Seen sassen / vnnd an König Eitel stiessen.

Eithal vom Claudio mit Trabanten in Teutschland geschickt.

Von den Seeländern auß dem Ertzbisthumb Bremen.

NAch gleich zu derselbigen Zeit machten sich die Seeländer / [Chauci genannt] zwischen den Friesen vnd der Elb auff / auß dem Ertzbisthumb Bremen / mit jhrem Hauptmann Cannasche / [Gannasco] raubten auff dem Meer auff die Römer / verherten Gallerland / jetzt Franckreich / so damals im Römischen Reich vnterm Keyserthumb lag / wie es nun offt angezeiget ist worden / wusten wol / daß sie ein reich vnnd vnstreitbar Volck waren / aber ihr Haupemann Cannasch ward durch List vnd Verrätherey von den Römern vmbgebracht / Die Seeländer hetten gern jres Hauptmanns Tod gerochen / vnnd das Römische Reich mit aller Macht angegriffen / sie hetten nur keinen rechten Hauptmann nicht / der solchem grossen Krieg gleich war / vnnd solcher Sachen fürstehen möchte.

Keyser Claudius schuff / daß alles Römisch Volck wider abzoge / mit den Teutschen vnverworren blieben / damit sie nicht ein grössers Fewer anzündeten / vnd ein grösser Vnglück auffweckten.

Von den Teutschen heroben vmb den Rhein / wie sie ins Römische Reiche gefallen.

Hessen fallen ins Röm. Reich vber den Rhein.

DA solches geschach vnten am Rhein / fielen die Teutschen auß diesen Landen / die wir jetzt Hessen vnd Franckreich heissen / vber Rhein in das Römische Reich / raubten vmb Mentz herumb / jagten den Römern ein groß Schrecken ein / frassen vnd trancken / wurden voll Weins / vnd entschlieffen: Also kamen die Römer (so jr Sommer Läger vmb Meintz hetten) erschlugen sie alle in der truncken vollen weise / da wurden etliche Römer erst erlediget / so vnter obgenanntem Baro hernider gelegen / vnd nun schier bey 40. jaren der Teutschen Gefangenen gewesen waren.

Hessen saufen sich voll Weins.

Römer vberfallen die trunckenen Hessen.

Von den Teutschen vmb die Donaw / vnd König Veinol [Vivilus] auff dem Norkaw / Rieß in Behemen / vnnd von dem Schwäbischen könige Wanner / [Vannius] so im Lande / jetzund Vngern / vnd ein Theil Polen deßgleichen vber die Schwaben regieret / von denen oben im Tiberio auch gesagt ist.

VNd da sich solchs mit den Teutschen am Rhein vnten vnd oben verlieff / ward vnten an der Donaw / im Lande / so wir jetzt Vngern gegen Mitternacht / vnd ein Theil Polen heissen / obgenanter König Wanner ein Schwab mit den Römern im Bundt / daß er Keyserisch war / von seiner eigen Schwestern zweyen Söhnen / seinen Vettern / Wantz vnd Schwitz / [Vando vnd Sido] vberzogen / waren auch Schwaben / auß den Landen / so wir jetzt Mehern / Polen / Marckfeld / Schlesy / Laußnitzer Land heissen / König Veinol ob dem Norkaw vnd in Behmen halff jhnen.

Vannius ein König der Schwaben.

Vinolus König ob dem Norkaw.

König Wanner [Vannio] rüfft offt deß Keysers seines Herren / vnd deß Römischen Reichs / deß Verwandter vnd Bundgenoß er war / hülffe an / Aber Keyser Claudius wolt der Teutschen müssig gehen vnd stehen / wolt mit jnen vnverworren bleiben / wolte sich vmb das Römische Reich in jhren Kriegen nicht mischen / schrieb wol dem Landshauptmann daselbst vnten vmb die Donaw / Publio Attilio Histro / daß er die Donaw her jenseit im Römischen Reich einneme / wol vnd nach aller Notturfft mit Römischen vnd anderm Kriegsvolck / so Sold von dem Römischen reich hette / besetzt / zu Hülff denen / so vnter legen / vnnd zu einem schrecken denen / so oblegen / damit sie sich jres Siegs nicht erhüben / vnnd vber die Donaw in das Römische Reich fielen / Es waren alle alte Schwaben auff / meynten König Wanner were fast reich / hat wol 30. Jar nun regiert / vnd reichen Sold von Römern gehabt / Aber er ward geschlagen von seinen Vettern / vnnd dem König auff dem Norkaw vnd Behmen / muste weichen / vnnd kam zu den Römischen Schiffen / so sein auff der Donaw warteten / flohen mit jn / auch sein Hoffgesind vnd Lehenleuth / die waren her jenseyt der Donaw im Römischen Reich vber der Dra / ein Reichsstatt / genant Sabarea / gesetzt in dz Land / das die Beyrische öden vnnd Heide hieß / die die Beyern etwan verlassen hetten / vnnd darauß gezogen waren / wie es oben im ersten Buch beschrieben ist / heisset jetzt am Anger in Vngern / vnnd Vngerischen Heyd / zwischen Wien vnd Ofen.

Vannius wird vom König in Norkaw geschlagen.

Am Anger

König Wantz vnd Schweitz / [Vando vnnd Sido] theilten das reiche Königreich / jetzt Vngern / jhres vertriebenen Vetters König Wanners / vnter sich / vnd waren gewaltige Könige vber Schwaben / die damals in Vngern / Polen / Mehren / Schlesi / Laußnitz / Brandenburg vnd Marckfeld wohneten / wie wir jetzt die Lande heissen / Also verkehren sich alle Ding mit sampt Land vnd Leuthen.

Von der Statt Cölln am Rhein/ vnnd Landshauptmann in vnsern Landen.

Cölln vor Vbing genannt.

AGrippina die Keyserin / deß Keysers Nero leibliche Mutter/ ließ die Statt/ damals Vbing genannt/ vnten am Rhein/ erweitern/ sie war darinnen geboren worden / darumb bracht sie zuwegen von jrem Haußwirt Keyser Claudio/ daß man ein grosse Reichsstatt darauß machte / vnd sie besetzet mit altem Römischen Kriegsvolck / nach der Römer gewöhnlichem Brauch / ward nach jhr Colonia Agrippinensis genannt im Latein/ so vor Vbiorum oppidum hieß / Vnd in vnsern Landen ist Keyserlicher Hauptmann gewesen/ wie vnser alte Chronica zeugen/ Marcus Antonius/ vnd vnter dem Jn hinab an der Donaw/ Publius Attilius Hister.

oppidum Vbiorum.

Von den Jüden/ vnnd wider von einem Bundschuch vnd Confederation vnter jhnen.

DJeser Zeit ist König im Jüdischen Landt gewesen/ nemblich in Galilea / wie oben angezeigt ist/ König Agrippa Herodes / ist bey Keyser Caio zu Rom stäts am Hofe gewesen / Da Claudius Keyser ward/ zog er vom Hoff heim in sein Land vnd Königreich/ vnd wolt den Geistlichen der Jüdischheit wolgefallen/ vnnd ein frommer Gottsfürchtiger Fürst gescholten von jhnen werden/ hub auff ein newes ein Verfolgung an wider die Jüden/ so an Christum gläubten / ließ sie tödten / vnter welchen er auch S. Jacob enthaupten ließ/ S. Johannes Bruder / der nur (wie Sophronius S. Hieronymus Schüler schreibet) den Jüden gepredigt hat / grieff auch nach S. Peter/ wurffe jhn in ein Thurn/ wolt jn nach der Osterlichen Zeit auch haben lassen tödten/ aber Gott erledigt S. Peter auß dem Thurn/ der war von andern Christen auß der Statt Hierusalem geschickt an seine gewarsam. Da Herodes S. Peter nicht fand / zog er von Hierusalem hinauff in die Statt Tyros vnnd Sydon werts/ mit welchen er nicht wol daran war / Die zwo Stätt/ nach dem sie jhre Nahrung vom Königlichen Hoff hetten/ kamen zu deß Königs Kämmerer Blasco/ der bracht jhn Fried vnnd Gnade vom König zu wegen. Vnd da der König in seiner Königlichen Majestat saß/ gab obgenannten Stätten die Antwort / sagt jn Friede vnd Gnade zu/ schrien sie/ dieses ist die Stimme Gottes vnd nicht eines Menschen. Da plaget jn von stund an Gott/ daß die Maden auß jhm krochen/ vnnd muste sterben. Da sagt er zu seinem Hoffgesinde/ die so viel auff jhn gehalten hetten / sehet ewren Gott/ jetzt muß ich davon/ vnd sterben. Er ist ein Jahr König in Galilea gewesen / ist gestorben nach Christi Geburt im 46. Jahr / im vierdten deß Keyserthumbs Claudij/ hat hinter jhm gelassen vier Waisen/ drey Mägdlein / mit Namen Beronne/ Maria/ Drusilla/ ein Knäblein / hieß Agrippa/ Diesen erzog Keyser Claudius am Hof zu Rom / vnd macht auß dem Lande Galilea ein Keyserische Hauptmannschafft/ thet den Königlichen Namen ab / schicket darein einen Landshauptmann/ hieß Felix/ der nam obgenanndte Drusilla/ deß gestorbenen Königs Tochter zu der Ehe.

Herodes Agrippa verfolgt die Christen.

Martyrtũ S. Jacobi

S. Petrus wird gefangen.

S. Petrus wird erlöst auß der Gefengnuß.

Herodes läßt sich Gott nennen.

Herodes Agrippe tod.

Herodis Agrippe Tochter.

Galileisch Königreich nimpt ein end.

Vnd da nun Agrippa auch vogtbar / vnd zu seinen mannlichen jahren kommen/ ward jm verliehen vom Keyser Claudio das Königreich Chalcis/ von dem oben gesagt ist / daß vor jnne gehabt hette sein Vetter/ seines Vattern Bruder/ König Herodes der vierdte/ Vnd dieser Agrippa ist 27. Jahr König gewesen/ fast wol beredt/ hat auch von dem Keyser Claudio erlangt die Marggraffschafft vnd Land Trachonitis / vnnd etliche Jüdische Stätt vom Keyser Nero. Auß diesem allem gut abzunemmen / wie es S. Jacobs Legend/ darinnen stehet / wie er in Hispanien von einer Königin verjagt solt seyn/ vnnd viel anders mehr/ wider alle warhafftige Historien ist. Es hats ein vngelehrter voller trunckener Mönch etwan gerichtet / denn wer nur den Teutschen Titum Liuium liset/ der wird von stund an sehen/ daß Hispanien lange Zeit vor Christi Geburt/ etliche hundert Jahr/ keinen König mehr gehabt hat/ am ersten ohn Mittel/ denen von Carthago/ nachmals dem Röm. Reich vnnd Keyserthumb zugehöret. Vnd ich finde bey den alten Geschichtschreibern/ auch den Christen/ daß zu hinderst in Hispanien/ zu Ende der Welt/ nemblich/ in Gallicien/ ein Tempel Herculis vnnd die Gräber der beyder Scipionum sind/ so Hispanien denen von Carthago abgewonnen / vnd zu dem Römischen Reich bracht/ habens in grossen Ehren noch bey der Christlichen Keysern Zeiten / gehalten vnnd gezeigt worden.

Felix Hauptmann in Galilea. Agrippa wird König in Chalcis.

Legenda Jacobi/ warumb sie lügenhafftig.

Königreich Hispanien hat vor Christi geburt auffgehöret.

Herculis Kirch vnd der Scipionum Begräbnuß in Hispanien.

Es ist auch dieser Zeit der dritte Bundschuch vnd Auffruhr im Jüdischen Lande gewesen/ einer auß Egypten bracht wol vier tausent Mann zusammen / nam eine Wildnuß ein/ wolten dem Keyser keine Stewer geben / raubeten auff das Römische Reich / Felix der Keyserische Hauptmann kam vber sie / erschlug sie alle auff einen Hauffen.

Auffrührische Jüden werden erschlagen.

Von den Christen.

ANobgenantem Tod deß Jüdischen Königs endet S. Lucas den ersten theil seines Buchs/ nach dem er gnug angezeigt hat/ wie der Jüdische Christus von den Aposteln inn der gantzen Welt verkündigt ist worden/ hebt nachmals an das ander Theil/ beschreibt wie S. Paulus in der Heydenschafft Christum auch verkündigt habe/ vnnd ist also ein Hirt/ ein Schaffstall worden/ auß Jüden vnd Heyden ein einigs gläubigs Volck / an den einigen Christum. Vnd wenn man S. Irenei Meynung folgen wolte / die ich erst oben im Tiberio angezeigt hab/ so müste Christus erst vnter diesem Keyser gemartert seyn worden.

Es helt auch Tertullianus/ wie auch S. Hieronymus auffgezeichnet hat/ eine besondere Meynung / schreibet in dem Buch / das er wider die Jüden gemacht hat/ Christus sey im viertzigsten Jahr deß Keyserthumbs Augusti geboren/ vnnd im 15. Tiberij gestorben/ habe im 12. Tiberij angefangen zu predigen / Aber ich folge der gemeinen Sage in diesem Buch/ der auch S. Hieronymus vnd Eusebius in jren Chronicken nachfolgen.

Besondere meinung Tertulliani.

Vnnd dieser Zeit nach Christi Geburt fünff vnd viertzig Jahr/ hat auch Sanct Marcus/ ein

S. Marci Schul in Egypten.

Schüler S. Peters/in Aphrica in dem dritten Theil der Welt / in Egypten vnnd anstossenden Landen/vnnd vorauß in der Hauptstatt Alexandria/ geprediget/ vnnd Christum verkündiget/ nemblich/den Jüden/der gar viel allda waren/die Christliche hohe Schul auffgericht/ sind allwege da die gelehrtesten Christen gewesen/ vnd am ersten nur Jüden/die auch das Jüdische Gesetz gehalten haben / wie dann der Hochgelehrte Jüd Philo/ dieselbige Zeit ein Bürger zu Alexandria/ diß bezeuget/lobet fast die Christen / S. Marcus aber helts auch für Jüden.

S. Marcus wenn er sein Euangelium geschrieben.

S. Marcus hat sein Euangelium geschrieben/zehen Jahr nach der Aufferstehung Christi in Griechischer Sprach / wie ers von S. Peter gehört hat. Die andern wöllen/ es sey nur ein Außzug auß Mattheo/vnd es sihet jhm nicht fast vngleich wers beyde fleissig zusammen liest / wiewol er etliche gar wenig hinzu setzt / demnach bald außstreichet. Wie Dorotheus der heylige Märterer vnd Bischoff schreibet/so war er bey fünffzig Jahren zu Alexandria ein Prediger gewesen/ vnd erst vnter Traiano dem Keyser gefangen/ an ein Seil vmb den Halß / etwan weit geschleifft vnnd verbrennt worden. Vnnd als man zehlet nach Christi Geburt sechs vnd viertzig Jar / war vnter Keyser Claudio ein grosser Hunger / wie dann Agabus der Weissager verkündigt hat/ Vnd Sanct Paulus vnnd Barnabas brachten das Opffer der reichen Christen zu Antiochia gen Jerusalem / vnnd theilten allda vnter die armen Jüden / so Christen waren/denen jr Gut von deß Glaubens wegen / genommen war/vnd kehreten darnach wider gen Antiochia/allda auß sonderm befehl deß heyligen Geistes/ durchzogen sie Asien/ biß gar in die Insel Cypern/ vnnd verkündigeten den Heyden Christum/vnd die Gnade vnd friede GOTTES / zogen wider gen Antiochia / vnnd litten vil von den Jüden.

S. Marci Todt.

Hunger vnter dem Claudio.

Die erste versamlung vnnd Concilium der Christen zu Jerusalem.

Mißverstand etlicher Christen.

Vneinigkeit vnnd disputation vnter den Christen.

DAnn Sanct Paulus vnnd S. Barnabas die Thür deß Christlichen Glaubens den Heyden im Römischen Reich vberal geöffenet hetten / auß besonderm befehl deß heyligen Geistes / vnnd wider gen Antiochia kommen waren/ da wolten etliche Christen/so auß dem Jüdischen Lande waren / man müste das heylige Gesetz vnd Gottesdienst / von Gott dem Herrn / dem heyligen Mose geben / auch halten / wolt man anders selig werden. Dawider setzt sich Paulus / mit sampt Barnabas/wolten / es were der Glaub an Christum gnug/man dörffte deß Gesetzes nit / es soltens auch mit nichten die Christen auß der Heydenschafft halten / die Christen auß den Jüden möchtens wol / jhrem alten brauch nach/ eine zeitlang halten/ were jhn aber nicht von nöten/ were jn auch nichts nütze / Vnd es wurde eine grosse vneinigkeit / vnd nit eine kleine frage vnnd disputation darauß. Da ward Sanct Paulus vnd Barnabas verordnet von einer gantzen Gemein/daß sie hinauff gen Jerusalem/zu den Aposteln vñ andern Christen / solten ziehen / vñ der Sachen eins werden / Das ist geschehen im 18. Jahr/wie S. Paulus selbst zu den Teutschen in Asien schreibt nach seiner bekerung Vnd da Paulus den Apostel S. Jacob vnd Peter/auch der gantzen Gemein / die sach fürlegt/ jhn darneben anzeigt/ wie er auß sonderem befehl Gottes Christum den Heyden vberal in Asien im Römischen Reich verkündigt hett/wurden sie alle eins/ vnd beschlossen/man müste das Gesetz Mosi von Gott gegeben auch halten/allein S. Jacob vnnd S. Peter fielen Paulo zu / bewerten auß der Schrifft vnd Wunderwercken Gottes / man dörffte vnd solte nicht halten das Gesetz / es wer Gott versucht/es möchts niemands tragen/hetts auch niemand je getragen / es verdampt auch nur / allein der glaub an Christum der reiniget vnd macht heilig das Hertz. Die meynung ward nachmals einhelliglich beschlosse̅ / vnd ein Brieff an alle Christen geschrieben/daß sie jhn nicht weiter vber den glauben an Christum auffiegen liessen/keine satzung / keine ordnung. Noch kondten sie es nicht gar erhalten / sie musten von der Jüden wegen hinzu setzen zwey stück/nemlich daß sie kein Blut/kein erstickts / das nicht erstochen/vnd das Blut nicht darvon genommen essen solten/ als bey vns jetzt Blutwürst vnd anders seyn. Vnd da S. Jacob / S. Peter vnd S. Johannes / so man für die Seulen der Christheit hielt/ höreten vnd vernamen / wie Gott S. Paulum verordnet hett zu einem Heroldē vnd Bottschafft [oder apostel] der Heyden / kamen sie der sachen dermassen vberein / daß Paulus vnd Barnabas den Heyden Christum verkündigten / so wolten sie den Jüden predigen den Glauben / doch solte Paulus eingedenck seyn vberal der armen Judē/ den von Christus wegen jr armut von andern Jüden/so nicht an Christum glaubten / genommen wer worden/wie dann solches Paulus mehr dann an einem ort anzeigt / vnnd solchs fleissig außgericht hat.

Beschluß deß Concilij.

Blutwürst verbotten den Christen.

Vnd Sanct Paulus nam obgenante Briefe/schied also von Jerusalem/kehret vberal zu den Christen auß der Heydenschafft/ließ obgenanten Brieff lesen / damit sie von den falschen Predigern/so sich auch gesandt Apostel von Gott vnd Christo hiessen / nicht betrogē würden / das Gesetz vnd ander Jüdisch manier annemmen/denn es waren etliche die sagten/sie hetten Christum selbst gesehē vnd gehört/ weren jn die Engel erschienen/ werē von dem Geschlecht Abrahe/ weren gesandt von den Aposteln die Christus selbst außerwehlt hette / die wolten Geistlicher seyn denn der arme gemeine Christ/ namen jn besondere Gesetz vnnd Ordnung für / mit fasten / betten / feyren / essen/ trincken / kleydung. Jetzt woltens das nicht anrühren / jetzt jenes nicht angreiffen/wolten nicht Ehelich seyn / wolten auch die Engel ehren/hartligen / dem Leib feindtlich abbrechen/vnd nichts guts thun/wolten jmmer mit dem Gesetz/Gottesdienst/von Gott geben von den heyligen Vättern angenommen / das auch hielten die Apostel/ die Christus außerwehlt / mit jn gessen vnnd getruncken hett/hereyn dringen/allein Paulus wolt ein besonders machen/war ein todtfeind aller Christē gewesen/hett Christum weder gesehen noch gehört/nam sich von jm selber einer neuwen art an.

Engelische Hypocriten/vnd heuchler.

Solche

Falsche Propheten calumnieren Paulum.

Solche obgenannte Prediger die meyneten/ Christus were jnen allein nicht genug / wolten nicht arbeiten / betteten/ damit sie jhrem andechtigen Gebet vnnd Gottesdienst außwarten möchten. Wider solche Geistliche schreibt S. Paulus in allen seinen Brieffen/wers fleissig liset/ der findets daß ers greiffen mag / nennet solche falsche deß Teuffels/vnnd nicht Christi Botten/spricht: Es haben obgenannte ding wol einen schein vnnd ein vernünfftige außrechnung der weißheit vnnd geschickligkeit Menschlicher lehre vnnd ordnung/ sind aber im grundt nichts / dann wie es Paulus in seiner Sprach nennet ἐθελοθρησκείαν vnnd ταπεινοφροσύνην / das ist eine angenommene weise williglichs Aberglaubens / ein verzagt / genötigt/ gezwungen/vntergedruckt/ins Koth auff der Erd ligend Gemüt vnnd gewissen : Vnnd wie weiter S. Paulus/auch Lucas vnnd Johannes / sich beklagen / so hat sich schon hüpschlich vnnd heimlich dieselbige zeit das Antichristische Regiment in der Christenheit angefangen / Denn von stundan haben etliche mehr wöllen seyn denn der arm gemeine Christ/ haben sich Geistliche / im Griechischen Clericos genannt/gleichsam die andern deß heyligen Geistes nicht theilhafftig noch ein Erb weren/ seyn Wölff worden/ haben nicht der armen Christenheit Haußknecht/vnd diener wie es dann Christus verordnet hat / sondern Herrn vnnd Oberste wöllen seyn/wiewol solchs jetzt auch vnserm brauch widerwertig ist / man muste aber zu Hertzen nemmen / daß die warheit vnd der gemeine brauch sich nimmer miteinander vergleichen kan / darumb ist es ein alte lehre deß Hochgelehrten Pythagore/ man sol den gebahnten weg nicht gehen / wie vns denn Christus auch ermahnet/ vnd nennet sich die warheit/ vnd nicht dem brauch. Es wil auch Aristoteles noch Plato den brauch / ob er schon recht ist / die ehre nicht geben / daß man darumb fromb sey/ob er jn schon helt/ sie wöllen nichts anders dabey haben/sol einer recht seyn / er müste wissen vnd nicht wähnen.

Paulus reist in die falschen Propheten.

Anfang deß rechten Antichristi.

Warheit vnd der gemein brauch vergleichen sich nicht.

Pythagoras verbeut den gebahnten weg zu gehen.

Aber ich komme wider an Sanct Paulus predigen/mühe vnd arbeit / wenn er nicht gewesen were/so hetten wir das Gesetz Moysi von Gott gegeben/halten müssen / hett keiner kein Christ mögen seyn/er wer denn auch ein Jud gewesen. Es wurden auch vneins Barnabas vnd Paulus/sie wolten von Antiochia wider außziehen / vnd der Heydenschafft weiter predigen / vnd die alten Christen an den Heyden darneben heimsuchen/Barnabas wolte / Paulus solte zu jhm nemmen Johannem Marcum/so wolte jhn Paulus nicht haben / denn er war zuvor von jhnen gezogen / vnnd schied also Barnabas mit obgenanntem Johanne von Paulo.

Paulus vnd Barnabas warumb sie vneins werden.

Paulus nam Sylas / Lucas vnd Timotheus/ durchzogen Asien vnd verkündigten vberal Christum / fuhr gar herüber in Europen / prediget in Griechen/vorauß am ersten in Macedonien / jetzt Albanen/davon bürtig der grosse Alexander/ nemlich in Hauptstätten Philippi vnnd Thessalonica/ litt viel von den Juden / die jhm vberall nachstelleten/ kam darnach in die Hohe berümbteste Schul Athene/ disputiert mit den Hochgelehrten / auch vor dem Cammergericht/von dannen / hat er wider hinter sich geschrieben die zween Brieff an die Christen der Hauptstatt in Macedonien Thessalonica / nach dem zoge er in die grosse Statt Corinthos dem Land Achaia/ prediget allda ein Jar/ sechs Monat/fande daselbst einen Juden/ hieß Aquila/vnnd sein Weib Priscilla / die waren Christen / waren erst von Rom vnnd auß Welschland kommen / Dann Claudius Keyser hat im neundten jar seines Keyserthumbs / im jar Christi / ein vnd fünffzig allen Jüden / Rom vnd Italien verbotten/sie hielten die Christen auch für Juden. S. Paulus vnd obgenannte konten ein Handwerck/ machten auß Leder Zelt vnd Blahen [Teppich] vber die Hütten/ vnnd S. Paulus nehrete also mit seinen Händen sich selbst vnnd die seinen/prediget bey Tag/ bey der Nacht arbeitet er/ litt vil von den Juden / die verklagten jn vor dem Römischen vnd Keyserlichen Landshauptmann Gallio/ sagten/er lehrete anders Gott dienen / denn das Gesetz von Gott gegeben inn hielte. Der Haupmann jaget die Juden võ jm/ meynte / sie giengen mit dem Aberglauben vmb. Nachmals zoge Paulus / doch erst nach einer guten zeit / mit Aquila vnnd Priscilla vnd Timotheo von dannẽ/ fuhre wider vber Meer in Asiẽ/kam in die grosse Hauptstatt Ephesen/ließ allda Priscam vnd Aquilam vnd Timotheon / er eylete gen Jerusalẽ auff den Ostertag oder Pfingstag / zohe von dannen in die grosse Statt Antiochia in Syrien / allda dieselbige zeit Sanct Peter war/ den strafft er offentlich für einer gantzen Gemein / daß er nicht den schlechten vnd rechten weg der Euangelischẽ vnd Christlichen warheit gieng: Denn Sanct Peter aß vnd tranck mit den Christen auß der Heydenschafft / thet alles so auch wider das Gesetz Mosi war / Aber da die Christen auß der Jüdischheit von S. Jacob von Hierusalem kamen / stal er sich heimlich von den Christen auß der Heydenschafft/fürchtet die auß der Jüdẽheit/vnd stellete sich/gleichsam er das Gesetz Mosi vnnd den Jüdischen Gottesdienst noch hielte/vnd redten die Christen auß der Heydenschafft viel darumb legtens viel S. Peter vbel auß/ Etliche meyneten auch/ man müste das Gesetz Moysi vnd den Jüdischen Gottesdienst noch halten/weil S. Peter also in der Kirchen sich hielte vnnd stellet. Da stund S. Paulus S. Peter vnter die Augen vor menniglichen/vnd strafft jn darumb / vnd sprach zu jhm : So du ein geborner Jud bist/ vnnd lebest nach der Heyden manier/helfest im Hertzẽ jre meynung / wie zwingstu die Heyden mit deinem gleissen/ daß sie Jüdisch müssen werden / müssen gläuben/das Gesetz Moysi vnd Jüdische Gottesdienst sey not zur Seligkeit/so wir/ich vnd du/ vnd andere Juden/so an Christum glaubẽ/ vnd nicht Gottelose Heyden seyn / halten / daß kein Mensch auß den wercken deß Gesetzes für Gott gerecht vnnd fromb mag werden / sondern allein durch den Glaubẽ an Jesum Christum / Darumb wir auch fromb vnnd gerecht werden auß dem Glauben in Christum/ vnd nicht durch die werck deß Gesetzes.

Aquila. Priscilla.

Juden auß Italien gebannt.

Paulus kondt ein Hädwerck.

Paulus strafft Petrum.

Paulus disputirt mit den Gelehrten zu Athen.

Da nun zu Antiochia S Paulus blieb/kam er wider zu den Teutschen in Asien/ in das Land Galatien darnach in Phrygien / von dannen auß der Hauptstatt Laodicea / schrieb den ersten Brieff zu Timotheon/den er zu Epheso obẽ gelassen hett/ tröstet vnd stercket vberal im Glauben die Christen auß der Heydenschafft / kehret nachmals wider

gen Epheso / bestund allda ein Spielhauß / da man Fechtschul innen hat / vnnd prediget drey Jahr / ward ein grosser zulauff auß gantz Asien/ glaubten viel / so mit der schwartzen Kunst vmbgangen waren / vnnd brachten jre Bücher / verbrenneten es/die schetzt man fünffzig tausent silberne Zehener wehrt/so einer ein quint wug / vnd bey vns ein Schilling / oder dreyssiger Meißnischer Müntze/ist bey fünff tausent guter alter Vngerischer Gülden gewesen.

Schwartzkünstler verbrennen jhre Bücher.

Nach dem nam jm für/vnd wolte S. Paulus in Macedonien vnd Griechen / vnd darnach gen Jerusalem/von dannen gen Rom ziehen/ schicket fortan in Griechen Timotheum vnd Eraston/ vnd schrieb den ersten Brieff an die von Corinth/wie er selbs zu ende desselbigen Brieffs bezeuget.

In dem starb Keyser Claudius / vnnd nach dem nun Paulus jedermann gelehret hat / Gott wohnet nit in steinern Kirchen / von der Menschen Hände gemacht / der Mensch wer ein recht Gotteshauß/vnd die silbern Bilder vnnd Götzen weren nichts nicht / Machten die Goldschmied/ Maler / Bildschnitzer/vnnd Seidensticker / vnnd dergleichen Handwercker / ein grossen aufflauff wider Paulū/fiengen im seine Diener im Spielhauß / das er bestanden vnnd darinnen er gepredigt hatt / wolten jhn auch erwürget haben. Aber Paulus kam nicht dareyn/gesegnet die Christen/ vnd zoge hinweg gen Macedonien / vnnd Griechenland werts / vnnd Aquila vnnd seine Haußfrauw Prisca oder Priscilla zohen wider gen Rom.

Goldschmid/ Maler vnd Bildschnitzer/machen ein auffruhr wider den Apostel Paulum.

Von Simon dem Zäuberer vnd ersten Ketzer in der Christenheit.

WJe oben angezeigt ist / dieweil S. Paulus noch vngläubig war / vnnd gar hefftig die Christen verfolget / streuweten sich die Christen vberal in alle Lande / vnd predigten den Juden / da machet sich auch Philippus davon / vnnd kehret in die Statt Samaria / so auch Sebaste von den Römern/das ist/Augspurg hieß / da glaubet auch vnd ward getaufft Simon/ein grosser Meister der schwartzen Kunst / oder Zäuberer / wie man die Geister vnd Götter zwingen/ bannen / die todten herfür bringen sol / daß sie erscheinen / reden vnnd antwort geben müßten / thet auch auß krafft deß bösen Geists grosse Zeichen / darumb nennet man jhn Gottes krafft/ vnd grosse Gottes macht / hielt jn jederman für heylig. Dieser / da er sahe die Gnad vnnd Wunderwerck Gottes/so durch Philippum geschehen / gläubet er an Christum / ließ sich teuffen/vnd blieb stäts vmb S. Philips / verwundert vnd entsetzt sich groß ob den wunderwercke Gottes/daß allein durch den Namen Christi die bösen Geister von den Menschen getrieben/ die Blinden sehend/die Lamen vnd Krummen gerad wurden/vnd bat S. Peter vnd S. Johannes / so von den Christen zu Jerusalem gen Samarien geschickt worden/sie solten jhm die gnad zu kauffen geben/er wolte jn Gelts genug geben/wenn er auff einen seine Hand/wie sie leget / daß derselbig auch den heyligen Geist empfieng. S. Peter war zornig vber jhn/ verflucht jhn vnnd sein Gelt / saget / sein Hertz were nicht recht daran vor Gott / solte Gott vmb gnad bitten / daß er jhm solche gedancken vergebe. Vnnd da antwort Simon/ Sie solten Gott für jn bitten. Von diesem Simon heissen die Geistlichen noch Simoneyer die grösste vnnd ärgste Ketzerey/wie es das Bäpstlich Recht nennet/ so einer vnberuffen/ durch miet vnd gab / gunst / fürbitt vnnd dienst / nach Geistlichen Gütern stellet/ dieselbigen vmb gnade Gottes kaufft vnnd verkaufft. Vnd wo ist ietzt einer / der nicht mit solcher Ketzerey/wie es die Geistlichen Recht nennen/behafft sey?

Sebaste. Simon Magus.

Simon Magus lest sich teuffen.

Simon Magus wil die gnade kauffen.

Vnnd dieser Simon mit sein Nachkommen hat einen besondern Orden in der Christenheit auffgerichtet / haben auch Christen wöllen seyn/ haben sich täuffen lassen / glaubten an Christum/ man hielt sie auch für Christen / waren gelehrte Philosophi/vorauß Pythagorici, Stoici, Platonici, hetten viel besonder Gebet/fasteten / feyreten vnd ehreten auch die Engel / wie die Bücher noch vorhanden anzeigen/ hielten viel auff geweihet Saltz/ Wachsliecht/Weihwasser / besondere Creutz vnd besondere Kreuter / Würtz / besondere essen / trincken / Opffer vnd dergleichen / Crintzel / Creutzel/ hetten auch besondere Gebet vnnd Segen/ viel seltzame vnbekandte Namen brauchten sie/ meyneten / die Wort hetten grosse krafft / dergleichen die besondere Creutz / damit sie den Menschen helffen/ die Kranckheiten vnd böse Geister vertreiben köndten/lehreten offentlich / wie man die Geister zwingen/einer jr Herr vnd Gewaltig seyn möcht / hielten Schul im Griechischen Magia, genannt / heist der Gemeine Mann die Schwartze Kunst / nennet man im Griechischen Necromantia, haben also auß der gnade Gottes/dadurch die rechte Christen allein Wunderwerck wircken / eine gewisse Kunst wöllen machen: Vnd obgenanneer Simon ist bey Keysers Claudij zeiten gen Rom kommen / hat da sein Kunst sehen lassen/ haben jm die Röm. Räht zu ehren gesetzt sein Bildtnuß am gestaden deß Wasserfluß Tyber / so durch die Statt Rom fleußt/zwischen der Brückē/ mit diesem Titel vnd Vberschrifft: Simon dem heyligen Gott vnd Nothelffer. Der brachte auch zu wegen / daß Claudius der Keyser allē Jüdē vnd andern Christen/ so auch damals für Jüden gehalten wurden/ die Statt Rom/das gantze Italien/verbott: vnnd hat dieser Simon viel Nachkomen gelassen / jmmer einen auff den andern/ vnd hat sie der gemeine Mann auch für Christen gehalten / vnd Christen geneñet/haben sich auch tauffen lassen/vnd für besondere Christē außgeben. Vnd Simons Nachkommen vnd Schüler(die Schul gehalten haben) seyn Menander/Saturninus/Basilides ein Pythagorischer Philosophus/Carpocrates/von denē allen Sanct Ireneus / Tertullianus / Eusebius/ schreiben/ die auch vrsach geben haben / darüb daß sie Zäuberer seynd/gewesen /daß die Römer vnnd Heyden gemeynet haben/daß andere Christē auch Schwartzkünstler weren/ vnd es gehe jhr ding nur mit der schwartzen Kunst zu. Also scheltē die Christen die gelehrtesten/trefflichestē Heyden / Tacitus vnd Suetonius/da sie den Keyser Nero lobē/ daß er mit den Christen so jämmerlich gefahren ist/wie ich bald hernach beschriebē werde / Vnd noch heutigs tags vnter dē Christen seyn/die meynē mit seltzamen

Simoniaci mit jhren Ceremonien.

Scholа Simoniacorum. Necromantzey.

Simonis Bildtnuß an der Tyber.

Acht der Jüden auß Italia von wem sie zu wegen gebracht.

Simonis Nachkömmling.

Schwartzkünstler lassen sich auch teuffen.

namen Namen/Creutzlein/brauchen/vnd hartem leben die Geister zu zwingen vnd zu gehorsam zu bringen / man lese deß Abts von Spannheim etliche Bücher.

Von S. Peter / wenn er gen Rom kommen sey.

S. Peter ist im andern jar Claudij gen Rom kommen.

PEter diesem Keyser Claudio / im andern Jahr seines Reichs/sol S. Peter/als etliche sagen / gen Rom kommen seyn / das kan mit der warheit nicht bestehen / als das die heylige Schrifft gründtlich bezeuget/ Am erstē/wie Lucas schreibt/ vnd S. Hieronymus vnnd Eusebius in jhren Chronicken auffgezeichnet haben / So hat König Herodes vor Ostern S. Peter lassen fahen / ist nachmals von Gott geplagt worden/dasselbige Jahr gestorben/seynd die Maden auß jhm gekrochen / Vnnd ist das geschehen im vierdten Jahr deß Keyserthumbs Claudij. Auch hat Claudius allen Jüden / darunter auch die Christen damals begriffen worden / die Statt Rom/ vnnd das Land Italien/verbotten/wie gar lauter S. Lucas beschreibt/vnnd Suetonius Tranquillus im Leben Claudij meldet/ das ist geschehen im neundten Jahr deß Keyserthumbs Claudij / wie Beda sagt/nach Christi Geburt ein vnd fünffzig Jahr.

Das 1. Argument. Herodes wirt von Gott geplaget.

Darzu schreibt S. Paulus von Rom auß zu den Teutschen / damals in Asien wohnend / im Lande Galatia (so auch Beyern / wie im ersten buch bewiesen ist/ gewesen seyn / er sey achtzehē jar nach seiner Bekehrung zu S. Peter gen Hierusalem kommen/ vnnd nachmals auff das wenigst vber zwey jahr habe er jn wider zu Antiochia funden/das laufft auff das wenigste auff das eilffte oder zwölffte jar Claudij / vnnd nach Christi Geburt in das vier vnd fünffzigste jar : So ist auch das offenbar/niemand (er wölle dann die Göttlichen Historien lügen straffen) kans widersprechen / daß im ersten jar deß Reichs Keyser Neronis Sanct Paulus im willen gewesen gen Rom zu ziehen/ allda Christum zu verkündigen / vnnd ist im dritten oder vierdten jar/vnd mit jm Lucas/ gen Rom kommen / hat allda Christum on menniglichs verhinderung/zwey oder drey jar verkündiget/schreibt also von Rom auß in seinem vnnd Timothei Namen/ viel Brieff / etwan vberal zu vielen Christen/die er gar fleissig grüsset / von wegen etlicher/vnd gar vnbekannt zu Rom/ thut weder er noch Sanct Lucas keine meldung gar nicht von Sanct Peter / hetten warlich solches nicht vnterlassen/wo S. Peter dieser zeit zu Rom wer gewesen. Dergleichen in dem Brieff / so Paulus zu den Christen/ so zu Rom waren / auff dem weg gen Hierusalem / allda er dann gefangen ist worden / im ersten jar Keyser Neronis (wer fleissig sucht der findets) schreibt / grüsset er manchen schlechten Christen/Mann vnd Frauwē zu Rom jetzt fürwar Sanct Peter deß namhafftigen Apostels nicht geschwiegen noch vergessen. Vber das alles im letzten Brieff / den von Rom S. Paulus (da er jetzt zum andern mal für Gericht geführet / vnnd vom Keyser Nero zum Schwert vervrtheilet war / vnnd nun sterben solt zu Timotheo schreibet/beklaget er sich/ wie er von menniglichen verlassen sey / habe jhm keiner keinen beystand gethan / seynd alle von jhm abtrünnig worden/ allein Lucas sey bey jhm blieben / das war S. Peter zu nahe geredt/ wo er anders / als die gemeine sage ist/ damals zu Rom gewesen were. Vnnd demnach weil etliche kündig der alten Geschicht bezeugen/daß S. Peter vnnd S. Paulus wol an einem tag / aber nicht in einem Jahr zu Rom von Keyser Nero gemartert seynd worden/vermeynen die andern/S. Peter sey erst nach S. Paulus todt gen Rom gezogen / wiewol etliche sagen / daß Petrus lebendig nie gen Rom kommē sey / Darumb/ daß (wie es in der heyligen Schrifft heimligkeit angezeigt ist) Sanct Paulus der Heyden (welche Hauptstatt Rom) Gesandter vnd Prediger sey von Gott geordnet/vnd S. Peter habe allein den Juden müssen predigen/vnd jhr Hüter seyn / von welches wegen er auch allein zu den Juden schreibt von Babylon auß der Statt / da selbiger zeit viel Juden waren / dermassen / daß sie sich wider den großmechtigē König von Persia auffleyneten / wie Josephus schreibt. Die andern meynen es sey Babylon in Agypten/ so wir jetzt Alckayr / vnd die Alten Memphis nennen. Wiewol S. Hieronymus/ auch andere mehr / durch Babylon die rote Hur/ die die gantze Welt verführet/ wie es in S. Johannis Offenbarung zugenannt wird/ Rom verstehn/ Solches nimpt vnd gibt nichts / es sey Petrus zu Rom gewesen oder nit/ich wil mit keinem darumb rauffen/es gilt mir gleich/ solchen zanck vberschaff ich in die Hohen Schulen / da man gern hadert vnd disputiert/vnd alle ding außmessen wil/ haben sonst nichts anders zu schaffen/ denen viel wil daran gelegen seyn/die jhr eygene ehr vnnd nutz/ vnnd nicht Christi vnd ires Nechsten/suchen.

Argument der jenigen/ die da sagen/daß Petrus nie lebendig gen Rom kommen.

Babylon/ darauß Petrus seine Brieff geschrieben/ wo sie gelegen.

Es hat von dieser vnnd dergleichen sachen vor etlichen jahren ein gantz Buch geschrieben Marsilius von Padua / zu Keyser Ludwigen / so zu München ligt begraben / ist vor fünff jaren zu Basel gedruckt worden/ wer wil / der lese es gleichwol/ wird mehr darinnen finden / das wider den gemeinen brauch ist / Vnnd als mich die sache wil ansehen/so ist S. Paulus in seiner verantwortung ledig wordē/ist in Hispanien vnd anders wo hin gezogen / hat alloa Christum auch verkündiget / wie er jm denn fürgenommen hat/ vnd ist darnach erst mit sampt S. Peter in den letzten jahren deß Keyserthumbs Neronis gen Rom wider kommen/ Solches nemme ich auß dem Lactantio / Tertulliano vnd auch Beda / welcher meynung jetzt hernach im Keyser Nerone ich beschreiben wil.

Paulus geprediget in Hispanien. Paulus mit Petro gleich gen Rom kommen.

Von den Gelehrten vnter Keyser Claudio.

Dieser zeit haben gelebt viel Gelehrten / vnter welchen Pomponius Mela / der die gantze Welt beschrieben hat.

Pompon. Mela.

Nero der sechste Keyser / wie er wol eins mit den Teutschen sey gewesen.

DOmitius Nero Enobarbus der sechßte Römische Keyser/ ist fast freygebig gegen die Teutschen gewesen/hat jnen den Sold gebē / vnd

fast

fast vertrauwt / alle seine hoffnung vnnd trost auff sie gesetzt (als Tacitus anzeigt) vnd haben jhm die Teutschen ernstlich geholffen Armenien / Britannien / jetzt Engelland vnnd Schottland / Gallien / jetzt Franckreich / so abgefallen war / wider zu gehorsam bringen / Sirien beschützen wider die König von Persien / vnd in Egypten / Hybernia / Asien / Albaney / jetzt die grosse Türckey / treuwlich beystandt gethan. Die Frysen schickten damals zween / mit namen Verreiter / vnd Malreich / [Verritus vnd Malorit,] gen Rom zum Keiser Nero / begerten etlich Feld / so im Römischen Reich am gestaden deß Rheins / lag / baten / man solts jhnen eyngebē / Vnd theten jn in dieser werbūg beystandt Beyergall / [Boiocalus] ein Teutscher Fürst / so bey fünffzig jaren an der Keyser Hof zu Rom gedient hätte / vnnd von Herzog Erman von der Römern wegen gefangen war worden / Vnd die zween obgenannte Teutschen sagten offentlich zu Keyser Nero / Es wer kein Volck vnter der Sonnen an Mannheit / Glauben vnd Treuwe / vber die Teutschen. Keyser Nero machets alle beyde Bürger zu Rom / daß dieselbige zeit ein groß dieng / eine besondere Ehr / Gnad vnd Freyheit war.

Nero bringet abgefallene Land schafften wider zu gehorsam. Malorix

Von dem Leben Keysers Nero / was er für ein Herr sey gewesen.

IN den ersten fünff jahren hat Nero gantz wol regiert / daß auch der frömbste Keyser Traianus bezeuget / der sprach alleweg / daß alle Keyser kündten nicht gleichen dem guten Regiment Keyser Neronis in den Ersten fünff jaren / Aber nachmals hat er sich mercklich verkehrt / als fromb er ist zuvor gewesen / so wüst ist er hernach worden / hat gemeynet / alle Menschen seyen Buben vnnd Schälck / sey kein vnterscheidt nicht / allein daß einer den Schalck baß könne decken denn der ander / hat sich mit gewalt auff die Schwartze Kunst / so eine lautere büberey ist gewesen / begeben / hat in mancherley weise künfftige ding wöllen wissen vnd die Teuffel (oder wie er glaubet) die Götter bannen / nöten vnd zwingen / durch Wasser / Kreiß / Lufft / Gestirn / Liecht / Bock / Hacken / vnnd ander dergleichen Gauckelwerck. Daß aber solches alles nichts dann lauter lapperey sey ist Nero selbst innen worden / vnnd hat nie kein Mensch so grossen lust zu dieser Kunst gehabt / vnd sie also gefördert / hat ein lust gehabt die Menschen abzuthun vnd zu opffern / wie denn dieser Kunst art vnd brauch ist. Es begert Nero nichts grössers / denn daß er mit den Göttern vnd Geistern (wie sich diese Kunst berühmet) zu schaffen vnd zu gebieten hett. Es war bey jm alles das / so zu solchem bösen Aberglauben dienet / vbrigs gnug vorhanden / noch verachtet er an der letzte solche Kunst / vnd ließ davon / das denn ein groß vngezweiffelts zeichen ist / daß nichts denn büberey sey / Vnnd / wie Plinius schreibt / das seljedermann festiglich halten / daß die Schwartze Kunst eine verfluchte / nichtige triegerey ist / wiewols etlicher massen ein schein hat. Vnd ist Nero also blutgierig gewesen / daß er vnter viel andern seinen eygenen Stieffvatter Claudium / von dem er an das Keyserthumb erwehlet ist worden / seinen Bruder Britannicum / sein Gemahl vnnd Stieffschwester Octauiam / mit Gifft / seine eygene Mutter mit dē Schwerdt (da sie nicht ertranck in einem Schiff / jhr von jm dermassen zugericht vmbbringen hat lassen / seine Zuchtmeister Senecam / vnd desselben Bruder Sohn / den Poeten Lucanum hat er auch bezwungen / daß sie jhnen selbst den tod erwehleten / vnnd in einem Bad alle Adern schlagen liessen. Verliehe keinem kein Ampt nicht / sprach allezeit / du weißt wol was ich bedarff / schauwe das niemandts nichts habe denn ich. Die Statt Rom ließ er anzünden / vnd schauwet auff einem Thurn zu / hatte seine kurtzweil damit / sagte / er wolt sehen / wie Troia gewunnen [vnnd verbrannt] wer worden. Vnd daß Nero der aller ärgste / vñ ein Feindte deß Menschlichen Geschlechts / gewesen sey / weiß bey vns auch der gemeine Mann dermassen / [Er hat auch vernembste deß Volcks tödten lassen / vnd in summa alle Tugendten gäntzlich außzurotten vnderstandten.] daß wenn man einen Herrn schelten wil / heisset man jhn Nero / wiewol diß wort einen weiblichen starcken Mann heisset / in der alten Welschen Sprach / vnd hat einen solchen wüsten Fürsten der vmbkreiß deß Erdtreichs / das großmächtige Römisch Reich / bey vierzehen jaren erlitten / doch zulest hat es jhn verlassen / ist von jhm gefallen. Es sind auch die Trabanten von jm gewichen / vnd alle Kämmerling haben vnter jn die Bettgewandt / vnnd dergleichen ander Keyserlichen Haußraht / vnter sich gebeutet vnd darnach davon geflohen.

Nero tödet seine Mutter / Brüder / Schwester vnnd Praeceptor. Lucanus wie er von Nerone vmbbracht. Nero Spruch zu seinen Ampteuten. Nero warumb er Rom angezündet.

Von den Christen / vnd vorauß von S. Paulo.

DA nun / wie oben angezeigt ist / S. Paulus sich von Epheso auß der Statt machte / zohe er wider in Europen / Griechenlandt vnnd Macedonien / auch die anstossende Länder biß an die Donauw / alda lag er den Winter in einer Statt still / Nicopolis genannt / so wir Schildtaw heissen / in dem Land jetzt Bulgarey genannt / vnd schreib zu Tito den Brieff / daß er zu jhm keme / Zoch nachmals wider in Griechenland / blieb allda drey Monat / verkündigt Christum / kam nicht in die Statt Corinthon / wie er jhm mehr denn ein mal fürgenommen hett. Vnd da jm die Jüden auch nachstelleten / fand er ein raht / daß er wider hinder sich in Macedonien zohe / schickt in die Statt Troas / so auch Alexandria heisset in Asien / am Meer gegen Griechen vberligend / Timotheum vnd Trophimum / vnd andere / daß sie seiner alda warten solten / er zohe hinder sich in Macedonien / in die Statt Philippi / blieb allda die Ostern / fuhr darnach vber Meer in Asien / kam in fünff tagen in obgenannte Statt / von dieser zweyer Stätt einer hat er den andern Brieff zu den Corinthern geschrieben / von dannen eylet S. Paulus gen Hierusalem auff den Pfingstag / vnd hat auff diesem weg den Brieff zu den Römern geschrieben. Wer S. Lucas Schrifft vnd S. Pauli Brieff vbersicht vnd zusammen liset / der findet es also / Vnd wiewol vberall die Christen S. Paulo weissageten / auch S. Philips / dergleichen seine vier Töchter / es würde jhm nit wol erbotten werden zu Hierusalem / er würde nit wol

Peregrinatio S. Pauli.

Nero ein Schwartz künstler.

Schwartze Kunst ist betrug.

empfan-

empfangē werdē/nichts desto mins eylet S. Paul. gen Hierusalē/vnd die Christē daselbest/so alle auß d Jüdischheit / waren auch nit so wol mit Paulo daran/ kamen mit S. Jacob zu jhm / hielten jhm für/ wie sie von jhm höreten / er verachte gantz die Jüdischheit/ vnd wer abtrünnig worden von dem Gesetz Mose /vnnd riehten jhm / er solte sich nach dem Jüdischen brauch mit andern auff dem Haupt bescheren lassen/ vnnd allda in den Tempel gehen / vnnd daselbst nach der Jüden brauch opffern. Das thet Paulus / folgete jhrem Raht/ im Tempel kamen die Jüden vber jhn/schrien / er predigt vberal wider die Jüdischheit/vnnd das Gesetz Moysi / schleyfften jhn herauß zu der Kirchen/ sperreten alle jr Thür zu / vnnd wolten jn erwürgt haben /Das war kundt gethan dem öbersten Römischen Hauptmann Claudius Lysias / der mit etlichen Knechten vnd Reutern die Statt Hierusalem von deß Keysers wegen inn hett / der kam mit andern Vnterhauptleuten vnd den Knechten daher/ waren alle Heyden/ vnd namen S. Paulum mit gewalt den Jüden vnd führeten jn in jhr Geläger.

S. Paulus lest sich bescheren.

Heyden kommen Paulo zu hülff.

Vnd nach dem die Jüden ein Bund zusammen geschworen hetten/sie wolten weder essen noch trincken/biß sie Paulum vmbgebracht hetten / Es thet jn zorn auff jn / daß er den Glauben an Christum den Gottlosen Heyden verkündiget. Da solchs Claudius Lysias der Keyserische Hauptmann innen ward / hett er sorge / die Jüden würden jm S Paulum mit gewalt nemmen/so möchte er vor dem Keyser verklagt werden/Er hett Gelt von den Jüden darumb genommen/ hett durch die finger zugesehen / vnnd solches lassen geschehen. Darumb schickt er Paulum bey nächtlicher weil schier mit 500. Mannen/zu Roß vnd Fuß / in die Statt Cesarien/zu dem Landshauptmann Felix/ nach fünff tagen kam auch dahin der Jüdisch Hohepriester / mit sampt seinen Geistlichen / klagten vēl vber S. Paulum / der antwortet sich redlich. Da schob Felix der Landshauptmann die sach weiter auff / biß der Hauptmann von Jerusalem herab keme.

Bündnuß der Jüden wider Paulum.

Paulus warumb er zu nächtlicher weil den Cesarien gebracht.

Vnnd hatt Felix ein Weib/hieß Drusilla/war eine Jüdin / König Agrippas Schwester / die fordert offt S. Paulum/vnnd höret von jhm den Glauben/Aber Felix war ein Geitnarr / beschicket offt Paulum / meynt er würde jhm Gelt geben/ daß er jn ledig ließ/ so er jn doch vnschüldig erkennet / vnd die Jüden jhr klag nit hetten mögen beybringen: Wolte aber den Jüden auch wolgefallen/ meynte sie würden jhm auch viel schenckē/hielt S. Paulum in das ander jar gefangen / doch in einer Herberg/mocht jedermann auß vnd eyn zu jm gehen/vnd jm dienen/oder was guts thun / Nachdē schrieb Keyser Nero dem Felix die Hauptmannschafft auff / vnnd schicket jn das Land zu einem Hauptmann Festum/der verhöret auch mit sampt dem König Agrippa S. Paulum/vnd wolt jn zugefallen den Geistlichen der Jüdischheit gen Hierusalem geschickt haben/allda sich zu verantwortē. Da dinget oder appelliret S. Paulus gen Rom für den Keyser Nero/vnnd muste nun der Landshauptmann gen Rom / wie man pflegt zu thun in Frāckreich/wo einer schon zum tod oder sonst vertheilet wird/appelliret er an das Parlament zu Pariß. So geschach hie auch/vnd da S. Paulus gen Rom kam/ verantwortet er sich vor dem Keyser Nero dermassen / daß Nero ein wolgefallen darob hett/ Erlaubete jm / daß er ein eygen Hauß bestunde/vnd prediget allda zwey jar auffeinander Christum ohn menniglichs verhindern / dorffte jhms niemand wehren / mochte jedermann zu jhm frey eyn vnd außgehen. Es haben auch etlich an Keysers Nero Hof den Christlichen Glauben angenommen vnnd hat allda von Rom außgeschrieben S. Paulus nachfolgende Brieff in die Christenheit / nemlich in Asien am ersten zu den Teutschen/ die von den falschen Geistlichen zum Gesetz gedrungen war / Darnach zu der Statt Epheso vnd Colossa/zu Timotheo den andern Brieff/vnd zu Philemon auch einen / in den Christen der Jüdischheit / vnnd in Macedonien zu der Statt Philippi/das alles bezeuget S. Lucas/ Vnd man liset es auch in den eigenen Brieffen S. Pauli / weiter ist keine heylige Schrifft vorhanden von diesen sachen/ An der Predigt S. Paulus zu Rom endet Lucas sein Buch / das er von den Christen geschrieben hat.

Nero hat ein wolgefallen an Pauli verantwortung.

Paulus wie lang er zu Rom gepredigt.

Neronis Hofgesind wird durch Paulum bekhrt.

Paulus welche Brieffe er zu Rom geschrieben.

Weiter von S. Peter vnnd Sanct Paulo.

ETliche meynen / nach dem S. Paulus zuvor nacheinander zu Rom geprediget habe / sey er von Keyser Nero (der Fromb war / ein gut Regiment geführt) frey ledig gezehlt worden/sey in Hispanien (wie er verheisset an etlichen enden in seinen Brieffen) gezogen/habe allda Christum gepredigt.

Nachmals da sich Nero gröblich verkehret/ ein wild/böß/blutgierig Regiment führet/ gieng auch daneben mit Narrenwerck/Pfeiffen vnd Singen vmb/seyn S. Peter vnd S. Paulus mit einander gen Rom kommen/wie Lactantius schreibt/haben viel künfftige ding jhnen von Christo offenbaret/ vnd andere mehr wunderliche ding zu Rom gepredigt/vorauß/wie Gott in kurtzer zeit einen newwen Römischen Keyser dem Römischen Reich werde schicken / der werde groß wunderwerck begehen/ werde die Jüden straffen / die Hauptstatt Hierusalem zu boden nider reissen / Darumb daß sie von einem andern Keyser weissagten / wurden sie von Nerone mit sampt andern Christē getödtet. Vnd es erdachte jhm Nero mancherley pein vnnd marter/besondere Tōd/die er den Christen anlegt vnnd thet / wie es Tacitus vnnd Suetonius schreiben/ vnd jn darūb loben/schelten vnd schmähē die Christen auff das hinderst/heissens Gottloß/feindselige Zauberer vnd Teuffelsbāner/Aber warumb / werde ich von stundan anzeigen/Vnd S. Peter (als Tertullianus schreibt) hat Clemens nach jhm zu Rom zu einem Nachkommen verordnet.

Prophecey Pauli.

Warumb Paulus vnd Petrus von Nerone getödtet.

Tacitus vnd Suetonius loben Neronis grausame marter wider die Christen.

Wer in vnsern Landen gepredigt hab.

IN vnsern alten Schrifften zu Passaw vnnd Regenspurg / vnnd anders wo bey den alten Historienschreiber / dergleichen in Sanct Paulus Brieffen finde ich / daß in Germanien in groß Teutschland gepredigt hab den Teutschen

S. Thom. hat den Teutschen gepredigt.

Paulus ist biß an Illyriam kommen.

Titus wo ergepredigt.

Crescens Titus Schüler predigt zu Meintz am Rhein.

Fortunatus predigt zu Aglaw.

Marcus predigt zu Passaw.

Lucius Cyrenensis predigt zu Regenspurg.

schen vnd Winden S. Thomas der Apostel S. Paulus rühmet sich er habe Christum gepredigt biß an Illyriam vnd die Donaw/vnnd wie er weiter schreibt / so haben Titus gepredigt im Lande Dalmatien vnd Croatien / seine Schüler / nemlich Crescens zu Meyntz am Rheyn/so damals die Hauptstatt in Teutschland gewesen ist / Clemens zu Meyntz an der Musel / Trophimus zu Arlat im Delphinat / Fortunatus zu Aglaw in Kernten/S.Marcus/den S. Paulus seinen Mithelffer nennet/zu Passaw vnd Larch an der Enß / Lucius Cyrenensis/ S.Paulus Mitgenoß vnnd gesipter Freund / zu Regenspurg / vnd hinauff biß oben an den Rhein / Von den allen thut S. Paulus meldung in seinen Brieffen / wie auch droben etlicher massen angezeigt. Dergleichen setzen vnsere Chronica / wie sie in obgenannten Stätten vnnd anstossenden Landen Christum verkündiget haben/Aber es seynd dieselbige zeit in jetzt genannten Stätten vnd vmbligenden örtern nicht Teutsche/sondern Römer/gewesen.

Vñ wie ich jmmer hie oben angezeigt habe/damit ichs kürtz vberlauff / vnd alles zusammen setz/ da die Jünger vnnd Botten [oder Apostel] Christi auß Befehl jhres Lehrmeisters / da er nun den Himmel wider gefahren war/ die Göttliche Botschafft vnd werbung den Jüden am ersten zu Hierusalem verkündten / Fuhren der Jüden Geistliche Oberkeit zu / nam den Himmlischen fried / so jn doch vor langen zeiten durch die Heyligen Propheten verheissen was/ nicht allein nicht an(meynten sie weren sonst fromb / hetten sonst einen gnedigen Gott) sondern durchächteten / theten manche plage auch den Todten an / den Göttlichen Herolden vnnd gesandten / Einen striechen sie mit Gerten auß / den enthaupteng / diesen versteinigteus. Dem gemeinen Juden / so sich ein Christ nennet/nam man was er hett/Gelt / Acker / Häuser/ es wer was es wolt / verpanckettierten es die andern vnter jn selbs in der gemein. S. Peter ward auch gefangen / vnnd in ein wolbewarten Thurn geworffen. Aber von Gott erledigt / entrann er dem grimm / härtigkeit vnnd blutgierigkeit der Jüden. Die andern Herolden Jüngern vnd Aposteln Christi zerstreuweten sich in alle Land vnter die Jüden/setzten die grundfest allenthalben in der Jüdischheit deß Christlichen Glaubens / erlitten viel vnnd mancherley durch den vmbkreiß deß Erdreichs von den andern Jüden / wie dann in der Göttlichen Historien von den Gesandten Gottes deß Allmechtigen [in den Geschichten der Aposteln] geschrieben stehet.

Der heylige S.Paulus / weiland ein hefftiger abgesagter Todfeind Christliches Namens / so alle Häuser / wie ein hungeriger Wolff / außschloff/zu verschlicken wo er ein Christen fand / es war Frauw oder Mann / jung vnd alt/ward vom Himmel herab angegriffen vnnd vberpoldert/ vnnd von dem öbersten Himmelischen Keyser zu einem Feldthauptmann deß heyligen Glaubens bestellt / Vnnd wie er auch selbst schreibt/ist er der erst gewesen der zu Hierusalem angehebt hat / vnd in allen Landen gerings herumb / weit vnnd breit/ durch das gantze Römische Reich die Abgötter angriffen/den Heyden die Thür deß Glaubens eröffnet / die krafft vnnd macht deß Gottes in schwanck bracht / vnd vnsers Herren Christi Panier vberal außgesteckt hat / wie die andern Jüden Christi das Geistlich Faßnachtspiel vnnd Himmelreich/oder Spielwerck der Jüdischheit (so die Schrifft im Griechischen Hypocrisin / die vngelehrten gleißnerey nennen) anplatzt vnd vberwunden haben/ vnnd seyn nachmals in allen Stätten durch ein gantze gemein (wie jetzt ein Bürgermeister in etlichen Stätten) durch gemeine stimm erwehlet worden ehrbare alte Männer / so züchtige/ Gottsförchtige/ehrbare Weiber vnnd Kinder hetten / die das Volck die heylige Schrifft lehreten/ Dann d sein eygen Weib vnnd Kind nicht auff Gottes forcht zeucht / wie sol er frembde vnd ein gantze Gemein zu Gott bringen ? Solche heissen Griechisch Presbyteri vnnd Episcopi , vnnd heist Presbyter in der Griechischen Sprachen/der noch älter ist/ wie bey den Lateinern Senior, vnd Episcopus, als der Poet Homerus brauchts mehr denn an einem end/ ist ein Außspeher vnd Kundschaffter/jetzt heissen wirs Pfarrherr / von dem Griechischen wort Parochus, so einen heißt bey den Alten/ der den Kriegern Sold/ Futter vnd Narung gab/ bey Horatio / der Gastbett einem vmbsonst außhelt / den er auch Patrem conuiuij , einen Vatter deß wollebens/nennet / in den alten Brieffen noch vorhanden bey vnsen Stifften / [finden wir] daß Parochia heißt / daß wir jetzt Bisthumb nennen/ Vnd obgenannter brauch mit der wahl der Pfarherrn ist lang im brauch bey den alten Christen gewesen / wie es auch Sanct Hieronymus beschreibt / man hat nur Prediger oder Pfarrherr gehabt/seyn weder Mönch noch Caplan/noch Zugesellen weder Bischoff noch Ertzbischoff / vnnd Weihbischoff gewesen / Lang erst hernacher/ wie ich zu seiner zeit melden werde / von der Buben wegen / die jren nutz vnnd ehr vnter dem schein der Geistlichkeit vnd Glauben suchten / die Schrifft auff jhr Lehre vnd Bauchfüll außlegten / das so armen Leuten zugehöret / allein brauchen wolten/ wie bey vns auch mit dem Opffer vnnd Zehenden geschehen ist/ward man zu raht/ daß man doch einen erwehlten / weil man so viel frommer nicht finden kondt / vnnd die rechte Gottsforcht so teurer war/der vber die ander ein auffsehē solt haben/damit die recht zuging / der mann nit angeführet/betrogē würd/würdē solche in die grossen stätt gesetzt/ nennet mans jetzt bischoff. Nachmals wolten die auch Ritter haben / jhrem geitz / nutz / stoltz vnd pracht nachgehen / setzt man wider auch andere vber sie / die wir jetzt Patriarchen vnd Ertzbischoff nennen / Vnnd zu Agla in Kernten oder Friaul ist ein Patriarchat gewesen vber diß Land zu Larch vnden bey Ens / das erst in vnserm Land Ertzbistumb. In dem Leben vnnd Geschichten der Heyligen vnnd Bischoffen deß Bisthumbs Larchs/jetzt Passaw/find ich/daß S.Marx / den S. Paulus sein Mithelffer nennet (wie ich erst oben angezeigt habe) in vnsern Landen vnder jn/wie oben hinauff Lucius auch Sanct Paulus Schüler / Mithelffer vnnd gesipter Freund/ Christum zum ersten verkündt hab zu Aglay/ Fortunatus/auch S.Paulus verwandter/ vnnd als ich weiter finde in den alten Brieffen zu Passaw / so hat das Ertzbistumb zu Larch welches die Hertzogen von Beyern gen Passaw / Keyser Carl

Münch Caplan vnd Ertzbischoff seyn nicht allezeit gewesen.

Patriarchat zu Agla.

Welche Christum erstlich verkündiget im Bisthumb Agla.

der

Bisthumb zu Saltzburg offt transferiert.

der Grosse/gen Saltzburg gelegt hat / vier vnnd zwentzig Bisthumb vnter jm gehabt / als auch die Bäpstlichen Brieffe noch vorhanden/ bezeugen/ vnd seyn gangen von der Saw vnten herauff mit der Donaw / biß gar hinauff an den Bodensee/ der Statt Nam / da solche Bisthumb gewesen seynd / vnnd von denen die namhafftigen Geschichtschreiber Meldung thun / die folgen hernach/eben viel behalten jre alte Namen / etlich seynd zerbrochen/vnd jhr Residentz vnd Schlösser nun vnbekannt.

Im vndern Pangey/[Pannonien] jetzt Vngern/seyn zergangen/ Sisc ia, Bolentiam, Ve uaria, dann es seyn jetzt Vesprin/das Fraw Geisel/[Gisala] die erst Königin in Vngern / auß Beyern bürtig/ wider auffgericht hat/vmb die Resier / da Sisc ia gelegen ist/ist jetzt Ograin / [Gran/] das Bisthumb/heist jetzt Barasin / da der Wasserfluß Culpa in die Saw rinnt, Arrhabo siue Ga rinum ist Rab / Teutobu g um ist vnterhalb Fünffkirchen gelegen/ da die Drå in die Donaw felle. In grossen Germanien/jetzt auff dem Mehrischen vnd Vngarischen Läger/ Nitraua , jetzt Neitars. Iulij Mons siue Augu ucium ist Olmitz/die Hauptstatt in Mehrern.

Vesunia Vesprin.
Barasia ein Bisthumb.
Gaurinum.
Mons Iulij.

Marobodum ist jetzt Prag die Hauptstatt inn Behem/im Land vnter dem Jn / Noricum genant/am ersten in der Steyermarck / Petauio ist Petaw/Celeia Cyll/allda vnter andern alten steinen noch dieser Stein vorhanden ist.

Marobodum.
Petauio.

D.N.FL.CONSTANTINO CLEMENTISSIMO ATQVE VICTORI AVGVSTO MARTINIANVS SVPPRÆSES PVOVINCIÆ NORICI.

Petauio / Astur / sollen jhre Burckstell vnnd Schlösser vmb die Neustatt in der Steyermarck noch vorhanden seyn.

In Kernten sagen die erfahrnen deß Lands/ sehe man noch die Gelegenheit / da die Tib rnia Solienes, Sala siue Solium, etwa grosse Reichsstätt vnd Bisthumb gelegen seyn.

Sabona.

Juuania ist jetzt Saltzburg/Sabona Brixen vnd Clausen/Flauium Wien in Osterreich / Va'entia Welß. In vnserm Fürstenthumb Bathauia siue Boiodurum, ist Passaw/ Augusta Tiberij Regenspurg/Fruxinum Freysing/ Tol'nsium Toltz/ Aureatum ist ein Marckt/darvon ist Nassenfelß genannt worden.

Fruxinum.
Tollusium.

Augusta Vindelicoru ist vntergangen/ ist etwa vmb München an der Jser gelegen/Das seyn die alten Bisthumb/so in das erst alt Bisthumb dieser Land Larch gehört haben / Andere zeigen noch viel mehr alte Reichsstätt vnnd Bisthumb an/die gen Larch sollen gehört haben/ ich befehl es einem andern zu erforschen.

Von den Jüden / wie sie mit den Christen vmbgangen seyn.

DJeser Zeit ist der Jüden König gewesen/ doch nicht vber die gantz Jüdischheit / sondern nur vber ein Ort / obgenannter König Agrippa/Herodis Agrippe Sohn/ein fast beredter Fürst/hat 27. Jahr regiert vber Galilea vnd Jerusalem / so ohn mittel vnter dem Keyserthumb waren/seine Landhauptleuth seyn gewesen Felix/ Festus/Cumanus/Florus vnnd Albinus/ grosse Geldnarren vnd Schindessel/ Denn da Gott die von Jerusalem vnd jre Mitgenossen straffen wolt / schickt er jhnen solche Gottlose geitzige Schelmen vber den Halß/das hetten sie an Christo/vnd an den seinen/die sie nun biß in das viertzigst Jahr vberal in der Welt härtiglich verfolgt hetten/wol verdienet/ Must ein Bub (wie man spricht) den andern straffen.

Geltnarren.

Dann da der Hohepriester zu Jerusalem/vnd die heyligen Geistlichen Vätter sahen/ daß sie sich an S. Paulo nicht rechen kundten / er war jnen entgangen/ vnnd verkündigt Christum frey zu Rom / da machten sie sich vber Sanct Jacob den Kleinen/Christus Vetter/ Bischoff/Pfarrherr vnnd Prediger zu Jerusalem wurffen jhn vom Predigstul herab / vnd schlug jhm einer das Hirn eyn mit einem Wolbogen / dergleichen versteinigten sie andere Prediger/ als Sanct Philips in der Statt Hierapolis/[in Asien gelegen/] vnd hiengen jhn darnach an ein Galgen.

S. Jacob wirdt zu Jerusalem vom Predigstul geworffen.

Von etlichen Jrrthummen der Vngelehrten.

IN den heyligen vier Euangelisten find ich drey Jacob/wie auch S. Hieronymus anzeigt / Jacob der Sohn Zebedei vnnd Salome/ S. Johannis deß Zwölffbotten Bruder/ Jacob ein Sohn Alphei / vnnd jetzgenannter Jacob der Klein / Cleophe / S. Josephs Bruder Sohn/ Christi vermeynter Vetter / so der gelehrteste vnnd geschickteste ist gewesen/vnd das meiste ansehen/beyde bey Christen vnnd Jüden von seiner Ehrbarkeit vnnd Heyligkeit wegen vor allen Schülern Christi gehabt hat/Josephus der Jüd lobet jhn sehr / schreibt / die Jüden haben sich an jhm versündiget / daß die Statt Jerusalem zerstöret sey worden.

Drey Jacobi.

Er hat drey Brüder gehabt / Simon ist nach jhm Bischoff zu Jerusalem worden/ Judas vnnd Josephus.

Drey Brüder Jacobi Cleophe.

Es seyn auch drey Judas/Judas der Verrähter / Judas Cebæus siue Taddæus , das ist der Hertz/ein Sohn Jacobi / Judas ein Sohn Cleophe / obgenanntes Jacobi deß Kleinen Bruder/ Christi Vetter/als der gemein Mann meynt.

Drey Judas.

Dergleichen seynd drey Simon / Simon Petrus / das ist der Felß / Simon Zelotes oder Cananæus / das ist der Eyferer / vnnd Simon ein Sohn Cleophe / mehrgenanntes Jacobs deß Kleinen Bruder/ vnd geschwister Kind mit Christo / wie die Jüden meynen / nach seinem Bruder Bischoff zu Jerusalem.

Drey Simones.

Die vngelehrten Pfaffen vnnd Mönch schmiden in jren Märlein vnnd Legenden jmmer zwey vbereinander / wie sie da auch gethan haben mit Maria Magdalena / da brocken sie wol drey Weiber/oder gleich vier/vber einander/haben auch ein Feyertag darauß gemacht / so die heilige Schrifft/vnnd nemlich Lucas/gar lauter anzeigt/ daß Maria Magdalena nit die Sünderin sey/ die Christo mit jhren Zähern die Füß gewaschen/ vnnd vergebung jhrer Sünde erworben habe/

Pfaffen vermengen die Maria.

Maria Magdalena ist nicht die Sünderin.

Maria die Sünderin.

dann die guten gespiel nennt er nicht/ heißt die Bübin / wie es die Jüden in der Gemein nennten. Schreibt / sie sey in der Statt Nais / in das Hauß Simonis / eines heyligen Geistlichen Vatters vnnd Sünderling/ da Christus zu Gast aß/zu Christo kommen/vnnd jhm zu Füssen gefallen/hab Gnad / Ablaß vnd vergebung jrer Sünd begert / hats auch von Christo erlangt/ der darvor gesagt hett offentlich zu den heyligen Geistlichen Vättern den Sünderlingen / vnnd gelehrten andächtigen Predigern / Doctorn/Magistern vnnd Licentiaten / wie wirs jetzt nennen: Mautner vnd Zölner / Huren vnnd Buben giengen jhn vor im Himmelreich / die besserten sich / beklagten jhr Sünd/Sie aber meynten/sie dörfftens nicht/weren vor fromb/heylig/andächtig / vnnd Geistliche Vätter.

Pharisei.

Turnevin.

Hernach erst schreibt Lucas weiter von Maria Magdalena / ist auff vnser Sprach der Turnerin / wie sie besessen sey gewesen mit siben Teuffeln/die hab Christus mit sampt andern besessenen von Teuffeln erledigt / welche auch hernach als ein reich Weib / so kein Kind gehabt hat / mit sampt andern dergleichen Wittwen auff Christum/als auff ein Prediger / damals nach dem alten brauch der Jüden / hat warten/jhn von jhrem Gut außhalten/vnd die nottursfft vnd narung reichen müssen.

Maria auß Betania.

Die dritte Fraw Maria ist S. Marthe Schwester/von Jüden / auß den Flecken Bethania/nit weit von Jerusalem / Maria Magdalena ist nicht auß Judea/sondern weit davon auß Galilea gewesen/vnd ob Maria ein Schwester Marthe vnd Lazari/ein Wittwe oder Jungfraw sey gewesen / ist mit außgedruckten worten nicht angezeigt/wiewol der Jüden brauch noch / daß die reichen Wittwen/die nicht Kinder haben gehabt /der Prediger haben warten müssen / darauß möcht man abnemmen/ es weren jhr Schwester vnnd sie Wittwen gewesen / vorauß so bey den Jüden jedermann so vogtbar ist worden/zu dem Ehelichen stand hat greiffen müssen.

Maria auß Galilea.

Maria Martha/ ob es sey ein Jungfrauw oder Wittwe gewesen.

Die vierdt Fraw Maria ist auch ein gute Dirn vnd grosse Büsserin / in der Gegend vnnd Wüstein Massilia/auß dem Land Egypten. Diese vier Frauwen halten die vngelehrten Mönch vnnd Pfaffen für eine / wiewol vor etlichen Jahren die gelehrten der heyligen Schrifft / Jacobus Faber vnnd Jodocus Clithouæus/ein Buch im Druck haben lassen außgehen / darinn (daß nicht ein Weib sey) beweisen sies mit der Schrifft / noch leßt das Volck seines liegens nicht. Ich habe vor etlichen Jahren/weil ich zu Wien war / ein Holtzschucher / hieß Bruder Dietbold / so vnchristlich offentlich in seim predigen von Maria Magdalena/vnnd in andern sachen mehr / hören liegen/ daß michs erbarmet / vnnd mußt mich vor solche Leute schemen / es hielt jedermann den guten Vatter für heylig / Der stoltz andere zu fragen vnnd erst zu lehrnen hat den Ritten. Aber ich komme wider an die Jüden.

Maria Massiliensis.

Bruder Dietbold zu Wien.

Der vierdte Bundschuch [vnnd Auffruhr] der Jüdischheit/vnd wie die Statt Jerusalem vom Römischen Reich vnd Keyser Nero abgefallen sey.

IN dieser zeit kam ein gemeine sag auff/ solt ein alte Weissagung seyn / Es würde auß dem Jüdischen Land der öberste Herr aller ding kommen / der meist theil verstundts vom Römischen Keyser Vespasiano / nach anfang der sachen vnnd deß Kriegs. Die verstendiger Göttlicher heimlichkeit deutetens auff Christum / die Jüden zu Jerusalem / der Hohepriester vnnd die Geistlichen mit jhren anhengern / zogen die Weissagung auff sich selbst / denn die andern Jüden blieben in dem gehorsam deß Römischen Reichs / allein der Rentmeister deß Ampts Jerusalem beumet sich wider den Keyser auff / das machten die Geistlichen. Es war das stündlein kommen / es mußt seyn sie hetten / wie ich erst angezeigt hab / solche Geitnarten vnd Schinder vom Keyser Nero vber sich gesetzt / daß sie es nicht mehr leiden noch dulden mochten / vberfielen die Römische Amptleut/ vnnd erschlugen sie mit sampt den Römischen Knechten / den Keyserischen Landshauptmann/ in jhrem Rentmeisterampt / vnnd fielen ab vom Römischen Reich vnd Keyserthumb / namen auch Galileam eyn/ vnd besetzten. Vnd da der öberst Keyserisch Landvogt auß Syrien den andern Römern zu hülff kam / schlugen sie jhn auch in die Flucht/daß er kaum darvon entran / namen jhm deß Reichs Fahn / den Adler / vnnd richteten sich darnach wider die Römer zu: mit aller macht vnnd nottursfft/ hetten gute hoffnung vnd trost zu Gott/ er würde jhnen helffen / sein heyligen Glauben/ Tempel/ Statt vnd außerwehlt Volck / erretten/ vor den Gottlosen Heydē den Römern/ wie er vor alter zeit gethan hett: Wiewol grausame seltzame zeichen in den Lüfften vnd auff dem Erdreich gesehen wurden/wie Josephus der Jüd / auch andere mehr / schreiben / noch namen jhr die Geistlichen nicht war/verachteten nur/deuteten anders wohin / oder deuteten auff jre Feind die Römer / wie denn den allen geschicht / die verstockt seynd/vnnd Gott straffen wil / die kehren sich an keine Wunderzeichen / fragen nichts darnach / nemmen jhr nicht war / verachten vnd treiben das gespött darauß / deutens anders sinns vnnd auff jre Feinde/ meyneten es würde besser werden vmb sie / vnd hetten einen gnädigen Gott / Also geschach dem armseligen Volck / da auch. Man sahe gantze Heer in den Lüfften vmb Jerusalem/ man hörte den Harnisch klingen / Es schrye einer stätts / sprach sonst nichts/man thet jm wie man wolt/ man schlug jn/ so schrye er stätts: Wehe dir Jerusalem. Es theten sich auch die Thüren der Kirchen selbs auff/ vnnd ward eine stimm bey nächtlicher weil im Tempel gehört. Nun laßt vns davō ziehen. Aber die Geistlichen verachteten solches alles / bildetē dem gemeinen armen Volck eyn/ sie soltē jr hoffnūg vnd zuversicht zu Gott setzen / der würde seine Wunderwerck / wie er vor allweg mit jhren Vättern gethan hett / sehen lassen / würde sein außerwehlt Volck nicht verlassen / würds ohn allen zweiffel

Jüden ermörden die Keyserischen.

Jüden nemmen der zeichen deß Himmels nicht war.

Jüden deuten alle zeichen wider jhre Feind.

Heer vnd Harnisch in Lüfften gesehen.

Wehe geruffen vber Jerusalem.

mit

mit seiner Göttlichen macht wenden / von den Gottlosen Römern vnd grausamen Wüterichen Keyser Nero erretten / vnnd wunderbarlich erlösen/deß solten sie gewiß seyn ohn allen zweiffel/solten nur nicht verzagen vnd nachlassen. Wider diese Auffruhr der Jüden ward vom Keyser Nerone zu einem öbersten Feldthauptmann erwehlet mit Kriegsvolck in das Jüdisch Land / gen Jerusalem in die Reichstatt gehörend/geschickt / Flauius Vespasianus mit seinem Sohn Tito / von deß wegen / daß Vespasianus ein alter guter erfahrner Kriegsmann / vnnd eines geringen herkommens/nicht fast hoch geadelt war/derhalben dorfft Keyser Nero gar nichts sorg auff jn haben / daß er nach dem Keyserthumb stellen / oder vnter dasselbig kommen solt. Aber wie König Dauid spricht: Was jhm der Gottloß förcht/ das widerfehret jm. Wiewol aber Vespasianus sich wider den Keyser nicht auffwurffe noch aufflehnet/sondern führet den Krieg wider die Jüden vnnd den zweyen Keysern hernach / Galbe vnnd Ottoni/ stracks für vnd für/biß auff Vitellium/ wol biß in das dritte vnnd vierdte jahr/ noch dennoch/wie jm Nero furcht/ wurffen sich wider jn etliche Hauptleut auff/vnd trachteten nach dem Keyserthumb/ wie hernach weiter angezeigt vnnd beschrieben wirdt werden.

Vespasianus vnnd Titus werden Hauptleut erwehlt wider Jerusalem.

Warumb Nero Vespasianum wider Jerusalem geschickt.

In diesem Krieg wider die Jüden seyn auch Teutsche Knecht gewesen auff der Römer seyten/ vnd als bald Vespasianus /der öberste Römische Feldthauptmann/mit Heerskrafft in das Jüdisch Land kam / zohe obgenannter Bischoff Simon mit den Jüden / so Christen waren / auß Jerusalem / vnnd auß dem Jüdischen Land / vber den Jordan in die Gegend Zehenburg / im Griechischen Decapolis genannt/in die Statt Pella / wie sie dann Christus vor gewarnet hett / Alsbald sie sehen/daß man Jerusalem mit Heereskrafft vberziehen vnnd belägern wolte / solten sie sich darvon machen / denn die zeit wer / daß es verödet müßt werden.

Teutschen in der belägerung Jerusalem.

Christen ziehen auß Jerusalem gen Pella.

Vnd wurden also vom Keyser Vespasiano dem Keyserlichen Häuptmann eben viel Stätt/ so abgefallen waren von dem Keyser Nero vnnd Römischen Reich/wider gezwungen.

Auch Flauius Josephus / der Jüdisch Geschichtschreiber vnd Hauptmann/ward vom Vespasiano vberwunden / gefenglich angenommen/ vnd in Eysene Ketten geschmidet/denn er den Römern grossen schaden vnd widerstandt gethan hett/ sich redlich gewehrt. Er weissagte auch Vespasiano/Er würd jn bald ledig lassen / deß lebens fristen / vnd nicht tödten / denn Keyser Nero würd bald sterben / vnnd er Keyser werden. Demnach ließ Vespasianus Josephum wol verhüten/ vnd sein warten. Alsbald er Keyser ward / ließ er ihn frey ledig / erwehlt jn auch in seinem Namen vnd Stam/nennt in Flauius / vnd Josephus hat diesen Krieg nach der lenge beschrieben / vnnd viel andere mehr ding / als / das alt herkommen der Jüden.

Flauius Josephus gefangen.

Flauius Josephus ein Prophet.

Weiter thet Vespasianus der Römisch Hauptmann zwo Schlachten mit den Jüden/ lag ob/trieb alle die/so Feinde waren / in die Statt Jerusalem vbereinander / Es flohen sonst auch viel Jüden auß allen Landen auff den Ostertag gen Jerusalem. Jhre heylige Geistliche Vätter gaben auß / Gott würd sie mit gewaltiger Hand wunderbarlich zu Jerusalem (wie vor zeiten vom gewalt Pharaonis deß Königs in Egypten) von den Gottlosen Römern vnd wildem wüterischem Keyser Nero/erledigen.

Alle Jüden versamlet in Jerusalem.

Wie sich etliche Hauptleut wider den Keyser Nero auffwarffen/ vnd die Teutschen jm hulffen/vnd doch zu letzt abgesetzt ward.

DJeweil dieses im Jüdischen Land zu Jerusalem geschach / ward Gallier Land / jetzt Franckreich / auffrührisch / fiel von Nerone dem Keyser ab / warff einen Römischen Landhauptmann/Iulius Vindex genannt / zu einem Keyser auff / Keyser Nero schickt nach den Teutschen/ brachts vber den Rhein / die erschlugen bey zwentzig tausent Gallier.

Iulius Vindex.

Virginius Ruffus der Römisch Keyserisch Hauptmann vnden am Rhein zoch mit den Teutschen wider Julium Vindicem / war auff Keyser Nero seiten / lag ob / da verzaget Julius Vindex der Römer/so sich wider Keyser Nero auffgeworffen hett/vnd thet jm selbs den tod an.

Virginius.

Dieser Hauptmann Virginius Ruffus ist von Meyland bürtig / auch wol beredt gewesen/ hat ein Buch von solcher Kunst hinder jhm gelassen / ist nun verlohren / hat ein groß lob in den Brieffen Plinij / ist viermal Bürgermeister zu Rom gewesen/vnd gelebt 83.jar.

Virginij Ruffi Vatterlandt.

Aber die Hispanier wurden auch vom Julio Vindice schon in den Harnisch wider Keyser Nero auffbracht / dieselbigen fielen dergleichen ab vom Nero / erwehlten zu einem Römischen Keyser Sergium Galbam/ein gar alten edlen Römer/ so damals jr Landshauptmann war / in dem theil Hispania Tarraconensis genannt. Da das geschrey vberall im Römischen Reich erschall/fielen alles Kriegsvolck/alle Land vnnd Leut der Römer von dem Keyser Nero / von seiner Büberey wegen / folgten den Spaniern nach / nämen Sergium Galbam für einen Römischen Keyser an/ theten jm Eyd / Pflicht vnnd Landshuldigung. Vnd da Neroni Brieff kamen/ wie alles Kriegsvolck/alle Reichstätt / beyde Land vnd Leut/von jm gefallen weren/asse er gleich zu morgen/zerreiß den Brieff/schmitzt / warff die Tisch vmb/schmeiß die Becher auff den Bodem/vnd zerwarff zween köstliche Cristallin Becher so vor andern sehr noch geachtet. Vnd da er also von jdermann/ von allen Menschen der Statt Rom/vnd aller Welt mit gemeinem Raht verlassen war / sein eygen Hofgesind vnd Kämmerling flohen davon/beuteten vnter sich den Keyserlichen Haußraht/versuchte er durch etliche Leibeygene Männer (so er frey gelassen hett) heimlich etliche Hauptleut vnnd Weibel / daß sie bey jm blieben / oder etwan mit jm hin flöhen/ Aber etliche suchten hüpschlich außzüg / die andern widerten sich mit außgedruckten worten/ woltens kurtzumb nicht thun / einer schrey offentlich/vnd sprach: Er solt vnd müßt sterben/das wer jm das best.

Sergius Galba Keyser erwehlt von Spaniern.

Nero empfehet böse Brieff.

Nero wirdt von jedermann verlassen.

Nachmals dacht jhm Nero mancherley / jetzt wolt er Galba dem neuwen Keyser zu Fuß

Nasehlig Nero in seiner trübsal.

fallen / vnnd vmb Gnad bitten / jetzt wolter in schwartz hinfür an die offnen Schrannen vnnd Marckt gehen / auff daß aller erbermlichst als er kündt vnd möcht sich stellen / vnd bitten / daß man jhm vergebe was geschehen were / Er wolt sich hinfüran bessern / oder wo er niemand nicht bewegen köndt / wolt er begern / daß man jhm die Landthauptmanschafft vber Egypten sein lebenlang liehe. Aber von diesem fürnemmen ward er abgeschreckt / hett sorg / ehe er an den Marckt kem / würde jhn das Volck zerreissen / darumb schub er diese gedancken auff biß auff den andern tag. Vnnd fast vmb Mitternacht erwacht er / sprang von dem Bett / schickt zu denen / so vor seine besten Räht / Diener vnd gute Gesellen waren gewesen / Da jn keiner kein antwort ließ wissen / gieng er selbs mit wenigen für eines jeglichen Herberg / aber alle Thürn vnd Thor waren jhm versperret / liessen jn klopffen / vnd gab jm niemand kein antwort / Also mußt er wider heim in sein Schlafftamer gehen / vnd begert eines der jn ersteche / kondt aber keinen finden / keiner wolt die Hand anlegen. Nun sihe ich wol (sagt er) ich habe weder Freundt noch Feind / vnnd lieff also / als viel er mocht / dahin / gleichsam wolt er sich selbs in der Tyber ertrencken / aber er kehret sich wider vmb / ließ nach / vnd als er barschenckelt vnd barfuß war / vnd nur ein kurtzen Leibrock an hett / legt er ein blümten Mantel an / mit blossem Haupt / hieng ein Haupthuch oder Facilet für die Augen oder Angesicht / saß auff ein Roß / vnnd flohe außhin für die Statt Rom bey einer Meyl / in ein Gut vnd Hauß / so seines Leibeygen Manns / den er frey gelassen hett war / Allda in der flucht ward ein Erdbidem / das Wetter schlug gegen jhm / da erschrack er sehr / höret auch auß dem nechsten Läger die Kriegsknecht schreyen / die wünscheten dem newen Keyser alles guts / vnd jm alles vnglück / auch begegneten jhm etliche / so vber Land giengen / derselbigen sprach einer / Die daher kommen / die suchen vnd stellen dem Nero nach / ein ander sagt / was da neuwe Mähr vom Nero in der Statt Rom war. Da er also ritte vnd flohe / da lag ein Aß am weg / da das Roß solches sihet vnnd schmeckt / erschrack es / vnd gieng vnter jhm nider / fiel jm also das Thuch von den Augen / vnd ward also von einem erkannt / angesprochen vnd gegrüßt. Darumb ließ er das Pferd in den Stauden vnnd Dornhecken stehen / kam durch ein Gestreuch vnd Rörich hinden zu obgenanntes seines Dieners Hauß mit grosser mühe / es war alles voll Dörner / mußt Kleyder vnter die Füß legen / Allda bat jhn sein Freygelassener / er solt sich dieweil in ein Sandgruben verbergen / Da wolt er nicht / sagt / er wolt / dieweil er noch lebet / nicht vnter das Erdtreich / verharret vnd verzohe also ein kleine weil / biß man ein heimlichen eyngang hinden in das Bauren Haußzugericht / gemacht vnnd gegraben / tranck allda auß einer Kotlachen mit der Hand Wasser / darnach zohe er die Dörner auß dem Mantel / so gantz voll steckte / vnd kroch darnach auff allen vieren durch ein eng Loch / das man erst gegraben hett / hinden in das Hauß / vnd kam also in das Hauß / vnd in das nechste Gemach / legt sich auff ein Bett / hett ein schlechten Polster vnter / vnd alten Mantel vber / da ward jn dürsten vnd hungern / Zuhand bracht man jhm ein grob schwartz Brot / das wolt er nit essen / aber ein wenig Labwasser tranck er / vnd damit er sich doch auff das best von solcher schmach / schand / not vnd vnehr / erlediget / macht er jm vor ein Gruben / machts nach seinem Leib / hieß jhm herbringen Wasser / Holtz / vnd ander ding / so not würde seyn den Leib zu der Erden zu bestatten / Vnd zu eim jeglichen so man jm bracht / weint er / vnd sprach: Ach daß ein solcher Künstler muß also verderben.

Nero hett in der not keine Diener.

Erdbidem in der flucht Neronis.

Nero felt zu boden.

Nero kreuchet durch die Dörner.

Nero wil lebendig nicht vnter das Erdtreich.

Nero hat weder freund noch feind.

Nero wird grob Brot fürgelegt.

Nero macht jm selber ein Grab.

In dieser weil wurd er innen / wie er von dem Raht vnd Regiment in die Acht vnnd Aberacht gethan / für ein offen Feinde deß Römischen Reiches der Statt Rom erkannt vnd verrufft / vnd vervrtheilt an die Leiter (da man die Leut fragt vnd würgt) were worden / vnd daß man nach jhm greiffen / vnd jn nach dem brauch der alten vorfordern straffen solt. Da fragt er was es für ein straff vnd pein were / Vnd da er erfuhr / wie man einen bloß nackend außzöge / spreitzet jm den Halß mit einer Gabel auff / striche jhn biß auff den todt mit Gerten / schleiffte jhn darnach durch die Statt / würffe jn nachmals in den Graben / so durch die Statt vnter dem Erdtrich gieng / da aller vnflat vnnd heimliche Gemach zusammen kemen / erschracke er vber die maß sehr / zuckt zwee Dolchen / so er mit jm genommen hett / zogs auß / vnnd versucht / welcher der scherpffest war / doch steckt ers wider eyn / sagt / das stündlein wer noch nicht da / Vnd doch widerumb fuhr er sich selbs an mit diesen worten / Ich leb in grossen schanden / vnd sterb schendtlich. Vnd es waren gleich nahend die Reisigen / den befohlen ward / daß sie jn lebendig fahen vnd hineyn schleiffen solten / da er das vernam / stach er den einen Dolchen in die Gurgel / halff jm [Epaphroditus] seiner Schreiber einer. Also wie er gelebt / hat er auch ein end genommen / im 32. jar seines alters / an dem tag / da er etwan sein Haußfraw Octauiam vmbbracht hett / als man zalt nach Christi Geburt 70. jahr.

Nero verurtheilt an die Leiter.

Nero leßt jm sagen was die Leiter für ein straff bedeut.

Nero erstieht sich selbs.

Noch fand man Leut hernach / liessen sich niemand vberreden / die sagten für war / Er lebe noch / vnd wirdt in kurtz gar bald / mit ohn grossen schaden seiner Feind / wider komen / vnd wol erst nach zwentzig jaren stund einer auff / wußt nicht wer er oder von wannen er war / der gab sich für Keyser Nero auß / vnd hulffen jhm deß die König auß Persia mit aller macht / so ein gut Lob hett Nero bey jhnen / Doch ward dieser Abenthewer zu letzt / aber mit grosser mühe / zu wegen bracht / vnd den Römern vberantwort / von welcher sachen wegen seyn auch etliche Christen gewesen / die haben gehalten / er lebe noch / werd etwan auffgehalten von Gott / werd zu seiner zeit der Antichrist werdē / haben solchs mit S. Pauli worten wöllen beybringē.

Nero ist todt wirdt in zweiffel gesetzt.

Vnd da die Gemein zu Rom erhöret / wie sich Nero selbs erstochen / hett das gemeine Volck ein groß frolocken / daß sie von einem solchen Wüterich erlößt weren / lieff derhalben vor freuden in der Statt hin vnd herwider / setzten alte Hüt auff / war damals ein zeichē zu Rom der erledigung vnd freysagung eines Leibeygenē gefangenen Mans. Vnd zu dieser zeit seynd Römische Hauptleute in vnsern Landen gewesen Portius Septimius vnd Senastus.

Römer freuwen sich Neronis todt.

Von

Von der andern Verfolgung der Christenheit/von den Heyden geschehen.

Verfolgung der Christen vnter dem Nerone.

NAch andern Bößwichtestücken / hat auch Nero die Christenheit durchächt vnnd verfolgt / den er doch am ersten günstig gewesen ist / Dann S. Paulus von den Jüden zu Jerusalem gefangen/hat für jn appelliret/vnnd ist zu jm gen Rom geschickt worden/ allda hat er frey on männiglichs verhindern zwey Jahr Christlichen Glauben geprediget/auch etliche an deß Keysers Neronis Hoff bekehrt.

Nach dem ich aber an der Christen Durchächtung kommen bin/ vnd wie sie jhr Blut vergossen haben/vnd gemartert seyn worden / wie ich oben ein wenig gemeldet habe/ reimet sich wol zu diesem Werck/daß ich mit wenig Worten den Anfang vnsers Glauben anzeige/damit wir eben wol verstehen mögen/wie fern vnd weit wir nur von dem Leben/ Sitten/Bräuchen / altem Herkommen vnserer Vorfahren abgefallen vnnd gewichen seyn.

Fürwar / entweder der Spruch Plinij oder Sanct Hieronymi muß falsch seyn/ Plinius spricht: Es liegt viel daran / zu welcher Zeit einer geboren werd: denn daß zu einer Zeit ein Tugend/ sey zu der andern ein Beßheit.

Wenn die Christen reich werden an Gütern/ werden sie arm an der Gnade.

Aber der heylig Hieronymus sagt anders: Nach dem das Römisch Reich vnnd die Keyser den Christlichen Glauben angenommen/hab wol die Christenheit an Mächtigkeit / Gewalt vnnd Reichthumb/zugenommen / aber an Tugenden vnd Geistligkeit mercklich abgenommen / Ja die Christen haben sich in zeitlichen Gütern wol gemehrt vnd gebessert/ aber in Göttlichen Gnaden gemindert/ Der heylige Paulus ermahnet/ warnet vnd lehret/wie alle die/so ein recht Göttlich Leben wöllen führen / wöllen gute Christen seyn/ müssen viel leyden in dieser Welt.

Denn dieselbigen müssen allein an Christo hangen/vnnd jres Nechsten Noth bey den jhren bedencken/alle andere Ding fahren lassen / allein auff Christum jhren Trost/Zuversicht vnd Hoffnung setzen / als auff den einigen regierenden Herrn/Nothelffer vnd Seligmacher/ der in jren grossen Nöthen helffen möge vnd wölle. Das mögen die Heyligen Geistlichen Väter dieser Welt nicht leyden / sie wöllen auch gewaltig deß Himmels vnd der Hellen seyn/ wöllen/ daß man von jnen Gnad vnd Ablaß löse, die Seligkeit vnd jre gute Werck/ fasten vnd beten/ hart ligen/ Meß lesen/ kauffe/ jr angenommene Weiß / Kleidung vnd Leuß/ auch für heylig halte/ oder es muß einer der ärgste Ketzer seyn. Wiewol das Bäpstlich Geistlich Recht selbs auch bekennt / vnnd etwan beschlossen hatt / Es sey keiner darumb kein Ketzer nicht/ ob er schon helt vnd sagt, der Barfüsser Orden sey dem Euangelio nicht gemeß/ dann solches Völcklein weiß vmb gar kein Armuth nicht / bedencken der Armen Noth mit nichte nicht/ haben kein Mitleiden mit dem armen gemeinen Christen Menschen/muß jnen vberal nach der Ziffer/ nach jhrem Fürnemmen vnd Rechnung geben/ mögen nichts leiden / wöllen niemand nichts geben/verachten auch selbs einander/ weil jmmer ei-

Zeugnuß deß Geistlichen Rechts vom Barfüsser Orden.

ner besser denn der ander seyn / heissen sich selbs Buben vntereinander/haben grosse Freyheit von jren Bäpsten erlangt vnd käufft / heissens Mare magnum, gantz Meer voll Recht/das ist das groß wild wütend Meer / darinn sie möchtens nur/ vnd könten/ wie Albertus Crantz/ etwan Dechant zu Hamburg in seinen Chronicken/die jetzt erst zu Cölln vnter dem Namen vnsers allergnädigsten Herrn Keyser Carls deß fünfften außgangen/bezeugt/ die gantze Christenheit ertrencken. Christus vnser Heyland vnd Seligmacher befahl seinen Jüngern / wenn sie in ein Statt kämen/so solten sie vor vmbsehen / wo ein guts Völcklein in der Statt deß Göttlichen Friedes begierig wer/ da solten sie einkehren/vor gut nemmen was sie hetten/vnnd was man jnen fürtrüg essen vnd trincken/ vnd sich benügen lassen / nicht auß demselbigen Hauß kommen / biß sie wider wegzögen/ solten nicht von einem Hauß zu dem andern herumb stürtzen wie die stoßeten Hund/ als das gemein Sprichwort ist. Weiter sagt vnser Erlediger/vnd gibt für/ Er wölle das schwert/ Mühe vnd Arbeit in dieser Zeit/vnd nicht Fried/ in die Welt senden/als wenig hat er vns Mächtigkeit/Ehr vnd Glückseligkeit/ vnd grosse Würde dieser zergänglichen Welt verheissen.

Christen seynd wider die Bettelmönch.

Die nacketen blossen Armen von jedermann verlassen Leuth mögen kaum die schwere Bürde der Warheit (die die Poeten eine grobe Bewrin heissen) tragen vnd leyden / Ich geschweig daß die so mit Reichthumb/ Gewalt/ Ehr vnd Würde vor beladen seyn/die Warheit dulden vnd tragen mögen.

Gelt macht keinen Schalck fromb.

Als auch die gelehrten Heyden bezeugen / so macht Reichthumb vnd Gewalt wol viel schälck/ aber niemand frömmer / vnd bey den Teutschen ein alt Sprichwort ist: Kein Gelt mache kein Schalck nicht fromb. Es beweists auch Aristoteles/daß alle Menschen/seyn wer sie wöllen/wo sie Vrsach vnd statt zu sündigen haben/so sündigen sie. Daher auch Christus zeitliche Ehr / Würd vnd Güter dieser Welt / Dorn heist/ darinn erstickt die Göttliche Gnad / von deß alles wegen seyn viel gewesen/die wol bekannt haben / Der Christliche Glaub sey wol an jm selbs war / aber er diene nicht/sey nicht für Kriegsleuth / Fürsten vnd Herrn/es können vnd mögen jhn die Amptleuth nicht/wöllen sein nicht/halten/taug jn nit. Der Meynung seyn auch etliche alte Christliche Lehrer gewesen.

Gott kan ein Fürsten als wol selig machen als ein Cartheuser.

Vnnd mit diesem Fragstück bekümmert sich sehr S. Augustinus/dieselbig zu verantworten/ Aber Christus gibt gar ein kurtze verborgene Antwort darauff / Bey den Menschen sey es vnmöglich/aber bey Gott gantz wol müglich / der mag gar wol einm Fürsten/wie er dem König David gethan hat/viel vnd grösser Gnad mittheilen/ denn nirgend keinem Cartheuser / vnnd ehe die Sünde dem/ders von Hertzen bekennt / der seine Artzt anrufft/ Schwachheit vnd Blödigkeit vergeben/denn einm Geistlichen Vatter / der hart liegt/alle Tag fastet vnd betet/ meynt/ er habe viel guter Werck/sey gesund/dörffe keines Artzts/wie dann mit dem offnen Sünder vnd dem heyligen Vatter dem Spielmann oder Himmelreicher dē Phariseer/im Tempel zu Jerusalem geschehē ist.

Denn Christus ist darumb in diese Welt kommen / heißt darumb Jesus / ist der Heylmacher / vnnd Christus ist der gesalbt König vnnd Priester / der mag vnnd wil beruffen die Sünder / die Krancken gesundt machen / den armen elenden auß nöten helffen / vnnd allezeit für Gott jhr Vertheidiger / Mittler vnnd Fürsprecher seyn / wie er denn vmb jhre Sünd wegen sein Blut vergossen hat. Vnnd man findt in den alten warhafftigen Historien / daß gemeiniglich alle Märterer / der meist theil / so von Christus wegen jhr Blut vergossen haben / schlechte Leut / vnnd wie S. Hieronymus spricht / grosse Sünder gewesen seyn / Als Reuter / Krieger vnnd Landsknecht / wie wir denn auch lesen von S. Mauricien vnd Achazien / jrem hauffen Knecht vnnd Rotten / vnnd viel andere mehr / im Euangelio vom Hauptmann / vor dem Creutz Christi / vnd dem Christus seinen Knecht gesund macht / dergleichen den Hauptmann / den S. Peter täuffet. Ich hab noch nie in keiner warhafftigen alten Historien funden / daß ein Mönch von Christus wegen gemartert sey worden / vnnd seinen Geist auffgeben hab / sie können wol die Leut / jre Miechristen / außrichten / aber für ein Thür zu den vngläubigen / denselben von Christus wegen zu predigen / kommen sie nicht.

Die erst gröst vnnd langwirigst durchächtung oder verfolgung der Christenheit / wie oben auff das kürtzest beschrieben / ist von den Geistlichen der Hauptstatt der gläubigen der Judisheit zu Jerusalem geschehen / von denen auch der erst Psalm / Dixit insipiens in corde suo, Non est Deus, verstanden wird / wie es auch Nicolaus Lyra bezeugt. Es wird auch die last / gefehrligkeit vnnd grosse durchächtung der armen gemeinen Christenheit / wie die erst durch die heyligen Geistlichen Väter der Hauptstatt der Christen Rom (die S. Hieronymus vnd Johannes in seiner Offenbarung Babylon / vnnd die rote Hur / so die gantze Welt verführt / heißt) geschehen / von denen auch den andern Psalm / Dixit insipiens in corde suo, Non est Deus, der heylige Geist gestellt hat / Solches alles schreiben alle vnsere Gelehrten / so von solchen sachen geschrieben haben / Es zeigts auch obgenannter Lyra an.

Wie aber vnnd warumb die heyligen Geistlichen zu Jerusalem / der außerwehlten von Gott Jüdischheit / Hohepriester / Bischoff / Mönch vnd Pfaffen / Prediger der heyligen Schrifft / Doctores / Magister vnnd Licentiaten / Christi gesandte also durchächt / verbannt biß in das viertzigst Jahr haben / ist oben auch gnug mit kurtzen worten angezeigt / wers gründtlicher wil lesen / der findts in dem Newen Testament allenthalben hin vnnd herwider / wiewol auch der neid / stoltz / geitz / zeitlich ehr vnnd nutz / nicht eine kleine vrsach bey etlichen gewesen seyn / die da forchten / das gemeine Volck würd nichts von jhnen halten / würd von jhnen abfallen / würd jhn nichts mehr geben / nichts mehr zu tragen / so kündten sie jhren pracht vnnd gut leben nicht mehr führen / kündten sich nicht mehr nehren / möchten nit arbeiten vnnd jhrem Gottesdienst nit weiter außwarten / schempten sich auch zu bettlen / von deß alles wegen plagten sies mit mancherley plagen durch die gantze Welt / tödtens / namen Leib / Ehr vnnd Gut allen denen / so den Aposteln anhengig waren / jhr Predigt hörten / sie lobten / oder Christum bekennten / hielten sie für Ketzer / Gottloß / abtrünnig von dem alten Glauben jhrer Vorfahren / erwürgtens als Verrähter vnnd Feinde deß Allmächtigen Gottes / die sein Gesetz Mosi gegeben / verwürffen / nichts davon hielten / sondern freuentlich vnd mutwillig zerbrechen. Sanct Paulus ist der erste gewesen / der den Heyden gepredigt hat / da er sahe die verstockung der Jüden / daß nichts an jhn helffen wolte / sie wolten vor je gläubig vnnd gerecht sind / kehret er sich zu den Heyden / denen Gott gar vnbekant war / viel Götter anbeteten / solches verdroß noch sehrer die Jüden / waren erst recht zornig / wie es oben alles angezeiget ist. Es ward damals ein Christ / wie es Dauid vor längst geweissaget hat / nichts anders denn ein Schaff in einem Schlachthauß geachtet / so täglichen alle stund vnnd augenblick gewarten muß / wenn mans auffhencken / abstechen vnnd schlachten wil.

Weiter wil ich auch anzeigen / warumb die gelehrten / ehrbarn / frommen redlichen sonst Heyden / das Regiment vnd Parlament zu Rom / der Hauptstatt der Welt / die tapfersten Keyser / Traianus / Decius / Valerius / Diocletianus / Julianus / Die Historienschreiber / Cornelius Tacitus / Suetonius Tranquillus / Die Philosophi / Celsus Hieracles / Porphyrius / vnd andere / dergleichen Fürsten vnnd Herren / weise vernünfftige hochverständige Heydē / den doch damit gar nichts geholffen ist gewesen / in jhren Schrifften die Christen also schmählich antasten / so schendlich ding von jhnen schreiben / sie mit gewalt gar ab dem Erdreich haben wöllen tilgen / mit grund vnnd wurtzel / haut vnd har außreuten.

Eusebius der Bischoff / Lactantius der beredtest Christ vnnd Lehrmeister der Söhne Keyser Constantini deß Grossen / vnnd andere mehr hochgelehrte alte Christen / so von vnsern Sachen fleissig geschrieben haben / bekennen / daß die Bischoffe / so Geistliche / der Christenheit Vorgänger haben seyn wöllen / auch die meist vrsach der grossen verfolgung der Christen gewesen so durch die Heyden geschehen ist. Der Widerpart / böse Geist / Fürst vnnd Gott dieser Welt / als jhn die Schrifft nennet / so bißher mit seinen Geistern für Götter vnnd Nothelffer gehalten / als trewe beschützer vnnd beschirmer deß Menschlichen Geschlechte von aller Welt geehrt / angebet vnd angeruffen waren worden / mocht nicht dulden / daß er vnd die seinen der Gottheit / vnd nū lang ersessener Göttlicher ehr also beraubt / sein gespenst triegerey vnd falsch an tag vnd liecht herfür kommen / dem gemeinen Mann verrahten / vnd in die Leut getragen solt werden / beweget nicht allein die Vngläubigen wider die Christen / sondern erweckt auch vnter jhnen falsche Geistliche / einmütige / afftergläubige / fürwitzige stoltze Leut / die frömmer besser vnnd Geistlicher wolten seyn / denn der arme gemein Christ / wolten mehr verdiensts / ein vortheil vor andern haben / ein grossen lohn vmb jhr sawr hart bittere arbeit verdienen / meinten Christus wer jhn nicht gnug / vnnd das gemein leben der armen Christen zu schlecht / namen also besondere manier / ein jeder nach seinem Kopff / für. Einer wolt

Geistliche / warumb sie Christi gesandte verfolget.

Vorgänger der Christenheit sind selbs ein vrsach / daß die Christenheit verfolgt wird.

Werckheyligen.

ein tag für den andern haben / war ein zeit heyliger denn die andere/mußt einer mehr Gott dienen mit fasten vnnd beten / denn der ander / Einer wolt nicht fleisch essen/ der ander kein Wasser trincken/ der eine das/ der ander diß nit anrühren / setzten besondere Bett vnnd Fasttag auff / machten besondere ordnūg / trugen besondere heylige Kleyder an. Etliche wolten nicht Eheweiber haben / noch Ehelich werden / hetten doch neben jhn heylige Jungfrawen vnnd Weissagerin/dabey sie die Eheweiber wol entrahten mochten/wie sich denn Sanct. Hieronymus bey seinen zeiten vber die Mönch auch beklaget / vnd bey vns vnter dem schein deß Euangelij auch geschicht / daß junge starcke Esel sich zu den jungen Mägden setzen / lesen jnen das Euangelium vnnd H. Schrifft vor. Die andern wolten nicht arbeiten/wolten nur feyren/musten deß Gottesdiensts außwarten / durchstürtzten alle Häuser vnter dem schein deß predigen / vnnd Worts Gottes/rühmten sich/sie hetten das jhre verlassen/wolten aber/nur andern Leuten das jhre abgeilen / vnd jrer Faulheit also einen Mantel anlegen / mußt sich alle Schrifft auff jhren vortel biegen lassen. Christus lehret/wie S. Paulus anzeigt / Der sey Geistlich vnd Heylig/auch Selig/der gibt/ nit der nimpt vnd bettelt. Also sagt ein Heydnischer Philosophus / Nemmen thu senffter denn geben. Es helt auch Aristoteles solche Leut/die andern das jre abgeilen/für vnredliche Leut.

Vnnd war deß Affterglaubens/vnnd der Leut hin vnd wider viel / die vnter dem Spiegelfechten der angenommenen Geistligkeit jren nutz / eigene ehr/wirde vnd gewalt/suchten / vnd waren also etliche so gelehrt wolten seyn / vnd schreyer vnter den Christen/nennten sich Geistliche Herrn / vnd heyliche Vätter / verklügelten vnter dem Namen der Geistlichlichkeit jre Büberey / lebten anders denn redlichen ehrbarn weisen Leuten zugehört / ward jn darnach von jedermann vbel geredt.

Vnd es sind solche Geistliche vnnd Prediger bey den Christen gewesen (das doch ein groß wunder ist) bey S. Peters vnnd Sanct Paulus zeiten / dieweil sie noch gelebt haben / vnnd so gar getrewwe Hüter / die weder ehr / gut / gelt/ gewalt/noch gar nichts zeitlichs achteten/ sich vnd die jhren mit jren eygen Händen vnnd sawrer bitterer arbeit nehrten/allein die ehr Gottes/ den nutz deß armen gemeinen Manns suchten/ der Schaf Gottes hüteten / nichts desto minder fandt man (wie sich S. Peter vnnd Paulus / beyde in jhren Schrifften beklagen) grosse heylige geistliche Vätter / die vnter dem Namen jhrer angenommenen Geistlichkeit / das Göttlich Wort felscheten / vnter der Gnade Gottes jhren tandt feil trugen/ vnnd von Geitz wegen / auch durch Wunderzeichen / vnd schöne ansehenliche vernünfftige Rede ein Kram vnnd Jarmarckt vor dem gemeinen närrichten Volck auffschlugen. Wie sols nun zugehen? was sol man von vnserm brauch vnnd zeit sagen / so (als das gemein Sprichwort bey vns ist) die gerechtigkeit not leyt / die trew gen Himmel ist gefahren/ vnd der Glaub auff stelzen geht / vnd vnser Hüter nit allein nit wachen / sondern auch (wiewol sie bedeckt mit Schafshewten) Wölff seyn/die Schaf selbs fressen/ mit grossen mißbräuchen/bösem leben / verwunden vnd vmbbringen/ trincken vnnd essen die Sünde der Menschen. Wenn das Haupt schwach ist / sprechen vnsere Bawren / sind alle Glieder kranck. Es sind auch etlich besondere Christen gewesen / von obgenanntem Simon herkommen/ die machten sich mit besonder fasten vnd beten / dergleichen vil besonderer manier vnd selzam affterglauben gar zu Narren/ wolten die Teuffel in ein Bockshorn zwingen/ giengen mit der schwartzen kunst vmb / wolten Platonische vnd Pythagorische Philosophi dazu seyn/alle ding wissen vnd können/hiessen sich Griechisch/Gnosticos, das ist/die Gelehrten vnd Wissenden/heißt noch im Latein solche kunst Ars notoria, vnd schreibens doch mit lügen Sanct Paulo zu/helt in jr viel fasten/beten/grosse Keuscheit/vnd selzam Creutz vber die maß hin vnd her/ damit einer den Geist solte zwingen/daß er jn alle ding ohn grosse mühe vnnd arbeit unterwiese / vnnd viel Wunderwerck wircken möchte. Es sind noch solcher Bücher viel vorhanden / die solche Leut in geheim halten / vnnd mit Schlossen versperren. Ich habe jhr viel zu Pariß vnnd Wien gesehen/ man zeiget solches auch den fast Geistlichen Herren vnnd Hochgelehrten Vatter/Johan Trittenheim / etwan Abt zu Spanheim vnnd zu Schotten zu Würtzburg / als jhn denn vbel außricht in seinen Schrifften durch den Truck außgangen/ Carolus Bouillus/zu Pariß / Vnnd es ist auch obgenannter fast Geistlicher Vatter / von solcher zichtigung wegen vmb die Abtey Spanheim kommen. Mit solcher lapperey sind auch bey den Alten etliche Gelehrte vnnd Geistliche Christen vmbgangen / Ich habe jhr auch viel bey vnsern zeiten kennt / zu Pariß vnnd Wien / die viel auff solche Kunst gehalten haben/sind doch sonst fromb / gelehrt/ehrbare Geistliche Leut gewesen / haben mich jhre Bücher sehen vnnd lesen lassen / auch solche Kunst wöllen lehren / Aber es war mir jhr Orden zu schweer / den einer am ersten mit/fasten / beten/ keuschheit vnnd ander manier / halten muß / viel Meß lesen vnnd hören/ Gebet sprechen / muß ein härter leben denn ein Carthäuser führen / mache sich einer gar zu einem Narren / vnnd ist im grunde nichts/denn lauter Träum / vnnd deß Teuffels Gespenst / der vnter der gestalt solcher harter strenger Geistligkeit die Seel verschlicke. Es hat der Teuffel auch gern ein reines saubers lustigs Bißle/fromme geistliche heylige Vätter / was wolt er mit Huren vnnd Buben / mit Säuffern vnnd Schlemmern / mit solchen Vnflättern außrichten vnd stets vmbgehen?

Solcher aller obgenannter Geistlicher Vätter leben / hat den alten Römern statt vnnd vrsach geben / den verständigen gelehrten vngläubigen Heyden / Griechen vnnd Römern / die glaubten der gemeine arme Christ were auch also / Es were das Viehe wie der Stall / das Conuent wie der Abt / ein nissig Har macht einen lausigen Kopff/ gleich wie jetzt bey vnsern zeiten / wie kan ein verständiger ehrbarer Mann / der nicht ein geborner Christ ist / so er vnsern Geistlichen Standt sicht/ jhm etwas guts von vns gedencken / anders mercken / denn daß lauter büberey mit vns sey / dieweil wir solche Geistliche haben / die weder Heyden/ Jüden / noch Türcken / recht können heissen noch leyden. Ich wil der gemeinen Geistligkeit

Werckheyligen haben vorzeiten auch gern heylige Jungfrawen bey jhnen gehabt.

Müssiggänger.

Werckheyligen sind zu der Apostel zeiten auch gewesen.

Teuffels zwinger.

Johan Trittenheim.

Carolus Bouillus.

Groß arbeit der Bettelmönch.

Merck welche deß Teuffels sauber Bißle seyn.

Christen werden durch die Mönch den Römern zinsbar.

geschwe'gen/so ein rauch / böß / mutwillig / frech offentlich leben / wider alle vernunfft vnnd natur führen/niemandt strafft sie darumb/Ich rede von denen/wie sie selbs malen / in allen jhren Kirchen vnd Büchern sich genden/ seulen der Christenheit wollen seyn / vnnd wo sie nicht weren / were die Christliche Kirch längst vntergangen / wo anders ein verständiger oder gelehrter dieses schreyen in der Kirchen höret/jhr Schrifften liest / jren Wandel sicht / kan er nicht anders abnemmen vnnd mercken/ denn daß der meiste theil stoltz/vngelehrt/ blutgirig/vngedültig/vnleydtlich / geitzig / afftergläubige Leut sind/Gesellen der Reichen / Wücherer / Räuber / Dieb / Mörder vnnd offentlicher Ehebrecher / gilt jhn alles gleich / wenn nur der heylige Bauch das seine davon bringt. Es ist gar ein alt sprichwort bey den Griechen/ Nichts ist geitziger denn der Bettelsack / der hat keinen boden/ den kan niemand auff Erdreich erfüllen / So wissens alle Gelehrten wol / habens die Heydnischen Philosophi in jhren Büchern geschrieben / daß Brot/Wein/Korn/Fleisch vnnd dergleichen/viel mehr denn Gelt ist / das von obgenanter Stück wegen erfunden / vnnd erdacht ist worden. Ich trieb es mein lebenlang / neme ein maß Weins/oder einen guten alten Kreutzer/vnnd ließ ein andern einen Heller außgeben.

Also ists auch zugangen bey der alten obgenannten Christlichen leben / so auch vnter einander jmmer vneins waren / einer den andern schalt/ wider einander schrieben/Ketzer schalten / kam ein böß geschrey vber die Christen auff / gaben etliche Geistliche Vätter auch vrsach den Vngläubigen lügen zu ertichten / von den vnschüldigen Christen/man sagets vnd beschüldigts / war die gemein sage / wie die Christen junge Kinder abbeten/ brauchten derselben Blut/kämen/zu nacht in eine Grube zusammen (wie man denn jetzt von den Jüden vnnd Behmen sagt) leschceten die Liechter abe/fielen vbereinander/ dergleichen ziehe man damals die Christen auch / war das gemein geschrey von jhnen / sie weren Zäuberer vnnd verächter der Göttlichen Maiestet / vnnd aller glauben / weren aller Schalckheit vnnd Boßheit voll / wer jhn kein Böstwichtstuck zu groß/vbertreffen alle Menschen an Bubenstücken / kemen an heimlichen Butzwinckeln zusammen / allda fressen vnd trünckcen sie/söffen / schlemmeten / vnnd würgeten ein jung Kindt ab/so noch/nicht reden köndt / opfferten dasselbige/fiengen das Blut auff/brieteens / gebens dem/so ein Christ wolt werden/ zu essen vnnd trincken/Nach diesem essen (hieß man das Judas essen) hetten sie Hunde darzu gewehnet/ die stiessen die Liechte vmb / leschtens auß / darnach fiel einer vber seine Mutter oder Schwester / mußt mit einer zuschicken haben/ kont sonst kein Christ werden. Also neydig waren die Heyden dem Regiment zu Rom/vnnd Christlichem Namen / daß sie solchs gar gerne glaubten / wolten solches nit mit strenger frage (als man mit Vbelthätern pflege zu thun) an den Christen erfahren / ward verbotten/ daß man keinen Christen mit strenger frage nach solchen Stücken fragen solte / verrtheileten allein den Namen / den sie nicht hören mochten/ ohn alle solcher grossen Vbelthat / ohn vrkundt vnnd beweisung/ damit man nicht innen würde vnnd außkeme / wie solch geschrey vber die Christen erlogen vnd beybracht were/daß solches / so sie von Christen hörten/nichts were/ sie forchten nur/ man würde der Warheit innen / daß sie dem falschen geschrey gläubten/den Christen vnrecht theten/ vnd das gemein geschrey alles erstuncken vnd erlogen wer.

Christen werden beschüldigt als seuche aller Pestilentz.

Nachfolgende stück/ so man auch den Christen aufflegt/waren ein wenig leidlicher/man sagt/vnd war das gemein geschrey/ die Christen weren aller vntödtlicher Götter vnnd Nothelffer/Keyser/König / Fürsten / Herrn / aller Glauben / Gesetz/ Bräuch / gute Ordnung deß gantzen Menschlichen Geschlecht / abgesagte todtfeinde / der gantzen Natur widerwertig / alles vnglücks / alles vnfalls/so vber die Welt gienge/vrsach. Es gieng im Römischen Reich vberal ein gemein Sprickwort: Es wil aber nicht regenen / ist kein fruchtbar Wetter mehr / allein von der verfluchten Christen wegen / das laß ich fahren.

Daß man von vns außgab / wir weren aller Gläubigen Ketzer / vnnütz / Got vnd der Welt/ vnnd gemein nutz / feindt / man köndt vns zu nichts brauchen/weren lauter eigensinnig Stocknarren / verspötter deß alten Römischen Keysers Glaubens. Wir sind auch noch mehr beziegen vnnd beklagt worden / aber es ist schlecht / vnnd nur ein lauter neydt / daß die vnsern damals sich alle Brüder vntereinander hiessen vnnd waren/ lebten auch also durch einander/ sagten dem heyligen Römischen Reich die ewigkeit/von den ewigen vntödlichen Göttern verhiessen/ab/hielten/es würde zergehen/ sind auch für Gericht gefordert vnnd angeklaget worden / daß wir [ein Esel / vnnd] die Sonn vor vnsern Gott anbeten solten. Deß dings findet man viel bey den Gelehrten / so den Christlichen Glauben mit Schrifft vnnd jhrem Blut bestätet vnnd vertheidigt haben. Ich gehe darumb desto lenger damit vmb / daß solches vnsern vngelehrten Pfaffen vnnd Mönchen gar vnbekant ist / sagen lauter vngereimpte Märlein von solchen dingen/ wissen nicht ein Schwitz darumb/die warheit ist von anfang bitter vnd herb gewesen / die Finsternuß hat das Liecht nicht leyden mögen / die gantze Welt mit gemeinem Raht / alle Land vnd Leut/hetten zusammen geschworen/ vnd einen Bundt wider den Christlichen Namen gemacht.

Warauß der Heiden neydt wider die Christen erwachsen.

Die ersten sind gewesen die heyligen Geistlichen Vätter/ der Heyligen von Gott erwehlten Statt Jerusalem/habens wol viertzig Jar getrieben/ wie oben gnug angezeigt ist.

Geistlichen zu Jerusalem die ersten feinde der Christlichen Religion.

Nach den sind kommen die gelehrten Künstler/ Philosophi/ Griechisch genannt / haben herwider gebellt / haben viel Bücher mehrmals wider vnsern glauben geschrieben / nennens einen Gottlosen alten Weiber aberglauben.

Philosophi schreiben wider die Christliche Religion.

Dergleichen der Rechten Hochverständigen/ haben vnrechte Recht vnd Gottlose Satzung/vnrechte Rahtschläge vñ Landgebott/wider die Christen gemacht/vnd außlassen gehen / vnd alle Geschefft wider vns außgangē/zusamen in ein Buch bracht / damit sie vnterricht geben / mit was Leibstraff / mit was Todt man dē Christen richten solt.

Juristen machen auch Bücher wider die Christen.

Die Pfleger/Richter / vnnd Schergen theten mehr denn jnen befolen war / sind offt anheber/

anschü-

Pfleger vnd Schergen wider die Christen.

Anschürer vnnd Anstiffter der Durchächtung wider die Christen gewesen/ waren gar vnsinnig/ wüteten hefftiger wider Christum vnd seine Botten/gaben sie für Zäuberer/Räuber vnd Mörder vnter die Leuth auß/damit sie der Christen (so Leib vnd Gut verfallen waren) Hab vnnd Güter zu sich ziehen möchten. Etliche Christen kaufften sich von jnen ab/die Richter vnnd Schergen namen heimlich Gelt/vnd theten ein Aug zu/Etliche schrieben zu den Christen/ als gönnten sie jn alles Guts/ermahnten/daß sie von jrer Thorheit vnd Mißglauben abstünden.

Gemein Pöbel wider die Christen.

Der gemein thöricht Pöbel/ seiner Art nach/ wo es ein Christen auff der Gassen vñ auff dem Marckt ersahe/warffs mit Koth vnnd Steinen zu jm/schrey vberlaut/vnd begerte/ daß man der Christen Blut der vntödtlichen Göttern zu Ehren vnd Wolgefallen vergöß vnnd auffopfferte. Man helt bey vns nirgend die Jüden so schmählich/als wir damals veracht gewesen sind.

Bischoff vnd Rothüttle wider die Christen.

Die Bischoffe/Pfaffen/groß vnd klein/Priester/Rothüttlein/Vogelseher/Wätterer/Außsprecher/Weihbischoff/ Ochsen/ Kälber vnnd Kühschawer/ waren die fördersten am Reyen/ wolten den Hahn ertantzen/ sind mehrmals die fürnemste Vrsach gewesen/ der Durchächtung vnsers Glaubens/ weñ je die Christen mit jhren Herrn(so Heyden waren/ Vich/ groß vnd klein/ Küh/Kälber/Schaf/ vnd dergleichen opfferten) zu Kirchen giengen/bey der Heyden Gottesdienst stunden/ auff jre Herrn warteten/ das heylige Creutz für sich theten/ flohen die bösen Geister/ so die Römer Götter nennten/gaben kein zeichen/wie sie pflegten im geopfferten Fleisch/ Hertz/ eyngeweid vnd dergleichen/deß man begert/ So solches die Pfaffen/Küh vnnd Kälberschauwer vernommen/vnd gesehen/schryens auß/ Es weren in der Kirchen verfluchte Gottslästerer vnd Heilthumbdieb/die von den vntödlichen Göttern gehaßt würden/also machtens jre Herrn/Fürsten vnnd Keyser/gar grimmig vber die Christen/da ging in aller Welt allenthalben an ein fahen/ stöcken vnnd blöcken/an ein klagen/jämmerlich/erschrecken vnnd erwürgen in mancherley weiß.

Kühschawer wider die Christen verhast gemacht.

Die Vngläubigen fuhren vberal zu/durchächteten die Christen/ als Seelloß Bößwicht vnnd Gottlose Menschen/martertens/ verurtheiltens/ brachtens vom leben zum tod/ mit mancherley hand grausamer marter/ wie hart sie es erdencken kündten vnd mochten/ Wer nur ein grewlichen tod erdencken kund/der war der beste/ Vnnd wurden also die vnschüldigen Christen nit allein jhrer Hab vnd Güter beraubt/vnd namen jn was sie hetten/ sondern waren auch Leib vnnd Gut miteinander verfallen/ waren in die Acht vnnd Aberacht/vnnd in den Bann gethan/ verschickt ins elendt/vnnd verjagt/ als offentliche Feinde deß gemeinen nutzes/mit recht erkannt/ den wilden Thieren/ Löwen vnnd dergleichen fürgeworffen/ in die Ertzbergwerck/Steingruben/ Steinbrüch zu ewiger Gefängknuß verschicken/ wurden auch haufsen weiß vnd gantze Pfarren in jren Schulen vnd Kirchen mit einander verbrennt/ etliche spißt man/ hiengs an die Galgen/ ein theil Radbrecht man/ die andern steinigt man/warff ins Wasser/ die dritten briethe man/ etliche sott man/ etliche schundt man/ zoch jn die haut ab/ So sie lebten/ vergünt man jhn deß tags nicht/ so sie gestorben waren/der Erden nit/ daß man sie begraben hett/ man warff sie für die Vögel/ Säw/ Hund/vnnd wilde Thier/ die solten sie fressen vnnd(als Lactantius bezeugt/ der am nechsten bey solcher zeit gelebt hat)würden Papyr/Feder vnd Dinten zerrunnē/ es würden der Bücher zu wenig/ kündt jhr so viel nicht schreiben/ solte man alle härtigkeit vnd marter/so an zahl vnendtlich ist/vnd die Christen erlitten haben/auffschreiben. Die waren die grewlichsten Schelmen/vnd hefftigsten Diebshencker/ die sich befliessen/ daß sie die Christen nicht ertödten/ sondern zu dem verleugnen brächten/kehrtē alle jre Sinn an/wie sie in dem stück obligen möchten/ dē armen dazu brechten/ daß er Christū verleugnet/ da meinten sie/ hetten gewonnen/ liessen jämmerlich vnnd vnbarmhertzig mit viel newer ersuchten marter die armen Christen peinigen/ vermitten nichts fehrers/denn daß jhn einer nur an der Marter nicht stürbe/schauweten eben darauff/ darumb schuffen sie/daß man der gemarterten fleissig außwartet/sie heylet/ damit der Leib vnd Glieder mehr Pein zu leyden/wider gesundt würde/ vnd ein neuwes frisch Blut wider gewünne. Man hats auffgeschrieben/daß etlich solche henckerische jämmerliche Marter zwey Jar erlitten haben. Vnnd Julianus der Keyser vnterstunde sich solche Marter auch zuversuchen/ ober damit die Christen zum verleugnung bringen möchte/ Aber er ward von einem jungen beständigen notfesten Gesellen/ mit namen Theodorus/[wie Augustinus schreibet/] vberwunde/vnd erschreckt/daß er von solcher grawsamkeit die Christen zu verfolgen/abstunde/ damit er nicht von andern auch also vberwunden würde/ Kondte dennoch sein fürneñen nicht vollstrecken/ mocht seines begeren nicht gewaltig werden/ must mit grosser scham/vnd schand davō lassen/ stärckt vnd bestättet nur den Glauben/ den er außzureutē begeret/dann je mehr man den Christen marter anlegte/je mehr jhr zum Glauben/ von den Heyden vnd Römern kamen/je mehr man sie tödt/ je mehr jr zum Glauben gereitzt wurden. Es was vmb das Christen Blut gleich wie vmb den Samen/ den man säet wo ein tröpffel hinfiel/ wurden wol hundert Christen darauß/ So mans martert/danckte vnd lobten sie Gott/ waren frölich/waren im leydē nur kräfftiger/ganz nicht ohnmechtiger/ erlegten die stärck der Henicker/daß sie verzagten/ vor müde nicht mehr möchten. Je mehr man vns abmähet/als das Graß/je mehr vnser auß dē Stümpfen herwider wuchsen/würgt man/schlug mā tausent ab/ so kamen jr hundert tausent an jr statt. Menniglich/jungs vnd alts/Mann vnnd Frauwen/Arm vnd Reich/Bürger/Bawren/ lieffen auß den Stätten/Märckten/Dörffern/ ab dem Feldt/Weiber/Jungfrauwen/Knaben/Mägdlein(der Mannen wil ich geschweigen/als schneyet es zu/ wolt jeglichs das erste seyn/ wolt vmb Gottes willen/ von deß Christen Glauben wegen ritterlich sterben. Sie liessen sich reissen/ brennen/ sprachen nicht ein böß wort darzu/theten nicht ein seufftzlein/hetten nicht ein zährlein verröhrt/ So sie von deß Glaubens wegen angeklagt wurden/ was jhr höchster wunsch vnd beger/ die Marter jhr gut leben vnd erlangte Seligkeit.

Den todten Christen wirdt die Erde nit erlaubt.

Heyden vnterstehen sich mit newer marter den Glauben außzutilgen.

Durch der Heyden marter wird die zal der Gläubigen gemehret.

Mancherley marter der Christen angethan.

Wie die Christen nur zunamen/ wenn man sie verfolgte.

YND dennoch hat von anders niemand/denn von seinen Feinden/der Himmlische Keyser/ vnd Herr aller Herren sein Heer vnnd Hauffen [widerumb ersetzt vñ vermehret/] dz geschach auß dem heimlichen Göttlichen Eingeben/vnd Verordnung dermassen:

Grausamkeit wider die Christen bringet viel zur Erkanntnuß Gottes

Viel stelen von der Abgötterey/von der Grausamkeit wegen/die man den Christen anthet / gefiel jn wol die Mannheit/Glaub vnd Trew / daß die Christen also starck hielten/ Etliche gedäucht wol der Glaube an viel Götter würde nicht ohn Vrsach von so viel tausent Menschen verworffen/für die grosse Vnthat vnd Böß wicht Stücken gehalten/welche ehe alle sterben vnnd verderben wolten/ehe sie die ehreten / so solches andere theten/damit sie bey Leben blieben.

Beständigkeit der Gläubigen bewegt die Heyden.

Andere die kam plötzlich eine Lust an / hetten gerne gewißt / was doch das für ein Gut were/ darumb biß in den Todt so viel Volcks williglich gieng/das allein dem (so andern Menschen allen in diesem Leben annemlich vnnd fast liebist / gar sanfft thet) also fürgesetzt wird/von welchem auch weder Verlierung Leib vnd Leben/Ehr vnd Gut/ Weib vnd Kind/weder Marter noch Pein/ wie groß/wie hart/streng vnd hefftig sie sey / abschrecken kan vnd mag. Jetztgemeldte Vrsach theten viel/brachten viel zu vnserm Glauben / dergleichen nachfolgende Vrsachen/mehreten auch gar fast die Zahl der Christen / Wann man einen Christen an den Pranger vnd Marter stallt/ so stunde das Volck herumb/sahe zu / hörten dann die Christen schreyen/sie wolten die Götzen / stein vnd Holtz/von Menschen Händen gemacht/ nit ehren/sondern den lebendigen Gott / so im Himmel war/viel Vngläubigen verstunden wol/ daß solche der Christen Sag wahr war/ vnd namens zu Hertzen.

Außtreiben der vnreine Geister bringet viel zů Glauben

Nachmals (als in solchen Sachen noch nicht gründlich erfahren/geschicht) redtē sie weiter von dem Handel vnter einander / fragten weiter nach der Sachen/was doch die Vrsachen vnd Grund weren solcher Beständigkeit/ funden also/ vnnd lerneten etwa viel von dem Glauben / daß sie vor auch durch das gemein Geschrey/laut Märweiß vernommen/vnd gehört hetten/ vnnd dieweil solche Ding recht gut vnd wahr weren/müstens von Noth wegen rechtgeschaffenen Leuthen wohlgefallen vnd annemlich seyn.

Exorcismus der Mönche

Vber das die Gottsplage / so allbereit der Durchächtung der Christenheit nachfolgt/ treib viel mit Gewalt zum Glauben.

Das war auch nicht ein klein Vrsach / die bösen Geister/auß Verhencknuß Gottes deß Allmächtigen/ besassen manchen Menschen / den halffen dann die Christen / trieben die bösen Geister nur mit dem Namen Christi mit Gewalt auß. Jetzt haben vnser Bettelmönch ein Kunst darauß gemacht / nemmen Geld darumb / trieben viel selsames Gauckelwercks / ist mehr der Zauberey gleich / denn dem rechten einfältigen Glauben/were dermassen wider durch den Namen Christi erledigt ward/von dem bösen Geist/ kam von stund an zum Christlichen Glauben / welches Krafft er empfunden hett in seiner Gesundheit.

Götter der Römer stercken die Christliche Religion.

Auch die Götter selbst der Römer vnnd Heyden/machten eben viel Christen / dann wann sie von den Christen beschworen vnnd bezwungen wurden/ bey dem Namen Gottes vnnd Christi/ bekenneten sie / daß sie lauter böse Geister vnnd Teuffel weren/ vnd es were nur ein einiger Gott/ deß die Christen eigen weren/der wölt auch allein geehrt werden im Glauben an Christum / der würd alle Seelen vom Anfang biß zum End der Welt/wider zum Leibe schaffen/vnd vber sie richten / so viel Vrsachen nun zusammen gerechnet/ machten wunderbarlich viel Christen / Noch fand man dennoch Leuthe / so groß war die Hartstreitigkeit der Gottlosen vnd widerbellen den Gelehrten/Philosophi genannt / wiewol sie sahen/dz vnser Glaub/so durch viel Blutvergiessung vnnd Verfolgung / nicht abnam / sondern herwider wunderbarlich vberhand nam / richteten sie eine Lügen/machten etliche Verß / weiß nicht was/ für sich/die solten vom Göttlichen Munde einem geöffnet seyn worden / Jn diesen Versen gaben sie Christo keine Schuld/aber zeigten an/wie Petrus mit Zauberey vnnd Bannen der Geister/ so er ein järlichs Kindlein zerrissen / mit besonder weiß begraben/zu wegen bracht hette dreyhundert fünff vnd sechtzig Jar / darinnen der Christliche Glaub bleiben würde / Nachmals so diese Zeit vergiengen / würde von stund an vnser Glaube von jm selbs abgehen / vnd in vergessen kommen.

Petr. wird von Heydnischen Philosophen ein Zauberer beschuldiget

Diese Lügen vnd Abenthewer/ haben die Gelehrten/nemblich/die Philosophi / etliche/ so allewege vnsern Vorvätern argwöhnige todfeinde gewesen seyn/ist ein Volck gewesen/hat alle ding können wöllen / fast gelehrt / fast witzig wöllen seyn / haben den Mantel gegen dem Wetter gekehret/ sich allweg nach der Zeit gericht/ verführten durch jhren grossen Namen der Kunst vnnd Weißheit/ (wie auch Paulus gewarnet) die Einfältigen. Wir haben dieser Zeit deß Holtzs auch zur Geygen/haben auch die es/ wie Äffen/alles der Göttlichen Warheit nach wöllen thun / (als Tertullianus beklagt mit jhrer Witz verdämpfft/ zerrüttet/vnd die H. Schrifft mit jrem dunckeln Wahn auff der Philosophi/Bumhart vnd alten Danhäuser gefelscht/Dermassen / daß einer auß den Christen gantz wol von den Philosophis gesagt hat/(wie S. Hieronymus meldt die Philosophi vnd Heydnischen Meister seyen Patriarchen vnnd Ertzväter der Lügen vnd Ketzerey. Denn als jetztgenannter Hieronymus weiter spricht: Philosophus ist ein Thier / das sich sehr rühmet vnd geudet/wil gesehen seyn vor den Leuthen/ist ein verkauffter/vnd nichts werth/leibeigner Knecht deß Lobs von dem gemeinen Mann. S. Ambrosius/damit die Christen nichts von jm hielten/gab er sich für einen Phylosophum auß. Aber das Blätlein hat sich jetzt vmbgekehrt/ man hat etlich hundert Jahr her gemeinet / wer kein Philosophus sey / den Heydnischen Aristotelem nicht verstehe / dem seyen Thür vnd Thor der Göttlichen Schrifft versperrt / Vnnd man gibt also die Schlüssel zu der Göttlichen Himmelischen Heimligkeit dem Aristoteli zu behalten/wie Christlich vnd recht dz sey/gib ich den Gelehrten

Was ein Philosoph. sey nach Hieronymi Meynung.

Ambrosius warumb er sich einen Philosophum genennt.

zu be-

Aristoteles ist jetzt der Schlüssel zur Theologey.

zu bedencken. Ich wil fürter gehen / das weiß ich wol / wenn das wahr ist / daß kein Theologus werden kan / er lese denn vor vnnd verstehe Aristotelem / daß kein Theologus nie auff keiner Hohen Schule gewesen sey / vnnd keiner niendert in Teutschlanden ist.

Die Vberschrifft der Keyserlichen Müntz.

NERO CÆSAR AVGVSTVS VESTA.

Nero Keyser von Gott erwehlt / geweicht Vesta / der Römischen Nonnen vnd Jungfrawen / Patron vnd Haußfrawen.

IMP. NERO CÆS. AVG. P. MAXIM.

VICTORIA AVG.

SC.

Oberster vnd Hauptmann deß Heyligen Römischen Reichs / Nero Keyser von Gott erwehlet / gewiheter Priester / Sieg deß Keysers / beschlossen im Regiment.

Die Gelehrten vnter Keyser Nerone.

DJeser Zeit haben geschrieben Seneca / sein Bruder Junius Anneus Gallio / seines Bruders Sohn / Lucanus der Poet / Persius der Poet / der das vnordenliche Wesen der Statt Rom sträfft / Valerius Probus / vnd Palemon / Vincentius / Römische Grammatici / jhr Schrifften sind alle verlohren worden.

Galba der siebende Römische Keyser / wie er erstochen ist worden.

SErgius Galba fast Edel / auß einem ehrlichen alten Geschlecht zu Rom geborn / dieweil er noch jung / bey Kräfften war / ist er am Rhein bey den Teutschen in Kriegsleufften vermehret / in grossen Ehren gewesen / vnnd darnach ins forderst Hispanien / von dem Römischen Volck zu einem Anwald vnd Bürgermeister geschickt worden / hat sich daselbst wol vnd weißlich gehalten / doch nachmals forcht er Keyser Nero nem / thet sich demnach vom Regiment vnd Emptern / entschluge sich aller Händel / gab sich zur Ruhe / davon er niemand schüldig war Rechnung zu geben.

Gallia in Auffruhr vnter dem Keyser Nero.

Nach dem er zu newen Carthago lang Gericht hielt / ward er innen / wie Gallierland auffrührisch war / vnnd rüfft jn der Römisch Hauptmann in Aquitanien / jetzt Gasconien / vm hülffe an / In dem kamen jm gleich Brieffe von obgenanntem Julo Vindice (der sich wider Keyser Neronem auffgeworffen hett) der ermahnt jhn / daß er vornen daran gieng / das heylig Römische Reich vnd Menschliche Geschlecht erlediget von dem Tyrannischen wüterich Nerone. Da er die Brieff laß / besan er sich / nam die Sach an / eintheil auß hoffart / ein theil auß forcht / er müst doch sonst schändtlich vnd mörderisch vmb sein Leben kommen. Wie er dann albereit etliche e griffen / welche jhn zu ertödten / von Nerone befehl empfangen hatten.

Aber als obgemeldt ist / da Vinder vmb kam / erschrack er nicht wenig / doch verharret er / vnnd stärcket jhn Apollonius / damals der grosse Philosophus / oder als etliche wöllen / Magus vnnd Schwartzkünstler / der dieser zeit hinden in Hispanien was. Demnach nennet sich Galba Keyser / eylet der Statt Rom zu / da wardt Nero von jedermann verlassen / bracht sich selbs vmb / wie oben nach der lege stehet / vnd wardt also die Heimligkeit deß Römischen Reichs geoffenbaret / daß anderswo / dann zu Rom / ein Keyser erwehlet möcht werden / das hett vor niemand gemeint.

Vindicis tod. Apollonius ein Schwartzkünstler.

Vnd da Keyser Galba gen Rom kam / vrlaubt vnd zertrennt er der Teutschen Guardi / so von vorigen Keysern zur hut vnnd beschützung jres Leibs vnd Lebens bestellt was / vnnd offt trewlich an den Keysern gethan hett / schickts wider heim ohn allen genieß vnd nutz / darumb ward er auch liederlich vō Marco Saluio Ottone / so auch nach dem Keyserthumb stellt / durch etliche reisige Reuter am Marckt zu Rom verlassen / von den seinen erstochen / im drey vnd siebenzigsten Jahr seines alters / deß Reichs im siebenden Monat. Niemand vnterstunde sich dem Keyser zu hülff zu kommen / außgenommen ein Fähnlein Teutscher Knecht / dieselbige waren schwach vnd kräck gewesen / da thet jr Keyser Galba warten / vnd jn helffen lassen / kamen aber zu spät / Darumb von dieser Gutthat wegen / so noch in frischer gedächtnuß war / daß Galba wol vmb sie verdienet hett / lieffen sie daher dem Keyser Galba zu helffen / waren aber zu lang auß / vnnd der Gassen zu Rom nicht wol kündig / fehlten deß rechten wegs / liessen allwege ein ander Gassen eyn / waren nicht wol als Gäst der Gassen bericht / die auffs nechst vnd schlechtest zum Keyser zutragen hett.

Keyser erstochen am Marckt.

Die Römische Müntz.

SERGIVS GALBA IMP. AVG.

S. C.

SERGI GALBA IMP. CÆSAR AVG. TRP. PVBLICA LIBERTAS.

S. S.

Die gemeine Freyheit vnd Erledigung.

Otto der achte Keyser / wie er sich selbst erwürgt habe auß forcht der Teutschen.

MArcus Salvius Otto / weiland geheimester Raht Keyser Neronis / vnd aller seiner anschläge / thun vnnd lassen / wissen vnnd geheimer / durch welches list vnnd anstifftung Keyser Galba vmbbracht war / vnterstunde sich deß Reichs / nam sich der Herrschung vnnd Regierung von jhm selbs an / war von gar altem Geschlecht der alten Königen Welsches Landes / ehe Rom gebauwet ist worden / hie. Die Teutschen Heer / so am Rhein lagen / waren vngedültig / klagten mā hett sie noch nie bezahlet vñ belohnet / daß sie so fleissig Keyser Neroni wider die Gallier / vnd Julium Vindicem / geholffen hetten. Darüb waren sie auffrührig / wolten Ottonem für keinen Keyser annemmen / erwehlten jhn zum

Keyser

Teutschen wöllen Ottonem für keinen Keyser erkennen.

Keyser am Rhein einen andern Keyser / wurffen auff Aulum Vitellium / den Römischen Landshauptmann/vnten am Rhein/von Keyser Galba dahin gesetzt/für einen Römischen Keyser/schwuren vnd huldigten jhm alle Römische Krieger / so am Rhein/vnden vnd oben / im obern vnd nidern kleinen Gallien oder Teutschland lagen / vnnd ward von stund an Vitellius der Teutsch Keyser zugenannt / Vnnd wie Josephus schreibt / so erwekt die macht oder das Volck der Teutschen Vitellium / der machte sich auff / rüstet sich in Welschland vnnd gehn Rom zu ziehen / hoffte es würden jm alle andere Teutschen auch helffen vnd nachziehen / schickt fornen an etliche Fähnlein Teutscher Knecht / vnnd kam mit allem seinem Heer gen [Placentz] Bintz / zu der Statt am Wasserfluß Pfad. Alles Römisch Kriegßvolck/ so lag in Dalmatien/an der Donaw/vnterm Jn/ ober der Saw/vnd vnter der Saw / das gantze Aphrica vnnd Asien / von Auffgang der Sonnen/ waren auff Keyser Ottens seyten/ hetten jhm nun Keyserliche Eydspflichten gethan.

Vitellius wird von Teutschen zum Keyser erkorn.

Die Teutschen vnd andere/so auff Vitellij seyten waren/belägerten / [Placentz] Bintz / etliche Teutschen mit eim grewlichen Gesang / jrer art nach/nacket vnd bloß on Harnisch / schüttelten jre Schild auff der Achsel / wurffens herumb / erschreckten die Feinde/ertrenckten die Schiff/Vnd da Keyser Otto etliche Schlachten vnterlag / verzagt er/wolt nit mehr leben/nam jm für/er wolt jm selbs den Todt anthun/ gab jhm selbs nur ein stich vnter die lincke Brust / vnnd gab also seinen Geist auff im acht vnnd fünfftzigsten Jar seines alters/ am fünff vnd zwentzigsten tag deß Reichs.

Placentia belägert vō Teutschen.

Keyser Otto erstticht sich selber.

Vitellius der neundte Römische Keyser/wie jhn die Teutschen zu Cölln am Rhein erwehlet haben.

Aulus Vitellius ward mit hülff der Teutschen/nach dem todt Ottonis/gewaltiger Keyser zu Rom/Aber am achten Monat seines Reichs fielen von jhm die Römischen Kriegsknecht zu Rosß vnd Fuß/so vnter dem Jn/ob vnd vnter der Saw / auch jenseyt deß Meers in Syrien vnnd Jüdischem Lande/vor Jerusalem lagen/ wurffen zum Keyser auff den öbersten deß Römischen Reichs Feldthauptmann Vespasianum / so mit seinem Son glücklich wider die Jüden den Krieg führete/ ein theil in seinem abwesen / ein theil in gegenwertigkeit/schwuren jhm/ vnd theten jhm / wie einem Römischen Keyser/gewöhnliche pflicht. Er widerte sich am ersten deß Reichs / wolts nicht annemmen / forcht die tapfferkeit vnd Mannheit der Teutschen Kriegsleut/ so mit Keyser Vitellio waren/so grosse ding sagt man von jhnen / Doch darmit er jhn an Mannheit vnd Stärcke gleich würde/ zog er auch etliche Teutsche / so an die Donaw stiessen/auff seine seyten.

Vespasianus wird zum Keyser erwehlet.

Er fordert zu jm in diesem Krieg / verhieß jnen viel/die Teutschen Fürsten/ so damals in Vngern vnd Poln regierten / Schweitz vnd Eydler [Sido vnd Italicus,] der Schwaben König/ Volgesus/ der Perser oder Parthier König/verhieß jhm auch

Sido vnd Italicus König der Schwaben thun dem Vespasiano beystand.

sein hülff / Andere Außländer / so Vespasiano hulffen/warē auch auff die seit geordnet/ Schweitz vnd Eydler mit jren Schwaben/so sie außgeklaubet bey jnen hetten / waren vornen an der Spitz / eylten also in Welschland / Aber das Landt ober dem Jn/jetzt ober vnd nider Beyern vnd Schwaben / damals Rhetia , war wider Vespasianum / hatt ein Landshauptmann / hieß Portius Septimius/ der hielt festen Glauben vnnd Trew Keyser Vitellio.

Porti. Septimius ist gut Vitellianisch.

Sextilius Felix Landshauptmann jenseit deß Jns / gegen Auffgang vnnd Mittag / ward geschickt/eilet mit dem reisigen Zeug / so zu Auriana an der Oetsch bey Glurnuß im Vinske bey Malserheyd war gelegen / mit 4800. Römischen Knechten / mit allen jungen Gesellen auß dem Landt vnter dem Jn Noricon genannt / eynzunemmen das Gestaden deß Jns / das die Rhetos vnnd Noricos , jetzunder Engaden vnnd Grafschafft Tyrol im Gebirg theilt / Aber es wolt allda kein Theil den andern angreiffen / ward anderßwo der Krieg verricht.

Sextus Felix Vitellianisch.

Wie es zu Rom zugieng.

Jn Rom flohe Flauius Sabinus/ein Bruder Vespasiani / vnnd andere so auff Vespasiani seiten waren/in das Schloß vnd Hohestifft/ [das Capitolium zu Rom /] die Teutschen Knecht / die bey Keyser Vitellio waren/zündeten das Schloß vnnd Capitolium an/ verbrannten alle die so dareyn geflohen waren.

Flauius Sabinus in dem Capitolio erschlagen.

Domitianus der Jünger Sohn Vespasiani/ der bleib heymlich bey der Nacht in deß Meßners Hauß / früh thet er eine Kutten vnd Pfaffenkleyder an/der Göttin Isidis/kam vnter den zenichtigen Aberglaubens Pfaffen vber die Tyber / zu eines seins Schulgesellen Mutter / allda verschlug er sich dermassen / daß jn niemand weder spüren noch finden kondt/wo er hinkommen war.

Domitianus verbirget sich in Pfaffenkleyder.

Wie die Teutschen vnter der Auffruhr in das Römisch Reich/vber den Rhein vnd Donaw/dieweil fielen.

Vnter dem die andern Teutschen/ die daheym/ weder bey dem Keyser Vitellio/noch Vespasiano waren / sahen / daß es also im Römischen Reich brannt / vnd solche grosse Auffruhr die Römer selbs wider einander hetten/vnnd alles durch einander gienge/eyleten sie auch zu der Wehr/wolten auch Gut gewinnen / griffen das Römisch Reich an/ die Reussen vnd jre Verwandten in gemein/die Scythen / zohen vber die Donaw vnter der Saw / erwürgten mehr denn zwölffhundert Knecht mit sampt jnen Fronteium Agrippam/etwan Bürgermeister zu Rom / vnnd nun Landshauptmann/beraubten die Lande vnter der Saw/ hatten gut Hoffnung jn solt gelingen / sie wolten alle selig vnd reich werden.

Frontinus Agrippa wirdt von Scythen erschlagen.

Die Gothen mit jhren Bundsgenossen / so in Sibenbürgen / vnd in derselbigen Refier damals sassen / fielen auch vber die Donaw / stürmeten/ bezwungen mit Gewalt die Winterläger der Knecht vnnd deß reisigen Zeugs / waren

beyder

beyder Gestaden der Donaw Herren vnd gewaltig/vnterstunden nachmals die Wagenburg/darinn sich der reisige gewaltige Hauffen vergraben hatte / auch zuerobern vnnd zubrechen / vnnd gar außzureuten: Dergleichen in vnserm Landt/ herohen ober dem In/ waren die Römischen in grossen Sorgen / Man sagt / wie ein grosse anzahl Teutsches Volcks auff were / die wolten alle vber die Donaw in das Römisch Reich fallen / das geschahe vmb die Donaw.

Am Rhein giengs viel vbler zu / die Teutschen vnten am Rhein (da jetzt Holländer / Westphalen / vnnd dergleichen wohnen) die vnterstunden sich Gallierlandt / jetzt Franckreich / jenseit deß Rheins / dem Römischen Reich abzudringen.

Solches richtet an Claudius Ciuilis / ein geborner Holländer/der Hauptmann dieses Kriegs/ jhm halffen Brenner / ein Seeländer / Julius Sabinus von Longiers/auß Hoch Burgund/vñ Tullius Valentinus von Trier / ein hefftiger Hetzer vnd anreitzer dieses Kriegs / auch Julius Tutor/von Königlichem Stamm geborn / ein abgesagter/ von seinen vier Ohemen / Todtfeindt deß Römischen Namens.

Brenner ein Seeländer.

Vnd dergleichen ziehet zu solchem Krieg ein heylige teutsche Jungfraw / ein Weissagerin vnd Königin/genannt Velleda in Brückerlandt/ jetzt die Graffschafft Lip in Westphalen / die wußt künfftige ding/die reitzt sehr die Teutschen wider die Römer/sie wohnet in einem hohen Thurn.

Velleda ein Weissagerin.

Die Teutschen namen am Rhein den Römern ein groß Keyserisch Schiff mit dreyen Ordnungen der Ruder / zohens auß dem Rhein an das Wasser Lip/nachmals zum Hauß der Weldin.

Die Teutschen nemmen den Römern ein Schiff.

Die Reichstatt Cöllen/ so vorzeiten vber Rhein auß dem grossen Teutschlandt / da Teutsch ligt/ zohen / vnnd zu den Römern gefallen war / nun Teutsches Stammens vnd Namens verläugnet hatte / ward von den Teutschen wider eyngenommen/Dahin schickten andere Teutschen auß Germanien jhre treffliche Bottschafft/dieselbig danckt am ersten / daß die von Cöllen wider zu andern Teutschen gekehrt hetten. Darnach begerten sie/ daß man die Statmauwer nider würff/denn notfest / starck / frisch / wehrlich Leut / dörfften keiner Mawer nicht / Es were jnen gleich wie den freudigen Thieren/ alsbald man dieselben eynsperrt / so würden sie zam vnd verzagt. Zum dritten / war das die meynung / daß sie alle Maut vnnd Zöll/ das Vngelt vnnd Schinderey/abthun/ vnnd die Römer alle/so noch in der Statt weren / erwürgten.

Cöllen wirdt von den Teutschen eyngenommen.

Darnach ward Meintz / die Römische Reichstatt/ von den Teutschen belägert / vnd das Römische Kriegßvolck erschlagen. Da die Schlacht Claudius Ciuilis / der Teutschen öberster Feldthauptmann/ gewunnen hatte / ließ er seinen langen roten Bart vnd Haar / so er jhm bißher hatt wachsen lassen/abscheren vnd abschneiden/zerreiß die Landwehr/so etwan(wie ich oben angezeigt hab jhn Keyser Augusto) Drusus gemacht hatte. In Holland drang ein Arm deß Meers hinweg/daß Holand wider an Teutschland stieß/Solches vnd viel anders mehr beschreibet gar hüpsch vnd artlich nach der läng Cornelius Tacitus in der Keyserischen Historien. Ich befleiß mich / daß ichs kurtz mach/eyle wider auff die Beyern / zeige mehr an als ich verheissen habe / denn daß ichs nach der läng vnd nörturfft der Sachen außstreichen vnd herfür butzen wölle.

Meintz belägert vnter dem Keyser Vitellio.

Druſt Landwehr wirdt zerrissen.

Wie Keyser Vitellius vmbkommen sey.

Da sich diese ding in Teutschlandt verlauffen/ kamen die Vorreuter deß Heers Vespasiani gen Rom / Keyser Vitellius ward von jederman verlassen / gürtet ein gürtel vmb voller Gülden/flohe in deß Thorhüters Keller / band für die Thür einen Hundt/setzt das Bett/ vnnd legt Bolster vnd Bettgewandt darfür/ ward aber erkannt/ vnnd mit gewalt herauß gezogen / mit gebunden Händen auff den Rücken / vnnd ein Strick vmb den Halß / in einem zerrissenen Kleyd / wol halb nackend vnd bloß / an den Marckt geschleifft / da ward jhm viel Schmach vnd vnehr / mit Worten vnd Wercken/bewiesen vnd zugezogen. Man thet jm das Haar auß den Augen / hielt jhm ein Messer mit der spitz vnter den Kinbart / daß er nicht vnter sich sehen kondt / mußt jm also vnter die Augen schauwen lassen. Etliche wurffen mit Kot vnd Dreck zu jm / die andern huben jhm seine Tadel an Seel vnd Leib auff. Zuletzt ward er doch bey der Leitern/da man die Leut richt vnd fragt / da er zuvor Vespasiani Bruder hatt / erwürgen lassen / mit viel gar kleinen Wunden allgemächlich vnnd langsam auffgearbeyt vnnd außgemacht. Darnach an einem Hacken oder Kreuwel in die Tiber geschleifft / im siben vnd fünfftzigsten Jahr seins Alters. Nun sey der Teuffel zu Rom Keyser/ wenn man so grewlich mit jnen vmbgehet.

Vitellius kreucht in einen Keller.

Vitellius gefangen.

Vitellij Todt.

Die Römische Müntz.

VITELLIVS GERMANICVS IMP. AVG. P. M. TRI. P. S. C.

Ist die meinung Teutsch:

Aulus Vitellius/gut Teutsch / Germanicus geweyhter von Gott Keyser vnnd öberster Feldthauptmann vnnd Bischoff deß Römischen Reichs / Handhaber der Gemein/ beschlossen im Raht.

Vespasianus der zehendt Keyser.

Flauius Vespasianus hat diesen Namen von seinem Anherrn / sein Mutter hat geheissen Vespasia Pollia / jr Vatter Vespasius Pollio/ etwa dreymal öberster Quartirmeister vnnd Verwalter der Wagenburg vnnd Geläger / Vnnd ist alles (mit züchten) erstuncken vnnd erlogen / was die vngelehrten Prediger sagen vnnd schreiben von diesem Keyser/wie jm Wespen in der Nasen gewesen seyn / hat gelobt er wölle den Todt Christi rechen / sey also gesundt worden: Denn der Krieg ist am ersten bey Keyser Nero angangen / vnnd ist Vespasianus vnter dreyen Keysern nur Hauptmann gewesen. Derselbige/ da er nun vor Jerusalem vom Römischen Kriegßvolck zum Römischen Keyser erwehlet

Mercks Pfaffenmärlein vom Namen Vespasiani.

Titus vollführet den Krieg wider Jerusalem.

ward/ließ er seinen ältern Sohn Titum im Jüdischen Lande / befahl jhm den Krieg zu Jerusalem zu vollführen. Er eylet gen Rom/ward jedermann willkommen/ menniglich begert seiner / hat das Römisch Reich (so lang bey sechß vnnd Fünffzig Jahren her/von Keyser Augusti Abgang/als wer es erbloß / freyledig vmbgehends Gut/ schwanckt / vnter vnfleiß vnnd böß Regiment der Keyser gnaw verschlempt vnnd verpraßt) wider in ein beständiges ordenlichs wesen bracht. Das war sein größte Sorg/wie er das Regiment vnnd gemeinen Nutz / so gar verschlagen / zerrüttet/sich boge/gar nahend abgethan war widerauffrichtet. Hat angefangen zu regiren/ als man zehlet nach Christi Geburt / im zwey vnnd sibenzigsten Jahr. Sein Sohn Domitianus / dieweil er noch auff dem Wege vnnd Romzug war / hub an ein Zug wider die Teutschen am Rheinstrom / wiewol es jhm die Rähte seines Vatters widerriehten / zohe nicht weiter denn gen Leon / jetzund in Franckreich. Sein Vatter Keyser Vespasianus vereiniget sich mit den Teutschen / gab jhn guten Sold vnnd groß Gut / verschrieb jn Leibgeding. Ehe vnnd er Keyser ward / war sein guter Freund vnnd Gesell Ciuilis auß der Bathaw / jetzt Holand / der Teutschen öberster Hauptmann gewesen / der kam zů Römischen Hauptmann Cerealis/mit Namen/ von Keyser Vespasiano vnd seinem Son Domitiano geschickt/zu stillen die Teutschen / hielt mit jn ein Gespräch / stellet die Sach alle zu frieden / Es war vmb Geld zu thun / das nam Ciuilis / gab alles wider / so er im Gallierlandt dem Römischen Reich abgedrungen hatte/ ward ein Fried angestossen / vnnd Bündtnuß gemacht zwischen dem Keyser / Römischen Reich vnd den Teutschen / vnnd biß auff Keyser Domitianum gehalten.

Vespasian. bringet das Römisch Reich wider in eine gute Ordnung.

Domitian. zeucht wider die Teutschen.

Cerealis ein Römischer Hauptmann.

Es riecht auch zu solchem Friede vnnd Einigkeit obgenannte heilige Jungfraw / der Teutschen Sybilla / Welleda oder Weldin / [Velleda]sagt/die Teutsche/jhr Landsleut / würden keinen Sieg mehr wider Keyser Vespasianum haben.

Sibylle.

Bey diesen obgenannten Keysern ist in vnserm Landt Keyserlicher Maiestätt Landshauptmann gewesen Sextilis Felix.

Wie Jerusalem gewunnen ist worden/vnnd von den Jüden.

Dieweil aber solches herwerts deß Rheins/ im Römischen Reich vnnd Europa gehandelt ward/bezwang mit dem Sturm vnnd Not die Statt Jerusalem Titus / deß Keysers Vespasiani älter Sohn/warff alle Gebäw nider auff den boden. Die Juden in Jerusalem wurden durch Hunger/Durst/hefftige strenge Belägerung/sehr benöüget / mußten jhr eygen Fleisch vnnd Blut vnnd Kinder essen/ wurden darzu selbst vnter einander vneins/erschlugen / erwürgten die Schelmen einander / namen zuletzt den Tempel eyn. meynten jhr Gott würde jhnen zu hülff kommen / vnnd seinen Tempel erretten. Die Römer hatten nun die Statt inn / Titus hette je gern den köstlichen Tempel errettet/es wolt sich aber das verzweiffelt Volck nit ergeben / stieß offt Fried mit jn an / schickt zu jnen Josephum / so jhr Hauptmann gewesen/der nider gelegt / vnd von den Römern gefangen ward / dergleichen König Agrippen / so alle bey den Juden waren / die hatten viel vnnd lange Red mit jhnen vber die Mauwer hineyn/ermahnten viel vnd groß/weß sie sich ziegen oder trösteten/Es were kein stärcker / frischer/streitbarer Volck vnter der Sonnen / denn die Teutschen/hetten dennoch mit dem Keyser Vespasiano Fried angestossen / vnd weren auff der Römer seiten/So dörfften sie sich Gottes nimmer trösten/ denn die Aposteln / vnnd Jünger Christi hetten nun die gantze Welt mit jhrer Lehre vnd Geschrey erfüllet / wie Gott die Judischheit nun verlassen hett / vnd würde nun in Ewigkeit jhr vngnädiger Herr seyn / vnd jhrer in Gnaden nimmermehr gedencken.

Titus belagert des Tempels zuverschonen.

Titus stürmet Jerusalem.

Dergleichen viel anders mehr brachten sie auff die Bahn/hetten je gern jre Landsleut das armselig Volck/erlediget/ Aber es halff nichts / sie mußten gestrafft seyn / Der Tempel ward angezündet/ Titus schuff den Knechten / sie solten das Fewer leschen/die wurffen nur erst Holtz vnnd ander ding mehr/so gern brannt/zu / damit das Fewer grösser ward / vnnd der Tempel also verbrannte vber deß Hauptmanns Titi danck. Was Jammers vnd Noth da gewesen / ist vnglaublich / es solt ein harten Stein erbarmen.

Tempel zu Jerusalem wird angezündt.

Es haben solchen Krieg nach notturfft beschrieben/nach der länge/der Jud Josephus/der vberall damit vnd dabey gewesen ist / der Christ Hegesippus in Griechischer Sprach / vnd Cornelius Tacitus der Römer in der Lateinischen Sprach.

Von wem die Zerstörung Jerusalem beschrieben.

Der Allmechtig gütig Vatter warnet das armselig Volck vor/wol vor viertzig Jahren / mit manchen Wunderzeichen / im Himmel / in Lüfften / auff dem Erdreich/im Wasser / Aber sie namens nit war/gieng jnen nicht zu Hertzen/straffts mit Hunger/Krieg/Pestilentz/Zwytracht/schickt jnen auch Leut die sie vor dem zornigen Gott warneten / Aber da halff gar nichts / wie an allen so gar verstockt vnd verzweiffelt seyn / die kehrten sich an nichts nicht.

Juden sind verblendt.

Titus stürmet Jerusalem.

Hunger in Jerusalem.

Juden nemmen den Tempel eyn.

Man hats dem Bapst vnd Cardinälen / vnnd andern Geistlichen der Statt Rom / lang zeit her gesagt/jr Büberey werd in die läng kein Bestandt haben. Es schreyet S. Bernhart vor langer zeit wider sie / dergleichen/S. Brigitta / die Teutsch Sibylla / nachmals bey vnser Vätter zeiten Laurentius Valla/Cusa Cardinalis/Johannes Gerson/vnd M. Hans Lichtenberger/ vnd viel ander mehr / auch etliche Bäpst vnd Cardinäl selbs/ auch Keyser Maximilian/ vnnd der jetzige Keyser Carl der fünffte/sein Enckel / zu vnsern zeiten die gantze Welt/auch die aller gelehrtesten dieser Welt/ Wahlen/Teutsche vnd Frantzosen.

Ich geschweig der alten Keyser vnd Könige/ so mit jren Schrifften noch vorhanden / vnnd ein theil im Druck außgangen / vnnd vor obgenanntem Völcklein die gantze Christenheit gewarnet haben. Es sind geschehen vberauß seltzame Wunder / niemands hats in acht / biß doch Rom diese zeit/da ich diß schriebe / vnversehener sach von wenigen Teutschen/vnd anderm Keyserlichē Volck/

das

das vngläublich ist / vbereylet / vnnd von stundan bezwungen / mit der Not vnnd Sturm alles geplündert ist worden. Es sind Bäpst vnd Cardinäl gefängen / Kirchen vnd Klöster entehret / entblößt / Münch / Pfaffen / Nonnen geschätzt / Jungfrauwen geschwächt / Witwen / Eheweiber geschmächt / vnnd andere vngläubliche jämmerliche Plag ist vber Rom ergangen / das alles wol zu Hertzen zu nemmen / vnnd zuerbarmen ist / wiewol es gar niemands acht / vnd kein Mitleiden damit hat / Aber ist es an das Haupt kommen so wirdt es vber die Glieder auch gehen. Der aller Christlichste König [Franciscus König in Franckreich] ist schändtlich darnider gelegen / von den Teutschen gefangen worden / Er hat mit sampt dem Bapst lange zeit alle Krieg angerichtet / vnnd sich vnterstanden das gantze Römische Reich / das Keyserthumb / die Teutsche Nation / vnter zu drucken vnd zuverderben / jetzund bezahlet sie Gott bey dem Brett / den Christlichsten König in Franckreich / den heyligsten Vatter den Bapst / die alle beyde die förderstten haben seyn wöllen. Aber gehets also den Häuptern / so schauwen die Glieder auch auff / wirdt man sich nicht bessern / es wirdt an die Glieder auch kommen. Man wil alle ding nur mit Kirchengehen vnnd Meßlesen außrichten vnnd thut doch dieweil nicht ein Mißbrauch / nicht eine Beschwerung ab / dardurch Gott sehr erzürnet ist. Es geschehen seither Maximilianus Todt so grosse Wunderzeichen / so grosse Veränderunge / daß / so man es eyn würde schreiben / es die Nachkommen (stehet anderst die Welt also lange) nicht glauben werden / vnd wir jetzunder auch / gleich wie die Juden zu Jerusalem / glaubens nicht / fragen nicht ein Härlein darnach.

Es ist der beste Kriegßmann in Teutschlandt gar liederlich wol dreymal von seinem Fürstenthumb verjagt worden. Dergleichen der König in Dennmarckt / Schweden / Norwegen / mit seinem Ehegemahl / deß Keysers Schwester / haben beyde im Elende vnd grosser Armut sterben müssen. Die allerstreitbarsten Francken sind von dem Bundt vberzogen vnnd gedämpfft worden. So hat sich ein schlechter Edelmann / Franz von Sickingen / vnterstanden zween Churfürsten / den Pfalzgraffen am Rhein / den Bischoff von Trier / den Landegraffen auß Hessen / zubekriegen / hat viel Mutwillens am Rhein getrieben / biß mans gestillet hat. Die Bawren sind am Rhein / in Schwaben / im Elsaß / in Francken / in Sachsen / zu Salzburg / zwier auffgewesen / auch im Bisthumb Eichstätt / haben Stätt eyngenommen / Graffen mit jhnen zu ziehen gezwungen / Schlösser vnd Klöster geplündert / verbrennt / habens ein gantzen Sommer getrieben biß mans gestillet hat. So ist der Christlichste König von Franckreich gefangen in Hispanien geführt worden / hat seinen Son versetzt / damit er sich lößt / vnd sich viel erbotten zu leisten / deß er sich widert / nach der Frantzosen Art / die lange zeit her nie kein Glauben den Keysern vnd Teutscher Nation gehalten haben.

Es hat auch der Türck Rodyß / Griechisch Weissenburgk / den Christen abgedrungen / vnnd ferrne das Vngerlandt vberzogen / den König erschlagen / Ofen die Hauptstatt eyngenommen / vnnd das gantze Landt geplündert. Heuwer in diesem jahr sind grosse Wunderwerck in vnsern Landen geschehen / der Wallersee / nicht weit von Mansee / vnnd vnter Salzburg / hat Blutfarbe Streimen gehabt / sind zu einer Kugel nachmals worden / vnnd zu boden gefallen / Wenn mans zum Fewer gesetzt hat / ists wie ein gestockt schwartz Blut worden.

So ist Rom im Aprillen / wie oben angezeigt / von den Keyserischen bezwungen worden / noch kehret sich niemands daran / gleich wie die Jüden zu Jerusalem / Da nichts an jnen helffen wolte / wurden sie zuletzt bezwungen / kamen in der Römer jhrer Feinde Hände / mußten zusehen / daß man jhre Haußfrauwen jämmerlichen hin vnnd her fleischt / mutwilliget vor jren Augen / Weib vnnd Jungfrauwen notzüchtiget vnnd gewältiget / als die Säck vnd Katzen vmbgezogen vnd feyl geführet / jre Knaben vnd Mägdlein verbeutet / die jungen Kinder / die nicht reden kondten / vmb die Wand vnd Gottsboden geschlagen / alle dinge mit Brannt / Raub / mit dem Schwerdt verderbt vnd sie in ewige Gefängnuß auß jrem eygenen Landt vertrieben worden. Eylff hundert tausent Menschen sind mit Hunger vnnd Schwert vmbkommen / anderthalb hundert tausent sind gefangen / vnd in alle Landt verkaufft worden. Es war ein grosse menge der Jüden auff die Ostern gen Jerusalem zu hauff kommen / sie hatten sich selbs vberredet / gantz vermessen / es würde zu derselben zeit jr verheißner von Gott Messias kommen / sie von dē Wüterichen / den Keysern vnd Römischem Reich mit Gewalt erledigen / Aber sie haben mit der Haut bezahlen müssen / daß sie den waren Messiam / von Gott gesand / nicht allein nicht haben annemmen wöllen / sondern auch an ein Creutz gehenckt / Vnd da die Statt also mit sampt dem Tempel vnnd Stifft bezwungen / zerrissen / vnnd nider gerissen war / blieben die vbrigen Mauwerstein im Kot vnerbawet bey 50. jaren / biß auff den Keyser Hadrianum.

Wie vil Jüden in der Belägerung vmbkommen.

Solches haben zu Rom / voran zu Keyser Neronis zeiten / öffentlich gepredigt / Petrus vnnd Paulus / dieselbige Predigt ist in Schrifft zu ewiger Gedächtnuß verfaßt worden. Lactantius sagt / sie sey bey seinen zeiten vorhanden gewesen / ob mans noch finde / weyß ich nicht.

Petri Weissagung von der Zerstörung Jerusalem.

Vnd zu einer ewigen Gedächtnuß / dieses Siegs / nennet der Keyser diese Statt Emauß Nicopolis / das ist in vnser Sprach / Sigenburg.

Von dem Triumph Keysers Vespasiani / vnd seines Sohns.

VNd da [Keyser Vespasianus] also auff Landt vnd auff dem Wasser / in Europa vnd Asien / das Römische Reich in guten Friede gestellet hatte / fuhr er mit seinem Son Tito auff einem Siegwagen mit grossem Pracht vnnd Ehren / nach der Römer Manier / zu Rom ein.

Von Geschicklichkeit Keysers Vespasiani.

KEhret also Keyser Vespasianus seinen fleiß an / das / mit so vil bösen Bräuchen zerrüttete /

Rodyß. Weissenburg. Ofen.

König in Franckreich gefangen.

Franz von Sicking wider zween Churfürsten. Bauwernkrieg.

Vespasian. verordnet den Gelehrten Sold.

Regiment vnnd gemeinen Nutzen / widerin ein bessern Standt zu bringen / fördert fast alle Künstler vnd Sinnreichen. Ist der erste Keyser / der auß gemeiner Kammer den Gelehrten im Griechischen vnd Lateinischen / so die Kinder lehreten / järlichen Sold / hundert Ducaten / verordnet / auch vberall treffliche Handwerck / Künstler vnd Poeten / bestellet hat.

Vespasian. restituirt die alten Käpffern Tafeln.

Drey tausent mit aller Schrifft küpffern Tafeln / so mit sampt dem Glaß vnd Capitolio von den Teutschen angezündet / verbrennt ist / nam er auff / vnterstund sich die wider auffzurichten / ließ allenthalben die Schrifft vnd Copey erforschen / so der älteste Schatz deß Römischen Reichs war / darinnen gar nahend der Statt Rom alle Geschäfft deß Lands / alle Landgebott der Gemeine / von Bündtnuß / Gesellschafften / Freyheiten andern verliehen / wurden begriffen.

Von seinem Gebäw.

Kirche deß Frieds vnd Ewigkeit.

ES hat auch Keyser Vespasianus vnter andern grossen Keyserlichen Gebäuwen zu Rom die Kirchen deß Frieds vnnd Ewigkeit Templum pacis gebauwet / darvon vnser Märlinsager / die läppischen Prediger / viel liegen / sagen / er sey nider gefallen / wol fünffzig jar zuvor ehe er gebauwet war.

Von seinen Schwencken.

Wie Vespasianus auß seines Dieners Bruder sein eygenen Bruder gemacht.

IST gar höfflich vnnd gesprächig gewest / hat mit Worten gute Bossen gerissen. Er hatte gar ein lieben Diener / derselbig warb einem andern / als seinem Bruder vmb ein Ampt / schub er etliche Tag auff / fordert den andern / der das Ampt begert / nam von jm das Gelt / so er seinem Diener verheissen hatte / verliehe jm von stundan das Ampt / Nachmals da sein Diener (so aller ding vnwissend war) wider anhielt / sagt er: Schaw dir vmb ein andern Bruder / den du meynest er sey dein / der ist nun mein.

Von seiner Geitzigkeit.

Vespasian warumb er kärglich gewesen.

ETliche geben für / er sey von Natur geitzig gewesen / das hab jm auch auffgehebt ein alter Kühirt / seiner Leibeygenen Männer einer / der baht jn / da er nun Keyser ward / Er solt jn vmbsonst frey lassen ledig zehlen / das der Keyser nit thun wolt / schrey der Kühirt auff : Der Fuchß leßt seine eygne Tück nicht / wiewol er sich alle jar häret / vnd den Balg verkehrt. Aber es sind andere / die halten das Widerspiel / sagen / es hab jhn zu solcher Kargheit die Not vnd Armut der Keyserlichen Kammer gezwungen / vnnd das ist der Warheit am gleichsten / dieweil er das / so vnrechtlich gewunnen war / gantz wol zu eygenem Nutzen angelegt hat.

Hat auch wol mögen leiden / gantz vnbeschwert / daß seyn Rähte / vnd so allezeit vmb jn gewohnet haben / frey mit jm redten / vnd kein Blat für das Maul namen.

Dergleichen der Vorsprechen höhnisch / stich vnnd hüpschlich antasten / Auch der Heydnischen Meister / Philosophi genannt / widerspännig widerbellen hat er nicht geachtet.

Von seinem Todt.

IST am Reich gewesen neun Jahr / eylff Monat / vnd zween vnd zwentzig Tage / gestorben am vier vnnd zwentzigsten Tag Junij / da er alt war neun vnd sechtzig Jahr / ein Monat / vnd siben Tage.

Keyser wer den Götter wenn sie sterben. Vespasian. stehend gestorben.

Hat auch an seinem letzten End vnnd grösten Nöten seiner Schwänck nicht lassen mögen / Da die Kranckheit am ersten zuname / sagt er: Ich schätz ich werde ein Gott werden / das ist / ich werde sterben. Wenn der Keyser starb / schrieben jhn die Römer in die Zahl der Götter. Da er nun zuletzt durchbrüchig / vnd gantz ohnmächtig / vnd gleich am Ende war / sprach er : Ein Keyser soll stehend sterben / vnd da er auffstunde / vnd sich anhielte / verschied er vnter den Händen deren die jn hielten.

Die Vberschrifft seiner Müntz.

VESP. AVG. P. M. COS. IV. IMP. CÆ. SALVS AVG.

Das ist:

Vespasianus von Gott erwehlet / allerhöchster Priester / Bürgermeister zum vierdten mal / öberster Feldhauptmann / Heyl Augusti.

IMPE. VESPASIANVS P. M. TR. P. P. P. P. COS FELICITAS TEMPORVM.

Die Meynung:

Vespasianus allerhöchster Priester / öberster Feldhauptmann / Handhaber der Gemein / Vatter deß Vatterlands / Bürgermeister / Glückseligkeit der Zeiten.

IMP. CÆS. VESPAS. AVG. P. M. TR. P. PP. COS. III. S. C.

Die Meynung:

Oberster Feldhauptmann Keyser Vespasianus / von Gott erwehlet / allerhöchster Priester / Handhaber der Gemeine / Vatter deß Vatterlandes / Bürgermeister zum dritten mal / Beschluß deß Raths.

VESP. AVG. P. M. COS. III. IMP. CÆS. SALVS AVG.

Die Meynung:

Vespasianus von Gott erwehlet / vnd geweyhter Priester / zum vierdten mal Bürgermeister / öberster Verwalter / deß Römischen Reichs Keyser / Glück vnd Heyl deß Keysers.

IMP. CÆSA. VESPASIANVS AVG. P. M. TR. P. P. P. COS. I. IVDÆA CAPTA S. C.

Die Meynung:

Oberster Feldhauptmann / Keyser Vespasianus / von Gott geweyhet / allerhöchster Priester / Handhaber der Gemein / Vatter deß Vatterlands / das Jüdisch Land erobert / Beschluß deß Raths.

IMP. CÆS. VESPASIANVS VICTORIA AVG. SC.

Die Meynung:

Oberster Hauptmann deß Römischen Reichs/Keyser Vespasianus / Sieg deß Keysers/beschlossen im Rhat vnd Römischen Regiment.

IMPER. CAESAR VESPASIANVS TRI. P. S. C.

Die Meynung:

Keyser Vespasianus Handhaber der Gemeine/Beschluß deß Raths.

IMP. VESPASIANVS CAES. P. M. TRI. P. P. P. COS. VII. S. C.

Die Meynung:

Oberster Feldhauptmann/ Keyser Vespasianus/allerhöchster Priester / Handhaber der Gemein / Bürgermeister zum siebenden mal / Beschluß deß Rahts.

IMP. CAESAR VESPASIANVS AVG. TR. P. TRIVMP. AVG.

IMP. T. CAES. VESP. AVG. P. M. TRI. P. COS. VII. AETERNIT. AVG. S. C.

Von den Gelehrten zu diesen Zeiten.

VNter Keyser Vespasiano vnd seinem Sohn haben gelebt diese Lateiner/Plinius der älter/ Quirinus/Ascanius/Pedianus/Die Griechen/ Apollonius/Tyaneus/Euphrates/Dion.

Titus der eylfft Keyser / vnd von seiner Geschickligkeit.

TLavius Titus Vespasianus / dieweil er noch sein selbst eigen Herr war/ [noch nicht im Regiment] auch sein Vatter noch Keyser war / trieb er viel Gewalts vnd Mutwillens / war fast vnbescheiden vnd hochmütig/war vnkeusch/ vnd hart armen Leuthen/verthet viel/ trieb grossen Pracht mit viel vbrigen Kleidern/fressen vnnd sauffen/ ward auch verunglimpfft/wie er Tag vnd Nacht an sich riß/züge vnd schinde / darumb das offenbar war/wie er Miet vnnd Gab genommen hette in den Versamlungen vnd Räthen seines Vatters/verkaufft vnd richt ein Jahrmarckt auff in den Rechten/ vermerckelt dieselbige / jederman war jm hässig vnd feind/schälten jn allenthalben/ hieltens dafür/sagtens auch öffentlich/Er würde gleich der ander Nero werden. Vnd man findet nicht leichtlich einen/der so ein böß Lob vnnd böß Geschrey gehabt hat / vnnd wider männigliches Willen an das Reich kommen ist. Aber solches böß Lob ist jm alles zu gutem kommen / vnnd inn groß Lob vnd Preiß verkehrt worden. Nach dem man an jm/da er Keyser worden ist / kein Tadel oder Mackel mehr gespürt / sondern die höchste Weißheit vnd Frombkeit geprüfft hat / zuhand da er in das Regiment trat / thet er alle Vrsach vnd Reitzung zur Vntugent vnd Vbel von jm.

Titus auß eim bösen Buben ein frommer Keyser worden.

Bernicen die Jüdische Königin / König Agrippa Schwester / mit der er in einem grossen geschrey war/wiewol er sie fast sehr/hinwiderumb sie jn auch fast lieb hatte/ vnd beyde solchs vngern theten/ Dennoch ließ er sie von jm auß der Statt Rom ziehen / so viel hat er noch gekönnt / so geschickt ist er noch gewesen / so viel Glücks vnnd Sinn hat er noch gehabt / daß er sich vmb alle Menschen hat dermassen verdienen können/ daß jhm menniglich hat wol gewölt / alles Guts gewünscht / vnnd das gar schwer in dem Hohen Standt/da nicht jedermann kan recht thun / ist er huld/lieb vnd lust aller Menschen vnd der gantzen Welt zugenannt worden. Es ist ein groß mechtig Wunder/daß in einem Menschen so viel Laster vor dem Regiment / in im Gewalt so viel Tugend gewesen sey / so gemeiniglich die Menschen jres Gewalts sich trösten vnnd vbernemen/ stöltzer vnd ärger denn vor werden / Als denn das gemein Sprichwort ist: Gut macht Mut / vnnd Exeat aula qui vult esse pius. Lang zu Hof / lang zu Hell.

Bernicen.

Titi Zunäme.

Er ist mit aller Wehr vnd reithen fast geübt/in beyderley Sprachen/ im Griechischen vnd Lateinischen fast bered/in langen Reden/Versen vnd Reimen/gewesen/hatt ein guten Kopff / war gar geschickt vnd schnell/ auch fiel es jm behend vnnd leichtlich zu/on alles bedencken auß vnbedachtem Muth/war auch ein guter Schreiber/vnd behend mit der Hand/kondt ein jegliche Handschrifft/ so er nur ansahe/abmachen / hat vnter seines Vatters Regimēt alle Empter verwesen / aller Verwaltung Sorge auff sich genommen/alle Brieff vnnd alle Copey selbst gemacht / alle Geschäfft selbst geschrieben / selbst in dem Regiment vnnd Römischen Raht geredt vnnd gelesen / hat von Natur jederman gar wol gewölt / vnnd gern geholffen/ hart darob gehalten / daß er keinen ohne Hoffnung vnd guten Trost von jhm ließ/sagt: Es sol keiner mit Trawren vnnd Vnmut von einem Keyser gehen. Kein Fürst sole keinen von jhm vngetröstet vnd vngeholffen lassen gehen.

Es loben vnser alte Christliche Lehrmeister gar fast seinen Spruch / den er etwan zu seinen Rähten / da er zu nacht aß/vnnd denselbigen Tag niemand nichts gegeben oder guts gethan hatte/ sprach: Nun wolan lieben Gesellen / den heutigen Tag hab ich je vbel angelegt / verrieben vnnd gar verloren.

Titi schöner Spruch.

Wie ein Bergk vnter Rom bey Neapolis brannt / vnd viel Volcks verdarb/ daß die Jüden meynten/der Keyser het sich an der heyligen Statt Jerusalem versündiget.

VNter seiner Regierung sind grausame/schädliche/seltzame vnnd wunderbarliche ding geschehen/ein Berg vnter Rom / in dem Königreich Neapolis [Vesuuius genannt/] auch die Statt/ Rom/hat drey Tag vnnd drey Nacht an einander gebrunnen/vnd ist ein jämmerliches grosses Sterben (so vor nie gewesen) hernachkommen / aber ich wil die Sach fleissiger außstreichen,

Es ist ein Bergk vnter Rom / bey der Statt Neapolis / gehet an das Meer / von demselbigen

erzündt sich vnversehens (vmb die sibend stund deß Tags/im Augstmonat/am 24. Tag/ist Bartholomei)ein groß mechtig Feuwer/das geschahe der gestalt:

Viel vnnd groß Mannsbilder/weit grösser denn alle andere Menschen/ als man von den Risen vnd Recken sagt/ein theil am Berg/ ein theil in anstossende Reßer/ sahe man durch die Stätte bey Tag vnnd bey Nacht auff dem Erdreich hin vnd wider gehen/vnd im Lufft hin vnnd herwider lauffen.

Nach dem kam ein hefftige grosse Dürre vnd Trückne/vnnd Erdbiben/die Berg sprungen vbersich/ gaben ein sauffen auß den Löchern vnnd Schrunden deß Erdreichs/gleichsam es Donnerschläge weren/es daucht einen das Erdreich brüllet wie ein Ochß/ das Meer braßlet/sauset vnd wütet/ daß ins Himmels Lüfften erschall. Nachmals thet es plötzlich einen vnmenschlichen grausamen krach vnd schnalz/ braßlet gleichsam alles Gebirg zerbrech vnd eynfiel/Am ersten sprügen herauß grosse Stein/darnach ein solchs groß Feuwer/vnnd solcher Rauch/ daß der Himmel schwartzfarb vnnd bedeckt/die Sonn verborgen ward/ zuhand wards bey hellem liechtem Tag nacht/bey hellem Liecht finster. Man meynt die Recken vnd Risen weren wider lebendig worden/ vnd auffgestanden/denn man sahe sie im Rauch/ vnnd man hört vber das alles grosse Posaunen vnd Drumineten.

Berge brüllen wie Ochsen.

Es ward auch ein Wolcken vngewöhnlicher Gestalt/vnnd fast groß/ gesehen/ von weitem kondt man nicht sehen/wenn es kam/sahe einem Fichtenbaum gleich/hatte einen grossen hohen langen Striemen/der stund vbersich/ breitet sich in die weite mit etlichen Esten auß/ Nach der dicken sahe man nichts/war je vnterweilen schön/ Schneeweiß/gliß/ vnterweilen vnsauber vnnd mählig/die Leut förchten es würde alles im Himmel vnnd auff Erden/ Viehe vnnd Leut/ Laub vnnd Graß/mit sampt den Stätten/Märckten vnd Dörffern/verbrennen/vnnd der jüngste Tag kommen.

Ein theil flohen auß den Häusern/ vnnd wolten vnter dem Himmel jhres letzten Ends erwarten/ die andern flohen von dem Landt auff das Meer/vnd wider von dem Meer auff das Landt/ etliche zappelten vnd zitterten/ waren gleichsam im zagen vnd zweiffelich/ verdorben also/erstickten im Rauch vnd Aschen/ fiel vnmäßlich vnnd en zahl Aschen vnnd Staub durch die Lufft plötzlich auffs Erdreich vnnd ins Meer/je neher man darzu kam/je heisser vnd dicker es war/jetzt flohen daher schwartz löchericht Bymsenstein/vnd andere verbrennte zersprungene Stein. Vor der Brunst an etlichen enden sahe man groß weit Flammen vnd Brunst/ schimert in dem finstern vnd bey der Nacht desto liechter/ Vieh vnd Leut wurden sehr verletzt. die Fisch im Wasser/die Vögel in Lüfften/verdorben/ Da es anderßwo nun mehr tag/war es allda noch nacht/ viel finsterer/ denn ein rechte Nacht nicht seyn kan/doch zündet man mancherley Liechter/Fackeln/Kien/ Kertzē/ Pech/Windeliecht an/damit man die Nacht beleüchtet. Nach diesem kamen grosse Flammen/ vnd war ein sehr vbeler Gestanck. Es war auch vor an vil Tagen ein Erdbiben/ doch gewönlich/ demnach nicht sorgsam dem Königreich Neapolis gewesen. Aber in dieser Nacht kam ein grosser grausamer wilder Erdbiben/ der alle ding erschüttet/man meynt es wolten sich alle ding/ das öberst zu dem vntersten/vmbkehren/ die Häuser vnnd Dächer erschütteten sich an vnd an/ gleich als sie sich begeben hetten von jrer Hofstatt vnnd Grundtfest/ senckten sich jetzund auff die seiten/ jetzund giengen sie herwider auff die ander/ schwanckten vnd schüttelten sich wie ein Wiegen hin vnd her/die Höf vnd Gassen wurden bey den Häusern verschütt mit Aschen vnd Bymsensteinhauffen/dermassen/ daß wo einer lenger im Hauß blieben were/ hette er nimmer herauß gemöcht. Vnter dem Dach wars forchtsam/ deß Erdbibens halb/ vnter dem Himmel mußt man der löcherichten vnnd geringen Bymsenstem fallen förchten/fielen einem auff den Kopff/ Etliche bunden mit leinen Tüchern die Küssen auff den Kopff/bewarten sich wider die Stein vnd anders dergleichen/ so in den Lüfften auffgeworffen ward/vnnd wider herab fielen/es wer Vieh oder Leute.

Da es nun seyn solt vmb die erste stunde deß Tags/ward es nun ein wenig liechter/ man wußt nit ob es tag war oder nit/ Zuhand kam wider ein Erdbiben/ erschüttet die Häuser dermassen/ daß niemand mehr darinnen dorfft bleiben/ er wolt denn verfallen. Da war ein fliehen auß dem Flecken/dörffern/ Märckten vnd Stätten vberall/ die Wagen vnd Karren stürtzt es auff gantz ebenem Feldt vmb/triebs vnd jagts hin vnd her/hinder sich/oder beseits auß von der Bahn/ wenn mans schon mit Steinen beschweret/halff es alles nichts/blieben nicht still an einer statt stehen.

Vber die ding alle wendt sich das Meer von dem Gestaden in sich selbs hindersich/ als er jhm förchtet vnd zittert/ also dauchts die Leut/ Man fandt viel Thier/ die das Meer im Sandt vnnd Gryeß ligen ließ/ Auff der andern seiten war ein kolschwartze erschreckliche Wolcken/die ward von einem feuwerigen Wind zerstossen/ zerrissen vnd zerschnitten/ thet sich auff/ flohen darauß grosse lange brennende Flammen/gleich/ doch gröſſer denn die Wetterblitz/Darnach ließ sich die Wolcken wider nider auff das Erdreich/ bedeckt das Meer/vmbgab alle Dörffer/Stätt/Märckt/ mit Staub der Aschen daher gestracks/lag denen/die flohen auff der weite/auff offnem Feld/ auff dem Halß vnd Rücken/ gieng/ lieff jhn wie ein angelauffen Wasser/ ein dicker finsterer Dunst vnnd Nebel/hinden nach/vnd ward wider nacht vnnd finster/ gleich als wenn man in einem verschlossenen Gemach plötzlich das Liecht außlöscht: Da ward ein wildes wesen durch einander/ das kirren/weynen vnd zannen der Kinder hatt kein end/ vnd deß schreyens/ Mordio vnd Rettio. Etliche rüfften Vatter vnd Mutter/ etliche jren Kindern/ etliche jren Gemahlen/erkannt eins das ander an der Stimm/dieser beklaget sein Vnglück/ der ander hatt ein Mitleiden mit den seinen/ waren etliche auß Forcht begierig deß Tods/bahten daß der Todt nur käm/ viel huben jre Händ auff zu Gott in dē Himmel/der waren mehr/ die meynten/es wer niergend kein Gott mehr/hieltens dar-

für/

für/das wer die ewige Finsternuß vnd letzte Nacht der Welt.

Man fand auch etliche/die machten diese grosse Gefehrlichkeit noch grösser / mehrtens mit mehr Lügen vnd erdichtem schrecken / sagten: Es wird noch viel anders gehen / das wer nur ein Kinder spiel/ wer nur vmb den ersten Wurff / vnter dem wards ein wenig liecht / doch sahe es nit dem Tag gleich/sondern einem Vorreuter oder Anzeiger eines Feuwers/vnd das Feuwer bestund also / ward aber widerumb finster / kam widerumb finster vnd schwer Aschen / die schlugen vnd schütten die Leut immer von jnen ab / stunden auff / weren sonst verschütt vnd erstruckt worden von der Aschen.

Doch zuletzt ward dieser Dunst dünner / ward gleichsam ein Rauch vnd Nebel darauff / zuhand wards recht tag / vnnd erschin die Sonn / doch bleich/schwartz vnd gelbfarb durch einander/gleich als wenn ein Finsternuß ist / vnnd der schrecken war noch in den Menschen/zappelten vnd zitterten noch / worffen die Augen hin vnd herwider / sahen daß alles verkehrt ward / vnnd daß mit tieffer Aschen/als mit Schne / das Erdreich bedeckt lag/ denn es währet der Erdbiben noch. Vnnd etliche viel Wahnsinnige wolten weissagen / gaben grausame schreckliche ding für / trieben also das gespött auß jnen selbs vnd andern Leuten auß jrem eygnen Vnglück mit jrer Weissagung.

Herculanum Pompei.

Zwo Stätt / Herculanum vnnd Pompei genannt / sind verbrunnen / dieweil alles Volck im Spielhauß vnnd Tanzhauß saß / da es seiner Kurtzweil pflegte/ sahe den Spiellenten zu. Vnd die Aschen ist so groß gewesen/ daß sie von Neapolis vber das Meer hinüber biß gar in Africam / in Syrien vnd Egypten gen Rom / gestoben ist/ die gantze Lufft vmb diese örter ist voll Staubs gewesen/die Sonn war verdeckt/vnd hatte jren Schein verloren. Der grosse Schrecken währet etwan viel Tage / die Menschen kondten nicht wissen / was doch solcher Jammer were / der geschehen war/ kondtens nicht außrechnen / was es doch für ein ding were / meynten es würde sich alle dinge/ das vnterst zu dem obersten kehren/vnd die Sonn auff das Erdreich fallen.

Das nechste jar darnach entsprang das Feuwer auß dem Erdreich / zündet die Statt Rom an/vnd kam ein groß Sterben darnach. Die Jüden achteten es für ein Straff / für ein besondere Plag vō Gott/damit der Allmechtige Gott strafft den Titū vnd die Römer vmb ire Sünde / daß sie die heylige Statt Jerusalem / den Tempel verwüstet vnd verbrennet / den Jüden / also jämmerlich mitgefahren waren/dem außerwehlten Volck.

Titi Trew gegen seinen Vnderthanen.

In dieser grossen Widerwertigkeit erzeigt sich Keyser Titus nicht allein als ein frommer Vorgänger vnd Regierer / sondern auch als ein eygener Vatter / tröstet vnd halff jederman / als weit sich sein Gut vnd Regiment erstreckt / mit Worten vnd mit Wercken / ließ Landgebott vnd Geschäfft außgehen/zeiget an/wie den Leuten an Leib/ Ehr vnd Gut/Gesundheit vnd Armut / wider zu helffen were/ ließ nichts vnversucht vnd vnterwegen/es were Geistlich/Weltlich / Göttlich / Natürlich/ließ fleissig allerley Handartzeney vnd Ergetzlichkeit / damit den Menschen zu rahten vnd zu helffen were/erforschen.

Damit aber Neapolis vnd dieselbige Gegend (so solch Vnglück erlitten hatte) wider auffgebawet/ zu den alten wirden vnd wesen käme / setzt er die mechtigsten Herren zu Rom / so etwan auch Bürgermeister zu Rom gewesen waren / mit dem Loß darüber. Die Güter so im obern Wetter verdorben vnd Erbloß waren / schenckt er den Stätten vnd Flecken / so die obgenannte Brunst verderbt hatte.

Den köstlichen grossen Gebäuwen vnd Kirchen zu Rom/so verbrunnen waren / schuff er sein Keyserlichen Geschmuck / Hofkleinot vnnd Geschmeide alle Zier seines Pallasts / setzt etliche vom Adel vnd Rittermessige darüber/damit es desto ehe vnd förderlicher von statt gieng.

Es wer geschehen vnd außgewesen vmb Rom vnnd das Römisch Reich / solt in solchem Vnglück ein wilder oder ablessiger Keyser seyn gewesen.

Titus stirbt im andern Jar seiner Regierung.

Vnd dieweil Keyser Titus also geflissen war/ dem verderbten Landt zu helffen/ward er angriffen von dem Todt / vnnd schied vor der zeit von dieser Welt/doch mit ander Leut grösserm denn seinem Schaden / in dem Herbstmonat am 13. Tag / im 24. Jar seines Alters / da er nach seines Vatters Todt am Reich nun allein gewesen war zwey jar/ zween Monat / zwentzig Tage. Da sein Todt verkündiget / ward allenthalben im Römischen Reich groß weynen vnnd trawren / jederman/ nicht anders denn in sein eygen Sachen / jhm sein bester Freundt gestorben were / trawret vnnd klaget.

Plinius Secundus.

Caius Plinius Secundus, von Bern bürtig/ ein Naturkündiger / gar ein fleissiger erforscher aller dinge/der viel köstliche Bücher geschrieben/hinder jhm gelassen hat / wiewol er mit grossen köstlichen Geschäfften vnd Handlungen auffs größte beladen/der zweyer jetztgenanten Keyser/ deß Vatters vnd deß Sohns / jr erster Raht vnd Diener gewesen/ ist auch erstickt vnnd vmbkommen in diesem Wetter / im sechß vnd fünffzigsten Jar seines Alters/ Wolt als ein Herr vnd Liebhaber der Kunst die wunderbarliche Geschicht / die Brunst deß Bergs näher sehen vnnd erforschen/ hat zwentzig Bücher geschrieben/darinn er alle Kriege/ so je die Teutschen mit den Römern geführet haben / begriffen hat/angefangē/ dieweil er im Teutschlandt am Rheinstrom im Krieg selbs gewesen/vnnd am Sold gelegen ist. Aber solche Bücher seyn auß vnfleiß der Alten verlorn / als etliche meynen / auß Neid der Wahlen vntergedruckt worden. Ich wolt/ möchte es seyn / vnd geb Gott daß sie etwan funden würden/nichts lieber lesen.

Plinius wie er vmbkommen.

Vberschrifft der alten Keyserlichen Römischen Müntz.

IMP. TITVS CAES. VESPAS. AVG. P. M. TRI. P. VIIII. XV. COS. VII. P. P.

Oberster Feldhauptmann deß Reichs / Titus Vespasianus / Keyser von Gott angezeigt geweyhter öberster Priester / Gewaltshaber der Gemein/ neunmal der Fünffzehener / Bürgermeister zum sibenden mal / Vatter deß Heymats vnd Vatterlands.

IMP. TIT. CAES. VESP. AVG. P. M. TRI. P. COS. VII. AETERNI. T. AVG. S. C.

Hauptmann Vespasianus/ Keyser von Gott angezeiget/erwehlet/bestättiget/Oberster Priester/ Handhabe der Gemeine/ Bürgermeister zum sibendenmal/Ewigkeit deß Keysers/ Beschlossen in dem Regiment.

IMP. TITVS CÆS. VESPA. F. AVG. P. M. TR. P. P. P. COS. VIIII. S. C.

IMP. CÆS. DIVI VESP. AVG. F.P.M.TR.P.P.P.COS.VIII.

MEMORIÆ DOMICILLÆ S. P. Q. R.

Oberster Feldhauptmann deß H Römischen Reichs/Titus Keyser/ deß Heyligen Vespasiani Sohn/erwehlet/geweihet/ bestättiget von Gott/ im Rath beschlossen/Oberster Priester/ Gewalthaber der Gemein/ Vatter seines Vatterlands: Bürgermeister acht mal der Statt Rom.

Zu einer ewigen Gedächtnuß der Frawen Domicille/Rath vnd Gemein der Statt Rom.

Domitianus der zwölffte Keyser.

TItus Domitianus ist seinem Bruder Tito/ vnd seinem Vatter Vespasiano/ gar mit einander vngleich gewesen/ist von Natur vnnd auß Armut gar geitzig gewesen / hat gerissen nach Gut wie er kondt vnnd mocht / die Forcht vnnd Zagheit macht jhn Tyrannisch vnnd grausam/ wild vnnd hart gegen seinen Vnterthanen / Ist der erste Römisch Keyser/der sich ein Herrn / dazu auch Gott hat nennen heissen. Martialis der Poet / vnnd Quintilianus der berümteste Redner nach Cicero/loben jhn fast / er hat sie auch sehr lieb gehabt. Die Künstler vnnd Mathematicos/so Philosophi genannt / hat er auß der Statt Rom getrieben / Dion Chrysostomus mit dem gülden Mund / von seiner zierlichen Rede wegen also zugenannt / auch ein Philosophus / weich zu den Teutschen vnten vber die Donaw in Sibenbürgen/ enthielt sich allda im Elend bey den Teutschen/ schrieb ein köstlich Buch daselbst von den langen Haarn/vnd lobt sie.

Domitianus leßt sich ein Gott nennen.

Mathematici werden auß Rom getrieben.

Dion Chrysostomus.

Wie sich Lucius Antonius/Landshauptmann am Rhein/wider Keyser Domitianum auffwarff/durch trost der Teutschen.

LEcius Antonius Landshauptmann dissеits am Rhein / warff sich auff wider Keyser Domitianum / wolt selbs Keyser seyn / hatte ein zusagen von den Teutschen / so waren auch viel Römer auff seiner seiten. Keyser Domitianus kam nicht herauß / bleib zu Rom / hatt besonder Glück zu diesem Krieg / Da sich sein Hauptmann Normanius Lappius mit Antonio schlagen solte/ mitten im Winter am Rhein/so vberfroren war / vnd Antonius partet auff die Teutschen / die solten vber den Stoß ziehen / zubrach das Eyß / mochten die Teutschen nicht hinüber / da lag Antonius vnter.

Anton. ligt vnter.

Lucij Antonij Auffruhr wider Domitianum.

Wie alle Teutschen auffwaren wider den Keyser Domitianum / machten jn den Keyser vnd das Römisch Reich Zinßbar/vnd mußt jhnen järlichen Sold verschreiben.

NAchmals wolten alle Teutschen / vmb den Rhein vnnd die Donaw / in grossem Teutschlandt/den Frieden/ mit obgenannten zweyen Keysern angestossen / nicht mehr halten / klagten vber die Kargheit Keysers Domitiani / der gab jnen zu rechter weil vnd zeit den Sold nicht / brach jnen ab jr verschrieben Leibgeding.

Darumb machten sich die Teutschen vberall auff/zogen vber den Rhein vnd die Donaw/ fielen in das Römisch Reich / waren gewaltig verfaßt vnd wol gerüst/verherten mit Raub/Brannt vnd dem Schwert / Gallier Landt / jetzund Franckreich / den Rheinstrom / auch alle Reichs Landt vmb die Donaw / von dem Bodensee biß an das schwartze Meer / dareyn die Donaw felle / welche jetzt Schwaben / Beyern / Oesterreich / Vngern/ Bulgarey/Sirney / Walachey / damals Rhetia, Vindelicia, Noricum, Mysia, hiessen / verbrannten Stätte/Märckt vnd Schlösser / plünderten was sie ankamen.

Agrippa Pompeius / Keyserlicher Maiestat Landshauptmann vnter dem Jn / Oppius Sabinus/etwan Bürgermeister zu Rom/ Cornelius Fuscus / öberste Feldthäuptleute Keysers Domitiani / vnnd deß Römischen Reichs / denen Domitianus den Krieg befohlen hatte / wurden mit jhrem Volck erschlagen von den Teutschen / Sabinus ward geköpfft / sein Haupt inns Teutsche Landt / zu einem Zeichen deß Siegs hin vnnd her geschickt/ vnnd an einer Stangen getragen. Die vnten am Rhein/gegen Cöllen vber/damals in der Römischer Sprach Brocteri , aber jetzund die Graffschafft von der Lippa genannt (so jhre Königin vnd Weissagerin/Jungfrau v Weld/[Veleda]von der ich erst droben auch gesagt habe) nun mit Todt von dieser Welt gescheiden war / waren auff wider den Keyser/verjagten jren König / darumb daß er gut Keyserisch vnd Römisch war / Er mußt zu den Römern fliehen/vnd enterinnen / vnd den Keyser vnd das Römische Reich vmb Hülff anruffen.

Oppius Sabinus. Cornelius Fuscus. Die Teutschen schlagen die Römer.

Keyser Domitianus hat vber beyde Wasser/ den Rhein vnnd Donaw / mit Schiffen eine Brück gemacht / vnnd die Teutschen mit aller macht deß Römischen Reichs angriffen. Aber (als Tacitus vnd Plinius der junge / deß ältern Plinij Schwester Sohn damals beyde im Leben/ die fürnembsten Römer/selbst schreiben) so haben die Teutschen viel anzahl Volcks / gantze Heer/ alle gute Krieger / hauffenweiß erlegt/ erschlagen/ außgetilget/gefangen/dermassen / daß die Römer nicht allein besorgten/ sie müßten die alten Gräntzen deß Römischen Reichs / vnnd Gestaden deß Rheins vnd Donaw verliehren / sondern möchtē auch

Domitiani Brücke vber die Donaw vnd Rhein

Teutschen gewinnen der Römer Gräntz

an dem Rhein vnd Donaw.

auch das Winter vnnd Sommer Geläger an der Besatzunge / auch Landt vnd Leute / vor den Teutschen nicht mehr / behalten. Also nam das Römisch Reich ein schaden vber den andern war kein jar nicht es kostet die Römer viel Leut / empfiengen grossen mercklichen schaden. Vnd die Teutschen kriegten nu nit mehr vmb jr Freyheit / daß sie sich der Römer erwehrten / jr Landt vnnd Leut vor jhn vnd dem Römischen Reich erretten wolten / sondern namen jn auch für die Römer weiter anzugreiffen / vnd in gehorsam vnd vnterthänigkeit zubringen / wolten auch ein weil Herren vber die Römer seyn / namen kein Anstandt der Kriege mit den Römern an / denn er gefiel jn gleich eben wol / schlugen die mittel / die sie halten wolten / wie es jn gefiel / selbs für / mußt das groß weit Römisch Reich / der Keyser / die Römer / mit jhrem grossen schaden / Miet vnd Gab / mit den Teutschen theidingen vnnd Fried von den Teutschen theuwer gnug kauffen / gaben järlich den Teutschen Sold / damit sie sich innerhalb deß Rheins vnd Donaw / ausserhalb deß Römischen Reichs enthielten.

Römer kauffen Frieden von den Teutschen

Noch ward Keyser Domitianus aller Sorg vnd Forcht nit loß noch ledig / wiewol er vnfleissig / vngeschickt / selbs auch anderer Leut Tugenden / Fromkeit / neidig vnd feindt war / nichts desto weniger berüffet er auß Hispanien Tratanum / so nachmals Keyser ward / den berühmtesten / geschicktesten / derselbigen zeit / an Frombkeit / Gerechtigkeit vnd Mannheit / es were zu Fried oder Krieg / Macht jhn zum Hauptmann / befahle jm den Rheinstrom / damit die Teutschen in groß Germanien / auch durch Frombkeit vnd Gerechtigkeit Traiani in der Bündnuß behalten würden / setzt jn gen Cöllen am Rhein / denn die Westphalen / damals Siegkämpffer / im Latein Sicambri genannt / hatten sich merckenlassen / sie wolten dieselbige Statt vom Römischen Reich zum Teutschlandt wider haben. Vnnd wiewol Keyser Domitianus den Teutschen Zinßbar gewesen / vnd järlichen Sold hat geben müssen / Nichts desto weniger hat er sich ein Vberwinder der Teutschen genannt / vnd ein falsch Ehren oder Faßnachtspiel / [Triumph /] wie er die Teutschen vberwunden hab / gehalten / hat kaufft vnd bestellet auß andern Nationen grosse Leut / die jhnen nach den Teutschen Sitten Kleider machten / herziehen / reden vnd geberden mußten wie die Teutschen / mußten im Spielhauß vnd eynfahren deß Keysers gefangene vnd vberwundene Teutsche Leut seyn.

Römer kauffen Frieden von den Teutschen

Traianus wirdt Hauptmann am Rheinstrā

Domitianus gibt jn ein falschen Titel.

Von Domitiani Todt.

VND ward Keyser Domitianus von seiner Grausamkeit wegen / auch mit vorwissen seiner Haußfrawen Domitia Longina, erschlagen in seiner Schlafkammer / verwundet mit siben wunden / im Herbstmonat am achzehenden Tag / seines Alters im fünff vnnd viertzigsten / deß Reichs im fünffzehenden Jahr. Vber fünff Monat hernach wurden sein Schildt vnnd Helm / Bildnuß / ander Ehre vnnd Kleinoter / allenthalben jm zu Schmach abgerissen / auff das Erdreich von dem gemeinen Volck geworffen / mit Füssen getreten. In den Reichsländern / so jetzund die Beyern innhaben / ist damals Römischer Hauptmann gewesen Sosius Senecius / etwan Bürgermeister zu Rom.

Domitianus wird in einer Schlafkammer ermordet.

Von den Jüden.

VNter diesem Keyser / im andern Jahr seines Keyserthumbs / ist gestorben König Agrippa / hat einen Sohn gelassen / hieß auch Agrippa / vnnd ist König vber etliche örter deß Jüdischen Lands gewesen / in Galilea / vnnd da Jerusalem gelegen war / allda nun die Hauptstatt Nicopol / vor Emaus genannt war / besetzt der Keyser mit Landshauptleuten / Vnnd der letzt König der Jüdischheit / dieser Agrippa / hat regiert dreyssig jar.

Simon der Bischoff von Jerusalem / Sanct Jacob deß kleinen Bruder / Cleophe deß Bruders Josephs / Sohn / ward gecreutziget / darumb daß er auß dem Geschlecht Dauid / ein Christ war / im hundert vnnd zwentzigsten Jahr seines Alters.

Simon / Jacobi Bruder / gecreutziget.

Cleophas hat vier Söhne gehabt / die hieß man die Herrischen Nazarener / darumb daß man sie hielt für Christi Vettern / wurden vor diesen Keyser bracht / da er aber sahe / daß sie schlecht grobe Leut vnnd Bawren waren / ließ er sie loß vnnd ledig.

Herrische Nazarener.

Von den Christen.

VNter den Keysern / nemlich / den Vespasianis / finde ich nicht / daß sie den Christen etwas Leyds gethan haben. Es hat noch Sanct Johannes gelebt allein vnter allen Aposteln in Asiē. in der Hauptstatt Epheso / ist auch zu Rom gewesen / vnnd dahin kommen als etliche meynen / bey dem Keyser Nero / als ich bald hernach schreiben werde.

Wiewol sich Domitianus vnterstanden hatte die Christen zu durchächten / so hat er doch liederlich widerumb davon gelassen / vnnd alle die wider eyngesetzt vnnd zu jhren Güter wider lassen kommen / so er ins Elende verschickt hatte.

Domitianus setzet die Christen wider in jre Güter.

Von dē [Millenarijs] Tausendnern.

DIeser zeit ist das Buch der heymlichen Offenbarung / so man S. Johanni zuschreibet / [Apocalypsis] geschrieben worden / wers gemacht habe / ist bey den Alten / da mans baß wissen hett mögen / auch streitig gewesen / darumb man es vnserer zeit noch weniger wissen mag / Das sind alle Gelehrten / alt vnd new / eins / daß S. Johannes der Apostel nicht gemacht hat.

Apocalipsis Joh. wenn sie geschrieben.

Vnter diesem Keyser Domitiano seyn etliche Christen gewesen / nemlich / Cherintus / auch andere mehr / die haben fürgeben / sie habens von Sanct Johanne dem Apostel gehöret / wie Christus leiblich wider herab kommen werde auff diß Erdreich / vnd seine Außerwehlten mit Gewalt erledigen von dem vnrechten Gewalt der Geistlichen vnnd Weltlichen dieser Welt / werde alle grosse Hansen / so den armen gemeinen Christen drucken / erwürgen / vnnd mit seinem Volck hie auff Erden tausent Jahr nach einander regieren / darnach werde erst der Jüngste tag kommen:

Cherintus.

Domitianus wird in einer Schlafkammer ermordet.

Chiliaſta Millenarij. Tauſendner.

men: Solches heiſſen die alten Chriſten Griechiſch Chiliaſtas, im Latein Millenarios, iſt im Teutſchen die Tauſendner / Vnd es darff Sanct Hieronymus die Meynung nicht gar verwerffen/ dieweil es auch ſo vil alter gelehrter heyliger Leut halten/ als Papias / S. Johannis deß Apoſtels Jünger / Biſchoff zu Hierapolis / Ireneus der Märterer vnd Schüler der Apoſtel / Apollinarius dergleichen / Tertullianus / S. Victorinus Biſchoff zu Petaw in der Steuwermarckt / Lactantius. Aber Euſebius der Biſchoff zeigt an / wie obgenannter Cherintus dieſe meynung am erſten erdacht / hab alſo das Buch der heymlichen Offenbarung im Namen S. Johannis deß Apoſtel laſſen außgehen / damit er vnter dem Namen deß Apoſtels ſolche erdachte meynung beſtätigt/vnd in die Chriſtenheit brechte.

Cherintus der erſte Tauſendner.

Die dritten ſagen/es habs ein ander Johannes gemacht / darumb im Griechiſchen hats noch heutiges Tags den Tittel vnnd Namen heiſts Offenbarung oder entdeckung Sanct Johannis deß Theologi / vnnd nicht Johannis deß Apoſtels.

Apocalypſis von wem ſie gemacht.

Bey Keyſer Domitiani zeiten haben geſchrieben Statius vnd Martialis die Poeten / Quintilianus der Redner/ Joſephus vnd Philo/ die gelehrteſten Juden/in Griechiſcher Sprach.

IMP. CÆSAR DOMITIANVS AVG. TR. P. COS. VII.

Nerua der dreyzehend Keyſer.

Traianus wird von Nerua adoptiert.

CEcceus Nerua / da nun Domitianus ermordet war/fieng an zu regieren/da man zehlet von Chriſti Geburt / ein hundert Jahr/hat regiert ein jar/vier Monat / vnd erwehlt vnd außerkorn zu einem Sohn vnnd Nachkommen am Reich obgenannten Traianum/derſelbigen zeit Landshauptmann deß Römiſchen Reichs am Rheinſtrom zu Cölln/zwey vnd vierzig jar alt / vnd iſt dieſer Traianus zu Cölln am Rhein / auß befelch Keyſers Nerue/ deß Römiſchen Reichs angehender Keyſer beruffen worden/ hat auch ſolche Wahl angenommen. Alles ſo Keyſer Domitianus gehandelt hat / iſt widerruffen worden / vnnd alle ins Elend verſchickte wider eyngeſetzt worden.

Vnnd dieſer Nerua iſt geſtorben im Garten Saluſtij/im 72. jar ſeines Alters.

Von ſeiner Müntz Silbern vnnd Küpffern.

IMP. NERVA CAES. AVG. P. M. TR. P. COS. II. P. P. SALVS PVBLICA.

Römiſches Reichs verwalter Nerua Keyſer angezeigt/beſtatt von Gott/Oberſte Prieſter / der Gemein Gewalthaber: Bürgermeiſter zum andern mal / ſeines Heymats der Statt Rom ein Vatter/Heyl deß Heers vnd deß Kriegsvolcks.

IMP. NERVA CAES. AVG. P. M. TR. P. IMP. NERVA CAES. AVG. DIVVS AVGVSTVS S.C.

Der heylige Auguſtus / Römiſcher Oberkeit verwalter / Nerua Keyſer von Gott erwehlt geweyhet/Deß Rhats ernſtlicher Befehlch.

IMP. NERVA CAES. AVG. P. M. TR. POT. COS. III. P. P.

IMP. NERVA CAES. AVG. P. M. TRP COS. II. P. P. CONCORDIA EXERCITVVM.

DIVVS AVGVSTVS IMP. NERVA CAES. AVG. S. C.

Traianus der vierzehend Keyſer/ wie die Teutſchen mit jhm gelebt haben.

MArcus Vlpius Nerua Traianus iſt zu Cölen am Rhein zum Römiſchen Keyſer erwehlet worden / hat die Teutſchen mit groſſer Mühe vnd Arbeyt zum Frieden gereizt / ſie mit Schenckung vnd Sold/ doch als die Römer ſchreiben/ nach deß Römiſchen Reichs Ehren vnnd Wolſtandt begabet/ Iſt auff beyden Waſſern / der Donaw vnd Rhein/gefahren/ das ſeltzam den Römiſchen Keyſern / damals von Vnſicherheit der Teütſchen/geweſen iſt.

Beſtrit: Spurina.

Von den Teutſchen / wie ſie ſo viel Traiano zu ſchaffen haben geben / meldet Claudianus der Poet: Keyſer Traiani Landshauptmann vnden am Rhein / Veſtritius Spurina / ein groſſer Kriegßmann vnnd mechtiger Römer/ führet mit Gewalt vnd wehrender Hand obgenannten flüchtigen der Teutſchen König zu Cölen wider vber Rhein/ſetzt jn mit Gewalt eyn/vnd jagt alſo / wie Plinius ſchreibet / dem allerfrechſten Volck/ den Teutſchen / ein groſſe Forcht vnnd ſchrecken eyn/ gleichſam er ſie mit Macht deß Römiſchen Reichs vberziehen wolt / erſchreckt vnnd dämpfft ſie alſo/ vnnd erlanget den groſſen Sieg ohn Blutvergieſſen vnnd Mörderey/ daß die Teutſchen ſtill ſaſſen. Darumb jetztgenanntem Häuptmann Spurina/auß Befelch deß Keyſers / ward vom Römiſchen Keyſerlichen Regiment zu Rom ſeine Bildnuß auff ein Siegwagen offentlich geſetzt/dergleichen ſeinen Sohn Cotto / das damals die höchſte Ehre vnd Lohn der Tugendt ward. Plinius lobet jn vnd ſeinen Sohn faſt.

Traiani Brück vber die Donaw.

Wider die Gottländer / ſo im Landt / jetzt Sibenbürgen vnd eins theils Vngern genannt/noch wohnen / zohe der Keyſer ſelbs in eygner Perſon/ führet groſſen Krieg / vnnd thet jhm wehe daß jhnen das Römiſch Volck järlich ſolt zinßbar ſeyn/ macht vber die Donaw vnter der Saw von außgehawenen Stücken ein Brücken/ war ein groß vngläublich groß Werck / geſtund vnnd koſt viel/ hatte zwentzig gröſſmechtige Pfeiler vnter / darauff auch neuntzehen Schwibbogen / war jeder anderthalbhundert Schuch hoch / ſechtzig breyt/ hundert vnnd ſibentzig weit / vnnd war die gantze Brück drey tauſend / vnnd drey hundert Schuch lang.

Decebalus Sugasus. Callidromus.

Der Gotten König Dechwol / [Decebalus] vnd Hertzog Disel Sygsager [Susagus/] warffen nider im Römischen Reich / vnter der Saw / dem Römischen Landshauptmann Laberio Maximo einen Knecht Callidromus genannt / schickten vnnd verehrten damit Pacorum den König von Persia / reitzten jn wider das Römische Reich. Die Gotteländer hatten am ersten mit sampt andern Fried Traiano zugesagt / aber durch anrichtung vnd trost deß Königs von Persia wolten sie solchen Fried nicht annemmen / vermeynten jren järlichen Zins / so jn Keyser Domitianus müßte geben / auch vom jtzigen Römischen Keyser Traiano zu haben.

Traianus wird gewarnet für Vnglück.

Keyser Traianus saumpt sich nit lang / zohe mit aller Macht vber die Donaw / vnd da er allda vnfleissiger seiner wartet / auff sich selbs kein acht hatt / wer er gar gnaw erstochen worden von etlichen heymlichen Kundschafftern / die König Dechwol [Decebalus] auff jhn den Keyser hat außgeschickt. Die Buri ein Beyerisch Volck / so damals vmb den Vrsprung der Weichsel wohneten / warneten heymlich Keyser Traianum / schickten jm ein Pfifferling / mit Römischen Buchstaben vmbschrieben / war die meynung / er solt sich bald auß Teutschlandt wider vber die Donaw in das Römisch Reich machen / oder es würde jm nicht wol ergehen / es weren etliche heymliche Kundtschaffter auff jhn außgeschicket / die weren im Römi. Heer / den würde er nicht entfliehen können / Aber Keyser Traianus war vnerschrocken / vollführet den Krieg / thet mit den Gotten vnnd jhren Verwandten eine grosse Schlacht / erlegt die Feinde / lag ob / bezwang sie jenseit der Donaw auff der Teutschen vnd widerwertigen der Römer seiten / vnnd sind zweyhundert Meyle lang vnnd breyt / brachts one mittel zum Römischen Reich / bauwet newe Reichstätt / besetzt sie mit Römischen Völckern / gewann auch die Hauptstatt derselbigen Gegend damals / Sarmi / Segethusa / das ist deß Königs Schirm sein Gelthauß / jetzt Kron genannt / da der König Decebalus Hof hielt / sein Schatz hatt / der thet jm selbs den Todt an.

Traianus siget wider die Gotten.

Dieses Landt hat noch Teutsche / heissen Siebenbürger / allda ist gefunden zu Weissenburg ein alte Keyserische Müntz / vnnd mir geben worden von Johansen Wenger / derselben Gegend Doctor vnd Artzt / auß Francken bürtig / fast gelehrt / da er mich zum Abensperg heym sucht dieses jars / Die Vberschrifft lautet also:

Johan. Vangio.

IMP M. IVL. PHILIPPVS
PROVINCIA DACIA.

Keyser Marcus / Julius Philippus / Gottland one mittel dem Keyser vnnd Römischen Reich vnterworffen.

Von seinen Kriegen in dem Auffgand der Sonnen in Asien.

Traianus triumphiret.

NAchmals zohe Keyser Traianus gen Rom / fuhr mit grossen Ehren / als ein Vberwinder der Gotthen (als damals die Römischen Hauptleute / so die Feinde geschlagen hatten / pflegten) zu Rom in die Statt / ward nach Gewonheit mit aller Herrligkeit empfangen.

Zohe darnach mit Heerskrafft gegen Auffgang der Sonnen in Asien vber das Wasser Euphraten / so auß dem Paradeiß rinnen sol / gewan etliche vngehorsame Stätte in groß Armenien / Satala / vnd Elegia genannt.

Nam nachmals Babylon / Seleuciam / Nisibim / Ecbatanam / Arlebam / da der groß Alexander sich mit Dario geschlagen hat / zum andernmal mit Gewalt eyn / schifft nach dem auff dem roten Meer / weitert vnnd mehret das Römische Reich / biß gar an Indiam hinan / besetzt die Land alle mit Kriegßvolck.

Von den Christen.

Verfolgung der Christenheit vnter Traiano.

VNter diesen sachen fuhr der Römische Raht / so in grossem ansehen bey dem Keyser Traiano war / zu / schuff daß man die Gebot vnd Recht / vormals wider die Christen / als Lästerer Göttlicher Maiestatt / außgangen / handhaben / wider die Christen brauchen solt / darumb wurden die Christen allenthalben von dem gemeinen Volck vnnd dem Richter angriffen / auffgezucket / für Gericht gestellt / vnnd also zum Tode / als Feinde der Götter / vnnd deß heyligen Römischen Reichs / Verächter Römischer Geistlichkeit / verurtheilet / vnnd viel Volcks / so Christen waren / vmbbracht. Alle Stände / Reich / Arm / Bürger / gemein Mann / Weib / Jung / Alt / Kinder / Knaben / Meidlein / wurden auff den Dörffern in Stätten Märckten / mit mancherley Pein härtiglich gestrafft / vom Leben zum Todt bracht / vnter welchen Ignatius / so auch Christum nach seiner Aufferstehung leiblich gesehen hatt / mit andern Bischoffen zu groß Antiochia ward gebunden vnd gefangen gen Rom geschickt / allda den wilden Thieren fürgeworffen / vnnd von jhnen zerrissen Dergleichen S. Marx der Euangelist / wie S. Dorotheus der Märterer vnd Bischoff zu Tyrus schreibt / ist damals verbrennt worden in Egypten / der die erste Hoheschul zu Alexandria in Egypten auffgericht hat.

Ignatii Martyr.

S. Dorotheus Bischoff zu Tyrus.

Cecilius Plinius verhört die Christen.

Cecilius Plinius von Rom bürtig / der zu dieser zeit deß Römischen Volcks Verwalter deß Bürgermeister Ampts zu Bithynia in dem Landt jetzt grosse Türckey / ward bewegt / daß so viel Volcks vmbkam / von jhm selbs zum Todt eylet / wolt ein jeglichs das erst seyn / forscht gar fleissig nach / wolt je die Heymlichkeit vnsers Glaubens wissen / fragt auch etliche Christen mit der strengen Frag / was doch für ein Brauch hetten die Christen / wenn sie zusammen kämen / ob es war were / was man von jnen sagt vnnd menniglichen von jnen gläubt / wie oben im Keyser Nerone beschrieben ist. Schreib nachmals Traiano vmb Raht / verkündiget jhm / er köndte nicht anders von den Christen erfahren / sünde auch nicht anders / denn daß jr Gewonheit vnnd Brauch were / daß sie an einem bestimpten Tag vor Mittag zusammen kämen / lobten allda durch einander allzeit Gott / einen hieß Christus / verbünden sich durch einander mit Eydspflicht / doch zu keiner Schalckheit oder Büberey nicht / sondern daß sie nicht stelen / rauben / ehebrechen / nicht liegen / triegen / jedermann das vnter sie gelegt war wider geben wolten / nachmals so das geschehen were / gienge menniglich wider heym / vnnd

Plinius entschüldiget die Christen bey dē Traiano.

kämen

kämen zum essen wider/da brächt jeder sein Richt mit jhm / nemmen die Speiß also mit einander/ doch jedermann on allen Schaden.

Traian. leßt jeden glauben was er wil.

Keyser Traianus schreib herwider die meynung: Man solte keinem nachfragen / ob er ein Christ were oder nicht/solts vnverworren lassen/ vnd jeden glauben lassen was er wolt/wenn er nur sonst fromb vnd dem Römischen Reich trew were/Mit diesem geschäfft schwächte etlicher massen Keyser Traianus die Landgebott / wider vns von dem Regiment vnnd Kammergericht zu Rom außgangen.

Eusebius vnnd Hieronymus sagen / daß Johannes der Apostel vnter Keyser Traiano gestorben sey / Aber als Dorotheus ein Märterer vnnd Bischoff zu Tyrus anzeigt / so ist der heylige Johannes von Keyser Traiano in die Insel Pathmos in das Elend verschickt worden / hat allda das Euangelium geschrieben / zu Epheso durch Gaium seinen Wirth vnd Diener (deß auch Sanct Paulus in dem Brieff / den er zu den Römern schreibt/gedencket) auß lassen gehen/ zu leßt den Christen vberantwort. Nach dem tod Keysers Traiani ist er auß der Insel Pathmos auß dem elend in die Statt Ephesum kommen/ allda sich selbst auß Geschefft Gottes begraben/ hat gelebt hundert vnd zwentzig Jahr / doch sind etliche/die sagen/daß er in der Insel Pathmos im elend gewesen sey/nicht bey Keyser Traiano / sondern bey Keyser Domitiano. Daß man jn mahlet ohn eine Bart / als einen jungen Gesellen / ist der Mahler schuld / die mögen mahlen / als die Poeten sagen vnd schreiben / was sie wöllen/man kans nicht lügen straffen/S. Johannes ist nicht jünger dann Christus der HERR gewesen.

Johannes Apostolus wenn er gestorben.

Johannes der Apostel warumb er ohn Bart gemahlet werde.

Tertullianus der älteste Christ/so Lateinisch geschrieben/vnnd noch verhanden ist / sagt / das Sanct Johannes von Keyser Nero in einer Wannen voll brennend heiß öhls / geworffen sey worden/das habe jhm nichts geschadt / sey vnverletzt/stärcker / gesünder vnd schöner wider herauß gangen.

Ist der letzte gewesen/der am lengsten vnter allen Aposteln gelebt hat / hat zu letzt sein Euangelium beschrieben/darinnen gemeldt / was die andern außgelassen haben / nemlich / daß Christus von Ewigkeit/nach der Gottheit / vnd nit ein lauter Mensch/sey gewesen / als damals etliche meineten/ die auch Christen sich nenneten / als obgenannter Cherintus vnnd Ebion / die meinten/ Christus were nur ein purer lauter Mensch.

Ebion.

Zu derselbigen zeit war ein grosser Erdbidem/ warff viel Stätt vmb/vnd Antiochia ward schier dardurch außtilgt.

Antiochia vmbkehret durch Erdbiden.

Von den Jüden.

Jüdischland wndt ein Prouintz.

DJeser zeit starb der letzte Jüdische König Agrippa / der ander/im dreyssigsten Jahr seines Königreichs.

Vnnd ist das gantze Jüdische Landt jhinführt ohn mittel / vnter den Keysern gewesen/ hat kein eigen Fürsten oder Herrn bißher mehr gehabt.

Vnnd die Jüden waren vorzeiten das außerwehlte Volck Gottes / nun sind sie armseliger/ denn sie selbs meinen / da sie kein König mehr hetten / meineten jhr Messias were geboren nach der weissagung deß Ertzpatriarchen Jacob/so das Jüdisch Land / weder Fürsten noch Herrn mehr hetten / setzten sich wider das Römisch Reich allenthalben / wo sie wohneten im Reich / wurden widerspennig den Römern/jre Könige waren all gestorben/glaubten/jr Messias (auff den das arme vnglückhafftig Volck noch wartet) were nun geboren vnd vorhanden/hetten auch nit eine klein hoffnung vnd zuuersicht/die Christen/ so von den Römern damals eines einigen ewigen vntödtlichen Gottes Anbetter / durchächt / würden jhnen auch wider das Römischen Reichs behülfflich seyn. In dem andern theil der Welt / Aphrica oder Lybia genañt/vmb die Statt Cyrene/ wurffen die Jüden zů Hauptmann Andream vnd Lucã auff/ vberfielen plötzlich alle Heydẽ / so an mehr Götter glaubten/Lateiner vnd Griechen / on vnterscheid erwürgtens von stund an / liessen sich nit benügen an solchem mörden / huben an die Menschen zu fressen/gürteten der Menschen Därm also blutig vmb/schlugẽ die Haut vmb sich/hacktẽ etliche mitten von einander/als lang einer zwispalt war / biß zu der Scheitel / wurffen etliche den wilden Thieren für/die musten sie zerreissen / zwungen die andern / die musten selbs mit einander kämpffen/vñ einander erwürgen/vnd wurden allda võ den Jüden vmbbracht/mehr dann zwey mal hundert tausent Menschẽ. Deßgleichen begiengen die Jüdẽ in Egypten grossen Mordt/ erschlugẽ den Römischẽ Landshauptmañ/mit namẽ Lupũ/mit allẽ Volck. Doch zu Alexandria in der Hauptstatt lagen die Heyden ob/wurden den Jüden zu viel Manns.

Jüden Auffrührig vnter Traiano.

Lucas vnd Andreas der Jüden Hauptleut.

Jüden gürteten sich mit der Heyden Dermen.

Lupus von Jüden erschlagen.

Deßgleichen erlitten die in der Insel Cypern von den Jüden nicht mindern schaden / allda wurden alle Heyden von den Jüden erwürgt/ bey zwey mal hundert tausent vnnd vierzig tausent Menschen. Der Jüden Hauptmann war Arthemio/der zerreiß gar nider zu boden die Statt Salamina/da sanct Paulus am erste geprediget hat/ nachmals Constantia genannt / Darumb gieng ein ewige Landtgebott im Römischen Reich auß/ wo ein Jüd hinfürther in die Insel Cypern willigklich/vnwilliglich/wissend oder vnwissend/auch võ vngestümmigkeit deß Wetters / dahin getragen vnd geschlagen / solt er Leib vnnd Leben verfallen/ das Haupt verlohren haben / galt jhm kurtz den Kopff/Vnd die Jüden trugẽ solchs grossen mordens im Römischen Reich begangen / kein heel. Keyser Traianus schickt den Hauptmann Lucium Quietum mit sampt andern Hauptleuten vnd Heerskrafft wider die Jüden/dieser Quietus stöbert alle Jüden auß dem Lande Mesopotamia/ so zwischen den zweyen Wassern/Tygris vnd Euphrates ligt/vnd damals viel Jüden woneten/etwa da Abraham vnd seine Vorfahren gewohnet haben/nachmals erschlug Quietus alle Jüden/so schüldig waren/vnd darumb wissen hetten/durch den gantzen Vmbkreiß deß Erdreichs. Eusebius vnd Hieronymus schreiben/ daß on zahl viel tausent Jüden erwürgt vnd vmbkommen sind.

Lucas Quietus wider die Jüden gesandt.

Jüden werden vom Lucio Quieto nider gelegt.

Von dem todt Keysers Traiani.

VNd ist Keyser Traianus gestorben / jenseyt deß Mees in Asien in dem Lande Cilicia / in

Cypern von den Jüden geplagt.

Salamina von den Jüden zerbrochen.

Jüden auß Cypern verbannt.

Lucius Quietus sind man wider die Jüden.

einer

einer Statt Selinus genannt/ist nach jhm Traianopolis/das ist/Traianus Burgk/genannt worden/er hat regiert neunzehen Jar/sechs Monat/funffzehen Tag/lebt 42. Jar/neun Monat/vnd vier Tag/ist gar ein frommer Fürst gewesen/hat alle gute Tugend/so man einem Herren wünschen kan/an jhm gehabt/im Friede gerecht/im Krieg männlich/von seiner Tugend wegen ist er der beste vnnd fürnembste Fürst zugenannt worden/seine fromkeit hat man nachmals allen Keysern mit offentlichem Geschrey/wie der Wahlen noch Gewonheit ist/gewündscht/wenn ein Keyser erwehlt ward/eyn oder außritt/schrien Rahe vnd Gemein/Edel vnd Vnedel/Arm vnd Reich/Leyen vnd Pfaffen/Geistlich vnd Weltlich/Seliger dann Augustus/frömmer dann Traianus/Ist der erste außländische Keyser/dann er nicht auß Italien oder Rom/sondern auß Hispanien bürtig gewesen. In diesen Tagen/da ich solches zu Latein schreib/ward König Carl/Keyser Maximiliani Enckel/von den Teutschen Churfürsten zum Römischen Keyser erkohren/GOtt der Allmächtig/vnd Christus aller Ding ein gewaltiger HERR/wöll jhm wol/vñ gebe auch/deß er frömmer dann Traianus/vnd seliger dann Augustus sey/damit er seinem zerrissenen Römischen Reich so in grossem Abfall ist/wider auffhelffe.

Traiani frombkeit wird allen Keysern gewündscht.

Zu Keyser Traiani Zeiten/ist in diesen Landen Römischer Landshaupeman gewesen Claudius Restitutus/ist ein alt Geschlecht zu Rom gewesen/jhr Gedächtnuß vnd Stein seynd in vnsern Landen vorhanden.

Müntzen Keysers Traiani.

IMP. CÆS. NERVA TRAIAN. AVG. GERM. PONT. M. TR. P. COS. II.

Römischer Haupemann vnd Keyser Nerua Traianus vñ Gott erwehlet/bestätigt/Vberwinder der Teutschen/oberster Priester/Handhaber der Gemein/Bürgermeister zum andern mal.

IMP. CÆS. NERVA TRAIAN. AVG. GER. P. M. TR. POT. COS. III. P.P.S.C.

Römischer Keyser/Haupemann vnd Keyser Nerua Traianus/von GOTT erwehlet/Vberwinder der Teutschen/öberster Priester/Handthaber der Gemein/Bürgermeister zum dritten mal/Vatter deß Vatterlands/beschlossen im Rahe.

IMP. CÆS. TRAIANVS. P. M. TR. COS. IV. S. G.

Haupeman vnd Keyser Traianus/von Gott erwehlt/vnd bestättigt/Teutscher Nation Vberwinder/öberster Priester/Handthaber der Gemein/Bürgermeister zum vierdten mal/Vatter der Statt Rom Ernstlich befehl deß Regimentes.

IMP. TRAIANO AVG. GER. DAC. P. M. TR. P. COS. V. P.P. S.P.Q.R. OPTIMO PRINCIPI.

Dem öbersten Feldthaupeman/Keyser Traiano/von Gott erwehlt vnd geweyhet/Vberwinder der Teutschen vnd Gothen/oberster Priester/Gewalthaber der Gemein/Bürgermeister zum fünfftenmal/Vatter der Statt Rom. Rahe vnd die gantze Gemein zu Rom/dem aller besten vnd fürnembsten Fürsten.

IMP. CÆS. NERVÆ TRAIANO AVG. GER. DAC.

P. M. TR. COS. VI. P. P. S. P. Q. R. OPTIMO PRINCIPI. S C.

Dem öbersten Feldthaupeman/Keyser Nerua Traiano/von Gott erwehlet/bestätigt/Vberwinder der Teutschen vnnd Gottländer/öberster Priester/Handthaber deß gemeinen Manns/Bürgermeister zum sechsten mal/Vatter deß Heymats. Raht vnd Gemeine der Statt Rom/dem frömbsten Fürsten/beschlossen im Raht.

IMP. CÆS. NERVA TRAIAN. AVG. GERM. P. M.

TR. POT. S. C.

Deß heiligen Römischen Reichs öberster Feldhaupeman Keyser Traianus/vō Gott angezeigt/geweyhet/Vberwinder der Teutschen/öberster Priester/Handthaber der Gemein/deß Rahts ernstliche Meynung.

Vnter Traiano haben geschrieben Plinius der Jünger/vnd Juuenalis der Poet. *Juvenalis Poeta.*

Die Historien Schreiber.

SVetonius Tranquillus/Cornelius Tacitus/Plutarchus/der Griechisch Philosophus vnnd Historien Schreiber/vnnd Sextus/haben zu diesen Zeiten jhre Historien/vnd ander Bücher geschrieben.

Hadrianus der fünfftzehende Keyser/vnd von seiner Geschicklichkeit.

AElius Hadrianus ist vom Keyser Traiano seinem Vetter zu einem Sohn außerkohren [vnnd adoptiret] worden/fast gelehret/geschickt vnnd beredt/mit reden Versen vnnd Reimen/in beyderley/Griechischer vnd Lateinischer Sprach/hat sich also auff das Griechisch geben/daß er genennt ist worden das Griechlein. Vnd Plinius der Jünger schreibt von jhm/daß ein Wunder sey/daß ein Römer so gut Grechtsch solte reden als Hadrianus/ist in allen Künsten erfahren gewest was zu Fried vnnd Krieg gehört/wie dann ein Fürst vnnd sonst ein schlechter Mann in solchen Sachen können sol vnnd mag/hat ein vnglaublich Gedächtnuß gehabt/könnte einen jeglichen baß bey seinem Namen nennen/denn die Herolden vnnd Nomenclatorn/die in einem Register alle Keyserische Diener/deß gantzen Römischen Reichs Ampteute/Ritter vnd Knechte/beschrieben hetten/vnd herab dem Keyser musten lesen/vnd zu erkennen geben. *Adriani edle Gedächtnuß.*

Hat eine besondere Ordnung nach Keyser Augusto gemacht/wie mans mit allen Emptern vnter den Kriegsleuten/auch am Keyserischen Hoff mit dem Hoffgesinde/halten sol/vnd ist solche Ordnung/biß auff Keyser Constantinum/Theodosium/in Abnemmung deß alten Römischen Reichs/in gar wenigen verkehret blieben/vnd behalten worden.

Ist auch gar milde gewesen/hat einen jeglichen von jhm selbst vngebetten bedacht/vnd nach seiner Notturfft versehen/hat auch wol leyden *Adriani Miltigkeit.*

möge/daß jhm gar ein schlechter etwas besonders denn seine Meynunge angezeigt hat.

Adriani Sprichwort.

Sein gemein Sprichwort ist gewesen/ Ein Keyser sol sich dermassen gegen männiglichen halten/vnd erzeigen/ wie er so ein schlechter Mañ were/wolte daß der Keyser mit jhm führe.

Auff eine Zeit solt er außreiten/ da kam ein Witwe/bat jhn vmb verhör/ saget Hadrianus: Er hette nicht der weil. Das Weib schrey hernach: So sey auch nicht Keyser/stehe deß Reichs müssig/ wilt du die Leut/Wittwen vnnd Waisen nicht hören.

Adrianus verhört ein schreyend Wittwe.

Da das höret Keyser Hadrianus/ wendet er sich vmb/ vand verhört die Fraw/ fertigt sie von stund an ab. Hat sich offt erbotten vnd hören lassen/er wölle dermassen das Römisch Reich verwalten/ vnnd dermassen ein Regiment führen/ daß man mercken sol/ daß er nicht sein eygen Nutz vnd Ehre/ sondern deß gemeinen Manns betrachtet.

Von den Christen.

Heyden haben durch der Christen verfolgung jhre Götter versöhnt.

DArumb der vnerfahrne gemein Pöbel mißbraucht sich der Güttigkeit/ Demut vand Gerechtigkeit deß newen Keysers/ pfleget allwege mit grossem Geschrey vnnd Auffruhr/ohne Befehl (als auch Eusebius vnd Hieronymus anzeigen) deß Keysers/ vnsere Vorfahren/ die Christen/ zustraffen begehrten. Damit der new angehende Fürst sein Regiment an der Gottesforcht seliglich anfübe/ vnd jm gnädige Götter machet/ die durch das Blut jhrer Feinde die Christen versöhnet/ den Keysern vnd dem Römischen Reich alle Sach glücklich hinauß führten/ zum besten kehrten/ vnd alles Vnglück von dem Römischen Reich/ vber die Gottlosen abtrünnigen/ von beyden alten glauben/ dem Römischen vnnd Jüdischen Christen/ Lästerer der ewigen Gottheit/ wendeten.

Quadratus Bischof zu Athen. Aristides ein Rhetor von Athen/ stellt ein Schutzred Christlicher Religion an Keyser Hadrianũ.

Vnd viel Ampt leut/ so den Christen hässig waren/ Ehr vnnd Gut begehrten/ huben an die Christen zu durchächten. Quadratus Bischoff zu Athen/ein Jünger der Apostel/vnd Aristides von Athen bürtig/ein grosser wolberedter/ Künstler/beschützeten vnsern Glauben mit Schrifften/ vberantworten selbs solche Bücher/gaben sie zu lesen Keyser Hadriano/ vnd retteten den Glauben dermassen/ daß sich jedermann ám Hoffe/ von wegen jhrer Vernunfft/ Verstandt vnd Weißheit/verwundert.

Vnd stilleten also durch jhre Geschicklichkeit ein gar schwere Verfolgung der Christenheit/so vor Augen was/ Vnd obgenannter Quadratus zeiget an Keyser Hadriano/ wie er viel gesehen hette im Jüdischen Lande/die mit grossen Kranckheiten behafft/ von Christo gesund gemacht worden/ auch etliche/ so von Todten aufferstanden weren.

Serenus Granius.

Dergleichen Serenus Granius/ Keyserlicher Hauptmann/ von altem Römischen Geschlechte geboren/ der schriebe Keyser Hadriano/ von der Christen wegen diese Meynung: Es sey gar ein vnbillich Ding/ daß man gestatt/ daß allein auß dem vnsinnigen Geschrey deß schlechten/ leichtfertigen/ vnverständigen gemeinen Manns/ der vnschüldigen Menschen Leib vnnd Leben in Gefehrligkeit begeben/ vnnd einer der nichts gethan hat/ allein von eines blossen Namens wegen/ daß er sich ein Christen heist/ ein andere Meynung die Gottheit zu ehren hat/ verklagt/ vnd vor Gericht gestellt sol werden/ so sonst nichts vbels begangen hat. Mit diesen Schrifften war Keyser Hadrianus bewegt/ließ ein Keyserisch Mandat vnd offen gemein Geschäfft außgehen an das gantze Römische Reich/ daß man keinen Christen/ er hette denn sonst etwas vbels gehandelt/ von deß Glaubens allein wegen straffen solt.

Kad. laut Mandat keinen Christen zu tödten.

Er hat auch weiter im Willen Christum auch für einen GOtt anzunemmen/ darumb er viel Kirchen an allen örtern im Römischen Reich bauwen ließ/ohn alle Gemähl vnd Bildniß/ wolt sie Christo dem HERRN weyhen lassen/ sie dauerte lange zeit hernach gestanden/ biß zu Keyser Constantini Zeiten/ darumb daß sie kein Gemähl noch Bildnuß hetten/ sinds hernach Hadriani Kirchen genennet worden.

Adrianus bawet Christo Kirchen ohn Bildnuß.

Aber er ward von seinem Fürnemmen/ Christum für einen Gott zu ehren/ abgewendet von seinen Pfaffen vnd Gelehrten/ die sagten: Es were also im Gestirn vnnd Gesichten deß Himmels/ wo er solches thun/ Christum annemmen/ würde aller alter Glaub/ mit sampt der Mächtigkeit deß Römischen Reichs vntergehen/ würden alle Menschen Christen/ vnnd alle alte Kirchen verwüstet werden.

Hadrianus von den Pfaffen zu Christo abgewendet.

Von den Jüden.

KEyser Hadrianus hat Jerusalem wider auffbauwen lassen/ mit Heyden/ Christen vnd Jüden besetzt/ die Statt jhm nach Aeliam Capitolinam/ oder als sie Ptolomeus nennt/ Capitolium geheissen/ hat gegen der Jüdischen Kirchen vber/ ein Kirchen zu den Ehren deß höchsten Römischen Gottes Jupiters bauwen lassen/ dieselbe Bildenuß bey dem heyligen vnsers Herrn Jesu Christi Grabe weyhen/ in dem Chor deß Jüdischen Tempels/ darein der aller heiligst Bapst ein mal im Jahr/ pflegt zu gehen/ sein eygene Bildenuß auff ein Pferd lassen setzen/ an der statt/ vnd da Christus gemartert worden ist/ die Bildenuß Fraw Venus auß Marmerstein gehauwen/ geweyhet/ gesetzt/ vnd zu Bethlehem das Hauß/ da Christus innen geboren war/ zur Kirchen/ in den Ehren deß Abgotts Adonidis/ vnnd Frauw Venus/ von den Römern geweyhet worden.

Adrianus bawet Jerusalem wider auff. Aelia Capitolina. Jupiters Bildnuß beym H. Grab. Hadriani Bildtnus an statt da Christus gecreutziget.

Venus Bild in Bethlehem im Lande da Christus geboren. Hadriani Pfaffen wöllen die Hoffnung deß ewigen Lebens dämpffen.

Die Vnglaubigen meynten/ sie wolten durch solch jhr Fürnemmen vnnd Abgötterey/ die sie an der heiligen Stätt auffgericht hetten/ den Glaubigen die Hoffnung der Verständt vnnd Vnsterblichkeit deß künfftigen ewigen Lebens abtilgen/ vnnd ist solche Gottlose Büberey in gemeinen Stätten stehen blieben bey 18 0. Jahren/ biß auff Keyser Constantinum den Grossen.

Vnd auß obgenannten Stücken erwuchß ein grosser/ schwehrer/ langwiriger Krieg dem Römischen Reich/ den Christen lag gar nichts daran/ aber den Jüden thets gar wehe/ vnd waren vnmutig/ vnd verdroß sie hart/ daß auch Heyden

vnd

vnd andere Vngläubige bey jhnen in der Statt solten wohnen/vnd nemlich/daß auch die Abgötter darinnen geehret solten werden / doch enthielten sie sich für Auffruhr vnd Empörung. Vnnd dieweil Keyser Hadrianus in dem Lande allda war / forchten sie jhn / aber nichts desto weniger kamen sie heimblich zusammen / bestellten jhnen Harnisch/vnd schickten jhnen zu jhrer Notturfft allerley ding/was jnen zum Krieg dienen mocht/ Vnd alsbald Hadrianus auß dem Lande weit von jhnen kam/wurden sie Auffrührisch / wiewol sie nicht offentlich zu Felde lagen/oder sich mit der Ordnung mit den Römern dorfften schlagen/ dennoch auß den verborgē heimlichen Gräbern/ Löchern vnnd Befestigung / so sie jhnen zuvor zu solchem Scherz gemacht vnnd eingig zugericht hetten / theten sie ein grossen Schaden mit Rauberey/Mord vnd Brand. Wenn man an sie mit Gewalt kam / vnd jhnen zu starck war/verstiessen sie sich in den heymblichen Außgängen/so sie vorgemacht hetten/kamen also den Römern eylends wider jhren danck / auß den Händen/entrunnen/ verlohren sie also zusehend vor jhren Augen. Die Römer verachteten zum ersten solche empörung/ meyneten nicht/daß es so weit geraheten solt / oder daß die Jüden so mächtig weren / daß sie sich solches vnderstehen dörfften / Vnd ist wol war/die Jüdischen Könige auß dem Geschlecht deß ersten Herodis / waren nun alle abgestorben / vnnd nun mehr alle Jüden ohn alle Mittel vnter dem Keyser vnnd Römischen Reich / darumb jhnen nichts bißher zu einem offenen Krieg wider die Römer zuführen abgangen war/dañ ein Haupt. Darumb/da nachmals ein Jüd Barcozaba genannt/das ist auff Teutsch/Lügensohn/sich auffwarff / sagt / er were der Messias / von Gott den Jüden zu Hülff / dieselbigen vom Römischen Reich zu erledigen/gesand. Solches zu bezeugen/ nam er brennend Stroh in das Maul/bließ mit dem Athem an/thet gleichsam er Flammen außspeye. Der gemein Mann/ seiner leichtfertigkeit nach / glaubet von stundan an jhn / halff jhm solches ein Jüdischer Rabi / mit namen Haquina/ dieser verendert den obgenanten Namen in Barcocab/das ist Sternsohn/ davon Bileam in dem vierdten Buch Mosi/dem König Balack / weissgesagt solt haben/da er spricht: Darah, cocab miiacob, das ist/Es wird auffgehen der Stern von Jacob. Vnnd zween Jüden bewegten die gantze Jüdischheit in dem weiten Röm. Reich wider die Römer vnd jren Keyser Hadrianum / das gantze Jüdische Land war auffrürisch/vnd alle Jüden/ so allenthalben im Röm Reich woneten/ verbunden sich zusammen wider die Römer.

Jüdē förchten Hadriani gegenwertigkeit.

Jüden machen ein Mördergruben.

Barcozabas ein falscher Messias.

Haquina Rabinus.

Barcocab Sternson.

Jüden auffrührisch wider Hadrianum.

Das gantze Römische Reich / der gantze vmbkreiß deß Erdreichs / stundte in grossen Sorgen von der Jüden wegen/ vñ die Jüden theten heimlich vnd offentlich den Römern grossen Schaden/ vnnd viel vbels an. Der Jüdisch Messias vnnd Hauptmann Barcocab/schickt auch seine Botschafft zu den Christen / begehrt an sie / nach dem der Christliche Glaub den Jüdischen ehnlich/vnd von jm entsprungen were/so solten auch die Christen den Jüden helffen/retten die Gemeine eines einigen Gottes Ehr mit gemeinem Rahe wider die Gottlosen Römer / so den waren lebendigen ewigen Gott lästerten / die falschen Götter vnnd Teuffel anbetteten. Aber die Christen schlugen der Jüden begehren vñ ansinnen ab/wolten von dem Keyser/Röm. Reich/ jren rechten von Gott auffgesetzten Herren/nicht abtrünnig werden. Demnach vberfiel der mehrgenannte Barcacob auch die Christen/marterte/ peinigte vnnd erwürgte sie gar jämmerlich. Da Keyser Hadrianus sahe wie schwehr vnd groß der Krieg ward/ so sich entzündet hette / schicket er wider die Jüden die besten Hauptleut/so in Kriegen erzogen warē / mit Namen Atteinium Ruffam / Martium Turbonem/ vnd andere mehr/vnter denen der fürnembste vnd freuwdigste war Julius Severus/ auß Britannia/Engelland vnd Schottland erfordert/ vnnd in das Jüdische Land mit Heerskrafft gesendet/ der dorffte keine rechte Feldtschlacht mit den Jüden annemmen/war jetzt zuschwach an Volck/so hetten die Jüden alle verzweiffelt/wolte er sich mit verzweiffelten Leuten/ die nichts denn nur das begehrten/nicht schlagen/ theilet das Röm. Volck/ grieff die Jüden im Eyngug an / zwackte einen nach dem andern auff/da er sich vor dem gewaltigen Hauffen besorgt / belägert er sie / ließ jhnen nichts zugehen / vberwands also / wiewol langsam / aber mit kleinem der Römer Schaden erlegt er alles Krigsvolck. Zehen Jahr katzbalgt er mit in/gar wenig Jüden blieben stehen/vnd kamen davon/fünfftzig namhaffeige Schlösser vnd Vesten der Jüden / sind zerrissen/ bey neunhundert fünff vnd achtzig Flecken wol besetzet vnd verwahret/sind gewonnen/geplündert/zuhandt verbrennt worden/ die besten Kriegsleute / bey fünfftzig tausent im Krieg vmbkommen / Ein groß mächtig Volck bey drey mal hundert tausent / ist durch Hunger / Fewer/ Sterben / verderbet worden/ das gantze Jüdische Land erödet/ Barcocab ist vom Keyser Hadriano erstochen worden in einem Scharmützel/als die Jüden sagen/ oder als die andern schreiben/in der Statt Bechere/nicht weit von Jerusalem belägert worden. Das ist die letzte grosse Schlacht vnd Verlust / so die Jüden von den Römern gelitten haben/bißher. Nach der Statt Jerusalem Zerstörung / haben sie König Agrippam vnd Agrippinum gehabt / Aber da ist jhnen aller Gewalt/alle Ehre/Wirde vnd Obrigkeit/gar mit einander genommen / vnd die vbrigē durch den Vmbkreiß der gantzen Welt/verkaufft worden / ist ein ewig Landsgebott damals vom Keyser im Röm Reich außgangen / dz nun hinfort an nach dieser Zeit nimmermehr kein Jüd in das Gelobte oder Jüdisch Land zu ewigen zeiten in keinerley weiß kommen / noch von weiten das Land auff einer Höhen sehen solte/ich schweige/ daß man einen zu Jerusalem einlassen solte/auch in Billigkeits weise.

Christen versagen dē Jüden hülffe wider die Römer.

Barcocab mordet die Christen.

Atteinius Ruffus.

Martius Turbo.

Julius Severus.

Jüden fahren einen zehen järigen Krieg.

Barcocabas von Hadriano erstochen.

Hadrianus bannt alle Jüden ewig auß dem gelobten Land.

Wie groß sie sich versündigt vnnd verwarlost haben/durch Stoltz vnd Trost der todten Gesetz vnd jrer Vetter verdienen/ weist vnd bezeugt den heutigen Tag der Außgang jhrer Sach/sind zerstrewet wie die jrrigen Schaff/ sind auß jrē Vaterland verjagt / müssen hin vnnd her streichen/ durch die Welt ohn einige Behausung/on Gott/ ohn alle Oberkeit. Zu Regenspurg in der Hauptstatt der Bayern/also sagens/ wöllen sie/ dz mans glauben sol / daß sie allda vor Christi Geburt gewohnet

Jüden sind jrrige schaf.

Jüden wie lang sie zu Regēspurg gewohnet.

Jüden begehrten der Christen hülff wider die Römer.

Templum Mariæ wird zu Regenspurg gebawt / da der Jüden Häuser stunden.

wohnet haben / nichts desto minder sind sie da gar vertrieben vnnd verjagt von den Bürgern / jhre Häuser zerrissen / vnnd nider gebrochen auff den Boden / allda wird jetzt ein neuwe Kirchen / der Jungfrauwen Marien / der Mutter Gottes / als Vberwinderin / von Grundt erbauwet / vnnd ist ein grosse Kirchfahrt dahin / es laufft das Volck als schneyet es / zu.

Von den Teutschen / vnd Keyser Hadriano.

Hadrianus ist ein Friedmacher.

KEyser Hadrianus ist fast fürwitzig gewesen / was er je gehöret oder gelesen / hat er selbst auch erfahren wöllen (ist in alle Land vnnd Reichstätte gezogen / vnd hat guten Fried gehalten im gantzen Römischen Reich / vnd daran alle sein Sinn gestreckt / solches jhm zuwegen zubringen / ist an dem Rheinstrom in Teutschland in Galliam gezogen / nicht von kriegens wegen / sondern Friede mit den Teutschen zumachen / ist auff dem Rhein vnnd Donaw / herab in schiffen / welches damals den Keysern vnd Römern von Vnsicherheit vnd vberfallen der Teutschen wegen / seltzam vnd vngewöhnlich war / gefahren / hat so hart ob der Kriegs Vbung vnnd Ordnung gehalten / daß die Reisigen im vollen Harnisch vber die Donaw schwammen / darob sich die Teutschen groß verwunderten vnd entsetzten. Da die Teutschen klagten / man hette jhnen jhren Sold vnd Leibgeding oder Prouision von den alten Keysern / zugesagt vnnd verschrieben / gemindert / höret er sie / machet mit jnen ein neuw Bündtnuß / kaufft auff ein newes von jhnen Fried / schencket jhn viel / theil vnter sie auß etlich Gelt / die Teutschen namen das Gelt / huben nichts newes an.

Hadrianus kaufft den fried von Teutschen.

Die Römischen vnnd Keyserischen Landshaupteut / in vnser gegend / sind gewesen dißmals Aelius Verus / Lucius Aurelius Annius / Tiberius vñ Italicus / etwan Bürgermeister zu Rom.

Keyser Hadrianus hat gelebt zwey vnd sibentzig Jahr / fünff Monat / sibentzehen Tag / ist am Reich gewesen ein vnd zwantzig Jahr / vnnd eilff Monat.

Die Keyserische Müntz Hadriani.

ÆL. HADRIANVS
S. C.

Aelij Hadriani beschlossen im Rahe.

2 HADRIANVS AVG. COS III PP.
SALVS AVG.

Hadrianus von Gott erwehlet / Bürgermeister zum drittenmal / Vatter deß Vatterlandes / Glück deß Augusti.

3 HADRIANI AVG. COS. III. PP.
RESTITVTORI GALLIÆ.

Hadrianus von Gott bestätigt / Bürgermeister zum dritten mal / Vatter deß Vatterlandes / widerbringer deß Gallier Lands.

4 HADRIANVS AVG. COS. III. PP.
ROMA FELIX.

Hadrianus von Gott bestätigt / Bürgermeister zum drittenmal / Vatter deß Vatterlandes / Rom Glückselig.

5 HADRIANVS AVG. COS. III. P.P.
AVG.

Hadrianus von Gott bestättigt / Bürgermeister zum dritten mal / Vatter deß Vatterlandts / Augustus.

6 HADRIANVS PF. AVG.
COS III. PROVIDENTIA AVG. SC.

Hadrianus Gottsförchtig / glückselig / Augustus / dreymal Bürgermeister / von Gott erwehlet / fürsichtigkeit Augusti / beschlossen im Raht.

7 IMP. TRAIANVS HADRIANVS
AVG. P.M.
TR. P. COS. ÆTERNITATI AVGVSTI. S. C.

Keyser Traianus / Hadrianus / Augustus / höchster Priester / oberster verwalter deß Volcks / Bürgermeister der ewigkeit Augusti / beschlossen im Raht.

8 DIVA SABINA AVGVSTA
HADRIANI AVGVSTI CONIVX.

Die heilige Sabina von Gott erwehlt / deß Hadriani von Gott erwehlten Haußfraw.

9 SABINA AVGVSTA HADRIA-
NI AVGVSTI VENERI GENETRICI.

Sabina von Gott erwehlt / deß von Gott erwehlten Hadriani Eheliche Frauw / der Göttin Veneri der Gebererin.

10 HADRIANVS AVGVSTVS COS.
III. IVSTITIA AVGVSTI.

Hadrianus von Gott erwehlet / Bürgermeister zum drittenmal / Gerechtigkeit Augusti.

11 AVG. CÆSAR TRAIANVS HA-
DRIANVS AVG. TRI. P. COS. III.
VIRTVS. AVGVSTI.

Von Gotterwehlter Keyser Traianus / Hadrianus / öberster Verwalter der Gemein / Bürgermeister zum drittenmal / die Tugend Augusti.

12 HADRIANVS AVGVSTVS HI-
LARITAS P.R. S.C.

Hadrianus Augustus / die Frewde deß Römischen Volcks / beschlossen im Raht / Bürgermeister zum dritten mal.

13 IMP. CÆS. TRAIANVS HADRIA-
NVS AVG. P.M. TR. P. COS. II. S.C.
AMICITIA AVG.

14 HADRIANVS AVG. COS. III. P.P.
MONETA AVG.

Traianus Hadrianus / Keyser von GOtt erwehlet / oberster Priester / Verwalter der Gemein / Bürgermeister zum andern mal / die Freundtschafft Augusti.

Antoninus Pius der sechtzehende Römische Keyser.

TItus Elius Hadrianus Antoninus Pius / ist von Keyser Hadriano an Kindsstat angenommen / vnnd adoptirt worden / vnnd vnter allen Fürsten der gütigst / lindest / sanfftest / vnnd leutseligst gewesen / darumb er nicht vnbillich Pius / das ist / der gütigst oder leutseligste / von seiner Tugendt wegen also gerühmet ist worden / hat gerne Friede gehalten /

ist gar

Antonini Pij Sprichwort.

ist gar nichts der Ehr begierig / vnd sind gemeine Sprichwort gewesen / Er wölle viel lieber / daß er einen Unterthanen erhalte / denn tausent Feinde erschlüge / ist auch besonder wol beredt gewesen / hat durch alle Landshauptmanschafft deß Röm. Reichs Schul vnnd Sold den Gelehrten / so reden / vnd die natürlichen Künst lehreren / verordnet / ist fast ein schöner herrlicher Mann gewest / deß seinen gar milde / ander Leut Güter gar nicht begehrt / nam von niemande kein Schenckung nicht / ist in kein Reichs Land oder Reichstatt gar nicht kommen / darumb dann das Keyserisch Hoffgesinde / es sey ein Keyser wie fromb er wöll / Leut vnd Unterthanen zu beschweren pflegen / ist zu Rom in der Statt bliben / als mitten im Römischen Reich / da er von allen Ländern vnnd örtern deß gantzen Römischen Reichs tägliche Bottschafft könnte haben / hat keinen Ampman / so Keyser Hadrianus sein Vorfahrē angenommen hett / entsetzt / sagt offt / es were nichts schändtlichers vnnd schädlichers / dann das die jenigen den gemeinen Nutz solten schinden vnd schaben / die doch den gemeinen Nutz mit jhrer Sorge / Mühe vnd Hülffe nie gefördert hetten.

Antoninus Pius setzet keine alte Ampleut ab.

Seine Gerechtigkeit vnnd Tugent / zeigen an die Widerwertigen / Frembden vnnd Außländer deß Römischen Reichs / die diesen Keyser / als einen Vatter vnnd GOtt von Himmel herab gesandt / geehret haben / kein Auffruhr wider die Römer gemacht haben / allen Span vnd Unwillen wider das Römische Reich hingelassen vnd abgelegt / jhr Zwitracht vnnd Sach alle auff diesen Keyser gestelt / jhn auch nach seinem gutdüncken darinn sprechen lassen / Ist in allen Dingen gantz gleich gewesen dem friedlichsten Fürsten Nume Pompilio / dem andern Römischen König / hat ein solch groß Ansehen bey allen Nationen gehabt / daß er drey vnd zwantzig Jahr / Feinde vnd Unterthan / ohn männiglichs vmbbringen vnd Blutvergiessen / so keinem regierenden Herrn nie beschaffen ist gewesen / regiert hat.

Antoninus Pius regieret on Auffruhr.

Von den Teutschen.

Die Gotländer vnnd andere Teutschen / die nach Keysers Hadriani Abgang in das Römische Reich zufallen / sich gerüst hetten / hat er allein mit seiner Tugendt abgewendt / vnnd in Fried vnd Einigkeit mit dem Römischē Reich behalten. Zu derselbigen Zeit war öberster Römischer Hauptmann dieser Land / so wir jetzt inn haben / Aufidius Cassius / vnnd hetten sich 300. Teutscher jenseit der Donaw im grossen Teutschē Land zusammen gethan / vnd sich an dem Gestad der Donaw / in meynung / das Römische Reich zu beschädigen / nidergelassen / da sie aber jr Sach nicht in guter Hut vnd Ordnung hetten / vnd hinläßig waren / wurden sie von den Römischen Außländern vnnd bestelten Söldner / vmbgeben vnd erschlagen. Vnd da die Röm. Rottmeister / so dem hauffen halb vnd on wissen vnd willen jrer Hauptleut / gesiegt hetten / mit grossem Raub zu Aufidio Cassio dem Landshaupimann kamen / vermeynten sie / dieweil sie so gressen Sieg vnnd Gut erlangt / die Feinde / so mit wenig Volck geschlagen / da die Hauptleut seumig waren gewest / ein redliche That gethan hetten / grossen Danck zu verdienen / Da ließ Cassius alle Röm. Weibel vnd Rottmeister hinnemmen / vnnd an die Bäume hencken / vnd dermassen straffen / sagt / Gehorsam vnnd auffsehen auff die Oberkeit / were mehr denn solcher Sieg / so nicht auß Fürsichtigkeit vnd Mannheit / sondern ohn gefehr auß lauterm Glück / erlangt were: Vnnd wenn etwa ein halt were gewesen / vnnd die Teutschen ein hinderhut hetten gehabt / so weren sie alle erwürgt / vnd dem Römischen Namen eine grosse schande / schmach vnd schaden zugefügt worden. Da ward von solcher Straff vnnd Härtigkeit wegen ein grosser Aufflauff vnter den Knechten / wider jhn / Da sprang er bloß vnd nackend (hett allein ein Niderwaht an) vnter die Knecht / vñ sagt trützlich: Nun wolher / stecht mich / dörfft jrs anders thun / vnnd seyt so keck / vnnd begehet an euwerm frommen Hauptmann wider alle Recht / vnd löblichem altem Herkommen der trewen redlichen Knecht einen vnehrlichen Mord vnd Böswichtstück. Da solches sahen die / so die Auffruhr angericht hetten / liessen sie nach / vnd Cassius darumb / daß er so kecklich war / jhm gar nichts forcht / war er sehr hinfürter von männiglich gefürchtet: Dergleichē auß Geschrey dieser That / wurden bewegt die Teutschē / dissеit deß Rheins in grossem Teutschē Land / schickten gen Rom / begehrten von Keyser Antonino einen Fried vnd Bündtnuß auff hundert Jahr lang.

Rottmeister der außländischen Römer / werden gehenckt.

Römische Heer ist auffrührisch.

Aufidius Cassius / springt nackendt vnter die kriegsleut.

Antoninus Pius vberwindt die Gotländer mit Tugent. Aufidius Cassius.

Teutschen bey drey tausent erschlagen.

Von den Christen.

Justinus ein Hochgelehrter Philosophus vnd Christ / hat damals ein Buch geschrieben wider die Abgötterey / vnnd für vnsern Glauben / solches zu Rom diesem Keyser Antonino / seinem Sohn vnd dem Regiment / zu lesen / selbst vberantwortet / Ist nachmals auß Tück vnd Anrichtung Crescentis / eines Philopht / verklagt worden / hat also vmb den Christlichen Glauben sein Blut vergossen. Auch vnter diesem Keyser seynd zu Rom gewesen / Valentinus / Cerdo ein Platonischer Philosophus / Marcus Pontius Stoicus / Schüler obgenanntes Simons / habē Christen wöllen seyn / sind doch darneben Zäuberer gewesen / oder Teuffelsbanner / haben viel neuwerung im Glauben gemacht / haben nicht Eheweiber wöllen haben / vnd die Ehe verbotten / habē das Gesetz vom Euangelio getheilt / das ein dem zornigen Gott / das ander dem gnädigen zugeschrieben. Egesippus / der Christen Historienschreiber / ist zu dieser zeit gen Rom kommen.

Justinus Philosophus vertheydiget die Christliche Religion.

Justinus von Crescēte verklagt.

Valentinus / Cerdō vnd Marcion / alle drey Zauberer.

Egesippus.

Von deß Keysers Antonini Todt.

Vnd da Keyser Antoninus Marcum Antonium seinen Eyden zu einem Sohn angenommen hett / starb er am Fieber im zwey vnd siebentzigsten Jahr seines Alters / ward in die Zahl der Götter / wie dann alle Römische Keyser / so wol regierten / geschrieben von dem Römischen Rath vnnd Regiment / Vnnd ist diesem Keyser in diesem Land ein Kirchen vnnd Altar gebauwet

Antoninus wird canonisiert.

Antonini Kirch in Beyern.

gewesen/ Die Vberschrifft solches bezeugend/ stehet oben in Keysers Augusti Leben.

Wie man bey den Heyden/ alle Keyser im Himmel gesetzt vnd canonisiert hat.

ES düncket mich es sey noth/ daß ich diesen Brauch/ wie man bey den Heyden die Keyser in den Himmel vnter die Götter/ vnd vntödtlichen Nothelffer gesetzt vnnd canonisiert hab/ nach der läng herfür streich/ vnnd ist eben der gestalt:

Feyertag in der begräbnuß eines Keysers.

Wenn ein Keyser mit todt vergieng/ so was in der gantzen Statt Rom ein gemeiner Feyertag/ gieng männiglich in der Klag/ der Leib ward mit grossem köstlichem Pracht vnd Gepräng/ wie die andern Menschen zu der Erdē bestätiget/ Nachmals ließ man machen ein wächsen Bild/ dz dem verstorbenen Keyser gar ähnlich war/ setzt solchs im Vorhoff der Keyserlichē Vest/ Darnach legt mans auff ein hohes weites Bett/ von Helffenbein gemacht/ vberlegt mit gülden Stucken/ Alda lag das obgemeldte Bilde/ war bleich/ gleich wenns kranck wer/ vnd auff beyden Seiten vmb das Bett sassen den meisten theils deß Tags/ auff der lincken Hand der gantze Rahte vnd Regimēt in schwartz/ auff der rechten/ die großmächtigen ehrbarn Frauwen der Ampteute/ vnd so in grossen Ehren waren/ Töchter vnd Haußfrawen/ en alle Zier vnd Geschmuck/ musten klagen/ dorfft keine kein Gelt noch Geschmeide von Ketten/ Sammat/ Kleinot/ vnd dergleichen tragen/ hetten weisse Leinwad an/ solchs geschach sibē gantzer Tag an einander. Die Ärtzt kamen alle Tag zu dem Bett/ griffen dem Bild die Puls/ sagten deß Krancken Sach würd jelänger je ärger/ Nachmals/ da sie nun deucht das Bild wer gestorben/ namen das Bett auff die Achsel die besten jungen Gesellen/ vnd trugens durch die Gassen/ die heylig Strasse genannt/ an den alten Marckt/ da die Ampteut jhrer Ampt pflegten abzustehen/ Da wurden auff beyden seiten Stuffel vnd Stiegen auff das Bett gemacht/ auff der einen seiten war ein hauff junger Knabē/ auff der andern Mägdlein/ die besten vom Adel vnnd Geschlechten/ die sungen im trauwrigen Thon etliche Lieder von dē todten Keyser/ Da das geschach/ namen sie widerumb das Bett/ trugens für die Statt Rom hinauß in ein Anger vnnd Eben/ Campus Martius, genañt/ da er am weitesten was/ wie die alt Müntz anzeigt/ ein viereckter/ lengleter hoher Heylthumbsstul von grossem Holtze auffgemacht als ein Hütten/ hett ein Gaden auff dem andern/ der ober allweg kleiner denn der vnder/ inwendig voll dürres Dings/ so bald brandt vnnd Feuwer empfieng/ außwendig wars gezieret mit Gülden stücken/ mancherley Gemähl/ Helffenbeinern Bilder/ vber dem war ein ander kleiner Gemach/ war gleich gezieret wie das vnder/ vnnd das ander darnach/ biß auff den kleinesten vnd öbersten Gaden/ das Bett hett man in dem andern Gemach/ vnd warff jederman wolschmeckende Kräuter/ Holtz/ Gewürtz/ vnd dergleichen zu/ machten ein grossen Hauffen/ wolt keiner mit werffē der hinderst seyn. Nachmals macht der Reysig Gezeug ein Ritterspiel/ ritten vmb den Heylthumbsstul herumb/ in einem Rädel vnd Ring/ Dergleichen führen vnd reñten auff den Wägē herumb in Scharlach angelegt etliche gar alte Römisch vermehrte Hauptleut vnd Fürsten. Da solches alles begangē war/ nam der Nachkommend am Reich ein brennend Wachsliecht/ hielts an den Heylthumbsstul hinan/ nach jm von allen örtern warff jedermann Feuwer zu/ wer baß mocht/ der thet baß/ vnnd wurden von stundan die wolschmeckende Kreuter/ Holtz/ Gewürtz/ vñ dergleichen brennend/ gabē ein groß mächtig Feuwer. Von dem Heylthumbsstuel ward ein fliegender Adler gelassen/ vō welchem sie glaubten/ daß er deß verstorbenen Keysers Seele gen Himmel führet. Vnnd nach diesem Gottesdienst hinfurt an ward der Keyser vnter andern Göttern geehret vnd angerufft/ als ein vntödtlicher Nothelffer. Ich hab nicht der zeit/ dz ich mich gnug verwundert/ daß der Römisch weiß/ witzig Rath vnd Regiment/ so grosse Narren gewesen seynd/ dz sie vermeynt haben/ sie mögen die Gottheit/ so sie selbst nicht gehabt haben/ geben/ vnd dz man solche Stockesel funden hat/ die geglaubt haben/ der Himmel werd durch solch Faßnachtspiel auffgesperrt vnd verdienet.

Heylig. thumbsstul wird angezündet.

Narrheit der Römer.

Daher haben ein Theil vnser Bäpst jr Canonisation genommen/ die alten Christen haben allein/ so jhr Blut von Christi wegen vergossen haben/ im Gedächtnuß gehabt/ andere zu ermahnen jhnen nachzufolgen/ vnd haben s Martyres Griechisch genannt/ das ist/ Zeugen/ heissen Lateinisch Confessores, Teutsch/ dz ist/ die mit jrem Blut bekennt haben Christum/ vnnd solches durch den Glauben mit dem höchsten Eyd/ das ist/ mit Leib vnnd Leben/ mit vergiessen jhres Bluts bezeuget/ Darumb in den Rechten Keyser Carls stehet/ daß niemand vngewiß/ vnbekannte Heyligen halt/ Die lebendig werden/ heylig genannt vberal in Schrifft/ Vnser Mönch vnnd Pfaffen machen zween Ständ drauß/ Martyres & Confessores, so es bey den alten gelehrten Christen nur ein ding ist/ dann das ein Wort Griechisch/ das ander Lateinisch ist.

Canonisation der Papisten woher sie jhren Vrsprung haben.

Mönche vnterscheiden Martyres vnd Confessores.

Von den Gelehrten vnter Keyser Antonino.

IN dieser Zeit haben gelebt Galenus vnd der grosse Ärtzt/ auch Apulejus der groß Philosophus/ vnd Lucianus der kurtzweiligst Griechisch Schreiber/ der niemand geschont hat/ auß dem Himmel/ Hell/ Menschen/ das gespött getrieben/ Aulus Gellius/ Taurus Platonicus Philosophus/ Phauorinus/ Apollonius Stoicus/ Bastides/ Scaurus.

Vberschrifft der Müntz/ welche bey vns von den Bauwersleuten bey den alten Schlössern außgeackert werden/ in welchen obgemeldter Heyligthumbsstuel sampt fliegenden Adler gefunden wird.

1. DIVVS AVG.
DIVVS M. ANTONINVS PIVS
CONSECRATIO.

Das ist/ Marcus Antoninus der heylig Heyligmachung.

Martis Feldt. Heylthumbsstul im feld Martis.

Vulßgreiffer.

2. DIVVS ANTONINVS CONSECRATIO S.C.

Das ist / Marcus Antoninus der heilig Heyligmachung beschlossen im Raht.

3. ANTONINVS AVG. PIVS TR.P.II. MVNIFICENTIA AVG. COS. IV. S.C.

Das ist / Antoninus von GOtt erwehlt / der Heilig / Vatter deß Vatterlands / oberster Verwalter der Gemein zum andern mal. Die Miltigkeit Augusti / Bürgermeister zum vierdten mal.

4. ANTONINVS AVG. PIVS TR. P. S. C.

Das ist / Antoninus Pius Verwalter der Gemein beschlossen im Raht.

5. ANTONINVS AVG. P. P. TR. P. COSS. III.

Das ist / Antoninus von Gott erwehlt / Vatter deß Vatterlands / Verwalter der Gemein / Bürgermeister zum dritten mal.

6. ANTONINVS AVG. PIVS P.P. TR. II. COS. IV. S.C.

Das ist / Antoninus von Gott erwehlet / der Gottselig Vatter deß Vatterlands / der Gemein Verwalter zum andern mal / Bürgermeister vier mal / beschlossen im Raht.

7. ANTONINVS AVGVSTVS PIVS TR. P. COSS. III. FELICI VENERI S. C.

Das ist / Antoninus von Gott erwehlet / der Gottselig Verwalter der Gemein / Bürgermeister zum dritten mal / der glückseligen Veneri / beschlossen im Raht.

8. ANTONINVS PIVS AVG. FIDES MILITVM.

Das ist / Keyser Antoninus Pius von Gott erwehlet / erreycht Glaub vnd Trew der Knecht.

9. ANTONINVS PIVS AVG. GERM. P. M. TR. P. XX. COSS. IV.

Das ist / Antoninus der Gottselig / von Gott erwehlet / Oberster vber die Teutschen / höchster Bapst / Verwalter der Gemein zum zwantzigsten / Bürgermeister zum vierdten mal.

10. ANTON. PIVS FEL. AVG. CONCORDIA MILITVM.

Antoninus der gütig vnd selig von GOtt erwehlet vnd geweyhete Keyser / der Kriegsleute Einigkeit.

11. ANTONIN. AVG. PIVS TR. P. COSS. III.

Antoninus von Gott erwehlt / Verwalter der Gemein / Bürgermeister zum dritten mal.

12. AVRELIVS CÆSAR TR. P. COS. S. C.

Das ist / Aurelius Cæsar / Verwalter der Gemein / Bürgermeister beschlossen im Raht.

13. IMP. ANTONINVS PIVS AVG. TR. POT. XVI.

Das ist / Antoninus Keyser / der Gottselig von Gott erwehlt / Verwalter der Gemein zum sechzehenden mal.

14. ANTONINVS AVG. P P. TRIBVNICIVS H.

Das ist / Antoninus von Gott erwehlt / Vatter deß Vatterlands / Verwalter der Gemein gehalten.

15. ANTONINVS AVG. PIVS F. TR. P. COS. S C.

Das ist / Antoninus Pius von Gott erwehlt / Verwalter der Gemein / Bürgermeister beschlossen im Raht.

16. ANTONINVS PIVS TR. P.P. M. COS XIV.

Das ist / Antoninus Pius Verwalter der Gemein / höchster Bapst / Bürgermeister zum neunzehenden mal / beschlossen im Raht.

17. AVREL. CÆS. ANTONINI AVG. PII FIL. M. POT. COS. II. S C.

Das ist / Aurelius Keyser / deß Antonini von Gott erwehlten Sohn / Handhaber der Gemein / Bürgermeister zum andern mal / beschlossen im Raht.

Marcus Antoninus der siebenzehende Keyser / von seinem Geschlecht.

MArcus Aurelius Antoninus Pius / hat vor Annius Verus geheissen / ist der vermehrtest dapfferste Fürst gewesen / sich in allerley Tugend geübt / in allerley Künst hats im kein Griech noch Römer vorgethan: Darumb er der Philosophus / Künstler vnd Meister genant worden in dem Latein. Sein Lehrmeister ist gewesen Eutychius Proculus / dieser hat ein Buch von dem Latein geschrieben / ist noch in den Bibliothecken in Beyern vorhanden / vnd Keyser Marcus Antoninus Philosophus ist fast ein gütiger Fürst / vnd demütig gewest / hat einem jeglichen / so bey jhm zu schaffen gehabt / die Hand gereycht.

Marcus Antonihus ein Philosophus.

Eutychij Proculi Buch vom Latein / wo es zufinden.

Von grosser Noht / Drang vnd Zwang im Römischen Reich.

DIßher war im Römischen Reich ein lange Zeit ein guter Fried vnd still gewesen. Nun weiter / als sich dañ der Menschen Sachen durcheinander wickeln / gieng ein groß Vngewitter vber das Römische Reich: Darumb ward von Gott diesem Wetter ein weiser vnd verständiger Fürst entgegẽgesetzt / wo nicht ein rechtschaffener Herr an dem Regiment gewesen / wäre es schon außgewesen vmb das Römisch Reich / so ein grosser Erdbeben / Sündfluß / Gewässer / Sterben / ersteigerten das Römische Reich / die Heuschrecken äßten ab das Feld vnd Wießmat / kam darnach ein grosser Hunger vnd Theuerung / wurden viel Auffruhr / hefftige Feinde griffen das Römische Reich an.

Von dem König auß Persia / wie er das Römische Reich im Auffgang vberfiele.

NOlgesius König auß Persien fiel in das Römische Reich / schlug in die Flucht Atidium Cornelianum / den Römischen Keyserlichen Landshauptmann in dem Land Syria / nahm eyn die Reichsland / erwürget die Haupteut / erschlug das außgeklaubt Römische Kriegsvolck Hauffenweiß / verheeret / verderbt das Römische Reich im Aufgang der Soñen in Asien / vñ wolt

gleich das gantze Syria abgefallen seyn von den Römern: Dazeg wider den König von Persia Keyser Lucius Aurelius Antoninus Verus/ so veran Lucius Commodus geheissen hätte / vnd ein Bruder vnnd angenommener adoptierter Sohn war Marci Antonini deß Keysers/er blieb se bst zu Antiochia/hätte ein guts Mühtlein/seine Hauptleut Statius Priscus / Avidius Cassius/ Marcus Verus / die führeten den Krieg / jagten vnd trieben nicht allein die Persier auß dem Römischē Reich/sondern ruckten gar vber die Grentz in das Königreich der Persier hineyn / vnter Babylon in das Medien.

Persier von den Römern nidergelegt.

Zu Babylon in der Kirchen in den Ehren der Sonnen geweyhet / war ein böser Geist in ein güldenes Trühelein gebannet: Ein Römischer Knecht zerhieb vngefehr das Trühelein / da kam der Geist herauß / vñ kam hernach vrplötzlich ein gresses Sterben an der Beulen / so man Lateinisch Pestilentz heist / gieng durch die gantze Welt auß/ward auch ein groß Gewässer / Hunger vnd Thewrung.

Kirche der Sonnen zu Babylon. Böser Geist ist in Trühelein gebannt.

Zu derselbigen Zeit stund ein Abentheurer auff/da er merckte/daß die Menschen erschracken ab diesem Vnglück / vnnd wenig waren/wolte er noch baß die Leut erschrecken / daß sie auß der Statt flöhen/vermeynet also die Statt Rom zuplündern mit etlichen / die vmb diesen seinen Anschlag Wissen hätten / stieg vor der Statt Rom auff den Anger Martis / auff einen wilden Feygenbaum / prediget allda dem Volck / das da fast zulieff / verkündigt / es würde das Fewer vom Himmel herab fallen/die Statt Rom zuverbrennen / vnd würde der dritte Tag kommen / daß solches wahr were/ so würde er in einen Storcken verwandelt werden / vnd fiel also ab dem Baum/ vnnd ließ einen Storcken / so er vnter dem Rock hätte fliehen: Aber darumb/daß er alle Sach bekant/nichts leugnet / ward jhm solches vom Keyser verziehen/vnd er ledig gelassen.

Listiger Anschlag eines Abentheurers wider Rom.

Wie sich ein Gaucksler in einen Storcken verwandelt.

Wie die Teutschen ins Römische Reich fielen/der erste/der ander vnd dritte Krieg.

Die Teutschen / da jetzt die Francken vñ Hessen/[Chatti vnd Chanci] auch die Seeländer zwischen Friesen vnd Dennemarck wohnen/ fielen in das Römisch Reich vber die Donaw vñ den Rhein / verheereten alle Land an dem Rhein vnd Donaw stossend. Dergleichen Britannia/ jetzt Engelland vnd Schottland/wurden abtrünnig warffen sich wider das Römische Reich auff. Wider die Britannier ist gesandt worden der Hauptmann Calphurnius Agricola / wider die Teutschen an den Rhein Didius Julianus / so nachmals Keyser wurde: Die Reichsland ober vnd vnter dem In/ so wir jetzt inn haben / beschirmeten die Römischen Landhauptleut Autidius Victorinus / vnnd Publius Elius Pertinax/ so nachmals Keyser worden ist / vnd von jhm alte Reimen in den alten Bibliothecken noch vorhanden sind.

Francken vnd Hessen fallen ins Römisch Reich.

Calphurnius Agricola. Didius Julianus. Autidius Victorinus.

Nach dem dann ein Schwäbisch vnd Beyerisch Volck / genant die Marckmannen / so vmb Donaw vnnd in Böhmen wohneten / lagen den Römern ob dem Halß / fielen vber die Donaw in das Römische Reich/verwüsteten/raubten/brenneten / trieben Vieh vnd Leut hinweg in den Landen/oberhalb vnd vnterhalb der Dra / biß an das Venedische Meer vnd Windische Land hinan/ vnd geschah solches / dieweil die Römer mit dem König von Persia den Krieg im Auffgang der Sonnen führeten.

Marckmanner/wo sie gewohnet.

Römer beruffen alle Pfaffen vñ Wahrsager vmb die Teutschen zum Bann zu fluchen.

Da erschracken die Römer/ Keyser vnd Regiment so sehr ob dieser der Beyern vnnd Schwaben Eyngriff / daß allerley Glauben / so im gantzen Römischen Reich waren allenthalben [jhre Priester] Mönch vnnd Pfaffen / Wahrsager/ Außsprecher / Gesänger / Weissager / zusammen gefordert wurden / muste ein jeglicher seinem Brauch nach vnd Glauben die Statt Rom/das Römische Reich / vor den vnsinnigen Teutschen Beyern vnd Schwaben gesegnen / die Feind verbannen / vnnd wurden zu Rom/nach Römischer Art / sieben gantze Tag in allen Kirchen in der Statt Rom Bettfahrt vnnd Vmbgäng gehalten / vnd wurd auch allen Römischen Hauptleuten geschrieben / daß sie mit List wie sie könten vnd möchten / den Krieg in die Läng verzögen / vnnd spieleten / so lang biß der Krieg in Auffgang der Sonnen wider den König von Persia ein End hätte / vnnd die Keyser alle beyde / als die Nohturfft erhiesch / wider die Teutschen ziehen möchten.

Der vierdte Krieg vnd Zug wider die Teutschen.

Da nun der Krieg in Asien ein End nahme/ vnnd Lucius Antoninus wider gehn Rom kommen war / zogen die zween Keyser Marcus vnnd Lucius (dann diese zween Keyser sind die Ersten/so jemals das Römische Reich mit einander in gleichem Gewalt regiert haben) alle beyde von jhm in vollem Harnisch von Rom auß. Die obgenannten Marckmannen hätten alle das durch einander verkehret / zerrütt / viel Volcks auch auß Teutschen Landen verjagt/ dieselben dräweten auch den Römern / wo jhn nicht im Römischen Reich eine Gegend eyngegeben würde/da sie sicherlich vñ frey sässen: Vnd ward von den Teutschen erschlagen / der Keyserliche Römische Hofmeister/ im Latein Præfectus prætorio, Furius Victorinus / mit allem seinem Heer vnd Kriegsvolck.

Furius Victorinus Keyserliche Hofmeister von den Teutschen erschlagen.

Die Römischen Keyser waren gegen Aquileia / jetzt in dem Oesterreichischen Hertzogthumb kommen/allda schickten hin die Teutschen / so jetzt wider auß dem Römischen Reich heym vber die Donaw in Böhem gezogen / die Reichsland herwerts der Donaw geraumt hätten / jhre Botschafft/begehreten Fried/vnd man solt jhn das jenige/ so geschehen vnd vergangen war/ vergeben: Die Vrsächer vnnd Anheber solcher Auffruhr vnd Empörung wider die Keyser vnd das Römische Reich / wären schon gestrafft vnnd erwürget worden/verhiessen auch / sie wolten hinfürter kein Könige mehr annehmen vnd leiden/ dann die jnen die Römischen Keyser geben vnd einsetzten.

Teutschen begehren Fried von den Römern.

Lucius der eine Keyser meynet/ die Sach wäre gar schlecht/ vñ der Krieg nun gantz gericht/wolte

Marcus mercket der Teutschen list.

den

den Teutschen jhr begehren leysten/vnd wider gen Rom ziehen: Aber Marcus der ander Keyser/ wuste daß vmb der Teutschen Sitten vñ Kriegslist/sagt/die Teutschen stelleten sich nur dergleichē/ daß sie Fried begehreten/wer aber jhre ernstliche Meynung nicht/wolten mit solcher Werbung die Keyser wider gen Rom/vnd das Röm. Reich in grössern Vnkosten vnd Schaden bringen, damit alle jetziger Vnkosten vñ Rüstung verloren wer/ darumb solt man nit nachlassen/sondern anhalten/vñ den Krieg stracks vollziehē. Aber die Meynung Lucij drang für/vnd stiessen die zween Keyser Fried mit den Teutschen/nach jhrem begehren an/besetzten doch vor die Land wol/richteten vñ bestelleten/was zu Schutz vnd Schirm der Reichs Land/an die Donaw stossend/dienet/kehreten also wider gen Rom/Vnd Lucium den einen Keyser/ traff der Gewalt Gottes/schlug jhn der Tropff vñ der Schlag, vnd starb durch die Gewalt Gottes.

Von dem fünfften gröſten Krieg deß Römischen Reichs/wider die Teutschen vnter diesem Keyser.

VNter diesen Sachen machten sich alle Teutschen vñ Winden/so vom Rhein an der Donaw herab in grossem Teutschen Land/biß in das schwartze Meer/wohneten/Schwaben vnd Beyern/Norkawer Forster/Eumunder/Quatländer/ Marckmanner/Dänen/Winden/Wandler vnd Reussen/so damals jenseits vnnd disseits der Weichsel wohneten/vñ nemlich die Marckmannen in Böhem mit viel andern Völckern/so Ptolomeus der berühmbtest Künstler alle nennet/der vnter diesem Keyser gelebt/gar viel trefflicher Bücher geschrieben hat.

Marckmannischer Krieg.

Vnd dieser Krieg ist der heffigst vñ schwerest/ so je das Röm. Reich gehabt hat/die Römischen Geschichtschreiber heissen jhn den Marckmannischen Krieg/ist ein groß jämmerlich sterben darzu im Röm. Reich gewesen/hat viel Krieger vnd andere Leut hinweg genommen/etliche Heer sind gar abgestorben. Keyser Marcus Antoninus rüstet sich auf diese Reyß mit aller Fürsichtigkeit/ mustert auch die Leibeygnen verkauften Mann/ so vngewöhnlich im Römischē Reich war/macht Krieger darauß/hieß die willigen Knecht/dergleichen in den Tod verschuld/sich vmb Leib vñ Leben (der Römer Art nach/offentlich im Spielhauß vor männiglichen mit einander zu schlagen vnnd fechten) nam er in den Krieg an/hieß sie die willigen/dienstbarn/gefälligen Räuber. Auß dem Land vnter der Saw vnd Dalmatien beschrieb er dergleichen Krieger/kaufft auch der Teutschen hülf wider die Teutschen/setzt ohn Zahl viel Teutschen in das Römische Reich vñ in Welschland/ vnd gab jhnen etliche Flecken vnd örter eyn.

Römer sterben in Römischē Reich.

Römer schlachen Krieger auß Leibeygenen Knechten.

Römer kauffen der Teutschen Hülff wider die Teutschen.

Keyserlicher Haußraht wird zu Rom verkaufft.

Vnd da er in diesem Krieg vnd Reyß die Keyserliche Kammer gar erseigert/kein Gelt mehr hätte/damit er den Sold den Kriegern bezahlt/ wolt auch auf die Vnterthanē deß Röm. Reichs kein newe Stewer/Hülffgelt/vñ dergleichen Beschwerung schlagen/hielt er einen offnen Freymarck zu Rom/verkaufft allen Keyserlichē Haußraht/seidene/güldene/köstliche Kleyder/silberne/ güldene Geschirr/Becher/Kleinot/Perlen/Edelgestein: Auch der Keyserin [Faustina] Geschmuck/gemahlte Tücher/köstliche gemalte Teppich vnd Bilder/so mit besonderer Kunst vñ von grossen namhafftigen Künstlern gemacht waren/ vnd dieser Freymarck währet zween gantzer Monat aneinander/vñ bracht der Keyser so viel Gelts darauß zusammen/daß er damit den Krieg nach all seinem Willen vnd Sinn glücklichen vollführet/erledigt die Land vnter dem Jn von der schweren Last der Teutschen/die trieb er wider vber die Donaw/erschlug viel Schwaben/Marckmañen genant/da sie wider vber die Donaw mit der Beut heim wolten ziehen/nam jn alles Gut wider/gabs wider den Vnterthanen deß Röm. Reichs/den es genommen war: Doch sind viel edler namhafftiger Römer/auß deß Röm. Reichs Vnterthanē/ in diesem Teutschen vnd Schwäbischen Krieg vmbkomen/welcher aller Bildnus hat der Keyser zu Rom an Keysers Trajani Marckt setzen lassen. Die Räht riehten offt dem Keyser/er solte gen Rom ziehen/was er doch mit den nacketen/blossen Teutschen Bettlern wolt außrichtē/es wer nichts zugewinnen an jnen/were auch ein Spott/einem Römischē Keyser in solche Gefahr sich zubegeben/ wer gnug/daß er die Feinde auß dem Röm. Reich getrieben/er solte ferner die Hauptleute handeln lassen. Aber Keyser Marcus Antoninus verharrt auff seiner Meynung/ließ niemand abwenden/ vollstreckt sein Fürnehmen/zog mit aller Römischer Macht in das Hertzogthumb/jetzt Oesterreich/vber die Donaw/nahm eyn die Gegend der Teutschen/damals Quatland/jetzt Marckfeld genant/an die Donaw stossend. Die Teutschen wichen/stalleten sich/gleich als sie flöhen/verstiessen sich allenthalben in den heimlichen Hölern/Hölzern/vnd dergleichen Vortheil: Der Keyser mit all seinem Volck hengt den Teutschē nach/ward bracht auß seinem Vortheil an einen vngelegen Ort/da auch kein Wasser war: Allda brachen allenthalben die Teutschen auff/vmbgaben dz gantz Römisch Heer: Nun war es Mittag/schien die Sonn heiß/waren die Römer nicht allein müde/ sondern weren auch schier vor Durst verzagt/vnd war da kein Hoffnung mehr/dann sie musten alle sterben/vñ vngelochen/wie die Schaaff in einem Schlachthauß begriffen/von einem Metziger abgestochen werden. Da war ein besonder Hauffen im Röm. Reich/bey 6000. Knechten/die zogen besonder/hatten jhre besondere Hauptleute vnd Fähnlin/die waren alle Christen/die selbigen ruffeten GOtt den Allmächtigen durch Christum an/ daß er dem Keyser vñ dem Römischen Volck mit seinen Gnaden zuhülff käme/das geschah/zuhand kam ein Platzregē/leschet den Römern den Durst/ vnd das Wetter vom Himmel vnd wilde Fewer schlug die Teutsche alle in tod/ohn alle Menschliche Wehr vnd Hülff. Es sind noch vorhanden die Brieff dieses Keysers/darinn er bekennet/wie er vñ das gantze Römische Reich von den Teutschen errett seyn worden/durch Fürbitt der Knecht/so Christen waren. Jst nachmals derselbig Hauffen der Christlichen Knecht/das Donnerfähnlein/ oder Wetterschlagend Hauffen zugenannt worden/dann der Keyser hat nicht allein alle Christen entschuldiget/vnnd ledig gezehlt/von allem bösen Geschrey/Rechten vnd Satzung/so vber sie giengen/vnd offt außgangen waren/sondern hat noch mehr gethan/hat bey hoher Straaff Leibs vnd Lebens verbotten/daß niemand keinen Christen von

Römer schlagen die Schwaben vñ Marckmannen.

Teutschen verstecken sich in Wälden.

Römer vñ Teutschen geängstiget.

Christen köñen auch Kriegsleut seyn.

Römer siegen durch der Christē Gebet.

Antoninus verbeut die Christen zuverklagen.

deß

deß Glaubens wegen verklagen oder anklagen solte / wer solches thät / solte von dem Keyser nach Vngnaden gestrafft werden.

Römer schreiben die Wirckung deß Gebets der Zauberey zu.

Dannoch waren die Römer so vndanckbar auß lauterem Neid gegen den Christen / schrieben solche Göttliche wunderbarliche Teutschen Erledigung der schwartzen Kunst / vnnd der Tugend deß Keysers zu : Solches alles beschreibt gar hüpsch der Lateinisch Poet Claudianus in zwölff Versen.

Wie sich Aufidius Cassius der Hauptmann wider den Keyser auffwarff.

Böhmen vor Marckmanner genant.

NAch dem allem wolte Keyser Marcus Antonius in Böhem / damals der Marckmannen vñ Schwaben Landschafft / mit aller Macht gezogen seyn / dasselbige zu Gehorsam bracht / deß Reichs Landhauptmannschafft darauß gemacht haben : Aber im Auffgang der Sonnen in Asien setzt sich wider den Keyser Aufidius Cassius / ein Hauptmann / von dem ich droben auch gesagt habe. Marcus Antoninus der Keyser muste von den Teutschen lassen / zog in Asien vber Meer wider Cassium / vnnd ward Cassius erschlagen vnd enthaupt / sein Haupt dem Keyser fürbacht / vnd also der Krieg gericht mit eines einigen Menschen Tod.

Cassius wird auffrührisch.

Antoninus enthaupt Cassium.

Der Keyser kehret wider gen Rom / löset wider den Keyserlichen Haußraht vnd Geschmeid / so er vor verkaufft hätte / von denen / die jhn gern wider zukauffen gaben / wer sein gekaufft Gut behalten wolte / der mochte es wol mit Gunst deß Keysers thun / hätte gar keine Vngnad / der Keyser beschwert sich gar nichts ob solchem widern.

Antoninus löset den verkaufften Haußraht.

Der sechste Zug wider die Teutschen / vnd von seinem Sterben.

Antoninus zog wider die Marckmannen vñ Scharmatter.

NAchmals zog der Keyser wider dissels gegen der Donaw vnd Teutschen Landen / wolte je die Teutschen mustern / vnd jhr Meister seyn / thät solches vnter jhm im Römischen Reich an der Donaw / da jetzt Oesterreich ist / nider / kriegte drey Jahr an einander mit den Marckmannen / Quatländern / Dänen / Gothen vnd Wenden / versuchte alle seine Stärck / wolte je Marckmannen vñ Scharmatterland / jetzt deß Böhmischen vnd Polnischen / ein Theil deß Vngarischen Königreichs / ohne Mittel den Keysern vnd Römischen Reich vnterwerffen / aber ehe er solch Fürnehmen vollbracht / vnd sich auff dieser Reyse rüstet / ward er in einer Reichstatt an der Donaw Wien / zu Carnuntum / vrplötzlich tödlich kranck. Da er empfand / daß seines Lebens nimmer seyn wolte / forderte er seine Räht / mit sampt seinem Sohn Commodo / zu jm / ermahnet seinen Sohn hoch / daß er nicht abließ von diesem Krieg wider die Teutschen / höret nicht auf / biß er die Teutschen gar gemeistert hätte / damit nicht die Obrigkeit deß Keyserthumbs / vnnd gantzen Röm. Reichs von den Teutschen veracht / vnd das Gespött darauß getrieben würde. Der alte Keyser hätte wol Sorg auff die Teutschen Köpff / so böse Nachbauren dem Römischen Reich waren / vnd noch nicht alle gestillet ware / etliche hätten Gelt genommen von den Römern / vnd sassen still : Ein Theil waren darvon entrunnen / verschlugen sich / forchten den Keyser / dann die Römer enthielten sich / biß zu jhrer Zeit. Der Keyser kant die Teutschen gar wol / daß sie Lust zum Krieg hätten / darumb forchte er / sie würden seines Sohns Jugend verachten / vnd alle zu der Wehr greiffen / den Krieg auff ein newes anfangen. Da der Keyser solches bedacht / starb er in der Reichstatt / Bendebona genant / an der Donaw / in dem Reichs Land / so jetzt Oesterreich heist / im 61. Jahr seines Alters / deß Reichs ohn eins / im 20. Jahr / vnd ein Monat / hat mit Keyser Lucio seinem Bruder / Eyden vnd Sohn / neun Jahr / vnnd allein zehen regiert / hat einen Sohn deß Keyserthumbs Erben / Commodus genant / in vnser Spraach der nützlich / mit grossem deß Römischen Reichs Schaden vnd vnnutz / hinter jhm verlassen.

Antoninus zog wider die Marckmannen vñ Scharmatter.

Antoninus wo er gestorben.

Antonini Vermahnung an seinen Sohn Commodum.

Von bösen Jahren / so hernach im Römischen Reich gefolgt haben / durch die gantze Welt.

DJese achtzig Jahr (so lang ist von Keyser Domitiani Tod / biß auff den Keyser Commodum) hat das Römische Reich auß Göttlicher Gunst / fromme / gütige / demütige Herren vñ Vorgeher gehabt / die gar wol in aller Gerechtigkeit vnd Warheit / in Fried vnd Krieg / den gemeinen Nutz bedacht vnd gefördert haben / vnd sind nicht vnbillich mit aller Warheit / nicht auß Kuchen oder Brods halben / genant worden / Vätter der Statt Rom / vnd deß Römischen Reichs / die heiligen weisesten fürnembsten Fürsten / die verständigsten vnd demütigsten Keyser.

Nun folgen hernach hundert Jahr voll Mühe vnd Arbeyt / voller Vbels / aller Schand vñ Vnglücks / gemeinen Nutz / allen Frommen vnd Bösen / in gleicher Maß schädlich vnd verderblich. Etliche auß den Vnsern meyneten / es würde der Jüngste Tag kommen / vnd Christus der HERR in seinem Gewalt vnnd Mächtigkeit erscheinen / haben solches gepredigt vnd außgeschrieben / vnd fürwar / es ist fast ein vnrühige Zeit gewesen / mit stätigem Kriege vnd Empörung im gantzen Römischen Reich / an allen Orten allenthalben. Jetzt haben die Feinde das Römische Reich bekriegt vnd vberfallen / jetzt sind die Römer vnter jhnen selbst vneins gewesen / das Keyserthumb hat vber die Maß viel Herren gehabt / jetzt einer auff / der ander ab / sind am meisten gewesen böse / muhtwillige / hefftige / wüste / vnbarmhertzige / wilde Leute / geitzig vnd begierig auff Menschenblut / Vnkeusch / Prasser / voller Büberey / Viehisch / voll alles Vbels / vnd das der Mensch nicht erdencken kan / vnd ich auch nicht nennen darff / förchte mir Sünde darumb / stecken voll aller List vnd Vntugend / vnd aller Frommen Todfeind. Vnd ob schon die ewige Göttliche Weißheit vnd Fürsichtigkeit etwan gar frommen Fürsten solchen eygenwilligen Herren vntergesetzt / damit nicht das gantze Römische Reich vntergieng / haben doch solche

Frommen nicht lang gelebt / sind erwürget vnd jämmerlich ermordet worden. Das Kriegsvolck vnd die Hauffen der Knecht verachteten gar das Römisch Regiment / Rahe vñ Gemein zu Rom / warffen jhres Gefallens einen Keyser auß jhnen auff / erschlugens dergleichen plötzlich / feylschten offentlich das Keyserthumb auß / wer kaufft der hatte. Also sind in diesem Summ alle Keyser / gut vnd böß / ohn allen Vnterscheyd / mit Gewalt vnd durch Verrähterey vmbkommen.

Ich vmbgehe die offentliche Räuberey vnnd Mörderey der dreyssig auffgeworffenen falschen Keyser / so durch mancherley Land vnd Gegend der Welt / das Römisch Reich zerfleische / hingerissen / gezwackt vnd zerzert haben / die namhafftigsten vnd reichsten Vntersassen deß Römischen Reichs sind erwürget worden / zu Rom in der Statt / in Welschen Landen / vnd andern deß Römischen Reichs Orten: Vnd ist das Römische Reich ohn seuer eygnen Heren / Schinderey vnd Verderben / sehr verwüstet von den Teutschen / im Nidergang der Sonnen dissеit deß Meers in Asia mit den Persiern stätig ohn vnterlassen eyngerissen vnd vberfallen / verödet / geplündert vñ außschöpfft worden / dergleichen sind grosse hefftige Sterben / Hunger vnd Thewrung stätigs gewesen. Die Statt Rom vnd allda der köstliche Tempel deß Friedens verbrunnen / dorfft keiner reden / mit den Worten außsprechen / was er im Sinn hätte / dergleichen war keinem vmb das Herz / was er redet / so vbel vnd mild gieng es zu / so groß ward der Zorn Gottes vnd Muhtwillen der Obrigkeit. Mich wundert / daß das Römisch Reich vñ Namen in solchem Jammer nicht gar vntergangen ist / wie sol den armen Leuten / die solches gelitten / vmb das Herz gewesen seyn / dieweil es mir ein Grimmen vnd Schmertzen macht / der ich solchs nur liese vnd gleich vberlauffe.

Das armeelende Römische Reich vnd Keyserthumb war gleich einem Ball / das Glück spielet mit jhm deß Balls / warffs hin vnd her / jetzt dorthin / jetzt daher / jetzt dem / jetzt jenem zu.

Den Römern / welche Vberwinder vñ Herrn aller Menschen der gantzen Welt / ist jhr Mannheit vnd Stärck so gar vergangen vñ verschwunden / seyn dahin kommen / also schwach worden / daß sie durch zwey Weiblein vnd Frawenbildlein Zenobia in Asien / im Auffgang der Sonnen / vnd Victorina in Europa vnd Westen / mit wehrender Hand beschützt vnnd erhalten haben müssen werden.

Vnter Keyser Diocletiano hat sich erst widerholet die Römische Macht / darumb Diocletianus ein Vatter vnnd Auffrichter der güldengnadenreichen newen Welt / von den Gelehrten zugenant worden.

Von der Müntz.

Aber dessen ist jetzt gnug / ich wil nun mehr der Römischen Keyserischen Müntz Vberschrifft / so man in Beyern find / mit sampt dem Keyser gemacht / mit kurtzen Worten hieher setzen / vnd wil auch etwas von den Christen sagen / wie es bey obgenanten Keyser Marco vmb sie gestanden sey.

1. L. AVREL. VERVS ARMENIACVS TR. POT. P. M. COS. II. S. C.

Lucius Aurelius Verus von Gott erwehlet / Römischer Keyser / Vberwinder der Armenier / Handhaber der Gemein / oberster Bürgermeister / zweymal / deß Rahts ernstlich Befehl.

2. ANTONINVS AVG. PIVS TR. P. COS. III. C. S.

Antoninus Pius von Gott erwehlet / Handhaber der Gemein / Bürgermeister zum dritten mal deß Rahts ernstlich Befehl.

3. AVRELIVS CÆSAR ANTONINI AVGVSTI PII FILIVS, TR. PL. COS. II. S. C.

Aurelius Keyser / ein Sohn Antonini / von Gott erwehlter / Handhaber der Gemein / Bürgermeister zum andern mal / beschlossen im Raht.

4. MARC. ANTON. AVREL. VERVS AVG. IMP. II. COS. TR. P. IV. S. C.

Marcus Antoninus Aurelius Verus von Gott erwehlet bestätigter Keyser / oberster Feldhauptmann wider die Feinde deß Römischen Reichs / zwey mal Bürgermeister / der Gemein Gewalthaber viel mal / deß Rahts ernstliche Meinung.

5. M. AVRELIVS CÆSAR PRINCEPS IVVENTVTIS.

Marcus Aurelius Keyser / ein Fürst der Jugend.

6. IMP. CÆS. M. AVRELIVS ANTONINVS AVG. ARMENIACVS P. M. TR. PL. XV. COS. III.

Keyser Marcus Aurelius Antoninus von Gott geweyhet / Vberwinder der Armenier / allerhöchster Priester / Handhaber der Gemein zum funffzehenden mal / Bürgermeister zum dritten mal.

7. IMP. AVREL. ANTONIN. AVG. CONCORDIA AVG.

Keyser Aurelius Antoninus von Gott geweyhet / Einigkeit Augusti.

8 IMP. P. INVICTI PII.

Das ist / Keyserlicher Gewalt deß vnvberwindlichen Pij.

9. AVG. G. VICTORIA PARTHICA MAXIMA.

Das ist / Augustus Germanicus der Parthen allergröster Sieg.

10. DIVA FAVSTINA PROSPERITAS.

Der heiligen Keyserin Faustina Glückseligkeit.

11. DIVA FAVSTINA AVG. FOECVNDITAS.

Die heilige Keyserin Faustina / von Gott geweyhet / Fruchtbarkeit.

12. P. FAVSTINA AVGVSTA VENVS VICTRIX.

Das ist / Publia Faustina geweyhete Keyserin / sieghaffte Fraw Venus.

13. FAVSTINA AVGVSTA CONCORDIA.

Das ist / Faustina Keyserin Einigkeit.

[14. IMP. M. AVREL. ANTON. AVG. CONCORD. AVG. TR. P. XVI. COS. III.
15. FAVSTINA DIVA AVG. FOECVNDITAS.
16. FAVSTINA AVG. CONCORDIÆ.
17. DIVA FAVSTINA ÆTERNITAS.
18 PIA FAVSTINA AVGVSTA DIA VENVS VICTRIX.]

Von den Gelehrten vnter Keyser Marco Antonino.

VIel gelehrter Heyden seyn zu dieser Zeit gewesen nemlich/Favorinus/Tacitus/Arrianus/Apollonius Atticus/Crescens/Heydnische Meister Fronto/Bürgermeister zu Rom/vnnd Lehrmeister der Spraachen/von Anschlägen der Kriegsläufft vnd Wasserfuhre/so noch vorhanden seyn. Oppianus der Poet/der von allen Fischen geschrieben hat/auch viel gelehrter Christen/welcher Schrifft wir alle verloren haben/wie man beym Hieronymo find/in dem Buch/das er von den gelehrten Christen geschrieben hat.

Von den Christen/wie es jhnen zu dieser Zeit ergangen.

ALs oben gemelt/ist ein groß Erdbeben/Gewässer/Sterben/Hunger vnnd Theurung/auch viel Auffruhr vnnd Krieg im Römischen Reich bey Keyser Marco gewesen/darumb der gemeine Mann vnnd die Reichstätt gaben solche Schuld den Christen/was täglich geschach/legten sie auff die Christen/die waren als Gottlose Leut/vnnd deß aiten der gantzen Welt Glaubens abtrünnige Ketzer alles Vbels/so vber die gantze Welt gieng/Vrsach. Es waren auch die Hauptleut/Richter vnd Schergen vom Römischen Regiment gesetzt/Geitzarzen/nahmen den Christen was sie hätten/bevoraus in Asien vnd zu Leon/im Land/so wir jetzt Franckreich nennen: Man strich die Christen mit Gerten auß/man legt sie ein/warff sie mit blossen Rücken auffwerts/wie Fußeyen oder Meerschnecken/zum letzten warff man sie den wilden Thieren für/daß sie sie zerrissen/es waren jhnen alle Bad vnd Gemeinden verbotten/dorfft keiner kein Hauß haben/dorfft in keinem wohnen/dorfft auff die Gassen nicht/wo man einen sahe/es wer auff der Gassen/oder im Hauß/muste er sich biegen: Doch GOtt der Allmächtig hielt wunderbarlich ob den Schwachen/behüt sie für jhren Feinden/nur die Mächtigen/vnd (so an der Marter nicht verzagten vnd widerruffen/sondern nohtfest waren/widerruffen nicht ein eugle/läugneten nicht/liessen sich zerreissen/stunden/wie ein Mawer) liesse er in die Händ jhrer Verfolger kommen/gab jhnen Gnad/daß sie mit jhrer Beständigkeit die Feinde vberwunden. Die Leibeygenen Knecht der Christen/so Heyden waren/warff man an die strenge Frag/hielt jhnen etliche Stück wider die Christen für/zwang sie mit grosser Marter/daß sie solches auff die Christen jhre Herrn bekennen vnd verjähen musten/nemlich/daß die Christen heimlich jung Kindlein abthäten/wären Zäuberer/kämen zusammen in einer Gruben/fielen vber einander/wie man dann bey vns von den Jüden vnd Böhmen außgibt/wie ich auch droben gemelt hab.

Christen werden die Vrsach alles Vnglücks geachtet.

In dem Getümmel wider die Christen/ist Polycarpus ein Schüler Johannis deß Apostels/Bischoff zu Smirna in Asien/gemartert vnd offentlich verbrandt worden/vnd viel andere mehr/dergleichen Photinus/Bischoff zu Leon in Franckreich/da er nun 90. Jahr alt war. Polycarpus gemartert. Photinus.

Keyser Marcus/da er solches vernam/liesse ein Keyserlich Mandat außgehen/den Christen zu gut/verbott/daß man keinem Cristen von deß Glaubens wegen gar nichts thun solte/wo er sonst from wäre/vnd wo einer vber einen Christen klagt/jhn etwan ziehe/daß er nicht bey möcht bringen/solt solcher Kläger die Straaff vnnd Peen leiden/dareyn er den vnschuldigen angeklagten Christen hätte wöllen bringen. Es schrieben auch etliche gelehrte Christen Bücher/die von vnserm Glauben zeugten/von der Vnschuld der Christen/brachten solche Bücher für den Keyser/nemlich obgenannter Justinus/ein Philosophus vnd Künstler. Christen bringen jhre Bücher für den Keyser.

Melito Bischoff in Asien zu Sardis/vnd Apollinarius auch auß Asien/Bischoff zu Hierapolis/das ist/zu der heiligen Statt/daher sich der Weyhbischoff von Regenspurg schreibt/vnnd Bardosames auß Mesopotamien/zwischen den zweyen Wassern Tygris vnnd Euphrates bürtig/die gaben dem Keyser von vnserm Glauben Bericht/daran der Keyser ein gnädig Wolgefallen hätte.

Dieser Zeit hielt man die Christenheit noch für eine Jungfraw/darumb/daß sie noch nicht mit heimlichem Eyndrang der frembden falschen Lehren geschwächt war/hieng allein an Christo.

Dionysij Schrifft an die Christen in Candia.

Dieser Zeit sind etliche Christen auffgestanden/haben geistlicher wöllen seyn/dañ die andern/haben nicht Eheweiber wöllen nehmen/haben ein besondern Orden auffgericht/jhren Ordensleuten die Ehe verbotten/vnd sich die Keuschen genant/haben auch kein Fleisch noch Eyer wöllen essen/jr Anheber ist gewesen Tacianus/abgetrübtes Justini Schreiber. Darumb schreibt Dionysius ein fast gelehrter Christ/Bischoff zu Corintho in der Statt in Griechen/zu den Christen in der Insul Candia/vnd jrem Bischoff Pinito/diese Meynung: Er solte kein schwere Bürde seinen Mitchristen auffliegen/noch seinen Mitbrüdern gebieten/daß sie einige Keuschheit halten vñ geloben/nicht zu der Ehe greiffen/dann solches nichts anders/dann ein grosse Gefährligkeit sey/darinn die Schwachen fallen.

Pinitus warumb er verbotten Christen Milch zu trincken.

Dieser Zeit haben auch das alte Testament auß dem Jüdischen in die Griechische Spraach bracht/Aquila/Pontius/vnd Theodotion Ephesios/Jüden.

Der Bischoff Pinitus vermeynete/die Christen solten nicht allweg Milch trincken/damit sie nicht/wie junge saugende Kinder von dem jüngsten Tag vbereylet würden/müsten auch starcke Speiß essen/damit sie zu dem geistlichen Alter kämen/darumb hat jhn der Dionysius ermahnet/daß er nicht mit newen harten Auffsatzungen/die Brüder seine Mitchristen/beschweret.

Commodus der achzehende Römische Keyser.

Commodi Gesind wird den Schaben vergleicht.

MArcus Aurelius Commodus Antoninus hat dreyzehen Jahr regieret/ ist hertzhafftiger dann Domitianus / sträfflicher vnnd wüster/ dann Nero gewesen/das Gesind/das mit jhm erzogen / vnd vmb jhn stäts gewohnet hat (so Keyser Licinius Meuß vnd Schaben hieß) hat jhn verführt / dieselbig laustige Rott saß vber dem jungen Herrn / zeygt jhm an den Lust vnd Kurtzweil der Statt Rom / bracht also den jungen Keyser dahin / daß er wider den Befelch vnd letzten Willen seines Vatters / wider deß Rahts Meynung / den Krieg wider die Teutschen angehaben / vnnd schier an ein End bracht / abschuff / erfordert die Teutschen zu jhm / schencket jhnen viel / versprach vnd verschrieb jhnen jährlichen Sold vñ Dienstgelt / machte mit jhnen Fried / war ein gut Gesell mit jhnen. Dann die Teutschen / als Herodianus dieselbige Zeit im Leben schreibt / achteten jhn keines Vnglücks nicht / behalffen vnd nehreten sich auß dem Stegreyff / mit Verheerung / Eyngriff / vnnd Abbruch deß Römischen Reichs / führeten allzeit feyl den Frieden vmb Gelt. Darumb Keyser Commodus / dem sein Vatter ein merckliche Summa Gelts gelassen hätte / versaget nichts den Teutschen / was sie nur an jhn begehreten / gewähret er sie / schafft alles Kriegsvolck / Harnisch vnd Wehrab / war guter Dinge mit den Teutschen Fürsten vnd Herrn / vnd zog gen Rom / allda trieb er allerley Büberey vnnd Muhtwillen / war jhm nichts zuviel / war auch seinen besten vnd geheimesten Dienern vnbarmhertzig / vnd erwürget sie gar liederlich.

Commodus vergisset seines Vatters Befelch.

Die Insul Britannia / jetzt Engelland vnnd Schottland (da deß Keysers vnnd Römischen Reichs Hauptleut waren / Claudius [Clodius] Albinus / vnd Junius Severus) dergleichen der Rheinstrom vnnd Gothland / vnten an der Donaw / wolten Keyser Commodo nicht mehr gehorsam seyn / die Sach ward alle durch die Römischen Landhauptleut gestillet vnd abgelegt.

Commodo widerstreben die Engelländer.

Auch einer / genant Maternus / bracht zusammen ein grosse Rott Mohren / raubt zum offtermal im Römischen Reich / thät grossen Schaden in Hispanien / Gallien vnd Italien / vnterstund sich auch die Statt Rom zuplündern : Aber er lag darnider / ward von seinen Gesellen verrahten vnd vbergeben. War auch ein grosse Brunst / Thewrung / Hunger vnd Sterben / in der Statt Rom / der Tempel deß Friedens von Keyser Vespasiano gebawet / verbrand.

Maternus.

Zu letzt Electus ein Kämmerling / Quintus Elius Letus Hofmeister / Martia ein Beyschläfferin deß Keysers / wurden der Sach heimlich eins / verbunden sich zusammen / sie wolten jhrem Herrn Keyser Commodo vergeben / vnd da das Gifft nichts schaffen wolte / vberkamen sie einen starcken jungen Gesellen / war ein Fechter / Narcyssus genant / mit dem pflegt Keyser Commodus seine Kurtzweil zuhaben / vñ sich zuvben / von dem ward erwürget Keyser Commodus im 32. Jahr seines Alters. Wie er mit andern Leuten gefahren hat / also ist jhm auch geschehen von seinen eygenen Leuten. Seinen Namen hat man auß allen Steinen / vnd dergleichen Gedächnus abgeschabt vnd außgekratzt.

Commodo wird ein Gifft bereyt.

Commodus vom Fechter Narcysso erwürget.

Dieser Zeit ist Römischer Landhauptmann in diesen Landen / so jetzt die Beyern inn haben / gewesen Septimius Severus / nachmals Keyser.

Septimius Severus.

Von den Christen.

APollonius / ein Römischer Rahtsfreund / Bürgermeister dieser Zeit / ward von seinem Leibeygenen erkaufften Mann / mit Namen Severus / verklagt / wie er ein Christ wäre / muste auß Verordnung deß Römischen Regiments / sich verantworten : Ist der erst / der Lateinisch von vnserm Glauben geschrieben / vnd dasselbige Buch im Regiment gelesen hat / ist nichts desto weniger vmbs Glaubens willen / auß Befelch deß Regiments / enthaupt worden : Dann es war ein altes geschrieben Recht / vnd Römisches Rahtsgebott / daß man keinen Christen / so dem Römischen Raht angezeygt / vnd angeklagt war worden / solte ledig lassen / es galt jhm den Kopff / er verläugnet dann Christum.

Apollonius Bürgermeister zu Rom wird ein Märterer.

Dieser Zeit ist auch gewesen der gelehrteste Christ Pantenus / ein Stoischer Philosophus / so nach S. Marx der ersten Christlichen hohen Schul zu Alexandria / in der Hauptstatt in Egypten Vorgeher vnd Rector gewesen ist. Miltiades ein ander gelehrter Christ / schrieb ein Buch / vnd antwortet dem Keyser Commodo / vertheydiget vnsern Glauben / dergleichen ist Bischoff zu Leon in Franckreich gewesen der gelehrte Ireneus / auff vnser Spraach Friderich / hat viel geschrieben / ist ein Griech gewesen / seine Bücher wider die Ketzer / hat der hochgelehrte Erasmus von Roterdam erst diß Jahr gefunden / vnnd in Druck lassen außgehen. Es hat auch dieser Zeit in Asia / in dem Land Phrygia / Montanus mit zweyen heiligen Jungfrawen / Prisca vnd Maximilla ein besondern Orden in der Christenheit auffbracht / wolten vollkommener vnd geistlicher / dann andere Christen seyn / bewegten demnach ein grosse Vneinigkeit vnter den Christen / hielten / es müste ein jeglich Ding sein Zeit haben / die Aposteln hättens nicht alles tragen mögen. Am ersten hätte der H. Geist nur das schlechte / mit der Zeit / mehr geoffenbaret / am ersten nur das Leichteste den Aposteln / zuletzt das Vollkommen geben : Die Aposteln hätten nur die Jugend der Christenheit angericht / aber nun wolte der H. Geist die Mannheit vnnd Stärck deß Glaubens haben. Demnach setzt am ersten dieser Montanus besondere Fasten vnd Feyer auff / gebott sie / vor ists frey gewesen / fastet ein jeglicher vnnd feyret / wie jhn Gott ermahnet / vnd er von Gott vnterwiesen / gezogen vnnd gelehrt ward / verbott auch die ander Ehe / wer mehr dann ein Fahrt heuratet / war kein Christ nicht / hat Fraw vnd Mann von einander geschieden / daß sie desto geistlicher möchten seyn / hat Pfründ gestifft / vnd Sold geben den Predigern / auch das Opffer gebotten / vnd auffgesetzt die es eynbrachte / hat also sein Geitz gesucht vnter der Gestalt vnd Schein deß Opffers / hat vor alles den armen Leuten / so nicht arbeyten haben mögen / zugehört / damit niemand betelt : Also haben vnsere Geistlichen mit dem Zehenden auch

Apollonius.

Miltiades.

Ireneus.

Montanus.
Prisca.
Maximilla.
Vollkommene Christen.

Opffergelt / von wem es gestifft / vnd warumb?

gethan / wie ich zu seiner Zeit hernach anzeygen werde / sie folgen noch mehr dem Opffer dieses Montani vnd seiner Gesellen nach / dergleichen mit dem Predigen / müssen Gelt darvon haben / vnd wann er zehenmal ein Ketzer gewesen wäre. Weiter dieser Montanus wolt keinen kein Christen lassen seyn / der nach der Tauff sündiget / vnd wider die Zehen Gebott thäte: Daher entgegen haben die andern Christen auffgesetzt / die offen Bekantnus der Sünde männiglich / so die Griechischen Exomologesin, die Lateiner Confessionem heissen / wer wider die Zehen Gebott thäte / nam man wol wider an / muste aber offentlich büssen / beichten vnd bekennen seine Missethat / vnd Gnad begehren / vnd offentlich vollbringen / was jhm offentlich von einer gantzen Gemein auffergelegt würde / damit Männiglich sehe / daß deß obgenanten Montani / der kein offnen Sünder wolte annehmen / Meynung falsch wäre vnd vnchristlich.

Exomologistæ. Confessio.

Von der Müntz.

1. COMMOD. ANTON. AVG. TR. P. IMP. S C. COSS. IV.

Commodus Antoninus erwehlter geweyheter Römischer Keyser / Handhaber der Gemein / Feldhaupтmann / Bürgermeister vier mal / beschlossen im Raht.

2. M. COMMOD. AVG. COS. V. P. P.

Marcus Commodus erwehlter geweyheter Römischer Keyser / Bürgermeister fünff mal / Vatter deß Vatterlands.

3. COMMODVS ANTONINVS AVG. PIVS BRIT. P. M. TR. P. III. COS. VII. FEL EXERCIT.

4. COMMOD. ANT. AVG. PIVS BRIT. P. M. TR. P. X IMP. VII. COS. II. PP.

Marcus Commodus Antoninus von GOtt erwehlter geweyheter Römischer Keyser / gut vnd Leutselig / Vberwinder Britannien / oberster Priester / Handhaber der Gemein zehen mal / oberster Feldhauptman wider die Feinde deß Römischen Reichs siebenmal / Bürgermeister zweymal / Vatter der Statt Rom.

5. M. COMMOD. ANTON. AVG. PIVS TR. PL. IMP. VI. COSS. IV. P. P. S. C.

Das ist / Marcus Commodus Antoninus von Gott erwehlt / Gottselig / Handhaber der Gemein zum ersten mal / oberster Feldhauptmann zum sechsten mal / Bürgermeister zum vierdten mal / Vatter deß Vatterlands / Beschluß deß Rahts.

Pertinax der neunzehende Keyser.

Grammaticus zu einem Keyser gemacht.

PVblius Elius Pertinax eines geringen Herkommens / bürtig auß der Statt Genua / ist ein Jünger vnd Schüler gewesen Sulpicij Apollinaris / deß gelehrtesten damals der Art der Lateinischen Spraach / nach welchem er auch Schul gehalten / vnnd die Knaben gelehrt hat: Da aber der Gewinn kleiner war / die Schul jhm nicht außtragen wolte / ward er ein Krieger / thät viel guter Thaten / ward von Keyser Marco Antonino sehr geliebt / vnd in das Teutsche Regiment gesetzt / vom Keyser Commodo zu einem Landshauptmann in Britannien geschickt / stillet die Insul vnd das Heer / so einen andern Keyser haben wolte / nachmals ist er vom Keyser Commodo ein Anwald vnd Burggraff der Statt Rom gemacht worden / da Keyser Commodus ermord / ward jhm das Keyserthumb von denen / so den Commodum vmbbracht hätten / heym getragen vnd angebotten: Vnd er nam solches auß Befelch der Gemein / deß Rahts vñ Regimentes an / jederman hatte gute Hoffnung vnd Zuversicht / alle Sachen würden vnter seinem Regiment wol stehen / vnnd wider gebracht werden: Aber die Knecht / so der Statt Rom zuhüten pflegten / vnd an deß Keysers Hof auff den Keyser warten musten / die hätten bey Keyser Commodo deß Raubens vnd Nehmens / Füllerey / Büberey / vnd alles Muhtwillens gewohnet / forchten Keyser Pertinax / so ein erbar / ernstlicher / alter fromer Herr war / würde jhnen solches nicht mehr gestatten / darumb wurden sie zu Raht / lieffen plötzlich mit gemeinem Raht in die Keyserlichen Vesten / vberfielen vngewarneter Sach den Keyser Pertinacem / ermordeten jhn am 28. Tag deß Mertzen / hat gelebt sechtzig Jahr / sieben Monat / sechs vnd zwantzig Tag / vñ regiert zween Monat vnd fünff vnd zwantzig Tag.

Pertinax warumb er von den Hoffern der Statt Rom vmbbracht.

Von den Christen.

IN dieser Zeit hat Victor der erste Römische Bischoff in der Lateinischen Spraach von vnserm Glauben geschrieben / ist der ander nach Apollonio Lateiner / so den Christlichen Glauben in die Lateinische Spraach gebracht hat / bißher haben die gelehrten Christen nur die Griechische vnd Hebräische Schrifft gebraucht.

Victor der erst Römische Bischoff.

Julianus der zwantzigste Keyser / ein Jurist.

DIdius Julianus Severus / von Meyland auß der Statt bürtig / der Rechten hochverständig / kauffte vmb ein grosse Summa Gelts das Römische Reich von den Hofknechten: Dann dieselbigen / als sie Keyser Pertinacen ermordet hätten / feylschten sie auß das Keyserthumb / Flavius Sulpitianus Bürgermeister / Keyserlicher Anwald / vnd Burggraff der Statt Rom / ein Schwäher Keysers Pertinacis / vnd der jetzgemelter Julianus / legten Gelt darauff / vnd dieweil Sulpitianus argwöhnig den Knechten / als ein Schwäher Keyser Pertinacis / von jhnen erwürget war / vnd Julianus mehr Gelts den Knechten verhieß / ward er Julianus in das Läger der Knecht gelassen / vnnd von jhnen zu einem Keyser auffgeworffen / von dannen hinfort an haben sich die Knecht gantz verkehret / seyn Geitmarren vnnd lauter geitzige Schelmen worden / also / daß sie auch die Keyser verachtet vnd ermord: Solches ist ein Anfang vnnd Vrsach hinfort zukünfftiger Zeit den Römischen Knechten gewesen / daß sie auff Ehr gar nicht geacht haben / seyn allezeit muhtwillig / widerspennig vnd vngehorsam gewesen. Julianus kam mit

Römisch Keyserthumb wird vmbs Gelt feyl geboten.

Der mehr Gelts hat führe die Braut weg.

Julianus wird Keyser erwehlt.

den

den Knechten am Abend an den Rahe vnd Regiment/ward auch von dem Regiment Keyser genant.

Von grossem Auffruhr im Römischen Reich.

Clodius Albinus wird zum Keyser erwehlet am Rhein.

Septimius Severus wird Keyser an der Donaw.

Julianus bit Severum vmb Fristung seines Lebens.

Faustinus Quintilius.

Pertinacis Todgerochen.

Severus wird vom Römischen Rahe Keyser erkant.

Julianus wird von einē schlechten Knecht erschlagen.

ABer das ander Römische Kriegsvolck/ so an den Grentzen deß Römischen Reichs lagen/ die waren vbel dran / wolten Juliano nicht huldigen / als der durch Geitz vnd Mord an dem frommen Keyser Pertinace begangen / vnter dem das Römische Reich sich wider (als sie hofften) erholet hätte / an das Römische Reich kommen war/ das Keyserthumb gekaufft hätte. Die am Rhein vnd in Gallien erwehleten Clodium Albinum zu einem Keyser vnd Römischen Landhauptmann in Britannien. Die an der Donaw vnter dem Jn machten zu einem Keyser den Landhauptmann Septimium Severum / vnd dieser war zuhand auff / eylet mit Heereskrafft gehn Rom/ vnd bracht in seine Gewalt die Streitschiff / vnd das Kriegsvolck darauff zu Ravenna/ nach dem rucket er stracks mit gewehrter Hand/ mit hülff der Teutschen/ auff Rom zu.

Da das Keyser Julius vernahm / bate er den Raht / daß die Klosterfrawen vnd andere Geistlichen/ mit dem Heiligthumb / vnd in jhrer Kleydung / mit sampt dem Raht vnd Regiment / entgegen giengen dem Heer Severi / bäten für jhn/ daß er nur deß Lebens gefrist würde. Solches schlug jhm Faustus Quintillus ab / etwan Bürgermeister/ [vnnd weissagt auß dem Vogelsgeschrey/] sagte: Der solte nicht regieren / der seinem Widersacher nicht Widerstand thun möchte / vnd dieser Meynung folget der gantze Römische Raht. Jetzt nahet der Statt Rom Severus/ vnnd schickte Brieff an das Regiment / daß men jhm die Knecht behalten solte / so Keyser Pertinacem ermordet hätten / vnd ward also von dem Raht vnnd Regiment für einen Keyser erkant / vnd Juliano das Keyserthumb ab erkant/ vnd er Julianus ward von jederman verlassen/ vnnd auß Befelch deß Regiments / von einem schlechten Knecht in der Keyserlichen Veste / erschlagen/ im 56. Jahr vier Monat seines Alters/ ist im Reich gewesen zween Monat fünff Tag/ seinen Leib schuff Severus seiner Haußfrawen Manlie Scantilie.

Severus der ein vnd zwantzigste Keyser.

PEtius Septimius Severus Pertinax ist von dem Kriegsvolck in Teutschland an der Donaw ligend / in der Reichstatt Carnuntum / jetzt Petronell zwo Meil vnter Wien an der Donaw/ erwehlet worden/ oder als etliche sagen / zu Stain am Anger auff dem Ungersheim/ am dreyzehenden Tag im Augstmonat / da man zahlt nach Christi Geburt hundert vier vnd neuntzig Jahr/ ward von jederman angenommen / die Teutschen stillet er mit Miet vnd Gab / vnd zohe sie an sich. Die Knecht zu Rom/ so am Keyserlichen Kof lagen / vnd Keyser Pertinacem erwürget hätten / entsetzet er all / vnd vrlaubes / nahm jhnen Wehr vnd Harnisch/ alle Geschmeid / zohe sie auß / verbett jhnen die Krieg / dorffren nimmer vnter die Knecht / vnd bey zwantzig Meilen vmb die Statt Rom sich nicht setzen lassen. Auch Keyser Pertinacem hat er wider den Willen der Knecht in die Zahl der Götter schreiben lassen / vnd da er wider Nigrum / so im Auffgang der Sonnen sich hätt zum Keyser gemacht/ ziehen wolte/ damit er nicht mit zweyen Kriegen beladen würde / nennet er auch einen Keyser vnnd Verwalter deß Römischen Reichs obgenannten Clodium Albinum / Landhauptmann in Britannien jetzt Engelland vnd Schottland / so von den Knechten am Rhein ligend/ erwehlet/ vnd da er (Keyser Severus) Nigrum vberwunden hätte / nach dem die Regierung nicht Gemeinschafft leiden mag / wendet er den Krieg mit aller Macht wider Albinum / den er doch vor zu der Mitregierung zugelassen hätte/ vberwand jhn bey Leon der Reichstatt / jetzt in Franckreich ligend. Beyden Herrn/ Nigro vnd Albino / wurden die Häupter abgeschlagen / vnd an einem Spitz herumb getragen.

Pertinacis Mörder/ wie sie gestrafft.

Pertinax wird canonisiert.

Albinus wird von Severo Keyser genant.

Niger von Severo verwunden.

Albinus wird von Severo vberzogen.

Albinus wird enthaupt.

Beyder Fürsten Kinder / Freund / Günner / Diener vnd Räht / mit sampt den Haußfrawen/ wurden erwürget / jhre verlassene Haab vnnd Güter der Keyserlichen Kammer heymgesprochen: Vnd dieser Keyser Severus ist fast glücklich vnd sieghafftig gewesen in den Kriegen / hat bestritten vnd vberwunden/ die Perser/ Parthen/ Arabier/ Britannier. Jn der Jnsul Britannia/ jetzund Engelland vnd Schottland / hat er eine Landwehr mit einem Zaun gegraben / vnnd eine Mawer zwerch vber/ von einem Meer biß zu dem andern / geführet / vnnd die Römische Grentz bewahret vor eynfallen vnd eynplatzen der Feinde.

Albini vnd Nigri Güter werden confiscieret.

Landwehr zwerch durch Engelland.

Wie er gesitt gewesen.

PErtinax ist nicht vngelehrt gewesen in Lateinischer vnd Griechischer Spraach / doch hat er sein grosse Tugend mit Vntrew / Falsch vnd Tück/ nach Africanischer / als wir sprechen / Vngarischer Art/ auch mit Geitz / Vnbarmhertzigkeit befleckt / ist allein vnter allen Keysern auß Africa/ eines schlechten Namens vnd Stamms/ bürtig/ hat mehr dann viertzig mächtige Römer/ so Bürgermeister vnnd Oberrichter der Statt Rom gewesen sind/ vnverhörter Sach getödet.

Der Mächtigen vnd Reichen/ von Keyser Severo in Hispanien vnd Gallen vmbbracht / sind ohne Zahl. Dergleichen viel reiche vnd namhaffte Frawen haben auch daran gemüßt/ alle jhr Haab vnd Gut hat der Keyser Severus eyngezogen.

Severus von Vngarischer Art.

Severus/ wie viel er Christen getodtet.

Von deß Keysers Tod vnd seinen Söhnen.

KEyser Severus hat gelebt ohn eins neuntzig Jahr / regiert achtzehen / da er sterben muste/ schickt er eine schöne Rede (so König Micipsa seinen Söhnen thät / damit er sie zur Einigkeit vermahnet / vnnd Salustius beschrieben hat) seinem ältern Sohn Antonino / vnnd waren das seine letzte Wort: Jch hab das Römische Reich

Micipsa.

Severus ermahnet seine Söhn zur Einigkeit.

Severi Wort vor seinem Tod.

zerschleyffe vnd zerrütt empfangen / so ichs nim zu guten Würden / zu gutem Fried vnd Ordnung gestelt / seine Feind zu gehorsam bracht hab / muß ichs verlassen / bin alt vnd kranck. Ich laß meinen Söhnen ein vest vnnd beständig Keyserthumb / wann sie from seyn / auch ein schwaches vnd vnbeständiges / wann sie böß seyn. Ist in Engelland gestorben: Das Römisch Regiment hat dieses von jhm gehalten / er solt entweder nicht geboren seyn worden / oder nicht gestorben / darumb daß er sehr hart vnnd vnbarmhertzig / doch nützlich dem Römischen Reich / gewesen ist.

Severus wo er gestorben.

Vberschrifft der Keyserlichen Müntz.

1. ÆL. SEP. SEVER. PER. AVG. COS. II. BONÆ SPEI.

Aelius Septimius Severus Pertinax / von GOtt erwehlter bestätigter Römischer Keyser / Bürgermeister zum andern mal / gute Hoffnung vnd Zuversicht.

2. SEVERVS AVG. PER. MAX. RESTITVTOR VRBIS.

Severus von Gott erwehlter geweyheter Römischer Keyser / Vberwinder der Persier / der gröst vñ mächtigste wider Auffbringer der Statt Rom.

3. SEP. SEV. PER AVG. COS. II. INVICTO IMP.

Septimio Severo Pertinaci / von GOtt erwehleten geweyheten Römischen Keyser / Bürgermeister zum andern mal / dem vnvberwindlichsten obersten deß heiligen Römischen Reichs Feldhauptmann.

4. SEPT. SEV. PERT. AVG. COS. II. P. P. P. M. TR. P. VII.

Septimius Severus Pertinax / von Gott erwehlter bestätigter Römischer Keyser / zwey mal Bürgermeister / Vatter der Statt Rom / oberster Priester / der Gemein Handhaber dreymal.

[5. HEL. SEP. PER. AVG. COS. II. BONÆ SPEI.]

Von den Christen vnd einer grossen Zwytracht vnter jhnen.

VNter diesem Keyser Severo ist ein grosse Vneinigkeit vnter den Christen gewesen / darauß ein grosse grausame Durchächtung vnd Verfolgung entsprungen ist / die etliche die Fünffte heissen: Dann in dem fünfften Jahr deß Keyserthumbs Severi / da man zahlt nach Christi Geburt 200. Jahr / macht obgenanter Römischer Bischoff Victor der Erste ein besonders / hub ein Hader / Zanck vnd Krieg an in der Christenheit / von deß Ostertags wegen: Er wolt / man solte jhn in der gantzen Welt in aller Christenheit an dem Sontag halten / bißher hätten jhn die Christen begangen mit den Jüden / nach dem Gesetz Moysi im nechsten Newmond vmb S. Gregorij Tag / vor oder nach / wann Tag vnd Nacht gleich / vnnd derselbig Mond vierzehen Tag alt wurde. Es entstund ein grosse Zwytracht vnter den Christen / dem Victor hiengē etliche Bischöff an / hielten den Ostertag am Sontag / schalten die andern Christen / die den Ostertag nach alter Gewonheit begiengen mit den Jüden / für Ketzer. Ireneus der heilige Märtyrer vñ Bischoff zu Leon / von dem ich oben im Keyser Commodo auch gesagt habe / schrieb obgenantem Bapst / er solte die Christliche Einigkeit von deß Ostertags wegen nicht zertrennen / solte darumb vnter den Christen kein Auffruhr vnd Vneinigkeit machen.

Vneinigkeit zwischē den Christen.

Zwytracht vom Ostertag.

Ostern von den Christen auf den Sambstag gehalten.

Dergleichen Polycrates / Bischoff zu Epheso / mit sampt andern Bischoffen in Asien / waren wider den Victor / hielten ein gemeine Versamlung vnd Concilium wider den Bapst Victor / vnd auß Befelch dieser Versamlung / schrieb er jhn nachfolgende Meynung / sagt vnter anderm / er folgt S. Johanni dem Apostel / vnnd andern mehr heiligen Altvättern nach mit dem Ostertag / vnd das sind seine Wort: Wir (spricht er) begehen den heiligen Ostertag vngeendert vnd vngebrochen / setzen nichts darzu / nehmen nichts darvon / geben vnd nehmen jhm gar nichts / sintemal bey vns in Asien ligen vnd ruhen die allergrösten Lehrer vnd Seulen deß Christlichen Glaubens / welche aufferstehen werden am Tage deß HERREN / so der in seiner eygen Herrligkeit vnd Majestät von Himmel kommen / vnd aufferwecken wird alle Heiligen / nemlich (meyne ich) S. Philip / so einer auß den zwölff Aposteln / der in der Statt / mit Namen Hierapolis / ruhet vnd entschlaffen ist / allda auch seine zwo Töchter / heilige Jungfrawen vnnd Weissagerin biß an jhr End eralter seyn / dergleichen sein dritte Tochter voll deß H. Geistes / ligt bey vns zu Epheso. Auch S. Johannes / der auff der Brust deß HERREN gelegen / ist ein oberster Priester vnd Bischoff gewesen / an seiner Stirn offentlich das gülden Blech getragen hat / als ein Märtyrer vnd Prediger / ligt zu Epheso bey vns / ist allda entschlaffen. Polycarpus der Märtyrer vnnd Bischoff ligt in der Statt Smirna. Traseas der Bischoff vnd Märtyrer von der Statt Eumenia / ruhet dergleichen in der Statt Smirna. Es thut nicht noht / daß ich Meldung thu Segatis deß Bischoffs vnd Märtyrers (so zu Laodicea in der Statt ligt) deßgleichen deß seligsten Papirij vnd Melitaris / welcher allezeit dem HERRN gedienet hat / ruhet in der Statt Sardis / vnd wartet der Aufferstehung vnd der Zukunfft deß HERRN. Die alle sampt mit einander haben allweg den Ostertag gehalten / wann der Mond vierzehen Tag ist alt gewesen / seynd gar nicht abgewichen von der Evangelischen Lehr vnnd Weg / haben nachgefolget der Regel der gemeinen Christenheit. Dergleichen hat auch Polycrates der allerminst vnd wenigst vnter euch allen / nach Außweisung meiner nechsten Freunde / denen ich nachgefolgt hab / allweg den Ostertag gehalten mit der Jüdischheit / wann die Jüden jhren Ostertag begangen haben / vnd es sind der Meynung sieben Bischoff vor mir gewesen zu Epheso / seyn alle meine geborne leibliche Freunde gewesen / vnd ich bin der achte.

Polycrates.

Darumb lieben Brüder / ich (der nun von den Gnaden GOTTES 75. Jahr alt / vnd von vielen

Brüdern auß dem gantzen Erdkreyß der Welt vnterwiesen bin worden / vnd die gantze Schrifft durchfahren hab) werde nicht förchten / die jenigen/die vns dräwen / dann es haben meine Vorfahren gesagt: Man muß mehr gehorsam seyn Gott/dann den Menschen.

Zwytracht der Christē ist ein Vrsach der Verfolgung.

Vnd diese Zwytracht ist ein Anfang gewesen der jämmerlichen Verfolgung / so vber die Christen damals gangen ist: es trug sich sonst auch gar ein schlechte Vrsach zu. Keyser Severus vnd sein Sohn Marcus Aurelius Antoninus Caracalla schuffen den Kriegsleuten eine Verehrung vnd Schenckung oder Liebung vber jhren gemeinen Sold / wie damals der Brauch der Römischen Keyser war/ vnd muste die Knechte alle / so solche Liebung empfangen / Kräntze von Lorbeerbäumen auffragen: Ein Knecht der trug seinen Krantz in der Hand / wolte jhn nicht auff den Kopff setzen/sagte/er wäre ein Christ/dörffte demnach keinen Krantz auffragen. Der gut Knecht ward von stund an gefänglich angenommen/ in ein Schergenstuben geworffen / vnnd solate hernach ein grausame Durchächtung vnd Verfolgung/ vber die gantze Christenheit vberall im Römischen Reich / wie ich hernach vberlauffen wil. Die andern Christen waren zornig vber obgenanten Kriegsman / daß er den Krantz nicht auffgesetzt hatte/so nichts daran gelegen/gar nicht wider Gott wäre/ man finde gar nichts geschrieben darvon/ daß verbotten vnd vnrecht wäre / brächte also von eines närrischten Dings wegen/ die gantze Christenheit / so lange Zeit guten Fried gehabt hätte/in alles Vnglück / vorauß thät solches gar wehe den heiligen geistlichen Vättern/die in Fried lebten / in der Durchächtung oder Verfolgung flüchtig waren/wie Tertullianus schreibt/hättens nicht gewohnet/ flohen etliche darvon. Es haben die alten Christen viel Bräuch gehabt/die wir jetzt nicht haben / so haben wir jetzt viel / die die Alten gar nicht gehabt haben: Die Alten meyneten/ vñ hielten darfür / kein Christ solte vnnd möchte ein Kriegsmann seyn / solte kein Krantz auffragen/ dann die Kräntz wären den Abgöttern vnd Teuffeln geweyhet/vnd von denselbigen erfunden worden. Es dorfft auch keine Jungfraw oder Magd barhaupt in die Kirchen gehen / kein Weibsbild tauffen / lehren noch opffern / oder hinfür zu dem Altar tretten: Vnd es war damals ein gemein Kleyd der Christen ein Mantel / wie vor Zeiten die alten Pfaffen getragen haben/war vornen zu/ hatte keine Ermel / gieng biß auff die Knorren. Wer nicht arbeyten konte / hielt man vom Zehenden vnnd von Kirchengütern auß / ließ niemand betteln / doch gab man jhnen nicht mit Vberfluß/ daß er sich nur deß Hungers erwehret / nicht köstlich vnd wol leben solte.

Alten Christen Meynung von den Kriegen.

Jungfrawen war verbotten barhaupt zugehen. Tauffen war den Weibern verbotten. Mantel ohne Ermel der Christen Kleyd. Bettler in der Gemein GOttes nicht gelitten.

Es war auch diese Zeit in der Christenheit von obgenantes Montani wegen / nicht eine kleine Zwytracht/etliche hielten jhn für from/ etliche für einen Buben. Praxeas der Bischoff auß Asien brachte den Römischen Bischoff dahin / daß er wider diesen Montanum vnd seine Jungfrawen Brieff in Asien schrieb / schalt sie für Ketzer / sie wolten Geistlicher seyn/dann der gemeine Christ/ hiessen sich vnd die Jhren/ die geistlichen vollkommen Christen / die andern aber / die noch jünger/ fleischlich vnd leiblich/ ψυχικὸς, Vnd war also eine grosse Vneinigkeit vnnd Auffruhr vnter den Christen. Montanus mit den seinen wolte keinen offnen Sünder aufnehmen/etliche nur ein Fahrt nach der Tauff/etliche meineten/man möchte fliehen in der Verfolgung / die andern waren darwider / meineten / man solte es Gott walten lassen/ wolte derselbige / daß einem nichts widerführe/ dörfft man nicht fliehen / wolte aber Gott / daß einer gemartert solt werden/hülff kein fliehen nicht/ man müste wol dran. Auch hielt Montanus nichts auff die ander Ehe wie ich droben auch angezeygt habe/vñ wiewol S. Paulus/ vnd alle andere alte Christē/ da grosse Verfolgung der Christenheit war / musten alle Tage / alle Stunde vnnd Augenblick warten / wann man sie/ wie die Schaaff abthäte/ waren arm / hätten kein gut Leben / keine Ruhe nicht / wohneten vnter den Vngläubigen / waren auch selbst vneinig mit einander/hielten/der jüngste Tag solt bald kōmen / noch dannoch haben sie hart ob der Ehe gehalten / wolten/daß man heyrathet / haben auch zu den Vngläubigen geheyratet / habē niemand die Ehe verbotten. Einen Ehebrecher vnd Hurer haben etliche nach der Tauff nimmer in die Gemein der Christenheit zulassen wöllen / wie S. Cyprianus schreibet/haben sie gleich den Abgöttern gehalten: Jetzt so die Christen gantz frey sind / die Ehe gar nottürfftig von Leichtfertigkeit vnd Wollust deß Lebens were / helt man nicht darob / verbeut auch vielen Leuten die Ehe / denen es vnmüglich ist zuhalten / daß man offentlich weiß / daß sie es nicht halten wöllen/noch können. Der heilige Lehrer Cyprianus schreibt / wo die Jungfrawen Christo geweyhet vnd ergeben / vnd je die Keuschheit nicht halten können/sollen sie heyrathen vnd zu der Ehe greiffen.

Ψυχικοὶ. Von den offenen Sündern. Streit von der Flucht in der Verfolgung.

Ander Ehe vom Montano verworffen.

Christen hielten den ehelichen Stand.

Ehebrecher nach der Tauff von etlichen nie vider auffgenommen.

Jungfrawen die einmal geweyhet/mögen auch heyrahten.

Von den gelehrten Heyden.

VNter Keyser Severo hat gelebt ein fast gelehrter Mann in allen Dingen Sammonicus Severus/ ist wol am Hoff gewesen/hat einen gnädigen Keyser gehabt / hat viel Bücher hinter jhm gelassen in allerley Künsten / wir habens jetzt alle verlohren / auß Vnfleiß vnserer Vorfahren.

Von den gelehrten Christen.

DJeser Zeit hat Christliche Schul gehalten zu Alexandria Titus Flavius Clemens/ ein Schüler obgenantes Montani vnd Lehrmeister deß grossen Origenis / hat viel köstlicher Bücher geschrieben / die alle nicht mehr vorhanden sind. Dergleichen hat Judas / ein gelehrter Christ/ Chronicken geschrieben / von Anfang der Welt/ biß in das zehende Jahr deß Keyserthumbs Severi / ist zwey hundert vnd sechs Jahr nach Christi Geburt / vnd wegen der grossen Verfolgung/ so die Christen vnter diesem Keyser gelitten haben/wie ich hernach von stund an beschreiben werde / hat er gehalten vnd gesagt: Es würde zu seiner Zeit der Antichrist kommen.

Titus Flavius Clemens/ Schulmeister zu Alexandria.

Jude Chronicken.

Antichrists Zukunfft.

Zu dieser Zeit ist auch im Leben gewesen Tertullianus / ein Christ vnd Priester zu Carthago/

ein sehr gelehrter Mann vnd Lehrmeister deß heiligen Märtyrers vnd Bischoffs Cypriani / vnd dieser Tertullianus ist der erste nach Bapst Victor / vnnd dem Römischen Rahtsherrn Apollonio / der Lateinisch viel vnserm Glauben dienstlich / auch wider die Römer vnd Heyden / geschrieben hat: Ist der älteste Lateinische Christliche Lehrer / dessen Bücher noch vorhanden / gefunden / vnnd gedruckt sind worden / durch Fleiß Beati Rhenani. Es hat Tertullianus auch geglaubt / der Jüngste Tag sey vor der Thür / vnd er werde jhn erleben / ist auffs obgenanten Montani Seiten gefallen / gedrungen (als S. Hieronymus bezeuget) durch Stoltz / Schmach vnd Hochmuht der Römischen Pfaffen / vnnd als die gelehrten Christen / alte vnd newe / werden bezeugen / so sind die Römischen Geistlichen schuldig daran / daß der meiste vnd gröste Theil der Welt von Christo ist abgefallen. Wer sie nicht für Herren thät anbeten / jhnen nicht zu Fuß hat fallen wöllen / haben sie nicht Christen lassen seyn / darumb heist S. Hieronymus die Statt Rom Babylon (darinn das außerwehlte Volck gefangen ligt) vnnd die rohte angestrichene Huren / die die gantze Welt verführet / mit Keyser / Könige / Fürsten vnd Herren / geistlich vnd weltlich / buler. Die Geistlichen zu Rom nennet weiter S. Hieronymus den Raht vnd Regiment der Phariseer vnd Sünderling / so Christum verrahten haben. Es beklagt sich dessen auch Paulinus / ein alter gelehrter Christ / da er schreibet zu Severo Sulpitio: Zu Rom sind auch Geistliche / die vns ärgernus geben / neydig vnd hässig sind. Aber ich dancke Gott / der mich armen Sünden gelehret hat dermassen / daß ich auch sprechen mag: Sie haben mich vmbsonst vnnd vrgebens gehasset / wiewol als viel an mir ligt / bin ich auch in meinem Hertzen vnd Gemühte friedlich / mit denen / die meinen Fried hassen / nicht anneinen wöllen: Wil etwa einer je ein Haderkatz seyn / vnd greinen / das doch vnser Gewonheit vnd Brauch nicht ist / den lassen wir fahren / vnd derjenigen / so vns (als man sagt) feind vnd neydig seyn / vns auß der Gemeinschafft jhrer Heiligkeit scheyden / vnd in den Bann thun / haben wir gar eine kleine Kundschafft / hören kaum von jhnen sagen / jhr Nam vnd Geschrey / als ein vntüchtig Humbsen einer zernichten lären Muckens / kan zu vnsern Ohren (so mit Zänn von den Dörnen vnd kaltem Lufft bewahret seyn) gar nicht kommen. Weiter spricht S. Hieronymus: Die Christliche Kirche / so durch den Vmbkreyß der gantzen Welt ist zerstrawet / ist mehr dann die Römische Kirchen. Es wäre je Gott der Allmächtige / vñ Christus vnser HERR / der ärmbste Gott / so sein Gewalt an Rom gebunden wäre / dörffte oder möchte keinem kein Gnad beweisen / er brächte es dann vor an die vngelehrten / stoltzen / geitzigen / blutdürstigen Mönch vñ Pfaffen / müste jn auch gefallen / müste sie vor Rahts drumb fragen. Die alten Heyden / so doch gar viel Götter gehabt / haben keinen so schlechten vnd schwachen kraftlosen Gott gehabt / deß Macht sie an die Menschen gebunden hätten: Aber es ist nun gnug / ich schreibe das darumb / daß man sehe / daß allezeit Müh vnd Arbeyt / jammer vnnd Noht / in dieser wütender Welt gewesen ist.

Tertullianus.

Tertullianus hat verhofft / er werde den Jüngsten Tag erleben.

Tertullianus / warumb er zu deß Montani Parthey getretten.

Paulini Klag an Severum Sulpitiũ.

Trost wider den Bann der Römischen Kirchen.

Es sind auch vnter der Regierung Keyser Severi vnter den Christen gewesen / zween spitzfindige vnd stoltze Theologi / vnd Meister der heiligen Schrifft / mit Namen Theodotus vnd Artemon / welten gute Christen / fast gelehrt / in allen Dingen vor andern gesehen seyn / vñ etwas besonders vnd newes können haben die H. Schrifft verkehrer mit der Logiken / vnnd mit den Heydnischen Meistern / dem Euclide / Aristotele / Theophrasto vnd Galeno.

Von der grossen Durchächtung / oder Verfolgung der Christenheit / bey diesem Keyser / welche etliche heissen (doch nit recht / wie auch S. Augustinus anzeyget) die Fünffte.

ALso giengs / wie ich jetzt droben anzeygt habe / dieser Zeit in der Christenheit zu / auß welchem allem ward der Keyser Severus bewegt / verbotte bey Leib vnd Gut / daß niemand im gantzen Römischen Reich ein Jüd / oder / wie wirs jetzund nennen / ein Christ solte werden. Die Heydnischen Historienschreiber / vnd alte Keyserliche Recht nenneten damals noch die Christen auch Jüden. Es ließ auch mehrgenanter Keyser Severus ein offen Landgebott durch das gantze Römische Reich außgehen / wider die Christen / wer ein Christ wäre / es were Fraw oder Mann / Jung oder Alt / solte Leib vnd Gut verfallen seyn / mit dem Schwerdt gerichtet werden / vnd den Kopff verlieren / vnd man solte die schädlichen Leute (die Christen) wo sie gefunden / vervrtheilen zum Tod / wo sie läugneten / mit der gestrengen Frage zubekennen bringen: Vnd wurden also die armen Christen hin vnd wider in die Acht vnd Aberacht gethan / verschickt / verjagt in das Elend / ward jhn Leib / Ehr vnd Gut genommen / vnnd den Verrähtern vnd Angebern / gresses Gelt verheissen / bestimpt vnnd gestifft / nichts desto minder war die Liebe der Christen damals so groß / das war jhr Gottesdienst / wann einer deß Glaubens vnd Christi wegen / gefangen ward / von stund an waren andere da / trösteten vnnd stärcketen den Gefangenen / brachten jhm Essen / so man sie nicht zu den Gefangenen ließ / oder mochten sonst nicht zu jhnen kommen / so schicktens jhnen Schrifft / trösteten sie / stärckten sie / die andern begehreten Friede von jhnen / batens / fragten sie vmb Raht. Vatter vnd Mutter / Weib vnd Kinder / die nechsten Freunde / geleyteten sie biß in die Schergenstuben / vnnd in die Gefängnus / es lieff alles zu / Jung vnd Alt / wolt von Christus wegen sterben / auch Weiber vnnd Kinder. Die Richter vnd Ampteleut thäten mehr dann jhnen befohlen war / verbrenneten jhrer viel / warffen sie den wilden Thieren für / wann sie schon bestunden / bekenneten / daß sie Christen wären / noch halffs nichts / man warff sie an die strenge Frage / zerriß jhnen grausamlich jre Glieder / martert sie hart / wolten sie nur zwingen / daß sie läugneten wider das Keyserliche Landgebott / das allein vermocht / man solte die jenigen / so bekenneten / mit dem Schwerdt richten / vnd nicht also martern vnd zwingen zum läugnen.

Severus verbeut im gantzen Reich / daß niemand ein Christ werde.

Verrähter der Christen empfangen groß Gelt.

Gefangene Christen werden von jhren Mitbrüdern gespeist vnd getränckt.

Schergen thun gern mehr / dann jhnen befohlen.

Etliche

Schergen nemmen Gelt/lassen etliche Christen laussen

Etliche Christen/ so schwach waren/ flohen von einem Lande in das ander/ kaufften sich ab/ dann die Richter/ Schergen vnnd Ampteute/ suchten in diesem Jammer ihren Nutz auch gar wol/ schickten von jhnen selbst zu den Christen/ so etwas hetten/ gaben jhn Brieff vnd Erlaubnuß/ daß sie Christen möchten seyn/ namen heymblich das Gelt drumb/ theten ein Aug zu/ noch halffs nicht Andere Ampteute/ so mit Gelt nicht bestochen waren/ hielten von obgenannten Schrifften nichts/ peinigten die Christen/ so sich abgekaufft hetten/ nur desto härter.

Christen vom gemeinen Mann gemartert.

Es war auch das gemein Volck gar vnsinnig vber die Christen/ wenn einer sich schon von den Ampteuten abkaufft/ wo jhn der gemein Mann begriff/ warff er jn in das Fewer zu verbrennen/ griff auch nach etlichen reichen angesessenen tapffern Leuten/ Frawen vnd Mannen/ die auch dem Keyser sonst als fromme redliche Leut wol bekañt waren/ wolte sie auch verbrennen/ vnnd in das Fewer werffen/ muste der Keyser selbst offentlich in eygener Person dem gemeinen vnsinnigen Mann für das Maul stehen/ vnnd solche ehrbare Leut mit Herrengewalt erretten.

Durchächter der Christen/ wie sie gestrafft.

Es straffte jmmer GOtt die Durchächter mit Thewrung/ mit stetigem Regen vnnd Vngewitter/ gerieth das Getreyde nicht/ ses was zu dürr/ vnnd wolte nicht regenen. Es zeiget auch GOTT seinen Zorn mit andern Wunderwercken an/ daß die Christen meynten/ es were der jüngste Tag nicht weit/ man sahe das Fewer in den Lüfften schweben/ donnerte vnnd blitzt stätigs/ die Sonne verlohr erbärmlich jhren Schein/ fielen die Heyden vnd jhre Kinder gählings in grosse Kranckheiten/ wurden besessen von dem Teuffel/ Vitellius Saturninus der Landtshaupteman zu Carthago in Aphrica/ der die Verfolgung am ersten anhub/ erblindet.

Vitellius Saturninus erblindet.

Claudius Hieronymianus Römischer Hauptmann in Cappadocia/ darumb daß sein Weib eine Christin war worden/ thet den Christen viel Plage an/ gieng grawsamlich mit den Christen vmb/ zwange sie/ durch Zerreissung der Glieder/ zum leugnen/ Gott plagte jhn/ kam die Pestilentz in seinen Hoff/ thet sonst niemand nichts/ krochen die Maden auß jhm/ schryet er: O daß nur niemand wüste/ damit sich die Christen nicht frewten. Cecilius Capella/ Keyserlicher Landshauptman zu Constantinopel/ ein Feind der Christen/ starb gählings/ vnnd schry laut: Freuwet euch jhr Christen.

Claudius Hieronymianus vō Maden gefressen.

Cecilius Capella.

Arrius Antoninus Römischer Landshauptmann in Asien/ da er sehr durchächtet die Christen/ vnd viel vnseglich/ ein gantze Statt mit einander/ Jung vnd Alt/ Weib vnnd Mann/ die Christen waren/ für jhn liessen/ vnnd sterben wolten von Glaubens wegen/ sagte er: Das böß Volck were alle vnsinnig/ liessen in ein Fewer hineyn.

Arrius Antoninus

Noch waren die Christen so gütig/ baten für jhre Feinde/ trieben die Teuffel von jhnen/ machten sie gesundt/ erworben jhnen mit jhnem beten vnd fasten ein gut fruchtbar Wetter.

Proculus macht den Keyser gesundt.

Proculus ein Christ/ auß der Insel Nigropont/ machte den Keyser gesundt/ ward von dem Keyser erfordert/ blieb biß an sein End an deß Keysers Hoff/ vnterrichtet vom Christlichen Glauben den Sohn deß Keysers/ so hernach regiert hat. Diß alles vnd viel anders mehr/ schreibet mehrgenannter Tertullianus/ der vnter diesem Keyser gelebt/ alle ding gesehen vnnd gehöret hat/ vnnd (als etliche schreiben/ nemblich Regino der Apt/ der von den alten Teutschen/ biß auff seine Zeit/ bey Keyser Arnolph geschrieben hat) von deß Glaubens wegen zu letzt gemartert ist worden/ Er schreibet obgenannte Ding zum Scapula/ dem Landshauptmann zu Carthago/ warnet jhn/ daß er nicht so sträfflich den vnschüldigen Christen mitführe/ vnnd in dieser Verfolgung vnter viel andern ist von Christlichs Glaubens wegen/ enthaupt worden zu Alexandria/ in der Hauptstatt deß Landes Egypten/ von Leto dem Römischen Keyserlichen Hauptman Leonides der Vatter deß grossen gelehrtesten Christen Origenis/ der nun sibenzehen Jahr alt war/ sechs Brüder hette/ ward jhm alles sein Gut genommen/ vnd der Keyserlichen Kammer zugesprochen/ must sich sein Mutter vnnd Brüder/ mit der Schul vnd Grammaticken ernehren/ vnnd lehret die jungen Knaben/ Dergleichen Basilides ein Hencker/ da er nicht schweren wolte/ sagt er dörffts nit thun/ er were ein Christ/ ward er enthaupt/ vnd ward also auß einem Hencker ein Zeug Christi/ wie der Mörder am Creutz. Es ist bey vns deß schwerens jetzunder so viel/ dz es weder Heyden/ Jüden noch Türcken loben mögen. Es sind auch diese Zeit gemartert worden die heiligen Frauwen/ Perpetua vnnd Felicitas/ im Lande Aphrica/ in der Hanptstatt Carthago/ vnd den wilden thieren im Feldtläger fürgeworffen worden. Diese Verfolgung hat sich angehebt/ da man zahlt vor Christi Geburt 204 Jar/ im neunden Jahr deß Keyserthumbs Severi.

Regino Apt.

Tertullianus wo vnd wie er gestorben.

Leonides Origenis Vatter.

Basilides wird auß einem Hencker ein Christ.

Perpetua. Felicitas.

Müntz.

IVLIA MESA AVG.
SECVLI FELICITAS.

Julia Moesia Römische Keyserin/ der newen Welt Seligkeit.

Caracalla der zween vnd zwentzigste Keyser.

MArcus Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla/ ein Sohn vorgesetztes Keysers Severi/ im Christlichen Glauben vnterricht/ wie Tertullianus schreibet/ damit er allein regierender Herr were/ erwürget er seinen Bruder Getam Antoninum/ macht doch einen Gott auß jm/ sagt: Sit diuus, modo non sit viuus: Das ist/ Gott mag er wol seyn/ aber lebendig kan ich jhn nicht leyden. Vergünn jhm das Himelreich wol/ doch daß er mir das jrrdisch Reich vnd Keyserthumb laß. Dieweil er aß/ brachte er auch vm Serenum Sammonicum/ der zu derselben Zeit der gelehrteste war/ Dergleichen ließ er [in seiner Gegenwart] köpffen Aemilium Paulum Papinianum/ seinen Hoffmeister/ der Keyserlichen Rechten ein Schrein vnd Schatzkammer. Der fromb Mann wolt jn nicht verreden vnd entschuldigen vor der Gemein/ da er seinen leiblichen Bruder so jämmerlich mit seiner eigenen Hand ermordet hett/ sprach: Solcher Mord möchte so liederlich nicht entschüldigt werden/ als er geschehen.

Caracalla erwürgt seinen Bruder Getam.

Paulus Papinianus/ warumb er von Caracalla getödtet.

Caracalla nimpt seine Stieffmutter zum Weib.

Weiter nam er zu einem Weib Juliam Moesam/seine Stieffmutter/wiewol er jhren Sohn ermordt/ist fast ein schön Weib vber die massen gewesen. Auff eine Zeit vngefehr/hat sie sich entblöst/wol halber/durch Vnfleiß/ward dermassen von jrem Stieffsohn vngefehr gesehen/der mochte seiner Begier vnd Neygung nicht Herr seyn/ sagte zu seiner Stieffmutter: Möcht es seyn/so hette ich wol guten Lust/daß ich dich zu der Ehe nemme. Antwortet sie: Lüstes dich/so mag es gantz wol seyn/du bist doch gewaltiger Herr vnd Keyser/hast Gewalt andern Leuten [Recht] zu geben/vnnd nicht zunemmen/bist vber alle Recht vnd Bräuch.

Mit dieser Antwort ward er bewegt/nam seine Stieffmutter zu der Ehe/befleckt sich also mit vngewöhnlicher/vnmenschlicher Vnkeuschheit/wider alle Natur vnd Recht/wie vor mit dem vnnatürlichen Mordt.

Von den Teutschen.

Caracalla kaufft Frid von teutschen.

VNter diesem Keyser fielen die Teutschen vber die Donaw in das Römische Reich/verheerten/plünderten die Landt/ob vnd vnter dem Lech/das wir jetzundt innehaben. Keyser Caracalla zoch herauß von Rom an die Donaw/gab den Teutschen groß Gelt/kauffte von jhnen Fried/musterte jhr viel/vnnd nam sie an im Krieg/gab jhnen Solde/musten mit jhm ziehen/Etliche/so starck/schön/gerade Knecht vberauß waren/musten auff seinen Leib warten/seine Trabanten seyn.

Er hat offt das Römische vnd Welsche Kleyd abgethan/bekleydet sich auff die Teutsche Manier/vnd setzt ein gelbes Haar (als die Teutschen pflegen zuhaben) auff den Kopff/als ob es da gewachsen were/darumb die Teutschen Knecht jhn sehr geliebet haben.

Vnd rucket also von der Donaw durch Thraciam vnnd Macedoniam/jetzt Türckey/gegen Auffgang der Sonnen in Asien/nachmals in Egypten/von dannen biß an Euphraten/wider die Könige von Persia/die vberwand er mit List in dem Lande Mesopotamia/zwischen zweyen Wassern/Tigris vnd Euphrates/ligend/mitten zwischen zweyen Reichstätten/Edessa vnd Carrhe gnannt: Da er von dem Pferdt stieg/das Wasser wolte abschlagen/ward er von seinem eigenen Satteleknecht/Martialis genannt/deß Bruder er vnverhörter Sach erwürgt hett/durch die Seiten mit einem Schwerdt erstochen/verschiedt also zuhand. Vnd der Sach trug gut wissen/war auch ein Anreitzer vnd Anstiffter deß Mordts Macrinus der Hoffmeister/so hernach auch ist Keyser worden. Die Teutschen/so gerne Keyser Caracalla vmb jhn hette/vnd auff seinen Leib warteten/vnd die nechsten bey jhm seyn musten/die ersahen am ersten den Mordt. Martialis der flohe/die Teutschen ereyleten jhn/liessen jhn durch die Spieß lauffen/vnd ist Keyser Caracalla ermordt worden/im Aprill am sechsten Tag/daran er geboren was/im sechsten Jar deß Keyserthumbs/seines Lebens im drey vnd viertzigsten.

Caracalla vberwindet die Persier.

Caracalla von seinen Dienern erstochen.

Martialis muß durch die Spieß lauffen.

Römische Keyserliche Müntz.

SEPT. GETA CÆS. PONT. M. PRINC. IVVENTVTIS.

Septimus Geta Erb/Warter deß Keyserthumbs. Septimus Geta Erbe/vnd Warter deß Römischen Reichs/oberster Priester Fürst der Jugendt.

Zu Insbruck ist ein Marmelsteinen Seul/ist diese Vberschrifft darauff/doch nicht gar da.

IMP. CÆS. M. AVRELIVS ANTONINVS.

Deß Römischen Volcks öberster Hauptmann/wider die Feinde deß heyligen Römischen Reichs/Keyser Marcus Aurelius Antoninus.

Macrinus der drey vndzwantzigst Keyser.

Macrinus

GPilius Macrinus der erste Edelmann in seinem Geschlecht/einer schlechten geringen vnbekannten Geburt/ward nach Keysers Caracalle (deß Hoffmeister er war) todt/mit seinem Sohne Diadumeno so auch Antoninus genañt/ Römischer Keyser/thet etliche Feldtschlachten mit den Parthern vnd Persiern/vnd erledigt sie/ stieß nachmals einen Fridt an mit Arthabane dem Könige vō Persia/zoch gen Antiochia in die grosse mächtige Reichstatt nach Rom/lag allda still/vndeylet nicht gen Rom/kam jhm zu grossem Schaden/ist am Reich gewesen ein Jahr/ tween Monat. Da er den Knechten jhren Mutwillen vnnd Büberey/mit nemmen/rauben/mit Gewalt wehren wolte/ward er in dem Land Bithynia vor der Statt Chalcedon/mit sampt seinem Sohn/so auch Keyser war/erschlagen.

Diadumenus.

Arthabanes.

Macrinus vnd Diadumenus/wie sie erschlagen.

Das Kriegsvolck der Römer hetts nun gewohnt/war nun naß worden von dem Blut der Römischen Keyser/waren verthan/verdorbene Leute/vnd stelleten nur nach Gut/trachteten nur nach Gelt/galt jhnen alles gleich/waren jhn alle Ding/Leib Ehr vnnd Gut feil/Wer kauffte/der hett/wer mehr gab/der mocht mehr/wo hoffnung war/mehr Guts vnnd Gelts zu erobern/mehr Freyheit zu haben/mehr Mutwillens zu treiben. Zu handt wolten die Knechte einen newen Keyser haben/vnd dem das Röm. Reich vnd Keyserthumb der den Knechten/als sie verhofften/mehr geben/sie alle reich vnd selig machen würde/vbergeben. Der Römische Poet Lucanus/Hat gantz recht geschrieben von den Römischen Knechten/

[Nulla fides, pietasq; viris, qui castra sequuntur:
Venalesque manus, ibi fas, vbi maxima merces:
Das ist:]

Bey den Leuten/so dem Krieg nachziehen/ist weder Glaube noch Trewe/jhr Hände sind feil zum Kauff/wer mehr Gelt hat/bey dem ist das gröste Recht.

Von den Christen.

Abgarus wenn er gelebet.

DIeser Zeit hat gelebt vnd regiert der fromme heylige Fürst Abgarus/in dem Lande Mesopotamia/in obgenannter Statt Edessa/ Also bezeugen Hieronymus vnd Eusebius in jren

Chronicken/die vngelehrten Mönch vnnd Pfaffen sagen/er sey zu Christus Zeit gewesen/hab jhm einen Brieff geschrieben.

Die Müntz.

IMP. C. MO. PER. SER. MACRINVS AVG.
TEMPORVM SECVRITAS.
Gute Jahr.

Heliogabalus der vier vnd zwantzigste Römische Keyser.

Heliogabalus machte Neronem fromb.

MArcus Aurelius Antoninus Bassianus/Varius Heliogabalus/ist mehr ein wilde Thier/dann ein Mensch gewesen/hat das Keyserthumb zwey Jahr acht Monat besudelt. Nero ist eine Jungfraw neben/oder gegen jm gewesen/Wie er an das Reich kommen sey/ist not/dz ichs eröffne/damit wir sehen/was für Herrn vñ Keyser die mänlichsten vnd thewresten/etwan Wahlen vnnd Rom/der Welt Hauptstatt vnterworffen gewesen seyn. Moesia Vana/auß dem Lande Phoenicia/an das Jüdische Land stossend/auß der Statt Emesa bürtig/ist gewest ein Schwester Julie der Keyserin/vnd Gemahls Keysers Severi/darumb sie bey der Schwester am Keyserlichen Hoff vnter den zweyen nehesten Keysern dem Sohn vnnd dem Vatter gewohnet/hat zwo Töchter gehabt/mit namen Semiamiram vnnd Mammeam/Mammea hat geboren jrem Hauß wirt Vario in dem Lande Syria vnd Statt Arcena einen Sohn/hieß Alexianus/Semiamira ist am Keyserlichen Hoff bey jhrer Mutter erzogen/in jhrer Jugend von Caracalla geschwächt/vnd dieses Heliogabalus schwanger worden/den man Varium im Latein nennet/darumb dz man nicht wiste wer sein Vatter war. Obgenannter Macrinus/da er Keyser ward/jagt er ab dem Hoff die Moesam/mit sampt jhrer Tochter Semiamira vnd Enckel/Heliogabalus schuff sie wider heym.

Semiamira.

Heliogabalus warumb er Varius genannt.

Die Knechte/so allein auff das Gelt jhr auffsehen hetten/würden gehetzt von obgenannter Moesa/die vbrig war/den Keyserlichen Schatz davon bracht hette/den theilt sie vnter die Knecht/zuhandt machten die Knecht jhren Enckel Heliogabalum/so viertzehen jährig/als einen Sohn Keysers Antonini Caracalle zu einem Keyser/nannten jhn Marcum Aurelium Antoninum/vñ seinen Vettern Alexianum machten sie Warter deß Keyserthumbs/[oder wie wir jetzund sprechen/zum Römischen König/Cæsare] gaben jm einen andern Namen/hiessen jn Alexandrum/vñ erwürgten Keyser Macrinum/mit sampt seinem Sohn Diadumeno Antonino/eileten nachmals mit jhrem Keyser/so sie auffgeworffen hetten/gen Rom/allda was Büberey vnd Schalckheit dieser Keyser Heliogabalus gestifft vnnd getrieben/ziempt sich nicht zu schreiben/vnd schäme michs auch zu sagen/dann solche Laster seynd den Teutschen vnbekannt/haben derhalben kein Namen bey vns/man weiß nicht was es ist/Aber gleich wie er gelebet hat/also ist er gestorben/hat ein schändlich Leben geführet/ist auch herwider schändlich ermordet worden. Seine eigene Kriegsknecht/von denẽ er auffgeworffen/schämpten sich/daß sie einen solchẽ Keyser gemacht hetten/wurden eins/plaxten vnversehens in die Keyserlichen Vestung/erschlugẽ Keyser Heliogabalum auff dem heymblichen Gemach/da er hingeflohen war/erwürgtẽ auch/sampt jm/seine Mutter vnd Anfrawen/alle Knecht vnnd Diener/so jhm geholffen/rahte vnd that zu solchem vnfürstlichem vngebührlichem Leben geben hetten. Der Leib ward durch alle gassen der Statt Rom/auch durch das Spielhauß offentlich geschleiffe/vnnd in den Gang/vnter der Erden/da alle Heymliche Gemach vnd Vnflat eyngiengen/geworffen/zu letzt da das Loch zu enge war/der Leib nicht gar in die Mauwren konnt/ward er zu dem Wasser/die Tyber genañt/geschleifft/in das Wasser geworffen/jm einen Stein an den Halß gehenckt/damit er nicht vber sich möchte schwemmen/vnnd nimmermehr begraben würde. Ist also nach seinem Tod geschmächt worden/in die Tyber geschleifft/vnd versenckt worden/Seinen Namen hat man auß Befelch deß Regiments zu Rom auß allen Schrifften vnd Gedächtnuß abgeschabt/hat gelebt sechtzehen Jahr.

Heliogabalus wird durch gelt Keyser gemacht.

Alexianus wird Warter deß Keyserthumbs.

Heliogabalus wo vnd wie er vmbkommen.

Von den Teutschen.

ICh weiß nicht wie es kommen ist/daß die Teutschen vnter jm still gesessen seynd/vielleicht hats niemand auffgezeichnet vñ gemerckt/oder ob es schon auffgeschriben gewesen/ists doch verlohren worden/als andere Ding mehr/auß Vnfleiß der Alten/vnd Vnseligkeit der Zeit/Dz dieser Heliogabalus gewündscht habe/daß die Teutschen das Römische Reich angegriffen/damit er auch zu kriegen hett/seynd etliche die schreibens/da er mit den Marckmannern/Schwaben vnd Beyern/in Böhem sitzend/einen Krieg anfahen wolt/ward jhm von etlichen angezeigt/wie die Marckmannen/auß Verordnung vnd Befehl Keysers Marci Antonini/mit etlichen besondern Geistlichen Segen vnd Gebetten angesprochen/vnd dermassen verbannt weren/vnnd man hats jn gethan/daß sie nimmermehr in ewigkeit wider die Römer vnd das Römisch Reich/möchten oder könten thun. Heliogabalus fragte fleissig nach solchem Segen/Aber man druckts vnder/wolt jms niemand zeigen/dann männiglich wol wuste/daß Heliogabalus solche Segen wider auffgethan hett/damit ein newer Krieg dem Römischen Reich erwüchse/nemblich/so geweissaget war/ein Keyser genannt Antoninus/solt die Marckmannen das Norkauw vnnd Böhemerland/zum Römischen Reich bringen.

Marckmännen wie sie von den Römern bezaubert.

Von einem seltzamen Brauch der Römer/wie sie jhre Feinde verbannt/vnnd dem Teuffel geben haben/vnnd die Hauptherrn mit besonderm Gebett beschworen/vnd ausser gebannt/heissen die Latini, Euocare Deos, auß Macrobio verteutscht.

WJe man bey dem Vergilio dem Römischen Poeten/auch Sereno/vnd den alten Römi-

schen

schen Theologis vnnd andern mehr lieset/ So ist das der alte Römische Glaub gewesen/ daß ein jegliche Statt einen besondern Nothelffer hett/ vnd Schutzherrn im Himmel hab/ der in der Römischen Sprach Deus tutelaris genannt wirdt/ aber von vnsern Geistlichen Patronus. Demnach ist weiter der alten Römer dieser alter (aber nicht jederman wissend) Brauch gewesen/ wenn sie eine Statt belägerten/ vnd vermeynten sie zu erobern/ hofften sie wolten sie gewinnen/ so brauchten sie etliche besonder darzu gewidmet [verordnete] Gebett vnd Segen/ beschworen vnd bannten vor solchē der Statt Haupt vnd Schutzherrn/ der allda gnädiglich rastet/ daß er solt sein Statt verlassen/ zu den Römern fallen vnd kommen/ verfluchten nachmals die Statt auch mit etlichen besondern Flüchen/ Vnnd am ersten wil ich setzen/ wie sie die Hauptherrn banneten vnnd beschwuren.

Der alten Römer Beschwerung vnnd Abforderung der Hauptherren vnd Nothelffer der Statt.

WEnn die Römer eine Statt stürmeten/ so sprachen sie diese Wort vber die Statt: Ist jndert etwan ein Gott oder Göttin/ ein heiliger Nothelffer oder Nothelfferin/ im Himmel/ auff Erdtreich/ vnnd in der Hell/ in deß Beschutz vnd Schirm diß Volck vnnd Statt (da nennet er die Statt bey jhrem rechten Namen) ist/ den sprich ich zu forderst an/ bitte ich/ vnd ruffe an insonderheit dich (da nennet er den Hauptherren bey seinem rechten Namen) der du dich diß Schutz vnd Schirms dieser Statt vnd Volcks angenommen hast. Ich begehr doch/ mit Vrlaub vnd andern hulden/ verzeyge mirs/ daß jhr euch diß Volcks vnd Statt (da nennet ers aber) nicht mehr annemmen wöllet/ sondern jre Statt/ Kirchen/ Heyligthumb/ geweyhete Gotteshäuser/ alles jhr Gebäw/ alles ob einen Hauffen verlassen/ vnd von diesen abweichen. Jagt diesem Volck vnnd Statt ein Forcht vnnd Schrecken eyn/ daß sie selbst vergessen/ nicht mehr wissen was thun solten. Tretet herauß/ gebets nur vber/ kompt gen Rom zu mir vnd den meinen/ last euch baß gefallen/ vnnd angenehmer seyn vnser Statt/ Gotteshäuser/ Gebäw/ Kirchen/ Heylthumb vnd Gottesdienst/ stehet nun hinfürter bey meinem deß gantzen Römischen Volcks/ Rahtvñ Gemein: Dergleichē seyt meines Kriegsvolcks Vorgang/ Haupt vnd Beschützer/ dermassen/ daß wirs empfinden vnd mercklich verstehen mögen: Wo jrs also thun werd/ so gelobe ich euch/ daß ich euch zu Lob vnnd Ehr/ vnnd Dancksagung/ eine bessere herrlichere Kirchen vñ Gottesdienst stifften/ vnd jährlich köstlich Spiel zu einem Gedächtnuß halten wil. Mit diesen Worten hat man darnach ein Ochsen abgehauwen/ vnd geopffert/ zur Ehr obgenannter Hauptherrn Daß solches auch nicht Rom widerfahre/ hat man den rechten Namen der Statt Rom bey hoher Leibsstraff verboten.

Wie die Römer jhre Feinde verfluchten vnd verbannten/ so im Latein Deuotio vnnd Deuouere heist/ im Teutschen Acht vnnd Aberacht/ die Geistlichen nennens den Bann.

DEr öberst Römisch Feldthauptmann verbannt vnnd thet in die Acht vnnd Aberacht die Feinde deß heiligen Römischen Reichs/ mit diesem nachfolgenden Gebett vnnd Fluch: O öberster höchster GOtt/ Vatter vnnd Nothelffer deß Erdtreichs/ der Todten vnnd der Helle/ oder wie man dich denn nennen/ dir deinen rechten Titel/ wie es recht vnnd billich ist/ geben sol/ Ich bitte dich/ daß du diese Statt (da nennet ers) vnnd jhr Kriegsvolck (die ich dann allhie mit Worten nenn vnd außsprich) auch daneben im Sinn habe/ mit Fluch/ Forcht vnnd Schrecken erfüllest/ so wider vnser Legion/ Heer vnd Kriegsvolck/ auff im Harnisch vnd der Wehr entgegen seyn/ Wöllest dieselbigen Heer vnd Kriegsvolck/ mit sampt allem/ was drinnen ist/ mit Landt/ Viehe vnnd Leut/ Gebäw/ Acker/ Feldt/ alles ob einen Hauffen verfluchen/ mit Seel vnnd Leib in Abgrundt der Hell/ in ewige Finsternuß weg führen/ wöllest sie berauben deß Liechts/ daß sie der Tag in Ewigkeit nimmer anscheine/ daß sie das Liecht deß Tags nimmer anschauwen.

Ich bitte dich auch weiter/ daß du wöllest halten das Heer der Feinde/ jhre Stätt/ Gebäw/ Acker vnd Feldt (die ich mit Worten allhier außspreche/ auch daneben im Sinn habe) alles jhr Gut/ Leib/ Ehr vnnd Seele/ Jung vnnd Alt/ verfluche/ verbanne/ verachte/ vnseglich/ freydig/ gantz frey/ wie die in Lüfften in die Acht vnnd Aberacht/ in aller Maß vnd Weiß/ wie denn jemals ein Feindt verflucht vnnd verbannt ist worden/ vnd man verbannen/ in Acht vnd Aberacht/ von Recht thun sol.

Vnd ich gebe sie auch in ewer Hände vnd Gewalt/ setze sie in ewern Zorn/ Straff vnnd Vngnad/ bey glauben vnnd meinen trewen/ angstadt mein/ vor mich vnd mein Ampt/ vor das Römische Läger vnnd Kriegsvolck/ Damit jhr mich/ mein Gelübd vnd Glauben/ vnser Römische Oberkeit/ Heer vnd außgeklaubt Kriegsvolck (so diese Zeit Krieg allhier führen) bey guter Wohlfart vnnd Glück/ vnverhindert/ vnverworren/ gantz vnverletzt/ gantz wolfahren vnd bleiben läst. Wo jhr das also thun werdet/ dermassen/ daß ichs sichtbarlichen mercken/ verstehen vnnd greiffen mag (da thut ein jeglicher das nachfolgende Gelübde/ als bald ers thut/ wie das von Recht geschehen sol) sprich nach: So thue ich allhie ab drey schwartze Küh/ wil damit dich Erdtreich/ du Mutter (da greifft er mit der Hand auff die Erde) dergleichen dich öberster Vatter vnnd Nothelffer Jupiter (da recket er die Hände gen Himmel auff) hiermit also zu Zeugen verpflichtet/ erbetten vnd ernannt haben. Darnach legt der Römische Hauptmann seine Hand auff seine Brust/ spricht/ er nemme solches Gelübde an

Ich finde/ daß die Römer solche Segen/ Gebett vnnd Flüch/ am meisten vber vnnd wider die

Teutschen

Teutschen gebraucht haben / sie habens nicht gemeiniglich gebraucht / sondern nur wider die / die sie am meisten geforcht haben.

Von den zweyen Namen / Cæsar vnd Augustus / was sie recht im Latein bey den Alten heissen.

DAs kan ich nicht vmbgehen / die sach erheischets / im Latein gibt man den Keysern noch heutigs Tags zween Namen / werden Cæsar vnnd Augustus genennet / aber bey den Alten ist es nicht ein ding gewesen.

Augustus hieß der / der vom Römischen Regiment bestättigt / als jetzunder vom Bapst gekrönt / regierender Herr vnnd Fürst war. Cæsar war gleichsam ein Erb oder Sohn deß Keysers / vnd Warter deß Römischen Reichs / vnd angehender regierender Keyser / so man jetzund Römische / etwan Franckreichische / König genannt / wie dann die Frantzosen den Warter vnnd angehenden regierenden Herrn jhres Königreichs Delphin heissen. Aber von obgenannten zweyen Wörtern / findet man oben im ersten vnnd andern Keysern mehr.

Von den gelehrten Christen.

Julianus Aphricanus.

DJeser Zeit hat gelebet Julianus Aphricanus / ein gar gelehrter Christ / hat Chronicken in fünff Bücher getheilet vnd geschrieben / ist in Bottschafft weiß zu diesem Keyser geschickt worden / vnd hat erlangt / daß von newem wider auffgebawet ist worden die Statt Emaus / nicht weit von Jerusalem / so die Römer Nicopolis / das ist / Sigenburgk / heissen / als oben im Vespasiano auch angezeiget ist. Es hat auch Hippolytus dieser Zeit vber / die heilige Schrifft geschrieben / vnd besonder Bücher gemacht von dem Lauff deß Monds / von der Gülden Zahl / vnd wenn der Ostertag sey / Wir nennens jetzund ewig Almanach / Practicken vnd Laßzettel. Jhm haben hernach gefolget Origenes vnd Eusebius / die gelehrtesten Christen.

Sigenburg

Hippolyti Bücher vō Lauff deß Monds.

Alexander der fünff vnd zwantzigste Keyser.

MArcus Aurelius / Alexander Severus / voran regierender Keyser / [Cæsar / oder Römischer König] Erb vnd Warter deß Römischen Reichs / erkannt vnd erwehlet / hat das Römisch Reich vom Römischen Regiment empfangen / vnd ist auff einen Tag angenommen / bestätiget vnd geweyhet worden. So viel sein Vetter Heliogabalus ein vnmensch vnd rechter Schauwer deß Menschlichen Geschlechts / so viel ist dieser Alexander / wiewol fast jung / rechtschaffen vnd fromb / geschickt in Kriegen / vnnd sonderlich gewesen / Vnnd hat das Römisch Reich / nach Keyser Antonini Todt / nicht bald so einen rechtfertigen Fürsten gehabt / vnd ist aller Tugendt ein lebendig Vorbild gewesen. Ich hab Lust seine Tugend nach der leng anzuzeigen.

Am ersten / da er in das Regiment tratt / schuff er von dem Keyserlichen Hoff alle Schalcksnarren vnd Suppenfresser / die nur deß Brotts halben redten / alle starcke junge Gesellen / so der Welschen Bulerey außwarteten / alle Freyheiter / alle Sprecher / alle Verschnittene / vnd ander dergleichen Gesinde / so nur zur Büberey thet rahten vnd helffen / Hurenjäger / Zutreiber / Zutüteler / wie man sie nennen sol / verkauffte sie alle / verbott auch daß man jhn nicht ein Herrn nennen solt.

Von seiner Kunst.

WAr allen Gelehrten geneigt / forchte dieselbigen / ehret sie / damit sie nichts vbels von jhm schrieben / hat sich fast auff die Lateinische vnnd Griechische Sprach begeben / doch hat er das Griechische baß gekornt / denn das Latein / hat gute Verß gemacht / vnd das Leben der frommen Fürsten in Versen beschrieben / vnter den Griechischen Gelehrten hat er Platonem gelesen / Auß den Lateinischen Ciceronem gar / vnd nemlich in den Büchern / darinn begriffen ist / was einm jeglichen wol oder vbel anstehet / ein jeglicher thun vnd lassen / vnd wie man Land vnnd Leut regieren sol / Hat auch die zween Poeten / Horatium vnd Virgilium gelesen / Virgilium nennet er Platonem / das ist / den Meister aller Poeten.

Alexander richtet schulen auff.

Den Gelehrten hat er Sold verschrieben / denen so die Knaben Latein reden vnd dergleichen lehrten / hat er mit sampt der Schul junge geschickte Knaben / armer Leut Kinder / zugeschafft / solche verlegt / als bey vnsern Zeiten auch Keyser Maximilianus auff etlichen Hohenschulen gethan hat.

Alexander welchen Advocaten er Sold verordnet.

Der Redner vnnd Vorsprechern / die einem vmb sonst geredt / jhre Zunge nicht feyl getragen haben / hat er in den Reichslanden Nahrung vnd Auffenthaltung auß der Kammern / Gereyd vnnd Liefferung / geschafft. Zu Tisch must man jhm allweg lesen / wenn er Gäst wolt haben / so lud er nur fast die Gelehrten vnnd Künstler / hatte mit jhnen Gespräch von den Künsten / das war sein Wollust / vnd als er sagt / damit macht er jhm wider ein frisch Geblüte / erholet sich wider. Zu Rom gieng er offt auff die Hohe schule oder Collegium / höret allda die Poeten vnnd Redner / Griechisch vnd Lateinisch / jhre Bücher lesen.

Von seiner Kurtzweil.

Alexandri Kurtzweil.

WEnn er verdrossen vnnd müde von den Geschäfften war / war das sein höchste Kurtzweil vnnd Lust / daß er ließ junge Hunde vnnd junge Fercklein mit einander scherzen / oder die Rappen einander beissen / kleine Vögelein auff vnd nider / hin vnd herwider / fliegen.

Von seinem Fleiß / die Frommen zubelohnen.

DJe etwan ein gute redliche That theten / den gemeinen Nutzen förderten / schrieb er alle auff / vnd mercket sie.

Alexandri Spruch zu seiner from̃e diener.

Zeichnet auch eben auff/ wem vnnd was er geschafft vnd geben hatt/ wo er einen wist/ der nach nichts begehrt/ oder nicht viel empfangen hatte/ fordert er denselbigen von jhm selbst/ saget: Wie daß du vmb nichts bittest/ nichts begehrest/ wiltu daß ich allweg dein Schuldiger sey? beger etwas/ damit du nicht vber mich klagest/ so du nicht versehen bist/ vnd mangel wirst haben.

Von seinen Rähten/ Hoffgesinde vnd Amptleuten.

Alexandri Freund.

HAt ohn alles Blutvergiessen regiert/ hat gar fromme getreuwe Räht gehabt/ vnnd jhres Rahes vnd Hülff/ in Kriegen/ im Fried/ in [allerley Reichs] Geschäfften/ gepfleget. Domitius Vlpianus/ bürtig auß der Statt Saurs/ so Tyrus heist/ ein vortrefflicher Jurist/ vnd Schreyn der Keyserlichen Rechten/ ist sein Canzler gewesen/ dergleichen der gröst/ der Rechten erfahrner/ Julius Paulus/ vnd andere mehr Hochverständige der Rechten/ so vom obgenannten Papiniano/ den allervortrefflichsten Rechsgelehrten/ gelehrnet haben/ sind die geheymesten vnnd innersten Räht Keysers Alexandri gewesen/ folgē alle mit Namen hernach/ Pomponius/ Martianus/ Callistratus/ Hermogenes/ Alphenus/ Aphricanus/ Florentinus/ Venuleius/ Tryphonius/ Metianus/ Celsus/ Proculus/ Modestinus/ vnnd wird jhr aller in den Büchern der alten Römischen Keyserlichen Rechten gar offt gedacht.

Alexander leßt kein Buben zu jhm kommen.

Kein Böser hat in die Keyserlichen Veste zu diesem Keyser dörffen gehen/ im Vorhoff stunde einer/ der schrye/ keiner gehe hereyn/ der sich nicht vnschüldig weiß/ keiner grüß den Keyser/ der weiß daß er ein Dieb vnnd Schinder ist/ Er hat im Sinn gehabt/ er wölle einem jeglichen sein Kleid vnd Farb geben/ damit man die Amptleut an den Kleydern kennen möchte/ Die nicht gern Empter hetten/ nicht darnach strebten/ fördert er zu den Emptern.

Welche Alexander zu Emptern gefördert.

Seinen Rähten/ deren Raht er pflegt/ gab er Zeit sich zu bedencken/ damit sie nicht vnbedacht von den trefflichen grossen obliegenden Sachen deß Reichs müsten reden vnnd jhre Meynung sagen.

Wenn die Händel/ von Bawren vnnd Bürgern/ vnnd dergleichen Sachen/ waren/ so das Recht antraffen/ fragt er allein die verständigen der Recht vnd beredten rahts.

Wo es aber Kriegsläufft betraff/ hatt er der alten genietten Kriegsleut/ so Weg vnnd Steg/ vnd Gelegenheit der Lande wusten/ erfahren im Krieg waren/ allein Raht/ vnd zuvorab fragt er die so alte Historien vnnd Geschicht wusten/ was die alten Häuptleut/ Römer vnnd Außländer/ Herrn vnd Fürsten/ in solchen vnnd dergleichen Händeln gethan hatten.

Schuff vnd gebott/ daß ein jeglicher dem/ das er könnt/ außwartet/ sagt/ ein Kriegsmann hett ein besonder Sach/ dergleichen ein Schreiber/ das er außrichten solt.

Ist gar fleissig in seiner Sachen gewesen/ hat jhn niemand leichen vnnd ansetzen mögen/ wenn sichs einer schon vnterstundt/ als bald ers vermerckt/ nur ein wenig war/ muß er gestrafft werden.

Alexandri Brauch in erwehlung der Amptleut.

Wenn er wolt Hauptleut/ Rentmeister vnnd andere Amptleut/ annemmen/ so schrieb er jhren Namen auff/ samblet eine ganze Gemein/ hielt solchs dem Volck für/ fragt vmbher/ vnd ermanet das Volck/ ob einer Vbels von dem einem wüste/ solt er solches gläublich anzeigē/ Doch weñ einer auff einen etwas lüge/ solt ers mit der Haut bezahlen. Sagt/ es wer ein spötlich Ding/ daß das jenige nicht geschehen solt mit den Hauptleuten/ denen Land vnd Leut/ Leib/ Ehr vnd Gut/ der Menschen/ befohlen würden/ so es die Christen mit jhren Pfaffen pflegten zuthun.

Alter Brauch in erwehlung der Bischoffe abgethan.

Dieser Brauch/ die Priesterschafft zu erwehlen/ ist jetzt bey vns gar abgangen/ wird nicht ein Pünctlein mehr davon öffentlich gemeldet/ wie wol solches anzeigen noch in den alten Bibliothecken/ Brieffen vnd dergleichen Schrifften/ gnug vorhanden ist/ vnd auch gute Vrkund vnd Zeugnuß noch heutiges Tags gibt der Weybischoff mit seinen Fragen/ so er weyhet/ vnd zeugnuß begehrt/ fragt: Sunt digni? sunt iusti? Aber es ist niemands da/ der recht Zeugnuß gebe. Er leßt die offentlich böß Geschrey habē/ vngeübte junge Leut/ die zu nichts nicht nütz seyn/ zu keiner andern sach tügen/ von jnen selbst/ vngefordert von den Menschen/ von Gott/ wider löblichen Brauch vnser Vorfahren/ vnd deß Glaubens/ lauffen zu haufen weiß/ wie es schneyet/ lassen sich weyhen/ schmieren vnd ölsträncken. Wird aber einer verworffen/ so eylet er zuhand gen Rom/ verklagt jn/ allda machens zu Priestern/ Eseltreiber/ Köch/ vnnd die aller vntüchtigsten/ so Teutschland vnwirdig schätzt/ vnd die von dem Altar verjagt vnd vertrieben sind.

Die heiligen Geistlichen Vätter/ nicht ohn grosse Schmach/ Vnehre vnnd Schaden der Frommen/ die auch dardurch veracht werden/ von welches wegen nun ein vnehrliches vnnd Schmachwort/ der Nam Pfaff/ worden ist.

Der eins muß seyn/ entweder die heiligen Geistlichen Vätter halten nichts vom Glauben/ sind mit jhnen selbs nicht wol dran/ oder treiben das Gespött vnnd Kurtzweil auß dem gemeinen Mann/ halten ander vor Narren. Das Werck zeigt den Meister an/ am Gesang erkennet man den Vogel/ an der Frucht den Baum. Christus der HERR helt selbs ob seinem Volck/ vnd errettet es/ Petrus ist entschlaffen/ der Simon/ Ich sprech schier der Widerchrist/ herrschet gewaltiglich/ Aber ich komme wider an Keyser Alexandrum.

Petrus schläfft/ Simon regiert.

Von seinem Gottesdienst.

ER hatte die Gewonheit/ daß er in keine Kirch nichts gab/ nicht einen Heller/ braucht diesen Spruch Persij deß Poeten: Jr Pfaffen vnd Bischeffe sagt mir doch/ was sol das Gelt vnd Gut den Heyligen/ so sie nichts bedörffen?

Alexander ehret Christum.

Hat auch Christum/ als Gott geehret/ vnd jm eine Kirchen wöllen bauwen/ vnnd gebieten/ daß man jhn für GOTT allenthalben im Römischen Reich hielt vnd annemme/ Aber es war ein alter

Brauch vnd geschrieben Recht / daß der Keyser keinen für Gott dorfft auffwerffen / beruffen vnd außschreiben / er were denn vor von dem Römischen Rath vnd Regiment angenommen vnnd bestättiget / vnd in das Buch / Zahl vnd Register der vntödlichen Götter / geschrieben worden.

Doch hat er zugeben / daß ein jeglicher / wer da nur gewölt hat / sich zum Christlichen Glauben bekehren mögen / Vnd da die Christen ein gemein Hauß vnd Gebäw einnamen / allda zusammen kamen / beklagten sich deß die Sudelköch gegen dem Keyser Alexander / brachten für / vnd zeigten an / dieselbig Gemein wer jhr. Der Keyser schrieb wider / Es were besser / daß Gott an diesem Ort / es sey in was Gestalt es wölle / geehret würde / denn daß solch Ort den Küchenfüllern vnnd Praßlern wider geschafft würde. Offt vnd dick schrye er / wenn er einen straffet / anfuhr vnnd ankam: Wiltu von einem andern leyden / das du einem andern thust? wiltu daß man dir / wie du andern mitfehrest / auch dergleichen mitfahre? Hatt es etwan von den Christen gehört / vnnd eben gemerckt / ließ durch ein geschwornen Außrüffer vnd Büttel / wenn er einen straffet / außruffen diesen Spruch: Das du wilt von einem andern vertragen seyn / vnd dir nicht geschehe / dz thu einem andern auch nicht. Vnd diese Lehr gefiel jhm so wol / daß er sie hinfurt für seinen Reimen braucht / allenthalben in der Keyserlichen Vest vnd Kirchen / Tantzhäusern / Lusthäusern / Sälen / Rathstuben / vnnd dergleichen gemeinen Gebäwen / ließ anschreiben. Vnd fürwar das ist das höchste Gebott Gottes / daß in jhm alle Recht / alle Gerechtigkeit vnnd Tugend beschleust / welchem wir mit allem Fleiß gehorsam seyn sollen / sind wir anders Gottes deß Allmächtigen Kinder / vnd lebendige Kirche / vnd werben vmb die Vntödtlichkeit vnd Göttheit / so müssen wir eins andern Noth bey den vnsern bedencken / denn in dem liegt vnsers Glaubens vnnd Göttliches Gebotts Weißheit vnd Hauptstück / Daß du nicht thust deinem Nechsten das jenig / so du nicht von jhm leyden / sondern vertragen wilt seyn. Der den Spruch helt / vnnd jhm nachgehet / der ist vber alle Keyserliche vnnd Weltliche Statuten vnnd Recht / wie sie genannt sind / Landsordnung vnd Landsgebott / so an Gut / Tugent vnd Sitten (als Horatius der Poet vnd Aristoteles der Philosephus bezeugen) vergebens seyn / vnd gar nichts guts schaffen. Vnd man hat so viel der Rechten / Geistlicher vnd Weltlicher / Bäpstlicher vnd Keyserlicher / so man auff den Hohenschulen ließt / vnd so schwer seyn (der andern geschweig ich) daß niemand lesen mag / niemand verstehen kan / denn gar weing / welche dennoch (wiewol sie gar recht haben) dermassen leben / dz jnen menniglich feind ist / vbels redt von jrer Vngerechtigkeit wegen / vnd mehr denn ein gemeines Sprichwort von jnen im Brauch ist / Man spricht gern: Die Juristen / die bösen Christen. Je gelehrter / je verkehrter. Viel Brieff / wenig Gerechtigkeit. Vnnd Keyser Alexander / damit ich wider an die Sach komme / ließ einem Schreiber / so ein falschen Brieff geschrieben hatte / damit er nimmer schreiben möcht / die Flachßader an den Fingern abschneiden / vnnd verschickt jhn darzu inn das Elende.

Alexander treibet das Gesetz der Natur.

Juristen bösen Christen. Alexand. wie er ein falschen Schreiber gestrafft.

Deßgleichen ließ er seinen geheimesten Diener Veturium Thurinum am Marckt an den Pranger stellen vnd binden / vnnd mit Rauch ersticken / mit dieser Vrgicht: Der Rauch das ist der Herren Gnade) verkaufft / solle im Rauch verderben. Dieser gab sich auß / wie er ein gar gnädigen Herren vnd Keyser an Alexandro hette / was er begert / deß würd er gewehrt / deßhalben ward jhm viel geschenckt / nam viel Schenckung vnd Gab eyn / wenn einer etwas an den Keyser begert / etwas von jhm haben wolt / so lieff er vnnd kam zu diesem Veturio / derselbige nam Gelt / verhieß die Sach wer richtig / hette kein Noth / er wolte mit dem Keyser davon handeln / were schon außgetragen / richtig vnd schlecht / wiewol er vnterweilen nichts an den Keyser brachte / Darumb da der Keyser solchs erfuhr / straffet er jhn / wie ich jetzt angezeigt habe.

Von den Kriegsleuten.

Alexander vrlaubt mutwillige kriegsleute.

OB der Kriegsordnung vnnd Zucht (derer wir gar keine mehr haben) hat er starck gehalten / etliche gantze Hauffen / die mutwillig waren / vnd alle Büberey trieben / vrlaubet er / vnnd sagte jnen jr Gelübde auff.

Dergleichen einen Knecht / so ein Wagner war / darumb daß er einem alten Weib das jhre hatte genommen mit Gewalt / vrlaubt er / verbott jhm die Kriege / vberantwortet jn dem alten weib / gab jn jr vor jren leibeignen Knecht / must dasselbige mit seinem Handwerck nehren. Vnd da solches dieses Knechts Stallbrüdern mißfiel / vnnd wolten viel darumb reden / erschreckt er sie mit rauhen Worten / vberredt sie / daß sie es geschehen liessen / hinfurt an still schwiegen / die Sach nicht mehr rühreten / Doch hätte er grossen Fleiß mit den Knechten / daß sie versehen würden / schawet eben darauff / daß jhnen jhr Liefferung vnd Sold trewlich zu rechter Weil vnd Zeit gegeben vnnd bezahlet wurde.

Alexander wie er vntrewe haupt leuthe gestraffe.

Ob ein Hauptmann durch Finantz (wie wirs jetzunder auch schier gelernet haben einen Knecht betriegen wolte / muste er Haar vnnd den Kopff lassen / macht alle Krieger reich / sagt / Armut wer ein Hur / brecht nichts / vorauß an den Knechten / guts / vnd were ein schändlich vnbillich Ding / daß / die jhr Leib vnd Leben / Ehr vnnd Gut / Tag vnd Nacht / in Kält vnnd Hitz / für einen gemeinen Nutzen setzten / für andere so daheim blieben / vnd guten Mut hetten / sich wagten / Land vnnd Leuth mit jrem Blut retteten / beschützten vnd beschirmeten vor den Feinden / müsten arm seyn / nichts haben / vnd betteln solten.

Von seinem Krieg / vnnd von dem König von Persia

Alexander sieget wider die Persier.

ARtaxerxem den großmächtigen König der Persier / so den allergewaltigsten vnnd reichesten König Artabanum mit allem seinem Gesind erschlagen / das Reich von Parthen in Persien bracht hatte / hat er vberwunden / hundert vnd zwentzig tausent Persier darnider gelegt / mit den Persiern mit grossen ehrē vnd köstlichē pracht dz kriegsspiel gehaltē / mit solchē zu Rom eingefahrē.

Dreyhundert Elephanten auff den Pasteyen vnnd Thürnen / vnnd in denselbigen Schützen vnnd Geschoß waren / sind den Persiern in diesem Krieg genommen worden / vnd zwey hundert in der Schlacht vmbkommen vnd erstochen worden.

Dergleichen tausent Wägen / so mit scharpfen Sensen beschlagen waren / sind auch den Persiern genommen / vnnd die Reichßlandt vnnd die Reichstätte / so zwischen den zweyen Wassern / dem Tygri vnnd Euphrate lagen / vnnd König Artaxerxes verheeret hatte / sind erledigt vnd wider eyngenommen / zu dem Römischen Reich vnnd Keyserthumb bracht worden. Vnd dieweil diese Sach im auffgang der Sonnen / in Asien / dem dritten Theil der Welt gehandelt ward / brachen die Teutschen auff / fielen vber die Römische Grentze vber den Rhein vnnd Donaw in das Römische Reich / Das Kriegßvolck / so an jedem Wassergestad lag / griffen sie an / vnnd erschlugen sie / durchzogen darnach alle Flecken / Stätte vnnd Dörffer / plünderten vnnd verwüsten die Land zwischen dem Rhein vnnd Hispanien / Gallien / jetzt Franckreich genannt / vnnd lagen auch Italien (das ist jetzt Welschland / Beyern vnnd Schwaben / ob dem Jn biß an die Donaw) ob dem Halß. Da der Keyser Alexander / so zu Antiochia in der Keyserlichen Statt damals Hof hielt / durch Schrifft verständiget ward / gebott er zuhand auff / verrichte alle Sachen in Asien / besetzt die Gräntze deß Römischen Reichs / vnnd die Gestade der Wasser Tygris vnnd Euphrates / vnnd brach auff mit dem andern Volck / eylet mit gar grosser Rüstung vnnd Macht deß gantzen Römischen Reichs wider die Teutschen / bestellet vnnd führet mit jhm die besten Schützen / so er allenthalben in der gantzen Welt / ausserhalb vnnd innerhalb deß Römischen Reichs / fand / Armenier Osdrener / Parthen / Persier vnnd Mohren / saumpt sich auff dem Wege nicht / kam schnell gen Rom / allda ward er von menniglich / Reichen vnnd Armen / Edlen vnnd Vnedlen / mit grossen Freuden empfangen / fuhr eyn nach der Römischen Hauptleut (der die Feindt geschagen hette) Gewonheit / mit grossem Gepränge / im Herbstmonat / am fünff vnnd zwentzigsten Tag / erzehlet allda im Regiment vnd Römischen Raht / was er gehandelt vnnd außgerichtet hett im Krieg / wider den König von Persia / Nach dem gieng er zu Fuß gen Hof mit grossen mechtigen Ehren / der gantze Römisch Raht / das gantze Regiment aller Adel vnnd Geschlecht / alles Volck / trat jhm hinden nach / stunden allenthalben herumb / waren alle Gassen gesteckt voll von Weibern vnnd auch jungen Kindern / nach jhm zogen den Siegswagen vier Helffanten / vnd ward auff den Händen der Menschen getragen / liessen jhn wol in vier Stunden nicht wider auff die Erde / schryen allenthalben : [s. Iuuest Roma, quia saluus est Alexander.] Rom ist selig vnd reich / ist genesen / wenn der Keyser Alexander lebt.

Teutschen fallen ins Römische Reich.

Von den Teutschen / vnnd Keysers Alexandri Todt.

NAch diesem allen zoge er / Keyser Alexander / mit Heerskrafft an den Rhein vnnd gab jhm jederman das Geleyt auff 20. Meyle / das war gar ein hefftiger Krieg dem Römischen Reich wider die Teutschen / vnnd der Keyser war nun gen Meintz an den Rhein mit allem Volck kommen / bestellet allda vnnd richtet alles zu / so zu solchem Krieg not war / macht allda am ersten mit Schiffen eine Brück vber den Rhein / da wolt er alles Volck mit einander vber bringen. Die Teutschen hatten das Gallierland / jetzund Franckreich / geplündert vnd verheert / waren schon ab / vnd wider heym vber den Rhein / gezogen.

Alexandri Brücke vber den Rhein bey Meintz.

Vnnd dieweil Keyser Alexander diesem Krieg oblag vnnd nachdacht / waren durch anrichten Maximini / der jungen Krieger Hauptmann / die Knecht auffrührisch / hatten gressen verheiß von Maximino / erwürgeten in dem Aufflauff vmb die Statt / in einem Flecken Sigkling genant / mit sampt seiner Mutter Mammea / den Keyser Alexandrum / klagten ab der Mutter / sie were ein böß karg Weib / ab dem Keyser / er liß sich ein alt Weib regiren / vnd ist Alexander am Reich gewesen dreyzehen jar / neun tag / hat gelebt on eins dreyssig jar / drey Monat sieben Tage.

Alexander zu Sigkling vmbbracht.

Von den Christen.

ZV seiner zeit hat Origenes der gelehrtest Christliche Lehrer / nach den zwölff Aposteln / gelebt / ist in grossen Ehren / auch von den Heyden / von seiner Kunst vnd Tugent wegen / gehalten worden / Jn haben zu Hof gefördert die Keyser vnd jre Mütter / vnd von jm den Christlichen Glauben gehört / Er hat zu jnen auch Brieffe geschriben / vnd viel Zuhörer vnd Volcks gehabt. Die Keyserin Mammea fordert jn zu jr gen Antiochia. Es sind auch vnder jhn viel andere gar gelerte Christen gewesen / Semianus / ein Priester zu Antiochia / Beryllus Bischoff zu Bastro in Arabien / Heracleas Bischoff zu Alexandria / obgenanter Hippolytus / Julius Africanus / vnnd viel andere mehr / die viel köstlicher Bücher hinder jhnen verlassen haben / deren keins mehr vorhanden ist.

Origenes.

Von dem Landshauptmann dieser Land / vnd den Stätten Passaw vnd Ofen.

ZAmals ist in vnserm Lande Römischer Landshauptmann gewesen Marcus Julius Philippus / zu Rab vnter Wien geborn / so nachmals auch Keyser worden ist / hat die Statt vor Boigersthurn / kurtz Boier genannt / Passaw geheissen / von den dreyen grossen Wassern / so allda zusamen kommen / oder von dem Geläger der Niderländischen Teutschen / Bathawer genannt / die daselbst von den Römern bestellet wider die Oberländer / gelegen

sind.

sind. Dergleichen sind etliche/die wöllen/ daß die [Sicambri] Siegkämpffer vom Rhein vnnd auß dem Land/jetzt Westphalen/ geführt / von den Römern an die Donaw in Vngern gesetzt/ seyn worden/Von jm soll die Statt Sycamb ia/ jetzunder Buda vnd Ofen / die Hauptstatt der Vngern/den Namen haben. Solches hat mich bericht Johannes Stabius/ Keyserlicher Majestat Poet vnnd Historienschreiber / ein grosser Mathematicus.

Die Keyserische Müntz.

IMP. SEV. ALEXAND. AVG.
VICTORIA AVG.

Keyser Severus Alexander von Gott erwehlet/Sieg deß Keysers.

IMP. ALEXANDER PIVS AVG.
MARS VLTOR.

Keyser Alexander von Gott erwehlet / Mars das ist Gott deß Kriegs ein Recher.

IMP. ALEXANDER AVG.
MARS VICTOR.

Keyser Alexander der Gottsförchtig von Gott erwehlet/Gott deß Kriegs Vberwinder.

IMP. C. M. AVR. SEV. ALEXAND.
AVG. TR P. VI. COS. II. P. P.

Oberster Feldhauptmann vnd Keyser/ Marcus Severus Alexander/von Gott erwehlet/ allerhöchster Priester/ Handhaber der Gemein zum sechsten mal/ Bürgermeister zum andern mal.

IMP. SEVE. ALEXANDER AVG. P.
M. TR. P. VII. COS. VII P. P.

Keyser Severus Alexander von Gott erwehlet/allerhöchster Priester / Handhaber der Gemein siebenmal/Bürgermeister siebenmal/Vatter deß Vatterlands.

IMP. M. AVR. SEV. ALEXANDER
S. C.

Keyser Marcus Aurelius Severus Alexander/beschlossen im Rath.

IMP. SEV. ALEXAND. AVG.
COS. III. P. P. M. TR. P. VIII.

Keyser Severus Alexander von Gott geweyhet/Bürgermeister zum dritten mal/ Vatter deß Vatterlands/allerhöchster Priester/Handhaber der Gemein zum achten mal.

Maximinus der sechs vnnd zwentzigste Keyser/ wie er ein harter / grober Herr geweſen ist/vnnd wie er zum Keyserthumb kommen.

Maximin. ein Keyser auß einm Schäffer worden.

IVlius Maximinus ist in dem Land Thracien/darinnen Constantinopel liegt/ jetzt klein Türckey genennt/geborn/ sein Vatter Micca ein Gottländer/ auß Sibenbürgen / seine Mutter Ababa/ein Alexanderin auß roten Reussen. Am ersten war er ein Hirt vnd Schäffer/ eins grossen starcken/vngläubigen Leibs/daß ein Sprichwort ward/ wenn man einen vberlaut vnd groß wolt schelten/sprach man: Es weren jhm Maximini

Maximini Leibschuch.

Hosen gerecht/ von seiner Gröss vnd Stärck wegen nam jhn Keyser Severus zu einem Trabanten auff/ Keyser Caracalla macht jhn zum Hauptmann vber die Knecht / Keyser Alexander setzt jn vber die jungen Kriegsleuth / nachmals macht er jhn / jhm zum Schaden / zu einem öbersten Häuptmann alles Kriegsvolcks / vnd ist Maximinus ein wilder/grober/grewlicher vnnd bäwrischer Mann gewesen / gar vnverständig vnd vngeschickt zu friedlichen vnnd andern stättischen Sachen/ konnt nichts denn kriegen / hatt ein vngeschaffen bäwrisch Angesichte / als seine Müntz anzeigt/ gehabt/ vnnd ist jhm die Grobheit vnnd Härtigkeit auß den Augen geschienen/ doch ist er ein guter verwehrter Kriegsmann gewesen / kein Keyser hat mehr Gelds den Knechten geben / damit er jhm dieselbigen willig vnd trew macht/ mit Schenckung verehret / er wagte auff ander ding gar nichts / rechnet nichts auß / ob es recht oder vnrecht were/ trachtet nur nach Gelt / daß er den Knechten zu geben hette/war geitzig/ riß Tag vnd Nacht alles zu sich / vnd liebet jhm anderer Leuth Gut gar sehr.

Maximini Geitz.

Den Reichen stellet er heimlich nach / ließ sie durch Verrähterey dargeben / verklagen vnnd vmbbringen/ nam jr Gut zu sich/ darumb daß er ein Bawer / eines gar nidern / geringen vnnd schlechten Herkommens war/ meynet er würde von jederman veracht/ Also trieb vnd vberstürtzt die Forcht sein vnadeliches Gemüte. Er hielts für gewiß / vnnd kondt jhms niemand auß dem Sinn reden / er möchte das Keyserthumb nicht behalten/ denn mit Strange vnd aller Grausamkeit/ thet alle Edele / vnnd so einer namhafftigen Geburt waren/vom Hoff / litt kein berühmbten bey jhm/ hatte ein Lust/ seiner angebornen Landsart nach / am Mord / vnnd im vergiessen deß Menschlichen Bluts/hat mehr denn viertausent Menschen heimlich durch Verrätherey vnd vnerhörter Sache vmbbringen lassen.

Maximin: thut allen Adel von sich.

Die Empter besetzt er alle mit Leuthen / die grob vnd rauch/Tag vnd Nacht nach gut rissen/ vnd jm gar gleich waren / dieselbigen die schunden vnd schabten die Vnterthanen / brachten die Leuthe vmb das jhre/ brachten Gelt auff / es were recht oder vnrecht / wer da reich war / der must herhalten/ vnd gantz arm werden. Es waren die Kirchen nicht sicher / noch Spende/ Spittal/ Brüderschafft / vnd dergleichen Pfründ / Gelt vnd Gut/so auff den armen Mann gestifftet waren/must alles dem Keyser vnd seinen Amptleuten werden.

Maximin: beraubet Kirchen vnnd Spittal.

Die vorigen Keyser/ von stund an (so sie zu dem Reich erfordert oder auffgeworffen wurden) schrieben sie solches dem Römischen Rath vnnd Regiment/ begerten / daß der Rath solches wollt annemmen vnd bestättigen / Das Regiment thet solche Gab vnd Schrifft dem Keyser in alle Reichsland vnd Reichsstätte / Aber Maximinus ließ sich benügen an der Knecht Gunst vnnd Wahl / vnnd veracht deß Regiments Bestättigung vnd Verwilligung / ist von dem Römischen Heer zu Reintz/da durch sein anrichten vnd Schelung Keyser Alexander ermordet ward/erwehlet worden.

Maximin. ein mörder.

Von dem Vnglück deß Römischen Reichs/vnd wie das großmechtige Keyserthumb zu dieser zeit jederman feyl war.

DJE Knecht hatten nun im Brauch/liederlich on alle bedacht/in Auffruhren Keyser zu machen/vnnd gleich mit solcher vnbesunnenheit wider abzuthun.

Das Keyserthumb vnnd Römisch Reich schwebet / wie ein Spiel vnnd Schlagball deß Glücks/in Lüfften/war einem jeden vnbekannten Geburt/nemlich/so er durch Kriege auffgestiegen war / frey fürgelegt zu fahen / möcht darnach greiffen vnnd stellen / ein jeglicher / niemand war außgeschlossen / nach solcher Höhe sich auffzubäumen. Schäfer / Eseltreiber / Säwtreiber/ Schafhirten/Küwhirten/Säwhirten/Schmidt/ wurden zu solchem höchsten Gewalt erhaben.

Es war auch den Weiblein der Weg zu dieser grossen Ehr nicht versperrt vnnd vermacht / sie zückten sie auch auff/vnnd behielten sie länger mit den Zähnen denn jederman gemeynet hett / war keiner nicht dem nicht das Maul nach solchem fürgelegten freyen Gut stüncke/vnnd nach solcher Beut auffgienge / als das Hertz vnnd Sinn eines jeglichen Menschen begierig ist/günnet jhm selbs allweg mehr guts denn einem andern.

Kunst von deß Menschen Geburt wenn sie im schwang gewesen.

Von welches wegen war jederman gar fleissig/sein Geburt/das Gestirn / Stund vnnd Tag/ darinn er geborn war / zuverstehen vnnd zu wissen / jederman hatt ein besonder auffmercken auff seine Träume / sie weren gleich wie sie wolten/ keiner veracht auch gar schlecht vnnd närrichte dinge so jhm zu handen giengen / fürkamen vnnd geschahen.

Die Warsager/Münch vnnd Pfaffen/Handschauwer / Vogelseher / Opffergucker / künfftiger ding verständige / Sternseher / vnd dergleichen Volck / so vmb Rhat vnnd Außlegung gefragt wurden / damit sie das Gelt von den Leuten brechten / machten jhr ding gar groß/ vnnd die Leut gar zu Narren. Wenn einer nur etwan ein Adler / ein Arn / oder dergleichen Vogel fladern sahe / frölich empfangen / ehrlich gesetzt / jhm ein rotes Kleydt geschenckt / ein rotfarb Lämblein geboren ward / vnnd dergleichen / lächerlich vermeynte Narrenweiß etwan ongefehr geschahe / oder nur ein kleines Windlein vber Stöck vnnd Stauden / es wete wie es wolte/ glücklich anwehete vnnd bließ / so schlug jm der Narr selbs eine Kron im Hertzen auff/ gab jm selbs ein Trost / wolt mit dem Kopff hindurch/ hoffte er würde [jhm noch die gantze welt / vnderthenig machen vnd noch Keyser werden /] vnnd diese thörichte Hoffnung vnnd Lappenweiß verführet manchen / brachte auch manchen vmb Leib vnnd Leben / Ehre vnnd Gut.

Etlichen gar wenigen gerieht je zu zeiten solcher Wohn / wurden jhrer Hoffnung vnnd begeren gewärt / doch nicht ohne Schaden vnnd grosse Gefehrlichkeit.

Von den Teutschen.

SOlcher obgeschriebenen maß ist auch Keyser Maximinus an das Römisch Reich komen/ der hat sich mit den Teutschen / an den Rhein stossend/fast katzbalger/je oben/denn vnter gelegē / mit den Teutschen etliche Feldschlachten gethan / vnd sind die Teutschen mehrmals obgelegen / vnnd nicht mit wenigerm Sieg denn die Römer abgezogen.

Teutschen werden auß Franckreich getrieben.

Die Römer waren an Menge deß Volcks vberlegen / darumb mußten sie auß Gallier Landt vnnd dem Römischen Reich vber den Rhein in groß Teutschlandt weichen. Vnnd da also Keyser Maximinus den Rheinstrom / dieselbige Gegend vnd das Römisch Reich / von den Teutschen erledigt hatte/ zohe er mit allem Römischen Kriegßvolck/mit allen Heern/zu Meintz vber die Brücke/ an groß Teutschlandt / folget / ihm ein großmechtige anzahl Kriegßvolcks nach / nicht allein auß dem Römischen Reich/sondern auch Außländer/ Mohren / Aschpiner / Parthen / Persier / Armenier/von Osten vnd Suden/vom Ende der Welt/ waren alle Schützen/vnnd damals gar gut wider die blossen Teutschen. Die Teutschen verborgen all jhr ding / verstecken auch sich selbs in den Wälden vnnd Mösern / wolten / wo es jhnen gelegen würde seyn / von allen örtern auffbrechen vnnd die Feinde vmbgeben vnnd vberfallen. Vnnd an einem Moß geschahe eine harte vnnd hefftige Schlacht/Keyser Maximinus / als ein vnbesunnener freudiger Mann / reith in das Moß hineyn / den Teutschen nach/ ward von jhn vmbschrenckt / vnnd vom Pferdt geschlagen/ daran blieb er hangen / were auch erschlagen worden / Aber die Römer kamen jm zu hülff mit den Schützen / deren sie damals vberauß viel hatten/vnnd brachten jhn darvon. Vnnd als sich selbs (Keyser Maximinus) gendet vnnd rühmet in dem Brieff / so er von diesem Krieg vnnd in dieser Schlacht an das Römische Regiment geschrieben hat / so hat er viertzig Meil weit vnnd breyt der Teutschen Dörffer vnnd Flecken verbrannt/biß er vor tieffe der Moß / vnnd grösse der Finstern Wälde/nicht weiter hat kommen mögen.

Maximinus bleibt am Pferdt in dem Moßhangen. Maximinus wieder grosse Landtschafften verwüst.

Vnd da sich diese Sachen vmb den Rhein verlieffen / machten sich die Teutschen vnnd Wenden auch auff/so an die Denaw stiessen/vnd kamē vber die Denaw in das Römische Reich / verherē vnd verbrennens/namen was sie ankamē/ griffen das Römisch Kriegßvolck an/schlugen sich mit jnen/ stürmeten jre Geläger vnd Wagenburg.

Da das Keyser Maximinus innen ward/ schickt er zu den Teutschen / an den Rhein stossend/seine Botschafft/wolt Friede mit jhnen anstossen / verhieß jhnen groß Gut / vnnd was sie bedörfften / sagt / er were auch ein guter Teutscher/vnnd auß Germanien bürtig. Die Rheinländer / nach der Teutschen Brauch / verkaufften den Römern den Frieden / namen das begeren deß Keysers an. Vnnd Keyser Maximinus/da er

jetzunder mit denen am Rhein stossend gericht/ war/rückte er mit allem Volck an die Donaw vnd hinab in Pannoniam/so jetzund das Vngerische Königreich ein Theil heist/kaufft auch vnd bracht auff der Teutschen Hülff (als auch noch bey vnsern Zeiten der Frantzösische König pflegt zu thun) wider die Teutschen / kam also in ein grosse Reichsstatt/hieß Sirmium / lag an der Saw/ soll nun Sinching seyn. Vnd nach dem es nun Winter war/rüstet er sich mit aller macht/ wolt auff künfftigen Lentzen vnd Frühling vber die Donaw an die Teutschen vnnd Wenden ziehen/hatte im Sinne vnd drawet / er wollt alle Teutschen vnd Wenden/von der Donaw biß an die offenen See/bezwingen vnd außreuten.

Sinching.

Von den Christen.

Maximin. martert die Christen.

HAt auch die Christen durchächt vnd verfolgt/ doch hat er den gemeinen Christen nichts gethan/nur die Pfaffen/ Priester vnnd Prediger/ Vorgeher/Schulmeister vnnd Gelehrten/hat er jämmerlich martern lassen / mit mancherley grawsamen Todt hingericht.

Origenis Ruhm vnd Lob.

Hette gern obgenannten Origenem erschnappet/vmb welches willen / als Beda schreibet / er die gelehrtesten Christen also verfolget.

Origenes war fast vberauß gelehrt/ auch inn allen Heydnischen Künsten/hielt auch öffentlich darinn Schul / bracht also viel Heyden zum Glauben/mit seiner Kunst vnnd Liste/hatte auch ein groß ansehen bey den Heyden von seiner Kunst wegen/darumb jm der Keyser nachstellet/ aber Gott errettet jhn. Die vngelehrten Mönch vnnd Pfaffen nennen diese die sechste Verfolgung der Christenheit / gleichsam als wenn der Christliche Glaub nicht alle Zeit im leiden stehe / wie alle Schrifft bezeuget/vnd die Warheit nicht Neid vnd Hassz machte vnd brächte.

Wie er deß Keyserthumbs entsetzt worden/vnd vmbkommen ist.

Afrika fellt ab von Maximino.

VNter den Sachen allen fiel das Kriegsvolck in Africa (dem andern Theil der Welt/gegen Hispanien/ jenseit deß Meers vber) von Keyser Maximino/ Sein Renntmeister vnd Fiscal hat die Leuth hart geschunden / hat Keyser Maximino wol dienen wöllen/ward vom gemeinen Mañ vnd Knechten erschlagen/ vnd die Vrsacher dieser Auffruhr/die da Maximinum den Keyser wol kannten / daß er ein strenger / grausamer / vnbarmhertziger Mann war / den sie nun erzörnet hetten/wolten sie gleich gar wagen/ das Band an den Sack setzen/zwungen mit Gewalt einen fast edlen / weisen vnd alten Römer / mit Namen Gordianus/so achtzig Jahr auff jhm hatte/vnnd an statt eines Bürgermeisters/oder als ein Bürgermeister zu Rom/deß Reichs Land vnd Reichstätte in Africa regiert / der must sich deß Römischen Reichs vnterwunden / ward von allen so in Africa waren/mit sampt seinem Sohn / auch Gordian genannt/ in der Reichsstatt Tißdrum zu einem Keyser erwehlet vnnd angenommen.

Tißdrum.

Nach dem zogen die zween Keyser Gordiani/ der Vatter vnnd Sohn/ gen Carthago / in die mächtige Reichsstatt vnnd Hauptstatt/schickten jhre Bottschafft mit sampt den Brieffen gen Rom zum Rath vnd Gemein/ zeigten jhnen alle Sache an/wie sie gehandelt/vnd wie sie zum Keyserthumb erfordert vnnd gezwungen weren / von denen von Africa / aber sie wolten solches nicht annemen/ ohn Willen vnnd Wissen deß Römischen Volcks. Diese Bottschafft war männiglich angeneme/von jederman gerne gehöret/ vnd die Brieffe wurden in dem Römischen Regiment durch Julium Syllanum / zu der Zeit Bürgermeister der Statt Rom/ verlesen. Zuhand wurden die zween Gordiani / der Vatter vnd der Sohn / vor dem Römischen Rath angenommen/bestättiget / vnd für rechte regierende Römische Keyser erkannt/vnnd öffentlich berufen/zum Trutz vnd auß Hassz / so männiglich gegen Keyser Maximino hatte. Nachmals wurden alle Verrähter / alle Dargeber / alle vermeynten vnd geheymen Räthe/Knecht vnd Diener Maximini/erwürget / Vnnd ward von der Gemein Sabinus erschlagen / der Anwald vnnd Burggraff deß Keysers zu Rom / vnnd Vitalianus Hauptmann der Knecht/ so Rom der Stat vnd deß Keyserlichen Hoffs warteten. Alles vnnütze vnd verruchte Gesinde/das Maximino zu seiner Härtigkeit geholffen vnd gerahten hatt/ward gar außgetilget/ wurden alle erschlagen/geschleifft/in die heimlichen Gemach geworffen/ so feind war jederman Maximino / daß sie jhn nennten den Wüterich.

Gordianus wird Keyser gegrüst.

Julius Syllanus.

Maximin. Anwald wird erschlagen.

Keyserische Müntz.

IMP. MAXIMINVS PIVS AVG. PAX AVGVSTI.

Keyser Maximinus Gottsförchtig/von Gott erwehlet/Bestätiger deß Friedens/ deß erwehlten von Gott.

IMP. MAXIMINVS PIVS AVG. SALVS AVGVSTI S. C.

Keyser Maximinus der Gottsförchtig von Gott erwehlet/das Heyl deß erwehlten von Gott.

Gordiani/Vatter vnnd Sohn/der sieben vnd zwentzigst Römische Keyser.

Maximin. wird erkant vor einen Feind deß Römischen Reichs.

ALexij Antonij Gordiani sind von denen auß Africa erwehlet/wie erst droben angezeigt ist/ von dem Römischen Regiment/Rath vnnd Gemein angenommen vnnd bestättiget worden/ haben ein Jahr vnd sechs Monat regiert / doch gen Rom nie kommen. Vnnd ist Maximinus vom Römischen Rath deß Keyserthumbs entsetzt/ein Feind der Menschen/Verderber deß Römischen Reichs/frey vnd öffentlich erkennt/ inn die Acht vnnd Aberacht gethan worden. Alle Vnterthanen sind jhres Gelübts / damit sie Maximino verpflicht / ledig gezehlt worden / Vnnd das Römische Regiment hat etliche / wol bey

zwentzig / tapffere / ehrbare Herren/so etwan auch Bürgermeister zu Rom gewesen waren (so damals die höchste Ehre nach dem Keyser) zu Häuptleuten erwehlet/die vmb die örter Welsches Lands loseten / vnnd ein jeglicher das seine am besten / jhm gefallen / den Keysern Gordianus zu gut wider Maximinum mit Heereskrafft vnnd aller Macht beschützten. Nach dem wurden in alle Reichstätt vnnd Lande Brieff außgeschrieben/ daß jedermann auff were / hülff mit gemeinem Raht das Römische Reich / Leib / Ehr vnnd Gut/retten. Solche Brieff wurden vberall angenommen / alle gute Günner vnnd Freunde/ Ampteut / Hauptleut / vnnd Edle Knecht / so auff der seiten Maximini waren / wurden alle/ sampt erschlagen. Dergleichen Maximini Bildnuß/Gemähl/Stein/Ertz/Holtz / Thücher/wurden allenthalben herab gerissen / in den Kot geworffen/vnnd mit Füssen getretten / sein Namen auß Steinen / Kupffer / Holtz / aller Geschrifft/ abgeschabet. Etliche gar wenig Stätte die hielten / brachen jhren Glauben vnnd Trauwen an Maximino nicht / wiewol er für einen öffentlichen abgesagten Feind nun erkennet / vnnd durch das gantze Römische Reich beruffen war. Diese Stätte verriehten / zeigten an Maximino/ gabens dar durch Bottschafft / die jenigen so vom Regiment zu jhnen wider Maximinum geschickt waren. Die Abschrifft vnnd Meynung deß Brieffs / vom Römischen Regiment / außgangen/wider Maximinum/folget hernach: Der Raht vnnd Gemein der Statt Rom / durch die frommen Fürsten vnnd Keyser Gordianos / von dem grewlichen / freysamen / wilden Thier vnnd Kummer erlediget / entbieten allen deß Römischen Reichs Anwalten/Landshauptleuten / Geschickten/Gesandten/Legaten/Feldthauptleuten/ Kriegßhauptleuten / ober vnnd nidern Waibeln/ allen Ampteuten/ vnnd allen Freystätten / allerley Reichstätten/Bundstätten/Märckten / Dörffern / Flecken / Bürgern vnnd Vesten / Glück vnnd Heyl / so wir erst erlanget haben. Auß Gunst vnnd Fördernuß der Götter haben wirs verdienet / vnnd zu wegen bracht zu eim Keyser Gordianum / deß Römisch Volcks / Anwald in Africa/ein frommen heyligen Mann / vnnd tapffern Rahtsfreundt / denselbigen haben wir nicht allein für einen Römischen regierenden Keyser angenommen/vnnd jhn als von Gott gesandt/erwehlet/bestätiget vnd beruffen / sondern auch zur rettung vnd vnterhaltung gemeines Nutzens deß heyligen Römischen Reichs / zu wehren dem Vbel / vnnd zu straffen das vorgenante grausame Thier/mit sampt allen den seinen Günnern vnnd Helffern / sie seyen wer vnd wo sie wöllen / mit seinem Sohn in die Acht vnnd Aberacht gethan/ vnnd ist von vns also ein öffentlicher Feindt aller Menschen durch Recht erkant vnd verruffen worden.

Maximini Freund werden erschlagen.

Maximini Bildnuß zerbrochen.

Der Zug Maximini in Welschlandt/vor die Statt Agla/so jetzunder in Kernten oder Friaul ligt / vnd zerbrochen ist.

DA solches Maximino verkündiget ward/ oder erfuhr / theilet er ein grosse summa Gelts vnter die Knechte / so bey jhm waren / berufft auch zu thm der Teutschen ein grosse menge / vnnd stellet sie allweg vornen an die spitze vnnd an das treffen / brach also auff an der Saw mit allem Heer/ rückt stracks auff das nechst Welschlandt vnnd der Statt Rom zu / hatte mut sich zu rechen an den Römern vnnd seinen feinden. Dieweil er also auff dem Weg war gegen Italien vnnd Welschland/macht sich sein Landshauptmann der Mohren in Africa / (darumb daß jhn Keyser Gordianus entsetzt hatte der Hauptmannschafft vnd einen andern an seine statt verordnet / demselbigen die Hauptmannschafft vber die Mohren verliehen hette) mit namen Capellianus / auff/ bracht ein groß Heer zusammen / schlug sich mit den zweyen Keysern / den Gordianis / beyde Keyser lagen vnten / der Sohn ward im Feldt erschlagen / der Vatter verzagt vnnd verzweiffelt/vnd erhenckt sich selbs an einen Strick.

Capellianus wider die Gordianischen.

Gordianus erhenckt sich selbs.

Vnnd da Capellianus solchen Sieg erlanget hatte / stellet er auch heymlich selbs nach dem Keyserthumb / ließ sich doch nicht mercken / gab für / er were auff Maximini deß alten Keysers seiten / wölte desselben Feinde vnnd Vngehorsame straffen / schonet niemandt / Alle die so jhm widerwertig waren / thet er in die Acht vnnd Aberacht/verschickt sie/erwürget sie / nam jhn was sie hatten / plündert die stätte / zerrissz / beraubet vnnd brach auff die Kirchen / beutet solches alles vnter die die Knecht / wolt sie damit auff seine Meynung bringen/vnd thet solche grewliche ding alle vnter einem schein / als wenn er Maximino dem Keyser trew were/seinen Glauben hielt. Doch war sein gründtlich vnnd endliche Meynung/ daß er mehr vnlust vnnd vnwillen vnter dem gemeinen Mann wider Maximinum machen wolt / gleichsam solches auß seiner meynung/ heissen vnnd befelch / geschehe / vnnd darumb die zween Keyser Gordiani/Vatter vnnd Sohn / in Africa erwürget weren. Da nun Maximinus mit grosser Macht vnnd Zorn der Statt Rom zureit vnnd zueylt /erschrack das Römische Regiment sehr / vnnd der gantze Raht / alle Parlaments Herren / kame im Meyen am sechß vnnd zwantzigsten Tag zusammen / da rahtschlagten sie / wie sie zu gut dem Römischen Reich vnnd gemeinen Nutzen die Sach angreiffen wolten. Allda stunde einer vnter den Rähten auff / hieß Vettius Sabinus / thet gar ein lange Rede/ dem ward gefolget / vnd wurden zween regierende Fürsten auß dem Regiment Maximinus Pupienus vnnd Claudius Balbinus genant/ erwehlet/der ein solt in der Statt Rom bleiben / die Leut hören / die friedlichen Sachen anheyms außführen / aber der ander solt mit Heerskrafft Maximino entgegen ziehen. Zuhand/ da das also beschlossen war / wurden die obgenannten zween Fürsten von dem Raht vnnd der Gemein einhelliglich angenommen / als gewaltige Römische regierende Keyser / von Gott erwehlet vnnd bestätiget / erkannt vnnd beruffen.

Maximin. Pupienus wirdt Keyser.

Vnd Gordianus / ein Jüngling bey viertzehen Jahren/deß vorgesagten Keysers Sohn vnd Enckel zu einem Erben vnnd Warter deß Römischen

Gordian. der jung / Warter

deß Keyserthumbs.

Römischen Reichs vnd angehendem Keyser[oder wie wir es jetzund nennen Cæsar / vnnd Römischen König]erfordert vnnd auffgeworffen/vnnd wurden also mit grossem frolocken die drey Fürsten vnd Herren wider Maximinum an das Keyserthumb verordnet / mit wehrender Handt vnnd im Harnisch in die Keyserlichen Vest vnnd Burg geführet. Die zween alten Keyser / die Gordani / wurden in die zahl der Götter geschrieben/vnnd in die Himmel für grosse Nothelffer gesetzt.

Gordianus [Cæsar Römischer König/ Erbe/ vnnd] Warter deß Keyserthumbs / Maximinus Puppienus / Clodius Balbinus/die acht vnd zwentzigsten regierenden Römischen Keyser.

Wie Keyser Maximinus ermordet ist worden von seinen eygnen Leuten vor Agla/jetzund in Kernten oder Friaul/ vnd die Teutschen Rom errett haben.

MAximinus Pupp'enus / Clodius Balbinus/ regierende Keyser / Gordianus der jünger/ Erb/ Warter deß Keyserthumbs / haben ein Jar mit einander regiert/ Alsbald sie erkorn wurden/ rüsteten sie sich mit allem fleiß vnnd aller macht/ Maximino dem verbannten Keyser widerstandt zu thun / da ward nichts verseumpt vnnd dahinden gelassen/das da tüchtig ward angesehen zu beschädigen vnnd zu schlagen den offenen Feindt/ vnnd zu Schutz vnnd Schirm Welsches Lands dienende.

Die Römer hatten all jhr Vertrawen / Trost vnnd Hertz / auff die Teutschen / darumb Maximus / der ein alter Kriegßmann war / die Teutschen wol kennet / Römischer Landshauptmann am Rheinstrom auff der Römischen seyten gewesen war / bracht die Teutschen auff zu errettung der Statt Rom vnnd jhren Keysern/zohe also mit den Teutschen vnnd anderm Römischen Kriegßvolck gen Rauenna / allda rüstet er sich / bestellet was not war / damit er Maximino begegnen möchte/ Balbinus vnnd Gordianus blieben zu Rom. Vnnd da Maximinus nu Welschland erreicht/ vnnd vor die Reichstatt Hemonam / so damals an der Gräntz vnter Panga oder Pannonia vnnd Welschlands lag / ist jetzt Laybach die Hauptstatt in Crain / kommen war / fand er die Statt offen / vnnd keinen Menschen darinn / war jederman davon geflohen / hatten die Thor am Angel offen gelassen. Maximinus zohe mit Heerskrafft in die Statt / verbrannte die Häuser alle ob einem hauffen / rücket nachmals mit vierecketer Schlachtordnung für die grosse mechtige zur selbigen zeit Reichstatt / Agla [Aquileia] genannt / lag von Hemona (etliche meynen es sey jetzt Laybach) 15. Meil. Da Maximinus vor Agla kam / sperreten die von Agla alle Thor vor jhm zu/ Maximinus schlug sich vor der Statt nider/belägert sie hefftiglich / kondt niemandt eyn oder auß/ Aber der gantz Vmkreiß deß Erdreichs / das gantz Römisch Reich hatt gar ein groß mißfallen vnnd verlust ab Maximino / niemands war mehr auff seiner seiten / alle Menschen hatten wider jhn zusammen geschworen / darumb er im dritten Jahr seines Reichs von seinen eygenen Kriegßleuten vnnd Knechten vor der Statt Agla / in dem Läger vnter seinem Zelt / da er im Mittag schlieff / an seiner Ruhe war / mit sampt seinem Sohn / hieß auch Maximinus / erwürget warde/ vnnd man schlug jnen beyden die Häupter ab / die Leibe warff man in das Wasser das fürflosse/die Köpff steckt man an lange Spieß/schickten sie am ersten gen Agla in die Statt / nachmals gen Rom/allda trieb das Volck das gespött darauß/vnd verbranntens auff deß Abgott Martis Wiesen.

Maximinus vnnd sein Sohn werden von jhren eygenen Dienern erwürgt.

Vnnd alles das Römisch Kriegßvolck / so bey Maximino war gewesen / ergab sich an den Keyser Maximum/ da derselbige also die Sach glücklich vnnd wol außgericht / alle ding gestillet / zu gutem Fried bracht hatte / zohe er mit sampt dem Kriegßvolck / so von Maximino gefallen / sich an jhn ergeben hatte / gen Rom / allda ward Lob vnnd Danck gesagt den Göttern vnnd Nothelffern deß Römischen Reichs / wurden all ding hin vnnd abgebrochen / solt alles / was geschehen vnnd gehandelt were / vergeben vnnd vergessen seyn. Den Knechten ward jhr Sold redlich bezahlet / menniglich thet Huldung den dreyen Fürsten / empfingen Lehen von jhnen. Vnnd da in solchem wesen/als der Wahlen Brauch ist / jederman durcheinander außschrye/vnnd vnter anderm auch nachfolgende Sprüch: So gehet es den Keysern von Witzigen erwehlet / so verderben die Keyser von vnerfahrnen vnweisen auffgeworffen Den Knechten thet solches zorn / namen sich deß geschreys an / thet jhn andt vnnd im Hertzen weh / daß solchs auff sie geredt war / hatten sonst auch keinen lust an den Keysern / so jhnen vber den Halß vom Regiment gebunden / hatten ein mitleiden mit Maximino / von jhn auffgeworffen/daß er so jämmerlich vmbkommen/vnnd schändlich darnider gelegen war. Nun laureten sie heymlich / vnnd warteten der zeit vnnd deß Glücks / hatten wol im sinn die Keyser / von jhnen nit erwehlet/ zu erschlagen / Aber sie forchten die Teutschen Knecht/so auff der Keyser Leib warteten / darumb laureten vnnd sahen sie eben auff sie / ob jhnen etwan ein gelegne vrsach vnnd fug / jhr Fürnemmen zu vollbringen / zuhanden vngefehr stieß. Vnnd das Glück fügts an der letzt dermassen: Es war das gemein geschrey vnd sage/ die Persier weren im Auffgang der Sonnen ins Römisch Reich gefallen/verheerten was sie ankämen / dergleichen theten die Teutschen vnten an der Donaw/ Dänen vnnd Goten genannt / die weren auß jhrem Land / jetzund Sibenbürgen/ vnnd ein theil Vngern / vber die Donaw in das Römisch Reich gefallen/verödeten vnnd reuteten auß Landt vnnd Leut / vnter vnnd oberhalb der Saw / jetzt Vngern vnnd Osterreich / biß an den In vnnd Welschlandt / vnnd war nun beschlossen / daß Keyser Maximus wider die

Maxim. Kriegßleut murren wider der Wahlen gratulation.

Perſier/Keyſer Albinus wider die Teutſchen/zie-
hen/ vnd Gordianus regierender Keyſer zu Rom
bleiben ſolt.

Vnd da nun der Heyden vnd Römer Brauch
nach/vmb der Götter Gnad zuerlangen vnnd zu-
erwerben / Römiſche Spiel zu Rom gehalten
wurden / alles Keyſerliche Hofgeſinde darbey
war vnnd ſchawet/ allein die Keyſer daheym blie-
ben waren / Da machten die Welſchen Knecht/
ſo zu Rom ſtäts am Hofe lagen / ein Auffruhr
vnter jnen ſelbs/eylten in die Burgk / rückten die
zween alte Keyſer herfür/ zogen ſie auß / wolten ſie
in jr Läger herauß reiſſen/ da ſie aber höreten / daß
die Teutſchen zulieffen mit jhrem Wehr vnd Har-
niſch/ den Keyſern zu hülff/eyleten ſie / erſtachen
ſie/ vnnd lieſſen ſie ligen/ namen Gordianum/den
jungen Keyſer / auff die Hände/trugen jn in jr Lä-
ger / theten im Huldung / als jhrem regierenden
Keyſer.

Pupienus vnd Balbinus werden erſtochen.

Da nun die Teutſchen zuſammen kamen / vnd
ſahen daß jhre Keyſer vmbkommen waren / wol-
ten ſie ſich auch nicht weiter von der Todten wegen
eynlegen/vnd ſich in Gefehrlichkeit begeben/zohen
ſie hin vber die Statt Rom in jhr Läger zu den an-
dern Teutſchen. Nachmals ward Gordianus
von menniglich angenommen/vnd als ein einiger
regierender Keyſer von jhnen erwehlet / beſtätiget
vnd beruffen/vnd er allein Herr vber das gantz Rö-
miſch Reich.

Vberſchrifft der alten Keyſerlichen Müntz.

MAXIMVS CÆS. GERM.
PRINCIPI IVVENTVTIS
S. C.

Maximus Keyſer / Vberwinder der Teut-
ſchen/ein Fürſt der Jugend/deß Rahts ernſtlich
Befehl.

Gordianus allein / der neun vnnd zwentzigſte Keyſer.

Warumb kein ärmer Mann auff Erden ſey/ denn der Römiſch Keyſer.

AElius Antonius Gordianus / ein Son Key-
ſers Gordiani / ſo in Africa im Feld vmbkom-
men iſt / hat ſechß Jhar mit groſſer Gunſt deß
Rahts vnnd Gemein / auch der Kriegßleut vnd
menniglich / regieret / iſt Freud vnnd Mut deß
Menſchlichen Geſchlechts zugenannt worden/
hat zur Ehe genommen die Tochter ſeines Hof-
meiſters Miſithei / ſo zu derſelbigen zeit der gelehr-
teſt/vnnd vernünfftigeſt/auch heyligeſt Mann ge-
acht ward/durch dieſes einigen Manns Weißheit
vnd Gerechtigkeit ward das Römiſch Reich wol
vnd weißlich regiert/ zu jm ſchrieb Keyſer Gordia-
nus/ſein Eyden/dieſe meynung/beklagt ſich/es ſey
kein ärmer Mann auff Erden / denn ein Römi-
ſcher Keyſer/dem man gar ſelten die Warheit für-
tregt / dieweil er ſelbs nicht vmbher ſchwantzen
darff/alle ſachen ſelbs warlich erfahren/ ſehen vnd
hören mag / muß nur andern zuhören/vnd das je-
nige / ſo er höret / jhm vom mehrern theil geſagt
wirdt/vnnd offt mehrmals mit beſonderm fleiß er-
richt iſt / glauben / ſich nach demſelbigen richten/
vnnd nach demſelbigen handeln.

Von den Teutſchen.

VND dieweil die Römer mit dem abgeſetz-
ten Keyſer Maximino zu ſchaffen hatten/ er-
holten ſich die Teutſchen Gothen vnnd Denen/
Danawer/Dünkäwer/kurtz Dakawer [Daci] ge-
nannt/ſo in dem Landt jetzt Sibenbürgen/ Wa-
lachey/Moldaw/Podoli / damals waren / vnd
vom Keyſer Traiano/wie oben angezeit/zu gehor-
ſam bracht / ſehr nider gedruckt worden / bißher
mit Ruhe vnnd Fried geweſt waren in dieſem
Dreſch/ warffen wider zween Königk mit Namen
Arguntem vnnd Aſtgut/[Oßgunth/ vnnd Args-
gunth/] auff/brachten demnach mit jhnen auff
jhre Nachbauren/die Wandler / Gebitzen / [Ge-
pidi] Schwaben/ Marckmannen / Quatländer/
Baſtern/ Karphen [Carpi] vnd Beyern / fielen
vber die Donaw in das Römiſch Reich / verwü-
ſteſten vnnd verheerten die Land / vnter der Saw/
ſo jetzt Bulgarey / Sirney vnd klein Türckey heiſ-
ſen / belägerten die Hauptſtatt in dem Land vn-
ter dem Jn an der Saw (damals Mœſia vnnd
Bulgarey) genannt Martianopel / die in der
Statt kaufften Fried von den Teutſchen / gaben/
Silber / Gold vnnd Gelt / daß ſie wider wegzö-
gen/vnnd die Goten mit ſampt jhren Geſellen an-
dern Teutſchen / zogen mit groſſem Gut wider
heym.

Martianopel belägert.

Miſitheus kauffet Fried von Teutſchen.

Miſitheus / Keyſers Gordiani Hofmeiſter
vnd Schwäher / verhieß den Teutſchen jren alten
Sold vnnd Dienſtgelt wider / ſo ſie bey den alten
vnnd vorigen Keyſern gehabt hatten / vnnd nun
jhnen abgebrochen ward / macht Fried vnnd
Bündtnuß mit jhnen / vnnd ward Teutſchland
nach allem ſeinem wunſch vnnd willen in Fried
vnnd Ruhe geſtellet. Da hat ſich angehaben der
Krieg deß Römiſchen Reichs mit den Schützen/
auff Sächſiſch Scythen vnd Gauten/[Gothen]
hat ohn vnterlaß etwa viel jahr gewähret / gar na-
hend mit allen Römiſchen Keyſern/ſo lang biß die
Goten Welſchlandt/Jtalien/Rom / zum letzten
Hiſpanien vnnd Franckreich / daran ſtoſſend/in
jhre Gewalt gebracht / den Welſchen Key-
ſern vnd Römiſchem Reich abgedrungen haben/
gleich wie jetzt der Frantzöſiſch König etlichen
Teutſchen Herrn vnnd Knechten / vorauß den
Schweitzern / Sold vnd Dienſtgelt gibt vnd ver-
ſchreibt. Alſo theten auch die alten Welſchen Rö-
miſchen Keyſer/gaben/vnd verſchrieben järlichen
Sold vnd Dienſtgelt den Teutſchen / nemlich de-
nen / ſo an den Rhein vnd Donaw an deß Römi-
ſchen Reichs Gräntze ſtieſſen/kaufften allezeit von
jnen Fried / ſchenckten groß Gelt vnnd Gut den
Teutſchen / verhefften vnd verpflichten mit Gelt
vnnd Silber dem Römiſchen Reich der Teut-
ſchen Trew vnnd Glauben / daß ſie nur daheym
zwiſchen der Donaw vnnd dem Rhein blieben/
vnnd nur wenn man jhr dörfft vnnd gefordert
würden/in das Römiſch Reich kämen / vnd ſo die
Römiſchen Keyſer / ſo offt verkehrt / ſo viel ver-
wegen / ſchlecht vngeborn Leut / ſich deß Keyſer-
thumbs vnnd Römiſchen Reichs vnterwünden/
zaußtens/verderbtens/damit aber ſolche loſe Leut
lang beym Keyſerthumb blieben / von dem Rö-
miſchen Kriegßvolck nit wider erſchlagen wür-
den / mußten ſie ſtäts den Welſchen Knechten

Anfang deß Göti-ſchen Kriegs.

Gelt/

Seckel deß Keysers außgesogē.

Gelt/was sie nur auffkratzen vnnd erscharren kondten/geben/dadurch der Keyserliche Seckel/ die Kammer deß Römischen Reichs/ gar ersei-gert wurde/daß man den Teutschen jren verspro-chen Sold/verschrieben Dienstgelt/ zu rechter Weil vnd Zeit gantz vnd nicht reichen mocht/ dz war denn den Teutschen/ den sonst auch gut zu pfeiffen war/ein eben Spiel vnnd rechter Tantz/ hatten sonst auch guten Lust zu kriegen/ vnnd ein Frewd darob/ wenn es vnrecht oder nach der Zwerch/ vorauß im Römischen Reich/ zu-gieng.

Alsbald jhnen jhr Geld nicht gereicht ward/ nemblich/so die Römer auch vneins durcheinan-der/ oder sonst andere Auffruhr im Römischen Reich waren/ schrieben sie alle Fried vnd Bünd-nuß auff/brachen auff/vnd fielen vber den Rhein vnd die Donaw/griffen das Römisch Reich an/ schlugen das Römische Kriegsvolck/ zwungen/ stürmeten vnd plünderten die Römischen Läger vnnd Wagenburg. Da gieng es darnach an ein rauben vnnd brennen/ würgen/stechen vnnd schlagen/wer mehr thet/bracht mehr davon. Et-liche Teutschen waren auch so getrost vnnd keck/ dorfften sich mitten im Römischen Reich nider thun/wo es jhnen denn gefiel/vermeynten allda ewiglich mit Weib vnd Kind/ vber der Römer Danck/zu bleiben/vnnd ist dieser Maß bey drey-hundert Jahren ohn Vnterlaß Auffruhr im Römischen Reich gewesen/vnterweilen hat man je eine kleine weil gerastet vnd verblasen: Zu Zei-ten waren die Teutschen vmb den Rhein vnd die Donaw mit einander auff/ vnnd wie ein groß Gewässer vberfielen sie plötzlich das Römisch Reich/ zu Zeiten gaben sie eins vmb das ander/ wenn die am Rhein still sassen/ so waren die vmb die Donaw im Harnisch/ vnd wenn die Dona-wer abzogen/so brachen die Rheinländer auff. Al-so haben die Teutschen mit der Zeit jmmer ein-zing zuckender weiß die Macht vnnd Gewalt der Römer gerupfft vnd geschwächt/ zu letzt die vber-hand gewunnen im Nidergang der Sonnen/ Europa vnd Africa/ das Römisch Reich zerstö-ret/ vnnd abgethan die Land vom schwartzen Meer/da die Donaw einfellt/ vnter vnd vber der Saw/zwischen der Dra vnd Jn/ ob vnnd vnter dem Lech/ das Land zwischen dem Rhein vnnd Runcisal/mit sampt gantz Hispanien/ Africa vnd Barbarey/ dem andern Theil der Welt/ Schottland/Engelland/vnnd Welschland/mit sampt der Statt Rom/ vnterfangen vnnd ge-wunnen/dem Römischen Keyser auß dem Ra-gen gerissen/ allda ein großmächtig Königreich auffgerichtet/so noch von jhnen den Namen be-halten.

Teutschen fahen an/ wohnen mit ten im Rö. Reich.

Teutschen werden Herren im Vntergang der Sonnē.

Nicht anderst theten auch die Persier gegen Auffgang der Sonnen in Asien den dritten theil der Welt/ vmb die Gräntze deß Römischen Reichs/der Wasser Tygris vnnd Euphrates.

Von dem Krieg der Persier/ vnnd dem Tode deß Keysers Gor-diani.

Gordianus zeucht wid die Persier.

VNnd Keyser Gordianus must auch wider die Persier ziehen mit Heers Krafft/ zohe durch die Land vnter der Saw/ vnnd was für Feinde allda [in Thracien] vberblieben waren/die reutet er auß/verjagt sie/vertrieb sie/ vnnd thet sie anders wohin/vberwande auch den Großmäch-tigsten König von Persia/ Sapor genant/ so ein Sohn war deß obgenanten Königs Artaxerxis/ in dieser Reiß. Da nun die Persier geschlagen worden/ starb Misitheus/ ein Hoffmeister vnnd Schwäher deß Keysers Gordiani/ vnnd ward an seine statt Hoffmeister Philippus/so hernach-mals Keyser ward. Vnd da Keyser Gordianus also dem Feind obgelegen war/ vnnd wider gen Rom mit grossem Sieg eylet/ kam er durch Ver-rätherey vnnd anstifften Philipsen/seines Hoff-meisters/so ein Aufflauff vnter den Knechten machte/ vmb sein junges Leben/ im zwey vnnd zwentzigsten Jahr seines Alters/ ward begraben an dem Gestaden deß Wassers Euphrates/ bey einer Statt hieß Zaita/das ist auff vnser sprach/ zu dem Oelbaum.

Sapor Kö nig der Persier.

Gordianus wo er be-graben.

Von dem Keyserischē Landshaupt-mann vnser Länder.

DJeser Zeit ist im Land/ so jetzt obern vnnd nidern Beyern heist/Keyserischer vnd Rö-mischer Landshauptmann gewesen/ Cornelius Licinius Valerianus/nachmals Keyser.

Cornelius Licinius Valerian.

Die vngelehrten der alten Römischen Sprach meynen/er sey Hertzog in Beyern gewesen/da-rumb daß er Dux dieser Lande genannt wird/ so das Wörtlein Dux damals ein anders im Latein/ denn jetzt der gemein Brauch ist/ geheissen hat/ nemblich/nicht ein Hertzogen/ wie jetzt/ sondern einen Landshäuptmann/den der Römische Key-ser zu Rom auff vnd ab jährlichen/wie ein haupt-mann hat mögen setzen.

Von den Christen.

DJeser Zeit haben noch gelebt die allergelehr-testen drey Christen/ so auch von den Hey-den/von jhrer Kunst vnd Frombkeit wegen hoch gehalten/vnd sehr gelobt [werden/ von denen ich oben auch Meldung gethan habe/Nemblich/Ju-liams Africanus der Historienschreiber/ Hera-cleas der Bischoff zu Alexandria in Egypten/ vnd Origenes/der mehr denn fünff tausent Bü-cher gemacht vnd geschrieben hat. Wir haben dieser frommen gelehrten Leuthe Müh vnnd Ar-beit fast alle verlohren/auß Vnfleiß der vngelehr-ten Münch vnd Pfaffen/vnd auch Hohen schu-len/ die allezeit die Gelehrten mehr verachten denn machen/ wiewol das Widerspiel von Rechts wegen seyn solt/man soll die Leute/ die da jrren/vnterweisen/vnd nicht verderben/ (schrei-ben die alten Christen) an Leib/ Ehr vnnd Gut.

Vberschrifft der alten Keyse-rischen Münts.

IMP.GORDIANVS PIVS FEL.AVG
ÆTERNITATI AVG.

Keyser Gordianus von Gott erwehlet/ Gottsförchtig/ Glückselig/ Ewigkeit deß Erwehlten.

IMP. GORDIANVS PIVS FEL. AVG. CONCORDIA MILIT.

Keyser Gordianus der Gottselig/ Glückselig/ erwehlet von Gott / Einigkeit der Kriegsleuthe.

IMP. GORDIANVS PIVS FEL. AVG. P.M. TR. P. III. COS. P. P.

Keyser Gordianus der Gottsförchtig/ Glückselig/ von Gott erwehlet/ höchster Priester/ Handhaber der Gemein/ zum dritten mal Bürgermeister/ Vatter deß Vatterlands.

IMP. GORDIANVS PIVS FEL. AVG. LÆTITIA AVG. S. C.

Keyser Gordianus der Gottsförchtig/ Glückselig/ von Gott erwehlet / Frewde deß erwehlten von Gott/ Beschluß deß Raths.

IMP. GORDIANVS PIVS FEL. AVG. LÆTITIA AVG. N. S. S.

Philippus der dreyssigste Römische Keyser.

MArcus Julius Philippus ist einer gar nidern vnd schlechten Geburt / etliche sagen/ sein Vatter sey ein gresser weitberühmbter Räuber gewest / vnd auß Arabia/ jetzt Rhab/ geboren. Da durch sein zuthun Keyser Gordianus vmbkommen war/ schrieb er gen Rom an das Regiment diese Meynung: Keyser Gordianus were einer Kranckheit gestorben / vnd er von dem Römischen Kriegsvolck an das Reich geferdet/ vnd zum Keyser erwehlet worden/ bath den gantzen Rath/ daß er solche Wahl bestätigte. Der Römisch Rath war aller Ding vnwissend / meynet die Sach were also / nam Philippum zu einem Römischen Keyser an / bestätiget vnnd berüfft jn/ vnd schrieb den Keyser Gordianum inn die Zahl der Götter.

Philippus schreibet ein Brieff voll Lügen an Rhat zu Rom.

Von dem grossen Spiel zu Rom/ [Seculares Ludi genannt/ so im tausenden Jahr nach Erbawung der Statt Rom daselbst gehalten worden.]

DA Keyser Philippus gen Rom kam / machte er seinen Sohn Caium Julium Philippum auch zum Keyser/ vnnd im dritten Jahr seines Reichs/ so man nach Christi Geburt zehlet zwey hundert vnnd acht vnnd viertzig Jahr/ war nun tausent Jahr/ daß die Statt Rom gebawet war worden/ von welches wegen im Mertzen am zwey vnnd zwentzigsten Tag / daran Rom angefangen war / hielt der Keyser allerley viel grosser Spiel vnd Kurtzweil / mit grosser Kost vnnd vnseglichem Pracht/ drey Tag vnnd Nacht an einander/ zu Ehr vnd Lob der Sonnen vnd Mond/ so die Römer für Götter/ vnnd die grösten Nothhelffer achteten/ bey jhnen Phœbus vnd Diana hiessen/ vnd die gantze Natur regierten / welchen zu Ehren musten die Knaben vnd Mägdlein / so noch jhr Vatter vnnd Mutter hatten / namhafftige Geistliche Lieder singen. Auch wurden viel tausent / allerley seltzamer vnbekannter Thier von frembden Landen / Panthern/ Elephanten/ vnnd dergleichen im Spielhauß auffgearbeitet vnd ertödtet. Solche Spiel hielte man allweg im hundersten Jahr vor die Pestilentz vnd ander Vnglück/ wie etwan die alten Bäpst das Gnadenreiche Jahr/ [Jubeljahr zu halten pflegen.] Von diesem Spiel vnd Gottesdienst hat der lustigst Poet Horatius liebliche Lieder geschrieben/ sagt / es sey durch Sibylla / deß Römischen Reichs Weissagerin / also angezeigt worden.

Spiel zu Ehre vnnd Lob der Sonnen.

Ludi seculares.

Von den Teutschen / vnd Keyser Philippi Todt.

DIeweil nun das zu Rom also geschahe / fielen vber die Donaw / in das Römische Reich/ die Gottländer / vnnd andere Teutschen an die Donaw stossend / mit obgenannten Königen Oßgunth vnd Argsgunth / mit denen Keyser Gordianus Bündnuß gemacht hatte / klagten/ man hett jhnen jhren zugesagten Sold vnnd verschrieben Dienstgelt abgebrochen. Es war jhnen auch sonst gut zu wincken / vermeynten sie wolten groß Gut gewinnen/ grieffen an die Land oben vnd vnten an der Saw / plünderten vnnd verbrennten die Stätt / Märckt / Dörffer vnnd Flecken/ namen/ fiengen vnd trieben Vieh vnnd Leuth weg/ wer sich zur Gegenwehr stellt / den erwürgten sie. Keyser Philippus schickt Decium zu einem Hauptmann mit sampt newen Kriegern (damit er erstattet die Zahl der Knecht so abgangen waren) zu beschützen vnnd zu besetzen die Römische Gräntze an der Donaw vmb die Saw. Da nun Decius zum Römischen Kriegsvolck/ das an der Donaw allenthalben vnter dem Jn hinab lag/ kam / ward er von jhnen einhelliglich mit gemeinem Rath / wiewol er sich fast streubet vnd wehret / zum Römischen Keyser erwehlet/ must auch solche Wahl annemmen.

Decius.

Decius wird zum Rö. Keyser erwehlet.

Da das Keyser Philippus vernam / gebott er jederman in Harnisch auff / bracht die Knechte zusammen/ zoge mit gewehrter Hand vnd Heerskrafft zu Rom auß/ wider Decium / ließ seinen Sohn zu Rom. Da er biß gen Bern kam / ward er vom Römischen Heer in einem Aufflauff erschlagen/ vnd jm das halbe Haupt gleich ob den Zänen in eim Streich abgehawen/ Deßgleichen ward auch zu Rom von den Knechten sein Sohn so zwölffjährig erstochen / nach Christi Geburt 252. Jahr/ [vnnd wie er mit dem Schwerdt das Keyserthumb erobert / hat [er auch] mit sampt dem Sohn das Keyserthumb mit dem Schwerd verlohren/ vnnd fünff Jahr regiert. Als etliche schreiben/ so hat er mehr Kinder gehabt/ S. Quirinus vnd Gallus/ Julius Saturninus sollen seine Söhne gewesen seyn.

Philippi Todt.

Philippi Sohn erstochen.

Von den Christen.

ETliche halten Keyser Philippum für einen Christen / die andern wöllen nicht / sagen/ er sey

er sey ein vntrewer Mann gewesen/ habe nur dergleichen gethan/ seine Mutter vnd Haußfraw haben wol den Christlichen Glauben von dem gelehrtesten Christen Origene gehöret/ vnnd das ist der Warheit am gleichsten/ Nemblich/als Lactantius vnd Ambrosius bezeugen/daß Constantinus der erst Römisch Keyser sey/ der den einigen/wahren/ewigen Gott erkannt vnd angeruffen hab.

Constantin. der erste Christliche Keyser.

Zu dieser Zeit ist Ertzbischoff zu Larch gewesen im Römischen Reich/ vnd in vnsern Landen geprediget/Eucharius/also sagt man. Origenes hat auch Brieff vom[Christlichen] Glauben an die Keyserin Seuera / Keysers Philippi Gemahel / auch wider Celsum/ ein Heydnischen Meister/einem Feind der Christenheit/ Bücher geschrieben/seyn noch vorhanden. Dergleichen Ammonius/ein fast beredter vnd gelehrter Christ zu Alexandria in Egypten/ hat vber die vier Euangelia ein wunderbarlich Register geschrieben/ wo sie von einem Ding sagen oder nicht / ist es darauß gar gut zu finden / ist noch vorhanden.

Eucharius

Ammonius.

Vberschrifft der alten Keyserischen Müntz.

IMP. IVL. PHILIPPVS AVG.
SALVS AVG.

Keyser Julius Philippus / von Gott erwehlet/ Heyl deß Augusti.

M. IVL. PHILIPPVS CÆS.
PRINCIPI IVVENTVTIS.

Marco Julio Philippo dem Keyser/dem Fürsten der Jugend.

IMP. C. PHILIPPVS AVG.
ADVENTVS AVG.

Keyser Caius Philippus von Gott erwehlt/ Zukunfft deß Geweyheten.

IMP. PHILIPPVS AVG.
VIRTVS AVG.

Keyser Philippus von Gott erwehlet/ die Tugend deß Geweyhten von Gott.

IMP. M. IVL. PHILIPPVS
PROVINCIA DACIA.

Keyser Augustus Marcus Julius Philippus/ Sibenbürger Landschafft deß Römischen Reichs.

IMP. M. IVL. PHILIPPVS AVG.
FELICITAS TEMP.

Keyser Marcus Julius Philippus/von Gott geweyhet/Glück vnd Seligkeit der Zeit.

IMP. M. IVL. PHILIPPVS AVG.
FELICITAS TEMP.
S. C.

MARCIA OTACILLA SEVEra AVg.
SECVLARES AVGG.
S. C.

Marcia Otacilla Seuera/ von Gott erwehlte Keyserin/die Weltlichen Räthe deß Erwehlten.

SEVERINA AVGVSTA VENVS
FELIX.

Seuerina von Gott erwehlte Keyserin / die glückselige Venus.

Decius der ein vnd dreyssigst Römisch Keyser.

Decij Geschlecht vnd Vatterland.

MArcus Quintus Traianus Decius/ist in einer Reichsstatt/inn dem Land ob der Saw/ jetzt Vngern/Bibalis genannt/geboren worden/ eines gar hohen Alters/ deß Namens vnd stammens fast vermehret/ vnnd geschickt zu kriegen vnd Friede/jhn haben die Reuter sehr lieb gehabt/ ist von dem Römischen Regiment bestättigt vnd beruffen worden / hat seinem Sohn Decio an das Reich geholffen/ vnnd auch zum Keyser gemacht.

Von den Christen / vnd einer grossen Verfolgung der Christenheit / die etliche die siebende heissen.

VNter seinem Regiment haben die Christen grosse Noth gelitten / Er hat ein offen Landtgebott vnd Mandat vber vnd wider die Christen lassen außgehen/ das gemeine Volck war vnsinnig/durchächtet vnnd verfolget die Christen / vor deß Keysers Erlaubnus vnnd Geschäfft/ dorfft der vnsern keiner / weder bey der Nacht noch bey dem Tag/herfür schmecken / wo ein Christ nur gesehen ward/ schrye das gemeine Volck vber jn/ rissen sie/ fleischten sie dahin/ warffen sie in das Fewer/vnd verbrennten sie. Vnnd sind damals von deß Glaubens wegen williglich gestorben/ Fabianus der Bapst / Alexander Bischoff zu Jerusalem/Babylas Bischoff zu grossen Antiochia/vnd Sanct Lorentz ist geröst/ dergleichen gebrahten worden.

Fabianus. S. Laurentius.

[Secundianus Jogatus/ Verianus/ ein Mahler/vnd Marcellianus ein trefflicher Orator/vnd Redner/als sie zu Rom durch die grosse Standhafftigkeit der Christen bewegt/ von dem Christlichen Glauben/ wie zu geschehen pflegt/ Vnterredung gehalten/ (sintemal sie der Heydnischen Abgötterey noch anhängig) sind sie vngefehr auff deß Poeten Virgilij Verß/ so er auß der Sibyllen Meynung hinter sich gelassen / getahten/nemblich:

Heyden durch Sibilla Weissagung bekehrt.

Vltima Cumæi venit iam carminis ætas,
Magnus ab integro seclorum nascitur ordo,
Iam redit & virgo, redeunt Saturnia regna,
Iam noua progenies cœlo demittitur alto.

vnd auß Antrieb deß Heyligen Geistes denselbigen tieff nachgesinnet/dadurch sie endlich zu Erkantnus deß Christlichen Glaubens kommen/ vnd auß befehl Keysers Decij mit dem Schwerd gerichtet worden.] Dergleichen die Kriegsleute/ Laurentius / Ignatius / Celerinus / mit seines Vatters/vnd seiner Mutter Bruder vnnd Anfraw Celerina/seynd gemartert worden. Die alle haben jre Häupter/ vmb Christi willen verlohrē.

Was aber Decium (so sonst ein frommer redlicher Fürst gewest ist) also wider die Christen bewegt habe/ werden mancherley Vrsachen angezeigt / etliche meynen / er habe es auß Neydt vnnd Hassz wider obgenanndte zween Keyser/

die

die Philippen/ so Christen gewesen solten seyn / gethan/habe also den vnschüldigen Todt deß frommen Keysers Gordiani nicht allein an jhm/ sondern auch an der gantzen Christenheit wöllen rechen/ haben alle Christen dergleichen für vntrewe vnnd mannlose Leut gehalten / solches schreiben deutlich/die lang hernach geboren sind worden/ Aber die jenigen/ so zu derselbigen zeit gelebet haben/ als S. Cyprianus/der heylige Märterer vnd Bischoff zu Charthago / der Hauptstatt in Aphrica/vnnd Dionysius/Bischoff zu Alexandria / der Hauptstatt in Egypten / ein Schüler Origenis/ die zeigen andere zwo treffliche vrsachen an / die vns wol zu mercken vnnd zu hertzen zu nemmen sind/Nemlich/daß diese grosse Verfolgung vnter dreyen Keysern auffeinander / bey acht Jahren/ den Christen Gott der Allmächtige vber den Halß vnnd Haupt geschickt habe / von jhrer Geistlichen Sünden vnnd Missethat wegen / welche den weg deß HERRN nit giengen / noch seine Gebott zur Seligkeit gegeben / hielten / befliessen sich/daß sie etwas hetten / etwas gewünnen / nicht armut litten/das jhre mehreten / vnnd also in zeitlichen Gütern zunamen/jhr Vätterlich Erb nicht minderten / warn auch sonst stoltz vnnd vneinig/ neidisch vnnd gehässig durch einander / wolt einer mehr denn der ander seyn/wolts einer dem andern vorthun / waren hinlässig in der Christlichen eynfalt / vnnd dem Glauben / hetten sich von der Welt gethan / vnnd wolten Geistliche heylige andächtige Vätter seyn / allein mit den worten vnnd nicht mit den Wercken/gefielen nur jnen selbs wol/ mißfielen sonst jedermann. Es waren auch sonst viel Auffrühr vnnd Krieg im Römischen Reich (wie auß obgeschriebenen Sachen gut abzunemmen ist) wurden die Keyser gemeiniglich alle erwürget/nam keiner kein recht ende nicht/lebten nit lang / war auch grosser Hunger vnnd vngewöhnliche Thewrung im Römischen Reich/ vnnd viel Sterben/war zu lang schön / wolt nit regnen/die Früchte verdorreten/die Wasser wurden klein / Nemlich / bey vns der Rhein vnnd die Donaw / damals deß Römischen Reichs Grentzen/ fielen die Teutschen bey vns stetigs ohn vnterlaß/ drüber in das Römisch Reich/theten grossen schaden. Der gemeine Mann gab den Christen die schuldt / als verfluchten Todtfeinden vnnd Lästerer der vnnödtlichen Götter / vnnd alten grossen Nothelffern / vnnd hub also der gemeine Pöpel an (wie auch oben gemeldt ist/die Christen / als schädliche Leut zuverfolgen / ehe vnnd Keyser Decius wider die Christen war / wel ein gantz Jahr zuvor / man thet den Christen grosse jämmerliche Plage an / martert sie hart an der Frage / man zerreiß jhnen jhre Glieder grausamlich / man gieng vnbarmhertziglich mit aller härtigkeit mit jhnen vmb/es sturben etliche an der Marter vnnd Frag / weren alle gern gestorben / hetten gern den Tod gelitten / wenn man sie nur nit also an der Peinlichen Frag vnd sonst gemartert / hetten jhn flugs den Tod angethan / hett sie flugs geköpffet/ ertrenckt vnd verbrennt. Appolonie brach man erst die Zän auß / vnd verbrennt sie darnach. Origenes mußte sich auch vil leyden / doch hielte Gott ob jm/ errettet jn von seinen Feinden / daß er jhnen nicht zu theil wurde. Numidius ein Pfarrherr / so viel vnd ein grosse mennig zuvorn durch seine Lehr vnnd erneuwerung zu Christo geschickt hett/ ward auch versteinigt vnnd ins Fewer geworffen/ vnnd für todt ligen / gelassen / mußt also schon halb verbrannt sehen / daß jhm sein Weib an der seyten verbrennt ward. Seine Tochter / da jedermann weg war/suchte jhn / vnnd fand jn/war noch nicht gar gestorben / bracht jhn darvon / kam wider zu jm selbst / da macht S. Cyprianus ein Bischoff auß jhm / das war das schlechtest / daß man der Christen Kinder jr natürlich Erb nam/ vnd gabs andern/oder Frembden.

Vrsach der Verfolgung.

Vnnd in diesem jammer wurden etliche Christen auß grosser/strenger/harten / grawsamer vnd vnmenschlicher Marter/ die man jn anlegte / daß man jnen jhre Glieder also jämmerlich vnnd vnbarmhertziglich zerriß gezwungen vnnd genötigt zu verleugnen/die andern hielten nit so fast/ förchten mehr die Marter vnnd den Tod / denn Gott/ opfferten den Götzen / machten ein Rauch von Weyrauch / Die dritten / wo es sich sorglich begab vngefehr / kaufften sich abe / namen deß Brieffs vnnd Schrifft / meinten nicht / daß vnrecht wer / were genug / daß sie nicht den Götzen opfferten / oder Ehr erböten mit Rauch / giengen doch selbst für die Amptleut / den sie es selbst anbotten vnnd anmuteten / oder botens den Amptleuten bey einem andern zu / bekennten sie weren Christen/dörfften dennoch den Göttern kein Ehr anthun/ noch zu deß Teuffels Altar gehen / wolten darumb mit Gelt sich abkauffen / deß zu vrkund ein Brieff vnnd Schrifft nemmen / damit sie deß jenigen / so sie weder dörfften noch möchten thun/vberhebt würden / diß nennt man Libellaticos/das ist Prüilegium/oder Freyungs Christen.

Christen fallen in schwachheit.

Auß solchem allem erwuchs aber ein grosse zwitracht vnnd vneinigkeit vnter den Christen im Römischen Reich / obgenannte alle / so sie es darnach schon gereuwet vnnd widerkehrten/wolten etliche nimmer annemmen / gar nicht mehr eynlassen in die Gemeine der Christen/woltens wol sonst Gott befohlen lassen seyn/ der möcht mit jnen handeln seines gefallens/ vnd nach seiner Barmhertzigkeit / wolten jn damit nichts abgeschlagen noch genommen haben. Etliche namens wol wider an/doch mußten sie öffentlich vollbringen was jhn auffgelegt ward vom Bischoff / vnnd einer Gemein/mußten öffentlich büssen vnnd bekennen vor mennigklich jhre abtrünnigkeit / sich enthalten/lang oder kurtz / nach gelegenheit vnnd gestalt der Sach / ward jhn zugegeben ein besonder ehrbar gelehrter frommer Priester/nach deß Rahr sie handelten/vnnd er jhn zeugnuß möchte geben/wie sie sich hielten / wie ein jeglicher / groß oder klein/ arm oder reich / solch abtrünnigkeit schlecht oder schweer wüge / jhn mehr oder minder schmertzet/ vnnd sich deß beklagt. Daher auch zu dieser zeit ist auffkommen die offene Beicht vnnd Buß / wie die alten gelehrten Christen vnnd Historienschreiber diß bezeugen/die heimlich/wie jetzt/hat erst lang hernach in die Christenheit eingedrungen / wie solches selbst auch gut zeugnuß gibt das Bäpstlich Recht. Meister Peter von den hohen Sinnen/vnd S. Eustachius / Bonauentura / ein Barfüsser vnnd Cardinal / deß hochgelehrtesten Manns

Zwitracht vnter den Christen entstanden auß der verfolgung.

Appolonia. Origenes. Numidius

Ohrebeicht den alten Christen vnbekannt.

Erasmi

Erasmi von Roterdam / geschweig ich jetzt / der ein gantz Buch wider die jetzigen Beicht geschrieben hat / vnnd in Truck außgehen lassen / zeiget darinnen beständig an / daß bey den alten Christen nicht im brauch gewesen / noch von Gott vnnd Christo vnserm HERRN auffgesetzt sey / vnnd vnsere vngelehrte Mönch / Pfaffen vnnd Hohenschulen / irren sich / daß sie alles das / was von den alten Christen von der offen Beicht vnd Busse geschrieben ist / auff jre heimliche Ohrenbeicht ziehen. Aber ich komme wider an die / so die abtrünnigen Christen wider annamen / die waren nicht zu liederlich / waren nicht wie die ersten zu hart / hielten in dem fall ein mittel / namens wol an / aber mußten solches offentlich bekennen / beichten vnd büssen / die Pfaffen mußten jhr leben lassen bleiben / man ließ sie nimmer gemeine Diener der Christen seyn / die sagten: Ein Ehebrecher / den doch die Obern wider annamen / were besser denn einer / der durch grosse marter zum leugnen gedrungen würde / Denn man möchte einen also martern / daß er spräche / Gott were nit Gott.

Vnnd wiewol es den Christen im gantzen Römischen Reich gar vbel gienge / selbst auch vnter einander vneins waren / noch schlug ein ander vnglück vnnd zwitracht auch darzu / von deß Bapsthumbs wegen zu Rom / Als nun Fabianus der Bapst gemartert war / vnnd seinen Geist von Christus wegen / hett auffgeben / als man zehlt nach Christi Geburt / zwey hundert vnnd vier vnd fünffzig Jahr. Es war dieser zeit zu Rom Novatus / ein fast gelehrter vnnd beredter Priester / ein strenger vnnd harter Mann / ein Stoischer Philosopus / welche allein auff die Tugendt hielten / kein tapffer Mann solt nicht wanckeln / solt sich nicht biegen lassen / welche Lehr der Heydnischen Meister / vnnd nicht Christi ist / der will die Barmhertzigkeit / vnnd nit das Opffer vnnd Meßhalten. Dieser Novatus war der ersten obgeschriebener meinung / wolt der abtrünnigen Christen / gar kein gnad haben / wolt sie nicht mehr vnter die gemeine Christenheit vnnd jre Samlunge lassen / Dem fielen auch etliche gelehrte fromme Väter / so auch viel vmb Christus willen gelitten hetten / zu / Bischoffe vnnd andere / nemlich / Novatianus / Marcianus / Bischoff zu Arlat / damals ein Churfürstliche Statt / jetzs aber in Franckreich / vnd viel andere mehr / die beschlossen / wer solche abtrünnige Christen anneme / were kein rechter Christ nicht / trennten also die armen lautern Christen in widerparthey. Vnnd diese Parthey erwehlt zu einem Bapst zu Rom obgemelten Novatum / der gegentheil Cornelium / vnnd die Gemein Novati hat lang gewehret / hat allweg auch einen besondern Bapst zu Rom gehabt / Theodosius der Keyser ist wol eins mit jhnen gewesen / hat sie allein bey den andern Christen bleiben lassen / vnd jhnen besondere freyheit geben / durch jhren Raht / die grosse zwitracht vnter den Christen seiner zeit gestillt / wie hernach vermeldet wirdt werden vnter seinem Keyserthumb. Cyprianus / mit den mehrern theil der Christenheit / war auff Cornelij seyten / hielten das Widerspiel / namen die abtrünnigen Christen wider an / doch mit der bescheidenheit vnnd maß / daß sie jhr Widerparthey nicht richteten / wo nur dieselbige friedlich were / auch ander nicht jhre meinung auff der Christenheit verurtheilt / sich abgesondert / vnnd also die einigkeit der gemein Christenheit zertrennet / gabens vnnd satztens einem jeglichen auff sein Gewissen heim / möcht ein jeglicher in diesem vnnd dergleichen fall frey thun vnnd lassen nach seinem gutdüncken / wie ers dann gegen Gott verantworten wolt / wenn er nur sonst zu fried mit der gemeinen Christenheit blieb. Solches schreibt alles gar hüpsch vnnd nach der lenge der heylige gelehrte Lehrer Cyprianus / der diese zeit viel gethan / viel gelitten / vnnd viel geschrieben hat / von der gemeine Christenheit wegen. Ich habs auff das kürtzest vberlauffen / komme nu wider an die Römischen Keyser / so vnser Landt inngehabt / vnd durch Landshaupteut regiert haben.

Novatus wolden abtrünnigen Keyn gnade geben.

Novatus wirdt Bapst zu Rom.

Theodosius ein Novatianus.

Cyprianus nimpt die Abtrünnigen wider an.

Von den Teutschen / vnd Tod deß Keysers.

LEben zu derselbigen zeit plaget vber die Donaw in das Römische Reich Chinina oder Eneph / König der Gothen / mit andern Teutschen / die vmb die Donauw lägen / belägerten vnter der Sauw eine Reichstatt / hieß die Newstatt / allda etwan / als Egyppius [Eugipius] bezeuget / König Dieterich von Bern Hof gehalten hat / kondts aber nicht gewinnen / dann die Statt war fleissig beschirmet von Gallo Treboniano / Römischen Landshauptmann vnter der Sauw / König Eneph mußt darvon abziehen / rücket fürter für eine Reichstatt / hieß Nicopol / auff Teutsch Schildthauw (allda bey vnserer Vrähnen gedächtnuß / Keyser Sigmund von dem Türcken geschlagen / viel Adels erwürget / vnsere Fürsten gefangen / auch die Wagenburgk verloren ist worden.) Keyser Decius mit seinem Sohn rettet die Statt / zohe mit Heereskrafft an die Teutschen vnnd Gottländer / König Chinina welch hinder sich / vberfiel vnnd vbereylet ein Reichstatt / hieß Philippol / Philipsstatt / vnd plündert sie / Keyser Decius henget den Feinden im Fußstapffen nach / wolte die Statt retten / aber er ward von den Gothen vnd Teutschen geschlagen / mußte die flucht geben / entrann zu Gallo Treboniano dem Römischen Landshauptmann vnter der Saw

Schildthaw.

Decius greifft die Gothen an.

Philippolis.

Decius wird von den Teutschen in die flucht geschlagen.

Keyser Decius vnd Gallus Trebonianus der Landshauptmann / brachten die Knechte auß der flucht wider zusammen / rüsteten sich wider / stiessen mit allem Kriegßvolck zu hauffen / kamen an die Teutschen vnd schlugen sich wider mit jhnen / bey einer Reichstatt vnter der Saw / hieß Abritum / allda ward ein hefftig Feldtschlagen / Aber Keyser Decius / der Vatter vnd Sohn / lagen vnter mit jhrem Heer / wurden von den Gothen vnnd Teutschen erschlagen / vnd nachmals die Wahlstatt / der Keyser Decij Altar genannt / seind am Römischen Reich gewesen ein Jar / vnd drey Monat.

Gallus vnd Volusianus / die zwey vnd dreyssigsten Römischen Keyser.

CAius Vibius Trebonianus Gallus / wur-

de von sechs tausent Römischen Knechten / so bey einander blieben / vnnd von der Schlacht vnverletzt kommen waren / nach dem jhm die Feinde vber dem halß lagen / Keyser erwehlt / vnnd flohen alle Knecht / die nicht erschlagen waren / zu jhm / als zu einem Erretter deß Römischen Reichs / das Römische Regiment nam jhn auch an / vnnd bestätigt jhn / nach Christi Geburt / im drey hundert vnnd vier vnnd fünffzigsten Jahr / vnd macht zuhand fried mit vnsern Leuten / den alten Teutschen / gab jhnen Gelt / versprach jhn järlich zwey mal hundert tausent Ducaten / das namen die Teutschen / zogen wider ab auß dem Römischen Reich. Vnnd da Keyser Gallus also Bündnuß vnd friede mit den Teutschen gemacht hett / zoge er gen Rom / brachts auch an das Reich / vnnd macht zum Keyser seinen Sohn Caium [Vibium] Volusianum. Diese zween Keyser sind auch wider die Christen gewesen / vnnd ist zu Rom gemartert worden die Bäpst Cornelius / Lucius / [vnd Stephanus] mit vielen andern mehr / hat hernach gefolget ein grosses Sterben / im Römischen Reich sind etliche Stätt gar außgestorben. Aemilianus Römischer Landshauptmann vnter der Sauw an der Donaw / stellt nach dem Keyserthumb / ward von dem Kriegßvolck erwehlt. Die zween Keyser / Gallus vnd Volusianus / zogen mit Heereskrafft wider jn / aber sie wurden von jhrem Kriegßvolck vnd Knechten verlassen / vnd erschlagen / nach dem sie an dem Reich gewesen waren zwey Jar vnd vier Monat. Das Kriegsvolck vnnd Römische Heer / so in vnsern Landen an der Donaw / obern vnd vndern Jn lagen / da sie höreten / daß die zween Keyser erschlagen waren / kamen sie zu Passaw zusammen / erwehleten den Römischen Landshauptmann dieser Land Publium Cornelium Valerianum zu einem Römischen Keyser / war eines edlen Geschlechtes / vnd ein ehrbar frommer Mann / war etwan Reformierer vnd Zuchtherr der Statt Rom [Censor] gewesen / darumb ward Aemilianus am dritten Monat von den Knechten erwürget / vnd Valerianus von seines edlen Stamms / Namens vnnd Tugendt wegen / von menniglich vnnd einhelliglich von der gantzen Welt vnd Römischem Reich angenommen / vnd für einen einigen regierenden Römischen Keyser erkannt.

C Vibius Gallus vnd Volusianus / werden erschagen.

P. Cornelius Valerianus.

Von der grossen Durchächtung vnd Verfolgung der Christenheit vnter Keyser Gallo Treboniano / so die Acht / wo man je der Verfolgung der Christenheit jhre gewisse zahl geben wil / wie die vngelehrten Pfaffen vnd Mönch.

Vnter diesem Keyser ist gestorben der gelehrtest Christ Origenes / in der Statt Tyros oder Sauwrs begraben / da man zahlt von Cristi Geburt zwey hundert vnnd vier vnnd fünffzig. Von diesen zweyen Keysern schreibet Dionysius / Bischoff zu Alexandria / so damals im Leben / diese meinung: Keyser Gallus hat auch das Vnglück seines Vorfordern am Reich / Keysers Decij / weder sehen noch fliehen können / hat sich auch an Christum den Eckstein gestossen / sein Regiment nam am ersten hefftig zu / ließ sich wol an / vnnd giengen jm alle ding nach seinem sinn hinauß / Da er aber auch die heyligen frommen Christen / die Gott andächtiglich für jn baten / verfolget / hette er weder Glück noch Friede mehr / gieng jhm / wie erst oben beschrieben ist Vnd wie Cyprianus sagt / so ist diese Durchächtung / oder Verfolgung viel hefftiger / gröser vnnd grawsamer / denn die vorigen / vnter dem Keyser Decio / gewesen / gar viel Bischoffe sind auß forcht von Christo / abtrünnig / nachmals auch vor Ketzer erkennt worden. Cyprianus meinte / es were der Jüngste tag hie / ermahnete die Christen zum Streit vnnd Beständigkeit / vnd daß sie sich zurüsteten / Christus würde gar bald kommen / Er hett etliche Brieff geschrieben zu obgenanntem Bapst Cornelio / den er seinen Bruder vnd Mitgesellen nennet. Dieser Bapst Cornelius ist von diesen Keysern vmb Christus willen / mit viel andern im gantzen Römischē Reich / getödtet worden / Nach jm ist Bapst zu Rom worden Lucius / den Keyser Decius auch nach seiner Marter Bapst Fabiani ins Elend verschickt hett / Da Gallus Keyser ward / kam er wider gen Rom / ward erwehlt zum Bapst / wars nur acht Monat / Es hat zu jhm auch Cyprianus geschrieben / nach jhm kam in das Bapstthumb Stephanus der erste / da man zehlt nach Christi Geburt / zwey hundert vnnd sechs vnnd fünffzig Jahr. Wider diesen Bapst schreibet offtgemeldter Cyprianus / der heylige Märterer / Bischoff vnnd Lehrer / dann es entsprang damals aber grosse Vneinigkeit vnter den Christen / von der Tauffe wegen / deren die vor von den Ketzern getaufft waren / vnd kehrten zu der gemeine Christenheit / Stephanus der Bapst / nam sie schlecht alle an / legten jhn nur die Hände auff den Kopff / sagt / sie weren vor getaufft / dörffte der Widertauffe nicht. Darwider war hefftig Cyprianus / hielt zwey Concilia vnd gemeine Sammlung der Christenheit in Africa / vnnd auß derselbigen meynung vnnd beschluß / schrieb er wider Bapst Stephanum / so noch alles vorhanden ist / sagt vnter andern: Ein Priester / der ein Sünder / mag für keinen nicht bitten / den keinen Sünder erhöret Gott / denn ein solcher hat nicht den heyligen Geist / on welches Gnad niemand nichts guts gedencken / ich geschweige thun mag. Darumb wer keine Tauffe bey den Ketzern / man solt alle die / so schon von den Ketzern getaufft weren / wider täuffen. Dieser meinung fiel auch zu vorgenannter Bischoff in der Hauptstatt Alexandria / doch verwurffen sie darnach nit so gar der andern meinung / liessens jhn auch frey zu / dieweil sie nur die andern auch bey jhn bleiben liessen / vnnd keinen zanck darumb anhüben / vnnd die einigkeit der Christen zertrennten / liessen einen jeglichen auch in dem fall mit friedt / vnd im Namen Gottes nach seinem gutdüncken handeln / wie es denn ein jeglicher gegen GOTT verantworten wolt.

Stephan wirdt Bapst.

Vneinigkeit vnter den Christen.

Dergleichen waren damals vnter den Christen auch in andern sachen zwytracht / nemlich im Kelch / im Ampt der Meß / brauchten etliche allein wasser / etliche allein Wein / der dritte Wein

Origenes.

Dionysius Bischoff zu Alexandria.

vnd

vnd Wasser. Die Kindertauff verzogen etliche/ etliche taufften sie von stundan/den ersten tag/vnd wenn mans begerte. Den Krancken / meinet Cyprianus / were gnug / daß man sie nur besprengt mit dem Wasser/ nit gar vnterdauchte / man ließ damals einem jeglichen sein gutbedüncken in diesen sachen/waren nicht darumb vneins.

Valerianus der drey vnd dreyssigst Keyser / vnd wie er der geschicktest vnd vnglückhafftigst Keyser gewesen ist.

PVblius Cornelius Licinius Valerianus/ ist vnter dem Keyserthumb Decij vom Römischen Regiment / erkannt vnnd offentlich durch ein besonders Raths Edict berüfft worden/ der aller frömmest / ein Freund der Frommen / vnnd Feind aller Boßheit vnnd Vbels / der Fürnemmest am Geschlecht / Edelst von Geburt / in allen Künsten sehr berümhmt / ein Fürbild der alten fommen Welt/von welches wegen er gar liederlich in grosser Einigkeit deß gantzen Römischen Reichs an das Keyserthumb vnnd höchsten Gewalt kommen.

Aber als das gemeine Sprichwort bey vns ist: Keinem Weisen widerfehret keine kleine Thorheit nit / Vnnd seynd nicht grösser Narren dann die/ so on besonder Gottes Gnade vnd forcht fast weiß vnnd fromm seyn / wie dann dieser Keyser Valerianus/der vberauß ehe dann er Keyser ward / für menniglich im gantzen Römischen Reich/auff der gantzen Welt der frömmest / der gerechtest / vernünfftigst/geschickest Mensch war / nichts desto minder ward er verführt von bösen Rähten/durchächt vnd verfolgte die Christen / als Gottlose böse Schälck vnd Bößwicht/sehr / denen er doch zum ersten vor dem Keyserthumb / vberauß günstig vnd sehr behülfflich war. Sein Hauß hielt man gleichsam für eine Kirchen / da die Christen täglich zusammen kamen / wurde von einem Egyptischen Weisen oder Zäuberer abgewendt/führet eine jämmerliche schwäre (so die neundte war / wie es die Vngelehrten außrechnen) durchächtung wider die Christenheit.

Von den Christen / vnnd abermal von einer grossen verfolgung / so die neundte war / wie es die Vngelehrten außrechnen.

WAnn ein Christ dargegen vnnd schon angenommen was / handelt man nicht von stund an mit jhm / man köpfft / verbrennt / ertrenckt/ hing jhn nicht zu handt / man machte nicht kurtze end mit jhm / oder gieng kurtz dardurch / man gieng langsam darmit vmb / sie liessen jhn ein weil ligen / peinigten jhn mit der weil / jetzt mit Kälte / denn Hunger / mit Durst vnnd dergleichen langsamer Marter / Als mit Gärten streichen / an Pranger stellen / dräuwen / hefftiglich schlagen mit Brügeln / darmit einer in verdruß vnnd zagheit fiel / halffen keinem der Marter bald abe / giengen langsam damit vmb / vergönnten nit den Christen deß ritterlichen Tods / liessen keinen an der Marter gar vmbbringen / der schon gerne gestorben were / Etliche wurden also gepeinigt / mit Honig vberschmieret / vnnd an die Sonn / da sie am heissesten schien / daß sie die Mücken vnnd Fliehen stechen möchten / gestellt.

Ein junger starcker/schöner Gesell / ward nackend vnd mutterbloß in einem lüstigen Baumgarten / vnter schöne weisse Lilien / vnnd blutrot wolriechend Rosen / da ein schön Bächlein für rauscht/durch die blätter der Bäum gar leiß vnnd süß sauset/vnnd ein kühls Lüfftlin macht/auff ein Lind von Pflaumen Federn gemacht Bett/rücklings gelegt / vnnd mit seyden Nätzlein dermassen leiß gebunden/daß er sich dennoch nit vmbkehren/ oder ab dem Bette werffen vnnd wälzen kondte/ vnnd man ließ jhn also allein ligen / macht sich jedermann darvon : Zuhandt kam auß geschäfft deß Oberrichters ein vberauß schöne gerade Metz/ die reitzete mit hälsen vnnd küssen / mit händen/ vnnd andern vnschampern vnnd vnzüchtigen Geberden/den jungen Christen. Der gute fromm Gesell hett sein trost vnd hoffnung allein zu Gott/ kondte sich nicht rühren noch anders wehren / biß jhm selbs die Zung ab / vnnd speutzet sie also lang blutid der Metzen in das Maul/ vnter die augen / lag also ritterlich ob / vnnd sieget wider seine Feinde.

Es halff nichts/Weiber / Kinder/Mägde / ich geschweig der Männer / lieffen zu / wolten von Christus wegen sterben. Etliche sagen: Es sey auch dieser zeit der Bapst Stephanns / dergleichen Xystus / die ersten / Römischen Päpste dieses Nahmens gemartert worden / Aber weder Eusebius noch Hieronymus thun gar keine meldung davon / Dann wie sie in jhren Chronicken auffgezeichnet haben/so hat Bapst Xystus gelebt / biß in das dritte Jahr Keysers Gallieni / da schon wol vor fünff Jahren Valerianus der Keyser gefangen was worden / vnd sein Sohn Keyser Gallienus die durchächtung widerrüfft / vnd den Christen fried geschafft hett.

Sanct Lorentzen Legend ist auch also falsch/ Es thun wol obgemehlte gelehrte alte Christen meldung von offtgenanntem Cypriano / der auch Thasius hieß / der ward am ersten von Aspasio dem Landshauptmann vom Regiment gen Carthago geschickt / vnnd in ein Ertzgrub verurtheilt / must allda zwey Jahr arbeiten / Da dieser Landshauptmann starb / ward er ledig gelassen/ kam wider gen Carthago / da ließ jm der Römische Landshauptmann Galerius Maximinus/ von Christus wegen/den Kopff abschlagen. Vnd dieser Cecilius Cyprianus / als Lactantius von jhm schreibet / ist in der Lateinischen Kirchen vnter allen Christen / der gelehrtest vnnd der beredtest gewesen / hat grossen Ruhm vnnd Ehre/ durch sein wol vnnd zierlich reden erlangt / vnnd viel guter wunderbarlicher Bücher / zu vnterweisung der Christen / von vnserm Glauben / auch Chronica/so wir verloren haben / geschrieben / Er hat gar einen geschickten Kopff vnd gut Maul zu reden gehabt/ ist jhm alles liederlich zugeflossen / so gar lieblich / sänfft / vnnd (so das gröste in der

rede ist) gantz verständtlich vom Munde herauß gangen/ wer sein schrifft lieset/vñ solchs verstehet/ der kan nicht erkennen/ob men einen findt/ der jm gleichen kan/der so zierlich reden/die Sach so tapfer herfür bringen / außstreichen vnd auffmutzen/ so mit gewalt die Leut mit gelehrten worten vberreden kan. Er hat keinen tag hingehen lassen / er hat seinen Lehrmeister Tertullianum / von dem ich auch oben [vnder dem Keyser Seuero] gesagt habe/fleissig gelesen/war sein Sprichwort: Lange mir den Lehrmeister her/meint die Bücher Tertulliani/hat grossen fleiß gethan / hat mit Lehr / mit Worten / mit Schrifft / vnnd mit Wercken/die Christen zu der beständigkeit vnter der Verfolgung / so gewährt hat vnter dreyen Keysern auff einander / biß er doch seinen Geist auffgeben hat müssen/vermanet.

Von dem Bischoff vnnd Landshauptmann damals in vnserm Lande.

DJeser zeit ist auch von dieser Welt abgeschieden Eleutherius / Ertzbischoff zu Larch / bey Ens / vnnd nach jhm zum Bischoff erwehlt worden S. Quirinus. Die Keyserischen vnd Römischen Landshaupteut in vnserm Lande seynd dieser zeit gewesen/Fuluius Botus/ das ist / Überwinder der Beyern/vnd Aurelius / so hernach an das Reich kommen ist / wie dann etliche vnser Teutschen Chronicken auch anzeigen.

Von dem vnfall Keyser Valeriani vnd seiner Gefencknuß.

VNd der Keyser Valerianus / ist wider den König von Persia mit grosser Macht gezogen/ist allda/ auß vnfleiß vnnd vngeschicklichkeit seines öbersten Feldthauptmanns (dem er das gantze Heer vnnd Krieg befohlen hett) auch durch list der Feinde auß seinem Vortheil an ein vngelegen statt bracht / vmbgeben / gefangen von den Feinden/vnnd schändlich gehalten worden: Wo König Sapor von Persia sich auff ein Pferd setzt/ so muste der gefangene Keyser Valerianus auff alle viere sich nider stellen / vnnd deß Königs von Persia Suppedaneus oder Fuß schemel seyn / vnnd der mühselig alte Herr Valerianus ist am Reich gewesen sechs Jahr/ mit seinem Sohn Gallieno/ ist in der Gefencknuß gestorben.

Valerianus gefangen.

Dieser Keyser Valerianus hat ein Spruch gehabt / den er/ da sie jhn zu Keysers Decij Zuchtherren vand Reformierer der Stat Rom [Censorn] wolten machen / vnd er sich widerte / sprach: Die zeit hat sich also verkehret / vnnd spreusset sich dermassen / daß die menschliche Natur / weder zucht noch straff / rechtfertigung / noch reformation mehr leyden mag noch kan.

Spruch Keysers Valeriani.

Es seynd auch die Teutschen / vmb den Rhein vnnd Donaw wohnend / mit einander in grosser anzal mit grosser macht auff/wider das Römische Reich gewesen/wie ich im nachfolgenden Keyser anzeigen wil.

Gallienus der vier vnnd dreyssigst Römische Keyser/wie er ein Freundt der Christen gewesen sey.

PVblius Licinius Gallienus hat mit seinen Söhnen / Cornelio Valeriano/ Salonino Gallieno/nach seines Vatters/Keyser Valeriani tod neun Jar regieret / vnd da sein Vatter Valerianus so schändlich hernider lag / vnnd gefangen wardt / widerrüfft er das Geschäfft vnnd Landgebott seines Vatters/ wider vns außgangen / sagt den Christen fried vnd frey Geleyt zu/ließ ein offen new Geschäfft vnnd Mandat außgehen / vnd allenthalben im Römischen Reich verkündigen/ vnd anschlagen / daß ein jeglicher / was er wolte/ glaubet/vnd die Gottheit nach seinem willen ehret vnnd anbetet / wenn er nur sonst nichts vbels thet/ war ein guter Gönner vnd Förderer der Christen/ Noch dennoch mocht er den zorn Gottes vō Römischen Reich nicht abwenden/ so sein Vatter/ die Keyser Decij vnd Galli verwirckt hetten/es muste die durchächtung auch hie gestrafft werden.

Gallienus gibt den Christen Fried vnd Geleyt.

Von den Persiern vnd Teutschen/ wie Gott durch sie das Römische Regiment viel Jar aneinander / wol mehr dann zwentzig Jahr / biß auff Keyser Diocletianum/ hefftiglich gestrafft hat/ Es war mühe oben/mühe vnden/wie hernach folgt.

KEyser Gallienus hat ein Teutsch Weib / genannt auff Teutsch Bibera / das ist / Weibsehr/in Römischer Zungen[Cornelia]Salonina/ zu einem ehelichen Gemahl gehabt / Sie ist gewesen deß Königs der Marckmannen/das ist / der Schwaben vnnd Beyern / damals in Böhem/ vnnd auff dem Norkaw wonend/ Tochter / ist fast schön gewesen. Keyser Gallienus wolt nach jhr vnsinnig werden / vnnd darmit er sie von jhrem Vatter / dem König auff dem Norkaw vnnd in Böhem/zu wegen brachte/schenckt er jhm deß heyligen Römischen Reichs Land her dissent der Donaw/zwischen dem Jn vnnd Dra/jetzundt Österreich/ vnnd ein theil Vngern / damals Noricum genannt/ vnnd superior Pannonia, Es ist ein vnfleissiger Herr gewesen / auß verhengknuß Gottes / darmit das Keyserliche Reich gestrafft würde / acht deß Römischen Reichs nit / lag zu Rom/pflag der Liebe vnnd Bulschafft / gieng mit leppischen Sachen vmb / verwarloßt das Römische Reich / acht deß gemeinen nutzes gar nicht/ nam sich nichts an/ließ durch einander gehen wie den gemeheten Habern / darumb schwur die gantze Welt zusammen einen Bund wider das Römische Reich.

Von den Persiern.

DJe Persier / nach dem sie den alten gefangenen Keyser hetten / verheerten / verderbten/ im Auff-

Persier vberwinden Mesopotamiam.

im Auffgang der Sonnen / jenseit deß Meers in Asien/das Römische Reich/namen das mächtig lustig Land Mesopotamiam eyn / fielen auch inn das weite Land Syrien.

Von den Teutschen / dem ersten Hauffen an dem Rhein.

Alemanni.

DJe Teutschen/ so bißher Germani geheissen hetten/gaben jhnen selbst einen newen Namen/nennten sich Alemannen / fielen mit vier Hauffen an vier örter in das Römische Reich. Der erste Hauffe zoch mit Chroco oder Chracher zu Mentz/vber die Brück vnnd Rhein / verwüst/ verbrennt vnd raubt diß Land/ Gallien genannt/ zwischen dem Rhein vnd Hispanien/plünderten/ verbrenneten Häuser vnd Kirchen / gewonnen in Hoch Burgund / damals die Reichsstatt Chiallon/ mit dem Sturm / wurffen den Bischoff/Priuatum/in das Fewer/vnd verbrennten jhn. Dergleichen wurden andere mehr mächtige Römische Reichsstätt von den Teutschen verheert/ Arlat im Delphinat/Trier/Metz/ vnd viel andere mehr/so jetzt in Franckreich liegen. Vnnd da die Teutschen vom Rhein biß inn Hispanien/ das Römische Reich verwüst vnnd verheert hetten/zohen sie auch vber das Gebirge/ Runcifal genannt/im Latein Montes Pyrenei / fielen inn Hispanien/gewonnen allda die Hauptstatt Histarracken[Tarracon]mit Gewalt / lagen in Hispanien/hielten s mit Gewalt zwölff Jahr innen.

Teutschen überziehen Franckreich vnd Hispanien.

Der ander Hauffe der Teutschen / oben an der Donaw.

BEyern vnd Schwaben ob dem Norkaw vñ Böhem/kamen herüber vber die Donaw / verheerten alle Reichsland vnd Reichsstätt vom Bodensee/biß an den Jn / vnnd von dem Welschenland/biß gen Rauenna/ legten sich mit Gewalt darinn/machten Besatzung / vnnd nehrten sich ab dem Römischen Reich / auß dem Stegreiff.

Teutschen nehren sich ab dem Stegreiff.

Der dritte Hauff der Teutschen.

VNden an der Donaw / die Gothen vnnd Beyern/vnd andere Teutschen/so in Sibenbürgen/vnnd denselben vmbliegenden örtern damals sassen/erschlugen das Kriegsvolck/ verwüsteten deß H. Röm. Reichs Land/vnd die Reichsstätt an sie stossend/so die Römer/ jenseit der Donaw/gegen Mitternacht / vnter Keyser Traiano gezwungen vnd erobert hetten / fielen nachmals vber die Donaw inn das Römische Reich / vnnd kamen gar vber Meer in Asien / durchzogen / verwüsteten/verheerten allda das Römische Reich/ die mächtige Land/vnnd etwa grosse Konigreich/ Ponetum vnd Cappadociam/ den namhafftigstē/ köstlichsten vnd reichsten Tempel inn der grossen Reichsstatt Epheso/zu Ehren der Göttin Diane erbawet/ beraubten vnnd verbrennten denselben/ Den Reichsstätten in Bithynien / nemblich Astacum/so auch Nicomedia hieß/ Chalcedone genannt/theten sie dergleichen / so von Cornelio A-

Teutschen nemmen Asien eyn.

Teutschen verbrennen Ephesum.

nito/dem Römischen Landshäuptmann / wider auffgebawet worden ist/ rucket biß zu der Reichsstatt Heraclea/ zerrissen auch die Statt Troia / Vnd da sie ein groß gut gewunnen hetten/reumpten sie das Land Asien / wolten wider heim ziehen/brachten Schiff zusammen/fuhren vber das Schwartzmeer an die Donaw / zogen nachmals in das Römische Reich / an die Donaw herauff/ verwüsteten alle Reichsstätte / von der Donaw vnd Saw/biß an das Griechische / jetzo Türckische Meer/die Land Mysiam/ Thraciam/ Achaiam/Macedoniam/Epirum/ Græciam/ Illyriam/heissen jetzund die kleine Türckey/ Griechen/ Wenden/ Seruey/ Bulgarey/ Romaney/ Bossen/Dalmacien/ Croacien.

Da sie Athen/die berühmbste Hauptstatt inn Griechen / vnd die Hohen Schul der gantzen Welt bezwungen hetten / brachten sie ein grossen Hauffen Bücher an den Marckt / legten sie vber einen Hauffen/ wolten sie verbrennt haben / Da stund ein Knecht auff / widerriethe solchs / sagt: Last den Narren den Griechen die Bücher/ weil sie damit vmbgehen/werden sie lauter vngeschickt Leuth zu kriegen/vnd Weiber darauß / die sich nit wehren dörffen/ist besser vnnd vns wäger / sie gehen mit der Schrifft vnd Feder / dann mit dem Harnisch vnd Wehr vmb.

Athen von Teutschen erobert.

Teutschen warumb sie der Griechē bücher nit verbrennt.

Von dem vierdten Hauffen der Teutschen ob dem Marckfeld.

DEr vierdte Hauff der Teutschen waren Schwaben vnd Beyern/die theilet damals die Donaw vom Römischen Reich / Dieselbigen griffen an die Reichsstätt vnnd Reichsland / so zwischen dem Jn / Donaw vnnd der Saw/ beschlossen waren.

Wie sich die Römer in dem fall hielten/auch selbst vneins worden.

ES war damals im gantzen Römischē Reich allenthalben an allen Orten klagen / weinen vnd schreyen. Jn Gallien/jetzt Franckreich / war grosser Auffruhr / etliche Stätt waren Römisch vnd Keyserisch / etliche Teutsche / war auch ein Verbündnuß vnd Auffruyr drinn / hettens die Teutschen ein Theil/wie auch Hispanien / innen. Alle Land an der Donaw herab/ Rhetias / Noricum/ Pannonias / vom Bodensee biß an die Saw / hett nun das römisch reich verlohrn/ vnd die Teutschen verwüst vnnd eingenommen/ Das Welschland ein Fraw vnnd Haupt aller Welt/ward von den Teutschen vberzogen / die zerstörten viel Stätt darinn / das römisch Kriegsvolck war vbel dran/daß der alt Römische Keyser bey den Persiern gefangen war/vnnd sein Sohn zu Rom solch seines Vatters vnnd deß Römischen Reichs Schmach vnnd Schaden nicht beherziget/ ein gut Mütlein zu Rom hett / vnd frewet sich / daß er der Straff seines Vatters war abkommen / vnnd der Ruthen nun entwachsen war / vnnd warffen sich gar nahend in allen Landen deß Römischen Reichs die Landshauptleuth zu Keysern auff / so zwungens

Spaltung im Röm. Reich.

Jeder hauptmann machet sich zum Keyser

allenthalben die Feind / vnnd jhr wol dreyssig im Römischen Reich vnterstunden sich alle deß Keyserthumbs / nennten sich Römische Keyser / beschützet vnnd beschirmet ein jeglicher sein ort vnnd Landshauptmannschafft vor den Feinden / kriegten doch selbst auch vnter einander / verderbt einer den andern / günnt keiner dem andern der Ehre nicht / wolt ein jeglicher allein Römischer Keyser vnnd einiger deß Römischen Reichs regierender Fürst vnnd Herr seyn.

Von zweyen Frauwen / die sich deß Keyserthumbs vnterwunden / schrieben sich gewaltige Keyserinne zu Rom / griffen die Feind trützigklich an.

VNter diesem wesen stunden auch zwey Weiber auff / die vnterwunden sich deß Römischen Reichs vnd Keyserthumbs / nennten sich Römische Keyserinnen / regierten gewaltiglich / vnnd giengen jhn wol jr anschläg hinauß / legten groß ehr eyn / schlugen vnnd traffen die Feind trötzlich / verjagten sie auß dem Römischen Reich / vnd blieben etwa lang im gewalt vnd Regiment bey zwölff jaren / biß auff Keyser Aurelianum / Vnd hieß die erste vnter den zweyen Weibern vnnd Römischen Keyserinnen / Fraw Zenobia / dieselbig mit jhrem Haußwirt Odinato / vnd Söhnen / Herode / Timolao / Herenniano / vnterstunde sich deß Keyserthumbs vnd Römischen Reichs in Asien / schlug die Persier / jagt sie / erwürgt sie / fieng / trieb sie mit gewalt vnnd Heereskrafft wider auß dem Römischen Reich. Vnd das Weib erlediget / rettet gegen auffgang der Sonnen von den Feinden den Römischen Namen / bracht alles herwider so verlorn was / wendet allen kummer vnd schaden ab. Dergleichen in Europa her / dissеit deß Meers / im Nidergang am Rhein zu Cölln / allda sie mit jhrem Sohn ligen sol / wie Trebellius Pollio schreibet / warff sich auff Frauw Victorina / nannt sich auch Römische regierende Keyserin / vnnd ein Mutter der Knecht / Geläger vnnd Wagenburg / erledigt sampt jren Sönen vnd jren gesipten Freunde Tetrico / gewan Gallіam vnd Hispaniam von den Teutschen / vnnd besatzt die Land Vnnd diese zwo Keyserinnen hetten heimlich aneinander geschrieben / tröstet je eine die ander / wurden der sachen eins: Zenobia solt im auffgang der Sonnen / jenseit deß Meers / in Asia regieren / vnnd Victorina her dissеits in Europa / vnnd so sie das Römische Reich an jhren örtern in guten fried gebracht hetten / wolten sie alle beyde mit aller macht auff Rom zu ziehen / allda zusammen kommen / vnd mit grossem pracht / nach gewonheit der alten Römischen Keyser vnd Hauptleut / auff Siegwägen im Triumph eynfahren.

Zenobia.

Victorina.

Vom andern theil der Welt Aphrica / auch Aegypten / vom Brodtkasten deß Römischen Reichs / wie sie auch dem Keyserthumb entfremdet worden.

ES war auch Aegypten vnnd Aphrica auffrührisch / hetten auch jhr besondere Römische Keyser / oder / wie es die Römer nennen / Wüterich vnnd Tyrannen. In Gallien / jetzund Franckreich / ein Schmid / mit namen Victorinus / ward auch zu einen Keyser auffgeworffen / also giengs alles durcheinander / das vnter kehret sich zu dem öbersten. Doch zuletzt zohe Keyser Gallienus von Rom wider Aureolum / der sich auch Keyser nannt / vnnd Meyland inne hatt / belägert Meyland / ward allda durch list Marciani vnd Cecropij / der Römischen Hauptleut vnter der Sauw vnnd in Dalmatien / mit seinen Söhnen erstochen / Vnnd da er also sterben must / befahl er das Römische Reich Claudio / so zurselbigen zeit zu Pauia war / schicket jhm die Keyserlichen Kleyder vnd Kleinot zu durch Gallontium Basilium.

Gallienus zeucht wider Aureolum.

Gallienus erstochen. Claudius.

Wie damals die Teutschen jn selbst jhren alten Namen verkehrten.

ZV dieser zeit verkehrten die Teutschen jhre alte Namen / als dann geschicht / so durch Kriegsleut ein new vor vnbekannt Volck auffkompt. Die Römer hetten zwey kleine Teutsche Volck in Gallia / Celtica vnnd Belgica gemacht / vnsere Vorfahren diesseits deß Rheins / damit man nicht meynet / sie weren auch vnter dem Römischen Reich / gleich wie die jenseit deß Rheins / von wegen gleichheit deß Namens / theten sie den alten jhren Namen German oder Germansheim ab / schafften jnen neuwe Namen / die zwischen den Frysen vnd Dennmärckern deß Rheins vnnd Elb sitzen / vormals Chauci, Charusci, Sycambri, wurden hinfortan Sachsen / Cymbri vnnd Dänen genannt.

Von den Francken.

DJe Francken / so gar ein alt Teutsch Volck ist / nicht so gar weit als mächtig / als denn Cicero vnnd Hieronymus / auch das gemeine Sprichwort bezeuge / waren bißher nicht in grossem Namen vnd Ansehen gewesen / waren ein theil Chatti & Heluetij, ein theil Turogi & Boij das ist / Beyern genannt / von den alten Römischen vnnd Griechischen Land Geschichtschreibern (wie denn auch meldet König Dieterich / der erst König in Franckreich / in der Rede / die er wider die Türcken bey Sanct Gregorio zu Turß in Franckreich hette.) Nun hinfurtan seynd sie so einzig in grossem Beruff vnd Namen kommen / so mächtig vnnd groß worden / daß sie gantz Gallier Land nach jhnen Franckreich / dasselbig mit sampt dem Römischen Reich zu Teutschen Landen bracht haben / vnd etwan von jn Teutschland auch Franckreich genannt ist worden / vnnd noch der König in Gallien Gallen oder Galreich hats von den Francken / daß man jhn König in Franckreich nennet / man hieß damals alle Teutschen vmb den Rhein vnter dem Neckar hinab biß an Westphalen / allin der gemein Francken / die andern Teutschen hiessen sie Allmannen / von denen noch Teutschland Alemania, vnnd die Teutschen Allmannen / genannt werden.

Von den Christen.

DJeser Zeit ist aber ein Zwytracht gewesen vnter den Christen/vnd auffgestanden Paulus von Samosata auß der Statt / Bischoff zu grossen Antiochia/hat gewöllt / Christus sey nur ein gemeiner Mensch wie wir gewesen / er ist entsetzt worden/hat wider jhn geschrieben ein fast gelehrter Priester daselbst / mit Namen Martion. Es ist auch dieser Zeit gestorben 288. der gelehrteste Christ Dionysius/ Bischoff zu Alexandria in Egypten/ein Schüler Origenis vnnd Rector der Hohen Schul zu Alexandria / hats mit Cypriano gehalten / man soll die Ketzer wider täuffen.

Römische Müntz.

GALLIENVS AVG.
PIETAS CONSERVAT.

Gallienus von Gott erwehlter geweiheter Römischer Keyser/Gütigkeit vnd Lieb/ behüt vnnd macht heylwertig.

IMP.C.P.LIC.GALLIENVS AVG
CONCORDIA AVG.

Deß Römischen Volcks Hauptmann Keyser Publius Licinius Gallienus / von Gott erwehlt/angezeigt/Einigkeit deß Keysers.

CORNELIÆ SALONINÆ AVG.
CONIVGI IMP. CÆS.P. LICINII
GALLIENI P. F. INVICTI AVG.
ORDO SPLENDIDISSIMVS SECVSANORVM.

Zu Ehren Salonine der Keyserin/ vnnd Gemahl Keysers Publij Licinij Gallieni deß Gottsförchtigen/glückseligen vnnd vnüberwindlichen Keysers/geweiheten von Gott/haben die Gemein der Secusanorum verordnet.

Claudius der fünff vnd dreyssigste Keyser.

Flauius Claudius/aller Keyser ein Ehr vnnd Kron/vnd Erheber deß Geschlechts Constantiorum/so nachmals Keyser seynd worden/ hat mit grossem Frolocken vnd männiglicher Dancksagung sich der Last deß Römischen Reichs vnterwunden / vnnd ward Aurelius von stund an von den Knechten zu Meyland erschlagen.

Flauius Claudius aller Keyser Kron.

Aurelius erschlagen.

Dieser Claudius / ein Vran deß Keysers Constantini deß ersten Christlichen Keysers/ hat das Römisch Reich/ so verdorben / auffgehabet / verlorne Zucht wider auffgericht/die Mißbräuch abgethan/ ist vor Landshauptmann an der Donaw den Jn hinab gewesen / auß demselbigen Lande bürtig. Vnd da die Räth Keysers Claudij hin vnd her rathschlagten / ob man am ersten die Feind vnnd Teutschen / oder die Römischen Hauptleuth/ so sich auch Keyser nenneten/ zu bekriegen weren/ Sagt Keyser Claudius / er wollt am ersten die Teutschen angreiffen/auß dem Römischen Reich verjagen/vnnd die/ so sich Keyser nennten/jetzt mit Fried lassen / das weren nicht deß Römischen Reichs / sondern nur seiner Person heimliche Feind / Aber die Teutschen weren deß Römischen Volcks vnd Reichs / deß Keyserthumbs/aller Keyser abgesagte Todfeind/Vnd brach also auff/eylt den Gothländern vnnd jhren Gesellen(so allenthalben im Röm. Reich/ vnter der Saw weit vnd breit/hin vnd her reißten vnd stürtzten zu mit Heerskrafft / waren mit Herrn Gewalt Weib vnd Kindern nun in das funffzehend Jahr im Röm. Reich gelegen, als er zum Römischen Regiment kame / so waren der Teutschen zwentzig vnd drey hundert tausent / so mit wehrender Hand in das Röm. Reich gefallen waren/ mit denen schlug er sich auff dem Wasser vnd auff dem Land an manchem Ort/ an der enge deß Meers zwischen Europa vnnd Asien bey Constantinopel an der Donaw / vnnd gieng jhn vberal gantz wol hinauß / Am Gardsee erlegt er am ersten einen Teutschen Hauffen/darnach vnter der Saw die Gothländer vor der Reichsstatt Martianopel vnnd Schilthaw in dem Lande Thracia/zu Constantinopel inn Macedonia/ bey der Hauptstatt vnnd Reichsstatt Thessalonica/ dergleichen wurden in der Jnsel Typern die Gothen vnd Teutschen vberwunden.

Claudius setzt wider die Teutschen.

Es gieng allenthalben im Römischen Reich vber die Gothen vnd jhre Gesellen / musten Har lassen/wie sie den Leuthen gethan hetten / so geschach jhnen auch/hetten viel gefressen / mustens alles wider speyen/ Die Bäch vnd Wasser wurden bedeckt / alle Gestaden lagen voll Schilt/ Messer/Dägen vnd Spieß/die Felder waren voll Todtenbein.

Griechenland vnter der Saw Thracien / jetzt klein Türckey/ Windische Marck / Dalmatien Croatien erledigt Keyser Claudius von den Teutschen/erobert auch Egypten / bracht sie zu Gehorsam in seinen Gewalt/ / von welchs wegen ward jhm zu Lob vnd Ehr zu Rom im Schloß vnd hohen Stifft/[Capitolio] auß Befehl deß Römischen Regiments vnnd Kammergerichts ein güldener Schildt / vnnd er der Keyser gantz von Gold gemacht/gesetzt vnd geweihet.

Vnd da Keyser Claudius mit grossem Sieg vber die Saw zohe in eine Reichstatt Sirmium, jetzt Sinching genannt / vnnd wolt in Gallien/ jetzt Franckreich/ an die Teutschen / starb daselbst/ da er am Reich gewesen war ein jahr vnnd neun Monat. Dieser Keyser hett einen Narren/ der sprach / Er wolt alle fromme Römische Keyser auff ein Ringlein stechen.

Claudius wo er gestorben.

Wie es in Gallreich / jetzt Franckreich/den Römern ergieng.

DJeweil also Claudius / wie erst oben angezeigt/sich mit den Teutschen vnter der Saw im auffgang der Sonnen katzbalgt / giengs in Gallien/jetzt Franckreich / den Römern nit wol/ hettens die Teutschen inn / wie oben gemelt ist/ war auch die Bauwrschafft von schinden vnnd schaben der Römischen Amptleut wegen auff / fielen von den Römern zu den Teutschen/ zogen im Lande hin vnd her/belägerten die Reichstätt/so Römisch waren / vnnd auff deß Keysers seiten. Dieser zeit war ein grosse mechtige Reichstatt in Gallien / hieß Hedui / war ein grosse

Hedui.

Hohe Schul da / wie jetzt zu Pariß / hielten je die Röm. Keyser da Hof / ist jetzt Autun in Hoch Burgund / diese nennten sich der Römer Brüder / hetten Julium den ersten Keyser vnnd die Römer in Gallien wider die Teutschen herauß bracht / damals waren sie hefftig belägert von den Teutschen vnd auffrührischen Bawren / schickten jhre Bottschafft zum Keyser Claudio / baten / er solt auch Galliam von den vnsinnigen Teutschen erledigen / warteten wol siben Monat auff die zukunfft deß Keysers / Aber sie litten gar grossen Hunger in der Statt / hetten grossen mangel vnnd gebrechen an allen dingen / mochten sich nimmer deß Hungers erwehren / Die Bauren brachen die Thor auff / vnnd gewonnen die Statt / ehe er der Keyser jn zu hülff kam / schlugē darnach mit hülff der Teutschen das Römisch Heer bey Schallaun / erschlugen gar viel Volcks / alles was Römisch vnd Griechisch war. Es wolt da kein glück seyn auff der Römer vnd Keyser seyten / Es starb auch Keyser Claudius zu frü / wie erst gemelt ist.

Die Müntz.

CLAVDIVS CÆSAR AVG.
P.M.TR.P.IMP.S.C.

Claudius Keyser von Gott erwehlt / bestätigt / öberster Priester der Römischen Gemein / Handhaber vnnd Hauptmann / beschlossen im Regimente / Deß Rahts ernstliche meynung.

IMP. C. CLAVDIVS AVG.
ANNONA AVG.

Deß Römischen Volcks vnd Reichs Hauptmann Keyser Claudius von Gott erwehlt / angezeigt / geweihet / die Liefferung vnnd Kasten deß Keysers.

Quintilius der sechs vnd dreyssigst Römisch Keyser.

FLauius Quintillus / ein Bruder jetztgenannts Keysers Claudij / der Welschen Stätt vnnd Land Hauptmann / als bald die Bottschafft vnnd Mähr gen Rom / da sein Bruder Keyser Claudius mit todt abgangen war / kame / wurd er vom Römischen Regiment Keyser an seines Bruders statt erwehlet vnd bestätigt. Aber das Römisch Kriegsvolck erwehlt diewell zu Keyser Aurelianum / vnnd Quintilianus ward von den Knechten zu Agla / jetzt in Kernten / erschlagen am sibenzehenden tag seines Reichs.

Quintilius wo er gestorben.

Aurelianus der siben vnd dreyssigst Keyser / vnd von den Teutschen.

KEyser Valerius Aurelianus ist mehr not dem Römischen Reich denn nutz / fromb vnnd gerecht gewesen / darumb / als Keyser Diocletianus von jm sagt / daß er das größt / so an einem regierenden Fürsten solt seyn / gütigkeit vnnd demut / nicht an jhm gehabt hat / ist am Reich gewesen fünff jar sechs Monat.

Vnnd in dieser zeit machten sich auff die Gothen / Alanen / Reussen / Wandler / Scharmater / Winden vnnd Wenden / vnnd andere Teutsche / vnter denen damals auch Beyern begriffen wurde / vmb die Donaw wohnend / griffen an die Land deß Römischen Reichs vnter dem Jn / rauben vnd brennten.

Die Marckmannen / Schwaben vnd Beyern oben auß Böhem / vnnd ob dem Narkaw / namen vnser Landt / damals den Wahlen zugehörig / mit gewalt eyn / zwungen sie zu gehorsam / verheerten auch das Land ob dem Lech / rückten fürter in Welschland / theten sich vmb Meyland nider / jagten jedermann ein grossen schrecken eyn / Vnd auß forcht dieses Kriegs ward ein grosser Auflauff zu Rom / forcht jedermann / es würde gleich wie vnter dem Keyser Gallieno zugehen / es würden die Teutschen die Oberhand gewinnen. Darumb auß Verordnung deß Keysers Aureliani mußten die fünffzehen darzu verordnet / als in solchem lauff der brauch der Römer war / die Bücher Sibylle / so für groß Heylthumb / als jetzund die Bibel / vnnd heylige Göttliche Schrifft / von den Römern gehalten wurde / vbersehen / vnd darauß raht vnnd hülff nemmen / wie man diesen obligenden sachen deß Römischen Reichs begegnen solt / wurden etliche Verß gefunden vnnd fürgetragen / nach derselbigen meynung mußte man die Statt Rom wider weihen / segnen / vnnd außsprechen / etliche Gesäng singen vmb die Statt / mit dem Römischen Heylthumb gehen / auch vmb das Feld reiten / vnnd wurden also die falschen Götter angerufft vnd geehrt / vnd ward deß waren einigen Gottes vergessen / deß acht man nicht / rufft jn nicht an.

Rom wirt wider die Teutschen geweihet.

Die erste Schlacht wider die Teutschen Keysers Aureliani im Auffgang vmb die Sauw.

VNd nach dem dieser Gottesdienst fürgebracht ward / zohe Keyser Aurelianus wider die Gothländer vnnd jhre Gesellen / thet viel Schlachten mit jhnen / lag oben / erretter die Land deß Römischen Reichs / Canband Canabandes der Gothen Hertzog ward erschlagen / vnd wurden zehen Teutsche Weiber in Mannskleidern vnter den Teutschen Fechtern Ritterlich gefangen / vnd viel andere dergleichen Frauwen / so sich Ritterlich wehrten / kamen in der Schlacht vmb / Die zehen Weiber aber führt Keyser Aurelianus gen Rom vor dem Siegwagen / hetten Vberschrifft an jnen / wie sie deß Geschlechts der alten Amazonen weren / von denen ich oben im ersten Buch mehr gesagt hab.

Canabandes von Aureliano erschlagen. Teutsche Weiber in Mannskleidern gefangen.

Vnd da Keyser Aurelianus sahe daß die Land vmb die Sauw verheert vnnd verödt waren / an Leuten grossen mangel hetten / ließ er deß Römischen Reichs Land / Dacia genannt / an Sibenbürgen vnnd Donaw stossend / fallen / führet alles Volck / Krieger / Bürger / Bauren / her über in das Römisch Reich vber die Donaw / vertrauwet jm nit zu behalten obgenanntes Land / bestätigt das Landt vnter der Sauw mit dem Volck / so er herüber bracht hett / macht allda eine Landthauptmanschafft / hieß sie Daciam.

Die ander Schlacht Keysers Aureliani mit den Teutschen in Welschland.

DA er nun von den Teutschen die Land vnter dem In erledigt / die Römische Grentz vnten an der Donaw gegen Auffgang der Sonnen befriedet / vnnd in gute Ruhe gebracht hett / macht er sich mit allem Volck in Welschland / wollt auch dasselbige vor den Teutschen / Beyern vnd Schwaben / beschützen / Aber er ward vmb die Statt Bientz [Placentz] an dẽ Wasser Pfad nicht wol / sondern mit seinem grossen Schaden vnd Verderben / von den Teutschen empfangen. Die Teutschen / nach dem sie nicht mit der Feldordnung vnd öffentlicher Schlacht die Römer kondten angreiffen / verschlugen vnnd versteckten sie sich in grosse finstere tieffe Wälde / vnd am Abend vberfielen sie die Römischen Heer / so hart ob einander steckten / sich nicht wol von der Menge wegen wehren kondten / brachen in die Ordnung / theten grossen Schaden / erlegten viel / Vnnd als die Römer selbs bezeugen / were das Römisch Reich zergangen / hetten nicht gethan die Römischen Pfaffen / Warsager / Wetter vnd Teuffels Beschwerer / welche vber die Teutschen die Bücher Sibylle lasen / jr gewöhnlich Gebet vnd Gottesdienst wider die Teutschen verbrachten / die Teuffel verbannten / geharnischte Leuthe / andere wilde Gesicht machten / die Teutschen verblendten / vnd ein Geplerr vor den Augen machten.

Aureliani Heer bey Bientz von Marckmännen erlegt.

Römische Pfaffen machen geharnischte Leut.

Der dritte Krieg Keysers Aureliani wider die Teutschen in vnserm Lande / so wir jetzt Obern vnd Nider Beyern heissen.

DA nun Keyser Aurelianus mit dieser Göttlichen / (als er meynt) Hülffe / die Marckmannen / Schwaben vnd Beyern auß Böhemer Land vberwunden hett / vnnd ob dem Norka ruckt er auß Welschland herauß in vnser Land / erlößt es auch von den Teutschen / vnnd brachts wider zum Reich vnd Welschem Land.

Der vierdte Krieg in Asien.

Aurelian. vberwindt Zenobia.

NAch diesem ward auch Asien vnd Osten wider eingenommen vom Keyser Aureliano vnd Fraw Zenobia / so allda biß hieher / als Römische Keyserin / geherrscht hette / vberwunden.

Wie er Gallien / jetzt Franckreich / wider eynnam / vnd die Teutschen darauß gejagt / Der fünffte Krieg.

Tetricus.

DEn Rheinstrom vnnd das Land / jetzt Franckreich genannt / hett noch ein Theil Tetricus [so nach erlangter Victorien zum Keyser daselbst auffgeworffen worden /] inn / darnach die Keyserin Victorina / die allda zum Keyser von den Römischen Knechten auffgeworffen war / darumb / daß er nicht gern Keyser war / entrann er von seinem Kriegsvolck inn Schallaun / der Statt in Franckreich / flohe zum Keyser / vbergab sein Volck mit sampt dem Keyserthumb demselbigen / vnd Keyser Aurelianus nam also Gallien / jetzt Franckreich / vnnd den Rheinstrom wider eyn / brachts wider zum Römischen Reich / strafft die Auffrührischen Bawren / vnd verjagt die Teutschen darauß.

Catalaum.

Von den Römischen Kriegshaupteuthen.

IN dieser Zeit war der Krieger öberster Hauptleuth Stand gar gefährlich / vorauß deren / so vor andern in Kriegsleufften berümbt waren / wenn die Knecht einen erwehlten zum Keyser / so dräweten sie jhm / wo ers nicht anneme / wolten sie jhn erstechen / dorfft sichs keiner widern / must thun was die Knecht mit jhm schuffen. Vnd ein solcher Hauptmann / der sich deß Keyserthumbs vnterwandt / ward seines Leibs vnnd Lebens nicht sicher / ward jhm gleich als hett er einen Wolff mit den Ohren gefangen / ließ er jhn / so hett ers nicht gut / behielt er jhn / wers noch ärger / war gar der Teuffel / [musten also den Kriegsknechten in solchem willfahren / vnd das auffgetragene Keyserliche Ampt annehmen.]

Stand der Hauptleuth warumb es gefehrlich.

Wie die Francken wider ins Römisch Reich vber den Rhein fielen / der sechste Krieg Aureliani.

GLeich zu dieser Zeit machten sich die Francken vber Rhein in das Römisch Reich / verheerten Gallier Land / wurden aber von den Römern bey Meintz am Rhein geschlagen / vnnd wider vber den Rhein in das Teutschland vnnd Francken getrieben / vnd wurd ein Lied darvon im Römischen Reich gemacht vnnd gesungen / dieser Meynung:

Francken von den Römern bey Meintz erschlagen.

[Mille Francos, mille Sarmatas, semel occidimus,

Mille, mille, mille, mille, mille Persas quærimus.]

Tausent Francken / tausent Scharmatter haben wir auff einer Fart erschlagen / noch müssen wir tausent tausent / aber tausent vnnd tausent tausent Persier haben.

Von deß Keysers Aureliani Todt / vnd von den Christen.

DA Keyser Aurelianus die Teutschen auß dem Römischen Reich vertrieben / vnnd den Auffgang der Sonnen eyngenommen hett / sagt er dem König auß Persia ab / rüstet sich wider jhn / vnnd da er wider jhn im Zug war / vnd wider die Christen (den er doch ehe er Keyser

Aurelian; wütet wid die Christē.

ward

war/günstig war) als todfeind der Götter/Keyser vnd gemeines Nutzs / zu Wolgefallen dem Römischen Volck/Rath vnnd Gemein / sein Hertigkeit vollbringen wollt / folgt etlichen bösen geitzigen Rähten/ließ er ein Landgebott wider die Christen machen/ wolt sich gleich vnterschrieben haben/ schlug das Wetter eben mitten vnter seinem Hoffgesind nider / die erschracken alle sehr.

Aureliani Todt.

Er wurd zwischen zweyen Reichsstätten/Constantinopel vnd Heraclea / von den gemeinen Knechten erschlagen. Er war gegen den Knechten versagt worden/er wölt sie weiß nicht vmb wz hertiglichen straffen / darumb waren sie zornig auff jn/ waren sonst auch liederlich vnd vnbesunnen. Wer viel schwetzen vnd lange Thändt her sagen kundt/war groß bey jhn/ glaubten bald was sie hörten. Wenn sie zornig vnd voll Weins waren/ so wolten sie alle Ding außrichten / lebten sonst alleweg ohn Sorg vnd Rath.

Von dem Römischen Keyserlichen Landhauptmann in vnserm Lande dieser Zeit.

Bonosus.

IN dieser Zeit in denen Ländern / so vnsere Vorfahren eingenommen/darauß sie die Römer vertrieben / war Keyserlicher vnnd deß Römischen Reichs Landhauptmann Bonosus/inn Spanien haußsässig / geborn in Britannien/ jetzt Engelland/war ein grosser säuffer/ niemand gleicht jm damals mit trincken im gantzen Römischen Reich/ Von jhm sagt offt Keyser Aurelianus/[Non vt viuat, natus est, sed vt bibat.] Er ist auff diese Welt geborn worden/ nicht daß er lebe/ sondern daß er trincke. Vnd Keyser Aurelianus hette jhn/ darumb daß er ein guter Krieger war/ fast lieb/vnd wenn der Teutschen bottschafft in das Römisch Reich kam / so bracht er grosse Trünck jhnen zu / seufft sie voll / erforscht nachmals alle jhre Heimligkeit / Als bey vns Teutschen ein gemein Sprichwort ist : Die Kinder/ Narren vnnd Trunckenen / sagen gern die Warheit/können nichts verschweigen/ verhalten noch verbergen/vnnd wie viel dieser Bonosus tranck/ ward er dennoch seiner Stärck vnnd Sinn nicht beraubt/blieb bey guter Vernunfft/ wuste wol wz er thun vnd lassen sollt/ je völler/ je witziger / als viel er tranck/als viel brunzt er herwider / schadt jhm der Wein gar nichts / thet jhm nichts wehe/ weder Kopff noch Brust/Bauch/Blase. Doch vbersahe ers zu letzt / daß die Teutschen deß Römischen Reichs Zeug vnd Rüstung verbrennten vnter seiner Hauptmannschafft/ da forcht er jm/ er würde darumb gestrafft/müst doch Haar lassen/ dacht es were gleich als gut vmb den Sack / als vmb das Band/ warff sich demnach auff/ nennt sich auch einen Keyser / vnterwand sich deß Römischen Reichs herausser vmb die Donaw vnnd Rhein / war länger dran denn er selbs gemeynt hett/ gab Keyser Probo lang vnd viel zu schaffen/ biß er doch zu letzt vnden lag/verzaget/ bracht sich selbs vmb / vnnd erhencket sich an einen Strick. Ward das Gespött auß jhm getrieben/man sagt/ Es hieng da ein grosser Essigkrug / ein grosse Weinflasch/da ein halber Eymer eingieng/vnnd nicht ein Mensch. Sein Haußfraw war eine Teutsche von der Donaw/vnden/da jetzund Vngern vnd Sibenbürgen liegt/von Edlem Königlichen Namen vnnd Stammen geboren / hieß Chunle / die hett jhm verheurat Keyser Aurelianus/ damit er durch sie die Anschläge / Sitten vnd Gelegenheit der Teutschen/ verkundtschafft.

Bonosus warumb er die Teutschi truncken macht.

Bonosus erhencket sich selbs.

Die Keyserliche Müntz.

IMP. AVRELIANVS AVG.
FORTVNA VELOX.

Deß Römischen Volcks vnnd Heyl. Reichs öberster Feldhäuptmann / Aurelianus Römischer von Gott geweiheter Keyser / Das Glück ist schnell.

IMP. C. AVRELIANVS AVG.
ORIENS AVG.

Deß Römischen Volcks öberster Feldhauptmann C. Aurelianus von Gott erwehlter Keyser/ Auffgang Augusti.

IMP. C. AVRELIANVS AVG.
IOVI CONSERVATORI.

Caius Aurelianus von Gott geweiheter Keyser/dem allerhöchsten Gott Joui / dem Erhalter oder Bewahrer.

IMP. C. AVRELIANVS AVG.
CONCORDIA MILITVM.

Caius Aurelianus von Gott erwehlt / Einigkeit der Kriegsleuth.

SEVERINA AVG.
VENVS FELIX.

Seuerina von Gott erwehlte Keyserin/glückselige Venus.

Tacitus der acht vnd dreyssigste Römische Keyser.

PVblius Annius Tacitus ist vom Römischen Rath vnd Regiment erwehlt worden. Nachdem Keyser Aurelianus vmbkommen war/schriebe das Römisch Kriegsvolck vnnd Heer an das Römisch Regiment/begerten/ daß man jnen ein Keyser auß dem Römischen Rath gebe. Das Römisch Regiment schrieb wider dem Heer/ Hauptleuthen vnd Knechten / sie solten selbs einen Keyser/ jhnen gefellig/erwehlen/ Vnd wurd diese Meynung offt hin vnnd wider geschrieben/ die Keyserliche Wahl wol ein halb Jahr auffgezogen / daß das Römisch Reich sechs gantzer Monat / so nie geschehen ist/ohn ein Haupt war. Zum letzten ward dieser Tacitus (da das Kriegsvolck sich der Wahl vnnd Chur nicht vnterstehen wolt / vnd dieselbige dem Römischen Rath frey vbergab) erwehlet/ regiert aber nicht lang / ward von den Knechten/der wenig in Asien / in dem Land Cilicia/in der Haupt vnd Reichsstatt Tarsus / davon Sanct Paulus bürtig ist/ erschlagen.

Taciti todt.

Von Cornelio Tacito dem Historienschreiber.

HAt Cornelium Tacitum den Keyserlichen Historienschreiber / deß Namens/ Stammes

vnd

vnd Geschlechts er war/damit er nicht verlohren würde auß vnfleiß/abschreiben / in alle Libereyen vnd Buchkammern legen lassen/ [mit sondern Befehl/daß solche Historien auch hinfüro jährlich etliche mal abgeschrieben würden/] Aber solcher fleiß hat dennoch nicht geholffen den berümtesten Geschichtschreiber/ seine Bücher seynd nit gantz/ haben weder Haupt noch Füß. Die ersten fünff Bücher/vnnd doch auch nicht gantz/seynd erst das förder Jahr in Teutschen Landen wider gefunden / vnnd auß Befelch Bapst Leonis deß zehenden zu Rom getruckt worden.

Marcus Annius Florianus / ein Bruder Keysers Taciti / vnterwand sich nach dem Tod seines Bruders/vber deß Römischen Regiments Danck vnd Willen / deß Keyserthumbs vnnd Reichs als ein Erb / ward in der obgenannten Statt Tarsus am sechtzigsten Tag auch von den Knechten erschlagen / denn alles Römisch Kriegsvolck erwehlt Probum zum Keyser / der war jederman wol bekannt / ward gemein / Reichen vnd Armen angenem/ hette jm männiglich vor langst das Keyserthumb heimgeschlagen vnd gewünscht.

Annij Florianj Todt.

Von den Teutschen/wie sie ins Römisch Reich fielen.

Posthumius von den Teutschen erschlagen.

VNd in dessen aber die Römischen Keyser also von jren eygenen Leuthen vnd Knechten erschlagen wurden / brachen die Teutschen auff/ fielen wider vber den Rhein in die Römische Gräntz/erschlugen den Römischen Landhauptmann Posthumium. Nachmals thet jn niemand Widerstand / durchzogen ohne alle Sorg das Römisch Reich zwischen dem Rhein vnd Hispanien/raubten/plünderten/namen das gantz Gallierland / jetzt Franckreich/ eyn / gewunnen der namhafftigsten vnd mächtigsten Reichsstätt bey sibentzig/Dergleichen die vmb die Donaw sassen/ machten sich vber die Donaw / verheerten das Römisch Reich von dem Bodensee biß hinab an die Saw / vnd das schwartze Meer / da die Donaw einfellt.

Die Keyserliche Müntz.

IMP. C. CL. TACITVS AVG.
PROVID. DEOR.

Römisches Volcks Hauptmann / Keyser Claudius Tacitus von Gott erwehlt vnnd bestätiget/Fürsichtigkeit vnd Verwaltung der Götter.

IMP. C. M. CL. TACITVS AVG.
PROVIDENTIA AVG.

Römischen Volcks vnnd öberster Feldhauptmann / Keyser Marcus Claudius Tacitus von Gott erwehlt vnd bestätigt / Keyserliche Fürsichtigkeit.

Probus der neun vnnd dreyssigst Röm. Keyser/ wie er mit den Teutschen ist vmbgangen/ vnd das Röm. Reich von jn erledigt hat.

AVrelius Valerius Probus ist nach aller Frommen Wunsch vnnd Begeren zum Keyser erwehlt worden / bürtig auß der mächtigen grossen vermehrten Römischen Reichsstatt Sirmiū genannt/soll jetzund Sinching seyn / da der gut Vngerisch Wein wächst / b das damals an der Saw die Hauptstatt dersel en Land vnter vnnd ob der Saw/vnnd war auch allda ein Keyserlich Pallast/Regiment vnd Müntz.

Vngerisch Wein der gut ist.

Dieser Keyser Probus zohe auff die Teutschē/ jagt sie wider auß dem Römischen Reich mit grosser Mannheit/bracht Gallien/jetzūd Franckreich wider zum Römischen Reich vnnd Keyserthumb / nam die Stätt wider eyn / zohe vber Rhein in groß Teutschland / biß an den Neckar/ vber die Donaw biß an die Altmühl/schlug allda sein Läger vnd Wagenburg auff/bracht die Teutschen zur Bündnuß vnd Fried mit dem Römischen Reich/ sechtzehen tausent Teutscher junger Knecht nam er an/ theilt sie vnter die Römischen Knecht/so an der Säw lagen/eyn / nachmals befriedet er auch die Land an der Donaw/vom Bodensee biß an die Saw/ macht allda auch Einigkeit mit den Teutschen / nam hundert tausent Teutsche an/mit Weib vnd Kind/vnter den auch Beyern begriffen waren / so damals auch vnter den Gothen vnnd in den Landen / so wir jetzt Reussen heissen/wohnten / auß dem Königreich jetzt Poln vnnd Vngern/genannt die Bastern/ Gepitzen/Gutinger vnd Wandler / theilt sie inn das Römisch Reich. Diese Teutschen (dieweil Keyser Probus mit andern Römischen Hauptleuthen/so sich auch Keyser nennten / zu Grundt gieng) waren in das Römisch Reich außgezogen/ vnd hetten grossen Schaden gethan.

Probus bringt die Teutschen in Bündnus vnnd Fried.

Dergleichen obgenannter Bonosus / vnnd nach jhm Proculus / vnterstunden sich deß Römischen Reichs herauß vmb den Rhein zu Cölln/ hetten gewaltiglich deß Reichs Länder/ Rheinstrom/Franckreich/Hispanien/Engelland vnnd Schottland/ innen/bestellten wider Keyser Probum die Teutschen Francken/Aber die Teutschen vnd Francken jenseit Rheins zogen Keyser Probo zu/ vnnd also auß besonderer der Himmlischen Gnad vnd Hülff/ lag der Keyser Probus allenthalben ob/siegt an allen seinen vnnd deß heyligen Römischen Reichs Feinden / bracht sehr in gute Ruhe vnd Friede das Römisch Reich/daß er offentlich sagt: Man hett kein Krieg mehr / dörfft keiner Knecht/wölts alles abthun. Diese Rede verschmehet den Knechten / machten ein Auffruhr zu Sirmium in der Reichsstatt an der Saw / daher denn Keyser Probus auch bürtig war. Keyser Probus entwich in einen gar hohen weiten Thurn/hieß der Eyse / den hett er vor ein Wart vnd Wacht in das Land bawen lassen/Die Knecht eylten nach/ erschlugen Keyser Probum/ so nit allein Probus, das ist im Latein fromb/hieß/ sondern auch war / ist am Reich gewesen sechs Jahr vnd vier Monat/ Ist der erste Keyser/ der den Gallien / jetzt Franckreich vnnd Hispanien/ dem gemeinen Mann vnnd Unterthanen deß Römischen Reichs erlaubt hat wider den alten der Römer Brauch Wein zu bawen vnd zu trincken / hat zwey Gebirg mit Weinstöcken besetzt mit den Knechten/Eins ob der Saw bey der statt Sirmium / das ander vnter der Säw vnnd

Probus wie er vmbkommen.

Griechischen Weissenburg / bey sechs Meylen/ jetzt Sinching / da der gut Vngerisch Wein wechst.

Probi Landwehr.

Dieser Keyser Probus hat eine Landwehr im Teutschen Land gemacht / von der Altmül biß an den Neckar/hebt bey Pfering an der Donaw an/ gehet durch Kesting herauff biß gen Nassenfelß/ von dem an die Altmül / weiter an den Neckar/ heissen die Römer Vailatum / jetzt nennts der gemeine Mann auff dem Pfall / oder auff dem Pfahl.

Von den Francken / wie sie sich auff das Meer machten.

Francken vnsinnige Teuffel.

DA nun Keyser Probus ermördt war/ etliche wenig Francken / verzweiffelt vnsinnig lauter Teuffel/ die Keyser Probus gefangen/vnd vnten an die Donaw in Pannonia / jetzt Vngern/das die Schütt ist / ein Insel oberhalb Ofen/die die Wasserflüß / die Maß vnnd Donaw machen) gesetzt hetten/ machten sich auff/ namen den Römern die Streitschiff / die sie vber Griechisch Weissenburg hetten/ vnd einander Keyser erwehlt ward/ fuhren auff der Donaw/biß daß sie ins Meer fellt/ fuhren auff dem Meer also hin vnd wider/ fuhren ans Land wenn sie wolten/ beraubten die Döffer/Stätt vnd Märckt / fuhren gar in Griechenland / nachmals auch in Asien/ beraubten das dritte Theil der Welt/namen was sie ankamen / fuhren auff dem Meer weiter biß gar an Africam vnd Lybiam/das ander Theil der Welt / gegen Mittag vnnd Nidergang liegend/ lendeten an viel Enden zu/beraubten/ vberfielen/ vnnd eroberten die Stätt / so am Gestaden deß Meers lagen/kehrten nachmals zu Land inn die Insel Sicilien/gewunnen allda die Hauptstatt/ so vor Zeiten grossen Sieg auff dem Meer mit Streitschiffen gehabt hett/ heist mit Namen Syracuse / theten also ein gar weite Reiß auff dem Meer / fuhren weiter von Sicilien gar hinden für Hispanien hinauß in das grosse Meer oder offne See/vnd kamen in Engelland/namen dasselbige eyn/von dannen in Holland/da der Rhein in das Meer fellt / vnnd sein Namen verleuret/ raubten vberal/vnd zeigten also mit der That an/ daß verzweiffelten Leuthen/ die sich auff dz Meer zu rauben begeben hetten / nichts vorwehr / wo man nur mit Schiffen hinkommen möchte. Vñ die Francken/wie die Römer schreiben / fuhren damals also von der Donaw / da sie ins Meer fellt/ auff dem Meer ein weite Reyse / alle Meer auß vmb die Welt / biß an den Rhein/ da er ins Meer fellt/ Allda wurffen sie nachmals einen auß jnen auff/ hieß der Crauß / nennten jn einen Römischen Keyser/namen Holland vnnd Britannien/jetzt Engelland vnd Schotland/eyn/behielten etwa lang innen/ hieltens mit Gewalt dem Römischen Reich vnd Keyserthumb vor / gaben den Keysern Diocletiano/ Maximiano/ vnnd Constantio/gnug zu schaffen/ wie hernach folgen wird im Leben Keysers Diocletiani. Von dieser der Francken Reiß schreiben etliche Teutsche Chronicken auch/sagen / die Francken haben jhr herkommen auß dem Land Pannonia/ jetzt Vngern/von der Gegend Scythia/ von der Statt Sycambria/ist jetzt Ofen/vnd Troia / ist Petronell/seyn gefahren auff Schiffen von dem Meer/ dareyn die Donaw fellt/biß vnten an den Rhein/ Aber sie verstehen die Sach nicht recht / wissen nicht/wenn oder wie es geschehen sey / jrren demnach fast von der Francken herkommen/ wöllens auß Asien von den flüchtigen Troianern herbringen/Aber die Sach ist also beschaffen/wie ich erst gesagt/vnd in den Römischen Historien/ dieser Zeit beschrieben/gefunden worden.

Francken kommen nit auß Asien.

Francken gewinnen die Röm. Streitschif

Francken vberziehen Asien vnnd Europam.

Francken vberziehen Engelland vnd Holländ.

Francken gewinnen Sicilien.

Römische Müntz.

IMP. PROBVS AVG. VICTORIA GERMA.

Deß Römischen Volcks vnnd Reichs öberster Feldhauptmann Keyser Probus / von Gott erwehlt/ Der Sieg von den Teutschen.

IMPERAT. AVR. PROBVS AVG. P. M. TR. P. COS. P. P. VIRTVS PROBI AVG. PACI FIDENS.

Oberster Feldhauptmann Aurelius Probus/ höchster Priester/Handhaber der Gemein/Bürgermeister/ein Vatter deß Vatterlands. Die Tugend deß Keysers Probi/ der sein Vertrawen auff Frieden gesetzt.

IMP. C. PROBVS P. F. AVG. PAX AVGVSTI.

Oberster Feldhauptmann Keyser Probus von Gott erwehlt / Der Gottsförchtig glückselig/ Der Fried Augusti.

IMP. C. PROBVS P. F. AVG. CONCORDIA MILIT. XXI. S.

Keyser vnd öberster Feldhäuptmann Probus von Gott erwehlt/ Gottsförchtig/ glückselig/ Einigkeit der Kriegsleuth/ ein vnnd zwentzig mal Rathsherr.

IMP. C. PROBVS P. F. AVG. CONCORDIA MILIT. XXIII.

Oberster Feldhauptmann Probus / Gottsförchtig/glückselig/von Gott erwehlet/ Einigkeit der Kriegsleut drey vnd zwentzig mal.

IMP. AVR. PROBVS AVG. VIRTVS PROBI AVGVSTI.

Oberster Feldhauptmann Probus/ von Gott erwehlt/ Die Tugend deß Keysers Probi.

IMP. C. M. AVR. PROBVS P. F. AVG. SOLI INVICTO.

IMP. PROBVS P. F. AVG. PAX AVGVSTI XXI.

Charus der viertzigst Römisch Keyser.

CAius Aurelius Charus ward zum Keyser / nach dem Keyser Probus/erschlagen / erwehlet vnd berufft / zu hand bracht er an das Reich seine zween Söhne/macht sie nach jm angehende Keyser. Charinum schickt er in Gallien an den Rheinstrom mit tapffern außerlesenen Rähten / dieselbigen Land wider die Teutschen zu beschirmen. Numerianum/so ein junger Gesell/

Charinus.

Numerianus.

zu sei-

Donauwer fallen ins Röm. Reich.

zu seiner Zeit der wolberedteste beste Redner vnd Poet war/behielt er bey jm. Die Donawer / da sie jnnen wurden deß Tods Keysers Probi/fielen sie trützlich vber die Donaw in das Römische Reich/ grieffen an das Land vmb die Dra vnd Saw liegend/dräweten/sie wolten nicht allein die anstossende Länder / sondern auch Welschland durchziehen/vnd Troß ders jn wehret/auch durch gantz Türckey / Aber Keyser Charus begegnet jhnen mannlich mit Heereskräfften/triebe sie ab/jagt sie wider vber die Donaw in Teutschland / erledigt deß Reichs Länder von den Feinden / zohe nachmals wider den König von Persia vber Meer/ rückt gar vber die Römische Grentz Euphrates vnd Tygris/lag den Persiern ob. Vnd da er nun als ein sieghafftiger Vberwinder der Feinde sein Wagenburg vnnd Gezelt an dem Gestad deß Wassers Tygris geschlagen / da schlug jhn vom Himmel das Wetter / sein Sohn Numerianus hette böse Augen/ließ sich in einer Senfften führen/Diesen erwürgt durch List Arrius Aper / sein eigener Schweher vnd Marschalck/welcher selbs stellet nach dem Keyserthumb / verhielt doch etliche Tag den Tod seines Eydens / thet gleichsam als lebt er noch/biß daß der Gestanck den Mordt vnd Todt Keysers Numeriani verrieth. Diocletianus / Hoffmeister vber das Hoffgesind deß Keysers Numeriani/ ein vermehrter vnd listiger Mann/vnd Liebhaber deß gemeinen Nutzes / erstach mit seiner eigenen Hand Aprum / da er ein Gemein hielt/prediget/vnd wolt sich entschuldigen/er hett nichts gewust vmb seines allerliebsten Herrn vnd Tochtermanns / deß jungen Keysers Numeriani Todt/wer auch nicht schuldig dran.

Charus jagt die Donauwer.

Numerianus von einem Schweher vmbbracht.

Aper erstochen.

Eulasius.

Diese drey Keyser haben zwey jahr regiert/ Dieser Zeit ist Römischer Landhauptmann gewesen in diesen Landen Eulasius.

Keyserliche Müntz.

IMP. M. AVR. NVMERIANVS
AVG. MARS VICTOR
S C.

Oberster Feldhauptmann Marcus Aurelius Numerianus von Gott erwehlter Keyser / der sieghafftig Mars. Beschluß deß Raths.

Diocletianus vnd Valerius Maximianus mit sampt jhren angenommenen oder adoptirten Söhnen vnd Eyden / Galerius Maximianus vnd Constantius/die ein vnd viertzigsten Römischen Keyser.

Salona. Spalato. Weihbischoff von Freysing irret in seinem Tittel.

CAius Aurelius Valerius Diocletianus Jouius/auß Dalmatien bürtig / auß der Reich vnd Hauptstatt Salonæ so jetz Spalato heißt/von der sich der Weihbischoff von Freysing schreibt/ meynet es leg an der Turckey / seß vnter der Venediger Herrschafft/ so fleissige Leut seyn vnsere Geistliche Vätter / wen sie nur die Ehr vnd das Gelt haben / fragen sie nichts nach dem Heil der armen elenden Schäfflein / Vnd man hilffe dennoch solchen stoltzen vngelehrten/ die nur nach dem Blut der armen Christen / vnnd gar nichts nach dem Heyl der Seel / dürstet / in allen jhren Bübereyen / Aber ich komme wider an Diocletianum/ der war eins Statschreibers Sohn / ward vom Römischen Heer oder Kriegsvolck in Persen ligend zum Keyserthumb erfordert vnnd erwehlt/ vnnd zum Römischen Regiment auch angenommen vnd bestellt / ist der fürnemest Fürst vnd Keyser nach Marco Antonino in hundert jaren ker gewesen/dermassen / daß mā auch mit Fuchsschwēntzen kein bessern ertichten kan / nam zuhand das Reich zu jhm / erkohr jm zu einem Bruder / nennt jön auch also Marcum Aurelium Valerium Maximianum Herculeum / von der Donaw auß dem Lande ob der Sauw bürtig/ Er hett lang den anschlag Diocletiani gewußt / wie derselbig nach dem Reich stellet/ war sein guter Gesell / vnd gar ein guter Kriegsmann / doch mußt er Diocletiano einen Eyd scheren zu dem öbersten Gott Jouii (so im höchsten Stifft zu Rom/Capitolium genennt / gnädiglich rastet) daß er/wenns Diocletiano gefiel / mit sampt demselbigen deß Keyserthumbs vnd Reichs von stundan williglich abstehen vnd wider abtretten wölt.

Diocletiani Geschlecht.

Maximianus Herculeus.

Von dem Land Pannonia/ jetzt Osterreich vnnd Vngern / disseits der Donaw gegen Sudenwerts / wie vnd warumb es bey den Römern die besten Kriegsleut vnd streitbarsten Keyser geben hat.

WJe Mamertinus / etwan Bürgermeister zu Rom / vnnd ein alter Krieger / so mit diesen Keysern vmbher gezogen ist / schreibt / so seynd diese Keyser vnnd andere mehr / nemlich die Philippi / Decij / Claudius Aurelianus / Probus/ Galerius Maximianus/Maximinus / Constantius/Jouianus / Valens vnnd Valentinianus/ großmechtige Krieger / vnnd männliche redliche Fürsten gewesen / seyn alle geborn in den Landen vnter dem Wasserfluß Jn / an die Donaw stossend / welche Gegend allezeit in stäter vbung behalten die Teutschen jhre Feind vnnd Nachbauwrn / so entgegen auff der Römer seiten der Donaw gegen Mitternacht werts / mit Wehr vnnd Hernach allezeit gerüst vnnd an sie lagen/ sich allein von jugend auff mit Kriegen beholffen/das ist jhr Wagen vnnd Pflug gewest / Vnd haben Weiber gehabt / die freydigerstärcker vnnd mannlicher gewest / dann anderer Leut Nationen vnd Völcker Männer / Vnd vorauß Pannonia hat obgenannte Keyser geben/nach dem es mit seiner macht jetzt lang her bey dem Römischen Reich/Keyserthumbs vnnd Römischen Namen/ zugefallen anhengig vnd vnterthenig gewesen ist/ vbertrifft vnd ligt an Mannheit ob / als Jtalien das Edel Welschland / ein Kron vnd Frauw der gantzen Welt / ein Altar deß Ruhms / Solches schreibt obgenannter Mamertinus.

Wie es damals vbel mit einander im Reich stund / erhub sich ein vnglück auff das ander / Es war wehr oben/ wehr vnden/ Vnnd wie sich die zween Keyser dareyn schickten.

WAr es lange zeit her (wie oben angezeigt) vberal im Römischen Reich vbel zugangen/ so giengs dieser zeit noch wilder zu / wie ichs auff das kürtzest beschreiben wil : Es hetten die Teutschen/als oben gemeldt ist / nemlich die Francken/ lang auff dem Meer vberal das Römisch Reich beraubt/hetten den Römern jhre Streitschiff / so Gallien / jetzt Franckreich / vnnd das Niderland beschützen solten/genommen/Auch denselbigen die Insel Britannien / Hybernien / jetzt Engelland vnd Schottland abgetrungen / jhren König mit Namen Crauß zu einem Keyser auffgeworffen/ namen auch Holland eyn / vnnd fuhren hie über in Gallien / jetzt Franckreich / Niderland vnnd Rheinstrom in das Römisch Reich/teten grossen schaden / Es war auch im Römischen Reich / im Land Gallia / jetzt Franckreich / ein grosser Auffruhr/wie denn bey vns vor dreyen jaren/von schinderey wegen der Richter vnd Schergen / die (wie obgenannter Mamertinus sagt) viel ärger waren dann die Strassenräuber / verderbten Land vnnd Leut/Märckt/Dörffer vnnd Stätt/herter embört sich die Bauwerschafft allenthalben / namen den Kriegern jhre Kleider vnnd Wehr den Reutern jhre Pferde/wer jhnen widerwertig war / der ward erschlagen. Es leff der Bauwer vom Pflug / der Meyer vom Acker/der Hüter vom Viehe / der Ackermann ab dem Feld/es halffen jhn obgenannte Teutschen / die Francken schickten jhn Hauptleut vnd Rädlinsführer zu/hiessen Aelianus / Elian. dus Amandus. Wer mehr hett denn sie / der mußt es mittheilen / verderbten also vnd durchzogen das gantz Gallien / jetzt Franckreich genannt Es lagen auch noch etliche Teutschen in Hispanien hettens dem Römischen Reich wol vor zwölff jaren abgedrungen / wie auch oben gemeldt ist / Es wolt auch Carinus / den sein Vatter Carus an das Reich bracht/vnd zum Römischen König. Cesar/ oder Erben deß Keyserthumbs gemacht hett/ auch einiger regierender Keyser/ als ein rechter natürlicher Erb deß Römischen Reichs vom Vatter vnd Bruder auff jhn gefallen/seyn/vnd deß mit nichte abstehen / Nach dem er aber ein böß Leben führet/ vbel haußt/forcht jhn jedermann/ kam obgenannter Diocletianus / so ein besonderer Liebhaber allezeit deß gemeinen Nutzes / vnd förderer war vnter dem Keyserthumb. Es war auch die gemeine sag/ daß gantz Teutschland im Nidergang/dergleichen im Auffgang der mechtig König von Persia/hetten ein Bund zusammen geschworen / wolten das Römische Reich vberfallen / den Römischen Namen gar außtilgen : Dergleichen saget man auch von den Saracenen vnd Moren / die würden von Mittag die Römer vberfallen / Aphricam vnd Egypten eynnemmen / vnnd dem Keyserthumb abdringen. Die zween Keyser vnnd geschworne Brüder/so weise/redliche/fromme / trutzige Fürsten waren / graußt nicht so gar hart ab diesem geschrey / Damit sie aber die sach weißlich (vnnd als sie meynten) mit Gott angriffen / schafften sie jhn neuwe Zunamen / Diocletianus nennt sich vom höchsten Nothelffer vnnd Vatter Juppiter/ Jouium / Vnnd von seinem Sohn dem starcken Hercules ein Gott der Helden / zunennet sich Maximianus Herculeum. Vnnd Diocletianus nam sich vmb Carinum an / der wehrt sich tedlich / war auch nicht faul / gab nichts bevor / vnnd wo er ein andern Feind denn Diocletianum (so vberal geschickt in allen dingen im Felde vnnd Krieg war) gehabt hett / wer er ohn allen zweiffel obgelegen / Aber er lag vnden/vnnd ward erschlagen / vnnd fiel jedermann zu Diocletiano/deß frömbkeit menniglich bekannt war.

Diocletianus Jouius zugenannt.

Carinus bekriegt vom Diocletiano.

Crauffius der Franckenkönig.

Auffruhr in Franckreich.

Bauwernkrieg

Eliandus/ Amandus.

Carinus steht nach dem Keyserthumb.

Perster Bündnuß mit den Teutschen.

Wie Gallien/jetzt Franckreich/ widerzum Römischen Reich bracht/ die Teutschen die Francken darauß vertrieben wurden. Der erste Krieg wider die Teutschen.

KEyser Maximianus zohe in Gallien / jetzt Franckreich/erschlug die Bauwerschafft verjagt die Teutschen/so die Römer Francken hiessen/ auß dem Römischen Reich / etliche wurden erschlagen. Obgenannte drey Hauptleut die kamen davon auff die Schiff / fuhren vber in Britannien / jetzt Engelland zum andern Teutschen vnnd Francken/zu jhrem König vnnd Keyser Crauß / der schickt sie wider mit Heereskrafft herüber an den Rhein / vnnd solten im Niderland / so damals auch Römisch vnnd Keyserisch war/anfahren/Gallien / jetzt Franckreich zu beschädigen Sie hetten vor das Niderland vom Meer vnnd Picardey biß gen Trier hinauff alles verderbet vnnd verödet / darumb etliche viel Francken / so in diesem Krieg Maximianus gefangen hett / die setzt er alle ins Niderland / von Picardey vnnd Flandern / biß hinauff gen Trier/ mußten die Felder / Ecker vnnd Gegend/so sie vor verwüstet / verderbet / vnnd gantz verödet hetten / selbs wider bauwen. Vnnd Keyser Maximianus befriedet also Gallien /jetzt Franckreich/ vmb den Rheinstrom / brachtes wider zum Römischen Reich vnnd Keyserthumb / rüstet die Besatzung deß Römischen Reichs am Rhein vberal der Römischen Reuter/so Römisch Ala, das ist / Flügel heißt / vnnd dergleichen der Knecht Fähnle vnnd Hauffen / so bey sechs hundert allweg beyeinander lagen / wider auff/ die Lateiner nennens Cuneos, denn der Rhein scheidt damals das Römisch Reich von den Teutschen/ war ein Mauwer / die deß Römischen Reichs Land vnnd Leut vor den wilden grausamen vnsinnigen Teutschen (wie vns denn die Römer nennen) rettet vnd beschützet. Gallien/jetzt Franckreich vnnd der Rheinstrom waren befestiget mit diesem grossen Wasser / darumb wenns lang schön war/nicht regen wolt / vnnd der Rhein klein ward / so waren die Gallier vnd was auff der Römer seiten war/ gantz trauwrig / forchten die Teutschen würden drüber kommen / Dergleichen geschach an der Donaw auch / die Landleut auff der

Francken werden auß Gallien getrieben.

Francken vber zum Niderland.

Rhein im abnemen macht die Römer trauwrig.

Römer

Römer seiten haben besondere Feyer / Kirchfart vnd Kirchgeng gehabt / zuerlangen Regen vnnd naß Wetter / daß die zwey Wasser anlieffen vnnd groß würden / wenn sie das erwurben / ward jedermann frölich vnd guter ding.

Wie gantz Teutschland auff im Harnisch war wider das Römische Reich / der König von Persien / auch andere Krieg / mit dem Teutschen Keyser Maximiani Herculei.

ES war noch kaum obgenannte Auffruhr recht gedämpfft / vnnd Gallien / jetzt Franckreich / von den Teutschen vnd der Francken grausamkeit vnnd vberfall erledigt worden / Sehet / da gieng noch ein grösser jämmerlich Feuwr auff / alle grobe vnsinnige (also heissen vns die Römer) Teutschen die nichts können / nichts begeren denn kriegen allezeit girig der Krieg / vorauß wider die Römer / seyn / waren auff mit gemeinem Raht / die Römer nennens auff jhr Sprach Almannen / Wandler / Quatländer / Gunthinger / Burgundier / Chatten / Horl / [Heruli] die forderstен an Mannheit / die hindersten an der Wohnung / sie waren allweg die forderstен dran / wiewol sie zu hinderst in Teutschland sassen / Scharmatten / Gothen / Carpffen / Bastern / sind Schwaben / Beyern vnd Gothländer / auß den Königreichen / so wir jetzt Böhem / Poln / Vngern / Reussen / nennen / die wolten Gallien vnnd das Römisch Land vnnd Leut gar fressen / niemand hinlassen / kein Mutter Mensch nicht / fielen vber die Donaw / verheerten das Römisch Reich / vom Bodensee hinab biß an die Sauw / vnd an das Meer / da die Donaw eynfellt / raubten / brennten / namen was sie bekamen. Es waren auch die Francken vber Rhein gefallen auß groß Teutschland / dergleichen die Francken / so Britanniam / jetzt Engelland / innen hetten / waren auch ins Land gefallen / in Gallien / jetzt Franckreich / verwüsteten das Land vberauß sehr / belägerten die Statt / vnnd stürmtens / nemlich damals die grosse Reichstatt vnd Hauptstatt deß Lands Hedui genannt / so jetzt in Hoch Burgundi ligt / vnd Autun heißt / beraubten auff dem Meer allenthalben das Römisch Reich / namen auch die gar feste Reichstatt Besartacum eyn im Niderland / am Meer ligend in Picardey / da man anfaß / vnd in Britanniam jetzt Engelland / fuhr / heißt jetzt Cales / ist deß Königs von Engelland.

Hedui Autun.

Besartacum.

Es war auch Narseus der großmechtigst König auß Persien auffrührig im auffgang der Sonnen in Asien wider das Römische Reich / im Mittag die Saracenen / in Arabia fielens vom Römischen Reich ab / vnnd war sonst auch groß Auffruhr wider das Römische Reich vnter den Landshaupteuten / so auch Keyser wolten seyn.

Narseus König der Perser.

Achilleus nam [gantz] Aegypten eyn / so waren die Moren vberal in Aphrica auff. Obgenannter Craus hett noch Britannien vnd Hispanien inn / grieff auch nach Gallien / In Aphrica hetten sich fünff hundert Knecht auffgeworffen / dieselbigen zwange jedermann zu empörung / vnd griessen Aphricam den andern theil der Welt gegen Hispanien vber an. Demnach giengs allenthalben im Römischen Reich vber zwerch / war in allen winckeln mühe / wurden alle Gegend vnd örter mit dem Schwert / Brannt vnd Raub / verheert / verwüstet / vnd alle Länder deß Römischen Reichs an die Feinde stossend / verödet: Vnd da nun im Römischen Reich vberal in der gantzen Welt solche empörung was / damit desto ehe fried vnd einigkeit gemacht in der gantzen Welt / vnnd das Römische Reich wider in sein altes wesen vnnd herrligkeit bracht würde / erwehlten Keyser Diocletianus vnd sein Bruder vnd Mitgenoß Maximianus Herculeus / zween jung angehend Keyser zu jnen / am ersten tag im Mertzen. Der erst war Römischer Landshauptmann in Dalmatien / den auch Keyser Charus / darumb daß kein frömmerer derselbigen zeit lebt / an das Reich vnnd Keyserthumb gebracht wolt haben / hieß Flauius Constantius Charus / war geborn von der Donaw auß dem Land vnter der Sauw. Der ander jung angehend Keyser ist Galerius Maximianus / zugenannt der Kühhirt / hett etwan in der jugend deß Viehes gehüt / war auch von der Donaw vnnd Sauw bürtig / Vnd diese vier Fürsten vnd Herrn verbunden sich weiter mit Freundtschafft vnnd Heuraht zusammen / Galerius Maximianus ward zu einem Son vnd Eyden angenommen vom Keyser Diocletiano / nam desselbigen Tochter / mit namen Valeriam / zu der Ehe.

Flauius Constantius Galerius Maximianus.

Keyser Max. mianus Herculeus erkiest jm zu einem Sohn vnnd Erben obgenannten Constantium / der muß sich scheiden von seiner alten Haußfrauwen Helena / darbey er nun erworben hett Constantinum den Grossen / vnd nam zu der Ehe Theodoram / ein Stieffrochter Keysers Maximiani seines erwehlten Vatters / die gebar jhm sechs Söhn vnd etliche Töchter. Vnd als Ambrosius schreibt / so ist Helena ein Haußmagd in einem Gasthauß zu Trier gewesen / doch vber die maß auß züchtig vnd schön / Darumb sie dann Constantius lieb gewan / vnd bey jr Constantinum den Grossen erzeuget. Nach diesem allen theilten sich diese vier Fürsten / nam ein jeglicher jhm ein besonder ort für.

Galerius nimpt Diocletiani Tochter zum Weib.

Ein Haußmagd wird ein Keyserin.

Diocletianus mit seinem Sohn vnnd Eyden Maximiano griffen die Feind deß Römischen Reichs jenseit deß Meers an.

DIocletianus nam sich vmb Aegypten / die Saracenen / vnd wilden Moren an / Maximianus sein Sohn zohe wider den König von Persia / Valerius Maximianus Herculeus / der ein Keyser mit seinem Sohn vnnd Tochtermann Constantio / blieb diſſeits in Europa / wolten sich mit den Teutschen kaspalgen / sie auß dem Römischen Reich verjagen vnd zwingen Maximianus zohe vber die Teutschen / so vber die Donaw gefallen waren / schickt seinen Sohn vnnd Eyden Constantium in Gallien jetzt Franckreich / dasselbig von den Teutschen vnnd Francken zu erledigen / vnnd zum Römischen Reich wider zu bringen / Er zohe selbst persönlich wider die Teutschen / so vber die Donaw gefallen waren /

Craus hett Hispanien vnd Britannien. Bundtschuch in Aphrica.

griff am ersten die an/so vnter dem In/ oben vnd vnter der Saw lagen/mit List / sie hetten vnsäglich viel Volck/kondten nicht wol Liefferung [vnd Prouiand] haben/Darumb wolt er sich mit jnen nicht schlagen/braucht sein Vortheil / ließ jhn nichts zugehen / musten groß Noth an Hunger leiden/kam darnach die Pestilentz vnter sie / sturben/vnd wie das Vieh fielens dahin. Vnd siegt in also Keyser Maximianus mehr mit List/denn mit Macht an. Die Römer hiessen die Teutschen die Chaunen. Nach dem ruckt Keyser Maximianus herauff an der Donaw gegen vns werts/ schlugen allda die andern Teutschen / so vber die Donaw ins Römische Reich gefallen waren/ gieng jhm wol vnd nach allem seinem Sinn / es kam kein Mensch darvon / der die Bottschafft heim in Teutschland hett bracht/ wie es den Teutschen/so ins Römische Reich gefallen waren/ ergangen wer: Vnnd erlanget also Maximianus ein grossen Sieg von den Teutschen/ ward Bürgermeister zu Rom gemacht/Rucket darnach gar vber die Donaw in Teutschland hinein / biß an die Altmül/ vnd von dem Vrsprung der Donaw biß an dem Neckar/ bracht alle Land wider zum zum Römischen Reich/ an die Donaw stossend/ besetzts mit Römischen Kriegsvolck/ bauwet alle Besetzung wider auff/so die Teutschen zerbrochen hetten/ gab den Teutschen oberhalb deß Jns/ so an die Donaw gegen Mitternacht sassen / zween König/ waren auch Teutsch / aber auff der Römer Seiten/hiessen Genab vnd Esitech/ fiengen/der vor König war gewesen / ein wilden frechen Herrn / wie er geheissen hab / schreiben die Römer nicht/die rechten Historien seynd alle verlohren worden / seyn nur Außzüg noch vorhanden/ Es nam auch etliche Teutsche/genanndt die Bastern vnd Carpffen/(sollen Beyern auß Roten Reussen vnd Walachey gewesen seyn Keyser Maximianus an/ gab jn das Land Thracien, darinn Constantinopel liegt/eyn/ wie S. Hieronymus auch Meldung darvon thut. Dergleichen etliche Burgundier setzt er an den Rhein in groß Teutschland/ oberhalb deß Neckers hinauff. Es ist vberal ein grosse änderung mit Land vnd Leuthen in der gantzen Welt geschehen / das den vnerfahrnen gar vnglaublich ist. Aber ich komme wider an Maximianum/der ruckt wider von der Donaw biß an den Rhein/lag allda dieweil still/ damit die Teutschen nicht vber Rhein fielen/ dieweil sein Sohn vnd Eyden Constantius mit den Teutschen den Francken zu schaffen hett/ in Gallien/jetzt Franckreich/Vnd damit die Teutschen vmb die Donaw vnten hinab/vnter dem In/ daheim blieben / gab er etlichen Sold / machet ein grosse Vneinigkeit vnter jhn. Die Gothländer/ so vnter jhn damals auch etliche Beyern hetten/ damals an Sibenbürgen im Königreich / jetzt Vngern/stiessen/vnterstunden sich die Burgundier/die derselbigen Zeit im Königreich jetzt Poln genannt/wohneten/zu vertreiben die Almannen/ waren Schwaben vnd Beyern/ im Königreich/ jetzt Poln genannt/ halffen den Burgundiern/ Es waren auch die Gothländer/ mit Namen die Theifal vnd Düringer vneins/vnd auff wider die Wandler vnd Gepitzen / die sassen damals hero-ben in Vngern/da jetzt Merhern/Poln vnd Vngern zusammen stossen / allda die Weichsel entspringt. Deßgleichen auch obgenannte Almannen vnd Burgundier durch einander vneins/jetzt heissen wir dieselbigen Königreich / wie oben angezeigt ist/Böhem vnd Poln/seyn damals lauter Teutschen darinn gewest / die Winden seyn erst lang hernach d' eyn kommen/wie ich zu End dieses Buchs beschreiben werd.

Maximia. vberziehet die Donauwer.

Maximia. siget wider die Teutsche

vrgũdier vber die Wilmanner

Weichsel wo sie entspringt.

Der dritte Krieg der Teutschen/mit Keyser Constantio/im Land Gallien / jetzt Franckreich vnd Hispanien/Engelland/ vnd Schottenland.

DJeweil also am Rhein vnd der Donaw Keyser Maximianus mit den Teutschen zu Acker gieng/zohe sein Sohn vnnd Tochtermann Constantius in das Land Gallien wider die Teutschen/die Francken die hetten dasselbige alles verheert vnd verödet/von dem Meer/ von Picardey vnd Flandern/wie wirs jetzt nennen/ biß gar gen Pariß hinauff / von dannen biß in Hoch Burgund/in Delphinat/ Sophoy/ vnnd biß an Italien an dz Welsch Gebirg hinan/ so jetzt Schweitzerland vnd Sophoy scheidet. Vnnd Constantius thet zwo Schlacht mit den Teutschen / die Römer nennens auch Francken/ Vor Lengers der Reichsstatt in Hoch Burgund ward er von den Teutschen verwundt / vnd in die Flucht geschlagen/entran kaum darvon/ flohe obgenannter Statt zu / da waren alle Thor/ auß Forcht der Teutschen/zugeschlagen / wol verwaret vnnd versperret/Man must jm ein Seil von der Mauwr herablassen/vnd also dran hinauff inn die Statt ziehen / er wer sonst lebendig in der Teutschen Händ kommen/vnnd von jhnen also lebendig gefangen worden.

Constantig mit einem Seil vber die Mawr gezogen.

Nachmals erholt er sich wider / bracht das Volck wider zusammen / thet noch ein Schlacht vor obgenanter Statt/so in Hoch Burgund lag/ gab jm Gott das Glück/lag ob / erschlug sechtzig tausent Teutsche/wies S. Hieronymus vnd Eusebius auffgezeichnet haben. Es lagen noch viel Teutsche im Land / im Römischen reich vmb Costnitz am Bodensee/ da lagen zwo Reichsstätt derselbigen Zeit nicht weit von einander / bey fünff Meyl/hiessen Römisch Vindonissa vnnd Viduturum. Allda war auch das Winterläger deß Römischen Kriegsvolcks / das hetten die Teutschen jn auch eyngenommen/ Constantius zohe auff sie/lage auch ob/schlug die Feind/gewan ein grosse Schlacht/erlegt viel Volcks/ dz er den Teutschen abschlug / es lag lange Zeit hernacher daselbst voller Todtenbein/ dz man die Feld vnnd Ecker darvor nicht sehen mocht. Vnnd Constantius/zu einer ewigen Gedächtnus dieses Siegs/ bawet allda ein newe Reichsstatt/oder wie andere sagen/bawet wider auff die alte / so die Teutschen zerbrochen hetten / besetzt sie mit Römischem Kriegsvolck/nennets nach jm Constantia/ist im Teutsch Costnitz/noch ein berühmte Reichsstatt. Nach dem schlug aber Constantius viel Teutsche / so Francken waren/zu tod / jm gantz Gallien/zwischen dem Rhein/Italien / Welschland vnd Hispanien eyn/erobert auch Hispanien / darin die Teutschen zwölff Jahr mit Gewalt gelegē waren/

Constant. erlegt sechtzig tausent Francken.

Vindonissa

Constant. bawet newe Reichsstät in Franckreich.

Costnitz gebawet.

waren/verjagt/vertrieb/erschlug allenthalben die Teutschen / vnnd bracht jetztgenannte Land alle widerzum Keyserthumb vnd Römischen Reich.

Der vierdte Krieg der Teutschen wider Keyser Constantium.

NOch hetten die Teutschen/ die Francken / mit jhrem Könige vnnd Keyser/ Crausen / Britannien/Bathaw / so jetzt Engelland/Schottland vnd Holland sind/ vnd die Insel darumb liegend/auch das Niderland am Meer/mit Gewalt innen/hieltens vor dem Römischen Reich. Diese Land auch wider zu erobern / rüstet sich Constantinus mit aller Macht/ war ein vberauß heffetiger Krieg/ hat wol zehen Jahr an einander gewärt. Die Römischen Streitschiff (wie oben gemeldt ist) so am Meer stunden / vnten im Niderland/ in Picardey / zu Beschützung deß Römischen Reichs vnnd Gallierland / hetten die Teutschen in jhren Gewalt bracht / Dergleichen hetten sie das Kriegsvolck / Römisch vnnd Außländer/auch die Kauffleuthe vberal in Gallien/ jetzt Franckreich / auff jhre Seyten zu bringen/ willens/vnd andere Teutschen mehr/ lieffen auch zu/damit sie zu rauben hetten / nehrten sich auß dem Römischen Reich/die waren alle geübet auff dem Wasser zu fahren/vnd zu fechten/ Das Römische Kriegsvolck/so in Gallien lag/deß Meers nicht gewohnt/noch der Schlacht darauff/ gewesen / damit aber andere Teutschen nit vber Rhein fielen/ den andern zu Hülff kämen / lag dieweil selbst eigner Person still / richt mehr mit seiner Gegenwertigkeit auß / denn ein groß gewaltige Heer/ Keyser Valerius Maximianus Herculeus. Es hetten die Francken / die Meerräuber (also nennens die Römer) die grosse feste Reichsstätt inne/damals am Meer im Niderland / inn Picardey/da man auffsitzt / vnnd in Engelland fehrt/die Römer hiessens Bessoriacum/heist aber jetzt Cales/vnd ist deß Königs von Engelland.

Bessoriacum. Cales.

Es hetten auch daselbst in Flandern am Meer bey Poloni der Reichsstatt obgenannte Francken gar viel ein vnsägliche Zahl der Streitschiff / die sie den Römern vberal genommen hetten / auff denen sie auch im Römischen Reich auff dem Meer (wie es die Römer nenneten) raubten. Constantius der Keyser/da er nun (wie oben angezeigt) auß Hispanien vnd Gallien dem Lande / die Teutschen vnd die Francken/vieltausent / ein Theil erschlagen/ein Theil vber Rhein wider inn groß Teutschland gejagt/ ein Theil gefangen hette/vnnd nun Holland/Engelland vnnd Schottland/vnd das Niderland am Meer / wider zum Römischen Reich auch bringen wolte / ruckt er mit aller Macht in das Niderland / in Flandern an das Meer / nam obgenannte Stätt Bessoriacum/jetzt Cales/Poloni/ vnnd dieselbige Reger vnd Land/da man außfuhr vnd auffsaß/mit Gewalt vnd grossem List wider eyn/ Denn an demselbigen Arm deß Meers laufft das Meer etliche gewisse Stunde an/deßgleichen fellts wider/ daß kein Wasser mehr da ist: Darmit aber die Francken/so Engelland innen hetten / mit jhrem Keyser Crauß (wie nun offt gemeldt) den jhren nit zu hülffe möchte kommen/brauchte sich Constantius/angehender Keyser deß Lists / Da nun das Wasser abgelauffen war/ ließ Keyser Constantius dieweil mit grosser eyl / durch vberauß viel darzu bestellt/Pfäl einschlagen / vnd darnach alles mit grossen Steinen außfüllen / damit das Wasser nimmer hinzu mocht / wenn es schon hinauff lieff. Vermacht also alle Gelend vnd Porten deß Meers/daß die Francken nicht mehr anfahren / vnnd den Stätten/ jetzt in Flandern vnd Picardey / am Meer ligend/ so es mit den Teutschen hielten/zu Hülff möchten kommen.

Constantius vermacht die Porten deß Meers.

Der fünffte Krieg der Teutschen/ nemblich/der Francken/ Friesen vnnd Seeländer vmb Bremen/mit Keyser Constantio.

DA Keyser Constantius das Niderland/obgenannte Stätte/wider zum Römischen Reich bracht / hett er dem Krieg wol gar ein ende geben/ wo er Schiff gehabt hett / damit er vber in Britannien / jetzt Engellandt / gefahren were/ darumb mußt er weiter denselbigen Krieg auffschieben / vnnd ließ dieweil Streitschiff machen vnnd zurichten / seyret darzwischen nicht/ wolte Battaw / jetzt Hollandt / so auch Römisch war (aber nun lange zeit die Francken mit manchem König / vnnd mit sampt andern Teutschen/ nemlich/Friesen vnnd Seeländern innen gehabt/ vnnd dem Römischen Reich abgedrungen hetten) auch wider erobern / Es gieng alles glücklich alda / er hette besonder Glück / denn Battaw oder Hollandt vmbscheidt der Rhein / wie ein Insel/ vnnd war nun im Winter/vnnd der Rhein gefroren/Zogen derhalben also auß groß Teutschlandt/ ohn zahl viel Volcks / nemlich/ Francken/Friesen/Seeländer / zu Fuß / mit Weib vnnd Kinder vber den Stoß in Holland / wolten dasselbige retten/vnnd mit gewalt darinnen wohnen vnnd bleiben/es gefiel Constantio vnnd den Römern / oder nicht. Gleich in dem fiel ein Linderung ein / vnnd gieng das Eyß auff / mustens genannte Teutschen in der Insel obeinander bleiben / vnnd kam Constantius mit aller macht / so nun etliche Schiffe gemacht / fuhr vber vnnd vbereylets / musten sich alle mit Weib vnnd Kindern ergeben/theten keim an Leben nichts / setzts vberall in Gallien jetzt Franckreich / an die Gegend / die sie verödet hetten / mustens widerbauwen / vnnd vber jhren danck Römisch hinfürtan / vnnd vnter dem Keyserthumb seyn / Nemlich / setzt er die Francken am ersten in das Niderland / in Picardey vmb Amienz/darnach herauff vmb Remis/da man jetzt die König von Franckreich krönet / vnnd weiter hinauff vmb Pariß vnnd Traß oder Troia / nachmals in Hoch Burgund vmb Lengars / vnnd ins Delphinat / Sophoy vnnd Prouincien / wie wir jetzt die Land nennen/damals hiessens alle in der gemein Gallia oder Gallierlandt.

Constantius bereytet Streitschiff.

Constantius vberzeucht Holland.

Constantius vberzeucht Flandern.

Constantius wie er die Francken gestrafft.

Von dem sechsten Krieg / so Constantius/angehender Keyser / wider die Teutschen/die Francken/so Engelland damals innheteen/geführt hat.

ALs nun / wie erst angezeiget / Constantius die Landt disseits deß Meers wider zum Römischen Reich gebracht / vnnd zu fried gestellet hett/ saß er selbst auff die Schiff / verordnet / daß man an drey örtern anfahren solt / in Britannien jetzt Engellandt/ das erste sein Heer / deß Hauptmann Asclepiodatus hieß / saß an am Wasser/ so durch Pariß rinnt / heißt Lateinisch Sequana, Frantzösisch Seina / fellt in Normandey ins Meer. Diß Heer / nach dem ohngefehr ein Nebel eyngefallen war/ kam also in ein Insel nicht weit von Engellandt / Vecta genannt / der Feinde Schiff hetten sich allda verschlagen/ vnnd ein Halt gestossen wider die Römer / vnnd allda als in einer Wart (da sie den Feindt von weiten sehen möchten) nidergethan / Aber dieweil ein Nebel war / waren sie der Römer nicht gewar/ biß die Römer schon anfuhren / vnd an das Landt kommen waren / Vnnd die Römer waren deß Siegs so gewiß / daß sie alle jhre Schiff verbrennten/damit niemand keine hoffnung auff die flucht hette. Der Teutschen Hauptmann verließ die Schiff vnd die Porten oder End deß Meers/wich dem glück Constantij/denn er sahe/ daß Constantius in allen dingen besonder vberauß groß Glück hett. Der Francken König vnnd Keyser / mit namen Crauß/mit denen so vrsächer dieser Auffruhr waren/ vnd mit viel der Teutschen hauffen / vberfielen die Römer/ aber er lag vnten / warff den roten Scharlach (so damals das Keyserliche kleydt war) von sich/darmit mann jn nicht kennet / ward doch mit zweyen Hauptleuten erschlagen. Vnd erlanget aber Constantius einen grossen Sieg/ alle Francken kamen vmb. Das ander Heer Constantij/nach dem ein Nebel war / kamen sie vnwissendt vor die Statt Londen in Engelland / da das die Francken sahen / wolten sie die Statt geplündert / nachmals sich davon gemacht haben / Aber sie wurden von den Römern vbereilet vnd erschlagen / vnd wurden also die Landtleut erledigt / die Francken gar außgetilgt/ so in Britannia so lang gelegen waren. Nach dem kam Constantius mit dem dritten Heer / fuhr ans Landt / da gieng jhm entgegen alles Landtvolck / mit Weib vnnd Kindern/fielen vor jhm nider auff daß Erdtreich / befahlen sich jm/danckten jm/ daß er sie von den groben vnsinnigen Meerräubern / den Teutschen vnd Francken/erlößt/ vnd wider zu jhren alten Herrn/ den Römern bracht hett: Vnd erlediget auch also Constantius die Insel Britannien / jetzt Engelandt / Schottlandt / Irlandt / fielen von den Teutschen den Francken / brachts wider zum Römischen Reich vnnd Keyserthumb /vnnd hat dieser Krieg zehen Jar gewärt. Es war niemand sicher von den Francken / so in Engellandt lagen / fuhren vberal an im Römischen Reich/ was sie lust / fielen sie an / namen was sie funden/ wurden viel Handwercks Leut allda gefunden/ die führet Constantius herüber in Gallië/jetzt Franckreich/theilets in die Reichstätte / Da kamen andere Teutschen mit jhrem König / machten fried mit Constantio/vnd schuffen alles gewonnen Gut wider.

Seina wo sie ins Meer fellt.

Constantius wie er ankommen.

Crausius der Francken König in Engelländ erschlagen.

Engelländer seindt froh/daß die Francken vertilget.

Francken wie lang sie mit den Römern gekrieget.

Von den Kriegen dieser Keyser / so sie im Auffgang vnd Mittag/geführt haben/vnd am ersten vom Krieg in Egypten.

DJeweil es also disseits bey vns im Römischen Reich zugieng/ vnd obgenannte Krieg sich verlieffen / muste Galerius Maximianus der jung angehend Keyser/ein Son vnd Eyden Diocletiani/ in Persien ziehen wider den König Narseus daselbst/ Dieweil zohe Diocletianus in Egypten/belägert die Hauptstatt Alexandria/ lag acht Monat darvor/ gewans mit gewalt/ strafft alle die härtiglich / so abgefallen waren vom Römischen Reich / nach allen vngnaden / nam jn was sie hetten/thet sie in die Acht vnd Aberacht / verschickt sie ins Elend / ließ etliche hinrichten / vnter welchen war obgenannter Landshauptmann Achilleus/ so auch Keyser wolte seyn. Vnd bracht Diocletianus also gantz Egypten wider zum Römischen Reich/dämpfft auch die Saracenen / vnd die wilden Moren/es gieng jm vberal glücklich.

Diocletiani zug wider den König Narseus.

Vom Krieg wider den König von Persien.

VBer dem Galerio Maximiano dem Jungen angehenden Keyser / dem Sohn vnnd Eyden Diocletiani / gieng es nicht glücklich / er wardt vom König von Persia/mit namen Narseus / geschlagen / lag vnden / verlohr sein Volck / er entrann kaum mit seinem Leib vnnd Leben davon/ kam also zu seinem Vatter vnnd Schweher Diocletiano/ der fuhr auff einem Wagen / vnnd ward sehr zornig vnnd vnmutig vber sein Eyden / vnnd Sohn/wolt jn gar nicht hören/ noch zu jm lassen/ daß er die Schlacht verloren hett: Da muste der jung angehende Keyser im Scharlach/ dem Keyserlichen damals Kleydt / nach dem Wagen Diocletiani seines Schwehers vnnd Vatters / etliche meil zu fuß hernach lauffen / Doch wurde jhm nachmals vergönnt / daß er wider Volck auffneme vnnd auffbrächt an der Donaw disseits/ Römer vnnd Teutsche / das thet Maximianus der junge/zohe herüber an der Donaw/nam Teutsche Knecht an/bracht auch wider ein Heer von Römischen Kriegsvolck/so an der Donaw lag/zusammen / zohe mit diesem Volck wider vber Meer in Asien / fuhr für vnnd für durch das Römische Reich / ruckt in das Königreich der Persier / am nechsten den Feinden zu/da er sie fand. In grossen Armenien / jenseyt deß Wasserfluß Euphrates/ kam er an die Feinde / der waren ohn zahl viel / der jung angehend Keyser/nur selb dritt / besahe selbst die Feinde/wie jhn abzubrechen were/vnd kam darnach vrplötzlich vnversehener sach nur mit zwentzig tausent vber die Persier/so ohn zahl war/greiff jhr Wagenburg an/ schlugs / erlegts / gewan die Wagenburg. Der König von Persia/mit namen

Maximianus in die flucht geschlagen.

Narseus/entrann kaum daven / sein Weib / seine Töchter / alle sein Frauwenzimmer / ward gefangen/ doch hielten dieselbige die Römer gar redlich/ daß jn kein schmach / kein vnehr noch vnzucht bewisen war. Die Römischen Fürsten hüteten deß Frauwenzimmers der Persier mit allem fleiß / als wenns jhr eigen were / Von welches wegen ward der König von Persien bewegt / machte mit dem Keyserthumb vnnd Römischen Reich ein ewige Bündtnuß / gab den Römern Mesopotamiam wider / das Land zwischen dem Wasserfluß Euphrates vnd Tigris/auch fünff Länder/jenseyt deß Wasserfluß Tygris von dem Königreich Persien/ Vnd dieser fried hat gewäret biß zum absterben Constantini deß Grossen. Vnd die Römer besetzten vberal die Grentzen an dem Königreich Persien / jenseyt deß Wasserfluß Tigris stossend/ mit gestifftem Römischen Kriegßvolck / Reutern vnd Fußknechten.

Keuschheit der Römer.

Persier machen fried mit den Römern.

Wie das ander Theil der Welt Aphrica/jetzt Barbarey im Mittag/gegen Hispanien vber/zum Römischen Reich auch wider bracht sey worden.

NAch dem nu die Teutschen (wie oben beschrieben ist) gedämpfft/auß dem Römischen Reich verjagt/all ding zu fried gestellet wurden / auch die Teutschen nun ein fried mit den Keysern angestossen hetten/ließ Keyser Maximianus der alte / sein Sohn vnd Eydam/Constantium disseits im Römischen Reich in Europa am Rheinstrom/er zoch in Hispanien/ fuhr vber in Aphricam / schluge alda die Moren/stillt alle Auffruhr/bracht Land vnd Leut wider zum Römischen Reich.

Maximianus der zwingt die Moren.

Von dem Siegpracht [Triumph] vnd herrlichem Eynreiten der Keyser/ nach dem alten brauch zu Rom.

DA also auff dem Land vnnd Wasser nach langwirigem Krieg vnnd Auffrutzr ob beschriebener maß der sieg erlangt vnnd gewonnen/ das Römische Reich in friedt vnnd alte wolfahrt vnd stand/ in ehrē vnd wirde durch die gantze Welt gebracht vnd gestellt hetten / zogen die zween Keyser/ Diocletianus vnnd Maximianus mit sampt jren Söhnen vnd Eiden/Gallerio / Maximiano/ vnd Constantio / auff Rom zu mit grossem pracht vnd ruhm/ fuhren alda eyn nach dem alten langhergebrachten brauch/auff Siegwagen in grossem Triumph vnd mit Kriegspiel/vnd wurden also damals (wie die Römer schreiben) in dem Namen deß grossen Nothelffers / Jouis vnnd Herculis/ durch diese Fürsten wider auffgericht die güldene Welt vnnd gute Jahr / man mahlt die Schlacht vnnd Krieg zu ehr den Römischen Göttern vnnd Keyser/vberal in den Schulen/Kirchē/ Häusern/ auff die Tücher/ da stund wie Diocletianus die Egypter zwang / die Saracenen vnnd wilden Moren in Eisen schmiedet / vnd wie Maximianus der alte Keyser in Aphrica die weissen Moren / wie das Wetter darnider schlug. Dergleichen wie Maximianus der jung angehende Keyser die Perser schlug / Constantius die Teutschen dämpfft/ die Francken/ die Meerräuber nidergedrückt / jhn das rauben auff dem Meer weret / Britannia/ Battaw/[Holland]jetzt Engelland/Schottland/ die Königreich/mit sampt dem Niderland / wider zum Römischen Reich bracht/wie auch obgenanter Keyser Maximianus der alte vber Rhein / gar in groß Teutschland hineyn zoch / vnnd der großmächtigst König von Persien Narseus vor Keyser Diocletiano kniete/fried vnd gnad begert/Land vnd Leut befahl / vnnd eröffnet groß Gut / Gelt vnnd Edelgestein geschenckt / wie auch die Teutschen vnd Francken mit jhrem König keinen fried begerten. Nach diesem allen / zohen die zween alte Keyser gehn Meylandt / hielten allda Hof ein weil / wer zuschaffen hette / mit jhnen selbst reden wolt/ließ man zu jhn / vnnd waren vier Römische Fürsten vnnd Herren in der gantzen Welt/mannlich/redlich/weiß/demütig/mildt / eines sinns vnd meinung/dapffer/Geistlich / Liebhaber deß Römischen Volcks/Rahts vnnd Gemein / die verwalteten mit einander das Römische Reich vnnd die Welt.

Maximianus der zwingt die Moren.

Was Keyser Diocletianus für ein Herr gewesen sey/vnd von seinen Tugenden.

DIocletianus war der öberste / vnd hetten die andern alle auff jhn/ als auff einen Vatter/ jhr auffsehen/vnd folgten jm / zogen hin vnd her/ wo er sie dann verordnet / dann der Diocletianus was ein listiger gerechter weiser Fürst / hatte den gemeinen nutz lieb / vnnd ein groß Hertz / auff alle sachen vnd alle Sättel geschickt/vnd was das sein gröste mühe vnnd arbeit / daß ers an Tugendt/ Gnad vnd Demütigkeit/dem Keyser Marco Antonino nach thet / vnnd jhm gleich würde/laß gar fleissig / vnnd fraget nach der alten Keyser Geschicht/ließ dieselbigen fleissig beschreiben / hette einen Cantzler/hieß/Claudius Eutkemus / der muste alles/so zu seiner zeit geschach/fleissig auffschreiben / Aber wir haben solche Schrifft verloren. Vnnd hat sich offt beklagt / nichts sey vnter der Sonnen schwerer / dann recht regieren / [Wie dann Flauius Vopiscus von jhm schreibet / daß er sich dieser schönen wort/so wir alhero setzen wollen gebrauchet: Nihil difficilius est, quam bene imperare, colligunt se quatuor, vel quinque atque vnum consilium ad decipiendum Imperatorem capiunt. Dicunt ex composito, quicquid libet. Imperator, qui domi clausus intra cubiculum est, vera non nouit, facit iudices quos fieri non oportet, amouet à Rep. quos debebat obtinere, homines, cautas, opumus venditur Imperator. das ist: Es ist nichts schwerers / dann wol dem gemeinen Nutz regiren / dann] es kommen etwan vier oder fünff zusammen/ werden der sachen eins/ wöllen jhren eigen nutz schaffen / jhr fürnemmen außdrücken/hinauß tragen / den regierenden Fürsten mit gelehrten worten vberreden vnnd betriegen / legens vor mit einander an / sagen

Diocletianus ein liebhaber des gemeinen nutzes.

Eutkemus.

Vopiscus. Diocletiani Klage von wichtigkeit der regierung.

Diocletianus triumphiert.

Controfeyt vnd Figur der Römischen Siegen.

dem Herrn vor/wo es jn lüst/vnd jhn nütz ist. Der Fürst / so daheimin seinem Gemach verschlossen ist / kan nit herumb lauffen / all ding selbst wie not wer/ sehen vnnd hören/vnnd gründtlich die Warheit erfahren / weiß den rechten grundt vnnd die warheit nit/macht etwan Amptleut/die (besser were) man machets nicht / setzt etliche ab/die er billich behielte. Vnd sey ein regierender Fürst/wie fromb/ wie verständig er jmmer wölle / so wird er dennoch dermassen verkaufft. Diesem Keyser Diocletiano mißfiel auch seines Mitgenossen am Reich/ vnnd geschwornē Bruders/Keysers Maximiani rauch poldert gemüt vbel/ da ers innen ward / sprach er/ Es ist das erste an einem Keyser/daß er gütig/gnedig/barmhertzig / vnd gegen den armen Leuten demütig sey/darumb solt Key. Aurelianus von seiner härtigkeit wegen mehr nur ein Hauptmann/dann regierender Keyser geblieben seyn. Vnd Keyser Diocletiano hett lang das Maul nach dem Keyserthumb gestuncken / er hat vor langer zeit verwarnung vnd anzeigung vom Glück/daß er Keyser solt werden / vnd künfftigs Keyserthumbs zeichen gehabt. Jm Niderland zu Tungern (das zu derselbigen zeit ein grosse Reichstatt was) in einem Weinhauß rechnet er täglich was er verzehrt/war ein alt Weib eine Weissagerin / dieselbige traff jn an/strafft jn/vnd sagt zu jhm: Du bist gar zu karg. Antwortet Diocletianus in einem scherz/wenn ich einmal Keyser werde / so wil ich mildt gnug werden. Hub das alte Weib an/ vnd sprach: Wolan/ du wirst Keyser werden/wenn du Aprum / das ist/ einen wilden Beeren/oder hauwend Schwein erstichst. Diocletianus fast die rede / vnd merckts eben / lieff viel an das Gejägt / wo er kondte vnnd mochte/stach die Schwein / vnd da Aurelianus/ nachmals Probus/ Tacitus Carus / Keyser wurden/sprach er aber niemand verstunds / Jch stich stätigs die Schwein/vnd ein ander frißt allein den Pfeffer auß/ mit sampt dem Fleisch. Darumb da der junge Keyser Numerianus / Keysers Cari Sohn/von seinem Schweher vnd Hofmeister Arrio Apro ermordt war / erstach er mit seiner eigen Handt diesen Arrium Aprum / vnnd mit diesen worten: Freuwe dich Aper/du stirbst von deß grossen Königs Enee händen/ vnnd da er Aprum erstochen hette/sprach er: Jch habe doch am letzten den rechten Aprum / das ist / den rechten wilden Beern oder Schwein getroffen / das thet er darumb / darmit er die Weissagung deß alten Weibs erfüllet/vnd dadurch sein Reich/als von Gott also geschickt vnnd gefügt / bestättigt. Jst sonst ein fast gütiger vnd barmhertziger Herr gewesen / hat mit solcher that sein Keyserthumb vnnd Regiment nicht angehebt / hat je nit gerne Menschen Blut vergossen.

Diocletianus preiset barmhertzigkeit im Keyser.

Tungern im Niderland.

Diocletiani gesprech mit einer Wirtin im Weinhauß.

Wie sich Keyser Diocletianus mit einem besondern brauch hat verehren lassen/ die Lateiner hiessens adorare, die vngelehrten Teutschen/aber nicht wol/anbetten/ ist besser zu Fußfallen geteutscht.

VNd nach dem (wie ich oben angezeiget habe) die Knechte gar liederlich auß einer schlechten vrsachen beweget / jhre Hände vnnd Wehr in der Keyser jhrer Herrn Blut zu waschen sich nit enthielten. Damit hinführen Keyserliche Oberkeit für heylig gehalten / dermassen nicht mehr angetast würde/muß hinfort ein jeglichen / so zu dem Keyser gehen wolte / vor nider auff das Erdtreich fallen / jhm die Füß küssen / Die vorigen Keyser waren nur wie andere Leut/von denen/so bey jhnen zu schaffen hetten/mit worten geehrt/vnd der Keyser hette kein ander Kleydt / denn wie ander Leute/ denn daß er einen roten Scharlacken Mantel ob dem rock antruge. Keyser Diocletianus ließ sein Kleydt vnnd Schuh mit Edelgestein außsetzen [wie vor diesem auch Keyser Caligula gethan /] diesen brauch so vorzeiten die Könige von Persia vnd Diocletianus für sich nider zu fallen/jhnen die Füß zu küssen/gehalten haben / brauchen jetzt auch die Römischen Bischoff / halten stracks darob/ dieselbige/wenn sie Christum lieb hetten/die Schaf an die Weide trieben/jhnen selbs füterten / so stünde es gantz wol vmb die Christenheit / die gar sehr vnter diesem Diocletiano vnnd nachfolgenden Keysern durchächt ist worden/darumb wil ich auff das kürtzest anzeigen.

Diocletianus lässt jhm die Füß küssen.

Diocletianus ziert Kleider mit Edelgestein.

Bapst lässt jhm auch die Füß küssen.

Von der durchächtung oder verfolgung der Christenheit vnter diesem Keyser.

VOn Keyser Valerianus Gefengknuß her/ bey viertzig Jahren / vnter viertzehen Keysern / biß auff das viertzehende Jahr Keysers Diocletiani/nach Christi geburt drey hundert Jar/ haben die Christen guten friede gehabt / denn was sie vnter einander vneins gewesen / vnnd der lang fried hat sie geil gemacht / vnnd vorauß die Geistlichen / wie es denn Eusebius / so dieser zeit im leben / anzeigt. Keyser Aurelianus / da er auch wolte die Christen durchächten / wie oben gemeldet ist / wardt er auch erschlagen von seinen eigenen Leuten.

Lange fried macht geile Christen.

Vnnd dieser zeit ist auffgestanden die schändtliche Ketzerey deß Manichei / so ein Persier war/ hat viel seltzames Narrenwerck gehalten / wie Sanct Augustinus im Buch von den Ketzern beschreibt. Wider diesen Manicheum hat hefftiglich vnnd wol geschrieben Archelaus / Bischoff in Mesopotamien / dem Landt ein gelehrter Mann. Es hat auch dieser zeit gelebt / mit sampt Gregorio Dorotheus / ein fast gelehrter Mann / hat auch die Hebraische Sprach kündt / ist Bischoff in grossen Antiochien / vnnd Keyser Diocletiani Kämmerling gewesen / jhn hat gehöret der gelehrtest Lehrer Eusebius / zugenannt Pamphilius zu Cesarien im Jüdischen Lande / der bißher seine Historien / wie er spricht / von hören sagen/ geschrieben hat/der spricht weiter: Er wölle schreiben was er mit seinen eigen augen gesehen habe.

Manichei Ketzerey.

Archelaus Bischoff in Mesopotamien.

Dorotheus Bischoff zu Antiochien.

Es haben auch dieser zeit gar gelehrte Philosophi vnnd Heydnische Magister/nemlich/Hieroclesvnnd der groß Porphyrius / wider die Christen geschrieben / diesen antwortet jetztgenannter Eusebius. Dergleichen ist damals Bischoff gewesen in der Statt Laodicea / im Lande

Hierocles. Porphyrius.

Syrien Anatolius / bürtig von Alexandria / ein vberauß gelehrter Mann in allen Künsten / in der Mathematica / in Geometria / Astronomia / Grammatica / Dialectica / Rhetorica vnnd Logica / hat zehen Bücher geschrieben von der Arithmetica.

Anatolius Theologus & Mathematicus.

Anatolij Bücher von der Arithmetica.

Es ist auch Gregorius / ein Christ / der innerst Raht deß Keysers Diocletiani gewesen / vnnd da also die Christen lange zeit fried hetten gehabt (wie Eusebius / derselben zeit im leben / schreibt) waren sie / wie der menschen brauch ist / wenn sie keine anfechtung vnd widerwertigkeit nicht haben / mütig / verkehrten jhr Hertz / Mut vnnd Sinn / vergassen Gott vnnd seiner Gebott / jre gute Sitten / Ehr / Zucht / ward verderbet durch jhr Glückseligkeit / namen gar ab / die Bischoffe waren Tyrannen / waren vneins durch einander / wolten Herren vnd nicht Diener der gemeinen Christenheit / einer jmmer mehr denn der ander seyn / darumb ließ Gott sein straff am ersten wol fünff Jar nur / vber die Kriegsleut vnd Landsknecht / so Christen waren / gehen / da sich die andern Christen nit besserten / wuchs das Feuwer weiter dermassen / wie ich hernach weiter im Constantino beschreiben werde / vnd im viertzehenden Jar Keysers Diocletiani.

Bischoff der Christen wöllen Herrn seyn.

Was sich ferrner mit den Christen hat zugetragen.

DA man zahlt von Christi Geburt / drey hundert vnd ein jar / fuhr zu Titus Veturius / öberster Hauptmann vber das Römische Kriegßvolck / vrlaubt alle Knecht so Christen waren / sagt jnen jr Gelübd auff / ließ sie erwürgen / nam jhnen jhr Hab vnd Gut / gab für / sie weren deß Römischen Glaubens / der Keyser / dergleichen aller Götter vnd Gottes / feind / verachteten / woltens nicht anbetten / darnach wuchß so einzig der neyd vnnd geitz / wurden mit der zeit / durch raht vnnd that deß jungen Keysers Galerij Maximiani Keyser Diocletiani Tochtermann / auch andere Christen angegriffen / Vnd dieses Feuwer (als mehrgemeldter Eusebius der Bischoff bezeugt) schüret an am meisten die hoffart vnd boßheit vnserer Bischoffe / die waren alle zu rück geworffen / wolten Herrn / vnnd nit mehr Schafhirten der Gemein Christi seyn / Viel grössers Feuwer were jetzundt not / wo wolt man das Holtz alles nemmen / damit vnser stoltz vnnd hochmut verschmeltzt würde / vnser Boßheit schreyet gar in den Himmel hinauff / Wir lassen Gott durch vnser Sünde nit ruhen / er wöll oder wöll nit / so muß er vns straffen / lassen jm keine ruhe / muß donnern vnnd blitzen / hageln vnd schauwren / es muß das Wetter dreyn schlagen.

Häuser der Christlichen versamlung zerrissen. Christen werden mit Schiffen versenckt.

Bibeln der Christen werden verbrennt.

Vnd das vorige Jar / ehe vnnd Keyser Diocletianus williglich das Reich auß der Hand gab / deß Keyserthumbs abstunde / vnd deß Regiments sich verzieg / war das neuntzehende Jar deß Keyserthumbs Diocletiani / nach Christi Geburt dreyhundert vnnd sechs Jahr / wurd ein offentlich Keyserlich Landgebott vberal im gantzen Römischen Reich wider die Christen angeschlagen. Es wurden am Ostertag im Mertzen vnser Häuser / darinnen vnser Leute zusammen pflegten zu kommen / zerrissen / vnd nider auff den Boden gewerffen / an etlichen orten die mennig deß Volcks in ein Schiff zusammen gesetzt / in dem Meer ertrenckt. Ein gantze Statt / jenseyt deß Meers / in dem Lande Phrygia / da Troia innen ligt / ward mit allen Einwonern / Weib vnnd Kindern / die alle Christen waren / von den Griechen in den grundt verbrennet / der Christen Hab vnnd Gut vnterwunden sich die Richter / das Volck ward erschlagen / vnd alle Schrifft der Christen / die Bibel vnnd heylige Schrifft / das Alt vnnd Neuwe Testament / in das Feuwer geworffen / vnnd verbrannt: Wer ein Christ war / wurde aller Ehr vnd Wirde entsetzt / solt zu ewigen zeiten für einen ehrlosen vntüchtigen Mann gehalten werden. Ein leibeigener knecht / so ein Christ blieb / solt nimmermehr frey gelassen werden. All Priester solt man an ketten schmiden / vnd sie mit strenger marter zwingen / daß sie opfferten vnd räucherten den Götzen. Vnd hat diese durchächtung härtiglich viertzehen Jahr an einander gewehret / bey zehen Römischen Keysern.

Wie die zween Keyser / Diocletianus vnnd Maximianus / der alte / vnd vom Reich abstunden.

IM andern Jar dieser durchächtung / oder verfolgung / gab Keyser Diocletianus / da er nun zwentzig Jar wol vnd glücklich regiert hette / in der Reichstatt Nicomedia / jenseyt deß Meers in Asien / auß der kandt das Reich / entschlug sich aller Ehr vnnd Obrigkeit / thete sich von den Leuten / zoch heim in Dalmatien / ließ sich bey der Statt Salim Salon / an jetzo Spalato genennt /] auff einem Meyerhoff / wolt sich deß Keyserthumbs nimmer vnterwinden / da er schon darzu erfordert wider war von seinem Bruder Maximiano / der auß geschäfft deß Römischen Volcks sich deß Keyserthumbs wider vnterwunden hette / wie hernach beschrieben ist / sondern Diocletianus vertriebe seine zeit mit Feldtbaw / vorauß mit kurtzweil der Gärten / lebt allda zehen Jar / war achtvnd siebentzig Jar alt. Da er starb / ward er von dem Römischen Raht in die zahl der Götter geschrieben / sein Mitgenoß am Reich vnnd geschworner Maximianus Herculeus mußte auch / da er nun zum achten Mahl Bürgermeister zu Rom was / mit sampt Diocletiano deß Reichs vnnd Keyserthumbs sich entschlagen / vnd abstehen / thet solches / wiewol vngern / zu Meilandt / allda gab er den Keyserlichen roten Mantel auff / mit diesen worten: Sehin Jupiter du höchster Vatter / nim wider zu deinen händen das Römische Reich / das du mir befohlen hast / vertrieb also seine zeit zu Rom in der Vorstatt.

Diocletianus vbet sich im Feldbaw.

Hernach wolt er sich wider deß Keyserthumbs vnterstanden haben / da ward er auß befehl seines Eydens / Keysers Cõstantini / dem er heimlich vergeben wolte haben / zu Marsilia stranguliert / wie ich hernach beschreiben werde. War ein wilder / härter / sträfflicher Herr / erwürget gern die Leut / vergoß gerne das Menschen Blut / doch war er männlich vnnd redlich mit der Handt / vnnd gar ein guter Kriegßmann / hat erworben bey seinem

Maximianus mit was worten er das Keyserthumb von sich gebe.

Maximianus wo vnd wie er vmbkommen.

Gemahl Eutropia / auß dem Lande Syria bürtig/ Keyser Maxentium/ vnnd Faustam die Römische Keyserin/ Keysers Constantini deß Grossen Gemahl/ sein Stiefftochter Theodoram hat er zu der Ehe Keyser Constantio / Keyser Constantini Vatter/ geben.

In diesem Land ist damals Römischer Landshauptmann gewesen Caius Aquilinus / etwan Bürgermeister zu Rom / vnnd wiewol die zween alten Keyser abgestanden waren / noch dennoch höret nicht auff/ die Durchächtung der Christen/ man erwürget sie allenthalben im Römischen Reich/ biß in das siebend Jahr deß Grossen Constantini.

[Vmb diese Zeit / nemblich im Jahr Christi 289. ist der H. Maximilianus Ertzbischoff zu Larch/ in diesen Landen/ zu Cili / vmb deß Christlichen Glaubens willen gemartert worden/ an seine statt wurde vom Bapst Sixto / Eleutherius/ vnd nach demselbigen Quirinus / deß Landshauptmanns Sohn in Vngern/ verordnet.]

Die Römische Müntz.

IMP. DIOCLETIANVS
AVGV.
GENIO POPVLI ROMANI
S. F.
PRIMI DECENNALES
COS. III.
SC.

Deß Römischen Volcks vnd Reichs öberster Feldhäuptmann/ Diocletianus/ von Gott erwehlter geweyheter Römischer Keyser/ in Ehren deß Engels vnd Geistes deß Römischen Volcks/ der newen Gnadenreichen Welt vnd Zeit Wolfarth / die ersten zehen Jahr deß Keyserthumbs/ Bürgermeister drey mal / deß Raths Befehl.

M. VAL. MAXIMIANVS AVG.
NOB. C.
VOT.
X. X.
Z.

Marcus Valerius Maximianus/ von GOtt erwehlter bestättigt Römischer Keyser/ Erhalter vnd Beschützer deß Adels / gelobte oder verspro chene Feyr deß Keysers / im zwentzigsten Jahr deß Reichs.

MAXIMIANVS NOS. CÆS.
GENIO POPVLI ROMANI.

Maximianus vnser Keyser/ zu Ehren vnnd Lob deß Engels deß Römischen Volcks.

IMP. MAXIMIANVS P.F. AVG.
SACRA MONETA AVG. ET
CAES. NOSTR.

Oberster Feldhauptmann deß Römischen Volcks/ Maximianus/ gütig/ glückselig/ von Gott erwehlter Keyser/ die heyligen Müntze deß erwehlten von Gott.

[IMP. C. MAXIMIANVS
P. F. AVG.
SACRA MONETA AVGG.
ET CÆS. NOSTR.

MAXIMIANVS NOS. CÆS.
GENIO POPVLI ROMANI
R. T.
T. R.]

Constantius der zwey vnd viertzigst Keyser/ mit Galerio Maximiano.

FLauius Claudius Constantius Chlorus / vnd Galerius Maximianus Viehhirt / waren von dem Römischen Parlament/ da Keyser Diocletianus vnnd Aurelius Maximianus abstunden/ bestätigt/ vnd als rechte regierende Römische Keyser angenommen vnd berufft. Constantij Vatter hieß Eutropius/ gar von hohem Namen vnd Stamm/ an der Donaw vnd Saw geborn/ seine Mutter hieß Claudia/ Keysers Flauij Tochter. Er war gar ein schöner gerader Herr/ gütig vnd freundlich/ mächtig/ züchtig / männlich/ weiß/ er gab Aphricam vnnd Italiam/ so jhm zugetheilt waren/ seinem Mitgenossen Keyser Galerio Meximiano / behielt jhm nur Hispanien/ Franckreich/ den Rheinstrom / Engelland vnnd Schottland/ das ander alles ließ er jetztgenannten Maximiano. War von Natur gar ein demütiger Herr / achtet keines Guts noch Gelts nicht/ wenn er Gäst hatt / muste er gülden vnnd silbern Becher von seinen Räthen entlehnen/ die er auff den Credentztisch satzte / achtet sich keines prangens nicht / ließ sich gar an einem leichten benügen/ dorffte wol auß Kraussen trincken / war gar mild/ gab den Teutschen reichen Soldt / darumb/ daß sie eins mit jhn waren/ sassen still/ richtete die grossen Reichstätt / so die Teutschen verheert hetten/ wider auff / dergleichen ließ er vberal die Schulen auffrichten / darin man recht Latein lernete/ vnd Poeten laß / hatt ein Cantzler/ hieß Eumenius / dem gab er jährlich sechs tausent Gülden / must vberal die Schulen wider auffrichten / das vben im Reden wider auffbringen/ ward also zu Autun/ jetzund Hoch Burgund/ damals in der grossen Reichsstatt desselben Lands die grosse Schul/ wie jetzt zu Pariß/ wider auffgericht / obgenannte Statt schrieb sich ein Bruder der Statt Rom/ hatte allda ein Capitolium / ein Schloß/ hohen Stifft vnd Thumb/ wie zu Rom/ dergleichen raster allda gnädiglich der Abgott der Weißheit vnnd Warsagung Apollo / so wir die Sonn heissen / der hatte allda eine köstliche Kirchen/ war viel vnsäglich Gut allda / kam viel dahin/ war ein Kirchfarth dahin/ wer ein falschen Eyd schwur/ den bracht man/ must die Händ inn ein brennheiß Wasser stossen/ war er vnschuldig/ so brennts jn nicht. War damals die gröst Kirchfarth im gantzen Römischen Reich inn der gantzen Welt / es war von allen Landen ein groß zulauffen dahin. Obgenanter Eumenius war von Athen/ der Hauptstatt vnd höchsten Schul auß Griechenland bürtig/ sein Anherr Glaucus hatt zu Rom Schul gehalten/ allda wider auffbracht die vbung deß Wolredens im Latein.

Maximianus richtet schulen an.

Eumenius.

Autun ein Bruder der statt Rom.

Vnd Constantius richtet auch zu Trier/ allda etwanemmalich Hoff hielt/ ein Hohe Schul wider auff / da auch S. Hieronymus gestanden ist/

Falscher end/ wie er gestrafft vnter Maximiano.

Zu Trier ein Hohe Schul.

weiter

weiter Constantius gebott allen denen die Christen waren/die solten sich seines Hoffs enteussern/ aller Empter entschlagen vnd müssig stehen / etliche thetens/wolten lieber einen vngnädigen Keyser/denn ein vngnädigen Gott haben. Den andern war das Gelt lieber denn Christus / wolten sich ehe Christi denn deß Keysers erwegen/blieben am Hoff vnd bey den Emptern. Diese jagt darnach Constantius alle von seinem Hoff vnnd zu den Emptern / das weren redliche / beständige/ fromme Leuthe. Vnd Keyser Galerius Maximianus/Constantij Mitgenoß / da jhm Constantius Africam vnnd Welschland vbergeben hatte/macht er zween junge angehende Keyser / Seuerum vnnd Galerium Maximinum/ seiner Schwester Sohn/Seuerum setzte er in Welschland vnd gen Rom/Galerio Maximiano befahl er Asiam vnd Egypten. Er blieb im Land vnter dem Jn/mitten zwischen den zweyen Wassern / hatte zum Geissel vom Keyser Constantio desselbigen ältesten Sohn Constantinum / hielt jhn zu Rom / stellet jhm heimlich vnnd hüpschlich nach dem Leben. Da solchs Constantinus / der noch jung war/innen ward/macht er sich heimlich hinweg/eylet auff den Postpferden darvon/ vnnd erstach von stund an / da er auffs ander kam/das erst/damit man jn nicht ereylen möchte/ kam also ohn allen Schaden zu seinem Vatter / Keyser Constantio/ in Engelland / der lag am Todbett. Constantinus verhieß groß Gelt den Teutschen/ bracht der Teutschen König / Ehrnhoch [Chrocus] genannt/mit seinem Volck auff seine Seiten/kam durch der Teutschen Hülff / nach seines Vatters Tod an das Römisch Reich. Vnd Keyser Constantius ist regierender Keyser gewesen zwey Jahr/vnd in das Buch der Götter geschrieben worden. Vnnd da er gleich starb/ ward er gefragt / wem er das Römische Reich vermachet/ sagt er/Constantino/ so gütig vnnd Leutselig ist/ ließ alles Gelt nach/so fünff Jahr verfallen/ vnd noch nicht bezahlet war.

Etliche Christen verlassen Gott lieber denn deß Keysers Hoff.

Constant. welche er zu Ampteleuten gebraucht.

Maximia. machet zween angehende Keyser.

Constantin. Maximiani Geissel.

Constantin. flichet auff der Post vor Maximiano.

Die Keyserische Müntz.

CONSTANTIVS NOB. C.
GENIO POPVLI ROMANI.

Constantius der edel Keyser / zu Ehren vnnd Lob dem engel deß Römischen Volcks.

FL. IVL. CONSTANTIVS
PROVIDENTIÆ
CÆSSEANO.

Flauius Julius Constantius der Fürsichtigkeit/vnsere jungen vnd alten Keyser.

DN CONSTANTIVS P.F.AVG.
FEL. TEMP. REPARATIO.

Vnser Herr der Keyser / Constantius der gütige vnd glückselige erwehlter Römischer Keyser/ die glückselige Widerbringung der Zeit.

CONSTANTIVS AVG.
DALMATIA DEVICTA.

Constantius von Gott erwehlet / Dalmatia vberwunden.

IMP. CÆS. FL. VAL. CONSTANTIVS PIVS FELIX INVICTVS AVG. P. M. TR. POT. IMP. V. COS. IV. P. P. PROC.

Oberster Feldhauptmann / Keyser Flauius Valerius Constantius/ gütig/ glückselig / vnüberwindlich/erwehlt von Gott/höchster Priester/ Handhaber der Gemein fünff mal/Bürgermeister vier mal/Vatter deß Vatterlands.

FL. IVL. CONSTANT. NOB CÆ. S. M. K B.

Flauius Julius Constantinus der Edel Keyser.

IMP. CÆS. GALERIVS MAXIMIANVS INVICTVS AVG. P. M GERM. ÆGYP. THEBAICVS SAR. QVINQVIES PERSICVS BIS CARPICVS SEXIES ARMENICVS MEDORVM ET ADIABENORVM VICT. TRIBVNICIÆ POT. VICIES IMP. DECENNOVIES CONSVL OCTIES P. P. PROC.

Römisches Volcks öberste Feldhauptmann/ Keyser Galerius Maximianus / vnüberwindtlich/von Gott erwehlet/geweyhet / öberster Priester/Vberwinder deß Teutschlands / Egypten/ Thebe/Winden/Wenden/hat fünff mal die Persier/zwyer die Carphheymer/sechs mal die Armenier [vberwunden/] Vberwinder der Medier vnnd Adiabener / Gewalthaber der Gemein/ zwentzig mal Hauptmann wider die Feind deß Römischen Reichs/ an der Schlacht neunzehen mal/Bürgermeister achtmal / vnnd Verwalter desselben/Vatter der Statt Rom.

IMP. CÆS. GALERIVS MAXIMIANVS GER. CAR. P. F. INVICT. AVG.

Römisches Volcks öberster Feldhauptmann/ Keyser Galerius Maximianus / Vberwinder der Teutschen/ Winden vnnd Wenden/gütig/ Leut/glückselig/ vnüberwindlich/ von Gott erwehlet/geweyhet.

[DN. CONSTANTIVS P. F. AVG. FEL. TEM PRÆPARATIO
A. Q. S.]

Constantinus der drey vnnd viertzigste Keyser / mit Maximiano dem alten/ vnnd mit sampt Maximiano dem jungen/ vnd mit Marentio / Maximino/vnd Seuero Licinio.

MArcus Flauius Constantinus der Grosse/ gütig Leuth/glückselig/ allzeit von Gott angezeigt/geweyheter Römischer Keyser/ Keysers Constantij deß Gütigen Sohn/ hat nach seinem Vatter das Römisch Reich empfangen / da man zehlet nach Christi Geburt / drey hundert vnnd zehen Jahr / im dritten Jahr der Verfolgung der Christen / vnnd regiert mit Keyser Galerio Maximiano Viehhüter vier Jahr/ mit Keyser Marco Valerio Licinio Licinio achte / diesem verheyrat er zu Meylandt seine Schwester Constantiam / ward auch da die Hochzeit / vnd Keyser Licinianus ward an das Reich gebracht von dem alten Keyser Galerio Maximiano/vnd regierender Römischer Keyser/

Licinius Licinianus

berufften

beruffen in der Reichstatt Carnuntum / vnter Wien in Osterreich an der Donaw.

Wie es im Römischen Reich aber vbel zugieng nach Constantij Todt.

Constantini Vatterlandt.

DA nun Constantius gestorben war/im Landt jetzt Engellandt / kam an das Reich sein älter Sohn Constantinus/so dem Vatter an Schöne/ Gestalt / Weiß vnnd Geberd/an Vernunfft/ Messigkeit vnd gerechtigkeit/gantz gleich / mit kriegen vnd Mannheit geübet war. Er ist in Engellandt geborn worden / ist auch allda vber Gallien/ Hispanien/Rheinstrom/Engellandt / Schottenlandt / so sein Vatter Constantius vom Römischen Reich inngehabt hat / ein gewaltiger Herr/ von allem Römischen Kriegßvolck derselbigen ende erwehlet worden / auch auß hülff deß Teutschen Königs Ernhoch[Chroci/]vnd von stund an legten jm die Kriegßknecht/da er weynet/ das Keyserisch Kleyd / den roten Scharlachen Mantel an/doch schrieb er am ersten sich nur Cesar/ das ist/Warter deß Keyserthumbs/[Römischer König]vnd nicht Augustus/das ist / regierender von Gott/ erwehlter / geweyhter / bestätigter Keyser/ bracht am ersten solche seine Wahl an die alten regierenden Keyser/nemlich / Galerium Maximianum/den Eyden vnnd Sohn Diocletiani / der in den Landen vnter dem Jn Hof hielt/vnnd Valerium Maximianum Herculeum seinen Großvatter / welcher nach dem Todt Keysers Constantij/ seines Sons Eydens/auß deß Römischē Volcks Raht vnnd Gemein Befehl / deß Keyserthumbs sich wider vnterwand/wiewol ers verschworn vnd Diocletiano gelobt hatte / da sie beyde abstunden/ vnd auch da jn Diocletianus ans Reich bracht/er wolte sich deß Keyserthumbs nimmer vnterstehen / nichts desto weniger ließ er sich die Römer vberreden / nam das Reich wider an / er war es vor fünff jaren mit Deocletiano abgestanden/hatt sich wie ein schlechter Mann in der Vorstatt Rom bißher enthalten. Vnnd da er also das abgelegte Keyserthumb wider angenommen hatte/schrieb er dem gewesenen Keyser Diocletiano/vnd schickt zu jm in Dalmatien / da er seine zeit mit Gärten vnd Ackerbaw vertrieb / Er solt sich auch deß Keyserthumbs wider vnterstehen / das wolt Diocletianus nit thun / Vnnd Valerius Maximianus Herculeus/als ein gewaltiger Herr vnd Keyser zu Rom / bestättiget auch die Wahl Constantini seines erwehlten Enckel/nennet jhn Augustum / ein geweyhten bestättigten von Gott regierenden Keyser / gab jm auch zur Ehe seine einige Tochter Faustam / mit der Constantinus in seiner jugend im Frauwenzimmer zu Agla / itzt in Kernten / erzogen war worden. Vnd es loben die alten Historien Constantinum sehr / in dem fall / daß er sich nit auff Büberey mit den Frauwen in seiner jugend/ wie gemeiniglich der jungen Gesellen brauch ist/ geben hat / sondern von stundan sich in den Ehelichen Stand verpflichtet/der Büberey vnd Geylheit ein Gebiß gelegt/vnd sich von jugend auff aller Scham vnd Ehrbarkeit beflissen.

Ernhoch der Teutschen König.

Maximianimpt das abgelegt Keyserthumb wider an.

Diocletianus wil lieber ein Gärtner denn ein Keyser seyn.

Der erste Krieg Constantini mit den Teutschen vnd Francken.

ALs bald Constantius der Keyser gestorben/ vnd sein Son Constantinus an das Reich in Engelland erwehlet / aber noch nicht bestätiget vnd beruffen war/fuhren dieweil die Francken/so mit Constantio ein Bündnuß gemacht hatten/ zu/mit jhrem König Astreich vnnd Fürsten Gaiso / fielen auß groß Teutschlandt vber Rhein in das Römische Reich/ vrplötzlich / vnversehener/ vngewarneter Sache/hatten nit abgesagt / raubten vnnd brennten/meynten sie weren nicht schüldig mit den Römern weiter Friede zu halten / dieweil Keyser Constantius mit Todt abgangen/ were der Fried auch auß. Die Teutschen waren allzeit abgesagte ewige Todtfeinde aller Römer vnnd jhrer Keyser. Der junge Keyser Constantinus war auch nit faul / bestellet auch Teutsche/ (wie noch heutiges tags der König von Franckreich thut)zohe mit aller macht auff die Francken/ schlug sie/ fieng obgenannte zween Herren / König Astreich vnd Hertzog Gaiso / führets vor seinem Siegwagen im Triumph herumb / mußten in der Gefängnuß sterben / ward jhnen vergeben. Macht darnach zu Cöllen vber den Rhein die Brück wider/so vorzeiten Julius der erste Keyser geschlagen hatte/vberfiel die Teutschen / damals Bructeri genannt / sassen an der Lippa / man nennts jetzt in der gemein Westphalen. Sie hatten keine sorg auff Constantinum / meynten nit/ daß er vber Rhein kommen solt / sie hatten auch den Fried gebrochen vnnd vbertretten / darumb wurden sie vngewarneter Sach vberzogen vnnd gestrafft von dem jungen Keyser Constantino/ der wolt auch also ein Schrecken eynjagen andern Teutschen / besetzt den gantzen Rhein / von seinem Vrsprung biß er ins Meer fellt / mit Streitschiffen vnnd gestifftem Kriegßvolck/ zubeschützen vnnd beschirmen die Gräntz deß Römischen Reichs vor den Teutschen macht er vberall Geläger / befestiget sie von neuwem / vnnd versahe es mit aller Notturfft.

Astreich. Galso.

Francken geschlagen von Constantino.

Constantini Brück zu Cöllen vber den Rhein. Bructeri.

Wie Maxentius sich wider seinen eygenen Vatter Valerium Maximianum auffwarff zu Rom / vnnd vertrieb jn / machte sich selbs zum Keyser. Vnd wie wider jn Keyser Galerius Maximianus zween junge Keyser auffwarffe.

DIeweil es also in Teutschlandt am Rhein zugieng / warff dieweil das Römische Kriegßvolck zu Rom zum Keyser auff Maxentium / vnnd verjagten seinen Vatter Maximianum den alten von Rom vnnd gantzen Italien. Der gut alte Herr war von alle seinem Volck verlassen/waren alle abtrünnig von jhm/ fielen alle zum Son/er flohe von jhm in das Lädt vnter dem Jn zum Keyser Galerio Maximiano/ Diocletiani Eyden / wolt daselbst auch Keyser

Maxentius wirdt zum Keyser auffgeworffen.

Maximianus von dem Jn vertrieben.

bleiben/

Maximianus ehrlich empfangen von Constantino.

bleiben / aber er ward von dem auch vertrieben / muste entweichen / vnnd flohe an den Rheinstrom zu seinem Enckel / Sohn vnd Eyden / Constantino / von dem er gar wol vnd herrlich am Keyserischen Hoff zu Tryer empfangen vnnd gehalten ward. Constantinus thet jhm all sein Land / Thür vnd Thor auff / hielt jhn wie ein Keyser auß / wiewol er sich deß Keyserthumbs / Namens vnnd Kleyds / wider auff das andermal verziehen hatte / Aber dennoch hatte Keyser Constantinus nur den Namen vnd Kleydung / den roten Scharlachen Mantel: Bey dem Valerio Maximiano war aller Gewalt deß Römischen Reichs vnnd derselbigen Gegend. Vnnd dieweil sich also sein Sohn Maxentius Rom vnnd Welschlands / so Keyser Galerio Maximiano zugehöret / vnterwandt / sich regierenden Keyser schriebe / trachtet auch weiter nach andern Theilen deß Römischen Reichs / reitzt die Teutschen vmb die Donaw wider Galerium Maximianum / Da warff dieser Galerius Maximianus / nun der alte Keyser / ein Eyden / vnd Sohn Diocletiani / zween junge angehende Keyser wider Maxentium auff / Seuerū vnd Galerium Maximianum / seiner Schwester Sohn / vnnd schickt diesen am ersten wider die Teutschen / nachmals vber Meer gegen Auffgang der Sonnen / gab jhm Asien vnd Egypten eyn / er blieb vnder dem Wasserfluß In an der Donaw / must sich mit den Teutschen vnnd Scharmatern (welche Land wir jetzund Polen / Liefland / Reussen / Churland / nennen) arbeiten / daß sie jm nicht vber die Donaw kämen. Seuerum aber schickt er mit grossem Volck in Italien / wider Maxentium / Seuerus kam biß gen Rauenna / vnd ward im andern Jahr seines Regiments von seinem Volck verlassen / vnd von Maxentio erschlagen. Vnd bracht also Maxentius alles Kriegsvolck Seuери auff seine seiten / gantz Italien / auch Agla / damals die grosse Reichstatt / vnd alle Lande ob dem In biß an den Bodensee vnd Rhein / diß seits der Donaw gegen dem Mittagwerts: Vnd dieser Maxentius / wiewol er ein Schatzgräber vnd Schwartzkünstler war / bracht alle die Schätze / so in tausent vnd sechtzig Jahren / von Anfang der Statt Rom / verborgen waren / in Italien zusammen / hatte Geltskrafft / gab den Kriegsleuten Gelts gnug / darumb die meisten vnd aller besten Kriegsleut bey jhm vnnd auff seiner Seiten waren / hielt nichts auff die Götter / war gar vnkeusch / trieb viel Mutwillens mit den Eheweibern / ließ die Reichen tödten / nam jnen jhr Gut / verschickt die Rahtsherrn vnd Mächtigen in das Elende.

Maximia. macht auch junge Keyser.

Maxentius nimpt Agla eyn.

Maxentius tödtet die Reichē.

Sein Vatter Valerius Maximianus / der alte Keyser / wolt jhn nicht sein Sohn lassen seyn / sagte / er were ein Fündeling / zerreiß jhm den roten Keyserlichen Mantel vom Halß herab / noch dennoch ist er der erste Keyser gewesen / der das Landtgebott seiner Vorvätter im Reich / wider die Christen außgangen / zu Rom widerruffen / vnd das Fewer der Verfolgung in Italien vnnd Rom außgelescht hat. Vnnd da er Maxentius mit Macht / der gestalt / gantz Italien vnd Rom / den fürnembsten Theil vnnd das Haupt deß Römischen Reichs / vnter sich bracht / Galerio Maximiano dem rechten regierenden beruffenen Keyser hatte abgedrungen / vnd jhm seinen Erben Seuerum / den angehenden Keyser / erschlagen hatt / forcht sich Galerius Maximianus vor jm / macht an Seueri statt ein andern angehenden Keyser / mit Namen Marcus Valerius Licinius Licinianus / erwehlet vnnd berüffe jhn in der grossen Reichstatt vnd Winterläger an der Donaw / vnter Wien in Oesterreich / hieß Carnundum / etliche sagen / es sey Petronella vnter Wien / zwo Meilen an der Donaw / jetzt eine zerbrochene / aber etwan ein grosse Statt / die alten Teutschen sollens klein Troia geheissen haben.

Licinius Licinianus.

Troia die kleine.

Der ander Krieg der Teutschen mit Constantino dem Keyser am Rheinstrom.

Dieweil es also in Italien zugienge / ein Keyser den andern erwürget / der Sohn den Vatter verjagt / einer den andern seiner Ehr vnd Wirde (dermassen / wie erst oben beschrieben ist) entsetzt / war solche der Römer grosse Vneinigkeit den Teutschen / vorauß denen die an den Rhein stiessen / vnnd sonderlich den Francken / ein eben Spiel / die wolten jhr obgenannte gefangne Fürsten vnd Herrn / König Aschreich vnd Herzog Gaiso erledigen vnd rechen / waren damals (wie die Römer schreiben) die vnsinnigsten / wildesten / vnter allen andern Teutschen / vnnd wenn sie schon ein Schaden empfiengen von den Römern / waren sie nichs desto demütiger oder verzagter / liessen darumb nicht ab / stunden jhres kriegens mit den Römern nicht müssig / waren nur desto beissiger / härter vnnd räuher wider das Römische Reich / fielen vber der Römer vnd Keysers Constantini Danck / sie theten wie sie wolten / vber den Rhein in das Römische Reich / dräuweten auch / sie wolten gantz Gallien vnd darzu Hispanien vberziehen / vnd haben gethan / wie denn jhre Vorväter / noch in frischer Gedächtnuß / gethan hatten. Keyser Constantinus muste mit aller Macht / wiewol es im Winter war / wider die Francken in eygner Person ziehen / dieselbigen nit allein mit Macht / sondern auch mit Gelt / wider vber Rhein bringen / gab jhn gar gute Wort / schenckt jhnen viel mehr / erschlug etliche / die andern namen den Frieden nachmals an.

Francken wöllen jhre Fürsten erledigen.

Constantinus stillt die Francken mit Gelt.

Wie sich / dieweil Constantinus mit den Teutschen zuschaffen / sein Schwäher zum Keyser auffwarff wider jhn.

Dieweil sich Constantinus am Rhein mit den Teutschen also arbeiten muste / wolt er eine Brück vber den Rhein schlagen / vnnd kehrt allen Fleiß an / sich mit den Teutschen zurichten / da macht sich Valerius Maximianus der alte / sein Schwäher / zu Trier auff / vergaß nun zum andern mal seines Eydes / den er geschworen hatte / Er wolt sich deß Keyserthumbs zu ewigen Zeiten nicht mehr vnderstehen noch annemmen / wolt je regierender Keyser ersterben / vnderwandt sich zum drittenmal deß Römischen Reichs / deß

Maximianus erregt sich wider Constantinum.

er sich nun zwyer verziegen hatt / war ein ehrgeitziger Mann / vnnd nun vor Alter gar ein Kind / zohe gar langsam / eylet nicht / vnd lag lang vnter wegen still.

Römische Stationes.

Es waren damals durch das ganze Römische Reich / die Tagreiß / Herberg vnnd Gelägér / wie mans nennen sol / heissen Römische Stationes, das Kriegsvolck insonderheit außgemessen vnd auffgezeichnet / vnnd allezeit mit aller Lieffe-rung / Wein / Brodt / Getreyd vnnd anderm dergleichen zu der Speiß vnnd Futter notürfftig / auff etliche Nächt versehen / waren vberall besondere Kästen vnnd Zehrgäden / die nur auff die Kriegsleut / wo sie der Ende durchzügen (etwan ongefehr / wie sich die Sach begeben) musten warten / Aber obgenanter Maximianus / Keyser Constantini Schwäher / lag lang in solchen Gelägern still / thät es mit Fleiß / verzehrt die Notturfft / so auff die Krieger bestellet war / alle / damit jhm kein Kriegsvolck nacheylen möchte / vnnd obs schon nachkäm / so fünd es doch keine Lieffe-rung mehr / niemand hat sorg auff jhn / er war gewaltig bey seinem Eyden vnd Sohn Constantino / richtet alle Händel auß / sein Eyden lag dieweil (als erst gemeldet ist) am Rhein / theidigt mit den Teutschen / Da aber mehrgenannter Valerius Maximus gen Arelat in die Reichstatt (jetzt im Delphinat / darvon sich der Bischoff von Trier Ertz Cantzler deß heiligen Römischen Reichs / schreibet) kam / da legt er vnversehens den Keyserischen Mantel widerumb an / wolt wider Römischer Keyser seyn / schrieb vberall Brieff auff zu dem Römischen Kriegsvolck derselbigen Gegend / verhieß jhn groß Gut vnnd Gelt / daß sie auff seine Seyten von seinem Eyden Constantino fielen / er wolte sie alle zu gressen Herren / reich vnd selig / machen. Die Knecht verdroß solche Vntrew hart / schrieben solche Anmutung alle jhrem Herren vnnd Keyser / dem sie gelobt vnnd geschworen hatten / Constantino zu / vnnd zohen Hauffenweiß zu jhm / so am Rhein zu Cölln lag / wolten jhm helffen rechen die Vntrew seines Schwähers / dem er so viel Guts in seinen letzten Nöten gethan hette. Constantinus der Keyser machet sich auff / besetzt doch den Rhein vor vberall / trawet dennoch nicht so gar wol den Teutschen / wiewol er Fried mit jhnen angestossen hatte / eylet mit anderm Kriegsvolck / so vberall zu jm kam / seinem Schwäher zu Als bald er an den Wasserfluß / jetzt Saona genannt / in Hoch Burgund kam / in die Reichstatt Chiallen / saß er mit allem Volck in die Schiff / vnd fuhr also gen Arelat / Es war aber Maximianus der Alt / schon darven / hatte sich gen Marsilien gemacht / Constantinus eylet jm nach / belägert jhn in der Statt Marsilien / die Knecht wurffen die Leytern an / vñ fiengen an die Statt zu stürmen / da ließ Constantinus wider abblasen / schonet der Statt / hatte sorg / er könt sie vor dem Zorn der Knecht nicht erretten / sie würden sie plündern. Nachmals ward auß Befelch deß Rahts der alt Maximianus erschlagen / doch ohn wissen vnd willen seines Eydens Constantini / vnd ward also dieser Krig mit eines einigen alten Menschen Todt gericht. S. Hieronymus schreibet / wie Maximiani Anschläge von seiner Tochter Fausta / der Keyserin / entdeckt seyen worden / Aber S. Hieronymus gibt nicht viel Lobs Constantino / gedenckt sein nicht vberall im guten.

Maximianus verheist den Kriegsleuten groß Reichthum.

Constantini Zug wider Maximian.

Maximianus wirdt erschlagen.

Der dritte Krieg der Teutschen wider Keyser Constantinum.

Franckē streiben sich wider Constantinum.

DJeweil aber Constantinus vom Rhein wider seinen Schwäher Valerium Maximianum zohe / vnd der Eyden vnd Schwäher / Sohn vnd Vatter / Großvatter vnnd Enckel / wider einander kriegten / waren die Teutschen wider auff / rüsteten sich / wolten vber Rhein in das Römische Reich fallen / meynten nicht daß der Krieg eh bald zwischen dem Eyden vnnd Schwäher hingelegt würde werden. Aber Constantinus / da er das höret / nach dem sein Schwäher nun gestrafft / vnnd an einem Strick erwürget worden / vnd der Krieg ein End hatte / eylet er wider dem Rhein vnnd den Teutschen zu / da ward die Sach auch wider zufrieden mit den Teutschen gestellet / ehe dann jemands gemeynet hette. Nach dem als Constantinus also vberall Sieg von seinen Feinden erlanget / wie er den vor versprochen vnd gelobt hatt / thet er eine Kirchfahrt zu dem Gott Apollo / den die Lateiner Sol, wir Sonne heissen / in Hoch Burgund in ein Reichstatt / so jetzt Autum heist / zu der köstlichsten vnnd berühmtesten Kirchen / so damals in der gantzen Welt / ja in dem gantzen Römischen Reich / war. Dancket alda dem Gott Soli oder Sonnen / seinem vnvberwindlichsten Geferten vnnd Nothelffer / wie denn auch die Keyserische Münz anzeiget. Von diesem Tempel hab ich droben auch mehr geschrieben im Constantino / alda sagten die Priester / obgenannter Gott Apollo weissagte Constantino er würde noch gewaltiger / einiger / regierender Fürst vnnd Herr / er vnnd sein Geschlecht / vber das gantz Römische Reich der gantzen Welt werden.

Constantinus thut ein Kirchfahrt zum Gott Apollo.

Apollo weissaget Constantino die Monarchey.

Ein grosse Auffruhr vnter den Keysern / nach dem Todt Keysers Galerij Maximiani.

DJeser Zeit starb auch Galerius Maximianus der Keyser / deß Diocletiani Eyden / da man zehlet nach Christi Geburt drey hundert vnd funffzehen Jahr / widerruffet am Todt ette das Landtgebott von jhm wider die Christen außgangen / ließ hinder jhm zween Erben / Galerium Maximianum / vnnd Marcum Valerium Licinum Licinianum / die wurden der Sach auch vneins vntereinander / Maximianus hette Asien vnnd Egypten inn / so hatte der Licinianus Europen / biß an den Wasserfluß In zu seinem Theil. Africam nam auch Maxentius eyn / Constantinus war Keyser vber Gallien / Britannien vnnd Hispanien / heissen wir jetzt den Rheinstrom / das Königreich Franckreich / Schottlandt vnnd Engellandt / Schweitz / Provintz / Delphinat / Elsaß / Westerreich / Lothring / Pfaltz am Rhein / Lützelburgk /

Maximianus wiederrüffe der Christen Durchächtung.

vnd

vnd kurtz/das gantz Niderland. Vnd der Keyser Constantinus schickt zu Maxentio/ wolte mit jm ein Bündtnuß gemacht haben/ solches verachtet Maxentius/ließ vberal seine Bildnuß/in seinem Theil/zu Rom in Italien/in Africa/Constantini abthun/vnnd in den Koth werffen vnnd tretten. Wiewol Constantinus vor seinem Leben feindt war/noch dennoch hett er gern Friede mit jhm gehalten/were gern vnverworren mit jm geblieben/ Aber da er also von jhm geschmähet ward/wolt er jhm nichts nachgeben/ ward darauff bedacht/wie er sich rechen möchte. Vnnd dieweil also die vier Keyser selbs durch einander vneynig waren/ schlug mehr Vnglück zu/ Es wurffen sich auch noch zween Landeshauptmann auff/mit Namen Alexander vnnd Valens/ wolten auch Keyser seyn. Alexander hielt Africam gegen Hispanien inn/ welches Ort vnnd Gegend deß Römischen Reichs Valens innegehabt hat/hab ich noch nit erfahren/es sind die alten gantzen Historien alle verlohren worden/ sind zu einzing noch viel Außzüge vorhanden/ bedarff dennoch viel Mühe/ biß sie einer alle wider so einzing vberliset/ vnd wider zusammen bringet.

Maxent. verachtet Constantinum.

Wie Keyser Maxentius vnd Constantinus an einander gerahten.

DA nun Maxentius Keyser Constantinum also verachtet/ macht Keyser Constantinus mit Keyser Licinio Bündenuß/ gab jhm zu der Ehe seine Schwester Constantiam/ besetzt darnach aller Noturfft mit Heerskrafft vberall den Rhein/ die Gräntzen deß Römischen Reichs/ auch mit Streitschiffen/damit die Teutschen vnter dessen nicht vber den Rhein fielen/ jhm sein Theil verheerten/Nam sich an/ er wolt auch Italien vnnd Welschland vom wüterich Maxentio erledigen/hub sich gar mit wenigem Volck auff vom Rhein/ vnd eylet dem Gebirg zu/ Maxentius hatte wol bey hundert Tausent/Constantinus kaum den vierdten Theil/ noch hatt er gute Hoffnung/er wolt obligen/denn die Weissager vnnd Kündiger künfftiger Dinge gaben jhm vberall guten Trost/ auch etliche grosse Wunderwerck. Es schreibet Nazareus/ zur selbigen Zeit ein fast beredter Mann/ daß in gantz Gallien/ jetzund Franckreich/ die gantze Sag sey/ wie man am Himmel in Lüfften gantze Heerzüg gesehen hab/ die geschryen/sie weren von Gott geschickt/ Constantino zuhülff/sprachen Griechisch: ἐν τούτῳ νίκῳ, ἐν τούτῳ νίκᾳ, ist in Latein/in hoc vince, in Teutsch/mit diesem vberwinde. Es ward auch ein erschröcklich Glantz vnnd Liecht/ geharnischter Leut am Himmel gesehen/vnd gehört/daß sie also selbs mit einander redten: Wir wöllen zum Constantino/wir kommen zuhülff Constantino. Sein Vatter der heilige Keyser Constantius/der kom selbs mit eim gantzem himmlischen Heer seinem Sohn Constantino zu Hülff/ ist selbst öberster Feldthauptmann. Diß alles bewegt Constantinum/eylt vom Rhein dem Gebirg zu in Sophoy/ allda ist ein Statt vnnd Clausen/ Segusio oder Segusium genannt/ die wolten Constantini Knecht/ so den Vorzug hatten/ nit eynlassen/ die Knecht gewunnen die Statt/ zündeten sie an/ vnd woltens alles auff ein Hauffen verbrent haben/Da kam Keyser Constantinus hernach/ließ das Fewer wider außlöschen. Nachmals vor der Statt Taurin (so jetzt deß Hertzogs vō Sophoy/ allda auch ein Hoheschule/ ein Hauptstatt/ wie mans jetzt nennet/ in Piemond ist/ vnd ligt gleich im Gebirge) am Wasserfluß Pfad/ schlug sich Constantinus mit den Feinden/ lag ob/vnnd erschlugs alles/ Nam nachmals Bressa eyn/ erlieb den reysigen Zeug ab gen Bern/ ward im ersten Huy vnnd Anlauff gewunnen/ wiewol sich der Hauptmann daselbst redlich wehret/ vnd grossen Widerstandt thete/halff es nichts Constantinus gewanns von stundan/ nach dem rückt er für Bern/ nam auch das Vfer an der Oetsch eyn. Der Hauptmann/ so an statt deß Keysers Maxentij Bern inn hatte/ein guter erfahrner Kriegsmann/der nam etliche Knecht zu jhm/ zohe deß Nachts auß der Statt/ wolt mehr Volcks bringen/Aber Constantinus ward es gewar/ließ sein Volck vor der Statt liegen/ Da obgenannter Hauptman wider kam/ hatte mehr Volcks bey jhm/wolt wider in die Statt hineyn/begegnet er jhm/erschlug jhn mit alle seinem Volck/darnach ergab sich Bern/dergleichen Madon vnnd Agla schickten jhre Bottschafft zu Constantino/gaben sich auch auff/ vnd brachte also Constantinus das gantze Italien/ so herwerts deß Partischen Gebirgs ligt gegen vns werts/ in sein Gewalt/ fieng alle die Knecht/ so bey Keyser Severo Maximiano/gelegen/ sie verlassen hetten/ von jnen abtrünnig zum Maxentio gefallen waren/ vrlaubt sie/ muſten alle wehr vnd Harnisch von jhnen geben/ schmidet darauß Fußbandt vnd Springer/vnnd Eysen/dareyn er obgenanne abtrünnige Knecht mit Händen vnd Füssen schlug/ musten alle sterben vnd verderben.

Constantinus siget wider Maxentii kriegsvolck.

Bern von Constantino gewunnen.

Constantinus straffe vntreuwe Kriegsleut.

Constantini Zug in Italien.

Die alten Römer habens für die gröste Verrähterey gehalten/ wo einer wider seinen Herren/ wider sein Heymat vnd Nation/einem frembden Herrn zuzohe/ wie vnsere Teutschen dem König von Franckreich/ Ist es ein Verrähterey/ wenn einer ein einigen Menschen verräht/ so ists viel mehr/ wo einer ein gantze Nation/ sein Vatterlandt/ so viel an jhm ist/ verlest/vnd sich zu desselbigen offentlichen Feind helt/ von deßwegen ein jeglicher ehe doch sein Leib vnnd Leben setzen soll/ wie alle alte Heyden sagen/ vnd die alten Römer gethan haben.

Es stehet auch in den alten Beyerischen vnnd Teutschen Rechten/daß ein jeglicher/er sey wer er wölle/ Geistlich vnd Weltlich/ein Fürst/ein Bischoff/der sich zu seiner Nation oder zu seines Königs Feind verbindt/ich geschweige/jhm zuziehe/ habe Leib vnnd Leben verwircket. Ich werde mehr darvon melden im dritten Buch.

Läger am Himmel gesehen.

Wie vnder dessen Licinius/ Keyser Constantini Schwager/ Galerio Maximo angefiget.

VNder dessen vnd Constantinus herwärts in Europa Welschlandt biß an die Donauw hinan/ Maxentio abgewann/ zohe dieweil sein

Segusium.

Schwager / Keyser Licinius / wider Keyser Galerium Maximianum / so Asien vnnd Egypten inn hatte / drang jm dieselbigen ab / Maximianus enthielte sich in dem Lande Cilicia / in der Hauptstatt Tarsos (davon S. Paulus bürtig ist) Da er hörte / wie Keyser Licinius auß Befelch seines Schwagers Constantini wider jhn daher zöhe / hette gantz Asien vnnd Egypten eyngenommen / wolte jhn auch fangen / stellet jhm auch nach dem Leben / fiel er in ein Kranckheit / wie errüffe das Landgebott / so er vnd sein Vatter Galerius Maximianus wider die Christen hatte außgehen lassen / vnnd starb also / da gleich Licinius daher war kommen / wolt jhn gefangen vnd gestrafft haben / doch wurden seine besten Räht vnnd Gesellen / Kinder vnnd nechsten Freundt alle erwürget / Nemlich Pemedius dreymal Bürgermeister zu Rom / Quintianus Landeshauptmann in Egypten / Theoterinus Landeshauptmann zu grossen Antiochia / die hatten Maximiano geholffen zu aller Büberey vnnd Hertigkeit / waren alle Blutgirige Leute / sie hatten hart gedürstet nach der Menschen / zuvorauß der Christen / Blut. Vnnd ist Maximianus gestorben in dem sechsten Jahr seines Reichs / da man zehlet nach Christi Geburt dreyhundert vnnd sibentzehen Jahr / im andern Jahr nach seines Vettern Galerij Maximiani Todt. Vnnd diese Keyser alle haben die Christen sehr durchächtet vnd verfolget / wiewol sie am Todtbette solches alles widerruffen haben / andere Landgebott den Christen zu gut außgeben lassen / vnnd vberall in das Römische Reich geschickt vnd angeschlagen / seynd noch Griechisch vnnd Lateinisch vorhanden. Also ward Licinius ein gewaltiger Keyser vber Landt vnnd Leut in Griechenland / in Asien vnd Egypten.

Licinius gewinnet Asien vnnd Egypten.

Maximianum rewet der Christē verfolgung

Pemedius.

Wie der Keyser Constantinus Rom / die Hauptstatt der Welt / eynnam / vnd Keyser Maxentius vmbkame.

DA nun Keyser Constantinus gantz Italien / herwärts deß Wasserflusses / Pfadt / erobert hatte / biß gar an die Donaw hinan / rüstet er sich auch weiter zufahren / vnd Rom / die Hauptstatt / zu erledigen / ward auch erfordert von den Römern / Er besetzet dieweil die Donauw wie den Rhein / hatte sorg auff die Teutschen / befahl die Lande ob dem In herauff Crispo seinem ältern Sohn / dessen Lehrmeister war Lactantius / der beredtest Christ im Latein / aber so arm / daß er offt die Notturfft deß Leibes nicht / ich geschweige / daß er gut Leben vnd köstlich essen vnnd trincken / wie am Hoff der Brauch ist / gehabt solt haben / wiewol ein solcher mächtiger Keyser sein Zucht vnd Schüler gewesen ist. Aber ich komme wider an Constantinum / vnter dem In ist sein Hauptmann gewesen Martinianus. Vnd Constantinus rückt vor sich auff Rom zu / wiewol ein Weiser / so es jhm vbel gehet / seine Sach in die Harre spilet / wo wol / so hengt er flugs dem Glück nach / verseumet nichts / thet Maxentius der keins nit / thet wie ein Wahnwitziger / kümmert sich gar nichts / wartet nur seiner Hurerey / fressen vñ saufen / auß / lebt im sauß Tag vnd Nacht vnnd was man jhm vmb die Ohren bleuwet / Constantinus zohe daher / kehret sich nichts daran.

Lactantij Armut.

Crispus Lactantij Schüler.

Er ließ alle Kriegshändel vnnd Sachen / zu der Wehr vnnd Harnisch tüglich / vnterwegen / nam sich der keins an / sprach zu den Knechten / so bey jhm zu Rom waren: Habt ein guten Mut / erfrischet ewer Hertz mit allem Wollust / andere so an den Gräntzen ligen / werden wol für vns fechten / es thut nicht not daß wir den Feinden entgegen ziehen.

Vnnd ehe er sich recht besann / war jhm schon Constantinus vor der Statt Rom / vbereylet in / kam jm vor / gebraucht sich vberal seines Glücks / vbereylt die Feind / es galt nur / hauwe dreyn / vnd feyre nit / pfuy dem hindersten. Es hatt aber Maxentius auch inne / wie oben angezeigt ist / Africam den Brotkasten / vnnd hatte Rom sich auff sechs Jahr mit Getreyd / Futter vnnd aller Notturfft wol versehen / must sich doch zu letzt (wolt er anderst nit ohne alle Wehr von seinē Feinden gefangen vñ erwürgt werden) zu der Gegēwehr rüsten: Gleich an dem Tage / daran er geboren / vnd der letzte tag deß sechsten jars seines Keyserthums war / macht er die schlachtordnung bey der Geyerbrücke / an dē Gestaden der Tyber / so durch Rom rinnet / wider Constantinum dermassen / daß gar keiner fliehen / weder hinder sich oder vor sich / wie denn gern geschicht / möchte.

Maxentius macht seine Schlachtordnung.

Vor jm vnter den Augen lag jhm Constantinus mit seinem Heer / hinder jhm war der Wasserfluß die Tyber.

Constantinus hatt allweg Gott gebetten / daß er jhm Sieg gebe / vnd daß nur nicht viel Volcks vmbkäme auff beyden Seiten / auffs wenigst es seyn möcht / da ward er gewährt seines Gebets von Gott.

Das Römische Volck stund alles / vnd schauwet nur den zweyen Keysern zu / wer obliegen / vnd den Sieg erlangen würde / Constantinus ward der förderst / sprenget in der Feind Ordnung am erstē / griffs am allerersten an / jm eyleten seine Ritter vñ Knechte nach / wagtens auch kecklich / platzten in die Feinde / dieselbigen alsbald sie ansichtig wurden den Keyser Constantinum / daß er also in sie sprenget / erschracken sie gar sehr / vnnd wichen hinder sich / fielen vber das Gestaden hinab ins Wasser / Sie weren gern vber die Geyerbrücken geflohen / so war sie jhnen zu eng / ertruncken alle in der Tyber. Die Vrsacher dieses Kriegs wurden alle erschlagen / so Maxentium wider Constantinum auffbracht hatten.

Constantinus siget wider Maxentium.

Maxentius saß auff einem köstlichen schönen Hengst / hatte einen köstlichen Harnisch an / darbey jn männiglich kennet / sprengt ins Wasser / were gern vber das Gestad gewesen / das war jhm zu hoch / arbeytet sich fast / vnd schawet jederman zu / zu letzt gieng er vnter vnnd ertranck / behieng also todt an der Brücken / daß männiglich / alles Römische Volck sahe / daß er ertruncken war.

Maxentius ertrinckt

Constantinus ließ jhm den Kopff abhauwen / vnnd auff einen Spieß stecken / fuhr also auff einem Siegwagen in die Statt Rom / ward mit gressen Ehren vnd Frewden empfangen / ließ niemandt mehr tödten / verziehe vnnd vergab jederman / nam sie alle zu Gnaden auff / so bey Maxentio waren gewesen. Es starbe auch in diesem Jahr

Constantini triumph.

hernach

hernach Diocletianus der alte Keyser/nach Christi Geburt drey hundert vnnd achtzehen Jahr: in dem sibenden Jahr deß Reiche Constantini.

Der vierdte vnd fünffte Krieg der Teutschen vnd Francken wider Constantinum.

DJeweil vnd Constantinus also in Italien vnd Rom wider Maxentium kriegt / machten ein Bund/fielen zusammen die Teuschen auß Westphalen / auß dem Hertzogthumb Braunschweig/auß der Pfaltz/herwarts deß Rheins gegen Ostwerts / auß der Marggraffschafft Baden/oben vnnd vnden vber Rhein in das Römische Reich/schlugen vnd verjagten das Römische Kriegsvolck mit Herrngewalt. Obgenannte Teutschen hiessen damals die Römer/Bructeros, Clamosos, Cheruscos, Vangiones, Alemannos. Dergleichen theten die Francken / fielen vber die Donaw in das Römisch Reich / verschlugen sich in den Auwen / raubeten auff das Römische Reich. Da solches zu Rom Constantino verkündiget ward/machet er sich von stund an auff/hatte er fast gen Rom wider Maxentium geeylet/so eylet er noch fester wider die Teutschen/Am ersten vnden am Rhein lag er einen Tag / vnnd hielt daselbst ein langes Gespräche mit jhnen / gab jhnen gute Wort/bracht sie wider zu Friedt vnd Einigkeit mit dem Römischen Reich / rücket darnach herauff auff den Rhein / machte vberall Friede/rechet sich an den groben Francken/wie sie die Römer nennen/sein Sohn Crispus erschlug jr viel. Es kamen auch etliche Nähe von den Teutschen Königen zu letzt gar auß Teutschlandt/ die machten auch Friede mit Constantino. Vnnd gleich wie Constantius sein Vatter erledigt Britannien vnd Batauw oder Holland/ also Constantinus Italiam / Rom vnd Africam / darumb ließ jm gantz Italien/das Regiment zu Rom/zu Ehren ein gülden Schildt / Krantz oder Kron/machen/vnd weyhen.

Marggraffschafft Baden.

Constantinus stillet die Teutschen mit guten Worten.

Constantinus mit einem güldenen schildt vnd Krantz beehrt.

Nachmals rücket auch Constantinus an die Donauw / die ander Gräntze deß Römischen Reichs / besichtiget auch/ allda waren die Bottschaffe der Lande Gallien/jetzt Franckreich/darein jetzt Constantinus seinen ältern Sohn Crispum wolt schicken / wider die vnsinnigen Teutschen/Crispus hatte an der Donaw die Francken geschlagen/vnd grosse Ehr eyngelegt. Vor sechs Jahren hat man ein Müntz von meinem Heymat nur ein Meil / zu Einig vnder der Newstatt an der Donauw / außgehacke / darauff solche Schlacht nach der Alten Brauch auffs kürtzest mit Schrifft vnnd Gemähl angezeiget wirdt/ich hab sie oben im ersten Buch im Wort Alman gesetzt/vnd werd sie jetzt hernach in der Keyserlichen Müntz auch wider setzen.

Wie die zween Keyser vnd Schwäger/ Constantinus vnd Licinius/das Keyserthumb theilten.

DA nun alle andere Keyser gestorben waren/ theileten vnter sich die zween Schwäger/ Constantinus vnd Licinius / das Keyserthumb/ Licinius behielt jhm Asien / vnd Egypten / Constantinus Europam vnd Africam / gegen Hispanien vber / schickt allda hin das Haupt Maxentij an einer Spießeysen. Erschlug auch Alexandrum vnnd Valentem / die Hauptleute/so auch Keyser wolten seyn/ brachte gantz Africam in seine Gewalt / vnnd brachten die zween Schwäger jhre Söhn auch an das Reich/ Nemblich Constantinus sein ältern Sohn Crispum / vnnd Licinius sein Sohn Licinium/so jhm Constantia/die Schwester Constantini geboren hatte/ nennten [Cæsares/Römische König/] Erben vnd Warter deß Keyserthumbs/ nach Christi Geburt drey hundert vnd neuntzehen Jahr.

Von den Christen.

VND währet die Verfolgung der Christenheit / so die Vngelehrten die zehende heissen/ wie man jhr je ein Zahl will setzen/von den Römischen Fürsten/ so war es wol die zwölffte/ wer die weil hat/der zehlets vnd rechens gleich wol/heb oben an biß herauß nach den Keysern/vnter denen offene Landtgebott wider die Christen außgangen sind/so findt er daß diese die zwölffte ist/ denn vnter Nero war die erste / vnter dem Domitiano die ander / bey dem Traiano die dritt / Marco Antonio die vierdte / Seuero die fünffte / Maximino die sechst / Decio die siebend / Gallo vnd Volusiano die achte/Valeriano die neundt / Aureliano die zehende / vnter Diocletiano die eylffte / vnter Constantio/Constantino/Galerio Maximiano / vnd Maximino/ die zwölffte. Vnd wenn mans recht rechnen wolte / weren jhr wol mehr/ wie es denn S. Augustinus auch meldet/ spottet derer / die da meynen / es seyen nur zehen Durchächtung der Christenheit/wie zehen Plagen / so vber Egypten gangen seyn. Wie reymen sich die Heyligen vnd Gotteloser/Christus vnd Pharao/ der Teuffel/ so wol zusammen/daß jhr Volck gleich geplagt solt werden? Darumb ist es ein lauter Faßnachtspiel/ die Durchächtung der Christenheit sind ohne Zahl/das gantze Leben eines rechten waren Christen (ist anders alle Schrifft war vnd nicht erlogen) ist nichts denn Leyden / verfolget vnd verachtet in dieser Welt werden/wir sind wol alle Christen mit dem Namen/ aber das Leben zeigt leyder/ ja ärger denn Heyden/an/Aber ich will auch ein wenig von dieser Verfolgung sagen.

Zahl der Verfolgung.

Von der zwölfften Verfolgung.

NAch Keyser Diocletiani vnd Maximiani abstehen/wurden jmmer viel Keyser erwehlet im Römischen Reich/Nemblich/ nach Constantij Tode wol achte / regiert ein jeglicher ein Orth deß Römischen Reichs / vnter welchen ist die allerhefftigste Durchächtung vnd Verfolgung/so in dem letzten Jahr Keysers Diocletiani sich erhube/vnd vnter Keyser Constantio vnd Constantino weiter sich eyngerissen hat / durch alle Ort deß Römischen Reichs vber die Christenheit gangen ist / vnnd war dieses Blutvergiessens ein Anheber vnnd Vatter der alt Keyser Galerius Maximianus/ darumb wird es von Hieronyme

Christen wenn sie auffs höchste verfolgt.

vnd andern gelehrten alten Christen / die Durchächtung Keysers Maximiani genannt.

Das Römische Kammergericht vnd Parlament / der Keyserlich Raht / ließ ein offen Geschäfft vnnd Mandat wider die Christen außgehen / wurden durch Befehl deß Römischen Rahts vnsere Kirchen zerbrochen / die Bücher verbrant / alle Insuln / alle Auwen / alle Weyden / alle Ertz vnd Steingruben / alle Thürn vnd Gefängnuß / waren voller Christen / die in Eysen vnd an Ketten lagen.

Bibeln der Christen verbrennet.

Die obgenannte Römische Keyser / auß Raht vnnd Beschluß deß Römischen Regiments / vnterstunden sich den Christlichen Namen gar auß dem Römischen Reich zu reuten vnd zuvertilgen / ward solch Mandat wider die Christen in Kupfer gegraben / in alle Stätte geschickt / dorffte keine Statt kein Christen leyden / musten sie alle auß treiben / meynten man könnte den vnsterblichen Göttern kein grösser Opffer geben / kein grössern Dienst thun / vnd Ehr beweisen / denn wenn man ein Christen vmbbrecht. Wie grawsamblich / vnmenschlich man mit vnsern Weibsbildern ist vmbgangen / ist zu grob zusagē / ich schäme mich es zu entdecken / ich kans nicht / were mir zu viel / allerley Todt / Marter vnnd Plage / so man den Christen / Mann vnnd Frauwen / angethan hat / nach der leng zuerzehlen.

Schergen wie sie den Christen mitgefahrē.

Maximianus war der heffigst wider die Christen im Auffgang der Sonnen / wiewol Maximinus zu Rom widerrüfft die Durchächtung Die Richter vnd Schergen ohn allen Vnterscheidt hatten kein schewn / noch schoneten weder jung noch alt / weder Weib noch Mann / weder deß Reichen noch armen / Es wurden die lebendigen Kirchen Gottes nider vnnd vmbgeworffen / das glaubige Volck gemartert / zertrennt vnnd zerrissen / der Glaub ward gantz verworffen / als etliche gedaucht / lag er gar darnider. Der Raht / das Regiment / der Gelehrten / zuvorauß die Heydnischen Magister vnd Philosopht / Krieger / Landsknecht / Richter / Fürsten vnnd Hauptleute / rissen hin / schleifften vnnd marterten die Christen ohn alle Erbarmung Es wurden alle Tage viel tausent Menschen ohne Zahl gemartert / durch alle Landt vnnd Stätte. Etliche wurffe man in das Wasser / etliche in das Feuwer / etliche hiebe man zu Stücken. In Egypten vnd Alexandria ward Bischoff Peter mit sampt andern Bischoffen vmbgebracht / dergleichen Philenus Lucianus Pamphilus / fast gelehrte Leute / in Britannien Albanus / Aharon / Julius / Es gienge auch allda vber Mann vnd Frawen

S Maximilian Bischoff zu Larch.

In vnsern Landen / so damals Römisch waren / wurden dieselbige Zeit vmbbracht Sanct Maximilian / Ertzbischoff zu Larch / bey Enß zu Zill / dessen auch droben gedacht / Sanct Florian / ein Krieger vnd Hauptmann mit viertzig Knechten zu Larch / S. Quirin zu Stein am Anger / S. Victorin Bischoff zu Pettaw / von denen auch Sanct Hieronymus meldung thut / Dergleichen ward Mauritius in hoch Burgund vnd am Rheinstrom mit etlich tausent Knechten vnd S Afra zu Augspurg gemartert / vnnd viel andere mehr. Man richtet Schmachliedlein wider die Christen / musten die Kinder in den Schulen lehrnen vnd singen / den Richtern stunde das Maul offen nach der Christen Hab vnnd Gut / theten mehr denn jnen befohlen war / waren hefftiger / dann jhnen auffgelegt war.

S. Victorin.

Schmachlider wider die Christē.

Derselbigen einer im Landt Bithynia / jenseit deß Meers in Asien / so am meisten ein Vrsacher war dieser Durchächtung / war nicht ersettiget an solcher Boßheit / schrieb auch Bücher wider die Christen / verfolget auch deren / so er vmb Leib vnd Gut bracht hatt / Ehr vnd Namen / vnd ließ jnen nach dem Todt auch keine Ruhe. Es waren auch etliche Gelehrte / die trugen lange Bärt vñ Mäntel / mit den sie den Schalck deckten / hiessen Philosophi Griechisch / ist auff vnser Sprach / Liebhaber der Weißheit / vnnd Nachsucher der Künst / Erfrager der Warheit / dieselben hatten bey den Menschen damals im Röm. Reich groß Ansehen / wie bey vns die Geistlichen / von ihres Namens wegen / trösteten sich ihr selbs / kondten den Falcken wol streichen / suchten viel selzamer Wege / kehrten viel fleiß an / damit sie in Kundtschafft vnd Freundtschafft der Richter kämen / flochten sich in die Räth vnd Ampter / liessen dem Hoff nach / machten sich vberall zu / kehrten den Mantel nach dem Wetter / schrieben hefftige Bücher wider den Christlichen Glauben vñ Namen / gaben für / wie jnen jres Namens halben wol gebürt vnd wol anstünde / daß sie den Menschen zuhülffe kämen / sie von dem Irrsal erledigten / vnnd auff den rechten Weg / das ist / zu dem alten Glauben / Ehr vnd Aruffung der vnsterblichen Götter vnd Nothelffer (durch welcher Macht / Krafft / Gewalt vnnd Gütigkeit / die Welt regiert würde) widerbrechten / möchten nicht dulden noch leyden / daß der gemein vngelehrt / vnverständig vnd vnerfahren Mann also durch etlicher Triegerey vnd falsch betrogen / von den arglistigen bösen Menschen auffgefressen vnd beraubt würde / hetten sich solcher Bürde den Philosophen vnnd Gelehrten zugehörig / vnterstanden / wolten den Blindē vnd so nicht sehen / das Liecht der Weißheit zeigen vnd vortragen / Vnd nicht allein darumb / daß solche Menschen widerkehrten zu dem rechten / waren alten / der gantzen Welt Glauben / sondern auch / so sie sich vor der hartstrittigen / mutwilligen vnd verstockten Blindheit wehreten / solche grosse Straffe / Pein vnd Marter deß Leibes / vnnd die jämmerliche der Glieder Zerreissung vermitten / wider zu jhrer Vernunfft kämen / vnd rechtsinnig wider würden. Nach solcher Vorrede kamē darnach jetzgemeldte gelehrte vnd Heydnische Magister an die obgenannte Keyser / kondten nicht gnug rhümen ihr Göttliches Fürnemmen vnnd Weißheit / daß sie also den alten / wahren / rechten Glauben beschirmeten vnnd beschützten / sagten / man hette doch zu letzt in die Sach gesehen / den Nutzen vnd Frommen aller Menschen bedacht / damit der new Gottloß verflucht Aberglaub / so nur alten Weibern / Huren vnd Buben / annemlich / außgereutet würde / vnd alle Menschen beym alten / wahren / rechten Gottesdienst / von jhren Vorfahren ererbt / nicht verachteten / sondern dabey bliben / vnd empfünden vnnd griffen / daß sie darumb gnädige Götter hetten.

Gelehrten mit langen Mänteln verfolgen die Christē.

Gelehrten mit langen Mänteln wöllen die Christen zu Heydnischē Glauben bekehren.

Aber vnser Leute / jung vnnd alt / Mann vnnd Weib / hofften in Gott / setzten jhr Zuversicht in

Göttliche Gnade vñ Barmhertzigkeit / lachten solcher Abentheurend Schwätzer / als auß denen der Teuffel redt / durch sie die Christenheit bestritte / vnd dannoch liessen sie sich hören vnd mercken / gaben sich dafür auß / sie wolten andere Leut erleuchten / von dem irrigen Weg auff die rechte Bahn wider bringen / vnd Vnterweisung geben zu der Warheit / dewol sie selbst blind waren / wusten nicht / wo sie jre Füsse hin setzen solten / hatten kein Fünckle in der Warheit nicht gesehen / gaben sich vor Liebhaber der Weißheit auß / so sie sich die Weißheit verdämpffen vnterwunden: Vnd wiewol der Christliche Glaub vñ die Warheit so viel Rohe dermassen litte / vnnd verfolget ward / brach sie dannoch herfür / vnd lag ob / sieget dieser Gestalt den Feinden ob / daß sie auch den Römischen Keysern offenbar erschien / vnd das Liecht klar hell vnd liter an den Tag kam. Es war auch ein grosses Sterben im Römischen Reich / vnd Hunger / es ging nur vber die Heyden / noch thäten die Christen wol an den Heyden jhren Feinden / halffen jhnen.

Philosophi wöllen die Christen erleuchten.

Armenien fiel auch vñ dem Römischen Reich / von der Marter der Cristen wegen / vnnd deß Lands Gebott wider sie außgangen: Demnach der alte Keyser Galerius Maximianus / so sich der Verfolgung fast beflissen wider die Christen / vnd deß berühmbt war / im Todbett ligend / rewets jhn sehr / daß er sich vergriffen / mit dem vnschuldigen Christenblut vermischet hette / ward vor Leyd gar vnsinnig / starb also / halff kein Bitten für jhn / wiewol alle Christen für jhn baten / vñ er ein Landgebott auß ließ gehen / den Christen zu gut / vnd widerrüfft das erste.

Dergleichen schiede auch von diesem Leben jämmerlich: Im andern Jahr hernach / Keyser Galerius Maximinus / jetztgenantes Keysers Maximiani Schwester Sohn / der allerheffigste Durchächter vnnd Feind der Christen / so in Osten / in Asien vnnd Egypten / wider vns getobet vnnd gewütet hat / ward an seinem letzten End blind / erhungert vnd erhenckt sich selbst an einem Strick / in der Reichstatt Tarso / darvon S. Paulus bürtig ist / im Land Cilicia / halff nichts / muste mit der Haut bezahlen / daß er also wider Gott / vnd den Glauben gestrebt hatte / wiewol er auch widerrieffe die Landgebott / wider die Christen außgangen / dann die jetztgenanten zween Keyser haben an jhrem Todbett alle beyde Keyserliche Landgebott / den Christen zu gut / außgehen lassen.

Maximinus heuckt sich selbst.

Keyser Maxentius erschlug den Keyser Severum / nahm Welschland eyn / vnnd ließ ein offentliches Mandat vnnd Geschäfft außgehen / den Christen zu gut / zu Rom / widerrieff die Geschäfft alle / wider die Christen außgangen / löscht auß zu Rom das Fewer / wider vns angezündet.

Maxentius widerrüfft die Durchächtung der Christen.

Nachmals ward Keyser Constantinus von dem Römischen Regiment in die Statt Rom / wider den Keyser Maxentium erfordert / vnd erschlug denselbigen / dergleichen brachte vmb Alexandrium / vnd Keyser Licinius sein Schwager Keyser Valentem / wie droben beschrieben ist. Nach diesem allen fuhren zu Keyser Constantinus vñ sein Schwager Licinius / mit sampt jhren Söhnen / so sie auch an das Reich bracht hatten / widerrufften alle Acht vnnd Aberacht / Bann / Brieff vnd Mandat / alle Schrifften / wider vns außgangen / gaben den Christen Fried vnd Ruh / vnd schufften jhnen alles / was jhnen genommen war / wider. Solches thäten sie im zehenden Jahr deß Reichs Constantini / vnnd im achten Licinij / nach Christi Geburt dreyhundert ein vnd zwanzig Jahr.

Vnd ward also auß Constantino / einem grossen Feind der Christen / wie Beda spricht / ein Christ / vnd auß einem Wolff ein Schaaff.

Wie die Schwäger nur zwey Jahr eins blieben / vnd vertrugen sich mit einander / von der dreyzehenden Durchächtung vnd Verfolgung wider die Christen.

DEr Neid hat vberall den Ritten / Constantinus vnd Licinius sein Schwager / wiewol sie die gantze Welt / vnnd das gantze Römische Reich / vnter jhnen hatten / noch blieben sie nicht länger / dann zwey Jahr eins / Licinium dauchte / die Christen wären seinem Schwager geneygter / dann jhm / schuff darumb von seinem Hoff alle Christen / fieng ein newe Durchächtung wider die Christen an / so er erst vor zweyen Jahren mit seinem Schwager Constantino / die Zwölffte widerruffen vnd abgethan hatte / ließ wider auff ein newes ein Mandat wider die Christen außgehen / warff sie in die Thürne / ließ sie hungers sterben / vnverhöret / wo jhm nur einer angezeygt / ließ er / wie die Metzger die Schwein / zu stücken hawen / nachmals ins Meer / zu einer Speiß den Fischen werffen. Damals ward gemartert Basilius der Bischoff im Land Ponto in Asia / vor der Statt Amasias / dergleichen S. Quirin Bischoff zu Stein am Anger / von welches wegen sagten die Schwäger einander ab.

Licinius tödtet die Christen mit Hunger.

Vnnd Constantinus lag ob / verstieß auch von dem Reich seinen Schwager Keyser Licinium / verschickt jhn in Macedonien / in die Statt Thessalonica / ward darnach allda auß Constantini Befelch / da er deß Keyserthumbs vñ Reichs schon abgestanden war / erwürget. Dieser Keyser Licinius hat die Christen alle von seinem Hof abgeschafft / was von der Donaw vnd Saw bürtig / war ein guter Kriegsmann / aber grob vnnd Bäwrisch / kente weder schreiben noch lesen / war allen Schreibern vnd Gelehrten Todfeind / sagte: Es wären lauter Buben vnd vnnütze Leute dem gemeinen Nutzen. Dergleichen war er auch feind dem Hoffgesinde / Kämmerling / Schmiden / Pförtnern / Rentmeistern / Thorhütern / vnd dergleichen / so stäts vmb einen Fürsten seyn / auff seinen Leib vnd Notturfft warten / vnd ein Herr jhrer nicht gerahten mag / hieß sie Schaben / Mäuß vnd Ratzen / die alle Dinge zernagten.

Licinius erwürget.

***

Von dem Concilio zu Nicea/in dem Land Bithynien in Asien.

Vnd da die Römer/ Herren aller Menschen vñ der ganzen Welt/den Christlichen Glauben widerfochten/jhn gar außzurotten vermeyneten/haben sie jhre Götter verachtet/ jhren Aberglauben vñ Abgötterey von Grund vmbgekehret/ vnd vnsern Glauben bevestiget/ auß dem Blut der Christen/ wie auß einem Saamen/ wuchsen auß einem Tröpfflein wol tausent herwider. Vnd wurden auß Befelch deß Keysers Constantini/ die Altar der Götter nidergeworffen/die Kirchen versperret/ vnd ward durch die gantze Welt die Warheit/ die so viel Widerwertigkeit vberstanden hatte/vnd vnvberwindlich war/einhelliglich erkant vnd angenommen. Vnd Christus der HERR beraubet den Abgöttern jhre Ehr vnnd Gottheit/ sieget jhn ob/führets herumb gebunden vnd gefangen/ die Götter wurden in wenig Reicher Häuser getrieben/ allda in der Höhe vnd Gibeln musten sie sie/wie die Affen/verstossen. Da die Teuffel vnd bösen Geister also jhre Gottheit/ Ehr vnd Namen/verloren hatten/ konten sie sich an den Christen/durch die Heyden vnd Vngläubigen/nicht mehr rechen/da machten sie die Christen/vnd zuvorauß die Pfaffen/ Gelehrten vnd Geistlichen/ vneins durch einander/ machten sie frey im Glauben/ vnd warffen Gifft vnter die Christen. Wir waren kaum den Heyden obgelegen/vnd hatten die Abgötterey vberwunden: Zuhand stund der Pfaff auff/ hieß Arrius/ der goß ein groß Gifft in die Christenheit/ machte einen Jrrthumb von Christo dem HERREN im Glauben/ hielt Christus/ als ein GOTTes Sohn/ wäre nicht gleich an Art vnnd Wesen GOTT dem Vatter/ noch ewig mit Jhm/wäre auch ein Geschöpffe/ doch vor vnd vber alle Geschöpff: Der meyste Theil der Gelehrten vnnd Bischoffen waren mit jhm/meyneten/ein Vatter muste allweg vor vnd ehe dann ein Sohn seyn.

Keyser Constantinus fordert ein gemeine Samlung/ oder Concilium aller Christen gen Nicea/ in die Reichstatt in dem Land Bithynia/ jenseit deß Meers in Asien/ da ward die Meynung Arrij für Ketzerey erkant vñ verworffen/Arrius ward verschickt in das Elend/Dann so Gott das ewige Liecht allweg ist/ muß dergleichen seine Rede/Wort/Verstand vnd Schein (so wir den Sohn nennen) auch ewig seyn.

Es kamen viel gelehrter Leute zusammen/ die allergeschicktesten Christen/Jüden vnd Heyden/ in das Concilium: Man hörete auch derselbigen Meynung in diesem Spahn/ waren auch Richter/daß sie auch vnser Schrifft lasen vnd verstunden/ vnd fielen Athanasio zu/ der offentlich dem Arrio Widerpart hielte. Probus ein mächtiger edler gelehrter Römer/ aber ein Heyde/ verhöret jhre Rede/gab Athanasio recht. Es wurden auch in dieser Versamlung viel vnnütz Geschwätz herfür bracht/ vnd seltzame spitzige Fündlein kamen auff die Bahn/ waren allda nur der Bischöffe dreyhundert vnd achtzehen/ vnter welchen die fürnembsten an Heiligkeit waren/ Spiridion/ Bischoff in der Statt Tremituntia/ in der Insel Cypern/ war seines Volck Viehhirt/ da er erwehlet ward zum Bischoff bliebe er dannoch ein Viehhirte/hatte eine Tochter die hieß Irenea/die muste einmal einem Gast in der Fasten Fleisch sieden/vnd fürtragen/ vnd da was der Gast nicht essen wolte/sagt er: Er wäre ein Christ. Antwortet Spiridion: Bistu dann ein Christ/ so darffstu es gar wol essen/ nichts kan einem Christen schaden noch vervnreinigen.

Es ist auch in dieser Vsamlung gewesen Paphnutius/ Bischoff auß dem obern Egypten/ so man Thebaida nennet/ der vndet die andern alle ab/ da sie keusche Priester wolten haben/vnnd jhnen die Weiber nehmen/ sätte: Sie solten kein grössere Bürde/ dann Gott gethan hatte/ den Menschen aufflegen. Wolten sie keusche Pfaffen haben/ so solten sie jhm jhre Weiber lassen/ der wäre keusch/der sein Weib alle Nacht bey jhm hätte/ Keuschheit wäre nichts anders/ dann bey einem Eheweib ligen: Solches stehet auch in dem Bäpstlichen Recht geschrieben.

Theophilus ein Bischoff der Teutschen/ der Goten in Siebenbürgen vnd Wallachey/ ist auch allda gewesen. Nachm ist Vulphilas/ auff Teutsch der Wolffel/ Bischoff worden/ ist auch am ersten wider Arrium gewesen.

In dieser Versamung ist auch gewesen vnsers Lands Ertzbischoff/ der von Larch/ jetzt Passaw/mit Namen Domtius/ von den Teutschen in Asien/ Galater genant/ zu denen S. Paulus geschrieben/ sind alda gewesen fünff Bischöffe.

Es sind sonst auch eben die Zeit/ nicht viel vor oder nach/ noch zwo eintzige Versamlungen der Christenheit in Asien/ in der Teutschen Galatern genant/ Hauptstatt gewesen in Ankyr/ vnd nicht weit darvon/ zu new Keysering/ haben viel Gebott vnd Mandaten gemacht/Canones Griechisch/ Lateinisch Regulæ genant/ darauß man nichts lernen mag/ dann daß zu derselbigen Zeit gleich so grosse Buben/ als jetzt/ gewesen seyn/ die solcher Gebott bedörffte haben. Es hat sonst auch darneben zwantzig Stück die erste Versamlung beschlossen/ solches gehet am meisten die Pfaffheit[Priesterschaffe]an/aber man helt derer keins. Dergleichen wurden beschlossen etliche Dinge/ das jetzt Ketzerey wird geheissen/ als daß man stehend beten sol/vñ nicht knien/ wie dann der Pfaff auff dem Altar.

Dann/ als auch die Vngläubigen schreiben/ so hat der Keyser Constantinus den Christlichen Glauben (so bloß/ schlecht vnnd gerecht/ nichts krummes bedarff/ damit nicht Vneinigkeit/ Zanck vnd Hader/ vnd mehr Jrrigkeit ferner erwüchs) wie sichs gebührt/ richtig gemacht/ hat darinnen Mühe gehabt/vnd aller Dinge auff seinen Brauch wöllen ziehen/ hat den Arrianischen angehenckt/ wie damals schier die gantze Welt. Dann als Hieronymus saget/ ist er vnter diesem Keyser Constantino ein junges Kind gewesen/ schreibet weiter: Keyser Constantinus vnnd alle Frommen haben grossen Fleiß gethan/ hätten gern gesehen/ daß alle die Christen/ im Auffgang vnd Nidergang der Sonnen/ im gantzen Römischen Reich/ eins im Glauben wären gewesen/ Friedt vnter einander gehalten hätten. Aber etliche

Blut der Christen rechen Sachen. Warheit sieget.

Vneinigkeit zwischen den Christen.

Arrius.

Arrij Anhang.

Vnschuld der Christen zu Nicea. Arrij Lehr verdampt.

Spiridion.

Spiridion.

Theophilus Bischoff der Goten. Vulphilas.

Dometius Bischoff von Larch.

Canones.

Stehend beten.

Priester betriegen fromme Keyser.

gute fromme Gesellen vnd Priester Christi/betrogen die Keyser / vnd alle fromme Vnschuldige/ deren Mühe vnd Arbeyt alles vmbsonst war / die frommen Leute / alle Menschen meynetens erewlich / sie glaubten nicht / daß wider Christum also die Priester Christi predigen vnd lehren solten. Solche/ als weiter Hieronymus bezeuget / folgeten dem Heydnischen Aristotele / brauchten seine Kunst wider den Glauben / vnd fälschten die Reinigkeit vnnd Eynfalt vnsers Glaubens / mit der Heydnischen Meister List / Geschwätz vnd Thanderey.

Wie Keyser Constantinus gesitt ist gewesen.

VNd Keyser Constantinus ist begierig deß Lobs gewesen/in Kriegen glückselig/ein Liebhaber der Schrifft / vnnd Künstler / hat der Römischen Keyser Leben beschrieben / vnnd durch Tacitum Cyrillum auß Griechischer Spraach ins Latein bringen lassen / hat auch newe Gesetz geben / so zu guten Sitten dienen / vnd zu wehren dem Vbel / hat den grossen Wust der alten Recht in einen kleinen Außzug lassen bringen / ist fast züchtig gewesen. Die Kleydung vnd Zierd deß Römischen Keysers / hat er mit der Keyserlichen Cron vnd Edelgestein gemehret.

Von dem sechsten Krieg der Teutschen / wider Constantinum.

ALs den Teutschen an den Rhein stossend/ durch welcher Hülff vnnd Zuthun / er an das Reich kommen ist / hat er zuletzt Friede gehabt / jhnen Gelt vnd Gold geben. Die Goten vnd die Teutschen an der Donaw / fielen vber die Donaw ins Römische Reich / verheereten die Land vnter der Saw / nahmen groß Gut/brachtens darvon heym. Keyser Constantinus bawet eine Brücke vber die Donaw / zohe mit Heereskraffte in Teutschland / schlug die Feinde / erschrecket sie / vnd machte seinen Sohn Crispum zum Landshaupтmann vnd Erben / oder Warter deß Römischen Reichs / den wir jetzund einen Römischen König nennen / gab jhm die Lande vmb die Donaw eyn. Den König der Goten vnd Teutschen Gebirich / so ein Sohn König Huldereichs war / brachte Constantinus in Bündnus / stieß einen Fried mit den Goten an / ist zuletzt fast angenehm gewesen den Teutschen / hat sie stäts in den Kriegen gebraucht / vnd sie Wandler genant / in das Land zwischen der Draw vnd Saw gesetzt / vnd ein Theil Burgundier jhre Gesellen an den Rhein vnd Donaw außgetheilet. Das Volck hat vor vmb die Weichsel gewohnet / hatten einen König / hieß Weißmair / waren ein wenig vor Keyser Constantini Zeiten / von der Weichsel vnd Preussischem Meer ein gantzes Jahr aneinander gezogen gegen der Donaw werts / hatten sich allda / vmb das Wasser Merß in Vngarn / in die Theissa rinnend / nider gethan / stiessen von Osten an die Gothländer / von Suden an die Donaw / von Westen an die Marckmannen / Quatländer / vnd die Schwaben / von Nord an die Hermendel. Die Burgundier hatten ein Theil deß alten Schwabenlands an der Donaw eyngenommen: Dergleichen waren die Francken vber Rhein kommen / von dannen alle Land / biß in Hispanien durchzogen / vnd auch in Hispanien gefallen.

Constantini Brück vber die Donaw.

Wandler.

Von den Bäwen / so Keyser Constantinus auffgerichtet.

VNd Keyser Constantinus / da er zu Ruhe kam / hat er die Statt Constantinopel (wie S. Hieronymus bezeuget) mit Nachtheil vnnd Berauben der Stätte / erbawet / hieß es new Rom / aber der gemeine Mann drang für / hieß sie Constantinopel / hat zuvor Byzantium geheissen / hatte vor auch eine Statt in dem Land Bithynien / jenseit deß Meers in Asien gebawet / vnnd nach seiner Mutter Helenopolis genennet/hieß zuvor Drepana/jetzunder zu der Sichel.

New Rom.

Wie er seine Söhne vnd sein Weib hat vmbbringen lassen.

VON jhm ist ein gemein Sprichwort gewesen: Er ist zehen Jahr der Beste/zwölff Jar ein Mörder/zehen Jahr ein Waiß [gewesen] daß er als viel verschenckt. Seinen obgenanten Sohn Crispum / so er bey einer Beyschläfferin / Minervina genannt / erworben hatte / redte die Stieffmutter Fausta vmb vnehrliche Liebe an: Da sich solches der junge Keyser widerte / fuhr die Keyserin Fausta / seine Stieffmutter / zu / klagt es jhrem Gemahl / dem Keyser Constantino / wie sie Crispus hätte nohtzüchtigen wöllen. Constantinus glaubt der Keyserin / ließ seinem Sohn Crispo in Histerreich / in der Statt Pola / mit Gifft vergeben.

Fausta verklagt Crispum fälschlich.

Crispo wird vergeben mit Gifft.

Dieses jungen Keysers Lehrmeister / wie ich droben auch gesagt habe / war Lactantius / der aller beredteste im Latein / derselbigen Zeit / vnd noch vnter den Christen / aber er war so arm / daß er zu Zeiten die Notturfft deß Leibs nicht hatte / ich geschweige / daß er geprasset vnd wol gelebt solte haben.

Es ist auch der junge Keyser Licinius / ein Sohn deß alten Keysers Licinij vnnd Constantie / der Schwester Constantini / durch List vnnd Antrichten der Keyserin Fausta / damit jhr Sohn allein das Reich bekäme / (so obgenannte Herren daran nicht jrren möchten/) erbärmlicher Weiß vmbgebracht worden: Doch zuletzt ist auch sie / die Keyserin Fausta / von jhrem Gemahl / Keyser Constantino / in ein gehitzt Bad geworffen / vnd darinnen erstickt worden.

Licinius der Junge verrähterlich vmbgebracht.

Deß Keysers Constantini Mutter / Fraw

Constantinus bringt sein eygen Weib vmb.

Helena/

Constantinus von seiner Mutter Helena gestrafft.

Helena/ strafft den Sohn von deß vnschuldigen Tods wegen/ jhres Enckleins Crispi/ zeygt seine Vnschuld/ vnd der Stieffmutter Vntrew an/ so hatte auch Fausta/ die Keyserin/ offt den Keyser vberredet/ daß er auch den Abgöttern gedienet hatte: Vnd der Römische Bürgermeister Abla (wie Bischoff Sidonius schreibet) schlug heimlich zwo Zeilen Lateinische Schrifft an das Thor der Keyserlichen Burck/ stach also den Keyser Constantinum an/ war das die Meynung der Schrifft: Wer wolte fragen nach der gülden/ gnadenreichen/ guten newen Welt/ deß alten Königs Saturni/ darbey alle Dinge recht zu Sinne gangen/ ist die gülden Welt gewesen/ darvon die Poeten so viel singen vnd sagen? Diß ist auch ein gülden gnadenreiche Zeit/ aber die gülden Welt der Regierung Neronis gantz gleich.

Saturni aurea secula quis requirat?
Nunc hæc Gemmea sed Neroniana.

Im Lateinischen laut es gar hüpsch/ ich kans nicht so gut ins Teutsch bringen/ versuch sich ein ander auch daran.

Zu derselbigen Zeit hat der Keyser Constantinus (wie obgenanter Sidonius schreibt) sein ehelich Gemahl im Bade/ so hitzig/ die seinen Sohn Crispum mit Gifft/ so kalter Natur ist/ vmbbracht.

Wie sich der König von Persien auffbäumen wolte/ wider das Römische Reich.

Constantinus König läst sich täuffen.

VNd da Constantinus nun alt war/ sich wider den König von Persien rüstet/ demselbigen abgesagt hatte/ ward er kranck/ ließ sich an seinem letzten Ende erst täuffen/ vnnd ward getaufft jenseit deß Meers in Asien/ von Eusebio Bischoff zu Nicomedia/ in einer Schwaig derselbigen Statt. Also schreiben vnd bezeugen der heilige S. Hieronymus vnd Ambrosius/ vnd andere mehr treffliche/ namhaffte vnnd erfahrne Schreiber/ vnd Christliche Lehrer.

Constantinus/ wo er gestorben.

Constantinus hatte jhm fürgenommen/ er wolte sich im gelobten Land im Jordan/ da Christus die Tauff empfangen hat/ tauffen haben lassen/ aber der Tod kam ehe/ vnd starb im Land Bithynia/ in dem zwey vnd dreyssigsten Jahr seines Reichs/ weniger zween Monat/ seines Alters im sechs vnd sechtzigsten Jahr/ verließ drey Söhn/ so er bey Fausta erworben hatte/ Constantinum/ Constantem/ vnd Constantium/ vier Töchter/ Helenam/ Eutropiam/ Constantiam vnd Constantinam/ eine Haußfraw deß jungen Keysers Galli. Vnd wie S. Hieronymus schreibet/ so ist er durch seine Schwester Constantiam/ deß alten Keysers Licinij verlassene Witwen/ verführet worden/ hat Arrium wider zu Gnaden auffgenommen/ vnnd ist auff seine Seiten gefallen. Arrius hatte sich in die obgenante Keyserin geflickt/ vnnd war in jhre Kundschafft kommen durch ihren Caplan/ darauß hernach gefolget hat groß Krieg/ Hader vnd Zwytracht/ der Christenheit in dem gantzen Römischen Reich/ in der gantzen Welt/ biß zu Theodosij Zeiten. Daß die Arrianer obgelegen seyn/ haben die andern Christen durchächtet/ wie ich hernach melden werde/ waren die Bischöff daran schuldig. Daß man von Sylvestro vnd diesem Keyser Constantino sagt/ wie er die Kirchen begabt habe/ ist alles ein erticht/ falsch/ leppisch/ ein selbst widerwertig Märlein. Mich wundert daß solche grosse Narrenköpff seyn/ die solcher Thanderey glauben geben/ vnd vnverschämpte Schelmen dieses dörffen sagen/ nemlich/ so es auch der heiligste Vater der Bapst Pius der Ander/ solcher alter Geschicht erfahren/ als alter Weiber vnd Rockenspinner/ Fabulen/ vnnd Abenthewer/ verspottet. Es hat darwider längst geschrieben Laurentius Valla/ dergleichen Nicolaus Cusa/ Cardinal vnd Bischoff zu Brixen/ vnnd viel andere mehr gelehrte Christen: So hates Keyser Ludwig/ so zu München ligt/ auß Keyserlicher Macht/ ob es schon wahr wäre/ widerruffen.

Vberschrifft der alten Keyserlichen Müntz.

MAXENTIVS P. F. AVG.

Maxentius gütig/ glückselig/ von GOtt erwehlter Keyser.

DN. VAL. LICIN. LICINIA
NVS NOB. C.
IOVI CONSERVATOR.

Vnser Herr Valerius Licinius Licinianus der Edele/ dem Gott Jupiter/ Erhalter deß Römischen Reichs.

FL. IVL. CRISPVS NOB. CÆS.
ALEMANNIA DEVICTA SIRMI.

Flavius Julius Crispus der edel Keyser/ der Teutschland vberwunden/ biß an Sirmium.

DN. MAXENTIVS P. F. AVG. DN. N. AVG. ET CÆS.

Herr Maxentius gütig/ glückselig/ von Gott erwehlter/ ein edler bestätigter Römischer Keyser.

VOTVM VLT. X. VRBS QVINQVENNIS IGITVR INCHOATIS DECENNIA CÆSARVM PRECAMVR NOBILISSIMO.

Das fünffte Jahr haben wir mit Freuden angehaben/ Gott laß vns mit Freuden das Zehende vnd noch viel mehr auch erleben.

IMPERATOR CÆS. FL. VALERIVS P. F. AVG. P. M. TR. POT. IMP. V. CONSVL. P. P. PROCONSVL.

Römischen Volcks Feldhauptmann/ Keyser Flavius Valerius Constantinus/ gütig vnnd glückselig/ von Gott erwehlet/ oberster Bischoff vnd Priester/ Gewalthaber der Römischen Gemein/ Feldhauptmann/ fünff mal Bürgermeister/ Vatter deß Vatterlands/ Verwalter deß Bürgermeisterampts.

CONSTANTINVS P. F. AVG. SOLI INVICTO COMITI T. F.

Constantinus gütig/ glückselig/ von Gott erwehlet/ der Sonnen vnvberwindlicher Gefehrten/ der Zeit Glück vnd Wolfahrt.

CONSTANTINVS AVG.
VIRTVS AVG. CONST.
Constantinus von Gott erwehlter Keyser / die beständige Tugend deß Erwehlten.

CONSTANTINVS AVG.
PROVIDENTIÆ AVG.
Constantinus von Gott erwehlter Keyser / die Fürsichtigkeit deß Erwehlten von Gott.

CONSTANTINVS AVG. N. C.
DEA TERRA.
Constantinus von Gott erwehlet / Erhalter deß Adels / die Göttin deß Erdreichs.

IMP. CONSTANTINVS AVG.
SOLI INVICTO COMITI
T. F.
Keyser Constantinus von GOtt erwehlet / der vnüberwindlichen Sonnen seinem Gesellen.

CONSTANTINVS IVN. NOB. C. CÆSARVM NOSTRORVM VOTA X. PL. S. C.
Constantinus der Junge / ein Erhalter deß Adels / vnser Keyser / gelebt im zehenden Jahr der Regierung / mit Verwilligung deß gantzen Rahts.

CONSTANTINVS EXERCITVS CONS. GLORIA EXERCITVS A. S.
Constantinus / das Heer Constantini / die Herrligkeit deß Heers / mit Bewilligung deß Rahts.

CONSTANTINVS P. F. AVG. SARMATIA DEVICTA.
Constantinus Gottsförchtig / glückselig / von Gott erwehlt. Sarmatia überwunden.

CONSTANTINVS P. F. AVG. GLORIA EXERCITVS SOLI.
Constantinus gütig / glückselig / von Gott erwehlet / der Herrligkeit deß Heers der Sonnen.

CONSTANTINVS S. P. F. AVGVST. GLORIA EXERCITVS T. R. S. A.
Constantinus allzeit Gottsförchtig / glückselig / der Herrligkeit deß Heers / mit Bewilligung deß gantzen Römischen Rahts.

[IMP. CÆS. FL. VALER. CONSTANT. P. F. AVG. P. M. TR. POT. IMP. V. CONSVL. P.P. PROCONSVL.
CONTANTINVS P. F. AVG.
SOLI INVICTO COMITI
A. Q. T.
CONSTANTINVS
ITA NOB. C.
CÆSARVM NOSTRORVM
VOT.
PL. SC. S. C.
IMP. CONSTANTINVS P. E. AVG.
SOLI INVICTO COMITI
T. F.]

Constantinus der Jung / mit sampt seinen Brüdern / der vier vnd viertzigste Römische Keyser / wie sie das Römische Reich theileten.

CONstans / Constantius / Constantinus / leibliche Gebrüder / vnnd jhre Vetter Dalmatius / Hanniballiani deß Keysers Constantini deß Grossen Bruders Sohn / haben nach laut vnd Vermögen der Verordnung / oder Testaments / deß alten Keysers Constantini / das Römische Reich getheilet / biß an dz schwartze Meer / jenseyt deß Jns / vnd darumb gelosет / Constans hat die Land vnter dem Jn / Salzburg / Oesterreich das Ertzhertzogthumb / Windische Marck / Dalmatien / Crabaten / Bosen / Vngarn / diseits der Donaw Servey / Bulgarey / ein Theil Wallachey / Türckey / Griechen / auch Aphricam / vnd alt Welschland / biß an die Donaw / für seinen Theil eyngenommen. Constantio ist gefallen / die Statt Constantinopel / mit dem gantzen Auffgang der Sonnen / das gantze Asien / seinem Vetter Dalmatio / Armenien / vnnd die anstossende Land / ist aber zuhand durch Anrichten seines Vettern / von den Knechten erstochen worden. Vnd sein Theil nahm von stund an eyn sein Vetter Constantius / der führet einen grossen Krieg wider den König von Persia / Sapor genannt / so ein wilder strenger Mann war / vnd die Christenheit sehr durchächt / ließ jhrer viel erwürgen vnd verfolgen. Constantino ward für seinen Theil am Loß / was diſſeits deß Welschen Gebirgs / zwischen dem Rhein / Meer vnd offen See beschlossen wird / das ist / Engelland / Schotland / Niderland / Rheinstrom / Lothringen / Provintz / Delphinat / Burgund / Franckreich / das gantze Hispania.

Constantius kriegt mit dem König der Persier.

Wie die Brüder vneins worden.

VNd nach dem deß Menschen Begier vnersättlich ist / vnd zween Herren in einem Regiment selten gut thun / vnd eins bleiben / erwuchs ein Vneinigkeit vnter den Brüdern von Welschland vnnd Aphrica wegen / Constantinus wolte sich an seinem Theil nicht begnügen lassen / begehret ein newe Theilung: Da jhm solches nicht gedeyen wolte / berüfft er auß Teutschland die Francken / vnd andere Teutsche Knecht mehr / zohe oben vmb Basel vber Rhein in seines Bruders Constantis Theil / raubt / brennt / durchzoch / nam eyn die Reichstätt / seinem Bruder zugehörig / vmb die Donaw / ob vnd vnter dem Lech / auch vnter dem Jn: Da er auch in Welschland fallen wolte / ward er nit weit von Agla [Aquileia] der grossen Reichstatt von den Knechten seines Bruders Constantis (der dieweil vnter der Saw an der Donaw / wider die Gottländer vñ jhre Bundsgenossen die Goten lag vnd wohnet) mit wehrender Hand empfangen. Vnd da er mit vngewarneter Sach vñ ohn allen Bescheyd / vnbekant vñ voll Weins / dreyn hiewe / ward er von jhnen in diesem Scharmützel erschlagen / enthaupt / der Kopff in dz Wasser allda geworffen / seines Reichs im dritten /

Francken helffen Constantino wider seinen Bruder.

Constantinus erschlagen von seines Bruders Kriegsvolck.

deß

deß Lebens im fünff vnd zwantzigsten Jahr. Da solches sein Bruder Constans vernahme / nahm er seines Bruders Theil auch eyn / das Land / zwischen dem Rhein vñ Hispanien / wehret sich lang / wolte jhn nicht annehmen / hätte viel Mühe vnd Arbeyt / biß ers auch eroberte.

Von den Teutschen vnd jhrem Kriege / wider Constantem.

Francken fallen vber den Rhein.

Theodomarus der Francken König erschlagen.

Francken nehmen Gelt / vnd ziehen heim.

VNd da die Römer also vnd jhre Keyser vneins durcheinander waren / wider einander kriegten / macht sich der Francken König Diethmar [Theodomarus] ein Sohn König Reichmars / auff / zohe mit Weib vnnd Kind vber den Rhein / in das Römische Reich / raubt vnd brand / thät sich allda nider / vermeynet ewiglich allda mit seinen Francken zu bleiben / Keyser Constans thät viel Schlachten mit diesen Francken / lagen beyde Theil je oben / je vnten / währet der Krieg zwey ganzer Jahr aneinander. Zuletzt kam der Fränckisch König Diethmar / mit sampt seiner Mutter Hasel [Hastila] im Krieg vmb.

Die andern Francken / so nun jhren König verloren hätten / nahmen eine Tractation an mit den Römern / ward die Sach getheydigt / war vmb Gelt zuthun / das nahmen die Francken / zogen wider heym vber Rhein ins Franckenland / auß dem Römischen Reich / machten einen Frid vnd Bündnus mit dem Keyser Constante: vñ ward also das Land / zwischen dem Rhein vnd Hispanien / von den Teutschen errettet / vnd wider erledigt.

Wie Keyser Constans auch schändlich vmbkam / vnd sich Magnentius der Landshauptmann vnserer Land zum Keyser auffwarff.

Constans ein Jäger.

Magnentius wirfft sich auf zum Keyser.

Constans ermord.

Lanius Gaiso.

VNd da Keyser Constans die Land seines Bruders alle erobert / lag er dem Jagen ob / war Tag vnd Nacht zu Holtz / lieff mit / vnd hienge dem Wildprät nach / dieweil Magnentius der Landshauptmann / oben vnd vnter dem Lech eins / schencket den Knechten vnnd Hauptleuten viel Gelts / machet sich also zu / ward von jhnen / durch Rahe vnd That zweyer Weibel vñ Hauptleute / Crestius vnd Marcellinus genannt / zum Keyser auffgeworffen: Da Keyser Constans solches bericht ward / flohe er gegen Hispanien / es wurden jhm etliche von Magnentio nach gesand / die solten jhm nachhängen / vnnd jhn erstechen / Die ergrieffen vnd ereyleten jhn nicht weit von Hispania / vnd erschlugen jhn: Es war kein Mensch bey dem Todt deß Keysers / dann ein Teutscher Fränckischer Hauptmann / mit Namen der Gayß [Lanius Gaiso.] Vnd hat Keyser Constans regieret dreyzehen Jahr / gelebt sieben vnd zwantzig Jahr.

***

Von einer grossen Auffruhr in dem Römischen Reich / wie sich etliche Landshauptleut auffwurffen / wären auch gern Herrn gewesen / ꝛc.

Neapotianus.

IN dieser Zeit vnterstunde sich auch deß Keyserthumbs / nam die Statt Rom eyn Neapotianus / ein Sohn Frawen Eutropiæ / so deß Keysers Constantis vnd Constantij Schwester war / aber er ward am 28. Tag seines Reichs / von denen / so Magnentio dem newen Keyser anhiengen / vmbbracht / dann Magnentius hätte nun gantz Welschland / mit sampt der Statt Rom eyngenommen. Zwischen diesen Mähren warff auch das Land vnter dem In / vnd das Römische Kriegsvolck / in einer Reichstatt / hieß Mursa an der Dra / von der Donaw vnd Reichstatt Teutburg / zwo Meil gelegen (ist etwan vmb Fünffkirchen gewesen) einen newen Keyser / jhren Landshauptmann / Vetranio genant / auff / dieser nam alle Land vnter dem In eyn.

Mursa. Teutburg. Fünffkirchen. Vetranio.

Wie Keyser Constantius wider die zween Hauptleut zohe / vnd sein Vetter Gallus dieweil die Jüden schlug.

Constans macht Frid mit dem König von Persia.

Constantius macht Gallum zum Warter deß Reichs.

Jüden aufrührisch wider die Römer.

DA nun Keyser Constantius höret / daß sein Bruder Constans vmbkommen war / zween falsche Keyser sich deß Römischen Reichs in Europa vnterwunden / vnd mit Gewalt eyngenommen hätten / stieß er Frid an / vnnd machte einen Anstand deß Kriegs / mit dem König von Persia / macht auch [zum Römischen König / Erben vnd] Warter deß Römischen Reichs / vnd nach jhm zum angehenden Keyser seinen Vetter Gallum / hieß jhn Constantium / ließ jhn in Asien / ereylet in Europam mit Heereskrafft / dieweil erwürgten die Jüden bey Nächtlicher weil die Römische Knecht / waren auff im Harnisch / widersetzten sich offentlich den Römern / fielen ab vom Römischen Reich. Der junge Keyser Gallus / so zu Antiochia Hof hielte / zog mit dem Römischen Kriegsvolck / so in Asien lag / wider die Jüden / erwürgt Frawen vnd Mann / Jung vnd Alt / etliche Stätt / nemlich / Diocesarea / Tiberias / Diospolis vnd andere viel Jüdische Flecken / wurden von den Griechen / so vber die Jüden erzürnet / geplündert / zerstört vnd verbrand.

Diocesarea. Tiberias. Diospolis.

Vnd da Keyser Constantius vber Meer in Europam gehn Constantinopel nun kommen war / wolt er herauff an die Saw rucken / stahl sich Vetranio von seinem Kriegsvolck / das jhn zum Keyser auffgeworffen hätte / warff den Keyserlichen Mantel vnnd Zierde von jhm / kam Keyser Constantio entgegen / fiel jhm zu Fuß / begehrte Gnad / vnd erwarbs / Keyser Constantius hieß Vetranionem den Landshauptmann / so gar ein alter Mann vnd guter Krieger war / auffstehen / vmbfieng jhn / nennet jhn seinen Vatter / setzt jhn zu sich an den Tisch / muste mit essen / schickt jhn nachmals vber Meer ins Land Bithynia / in die Hauptstatt Prusiada / musten jhn die Reichstätt daselbst außhalten / vnd war allda Vetranio / biß

Vetranio felt Constantio zu Fuß.

Vetranio von Constantio begnadet.

Prusiada.

an sein

Magnentius macht auch ein Warter deß Reichs.

Magnentius erobert die Landschafft vnder dem In.

an sein Ende / in guter Ruhe / hätte einen guten Muhe. Aber Magnentius / ein Sohn Magni / so sich auch vor einen Keyser hätte auffgeworffen / der macht seinen Bruder Decentium auch zum Keyser / ließ jhn heroben am Rhein / er ruckt hinab an der Donaw kam ehe dann Constantius / nam die Land vnter dem In / biß an die Saw / eyn / nennet alda etliche Flecken vnnd örter nach seinem Bruder / richt sich in der obgenanten Statt Mursa / vmb die Dräh gelegen / zu / rüstet sich mit aller Notturfft Keyser Constantio Widerstand / vnd mit jhm ein vermessen Feldschlagen / zuthun.

Wie die Teutschen in dieser Auffruhr der Keyser / in das Römische Reich vber den Rhein fielen / Gallien / jetzt Franckreich / den Keysern abdrungen vnd verderbten.

Francken aufrührtisch wider die Römer.

Nodomarus der Francken König.

IN dieser Auffruhr im Römischen Reich / vnter den Römern vnd jhren Keysern / fielen die Teutschen / Francken / Aimannen / Germanen genannt / vber den Rhein in das Römische Reich / mit jhrem König hieß der Nodmer / [Nodomarus] jhrem alten Brauch nach / wolten im Römischen Reich Gut gewinnen / wolten allda sich mit Reuterey / [auß dem Stegreyff] als die Teutschen hiessen / oder als die Römer nennen / Rauberey / behelffen vnd nehren / thäten mit dem Keyser Decentio ein offentlich vermessen Feldschlagen / lagen ob / erschlugen jhm sein Volck / nachmals raubtens / brandtens / erwürgtens Volck / verwüsteten alle Römische Landshauptmannschafft / so zwischen dem Rein vnd Hispanien lagen / thäten grossen mercklichen Schaden / gewunnen viel Gutes / wurden also reich mit der Römer Gut / das sie jhnen nahmen.

Magnentius von den Francken geschlagen.

Francken werden einmals reich.

Wie Constantius vnd Magnentius sich mit einander schlugen.

DJeweil / was nun Keyser Constantius zu der obgenanten Reichstatt Mursa / vnd an das Wasser die Dräh kommen / allda ward ein jämmerliche Schlacht vnter den zweyen Keysern / Keyser Constantio vñ Magnentio / musten die Römer / Vatter vñ Sohn / Bruder / Freund / Nachbawren / Mitbürger / Schwäger / selbst einander erwürgen: Die Macht vnd Krafft der Römer / vnnd deß Römischen Reichs ist in dieser Schlacht darnider gangen / der beste Kern deß Römischen Kriegsvolck ist allda vmbkommen / sind drey vnd funffzig tausent außerlesene Krieger / ein lauter Kern / erschlagen worden / bißher alle Ampteut vnd Hauptleute der Länder / vnd Knechte im Fried vnd Kriegen / waren geborne Römer gewesen.

Teutschen werden von den Römern zu Hauptleuten erkoren.

Nach dieser Schlacht haben die Römischen Keyser angehebt / auch die Teutschen im Römischen Reich nicht geboren / zu den Landshauptmannschafften vnd oberst der Krieger Feldhauptleut anzunehmen / nicht ohne groß Verderben / als die Geschichtschreiber vnnd Verständigen schreiben / deß Römischen Namens vnd Reichs. Doch in der jetztgemelten Schlacht lag ob / der rechte Keyser Constantius / nam wider eyn alle Land / so von jhm gefallen waren / vnter vnd ober dem In / biß an den Bodensee / mit samt Welschland vnd der Statt Rom. Magnentius gab die Flucht / flohe in Gallien / von dannen er bürtig war / kam biß gen Leon in die Reichstatt / jetzt in Franckreich / allda wolte er sich widerrüsten: Aber das Volck Constantij eylete jhm nach / ließ jhm so viel weil nicht / brachte jhn dahin / daß er verzagt vnd verzweiffelt: Da er sahe / daß seine Mutter auch erschlagen war / erstach er sich selbst / sein Bruder Decentius dergleichen / thät jhm auch selbst den Tod an / erwürgt sich an einem Strick / da Bürgermeister zu Rom waren / Constantius zum sechsten mal / vnd Constantius Gallus zum ersten mal.

Constantius sieget wider Magnentium.

Magnentius gibt die Flucht.

Magnentius erstricht sich selbst.

Decentius erwürgt sich selbst.

Ein ander Auffruhr / darinn der Römische Landshauptmann vnten an dem Rhein / mit Namen Sylvanus sich zu Cöllen am Rhein zum Keyser auffwarffe.

DJese Auffruhr war kaum gestillet im Römischen Reich / vnter den Römern / zuhand war ein ander angezündet / Keyser Constantius hätte einen bösen Sinn an jhm / ließ jhm gern zuflüstern / Fuchsschwäntzen / glaubt gern / was man jhm eynbließ / ehe er sich der Sachen recht erfuhr / das macht jhm auch viel Vnglück vnnd Krieg. Es war ein frommer redlicher Landshauptman / hieß Sylvanus / in nidern klein Teutschland / so jenseit deß Rheins in Gallien / damals im Römischen Reich ligende / derselbige hätte gar trewlich vnd wol in dieser Auffruhr am Keyser Constantio gethan / sein Land / so jhm vom Keyser befohlen / vor Magnentio auch den Teutschen redlich errettet vnd auffgehalten / zu gut Keyser Constantio: Nichts desto minder ward er von seinen Mißgönnern (wie dann der Neid an Fürstenhöfen groß ist / vnd der Neidhart fast regiert / wolte ein jeglicher gern allein Herr seyn / gönnet dem andern der Ehr nicht) gegen dem Keyser Constantio versagt / Er solte auch nach dem Keyserthumb stellen. Keyser Constantius glaubt solches / ließ jhm heimlich nach seinem Leib vñ Leben stellen. Vnd da solches der Landshauptmann Sylvanus / durch etliche (so jhm alles guts gönneten / vñ ein Erbarmung mit jhm hätten) berichtet vnd innen wurde / beklagt er sich dessen zu Cöllen am Rhein / ab dem Keyser Constantio gegen dem Römischen Heer: Die Knecht waren vngeduldig vber den Keyser Constantium / warffen von stundan Sylvanum jhren trewen Hauptmann / er wolte oder wolte nicht / vber seinen Willen / zu einem Keyser auff. Da solches Keyser Constantio gesagt ward / schickt er seinen besten Hauptmann in Kriegen / Vrsicinus genannt / mit sampt Ammiano Marcellino dem Geschichtschreiber gehn Cöllen an den Rhein / allda wurden mit Gelt die Weibel vnnd Hauptleut / so Sylvanum zum Keyser auffgeworffen hätten / gestochen vñ abgericht / fielen wider auff Keyser Constantij Seiten / machten vrplötzlich einen Auffstauff vnter

Sylvanus ein trewer Hauptman.

Constantius stellet dem Sylvano nach dem Leben.

Sylvanus wird zum Keyser gemacht.

Vrsicinus.

Gelt macht Schelmen.

den Knechten / lieffen die Bürger zu / vberfielen vngewarneter vnnd vnversehener Sach Keyser Silvanum / erstachen jhn in einer Christen Schul/da er hin flohe/ am neun vnd zwantzigsten Tag seines Reichs.

Silvanus ermordet.

Wie Keyser Constantius auch seinen Vetter Gallum vmbs bringen ließ.

DErgleichen ließ Constantius seinen Vettern Gallum Constantium / so er im Auffgang der Sonnen in Asien / als einen Erben/ Warter vnd Verwalter deß Römischen Reichs/ verlassen hätte / durch List vnd gute Wort in Europam fordern / hätte deß Keysers Constantij Schwester / seine Baasen Constantiam genant/ zu einem Eheweib/ die war nun gestorben / vnd er Gallus hätte ein wild muhtwilliges Leben mit Vnkeuschheit/vñ vergiessen deß Menschenbluts geführet / kamen viel Klag dem Keyser vber jhn: Er hätt dem Keyser erwürgt seinen Rentmeister/ hieß Magnus / dergleichen den Hauptmann im Aufgang Domitianum / darumb/ da er gen Bettaw/ jetzt im Oesterreichischen Ertzhertzogthumb/ damals in Norico/ kam/ ward er gefänglich / auß Befehl seines Vetters Keysers Constantij / angenommen / von dannen gen Pola in die Reichstatt in Histerreich / ist jetzt der Venediger/ geführet/ allda geköpfft im vierdten Jahr seines Reichs/ seines Alters im neun vnd zwantzigsten : Ist in Tuscia in Welschland geboren/ in einem Schloß Theba genant / sein Vatter ist gewesen Constantius/ ein Bruder Keysers Constantini deß Grossen / sein Mutter Galla / Rufini vnnd Cerealis Schwester / so Römische Bürgermeister vnnd Landshaupteut sind gewesen.

Bettaw.

Gallus gefangen.

Pola.

Gallus getödtet.

Wie die Teutschen vnsere Land an der Donaw vnd Gallien / jetzt Franckreich / eingenommen hätten/ wie auch darvon obgenanter Mamertinus / dieser Zeit gar alt vnd gantz graw/ Keyser Julianus Schatzmeister vnd Hoffmeister/ schreibt.

VNd dieweil die Römer selbst einander verderbten / war es den obgenannten Teutschen ein eben Spiel vnd gemähete Wiesen/ so sonst ihr alter Brauch vnd langhergebrachte Gewonheit war / sich zurechen mit Rauben auff das Römische Reich / gewonnen in Gallierland / zwischen dem Rhein vnd Hispanien / die reichsten ältesten Reichstätt/ plünderetens / zerrissen auch die Römische Wagenburg / Winter vnd Sommer Läger/ stürmetens mit Gewalt / erschlugen das Römische Kriegsvolck/ mit sampt jhren Helffern. Aller Adel im Lande/ so gar groß / vnd für andere vberall im Römischen Reich hoch geachtet ward/ kam entweders in der Schlacht vmb/ oder wurden von den Teutschen gefangen. Die Römischen Geschichtschreiber bekennens selbst / daß die Teutschen damals im Römischen Reich/ vnd Gallia/ jetzt Franckreich / eylff tausent Edelleut gefangen haben: Die Teutschen hätten die mächtigsten vnd Reichstätt im Lande / jetzund Franckreich / inn/ vnd die alten Römischen Reichstätt am Rhein gelegen / sind damals auch von den Teutschen gewunnen / geplündert / zerrissen vnd verbrand worden/ nemlich/ vnter Cöllen/ Castra Herculis/ Blisinburg / Sommergeläger / deß neunzehenden Hauffens Sommergeläger/ Neuß/ auch Cöllen/ Bonn/ Andernach/ Bingen/ Meynz/ Wormbs/ Speyer/ Straßburg : Vnd die Teutschen wider jhre Gewonheit / nahmen auch dieser Stätt Felder vñ ligende Güter eyn / thäten sich allda nider/ vermeyneten ewiglich allda zubleiben / dann vormals waren sie allezeit mit dem gewonnen Gut auß dem Römischen Reich wider anheim geruckt vber den Rhein. Die Francken mit den Germanen thäten sich im Niderland / vmb das Wasser Schild/ auff der Grentz/ jetzt Braband/ Flandern vnd Hennegaw / damals im Römischen Reich/ nider / vmb die Statt Taxandro / mit Weib vnd Kindern / raubten / brandten / biß gar an Hispanien hinab / fielen mitten in die Land hineyn/ gewonnen/ vñ nahmen eyn die Stätt in Gasconia/ Tarbellos vnd Bressa in Hoch-Burgund. Dergleichen ein ander Hauff der Teutschen/ fielen vber die Donaw in das Römische Reich / nahmen die Land oben vnd vnter dem Lech eyn/ biß an Italien hineyn / König Wadmer [Vadomarius] vnd sein Bruder Guthund / [Goudaundus] die in dem Land jetzt Brißgaw vnd Marggraffschafft Baden / wohneten / fielen vber den Rhein/ gegen Basel vber / in das Römische Reich / verödeten/ verwüsteten die anstossende Land / gewonnen mächtig viel Gut/ brachten einen grossen Namen vnd Raub zusamen auß dem Römischen Reich/ wurden solches Kriegs wider die Römer reich.

Francken setzen sich in Braband.

Taxandri.

Vadomarius.

Goudaundus.

Wie Keyser Constantius biß gehn Basel kam/ wider die Teutschen.

WIder diese zween Teutschen Könige / zohe Keyser Constantius / auß der Reichstatt Arelat/ jetzund im Delphinat/ im Früling gen Valentia / ließ dahin auß Aquitanien / jetzt Gasconien / dem Land die Liefferung vnd Proviand zu solchem Krieg notürfftig / wider die Teutschen holen/ wartet allda biß sie jhm kam/ es regnet fast/ die Wasser lieffen an / verzohe sich derhalben die Sach in einer Reichstatt / jetzund in Hoch-Burgund / Chiallon genant / musert man vnd rüstet sich : Da daselbst hin kam Keyser Constantius/ beschawet er das Heer / vnnd rucket also mit dem Kriegsvolck gen Basel / biß an den Rhein / allda wolt er vber Rhein wider die zween der Teutschen Könige. Die Teutschen warffen die Brück/ so vber den Rhein mit Schiffen gemacht war / ab/ wehreten den Römern / daß sie vber das Wasser mit Heereskraffte nicht konten noch mochten. Da Keyser Constantius also in ängsten war / wäre jegern vber den Rhein gewesen / kam einer für jhn/ dem die Gelegenheit vnd Gegend der Ort wol bekant war / sagte / wann man jhm die Sach belohnen wolte/ so wolte er einen Fuhrt vber den Rhein den Römern zeygen / vnd das gantze Römische Heer bey nächtlicher weil/ daß die Teutschen nicht

Chiallon.

Die Teutschen brechē die Brück vber Rhein bey Basel ab.

Teutschen gewinnen der Römer Wagenburg.

Teutschen fangen viel Edelleut.

meyne-

meyneten/deßhalb anderswo Wacht vnd Scarr hielten/vberführen. Das gefiel dem Keyser vnd den Hauptleuten wol/namens an/verhiessen jhm viel Gelts/rüsteten sich also zu/Aber etliche teutsche Hauptleut/so gar ein grosser theil an deß Keysers Hof/vnd vber das Kriegen gesetzt war/die zwang die Natur / daß sie jhren Landsleuten mehr guts gönneten/dann dem Feind/ thäten heimlich kund jhren Landsleuten der Römer Anschlag / liessen sie wissen / wo die Römer mit aller Macht vber Rhein zu Nacht wolten ziehen. Da das der Teutschen König Wadmer vnnd sein Bruder Gundhund bericht wurden / zogen sie mit aller Macht an das jenige Ort / da der Keyser vber Rhein zukommen im Sinn hätte / wehreten mit Gewalt dem Römischen Volck / das vberkommen war. Nachmals ward die Sach gethedigt / vnd hin vnd her Botschafft geschickt / Keyser Constantius zeygt an / wie das Römische Reich der Teutschen Hülff notürfftig wäre : Also ward mit gemeinem Raht deß Römischen Heers Fried vnd Bündnus mit diesen Teutschen gemacht / vñ mit grossem Pracht vnd Gottesdienst verkündt vnd beruffen.

Constantio wird ein Ort gezeigt/da er sol vber Rhein kommen.

Cõstantini Färschlag wird durch seinen eygne Hauptleut offenbar.

Constantius macht Fried mit den Teutschen.

Wie Keyser Constantius gen Meyland zohe / vnd den Teutschen / so die Land an der Saw eyngenommen hätten / absagte.

NAch dem zohe Constantius gen Meyland in das Winterläger / sagt nachmals den Teutschen / so die Reichsland ober vnd vnter dem Lech verwüsteten/ ab/ berüfft einen Zug wider sie / zoch von Meyland auß / biß gen Kambs an die Etsch/ jetzt in der Graffschafft Tyrol/allda ward geratschlagt/wie man dann den Krieg anfangen solte/ die Teutschen wider auß dem Röm. Reich vber die Donaw brächte : Da ward von den Erfahrnen der Kriege beschlossen/man solt vmb den Bodensee vnd Rhein/ biß an den Vrsprung der Donaw / bey sechs Meilen lang / allda das Römische Reich mit Kriegsvolck wol besetzen / da das Römische Reich an Teutschland stieß / hätte aber weiter kein Wasser nicht / das den Teutschen den Eyngriff in das Römische Reich / wie der Rhein vnd Donaw/wehrete. Darumb wurde deß Römischen Reichs Marschalck / mit Namen Arbetio / mit einem grossen mächtigen Heer dahin gesand / der zohe mit Heereskrafft daher / eylet den Teutschen zu / wolt sich mit jhnen schlagen/aber er war zu rüsch vñ zu gäch / wartet der Kundschafft/ so er wider die Teutschen gemacht hätte / nicht wider/rucket für vnd für / kam mitten vnter die Teutschen/die sich verschossen hätten/ vnd von allen Orten aufbrachen/das Römische Heer vnversehener Sach vberfielen/schlugen/stachen/würgten. Die Römer hetten keine Rettung/dañ daß sie wichen/ flohen/wurden doch zu Rahe/ sie solten hinter sich zurück ziehen. Da sie sich also wendeten/kamen sie auß der Ordnung/gaben Fersengelt/einer lieff dort auß / der ander da / läufft sie nicht / so hastu nicht/jhr viel zersträweten sich auf die engen Fußsteige / kamen bey der Nacht vnnd in der Finstere also darvon : Dieselbigen / da es wider liecht vnd tag ward / lieffen sie jhren Fähnlein wider zu / es kamen aber dennoch viel Römische Kriegsknecht in dieser Flucht vmb/ vñ wurden zehen Römische Hauptleute erschlagen.

Arbetio.

Arbetio gibt mit den seinen die Flucht.

Deß Siegs vbernahmen sich die Teutschen/ ruckten täglich an die Römische Wagenburg / Bollwerck vnd Läger hinan / lieffen mit blossen Wehren herumb / zogens / trotzten vnd forderten die Römer herauß : Vnd an einem neblichten Tag fielen plötzlich auß der Wagenburg / die Römischen Schild/ wurden aber von den Teutschen wider hineyn gedrungen / hätten gern die andern Römer jhre Gesellen mit jhnen auffbracht : Aber nach dem jederman noch erschrocken war/von der nechsten Verlust wegen / wolte niemand herauß an die Teutschen/ hielten sich an jhre Wehr in der Wagenburg / doch zuletzt rumpelten drey Weibel herauß / vnnd Eutropius deß Reyssigen Zeugs Hauptman/mit sampt der Hülf / so Constantius der Keyser erst geschickt / die huben das Scharmützeln mit den Teutschen kecklich an / dieweil brach das Römische Heer an allen Orten auff/ auß der Wagenburg / kamen an die Teutschen/ dieselbigen waren den Feinden an Leuten zuschwach / wichen darvon / musten das Römische Reich räumen / machten sich widerumb auß den Reichs Ländern/ober vnd vnter dem Lech/vber die Donaw in das Teutschland. Vñ da diesen Krieg das Römische Reich erlangt/ Land vñ Leut errett (die mit keinem rechten Krieg/nur Raubensweiß beschädigt) von den Teutschen erledigt hätte/ zoch Keyser Constantius mit Siegpracht wider in das Winterläger gen Meyland.

Teutschen locken die Römer auß der Wagenburg.

Römer jagen die Teutschen.

Von den Teutschen am Rhein/vnd wie Julianus ans Reich kam.

ABer die Teutschen / so jenseyt deß Rheins in Gallierland sich nider gethan hätten / die verschlugen vnd vermachten alle Wege mit grossen Bäumen/legten sie zwercks vber die Weg/ damit kein Feind mit Heereskrafft durch möchte ziehen/ bewahreten auch die Weyd vnnd Awen an dem Rhein/ darinnen sie sich verschlugen vnd verstiessen/die Römer (wo sie kämen / vnd vberhand gewünnen) vnversehener Sach vberfallen möchten/mustens also leyden alle Reichstätt / zwischen dem Rhein vnd Hispanien / durch Vnfleiß deß Römischen Keysers/niemand halff jhn/niemand thät den Feinden Widerstand / war grosse Noht mit Mord / Raub vnnd Brand / alle Thor der Stätt wurden auß Forcht der Teutschen versperret/ dorffte kein Mensch herauß / dorffte sich auch niemand vber Land wagen. Die Teutschen/jhres Gefallens weit vnd breyt/ zerrissen alle Grentzen/ beraubten vnnd erwürgten/wen sie nur ankamen/ oder wer jhnen nur zutheil würde. Die mächtigsten reichen Stätte wurden zerrissen / das Volck erschlagen vnd erwürgt / den vbrigen war nichts vbrig blieben / dann Weynen vnd Zittern. Die Teutschen hätten sich in alle Grentzen außgebreytet / vnnd waren noch der Meynung/ sie wolten hinfürter auch in Welschland rücken / allda auch dergleichen Gelt vnd Gut / Land vnd Leut/ gewinnen/vñ grosse Ehr eynlegen. Es stund sonst

auch gantz vbel im Römischen Reich / vorauß in Gallien/jetzt Franckreich. Es wurden Land vnd Leut mehr erseigert / durch Schinden vnd Schaben der Rentmeister / Richter vnd Schergen in Friede/dann von den Feinden in Kriegen. Man klagt offt den Keysern/vnd zeygt jhn solches Verderben Land vnd Leut an/dergleichen das Kriegsvolck hätte nichts/man trieb das Gespött nur auß jhnen/es wolt auch seinen Sold haben. Die Lande/so schon weit von den Feinden lagen / von den groben vnsinnigen Teutschen / die hätten grösser Plage von den Rentmeistern vñ Richtern / so ärger waren dann die Räuber. Man begehrt jetzund vberall vnd wündscht jederman / daß nur die groben vnsinnigen Teutschen bald kämen / wiewols grobe / rauhe / vbelkönnende Leute / wüsten nicht/ was Friede war/wären / so schinden sie doch Land vnd Leut nicht so hart/als die Richter / ꝛc. Diß schreibet mehrgenanter Mamertinus / vmb welches willen / damit Keyser Constantius den verderbten Landen vñ Leuten von den Teutschen wider rahten vnd helffen möchte/erforderter zu jhm seinen Vettern Julianum/so deß obgenanten angehenden Keysers Galli Bruder war/dieser Zeit zu Athen auff der hohen Schul stunde/gen Meyland / erwehlet vnd macht jhn allda am sechsten Tag deß Wintermonats / zum Erben vnd Warter deß Keyserthumbs vñ Römischen Reichs / oder Römischen König / da Bürgermeister zu Rom waren/Arbitio vnd Lollianus/da man zehlt von Christi Geburt 360. im zwantzigsten Jahr deß Reichs Constantij.

Julianus wird ein Warter deß Reichs.

Helena wird Juliano vertrawet.

Vnd Keyser Constantius gab seine Schwester Helenam / als etliche sagen / Constantiam/ Juliano zu der Ehe/vnd hat Julianus vier Jahr an einander sich mit den Teutschen gekatzbalget/ ist am ersten Tag deß Christmonats/ biß gen Pavia von Meyland/beleyt wordē von Keyser Constantio selbst/ ist nachmals vber das Gebirg in die Provintz gezogen / da er allda in der Statt Wien einzoge/sagt jhm ein alt Weib war: Er würde die Kirchen der Götter wider auffbawen lassen.

Der erste Krieg der Teutschen mit Juliano/vnd wie er die Stätt am Rhein wider eynnahm.

Nutun.

Tros oder Troja.

Bisantz.

Vnd da er allda sein Winterläger hielte / höreter / wie ein grosse Reichstatt/in Hochburgundligend/mit Namen Autun / von der ich offt mehr gesagt habe / wäre von den Teutschen vngewarnter Sachen angegriffen vnd belägert worden/darumb kam er der Statt zuhülff / die Teutschen musten weichen: Nachmals zog der Keyser Julianus in die Statt Tros oder Troja / nicht weit oberhalb von Pariß / die hätten die Thor alle versperret auß Forcht der Teutschen / die allenthalben herumb zogen. Zu Bisantz in Hoch-Burgund samlete sich das Römische Reich/vnd wurden die Römer zu Rahe / sie wolten an zehen Orten die Teutschen angreiffen / Julianus nam am allererstẽ die Statt Worms wider eyn / vnd befestiget sie wol / da der Keyser Julianus daher zoch/vnd derselbigen Statt nahet/ begegneten jm die Teutschen/aber sie musten weichen/der Keyser ruckt fort an eine Burg/hieß Rigodel / lag an der Mosel / da sie in Rhein felle / ist bey Cobelentz das Schloß Wiselstein / ist deß Bischoffs von Trier/ zoch von dannen auff Cöllen / eroberts auch wider. Die Francken schickten dahin jhre Botschafft / machten fried mit Juliano dem jungen Keyser.

Francken machẽ fried mit Juliano.

Wie die Teutschen Julianum belägerten.

Darnach zog er von Cöllen wider gen Trier/ nachmals auff Hoch-Burgund werts / in ein Reichstatt/ heist Sens / jetzt in Franckreich ligend / er war kaum in die Statt komen/die Teutschen waren mit Gewalt da/belägerten die Statt härtiglich / kein Römischer Hauptmann / so in der nechsten Besatzung vnnd Läger lage / kam dem jungen Keyser in solcher Gefährligkeit zu hülff / die Statt ward härtiglich gestürmet / herwiderumb dergleichen mit allem Fleiß / die in der Statt / wehreten sich redlich / als viel sie konten/ vnd mochten / das währet also dreyssig Tage aneinander/da kam das Geschrey/wie der alte Keyser Constantius auff dem Weg wäre/vnd seinem Vettern Juliano / mit aller Macht deß Römischen Reichs zuhülff käme / da solches die Teutschen höreten/zogen sie wider ab.

Wie Constantius der alte Keyser gen Rom zoge.

Vnd Keyser Constantius zog dieser Zeit gen Rom/ mit deß Königs von Persia Sohn/ Hormista genannt / der war zu den Römern geflohen / da diesen der Keyser fragt / wie jhm Rom gefiel/antwortet er dem Keyser/vñ sagt: Mir gefelle nichts baß / dann daß die Leut zu Rom auch müssen sterben.

Wie die Schwaben vnd Beyern ob dem Norkaw / vnd auß dem Königreich Böhmen vber die Donaw ins Römisch Reich fielen.

Beyern gleich diß Jahrs fielen die Schwaben vnd Beyern vber die Donaw in das Römische Reich / verwüsteten alle Land von dem Lech biß an die Dra/ dergleichen thäten die Gothländer / fielen vnter der Dra vber die Donaw/ griffen das Römische Reich an / zwischen der Saw vnnd Dra. Da solches der alte Keyser Constantius vernahm / eylet er herauß gegen der Donaw werts / im Brachmonat am acht vnd zwantzigsten Tag kam er gen Trient/zohe darnach an die Donaw/die Länder daselbst zuerretten / damit die Teutschen sich nicht weiter wider das Römische Reich zuziehen/vnd weiter etwas fürzunehmen vnterstünden.

* * *

Der

Der ander Krieg am Rhein mit den Teutschen/wie sie Leon außbrenneten.

ABer der junge Keyser Julianus / da er den Winter in obgenanter Reichstatt Senß gelegen war / vnd die Teutschen allenthalben herumb praßleten / zohe er mit dem obersten Feldhauptmann Marcello Severo hinab in die Statt Reims / da man jetzt den König in Franckreich krönet. Der Hauptmann Barbatio zohe auff der andern Seiten hieoben auff Basel zu / auß Befehl deß alten Keysers Constantij / mit fünff vnd zwantzig tausent Mannen / vermeyneten die Römer / sie wolte die Teutschen also in ein Zwickmühl bringen/vnd erwürgen. Vnd da nun dieser Barbatis biß gen Basel kommen war / der junge Keyser herauff zohe an die Teutschen: Vnd die Teutschen zwischen jhr beyder Heer beschlossen waren/machten sie sich auff / liessen beyde Heer ligen/vbereileten die Statt Leon/gewunnens/plünderens/vnd brandens nach jhnen auß / deßgleichen was vmb die Statt war/flohe im Fewer gen Himmel. Julianus eylet den Teutschen nach / etliche / so auß der Ordnung waren / vnd dem Gut nachlieffen/zwackt er auff.

Teutschen plündern Leon.

Arnobaudes vnd Valentinianus / nachmals Keyser deß Römischen reysigen Zeugs Hauptleut / kamen an die Teutschen / die im Abzug waren / vnd wider heym wolten / aber sie dorfften sie nicht angreiffen/mustens also ziehen lassen.

Arnobaudes.

Das dritte Auffheben der Teutschen mit Juliano.

JVlianus nam ein Bevestigung vnd Landwehr bey vier Meilen von Straßburg wider die Teutschen eyn / damit sie nicht in Gallierland hineyn mochten / hieß zu den dreyen Tavern / im Latein ad tres Tabernas, ist jetzt Zabern/[Elsaßzabern] besetzt dieselb/machts noch vester / dieweil stürmeten die Teutschen mit aller Macht die ober Römische Wagenburg / darinnen Barbatio der Römische Hauptmann mit seinem Volck lag / brachten jhn in die Flucht / eyleten jhm nach / biß gen Basel / plünderten den Troß / nahmen das Geschoß vnd alles / was die Römer in der Flucht hinter jhn liessen. Barbatio der Hauptmann zohe mit dem vbrigen Volck vber den Rhein vnd Bodensee / biß an die Donaw herab / vnd fürter zu dem alten Keyser Constantio / der vnten am Inlag.

Barbatio von den Teutschen in die Flucht geschlagen.

Die vierdte Schlacht der Teutschen vor Straßburg / mit Juliano vnd Gallien/jetzt Franckreich.

DEr Teutschen König Notmer / seines Bruders Merdreichs Sohn Algenreich / vñ andere Fürsten der Teutschen / mit Namen Westerwalder/Vra/Vrsitzer/Saumar/Hörter/brachten jhr Volck zuhauff bey Straßburg/vñ stiessen zusammen / die alle hätten jhr Wohnung dissetts deß Rheins im grossen Teutschland / zwischē dem Schwartzwald/Rhein vnd Meyn / vor Zeiten in Gemein Helvetij genant / stiessen biß an die Beyern auf dem Norkaw. Die alle schickten jhre treffliche Bottschafften zu dem jungen Keyser Julia no / liessen jhm sagen: Er solt sich kurtz auß jhrem Land Gallien / jetzt Franckreich / so sie mit jhrer Mannheit vberwunden / vnd mit dem Schwert / wie Kriegsrecht wer/erobert/ in jhren Gewalt vñ Herrschafft bracht hätten/machen: Wo er aber nicht wolte/solt er sich mit jhnen schlagen / so würde er bald innen werden/ vñ ohn allen zweiffel wol empfinden / was die Teutschen in Kriegen vber ander Leut geübt / mit der Wehr könten. Da der junge Keyser König Notmers vnd der Teutschen Werbung höret / ruckt er von stund an mit allem der Römer Kriegsvolck / den Teutschen gehn Straßburg zu / da er zu jhm nahet / stiege König Notmer von seinem Pferd ab / vnd stellet sich vnter die Knecht ins förderste Glied zu Fuß / vnnd griff die Römer vnverzagt an / man wehret sich auff beyden Seiten dapffer vnd redlich / der Römisch reysige Zeug verlohr seinen Hauptmann / darumb wendeten sich die Römer / viel waren jetzt schon dran/das gantze Römische Heer wolt gewichen seyn der Vnsinnigkeit der Teutschen. Der junge Keyser kam entgegen / denen / so wichen / ermahnet vñ stärckt sie wider/zucket deß Reichs Panier/vnd warffs mitten vnter die Feind/bracht die Knecht in die Ordnung / hube das schlagen wider an. Das Glück kehret sich vmb / war mit den Römern/kamen auff einen Hauffen/so nachmals im Feld ligend / auff der Walstatt gezehlet wurden / sechs tausent Teutschen / vmb. Etliche viel der Teutschen schwummen vber den Rhein / die andern / fuhren auff drey Schifflein vber / ein Theil ertranck im Rhein / waren zu schwer/König Nodmer / da er zu den Schiffen / so er zu solchem Vnglück am Rhein vor bestellet/wolt fliehen/wurd er erkant vnd auffgeklaubet/vnd als ein gefangener Mann gen Rom geschickt / allda ward er kranck vnd starb. Vnd mit dieser einigen Schlacht waren sehr erschrecket der Teutschen Gemühter / daß sie nimmer so gern vber Rhein in das Römische Reich wolten. Vnd hätte Julianus viel grössere Mühe/daß er den Römischen Richter/Rentmeistern vñ Räthen/sein Maß gabe / stund jhm mehr Gefährligkeit drauff. Also waren blieben/die Land vnd Leut regieren solten/ den die Keyser vertraweten / verderbten härter die Land / dann die Teutschen/die abgesagten Feind.

Teutschen jagen die Römer in die Flucht.

Römer erschlagen die Teutschen.

Nodmer gefangen.

Medericus. Anegaricus. Vestrovaldus. Vrius. Vrsicinus. Suomarus Horta:ius.

Wie die Teutschen zu Meyntz Fried begehrten vom Juliano.

DA der junge Keyser Julianus vor Straßburg den Teutschen also obgelegen war/zohe er gen Meyntz hinab / ließ ein Brücken allda vber den Rhein machen / dahin kamen der Teutschen Bottschafft auch/ein Theil begehrt Fried / der ander Theil wolte sich noch einmal mit den Römern schlagen/vnd den Krieg für vnd für führen. Der junge Keyser Julianus ließ etliche Knecht heimlich vber den Rhein auff Schiffen bringen / vnd führen / die Teutschen hätten nur der Brücken acht/damit die Römer nicht drüber kämen / meyneten nicht/daß sie sonst vber Rhein könten: Vnd

Julianus macht zu Meyntz eine Brück vber den Rhein.

da sie sahen / daß die Römer vbern Rhein komen waren auff zwo Meil / mit dem Schwerdt vnd Brand verderbten vnd namen / was jhnen in die Händ kam / richteten auch wider auff in grossem Teutschland / die Gedächtnus vnd Gebäw / so etwan Keyser Trajanus gebawet / vnnd sie zerbrochen hätten / schickte sie jhre ernstliche Bottschafften gen Meyntz zu dem jungen Keyser / begehreten Fried / Bündtnus vnd Einigkeit mit dem Römischen Reich zuhalten / deß wurden sie gewährt. In diesem Krieg / als ich finde / ist auch S. Martinus auff der Römer Seiten ein Weybel wider die Teutschen gewesen.

Teutschen begehren Fried von Juliano.

Die fünfte Schlacht der Teutschen mit Juliano im Niderland an der Maß.

IN derselbigen Zeit zog der Römische Hauptman vber den reysigen Zeug von Cölln durch Gülch / wolte gen Rems in die Statt / darvon ich droben auch gesagt habe: Vnter Wegen sahe er / daß die Francken die Flecken / so nicht besetzt waren / verheereten / vnnd zwo Bevestigung an der Maß / darin die Römer wohneten / eyngenomen hätten / thät er solches Juliano kund / der eylet mit Heereskrafft / belägert ein Stättlein / darumb die Maß fleußt / lag darvor vier vnd funffzig Tag mitten im Winter / vmb Weyhenachten: Die Francken / so im Stättlein belägert waren / musten von Hungers wegen die Statt auffgeben / die andern Francken / so denen in der Statt zuhülff kamen / wurden wider hinter sich in jhr altes Feldläger getrieben / vnd der junge Keyser zohe hin gehn Pariß / wolte allda den Winter hinauß bleiben.

Der sechste Krieg der Teutschen vmb die Donaw.

ZWischen diesen Sachen machte sich einander Hauff der Teutschen auff / fielen vber die Donaw in das Römische Reich / verwüsteten die Land ober vnd vnter dem Lech / biß in Welschland hineyn / vnterstunden sich auch wider jhren alten Brauch / die Stätt vnd vesten Flecken zubelägern vnd zustürmen. Barbatio der Römische Fußknecht oberster Hauptmann kam mit einem grossen Heer / die Land zuerretten / zohe mit Gewalt in die Land / vertrieb die Teutschen wider darauß / verjagts vber die Donaw auß dem Römischen Reich in Teutschland. Es waren auch die Persier im Auffgang der Sonnen wider das Römische Reich auff / war Wehr oben / Wehr vnten / aber der Krieg wider den König von Persia ward mit List vnnd guter Vernunfft auffgeschoben / vnd ein Zeitlang eyngestellet / biß mit den Teutschen das Römische Reich befriedet würde: Dann die Reichs Länder vnd Stätt / so an den Rhein vnnd Donaw fliessen / wurden mit täglichem Rüsten vnd Stewer ersteigert / hätts ohn vnterlaß durch die Teutschen vberfallen / kamen in groß Armut vnd Verderben / vnd jhre Felder vnd Ecker wurden verödet.

Der siebende Krieg der Teutschen mit Juliano / wie er die Francken wider vber Rhein bracht in Teutschland.

DIeweil der junge Keyser zu Pariß lag / richteten die Francken / die noch das Niderland vmb die Maß mit Gewalt inn hätten / vnnd dem Römischen Reich vorhielten / so viel bey den andern Fürsten vnnd Teutschen an / so disseit deß Rheins noch sassen / in den Grentzen Teutschlands / daß sie mit aller Macht vber Rhein in das Römische Reich fallen wolten. Aber damit der junge Keyser Julianus solchem / ehe die Teutschen zusammen stiessen / für käm / ließ er jhm die Liefferung auß Aquitanien vnd Gasconien bringen / zohe am ersten auff die Francken / so man Salios & Chamanos nennete / die in dem Bisthumb Lüttich zu S. Trudo im Niderland sich nider gethan hätten. Vnd da er gen Tüngern kam / schickten die Francken zu jhm jhre Bottschafft / begehrten / er solte sie also mit Ruhe sitzen lassen / so wolten sie dem Röm. Reich / wie ander Kriegsleut gewertig seyn. Julianus begabt die Fränckische Bottschafft / gab jhn dermassen ein Antwort / die weder ja / noch nein war / ließ sie wider heim ziehen / zohe jhn auff dem Fuß nach / vbereylet sie plötzlich vngewarneter Sach / vnnd vberfiel sie an der Scheld dem Wasser / vnd jagt jhn einen Schrecken eyn. Die Chamanos dergleichen / so starck am ersten Widerstand thäten / schlug er / fiengs lebendig / ließ eynlegen / vnd diesen Francken gab er dergestalt fried / daß sie mit Leib vnnd Gut / mit Weib vnd Kind / wider heym vber den Rhein ins Franckenland zögen / vnnd Fried mit dem Römischen Reich zu ewigen Zeiten hielten.

Tüngern.

Julianus betreugt die Francken.

Julianus treibt die Francken wider heim.

Auffruhr der Knecht wider Julianum.

NAch diesem allen ließ der Keyser alle Bevestigung vnd Stätt an der Maß / so die Teutschen zurissen hätten / wider auffzubawen / zubeschützen vnd schirmen Gallierland / allda litte das Römische Kriegsvolck grossen Hunger / darumb es sehr den jungen Keyser schalt / hiessen jhn einen Weibischen weychen Asianer / einen verlogenen Griechen / vnd der sich gar zu einem Narren studiert hätte. Der junge Keyser stillet kaum mit guten Worten die Auffruhr der Knechte / ward sonst auch von denen / so an deß alten Keysers Hof gewaltig waren / eine Gantz / ein blinder Stocknarr / ein Keyserischer Aff / ein Griechischer Schreiber / ein Phantast vnd Stubenstäncker / gescholten.

Julianus ein verlogener Griech gescholten.

Das achte Auffheben der Teutschen mit Juliano.

ABer der junge Keyser / als ein vernünfftiger Herr / thät gleichsam / als ob er solches nicht wüste / ließ sichs nicht mercken: Vnd da er die Francken auß Gallierland / oder Franckreich / dem Röm. Reich wider vber Rhein in Teutschland bracht hätt / hieß er Severum den Römischen

Haupt-

Hauptman deß reysigen Zeugs/ gar ein guter gemuter Kriegsmann / auch vber Rhein wider die Teutschen ziehen/Aber Severus kennte der Teutschen Tück wol / wolt das Römisch Volck nicht vber Rhein weiter in das groß Teutschland ziehē lassen / verbots bey Leib vnnd Gut / hett auff der Teutschē Anschlag sorge / doch ein Teutscher Kōnig / Saumer genannt / der macht Fried vnnd Bündtnuß mit den Römern / ließ alle gefangne wider ledig / Ein ander Teutscher Fürst / genannt Hörter / kam dergleichen zum jungen Keyser Juliano / brachte mit jhm Gab vnnd etliche wenig gefangene / den meisten Theil hett er daheymb gelassen. Aber sein Gesind ward am Keyserischen Hof auffgehaben / er must heym ziehen / vnd die andern gefangnen auch mit jm bringen vnd ledig lassen / Nachmals zohe der jung Keyser wider in sein gewöhnlich Winterläger gen Pariß.

Was dieweil der alte Keyser Constantius mit den Teutschen vnden an der Donaw handelt / in den Landen / so wir jetzt Mehrern / Marckfeld vnd Vngern heissen / jenseit der Donaw gegen Polen werts / heissen die Römer in gemein Scharmatter.

VNnd da sich solchs vmb den Rhein mit dem jungen Keyser Juliano vnd den Teutschen heroben verlieff / vnd der alte Keyser Constantius damals der grossen Statt Sirmium, jetzt Sinching an der Saw / oberhalb Griechischen Weissenburg / sein Winterläger hett / machten sich die Schwaben / Quatländer genannt / vnnd jhre Nachbawren die Gothen oder Gothländer (gleichen in Bräuchen mit Wehr vnnd an Sitten) vnden an der Donauw auff / fielen vber die Donaw in das Römisch Reich / raubten jhm alle Land vnder vnd ob der Sauw / vnnd war das jhr aller Rüstung / sie führten alle lang Spieß / hetten alle Schacken vnnd Panzer an / waren von Schüpen auß glattem Horn gemacht / vnd auff ein leinen Thuch auffgenehet / führt jeglicher zwey verschnittene Pferd / damit sie nicht / so sie Stuten setzen / schryen vnd tobten / vnnd mit dem Geschrey die Reuter in dem Holtz verriethen / ritten einen mächtigen weiten Weg / sie eylten nach oder flohen / sassen sie von einem Pferdt auff das ander / wenn ein Pferd müd war / so ließ ers lär an der Hand gehen vnnd rasten / wie denn bey vnsern Zeiten (als man sagt) die Türcken auch thun sollen. Keyser Constantius macht im Frühling mit Schiffen ein Brück vber die Donaw / zohe mit Heerekrafft vberhin in Germanien vnnd groß Teutschland / so gegen der Sauw vnd Drave vber ligt / die Landleut wichen in das Gebirg / das Römisch Heer verödet alle Ding / zohe darnach hinauff in der Schwaben / Quatländer genant / Landtschafft / was den Römischen Knechten in die Hände kam / muste Haar lassen / die Könige / Herren vnnd Fürsten der Schwaben / mit Namen Seyso / Freygeleyt / Rudmer / Bather / Bacho / Bassan / kamen zu Keyser Constantio vnnd begehrten Gnad / brachten mit jhn alle Gefangene Römer / liessens wider ledig / baten / man solt jhn vergeben was geschehen were / woltens hinfort nimmer thun. Sie waren gewährt was sie baten / doch musten sie Geisel geben / vnnd lebendige Bürgen setzen / Noch waren zween Fürsten / mit Namen Erbar [Arebanus] vnd Auphsehar [Vfaber] / außblieben / davon an jhre Gewarsam gewichen / da sie vernamen die Gnade vnnd Freundtschafft die der Römische Keyser jhren Landleuten vnnd Nachbawren bewiesen vnnd erzeigt hette / wurden sie auch bewegt / zogen herfür / kamen zu Keyser Constantio / wurden auch auffgenommen / vnnd mit jhnen Bündnuß gemacht.

Gothländer fallen ins Röm. Reich.

Ziza. Fregiledus. Rudmarus. Bathetus.

Arebanus Vfaber.

Von den Leibeygenen Knechten der Gothen / so wider jhre Herren ein Bundt gemacht hetten / so die Insel zwischen Rhab vnd Gran / jetzt die Schyt genannt / damals inne hetten.

ALda klagten die Gothen vber jhre Leibeygene Knecht / begehrten Hülff von den Römern / damit solche Böswichtstück nit vngestrafft bliben / Die Leibeygene Knecht hetten die Oberhand gewunnen / jhre eygene Herrn mit Gewalt vnnd wehrender Hand angegriffen / als man zehlet von Christi Geburt / wie Hieronymus schreibt / 338. Die freyen Gothländer flohen darvon mit Weib vnnd Kind zu den Victobalen / [Victobali genennet] so weit von der Leibeygen Knecht Landtschafft sassen / wolten lieber jrer Schutzherrn deñ jrer Leibeygenen Knecht gewertig seyn. Diese vertriebne Herrn von jren Leibeygnen Knechten begerten damals hülff vom Keyser Constantio vnd dem Römischen Reich / sie wurd jnen zugesagt / vnd zu einem König geben der obgenannte Seyso. Nachmals rückt das Römisch Heer mit der Wagenburg zu der Reichstatt Bregetio genant / an der Donauw ligend / Etliche meynen es sey Gran / etliche Preßburg in Vngern. Der Keyser hett im willen / er wolt den vbrigen Krieg wider die andern Schwaben Squader genannt / so sich noch nicht ergeben hetten / verführen / vnd sein end geben.

Da kamen König Leidurn / König Widwerts Sohn / vnd Hertzog Engelmund / für den Römischen Keyser / begerten vnd erlangten auch Fried / vnnd schwuren solchen Fried nach jhrem Brauch auff blosse außgezogene Wehr / so sie für Götter hielten / war jr Eyd / wolten zu ewigen zeitē in guter Freundschafft deß Röm. Reichs bleiben. Nach dem zohe der Keyser wider die Leibeygenen Knecht / so die Gothen jhre Herrn vertrieben / den Bundschuch auffgeworffen hetten / denn sie hetten gleich wie jhre Herrn das Römisch Reich mit rauben vnnd brennen beschädigt / allein in diesem Fall einig mit jrem Herrn / Es war doch die meynung gar nicht / daß man solches vbel rechen / sondern dz man das Volck weiter von der Römischē Grentz treiben wolt / damit sie kein schaden mehr / dem Röm Reich zufügen möchten. Vnd da diese Leibeygene Knecht vnd Bundschucher / [Confederanten] solches vermerckten (sagts jhn jhr Gewissen wol / als die sich schuldig wusten) man

Knecht tödten jhre Herrn.

Victobali.

Bregetio.

würd an sie ziehen/ darumb brauchten sie jhre alte Tück/ begeyrten Gnad/ rüsteten sich nichts desto weniger zu der Wehr/ Da aber das Röm. Heer in jhre Landschafft kam/ erschracken sie darob/ begehrten allein/ daß man sie leben ließ/ verhiessen/ sie wolten willig vnnd gehorsam seyn/ jährliche Steur vnd Gelt geben/ vnd etliche junge Krieger dem Röm. Reich schicken/ wolten weiter wohin man sie schicke/ ziehen/ Sie waren darumb so lang sicher vnd vngestrafft bleiben/ daß sie an festen bewahrten von Natur örtern lagen/ darinn sie sich denn nideraythan/ vnd jhre Herrn vertrieben hetten. Es rinnt ein Wasser in derselben Gegendt/ etliche nennens Parthiscum, etliche Parthiscum, man meynt es sey die Theissa oder Mörs in Vngern/ es sicht jm gantz gleich/ es sey die Wag vnd die Gegend/ also (wie hernach die Römer beschreiben) vnd die groß Auwe zwischen Rhab vñ Gran in Vngern/ die die zwey Wasser die Wag vnnd Donaw machen/ die die Teutschē die Schyt nennen/ zwölff Meyl lang vnd vier breyt/ ist die groß Auw vnd Weyd oder Insel/ so ein fliessend Wasser macht. Dieses Wasser von den Römern Parthiscus genannt/ fleust gar krumb/ fellt in die Donaw/ rinnt gar gemach/ macht einen Zipffel vnd Auw weit vnd breyt/ da es in die Donaw fellt/ ist die Auw gar eng. Die Donaw beschützt sie vor dē Römern/ der obgenannte Fluß von andern anflossenden Wassern/ derselb Boden ist feucht von Natur/ nässig vnnd voller Weyden/ macht jetzgenanntes Wasser so es außgeet vnd außlauffet/ darumb ist es auch vnwegsam daselbst/ allein denen/ so solches wol wissen/ hat ein engen Zugang/ das obgenannte Wasser macht allda den Zipffel vnd Auw theilt jn von dem Erdrich. Keyser Constantius ließ obgenante Leibeygene Knecht alle zusammen fordern/ wolts vber die Donaw ins Römisch Reich führen/ da sie solchs widerten wurden sie vom Römischen Heer vmbgeben vnnd erwürgt/ jre Häußlin verbreñt/ nachmals auch die/ so sich im Läger versteckt vnd verschlagen hetten/ von den Knechten erstochen.

Parthiscus fluuius.

Knechte sc jhre Herren getödtet/ werden ermordet.

Da die also außgereutet/ war noch ein Theil Schwaben vorhandē/ auch ein Rott solcher Leibeygener Knecht/ so jhre Herrn vertrieben hetten/ hiessen von der Gegend Pictier. Diese zustraffen/ nach dem den Römischen Knechten die Art vnd Gelegenheit deß Lands vnbekannt war/ wurden berüfft jhre Herren die Gothländer/ vnd ein ander Volck die Taiphel genannt/ Die Römer zeigten jn die Gegend/ so an das Römisch Reich vñ Donaw vnter der Saw stieß. Die Taiphel griffen an was jn am nechsten war/ Die Gothländer/ namen für das ort/ das jnen entgegen lag/ Vnd da also von allen örtern die Leibeygenen Knecht vnd Bundschucher mit den Feinden vmbgeben wurden/ erschracken sie sehr/ hielten lang raht/ ob sie redlich sterben/ oder fried vnnd gnad begeren solten/ doch zu letzt ging die meynung der alten für/ sie schickten Bottschafft an das Röm. Heer ergaben sich on alles geding auff gnad vnd vngenad an den Keyser vnd das Römisch Reich. Da ward jhn vom Keyser Constantio offentlich fried vnnd frey gelait zu gesagt/ vnd wurden mit Weib vnd Kindern/ mit Leib vnd Gut/ vber die Donaw in das Römisch Reich geführt/ zwischen der Sauw vnd Dra/ vnnd jn ein Gegend eyngeben/ darinn sie mit guter ruh vnd fried lebten. Da nun Keyser Costantius die Land vnter dem Jn vnnd der Donauw erledigt hett/ gab er den Gothländern zum König obgenanten Seyso/ gab jhm eyn die Gegend vnd Landschafft/ davon jhre Leibeigene Männer vertrieben worden/ zoge wider gen Sirmium in die Haupt vnnd Reichstatt/ vnnd ward Sarmatius, das ist/ ein Vberwinder der Scharmater genennet. Etliche Gothen/ so sich noch nicht ergeben hetten/ müsten weit von der Römischen Grentzen anderßwohin ziehen/ damit der Römisch Fried stäts von jhnen vnangefochten blieb.

Pictenses.

Taiphali.

Das neundte Auffheben der Teutschen mit dem jungen Keyser Juliano.

Dieweil an dem Rhein her der jung angehend Keyser ein Argwon auff die Teutschen Köpff/ schickt heimblich (daß niemand anderß drumb wust) ein Hauptmann/ Arnobaudem genannt/ so die Teutsche Sprach wol kundt/ vber Rhein in Teutschland Botschafftsweiß zu König Hörter/ solt hüpschlich erfahren vnd erkundtschafften/ was doch die andern Teutschen/ so mit den Römern in Bündenuß nicht weren/ im Sinn hetten/ was sie theten oder fürnemmen/ die weil nam er (Julianus) die zerbrochen von den Teutschen Stätt wider eyn/ bauwet/ besetzt vnd befestigets wider/ ließ wider die Kasten auffbauwen/ dareyn das Getreyd vnd Lieferung legen/ so auß Engelland vnnd Schottland geführt zum Römischen Reich gedingt ward/ vnnd erobert vnter Cölln die sieben Stätt am Rhein/ die Wagenburg Herculis/ das Sommerläger der neundten Legion/ Vlfinburg/ Neuß/ ober Cölln Bon/ Andernach/ Birgen/ allda leget der Röm. Hauptmann Florentinus das Getreyd vnnd Lifterung hin. In dem kam der obgenant Arnebaudes herwider zum Juliano/ entdeckt jm/ wie die Teutschē nichts guts im willen gegen dem Röm. Reich hetten/ darumb samlet Julianus das Röm. Kriegsvolck zu Meintz/ macht zum obersten Feldhauptmann Florentium vnd Lupicinum/ vnd wolt allda vber die Brück vber Rhein in Teutschland ziehen. Die Teutschen kamen zu König Saumar (sein Land stieß allda an den Rhein/ vnd war mit den Römern im Bund) ermaanten vnd drauweten jm: er solt die Römer vber Rhein nit lassen/ oder sie woltens an jm zukomen. König Saumar antwortet: Er möcht allein dem Röm. Reich nit widerstandt thun. Darumb kamen die andern Teutschen gegen Meintz vber zu hauff/ wolten dē Keyser wehren/ daß er vber Rhein nit käm/ noch keine Brück möcht machen/ theten sich allda nider: Damit aber Julianus das streitbarst Volck zu Fried vnd Einigkeit deß Röm. Reichs bräche/ erdachte er jhm ein andern Sinn vnd List/ ließ bey einer Nacht/ gantz still/ weit von dem Läger vnnd Wart der Teutschen/ Römische Knecht/ so viel in viertzig Schiff mochten kommen/ vber Rhein füren/ nichts desto minder ließ er on dem Ort/ dagegen die Teutschen vber lagen/ bey der Brücken

Arnobaudes. Hortarius.

Florētinus. Lupicinus.

groß

groß Fewer breñnen / gleichsam noch das Röm. Kriegsvolck bey einander were / Hett ohn gefehr König Hörter / der Römer Bundgenoß / die andern Herrn / Fürsten vnd Nachbawrn / seine Widerwertige / den Römern zu Hoff vnd Tisch geladen / vnd nach Brauch der Teutschen assen vnnd trancken sie / sassen zu Tisch biß hin nach Mitternacht. Vnd da sie wider von Hof der Landschafft an jhr Gewehr wolten / führten sie sie den Römern vber Rhein (wie ich jetzt gesagt hab) in die Händ / aber die finstere vnd jhre Pferd halffen jhn davon / jhr Trabanten vnd Gesind / so mit jhn zu Fuß giengen / wurden ein Theil erschlagen / ein Theil gaben die Flucht / kamen also bey der Nacht davon / Vnnd die andern Teutschen / so bey der Brücken lagen / damit sie nicht vmbbracht würden / da sie das Römisch Heer ersahen / flohen sie alle davon. Nachmals zerbrach doch Julianus die Brück zu Meintz / zohe mit aller macht vber Rhein in Teutschlandt / da jetzt die Pfaltz am Rhein ist / thet König Hörter seim Land vnd Leuten / so eins mit den Römern war / gar nichts / den andern Teutschen verbrennt er jhre Häuser vnnd Geträtd / so noch auff dem Felde stundt / was sich wehrt / ward erwürgt. Er kam an ein Gegendt / hieß Cappel oder Pals / allda die Marckstein das Römisch Reich vnnd der Burgundier Landtschafft theilten / daselbst thet sich Julianus nider / hieß die Wagēburg allda beschlieſſen / Dahin kamen zween Teutsche Herrn vnnd Fürsten / Gebrüder / Marchener vnd Hörbaud / [Macrianus vnnd Hariobaudus] begehrten Gnad vnnd Fried / dergleichen kamen hernach König Wadmar / so sein Hofhaltung gegen Baßler Landtschafft vber hett / ist jetzt Breißgaw / bracht mit seine Freyheit / die jm der alt regierende Keyser Constantius geben hett / daß er jn als ein Freundt deß Römischen Reichs vnnd Hoffgesinds bekannt wer. Dergleichen ein ander Teutscher Fürst / Diethmar genannt / so gut Römisch war / vnnd von Kind auff bey den Römern am Keys. Hoff erzogen war / bat vor andere drey Teutsche Fürstē / Vri / Vrsitzin vnnd Westerwalder / thet jhn ein Beystand / vnd ward die Sach geschlicht vnd gericht / Julianus angehender Keyser nams alle in Fried auff / macht vnter jhn Fried vnnd Bündtnuß / sie mußten aber alle Römische gefangene ledig lassen / der waren eilff tausent / lauter gute Landsherrn / als die Römer selbst schreiben.

Teutschen werden durch die Finsternuß behüt.

Julianus rückt bey Meintz vber den Rhein Cappellarij. Palas. Macrianus. Hariobaudus.

Teutschen verfrieden vom Julkano.

Vom König auß Persia / vnd Teutschen Bundtschuhern [Confederirten.]

Antiochia Mygdoniæ.

GLeich eben dieser Zeit fiel Sapor der König von Persia im Auffgang der Sonnen in ds Röm. Reich / gewan mit gewalt etliche Reichstät / belägert die groß Reichstatt Nisibis, so auch Antioch a Mygdoniæ heist / lag auff der Grentz deß Röm Reichs vnter den Persiern / ein groß Wasser Mygdonius rann mitten dadurch / Jacob vñ Ephram vberauß gelehrte vñ fromme Christen / retteten die Statt mit jhrem Gebett gegen Gott / Dergleichen vnderstunden sich auch die Leibeigenen Leut der Gothländer / davon ich oben gesagt hab / widerumb abzufallen / vnd wider das Röm. Reich zu seyn. Der regierende Keyser Constantius zog von der Saw / auß der Statt Sirmium / hinauff gegen der Dra werts / vmbzog die Leibeigenen Knecht mit dem Kriegsvolck / Der Keyser ließ ein hoch gerüst auffmachē / allda redet er lang mit den Leibeygenen Gothländern / ermahnt sie zu Fried vnd Einigkeit. Da ers zu lang macht / thet ein Gothländischer Knecht / mit vrlaub zu reden / in einen Schuch / warff jn dem Keyser / dieweil er also prediget / vnter das Angesicht / da ward ein Auffruhr / die Gothen mit gemeinem Raht eylē dem Keyser zu / brachten zuwegen ein gůdē Sessel vnd Polster / aber das Röm. Kriegsvolck war auch nit faul / erwürgten die Gothländer so Leibeygene gefangne Leut gewesen waren mit einander / liessen gar keinen davon kommen. Nach dem als nun Keyser Constantius die Landt vnnd das Römisch Reich vmb die Donaw in guten Fried bracht hett / zohe er gen Constantinopel / wolt weiter vber Meer rücken in Asia / vnd dem König von Persia sein fürnemmen vnnd mutwillen gegen dem Römischen Reich wehren.

Constantius wird mit dreck geworffen.

Die zehende Auffruhr der Teutschen wider Julianum.

IN dem grossen Teutschen Meer gegen Mitternacht waren die Schotten vnnd Picarder / ein Sächsisch Volck / auff / verheerten Britanniam / jetzt Schottland vnnd Engelland. Der Römisch Hauptmann Lupicinus / auß geschefft deß angehenden Keysers Juliani / saß mit etlichen Knechten auch Teutschen / so Constantius von der Saw geschickt hett / zu Poloni in Flandern an der Schiffurt in Britannien / wolt daſselbige von den Sachsen retten. Julianus / angehender Keyser / dorfft selbst auß dem Lande nicht / hett sorg auff die Teutschen Tropffen / sie würden jhm dieweil eins schencken / ein Hofrecht machen / vnd vber Rhein fallen.

Polonia in Flandern.

Wie Julianus vom Landtvolck vnnd Römischen Kriegern in Gallien / jetzt Franckreich / Augustus / das ist / geweyheter bestättigter von Gott / gewaltiger regierender Keyser berüfft ward / Vnd das eilfft auffheben der Teutschen mit Juliano.

VNnd da also der junge angehende Keyser gantz Gallierlandt wider eyngenommen / erledigt vom Eyngriff der Teutschen / ward er zu Pariß in der Statt von dem Römischen Kriegsvolck vnd Galliern offentlich berufft vnd auffgeworffen für einen gewaltigen regierenden Keyser / von Gott erwehlt / geweyhet vnnd bestättiget. Wo nur zween bey einander waren auff der Gassen / in allen Häusern vnd Gemachē / war ein Geschrey: Julianus hett groß Teutschland gedempffet / vnd zum Bret bracht / hett auch die Stätt in Gallien von der äschen vnd auß dem Staube wider aufferbauwet / Land vnd Leut stund jetzt vnter

Julliano / wiewol von den groben Teutschen belägert / gestürmet vnnd verderbet mit Brannt/mit Schwert/jetzt vnter Juliano seyn sie dennoch seliger / denn die Flecken so keine Feind nie gesehen haben / vnnd doch vnter dem Keyser Constantio müssen seyn.

Nachmals zog Julianus von Pariß ins Nider Teutschland/in eine Statt/heist zu S. Drud/ im Lüttticher Bisthumb / rückt nachmals an den Rhein / vberfiel die Francken (so dieweil vber Rhein kommen waren / hetten im Sinn mitten Gallierland hineyn zufallen) hetten sich solchs vberfalls vom Keyser nicht versehen / darumb mustn sie in Fried mit dem Römischen Reich annemen. Demnach zog Julianus herauff an Rhein biß gen Basel/beschauwet fleissiglich vnd bewart wol alle Römische Besatzung vnd Grentz/erobert alles wider was die Teutschen sich vnterfangen/ etwan lang als ein Eygenthumb besessen vnd inne gehabt hetten. Da er nun alle Sachen also nach allem wunsch vnnd gantzen seinem Willen verricht hett / zog er gen Bisantz / nachmals gen Wien in die Prouincien / allda wolt er den Winter still ligen. Damit er aber niemand beleydigt/ menniglichs Gunst behielte / thet er als ob er ein guter Christ wer / wiewol er jetzt lang vom Christlichen Glauben abtrünnig war gewesen / gieng in den Weynacht Feyertagen vnter die Versamblung der Christen/hört allda Gottes Wort / blieb bey dem Gottesdienst / thet was andere Christen theten / schrieb nachmals Keyser Constantio seinem Vettern/wie er von den Galliern vñ Kriegsvolck regierender vnd gewaltiger Herr vnd Keyser berüfft vñ bestätigt wer/bat/er solt auch dreyn verwilligen/solches auch nicht abschlagen/sonder gnediglich bestätigen/es solt jhm kein Schaden bringen/wolt gleich wie vor ein Auffsehen auff jn haben / nichts ohn sein Wissen vnnd Willen handeln.

Julianus hört Gottes Wort.

Das zwölfft Auffheben der Teutschen mit Juliano.

NAch diesem allen / da es gegen dem Frühling gieng/fielen die Teutschen auß dem Land Königs Wadmers/gegen denen sich nach der Bündnuß nichts vbels Keyser Julianus vnnd das Römisch Reich versahe / vber Rhein / griffen an der Römer Landt / an den Rhein flossend / raubten/ brennten / vnnd erschlugen bey der Reichstatt/ Sancio genannt/den Römischen Hauptmann/ mit Liberio / so wider sie von Juliano geschickt war. Die andern Römischen Knecht/da sie jhren Hauptman verlohren hetten / gaben die Flucht. Es stund nicht lang an/daß mehrgenannter dieser Teutschen König Wadmer von den Römern vberlist/ward von jhnen vber Rhein geladen/allda wurd er von den Römischen Hauptleuten/ auß Befehl Keysers Juliani gefänglich angenommen / vnnd in Hispanien von Keyser Juliano verschickt.

Sancio civitas.

Liberio von Teutschen vmbkommen.

Wie sich Julianus wider seinen Vetter Constantium rüstet / wolt ein jeglicher allein gewaltiger Keyser seyn/ vnd gegen eynander eyleten.

ALs nun Julianus verstund / daß sein Vetter Keyser Constantius vnmutig vber jhn war/ nichts guts gegen jhm im Sinn hett/noch jn als ein mitregierenden Keyser dulden wolt/het er sorg auff jhn / kennt jhn wol / wust wie er mit seinem Bruder Gallo / vnd andern gesipten Freunden/ vmbgangen / vnnd denselben mitgefahren war/ Darumb sagt er euch offentlich seinem Vetter Constantio ab / vermeynt er wer mächtiger denn er Keyser Constantius. Damit er aber nicht von jhm vbereylet würde / macht er Fried mit allen Teutschen/gab jhn Gelt / zohe sie auff seine Seiten/berufft wider auß Hispanien den obgenannten der Teutschen König Wadmer / führt jhn sampt seinem Volck mit jm/zohe von Basel auß vber den Rhein durch den Schwartzwald stracks der Donaw zu/kam allda hin vnversehener sach (mehrgenannter Mamertius ist auch mit gezogen/so diß geschrieben hat) die Stätt/Land vnnd Leut verwunderten sich ob der geschwindē schnellen Zukunfft vnd Behendigkeit Keysers Juliani. Vnd damit er die Land deß Römischen Reichs an die Donaw flossend / desto baß zu guter Ordnung möcht bringen/auch den Teutschen auff der andern Seiten ein schrecken mit seiner Zukunfft eynjagt/saß er auff die Donaw/fuhr ab vnd ab so weit sie fleust. Auff der rechten Seiten am Gestaden deß berühmbtesten in aller Welt Wasserfluß der Donaw saß/stundts vnd lags voller Volcks Weib vnd Mann/Reich vnd Arm/im Harnisch/ mit Wehr / bloß vnnd ohne Wehr / ein lange Schlatß an einer Zeile nach einander / befahlen sich jhr Keyser vnd Herrn.

Julianus warumb er Constantio abgesagt.

Martiana Sylua.

Auff der lincken der Teutschen Seiten kniet das gemein Teutsch Volck am Gestaden / baten vmb gnad/hetten sorg der Römische Keyser würde sie verbreñen / vnd nemmen was sie hetten/alle Stätt so an der Donaw lagen wurden verheert/ jhn ward jhre Freyheit bestätigt/ vnd alle jhr Beschwernuß abgethan/vnd zu gutem Wesen vnnd Stande bracht. Es wurd vnsäglich viel Gut den groben Teutschen Fried vnnd Gnad zugesagt. Den Reichstätten gab Julianus guten Trost/ theilt vnter sie sein Reichthumb. Auff der vbrigen vbelkönnenden Teutschen Seiten am Gestaden der Donaw gegen Nord werts war sorg vnd forcht deß Kriegs / flohen die Teutschen davon/ zitterten/zableten/ vnd hetten sorg auff das Rom. Heer/es würde anfahren/ vnd jhnen das jhre verbrennen Dalmatien wurd entledigt von der grossen vnerschwinglichen Gülte vnd Gelt / so sie alle Jahr für den Reisigen Zeug dem Keyser musten geben / dem Land Epiro ward jhr Stewr vnd vnerträglich Gelt nachgelassen vnd geringert/vnd der Statt Neapolt/vom Keyser Augusto gebauwet/ ward viel vom Keyser geschenckt. Nachmals nam selbst Julianus eyn die Statt Athen / Macedoniam/gantz Illyricum vnd Peloponnesum/ jetzt Moream / schickt auch gen Rom (da grosser Hunger / Thewrung/vnnd mangel am Getreyd

war)

war) Getreydts gnugsam/ Die gröst Gülde ist/ nichts vbrigs anwerden/ schonen deß seinen. Er fuhr also mit wenig Volcks die Donaw herab/ das Kriegsvolck must auff dem Land auff das nechst durch die Land ober vnd vnder dem Lech vñ In zuziehen auff der Saw / Vnd hette nun Julianus alle Land deß Röm. Reichs an die Donaw stossend/ auch inn/ allein Agla wolt Keysers Juliani Volck nicht eynlassen/ sperrten die Thor für jhn zu/ vnd wurd die Statt von den Julianischen belägert. Julianus hett schon Sirmium die grosse Reichstatt an der Saw eyngenomen/ eylt nun für vnd für auff Constantinopel zu.

Agla setzt sich wider Julianum

Keyser Constantius/ so damals wider den König von Persia kriegt/ da er solches inne wurd/ stellet er den Krieg eyn dieser Zeit mit dem König von Persia/ rüstet sich/ jhe entgegen seinem Vetter Juliano / wolt jhm sein Fürnemmen mit Gewalt auch wehren. Aber auff dem Weg da er in das Land Cilicia/ in die Statt Tarsum kam/ stieß jhn ein hefftig Fieber an/ starb daran/ trat vor seines Zorns ab/ macht zu einem Erben vnd Nachkommen am Reich (nach dem er kein Kind hett) seinen Vetter Julianum/ hett regiert 24. Jahr/ 5. Monat/ 12. Tag/ gelebt 44. Jahr. Da solches alles offentlich vnd von männiglich durch das gantz Römisch Reich außbrach/ Keyser Julianus hett das Reich eyngenommen / brachen die von Agla die Thor auff/ liessen die Knecht Juliani eyn / die verbrennten alle die / so Raht vnd That darzu geben hetten/ daß man die Thor zugesperrt/ vnd das Volck Keysers Juliani nicht eyn hett wöllen lassen. Man sagt von Keyser Constantio / wie er nit außgespürt hab/ noch kein Obs versucht/ hat lust gehabt zu wolreden/ vnd wol arbeit mögen leyden. Verließ sein andere Haußfrauw / Faustina genannt/ schwanger eins Kinds/ gewann nach deß Keysers todt eine Tochter/ nennt sie Posthumia/ die ward nachmals verheyrat Keyser Gratiano. Die erste Haußfraw Keysers Constantij die hieß Eusebia / ward damals das aller schönste Weib im gantzen Reich/ ein Schwester Hippotij vnnd Eusebij/ etwa Bürgermeister zu Rom.

Constantius stirbt in Cilicia.

Posthumia

Agla wird Juliano eröffnet.

Von den Gelehrten.

Aelius Donatus ein Lehrmeister S. Hieronymi/ hat auch zu dieser Zeit zu Rom Schul gehalten/ ist in grossen Ehren vnd Beruff gewesen/ Dergleichen der heilig Victorinus ein Lehrmeister deß wolredens vnd Märterer Christi/ hat verdient von seiner Kunst wegen/ daß jhm zu Ehren zu Rom vom Römischen Raht sein Bildnuß an Keysers Trajani Marckt offentlich gesetzt ist worden. Denn/ als auch die Vnglaubigen schreiben/ so hat Keyser Constantius dē Christlichen Glauben (so bloß/ schlecht vnd gerecht/ vnd nicht krumb ist/ darff keiner Vneinigkeit/ Zanck/ Hader/ Vnruhe oder zwitracht) in aller Zucht / wie sichs gebürt/ richtig gemacht/ hat darumb gekriegt / vnnd alle Ding auff seinen Brauch wöllen ziehen / hat den Arrianischen angehangē / wie damals schier die gantze Welt. Denn als Hieronymus sagt/ ist er vnter disem Constantio ein junges Kindt gewesen/ schreibt weiter/ Keyser Constantius/ vnnd alle fromme haben grossen Fleiß gethan / hetten gerne gesehen/ daß alle Christen in dem Auffgang der Sonnen / Nidergang vnnd gantzem Römischen Reich / eins im Glauben weren gewesen/ Frid vnter einander gehalten hetten: Aber etliche gute fromme Gesellen betrogen den Keyser vnnd alle fromme / deren Mühe vnnd Arbeit alle vmbsonst war. Die frommen Leut dachten/ als Menschen/ meyntens trewlich/ sie glaubten nicht / daß wider Christum die Priester Christi predigen vnd lehren solten / solche (als weiter Hieronymus bezeugt) folgten dem Heydnischen Aristotele nach/ brauchten sein Kunst wider den Glauben / vnnd felschten die Reinigkeit vnd Einfalt vnsers Glaubens mit der Heydnischen Meister List / spitzfünden vnd betriegerey.

Aelius Donatus

Constantius ein Arrianer.

Von einer grossen Zwytracht vnter den Christen von deß Glaubens wegen.

Arrianer nemen vberhandt.

In dieser Zeit ist ein grosse zwytracht vnter den Christen vō deß Glaubens wegen gewesen/ Keyser Constantius/ Bapst Liberius/ Felix Fortunatus / Patriarch zu Agla/ fast alle Bischoffe der gantzen Welt / fielen auff obgenanntes Arrij Seiten/ hielten Concilia auff beyden Seiten/ waren nur vier Bischoff/ die auff der rechten Bahn blieben/ die wurden auch verjagt / vnnd in das Elende vertrieben/ nemblich Athanasius/ Bischoff zu Alexandria in Egypten / flohe herauß in Teutschland/ ist heymblich zu Trier gelegen bey Bischoff Maximino. Hilarius Bischoff zu Poitiers in Franckreich / wurden in das Land Phrygien geschickt/ doch vberantwortet er ein Schrifft zu Constantinopel Keyser Constantio/ der erlaubt jhm / daß er wider heym zöge/ Eustachius / Bischoff zu Antiochia / ward gen Traianopel in die Statt geschickt/ in das Tracien / da jetz Constantinopel inn ligt/ Lucifernm/ Bischoff in Sardinien der Insel/ verschickt Keyser Constantius in das Jüdische Land/ Eusebium Bischoff zu Vercel in Italien/ in Cappadocien. Es verjagt immer ein Bischoff den andern / schalt einer den andern Ketzer / hieß ein Parthey die ander Arrianisch vnd Homousianisch.

Athanasius flucht gen Trier. Hilarius Bischoff zu Poitiers.

Eustachius Bischoff zu Antiochia. Lucifer Bischoff zu Sardinie. Eusebius Bischoff zu Vercel.

Es ward auch dieser Zeit ein grosser Thumb in Antiochia gebauwet / hieß man den gülden Thumb / allda kamen die Bischoff zusammen/ hetten eine Versamblung/ beschlossen fünff vnnd zwantzig Stück / traff am meisten die Pfaffheit vnd Bischoff an/ hielten aber keins/ sol jhr keiner ans Keysers Hoff kommen/ solten die Geistlichen Güter den notürfftigen außtheilen / vnnd außbeuten/ nit an jhren Nutz wenden/ jetzt muß es ein Ketzerey seyn.

Von den Mönchen vnd auffkommen der Einsidel.

In dieser Zeit seyn von der grossen Verfolgung wegen der Christenheit in Egyptenland in der grossen wilden Wildenuß / da kein Mensch hin kompt / geflohen Paulus vnnd Antonius/ haben allda nur Wasser getruncken / vnnd

Paulus vnd Antonius Eremite.

Früchte von den Beumen / Kräuter vnd Würtzel vngesotten gessen / seyn auff der blossen Erden gelegen: vnter kein Obdach kommen/dann es regnet nicht/vnd ist kein Wolck.n/ kein Vngewitter im selben Land /ist allzeit schön/hell/ klahr vnd heiter am Himmel. Es war damals nicht gut / ein Christ seyn/galt ein Leib/Ehr vnnd Gut / Nach dem aber das Römisch Reich vnnd die Keyser den Christlichen Glauben annamen / vnnd die Christen kein Verfolgung mehr hetten von den Vngläubigen/ sondern sie Herren der Vngläubigen waren/vnd dieselbigen durchächteten/wurden sie auch vntereinander vneins/ am ersten von deß Glaubens wegen. Es hat wol (wie Hieronymus spricht) die Christenheit in zeitlichen Gütern mercklich zugenommen / aber in den Geistlichen Stücken ist sie gantz gemindert worden/hat Geitzigkeit vnnd Stoltz/ alle Büberey/so ey ing eyndrungen/Darumb f.omme Leut, gelehrt vnd vngelehrt/th.ten sich von der Welt / vnd den Leuten / wolten weder Geistlich noch Weltlich/vnnd gar nichts seyn / zehrten jhr Gelt. Die Gelehrten zogen hin vnd her/lehreten / blieben auch zu zeiten in der Wüsten / damit sie desto baß den Büchern obliegen möchten / hielten Schul/lehreten die Kinder/schrieben Bücher/waren weder Pfaffen noch Leyen / hetten nicht Weiber / noch kein bleib.nde Statt niendert / lebten für sich selbst. Die andern zogen in die grossen Wildnuß / lebten allda auß der Wildnuß / etliche arbeiteten alda jhr Handwerck/nehrten sich mit jren Händen: Wenn arme Leut zu jhn kamen/ so halffen sie jhnen/gaben jhn jhr Arbeit vmb sonst/oder verkauffens / gaben das Gelt den armen Leuten. Das seyn die Christlichen alten Möach / man nennts damals Monachi, das ist / die Einigen/ vnnd man hielts/ sie sich selbst (wie Hieronymus schreibt) für den nidrigesten Standt vnd Vnvollkommenheit der Christenheit / Darumb seyn auch dieser Zeit etliche Versamblung der Bischoffe g wesen / nemblich zu Gangra in der Statt/im Land Paphlagonia / an die Teutschen in Asien stossend / Da hat man selche Leut/ Mañ vnnd Weib / die ein besonders Laben auffbracht mit essen vnnd trincken / Kleydung / Haar abschneiden / haben nicht Ehlich wöllen werden/ haben nicht Fleisch wöllen essen / haben schlechte Kleyder angetragen / haben demnach mehr vnnd besser denn der gemein Christ wöllen seyn/ alle in Bann gethan / darumb/ daß sie mehr verdienen haben wöllen denn der gewein Christ / die Priester / so Eheweiber gehabt/veracht. Vnser jetzt stoltze / geitzige / vngelehrte / blutdürstige Mönch/ seyn erst lang hernach in die Welt kommen / verführen sich vnnd ander Leut / seyn gar nichts Mönch / wöllen mehr seyn/ mehr verdienen denn andere Christen / verkauffen jhr plappern in der Kirchen / wiewol sich etliche abkaufft haben bey dem Bapst / daß mans nicht Mönch nennen sol / denn sie seyns nicht. Sanct Hieronymus hat wol weyßgesagt von diesem Volck vnnd diesen vnsern Mönchen/ Ich habs etwan im ersten Buch angezeigt/ wer es lesen wil/ der such es.

Christliche Kirche weiß sie in Geistlichen Gütern abgenommen.

Mönche was für Leut es vorzeiten gewesen.

Gangra.

Jetzige Mönch wo vnd wenn sie verdamt.

Von den Concilien / das ist/ von Versamblungen.

nach Christi Geburt
- Zu Sardica 335.
- Zu Antiochia 345.
- Zu Laodicea
- Zu Gangra
- Zu Arimina

VNter der Saw im Lande Dacia/ gegen Siebenbürgen vber / in der grossen Reichstatt Sardica / ward auch ein grosse Versamblung/ Hosius/ Bischoff auß Hispanien / auß dem Königreich Gnanat / ward allda von dieser Zwytracht gefraget/ Er war ein frommer/ alter/ redlicher Mann / war in der ersten Versamblung gewesen. Die Arrianer nenneten Christum ὁμοιούσιον, die andern ὁμοούσιον waren von zweyer Buchstaben wegen also vneins. Das erste heist gleicher Art vnd Natur mit dem Vatter/ das ander einer Natur / Der Keyser schickt die Bischoff zu obgenanntem Hosio in Granat / die fragten jhn / Er sprach: Es weren beyde Meynung recht.

Hosius Bischoff in Hispanien.

Vnnd S. Hieronymus beklagt sich/ daß auß Zanck mit mutwillen viel vnnd offt einem sein Meynung verkehrt wird auß Neyd/ so man wol leyden möchte / wenn mans freundtlich mit einander vnd Christlich wolten handeln / wie es seyn solte. Zeigt auch Cassiodorus an / wo es vnsere Zeit auch geschehe / dörffte man so viel Menschen Blut nicht vergiessen / man hat der Leut sonst zu wenig / es were besser man pflantzte jhr mehr / es wird noch der Leut mit der zeit zerrinnen.

Streit vmb zweyer Buchstaben.

Partheyen verkehren auß mutwillen eins deß andern Meynung.

Die Müntz.

CONSTANTINVS IVN. NOB. C.
GLORIA EXERCITVS
VOT.
X.

Constantinus der jung / der edel Keyser / Ehr deß Heers/gelobte Keysers Feyr im zehenden jar der Ehren.

CONSTANTINVS IVN. NOB. C.
CÆSARVM NOSTRORVM
VOTA
XX.
S. T. R.

Constantinus der junge edel Keyser/die gelobten Feyr vnserer Keyser im zwantzigsten Jahr.

CONSTANTINVS IVN. NOB. C.
DOMINORVM NOSTORVM CÆSAR.
VOTA.

Constantinus der junge edel Keyser/die gelobten Feyr vnserer Herren der Keyser im 5. Jahr.

DN. CONSTANT. P. F. AVG. GLORIA EXERCITVS.

Constantinus der Gottsförchtig glückselig Keyser/die Ehr deß Kriegsheers.

CONSTANT. P.F. AVG. CONCOR. EXERCITVS.

Constantinus der gütig/ glückselig/ von Gott erwehlter Keyser/die einigkeit deß Heers.

CONSTANTINVS IVN. NOB. C.
CÆSARVM NOSTRORVM VOT. X.
PL. S. C.

Der

Der jung Keyser Constantinus/ ein Erhalter deß Adels vnserer Keyser/ gelobte Feyr im zehenden Jahr/mit Bewilligung der gantzen Gemein vnd Beschluß deß Raths.

CONSTANT.IVN.NOB.C.GLORIA EXERCITVS VRBIS.

Constantinus der jünger/ ein Erhalter deß Adels/die Herrligkeit deß Heers der Statt Rom.

DN.CONST.NOB.C.CONCOR. EXERCITVVM.

Der Herr Constantinus/ein Erhalter deß Adels/die Einigkeit deß Heers.

[CONSTANS P. F. AVG.
VICTORIÆ DD. AVG.
C.Q.N.A.Q.T.
FL.IVL. CRISPVS NOB. CÆS.
ALEMANNIA DEVICTA SIRMI.]

Julianus der fünff vnnd viertzigst Keyser/ wie er gesinnet ist gewesen.

CLaudius Julianus ist zu Constantinopel geborn worden/Sein Vatter ist gewesen Constantius/ Keysers Constantini deß Grossen Bruder/Sein Mutter hat geheissen Basilina/ ist fast geschickt (als die Christen von jm schreiben) gewesen/vnd im Christlichen Glauben erzogen vnd vnterwiesen worden vom Eusebio Bischoff zu Nicomedia / Nachmals hat ein Schulmeister gehabt/mit Namen Libanius/ ein bösen Sophisten/von dem ist er verführt/abtrünnig von Christo worden/hat die Abgötterey/doch heimlich/wider angebetet/ Aber Hieronymus sagt/er hab erst in Gallien Christum verleugnet/ so schreiben etliche/er sey auch verführt worden von Maximo dē Philosophō / bürtig von der Statt Epheso / ist durch Eusebiam die Keyserin inn Freundschafft Keysers Constantij gebracht worden / hat zu der Ehe gehabt Constantiam/ Keysers Constantini Schwester. Seiner Mutter Bruder Julianus war ein hefftiger Feind aller Christen. Er ist fast sinnreich gewesen / hat ein scharpffen Kopff gehabt in allerley Künsten vber die maß geübt / inn allen Tugenden in Krieg vnnd Fried geschickt/ von männiglich gelobt. Es kam einer auff eine Zeit für jhn / der klaget vber einen/der laugnet/ kundt der Kläger die Klag mit Warheit nit beybringen/meynt/man solte nur seinen blossen worten glauben/vnd schrye auß/Wer wil einen mehr verklagen vnd fürnemmen / so genug ist/daß der Antworter der Sach laugnet? Antwortet darauff Keyser Julianus/vnd sprach: Wer wil sicher seyn/so gnug soll seyn deß Klagens / vnd daß der Kläger sein Klag nicht war darff machen ? Dergleichen gab er Antwort den Sarracenen/so sich beklagten/man hett jhn jren Sold wider den alten Brauch abgebrochen/ sagt er: Ein Römischer Keyser hat mehr Eysen denn Gelt. Er ist jedermann im Römischen Reich vberauß angenem gewesen/ darumb/ daß er sich also mit den Teutschen hat gearbeit. Im Sommer lag er zu Feld wider die Feind/im Winter verhöret er die armē Leuth/Also theilt er das Jahr auß / entweder er lag wider die groben vnsinnigen Teutschen / oder höret die Leut/vnd saß selbst am Rechten/ richtet/ fertiget die Leuth/gab sich auß/er wolt alle Zeit im weitem Felde gegen den Feinden deß Römischen Reichs (so mit aller Büberey vnnd Schinderey den gemeinen Nutz schwächten, liegen / darumb die Keyserlichen Amptleuth jm gar feind waren/ war ein Sprichwort: Nichts möcht thewrer verkaufft werden denn vmb Bitt es wer auch nichts thewrer denn wenns einer erbettelt/ es käm eines deß Kauffs allweg leichter / es sey eim frommen erbarn Mann viel schwerer bettlen / vnd vmb ein Ding bitten/denn Gelt außgeben. Doch ist Julianus zu sehr der zeitlichen Ehr vnnd Lobs begierig gewesen / kecker denn einem Keyser gebürt/ Denn so an eines Keysers Leib vnnd Leben das Römisch Reich/vnd aller Menschen Glück steht/ soll er sein Leib vnd Leben/ wiewol allweg / doch vorauß im Krieg/wol in guter Hut haben/ vnnd mit allem fleiß vor Fährligkeit bewahren.

Julianus sprichwort.

Julianus Gebrechen.

Vnd der Keyser Julianus ist fürwitziger gewesen denn Keyser Hadrianus / heimliche verbottene vnnd zauberische Künste zu erforschen/ künfftige Ding zu wissen / hat sich zu fast auff warsagen geben auß den geopfferten Kühen/Kälbern vnd Vögel sehen / auff die Geister bannen/ vnd beschweren/auff die schwartzen Künst vnnd dergleichen Narrenwerck/so lauter Büberey vnd Betrug ist/ist auch in seinem Glauben in der Ehrung der alten Götter mehr (als auch seine Räth nicht laugnen) abergläubig / denn rechtgläubig gewesen/hat so viel Vieh abgethan vnnd opffern lassen/daß jedermann/ auch die Heyden vnd vngläubigen/ Sorg hetten / wo er wider auß dem Persier Land würde kommen/ es würden Rinder vnd Ochsen zerrinnen. Vnter allen Göttern hat er am meisten auff Mercurium gehalten/ hat jhn darfür geacht/er sey der Welt behendester Regierer / der die Vernunfft rühre vnnd auffwecke. Solch Ding hat er am ersten heimlich / vnd vnter dem Schein vnd Kleidung eines Philosophi/ von Forcht wegen seines Vettern Keysers Constantij gethan/ Ist also darvon kommen/ Leib vnd Leben gerett/dem sein nechste gespte Freund waren all von seinem Vettern Keyser Constantio vmbbracht worden/Also kan kein Regierung kein Gesellen leyden/vnd zween Hund an einem Bein bleiben selten eins.

Julianus ein Erku. diger zukünfftiger Ding.

Von der viertzehenden Verfolgung der Christen.

DA nun Keyser Constantius mit Tod abgangen war/vnnd er vier Jahr Warter deß Römischen Reichs vnnd angehender Keyser gewesen/ward Julianus gewaltiger einiger regierender Herr vber das gantze Römische Reich/ forcht niemand mehr / nennt sich den öbersten Bischoff oder Priester / ließ ein offen Landbott außgehen/schufft/ dz man alle Kirchen der Heydnischen Götter auffthet/die Altar wider auffbauwet/ vnd allda wider opffert/ verbot / daß kein Christ gen Schul gehen / gar nichts lernen noch Schul halten/noch andere Leut leren solt/bracht die Christen mehr durch Lieb/Gunst vnd Gaben/ denn mit Gewalt von der Warheit / viel durch

Julianus hielt Mercurium für den grösten Gott.

Julianus nennt sich in Bischoff aller Priester

Julianus verbeut die Schulen d Christen-

Basilina.

Eusebius Bischoff zu Nicom dia

Libanius.

Maximus Ephesinus.

Kläger muß sein Klag beweisen.

Rö. Keyser hat mehr Eysen denn gelt.

Julianus arbeitsam.

Julianus verkehrt die Christen mit gaben

seiner Gunst vnd Gnaden wegen fielen williglich vom Glauben. Der Christen Bischoff (so damals gar vneins miteinander waren/der ein war Arrianisch/der ander Homusianisch) forderter mit sampt jrem Volck/so auch/wie die Bischoff/ vneins wären/zu jhm gen Hoff/sagt jn/sie solten eins vnter einander seyn/ ein jeglicher ohn männiglichs verhindern seinem Glauben nachgehn/ vnnd sprach: Höret mich/denn auch mich die frewdigen/vnsinnigen/groben/ tollen Francken/ vnd ander Teutschen/gehört vnd mir gefolgt haben.

Julianus lest jm Sibylle bücher lesen.

Da er sich rüstet wider den König von Persia zu ziehen/schuff er/ daß man nach altem Brauch die Bücher Sibylle zu Rom vberlaß / kam also darnach gen Antiochia in die gröste Reichstatt in Syrien/allda verbrandt die Kirchen der Sonnen mit der Tafel vnd Bildern/ Er verdacht die Christen / sie hetten solches zugericht / darumb schuff er auch/daß man der Christen Häuser vnd Kirchen zu Antiochia zusperret/vnd ließ die Christen wider sein Gewonheit an die strenge Frag werffen/ sie härtiglich peinigen / Hub auch an den Tempel Salomonis zu Jerusalem der Jüden/zu Troß den Christen/wider auffzubauwen. Cyrillus der Bischoff zu Jerusalem saget offentlich den Juden/zeigt solchs an auß den heyligen Weissagungen/Es wer jn vnmüglich/daß sie die Kirchen wider auffbaweten/da wolt er sein Kopff dran verwetten/ Vnnd es schlugen fewrige Kugeln auß dem Erdreich auff / schlugen in die Grundfest/verbrennten alle Arbeiter vnd Werckleuth/Dergleichen verbrann zu Rom die Kirchen Apollinis oder der Sonn / mit sampt den heyligen Büchern Sibylle / im Mertzen am neuntzehenden Tag.

Kirch der Sonnen verbrunnen zu Antiochia.

Julianus peiniget Christen.

Julianus erbawet der Jüden Tempel.

Cyrilli weissagung.

Juliani Tempel verbrennt.

Tempel der Sonnen verbrennt.

Von seinem Krieg wider den König von Persia vnd Tode.

Julia wird ein geißbart genannt.

VNd als das Volck in Syria / ein spöttiges Volck ist/vnd vorauß zu Antiochia/niemād schont / hiessen sie Keyser Julianum ein Geißbart/Opffergötzen/Pfaffen/ Kühschlager/ Julianus ward zornig/zohe auß der Statt/ ruckt wider den König von Persia / Vnd damit jhm seine Götter gnädig weren / den Sieg verliehen / gelobte er jhnen / wo er Sieg erlangete/ der Christen Blut. Auch mitten im Krieg wider den König von Persia / schrieb er sieben Bücher wider Christum/ Vnd dieweil er vnnd das Römische Kriegsvolck/so müd vnd hungerig war / weit gereißt hett / auß Vnfleiß an die Feind geführt hett/nicht weichen mehr kundt /vnnd den seinen zu Hülff wolt kommen/sein selbst nicht war nam/ ward er mit einem gereisigen Spieß / man weiß nicht von wem/durch ein Arm/ vnnd biß gar an die Leber hinein gestochen / ward nachmals in die Wagenburg getragen/ Vnd dieweil er schon in Zügen lag/kund er sich dennoch nicht enthalten/ schmächt Christum/Gott den Herren aller ding/ mit diesen Griechischen Worten/νενικηκας γαλιλαῖε. Ey du Galileischer/ also nennt er Christum vnsern Heyland) du bist obgelegen / hast mich vberwunden.

Jul gelobt dē Göttern d. r Christen Blut.

Julianus erstochen.

Vnnd Julianus ist am Reich gewesen nach seines Vettern Keysers Constantij Tod ein jar/ siben Monat / ist gestorben im Brachmonat/ am 26. Tag / gen Tarsum geführt / allda begraben worden in der Statt/ darvon S. Paulus bürtig ist. Gleich auch eben dieser Zeit fiel ab Maria die Königin der Saracenen vom Römischen Reich/ verwüst in Arabien die Grentz deß Römischen Reichs/lag offt ob den Römern/ machet darnach Fried dieser gestalt mit den Römern / die musten jr Mosem ein Einsidel schicken / war gar ein frommer Christ. Zu dieser Zeit war S. Hieronymus / als er schreibet / gar ein junges Kind/ gieng in die Schul/vnnd wurden in allen Stätten der vngläubigen den Göttern geopffert/ Küh vnnd Kälber / Säw vnnd Gänß abgethan/ alle Stätt mit dem Blut gesäubert / baten / daß mit Frewden vnd Glück Keyser Julianus herwider käm/ rüsteten sich zu mit allem fleiß die Christen außzurenten/vnd da es mitten am besten im spiel war / die Vngläubigen jhn ein guts Müthlein namen / gute Hoffnung hetten / trachteten Tag vnd Nacht / wie sie den Christen mitfahren wolten/da kam vrplötzlich Bottschafft/Keyser Julianus wer vmbkommen. Da thet ein Vngläubiger gar ein hüpschen Spruch/sagt/ Wie dörffen denn die Christen sagen / Jhr Gott sey gnädig/ gedultig vnd barmhertzig / vergeß deß bösen/ vergelt nicht Guts mit Bösem / zahl niemands vbel mit vbel/ es ist erlogen / es ist kein zorniger / kein grimmiger Gott / hat sein Zorn nur ein kleine weil nicht auffschieben mögen / hat zu hand den frommen Keyser Julianum erwürgen / vnd sich an jhm rechen müssen. Calistus / ein Kriegsmann / hat sein Leben mit viel Reimen beschrieben/ ist wol am Hoff bey jm gewesen / sagt / er sey von einem Geist verwundt worden / ist gestorben am 26. Tag Junij/ seines Lebens im 31. Jahr/ deß Reichs im sibenden/ deß Keyserthumbs im dritten Jahr.

Julian. wo er begraben.

Maria Königin d Saracenen

Moses Einsidel.

Calistus.

Julianus von einem Geist verwundet.

Die Römische Müntz.

DOMINVS IVLIANVS P. F. AVG. VOTA MVLTA X.

Herr Julianus / gütig / glückselig / von Gott erwehlter Keyser / viel gelobte Feyr im zehenden Jahr.

DN. FL. IVLIANVS P.F. AVG. SPES AVGVSTI VOTA X. MVLTA XX. SYRMI.

Herr Flauius Julianus gütig/glückselig/von Gott erwehlt / die Hoffnung Augusti / gelobte Feyr / im zehenden Jahr viel gelobte Feyer/ im zwentzigsten Jahr Vberwinder der Statt Syrmi.

DN. FL. CL. IVLIANVS P. F. AVG. SECVRITATI ET SPEI AVGVSTI.

Herr Flauius Claudius Julianus gütig / glückselig/von Gott erwehlt der Sicherheit vnd Hoffnung Augusti.

[DN. FL. C. IVLIANVS P. F. AVG. SECVRITATI ET SP. AVG. T. CONSTANTIA.]

Juuianus [Jouianus] der sechs vnd viertzigst Römische Keyser.

IVuianus [sonst Jouianus genennt/]war ein Sohn Varromani / so ein wolbekannter der Knechte Hauptmann lang gewesen ist / vnd dieser Zeit vor alter ledig gezehlt war / was in dem Römischen Reichs Land zwischen der Saw vnd Dra/ jetzt in der Reichsstatt Singedunum/ bauwet sein vätterlich Ecker/ oder als Antoninus anzeigt/ nicht weit von Griechischen Weissenburg / vngefehr ein Meil. Den nechsten Tag/ so nun Keyser Julianus gestorben/ war der sieben vnnd zwentzigst Tag im Brachmonat/ da die Feind allenthalben herumb schwübleten / kamen alle Römische Landhauptleuth zusammen / rathschlagten/ wen sie zu einem Keyser machen wolten/ vnd wurden der Sach eins/ erwehlten mit gemeinem rath an das Reich Sallustium / der Gallier Römischen Landhauptmann / der entschuldigt sich/ wer schwach vnnd alt / wolt die Wahl nicht annemen / Darumb ward erwehlt Juuianus/ Hoffmeister vber das Keyserlich Hoffgesind/ ein gerader / schöner / frölicher Mann / fleissig der Schrifft vnd Christliches Glaubens/ Er war vor Hauptmann vber tausent Knecht gewesen / vnnd darumb daß er ein Christ war / schuff jhn Julianus vom Hoff/ vrlaubet jn/ Aber nach dem er gar ein guter Krieger war / fordert er jhn von stund an wider an Hoff.

Sallustius will nicht keyser seyn.

Juuianus ein guter Christ.

Von den Teutschen.

MIt jhm war lang her vneins gewesen der Teutschen Knecht Fänderich/ so mit König Wadmar gezogen war/ hett etwan lange Zeit die Römische Grentz am Rhein verwüst / forcht seinen Feind/ der nun Keyser war worden / flohe zu König Sapor in Persia/ zeigt jm an/ wie Keyser Julianus gestorben / vnnd an seine statt ein vntüchtiger vnstreitbar Mann erwehlt wer. Da solches erhört der König von Persia / eylt er von stund an den Römern zu/ fiel hinden in sie. Die Römer wehrten sich am ersten redlich / aber nach dem sie hungerig vnd müd waren/ stiessen sie ein Fried mit dem König von Persia an auff dreyssig Jar lang/ bestätigten den mit geschwornem Eyd/ vnd gaben Geissel.

Römer nemen Fried vom König der Persier.

Dazu wurden auch dem König von Persia eingereumbt fünff Reichs Landshauptmannschafft/ so bißher die Keyser vnnd das Römische Reich jenseit deß Wassers Tygris gehabt hetten/ funffzehen Festungen / vber das alles auch die grosse Stätt Susa/ Singara / der Moren Geläger/ fast ein starcke Vestung/ die Statt Nisibis mit aller Zugehörung/ Die Einwohner vnd bürger wurden in das Römisch Reich vber das wasser Tigris geführt: Vnd zu Nisibis in der Statt war begraben S. Jacob/ ein fast gelehrter heyliger Mann/ Keyser Constantino dem Grossen wohl bekannt / der offt durch sein Fürbitt die Statt Nisibis vor den Feinden vnd König von Persia errett hett/ war ein gemeine Sag/ man kündt die Statt nicht gewinnen / dieweil allda dieser S. Jacob behalten würde / Darumb ward er auß

Susa. Singara.

Nisibis vnüberwindlich.

Geschefft obgenantes Keysers Constantij in der Statt begraben. Keyser Julianus/ so neidig dem Glauben Keyser Constantij war/ schuff / dz man S. Jacob wider außgrub / vor der Statt zu der Erd bestätet/ Nachmals ist diese Statt vom Römischen Reich in Gewalt vnnd Gehorsam der König von Persia kommen/ vnnd bey jn blieben/ nimmer von den Römischen Keysern erobert worden. Ist also die Gräntz deß Römischen Reichs geschmählert worden / das nicht zuvor/ dieweil die Statt Rom gestanden / geschehen ist/ Dorfft auch der Römische Keyser nicht ohn grosse Schmach vnd Vnehr deß H. Röm. Reichs/ deß Keyserthumbs Verwarter vnd Lehenmann/ Arsaci dem König von Armenien/ nicht helffen/ wider den König von Persia/ Keyser Juuianus macht mit jhm seinen Sohn Varronianum / so noch ein jung kind war/ Bürgermeiste: zu Rom. Die Bischoff kamen zu hand zum Keyser/ legten Schrifft vber einander eyn/ klagt einer vber den andern/ Da sie im solche Klagzettel vberantwortet/ antwortet jhn der Keyser: Ey ich haß Zanck vnd Hade: ey/ die zu Einigkeit eilen vnd rhaten/ die hab ich lieb/ vnd ehr sie. Vnnd da er in Europam gen Constantinopel eilt/ war er zu Dadastana in der Reichsstatt/ gelegen zwischen dem Land Bithynien/ vnd den Teutschen in Asien/ in seiner Schlaffkammer/ weiß niemand wie/ tod gefunden/ im achtesten Monat deß Reichs/ deß Lebens im 33. Jahr / am siebentzehenden Tag deß Hornungs. Sanct Hieronymus schreibt / er sey von der Glut/ so nit außgelöscht war/ in dem Kamin erstickt. Themistius der groß Künstler vnd Philosophus war jhn mit sampt etlichen Räthen von Constantinopel entgegen kommen / thet allda ein lange Red vom Keyser.

S. Jacob wird außgegraben.

Grentze deß Rö. Reichs geschmählert.

Arsaces König in Armenien wird der Römer Hülff beraubt

Varrianus ein Kind wird zu Rö Bürgermeister gemacht.

Juuianus wird in seiner Kammer todt gefunden.

Von den Landshauptleuthen vnserer Land.

BIßher vnter den Keysern Constantio/ Constantino/ Juliano/ sind in vnserm Land Römische Hauptmänner/ als ich finde/ gewesen / Aunus ein streitbar guter Kriegsmann/ Magnentius / so sich deß Keyserthumbs vnterstanden hett/ vnd Reuita etwan Bürgermeister zu Rom.

Aunus. Magnent. Reuita.

Valentinianus der sieben vnd viertzigst Keyser/ mit seinem Bruder Valens vnnd seinem Sohn Gratiano.

FLauius Valerius Valentinianus ist in der Reichstatt Cibalis/ in dem Land jetzt Vngern genant/ in der offtgenanten Reichsstatt Sirmio an der Saw ligend / bey zehen Meil gegen Westen/ geboren worden/ sein Vatter hat Gratianus geheissen.

Vom Juliano ist er seiner Ehr vnd Hauptmannschafft entsetzt/ auß dem Heer vnd ab dem Hoff geschickt worden / wolt den Christlichen Glauben nit verlassen. Er gieng ein mal mit Juliano seinem Herrn vñ Keys. biß zu dem Heydnischen Tempel deß Glücks/ [Temolum Fortnux] da stunde darvor der Heydnische Pfaff/ empfieng mit dem Weihwasser vnd Weihbrunn den Keyser/ warff auch ein Tröpffel auff Valentinianū/ der schlug zuhand den Pfaffen an den Halß/

Valentinianus setzt einē Pfaffen.

Saltz vnd Wasser geweihet von den Heyden.

sagt: Du weißt daß ich ein Christ bin / vnnd solst mich mit dem Weihbrunn nicht weihen. Die Heyden haben das geweihet Saltz vnd Wasser allzeit in jrem Gottesdienst gebraucht / sich vor damit besprengt / wie mans bey Plinio / Vergilio / auch andern Heyden liest / heissens Fontem Viuum, darvons noch der Weihbrunn heißt. Die Schwartzkünstler halten auch die geweiheten Kertzlein / Kreuter / Wörter / Gesäng / Creutzlein / Aber S. Hieronymus vnd die alten gelehrten Christen treiben das gespött darauß.

Da Keyser Iuuianus mit todt vergangen was / wurd er von allem gantzen Römischen Heer in der Reichstatt Nicea / in dem Land Bythinia / in seinem abwesen den 25. tag deß Hornungs zu einem Keyser erwehlt. Er war dieweil in einer Statt hieß Anchialos / in dem Land da jetze Constantinopel ligt / vnd biß mā nach jm schickt / wz dz Römisch Reich ohn Haupt zehen tag / vnnd Valentinianus nam das Reich an / trat in das Regiment am fünff vnnd zwentzigsten tag deß Hornūgs / nachmals bracht er auch seinen Bruder Valentem zu Constantinopel am ersten tag deß Aprillen an das Reich / befahl jhm das Römisch Reich im Auffgang der Sonne vnd in Asien.

Von den Teutschen / die waren allweg am ersten im Spiel.

Valens ein Arrian.

DJeser Keyser Valens wurd verführt von seiner Haußfrauwen / vnnd getaufft vom Eudoxio Bischoff zu Constantinopel / fiel auff Arrij seiten / ließ sich vor tauffen / er solt gleich eine Schlacht mit den Teutschen den Gothen thun / vnter den damals (wie vnsere alte Chronicken sagen) auch etlich Beyern gewohnt haben / vnnd begriffen worden im Königreich jetzt Vngern vnnd Walachey.

Valentinianus sein Bruder zohe herauff gen Meyland in Welschland / da schickten die Teutschen nach jhrem alten Brauch vnd herkommen zu dem neuwen Keyser boten jhm an den Fried / begerten / wie von alter herkommen was / Gelt vnd järlichen Sold. Vnnd da jhnen das Gelt vnnd Schenckung vom Keyser Valentiniano gegeben / zu wenig daucht / wurffen sie solche Gab von jhnen / wolten sie nicht annemmen / kehrten wider in Teutschlandt / beklagten sich sehr / machten ein groß geschrey / wie die Römer geitzige Geltnarren / vntrewe Schalmen weren / were alles erlogen / hielten nichts was sie redten / vnd bewegten also die Freydigsten Teutschen alle wider das Römische Reich / gantz Teutschlandt was auff im Harnisch / wider das Römische Reich. Ein jegliche Rott durchbrach die Römischen Gräntz / so an sie stieß / vnd jr gelegen was / die Teutschen oben am Rhein vnd Donaw / Almann genannt / die fielen vber den Rhein in Gallier Land / vnnd vber die Donaw / vber dem Jn in das Römische Reich / verheerten was sie ankamen. Die Schwaben vnnd die Quader / namen jnen die Land vnter dem Jn / biß an die Saw für / Die vnter der Saw / die Gottländer vnnd Gothen / fielen in das Landt / rucketen gar für Constantinopel / die Griechen nennens Celtas / die Römer Germanos / seind Teutsche / Schotten / Picarden / ein Sächsich Volck / beraubten Britannia / jetzt Engelland vnnd Schottland / vnnd Gallien / an das offen Meer vnnd See stossend / theten grossen schaden / waren wilde wüste Leut / den Gefangenen schnitten sie die Arßbacken vnnd den Frauwen die Brüste ab / brietens / frassens für Wildprät.

Schotten fressen Arßbacken vnnd Frawen Brüst.

Im Auffgang der Sonnen zu Constantinopel / warff sich zu einem Keyser auff Procopius / vnnd da Valentinianus der Keyser wider denselbigen mit Heereskrafft ziehen wolt auß diesen Landen / schickte alle Land vnnd Stätten / so zwischen dem Rhein vnnd Hispanien ligen / mit einander ein treffliche Bottschafft zu Keyser Valentinian / baten in durch Gottes willen / mit weinenden augen / fielen jhm zu Fuß / stachen mit miet vnd gab sein Räht / daß er nit auß dem Lande zöge / vnd Land vnd Leut / Märckt vnd Stätt / als elendt waisen den vnsinnigen wüsten Teutschen zum eingriff vnd vberfallen / also verließ / Der Keyser Valentinianus ward bewegt / durch das weinen der Bottschafft vnd bitte seiner Räht / blieb im Land / sagt Procopius ist allein meiner Person feindt / aber die Teutschen sind dem gantzen Römischen Reich / allen Römern / vnd deß gemeinen nutzes vnd Regements feind / vnnd errettet also die Reichstätt an Rhein stossend / siegt vnnd trieb die Teutschen mit Heeres gewalt wider ab.

Feindt deß Reichs sind mehr zubedencke dem Feind der Person. Valentinianus treibet die Teutschen auß dem Reich. Theodosius.

Nachmals Britannien / jetzt Engelland vnnd Schottland / vnnd die Moren vnnd Sachsen / dämpfft er durch seinen besten Hauptmann Theodosium einen / den Vatter Keysers Theodosij / Solches beschreibet auch alles Claudianus der Poet in dem Buch / so er gemacht hat zu Keyser Honorio. Keyser Valentinianus kaufft auch der Teutschen hülff wider die Teutschen / gab den Francken reichen Soldt / verschrieb jhnen järlich viel Dienstgelt / die behielten die andern Teutschen daheim / Keyser Valentinianus bracht mit der Teutschen hülff die Teutschen am Rhein / wider auß dem Römischen Reich / zoch als ein Überwinder / biß gar an die offen See / vñ groß Teutsch Meer / nachmals kehret er wider vmb / rucket herauff zu der Donaw / erledigt auch die Land von dē Bodensee / biß an den Jn / vnd vnter dem Jn / jagt die Schwaben vnnd andere Teutschen wider vber die Donaw / nam die Landt vber vnnd vnter der Sauw wider eyn / vertrieb die Gotländer auß Thracien / Adelreich [Athalaricus] der Gautiger [Gurhunger] König (sonst ein streitbar Volck) schluge er in die Flucht / macht doch darnach fried mit jhm / vnnd ließ jhn gütlich wider heimziehen / vber die Donaw / in das Königreich / jetzund Vngern. Da Valentinianus nachmals in der Reichstatt Bregeto / jetzund Gran oder Preßburgk in Vngern / die Schwäbische Bottschafft auß dem Königreich Behem / so das rauben / das sie im Römischen Reich gethan hetten / verantworten höret / drewet er den Schwaben / er wolt sie (von wegen / daß sie also die Land deß heyligen Römischen Reichs vnter dem Jn / verwüstet vnd verödet hetten) alle erschlagen / hencken vnnd köpffen lassen / gar von der Welt vnnd der Sonnen abtilgē / fiel er plötzlich dahin / vnd starb im Wintermonat / am achtzehenden tag / seines alters im fünff

Teutschen begeren von Valentiniano fried vnd sold.

Teutschen fallen ins Römische Reich.

Valentinianus jagt die Teutschen mit den Francken.

Valentinianus todt.

vnd

vnd funffzigstē/deß Reichs im zwöfften/ minder hundert Tag / Der Schlag hett jn geschlagen oder getroffen. Seinen Sohn Gratianum hett er vor acht Jahren an das Reich bracht.

Wie es im Auffgang seinem Bruder gieng.

Procopius vberwundē

IM Auffgang der Sonnen ward vom Keyser Valerio Procopius / durch Hülff deß obgenanten Teutschen Königs Wadmer/ [Vadomari] vberwunden vnd erwürgt / von welchs wegen ward König Wadmer Römischer Landshauptmann/jenseit deß Meers in Asien / in dem Lande Phenicia/an das gelobte Land stossend/gemacht.

Von der funfftzehenden Durchächtung oder Verfolgung der Christen/ von den Teutschen/jetzund in der Kron Vngern.

Nicetius.

DJeser Zeit predigt / wie S. Hieronymus auffgezeichnet/der heylige Nicetius/ ein geborner Gottländer/seinen Landsleuthen / vnnd andern Nachbawren den Teutschen / vnten vmb die Donaw den Christlichen Glauben / in der Kron/jetzt Vngern/Polen vnd Behem. Aber der Gothen König Hartreich [Hartanaricus] durchächt vnd verfolgt die Christen / verjagt alle Christen auß Teutschland / vmb den Jn vber die Donaw in das Römische Reich/ vnnd nam jhn was sie hetten. S. Nicetius ward von seinen Landsleuthen gefangen an der Donaw/ da er jre alte Götter nicht anbeten wollt / wurffen sie jhn lebendig in ein Fewr vnd verbrennten jhn. Doch haben etlich Gothen den Christlichen Glauben vor angenommen/vnnd ein Bischoff gehabt/mit Namen Theophilus/so im Concilio zu Nicea gewesen ist/nach jhm folgete Wulphilas.

Von der Geschickligkeit Keysers Valentiniani.

Valentiniani From-keit.

DJeser Keyser Valentinianus ist ein verständiger wolberedter vernünfftiger Herr gewesen/tapffer/vnd der Warheit hold / in Fried vnd in Krieg fast geschickt/ allen Lastern vnnd allem Vbel/sehr feind/nemblich/ dem eignen Nutz vnd Geitz/wo es hette mögen seyn / daß er frömmer Räth gehabt hette / fünde man keinen frömmer Fürsten in keiner Chronicken nicht.

Der Poet Ausonius/ seines Sohns Keysers Gratiani Lehrmeister / hette auß seinem Befehl mit den Versen deß Poeten Virgilij eine gantze Hochzeit beschrieben/wie denn auch Keyser Valentinianus vor dem Keyserthumb gethan hat.

Von der Statt Trier.

VNter dem Keyser hat etwan lang S. Hieronymus mit seinen Landsleuten vnd Schulgesellen/ Rufino/ Bonoso vnnd Florentio / in Teutschland zu Trier in der Statt gewohnet/ alda auff der Hohen Schul gestanden/vnd der Lehr außgewart/vnd jhm fürgenommen frey Gott zu dienen / sein Vatterland / Brüder / Freund/ Schwester/Hauß vnd Hoff/auch liegende Güter vnd vätterlich Erb/ zu verlassen. Damals war die Keyserliche Hoffhaltung zu Trier / vnd dieser Zeit ist vmb die Donaw herauß der Keyserische Landshauptmann Probus/ein edler ehrbar vnd geschickter Römer/gewesen.

Keyserliche Müntz.

DN. VALENTINIANVS PIVS PERPETVVS SEMPER AVG.

Valentinianus der gütige vnnd glückselige Herr/stätiger Feldhäuptmann / allzeit erwehlter Keyser.

DN. VALENTINIANVS P. F. AVGVST. GLORIA ROMANORVM.

Valentinianus der gütigst vnnd glückseligst Herr/von Gott erwehlter Keyser/Herrligkeit der Römer.

DN.VALENS P.F.AVG.

Valens der gütig vnd glückselig Herr / von Gott geweiheter Keyser.

DN.VALENS GOTICVS MAXIMᵘˢ PERPETVVS AVG.

Valens ein Vberwinder der Gothen / der Grosse zugenannt/allzeit geweiheter Keyser.

Gratianus der acht vnd viertzigste Römische Keyser.

KEyser Gratianus ist geboren in der offtgenannten Reichstatt Sirmium an der Saw/ als man zehlt von Christi Geburt drey hundert vnd sechtzig Jahr. Er ward zu einem Keyser von seinem Vatter zu Amiens im Niderland erwehlet. Als bald sein Vatter starb / bracht er auch an das Reich seinen Bruder Valentinianum / so noch nicht zu seinen Jahren kommen war/thet im Elsaß vmb Colmar eine Schlacht mit den Teutschen/so vber den Rhein in das Römische Reich jhrem alten Brauch nach gefallen waren/ [darinnen er jre Macht sehr geschewhet.]

Themistij Rhat zu Einigkeit ō Religion.

Da nun Valentinianus gestorben war/ wolte sein Bruder Valens alle Christen auff Arrij Glauben bringen/ Die Bischoff waren vneins/ verjagt einer den andern / durch Hülff deß Keysers/wolt einer den andern auff seine Meynung zwingen. Doch Themistius der Heydnische Philosophus redet mit dem Keyser Valente/daß er einen jeglichen im Christlichen Glauben / wie in der Philosophey / halten ließ / was er wolt/weren nur sonst der Sachen eins / thet einer dem andern/was jm lieb were. Es folgt der Keyser/ gabs einem jeglichen zu treffen/was er hielt / bliebe nur sonst in der Einigkeit vnnd gemeinem Fried. Dergleichen war eine grosse Zwitracht vnter den Teutschen an der Donaw/jetzund in der Kron Vngern/im Lande an der Donaw / gegen Mitternacht/Siebenbürgen/Walachey/Muldaw/Podolien/ roten Reussen/Preussen/ fassen damals Teutschen/nenneten die Römer Dacos/ Danos/Scythas/ Sarmatas/ Gotos/ die im

Lande an der Donaw / gegen Mitternacht / Griechen / Getas / were auff Teutsch : Die Guten / Scharmater / Schützen / Donauwer / Duncauwer / kurtz Doner / Ducawer / hetten vnter jhn auch Beyern / vnnd diß Land fast nu zwey tausent Jahr innen gehabt / mußten jetzundt reumen / vnnd in ein frembd Land ziehen / das stündlein was kommen / Gott wolts haben / wolt die Leut mit jhn straffen / sie mußten vertrieben werden / mußten auch ander Leut / die alten Christen / vertreiben / wie hernach folget: Es war auch ein vneinigkeit vnter jhnen / hetten jetzund zween Könige / Fridigern vnnd Adelreich / Fridiger flohe zu den Römern / was ein Christ / dem halffen die Römer / setzten jhn wider eyn / vnd schlugen Adelreich in die flucht.

Fridiger. Adelreich.

Der Gothen / so Christen waren / Bischoff Bylphol / mit namen Wolff / erfand ein besondere Schrifft vnnd ABC. so man die Gothische Letzt / bracht die heylige Schrifft dareyn / predige nicht allein im Königreich Friedigers / sondern auch König Adelreichs. Derselbige da er sahe / daß sein Volck abfiel von dem alten seiner Vorfahren Glauben / daß derselbige also veracht ward / ließ er vil Christen erwürgen (solches meldt S. Augustin) Nachmals wurden doch die Gothen deß Glaubens vnter jnen selbs eins / wurden gute Christen / nach meinung der Versamlung zu Nicea / vnter Constantino dem Grossen / Aber sie mußten dennoch dran / Gott wolte die gantze Christenheit straffen mit den groben vngläubigen Teutschen / wie hernach folgt.

Bylphol Bischoff der Gothen.

Wie die Gothen / oder Gotländer / das alte großmächtige Königreich / in der Kron / jetzund Vngern / zergangen sey / vnnd von der Hunen zukunfft vnd grossen vneinigkeit der Teutschen.

Gleich eben zu dieser zeit brachen auch auff / fielen plötzlich auß jhren hohen vnwegsamen Gebirgen die Hunen (dern herkommen vnnd Landtschafft ich oben im ersten Buch gnugsam angezeiget habe) mit sampt jhrem König Waldmar / [Volmaro] zogen gegen der Donaw wertz / vberfielen die Gothen / vertriebens auß jhrem alten Land mit gewalt / so jhre Vorfahren etwan lange Jahr innengehabt hetten / ist jetzund Vngern vnd Sibenbürgen / vnnd dieselbige Gegend vmb die Donaw. Die Gotländer flohen mit Weib vnnd Kindern vber die Donaw ins Römische Reich / sandte jhre Bottschafft zum Keyser Valente / baten jhn demütig / daß er jnen im Römischen Reich etwan einen ort disseits der Donaw eyngebe / sie wolten ein gute Mawer dem Römischen Reich wider die freydigen / wilden / vngezämpten vnd vngläubigen Teutschen vnd Winden seyn / wolten gute Hüter seyn der Römischen Grentzen / dergleichen weren sie alle gute Cristen / wer kein Christ were / wolt sich noch täuffen lassen. Dieser mär vnd bottschafft ward Keyser Valens gar froh / höret sie gar gerne / die Sach was jm gantz gemeit / doch deß Glaubens halben sperret er sich.

Hunen vertreiben die Gothen.

Die Gothen waren rechte Christen / so man Humousianos / das ist / gleich oder einweßler / Griechische hieß / so ward Keyser Valens Arrianisch / wolt / darmit daß sie dester einiger weren / vnnd der Fried dester stattlicher gehalten würde / daß die Teutschen / die Gothen / im Glauben deß Keysers meinung halten solten / Das wolten sie am ersten nicht thun / sie woltens im Glauben halten / wie sie von jhren Vättern geerbet hetten : Doch wurden sie vberredt von Eudoxio / Bischoff zu Constantinopel / auch jhrem eigenen Bischoff obgenanntem Wulphel / die sagten den Teutschen vor / waren also vom Keyser abgericht / sie möchten auch wol deß Keysers meinung halten / es were im grundt ein ding / were nur in worten ein zwitracht / daß einer ein ding wolt anders nennen / denn der ander Also wurden die Gothen vberredt von jhrem Bischoff / vnd namen den Glauben deß Keysers an / wurden Arrianisch / so vor Homousianisch waren / doch dorffte niemand bey jnen Christum ein Geschöpff heissen / wie die Arrianer / mußten jhn dennoch gleich in ewigkeit Gott dem Vatter lassen / darwider waren die Arrianer.

Gothen werden Arrianer. Arrianer heissen Christum eine Creatur.

Also nam Keyser Valens die Gottländer alle an / ließ jnen jre Wehr vnd Harnisch / setzte sie mit Weib vnd Kindern / vnnd theils auß an der Donauw / von dem Jn all enthalben / biß an das schwartze Meer / dareyn die Donaw felle / vnnd im Lande / darinnen Constantinopel ligt.

Dieser Keyser Valens hat sein gut Lob vnnd Gerücht auch sehr verletzt mit dem Arrianischen Vnglauben / ich sprich schier Blutvergiessen.

Nachmals wurden die Gottländischen auß Geiz der Römischen Hauptleut / Maximi vnnd Lupini / durch Hunger benötiget / griffen zu der Wehr / waren auff im Harnisch mit gemeinem Rhat / griffen das Römische Reich an / erwürgten jetzobgenannte zween Hauptmännner / vnnd erschlugen das Römische Kriegßvolck / alles was sie ankamen / die Römer / ein theil tödtetens / ein theil verjagtens vnnd verschickten auß dem Land. Es waren sonst auch grosse beschwernuß / der Richter halben / im Römischen Reich / darumb fiel man nicht so vngern zu den Teutschen / Der gemeine Mann sahe gern daß sie oblagen / Keyser Valens tröstet sich der Gothen / hielt auch sein Kriegßvolck nicht so gar redlich / nichts dester minder mußten die Märckt vnd Stätte Steuwer geben einem jeglichen Krieger / hundert vnd sechtzig Ducaten / hetts vor nit geben. Vnd verderbten also alle Land / wo sie hinkamen / mit dem Schwerdt / raub vnd brannt / obgenannte Gothen / kehrten jhren glat ab. Solches beschreibet auch Claudianus der Poet.

Gothen tödten der Römer Hauptleut.

Keyser Valens als er solches erhört / schickt er am ersten seinen öbersten Marschalck / mit namen Traianum / wider die Teutschen / der wurde erschlagen. Nachmals eylet Keyser Valens / als viel er mochte vnd kondte / von Antiochia auß Asien in Europen / man warnet jn trewlich / er solt mit den Teutschen vnverworren seyn / er folgt aber nicht / wolt sich je mit den Teutschen schlagen / wurde aber von jhnen nit wol empfangen / er mußte sich mit jhnen schlagen / thet einen hefftigen Standt / ward mit einem Pfeil verwundt / vnd in

Traianus Valentis Marschalck.

die

die flucht geschlagen/Vnd da jhm die Wunde fast wehethet / vor wehung offt ab dem Pferde sanck/ wurd er in ein gar schlecht arm Bawrenhüttlein getragen/ bey anderthalb Meil von der Reichstatt Adrianopel / da jetzund der Türckische Keyser zu zeiten Hofhelt. Die Gothländer eilten jm nach/kamen jhm vnd den Römern auff dem Gespor auff den Halß / stiessen jetztgemeldtes Bawren Häußlein an/ verbrenntens mit sampt dem Keyser / am neunden tag im Augustmonat / im dritten Jahr nach Keysers Valentiniani seines Bruders tode/ da man zehlet nach Christi Geburt / drey hundert vnd ein vnd achtzig Jar.

Valens wirdt verbrennt.

Vom abfall deß alten Römischen Reichs.

VOn welchem Jahr heben an zu zehlen die abnemmung vnnd den abfall deß Römischen Reichs Ruffinus vnnd Hieronymus / denn nach dieser zeit her nun mehr hinfortan haben sich die Teutschen dem Römischen Reich allzeit widerspennig / mitten im Römischen Reich mit Weib vnnd Kindern nider gethan / es sey den Römern vnd jhren Keysern lieb oder leydt gewesen / Es hat sich niemand mehr darauß theidigen / weder mit guten oder bösen worten / noch mit Gelt oder Gewalt / mehr bringen mögen/kehreten sich nichts dran / ward nichts schwächer denn der Römer macht dorfften nun hinfortan in jhren Auffruhren durcheinander / auch andere Krieg wider jhre Feinde/ander Leut / dem Römischen Reich widerwertig/nemlich/der Teutschen/jhrer Feinde hülff/ ohn die kunden sie nichts mehr außrichten / Vnd man hat nun jmmer mitten im Römischen Reich on vnterlaß gnug zu wehren vnnd zu kriegen gehabt.

Teutschen lassen sich nicht mehr auß dem Römischen Reich treiben.

Vnd wie Sanct Hieronymus bezeugt / alle Römischen/on die gar alten sind alle in dieser Gefengknuß geboren/vnd Rom mußte sich mitten in seinem Busen der Feind wehren / mußt fechten nicht vmb Ehr/sondern vmb Leib vnd Leben. Vnd wenn ich die warheit sagen solt/so heißt es nicht gefochten/heißt sich wol mit Golt vnnd Silber/ mit aller Hab vnd Gut von den Teutschen / so mitten im Römischen Reich sich nider an den besten örtern theten/ abkauffen / jhr Leben mit Gelt erretten vnnd erlösen müssen / dorffte dennoch keiner kein seufftzen thun/ vnd dorffte keiner klagen / oder sich dergleichen nur mit einem wort mercken lassen/ Es was gefehrlich vnnd sorglich / galt Leib / Gut vnd Leben/dem/der sich beklagt/ wie es jhm gieng/ auch dem der zuhöret / Wer sich beklagt/ der hette Leib vnd Leben verwirckt / war alles Gut den Teutschen verfallen/ Aber ich komme wider an Keyser Valentem.

Wie Keyser Theodosius an das Reich kam.

DAjhn die Gottländer verbrennet hetten/ verheerten sie gantz Griechenland / plünderten die Stätt / zündtens darnach an / zogen nachmals mit grossem Sieg vor die Statt Constantinopel / vnnd belägerten sie / Die Keyserin Dominica / Keysers Valentis verlassene Wittwe / kauffte die Statt mit Gelt ab. Es kam auch den Römern zu hülff obgenannte Maria / Königin der Saracenen / die Gothen zogen wider ab. Vnd Keyser Gratianus/da er bericht ward / wie sein Vetter Keyser Valens vmbkommen were/ gebot er allenthalben herober im Römischen Reich auff / bestellt auch Teutschen / zohe mit grosser macht hinab an die Donauw / gegen der Sawerts / wolt die Gothen gar erschlagen vnnd außreuten/ zu solchem fürnemmen riehr jm auch vnd vermahnet jn S. Ambrosius / Bischoff zu Meyland/der zeiget an auß den Propheten/das stündlein were kommen / daß die Gothen alle müßten von dieser Welt außgetilget werden.

Keyser Gratianus kam also mit Heereskrafft an die Sauw / in die obgenannte Reichstatt Sirmium / nam von stund an Asiam vnnd Aphricam eyn/ohn alle Schwertschläg/ Vnnd da er sahe / daß dieselbigen Land vnter vnnd ober der Sauw/dauon er bürtig was/die Teutschen / Gothen/Hunnen vnnd Winden/ mit gewalt also verderbt hetten / vnnd in solcher grosser gefehrligkeit das Römische Reich stunde / daran alles sterben vnd verderben lag/sahe daß sie auch nach Gallien/ jetzunder Franckreich/trachteten vnnd sein Bruder noch vnvogebar war / vnnd die Teutschen vnüberwindtlich waren / berüfft er den frömmesten vnnd geschicktesten/theuwersten / frewdigsten vnd besten Krieger vnd Helden/ so damals in der Welt lebet/ auß Hispanien/ auß dem Königreich / so jetzunder Granat heißt/Theodosium/davon er bürtig was/ hett sich auß neydt der Richter/ vom Hof gethan/ berufft jhn mit menniglichs gunst vnnd frolocken/ macht jhn am ersten zum Landshauptmann an der Donaw / wider die vnsinnigen groben Teutschen/ vnd zu einem obersten Feldhauptmann vber das Römische Kriegßvolck/ohn welches hülff damals das Römisch Reich gäntzlich zu grundt gangen vnnd verdorben war / wie auch Claudianus der Poet in folgenden Versen anzeigt:

Nulla relicta foret Romani nominis vmbra,
Ni pater ille tuus, iam iam ruitura subisset
Pondera, turbatamque ratem, certaque leuasset
Naufragium commune manu.

Berufft alle rechte Christen / so Valens als ein Arrianischer/verjagt hett / ließ alle wider eynkommen / ließ ein Keyserlich Mandat außgehen/ daß jedermann glauben solte wie der Römische Bapst Damasus glaubt / der war ein gelehrter frommer Mann / solch geschäfft schlug vberal an in Asien der Keyserische Hauptmann Sapor.

Vnd Theodosius zohe also an die Teutschen/ schlug sie im Lande Thracien/ darinnen Constantinopel ligt / wenig kamen heimlich vber die Donauw / Theodosius kam selbst wider zum Keyser/ bracht die Bottschafft selbst / ließ alles Volck wider abziehen/sagt/er hette die Teutschen geschlagen/Aber niemand glaubte es / meinte niemandt/ daß es also balde hette mögen zugehen / Seine Mißgönner sagten / er were davon entrunnen/ vnd hette das Volck alles verführet. Theodosius begerte / daß der Keyser solte gewisse kundtschafft

auff die Wallstatt schicken / das geschach / vnnd ward der Keyser der Warheit kundt / vnd machet Theodosium in obgenannter Reichstatt Mitgenoß am Reich / macht jn zum Keyser/befahl jhm das Römisch Reich im Auffgang der Soñen / da Bürgermeister der Statt Rom waren/Ausonius der Poet / vnd Lehrmeister deß Keysers Gratiani/ vnd Olibrius/am sechtzehenden tag deß Jenners/ gab jm seine Schwester Galla zu der Ehe/von diesem thut auch meldung Claudianus.

Da nun Theodosius Keyser was worden/nam er jhm die Gottländer für / Gratianus der ander Keyser zohe wider herauff an den Rhein wider die Teutschen / die in das Römische Reich vber den Rhein waren gefallen.

Vnd da Keyser Theodosius nun die Gothen vnd jhre Verwandten starck angegriffen / vnd ein grossen schreckē eingejagt hette / ward er plötzlich biß auff den tod siech / verhieß jm niemand das leben / da ließ er sich tauffen zu Thessalonica in der Hauptstatt in Macedonien.

Zuhandt kam Keyser Gratianus / stieß Fried mit den Gothen vnnd Teutschen an / macht ein Bündtnuß mit jhnen / nams in Gesellschafft deß Römischen Reichs / verschrieb jnen Dienstgelt/ nams an zu Kriegsvolck / dieweil wurde Keyser Theodosius wider gesundt: Da er erfuhr/wie Keyser Gratianus mit den Gothen/was eins worden/ gefiel jhm auch solcher fried vnnd einigkeit wol/bestätigt auch diese Bündnuß / vnnd wurden die Gottländer in die Römischen Reichsland außgetheilet / Einem theil wurden die Länd ober vnnd vnter der Sauw eingeben/die nennt man die Wester Gothen/Die andern wurden vber Meer in Asien geführt / in das Land Phrygia / so die vnsern Troiam heissen / gesetzt / die hieß man Ostet Gothen/das beschreibet auch offtgenanter Poet Claudianus.

Der Gothen König Athenreich [Athanaricus] zohe mit dem Keyser Theodosio gen Constantinopel/da er allda die mächtigkeit der Statt / vnd Keyserlichs Hofs gewalt /vnd tapffer Regiment/ sahe/sprach er/als man schreibet: Fürwar der Römische Keyser ist ein Irrdischer Gott / vnnd wer wider den Keyser ist/der ist ärger / denn der seinen eignen Vatter ermordet hat / Vnd dieser König starb zu Constantinopel. Adelreich ein junger vnd gar edler Gottländer/ wardt an die Donaw allda vber die Römischen Grentzen zum Hauptmann gesetzt / nam derselbigen Reichslandt vnd Stätt Maut/Zöll/Rennt vnd Feude eyn / so in die Römische Keyserische Kammer gehörten.

Wie Keyser Gratianus vmbkam.

VNd Keyser Gratianus vereinigt sich weiter mit den Aländern / Alamnern / Haunen/ Francken/Sachssen/vnd andern Teutschen / gab jhnen groß Gelt/nam sie an seinen Hof / war guter ding mit jhnen/hett sie sehr lieb / bettlerdet sich je zu zeiten auff jre manier/das thete dem Römischen Kriegsvolck wehe vnd vngewohnet.

Darumb warff sich der Römische Landshauptmann in Britannien / jetzt Engellandt/ Maximus/zum Keyser auff / vnd vnterwand sich deß Römischen Reichs / fuhr vber Meer zu den Galliern/nam die Land herwerts deß Meers auch eyn/sagt/er hette einen besondern befehl vom Keyser Theodosio/darumb fiel jedermann zu jm. Keyser Gratianus wurde auch vom Römischen Heer verlassen/vnd den Feinden vbergeben/ke ne Statt/ wo er hin kam/wolt jhn nicht mehr eynlassen / vnd da er in Welschland vermeinet zu fliehen/ward er/ durch list / bey Leon / in der Reichstatt / jetzundt in Franckreich / erstochen vnnd erwürgt von Andragatio dem Hauptmann / im neundten Jahr nach seines Vatters Todt / seines alters im vier vnd zwentzigsten.

Vnd ist dieser Keyser Gratianus sehr gelehrt gewesen in schreiben / reden / vnnd Vers machen/ ein gar guter Schütz / geübt mit werffen vnnd stossen/ aller guten Tugendt voll / sein Lehrmeister ist Ausonius der Poet/den er zum Bürgermeister mit Olibrio der Statt machet / ist zu Trier in Teutschlandt/damals im Römischen Reich/erzogen vnd gelehrt worden. Der heylige Ambrosius lobet jn fast / hat zu jhm geschrieben wider die Arrianischen Ketzer/ von dem rechten waren Christlichen Glauben. Gratianus vom Ambrosio gelobt.

Vnnd Keyser Gratianus hat allen lust deß Leibs gezämpt / hat kein ander Weib denn sein Haußfrauwen / wie von jm Ambrosius sagt / erkannt/Hat auch der Göttin Victoriæ / Frauwen Sieg Altar / so noch im Römischē Regiment vnd Rahthauß zu Rom stunde / zerreissen vnnd abbrechen lassen / nicht ohn groß mißfallen deß Römischen Rahts/als ich hernach werde anzeigen.

Vom Keyserischen Landshauptmann in vnsern Landen.

DJeser zeit vnter Keyser Gratiano vnnd seinem Vatter / ist Römischer Landshauptmann in vnsern Landen gewesen Maiorianus/ein Anherr Maioriani/ so nachmals Keyser ist worden. Diese Keyser haben am meisten Hof gehalten zu Trier. Maioria-nus.

Von der Christenheit.

DJeser zeit ist grosse vneinigkeit vnter der Christenheit gewesen/denn Valens/ war auff der Arrianischen seyten mit viel Bischoffen / thet viel plage den andern rechten Christen an / Aber Gratianus vnd Theodosius waren wider die Arrianer/ liessen Landtgebott vberal außgehē zu gut den rechten waren Christen/hielten in einem jeglichen Lädt besondere sammlung der Christen von deß Glaubens wegen/machten zween Patriarchen / das ist/ Ertzvätter/nemlich/zu Antiochia/da man vns am ersten daselbst Christen genennet hat / vnnd zu Jerusalem/so ein Mutter aller Christen / der gantzen Christenheit vnd aller Kirchen/war. Gratianus wider die Arrianer. Patriarchen.

Es ist auch einander zwitracht vnter den Bischoffen vnnd Christen aufferstanden bey der Märterer Gräber/wenn jhr tag kam/daran sie jhr Blut vergossen hetten/ kam das gemein Volck zu nacht zusammen / brenneten Kertzen / zündten vil Liechter an / vnnd wachten die gantze nacht/Sol- Zwytracht bey der Märter gräber.

ches

ches brachten auff zween/mit Namen Flauianus vnd Diodorus/man sang dabey den Psalter/wie bey vns am Charfreytag bey Christi Grab / etlichen gefiel es/etliche waren dawider / sagten / es were eine Newerung / man müst es zu letzt abthun/geschehe viel Büberey / man macht fasten darauß/heissen aber noch Vigilia, das ist/Wachtmeß/der Nam ist blieben.

Die Keyserische Müntz.

DN. GRATIANVS P. F. AVG.
VIRTVTIS REPARATIO S.C.

Herr Gratianus gütig / glückselig / von Gott erwehlter Keyser/ beschlossen im Rath.

Theodosius der neun vnd viertzigst Römische Keyser/ mit Valentiniano seinem Schwager/wie er gesitt sey gewesen.

KEyser Theodosius ist auß Hispanien/welchs Land (als Claudianus spricht) pfleget gern fromme/ Gott vnnd leutselige Fürsten zu haben/ vom Geschlecht Keysers Traiani bürtig / sein Vatter hieß auch Theodosius / seine Mutter Thermantia / Hat den Vberfluß in Kleidern/ Essen/Trincken / vnnd dergleichen Vbel / so das Römische Reich verderbet/abgethan / vnd an jm selbst angehaben die Kost vnd das auffgehen deß Keyserlichen Hoffs / gemindert vnnd geringert/ hat nichts gebotten/keine Ordnung gemacht / er hats vor angehebt/vnnd also zu guten Sitten die Vnterthanen/so er sich zu einem Ebenbild vorstellt/ gieng vor selber dran/mit seinem guten Leben bezwingen wolt/mit Lieb vnd nicht mit Forcht. Die Gauten[Gothen]hat er zu Kriegern auffgenommen/ander Teutschen sind auch seine gute Freunde gewesen/alle Land/auch die Feinde / haben jhn von seiner Gerechtigkeit vnnd guten Regiments wegen/fast geförcht. Der König von Persien schickt seine treffliche Bottschafft zu jm/mit grosser Schenckung/Gelt/ Silber/ Gold vnnd Edel Gestein/begert Fried/vnd erlangt jn auch. Probus Bürgermeister zu Rom / ein Hoffmeister Gratiani / dergleichen Beneuolus sein Renntmeister / flohen Maximum auß Italien in dz Land vnter dem Jn/enthielten sich in Macedonien/ in der Hauptstatt Thessalonica:

Es hat auch Theodosius die Gothen vnd Hauenen/so vnter Keyser Valente die Oberhand gewonnen hetten / wie die allenthalben im Römischen Reich raubten vnd brennten / vberpoldert / mit jhnen Bündnuß gemacht/zu Kriegern in die Wagenburg angenommen/ hat mit Keyser Gratiano seinem Schwager / der jhn an das Reich bracht/sechs Jahr regiert / vnnd da er also den Auffgang der Sonnen stillt / vnnd zu Frieden bracht/vnnd nun obgenanter Maximus / so sich auch Keyser schriebe / seinen Herrn/ Keyser Gratianum durch Verrähterey Andragatij vmbbracht hat/nam er gantz Gallierland eyn/brachts in seine Gewalt vnd Gehorsam/mit sampt allem Röm. Kriegsvolck/so allda lag/gab auß / er thet solches zu gut vnd auß Befehl seines Schwagers Keysers Theodosij. Vallionem vnnd Merobaudem / die nechsten Freund vnnd nidersten Räht Gratiani/erwürget er jämmerlich / schonet auch der Frawen nicht / Die Bischoff vnnd Pfaffen waren Verrähter vnd Diebshencker / gaben die Leuth selbst dar.

Theodosius schaffet Vberfluß im essen ab.

Theodosius eintzig mit de Teutsche

Der Persier König erlangt fried von Theodosio.

Theodosius macht Bündnuß mit den Gothen.

Dieweil fielen auß Anreitzung Maximi die Teutschen/Gauthinger genannt/ein Beyerische Rott/von Fruchtbarkeit deß Lands wegen/ in dz Römische Reich/oberhalb dem Jn / an die Donaw stossend / in diese Land / so wir jetzt jnnen haben/Vnnd Maximus hett seine Hofhaltung zu Trier wie andere Keyser vor jhm von Constantinopel/im gantzen Röm Reich der gantzen Welt/ nach Carthago in Aphrica / nach Alexandria in Egypten / nach Antiochia in Asien / die sechste/ lieff die Mosel mitten dadurch / dahin war dieser Zeit Sanct Ambrosius inn Bottschafftweiß geschickt vom Valentiniano / so damals bey seiner Mutter zu Meyland war / daß er wider fordert den Leib Gratiani/deß Valentiniani Bruders.

Ambrosius außgesandt vmb Gratiani Leib.

Maximus begert herwider / daß man jhm den jungen Keyser Valentinianum geb / vnnd gen Trier herauß brecht/er wolt sein Vormund seyn. Ambrosius antwortet darauff: Es möcht vnnd kündt nicht seyn/der Winter wer zu kalt/ vnd der junge Keyser dörfft noch fleissiger Wartung / müst deßhalben länger bey seiner Mutter bleiben.

Maximus will Valentiani Vormünder seyn.

Da zohe also Ambrosius wider gen Meyland/ vnd ward noch einmal der obern Sachen halben herauß an den Rhein gen Meyntz zu obgedachtē Maximo von dem jungen Keyser Valentiniano geschickt/Aber Maximus wolt Ambrosium nicht für jhn lassen/richtet Sanct Ambrosius demnach nichts auß/must wider gen Meyland ziehen/ Alda ermahnet er den jungen Keyser Valentinianum/daß er schawet was er zu schaffen hett. Der junge Herr wurde auff ein Schiff gesetzt / vnnd flohe gen Constantinopel zum Keyser Theodosio/ da ward er herrlich vnnd wohl / ob er gleich elend/ arm vnd verjagt war/empfangen/ dermassen als ob er noch ein gewaltiger regierender Fürst wer.

Valentinianus fliehet gen Constantinopel.

Probus Bürgermeister zu Rom / vnnd ein Hoffmeister Gratiani / dergleichen Beneuolus sein Renntmeister/ flohen Maximum auß Italien in das Land/vnter dem Jn/ enthielten sich in Macedonia/in der Hauptstatt Thessalonica.

Wie sich Theodosius rüstet / wolt seines Schwehers Tod rechen / vnnd den einen Schwager wider einsetzen.

NAch dem rüsteten sich beyde Keyser / Theodosius vnnd sein Schwager Valentinianus/ schlugen eine Reise vnd Heerzug oder Heerfahrt wider Maximum an / wolten den Todt Keysers Gratiani rechen/bewahrten am ersten den Auffgang der Sonnen.

Maximus war auch nicht faul / machet seinen Sohn Victorem / so nicht zu seinen Jah-

ren

Victor ein Warter deß Reichs. Nannenus. Quintinus.

ren kommen was / zum Erben vnnd Warter deß Römischen Reichs / ließ jhn in Trier / befahl jhn seinen zweyen Marschälcken / hiessen Nannenus vnd Quintinus. Keyser Maximus schicket Keyserliche Mandaten / als regierender Keyser / gen Rom / vnnd vbereylet das Gebirg in Sophoy / in Italien / vnd Welschlandt / vberfiel auch die Land vmb die Donauw her / oben an dem Bodensee / biß an die Dra / nam alles eyn / auch die Clausen / so man die Genl heißt / bey Villach / erobert auch Agla / vnd rucket weiter vber die Dra / vnnd an das Wasser Culpa / da jetzundt Warisin ligt in Crabaten vnnd obgenannte zwey Wasser zusammen kommen / da vorzeiten die Reichstatt vnnd Bisthumb Siscia gelegen / drey Meylen von Agram / allda wolt Maximus deß Theodosij warten / thet sich allda mit der Wagenburg vnnd seinem Läger nider / wolt wehren / daß Theodosius nit weiter zöhe / wolt allda warten.

Die Teutschen waren fast alle (als auch Ambrosius schreibet) auff Keyser Valentiniani vnd Theodosij seyten / der gestalt / daß etliche / so auff Maximi seyten waren / davon vnnd den Teutschen in die hände kamen / so sie sich Valentiniano schryen / das ist Keyserisch sich nennten / Theodosius hat allen Teutschen geschrieben / sie zu dem Krieg erfordert / sie solten dē jämmerlichen Mordt helffen retten / Die Schützen / Gothen / Hunen / Alauner / vnd alle auß groß Teutschlandt / auß dem Königreich / so wir jetzunder Polen vnd Vngern heissen / waren bey Theodosio am Sold.

Die erste Niderlag von den Teutschen / vnden bey Cöllen / vnd von den eylfftausendt Jungfrawen.

MAximus verheert gantz Britannien / jetzt Schottlandt vnd Engellandt / entblößt es gar / an allem Kriegßvolck / wol bey achtzig tausendt.

Die eylfftausendt Jungfrawen.

Maximus ließ etliche tausendt Jungfrawen (die wolt er in Gallierlandt verheyraten) auß Britannien jm gen Trier bringen / Aber die Hunnen / Sachsen vnnd Picarden deren Haupteut / Wanner vnd Melcker / [Vannio, vnnd Melga /] vberfielen sie bey Cöllen am Rhein / erwürgeten sie alle mit denen so sie führeten / der Wind hatte sie in Teutschlandt geschlagen / Der gemeine Mann sagt / jhr seyen eylfftausendt / die ander sagen / jr seyen sibentzig tausent gewesen / Beda schreibet von achtzig tausendt / spricht / es sey jhr keine mehr wider heymkommen.

Münch können nicht wol liegen.

Vnser Geistlichen Prediger vnd die Münche haben durch ein alte Begin / Elßbeth von Schönegen geheissen / der jhr erschienen ist (wie zu Bern im Schweitz vnser Frawen ein Schneider / ein erdichte grosse Legend darauß gemacht / viel Lügen dareyn / als die nicht wol liegen können / mercklich gesetzt.

Vnnd da also Schottlandt vnnd Engellandt entblößt waren von den Kriegern / vnd solches die Sachsen / so man Schotten vnnd Picarder nennet / sahen / vberfielen sie Britannien / vnd plündertens vnd verheertens gar.

Die ander Schlacht Maximi mit den Teutschen / den Francken.

DErgleichen die Fränckischen Fürsten / Gawalt vnd Seun / vnd Marcmer [Geneual. da, Sonno, vnd Marcomarcus] kamen zu Meintz vber den Rhein / nicht weit darvon in einem Flecken / Sicking oder Sickling genannt / schlugen sie das Kriegßvolck Maximi / vberfuhren die Gräntz deß Römischen Reichs / verwüsteten gantz Teutschlandt / so in Gallien ligt / vnd an den Rhein stößt / vnnd damals Römisch war / erschlugen viel Volcks / theten grossen Schaden den Gegenden / da es am fruchbarsten war / verhertens vnnd verderbtens alles / erschreckten hart die Reichstatt Cöllen / schwermeten daselbst herumb.

Da diese Mähr gen Trier kamen / da gebotten Maximi Haupteut / Nannenus vnnd Quintinus / allenthalben dem Kriegßvolck auff / kamen zu Cöllen / zuhauff / samleten vnnd musterten sich daselbst. Aber die Francken / so die besten Flecken geplündert hatten / waren schon wider vber den Rhein in Teutschlandt mit grossen vnseglichem Gut / hatten doch etliche Heer diſſeits im Römischen Reich gelassen / die solten / was vbrig blieben were / auch dermassen verwüsten / vnnd das Gut nemmen Auff diese Francken kamen die Römischen / so auff Maximi seitē waren / vnd schlugens bey einem Holtz / hieß der Köler Wald / es kamen jhr wenig Francken davon.

Francken werden von den Römern geschlagen.

Die dritte Schlacht vnd vnterligen Maximi mit den Teutschen vnd Francken.

NAch diesem kamen die Haupteut Maximi zusammen / rahtschlagten ob sie sich vber den Rhein in das grosse Teutschlandt vnnd Franckenlandt / die Francken vmb jhren Freuel vnnd Mutwillen (an dem Römischen Reich begangen) zu straffen / wagen / vnnd mit Heerskrafft rücken solten / Nannenus schlugs ab / zeigt an diese vrsach / sagt : Die Francken würden auch nicht feyren vnnd seumig seyn / wurden auch gerüst / vnnd ohne zweiffel auff jhrem Mist daheym stärcker seyn. Dieser Raht gefiel Quintino vnnd andern Haupteuten gar nicht rechnetens für eine verzagte weiß. Aber Nannenus bliebe auff seiner Meynung / wolt sich vber den Rhein / nicht lassen / theidingen zu den Franckē / zohe herauff gen Meintz / Quintinus zohe vnter Cöllen bey Neuß vber den Rhein mit dem Römischen Heer / war jhm gar gach auff die Francken / rückte auffwerts gegen Franckenlandt am Rhein / da er vom Rhein zwo Tagreiß mit der Wagenburg war kommen / fand er die Häuser vnnd grosse Flecken alle lähr / war kein Mensch / Viehe noch Leuth darinnen / denn die Francken theten / als wenn sie sich förchteten / hatten jhr ding alles in den Wälden / auch sich selbs mit aller Wehr vnnd Harnisch verschlagen vnnd verstossen / hatten auch herumb vmb die Wälde grosse mechtige Bäum / Stämme / Stöck vnnd

Nannenus zeucht auff Meintz zu.

Francken verstecken sich in den Wälden.

Plöck

Plöck aneinander gesetzt vnnd gelegt. Die Römer verbrenneten die lähren Häuser / mußten die gantze Nacht vngeschlaffen wachen / wußten nicht wo die Feinde waren / oder wenn sie kämen. Da der Morgen anbrach / waren sie auff mit jhrem Feldthauptmann / zogen ohne Kundtschafft dahin / wagten sich in den vnbekannten Waldt / wolten dardurch rücken / vnnd zogen also biß vmb den Mittag im Holtz hin vnnd wider durch alle Wege / so sie vermeynten gute Bahn zu seyn / funden aber / daß der Wald aller verhauwen vnnd verschlagen war.

Doch zuletzt kamens hinauß an ein eben groß Moß / stieß an den Wald / wolten dasselbige eynnemmen / allda liessen sich etliche Francken sehen / stelleten sich auff die obgenannte Stämm der Bäume / waren alle Schützen / schossen von der höhe der Stämme / als auß Pasteyen vnd Thürn herab in die Römer / mit vergifften Pfeilen / wenn einen nur ein Pfeil ein wenig berüret an die blosse Haut / wiewol es keine tieffe Wunden machte / vergifft er doch einen / kundte nicht darvon kommen / mußt sterben. Nach dem kam der gewaltige Hauff der Francken / vmbgaben gantz geringsweiß herumb die Römer / Die Römer wurden in das Moß / darinn sich die Francken verstossen hatten / gedrungen / am ersten fielen die Römische Reuter eyn / fiel Rossz vnnd Mann vber einander / ertruckten auch selbs einander / die Fußknecht so von den Pferden nicht ertruckt wurden / die bestecken im Moß / kundten kaum die Füß gewinnen / eyleten hinder sich in den Waldt / darauß sie erst kommen waren / zableten vnnd waren voll schreckens / kamen also gar auß der Ordnung / vnd ward Heraclius / der öberste Feldthauptmann / vnd andere Hauptleute vnnd Weibel fast alle erschlagen / mit sampt den Knechten / wenig kamen darvon / die sich in dem Holtz verstiessen / vnd die Nacht / so herzu drange / diß mals errettet.

Die vierdte Schlacht Maximi mit den Teutschen an der Saw vnd Drab heroben / jetzund in Crabaten vnd Crain.

DErgleichen im Auffgang besetzt Theodosius die Stätte / so zerstöret waren / alle / zwischen der Dra vnd Saw / die Gothen / Alanner / Hunnen / Scythen / die Sachsen / die Keyser Theodosius vnd Valentinianus bestellet / vnnd vmb das Land vnnd die Dra gelegen hatten / theten grosser Schlachten zwo bey zweyen Reichstätten / Pettaw vnd Sciscia (lag damals nicht weit von Agra in Crabaten / wie jetzt oben angezeigt ist / vnd damals zwentzig Meil von Pettaw / vnnd Agla bey viertzig) mit Maximi Kriegsvolck / erschlugen Maximo die besten Leut. Deßgleichen bey der obgenannten Reichstatt Scisicia das Volck Teodosij vber die Saw / das Heer Maximi gab Versengelt / ward geschlagen / eylet der Statmauwer zu / die Thor waren vor jhnen auß Forcht zugeschlagen / ward demnach das Heer Maximi / von denen so auff deß Keysers Theodosij seiten wären / in den Graben der Statt in das Wasser gedrungen / vnnd allda ertränckt / der Fähnrich Maximi ertranck auch allda Noch war ein Hauffen Maximi vorhanden / den führet Maximi Bruder / mit Namen Marcellinus / der hatte den besten Kern / thet ein vermessen offen Feldtschlacht mit den Keyserischen / er lag aber vnten / gab die Flucht / vnd vberfiel die Nacht die Keyserischen / daß sie den flüchtigen nicht nacheylen könten.

Der dritte Hauff Maximi liessen die Fähnlein alle nider / begerten Gnade / fielen auff das Erdreich nider / vnd küßten den Boden / wolten nicht auffstehen / Keyser Theodosius solt mit Füssen vber jre Leibe / Harnisch vnnd Wehr gehen / Er begnadet sie von stundan. da stunden sie wieder auff / zogen mit dem andern Volck Theodosij wider Maximum.

Wie Maximus zu Agla enthaupt ward.

VNnd da also Maximus allenthalben am Rhein an der Donaw vnten lag vnd von den Teutschen geschlagen / ward er gen Agla in die Statt gedrungen / allda von dem Keyser Theodosio vnd Valentiniano belägert / vnd jnen von dem Kriegsvolck vbergeben / Nachmals von jnen mit dem Schwerdt gericht barschenckelt / nackend vñ bloß / ein halbe Meil von der Statt Agla am siben vnd zwentzigsten Tag im Augstmonat. Vnd da Maximus von dem Keyser Theodosius gefragt ward / warumb er mit solchen Lügen vmbgangen were / hette gelogen auff jhn / wer jm solchē Mordt befohlen hette? Antwortet er: Es were sonst niemand auff meine seiten gefallen / Gar wenig wurden nach Maximo getödtet / sein öberster Hauptmann Andragathius ertränckt sich selbs im Venedischen Meer / allda er vber die Streitschiff von Maximo seinem Herren gesetzt ward / oder als etliche sagen / ward ins Wasser / die Sauw / geworffen vnd ertränckt. Erbengast / Arbogastus ein Teutscher auß Francken / der Teutschen Knecht Hauptmann / ward von den Fränckischen Fürsten Sohn vnd Marckmer Gebrüder vertrieben / der erwürget in Gallierlandt Victorem den Sohn Maximi. Also namen ein end die zween Hauptleut / so sich wider jhren Herrn vnd Keyser Theodosium vnd Valentinianum auffgeworffen hatten / vnd auch Keyser seyn wolten.

Die zween Keyser / Theodosius vnnd sein Schwager Valentinianus / da sie also glücklich den Feinden obgelegen vnd obgesieget hatten / zohen sie mit grossem Siegpracht nach der alten Römer Art auff Rom / fuhren allda eyn / berüfften zu jnen Honorium den Sohn Theodosij / so noch jung war / der Römische Bürgermeister vnd Parlamentsherr Symmachus / hat zu Lob vnd Ehr Maximi ein Buch geschrieben vnnd öffentlich gelesen. Da nun Maximus vberwunden war / forcht er sich / flohe in ein Christen Kirchen / wiewol er ein Heyde war / Leontius der Bapst zu Rom der Christen / so man Nouatianer nennt / erwarb jm vom Theodosio Gnade / vnd schrieb ein ander Buch / verantwortet sich vor den Keysern.

Verbung deß Regiments zu Rom/ daß man den alten Römischen Glauben wider auffrichten solte.

Nachmals zohen die beyde Schwäger von einander / Theodosius gen Constantinopel / Valentinianus gen Meylandt / allda war eine treffliche Bottschafft deß Römischen Rahts vnnd Regiments der Statt Rom / der Werber war obgenannter Symmachus / ein gar edler Römer / etwan zu Rom Bürgermeister (dißmals nach der Keyserlichen Maiestet vnnd Oberkeit die höchste Ehr) vnnd vberauß / vor andern im gantzen Römischen Reich / ein beredter Herr / war das die meynung: Der hochlöbliche Römische Raht / vnnd die grossen alte Geschlecht der Statt Rom / begerten daß man wider auffbauwet den Altar der Göttin / in grossen Kriegßläufften Rothelfferin / Frauwen Sieg / [Victoriæ] Dergleichen wider auffrichtet den alten Römischen Glauben vnnd Gottesdienst / dardurch Rom also gewachsen / zu solcher Höhe kommen were / die gantze Welt zu gehorsam dem heyligen Reich gebracht hette / Es were zu der Warheit nicht ein weg / sondern weren mehr Stege / doch alle recht / giengen zu einem Ziel / seither der alte Römische Glaub also veracht vnnd abgethan / were es nicht wol im Römischen Reich gestanden / gienge darnider täglich / hette viel Vnglücks vnnd Vnfall / würde zuletzt gar zergehen / vnnd viel andere Wort mehr trieb der obgenannte Symmachus / denn solche seine Werbung gantz hüpsch vnnd wol gesetzt / ist noch vorhanden vnnd gedruckt. Vnnd der heylige Ambrosius dißmal Bischoff zu Meyland / der antwortet auch meisterlich darauff / auß Befehl vnnd Geschäfft deß jungen Keysers Valentiniani / Nachmals hat auch darauff geantwortet in Versen vnnd Reimen der Christliche vnnd fast gelehrte Poet Prudentius. Daß der Römisch Raht solches dörffte begeren / machtens viel vrsachen / sie weren weise vnnd wolberedte Herrn / gelehrte / nämhafftige vnnd alle edele Herren / so were Keyser Valentinianus noch jung / vngeniete vnnd vnerfahren / were gut vnd liederlich zuüberreden. Dergleichen waren etliche mechtige Christen am Keyserischen Hofe / die riehten dem jungen Keyser Valētiniano / er solte solches begeren nicht abschlagen / solte solchen grossen / weisen / vorsichtigen Herren verhengen / sie weren doch sonst nicht Christen / man köndte keinen zum Glauben nötigen / wer nicht selig wolt seyn / dem köndt niemands helffen / solt williglich vnglückhafftig bleiben. Dergleichen bläuwet hüpschlich vmb die Ohren dem jungen Keyser Valentiniano obgenannter Symmachus / strichs mit verdeckten Worten wol vnnd lang herfür / wie deß jungen Keysers Valentiniani Vatter / Keyser Valentinianus / were wol deß neuwen Glaubens gewesen / hette dennoch den alten bleiben lassen / nicht veracht / noch abgeschafft. Denn darumb jhm vnnd seinen Erben das Römisch Reich befohlen were: Herwider hett Keyser Gratianus / deß jungen Keysers Valentiniani Bruder / den alten Römischen Glauben veracht / abgeschafft / der grossen Göttin vnnd Rothelfferin Sieg-frauwen [Victoriæ] Altar abbrechen lassen / wie es jhm ergangen were / vnnd warumb / wolt er Symmachus nicht außdrucken mit Worten / gab es gnugsam zuverstehen / meynt es were gut zubedencken.

Symmachus.

Templum victoriæ.

Vntergang deß Röm. Reichs zugeschrieben der Christlichen Religion.

Ambrosi. Bischoff zu Meyland.

Prudentius.

Valentinianus hat Feyde Religion geduldet.

Doch der junge Keyser Valentinianus war in dieser Sach geschickt vnnd listig gnug / gab dermassen dem Römischen Reich ein verständige Antwort / die seiner Jugend nicht zu verweisen stunde / sagte: Ich wil den alten Glauben / wie mein Vatter / nit wehren noch abschaffen / Aber damit ich nit auch fürwar vndanckbar vnnd liebloß sey / kan vnnd mag ich nicht die Handlung meines allerliebsten Bruders / welches Liebe mich in das Reich bracht / vnnd zu der größten Ehre der Welt erhöhet hat / abthun vnnd abwerffen / gebürt sich wol aller Billigkeit nach / daß ich ob beyden / meines Vatters vnnd Bruders / thun vnnd lassen halte.

Wie Keyser Valentinianus zu den Teutschen zohe / Fried mit jnen machte / vnnd auch vmbkam.

Nachmals zohe dieser Keyser / der junge Valentinianus / ins Gallierland / jetzt Fräckreich / macht zu eim obersten Feldhauptmann vber all sein Kriegßvolck / obgenannten Teutschen Herrn [Arbogastum /] Erbengast / so auß Franckenlandt von seiner Hab vnnd Gut vertrieben war / denn es war jetzt dahin kommen / daß die Römische vnnd Welsche Mannheit / Krafft vnnd Macht / also geschwächt / vngetrew vnnd vngeschickt / daß die Keyser der Teutschen Mannheit / Glaub vnnd Trawen in Kriegßläufften / die höchsten Empter deß gantzen Römischen Reichs den Teutschen befehlen mußten / Denn auch Stilico dergleichen ein Teutscher / [ein Wendt /] war im Auffgang der Sonnen Keysers Theodosij oberster Hauptmann. Keyser Teodosius hatte jhm zur Ehe geben seines Bruders Honorij Tochter / Serena genannt / ein schöne vnnd fast gelehrte Fraw / welche bey obgenanntem Stilico drey Kinder gezeuget hat / einen Sohn Eucherium genannt / zwo Töchter / Maria vnnd Thermantia / so alle beyde nach einander dem jungen Keyser Honorio vermählet / vor dem Heyligen sturben / deß Stiliconis Vatter hat auch Stilico geheissen / ist Keyser Valentis vber die Teutschen Knecht Hauptmann gewesen / vberauß ein guter Kriegßmann.

Arbogastus.

Stilico.

Serena.

Keyser Theodosius stieß Fried mit den Persiern / so es selbs begerten / an / schickte seinen Schwager Stiliconem von deßwegen gen Babylon zum König von Persia / Aber der Römische öberste Hauptmann im Nidergang der Sonnen / obgenannter [Arbogastus] Erbengast / ließ nit nach / hielt jmmer starck an bey Keyser Valentiniano / daß er wider die Francken zöhe / so das Römisch Reich / wie droben angezeigt / so fast beschädiget hetten. Vnd wurden Carietus vnnd Syrus an statt obgenannter Nanneni vnnd Quinteni / an den Rheinstrom im Römischen Reich zu

Theodosius macht Fried mit den Persiern.

Carietus. Syrus.

Haupt-

Sonnon/ Marcomann.

Hauptleuten / wider die Teutschen / dissеits deß Rheins gesetzt / Erbengast war todtfeind den Fränckischen zweyen Fürstē / Sonn vnd Marckmer / [Sonnonis/vnd Marcomari/] von denen er vertrieben war worden / hette sich gern an jnen gerochen / kehret allen fleiß an / hetzet Keyser Valentinianum stäts wider sie / begert sie solten alles / so sie das vorige Jahr genommen hetten dem Römischen Reich / wider geben / auch die Vrsacher solcher Auffruhr wider das Römisch Reich vberantwortet / das waren Soun vnnd Marckmer / damit nach altem der Römer Brauch zu handeln / als gegen offentlichen Friedbrechern.

Francken geben Valentini. Geisel.

Nicht lang hernach zohe Valentinianus an den Rhein gen Meintz / fordert die zween Fränckischen Fürsten / Soun [Sonnonem] vnd Marckmer [Marcomarum /] zu jm / gab jn frey sicher Geleyt / ward der sachen mit jn eins / nam Geisel von jhn / ließ sie wider in gutem Fried in Francken ziehen. Er Keyser Valentinianus zohe wider gen Trier / wolt allda den Winter still ligen. Daß er die Fränckischen Herrn zu Gnaden hatte genommen / gefiel dem Erbengast nicht / Erbengast hett sich je gern gerochen an obgenannten Fürsten. Da jhm zu solcher Rach der Keyser nit behülfflich wolt seyn / kein Krieg mit den Teutschen nit anfahen wolt / gedacht er sich am Keyser zu rechen / Darumb nicht lang hernach macht er heymlich einen Bundt vnnd Verrähterey wider Keyser Valentinianum / mit sampt Eugenio dem Keyserlich Cantzler vnd innersten Raht / dergleichen mit Flauiano dem Burggraffen zu Rom. Versperrt zu Wien in der Prountz den Keyser Valentinianum in die Burgk / ließ niemand zu jm hineyn / niemand von jm / besetzt alle Empter der Krieger mit seinem Gesinde / so auch Teutsche vnd Francken waren / bracht auch die andern Amptleut in seinen Bundt / kein Knecht / wiewol mit Eydspflichte verbunden Keyser Valentiniano / dorfft mit jhm reden oder seinen Geschäfften gehorsam seyn.

Eugenius. Flauianus Burggraff zu Rom.

Da der junge Keyser Valentinianus in solchen Nöten war / hatt von niemand kein Trost oder Hülff / war von jederman verlassen / schickt er heymlich gen Meyland nach dem heyligen Ambrosio / wolt von jhm die Tauff empfahen / aber ehe S. Ambrosius kam / dieweil er noch auff dem Wege war / ward der junge Keyser Valentinian. von denen / so zusammen geschworen hatten / im Schlaff stranguliret / vnd erwürget / im achten jar nach seines Bruders Keysers Gratiani Todt. Dem todten Leib (als S. Hieronymus sagt) ward die Vnehr angelegt / vnd die Schmach angethan / man hieng jn an ein Strick gleichsam als er sich selbs solt erhenckt haben.

Valentinianus begert vom Ambrosio die Tauff. Valentinianus im schlaff vmbbracht. Valentiniani Leib. an einen Strick gehenckt.

Wie Erbengast vermeynt die Francken in Teutschlandt heymzusuchen.

VND dieweil die Sachen sich also verlauffen / Erbengast der Hauptmann wolt je sein alten Hasß / Neid vnnd Grollen / so er im Hertzen hatte wider die Fränckische obgenannte Hertzogen / außlassen / wolt sich je an jnen rechen. Da es am kältesten war / mitten im Winter / zohe er mit dem Römischen Kriegßvolck gen Cöllen am Rhein / vermeynt daselbst zu dieser zeit sicher zu seyn / so die Wälde kein Laub mehr hatten / darinn sich die Feinde verbergen vnnd verstossen könten / vnnd die Sümpffe alle vberfroren weren / durch gantz Franckenlandt mit Heerskrafft zu ziehen.

Vnd da er also das Volck zusammen gebracht hatt / fuhr er vber den Rhein / verheert die Flecken der Brucker vnnd Germannen / so am Rhein lagen / ward keiner Feind nicht ansichtig / denn etlich wenig Außwarter vnd Hessen / die liessen sich mit dem Fränckischen Hertzog Marckmer oben hoch an einem Berg sehen / Erbengast wolt den Feinden nicht trauwen / kannte die Francken seine Landsleut wol / förcht er möcht auch / wie obgenannter Quintinus / von sein Landsleuten empfangen werden / richtet nichts trefflichs auß / macht sich wider vber den Rhein ins Römisch Reich / kehret gen Cöllen / vnnd warff auff zu einem Römischen Keyser / Eugenium den Cantzler / der vor ehe an den Hof kommen war / ein Schulmeister gewesen war.

Auſuarij.

Francken trauwen den Franckē nit.

Eugenius wirdt Keyser.

Zuhand schwur alles Kriegßvolck / alle Land vnnd Leut dissеits deß Welschen Lands Gebirgs / namen Eugenium an / vnnd er Eugenius rückte mit der Römischen Wagenburg an den Rhein / machte nach altem löblichen der Römischen Keyser Brauch vnnd Gewonheit / mit den Francken vnnd andern Teutschen Königen Bündtnuß / gab jnen Gelt / schenckt jn groß Gut / verschrieb jnen järlich Dienstgelt vnnd järlichen Solt / wolt also mit der Teutschen Hülff vnnd allerley Volcks dem Keyser Theodosio begegnen / der sich den todt Keysers Valentiniani / seines Schwagers / vnterstund zu rechen. Alander / Gotländer / die Teutschen an der Donaw / waren auch auff Keyser Theodosij seiten. Die Teutschen vmb den Rhein halffen Eugenio / welcher ließ auff bauwen den Altar der Göttin Fraw Sigs zu Rom / wie denn Flauius der Anwald der Statt Rom vnd das Römische Regiment begerten / richtet auch wider auff den alten Glauben vnd Gottesdienst / verlegte auß der Keyserlichen Kammer die Pfaffen vnd Opffer / solches hat Keyser Valentinianus nicht geschehen wöllen lassen / hatt es dem Regiment / wie oben gemeldet / versagt.

Eugenius macht Bündnuß mit den Francken.

Altar Fraw Sigs wirdt erbauwet.

Wie Theodosius den Todt seines Schwagers rechet.

THeodosius macht erstlich zum angehenden Keyser seinen Sohn Honorium am zehenden Tag im Jenner / er selbs war Bürgermeister zu Rom / vnnd Abundantius schickt Eutropium / ein verschnittenen / seinen geheymesten / zu einem Propheten / mit Namen Johannes / in obern Egypten / bey der Statt Thebe / ließ fragen / wie es im Krieg gehen würde: Der sagt / Theodosius wirdt obligen. Darumb rückt er gegen Nidergang der Sonnen wider Eugenium / biß zu einem Berg vnnd Wasser / hieß

Honorius wirdt zum Keyser erwehlet.

Frigidus/die Teutschen hatten den Vorzug/ den lags am ersten gar hart / König Bacarius auß Hibernia in Asien an dem Meer / da die Donaw einfelle / Keysers Theodosij öberster Feldhauptmann/ kam den Teutschen zu Hülff / zertrennet die Ordnung der Feinde / schlug sie in die flucht/ am 15. Tag deß Herbstmonats. Es war auch Gott vnd der gantze Himmel mit Theodosio / da er die Feinde angrieff / lager ob / erschlug zuhand tausent Mann / denn auff seiner Seiten entstund plötzlich ein Sturmwind vnnd Vngewitter auff / schlug gegen den Feinden / stieß sie zu Gottes Boden nider/ riß jhnen die Wehr auß den Händen / warffs wider hinder sich inn die Feinde / vnnd wurden also die Feinde von jhrer eygnen Wehr durch die Plage Gottes erwürget. Eugenius ward gefangen vnd geköpfft vor den Füssen Theodosij / Erbengast erstach sich selbs mit seinem eygenen Messer. Die Schlacht beschreibet gar schön im Latein Claudianus der Poet.. Da nun Keyser Theodosius also den Feinden obgesiget hatt / ließ er die güldenen Bilder/ (so dem höchsten Gott Joui / der in der hand ein dreyfachen gülden Donnerstral hatte / vnnd von den Feinden im Gebirg allenthälben hin vnd wider auffgesetzt / geweyhet vnd gesegnet waren wider jhn) seine Knecht abreissen / plündern/ vnnd vnter sich theilen / die trieben das Gespött mit diesen Worten darauß: Wir wöllen sehen/ ob vns der höchste Gott Jupiter mit seinẽ Wetter erschlagẽ wölle/ wie vns die feinde gedräwet habẽ.

Theodosij himmlischer Sieg.

Eugenius geköpfft.

Theodosius stürmet der Heyden Bilder.

Nachmals schuff Keyser Theodosius/ dz man kurtz im gantzen Römischen Reich aller Götter Bildnuß abreissen vnnd zerbrechen solte / auch wurden die Teutschen/ so Gallierland vberzogen hatten/ gestillet/ vnnd der Heylige Ambrosius bekehrt zum Christlichen Glauben durch Schrifft Fraw Frintigal/ [Freytegil/] so ein ehelich Gemahl Roßmundi Königs der Marckmannen oder Schwaben vnd Beyern in Böhem vnd auff dem Norkaw/ war / durch jhre Hülff hielten die Schwaben vnnd Beyern auff dem Norkaw mit den Römischen Fürsten Landfriede/ [wie sie dañ zu solchen von dem Heyligen Ambrosio vermahnet wurden.] Dergleichen schrieb der Heylige Hieronymus zu zweyen Teutschen Bischoffen / mit Namen Sunnen/ [Sunniam] vnd Fridel [Fritellam] genannt/ zu Reuters vnnd Almuntz/ damals in Schwaben an Gotland liegend / jetzt in Mehrern vnd Vngern / bey eim Priester Firmius genannt/ corrigiret vnd verbessert den Psalter auff das Griechisch ins Jüdisch/ zeigt an den Teutschen/ (wie sie dann auch durch Schrifft begert hatten) wie das jenig/ so im Psalter/ gefälscht vnnd vnrecht war / solt nach dem Hebraischen Grund vnd Griechischen Psalter / von den siebenzig Gelehrten etwan außgangen (so auch Hieronymus hatte mit kleinen Sternlein vnnd Strichlein gebessert vnnd außgeben/) wider verbessert/ in seinen rechten ersten Verstand bracht werden. Aber es sihet mich für gut an / daß ich die Wort Hieronymi nach der läng erstlich Lateinisch hieher setze/ vnnd nachmals verteutscht / damit an Tag komme vnnd offenbar werde/ daß vnsere Vorfahrn/ die alten Teutschen/ nicht also grob/ vnbekannt/ vbelkömende Leuth (als etliche vnerfahrne / die nur jhren Kolben/ wie die Narren/ zu lobẽ pflegen) machen wöllen/ gewesen seyn.

Fritegilis. Rosomundus.

Gunnias Fritellas *Nitrauensis Episcopus.* *Auguturẽsis Episcopus.*

[Spricht demnach der Heylige Hieronymus: Vere in nobis Apostolicus & Propheticus sermo completus est, In omnem terram exiuit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum. Quis hoc crederet, vt barbatus Getarum lingua Hebraicam quæreret veritatem? & dormitantibus, imo contendentibus Græcis, ipsa Germania Spiritus Sancti eloquia scrutaretur? In veritate cognoui, quoniam non est personarum acceptor Deus: sed in omni gente, qui timet Deum, & operatur iustitiã, acceptus est illi. Dum calescentes tenendo capulum manus, & digiti tractandis sagittis aptiores, ad stilum calamumque molescunt, & bellicosi pectora reuertuntur in mansuetudinem Christianis. Nunc & Esaiæ vaticinium cernimus opere completum: Cõcident gladios suos in aratra & lanceas suas in falces, & non adsumet gens contra gentem gladium, & non discent vltra pugnare. Rursumque in eodem pascetur lupus cum agno, & pardus requiescet cum hœdo, & vitulus, & leo, & taurus pascentur simul, & puer paruulus ducet eos, & bos, & vrsus in commune pascentur. Paruuli eorum erunt pariter, & leo & bos comedent paleas, non vt simplicitas transeat in feritatem, sed feritas discat simplicitatem. Zu Teutsch also:]

Warlich wird in euch (schreibet Sanct Hieronymus zum Teutschen) deß Heyligen Geistes Sprach / vnnd der Heyligen Warsager [oder Propheten] Rede erfüllet / von der Predigt der Apostel vnsers HERRN Christi: In alles Erdreich ist erschollen jhr Schall / vnnd jhr Predigt ist außgangen biß ans End der Erden. Wer mag vnnd kan solchs glauben / daß die grobe Bäuwrische Sprach der Gauten [Gothen] nachfragen solt der Hebraischen Zungen Warheit / so allzeit die Hochgelehrten / weissesten Griechen schlaffen / vnter einander zancken / solchs gar nicht achten / vnd das Teutschland solt durchfahren vnnd durchsuchen deß Heylichen Geistes Schrifft. In der Warheit erkenne ich nun / daß GOTT die Person gar nichts ansihet / es sey einer von wannen er wöll / wenn er nur GOTT förcht / recht thut / so ist er angenem für GOTT. Die Händ vnnd Finger / so lange Zeit her nur mit Wehr / Harnisch / Pfeil vnnd Bogen / vmbgangen / gantz erwirmert / darzu geschickt gewesen seyn / müssen nun lind vnnd weich wider werden / mit Feder vnnd Tinten vmbgehen / Vnd die streitbaren Hertzen / so nur auff den Krieg gedacht haben / kehren sich zu Christlichem Frieden / Gütigkeit / vnnd Sanfftmütigkeit. Nun wird auch (als wir sehen) die Weissagung Esaie mit der That erfüllet: Sie werden zerschlagen jhre Schwerdter/ Messer vnd Spieß / werden Sicheln vnnd Sensen draus machen lassen / kein Volck wird nicht mehr wider das ander sich inn die Wehr stellen / werden nicht mehr kriegen lehrnen. Wirdt gleich erfüllet nachfolgender Spruch vom obgenanndten Propheten Esaia beschrieben: Der Wolff wird an die Weid getrieben werden mit dem

Gothen erforschende Hebraische Sprach.

Die vor langen Spieß geführt/ führen jetzt die Feder.

Esaie Weissagung erfüllet.

Wölffe gehen mit

Lämblein/

den Schäflein zur Weide.

Lämblein / vnd Parden bey den Kitzlin ligen / vnd das Kalb / Löw vnd Ochß werden zusammen auff ein Weid getriben werden / vnd ein kleines Kindlein wirdt jhr hüten vnd sie auff die Weid treiben / das Rind vnd steigender Bär werden auff einer Gemein weit mit einander geweidet / vnd jre Jungen beyeinander seyn / vnd der Löw vnd das Rind werden sich mit einander sattessen / nicht daß die Einfalt so heymlich ist / wild werd / sondern das wild ist / muß heymlich werden. Solches schreibt S. Hieronymus zun Teutschen von den Teutschen. Es ist nun eben gnug / ich komme wider an Keyser Theodosium.

Von dem Leben Theodosij vnd seinem Todt.

DA er Gott vnd dem Menschen angenem / die Feinde vnnd falsche Keyser außgereutet / Fried auffm Land vnd Wasser im gantzen Römischen Reich gemacht hatt / zoh er mit dem sieghafftigen Heer gen Meyland in die Statt / theilet das Römische Reich vnter seine zween Söhne / Arcadium vnd Honorium / diesen fordert er gen Meyland / vberantwortet jm den Nidergang der Sonnen / die Statt Rom / Europam von Constantinopel vnd Griechen / gantz Africa eyn. Arcadium setzt et gen Constantinopel / gab jhm den Auffgang der Sonnen / Griechenland vnd Egypten / eyn / die zween Söne hatt er gezeuget bey seiner ersten Haußfrawen Flaccilla / so ein Tochter Anthemij deß Vatters Maioricani deß Keysers gewesen ist. Bey der andern Haußfraw / Galla genant / so ein Tochter Keysers Valentini / deß ersten / deß andern Schwester war / hat er ein Tochter gehabt / hieß Placidia / die geboren hat bey jrem Haußwirt Constantino Keyser Valentianum den dritten / so nach seines Vatters Keysers Honorij Tod regiert / ist gestorben den sibentzehenden Tag deß Jenners / seines Lebens im sechtzigsten Jahr.

Theodosius theilet das Röm. Reich.

Flaccilla Anthemij Tochter.

Placidia.

Von der Geschicklichkeit Keysers Theodosij.

VND Keyser Theodosius ist von Leib vnd Gemüt gantz ehnlich gewesen Keyser Traiano / hat die so gerecht vnd schlecht seyn gewesen / sehr geliebt / hat viel auff die Gelehrten gehalten / schreibet etlichen mit seiner eygen Hand wider den Brauch Keyserlicher Oberkeit / begert daß sie jhm dieselbige Ehr / Schrifft vnnd Bücher / so sie gemacht haben / zuschicken / bezeuget / er hab mehr denn Keyser Augustus (dem man doch in dieser Sach den Preiß gibt) allerley Gelehrten geliebt. Ist vorauß ein fast demütiger barmhertziger Herr gewesen / sagt / er were nur wie ein ander Mensch / denn daß er ein roten Scharlachen Mantel dörffte tragen vor andern / hat niemand mehr zu jhm an den Hof gezogen (wie Symmachus schreibet) denn von den er wußte / daß sie sich begnügen liessen / nichts begerten / nach nichts besonders stelleten / hat ein eben auffsehen auff die Sitten der seinen gehabt / hat offt die seinen gemustert vnnd gestrafft / ist mild vnnd ehrenreich gegen menniglich gewesen / die Frommen hat er am meisten mit Reichthumb erhaben. Hat veracht alle Büberey / hat sich gehütet vor allen Wollüsten deß Leibs / vor der Vnkeuschheit / eytel Ehre / fressen vnnd sauffen / hat alle vnehrbare Rott abgethan / verbotten / daß man in den Wirtshäusern keine Singerin / Leyerin / vnnd dergleichen vnehrlich / leichtfertig Gesind hab / Dergleichen den Heyrat der Geschwister Kinder / als vnehrbar / vnglückhafftig / vnmenschlich / hat er auch verbotten / keinen neüwen Krieg angefangen / denn die erfunden hat / ist mittelmessig gelehrt gewesen / gegen den Hochgelehrten zu rechnen / ist geschickt vnd fleissig gewesen / hat sehr nachgefragt der alten Geschichten vnnd Historien / ist denselbigen fast ob gelegen / hat offt vnnd viel darinn gelesen / darnach sich gericht / vnnd sehr ein grawen gehabt ab etlicher alter Keyser Tyranney / Wüten / vnnd Stoltz / ward bald zornig wenn es vnrecht zugieng / war jhm doch bald wider hin / litt es gar gern / ward nichts vnmutig / daß jhn Sanct Ambrosius in etlichen dingen strafft vnnd anderst vnterricht. Vnd damit ichs mit kürtz alles beschließ / Dieser Keyser Theodosius ist ein lebendigs Vorbild eins Christlichen Fürsten. Wer mehr von diesem Keyser wissen wil / der lese on die Chronica S. Ambrosium vnd Augustin. auch den Poeten Claudianum. Er hat gelebt sechtzig jar / ist gestorben im dritten jahr nach Keysers Valentiniani Todt / deß jungen Mord / im Jenner am 17. Tag / da man zehlet nach Christi Geburt 397. im 17. Jar seines Reichs / hat mit Keyser Gratiano vnnd Keyser Valentiniano seinem Schwager / deß Schwester er gehabt hat zu der Ehe / viertzehen Jahr regiert. S. Hieronymus hat ein gantz Buch beschrieben von den Aposteln / biß inß viertzehend Jahr dieses Theodosij / das ist nach Christi Geburt 394. Jahr / darinn er alle gelehrte Christen vnnd Lehrer setzt / jhr Leben beschreibt / jhr Bücher nennet / sind alle fast gelehrt gewesen / vnnd fast alle Märterer / wol bey 150. jhre Bücher sind schier alle verloren worden. Daher offenbaret wirdt die Thorheit vnnd Vnwissenheit vnserer vngelehrten Münch vnd Pfaffen / so nur vier Lehrer der heyligen Christenheit setzen / gleichsam die Welt nicht weiter wer / vnnd Christus nie weiter regierte / denn die Lateinisch Sprach gieng / Nemlich / so auch Hieronymus von Ambrosio nicht so gar vil helt / von Augustino noch weniger / von Gregorio gar nichts / so erst lang hernach gewesen ist.

Theodosius macht die Frommen reich.

Theodosius ein Liebhaber der Historien.

Hieronymi Buch von den gelehrten Christen.

Pfaffen setzen nur vier Lehrer der Christen.

Von den Gelehrten zu diesen zeiten.

VMB diese zeit haben allenthalben im Römischen Reich vber die maß gelehrte vnd geschickte Leut gelebt / Gregorius Nazianzenus / Sanct Hieronymi Lehrmeister / Gregorius Emisenus / Gregorius Nyssenus / Dydimus von Alexandria / ist gestorben nach Christi Geburt 396. Jahr / hat gelebt drey vnnd achtzig Jahr. Cyrillus Bischoff zu Jerusalem / vnnd Ephram / von der Statt Edessa / Sophonius / S. Hiero-

nymi Schüler/so seines Meisters Bücher in das Griechische bracht hat/ Dexter / Patiani Sohn/ Ruffinus von Agla / vnd sein Bruder Basilius der Groß / zu Keyserin Bischoff / Johannes Chrysostomus / von der Kunst wegen mit dem gülden Mund zugenannt/ Hieronymus in Asien zu Bethlehem/ Ambrosius zu Meyland / Augustinus in Africa/ Pontius Paulinus / vnd vil andere/ deren Schrifft verlorn sind worden/ die drey Poeten/ Claudianus / Prudentius / Ausonius/ auch obgenannter Symmachus / so auch Bürgermeister zu Rom/ vom grossen alten Geschlecht/ vnnd der Römer Oberster Priester oder öberster Bischoff / ein hefftiger Vertheidinger deß alten Römischen [heydnischen] Glaubens gewesen ist/ vnd viel andere mehr ohne zahl Gelehrter / so zu lang were hie zuerzehlen / deren Schrifft wir alle verloren haben. Vnnd nach diesem Hochverständigen haben alle Recht / Kunst vnnd gründtlich Schrifft / mit sampt dem heyligen Römischen Reich ein grossen stoß gelitten/ sind gefallen in das Kot/ vnd vntergangen/ mehr denn tausent jar her begraben gelegen. Erst jetzund zu vnser zeit werden sie wider lebendig / vber den danck jhrer Todtfeinde/ so nichts Geistliches an jnen/ den Blatten vnd Kutten/ mehr Gewalts vnd Mutwillens / denn kein Wüterich nirgends mit den Leuten jhres gefallens getrieben haben/ hat menniglich jhrem vngegründten Geschwätz zuhören / demselbigen glauben geben/ darauff sich legen müssen/ Sie haben alle Künst von der heyligen Schrifft biß an den Donat vnd A B C. mit jhrem vnnützen Geschwätz verderbt / haben kein Wort weder recht schreiben/ lesen/ noch verstehen können.

Von der Vneinigkeit der Christen.

Arrianer vberhand.

Es war ein grosse Zwytracht / vnnd Streit dieser zeit in der Christenheit / die Arrianer hatten vberhand genommen / waren auff jrer seyten Keyser Constantinus/ Constantius/ Valens/ Valentinianus/ Bapst Liberius vnd Felix/ vnnd viel ander Bischoff mehr/ dergleichen Justina die Keyserin / Valentiani deß ersten Haußfrauw. Theodosius hette gern Einigkeit vnter den Christen gemacht / fragt vmb Raht seinen Bischoff Nectarium/ Angelium / vnnd Sisinnium den Prediger der Nouatianer / dieser Sisinnius war vber auß ein gelehrter Mann / rieht dem Keyser / Er solt nichts disputiren / kriegen vnnd haddern lassen vom Glauben / denn es macht nit allein nur Krieg vnnd Hassz / sondern macht nur mehr Zwytracht vnnd Ketzerey / ein jegliche Rott solt jhre Stück Schrifftlich dem Keyser vberantworten. Da saß der Keyser zu Constantinopel mit gelehrten frommen vnpartheyischen Leuten drüber / bracht alle Zwytracht der Christen in Einigkeit Die Arrianer/ so bißher bey viertzig Jaren gewaltig waren gewesen / kamen zur Einigkeit / liessen ab. Keyser Theodosius gab allein den Nouatianern Freyheit / daß sie besondere Gemein möchte halten / denn sie sich vnter Decio / wie oben angezeit ist / auch von andern Christen abgesündert / wolten die Abtrünnige vom Glauben / durch grosse Marter gezwungen/ nit mehr annemmen / die andern Christen namens an/ mußten aber offentlich beichten / setzten ein besondern Priester / mußt Beichtvatter seyn/ solche Beicht schuff obgenannter Nectarius dieser zeit wider ab/ es war ein Pfaff bey einem Weib gelegen in der Beicht/ solt ein jeder Gott beichten wie vor Decio dem Keyser. Vnnd ich weyß / kenn auch etliche Münch vnnd Pfaffen / die in der Beicht etliche Jungfrauwen/ so auch die Keuschheit Gott gelobt haben/ vnd Ehefrawen/ zu wegen haben bracht / haben dörffen sagen / es sey nicht Sünd/ noch thut niemands nichts darzu. Vnd wie Socrates/ Sozomenus / Cassiodorus/ vnnd andere alte Christen schreiben/ so sind solche ding/ nemlich / nur Feyertag / Fasttage / dergleichen/ mehr mit gewonheit auffkommen / demnach sie nicht in allen Landen gleich seyn / die Aposteln habens nit auffgesetzt / denn Gott hat vns gefordert zu der Freyheit vnnd in der Forcht / daß wir jhm frey/ vngezwungen / ohn alles Gebott / auß frischen Gemüt / von gantzem lauterm Hertzen/ anhangen/ vnnd vnserm Nechsten alles guts beweisen / denn genötigte Freud thut selten gut. Vnnd man hatte kaum die Arrianischen vnnd andere Absonderung vnnd Zwytracht oder ketzerey der Christen zu Einigkeit bracht / da stund Macedonius / ein Bischoff zu Constantinopel/ auff / der hielt ein besonder Meynung vom heyligen Geist/ wolt jn nit ewig mit dem Vatter seyn lassen. Keyser Theodosius hielt ein gemeine Sälung [oder Concilium] zu Constantinopel/ kamen dahin 180. Bischoffe / ist allda gemacht worden dz Patrem oder Glaube/ so man dem Euangelio nachsinget.

Es gienge in Hispanien ein ander Feuwer auff / Priscillianus ein Bischoff in Hispanien bracht auch im Glauben ein besonder Meynung herfür / wer Fleisch ässe / wolt er für kein Christen halten/ meynt auch ein Christ solt keusch seyn / zu keinem Weib kommen. S. Martin vnd ander Bischoffe in Hispanien/ vnd auß dem Land / jetzt Franckreich/ kamen zusammen in Gasconien / in der Statt Burdegal / hörten vnd verwarffen obgenannten Priscillianū mit seiner Sünderung/ [Ketzerey] er wegert gen Trier für obgenannten Maximum / so auch Keyser wolt seyn/ allda verriehten jn die Bischoff/ Hilarius / Itatius vnnd Vrsatius. Maximianus schuff mit seim Hofmeister Euodio / der enthaupt auß Geschäfft Maximi Priscillianum / Felicissimum / Julianum / Matronianum/ Euchratiam / die Haußfrauwe Delphidij/ eins fast gelehrtē/ beredten Redners/ vnd anders mehr / so Priscilliano anhengig waren. Da fuhr S. Martin vnd ander Bischoff zu/ wolten nit dreyn verwilligen/ daß man die Leut also würget/ von deß Glaubens wegen / man solt sie vnterweisen mit der zeit/ vnd nicht verderben an Leib vnd Seel/ brachten also das Keyserlich Landgebott / wider obgenannten Priscillianum / daß man sie nicht solt tödten/ wider ab / vnnd wurden von S. Martin vnnd andern Bischoffen obgenannte drey Bischoffe / Hilatius/ Itatius vnnd Vrsatius/ von der Gemein der Christenheit außgeschlossen/ wolten mit jhnen weder essen noch trincken/ vnnd kein Gemeinschafft haben/ sagten:

Nectarius warumb er die Beicht abgeschaffet.

Hurerey in der Beicht.

Feyertag vnd Fasttage/ wenn sie auffkommen sind.

Macedonij Ketzerey.

Priscillitani Ketzerey.

Versamlung der Bischoff zu Burdegal. Piscillianus enthaupt zu Trier.

Martin setzet sich wider die/ so die jrrigen verbrennen.

Sisinnius.

Theodosius gibt den Nouatianern Freyheit.

Martinus thut die Feuwermacher in Bann.

Es were

Es were der Mensch wer er wolt / wie arg vnnd böß er were / solt kein Bischoff an keines Menschen Blut schuldig seyn / noch denselbigen dargeben oder verklagen / ein Bischoff solt die Menschen lebendig machen / vnd nicht auff die Fleischbanck opffern.

Bischoff seyn jetzt Blutfresser

Aber jetzt können vnser Bischoffe nichts denn würgen vnd tödten / ist nit gnug / daß sie sonst gar nichts guts thun / vnd das jrim Stand zugehört / müssen auch mit sampt den Sünden der Menschen Blut fressen vnd sauffen / vnnd sich gar darinn baden / daß an jnen erfüllet werd der Spruch deß Königs Dauids: Jhre Füß sind schnell zu vergiessen deß Menschen Blut / wenn einer schon widerrüfft / lassen sie jn dennoch nicht ledig / straffen jn nichts desto weniger / das der Bapst nie gethan hat / noch sein Recht vermag.

Ambrosius wenn er seine Hymnos gemacht.

Dieser Zeit hat auch Ambrosius etliche Verß vnd Reimen gemacht / so die Kirch Hymnos nennet / die singet man zu den Tagzeiten / Er ließ inn der Kirchen singen / damit jhm sein Volck in der Kirchen wartet / da wolt jn fahen lassen die Keyserin Justina / so Arrianisch war / aber es geschahe nicht / daher kommen die Hymni auff.

Die Keyserische Müntz.

DN. THEODOSIVS P. F. AVG.
CONCORDIA AVG. G. G.
A. Q. P. S.

Herr Theodosius / gütig / leut / glückselig / von Gott erwehlter / geweyhter Römischer Keyser / Einigkeit der dreyen Keyser / vnnd der neuwen Gnadenreichen Welt Gnade vnd Regierung.

Honorius der funfftzigste Römische Keyser / mit sampt seinem Bruder / Arcadio.

HOnorius vnnd Arcadius / leiblich Gebrüder / kamen nach jhrem frommen Vatter an das Reich / waren vnvogtbar / [vnmannbar /] darumb musten sie sich rupffen lassen / jre Vormünder waren Herrn / sie lagen jhn vnter den Füssen. Der gemeine Nutz / das Römische Reich ward elendiglich verwüstet / fieng an täglich je länger je mehr einzing abzunemen / ein jeglicher sucht das sein. Die zween guten jungen frommen Herrn die meynten / jederman wer fromb / meyntens wie sie / trewlich / wurden von jhren Regenten hinderrücks verkaufft / dieselben / damit sie lang bey der Regierung blieben / machten Vneinigkeit im Regiment vnter den zweyen Brüdern / die vnsinnige Begierd / Mutwillen vnd Verlangen nach Gelt / Gut / Macht vnnd Gewalt / nam die Oberkeit ein / der wütend vnd tobend eigene Nutz vnnd Geitz / so alle Ding an sich zeucht / wie der Magnet das Eysen. Alle Reichsständ / alle Landshauptmannschafft / waren feyl / die Kammer ward reich mit der armen Leuth verderben / die Hauptleuth stelleten nach dem Gut der Vnterthanen. Miet vnnd Gab ward mehr denn die Billigkeit angesehen / wer mehr gab / der mocht mehr / Ein jeglicher schawete was er zu schaffen hatte / wer baß mocht / der thet baß / wo einer dem andern Schaden / mit lügen vnd triegen vmb das seine bringen kondt vnd mocht / ward er geflissen. Die grossen Hansen wurden mit verderben der Armen reich / Land vnnd Leuth wurden mehr durch jre eigene Richter vnnd Schergen / vnnd ander dergleichen mehr / denn durch die offenen abgesagten Feinde verderbet vnd verödet / sie kondten dem gemeinen Mann nicht gnug auffsetzen mit Vbergült / Stewer / Reyßgelt / Hülffgelt / Lehengelt / Vngelt / Scharbach / Gesellendienst / Maut / Zoll / vnd andern dergleichen newen Fünden. Die Reichsland wurden getheilt / vnnd must nachmals ein jedes Theil so viel geben / als vor das gantz Land / die Landshauptleuth wurden gemehret / die Reichsland gemindert / die Zahl der Regenten nam zu / die Vnterthanen ab / also giengs mit Land vnd Leuthen zu / ich kans nicht alles schreiben. Dergleichen gieng es auch wild mit dem Römischen Kriegsvolck zu / die Knecht wurden also verwarloset / man legt keinen Fleiß mehr auff sie / die Römische Kriegszucht ward veracht / den Fußknechten war der Harnisch zu schwer / vberfiel sie mit Gewalt Faulkeit vnd Vnfleiß / am ersten warffen sie forder vnd hinder Theil / darnach Hut / Hauptharnisch vnd Häublein / von jhnen / vnnd so sie also fornen vnd hinden / auch am Haupt bloß / sich mit den Gothen / Hunnen / Alaunern vnnd andern Teutschen schlugen / so wurden sie offt vnnd dick von männige der Schützen der Feind gar erschossen vnd erwürgt. Jn gleichen Vnfleiß kam die Kunst der alten Römischen Geläger vnd Wagenburg zu schlagen / niemand macht mehr Gräben vnd Zäun vmb die Wagenburg / also bey Tag vnnd Nacht wurden die Römischen Heer gar offt von der Feinde reisigen Gezeug plötzlich vberfallen vnnd erschlagen / die schon darvon kamen / hatten kein Befestigung mehr / vnnd dermassen alt Römisch Geläger / darinn sie gewichen / allda sie sich wehren hetten mögen / wurden wie das Vieh vngerochen darnider geschlagen vnd gestochen / da war kein Auffhören mit sterben / biß die Feinde müd wurden / vnd kein Willen noch Lust mehr hatten zu schlagen vnnd nachzu eylen / das Römisch Kriegsvolck ward gantz verderbt / mit Fressen / Sauffen / Hurerey / Vberfluß an Kleidung vnd Wollust deß Leibs / blieben bey den Fähnlein nicht / sparten nichts / spielten / truncken daß sie es wider speyen musten / die Hauptleuth betrogen auch jhre Knecht hüpschlich mit viel Finantzen vmb den Sold / die gestifften Knecht namen ab / die Hauptleuth zogen die Gestifft vnnd Güter auff die Knecht vnnd die Pfründ eyn / erzogen nit herwider junge Kriegsleuth. Zu dem allen kamen die Keyser gen Rom nicht / hielten etwan an Orten Hoff / da nicht viel zu schaffen war / pflegten der Liebe / verschuffen andern Leuthen die Geschäfft / also woltens die Rädlinsführer haben / damit jhn niemand einreden möcht / die Außländer / denen das Regiment befohlen war / liessen die Anzahl der gestifften Römischen Kriegsleut abgehen / wenn einer abstarb / abgieng / oder vmbkam / setzten sie kein andern an seine statt / erzogen kein jung Kriegsvolck / wer vor

Theilung der Reichsstätte.

Kriegszucht gehet vnter.

Kriegsleut werden fresser vnd saufer.

Hauptleute werden Finantzer.

Eigennutz wird einem Magnet vergleicht.

Verſprochen Dienſtgelt wird mit bezalt.

Alter/herwider namen ſie den Nutz allen eyn/ hatten heymlich ein Verſtandt mit deß Römiſchen Reichs Feinden / brachen jn ab das verſchrieben vnd verſprochen Dienſtgelt/ damit die Feind nur in das Römiſch Reich fielen. Mit dieſem Anſchlag ſtelleten die Gewaltigen am Keyſerlichen Hof hüpſchlich nach dem Reich / ein jeder wolt der förderſt ſeyn / lieſſen niemand auff kommen/ denn die jn jr Liedlein ſungen/ jren Reyen geigeten vnnd tanzten / Alſo ſprangen die Stül auff die Bänck/ vnd gieng das forderſt zu dem öbern/ darnach giengs an ein kriegen vnd ſchlagen/ mit groſſem deß gemeines Nutzes ſchaden / mercklicher verderben deß Römiſchen Reichs. Der Geitz vnd die Vneinigkeit der Biſchoffe vnter den Chriſten/ auch vnter den Römern ſelbs / vnnd der falſchen Römiſchen Hauptleut / ſo ſich zu Keyſern auffwurffen/ brachten mehr ſchaden/ ſchwächten mehr das Römiſche Reich/ die Krafft vnd Macht / deñ die abgeſagten / außländiſchen Todtfeind. Die Krieger vnter den Römern ſelbs waren weit vber die außländiſche Feindſchlachte / verderbten weit mehr an hülff das Römiſch Reich vnnd Keyſerthumb. Das Römiſch Regiment vnd Römiſchen Rahts Stoltz vnd Vnglauben/ ſeyn auch nit die wenigſten vrſachen geweſen ſolches verderbens vnnd alles Vnglücks / ſo vber das Rom. Reich gangen iſt/ wie S. Hieronymus vnd Auguſtinus anzeigen / die ſolcher Gefehrlichkeit empfunden/ vnd dieſelbig zeit im Leben damit vnnd darbey geweſen ſind.

Stül ſpringen auff die Bänck.

Von den Teutſchen / wie ſie mit den Römern zu grundt giengen in Aſien.

Theodoſius wem er das Regiment befohlen.

Alles Teutſchlandt / von wegen deß Abbruchs deß Dienſtgelts/ war mit Gewalt auff/ fiel an allen orten vber die Römiſchen Gräntze in das Römiſch Reich. Da Keyſer Theodoſius ſterben wolt / hatte er das Regiment dreyen gewaltigen Hauptleuten befohlen / vnnd vnter ſie getheilet. Ruffinus auß der Inſel Britannia / von der Statt Eliſa bürtig/ der verwaltet Aſien vnd Egypten im Auffgang / Stilico hatte den Nidergang der Sonnen/ Europam/ vnd die Statt Rom/ in ſeiner Gewalt. Gildo regiert Africam / anſtatt Keyſers Honorij. Ruffinus ein Geltnarr vnnd geitziger Wicht vnnd vntreuwer Schelm / ward am erſten zu einem Böſſwicht an ſeinem Herren vnnd Pflegſon Keyſer Arcadio. Alsbald er vernam/ daß Keyſer Theodoſius verſchieden zu Meyland / dieweil das Röm. Kriegßvolck auß Oſten noch in Welſchlandt war / brach er ab das verſchriebene vnd verſprochen Dienſtgelt den Teutſchen vnd Winden / ſagte jnen die Bündnuß vnd Friede auff / vermeynt er wolt vnter dieſer Auffruhr hinder das Keyſerthumb kommen / Arcadius were noch ein Kind / möchte demnach dem Reich in ſolchem weiter nicht vorſtehen. Die Maßgoten [Maſſageten/ Scythen / oder Schützen] vnd Hunnen waren wie die Schwaben auff/ vberfielen Armenien / Aſien / den gantzen Auffgang der Sonnen / hatten ſchnelle lauffende Pferd/ ehe man jhr gedacht / waren ſie ſchon da/

Hunnen Herkom̃en Armenien.

flohen hin vnd herwider/ jetzt dort/ jtzt dahin/ erfüllete alle örter mit Schrecken vnd Mordt / waren ſchneller denn das gemein Geſchrey / kamen daher vnverhofft / ſchonten gar niemands / weder jung noch alt / Chriſten noch Heyden / Frawen noch Mann/ noch der jungen Kinder in der Wiegen. Die Mawren/ Flecken vnd Stätt / ſo bißher in gutem Friede nicht wol bewahret / verletzt waren/ mußt man wider auffbauwen vnnd beſſern in eyl/ vber Haupt vnd Kopff.

Die großmechtige Reichſtatt Antiochia in Aſien ward belägert/ dergleichen andere Reichſtätt/ ſo an den groſſen Waſſern in Aſien / Orontes/ Halis/ Euphrates/ Cidnus/ vberall lagen / wurden verheert/ gantze Heer der Gefangenen wurden wie das Vieh dahin getrieben / die Reichßlande/ Arabia/ Phoenix / das gelobte Landt / hetten vor Leyd vnnd Forcht ſchier verzaget / die ehrſamen Weiber/ Kloſterfrauwē/ ſind geſchwächt/ die Klöſter gewunnen / der ſpott auß Hochgebornen vnd Edlen getrieben/ die Biſchoff gefangen/ Prieſter/ Münch vnd Pfaffen erwürget / Kirchen zerbrochen/ zerriſſen/ die Pferde an die Altar geſtellt / die Bein der Märterer wider außgegraben worden/ vberall an allen örtern war jammer vnnd not/ Mordio/ Rettio / heulen / klagen / vnnd weynen/ mancherley/ nicht einerley weiß / ſterben vnnd verderben. Das gemein Geſchrey war / ſie die Feind/ die Hunnen / wolten gen Jeruſalem / da gar viel Golds ſolt ſeyn/ wolten daſſelbig holen. Der heylige Hieronymus / der ſolches auch ſchreibet/ mußt jhm ein Schiff zurichten am Geſtaden deß Meers/ der Feinde Zukunfft entfliehen / vnd der Jungfrauwen Ehre bewaren / rahten vnd helffen retten/ das geſchahe jenſeit deß Meers in Aſien/ im Römiſchen Reich.

Kloſter-Weiber geſchwächt.

Hieronymus bewahret die Jungfrauwen.

Wie es diſſeits in dem Römiſchen Reich gienge in Europa.

Promotus getödt.

Diſſeits deß Meers in Europa fielen die Alander / Baſtern / Moſcouiten / Alauner/ Hunnen/ Winden vnnd Teutſchen/ vber die Donaw ſampt den Gotländern / erſchlugen den Römiſchen Landshauptmann/ Promotus genannt/ verderbten nachmals Landt vnnd Leut / ſo vnter dem Jn biß an das Meer lagen / Griechen / Macedonien/ [Theſſalonien/] Thracien jetzt Türckey/ Pangäw jetzt Vngern / Meiſſen jetzt Servey/ Bulgarey/ Boſen / Walachey / Illyrreich jetzt Windiſch Marck / Noricum jetzt Oſterreich das Ertzhertzogthumb/ mit Raub / Brandt vnnd Mordt / fiengen die Bawren auff dem Feldt/ führtens weg in die Stätt / ſperrten die Thor zu/ theten weder Tag noch Nacht auff / von forcht wegen der Feind / Conſtantinopel die Statt ward belägert. Dieſen Jammer beſchreibt gar fein Claudianus der Poet in zweyen Büchern/ ſo er wider obgenannten Ruffinum zum Stiliconi geſchrieben hat/ Es würde gar zu lang / ſolt ichs alles nach der lenge hieher ſetzen. Das ſchreiben auch die alten Chriſten ſelber / das an dieſem verderben / daß die Teutſchen vber die Donaw gefallen / ſeyn ſchüldig geweſen die Biſchoffe / ſo gar vneins durcheinander waren / Gott

wolt

wolt sie also mit den groben Winden vnd Teutschen straffen.

Wie der erst Vormund Ruffinus erwürget ward.

Dieweil es also in Osten im Romischen Reich zugieng / zohe der Römische Hauptmann im Römischen Reich / Stilico ein Vormund vnd Regent Keysers Honorij / warb vmb die Teutschen nach altem Brauch der Römischen Keyser / macht mit jn Bündnus vnd Fried / verpfändt mit Dienstgelt der Teutschen Trauwen vnd Glauben seinem Pflegsohn Keyser Honorio / gab viel Guts auß / er war auch ein Teutscher / vberkam die jenigen / so aller Auffruhr vnd Rauberey Anheber waren / weder Trewe noch Glauben hielten / fieng den Fränckischen Fürsten Marckmer / [Marcomarum] verschickt jn in Thusciam in Welschland / da jetzt Florentz vnd Hohen Sen liegt / desselbigen Bruder Sanno erschlug er inn einer Schlacht / wie denn auch Claudianus der Poet meldet / so dieser Zeit am Keyserlichen Hoff bey dem Stilicone ein Krieger gewesen ist.

Stilico macht jhm die Teutschen zu Freunden.

Marcomanus der Francken König gefangen.

Da nun dieser Stilico das Römische Reich in Westen in guten Frieden gestellet hatte / rückte er mit sampt dem Römischen Kriegsvolck auff Osten auff Constantinopel zu / zu erretten das Römisch Reich im Auffgang der Sonnen / errettet die Lande vnter dem Jn vnnd vmb die Donaw von den Feinden / etliche stillt er mit Gewalt / etliche mit Gelt / Ruffinus forcht Stiliconem / bracht bey Keyser Arcadio Brieff auß / der schrieb Keyser Honorio / daß er seinen Hoffmeister den Stiliconem abfordert / es were demselbigen die Vormundschafft in Westen / nicht in Osten / befohlen. Der Stilico ermahnet durch Schrifft von seinem Pflegsohn Honorio / must wider hinder sich / wider deß Römischen Heers willen / heim in Welschland. Da fuhren die Römischen Knecht auß Osten zu / schwuren ein Eyd zusammen / sie wolten Ruffinum den Böß wicht erwürgen / von dem man sagt / wie er heimlich nach dem Reich stellet / Vnd auß seim Rath vnd Anschlag hatten die Haunen / Gothen vnnd Moscouiten / den Bundt mit den Römischen Keysern gebrochen / vnnd das Römisch Reich also verwüstet. Der todte Leib Theodosij ward am achten Tag im Wintermond gen Constantinopel bracht / am 20. Tag hernach kam auch das Römisch Heer für die Statt Constantinopel / ward vom Keyser Arcadio empfangen / vnd im Wintermonat am 27. Tag erwürgten sie Ruffinum an der Seiten deß jungen Keysers Arcadij / Vnd ward also Ruffino das Haupt abgeschlagen mit sampt der rechten Hand. Die Knecht trugen das Haupt an einer Parthisan / vnnd die Hand so die Finger krümmet / ein Gauffen macht / must in der Statt Constantinopel von Hauß zu Hauß / von einer Thür zur andern / betteln / dem Ehrwürdigen Ruffino / gleichsam er noch lebte / trieben das Gespött also auß dem verfluchten Geltnarren / den niemands hette erfüllen mögen. Solches beschreibet auch schön Claudianus der Poet / vnnd meldets auch der heylige gelehrte / fromme Altvatter Hieronymus.

Ruffino wirdt gedräuwet.

Theodosij Leib gen Constantinopel gebracht.

Ruffinus erstochen.

Wie Gildo der ander Vormund vmbkam.

NOch stieß sich an solches nicht Gildo der Landshauptmann in Africa / fiel vom Keyser Honorio zu seinem Bruder Arcadio / wolte also Vneinigkeit zwischen den Brüdern machen / auch ein newes Fewr auffblasen / vnnd inn dieser Zwitracht hinder das Reich / vorauß in Africa kommen. Egypten vnd Africa waren der Statt Rom Brotkästen / man speiset die Statt Rom auß diesen zweyen Ländern / man führet auff dem Meer das Getreyd darauß gen Rom. Da nun new Rom / das ist / Constantinopel / gebawet / ward jr Egypten zu einem Brotkasten zugeeygnet / alt Rom behielt Africam. Dem Guido fehlt sein Anschlag / lag vnter / bezahlet seine Vntrew mit der Haut vnd mit dem Kopff.

Gildo.

Neoroma.

Der Stilico öberster Marschalck vnnd Feldhauptmann vber alles Kriegsvolck Keysers Honorij / war den Hauptleuten Keysers Arcadij neydig vnd hässig (wie denn der Leuth Brauch ist) hetts gern vberzogen / macht den Gothen König Alreich [Alaricum] zum Hauptmann vber dz Kriegsvolck / schickte jm Jouium den Hoffmeister zu / damit sie die Land vnter dem Jn hinab Keyser Honorio vnterthänig machten / so seinem Bruder Keyser Arcadio in der Theilung gefallen wären / vnd zugehörten. König Alreich [Alaricus] bracht die seinen so in Dalmatien vberal lagen / zusammen / zohe in das Land Epirum / jetzunder Romaney / lag allda lang stille / kehret wider in Welschlandt / Da er wider weg wolte / hielt jhn durch Brieff Keyser Honorius auff. Jn dem fiel Rollos der Haunen vnd Schützen Hertzog vber die Donaw in das Römische Reich / wolt auch Constantinopel stürmen / da erschlug jn das Wetter / verbrannte jn mit alle seinem Heer das wilde Fewer von dem Himmel herab. Gozosanes König der Persien fiel auch von den Römern ab / sein Vatter Jßdigerdes war zum Gehorsam deß Römischen Reichs bracht worden / sie beyde Vatter vnd Sohn / durchächteten vnd verfolgeten die Christen.

Alaricus der Gothen König.

Alaricus zeucht in Epirum.

Rollos der Haunen König vom Wetter erschlagen.

Gozosanes König der Persen.

Wie Eutropius / ein Regent / auch vmbkame / dergleichen der dritte Vormunde nach dem Römischen Reich stellet.

NAch dem kam aber ein ander Vnglück / Eutropius ein Verschnittener / war mechtig vnnd gewaltig an deß Keysers Arcadii Hof / hatte wol gedienet Theodosio / ward von dem Keyser Arcadio / durch Bitte seiner Haußfrauwen / mit Mallio Theodoro Bürgermeister zu Rom gemacht / dieser Hainz volget auch obgenanntem Ruffino nach / war auch ein Gelnarr / brach den Ostergoten vnnd Gautingern / davon ich oben auch gesagt hab / das Dienstgelt ab / meynet er wolt das Römisch Reich reich machen. Die Ostergoten vnnd die von Gauting waren von stundan auff / mit sampt jhrem

Eutropius.

Mallius Theodor.

Tarbigilus König der Ostergothen.

Herꝛogen Tharbinckel /[Tarbigilo] verheerten die Fruchtbarsten Gegend im kleinen Asien / so jetzt die grosse Türckey ist/erschlugen Osium einen Koch/vnnd Leonem einen Wollenschlager / so wider sie mit einem Heer geschickt waren mit sampt allem Volck / Eutropius ward darnach vom Hof verstossen / in die Insel Cypern verschicket/ das Dienstgelt den Teutschen wider gegeben/ vnnd diß Jahr als Vnglückhafft / darinnen ein verschnittener Bürgermeister were gewesen/ ward mit besonderm Gottesdienst / Segen vnnd Gebett gereyniget / vnnd ward der offtgenannte Stilico Bürgermeister/der stellet auch / aber gar heymlich / auff einen andern weg / nicht jhm/sondern seinem Sohn Eucherio / nach dem Keyserthumb/verheyret seine zwo Töchter auff einander Keyser Honorio / starben alle beyde one Erben/ vnd Stilico schuff ab heymlich das Dienstgelt den Teutschen / hetzt sie heymlich auff die Römer/ vermeynet/ so allenthalben die Teutschen das Römische Reich vberfielen / so würde jhm dasselbige vnd seinen Söhnen / als guten genieten Kriegßleuten (vorauß so Keyser Honorius sein Pflegson vnd Tochtermann jung/vngeschickt / vnerfahren/ solchem grossen Feuwer vnnd Vnglück zu wenig were/von menniglich befohlen vnd verantwortet werden.

Die Römer reynigen ein böses jar.

Stilico wirdt Bürgermeister.

Stilico will seinen Sohn zum Keyser machen.

Wie die Teutschen in das Römische Reich platzten.

DJe Westergoten waren die ersten die den Frieden brachen / vnd das Reich angriffen/ vberfielen Thraciam/so jn eyngeben ward von den Keysern/machten drey Hauffen/zohen stracks hin auff Welschlandt/hatten gute Hoffnung/ sie wolten die mechtige Statt Rom gewinnen vnd plündern. König Radagis [Rhadagæsus] führet die Vngläubigen/so Christen waren / zohen mit König Alreich / den dritten Hauffen führeten Huldein vnnd Scharrer / [Vldinus/vnnd Sarus/] Honorius war dißmals zu Rauenna/vnnd wolt in Gallierland darvon fliehen.

Rhodagesus.

König Alreich blieb dissets deß Wasserfluß Pfad/hielte sich vmb die Oetsch / König Radagis rückt gar vber das Parthen Gebirg der Statt Rom zu/ Vnd da solches hörten die andern Teutschen vmb die Donaw / waren sie auch auff / wolten keine Bündtnuß mit den Römern nicht halten/fielen vber die Donaw in das Landt vnter dem Lech vnnd In. Obgenannter Stilico kondt zu seinem Eyden dem Keyser nicht kommen/ es lagen die Westergoten im Wege / Eylet vber das Gebirge vber die Donaw herüber / kam allda hin vnversehens zu den Teutschen / die in das Römisch Reich gefallen waren/ gab jn gute wort/ verhieß jhnen viel Geschenck / groß Gut vnnd Gelt/brachts auff sein meinung / zogen wider alle in Teutschlandt auß dem Römischen Reich vber die Donaw / sagten Fried zu dem Römischen Reich. Stilico kaufft auch vnnd bestellet etliche Teutschen wider die Gotteländer / als Römisch Kriegßvolck / so die Donaw heroben vnnd den Rhein behütet/führet er mit in Welschland/ zu erretten die Statt Rom.

Westergoten.

Stilico kaufft Teutschen wider die Gothen.

Der ander König Goar vnnd Huldein [Vldinus / vnd Sarus] vnnd Scharrer mit grossem Gelt vberredt/fielen auff der Römer seiten/König Radagis war nun nicht weit von Rom / hatte es gantz für gewiß / er würde die Statt Rom gewinnen/hielt täglich seinen Gottesdienst / opffert groß Gut den Göttern / damit sie jhm gnädig weren. Da lieffen zu Rom alle Römer / so noch vngläubig waren/zusammen / schalten den Christlichen Glauben/redten den Christen vbel/ schryen / dieser neuwe Glaub were ein vrsach alles Vnglücks/ alles Jammers vnnd Not / so vber das Römisch Reich gieng/were seither nie wol gestanden/seither er auff kommen were / vnnd der alte Gottesdienst / die alten Götter vnnd trewen Nothelffer/ weren veracht worden / sie weren erzörnet / hülffen nimmer / müßt darumb Welschlandt / das gantze Römische Reich/also zergehen/allein durch verachtung deß alten Glauben vnnd Gottesdiensts/hetten die Römer kein Glück mehr / Aber den Westergoten vnnd den groben vnsinnigen Teutschen/ als Freunden vnnd Dienern der alten vntödtlichen Götter vnnd treuwen Nothelffer/ deß alten Glaubens vnnd Gottesdiensts Auffhalter giengs vberall nach jhrem sinne glücklich/ möchten auch nicht vberwunden werden / vnnd on allen zweiffel gienge das Römische Reich auff dem letzten Grad / wo nicht wider der alte Gottesdienst vnd Glaube (den die Römer von jren Vorfahren ererbet hetten / dadurch sie gewachsen weren) angenommen / vnnd die vntödtliche Götter mit gewöhnlichem Opffer versühnet würden.

Goarus. Huldinus. Sarus.

Christliche Religion gehalten/ ein vrsach alles Vnglücks.

Die Heydnischen Meister [vnd Philosopht] hatten vorlangest weißgesagt / es solt zu dieser zeit vnser Glaub gar vntergehen / in dem jar da solches / wie sie gelogen hatten / geschehen solte/wurden auß Befehl der aller Christlichsten Keyser/ durch Gaudentium vnd Jouium die Hofmeister im Mertzen am neuntzehenden Tage die Kirchen der Abgötter gar zurissen vnd vmbgeworffen / alle Bilder zuschlagen / vnnd zu Aschen vnd Pulffer verbrennet.

Gaudentius vnd Jouius zurissen der Abgötter Kirchen.

Vnnd Stilico mit dem Römischen Kriegßvolck vnnd mit Hülff / so er allenthalben bestellet hatte/zohe auff König Radgais / erschlug jn mit allem Volck / on allen deß Römischen Reichs Schaden/vnd da nun dem Stiliconi vnd seinem Sohn Eucherio das Keyserthumb versagt ward/ nicht werden wolt / gab er Fried König Adelreich/ [Alarico] hetzt auch heymlich etliche wider die Römer/das arm Gallierlandt / zwischen dem Rhein vnd Hispanien / jetzt Franckreich / mußt solches entgelten vnd innen werden.

Wie die Teutschen abermal in das Römische Reich vber Rhein in Gallien / jetzt Franckreich fielen/vnnd grossen Schaden theten.

DJe Sachsen fielen in die Insel Britannien/ verheertens fast / Alander vnnd Gepiden die [Gepidæ] mit jhrem König Raspendl / [Rospendial] die Wandler deren König Miedgeißl

Gepidæ. Rospendial.

[Mode-

Modegisilus. Gundericq Genserici. Hermanericus. Gädericus.

[Modegiselus] hatt zween Söhn/ Gundreich/ [Gundericum] vnd Ganßreich/ [Genserícum/] die Schwaben auß Böhmen/Merhern vnd von der Donaw/Marckmannen/Squader/ Salinger genannt/mit sampt jhrem König Hermansreich/ auch die Burgundier mit jhrem König Gnadenreich/ [Gandericus] dergleichen die Francken/ zohen mitten im Winter/ da es am kälteſten war/ im Christmonat am letzten Tag vber Rhein/ fielen ins Römische Reich/ vberzogen Gallierland/ namen gantz Gallien/ alles so zwischen dem Rhein/ dem Berg Runcisal/ Hispanien vnd offen Seen beschlossen wird/ eyn/ vnnd (als der H. Hieronymus schreibt) ward Meintz/ weiland die Edle/ weitbekannte Röm. Reichsstatt/ gewunnen/ zurissen/ vnd in der Kirchen viel tausent Menschen erwürget/ mit dem Bischoff S. Alban. Wormbs ward durch lange Belägerung außgetilget. Die mächtige Statt Reims/ da jetzt der König von Franckreich gekrönet wird/ ward gewunnen vnd geplündert/ der Bischoff Nicasius mit seiner Schwester Eutropia erwürget. Dergleichen wurden im Niderland die mächtigsten Reichsstätte Amiens/ Arras/ Ternan/Tornai/ vnd heroben Straßburg/ Speyer/ Trier/ vnnd viel andere mehr Römische Reichsstätte in Gallien/ von den obgenannten Teutschen gewunnen/ vnd in Teutschland mit dem Gehorsam gelediget/ die Statt Langiers/ jetzt in Hoch-Burgund/ ward auch gewunnen/ die Bürger/ da sie Christum lobten/ jhm danckſagten/ mit sampt dem Bischoff Desiderio/ mit Vincentio dem Caplan in der Kirchen erwürget/ dergleichen Anetius der Bischoff zu Bisantz in Hoch-Burgund ward mit den seinen erschlagen/ dermassen must auch Har lassen Florentinus vnnd Hilarius die Bischoffe zu Sittaw/ das gantz Aquitanien vnd Gasconien/ so an Hispanien stößt/ das Land jetzt Franckreich genant/ vnnd die Prouincien/ Sophoy/ Delphinat/ dieselbigen Gegend alle/ außgenommen gar wenig Stätte/ wurden gar mit einander verheert von den obgenanten Teutschen Völckern/ Vnd die Stätte so schon nicht gewunnen wurden/ die forchten jhn dennoch so hart/ dorfften nicht herauß/ kamen sie herauß/ so wurden sie erschlagen/ bliebens/ so littens grossen Hunger/ sturben daran. Toloß die Statt errettet durch seine Vorbitt gegen Gott der Bischoff Exuperius/ hatte vor den Geitz vnnd Wust/ das ist/ Gold vnd Silber (wie Sanct Hieronymus schreibt) auß der Heiligen Statt geworffen/ vnter die Armen miltiglich getheilet. Was also in Gallierland vberblieb von den Teutschen/ das verderbten erst die Römischen Hauptleuthe/ Maximus/ Constans/ Constantinus/ Jouius vnnd Sebastianus/ so auch Keyser wolten seyn/ vnnd sich wider Honorium auffwarffen.

Meintz eingenommen vnd zurissē.

Nambaffte ge Stätt vō den Gothen gewunnen.

Desiderius vnd Vincētius in der Kirchen erwürgt.

Anetius.

Exuperius.

Wie die Burgundier das Land Jrs eingenommen/ von dem Römischen Reich abgedrungen haben.

DJe Burgundier namen zu hand/ da sie vber Rhein kamen/ die Gegend oberhalb Basel/ an den Rhein stossend/ eyn/ da etwan die Heluetier gewehnet haben/ denn ich finde/ daß dieselbige Gegend etwan klein Burgundia geheissen hat. Rucken nachmals die Burgundier weiter biß an die Wasser Rod vnd Saon/ namen auch dieselbigen Land ein/ theten sich allda mit Weib vnd Kind nider/ Als denn noch daselbst Burgundia von den Teutschen Burgundien genanndt wird.

Klein Burgundia. Rhodanus. Araris.

Nach dem wurden ob der Beut die Francken vnd Wandler vneins/ es kame von Worten zu einer Schlacht/ vnd lagen die Francken ob/ Da kamen zu rechter weil vnnd Zeit König Rosipendel [Rosopendial] mit seinen Alandern den Wandlern zu Hülff/ da musten die Francken dz Gut fahren lassen/ vnd wider vber Rhein in das Franckenland ziehen.

Francken werden vneins mit dē Wandlern ob der beut. Rosenpendial.

Wie die Schwaben mit sampt andern Teutschen/ Hispanien einnamen/ vnd dem Römischen Reich abdrungen.

NAchmals da die Alauner/ Schwaben/ Wandler/ Gallien/ jetzt Franckreich/ mit dem Schwerd/ Raub vnnd Brant/ gar verwüst hatten/ fielen sie vber das Gebirge den Runcisal gar in Hispanien hinein/ theilten Hispanien vnter jhnen/ Die Alauner namen jhn für Portugal vnd derselben Anstösser/ den Schwaben vnnd Wandlern gefiel Granat/ Gallicia/ Nauarren/ Gasconien vnd Castilia/ die ander Gegend Hispanien blieb bey dem Römischen Reich/ die wehreten sich redlich der Teutschen.

Wie die Francken wider vber Rhein zogen/ gewunnen den Römischen Keysern die Statt am Rhein ab.

DErgleichen machten die Francken jhn einen König/ hieß Warmund/ [Variomundus] zogen wider vber Rhein ins Römische Reich/ namen alle Römische Reichsstätte vnnd Lande an den Rhein stossend/ eyn/ besetzten sie/ behielten sins innen.

Variomundus.

Wie Stilico/ der Keyserliche Vormunde/ auch vmbkommen.

JN Welschland gieng es auch vbel zu/ Stilico macht Friede mit König Adelreich/ gab jhm die Reichslande vber dem Jn an der Donaw/ oben an den Rhein vnnd Gallien stossend/ eyn/ die jetzund die Beyern vnnd Schwaben innhaben/ Da Adelreich dahin wolt ziehen/ brach Stilico den Fried/ schickt König Adelreich heimlich hinden nach/ ließ jhn vngewarneter Sache vberfallen am Heyligen Ostertag/ erschlug jhm viel Volcks. Die Gotländer griffen am letzten zu der wehre/ widersetzten sich dem Rö-

Stilico macht fried mit dem Alarico.

Stilico bricht den Frid.

Kriegsvolck/erschlugen alles/vnd wendeten sich darnach/rückten stracks hin auff Rom zu. In dieser weil ward das Römische Heer/so bey Keyser Honorio war/der Vntrew vnd Verrähterey deß Sicilionis innen/erwürgten den vngetrewen Vormund mit sampt seinem Sohn Eucherio/förderten also den gemeinen Nutzen mit diesen zweyen Todten/Etliche viel auch/so solcher Verrätherey wissens hatten/musten auch sterben/Denn dieses verderbens im Röm. Reich (wie Hieronymus bezeuget) war nicht die Schuld der Keyser/so gantz fromme Fürsten waren/sondern solches thet vnd macht die Verrähterey eines Schalcks/war ein halber grober vnsinniger Teutscher/so Todfeinde deß Römischen Reichs sind. Dieser Böß wicht hat mit vnserm Gut wider vns die Feind gesterckt. Diß sind Hieronymi Wort von Stilicone.

Stilico erwürgt.

Vom König von Persia vnnd Verfolgung der Christen.

Arcadij Sieg wider Bazabanē.

Arcadij Todt.

Bassus vñ Philippus Bürgermeister.

Maruthas

Isdigerdes

DJeser Zeit verfolget auch sehr die Christen/Bazabenes der König in Persien/Keyser Arcadius zohe wider jn/lag ob/macht zum König in Persien Jßdigerdes/vnd verschiede vnter diesen Auffruhren Keyser Arcadius/der Bruder Keysers Honorij zu Constantinopel/nach Christi Geburt vierhundert vnd eylff Jahr/da Bürgermeister zu Rom waren Bassus vnnd Philippus/verließ seinem Sohn Theodosio dem jungen/so nur acht Jahr alt war/das Römisch Reich im Auffgang. Schickt Maruthas/ein fast gelehrten frommen Bischoff in Mesopotamien/in dem Land zwischen den Wasserflüssen Tigris vnd Euphrates/zum König von Persia/Jßdigerdes/war noch kein Christ/den macht der Keyser zum Vormund seines Sohns. Der König von Persia/wiewol er ein Heyde/pflegt der Vormundschafft trewlich. Obgenannter Bischoff macht jn gesund von einer grossen Kranckheit/darumb ließ er vberall in Persia Christo Kirchen bawen/wiewol seine Weisen vnd Geistlichen/Magi genant/sehr darwider waren/aber jhr Betrug kam an Tag.

Wie die Statt Rom von den Teutschen gewunnen vnd geplündert worden.

Rom belägert.

Kinder vō jren Müttern gefressen.

AVer ich muß wider an die Westergoten vnd jren König Adelreich [Alaricum] kommen/der zohe stracks hin auff Rom zu/belägert hefftiglich die Statt/nötiget sie mit grossem Hunger/Etliche kaufften sich ab mit Gelt/daß man sie darvon ließ/So sie das Gelt gaben/jaget man sie wider in die Statt hinein. Es war so ein jämmerlicher Hunger in der Statt/daß die Leuthe alles was sie ankommen mochten/auch selbst einander/frassen/die Mütter schoneten der jungen Kinder nicht/so sie erst geboren hatten/sie musten wider in den Bauch/darauß sie erst kommen waren/Es blieben wenig vber von dem jämmerlichen Hunger/die gefangen wurden.

Vnd da die Statt also mit Hunger benötigt/kein Trost noch Hülff von Keysern vorhanden/ward die Hauptstatt der gantzen Welt/bey nächtlicher weil/in einer Nacht/von den Westergoten gewunnen. Vnd ist also Rom/so die gantze Welt/alle Menschen/vberwunden hatt/auch vberwunden worden. Doch ehe denn König Adelreich mit seinem Volck in die Statt zohe/ließ er öffentlich außruffen (so zuvor nie geschehen war) daß man keine Christen Kirche angreiffen solte/sondern wer darein flöhe/solt Fried vnd frey Geleyt haben/sicher Leibs vnd Lebens seyn/Vnnd dennoch eben viel vngläubige gaben sich für Christen auß/flohen in die Kirchen der Christen/wider welche sie vor hefftig gewesen waren/entrunnen also dem Zorn vnnd Mutwillen der Feinde. Vnd wie Hieronymus schreibet/so kan niemand gnug beschreiben/was die Nacht vor ein jämmerlich morden vnnd wüst Leben zu Rom gewesen sey/auff der Gassen allenthalben vnd in den Häusern lag es voller Todten/alle Gestaden der Meer in Asien/im Auffgang der Sonnen/in Egypten/in Aphrica/waren stock voll von Knechten vnnd leibeigenen Dirnen der Statt Rom (so etwan Herscherin ist vber die gantze Welt gewesen) allda musten betteln die Edlen/Mann vnd Frawen/die voran reich vnnd mächtig waren gewesen/die musten jetzt den bettel fressen. Doch ward in dieser Statt Rom kein Zimmer oder Hauß verbrennt/allein alles Gelt vnd Gut/so auch vergraben ward/außgegraben/vnnd auch die Statt von den Teutschen geplündert. Solches geschahe/als man zehlt nach Christi Geburt vier hundert vnnd zwölff Jahr/am ersten Tag im Aprillen/oder als etliche schreiben/am vier vnnd zwentzigsten Tag im Augstmonat.

Rom/vberwunden vō Westergoten.

Rom liegt voller Todten.

Römer werden vberal verkaufft.

Vom Abfall deß alten Römischen Reichs.

Todtengräber warumb die auffgegraben.

SJeder dieser Zeit nun hinfür an huben die Land an abzufallen vom Römischen Reich/wurden die alten Landsleuth gar abgewürget vnd außgetilget/die Gegend gantz verödet. Es giengen den Keysern vnd Christen alle Sach hinder sich/was sie nur anfiengen/war alles verlohren/es gieng alles durch einander/wie der gemähete Habern/vnd gewonnen die groben vngläubigen Teutschen allenthalben die Vberhand. Vnd da der Vmbkreiß deß gantzen Erdreichs (wie Hieronymus/welches Wort ich hie brauch/bezeuget nach der länge) die gantze Welt abnam vnd zergieng/bessert sich dennoch niemand/namen die Sünde in den Menschen gar nicht ab/An allen Orten wurden die Bein der König/Keyser/Fürsten vnd Herren/Pfaffen/Bischoffen/deß gemeinen Manns/in den Gräbern außgegraben/die Feinde hofften/es wer Gelt in den Gräbern vergraben/vnnd waren alle Gegend vberal also mit Todtenbeinen erfüllt/dermassen/daß niemand alles beweinen kundt. Es zerrunnen die Zäher/es waren jhr zu wenig/hett einer

die augen gar müssen auß weinen. In Illyrreich / in Thracien / in Macedonien / in Pangew/in allen Landen/so sich von dem Schwartzen vnnd Griechischen Meer herauff mit der Donaw biß an den Wasserfluß In / in das Venedische Meer / haben alle lebendige Thier / so von Gott den Menschen zu nutz beschaffen seyn/ mit sampt dem Menschen abgenommen / so die Stätt verheert / die Leut erwürgt sind worden/ auch die vnuernünfftigen Thier verödet / vnnd nemmen ab / werden auch der Fisch im Wasser/ der Vögel in Lüfften weniger. Solches bezeuget Illyrreich/Thracien/das Land / darinnen ich geboren bin / allda nicht mehr ist denn der Himmel vnd Erdtreich / das voller Dörner vnnd dickes Holtz wächßt / alle andere ding sind alle verdorben/zergangen / dann die straff vnd plage Gottes müssen auch empfinden die vnuernünfftigen Thier / müssen entgelten der bösen Menschen. Das schreibet Hieronymus vō dem jammer vnd not seiner zeit. Vnd was darffs also vil wort? daß grosse mechtige/gewaltige/alte Röm. Reich / mit sampt den alten Christen/ist zergangen / hat ein grossen stoß gelitten / Der Nidergang der Sonnen / Europa vnd Aphrica / sind in die hände der groben vnsinnigen Teutschen kommen/von jhnen dem Römischen Reich gewonnen worden /, vber allen danck der Römer / vnd jhre Keyser vnd Bischoffe theten dazu gleich was sie wolten. Es waren vil gelehrter Heyden vnnd Christen dieser zeit bald an einander/vorauß Hieronymus in Asien/ Sidonius in Gallie/jetzūdt Franckreich / Gildas in Britannien/jetzt Schottland vnd Engelland/ Seuerinus in vnsern Landen vmb die Donaw/ Seruatius am Rheinstrom / Bischoff zu Thüngern / ligt zu Mastrich / die zeigten an den zorn Gottes/sungen/sagten/schrieben / strafften hefftiglich Mönch vnnd Pfaffen / den geitz vnnd das schinden der Richter vnd Schergen. Es geschahen sonst grosse Wunderwerck / die den zorn Gottes vnd künfftige Plage verkündigten/ Es waren stetigs vil Erdbeben / gegen Mitternacht in Lüfften sahe man feurwrige Spieß vnd Cometen / wie Pfawenschwentz / dergleichen auch fewrige Drachen/waren viel Finsternuß / die Wölff lieffen in die Stätt/zerrissen die Leut/es halff aber nichts/es trieben die Geistlichē/auch die Weltlichen nur das gespött darauß / gieng niemandt zu hertzen / biß sie all ob einem hauffen von den vngläubigen Teutschen erwürget vnd vberzogen wurden / Aber ich komme wider an Alaricum.

Vögel vnd Fisch nemen ab.

Teutschen und Herren ßs Niderangs.

Sidonius.
Gildas.
Seruatius Bischoff zu Thüngern.

Zeichen am Himmel.

Von dem König Adelreich Alarico vnd seinem tode.

VNnd obgenannter König Adelreich / oder kurtz Alreich/[Alericus]ist am ersten Keyser Theodosio dem alten/vnterthan gewesen/ hat jhm geholffen wider obgenannten Eugenium/so auch Keyser wolt seyn / darumb er dann mit Römischen Emptern versehen vnnd geehret was / berüfft vom Keyser Honorio/ machet sich von Constantinopel/ zohe durch Thessalien vnd Griechenlandt/durch Illyrreich auff Italien zu / verheeret alle ding bey dem Wasserfluß Pinus. Bey der Statt Nicopol in dem Lande Epiros / jetzundt Romaney/an Dalmatien stossend/verlohr er bey drey tausent/verwüstet nachmals alle ding/rücket auff Rom zu/war ein besonder geschick von Gott/ es muste also seyn / wiewol obgenannter Ericlico nur ein mittel war/durch welcher vntrew die alten Christenheit Gott straffen wolt.

Pinus.

Von deß Königs Alreichs Alarici tod.

DA nun König Alreich[Alaricus] die Statt Rom mit maß vnd weiß/wie oben stehet/erobert hette / zoch er am sechsten tage wider auß der Statt/führet mit jhm weg Fraw Placidia gefangen / die was ein Tochter Keysers Theodosij deß Grossen / vnd Schwester deß jetzigen regierenden Keysers Honorij vnd Arcadij/so das vorder Jar gestorben was / in der Statt Forum Cornelij genannt / vermehlet ers seinem Vettern Adolpho [Hatulpho] durchzoch die Land vnter Rom / so jetzund das Königreich Neapolis heissen / nam was er ankam / wolt nachmals in Aphricam fahren/daselbst dergleichen Gut gewinnen / kondte vor vngewitter vber meer/so jm die schiff zerbrach/ mit Gut vnnd Leuten ertrenckt / nicht kommen. Vnd dieweil er also in der Statt Consentia den Winter lag/starb er eines gähens tods. Die Gothen/ damit jhn die Wahlen nicht wider außgrüben / das gespött auß dem todten Leib treiben möchten/gruben sie das Wasser Busentius/daran Consentia die Statt ligt/ab / begruben allda jren König Adelreich mit grossem Gut ins Grieß/ liessen das Wasser darnach seinen alten gang gehen/vnd vberlauffen.

Placidia gefangen

Hatulphus.

Vom König Adolph [Hatulpho] wie er Rom zum andern mal plündert / sich mitten im Römischen Reich / in Gallien/ jetzundt Franckreich/Delphinat/Gasconien vnd Hispanien/nider thet.

DEr Gothen Bischoff war ein frommer Mann/hieß Selenas/hette vber auß die Armen lieb/halff jhnen/wo er kondt vnd mocht / that jnen vil guts/ darumb ward er zugenannt Philoptochos/das ist/Liebhaber der armen Bettler.

Nach König Adelreich erwehlten die Teutschen/genannt die Gauthen/zu einem König jetzt genannten Adolph oder Adelhylph / ruckten mit jhm gen Rom / was sie vor hetten vberbleiben lassen/das namen sie jetzt/plündertens auff ein neuwes die Statt Rom/durchzogen vnnd verheerten das gantze Landt / fielen nachmals vber das Gebirge in Galliler Land/König Adolph/durch raht seiner Haußfrawen Placidie / stieß fried mit dem Römischen Reich an / darumb ward er von den Gothen seinē Volck/ so keinē fried vō dē Römern begerten/erwürget. Nach jm ward König Sigreich/[Sigericus] starb vnlangst darnach/vnd ward von den Gothē zū König erkorn der Wall/ [Vallia] ein weiser tapfferer Fürst / der hat die Wandler / vnd jre Freunde/ die Alauner/in Hispaniē zu hinderst in Aphrica vber/vñ bey dē Berg

Rom zum andern mal geplündert.

Hatulphus warumb er von den Gothen vmbbracht.
Sigericus.
Vallia.

Calpe/

Argantonius.

Calpe/ vnd der Statt Argantenino geschlagen/ vnd vnter den Gehorsam der Gothen gebracht.

Wie sich Keyser Honorius hielt wider die Hauptleuthe/so auch Keyser wolten seyn.

KEyser Honorius/so dissеits deß Meers / inn Westen/zu Rom/ in Europa vnnd Aphrica/ regieret / der schicket einen grossen Herren / was ein guter Kriegsmann vnnd guter Hauptmann/ genant Constantius/mit Heerskrafft in Gallierland/ selte dasselbige erledigen von den Teutschen vnnd andern falschen vntrewen Hauptleuthen/ so sich auch für Keyser auffgeworffen hatten/ sich der Teutschen Hülff vnd Zusage trösteten/ander Land vnnd Leuth/Stätt vnnd Flecken / von den Teutschen gewonnen / mit Gewalt dem rechten Keyser vorhielten.

Constantio macht fried mit den Westergothen.

Der Keyserliche öberst Feldhauptmann Constantius machet Fried mit den Westergothen/ gaben jhn etliche Stätt/Land vnnd Leuth in Aquitanien/ jetzt Franckreich vnd Gasconien/ an das Gebirg Runcifal vnd Hispanien stossend/ eyn/vnd ward Fraw Placidia ledig gezehlt vnnd gelassen von den Gothen / gen Rom jhrem Bruder Keyser Honorio wider heim geschickt/die nam nachmals zu der Ehe dieser Hauptmann Constantius/ ward also von seinem Schwager Keyser Honorio zu einem angehenden Keyser /vnnd Warter deß Heyligen Römischen Reichs / im Nidergang/verordnet vnd berüfft. Vnd zuhand zohe er vor die Statt Arlat/in Delphinat/ belägert/ allda Constantinum/ so auch Keyser wolte seyn / gewann die Statt im vierdten Monat/ fieng Constantinum / schickt jhn gefangen vnnd gebunden in Welschland seinem Schwager/ Keyser Honorio / der ließ jhm an dem Wasser Mintius/ das durch die Statt Mantua rinnet/ das Haupt abschlagen/ Constans jetztgenanntes Constantini Sohn / wurde von seinem vngetrewen Hauptmann/ mit Namen Gerontius/zu Wien in der Prouintz deßgleichen enthaupt.

Mintius.

Constans wie er gestorben.

Dergleichen giengs auch den leichtfertigen Lappen / so je auch Keyser wolten seyn / Jouio/ Sallustio/Sebastiano/Attalo / wurden von den Westergothen verlassen / vnnd erwürgt von den Hauptleuthen/mit Namen Apollinarius / Rusticus/ Keysers Honorij / in der grossen Reichsstatt Valentia in Gallierland.

Einer hieß Maximus/ hette sich in Hispanien für ein Keyser außgeben/ must auch an die Fahrt vnd gefänglich angenommen / gen Rauenna in die Statt für Keyser Honorium geschickt/ ward allda an der Keyser Feyr/so Keyser Honorius im dreyssigsten Jahr zu erledigen deß Römischen Reichs gelobt hett/ vmbher geführt/ lieff jederman zu/ wolts sehen.

Von den Teutschen in Hispanien/ wie sie auch selbst vneins wurden vnter einander.

DJe Alauner/so in Hispanien/ wie oben angezeiget/ auß Teutschen Landen / mit andern jren Gesellen/den Wandlern vnnd Schwaben/ gezogen/waren von den Westergothen vnd jrem König wol gedempfft / daß sie sich an die Gothen ergeben/keinen König auß jhnen erwehlen. Vnnd heist noch heutigs Tags von diesen zweyen Völckern ein Königreich in Hispanien/so vor Zeiten Tarraconensis geheissen / an jetzo Gothalonia/ heist der gemein Mann Cathalonia.

Es wurde auch dieser Zeit die gröste Insel Britannia von den Teutschen/den Sachsen/ errettet/zum Römischen Reich widerbracht. Nach diesem allem starb der angehende Keyser Constantius/ ließ einen Sohn hinder jhm/hieß Valentinianus/was nur drey Jahr alt. Kurtz darnach verjagt Keyser Honorius seine Schwester Placidiam/mit sampt jhrem Sohn / diesem jungen Valentiniano/auß seinem Theil deß römischen Reichs sie was versagt/sie hett jm vergeben wöllen/damit jr Sohn an das Reich käme. Sie flohe gen Constantinopel zu jrem Vetter Theodosio dem jungen/so jres Bruders Keysers Arcadij Sohn war. Vnd Keyser Honorius hat in Westen regiert zwey Jahr mit seinem Vatter / Keyser Theodosio dem Grossen / mit seinem Bruder Arcadio dreyzehen/ mit seinem Vetter/ Keyser Theodosio dem jungen/funffzehen/mit Constantino seinem Schwager fünff Jahr/Ist gestorben am Fieber/seines Reichs im dreyssigsten/ deß Alters im viertzigsten Jahr/im Augstmonat.

Placidia von jhrem Bruder vertrieben.

Dieser Zeit/als ich finde/ist deß Röm. Reichs Keyserlicher Landshauptmann gewesen inn diesem Land/Marcus Aurelius/ vnd Ertzbischoff zu Larch Constantius/bey viertzig Jahren.

Es hat auch dieser Zeit gelebt Maximus der Bischoff zu Taurin in Seruey/ vnd etliche Predigt/so wir Griechisch Homelias nennen / in die Euangelia geschrieben.

Maximus Bischoff zu Taurin.

Von den Christen.

DJeser Zeit war auch grosse Vneinigkeit vnter den Christen/nemblich/ den Bischoffen am ersten von Origenis wegen / Etliche wolten jn für einen Ketzer halten / die andern für einen guten Christen. Hieronymus vnd Ruffinus so Landsleuth/vnd vor gute Gesellen/waren droben vneins / schrieben hefftiglich wider einander/ welche Bücher noch vorhanden sind/Sanct Augustinus hette gerne Fried gemacht / aber es wolt nicht seyn. Es wurden auch von deß Origenis wegen vneins die berümbtesten vnnd gelehrtesten zween Bischoffe / Johannes mit dem gülden Mund/Bischoff zu Constantinopel/vnnd Theophilus/Bischoff zu Alexandria in Egypten / so dieser Zeit hat beschrieben/wie man den Ostertag halten soll auff etliche Jahr / Hieronymus war auff seiner Seyten. Johannes Chrysostomus/dz ist/mit dem gülden Mund / hat bekehrt die Teutschen/so zu Constantinopel an deß Keysers Hoff lagen/ein gantz Fändlein/bey sechs hundert/ Dergleichen einen Teutschen Fürsten / mit Namen Gaino/der war vber die Donaw in Thracien gefallen / stellet auch nach dem Keyserthumb / er war aber abgewendt von diesem. Johanne/ der von seines Wolredens wegen / der Güldenmūd zugenannt wird / ist durch anrichten obgenantes

Vneinigkeit von Origene.

Johannes Chrysostomus bekehret etliche Teutschen.

Theo-

Theolphili von Constantinopel ins Elend verjagt worden / darinnen gestorben / Es ist auch Theophilus nicht mehr heim kommen / starb auff dem heimzug vnter wegen.

Die ander auffruhr machten die vngelehrten Mönch vnnd Pfaffen / wider Sanct Hieronymum / der verdolmetscht die gantze Bibel / das alte Testament auß dem brunn vnd grund der warheit der Jüdischen Sprach / dennoch war dieselbige verdolmetschung der alten Bibel gar vngleich / die bißher die vngelehrten Mönchen vnnd Pfaffen / gebraucht hetten / Da was Feuwer im Dach / wie S. Hieronymi Schrifft noch vorhanden / bezeugen / Er wehret sich redlich der stoltzen vngelehrten Mönch vnd Pfaffen / hieß sie zweybeinige Esel / vnd dergleichen mehr sagt er jhnen die Warheit flugs herauß. Jetzt brauchen wir im Latein seine dolmetschung / deß alten Testamẽts / außgenommen die Lieder Dauids deß Königs / so wir den Psalter heissen. Es wöllen auch jetzũd dergleichen vnsinnig werden / machen viel Auffruhr in der Christenheit / daß man das Newwe Testament auß der Griechischen Sprach nach der warheit vnnd rechtem grundt verdolmetscht hat / das im alten Latein ist alles vnverständig / vnrecht / ist schier kein halb Blat nicht / es hat ein grossen mangel / noch wöllen die stoltzen vngelehrten Mönch vnd Pfaffen die Leut nur vberreden / Es habe solchs S. Hieronymus ins Latein bracht / solten solchs Leuten sagen / die sich auffs liegen nicht verstehen.

Vneinigkeit von wegen deß Hieronymi translation.

Es ist auch dieser zeit noch ein grosse Auffruhr gewesen / In Egypten waren vberauß viel ohne zahl / damals frommer andächtiger Vätter vnnd Mönch / die wolten kurtz haben / Gott hett den Menschen (wie also stehet geschrieben im ersten Buch der heyligen Schrifft nach seiner gleichnuß vnd bildtnuß geschaffen / Darumb müste er auch ein Menschliche gestalt vnd Leib haben / wer wider sie predigte / den wolten sie nur als Ketzer erschlagen / man must jnen gute wort geben am ersten / vnd mit der zeit vnterweisen.

Anthropomorphitæ.

Die vierdte vneinigkeit richt am ersten an Pelagius / dem hienzen an Celestinus vnnd Julianus / waren fromme / andechtige heylige Mönch vnnd Vätter / sagten / es möcht ein jeglicher Mensch wol auß seinem freyen willen / ohn besonder Gnade Gottes den Himmel verdienen / vnnd guts thun. Dawider waren damals die Gelehrten vnnd Bischoffe fast alle / nemlich Hieronymus / in den Schrifften vber die Waisen / vnnd vorauß Sanct Augustinus / hat sich am meisten katzbalget mit diesen Geistlichen Leuten / gibts alles der Gnade Gottes heim / nichts dem freyen willen / denn nur das böse. Als etliche meynen / so ist Augustinus gar zu fast wider den freyen Willen gewesen / die andern sind seiner meynung / fallen jm zu.

Pelagius.

Dergleichen ward ein grosse Verfolgung in der Christenheit im Ertzhertzogthumb Persien / König Gamaranes / obgenanntes Königes Jstigerdis Sohn / brach den fried / so sein Vatter angestossen hett mit dem Römischen Reich / verfolget die Christen / wol dreyssig Jar an einander / wiewol Theodosius offt glücklich den Persiern oblag. Noch macht er fried mit jhm / damit die Christen in Persien zu friede möchten kommen vnd ruhe haben.

Christen verfolgt in Persia.

Theodosius macht zum regierenden Keyser zu Rom / vnnd in Westen seinen Vettern Valentinianum / so nur acht Jar alt war / setzt seine Mutter zum Vormünd vnnd gewaltigen regierenden Keyserin / fertigets also beydes ab / er war auch selbs auff / wolt mit jn gen Rom gezogen seyn / sie allda gewaltiglich eyngesetzt haben / Aber als er gen Thessalonica in die Hauptstatt deß Lands Macedonien kam / ward er kranck / schickt sein Vettern mit der Mutter in Jtalien / schicket jhm die Keyserliche Kron durch Stiliconem den öberssten deß Regiments / Er kehret wider gen Constantinopel.

Thessalonica.

Müntz.

D. N. ARCADIVS AVG.
VICTORIA AVGG. G.
M. D.
COM. O. B.

Arcadius von Gott erwehlter geweiheter Römischer Keyser. Der Sieg der dreyer Keyser.

Valentinianus der dritte / mit seinem Vetter Theodosio dem jungen / vnnd Martianus / der ein vnd fünfftzigste Römische Keyser.

NAch abgang obgenanntes Keysers Honorij fuhr zu Johannes der Cantzler zu Rom / durch hülffe Castini deß Schyten / auß Teutschlandt bürtig / Hauptmann deß Kriegßvolcks / warff sich zu Rom für einen Keyser auff / vnterwand sich deß Reichs / schicket seine Bottschafft gen Constantinopel zu Keyser Theodosio dem jungen / begeret / daß er solchs zugebe vnnd bestätigte. Die Bottschafft wurde nit wol vom Keyser Theodosio empfangen / der hieß sie wider heim ziehen / vnnd dem Cantzler Keyserliche hulde vnnd deß heiligen Römischen Reichs Gnade abkünden / legt jhr etliche in die Thürn / nam sie gefängklich an / verhielt den todt seines Vetters / schickt seinen Hauptmann Ardaburium mit Heeres krafft in Jtalien / der kam gen Salona / jetzt Spalat / in die Hauptstatt in Dalmatien / fuhr allda davon / kam an das Wasser auff das Meer / wolte biß gen Agla in die grosse Reichstatt / dieselbige eynnemmen / Aber Johannes der Cantzler was auch nicht faul / schicket den Hofmeister Aetium zu den Haunen in Germanien vnd groß Teutschland / begerte von jnen hülff / Aetius der Hofmeister war wol bekannt / vnd eins mit den Haunen / vnd bey jnen deß Römischen Reichs Geissel gewesen / vnnd erzogen worden / der bracht mit grossem Geschenck / mit mehrerm verheissen die Haunen mit jhrem König Rogel in Jtalien auff / Obgenanntes Keysers Theodosij Hauptmann warff den Wind an die Feinde / wurde gefangen vom obgenannten Cantzler Johanne so je Keyser wolt seyn / Aber Asper der Sohn deß gefangenen Hauptmanns / kam nichts desto minder mit dem Kriegßvolck glücklich vnversehener sach gehn

Castinus Schyta.

Rauenna/allda die Feinde lagen / vbereilet Rauennam namseyn/trieb Johannem den Schreiber/so auch welt Keyser seyn/mit gewalt weg.

Johannes Cantzler getödtet. Castinus vertrieben ins elend.

Vnd nachmals ward Johannes der Cantzler vom Römischen Heer / so von Osten kommen war/vberwunden vnnd erwürget/ vnnd Rauenna die Statt geplündert / Castinus der Hauptmann ins elend verschickt/der Hofmeister gar nun mit den Hunnen gleich in Welschland kommen/der erlangt Gnade/ schuff so viel bey den Hunnen / daß sie wider ohn allen schaden vber die Donaw heim zogen / da jetzund Vngerland ist. Im wider heimzihen fielens in die Reichenaw am Rhein/in ein Insel/ die damals inne hette die Burgundier/ auch vngläubige Teutsche / waren schier alle Zimmerleut bey drey hundert/Die rufften Christum den Gott deß Römischen Reichs an/davon sie viel hörten sagen / vnnd lagen also ob den Hunnen/ so wol eilff tausent starck waren. Rogel ein ander König / so auch Johanni dem Schreiber zu hülff kommen war / in den schlug das Wetter. Jedermann bauwet auff den jungen Keyser Valentinianum viel/verhofften / es würde alles recht im Römischen Reich zugehen / vnd waren damals im gantzen Römischen Reich/ gegen dem Nidergang drey namhafftigsten Hauptleute/Castinus auß der Schyten Landt/jetzt Walachey/da die Donaw in das Meer fellt/genannt Bonifacius/Landthauptmann in Aphrica/ auß Thracia dem Land/da Constantinopel innen ligt/ geborn / fast wol eins mit Sanct Augustino/vber die zween war Aetius / sein Vatter hieß Gaudentius so in Gallierlandt von den Knechten war erschlagen worden/ seine Mutter war ein Wählin/ Er war geboren in dem Landt vnter der Saw/ in einer Reichstatt hieß Doroscorum. Die drey (als der Gewaltigen brauch ist) waren neidig einander heimlich / schendten einander / wolt ein jeglicher der förderst allein am Brett seyn / mocht seines gleichen nicht leyden. Aetius wo es sich begab / so redet er vbel Bonifacio bey der Keyserin/ legt im alle seine Sach zum ärgsten auß / hört nicht auff den Bonifacium zu schelten / darumb wurde Castinus wider auß dem Elendt abgefordert / vnnd an statt Bonifacij zum Landshauptmann in Aphrica geschickt.

Reichenaw.

Castinus.

Bonifacius Hauptmann in Aphrica.

Wie Aphrica dem Römischen Reich abgedrungen/durch die Wandler/ ein Teutsch Volck/jetzund auß dem Königreich Polen von der Weichsel.

Schwaben vberfallen die Wandler.

GLeich eben zu derselbigen zeit gieng der Wandler / so noch in Hispanien waren / König Gundreich/ein Sohn König Madgeisel/[Modegisili]mit todt ab/die Schwaben vberfielen jetzt jre Gesellen die Wandler / das Landt war jnen zu klein / Damit aber der Krieg ohn schaden / zwischen jhnen würde hingelegt / wurden sie der Sachen eins / giengens eyn auff zween Mann/ von jeder partheyeinen / die musten mit einander kämpffen / welcher vnden lag / dieselbige partheymußt auß Hispanien weichen / das Land reumem / andere gegend suchen. Der Schwab lag ob / darumb begeret der Schwaben König Hermansreich/daß die Wandler wie sie zugesagt hetten vnd vnter jnen getheidigt war / auß Hispanien wiechen. Die Wandler erwehlten zum König obgenanntes Königs Gundreichs Bruder / hieß Ganßreich/Gensericus vnd rüsteten sich zu/ wolten die gegendt reumen/ein andere suchen / da kam gleich zu rechter weil vnnd zeit obgenannter Bonifacius/so vmb in Wandler warb / ließ vber Meer in Aphricam fahren. Sein Eyden Sebastianus / ein streitbarer Mann / ward innerster Raht König Ganßreichs [Genserici] der zehlet alle sein Volck/jung vnd alt/Knecht vnd Kinder/ mußte alles Wehr tragen / war dennoch alles nicht mehr denn achtzig tausent / fuhr also vber den engen arm deß Meers / auß Hispanien/jetzundt Granat in Aphricam / ist nicht weiter daselbs denn zwo meil vber. Castinus der newe Keyserischen Hauptmann / so solches wehren wolt/ wurde von den Wandlern geschlagen / vnnd mit den seinen nider gelegt. Vnnd da die Wandler also obgelegen waren dem Römischen Hauptmann/ verheerten sie das friedsame Land Aphricam/so lang her ruhe hette gehabt / weit vnd breit/ verbrennten das Gebäw/ würgeten die Christen/ hiewen die Bäum ab/schoneten niemand / weder jung noch alt/ weder Weib noch Kindt / belägerten die Statt/gewunnens mit dem sturm/ plünderten sie In dieser rumor vnnd belägerung starb Sanct Augustinus / eilff Jar nach Sanct Hieronymo / da man zehlt nach Christi Geburt vier hundert/drey vnd dreyssig/im sechß vnd siebentzigsten Jar seines alters/deß Bisthumbs im viertzigsten/im dritten Monat der belägerung.

Hermanricus der Schwaben König.

Castirt von Wandlern geschlagen.

Augustini tod.

Wie damals der beste Römische Krieger Aetius zwey mal in Vngnad kam.

DAnachmals die Keyserin Placidia die vnschuld Bonifacij erfuhr/ fordert sie jhn also zu jhr gen Rom / vnnd zoch also Bonifacius mit menniglichs förderung / gunst vnnd guten willen / gen Rom an den Keyserlichen Hof/ vnd Aetius/ so jhm widerwertig war / mußt sich vom Hof thun/der vertrauwet jhm nicht sicher zu seyn im gantzen Römischen Reich/ flohe vber die Donaw auß dem Römischen Reich/zu der Hunnen König/ Rogel genannt / deß Geisel vnnd lebendig Pfand vnnd Bürge er gewesen war / In dem schied von diesem leben ab Bonifacius. Aetius gewan wider deß Keysers gnad vnnd huld/ kam wider an den Keyserlichen Hof gen Rom/ ward deß heyligen Römischen Reichs öberster Feldthauptmann vnd Ertzmarschalck vber das Kriegßvolck gemacht.

Bonifacij vnschuld kompt an tag.

Aetius kompt zu Gnaden.

Von den Schwaben / die Hispanien dem Römischen Reich abdrungen.

DEr Schwaben König Hermansreich [Hermenericus] da die Wandler auß Hispanien nun gewichen waren/ nam dieselbige Gegend eyn/bracht ein groß theil Spanier vnter sein

Schwaben nemmen Hispanien eyn.

gebiet

Richarius.

Astares.

Maldra.
Reichmon-
dus.
Miro.
Martinus
pisc. Galat.
Buch von
aupttugē-
n ist nit
Seneca
macht.

Gebiet vnd Gehorsam/ vertrieb mit Gewalt die Römer vnd Römischen darauß. Vnd nach vielen guten redlichen Thaten gieng er mit tod ab/ macht vor zum König seinen Sohn Reichel/der ließ auch das Schwäbische Königreich in Hispanien seinem Sohn Reichart/der bracht auch Portugal vnter sich. Die Nauarren vnd Hörel [Heruli] auß dem Lande/ jetzt Reussen/ ein Teutsche Rott/ vberfielen allda die Römische Landhauptmannschafft/Astares genant/ machten allda ein besonder Königreich/ behelt nach jhnen den Namen. Nach König Reichart regierte das Schwäbische Königreich in Hispanien/ König Malder/ nach jhm kam an das Reich Reichmund. Nach jm regierte das Schwäbische Reich König Meyro/zu welchē S. Martinus in Galatien Bischoff/bürtig auß dem Lande/ so jetzung Oesterreich heist/ ein Buch von den vier Hauptugenden geschrieben hat/ so von den vnerfahrnen Seneca zugeeignet wird. Da dieser König Meyro starb/ vbergab er das Schwäbische Königreich vnnd Galatiam seinem Sohn Eureich.

Nachmals haben sich die Schwaben zu den Westergothen gethan vnd verpflicht/mit der Zeit auß gantzem Hispanien die Römer vnd jre Keyser deß Reichs vertrieben/ Jhr Samen regiert noch in Hispanien/ wird erst auff ein newes zu vnsern Zeiten vernewert/in Keyser Carls/ Keyser Maximiliani hochlöblicher Gedächtnuß/ Enckel.

Wie der Römische Hauptmann Aetius die Francken auß dem Römischen Reich wider vber Rhein in Franckreich heimjaget.

VNnd damit ich wider an das Römische Reich komme/ da Aetius wider in Gnaden kommen war/vnterstund er sich Gallierland wider zu erobern/ vnnd zum Römischen Reich zu bringen/ doch am ersten mit Heers Krafft mit dem andern Hauptmann Martiano/ so nachmals Keyser ist worden/vber die Francken/ die hetten die Römischen Reichsstätt am Rhein eingenommen/ gewann dieselbigen wider/ schluge die Francken/lag ob/ vnd jagts wider vber Rhein in Teutschland/vnd in Francken/ Es war gleich der Fränckische König Warmund mit Tod abgangen. Also wurden die Francken als verweiste Leuth ohn ein Haupt/liederlich von den Römern auß dem Römischen Reich wider abgetrieben.

Francken
worden ge-
klopfft.

Von einem Bundschuch vnd Auffruhr im Römischen Reich in Gallien/ so wir jetzund Franckreich nennen.

IN dieser Zeit war im eussern Gallierland eine grosse Auffruhr der Bawren/vnd der Leibeigenen Leut/ durch Rath vnnd That eines der hieß Batto/ machten einen Bund zusammen/ setzten sich wider das Römische Reich/ klagten/ sie wurden zu sehr getruckt vom Adel vnnd Pfaffen/ warffen einen Bundschuch auff/ der Keyserliche Hauptmann Aetius fieng den Hauptmann Batto vnnd die Vrsächer solcher Auffruhr/ ließ ein Theil tödten/ ein Theil behielt er im Gefängnuß/ dem gemeinen Mann vnd andern/ bewieß er Gnade. Eudoxius ein Artzt/ vnd gar listiger Mann/ der meiste Vrsach deß Bundschuchs vnnd Auffruhrs entramn auß dem Römischen Reich vber die Donaw zu den Haunen. Also wurden der Gallier Land/gegen dem Rhein liegend/erlegt.

Batto.

Eudoxius.

Dieser Zeit schickt Bapst Celestinus Palladium zu den Schotten/ der bekehret sie zu dem Christlichen Glauben/ vnnd ward allda Ertzbischoff Patricius/ein Schwester Sohn S. Martin/von dem ist das Patricij Löch hie in Schottland/davon man viel sagt/es sey war oder nicht.

Patricij Loch.

Wie der Römische Hauptmann vnd Ertzmarschalck Aetius sich vnterstundt die Teutschen alle wider auß Gallien/ jetzt Franckreich vnd Hispanien/zu jagen/ vnnd dieselbigen Landt wider zum Römischen Reich zu bringen/ aber es fehlet jm/ die Teutschen wehrten sich redlich.

NAch dem wollt Aetius der Römische Hauptmann auch die Westergothen auß Aquitanien vnd Gasconien/ Alaumer vnd Schwaben/ alle auß Hispanien vertreiben/ die Land wider erledigen vnnd zum Römischen Reich bringen/ auß Befehl Keysers Valentiniani. Damit er aber nicht mit mehr Krieg an andern Enden behafft/ an seinem Fürnemen verhindert/ vnd den Feinden zu schwach würde/ stieß er einen Fried an/ macht Bündnuß mit den Burgundiern vnd Wandlern. Den Burgundiern ward das Land/ jetzt Sophoi/eingeben/den Wandlern ein Theil deß Lands Aphrica. Das Römische Kriegsvolck hett die Landshauptmannschafft/ Tingitana genannt/noch jnnen/darinnen die Reichsstät Carthago/Nicena/Targasta/ darvon bürtig ist Sanct Augustin/Tißdra/vnd viel andere mehr/ wohl bey dreyssig Freystätten/ vnnd sechs vnnd zwentzig Reichsstätte/vnd vier vnnd sechtzig Bistumb waren. Er Aetius meynt/ wenn er die frewdigsten vnd mächtigsten an Volck vnd Leuthen/die Westergothen/Alaumer vnd Schwabē/ vberwünde/wolte er gar liederlich/ wie jhn gelüst/ nachmals die Burgundier vnnd Wandler/ so schwächer vnnd weiter von einander weren/ vertreiben/bestellt auch die Haunen/vnnd gab jhnen Sold/ Denn der Westgothen König Wall/ [Vallia] mit dem das Römische Reich Bündnuß gemacht hette/ war nun mit Tod abgangen/ vnd war an seine statt König worden Dieterich der Grosse/ Da der merckt/ daß jhm die Römer also zuwolten/ gab er seine Tochter zu der Ehe der Schwaben König Reichard/ schicket darnach seine Bottschafft zu den Wandlern vnd andern Teutschen/ ermahnt sie/ daß sie auff weren mit gemeinem Rath/ vnnd sich deß/ so alle Teutschen in der gemein angienge/ erwehrten/ auff weren/ wider die Römer/wider jre alte Todfeindē/ so jhren Vorfahren den Teutschen nie weder Treuw noch Glauben gehalten hetten/allwege mit jhnen

Aetij bündnuß mit dē Wandlern.

Tingitana Prouincia.

Vallia.

Reichard. König der Schwabē.

mit Betrug vnnd Schalckheit vmbgangen weren / auch nicht Ruhe kondten noch möchten haben / wo sie die Häupter vnnd stärckesten vertrieben / biß sie alle andere Teutschen gar außtilgeten. Den Teutschen war gut zu wincken. kriegten sonst gerne / vorauß wider das Römische Reich / deß allzeit abgesagte Feinde sie von alters her / vnnd jren Vorfahren gewesen waren.

Genſericus vberfellet Carthago. Pampiniaus vnd Manſuetus.

König Ganßreich [Genſericus] vberfiel mit seinen Wandlern die mechtige Statt Carthago / vnnd nam mit gewalt eyn dieselbige Gegend alle / verbrannten die Bischoffe / vnter welchen Pampinianus vnd Manſuetus.

Valentinianus machet friede mit Genſerico.

Keyser Valentinianus ward gezwungen / mußt friede machen mit König Ganßreich / begerte doch vnnd erlanget / daß er König Ganßreich ein Bischoff der Christen zu Charthago / eynließ / der hieß Deogratias.

Deogratias.

Francken nemmen Camereich eyn.

Die Francken fielen mit jhrem Könige Luitwig [Clodoueo] vber den Rhein in das Römische Reich / verheereten das Niderlandt / vmb die Statt Camerich / Tornai vnnd Arras / Die Sachssen / Schotten genannt / vnnd Picarder / machten sich in die Insel Britannien / griffen daselbs das Römisch Reich an. Das Römische Kriegßvolck hette Aetius alles zu jhm gefordert / das Landvolck rüfft vmb hülffe die Römer an / aber es thete jnen niemand keine hülffe / man hett mit den Teutschen in Gallien / jetzt Franckreich / zu schaffen / vnd war eine grosse Thewrung vnnd Hunger in Britannien / nachmals kam vberfluß der Frücht vnd vberauß gute jar / nach dem aller vnfleiß / hochmut vnd pracht in Essen / Trincken vnd Kleydern / dem folget nach ein grosses sterben. Vnd darnach vberfiel New feind die Engleser / ein Sächsisch Volck / Die Insel hat noch von jnen den Namen.

Sachſen vberziehen Britannien.

Bädel. Atzel. Mundzug.

Der Haunen König vnten an der Donaw / Bädel [Bleda /] vnnd Atzel [Attila] gebrüdere / Königs Mundzugs / oder [Mundozuchi] Söne / vnd Königes Waldmars Enckel / so vberauß viel seltzams Volcks / Teutschen vnd Wenden / vnter jhnen hetten / so nach jhren Vettern Heckard [Hector] vnnd Rögel [Ruzilæ] jhres Vatters Brüder / regierten / die zogen vber die Donauw / verheerten alle Land / vnter vnnd oberhalb der Saw / erschlugen den öbersten Feldthauptmann vber das Römische Kriegßvolck in Osten / hieß Arnegistus / zohen darnach in Griechenlandt. Keyser Theodosius kaufft Fried von jnnen / gabe jhnen sieben tausent pfundt lötigs lauters Golts / verhieß jnē järlich tausent pfund lauter Goldt zu reichen. Der Römische Hauptmann Lithorius zoch wider die Westergothen / Aetius mit sampt Martiano / so hernach Keyser wurde / wider die Francken / vertrieben dieselbign wider vber Rhein in das Teutschlandt.

Arnegiſtus. Theodoſius kaufft fried von den Haunen. Lithorius. Francken werden vber Rhein gejagt.

Von König Dieterich dem Grossen / so Hiſpanien / vnd ein theil Franckreich / an das Meer ſtoſſend / dem Römischen Reich abgewand.

IN dem kam der Westergothen König Dieterich den Römern entgegen / schlug sie / vnnd fieng jhren Hauptmann Lithorium / vnterstunde sich darneben sein Land zu weitern / griff weiter vmb sich in das Römisch Reich / belägert die Reichstatt in Franckreich Auern / so sich ein bruder der Römer schrieb / auch von Troia sie wolt seyn / vnd Arlat in Delphinat. Aetius der öberst Hauptmann / vnd deß Römischen Reichs Ertzmarschalck / vnd Auitus der Röm. Landshauptmann in Gallierland / so nachmals Keyser ist worden / gaben König Dieterich gute wort. Aetius lud König Dieterich / war guter ding mit jm / vberred jhn / daß er sich in Bündtnus mit dem Römischen Reich begeb / denn dieser Auitus war ein guter Krieger / vnd fast Edel / von hohem Stamm geboren / in andern allen sachen auch geschickt vnd gerecht / fast wol gemeynet König Dieterich hat eins worts macht bey jnen / ward also Vntertheidinger vnd Spruchman zwischen den Römern vnd den Gotten / sein Eyden der Poet Sidonius / Bischoff zu Auern in der Statt / jetzt in dem Hertzogthumb Narbona in Franckreich / hett auch ein gnedigen Herrn an König Dieterich / aß / tranck vnd spielt mit dem König / die richteten die sach / Vnd Leo ein Raht König Dieterichs / nit vngelehrt / bat Sidonium / er solt Historien schreiben / so bat herwiderumb Sidonius auch Leonem. Vnd gewann König Dieterich also ein grossen Namen bey den Teutschen / Römern vnd Persiern / man schickt von allē Landen Botschafft zu jm / vnd begert fried vnd einigkeit / wie es mit viel Versen obgedachter Sidonius beschrieben. Diese Krieg werden bey vns gesungen in Reimen vnnd Meistergesängen / sind aber nach Poetischer art in abentheuwr verkehrt worden.

Weſtergothen ſchlagen Lithorium.

Auitus.

Sidonius Poet vnd Biſchoff.

Leo König Dieterichs Raht.

Von dem todt Keysers Theodosij deß jungen / vnd seinen Sitten.

BAld darnach / da sich die sach verloffen hett / starb Keyser Theodosius zu neuwen Rom / ist jetzt Constantinopel / on männlich Erben / seines alters im fünffzigsten / von Christi Geburt im vier hundert drey vnd fünffzigsten jar / sein Haußfrauw Eudoxia / ein Tochter Leontij eines Künstlers vnd Philosophi von Athen / ward vom Attico dē Bischoff zu Cōstantinopel getaufft / hat das Leben Christi mit lauter Versen auß dē berümtesten Poeten Homero Griechisch beschrieben / sonst auch viel / ist im Griechischen wol beredt gewesen.

Theodoſius wo erzogen.

Eudoxia getaufft.

Dieser zeit hat Historien zu Constantinopel beschrieben von diesem Keyser / Sozomenus ein Hofredner zu Constantinopel. Alles was zu seiner zeit geschehen ist / von Keyser Constantini zeiten biß an das sibende jar dieses Keysers / der schreibt von diesem Theodosio / wie er zu Nacht gelesen habe / alle alte Historien der Römer vnnd Griechen gewußt / auch die Philosophey / die art / krafft vnd natur der Kreuter / vnnd alles Edelgesteins / sey gantz mässig vnd züchtig gewesen / hab ein leuchter gehabt zu nacht / der jhm selbs Oel zum zochen gegossen habe / damit er niemand bedorfft vnd andere vnbemühet ließ / so er laß / die jm das Liecht schürten / hat ein einige Tochter Eudoxiam gehabt / die gab er zu der Ehe seim Vettern Keyser Valentiniano dem Dritten.

Sozomenus Hiſtorienſchreiber.

Theodoſij fleiß in Hiſtorien.

Theodoſij fleiß in erkanntnuß der Kreuter.

Es war

Es war auch ein vneinigkeit seiner zeit in seinem theil vnter den Christen von vnser Frauwen wegen. Nestorius / Bischoff zu Constantinopel / vnnd obgenannte Pelagianer / die zu viel dem Freyen willen gaben / sagten: Vnser Frau hett nur ein Menschen geborn / nicht Gott / solt darumb nicht die Mutter Gottes genennet werden. Darwider kamen auß geheiß Theodosij in Asien in der Hauptstatt Epheso zusammen mehr denn zwey hundert Bischoff / beschlossen / man solt vnser Frauwe nennen Θεοτόκον, das ist / die Mutter Gottes. Wiewol andere schreiben / obgenannter Nestorius hab gesagt / Laßt vns nur eins seyn / man nenne sie wie man wöll. In solchem widerreden thut man jhm gemeiniglich auß hitz zu viel vnnd zu wenig / gar liederlich / darauß nachmals groß vneinigkeit kommen / es wil ein jeder sein meynung vor gerecht halten / wil keiner vnrecht haben / Also ein wild ding ist es vmb der Menschen sinn.

Vneinigkeit von vnser Frauwen wegen.

Maria Θεοτόκος.

Vom Keyser Martiano vnd einer grossen vneinigkeit vnter den Christen.

DJe Schwester Keysers Theodosij Pulcheria / so ein Erb zum Reich war / bracht an das Reich Flauium Valerium Martianum / ein alten frommen Mann / der hett gerne fried / sprach: diewel ein Keyser nur fried haben kan vnnd mag / sol er kein Schwert außziehen / hat sechs Jar / so viel Monat in Osten das Römisch Reich regiert / hat gute ruhe vor Krieg / vnnd fried von den Feinden gehabt in seim theil deß Römischen Reichs / denn daß die hoffart vnd ehrgeitzigkeit der Bischoff / Ketzerey der Mönch / das Römische Reich im auffgang der Sonnen verriehten / vnnd zwytracht machten. Anatholius der Bischoff zu neuwen Rom Constantinopel wolt der öberste Bischoff seyn / die andern solten vnter jm seyn / vnd alle Bischoff vnter dem Wasserfluß In waren mit jhm / vnnd halffen jm deß. Leo der erst Bischoff zu Rom schrieb dem Keyser Martiano / dergleichen der Keyserin Pulcherie / verwarff die Ehrgeitzigkeit Anatholii / Sagt: der ist warlich der gröst / der von aller hoffart / eygen nutz vnd eitler ehr / am weitesten ist.

Flauius Valerius.

Anatholius wil der öberst seyn

Welcher Bischoff der gröste sey.

Dergleichen ermahnet er Anatholium / daß er solchs stoltzs abstünde / vnnd schrieb auch zu den zweyen Keyserin / der alten Eudoxia / die nach tod jhres Gemahls Keysers Theodosij im gelobten Land wohnet / vnnd zu der jungen Pulcheria / bat Pulcheriam / daß sie drob seyn wolt / daß Keyser Martianus ein Concilium wider die Ketzerischen Mönch / Dioscorum / Eutychem vnd Nestorium / berüffet.

Die Eudoxiam ermahnet er / daß sie mit hülff nachschub thet den jetztgenannten Buben / Nestorius hielt / Christus vnser Heylmacher were ein lauter pur Mensch von der Jungfrauwen geborn / hett erst nachmals die Gottheit angenommen / so sagt Eutyches vnnd Dioscorus sein Gesell / Es were sein Menschheit mit vnser Menschheit vnd Natur gleich.

Es war auch dieser zeit ein zwytracht vnnd jrthumb zwischen den Lateinischen vnnd Griechischen Christen / deß Ostertags halben / so im 459. jar nach Christi Geburt worden / Die Calender / Tafeln vnnd Almanach / so zu Keyser Theodosio dem Grossen gemacht hat Theophilus / etwan Bischoff zu Alexandria (von dem auch Hieronymus schreibt) satzten den Ostertag im Aprillen an den 24. tag / so setzten jhn die Römischen Tafeln auff den 20. tag desselben Monats. Keyser Martianus hielt ein versammelung der Christen zu Chalcedonien wider obgenannte Mönch / kamen zusammen bey drey hundert vnd dreyssig Bischoffe / schriebe auch in Egypten / allda allwege Sternsehern gewesen sind / rahtfragt dieselben / wurd beschlossen (damit sich die Christen in Westen mit den in Osten verglichen in begehung solches tags) daß man die Ostern nach Theophili außweisung halten solt. Vnd da Keyser Martianus starb / fuhren die Eutychianisten zu / vbereilten jr widerparthey / erschlugen Proterium den Bischoff zu Alexandria.

Zwytracht vom Ostertag.

Versamlung zu Chalcedonia.

Theophili außweisung wird approbirt. Proterius erschlagen.

Wie es bey vns in Europa zugieng / vnd von dem grossmechtigsten König Atzel [Attila.]

DAs geschach in Osten im Römischen Reich / disseits in Westen giengs vbel zu / man höret den Harnisch vberal klingen / Land vnd Leut wurden hefftiglich verderbt / die Christen vberal erwürgt im Römischen Reich von den groben vngläubigen Teutschen. König Atzel [Attila] der mechtigst König in Germanien / Schyten / Scharmaten / in den Königreichen / so wir jetzt Polen / Böhem / Vngern vnd Reussen heissen / in Teutschen vnnd Windischen Landen / der hett jm fürgenommen gewaltiger Herr vber die gantze Welt zu seyn / macht ein Bündnuß mit König Ganßreich [Genserico /] so Africam innen hette / nam zu der Ehe Frauw Grimhilt / König Günthers auß Thüringen Tochter / berüfft alle Teutsche Fürsten zu jhm an den Hof / nams an / vnnd gab jn Sold. Vnnd damit er jhm auch die Burgundier / Westergothen vnd Francken vereinigt / schlug er ein Zug an den Rheinstrom in Gallien / jetzt Franckreich / an / ließ vberal auffbieten / doch als er ein anschlägiger Herr war / mehr mit listen denn mit fechten außrichtet) ließ er sein anschlag vnd fürnemmen nicht wissen / schrieb Keyser Valentiniano / Er wölt die Westergothen / deß Römischen Reichs Feinde / vberziehen vnd straffen / vnd auß Gallien Land / daß on mittel zugehört deß Römischen Reichs Landhauptmannschafft / vertreiben. Die Römischen Hauptleut in vnsern Landen / die der Donaw hüten solten / Theodoricus Veronensis / ein Sohn Triarij / so sich von eim Pferd zu tod fiel / Natrinus [Macrinus] vnd Anthemius Bürgermeister zu Rom / ein Eyden Keysers Valentiniani / so hernach auch Keyser ist worden / besetzten vberal die Donaw auff der Römischen seiten / versperrten alle Stätt. König Atzel Attila ist fast gnedig vnnd gütig gewesen / mehr denn gläublich ist gegen denen so friede begerten / vnnd ein mal sich an jhn ergaben Es seyn viel alter Reimen vnnd Meistergesäng bey vns

Teutschen würgen die Christen.

Grimhilt Günters Tochter.

Donaw wird besetzt.

vorhãdẽ/ von jm gemacht/mã sagt es sey ein kleines mänlein gewesen/hab eine grosse breite starcke Brust gehabt / vnnd tapffer männlich hereyn getretten. Zu Regenspurg in S. Haimerans Libereyist ein Lateinisch Buch von seinen Geschichten/doch nicht gantz/geschrieben.

S. Haimeraus Liberey.

Aber Keyser Valentinianus wurd der tück Atzels[Attil e ein theil innen / schickt sein öbersten Hauptmann vnnd Marschalck Aetium in Gallien / der verneuwert die Bündnuß mit den Westergoten/Burgundiern vnd Francken/ bracht sie auff der Römer seiten / hetzt sie wider König Atzel Attilam / als wider ein öffentlichen Räuber vnnd Mörder der gantzen Welt / vnnd aller Menschen abgesagter todfeind. Das Volck samlet sich mit jren Hauptleuten in Gallier Land / König Atzel Attila/als Sidonius der Poet jn neñt/ ein Feind vnd Verderber deß Rheinstroms/da er solchs vernam / ließ er sich nichts kümmern/thet gleichsam wer jm nichts drumb/vnd wüßt es nicht / wolt je das jenige/so er jm fürgenommen hett/vollziehen: Da jn aber daucht/ er were zu solcher notturfft gerüst genug / ruckt er mit den Haunen / Thüringern/Beyern/Schwaben/Almannen/deren König Gebhult[Gibuldus]war/herauff an die Donaw/auff der seiten gegen Nord / vnnd zogen mit König Atzel/Attila/Hadreich[Hardaricus]der Gepitzen König/vnd der Ostergotten König/waren drey Brüder/Diethmer/Widmer vnd Waldmer[Theodomarus/Vidomarus vnd Volomarus.]König Atzel Attila zog mit diesem Volck allem herauff durch die Land / so jetzt Osterreich/ Beyern/Schwaben / gegen Mitternacht werts/ biß an den vrsprung der Donaw/vnd an den Bodensee/gen Basel werts vber/ Allda begegnet jhm der Burgundier König Gundacker mit seinem Sohn Sigmund / wolten König Atzel Attilam nicht vber Rhein lassen/Aber sie wurden vom König Atzel Attila/geschlagen/vnd mit allem Volck gar danider gelegt.

Valentinianus rüstet sich mit Bündnuß wider Attilam.

Gebhuldt. Gardreich. Diethmer. Widmer. Waldmer.

Nachmals griff das Römisch Reich am Rheinstrom König Atzel Attila an. Die Stätt sperrten jr Thor alle zu/Die Bauwersleut/so auff dem Lande sassen / verliessen jre Häuser / flohen in die Hölzer / Gebirg vnnd andere sichere Stätte/ an jr gewarsam / da denn ein jeglicher meynt vor den Feinden sicher zu seyn. Die Bürger / so nicht gar feste Stätt hetten/flohen mit Weib vnd Kindern / mit Hab vnnd Gut an die Grossen Wäld vnd bewarten Stätt / aber es halff nicht / sie kunten dem zorn Gottes nicht entfliehẽ. Die Hauptstatt damals im Niderland / Tüngern genannt/ ward gestürmpt / geplündert vnd verbrennt. S. Azanarius oder Sernos / ein fast frommer Vatter vnnd Bischoff der Statt / kundt weder die Statt noch sich selbs durch sein Gebett von Gott erretten / starb zu Mastrich / da er noch begraben ligt / hett lang vorjmmer die Land gewarnt vor dem zorn Gottes / aber es gieng niemand zu Herzen/wie denn bey vns auch. Was für ein Statt Tüngern gewesen sey / sicht man noch an der zerbrochnen Mauwren. Nachmals wurd die Statt Metz dergleichen am Osterabend verderbt / der Bischoff Auctor genannt/gefangen / die Häuser vnd Zimmer verbrennt / die Bürger allenthalben auff der Gassen/vnd die Priester ob dem Altar/erwürgt Der Statt Troß oder Troia/jetzt in Frãckreich oberhalb Pariß/war König Atzel Attila gnedig/das macht der Bischoff Lupus daselbst / der empfieng vor der Statt König Atzel/Attila mit diesen worten: [saluum aduenisse te gaudeo, Attila, & iram Domini, Deique mei.] Biß mir Gott willkommen / du Zorn vnnd Ruhte meines HERRN[vnd Gottes.]Diesen Titel sol nachmals König Atzel/Attila gebraucht haben. Die von Pariß wolten mit Weib vnnd Kindern jhre Statt verlassen haben / vnnd in andere Stätte/ denn sie vermeynten / es würde in diesem Krieg nichts gewehren/geflohen seyn/aber S. Genouefa vberredet das Volck daß es blieb / sagt / die Stätte da es hinfliehen wolte / würde König Atzel Attila alle gewinnen / für Pariß würd er nit kommen/doch wirdt Pariß in kurtzen jaren durch Hunger gewunnẽ[werdẽ/wie denn auch geschehẽ] nicht von König Atzel Attila / sondern von den Francken/als ich bald hernach beschreiben wil.

Attila ein Ruthe deß Herrn.

S. Genouefa.

Nachmals griff das Römisch Reich am Rheinstrom König Atzel Attila an.

Bauwern fliehen in die Wäld.

Azanarius.

Metz von Attila verheert.

Auctor gefangen.

Attila der Statt Troß gnedig.

Lupus ein Bischoff zu Troia.

Da nun König Atzel Attila mit seinem Volck andere Stätte mehr im Römischen Reich in Gallien verheert hett/rückt er für Orliens / belägert dieselbige Statt auch. Anianus ein Geistlicher frommer Vatter/der Statt Bischoff / errettet die Statt mit Göttlicher hülff/hieß sein Volck guter ding seyn / zohen Arlat zu dem Römischen Ertzmarschalck vnd Hauptmann Aetio / allda das Römisch Kriegßvolck sich samlet vnd musterte/vnd mit rahtschlagen die zeit vertrieb. Denn die Westerzotten waren nicht fast willig zu kommen/ vermeynten der Feind daheim zu warten / jnen gar nicht zu begegnen. Aetius bat sehr obgenannten Auienum / daß er zu der Gothen König zöhe/sie auffbrecht / das thet Auitus / vberredet König Dietherich mit guten worten / vnd bracht jn auff. Also zohe der Römische Hauptmann vnd Ertzmarschalck Aetius mit dem Römischen Kriegßvolck vnd Dietherich der Groß / der Westergoten König/mit seinen zweyen Sönen/Theurßmundt[Thurisomondo]vnd Dietherich dem jungen. Die Francken mit jren Königen Merweg [Meroueo]vnnd Huldreich wolten Orliens die Statt rettẽ/vnd sich mit König Atzel Attila schlagen/rückten vor die Statt/schluge sich nider/König Atzel Attila brach auff / wich hinder sich ins Schalauner weit eben Feld/ oder als etliche sagẽ/ gen Tholos / thet sich allda mit alle seinem Volck nider. Die Römischen mit jhren Gesellen rückten auch nach / theten sich auch an obgenanntem ort nider/ zwischen den zweyen Lägern war ein Bühel oder Höhe/das wolt ein jeder theil mit gewalt eynnemmen. Da sie sich also darumb drungen vnnd scharmützelten/einer den andern jmmer trotzt vnd zecket/wurd auß dem Scharmützel ein recht schlagen/griffen an mit allen Hauffen / vnd theten ein mächtig schlagen/ waren auff beyden seiten mutig vnnd starck / gab keiner dem andern ein lange zeit nichts bevor oder nach / niemandt wich oder ruckt hinder sich / niemand wolt flüchtigen Fuß setzen/ wolt ehe redlich erwürgt werden. Das Bächle/so an für rann/ ward blutfarb / vnnd lieff von Menschen Blut wie von Gewässer an / Dieterich der Grosse/der Westergoten König / wurd gestochen mit einem Spieß von einem Ostergoten / hieß Andgars/Andagisus/fiel vom Gaul / vnnd kam

Attila ein Ruthe deß Herrn.

Auianus.

Theurßmund. Merweg. Huldreich.

Attila thut ein grosse Schlacht mit den Feinden.

Theodoricus erstochen von Andagiso.

also

Gundaricus/Merouens gehen vnter.

Attila ziehet in die Wagenburg.

Römer vnd Francken rahtschlagen wider Attilam.

also vmb/ Dergleichen sturben vnd verdurben der Burgundier König Gundreich Gundericus/vñ der Franckē König Meerweg[Meroueus.]Man sagt:daß auff beyden seiten vmbkommen seyn achtzig tausent vnd hundert tausent Menschen. Die Nacht endet erst die Schlacht/da ließ König Aßel Attila abblasen/zohe mit seinem Volck/so er noch kett in die Wagenburg Da es tag ward / enthielt er sich sampt den seinen in der Wagenburg / doch stellt er sich mit auffblasen/klingen deß Harnischs vnd geschrey/als ob er herauß brechen wölt. Auff der Römer seiten rahtschlagt man/ weß man sich weiter halten solt/vnd wie man den Krieg gar verführet: Der Teutschen Francken vnnd Westergoten meynung war / daß man solt die Wagenburg der Feind belägern / es stecke voll seltzams vngeschicktes Volcks/nicht einer Zungen oder Sprach/ ob einander/möchten in die leng nicht bleiben/ hetten kein Liefferung[Proviandt]nicht /wolten jhn nichts zugehen lassen/woltens also durch Hunger on allen schaden / Schwertschläge vnd Blutvergiessen/vberkomen / vorauß Theuerßmund Thurisomundus vnd Dieterich der junge/Gebrüdere/ da sie sahen/daß jhr Vatter König Dieterich der Grosse erschlagen war / rennten sie vmb die Wagenburg herumb / trotzten König Aßel Attilam/ forderten jhn herauß vnd hetten on allen zweiffel jres Vatters tod an König Aßel Attila gerochen/ Denn man sagt / daß König Aßel Attila / schon verzagt/ein Holtzhauffen gemacht hett / den wolt er angezündt/sich dareyn geworffen/ vnd sich also verbrennt haben / so die Feind eyngefallen weren/ damit er nicht in jre Händ käme: Aber der Römische Hauptmann Aetius hett gleich so wol sorge auff die Westergoten vnd Franckē/ so sie die Hauptten erschlügen vnd oblegen / meynt / sie würden weniger dem Römischen Reich schädlich seyn/ darumb schlug er solches ab/richt dē jungen Herrn Theurßmund[Thurisomundus/]daß er heym eylet/das Vätterlich Königreich besesse/damit nicht seine Brüder/so noch daheim waren / wo sie jhres Vatters tod höretten / vorkämen / das Regiment in jre Hände brechten. Theurßmund Thurisomundus hette fünff Brüder / hiessen Friederich/ Eurich/Rottmer/Hunreich/Dietherich. [Friderícus/Euricus/Rotomarus/Himericus / vnnd Theodoricus.]Vnd Theurßmund Thurisomundus meynet / der Römisch Hauptmann hett jm solchs im besten gerahten vnd gesagt/eylet gē Tholoß/allda wurd er von den Westergoten zum Könnig an seines Vatters Statt erwehlet / regiert drey jar. Nach jhm kam an das Westergotisch Regiment sein Brnder Dieterich der junge/so vber seinen Vatter hoch gepreißt wurde/vnd eines grossen ansehens war / ist wol eins mit Anito / so nachmlas Key. ward/gewesen/hat regirt dreyzehē jar. Nach jm ist König worden sein bruß Eurich/ der bracht die obgenännte Statt Auern in sein gebiet/ist ein Vatter Adelreichs/[Alarici/] so von den Francken hernach erschlagen ist worden / gewesen/ welcher Francken König Huldreich auch mit list / wie König Theurßmund Thurisomundus Aetius der Römisch Marschalck verjagt/wie S. Gregorius / Bischoff zu Thurß in Franckreich/schreibt vnd bezeugt.

Friderich. Eurich. Rottmer. Hunreich. Dieterich.

Vnd eilt also König Huldreich auch heim in Francken vber Rhein / daß nicht ein ander ehe käm/Vnd diese Schlacht ist geschehen/ wie denn Cassiodorus bezeugt /im jahr als man zelt nach Christi Geburt 454. da Bürgermeister zu Rom war Keyser Martianus vnd Adelphius.

Da aber nun König Aßel Attila sahe / daß die Teutschen / die Westergoten vnnd Francken/von den Römern abgezogen waren/sich heim gemacht hetten/vnd er von gefehrligkeit erledigt wer / auff niemand mehr sorg dorfft haben / kehrt allen zorn auff die Römer vnd Wahlen / hett im sinn gantz Welschland mit der Statt Rom vmbzustürtzen/ das vnderst zu öberst/vnd rücke am aller ersten vor Agla/so damals Venetia deß zehenden orts Italien Hauptstatt war/jedermann war davon/fand die Statt lär/hieß die Mauwr vmbwerffen / vnd nider auff den Boden legen / stieß darnach die Zimmer vnd Häuser an verbrents alles ob einem hauffen/nachmals alle Flecken vnd Stätt / groß vnd klein / in Histerreich in der Venediger Landschafft/in der Marggraffschafft Mantua/in dem Hertzogthumb Meyland / in gantzem Lombardey/verheert/plündert vnd verderbt er/dergleichen Vincentz/Bern[Verra/]Pauia/Meyland/ vnd viel andere mehr.

Attila ergrimmet auff die Römer.

Attila verbrennt die Statt Agla.

Wie Venedig die Statt gebauwet ward.

Mächtigste Statt Europes

Das namhafftigst Volck flohe ab dem Land in die Auwen vnnd Insel deß Adriatischen Meers / bauweten allda mitten im Meer ein Statt/hieß nach dem zehenden ort Welschlands/ darauß sie entrunnen waren / Venetia / ist auff Teutsch Venedig / ist bey vnsern zeiten die mächtigst vnter allen Stätten in Europa / Asia/Africa/vnd in aller Welt wol bekannt.

Nach diesem allen/ so König Aßel Attila Lombardey also verwüstet hett/schlug er sein Läger vnd Wagenburg nider an dem Wasserfluß Mintz genannt / so für Mantua fleußt auß dem Gardsee/ hielt darinn ein gemeine Rahtschlag/ober stracks gen Rom solt ziehen/er forcht / er würde nit lang leben/es würd jm geschehen/wie König Adelreich vnd Adolph / die sturbē kurtz darnach eines gähen todts/da sie Rō geplündert hettē. Der gemein mā meynet / Rom wer ein heylig ding /wers angriff/ der griff Gott selbs an/vnd lebet nicht lang.

Mincius

Aurelius Candidus.

Vnnd da König Aßel Attila also hin vnd her gedacht/was er doch anfieng vnd thet/kam Botschafft vom Keyser Valentiniano / deß Werber waren Leo der erste Bapst / Aurelius Candidus/ Keyserlicher öberster Cantzler/ ein Vatter Cassiodori/so wol eins war mit Aetio dem Hauptmann/ vnd dieses Aetij Sohn Carpilio Gaudentius/baten demütiglich König Aßel Attilam / gaben jm gute wort vnd viel Gelt/verhiessen jhn noch mehr/ begerten gnad/fried vnd einigkeit. König Aßel Attila gewäret sie / stieß mit Keyser Valentiniano vnd dem Römischen Reich frieden an/zohe zuhād mit allem Volck auß dem Römischen Reich / in Teutschland vber die Donaw wider heim in das Land / so jetzt Vngern heißt / vnnd nam ein gerad/schön / stoltz / junges Weib / hieß Hildgund / war Hörreichs [Herrice/] eines Fränckis-

Römisch Reich bitgnad von Attila.

Hildgund ein Tochter Norreichs.

schen Fürsten Tochter/ da er mit derselbigē Hochzeit / freud vnnd wonne/ vnnd zu Nacht sich vbersoffen / hett / fand man jhn zu Morgens todt im Bett. In den Teutschen Reimen/ so man von jm gemacht/vnd noch singet/stehet/Er sol zu Ofen in der Hauptstatt/jetzt in Vngern / gewohnt haben/ allda gestorben seyn. Sidonius Appollinaris der Poet vnd Bischoff/ein Eyden Keysers Auiti / so dieser zeit gelebt/ solches alles gesehen / gehört vnd gelitten/ hat sich vnterstanden die Geschicht vnnd Thaten dieses König Atzels Attilæ / zu beschreiben/Aber es wolt jm zu viel Mannes seyn / mußt darvon mit Herrngewalt / vber seinen danck / er wölt oder wolt nicht/lassen.

Wie Actius der Ertzmarschalck vmbkam/ so ein auffenthalt war/ vñ ein schrecken deß Römischen Reichs in Europa/ nach jm ist das Keyserthumb zu Boden gangen.

Actius erwürgt von Valentiniano.

VMb diese zeit wurd der öberst deß Römischen Reichs Ertzmarschalck / offtgenannter Actius / von Maximo / einem gewaltigen Römer vnnd Hauptmann der Statt Rom / hefftig versagt/wie er Gelt vom König Atzel Attila/ von den Feinden miet / schenckung vnd gaben eyngenommen/anders mehr gethan solt haben / darumb erwürgt jn selbst mit eygener Hand Keyser Valentinianus. Sein bester freundt Boetius/der Keyserlich Hofmeister / wurd von den Trabanten deß Keysers erstochen. Das nechst jar darnach / da Keyser Valentinianus vor der Statt Rom auff der Martis Wiesen ein Gemein vnnd Landschafft hielt / von den Feinden deß Reichs eine lange Rede thet / ward auch durch anrichtung obgenanntes Maximi / von zweyen Knechten oder Trabantē deß Ertzmarschalcks Aetij/ erstochen / seines Reichs im zwey vnnd dreyssigsten/ deß alters im ein vnnd vierzigsten Jahr / mit seinem Vetter vnnd Schweher Theodosio regieret siben vnnd zwentzig / mit Flauio Martiano fünff jahr. Diese zween Keyser regierten das Römische Reich in Osten vnd zu neuwen Rom / oder Constantinopel.

Boetius.

Valentinianus ermordet.

Maximus der zwey vnd fünfftzigst Römische Keyser mit Martiano.

DA nun Valentinianus der Keyser ermordet was / vnterwand sich zuhand deß Römischen Reichs zu Rom Maximus / so schüldig am Keyserlichen mordt was / doch ward jhm sein Lohn auch darumb / trugs nicht gen Hell. Von stundan / wie ich hernach werde beschreiben nach der lenge/waren die Teutschen auff / die Francken vnnd Sachsen griffen das Römisch Reich an in Gallien / Die Almannen / Schwaben vnnd Schweitzer oben vmb den Rhein. Keyser Maximus macht zu einem öbersten Feldhauptmann vber das Römisch Kriegsvolck vnnd Ertzmarschalcken Auitum / so nach jm Keyser ist worden/ der stieß mit allen Teutschen/Francken/Sachsen vnnd Almannen/ Fried vnnd Bündnuß an / zog in Aquitanien / jetzt Gasconten an das Wasser Gramma , handlet mit der Westergoten König Dieterich dem jungen/vnnd seinem Bruder Eurich/ so in grossem ansehen waren / bey den Teutschen vnnd Römern / ward ein Landtag in der Statt Tholoß außgeschrieben / allda kamen alle Westergoten zusammen verneuwerten vnnd erstreckten die Bündnus mit dem Römischen Reich vnd Keyser Maximo.

Gramma.

Aufius Feldhauptmann.

Wie Rom wider geplündert wurd von den Teutschen.

IN dem schrieb die alte Keyserin Eudoxia dem Wandler König Ganßreich[Genserico]so in Africa herrscher/bat jhn / er solte gen Rom kommen / deß Keysers Valentiniani jhres Gemahls todt rechen. König Ganßreich[Gensericus] macht sich auff mit macht / fuhr vber Meer in Welschland / vberfiel die Statt Rom / gewans/ nams eyn/plünderts/nam was er fand/Das Römisch Regiment/vnd Raht entran auß der Statt an das Lombardische Meer / Keyser Maximus wurd auß Raht deß Königs von Burgundi im dritten Monat seines Reichs von den Knechten erschlagen / von dem gemeinen Volck zu kleinen stücken zerrissen/vnd in die Tiber geworffen.

Genfericus plündert Rom.

Maximus wird erschlagen.

König Ganßreich[Gensericus] zohe am viertzehenden tag wider auß der Statt Rom / führt mit jm weg die alte Keyserin Eudoxia/mit sampe zweyen Töchtern / Die ein wurd vermählt seinem Sohn König Ganßreich Genserico / so Throßmund[Thrasomundus]hieß / ließ ein Sohn mit namen Huldreich / der schlug der Mutter nach/ wurd ein rechter guter frommer Christ.

Das Kriegsvolck König Ganßreichs [Gensericus/]den wol schmecket/daß sie so viel guts erobert/so grosse Beut erkriegt hetten / wolten noch mehr Guts gewinnen/fielen auch in die Land hinder Rom / so jetzt das Königreich Neaplis heißt/ namen daselbst eyn / plünderten Stätt vnnd Flecken/führt die Leut hinweg/verbrennt damals die Hauptstatt Capuam / gewann mit der not die Stat Neapolis/belägert Nolam/dergleichē plünderten an der Statt die Insel Siciliam / die Landschafft der Brutien errettet Cassiodorus/ ein Anherr Cassiodori / der auch Chronicken vnd vber die heilige Schrifft geschrieben hat/ vnd König Dieterichs von Bern Cantzler gewesen ist. Die Wandler gewunnen groß vnsäglich Gut/ daß sie es kaum führen kunden / waren alle Knechte wol beladen vnd gefast/hetten sich wol begraßt/fuhren mit grossen Ehren vnd Beut / mit grosser anzahl der gefangenen Leut / wider heim in Africa. Der Statt Nola Bischoff S. Paulinus / ein gar Edler alter Römer vnnd gelehrter Mann/da so vil Volcks auß Welschlanden vnd dem Königreich Neapolis gefangen von den obgenannten Teutschen vber Meer weg geführt würde/gab er sich williglich ins Gefengnuß / hett kein Gelt nicht / dem Eyden König Ganßreichs [Genserici /] erledigt einer Witib/ so sonst nichts hett/jrē Son/der sie ernehret. Vñ wurd Bischoff

Neapolis geplündert. Capua verbrennt. Brutij.

Paulinus.

Paulinus errettet einer Witib Sohn.

Paulinus vnbekannt von männiglich in Africam geführt/allda warteter seim Herrn die Gärten. Da der Herr sein Geschickligkeit sahe / redet er offt mit jhm / hett ein verwundern ab seiner Weißheit/hört auch von jhm / wie der König Gantzreich [Genſericus] in kurtz sterben wü: de. Der Herr Paulinus / so ein Eyden deß Königs war/sagt solchs dem König an / der König schicket nach Paulino/fragt wer er wer / Da er hört/ daß er ein Bischoff/vnd ein edler gelehrter Mann war / zehlt er jhn der Gefängnuß ledig / vnnd erlaubt jhm / daß er begeret was er wolt/er solt gewähret seyn: Paulinus begeret / daß man jhm alle die/so auß der Statt Nola (da er Bischoff war gefangen weren / ledig ließ / frey ohn alle Schatzung / Deß ward er von Stund an gewähret/zog mit jhnen wider heim/ starb allda inn eim grossen Erdbidem/kam jn plötzlich ein Stich in der Seyten an/ der würgt jn.

Paulinus wirdt ein Gärtner.

Paulinus errettet di gefangnen von Nola

Vnd wurd also Rom/der gantzen Welt vnd aller Menschen Hauptstatt / in sechs vnd viertzig Jahren drey mal von den groben vnsinnigen vngläubigen Teutschen geplündert/vnd alles Guts beraubt. Dieses geschach im Jahr nach Christi Geburt/so man zehlt vier hundert acht vnd sunffzig Jahr.

Rom drey mal von Teutschen geplündert.

Von dem Königreich der Wandler/ der Teutschen/auß dem Königreich/jetzt Polen/so Aphricam/den dritten Theil der Welt/ dem Römischen Reich abgewunnen haben.

Vnd haben die Wandler Africam inngehabt bey sechs Königen vier vnnd neuntzig Jahr. Der erst ist Gansreich / [Genſericus] hat sieben vnd dreyssig Jahr regiert / ist ein guter Krieger/ an Leibs Geradigkeit mittelmässig / hat gehuncken/ ist ein mal von einem Gaul gefallen/ hat ein groß Gemüth vnd Hertz gehabt / ist listig vnd anschlägig gewesen / ein Feind alles Wollusts deß Leibs / hat meisterlich die Fürsten vnnd Herrn/ Land vnd Leuth/ an einander knüpffen vnnd hetzen können/ wol Zwitracht vnnd Vneinigkeit vnter jhn machen können / hat drey Söhn gehabt/den ältern hieß er Heinrich / den macht er angehenden König. Ist 7. Jahr/ 10. Monat im Königlichen Gewalt gewesen / seyn die Maden auß jm gekrochen. Nach jm kam an das Reich der Wandler zu Carthago in Africa/ sein Bruder Gutsmuts / [Gundamundus] war dran zwölff Jahr. Nach jhm trat in das Regiment der dritte Sohn Gantzreich / oder als etliche sagen sein Enckel / König Heinrichs Sohn Throßmund genannt/was in Ehren vnd Gewalt sechs vnd zwentzig Jahr/verließ einen Sohn mit Namen Huldreich/war ein guter Christ / wurd im achten Jahr seines Reichs ermördet vom König Gleißmar/ [Gelomarus/] der regiert nur drey jar/wurd vmb den Mord gestrafft/vnd vom Keyser Justiniano vberwunden / gefangen vnnd gebunden gen Constantinopel geführt / wurd doch nachmals deß Römischen Reichs Landshauptmann an der Gräntz wider den König von Persia. Diese König alle / ohn König Huldreich /

Genſerici End.

Gelomar9

seynd alle Arrianische böse Christen gewesen / haben die guten geschlechten gerechten frommen Christen jämerlich durchächt / hat ein besondern Namen von dem Land Africa/heist die Africanische Durchächtung/ [Verfolgung] darvon ich etliche getruckte Bücher gelesen habe/vnd ich auff das kürtzest vberlauffen wil.

Africanische Durchächtung.

Von der Durchächtung [Verfolgung] der Christenheit in Africa von den Teutschen.

Obgenannter König Gantzreich [Genſericus] nam gantz Africam nach Keysers Valentiniani deß dritten Tod ein / dergleichen die grosse Insel Sicilien/ Sardinien/ Ebuso/ Maioricam im Hispanischen Meer / doch gab er nachmals Sicilien König Adacker der Rügen/ von dem ich hernach mehr schreiben werd/ nam järlich ein genannt Geld darumb / ist den Christen jämmerlich mit gefahren/ gewan im 15. Jar seines Reichs die Statt Rom/führt alle Gefangne vnd Schätz mit jhm weg in Africam / sein Volck die Wandler theilten die Gefangenen vnter sich/hat 4966. Christen in das Elend / in der Moren Heid vnd Wildnuß / da nur Schlangen waren/verschickt / seyn jr viel vnterwegen gestorben/schont weder Leyen noch Bischoff / jagts alle weg/oder musten leibeigene Knechte seyn/ Etliche setzt er auff Schiff/ließ sie auff dem Meer fahren/ fuhren ohn alles gefehr zu Neapolis hinder Rom ans Gestad. Anderthalb hundert Bischoff waren verschickt in das Elend zu den Moren / Der Moren König hieß Capsur/die vertriebene Christen bekehrten jn vnd sein Volck zum Glauben / so vor nichts von Christo hett hören sagen / Also je mehr die Christen vntergetruckt wurden / je mehr sie wuchsen.

Christē mit grosser Anzahl in die Wüsten geschickt.

Capsur.

Vnd da solchs König Gantzreich [Genſericus] höret / daß die Moren Christen waren worden / wurd er erst recht zornig auff die Christen / verachts noch mehr/ließ mit Händen vnnd Füssen binden / ließ nacket vnnd bloß durch die Dörner walgen/ nam jhn alle Bücher durch Proculum / ließ die Kirchen vberal zusperren / er hett zween Bischoff/ Jucundus vnd Cyrillus/waren Arrianisch/die verführten also Gantzreich/ [Genſericum.] Es waren etliche Ketzer Donatisten genannt/die waren erst in Einigkeit mit andern Christen kommen/die Bischoff kriegten vmb das Bistumb / vnter demselbigen plagt sie Gott / schickt jn die vngläubigen Christen vber die Haut/ erschlugen die Christen mit sampt den Bischoffen/dorfften solches Kriegs nicht mehr.

Christen werdē durch Dörner gewalget.

Genſericus von den Arrianern verführt.

Auitus der drey vnnd funffzigst Keyser/vnd Martianus zu Constantinopel. Beschwernuß im Römischen Reich zu derselbigen Zeit.

Mit Keyser Valentiniano ist aller Welschen Glück vnd Mannheit begraben / die Römische Krafft vnd Macht ist gar veralt vnd schwach worden / auff den letzten Grad gangen vnd verschwunden/new Rom [Constantinopel] vnd die

Römische Krafft mit Valentiniano begraben.

Griechen haben nun hinfortan alten Rom Keyser vnnd Regierer geben / dahin auß Griechenland geschickt / vnnd ist vber das alles das gröste vnglück gewesen/daß die Keyser/so Rom vnd das Römische Reich ins Westen solten regieren/selbst auch vneins durch einander wurden/ einander erwürgten/vnd brachten also das Römische Reich/ so sonst im Nidergang sich zum fall begeben hett/ gar auff die Füß nider/daß sieder nie hat auffkommen mögen/wurd also den Teutschen vrsach gegeben vnd lufft gelassen/daß sie das Römisch Reich angriffen / vnnd jres gefallens vberfielen / vnnd verheerten / gar disseits Meers in Europa (ohn was der Nam was) außtilgeten. Vnnd da nun Keyser Maximus zu Rom / wie oben stehet / erwürgt was / machten die Römischen im Gallierland der Westergotten König Dietherich der jung / Auitum / dißmals den öbersten Hauptmann deß Römischen Kriegsvolck vnnd Marschalck deß Römischen Reichs / zum Römischen Keyser / legt den Keyserlichen Mantel zu Trier an/ war ein geschickter Mann in allen sachen / so zu Fried vnd Krig dienet/gerecht vnd fromb/ von einem alten Geschlecht / deß Vorfahren vnnd er auch alle selbst wol an dem Römischen Reich allzeit gethan hetten/was Landhauptmann in Gallien gewesen / hett viel guts am Römischen Reich geschafft/ was menniglich von seiner That wegen angenem vnd wol bekannt / ein guter Gesell, obgenantes Aetij/[vnd hatte] derselb Aetius/weiland deß Römischen Reichs Hauptmann / gar nichts on Auito gehandelt/aber Auitus hat viel on Aetio gethan/darumb waren jm die Westergotten günstig/halffen/jm/waren alle auff seiner seiten.

Auitus wo er erkohrn zum Römischen Keyser.

Dergleichen der Römisch Raht vnd Regiment / vnnd der alt Keyser Martianus zu Constantinopel bestätigt jn / macht Fried/vnd Bündnuß mit jm/vnd wurd also von den Gallien/Westergoten vnd Römischen Regiment / gen Rom geführt/bracht die Land vom Jn biß an die Saw/ nach viel jahren / wider zum Römischen Reich/ Sein Eyden Sydonius Apollinaris ein Poet vnd Bischoff zu Auerna / der schrieb zu Rom ein Buch von dem Leben vnnd Tugenden seines Schwehers deß Keysers Auiti / Vnd Auitus macht zů Ládshauptmañ in Gallien am Rheinströ Aegidium/mit sampt seinẽ Son Siagrio/so Bürgermeister zu Rom gewesen war. Die Landschafft / darinn Pariß ligt / musten regieren die Römischen Hauptleut / Paulus vnd Sernandus. Narbonenser Verwalter war Decius/ Keysers Auiti Sohn. Jn vnsern Landen was Hauptmann Trigetius / vnnd was Keyserlicher Hofmeister Domitius Verus.

Aegidius. Siagrius.

Martiani deß Keysers tod.

Vnd da also Keyser Auitus mit grossem gunst Rom inn hielt / im Nidergang der Sonn das Römisch Reich regiert / Jn dem starb zu Constantinopel Keyser Martianus/nach Christi Geburt vier hundert vnd sechtzig / Vnd wurd Keyser Leo von menniglich zum Keyser deß Römischen Reichs in Asien erwehlt / was ein geschickter Herr/wie denn Bapst Leo der erst von jm schreibt. Dieser Keyser Leo der Groß machet zu Keyser in Westen einen alten Römer/so Keysers Theodosij deß Grossen Haußfraw Bruder war / hieß Maiorianus / der bracht ein Volck zusammen/ schlug sich mit dem Keyser Auito vmb Rom/ vnd das Römische Reich in Westen lag ob/ fieng Keyser Auitum vnnd seinen Eyden Sydonium den Poeten/ Auitus mußt sich deß Keyserthumbs verzeihen / thet solches in der Statt Bienz [Placentz] in Lombardey / im Hertzogthumb Meyland / an dem Wasserfluß genannt Pfad. Also wurd Auitus deß Keyserthumbs entsetzt/ [als er] bey einem jahr daran gewesen / Sein Eyden der Poet von hohem Geschlecht geborn/einer grossen Freundtschafft im Römischen Reich / deß Vorfordern vnd Schwäger zu Rom vnnd im Reich Hauptleut vnd Oberrichter/verschickt der Keyser Maiorianus.

Auitus gefangen.

Maiorianus der vier vnnd fünfftigst Römische Keyser/vnd Leo der Erst vnd Groß.

Julius Valerius Maiorianus / als bald er Keyser wurd/vnd gen Rom kam / ließ er wider Sidonium den Poeten / von der Kunst vnnd Adels wegen / ledig / vergab jhm / daß er seinem Schweher Keyser Auito wider jhn geholffen hett/lud jhn zu Hof / setzt jhn zu sich an den Tisch. Sidonius schrieb zu jhm ein Buch vnnd Verß allda zu Rom / so noch vorhanden ist. Vnnd Maiorianus schickt seyn Cantzler Petrum herauß zu den Teutschen / an die Donaw stossend/ vnnd zu den Schweitzern (so neuwlich jre jetzige Landschafft eyngenommen hetten / wie ich bald schreiben werd) macht fried mit jn / vnd zum Ertzmarschalck vnnd öbersten Hauptmann vnnd Burggraffen zu Rom / ein Schwäbischen Fürsten/hieß Reichmar [Richomarus /] was vom Vatter ein Schwab / von der Mutter ein Westergott/König Wals[Vallię]Enckel / schicket Volck in Africam / Sein Vatter hieß Anthemius / ein Schweher Keysers Theodosij / sein Anherr Maiorianus Landshauptmann an der Donaw in vnsern Landen/setzt an die Donaw in vnser Land zum Landshauptmann Burdonem.

Sidonius wider ledig gelassen.

Dieser Reichmar[Richomarus/]durch hülff der Schwaben / vermeynt vielleicht selbst Keyser vnd gewaltiger Herr zu seyn zu Rom / erwürgt zu Dertonain der Statt in Welschen Landen Keyser Maiorianum / da man zahlt nach Christi Geburt/vier hundert drey vnd sechtzig jar.

Maiorianus erwürgt.

Seuerus der fünff vnd fünfftzigste Römische Keyser mit Leone dem Grossen.

Seuerus, Lucanius wurd von Reichmar [Richomaro] dem Schwaben Ertzmarschalck / Hauptmann vnnd Burggraffen der Statt Rom / zu Keyser auffgeworffen/ wurd bestätigt durch Leonem / starb im vierdten Jahr zu Rom in der Keyserliche Burg / wurd jhm durch Gifft vergeben/Als aber Sidonius / derselbigen zeit im Leben / schreibt/ist er natürlichen tods gestorben / da man zahlt nach Christi Geburt / vier hundert siben vnnd sechtzig jahr. Vnnd war ein

Seuerus mit Gifft vergeben.

grosse

Macellus.

grosse Auffruhr zu Rom / hieß Macelliana. [Marcelliana.] Einer hieß Macellus/ [Marcellus/] wolt auch Keyser seyn / wurd in Sicilien gestilt / Vnnd war also gar nahend zwey Jahr ohn eygen Keyser / vnter dem die Rügen / Ostergoten/auff waren/vnd die/so im Land vnter dem In an der Donaw sassen/ vnd die Francken vnd Schweitzer / so in Gallien vnnd am Rhein nun sassen/die wolten in Welschland seyn.

Anthemius der sechs vnnd funfftzigst Römische Keyser.

KEyser Leo der Erste zu newen Rom [Constantinopel] vnnd Auffgang der Sonnen / machet/als man zahlt nach Christi Geburt vierhundert neun vnnd sechtzig / zum Keyser vber Rom vnd das Römisch Reich im Nidergang Anthemium/ Keysers Valentiniani deß dritten Tochtermann/schickt jn gen Rom / der empfieng den Keyserlichen roten Mantel ein halbe Meil von der Statt Rom. Dieser Anthemius hett zu der Ehefraw euphemiam / Keysers Valentiniani Tochter / sein Vatter hieß Procopius / etwan Hauptmann vber den reysigen Zeug / Sein Anherr Anthemius gab sein Tochter zu der Ehe obgenanntem Reichmar/wurd auch auff die Hochzeit Sidonius Apollinaris der Poet geladen/ vnd verklagt/er schriebe Satyras, das ist / Affenspiel/darinn er anzeigt vnd strafft das vnordenlich Regiment vnd Wesen der Herrn/Land vnnd Leuth/schrieb allda auch Verß vnd ein Buch zu Keyser Anthemio/ wurd zum Castner gemacht/ Vnd wurd auch von den Galliern / so noch Römisch waren/gen Rom geschickt/ die klagten vber Aruandum den Römischen Hauptmann in Gallien/der hett Brieff geschrieben / die waren vnter wegen genommen worden / zu der Goten König/ widerrieth jm/ er solt nicht Fried mit den Keysern halten/solt Gallierland mit den Burgundiern theilen/ wer auch gern Keyser gewesen/ wurd vom Keyser Anthemio in das Elend verschickt. Deßgleichen wurd Marcellinus in Sicilia erwürgt/so auch Keyser welt seyn. Von solcher Sach wegen wurd auch Romanus zu Rom enthaupt/vnd zu Constantinopel Asper erwürget/schickt seinen Hauptmann inn Gallien/ Hellutium [Heditium] Serenatum / der truckt die Römischen sehr/ hielts heimlich mit den Goten Feinden vnnd Teutschen / hett viel auff den Teutschen / veracht die Römische Ordnung/ nichts desto minder wurd er auß Fürwitz deß Kenntmeisters Liciniani / so die Kammer gereichert hett mit ander Leuth Schaden/Burggraff vnnd Hauptmann der Statt Rom gemacht. Widerjn schreibt also Sidonius/ so kein Macht mehr hett das Römisch Reich/ vnnd kein Vermügen/kein Hülff/ als das gemein Landgeschrey ist/ Keyser Anthemij / so müssen wir vnd aller Adel in Gallien /jetzt Franckreich / wider auß dem Lande entrinnen/oder an die Teutschen vns von dem Reich vnd Röm. Keyserthumb begeben/vnd jre leibeygene Mann werden. Also giengs im Rö. Reich zu/dißmal/ als man zehlt vierhundert vnd sibentzig Jahr/macht obgenanter Reichmar (wz Teuffels jm rieth/weiß ich nicht) ein Auffruhr zu Rom / erwürgt sein eigen Schwäher vnnd Herrn Anthemium/war ein grosser Aufflauff zu Rom / ward die Statt geplündert von den Knechten.

Procopius.

Anthemius

Sidonius wird verklagt.

Aruandus wird verklagt.

Marcellin. in Sicilia erwürgt.

Olibrius der siben vnd funfftzigst Römische Keyser.

DA also Vneinigkeit ward zu Rom / vnd obgenanter Reichmar sein Schweher vnnd Herrn also vmbbracht / nicht ohn grossen Schaden deß Röm. Reichs / schickt Keyser Leo gen Rom zu einem Keyser Olibrium/ein Schwager obgenantes Keysers Anthemij / hett auch Keyser Valentiniani deß dritten Tochter / mit Namen Placidia zu der Ehe.

Vnd Reichmar starb am viertzigsten Tage am Darmgicht/nach demselbigen Mord / Deßgleichen verschied auch von diesem Leben im sibenden Monat seines Reichs Keyser Olibrius.

Glycerius der acht vnd funfftzigst/ Julius Nepos der neun vnd funfftzigst/ Augustulus der sechtzigst vnnd letzt Welsche Keyser zu Rom.

GLycerius/oder wie etliche schreiben/Licerius/ nach dem Tod deß Keysers Olibrij nam sich deß Keyserthumbs an zu Rauenna vnd zu Rom/ warff sich auch auff zum Keyser/ Aber vom Keyser Leone dem Grossen wurd berüfft zum Keyser zu Rom vnd im Nidergang Julius Nepos Patricius/Nepotiani Sohn/ein guter Krieger/vnd sonst auch geschickt/fieng Glycerium / macht jhn Bischoff zu Salonas / in der Hauptstatt Dalmatien/zahlt alle Schuld / so Keyser Anthemius verlassen hett. Er war ein vernünfftiger vnnd streitbarer Herr / (wie von jhm Meldung thut offtgenanter Sidonius) forcht jn König Gantzreich [Genscricus] in Aphrica/darumb bewegt er die Teutschen/daß sie dz Röm. Reich vberfielen. Eurich König der Westergoten in Hispanien vnnd Gasconien gewan den Römern ab Auernien/Arlat/Marsilien/wolt in Italien seyn/Nepos schickt zu jm Epiphanium den Bischoff von Pauy/stieß ein Fried an/Gantzreich [Genserie.] war gar listig / meynet/ wenn andere Teutsche/ nemblich die Westergoten / im Nidergang das Römische Reich angriffen / die Ostergoten im Auffgang/ so hetten die Keyser mit den Teutschen gnug zu schaffen/ würden jhn wol mit Ruh in Aphrica bleiben lassen/ Doch halff jn solchs nicht/ Augustulus/ein Sohn Horestis / kam an das Reich/ vertrang Nepotem im sechs vnnd funfftzigsten Tag seines Reichs / er Augustulus blieb auch vber ein Jahr nicht dran / wiewol er Fried macht mit obgenantem Gantzreich. [Genserico] Vnter diesem ist das Römische Reich im Nidergang gar in Bruun gefallen / vnnd von den Teutschen abgethan / als ich jetzt werde beschreiben nach der länge.

Jul. Nepos Patricius.

Epiphanius Bischoff zu Pauy.

Leo der erst vnnd groß Römisch Keyser im Auffgang der Sonnen/hette je gern Rom vnnd dem Römischen Reich im Nidergang wider auffgeholffen/Aber es wolt nicht seyn / Gott wolt die vneinigen Christen mit den groben/ vnsinnigen/ vngläubigen Teutschen straffen.

Wie das alte Römische Reich im Nidergang der Sonnen von den Teutschen abgethan ist worden / wie Britannien/ jetzt Schottland vnnd Engelland / vom Römischen Reich kommen sey an die Teutschen.

Sachsen nemmen Engelland eyn.

DA also Welschland durch stätig verändern der Röm. Keyser verderbt ward / machten sich die Schotten/ ein Sächsisch Volck / auff/ vberfielen die Insel Britannien/so noch Römisch war/ verheerten/verwüsteten Land vnd Leut. Die Innwohner der Insel/da sie sahen / daß jhn jhr Keyser nit helffen kundt / schickten sie in Teutschland herüber/ bestellten die Engelländer / so auch ein alt Sächsisch / oder als Tacitus schreibt / Schwäbisch Volck war/ die namen Gelt / fuhren mit jrem Könige / mit Namen Hengst vnnd Hurß / König Wetgaiß Söhnen vber Meer in die grosse Insel Britannien / weß sie sich besannen/ das Land gefiel jn wol/sagten/man brech jhn den bestimpten Sold ab/vnd hielt jnen nicht/ was man jhn zugesagt hett / stiessen mit den Schotten ein Fried an / vnnd theten sich beyde Völcker/ Schotten vnnd Engleser/ zusammen/ bekriegten die alten Landleuth / so Römer nun waren/ erschlugens ein Theil / ein Theil verjagten sie auß dem Lande / theilten nachmals die gewunnen Insel vnter jn auff ein gleichen Theil / schickten nach jhren Weibern vnnd Kindern in Sachsen/brachtens hin vber Meer / setzten sich allda zu Hauß / richteten zwey mächtige Königreich auff / heissen noch von jnen heutigs Tags Engelland vnd Schottland.

Engelländer begeben sich in Britannien.

Wie das Niderland/Picardey/vnd klein Britannien/ an Gallien/ vom alten Röm. Reich kommen ist an die Sachsen.

DErgleichen macht sich ein ander Hauffen der Sachsen auff/hiessen Picardi/[Pictē] mit jhrem König Odagker/[Odagrio] auff dem Meer/beraubten die Land / so in Gallien an die offen See stiessen/ wurd wider sie Rammatius der Römische Hauptmann geschickt / kundt jhn aber nicht viel abgewinnen / hetten viel auffheben mit einander. Es heist noch ein Ort von jnen im Niderland Picardey. Die Britannier / so auß Britannia davon kommen / fuhren vber Meer in Gallierland / theten sich allda nider im Römischen Reich / huben auch an wie die Teutschen/lerneten von jnen die Kunst der Räuberey/ vnd den Nachbawern den Römischen Galliern/ jhr Viehe zu nemmen / heist noch ein Hertzog-

Britannier lehrnen rauben.

Britannier werden

thumb allda von jhn Britannien / Was aber Sidonius offtgemelter Bischoff vnd Poet von den Sachsen schreibt/ dünckt mich noth seyn/ dz ichs anhero setze / vnd nachmals verteutsche von Wort zu Wort.

Räuberey.

[Archipyratæ Saxones simul omnes imperant, parentque, docent, discunt latrocinari, hostis est omni hoste truculentior, improuisus aggreditur, prouisus elabitur, spernit obiectos, sternit incautos, si sequatur, intercipit, si fugiat, euadit. Adhæc exercent illum naufragia, non terrent. Et eis quædam cum discriminibus pelagi non solum noticia, sed & familiaritas, si qua tempestas est, securos efficit, incautosque eos quipetuntur, atque Saxones hostes nihilominus irruentes prospici vetat, in medio fluctuum, scopulorum confragosorum, spe imminentis lethi, periclitantur. Præterea priusquam de continenti vela laxent, hostico vado anchoras vellunt. In patriam redituris, atque remeaturis mos est, decimum quemque captiuorum sorte legere, superstitioso ritu necare, in crucemque agere. Tabbus votis ac victimis soluunt, hocque sacrilego sacrificio, de captiuo magis exigunt tormenta, quam pretia.] Die Sachsen/[sprichter/] dünckt mich/ seynd alle Ertzmeerräuber/ können alle mit einander schaffen/ gebieten/ doch daneben willig vnd gehorsam seyn / künnen vnnd wissen zu rauben/ lernets einer von dem andern / ist kein grausamer/ vnbarmhertziger Feind / vnversehen fellt er daher/alsbald man sein gewar wird/so hawt er wider davon/ Die jhm begegnen / veracht er/ die Vnfleissigen vberfellt er/ vnd schlegt sie/ Eylet er einem nach/ so erwüscht er jhn / zwackt jhn auff/ fleucht er/so entrinnt er. Zu dem allen ist sein Ritterspiel vnd Vbung der Sachsen die Gefährligkeit deß Meers/ erschreckt jhn gar nit / die Sachsen förchten kein Vngewitter/ noch Vngestümme auff dem Wasser vnd offen See / erkennen dieselbige Noth nicht allein gar wol / sondern haben auch Gemeinschafft vnd haussen mit jhnen. Ists vnsicher/ so machts die Leuth sicher/vnd vngewarnet/verbirgt nichts desto minder die Sachsen/daß man sie nicht mehr ersehen kan mitten in den Zinnen vnd Wällen deß Meers / vnd den grossen Felsen / so darinn liegen / geben sie sich in alle Gefährligkeit/haben kein Gefahr/kein scheuwen darob/verhoffen/sie wöllen redlich sterben : Vber das alles / ehe sie vom Land fahren/ die Segel ablassen/ vnd Ancker auffziehen/ von dem Meer wider heim wöllen fahren / doch in der meynung/ daß sie wider kommen wöllen/so werffen sie loß darumb/ opffern allwegen den Zehenden gefangenen Römer auff / thun jhn ab den Göttern deß Meers/ hencken jhn an ein Galgen. Mit diesem Gottesdienst/ Opffer vnd Glauben/ fahren sie dahin in Gottes Namen / vnd mit diesem verfluchten Brauch begehren sie mehr der gefangenen bittern Todt/ denn jr Gelt vnd Gut.

Ertzmeerräuber.

Sachsen opffern den zehenden gefangenen Römer.

Wie die Teutschen die Francken/ Gallien/ jetzt Franckreich/ dem alten Römischen Reich abgedrungen/vnd nach jhm Franckreich genennt haben.

GLeich eben auch zur selbigen zeit machten sich auff die Francken/ auffs kriegen begierig/ [wie dan] von jhnen ein Griechisch Sprichwort bey den Römern war: [Francum amicum habeas, vicinum ne habueris.] Die Francken seyn wol gute Freund/ Gesellen vnd Herrn deß Römischē Reichs/ aber böse Nachbaurn. Sie waren nun offt vber den Rhein in das Römische Reich gefallen/ hetten sich Gallierland eynzunemmen von Fruchtbarkeit deß Lands vnd Reichthumbs wegen/ vnterstanden/ waren auch offt von den Römern wider abgetrieben worden/ Zu dieser Zeit meyntens auch/ sie weren nicht die hindersten vnd minsten vnter den Teutschen/ hetten viel vbrigs Volcks/ vnd ein eng Land/ liessen sich bedüncken/ vberredten sich selbst/ nun wer die Zeit vnd stund kommen/ daß sie liederlich gewaltige Herren vber das gantz Gallier Land werden möchten/ deß sich jhr Vorfahren durch etwa viel Jar nun her vergebens ohn Frucht vnderstanden hetten/ sie sehen wol/ daß jr gute Herrn vnd Freund vnd Schwäger/ die Burgundier vnd Westergoten/ auch auß grossem Teutschlandt gezogen weren/ hetten das Römische Reich vberfallen/ die Prouincien vnd Aquitania/ Gasconia vñ Hispanien/ eyngenommen mit gewalt/ vnd hetten noch inne. Dergleichen die Wandler Aphricam/ die Schwaben vnd Alanner Hispanien/ hetten darauß die Römer mit sampt dem Römischen Reich/ Namen vnnd Keysern/ vertrieben. Auch die Sachsen dermassen hetten Britannien innen/ vnd kriegten noch auff die Gallier im Röm Reich. Durch solche jetzgemeldte sach wurden die Francken auffrührig/ rüsteten sich/ vorauß bewegt von einem tapfern Rahtsfreund der Statt Tryer/ mit Namen Lucius/ dem hett der Römische Landhauptmann sein Gemahl geschwächt/ mit jhr seinen Mutwillen verbracht/ Genannter Lucius flohe auß der Statt vnnd dem Röm. Reich vber den Rhein in Teutschland zu den Francken/ hetzet sie wider die Römer/ die Francken liessen sich liederlich vberreden/ rüsteten sich/ bestelleten/ was zu solcher Reiß notürfftig was/ vnnd darumb/ daß sie vermeynten/ ein einiger Regierer möcht allein solchem fürnemmen vnd anschlag nicht gemeß seyn/ lasen sie auß/ klaubten auß/ vnd schossen auß zwölff Herren/ den befahlen sie die sach/ vnd nanntens auch Könige/ Doch solt Hildreich ein Sohn/ König Merwegs [Merouei] der öberst vnnd fürnembst seyn/ sie meynten sie wölten mit solchem anschlag ein grossen schrecken den Feinden eynjagen/ vnnd desto sicherer vnangegriffen seyn/ die Leut also vergagt machen/ so sie jhn nicht vertrauweten so viel Königen Widerstandt zu thun/ meynten/ so der Könige so viel weren/ es müste auch deß Volcks desto viel mehr seyn. Da nun alle Sach zugerichte vnnd bestellt waren/ fielen die Francken vber den Rhein in das Röm. Reich/ schlugen die Römer/ so jhn widerstandt theten/ erwürgtens/ vberzogen ober klein Teutschland im Römischen Reich vnnd in Gallien/ plünderten die Kirchen/ namen eyn die Reichstätt/ Meyntz/ Worms/ Speyer/ besetztens/ damit sie kein Auffruhr hinder jhn zu rück liessen/ setzten sie daselbst hin fünff König/ mit Namen Arbengast/ Drag/ Gebreich mit seinem Sohn Günther/ Gerwich vnnd Hagano [Arbogastum, Drogum, Gebericum, Guntharium, Garouicum, Haganonem.] rucketen nachmals für sich hinab in das Niderland für Cölln an dē Rhein/ die Aegidius der Römische Hauptmann gar wol besetzt hett/ doch vergebens. Die Francken wurden der Statt gewältig/ vnnd namens eyn/ gaben dieselbig Gegend vnd anstossend Land vnd Leut eyn König Sigbrecht/ vnd seinen Söhnen Sigbrecht/ [Segiberto] Ludwig vnnd Herreich. Darnach ruckten sie weiter hinab in das Niderlandt/ zwungen dieselbige Gegend zu Gehorsam. Die von Teruan/ Rhemis/ Camerich/ alle andere Stätt/ schickten jhre Botschafft zu den Francken/ begehrten Fried/ ergaben sich/ die Francken gaben dieselbig Reich dreyen Königen/ waren drey Brüder/ hiessen Leutmer/ Rainer/ Reicher/ [Litomarus, Renomarus, Richarius] der Römisch Landshauptman Aegidius mit seinem Sohn Aestagrio ward getrieben in die Reichstatt Soison/ da enthielt er sich. Die Francken verheerten alda den Burgfried/ vnd kehrte herauß auff Tryer/ obgenannter Lucius vbergab jn die Statt/ die wurd mit den vmbliegenden Flecken befohlen König Herprecht/ dergleichen gaben sich die von Metz vnnd Tull/ den setzt man zu Verwaltung König Meil/ Godegisal/ Petrid [Melo Godegisalus, Patauri ius.] deß obgenannten Hangunz/ [Haganonis] Schwester Sohn. Nach dem stieß der öberst Fränckisch König Hyldreich an ein Bündnuß mit obgenanntem Odagker dē Sächsischen Fürsten/ rucketen zusammen/ theten sich zu hauff/ fielen mit einander in das Röm. Reich/ da jetzt Pariß ligt/ da was Römischer Landshauptmann einer genannt Paulus/ Der Fränckisch König Hyldreich mit sampt dem Sächsischen Fürsten Odagker belägerten Pariß/ zwangens mit Hunger/ daß sie sich ergeben musten/ nachmals gewann er Orliens/ zohe darnach für Angirs/ da hett er eine Schlacht mit den Römern/ erschlug den Römischen vnd Keyserischen Landhauptmann Paulum Als bald solches geschach/ schickten die andern Römische Reichstätt in Gallien jhre Botschafft zu den Teutschen/ den Francken/ dancketen jhn/ daß sie obgelegen waren/ vnd sie erlöst hetten von dem Geitz/ schinden vnd schaden der Römer vnnd Römischen Keyser/ dann Land vnd Leut hetten nun ein grossen Vnlust ob der Vngeschicklichkeit der Römischen Keyser/ ob dem reissen vnd kratzen/ schinden vnd schaden/ der Römischen Ampteut/ vnd ob dem Gefert/ so im Rechten theyötzen/ haderey von den Richtern gebraucht würde.

Römer Sprichwort vom Francken.

Fränckische Könige.

Francken nemē Cölln eyn.

Gallier bekehren der Francken Fried.

Francken nemmen Tryer eyn.

Francken gewinnen Pariß.

Orliens. Angarii.

Lucius Treuirensis.

Gallreich ist fro/ daß es erlöset von den Römern.

Warumb die Christen also liederlich von den Teutschen/ so damals vngläubig waren/ erobert wurden.

VNd daß Land vñ Leut so liederlich vom grossen/ mächtigen/ gewaltigen Römischē Reich

Francken nemen klein Teutschland eyn.

Francken noch vngläubige Leut.

vnnd Römischen Keysern/so beyde Christen waren/fielen an die Francken vnd andere Teutschen/ so noch nicht Christen/ sondern vngläubig warē/ ohne Not vnd Schwerdt sich ergaben den Vnglaubigen (doch schwächer an Landen vnnd Leuten/solchen Sieg wider die Glaubigen/so reicher vnd stärcker waren/hetten) was die Schuld der Oberkeit/es macht das vngeschwungen vberssehen deß armen Manns. Es ist ein altes Sprichwort: Das Geschrey deß gemeinen Volcks ist die ware Stimm Gottes. Der Bischoff Sidonius/auch andere/so in solchem elenden Zustand gewesen/dieselbig zeit gelebt haben/zeigen an drey Vrsachen/nemblich Nachlässigkeit der Keyser/ die Vbersetzung der Landt mit Zoll/Vngelt/ Steuwr/vnd dergleichen/der Geitz vnnd Stoltz der Amptleut vnd Bischoff/wie sie es beschreibē/ will ich von Wort zu Wort vberlauffen vnd verteutschen: Die Keyser verliessen die Empter/vnd befahlen das Regiment Küssenpfenningen vnd Gelenarren/die liehen drauff/brachten durch Miet vnd Gab solche Empter zu wegen/die Keyser sahen keine Frömbkeit oder Ehrbarkeit an/ fragten nicht darnach/daß die Tugend belohnt/ die Vntrew vnnd Falschheit gestrafft würd/der redlich trewlich handelt/gern das best het gethan/ gemeinen Nutz betracht/gefördert/hett von niemand kein Trost oder Hülff/en galt mehr seiner Trew dann ers genoß/die Amptleut suchten nur jhren eygen Nutz/beschwerten das Volck hart mit Maut/Zoll/Gült/Wandel-Schatzwach/ vnd andern newen Fünden/die Reutmeister hetten auch gern Gelt/rissen Tag vñ Nacht darnach wer viel Gelt nur in die Kammer vnd Rentstuben brachte/war ein guter Amptman/verderbten also Land vnd Leut/schmähleten die Stätt/Marckt/ Flecken/jhr Gerechtigkeit/brachen jnen ihr alte Freyheit ab/Bürger vnd Bauwren namen mit gewalt ab/vnd wurden die Amptleut mit grossem Schaden vnd Verderben der Vnterthanen gar bald reich/vñ kam das Römisch Reich in die letzte not/daß es keinen/der jhm treuw was/belohnet. Diese laussig Rott der Wucherer vnd Buben/so auff den Empteren waren/schunden nicht allein wider alle Billichkeit gantz auff jhren Gewinn vnnd Nutz/sondern kehreten vmb im Grundt die Römisch Macht. Der Adel/Ritter vnd Knecht/ die alten Krieger/so das beste theten/vermeynten/ sie woltens wol schaffen/verhofften/sie theten den Sachen recht/erlangten nichts dann Vnglück/ Widerwertigkeit vnnd Vngnad der Amptleut vnd der Keyser/Wenn sie jhr bedorfften/gaben sie gute Wort/wenn man jr nicht bedorfft/schloß man s auß wie die zerbissen Hund.

Es waren viel redlicher Kriegsleut gnug/die gut Thaten theten/aber kein danck vnd kein Lohn was da/dergleichen die Bischoff denen/die Keyser befelch gaben/vber Land vnd Leut vertrawten/ betrachteten auch wenig den gemeinen Nutz/weñ sie schon auff die Reichstäg zusamen kamen/gedachten sie nur jhrer Ehr vnd Glücks/flissen sich nicht wie man rahten vnd helffen möcht/vnd fördern solt deß gemeinen Manns Frommen/vnnd die Beschwernuß im Reich abthun. Die Amptleut/Anwald vnd Richter/namen auch von den Feinden Schäntzung/druckten die Römischen härter denn die Feind/Wer den gemeinen Nutz trewlich betrachtet/den verspotteten vnnd verachteten die Gelnarren/wolten die Kammer vnnd Kästen reich machen mit verderbten Landt vnnd Leut/mit schinden vnd schaben der Armen/Solche Amptleut waren die besten/die zohe man herfür/wurden zu den gröstē Ehren durch die Rentmeister gefördert/was kein Trost/Hülff noch beschützen im Römischen Raht vnnd Regiment/ noch in Keysern/Darumb schrieben der Adel vñ die Verständigen den Keysern zu/entweder sie müsten auß dem Land entrinnen/oder sich an die Teutschen ergeben/ Solchs beklagt Sidonius/ der gar gut Römisch vnd Keyserisch war. Aber ich komme wider auff die Francken.

Franckreich warumb es nie gern vnter den Römern gewesen.

Grosse zöll was sie wircken.

Adeliche Tugendt wird verachtet.

Amptleut nemmen Schäntzung.

Wie die Francken Gallien nach jhnen Franckreich nennten.

DA nun die Francken denselbigen also oblagen/das Gallierland eyngenommen hetten/ wurden allenthalben die Teutschen Francken vnd Sachsen durch alle Stätt außgetheilt/der gantze Rheinstrom/Ober vnd Niderland. Das Landt/ so jetzt Franckreich heist/wurden dem Römischen Reich von den Teutschen abgedrungen/Teutschem Land zugeeygnet/vnnd von den Francken Franckreich genannt/zu verdrieß dem Römischen Reich. [Die andere Provintz aber in Teutschland/darauß sie gezogen/nennten sie Francoland Franckenland.] Der Röm. Landshauptmann Egydius/so sich in der Statt Soisson enthielt/ [sampt seinem Sohn] starb also/dorfft auß der Statt für kein Thor nicht schmecken. König Ludwig] Licauicus] der groß Fränckisch König/obgenantes Königs Huldreichs Sohn/wolt allein König heissen vnd seyn/thet obgenannte Könige der Francken alle ab/nam die Stätt eyn/gewan auch die Statt Soisson/verjagt Estagrium den Röm. Landshauptman im Land Gasconien/an Hispanien vnd Runzisfall kossend/der wurd im von den Eynwohnern vbergeben/König Ludwig [Licauicus] liß jhn tödten/vnnd verjagt alle die Römer auß dem Land/zwischen dem Rhein vnd Hispanien/hielt sein Königlich hofflager zu Pariß/allda (als Hidwein [Hildouinus] der Apt zu S. Dionysij Keyser Ludwig dem ersten schreibt) kamen die Gallen vnd Teutschen zusammen/vnd wurd allda ein berühmpte grosse namhaffte Statt.

Egydij tod

Wie sich alles Teutschland damals an Land vnd Leuten verkehrt hat.

DJeweil solchs in Gallierland vnd am Rhein geschach/was nicht weniger Auffrutr mieten im Teutschen Landt/zwischen der Elb/Donaw vnd offen See. Nach König Atzels [Attilæ] Todesgeschach ein grosse Verenderung an Landt vnd Leuten/die alten Namen der Gegend vnnd Stätt seyn verkehrt worden. Die Söhn König Atzels [Attilæ] derer etwan viel mehr denn von einer Frawen hett/die kriegten nach jres Vatters todt vmb das Regiment/wurdē vneins durcheinander/kundten sich der sach nit vergleichen/vnnd

Atzels söhn kriegen vñ das Reich

verloren

verlohren also Leib vnd Leben/Gut vnd Ehr / mit sampt dem Regiment: Denn alle Völcker / so vnter jhres Vatters Gehorsam vnnd Gebiet gewesen waren / fielen alle miteinander von jhnen/ vnd zerstörten das Reich / den Gewalt vñ Mache der Haunen/stöberten sie vnd jagtens darzu auß jhrem alten Vätterlichen Erb / vertriebens von Land vnd Leuten.

Von den Teutschen / Gepitzen [Gepidæ] genannt/ wie sie Sibenbürgen/ jetzund die Kron Vngern/gegen Nord/eynnamen.

Hardaricus.

DEr Gepitzten König Hardreich [Hardaricus] was der erste im Harnisch / der grieff die Haunen [Hunnen] mit wehrender Hand an/ erschlug im Streit den ältesten Sohn König Attels [Attilæ] mit Namen Hellach / deßgleichen mit sampt jhm dreyssig tausent Haunen / die andern Brüder Hellachs / so nicht erschlagen wurden / die gaben die Flucht / musten weichen / jhr Landschafft reumen / zogen also von dem jhren/ verjagt hin vnd her in Germanien vnd Sarmatia/ohn Hauß vnnd Hoff / wo sie das Wetter hin schlug/wie jetzt die Zigeuner. König Hardreich nam mit seinem Volck die verlassene Landschafft der Haunen eyn / heist im Latein bey den Alten Dacia, jetzt im Teutschen Sibenburgen / vnnd ein Theil Vngern / macht Fried vnd Bündnuß in Osten mit dem Römischen Keyser Marciano.

Hellacus erschlagen.

Septemcastrenses.

Von den Ostergoten / wie sie die Land ob der Saw biß an Osterreich/ jetzund die Kron Vngern / disseits der Donaw gegen Sud eynnamen.

VOlomanus. Vidomanus.

DErgleichen die Ostergoten schlugen auch die Haunen / [Hunnen] erlangten von dem Römischen Keyser / daß jhnen eyngeben wurd das Land ob der Saw biß an Osterreich / vnd an die Dra oben (als Dieterich der Goten König zu den Pangauwern denselbigen Landsleuten schreibt) vnnd die Könige der Ostergoten drey Brüder / Diethmar / Walmar vnd Widmar/ Theodomarus, Valomarus, vnnd Vidomarus, wurden Keyserische deß heiligen Römischen Reichs Landshaupteut an der Donaw genannt vnd gemacht/vnnd gaben zu Geisel vnd Pfande die Fried vnd Bündnußbürgen dem Keyser Leonti dem ersten den jungen Herrn Dieterich/ so nur acht Jahr alt / vnnd jetzgenantes Königs Dietmars [Theodemari] Sohn war / schickten jhn gen Constantinopel.

Von den Winden / Wenden vnnd Sclauen / jhr Herkommen in jetzige Lande.

Sclaui.

ZV dieser Zeit namen auch die Winden vnd Wenden (so sich selbst Sclauen nennen) von vnser Sünd wegen / sagt Jordan der Bischoff/ vberhandt/ wuchsen vnnd mehrten sich sehr/griffen weiter vmb sich / hetten bißher (wie Tacitus anzeigt) in den Bergen vnd Wälden / zwischen den Fennen [Finnland] vnter Liefland vnd roten Reussen gehaust / mit Rauberey oder Reuterey auß dem Stegreiff sich beholffen / haben sich also außgebreit / daß sie alle Land / so zwischen dem Venedischen Meer vnd offen See / zwischen der Elb vnd dem Wasserfluß Tanaim / ligen / vberzogen vnnd besetzten mit jhrem Volck / von jhnen wurd bey den Alten das Preussisch vnd Liefländisch Meer das Windische genannt. Im ersten Buch habe ich mehr von jhm angezeigt. Zu der Zeit / da König Attel / [Attila] gestorben was/ sind sie am ersten vber die Weichsel kommen / haben Land vñ Leut/ so an die offen See stiessen / biß an die Elb/ vberfallen.

Peucini.

Vistula.

Von den alten Schwäbischen Völckern/Langberder/[Longobarden] Schweitzern/[Suitones] vnnd Rügen/ vnd jhrer alten Herrschafft.

DErselbigen Reste hetten dieselbige Zeit innen, die namhafftigsten vnnd stärcksten Schwäbischen drey Völcker/ Langberder/[Longobarden] Rügen vnd Schweitzer / Langberder berührten Longobarden von Westen die Elb vnd Dennmarck/gegen Nord vber lag die Insel Seeland. Die Schweitzer hetten von ersten die Weichsel von Mitternacht/ Die Schweden vnd Rügen lagen zwischen den zweyen Völckern/ werden allda noch genannt beyde Fürsten / der Marggraff von Brandenburg / dergleichen der Hertzog von Pommern/schreiben sich Herrn der Rügen vnd Rügenlandt / als ich finde / hats zu dem Christlichen Glauben bracht Heinrich der eilffte / der mächtigste Hertzog in Beyern / vnnd Sachsen [mit dem zunamen der Löwe genannt.] Diese drey Völcker wichen auß jren alten Landschafften den Winden / rückten herauß gegen der Donaw wertz / Die Langberder [Longobarden] zogen durch jhre Landsleut oder Schwaben / so Moringer / Haußpiter [Maruingi/ Vsipetes/] hiessen / kamen in der Goten Land / waren auch Schwaben / vnnd hatten gemeiniglich alle Ertzkuppergruben/Eysenertz/hetten wenig Feld / vnd eben Land / sassen in lauter hohen Bergen vnnd Holtz / in dem grossen Gebirge / das aneinander henget/ dardurch damals die Schwaben / jetzund Böhem/Schlesing / Mehrern / von einander getheilet werden/vnd gescheiden.

Rugi. Suitones. Scandia.

Märggraf von Brandenburg Here vber Rügeland.

Maruingi. Vsipites. Gotini.

Wie die Schweitzer in jhr Land kommen seyn.

DJe Schweitzer [Suitones] zogen mit jhrem König Schwitz [Siuo] gar an den Rhein hinauff / da er entspringt / theten sich allda nider auff beyden Seyten deß Rheins / vertrieben die Römer vnnd Burgundier / theten sich gar an Welsche Land hinan nider. Burdo der Römische Landthauptmann / vnd Peter der Cantzler/ auß

Sido.

Befehl Keysers Maioriani/kaufften Friedt von jhnen/vnd machten Bündnuß mit jhnen/ließ jhnen die eyngenommen Land/behalten noch von jhnen den Namen/solches meldet auch Sidonius.

Von den Rügen/wie sie das Land/jetzt Oesterreich/vnd Wien die Freystatt/eynnamen.

Flacci-theus.

ALber der Rügen König Flacthes [Flacci heus] zohe mit seiner Rott an die Donaw/blieb allda/thet sich nider vnden auff dem Marckfeldt/gegen Wien in Oesterreich vber/name dieselbige Reste eyn/die Römische Reichstatt/jetzund die Hauptstatt in Oesterreich/Wien/ist in Bündtnuß mit den Rügen/jhn zinßbar gewesen/das schreibt Eugyppius/ein Gesell vnd Schüler S. Seuerin.

Von Sanct Seuerin dem Prediger/dißmals in vnsern Landen.

DJeser S. Seuerin/auß Africa bürtig/lebt diese Zeit in dem Land eben vnnd vnter dem Jn/so jetzt Oesterreich vnnd Beyern genannt wird/damals noch Vindelicia/Rhetia vnd Noricon hieß/was ein gut vnd leutselig Mann/hette von jederman ein gut Lob/führt ein gantz gerecht Christlich Leben/darumb was er bey männiglich in grossen Wirden vnd Ehren gehalten/vorauß/so er künfftige Ding wust/nicht allein die Christen vnd Römer/sondern auch die wilden Teutschen/so noch vngläubig waren/hielten viel von jm. Nach König Atzels/Attilæ tod (kan nit sagen/ob er die verfolgung der Christen in Africa/von den Wandlern geschehen geflohē sey) ist er mit seinem Bruder Victorino in diese obgenante vnsere Land/so noch Römisch waren/kommen/hat fast zu Passauw vnnd Quintzen/so jetzt ein Dorff ist/zwischen Vilhofen vnnd Osterhofen/vnd zu Wien in Oesterreich gewohnt. Zu Passaw ist noch ein Pfarrkirchen/heist zu S. Seuerin/so ligt ein halbe Meil von Wien ein Dorff/sol auch von jhm Seuerinus heissen/An diesen beyden Orten hat er gehaust eine zeitlang. Der gütig barmhertzig Himmlische Vatter schickt jn den Römern (so noch in diesem Land wohnten/von jren Keysern gar kein Trost/Hülff noch Beschutz hetten vnter jhren Feinden den Teutschen/wie vnter den Wölffen/lagen/vnd täglich angriffen wurden) zu gut/der mit Andacht vnd Glauben sie errettet mit Gebet/demütiglich seufftzen/anruffen/vnnd Geistliche Waffen/nicht mit Schwert vnd Bogen/Armbrost/zeitlicher Wehr beschützet/alle Stätt vnd Flecken vnter vnnd ob dem Jn/schickt jn nach jhm/wolt jhn ein jeglichs haben/wo er hin kam/meynt man/derselbige Ort were sicher vor den groben vnsinnigen vnglaubigen Teutschen/dem widerfuhr nichts. Er tröstet/riet vnnd halff den Römern/so noch Landleut in diesen Landen biß an die Donauw waren/nichts anders denn wie ein Vatter/macht jhn wider ein gut Hertz/daß sie die Teutschen nicht also fürchten/vnnd sicher vor jhnen waren/trösteten sich allein der Lehr Seuerini/setzten jhr Hoffnung in Gott. Vnnd Seuerinus zohe selbst persönlich Botschafft weiß mehr denn einmal zu der Teutschen König/so disseits der Donaw in Nord wonete/zu König Gibhold/der die Schwaben/noch damals in Böhem sitzend/vnd vmbligende Land/regiert/vnd zu der Rügen König Flacthes/Flactheus, Filthes/Filtheus, vnd Friedrichen/vnnd handelt so viel mit inen/daß sie hinfurtan die Römer nimmer vberfielen/in das Römische Reich nicht mehr vber die Donaw kamen/daheim bliben/Fried vnnd Einigkeit mit den Römern hielten/vnd Bündtnuß machten. So ein groß Ansehen/von seiner Herrlichkeit wegen/hett er auch von den vnglaubigen Teutschen/die Gnade Gottes wohnet in jhm/die gab jm solchen Gunst bey den jetzt genannten Teutschen/daß sie durch seiner Bitt wegen/alle gefangene Römer/die sie auß dem Römischen Reich weggeführt hetten/wider ledig liessen/Etliche erlöset er selbst vmb sein eigen Gelt/Die Bischoffe vnser Landt/die dazumal waren Lucillus zu Regenspurg/S. Valentinus zu Passaw/S. Sylvin zu Kintzen ob dem Jn/vnter dem Jn Constantius/Paulinus in Kernten/Maximus zu Salzburgk/handelten nichts ohn Raht S. Seuerini/hetten jmmer jhre Botschafft bey jhm/luden jhn heym zu Hauß/bahten er solte zu jhnen kommen.

Dergleichen die Römischen Landshauptleut/Mamertinus vnnd Pierius/handleten in allen Sachen mit Raht Seuerini/rammeten das Land von Mördern vnd Raubern/fiengen etwan viel Teutschen/so herwarts der Donauw im Römischen Reich raubten/machten die Land herwärts der Donaw/gantz sicher.

G. bulduas.

F. lictheus.

S. Lucullus.

S. Valentinus

S. Sylvinus.

Mamertinus. Pierius.

Wie S. Seuerin das alte Landtvolck in diesen vnsern Landen ermahnt vnnd gewarnet vor dem grossen Zorn Gottes/der vber Viehe vnd Leut/kürtzlich in diesem Lande gehen würde.

SEuerinus meynet er wolt jederman auff einen guten weg bringen/ermahnet jegliches Mensch zu dem rechten waren Christlichen Leben vnd Liebe/zeiget an durch geschehene ding/dz man alles vertrawen vnd zuversicht in Gott sole setzen/alle vnsere Hoffnung were in Christum den Herren vnserm Heylmacher/der hette offt vnnd viel auß grossen gefährlichkeiten vnsere Vorfahren/die alten rechten wahren Christen/errett/die groben wilden Teutschen/so abgesagte deß Römischē Reichs vnd Glaubens todtfeind waren/möchte niemand mit Wehr vnd Harnisch/sondern mit Vnschuld/Miltigkeit gegen den Armen/vberwinden.

Die Pfaffen waren damals gar geil vnd frech/die Reichen karg vnd zähe/lag vnd stecket in allen Stätten gar viel armes Volcks vbereinander/als denn geschicht/wo auß forcht der Krieg vnnd der Feinde/so im Lande sind/das Volck auff dem Lande/Bawren vnd andere gemein Pöbel durch ein ander/das eygene verläst/in die Stätt fleucht/allda härtiglich die Nahrung muß suchen.

Victorinus Seuerini Bruder. Bathauia. Quintiani. Seuerinus ein Dorff.

Pfaffen geil. Reichen karg

Die

Kornkäuffer.

Die Reichen kaufften das Getreyde auff/legtens eyn/behieltens auff eine künfftige Thewrung vnd Hunger/die offt in solcher wagnuß geschach/ Seuerinus lehret die Reichen/daß sie das Getreyde den armen Leuten mitleiglich geben/es würde doch sonst den Teutschen jhren Feinden der tag eines zu theil werden.

Zehend gehört den Armen.

Dergleichen ermahnet er auch die Pfaffen/ds sie den Zehenden den Armen nottürfftigen reichten/dem Volck nicht Märle/oder auff jren nutz/ sondern auff Christum predigten/Christo fleissig nachfolgten/sagt jhn vor/es würden alle Römische Reichs Landt an die Donaw stossend/oben vnd vnter dem Jn/in kürtz nach seinem Tode verderben vnd verödt. Jn denselben der Römische vnnd Christliche Name/mit sampt den jetzigen Eynwohnern vnd gebornẽ Landsleuten gar außgetilget/die Kirchen zerbrochen/alles mit Menschen Blut gewaschen/die Stätt/Märckt vnnd Flecken zerbrochen/zerstört/verbrennt/alles zu Boden gerissen/als in ein wildenuß verödet/die Pfaffen/mit sampt den Leyen erwürget werden. Dermassen daß auch die Feinde die Gräber auffbrechen/Schatz vnd Gelt darinnen suchen würden.

Darumb solt ein jeglichs Mensch seiner Haut warten/vnd auff sich selbs acht haben/vnd schauwen/sein gar eben warnemmen/wölts anders ein rechter Christ seyn/vnd warlich werben vmb die vntödtligkeit/wölts nicht mit dieser Welt verderbet werden/solt verachten den zeitlichen vnd vergänglichen Mist vñ Vnflat/vnd sich auffwerts auff die hinfahrt gen Himmel richten. Keiner Statt weder oben noch vnter dem Jn/dieweil Seuerinus lebt/die jhm anders folgten/geschahe gar kein Schade nicht/allein vier Stätt/so Seuerino nicht folgen/ja nicht hören wolten/jn als einen Vnsinnigen/der nicht bey Sinnen were/ verachteten/das Gelächter auß jhm trieben/wurden zerstört/zerrissen/zwo ob den Jn/vnd so viel vnden/drey von den Feinden/die vierdte wurde von jhren Eynwohnern selbst so anderswo hin zohen/verbrennt.

Wie die Teutschen eine Römische Reichsstatt auff den Grentzen/jetzo Vngern vnd Osterreich verbrennten.

Astures.

EJn Reichstatt in dem Lande vnter dem Jn/jetzund an der Grentz Vngern vnd Oesterreich/hieß Astures/Seuerinus warnet treuwlich vnnd vätterlich dieselbigen Bürger/gieng in die Kirchen/bat fleissig/sie solten sich bessern/die Plage vnd der Zorn Gottes leg jnen auff dem Halß/ Es war alles vergebens/er redet mit der Wande/ die Bürger lachten sein/hett nur desto einen bessern Muth/sagten/wir wöllen vns doch vor vnsers Leyds ergetzen/vnnd vns keinen Mangel lassen/nichts abbrechen/dieweil wir als balde sterben sollen/ey es wird nicht also seyn/wird besser. Seuerinus als er sahe/daß nichts helffen wolt/ machet er sich auß der Statt/wolt auch bey diesen Leuten nicht bleiben/zuhand waren die Vnglaubigen Teutschen da/vberfielen die Statt/gewunnens/erschlugen was in der Statt war/plünderens/verbrenntens nach jhnen gar auß/kam niemand davon. Ein alter Mann kam in ein andere Römische Reichstatt/hieß Comagen/lag vnder Teiselmauwren sechs Meil/fande allda Seuerinum/sagt jhm die Mähr/wie es der Statt vnnd den Christen ergangen were.

Comagene Cecij.

Von Passaw/so noch Römisch vnd eine Reichstatt was.

NAchmals schickten die Römischen von Passaw (so härtiglich von täglichem vberfallen der Teutschen/vorauß der Schwaben auß Böhem/geplaget wurden) zu Seuerino/baten jn/dz er zu jhnen käm/hülffe vnd riethe/wie sie der vnsinnigen vnglaubigen Teutschen wol ledig möchten werden. Seuerinus zoch gen Passaw/wohnet jenseyt deß Jns/da jetzundt seine Pfarr stehet/ dieweil er also zu Passaw was/macht sich Gibuld der Schwaben König in Böhem/auff/gab für/ er wolt Seuerinum/von dem er so viel hette hören sagen/sehen/zoge mit Heres Krafft auff Passauw zu/darmit nicht die Statt von solchem Volck/vnnd Zukunfft eines solchen Königs beschädigt würde/Seuerinus zog dem König entgegen/redet dermassen mit jhm/daß der König wider vmbkehret/zoch wider heym/ließ Passaw/ damals noch Römisch/vnverworren/vnnd sagte dem Seuerino gnediglich zu/was er begehret/solt er gewehrt seyn. Seuerinus begehrt nichts anders von einem solchen mächtigen König/dann daß der König sein Volck nicht mehr auff die Römer ließ ziehen/mit den Römern guten Fried vnd Einigkeit hett/jm Seuerino alle Gefangene geschenckt gebe/vnd ledig zehlt/Der König sagts Seuerino zu/er wolte solches alles trewlich ohn alle gefehr thun.

Seuerinus zitet dem König der Schwaben entgegen.

Wie die Teutschen das Römische Land Noricum/jetzt Kernten/vberfielen.

DJeser Zeit vberfiel auch das Landt Kernten/ so damals Noricum hieß/was noch Römisch/der Oster Gothen/König Widmar/Widomarus/König Dieterichs von Bern Vaters Bruder/mit den Gotländern/Hörl/Thüringer/Beyern/Norkawer/vnnd andern Teutschen/namen was sie ankamen. Seuerinus warnet vor die Römer/schrieb dem Bischoff Paulino in der Statt Tiburnia/so Hauptmann in Kernten was/er solte eben auffsehen vnd munder seyn/die Teutschen kämen. Paulinus verkündiget solches in seinem Bisthumb/vnnd fasteten die Römer drey Tag an einander/rüfften GOtt vmb Hülffe an/setzten ihr Zuversicht zu GOtt/sperreten vberall die Thor zu. Da nun die Teutschen kamen/verheerten sie/was auff dem Felde stund/zogen wider ab/kein Statt noch Flecken/so gefolget hett Seuerino/wurde gewonnen.

Heruli. Turcgi. Naelset. Tiburnia.

Wie vnnd wann die Römische Hauptstatt Juuania/ jetzt Saltzburg/ von den Teutschen zerbrochen wurde.

Moderatus.

NAchmals warnet auch Severinus die Römer zu Saltzburg / hieß noch Juuania/ schickt zu jhn einen Römer / geboren zu Passaw/ was ein Singer/ hieß Moderatus / verkündiget den Saltzbürgern / sie solten sich mit Weib vnnd Kind auß der Statt machen/ wolten sie dem zorn Gottes entrinnen/ die Statt müste zerrissen werden/ also wolts Gott haben/ würde nichts anders darauß/ das Stündelein were da.

Quintasius.

Die von Saltzburgk woltens nicht thun/ kehrten sich nicht an solche blosse Wort. Severinus schickt wider zu jhnen einen Jüden/ hieß Quintasius/ der sagte jnen / auß Befehl Severini/ wie sie dieselbige verderben würden / flöhen sie nicht/ vnnd machten sich auß der Statt. Aber die von Saltzburgk / vnd jhre Bischoffe Maximus verachteten solches / hielten's für eine angenommene Weiß / meyneten es were vnmöglich / hetten eine veste Statt/ so hörten sie von keinem Feinde/ wüsten vb keinen Feind nicht.

Maximus Bischoff zu Saltzburg.

Da Quintasius sahe / daß er nichts schaffet/ die Leut hart vnd verstockt waren / von GOtt gar verblendt/ wolten je verderben vnnd sterben/ vnnd wolten nicht folgen/ sondern deß Segens erwarten/ stehe er auß der Statt/ machet sich wider auff den Weg gen Passaw / zu Severino / Dieselbige Nacht vberfielen die Teutschen plötzlich vnversehens die Statt/ gewennens / plündertens / vnnd zündets nach jhnen an / führten das gemeine Volck mit jhnen weg/ Den Bischoff Maximum hiengen sie an einen Galgen / erwürgten die ander Priesterschafft vnnd Geistlichen/ mehr denn fünff vnnd funffzig/ wurffens auß den Felsen herab/ da sie hin geflohen waren/ wie man noch heutiges Tags sihet. Man sagt / sie solten zu Saltzburgk in S. Armundi / jetzund S. Margrethen Kirchen begraben seyn.

Maximus ein Bischof wird gehenckt.

Diese Zerstörung der Römischen Reichstatt Juuania / jetzund Saltzburgk / ist geschehen / da man zehlt nach Christi Geburt/ vier hundert vnd sechs vnd siebentzig Jahr/ als ich finde. In diesem Jahr ist auch gestorben zu newen Rom oder Constantinopel der Römische Keyser Flauius Valerius Leon/ der erste vnd groß/ hat das Römische Reich verlassen seiner Tochter Ariadna Sohn/ seinem Enckel/ auch Leon genannt. Dieser junge Keyser Leon der ander / starb auch in kurtzen Tagen nach seinem Anherrn / vnnd ehe er verschied/ setzt er die Keyserliche Kron selbst auff seinem Vatter Zenone/ vnnd erbet also der Vatter das Keyserthumb vnd Römische Reich von seinem Sohn. Diese zween Keyser Leon/ der Anher vnd Enckel/ der jung vnd alt / haben regiert sechtzehen Jahr/ vnd sechs Monat.

Fl. Valerius Leo.

Von den Christen/ vnter Keyser Leone dem Grossen.

DJeser Zeit hat gelebt Theodoretus / Bischoff in der Statt Cyria / gebauwet vom Keyser Cyro dem ersten/ König in Persien / hat auch eine Chronica beschrieben / ist noch ein Theil verhanden.

Zwitracht vom freyen Willen.

Prosper/ Faustus/ Bischoff / vnd Cassianus/ ein Mönch / wurden vneins vom freyen Willen/ die obgenannte schreiben wider Cassianum / beschützten die Gnade wider den freyen Willen/ vnd Verdienst deß Menschen / dem Cassianus/ als ein Mönch / der viel fastens vnd betens hette/ viel zugab.

Museus ein Priester

Dieser Zeit hat auch getheilt die Tagzeit / Euangelii/ Brieff Pauli / deß letzten Capitels / Gesang vnnd Lieder / wie man jetzund den Gottesdienst verbringt/ Museus ein Priester zu Marsilien/ hats nach den Feyertagen Stückweiß außgetheilt.

Es hat auch Victorius/ auß Befehl Bapsts Hilarij vom Ostertag geschrieben / wenn man jn halten solt. Es würden die Bischoffe aber vneins von der Menschheit Christi wegen / wie oben angezeiget / Keyser Leon schrieb jeglichem Bischoff insonderheit / must jhm ein jeglicher seine Meynung schrifftlich anzeigen/ richtet sich darnach

Gelehrte Bischoffe disputiren vmb den Glauben/ vngelehrte Bischoffe disputiren vmb Land vnd Leut.

Die Bischoffe waren damals gelehrt/ bekümmerten sich nur mit der heiligen Schrifft / zanckten sich darumb / krieget vmb den Glauben/ Jetzund können vnnd wissen sie gar nichts/ kriegen vmb Land vnd Leut vmb den Pracht vñ Stand/ mit König Fürsten vnnd Keyser / also hat es sich alles verkehrt.

Zenon der drey vnd sechtzigste Römische Keyser.

Von Vnfleiß der Keyser / vnnd wie das gestifft Kriegsvolck an den Grentzen abkam/ im Römischen Reich.

NAch dem die Röm. Keyser gen Constantinopel sich setzten/ huben sie an einig zu feyren / in allem Vnfleiß vnd Wollust deß Leibs jhr Leben zu verzehren / lebten nach der Asianischen Lehr/ in grossem Pracht vnnd Sauß/ verderbten sich mit der Griechischen Schmückung vnd Herfürbutzunge / achteten deß Römischen Reichs nicht im Nidergang / das Regiment wurde nach etlicher wenig Köpff vnd Hirn in kriegen vnd Fried geführt/ dieselbigen mißbrauchtē sich deß vnfleiß vnd ruhe der Keyser/ schnitten Pfeiffen wie sie wolten/ weil sie im Rohr sassen/ giengē mit dem Keys. Kammergut jres gefallens vmb/ bey jnen waren alle Empter/ Land vnd Leut/ Ehr / Schenckung/ Gelt vnd Gut/ Miet vñ Gab. Das Kriegsvolck vnd die Knecht/ so an Gestaden der Donaw vnd der Grentzen warten solten / musten viel leyden/ waren gar arm / man schmälert jhn täglich jhren Soldt/ brach jnen jr Gestifft vnd Pfründ ab / vñ wenn einer mit todt abgieng/ erwehlt man keinen andern an seine statt/ erfüllet nicht die zahl der gestifften Kriegsleut/ wie jetzund die geistlichē thun/ wer am Hoff was/ er were geschickt oder nicht geschickt / brachte viel Pfründe zusamen. Also nam einig mit der zeit die anzahl der besten gestifften

Riparij milites.

Krieger

Kriegerab / so an den Grentzen vnnd Gestaden lagen / dieselbige beschützen vnnd bewahren mu-sten.

Da die Teutschen solches sahen / fielen sie stäts vber das Wasser vnd Grentzen / so vnfleissig ver-hütet wurden / in das Römische Reich / verderb-ten was sie ankamen / mit Brandt / Raub vnnd Schwerdt / führeten das Römische Volck / trie-bens / wie das Vieh hinweg / vber die Donaw / wie dann bey vnsern Zeiten / als wir noch wol empfin-den / der Türck thut.

Wie die Reichsstatt Quintanorum Colonia, jetzund Khintzen das Dorff vnter Osterhofen an der Donaw / zerbrochen ist worden.

EIn Römischer Hauptmann lag dieser Zeit in vnserm Land / damals Vindelicia vñ Rhetia Secunda geheissen / zwischen Osterhofen vnnd Vilshofen / mit Namen Quintanorum Colonia, da jetzund das Dorff Khintzen ligt / vñ dasselbige Ort Khintzingen darvon heist. Dieser Statt Eynwohner / auß Forcht der Teutschen / so im-mer vber die Donaw in das Römische Reich fie-len / vertrawetenjhn jhre Statt nicht zubehalten / wurden der Sachen eins / verliessen mit gemei-nem Raht die Statt / setzten Weib vnd Kind / alle Haab vnd Gut / in die Schiff / zogen mit allem Haußraht hinab gehn Passaw / meineten / so die zwo Stätt zusammen zögen / würden sie stärcker seyn / möchten sich deßhalben ehe der Feind deß Römischen Reichs erwehren / vnd zündeten jhre Statt selbst nach jhnen an / verbrantes / zerissens / vnd wurffen die Mawer vmb / daß sich die Teut-schen darinn nicht auffhalten könten. Allda ligt noch S. Sylvin / der wol eins ist gewesen mit S. Severin. Da aber die Teutschen / nemlich / die Schwaben / noch in Böhmen sitzend / innen wur-den / daß zwo Stätt mit jhrem Gut in eine Statt zusammen gerucket waren / wurden sie dester begie-riger dieselbigen anzugreiffen / meyneten / sie wol-ten alles Gut bey einander finden / zogen mit Hee-reskrafft vor die Statt Passaw. Die Passawer waren getröstet von S. Severin / setzte jhre Hoff-nung zu Gott / fielen auß der Statt / schlugen sich mit den Teutschen / vnd lagen ob / trieben sie wider auß dem Römischen Reich in Teutschland / vber die Donaw: Vnd da sie also den Sieg erlangt / die Feinde abgetrieben hätten / danckten sie GOtt dem HERREN / gaben der Göttlichen Gnad die Ehr.

S. Sylvi-ns Kirch.

Wie S. Severin denen von Passaw sagt / die Statt würde zerbrochen werden.

NIcht lang darnach kamen die von Passaw zu Severino / baten jn / er solte zu der Rügen König Flacthes ziehen / von jhm Freyheit vñ Ge-leyt erlangen / daß sie frey sicher durch sein Land an die Donaw ab vnnd auff möchten mit jhrer Kauffmannschafft vnnd Handthierung ziehen / jhre Gewerbe vnd Händel treiben. Severinus gab jhnen kurtze Antwort / sagt: Diese Zeit litte nicht / daß man nach Kauffmannschafft trachte / vnd nach Gut stellet / der Zorn Gottes wohnete in der Statt / wäre vmb Leib vnd Leben / jhr Weib vnnd Kinder zuthun / Passaw müste auch / wie Salzburg / zu Boden gehen / es würde keine Kirch davon kommen / müste alles zerbrochen werden / also wäre es der Wille GOttes. Wer Leib vnd Seel retten wolte / solte mit jhm gen Larch hinab (so ein grosse Römische Reichstatt vnd Ertzbiß-thumb war / an den Ertz vnnd Donaw gelegen) ziehen. Da man jhm nicht folgen wolte / nicht glauben / dräwet er den Passawern / er wolte nim-mermehr bey jhnen bleiben. Zuhand stund der Bischoff herfür / vnd sprach: Ziehe an den lech-ten Galgen / wo du hin wilt / bleibst du dann länger hie / so müssen wir alle / wie du sagst / ob einander vor Hunger sterben vnd verderben. Severinus wolte nicht mehr bey dem verstockten Volck blei-ben / zog mit seinen Gesellen / vnnd denen / so jhm glauben / gen Larch hinab.

Wetti-gung Se-verini von Passaw.

Severinus wird an den Galgen ge-weist.

Wie Passaw von den Teutschen zerbrochen ist worden.

DIeweil das Römische Reich bey Würden vnd Kräfften war / wurde den Knechten / so an der Grentzen deß Römischen Reichs lagen / dieselbigen verhüten musten / Liefferung auß dem Kasten / vnd auß der Kammer vnnd gemeinem Seckel gegeben. Da nun die Keyser sich zuruhe setzten / die Geschäfft vnd Händel von jhnen schu-ben / andern dieselbigen vberschuffen / wuchs etli-cher Bürger Gewalt / vnd die / so das Regiment in der Hand hätten / mit denen die Empter besetzt wurden / huben an das Günstlein zuspielen / such-ten jhren eygnen Nutz / wurde die gemeine Kam-mer erseigert / etliche wurden reich / die andern in der Gemein verdorben alle / den Knechten wurde jhr gestiffter Sold abgebrochen / gestiffte Pfründe zu dem Krieg geordnet / waren entzogen / in andere Wege / vnd auff andere gewendet. Also nam die gestiffte Anzahl der Kriegsleute ab / wurde das Kriegsvolck / mit sampt den Grentzen gemindert / zertrennet vnd zerrissen. Die Passawer Grentz / vnd die Knecht allda / hätten sich noch mit aller Mühe vnd Arbeyt errettet vnd auffgehalten biß daher / wie sie gekönt vnd gemöcht hätten.

Dieselbigen schickten etliche jhre Stallbrüder gen Rom vmb den Sold / derer wurden die Teut-schen innen / hielten heimlich auff sie / erwürgeten / wurffen sie in die Donaw: Es war nun gleich vmb die Ernde / vnd viel / der meiste Theil der Rö-mer / so noch Passaw innhetten / machten sich hin-auß auff das Feld / so nicht so nahe bey der Statt ligt / damit sie das Getreyd in die Statt brächten / vñ den Winter zuessen hätten / setzten viertzig Hü-ter / die das Thor verhüten solten.

Vnd da sie also in der Ernde vnd Schnitte wa-ren / hub sich auff der Schwaben in Böhem Kö-nig Haimond / [Hunimundus], lauret auff die Statt / verstieß heimlich einen Hinterhalt / der brach vnversehens auff / vbereylet die Wächter / hielten die Thor auf / biß König Haimond [Huni mundus] mit dem gewaltigē hauffen hernach ka-me / vñ in die Statt hinein zog / erwürgt / was sich zu

Passaw / wie es vber-wunden.

Passawer Bischoff auff dem Tauffstein erstochen.

der Wehr stellet / der Bischoff wurde oben auff dem Tauffstein in der Kirchen erstochen. Nachmals wurde von den Teutschen die Statt geplündert / zerrissen vnnd außgebrand / das Volck / so nicht vmbkommen / wurde gefangen / vber die Donaw in Teutschland geführt. Solches alles ist geschehen / als man zahlt nach Christi Geburt 477. Jahr.

Von der Statt Larch / vnter Lintz / an der Donaw / so damals eine grosse Römische Reichsstatt war.

Die Römer / so davon entrunnen waren / vnd klein vnbewahrt vnd vest Stätelein vnnd Flecken an der Donaw ligend / inn hätten / liessens auß Forcht der Teutschen lär ligen / zogen mit allem / was sie hätten / darvon / flohen hinab gehn Larch / da kam alles hin. Severinus der tröstet sie / lehret / sie müsten allein in die Gnade GOttes jhre Hoffnung vnd Vertrawen setzen / vnd mehr zu geistlicher Wehr / dann Leiblicher / jhre Zuflucht haben / wolten sie anders der Feinde (so jhnen auff dem Halse lägen) Macht vnd Stärck vberwinden / derselbigen List entrinnen / warnets auch darneben / daß sie alle jhre Haab vnd Gut / Stro vnd Hew / Vieh vnd Frucht / auff dem Felde vnd Land / in die Statt bringen solten. Dergleichen ließ er sagen durch seiner Gesellen einen / mit Namen Valens / dem Ertzbischoff zu Larch Constantio / daß die Einwohner im Namen deß Allmächtigen GOTtes in guter Zuversicht zu Göttlicher Hülff / die gantze Nacht wachten / auff der Mawer mit jhren Wehren wären. Zu Mitternacht kamen / sprangen vnd rennten die Teutschen / Schwaben / Beyern / Markawer vnd Thüringer / vnversehener Sach / die Statt an / wurffen Leytern an / wolten die Statmawer erstiegen haben: Aber die Bürger / so allenthalben auff der Mawer gewarnet waren / triebens ab / Vnd da die Teutschen auff dem Lande vnnd Feld weder Futter noch Liefferung konten haben / musten sie wider abziehen / trieben das Vieh / so Severini Raht nicht gefolget / das Jhre darauß gelassen hätten / hinweg / ruckten wider vber die Donaw heym in jhr Land.

Severinus weiset die geistliche Waffen.

Teutschen können Larch nicht gewinnen.

Nach dem kam von stund an der Rügen König Feletheus / [Filitheus] zohe mit Heereskrafft auff Larch / wolte die Statt einnehmen / das Volck wegführen / vnd in seine Flecken vnnd Stätte / so jhm gelegen vnd Zinßbar waren / außtheilen vnnd setzen / vnter solchen Stätten war auch Wien / theilet damals die Donaw vom Rügenland / Severinus zog entgegen dem König wol fünff Meil von der Statt Larch / bat jhn / vnd vberredet jhn / daß er Fried der Statt zusagte. Vnd die Bürger von Larch kamen hinauß / machten eine Bündnus auff gleichen Gewinn vnd Verlust mit den Rügen.

Severinus erlangt der Statt Larch Friede.

* * *

Wie S. Severin gen Rom zoch / vnd in Rügenland vnd Odagker / ein Teutscher Fürst / ein Rüg auß dem Land / jetzt Oesterreich / Italien vnd Rom / dem Keyser abgewanne.

Darnach zoch Severinus gehn Wien / thät sich ausserhalb der Statt nider / dienet allda GOtt / da kam zu jhm der Rügen Fürst / Odagker / erbott grosse Ehr Severino / ist noch ein Dorf bey Wien / heist von diesem Fürsten Odagkin / der gemeine Mann Nadagkrin. Severinus sagt dem Odagker / er würde noch ein gewaltiger Herr vber Rom vnd alles Welschland werden. Odagker tröstet sich der Zusage / macht sich auff mit den Rügen / so jhm zugehöreten / bracht mit jhm auch ander viel Teutscher Völcker auff / griff Welschland an / da man zehlet nach Christi Geburt / wie Cassiodorus der Cantzler / vñ Jordanus der Bischoff / alle beyde anzeygen / vierhundert vnd acht vnd siebentzig Jahr / da Bürgermeister zu Rom waren Basiliscus zum andern mal / vnd Armatus. Orestus vnd Paulus / Gebrüder / deß Römischen Kriegsvolcks oberste Hauptleut / wurden gefangen von den Teutschen / vnd erstochen / der Römische Keyser Augustulus / der Statt Rom / vnd im Nidergang / ward auch gefangen / vnd verschickt in das Elend / in das Königreich Neapolis / muste deß Keyserthumbs abstehen / sich deß gar verzeyhen / vnnd nam also König Odagker das gantze Welschland mit der Statt Rom eyn / von der Donaw / biß gar hinter Rom hineyn / auch die Insul Sicilien / so jhm vbergab offtgenanter König Gantzreich [Genfericus] in Africa / theilet vnter seine Leut / so mit jhm gezogen waren / den Dritten deß Land vnd der Güter / hat vierzehen Jahr die Statt Rom / mit Italien inn gehabt / zehen rüglich vnd allein / vier mit der Ostr Gothen König Dieterich von Bern.

Odagkin Nadagkrin.

Odagker nimpt Rom eyn.

Von der Rügen König / damals im Lande / jetzund Oesterreich.

Zu dieser Zeit starb der Rügen König Flacthes / [Flacitheus] hielte viel auff Severinum / dann Severinus hatte jhm Friede erlangt von den Oster Gothen / seinen Todfeinden / vnd ließ der Flacthes zween Söhne / Felthes / [Filitheus] vnnd Friderichen / Felthes ward König nach seines Vatters Tod / gab seinem Bruder Friderichen die Statt Wien / die noch vnter andern Römischen Stätten an der Donaw / bey guten Würden war. König Felthes hatt ein Weib / hieß Geisa / die war Geitzig vnd hart / den armen Leuten vnnd den Römern gar feind / ließ sie nicht allein fangen / sondern hielt sie / wie das Viehe: Vnd wo sie Römische Goldschmide / Seidennäter / vnd dergleichen Handwerck fienge / sperrete sie es eyn / musten jhr vmb die Kost (die doch klein vñ schlecht war) arbeyten.

Flacthei Tod.

Filitheus Flacthei Sohn.

Geisa Flacthei Weib. Seidenstücker / vñ dergleicht Arbeyter müssen ungeschlossen die Kost verdienen.

Da sie vmb solche Härtigkeit Severinus straffte / gab sie jhm zur Antwort: Er solte seines Gebets außwarten / in weltliche Händel / so jhn nicht angiengen / gar nicht flicken / wie sie mit jren

Leibeyge.

Leibeygenen Dienern vmbgieng / wie Recht vnd Brauch der Herrn wäre / gienge jhn gar nichts an / gebührete jhm auch nichts darnach zufragen.

Geisa läst die Gefangenen ledig.

In dem wurde sich der Königin Geisa Sohn / mit Namen Friderich / so sie bey jhrem Gemahl / König Feltheus hätte / zuhand ließ sie alle gefangene Römer ledig / ließ sie wider frey ledig / ohne Entgelnuß / vber die Donaw in das Römische Reich ziehen kam zu Severino / bat jhn / daß er jhr verziehe / was sie wider jhn vnd die Römer gehandelt hätte / solt nimmer geschehen / begehret / daß er für sie / vnd jhren Sohn betet / das thät Severinus / vnd der Sohn ward gesund.

Wie S. Severinus starb / vnnd weissaget / die Land müsten alle verödet werden.

Severinus bitt für die Römer.

NAch wenig Jahren / so Severinus sahe / daß er von dieser Welt scheyden solte / fordert er zu jhm König Feltes / [Filitheum] seine Haußfraw Geisa / vnnd jhren Sohn Friderichen / bat jhn / daß sie jhnen die Römer liessen befohlen seyn / die noch allda wohneten / mit jhnen guten Friede vnd Einigkeit hätten / jhnen barmhertzig wären / das versprachen sie jhm / sie wolten es trewlich thun.

Severinus tröstet die Römer.

Nach dem tröstet er die Römer / so nahend vmb jhn / vnd seines Tods halben trawrig waren / hieß sie guter Ding seyn / vñ ein gut Hertz haben / sagt / wiewol diese Gegend vñ Land nun wol besetzt sind mit Leuten / werden sie doch gar verödt werden / doch habt jhr gute Hoffnung / noch in Kürtz werdet alle frisch vnnd gesund / ohn allen Schaden / hineyn in Welschland ziehen / vnd dann / so nehmet meinen Leib mit euch. Nach dieser Rede starb er im Jenner / am achten Tage / da man zehlet nach Christi Geburt / vierhundert vnd ein vnd achtzig.

Severinus bitt / daß sein Leib mit in Welschland getragen werde.

Wie ein Fürst in Rügenland / jetzund Oesterreich / zu Wien / den andern erwürgt / wie König Odagker von Rom / den Mord vnd Vbel rechet.

NAchmals wurde Hertzog Friderich zu Wien von seines Bruders Sohn / mit Namen Friderich / erwürget / König Filthes / dieses jungen Friderichs Vatter / nam deß erwürgten Land vnd Leut eyn. König Odagker in Welschland / nach dem er diesen Mord erhört / rüstet er sich / wolte solchen Mord rechen / zog mit all seinem Volck herauß an die Donaw / thet eine Schlacht mit König Filthes / lag oben / fieng jhn / mit sampt seiner Haußfrawen Geisa / führet sie gefangen in Welschland / allda sturben sie in dem Gefängnus. Vnd König Odagker nam das Noricum / jetzt Ertzhertzogthumb Oesterreich eyn / zwangs zu Gehorsam / Friderich der Rügen Hertzog / so seinen Vettern / seines Vatters Bruder / auch Hertzog Friderich / erstochen hätte / gab die Flucht / enterann davon. Odagker zog wider mit einer grossen Anzahl Volcks / so er gefangen hätte in diesem Krieg / in Welschland vnd gen Rom.

Odagker will den Tod Friderici rechen.

Filtheus vnd Geisa gefangen.

Odagker nimpt Noricum eyn.

Friderich der Mörder fleucht darvon.

Wie die Römer von Wien vnd derselbigen Gegend / die Teutschen in Welschland flohen / jhr Land vnd Häuser verliessen / darinnen sie geboren waren.

DEr vertriebene Hertzog Friderich kam wider / nam Wien / vñ dieselbige Gegend / Rügen vñ Römer wider eyn / König Odagker schickt seinen Bruder Adolff mit Heereskrafft herauß / wider diesen Friderichen / vñ Friderich wurde wider verjagt / flohe zu König Dieterich von Bern / so damals an der Saw / in einer Statt / hieß Newstatt / Hof hielt. Hertzog Adolff / auß Befehl seines Bruders / König Odagkers gebott / vnnd hieß alle Römer / so noch in dem Land vmb Wien wohneten / von deß stäten Vberfalls der Teutschen wegen / diese Land verlassen / mit Weib vnd Kind / allem Gut / in Welschland ziehen / schuff / daß sich Männiglich auff die Reyß zurichtet / vnd führet die Rügen / seine Landsleut / so noch heraussen an der Donaw wohneten / mit jhm in Welschland. Nach jhm kam der Römische Landshauptmann Pierius / vñ Lucullus der Bischoff / musten alle Römer / so vmb Wien wohneten / mit jhnen in Welschland ziehen / vnd führeten mit jhnen den Leib Severini / vnnd S. Quirini / wurden in Welschem Land in alle örter nach dem Loß außgetheilet. Eugyppius der diese Ding alle gesehen vnnd beschrieben hat / der verließ auch dieses sein Vatterland / darinnen er geboren war / zog auch in Welschland / begrub vnd legt S. Severin bey Neapolis hinter Rom / S. Quirin gen Rom.

Friderich nimt Wien wider eyn.

Römer ziehen auß Vngarn in Welschland.

Eugyppius.

Wie die Langbarder Rügenland / jetzt Oesterreich eynnahmen.

DIese Langbarden [Longobarden] da sie höreten / daß die Rügen jhr Land verlassen hätten / vnd in Welschland gezogen waren / zogen sie durch Schwaben jhre Landsleut / die noch Böhmen vnd Mähren inn hatten / Rügenland / so verlassen war von den Rügen / vnnd jetzund Oesterreich vnd Marckfeld heist.

Von König Dieterich von Bern / dem Ertzmarschalck / Vogt deß Römischen Reichs im Nidergang / vnd in vnsern Landen.

IN dem wurde der Oster Gothen König / so wir Dieterich von Bern nennen / von dem Römischen Keyser Flavio Valerio Zenone / Bürgermeister zu Rom / mit Venantio / vñ oberster Ertzmarschalck deß H. Römischen Reichs / vnd deß Römischen Kriegsvolcks / auch gemeiner Vicari im Nidergang der Sonnen / deß H. Römischen Reichs gemacht.

Der Keyser war wol eins mit diesem Dieterich von Bern / hätte jhn lang zu Constantinopel

erkennet /

erkennet / war guter Ding mit jhm / war sein guter Gesell gewesen / dieweil er vnnd Dieterich / zu Constantinopel bey Keyser Leone / dem ersten Keyser Zenonis Schwäher gewesen war / darumb befahl jhm Keyser Zeno die Statt Rom / Rahe vnnd Gemein / das Welschland / vnd das Römische Reich / oben in Europa von der Saw / biß an den Rhein vnnd Boden See / darumb König Dieterich sich rüstet / vnnd zoch mit seinem Kriegsvolck den Oster Gothen / auß Befelch deß Keysers / auff Welschland / vnd mit Arthemidoro / deß Keysers Schwager / damit die Sach mehr Ansehen hätte / in der Ordnung mit Heereskrafft.

Arthemidorus.

Nicht weit von Agla / kam König Odagker / König Dietrichen entgegen / die zween Könige vnnd die Teutschen / so der Keyser an einander gehetzt hatte / thäten eine Schlacht mit einander / König Dieterich gewann die Schlacht / König Odagker gab die Flucht / König Dieterich ruckt hernach / kamen zu Bern wider zusammen / schlugen sich zum andern mal mit einander / vnd wurde König Odagker aber vberwunden.

Die dritte Schlacht an dem Wasserfluß Alda / so auß dem Feldlinerthal vnd Chomer See fleußt / da giengs auch König Odagker nicht wol / lag vberall vnten: Da er also vberwunden war / drey Schlachten nun verloren hätte / flohe er gen Rom / da er für die Statt kam / wolten jhn die Römer nicht mehr einlassen / schlugen vnd sperreten die Thor alle vor jhm zu / König Odagker muste wider hinter sich weichen gen Ravenna / alda bewahret er sich wol / ward von König Dieterich belägert / hielt die Statt wol drey Jahr auff / vberfiel offt bey der Nacht König Dieterichen / thät jhm grossen Schaden / wehret sich redlich. Die Sach ward nachmals getheydiget / vnd ein ewiger Friede dermassen angestossen / daß beyde Könige / Odagker vnd Dieterich / der Sachen eins seyn / vnd mit einander regieren solten. Aber zween Hund nagen nicht lang an einem Bein / zween Hahnen in einem Hauß bleiben selten die Länge eins / König Odagker kam vmb / König Dieterich ward ein gewaltiger Herr ohn Männigliches Widersprechen vber die Statt Rom / gantz Welschland / vnd vber das Römisch Reich heroben / nahm ein die Römischen Reichstät / Dalmatien / das Land ober der Saw biß an die Dra / Pannonia genannt / von dannen biß an den In / Noricum / zwischen dem In vnd Lech / Vindelicíam ober dem Lech / Rhetias / darzu Siciliam / regieret diese Lande nach Römischer Art / als ein Anwald deß Keysers durch Landshaupteleut. In Dalmatien setzt er Osovinum / an die Saw Colosseum / vnter dem In Severinum / ober dem In Servatum / schickt mit jnen nach dem alten Brauch / der Römer gestifft Kriegsvolck / Reuter vnd Knecht / die die Land beschützen vor den Feinden / an der Gräntze ligend / gab jhnen Ordnung / wie sie die Land vnd Leut mit Römischen Sitten regieren solten / die Knecht solten Friede mit den Römern halten / eins mit jhnen seyn / Nachbarlich mit jhnen leben / Land vnd Leut von dem Eyngriff vnd Vberfall der Feinde beschirmen.

Odagker fleucht gen Rom.

Friede zwischē Odagker vnnd Dieterich von Bern.

Odagker kompt vmb.

Osovinus.

Colosseus.

Den Landshaupteleuten befahl er / daß sie Land vnnd Leut / so jhnen befohlen waren / mit aller Macht schützten / gerecht vnd from wären / nicht Miet vnd Gab nehmen / folgeten nach der alten Römer Weißheit / damit die Römischen in den Reichslanden offentlich merckten / sehen vnd empfinden / daß sie von dem Römischen Keyser dahin verordnet wären. Vnnd wiewol König Dietrich fürgab / vnnd sich dermassen mercken ließ / wie seine Meynung vnd Fürnehmen war / alle Ding nach dem alten löblichen deß Römischen Reichs Brauch in gute Ordnung wider zubringen / das Römisch Reich im Nidergang auffzurichten / doch forchte er die Vnbeständigkeit deß Glücks / gedachte / daß kein Menschlich Ding lang in seinem Wesen bliebe / vertrawet auch den Römern vnd Wahlen / vnter denen er mitten saß / nicht sehr wol / demnach / daß er nicht so liederlich möchte von den Römern vertrieben werden / macht er vnter allen Teutschen Königen / so im Teutschen Land / vnnd in deß Römischen Reichs Landen mit Gewalt sassen / Friede / verbunden sich vnter einander mit jhm selbst / mit Bündnuß / Freundschafft vnd Heurath. Ein Teutsch Volck / hiessen die Hörl / [Heruli] fordert er auß Teutschland zu jhm / gab jhnen Flecken vnnd Land im Welschland eyn / nahm selbst zur Ehefrawen Hodfred / [Hodofredam] König Ludwigs deß Grossen in Franckreich Tochter. Er hatte drey Töchter / die erste hieß Thutgut / [Theodogutha] die verheurat er dem König der Oster Gothen Adelreich / die ander Ostrogut / gab jhr zu der Ehe der Burgunder König Sigmund / die dritte Amalsimund / [Amalovindam] gab er Eurich einem Gotländischen Fürsten / so Bürgermeister zu Rom war / dessen Sohn ist König Adelreich / so nach König Dietrichen mit seiner Mutter Rom vnd Welschland regiert hat. Dergleichen offtgenanter König Dietrich verheurat seine Schwester Amelfrid der Wandler König Thrasimuth / [Thrasimundo] jhr Tochter / seine Mumen Amalburg / [Amalopyrga] so fast gelehrt war / gab er Hermanfried / König in Thüringen.

Dietrichs von Bern Befelch an die Hauptleut.

Heruli.

Hodofreda.

Theodogutha.

Ostrogutha.

Amalovinda.

Eutharicus.

Amalaberga.

Thrasimundus.

Amalopyrga.

Was Dietrich von Bern vor ein Herr gewesen sey?

ER hat viel köstlicher Gebäw in Welschland gethan / gern Fried gemacht / die Kunst vnd Künstler lieb gehalten / ist mild vnd Ehrenreich gewesen / mit Haltung grosser Spiel / Mummereyen / Pancketieren vnd Fechten / Lauffen / Rennen vnnd Stechen / dann in solchen vnd dergleichen Kurtzweilen ist er den alten Römern gleich worden / ist Männiglich fast angenehm gewesen / Männiglich hat jhn lieb gehabt. Es sind auch (wie ich gelesen hab) gar von Schieten vnnd Liefland Botschafft zu jhm gen Rom von den Teutschen geschickt worden: Vnser Leut singen vnnd sagen noch viel von jhm / man findet nicht bald ein alten König / der dem gemeinen Mann bey vns so bekant sey / von dem sie so viel wissen zu sagen.

Dieser Zeit ist Ertzbischoff gewesen zu Larch der Römer Theodorus / zu dem hat ein Brieff

Theodorus Bischoff zu Larch.

geschrie-

geschrieben/so noch vorhanden ist/ Bapst Symmachus/der von König Dietrich Bapst gemacht vnd eyngesetzt ist worden/ wider Laurentium/ so sich auch für einen Bapst außgab.

Rom fünfmal vberzogen.

Also ist Rom die Hauptstatt der gantzen Welt vnd aller Menschen / innerhalb sieben vnd siebentzig Jahren / fünffmal von den Teutschen vberzogen vnd gewunnen worden. Gleich auch/ da sich diese Sach im Nidergang heroben verlauffen / starb vnten zu Constantinopel der Römische Keyser Zenon / im Jahr / so man nach Christi Geburt zehlet / wie dann Cassiodorus auffzeychnet / vierhundert vnd ein vnd neuntzig / da Olibrius ein einiger Bürgermeister zu Rom war.

Von Verfolgung der Christen.

Victor Bischoff in Africa.

DJeser Zeit vnter Keyser Zenon litten die Christen grosse Noht in Africa dem dritten Theil der Welt / gegen Hispanien vber / von den Vngläubigen Teutschen den Wandlern / jhr König/mit Namen Henrich / so sich der Wandler vnnd Alauner König schreibt / verschickt vnd verjagt/mehr dann dreyhundert vier vnd dreyssig Bischöffe in das Elend / sperret alle Kirchen zu/ thät grosse Marter den gemeinen Christen an / liß jhrer viel ohne Zahl Hände vnd Zungen abschneiden. Es war dieser König Henrich / ein Sohn mehrgenantes Königs Gaißreichs [Genserici] hatte wol mehr Brüder/ nemlich Dietrich/ Gütthune vnd Gütgib/er war aber der Elter/vnd wie sein Vatter Gaißreich verfolget er die Christenheit hart: Seine Pfaffen / so Arrianisch waren / hetzten jhn also wider die rechten Christen/ so sie Homousianos hiessen / der Bischöffe wurden etliche verschickt / etliche in die äcker / musten das Feld bawen / etliche in die Insul Sardinien/ musten Holtz schlagen zu den Königlichen Schiffen. König Heinrichs Sohn / mit Namen Huldreich / tödtet die Christen selbst / thät jhn manche Plag an / erschlug sie mit Prügeln vnd Kolben/ hiengs / verbrennets / peiniget die Männer / die Weiber nackend vnd bloß wider die Scham vnd Natur an offentlichen Gassen. Die Mütter ermahneten jhre Kinder / daß sie beständig blieben/ thäten / wie redliche Christen / stürben mit aller Gedult.

Christen schneidet man Hände vnd Zungen ab.

Leontia Germani Tochter.

Leontia / ein Tochter S. Germani deß Bischoffs / ward auch getödtet / dergleichen die Leibeygene Knecht sturben / vnd liessen sich martern: Es wurden wol funffzig reicher Kauffleut von Carthago auß der Hauptstatt / ins Elend verschickt/man nam jhnen/was sie hatten/viel Christen flohen in die Felsen / Hölen vnd Wildnus/ zwischen den zweyen Wirbeln deß Meers/so man Syrtes nennet / jhrer viel erfroren vnd erhungerten / kam ein grosse Thewrung vnd Hunger in Africa hernach / es wolte nicht regnen / die Wasser dorreten auß / vnnd versiegen die Brünne / groß vnd klein Vieh / alle Früchte / alles Feld verdarb vor Durst vnd Dürre. Solche Straaff gieng vber die Arrianischen / aber sie nahmens nicht zu Hertzen.

Kauffleut auß Carthago ins Elend verschickt.

Victor ein Bischoff/so dieselbige Zeit in Africa gelebt / solches gesehen vnd gelitten hat / klagt vberauß gar kläglich solche Härtigkeit / so die groben / vnsinnigen / vngläubigen Teutschen wider die Christen gebraucht haben / sagte / es seyen mehr der flüchtigen Christen gewesen / dann deß Sands am Meer. Schreibt weiter/vnd spricht: Die groben/vnsinnigen/ vngläubigen Teutschen können nichts / wissen sonst nichts / dann daß sie den Römern neydig seyn / da stehet allezeit jhr Sinn vnd Begehren hin/daß sie der Römer Ehre/Namen vnd Stamme / gar außtilgen/sie mögen doch gar keinen Römer mit nichten nicht leyden/ gar nicht hold seyn. Das schreibet der Bischoff Victor von den Teutschen / vnsern Vorfahren.

Zenon vnd Placidia thun Vorbitt vnd Legation für die Christen in Africa.

Doch Zenon der Keyser / vnnd Placidia die Keyserin / Keysers Olibrij verlassene Witwe / schickten jhre treffliche Botschafft gen Carthago zu mehrgenantem König Heinrich / die Botschafft waren / Severus oberster im Römischen Regiment / Alexander auch ein grosser Rhat deß Keysers/ dergleichen Vranius/ die erlangten am ersten / daß man die Kirchen zu Carthago wider auffsperret / vnd die Christen wider auß dem Elend erfordert/vnd jhnen ein eygener Bischoff widerverlaubet ward / so bey vier vnd zwantzig Jahren keinen gehabt hatten. Doch starb König Heinrich jämmerlich / krochen die Maden auß jhm / ward an seine statt König vber die Wandler seines Bruders Sohn / König Gutsmuth/ der ließ die Kirchen widerumb auffthun / vnd die Christen alle wider hineyn kommen/regieret neun Jahr.

Anastasius der vier vnd sechtzigste Römische Keyser/der vnser Land an der Donaw verlohren hat / die vngläubigen Beyern haben die Römer vnd Christen darauß vertilget.

Keysers Anastasij Tod.

NAch Keyser Zenon kam an das Römische Reich Flavius Valerius Anastasius Dicoros / durch Hülff vnd Fleiß der Keyserin Ariadne/ so eine Tochter Keyser Leonis deß Ersten/ ein Mutter Keyser Leonis deß Andern / vnnd Haußfraw dieses Keysers Zenonis war: Vnd dieser Keyser Anastasius ist jämmerlich gestorben / oder / als etliche sagen / hat jhn das Wetter erschlagen / im acht vnd achtzigsten Jahr seines Alters / im zwey vnd siebentzigsten Jahr seines Reichs / da man zehlet nach Christi Geburt / wie dann Aurelius Cassiodorus / deß Königs Dieterichs Cantzler / auffgeschrieben hat/fünffhundert vnd achtzehen Jahr/ da zu Rom ein einiger Bürgermeister war/hieß Magnus.

Von Verfolgung der Christen in Africa.

DJeser Zeit ist König worden der Wandler vnd Alauner in Africa/Traßmund / an seines Bruders Gutsmut statt / hat auch die Christenheit durchächtet / alle jhre Kirchen zugesperret / mehr dann 220. Bischöffe in das Elend

verschicke/

Fulgentius.

Honoratus.

Litaney.

verschicke / in die Insul Sardinien / unter denen auch gewesen / Fulgentius / ein fast derselbigen Zeit gelehrter Mann / seine Bücher sind noch verhanden. Dieser Zeit hat auch Honoratus / ein Bischoff zu Marsilien / Legend der Heiligen beschrieben / hat auch das Gebet / so die Ungelehrten / Griechisch / die Litaney / vnd man in der Fasten am Montag / Mittwoch vnd Freytag / vmb die Kirchen singt / auffbracht vnd angefangen bey Bapst Gelasij Zeiten.

Beschluß dieses Buchs.

VNd dieweil dieser Zeit / wie auch bey vnsern Zeiten / Welschland / die Statt Rom / das Römische Reich / heroben in Europa vnd Westen / die Römischen Keyser nur Titels weiß innen hatten / aber Nutzen / Gewalt vnd Herrschafft war König Dieterichs / die Ehre vnd Name der Keyser. Ich wil nun ferner vnterwegen lassen das Römische Reich vnd andere Nationen / vnd wil nun für vnd für in dem Namen GOTTes vnd guten Wohn von dem Todt Königs Atzels / [Attilæ] biß auff mein Gedächtnus / nur von den Beyern vnd jhren Hertzogen / Königen / Fürsten vnd Keysern schreiben / in welcher Namen ich diß Werck angefangen habe. Vnd hebe also hiemit an das dritte Buch.

***

Inhalt der folgenden Bücher.

Ende deß andern Buchs Johannis Aventini von Abensperg.

Johannis Aventini Vorrede in das dritte Buch / der Beyrischen Chronica.

DRoben in dem ersten Buch dieses Wercks / hab ich auff das kürtzte beschrieben / deß alten löblichen Hauses der Beyern Herkommen / Bräuch / Land vnd Leut / darneben auch in der Gemein angezeygt / was die Teutschen allenthalben in der Welt / vor Christi Geburt trefflichs gehandelt haben / Darnach dergleichen im andern Buch / sind die ehrlichen vnserer Vorfahren der alten Teutschen / Thaten vnd Kriege / mit den alten Römischen Keysern / begriffen / biß auff die fünffhundert Jahr Christi / vnsers HERREN vnd Gottes. Aber nun in diesem dritten Buch / werde ich allein der Beyern Geschicht herfür bringen / vnd hebt sich erst recht an / das Beyrische Zeitbuch / [oder Chronicken] dann vor Christi Geburt / wie droben in dem andern Buch angezeygt / die Römer / weyland Herren der gantzen Welt / haben vnser Land vnd Heymat zum Römischen Reich bracht / die alten gebornen Landsleut erwürget / vertrieben vnd verjagt / vnd diß Land biß in die fünffhundert vnd fünff vnd dreyssig Jahr mit Gewalt inngehabt: Nach dieser Zeit sind die Beyern wider auffkommen / vnd von Tag zu Tag der Römer Herrn worden / sind auß alten Beyern / ob dem Norkaw auß dem Böhmer Wald / vber die Donaw in das alte Römische Reich / vber die alten Christen / gefallen / haben also sich vnd jhre Vorvätter herwider an den Römern gerochen. Also kehret sich das Blätlein herumb / also gehet es in der Welt zu / eins auff / das ander ab. Wir haben nun diese Lande bey tausend Jahren / nicht viel mehr / mit guter Ruhe besessen / wo aber der Türck also zu vns kriechen / vnd allgemächlich zu vns rücken vnd wachsen wil / vnd wir solches nicht baß bedencken vnd zu Hertzen nehmen / wie dann leyder bißher geschehen / müssen wir wider (förchte ich / Gott geb / daß ich liege / ich wil gern gelogen haben) diese Lande räumen / vnd vns wider vber die Donaw in alten Beyern / auff das rauhe Norkaw vnd finstern Wald machen. Also führet Gott der Allmächtige deß Glücks Rad / also gehets / wie ers treibet. Aber ich komme an die Historien / vnd hebe also in GOttes Namen an dem gar alten Königlichen Hauß in Beyern / desselbigen Fürsten / ꝛc. meinen gnädigen Herren / auch Land vnd Leuten zu Ehren / Preiß / Lob vnd Wolfahrt das dritte Buch an.

Repetition der vorigen Bücher.

Inhalt deß dritten Buchs.

Römer / wie lang sie Beyerland inngehabt.

Beyern / wie lang sie in jhrem Land gewohnet.

Aventini Sorg von deß Türcken Vberfall.

Alte Wohnung der Beyern.

Das dritte Buch der Chronicken/

Johannis Aventini von Abensperg/ begreifft in sich alle Beyerische Handlung/ was sich innerhalb dreyhundert vnd zwey vnd dreyssig Jahren verlauffen vnd zugetragen hat: Nemlich/ von König Atzel oder Attila/ biß auff Carolum Magnum.

Wie die Beyern einen König erwehleten/ sich mit Dieterich von Berns Vatter vnd Vatters Bruder geschlagen haben/ auff das Nordkaw gezogen/ vnd jhr verlassene Land eyngenommen worden/ von den Windischen.

König Atzel/ wenn er gestorben.

Es man zehlet nach Christi Geburt vierhundert vñ sechs vnd funffzig Jahr [nach Cassiodori Zeitrechnung] da starb der großmächtige König vnnd Held Teutscher vnd Windischer Nation/ König Atzel [Attila] ein Schrecken vnd Forcht der gantzen Welt/ vnd ein Geissel vnd Plage Gottes/ ein König der Könige/ vnd ward nach seinem Tod ein wild Wesen durcheinander/ vnter so manchem Volck/ das obgenanter Fürst zusammen gebracht hatte/ wolt ein jeglicher nun frey/ vñ für sich selbst Herr seyn/ wer baß mocht/ der thät baß/ vnd steckt den andern in den Sack/ vnd gieng also durcheinander ohn alle Ordnung/ wie dann gern geschicht/ wo kein Haupt/ kein Gehorsam ist/ da zergehet Land vnd Leut/ vnd verweßt das Reich/ wie der Leib ohne Seel. Demnach fuhren die Beyrischen alten Geschlechter/ örter vñ Herrn zu (genant die Scheirer/ die von Beyern/ vom Vorst/ Haller/ Sälinger/ Saler/ Trojen/ Hirren/ Gauchinger/ Carpher/ Herpher) sassen dieselbige Zeit zwischen der Cron Vngarn vnd Böhmen/ stiessen an die Ostergoten/ Schwaben/ Rügen/ Haunen/ Zipsser vnd Bulgarn/ waren alles streitbare Völcker/ tratten zusammen/ erwehleten (damit sie desto sicherer wären) zu einem König vnd Fürsten Adelger/ ein Sohn Haunwolffs [Veliphonis] deß Scheyrers/ gar ein Mañlichen vñ verständigen Herrn/ der war hie vom Geschlecht König Almans/ deß Teutschen Herculis/ von dem im ersten Buch mehr geschrieben ist. Mit diesem jhrem König reyseten die Beyern (wie damals der Teutschen Brauch war) jetzt allein/ jetzt mit den Goten/ Schwaben/ Haunen oder Rügen/ fielen vber die Donaw/ nehreten sich im Stegreiff/ zogen hin vnd her wider im Römischen Reich vber die alten Christen/ wo sie dann vermeyneten groß Gutzugewinnen/ vnd groß Ehr zuerjagen. Dalmatien vnd andere Land vmb die Donaw ligend/ so damals Römisch vnd Christen waren/ innsten sich leiden/ es währet nicht lang/ die Schwaben vnd Goten wurden vneins von wegen deß Viehs/ das die Schwaben den Goten hinweg getrieben hatten: Es kam zu einer Schlacht/ der Beyrische König Adelger kam den Schwaben/ seinen Nachbawren/ zuhülff/ erschlug der Gothen König/ mit Namen Walmer/ sechzehen Meilen vnter Wien an der Rab. Die Goten wolten jhres Königs Tod nicht vngerochen lassen/ Diethmar jhr König/ Dieterichs von Bern Vatter/ obgenantes Königs Walmers leiblicher Bruder/ zohe mitten im Winter/ da die Donaw hart zugefroren/ mit Heereskrafft vber das Eyß/ in der Schwaben Landschafft/ die damals in der Cron Böhmen vnd Mähren/ auch auff dem Marckfeld wohneten/ thät ein Schlacht mit den Schwaben vnd Beyern (so damals sich in der Gemein Almannen hiessen) lag ob/ thät grossen Schaden bey den Völckern/ wiewol die Vnsern singen vnd sagen/ es sey auch König Diethmar von den Beyern vnd Schwaben vnten vmb die Rab erschlagen worden.

Spaltung nach Attile Tod.

Schwaben werden vneins mit den Goten.

Dolomarus erschlagen.

Gleich auch dieser Zeit nahmen vberhand die Winden/ so in Preussen vnd Liefland damals wohneten/ fielen jmmer vber die Weichsel/ hinten an die Schwaben vnd Beyern/ wolte ein jeglich Volck ein fruchtbar Land suchen/ da es besser Leben hätte. Vlrich der Schwaben König räumet die Land/ Laußnitz/ Böhmen/ Schlesingen/ vnd anstossende Gegend/ dieselbige Zeit in der Gemein Schwaben genannt/ rücket vom Auffgang der Sonnen zum Nidergang/ thät sich eben vmb die Donaw vnnd Rhein/ Necker vnd Wernitz nider/ rückt nachmals vber die Donaw vnd Rhein/ vertrieb die Römer/ nahm dieselbige Land oberhalb dem Lech/ biß an Italien hineyn alle eyn.

Beyrischen Geschlechter.
Schiti.
Buri.
Salij.
Salingi.
Trani.
Hiri.
Adelger ein Sohn Haunwolffs.
Adologenon.
Heliphon.

Alarcus König der Schwaben.
Lausatia.
Laußnitz.
Alemannos.
Die Wernitz.

Dergleichen thät der Beyrische König Adelger/ zohe den Schwaben auff dem Fußstapffen

nach/

nach / in sein vnd der Beyern alt Heymat / das Nordkaw/allda thet er sich nider/die Windischen Könige / drey Brüder/ Zecho/ Cracco [Crocus] vnd Moimararo/oder kurtz Marar / nahmen der Beyern vnd Schwaben verlassene Land eyn/ Zecho Böhmen / Cracco Polen / Moimarar Mähren / nenneten die Land nach jhnen/ gaben jhnen andere Namen / hatten vor Schwaben in der gemein geheissen/vnd haben die Winden obgenante Lande noch innen. Obgenanter Fürsten Windische Namen finde ich in etlichen alten Brieffen/ außgangen von den Bischöffen in Beyern / an Bapst Johannem den Neunden / darinnen sie vber der Winden vnd Mährern Untrew klagen/ wie im vierden Buch hernach gesagt wird.

Zecho.
Crocus.

Wie die zween Könige/ Adelgerius vnd Alreich / von dem Fränckischen König erschlagen wurden/ zwischen Trier vnd Cöllen.

VNsere Vorfahren/die alten Beyern/blieben etliche Jahr friedsam auff dem Nordkaw/ vnd hauset König Adelger auf der Veste Nürmberg / auch nicht weit darvon in dem Dorff Roßthal / vnd zum Hilboldstein / das Adelgersburg/ von jhm in den alten Brieffen genannt wird: Auch Lautershofen bey Castel vnnd Amerthal/ zwischen Castel vnd Amberg / Cham / Naburg/ das sind die alten Häuser / der alten Beyerischen Fürsten: Doch hatten die Beyern etliche Anstösse vnd Auffheben mit den Fränckischen Königen/ Huldreichen vnnd Ludwigen / so newlicher Zeit auch vber Rhein in das Römische Reich gefallen waren / die Lande von den Römern Gallia/ dem alten Römischen Reich / Franckreich genannt/abgedrungen / vnd nach jhnen / zum Widerdrieß dem Römischen Reich / Franckreich genannt hatten / wie es dann noch heutiges Tags den Namen von jhnen behelt. Jetztgenante zween Fränckische Könige wolten allein herauß in diesen Landen (die wir jetzunder Teutsche vnd Frantzösische nennen) Herrn vnd Könige seyn vnd genannt werden / verdroß sie hart/ daß die Schwaben vnd Beyern frey seyn/für sich selbst jhren eygnen König wolten haben / nichts vmb die Fränckischen geben. Darumb der Fränckische König Ludwig der Groß / von Natur ein frecher junger Herr (nach dem er dieser Zeit der Thüringer Königreich in seine Hand vnd Gewalt brachte / die Römer alle auß dem Land / zwischen dem Rhein vnnd Hispanien gar außgetilget hatte) ward von solchem grossen Sieg noch frischer / vnd (wie gern geschicht) noch begieriger / sagt den Schwaben vnd Beyern ab / vnd richtet sich mit aller Macht zu / wolt sie je vberziehen / vnnd zu Gehorsam bringen / den Königlichen Namen abthun. König Ludwig war noch ein Heyd / aber seine Haußfraw Großhuld (oder auff Niderländisch Crothil) eine geborne Königin auß Hoch-Burgund / glaubte an Christum / sagt jhrem Haußwirth offt vnd dick von Christo / hielte immer starck an / er solte sich täuffen lassen / vnd den Christlichen Glauben annehmen: Aber es war König Ludwigen alles nur ein Gespött / hielt es für Weiber Thand vnd Aberglauben. Vnd da die zween Könige Adelger der Beyrische / vnd Adelreich der Schwäbische / vernommen/ was Willens/Fürnehmens vnd Gemüts/ gegen jhnen König Ludwig wäre / wolten sie seiner daheym nicht warten/vermeyneten/es wäre viel besser dem Feind entgegen zuziehen / jhn daheym zusuchen / dann jhnen in jhre Landschafft fallen zulassen.

Adelgers-burg.

Franckreich von Franckengenant.

Ludovicus König der Francken.

Crethildis.

Dem allem nach zogen sie vber Rhein / vngefehrlich bey sieben Meilen oberhalb Cöllen / gegen Trier werts (das die Römer in jhre Sprach auch Augusta nennen) bey einer alten Statt / hieß Tubbach / begegneten sie König Ludwigen/ schlugen Mannlich vnnd kecklich dareyn / verwundeten Hertzog Sigprechten von Cöllen / den obersten Hauptmann König Ludwigs / in ein Beyn / der kam kaum mit dem Leben darvon/ muste sein Lebenlang hincken / ward darnach der hinckende Hertzog genannt / sein Sohn / auch Sigprecht genannt / errettet jhn / er wäre sonst gar erschlagen worden. Da der Feldhauptmann flohe / gabē auch Versengelt alle andere Franckē/ vnd das gantze Heer / mit sampt König Ludwigen wendet sich / vnnd kam in eine schändliche Flucht / die Schwaben vnnd Beyern eyleten jhnen hinten auff dem Rücken nach / thäten den Francken grossen Schaden / erlegten vnd schlugen die Flüchtigen darnider/wie das Viehe / vnd hatten nun das Spiel gewunnen / vnd den Sieg erobert. Da König Ludwig das sahe / vnd keine Hoffnung gar nicht mehr hatte / da gedachte er an die Predigt seiner Haußfrawen / vnd rüffet in diesen seinen gröstē Nöhten Christum an / vnd sprach: O gewaltiger HERR aller Dinge / Christe / von dem meine Haußfraw so viel helt/singet vnd saget / komme mir zu hülff in diesen grossen Nöhten / vnnd stille die schändliche Flucht / stosse widerumb ein Hertz eyn / meinen Francken / gib jhnen die Gnad / daß sie bestehen/ vnd den Feinden obligen / so wil ich mich / mit sampt meinem Volck/den Francken/täuffen lassen / an dich glauben / vnnd nun hinfort dich für einen einigen GOTT der gantzen Welt halten/ darzu ehren / besondere Bethäuser [Kirchen] bawen/ die sollē ein ewig Zeugnus bey den Nachkommen seyn / daß du mit deiner Göttlichen Gewalt/ die Francken von den Feinden errettet / vnd auß dem Rachen deß Tods gewaltiglich gerissen hast.

Tubbach.

Sigebertus der hinckende Hertzog zu Collen.

Die Francken geben Versengelt.

Ludovicus lernet Christum anruffen.

Es hatte König Ludwig kaum das Gebet vollbracht / da empfiengen die Francken von stund an ein newes Hertz / kehreten vnd stelleten sich widerumb gegen den Feinden / thäten das Beste/ vnd lagen ob / dann die Feinde waren auch im Nacheylen zerströwet / vnnd auß der Ordnung kommen / meyneten / sie hätten den Sieg nun in jhren Händen/hätten einen Eyd darfür geschworen / daß sich die Francken mehr zu der Wehr stellen solten/von welches wegen (dieweil auch Gott wider sie war) verloren sie wider den Sieg/vnd lagen vnten/vnd wurden die zween Könige erschlagen / Adelger der Beyrische / vnnd Adelreich der Schwäbische. Die Schwaben flohen zu Dieterich von Bern / Keyserlichen Landvogt / im

Francken empfangen ein Hertz durch die Anruffung Christi.

Adelgerus vnd Adelricus erschlagen.

Nidergang baten jhn vmb Beystand/ Raht vnd Hülff/ wider die Francken vnd jhren König Ludwig: Da schrieb Dieterich von Bern dem König der Ostergoten/ Keyserlichen Mayestät/ vnd deß heiligen Römischen Reichs Statthalter/ heroben im Nidergang/ sendet König Ludwigen einen langen Brieff/ so noch vorhanden ist/ darinnen er jhn ermahnet zur Gnade vnd Barmhertzigkeit/ zeyget mit vielen Worten an/ wie nichts nützers sey/ einem Fürsten/ dann Gnade vnnd Barmhertzigkeit gegen den Unterthanen/ wil er anders lang bey seiner Würde bleiben/ Ernst vnnd Härtigkeit mache Ungunst vnd Unwillen/ verderbe/ zerbreche auch/ vnd außrotte doch zum ersten alle Herrschafft vnd Königreich/ dann (nach laut deß alten Sprichworts) genötigte Freund thut selten gut. Also nam König Ludwig die Schwaben zu Gnaden an.

Fürsten sollen gnädig seyn.

Wie die Beyern ein ewige Bündnuß machten/ einen stätigen Frieden anstiessen/ mit den Königen auß Franckreich/ vnd dieselbigen Christen sind worden/ vnd Hertzog Dieths/ im Lateinischen Theodo, zum Hertzog erwehlten.

Aber die Beyern wolten Dieterich von Bern nicht vertrawen/ dieweil sie jhm (wie droben angezeygt) seinen Vatter vnd Vettern erschlagen hatten/ stiessen einen ewigen Fried an/ mit allen Fränckischen Königen/ zu ewigen Zeiten/ dieser Massen: Die Beyern solten/ [wann es vonnöhten] wol auß jhnen einen Fürsten erwehlen/ doch solte sich derselbige hinfortan nur einen Hertzog/ vnd nicht einen König/ schreiben/ solte auch von einem König auß Franckreich bestätigt werden/ vnnd Lehen empfahen/ in allen Kriegen dem König auß Franckreich behülfflich seyn/ trewlich ohn alles Gefehr/ wie ein frommer Lehenmann/ alle die für Feinde vnd Freunde halten/ die ein Frantzösischer König darfür hielt vnd achtet. Sonst in allen andern Sachen solten die Beyern frey/ vnd jhr selbst Herr seyn/ nach jhren alten Gebräuchen/ Gewonheiten/ Freyheiten vnd Herkommen/ jhres Gefallens/ ohne Männigliches Hindernus/ handeln. Vnd ist die Bündnus dieser Gestalt so trewlich gehalten worden/ daß seyt der Zeit her/ die Könige auß Franckreich/ ohne der Beyrischen Fürsten Hülff/ gar nichts treffliches/ weder in Geistlichen noch weltlichen Sachen/ fürgenommen vnd gehandelt haben/ wie man dann in nachfolgenden Schrifften sehen wird/ so Hatto/ Ertzbischoff zu Meynz/ zu Bapst Johanne geschrieben/ welche in vnsern Bibliothecken/ in den Geschichten der Beyerischen Bischöffe/ noch vorhanden sind.

Die Beyern mögen fortan keinen König erwehlen.

Vnd ist obgenante Schlacht geschehen/ da man zahlt nach Christi Geburt vierhundert vnd drey vnd neuntzig Jahr. Vnd als König Ludwig solchen grossen Sieg erlanget/ liß er sich/ mit sampt seinem Sohn Dieterichen/ seinen Schwestern Albefleda vnd Landshuld [Landhylda] mit drey tausent Reutern vnd Knechten auß seinem Heer (wie er in dem Streit gelobet hatte) taufen: Vnd die Beyern nahmen zu einem Hertzog an/ Hertzog Diethen den Ersten/ thäten jhm Erbhüldigung/ er war ein Sohn obgenantes (von den Francken erschlagenen) Königs Adelgers/ die Lateiner nennen jhn jhrer Art nach/ Theodo. Vnd empfieng also Lehen vom König Ludwig auß Franckreich/ nach laut obgenantes Vertrags/ Hertzog Diethe auch der Erste dieses Namens/ Hertzog vnnd regierender Fürst in alten Beyern/ auff dem Nordgaw vnd Böhmer Walde.

Albefleda. Landhylda.

Theodo.

Wie Dieterich von Bern/ vnd König Ludwig/ der Erste/ auß Franckreich/ sein Schwäher/ an einander wuchsen/ vnd die Beyern auch ins Spiel kamen.

Nicht so viel Jahr hernach/ nach dem König Ludwig ein Christ war worden/ zohe er wider zween Brüder/ Könige in Hoch-Burgund/ Gotsgeisel [Gotegiselus] vnd Gotsbod/ [Gunthebaldus] der ist S. Sigmunds Vatter/ die Brüder wurden der Sach vneins/ darumb jhr Nachbawer/ mehrgenanter König Ludwig auß Franckreich/ vberfiel sie/ vnd machte sie jhm zinßbar. Nachmals sagt er auch ab Alreich der Westergoten König/ die diese Zeit jenseit deß Runcifals/ bey Hispanien sassen/ vnd disseits auch in Langendocken/ vnnd Gasconien/ oder Aquitanien/ (jetzt in der Cron Franckreich) wohneten ausserhalb deß Wasserflusses Loirs/ in Römischer Spraach Ligeris genannt: Vnnd dieser Westergoten König hauset gemeiniglich in der Statt Toloß/ da hatte er sein oberstes Kammergericht.

Gotsgeisel. Gotsbod. S. Sigmundus.

Alreich.

Loirs.

Der Frantzösische König nahm jhm die Ursach dieses Kriegs: Die Westergoten wären Arrianische Ketzer/ wolte sie darumb vertreiben/ aber es ward jhm für ein Stoltz vnd Muhtwillen/ weiter zugreiffen/ von andern gerechnet: Aber es sey für eine Ursach gewesen/ was es wölle/ er rüstet sich je mit aller Macht zum Krieg/ fordert auch zu jhm den Beyerischen Fürsten/ Hertzog Diethen den Ersten/ der zohe jhm mit aller Macht gar hineyn gen Pariß zu.

Homonsiäner kriegen wider die Arrianer.

Da aber Dieterich von Bern solches vernam/ kehret er grossen Fleiß an/ ließ jhm nichts so nötig seyn/ hätte je gern Fried gemacht/ zwischen den Francken vnd Westergoten/ vnd jhren Königen/ Alreich war sein Eyden/ der Frantzösisch König/ sein Schwäher: Es hatten beyde Könige ein ewigen Fried mit einander angestossen/ vnd denselbigen trewlich ohn alles Gefehr zuhaltē/ mit Eydspflicht bey jhren Königlichen Würden offentlich/ mit gewöhnlichem Brauch vnd besonderm Gottesdienst geschworen.

Dieterich von Bern wolte Fried machen/ zwischen den Francken vnd Westergoten.

Darumb schickt auch Dieterich von Bern seinen Raht vnd Botschafft zum König Ludwig/ ermahnet jhn solches Eyds/ zeyget jhm darneben an/ was Gefehrligkeit jhm vnd allen Teutschen/ so im Römischen Reich mit Gewalt/ vber der Römer Willen/ vber der Keyser Danck/ sässen/ hernach folgen würde/ dieweil sie sich also wider alle

Inhalt der Bottschafft Dieterichs von Bern.

Billichkeit/

Billigkeit / wider geschwornen Eyd vnnd allen Glauben / wider die Bande deß Bluts / mit einander katzbalgten / einander verderbten / würden jhre abgesagte Todfeinde / die Römer / wider auffkommen / alle Teutschen wider auß dem Römischen Reich vber Rhein vnnd Donaw verjagen. Darumb, so etwas geschehen / wölle er (als beyden Theilen mit höchster Freundschafft verwand) ein guter Mitler vnnd vnpartheyischer Theydingsmann seyn / er gönne einem Theil so viel / als dem andern (waren jhm alle beyde mit Freundschafft verbunden) der Westergoten vñ Hispanische König Adelreich sey seiner Tochter Mann / so sey der Fränckisch König sein Schwäher / könne beyden nicht näher seyn. Vber das alles thäte Dieterich von Bern vielmehr Fleiß / die Sach zufrieden zustellen / schicke seinen Raht / vnd schriebe damals den vier Teutschen Königen: Dem König auß hoch Burgund / dem König der Thüringer / dem König der Herlein / [Herulorum] wohneten in der Cron Vngarn / dem König der Wareiner / [Varinorum] (sind jetzt vergangen) klagte sehr vber König Ludwig seinen Schwäher / der wolte thun / wie etwan König Attel / [Attila] wolte niemand neben jhm leyden / vnterstünde sich alle andere Könige außzurotten / damit er allein die Ehr hätte / ein einiger Herr vber alle Herren bliebe / bat obgenante Könige / daß sie jhre Räht e vnd Botschafften / mit sampt den Seinen / schickten zu König Ludwig seinem Schwäher / den daran weisen / daß er keinen Krieg / der jhnen zu mercklichem Nachtheil möchte reychen / mit der Westergoten König Adelreich anhübe / welches Vatter / König Erich / viel guts an allen Teutschen gethan / vmb sie wol verdienet hätte / daß sein Sohn deß billich genieſſen / vnd vnvberzogen bleiben solte. Diese Brieff vñ Werbung sind noch vorhanden in den alten Bibliotheckẽ / vnd ist all seine Mühe vnd Trew vmbsonst gewesen / König Ludwig wolte keinen Frieden gar nicht halten / weder annehmen noch geben / ruckte flugs den Westergoten in jhre Landschafft / bey zwo Meilen von Potiers thät eine Schlacht / vnnd lag ob / erschlug König Adelreich / gewann auch Toloß / bracht die Westergoten in die Flucht / verjagt sie also vber das Gebirge Runcifal in Hispanien. Amelreich ein Sohn deß erschlagenen Königs Adelreichs / vnd Dieterichs von Bern Tochter Sohn / entrann in Hispanien / nam allda der Westergoten Königreich nach seines Vatters Tod / als der rechte natürliche Erbe / eyn / besaß es friedlich vnter dem Schutz vnd Vormundschafft seines Anherrns Dieterichs von Bern / der war der Ostergoten König / vnd Keyserlicher Statthalter in Italien. Dieweil also die Francken vnd Westergoten mit einander kriegten / gönnet Dieterich von Bern seinem Eyden vnd seinen Freunden den Westergoten / mehr guts / dann seinem Schwäher / vnd den Francken / fiel in die Provincien vnd Delphinat / schicket daselbst hin seinen Hauptmann Ibba mit Heereskrafft / erschlug dreyssig tausent Francken / nam allda eyn / die Hauptstatt Avinion / Arlat vnd Marsilien / vnd als er sich nahet zu den Landsleuten / erlöset er sie von den groben Maul-Francken / vnd brachte sie wider zu der Freyheit / vnd dem heiligen Römischen Reich / sendet auch (nach Römischer Art) dahin Keyserliche Hauptleut / die der Römer Sitten vnd Gewonheit erfahren vnd kündig waren / Nemlich / gehn Arlat schickt er den Hauptmann Gemellum / gen Marsilien Marobodum / vnnd gen Avinion Vandilum / ließ darzu von seinem eygenen Gelt die Mawer der Statt bessern / schickt auß Italien Liefferung vnd Sold den Knechten / die auff der Grentz wider die Francken lagẽ / damit die Landsleute mit dem Reyßgelt nicht beschweret / von den Francken nicht vberfallen würden / sondern frey vnd sicher vnter dem Römischen Reich wohneten.

Gemellus. Marobodus. Vandilus.

Turogi. Heruli.

Verini.

Vibs Pictonum.

Francken erlegen die Westergoten.

Ibba erschlägt dreyssig tausent Francken.

Wie König Ludwig auß Franckreich den Beyerischen Fürsten / Hertzog Diethen den ersten / wider Dieterich von Bern vnd die Römer auffbrachte.

Als nun König Ludwig die Westergoten auß Franckreich in Hispanien vertrieben / grossen Sieg erlanget hatte / zog er gen Pariß / vnd hielte hinfort allda seine Königliche Hofhaltung / wolte sich an seinem Eyden Dieterich von Bern rechen / vnd den Römern mit gleichem Werth widergelten / berüffte zu jhm den Beyerischen Fürsten / Hertzog Diethen den ersten / so noch ein Heyd war / hetzet jhn wider die Römer / hielt jhm diese Meynung für: Was er auff dem rauhen Nordkaw sich mit so viel Reutern vnd Knechten verligen wolte / solte vber die Donaw in das Römische Reich fallen / die fruchtbare Lande biß in Italien eynnehmen / das möchte liederlich geschehen: Er wölle jhm mit aller Macht helffen / dörffte die Römer nicht förchten / die nehmen nun mit Gewalt ab.

Francken setzen sich zu Pariß.

Es säſſen doch andere Teutsche Fürsten mitten im Römischen Reich / die Keyser könten nicht herauß bringen / müsten vber jhren Danck mit frieden lassen / hätten weder Sieg noch Macht / noch Krafft wider die Teutschen. Hertzog Diethelm ließ sich liederlich vberreden / denn wer gern tantzt / dem ist gut pfeiffen / zoge heym / fordert eine Landschafft / zeyget solches seinen Rittern vnd Knechten an / den gefiel die Sach nur wol / rüsteten sich mit aller Zugehörung auff den Zug / vermeyneten / sie wolten groß Ehr vnnd Gut gewinnen: Vñ damit man desto ehe vber die Altmühl möchte kommen / ließ er etliche Steinbrücken darüber machen / nemlich / Ober- vnd Vnter Eychstatt / hiessen alle beyde Diethfurt / darüber Hertzog Diethelm gefahren ist / vnd sein Volck die Beyern darüber geführet hat. Ober Diethfurt ist ein Dorff / darunter eine Statt / da die Laber in die Altmühl felle. Vnd da alles / was zu solchem Zug nötig / bestellet war / schlug an solche Reyß Hertzog Diethelm / in dem Jahr / als man zehlet von Christi Geburt 508. Jahr / war das siebenzehende Jar deß Keysers Anastasij deß Ersten / da zu Rom Bürgermeister war der hoch vnd weitberühmbte Mann Boetius: Vnd bestellete auch zu solcher Reyß der Beyerische Fürst seine Nachbawren vnd alte Kunden / etliche Haunen / Abern / Angler / Winden / Kärndter genant / die noch bißhero

Francken hetzen die Beyern wider die Römer.

Theodophorus.

Anastasius. Boetius. Hauni. Avari. Angli. Charini.

hin vnd her gezogen / keine stätige Wohnung hatten. Es schickt auch König Ludwig auß Franckreich ein Theil Francken zuhülff. Nach dem da kamen die Hauptleute zusammen / Rahtschlagten / wie sie den Krieg anfangen wolten / vnd wurden der Sachen eins / vnnd beschlossen / daß man das Kriegsvolck in etliche Hauffen theilete / an mehr örtern (damit keiner dem andern zu hülff möchte kommen) die Römer angriff vnd vberfiel / am ersten die kleinen Stättlein / vnnd zum letzten dann die vesten Hauptstätte Augusta Tiberij / das ist deß Keysers Tiberij Augspurg / so wir jetzt Regenspurg nennen / [als eine veste Statt / so mit Wällen / Gräben / vnd aller Notturfft verwahret wäre] da solte man mit aller Macht wider zusammen kommen / mit allem Volck vnd Hauffen sich darfür schlagen / dann dahin würde ohne zweiffel / als zu der vesten Hauptstatt / jederman fliehen / vnd würden demnach die Feinde alle ob einander auff einen Hauffen (als in einer Sargk begriffen) die möchten / als die vernünfftigen Thier in einer Gruben erschliechen / ohn allen Schaden vnd Rettung erwürget werden / vnnd vmbkommen.

Augusta Tiberij.

Wie die vngläubigen Beyern die alten Christen vberfielen / das Römische Reich angriffen / vnd vber die Donaw zogen.

VNd da dieser Anschlag also beschlossen war / rückten die Winden mit jhrem Hauptmann Geisal in vnter Beyern / bey Bogen der Donaw zu / von welchem vor Zeiten die Graffschafft Windenberg / nun aber ein mächtig schön Kloster / den Namen noch behelt / kamen oberhalb Jsarmund vber die Donaw / gewunnen die vier alten Reichstätt / Pisonium, Augustam, Aciliam, Mocœniam, Vetera castra Hyberna, sind jetzt in vnser Spraach / Wisthelburg / Azelburg / die alte Statt Straubing / Mozing / Pheter / das alte Winterläger der Römer / jederman flohe der Hauptstatt zu / so wir Regenspurg nennen / bey den Wahlen Augusta Tiberij hieß / die zwo Stätt mit Römern besetzt / zwischen dem Jn vnd Jsar / mit Namen Patavium, jetzt Passaw / vnd Quintanorum Colonia, (jetzt Khintzen) waren vor / wie im andern Buch angezeygt / außgebrent worden. Geiso der Hauptmann der Haunen / Abern vnd Anglern / gewann / verbrent vñ zerbrach die Stätte / damals Aurearum / Cesarea / so jetzt Nassenfelß / Jngelstatt vnd Kesching / rücket daselbst vber die Donaw / gewann das Sommerläger bey Hohenwart / vnd die Landwehr bey Fellenbach / Submontorium & Vallatum Römisch genannt / die Flecken vnnd Stättlein Lycostoma (jetzt Lechsmund) Collatinum, Attilia. Altenburg bey Newburg an der Donaw fand man lär / war jederman darvon geflohē / dergleichen der Römische Hauptmann Remedius entrann in das Gebirg. Der Francken Hauptmann Jrein / deß Königs auß Franckreich Jägermeister (als noch Lateinische Verß vorhanden / bezeugen) griff an die zwo Reichstätt Eponam bey Phering an der Kelß / dergleichen Cenum / jetzund Enig das Vrsar / gewanns / verbrenets / vnnd kam auch vber die Donaw: Aber Hertzog Dieth mit den Beyern / vnd mehrertheils deß Heers nam jhm die grosse Statt vnnd Landwehr Artobriga / die biß an die Altmühl gieng / da jetzt Weltenberg / das älteste Kloster / Essing der Marckt vnd Schloß Randeck / vñ Kelheym die Statt / zwischen den zweyen Wassern Altmühl vnd Donaw / ligen / zog herab von Diethfurt / gewann die obgenante Landwehr vnd Statt / kam mit alle seinem Volck vber die Donaw zu Kelheym / da die Altmühl jhren Namen verleuret / vnd dareyn felle.

Artobriga. Randeck.

Der meiste Theil der Römer / auff Land vnd Wasser / flohen gen Tiberij Augspurg / so jetzt Regenspurg / es geschahen vberall darauff er etwan viel der kleinen Scharmützel / die Römer waren begieriger nach der Flucht / dann nach dem Fechten / setzten jhre Hoffnung mehr auff die Füsse / dann in die Waffen vnd Wehr / das meiste Theil der Flecken vnd kleinen Stättlein waren im Anfang deß Kriegs verlassen / vnd lagen öde: Die Eynwohner eyleten mit Weib vnnd Kindern / vnd was sie mochten mit jhnen weg bringen / gen Regenspurg in die Hauptstatt: Es war vberall ein Landflucht / alles Römische Kriegsvolck / so an der Donaw am Gestaden zerströwet in jhren Besatzungen lagen / wichen alle gehn Augusta Tyberij / jetzt Regenspurg / verliessen jhre gemeine Feldläger Regia castra, oben bey Sal / in der Saleraw / heist noch daselbst auff dem Ring / Abudiacum die Reichstat / jetzt Abach / ward auch verlassen / vnd zerrissen von jhren eygenen Bürgern / die fuhren alle mit Weib vnnd Kind / mit Schiff vnnd Geschirr / gen Regenspurg / ist gelegen vor dem Schloß oberhalb deß Marckts / heist jetzt Ziegelfeld / da man noch seltzame Dinge vnd Anzeygung find.

Castra Regia. Abudiacū. Ziegelfeld

Bey Abusina / jetzt Abensperg genant / meinem Heymat / allda der Welsche Hauptmann deß dritten Fähnleins der Britannier gelegen ist / wie die alten Römischen Stein vnnd Historien anzeygen / ist auch eine Schlacht geschehen vmb die Abenst / heisset noch allda von der Welschen Niderlag / der Welßbach / vnnd von dem Sieg der Beyern Sieg. Der Bach der da in die Abenst felle / vnd Sigenburg der Marck / ist vor Zeiten ein Graffschafft gewesen / spricht der gemeine Mann Siebenburg / von leichte der Spraach wegen.

Welßbach. Sigenburg Siebenburg.

Quintanonorum Colonia. Gisado, Angli. Avari.

Wie die Beyern Regenspurg gewunnen.

NAch dem nun Hertzog Dieth mit all seinem Volck vber die Donaw kommen war / vnd sahe / daß die Feinde alle zu Regenspurg vber einander lagen / brachte er all sein Volck zusammen / vnnd eylet mit aller Macht vnd Krafft flugs vor Regenspurg / belägerts auff das hefftigste: Das Römische Kriegsvolck fiel auß der Statt hinauß / wolten eine Schlacht liefern den Beyern: Aber es mochte nicht bestehen vor dem Vberdrang der Beyern / die Besten kamen vornen an der Spitzen vmb / die andern musten in die Statt weichen vnd entrinnen / vnd ward also die Statt von allen Beyern / so noch vngläubig

Regenspurg.

Attilia. Remedius. Irinus. Cœnum.

waren

Reichen weichen auß Regenspurg.

waren/belägert/Die reicher Römer flohen heymlich mit jhrem Gut bey nächtlicher Weile auff Schiffen/so sie zu solcher Noturfft vorzugericht hatten/auff der Donaw darvon/gaben für/sie wolten mehr Volcks bringen/fuhren in das Landt vnter dem In/das die Römer Noricum heissen/vnd noch jhr war/in die grosse Reichstatt vnd Ertzbisthumb Laureacum/an der Ens vnnd Donaw/hieß auff Teutsch Larch/Passaw/wie oben angezeigt/lag öd/vnd war alles außgebrant/Aber zu Regenspurg war ein jämmerliche Not/da dorffte niemands auß der Statt/es lag herausser voll Feinde/es lagen auch alle Wege vnd Strassen(wie denn geschicht) voller Räuber vnd Mörder/war niemand vor dem andern(wenn einer gleich den Feinden entran) sicher/blieb einer gleich/so hatte er nichts zugewarten denn Vnglück/flohe er/so war es noch ärger/wiewol der meiste Theil/als verstockte Leut/die Gott straffen wolt/frassen/soffen/hurten/lebten im Sauß/prangten/vnnd namen solchen Jammer nicht zu Hertzen/besserten sich gar nichts/Doch gemeine Volck/ohne alle Zucht/dauret sie mehr jhr Gut vnd kleine Kinder/jammerten mehr denn daß sie sich erst wehren solten/Etliche waren vor Forcht vnd Schrecken schon todt/man hette kein Tröpflein Bluts mehr in jhnen funden.

Regenspurg geplündert.

Da es also in der Statt stunde/vnd die Eynwohner hinlässiger/denn in solcher Not seyn solte/in der Wehr vnnd Rettung erschienen/traten die vnglaubigen Beyern/mit sampt jren Bundsgenossen/an allen örtern den Sturm an. Es hatt Hertzog Dieth viel Schützen/nemblich die Haunen vnd Abern/waren allwege damals die besten Schützen/die stellet er ringsweiß vmb die Statt herumb/die namen den Regenspurgern die Wehr/die andern gewunnen die Mauwer/brachen die Thor auff/vnd wurden also gewaltig der Statt/vnd es gieng an ein jämmerliches würgen/ward niemand geschonet/weder Weib noch Kind/weder jung noch alt/weder Edel noch vnedel/weder geistlich noch weltlich/biß der Feindt müd ward/vnnd es jhn selbs verdroß/alles Gut ward vnter das Kriegsvolck getheilt.

Lupus erwürget bey dem Altar.

Die Beyern vnd jre Gesellen/so noch vnglaubig waren/verschonten niemand/zerbrachen die [Kirchen] vnnd verbranntens/namen das Heyligthumb vnd Kleinot/erwürgten die Pfaffen/vor den Altaren in jhrem Gottesdienst/dergleichen den Bischoff Lupus/wenig Römer vnnd Christen/so gefangen/wurden wie das Vieh verkaufft/musten die Ecker bauwen/vnd Leibeygene Leut seyn/vnd die Krieger vnnd Beyern nehren/für dieselbigen alle Arbeit thun: Nach dem wurden andere Flecken vnnd Vesten/Märckt vnnd Stätte/auch Häuser/auff den Boden geworffen/zerrissen/durchsucht vnnd durchgraben/von den Beyern vnd jhren Kriegsgesellen/Sie gruben auch die Todten auß/vermeynten auch bey denselbigen vnd in den Gräbern Gut vnd Geld zu finden/meynte man hett es allda(wie vielleicht damals der Brauch war)vergraben. Es war der Zorn Gottes vnnd ein Plage von Gott vber die Christen vnd Römer/Es hatte es jhnen vor dreyssig Jahren S. Severin selbst alles weißgesagt/dergleichen Sylvanus Ertzbischoff zu Mar-

Severini Propheney erfüllet.

lien/in das gantz Römisch Reich den Christen zugeschrieben/Aber es halff nichts/es bessert sich niemand/es gieng niemand recht zu Hertzen/da must es auch also gehen/wer Latein kan der lese obgenanntes Bischoffs acht Bücher/so erst das vorige Jahr hat lassen in Druck zu Basel außgehen der hochgelehrte Herr vnd Doctor der Rechten Johannes Brassicanus/Römischer vnnd Böhmischer Königlicher Majestet Raht vnnd Diener/vnnd der Hohenschul zu Wien bestellter der Rechten Lehrer. Man findet in obgenannten Büchern den rechten Grund/warumb es vorzeiten den Christen vnd altem Römischem Reich so vbel gangen ist/ist zuförchten/thut man die Mißbräuch nicht ab/vnnd bessert sich nicht/es werde vns auch nicht besser gehen/dann wie obgenanter Bischoff sagt: Es ist nicht genug daß man die Geschicht eynschreibe/man sol auch darneben die Vrsachen anzeigen/warumb GOtt verhenget/daß es also vbel zugehe. Aber ich komme wider an die Historien der Beyern.

Johannes Brassicanus.

Wie sich die Beyern weiter nach dem Sieg gehalten haben.

NAch diesem grossen Sieg vnderstunde sich Hertzog Dieth alles was er mit seinẽ Volck gewunnen hatte auch zu behalten/besetzt mit seinen Leuten die Donaw/bauwet etliche Stätt wider auff/nemblich Passaw/Augustam Tiberij, verkehret jhren alten Namen/nennets nach seinem Gemahl/mit Namen Regenbirg/Regenspurg. Die alten Teutschen haben die Frauwen Namen für glückseliger geachtet/habens darfür gehalten/die Weiber seyen etwas geschämiger/heyliger/auch künfftiger Dinge von Natur kündiger/Darumb sie weder jhren Raht noch Weissagung verachtet/sondern pflegten denselbigen nachzukommen. Es sind auch damals wider auff gebauwet/vnd nach den Hauptvölckern/deßgleichen Hauptleuten/Stätt/Geschloß/Marckt/Dörffer vnd Flecken/genannt worden/nemblich Neuwburg an der Donaw/Salingstatt/ist jetzt Newstatt/Angelstatt/Haunstatt/Engeldorff vnnd Oberdorff von den Anglern/Haunern/Abern/Salingern/der Beyern Gesellen/vnd Mitkriegern also genannt/Item der König von Franckreich hat nach jhm vnnd seinen Francken das Dorff Irensing vnnd Franckenhienhan/so der gemeine Mann Hirnsing vnd Hinsaim heisset/genannt. Der Hauptmann Geiso/Geisenfelde/Geisal/Geiselhöring/allda man dann vor etlichen Jahren grosse grausame Riesenbein gefunden hat/sol einer gen Straubing zu vnserm gnädigen Herren vnnd Fürsten/jhrer hochlöblichen Gedächtnuß/Vatter gebracht/vnd daselbst abconterfeht seyn worden.

Frauwen Namen glückseliger.

Neoburgium.
Salingstadium.
Neostadium.
Hunstadium.
Engeldorf.
Aberndorf.
Irinosigæ.
Geisenfeld.
Giseltra.
Riesenbein.

Von dem alten Glauben der Beyern.

VNd nach dem die Römer/so Christen/alle erschlagen waren vñ den vnglaubigen Beyern/gieng auch der Glaub in der Gegendt ab/Hertzog Dieth weyhet den Wald vnd Bergk zwischen Abach vnnd Regenspurg/an die Donaw

Alemannus. Hercules.

stessend / nach Gewonheit der alten Teutschen König vnd Gott der Kriege/als vberwinder vnd sieghafftige Nothelffer / Alemanno / Herculi/ nennet jhn nach jhm / allda verbrachten vnsere Vorfahren / als in dem höchsten Stifft/ jhr beten/ Gottesdienst vnd Andacht. [Dieser Wald ist nachmals S. Haimerans Kloster zugeeygnet worden.]

Zwo grosse Eychen an der Donaw

Dergleichen stunden zwo gar alte vnnd grosse Eychen vnden an der Donauw/ ligen vier Meil von einander / die eine oben an der Vogel/ die ander an der Schwartza/ da sie in die Donauw fallen / Die weyhet auch Hertzog Dieth nach altem Brauch/ das waren der alten Teutschen Kirchen/ da das Volck zusammen ist kommen / jhre Andacht vnd Gottesdienst verbrachtē. Da die Beyern Christen sind worden / hat man alldahin nach Christlichen Sitten Bethäuser gebauwet/ heissen noch gantz ober Alteich vnnd nidern Alteich / Spricht der gemeine Mann von kürtz vnd leichte wegen Altach / lest das i (wie dann viel mehr in andern Worten geschicht) auß. Die Alten der Teutschen Münche / so die Druden nenneten / haben nichts heyligers dann die Eychen/ nemblich die alten / geachtet / haben kein Beten/ kein Gottesdienst/ kein Kirchtag/ keine Hochzeit/ Feyertage/ ohn Eychenlaub begangen/ vnter den Eychen/ sind sie zusammen kommen/ das sind jhre Kirchen gewest/ Eychenmispel ist jhr geweyhet Saltz / geweyhet Wasser / Palm / vnnd heylig Creutz/ als ein besonders Zeichen von Gott gewesen / für allen Gebrechen Leibs vnnd der Seelen/ gut zum Ablaß zur Vergebung der Sünden/ für alles Gifft / für Vnfruchtbarkeit Viehes vnnd Leute / wer davon tranck / hieß alle Welt Heyl. Von diesem der alten Teutschen Glauben helt man noch so viel auff den alten Eychenmispel/ daß in etliche dem Gelt vergleichen/ wiewol nicht ohn ist/ die Eychen haben von Natur viel verborgener Krafft/ wie denn der hochgelehrte Herr Arnoldus von Newhausen ein berühmpter / etwan der König auß Franckreich vnd Sicilien / Leibartzt / ein besonder Buch davon schreibet/ darinnen er auch solchen der Teutschen Glauben vnnd Brauch meldet.

Die Kirchē der Teutschen.

Eychen der Druden Heylthum.

Eychen mispel Geweyhet Saltz.

Eychen haben viel verborgener Krafft.

Was die Beyern weiter wider die Römer fürnamen/ vnd sich widerumb rüsteten.

DJe Römischen vnnd Keyserischen Hauptleute Severinus/ Remedius vnnd Serenatus / da sie den Orte Vindelitiæ oder Rhetiæ inferioris atque secundæ, also nenneten die Römer diese Gegend / so wir jetzt nidern Beyern heissen/ also verlohren / vnnd die Beyern nun innhatten/ vnterstunden sie sich das Oberland vom Gebirg/ vnd die Land disseits deß Jns zubehalten vnnd zu retten / hatten auch im willen das verlohren wider zu erobern / Darumb auß Befehl Keysers Athanasij mit Hülff seines obersten Hauptmans Justi ni (so nachmals Keyser worden) dergleichen seines Vogts herobē im Nidergang/ Dietrichs von Bern / der die Lande alle vmb die Donaw widerzum Römischen Reich hatte gebracht/ vnd als ein Keyserischer Landvogt verwaltet / musterten sie vberall / brachten viel Volcks zusammen. Jetztgenannter Dietrich von Bern schicket auß Italien mehr Volcks vnd Leute/ darzu Gelt vnd Liefferung / bewahrten die Statt / wurffen alle Brücken am Jn ab/ allein bey der Reichstatt / in Latein genannt Pontes Oeni, da drey Wasser zusammen lauffen / die Jsin / die Mohren vnd der Jn (da ist die Brück am Jn/ jetzt Oetting) liessen sie die Brücken stehen/ vnd besetzten dieselbig wol/ schlugen da jhr Feldgeläger/ machten herumb einen Liechtzaun/ wurffen einen Grabē auff/ machten eine Beschütt herumb/ wie zu derselbigen Zeit deß Römischen Kriegsvolcks Brauch war/ zwischen zweyen Wassern / dem Jn vnd Mehrn / ist von Natur daselbst fast lustig / man mag auch weit sehen. Dargegen die Beyern (damit nicht die Römer/ so noch das Ober vnnd alle Lande innerhalb deß Jnß innhatten/ nit zusammen möchten/ einer dem andern zu Hülff kommen / theilten sie jhr Heer in zween Hauffen. Die Haunen jhre Helffer kamen nicht weit von Meßburg oberhalb Landshut / vber die Jser / legten sich an die Gräntzen ober vnd nidern Beyern/ vmb die Resier/ da die Amber vnd Sempta auff der andern Seiten in die Jser fallen/ schlugen allda jhr Läger auff / wie der Teutschen Brauch ist / beschlossens mit Wägen / Darumb wird in dem alten Lateinischen Brieff/ in dem Stifft zu Meßburg / derselbige Ort genannt / kurtz Haunenwang / das ist/ der Haunen Wagenburg.

Vrsum.

Mosburgium. Landshuta. Isara. Sempta.

Haunenwang.

Wie Hertzog Dieth der erst starb.

DEr Beyerische Fürst/ Hertzog Dieth der erste/ zohe vntē vber die Jsar/ thet sich an der Rod/ bey dem Marckt Ottenfeldt / nider / allda noch Dörffer von jhm Diethfurt genannt werden/ Mitten zwischen dieser zweyer Heer lag die Römische Reichstatt Pons Oeni, jetzt Oeting/ wenn die Römer her ausserhalb vnnd innerhalb deß Jns zusammen wolten / vnnd einander helffen/ so wurden sie zwischen zweyen Heern nidergeworffen / so vberall daselbst herumb streiffeten. Vnd dieweil Hertzog Dieth sich also rüstet vber den Jn zu ziehen/ vnd die Brück am Jn/ jetzt Oeting / das Römische Feldläger / zu stürmen / wolt auch mit den Römischen vnnd Keyserischen ein vermessene Feldschlacht thun / schied er von dieser Welt/ vnd starb im ein vnd zwantzigsten Jahr/ nach dem er die Römer vnd Christen vberzogen/ das alte Römische Reich angegriffen hatte / als man zehlet nach Christi Geburt fünff hundert vnd eylff Jahr.

Es starb auch diese Zeit König Ludwig der Groß vnnd erste in Franckreich / ließ hinder jhm vier Söhne/ die theilten Franckreich vntereinander / Lutmar [Litomarus] hauset zu Orliens/ Hildenbrecht [Hildebertus] zu Pariß / Lauter/ [Lutharius] zu Solson im Niderland/ Dietrich der älter hielt Hoff zu Metz vnd Rhems / da man jetzt die Könige von Franckreich krönet / vnnd herauß in Teutschlandt/ hat vnter jhm auch Gascouten/ vnd die Statt Turst/ [Tours] da Sanct

Ludouic. Magnus. Litomarus. Hyldebertus. Theodoricus? Lutharius Rex Suessonum. Turones.

Martin

Martin ligt / ward S. Sigmund Königs in Hochburgund Tochtermann / Hertzog Dieth der erste ließ hinder jhm zween Söhne / Hertzog Diethen den grossen vnd andern / vnd Hertzog Utel / [Vtilonem[den ersten.

Wie der Keyserische vnnd deß Römischen Reichs Vogt vnd Anwaldt / Dietrich von Bern / die Beyern vnnd Francken Keyser Anastasio zu vnterwerffen sich vnterstunde.

Westergoten vberzihē die Franckē.

DA der Fürsten Todt Dietrich von Bern vernam / Keyserlicher Statthalter vnnd Vogt in Italien / hetzt er seine Landsleut vnnd geborne Freunde / die Westergoten in Hispanien / wider Franckreich / die fielen vber den Runcifal das Gebirg / so Hispanien vnnd Franckreich theilet / in Franckreich / in Aquitanien vnd Gasconien / namen etliche Stätt eyn / Dergleichen thet der Dänmärckische König Cochelreich / [Cochelaricus] fiel vnden an dem offen See vnter der Maß ins Niderlandt / verderbt die Lande / so wir jetzt Braband / Flandern vnnd Geldern heissen. Zu diser Zeit findt man erst der Dänen Namen in den Büchern geschrieben / zuvor laß man nichts von jhnen: Vnnd ob Dietrich von Bern dieselbigen auch / als von den alle Gothen hie sind / gehetzt hab wider Franckreich / weiß man nicht / es sind ja noch wol Brieffe vorhanden / die er in dieselbige Gegend vnd Rysier geschrieben hat / König Dietrich auß Franckreich schickte seinen Sohn Dietbrechten / [Theodopertum] auch Hertzog Utel [Vtilonem] auß Beyern / Hertzog Diethen deß andern Bruder / wider die Dänen. Hertzog Utel [Vtilo] thet das beste / erschlug den Dännmärckischen König Cochelreich / [Cochlearicum] mit sampt allem seinem Volck / nam jhm den Raub wider / vnd erlediget das Land / ward darumb von den Königen in Franckreich Marggraff zu Antorff gemacht / vñ gaben jm jre schwester zur Ehe / setzten jn in das Niderland an den Rhein vnd offen See / wider der Dännmärcker König / Frysen vnnd Sachsen / so der Francken abgesagte allezeit Todtfeinde / waren noch alle vnglaubige Heyden. Von diesem Utel [Vtilone] entspringt das Geschlecht Keyser Carls deß Grossen / vnnd vnser gnädige Herrn vnnd Fürsten von Beyern / wie die / so vor mir von den Beyern geschrieben / vnnd den Fürstlichen Stamme gemahlet / angezogen / im Druck haben lassen außgehen. Diese zeit ist auch durch die Fränckischen Könige das Königreich Düringen abgethan worden / drey Brüder / König Berther / [Bertharius] S. Radegunde Vatter / Baldreich [Baldericus] vnnd Hermreich / [Herminofridus] Dietrich von Bern / sein Eyden / kriegten vmb das Königreich / wolt ein jeglicher allein König in Düringen seyn / da kamen die Frantzösischen vber sie / erschlugen sie / führeten S. Radegund mit jhnen hinweg in Franckreich / die nam der König Lauther [Lutharius] zu der Ehe.

Tyrogorū regnū.
Berthorius.
Radigunda.
Baldigunda.
Baldericus.
Herminofridus.
Vello Marggraff zu Antorff Vtilo siget wider Cochlearium. Abgesagte Feinde der Francken.

Von Hertzog Diethen dem Grossen vnd andern / wie Keyser Anastasius vnnd sein Landtvogt Dietrich von Bern zu jhm jhr Bottschafft schickten.

DA Hertzog Dieth der erste mit Todt abgangen / namen die Beyern zu einem regierenden Fürsten an seinen Sohn Hertzog Diethen / den andern / Keyser Anastasius vnnd sein Statthalter Dietrich von Bern / meynten / so die Beyern verweist / der alte Fürst abgangen / der junge vngenietet / vnerfahren / vnnd liederlich zubetriegen were / sie wolten die Beyern wider verjagen / oder auff das meiste schrecken / vnnd vnter das Römische Reich bringen. Schickten demnach jre Bottschafft zu den Beyern / sagten jhnen langes vnnd breytes vor / von Mächtigkeit vnnd Gewalt deß Römischen Reichs / vnd der Tugendt der Römischen Keyser / die geheiliget vnnd von GOtt gesetzt weren / niemand hette in die Länge kein Glück wer wider sie thete / gieng zu letzt vbel hinauß / lebte keiner lang / welcher sich an jnen versündiget / wie deñ vor Augen were mit König Ludwig vnd Hertzog Diethen / dem ersten / die in einem Jahr Gott geplagt vnd abgewürget hette. [Deßgleichen were auch an König Alarico / vnnd Attila zusehen / welche ebenmessig / dieweil sie sich wider das Römische Reich auffgelehnet / zu Boden gestürtzet worden.] Begehrten demnach weiter an die Beyern / sie solten sich vnter das H. Reich vnd an die Römischen Keyser ergeben / Jhr Fürst solte mit wenigen in Italien gen Rom zum Keyserlichen Anwalde Dietrich von Bern kommen / da würde ein ewiger Friede vnd Bündnuß gemacht werden.

Römer thun den Beyern ein Predigt.

Hertzog Dieth besanne sich nicht lange / gab kurtz die Antwort: Er wüste wol / hett es auch von den Alten offt gehört / was die Römer für Leute weren / wer aber Keyser Anastasius were / wüste er nicht / kennet jhn auch nicht / hette jn auch nie gesehen / wolte sein vnnd aller Römer müssig gehen / auch in Italien nicht kommen / denn mit Heerskrafft / Was er auch mit dem Schwerdt gewunnen hette / wolte er auch mit dem Schwerd behalten / Er vnd seine Beyern weren nicht weniger denn andere Teutschen / die auch mitten in dem Römischen Reich vber der Römer Willen / vber der Keyser Danck / mit Gewalt sässen / also wolt er jhm auch thun / wer bey jhm zu schaffen hette / der solt daher zu jhm in sein Heer kommen / welcher jhn suchet / würde jhn da wol finden / wer er were / müste Anastasius vnnd sein Statthalter Dietrich von Bern noch wol innen werden. Vnnd ward also nichts friedliches außgerichtet / sondern mehr Neydt vnnd Hassz angezündet / vnnd schiede also die Keyserliche Bottschafft hinweg / richteten gar nichts auß. Etliche / vorauß die jungen / vermeynten zu geistlin / von mehrer sicherheit wegen auffzuhaltē / doch drang der Alten Meynung vor / vnd das Recht in aller Welt / daß die Bottschafft frey sind / vberall Fried vnnd Geleyt haben / vnd rüsteten sich die Hauptleute auff beyden Seiten / wolte keiner seinen

Beyern geben Anastasio ein kurtze Antwort.

Vortheil vbergeben/vnd eine vermessene schlacht thun/denn es were jhm gleichwol eben / Ein jeglicher behütet vnnd bewahret sich wol vor dem andern/wolt keiner sein Volck verführen. Also spielten sie die Sach in die Harre/vnd verzog sich etliche Jar/daß keine Schlacht geschahe/es hindert nur einer den andern / von welches wegen kundte das Glück dem Krieg kein Ende geben.

Wie Keyser Anastasius starb / Justinus erwehlet ward / vnnd Hertzog Dieth/ der ander/dieweil sich an die Römer rüstet/die erste Schlacht der Beyern mit den Römern bey Oetingen thet.

Anastasius vom wilden Feuwer erschlagen.

VNd dieweil sie also gegen einander lagen/die Beyern vnnd Römer / erschluge das wilde Feuwer Keyser Anastasium / vnnd kam an das Reich der öberste Feldthauptmann Justinus. [Dieser Justinus ist in seiner Jugend ein Schweinhirt gewesen/vnd nach dem er das sechtzehende Jahr seines Alters erreichet / sich zum Kriegswesen begeben/da er dañ wegen seiner Tugendt vnd mannlichen Thaten bald zu hohen Ehren auffgestiegen/biß er entlich zum Keyserthumb erhaben worden.]

Hertzog Diethen war die Weil lang / wolt je dem Krieg sein Ende geben / meynet / es were gleich die rechte Zeit die Römer anzugreiffen/ Nach dem der alte Keyser ohne Erben abgangen wer/biß ein newer Keyser erwehlet vnd bestättiget würde. Darumb schuff er mit der Haunen Heer/ daß sie zu der Brücken am Jn gegen Oetting werts rücken/etliche Scharmützel mit jhnen anfiengen/stelleten sich dergleichen / als wolten sie vber den Jn fallen / dieweil zohe er vber den Jn bey Braunaw/so noch nichts war / sondern Rannshofen das Kloster war ein Römisch Reichstatt/ hieß Bideum/Aber alle Römer waren gen Brück am Jn/jetzt Oetting / zu dem gewaltigen Hauffen geflohen/Es heist noch Diethfurt bey Braunaw/ da Hertzog Dieth gelegen vnnd vbergefahren ist/ da denn die Matich in den Jn felle. Nach dē nam Hertzog Dieth zu jhm / die der Gegend erfahren waren/vnnd den reisigen Zeug / so er außbündig hatte/hieß das ander Volck hernach ziehen/er eylet vber Wasser vnd Holtz den Römern zu / an einem Morgen früh/da die Römer auff solches gar nit sorg hatten/fiel er hinden in sie mit Gewalt/da ward ein groß getümmel vñ gerümpel/die vnsern so auff der andern Seiten deß Jns waren/wie jhnen befohlen war / da sie das gethümmel hörten/ hielten sie auch besser an / vñ schlugen sich mit den Feinden/wolten je die Brücken eynnemmen/theten so grossen Vberdrang den Römern/ daß die Römer wichen vnd flohen/die Brücken verlassen musten/ vnd eylten die vnsern inen hart auff dem Rucken nach / wurden der Brücken gewaltig/ vnd kamen auch also vber den Jn: Jn dem kam auch hernach der grosse Hauff Hertzog DiethS/ wurden die Römer von jren Feinden vmbgeben/ von allen Oertern angegriffen vnnd erschlagen/ Es heisset die Wahlstadt noch auff dem Mordefelde/vnd man gräbt noch täglich Sporen / Harnisch vnnd dergleichen/auß. Darumb ist das alte Wapen der Statt Oeting/ein Wolff vnter einer Stauden/das ist nach dem alten Brauch ein anzeigung solcher Schlacht / denn die Alten haben etliche solche kurtze Gemähl / Wapen vn Zeichen geführet / damit sie jhre ehrliche That bedeuten/ vnnd also in ewige Gedächtnuß jhre Nachkommen zu ermahnen/vnnd reitzen zu solcher Mannheit/bracht habē. Man hats das heilige Gemähl geheissen / sind etliche Bücher / darvon sagend/ noch vorhanden / daher kommen auch die Reymen/die noch der Adel braucht/vnnd nicht gantze Wort/sondern etliche Buchstaben setzen/Aber es ist solches/wie denn alle andere Ding / in ein vergessenheit vnnd mißbrauch kommen. Die Alten haben solche ding alle gebraucht zu reitzen zur Tugendt / vnd anzuzeigen jhren Nachkommen jhre Mannheit/ wie dann auch das Beyerische Wapen / die Weggen / anzeigen das gar alte herkommen der Beyern / daß das Beyerische Hauß das älteste in Teutschlandt ist: Aber solches wil ich baß anzeigen im Zeitbuch vber gantz Teutschlandt/so ich jetzt auch vnterhanden habe. Vnnd diese Niderlag der Römer vnnd grosser Schade deß Römischen Reichs / ist geschehen im Jahr als man zehlet nach Christi Geburt / fünff hundert vnnd zwantzig Jahr. [im dritten Jahr der Regierung Keysers Justini.]

Wapen der Statt Oeting.

Zeitbuch Johannis Auentini von gantz Teutschlande.

Die ander Schlacht der Römer mit Hertzog Diethen bey dem Kloster Roht.

DA nun Hertzog Dieth der ander solchen Sieg erlanget hatte / macht er jhm jhn weiter nutz/ dieweil solcher Sieg vnnd Geschrey in frischer Gedächtnuß/vnd der Schrecken in den Feinden war/ließ er jhnen keine Lufft nicht / denn er hielts gäntzlich darfür / er würde keinen stäten Frieden noch Ruhe haben / denn er vertrieb gantz vnd gar die Römer mit Gewalt auß den Landen / biß gar in Italien hineyn / Damit aber jhm hinderrucks die Römer nicht zu möchten / die noch das Gebirg/die Land Osterreich/Kernten/Steyrmarck/ Vngern/biß an die Saw/die grosse Statt Larch an der Ens/vnd andere mehr noch innhatten/damals noch Noricum vnd Pannoniam hiessen / da besetzt er starck die Gegend zwischen der Donaw/ Jn vnnd Saltza/legt daselbst hin gegen den Römern die Haunen vnnd Abern / von denen denn den Namen behelt noch der Haunßrucken/ Haunsberg/vnd das Aberlandt / bey S. Wolffgangs See/wird bey den Alten in alten Brieffen der Abersee genannt. Nach diesem allem rückte mit dem andern Volck Hertzog Dieth an den Jn hinauff/vnverhindert von männiglich/jederman flohe biß an ein alte Römische Besatzung/ hieß Aurisium / da jetzt Roht das Kloster ligt/ zwischen zweyen alten Reichstätten / nennten die Römer Carnodunum vnd Abudiacum, sind jetzt Wasserburgk / Hepping vnd Rosenheym / da die Manigfald [Magnoualda] in den Jn felle/ Medullum auch ein alte Reichstatt/etwan vmb Mildorff / so vor zeiten ein Graffschafft gewesen. Medling Schlösser / so noch vorhanden sind/ wurden lähr funden / Aber vmb Roht geschach ein kleiner Scharmutzel / heist allda noch der

S. Wolffgangssee/ Abersee.

Aurisium. Roht das Kloster.

Magnofalda fluuius.

Streit.

Brudunū. Rannshofen. Bideum.

Römer werden von den Beyern vberfallen.

Beyern schlagen die Römer.

Mordtfelt

Streit Anger.

Streit Anger/die Römer lagen aber vnten/vnnd wichen biß an das Gebirg hineyn / da der In herauß rinnet / Da sambleten sie sich wider/vnnd schickte Keyser Justinus vnnd sein Statthalter Dietrich von Bern ein neuwes Volck wider die Beyern.

Die dritte Schlacht Hertzog Diethen / deß andern/ mit den Römern bey Rosenheym vnd Bewren dem Schloß.

NAchmals rückt für vnnd für der Beyerisch Fürst biß an den In/der auß dem Gebirg herauß rinnet / da dorfft er sich nicht wagen in das Gebirg hineyn / forcht die enge vnnd vnbekannte Gegend / Doch ther er daselst vmb Bewren dem Schloß wider ein Schlacht mit den Römern/lag aber ob/ Es wolt auff der Römer vnnd Christen Seiten doch gar kein Glück vnd Sieg vorhanden seyn/warumb/ist oben gemeldet. Etliche / so vor mir die Beyerische Geschichten beschrieben haben / nemblich Herr Veit Arnbeck/ ein Priester zu Landeshut / der bey Hertzog Georgens seliger Gedächtenuß Zeiten fünff Bücher vom Herkommen der Beyern zusammen geklaubt hat/ sagt/daß auch Keyser Justinus selbst in dieser Schlacht ein grosser Kriegsmann/auch Dietrich von Bern/gewesen sey.

Die vierdte Schlacht Hertzog Diethen/deß andern/auff [der] Perlacher Heyd/ zwischen München vnd Woffratzhausen.

WIe Ptolemeus der berühmbte Künstler die Welt vnd das gantze Erdereich beschrieben hat / ist ein alte Reichstatt gelegen vnter dem Lech / ein alte Hauptstatt / dieses Landts/so zwischen dem Lech vnd In beschlossen wirdt / das die Alte Rhetia secunda vnd inferior oder Vindelicia genannt haben / hat von Nidergang den Lech gehabt/von dannen die Hauptstatt Augusta Vindelicorum von den Römern/das ist/Augspurg/vnter dem Lech/genannt wirdt/ wiewol es etliche für Augspurg ob dem Lech wöllen haben/das bey den Alten auch in Sanct Vlrichs vnd Afra Legend Drusowagus genennet wirdt / Dann obgenannter Ptolomeus beschreibets mit hellen klahren/ dürren Worten / daß etwa weit vnder dem Lech gelegen sey / wol einen halben Grad / were bey fünffthalb geschnürter Meyl / vnd bey eilff Meilen von der Donaw / zwischen Mönchen vnnd Wolffenratzhausen / etwa auff das Kloster Schefflern vnd Schloß Gründwald/da die Römer ein Brücken vber die Iser/heissens pontes Scaphanios, wer Schiffbruck / gehabt / haben auch jrem Brauch ein gepflasterte Strasse vom In/von Rosenheym / biß an den Lech vm Landsberg/heisset noch die Hochstrasse / solches auch etliche alte Mappen geschrieben/ anzeigen. Diese Statt Augusta war noch besetzt / die Römer hetten sich allda versamblet/wolten mit den Beyern noch eine Schlacht thun / jhr Heyl versuchen/ jhr allda warten / Es lag sonst auch ein ander Reichstatt nicht weit darvon / hieß Campodunum / Teutsch Kempten / die thet sich zu den von Augusta / wolten sich mit einander der Beyern erwehren. Da solches vernam Hertzog Dieth/ war es jhm auch nicht vngelegen/ eylet von Halß von Kopff/ als viel er mochte vnnd möglich war/ den Römern zu / schluge sein Läger an der Manigfaldt [Magnofalida] das dann von jm Diethfuhrt genennet wirdt / vnnd kamen beyde Heer auff einer breyten Heyden zusammen / theten ein Schlacht/ Die Beyern gewunen aber/ das gantze Römische Heer/ alle Hauffen wurden erschlagen/darvon heist es noch Perlacha/ist ein Welsch zerbrochen wort / von zweyen Lateinischen wörtern/ perit legio, ist in vnser Sprach/ das außgeklaubte Kriegßvolck ist da vntergangen/oder verdorben vnnd nidergelegen. Es wurde auch die Statt [Augusta] gar verbrennet vnd nidergerissen/ dermassen / daß man nit mehr wol weiß / wo sie gelegen ist/ die Priester wurden mit sampt anderm Volck / jämmerlich erwürgt / nemblich/ Sanct Aman vnnd Marein der Bischoff / die wurden auff dem Altar erwürgt/ an Eychen gehenckt/ vnnd nach jhnen die Kirchen verbrennet/ jre Leiber sind lang hernach erst gehn Rohr in das Kloster geführet worden / heist noch zu Sanct Marein / da jhn die Beyern an ein Eychen gehenckt haben.

Die fünffte Schlacht vnd Scharmützel / Hertzog Diethens deß andern mit den Römern im Berg bey Mittenwald.

NAch dieser Niderlage / die Römer/ so davon kommen waren / reumeten vberall die eben/ vnnd flohen in das grosse hohe vnnd weite Gebirge / das an einander hencke / das vom In sich biß an den Lech hinan / biß an Mittag herumb strecket / Der Beyerische Fürst nam alle Ding biß an das Gebirg hinan / eyn / darumb heists in alten Brieffen Baiergäw/Beyerbrunn/vnnd das Hochgebirg vnd See / das die Römer noch inne haben / Walhengt vnnd Wallensee / werden ein Theil noch also genennet. Walenge. Walensee.

VNnd da der gestalt Hertzog Dieth das Land alles / biß an das Gebirge hinan mit gewaltiger Hand erobert hett / hieß er etliche Gefangne / deß Gebirgs kündig/fragen / wie es vmbs Gebirg geschaffen were / Die zeigt jhm an/daß man durch die Thäler/darauß der In vnd Loisa kompt/nicht wol mit Wägen fahren möchte / aber sonst weres nur Fußsteige. Vnd solche kündiger der Gebirg nam Hertzog Dieth zu jhm / rückt weiter durch das Gebirge / biß gen Mittenwald / allda die Römer ein veste Clausen hetten / nennten sie Inutrium / geschach allda ein kleines Scharmützeln/die Beyern lagen ob / die Römer wolten jhr nicht erwarten / hetten nun mehr deß fliehens denn deß stehens vnd fechtens gewohnet/ eyleten auff Italien zu / verliessen jhre Besatzung/in jrer Sprach genannt Parthinum Veldidena Matreia (seynd jetzund Parthenkirchen / Inßbruck vnnd

Drusomagus. Grünwald. Tibusa. Inutrium Mittenwald.

daselbst

daselbst Wildthan/Matran) ward eine gemeine Landisflucht vnter den Römern.

Die sechste / siebende vnnd achte Schlacht Hertzog Diethen deß Andern vnd Grossen/mit den Römern/bey Stertzingen/im Gebirge/Brixen vnd Clausen.

Die Beyern hengten den flüchtigen Römern auff der Versen hindennach/kamen als wer es ein Hauffen mit einander vber das hoch Gebirge/(das Plinius/Aristoteles/auch Pyrenos, etliche Beronas, wir den Brenner heissen) allda die Statt Stertzing auff einer Seiten vberligt/die hiessen das Römern Vipetenum, allda stellten sich die Römer wider/vnnd versuchten ihr Glück/aber Hertzog Dieth schluge sie wider in die Flucht/vnd jaget in wol auff vier Meyl nach/allda lag Sabona/die Reichstatt/jetzt Brixen vnd Sebin/da kehrten sich die Römer/vnd stellten sich wider zu der Wehr/doch vergebens/denn Hertzog Dieth drenget sie wider in die Flucht/biß in die Reichstatt Sabona/allda war ein Bißthumb/ist jetzund Seben das Schloß vnnd die Statt Clausen/da wolten die Römer/Wahlen vnd Christen/den Feinden widerstanden haben/Aber es halff nichts/Hertzog Dieth/mit seinem Volck druckt so starck hinnach/bracht sie wider in die Flucht/vnd gieng erst recht die flucht an.

Stratiorum vrbs. Vipitenum.

Brixina. Sabona.

Die neundte vnd letzte Schlacht der Beyern vnd Hertzog Diethen mit den Römern bey Potzen.

Die Römer verliessen alle Besatzung vnnd das Gebirge/vnd kamen alle wider zusammen/auch auß Italien frisch Kriegsvolck von Keyser Justino dem Grossen/vnd Dietrich von Bern seinem Anwalde vnnd Vogt geschickt/schlugen jhr Wagenburg vnnd Läger vmb den Wasserfluß Isar/da er in die Etsch fellet/vnnd die Statt Potzen ligt/die hiessen die Römer Endida, dahin brach auch hindurch vber das Gebirg/Holtz/Stöck/Stauden vnd Wasser/Hertzog Dieth/mit allem seinem Volck/da wolten beyde Parthey dem Krieg sein Ende geben/entweder Bischoff oder Bader werden/rüsteten sich gegen einander mit aller Neturffe. Dietrich von Bern/Keyserlicher Maiestat/vnnd deß H. Römischen Reichs Statthalter vnd Vogt/König der Ostergothen/ließ Trient befestigen mit einer newen Mauwer/auch den freyen Berg Verrucant/damals genannt/ist jetzund der Trienter Berg/an die Etsch stossende/ließ er auch bewahren/die wider die wildesten (also neñets Dietrich von Bern die Beyern in einem Brieff/so noch vorhanden ist) Beyern befestiget waren Da nun beyde Heer im Etschthal zusamen kommen waren/hett Hertzog Dieth keine Ruhe/wolte je dem Krieg Ende geben/grieff die Römer kecklich an/dergleichen thet sein Volck/von jhm zuvor vermahnet/sein Fändrich/mit Namen Herr Volckwein/erstach den obersten Feldthauptmann Seuerinum/den andern Hauptmann Seruatum genannt/fieng Hertzog Dieth mit seiner eygen Hand lebendig/ließ in an einen Baum/zu schrecken der Römer/Wahlen vnd Christen/hengen/der schluge darnach das ander Volck wie das Viehe darnider/gewan also die Lande/vnnd obsiegte den Wahlen vnd Römern/erschlugs/verjagets vnnd behielt den Streit vnd Sieg/macht zwischen Potzen vnd Triene/bey dem Eselbrunn/[Esiloprunnum] die Grentzen der Wahlen vnnd Beyern/vnnd richtet allda Potzen einen Marggraffen/dem alten Brauch nach/auff/der muste als der oberste Landgraff vnd Landthauptmann auff der Grentz ligend/dieselbige vor dem Eyngriff der Feinde bewahren vnd beschützen. [Dieser Marggraff ist nachmahls Marggraff von Andechs/vnd Graff in Tyrol genennet worden.]

Volconius Seuerinus erstechen

Seruatus gehenckt.

Potzen.

Ich finde bey etlichen/daß diese Zeit die Beyern/so noch alle vnglaubig/auch Sanct Vigilium den Bischoff zu Trient/mit seinen Chorbrüdern/erschlagen haben. Dergleichen sey Sanct Remedius mit seinen Gesellen von den Beyern auff dem Nauß/bey Triene verjagt worden. Im Stifft zu Passaw habe ich gelesen/daß auch Hertzog Dieth die grosse Reichstatt vnnd erste Bißthumb/vnden an der Ens vnnd Donaw gelegen/mit Namen Laureacum [Larch] eyngenommen/vnd den Ertzbischoff Theodorum mit andern erschlagen habe.

Vigilius Bischoff zu Trient.

Theodorus Bischoff zu Larch.

Wie das Römische Reich die Land an der Donaw/alle vom Lech/biß an das Meer/dareyn die Donaw fellt/auß schrecken der Beyern/nemblich/dieses Hertzogs Diethe/verlohren hat.

Da also die Römer vnnd Christen/so offt von den Beyern vnnd jhren Fürsten/Hertzog Diethen geschlagen wurden/gar kein Glück nicht hetten/verzagten sie gar/meynten sie köndten noch möchten vor dem wilden Hertzog Diethen/der so grossen Sieg hett/nichts genesen/noch vor jhm sicher seyn/Es kam ein Landsflucht in sie/reumeten die Lande herauß/vmb die Donaw/alle vnter dem In hinab/biß an die Dra vnnd Saw/biß gar an das Meer/dareyn die Donaw fellt/welches Landt die alte Römische Cantzeley Noricum/obern vnnd nidern Pannonia/ober vnnd vnter Valeria/dergleichen Mesia/ober vnnd nidern heissen. Diese Landt alle verliessen damals die Römer/auß Forcht Hertzog Diethens/vnnd flohen in Italien vnnd Welschlandt/trauweten jn die Lande nicht mehr zu behalten. Von diesen Dingen vnd Sachen allen/seynd noch viel alte Teutschen Reymen vnnd Meistergesäng vorhanden in vnsern Stifften vnd Klöstern/denn solche Lieder allein seynd die alte Teutsche Chronica/wie deñ bey vns noch der Landsknecht Brauch ist/die allweg von jhren Schlachten ein Lied machen/Alse ist sonst kein alte teutsche schrifft vorhandē. Es habē

Römer fliehen auß Norica.

Trient befestiget. Verruca der Trienter Berg.

sonst

sonst die alten Teutschen gar keine gebraucht/ denn was die alten Reimen vnd Lieder sind.

Wie die Beyern vnnd jre Landgenossen die gewonnen Land vnter sich theilten.

ES starb dieser zeit Dieterich von Bern / dergleichen Keyser Justinus/vnnd kam an das Reich Justinianus seiner Schwester Sohn.

[Es wurde auch albereit dieser Dietherich von Bern / von den Römern sehr gefördtet vnd darby auch gehasset/dieweil er etliche vornehme Römer/vnd Rahtsherren / auß vngewissen falschen vrsachen in Verhafftung gezogen / vnd heymlich darinn ertödten lassen / vnter welchen auch der weitberühmte vnd vortreffliche Mann Boetius gewesen/welcher zuvor Bürgermeister der Statt Rom / vnd anfangs bey jhm König Dieterichen in grossen Gnaden gewesen/ wie auß seim eygnen an jhn gethanen Sendschreiben zusehen / Sein Grab wirdt an jetzo noch zu S. Pauli gezeiget/ deßgleichen hat auch Papst Johannem hefftig geplaget / vnd zum tod gebracht / Symmachum ein trefflichen Patricium vnnd Geschlechter zu Rom ertödtet. Vnd wird bey den Teutschen in jhren alten Reimen / oder Gesängen vermeldtet/ es sey dieser König Dieterich vrplötzlich entzuckt/ vnd nimmer gesehen worden. Nach jhm hat sein Enckel Adalaricus / mit seiner Mutter Amolouinda Jtalien/Sicilien / vnd Dalmatien regiret. Eutharicus sein Tochterman/welcher vom Keyser Justino beneben jhm zum Bürgermeister erwehlet worden/ist vor jhm todes verfahren.]

Da aber also der Beyertsche Fürst vnnd Hertzog Dieth der ander die Römer geschlagen/ vnnd auß diesen Landen verjaget hat/vnterstunden sich hinfortan weder die Römer noch Ostergothen/ diese verlorne Land wider zu erobern/sie hetten mit jnen selbs auch anderswo / wie ich erst angezeigt habe/gnug zuschaffen / vnd Hertzog Dieth theilet die Land mit seinen Gesellen dermassen / wie hernach folget.

Beyern wie sie die gewonnen Landtschafft getheilet.

Die Winden/ genannt die Charner / namen die Land vnter dem Gebirge / so man Taurum nennet / heroben vmb die Dra vnnd Sauw alle eyn/biß gar an Jtaliam/habens noch inn / Vnd Kernten/als die alten Brieffe außweisen/begreifft vnter seinem Namen auch die Steyermarck/ Crain/vnd die anstossende Länder.

Die Abern vnd Haunen namen die Land vnter der Ens eyn / so wir jetzundt das Ertzhertzogthumb Osterreich nennen / dasselbe wurde in den alten Brieffen von den Keysern vnnd Bäpsten außgangen/vnsern Stifften gegeben / im Latein Hunnia, Abaria vnnd Auaria genannt / ist auff Teutsch Haunen vnd Aberland/ im Gebirg vmb S. Wolffgang/behelt es noch den Namen / Viel mehr das wenigen bekannt ist / werde ich im vierdten Buch in Keyser Carls leben anzeigen / auß alten Brieffen.

Die andern Land herobent gegen Niderlandt von der Donaw biß an Welschlandt / theilten die Beyern vnter sich / innerhalb deß Jns theten sie sich nider/vnd darunter die Hallen/Steyer. Stetzinger/ Carpffer / Trauner / Schernitzer / Gauthinger / vnnd die Beuren / Jm Niderland die Hirn/Säler/Selinger / Picken/ Licken/sind alle Beyerische rotten vnd hauffen gewesen.

Die Kernten vnd Haunen haben für sich selbs jhr Land mit jhrem Fürsten regieret/ seynd frey gewesen biß die Beyern Christen wurden / da wurden sie vnd die Winden der Sachen vneins / vnd die Beyern / auß befehl der Könige von Franckreich/nemlich/ Hildebrechts deß andern / Degenbrecht Dagoberti deß ersten / vberzogen die Winden vnd Kernter brachtens zu gehorsam.

Die Beyern haben die Haunen lang hernach gar außgetilget vnd gereutet/ auß Befehl Keyser Carls deß Grossen/Demnach sind die Beyern in beyde Land gesetzt / die Stätt mit jnen besetzt worden/wie es dennoch in Crain / Kernten / Steyermarck/in den Stätten/Teutsch vnd Beyerisch redet/auff dem Land aber Windisch.

Von den alten vier Marckgraffen in Beyern.

DEr Hertzog in Beyern (den vnsere alte Gelehrten den grösten vnnd höchsten Hertzog/ vnnd einigen regierenden Fürsten der Beyern nennen/wie jetzunder den Ertzhertzog in Osterreich) hat vorzeiten vier Marggraffen gehabt/ die er am ersten auff vnd ab gesetzt hat / wie jetzund die Bißthumb / der gegen dem Auffgang wider die Haunen vnnd Winden/ist der Marggraff von der Enis vnd Steyer / ist nachmals der von Osterreich genennt worden / Der gegen Mittag vnnd Jtalien / heißt bey den alten der Marggraff von Etsch/vnd von Pozen/Nun heisset er aber Graff von Tyroll / Der Marggraff gegen Nidergang / hat mancherley Namen / bey den alten heisset er der Marggraff von Diessen / Andechs / Amberg aw/ Wolffratzhausen. Die gröste vnnd öberste Marck/was gegen Mitternacht/gegen den Winden von Cham / vnnd damals auch in Meissen sitzend / der wird auch sonst der Marggraff von Cham auffm Norkgaw / vnnd der Vogtländer genennet / denn er das gleichsam Vogt vnnd öberster Beschliesser war/vnd wenn deß Hertzogen Geschlecht gar abstarb/ so ward angelender Hertzog von Cham/der vnd ob dem Vogtlandt. Aber es hat sich alles verkehrt / diese deß Hauß von Beyern Marggraffen / seyn mit der zeit für sich selbs Fürsten worden / haben Freyheit von den Keysern erlangt / daß sie nun Lehenleut sind deß Römischen Reichs/vnd on mittel allein dem Römischen Keyser vnterworffen seyn. Vnd Hertzog Dieth setzet damals zu einem Marggraffen gen Pozen / vnnd in die Etsch seinen Vettern Adelger/Graffen an dem Lech/ Herolden Graffen an der Ens/Graff Hierandt / für den Behemischen Wald Grag Rudolphen/ mit seinem Sohn Gerold/Hertzog Diether selbs/hielt mitten in Beyern Hof zu Regenspurg.

Damasus von Dissen, Ambrogeus.

Chamaborum marchio von Cham.

Adulgenon Marggraff zu Pozen.

Halsij. Stiri. Stiratij. Trani. Carpi. Hirri. Schiratij. Licatij.

Wie die Langbarder die verlassene Landt von den Römern vnd Christen vnden vmb die Dra vnnd Saw eynnamen/ vnnd zwey Teutsche Königreich in der Kron Vngern/ jenseydt der Donaw/ gegen Nord abthe= ten.

Longbardi von langen Bärten genannt.

ES saß damals in Rügenlandt auff dem Marckfelde/ vnnd derselbigen Reste herauff ein Teutsch Volck / waren Schwaben / hiessen von den langen Bärten/die sie trugen / die Langbarder/[Longobarder] spricht der gemein Mann kurtz Lambarder / da sie sahen / daß jhren Nachbawrn den Beyern vnnd guten Freunden/ so wol wider die Christen vnnd Römer gangen war/ vermeinten sie / sie wölten sich auch im Römischen Reich nider thun / vnnd zohen also mit jhrem König Odwein vnnd seinem Sohn Albowein/ vber die Donaw / namen die Land vnden vmb die Dra / Donawvnnd Saw eyn / die die Römer auß forcht Hertzog DiethS / verlassen hetten / die Bulgarn namen die Land vnter der Saw hinab eyn/behelt den Namen noch in Bulgarey.

Es theten sich jetztgenannte Langbarder mit Weib vnnd Kind nider / Es sassen damals auff jener seyten der Donaw / gegen Mitternacht / gegen vber/jetzt in der Kron Vngern/zwey Teutsche Völcker waren frey / hetten für sich selbs zwey Königreich.

Transsyluani.

DJe in Sibẽbürgen sassen/hiessen die Gepitzẽ/ [Gepidæ] die oben daran gegen Nidergang der Hörl /[Heruli] diese Teutschen wurden der Sachen mit einander vneins / wie denn Gott ein Volck mit dem andern strafft / muß eins das ander gar außrotten/Also reuteten der obgenannten Teutschen zwey Königreich / jetzund in der Kron Vngern / die dritten Teutschen / die Langbarder auß.

Der Langbarder zween Könige/ Vatter vnnd Sohn / Odwein vnd Albowein / erschlugen der Gepitzen drey Könige/mit namen Thorsmut/sein Sohn Thorsin/vnd König Haumund/ Dergleichen theten die Langbarder Rudolph/dem König der Hörl /verödeten vnnd vertilgeten zwey Teutsche Königreich vnd Völcker dermassen/ daß mãh nfort jhren Namen nicht mehr findt / noch jrer nimmermehr gedacht wirdt / wiewol etliche sagen vnd schreiben / Die Teutschen/so noch in Sibebürgen sitzen / sollen von obgenannten zweyen Teutschen Königreich vberblieben seyn.

Die Haunen haben hernach das Land auch eyngenommen / wie man gründtlich hernach im vierdten Buch lesen wirdt. Es muß also in dieser Welt zugehen / dieweil man nach Gott nicht fraget/seine Zehen Gebott nicht helt / treibet nur das gespött daraus/muß je Gott/der Gerecht ist/ das vbel straffen/vnd ein Volck mit dem andern außtilgen. Aber ich komme wider an Hertzog Dieth/ vnnd wie ich oben im andern Buch gemeldet habe / seynd die Langbarder in Rügenland gesessen / ist jetzundt das Marckfeld / ein ort Oesterreichs/jenseyt der Donauw / zwischen Merhern/ Behemen vnnd Vngern / an dem Wasserfluß Marck / darvon es jetzundt den Namen hat / ist das fruchtbarste Land Teutsches Landes / an gutem Weitzen / Wein / dem aller besten Saffran/ vnd andern Kosten.

Wie Hertzog Dieth Landsordnung macht/ vnd von seinem todt.

ALs nun Hertzog Dieth der ander das gewonnen Land getheilet hette / zu ruhe kommen war/gab er recht / damit man in friede vnnd recht leben möchte / machet Landtsordnung / damit er das fürnemmen vnnd freche Gemüt der Beyern so bißher in dem Krieg gewohnt hetten / zu einigkeit brächt / vnd in gutem wesen bestätiget / durch Gerechtigkeit den Beyerischen Namen / beständig vnd einig machet. Vnd damit solche Landsordnung deste mehr ansehens hette / bestätiget er die / so König Dietrich auß Franckreich der erste hett gemacht vnd bekräfftiget / vnd auch vnter seinem Namen hette lassen außgehen.

Solche Recht ligen noch in vnsern Stifften vnd Klöstern/vnnd ist viel darinnen der Christenheit widerwertig / denn die Beyern damals vngläubige Heyden waren / demnach mußte man jnen viel nachgeben. Doch nachfolgende Könige auß Franckreich / Hildebrecht der ander vnd Lauther [Lutharius] der ander / haben solche Recht darnach dem Christlichen Glauben entgegen wider abgethan. Etliche geben für / daß dieser Hertzog Dieth nicht so gar dem Christlichen Glauben sey zu wider gewesen / vnd es sey zu jhm kommen Sanct Ruprecht/deß Fränckischen Königs Leitmar [Litomari] von Orliens Sohn/ derselbigen zeit sehr wol gelehrt / vnnd weit wol bekannt/welchen die Beyern noch für jhren ersten deß Christlichen Glauben Herolden vnnd Gesandten von Gott vnd Christo vnserm HERRN / ehren. Aber der Beyerische Adel vnd die Landtschafft die schryen wider Sanct Ruprecht / sagten / sie wölten nicht weichen noch abtrünnig werden von jrem alten Glauben / den sie von jhren Anhern vnnd Vorfahren ererbt hetten / in dem sie so viel Sieg von jhren Göttern vnnd Nothelffern erworben hetten. Der Christen Glaub were new/ vnd widerwertig männlichen Leuten vnnd Kriegern/ möchte villeicht an jm selbs wol gerecht vnd war seyn/were aber für einen gemeinen nutz nicht/ tauget keinem Fürsten nicht / wölt er anders sein ampt recht außwarten. Die Römer legen vberal vnden/darumb daß sie von jhrem alten Glauben gefallen weren/vnd hetten den neuwen angenommen / Christus were der ärmeste Gott vnter allen Göttern/ verhieß vnd gebe seinen Dienern nichts denn mühe vnd arbeit / schmach/angst/not vnnd verfolgung dieser Welt. Er were auch neydisch/ wölte allein Gott seyn / vergönnet andern Göttern vnd Göttinnen nicht die ehre/ welche doch die gantze Welt/alle Nationen/Gelehrte vnd Vngelehrte/von ewigkeit her/allezeit für grosse Nothelffer gehalten vnnd geehret / jhrer hülff vnnd trost mannigfaltig empfunden hetten. Vnd da Sanct

S. Ruppertus der erste Prediger der Beyern.

Vernünfftlich Argument wider Christliche Religion.

Ruprecht nichts schaffen kundt / wolte er bey den Beyern nicht mehr bleiben / wolte sie auch mit Gewalt vber jren Danck / bey den Haren gen Himmel nicht ziehen / doch wider hinweg in Franckreich an den Rheinstrom / zu seinem Vettern / König Dieterich von Metz / nicht so nach vielen Jahren. Da nun Hertzog Dieth / der ander / sein Volck die Beyern / zu guter Ruhe bracht / vñ der langwirigen Reise hin vnd her in den Landen ein Ende gegeben / den Beyern auch / so bißher ohne gewisse Häusser vnd Höfe vberal / wie die Zigeuner lange Zeit vmbher gejrret waren / jetzundt gewisse Wohnung erlangt hetten / als er beyde Land / vnter vnd ober dem Jn / dem Römischen Reich abgedrungen / vnd vnter seinen Gehorsam bracht hette / vnd dieselbige Länder nun nach den Beyern genannt worden / starb er im 26. Jahr seines Regiments / da man zehlt nach Christi Geburt 500. vnd 37. Ließ hinder jhm drey Söhne / Hertzog Diethen den dritten / Hertzog Otten / vnd Hertzog Diethbolden. Es ist hernach biß zu vnser Zeit nie kein gemeiner Zug geschehen von den Beyern / mit Weib vnnd Kindern / wie vor Jahren offt.

Ruprechtus will die Beyern nit mit den Haren zum Himmel ziehen.

Th odonis End vnnd Abschied.

Wie die drey Brüder Beyern theilten.

DA nun die drey Brüder jren Vatter / nach der alten Heyden Brauch zu der Erden bestätigt hatten / theileten sie Beyern in drey Theil / Hertzog Dieth / den dritten / so der älter war / dem gefiel für sein Theil das gantze Norkaw / die Statt Regenspurg / das Niderland / zwischen der Jsar / der Rod vnd der Donaw / Hertzog Diethbold besaß Pozen / das Etschland / das Gebirge vmb den Jn / vnnd was an Welschland hinan stösset / vnd die Graffschafft Tirol heisset. Hertzog Otto [Vto] ward Larch / die Gegend / jenseyt dem Jn / das Land ob der Ens / biß an den Jn vnd Gebirg hinan / darauß der Jn läufft / dergleichen das Oberland / zwischen dem Lech vnd Jn.

Pontes Oeni die Römische Reichsstatt / hat er wider auffbawet / nach jhm weiland Otting genant / vnnd allda Hoff gehalten / hat auch den Marckt Ottenfeld / allda sein Anherr / Hertzog Dieth der erste begraben liegt / vnnd gestorben ist / gebawet / da drey Wasser zusammen fliessen / der Oenus / Jsenicus vnd Merena.

Otting von Ottone also genannt.

Wie die Beyern sind Christen worden.

ZV dieser Zeit regiert in Teutschland der Fränckische König Dietprecht / [Theodopertus] der erste / ein fast gerechter vnd Christlicher Fürst / ein Sohn obgenantes Dieterichs von Metz / der drey Jahr vor Hertzog Diethen dem andern / gestorben war / sein Sohn dieser König Dietprecht / gab seine Tochter / so eine Christin war / Fraw Regendraut [Reginodrudam] zu der Ehe / dem Beyerischen Fürsten / Hertzog Diethen dem dritten / hieß auch S. Ruprecht sein Vettern / dem sein Vatter obgenannter König Dieterich Wormbs / damals das Ertzbistumb / so jetzund Meintz ist) geliehen hete / in Beyern ziehen / daß er daselbs den Christlichen Glauben predigte.

Fraw Regendraut.

Jch habe oben auch von S. Ruprechten gesagt / wer er sey gewesen / etliche sagen / es sey dieses Königs Dietprechts Sohn gewesen / Aber das ist der Warheit ehnlicher / daß er deß Fränckische Königs Lytmars [Litomari] von Orliens Sohn gewesen sey / der hat mehr Söhn gelassen / musten alle Pfaffen werden / Jhr Vatter König Lauther [Lutharius] auß der Picardey / vnnd König Hilbrecht zu Pariß / zwangen sie darzu / namen das Königreich Orliens / jres Bruders / mehrgenantes Königs Lythmars [Litomari] mit Gewalt ein / theilten vnter sich / Die jungen Herren / König Lytmars Söhn / erzoch jr Anfraw / Großhuld / darnach zween obgenante Vettern / flohen herumb in Teutschland zu dem dritten jrem Vetter / König Dieterich von Metz / der verliehe jhn vberal Bistumb / nemblich / S. Luithold / vnnd S. Ruprecht. Vnd S. Ruprecht nam zu jm andere 12. sehr gelehrte fromme Priester / mit Namen Geisolhar / Domingus / Dingold / Haunold / Eysenhart / Gerhard / Ernfrid / Rathert / Othmar / Madelhoch / Vithal / Leythold. [im Latein geheissen Gisolarius, Domingus, Maternus, Dignolus, Chunaldus, Isenardus, Gerardus, Ariofridus, Viralis, Ratharius, Erchanofridus.] Zoch mit diesen / dergleichen mit seiner Mumen oder Schwester S. Erndraut [Ariodruda] in dz Beyerland herauß / zu verkündigen Christum / vnd wurde zu Regenspurg gar ehrlich empfangen von dem Beyerischen Fürsten / Hertzog Diethen dem dritten. Vnd offentlich / heimlich / auff der Gassen / in den Häusern / kehret er grossen Fleiß an / das war allein seine Arbeit / ermahnet die Leut / hielt stäts an / ließ nicht nach / daß die Beyern den Christlichen Glauben annemen / Die Hertzogin Regendraut / hett zuvor jrem Gemahl / Hertzog Diethen abgericht / daß er vberal leiß predigen den Christlichen Glauben im Lande / dergleichen jren Schweher / Hertzog Otten / vnd Hertzog Dietbold.

S. Ruprechtus auß Königlichem Stamm geborn.

Die Predigt S. Ruprechts.

VNd S. Ruprecht verkündiget / sagt offentlich / offt vnd dick / diese vnd dergleichen Meinung den vngläubigen Beyern / Edlen vnd Vnedlen / Reichen vnd Armen / Mann vnd Frawen / Jungen vnd Alten / vor: Alle Menschen ob einem Hauffen / sie seyen wer sie wöllen / auß eingeben der Natur / begeren reich vnd selig zu seyn / dasselbig zu werden / vnd ein guts Leben zu haben.

Niemand / so viel möglich ist / so weit es seyn mag / wil betrogen werden / wil armselig seyn / wir begeren alle wol zu leben / einer heist das hieig gut Leben / der ander die Seligkeit / der dritte das höchste Gut / daß wir also von angeborner Art vnnd Natur begeren dermassen / wo wir dasselbige erlangen / dencken / fragen wir nit weiter / sind gantz vnd gar darob ersättiget / haben zu keinem Ding mehr verlangen / haben gantz vnnd gar gnug / ist vns gantz vnnd gar wol / aber man halts / man nenns oder täuffe solchs wie man wöll / so mag es nicht anderswo / vnnd in kein ander ding / gar nit seyn / denn in dem öbersten vnd höchsten / so man darum Gout oder Gott nennt. Die alten Heydni-

Alle Menschen begeren wol zu leben.

schen Poeten schreiben / wie Gott allein dem Menschen vnder allen andern Thierē sein Angesicht auffgericht habe / vber sich gegen dem Himmel/ Dergleichen vnser alte gelehrte Geistlichen/ die alten Heydnischen Teutschen Druiten/ haben auch vnsere Vorfahren / die alten Teutschen dermassen vnterwiesen / wie da sol ein vntödtlich vnd ein ander leben nach diesem leben seyn / wir sind von Gott dem Allmächtigen hie / nach demselbigen müssen wir vns richten / demselbigen nachtrachten / wöllen wir nit arme vnselige tödtliche Leut bleiben/ewiglich sterben vnd verderben / müssen wir je vns zu Gott vnnd dem Himmel kehren/ widerumb kommen/ durch Tugend vnd Gerechtigkeit / damit nicht vnser aller angeborner Geburt von Gott vnd der Natur/ vns eingepflantzt/ betrogen werde / vnnd vergebens sey/ von welches wegen der Heydnische Glaub an viel Götter/ muß von not wegen falsch / erlogen / vnd von den Menschen ertichtet seyn.

Keiner der ein wenig verstandt hat / mag vnd kan je solches nicht leugnen. Es ist mancherley der Heyden glauben / vnsäglich / auch widerwertig an einander / ein jedes Land / ein jedes Volck/ ein jeglichs Dorff / vnnd schier ein jedes altes Weib / wil einen besondern Abgott vnd Nothelffer haben / Es seynd mancherley bräuch / die gar schweer zu halten seyn/ mit seltzamen grawsamen Opffern / auch der Menschen Blut / vnnd dergleichen Faßnachtspielen / Die nicht alle an bestimpten Feyertagen das gemeine Volck zu den Tugenden vnnd Gerechtigkeit nicht vnterwiesen hette/lehrten nicht was recht vnnd gut ist/ sondern reitzten mehr zu aller boßheit vnnd allem vbel / mit jhren seltzamen bräuchen vnnd Gottesdienst/geben vrsach zu Sünden / darumb dieselben Götter nicht anders sind dann Gespenst / so leyder zu nacht die Leut schrecken lauter verdampte Teuffel vnnd Gottes vnnd aller Menschen Feinde sind / so sich vnter dem Namen der grossen etwan König / für Nothelffer außgeben/ jnen besondere Gottesdienst auffgericht haben. Sie gönnen den Menschen nicht den Himmel / vnnd die Gnade Gottes/ davon sie verstossen sind/ machen den Menschen ein geplärr vor den Augen / verblenden sie/ geben sich für Götter vnd Nothelffer auß/ wenn man meinet sie helffen / so sind sie am aller schädlichsten dem Menschen/ können nichts dann triegen.

Betrieg liche Götter.

Viel Herren dienen ist schweer / wo viel Hüter sind/ wirdt vbel gehütet. Ein einige Seel regieret alle Glieder deß Leibs / verrichtet vnzehlich vnd widerwertige deß Menschen Werck allein auß/ sihet/ höret/ empfindet/ schmecket/ gehet/ stehet / gedenckt/ vernimpt / verstehet / jssет / trincket / betet/ auch im Schlaff feyret/ gleich wachet. Dergleichen ein einige Sonn erleuchtet die gantze weite Welt theilet / auch mit jhrem lauff die zeit deß Jahrs / bringet auch mit jhrer Wärme alle Früchte herfür / machet alle ding zeitig vnd wider lebendig.

Ein Seel regieret den gantzen Leib.

Ein Sonn erleucht die gantze Welt.

Zugleicher weiß vnnd gar nichts anders / ein einiger Gott / HERR vnnd Schöpffer / regiert allein gewaltiglich das gantze Werck der Welt das Gestirn / den Himmel / alle Menschen / alle Geist / Wasser / Lufft vnnd Erdreich / schwebet vnnd lebt ob allen/ in allen dingen vberal/ an allen örtern/ winckeln / gassen der gantzen Welt / ist vberal gegenwertig / theilet mit dem Menschen seine Gnade vnnd Barmhertzigkeit / zeiget jhn das ware Liecht/ nimpt von jhnen die Finsternus/ damit sie wissen wo sie hingehen sollen / sich nit anstossen/ noch fallen / mögen thun was recht vnnd gut ist. Von welches alles wegen / ist allein der Glaube war vnnd recht / der einig einerley in der gantzen Welt/ bey allen Menschen ist / der den einigen Gott deß Himmels / als den höchsten / besten/ gnädigsten Vatter anbetet vnd anrufft / der den Weg den Menschen gehn Himmel zu der Gottheit vnd Vntödlichkeit/ auffsperret vnd lehret. Derselbige Glaube ist der aller leichteste vnnd nützlichste/ schaffet vns nicht / denn daß wir eines andern not bey der vnsern bedencken / dermassen mit einander handeln / wie wir dann wöllen / das man mit vns fahre / das ich den andern vertrage was ich vertragen wil seyn/ dem andern nicht thue vnd beweiß/ das ich vom andern nicht haben noch leyden wil.

Wölches der rechte Glaube sey.

Das ist der grundt der Gerechtigkeit vnnd Christliches Glaubens / das ist das Hauptstück der Göttlichen [Lehr /] vnnd deß waren Gottesdiensts / damit Gott vor allen dingen geehret wil seyn / daß man jhm also dienen sol / der hat das grosse Opffer gethan / den grossen Gottesdienst verbracht/ die grosse Huldt vnd Gnade bey Gott erworben / der sein vnschüldig Hertz/ seinen Willen / Gott seinem Schöpffer/ auffgibt vnnd auffopffert. Es ist wol war / Gott ist gar von seiner Natur ein barmhertziger Vatter gegen denen/ die jhn allezeit suchen/ nach jhm fragen / jhn vor augen haben/ aber er ist ein gerechter Richter / wider die/ so sein nit also fast achtē/ nit viel nach jm fragē nicht wol vertrawen/ er selbs ist der lohn / deren/ so recht mit jm dran sind/ vnd seine obgenannte Gebott halten.

Gott ist der frommen lohn.

Er gibt wol etlichen den seinen Land vnd Leut/ grosse Gewalt vnnd Königreich / machet sie auch hie zu grossen Herren / man meinet sonst / solche Gaben weren auch nicht von jhm / sondern von dem Teuffel her.

Gott warumb er etliche frommen auch land vnd leut gebn.

Doch dem meisten theil der seinen gibt ers nicht / versagets jhnen/ denn wenn er solchen Gewalt vnnd Reichthumb solte allen geben / so geschehe gar liederlich (als denn alle Menschen von natur von jugend auff zum bösen mehr geneigt sind) daß entweder die Menschen nichts anders von Gott begerten oder erwarteten/ oder vergessen gar mit einander sein/ so sie also alles gnug hetten/ was sie allhie begerten/ Denn es ist am tage vnnd ist war/ daß Reichthumb/ Gewalt vnd Ehr dieser Welt / zergänglich vnd vnbeständig sind / schleichen gar liederlich hinweg/ vnnd zuletzt zerhehens je gleich wie der Leib/ so tödtlich ist / machen je den meisten theil / wie wir sehen / nur böse Leute / gar nichts frömmer / als denn das alte gemeine Sprichwort ist : Kein Gelt machet keinen Schalck fromm / es betreuget wol vnter dem schein der fürsichtigkeit den Menschen / vnnd verführet jhn / ist jm nichts denn Dörner / daran er sich sticht vnd verwundt.

Gott warumb er nit allen Menschen die jtzlichen güter gib.

Es haben die gar Weisen / Gelehrten vnnd Vernünfftigen gnug zu schaffen/ wenns jn glück-

lich

lich nach jrem Sinn gehet / daß sie sich solches nicht vbernemmen/ich geschweige / daß der gemeine vnverständige / vnerfahren vnnd vngelehrte Mann seinem mutwillen/lust vnd glück ein Biss solt eynlegen / sich mässigen können in Widerwertigkeit vnd Armut/ist Gedult die höchste Tugend/ die gen Himmel zu Gott muß führen vnnd beleyten/dieselbige zeiget wol an / ob wir bey Gott bleiben oder nicht / vnnd wir vns auch in der not an Gott halten / von vnsern Herren nicht abtrünnig werden.

Gott was er den Francken geben.

Der öberste vnnd einige Gott / von dem alles Gut her ist/ der hat ewern guten Nachbarn vnnd Freunden den Francken / alsbald sie den Christlichen Glauben angenommen haben / groß Sieg/ Ehr vnd Gut/weite Königreich / verliehen / dermassen/daß sie mit mache reicher vnd gewaltiger worden sind.

Römer warumb sie gestrafft.

Aber die Römer / die allezeit dem Christlichen Glaubē/wie die Hunde / widerbellet haben / hette jn gern außgereutet / die auch alle andere Aberglauben vnd Abgötter der gantzen Welt/on allein Christum/gern angenommen haben/müssens mit der Haut bezahlen / dz sie sich also am Christlichen Glauben vergriffen vnd verschuldt haben.

Christen sind reich.

Nichts ist seligers / nichts reichers / denn ein Christ/er trägt alle sein Gut bey jhm/ kans nichts verlieren/ist aller ding ein Herr / es mag jm nichts böses widerfahren/denn die Gottheit ist sein lohn/ seine Erbschafft ist der Himmel/sein Reichthumb die Tugend.

Beyern bekehrt von S. Ruprecht.

Darumb lieben Freundt / laßt an Galgen vnd in die Hell den Teuffel vnd böse Geister / erkennet die warheit/nemmets an / greifft nach dem glauben/darinnen die Menschen/die dz tödtliche brestehaffte Leben verlassen / vntödtliche vnnd ewige Götter werden. Darumb sage ich / wie alle Keyser/Könige/Fürsten/Bapst/Bischoffe/Pfaffen/ vnnd wir alle / im Himmel Bürger / alle gute Freunde/Herren vnnd Brüder / durch einander mögen werden. Vnd vberredet S. Ruprecht die Beyern/daß sie jren alten Aberglauben verliessen/ theten ab den alten an viel Götter glauben / wurden Christen / vnnd liessen sich täuffen : Vnnd Sanct Ruprecht täuffet am ersten zu Regenspurg Hertzog Diethen den dritten / mit seinem Sohn Diethbrechten / nachmals fuhr er an der Donaw auff vnd ab / lieff das gemeine Volck vberal zu/auff beyden seyten der Donauw / biß gen Larch an der Ens vnnd Donaw/ zwo Meil vnter Linz/vnd liessen sich täuffen / Nach dem fuhr weiter S. Ruprecht an der Ens hinauff / vnnd von dannen gen Otting/ allda täuffet er Hertzog Otten/zu Pozen Hertzog Diethpolden.

Theodo wirdt getaufft.

Dieselbige zeit wurden zwo Kirchen in dem namen vnser Frawen / der Jungfrawen Marie der Mutter Gottes / gebauwet neben dem Hof der Fürsten / einne zu Regenspurg / die ander zu Otting/ S. Ruprecht weihet sie beyde / heissen beyde noch die alten Capellen. Darnach an allen örtern in Beyern/bauwete man Kirchen/vnd weiheten s. Ruprechte vnnd seine Gesellen / auch eine vor der Statt zu Regenspurg. Vnd nit weit von Abensperg / in meim heimat / an der Donauw zu Weltenburg / jetzt ein Kloster/ wurden auch zwo Pfarrkirchen gebawet / vnnd nach S. Georgen genannt/ denn die Beyern / weil sie noch Heyden waren/wie oben angezeigt ist / ehreten fast vberal/ Almian/Argle/ für besondere Nothelffer der Krieger/hetten in etlichen Wällden Holtz/Först / alte Eichen / nach der alten Heyden der Teutschen manier geheyliget/ dahin das gemeine Volck fast lieff/ dieselbige örter weihet man nun Christo/vnd gab jhn namen auch nach den Heyligen / so jhr Blut vergossen hetten vmb Christliches Glaubens willens/ vnnd die auch Krieger gewesen waren/als S. Gregorius/S. Moritz/ [S. Martino] man kundte sonst so bald den Heydnischen brauch nicht abbringen / man hat etliche bleiben müssen lassen/ hat nur die Namen verkehret / als man in Christlichen Historienschreibern liset/ auch in Betbüchern der Mönch vnd Pfaffen findet. Es sind auch etliche Kirchen / die noch nach Sanct Maximilian genennt werden / der dieser Land bey den Römern Bischoff gewesen ist / vnd sein Blut von Christi wegen vergossen hat.

Phisca.

Zwischen Braunaw vnd Salzburg im Atergaw / Wallersee / da die Fischa [Phisca] herauß rinnt/darnach bey Hanßberg oberhalb Louffen in die Saltza felle/ bawten die Fürsten von Beyern S. Ruprecht vnd seinen Gesellen ein wohnung/ allda sie Gott allein dienen / der Schrifften außwarten/Bücher schreiben / die Edlen Kinder lehren möchten. Die alten heissens Münster das ist in vnser Sprach ein Einsidel Hauß / nun heist mans Bisthumb/das ist/das Hauß deß Spehers vnnd Kundschaffters / es sind alle beyde wörter Münster vnd Bisthumb/weder Teutsch noch Lateinisch/sind gezogen von den zweyen Griechischē wörtern/μοναστήριον vnnd ἐπισκόπιον, vnd heissen bey den Griechen / wie ich erst angezeigt hab. Vnnd obgenannte Kirchen wurd zu Sanct Peter / vnnd die erste Kirchen kurtz die Ehe Kirchen genannt / heißt jetzt der gemeine Mann Seekirchen/thut eins hinzu / das besser hielt / vnnd laut/ vnd leichter von der Zungen gehet / vnd was vmb obgenannte Kirchen bey zweyen Meylen herumb lag/ vorauß die Bauwern / so noch Römer waren / gaben damals die Fürsten von Beyern S. Ruprecht.

Münster.

Ehekirchen.

Seekirchen.

Von dem brauch der alten Christen.

Tapel zu Regensp. vnd Otting.

VNser Vorfahren / die alten Christen / waren fromme / rechte / geistliche Leute/ meyneten / wir weren die rechten waren lebendigen Bilder/Gemehl vnd Kirchen Gottes / darinnen Gott selbst vnnd der heylige Geist wohnet / hieltens auch für die gantze warheit / vnser Gemüt wer ein Kämmerlein / vnser Brust ein Kirchen/ vnser Hertz ein Altar deß heyligen Geistes / darumb ehreten vnnd zierten sie solche Gotshäuser nicht mit Gelt/Gemehl vnnd Gold / so alles Weltliche vnnd geistliche ding sind / dadurch die ware geistlichkeit geendert wirdt / sondern buztens auff mit gerechtigkeit / demut / gutwilligkeit/ miltigkeit vnnd lieb gegen den Armen / das hielten sie für den rechten Gottesdienst. Sie hieltens auch für gewiß/glaubtens im hertzen/ daß sie hie keine eygene bleibende statt hetten / weren nur Geste / müßten bald herauß / vnnd darvon/

Das Gemüt ein Kämmerlein.

Die Brust ein Kirch.

Das Hertz ein Altar.

von welches alles wegen theten sie gar schlechte Gebeuw / die nicht viel kosteten noch gestunden/ bauweten weder jhn selbst noch Gott vnnd seinen Heyligen köstliche vnnd zierliche Häuser liessen sich benügen an gar engen / finstern / kleinen Kirchen vnd Häusern / wenns nur auff sie nicht regnet / die Sonne auff sie nicht schiene / hetten noch nicht Pfarren / war kein Stifft noch nichts / weder Mönch / Capellan / noch Weihebischoff / die Bischoff waren nur Prediger / giengen zu Fuß herumb / predigten vberal / hetten weder Land noch Leute / Märckt noch Dörffer / war kein Stifft / kein Thumbherr / Chorherr / Kloster / noch nicht / wie jetzt / als dennoch das gemeine Sprichwort ist / die Alten haben finstere Kirchen vnd liechte Herzen gehabt / jetzt haben wir schöne / grosse / liechte / gemahlte Kirchen / aber finstere Herzen. Es hetten die Alten gar kein geprēg in jhrem Gottesdienst / man hett nicht güldene Stück / köstliche Jnsel vnnd Stäb / von Golt / Silber vnnd Edelgestein darinnen man jetzt vmbher schwantzt vnnd pranget wie an einem Tantz / man hett GOTT in allen dingen vnd seine Zehen Gebott vor Augen / vnd wo man sahe den Armen noth leiden / vnd helffen mochte / da kehret man allen fleiß an / da war man ehrentreich / suchten gar keinen luß / weder mit dem Gesicht noch Gehör / man hett weder Orgel noch Pfeiffen / weder Gold noch Silber / Seiden / noch Gemähl / in Kirchen / liessen sich an wenig genügen / fragten weder nach Gut noch Gelt / brauchten kein vberfluß in nichts nit / wenn mans alles nach der not der Natur rechnet / leßt sich einer an einem kleinen benügen.

Bischoff vorzeiten zu Fuß gangen.

Alten haben finster Kirchen vnd liechte Herzen gehabt.

Orgelen vnd Pfeiffen seyn den alten Christen vnbekannt gewesen.

Es war noch in den ersten Christen kein Geitz / kein Stolz / kein begird nach Gelt vnnd zeitlichen Ehren / d.mnach war damals die größte einigkeit vnter den Christen / wolt keiner mehr seyn dann der ander / betrachtet ein jeder seines Nechsten Nutz vnnd Ehr / wer nur ein Narung vmb vnd an hett / so meynet er / er wer reich.

Die Pfarrherr / Bischoff vnd Geistlichen / waren fromme / züchtige / keusche Leut / lagen den Büchern ob / warteten der Göttlichen Schrifft auß / das Volck / der Leye / theilten jhren Seelsorgern den Zehenden mit / die Seelsorger / Bischoff vnnd Geistlichen / theilten weiter mit den Armen vnd Nottürfftigen / welcher namen der Bischoff vnnd Geistlichen geschrieben hetten in einem Büchlein man hielt es allda auch für ein groß Laster / schmach vnnd vnehre allen Christen / daß man einen (so wir alle Brüder weren) betteln vnd not leiden liesse / wie denn deß gut zeugnuß geben die alten Landsordnung / gemeine versamlung der Christenheit / Landgebott der alten Keyser / König vnd Bäpste / in vnsern Bibliothecken noch vorhanden. Man muste damals alle jar in eines jeglichen Land zusammen kommen / eine gemeine sammelung haben / Geistlich vnnd Weltlich / Arm vnnd Reich / man hielt eine gemeine Landschafft / da hielt man stracks ob den Zehen Gebotten / fraget fleissig darnach / wer dawider gethan hette / wurd nach allen vngnaden gestrafft. Man findet noch solche sammelung beschrieben in vnsern alten Stifften / ich werde jr etliche hernach setzen in diesem dritten vnd vierdten Buch.

Aber jetzt treibet man nur das gespött auß den Zehen Gebotten / so sie doch das Natürliche vnd Göttliche Recht seyn / allen Menschen in jr Hertz / Gewissen / Vernunfft / von Gott vnnd der Natur eyngepflantzet / dabey es kurtz bleiben muß / vnnd wenn gleich die gantze Welt darwider strebet / wie es auch der Heyde Aristoteles lehret / das sey je ein natürlichs Recht / man halts oder halts nicht. Man liß viel Gebott vberal im Reich / in Stätten / auff dem Land / von Keysern / Könige / Fürsten / außgangen / darinnen man (darff man anders die Warheit sagen) deß gemeinen armen Manns not vnnd den gemeinen Nutz gar nicht betrachtet / sondern allein etlicher weniger Geitz / Stolz / vnscheußlich vnnd vnnatürlich Leben / fördert. Jch habe noch kein Gebott gelesen noch gesehen / darinnen man ernstlich hette befohlen / daß man die Zehen Gebott hielt / dieselbigen / so solche vbertreten / nach dem willen vnnd befehl Gottes / nach außweisen deß natürlichen Rechten / straffete. Alle geschrifft von Gott gegeben / die gantze Natur / alle Göttliche verheissung / Zeichē / Siegel vnd Brieff / vnd wie die im Latein genennet Sacramenta, auch alle Gottesdienst / sind auff die Zehen Gebott gewidembt vnd gerichtet. Wo man die Zehen Gebott nicht helt / ist das ander lauter Faßnachtspiel / das ist Hypocrisis / wie es die heylige Schrifft im Griechischen nennet. Man predige / singe / schreibe vnd pfeiffe wie man wil in der Kirchen / es brummen nur die Mönche in den grossen Kappen / schreyen wie die Esel / die bestellten Bachanten wissen nicht was es ist. Es erfrieren dieweil die Armen / die vor der Kirchen sitzen / ligen / leiden Hunger / Durst vnnd Kälte / liessens dieweil die Mönche in jhr Reuent / geben jhn zu essen / dienten jhn zu Tisch / wie Christus gethan hat / das wer der rechte Gottesdienst / den Gott haben wil / auch die Natur (wie man bey den Gelehrten Heyden findet) erheischet / wenn sie gleich nicht so viel brummeten in der Kirchen / daß sie jhnen alles selbst / vnnd mehrer theils von jhres gewinns wegen / auffgesetzt haben / das jhr Wagen vnnd Pflug ist. Daher kompt aller Zorn Gottes / alle plage vber die Welt / daß man die Zehen Gebott nicht helt / darumb verhengt Gott / daß man sein Heyligthumb / seine gegebene Zeichen vnnd Sacrament / also verachtet vnnd entehret / dieweil wir es also dulden vnnd leiden / daß sie so gröblich / daß mans greifft vnnd siehet / daran sich versündigen / die es reichen vnnd die es nemmen. Die alten Vätter / das Bäpstliche Recht / allgemeine sammelung der Christenheit / haben beschlossen / wenn ein Priester ein Köchin im Hauß habe / damit er verdacht sey / halte er Meß / so sey er im Bann / dergleichen derselbige der die Messe höret. Jst das das Göttliche vnnd Natürliche Recht / wie mans denn nicht leugnen kan vnnd mag / so sind wir alle im Bann / daß man wil ein faulen außzug suchen / vnnd sagen / es sey in der gemeinen versammelung der Christenheit zu Costnitz abgethan worden / Es folget ja vnwidersprechlich darauß / wie denn etliche alte Heydnische Meister gehalten haben / daß wo kein Natür-

Mönch seyn gleich den brummenden Esln.

Papisten seyn alle im Bann.

lich

lich Recht vnnd Gerechtigkeit / nichts anders denn Gewalt vnd der Gebrauch / vnnd nur ein lauter Wahn / were im Grund nichts / denn wie jhns die Menschen fürnemmen vnnd auffsetzen / daß doch selbst Aristoteles hoch widerficht / vnd beweiset das Widerspiel / vnnd für war es muß ein weil ein Ding vnrecht / ein weil recht seyn. Wenn wir zu vnsern Zeiten als fromme Christen alle Göttliche Zehen Gebott hielten / befleissigten vns derselbigen / verachtet einer den andern nicht / thet einer dem andern was jhm lieb vnd nutz were / als denn billich seyn sollt / so stünde es baß vmb vns / es würde nicht alles durch einander gehen / als der gemehet Habern / eines oben auß / das ander vnten / würde nicht also Krieg vnd Zwitracht vnter vns selber seyn / daß wir selbst einander müsten verderben / der Türck würd vns nicht also straffen seines Gefallens / vnnd mitten in vnser Land fallen vnnd hereyn rumpeln / vnsere Könige erschlagen / die Hauptstätt plündern / das Volck wie das Vich hinweg führen. Wenn wir vns der Gerechtigkeit vnnd Zehen Gebott Gottes so fast beflissen / als wir nach närrischen Dingen / die vns auch zu letzt schädlich seyn / strebeten / tobten / wüteten / neme Christliche Gerechtigkeit nicht also mit Gewalt ab / würde vnser Glaub mehr auffnemmen vnnd grünen / würd nicht also inn einen kleinen Winckel gedrungen / es würd vns auch nicht also das Vnglück vnd aller Vnfall vberfallen vnnd regieren / wir würden jhr Herren seyn / vnd müsten sich regieren lassen wie wir selbst wolten.

Grund der Gottseligkeit ist verlohrn.

Den Grund der wahren Gottesforcht haben wir lang verlohren / haben nur ein Schatten davon / man achtet keiner Tugend / keiner Frombkeit / keiner Ehrbarkeit vnd Gerechtigkeit mehr / hessig / neidisch vnter einander seyn / einer den andern verachten / heimlich vbel reden / liegen / betriegen / bescheissen / ist ein lang hergebrachter brauch / nichts auff Ehr wagen / nichts auff Glauben vnd Trew halten / anderer Leuth Gut zu begeren / vnd dasselbe hinderlistig vnterfahen / ist die höchste geschicklichkeit. Die rechte Gottesforcht helt man nur für ein Thorheit / aber es höret nicht jederman gern die Warheit. Ich komme wider an das jenige / davon ich auff der Bahn neben auß gefahren bin.

Wie Saltzburg wider gebawet ist worden / das Bisthumb von Seekirchen dahin gelegt / vnnd von den Fürsten inn Beyern begraben ist worden.

Salna. Salzbrunnen.

DJese Zeit fand man die Saltzbrunnen wiederumb / so in Kriegen / da Saltzburg zerstört ward / wie oben im andern Buch geschrieben ist / eingeworffen worden. Demnach nennten die Beyern dieselbige Gegend alle das Saltzgay / vnnd das Wasser Saltza / vnnd die alte Römische Reichsstatt im Latein Iuuania. vnnd im Teutschen Poding genannt / hiessen die Fürsten wider auffbawen / nenntens vom Saltz Saltzburg / stifften alda zwey Gottshäuser / eins auff dem Berg den Frawen / so noch der Nonnenberg heisset / war S. Erentraud [Ariodruda] Abtissin. Das ander herunder / nenntens zu S. Peter / da setzten sie S. Ruprecht hin / der verließ Seekirchen / vnd zohe hinauff gen Saltzburg in S. Peters Münster / allda er vnnd seine Nachkommen lang gehaust haben mit etlichen Geistlichen / die der Schrifft vnnd Lehrung außwarteten / gaben jn Rennt vnnd Zinß die Fürsten von Beyern / nemblich das obgenannte Attergaw oder Wallersee / den Zehenden vom Saltzbrunnen vnd Maut / achtzig Römer waren eigen Leuthen vnd Bawern zu der Gugel / so die Lateiner Cucullas nennen / vnd ein Römische Reichsstatt gewesen / im obern Norenland / drey Meyl oberhalb Saltzburg / davon auch Eugypius Meldung thut / allda nach König Atzels [Attilæ] Tod Martianus der Bischoff vnnd S. Severin durch jhr Gebet die Hew schrecken vertrieben haben.

Salzburg.

Cucullæ: Gugel.

Weiter gaben die Fürsten von Beyern S. Ruprecht zwey Gebirg / zu dem Vich vnd Alpen / nemblich den Geißberg vnd das Lim / Item etliche Römer mehr denn sechtzig / denn sie waren Bawren vnd eygen Leuthe im Attergaw / bey dem Wasserfluß der Fechel von dem Fechelburg genennt war / jetzt im Land ob der Ens.

Fechelburg.

Dergleichen gaben die Fürsten von Beyern S. Ruprechten die Nutzung vom Traunsee vnd an der Donaw Weinberg / ein Kuchenberg / vnd beym Dorff Buch / drey Meil vnterhalb Regenspurg / vmb Werd gen Pfetter vber / das Bingaw vnd Pangaw bracht auch S. Ruprecht zu wegen von Fürsten von Beyern / die Obrigkeit behielten die Fürsten / das auffheben reichet man S. Ruprecht gen Saltzburg / im Pangaw sechs Meil vnter Saltzburg / bawet allda S. Ruprecht auch eine Kirchen S. Maximilian / setzt Einsidel / Mönche vnd Pfaffen dahin / aber sie wurden hernach von den vngläubigen Winden auß Kernten wider vertrieben.

Zu Regenspurg wurd ein Bischoff erwehlet / obgenantes Rather zum Ertzbischoff / gen Larch Gerhard. Ich finde auch / daß dieser Zeit Bischoff zu Seben / jetzt Brixen / gewesen sey S. Genewein. [Ingenuinus.]

Rathartus

Gerhardus

Ingenuinus.

Vom Römischen Reich / wie es zwey Teutsche Völcker gar mit Haut vnnd Har außgerottet habe / vnnd am ersten von der Wandler Reich.

ALs bald / wie oben angezeigt ist / Keyser Justinus der alte starb / vnd Justinianus der grosse das Keysertthumb angenommen hett / von stund an fiel in dz Reich König Kabades auß Persien. Keyser Justinianus schicket seinen Hauptmann mit Namen Bellisarium / vnnd etliche Teutsche / nemblich Langbarder / mit jhrem König / hieß Gebar / auch Haunen mit jhrem Fürsten Zaberg vnnd Ellinger / dergleichen obgenannten König Zoten / mit der Blatzen / vnd muste also der König von Persien wider auß dem Rö-

Reich weichen / vnnd sein Lebenlang mit Keyser Justiniano Fried halten. Nach dem rüstet sich Keyser Justinianus / den dritten Theil Africam gegen Hispanien vber / vnd die grosse Statt Carthago / wider zum Römischen Reich zu bringen / das hatte ein Teutsch Völcklein / die Wandler genannt / (von den ich oben im andern Buch zu letzt mehr geschrieben habe) schier bey hundert Jaren / nicht vier Jahr weniger / mit Gewalt inn gehabt / viel Mutwillens mit den rechten Christen getrieben / wie oben gemeldt. Dieser Zeit war König Huldreich ein guter Christ / den erwürget sein Vatter Gleißmar / [Gisomarus /] vnnd wolte selbst König seyn / war ein harter sträfflicher Herr / Keyser Justinianus kam aber darnach ins Spiel / wolte auch den Mord rechen / schickt in Africam obgenannten Hauptmann Bellisarium / der nam die Statt Carthago / vnd gantz Africam eyn / brachts wider zu dem römischen Reich vnd Keyserthumb / erschlug die Teutschen / die Wandler / tilget jhren Namen vnd Königreich gar auß / fieng den Gleißmar / [Gisomarum /] führet jhn gebunden vnd gefangen gen Constantinopel. Also wurd der Teutschen / der Wandler Königreich in Africa / vnd jhr Name / gar von dem Erdtrich außgerottet.

Gisomarus

Bellisarius

Gisomarus gefangen.

Von den Ostergoten / vnnd König Dietrichs von Bern Tochter.

EIn Unglück kam auff das ander / dieweils also in Beyern bey vns im Auffgang vnd Asien / in Mittag vnd Africa / im Römischen Reich zugieng / da regieret in Italien vnd Welschland (wie auch oben gemeldt ist / Fraw Amelwind / [Amalouinda /] König Dietrichs von Bern Tochter / mit jhrem Sohn Adelreich / der war nur zehen jar alt / Damit aber derselbige gute Sitten / Künst vnd Tugend lernete / wurd er von der Mutter gelehrten / weisen / tapffern Leuthen befohlen / die musten sein Hoffmeister vnnd Zuchtmeister seyn

Die grossen Hansen der Ostergoten wolten solchs nicht leiden / trieben viel Rede vnnd Geschrey darumb / sagten / es gefiel einer gemeinen Landschafft / der Ostergoten Ritter vnnd Knechten / nicht / daß jhr König vnter dem Joch in der Schul / vnd vnter der Ruthen der Schreiber / vnd alten Narren vertilgen solt / es gehöret einem solchen Großmächtigen König zu / daß er mit Wehr / mit Harnisch / mit Rossen vnnd Pferden vmbgienge / mit Rennen vnnd Stechen auff der Ban vnd im Feld / mit Sachen zu dem Krieg dienende / vnd sich auffmuntert / hurtig vnnd geschickt machet / die heylosen faulen Schreiber vnnd schläfferigen alten Narren würden jhn an Leib vnd Sinnen verderben / vnd gar ein Fantasten auß jn machen. Bücher vnd Feder machten nur faule / trege / scheußliche / bleiche schwache stubenstencker vnd Dintenfresser / die an Leib / Sinnen / Hertz vnd Gemüth / verzagt würden / nur gut im Maul / nichts werth mit der Hand: Aber Harnisch / Wehr vnd Krieg / machten ein mannlichē / erfahrnen / geschickten Fürsten / der etwas wüste vnd kündte. Er wer nicht darumb zum König erwehlt worden / daß er ein Schulmeister würde / vnd das Volck schreiben vnd lesen lehret / sondern daß er mit der Hand vnnd redlichen Thaten beschützet / beschirmet / vnnd hinauß in das Feld an die Feinde zöge / vnd nicht ein Lig im Letten were.

Ostergotē wöllen jren König nit studieren lassen.

Wiewol die Königin ein vnerschrocken tapffer Weib war / noch muste sie jhren jungen Sohn dem Adel vbergeben / da war er gar frey / hette ein guten Muth mit den jungen Edelleuten / die man zu jm setzet / assen / truncken / buhleten / spielten / theten was der Brieff sagt / denn es ist sonst der Jugend gut zu helffen / man darff nit Leuß an den Peltz setzen. Es ist sonst die Jugend von jhr selbst geneiget zu aller Büberey vnnd vnordenlichen Leben / vnd vorauß so sie mächtig vnnd reich werden / vnnd sich die Liebkoser vben / denn nichts schädlichers den Fürsten ist / denn zu solchen Wollüsten deß Leibs reitzen. Aber was widerfuhr dem jungen König Adelreich / [Adalarico /] auß seinem vnordentlichen Leben fiel er in eine Kranckheit / vnd starb im 18. Jahr seines Alters.

Edelleuth lehren den jungen König sauffen vnd buhlen.

Sein Mutter / Fraw Amelwind / [Amalouinda /] war nun verwittibt vnd verweißt / hett weder Mann noch Kinder / war ein einige Tochter Dietrichs von Bern / vnd damit jhr Land vnnd Leuth / vnd vorauß jhr Landschafft / die Ostergoten / desto williger weren / vnnd sie bey dem Königreich bliebe / heuratet sie wider / nam zu der Ehe jhren Vettern / war Geschwister Kind mit jr / jhres Vatters König Dietrichs Schwester Sohn / hieß Diether. Da derselbige durch seine Mumen an das Königreich kam / war ein heyloser vntreuwer Mann / erstach sein Weib vnd Basen / durch welche er zum Königreich kommen war / in einem Bad / sie strafft jhn vmb seine Vnzucht / deß must sie entgelten. Der meiste Theil der Ostergoten war gar vnwillig dem König Diether / thet jhnen weh / daß die fromme Königin also vmb jr Leben kommen war: Vnnd Gott wolte die Ostergoten wie die Wandler auch außreuten / waren beyde Teutsche Völcker / wolten auch rechte Christen seyn / waren doch Arrianisch / Die Ostergoten waren auß der Kron Vngern kommen / die Wandler auß Polen von der Weichsel / die auch von jn den Namen etwa sollen haben / die Stund war kommen / die Ostergoten musten vneins seyn / vnd ein vngeschickten / vngerechtē / wie auch die Wandler / blutgierigen König haben. Da kam Keyser Justinianus in das Spiel / wolt auch den schändlichen Tod der vnschuldigen Königin rechen / vnnd wider Dalmatien / Sicilien / vnd Italien von den Ostergoten erledigen / meynet / es wer die Zeit hie / dieweil die Ostergoten vneins weren / vnd ein solchen vngeschickten Herrn hetten / Gott wölts gleich haben / daß sie all erschlagen vnd außgetilgt von dem Erdreich würden / wie jre Freunde die Wandler. Es tröstet sich auch Keyser Justinianus seines Glücks / das gab jhm gute Hoffnung / es würde jm in diesem Krieg auch gelingen / wers Gottes Wille / dieweil er also glücklich / durch die Hülffe Gottes / die Persier auß dē Röm. Reich geschlagen / die grosse Hauptstatt Carthago / den dritten theil der Welt Africam wider zum Röm. Reich gebracht / die Wandler gar außgetilget hette. Darumb schlug er eine Reiß in Welschland wider die Ostergoten an / ließ sie mehr denn an einem orth angreiffen.

Amalouinda vermählet Theodeno.

Amalouinda im Bad vmbbracht.

Ostergotē seyn Arrianer.

Obge-

Bellisarius

Mundus.

Obgenanten seinen Hauptmann Belisarium/ so er zum Römischen Bürgermeister gemacht hette/ schickt er auff Italien/ ein andern Hauptmann mit Namen Mundus in Dalmatien/ die solten die Ostergoten bestreiten/ Land vnnd Leuth von jn erledigen/ vnd wider ohn Mittel zum Römischen Reich bringen. Bellisarius fiel am ersten in die Insel Sicilien/ schlug die Ostergoten/ trieb sie drauß / erobert die gantz Insel/ brächts wider zum Keyserthumb. In Dalmatien giengs den Keyserischen nicht so wol / die Römer lagen vnden / der Hauptmann Mundus mit seinem Sohn Mauritio wurd von Ostergoten / den Teutschen / erschlagen. Es schreiben die Gelehrten der selbigen Zeit/ daß damals ein Weissagung Sibylle gewesen/ die hielt in jr / wie Mundus, das ist Teutsch/ die Welt / mit seinem Geschlecht wird vntergehen/ so Africa vnd Carthago wider zum Römischen Reich kām / das erschreckt viel Leuth/ die bey dem Wort Mundus die Welt verstunden/ meyneten/ es würde der Jüngste tag kommen/ waren trawrig/ forchten jn hart/ meyneten/ es wer je nicht anders dran / aber der Tod deß Hauptmanns Mundi vnd seines Sons Mauritij zeiget wol an / daß solche Weissagung alle vnverständig/ nicht lauter vnd klar sind/ sondern man mags außlegen wie man wil/ als denn auch die Teuffel betrieglich sind/ die solche Weissagung zurichten vnd machen.

Prophecey Sibylle vō Vntergang Mundi.

Prophecey Sibylle vnrecht verstanden.

Nach dem erschlagnen Mundo schicket Justinianus in Dalmatien ein andern Hauptmann/ hieß Constantinus / der schlug die Ostergoten/ vertrieb sie / gewann Dalmatien / brachts wider zum Keyserthumb/ der Ostergoten Hauptmann/ mit Namen Greiff/ [Gryppo] der muste weichen/ kam auff dem Meer darvon gen Rauenna. Belisarius der ander Hauptmann schiffet auß Befehl deß Keysers auß Sicilien in Italien/ da fiel alles Land vnter Rom von den Ostergoten zum Keyser/ allein Neapolis sperret die Thor zu / wolte den Keyserischen Hauptmann nicht einlassen.

Wie Narses am ersten die Beyern in Italien brachte.

Narses führe die Beyern in Italien.

DEr alte Keyserische Hauptmann Narses brachte Hertzog Diethwold vnnd die Beyern/ so an Welschland stiessen/ auff wider Keyser Justinianum den jüngern / in deß Vngnad er gefallen war/ vnnd wider das Römische Reich/ der Beyerisch Fürst Hertzog Diethbold vberfiel mit den Beyern Welschland/ vnd nam die Statt disseits deß Wasserfluß Pfad eyn / vnnd brachte sie zu Gehorsam/ darumb er sich auch/ als ich inn vielen alten Brieffen finde / Regem Italiæ, das ist/ König in Welschland schreibt / Doch nicht gar lang hernach schiede er von dieser Welt/ da man zehlet nach Christi Geburt fünff hundert vnd siben vnd sechtzig Jar / regiert ein vnd dreyssig Jahr/ sein Sohn Thessel der erste / vnnd sein Vetter Dietprecht der erste/ Hertzog Diethen deß dritten Bruders Sohn / theilten gantz Beyern vnter einander/ was sich vom In biß zum Lech streckt / vnnd das gantze Norkaw ward Hertzog Thessels/ die Grafschafft Tyrol/ das Land ob der Ens/ was sich vom In biß vff Kernten zeucht/ fiel Hertzog Diethprechten/ vnd nach dem Tod Hertzog Dietpolts fielen von diesen zweyen jungen Herrn die Wahlen wider zum Keyserthumb / zu dem Röm. Reich / darumb machten diese zween Beyrische Fürsten ein ewige Bündnuß mit jrem Vettern/ der Langbarder König Albewein / [Alboinus] vbergaben jm jr Gerechtigkeit/ so sie zum Welschland vnd Italien vermeynten zu haben/ es brachte auch zu letzt der alte Römische Hauptmann Narses die Langbarder auff/ daß sie in das Welschland fielen/ hettens wol drey Jahr mit jn getrieben/ vnd stäts an jnen gereitzt.

Narses erweckt die Longobarder wider die Römer.

Wie die gar alten Schwaben / Langbarder [Longobarder] genannt/ auß der Kron Vngern/ jetzt in Welschland zogen/ davon es noch kurtz Lambardey heisset.

IM andern Jahr nach deß Beyrischen Fürsten Hertzog Dietpolden Tod/ zogen die Longbarder mit Weib vnd Kindern von der Donaw vnd Draw auß der Kron jetzt Vngern / durch Gunst vnd Hülff der Fürsten von Beyern/ auch thet sie reitzen mehrgenanter Narses in Welschland/ verliessen jhr Land/ die Kron Vngern/ jren Nachbawren vnd guten Freunden/ den Haunen/ Abern (so vom Nidergang auff sie stiessen/ vnnd im Ertzhertzogthumb jetzt Osterreich sassen) gabens jnen vber vnd ein/ doch dieser Gestalt / wenn sie die Langbarder auß Italien wider vertreiben würden/ solten sie die Haunen das Land den Longobardern vbergeben/ vnd sie die Longobarder wider darein lassen sitzen/ mit Fried ohn alle Wegerung. Vnd namen also die Haunen vnd Abern die gantze Kron Vngern auff beyden seyten der Donaw mit den Langbardern biß an die Saw auff beyden Seiten der Donaw. Mit den Langbardern zogen allerley Teutschen/ Sachsen/ Beyern/ Hörl/ vnnd viel andere mehr / wie denn in solchen gemeinen Zügen geschicht. Es hett das armselige Welschland kaum ein wenig erschnaufft/ vnd wider Athem empfangen / es muste wider dran / es gieng noch ein grawsames Wetter darüber/ es ward Krieg/ Hunger/ Pestilentz/ man sahe in den Lüfften Fewrige Heer/ die zeigeten das künfftige Verderben an. S. Gregorius der Bapst meynet / es wer der Jüngste Tag vorhanden/ so vbel stund es damals in Italien. Die Langbarder namen Italien mit Gewalt eyn/ thet jn gar niemand Widerstand / theten sich mit Weib vnd Kind/ wo es jn nur gefiel/ nider/ stürmeten die Klöster mit Gewalt / plünderten/ erstachen die Mönchen/ hengten sie an die Bäume vnnd Galgen bey den Füssen auff / die Priester köpfftens/ sie waren alle vngläubig / zerbrachen vberal die Kirchen/ vnd verbrennten sie / das gemeine Volck vnd Bawleuth / darumb dz es ein geweihete auff jr Manier Geiß / Schaff/ nicht anbeten/ von dem Fleisch jhr Abgötter vnnd Nothelffer geopffert nit essen wolten / erwürgten sie alles.

Italia von newen geplagt.

Gregorius meynet es sey der Jüngste Tag vorhanden.

Es hieß ein Hertzog Humprecht/ der war vberauß den Pfaffen vnnd den Mönchen feind / verbrennet die Kirchen vnnd Euangelien / erwür-

Mönche werden an Galgen gehencket.

Longobarder verbrennen Kirchen vñ Euangelia.

get die Priester/halff kein heyligkeit nicht. Es musten auch die heyligsten Leute daran / wurden von den groben vngläubigen Teutschen/ den Langbardern/erwürget / sie hetten ein lust daran / war jhr kurtzweil / wenn sie also Mönche vnnd Pfaffen peinigten/lieffen vnd schauweten der kurtzweil zu/ Also schreibt S. Gregorius / der dieselbige zeit gelebt hat.

Es war auch ein grosser Hunger vnd Theuwrung/fielen die Leute dahin wie das Vieh/vnd ein grosses Sterben/vor vnerhört / bey den Gemechten fuhr es vnversehens dē Leuten auff / vnd sturben also von stundan / darumb heissets im Latein Inguinaria, von den Teutschen die Beul / Pestilentz ist ein anders gewesen / wiewol mans jetzt für ein ding nimpt. Vnnd die Langbarder namen gantz Italien eyn/on Rom vnd Rauenna / vnnd was hinder Neapolis ligt / das blieb bey dem Römischen Reich vnd Keyserthumb / Vnd hat das Langbardische Reich zwey hundert vnd zehen jar gewäret / Keyser Carl der Groß hats abgethan vnd zerbrochen.

Inguinaria.

Langbardisch Reich wie lang es gewähret.

Von den Beyern / vnd von dem ersten Kloster in Beyern/vnd gantzem Teutschen Lande.

S. Columbanus.

DJeser zeit kam in Beyern S. Columbanus zu Hertzog Thessel/wolt weiter gezogen seyn/ vnd den Winden vnd Haunen/ so an die Beyern im auffgang vberal stiessen/gepredigt haben / aber er dorffts nicht wagen / es waren lauter grobe Kriegsleute / Räuber vnd Mörder / waren aller Christen/vorauß der Mönchen vnd Pfaffen/ abgesagte Todtfeind. Hertzog Thessel stifftet etlichen Brüdern ein Kloster / da man zehlet von Christi Geburt fünff hundert vnd fünff vnd sibentzig / an der Donaw oberhalb Kelheim / da vorzeiten bey den Römern die grosse Statt in diesen Landen gelegen ist/die Ptolemeus Artobrigam nennet / vnd noch allda auff dem Artzberg heisset / die Römer heissens in jhr Sprach Valentia, davon das Kloster noch Weltenburg heißt. Von Nort hats die Donaw / die hart daran hin fleußt / vom Auffgang vnd Mittentag hats grosse steinerne Wend/ wie eine Mauwer gerad auffgemauwert / vom Nidergang hats ein engen Weg / zwischen der Donaw vnd Steinwenden hineyn/daß ein Wagen nur allein hineyn mag. Ist allda der erst Abt Weißhund[Visundus,] gewesen. Es ist die sage/ doch nicht so gewiß / wie allda Hertzog Thessels Sohn von einem hauwenden Schwein erschlagen sey worden / von welches wegen zu einer gedechtnuß stehet im Chor im Fenster im Glaß geschmelzt ein Hertzog mit einem hauwenden Schwein / Das ist war / das die erste vnd älteste Pfarr ist gewesen / dareyn sind gepfarrt gewesen/ wie die alten Brieff anzeigen/gerings herumb alle Kirchen / nemlich Abensperg/ Piburg das Kloster/Horcheim/Gecking/Voburg/Kelheim/ von denen allen das Kloster auff heutigen tag Zehend/Incorporation/Pension/vnnd wie mans nennen sol/ hat.

Artobriga. Artzberg. *Valentia.* Weltenburg.

Visundus. Thessaloni Sohn vom hauwenden schwein erschlagen.

Von widerwertigkeit der Könige von Franckreich / vnnd der Fürsten in Beyern / wie einer den andern vertrieb / König Gerbold das Beyerland eynnam / wolt seinen Vettern Hertzog Thessel nicht darinn lassen.

NIchts ist hartstreitiger denn der mutwilleren / die gern Herr wolten seyn / die lassen nicht nach / es ist auch nichts vntreuwers denn gemeinschafft der herrschung / wo zween in einem Hauß sind / bleiben sie selten eins. Der Fränckische König Hilprecht fiel seinem Bruder König Sigprechten ins Land in Aquitanien/ an Hispanien stossende/thet grossen schaden / verheert die Samen / zerriß / verheert vnd verbrennt die Kirchen / plündert die Klöster / erwürget die Geistlichen/schwechet die Jungfrauwen / machet ein heimlich Bündnuß mit dem andern seinem Bruder König Guntram von Burgund vnnd Orliens. König Sigprecht fordert die Teutschen auff beyden seiten deß Rheins/auch Hertzog Thessel vnnd sein Vettern Gundbold auß Beyern/ wolt sich gewalts mit gewalt erwehren/vnnd zohe wider seinen Bruder Hilprecht / erschlug in der Schlacht Dietprechten, König Hilprechts Sohn / nam die Hauptstatt im Niderland vnnd Picardey seines Bruders eyn / darzu Pariß vnd andere Stätt / so seinem Bruder Hilprecht zugehörten/es war König Hilprecht nun abgestorben/ hett dasselbige Königreich auch mehrgenannter Hilprecht eyngenommen / wolt andern Brüdern nichts darvon geben. Da flohe sein Bruder Sigprecht mit seinem Weib Friedgund vnd Kindern in die Statt Tornai/im Niderland / vnnd wolte sich daselbst finden lassen. König Sigprecht fordert zuhm gen Pariß seine Haußfraw Braunshuld [Brunhildin] mit seinem Sohn Hilprecht/ ließ sie daselbst / schicket nachmals viel Volck für Tornai / ließ allda seinen Bruder belägern / vnd zoch auch hinnach/da kamen alle die/so vor vnder König Hilprecht gelegen waren/vnd ergaben sich an König Sigprecht / schwuren vnnd huldigten im / Aber auß verrähterey (so die Königin Friedgund zurichtet/als ein fast listig Weib) wurd König Sigprecht von zweyen Mördern erstochen/sie hetten Gelt von obgenannter Königin genommen/vnd flohen vom König Hilprecht zum Sigprecht/wolten im diesen seines Bruders anschlag eröffnen/dieweil er also allein zuhort/ erstachen sie jn vrplötzlich/flohen darnach darvon. Vnd da also König Sigprecht so schändlich ermordet/wurd sein Heer/als on ein Herrn/gar zerstreuwet/ einer flohe oben der ander vnden auß / wo jn denn die Flucht hin trug. Die Königin Braunhild wurd zu Pariß gefangen/jhr Sohn Hilprecht/ so noch vnvogtbar / vnnd ein Kind war/ der wurd kaum darvon bracht / Hertzog Gundholt auß Beyern/ König Gerbolds Sohn / führet jhn mit jhm in Teutschland gen Metz in die Statt/ allda erwehleten sie jhn zu einem König in Franckreich an seines Vatters statt / vnd krönten jn also jung an dem heyligen Christag.

Brüder kriegen wider einander.

Guntramus.

Gundbold.

Fridegunda. Tornacum. Brunhild.

Brunhilda gefangen. Gunthol-dus.

Gunthol-dus wirdt gekrönt zum König.

Dieweil

Dieweil es also vbel in Franckreich zugieng / die Brüder selbst miteinander kriegten / starb Hertzog Dietprecht in Beyern / als man zehlet nach Christi Geburt fünffhundert vnd sieben vnd sibentzig Jahr / sein Sohn Gerbold bracht auß dz Geschrey / wie König Sigprecht auß Franckreich / mit sampt seinem Vetter Thessel / Hertzog auß Beyern / vmbkommen weren. Demnach vnterwand er sich / als ein einiger Fürst / gantzes Beyerlands / vnd schwuren jhm Land vnd Leut / verachtet die König auß Franckreich / so also vneins waren / einander selbst erwürgten / wolt nicht mehr vnter jn seyn / wolt nicht die Lehen empfahen / warff sich für sich selbst für ein König auff / vnd schrieb sich nicht Hertzog / sondern König in Beyern / vnd stieß einen ewigen Fried an mit den Longbardischen in Italien Königen vnnd Fürsten. Er hett zwo Töchter / die ein gab er zu der Ehe Hertzog Ewein [Euino] von Trient / die ander mit Namen Diethlind / die war gar schön vnnd verständig / die vermählet er König Hautrich auß Italien / Vnnd da das Geschrey hernach kame / wie nur der Fränckische König Sigprecht vmbkommen wer / aber Hertzog Thessel auß Beyern / sein Vetter / lebete noch / wolt er jn in das Land nit lassen / must sich Hertzog Thessel zu Metz bey dem jungen König Hilprecht auffhalten / biß er der junge König zu seinen Jahren kam / aber Hertzog Gunthold zohe wider in dz Beyerland / zu seinem Vetter König Gerwold / vnnd hielt also König Gerwold mit Gewalt Beyern innwol biß in das viertzehende Jahr.

Euinus.

Theodolin-
a.
Otarius.

unthold
ehee in
eyern.

Wie König Hildenbrecht / da er zu seinen Jahren kam / König Gerwolden auß Beyern vertrieb / vnd Hertzog Thessel eingesetzt ward.

Als nun König Hildenbrecht auß Franckreich vogtbar [zu seinen männlichen Jahren kommen] war / wolt er keinen König in Beyern leiden / wolt auch Hertzog Thessel wider einsetzen / es war jm auch vngehorsam der Schwäbische Fürst mit Namen Landfried. Darumb rüstet sich König Hildenbrecht zu Straßburg / sammlet sich daselbst / vnd nam Volck an / zohe mit Heerskraft in Schwaben / verjaget Hertzog Landfried / liehe Schwaben Hertzog Vtzelem / [Vncileno] rücket nachmals in Beyern / vertrieb König Gerbold mit Weib vnnd Kindern darauß / verliehe das Beyerland Hertzog Thessel. König Gerbold flohe mit Weib vnd Kindern zu seinem Tochtermann König Handreich in Welschland vnnd Italien / da hielt König Handreich Hochzeit mit Frauw Diethlind / König Gerbolds auß Beyern Tochter / machet seinen Schwager Hertzog Gundhold Hertzog zu Ast / vnnd starb doch bald darnach er vnd sein Schweher / als man zehlt nach Christi Geburt / wie S. Gregorius auffgezeichnet hat / fünff hundert vnd zwey vnd neuntzig Jahr.

Guntholdus
Astensis
hist.

[Demnach nun zwischen diesem Verlauff Belisarius vom Keyser Justiniano in Italien abgefertiget worden / dieselbige Land widerumb vnter seinen Gewalt zu bringen / hat er vnter andern auch die Statt Neapolis / so / wie obgemeldt / die Thor vor jm versperret / belägert vnd erobert. Darauff die Gothen / auß Verdruß jhres Königs Theodati / demselben entsetzt / vnnd Vitigisum zum König auffgenommen. Theodatus flohe gen Rauenna / vnd wurde in der Flucht erschlagen. Vitigisus liesse jhm das Römische Volck / vnd Bapst Agapetum huldigen / zohe von dannen nach Paui / vmb Hülff sich zu bewerben: machte auch eine Verbündnuß mit Theodoperto König in Teutschland / vnnd den Hertzogen in Beyern / vbergab Massilien / vnnd ein Theil Franckreichs den Teutschen Königen / welche Keyser Justinianus mit grossem Geld wider die Gothen auffgewickelt / wie dann die Beyern allwegen jhr Hülff den Römischen Keysern vmb Geld zu verkauffen gepfleget. Vnter dessen rucket Belisarius mit grossem Gewalt auff Rom. Die Römer fielen von den Gothen / vnnd namen Belisarium mit seinem Volck inn die Statt. Deßgleichen eylet auch Vitigisus auff die Statt Rom / vnnd belägert dieselbige vierzehen Monat lang. Bapst Syluerius / auß Vrsachen er es mit den Gothen gehalten / wurde in das Elend verwiesen / vnnd Vigilius von Belisario an seine statt verordnet. Zu der Zeit fielen Arimin / Ancō / Com / Pergomum / Meyland / vnd etliche viel and Stätt von den Gothen zu dem Keyser. Vitigisus forderte auch vermöge seiner bündnuß von Theodoperto der Teutschen König / vnd dē Beyerischen Fürsten / volck zu Hülff. Deßgleichē brachte Narses ein vertrawter Hauptmann Keysers Justiniani / etliche Teutschen auff sein seiten / vnd zohe mit denselben in Italien: konnt aber nit lang mit Belisario eins vnd friedlich bleiben / vnd vnterstund sich ein jeder den völligen Gewalt an sich zu bringen. Es wurden auch 10000. Teutschen von Theodoperto den Gothen zu Hülff in Italiē abgefertiget / welche gesampter hand Meyland belägert / dz Keys. volck aber dorffte nit vber den Po setzen / sintemal die Obersten vnter sich selbst vneinig / vnnd jhr volck von einander getheilet hatten: wurde also Meyland von den Teutschen erobert / zerstöret / vnd alles wz zun waffen tüglich / erwürget: Die Weiber / Kinder / vnd alte Personen wurden vnter Theodoperti volck außgetheilet / vnd der Bürger 30000. erschlagen / Belisarius ließ allen verlauff an den Keys. Justinianū schrifftlich gelangen / vnd derwegen Narses widerumb in Griechenland beruffen. König Theodopert. zohe samt den Beyrischen Fürsten mit 80000. Teutschen in Italien / ruckten vber den Po / vnnd eroberten Belisarij Wagenburg oder Läger / es ware auch den Gothē selbst der Teutschē Zukunfft erschrecklich. Doch muste Theodop. wegen mangel Prouiands vnd Fütterung / weil diese Gegend gäntz verwüstet / ab / vnd nach hauß ziehen / Vitigisus zohe auch von Rom ab / vnd begabe sich in Rauēna / vnd wurde daselbst vom Belisario belägert. Theodopertus schickte seine Legaten auff gemachten Anstand gen Rauenna / vnnd verhiesse den Gothen funffzig tausent Mann zu Hülff / wenn sie jhn in Italien zu gleichem Regiment vnnd Gesellschafft zulassen wolten. Deßleichen brachte auch Belisarius / Vitigisum mit List auff Keysers Justiniani Seytten / vnnd wurde von jhm gen Constantinopel geführet. Vnter dessen aber wehleten die Gothen Hildebranden / Hertzogen zu Bern / zum König /

welcher

welcher denn alle Stätte jenseyts der Po / vnnd der Venediger Landschafft widerumb erobert/in sonderheit weil auch die Einwohner wegē grossen Geitzes der Keyserlichen Amptleuth / zu solchem Abfall bewegt worden. König Hildebrand besasse das Regiment ein geringe Zeit / auff jhn folgte Aratcus / so ebenmässig im fünfften Monat seines Reichs Tods verfahren. Vnd wurde auff solches mit einhelliger Wahl Totilas/ Hildebrandi Schwester Sohn / zum König erwehlet. Erobert sobald selbigen Tags die Statt Veron / [Dietrichs Bern] vberwand aller Orten die Keyserliche Hauptleuthe / nahme fast alle Stätte in Hetrurien / jetzo Tuscan genannt / ein/ riesse die Mawren zu Benenent nider / belägert Neapels / erobert Apulien / Lucanien vnnd Calabrien / erhielt auch ansehnliche Victorien zu Wasser wider die Keyserischen. Er schickte auch eine stattliche Königliche Bottschafft vor an / zu S. Richardo / vnnd folgete sobald sampt Volone / Roderico / vnd Blidino / vnd andern vornemsten seinen Herren hernach / im Willens seins Regiments vnd Königreichs wegen denselben zu befragen: von dem er dann die Antwort bekommen / daß er die Statt Rom erobern / neun Jahr in Königlichem Stand regieren / vnd im Zehenden Tods verfahren werde. Darauff belägert er die Statt Peruß sieben Jahr / vnnd bezwang sie endlich mit Hunger / liesse auch Floridum den Bischoff daselbst mit dem Schwerdt richten / vnnd Corbonium einem wilden Beeren vorwerffen. Die Statt Aquileia / Agla / wurde wegen eingefallener Peste / vnnd auß Forcht der Feind öde verlassen. Es nahme auch der Gothen Gewalt / wegen jhres Königes Totilæ Gerechtigkeit sehr zu an Kräfften / vnd dargegen waren die Keyserlichen Amptleuthe wegen jhres grossen Geitzes bey männiglichen in grossem Hasse / wolten jhnen auch die Kriegsknecht nicht mehr dienen / weil jhnen die verheissene Besoldungen nicht gereicht wurden. Vmb diese Zeit starbe auch Vto oder Otto der Beyern Hertzog / im achten Jahr nach seinem Vatter / vnnd kam sein Bruder Theodo / sampt seinem Sohn Theodoperto nach jhm zum Regiment / im Jahr Christi 545. Im folgenden Jahr reisete Belisarius widerumb in Italien / kame erstlich an zu Pola / vnd nachmals zu Rauenna: Schriebe so bald an Keyser Justinianum / wegen Zustands deß Lands Italien / daß wo jhm nicht der Haunen vnnd anderer Teutschen Hülffe zugeschickt werde / seye es vnmüglich / die Gothen zu bezwingen. Hierzwischen belägert Totilas die Statt Rom / erobert auch dieselbige im Jahr Christi 548. vbergabe dem Kriegsvolck freyen Gewalt die Statt zu plündern / doch solte man deß volcks verschonen. Schickt darauff seine Legaten gen Constantinopel / begerte von dem Keyser Justiniano die Landschafft Italien / vnd Ernewrung der Verbündnuß / wie dieselbige vnter dem König Anastasio vnnd König Dietrichen gewesen vnd auffgerichtet worden: Dräwet auch in Entstehung dessen / die Statt Rom / so er nicht zu erhalten vermöchte / sampt dem gantzen Röm. Namen gäntzlich außzurotten. Keyser Justinianus gabe jm zur Antwort / Es seye Belisarius sein Statthalter in Italien / welchem er alle Sachen anbefohlen. Als nun Totilas seinem begeren bey Keyser Justiniano kein Statt funden / beschloß er bey sich / die Statt Rom gantz vmbzukehren / liesse den meisten Theil der Mawren niderreissen / steckte das Capitolium in Brand / vnnd befahl allen Bürgern mit Weib vnnd Kind auß der Statt zu weichen. Das gemein Volck gab sich hin vnnd wider in Campanien / die Rathspersonen vnnd Geschlechter behielt er vor Geissel bey sich / liesse darauff die Statt anzünden / vnnd die stätte öde stehen / währet also der Brand 13 Tag aneinander / vnd die Statt mehr denn 40. Tag dermassen öd vnnd ledig / daß weder Weib noch Mann in derselben gefunden worden. Zohe nach diesem mit seinem Volck in Calabrien / Belisarius aber in die öde leere Statt Rom / vnnd liesse dieselbe vber verhoffen / mit eim Graben / Wall / vnd hültzern Thüren zum theil wider befestigen / Totilas kehrte auch widerumb zu rück auff Rom / wurde aber vom Belisario abgetrieben / doch nach dem er in Griechenland abgefordert / belägert er die von newem / vnd erobert dieselbige / wurde also die mächtige Statt Rom / ein Haupt der Welt / in einem Jahr dreymal eingenommen. Es enderte auch König Totilas seine vorige Meynung von gründlicher Außtilgung der Statt Rom / vnd liesse die Bürger derselben von allen Orten widerum anheims beruffen / die Statt widerumb auffzurichten / zohe darauff mit seinem Volck in Sicilien. Er wurde auch endlich im 10. Jar seines Reichs von Narsete erschlagen: kame also gantz Italien / sampt der Statt Rom / nach 27. Jahren widerumb in der Röm. Keyser Gewalt / vnnd regiert Narses daselbst vnnd in der Statt Rom 16. Jahr / nahme also dieser Gothische Krieg sein Endschafft im Jahr Christi 555.]

Von der königin Diethlind/[Theodelinda/] in Welschem Land / geboren auß Beyern.

DJe Fraw hat gantz Italien regiert / es schreibt von jr viel S. Gregorius der heylige Vatter / Bapst zu Rom / der grosse vnnd hochgelehrte / hat durch jhren fleiß die Langbarder / ein Schwäbische Rott / zum Glauben bracht / vnnd zwischen jnen in Italien sitzend / vnd dem Römischen Reich Friede gemacht. Da jr erster Haußwirth starb König Handrich / [Vtharius] da kamen zu jhr alle Langbardische Fürsten vnd Herren in Welschem Lande (so ein tapffer vernünfftigs Weib war diese Königin Diethlind / [Theodelinda] geborn auß Beyern / König Gerbolds auß Beyern Tochter) vnnd gaben jhr die Wahl / welchen sie auß den Fürsten zu einem ehelichen Gemahel erwehlet / der solt auch jhr gewaltiger König seyn. Sie erwehlet Agilhilff / [Agilulphus] von Turin auß Sophoj / jhres vorigen Mannes Vetter / der kurtz Agolff genennt wirdt / [wiewol er damals abwesend /] der hielt Hochzeit von stund an zu Meiland / vnd wurd ein gewaltiger König in Italien / erwarb bey Fraw Diethlind [Theodolinda] einen Sohn / hieß Adelbold / aber er kame wider herauß in Teutschland vnnd Beyern.

Agilulphus Taurinorū Dux.

Von Hertzog Thessel / wie er die Windischen/Böhemer/Kernter/ zu Gehorsam brachte.

DA nun Hertzog Thessel/ wie oben angezeigt/ wider eingesetzt worden in Beyern/auß Geschäfft König Hildebrechts/vberzog er die Winden/in Meissen/Böhemen vnd Kernten/so vom Anfang an Beyern stiessen/bracht sie mit Gewalt zu Gehorsam/zog mit grossen Ehren wider heim/ gewan viel groß vnsäglich Gut/ füret viel Volck mit jm hinweg. Es wolten zwey tausent Beyern noch mehr Guts gewinnen/fielen auch den Winden ins Land/ aber es kam der Windisch König mit Namen Kakan [Cacanus] hinder sie/ erschlugs all auff einem Hauffen / daß jhr gar keiner davon kam / der doch die Bottschafft hett heimbracht/ vnnd gesagt / wie es jhnen ergangen wer.

Cacanus König der Winden.

Von dem Todt Hertzog Thessels/ vnnd deß Königs in Franckreich vnnd jhrer Erben/ wie die Haunen vnd Winden ins Land fielen.

Thessalon. stirbt.

ALs man zehlet nach Christi Geburt 598. Jar/ starb Hertzog Thessel der erste/ließ hinder jhm einen Sohn/hieß Hertzog Gerbold / gleich dieser Zeit gieng auch mit Tod ab der Fränckische König Hildenbrecht / ließ hinder jhm zween junge Könige vnnd Herren/ König Dietrichen vnnd König Dietbrechten / die andern dieses namens König in Franckreich / also zog dieser Zeit Teutschland diese zween junge Herren vnnd König auff.

Gariouald. Hildebertus stirbt. Theodoricus. Theodobertus.

[Es waren aber diese beyde junge Fürsten sehr vngleicher Sitten/vnd Gemüts / der eine war gütig/ Gottsförchtig/ vnd zu allen Tugenden geneigt / der ander tyrannisch/ vnbarmhertzig / wild/ aller Leibs Wollust vnnd Hurerey ergeben. Es hat auch der H. Gregorius Augustino/ Joanni / Laurentio/ Justo/ Honorio / Mellito/ den Bischoffen/welche er den Christlichen Glauben in Engelland außgeschicket/ beförderungsschreiben an diese beyde König mitgetheilet.]

Brunyldam.

Die alte Königin Braunhild geboren auß dem Königlichen Stamm von Hispanien / ein listig bescheiden Weib/ ein Anfraw obgenannter zweyer Herrn/vnterwand sich mit jren Enckeln deß Regiments/vnd regiert gewaltiglich herauß in Franckreich/in Burgund/ Orliens vnd Teutschem Land/zu jhr schreibt auch viel Brieff obgenanter S. Gregorius / lobet sie fast/sie thet viel Guts den Armen / bawet Klöster vnnd Spittäl/ lobet sie auch/daß sie in der Wahl vnd Weyhe der Priester vnd Bischoffen kein Miet noch Gab angesehen/nichts genommen werde/ vnd ermahnet sie auch fast / daß sie mit dem Römischen Reich vnd dem Römischen Keyser zu Constantinopel damals sitzend Fried hielte.

Gregorij Schrifften an Brunyldam.

Da aber die Abern/Haunen vnd Winden / so sich auß dem Stegreiff vnnd mit Kriegen behulffen/höreten/wie obgenante Fürsten vnnd Herrn von dieser Welt geschieden / waren sie von stund an auff/fielen in die Lande an sie stossende / nemblich die Haunen namen eyn alt Francken vnnd Türgen/ die Winden fielen in Beyern / den Abern gefiel Welschland vnd Friaul/ jetzt der Venediger Herrschafft zwischen Tyrgen vnd Francken/schlugen obgenante zween König in Franckreich/Dietbrecht vnnd Dietrich die andern mit den Haunen/lagen je ob/je vnter / wie denn das Glück wandelbar ist in den Kriegsläufften/ zu letzt mühet sich fast obgenannte Königin Braunhild/ mehrgenannter zweyer Herrn Anfraw / kaufft Fried von den Haunen / daß sie ab vnnd wider heim zögen in jhr Landschafft / die man jetzt das Ertzhertzogthumb vnd Land Österreich nennet/ vnter der Ens. Die Abern fielen in Friaul / belägerten dieselbige Statt/ erschlugen Hertzog Sighilff mit allem seinem Volck / seine Haußfraw Romhild [wurde gegen der Feinde König Cacanum in Liebe entzündet / begehret denselben zum Ehegemahl/vnd] gab die Statt auff / vnnd ward schändtlich vmbgebracht von den Abern/ nach dem sie jren Mutwillen mit jr verbrachten/ [wie sie denn Cacanus mehr nicht denn ein einzige Nacht bey sich behalten/vnnd nachmals/als er sie seinen Kriegsleuthen zu schänden vbergeben/auff dem Felde/vor der Stat/an einen spieß/ als eine/so jr Vatterland/Ehegemahl vnd Kinder verrahten / jämmerlich hinrichten lassen: nachmals wurde] auch die Statt geplündert / verbrennt/die jungen Kinder vnnd Weiber weggeführt/wurden in das Land/so wir jetzt Vngern nennen/vnter welchen waren zwo Töchter obgenanntes Hertzogs Sighilffs vnd Fraw Romhilden/die jhr Keuschheit mit bewahrten vnd erretteten/bunden Fleisch vnter die Arm/ daß es stunckend wurd/meyneten die Abern/ sie stüncken von Natur also/wolt keiner nahend zu jnen kommen/ flohens/Die eine hieß Appa/die ander Gela / die Männer wurden alle erschlagen/ [vnnd wurden nachmals den Beyern vnd Schwaben verkaufft/ vnnd Appa der Schwaben / Gela der Beyern Fürsten vermählet.]

Turogt die Türgen.

Brunilda.

Cacanum König in Pannonien.

Sigulphus Friaul belägert.

Romylda.

Appa vnnd Gela wie sie jr keuschheit bewarten.

Von Hertzog Gerbold in Beyern/ vnnd seinem Sohn Hertzog Diethen dem vierdten.

Harioualda Thessalonicei Sohn.

DJe Sclauen vnnd Winden fielen in Beyern/schlugen in die Flucht Hertzog Gerbold [Garioualdam] in Beyern/obgenants Hertzogs Thessels Sohn/ vnd verheerten das gantze Beyerland/ zohen hin vnd her dadurch/verbrenntens mit Brand vnd Raub / In dem erhub sich wider Hertzog Gerbold/bracht wider ein Volck zusammen/vberfielen die Winden vnnd Sclauen / so mit grossem Gut im Abzug waren/nam jhn alles Gut wider/vnd erledigt die Gefangnen / vberrumpelt auch die Haunen vnd Abern / der Winden Bundgenossen / brachte dieselbigen zum Fried/vnnd erledigt die obgenannten zwo Jungfrawen/Hertzogin auß Friaul / die eine mit Namen Gela nam er zu der Ehe / die ander hieß Appa/ nam der Schwäbische Hertzog mit Namen Kampol/Vnd obgenante Schlacht ist geschehen bey einer Statt/heissen die Römer Aguntum/ist

Aguntum.

vnter dem Jn gelegen/davon Meldung thut Plinius/Ptolemeus/die Landbeschreiber / auch Fortunatus der Bischoff von Potiers / ist von Villach sechtzig Welsche Meilen gelegen/etliche meynen/es sey Lintz oder Braunеck an der Grentz der Graffschafft Göritz vnd Tyrol / etliche haltens für Steyer / etliche für die Newenstatt in der Steyrmarck / die vierdten die wöllen / sie sey etwan vmb die Drab vnd Mur gelegen/ es dörfft/ daß man fleissig in den Reſieren die alten Schlösser durchsuchet/vnd die Landleuth fraget / das ist je gewiß/nicht allein auß den alten Brieffen/sondern auch auß jetzigen gemeinen Namen zweyer Stätt/daß vorzeiten die Drab vñ Mur/Beyern vnd Winden getheilt haben / nennet man noch zwo Stätt/Grätz kurtz/ist gantz Gränitz / die eine liegt an der Drab / heist noch Windisch Grätz/ die ander liegt an der Mur/ist die Hauptstatt inn der Steyrmarck / vnnd heisset noch Beyerisch Grätz/Vnd jetztgenanter Hertzog Gerbold starb/ als man zahlt nach Christi Geburt sechs hundert vnd zwölff Jahr/ ließ hinder jhm ein Sohn/den jhm etwa obgenante Baila liesse/Dieth der vierdte/im Latein Theodorus quartus.

Villach.

Grecia od Grenicia.

Von den Bischoffen in Beyern.

Erchinofridus. Odacer. Vitalis. Anzologus Pleipholegus. Constantin. Hilarius. Preconius.

NAch S.Ruprecht seynd in diesen Landen Bischoff gewesen/nemblich zu Larch an der Ens Ertzbischoff Erenfrid vnnd Odacker/ zu Saltzburg S.Vital vnd Anzologus / zu Regenspurg Rather vnd Wolffleich/[Pleipholegus]zu Seben oder Brixen S.Constantinus vnnd Preconius/zu Newburg an der Donaw S.Hilarius/ den man S.Langen nennet.

Von Hertzog Dieth dem vierdten/ vnd seinen Söhnen Hertzog Dietprecht vnd Hertzog Thessel dem andern dieses Namens/wie zu jm S.Eustasius kam.

NAch Hertzog Gerbold regiert gantz Beyern sein Sohn Hertzog Dieth der vierdt/Es war grosse Vneinigkeit zwischen den Königen in Franckreich/ König Lauther[Lotharius]hauset zu Pariß/ König Hilprechts Sohn / sein Vetter/seines Vatters Bruder/ König Sigbrechts Enckel / seines Vatters König Hildenprechts Söhne/Dietprecht vnd Diethrich/ alle die andern diß Namens/kriegten jmmer mit einander/ die zween Brüder verjagten gar jhren Vetter König Lauther/[Lotharium] namen Pariß vnd andere Land vnd Leuth/ gaben jhrem Vetter König Lauther[Lotharius]eins auff eim Scheitlein davon/ Jn dem Getümmel kam S. Eustasius in Beyern zu Hertzog Diethen dem vierdten vnd seinen Sönen/ Diethprecht vnd Thessel dem andern/prediget allda vnnd lehret die Leuth/Mann vnd Frawen/vnnd Hertzog Dieth verschied auß dieser Welt/als man zahlt nach Christi Geburt 630.Jar/ließ hinder jhm zween Söhn/ Hertzog Diethprechten den andern / dergleichen Hertzog Thessel den andern. Vnnd dieser Hertzog Dieth der vierdte soll mit seiner Haußfrawen Gleißtrad im Lungaw vnter Saltzburg ligen inn S. Michels Kirchen. Nicht lang hernach sturben obgenandte zween Brüder/König in Franckreich mit sampt jhrer Anfrawen Braunhild/vnnd wurd obgenanter König Lauther der ander vber gantz Franckreich mit sampt Teutsch vnd Welschland/ Osterreich vnd Westerreich / gewaltiger König vnd einiger regierender Herr / das Vnglück hett jn vor zum niderſten zu Boden geschlagen / jetzt hube jn das Glück zum höchsten wider auff / wie dann Gott der Allmächtige wunderbarlich das Glückrad treibt/vnd S Eustasius zohe wider in Franckreich zu König Lauther.

Lotharius verjagt.

S. Eustasius.

Von Hertzog Diethprechten vnnd Hertzog Thessel dem andern.

DJe zween Fürsten / Hertzog Diethprecht vnnd Hertzog Thessel/theileten Beyern in zwey Theil / nach jres Vatters Hertzog Diethen deß vierdten Tod / Hertzog Thessel gefiel am Loß die Graffschafft Tyrol/das Land ob der Ens/ der Jnstrom/vnd was jenseit deß Jns gegen Kernten vnd Steyrmarck liegt / Hertzog Dietbrecht besaß das Norkaw/Beyern vmb die Donaw vnd Jsar.

Beyerland wie es getheilt.

S.Eustasius wurd wider von König Lauther [Lothario]in Beyern geschickt zu diesen Fürsten/ die zohen dem König Lauther[Lothario]gen Metz entgegen/halffen jhm gantz Franckreich einnemmen/vnd empfiengen Lehen von jm.

Hertzog Dietbrecht ist ohn Leibs Erben gestorben / sein Bruder Hertzog Thessel der ander hat gantz Beyern regiert/hat S.Eustasium in Kimsee gesetzt/daselbst zwey Kloster gebawet/eins den Frawen/das ander den Mannen/da solt man vnterweisen die edlen Knaben vnd Mägdlein in guten Künsten vnd Christlichem Glauben. Vnnd S.Eustasius liegt begraben in Westerreich / zu Widersdorff / dahin man die besessenen Leuth bringet: Vnnd mehrgenanter König Lauther [Lotharius/]wie man noch in den alten Brieffen vnd Stifften findet / hat die alten Beyrischen Recht gebessert / ein Buch lassen außgehen / den Schwaben auch ein newe Landsordnung geben.

Eustasius begräbnus.

Schwäbische Land-Recht.

Wie die Beyern König in Lombardey wurden.

DJeser Zeit wurd König Adelbod/ein Sohn der Königin Diethlind/wie oben angezeigt/ vnnd ein Enckel König Gerbolds in Beyern/ vertrieben auß Jtalien / von seiner Härtigkeit vnd Vngeschickligkeit wegen / flohe herauß zu seinem Vetter Hertzog Thessel in Beyern / da wurd er wol vnd ehrlich empfangen / vnnd starb allda/ Seine Schwester/Fraw Gutpurg/[Gundopyrga] wurd gewaltige Königin inn Welschland / war ein geschickt Weib / wie jhr Mutter Diethlind /jhr Haußwirth der erste hieß König Herold / Da derselbige mit Todt abgieng / kamen zu jhr (wie zu jhrer Mutter Diethlind) die Lombardischen Herren vnnd Fürsten gaben jhr auch die Wahl / sie solt auß jhnen zu der Ehe nemmen wen sie wölt / der

Gundopyrga.

Heroldus.

Ratharius

Ratholdus.

Hertobertus.

Gunthol-da.

Christen-heit von Weibern regiert.

Theodolin-da auß Beyern.

Brunilda auß Hispa-nien.

Adelberga auß Teutschlād.

Fredegun-dis die schö-ne regiert Pariß.

solte gewaltiger Herr vnnd König in Italien seyn. Sie erwehlt Herzog Rather/ der wurd König in Lambardey / verließ von obgenannter Königin Gutpurg einen Sohn König Rathold/ der wurd von einem / dem er sein Eheweib buhlet / erstochen/vnnd gieng also ab ohn Erben. Die Lambardischen Herren erwehlten zu einem König Herzog Herbrecht von Ast / Geschwister Kind mit obgenannter Königin Gutburg / sein Vatter war Herzog Guthold / sein Anherr König Gerbold / alle beyde auß Beyern / wie oben beschrieben/von den Königen auß Franckreich vertrieben / seines Vatters Schwester war obgenannte Frauw vnd Königin / damals das witzigste Weib/Diethlind. Es lebten damals die mechtigsten vnnd witzigsten vier Weiber / regierten die gantze Christenheit/Diethlind / bürtig auß Beyern/regiert Italien vnnd Welschland / bracht die Lambarder zum Glauben / Braunhild auß Hispanien bürtig / regieret Hoch Burgund vnd das gantz Teutschland/darzu Orliens / vnnd ein theil Franckreich. Ihr Encklin Frauw Adelberg auß Teutschland bürtig / war gewaltige Königin/ bracht Engelland mit sampt jrem Haußwirth König Adelbrecht zum Christlichen Glauben. Die drey seynd alle hoher Geburt / von Königlichem Stamme her/vnd fromb/ehrbar gewesen / zu den allen schreibt der hochgelehrte vnd heylige Vatter Bapst Gregorius der Grosse vnd heylige/lobet sie fast vmb jhr Geistlichkeit vnnd weißheit willen/ Aber die vierdte / mit namen Freidegund / ein schlechte / aber vberauß schöne / vnnd böβliskige Meꝛ/hat Pariß vnd Picardey/vnd dasselbe theil in Franckreich/gewaltiglich regiert / hat viel vnglücks vnter vnsern Königen angerichtet/ doch ist der Sohn Lauther[Lotharius]gewaltiger König vnnd Herr vber gantz Franckreich worden. Die Gericht Gottes seyn wunderbarlich vnnd vnbekannt/der frommen Frawen Kinder seyn vertrieben/abgestorben / deß bösen Weibs seynd blieben/ vnnd grosse Herren worden / Aber ich komme wider an die Beyerischen Fürsten/ so in Italien König gewesen seyn / welcher Stamm ich an einem besondern Brieff hab nach einander mit sampt andern Fürsten in Beyern auff das kürꝛte abmachen lassen / daß alle ding desto verständelicher seyen/leichter gefasset mögen werden / oder weiter abmahlen lassen auff Thücher / Bretter oder Mauwr.

Obgenannter Herbricht bürtig auß Beyern/ König in Italia/ließ zween Söhn hinter jm/von denen werde ichs hernach mehr schreiben.

Wie König Lauther [Lotharius] der ander starb / sein Sohn König Dagbrecht[Dagobertus]der Groß/Franckreich regiert/vnd in Beyern vnd Winden zum gehorsam bracht.

DJeser zeit / als man zahlt nach Christi Geburt sechs hundert ein vnd dreyssig jar / verschied von diesem jammerthal König Lauther[Lotharius]der ander / vnnd war angehender König sein Sohn Dagenbrecht [Dagobertus] der Grosse/hat viel Bisthumb vnd Klöster in Franckreich gebauwet/nemlich S. Dionysij bey Pariß/ zu Erffurt in Düringen/am Rhein Weissenburg vnd Straßburg/vnd andere viel. Er schickt seine treffenliche Botschafft mit sampt seinen Kauffleuten gen Constantinopel zu Keyser Heraclio/ der grossen Sig erlangt / das heylige Grab wider gewunnen / den König auß Persien erschlagen hett / wolte einen stäten fried mit jhm anstoffen. Der Windische Herzog / damals inn Kernten vnd Osterreich sitzend/ mit namen der Scham/ [Samo]plündert die Königliche Botschafft vñ Kauffleut/ nam jnen was sie hetten / König Dägenbrecht [Dagobertus] in Franckreich wolte solchs den Windē nicht nachgeben/schickt zu Herzog Thessel in Beyern gen Regenspurg / befahl vnd schuff / daß er die Winden vnnd Sclauen vberziehen vnd straffen solt. Herzog Thessel samlet ein groß Volck zusammen/vberzog mit drey Heeren an drey orten die Winden/in Kernten/Steyrmarck vnnd Osterreich vnter der Ens/ der schlug Herzog Scham/[Samum] vnnd brachte zu gehorsam die Winden / vnterweiset sie im Christlichen Glauben / setzt zu einem Herzog ein Herren/ mit namen Baruth/[Barutho]der muste Lehen empfangen vom Herzog von Beyern / an statt deß Königs von Franckreich / als von einē Vogt vnnd Statthalter deß Hauses zu Franckreich. Nachmals vberfielen jmmer die Hannen vnd Abern auß Nider Osterreich vnd der Kron Vngern die Winden jhr Nachbarn an sie stossend/sahen nicht gern / daß sie zum Hauß Franckreich verpflicht waren/Obgenannter Windischer Herzog Baruth rüffet den Beyerischen Fürsten vnd Vogt deß Hauß Franckreich an/Herzog Thessel kam mit grossem Volck den Winden zu hülff/ schlugen die Hannen vnnd Abern / erlediget die Winden/vnd verpflichtet erst recht mit dieser guthat der Kron Franckreich auff ein neuwes die Winden / denn Herzog Thessel als Anwaldt vnd Vicari der Kron Franckreich (also hieß man damals der Teutschen Reich/wie jetzt das Römische Reich von den Völckern/nicht von dem Land) nā Bürgen von den Winden / muste obgenannter Windischer Herzog Baruth sein Son Katasch/ [Carastus] desselbigen Sohn Enckeln/mit namen Creutzmar[Chritomarus] zu Geisel geben/ die führet Herzog Thessel mit jhm in Beyern gen Regenspurg/ließ sie im Christlichen Glauben unterweisen/im Chiemsee / allda/als erst oben angezeigt/damals ein geistliche hohe Schul war.

Dägenbrecht.

Heraclius.

Dagoberti Legaten geplündert.

Samo der Winden Herzog erschlagen.

Barutho.

Carastus.

Chitomarus.

Wie die König auß Franckreich/ auch Herzog Thessel der ander/ sturben.

BAld nach dieser zeit/als man zahlt von Christi Geburt sechs hundert fünff vnd vierzig/ gieng mit Tod ab König Degenbrecht[Dagobertus/] ließ hinder jhm zween junge König / Sigbrechten vnd König Ludwigen/Die andern dieses Namens/theilten Franckreich in zwey theil/Sigbrechten gefiel Teutschland / im Niderland. König Ludwig nam eyn/was gegen Nidergang ligt/

Franckreich in zwey theil getheilt.

vnd noch die Kron Franckreich heisset. In kurtzen tagen hernach gieng mit tod ab König Sigbrecht der ander/ließ hinder jhm ein jungen Sohn/ hieß nach seinem Anherren Degẽbrecht [Dagobertus] der kam auch vmb auß vntreuw seines Hofmeisters Hertzog Greimhold [Grimoldi] auß Braband / der stellet selbst nach der Kron/ Aber Hertzog Thessel auß Beyern / sein Vetter Angis der Marggraff von Antorff / rochen solche vntreuw/ vberzogen Hertzog Greimholden auß Braband/ fiengen jhn / schickten jhn gefangen gen Pariß König Ludwig / da ist er ohne Erben im Gefängnuß gestorben.

Grimoldus. Angisus. *Limes Antorpiensis.*

König Ludwig der ander wurd wider ein gewaltiger Herr vber gantz Franckreich / nam die Lande alle herauß wider eyn / vnnd empfingen Lehen von jm vnsere Fürsten / Er verliehe das Hertzogthumb Braband Marggraff Angis.

Hupertus Marggraff zu Antorff Vtilonis Sohn.

Zu Antorff war auß Beyern bürtig sein Vrän/Marggraff Haunprecht/war Hertzog Hutel deß ersten Sohn / vnnd ein Enckel Hertzog Diethen deß ersten / Weiter obgenannter König Ludwig gab zu der Ehe Hertzog Angis Frauw Begge/obgenanntes gefangenen Hertzog Grembolds Schwester/machet jhn auch zum Erbmarschalck vnd Pfaltzgraffen / ist mit gewalt allgemächlich der Kron Franckreich gewachsen/dermassen/daß zu letzt die alten König entsetzt / Die Erbmarschälck/Erbhofmeister / oder Pfaltzgraffen / wie mans denn nennet / vnter die Kron Franckreich kommen seynd / wie ich bald hernach in diesem Buch melden / vnnd in dem Zeitbuch vber gantz Teutschland mit der lenge beschreiben werde. Aber ich komme wider an Hertzog Thessel den andern/ der schied von dieser Welt als man zahlte nach Christi Geburt sechs hundert vnnd fünffzig jahr/ ließ drey Söhn hinder jhm/Hertzog Diethen den fünfften/Hertzog Greimhold den ersten/vnd Hertzog Dietprecht den dritten.

Vtilonis Sohn. Begga.

Wie Hertzog Dieth der fünffte mit seinem Bruder das Land theilet.

Beyerland in drey theil getheilt.

DJe drey Brüder nach jhres Vatters Tod theileten Beyern in drey theil / Hertzog Diethen gefiel Regenspurg/das Norkaw / vnnd was vmb die Isar vnd Donaw ligt / Hertzog Greimbolds theil war Passaw/Larch an der Ens/Saltzburg Oeting / vnnd was ausserhalb deß Gebirgs vmb den In ligt. Der dritte theil / so man jetzt die Graffschafft Tyrol nennet / besaß für sein Erb Hertzog Dietprecht der dritte / hauset zu Potzen/ vnd in einer Statt hieß Mais / ist jetzt ein Dorff bey der Statt Meran / vnnd schloß Tyrol an der Etsch.

Von Hertzog Dieth dem fünfften/ vnd von Sanct Haimeran/wie er das Kloster zu Sanct Haimeran bauwet.

Vta.

HErtzog Dieth der fünffte hauset zu Regenspurg/hett bey seiner Haußfrauwen/Vta genennt/ein Tochter hieß auch Vta/vnd ein Sohn mit namen Lamprecht [Landobertus] der hat Hof gehalten zu Beybrunn/oberhalb München an der Iser/ist jetzt ein alt zerbrochen Schloß/heisset in dẽ alten Brieffen gantz Beyersbrunn / spricht aber der gemeine Mann kurtz Beybrun/ wie in andern dergleichen Namen mehr geschicht. Obgenannte Jungfrauw Vta vergaß sich mit einem Ritter mit namen Segebot/ da jr der bauch wuchß / zeihet sie solchs S. Haimeran / der dieser zeit zu Regenspurg Bischoff war / sie vermeynet es wer jhr ehrlicher / vnd möchte dem zorn jres Herrn vnnd Vatters / so gar ein harter vnnd strenger Fürst/ entrinnen / so sie solchs auff S. Haimeran legt/ mit dem jr Vatter gar wol eins/Es war aber dieser zeit S. Haimeran nicht eynheimisch/wolt gen Rom ziehen/war vor drey tagen weg gezogen. Da solches aber vernam der Jungfrauwen Bruder/ Hertzog Lamprecht/eilet er S. Haimeran nach/ thet jm die schmach gar wehe / ereilet jhn bey sechs Meilen von München zwischen dem In vnnd Isar/bey siben Meilen oberhalb München / im Oberland zu Helffendorff / der Hertzog ließ jhn erschlagen/S. Haimerans Gesellen flohen vberal darvon / nachmals brach die warheit auß/vnd erzeiget Gott mit Wunderzeichen/so bey dem todten Leib geschahen/die vnschuldt S. Haimeran. Darnach führet man den Leib an der Isar vnderhalb München / ein Meil bey Pfering / daß dieselbige zeit ein Statt vnd niderlag deß Saltzes war/vnd die Landstraß durchgieng / stehet noch allda ein Capellen/heisset zu S. Haimeran / fuhr auff der Isar biß in die Donaw/darnach führet man jhn auff einem Schiff gen Regenspurg auff der Donaw/da lieff jedermann dem todten Leib entgegen/ arm vnnd reich / Hertzog Dieth der Fürst selbst gieng im entgegen mit seinen Hofgesinde / vnnd beleitet S. Haimeran durch die Statt hinauß/ vnd begruben jhn vor der Statt zu S. Georgen Kirchen.

Landobertus. Beybrun. Beyersbrunn.

Segebot. S. Haimeranus wird vnglücklich bezüchtigt.

Helffendorff.

Haimeran vnschuld wird offenbaret.

Pferingen. Capell zu Haimeran.

S. Haimeran wird gen Regenspurg gebracht.

Nachmals bauwet allda Hertzog Dieth ein groß Kloster Sanct Benedicter Ordens / bawet ein weite Kirchen/hieß zu S. Peter haben daselbst die Bischoff lang gehauset / vnnd ward allda ein hohe Schul / vnnd wie wirs jetzt nennen / ein Druckerey/man schrieb vnd verkaufft allda allerley Bücher/ wie jetzt in den Druckereyen / wie die alten Schrifft vnd Bücher anzeigen / So lehret man da auch Griechisch / vnnd waren da die gelehrtesten Geistlichen / allda seyn auch erzogen vnd in allen Künsten vnterwiesen worden die von dem edlen Stamm auß Beyern geboren / S. Erhard vnd S. Hildolff seine Brüder/seyn nachmals alle beyd Bischoff worden / Jetzt heisset das Kloster von S. Peter zu S. Haimeran / hat vorhin das Münster zu S. Peter geheissen / wie die alten Brieff bezeugen. Der erste Griech vnnd Hochgelehrte / der allda Griechisch gelehret hat/vnd andere Künste mehr/ist Apollonius / geboren auß Griechenland/ auß der Hauptstatt vñ höchsten hohen Schulen Athenis / ist jetzt vnter dem Türckẽ/heisset Sethin. Vnd Hertzog Dieth der fünffte verschickt seine Tochter in Welschland/sein Sohn Lamprecht stellet flüchtigen Fuß/ flohe in das Land / jetzt Nider Osterreich vnter der Ens genannt / zu den Haunen vnnd Abern/

Cœnobium S. Haimeran zu Regenspurg.

S. Erhardus. S. Hyldolphus.

Apollonius ein Leser der Griechischen Sprach zu Regenspurg.

vnnd

Mauseola der Beyrischen Fürsten.

vnnd starb der Stamm gar ab/ vnnd ist S. Haimeran gemartert worden im Jahr als man zahlt nach Christi Geburt 652. Nachmals ist der Fürsten von Beyern Begrebnuß von Saltzburg gen Regenspurg kommen in S. Haimerans Kloster.

Von den Bischoffen in Beyern.

Erhardus. Albertus. Ganolus. Ezilus. Vrsus. Pigentius.

DJeser zeit in Beyern seyn Bischoff worden vnd gewesen / zu Regenspurg S. Erhard vnnd Albrecht/zu Saltzburg Sabel [Ganolus] vnd Etz [Ezilus] zu Sebin jetzt Brixen / Vrsus vnnd Pigentius / zu Larch was Ertzbischoff Braun / zu Newburg an der Donaw Degenbrecht.

Wie es den Beyerischen Fürsten mit den Königreich Italien gieng.

Heribertus. Gunthuldi Sohn. Gerboldus. Bertarius. Godopertus.

IN Welschland war dieser zeit König Hochbrecht [Heribertus/] bürtig auß Beyern / ein Sohn Hertzog Gundelz / [Gunthuldi] vnd König Gerbolds in Beyern Enckel / wie oben auch angezeigt ist / regiert neun jahr / ließ zween Söhn hinter jhm/ König Bertreich/ [Bertarius] vnnd König Gutprecht [Godopertus/] Bertreich oder Pfertreich hielt zu Meiland Hof / Gutprecht zu Paphy. Es wurden die Brüder durch etlicher Räht witz vnd list der sachen vneins / Gutprecht vermählet seine Schwester Hertzog Greimold von Beneuent vnter Rom/ vber Napolis im Gebirg / so ein grosser Kriegsmann war / vnd bracht jn auff wider seinen Bruder/ ließ jn mit all seinem Volck zu Paphia eyn / Aber der vntreuw Mann nam die Statt eyn/ ließ seinen Schwager König Gutprecht hin richten / vnd nam das Königreich vnd die Statt Paphia eyn. Regenbrecht [Reginopertus ein jüges Knäblein König Gutprechts/ verbargen die Freund vnnd guten Räht König Gutprechts/ vnd erzogens heymlich/ König Gutreich zu Meiland/ da er vernam / wie sein Schwager Hertzog Greimold mit seinem Bruder König Gutprecht vmbgägen war/ da er nun ein jar vnnd drey Monat regieret hett/ gab er die Flucht/ forcht seinen Schwager/ der würde mit jhm anders fahren denn mit seinem Bruder/ muste das Land reumen / flohe in das Hertzogthumb / so wir jetzt Osterreich heissen/ vnnd die Kron Vngern / zu den Haunen vnd Abern/ bliebe also im elend / biß König Greimold sein Schwager starb / vnd fiel das gantze Lombardey zu König Greichold / denn allein die von Ast nicht/ die waren so redlich / vnnd hielten Glauben vnnd Trauwen jhrem vertriebenen König/ wolten sich je von jhm nicht abdringen lassen / wolten daran setzen alles was sie hetten / Leib vnnd Leben/ Ehr vnnd Gut/ Weib vnnd Kind/ ehe verlieren / sie gedachten der gnade vnnd gutthat / so sie etwa empfangen hetten von Hertzog Greimbold / König Gerbolds in Beyern Sohn / weiland jhrem Fürsten Pfertreich / Altvatter jhres vertriebenen Königs. Vnd König Greimhold regieret nicht lenger denn neun jar / er liesse jhm zu Ader / vnd starb dran Da solches hörete sein Schwager / mehrgenannter vertriebener König Pfertreich / geborn auß dem Hause Beyern/ kehrt er wider in Welschland / wurd von jedermann angenommen / gantz Welschland fiel zu jhm / allein Hertzog Algois von Trient / der wolte jn nicht annemmen / der hett etlich zancken vnnd scharmützeln von der Grentz wegen mit dem Beyerischen Pfleger vnd Hauptmann (so man dieselbige zeit Graffen nennet) zu Potzen [Pesonium] gehabt/ war obgelegen / deß vberhub er sich / leget sich zu Feld wider obgenannten König / vnnd erschlug in einem scharmützel deß Königs Caplan/ der hett den Harnisch vnd Kleid deß Königs an/ meynet der Hertzog es wer der König selbst/ vbereilet jhn/ erschlug jhn / vnd zohe jn auß / da sahe er an der blatten/ dz es ein Caplan vnd Pfaff war/ da gelobet er Gott/ wo er jhm Sig gebe/ so wolt er den geilen Hurenpfaffen jren geil / mutwillen vnd vnkeuschheit vertreiben/ wolt jn allen die Geylē außschneiden/ vnd nicht auffhören / biß er einen gantzen Brunnen/ Gott zu Lob vnd Ehr/ erfüllet / Aber sein Gelübt vnd Gebett hett für Gott dem Allmechtigen kein ansehen / er lag vnder / vnnd kam vmb. Vnd wie Greimhold seinen Schwager König Gutprecht vnd Berthreich mit gefahren war/ hett sie vmbgebracht vnnd verjagt / also geschach auch seinem Sohn König Gerbold/ er wurd vom Königreich der Langbarder verstossen / vnd kam vmb sein junges Leben / mußt die vntreuw seines Vatters mit seiner jungen haut bezahlen: Denn König Berthreich erbet seinen Sohn König Haunbrecht / der ließ einen vnvogtbarn Sohn/ noch ein junges Kind/ hinder jm/ mit namen Leitprecht/ dem setzt er ein Vormünder einen gar weisen vnnd tapffern Langbardischen Fürsten vnnd Herrn/ hieß Landbrand / der vnterwandt sich deß jungen vnvogtbarn Kindes vnnd Königs Leprechts/ mit sampt dem Regiment / hett auch ein jungen Sohn / denn nennet er nach dem jungen König auch Leitprecht/ vnd erzoge jn mit jm auff/ Aber der Geitz vnd Stolz hat den Ritten / Obgenannter Regēbrecht ein Sohn König Ruprechts oder Gutprechts/ wie oben gemeldt ist / als er nun zu seinen jaren kommen war/ vermeynet er König vnd rechter Erb am Königreich zu seyn / er bracht etliche auff seine meynung / Thet eine Schlacht mit dem Königlichen Vormünd Landbrand/ lag ob/ gewann die Schlacht / vnnd brachte in seinen gewalt den jungen König Leitprecht seinen Vetter/ verjagt auß Italien den Vormünder/ mehrgenannten Landbrand / vnd starb desselbigen jahr gählīg / ließ einen Sohn hinter jm der hieß nach seinem Anherrn Herbrecht / der vnterwand sich mit gewalt deß Langbardischen Königreichs/ ließ seinen Vetter den jungen König Leitprecht heimlich erstechen in einem Bad / Aber es bleibt kein Mordt verschwiegē noch vngerochen/ Gott zahlet jn mit gleichem wehrt/ deß jungen Königs Vormünd/ Hertzog Landbrand/ flohe mit seinem Son Leitprecht in Beyern zu Hertzog Dietprecht / der hauset/ wie oben angezeigt/ in der Graffschafft Tyrol an der Etsch/ der wolt den vnschuldigē Mordt rechen/ brachte ein groß Volck zusammen / zohe mit Heereskrafft in Welschland auff Paphy vnd

Algoisus Hertzog zu Trident.

Pesonium Potzen.

Pfaffen wil man die Geylen außschneiden.

Katzen gebett kompt nicht gen Himmel.

Bertharius. Litopertus. Hubertus.

Landoprandus.

Litoprandus.

Tarius Lacus. Guerruda.

Meiland / König Herbrecht flohe auß Meiland gen Rom / wolte weiter auff dem Chomersee in Engedin vnd Churwahlen fliehen / ertranck auff dem See. Hertzog Diethprecht hett eine Tochter / mit namen Guerraud / die gab er zu der Ehe dem jungen Leitprechten / dem Sohn Hertzog Landbrands / etwa Vormünder deß erstochenen jungen Königs Leitprechts / vnd setzet also seinen Eyden mit gewalt eyn / machet jhn zum König in Italien. Bißher haben die alten Fürsten auß Beyern Italien vnnd das Lombardische Reich inn gehabt / nachmals haben sie auß vneinigkeit nicht allein Italien / sondern auch Beyern / verloren.

Von dem Fränckischen Reich / vnd wie die Fürsten in Beyern sturben.

IN Franckreich gieng dieser zeit mit tod ab Ludwig der ander / ließ drey Söhn Hinter jm / Lauter den dritten / Hulreich den andern / vnnd Dieterich den dritten / der war noch vnvogtbar / die ältern zween Brüder theileten vnter sich Franckreich / König Lauther nam für sein theil was hinder Pariß biß an Hispanię ligt / vnd noch Franckreich heißt. König Huldreich besaß alles was von Pariß herauff von dem Wasserfluß Sein (so im Latein Sequana heisset) vnd durch Pariß rinnet / vnd gegen Auffgang der Sonnenn ligt Es starb auch dieser zeit der Ertzmarschalck der Krō Fräckreich / oder Fränckischen Reichs / der Pfaltzgraff bey Rhein / wie mans denn jetzt nennet. Obgenanter Angois ließ hinder jhm ein Sohn / mit namen Pipinus / dem vermählet obgenannter Hertzog Geimhold auß Beyern / so zu Passauw Hof hielt seine Tochter Bluthraud / Diese hat mit sampt jrem Vatter den Thumb zu Passauw gebauwet / vnd mit jrem Haußwirt Pipino zwenn Söhn erworben / Trag war Hertzog auff der Schampani vnd zu Schallaun / Greimold ward Pfaltzgraff oder Erbhofmeister zu Pariß am Königlichen Hof / der hett zu der Ehe Frauw Diethwind / die war eine Tochter König Radwolts auß Frießland / mit der vberkam er einen Sohn / nennet / jhn Diethbold. Es stund damals gar vbel in Franckreich / oder wie mans jetzt nennet / in Teutschland vnd Römischen Reich / die König waren jung / regierten nicht lang / sturben bald ab / verkehrten sich offt die Regiment / wurden die Räht vnd Ampleut offt verwandelt / kriegten etlich vmb das Hofmeisterampt / oder wie mans jetzt nennet / vmb die Pfaltz. Obgenannter König Huldreich / so heraussen Hof hielt / der regiert baß denn sein Bruder Lauter / der drinnen in Franckreich zu Pariß hauset / hett einen Marschalck vnnd Hofmeister / mit namen Eberwein / der trieb viel hochmuts mit Läd vnd Leuten. König Huldreich hett an seinem Hof S. Lamprecht / den machet er zum Bischoff zu Mastrich / vier Meil von Ach / allda dieselbige zeit das Bisthumb was / das jetzt zu Lüttich ist. Es starb der alte Bischoff Diethard / der hett S. Lamprecht erzogen. Es verliehe auch mehrgenannter König Huldreich das Elsaß Hertzog Erich / den er nach jm Huldreich nennt. S. Otilien Vatter hett zu der Ehe Frauw Bereschwind / so eine Mume war Sanct Leitkauff / den in Hoch Burgund zu Rutun König Lauther hett zu einem Bischoff gemacht / Vnnd dieser König Lauther lebt nicht lang / starb im vierdten jar seines Regiments one Leibserben. Der Marschalck Eberwein warff deß abgestorbenen Königs Bruder Dieterichen den dritten / so noch zu seinen Jahren nicht kommen war / zu einem König der Westerfrancken auff / damit er das Regiment vnter dem jungen König in seiner Hand behielt / Aber die Westerfrancken wolten jhn für keinen König nicht halten / fiengen den Marschalck Eberwein mit sampt Dieterichen seinem König / sperrten sie alle beyd in ein Kloster / schickten herauß in Teutschland nach König Huldreich / daß er Land / Leut / vnnd das gantze Franckreich / beyde der Westerfrancken vnnd Osterfrancken eynneme / vnnd jhm huldigen ließ / brachten jhn gen Pariß / da kam er vnnd seine Haußfraw auff der Jagt vmb / starb ab / ließ keinen Erben hinder jhm / vnnd kam sein jüngster Bruder Dieterich / der vormals verstossen vnd abgesetzt / wider hinder die Kron Fräckreich / vnnd wurd Eberwein wider Marschalck / lieff auß dem Kloster / kam an Hof / ward gewaltiger denn vor nie / hette er zuvorn viel mutwillens getrieben / triebe ers erst jetzt recht / rechet sich an allen / so jhm zu wider waren / ließ obgenannten Sanct Leidgern / den die Beyern Sanct Leitkauff nennen / erschlagen. Dergleichen thet er im Gleid Herrn Leiter / so ein Sohn war Pfaltzgraff Arnolphs / verjaget auch Sanct Lamprecht von dem Bisthumb Mastrich jetzt Lüttich. Der Schwäbische Hertzog Gotfried hielts mit jhm / Dieselbige zeit gehöret auch Schweitz in das Hertzogthumb Schwaben / auch ein theil deß Sunckaws vnnd das gantz Breißgauw. Aber Pfaltzgraff Pipinus vnd sein Schweher / Hertzog Greimhold auß Beyern / Statthalter vnnd Vicarius der Fränckischen Kron / wolten König Dieterich für keinen König nit halten / vnd seinen Marschalck vnd Hofmeister / Herrn Eberwein / am Hof nit haben / noch das vnordentliche wesen nit leidē / brachten ein groß Volck zu sammen / zogen auff Pariß / schlugen jhre Feind / fiengen König Dieterich. Pfaltzgraff Pipinus vnterwandt sich deß Königlichen Schatz / führet jn mit jm herauß gen Cölln / ließ wol König Dieterichen König bleiben / aber er setzet jm an seine statt einen Marschalck vnd Hofmeister seines gefallens / mit namen Nordpreht / den ließ er zu Pariß am Hof / setzt auch Sanct Lamprecht wider in sein Bisthumb / vnnd vberzog den Hertzog auß Schwaben erschluge demselbigen zween Hauptmänner / Otwein vnd Arnold / macht jm die Schwabē gehorsam / Vnd nicht lang hernach starb König Dieterich / ließ drey Söne / Ludwig den dritten / Hildebrecht den dritten / vnd Lauter den vierdten. Pfaltzgraff Pipinus mit seinem Schweher / Hertzog Greimhold / auß Beyern / als Statthalter der Fränckischen Kron / erwehlet obgenannten Ludwigen den dritten zu einem Könige in Franckreich / vnnd nach zweyen Jahren hernach / als man zehlet nach Christi vnsers HERRN Geburt / sechs hundert fünff vñ neūtzig / schlede von dieser Welt Hertzog Greimhold auß Beyern / Pipini Schweher /

ließ

Hyldericus.

Thumb zu Passaw von wem er gebawet.

Eberouinus.

Leodium. Ertzbo. S. Otilia.

Lampertus Bischoff zu Mastrich.

Greimoldi tod.

ließ einen Sohn hinder jhm / hieß Dieth / der sechste.

Von Hertzog Diethen dem sechsten / vnnd seinen Söhnen / wie sie das Landt theilten / vnnd von Sanct Corbinian.

NAch Hertzog Greimhold / so gar ein alter Mann war / hat wol 46. Jahr Beyern regieret sein Sohn Hertzog Dieth / der sechste / war ein vernünfftiger weiser Herr vnnd grosser Krieger. Es hetten die Ahern / Haunen vnd Wenden / seine Nachbarn / groß auffsehen auff jn / dorfften jm / wie vor / nicht ins Land fallen / Er hett nu weiter drey gewachsene Söhn / Diethen den siebenden / Greimhold den andern / vnnd Haunprechten / die empfiengen Lehen von obgenanndtem Könige Ludwig in Franckreich / theileten Beyern in vier Theil. Hertzog Dieth der älter vnd sechste dieses Namens behielt jhm Regenspurg / das Norkaw / so wir jetzund Nider Beyern / vmb die Donaw vñ Isar heissen. Passaw / Oetting / Saltzburg / der Instram / das Land ober der Ens / vnnd dieselbige Refier gab er Hertzog Haunprecht. In das Oberland vmb das Gebirge / setzt er Hertzog Greimhold / der hauset gemeiniglich zu Freysing im Schloß / vnd zu Pfering / oberhalb Mönchen / da damals ein Statt vnd Zoll / vnnd der Handel / so jetzund zu Mönchen war / Vnnd nicht weit von Freysing / ist noch ein Schloß vorhanden / heisset Greimoldshauß von diesem Fürsten. Hertzog Dieth der siebende / hat für sein Theil das Etschland / so man jetzund die Graffschafft Tyrol nennet / sein Vetter seines Anherrn Bruder / Hertzog Dietbrecht / von dem ich oben mehr angesaget habe / war gleich mit Tod abgangen / hett drey Söhn hinder jhm gelassen / die waren noch vnvogtbar / die zoch jetztgenanter jr Vetter Hertzog Dieth der sibende / gar fast ein frommer Gottsförchtiger Fürst. Vnnd diese Fürsten alle waren wol eins / mit sampt Corbinian / der war ein Geistlicher frommer gelehrter Mann / machten jhn zum Bischoff zu Freysing / da vor Zeiten bey den Römern auch ein Bisthumb / wie man in S. Maximiliani Leben liest / gewesen ist / hörten seine Predigt vnnd Lehre / luden jhn offt gen Hoff zu Tisch.

Beyern in vier Theil getheilt.

Von den andern Bischoffen dieser Zeit in Beyern.

DIeser Zeit finde ich / daß die Bischoffe inn Beyern gewesen sind zu Regenspurg S. Weichterb / ist gar ein fast sehr alter Mann gewesen / vnnd noch zu Sanct Haimeran vorhanden ein alt Buch / das er mit seiner eygen Handt geschrieben hat zu einem seinem guten Freunde / der an dem Hoff war / lehret jhn wie er sich halten solte / ist gar mit alten seltzamen Buchstaben geschrieben / die nicht ein jeder kennet / ist doch Lateinisch / zu letzt spricht er also: Ich Weichterb / wiewol ein Sünder / aber dennoch ein Bischoff / habe doch mit meiner eigenen Hand geschrieben / wiewol gar alt / älter denn neuntzig Jahr / wiewol mir alle Glieder wehe theten / darinnen grossen Schmertzen litte / die Hände zitterten / die Augen nun dunckel waren / nicht mehr wol sehen kundten / vnd mir vnmöglich war solchs zu schreiben / noch hat mich dennoch die Liebe gezwungen / die ich zu dir habe / denn ich wolte je gern / dieweil du zu weltlichen Ehren zu hoch bist / nicht damit das ewige Leben verlührest vnd verwirckest / der Friede vnd das Leben werde dir gemehret vnnd gebessert von Gott / Amen. Vnd das ist geschehen im dritten Jahr / da Franckreich regiert der Fränckische König Pipinus / ein Sohn Hertzog Carls / im Brachmonat / am zehenden Tag / habe ich das Büchlein geschrieben. Es sind die alte Lateinische Verß zu Sanct Haimeram noch vorhanden von den Beyerischen Fürsten vnnd Bischoffen / darinnen dieser vnter den Bischoffen von Regenspurg am ersten gezehlet wird. Das Büchlein habe ich geschrieben / als man zehlt von Christi Geburt / 754. Jahr / in dem siebenden Jahr der Anlegung der newen Stewer.

Victoterpus.

Victoterpi Buch.

Lateinische Verß vom Beyerischen Fürsten / wo sie gefunden.

Zu Larch war Ertzbischoff Veinol / zu Saltzburg Flobengeitz / [Flobargisus /] zu Seben / jetzund Brixen / Nestel / vnnd zu Newburg an der Donaw Beichterb.

Flobargisus.

Von dem Fränckischen vnnd Teutschen Reich.

IM Reich stunde es gar vbel / obgenanter König Ludwig der dritte starb im vierdten Jahr seines Reichs / seinen Bruder Hildrecht den dritten / machet Pfaltzgraff oder Marschalck Pipis [Pipinus] Statthalter vnnd Vicari deß Fränckischen Reichs / jetzund zu einem König. Es hatten die Könige gar keine Gewalt / es richtet alle Sach der Marschalck vnnd Pfaltzgraff auß / regieret gewaltiglich alle Ding. Vnd obgenannter Pipis [Pipinus] machet obgenanndten seinen Sohn Berenhuld zum Hoffmeister am Königlichen Hoff / schickt jn gen Pariß / desselben Bruder Hertzog Drag von Schalaun starb dieser Zeit. Es gieng auch mit Tod ab König Hildenbrecht der dritte / ließ zween Söhne hinder jhm / Degenbrecht der dritte / vnd Daniel / dieser muste ein Pfaff werden / sich weihen lassen / Degenbrecht warff zu einem König auff Pfaltzgraff Pipis [Pipinus.]

Drogus stirbt.

Wie Hertzog Dieth der sechste starb.

GLeich eben das ober Jahr / als man zehlt von Christi Geburt 708. Jar / schiede von diesem Jammerthal Hertzog Dieth der sechste dieses Namens / Hertzog in Beyern / hett vor seinem Todt schon mit seinem Sohn getheilet / Sein Theil nam eyn Hertzog Grimhold von Freysing / vnd auß dem Oberland. Nicht also viel Jahr hernach ward Pfaltzgraff Pipis kranck / vnnd sein Sohn Hertzog Greimhold deß Königs zu Pariß an seine Statt Hoffmeister / wolte herauß zu seinem schwachen Vatter Pipis [Pipinus] gẽ Cöllen ziehen / auff dem Wege wurde er zu Lüttich in S. Lambrechts Kirchen / von einem Frießländ /

Renarius erstichet Gremoldum

der war ein Heyde/ der hieß Rainer / erstochen. Etliche sagen/ es sey von der Weiber wegen geschehen. Pfaltzgraff Pipis [Pipinus] schicket seinen Enckel/ seines erstochenen Sohnes Hertzog Greimholds Sohn/ mit Namen Diethbold / zu einem Hoffmeister an seine statt gen Pariß an den Königlichen Hoff/ im Aprillen. Er Pfaltzgraff Pipis [Pipinus] starb hernach im Christmonat/ als man zehlt nach Christi Geburt sieben hundert vnd vierzehen Jahr / Im nechsten Jar hernach / gieng auch mit Tod ab König Degenbrecht.

Wie es gar vbel zu dieser Zeit im Reich stunde.

DA nun der König / dergleichen der Pfaltzgraff am Rhein/ von dieser Welt abschiede/ wurde es ein wild Ding in gantzem Franckreich/ Die Westerfrancken / so wir jetzund die Frantzosen nennen/ verjagten von dem Hoff obgenanten Hertzog Dietbolden / deß Pfaltzgraffen Pipini Enckel/ wurffen zu einem König auff Pfaff Daniel/ deß gestorbenen Königs Bruder/ nenneten jn König Hilprecht. Pfaltzgraff Pipinus hat mit seiner vorigen Frawen Alheid/ einen Sohn/ mit Namen Carl/ erworben / dem wurde seine Mutter Bluthraud sehr feind vnd auffsetzig / sie hett jhn gefänglich angenommen / aber er kam durch Hülff eines trewen Knechts / hieß Aninus/ zu Cöllen auß dem Gefängnuß. Da kamen die Osterfrancken / vnnd Beyerische Fürsten zu jm / wolten jhn zu einem König in Franckreich erwehlet haben / da wolt er das Königreich nicht annemen/ vnterwand sich doch alles Regiments/ vnd schrieb sich hinfort nicht Hoffmeister oder Pfaltzgraff / wie seine Vorfahren/ deß Reichs/ sondern Hertzog vnnd Fürst der Kron Franckreich/ vnd warff zu einem König in Franckreich auff König Lauther / den vierdten / König Hilbrechts Vätters Bruder. König Hilbrecht/ sein Marschalck Regenfried/ Hertzog Otto auß Gasconien/ zohen herauß biß an die Maß/ legten sich zu Feld/ wolten die Land auch heraussen eynnemmen/ König Radbod auß Frießland/ so auch Königisch / vnnd wider Hertzog Carln/ so noch ein Heyde war / der verheeret alles vmb den Rhein gegen Cöllen vber/ im Hewmonat / plündert alle Kirchen. Hertzog Eberhard/ Lautfried vnd Dietbold/ drey Brüder / Hertzog in Schwaben vnnd Elsaß / Hertzog Albrechts Söhn vnnd Enckel / Hertzog Erichen/ Sanct Otilien Vatter/ waren auch Königisch/ vnd Hertzog Carls Feind/ Hertzog Dietbold verjagt den Abt von Sanct Gallen/ Sanct Pyrman/ so gut Carlisch war/ ließ einen hinder jm zu einem Abt/ hieß Eto / den fieng Hertzog Dietbold auß Schwaben/ vnd verschickt jhn in die Wildnuß gen Bry / jetzund in Schweitz/ Sanct Pyrman flohe in das Beyerland. Hertzog Carl/ da sich so viel wider jhn / mit sampt dem Könige/ aufflehneten / vnnd im Harnisch auffwaren/ hett ein frisch greß Hertz/ verzagt darumb nicht / grieff am ersten den vngläubigen König auß Frießland an / lag aber vnden/ verlohre viel Volcks/ kam selbs kaum davon. Gleich eben dieser Zeit kam auß Engelland S. Beinfrid/ [Vinofridus] so man auch S. Bonifacium nennet / vnnd kam zu dem König auß Frießland/ da er nun den Sieg erlangt/ vnnd die Schlacht gewonnen hett / sagt er jhm viel von Christo / ermahnet jhn mit viel Worten zum Fried/ vnd erwecket etlicher massen das vngläubige Hertz deß Königs / Aber er der König starb gehling in kurtzen Tagen hernach: Vnnd da der Fränckische König Hilbrecht vnnd sein Marschalck Regenfried/ Hertzog auß Gasconien/ vernommen/ wie Hertzog Carl die Schlacht verlohren hette/ zohen sie vber den Gülcher vnnd Ardenner Wald/ verheereten alle Ding vmb den Rhein biß gen Meintz / alles was Hertzog Carls war/ deßgleichen rückten sie für Cöllen. Fraw Bluthraud/ deß verstorbenen Pfaltzgraffen Pipini verlassene Wittwen / Hertzog Carls Stieffmutter/ kaufft von jhnen Friede. Sie zohen wider ab auff Pariß/ durch das Niderland / In dem kam Hertzog Carl wider auff/ bracht wider ein Volck zusammen/ vberfielen vngewarneter Sach / nicht weit von Kammereich / am Palmtage den König/ lag ob/ vnnd schluge die Königischen in die Flucht / Hertzog Otto vnnd der König flohen stracks auff Pariß zu / Regenfried auff Engers/ bewahret sich daselbs / wolte sich allda finden lassen. Hertzog Carl eylete den Feinden auff dem Rücken nach/ das nechste auff Pariß zu. Da er im Niderland für Remis kam / da man jetzundt den König von Franckreich krönet/ wolt jhn Bischoff Reichprecht nicht durchlassen / sperret die Thor vor jm zu/ er muste für vnd für auff Pariß zurücken/ nam alles eyn/ was im Wege lag. König Otto vnd König auß Gasconien / verliessen Pariß/ vnd namen mit jhnen allen Königlichen Schatz vnd Haußrath/ vnd flohen weiter vber dz Wasser Loira in Gasconien/ Hertzog Carl nam Pariß eyn/ eylet darnach für Engers/ vnd brachte dieselbig Statt / mit sampt dem Marschalck Regenfrid in seinen Gewalt/ zu Orliens wolte jn Bischoff Eucherius auch nicht einlassen / aber er gewan die Statt/ fieng den Bischoff / nam alles eyn/ das gantze Land/ weit vnd breit/ zwischen dem Wasserfluß/ Seina vnd Loira / nennets nach jm Karlinger Land / musten sich die Eynwohner nach dem Vberwinder die Karlinger nennen/ dz nun lang heraussen im Brauch bey den Osterfrancken/ jetzund Teutschen gewesen/ aber jetzund heisset mans wider die alte Kron Franckreich. Darnach schicket der Fränckische Hertzog Carl seine treffenliche Bottschafft zu Hertzog Otten in Gasconien/ begeret kurtz / Hertzog Otto solte jhm wider geben vnd vberantworten König Hilbrecht/ mit allem Königlichen Gut/ so sie von Pariß weg geführt hetten/ oder er wolte auch Gasconien vnd alles Land/ biß an Hispaniam vnd den Runtzfal hinan vberziehen.

Hertzog Otto vollzoch das begeren Hertzog Carls/ vberantwortet jhm alles Gut / mit sampt König Hilprecht/ der wurde vberantwortet dem Fränckischen Hertzog Carl/ in dem starb Hertzog Lauter der vierdte/ [im Jahr 719.] vnd bald hernach in wenig Tagen gieng auch mit Tod ab Pfaff Daniel/ König Hilffreich genant. Hertzog Carl der Kron Franckreich / Printz vnnd Fürst/ mit sampt seinem Anhang/ erwehlt zu einem König Dieterich den vierdten / König Dieterichs

deß

Ardenna Sylua. Puthrude.

Daniel wird König.

Alheda.

Aninus.

Carolia. Carolij.

Vrania.

S. Vinofridus

deß dritten Sohn / vnnd Pfaff Daniels Bruder Sohn / vnnd Hertzog Carl entsetzt obgenannten Bischoff Reichbrecht / liehe das Ertzbisthumb Rems Bischoff Meylo von Trier / vnd verschickt Bischoff Eucherium in Hispanien.

Wie es dieweil in Beyern zugieng.

DJeweil es also vber vnnd vber im Reich gienge / zohe dieweil Kirchfahrten gen Rom zu dem heyligen Vatter / Bapst Gregorio dem andern Hertzog Dieth auß Beyern / der siebende dieses Namens / Hertzog in Beyern / ward vberal ehrlich empfangen von dem heyligen Vatter dem Bapst Gregorio / auch von seinem Vetter vnnd Schwager dem Lambardischen König Leitbrecht / der ein Beyerin / wie oben beschrieben / zu der Ehe hat. Vnnd da Hertzog Dieth von Rom auß Welschlandt wider kam / lebet er nit lang / schied von dieser Welt / als man zehlt nach Christi Geburt / siben hundert vnd achtzehen Jahr / im zehenden Jahr seines Hertzogthumbs / liesse hinder jhm eine einige Tochter / mit namen Schweinhuld / die war im Frauwenzimmer Pfaltzgraff Pipini / vnd von jhrer Mumen / der Pfaltzgräffin Bluthraud erzogen. Hertzog Greimold / deß gestorbenen Diethens Bruder / nam seines Bruders theil eyn / vnnd auch darzu seine Haußfraw Wildtraudt zu der Ehe. Da solches Sanct Corbinian straffet / (so von Mais an der Etsch bey Tyrol bürtig war) stellet jhm heimlich nach seinem leben die Hertzogin Wildtraud. Sanct Corbinian wurde gewarnet / vnnd flohe darvon / entran in Italien zum Könige Leutprecht / nach dem erhub sich ein Krieg / zwischen den Fürsten in Beyern / die Vettern Hertzog Greimolds / vnnd Hertzog Dietbrechts Söhne / deren Schwester Königin Gertraud in Italien war / die waren nun zu jren Jahren kommen / vnd erzogen worden von jhrem Vettern / Hertzog Dieth dem siebenden / der nun mit tod / wie erst beschrieben / abgangen war / die wolten jhres Vatterstheil / so man jetzundt die Grafschafft Tyrol nennet / haben / die hat mit gewalt eyngenommen Hertzog Greimold jhr Vetter von Freysing / vnd auß dem Oberlandt / wolt jhnen nichts davon geben.

Mais S. Corbinian Vatterlandt.

Greimoldus erschlagen.

Die jungen Fürsten brachten ein Volck zusammen / theten ein auffheben mit jrem Vettern / Greimold / der wurde in diesem Scharmützel erschlagen / seine Haußfraw Wildtraut flohe mit jhren Kindern zu dem Fränckischen obgenannten Hertzog Carl / klagt jhm jhre not / elend vnnd jämmerlichen todt jhres Haußwirts / ruffet jhn an / als einen Printzen vnd Fürsten deß Fränckischen Reichs / vnd Handhaber der Gerechtigkeit / daß er sie / als ein elendt Weib / mit sampt jren kleinen Waisen / beschützen wolt aller billichkeit nach. Vnd da solche Vneinigkeit in Beyern war / kam der Lambardische König Leutbrecht / der ein Schwager der jungen Fürsten war / vnd Hertzog Diethbrechts Tochter zu der Ehe hat / nam das Etschland / die Hauptstatt Mais / sampt andern Flecken mehr eyn / vnd führet S. Valentin / so zu Mais lag / mit jm gen Trient / aber der Fränckisch König / Hertzog Carl / rucket mit Heerskrafft in Schwaben / entsetzet Hertzog Dietbold / Hertzog Landfriedt macht er jhm gehorsam / setzet Sanct Pyrman wider eyn in Sanct Gallen Kloster / lieh jhm darzu das Bisthumb Metz / Abt Atto macht er Bischoff zu Straßburg (oben habe ich auch ein wenig von diesen Bischoffen vnd Abten gemeldet.) Es flohe auch dieser zeit Pfaltzgräffin Bluthraud mit sampt jhrer Mumen Schweinhuld in Beyern / hetzet die Beyern / nach dem sie auß Beyern bürtig / deß alten Hertzogen Greimolds Tochter war) wider jhren Stieffsohn Hertzog Carl / der kam auch mit Heereskrafft in Beyern / machet vberal frieden / Er nam mehrgenannte Schweinhuld zu der Ehe / verliehe das gantze Beyerlandt seinem Schwager / obgenanntem Hertzog Hamprecht / Sanct Erhards Bruder / so von grossem Geschlecht in Beyern / hie waren / vnd zu Regenspurg zu S. Haimeran gelehrt vnd erzogen was / verliehe er das Bisthumb Trier / in der Kron Franckreich / vnnd jme als Verwalter vnd Hertzogen derselben behielte er vor / als mans jetzund für sein Interesse / Ingelstatt vnnd Lautershofen den Marckt vnd Schloß bey Castel vnd Amerthal / zwischen Amberg vnnd Neuwenmarckt war damals ein Fürstlich Hauß vnd Residentz / die Nürnberger habens vor 27. Jahren im Beyerischen Krieg verbrennet / ist noch ein offener Marckt / entspringet allda der Wasserfluß Lauthrach / hat gute Fisch / Esch / Föhren / vnnd felt zu Schmidmül dem Marckt in die Vils.

S. Valentinus gen Trient bracht.

Lauthrach.

Weiter gab Hertzog Carl deß erschlagenẽ Hertzog Greimholden Sohn Albrecht / Otger vnnd Otten das Oberland zwischen der Isar vnnd Inn eyn / die nennten sich die Graffen von Degernsee vnd Barge. Hertzog Dieterichs Söhnen / Landfriedt / Baldram vnd Oland / gab er eyn Antorff vnd Loisa / vnnd was von dannen von der Isar vmb das Gebirg / im Oberlandt / biß an den Lech / die nennt man den Graffen von Antorff von der Loisa / von Wahlensee vnd Wahlengern / Nach dem zoch Hertzog Carl mit seiner Stieffmutter wider weg gen Cöllen / da ligt sie begraben.

Otger. Otto.

Tigurini. Largiones. Comites de Loysa.

Von Sanct Corbinian.

DA Hertzog Haunprecht allein regierender Fürst in gantz Beyern ward / beruffet er S. Corbinian wider auß Welschlandt / setzet jhn gen Freysing / machet jhn daselbs zu einem Bischoff / vnd ward von jhm getaufft / denn dieselbige zeit hat man nicht / wie jetzt alle tag / getaufft / als denn das Geistliche vnnd Bäpstliche Recht deß gnug zeugnuß geben / vnd etwan bald hernach auß den Bäpstlicher heyligkeit Briffen besser verstanden mag werden / vnd da mit tod von dieser Welt wolt scheidẽ S. Corbinian / bat er Hertzog Haunprechten / daß er jhn heim in seine heymat / in die Statt Moi / so noch die Langbarder vom Beyerland innen hetten / führen / vnd allda begraben ließ. Das sagt jhm Hertzog Haunprecht zu / vnd hielts auch.

Tauff vorzeiten nit alle tag administriret.

Wie Sanct Bonifacius oder Weinfried in Beyern kam zu Hertzog Haunprechten/die Geistlichkeit zu reformieren.

VOn der vngeschicklichkeit wegen der Könige / vnnd durch stätige Krieg / waren die Geistlichen in Teutschland gar auß der ordnung kommen/mit Vnzucht vnnd mit Vnkeuschheit/ auch mit lauffen vnd ziehen in die Krieg wider die Vngläubigen / waren geitzig / giengen nicht recht mit den geistlichen Gütern vmb / hielten im käuffen den alten brauch nicht / vnnd anders mehr. Der heylige Vatter / Bapst Gregorius der ander verordnet / vnnd schickt herauß in Teutschland Bonifacium / gab jhm ein offenen Brieff vnd befehl an alle Fürsten vnd Herrn vnd an alle Christen / daß sie behülfflich weren Sanct Bonifacio oder Weinfried / jm glaubten / er hette befehl von dem heyligen Stul zu Rom/vnd vollen gewalt zu predigen/zu straffen/auff vnd abzusetzen die Geistlichen in Teutschland. Dieser zeit war Ertzbischoff in Beyern zu Larch Bischoff Veinol[Vinilus.] Vnd war das der befehl Bapst Gregorij deß andern / auch nachmals Bapst Gregorij deß dritten/dergleichen Bapsts Zacharie/von den obgenannten Stücken.

Miß-brauch der Tauffe.

Kein Vngelehrten vnnd Vnzüchtigen / der nicht ein tugendhafft reines keusches leben führt/ solt man nicht weihen/sondern solt jn absetzen.

Den Zehenden aller geistlichen Güter/sol man in vier theil theilen / Das erste theil sollen die Bischoffe haben/den andern die Geistlichen/den dritten/die armen Leut / damit niemand bettelt / von dem vierdten theil sol man die Gebäw der Kirchen vnterhalten.

Vnd man sol niemand deñ in todsnöten täuffen/denn am osterabend/ vnd Pfingstabend / als noch heutigs tags die Geseng vnnd Gottesdienst jetztgenannter bezeugen. S. Bonifacius kam in Beyern zu Hertzog Haunprecht / wolte die Geistlichen in eine rechte ordnung bringen / zeiget dem Fürsten seinen befehl an/ aber es setzten sich etliche Geistliche darwider/nemlich Dorthwein / Berther/ Ambrecht / Jaunrid vnnd Arnolff/die thet Sanct Bonifacius in schwäre Bann / setzt sie auß der zahl der Geistlichen / ließ in Beyern etliche fromme Männer vnnd Weiber/so er mit jhm bracht hett/Nemlich Sanct Wilbold / sein Bruder Bunbold/jhre Schwester Walburg / auch Sanct Lieba / die zu Monheim im Kloster ligt/ Vnd zoch also vberal Sanct Bonifacius durchs Teutschlandt/ bracht alle ding wider in eine rechte ordnung / wiewol jhm die Geistlichen ein grossen widerstandt theten / das die sach nicht so bald von statt wolt gehen / dann es waren dieser zeit grosse Krieg in beyden Reichen/ dem Fränckischen vnd Römischen / wie ich gar mit kurtzen worten vberlauffen wil.

Wie es damals in dem Römischen Reich stunde auch in Franckreich.

IM Römischen Reich giengs dieser zeit vbel zu/ Justinianus der ander Keyser / so hie was von Keyser Heraclio (welches Geschlecht biß in die fünffte Sipt nach einander regieret hette / das keinem alten Keyser nie geschehen ist) der wurde erschlagen von seinem eigen Hauptmann / vnnd kriegten die Hauptleut selbst mit einander vmb das Keyserthumb / mit namen Leontius / Tiberius/Philippicus/Artemius/Anastasius / Theodosius vnnd Leon / In dieser zwytracht fielen die vngläubigen Saracenen mit jren Fürsten Maßgoldt vnd Sulman ins Reich / namen Aegypten vnd Aphricam / den andern theil der Welt / eyn/ gewunnen die grosse Statt Charthago / fielen darnach auch in Hispanien/erschlugen die Könige/namens eyn/ allein Gallatien erwehrt sich jhr. Zu diesen vngläubigen Saracenen fiel obgenanter Hertzog Ott auß Gasconien/brachts auff wider Hertzog Carl in Franckreich / Aldram der Saracenische König zoch mit grossem Volck/ mit Weib vnd Kinder auß Hispanien in Franckreich.

Obgenanter Hertzog Ott ließ jhn vberal hinüber in sein Landt / vermeint er würde jhm beh ülfflich seyn wider Hertzog Carl / Aber die vngläubigen Saracenen hielten keinen Glauben / raubten/brennten/namen was sie ankamen/verbrenten die Kirchen/vermeinten auch / sich in Franckreich/wie in Hispanien/nider zu thun / gewonnen viel Stätt/nemlich vnter andern Burdegal/Poteiers/vnnd belägerten die Statt Turs/da Sanct Martin ligt. Es kam ein grosse Landflucht in das Volck/ flohe alles herauß gegen Oster Francken/ jetzund Teutschlands werts. Hertzog Carl/Printz der Kron Franckreich/ Hertzog Haunprecht auß Beyern/mit seinem Sohn/Hertzog Hutel/zohen mit Heereskrafft in Westerfranckreich/ wider die Saracenen vnnd Hertzog Otten / auß Gasconien / der die Vngläubigen wider die Teutschen/ ins Landt bracht hett / zohen vber den Wasserfluß Loira / schlugen die Feinde / vnnd erlegten jhr bey 385000. ob einem hauffen / auff vnser seyten kamen nicht mehr denn bey fünffzehen hundert vmb/ Also schreibt obgenanter Hertzog Otto zum Bapst Gregorio dem andern / vnnd Hertzog Otto ist auch von den Vngläubigen wider abgefallen/weil sie jhm nicht gehalten hetten / hielt er jhnen auch nicht / fiel auff Hertzog Carls seyten. Gleich in der Schlacht fiel er hinden in die Feinde/halff sie auch schlagen. In dem fiel auch Hoch Burgund von Hertzog Carl / der rucket in Hoch Burgund/gewan Leon / vnnd besetzt Hoch Burgund / vnnd verjagt Hertzog Maurond. Gleich auch dieser zeit starb Hertzog Otto auß Gasconien/ließ zween Söhne/ Hertzog Weipl ar vnnd Haunold / Hertzog Carl nam ohn alle Schwertschläge Gasconien vnnd dieselbige Gegend alle eyn/rüstet darnach ein grosse Schiffart zu / schiffet wider die vngläubigen Friesen/ erschluge den vngläubigē Hertzog Popo/vnnd kam mit grossem Sieg wieder heym / Dieweil waren die Saracener in

Saracenen nehmen vil Stätt in Franckreich eyn.

Hertzog Mutel zeucht wider die Saracenen.

Leon belägert.

Bephanius.

Haunoldus.

Carl widr die Friesen.

Jopo Herzog der Friesen.

Saracener in Hispanien wider auff / Herzog Maurond auß der Prouintz / Herzog Othens auß Gasconien obgenanntes Sohn / rufftens vmb hülff wider Herzog Carl an / Der vngläubige Saracenisch König Athim / fuhr auff dem Meer auß Hispanien / kam an mit grossem Volck in der Prouintz / gewonne Auinion die Hauptstatt / thet sich allda nider Herzog Carl / Herzog Haunprecht auß Beyern / mit seim Sohn Herzog Hutel / seumeten sich nit lang / eilet flugs Auinion zu / belägerten daselbs den vngläubigen König / Es schicket auch viel Volcks zu hülff Herzog Carl auß Italien der Langbardische König Leitprecht / es kam auch zu hülff den vngläubigen auß Hispanien / der Sarracenisch [Arabische] König Amori kam selbst auff dem Meer / mit viel Volcks zu hülff König Athim / gewan Arelat die Hauptstatt im Delphinat. Herzog Carl vñ Herzog Haunprecht / theten vier Schlachten mit den Vngläubigen / lagē ob / erschlugen beyde Könige / etliche der Feinde flohen auff die Schiff / da kam der Zorn Gottes auch vber sie / zerbrachen die Schiff / vnd ertruncken alle im Meer. Es erschienen diese zeit am Himel grosse Wunder / man sahe zween Pfauwenschwäntz am Himel in einem jar / Es war auch eine grosse Finsternuß der Sonnen / zeigten an die grossen Schäden / Krieg vnd Auffruhr in der Christenheit / so dieselbige zeit hernach kamen. Vnd da Herzog Carl / wie obē angezeigt / vnd Herzog Haunbrecht / vnd sein Sohn Hutel / also die Feinde geschlagen / die Kron Franckreich zu Fried vnd ruhe gebracht hettē / zohen sie vber die Sachsen / die waren noch vngläubig / an der Weser geschahe eine grosse Schlacht / die Christē lagē ob. Die vngläubigen Sachssen musten järlich der Kron Franckreich zu Gült reichen an den Königlichen Hof dreyhundert Gäul oder Hengst / Also folget hernach guter friede im gantzen Franckreich vnd nach dem das Reich gantz ersiegen / kein Gelt / keinen Sold den Kriegern vorhanden war / nam Herzog Carl vberal auß den Kirchen die Kleynot vnd Schätz / damit Land vnd Leut errettet würden / vnnd gabs Rittern vnnd knechten zu Sold / darumb jhn etliche Geistlichen in die Hell wolten setzen. Da man sein Grab auff hat gethan / hat man nicht darinnen funden / denn eine grosse Schlang / Also hat auß Polen Bischoff Eucherius von Orliens / den Herzog Carl in Hispanien verschickt / geschrieben. Es sind noch Brieff / vorhanden deß heyligen Vatter Bapst Gregorij / deß andern / die er schreibet zu Herzog Carl / lobet jhn fast / als ein frommen Fürsten / der so viel guts in der Christenheit gethan / befielt jhm S. Bonifacium. Man liest auch in Egidij leben / der vnter diesem Herzog Carl gelebt hat / daß jhm auch Gott die Sünde vergeben habe / die er gar niemant hab beichten wöllen / Es lesen solchs noch alle Jar / singens / vnd sagens die Geistlichen auff der Cantzel. Von diesem Herzog Carl sind hie alle Fürsten von Beyern vnd Pfaltzgraffen am Rhein.

Amoreus König der Saracenē.

Arelat gewonnen von Saracenen.

Saracenen erschlagen.

Pfauwenschwäntz im Himmel gesehen.

Sachsen müssen den Francken Tribut geben.

Carl bezahlt die krieger mit Kirchengüter.

Schlang in Carols Grab gefunden.

Carolus gelebt von Gregorio. Egidij leben.

Pfaltzgraffen von Herzog Carl.

Von Herzog Haunprecht in Beyern.

DA also in Franckreich vberal friede war / zoch Herzog Haunbrecht wider heym in Beyern / ließ am Hof Herzog Carls seinem Sohn Herzog Hutel / vnnd starb Herzog Haunbrecht / als man zehlt nach Christi Geburt / siben hundert neun vnd dreyssig Jar / Bald hernach verschiede auch Herzog Carl. Vnd da die Haunen vnd Abern höreten / daß die Fürsten vnd Herrn also mit todt abgangen waren / fielen sie im abwesen Herzog Hutels in Beyern / gewonnen das Ertzbisthumb Larch vnter der Ens / brennten gar auß / Mönch vnd Pfaffen / Weib vnd Kindt / das flohe davon vber die Ens gen Passaw wärts / Die Haunen vnd Abern zohen wider heyn mit grossem Gut in jre Landtschafft / so jetzund Nider Osterreich / vnd die Kron Vngern heisset.

Hubertitodt

Haunen vberfallen Beyerland.

Vnter jetztgenanntem Herzog Haunbrechten schreibt Crantz / so ein Cantzler ist gewesen Herzog Thessels / deß dritten / gar ein seltzams Wunder von den Storchen / das geschehen sey in vndern Beyern / oberhalb Abach / nicht weit von der Donaw / in einem Dorff / so man jetzundt Teygen nennet / Es sey derselbigen zeit der Ehebruch gemein gewesen / spricht jetztgenannter Cantzler / habe Gott wöllen anzeigen / wie er so hart den Ehebruch straffen wirdt / dieweil jn die vnvernünfftigen Thier nicht leyden / sondern hart straffen / vnd ist das das Wunderwerck.

Crantzius.

Teygen. Ehebruch gemein.

Zu Teygen hat ein par Storchen genistet / haben nun Eyer gehabt / dieweil die Störchin gebrütet hat / vnd der Storch auß vmb die Nahrung geflohen / ist ein ander Storch zu der Störchin kommen / hat nach der Storchen art / vmb sie gebulet / vnd zuletzt vberkommen / Nach verbrachtem Ehebruch ist die Storchin ins Feld zu einem Brunnen geflohen / hat sich allda getaufft vnd abgewaschen / ist darnach wider in das Nest geflogen / dermassen / wie gemeldt / ist der Storch wider kommen / hat nichts empfunden / Das hat die Störchin / biß sie die junge auch gehabt hat / allwege mit dem Ehebrecher getrieben / ist allwege zu dem Brunnen geflogen / dermassen / wie gemeldet: Solches hat gemerckt vnnd wargenommen ein Bauwer auff dem Feldt hat sich sehr verwundert / warumb doch die Störchin alle tage zum Brunnen fliege / vnnd sich dermassen badete / hat den Brunnen mit einer Hurt vnd Steinē vermacht / die Störchin ist wider kommen (der Bawr hat von fernen zugesehen) da sie zu dem Brunnen nicht kundte / hat sie kläglich gethan ist doch letzlich zum Nest geflogen / Da ist jhr Storch kommen / was er geschmeckt hat / weiß ich nicht / ist an die Störchin gefallen / sie hat sich gewehrt / ist der Storch davon geflogen / nimmer kommen / die Störchin hat allein die jungen ernehren müssen. Nachmals vmb Sanct Laurentzen tag / da die Störchin weg zu fliegen pflegten / ist der Storch wider kommen / hat viel vnsegliche andere Storchen mit jm bracht / da sich die Störchin mit jren jungen zu jhnen hat thun wöllen / sind die andern Storchen alle in sie gefallen / haben sie erstochen / vnd zu kleinen flecklein zerflecket. Davon ist ein gemein Sprichwort auffkommen: Du kanst es nicht schmecken / oder man schmeckt es nicht / Ist auch war.

Ehebruch einer Storchinnen.

Ehebruch von Storchen gestrafft.

Von Hertzog Hutel / oder Vtel in Beyern.

DA nun Hertzog Hutel vernam / daß sein Vatter / Hertzog Haunprecht / gestorben war / dergleichen daß sein Vetter Hertzog Carl / auch mit tod abgangen war / eilet er heim in Beyern / vnnd führet mit jhm hinweg auß dem Frauwenzimmer / die Tochter Hertzog Carls / mit namen Hylerudt / nam sie zu der Ehe / vnd schrieb sich ein König der Beyern / vnnd nicht ein Hertzog / vnnd setzet die Geistlichen Mönch / Pfaffen vnd Nonnen / wider eyn / den Bischoff Veiuol vō Larch vertrieb gen Passaw / haben allda gewohnet alle Ertzbischoffe von Larch / als man dann in den alten Brieffen (die dem Stifft haben geben die Keyser / Arnolph / Otto) findet / daß die Bischoff von Passauw sich allwege geschrieben haben / lange zeit hernach / Ertzbischoffe zu Larch. Es schriebe auch dieser zeit der heylige Vatter der Bapst Gregorius / der dritte / den Bischoffen in Beyern einen Brieff / schickt zu jhnen Martinianum ein Bischoff / Gregorium ein Priester / vnnd Dorotheum ein Euangelier / war das die meinung: Daß sie die Beyerischen Bischoffe / solten an König Vtel begeren / daß er ein gemein Concilium Königreich Beyern hielte / rechte gelehrte fromme Pfaffen mit gemeiner wahl erwehlet / die / so ein böß leben führeten / absetzet / daß man je allwege im Jar zweymal eine gemeine Christliche Versamlung hielte / etwa vmb die Donaw / wo es denn dem König gefiel / da solten alle händel / nach laut deß Euangelij / nach Christlicher ordnung / verrichtet werden / solt jedermann ein Christlich Leben führen / mit einander / vnder einander / als Brüder vnd Schwestern / eins sind / solten Sanct Bonifacius folgen. Die Bischoffe solten stets visitieren vnd heimsuchen die Pfarrhöf / damit jedermann Christlich vnd recht lebet / wer anders thete / solte gestrafft werden. Der Ertzbischoff solt mit gemeiner wahl erwehlet werden / solt nach der wahl gen Rom ziehen / allda verhöret / ober zu solchem Ampt vnd Wirde tauglich sey / kein vngeschickten / keinen der nicht ehrbarlich lebet / solt man wehlen / man solts mit den Geistlichen Gütern halten / wie oben angezeiget / vnd sein Vorforder der heilige Sanct Gregorius verordenet hett / ein jeder solt keusch leben / oder solt heyrahten. Man solt keine Ehe scheiden / solt keines das ander / biß in tod verlassen / mā solt keine Speiß / kein Essen vnd Trincken für vnrein halten / denn was den Abgöttern geopffert sey. Auff Träume / Zauberey / Segen / außsprechen der Vögel / Sternsehen / täg / solt niemandt nichts halten. Deren so vneins sind / solt man weder jhr Opffer noch Allmosen gar nicht nemmen / vnd nit in die Kirchen lassen / biß sie eins würden / solt sich keiner für heylig halten / ein Christlich Leben stets in Bußfertigkeit vnd besserung führen. Solches vnnd anders mehr / da es Hertzog Vtel vernam / schickt er nach S. Bonifacio / dann es waren etliche Geistliche gar hartstreitig / wolten in jhrem alten brauch bleiben / es gefiel gleich recht Gott oder der Welt nicht / wolten sich nicht bessern / Darumb theilet Sanct Bonifacius auß angeben König Vtels das Königreich Beyern in etliche Bisthumb / setzet die vngeschickten Geistlichen ab / erwehlet vnd setzet gelehrte geistliche Männer zu Bischoffen / gen Salzburg setzet er Bischoff Johannsen / gen Freysing / Bischoff Ernbrecht / Sanct Carbianus Bruder / gen Regenspurg / Bischoff Gebaldum / der Ertzbischoff Veiuol von Larch / war vorhin gen Passaw von König Hutel gesetzt worden / gen Newburg an der Donaw vnd Augspurg / war verordnet obgenannter Bischoff Weichterb / ein gar alter Vatter / gehn Eychstätt S. Wilbold.

Johannes Bischoff zu Saltzburg.
Vrioberius Bischoff zu Freysing.
Groualda Bischoff zu Regenspurg.
Vt-terbus. Weichterb.

Hylderuda Caroli Tochter. Veiuol.

Gregorij Brieff an die Beyerische Priester.

Bischoff sollen mit gemeiner wahl erwehlet werden.

Vnterscheid der speiß Gregorio vnbekant.

Viso schicket nach S. Bonifacio.

Bonifacius mustert die Priester.

Von den Stifften König Hutels.

NAch dem König Hutel / mit hülff Sanct Bonifacij / das Beyerland von den bösen Geistlichen vnnd Vngottsförchtigen / gesewbert hett / ließ er viel Stifft vnd Klöster in Beyern bauwen vnd stifften / vnd halff dazu. Da der Adel sahe das fromme Geistliche Leben der Bischoffen / Pfaffen vnd Mönchen / die Sanct Bonifacius erwehlet hette / verliessen jhr etliche viel / auch grosse Herren die Welt / gaben jhr Gut armen Leuten / stifften Gottshäuser / wol bey neunzehen / Es kam auch Sanct Pirman / Bischoff zu Metz in Beyern zu König Hutel / vnnd hetten die zween Bischoff / Sanct Pirman / vnd Sanct Bonifacius / genug zu schaffen / daß sie nur Kirchen / Stifft vnd Klöster weiheten. König Hutel stifftet Niderburg zu Passaw / Osterhofen / Pfaffenmünster / Alteich vaters vnd obers / Mansee / Sanct Benedicten Orden / Bischoff Atto von Straßburg / Abt zu S. Gallen / stifft König Hütel Mönch vnd Nonnen / Benedicter Orden. Jsem Stifft ward durch hülff König Hutels / vom Bischoff von Freysing gestifftet / Atto ein Einsidel / hube an das Kloster Alemünster im Oberland / Graff Albrecht vnd Graff Otger von Baiger / stifftet S. Polten in Osterreich / vnnd Tegernsee / in Obern Beyern im Gebirge / jhr Vetter Otto stifftet Jlmünster / allda S. Arsatus gelegen ist. Nun zu Mönchen in der Schernitz / da die Jser entspringt / stiffteten drey Brüder / Regenbrecht / Gunzo vnd Att / ein Kloster / Graff Landfriedt mit seinen Brüdern / Baldram vnd Ellano von Antorff an der Loisa vnd Wahlengen / stiffteten zwischen der Jsar vnd dem Lech acht Klöster / durch zugebung König Vtels / Bewern / Slechdorff / Sinerstatt / Wessesbrunn / Sandauw / etwa vmb Landsberg / Poling / Staffelsee / Thochelsee / da machten sie jre Schwester Geilwindt zu einer Abtissin / sind etliche Klöster / nemlich / Schernitz / Cochel / Sinerstatt / Sandaw / hernach von den Vngläubigen Vngern verbrennt worden. Diese Klöster hat Sanct Bonifacius geweiht / die obern vmb die Donaw Sanct Pirman.

Pirminius Bischoff zu Metz.
Niderburg. Osterhofen.
Pfaffenmünster.
Alteich.
Alemünster.
Jlmünster. S. Arsatius.
Landofridus.
Valdoranus.
Beyern.
Schlechdorff.
Sinerstatt.
Sandaw.
Vessobrunna.
Pollingum.
Staffelsee.
Thochelsee.
Geleunida.

Wie es in dem Reich zugieng nach Hertzog Carls tod.

ALs Hertzog Carl mit tod abgieng / waren die Feinde vnnd Vnglaubigen vberal auff / Die Sachsen wolten nicht mehr vnter der Kron Franckreich seyn / wolten keinen Zinß noch Gelt mehr geben / Hertzog Dietbold auß Schwaben vō Hertzog Carl verjagt / nam das Elsaß eyn /

Sachsen werden vngehorsam.

Hertzog

Elsaß eingenommen von Hertzog Diethen.

Herzog Haunwold auß Gasconien sein Bruder Weipher / obgenanntes Herzog Otten Söhne / namen Gasconien wider eyn / wolten auch frey seyn / Es starb auch der König auß Franckreich / Dietherich der vierdt. Zu dieser zeit verließ Herzog Carl drey Söhne / Carlmannum / Pipinum / vnnd Gryphonem / dieser war der jüngst / Die zween ältern vnterwunden sich deß Regiments / vnd vorauß der älter Herzog Carlman / der hatte alle ding in seinen Händen / er erwehlet zu einem König in Franckreich König Huldreich / den dritten vnnd letzten / obgenanntes Königs Dietrichs Bruder. Herzog Carlman / Printz vnd Herzog in Franckreich (also schreibt er sich) vberzog mit seinem Bruder Pipino Gasconien / bracht es zu Gehorsam / kamen darnach wider / ehe denn man meynt / in Schwaben / machten jhn dieselbigen auch gehorsam. Es hielt auch König Carlman ein gemein Concilium / bracht die Geistlichen in ein recht wesen / die wolten je nur im alten Brauch bleiben / Jm halffen zu reformiren die Geistlichen / auch die gantz Christenheit S. Bonifacius Ertzbischoff / S. Burckard / S. Wilbold / vnnd ander heylige Vätter mehr. Das alles vnnd anders mehr beschreibe ich nach der länge / im Zeitbuch vber gantz Teutschlandt / so ich auch vnter den Händen hab / Es würde hie zu lang / solt ichs alles nach notturfft herfür streichen / man treibt jetzt nur das Gespött auß solchen dingen / was den Geltnarren nicht Gelt tregt / fragen sie nicht nach / tregt es Gelt / so ist es alles recht was geschicht. Aber ich komme wider an die Historien. Es hatten nun lange zeit vnsere Könige ger keine Gewalt / mußten thun was die Pfaltzgraffen vnnd Herzogen der Kron Franckreich wolten / die hatten das gantze Regiment an sich gezogen / alle Gewalt in jhre Hände bracht / namen sich aller Sachen an / vnd richteten es auß. Der König hatte nichts zu schaffen / denn daß er einmal im Jahr / im Meyen / auff gemeinem Reichßtag / wie damals der Brauch im Reich war / kam / fuhr auff einem Wagen / zohen vier Ochsen / dran / thet nichts denn daß er den Leuten die Hände bott / zohe nachmals wider hinnweg. Der Herzog hatt alle Gewalt / hatts alles in seiner Hand / gab jm dem König auff einem Schettlin eins davon / der hatt nur den blossen Namen deß Königs. Jch wil allhie den Brieff deß Bapsts Adriani deß vierdten / den er zu Keyser Fridrichen dem ersten schreibt / setzen vnd nachmals verteutschen / darinn er gar fein abmahlet / was wir für Könige dieser zeit gehabt haben / Er schreibt auch solches zu den dreyen Ertzbischoffen / vnnd dreyen Geistlichen Churfürsten / Hillen zu Trier / Arnold zu Meintz / Friederich zu Cöllen. Vnnd vnter andern Worten sagt der Bapst also:

Gasconien vberzogen von Carlomanne.

S. Burckhardus.

Geltnaren treiben jr Gespött auß den Historien.

Vier Ochsen zohen deß Königs wagen.

Adriani deß vierdten Brieff verteutschet.

Hillinus der Bischoff zu Trier.

Arionuldus.

Arnold.

Quales Reges Teutonici habebantur, qui etiam in carpento boum, sicut Philosophi circumferebantur, sicut Hildericus, & sui antecessores. Quam glorioſus erat Rex Alemannorum, dum in carpento boum, quasi Archisynagogus resideret, & ducem suum, qui tum Maior domus vocabatur, tractare regni sui negotia videbat. Rex miser erat, qui nihil aliud habebat, quam quod ei, Maior domus disponebat.

Sehet nur was die Teutschen vorzeiten für Könige gehabt haben / man hat sie auff ein Wagen / den die Ochsen gezogen / herumb geführet / gleichsam die faulen Schreiber vnnd alte natürliche Heydnische Meister / wie denn König Huldreich vnnd seine Vorfahren. Wie ist der Teutschen König so prächtig vnnd ehrlich auff einem Wagen / den vier Rinder gezogen / gesessen / gleichsam ein Jüdischer Rabbi vnd Jüden öberster Schulmeister / vnnd hat müssen sehen / daß sein Herzog / den man im Latein Maior domus, das ist / öberster Marschalck nennt / das Regiment in der Hand hatte / alle Sachen deß Reichs außrichtet? O deß armen Königs / der nichts hatt / denn was jm sein Marschalck vnd Hofmeister gab. Also schreibt Bapst Adrianus der vierdt / auß Engellandt bürtig / zu Keyser Friderichen dem ersten / von Geburt ein Schwabe.

Maior domus was es sey.

Wie sich König Hutel mit seinen Schwägern schlug / mußte sich wider einen Herzog schreiben.

DAs ist auch ein vrsach gewesen / daß sich mehrgenannter Hutel einen König in Beyern schrieb / wolt solchem König nicht mehr vnterthänig / sondern frey seyn / [sonderlich weil sein Gemahl auch Königlichen Stamms /] führet viel Kriege mit den Herzogen auß Schwaben / Landfried vnnd Gottfried. Vmb den Lech / Augspurg vnd Füssen / ward alles verbrennet vnd verheert / seine Schwäger Herzog Carlman vnnd Pipinus / Verwalter der Kron Franckreich / woltens nit leiden von jhrem Schwager vnnd König Hutel / daß er den Königlichen namẽ brauchte / thet jhnen auch zorn / daß er jhre Schwester on jhr wissen vnd willen auß dem Frawenzimmer also weggeführet hatte / darumb zohen sie am ersten mit Heerskrafft in Schwaben / machten jhn gehorsam Herzog Dietbold / Herzog Gottfrids Sohn / rückten darnach an den Lech für Augspurg / das sol dieser zeit die Hauptstatt der Beyern / wie Glandus ein Wahl schreibet / gewesen seyn / darumb heissens noch etliche Augultam Vindelicorum, das ist / Augspurg der Beyern vnter dem Lech / denn der Lech / wie mit klaren Worten beschreibt Ptolemeus / theilet die Vindelicos, jetzt Beyern von den Rhetis, jetzt Schwaben / vnnd sagt weiter / daß der Vindelicorum Stätt seyn / Artobriga, jetzt Wiltenburg das Closter / Boiodurum, jetzt Passaw / wiewol er ein andere Statt vnter dem Lech setzt / weit davon / die von jhm Augusta Vindelicorum genennt wird / diese wird vom Läger / daß sie in Vindelicia, das ist / in Beyern ligt / die aber von dem Gebiet in Vindeliciam, das ist / in Beyern mit der Herrschafft / gehöret hat / als noch Schonga / Lauging / Höchstett / Beyerisch genannt werden / wie denn auch derselbige Bischoff allenthalben in Beyern in den alten Keyserlichen vnnd Bäpstlichen Brieffen gerechnet wirdt / vnnd noch sein Hof wie andere Beyerische Fürsten zu Regenspurg in der Hauptstatt gantzes vnnd altes Beyerlands hat. Aber es sey jhm

Lycus scheidet Retiam vnd Vindeliciam.

wie jhm wöll / ich hab oben mehr von dieser Sachen gesagt / werde etwan mehr anzeigen. Ich komme wider an König Hutel / der thet ein Schlacht vor Augspurg mit seinem Schwager / verlor sie aber vnd lag vnter / Hertzog Carlman mußt wider die Sachsen eylen / die waren auff / sein Bruder Pipinus zohe vber den Lech / nam ober Beyern eyn / vnnd die Statt Freysing / da zur selbigen zeit die Hertzogē in Beyern im Oberlandt Hof hielten. König Hutel der bewaret sich zu Regenspurg / Hertzog Pipinus war freundtlich / gab gute Wort auß / wer zu jhm fiel / der fand guten Bescheid bey jhm / schickt auch nach seiner Haußfrauwen / Fraw Bertha / lag im Oberlandt vmb Freysing herumb also still mit seim Volck / jaget vberall / Fraw Bertha kam nider / gebar einen Sohn / nennt jn nach seinem Anherrn Hertzog Carl / auch Carl / ist der grosse Keyser Carl / heisset noch das Schloß / vnd wird gezeigt da er geboren ist worden / von jhm Carlsberg / am Wirmsee oberhalb München drey Meylen. Vnnd zu dieser zeit bauwet Hertzog Pipinus etliche Kirchen in den Ehren S. Dionysij / der Kron Franckreich Patron vnnd Schutzherr / nennt auch etliche Schlösser von jhm selbst / nemlich bey Freysing / Wipis oder Pipishausen / da die Ilm entspringt / Pipisrieht oberhalb München an der Isar / Pipis oder Pipisbach / ist jetzt Schefflarn das Kloster / dergleichen Piping an der Wirm bey Meintzing. Es gebar auch die Beyerische Königin Fraw Hildraut / der Fränckischen Hertzogin Schwester / ein Sohn zu Regenspurg nennet jhn nach seinem Vatherrn Thessel / vnnd kam dieser zeit mit grossen freuden vnd sieg wider in Beyern auß Sachsen Hertzog Carlman. Die Sach ward getheidigt zwischen den Schwägern vñ Vettern / die zwey Weiber vñ Kindbetterin machten Fried / König Hutel ließ den Königlichen Namen (so jhm on das nicht nütz war / er hatte nichts desto mehr) wider fahren / schrib sich hinfort Hertzog vñ nit König in Beyern.

zum Bischoff eingesetzet. Vmb diese zeit starb auch Papst Gregorius der dritte / vnd wurde an seine statt Zacharias der Römischen Kirchen vorgesetzet. Hingegen fienge obgenannter Gebolibus / Clemens / vnd Samson beyde Schottländer / Albertus ein Frantzoß / sampt jrem Anhang / andern geitzigen / vollen / Hurern / vnd Gottlosen Kirchenräuberischen Pfaffen / dem heiligen Bonifacio sich hefftig zu widersetzen. Jhr Gott war der Bauch / vnd was darzu gehörig : Sie waren den Jägern vnd vogelstellern ergeben / hielten jhr jaghundte / trugen Kriegsrüstungen / vnd Waffen / Zohen dem Kriegswesen nach / vnd waren ersoffen Menschen Blut zu vergiessen / vnd Mordt zu stifften / scheweten sich doch nichts destoweniger / dem Gottesdienst abzuwarten / vnd dieweil sie dē gemeinen Volck / wegen solchē Gottlosen lebens / angenehm / höreten sie in jhren Predigten nicht auff S. Bonifacium mit allerley verleumbdungen bey jnen verhasst zu machen. Schalten jhn einen anfänger vnd Authorn aller vnruhe / vnd verstörer deß Friedens in der Christlichen Gemein. Wiewol auch etliche von den Fränckischen Fürsten in verhafftung gezogen worden / fuhren doch die andern in jhrem vnwesen gegen Bonifacio immer forth. Derwegen die Fürsten / beneben dem H. Bonifacio dem Papst Zacharie allen zustandt durch jhre Gesandten eröffneten / welche denn zu Rom in grosser versamlung der Bischoffe offentlich verhört / dargegen jhre Widerparth verworffen / vnd verdampt worden: Auch beyden Fürsten Carolomanno vnd Pipino grossen danck gesagt / daß sie Bonifacio dermassen die hilffliche hand gebotten / hatten / deßgleichen wurde vorgut angesehen / an volckreichen / vnnd bequemen orten Bischoffe ein zusetzē / S. Bonifacius aber wurde / zu sampt seinē Nachkommenen / zum Ertzbischoff in Frācken / ob der Franckēreich / deßgleichē die Statt Meintz / zur Hauptstatt Ertzbischofflichen Sitz ernēnet / welches auch nachmals beyde Fürstē Carolomannus / vnd Pipinus mit einem offenlichen Edict bestätiget.]

Bertha. Caroli Magni Geburt.

Carlsberg. *Verres lacus.* Wirmsee. Dionysij Kirchen. Pipishausen. *Pipinoritus.* *Pipini nouale.* *Hyldruda* geborn den Thessel.

Vtilo wirdt wider ein Hertzog.

Von Hertzog Hutel / vnnd weiter von Sanct Virgilio.

DA nun die Schwäger sich mit einander vereiniget hatten / zohen sie alle drey wider die Sachsen / nachmals wider Hertzog Diethbolden in Schwaben / vnnd Hertzog Haunolden auß Gasconien / Hertzog Hutel zohe mit seinem Schwager Pipino / ward sein öberster Feldthauptmann / zohe in Franckreich vberall hin vnnd her / macht Fried / kam selten in Beyern heym / vnnd ward Statthalter vnnd Vicari der Kron Franckreich / zohe vberall dē Hof nach.

[Deßgleichē zogen sie auch wider Theodoualdam Hertzogen in Schwaben / vnnd Hunaldum Fürsten in Gasconien / vnd entsetzten Gebolibum Bischoffen zu Meintz seines Bischofflichen Ampts / dieses Gebolibi Vatter / Meroldus / auch Bischoff zu Meintz / war in einer Schlacht von den Sachsen erschlagen worden / vnnd hatte der Sohn / solchen Mord zu rechen / den jenigen / so jn erschlagen / zu einem freundlichen Gesprech erfordert / vnd ebenmessig erstochen / auch wurde jm schuld gegeben / daß er mit den Jaghundten vnd Voglern / wider seines Standts gebühr sich zuviel erlustiget : An seine statt wurde Bonifacius zum Ertzbischoff in Beyern kommen S. Virgilius / ein sehr gelehrter Mann / mit sampt einem Griechischen Meister vnd Priester / mit namen Dabda / diesem gab Hertzog Hutel den Chimsee eyn / hielt allda Schul / Da Bischoff Johannes starb / setzte er gen Saltzburg S. Virgilij / der hat diesen Stiefft gebauwet / vor ists der Stifft zu S. Peter gewesen. Es war aber gleich zu dieser zeit ein vngelehrter Pfaff / kondt nicht viel Latein / der täufft also im Latein: Baptizo te in nomine patria, & filia, & spiritus sancti, solt nach art der Römischē sprach seyn / patris & filij, S. Bonif. hielt es weren solche nicht getäufft / wolt sie wider täuffen / Sidonius der Ertzbischoff vō Larch vnd Passaw / S. Virgilius / wolten sie weren recht getäufft / wolt sie nicht täuffen lassen / die schrieben die Sach gen Rom dē heyligen Vatter Bapst Zacharias der schrieb wider herauß / sie weren recht getäufft / dörfft sie nicht wider täuffen / wo anders der vngelehrte Pfaff solches nicht listig mit fleiß / oder ander meynung / denn allein auß vnwissenheit der Lateinischen Sprach gethan hett. Es war Virgilius sonst auch in ander Künsten gelehrt / redet je darvon / von der Sonnen / Mond vnnd Gestirnen / auch wie etliche Leut gegen vns

S. Virgilius ein Astronomus. *Antipodes.*

vns mit den Füssen weren. S. Bonifacius Ertzbischoff in Teutschlandt / vnnd Statthalter herauß deß Römischen Stuls / wolt solches nicht leiden / schrieb dem Bapst gen Rom / klagte vber Sanct Virgilium / er lehrt seltzam ding / wer ein Heydnischer Meister vnnd Philosopus / wolt jhm auch ein vngnädigen Herrn an Hertzog Vtel machen.

Zacharias Bapst begert daß man jm Virgilium schicke.

Auff solchs S. Bonifacij schreiben / schrieb der Bapst Zacharias herauß dem Beyerischen Fürsten Hertzog Vtel / Er solt jhm Virgilium den Phlosophum / den heydnischen Meister / schicken gen Rom / da wolt er jn verhören / er wüßte nicht ob er geweyhet were. Der Brieff sind vil vorhanden / so die Geistlichen antreffen / wie sie S. Bonifacius auß befehl Bapsts Zacharie auff vnd ab gesetzt hat. [Deßgleichen hat er auch S. Burckhardum zu Würtzburg in Francken auff Carolomanni befehl / vnd S. Wilibaldum mit verwilligung Hertzog Vtels / vnnd Suitogerionis der Beyern Obersten / zu Eichstatt im Jahr 744. eingesetzt.] Es wurde gar zu vil / solts ichs allhie nach der lenge verteutschen / im Zeitbuch vber gantz Teutschlandt / so ich auch vnter händen hab / will ich deß dings mehr auß alten Brieffen anzeigen.

Wie Hertzog Carlman sich von der Welt thete / in ein Closter kam / sein Bruder Hertzog Pipinus König / der alt König von Franckreich / entsetzt ward.

DA nun etliche Jahr Hertzog Carlman das Fränckische Reich verwaltet hatte / weiß nicht was jhn ankam / er thet sich von der Welt / entschlug sich aller Ehre / Guts vnnd Wirde / verließ Landt vnnd Leut / gab das Regiment seim Bruder Pipino auff / zohe zum Bapst gen Rom / ward ein Münch / Benedicter Ordens / sein jüngster Bruder Hertzog Greiff war nun zu seinen Jahren kommen / hatt sein gebürend theil / als er meinet / noch nicht empfangen / wer auch gern im Regiment vnnd gleichem Gewalt mit seinem Bruder Hertzog Pipino gewesen Aber es wolt jhm nicht gedeyen / darumb machte er sich zu den vngläubigen Sachsen / bracht sie wider seinen Bruder / vnnd die Kron Franckreich auff / sein Bruder Hertzog Pipinus vnnd Hertzog Vtel auß Beyern / zohen mit Heerskrafft wider die Sachsen / dieweil rückt mit anderm Volck Hertzog Greiff ihr Bruder vnnd Schwager in Beyern / Graff Schweicker auff dem Nordkaw ließ jhn durch / vnnd Hertzog Landfried auß Schwaben / sein Schwager vnnd guter Freundt / halff jhm / er fieng seine Schwester die Hertzogin in Beyern / Fraw Hildraud / dergleichen seinen jungen Vetter Hertzog Thessel / nam Beyern eyn / was er vbermochte. Da solches vernam in Sachsen Hertzog Pipinus vnnd Hertzog Vtel / stiessen sie ein anstandt mit den vngläubigen Sachsen an / eylten in Beyern / erretteten dasselbige / vnnd ward Hertzog Greiff mit sampt Hertzog Landfried auß Schwaben / der jhm Beystandt gethan hatt / gefangen / vnnd in Westerfranckreich geschickt / Aber Hertzog Greiff kam wider auß / wolt in Italien geflohen seyn / da kam er vnterwegen vmb / Er wer je gern mit seim Schwager vnnd Bruder im Regiment gewesen. Gleich eben zu diser zeit fielen mit einander die Sachsen herauß / jhrem gewönlichen brauch nach / fielen in die Kron Franckreich / theten grossen schaden / erschlugen Hildegar den Bischoff von Cöllen / vnd Gerolden den Bischoff von Worms / deßgleichen gegen Nidergang Hertzog Beyphar auß Gasconien / war auch auff / thet grossen Schaden in Westerfranckreich / beyde Feinde hieltens mit einander / der eine hinden / der ander fornen / verbrennten die Kirchen / raubten / fürten Vieh vnnd Leute gebunden vnnd gefangen hinweg. Die Könige in Franckreich / vnnd nemlich König Huldreich / wie droben angezeigt / namen sich vmb nichts an / liessen also Land vnnd Leut verderben ob einem hauffen / warteten nur jhrer Lust auß / hörten niemand / hatten nur den blossen Namen deß Königs / Hertzog Pipinus hatte alle Gewalt / mußt alle Sachen / beyde in Fried vnnd Vnfried / verwalten / versorgen vnnd außrichten. Das verdroß die Fürsten / kamen zu Franckfort am Mayn zusammen / Hertzog Vtel auß Beyern / als Vicari der Kron Franckreich / forderts zusammen / Allda wurden sie zu raht / schickten Sanct Burckhard / Bischoff zu Wirtzburgk / vnnd den Caplan Hertzogs Pipini / mit namen Wolraht / gen Rom zum Bapst Zacharia / fragten jhn raht / wie sie es mit den Königen / so nichts nütz weren / nichts regieren köndten / halten solten / Ob nicht der billicher von Rechts wegen König hieß vnnd were / der Land vnnd Leut köndte retten / rahten vnnd helffen / denn der sich also verlege in seinen Lüsten / were niemands nütze / niemands rahten noch helffen köndte. Zacharias der Bapst meynet auch / es were billich vnnd recht / der solt König heissen vnnd seyn / der regieren köndte. Da solche Meynung vnnd Antwort vom Bapst Zacharia Sanct Burckhard vnnd Pfaff Wolrad der Fürstlich Caplan herauß brachten / erwehlten die Fürsten zu einem König in Franckreich Hertzog Pipinium / vnnd entsetzten aller Ehre vnnd Wirden den alten König Huldreich / so von den gar alten Fränckischen Königen hie war / fiengen jhn mit sampt seiner Haußfraw Gisal / mußten Geistlich werden. Hertzog Vtel auß Beyern König Pipini Vetter vnnd Schwager / als Vicari in Franckreich / führt sie beyde mit jhm in Beyern heym / den König Huldreich versperret er zu Regenspurg in Sanct Heymerans Kloster / da mußt er ein Münch vnnd Bruder seyn / Die Königin Gisal versperret er in das Kloster Kochel am Kochelsee / vor dem Gebirg oberhalb München vnnd Wolffratshausen / da ligt sie begraben. Die vngläubigen Vngern haben dasselbige Closter hernach verbrennet / wie ich im vierdten Buch beschreibe. Vnnd König Pipinum krönet Sanct Bonifacius Ertzbischoff zu Meintz / auß Befehl vnnd an

Sachsen fallen in Franckreich.

Beypharius.

Huldericus.

Reichstag der Fränckischen Fürsten zu Franckfort. Burcardus.

König *Chinigus ab audendo.*

Gisala. Vtilo.

Cochilia.

Bonifacius Bischoff zu Meintz.

Gryphostrebt nach dem Königreich.

Hyldrud.

statt deß Bapsts Zacharie. Nun heben etliche an / vnnd heissen es das Beyerische Reich in den alten Schrifften / das sie vor das Fränckische Reich geheissen haben / darumb daß diese nachfolgende Könige in Franckreich auß dem Hauß Beyern bürtig sind / wie ich oben angezeigt / vnnd weiter im vierdten Buch beschreiben werde : Wiewol es bey den gar alten Francken vnnd Beyern ein Hauß gewesen ist/ solches zeige ich alles mit grund an auß alten Brieffen vnd Schrifften im Zeitbuch vber gantz Teutschlande.

Von Hertzog Vtel weiter / vnd zuletzt von seinem Todt.

VND Hertzog Hutel oder Vtel zohe wider heym in Beyern / kam ab dem Hof von seinem Schwager vnd Vetter Pipino / rüstet seinen Sohn Hertzog Thessel / vnd schickt jhn an Hof zu König Pipino seinem Vetter/ seiner Mutter Bruder / macht auch zu einem Hertzog in Kernten auß Befehl Königs Pipini/ Hertzog Creyßmar/[Chitomarum] ließ jhn täuffen / Abt Lupus von Kimsee vnterwiese jhn im Glauben / der gab jhm zu eim Caplan zu seinen Vetter Maioranum/ ein gelehrten Priester / der solt den Creyßmar sampt seinem Volck vnterweisen im Glauben. Dieser zeit fiel der Lambardische König Hasthilff [Hatulphus] in das Römische Reich / so zwischen Rauenna vnnd Rom lag/[belägert auch die Statt Rom / vnnd verhergete alles / so dem Römischen Reich zugethan wer / mit Feuwr / vnnd Schwerdt.] Die Römer rüfften damals jhren Keyser Constantinum / den vierdten / zu Constantinopel an/ der hatt sonst Krieg im Auffgang / Er der Keyser hatt mit den Bulgern zu schaffen / so sich vor etlichen Jahren ins Römisch Reich gesetzt hatten. Es hatte sich auch ein Hauptmann / mit namen Arcabastus / wider jhn auffgeworffen / nennet sich auch Keyser. Es sind noch Brieffe in vnsern alten Bibliotheken vorhanden / darinn sich dieser Keyser Arcabastus / Römischer Keyser schreibet / im andern Jahr seines Reichs / aber er ward vom Keyser Constantino gefangen / vnnd seines Gesichts beraubet. Vnnd dieser Keyser Constantius schickte herauß zu König Pipino seine treffliche Bottschafft / nemlich den Römischen Bapst Stephanum den andern / mit sampt andern Herren / vnnd mit einer grossen damals Schenckung/mit einer Orgel / so vor in Teutschland vnnd Franckreich nie erhöret noch gesehen war/vnnd nennt den König Pipinum Patricium Romanorum , das ist / ein Vatter deß Römischen Reichs / Vicari vnnd Hauptmann : Denn bißher haben die Römischen Keyser von Constantinopel allwege einen Hauptmann in Italien vnnd gen Rom geschickt / hat gemeiniglich zu Rauenna Hof gehalten / dieselbige Hauptmannschafft liehe vnnd befahl Keyser Constantinus dem König Pipino / daß er dieselbige vom Lambardischen König Hasthilff erfordert/ denn König Hasthilff hatt allwegen Italien im Gebirg besetzt. Die Keyserische Bottschafft mußte auff dem Meer gen Marsilien fahren/ doch schickt mehrgenannter König Hasthilff auch seine Botten vnnd Räht zu König Pipino/ nemlich / obgenannten Hertzog Carlman / nun aber ein Münch / König Pipini leiblicher Bruder/ der riethe fast seinem Bruder König Pipino/ er solt sich der Römer nicht annemmen / solt Friede mit dem Lambardischen König haben/ Die Könige auß Franckreich weren allweg gute Freunde gewesen der Langbarder / beyde Nationen weren geborne Freund / weren beyde auß Teutschlandt kommen / hetten sich mit gewalt im Römischen Reich nider gethan : Aber König Pipinus folget nicht seinem Bruder Carlman / zohe mit Heereskrafft in Italien / lag ob dem Lambardischen König Hasthilff / zwang jhn/mußte die Römer vnnd das Römische Reich mit frieden lassen. Hertzog Vtel auß Beyern fiel dieweil auch ins Oerschlandt / nams wider eyn / das vor etlichen Jahren König Leutprecht / wie oben beschrieben ist / dem Beyerischen Fürstenthumb abgedrungen hatt / es nam auch darzu Hertzog Vtel eyn die Statt Trient / hatte vor zum Lambardischen Königreich gehöret / ist ein Hertzogthumb gewesen/ nach dieser zeit aber hats allweg zu Teutschland vnnd dem Königreich Beyern gehört / jetzt die Grafschafft Tyrol. Vnnd da Hertzog Vtel sechs vnnd zwentzig Jahr gantz Beyern regiert hatte / gieng er mit Todt ab als man zehlet nach Christi Geburt 765. Jahr. Er ligt mit seiner Haußfrauwen Hildraud zu Osterhofen begraben/da etwan / als die alten Brieff bezeugen / ein Königlich Palatium , Hof vnd Residentz gewesen ist.

[König Pipinus zohe mit grossem Sieg widerumb in Franckreich/ verlohre aber doch vnderwegen den grösten theil seines Volcks / wegen böses vnbequemen wetters. König Hastilph wurde auff dem Jagen ertödtet / als er sich vnderstundte die mit Pipino auffgerichte verträge auff zuheben. Jhm folgete im Königreich Italien / vnd Longobarder Desiderius/ dessen Tochter Leuthpurg / an Hertzog Thesseln / Hertzogen Vtel Sohns vermählet worden Vmb diese zeit wurde der Türcken Nahme zum ersten bekandt/ welche nunmehr vber bey acht hundert Jahren wegen vnser grossen Sünden dermassen auffgestiegen daß sie an jetzo vmb den Besitze deß Teutschenlandes Vngern vnnd Italien mit vns streitten dörffen.]

Gharini die in Kernten Chitomar. Lupus. Chiminus Iacus. Maioranus. Natulphus.

Francken vñ Langobar der Freüde. Pipinus vberwind die Langbarder.

Vtilonis abschied.

Arcabastus von Keyser Constantino gefangē.

Für Constanti. deß vierdten zeit keine Bäpstische Orgel in Teutschlandt gewesen.

Von Hertzog Thessel dem dritten in Beyern vnnd seiner Landtschafft.

HErtzog Thessel ist geborn worden zu Regenspurg / als man zehlet nach Christi Geburt sibenhundert ein vnnd viertzig/ Da er zwölff Jahr alt war / schickt jhn sein Vatter Hertzog Vtel an den Hof zu seinem Vetter / seiner Mutter Bruder König Pipino / ist zwölff Jahr am Königlichen Hoff in allen Kriegen gewesen / so vberall sein Vetter geführet hat / in Sachsen/

in Gas-

in Gasconien / in Italien / wider Hertzog Weipher [Bæpharium] vnd den Lambardischen König Hasthilff / empfing zu Lehen Beyern von seinem Vetter König Pipino / er mußte mit sampt seinen Landherren ein gelehrten Eyd schwören / vnd Erbhuldigung thun / nicht allein König Pipino / sondern auch desselbigen Söne / mit gelegter Hand auff das Heyligthumb vnd Leib S. Martin / S. Dionysß / vnd S. German zu Pariß vor der Statt: Aber da er hörte daß sein Vatter / Hertzog Tiel / mit todt abgangen war / eylet er in Beyern / kam ein Landtschafft zusammen in obern Beyern / zwischen dem In vnd Isar zu Astheym / der Adel / Bischoffe vnnd Abt / machten nachfolgende Landsordnung: In den Kirchen solt Freyung seyn / solt niemand angetast werden / die Bischoffe solten sich mit Geistlichen sachen bekümmern / derselbigen außwarten. Die Münch solten jhren Orden halten / solten alle Zehenden den Priestern geben / der Fürst solt darob halten / solt Wittwen vnnd Wayfen / auch die Armen / für Gewalt vnnd Gefahr der Gewaltigen retten / solt die Armen selbst hören / solt seinen Ampteuten befehlen / daß sie die armen Leute / Bürger vnnd Bawren / nit schinden / nit Miet vnnd Gab nemmen / Man solte allenthalben das Beyerische Rechtbuch halten / den Ehebruch / [Blutschand / vnnd alle] vnzimlich ding / wider die Recht / straffen / solte dem bösen mit der straff wehren. Am ersten sol man stracks dem Recht nachfahren / nachmals möcht mans wol mit Barmhertzigkeit vnd Gnad miltern vnd lindern / wie Gott durch Mosen geboten hett / solten vberall gelehrte Bischoffe vnd Priester seyn / damit alle jhre Lehre vnd Rede gemeß sey der Weißheit Gottes / damit nichts geschehe / noch zugelassen werde / das dem Christlichen Leben entgegen sey / dardurch Gott der Allmechtig vber Landt vnnd Leut erzörnet werde. Daß die Richter nicht Miet vnnd Gaben nemmen / hinder dem Rücken spielen / vnd die schädtlichen vnnd schüldigen für den vnschüldigen gefordert werden. Nachmals kam wider ein gröffer Landtschafft zusammen in nidern Beyern / an der Isar zu Dingelfieng / waren in dieser Landtschafft sechß Bischoffe vnnd dreyzehen Abte / Bischoff Man von Newburg an der Donaw / Bischoff Alm von Sebin / S. Virgili von Saltzburg / Witzreich Ertzbischoff von Larch / Bischoff zu Passaw / S. Synprecht Bischoff zu Regenspurg / vnnd Bischoff Arb von Freysingen / Apt Oportunus von Mansee / Wolffbrecht von nider Altach / Abt Albrecht von Degernsee / Abt Ato von Schlechtorff / Abt oder Probst Otto von Ilßmünster / Abt Landfried von Beyern / Abt Albunus von Sandaw / Abt Rudhard von Wessebrunn / Abt Ernst von ober Altach / Abt Reinbrecht von Pfaffenmünster / Abt Volckhard von Osterhofen / Abt Berthold auß dem Chimsee / Abt Segid von Weltenburg / In dieser Landtschafft hat man gebessert die alten Beyerischen Recht / so man noch findet in den alten Stifften / Es sind auch nachfolgende Stück beschlossen worden.

Martinus. Dionysius. Germanus. Ascha.

Freyung in der kirchen. Bischoffe sollen der Lehre warten.

Ampteute sollen kein Gabnemmen.

Mannus. Almus. Virgilius. Biserius. Synebertus. Arbon. Oportunus Mannensis. Wolffprechtus. Alber. Tigurinus. Ato Sciratius. Otto Ilmensis. Landfridus. Burnesis. Albunus. Ruthardus.

Alle Geistliche solten ein züchtig ehrbar Leben führen / jedermann solt den Bischoffen gehorsam seyn / die Münch solten daheym in jhren Clöstern bleiben / kein Pfarr haben / Closterfrawen solten niemands zur Ehe nemmen / Der Adel solt so lang seinen Standt haben / so lang er die Lehen deß Lands vnnd der Fürsten nützet / deß Fürsten Huld behielt / vnd nütz ist Land vnnd Leuten

Am Sonntag sol man deß Gottesdiensts außwarten / andere Weltliche sachen vnterwegen lassen / wer daran arbeytet / dem sol man die Rossz vnd Ochsen nemmen / wil ers nicht lassen / sol er seine Freyheit verloren haben / vnd ein leibeygener Mann seyn. Viel anders mehr ist in dieser Landtschafft beschlossen worden / aber man treibt jetzt nur das gespött darauß / den Geltsüchtigen gefellt nichts denn Gelt.

Arioutus. Reginoberus. Volcardus. Berchtholdus. Sagidus.

Von den Stifften vnnd Gotteshäusern / so Hertzog Thessel gebauwet hat.

Am ersten hat er besonder vnd grosse Stifft zu Saltzburg / Passaw vnnd Regenspurg / bauwen lassen / das Closter zu S. Heymeran / Sanct Valentin auß Rahr Bischoff Erbens von Freysing hat er von Triene gen Passaw geführet. Vnnd S. Corbian von Mais an der Detschbey Tyrol gen Freysing hat nachfolgende Clöster gestifftet / Mathee / Laurißheym / jetzt S. Florian / Crembsmünster / Polling vnd Wessebrunn hat er geweitert / Gartz vnd Awam In / vnd begabt Münchmünster / Eißdorff / hat Schefflarn gestifftet / Pfaff Baldreich ein Edelmann dergleichen vier Brüder / auch von Edlem Geschlecht / Adaling / Hildpold / Odagker / Gerbold / haben gestifftet Schlierse / Bischoff Erb von Freysing hats geweyhet vnnd dahin gesetzt ein gelehrten Abt / hieß Meister Berthold / vnd Hertzog Thessel hat fast gefolget diesem Bischoff Erben von Freysing / auch S. Virgili von Saltzburg / waren seine innerste vnd geheymeste Räht. Nach dieser Todt ward er durch seine Haußfraw vnnd etliche vberredt / daß er wider seinen Vetter Keyser Carl den grossen war / kam jhm / seinem Weib vnnd Kindern / zu grossem Schaden / wie zu Ende dieses Buchs jetzt bald wird gehört werden.

S. Valentinus. Aribon. S. Corbinianus. Mais ein Statt. Matheseus Mathee. *Lauri amos. Monasteriū. Cremissa.* Pollione. Wessobrunna. Valdoricus. Adolūdus. Hyldeualda. Odacer. Bartoualda. Aribon.

Von Königs Pipini Todt.

König Pipinus hatt jhm ein grollen wider seiner Schwester Sohn Hertzog Thessel auß Beyern fürgenommen / Er Thessel wolt jhm Pipino nur zu mechtig werden / vnnd solt von jhm ohne Vrlaub auß dem Felde gezogen seyn / darumb fordert König Pipinus ein Reichßtag gen Wormbs / da ward viel von der Sachen geredt vnnd gethan / damit es vertragen würde / damit der mechtigst vnnd gewaltigst / damals Fürst in Franckreich / Hertzog Tessel auß Beyern / vnnd der König sein Vetter / nicht wider einander geriehten / vnnd das Reich dardurch verdürbe / Denn die Sachsen / Winden / Böhmen / Meissen / Mehren / Schlesing / Marck /

Reichßtag zu Wormß.

Brandenburg / die Haunen vnnd Abern / damals im alten Osterreich vnnd in der Kron Vngern wohnend / Dergleichen die Winden in Kernten vnnd Steyermarck / waren vngläubig / wolten dem Reich / dem König auß Franckreich nicht gehorsam seyn / Es war auch Hertzog Weiphar auß Gasconien widerwertig dem Reich / vnnd sagt auff ein newes König Pipino ab / der eylet von Worms in Westerfranckreich vnnd Gasconien zu / erschlug Hertzog Weiphar / ließ desselbigen Vetter / seines Vatters Bruder / Hertzog Remisponum an einen Galgen hencken / ward also gewaltiger Herr vber Gasconien / zohe mit grossen Ehren vnnd grossem Sieg auff Pariß zu / Ein gute Teutsche Meil von Pariß war er siech vnnd starb / als man zehlet nach Christi Geburt 768. Jahr / am 24. Tag deß Herbstmonats / an S. Ruprechts Tag / ligt mit sampt seinem Vatter Hertzog Carl zu S. Dionysi / ein grosse Teutsche Meil von Pariß / da denn auch andere mehr Fränckische alte Könige ligen. Er ließ hinder jhm zween Söhne / König Carlman vnnd Carl / die theilten vnter sich das Reich / die wurden an der Theilung vneins / wie ich im Zeitbuch nach der leng / so ich vber Teutschland beschrieben / anzeigen wil.

Vefarius erschlagen.

Remisponus. Pipinus stirbt.

Pipini begräbnuß.

Von der Ehe Hertzog Thessels vnd König Carls.

HErtzog Thessel hat zur Ehe gehabt Fraw Leitbirg / König Desiderij auß Italiē Tochter / darbey erwarb er einen Sohn / hieß jhn nach seines Vahns Vatter Dieth oder Theodo im Latein / ist der letzt vnd acht Hertzog dieses Namens in Beyern / hat auch etliche Töchter gehabt / welcher Namen ich bißher nicht gefunden hab. Zu diesen Eheleuten vnd Hochzeit kam in Beyern die Königin Bertha / König Pipini Wittwen / König Carlman vnnd König Carls Mutter / mit S. Ottmar / zohe darnach in Italien / brachte Fraw Irmogard Hertzogin Leitbirg auß Beyern Schwester / mit jhr herauß / gab sie zur Ehe jhrem Sohn König Carl / dem (weiß nicht warumb) gefiel sie nicht / behielt sie nicht lang / wolt jhr nicht haben / gab für / sie were vnbärhafft / hett ein mangel / möchte kein Kind gebären / schickt sie jhrem Vatter König Desiderio wider heym in Italien / allda gewan sie vnd gebar ein Kind / vnd starb. Vnd Carl nam ein Schwäbin zu einem Weib / Hildegart / Hertzog Hildebrands auß Schwaben / vnd Fraw Rugart bürtig auß Beyern / Tochter / war Hertzog Thessels Vatters Schwester.

Tytopyrga.

Theodo der achte.

Bertha. Irmogarda.

Hiltegarda. Rugarda.

Wie Hertzog Thessel Kernten zum Glauben bracht.

AVß befehl Hertzog Thessels ward den Winden im Hertzogthumb Kernten geweyhet zum Bischoff von Sanct Virgilio Modestus / der zohe mit vier Priestern (Lateiner) Batto / Reinbrecht / Chorer / Reichard / Euangelier / mit andern mehr in Kernten / prediget allda / weyhet Kirchen vnd Pfaffen / nemlich zu vnser Frawen im Saal. Da Modestus starb / schicket der Windische Fürst Creyßmar [Clitomarus] zu S. Virgilio / baht jhn daß er selbst käme / Aber S. Virgilius kondt nicht kommen / schickt an seine statt dahin zween fromme gelehrte Priester / Madolden vnd Warman. Es war grosse Vneinigkeit vnter den Winden / der Adel warff sich wider jren Hertzog Creyßmar auff / der hatt sich täuffen lassen / seine Landsherrn vnd Landsassen wolten den Glauben nit annemmen / sonder bey jrem alten Glauben bleiben / den sie von jhren Voralter ererbet hetten / In dem starb Hertzog Creyßmar. Die Windischen Herren auß Kernten / Krain / Steyermarck vnnd Windischmarck / waren noch alle vngläubige / verjagten die Pfaffen vnnd Christen alle in Beyern / fielen in Welschlandt vber die Christen / war eine erbärmliche Verfolgung der Christenheit / die Winden rissen den Weibern die seugende Kinder von den Brüsten / legtens vber einen Hauffen / darzu die alten vnnd schwacken kinder / zündetens an / vnd verbrandtens / bunden die Frawen vnd Weiber an die Bäum / schnitten jnen die Bäuch auff / zogen jnen die Därm vnnd Eyngeweyd herauß / schossen mit Pfeilen zu jnen / vnnd erschlugen jhnen viel Volcks / fiengen sie / vnnd führtens hinweg. König Desiderius auß Italien / wolt solchen Mord vnnd Jammer rechen / zohe mit seinem Volck wider die Winden / aber er lag vnter / verlor viel Volcks / vnnd seine beste Herren. Hertzog Thessel macht sich mitten im Winter vmb Weyhenachten auff / zohe in Kernten / vnnd in die Windischen Marck / mit dreyen Herren / griff an dreyen orten die Feinde an / nam das gantze Landt eyn / fieng die Windischen Herren / führet sie hinweg mit einer grossen menge / von Frauwen vnnd Kindern / Vnnd viel Christen auß Italien vnnd andern Landen / so die Winden gefangen hinweg geführet hatten / die erledigt Hertzog Thessel alle / vnnd setzte zu einem Hertzog in Kernten vnnd Windischen Marck Hertzog Baldung / dem gab zu Sanct Virgilius acht fromme gelehrte Priester / auß befehl Hertzog Thessels / die mußten den Christlichen Glauben den Winden predigen / hiessen Hamo / Regenbold / Maioran / Gothart / Ernbert / Reinhard / Augustin / vnnd Gunther. Dieser zeit gieng auch mit Todt ab König Carlman / König Carls Bruder / starb eines seltzamen Todts / Es blutet jhm die Nasen / kondt jms niemand verstillen / König Carl ward allein Herr vber Franckreich / hatte viel Anstöß mit seinem Bruder / weren in die lenge nicht eins bleiben.

Clitomarus.

Madoldus. Variomanus.

Winden verziehen die Christen.

Kindlein häuffig verbrannt.

Weiber lebendig auffgeschnitten.

Desiderius nider gelegt von den Winden.

Thessel zeucht wider die Winden.

Windischt Herrn werden gefangen.

Baldungus.

Namen der Windische Prediger.

Carolomanni Todt.

Von Hertzog Diethen oder Theodone dem achten / vnd seinem Anhern König Desiderio.

ALs man zehlet nach Christi Geburt / siebenhundert vnnd zwey vnnd siebentzig Jahr / ließ Hertzog Thessel seinen Sohn / Hertzog Diethen den achten / zu seinem Anherrn / König Desiderio in Italien führen / nachmals gen Rom / da ward

Theodo der achte.

Adrianus Bapst. Langobarder Königreich ändet sich.

er getäufft am Pfingstag von dem heyligen Vater dem Bapst Adriano / dieses Namens der ersten. Dieser zeit ist zergangen der Langbarder Königrech in Italien / durch König Carl der Kron Franckreich vereint. König Desiderius in Italien vberzog das Römisch Reich / hatte deß Römischen Reichs vnnd Keyserthumbs Hauptmann Christoff gefangen / vnnd in dem Gefängnuß sterben lassen. Keyser Constantinus der vierdt vnd Bapst Adrianus schickten jhre Botschafft / zween Bischoffe / Formosum vnd Damasum / in Teutschlandt zu König Carl / die fuhren auff dem Wasser gen Marsilien / darnach kamen sie auff dem Land zu König Carl gen Worms / allda König Carl ein Reichßtag hielt. Keyser Constantinus der vierdte der hatte mit den Bulgern vnter der Saw zu schaffen / machte König Carl / wie zuvor seinen Vettern Pipinum / zu einem Hauptmann in Italien / vnd Vogt deß Teutschen Reichs / vnnd Keyserlichen Statthalter herfornen gegen vns deß Langbardischen Königrechs / darvon solt er (König Carl) König Desiderium vertreiben / König Carl hatte sorg auff seinen Vetter / Hertzog Thessel auß Beyern / waren Geschwisterkind mit einander / Hertzog Thessel war König Desiderij Tochtermann / darumb forchte König Carl / Hertzog Thessel würde seinem Schwäher helffen. Demnach schickt er seine Botschafft in Beyren / Reichilff seinen Caplan / vnnd Eberhard seinen obersten Erbschencken / die machten Fried vnnd ein Bündnuß / auß befehl König Carls / mit Hertzog Thessel zu Regenspurg / waren allda die Beyerischen Bischoffe / S. Virgilius von Saltzburg / vnd Erbo von Freysing / Hertzog Thessel kam selbs zu König Carl / gab jhm der zwölff Mechtigsten in Beyern Kinder zu Geisel / setzt jhm sie Bürgen Friede mit jhm zu halten / solche Geisel vnd Bürgen führet S. Simprecht Bischoff zu Regenspurg gen Worms / vberantwortets König Carl / der gab sie wider / vnnd liehe Ingelstatt vnnd Lauterhofen auff dem Nordkaw / damals der Vitzthumb / wie jetzt zu Amberg / saß Hertzog Thessel / Hertzog Carl hatte es zuvor alles zu der Kron Franckreich eyngezogen. König Carl vberzog König Desiderium seinen eygenen Schwäher / belägert jhn zu Paphy in der Statt mit sampt seiner Haußfrauwen Gausa / gewan die Statt / fieng seinen Schwäher vnd Schwieger / König Desiderium / vnd die Königin Gausam / führet sie mit jhm herauß in Teutschlandt / vnd gen Lüttich in die Statt / da sind sie gestorben / Desiderius im achten Jar hernach / als man zehlet 782. Jar.

Formosus. Damasus.

Constantini Krieg mit den Bulgern.

Richulfus. Eberhardus.

Symoberius. Angilostadium. Lucheranium.

Paphy belägert.

Desiderius gefangen.

Wie König Carl mit seinem Vettern / Hertzog Thessel in Beyern vneins ward / vberzohe einer den andern.

DA nun König Carl die Langbarder erobert hatt / setzt er dahin zu einem Hauptmann / Hertzog Ruprechten / der war nicht so wol eins mit den Beyern. Hertzog Thessel hatte zu Aiching in ober vnnd Wester Beyern zwo Landschafft nach einander / in der ersten macht man köstliche Gesatz vnnd gute Landsordnung / am ersten hielt mans wol / aber man ließ bald darvon / In der andern Landtschafft ließ Hertzog Thessel zu jhm in das Regiment seinen Sohn Hertzog Diethen den achten / mußten jhm Landt vnnd Leut Erbhuldung thun / auß anhalten seiner Mutter / Fraw Leitpirg / vnnd schickten jetztgenannten Fürsten Hertzog Thessel vnnd sein Gemahel / die Hertzogin Fraw Leupirg / jhren Sohn Hertzog Dieth oder Theodo / auß sonderer Andacht vmb jhrer Seelen heyl willen gen Rom / mit grossem Opffer ein treffliche Botschafft / nemlich Bischoff Alman von Sebin / Graff Mägel / Graff Macheln / mit vielen andern Geistlichen vnnd Weltlichen / grossen tapffern ernstlichen Leuten. König Carl wolte sie nicht alle durchlassen / schuff das Volck alles wider heym / ließ allein gen Rom zieben den obgenannten Alman von Sebin oder Brixen / vnnd Abt Otto von Mainsee / auch auß Raht dieser zeit Bapst Adriani deß ersten / macht König Carl einen ewigen Fried vnnd Bündtnuß mit Keyser Constantino dem fünfften / gab jhm seine Tochter Rhutrand zu der Ehe / vnnd Bapst Adrianus weyhet vnd krönet sie zu einer Römischen Keyserin. Vnd König Carl machte weiter auch seine drey Söhne zu Königen / den ersten / mit Namen Carl / nennet er König in Franckreich / den andern / mit Namen Pipinum / macht er zum König in Lambardey / den jüngsten / mit Namen Ludwig / macht er zum König in Gasconien. Aber Hertzog Thessel gefiel die Sach nicht / thet jhm ahnt / daß sein Vetter / König Carl / jhm sein Volck nicht hatte wöllen durchlassen / gewan einen grossen Grollen zu König Carl / der hatte auch nicht weniger sorge auff seinen Vettern / Hertzog Thessel / der wolt jhm nur zu mechtig seyn / er war mit den Sachsen / Haunen vnnd Winden / wol eins / die alle abgesagte Todtfeinde König Carls / vnnd aller Könige in Franckreich allezeit lang her gewesen waren. Vnnd es wolte gleich zu einem hefftigen Krieg gerahten seyn / da legt sich Bapst Adrianus darzwischen / war Vnterthedinger / schicket zween Bischoffe von Rom in Beyern zu Hertzog Thessel / die machten Fried zwischen dem Hertzogen vnnd König. Hertzog Thessel kam zu König Carl seinem Vettern gen Worms / schencket jhm groß Gut vnnd Gelt / herwider schenckt jhm der König noch mehr / vnnd empfing Hertzog Thessel gar ehrlich / erbotte jhm grosse Zucht vnnd Ehre / sie stiessen einen ewigen Friede mit einander an / vnd zohe also Hertzog Thessel wider in Beyern / schickt wider Kirchfehrt gen Rom Graff Macheln / einen gar alten Herrn / mit viel Geferten / die starben alle am Fieber zu Rom.

Rhutrand.

Adrianus machet Fried zwischen Hertzog Thessel vnd König Carl.

Wie König Carl vnnd Hertzog Thessel auß Beyern wider vneins wurden.

EIN Haunen / so vnter der Ens sassen hinab in Osterreich vnd Vngern / gefiel nit daß jhr Nachbawer vnnd guter Freund Hertzog

Landgewehr an der Ens.

Thessel mit König Carl ein Fried angestossen hatt/ sie meynten es were vber sie angesehen / vnd ein angelegter Thun wider sie / demnach legten sie sich an die Ens mit grossem Volck / machten ein Landgewehr/wurffen auff einen tieffen weiten langen Graben / darüber man in jhr Land nicht kommen mochte/denen zogen entgegen auch mit grossem Volck die Beyern / lagen gegen einander / theten doch beyde Theil dem Bawersvolck nichts/hatten etliche Scharmützel mit einander/ nam einer dem andern das seine / lagen also still.

Aber Hertzog Weithund auß Sachsen / der fiel in Franckreich/ thet grossen Schaden König Carl/darumb König Carls Hauptmann in Italien/obgenanter Hertzog Ruprecht / meynt es wer ein Anstifftung von Hertzog Thessel in Beyern/fiel in das Beyerland / in das Oetschlandt/ gewan die Statt Botzen/plünderts vnd brennts nach jm auß. Die Beyern wolten solchs rechen/ kamen in jre Statt Botzen / namens wider eyn/ zohen in Italien hineyn wider den Hertzog Ruprecht auß Lambardey/jetzt Meyland / wz sie aber außgerichtet haben / schreibet Hertzog Thessels Cantzler/mit Namen Crantz / dieselbige Zeit im Leben/es sey jhm lieber daß er schweige/ denn solches beschreibe/vnd stieß Hertzog Thessel ein ewigen Friede mit seinen Nachbawren den Haunen an. Mehrgenannter Ruprecht fiel wider inn Beyern/ wolt die Beyrische Statt Botzen wider eynnemmen/ Hertzog Thessel schickt dahin seine Hauptleuth/ Gabein vnd Jswein/ die erschlugen Hertzog Ruprecht/vnd mit jhm viel der Feinde/ das ander Volck flohe alles darvon/vnd gewunnen also die Beyern einen grossen Sieg vnd viel Guts. Vnd schickte Hertzog Thessel gen Rom zu Adriano/Bischoff Arn[Arnonem]von Saltzburg/vnd Abt Heinrich von Mansee/ klagt jhm vber König Carl/seinen Vettern/vnnd vber König Carls Hauptleuthe in Italien / die fielen jm stäts in Beyern/ins Oetschland / das köndt er vnd wolts nicht leiden noch gedulden. Bapst Adrianus der erste kehret grossen fleiß an/ die Sache zu richten/ es kamen die Räth beyder Fürsten/ deß Königs vnnd Hertzogen / zusammen/ vnnd machten wider auff ein newes ein Bündnuß vnd ewigen Friede (doch daß derselbige nicht lang währet)zwischen obgenannten Herrn vnd Fürsten.

Gabein.
Jswein.

Posonium Botzen geplündert.

Von grossen Wunderwercken dieser Zeit.

Kalter Winter.

ALs man zehlet nach Christi Geburt sibenhundert vnd sechs vnd achtzig Jar/ war im Winter ein grosser Erdbeben/ward hernach im Meyen ein grosse Kälte/ fiel ein tieffer Schnee / die Vögel erfrohren/fielen auff das Erdreich/hubens die Menschen mit den Händen auff/man fand sie in den Wälden also tod auff den Eyern.

Wasserflüß Blutfärbig. Fewrtropffen fallen vom Himmel.

Etliche Wasserflüß waren Blutfarb/vnnd es fielen schwartze brennheisse Fewertröpfflein auff die Menschen / wo es einem auff die bloß Haut fiel/starb er von stund an/ fiels einem auff das Kleid/starb er wol nicht so bald/aber er kam kaum mit dem Leben darvon.

Da solche Plage in Beyern kam/ ließ Hertzog Thessel/auß Rath der Beyrischen Bischoff vnd anderer Verständigen deß Lands / ein gemeine Fasten durch das gantze Land anschlagen / must jederman/ auch der Fürst selbs/ fasten/ Aschen auf das bloß Haupt sträwen/barfuß gehen/ offentlich in der Kirchen Buß thun vnd beichten / da höret die Plage auff.

Fasten eingesetzt Gottes Zorn zu stillen.

Es fielen auch Creutz zu derselbigen Zeit/ es geschahen viel mehr Wunderzeichen dieser Zeit/ vnd nemblich in Westerreich/in Beyern/im Feld bey Freysing/im Oberland/ wie mans jetzt nennet/daß es gantz heyter am Himmel war / vnnd fiel mancherley Holtz vom Himmel herab.

Die dritte Vneinigkeit König Carls vnnd Hertzog Thessels seines Vettern in Beyern.

Bischoff vō Freising verdächtlich Thessalono.

HErtzog Thessel hatt etliche Landsassen in Beyern im verdacht / waren jhm also dargeben von Wunderern/ wie dieselbigen mehr Guts gönneten König Carl/denn jm / darumb ward der Fürst denselbigen vngnädig / vnd nam jhnen das jre/vnd nemblich Bischoff Otten von Freysing/dem setzt er fast zu / solche flohen zu König Carl / vnnd etliche schickten heimlich jhre Bottschafft zu jhm / Es war auch die Hertzogin Leippirg fast schüldig an solcher Zwitracht / die wolt erst jhren Vatter/ König Desiderium / jre Mutter/jre Schwester/an König Carl rechen / auch glaubt der junge Hertzog zu fast den seinen.

Es klagte auch Hertzog Thessel wider eine Fart Bapst Adriano wider König Carl / der war gleich zu dieser Zeit zu Rom / die Bottschafft Hertzog Thessels waren wider obgenannten Bischoff Arn von Saltzburg/vnd Abt Heinrich von Mansee/ die zeigten auß Befelch jhres Hertzogen Bapst Adriano an/wie König Carl gar voll vnd truncken deß grossen Glücks were / vberhübe sich desselbigen/wolt niemands neben jm leyden/wolt vberal allein Herr seyn / sehe weder Bündnuß/ Blut noch Freundschafft an/richtet heimlich die Beyern ab/ wolte jhren Fürsten Hertzog Thessel vertreiben / solchs hielt Bapst Adrianus König Carl für/hubs jhm auff/strafft jhn darumb. König Carl sagt/ es were jm vnbewust/er wer solcher sachen vnschüldig/ möchte leiden/ daß der Bapst Adrianus selbs darzwischen handlet/ vnd die sache besser erführe/vnd zu Frieden stellet/vnd vbergab Bapst Adriano die Sach/was er macht/ solt bleiben. Da der Bapst sich vnterstunde zu handeln/sagten die Beyrischen Räthe/ sie hetten deßhalben keinen Befehl von jhrem Fürsten vnnd Herrn/ woltens ehe hinder sich an jhn bringen. Das verschmahet Bapst Adrianum / meynte sie giengen mit Gefehr vnd Betrug vmb/ vnnd sagt zu jn: Wolan/so ziehet in Beyern zu ewrem Fürsten/sagt jm/daß er sein Gelübd vnnd Friede mit seinem nechstgebornen Freund König Carl halt/ wo nicht/so soll alles Vbel/so gemeiniglich in den Kriegen geschicht/rauben/brennen/ Jungfrawen schänden/ Ehebruch / Weiber schänden/ Mord vnd brand/ verderben der armen vnschüldigen Christen/vnnd ander Vnglück mehr/vber

Adrianus wird zu einem Friedmacher geordnet.

jhn

jhn gehen/er werde darumb antworten müssen vor Gott dem Allmächtigen Richter/ König Carl vnd sein Volck gesegne vnd absoluire ich vor solchem Fluch. Vnd kamen die Beyerischen Räthe wider heim in Beyern mit diesem Befelch: Dergleichen König Carl zohe wider von Rom herauß in Teutschland/ berüfft einen Reichstag [gen Wormbs/] Hertzog Thessel wolt nicht darauff kommen/ Da sammlet König Carl ein groß Volck/ zohe im Weinmonat mit dreyen Herren in Beyern / sein ältester Sohn König Carl inn Franckreich/ zohe mit den Francken/ Düringern/ etlichen Sachsen/ durch Perching / biß an die Donaw gen Pfering/ vnterhalb Ingelstatt/ ob der Newenstatt. König Pipinus auß Italien nam Trient vnd die Statt Botzen eyn / König Carl zohe für Augspurg an den Lech/ das dieselbige Zeit/ wie etliche Wahlen schreiben/ Beyerisch gewesen seyn soll. Hertzog Thessel bracht auch ein groß Volck zusammen / vnnd legte sich auch zu Feld wider König Carl bey Augspurg/ Aber der meiste Theil der Beyerischen Herrn / Geistlich vnd Weltlich / hatten nicht lust sich zu schlagen mit König Carl / waren besser Fränckisch denn Beyerisch. Da solchs Hertzog Thessel vermercke/ ließ er in der Sache theidingen / man schickte von beyden Heeren hin vnd wider tapffere Bottschafft/ die vertrugen die Sache / muste ein jede Parthey der andern Geisel geben/ [vnnd Hertzog Thessel dreyzehen] lebendige Pfand vnd Bürgen setzen/ vnter denen auch der junge Fürst/ Hertzog Diethmar/ vnnd kam Hertzog Thessel selbst zum König Carl / empfieng zu Lehen gantz Beyern von jm/ vnd schenckt jhm groß Gelt vnnd Gut/ Herwider schenckt der König dem Hertzogen noch viel mehr/ vnnd zohe Hertzog Thessel wider heim gen Regenspurg mit grossen Frewden/ wie Crantz sein Cantzler schreibet.

Carolus vberzeucht Beyerlãd.

Carolus nimpt Triẽt eyn.

Thessalon. rüstet sich wider Carolum.

Thessalon. vñ Carolus werden wider freunde.

Die vierdte Zwitracht König Carls mit seinem Vettern Hertzog Thessel auß Beyern.

DA Hertzog Thessel wider gen Regenspurg kam/ fordert er dahin seine Landschafft/ thet eine lange Rede vor seiner Landschafft/ klagt vber seinen Vettern König Carl/ der wolt jm nur zu gefehrlich mitfahren/ vnd niergend neben jm bleiben lassen/ hette jhm einen gelehrten Eyd müssen schweren/ daß er sein leibeygen Mann wolt seyn/ hette jhm deß dreyzehen Bürgen/ vnter welchen sein einiger Sohn Hertzog Dieth/ müssen geben/ were vor jm nie erhört worden/ er wolt viel lieber zehen Söhne verlieren/ denn daß er also solt gebunden seyn/ die alte löbliche/ deß alten Königlichen Hauses Beyern/ Freyheit dermassen verlieren/ das vnd anders mehr zeigt er etlichen Räthen an. Etliche/ nemblich die Bischoffe/ die gut Fränckisch / vnnd auff König Carls Seiten waren/ [dorfften sich aber solchs nicht mercken lassen/] die zeigten solche Rede König Carln heimlich an/ der beschriebe einen Reichstag gen Ingelheim bey Meintz/ als man zehlet von Christi Geburt 788. dahin kam auch Hertzog Thessel / deßgleichen führet man auch dahin die Hertzogin Leitpirg mit sampt jhren Kindern/ Alda ward Hertzog Thessel von etlichen Beyerischen Herrn vnd Bischoffen verklagt/ wie er heimlich wider seinen Vetter König Carl / vnnd wider das Reich/ Bündnuß gemacht hette/ mit den vngläubigen Haunen vnd Sachsen. Da solches Hertzog Thessel je nicht leugnen kondte/ es war am Tag/ da ließ König Carl ein Artickel oder Gesetz auß dem alten Fränckischen vnd Teutschen Rechtbuch lesen/ man hieß damals das Salbuch/ im Lateinischen Lex Salica, ist noch vorhanden in den Stifften/ vnd der Artickel lautet also:

Reichstag zu Ingelheim.

Lex Salica.

Wer Glauben vnnd Trewe dem Reich nicht hielte/ sein Lehenpflicht an dem König brech/ mit desselben Feinden Bündnuß oder Friede anstieß/ solt sein Leben verwirckt/ vnd seinen Kopff verloren haben. Solches Vrtheil vnnd Recht ward von den Ständen deß Reichs vber Hertzog Thessel/ sein Weib vnd Kind gefellet/ vnnd war das gantze Land Beyern alles dem Reich heimgefallen/ vnd König Carl zugesprochen: Aber König Carl fristet vnd freyet seinem Vettern / Hertzog Thessel/ weiland Hertzog in Beyern / mit sampt Weib vnd Kindern jhr Leben: Vnnd als mehrgenanter Cantzler schreibet) muste Hertzog Thessel sich wider seinen Willen beschären lassen/ ein Bärtling vnd Bruder werden/ seine Haußfraw Leitpirg muste auch Geistliche Kleider anthun/ vnd zu einer Nonnen sich weyhen lassen/ Hertzog Dieth der achte vnd letzte dieses Namens mußte auch sich vber seinen Willen weyhen lassen/ vnnd ein Pfaff werden/ vnd wurden also verstossen von Land vnd Leuthen/ versperret in das Kloster Larse/ am Rhein in der alten Pfaltz [an der Bergstrassen] liegend. [Auch wurden etliche von den Beyern/ so es mit Hertzog Thesseln gehalten/ ins Elend verwiesen.] Wie es aber den Töchtern Hertzog Thessels gangen sey/ spricht offtgenanter Cantzler Crantz/ was soll ich viel von jhnen sagen/ spricht also mit kurtzen Worten/ sagt nicht weiter / Zeiget damit an/ daß jhm solche Handlung mit seinen Fürsten vnd desselbigen Kindern/ nemblich den Töchtern/ gar nicht gefallen habe. Nachmals hat König Carl ohn alle Schwerdtschläge gantz Beyern eingenommen/ wie ich hernach im vierdten Buch beschreiben werde.

Thessalon. wird zu einẽ Münch beschoren.

Lythopyrga wird eine Nonne.

Closter Larse.

Diß Buchs ist nun gnug.

Ende deß dritten Buchs Johannis Auentini von Abensperg.

Johannis Auentini Vorrede in das vierdte Buch der Beyrischen Chronica.

ES ist ein gemein Sprichwort: Nach dem einer ringt/ also jm gelingt / vnd wie Appius der hochgelehrte Mann gar schön gesagt hat: Es ist ein jeder seines eygnen Glücks vnd Vnglücks Werckmeister. Derhalben weil die Römer ob der Gerechtigkeit vnd Gedult/ ob der Kriegszucht / Waffen vnnd Wehr/ hielten/ jhr auffsehen hatten/ das Recht im Friede förderten/ die Frewdigkeit vnd Tugend jhrer Bürger in Kriegsläufften belohneten/ dieselbigen in Ehren hielten / haben sie vor alle Menschen der gantzen Welt mit sonderlichem Fleiß die Kunst/ dardurch man Land vnd Leuthe erobert / daheim vnd in andern Landen gelehrnet vnd erlanget / Dadurch hat jhnen die ewige Weißheit vnd Göttliche Krafft/ welche durch alle Welt sich erweitert/ vnd die Gemüther der Menschen mit fleiß heimsucht/ das allermächtigest/ grössest/ reichest vnd edelst/ Reich/ eyngeben vnd befohlen. Es thu einer recht oder vnrecht/ so wird es jhm nicht vergebens seyn / vnnd auß der Natur wird bezahlet der Lohn dem guten vnd bösen. So bald zu Rom an die statt der Arbeit alle Nachlässigkeit/ für Abbruch vnd Gerechtigkeit allerley Wolluſt/ Vnzucht/ Hoffart/ vnd der Stoltz/ für die Armut der Geitz vnd die Ehrensucht für sparen die Fresserey vnnd Wolluſt/ eynwurtzelt vnd herfür drange/ Haben solche Laster der Römer/ welche aller Welt Herren waren/ mit sampt jren Sitten/ alles Glück vnd Heyl zu Grund gestürtzt / vnnd sind hauffenweiß gewachsen eygene Lieb/ Zanck/ Vneinigkeit/ Neid/ heymische Auffruhr vnd Krieg/ Die rechte Vernunfft vnd Weißheit haben der Gunst/ die Lieb/ Forcht vnd Wolluſt erstreckt/ Sind also der Römer Hab vnd Gut zum abnemmen gerahten / vnnd andern Herrschafften zu Dienern gemacht/ die Römische König verjagt/ Bürgermeister/ Zunfftmeister / vnnd andere Empter/ durch Zanck vnd Vneinigkeit nicht einmal abgesetzt worden. Es hat sich offt begeben/ daß man neive Gesetz vnd Stattrecht durch groß Blutvergiessen der Römischen Bürger auffgericht vnd bestätiget hat. Nach viel Jahren/ so nun die Statt Rom schwach vnd müd worden war/ sind die Keyser nach einander kommen/ haben jnen Rom eygenthümblich gemacht. Darnach so bald die Römischen Keyser durch frembde Wolluſt weich vnd faul wurden / hatten sie eine Schew vnd Verdruß an der Statt Rom/ richteten jhren Keyserlichen Sitz zu Constantinopel auff. Derhalben die arm vralt verlassen vnd wayßloß Statt Rom gedrungen worden/ daß sie die Teutschen/ vnd sonderlich Carolum/ der Francken König/ mit dem Zunamen Magnus/ beruffen/ vnd vmb Hülff angeschryen/ jhn vnd die Teutschen zu Bürgern auffgenommen hat. Darauff ist das Keyserthumb/ das mächtige Römisch Reich/ alles mit einander/ wie es denn gemeiniglich geschicht/ mit allerley Lastern vberschüttet worden / die zuvor durch keine Waffen mochten vberwunden werden/ musten sich den Sünden gefangen geben. Bey den vralten Teutschen/ vnsern Vorfahren/ ward das Gelt (welches je männiglichs schawer vnd verderben ist) veracht/ in keinem Werth noch Ehren gehalten / Golt vnnd Silber hielten sie für Scherben/ Sie liessen kein Wein zu jnen auß andern Landen führen / war verbotten/ kein Kauffmann war bey jhnen/ es handelt niemands mit Kauffmannschafft / sie lebten alle kärglich vnd schlecht/ trugen schlechte Leibbeltz an / begerten nicht mehr denn was die Natur erfordert/ liessen sich an einem kleinen benügen/ jhre Speiß war Käß/ Milch vnd Habermuß / jhr köstliche Kleidung waren wilder Thier Häut vnd Wolffsbeltz/ wie sie die wilden Thier fiengen auff dem Gejägd/ also zogen sie die Häut herab/ vnd schlugens vmb sich. Jetzund ist es darzu kommen/ daß wir Teutschen mehr Pracht/ Stoltz vnd Hoffart mit den Kleyd n treiben/ denn schier kein Nation. Die Fraw Venus vnd der Bacchus verderben mit Vnlauterkeit / fressen

vnd

vnd ſauffen/ alle Ding. Es haben jetzt in Teutſchland mit Gewalt vberhand genommen groſſe Gaſterey vnd Bancket/ das Zuſauffen/ ſitzen in Schlafftrücken biß auff Mitternacht/ der Ehebruch/ ſpielen vnd huren/ dieſe Laſter alle regieren/ haben den höchſten Grad vnnd Ehr/ Alles was da iſt in Teutſchland/ hat ſich auff Landfrembde Sitten ergeben: Es gelten die Teutſchen Kleyder nichts/ nur Spaniſche Kappen/ Welſche Röck/ Frantzöſiſche Mäntel / die ſind im Brauch/ es wils ein jeder haben. Sollen wir nicht Sorg tragen / es werde mit der Zeit der herrliche Namen/ den wir von der Statt Rom/ die ein Siegerin iſt geweſen vber alle Land vnd Leuthe/ empfangen haben/ wider von vns genommen/ vnd wir nach ſo groſſen Ehren widerum̃ das vberwunden Volck genennet werden. In allen Landen ſagt man von vns Teutſchen/ redt vns vbel nach/ daß wir täglich voll vnd truncken ſind/ nimmer lähr oder nüchtern werden. Die Geltſucht vnd Liebe deß Golds (welches doch/ als S. Paulus ſagt/ alles Vbels ein wurtzel iſt/ vnd Abgöttiſche Leuth macht) hat auch der Teutſchen Trew vnd Glauben/ der zuvor von vnſern Feinden gelobt worden iſt/ faſt geſchwächt / Man findet etliche/ denen Gelt mehr denn Ehr vnd der Glauben/ lieb iſt/ die ſehen kein Ehr/ kein guten Namen vnd Geſchrey nicht an/ wenn es nur Gelt trägt/ ſetzen das Gelt aller Frombkeit vnd Ehrbarkeit für / die Verrähterey jres eygen Vatterlands ſehen vnd betrachten nichts/ denn jren eygen Nutzen. Das iſt je war/ daß vor Zeiten alle die ſo obgelegen ſind/ ein Schlacht/ Land vnd Leuth erobert haben/ das Gelt vnd Reichthumb veracht/ die aber vnten gelegen/ mit Ernſt darnach tracht/ alles ſo bey den Teutſchen durch die Tugend vnd arme Kriegsleuth erlanget vnnd gewunnen worden iſt/ das verlieren wir durch vnſer Reichthumb vnd Vberfluß wider. Die Tugend hat jren Stand in der Mittelmäſſigkeit/ welche von dem Poeten Horatio gülden genennet wird / was darüber ſchreit vnd ſteigt/ das iſt Vntugend vnd ein Laſter. Derhalben/ wie auch Ariſtoteles der Meynung iſt/ (welcher von allen Dingen künſtlich vnnd mit der Warheit geſchrieben hat) aller Reichthumb/ groß Gelt vnd Gut/ dient gar nichts zur Wolfarth vnd Seligkeit / ſondern es verhindert die viel mehr. Es wil auch Ariſtoteles / daß die/ ſo ſich vnterſtehen ander Leuth mit Gelt vnd Gut in groſſem vermögen zu vbertreffen/ ſollen zur Gerechtigkeit vnnd Gehorſam in einer Statt/ die da recht vnd wol regiert wird/ gezwungen werden / damit ſie nicht / weil doch je das Gut macht den Muth/ ſtoltziern vnd vbermütig werden/ ander Leuth vntertrücken/ jnen vnterthänig vnd zu Knechten machen. Darauß entſpringt alsdenn nichts anders denn Neyd vnd Haſſz/ zuletzt groß verderben vnd Armut. Arm ſeyn iſt ein groſſe Schand zu vnſer Zeit/ darumb der Arme leichtlich thun vnd leiden kan/ was man erdencken mag / verlaßt daneben den rauhen Weg der Tugend/ daher wächſt alsdenn aller guter Geſetz vnd Ordnung ein Einöd/ vnd ein wüſter Wald/ Alſo daß man mit Liſt vnd Betrug die Geſetz außlegt / vnnd iſt ſolchs nunmehr/ denn gemeinen Stand nützlich iſt/ außgeriſſen vnd fürgedrungen. Bey vnſern Vorfahren den alten Teutſchen haben gute Sitten mehr / denn bey andern Leuthen die guten Geſetz/ golten/ Man helt kein Gebott mehr/ Es gibt niemand nichts mehr vmb der Oberkeit Geſchäfft/ allein wo die Leuth von Jugend auff zu gutem gezogen worden ſind. Alſo ſchreibt obgenannter Ariſtoteles / der je der allertreweſt Lehrer vnd Meiſter aller natürlichen Läuff geweſen iſt/ in dem Buch das er von Regierung einer Statt geſchrieben hat. Deßgleichen auch der Poet Horatius/ vnd ſpricht auff dieſe Meynung:

Quid triſtes querimoniæ?
Si non ſupplicio culpa reciditur,
Quid leges ſine moribus
Vanæ proficiunt?

Was hilfft ſo manche ſchwere Klag?
Vnd doch kein Straff nicht folgt hernach.
Was gilt das Geſetz ohn Sitten Gut?
Gar nichts/ verderbt deß Menſchen Mut.

Wo viel Geſetz vnnd Ordnung ſind / da muß auch ein böß Regiment ſeyn/ das erfahren wir täglich im Werck/ vnd der gemein Brauch/ der ein Meiſter iſt aller Ding / lehret vns ſolches. Da viel Artzt ſeyn / da müſſen auch not halben viel Kranckheiten ſeyn/ wie der hochgelehrt Plato ſchreibet / auch Strabo / ein faſt bemühter Mann / Meldung thut. Das Teutſchland/ vor Zeiten ein Mutter vnnd Ernehrerin/ auch ein Werckſtatt aller Völcker/ iſt nun in ſiben gewaltige Königreich/ in viel Fürſtenthumb vnd Graffſchafften/ zertheilet/ hat vil Fürſten/ Biſchoffe/ Graffen vnd Herren/ wird nimmermehr zuſammen kommen mögen. Allein Keyſer Carol/ König in Hiſpanien/ ein Fürſt Aſie vnd Africe / auß den Ertzhertzogen zu Oeſterreich geboren (deſſen Zukunfft auß Hiſpanien gantz Teutſchland mit groſſen Frewden vnd Begierden legeret vnd wartet) mag jetzt mit Gottes Gnaden den Geitz der Kauffleut dämpffen/

pffen/die Geltsucht darnider legen/die Einigkeit vnd den Landfrieden wider auffrichten/ allen Zanck vnd Vneinigkeit abthun/ dem Wollust/ allem Fressen vnnd Sauffen/ ein Zaum ins Maul legen/das rauben vnd morden/auff freyer Landstrassen/stillen/allen Zanck vor Gerichte abschneiden/die Gottseligkeit sampt der Gerechtigkeit/ welche jetzund im Elend/ vnnd vorlangest verjagt ist/vom Himmel herab widerumb erwecken vnd beruffen/ das wird geschehen/ so die Teutschen auff Frombkeit vnd Ehrbarkeit ein Auffsehen haben/ die Geltsucht fliehen/ oder so viel jmmer müglich ist/den Geitz vnd die Liebe deß Gelts schmälern/ sonst wird weder der gemeine Nutz/noch das eygen Glück eines jeden Menschen grunen vnd regiert mögen werden/ Derhalben zum Beschluß mag ich den Leser wol ermahnen/vnd sagen:

Vel nos in mare proximum,
Gemmas, & lapides,
Aurum inutile
Summi materiam mali
Mittamus. Scelerum si
Bene pœnitet.
Eradenda cupidinis
Prauæ sunt elementa &
Temere nimis
Mentes asperioribus
Firmandæ studijs.

So wollen wir nun Gelt vnd Gut/
Das dem Menschen groß Schaden thut/
In das tieffe Meer versencken/
Vnd sein nimmermehr gedencken.
Rew vnd Leyd der Sünden tragen/
Bey Zeit vnd zu rechten Tagen/
Ein besser Leben fahen an/
Vns der Arbeit auch vnterstahn/
Dardurch die Tugend wächßt/verschwindt
Die Sünd/ gleich wie der Rauch im Wind.

Aber ich bin gar zu weit auß dem Wege getretten/ wil nun das Werck wider für die Hand nemmen/ vnd das vierdte Buch anfahen.

Vorrede in das vierdte Buch/ von dem Stamme Keyser Carls.

IN dritten Buch hab ich die alten Beyerischen Fürsten vnd Könige/von König Atzels Todt biß auff Keyser Carolum/nach der leng beschrieben. Nun in diesem Buch/ wie es die Zeit erfordert/werde ich setzen die Fränckischen Keyser/ Könige vnd Hertzogen/so Beyern regieret haben/ biß auff die Sachsen. Das dritte Buch hat in jhm drey hundert vnd zwey vnd dreyssig Jar/ das jetzig wird gehen biß in das sechshundertst Jahr/ in welcher Zeit die Fürsten/ auß Franckreich geboren/ Beyerland inngehabt haben/ Wiewol die Alten/wie ich oben angezeigt habe/ Keyser Carol vnd seine Vorfahren/ auß den alten Fürsten von Beyern her entspringen/ Demnach die Könige vnnd Keyser inn Franckreich vnd Teutschen Landen/von Pipino an biß auff König Conrad/ geborn auß Hessen/die Beyrischen Könige nennen/darumb daß auß dem gar alten Hauß in Beyern sie hie sind/ der gestalt wie hernach folget.

Das vierdte Buch der Chroni-cken Johannis Auentini von Abensperg / von Carolo Magno biß auff Keyser Ottonem den Grossen.

Das Herkommen Keyser Carls.

Helio Marggraf zu Antorff.

Ertzog Dieth / der erste Hertzog in Beyern / wie droben auch gemeldet ist / hat auch einen Sohn gehabt / Marggraff Hutel oder Utel / denselbigen / nach dem er ein grosser Kriegsman war / setzten die König in Franckreich / vnnd Dietprecht / zu einem Marggraffen gen Antorff wider die Dänen / Friesen / vnd Sachsen / so noch vngläubig waren / stäts in das Reich vnd vber die Christen fielen / verließ einen Sohn / hieß Haunprecht / der nam zu der Ehe Jungfraw Bluthild / König Luthers deß ersten Tochter / bey der erwarb er Marggraff Ratzen / der verließ weiter einen Sohn / S. Arnolph Marggraff zu Antorff / nachmals Bischoff zu Metz / S. Arnolphs Sohn / ist Marggraff Angiß / Hertzog in Braband / hatte zu der Ehe Fraw Begga / ein Schwester S. Gerdraud / vnnd eine Tochter Hertzog Pipini auß Braband. Diese Eheleut zeugeten mit einander auch einen Sohn / den nenneten sie nach seinem Anherren von der Mutter / Pipinus / vnnd ist Pipinus der dritte Fürst in Braband / sein Sohn Hertzog Carls / sein Enckel ist König Pipinus in Franckreich / ein Vatter dieses Keysers Carls.

Pluthylda.

Arnolphus.

Begga.

Pipinus der dritte.

Von der Geburt Keyser Carls.

Carlsburg.

KEyser Carl ist geboren worden / als man zehlet nach Christi Geburt sieben hundert vnnd zwey vnd viertzig / zu Carlsberg auff dem Schloß am Wirmsee / drey Meilen oberhalb München / wie denn die Eynwohner das noch sagen / auch bezeugets ein gantz Buch von Keyser Carl beschrieben / zu Weyhenstephen im Kloster auff dem Bergk bey Freysing noch vorhanden / allda König Pipinus sein Vatter dieser zeit Hof hielt / darumb ists oben im dritten Buch vnnd König Viels Leben gnug beschrieben / wil nicht not seyn hie weiter solchs zu melden. Vnnd dieser Carl ist erzogen worden zu Ingelheym bey Meyntz / allda jhn vnterwiesen hat in Griechischer vnd Lateinischer Sprach derselbigen zeit der gelehrteste Mañ / mit namen Paulus de Pisa. Vnd als König Carl sechs vnnd zwantzig Jahr seines alters erreichet / starb sein Vatter König Pipinus / hatte noch ein Bruder / mit Namen König Carlman / mit dem theilet er Franckreich zu Pariß / er namb gantz Wester Franckreich eyn / was vnter Pariß ligt biß an Hispanien hinan / vnd das Oberlandt am Rheinstram / nemlich Meintz / Worms vnd Ach / da kröhnet man jhn. Seinem Bruder Carlman gefiel für sein Theil das gantz Niderlandt biß an Pariß hinan / ward gekröhnet in der Statt Seyssen / nicht weit / etwan vier oder sechs Meil / von der Statt Räms / da man jetzt die Könige von Franckreich kröhnet. Es wolten die Brüder nur vneins seyn / jhre Mutter die Königin Bertha hatte gnug zu schaffen / daß sie die Söhne bey Einigkeit behielte. Es ward darumb ein Reichstag gen Wormbs an den Rhein gelegt / da ward viel gehandelt / wie man in guter Einigkeit die zween Brüder behalten möchte / daß sie nicht an einander wüchsen / vnd darunter das Landt vnnd Leut entgelten müsten: Die Königin zohe selbst zu jhrem Sohn König Carlman / dem gab man die schuldt / er were liebter allein Herr gewesen / oder jn gedaucht sein Bruder were jhm zu gefährlich in der Theilung gewesen / Aber Gott fandt ein recht Mittel in dieser Sachen / König Carlman lebte nit lang / starb im vierdten Jahr nach seins Vatters Todt / vnd ward König Carl allein gewaltiger Herr vber das gantz Franckreich.

Carlomannus.

Bertha.

Carlomannus stirbt.

Von dem ersten Krieg König Carls.

DEn ersten Krieg hat König Carl geführet wider Hertzog Haunold in Gasconien / den hat er gar vertrieben / vnd in Italien verjaget / da ist er von seiner Vntrew wegen gar verstummet worden / vnnd ist Gasconien der Kron Franckreich zugeeygnet worden / hat allda hin gesetzt seinen Sohn König Ludwigen mehrgenannter König Carl.

Hunoldus.

Von dem andern Krieg König Carls.

MIt den Sachsen vnd Westphalen / so noch vnglaubig waren / hatte König Carl biß ins dritte Jahr Krieg / der Sächsische Fürst Hertzog Weithund [Witichundus oder Witikindus] hatte seinen Vnterschleiff in Dännmarck / wenn König Carl jhn vberzohe / so entran er zum Königen in Dännmarck / so balde König Carl wider

Witichundus.

Carolus Magnus wo er erzogen.

Paulus Pisanus.

Pipini Hof.

auß dem Lande kame / so bracht Hertzog Weithund wider ein Volck zusammen / vnd rückt herwider / das haben sie biß in das dritte Jahr mit einander getrieben ohn vnterlaß / alle Jahr haben sie ein auffheben mit einander gehabt. König Carl war ein vnerschrockner Fürst / jhm grauset nicht darab ob er schon vnder weilen vnter lag / vnd hat vberall in Italien / Franckreich / Teutschland / Hispanien vnnd Windischem Land / zuschaffen vnd zu kriegen / nichts desto weniger gab er nichts nach / Als bald die Sachsen wider vmbfielen / war er von stund an daran / vnnd strafft sie wider / ließ nicht nach / zohe von einem Krieg zum andern / jetzund gar in Hispanien vnnd Italien hinein / jetzt gar herauß in Polen / Dännmarck vnnd Hungern / doch zu letzt ward der Sächsisch Krieg also gestillet / Hertzog Weithund ließ sich täuffen / König Carl gab jhm seine Tochter zu der Ehe / war gewunnen oder verloren hett / der muste jhms haben. Es waren alle Sachen todt / hin vnd ab / vergeben vnnd vergessen / doch muste allweg der zehende Mann mit Weib vnnd Kind auß dem Land vnd dahin ziehen / dahin sie König Carl verschuff / an jre statt setzt er ehrbare tapffere Leut auß andern Landen / die Gewalt hatten / ohn alle Vrthell / wo sich nur einer mercken ließ / dz er nicht Glauben hielt / heymblich an den nechsten Baum zu hencken / Daher kompt das Westphälische Gericht / [Diese Richter hatten sonderliche vnd heymliche Merckzeichen / daran je einer den andern erkannte: wurden aber dermassen heymlich gehalten / daß sie biß auff den heutigen Tag von niemand erkundiget worden.] Also sind die Sachsen gedämpfft worden / vnd stifftet König Carl etliche Bistümb in Sachsen.

Weithund wird getaufft.

Westphälisch gericht

Der dritte vnd vierdte Krieg Königs Carls wider Desiderium in Welschland.

DJesen Krieg hab ich oben im dritten Buch beschrieben / will nicht von nöten seyn / dz ichs hie wider setze / den vierdten hat er geführet wider Hertzog Rhatgot in Friaul in Italien / der wolte König seyn / Er gewan Bern [Veron] mit dem Sturm / fieng den Hertzog / ließ jhm den Grindt abhauwen.

Der fünffte Zug Keyser Carls in Hispanien.

NAch dem König Carl gantz Welschland gestillet hatte / zohe er mit grossem Volck in Hispanien vber den Runcifal / wolt dasselbige im auch vnterthänig machen / vnnd zum Gehorsam bringen / Es hattens die vnglaubige Saracener inn / die gaben jhm Geisel. Vnnd da nach erlangtem Sieg König Carl wider vber den Runcifal zohe / empfieng er grossen Schaden von dem Landvolck / das hatt sich im Gebirg vnnd in den Wälden verschlagen / die fielen vngewarneter Sach hinden in das Heer / Droß / vnd Plunder / das namen sie alles / vnd verstecken sich wider in die Wälde vnd enge deß Gebirgs. Es fiel auch gleich die Nacht an / es wurden allda erschlagen etliche Fränckische Herren / nemlich der Herr Erhard / deß Königs Carls Druchses / dergleichen sein Hoffmeister Ansheim / Hertzog Rhuland auß Britannien / vnnd Hertzog Newmar auß Beyern / wer der Hertzog gewesen sey findet man in vnsern Stifften gar nichts davon / Die Frantzosen thun Meldung von jhm / denn die regierenden Fürsten in Beyern hatte König Carl / wie oben im dritten Buch gemeldet / gefangen vnd entsetzt. König Carl konte sich an den Feinden nicht rechen / hatten sich alle im Gebirge verschlossen / vnd in den grossen finstern Wälden verkrochen.

Carolli schaden im Runcifal.

Namuch Erhardus Rulandus

Der sechste Krieg.

DEn sechsten Krieg führet König Carl wider die von Britannien / die wolten abgefallen seyn / König Carl schickt wider sie seinen Küchenmeister / mit Namen Huthilff / der zwang sie daß sie Geisel muſten geben / vnd auff ein neuwes König Carl schweren.

Hutolphus.

Der siebende Krieg.

ES lag noch ein Hertzogthumb hinder Rom im Gebirg ob Neaplis / das gehört in das Lombardische Königreich / das wolte auch König Carl haben / darumb vberzoge er denselbigen Fürsten / mit Namen Horgaß / macht jhn jhm gehorsam / vnd muſt jhm seinen eygenen Sohn zu Geisel vnd alle Jahr fünff vnd zwantzig tausent Ducaten geben.

Der achte Krieg wider die Beyern / vnd wie er Beyern eynname.

WJe vnd wann König Carl seinen nechstgebornen Freund vnnd Vettern / den Hertzogen in Beyern / gefangen / in ein Klossern verstossen vnd versperret / hab ich oben im dritten Buch gnug herfür gebracht. Es hatte jederman Sorg auff diesen Krieg / aber er war gantz liderlich gestillet / ohn alle Schwerdtschläge. Die alten Fürsten vnd Herren / vnnd alle so es mit jhm hielten / wurden alle auß Beyern verschickt / vnnd sandte König Carl seine Räthe vnd Hauptleut dareyn / Graman vnnd Odacker die forderten die Landtschafft gen Regenspurg / da schwur gantz Beyern König Carl / vnd namen in an zu einem rechten natürlichen Herrn vnd Erben.

Gramatius Odocer.

Der neundte Krieg wider die Hannen vnd Abern / im Landt vnter der Ens hinab.

DJe Hannen vnnd Abern / Bundgenossen Hertzog Thessels / die zohen mit zweyen Heern wider König Carln / das eine fiel in Friaul / vnnd die Gegend / so man jetzt der Venedtiger Herrschafft nennet / Das ander wolte in Beyern / rücket biß an die Ens / da kamen

Haunen geschlagen vō Gramatio.

im entgegen König Carls Hauptleute/ der Graman vnd Odacker/ die schlugen die Feinde. Die andern Haunen/ so noch daheymb waren/ wolten diesen Schaden vnnd Niderlag an den Beyern rechen/ waren auch auff mit grossem Volck/ vnd zohen daher in Beyern/ Die zween obgenante Königische Hauptleute brachten die Beyern auff/ zohen den Feinden entgegen/ schlugen sie in die Flucht/ vnd drangens in die Donaw/ was davon kam must schändtlich mit grossem Schaden vnd Vnehren wider heymb ziehen.

Der zehend Krieg wider die Winden im Laußnitzer Landt/ vnd in der Gegend/ so man jetzt die Marck Brandenburg heist.

Wilden Winde haben vorzeite gewohnet bey Brandenburg.

KOnig Carl zohe selbst in das Land/ so wir jetzt die Marck Brandenburg heissen/ wohnten damals Winden darinn/ die hieß man die wilden Winden/ König Carl macht zwo Brücken vber die Elb/ zohe ins Lande/ Der Windische Fürst ergab sich/ vnd empfieng von König Carl Lehen/ der zohe biß in Polen an die Weichsel/ macht jhm alle Windische Land gehorsam.

Carolus macht zwo Brücken vber die Elb.

Der eilffte Krieg wieder die Haunen/ wie König Carl selbst in Beyern zohe.

NAch dem zohe König Carol selbst mit grossem Volck in Beyern/ gen Regenspurgk/ als man zehlet nach Christi Geburt sieben hundert vnd neuntzig Jahr/ allda Rahtschlaget er/ er wolt auß dem Landt Oesterreich vnd Kron Vngern/ damals Haunen Land/ die Haunen vnd Abern vertreiben hat Metten das Kloster gestifftet/ an der Donaw oberhalb Deckendorff/ Denn König Carol zohe mit Heerskrafft an die Ens/ rüstet sich daselbst auff Landt vnd Wasser wider die Haunen/ die anzugreiffen/ machte von Schiffen ein Brücke/ die mochte man mit Seilern vnnd Anckern anhengen vnd schliessen/ vnnd wider ablösen/ vnd führen wenn vñ wo man hin wolt auff der Donaw. Das nechste Jahr hernach fielen die Hauntische Fürsten/ nemlich König Talman/ ein Sohn König Sigar/ in Kernten wider die Sclauen/ thete grossen Schaden/ brennet vnnd raubet/ aber im abziehen eylet jhm Chanwitz der Hertzog auß Kernten nach mit den Winden vnd etlichen Beyern/ schlugen jhn/ erlegt jhm viel Volcks. König Carl zohe mit dreyen Heeren in Haunen vnd der Aberland/ jetzt Osterreich vnter der Ens/ vnnd die Kron Vngern/ die Sachsen vnd Friesen zohen auff der lincken Seiten gegen Mitternacht vnnd Böhmen wertz/ die Beyern/ Schwaben/ Francken/ auch Langbarder auff der andern Seiten/ Er der König führ auff dem Wasser/ raubten/ brennten/ schlugen die Feinde/ legten grosse Ehr ein/ ertränckten der Feinde viel in der Ens/ vnnd vnter Wien in der Rab gewunnen die vnsern groß vnseglich Gut/ viel Viehe/ Pferde/ Ochsen/ Kühe vnd Schaffe/ vnnd kam vmb S. Martins Tag König Carl wider gen Regenspurg/ hatte nun die Feinde biß an die Rab verjagt/ die andern heroben hatten sich ergeben/ vnnd schickten die andern jhre Botschafft/ zum König Carl gen Regenspurg/ begehrten ein Anstande vnd Friede/ man theydiget darinn. Das nechste gantze Jahr hernach hielt König Carl zu Regenspurg sampt seinem Sohn/ hieß auch Carl/ ein Reichßtag/ als man zehlet nach Christi Geburt sieben hundert vnnd zwey vnnd neuntzig Jahr/ nichts desto weniger hat er viel Volck bey einander/ das lag zu Felde vmb die Ens/ sie lagen still/ so waren die Feinde auch zu Ruhe/ man hett gern Fried gemacht/ es wolte aber nicht seyn/ vnd blieb König Carl das gantze jahr zu Regenspurg/ allda ward wider jn vnd seinen Sohn ein schwere Bündnuß gemacht von seinem eygen Sohn/ mit Namen Pipinus/ den hatte er ausserhalb der Ehe gezeugt/ Er hatte kein Volck bey jhm/ es lag alles Volck zu Feld vmb die Ens vnden vnter Lintz/ Aber auß der Gnade Gottes ward solches Vbel vnterkommen/ die Bundtgenossen vnd jhre Anschläge wurden dem König kundt gethan durch einen armen Pfaffen einen Wahlen/ mit Namen Weidhilff/ dem gab König Carl Sanct Dionysij Kloster bey Pariß zu Lohn/ macht jhn daselbst zum Abt/ seinen Sohn Pipinum ließ er bescheren/ verschickt jhn in das Kloster S. Gallen/ damals in Schwabenlandt ligend/ jetzt in Schweitz. Vnd König Carol vermeynt/ er wolt machen/ daß man von dem Rhein in die Donaw auff dem Wasser möchte fahren/ von einem Meer in das ander/ hielt es für ein köstlich nütz ding vnd grosse Sachen/ wo ers zu wegen möcht bringen: Darumb weil er also zu Regenspurg still lag/ ließ er den nechsten Sommer hernach bey Weissenburgk auff dem Nordkaw einen grossen Graben machen/ wolte die Altmühl vnnd Raytz zusammen lassen/ die Altmühl fellet bey Kelhaim in die Donaw/ die Raytz in die Rednitz/ zwischen Weissenburgk/ Schwabach vñ Rot/ dieselbig rinnet in den Mayn bey Bamberg/ der Mayn zu Meintz in den Rhein: Man arbeitet den gantzen Sommer daran/ aber es war alles vergebens/ was man bey dem Tag grube/ fiel bey der Nacht wider ein. Vnd König Carl im Herbst/ als man zehlet nach Christi Geburt/ sieben hundert vnd drey vnd neuntzig Jahr/ so er nun biß in die acht Jahr an einander in Beyern gewesen/ zu Regenspurg mit sampt seinem Frawenzimmer/ mit dreyen Söhnen/ König Carol/ König Pipino/ vnnd König Ludwig/ Hoffgehalten hatte/ zoge er hinauff gen Weissenburg/ wolte beschauwen was man gearbeytet hette/ es war vmb sonst/ must abschaffen/ Er fuhr mit Weib vnd Kinder auff dem Raytz in die Rednitz/ von dannen in den Mayn/ vnnd musten die Leut die Schiff ziehen auff dem Mayn biß gen Franckfort/ blieb daselbst den Winter/ vnd hielt allda ein Concilium/ die Pfaffen vnnd Münch wurden allda vneins von der Bilder vnd Christi vnsers HERRN wegen/ ob er der Menschheit nach auch natürlicher Sohn Gottes were. In Beyern ließ er zu einem Hauptmann seinen Schwager Hertzog Gerold auß Schwaben/ der solt den Krieg mit den Haunen verführen/ vnnd sie gar außtilgen.

Vinus macht Bündnuß wider seinē Vatter.

Pipinus wird zum Münch bescheren.

Anschlag Caroli wie man auß dē Rhein möcht in die Donaw fahren.

Rhedonestus. Weissenburgk.

Sälfbrück vber die Donaw.

Hauntische Fürsten fallen in Sclauen.

Concilium zu Franckfort am Mayn.

Haunē werden von Carolo ertränckt.

Wie der Name der Haunen vnnd Abern in Oesterreich vnd Vngern außgetilget ist worden.

KOenig Pipinus / König Caroli Sohn / die Hauptleute / Graff Hauno auß Beyern / Weichtbrecht ein Franck / Panner ein Windtscher Hauptman / Hertzog Henrich auß Friaul / Hertzog Berold ein Schwab / zohen mit grossem Volck in der Haunen Landtschafft / theten vmb Rab / vnterhalb Wien / eine grosse Schlacht mit den Haunen vnd Abern / fiengen den König der Haunen Sigur / die besten Hauptleute / schlugen die Feinde in die Flucht / gewonnen groß Gut / Land vnd Leute / brauchten auch den Sieg / rückten für vnd für / Es waren auch die Haunen selbs vnter einander vneins. König Sigur / nachdem er vnten gelegen war / verjagt jhn sein eygen Volck / er flohe zu seinem Eyden Hertzog Thudun / der ließ jhm / seinem Schwäher / König Sigur in einem guten Wein vergeben / vnd ward zu einem König erwehlt / Vnnd dieweil also der Schwager vnd Eyden vneins waren / zohen vnser Leute für vnnd für / namen jhr veste Landtgewehr / so sie den Ring vnd wir vielleicht jetzt die Schütte heissen / eyn / funden allda groß Gut vnd Gelt / König Thudun mit sampt Hertzog Zotten ergaben sich Pipino / vnd auß desselbigen Befehl musten sie in eygner Person zu König Carl ziehen / allda wurden sie getaufft / vnnd mit grossem Gut vnd Ehren wider heym in jhr Land / jetzt die Kron Vngern / geschickt. Aber Thudun hielte keinen Glauben / fiel wider vmb / vnnd König Pipinus kam vber jhn vmb Erla in Vngern / so Agria im Latein heist / vnten im Bisthumb ist bey sechtzehen Meilen von Ofen gegen Mitternachtwerts / da er Hoff hielt / der schlug im Feld die Haunen vnnd Abern / sie wurffen einen andern König auff / hieß König Chrya / ward aber erschlagen / vnnd namen die vnsern das Landt bis hinab an die Dra alles eyn / biß da sie in die Donaw fellt / vmb welche Rister König Ludwig vom Türcken erschlagen ist worden. Die Haunē samleten sich wider (es war König Pipinus zu seinē Vatter König Carl gen Ach gezogen) theten dieweil eine Schlacht mit Hertzog Gerhold / Königlichem Hauptman in Beyern / vnd Hertzog Henrichen auß Friaul vnd Kernten / erschlugen beyde Fürsten den Gerhold vnd Heinrichen. Da kam König Pipinus wider / zohe mit grossem Volck vber die Haunen / der erschlug alles was sich nicht geben wolt / vnd nam alles auff beyden seiten der Donaw biß an die Saw vnd Theissa eyn / besetzt das gewunnen Land vnd Leute mit Winden vnd Beyern. Der Hunnisch Hertzog Zott der hat sich ergeben / der hielt Glauben / blieb mit den seinen im Lande / der ander Adel ward all erschlagen: Vnd der Bischoff von Saltzburg / mit Namen Arm / der must hinab in das gewunnen Land ziehen / must allda den Glauben predigen / vnnd er ließ allda Herrn Dietrich sein Chorbischoff / der must predigen / Kirchen bauwen / weyhen vnnd tauffen. Copaun der König der Haunen / vnnd Abern Hertzog / ließ sich tauffen mit den seinen / vnnd man nennet jhn in der Tauff Theodorum. Vnd ward also glücklich dem Krieg / so acht Jahr gewähret hatte / sein Ende geben / vnd Beyerland geweitert biß an die Saw vnd Sibenbürgen hinan / allda wurden an die Gräntze gesetzt die Beyerischen Marggraffen / mit Namen Gutrun / Werner / Albereich / Gottfrid / vnd macht König Carl auß Beyern ein Königreich / wie die alten Brieffe das noch bezeugen / vnnd hernach mehr verstanden sol werden. Also haben die Beyern die Haunen vertrieben / nach hundert Jahren kamen die Vngern / vnnd vertrieben die Beyern: Den Vngern / so erst sechs hundert Jahr die Lande inne gehabt haben / ligt der Türck jetzt auff dem Halß / also zergeben alle Dinge / muß eine Nation die ander straffen.

Panner.

Sigur in die Flucht geschlagen.

Sigur in Wein vergeben.

Agria, Erla.

Copaun der Haunē König wird getaufft.

Goteramus. Wernerus. Albertus. Godofridus.

Der zwölffte Krieg wieder die Böhmen.

KOenig Carl schickte seinen Sohn Carolum in Böhmen / der schlug den Böhmischen Hertzog / mit Namen Zeacho / vnnd bracht die Böhmen zu der Kron Franckreich. Wie die Winden ins Land Böhmen kommen sind / ist oben im dritten Buch angezeiget. Es haben am ersten die Beyern / von denen es noch den alten Namen behelt / darinnen gehauset / nachmals ein altes Schwäbisch Volck / hiessen die Marckmannen.

Zeacho.

Wie König Carl Keyser ward / das Keyserthumb in Teutschlandt brachte.

ES regieret dieser Zeit das Römische Reich vnnd Keyserthumb ein Weib / mit Namen Irene / hauset zu Constantinopel / hatte sich deß Reichs nach jres Haußwirts Keysers Constantini deß fünfften / Todt / vnderwunden / vnnd regieret gewaltiglich / vnnd schickt auch jhre trefenliche Botschafft zu König Carl in Teutschland gen Aach / stieß einen ewigen Frieden mit jhm an / vnnd bestätiget jhm den Titel / wie jhr Haußwirt vnnd Söhne / daß er sich Keyserlichen Hauptmann in der Statt Rom / vnnd Vogt deß Heiligen Römischen Reichs / schrieb. Vnnd dieses Titels gebraucht sich König Carl: Carl von GOttes Gnaden / König in Francken vnd Langbarder / Hauptman vñ Verwalter der Statt Rom. Aber die Römer vnnd Bapst Leo schickten nach König Carl / brachten jn gen Rom. Es zohe Bapst Leo selbst herauß in Teutschlandt auff Regenspurg / allda man noch Capellen zeigt / die er geweyhet sol haben / eine auff dem Gewölb bey dem Rathhauß / ist der Krämer / die ander ausserhalb der Statt / auff der Tagran / ist deß vō Peissing. Darumb als man zehlet nach Christi Geburt acht hundert Jahr / macht sich König Carl im Winter auff / zohe mit grossem Volck in Italien gen Rom / ward allenthalben mit grossen Ehren empfangen / Wenn Gott selber kommen were / hette man jm nit grössere Ehre erbieten können. Vnd nach dem sich ein Weib deß

Irena.

Bündnuß zwischen Carolo Magno vnd Irena.

Carolus Mag. ein Hauptman deß Röm. Reichs.

Capellen zu Regenspurg.

Carolus Magnus wird ehrlich in Italien empfangen.

Reichs

Reichs vnterwündē hätte/ das ein vnerhört ding war/ vermeynten die Römer/ sie hetten macht vñ gut recht ein Keyser zu erwehlen/ weil das Reich von jhnen hie were/ vnnd den Namen von jhnen hette. Es hett sonst König Carl alle Land heroben im Niderlandt inn/ so vor gen Rom gehört hettē/ von deß alles wegen am heyligen Weynacht tag/ als man anfieng zu zehlen von Christi Geburt 801. Jahr/ erwehlet der Röm. Bapst Leo der dritte/ Raht vnd Gemein/ König Carl/ jhn vnnd alle seine Nachkommen am Reich in Teutschlande/ wie das Bäpstliche vnd Weltliche Recht sagt/ zu ewigen zeiten/ nun hinfort an zu einem Römischē Keyser. Vnnd da König Carl an diesem hehen Fest in Sanct Peters Kirchen zum Gottesdienst gieng/ vnd dabey stunde/ das Confiteor mit dem Bapst betet/ da eröffneten die Römer die Wahl/ vnnd schryen jhrer Art nach plötzlich auß in der Kirchen/ jung vnd alt/ jederman/ Raht vnd Gemein/ Geistlich vnd Weltlich/ in jhrer Sprach: Carolo Augusto à Deo coronato, magno & pacifico Imperatori Romanorum vita & victoria. Ist auff vnsere Sprach: Wir wünschen langes Leben vnd Sieg/ vnd geben Glück dem heiligen geweyheten vñ von Gott selbs gekrönten/ dem grossen vnd friedlichen Röm. Keyser Carolo. Nach dem ward dem alten Brauch der Römer nach Keyser Caroli Bildnuß in der Kirchen auffgesetzt/ wer fürvber gieng/ muste sich darvor bücken. [Am folgenden newen Jahrs vnd drey Königen Tags/ wie man solche zu nennen pfleget/ verehret der newe Röm. Keyser Carolus/ ein köstlich güldene Cron mit trefflichen Edelsteinen versetzt/ vñ fünff vnd funffzig Pfund schwehr/ in S. Peters Münster zu Rom/ welche auch daselbst vor dem hohen Altar auffgehencket worden/ deßgleichen drey güldine Kelch/ einen vor sich/ vnd die andere beyde vor seine Söhne/ jeden von 42. Pfunden/ deren Deckeln wogen 22. Pfundt. Liesse auch den Armen drey tausent Pfundt Silber außtheilen.] Es ward auch in einem Concilio beschlossen/ zeigt alles das Bäpstliche vnd Keyserliche Recht an/ dz Keyser Carol vnd alle seine Nachkommen im Reich solten alle Bischoffe vnnd Apt/ auch den Bapst selbst zu Rom erwehlen vnnd bestättigen/ welchs hernach lang im Reich gebraucht ist worden/ wie man weiter in dieser Historien zuvernehmen hat. Mich dünckt es sey vnnötig/ dz ich allhie den Brieff verteutsche/ den etwan Bapst Adrianus der vierdte zu den dreyen Geistlichen Fürsten geschrieben hat/ deß ich oben im drittē Buch auch gedacht hab. Das Teutsche Reich/ schreibt Bapst Adrianus/ da es das wenigste vnnd ärmeste war vnter allen Königreichen/ hat es vmb den heiligen Stuel zu Rom verdienet/ dz es nun hinfurt zu ewigen Zeiten das heilige Römische Reich geheissen solt werden/ vnd ein Hauptman vber alle andere Königreich. Der Römisch Bischoff hat den Teutschen König Carl gefördert zu solchem höchsten nach Gottes Standt/ hat jhm den höchsten Namen gegeben/ vnd genennet ein Röm. Keyser/ dermassen/ daß hinfort zu ewigen Zeiten ein jeglicher Teutscher König/ Römischer Keyser/ vnnd beschützer deß H. Stuls zu Rom/ seyn solt. Solches vnd anders dergleichen mehr schreibt Bapst Adrianus zu dē dreyen Ertzbischoffen am Rhein/ Meintz/ Trier/ Cöllen. Also haben die Teutschen bißher das Keyserthumb sechs hundert vñ dreyssig Jahr inngehabt/ vnd hat es also Keyser Carl in Teutschen Landen durch seine Gutthat vnnd Geschicklichkeit bracht. Die alten Römer vnnd Wahlen sind allwege abgesagte Todfeinde der Teutschē gewesen/ jetzt haben sich alle sachen verkehret/ sie fliehen zu den Teutschen/ suchen Raht vnd Hülff bey jhnen. Es hat auch der Saracenische König von Persien/ mit Namen Aran/ [Amaromurmulus] seine Botschafft bey Keyser Carl gehabt/ hat jhm geschickt einen lebendigen Elephanten [sampt andern vielē trefflichen präsenten von der Medern Persen/ Saracenen vñ Africanischen Völckern.] Vnd nach dem dieser Zeit Keyser Carl kein Weib hatte/ vnd das Röm. Reich im Auffgang ein Weib regieret/ hatte kein Erben/ hette er gern das gantze Röm. Reich gehabt/ wolt demselbigen wider auffgeholffen/ vñ in vorige Wirde gebracht haben/ erdacht jhm ein Sinn/ schickt seine treffliche Botschafft gen Cōstantinopel/ war der Bischoff von Amiens auß Picardey/ vnd Helmgut ein Fränckischer Fürst/ zu der Keyserin/ begehrt jhr zum Sacrament der H. Ehe/ Sie war willig/ vñ wolts gethan haben/ aber die Griechischen Fürsten verdroß es/ fiengen die Keyserin/ setzten sie ab/ liessen die Botschafft Keyser Carls zusehen/ verschicktens in die Insel Lesbos/ erwehlten zu einem Römischen Keyser den Fürsten Nicephorum einen Hauptmann/ der solt den Teutschen das Römisch Reich heroben wider mit Gewalt vnnd wehrender Handt nemmen.

Amarumurmulus.

Helmogaudus.

Carolus Magnus wird erwehlt zum Römischen Keyser.

Gratulatio Caroli Magni.

Caroli Magni Bildtnuß in der Kirchen gesetzt.

Carolus Mag. hat mache die Bäpste vñ Bischoffe zu erwehlen vnd zubestättigen.

Wie Keyser Carl wider in Beyern zohe/ vnd das gewunnen Landt/ damals das Aberlandt/ Hunengauw/ genannt/ von den Haunen vnd Abern/ jetzt Vngern vnd Oesterreich besichtiget.

Als man zehlet nach Christi vnsers HERRen Geburt achthundert vnd drey Jahr/ da nun Keyser Carl von Rom in Teutschland kommen war/ zohe er wider vō Ach auß im Frühling durch Meintz herauff in Beyern gen Regenspurg/ damals besuchet er die Land/ darauß er die Haunen vertrieben hatte/ zohe hinab biß an die Saw/ da sie in die Donaw rinnt/ theilt diß Landt vnter den Beyerischen Adel/ auch die Clöster vnnd Stifft/ die noch vnten vmb Wien jhre Güter/ Weingewächs/ Stätt/ Lande vnnd Leute haben/ dem Bischeff von Saltzburg/ Bischoff Arn/ gabers/ daß er daselbst Ertzbischoff solt seyn/ er wolt nit weiter vber die Saw in Picardey oder Bulgarey ziehē/ vermeynt die Bulgern würden still sitzen/ so er die Haunen vertrieben vnnd außgetilget hette/ besetzt die Saw wol mit Beyerischem Volck. Nach dē er die Grentze gegen den Bulgern bewahret hatte/ zohe er herauff gen Saltzburg im Weinmonat/ allda kamen zu jhm deß Griechischen Keysers Botschaffte/ Michael ein Bischoff/ Peter ein Apt/ Calistus der Cantzler/ machten ein ewigen Fried mit Keyser Carl/ der gestalt/ Daß nun hinfure an zu ewigen Zeiten Keyser Carl vnnd alle

Calistus.

seine Nachkommen im Teutschen Reich sich solten schreiben vnd nennen/Römische vnd Lateinische / im Nidergang / Keyser der alten Statt Rom / Keyser Nicephorus solt sich nennen neuwen Rom/oder Constantinopel der Kirchen/vnd im Auffgang Keyser/ mit seinen Nachkommen/ was vnter Neapolis in Italien ligt/solt gen Constantinopel/das ander Rom zugehören/als Dalmatien/vnd was ob der Saw/dergleichen in Hispanien ligt. Dieser Fried vnnd Vereinigung ward auffgericht/gen Rom geschickt vnd versiegelt von Bapst Leone. Nach dem zog Keyser Carl gen Oetting an In/daselbst hatt er sein Kurtzweil mit jagen/fischen/beissen/allda kam zu jhm Bischeff Atto von Freysing/klaget vber Apt Leydfrid [Leofridum] auß dem Chimsee/er der Apt hett dem Bischoff drey Kirchen entfrembdet/ Willing/Hegling vnd Berg/ Keyser Carl setzt jn ein Tag gen Willing zwischen Rosenheymb vnnd München/vnnd war allda damals das Hoffgericht vnnd Rennetmeisterampt in obern Beyern/ vnnd verhörten die Sache/Die Hoffrähte/mit Namen Arn Ertzbischoff zu Saltzburgk/Erbold der Hoffmeister/ Otbrecht vnnd Albertich/die zween Landtrichter/ der Bischoff von Freysing gewann das Recht/ muste jhm der Apt die obern Pfarrn wider geben.

Nicephorus Keyser im Auffgang.

Atto. Villera. Hegiola. Bergen.

Der dreyzehende Krieg Keyser Carls wider Dännemarck.

DEr Nordmannische König Gottfried/ so den Winckel Teutschlandes gegen Mitternacht vnd Nord/darumb man sie dieselbige Zeit Nordmannen hieß/regieret/hatte in gantz Dännemarck/ Nordwegen / Schweden / Gothlandt/ Seelandt/Eißlandt/Finmarck/vnnd alles was daselbst gegen Mitternacht ligt / der wolt Herr vnd König in Teutschland seyn/er war ein rechter alter Teutscher/Keyser Carl war ein halber Wahl vnnd Frantzoß / hatt Welsche Sitten/ Glauben vnd Bräuche angenommen/verderbte gantz Teutschland/das solt frey seyn/darumb wolte er sein Vatterlandt wider ledigen von den Wahlen vnd Frantzosen/die Welschen mit jhren angebornen Lastern vertreiben/die alte Tugendt vnd Glauben der Teutschen wider auffrichten/ demnach zohe er mit gressem Volck in Sachsen/ vnnd Schlug sein Läger an der Elbe. Es hatte Keyser Carl etliche Sächsische vnnd Teutsche Herren/Ritter vnd Knecht verjagt/die waren alle zu König Gottfrid gestohen. Keyser Carl rüstet sich mit gantzer Macht/eylt in Sachsen/thet sich auch an der Elb nider/ sein Sohn König Carl zohe auch mit gressem Volck vber den Rhein zu Newmagen/setzt in Geldern/eylet dem Vatter zu/dergleichen thet der ander Sohn König Ludwig/der bracht auß Gasconien vnd Hispanien Volck herauß an den Rhein/zohe zu Neuß vnd Cöllen vber den Rhein/dem Keyser seinem Vatter zu. Vnd da also die Heer zusammen kamen/ rückt König Gottfrid mit alle seinem Volck hinder sich in Dännmarck gen Schleßwig/ist jetzt ein Hertzogthumb/an die Grentze/ doch ward hin vnd her stets Bottschafft vnd Rahe geschickt/die solten die Herrn vertragen/ vnd ward ein anstoß deß Kriegs etliche Tag gemacht/ vnd ein Tag benennet/ daran solten beyde Fürsten/ Keyser Carl vnnd König Gottfrid/zusammen kommen/sich von allen Sachen freundtlich mit einander vnterreden. Da nun der Tag kam/erschien König Gottfried nicht/wolt dem Keyser nicht vertrauwen/er were ein halber Wahl vnd Frantzoß/ die nicht Glauben vnd Trew hielten/schickte wol seine Rähte/es war auch König Gottfrid noch ein vnglaubiger Heyd/ doch ward die Sach zu Friede gestellet durch beyder Fürsten Räht/die flüchtigen vnd so gefangen waren von beyden Theilen vberantwortet vnnd ledig gelassen/ein jeder solte nach seim alten Brauch vnd Glauben leben/solte einer deß andern Feind für Feind/Freundt für Freund/halten/vnd zohe Keyser Carl [mitten im September] wider gen Ach/allda hauset er den Winter.

Nortmanni. Dani. Suones. Nordouici. Fenni. Goti.

Neomagum.

Slesuicū die Statt.

Gottfrid warumb er Carolo Magno nit vertrawet.

Von Hertzog Theodoro/der Haunen auß Beyern Hertzog/vnd seinem Sohn Abram.

DIeser Zeit kam selbst obgenannter Hertzog der Haunen Theodorus zum Keyser Carl/ klagte vber die Winden/vnter den er saß/die waren jhm gram/hatten von alters her ein Grollen zu den Haunen/begehrt er an den Keyser/daß er jhn mit den Haunen/so noch vberblieben/verrichtet/vnd jhn der Keyser das Leben gefristet hett/dahin setzte/vnnd ein Landt eyngeb/da lauter Beyern vnnd Teutschen wohneten/die Keyser Carl dahin gesetzt/hinab wohneten Winden/Beyern vnnd Teutschen durch einander/wie jetzt in den Stätten/Teutsch vnnd Vngrisch/auch in etlichen Windisch. Vnnd nicht lang hernach starb Hertzog Theodorus/ließ hinder jhm ein Sohn hieß Abram/der empfieng Lehen vom Keyser Carl/vnd ließ sich täuffen an S. Mattheus deß heiligen Euangelisten Tag/ an der Vischa zu Vischermund/zwo Meil vnter Wien/ Man täufft dieselbige Zeit nicht alle Tag/wie jetzt.

Abraams Theodori Sohn.

Von einem Reichßtag Keyser Carls/vnd Theilung vnter seine drey Söhne.

ALls man zehlet nach Christi Geburt achthundert vnnd sechs Jahr/ hielt Keyser Carl zu Diethenhofen an der Musel vnter Metz ein Reichßtag/ kamen dahin zween Hertzog von Venedig/Bibler/[Blærus] Bratus/ vnnd Paulus der Vogt von Jatera der Hauptstatt in Dalmatien/ dergleichen derselbigen Statt Bischoff/ mit Namen Donatus/ schwuren Keyser Carl vnnd dem Römischen Reich: Vnd damit nicht nach seinem Tode vnter seinen Söhnen Zwitracht/ als gern geschicht/ entstünde/ macht Keyser Carl ein Reichßtag/ vnd richtet ein Geschäfft oder Testament/ auff/ vnd ordnet seinen letzten Willen/ theilet alle Lande seinen

Diethenhofen.

Donatus Bischoff zu Jatera.

Caroli Magni Testament.

dreyen

dreyen Söhnen in drey gleiche Theil. König Ludwigen verordnet er Hispanien / Gasconien / Aquitanien / die Provintzen Langedocken / Marsilien / Savoy / Turs / da S. Martin ligt / Aber Italien / Ister reich / Dalmatien / Haunerga / jetzt die Cron Vngarn / Beyern / Oesterreich / Kärnten / Steyermarck / Schwaben / außgenommen Augspurg / mit sampt den Lechreinern / alles was diß seits der Donaw gegen Mittag in dem Sundergaw ligt / mit sampt Ingelstatt vnnd Lauterhofen auff dem Nordkaw / theilet er König Pipino seinem ältern Sohn zu: Das ander alles / nemlich Pariß / Leon / vnnd so man jetzt die Cron Franckreich nennet / vnd Teutschland / gab er seinem dritten Sohn König Carl / derselbige war der Elter / hatte darzu in seines Bruders / König Ludwigs / obgenannte Statt Turs / in seines Bruders Theil / König Pipinus Augspurg / der hatte in seines Bruders Theil König Carls Ingelstatt vnd Lauterhofen / vnd ward also darumb getheilet / daß ein Bruder dem andern desto füglicher vnd stattlicher zuhülff möchte kommen / so ein jeglicher in seines Bruders Theil auch Land vnd Leut jhm geschworen / vnd Häuser hätte / da sie sich vnterhalten vnnd vnter kommen möchten. Weiter gebott vnd befahl Keyser Carl seinen Söhnen / daß sie Brüderliche Liebe vnter einander hielten / eins blieben / einer dem andern Hülff bewiese / mit jhren Feinden zancketen vnnd kriegten / solte keiner dem andern in sein Theil ziehen / die Flüchtigen nicht annehmen / nichts in deß andern Theil kauffen / noch in andere Wege an sich bringen / noch die Vntersassen jhnen ein Theil von dem andern ziehen: Wo einer abgienge / ließ Männlichen Saamen nach jhm / der solte seines abgestorbenen Vatters Theil erben / wo einer ohne Männliche Erben abstürbe / solte es nach geschriebener Maß gehalten werden: Stürbe König Pipinus / so solte König Carl erben / Augspurg / vnd alles was vnter dem Lech herab ligt / gegen der Sonnen Auffgang / Welschland disseits deß Wasserfluß Pfad gegen vns / was am Venedischen Meer ligt / mit sampt dem Hertzogthumb Spolet zu nechst bey Rom / König Ludwig solte haben / was oberhalb dem Lech ligt / vnd an das Lambardische Meer / biß an Neapolis stößt: Stürb aber König Ludwig ohne Erben / so solte von demselbigen Theil haben die Provintz / Sophi / Arlat / Marsilien / Toloß / Langendocken / Hispanien / Aquitanien vnd Gasconien / König Pipinus: Vnd wo König Carl / als der Elteste / ohne Leibserben abgienge / solte von seinem Theil König Ludwig erben / was Frantzösisch / was Teutsch vnd Windisch / König Pipinus. [Deßgleichen solte seinen Töchtern frey stehen / an welchem Ort jhnen beliebet / in Teutschland zuwohnen / ob sie gleich verheurathen / oder in ledigem Stand bleiben wolten / vnd solten von den Brüdren mit nohtwendigem Vnkosten / vnd Morgengab darzu außgesteweret werden. Darauff fertigte er Pipinum in Italien ab / Ludovicum in Gasconien / Carolum aber / ließ er seiner Gerechtigkeit nach / bey jhm verbleiben.]

* * *

Vindelici.
Augilostadium.
Ingelstatt.
Pipini Land.
Caroli Land.
Darumb Bruder eines andern Land muß Leute haben.
Wie ein Bruder deß andern Land erben sol.

Der vierzehende Krieg Keyser Carls / vnd von einem Riesen.

NAch diesem obgenanten Reichstag zu Diethenhofen / saß Keyser Carl auffs Schiff / fuhr auff der Mosel in den Rhein gen Newmagen / jetzund im Land Geldern / war daselbst ein Keyserliche freye Reichstatt / doch schickt er seinen Sohn König Carl wider die Winden / [Sorabi] wohneten in der Marck / jetzt Meissen genant / mit denen thät König Carl ein Schlacht an der Elb / erschlug in der Schlacht den Windischen Hertzog / mit Namen Meldum / bawet zwey veste Städtlein in der Windischen Marckt / jetzt Meissen / eins an der Sala / das ander an der Elbe / Newburg vnd Dräsen / Es vberzohe König Carl die Winden / Zeacho genant / im Land Böhmen wohnende.

Carols Zug wider die Winden.

Dieser Zeit lebt ein Rieß vnnd Recken / hieß Einheer / war ein Schwab / bürtig auß dem Thurgaw / jetzund Schweitz / der wadet vber alle Wasser / dorfft vber keine Brücken gehen / zog sein Pferd bey dem Schwantz hernach / sagt allezeit / nun Gesell du must auch hernach. Dieser reyset auch in diesen / Keyser Carls / kriegen wider die Winden vnnd Haunen / er mehet die Leut / gleich wie das Graß / mit einer Sensen alle nider / hengt sie an den Spieß / trug sie vber die Achseln / wie Haasen vnd Füchs / Vnd da er wider heym kam / vnd jhn seine gute Gesellen vnd Nachbarn fragten / was er außgericht hätte / wie es jhm im Krieg gangen wäre / sagt er auß Vnmuht vnd Zorn: Was sol ich viel von diesen Fröschlein sagen / ich trug jhrer Sieben oder Acht am Spieß vber die Achsel / weiß nicht was sie quacken / ist der Mühe nicht wehrt / daß der Keyser so viel Volcks wider solche Kröten vnd Würmlein zusammen bracht / ich wolt es vielleicht er zusammen gebracht haben. Diesen Riesen nennt man darumb Einheer / daß er sich in Kriegen schier einem Heer vergleicht / vnd also viel außrichtet. Es flohen jhn die Feinde / Winden vnd Haunen / meyneten / er wäre der leydige Teuffel selbst.

Einheer eins Rieß.

Haunen Frösch genant.

Einheer / warumb er also genant.

Der funffzehende Krieg wider die Saracener.

DJeser Zeit fielen die Saracener auß Hispanien in die Insul Curs [Corsica] Sardinien vnnd Welschland / Keyser Carl hätte vor Streitschiff lassen machen in Flandern am grossen Teutschen Meer zu Bolonia in der Statt / vñ schickt drey Hauptleut vber die Saracener auff Land vnnd Wasser / die schlugen die Saracener auff dem Meer / ertränckten sie / mit sampt den Schiffen.

Der sechzehende Krieg wider die Venediger.

DEr Griechische Keyser Nicephorus brach den Fried / schickt seinen Hauptmann Niceram mit einer Schiff Armada auf Venedig / wolt Dalmatien vnd dieselbige Gegend wider eynneh-

men/Pipinus/Keyser Carls Sohn/legt sich für Venedig/da macht mit jhm einen Anstand der Griechische Hauptmann/vnnd fuhr darnach widerheym gen Constantinopel. Paulus ein ander Hauptmann auß Griechen kam für Venedig/die Vnserigen thäten ein Schlacht mit jhm/lagen ob/trieben jhn in die Statt Venedig hineyn. Die Venediger hielten weder dem Griechischen/Römischen/noch Keyserischen Glauben/wären lieber selbst Herrn vnd frey gewesen/stelleten dem Hauptmann auß Griechen nach seinem Leben/da er solches vernahm/fuhr er wider heym gen Constantinopel. Da König Pipinus/Keyser Carls Sohn/sahe die Vntrew der Venediger/belägert er sie auff Land vnd Wasser/zwang sie/daß sie sich ergaben/vnd musten Keyser Carl schweren/fieng den Hertzog Wiler.

Venediger wollen niemands vnderworffen seyn.

Venediger von Pipino bezwungen.

Der siebenzehende Krieg wider die Nordmannen oder Dennemärcker/vnd die Winden.

Gottfried wil Aach belägern.

OBgenanneter König Gottfried auß Dennemarck brach den Frieden/den er gemacht hatte/wie droben angezeygt ist/mit Keyser Carl/fiel mit zwey hundert Streitschiffen in Frießland/brachte alle Winden an dem offen See auff seine Parthey/vnd rühmet sich/er wolte seinen Feldläger vor Aach/da Keyser Carl Hof hielte/schlagen/zu Trier an der Mosel sein Hoffgericht halten/er möchte nit leyden/daß ein halber Wahl vnd Frantzösischer Teutschland solte inn haben/die alten Teutschen Kämpffer[Cimbern]genant/seine Vorfahren/wären aller Wahlen Todfeind gewesen/denselbigen wolte er nachfolgen. Da solches Keyser Carl vernahm/schickte er eylends hin in Sachsen auff Dennemarck seinen ältern Sohn König Carl/vnd zog mit grossem Volck hinnach/ruckt auff Dennemarck zu/thät sich an der Elb nider/vermeynet allda König Gottfried vnd den Nordmannen ein Schlacht zu lieffern/vñ Dennemarck den gantzen/daselbst gegen Mitternacht/Winckel/zu Gehorsam bringen/vnd rüstet sich mit aller Macht zum Fürnehmen/aber Gott wolt es vielleicht nicht haben/kam ein grosse Pestilentz in das Heer/fielen die Feind/wie das Vieh/darnider: Die Feinde zogen auch ab/vnd ward König Gottfrid an der Falckenbeiß erstochen von seinem eygnen Sohn/dann er hatt sein eygene Mutter von jhm gethan/vnd hatte sich an eine Huren gehängt/vnd die Nordmannen oder Dennemärcker wehlten zu einem König/König Heinrich/deß erstochenen Königs Gottfrids Bruders Sohn/der schickt seine Botschafft zum Keyser/bate vmb Gnade/begehret vnd erlanget Friede.

Pestilentz verhindert die schlacht.

Godofridus erstochen. Hemmingus.

Von den Bottschafften der vngläubigen Königen/jhren Keyser/Könige vnd Herren.

DAs sind die namhafftigsten Kriege/so Keyser Carl geführet hat/vnnd ich auffs kürtzte vberlauffen hab/dann solte man alles nach der Läng schreiben/wäre zu lang/vnd würde mir Zeit vnd Weil zurinnen/dann was für ein trefflicher Kriegsmann er gewesen sey/zeygen die Bottschafften an/von der gantzen Welt zu jhm geschickt/alle Könige hatten Sorg vnd Auffsehen auff jhn. Die Griechischen Keyser von Constantinopel damals sehr mächtig/schickten alle jhre Bottschafft in Teutschland gen Aach zu Keyser Carl/vnd begehrten Friede/dergleichen der großmächtigste Saracenische König Aran in Persien/Syrien vnnd Egypten König/schickt sein treffliche Bottschafft herauß zu Keyser Carl/mit seltzamer künstlicher Schenckung/von Zelten/Seidengewand/Leuchtern vnd dergleichen/daran der gantze Himmel war/alles Gut/Gold/vnd dergleichen seltzame Thier/die darinnen im Land sind/Keyser Carl schickt darfür dem König von Persien/die besten fast reschen Hunde/dergleichen Hengst vnd Zelter/vnd etliche Mäuler. Er führet auch die Bottschafft der Persier an der Aurochsen Jägd/daß sich die Persier vnd Saracener darob verwunderten/schickt auch mit den Hunden etliche Teutsche Jäger gar in Persien/da zohen sie mit den Hunden an das Löwen Jägd in beyseyn König Arans/der verwundert sich sehr ob der Teutschen Behendigkeit vnd Mannheit/vnd ob der Hunde Freudigkeit/vnd sagte/es wären nicht freudiger vnd hüpscher Leute/dann die Teutschen/vnd wiewol man viel in der Welt von jhnen sagt vnd singe/vnnd jederman förchtet/so wärens doch vielmehr/dann man sagte/vnd vbergab dem allem nach frey Jerusalem das heilige Grab/Keyser Carl/wiewol er König Aran gewaltiger König vnnd Herr allda war/dannoch schickt er den geistlichen Herrn vnd Vatter Thoman Patriarchen zu Jerusalem/vnnd etliche die Mächtigsten auß dem heiligen Land/mit sampt dem Apt Felix vom Alberg/vnnd einen gebornen Teutschen/war Prior/vom Alberg/heist jetzund Georg/hat zuvor Teutsch Angelbold geheissen/die musten das heilige Grab/mit sampt dem Schlüssel/Land vnd Leuten/Keyser Carl vbergeben/vnd jhm von stundan Land Leut schweren/vnd vnterhielt jm Keyser Carl das Land/König Aran auß Persien/auff sein eygen Darlegen vnd Kosten. Keyser Carl schickt solche Bottschafft heym auff dem Meer/wiewol dieser König vngläubig war/nichts destoweniger stieß Keyser Carl mit jhm/dergleichen mit andern vngläubigen Königen Fried an/schickt samptlich Bottschafft zu jhnen/damit die Christen/so vnter solchen Vngläubigen wohneten/desto ehrlicher gehalten würden. Es schickt jeglichem Keyser Carl ein groß Sum̃a Gelts/den armen Christen zu gut/die vnter den Vngläubigen sassen/es hatten die Vngläubigen Sorg auff jhn/er würde die gantze Welt wider zum Römischen Reich bringen. [Von diesem ist meinem Erachten nach/zweiffels ohne die Fabel vnd Gedicht entstanden/als habe Keyser Carolus das gelobte Land vnd Jerusalem/mit Gewalt vnnd Heereskrafft eyngenommen/da doch im Gegentheil bekannt/daß er niemals auß Italien/Spanien/Frantzösischen vnd Teutschen Grentzen kommen.]

Carolus schickt dem Könige der Persier Hunde vnd Jäger.

Persier König schenckt Carolo Jerusalem.

Felix Apt. Prior Georgius.

Carolus schickt den armen Chri-sten Gelt.

Wie

Wie König Carl / der älter Sohn Keyser Carls / im Beyerland starb / vnd zu Oetingen am In begraben ligt.

Bulgarn dem Carolo verdächtig.

ES wurden damals / im Königreich Beyern wohnend / die Haunen / Abern vnd Winden vneins / hat Keyser Carl auff die Bulgarn sorg / sie würden durch solche Zwytracht gering vber die Saw ins Reich fallen / dann sie hatten erst den Griechischen Keyser Michael in die Flucht geschlagen / vnd auch seinen Schwäher Nicephorum / mit all seinem Volck darnider gelegt / hatte Keyser Carl sorg / sie würden als vngläubige Leut / solches Siegs sich vbernehmen / vnd in das Königreich Beyern fallen / darumb schickt er seinen ältern Sohn / König Carl / der verhöret die Sachen / hielt gut Recht / vnnd stillet alle Ding. Der Hauntische Fürst Thudun / vnnd der Abern Herzog Cantzang / [Cantzaneus] vnd die Windischen Herrn / musten selbst in eygner Person zu Keyser Carl gen Aach ziehen / vnd hauset König zu Oetingen / saget allda / ward siech im Winter / lag kranck vnd starb am vierdten Tag deß Christmonats / an S. Barbara Tag / als man zehlet nach Christi Geburt achthundert vnd eylff Jahr / lige zu Oetingen begraben / das dieselbige Zeit ein Königlicher Hof vnnd Palatium, wie die Lateinischen Brieffe anzeygen / darinnen man offt zuletzt diese Wort findet / Datum in Palatio regio Ottingæ. Es ligt daselbst auch König Carlmann begraben / wie bald hernach angezeygt wird werden.

Thudun. Cantzaneus.

Carolus stirbt.

Wie alle Könige der Welt ein Auffsehen hatten / auff Keyser Carl.

DJe gröſten Könige vnd Keyser der Welt / hatten groß vor Augen Keyser Carl / schickten alle jhre Rähte mit grossen seltzamen Schenckungen zu jhm / begehrten Friede von jhm. Es sind noch die Brieff vorhanden / darinnen die Könige auß Engelland / Schotten / Hispanien / Gallicien vnd Portugal / Keyser Carl jhren Vogt / Patron vnd Lehenherrn / sich seine Lehenleut nennen. Die allergroßmächtigsten Könige auß Persien / Arabien / Egypten / Africa / Barbarey / haben jhm auß jhrem Land köstliche vnnd seltzame Frucht / Thier / Gut vnd Gelt / Edelgesteine allerley Gattung / geschickt / der von Persien schickte jhm auß dem heiligen Land Jährlich zu / alles Auffheben derselbigen. Der Römische Keyser Constantinus der Vierdte / sein Sohn Leo der Vierdte / sein Enckel Constantinus der Fünffte / Bapst / Rahe vnd Gemein der Statt Rom / vngebetten von jhn selbst / machten König Carl zu einem obersten Keyserlichen Hauptmann der Statt Rom / vnd Vogt deß heiligen Römischen Reichs in Italien. Die Griechischen Keyser / Irena die Keyserin / der Keyser Nicephorus / Michael / Leon der Fünffte / erlangten durch grosse Bitte / Schenckung vnd Anhaltung / Fried vnd Bündnus von Keyser Carl / sie hatten Sorg / er würde auch new Rom / jetzunder Constantinopel / zu altem Rom vnd dem Römischen Reich wöllen haben.

Von Keyser Carls Kriegsordnung.

OB dem Kriegsrecht vnd Regiment hat er hart gehalten / wann ein Kriegsman oder Knecht / er wäre / wer er wolte / hoch oder nider / etwas Guts thäte / ließ er jhn vnversehen nicht / versahe jhn mit Pfründen vñ Pfarren / oder Kriegslehen sein Lebenlang / damals hieß man die Kriegslehen im Latein Beneficia, vnd Parochias, das ist / Pfründe vnnd Pfarren / wie man es die geistlichen Lehen heisset / dermassen wurden sie bey den Alten Kriegsleuten genannt / wurden keinem / dann den Kriegsleuten jhr Lebenlang verliehen.

Die Vnfleissigen im Krieg schalter / vñ hielts für verzagte vnd ehrlose Leut / dorfften nicht mehr vnter die Knecht / verbott jhnen die Kriege.

Im Sächsischen Krieg halffen zween schlechte Fußknechte einander / zerrissen die Schiff vor einem kleinen Städtlein / hiewen die Thor auff / durch solche jhre redliche That ward die Statt gewunnen. Keyser Carl / der allezeit im Krieg selbst mit seinem eygenen Leibe / auch vnterweilen im Frawenzimmer / lag / war seine Hoffhaltung vnd Behausung gemeinglich bey den Kriegsleuten / Rittern vnd Knechten / in dem Feld hatte er allwegen ein besonder Auffmercken auff die / so etwan ein redliche That thäten / die ließ er vnverehret vnd vnbelohnet nicht / berüfft die zween obgenannte Kriegsknecht / verliehe jhnen die Landshauptmanschafft im Gebirg / vñ vmb den Rhein / gegen Welschland werts: Auch andere zween junge Kriegsknecht / wiewol vnehelich / dannoch / da sie sich wol vnnd redlich vor andern in einer Schlacht hielten / nahm er die Kammer zu jhm / vnd nam sie auff zu seinen Trabanten / daß sie auff seinen Leib solten warten. Es war seine Gewonheit / daß er allweg zu Mitternacht auffstund / besichtiget selbst die Schart vnd Wacht / vnd da [er] zween junge Herrn / von Fürstlichem Stamme geboren / dieselbige Nacht vor seinem Zelt wachen solten / [von Wein truncken / vnd] schlaffen fande / gieng er fürüber / sagte nichts / ließ sie schlaffen / gieng mit gar wenigen in der Stille / beschawet die Wagenburg / das Läger vnnd Feld / schawet / ob alle Sachen recht außgerichtet würden. Zu Morgens frühe hielte er ein Gemein / vnnd fragt herumb deß Rechtens / vnnd hub an den jungen Herrn am ersten an / fragt sie deß Vrtheils / was der verschuldet vnnd verwircket / der das Haupt der Welt / den Römischen Keyser / verwahrloset / vbersehen / vnd in die Hände der Feinde / als viel an jhm / auß seinem Vnfleiß / vbergeben hätte: Sie sagten / er hätte den Tod wol verschuldet / solte seinen Kopff verlieren / vnd fälleten also vber sich selbst vnwissend das Vrtheil: Aber Keyser Carl thät jhn an Leib vnd Leben nichts / sonder an jhren grossen Vnfleiß / darauß das gantze Römische Reich / Land vnd Leut / mit sampt dem Keyser / in vnwiderbringlich Nachtheil möchte komen seyn / schalt sie / fuhr sie hefftiglich mit Worten an / schuff sie auß dem Feld / solten nimmermehr vnter

Carolus ist selbst in dem Läger.

Carolus belohnt fromme Kriegsleut.

Carolus besichtiget bey nächtlicher weil die Wacht / vñ findt zween Fürsten schlaffend.

Carolus / wie er die schlaffende Wächter gestrafft.

Krieger

Krieger vnd zu Rittern vnd Knechten ins Feld kommen. Es war damals ein grosser Gehorsam im Reich / es schonet ein Keyser weder König/ Fürsten vnd Herren / man hielt grosse Zucht vnd Erbarkeit im Krieg / dorffte niemand den Bawren / so das Feld bawten / jederman die gantze Welt nehreten nichts nehmen / dañ Hew/ Stro/ Kraut/ Wasser vnd Holtz.

Kriegszucht.

Das Zutrincken war vnter den Kriegsleuten damals vnd im Feld hoch verbotten / wann Keyser Carl einen Vollen im Feld erwüschte / so muste er darnach Wasser trincken.

Trunckene müssen Wasser trincken.

Die Kriegsleut musten den Kriegs Eyd/ so im Latcinischen Sacramentum militare genant wird/ schweren / daß sie nach GOtt am fleissigsten dem Keyser mit aller Andacht vnnd Vnterthänigkeit dienen / jhr Leib vnd Leben für einen gemeinen Nutzen setzen : Wer ohne besondere Vrlaub vnnd Paßporten wegzohe / hatte den Kopff verwircket. Wer nicht in Krieg wolte ziehen / der Lehen vom Reich hatte / dem nam er die Lehen / liehe es andern / so Krieger waren / vnd die Kriege suchten.

Sacramentum militare.

Das Reyßgelt/ so man dieselbige Zeit Heeresschuld/ Heeresban / vom Lehen Königsstewer nennet / ließ er weder Geistlichen noch Weltlichen nach / es mustens auch die Kirchen geben / freyet niemand nicht.

Herisculda. Heribannus. Raisogelum.

Wer Lehen deß Reichs hatte/ muste von einem Mezen fünff Pfenning geben alle Jahr / der nicht in den Krieg wolte oder mochte ziehen / vnd solches verdienen/ man gab es keinem nach/ er were alt/ kranck oder geistlich/ dann solche Stewer [als Heerschulden / Heerbann / Reyßgelt / wie sie mit alten Teutschen Namen genennet werden/] wañ man nicht krieget / ließ mans ligen / krieget man/ so erhielte man die Knecht darvon / wurden die Armen / so kein Lehen vom Reich hatten / so sich mit jhren Händen jhrer sawren Arbeyt nehren musten / nicht beschweret. Die gemeine Priesterschafft lebt dieselbige Zeit gar erbarlich / beruogen sich an einem kleinen / fasten / beten / schreiben / lesen / war dieser Zeit jhr Brauch / lebten nur von dem Zehenden / von denselbigen dorfften sie nichts thun : Aber die Stifft / so Lehen/ Feld / Wießmat/ Acker/ Weingärten / Dörffer / Höf/ Mühlen/ Kalckösen / Ziegelhütten / vnd dergleichen Gelt vnd Güter hatten/ waren nicht frey / es hatte auch Keyser Carl alle Lehenleut deß Reichs/ dergleichen der Stifft/ Kloster/ Frawen/ Mann/ Haußraht/ Vieh vnd Leut/ beschrieben / nach der Menge Volcks/ Güter / Haußraht vnd fahrender Haab/ ward das Reyßgelt angeschlagen/ vnd einem jeglichen ein Zahl Knecht / Reyßgelts / Reyßwägē/ Rossē/ Lieferung/ Keydung/ Wehr/ Harnisch/ Kretzen/ Eysenhüt/ Schwerdt / Panzer/ Spieß / Armbrost / vnd dergleichen / Häfen/ Schnaufel / Körb / Hacken / Hellebarten / Heyden/ Zimmerhacken/ Eyßne Rechen / nach eines jeden Vermögen/ auffgelegt.

Priester/ wovon sie gelebt haben.

Kriegswehr vnd Waffen.

Von dem Rechtbuch Keyser Carls.

DAs alte Fränckische Rechtbuch Lex salica im Latein genant/ hat er gebessert / rũ geschafft/ daß man darnach richtete / ist noch vorhanden in den alten Stifften / vnd hat Franckreich in eylff Cammergericht getheilet. Wien in der Provintz/ Lion/ Sens. Roan/ Rems / Bisantz in Hochburgund / Meyntz am Rhein / Trier an der Mosel/ Cöllen am Rhein / Cammerich im Niderland/ vnnd Regenspurg an der Donaw / musten alle Jahr dreymal zusammen kommen die Bischoff vnd Graffen im April / Weinmonat vnnd Jenner/ allda die Leute am ersten allweg verhören/ die armen Wittwen vnd Waysen mit einem erbarn/ frommen / vernünfftigen Beystand versehen / vnd kurtz Recht gehen lassen. Die Reichen vnd Gewaltigen/ wo sie sich je nicht bescheyden lassen/ vnd Fried halten wolten / solte man vbel abfertigen. Daher kommen die Höfe der Bischoffen zu Regenspurg/ vnd der Graffen / Keyser/ Könige vnd Fürsten / so das Cammergericht an der Donaw zu Regenspurg haben müssen halten. Es ist der Königliche Hof zu Osten bey S. Benedicten Capellen gelegen / heißt allda noch an deß Königs Hof / vnnd das Burckthor bey S. Jacob ist das Keyserlich Schloß gelegen / heist da noch ein grosser alter Thurn/ ist vor Zeiten ein Thor gewesen/ der Keyser Thurn/ vñ allda im Arnoldswinckel von Keyser Arnold/ der Hertzog Hof ist noch / Reichenbacher Herberg ist deß Marggrafen rõ Kam vñ Bochburg gewesen/ Baldenbach der Burggrafen von Rietenburg/ der Thurn bey der höltzern Brücken / der Graffen von Windenbrick/ das Barfüsser Kloster/ der Graffen von Bogen/ Vogt deß Stiffts zu Regenbrick. In S. Jacobs Kloster hat gehauset der Burggraff von Regenspurg / geboren auß dem Geschlechte der Graffen von Scheyern / Rattenhofen vnnd Abensperg / es hat sich jetzt alles verkehret. Es hat auch Keyser Carl durch das gantze Reich ein Maß / ein Gewicht / ein Elen / ein Müntz / gemacht/ von der Maut/ Zoll/ Zutrincken / vnd andern bösen Gebräuchen/ von dem Kämpffen sind auch besondere Satzung vorhanden : Aber man treibet jetzt nur das Gespött darauß / ist besser ich zeyge es nicht an.

Versamlung der Bischöffe.

Capellen Benedicti.

Maß/ Elen vnd Gewicht von Carolo geordnet.

In geistlichen Sachen hat er diese Ordnung gemacht: Am ersten solte iederman ein Christlich Leben führen / solte kein Jahrmarck an keinem Feyertag nicht seyn / kein Ley solte mehr dañ dreymal im Jahr das hochwürdige Sacrament deß Leibs vñ Bluts Christi empfahen / man solt nicht mehr dann diese nachfo'gende Tage feyern / an dem Sontag/ nemlich Weyhnachten/ New Jar/ den Oberstag/ Liechtmeß/ Ostern/ Auffahrtstag/ Pfingsten / im Sommer allein S. Johannes zu Sonnwenden / S. Peter vnd Paulus Tag / im Winter S. Martini / Andree / Steffan / S. Johannis deß Apostels/ vnd der vnschuldigen Kindlein Tag.

Jarmarckt verbotten am Feyertag.

Bey seinen Zeiten haben die Bischöffe in Beyern/ zu Reißbach in nider Beyern / eine Versamlung gehalten / vnnd diese Stück beschlossen / als man zehlet nach Christi Geburt siebenhundert neun vnd neuntzig Jahr / am zwantzigsten Tag deß Jenners.

Mann sol in den Kirchen nicht klappern oder spatzieren / keiner sol auß der Kirchen gehen / es sey dann auß / keinen sol man vor dreyssig Jahren

Klappern vnd spatzieren in den Kirchen verbotten.

Fleisch am Feyertag zu essen den Geistlichen verbotten.

ren weyhen / dessen Leben vnd Sitten sol man vor flessig erfahren: Am Mitwoch vnd Freytag sollen die Geistlichen kein Fleisch essen / noch Wein trincken / außgenommen die Tage / von Weyhenachten biß auff Ostern / von Ostern biß auff Pfingsten / vnd die Feyertag vnser Frawen / S. Johannis Sonnwenden / S. Johannis deß Apostels / S. Michael / vnd S. Martin / oder wann einem ein guter Freund kompt / es wäre dann im Krieg / auff dem Land / oder so er kranck ist / vnd dergleichen / dem ist mit Essen vnd Trincken kein Maß gesetzt.

In der Fasten / was ein jeder essen vnd trincken sol / stehet in eines jeden Willen / es sol sich ein jeder hüten / daß er sich nicht voll sauffe.

Geistliche sollen der Edelleut Güter nit an sich ziehen.

Ein jeglicher sol auch nach dem gemeinen Gebrauch / gewöhnliche Kleyder tragen / kein Geistlicher sol an sich bringen die Güter der Edelleut.

Der Zehende sol in vier Theil getheilt werden / der erst ist deß Bischoffs / der ander der Pfaffen / der dritte der Armen / vom vierdten sol man der Kirchen Gebäw erhalten.

Bischoff sollen niemand lassen betteln gehen.

Ob Wittwen / Wayfen / Blinden vnd armen Leuten / sol der Bischoff nach all seinem Vermögen halten / man sol niemand betteln lassen / sol ein jede Statt vnd Gegend jhre arme Leut außhalten / die Starcken sollen sich mit jhrer Arbeyt behelffen. Man sol keines vnbekanten Heiligen oder Märtyrers Gedächtenus begehen.

Zauberer / wie die gerüfft vnd unschuldig.

Zauberer vnd Warsager sollen sich entschuldigen / mit einem glüenden Eysen vnd Brennheiß Wasser / wo jhnen dasselbige vnschädlich sey / sollen sie es mit blossen Händen berühren / oder dieselbigen dareyn stossen / sol jhre Vnschuld bezeuget seyn.

Es sol keiner kein Gugel tragen / er sey dann ein Münch / oder es sey kalt.

Kein Münch sol kein Pfarr haben. Kein Bischoff / Abt vnnd Prelat / sol an sich bringen die Kirchengüter / so Lehen vom Reich vnd auff den Adel gewidmet seyn.

Das vnd anders viel mehr ist allda beschlossen worden / ist nicht vonnöhten / daß ichs alles erzehle. Auß dem mag man abnehmen / was zu dieser Zeit für Leute gewesen / was sie für Bräuch gehalten haben / dergleichen Versamlung sind im gantzen Reich gehalten worden / zu Franckfurt am Mayn / zu Meyntz am Rhein. In dieser Versamlung sind gewesen Bischoff Alin von Sebin / jetzund Brixen. Arn der Bischoff zu Saltzburg / Atto der Bischoff von Freysing / Baldreich der Bischoff von Passaw / S. Sinprecht der Bischoff von Augspurg / vnd Abt Wolffspff zu Nidern Altach / Leidfrid Abt von Chiemsee / Abt Johannes von Tegernsee / Hatto Abt von Schlechdorff vnd Bonen / Wolffdrecht Abt von Crembsmünster / Anna Abt von Münchsmünster / die Priester vnnd Pfarrherrn Mentghard / Cantzo / Leitbrand / Erzpriester / Adelhard / Emrich / Baldreich / Oßwald / Amon / Ellimoth / Evangelier Hilberd / Wolffdrecht / Teichilff.

Balderi-cus.

Tutfri-dus.

Hatto. Chiemisæ monaste-rium.

Wagnar-dus.

Luitbran-dus.

Oßwal-dus.

Es hat auch Keyser Carl das Ertzbisthumb / so von Larch an der Enß Hertzog Vielgen Passaw gelegt hat / weiter von Passaw gen Saltzburg bracht / ist geschehen Anno Christi siebenhundert acht vnd neunzig / vnd hat solches Bapst Leo der Dritte bestätiget / ist der erst Ertzbischoff gewesen / ein fast gelehrter in der heiligen Schrifft. Also schreibet der Bapst zu den Beyrischen Fürsten vnd Bischoffen / Alin zu Sebin / jetzt Brixen / Atto Bischoff zu Freysing / Adelwein Bischoff zu Regenspurg / Baldreich Bischoff zu Passaw / Symprecht Bischoff zu Newburg vnd Staffelsee vnd von Augspurg. Dieweil S. Ruprecht ein Apostel vnd Gesandter von Gott zu den Beyern / mit seinen Gesellen Haunbold vnnd Geißlar zu Saltzburg ligend / sagt der Bapst / sey billich / daß auch allda das Ertzbisthumb sey / darumb sollen vns die andern nichts vor vbel haben / daß er ihnen den von Saltzburg fürsetzt / vnd zu jhrem Obern erhöhet habe. In diesem deß Bapsts Brieff / so mir mein gnädigster Herr der Cardinal / zu Saltzburg gezeyget hat / finde ich weiter / daß Saltzburg auch Poding vor Zeiten von den Teutschen genant ist worden / vnd das die Römer Juvania genant haben / Ptolomeus nennets seiner Art nach Griechisch / nicht den Römern / sondern den Teutschen nach / Pedicon: Es heist daselbst noch ein Dorff vnd Berg Peting. Es ist auch bald ein Krieg zwischen dem Ertzbischoff Arnonen Saltzburg / vn. Patriarchen von Agla / Vrsach / dieser wolte Kärnthen in sein Bisthum haben / dann ehe vnd die Lambarder in Welschland waren gefallen / hätte es jhm zugehört / das beweiset er mit Bapst Zacharia. Der Ertzbischoff Arn von Saltzburg antwortet: Es hätte vor alten Zeiten seinen Vorfahren zugehöret / das beweiset er mit Bapst Zacharie / Pauli vnd Stephani Brieffen: Keyser Carl beschiede sie der Sachen dermassen / dieweil der Wasserfluß Dra mitten durch Kärnten rinne / vom Nidergang zum Aufgang / was jenseit deß Wassers gegen Mittag zuliget / solte gen Agla gehören / das ander auff der andern Seiten gen Saltzburg. Er hat viel andere mehr Satzung / geist- vnd weltlich / gemacht / als daß die geistlichen Münch vnd Pfaffen fleissig der Lernung obligen / wol vnd recht die Bücher schreiben / vnd die Knaben vnd jungen Leut lehren solten.

Poding. Arnodus Iuvaniensis.

Aquileia.

Daß man den gesunden starcken Bettlern vñ Gertzern nichts geben solte. Darumb / wie droben angezeygt / vom Zehenden sol man alle geistliche Pfarren erhalten / die Güter der Kirchen auffheben / vnd in drey Theil theilen / zween den Armen / den dritten den Geistlichen / in den armen Kirchen gleich vnter die Armen vnd Geistlichen theilen.

Zehende sol vnter die Armen getheilet werden.

Man solte niemands liederlich in Bann thun / auch niemands in die Kirchen begraben / die Bischoff solten selbst predigen / die Geistlichen solten nicht eygennützig oder Gelesüchtig / frässig vnd säuffig seyn / solten in kein Wirthshauß oder offene Tabern gehen / kein verdächtig Weib vmb sich / noch gar keine Gemeinschafft mit den Weibern haben / wo nicht / so solten sie sich der Weyhe verzeihen / vñ jhrer Würde vnd Freyheit entsetzt werden / solten sich aller weltlichen Sachen entschlagen: Kein Dieb / kein Todschläger solte in keiner Kirchen Freyhung haben / man solt jhr begehren / wo man sie nicht vberantworten wolte / solte man sie mit Gewalt herauß nehmen.

Begräbnus in der Kirchen.

Mörder vñ Dieb keine Freyhung in der Kirchen.

Wo aber je der Abt vnd Bischoff sie nicht vbergeben wolte / solte er für alle Schaden stehen vnd gut seyn / damit das Vbel gestrafft / dem beleydigten Theil vmb seinen Schaden Benügen thun / vnnd derselbige abtragen würde / biß auff ein völliges Benügen. Vnd wo ein solch schädlich Mann darvon käme vnd entrinne / solte der Bischoff oder Abt ein Eyd schweren / daß das ohne sein Wissen vnd Willen geschehen sey. Fleissig hat er die Leut allezeit verhöret / auch weil man jhn angelegt hat.

Ein Pfaff / ein Pfründe.
Ein Edelmann / ein Lehen.

Keinem hat er / weder geistlich noch weltlich / mehr dann ein Pfründ / ein Land / oder Lehen deß Reichs gelassen. Sagte / er muste andern auch vorstehen / es bedörffte das Reich mehr dann eins.

Wie ers mit der Wahl der Bischöffe gehalten hat.

HAt keinen nicht liederlich zu einem Bischoff gemacht / er hab jhn dann zuvor gekennt / daß er fromb vnd gelehrt sey / hat eben auffgeschawet / daß sich keiner eynflicke / der geitzig vnd stoltz sey / ein vnmässiges Leben führe.

Seine Haußfraw Keyserin Hildegart bat für ihren Caplan / vñ das gantze Hofgesind / antwortet er / Ich hab schon einen Armen / aber Geschicken / vermeynet / es gehöret einem Keyser zu / daß er hielte / was er zugesagt / nicht liege / nicht die / so er nicht kennet / nicht weiß / ob sie geschickt vñ tüglich seyn / Gott dem HERREN vnd den Heiligen vber den Halß setze.

Güldene Bischoffsstäb sind der Könige Scepter gleich.
Güldene Bischoffsstäb zu Meyntz gestrafft.
Sanct Martins-Gantz bringt einen vom Bisthumb.

Den Bischoff von Meyntz / daß er jhm einen güldenen Stab mit Perlen vnd Edelgesteen auffgesetzt hätte / dem Keyserlichen Scepter nicht vngleich hatte machen lassen / fuhr er mit heffigen Worten an / schrey laut: Sehet vnsern Schaaffhirten vnd Seelsorger an / die das Creutz deß armen Christi / wie sie von jhm auch selbst außgeben / solten tragen / verlassen die armen Schäfflein / wöllen dem Keyser gleich seyn / sie vbertreffen mit allem Pracht. Einem / dem er ein Bißthumb an S. Martins Tag hätte verliehen / da derselbige guter Ding vnd frölich darumb war / seinen guten Freunden ein Mahl gab / sich also vberweinet / daß er den Gottesdienst verschlieff / nam er das Bisthumb wider / sagte / dieweil er sich den ersten Tag nicht hätte enthalten mögen / würde er nichts thun / wo er rühiglich in seinen Stand käme / dann Gott erzürnen.

Einem andern nahm er dergleichen ein Bißthumb wider / dann derselbige / da jhm Keyser Carl das Bisthumb verliehen hätte / vnd er vom Hof herab gieng / vor Freyden von der Erden ohne ein Vortheil auff den Gaul sprang / vnd solches auß einem Fenster Keyser Carl sahe / rüfft er jhm / nahm jhm das Bisthumb wider / vñ sprach: Ich sehe wol / daß du ein guter Reuter / vnd starck bist / bedarff deiner am Hof vnd Kriegen / daß deine Stärck / Nam vnd Mannheit / von Männiglichen erkant möge werden / laß die Schaaff vnd Herde den Verzagten vnd Schwachen.

Reuter gehören zu Hof / vnd nicht in die Kirchen.

Von Keyser Carls Gebäwen.

VIel gemeine Gebäw hat er aufbawen lassen / nemlich / den Stifft vnser Frawen zu Aach / gegen seinem Pallast vber / den er dermassen mit Säl vnd Gemachen / Fürsten vnd Herrnhäuser / hat vmbschrencken lassen / daß er auß seiner Kammer in alle Gemach hat sehen mögen. Die Marmeln Seulen hat er jhm von Ravenna auß Italien lassen führen. Dancko [Tanto] ein Münch von S. Gallen / hat die Glocken gegossen. Die Kirchen / so bawfällig waren / musten die Bischöffe vnd Abt auffbawen / daß solches desto förderlicher geschehe / hat er den nechsten Grafen oder Pfleger darüber zu einem Bawmeister gestellet.

Brücken / wer die hat müssen machen.

Die alten Brücken / Vser / Wege / so nicht grossen Kosten vnd Mühe bedörfft haben / hat er seinen Ampteuten befohlen zumachen.

Was aber new gewesen / grössern Vnkosten bedörfft hat / haben die Bischöffe vnd Abt / sampt dem Adel in der Gemein / machen müssen.

Bischöffe warumb sie Pontifices genennet.

Im Latein wurden die Bischöffe genant Pontifices, darumb / daß sie die Brücken haben müssen machen / hat keinen gefreyet / wer Lehen vnd Güter vom Reich / von Land vnd Leuten gehabt hat.

Brück zu Meyntz vō Pfitzen verbrennet.

Zu Meyntz hat er eine Brücken vber den Rhein gebauwet / war fünffhundert Klafftern vnnd Schritt / so weit einer gritling schreyten mochte / lang / hat zehen Jahr das gantze Europa / jhm zugehörig / daran bawen müssen / er meynete / sie solte ewiglich stehen / aber im nechsten Jahr darvor / ehe er starb / schlug das wilde Fewer vom Himmel dareyn / verbrennet sie in dreyen Stunden / daß man nicht ein Härlein / ein Plöcklein / noch ein Steinlein mehr darvon hätte gesehen / Er wolte eine Steinerne gemacht haben / so starb er.

Burck zu Ingelheim.
Burck zu Niemagen.

Zween Palläst vnd Keyserliche Burck hat er von Grund auff gebawet: Die eine zu Ingelheym bey Meyntz / die ander zu Niemagen / jetzt in Geldern / zubeschützen / dem Reich hat er grosse Streitschiff lassen zurichten / wider die Saracenen von Mittag / wider die Nordmannen auß Dennemarck von Mitternacht / in allen Schiffreichen Wassern in Franckreich / Welsch- vnd Teutschlanden / da sie in das Meer fallen / hat er Streitschiff vnnd Krieger auff das Wasser gelegt / als viel müglich war / mit Menschlicher Vernunfft zuerretten / vnnd das gantze Reich in Friede gestellet / für Einfall der vngläubigen Feinde bewahret / ob zukünfftiger Zeit die Nordmannen auß Dennemarck in Wester Franckreich fielen / die Saracenen vnnd Mohren auß der Barbarey in Italien vnd Gallien: Aber Keyser Carl wehret jhrem Eyndrang / obgenannter Gestalt / was er der Feinde fieng / maß er nach seinem Messer / was länger dann sein Schwerdt war / muste sterben / ließ jhnen die Köpff abschlagen: Darumb / weil er gelebt / haben jhm obgenante Feinde nicht viel Schaden gethan.

Gefangene Feinde mit dem Messer gemessen.

Von Keyser Carls Hauß-frawen.

Jrer Eheweiber hat Keyser Carl gehabt: Das erste Weib / als er noch jung war / vermählet jhm sein Mutter Bertha / hieß Jrmgard / war deß Lombardischen Königs Desiderij in Italien Tochter / eine Schwester der Hertzogin auß Beyern / Frawen Leitpirg / Hertzog Thessels deß Dritten Tochter: Aber Keyser Carl schied sich von jhr / schickt sie jhrem Vatter in Welschland wider heym / vnd nahm eine Schwäbin zur Ehe / hieß Hildegard / bey der zeugete er drey Söhne / Carl / Pipinus vnd Ludwig / vnd so viel Töchter / Rutraut / Bertha / Geisel / [Rothrudim / Berthan / Gisalam.] Da nun die Schwäbin Hildegard starb / nahm er eine Fränckin / hieß Vastrad / [Fastrada] die gebar jhm zwo Töchter / Hildetraut / vnd Rutheit] Rothaidem.] Da Fraw Vastrad [Fastrada] von dieser Welt schied / nam er wider eine Schwäbin / mit Namen Leitgard / bey der hatte er kein Kind / hat auch sonst ausserhalb der Ehe viel Kinder gehabt / nemlich / bey Fraw Gartwind / [Gersuinda] seinem Anhang einer Sächsin. Die Tochter Adeltraud bey einem andern Anhang / mit Namen Reitibirg / hat er gehabt zween Söhne / Drug vnd Hau / [Drugonem vnd Hugonem.] Das dritte vneheliche Weib hat jhm getragen einen Sohn / mit Namen Dieterich / hat sonst auch noch einen vnehelichen Sohn gehabt / von dem ist droben gesagt / wer seine Mutter sey gewesen / findet man nicht.

Hildegardis. Hildegarda ein Schwäbin. Rothrudis. Bertha. Gisala. Sestrada oder Vastrada eine Fränckin. Leitgardis. Gersuinda eine Sächsin.

Seine Schwester Geisel / auch seine Mutter Fraw Bertha / hat er allzeit in grossen Ehren gehabt. Dieselbe ligt begraben / nicht weit von Pariß / bey jhrem Haußwirt König Pipino / zu S. Dionysio.

Bertha / wo sie begraben.

Seine Schwester Geisel ligt zu Köchel / das vor Zeiten ein mächtig Frawenkloster gewesen ist / von den vngläubigen Vngarn verbrennet worden.

Von Keyser Carls Kinderzucht.

Mit grossem Fleiß hat er seine Kinder lassen erziehen / hat allemal eynheymisch mit jhnen gessen / ist nirgend hingezogen / es haben die Söhne mit jhm reiten / vnd die Töchter hernach auff einem Wagen fahren müssen / haben alles / damit er vmb ist gangen / lernen müssen. Die Söhne hat er mit Reiten / Harnisch / Wehr vnd Jagen / von Jugend auff geübet. Die Töchter haben spinnen vnnd nehen müssen / hat sie nicht freyen lassen / vnnd wiewol dieselbigen gar schön gewesen sind / vnd Mannbar / vnd ein böses Geschrey gehabt haben / vnd ers wol gewust hat / hat er sie dannoch bey seinem Leben nicht verheurahtet / hat mit den Töchtern kein Glück gehabt / wiewol er sonst fast glücklich ist gewesen. Er sagte / er möchte jhrer nicht entrahten / vnd von jhm thun / wäre jhr gewohnet / vnd würde jhm die Weil nach jhnen lang werden. Sein Cantzler Eginhart hat jhm vmb eine gebulet / die hat er jhm auch zur Ehe geben: Sol noch ein Geschlecht in der Pfaltz bey Heydelberg von jhr vorhanden seyn / hat vor seinem Tod nur drey Kinder verloren / zween Söhne / Carl vnd Pipinum / vnd die Tochter Rutraud sein Encklein. Seines Sohns / Pipini Kinder / hat er mit den seinen erzogen / Bernhard Pipini Sohn / macht er nach seinem Vatter König in Jtalien / Pipini Töchter / Adelheit / Gundrad / Berterad / Diethard / erzoge er vnter seinen Töchtern.

Carolus Magni Töchter müssen auch spinnen.

Carolus hat kein Glück mit seinē Töchtern.

Rutraud. Adelheit. Heidel. Gundrad. Berdrad. Diethard.

Von frembden / auß andern Landen / Leuten.

Er hat auch grosse Lust gehabt zu geschickten Leuten / so auß andern Landen vnd Nationen gewesen sind / die hat er wol vnnd ehrlich gehalten: Vnd so viel am Hof gehabt / daß es etlichen Zorn hat gethan / haben darumb gemurmelt / vnd gefürchtet / er werde das gantze Reich verderben.

Caroli lieb der Frembden.

Von den Armen.

Gegen den Armen ist er fast mild vnd Ehrenreich gewesen / in Syrien / in Egypten / in der Barbarey / vnd wo er vernahm / daß die Christen grosse Noht litten / in Armuth lebten / schickte er Jährlich ein mercklich Summa Gelts den Armen Christen zu gut / darumb er dann mit allen vngläubigen Königen der Persier / Egypten / Saracenen / Barbarey / wol eins war / mit jhnen Friede anstieß / damit solches die armen Christen / vnter den Vngläubigen wohnend / etwas geniessen solten.

Mildigkeit Caroli gegen den Armen.

Von Keyser Carls Essen vnd Trincken.

Jm Essen vnd Trincken ist er gantz mässig gewesen / vnd bevorauß im Trincken / hat einen grossen Vnlust vnd Grawen an den Trunckenen vnd Vollen gehabt / hat verbotten / daß keiner truncken werden solte. Seine gewöhnliche Mahl sind nur vier Gericht gewesen / ohne das Gebratten vnd Wildpret / das hat er gern gessen / haben jhms die Jäger am Bratspiß fürtragen [illegible] hat vber einer Mahlzeit nicht mehr / dann drey Trünck gethan / hat zwischen der Mahlzeit nichts getruncken. Jm Sommer braucht er Obs für den Durst / thät nur einen Trunck / hat gar selten Gäst gehabt / panckettieret vnd Ladschafft gehalten / allein an den grossen Feyertagen lud er Leute / vnd derer viel ohne Zahl. Dieweil man aß / muste man jhm Historien lesen / vnd der alten Könige Geschicht. Jn der Fasten aß er früer / dann deß gemeinen Manns Brauch war / von der Tischdiener wegen: Dieselbige Zeit muste man erst zu Abend nach der Vesper essen / wann es noch bey drey Vhren gen Nacht hatte / das ist / vmb neun deß gantzen Tags Vhr nach Mittag oder zwölff / dieselbige Zeit theilet man einen jeglichen Tag in zwölff gleiche Stunden. Ein Bischoff strafft den Keyser darumb / daß er zu frü asse / die Fasten nicht hielte / der Keyser aß vnd tranck vmb neun Vhren / schuff aber dem Bischoff / daß er weder äß noch trüncke / biß die Diener zu Tisch sässen / mit denselbigen solte er gleichwol fasten / da währt das

Caroli Mässigkeit in Ess. Tr.

Mistorien lesen in. sen.

Jeder Tag in zwölff gleiche Stunden getheilet. Carolus vmb die Fasten gestraifft.

Essen in die geschlagene Nacht hineyn / war der Bischoff schier hungers gestorben / ließ den Keyser nachmals in der Fasten essen / wie frü er wolte. Von dannen ist kommen / daß man die Vesper frü singt in der Fasten / dann es ist gebotten / daß man erst nach der Vesper / das ist / wann die Sonn vntergehen wil / vnd am Abend ist / essen sol: Aber wir verstehens vnrecht / singen die Vesper zu morgens frü / damit wir nur nach der Vesper essen / das findet man auch bey dem / das am ersten bey den Geistlichen gebotten ist worden / die haben siebentzig Tag fasten müssen: Darumb heist man es noch die verbottene Zeit vnd Herrn Faßnacht / Aber solche Gebräuch solten gehalten werden nach Gelegenheit der Zeit vnd Menschen.

Vesper / warumb sie in der Fasten frü gesungen.

Vesper / warumb sie frü in morgens Zeit gehalten.

Herrn Faßnacht.

Tempora mutantur, & nos mutamur in illis.

Die Beyern haben am ersten nur drey Tag gefast / haben am Erichtag / Pfingstag / Sontag Fleisch gessen / Es ist ein alt Sprichwort: Die Zeit bringt Rosen / man müsse sich nach der Zeit vnd Welt richten / den Mantel kehren / nach dem der Wind gehet.

Von Keyser Carls Fleiß.

Carolus / warumb er zu Nacht ein Täflein vnter sein Haupt gelegt.

Carolus ein guter Astronomus.

ZV Nacht leget er allezeit ein Täflein vnter das Haupt / wann jhm etwas / der Land vnd Leut Nutz / eynfiel / merckt ers von stundan / stunde gemeiniglich zu Mitternacht auff / war ein weil auf / gedacht / was er außrichten wolt den Tag / vnd beschawet das Gestirn / dessen er fast kündig war / vnd seinen Lust daran hatte. Im Sommer schlieff er gemeiniglich zu Mitternacht zwo oder drey Stunde / zu Morgens / wann man jhn anlegt / ließ er jederman hineyn / verhöret / die Leut / vnd richtet sie alle ab / so vngern ließ er die Zeit vnmüssig hingehen / was er wolt / das man den gantzen Tag thun solt / schrieb er in einen Zettel / gab jhn denen / so solches wissen mussten.

Von Keyser Carls Leib vnd Stärcke.

Carolus / warumb er so lang gewesen.

ER ist ein langer gerader Fürst eines grossen Leibs gewesen / sieben Schuh lang / als sein Canzler vnd Eyden Egenhart schreibet / hat einen runden Kopff / grosse / grobe / liechte Augen / nach der Teutschen Art gehabt / eines frölichen vnd wolgestalten Angesichts / einer grossen Nasen / im Alter ist er gantz graw gewesen / ist jhm wol vnd ehrlich angestanden / hat einen kurtzen dicken Halß gehabt / vnd einen grossen Bauch / der jhm doch nicht vbel angestanden ist / vnnd den man nicht hat mögen mercken / nach dem er sonst grosse gerade Gliedmassen von Natur gehabt / hat auch einen stäten / starcken / gantzen / vnd vberall einen Mannlichen Leib gehabt / ein laute Rede / doch nicht gemäß seiner gröss / vnd ein wenig zu klein / zu einem solchen grossen Leib. Er sey gestanden / gangen oder gesessen / so hat er ein Fürstlich vnd herrlich Ansehen gehabt / ist gar einer gesunden Art vnd Natur / vnnd nie kranck gewesen / biß in die vier letzten Jahr / da hat jhn das Kalt oder Fieber / offt angestossen / im letzten Jahr hat er einen bösen Fuß gehabt / hat hincken müssen / vnd hat in der Schwachheit nur seines Wolgefallens gelebt / ist den ärtzten etwas gram gewesen / daß sie jhm das Gebraten / das er am liebsten hat gessen / verbotten.

Carolus / warumb den ärtzten gram gewesen.

Von seiner Kleydung.

MIt Kleydern / Schuhen / hat er sich allweg gehalten nach der Teutschen Art / so dieselbige Zeit im Brauch war / nicht viel köstlicher / dann der gemeine Mann / trug Pfaiten / Rock vñ Leibrock / musten vberall am Leib genaw anligen / machets nicht weiter vnd gröss / dann die Glieder waren / verbrämet mit Seiden ein rauhes Brustuch / seine Hosen trug er allweg / das oberst tägliche Kleyd / war ein grawer / wie damals der Teutschen Kriegsleute Brauch war / Mantel / schier / wie ein Meßgewand gemacht / wie man in alten Bildern noch siehet / zuvorauß im Dorff Mawerkirchen / da Hertzog Henrich der Erste / vnd sein Feldhauptmann Graff Rad / alle beyde stehen von Gips gebrandt.

Carli Kleydung abgemahlet von Maximiliano.

Keyser Maximilian / hochlöblicher Gedächtnus / hats von seltzame wegen abmahlen lassen / hat allweg sein Messer [Seitenwehr] in der Hand vnd Seiten / der Knopff vnd Hefft war von Gold vñ Silber / wie der Gürtel / wann etwan ein groß Fest war / vnd von frembden Landen etwan Botschafften kamen / so leget er jhn an / doch auff Teutsche Monier / ein gülden Stück / oder von Perlen gestickt / dergleichen ein Schwerdt henckt er an seine Seiten / ein solche Cron trug er auff seinem Haupt. Frembder Nation vnd anderer Monier Kleydung / wiewol köstlich / achtet er nicht / sondern verachtets gantz.

Carolus / wo er Welsche Kleydung angethan.

Zu Rom hat er nicht mehr / dann zweymal / vnnd auß grosser Bitte vnnd Anligen Bapsts Adriani deß Ersten / vnnd Bapsts Leonis deß Dritten nach Welscher vnd Römischer Art / einen grossen / weiten breyten / wie noch der Rahtsherren in Italien vnd zu Venedig der Brauch ist / Rock angethan / darob einen Welschen Mantel / vnd grosse weite maulete Schuh / wie die Pantoffeln getragen.

Carolus thät newe Kleydung ab.

Er hat sich vnterstanden / die newe Kleydung gar außzurotten in Teutschland / vñ die gar alten herfür zubringen / die ist dermassen / wie er oben erst auch angezeygt / gewesen.

Bundschuch.

Man trug dieselbige Zeit Bundschuh / wie dann noch ein Sprichwort von dem Bundschuch vorhanden ist / vnd Hertzog Eberhard mit dem Bundschuch genannt wird. Der Bundschuch ist die Kreiden vñ Geschrey [oder Losung] im Krieg gewesen / die Schuh hatten auff beyden Seiten Riemen / dreyer Einbogen lang / die flochte man / vnd schnüret sie vmb die Beyn / vnd seine Hosen / so damals im Brauch waren / Creutzweiß herumb / wie ein Getter / band sie also vmb die Beyn. Es hatten auch die seinen Hosen Fetzen vñ Binden von mancherley Farben / damit man sie auch vornen zum Beyn band / vnnd darüber legt man erst die Bundschuch an / das oberste Kleyd war ein viereckichter / grawer / zwyfacher Mantel / war an den Seiten offen / man hengts an die Achsel / gieng hinten vñ vornen auff die Füß. Die Teutschen vnd Francken / nach dem sie gemeiniglich vnter den Wahlen vnnd Frantzosen zu kelei-

Leinen Hosen zu den Zeiten Caroli.

gen

Mantel der Teutschen in Zeiten Caroli.

gen pflegten / nahmen sie zuhand derselbigen kurtze Mäntel vnnd Röcklein an. Da solches Keyser Carl sahe/ward er zornig/vñ schrye: O jhr Teutschen vnd freyen Francken/ wie seyt jhr also vnbesunnen vñ vnbeständig/ daß jhr deren Kleydung/ die jhr vberwunden vnnd bestritten habt / der jhr Herren seyt/annehmet / ist nicht ein gut Zeichen/ bedeutet nichts guts / jhr nehmet jhnen jhre Kleydung / so werden sie euch ewer Hertz nehmen/was sollen diese Welsche Flecken vnd Hadern / decken den gantzen Leib nicht / lassen jhn wol halber bloß/ sind weder für Hitz noch für Kält gut/ für Regen noch für Wind / vnd wo einer im Feld seines Gemachs / mit Ehren zumelden / muß thun / bedecken sie einen nicht/erfrören einem die Beyn: Ließ demnach ein Landgebott außgehen/daß man solche Frantzösische Kleyder in Teutschland weder kauffen noch verkauffen solte.

Carolus/ wie er die frembde Kleydung gestraffte.

Wolffsbeltz/ Fuchßbeltz / der Teutschen Kleydung gewesen.

In dem Winter trug er gemeiniglich / nach dem gar alten Gebrauch der Teutschen / einen Wolffsbeltz / oder auß Fuchsbälge / oder auß Schaffellen gemacht/ an. Vnd da er im Friaul einen Winter lag / vñ sahe / daß die Teutschen von den Venedischen Kauffleuten außländische köstliche Gefüll kaufften/vñ darinn herein prangten: Musten sie auff eine Zeit also bekleyd / da es gleich regnen wolte/an das Gejägd reiten / da führet ers mit Fleiß durch dicke Staudē vnd Dörner / damit solche Kleyder nicht allein durch Regen verderbt / sondern auch zerrissen würden / darnach führet er sie wider heym / musten von stundan bey den Caminen essen / da wurden die Kleyder erst noch vbeler verderbt / durch die Hitze deß Fewers. Er verzohe mit Fleiß das Essen lang in die geschlagene Nacht hineyn/seinen Wolfsbeltz ließ er drücknen/zu Morgens am Lufft/war jhm nichts/ vnd als die Teutschen mit jhrem köstlichen Gefüll für jhn kommen musten / das alles verderbt war/ zeygt er seinen Beltz/sagte: Jhr leppischen Leute/ welches Kleyd ist nun nützer/das meine/das mich einen Schilling stehet / oder das ewer / darumb jhr gantz euwer Vätterlich Erbe verschwendet habt.

Carolus/ warumb er seine Diener im Reysen in die Jagt schickt.

Carolus/ warumb er seine Jäger gemeiniglich zum Camin sitzen.

Von Keyser Carls Kurtzweil.

NAch dem Jagen hat er seine (nach der alten Teutschen Art) Kurtzweil gehabt/hat auch gern im warmen Wildbad gebadet / darumb er auch zu Aach gemeiniglich Hoff gehalten hat / welche Statt von dem warmen Wildbad in Latein Aquæ Granææ genennet worden von Sereno Granio / dem Römischen vnd Keyserlichen Landshauptmann Keysers Hadriani / als man zehlet nach Christi Geburt / hundert fünff vnd zwantzig Jahr / hat gern viel Leut mit jhm baden lassen / hat mit Schwimmen herumb seine Kurtzweil gehabt.

Aquæ Granææ.

Von Keyser Carls Künsten vnd Geschickligkeit.

KArist fast beredt gewesen/auch auß vnbedachtem Muht in beyden Sprachen / der Lateinischen vnnd Teutschen / die Griechische zulernen/ hat er sich auch vnterstanden / doch hat er dieselbige besser verstanden / dann reden können / auff die sieben freye Künste/hat er jmmer grosse Mühe gelegt/viel darauff gebawet vñ gehalten: Darumb hat er bey jhm am Hof gehabt derselben Zeit / den gelehrtesten Mann Albowein / [Alboinum einen Engelländer] der etliche Bücher vnnd Gespräch mit Keyser Carl gehalten / von der Kunst deß Wolredens / vnnd die Warheit zusuchen / außzurechnen alle Sachen [der Dialectica, oder Disputierkunst] im Latein Oratoria & Logica genannt / beschrieben hat / sind noch vorhanden: Er hat die Beschreibung vnd Mappa der gantzen Welt in einen silbernen Tisch gestochen gehabt.

Albowein Caroli Schulmeister.

Mappa der Welt in einem silbern Tisch.

Hat die Kunst deß Rechnens/vnd von Natur der Zahl/so Arithmetica Griechisch/vberauß wol gekönt / ist auch der Art vnd Natur deß Gestirns gantz geübt gewesen.

Carolus ein guter Arithmeticus.

Die Musica hat er gemehrt bey den Lateinern/ dann so allerley Gesang im Thon vnd Weise getheilet werden / vnnd die Lateiner damals nur die Vier brauchten / hat er auch die Vier von Griechen genommen / vnd in der Lateiner Brauch gebracht. Die Griechischen Botschafften/ so offt sie zu jhm von den Keysern von Constantinopel geschickt wurden / musten sie jhm je singen in der Kirchen auff jhre Maß vnd Weise. Derselbige Gesang gefiel jhm wol/musten jhm seine Sänger nach derselbigen Art auch Gesäng machen/ vnd von jhnen die Maß vnnd Art deß Gesangs nehmen vnd lernen.

Carolus hat ein Gefallen an der Constantinopolitaner Music.

Die wol in den freyen Künsten geübt vnd verständig waren / hat er fast begabet/ auß jhnen Bischöffe gemacht/er wünschte offt/daß er nur zwölff geschickter Pfaffen/wie S. Hieronymus vñ S. Augustinus gewesen seyn / in dem gantzen Reich möcht haben. Da sagt sein obgenanter Lehrmeister Albowein [Aboinus] zu jhm einmal/daß jhn solcher Wunsch verdroß: Ein guter seiner Herr wolt zwölff solcher Geistlichen haben/ so Gott der Allmächtig in so langer Zeit nicht mehr / dann zween bißher haben können.

Carolus wünscht jm zwölff gelehrter Pfaffen.

Sein angeborne Spraach / das ist / die Teutsche Zung/ hat er am meisten geredt/vnd am Hof gebrauchet/ hats gemehret / hat den vier Winden vnd Monaten/als etliche schreiben/newe Namen geben/nemlich/Nord/Sud/Osten/West: Wiewol mich dünckt / diese Namen seyen vor langest bey den Teutschen im Brauch gewesen / in dem Zeitbuch vber gantz Teutschland werde ich solches anzeygen. Die Namen der Monat sind diese: Den Jenner hat er den Wintermonat genennet / den andern Hornung / den Mertzen den Lentzen / den April den Ostermonat / den Meyen den Wunnemonat / der Brachmonat behelt noch den Namen / den Julium den Hewmonat/ Augustum oder Augstmonat hat er den Arnmonat geheissen / den September hat er den Witonmon genant / den October Weinmonat/den November Windmonat / den Christmonat den Heiligmonat. Aber ich werde viel seltzames vnd lustiges Dings schreiben/in meinem Zeitbuch vber gantz Teutschland von diesen Sachen / wie es die alten Teutschen vor Christi Geburt gehalten haben.

Carolus gibt den Winden jhre Namen.

Wintermonat.

Carolus macht ein Teutsche Grammatica.

Er hat auch eine besondere Grammatica vber die Teutsche Spraach gemacht / hat derselbigen Maß vnd Art der Lateinischen geben wöllen / damit mans auch durch etliche Regeln lernen möchte / nicht allein durch den Gebrauch / hat jhr jhre rechte Art geben / wie man ein jeglich Wort recht schreibet / recht hinten außendet / dänet / vnd zusammen setzet. Ich hab etlich solch Teutsch gelesen in den alten Schrifften / aber es ist schwerlich zuverstehen. Es haben jhn etliche Geistliche Teutsch gelehret / nemlich / der Ertzbischoff von Meyntz / mit Namen Rabwein / [Rabanus] vnd Walfrid der Abt von S. Gallen / Hauno der Bischoff von Hildeßheym / vnd Herman der Lam / ein Graff von Pfering in Schwaben / haben in solch Teutsch die gantze Bibel gebracht / ist einem / der der Spraach nicht wol verständig ist / vnverständiger / dann das Lateinisch: Aber sie ist artig vnd wol verteutscht / werde etwan anders mehr darvon Meldung thun.

Gesangbuch von Teutschen Helden.

Item / er hat auch die Teutschen Gesäng / von den alten Helden der Teutschen gemacht / zusammen lassen in ein Buch bringen / vnd hat jhr auch etliche selbst gesetzt / aber sie sind der meiste Theil verloren / vnd hernach durch etliche gefälscht worden.

Reichenaw.

Hat diese Künste / so auß Vnfleiß seiner Vorfahren (wie er sich rühmet) schier abgangen waren / wider auffgerichtet / hat die zween Gelehrtesten / so derselbigen Zeit waren / auß Schotten zu jhm gefordert / mit Namen Clemente vnnd Albowein [Alboinum] den andern Albowein / ein Engleser / hatte vor am Hof bey jhm. Albowein den Schotten schickt er gen Paphy / seinen Gesellen Clementem gen Pariß / Albowein den Engleser gen Tours / da S. Martin ligt / einen gelehrten Teutschen / hieß der Wald / [Valdo] war Abt in der Reichenaw / den schickt er auch gen Pariß / da musten sie die hohe Schul halten vñ auffrichten / gab jhnen auß der Kammer Sold / vnd stifftet jhnen Pfründ / die musten vmbsonst die Knaben der Edlen auch andere lehren / der armen Leut Kinder so geschickt wurden / verlegt er selbst / wie dann hochlöblicher Gedächtnus Keyser Maximilianus zu Wien in Oesterreich / vnd zu Freyburg in Breißgaw etlichen armen Geschickten / so ich wol gekent hab / gethan hat: Auch Hertzog Georg / vnd sein Vatter Hertzog Ludwig vō Landshut / zu Ingelstatt dermassen Stifft auffgericht haben / Kö. nig Ludwig auß Franckreich verlegt zu Pariß bey meinen Zeiten der armen Schweitzer Kinder vnd Söhne: Aber ich komme wider an Keyser Carl.

Schweitzer zu Pariß verlegt zu studieren.

Da er nun solche Schul gestifftet hatte / kam er gehn Pariß / musten jhm die jungen Knaben vnd Gesellen / so er Clementem dem Schotten / vnnd Waldo dem Schwaben / befohlen hatte / Brieff vnnd Verß / auch dergleichen Schrifft bringen / wolte doch sehen / was sie gelernet hätten: Da fand er / daß die armen Kinder jhr Bestes gethan hatten / der Reichen vnd Edlen hatten der Wollust deß Leibs außgewartet / sich nicht fast vmb die Bücher bekümmert. Da stellet er die Armen besonder auff die rechte Seiten / vnd sagt zu jhnen: Habt danck meine Söhne / jhr habt meinem Befehl gnug gethan / seyt mir gehorsam gewesen / jhr müst grosse Herrn werden / die besten Pfründe vnd grosse Bisthumb müssen ewer seyn / ich wil euch an den Hof nehmen / zu Rähten vnd Hofmeistern machen: Darnach kehret er sich auf die lincke Seiten zu den Reichen vñ Edlen / sprach zu jhnen im Zorn: Jhr Harten vnd Vngerahtenen tröstet euch deß Reichthumbs vnd Adels ewrer Vorfahren / habt die Keyserliche Mayestät gevnehret / seyt jhrem Gebott vngehorsam gewesen / dieselbige verachtet / Gott sol mein Zeug seyn / bessert jhr euch nicht / solt jhr von vns nichts dann schwere Straaff vnd Vngnade zugewarten haben / damit sich andere daran zustossen wissen. Er hat auch die gantze Bibel / newes vnd altes Testamente / so durch die Abschreiber lange Zeit her vielfältig verfälscht / vnd jmmer falsch abgeschrieben war / auß der Hebräischen vnnd Griechischen Spraach wider zum rechten Grund lassen bringen / vnd hat ein offen Landgebott / noch vorhanden / in das gantze Reich lassen außgehē / daß man solche Bücher vberall annehme / vnd hinforean in allen Kirchen brauchte / damit man nicht Gott erzörne / so man so vnfleissig in der Kirchen ist / vnd vnverständiglich vnd falsch geschriebene Bücher / wider die rechte Art der Spraachen / braucht / vnd wie man spricht / als die Nonnen den Psalter singen / wisen nicht / was es ist. Den Gottesdienst / so man jetzt noch mit Gesang vnd Lesen in der Kirchen braucht / hat er also geordnet durch seinen Caplan Herr Paulum Warnfrid / der zur selbigen Zeit der gelehrtest Wahl war. Er hat auch viel Concilia gehalten zu Arelat / zu Sanct Chiallon in Hoch Burgund / zu Räms vñ Tours in Wester Franckreich / vnd zu Meyntz am Rhein / damit er die Geistlichen in einer Ordnung behielte / der Christliche Glaub nicht allein mit den Worten / sondern auch mit den Wercken bekandt würde.

Carolus Magnus wie er die fleissigen vnd vnfleissige Schüler angesprochen hat.

Carolus Magnus läst die Bibel transferiren.

Arme Kinder studieren besser dann die Reichen.

Von Keyser Carls Tod vnd Absterben.

Egenhardus Cantzler Caroli Magni.

EIn Cantzler Egenhard zeygt viel Zeychen an / die seinen Tod angezeygt solten haben: Aber solches wil sich nicht wol mit vnserm Glauben vergleichen / der allein auff Christum stehen sol / als einen regierenden Fürsten vnnd Herren deß Himmels / Erdreichs vnd Hell. Vnd als man zehlet nach Christi Geburt / achthundert vnd dreyzehen Jahr / befand Keyser Carl / daß er nicht so lang mehr mochte leben / also nahm er vrplötzlich ab: Vnd damit kein Krieg vnd Vneinigkeit nach seinem Tod entstünde / fordert er ein Reichstag gen Aach / berüfft auch dahin seinen Sohn König Ludwigen auß Gasconien / den macht er zu einem Römischen Keyser nach jhm / vnd beschloß auch / daß hinfort zu ewigē Zeiten Ach die Hauptstatt in Franckreich solte seyn / daß man allda alle Fränckische Könige vnd künfftige Keyser krönen solte / wie dann solches noch heutiges Tags der Brauch ist. Nach dem schickt er seinē Sohn Ludwig wider heym in Gasconien / er jagt / sucht seine Kurtzweil mit Jagen den gantzen Herbst: Hernach da er im Winter wider gen Ach kam / da stieß jhn im Christmonat dz Fieber hart an / er meynet / er wolt es vertreiben mit Fasten vnd Hunger / wie zuvor / tranck nur / aber es mehret sich die Kranckheit

Aquisgranum regia Francorū.

heit desto mehr / vnd am siebenden Tag / da er gar lägerhafftig worden / gab er seinen Geist auff vmb die dritte Stunde gegen dem Tag / an dem acht vnd zwantzigsten Tag deß Jenners / im zwey vnd siebentzigsten Jahr seines Alters / deß Reichs im sieben vnd viertzigsten / nach Christi Geburt achthundert vnnd viertzehen / im siebenden Jahr deß Keyserthumbs. Er hat nicht befohlen / wie / oder wohin man jhn begraben solte / aber man begrub jhn gleich zu Aach / in vnser lieben Frawen Kirchen / da er dann noch begraben ligt / vnd man sein Grab siehet vnd zeyget / auch etwan grosse Kirchfahrt dahin gewesen ist.

Caroli Magni Begräbnus.

Wie Keyser Carl in die Zahl der Heiligen geschrieben sey worden.

ALs man zehlet nach vnsers lieben HERREN Geburt / eylffhundert sechs vnd sechtzig Jahr / hat der heilige Vatter Bapst Adrianus der vierte / auß Engelland bürtig / zu den Zeiten Keyser Friederichs deß ersten Teutschen Keysers / Carl den Grossen / welcher das Keyserthumb zu der Teutschen Nation gebracht / vnd erster Teutscher Keyser gewesen ist / canonisiert / vnnd in die Zahl der Heiligen geschrieben / daß man nun hinfort seinen Tag solte feyren / vnd jhn vnter andern Heiligen ehren / vnd sein Gedächtnus Jährlich halten solte.

Vom Geschäfft vnd Testament Keyser Carls.

Carolus / wem / vnd wie er seine Güter verschafft.

SEinen letzten Willen hatte er vor dreyen Jahren schon gemacht / alle Keyserliche fahrende Haab / Gelt / Silber / Edelgestein / Kleyder / Becher / Tisch / Harnisch / in kürtze / allen Keyserlichen Haußraht / hat er am ersten / nach Brauch der alten vnnd Keyserlichen Rechten / in zwölff gleiche Theil getheilet / seinen Kindern vnd Erben hat er am ersten gemacht nur ein Theil auß den Zwölffen / dergleichen ein Theil auß den Zwölffen seinem Hofgesind / die vbrigen zehen Theil hat er allen armen Leuten geschafft: Vnd weiter in ein vnd zwantzig gleiche Theil / nach Zahl der ein vnd zwantzig Ertzbisthumb / so damals im gantzen Reich waren / die Ertzbischöffe musten dieselbigen vnter die Armen vnd Nohtürfftigen in jhren Bisthumben außtheilen. Er hatte einen gantzen güldenen Tisch / vnd drey gantze silberne Tisch / im ersten war gestochen alt Rom / in dem andern new Rom / im dritten die gantze Welt / kosteten gar viel Gelts: Er hieß sie auch verkauffen / vnnd schuff das Gelt dermassen / wie erst droben angezeygt / den Armen.

Carolus / wem er seinen güldenē Tisch / vnd die drey silberne Tisch vermacht.

Von den Ertzbischoffen damals im Reich.

Ertzbischöffe wie viel jhrer gewesen zu Caroli Zeiten.

DJe Ertzbischöffe waren Geschäfftherrn [Testamentsherrn / oder Testamentarien] vnd musten das Geschäfft außrichten / vnd den Keyserlichen Schatz / vnd alle fahrende Haab vnnd Haußrahe vnter die Armen außspenden. Es waren derselbigen Zeit 21. Ertzbischöffe im Reich vñ in Italien / Rom / Ravenna / Ferraria / Agla / Meyland / Sophy / Tarantasia vnd Ebram / in der Provincien Wienn vñ Arelat / Burdea in Gasconien vnd Aquitanien / vnd Burges in Wester-Franckreich / Senis Turs / Leon / Räms / Rhoan in Oster-Franckreich / Bisantz / Cöllen / Trier / Meyntz / Saltzburg.

Bischöffe theilen den Keyserlichē Schatz den Armen.

Hie endet sich das Leben deß heiligen Keysers Caroli deß Grossen / zu Regenspurg getentschet am Augstmonat im vierdten Tag / im Jahr tausent fünffhundert ein vnd dreyssig. Nun folget hernach Keyser Ludwigs deß Ersten Leben / so auch Beyern erblich inn gehabt / vnd von seinem Vatter Keyser Carl ererbet / geliehen am ersten seinem Sohn Keyser Lauther / [Lothario] nachmals seinem andern Sohn König Ludwigen / der schreibt sich König in Beyern / hat zu Regenspurg Hof gehalten / von diesem kommen die alten Könige von Beyern.

Hie endet sich die Historia Caroli Magni.

Von Keyser Ludwigen dem Ersten / wie er Beyern durch seinen Sohn am ersten Keyser Lauther [Lotharium] darnach König Ludwigen regieret.

KEyser Ludwig der Erste / Keyser Carls deß Grossen Sohn / nach dem er das vorige Jar / ehe dann sein Vatter Keyser Carl / mit Tod abgienge / zum Keyser erwehlet / vnd zu Aach gekrönet / ist er wider in Gasconien vnd Aquitanien gezogen. Da er allda höret von seines Vatters Tod / vñ jhm ein Botschafft vber die ander kam / er solte herauß in das Reich gen Aach ziehen / sein Vetter Walo / ein Brenckel Königs Pipini seines Anherrens / war etwas mächtig vnd gantz gewaltig vber Keyser Carl gewesen / auff den hatte Keyser Ludwig grosse Sorg / er möchte sich etwas vnterstehen: Dergleichen hatte Keyser Carl ein gar vberauß groß Frawenzimmer gehalten / da gieng es auch zu / wie es mochte / seine Schwestern hatte nicht so gar ein gutes Leb / darumb schickt er Keyser Ludwig mit einem / oder ziemlichen Heer Volcks seine Hauptleute / nemlich / Balner [Valan] Warner / [Wernerum] Lantprechten vnd Jungprechten / eylends herauß in das Reich / die musten / als fast sie mochten / auff Aach zu eylen / allda sich aller Sach vnterwinden / guten Fleiß ankehren / vnd verhüten / daß nichts schädlichs / nichts vnehrlichs / angefangen würde / solten allda seiner Zukunft erwarten. Er rucket hernach mit dem andern seinem Volck / schrieb auch seinem Vetter / König Bernhard / seines Bruders Pipini Sohn / König in Italien / daß er eylends zu jm gen Aach solte kom̃en. Als aber nun Keyser Ludwigs obgenante Hauptleut gen Aach kamen / vnd sich deß Regiments / wie jhnen von jhrem Herrn Keyser Ludwigen befohlen war / vnterwunden / vñ zu jhnen forderten / deß alten Keyser Carls Hofmeister / mit Namen Hatwein / so nicht gar ein gut Geschrey hatte: Man sagte von jhm / wie m dem Keyserlichen Frawenzimmer / mehr dann billich / seyn solte / bekant wäre / forcht der alte Hofmeister / es würden die newen Hauptleut nach jm greiffen /

Caroli Töchter haben kein gut Lob.

Vala. Wernerus. Lantprechtus. Jungebertus.

Bernhardus König in Italien.

Natwein.

Vala erschlagen.

vnd wie gern geschicht / auch ein Neid brauchen / kam wol / aber mit wehrender Hand / vnd vberfiel also vngewarneter Sachen die Hauptleute / den Varner erschlug er / dem Lantprechten hiewe er ein Bein ab: Doch die Diener jhres erschlagenen Hauptmanns / die rochen jhres Herrn Tod / erstachen den Hofmeister / vnd wer sich in Gegenwehr setzte. In dem rucke Keyser Ludwig durch Orliens / Pariß vnd Herstall in Braband auff Aach zu / kam dahin am sieben vnd zwantzigsten Tag deß Hornungs / am dreyssigsten Tag nach seines Vatters Tod / ward allda von den Teutschen Fürsten ehrlich empfangen / vnnd auff ein newes wider zu Aach gekrönet / ließ nachmals seines Vatters Geschäfft [Testament] auffbrechen vnd lesen / vollnzohe es / schuff auch das Frawenzimmer alles ab / vnnd griff nach allen denen / so seinen Hauptmann erwürget hatten / wer schuldig daran war / Raht vnd That darzu geben hatte / ließ ergsfänglich annehmen / vnd tristet sie wol deß Lebens / ließ jhnen aber allen die Augen außstechen: Es musten auch alle seine Brüder / so vneheltich waren / Geistliche Personen vnd Münch werden / damit keine Zwytracht entstünde / dann dieselbige Zeit waren der Fürsten vneheliche Kinder in mehrerm Ansehen / dann jetzund / wann sie redlich vnd geschicht wurden / kamen sie auch vnter das Regiment / gleich so wol als die Ehelichen: Man frage dieselbige Zeit nicht fast darnach / ob einer ehelich oder vnehelich war / wann er sonst nur geschickt / from / redlich vnd verständig war / das förchtet Keyser Ludwig. Nach dem selten wol gehütet wird / wo viel Hirten seyn / wie das gemeine Sprichwort ist / däuchte jhn / es wäre für einen gemeinen Nutzen nicht / sondern wäre schädlich Land vnd Leuten / wo viel Herren wären / von deß alles wegen thät er seinen Bruder in ein Kloster. Nachmals höret er die Bottschafft von frembden Landen / nemlich / deß Griechischen Keysers / [fertigte auch zugleich mit derselbigen seine Gesandten / als Nordbertum Bischoffen zu Regino / vnd Reichwein Hauptmann zu Passaw gen Constantinopel / mit dem Griechischen Keyser daselbst / die mit seinem Vatter getroffene Bündnus zuernewern /] hielt einen Reichstag zu Aach / muste jhm jederman schweren / vnd Erbhuldigung thun: Vnd macht auch seine zween Söhne / Lanther [Lotharium] vnd Pipinum / so vogtbar / zu jhren Jahren nun kommen waren / zu Königen / König Pipinum schickt er in Gasconien / König Lanther in Beyern / der hat Thierhaupten / das Kloster in obern Beyern / gestifftet / am Lechrain / sein jüngster Sohn war noch vnvogtbar vnnd jung / den hielt Keyser Ludwig / sein Vetter / bey jhm am Keyserlichen Hof.

Vala Mörder verlieren jhre Augen.

Ludovici vneheliche Brüder werden Münche.

Von König Lanther [Lothario] in Beyern / König Ludwigs Sohn.

KOnig Lanther / oder Sächsisch Luther [Lotharius] da er nun in das Königreich Beyern kam / so jhm sein Vatter vnd Herr / Keyser Ludwig / verliehen hatte / durchzohe er das gantze Königreich Beyern / das sich dieselbige Zeit erstrecket / vnd gieng von dem Wasserfluß dem Lech / biß an den Wasserfluß an die Saw vnd die Teyssa / vnd reychet weiter von Italien / biß an den Mayn / vberzwerch nach der Breyte. Vnd König Lanther besetzt die Saw mit vier Marggraffen vnd Hauptleuten / so gute Krieger / vnd auß den Geschlechten der Beyern geboren waren: Nemlich / Marggraffen Helmwein / Albeger / Babo / Gerbold / [Helmouinus, Albegeron, Babon, vnd Geroldus.] Vnd stifftet weiter König Lanther / wie erst droben angezeyget / Thierhaupten / auch Diessen. Da must Bawmeister ob seyn / Pfaff Reichard / eines gar alten Geschlechts in Beyern geborn / desselbigen Bruder / Bischoff Hanto zu Augspurg / weyhet das Gotteshauß / dergleichen dieser Zeit / auß Befehl König Lanthers / bawet zu Freysing auff dem Berg den Stifft geweyhet S. Stephan / Bischoff Hitto / vnnd besetzt jhn mit Chorherren / daselbst erst langhernach / wie ich / so es die Zeit / anzeygen werde / ist derselbige Stifft S. Benenedicter Orden vbergeben / sind die Chorherren in S. Veits Kirchen gesetzt worden / allda sie noch seyn.

Helmovinus. Albegeron. Babon. Geroldus.

Thierhaupten ein Kloster.

Diessen.

Hitto.

S. Veits Kirche.

Dieser Zeit starb Adelwein / Bischoff zu Regenspurg / vnd machte allda zum Bischoff König Lanther an seines Vatters Keyser Ludwigs statt / Bischoff Petreich / [Bathuricum /] Nachmals hielte Keyser Ludwig ein grossen Reichstag mit seinen Söhnen / König Pipino auß Gasconien / vnd König Lanther auß Beyern / zu Aach / vnterstunde sich die Geistlichen zu reformieren / wolt / sie solten weder Gold noch Silber / noch Edelgestein / tragen / vnd viel anders mehr gebotet er / so noch in den alten Liberey en vorhanden ist: Das kam Keyser Ludwigen zu grossem Vnglück / den Welschen Bischoffen verschmähet solches hart / wolten vnsträfflich seyn.

Adelwinus.

Bathuricus.

Ludovicus reformieret die Geistlichen.

Die Pfaffen wöllen vngestrafft seyn.

Wie sich König Wernhard auffwarff wider seinen Vetter Keyser Ludwigen.

KOnig Wernhard [Bernhard] in Italien / auß Rat der Bischoffen / Anßhelmans [Anselmi] von Meyland / Dietkulph [Theodulphi] von Orliens Wolpholtz [Wolpholdi] von Cremon / vnd eines Fränckischen Fürsten / mit Namen Reinhard / ein Sohn Regenher vnd Enckel Harteras [Hartradi] der etwan wider Keyser Carl einen Bund gemacht hatte / vnterwand sich gantz Italien / vnd daselbst deß Keyserthumbs / so er nun König in Lambardey zu Pavia vnnd Meyland war / musten jhm alle Stätt schweren / verhüten vnd besetzt alle Clausen / daß hinfort nun mehr Keyser Ludwig / sein Vetter / in Welschland nicht kommen mochte. Die Wahlen waren alle auf König Bernhards Seiten / die Teutschen hielten es mit Keyser Ludwigen / Bernhard war König Pipini Sohn / der war der älter Bruder Keyser Ludwigs / vermeynet König Bernhard / als deß elteste Bruders Sohn vorzugehen / vnnd das Keyserthumb an seines Vatters / als deß Eltern statt zuerben / wie dann noch bey vns mit dem Keyserthumb geschicht / daß deß ältern Bruders Sohn / vnd nit der Bruder / wiewol der Elter die Chur erbet. Dergleichen vnterstunde sich König Bernhard Italien vnnd das Keyser-

Anßhelmus. Theodolphus. Wolpholdus. Reginhardus. Hartradus.

thumb

thumb zu erben/doch Keyser Ludwig brachte auß Teutschlandt/vnnd vorauß sein Sohn König Lauther [Lotharius] auß Beyern vnd Winden/ ein groß Volck zusammen/vnnd zohen in das Welschland/Die Welschen Bischoffe flohen ihrer Art nach/ liessen König Bernhard in der Brenten stecke/zu Thiallon bey der Statt Hochburgund fiel er seinem Vettern/Keyser Ludwige zu Fuß/ergab sich an jhn auff Gnade vnd Vngnad/Dergleichen theten seine Räthe/etliche die zeigten alle Sachen vnnd Anschläge/wie vnnd wenn/wer daran schuldig were/vngefragt vnnd vngenötiget an: Keyser Ludwig hielte einen Reichstag von stundan das nechste Jahr hernach/als man zehlet 8 8. Jahr nach Christi Geburt/zu Ach/da sassen die Stände deß Reichs zu Recht/vnd gaben Recht vnnd Vrtheil nach laut deß Salbuchs/dz man derselbigen Zeit im Reich brauchte/vnnd noch vorhanden ist zu Tegernsee im Kloster/Daß König Bernhard mit alle den seinen/so jhm geholffen hatten/wider jr Gelübd/Ehr vnd/wider Landt vnd Leut gethan/demnach das Leben verwirckt hetten: Doch Keyser Ludwig fristet jhnen das Leben/ließ jhnen die Augen außstechen/So hart straffet man dieselbige Zeit die Vngehorsamen/wie etwan auch die Römer/die niemands/auch jhrer Söhne/nicht schoneten/ Die Bischoffe wurden von jhrer Ehre entsetzt/in die Clöster versperret vnnd gestossen. In kurtzen Tagen hernach starb König Bernhard für Schmertzen vnnd Leyd/ließ einen Sohn hinder jhm/hieß Pipinus/der hatt wider drey Söhne/ Bernhard/Pipinus vnd Getprecht/die musten sich alles Erbs/aller Ansprach/so sie hatten an Land vnd Leuten/vnd an dem Reich/gantz vnnd gar in Ewigkeit/für sich vnd alle jre Erben vnd Nachkommen/verzeihen/mussen Graffen seyn vnd bleiben. Jhr Vetter der Beyerische König Lauther führet sie mit jhm in Beyern/gab jhnen etliche Flecken auff dem Nordkaw/vnd Lengfeld zwischen der Reng/Nab vnd Vils/syn/musten eins auff einem Scheitlein (wie man spricht) von so viel Land vnd Leuthen/Welscher/Windischer/ Teutscher vnd Fränckischer Nation zu gut nemmen: Aber doch hat jhnen Gott geholffen daß jhr Geschlecht geblieben/sonst der gantze Stamme Keyser Ludwigs vnd Keyser Carls abgestorben ist/wie ich zu seiner Zeit anzeigen werde. Sie waren arm/vnd gut redliche Kriegsleute/da sind sie hernach wider auffkommen/wenn es die Zeit hernach gibt/wil ichs auch anzeigen auff das kürtzte.

Pfaffen gebē die flucht

Cabilio. Bernhardus fellt Ludouico zu Fuß.

Pfaffen machen ein Auffruhr wider den Keyser.

Salbuch wo es gefunden wirdt.

Bernhardus verleurt seine Augen.

Heriberti. Bernhardi Kinder werden beraubt aller jhrer Länder.

Ludouic. will daß alle Münch Benedicter Orden folgen.

Wie Keyser Ludwig wider ein Reichstag zu Ach mit seinem Sohn Keyser Lauther [Lothario] auß Beyern/ die Geistlichen zu reformiren/auch Hochtzeit hielt.

DJeser Zeit hielt Keyser Ludwig aber einen Reichstag zu Ach/wolt nun die Geistlichen reformiren/schuff daß alle Münch vnd Nunnen eine Kleydung/einen Orden/hielten vnnd trügen/nemblich/Sanct Benedicten hielten/vnd viel mehr Dings/das jetzt zu vnser Zeit zu hören verdrießlich ist. Sein erstes weib Fraw Irngard war mit todt abgangen/bey der hatt er gezeuget drey Söhne/König Luther/Pipinum vnd Ludwig/Er nam dieser Zeit ein ander Weib/war die schönste Jungfraw im Reich/eine Schwäbin/eines alten edlen Geschlechts geboren/eine Tochter Graff Wolffen von Rauenspurg vnnd Altendorff/sie hieß Juditha/oder auff gut teutsch Geuta/hatt zween Brüder/Rudolphen vnnd Conraden/die kamen also mit der Schwester an den Keyserlichen Hoff/jhr Geschlecht hat nachmals Beyern vnnd Sachsen/auch Italien/regieret/wils im sechsten Buch/so es die Zeit erfordert/beschreiben. Vnnd dieweil also der Keyser Hochzeit zu Ach hielt/da gieng es vbel im Königreich Beyern zu.

Irngard stirbt.

Juditha. Geuta.

Wie der Hertzog auß Crabaten in das Königreich Beyern fiel.

DJeser Zeit klagt der Windische Hertzog Lintwit auß Crabaten vnnd Bosen vber den Keyser/er were jhm viel Sold schuldig/wolt jhn nicht bezahlen/zündet ein groß Feuwer vnden im Königreich Beyern an/macht ein Bündnuß mit den Bulgern/vnnd bracht auch etliche Winden auff seine Seiten/fiel vber die Saw/thet grossen Schaden vnden in Beyern/so man jetzt Vngern nennt. Auß Befehl Keyser Ludwigs vnnd Königs [Lotharij] Lauters waren auff mit jhrem Volck Hertzog Born auß Dalmatien/Adelhoch auß Friaul/Marggraff Baldreich/der Beyerische Marggraff von der Saw. Der Beyerische Marggraff thät eine Schlacht vnden an der Dra mit obgenanter. Windischen Fürsten/Volck vnnd Heer/schlugens in die Flucht/jagtens wider auß dem Land Beyern/Aber an der Calph dem Wassersfluß in Crabaten (den Plinius vnnd die Römer Carlapum nennen) da lag Lintwit der Windische Herr ob/schlug den Hertzog Born auß Dalmatien/seinen eygnen Schwäher/in die Flucht/ vnnd fiel in Dalmatien/thet grossen Schaden/ mordet/raubet vnnd brennet. Hertzog Born so den Feinden an Leuten zu schwach war/enthielt sich in den vesten Flecken/wolt jhm keine Schlacht lieffern/gebraucht sich allein heymblicher Anschläg/hiele vnnd lauret heymblich auff die Feinde/wo er seinen Vortheil ersähe/vberfiel er sie vngewarnter Sach/thet jhn zu eintzig viel schadens/erschlug jhr in einer Schlacht ein mal drey tausendt/warff sie nider/vnd fieng bey drey hundert Pferde/vnnd plündert allen der Feinde Plunder/vnnd den Troß/gewan groß vnsäglich Gut/verjagt die Feinde auß Dalmatien. In diesem Krieg in in obgenantem Beyerischen Heer/ist geschrieben worden ein alt Buch/so zu Münchmünster/zwischen Pfering vnd Vochburg an der Jlm/noch vorhanden ist/ sind seltzame Buchstaben/muß einer auff ein newes das A B C lehrnen/vnd auch die Buchstaben lehrnen kennen/Jst doch die Lateinische Sprach/sind etlicher Heiligen Leben darinnen auß dem Griechischen gezogen. Zu letzt sind diese

Lindewitus.

Borna. Ladislaichus Baldricus.

Calapius ein Fluß. Born geschlagen.

Ein besonder Buch zu Münchmünster.

Wort geschrieben: Diß Buch ist angefangen im Hunnia. Lande Hunnia genannt / ist Teutsch / der Hunnen Landtschafft / im Heer / nach Christi Geburt achthundert vnnd achtzehen Jahr / am vierdten Tag deß Brachmonats / vnnd ist geendet zu S. Florian / am zwölfften Tag deß Herbstmonats / in der 15 Wochen / So fleissig haben die alten jhr ding auffschreiben lassen.

Der ander Krieg der Beyern wider Lintwit den Windischen Herren.

KEyser Ludwig thet obgenannten Windischen Herren Lintwit in die Acht / auß anhalten Herzog Born auß Dalmatien / Marggraff Bor auß Histerreich ward verklagt / wie ers heymlich mit den Feinden hielt / gab Vrtheil vnd Recht / man solt jhm das Haupt abschlagen lassen / Aber der Keyser fristet jhm das Leben / verschickt jhn ins Elend / vnd schickt Keyser Ludwig von dreyen orten drey Heer wider Lintwit den Windischē Herren / die solten zwischen der Dra vnd Sauw zusammen kommen. Das erste Heer zohe auß Welschland / zohe durch das Saltzburgische vnd Cärnerische Gebirg / litt grossen Widerstand von den Feinden / kam zu spät an den fürgenommenen Ort / das ander Heer war Francken vnnd Sachsen / die kamen vber die Donauw an die Dra / litten auch viel / gewunnen die Rotruhr / vnd kamen hart vber die Dra / Der dritte Hauff waren Beyern / die hatten mehr Glücks / die zohen durch Kernten / theten drey Schlachten mit den Feinden / lagen ob / zohen mit Gewalt vber die Dra vnd Saw / allda warteten sie auff die andern Hauffen / wiewol dieselbigen spät zu jhm kamen / zohen sie mit einander in Crabaten / vnd vber die Winden / sahen nirgendt keinen Feind / was abgefallen war / das namen sie wider eyn / Herzog Lintwit hatt sich in ein vest Schloß auff einem Berg verstossen.

Von dem Bischoff von Saltzburgk.

Arno. Adelramus. Otto.

DJeser Zeit starb Arno / der erste Bischoff zu Saltzburg / Aldram [Adelramus] ward zu Newmagen im Niderland von Keyser Ludwigen zu einem Ertzbischeff gen Saltzburg erwehlet am fünfften Tag der Brachmonats / Dieser Ertzbischoff Aldram / nach dem der Windische Bischoff Diethrich auch gestorben war / gab er Herr Otten zu einem Bischoff den Winden / daß derselbige an seine statt die Winden in Christlichem Glauben vnterweisen solt.

Der dritte Krieg wider Lintwit.

DJeser Zeit verschiedt auch von dieser Welt Herzog Born auß Dalmatien vnd Croatien / desselben Enckel Herzog Hado verliehe Keyser Ludwig Dalmatien / der Patriarch Fortunatus von Agla oder Gradizo ward dem Keyser Ludwigen dargeben / wie ers mit obgenannten Windischen Herren solt halten / er ward von Keyser Ludwigen gen hoff / sich zuverantworten / geladen / aber der Patriarch wolt desselben nicht erwarten / flohe gen Constantinopel zu dem Griechischen oder Römischen Keyser in Orient vnnd neww Rom / Die Beyern aber zohen mit Heerskrafft vber die Saw wider mehrgenañten Windischen Fürsten Lintwid / der sahe dz er zuschwach war / stellet flüchtigen Fuß / entran in Dalmatien / da ward er erschlagen vom Litmusel / obgenannts Herzogs Borns Mutter Bruder / vnd ward also der Windische vnnd Beyerische Krieg gerichtet. Lintevltus fliehet. Litomusalus.

Von den Bulgern / so vnter der Saw hinab an der Donaw sassen / zum Griechischen Römischen Reich gen Constantinopel gehörig.

KDenig Omortag auß der Bulgarey schickt seine Bottschafft zum Keyser Ludwig / begehrt man solte gewisse Gräntzen zwischen dem Beyerischen Reich vnd seinem anzeigen / Der Keyser verwundert sich ob der seltzamen Bottschafft / denn die Bulgarey gehöret vnter das Griechisch Keyserthumb gen Constantinopel / vnnd nicht in das Römische / Darumb schickt der Keyser einen Beyerischen Hauptmann / mit Namen Michelin / in die Bulgarey / der solt besichtigen was der Bulgaren Fürschlag were / was sie mit dieser vngewöhnlichen Bottschafft meyneten / denn man muncket / sie wolten die Lande verkundschafften / Weg vnd Steg / Land vnd Leut / besichtigen / hetten in keiner guten Meynung die Botschafft geschickt / Darumb wolt sie der Keyser nicht für jhn lassen / schuff daß sie die Beyern auffhielten / nicht auß Beyern weiter liessen ziehen / biß er sie fortert. Omortag. Michelinus.

Wie Keyser Ludwig seinem jungen Son / König Ludwig / das Königreich Beyern verliehe / vnnd den ältern Sohn / König Lauther [Lotharium] zu jhm in das Regiment ließ / vnd jhn gen Rom in Italien schickt.

DJeser zeit starb Bapst Paschalis zu Rom / vnd kriegten zween vmb das Bapstthumb / [welches doch entlich Eugenius erhalten /] Es kamen auch die auß Sibenbürgen / im Latein Gepidæ vnd Prædenecenti genant / klagten vber die Bulgern / so zwischen der Theissa vnd Alt den Wasserflüssen wohneten / jetzt die Kreen Vngern vnnd Sibenbürgen / wie sie vber die Donaw fielen / brenneten vnnd raubten / rüfften den Keyser vmb Hülff an. Keyser Ludwig berüfft einen Reichstag gen Ach / macht seinen Sohn König Lauther [Lotharium] zum Keyser / schickt jhn in Welschlandt vnd gen Rom / verliehe das Königreich Beyern seinem Sohn Ludwig / als man zehlet nach vnsers lieben Herrn Geburt achthundert vnd fünff vnd zwantzig Jahr / vnnd zohe der Beyerisch König Ludwig mit seiner Haußfrau- Prædenecenti. Ludouicus König in Beyern.

wem

Hema. Geroldus. Baldericus.

wen Hema in Beyern / vnd hauset gemeiniglich zu Regenspurg / vnnd schicket seinen Hoffmeister Gerdreich zu dem Marggraffen Gerolden vnd Waldreich / daß sie ein gut auffmercken haben solten auff die Bulgarn / so die Saw vom Beyerischen Reich damals schiede / Es war das Geschrey / wie die Bulgarn vber die Saw in Beyern fallen wolten.

Wie König Ludwig in Beyern die Mehrern zum Glauben brachte.

Hauen vñ Abern wer dē getaufft. Ratofredus.

VRolff der Bischoff von Passaw / auß Befelch König Ludwigs auß Beyern / zohe vnten ins Beyerlandt / das Königreich so jetzt die Vngerische Kron heisset / täufft der Hauen vnd Abern gar viel / mit sampt jhrem Hertzog Dietbund zu Altenburg / gab jhnen ein eygenen Bischoff mit Namen Radelfreidt / der must nun zu Wien hausen / das die Römer Flauium heissen / von dem ersten Römischen Hauptman Flauio Fabiano / Aber die alten Landtleut vor Christi Geburt habens Windig vnnd Windißwon geheissen / heisset ger gemeine Mann noch Wien / oder Wein. Nachmals predigt auch S. Vrolff der Bischoff von Passaw den Winden / täufft den Windischen Hertzog Meymer [Moemar] auß Mehrern / die damals die mächtigsten Winden waren / weyhet jhm zween Bischoffe / Methodium setzt er gen Olmitz / Adelwein gen Neuters / allda noch heutiges tags Bisthumb seyn / vnnd vor zeiten dieweil vnd die Schwaben vnd Gepiten daselbst wohneten / auch Bisthumb gewesen seyn / Von deßwegen machte Bapst Eugenius S. Vrolff zu einem Ertzbischoff vber Mehrern / vnd vber der Abern vnd Haunen Land / jetzund die Kron Vngern / schrieb dem Lande / daß sie S. Vrolff / als jhrem Geistlichen Vatter / gehorsam solten seyn / solche Brieffe deß heiligen Vatters Bapsts Eugenij sind noch vorhanden.

Windißwon. *Viennæ Etymon.* Vrolpho. Moemarus: Moraui. Methodius. Olmuntz. Iulii mons. Eugenius Papa.

Es hat auch der Beyerische König Ludwig die Böhmen zum Glauben gebracht / am ersten zu Regenspurg hat er bey dreyzehen Böhmische Herren täuffen lassen / vnd sie selbst auß der Tauff gehebt / vnd hat vorzeiten gantz Böhem gen Regenspurg gehöret / wie Mehrern vnnd die Kron Vngern gen Passaw / aber es verkehret sich alles mit der zeit / eins auff / das ander ab / Die Windischen Fürsten an die Donaw stossend / haben auch damals in die Kron Beyern gehöret / vnnd von dem König auß Beyern Lehen müssen empfahen.

Böhmerland vnter Regenspurg gehört.

Wie die Königin auß Beyern / Hema genannt / Obermünster gestifftet zu Regenspurg.

ALs man zehlet nach Christi Geburt achthundert vnnd ein vnnd dreyssig / bauwet zu Niedermünster die Königin auß Beyern / auß Hispanien bürtig / ein Frauwenkloster / darinnen sie denn begraben ligt. Nach dem aber dieselbige Kirche / die alte Pfarr / dem Bischoff zugehörig war / gab sie dem Bischoff Barthreich Mannsee das Kloster darfür.

Von dem Bulgarischen Krieg deß Beyerischen König Ludwigs.

OBgenannte Beyerische Marggraffen an der Saw (zu denen König Ludwig in Beyern geschickt hatt) solten sich erfahren / vnnd jhn verstehen lassen / was fürnemmens vnnd willens die Bulgarn weren / die verkündigten dem König / es weren alle Ding in der Bulgarey im Frieden / sie könten nichts mercken von den Bulgern / daß sie in Beyern fallen wolten / Aber sie fehleten / vnnd hatten nicht gewisse Kundschafft gehabt. Die Bulgern fielen vngewarnter Sache vber die Saw in Beyern / verjagē mit grosser Macht die Beyerischen / besetzten mit jhren Leuten die Länder / fuhren auch mit Schiffen vber die Dra / vnd theten daselbst dergleichen / vertrieben vnd erschlugen die Beyerischen Amptleut / Es flohen auch darvon die Beyerischen Marggraffen / Gerold vnd Waldreich Der Keyser fordert sie zu jhm gen Ach / straffte sie / entsetzt sie jhrer Ehren / vnnd musten jhm darzu ein grosse Summa Gelts geben / verschickt sie in das Elende in Gascognien / von deß Vnfleiß wegen / damit sie Land vnd Leut verwarloset hatten / doch rochen sie sich gröblich am Keyser / wie hernach folget: Sie wurffen König Pipinum in Gascogne / der ein vnrüwiger / thummer vnd vnbesunnener Fürst war / wider seinen eygnen Vatter / Keyser Ludwig / auff / von deßwegen machte sich der Beyern König Ludwig auff mit seinem Volck / zohe hinab in nidern Beyern / jagte die Bürger wider vber die Saw mit Marggraff Rathbod / der war ein guter alter Kriegsmann.

Bulgern fallen ins Beyerland.

Der Mehrerische Fürst Hertzog Brinn [Priuina] von dem die namhaffte Statt Brinn in Mehrern noch den Namen hat / der kam selbst zu dem Beyerischen König Ludwigen / mit sampt seinem Sohn Hetzel / König Ludwig ließ sie zu Trusen / jetzt in Oesterreich / zu dem Bisthumb Saltzburg gehörig / in S. Martins Kirchē täuffen / hub sie selbst alle beyde auß der Tauff / der Ertzbischoff von Saltzburg Adelram täuffet sie / Er weyhet auch zu Neuters in Vngern den Thumb zu Preßburg.

Bulgern auß Beyern getrieben. Rathobcdus. Bryno. Priuina. Bryma. Traismæ, Trusen.

Wie die Bischoff von Saltzburg vnd Passaw vneins wurden / von der neuwen Christen wegen / vnd ein jeglicher wolte Ertzbischoff daselbst seyn.

DJeser Zeit gieng mit Todt ab Vrolff der Bischoff zu Passaw / den der Bapst Eugenius zu einem Ertzbischoff vber die newen Christen gemacht / die er denn selbst getaufft hatte. Sein Nachkommen Regener [Reginerius] der wolte auch Ertzbischoff seyn / krieget mit dem von Saltzburg vmb die Gräntze deß Bißthumbs / vnnd vmb die Lande / so vber den Amberg ligen / gegen

Vrolff stirbt.

Reginerius.

Osten /

Spiratza

Osten / jetzt der Kron Vngern. König Ludwig in Beyern fordert beyde Bischoffe für jn gen Regenspurg / vnnd richtet die Sach also / was gegen Mitternacht vnnd Nidergang der Sonnen lag / von dem Ort da der Wasserfluß Spratza entspringt / vnd mit der andern Spraitze in die Rab felle / solt dem von Passauw zu gehören / was aber von dannen sich gegen Osten vnnd Suden / streckt / solt in deß von Saltzburg Bisthumb gehen / vnd der Anfang deß Brieffs lautet also: In dem Namen vnsers HERRN Gottes vnd Erlösers Jesu Christi / Ludwig auß Ordnung Göttlicher Fürsichtigkeit / König der Beyern / ꝛc. das denn geschehen ist zu Regenspurg / im Jahr (daß Christus vns gnädig seyn wölle) als man zehlet nach Christi Geburt achthundert vnd neun vnd zwantzig / im siebentzehenden Jahr deß Keyserthumbs Keyser Ludwigs / Aber im fünfften deß Reichs seines Sohns König Ludwigen in Beyern / am achtzehenden Tag deß Wintermonats / in dem achten Jahr der Keyserlichen Steuwer. Ich Gotzbold an statt Engelmairs habs geschrieben / vnd mich vnderschrieben.

Wie Keyser Ludwig in Westerfranckreich von den Frantzösischen Bischoffen vnd Ebten gefangen ward / vnd seinen Sönen vberantwortet / Keyser Lauther vnd König Pipino auß Gasconien.

Als man zehlt nach Christi Geburt achthundert vnd dreyssig Jahr / hub sich Keyser Ludwig auff zu Ach / zohe auß Teutschland / wolt auch die Frantzösischen Lande besichtigen / Da fuhren etliche Bischoffe vnd Eb zu / nemblich / Abt Hildewein von Sanct Dionysi / Abt Wall von Corbey / Bischoff zu Ebbo von Rems / Bischoff Hugenprecht von Lion / Bischoff Bernhard von Wien / Bischoff Jesse von Amiens / Bischoff Helias von Trois / vnnd sonst etliche Frantzösische Herrn / machten mit einander einen Bundt / sie wolten den Keyser fahen mit sampt seiner Haußfrauwen / vnnd wolten ein besser Regiment geben / denn sie klagten vber jhn / Er ließ sich ein Weib / die Keyserin / regieren / er were nun ein alter Herr / müste thun was die stoltze Schwäbin wolte / die ließ keinen am Hoff auffkommen / er gefiel jhr denn gleich wol. Sie hatt einen jungen Sohn bey dem Keyser / hieß Carl / dem wolt sie für den andern Brüdern das gantze Franckreich von dem Keyser zu wegen bringen / were jhren Stieffsöhnen feindt / machte jhnen einen vngnädigen Keyser / richtet gern Vneinigkeit zwischen dem Vatter vnnd Söhnen zu / sie wer auch so wol eins mit Bernhard dem Hoffmeister. Das vnnd anders mehr klagten sie vbern Keyser / vnnd brachten König Pipinum auß Gasconien auff jhr Meynung / vnd kamen zu Orliens zusammen mit einem grossen Volck wider den Keyser / theten etliche Meut vnd Zoll ab / damit sie dem gemeinen Mann den Maul machten / daß er auff jhrer Seiten were / lieff alles zu was Empter gehabt hatte / von jhrer Vntrew wegen entsetzt / waren sechs. König Pipinus fuhr zu / setzt seines Vatters deß Keysers Hauptmann Otten zu Orliens ab / macht zu einem Hauptmann Machfridum / seiner Geheymnen einen. Nach dem vnterstunden sich gedachte Geistlichen nach den Rähten / vnnd nemblich nach dem Keyserlichen Hoffmeister Bernhard / zu greiffen / aber der Hoffmeister ward vom Keyser gewarnet / Als der sahe wie sich die Sach vbel anlassen wolt / entran er in Hispanien. Vnd die Bundtgenossen schickten nach der Keyserin / die must für sie kommen / dräweten jhr / wo sie es nicht thun vnd jhrem Raht folgen würde / so könten sie sie nicht erretten vor dem gemeinen Mann / denn sie wolten sie als ein böß Weib nur versteinigen / vnnd war das die Meynung: Sie solt den Keyser vberreden / daß er das Regimente auß der Hand gebe / vnnd sich in ein Kloster thet / dergleichen die Keyserin / vnd darinnen in aller Keuschheit lebten / vmb jhre Sünde Bußfertigkeit theten / jhr Lebenlang biß an jhr Ende wirckten. Die Keyserin auß schrecken vnd forcht deß Todts thet alles was man sie hieß / vnd was man sie anlehrnet: Da solchs der Keyser hört / damit er die Keyserin vom Todt erlediget / gab er seinen Willen / daß sie wol in ein Kloster solt kommen / aber seinethalben namb er jhm ein Bedacht. In etlich wenig Tagen darnach sagt er / Er wolte thun / was die Stände deß Reichs erkenneten / vnnd es wurden jhm hart etliche Tage von seinen Feinden zu bedencken zugeben. Die Keyserin ward von stundan in S. Radegunden Closter in Gasconien verschickt / allda must sie sich eyngeben vnd eynsegnen lassen / vnd ein Klosterfraw seyn. In dem kam der ander Sohn König Lauther auß Italien im Meyen in Westerfranckreich / da kamen alle so widerwertig waren Keyser Ludwigen zu jhm / die auch gern gewaltig am Hoff weren gewesen / sagten Keyser Lauther auch ein langes vnnd ein breites / klagten vber seinen Herren vnd Vatter / Keyser Ludwig den alten / vnnd vberauß vber die Stieffmutter / vnd baten jhn / er solt das gantze Regiment in seine Handt nemmen / vnnd nicht leyden / daß der alte Keyser also von einem jungen stoltzen Weib betrogen vnnd geäffet würde. Keyser Lauther vnterwand sich deß Regiments / doch füget er seinem Vatter nichts vnehrlichs oder vbels zu / denn daß ers ließ geschehen / was die zusammen geschwornen Geistlichen vnd jr Anhang handelten / sahe auch zu / Wiewol Keyser Ludwig auch fast wehret / daß sie deß Hoffmeisters Bernharts Bruder Hochprecht die Augen außstachen / vnnd seinen Vettern so von Orliens war gewesen / ins Elend verschickten. Also gieng es dem frommen Keyser Ludwigen bey den Frantzosen seinen Feinden / die hielten an man solt ein Reichstag außschreiben / vnd den in Westerfranckreich bey jnen halten.

Als Keyser Ludwig außschreibet / zeigt an wie es dem gantzen Reich vngelegen war / denn er trauwet den Teutschen mehr denn den Frantzosen / man solt jhn am Rhein im Niderland / nemlich zu Newmagen / jetzt in Geldern / halten / da war es jederman gelegen / das musten seine Mißgönner vnnd Widersacher auch geschehen lassen. Vnnd nach dem seiner Feinde so viel waren / vnd er gar wenig (die auff seiner Seiten waren) bey

ihm

Machfridus.

Bernhardus entrinnet.

Pfaffen wollen auß einer Keyserin eine Nonne machen.

Radegundæ monasterium.

Heribert. verleurt seine Fenster.

Reichstag angesetzt zu Regenspurg.

Hyldouinus. Dionysius. Vala. Ebbo. Bernardus. Iesse. Helias Turcassiorum.

Geistliche vnd beschorne Rott halten einen Raht wider den Keyser.

ihm hatte / verordnet er auch daß jederman in Wehr vnd Harnisch mit wenig Volck erschiene.

Wie König Ludwig auß der Gefängnuß von seinem Sohn König Ludwig auß Beyern erlediget war.

Teutschen sind erzürnet König Ludwig.

DA aber solch Geschrey in Teutschland kam / war gantz Teutschland im Harnisch auff / wolten dem Keyser Ludwig zu hülffe kommen / König Ludwig auß Beyern mit seinen besten Leuten / eylete auff nechst seinem Vatter Keyser Ludwig zu / denselbigen zuerledigen auß der Gewalt vnd Handen seiner Feinde. Da nun die Teutschen also zusammen tieffen / vnd König Ludwig auß Beyern auch dahin kame / da zohe Keyser Ludwig mit sampt seinem Sohn vnnd den Teutschen wider auß Welsch Franckreich in Teutschland / vnnd hielt ein Reichstag zu Newmagen / dahin kamen auch seine zween Söhne / vnd alle seine obgenante Widersacher. Der Keyser Ludwig tröstet sich der Teutschen / griff von stundan nach den Vrsachern solcher Auffruhr / den Abt Hildwein von S. Dionysi bey Pariß / darumb daß er mehr Volcks / denn verordnet war / mit jhm gebracht hatte / verschickt jhn von stundan in Westphalen gen Padeborn / da muste er im Felde vnter dem Zeltligen / vnnd vnter kein Dach kommen. Dem Abt Ball[Vala]thet er dergleichen / also fuhr er den andern auch mit.

Hildwein wird gen Padelborn verschicket. Vala.

Vnd sein Sohn Pipinus fiel auch wider auff Keyser Ludwigs Seiten / da er die Macht der Teutschen sahe / da lieffen die andern Fähnleinführer zu Keyser Lauther / rahtschlagten die gantze Nacht / hatten sorg Keyser Lauther würde auch mit dem Vatter eins / vnnd sie musten das Bad außtrincken. Nach dem sie die Hände zwischen Thür vnd Angel (wie man gern spricht) gelegt hatten / zu morgens früh schickte Keyser Ludwig seine Räht zu Keyser Lauther seinem Sohn / vnnd ließ jhm sagen / daß er Keyser Lauther zum Vatter Keyser Ludwig käm / sich entschlüge der bösen Räht / Keyser Lauther thät solches wider Willen vnnd Raht seiner Räht / Er kam zum Vatter vnnd seinen Brüdern / wurden der Sachen wider eins / vnd wurden alle die gefangen / so solches vbel zugerichtet hatten / vnnd nach Rath der Verständigen der Recht gestrafft / wurden wol alle deß Lebens gefristet / Geistlich vnd Weltlich / wurden aber vberall in die Klöster verschickt vnnd versperret. Schickt auch darnach Keyser Ludwig in Gasconien / ließ die Keyserin wider zu jhm führen / vnnd auß dem Kloster nemmen / mit sampt jhren Brüdern / Conraden vnd Rudolffen / Fürsten auß Schwaben.

Bischoffe als verräter müssen das Bad außtrincken

Die Keyserin wird auß dem Kloster erlediget.

Es kam auch der alte Hoffmeister Bernhard wider auß Hispanien an den Hoff / vnnd schickte Keyser Ludwig seinen Sohn wider seinen Willen heymb / Keyser Lautern in Italien / Ludwigen in Beyern / Pipinum behielt er bey jhm am Hofe.

Von der andern Auffruhr Keyser Ludwigs Söhnen wider den Vatter.

KOnig Pipinus auß Gasconien führet etwan ein vnordentlich Leben / hauset vbel / sein Vatter Keyser Ludwig behielt jhn bey jhm am Hoff / Aber König Pipinus wolt nur frey vnnd vngestrafft seyn / zohe heymblich ohn seines Vatters wissen vnd willen davon / sagt dem Vatter nichts / vnnd verstahl sich in Gasconien in sein Königreich / so zwischen dem Wasserfluß Loira vnd dem Gebirg Runcifall vnnd Hispanien beschlossen wird. Dieser Zeit hielt Keyser Ludwig zu Ach Hoff / vnnd kam auch ein groß geschrey auß / König Ludwig auß Beyern solt auch wider den Vatter seyn / vnnd hett sich gantz Teutsch vnd Windischen Lands vnterwunden. Die Teutschen vnnd Windischen Fürsten die weren zu Lanckheymb bey einander gewesen / hetten alle König Ludwigen zu Beyern geschworen / Darumb zohe Keyser Ludwig mit Heerskrafft gen Augspurg (das sol dieselbige zeit mit sampt der Burggrafschafft der Fürsten in Beyern gewest seyn) vnnd sahe daß die Sach nichts war. Sein Sohn König Ludwig kam zum Vatter / wuste nichts darumb / der Keyser war nun ein alter Herr / hatt ein junge stoltze Schwäbin zu einer Haußfrawen / die war mit jhren zweyen Brüdern / Conraden vnnd Rudolffen / Hertzogen auß Schwaben / Herr am Keyserlichen Hoff / wurden jhn die andern neydig / konten vor diesen nit hinzu kommen.

Pipinus zeucht heimlich vom Vatter.

Lanckheim

Die Keyserin wie der Weiber Art ist / mochte leichtlich etwas hören / so macht sie es nun mehr / so sagt man jhr auch gern / weil sie es gern höret / solche newe Mähr / es were war oder nicht / sucht ein jeder wie er gen Hoff möchte kommen mit solchen Mährlein / die angenem waren.

Die dritte Zwytracht vnter dem Keyser vnd seinem Sohn König Pipino auß Gasconien.

KOnig Pipinus auß Gasconien hauset vbel / sein Vatter der Keyser wolt jhm nur Ordnung geben / wolt jhn bey jhm am Keyserlichen Hoff haben / aber wie erst oben gemeldet / solchs war König Pipinus nit wol zu mut / macht sich heimlich in Gasconien / damit er nach sein m willen möchte leben. Der Keyser berüffte einen Reichstag gen Orliens / schuff es sein Sohn Pipinus mit sampt seinen Rähten vnd Hoffleuten dahin kommen solt. Keyser Ludwig mit grosser Macht der Teutschen zohe auch dahin / wolt den Wahlen nicht mehr trauwen / König Pipinus forcht die Macht seines Vatters / erschein auch da / wiewol vngern / da vnderstund sich der Keyser deß Regiments in Gasconien / schuff seines Sohns Hof ab[sonderlichen Bernhardum / dessen Raht er sich jederzeit gebrauchet /] schickt jn herauß gen Trier in Teutschlandt / da solt er biß auff weitern Bescheidt bleiben. Der Keyser rückt vber den Wasserfluß Loira in Aquitanien vñ Gasconien /

Reichstag zu Orliens.

besetzt

Ludouicus verstrickt gen Trier. Ludouicus entsetzt eygennützige Rähtleut.

besetzt die Empter / vnnd setzt die alten Amptleut seines Sohns/die jhren eygenen Nutzen suchten/ alle ab / Aber sein Sohn Pipinus / wiewol er zu Trier hart verhütet / stahl er sich doch heymblich darvon/vnd kam vnbekant in Gasconien/da kam all sein Volck wider zu jhm / vnnd wolt nun hinfort zu seinem Vatter / Keyser Ludwig / nit mehr kommen. Es war gleich im Winter/war ein grosse Kälte eyngefallen / hatte zuvor lang geregnet/ vnd dem Keyser an seinem Volck/vorauß an den Pferdten / grossen Schaden gethan/so fielen die Gascönier wider auff deß Sohns Seiten / derhalben konnt der Keyser nicht zu Feldt liegen/ muste vber den Wasserfluß Loira auß Gasconiē wider in Teutschland gen Ach ziehen.

Gascönier fallen von Pipino.

Der vierdte Zwytracht zwischen dem Keyser vnd seinen Söhnen.

Pfaffen machen Auffruhr wider den Keyser.

LEtliche Bischoff/Rähte vnnd Herrn / so dem Keyser widerwertig waren / theilten sich auß zu den Söhnen deß Keysers/klagten wie die Keyserin viel Mutwillens triebe / als ein Weib vnnd Stieffmutter/ sie macht allenthalben Zwytracht vnter dem Keyser vnd seinen Söhnen / der Keyser were nun Alt / geb dem jungen Weib zu viel nach / sie hielt sich auch an jhn nicht/ darumb ermahntens vnd vberredtens die drey Söhne deß Keysers / daß sie zusammen kämen im Elsaß zu Luigenfeldt/wolten von jhrer Stieffmutter solch wesen nit leyden. Es war jr auch der gemein Mañ gram/nach dem sie also in böß Geschrey von jren Feinden gebracht war worden. Der Keyser hatt auff seiner Seiten fast alle Teutschen/ mit derselbigen Macht zoge er den Söhnen entgegen / vnd kam im Meyen gen Worms / Da solchs der heilige Vatter der Bapst Gregorius der vierdt vernam/ritt er in eygner Person herauß in Teutschland in das Elsaß zu den Söhnen deß Keysers/ hett gern die Sach zufrieden gestellt. Es war ein grausam vnchristlich / auch bey den Vnglaubigen ein vnerhört ding/daß also der Vatter vnnd seine Söhne wider einander im offenen Feld solten ligen / Auff deß Keysers Seyten ward der Bapst verdacht/daß er nicht am ersten zum Keyser war geritten / darumb schickt der Keyser seine beste Rähte zum Bapst vnd seinen Söhnen/die solten zu jhrem Herrn vnd Vatter ohn alle scheu sich verfügen/Friede vnnd Einigkeit halten/ dem Vatter kindliche Trew leisten Dem Bapst ward fürgehalten/warumb er wider alle Recht vñ Billichkeit/vnd den alten Brauch/ohne willen vnnd wissen deß Reichs/ vnd nicht vor zu dem Keyser/ sondern vor zu seinen Feinden käme. Es war das gemein Geschrey / der Bapst were darum kommen/solte auff der Söhne Seiten seyn/ vnd den Keyser mit sampt den Keyserischen in Bann thun. Darumb liessen sich hören die Teutschen Bischoffe/vñ vorauß der von Metz/Trog/[Drogo] genannt: Ist der Bapst darumb hie/daß er vns bannen wil / so wird er auch nit von vns hören/das er gern höret/Er mag auch von vns verbannet vnd dem Teuffel gegeben werden/ wir sind gleich so wol Bischoffe vnd Geistliche als er/können gleich so wol beten vnnd fluchen / wenn es diß gülte. Was sol man sagen oder singen? der heilige Vatter der Bapst / die Frommen / hetten je gern Fried gemacht/ es wolt aber je nicht seyn / Die eygennützigen Rähte / den solcher Zwytracht der Herren nütz war/jhren Weitz darunter schürten/ mochten keinen Frieden leyden / denn sie sorgten jhrer Haut/wo die Herrn eins würden. Vñ rücket Keyser Ludwig herauff mit seinē Volck trötzlich gen Luigenfeldt ins Elsaß/thet sich auff dz nechst bey seinen Söhnen nider / an S. Johannis Tag zur Sonnen wenden. Es war nichts anders daran/deñ es solt ein Schlacht zwischen dem Vatter vnd seinen Söhnen geschehen/ da legt sich der Bapst dareyn/kam darzwischē/war darvor/kam vnd zohe selbst in das Heer zum Keyser/ der stund in seinem vollen Harnisch vnter seinem Volck in der Schlachtordnung/ließ wol den Bapst zu jm/ bewiese jhm aber keine Ehr oder Zucht/ war wol zornig auff jhn/meynt/wie die gemein sag were/er were wider jhn/seinen Söhnen zu gut/hie bevorauß so er ohne wissen vnd willen wider den alten löblichen gebrauch herauß ins Reich zu seinen Söhnen/vnd nicht vor zu jm/wer kommen. Der Bapst verantwortet sich dermassen / Er were als ein Christlich Haupt beyden Theilen zu gut vnnd Friede zu machen/allein hie / daß der Keyser ein gefallen daran hette/ vñ gab jhm Befehl an seine Söhne/vnd volle Gewalt vnnd Macht/die Sachen vnnd Vneinigkeit zu richten. Aber als der Bapst wider zu den Söhnen kam/wolten sie jhn zum Keyser nit lassen/vnd gaben die vntrewen eygennützigen Rähte der Söhn auß/der Bapst hette den Keyser von wegen deß Neids auß eyngebē der Stieffmutter zu seinen Söhnen / in Bann gethan/ das der selbigen zeit ein erschröcklich ding bey dem gemeinen Mann war. Darumb war ein groß gemürmel vnter der Gemeine wider den Keyser/fiel zu einzling jederman von dem Keyser zu den Söhnen/der meiste theil von deß vermeynten Banns wegen/etliche auß eygener Vntrew/ die dritten auß Miet vnd Gab verführet/vñ nam deß Keysers Macht vnd Ansehen dermassen ab/ daß der gemeine narrete Mann vermeynet den Sönen ein groß Wolgefallen daran zu thun/am letzten Tag deß Brachmonats den Keyser vberfallen wolt haben / Da muste sich der Keyser an die Söhne ergeben / vnnd verließ seine Wagenburg/ritt zu den Söhnen in jhr Heer/die Söhne ritten jhm entgegen/ wiewol vber den Rahte vnnd Willen etlicher bösen Rähte. Da nun beyde Partheyen einander ersehen / da fielen die Söhn von den Pferdten/vnd empfiengen den Vatter/fielen jhm vmb den Halß vnd küsten jn / vnd führten jn in jhre Wagenburg. Von stundan nam man die Keyserin / vber welche man klaget hatte (sie were solches Auffruhrs ein Vrsächerin) thet sie von dem Keyser / vnnd ward befohlen König Ludwig auß Beyern / der führet die Stieffmutter in sein Gezelt. Keyser Lauther der älter Sohn der hatte die Walhen vnnd Frantzosen fast alle auff seiner Seiten / der nam den Vatter / Keyser Ludwig/ mit seinem Sohn dem jungen Carl/so noch ein Kind war (den Keyser Ludwig bey der Keyserin Fraw Genta[Judith]ehelich gezeuget hatte) führet sie in sein Gezelt/vnd ließ daselbst bleiben.

Nach dem jederman / so vorhanden war/den

Luigenfeld im Elsaß. Reichstag zu Luigenfeldt.

Gregorius der Bapst verdächtig.

Bischoff zu Metz kan eben so wol beten vnnd fluchen als der Bapst zu Rom.

Gregor. der Bapst verhindert zwische dē Vatter vnd Sönen die Schlacht.

Gregor. entschüldiget sich für dem Ludouico.

Gregorius wird von Sönen auffgehalten.

Der Vatter muß sich den Sönen ergeben.

Söhne fallen für jhrē Vatter nider.

Stieffmutter muß dz Bad außtrincken.

Judicha.

Dertona Turten. *Nona regio.*

Söhnen geschworen hatte / theileten sie Landt vnnd Leute in drey theil. Die Keyserin ward in Welschlandt verschickt/gen Turtun in die Statt/ jetzt im Hertzogthumb Meyland/ etwan im neunten ort Italien. Bapst Gregorius / da er solches sahe/ daß etliche eygennützige Leute allein jhren Nutzen in dieser Sachen / vnnd nicht gemeinen Nutzen / suchten / zohe er nicht ohne grossen Schmertzen wider gen Rom. Köntg Ludwig auß Beyern / da er sahe daß die Wahlen vnnd Frantzoßen zu gewaltig wolten werden/seinem Bruder Keyser Lauthers stäts in den Oren lagen / jhn nichts guts schaffen liessen / vnnd sahe offentlich daß sie nur jhren Pracht suchten/zohe er davon in Beyern/mochts nicht ansehen/kondt es dieser zeit nicht wenden noch anders machen / dergleichen thet König Pipinus / sein ander Bruder / zohe heym in Gasconien.

Wie Keyser Ludwig von seinem Sohn Keyser Lauther / oder Sächsisch Luther / [Lothario] gefangen ward / vnnd im Reich/vorauß bey den Wahlen vnd Frantzosen/hin vnd her geführet ward/ die fünffte Zwytracht mit seinem Sohn.

Ludwig wird zum Schawspiel.

Also dieser maß/wie angezeigt / ward Keyser Luther [Lotharius] der älter Sohn mit den Widerwertigen dem alten Keyser Ludwig allein Herr / führet sein Vatter vberall mit jhm herumb/aber gefangen / gab jhm etlich wenig Reuterzu/ die mußten jhn verhüten. Als bald seine zween Brüder hinweg kamen/rückt er mit sampt dem Vatter auß Teutschland hin gen Metz vnnd Verdun / darnach in Westerfranckreich/ versperrt sein Vatter in das Closter Sanct Mechards in der Statt Soiso / nicht weit von Rems / da man jetzt die Könige von Franckreich krönt/seinen Bruder/den jungen Carl/ verschickt er in das Closter Brum / bey Trier in Lothringen/ ließ jhn doch nicht bescheren. Nachmals huldeten jhm fast alle Wahlen vnd Frantzosen/vnd vnterstunde sich allein deß Keyserthumbs / verhöret vnnd richtet ab die Botschafft deß Keysers von Constantinopel / so zu seinem Vatter Keyser Ludwigen der Griechisch Keyser geschickt hatt: Vnder dessen allgemächlich wie denn geschicht/ vnnd das Glück sinbal ist / vnnd mit der zeit der Neid erlischt / vorauß wenn das vnglück einen rett / hatt jederman ein Mitleiden mit dem alten gefangenen Keyser/zuvorauß die Teutschen/ liessen sich offentlich mercken / sie möchten solches in die leng nicht leiden. Da die Feind deß alten Keysers das vernamen/hatten sie sorge / wo der Keyser wider in seine Wirde käme / so müßten sie es mit der Haut bezahlen / hielten bey dem jungen Keyser Lauther vnnd den Welschen Frantzösischen Bischoffen starck an / vnnd richteten mit Miet vnnd Gabe/ mit Schenckung / mit verheissung/so viel zu/ daß die Frantzösischen Bischoffe den alten Keyser in seinem abwesen vnverhöret von aller Wirde vnnd Ehre / vmb seiner Missethat wegen / als sie vermeynten / entsetzten / liessen jhn darnach für sich bringen/ legten jhm Harnisch vnd Wehr/vnnd die Keyserliche Zierdte an/ führten jhn in obgenannten Stifft für S. Methards Altar/ entweyheten jhn da / vnnd entehrten jhn / zogen jm auß alle seine Keyserliche Wat/ namen jm den Keyserlichen Scepter / Harnisch/ Apffel / Schwerdt / zohen jhn auß / vnnd wie die Pfaffen sprechen/degradierten jhn/legten jhm ein schwartz Kleyd an / versperrten jhn in ein Closter / da solt er sein Leben biß in seine Grube in Bußfertigkeit enden / nimmermehr zu ewigen zeiten herfür kommen / sondern allezeit vntüchtig vnd vnempfänglich seyn aller Wirde vnnd Ehre/ ich geschweige deß vorigen Stands. Vielen / so Hauptleute ware/gefiel die Sache wol / lobtens/ der meiste theil mußte / auß Forcht der Gewaltigen/jnen das auch gefallen lassen/ gar wenig redten offentlich darwider / die mußten auch alle das Landt räumen / entrunnen herauß in Teutschlandt / flohen in Beyern zu König Ludwig / der war der jünst/aber der verständigest vnd tapfferste vnter seinen Brüdern / Es flohe auch Bischoff Drogo von Metz / so deß alten Keysers Bruder war / in Beyern zu seinem Vettern König Ludwig / da ward gerahtschlagt vnnd beschlossen/sie wolten den alten Keyser mit Gewalt erledigen/ vnd in Wester Franckreich mit Gewalt ziehen.

Pfaffen degradieren den Keyser

Drogo.

Wie König Ludwig auß Beyern seinen Vatter/den alten Keyser wider auß der Gefängnuß erlediget.

Ludwig wird zum Schawspiel.

Verodunum.

Methardi Monasterium.

Augusta Suessionum.

Brumia.

Als nun solcher Anschlag deß Beyerischen Königs vnnd deß Bischoffs von Metz außbrach / da flohen viel der Frantzosen vnnd auch Gasconier vnnd Burgundier in Teutschlandt zu König Ludwigen vnnd dem Bischoff von Metz/ wolten den alten Keyser Ludwig helffen erledigē/ vnd schickte den Bischoff vnd König / viel heymliche Herren/nemlich/ Graff Haug in Gasconien/ der solt König Pipinum vnnd die Gasconier / wie er köndt vnd möcht / bewegen zu erledigung deß alten Keysers. In Burgund wurden geschickt Graff Bernhard vnd Warein/ [Varinus] die reitzten das Volck / Edel vnnd vnedel/ Geistlich vnd Weltlich / als viel jn müglich war/ vmb erledigung deß alten Keysers / klagten vber etliche grosse Hansen/die allein jre Ehr/Nutz vnd Gewalt/suchten.

Hugo.

Vnd dieweil sich die sachen also verlieffen / da zohe Keyser Lauther [Lotharius] fort/vnd mit jhm sein gefangener Vatter herauß gen Ach/ wolt allda sein Winterläger gehalten haben. Da er aber höret daß König Ludwig auß Beyern mit sampt den Teutschen Fürsten sich rüsten wolten / jhm den Vatter mit Gewalt nit allein nemmen / sondern auch in das Regiment setzen / da rückt er wider hinder sich gen Pariß / vnnd mußte jhm jederman Erbhuldigung thun vnnd schweren/ Graff Eckbard / König Ludwig auß Beyern/ vnnd der Bischoff von Metz / die schickten eylends mit wenigen vor jhnen dem jungen Keyser nach / sie rückten mit dem gewaltigen Hauffen hernach / da obgenannter Graff gen Pariß kam/ vnnd sich sein Hauff auch teglich mehret / denn

was auff deß alten Keysers seiten war flohe alles zu jhm / da bot er trotziglich dem jungen Keyser Lautther den kampff an / oder offentlich ein Feldeschlacht/wie er wolt / er solt sich mit jm vmb dē alten Keyser schlagen/Da zohe Keyser Lautther gē S. Dionyß auß Pariß / da höret er wie sein Bruder König auß Gasconien / vnnd der auß Beyern mit den Teutschen auff dem Weg were/ den alten Keyser mit Gewalt zu erledigen / da ließ er alle Brücken abwerffen / alle Schiff versencken / Da solches das vernommen/die Keyserisch waren/lieffen sie erst recht zusammen / vnnd gewunnen ein Hertz / grieffen allenthalben zu der Wehr / vnnd legten sich wider den jungen Keyser vnnd seine Rähte zu Felde: Obgenannte zween Graffen / Warein vnnd Bernhard / kamen auß Burgund mit viel Volcks/ eyleten auff Pariß zu / legten sich für die Statt / auff der einen seiten kam auch obgenannter Graff Haug mit dem König auß Gasconien selbst / vnnd legt sich auff der andern seiten deß Wasserfluß Seina/ so durch Pariß rinnet/für die Statt / vnd es war gleich in der ersten Fastwochen / da rahtschlagten die alten Keyserischen / wie sie die Sach wolten angreiffen. Da wurden sie zu raht / schickten zween treffenliche / verständige Räht / Bischoff Radwol vnnd Graff Gans / [Ratboldum vnnd Ganzelinum] zum jungen Keyser/die warben die Sachen mit gar kurtzē Wortē/vnd zeigtē an trotzlich jhren Befehl/Gnädiger Herr/sagtē sie/euwer leiblicher Bruder / König Ludwig auß Beyern/ König Pipinus auß Gasconien / gantz Teutsch vnd Windisch Landt / vnd alle Frommen haben vns hergeschickt / vnd begeren jres Vatters vnnd Herren/wirdt vns derselbige vberantwortet/ nach laut vnserm Befehl / so wöllen obgenante König gute Vnterhändler vnd Mittler seyn/ wo nit / so wöllen wir alle mit Schwerdt durch Gottes hülff ohn zweiffel kriegen / das vns mit der Güte aller Billichkeit nach nicht gedeyen wil / allhie habt jhr Gnade / Friede vnnd Krieg bey einander/greifft nun kurtz zu welchem jr wöllet.

Rodbol-dus. Ganzeli-nus.

Keyser Lautther/da er nun solche Werbung höret / kondt ers aller Billichkeit nach nicht wol abschlagen / verstund selbs was da recht war/ schuff alle seine Räht weg/ fordert die Bottschafft allein zu jhm/vnd sagt zu jnen: Er köndt bey jhm selbs wol ermessen / daß jhr begeren dem rechten gleichmässig wer / er hett auch Tag vnnd Nacht darnach gedacht/ wie er seinen Herrn vnnd Vatter auß der Gewalt seiner Feinde mit fug erledigt/Die Bischoffe vnnd Geistlichen/ die ein groß Ansehen hatten bey menniglich/hatten sein Vatter vnd Herren in einer gemeinen Versammlung durch Recht vnd Vrtheil wider entsetzt / aller seiner Ehr vnnd Wirden entraubet / Dermassen were seine Meynung je vnnd alleweg gewesen/ wie er auch herwider auff einem gemeinē Reichßtag jn seinen Herrn vnd Vatter mit Recht vnnd Vrtheil wider eynsetzen / sey etwas geschehen/ das sey seine schuldt nit / sondern deren die seinen Herren vnnd Vatter also verlassen haben / von jm so liederlich abgefallen sind zu seinen Feinden/ darumb sey seine Meynung / daß man auff einen gewissen Tag einen gemeinen Reichßtag anschlage.

Die alte Keyserische Bottschafft zohe wider hindersich / brachten diese Antwort an / rahtschlagten / auff welchen Tag sie wider zusammen kommen wolten / Vnder dieser Handlung hatt sich der junge Keyser besunnen / folgete etlichen Rähten / denen die Vneinigkeit nützer denn der Friede war / vnd die jhrer Haut förchten / wo die Herrn wider eins würden / zohe mit solchen seinen Rähten heymlich wider davon in Hochburgund / in die Prouintzen / ließ doch sein alten Vatter/den alten Keyser/in S. Dionysi Closter bey Pariß / bey Wien in der Prouintz schlug er sein Läger auff / wolte sich daselbst finden lassen vnnd wehren / wo jhm oder den seinen von jemands etwas widerwertiges zugefüget wolt werden/Die alten Keyserischen waren froh / namen den Keyser wider auß dem Closter / vnnd hatten zu Mitfasten ein groß Hochzeit / mußten jhre Pfaffen den Keyser öffentlich wider weyhen / gesegnen vnnd wider krönen/ vnd eynsetzen / wie jhn vormals seine Feinde entweyhet hatten / als denn oben gemeldt ist. Es kamen gleich darzu seine zweē Söhne/der Gasconier vnd Beyerische/ da ward erst die Freude groß / vnd Keyser Ludwig wolt seinem Sohn Lautther (wiewol etliche riethen es nicht) nachziehen / schickt König Pipinum wider hin in Gasconien / mit König Ludwigen zohe er herauß in Teutschlandt gen Ach/da brachten jhm Bischoff Rathbold vnnd Bonifacius die Keyserin auch wider.

Pfaffen müssen dem Keyser weyhen/ der von den Pfaffen degradiert ward. Judith wird wider zu jhrem Keyser gebracht.

Wie die zween Keyser / der alte vnd junge/Vatter vnd Sohn/ wider einander zohen/die sechßte Zwytracht.

DA nun der alte Keyser in Teutschlandt kommen war / auß Wester Franckreich/ da lieffen die Lautherischen wider zusammen/ machten aber ein grossen Auffruhr / wolten sich die Keyserischen nicht absetzen lassen / wolten die Empter mit gewalt behalten / die jhnen jhr Herr der junge Keyser Lautther geliehen vnnd gelassen hatt / die Keyserischen / nemlich Graff Otto/vnnd Hauptmann zu Orliens / sein Bruder Wilhelm / vnnd Abt Dieth / von Sanct Martin zu Turs/theten ein Scharmützel mit den Lautherischen / kamen vmb / das ander Volck flohe darvon / doch kamen sie bald wider zusammen / vnnd wolten jhre erschlagene Hauptleut rechen / Die Lautherischen / wiewol sie obgelegen waren / noch dennoch da sie sahen / daß sich die Keyserischen also sammleten / hefftiger denn vor je / vmb jre verlorne Hauptleut/ waren/ schickten sie eylends zu Keyser Lautther / daß er jnen zu hülff käme / Aber der Hauptmann Barein vnd andere Keyserischen/so die Statt Chiallen in Hochburgund innhatten / die lagen nun in den Eysen/daß er den seinen nit zu hülff mochte kommen / theten jhm so drang / daß er erzörnet ward/schlug sich für Chiallon/stürmets / gewans / plünderts / verbrennts/ vnnd schlug den Keyserischen Hauptleuten jhr dreyen die Köpffe ab / vnnd liesse obgenanntes Hauptmanns Wilhelms Eheweib Geipirg / [Gatyopirgam] als ein

Lotharianī siegen wider die Keyserischen.

Ludouici Hauptleut enthöpfft. | Gerpirg.

als ein Zäuberin / ertränckten / zohe darnach gen Autum/auch in Hochburgund ligend / eylet gen Orliens/vnd kam den seinen zu hülff.

Wie der alte Keyser Ludwig mit seinem Sohn König Ludwig auß Beyern wider seinen Sohn Keyser Lauther in Hochburgund zohe.

Lingonum urbs.

DA solches der alte Keyser Ludwig höret / fordert er zu jhm seinen andern Sohn / König Ludwigen in Beyern / wolte den Todt seiner treuwen Hauptleut rechen / rückte in Hochburgund gen Langirs in die Statt/Keyser Lauther zohe mit den seinen dem Vatter entgegen/thet sich nicht so gar weit von demselbigen auch nider/schlug auch seine Wagenburgk / blieb also allda vier Tage aneinander ligen. Es zohen auff beyden seiten die Rähte vnd Bottschafften sehr offt hin vnd her/ hetten je gern Friede zwischen dem Vatter vnd Sohn gemacht.

Am fünfften Tag wich Keyser Lauther hinder sich / wolte in Gasconien eylen zu seinem Bruder König Pipino / vnd denselbigen auff seine seiten bringen / Keyser Ludwig mit König Ludwig auß Beyern kam jhm ehe vor an dem Wasserfluß Loira / thet sich vber dem Schloß bloß nider / König Pipinus auß Gasconien kam mit seinem Volck seinem Vatter Keyser Ludwigen zu hülff. Vnnd als Keyser Lauther sahe / daß jedermann wider jhn war / vnnd nichts schaffen kondte / warff er Wehr vnnd Harnisch hin / ergab sich in die Gnade seines Herrn vnnd Vatters Keyser Ludwigs / bekennet seine Schuldt vnnd Thorheit / vnnd kam wieder zu Gnaden/ vnnd schwur mit den seinen / er wolt sich hinfort solchs nimmer vnterstehen / noch seinem Herrn vnnd Vatter widerwertig seyn / sondern in allem Gehorsam erscheinen / vnnd sich mit sampt den seinen erzeigen. Der alt Keyser ließ jhn wider in Welschlandt mit den seinen ziehen / auß Franckreich solt jhr keiner ohne sein wissen vnnd willen hinfurthan herauß in das Reich kommen. Nachmals zohe Keyser Ludwig mit seinem Sohn König Ludwig auß Beyern durch Orliens vnnd Pariß wider herauß in Teutschlandt gen Ach/ hielt ein Reichßtag zu Diethenhofen / zwischen Trier vnnd Metz / jetzt im Hertzogthumb Lützelburg / entsetzet die Bischoffe / die jhn vervntreuwet hatten/Ebbo den Ertzbischoff von Räms verschickt er gen Hildeßheym in Sachsen / Argenbrecht der Ertzbischoff von Lion der wolte nicht auff den Reichßtag kommen / setzet jhn nichts desto weniger ab / vnd ließ sie alle [wie auch die andern alle / so von jhm in Italien geflohen waren] in den Bann thun.

Lotharius eilt seinem Vatter zu hülff.

Ebbo.

Agoberteus.

Von dem Bischoff von Saltzburg vnd dem Windischen Bischoff.

ALs man zehlet nach Christi Geburt achthundert vnd sechs vnd dreyssig jar/starb der Beyerisch Ertzbischoff von Saltzburg Adelram / an der heyligen drey König abend / vnnd macht Keyser Ludwig Leopran[Leopramum] zum Ertzbischoff zu Saltzburg der weyhet weiter in Croatien vnd Windische Marckt zum Bischoff Pfaff Oßwalden/stehen noch zween Brieff vom Bapst in den alten Bäpstlichen Rechten / Decretum genannt. In dem ersten Brieff gebent der Bapst daß der Bischoff Oßwald ein Pfaffen (wiewol er sich Leibes notturfft hatt wehren müssen / auch ein vngläubigen Heyden entleibt hatte) entweyhen / vnnd nur als ein pur lautern Leyen halten solte.

Adelramus.

Leopramus.

Oswaldus.

In dem andern Brieff mußt obgenannter Bischoff Oswald auch einen Priester seines Ampts entsetzen / in die zahl der Leyen gerechnet/ daß derselbige mit einem Euangelier nur gescherzet hatte/vnd der Euangelier fiel vom Gaul / hett den halß abgefallen/spricht der Bapst / es sey besser daß einer im nidern vnd Leyenstande gen Himmel fahre / denn im höhern zum Teuffel in die Hell.

Oßwaldus muß Pfaffen degradieren.

Von dem Mehrerischen Krieg wider König Ludwig in Beyern.

DJE Mehrerischen Fürsten Ragla vnnd Brinn/sein Sohn Hetzel/wolten nicht vnter dem König von Beyern seyn / Radboß[Rathbodus] der Beyerische Marggraff vberzoge sie/jagt sie auß dem Landt/nam jre Stätt/nemlich Brin/ jetzt in Mehrern / Preßburg vnnd Neuters in Vngern/vnnd andere Flecken mehr eyn / besetzt sie mit Beyerischem Volck / Aber die Winden vnnd Mehrern waren wider auff / vnnd ein ander Windischer Hertzog / mit namen Ratzmehr/ [Rathmarus] der zohe mit andern obgenannten Fürsten vnten / jetzt in Vngern/damals im Camergericht Beyern/ König Ludwigs Hauptmann kame obgenanntem Rahtsbot entgegen/ theten eine Schlacht mit den Beyern / aber die Beyern lagen ob / erschlugen Hertzog Rahtmer/ Hertzog Brinn entran kaum vber die Saw darvon/vnnd flohe zum König der Bulgarn / so vnter der Saw hinab an der Donaw dieselbige zeit wohneten / doch gereuwet Hertzog Brinn die sach / daß er sich wider den Beyerischen Hertzog Ludwigen also hette auffgelehnet vnnd widersetzt. Nach dem er in dem Elend von Landt vnnd Leuten vertrieben/anheyms am Hof ohne Gelt war/ ließ jederman jhn wol einen vertriebenen Hertzog seyn / fragt aber niemand nach jhm / dienet jhm niemand/darumb sucht er Gnad / vnnd fand sie bey dem Beyerischen Fürsten König Ludwig/ der gab jhm nicht allein seine obgenannte Stätt wider/sondern gab jhm auch eyn ein Ort in Kernten vnnd Steyermarck / vmb den Wasserfluß Seina / jetzt in der Graffschafft Zili / Es war dieselbige zeit nicht erbauwet/hattens die Winden also verwüstet / da sie die Römer darauß vertrieben. Mehrgenannter Hertzog Brinno mit sampt seinem Sohn Hertzog Hetzel bauwet die zerbrochene Stätt wider auff/nemlich Zili/Petaw vnd Hetzelburg / so jetzt Moßburg heisset / noch ein

Ratisolaus. Rasla. Bryno. Rathbodus. Byrna. Pisonium. Nitrauia.

Rathmarus. Brinno zibt die Flucht.

Brinno sucht gnad.

Brinno begnadet.

Schloß in Kernten. Die Kirchen so vberall von neuwem die Windischen Fürsten Brinno vnnd sein Sohn Hezel bauweten / weyhete der Ertzbischoff Landtbrecht [Leopramus] von Saltzburg.

Von der sibenden Zwytracht Keyser Ludwigs mit seinem Sohn Keyser Lauther [Lothario.]

Ludowicus warumb er viel vnglück mit seinen Kindern gehabt hat.

ES hat dieser zeit Keyser Ludwig / von Natur ein gar gütiger Herr / besonder Vnglück gehabt / daß er also mit seinen Söhnen jmmer vneins ist worden / man gibt der Keyserin vñ Stieffmuteer die Schuldt / die jhren jungen Sohn Carl allein gern zum Reich bracht hette / der Keyser hatt sie zu fast lieb / folget jhr zu fast / also gaben die Widerwertigen dem Keyser von jhm auß / er ließ sich sein junges Weib regieren. Die Keyser Ludwig abgesetzt von den Emptern / oder jhm sonst zu wider waren / die flohen alle in Jtalien zu Keyser Lauther / klagten vber den alten Keyser / der wolt solchs nicht leiden / nam jhm ein Reiß für / vnnd rüstet sich in Jtalien ein Heerzug zu thun / aber er ließ solche Reiß vnterwegen / stund solches Zugs widerumb ab / schickt sein treffliche Räht zu seinem Sohn Keyser Lauther in Jtalien / begert daß er jm schickt vnd vbergebe die Flüchtigen vnd abtrünnigen / vnnd begert vom Bapst daß er solche vmb jhres Vngehorsams willen / gegen Keyserlicher Maiestatt / als sie denn wol verschuldet hatten / in den Bann solt thun. Diese Bottschafft war dem jungen Keyser / vorauß seinen Rähten / nicht so gar angenem / Aber der Bapst war willig / vnd von stundan der Sachen halben fertiget er ab zween Bischoffe herauß in Teutschlandt zu dem Keyser / da sie gen Bononien kamen / da kam jhn Bottschafft von dem jungen Keyser / sie solten kurtz bleiben / vnnd keines wegs niergend hin ziehen. Also mußten sie wider hindersich gen Rom ziehen / doch schrieben sie heymliche Brieff an den alten Keyser in Teutschlandt / gabens einem der legt Bettler Kleyder an / vnnd brachtens also dem alten Keyser in Teutschlandt.

Tudowic. wil sein verlauffen Ampteut gebannt haben.

Auffrührische Bischoffe sterben gähling

Dieser zeit starben gähling alle Bischoff so Vrsacher waren an dieser Zwytracht vnter den Keysern vnnd den Fürsten / fielen dahin wie das Vieh / sturben alle ab in zweyen Monaten / vom Herbstmonat biß in Wintermonat. Der alte Keyser Ludwig fordert von König Ludwig dem Beyerischen Fürsten seinem Sohn / zohe mit jhm gen Lion vnd in Welsch Franckreich / setzt vberall an der abgestorbenen Bischoffen statt andere newe Bischoffe.

Von der achten Zwytracht Keyser Ludwigs mit seinen Söhnen.

Als man zehlet nach Christi Geburt / achthundert vnd acht vnd dreyssig jar / am eylfften tag Aprilis / sahe man einen grossen Pfauwenschwantz am Himmel / der brannte fünff vnnd zwentzig Tag aneinander / heisset man in Griechischer Zunge einen Cometen / Keyser Ludwig / als ein fast verstendiger deß Gestirns / mit welcher Kunst er seine Kurtzweil hatte / fordert die Verständigen dieser Kunst zu jhm / redet mit jnen viel was der Stern auff jm trüge vnd bedeutete / denn es sind mancherley meynung der Alten Philosophen / was doch sey / was doch solche Sterne bedeuten / ob es Sterne / oder nur ein Feuwer auß dē Dunst vom Erdreich auffsteigend entzündet in den Lüfften sey. Da der Keyser lang in die Nacht von solchen sachen jmmer begundt zu reden / auch darneben jmmer hieß eynschencken / den besten Wein tranck / guter ding war / vnnd auch andere dergleichen thun hieß / als denn die Keyserin ein listigs Weib war / bracht sie jrem einigen Son König Carl dē andern zu wegen Hochburgund / Elsaß / Schweitz / vnd das gantze Schwabenlandt / von dannen sie geborn war / das auch dieselbige zeit in jhm begriff die Marggraffschafft Baden / das thete dē andern Brüdern zorn auff die Stieffmutter / nemlich Keyser Lauther vnd König Ludwig / meynten es solt sich ein Weib / vorauß jhre Stieffmutter / on jre wissen vnd willen solches nit vnterstehen. Demnach kamen beyde Brüder vnd Fürsten zu Trient zusammen / rahtschlagen wie sie solchs von der Stieffmutter nicht leiden wolten. Da solches die Keyserin vernam / erdacht sie jr noch ein andere List / wolt noch ein bessern theil jhrem einigen Sohn zu wegen bringen / bracht jhren Stieffson König Pipinum auß Gasconien auff jre meynung / vnd richtet so viel an durch jhr Geheym vnd deß Keysers innerste Räht / daß der Keyser in Wester Franckreich zohe / gab seinem jungen Sohn König Carl Franckreich von Pariß an dem Wasserfluß Loira eyn / ließ jn krönen / setzte jm zum Vormunde sein Sohn König Pipinum auß Gasconien / derselbige da er wider heym zohe / starb er in kurtzen tagen / im Weinmonat / ließ hinder jm zween Söne / Pipinum vnnd Carl. Der Keyser zohe wider herauß in Teutschlandt gen Ach / vnnd meynt er hett die Sach wol außgericht.

Cometen Himmel gesehen.

Judiths bringt jhrem Sohn Land vnd Leut zu wegen.

Judiths erlanget jrem Sohn ein groß Theil von Franckreich.

Die neundte Zwitracht Keyser Ludwigs wider seine Söhne.

DA die Keyserin vername / daß König Pipinus mit todt also verschieden war erschrack sie deß gar sehr / nemlich so Keyser Ludwig nun ein verlebter alter Herr war / förchtet jhr andere zween Stieffsöhne / fand ein List / vnnd vnterstund den jungen Keyser Lauther [Lotharium] auff jre meynung zu bringen / bracht mit jhren Rähten bey jhrem Gemahel so viel zu wegen / daß er der alte Keyser / jhr Gemahel / ein ehrliche Bottschafft zum jungen Keyser Lauther Lothario seinem Sohn in Jtalien abfertiget / begert an jn / daß er käm / er wolt jhm den grösten theil deß Reichs eyngeben / Aber dem andern Sohn König Ludwig in Beyern / ließ er offentlich verbieten / daß derselbige auß Beyern niergends auß in das Reich solt kommen / das geschach auß list vnnd eyngeben der Stieffmutter / vnnd etlicher Räht vnnd Amptleuten / die auff König Ludwig

Judiths practicieret für jhren Sohn.

Sorg hatten / er würde jhnen zugeschicke seyn.

Da aber solchen Neid vnnd anrichten der Stieffmutter/vnd jrer Anhenger/König Ludwig in Beyern vermerckt / fordert er die Teutschen Fürsten alle / nemlich / die Fränckischen vnnd die Sächsischen / zusammen gen Franckfort an Mäyn / am 29. Tag deß Wintermonats / klagt jhnen vber der Stieffmutter vnbillich Fürnemmen vnnd Handlung [legt jhnen auch das von seinem Vatter wider jhn publicirte Edict vor/mit begeren zuberahtschlagen / wie dem gemeinen Nutzen vnnd Regiment vorzustehen wer.] Die Teutschen Fürsten sagten jhm zu / sie wolten sich in solcher Sach halten wie gebürlich were / vnnd jnen nicht zuverweisen stünde/liessen jhn auch viel verstehen/daß sie jm wolten Beystand thun. Da solches der alte Keyser bericht ward / hat er sich gleich gerüst/wolt in Gasconien ziehen / demselbigen Landt einen König / an seines Sons König Pipini statt/der jhm gestorben war/geben/Aber er ließ diese Reise jetzt anstehen/zohe auff Franckfort zu/zohe zu Meintz vber den Rhein/vnd schlug sein Läger auff. König Ludwig auß Beyern wolte sich mit dem Vatter nicht schlagen/befahl seine Sach vnd Schmach Gott dem Allmechtigen / wiech heym in Beyern/schuff mit denen / so auff seiner seiten waren / sie solten auff deß Keysers seiten seyn / vnnd jm zuziehen / Dieselbigen brachte der Keyserische öberste Hauptmann Graff Albrecht mit Gab vnd Miet / vnnd grosser Verheissung/ für den Keyser / Da sagten etliche Fränckische Herren dem alten Herren dem Keyser vnnd seinen Räthen vnter die Augen / sie wolten solch vnordentlich Wesen von einem Weib nicht leiden im Reich/das Reich were von jnen hie/sie hettens von den Römern erobert / darumb es denn den Namen noch von jhnen behielt / daß mans der Francken vnd das Fränckische Reich hiesse / vnd redten so viel darzu / daß sich der alt Keyser mit seinem Sohn/König Ludwig richten vnd vertragen mußte/Vnnd kamen beyde Herren / Vatter vnd Sohn/zu Franckfort zusammen / wurden der Sachen wider eins/blieb der Keyser den Winter allda / in der Fasten zohe der alte Keyser gen Coblentz/von dannen in Schwaben/hielt den Ostertag am Bodensee / im Mayen kam er gen Worms.

Reichstag zu Franckfort.

Ludowicus ehret seinen Vatter Ludowicum.

Die zehende Zwytracht Keyser Ludwigs mit seinen Söhnen/vnd von seinem Todt.

DEr junge Keyser Lauther/dieweil er / wie oben angezeigt / dermassen gefördert war/ zohe er auß Italien gen Worms zum alten Keyser / ward vberauß ehrlich empfangen / darnach auß anreitzen der Keyserin ward das gantze Reich in zwey theil getheilet / König Ludwig auß Beyern blieb nichts denn Beyern / Keyser Lauther solte alle Lande von der Maß gegen Osten haben / darzu gantz Italien / vnnd das Keyserthumb/von der Maß biß an Hispanien / solt deß jungen König Carls seyn.

Ludowicus theilet sein Reich vnter seinen Söhnen.

Es waren auch da etliche Gasconier Legaten/ eines neuwen Königs halben bey dem Keyser/dieweil jhr alter König Pipinus mit todt abgangen war / aber die Gasconier so daheym blieben waren/wolten keinen König haben / denn den sie erwehleten / vnnd bey jnen erzogen wer worden/mit jhnen reden köndte/jhre Bräuch vnd Recht wüßte/den jungen Carolum vermeynten sie nit anzunemmen / er were im Teutschen Landt erzogen worden / von deß allen wegen erwehleten sie zu einem König Pipinum / jhres abgestorbenen Königs Pipini ältesten Sohn/vnd Keyser Ludwigs Enckel.

Gasconier müssen dem Carolo schwören.

Nach dem fertiget Keyser Ludwig seinen Sohn Keyser Lauther wider ab in Italien / Er aber zohe in Gasconien mit der Keyserin vnnd seinem jüngsten Sohn König Carl/diesem mußten die Gasconier schwören/ wer sich deß widert/der ward gefängklich angenomen / vñ an die strenge Frage geworffen (ward weiter / wie man gern spricht) denn auff seyn Eyd gefragt / den jungen König Pipinum schickte er herauß in Teutschlandt zu seinem Bruder Troio [Drogoni] dem Bischoff zu Metz / der solt sein Hofmeister seyn. Da solchs sahe König Ludwig auß Beyern / daß er also als ein Banckart von gleicher Theilung solte außgeschlossen seyn / vereiniget er sich am ersten mit den Schwaben / auff die er sorg hatt/ denn die Keyserin / seine Stieffmutter / war eine Schwäbin/zohe darnach gen Franckfort / da kamen zu jhm fast alle Fränckische / Sächsische vnnd Windische Herren/auch der Dänen Botschafft / [Geistliche vnnd Weltliche/]da zeigte er jhnen an die vnbilliche Theilung / so on jhr aller wissen vnd willen geschehen war / demnach keine krafft hette/sie weren der groste / beste vnnd meiste theil deß Reichs / darumb bähte er sie aller Billichkeit nach / daß sie solch Vnrecht nicht duldeten. Die Stände deß Reichs gaben die Antwort / wenn sie einen besondern König müßten haben / so wolten sie keinen annemmen / denn den sie kenneten / vnnd bey jhnen erzogen wer worden / vnnd nun etliche Jahr seine Regierung hetten gesehen / demnach solte sich der Beyerische König nichts bekümmern/sie wolten bey jhm Leib vnnd Gut lassen. Dieser zeit lag im Winterläger zu Potirs in Wester Franckreich der alte Keyser/ kam jhm ein Bott / ein Brieff vber den andern/ wie sein Sohn der Beyerische König / alles Teutschland vnnd Windischlandt mit hülff der Teutschen eyngenommen hette / Land vnnd Leute hetten jhm schon geschworen. Da solche trawrige Botschafft der alte Keyser vernam / war er fast schwach/war vmb die Brust voll/vnd gewan das Husten / vnnd mehret sich die Kranckheit auß Kümmernuß/gen an einen Fluß / der gieng zum verderben Lung vnnd Leber / den mehreten auch die kälte deß Winters / vnnd die bösen Mähr die jhm nicht gefielen / fuhr jhm ein grosse Beul/ vnnd Geschwulst auff/von des alles wegen ließ er die Keyserin mit sampt jhrem Sohn dem jungen Carl/in Gasconien / schickt vor jhm seinen Bruder den Bischoff von Metz / seinen öbersten Marschalck Graff Albrechten / herauß in Teutschlandt/die solten die Teutschen vnnd Winden stillen/er zohe in vier tagen in Gasconien auß mit seinem Volck/wiewol alt vnnd schwach / kam dem-

Ludouic. wird mit falscher vnd böser Zeitung betrübet.

Ludouicus wirdt schwach.

Ludouicus reiset in seiner Schwachheit.

nach mit seinem Heer herauß vor Ostern in Teutschlandt gen Ach / allda begieng er die Osterliche zeit/kam darnach gen Meintz / fuhr auff dem Rheyn vnnd Mayn gen Franckfort / sahe keinen Feind gar nicht. Da sagt man jhm / sein Sohn der Beyerische König hett ein groß Volck bey einander in Düringen/da eylet er durch Hirßfeld das Closter / jetzt in Hessen / hin / sahe keinen Feind / zohe weiter in Beyern / gen Babenbergk [Bamberg] vnd auff das Nordkaw / da höret er wie sein Sohn der Beyerische König / durch das Windischland vnnd Böhmen wider heym were gezogen/säß still zu Regenspurg/hette kein Volck bey jhm / da zoh er wider hinder sich gen Meintz/ es mehret sich auch die kranckheit / ließ sich im Sommer in den grünen Awen deß Rheins vmb Meintz vnd Ingelheym von lust vnnd Gesundtheit wegen vmbher auff dem Wasser führen / lag darinnen vnter den Zelten. Da aber die kranckheit vberhand gewan/vnnd er gantz vnd gar lägerhafftig ward/da fordert er zu jhm seinen Bruder Troien/[Drogo] den Bischoff von Metz/ Hatto den Ertzbischoff von Trier / Otger den Bischoff von Meintz/vergab vnd verziege jedermann offentlich/ richtet sich auch mit seinem Sohn König Ludwig auß Beyern / theilet allen Keyserlichen Haußraht vnd Silbergeschirr/das solt man verkauffen vnter die armen Leute.

Ludouici schwachheit nimpt zu.

Drogo Ludouici Bruder.

Ottogerio.

Ludouicus macht den Armen ein Testament.

Die Keyserliche Kron / das Keyserlich gülden Schwert/mit Edelgesteinen außgesetzt/vnnd ander Keyserliche Wehr / Heyligthumb vnnd Zeichen / darbey man einen Keyser dieselbige zeit erkannte / schickte er seinem ältern Sohn Keyser Lauther [Lotharío] in Italien / nachmals entschlug er sich aller Weltlichen Sorge vnd Händel/ bekümmert sich allein mit dem jenigen / das der Seelenseligkeit antraff/vnd gab seinen Geist auff mit diesen Worten: Auß/auß/am ein vnnd zwentzigsten Tag deß Hawmonats / als man zehlet nach Christi Geburt / acht hundert vnnd viertzig Jahr/seines Alters in dem vier vnnd sechtzigsten. Den Leib führet sein Bruder der Bischoff von Metz mit jhm / da liget er noch begraben in Sanct Arnolphi Capellen bey seiner Mutter Sanct Hildegart/verließ drey Söhne hinder jhm / Keyser Lauther/König Ludwig auß Beyern / König Carl auß Gasconien. Es hatte je das Glück mit diesem Keyser besonder Affenspiel getrieben / Ist zweymal gefangen von seinen eygnen Söhnen/ von Landt vnd Leuten entsetzt / aller Wirde vnnd Ehre beraubt / in ein Closter versperrt vnnd verstossen worden / nachmals hat jhn das Glück wider erhaben/ist an allen seinen Feinden bey seinem Leben gerochen worden. Mit der vngleichen Theilung deß Reichs hat er Landt vnnd Leute / wie hernach folget / sein gantz Geschlecht vnnd Erben / verderbt / hat auch zu fast der Stieffmutter seiner Söhne geglaubet / Darauß denn grosse Kriege vnter seinen Söhnen erfolget haben / vnd groß Blutvergiessen erwachsen ist / wie ich jetzunder kürtz anzeigen wil.

Ludouici abschied.

Ludouicus wo er begraben.

Ludouici Glück wunderbar.

Wie Keyser Lauther allein Herr wolt seyn / wolte das beste vnnd größte Theil im Reich haben / wolt seinen Brüdern nicht mehr / denn dem jungen Gasconien / dem ältern König Ludwig Beyern lassen vnd wolte nicht zugleich mit jhnen theilen.

Als bald Keyser Lauther [Lotharío] kundt gethan ward / daß sein Vatter der Keyser von dieser Welt abgescheiden war/eylet er / auffs beste als er kondte / herauß in das Reich / nam von stundan Ach deß Reichs Hauptstatt vnnd Keyserlichen Sitz vnnd Stul eyn/fordert zu jhm auß beyden Franckreichen die meisten / die mußten jhm allein Erbhuldigung thun. Der Bischoff vnnd seine Brüder / König Ludwig vnnd König Carl / so gleichen Theil am gantzen Reich an jhrem Vätterlichen vnnd Ehelichen Erb begerten / gab er gar ein schlechten vnnd kurtzen Abschied durch Albrechten den öbersten Hofmeister vnnd Marschalck / der war der innerst Raht Keyser Lauthers / wolt im Regiment allein bleiben / meynte es were jhm nützer / daß die Brüder vneins denn eins weren / vnnd war eben das die Antwort vnd Meynung: Er were langsther vom Bapst ein gekrönter Keyser gewesen/ vnnd durch seines Herrn vnd Vatters letzten willen / als ein einiger regierender Fürst / vber das Reich verordnet / denn es were nicht für Land vnnd Leut / daß es mehr denn einen Herrn haben solt/er sey der älteste / dem gehör von alters her allein das Regiment im Reich / seinem Bruder König Ludwig wölle er Beyern/ Carl Gasconien lassen / daß sie den Königlichen Standt gar wol mögen halten/ doch daß sie solch Königreich von jhm als Lehen empfangen / vnd jhm als einem Römischen Keyser billich gehorsam leisten / wie denn bey jhrem Herrn vnnd Vatter auch jnen geschehen sey.

Ludowici söhn sind vneins im Reich.

Der erste Krieg zwischen den dreyen Brüdern vmb das Reich.

Da solches die zween Brüder jhres Bruders deß Keysers vnbilliche / als sie es hielten/Antwort vernommen / waren sie mit gemeinem Raht auff/sagten jhm beyde Brüder ab/ wolten mit gewalt haben / was man jhnen von Recht schüldig were / König Carl henckt sich hinden an jhn / König Ludwig fornen. Keyser Lauther zohe von Ach gen Metz / nam zu jhm an den Hof seines Bruders Königs Pipini auß Gasconien Sohn / so auch Pipinus hieß / vnnd zu Metz bey seinem Vetter bey dem Bischoff erzogen ward / wie oben auch gemeldet ist/Nachmals zohe er der Keyser mit viel Volcks an den Rhein / wolt Meintz vnnd gantz Teutschlandt eynnemmen / König Ludwig in Beyern/ sein Bruder / kam jhm vor / nam die Vorstatt mit den alten Francken eyn / muß der Keyser wider hinder sich weichen/vnnd wolt König Carl den ander Bruder vberrumpeln / dieweil gab König Ludwig viel guter Wort / schencket viel/

Ludouicus macht im die Francken zu Freunden.

verhiesse noch mehr den Francken vnnd Windischen Fürsten / daß sie jhm huldigten / jhn für einen Erbherren annemmen / vnnd besetzte den Rhein vberall mit den seinen wol : Aber die auff deß Keysers seiten waren / schickten einen Botten vber den andern dem Keyser / daß er käm / der ließ von seinem Bruder König Carl / vnnd eylet wider König Ludwig den andern seinen Bruder / kam im Aprillen vnversehener sache zu Worms vber den Rhein / König Ludwig ward von denē / darauff er alle seine Hoffnung gesetzt hatt / die jhm viel zugesagt hatten / [aber selbst lieber Herren gewesen weren /] verlassen / vnnd vmbgeben von seinen Feinden / were schier gefangen worden / entran mit wenigen / kam darvon / vnnd kam wider in Beyern in sein Königreich. Keyser Lauther / damit er hinder jhm zu rück nit Feinde hette / theilet er sein Heer / ließ am Rhein ligen seinen öbersten Hauptmann Graff Albrecht mit viel Volcks / der solte König Ludwig daheym behalten / vnnd jhm wehren daß er seinem Bruder König Carl nicht zu hülff möchte kommen / der war nun auch herauß zu seinem Bruder König Ludwig zu hülffe kommen / vnnd lag im Niderlandt an der Maß. Der Keyser eylet König Carl zu / der rüffet durch Bottschafft seinen Bruder König vmb hülff an / König Ludwig eylet durch Schwaben dem zu / die Keyserischen / so jhm entgegen kamen / grieff er an / vnnd schlug jhnen viel Volcks ab / theten grossen Schaden. Albrechten der öbersten Hauptmann / solches Kriegs am meisten Vrsacher / erschlug er / vnnd zohe darnach vber den Rhein / niemand wehrets jhm / vnnd rückt zu seinem Bruder König Carl / die stiessen mit jhrem Volck zu sammen wider den Keyser / der rückt in Hochburgund / vnnd schlug sein Geläger.

Ludouic. flucht.

Ludouic. schlegt die Keyserischen.

Die ander Schlacht zwischen den Brüdern.

Grosse Schlacht zwischen dreyen Brüdern.

DJe zween Brüder / König Ludwig vnd König Carl / zohen dem Keyser auff dem Fußstapffen nach / schlugen jhr Läger zu nechst an sein Läger hinan / schickten aber Bottschafft zum Keyser / begerten jhren gebürlichen Theil / der wolts gar nicht hören / mußt vielleicht seyn / daß das Fränckisch Reich auch zergehen solte / vnd zu einzing abnemmen. Es kam zu einer grossen grausamen erbärmlichen Schlacht / Die drey Brüder schlugen sich mit einander am 25. tags deß Brachmonats / deß nechsten tags nach Sanct Johannis zu Sonnwenden kam auff beyden seyten viel Volcks vmb / mehr denn hundermal tausent Mann / [wie Jordanus von Osnabrug schreibet /] Die zween Könige behielten das Feldt wider den Keyser / doch nicht on jhren grossen schaden. Durch diese Schlacht ist der Francken vnd Teutschen Macht dermassen geschwächt worden / daß sie das so jhre Vorfahren zu wegen bracht vnnd erkriegt haben / weiter nicht erhalten mögen / ich geschweig daß sie sich an Landt vnnd Leuten gebessert hatten. Die zween Brüder plünderten die Wagenburgk deß Keysers / vnd zohe ein jeder wider heym in sein alt Königreich / Keyser Lauther gab die Flucht / flohe gen Ach / vnnd brachte wider ein groß Volck zusammen.

Lotharius gibt die Flucht.

Die dritte Schlacht der dreyer Brüder.

Als Keyser Lauther [Lotharius] sich wider versamlet hatt / nam er die Statt Meynz eyn / schickt seinen Sohn / hieß auch Lauther / zu den Sachsen / gebot jhnen daß sie zu jhm gen Speyer kämen / zohe dieweil vber Rhein wider seinen Bruder König Ludwig / vermeynt jhn gantz vnnd gar auß dem Reich zuverjagen vnnd zuvertreiben / nicht allein auß Beyern / sondern rückt gar herauff biß an das Nordkaw / Aber König Ludwig hatt Beyern vberal wol besetzt an der Gräntze / kondt der Keyser nichts trefflichs schaffen / mußt wider abziehen / vnd zohe hin wider gen Worms / eylet darnach wider dem andern Bruder König Carl nach / richtet daselbst auch nichts auß / zohe wider gen Ach / denn es war im Winter nicht gut zu Feldt zu ligen.

Lotharius beruffet die Sachsen gē Speyer.

Lotharius kan wider seine Brüder nicht sigen.

Das vierdt Auffheben der dreyer Brüder.

IM Frühling / alsbald es ein wenig warm ward / da die zween Brüder sahen / daß sie keine Billichkeit bey dem Keyser / wiewol er vnter gelegen war / erlangen mochten / kamen sie zu Straßburg zusammen mit jhrem Volck / rüsteten sich wider auff ein neuwes wider den Keyser jhren Bruder / am sechtzehenden Tag deß Mertzens theten sie wider ein Schlacht mit jhm / schlugen jhn aber in die Flucht / sein Volck war erschrocken auß forcht der obern verlust / gaben von stundan die Flucht / stunden nicht / vnnd war das gemeine Geschrey / der Keyser hett gleich verzagt an seinem Fürnemmen / flöhe dahin in Italien. Da theileten die zween Brüder gleich mit einander das Reich / König Ludwig nam Teutsch vnnd Windischlandt / König Carl die Frantzösischen Länder.

Lotharius in die Fluche geschlagen.

Der fünffte Krieg zwischen den Brüdern.

IN dem brachte Keyser Lauther [Lotharius] wider ein Volck zusammen / schlug sein Läger in Hochburgund vor der Statt Macon / [Matisco] wolt je noch einmal sein Heyl vnnd das Glück versuchen / zween Brüder / alsbald sie solches innen wurden / rückten sie mit jhrem Volck dem Keyser zu / vnnd wolten die drey Brüder aber ein Feldtschlacht mit einander gethan haben / aber niemand hatt kein lust mehr an solcher vnchristlichen Zwytracht der Brüder / es waren die eygennützige Gesellen / so solchen Mordt vnter den Brüdern angericht hatten / schon alle erschlagen / demnach riehten die andern alle das beste darzu / vnnd wurden doch die Brüder zuletzt wider eins.

Matisco.

Lotharius wirdt mit seinen Brüdern eins.

Wie die drey Brüder das Teutsche vnd Fränckische Reich theileten.

ALs die Brüder sich vereiniget hatten / gab jeder Theil viertzig Mann darzu / so da Landkündig waren / die musten die Land beschreiben / vnd theilen / musten ein Eyd / daß sie solches ohn alles Gefehr auffs trewlichste / niemand zu Lieb noch zu Leyd / thun wolten / schweren / Also kamen die hundert vnnd zwentzig Mann am Rhein zu Coblentz zusammen / vnnd theilten das Reich / gaben eim jeglichen ein Buch / darinnen sein Theil beschrieben war. König Ludwig vnd König Carl waren dieweil zu Straßburg / so lag der Keyser zu Dietenhofen bey Metz oberhalb Trier / jetzt im Hertzogthumb Lützelburg. Das nechste Jahr hernach im Augstmonat / als man zehlet von Christi Geburt / acht hundert vnd vier vnnd viertzig / kamen die Fürsten zu Verdun in Lothring / nicht weit von Metz / vnd die hundert vnnd zwentzig Mann zusammen / ward allda die Theilung eröffnet / König Pipino / der dreyer Brüder Vetter / jres Bruders Königs Pipini Sohn / gefiel Gasconien / dem Keyser blieb der Keyserliche Name mit sampt Italien vnnd der Statt Rom / Schweitz / Burgund / Delphinat / Königreich Arelat / Prouintz / Sophoy / die Statt Lyon / Elsaß / Cöllen / alles was jenseit deß Rheins liegt / gegen Franckreich werts / Westerreich / Trier / Metz / Braband / Flandern / Picardey / biß ans Wasser Soina / hett vorzeitē Vnter Lothring von diesem Keyser geheissen / als es noch oben zwischen Metz vnnd Trier auch von jhm Lothring jetzt heist / das nennet man vor Zeiten Ober Lothring. König Carl dem ward Pariß vnd die Lande vom Wasserfluß Soina / biß an das Wasser Loira / so man die alte Kron Franckreich heist. König Ludwig ward was disseits deß Rheins gegen vnns werts gegen Auffgang liegt / darzu von deß Weins wegen wurdē jm zugetheilet drey Stätt deß Rheins in deß Keysers Theil / Straßburg / Speyer / Meintz. Da die Theilung also geschehen war / bestätigten sie einen gemeinen Frieden mit Eydspflichten / vnd zohe ein jeder Fürst in sein Theil.

Tag zu Coblentz.

Von König Ludwig in Beyern vnd Osterfranckreich / vnnd seinem ersten Krieg wider die Wenden vnd Winden.

KOnig Ludwig / da er jhm gantz Teutschland zu seinem Theil davon bracht hat / hauset er nichts desto weniger in Beyern vnnd zu Regenspurg / schickt seinen Sohn Ludwigen vnten in Beyern / zu bewaren die Gräntz an der Saw wider die Bulgarn. Es sassen derselbigen Zeit jenseit der Elb gegen Ostenwerts lauter Winden. Die Marck Brandenburg war auch alles Windisch / was zwischen der Elb vnd Oder lag / die wolten König Ludwig nit gehorsam seyn / jhr Hertzog Choßwitzel fiel vom Reich ab / Kön. Lud. zohe selbst wider jn / bracht jn zu Gehorsam / vnnd besetzt die Lande / voraus mit Teutschen. Also hat die Teutsche Sprach / derselbigen Gegend vberhand genommen / aber in Dörffern redt man an etlichen Enden noch Windisch.

Margaraf schafft Brādenburg Windisch.

[Vnter dessen entstunde widerumb ein Fewr zwischen König Carl / vnd König Pipino in Gasconien / wegen der Grentzen beyder Königreich / geschahen vnterschiedliche Einfäll vnnd Scharmützel / vnnd erschlug König Carl Bernharden den Hauptmann in Hispanien / wurde aber von Pipini Volck widerumb mit grossem Verlust in die Flucht geschlagen : Kame auch in dieser Schlacht Rabanus Caroli oberster Fenrich / sampt vielen stattlichen vom Adel / vmb. Zu Rom starb Gregorius der vierdte / Bapst / vnnd wurde an seine statt Sergius erwehlet. Es fielen auch dieser Zeit die Normannen auß den Dennemärckischen Gräntzen vnnd jhren Hauptleuthen Regnero vnnd Rorico / in Caroli Königreich / ruckten auff Pariß / vnnd plünderten S. Germani Kloster / zwungen auch König Carln / daß er Friede vō jnen kauffen muste. Nach diesem fielen sie in Frißland / kamen mit grossen Sieg wider in jhr Land / zerstörten auch auff der heimreyse Hamburg. Sie waren dieser Zeit noch Heyden / vnd vnglaubig / demnach raubten sie stäts auff Land vnd Wasser / vberfielen die Christen / jetzt in Franckreich / jetzt in Teutschland / haben die Christenheit viertzig Jahr an einander geplagt / die Teutschen haben sich jhrer mit Gewalt erwehret / aber die Frantzosen haben sie vber jhren Danck müssen in jhrem Land sich niderlassen / davon noch das Hertzogthumb Normandey seinen Namen behielt. Endlich hielt König Ludwig einen Reichstag zu Paderborn / darauff erschienen seine Brüder / vnd Erichen der Nordmannen Königs / auch der Winden vnd Bulgarn Gesandte / vnnd ward ein Friede mit allen getroffen : die Nordmannen gaben jhre Gefangne / vnnd den Raub alles wider / Haraldus der Dennemärcker Fürst / liesse sich täuffen / wolte in Teutschland bleiben / vnd wurde jm in Sachsen ein Land vnd Wohnung eingeraumet / vnnd in grossen Ehren gehalten / Auch namen die Böhmen den Christlichen Glauben an / wurden sampt viertzehen Landherrn getaufft / vnd Bathurico Bischoffen zu Regenspurg / sie im Christlichen Glauben zu vnterrichten / Befehl gegeben.]

Der erste Krieg der Beyern wider die Winden.

MEhrerland war dieser Zeit ein groß Land vnnd Königreich / begrieff vnter sich die Schlesien / ein Theil Polen vnnd Vngern / die wolten dem König nicht gehorsam seyn / König Ludwig zohe in das Windische Land / in Mehrern / richt alle Sachen / vnnd gab den Mehrern einen Hertzog / mit Namen Ratißla / ein Enckel obgenantes Hertzogen Boimars / zohe darnach durch Böhmen wider heim gen Regenspurg. Dieser Zeit starb auch der Bischoff zu Regenspurg / mit Namen Gotteich / König Ludwig macht an seine statt zum Bischoff Ernfried.

Moravia welche Lande es begreifft.

Ratißlaus

Wie König Ludwig seine Brüder mit einander richtet / der dritte Windische Krieg.

KOenig Carl auß Franckreich vnnd Keyser Lauther waren stäts der Sachen vneins/von der Gräntz wegen / es hatte auch ein Frantzösischer Herr/Geiselbrecht/dem Keyser seine Tochter entführt/vnd zu der Ehe genommen / meynet der Keyser/es were durch seinen Bruder König Carl jm zum Widerdruß also angericht/darumb wolten die zween Brüder einander vberzogen/ vnd ein vermessen Schlacht mit einander gethan haben/der ein Bruder König Ludwig zohe zu dem Keyser gen Coblentz / darnach in Franckreich zu dem andern Bruder König Carl/hatte viel mehr Mühe biß er die Brüder richtet. [Wiewol sich König Carl mit dem Eyd zu purgiren erbotten / daß jhm solche Sachen vnwissend geschehen weren.]

Damit der Fried stäts gehalten würde / schuff König Carl auß seinem Land obgenanten Geiselbrecht/ der flohe zu König Ludwig/ dem erwarb er bey dem Keyser Huld vnd Gnad / bracht jhn gen Dietenhofen für den Keyser / Der Keyser nam jn für einen Eyden an/ macht ein Hertzog in Lothringen auß jhm/ dieweil waren die Böhmen wider auff / König Ludwig schicket seinen Sohn Ludwig vber sie/ der bracht sie zu Gehorsam/ doch fielen sie das ander Jahr wider in Beyern / dieweil der König eine gemeine Versammlung von wegen deß Glaubens hielt. Ein Frantzösischer Pfaff hielt/wie GOTT einen jelichen Menschen in Ewigkeit versehen hette/so müsse er (da helffe nichts für) entweder verdampt oder selig werden. Da kamen die Gelehrten der Schrifft zusammen/ vnd solten der Sachen eins werden / nach dem der Frantzoß auß dem Bisthumb Rhems war/schickten sie in seinem Bischoff heim.

Gottschalcks Lehre von der Versehung Gottes.

[Ernestus] Marggraff auff dem Nordgaw/ vnd Marggraff Dachulph von Meissen / da dieselbig Zeit auch Winden sassen / die kamen den Böhmen entgegen / drungen sie in die Wagenburg hineyn/vnd stürmetens/auff beyden Seiten wurden viel verwundet/ Marggraff Dachulph von Meissen/ein frischer Herr / ward mit einem Pfeil ins Knie geschossen. Da die Böhmen sahen/daß sie vberherrt wolten werden / begerten sie Frieden/ wolten sich ergeben/vnnd begerten/ daß man sie mit Marggraff Dachulph ein Gespräch halten ließ / sie traweten jhm am besten/ er konndt wol Böhmisch/ Darumb ließ sich der Marggraf nichts mercken/daß er verwundt were/ saß auff seinem Gaul still / vnnd redt mit den Böhmen vor der Wagenburg / vnnd höret jhr Begeren/ Bracht darnach an die andern Hauptleuthe das Erbieten der Böhmen/ Aber etliche Hauptleuthe günneten Dachulpf die Ehr nicht. Dieweil er vnd die andern vom Friede wegen mit den Böhmen handelten / fielen sie wider alle Billigkeit vngewarnter Sach in die Böhmen / Die Böhmen rufften GOTT an / daß er solche Vntrew wolte rechen/wehreten sich redlich / schlugen die Teutschen Beyern vnd Francken in die Flucht/ drungens vber einander in die Wagenburg/ zogen die erschlagenen auß / liessen die Teutschen zusehen/ vnnd vermeynten auch die Wagenburg zu stürmen. Die vnsern musten Gnade begeren/ die Böhmen namen Geissel von jnen/namen jhnen Wehr / Harnisch vnd alles Gut/ liessen sie nachmals mit dem Leben davon kommen. Dieser Zeit war ein Besessener zu Meintz/ auß dem redt der böse Geist/vnnd sagt vnter anderm seltzamen Dinge/rühmet sich/ er were oberster Feldhauptmann gewesen jm Böhmischen Krieg / hett die Teutschen vnd Böhmen an einander zusammen gelassen/vnd groß Blutvergiessen angericht.

Besessener zu Meintz.

Der vierdte Windische Krieg.

DJeser Zeit war auch ein grosse Theuwrung vnd Hunger in Teutschland / [sonderlich an dem Rheinstrom/] sturben viel Leuthe vor Hunger/frassen etliche jre Kinder/ galt ein Metz Korn dritthalb Gülden. Der gelehrt Bischoff Raban von Meintz thet viel Guts den Armen/speiset alle Tage etlich hundert Menschen / die allenthalben her alle Tag kamen / ohne die so er täglich an seinem Tisch speiset/ zu dem lieff auch ein Weib / trug ein seugend Kind am Arm/ war gar nahend oder schier erhungert/sie war kaum vber die Thürschwelle kommen / da fiel sie vor Hunger nider vnd starb/das Kindlein blieb also der Mutter am Arm saugend/als ob sie noch lebendig were / solcher erschrecklicher vnnd erbärmlicher Jammer macht alle die so es sahen/weynend. Zu dem fiel noch ein Vnglück zu/ die Winden/ damals inn Meissen wohnend/fielen ab von König Ludwig/ vberfielen jre Nachbawren die Teutschen/ Düringen/Beyern/Francken vnd Sachsen/ brennten/raubten. König Ludwig zohe selbst durch Meissen/verderbt alles was auff dem Feld war/ vnnd bracht die Winden mit Hunger wider zu Gehorsam.

Thewrung in Teutschland.

Rabanus Bischoff zu Meintz.

Kindlein sauget an der todten Mutter.

Von König Carl in Franckreich / wie er seine Vettern die Könige in Gasconien fieng/der ein in Teutschland flohe/vnd die Gascönier König Ludwigen zu einem König erwehlten.

KOenig Carl von Pariß krieget immer mit seinen Vettern/ mit seines Bruders Söhnen/ König Pipino vnd König Carl auß Gascönien/ fieng sie zu letzt alle beyde / versperret sie inn ein Closter / musten Münch vnd Geistlich vber jhren Danck werden. Der ein Bruder Carl flohe kaum darvon / vnd entran herauß zu seinem Vetter König Ludwig / der war dieselbig Zeit in Sachsen an dem Wasserfluß Wesser/ saß selbst am Rechten / höret die Klage der Armen / setzt ab vnd strafft die Amptleuthe / so Miet vnd Gabe genommen hatten / mindert den Vorsprechern den Lohn / hielt auch ein Reichstag zu Erdfurt/verhöret alle Sachen selbst / zohe darnach den Winter gen Regenspurg/ allda war der Gascönier Bottschafft / klagten vber König Carl seinen Bruder / wie er jhnen jhren König

Carolus macht seine Vettern zu München.

Amptleute so Gaben genommen/ werden abgesetzt.

Reichstag zu Erdfurt.

gefan-

Nordmannen brechen in Franckreich.

gefangen hette / so legen auch die vngläubigen Nordmannen König Carl in dem Land / theten grossen Schaden/hetten Nantes/Angiers/Turß vnd andere Stätte mehr verbrennet / [vnnd zu Nantes am Osterabend den Bischoff in der Kirchen sampt den andern Priestern erschlagen /] darumb bathen sie / daß Konig Ludwig sich Gasconien vnterstünde/vnd schickt jnen einen Son. König Ludwig schickt seinen mitlern Sohn/hieß auch Ludwig/in Gasconien zu einem König.

Der fünffte Windische Krieg.

OBgenanter Hertzog Raßla / den König Ludwig den Mehrern vnnd andern Sclauen zu einem Hertzogen geben hatte / der wolte auch ein König seyn/fiel von König Ludwig ab / König Ludwig vberzohe jhn / thet grossen Schaden/verjaget König Raßla / der verschlug sich gar in ein weit fest Schloß / den belägert König Ludwig/kondt aber das Schloß nicht gewinnen/ zohe darvon wider gen Regenspurg / da war König Raßla wider auff / fiel vnten in Beyern/ schlug den Beyerischen Marggraffen Rahtbott in die Flucht bey der Newenstatt / jetzt inn der Steyermarck/vnnd waren auch andere Winden alle auff in Böhmen/in Meissen / inn Laußnitzer Land/König Ludwig schickt seinen ältern Sohn Carlman wider die Mehrern / zohe selbst durch Meissen vber die Elb in das Laußnitzer Land vnd in Böhmen/stillet die Windischen Fürsten / vnd zohe darnach gen Regenspurg wider heim.

Ratißlaus

Ratbodus.

[Die Dennemärcker / so bißher andere Völcker vberfallen/wurden vmb diese Zeit vnter sich selbst vneinig / vnnd bekriegte ja ein Theil das ander/vnd wurde ein mächtiges Volck erschlagen/ auch der Königliche Stamm / biß auff ein eintziges junges Kind außgetilget. Die Statt Würtzburg erbebet zum zwantzigsten mal / wurde auch durch grosses Vngewitter an Menschen vnnd Viehe hefftig verderbet: S. Kilians Münster durch den Donnerstral angezündet/ etliche Priester wurden mit vnversehrten Kleidern Todt gefunden/vnd das gantze Stifft verbrennt / auch die Mawren von einem grossen Wind eingeworffen.]

Wie König Lauther ein Mönch ward.

Lotharius theilet sein Land.

DJeser Zeit/weiß nicht auß was Vrsachen/ gab Keyser Lauther das Keyserthumb auff/ hatte drey Söhne/Ludwigen/Carl vnd Lauther/ theilet seine Land vnd Leuth in drey Theil/Ludwigen macht er zum Keyser/gab jm die Statt Rom vnd Italien / Carl der der jüngst war/ macht er zum König in Hoch Burgund/vnnd in der Prouintzen/ was vmb den Rhein lag / das nam König Lauther eyn/er Keyser Lauther ward ein Benedicter zum Brunn im Closter bey Trier / starb in kurtzen Tagen hernach / am dreyssigsten Tag deß Herbstmonats / als man zehlet nach Christi Geburt acht hundert vnd fünff vnd funfftzig jar/ vnd liegt in obgenantem Closter begraben. Dieser Keyser ist der dritte Teutsche Keyser.

Vom Bischoff von Trient / Freysing vnd Meintz.

DJß Jahr krieget Hildenschal [Hildescalcus] Bischoff zu Trient mit Anno dem Bischoff von Freysing / der von Trient zohe etliche Weingärten vmb Botzen/ so dieselbige Zeit auch in Beyern lag/eyn / der Bischoff von Freysing klagts König Ludwig/der setzt beyden Bischoffen ein Tag gen Albling oberhalb München inn der Mangfald / da dieselbige Zeit das Beyrische Hoffgericht im Oberland war / wie es jetzt zu München ist/der von Trient verlohr das Recht: Es starb auch zu dieser Zeit der gelehrteste Bischoff Rabwein/[Rabanus] zu Meintz / ein grosser Poet / von dem auch die gelehrten Wahlen vnd Frantzosen viel halten / er war Abt zu Fulda/ Da er nun wolt den München mit der Lehrnung außwarten/vnd ob den Büchern ligen / stellet nichts nach zeitlichen Gütern / da verjagten jhn die Münch/setzten jn ab / er flohe zu König Ludwigen in Beyern / der macht jn zum Ertzbischoff zu Meintz/hat etliche Bücher geschrieben zu dem alten Keyser Ludwigen / dem andern Teutschen Keyser/zu seiner Hauß frauwen Juditha/ er verschiede dieser Zeit auß diesem Jammerthal / da machte an seine statt Ertzbischoff zu Meintz König Ludwig seinen Vettern / den vertriebenen König Carl auß Gasconien / von seinem andern Vetter vnnd mehrgenannten König Carl von Pariß.

Hildescalcus.

Rabanus stirbt.

Rabani Bücher.

Der sechste Windische Krieg.

KOnig Ludwig hielt am ersten zu Franckfort einen Reichstag / da kamen auch dahin die auß beyden Lothringen mit jrem König Lauther/ deß Keysers Sohn / vnnd krönten jhn allda/ Nachmals hielt er wider ein Reichstag oder das Cammer vnd Hoffgericht zu Worms am Rhein/ höret selbst vnd fertiget die Leuth ab/in dem gieng der Böhmische Hertzog Witzdrack mit Todt ab/ hatte zween Söhne hinder jhm gelassen / Witzdrack vnd Schlauisa/der Schlawitz verjagt seinen Bruder auß Böhmen / wollt allein Hertzog in Böhmen seyn / wolte auch nicht Lehen empfahen von König Ludwig / Witzdrack der verjagte Hertzog flohe zu König Ludwig in Beyern / empfienge Lehen von jm zu Regenspurg. Marggraff Ernst ob dem Nordkaw/vnd vor dem Wald/ der Marschalck Rudolff/Otger der Bischoff zu Eichstätt/auß Befelch König Ludwigs/die setzten mit Gewalt Hertzog Witzdrack eyn / führten jhn gen Prag/musten jhm die Böhmen schweren. Der Schlawitz / wie er seinem Bruder mitgefahren hatt/ward er mit gleichem Wärth bezahlet/ward verjagt von Land vnd Leuthen / entran zu König Raßla in Mehrern. König Ludwigs älter Son/ Marggraff Carlman von der Dra vnnd Saw/ mit sampt dem Windischen Fürsten von Beinn/ Preßburg/Newrach/ Crain/ Petaw vnnd Cyli/ zohen mit einander in Mehrern hineyn/ erlegten viel Volck König Raßla an dem Wasserfluß Schwartza / so mitten durch Mehrern vnnd Brunn rinnet / theten grossen Schaden mit rauben vnnd brennen / führten viel Volcks

Reichstag zu Franckfort.

Vaitztrach.

Schlauitza.

Raschla.

Suartza amnis.

vnd

vnd ein grosse Anzahl Viehs hinweg. König Raßla begert Gnad / schickt ein treffliche Bottschafft zu König Ludwigs Sohn / Marggraff Carlman begert Friede vnd Geleyt/ vnd erlanget es/kam selbst zu Marggraff Carlman/fiel jhm zu fuß/empfienge nachmals Mehrern zu Lehen von Marggraff Carlman/ als von einem Statthalter seines Vatters König Ludwigs/thet Erbhuldigung/verziege sich deß Königlichen Namens / schrieb sich hinfort nur der grosse Hertzog in Mehrern/verschrieb dem Reich jährlichen Sold vnnd Zinß. Vnd da also die Sclauen vnnd Winden gestillet wurden/ward die Beyrische Heyde vnten in Beyern/vnter der Rab vnd Neunsiedler See/ wider besetzt/die Flecken vnnd Stätte wider auffgebawet/so vor durch stätigen Einfall vnd Krieg der Winden verwüstet worden.

Wie Keyser Ludwig der ander/ vnd vierdte Teutsche Keyser/vnd König Ludwig zusammen kamen/ der richtet jhn mit König Carl von Pariß.

GEben ist angezeigt/wie Keyser Lauther drey Söhne hinder jhm gelassen hab/ der seine Lande in drey Theil getheilet hat/dem jungen König Carl war gefallen die Prouintz / Schweitz/ Hoch Burgund/Delphinat vnd Arelat. Dieser König Carl verschied der Zeit ohn Leibserben/ König Carl von Pariß/nach dem jhm die Lande gelegen waren / wolts mit Gewalt eynnemmen/ so doch der abgestorbene noch zween leibliche Brüder im Leben hatte/Keyser Ludwig in Italien/vnd König Lauther am Rheinstram/die zween Herrn vnd Brüder brachten ein groß Volck zusammen wider der Frantzosen König Carl/vnnd zu seinen Vettern/Keyser Ludwig / vnnd König Lauther/ machte Fried vnter jnen. Der König von Pariß muste abstehen seines vnbillichen Fürnemmens/ die zween Brüder theilten gleich mit einander die Lande/ der Keyser nam eyn die Prouintzen/ Sophoy/Delphinat vnd Arelat / vnd alles das was jenseit deß Wasserflusses Rhod liegt / gegen Welschland vnd Italien werts / was hernach gegen vns werts liegt / gefiel König Lauther/ nemblich/Hoch Burgund/Mompelgart/ Vchtland vnnd Wallis/ so vor Zeiten der Hertzogen von Zeringen mit sampt dem Breißgaw gewesen ist. Dieser Zeit verliehe solche Gegend seinem Schwager Haunprecht/seines Weibs Bruder/ König Lauther.

Mons Peligardi. *Ichtlandi.* Zaringiæ Dux.

Wie die Frantzosen an dem Leben jhres Königs Carls ein Mißfallen hatten/ schickten herauß in Teutschland/wolten König Ludwig auß Beyern/König Carls Bruder / zu einem König haben.

DJeweil nun König Ludwig auß Beyern Teutschland vnd das Reich nur zween Anstöß an den Gräntzen vom Auffgang an der Saw mit den Bulgarn / von Mitternacht von den Dänen/oder Nordmannen/ waren noch also vngläubig/von Mittag vnd Nidergang hatt man guten Frieden/ denn König Ludwigs Vettern/ seiner Brüder Söhne/regierten/wie oben gemeldet/allda / Damit aber alle Ding in gute Ordnung vnd gewarnet vor Vnfall vnnd Vnglück verhütet weren / setzt er König Ludwig an die Saw mit Heerskrafft wider die Bulgarn/seinen ältern Sohn Ludwigen an die See gegen die Nordmannen. Er hielt gemeiniglich zu Regenspurg in Beyern Hoff / vnd zu Zeiten zu Franckfort am Mayn / von deß wegen war guter Frieden heraussen inn Oster Franckreich / vnnd in Teutschland / Aber in Wester Franckreich vnnd zu Pariß gieng es gar vbel zu / die vngläubigen Nordmannen lagen im Lande / Dergleichen die Britannier vnd Gasconier waren nicht wohl zu Frieden mit König Carl/ Er war etwan zu viel ein stoltzer vnnd wanckelmütiger Herr/ auch vnglückhafftig in den Kriegen. Dem allem nach kamen etliche Frantzösische Herren / nemblich Bischoff Adelhard/ Hertzog Ott / vnnd andere mehr in Teutschland/vnnd zeigten solches König Ludwig an/ sagten darneben / wie sein Bruder König Carl vbel hauset / vnnd were zu besorgen/ wo er König Ludwig nicht darein sehe / die vngläubigen Nordmannen vnd andere widerwertige den Fränckischen vnnd Teutschen Namen/ würden entziehen dem Reich das Westerland/ bathen demnach König Ludwigen / daß er mit jnen gen Pariß wolte ziehen/Land vnd Leuthe vor den Vngläubigen wolte besetzen / das war die Meynung aller Frantzösischen Herrn. König Ludwig ließ sich vberreden/samlet sich zu Worms am Rhein/ vnd zohe mit grossem Volck durch dz Elsaß vnd Hoch Burgund auff Pariß zu / nam die Hauptstätte oberhalb Pariß / mit Namen Sens/ eyn/ im Latein von den Römern etwan Senones genannt/da kamen die Landherren alle/ die Erbhuldigung theten König Ludwig/ König Karl gab die Flucht/etliche wenig blieben bey jm/ doch bracht er auch heimlich Volck auff / wolt mit Listen vngewarneter Sach seinen Bruder vberfallen haben/aber Gott wendet es wunderbarlich/wie hernach folget.

Adelhardus

Der siebende Windische Krieg.

ES ist selten ein Vnglück / es ist auch Glück darbey/die Winden zu Zörbsen [Sorobes] genant/so damals in Meissen/ zwischen der Sal vnd Elb den Wasserflüssen wohneten / da die sahen / daß der König nicht eynheymisch war/ fielen sie vom Reich ab / wolten frey seyn / erschlugen jren eygenen Hertzog/der König Ludw. fast lieb war/ mit Namen Zistborn / fielen nachmals in jhre Nachbawern / Düringen / Sachsen/Francken vnd Beyern / theten grossen Schaden mit Mord/Raub vnd Brand. Da solches war kundt gethan inn Wester Franckreich / eylet König Ludwig herauß in Teutsch-

Sorobes.

Zistber.

land

land wider die Winden / vermeynet / so er die Feinde gestillet hette/wider zukommen / Aber dieweil er die Feinde strafft/vnd wider zu Gehorsam bracht/fiel jederman von jm wider zu seinen brüdern/also ward die Sach gestillet.

Wie die zween Brüder zusammen kamen / vnd sich mit einander vereinigten.

NAch dem allem schickten die zween Brüder jr Geheimnus zusammen/beklagten sich vber jr etliche Räht/Landsherrn vnd grosse Hansen/die gern Vnfriede vnter jhnen zurichteten / damit sie jhre Herren möchten seyn/ vnd kamen zu Andernach an dem Rhein mit sampt jhrem Vettern/ König Lauther/gar allein zusammen/ vnd schuffen all jhr Hoffgesind vnd Räth auß der Statt/ nam jm ein jeglicher auß deß andern Land etliche für/die forderten sie zu jhnen/ hatten ein heimlich Gespräch vnd Rath mit einander/ vnd richteten sich/vnd schwuren einander einen gelehrten Eyd/ vnd daß sie einander hold vnd trew / vnd behülfflich wolten seyn/daß ein jeder auch jre Kinder bey dem seinen vnd jren bleiben lassen / alles ohn Gefehr vnd arge List/kamen auch nachmals zu Coblentz wider zusammen/vernewerten solche Bündnuß wider.

Wie König Ludwig zu Regenspurg etliche Hauptleuthe von Vnfleiß vnnd Vntrew wegen absetzet.

Amptleuth die geschickt nemen / werden abgesetzt.

ALs man zehlet nach Christi Geburt/acht hundert vnd ein vnd sechtzig Jahr/hielt das Cammergericht vnd Hoffgericht / nach Ostern vnnd Meyen/ König Ludwig zu Regenspurg / König Ludwig entsetzt etliche Hauptleuthe / so vnfleissig auch vntrew vnd neidig waren/ von den Feinden Schenckung/ Gelt/Miet vnd Gabe genommen/ verwarloset hatten / daß die Feinde grossen Schaden gethan hatten / vnnd obgenanter Hertzog Zistboren were erschlagen worden / der gestrafften Namen sind/ Marggraff Ernst ob dem Nordkaw/ Beringer sein Bruder/Otto von Sigehard/Hauptleuthe/Abt Baldo von Fulda/dergleichen Hauptmann Reicher vnd Eban an der Saw/vnd Marggraff Rahtbod / wurden von jrer Vntrew wegen in das Elende geschickt.

Beringerius. Vto. Sighardus. Valdo.

Die drey Brüder/ Otto / Beringer vnnd Abt Baldo/stelleten flüchtigen Fuß / flohen gen Pariß zum König Carl / die andern blieben einheimisch / friedlich vnd mit guter Ruhe. Dergleichen König Ludwigs Sohn / Marggraff Carlman/entsetzt auch etliche seines Vatters Hauptleuthe/ die auß jhrer Vneinigkeit gemacht hatten / daß die Feinde nider Beyern / jetzt die Kron Vngern / verheert hatten. Sie hiessen Angelschalck vnnd Wilhelm Babo / die flohen in Mehrern zu Hertzog Raßla/ vnnd besetzt Marggraff Carlman mit seinen Hauptleuthen die Lande an der Saw / sie meynten es were auß heissen deß Königs geschehen / der König hatt auch nicht so gar ein groß Gefallen darob. Etliche

Babo.

sagten dem König von seinem Sohn Carlman/ er wolt jhm das gantze Nider Beyern / jetzt die Kron Vngern/ für sein Theil behalten vnnd erben/ Aber Carlmann ward von etlichen heimlich gewarnet/ der kam selbst zum Vatter gen Regenspurg. zeigt an/ wie man jhm vnrecht thete/er were der Meynung nicht / mit viel vnd mehr Worten / [zohe also widerumb in Oesterreich.

Der achte Windische Krieg.

KOnig Ludwig zohe von Regenspurg gen Meintz / da kam sein Vetter Lauther vom Rheinstram zu jhm / dieweil fielen die Winden ins Laußnitzer Land/ zwischen der Elb vnd Ader vmb / Der König vberzohe sie selbst / bracht sie selbst wider zu Gehorsam / Jhr Hertzog Thabmitzel [Tabomyzilo] muste jhm seiner besten Landherren Söhn/ vnd auch seine eygene Söhne/ zu Geisel geben / König Ludwig führet sie mit jhm alle hinweg gen Regenspurg.

Odera. Albia.

Tabomyzilo

Es hat eine jegliche Zeit / ein jegliches Landt sein eygen Vnglück / niemand gehet es gantz nach seinem Sinne / Also hatten zu dieser Zeit alle Lande/ Italien/ Pariß/ Rheinstram/ vnd Beyern auch jhr eigen Vnglück / wie ichs auffs kürtzste nach einander vberlauffen wil.

Jedes Land sein beson Vnglück.

Wie König Ludwig mit seinen Sönen vneins ward/ Carlman vnnd Ludwigen/ vnd der neundte Windische Krieg.

DJeweil vnd König Ludwig zu Regenspurg den Winter Hoff hielt / entzündet sich vnten in Beyern/ jetzt die Kron Vngern / ein grosses Fewer / der mehrgemeldte grosse Hertzog Raßla [Ratislaus] auß Mehrern vberfiel mit Gewalt vnd Heerskrafft einen andern Windischen Fürsten/ mit Namen Brinn / den er auch/ der mehrgenannt Raßla/ [Ratislaus] erschluge in einem Feldstreit / der war König Ludwigen fast lieb. Die flüchtigen Haupthleuthe König Ludwigs / obgenannter Angelschalck vnnd Wilhelm / die von Carlman entsetzt waren/ kamen zu König Ludwigen / klagten jhm vber den Sohn ein langes vnd ein breites / sagten darneben wie durch sein anschaffen der trewe vnd fromme Hertzog Brinn/ der wol am Hauß Beyern alle Zeit gethan hette / auß Neyd were erschlagen worden/ er der Sohn Carlmann vnterstünd sich auch gantz Beyern eyn zunemmen. Der König glaubt solchs/ muste jhm jederman auff ein newes wider schweren vnnd Erbhuldigung thun / rüstet sich heimlich seinen Sohn zu vberziehen / bracht ein groß Volck zusammen/ machte wider zu Hauptleuthen mehrgenannten Angelschalck vnd Wilhelm / gab für / er wolt den Todt seines frommen vnnd trewen Hertzogs Brinn an den Mehrern rechen / schrieb auch dem König auß Bulgarey/ der schickte jhm vnten vber die Saw auch Volck herauff / Marggraff Carlmann wuste vmb solche Sache vnnd Anschläge gar nichts / war

Andescalcus

auff

auff dem Wege / wolte zum Vatter gen Regenspurg geritten seyn / da ward er auff dem Wege aller Sachen innen / wie die Glocke vnnd das Bad alles vber jn gegossen were / wie er so einen vngnädigen Herrn vnd Vatter hette / dermassen / daß er jhn mit Heerskrafft vberziehen wolt / erschrack der seltzamen Sachen / er eylet als fast er kondte in Kernten / wolt sich daselbst im Gebirg vor seinen Feinden vnnd Verrähtern bewahren vnd erhalten / biß er gleichwol seinen Herrn vnd Vatter der Sachen recht vnterrichtet / vnd seine Vnschuld anzeigt. König Ludwig sein Vatter thet als ob er die Mehrern vberziehen / vnd zu den Bulgarn hinan wolt / zohe zu Regenspurg mit grossem Volck auß auff Kernten zu / Carlman schickt seinen besten Hauptmann den Gundacker an die Mur vnd Dra / daß er die Feinde nicht vberließ / Aber der Gundacker zohe mit alle seines Herrn Carlmans bestem Volck zu König Ludwig / fiel vom Sohn zum Vatter / ob ers im besten gethan hab / weiß man nicht / man schreibt / er sey heimlich vom Vatter abgericht worden / der hab jm das Hertzogthumb Kernten darumb zu Lohn verheissen / Das ist je offenbar / daß darnach jetztgenanter Gundacker Hertzog inn Kernten ist worden / ist dieselbige Zeit viel gröſſer denn jetzt gewesen / wie die alten Brieff anzeigen. Da der Fürst Carlman sahe / daß er also verrahten war / vnd sich aller Ding vnschuldig wußte / riet er endlich vnerschrocken zum Vatter / als wüßte er vmb nichts nicht / war mit jederman guter Dinge / ließ sich gar nichts mercken oder bekümmern. In dem starb Bischoff Carl zu Meintz / der König macht allda zu einem Ertzbischoff Herrn Leitprechten / einen gelehrten Mann / schuff daß derselbige seinen Sohn Carlman einsetzt / vnnd daselbst blieb / nicht mehr ohne sein wissen vnnd Willen in Beyern käm. Der Sohn war gehorsam dem Vatter / der wendet allen Krieg wider den erstgenanten grossen Hertzog inn Mehrern / [kame im Monat Augusto mit allem Volck vber die Donaw /] belägert jn in einem gar festen Schloß / hieß Thobin / zwang vnnd bracht jhn zu Gehorsam / must zu Geisel setzen seine besten Leute / auch ein newes Lehenpflicht thun / vnnd schweren König Ludwigen mit alle seinen Landherren. Also zohe König Ludwig mit grossem Sieg wider gen Regenspurg / verliehe das Hertzogthumb Kernten obgenantem Gundacker.

Gundacker Hertzog in Kernten.

Wie König Ludwig mit seinem Sohn Carlman wider eins ward.

Thiscon, Tuiscon, Teutsch, Tuitsch.

ES kamen dieser Zeit die zween Brüder / König Carl auß West Franckreich / vnnd König Ludwig auß Teutsch Franckreich / zu Tuitz am Rhein / gegen Cöllen vber / zusammen / das vor Zeiten eine grosse Statt / gröſſer denn Cöllen gewesen ist / da auch Hoff soll gehalten haben der erste Teutsche Fürst / Tuisco genant / ein Vatter der Winden vnd Teutschen. Die König vnd Brüder hatten etliche Irrung mit einander / nam ein jeglicher auß deß andern Landen zween Verständige / die richteten alle Spähn vnnd Irrung zwischen den Königen vnd Brüdern. König Ludwig nam auß Wester Franckreich Bischoff Hinckmar von Lains / fast ein gelehrter Mann / vnd Engelmar seines Bruders / König Carls Marschalck / nam jhm bevor Oster Franckreich (also hieß man dieselbige Zeit die Lande / wie die alten Brieff außweisen) obgenanten Leitprechtē Bischoff zu Meintz / vnnd sonst einen frommen gelehrten Mann / hieß Adelfrid / die verhörten vnnd richteten alle Sachen. König Ludwigs Son Carlman schickt heimlich seine Bottschaft zu seinem Vetter König Carl gen Tuitz / entdeckt jm allen Handel / wie die Sach mit dem Vatter stünd / bat jn vmb Hülff vnd Rath. König Carlman vereiniget den Sohn vnnd Vatter wider mit einander / vnd dieweil die König also bey einander waren / tröstet sich Carlman der Gunst die er bey männiglichen hatt / kam wider in Beyern / zohe vber die Ens / wolt in Kernten / da fiel jederman wider zu jm / vnnd fielen von Hertzog Gundacker von seiner Vntrew wegen. Gundacker kam kaum davon / vnd nach dem er sich vielleicht was vnschuldig wuste / zohe er in Mehrern zu obgenanten Hertzog Roßla / Carlman setzt in Crain obgenanten erschlagenen Hertzog Brinns Sohn / mit Namen Hetzel / [Hetzilonem /] der hatt Mosenburg in Kernten gebawet / da vor Zeiten die Pfaltz / desselbigen Hertzogthumbs gewesen ist. König Carlman vereiniget dermassen seinen Bruder König Ludwig mit seinem Sohn Carlman / daß der Vatter dem Sohn gantz Beyerland / damals das gar weite Königreich [nach seinem Tod verschaffte.] Es begrieff dieselbige Zeit in jm die Kron Beyern vnnd Vngern / das Ertzhertzogthumb Oesterreich / vnnd das gantze Nordgaw / auch die Graffschafft Tyrol / was vnter dem Lech herab gegen Auffgang sich strecket / biß an die Saw vnd Bulgern / hieß alles in der gemein Beyern / Aber es hat sich mit der Zeit alles verkehret / das man jetzt Beyern nennet / ist vor Zeiten nur ein Ort in Beyern gewesen. Stät vnd Land mit jhren Namen müssen in vergessen / gleich so wol als die Leuthe vnd Menschen / zu seiner Zeit vergehen / vnd gar in vergeß kommen.

Hincmarus

Luitpertus

Adelfridus

Wie König Ludwig auch mit seinem andern Sohn vneins / vnnd wider eins ward.

KOnig Ludwig setzt einen Hauptmann / mit Namen Werner / ab / hatt Gelt von dem Hertzogen auß Mehrern genommen / seinem andern Sohn König Ludwig thet es Zorn / dz der Vatter den Carlmann lieber hatte / hette auch gern Land vnd Leuth vnd ein Antwort gehabt. Die abgesetzten Hauptleuthe vom Vatter kamen alle zu jm / hetzten jhn wider den Vatter / er bracht viel junger Edelleuth auß Sachsen vnnd Düringen auff seine Seiten. Der junge König war jhm zu ernstlich / kamen viel andere auch zum Sohn / so dem Vatter widerwertig waren / vnnd er der Sohn schickt seinen Hoffmeister vnnd Marschalck Heinrichē zu offtgenanntem Hertzog auß Mehrern / daß derselbig hinden in Beyern sollt fallen / so wollt ers fornen angreiffen. Da sol-

ches der alte König Ludwig erfuhr / befahl er seinem Sohn Carlmann Beyern / vnnd zohe gen Franckfort / da kamen die alten vnnd verständigen alle zu jhm / hatten ein groß mißfallen vnnd scheuwen ab deß Königs Sohns handlung/ vnnd hat der Vatter nun viel mehr Volcks vnd die besten Kriegßleut bey einander / vnnd wo er auß Vätterlicher Lieb deß Sohns nicht verschonet/were er mit dem Leben hart davon kommen. Leitpreche Bischoff von Meintz sampt den andern Herren/die fried lieber den Krieg/vorauß hold hatten / zohen zu deß Königs Sohn/ betheidigten mit guten Worten / daß er die böse Gesellschafft alle vrlaubet / ohn alle Wehr vnnd Harnisch für seinen Herren vnnd Vatter käme gen Worms / [im Monat Nouemb.] vnnd fiel jhm zu Fuß/vnnd begerte Gnade/ vnnd erlangets auch. Es schrieb der heylige Vatter Bapst Nicolaus / ein ernstlicher tapfferer Herr / dem Sohn/ König Ludwig / ein hüpschen Brieff / darinn er viel sagt von dem Gehorsam / so die Kinder den Vettern zu leistē schüldig sind / zeigt mit Schrifften an / newen vnnd alten Geschichten / daß Gott härtiglich solchen vngehorsam strafft. Vnd in solcher Zwytracht vnterstund sich Ginbold/ ein Hauptmann in nider Beyern / eine Schlacht mit dem ältern Sohn König Ludwigen Marggraff Carlman zu thun / aber er lag vnter / verlor alle sein Volck/er entran kaum mit dem Leben darvon / Also nam der Krieg gar liederlich ein Ende.

Gunboldus.

Wie die Bulgern Christen worden/ vnd die in der Walachey.

DA König Ludwig den Winter zu Regenspurgk lag / schickten dieser zeit zu jhm die Bulgern / so sich vnten von der Saw mit der Donaw an den Schwartzensee / so die Lateiner Pontum Euxinum nennen / dareyn die Donaw fellt / jhre treffliche Bottschafft/begerten an den König / daß er jhnen gelehrte Leut schickte/die die Bulgern in dem Christlichen Glauben vnterweisen köndten. Der König schickt in die Bulgerey Bischoff Jamreich mit andern mehr gelehrten vnd frommen Leuten / die vnterweiseten die Haunen vnd Abern/ so zerstreuwet hin vnd wider in der Kron Vngern vnd Walachey wohneten/ die ließ König Ludwig im Glauben vnterweisen vnd täuffen.

Pontum Euxinus.

Irmenricus.

Der zehende Windische Krieg.

HErtzog Carlman / König Ludwigs Sohn/ zohe mit viel Volcks vber die Donaw wider offtgenannten Mehrerischen Hertzog Raßla/ er hatte alle flüchtige Feinde der Kron Beyern auffgefangen / darumb ward er zweymal vberzogen / vnnd zweymal geschlagen von deß Königs Sohn / vnnd mußte sich im Walde verkriechen vnd verschleichen.

Marggraff Carlman durchzohe das gantze Mehrerlande / niemandt thet jhm widerstandt/ brennet / raubet zwentzig Tage nach einander/ zohe darnach wider vber die Donaw in Beyern. Aber die Winden waren allenthalben / durch Hertzog Raßla gereitzet/wider im Harnisch auff/ Die Böhmen fielen oben in Beyern / verbrenneten viel Dörffer / führeten Vieh vnd Leut on zahl hinweg/ Die Zörbsten vnd Schweisel auß Meissen zohen vber die Düringer / schlugen etwan viel so jhn widerstand theten / Offtgenannter Hertzog Raßla / der nur Windischer König wolt seyn/war auch auff im Harnisch / sein oberster Feldthauptmann ehegenannter Gundacker ward auß Beyern von wegen seiner Vntrew verjagt / König Ludwig blieb zu Regenspurg/ schickt seine Hauptleut / die strafften die Winden in Böhem vnnd Meissen/brachtens wider zu Gehorsam / deß Königs Sohn Carlman zohe selbst wider die Mehrern / thet zwo Schlachten mit dem Mehrerischen Hertzog / lag allweg ob / erschlug jm vil Volcks / erschlug auch den abtrünnigen vnd flüchtigen Hauptmann Gundacker/ der solchen Krieg mit seiner Vntrew also angerichtet hatte.

Gundagrins auß Beyern verjagt.

Nach solchem grossen Sieg durchzohe deß Königs Sohn Carlman das gantze Landt/jederman war ins Holtz geflohen/die vnsern verbrennten alle Häuser vnnd Stätt / dergleichen die Frücht auff dem Feld/vnd kamen mit grossen Ehren/mit grossem vnsäglichem Gut / mit Freuden wider heym. Da solchen grossen Sieg dem Könnig gen Regenspurg sein Sohn Carlman zuschreib / da ließ der König zu Regenspurg etliche Kirchfahrt vnd Creutzgäng halten zur Dancksagung Gott dem HERRN/der jm solchen Sieg von den Feinden geben hatte / vnd man leutet alle Glocken für Freuden in der gantzen Statt Regenspurg.

Wie ein groß Vnglück vber den Römischen Keyser vnd König Lauther in Lothringen gienge.

KOnig Lauther in Lothring / vnnd am Rheinstrom/hett ein Bulschafft / war gar ein schöne Dirne / hieß Baldrada / von jhrent wegen wurde er seiner Haußfrawen der Königin Tetperg abhold je lenger je mehr / kehret allen möglichen fleiß an / wie er jhr mit ehren möchte abkommen. Zum letzten/brachte er durch miet / gabe vnnd renck zu wegen / daß jhm seine zween Ertzbischoffe / Günther von Cöllen/ vnd Diethgott von Trier hulffen / versperreten die Königin in ein kloster / gaben dem König die Mätze zu der Ehe. Die Sach kam gen Rom für obgenannten Bapst Nicolaus den ersten/der wolte solches/als ein vnchristliches Leben / nicht leyden/ schrieb König Lauther/auch den zeyen Bischoffen gar hefftige Brieffe / Sie schrieben jhm auch hinwider dermassen nicht viel guts / sind solche Brieffe noch vorhanden/were zu lang vnnd verdrießlich/ solt man es alles hie schreiben / kurtz / der Bapst setzt die Bischoffe beyde ab / thet sie in den Bann/ entehret sie/musten hinfort Leyen seyn/schrieb auch den zweyen Brüdern/ König Ludwig vnd König Carl/ entdeckt jhn den groben vnchristlichen handel / thet die Mätzen auch in den Bann / fordert

Baldrada. Tetperga. Guntherius. Tetgaudus. Pfaffen erlauben Lothario eine Hur/schliessen sein Weib in ein Kloster.

vnd

Nicolaus thut die hur in Bann.

vnd citirt sie auch gen Rom/ König Lauther muste sie kurtz von jm thun. In dem fielen die Saracenen hinder Rom in Welschland / Keyser Ludwig der ander vnd vierdte Teutsche Keyser / so in Italien hauset / schrieb seinem Bruder König Lauther/vmb Hülffe/der zoch mit grossem Volck in Italien/halff seinem Bruder / König Ludwigen die Saracenen vertreiben.

Da er aber heim zoch/kam plötzlich die Pestilentz vnter sein Volck / vnnd sturben auch obgenannte zween Bischoffe eines gähen Tods / ausserhalb jhrer Heymat. [Kurtz hernach starb Bapst Nicolaus/ an seine statt kame Adrianus der ander dieses Namens/ bey deme vnterstunde sich König Lotharius sein Sohn wider die Königin Thotpergam zuvertheidigen/ mit Verheissung in seinem Gehorsam zu verbleiben. Starb aber bald hernach.] Im Jahr nach Christi Geburt acht hundert neun vnd sechtzig/am zwölfften Tag deß Augustmonats zu Pientz / [Placentz/] jetzund im Hertzogthumb Meyland / da liegt er begraben / verließ keinen ehlichen Erben. Ist Blutvergiessen vnd grosser Krieg lange Zeit vmb seine Theile erwachsen / zwischen den Teueschen vnnd Frantzosen / biß solches die Teutschen mit grosser Mühe behalten haben / wie ich gar kurtz hernach beschreiben werde.

Wie König Ludwig vnd sein Bruder König Carl kriegten vmb den Rheinstrom/ Lothring/ Niderland/ vnnd deß abgestorbenen König Lauthers Land vnnd Leuthe vnter sich theilten.

KOnig Ludwig lag gleich dieser Zeit kranck zu Regenspurg / hatt sich verwegen / er würde nimmer auffstehen/ ließ allen Königlichen Vorrath vnter arme Leuth theilen / schuff nichts desto minder/daß sein Sohn vnd Hauptleuthe Land vnd Leuth trotzeten/die Winden vngestrafft nicht liessen/vnd jhnen vorkamen. Demnach zoch sein Sohn Ludwig mit den Düringen vnd Sachsen vber die Winden in Meissen / thet zwo Schlachten mit jnen/lag ob / brachte sie wider zum Gehorsam. Marggraff Rudolph auff dem Norkaw vnnd Böhmischen Wald/ strafft die Behmen/ vnd bracht sie wider zum Brett. Carl der jünger Sohn König Ludwigs / vberzoch mit den Francken vnd Schwaben die Mehrern vnd Winden/ so vnter dem Gebiet Hertzog Roßla waren/schlu ge die Feinde in die Flucht / verbrennet die Stätte/ ließ die Mawren einreissen / der meiste Theil der Einwohner flohen mit jrem Gut gen Holtz / in die feste Statt vnd Schloß Olmuntz/ darauff Hertzog Roßla sein Hertz setzet / wurde von deß Königs Sohn gewonnen/Hertzog Roßla entran kaum davon/verstieß sich in Preßburger Wald/ die vnsern zohen in den Wald/funden groß Gut/ so man darinn vergraben hett / gewunnen groß Gut. König Carlman der älter Sohn König Ludwigs/der führet den vierdten Hauffen / vberzoch mit den Beyern Swatobog den Windischē Fürsten / war Hertzog Roßla Bruders Sohn/ macht jn jm gehorsam/muste jm Lehnpflicht thū/

Winden bezwungen.

vnnd stiessen also in Mehern die zween Brüder/ Carlman vnd Carl/mit jren Hauffen vber einander zusammen/sagten Gott Danck / vnnd zohen mit grossen Ehren wider heim. Da kam von stūd an Hertzog Raßla wider herfür / ließ sich wider sehen / ward zornig vber seinen Vetter Swatobog/ daß er sich also ergeben/vnnd Lehen empfangen hett von deß Königs Sohn/vnterstunde sich seinen Vettern zu fahen/derselbige wurde gewarnet/Swatobog flohe zu den Beyern/ vnd zu König Ludwigs Sohn / Marggraffen inn Nidern Beyern / Hertzog Carlman der gab Swatobog Beyern zu/die zohen mit Swatobog vber Hertzog Raßla/fiengen jm sein Volck/ergrieffen jhn inn der Schlacht / vnd brachten jhn für deß Königs Sohn/Hertzog Carlman. Der schicket den gefangenen König/also nennet er sich / gen Regenspurg seinem Herren vnd Vatter. König Ludwig ließ ein Recht vber jhn setzen / nach Laut deß Saalbuchs / so man dieselbige Zeit im Reich brauchet. Da gab Recht vnd Vrtheil / als einer/ der seine Trew vnnd Ehr an seinem Herren vergessen hette/als ein offentlicher Mörder vnd räuber/Land vnd Leuth beschädiget/hett den Tod verschuldet/das Leben verwirckt/ den Kopff verlohren. Aber König Ludwig fristet im das Leben/ließ jm die Augen außstechen / versperret jhn zu Regenspurg in S. Heimeran Kloster. Da erschracken die Böhmen / ergaben sich an den ältern Sohn König Ludwigs. Hertzog Carlman zoch durch die Windischen Land/ setzet seines Gefallens Amptleuth auff vnd ab / niemand redet nichts darwider. Vnnd dieweil sich die Dinge also mit einander verlieffen/war auff König Ludwigs Bruder/König Carl von Pariß/alsbald er höret/daß König Lauther gestorben/ sein Bruder König Lauther kranck lag/ seine Söhne dasselbig innen/ mit den Winden zu schaffen hetten/ vnd dem Keyser Ludwig in Italien/so ein rechter Erbe deß abgestorbenen Königs Lauthers leiblicher Bruder war / die Saracenen vnnd andere Feinde auff dem Halß lagen / vnterstunde er sich das gantze Lothringen vnd Niderland/dē Rheinstrom eynzunemmen. Ehe er ins Land kam/vnnd noch zu Schalaun war / schickten die Landleuth zu jm/begerten an jn/dz er nicht in das Land zöge/ biß sein Bruder König Ludwig gesund würde/ auch Keyser Ludwigen dem rechten natürlichen Erben der Tod seines Bruders kundt gethan würde. König Carl kehret sich nichts daran / vbereylet Verdun die Reichstatt / so noch zum Reich gehöret/zwang den Bischoff Hatto vñ die bürger/dz sie jm schweren musten/ rucket darnach auff Metz zu/musten jm auch schweren/mit sampt den Bürgern/Aduentius der Bischoff von Metz/ Franco der Bischoff zu Tungern oder Lüttich/Arnolph von Cölln/Etliche so solches einnemen nit gefiel wider alle Recht vnd Billigkeit/flohen vber Rhein in Beyern zu König Ludwig gen Regenspurg. König Carl zohe weiter gen Ach / namsen/darnach Neomagen/[Newmegen/] dz war dieselbig Zeit die Hauptstatt im Niderland / ist von Keyser Wilhelm auß Holland dem Graffen von Gelder/vom Reich versetzt worden. Vnnd hielte zu Newmagen König Carl eine grosse Hochzeit/seine erste Fraw Irmtrand war im ge-

Swatobogus.

Ratislaus verleuret seins Augē.

Verdunum bezwungen.

Aduentius

Franco. Arnulphus

Irmtruda

Richilda & Richildis.

storben / er nam Richildt seinen anhang [Beyschläfferin] zu der Ehe. Machet zu Trier zu einem Bischoff Berchtolffen / zu Cöllen Hildewein / die weihet Bischoff Franco von Tungern. Da kamẽ auch zu jhm deß Keysers vnd Bapsts von Rom Botschafft / drey Bischoffe / Gothard / Paulus vnd Leon / die geboten König Carl / daß er bey dem schweren Bann vnd bey Acht vnd Aberacht / auß dem Lande / darzu er gar kein Erbe were / züge. Könige Carl gab ein schlechte antwort: Das Lande were frey on einen Herren / hetten jn frey erwehlet / vnnd jn zu einem Herren erfordert / vnnd jhm das williglich eyngeben / das wölt er auch behalten / Vnd nach dem ers gewiß hett / sein Bruder König Ludwig solte je gestorben seyn / zohe er herauff in das Elsaß / musten jhm die Römischen Fürstẽ / Haug vnd Bernhard / auch schweren / kehret sich darnach wider gen Ach / hielt den Weihnacht tag daselbst / dieweil wurde sein Bruder / König Ludwig / wider gesundt / vnuersehener sach / eilet er als flugs er kund vnd mochte / gen Franckfort / dahin kam vberal viel Volcks zu jhm / alle / so König Carl zu keinem Herren wolten haben. Bischoff Leitprecht võ Meintz / Adelfriedt von Hildesheim / zween alte ernstliche tapffere Herren / wurden in Bottschafftweiß von König Ludwigen zu seinem Bruder / König Carl / von Pariß geschickt / die lieffen wider König Carls willen / die von Cöllen eyn / die machten allda zu einem Bischoff / auß befehl / König Ludwigs / Heern Wildprecht / weiheten vnd setzten jhn eyn / reiseten darnach zum König Carl / vnd theten jhr werbung so ernstlich / daß König Carl bewegt wurde durch jre starcke Wort / das Land reumet vnnd verließ / zohe wider hinder sich in sein Land ein gantze tagreise / vnnd schicket seine treffenliche Bottschafft auch zu seinem Bruder Kö. Ludwig / gen Franckfort / [vnd wurde vor gut angesehen / daß beyde König jeder mit zehen Personen / von jhren Rähten / vnd dreissig reysigen / zusammen kommen / vnd die Sachen vertragen solten.]

Berechtolfus. Hiloninus. Gotharduꝰ. Paulus. Leon.

Willeperctus.

Wie die zween Brüder / König Ludwig vnd König Carl / das Land theileten.

Marsama.

DEr König Rähte kamen an der Maß zu Marsam zusammen / theilten dermassen / wie hernach folget / das Land in zwey theil / wiewol sie nicht rechte Erben waren / denn der rechte Erbe / König Ludwig der vierdte Teutsche Keyser / lebte noch / hauset in Welschland. Die zween Könige hetten wenig Volcks bey jhnen / hett ein jeglicher nur zehen Räht vnnd dreyssig Pferd wie verabscheydet / vnnd wurde König Carl von Pariß / Wien in der Prouintz / Hochburgund / Lyon / Bisantz / Tull / Verdun / vnnd was jenseyt der Maß lag / Tungern / Braband / Flandern / Hennegaw / Picardey / das gantze Niderlandt. Das ander / oberhalb der Maß nam König Ludwig eyn / Neomagen / Geldern / Neuß / Cöllen / Mastricht / Ach / Lüttich / Epternach / Lixouen / Sanct Gundolph / Sanct Diethar / Trier / Metz / Elsaß / Basel / Schweitz. Vnd zohe König Ludwig gen Ach / vnd lag allda wol zween Monat im Bett / ließ sich erst recht binden / Er hette im herab ziehen ein Rippe außgefallen / war ein Lauben oder Kammer vnter jhme eyngangen / noch war er so hart / verbarg solchen schaden / verbracht seine Reise / zohe nichts desto minder zu seinem Bruder. Es schreiben etliche / so dieselbige zeit mitgezogen haben / daß sie jhm die Ripp im ziehen haben klappern hören / so ein harter Mann ist er jhm selbst gewesen. Keyser Ludwig der vierdte Teutsche Keyser / der rechte Erbe zu obgenanntem Lande / dergleichen der Römische Bischoff / schickten jhr treffentliche Rähte / drey Bischoffe / Winclod / Johansen / Peter / vnd den Hofmeister Bernhard / begerten an König Ludwig / daß er dem sein recht natürlich vätterlich Erb wider gebe. König Ludwig gab ein gute antwort / er wölts gerne thun / als viel an jhm were / wo anders solches Land vnd Leuten gefiel / die als verweißte Leut vnter seinen schirm geflohen weren / König Carl auß Pariß seinen Bruder / der sie mit wehrender Handt vbereilet / zu einem Herren nicht hetten haben wöllen / so müste auch sein Bruder solches thun. Land vnnd Leut sagten / sie hetten einen Herren / der sie von dem vberzug der Frantzosen erlediget hett / warumb der Keyser nicht ehe kommen / vnd sie beschützet hett für jhren Feinden. Der König Carl gab die antwort / Er hette ein Land / das wölte er behalten / wolt es keinem andern nicht geben Also zohen die Räht deß Bapsts vnd Keysers wider hinweg / richteten nichts auß. Der Hertzog von Beneuent fieng den Keyser / ließ jhn wol wider auß / muste jhm einen Eydt schweren / daß er solches nicht rechen wolte / darumb bliebe er zu Rom Die Keyserin vnnd der Bapst führeten solchen Krieg / vnd rochen solche schmach am Hertzog [daß er auß dem Land weichen / vnd in die Insul Corfu ins Elendt ziehen muste.] Dieser Krieg machte / daß der Keyser in Teutschland nit wol mochte kommen / er hett auch zu Gott vnd dem Rechten auch seinen Vettern / so gut vertrawen / daß er meinet / sie würden jm sein Vetterlich Erb ohn alle not / wider geben.

Epternacum. Luxouium. D. Gundolphus. S. Theodarus Triuiri.

Mediomatricum.

Winclodius.

Keiser vom Hertzog von Beneuent gefangen.

Von den Windischen vnd Crabatischen Buchstaben.

Windische vnd Crabatische Buchstabẽ

GLeich eben diese zeit stunde ein gelehrter Windischer auff / mit namen Methodius / der hatte die Crabatische vnd Windischen Buchstaben erfunden / hat die Bibel in die Windische Sprach gebracht / vnnd hat die Winden in Dalmatien vnnd Croatien vberredt / daß sie die Lateinische Zunge verachteten / die Meß vnnd allen Gottesdienst in jhrer Sprach zu begehen / angefangen haben. Da er sich solches bey den Winden in Beyern / Crain / Kernten / Steyermarckt / auch vnterstunde / wurde er verjagt / vnd flohe in Merhren / da er noch begraben ligt zu Olmuntz. Der Ertzbischoff Adelwein zu Saltzburg / sein Windischer Bischoff Reichbold / predigten wider jhn / denn das Bisthumb Saltzburg / hat nun von Keyser Carl dem Grossen / bey fünff vnnd achtzig Jahren her / allen Gottesdienst daselbst verbracht in der Lateinischen Sprach.

Methodius wo er begraben.

Der zwölffte Windische Krieg.

OBgenannter Herzog Schwatibog / Herzog in Merhrern ward versagt / wie er heimlich einen Bund gemacht hett wider König Ludwig / darumb griff nach jhm Carlman / deß Königs älter Sohn / ließ jhn gefenglich annemmen. Die Merhrern meineten / jhr Herzog würde nimmer außkommen/erweleten deß gefangenen Herzogen Vetter zu einem Fürsten / wiewol derselbige ein Pfaff war, mit namen Schlagmer [Schlagomarus] derselbige hub von stund an einen Krieg an wider die Beyerischen Hauptleute/Wilhelm vnnd Engelschalck/wolts verjagen/aber sie wehreten sich redlich / schlugen Pfaff Schlagmer in die flucht. Vnnd mehrgenannter Swatibog / nach dem niemand mit Recht auff jhn bringen mocht / deß er gezihen wurde / wurde er vom Marggraff Carlman wider ledig gelassen / vnnd mit grosser Schenckung wider eyngesetzt von den Beyern/die mit zogen/ doch dieser gestalt/daß er dem König treuw vnnd gewertig sey / Pfaff Schlagmer von dem Herzogthumb vertreiben solt. Da er aber heym kam/ da sammlet er wol ein groß Volck zusammen/ daß er den Schlagmer bestreiten wolte / Aber die schmach jhm bewiesen / lag jhm noch im Kopff/ fiel vrplötzlich vber die Beyern/so jhn beleytet hatten/die nichts vbels jhm vertraweten / schlug sie/ fieng jhr viel lebendig / jhr war gar wenig davon kommen / kein Hauß in Beyern war on trawren/ daß so viel volcks vmbkam/aller sieg/alles lob / so lange zeit die Beyern / vorauß mit den Mehrern erlangt hetten / erlasch mit diesem grossen vnglück vnnd vnfall / sol keiner seim Feinde trawen. Deß königs Sohn Carlman muste alle die Bürgen vnnd Geisel/so jhm die Winden gesetzt hatten Herzog Swatebock wider geben / damit er seine gefangne Leute / so er vermeinet noch im leben zu seyn/erlediget: Aber da er die Geisel vnnd Bürgen alle wider gab / wardt jhm nicht mehr denn einer herwider / vnnd dennoch sehr verwundet / halb tod/der Hauptmann Rahebott/geschickt/Die andern hett der Merherische Herzog Swatibock alle erwürgen lassen. Die Behmen waren auch auff/wolten auch in Beyern / vnnd machten jhn vor den Wälden eine feste Schantz / vnnd Graben / dazu man nur einen ort vnnd in einer engen Gassen mochte kommen / wider die zohen auß befehl deß Königes/der zu Regenspurg dieweil hauset / Bischoff Arn von Würtzburg / Marggraff Rudolph ob dem Norkaw/legten sich zu Felde/ in dem waren die Merhern mit jhrem Volck vnnd Herzog/in Behem gewesen / hetten eine grosse Hochzeit gehabt mit deß Herzog auß Behem Tochter / vnnd führten die Braut mit grossem gepräng/pracht vnd gut heym inn Merhern / Da die vnsern solches durch kundtschafft erfuhren/ hielten sie heimlich auff die Merhern/so guter ding waren/ als Hochzeitleut / meineten nicht/daß die Feinde solten da vorhanden seyn. Die Beyern vñ Francken/da sie jhren Vortheil ersahen / brachen sie den Halt/ fielen in die Hochzeitleut / die gaben die flucht / vnnd flohen in obgenannte enge zum Tabor / kundten weder hinder sich noch vor sich/ da wurden sie von den vnsern nidergeworffen/ Wehr / Harnisch vnd alle Hochzeitliche Kleinot/ mit sampt der Braut namen die Beyern / führtens mit jnen in Beyern / viel Mehrern fielen von den Gäulen / liessens mit allem geschmuck laufen/warffen den Harnisch/vnnd alles was sie hetten/von jhn/flohen / versteckten sich in die Wälde / Die Beyern fiengen auff alle ledige Pferde/ so mit Sammat / Seyden bedeckt / etliche Küriisser/waren ein tausent/ sechs hundert/ vier vnnd viertzig (thet jhnen kein Mensch mehr widerstandt)zohen mit grossem Gut/Sieg/Ehr zu Regenspurg/ mit sampt der gefangnen Braut / deß Herzogs auß Behmen Tochter / heim/Davon noch ein gemeines Sprichwort auff den heutigen tag im brauch ist: Wer weiß wer die Braut heim führt.

Braut wird gefangen.

Sprichwort von der Braut.

Von deß Griechischen Keysers Bottschafft.

GLeich eben dieser zeit schicket Basilius der Griechische Keyser von Constantinopel/ nach altem brauch seine treffenliche Bottschafft herauff in Teutschlandt zu König Ludwig/ dessel-ben älter Sohn Carlman zohe jhm entgegen/empfieng sie zu Saltzburg / führts darnach zum Vatter gen Regenspurg/sie schencketen allda dem Könige groß Gut / ein vberauß groß Stück eines Carbunckelsteins / war eyngefast in Goldt vnnd Edelgestein / ein groß stück deß heyligen Creutzes / vnnd ander groß Heyligthumb mehr/ vnnd machten die Griechen mit den Teutschen/ wie vor alter herkommen war / eine ewige Bündnuß/vnnd einen steten friede. Das war der alte brauch zwischen den alten Teutschen vnnd Griechen / wenn ein Fürst abgieng vnnd ein neuwer anstundt / so schickten sie allwege bottschafft zusammen/vnnd stiessen einen ewigen friede mit einander an.

Carbunckelstein.

Bündtnuß zwischen Ludovico vnd dem Griechische Keyser.

Wie König Ludwig bey seinem Leben das Reich vnter seine Söhne theilete. Der dreyzehende Windische Krieg.

MItten in der Fasten zoch König Ludwig gehn Forchaim/so damals in Beyern lag/zu dem Norkaw vnnd alten Beyern / wie denn auch Babēberg/[Bamberg] hielt allda einen Reichstag/damit[nach seinem tode] vnter seinen Söhnen (wie dann seinem Vatter Keyser Ludwigen geschehen war) keine zwytracht entstünde / derhalben Land vnnd Leut verderbet würden / theilet seinen dreyen Söhnen das Reich/zeiget einem jedern sein theil/das er nach seinem tode besitzen solte/Carlman dem ältern/vermacht er Beyern vnd die Winden. Ludwigen dem mittelsten gab er Francken/Sachssen / Friesen / Thüringen vnnd den Rheinstrom. Dem jüngsten / mit namen Carl / Schwaben / Schweitz / Elsaß / Wirtemberg / Brißgaw / Marggraffschafft Baden. Nach diesem zoch König Ludwig gen Regenspurg / verordnet drey Heer wider die Merhrern/

Mehrern kommen auß Beyern von der Hochzeit.

Hochzeitleut werden vberumpelt.

Winden siegen.

vnd andere Winden. Der erste hauff/die Sachssen vnnd Thüringer / zohen von Mitternacht vber die Mehrern (so dieselbige zeit die allermächtigsten vnter allen Windischen waren.) Nach dem die vnsern vneins / wurden sie in die flucht von den Feinden geschlagen / verlohren viel Volcks / zogen wider mit spott vnnd schand heym/Die Windischen Weiber erschlugen sie vberal in der flucht. Der ander hauff waren Francken/Arn der Bischoff von Wirtzburg/Sighard der Abt von Fulda / der zoch von Mitternacht in Mehrern/theten grossen schaden den Feinden / lagen wol ob / aber sie litten grosse not vnnd mangel an der liefferung [oder Proviandt.] Der dritte hauff die Rheinländer vnd Lothringer / die führet Leitprecht/ Bischoff von Meintz / die vberzogen Behmen mit gewalt/thet eine grosse Schlacht an der Mulda mit den Behmen / drungen sie ins Wasser/ertrenckten jhr viel / die andern gaben die flucht/fiengen fünff Behmische vnnd Windische Fürsten / mit namen Zeinsla/ Vtisla/Herman/ Spotimer vnnd Mozla/ brachten sie dem Königen Regenspurg/ strafften Behemen wol/zwang sie zum gehorsam/zohen mit grossen Ehren vnnd Gut wider heym. Carlman der älteste Sohn Könnig Ludwigs / griff mit den Beyern vnden an der Donauw / jetzundt Preßburg in Vngern / die Mehrern an / hatte eine grosse Schiff Armaden dabey/dabey ließ er Ambt reich/ Bischoff von Regenspurg / mit etlichen Knechten / die der Schiff hüten solten / er zoch mit dem andern Volck in Merhern hineyn / thet grossen schaden mit brät/ verderbt das Getreydt/die Früchte auff dem Felde/Die Feinde waren alle ins Holtz gelauffen/hetet sich vberal in den grossen Wälden versteckt/wie dann heutiges tags dieselbigen landt grosse mächtige finstere Wälde vnnd wenig Stätte haben/ Vnter dem zoch Hertzog Schwatebog vber die Schiffe / vberfiel sie vngewarnter sachen / etliche erschlug er / etliche drang er in die Donaw / ertrenckts/gar wenig fieng er/ führets mit hinweg/ der Bischoff kam mit wenigen davon. Die vnsern schreiben selbst/es seyen der Beyern bey sechs tausent Mann vmbkommen vnd gefangen worden.

Bischoff von Wirtzburg krieget wider die Winden.

Bischoff von Meintz wider die Winden.

Fünff Behmische Fürsten gefangen.

Zentislaus.
Vtislaus
Hermānus.
Spotimerus.
Mosolaus.
Amboricus.

Swatibo-rus vberrumpelt seine Feinde.

Amboricus gibt die flucht.

Carlman da er solchen schaden vernam / war er erst recht erzürnet vber die Winden / zoch durch das landt hin vnnd herwider / den gantzen Sommer vnd Herbst / verbrennet was er nur ankam/ zoch mit grossem Gut vnnd Sieg in Beyern in das Winterläger.

Wie es in Franckreich vbel stundt/ auch dem König Carl mit seinen Sönen vbel gieng.

In Franckreich namen die vngläubigen Nortmannen vberhandt / der König bestellet auch Sachssen / dieselbige zeit war ein grosser Kriegßmann in Sachssen / Withundt [Witekindus] genannt / mit sampt seinem Sohn Ruprecht / die machte König Carl Graffen zu Angiers / die theten grossen widerstandt den Nortmannen / doch wurden die Sächsischen Hauptleut zuletzt von den vngläubigen Nortmannen erschlagen / vnnd musten sich die Franzosen endlich mit den Sachssen vnnd Nortmannen vertragen / musten jhn ein eigen landt eyngeben / das sie noch innen haben / vnnd von obgenannten Sächsischen Hauptleuten sind hie die jetzigen Könige auß Franckreich/ wie die Frantzösischen Schreiber selbst bezeugen. Es hat auch der Frantzösische König Carl / mit seinen Söhnen/ nicht viel glücks / Er hatte bey der ersten Frawen/ Fraw Irmdraut drey Söhne / Carlman / Carl vnd Ludwig. Der erste kam zu nacht auff der Jagt vmb/wolte frisch seyn / greiff einen Edelmann zu nacht an/von dem man sagt/daß er der frewdigste Frantzoß were / hieß Albowein / der zohe von der Jagt daher / da es nun Nacht war / deß Königs Sohn greiff jhn in der Finsternuß an / jener wuste nicht wer er war /erschluge jhn / da er jhn auß wolt ziehen / sahe er erst daß er deß Königs Sohn war/stellt flüchtigen Fuß / vnd reumpt das Landt. Den andern Sohn hat König Carl in der jugend weihen lassen / vnd in ein kloster gethan / der lieff auß dem kloster/wurde aller Mönchen vnnd Pfaffen feindt/ der Vatter ließ jn fahen / erblendet jhn / Etliche schreiben / es sey auß neydt der Stieffmutter geschehē. Er kam auß der Gefengknuß/kam herauß in Teutschlandt zu seinem Vetter vnd Vatters Bruder/König Ludwig / klaget jhm sein elendt vnd vber die Stieffmutter/ König Ludwig hett ein grosses mitleyden mit jm/ gab jm zwo Abteyen/Ebrach vnd Sanct Albē zu Meintz/ befahl allda dem Ertzbischoff / daß er seiner wol warten ließ/Er starb in kurtzen tagen hernach/ligt allda begraben.

Nortmanner plagen Franckreich.

Irmotruda.

Albouinus erschlegt deß königs Sohn.

Caroli Sohn lieff auß dem Kloster.

Caroli Sohn geblendet.

D. Albanus.
D. Villebrodus.

Wie grosse Wunderwerck dieser zeit geschehen seynd.

Dieser zeit waren vberal grosse Erdbidem/ grosse Gewässer / vngewöhnliche Wetter/ theten an Viehe vnnd Leuten grossen schaden/ verderbten die Früchte auff dem Felde / Das wilde Wetter schlug in den Stifft zu Wormbs/ brennet gar auß / vnnd fiel die Mawer gar eben nider. Zu Meintz warff der Erdbodem die Mauwer / mit sampt den Häusern vmb. Es kamen die grossen Hewschrecken / frassen alles Graß ab / flogen mit Heereskrafften in den lüfften dahereyn / fünff Meil verderbten sie auff einen tag / dafür halff kein retten / flogen darnach in den lüfften vnnd Wolcken weiter / flogen hauffenweiß/floge ein hauff nach dem andern. Man hielte grosse Procession vnnd Creutzgäng wider sie/ Man gieng mit dem Heyligthumb vmb die Statt/vmb das Korn / vmb das Feldt / aber es wolte nichts helffen. Zuletzt truge sie ein starcker Wind an die offen See/ertrancken / trugens die Flut wider an das land / ward ein grosser Gestanck / kam ein groß sterben hernach / thewre zeit vnd hunger.

Stifft zu Wormbs verbrennt.

Meintz vom Erdbidem vmbgeworffen.

Hewschrecken thun schaden.

Der viertzehende Windische Krieg/ vnd wie hernach ein ewiger friedt mit den Winden erfolget.

Dieser zeit starb der Windische Hertzog Tachulff auß Meissen / darumb vnterstun-

den sich

Lachulffus Eirbt.

den sich dieselbigen Winden / mit sampt jhren Nachbawrn den andern Winden / sich auß der halffter der Beyerischen Königen zu ziehen. Es kamen auch der Behemen bottschafft in Beyern/vnd gen Regenspurg / wolten die Land besichtigen/sehen vnnd hören / wie man sich vberal hielte / Aber sie wurden verkundschafft / darnach gefangen. König Ludwig gab den Winden in Meissen einen ander Hertzog / mit namen Rathulffhülff/der zohe vber die Saal/mit sampt dem Ertzbischoff von Meintz/der setzet jhn eyn / Es waren nun die Winden deß Kriegs müde worden / darumb der Mehrerische Hertzog Schwatebock/ließ einen Schwäbischen Fürsten/so er gefangen hett/ mit namen Berthram ledig / das er zu König Ludwig ritte / vnd jm gnade vnnd hulde erwürbe/ Es schickten auch andere Windische Landt jhre treffenliche Bottschafft gehn Bern in Italien/ da König Ludwig vnnd sein Vetter Keyser Ludwig bey einander waren / auch Bapst Johannes von Rom allda bey den Fürsten war / Die Winden begerten fried / vnd erlangten jn auch. Also ward der Windische Krieg gericht / hett etwan lange zeit her gewehret.

Ratulphus.

Winden sind deß Kriegs müde.

Windischer Krieg wird geendet.

Wie Keyser Ludwig der vierdte Teutsche Keyser starb / vnd König Ludwig auß Beyern / mit seinen Brüdern vneins vmb Welschland/vnd von deß Keyserthumbs wegen wurde.

ALS man zehlet nach Christi Geburt achthundert / fünff vnnd sibentzig / starb Keyser Ludwig ohn Leibserben / der in Italien ligt zu Meyland in Sanct Ambrosij Kirchen begraben. Als bald solches höret König Carl von Pariß / eylet er ohn wissen vnnd willen seines Bruders/König Ludwigs/vber Stauden vnd Stöck/ in Italien / wider die vereinigung mit seinem Bruder/wolts allein eynnemmen / Darumb sein Bruder / König Ludwig / schickt seinen Sohn/ König Carlman den ältern auß Beyern / Carl den jungen auß Schwaben / in Italien / wider seinen Bruder / Er zoch mit seim mittlern Sohn in Franckreich / wolte seinen Bruder das seine zu retten auß Italiē also bringen/hielte die Weihnachten in Franckreich. Da schickten die Frantzosen zu jhm/baten / was er sie zeihen wolte/ so sie nicht schüldig daran weren/das sein Bruder also handelt / was Land vnnd Leut entgelten solten seines Bruders vngeschicklichkeit / verhiessen / sie wolten darob seyn/das sein Bruder müste halten/ was zwischen jhn gemacht were. König Ludwig war der älter / darumb meint er billich Keyser zu seyn / doch zoch er wider ab. König Carl war der jünger / wolt es alles allein haben / wolte seinem Bruder gar nichts lassen. Die zween Söhne Königs Ludwigs/kamen in Italien an den Pfad/König Carl schickt seine Bottschafft zu jhnen / als zu seinen Vettern / schenckt jhn viel Guts vnnd Gelts/fordert sie zu jhm / hielt ein Gespräch mit jhnen / sagt / er were zu jhnen in Italien in allem guten kommen / damit die Wahlen jrer art nach/ nit von jhnen fielen/sie solten zusammen ziehen/er wolte es auch thun / wolte sich mit jhrem Vatter seinem Bruder gar freundtlich vnnd brüderlich vertragen. Die zween junge Herren glaubten jrem Vetter / zohen wider ab / Aber König Carl eilet gen Rom / kauffet von den Römern vnnd dem Bapst das Keyserthumb/ vnd zoch wider herauß in Franckreich. König Ludwig schickt sein Bottschafft zu jhm/rüstet sich zu / wolte jhn vberziehen/ Aber die Rähte auff beyden seyten/schossen Rigel vnder / bestimmeten einen tag / da solten beyde Brüder zusammen kommen / vnd vmb das Keyserthumb sich vertragen.

Vngeschicklichkeit deß Fürsten sol das Landt nit entgelten.

Wie König Ludwig auß Beyern starb.

ALS man zehlt nach Christi Geburt / acht hundert vnnd sechs vnnd sibentzig Jahr/starb Ludwig König auß Beyern/am acht vnnd zwentzigsten tag deß Augstmonats zu Franckfurt/ wurde begraben gen Larchsee in Sanct Nazarius Kloster/am Rhein in der Pfaltz ligend. Seine Haußfraw Hemma ligt zu Regenspurg zu Obermünster. Dieser König Ludwig ist ein gerader Herr / von Leib schön vnd starck gewesen / arbeitsam/aller vberfluß vnd büberey feindt/ hart in widerwertigkeit/fast verständig in allen Sachen / so zu der Regierung gehören/hat stets der alten Fürsten Geschicht gelesen / fast gnedig vnd barmhertzig den Armen/ist sehr feindt gewesen / hat auch hart gestrafft die eigennützigen Amptleute / hat die/den nit wol mit den Emptern ist gewesen / zu den Emptern gefordert/ist schlecht in seinen Kleydern daher gangen/ hat auch in Essen vnnd Trincken keinen pracht / kein vberfluß nicht gebraucht/ hat gar ein messig leben in Essen vnd Trincken geführt/hat drey Söhne gehabt / Carlman / Carl/ vnd Ludwigen / eine Tochter Leitgard / die ist eine Ebtissin im Chimsee gewesen / ligt auch allda begraben. Sein Haußfraw Hemma ist auß Hispanien bürtig gewesen [starb zu Regenspurg mitten in der Fasten / vnnd wurde daselbst im Nonnen Closter bestattet]

Laureacum. Tarißheim. Lorch. D. Nazarius.

Luitgarda.

Wie Keyser Carl der ander vnnd fünffte Teutsche Keyser seinen Vettern vberzoch/ aber von jhm geschlagen ward wolte Teutschland auch haben.

ALsbald Keyser Carl vernam / das sein Bruder König Ludwig mit tod abgangen war/vnterstunde er sich auch Teutschlandt zu haben / zohe mit fünffzig tausent Mann herauß in Teutschlandt / nam Ach eyn / legt sich darnach für Cöllen / ließ ein Gebott außgehen / daß jedermann jhm Erbhuldung als dem Obersten Fürsten thet / wer es nicht thet / solt in der Acht seyn. Dieweil nun das also verlieff / zohen deß gestorbenen König Ludwigs Söhn der älter Carlman/ vnnd Carl der Jünger / in Teutschlandt wider den Keyser jhren Vettern. Der dritte Bruder Ludwig / der hette nun seinen Vatter zu der Erden bestätet / vnd hielte Hof zu Franckfort/ schicket seine Botschafft zum Keyser seinem Vetter/begert/daß er der Keyser auß Teutschlädt

zöge/so jhm vnd seinen Brüdern zugehöret/vnnd von jrem Vatter ererbet hetten/ vnd schicket sich auch/ wolte den Keyser vber Rhein nicht lassen/ schlug sein Läger disseits deß Rheins/ gegen dem Keyser vber. Der Keyser sagt/er hette mit seinem Bruder ein bündnß gemacht/ die were nun auß/ were seinen Vettern nichts schüldig zu halten. Der junge König Ludwig ließ in seinem Läger gar wenig ligen/ die nichts desto weniger Fewer vnd Wacht halten solten/gleich als ob der gewaltige Hauffe auch noch da lege/ er aber zoch mit dem meisten Volck herauff an Rhein/vnnd kam daß sein Vetter der Keyser nicht innen wurde/ zwischen Cobelentz vnd Andernach vber Rhein/ schluge daselbs sein Läger/wolte allda deß Keysers erwarten. Da derselbige den List deß Vetters vernam/wolte er wider jhn auch Tück brauchen/ ließ in Brabant zu Horstall die Keyserin Eychild/ Hildewein den Abt zu Sanct Dionys/vnd Franco den Bischoff von Rhems/ tröstet sich der Menge seines Volcks/zoch herauff an Rhein gegen seinem Vettern/ schicket freundliche Botten zu jhm/erbote sich/er wolte sich Vetterlich mit jm vertragen/were in guter Meynung da. Der junge König Ludwig versahe sich nichts böses zu dem Keyser seinem Vettern/ Aber er wurde gewarnet/er solte dem Keyser seinem Vettern nicht vertrawen/der wolte jhn vbereilen. Der Bischoff Leitprecht von Cöllen/Capellan/Pfaff Hartwich der warnet auß Befehl seines Bischoffs den jungen König/[nach dem er jhn vor diesem Zug trewlich gewarnet/ vnd zu rück zu bringen/ sich vnterstanden/ aber nichts bey jhm erhalten können/] der junge König rüstet sich auch in die Gegenwehr/vnd stund in der Ordnung. Vnd da der Keyser daher eylet/ meynet/er wolte jn vnversehener Sach vbereylen/ stund er mit seinem Volck wie eine Mawer/ durchdrang den ersten Hauffen deß Keysers/ erstach Hertzog Rengmer/so den Keyserlichen Fahn den Adler führt/ vnd bracht die Keyserischen in die Flucht. Da war ein fliehen/ die Feinde wurffen Harnisch vnd Wehr von jhnen/ der Keyser war der erste in der Flucht/ ließ seinen Keyserlichen Geschmuck alles hinder jm. Es erdrängeten sich viel an einander in der Enge/so kamen die Beyern auch vber die Flüchtigen/erschlugen sie/ zohen sie auß. Der Kauffleuthen Wahr/ so dem Heer nachgezogen waren/ lag zerstrewet hin vnnd herwider. König Ludwig/da er solchen Sieg erlangte/vnd groß vnsäglich Gut gewonnen hette/ zoch darnach gen Ach/ nam alle Stätt wider eyn. Etliche Frantzösische Herrn/ so er gefangen hette/ Bischoff Ertilph/Abt Gotthalm/ die Graffen/ Regner/Adelram/ Adelhard/ Eberwein/ Hieronymus/Wernhard/hielt er herrlich/ließ alle freyledig/ohn Entgeltnuß wider wegziehen.

Hartuicus.

Regomar9 erstochen.

Kauffleuth haben böse Meß.

Wie die drey Brüder das Teutsche Reich theileten/ vnnd der Beyerische König Carlman wider den Keyser Italien einnam.

NAch solchem grossen Sieg vnd Erledigung der Land/kamen die Brüder zusamen/ theilten die Länder/ wie es vor jr Herr vnnd Vatter/ König Ludwig der alte verordnet hatte. König Carl der jüngste nam für sein Theil Schwaben/ Elsaß/ Oberlothringen/ Westerreich. König Ludwig vnter Lothringen/Metz/Trier/Ach/Cölen/Meintz/Holland/Friesen/Sachsen/Düringen. Dem ältern/König Carlman/ dem wurde das Königreich Beyern/darunter gehöreten dieselbige Zeit die Windischen Fürstenthumb/Böhemen/Merhern/Crain/ vnnd jetzund die Kron Vngern/vnd das Ertzhertzogthumb Osterreich/ ward jhm auch Italien zugeeignet/ daß er dieselbigen vom Keyser/wie er möchte/ erledigen solte/ darumb sammlet der Beyrische König ein groß Volck zusammen/nicht allein von Beyern/ sondern allerley Winden/ zoch mit grosser Macht in Italien. Da solches der Keyser höret/eilet er auch in Welschland/gen Paphy/ hielte daselbs einen Welschen Reichstag/ Bapst Johannes der achte war auch da. In dem war der Beyerische König Carlman vber das Gebirge in Italien kommen/ nam Bern/Mantua/ vnnd was am Wasserfluß Pfad liegt/alles eyn/ rucket auff Paphy zu/ wolte sich mit dem Keyser seinem Vettern schlahen. Da das Geschrey gen Paphy kam/war in den Keyserischen der Schrecken der Obern Schlacht/ man sagt auch grauwsam vnnd erschrecklich Ding von den Behem vnd Mehren. Die Keyserischen gaben am ersten die Flucht/ Nachmals machet sich [die Keyserin Richilda/ vnd] der Keyser auch davon/ vber das Gebirge in Franckreich/ das thet das ander sein Volck auch. Der Bapst eylet gen Rom. In dieser flucht starb der Keyser an der Ruhr/ im Jahr/ als man zehlt nach Christi Geburt/acht hundert siben vnd sibentzig. Nach dem fiel gantz Italien/alle Stätte/zu dem Beyerischen König Carlman/ als zu dem ältesten Fränckischen Fürsten/ allein Bapst Johannes der achte/war wider jn/ Doch schickte der Beyerische König Carlman seine Hauptleute/ Lambrechten vnd Albrechten gen Rom/verlegte den Bapst/ vnnd wolte die gantze Statt schweren König Carlman. Der Bapst Johannes der achte/ war zornig/ versperret S. Peters Kirchen/wolte nicht Meß lassen halten/ reumet das Gottshauß/ machet sich mit allem Geistlichen Schatz heimlich auff dem Meer davon/ inn Franckreich/wolte König Ludwig/ Keyser Carls Sohn/zum Keyser geweihet haben. Da solchs kein Fürgang wolte haben/ flohe er zu König Poso/dem sein Schwager/ Keyser Carl der ander/ Burgund geben hat/mit sampt der Tochter/Keyser Ludwigs deß andern Frawen Irmdraut/ Aber König Carlman vertrieb sie beyde auß Italien. Vnd wiewol der Beyrische König Carlman gantz Italien vnd Rom inngehabt hat/ so schriebe er sich doch nur König/ vnd nicht Keyser/inn Beyern vnd Italien/als die alten Brieffe bezeugen von jm/den Stifften vnd Klöstern gegeben.

Winden/ Behem/ Merhern vnter Beyern gehört.

Keyser stirbt in der flucht an der Ruhr. Italien fället an Carolomannum.

Johannes der Bapst will Carolomannum nicht zum Keyser haben.

Wie König Carlman zu Oetting am In ein grosses Kloster gestifftet hat.

DEr Beyerische vnd in Italien König Carlman hat/gemeiniglich gehauset zu Oetting am In/ allda er auch sein groß Kloster Sanct Benedicten Ordens gestifftet hat/jn auch etliche

Güter

Güter in Italien vnnd Windischmarck geben/ dahin er auch etliche grosse Heiligthumb gebracht hat/nemblich/S.Maximilian/S.Felicitas/ein Arm S.Philippi/wie ich denn inn der Oetingischen Historien gnug angezeigt habe auß alten Brieffen/Ist nachmals durch die Vngern zerbrochen worden/wie ich im nechsten Buch hernach anzeigen werde/vnnd ist das Reich ohn einen Keyser gewesen drey Jahr. König Carlman auß Beyern/ wiewol er gantz Italien vnd Rom innghabt/nach dem er mit dem Bapst vneins ist gewesen/hat er sich nicht Keyser/ sondern Regem Italiæ, das ist/König in Italien geschrieben/Seinen Sohn Arnolph hat er Marggraffen vmb die Saw vnd Dra gemacht/hat jn nicht bey seiner Ehefrawen/ sondern bey einer gar edlen Frawen auß Kernten/Luitwind genant/gehabt/ so nachmals Keyser ist worden.

Heiligthum

Caroloman. Rex Italiæ.

Von König Ludwig dem andern Sohn König Ludwigs auß Beyern König Carlmans Bruder/ wie er an der Maß zu seinem Vetter König Carl von Pariß/ so man den Kikatzer nennet/ kam.

KEyser Carls deß andern Sohn/König Ludwig von Pariß/genant der Kikatzer/[Stamler/]darumb/daß er stamlet vnnd anstieß mit der Rede/da er sahe das Glück seines Vettern/schicket er herauß in Teutschland gen Franckfurt seine Räht zu König Ludwig seinem Vettern/begeret Friede vnd Einigkeit/bat jhn/er solt vergessen vnd verzeihē/was sein Vatter der Keyser wider jn gethan hett. Der Teutsche König Ludwig empfieng freundlich seines Vettern deß Frantzösischen Königs Bottschafft/sie waren zweyer Brüder Söhn/vnd kamen an den Wasserfluß Maß zusammen/ machten diese nachfolgende Bündnuß mit einander: Ein jeglicher auß jhm solte den Theil von dem Königreich Lothringen vnd Rheinstrom innhaben vnd besitzen/wie sich jre Vätter darumb vergliechen hetten. Welschland/Rom vnd Italien/solt der Beyrische Fürst Carlman besitzen/wie ers dañ mit dem Schwert erobert hett. Beyde König solten ohn alle Gefahr einander trewlich helffen/wer den andern vberlebet/solte deß verstorbenen Kinder Vormund vnd Trewtrager darob seyn/damit dieselbige bey jrem Vätterlichen vnd Ehelichen Land vnnd Leuthen bliben. Alle die/so zu Vneinigkeit gerahten/ solten auß beyden Landen auß gantzem Franckreich verjagt vnd verbannt seyn. Der nicht Recht wolt nemmen vnd geben/solt jhm dergleichen die Lande versagt seyn. Beyde Könige Ludwig solten jr treffenliche Räht zu jrem Vettern vnnd Brüdern König Carlman auß Beyern vnd Italien/ vnd König Carl in Schwaben/schicken/damit sie solchen Verstand vnnd Bündnuß auch annemmen/vnd in solche Einigung auch verwilligten/damit in jrer Einigkeit stehet das Glück vnd Wolfarth der gantzen Christenheit. Nach dem zogen beyde Könige wider von einander/der eine gen Pariß/der ander gen Franckfort.

Bündnuß.

Von der Kranckheit König Carlmans auß Beyern vnnd obgenanndten Tod König Ludwigs von Pariß/ wie der ander König Ludwig Beyern eynnam/ auch Pariß vnd dieselbige Lande vnterstund zu haben.

ALs man zehlet nach Christi Geburt acht hundert vnd neun vnd siebentzig/traff der Schlag König Carlman in Beyern vnd Italien zu Oeting/daß jm die Sprach erlag/sein Bruder König Ludwig eylet gen Regenspurg/musten jm die Beyern schweren/ wo GOTT vber seinen Bruder Carlman gebiete/daß sie keinem andern Herrn dann jhn wolten annemmen/zog darnach gen Franckfort/ begieng allda das Osterfest. Gleich eben auch zu dieser Zeit starb König Ludwig von Pariß/ein schlechter gerechter Fürst/deß Friedens vnd Glaubens ein Liebhaber/ließ sein Ehelich Gemahl Fraw Adelheit schwanger/vnd zween Söhne/Ludwigen vnnd Carlman/hett er ausserhalb der Ehe bey seinem Schlaffweib mit Namen Angard erworben. Es entstund von stund an ein grosse Zwitracht vmb das Königreich. Dieterich vnnd Haw/die zween Marggraffen von dem Wasserfluß Loira/ wolten zu König haben die zween Bastarten/ so sonst junge geschickte Herren waren. Die andern wolten zum König haben König Bosen auß der Prouintzen/ König Carls Schwager/ der Keyserin Reichild Bruder. Vnnd dieser Boso/ alsbaldt er vernahm/ daß sein Vetter mit Todt abgangen war/ verachtet er obgenanndte zween Herrn als vnehlich/ wolte gantz Franckreich eynnemmen/ mit Dräwung/ mit Schenckung/mit Verheissung/vnnd wie er statt fand/beweget er die Bischoffe/ Land vnnd Leut/nam Hoch Burgundi vnnd die Statt Lion eyn/ muste jhn der Ertzhertzog Aurelianus daselbst mit andern Bischoffen zum König in Burgundien krönen vnd weihen. Aber es war noch ein grosse Parthey in Franckreich/die wolten einen Frantzösischen König auß Teutschland/davon sie allhie waren/haben/nemblich die/so gefangen waren gewesen/vnnd in der Gefängnuß wol gehalten waren worden von König Ludwig zu Franckfurt/ da derselbige den Keyser am Rhein geschlagen hett/beyde Land solten wider einen König haben/so möchtens wider auffnemmen/so sie getheilt weren/hettens nie kein Glück gehabt. Darumb schickten diese Parthey jhre treffenliche Bottschafft herauß inn Teutschland gen Franckfurt zu König Ludwig/ König Carlmans Bruder in Beyern/nemblich Abt Gottswein zu Sanct Vincentz/ vnnd German ausserhalb der Statt Pariß/vnd Conraden Burggraffen von Pariß/mit viel andern. König Ludwig ließ sich vberreden/nam die Wahl an/ zohe mit Heers Krafft hin gen Metz/nams eyn/ darnach auch Verdun/ obgenanndte zween Marggraffen/ die sich der zwey Königen Ludwig vnd Carlmans/wiewol vnehlich/ vnterstanden hetten/die schickten Bischoff Walthern von Orliens/Graff Goram/ Ansacher/ zu König

Ludwig/

Ludouici Abschied.

Anſgarda.

Theodoricus Hugo. Liguris.

Boſo.

Richilda.

Gotholinꝰ Abbas D.Vincent.

Walcherus Epiſcopus. Goeramus. Anſocherꝰ.

Ludwig/gaben jhm das gantze Niderland / vnnd alles das / so der zweyer jungen Könige Ludwig vnnd Carlmans Anherren vnnd Vetters vom Königreich Lothringen vnd Rheinstrom inne gehabt hatten / frey vber / baten jhn / daß er abzöge von Pariß/vnnd das ander seinem Vettern ließ/ derselbig gnediger Herr Vormünd vnd Beschützer seyn wolt König Ludwig nam solchs an/nach dem jhm Verdun schwur dergleichen Metz vnnd Tüll / zoge in Niderland / nam dasselbige auch eyn/Flandern / Hennegaw / Camerreich / Tornach / in dem gebar die Königin Adelheit König Ludwigen von Pariß ehelich Gemahl einen Sohn / der ward genannt Carl nach seinem Anherrn Keyser Carl dem andern / der war ein rechter natürlicher Erb zu Pariß / vnd denselbigen Läden gewesen / Aber dieselbige zeit war ein ander brauch mit den Herrn dann jetzt. Lande vnd Leut/ Ritter vnnd Knechte wolten nur bald regierende vnd verstendige Fürsten haben/Vnd König Ludwig / da er das Königreich eyngenommen hat/ zog er wider gen Franckfurt / da wartet seine Haußfrauw Leitgard / war eine Schwäbin/ daucht jr zu wenig/daß er nicht auch gantz Pariß vnd gantz Westerreich eyngenommen hette / so er allein der älter Fränckische Fürst / vnnd allein der rechte natürlich: Erbe darzu were. Da solchs vernam die dritt obgenannte Parthey / die die Lande wolten wider zusammen bringen/kamen sie wider herauß gen Franckfurt zu der Königin / brachten schrifften wider heim/stärckten jhre Parthey/ sagten / König Ludwig würde mit einem grossen Volck kommen / er müßte jetzt das Königreich Beyern eynnemmen / sein Bruder König Carlman lege im Todbet / hat keinen ehelichen Erben.

Verodunum. Verdun *Tullum ad Mosam.*

Luitgarda.

Wie König Carlman seinen Brüdern die Lande vbergab durch Schrifft/ vnd der junge König Ludwig zu Regenspurg auß dem Pallast sich zu tod fiel/König Carl Keyser zu Rom war.

DJeser zeit setzt Marggraff Arnolff von der Drab vnd Saw/ König Carlmans natürlicher Erbe vnd Sohn / Lamprechten vnd andere mehr Ampteute ab in Beyern/ziehe sie/ sie verachteten seinẽ krancken Vatter/jagt sie gar auß Beyern / flohen gen Franckfurt zu König Ludwigen/ klagten vber Marggraff Arnolph / versagten jn/ er vnterstünde sich das gantz Königreich Beyern eynzunemmen/ Von deß alles wegen zoge König Ludwig mit seiner Haußfrauwen Leitgard vnnd jungen Son gen Regenspurg. Es hat auch nach jm geschickt sein Bruder König Carlman/als ein treuwer Vatter/daß er Lande vnnd Leute nach jm keinen Krieg / keinen vnfriede ließ / nach dem er nicht mehr reden mochte / gab er durch seine eygene Handschrifft sein Königreich seinen zween Brüdern vber/König Ludwig in Beyern/vnd befahl dem seine Haußfrauwen/ vnd seinen Sohn Arnolph. König Carlin gab er Italien vnnd die Statt Rom / Vnnd König Carl brachte in Schwaben ein groß Volck zusammen / eylet in Italien / mit jhm zogen auß beselch seines Bruders Leitprecht der Ertzbischoff von Meintz / vnnd Diethmar der Ertzbischoff zu Saltzburg / Vnnd da König Carl vber das Gebirg zu Sophoy wolte/da kamen jm entgegen seine zween Vetter / obgenannte zween Könige von Pariß / Carlman vnd Ludwig / kriegten wider obgenanntem Boso/ König in Burgundi. Nach dem als König Carl gen Rauenna kam / da ritten zu jm alle Welsche Fürsten vnnd Herren / Auch der Bapst [Johannes] führet jhn mit grossen ehren sampt seiner Haußfrauwen Reicharda gen Rom / allda wurden sie beyde geweihet vnnd gekrönet zum Römischen Keyser vnnd Keyserin am heyligen Weinacht tag/als man zehlet acht hundert vnd achtzig jar von Christi Geburt/vnd ist dieser Keyser Carl der dritte / der sechste Teutsche Römische Keyser Königs Ludwigs auß Beyern Sohn/ Aber König Ludwig von Franckfurt / deß Keysers Bruder / ordnet dieweil das Königreich Beyern / befahl den Ampteuten/daß sie seinem Bruder dem francken König Carlman / keinen mangel liessen/was er nur begeret/solt man jm geben/Desselbigen natürlichen Sohn Arnolph/ließ er Marggraffen zu Kernten vnd Steyrmarck bleiben / seinem Schweher Graff Etich von Rauenspurg vnnd Altorff / machet er zum Marggraffen am Lechrain / Simon der hat zu Amberg ein Kloster gestifftet zwölff Benedictern. Dieses Sohn einer Graff Henrich war an König Ludwigs Hof bey seiner Schwester der Königin Leitgard/vnd begeret von seinem Schwager dem König / daß er jm in obern Beyern wolte schencken/was er vor Mittag mit einem güldenen Wagen vmbfahren möchte. Der König meynete nicht / daß sein Schwager so reich seyn solte / daß er einen güldenen Wagen vermöchte / sagts jhm zu. Graff Henrich setzt sich auff einen Mistwagen / hat ein gar kleines [güldenes] Mistwäglein auff der schoß / vnnd fuhr in Oberland herumb / von dem Lech biß an die Amper / vnd biß dahin da die Ilm entspringt. Also lachte der König sein Schwager seines anschlags/ gab jm vnnd allen seinen Erben denselbigen ort eyn hat jm begriffen das Kloster Altonßmünster/Reidenbuch/ Steingaden / Amberga/man nennets die Welpsten/seyn nachmals Hertzogen in Kernten / Beyern/ Sachsen/Spolet/Sardinien/Tuscan gewesen / wie im sechsten Buch hernach wird beschrieben. Dieweil also König Ludwig zu Regenspurg mit seiner Haußfrauwen hauset / fiel sein einiger Sohn / war noch ein Kind / hieß auch Ludwig / auß der Feste herab zu tod. Es hat zu Regenspurg zwo Feste gehabt / die eine hat die Königliche geheissen / ist Osten zu vor den Thor gegen S. Peters Kirchen gelegen / da die Capellen Sanct Benedicten ist / vnnd noch an deß Königs Hof heisset vnd der Thurn daselbst noch das Burgthor heisset. Die ander Feste hat deß Keysers Feste geheissen/ist gelegen bey S. Jacob bey dem Schotten Kloster/ da noch zweẽ grosse Thürn vorhanden seynd/vnd ein Thor ist gewesen/ heisset noch der Keyser Thurn. [Vnd begabe sich König Ludwig/ wegen grosser traurigkeit dieses Falls wegen/sampt seiner Gemahl vber Winter gen Franckfurt / vnnd nachmals gen Aach.]

Luitberta.

Carolus vnd Richarda werden gekrönet.

Arnolphus Marggraff in Kernten.

Gülden Wagen.

Capella D. Benedicti.

Keyserthurn.

Carolomānus schreibet sein Testament.

Wie König Carlman in Beyern starb/ vnd sein Bruder König Ludwig auff Pariß zohe.

KOenig Ludwig/ wie oben angezeigt / ward bewegt durch die Königin vnnd etliche Herrn auß Westerfranckreich / zohe zum andern mal auff Pariß zu/ Aber die zween junge König/ Ludwig vnd Carlman/ kamen jm entgegen mit wehrender Hand. Es wurd die Sach getheidigt/ die zween Könige bestätigten auff ein newes die Vbergab deß gantzen Königreichs Lothringen jhrem Vetter König Ludwig/ gaben jm darzu die Statt Arras vnd Picardey. Jm wider heimziehen schlug wol König Ludwig die Nordmannen/ aber er verlohr seinen natürlichen Sohn Haug/ vnd nam Dennemarck einen grossen Schaden/ Es ertrenckten die Teutschen wol acht vnd zwentzig Fürsten vnd Herren / vnter denen war Hertzog Braun auß Sachsen/ so Braunschweig gebawet hat/ auch ertranck Graff Bard/ der Königin Bruder. Vor dreyssig Jahren ertrenckten auch die Diethmarschen Bawren/ deßgleichen jrem König auß Dennemarck/ viel Volck / das Land liget an der offenen See/ das hat viel Gräben vnd Docken die weit seyn / wenn man dieselbige auffthut/ so wirt alles voll Wasser wo man wil/ vnd ehe die Winden höreten/ daß der König so viel Volcks verlohren hett/ wolten sie auch vngehorsam seyn/ vorauß die in Meissen. Da kam Marggraff Poppo auß Thüringen vber die Auffrührischen / erschlug sie alle auff einem Hauffen in der Sahl/ daß keiner nicht davon kam. Dieser Zeit starb auch/ da man zehlet von Christi Geburt acht hundert vnd achtzig Jahr/ König Carlman in Beyern zu Oeting/ am zwentzigsten Tag deß Mertzens / liegt begraben zu Oeting im Stifft/ da man noch sein Grab zeiget.

Wie König Ludwig König Carlmans in Beyern Bruder auch starb / die vngläubigen Nortmannen den Rheinstrom vberzogen / wie die Herren vnd Fürsten auß Teutschland in Welschland nach dem dritten Bruder Keyser Carl schickten/ vnd jn herauß in das Reich brachten.

ALs man zehlet nach Christi Geburt acht hundert ein vñ achtzig jar / fielen die vnglaubigen Nortmannen auß Dennemarck mit zweyen Königen/ Gottfried vnd Segefried/ in Teutschland vnden an den Rhein/ im Winter verhereten Flädern/ Hennegaw/ Brabant/ zogen darnach vber die Maß / verbrenten Neuß/ Cölln/ Ach/ Trier/ Metz. König Ludwig lag zu Franckfurt franck still. Man sahe dieselbige Zeit einen [Cometen/ wie einen Pfawenschwantz an dem Himmel/ vnd lang hernach starb König Ludwig am zwentzigsten Tag deß Jenners/ vnd wurd begraben in obgenanntem Kloster Larchsee in der Pfaltz bey seinem Vatter. Da zogen erst die Nortmannen hin vnd herwider am Rhein ohn alle Schew / verbrenneten weit vnnd breit alle Ding biß an die Mosel hinan. Es kam das Geschrey/ wie Keyser Carl/ König Ludwigs bruder/ daher auß Welschland mit grossem Volck zöge/ demnach sammleten sich die Nortmannen wider / zogen hinder sich / schlugen an der Mäß nicht gar drey Meil vom Rhein jhr Läger/ wolten allda deß Keysers erwarten. Der Keyser zog am ersten in Beyern/ nam alles eyn / machet seinen Vettern Arnolph [König Ludwigs natürlichen Sohn/ so er mit Liutwinda auß Kernten erzeuget] zum Hertzog inn Beyern. Arnolphus Hertzog in Beyern. Zu jhm kam auch Schwatebock der grosse Hertzog auß Mehrern/ vnnd empfieng sein Lehen. Nachmals rücket der Keyser gẽ Worms/ vnd brachte ein groß Volck zusammen / zohe hinab am Rhein wider die Nortmannen / die begerten Friede/ vnd erlangten jn auch. König Gottfried ließ sich täuffen/ gab jm der Keyser Holland zu einem Heuratgut/ vnnd gab jhm zu der Ehe Fraw Chisain / seines Vetters König Lauthers Tochter. Der Keyser zog wider auff Wormbs zu/ da ergab sich an den Keyser Boso der König auß Burgundien.

Wie ein grosser Krieg entstund vnten in Nidern Beyern/ jetzt in der Kron Vngern.

DJeser Zeit starben zween Marggraffen von der Rab / die König Ludwig auß Beyern hett gesetzt. Keyser Carl/ verliehe die Marggraffschafft Aribon einem streitbaren Graffen. Von der Saal vnd Burghausen/ obgenanter Hauptleuth Söhne/ Mogengotz/ Wernherr/ Vzil/ Poppo / wolten Marggraff Aribon nicht gehorsam seyn. Aribo. Der Keyserische Hauptmann Aribo ruffet vmb Hülff von deß wegen an Schwatebock den Hertzog auß Mehrern/ der war obgenannten Herren nicht fast hold/ dann jhr Vetter hett jhm offt viel Leydes gethan. Schwatebock zohe vber die Donaw in Nidern Beyern/ thet grossen schaden / vnnd zohe mit grossem Raub wider heim. Megingotus. Wernherr. Vzile. Poppo. Mehrgenante vier junge Graffen/ Mogengotz/ Wernher/ Vzil/ Poppo/ brachtẽ auch viel volcks zusammen / jagten den Keyserischen Hauptmann gar auß dem Lande / vnterstunden sich der Hauptmannschafft / die jhr Vetter lang hette inne gehabt. Hertzog Schwatebock auß Mehrern vberzog sie von deß Keysers wegen / vnnd schlug die obgenanten vier Graffen mit sampt jhren Anhängern alle / thete grossen Schaden inn Nidern Beyern/ jetzt in der Kron Vngern / gab wol für / er wolte die Vngehorsamen Keyserlicher Majestet straffen / Aber er braucht einen alten Neid wider den Beyrischen Adel / die jhn offt vberwunden / den Beyrischem König vnterworffen hetten. Der Keyser / da er solchs höret / zohe er hinab in Beyern / zu Tullen oberhalb Wien kam zu jhm Hertzog Schwadebock auß Mehrern / dem verliehe der Keyser alles / so an der Donaw gegen Nord lag her disseits / was an die Donaw stieß / von der Dra biß gen Griechischen Weissenburg/ verliehe er Marggraff Preßla / das Königreich

Beyern

Tullen verbrannt.

Cometa im Himmel gesehen.

Ludouici Abschied vnnd Begräbnus.

Beyern befahl er seinem Vetter Arnolph/ Nachmals zohe er der Keyser wider in Welschland.

Wie die zween Könige in Westerfranckreich abstunben/die Frantzosen zu Keyser Carl schickten / jhn gen Pariß brachten/ vnd beyde Lande fielen einem Herren heim/ vnd von deß Keysers schwachheit vnnd tod/ vnnd wie Hertzog Arnolph erwehlet wurd zum König.

Carlmannus kompt vmb an der Jagt. Normannen fallen in Franckreich.

DJeser zeit starb Keyser Ludwig zu Pariß/vnlang darnach verschied auch von dieser Welt sein Bruder König Carlman/kam auff der Jagt vmb/da solches die Normannen höreten / fielen sie in das Landt/theten grossen schaden. Da schickten die Frantzösischen Herren nach Keyser Carl in Welschland/vñ brachten jn gen Pariß/schwuren jhm als dem obersten Fränckischen Fürsten/ vnd rechten natürlichen Erben/ vnnd fielen beyde Franckreich wider an ein einigen Herren / nach dem sie vor vier vnd viertzig jahren von einander getheilt waren worden/ vnnd führet Keyser Carl viel Krieg wider die Normannen/vnnd lag je ob/ je vnden. Da er Franckreich gestillet / friede gemacht hett/zohe er herauß gen Worms/ da litte er so grossen schmertzen im Haupt / daß er sich am Haupt nach raht der Ertzte schneiden ließ / vnnd ward wider gesund / zoch in Schwaben / hett zu Waibling/jetzt im Hertzogthumb Wirtenberg/einen tag / da kam Fraw Irmdraut Keyser Ludwigs deß andern Tochter / ein Gemahel König Boso auß Burgund/der nun gestorben war / mit sampt jrem jungen Sohn Ludwigen / zum Keyser. Der Keyser erwehlet jhren Sohn zu einem Sohn/dann er kein Kind hat/ macht jn zu einem Erben nach jm. Nicht lang hernach fiel der Keyser in ein grosse Kranckheit / nam mercklich am Leib vnd Verstandt ab/ward schier gar ein Kind. Darumb kamen die Stände deß Reichs zu Franckfurt zusammen / vnnd erwehleten zu einem König in Franckreich Hertzog Arnolph auß Beyer/König Carlmans auß Beyern vnd Italien Sohn/ durch hülff vnd anrichten der Ebtissin/Luitgard von Chimsee / ist ein Tochter deß alten Königs Ludwigs auß Beyern gewesen / vnd Keyser Carls Schwester / allein vorhanden/ vnd ein rechter natürlichen vnnd nechster Erb zu Franckreich / muste der Keyser der gnaden warten was im sein Vetter gab / Doch starb er bald am zwölfften tag Jenners/da von Christi Geburt waren acht hundert vnd achtig / liget begraben in der Reichenauw. Das ist der erste Keyser/ der auffgebracht hat / daß man hinfort die zahl von Christi Geburt in allen Brieffen vnd Schrifften bißher gebraucht hat.

Reichstag zu Franckfurt.

Jarzal Christi wer vnd wann sie angefangen in Brieffen zu setzen.

Wie von König Arnolph auß Beyern Lehen empfiengen Hochburgund/ Arelat/Lombardey vnd Prouintzien.

ALs bald König Arnolph erwehlet ward / fordert er ein Reichstag gen Regenspurg/ dahin kam der Windische Hertzog Schwatebock/ dem gab König Arnolph seine Schwester Geisel zu der Ehe / Er hat einen natürlichen Sohn den hub jhm Schwatebock auß der Tauffe/ nennet jhn nach jhm Schwatebock. Nachmals zohe er gen Worms / hielt auch allda ein Reichßtag / vnnd befahl Westerfranckreich Graff Otten von Angiers / deß Vatters Ruprecht von den Nortmannen erschlagen was. Dieser Otto hatt König Arnolph S. Dionyß geben/vnnd das gülden Buch / das noch zu Regenspurg zu S. Haimeran vorhanden ist. Dieses Buch hat schreiben lassen Keyser Carl der ander / zugenannt der Glatzet / der dann forn im Buch gemahlet stehet / der hats schreiben lassen zween Brüder/Priester Peringer vnnd Leithard/ als man zehlet acht hundert vnd sibentzig jar von Christi Menschwerdung. Es hat auch das Kloster zu S. Haimeran ein Bull vom Bapst Leone dem Zehenden / daß S. Dionyß zu Regenspurg lig/vnd nicht zu Pariß / verbeut den Mönchen zu Dionyß / daß sie die Leut nicht betrigen vnnd sagen sollen / sie haben S. Dionyß. Da Keyser Carl der dritte gestorben war / wurffen sich vberal viel Herren auff. Hochburgund nam Graff Rudolph eyn / nennet sich König / der kam gen Regenspurg zu König Arnolph / vnnd empfieng Lehen von jhm / vnnd ist Hochburgund hundert vnnd viertzig jahr ein Königreich hinfurt gewesen für sich selbst. Welschland liehe König Arnolph seinem Vetter Beringer / behielt jhm doch etliche Stätte vor/nemlich Bern/Trient/Friaul / vnnd andere mehr. Vnnd nach dem König Arnolph keinen ehelichen Erben bey seiner Haußfrauwen Vta hett / samlet er die Fürsten gen Forchheim/ wolt/ wo er er nicht ehelich Erben vberkeme / daß seine zween natürliche Söhne / Schwatebock/ vnnd Ratbold/ nach jhm König seyn solten / die hett er erworben bey Frauwen Holenradt seinem Schlaffweib / daselbst verliehe er die Prouintzen jetzt ein theil Sophoy Frauwen Irmdraut/ Keyser Ludwig deß andern Tochter / mehrgenanntes Boson Gemahel / vnnd jhrem Sohn Ludwig. Gen Arlat setzet er Graff Haugen / ein Fränckischen Fürsten.

Reichs: zu Regenspurg.

Carolus Calvus. Beringarius. Leuthardus.

Vta Arnolphi Haußfrauw.

Irmedruda.

Von den Vngern / vnnd wann sie herkommen seynd in diese Lande.

ALs man zehlet nach Christi Geburt acht hundert neun vnnd achtzig Jahr / seynd die Vngern mit jhrem König Kusal [Cusula] auß Asien / auß dem Hertzogthumb der Weissen Reussen in Europen kommen / seynd drey Jahr hin vnd her gezogen / wie Ziegeuner / ohn einige stäte wohnung. Etliche schreiben/es habe sie das Gewässer vertrieben / etliche der Hunger / Die andern gaben für / jhr Nachbauren hetten sie außgejagt / oder sie hetten zu viel Volcks daheim gehabt / haben auch früchtbare vnnd lüstige Lande wöllen suchen. Es seynd auch die sagen / daß König Arnolph die Winden wider in Europen gefordert habe. Die meinung allesampt mögen war seyn / mögen sich mit ein ander zugetragen haben. Die jrren sehr/die die Haunen vnnd Vngern für ein Volck schetzen. Die Haunen seynd

Cusula. Alba Russia. Vngern ziehen herumb wie die Ziegeuner.

Haunen vñ Vngern seynd vnterschiedene Völcker.

Teutsch-

Haunen vnterthänig den Moscouiter.

Teutsch vnd Winden gewesen / die Vngern haben ein besondere Sprach / vnnd sitzen noch heutigs tags zu eusserst gegen Mitternacht am Meer in Asien. Vngern seynd vnter dem grossen Hertzog der Moscouiten / zinsen jm järlich etlich gefäll. die Zobel. Von jhnen seynd kommen vnser Vngern zu der Donaw / wie ich hernach bald weiter beschreiben werde. Also schreibet auch Bapst Pius der ander / etwan Keyser Friederichs deß dritten Cantzler / auch andere mehr / derselbigen Lande kündig.

Der Windische vnnd Nortmannische Krieg / vnd wie Regenspurg außbrann.

KOnig Arnolph verliehe auch seinem Schwager dem Hertzog auß Mehrern das Böhemer Land. Da also Schwatebock reich wurd / verachtet er seinen Schweher König Arnolph / wolte nicht mehr vnter jhm seyn / schrieb sich ein König der Winden. Gleich auch eben der zeit fielen die vngläubigen Nortmannen ins Land vnden am Rhein / verderbten alle ding biß gen Cöuen / da schlugen sie jhr Läger auff der Theira dem Wasser. Vnnd es starb auch dieser zeit der Bischoff Amptreich [Ambricus] zu Regenspurg / König Arnolph verliehe das Bisthumb seinem Cantzler Tuto / deß Grab man noch zeiget zu S. Haimeran vber S. Wolffgangs Grab. Gleich auch eben dieses jar / als man zehlet von Christi Geburt acht hundert ein vnnd neuntzig / am zehenden tag im Augstmonat / an S. Laurentzen tag / verbrannt die Statt Regenspurg mit allen Kirchen / dann allein S. Cassian nicht / S. Haimeran lag dieselbige zeit vor der Statt. König Arnolph zohe selbst wider die Winden hinab in Mehrern / wider die Nortmannen schicket er seinen besten Hauptmañ Graff Arnolph ab dem Norkaw / mit sampt dem Ertzbischoff zu Meintz / mit namen Sunderhold / die zogen auff Lüttich zu / lägerte sich an der Maß / wolten die Nortmannen nicht vberlassen / Aber ehe vnnd die vnsern zusammen kamen / verstiessen die Feinde vber die Maß einen heimlichen Halt / vnnd liessen sich die vnsern sehen / vnnd gaben die flucht / brachten also die vnsern auß jrer ordnung vnd vortheil für dem Halt. Da brach der Halt hinder jn auff / fielen hinden in sie / die flüchtigen wendeten sich wider / griffen die vnsern vorn an / die waren nun zerstreuwet / im nacheylen auß der ordnung kommen / vnnd wurden wie das Viehe von den vngläubigen Nortmannen darnider geschlagen / mit sampt jhren Hauptleuten / obgemelter Ertzbischoff Sunderhold von Meintz / vnnd Graff Arnolph von Lengfeld ob dem Norkaw. Nachmals zogen die Nortmannen biß an die Mosel / theten grossen schaden. König Arnolph da er solches vernam / ließ er die Beyern gegen den Winden vnnd Mehrern / er aber eylet mit den Francken vnnd Schwaben den Nortmannen zu / die hetten sich in jhr Wagenburg vnnd Cöuen an die Theira nun alle zusammen gethan / wolten allda deß Königs erwarten. König Arnolph schlug ein Wagenburg an die Feinde hinan / vnd ermahnet die Knechte / daß sie wie notfeste Leut thun wolten / die Feinde / die jhn Gott in die Hände hett geben / kecklich angreiffen / jhr gute Freunde / Weib / Kind / Gut / Land vnnd Leute / den schaden / groß blutverg'essen / der vnschüldigen an diesen vngläubigen Mördern wolten rechen / vnnd stund selbst ab von dem Pferd / vnnd grieff die Feinde an. Da baten jn die Knecht / er solt wider auff das Pferdt sitzen / vnnd schauwen / daß niemand hinden in sie fallen möchte. Also griffen sie die Feinde an / vnnd drungen sie hinder sich in das Wasser / ertrencketen jhr viel / erschlugen bey hundert tausend Mann / daß kein Mensch davon kam. Der Wasserfluß ward so voll Todten / daß man mit truckenen Füssen darüber gieng / wie vber eine Brücke / vnnd ward das Wasser von Blut rotfarb. Es waren auff beyden seiten grosse Wasser / hinden vnnd forn die vnsern / vnnd mochten die Feinde nirgend hin fliehen / ist eine besendere gnad von Gott gewesen / Auff vnser seiten niemand vmbkommen: Vnnd Gott hat die Feinde geplaget / die vngläubigen bey dem Bret zahlet / daß jhr keiner davon ist kommen / wie etwan dem Türcken auch möchte geschehen / wo man sich recht schicket / Vnnd blieben nach dieser zeit die Nortmannen daheim in Dennemarck / zogen nimmer vber die Christen / wie sie bißher viertzig Jahr stäts an einander gethan hetten. Die sich aber in Westerreich nider gethan hetten / die wurden Christen / sitzen noch allda. Da König Arnolph solchen grossen Sieg erlanget hett / hielt er mit dem gantzen Hauffen an der Wahlstatt ein Bettfart / Creutzgäng vnnd Feyertag / am ersten tag deß Herbstmonats / rund gebot / daß man jhn zu ewigen zeiten feyren solte / heist man jetzt S. Gilgen tag. Nach dem hielt er einen Reichstag in Beyern / allda schickten hin jr zween jr Bottschafft / so vmb das Reich zu Pariß kriegten obgenannter Ott ein Sachß / vnnd König Carl nach seines Vaters König Ludwigs tod / deß Stamlers / geboren der nun zu seinen Jahren kommen war. Die zween Herren kriegten lang vmb Westerfranckreich / kamen auch selbst für König Arnolph / empfingen jeder Lehen von jm als dem öbersten Frantzösischen Fürsten auff seine gerechtigkeit / biß doch Otto starb / vnnd Carl der rechte natürliche Erb vnter sein Anherrlich vnd Vätterlich Erb zu letzt kam.

Nortmanner hundert tausent erschlagen.

Todte Cörper machen ein Brück vber ein Wasser.

Nortmannen lassen die Christen daheim.

Bettfart an der Wahlstatt.

S. Gilgen tag.

Sunderholdus.

Ambricus. Tuto.

Regenspurg verbrennt.

In ripa Thilia.

Otto & Odo.

Der ander Windische Krieg / vnd wie Keyser Arnolph die Vngern ins Land vber die Winden liesse.

AVff jetztgenannten Reichstag war auch der Pollnische vnnd Reussische Hertzog Preßla / Dergleichen hett allda Bottschafft der Vngerische König Cusal / der hat noch kein stätes Land / hielt sich bey König Preßla auff / der begerte an König Arnolph / daß er jm das Land / so er dem König von Mehrern abgewunnen / gebe / so wolt er wider jn auff sein eygen kost / vnnd darlegen den Krieg führen. König Arnolph war der bottschafft so fro / verliehe dem Vngerischen König was er gewünn den Mehrern ab / solte sein seyn / vnd ließ

Vratislaus. Presla. Cusala.

Granus ein fluß. Tibiscus.

also auffbrechten die Clausen vmb das Gebirg vmb Lascha die Statt / das jetzt Polen vnnd die Kron Vngern scheidet/vnd vmb den Wasserfluß Gran/ließ die Vngern ins Land vmb die Theissa/ vnd nam den Wasserfluß eyn / gewonnen dem Mehrerischen König Schwatebock ab / erschlugen jm groß Volck / verliehe jhm könig Arnolph dieselbige Gegend/hinden in Mehrern vnd Böhmen fiel der Pollnisch vnnd Reusische Herzog Preßla forn von der Donaw / vberzoh den Mehrerischen könig Arnolph mit Schwabē vnd Beyern. Zu letzt wurde doch König Schwatebock deß Kriegs müde/ergab sich an seinen Schweher/setzt jhm zu Geisel seinen eygen Sohn Herzog Moimar/vnnd starb bald hernach Herzog Schwatebock/so nun je ein König auch seyn wolt / ließ hinder jhm zween Söhne / Moimar vnd Schwatebock / verliehe könig Arnolph Mehrerland. Die Vngern/dieweil könig Arnolph lebet/hielten guten fried/sassen still/theten niemandt kein leid / Aber nach König Arnolph giengs / wie ich bald hernach schreiben werde.

Schwatebocus müde deß Kriegs. Moimarus.

Von dem Romzug Keyser Arnolphs.

Hatto Bischoff zu Meintz. Adelbertus. Bapst Formosus.

DAnun die Winden zum gehorsam bracht/ wider mit den Vngern einen ewigen frieden angestossen hatten / zog König Arnolph gen Oetingen am In / da kam seine Haußfrauw Vta nider / gebar einen Sohn / den tauffet Hatto Ertzbischoff von Meintz / vnnd Adelpert Bischoff von Augspurg von Königlichem Geschlecht geboren / nenneten jhn nach seinem Anherrn Ludwig. Es hatt auch der Bapst Formosus seine Bottschafft/bat König Arnolph/ daß er Italien wolt erledigen von den Tyrannen / König Arnolph hatt in Welschland zu einem Regierer vnnd Hauptmann gesetzt seinen Vetter Herzog Beringer / wider den warff sich auff ein Lambardischer Fürst/genannt Vido / nam Italien/die Statt Rom / eyn / thet zwo Schlachten mit dem Beringer / verjagt herauß in Beyern / Von deß alles wegen / als man zehlet nach Christi Geburt acht hundert vier vnnd neuntzig jar/samlet sich in Obern Beyern Keyser Arnolph zwischen der Isar vnnd In zu Aibling / allda hielt er die Weihenachten Hof / zog darnach in Welschland / nam Bern vnnd alle dieselbige Gegend eyn/zu Bergamo thet jhm der Hauptmann Ambrosius Vidons grossen widerstandt/ Aber er der Keyser gewann die Statt mit dem Sturm am ersten tag deß Hornungs/ an vnser Frauwen Liechtmeß abend / ließ den Hauptmann Ambrosium in seinen Kleidern an einen Galgen hencken. Da solches erschallet in den Stätten/ forchten sie jhn/schickten von stundan jhre Bottschafft mit den Schlüsseln Keyser Arnolph entgegen/ergaben sich Keyser Arnolph / schickte seinen Eyden Herzog Otten in Sachsen / dem er seine Tochter Luitgard/zu der Ehe geben hette/vor jhm/der nam die Statt Meiland vnd andere eyn/ er der Keyser zog auff Paphia zu / das dieselbige zeit/wie jetzt Meiland/die öberste Hauptstatt war/ obgenannter Vido mit sampt seiner Haußfrauwen Engeldraut vnd seinem Sohn Lamprechten/ stelleten flüchtigen Fuß / Keyser Arnolph nam gantz Italien eyn/setzet zween Hauptleut / Baldfried gab er das Venedische Meer eyn / Mogenfried setzt er an das Lombardische Meer / In demselbigen starb gählings Vido/ mehrgenannter Vido sein Sohn Landbrecht mit der Mutter Engeldraut nam Rom eyn / zween die Vornemsten Bürger in Rom / Constantinus vnnd Stephanus/halffen jhn eyn / Keyser Arnolph eilet Rom zu/da schlossen Lamprecht vnnd seine Mutter die Thor vor jm zu/Keyser Arnolph hielt ein Gemeine mit den Knechten/rahtschlaget / vnnd ermahnets/ wie man die Statt angreiffen solt / in dem entstunde ein Hase im Felde auff / lieff gegen der Statmauwer/ Da erhube sich vnter den Knechten ein geschrey / lieffen dem Hasen gegen der Statmauwer zu / die auff der Mauwer meynten die Teutschen lieffen daher/ die Teutschen wölten den Sturm antretten / verliessen die Mauwr: Da solchs die Teutschen sahen / traten sie den Sturm an / gewunnen die Statt / Lamprecht vnnd seine Mutter Engeldraut/so auch Römisch Keyser wolten seyn / entrunnen kaum davon/ König Arnolph wurd vom Bapst Formoso/von den Römern / zum Römischen Keyser geweihet/ der ließ obgenañte zween Rahtsherrn die Grinde abhauwen / setzt gehn Rom seiner Hauptleut einen/mit namen Barhold/Er zog wider am fünffzehenden tag auß Rom/[stürmet vnd erobert die Statt Spolet/belägert auch Camerin/dahin gemelte Engeldraut geflohen/wurden / jhn aber unterwegen] Gifft zu trincken geben durch obgenannter Frauw Engeldraud anrichten/ Er ward sehr kranck / eylet herauß in Beyern gehn Regenspurg.

Vido oder Guido.

Angeldruda. Lampertus.

Rom eyngenommen.

Arnolphus gekrönt vō Formoso.

Wie Keyser Arnolph seinen Sohn Schwatebock zum König am Rhein machet/etliche Hauptleut straffet/der dritte Windische Krieg.

Aibling. Bergamū.

Ambrosius gehencket an Galgen.

Paphia.

KEyser Arnolph hett einen Reichstag zu Wormbs/machet seinen Sohn Schwatebock zum König in Lothring Drey Marggraffen in Nider Beyern / jetzt in der Kron Vngern/ nemlich Engelschalck ein Eyden deß Keysers/ Wilhelm sein Vetter / vnnd dieses Bruder Eisenreich / wurden verklagt / wie sie von den Feinden Gelt genommen hetten / darumb gab Recht vnnd Vrtheil / nach laut deß Salbuchs (so der alten Teutschen Recht ist) daß sie das leben wol verwirckt hetten / demnach wurd der Eyden deß Keysers geblendet / vnnd seines Gesichts beraubt/Wilhelm den köpfft man / sein Bruder Eisenreich entran davon / dergleichen Ernberth den Hauptmann fieng Herzog Preßla / vberantwortet jhn dem Hauptmann vnnd Marggraffen Luitpold / Dieser ließ jhn an eine Ketten schmiden / bracht jhn für den Keyser gen Rammersdorff/jetzund Ranßhofen am In/das Kloster bey Braunaw. Die Mehrern regierten zween Brüder/wie auch oben gemeldet/Maymar vnnd Schwatebock / waren vneins / krieg,

Reichstag zu Wormbs.

Eisenreichus.

Eribertus. Luitpoldus. Ranzenhofen. Braunaw.

ten mit

ten miteinander / etliche denen die Sach nicht gefiel / flohen zum Keyser / Swatebock war Keyserisch / Moymar verachtet den Keyser / der schicket seine beste Hauptleut / Eribo Graffen von Burckhausen / Luitpoldt / Graffen von Lengfeldt / obgenanntes Graffen Arnolphen / so von den Nortmannen erschlagen ist worden / Sohn / von dem die jetzigen Beyerischen Fürsten allhie sind / wider die Mehren / die kamen Swatebock zu rechter weil vnnd zeit zu hülff gleich zwischen Zil vnd Volz / erretteten jhn / sein Bruder Moymar durch verrähterey obgenanntes Hauptmanns Eysenreichs hett jhn gefangen / wolte jhn köpffen haben lassen in der Statt Olmunz darinnen er gefangen wurde / gewan es mit gewalt / namen jhn herauß / führten jn in Beyern / fiengen auch zu Mautern vnten in Osterreich den Eysenreich / führten jhn gebunden vnnd gefangen gen Regenspurg / für den keyser allda entran er wider / vnd kam auß.

Eribo.

Nitara.

Wie Keyser Arnolph franck war / vnd starb.

KEyser Arnolph / sieder er von Rom auß Welschlandt kommen war / hett er keinen gesunden tag mehr / Man saget für die gantze warheit / man hette jhm vergeben / hett Gifft gessen. Es schluge jhn der Schlag / man beschüldiget zween Männer / Graman / vnnd kurtz Frawen Ratpyrg / waren gefenglich angenommen / an die strengen Fragen geworffen / die bekenneten sie hetten Gelt genommen von obgenannter Frauwen Engeldraud / so auch Keyserin wolte seyn / vnnd kurtz entran in Welschland. Graman köpffet man / Ratpyrg henckt man an einen Galgen zu Aibling / zwischen Mönchen vnd Rosenheim / da dieselbige zeit in Obern Beyern / vmb das Gebirge das Hofgericht war. Vnnd als man zehlet nach Christi Geburt acht hundert neun vnnd neuntzig Jahr / starb Keyser Arnolph zu Oetting am In / am sechs vnnd zwentzigsten tag deß Wintermonats / frassen jhn die Läuse / wie dann auch etwan gestorben sind der Römische Fürst Sylla / vnnd Aleman Pherecydes der Griechische Poet. Die alten schreiben / er sey bey seynem Vatter König Carlman zu Oetting herrlich zu der Erden bestätet worden / so zeiget man auch zu Regenspurg sein Grab in Sanct Heimeran Kloster / vnnd helte jhm noch järlich einen Jartag an obgenanntem tag / daran er von dieser Welt verschieden / gibt auch eine grosse Spend auß / jedem Menschen ein Leibel oder Spitzel / daran einer einen gantzen tag zu essen hat / hette nur einen ehelichen Sohn / war noch gantz jung / hieß Ludwig / der nach jhm zum König erwehlet wardt / hat wol auch zween vnehlich gehabt / König Swatebock am Rheinstrom vnnd Marggraff Radhold / von diesen Wolffratzenhausen / Dachaw / Bavai.

rama-
as.
Ratpyrga.

Arnolphi
Abschied.

Sylle todt.
Alemon.

Arnolphi
begräbnuß.

Wie es nach Keyser Arnolphs tod gar vbel im Reich zugieng / vnd Italien gar vom Teutschen Reich fiel / biß auff Keyser Otten den Grossen.

NAch Keyser Arnolphs tod gieng es vbel im Reich zu / vnnd in der gantzen Christenheit / Die Geistlichen führeten ein frech roh es leben / der Bapst zu Rom hette auch ein böß geschrey. Es lebten damals zween Conrad von Heibach / vnd Gebhard von Straßburg / die warneten die Geistlichen vnnd Christenheit / sagten / Gott hett ein neuwe Geissel vber sie gebunden / würde jhn einen neuwen König Atzel [Attilam /] der vor etliche hundert Jahren die alten Römer vnnd Christen / gestrafft hett / vber die Haut schlecken / Aber man wurde nur ärger ab solcher gewarnuß / man hörets nit gerne / bessert sich niemand / man ward nur zorniger. In Welschland kriegten jhr zween vmb das Reich / mehrgenannter Beringer nam Bern dieselbige Statt vmb das Venedische Meer eyn / nach dem der Keyserische Hauptmann Baldfried mit tod abgangen war / Lamprecht (von dem oben mehr gelesen wirdt) der nam Meyland das Lambardisch Meer [vnd Paphy] eyn / fieng den Keyserischen Hauptmann Megenfried / schluge jhm den Kopff ab / Aber Graff Saw / Megenfrieds Sohn / roche seinen Vatter wider / erschlug Lamprechten am gejägt. Marggraff Albrecht von Tuscan / Viterb / Sena vnd Florentz / der hette Rauenna / Bononi vnnd Rom inn / seine Schwägerin / Fraw Theodora / war gewaltig zu Rom / macht jren Liebhaber vnnd Bulen / Herr Johansen den neundten / am ersten Bischoff zu Bononi / darnach zu Rauenna / Ertzbischoff / zu letzt zu Rom Bapst / davon die gemeine sage auffkommen ist: Es sey dieser zeit zu Rom ein Weib Bapst gewesen / habe sich Johannes genennet. Im Gebirge bey Durin / das jetzund das Hertzogthumb Sophoi ist / was der vierdte Herr Marggraff Albrecht / der nam zu der Ehe mehrgenanntes Beringers deß ersten Tochter / mit namen Geisala / die hat geboren den andern Beringer / den Keyser Otto / mit seiner Haußfrauwen Willa / gefangen in Beyern gehn Bamberg verschickt hat / allda sie beyde begraben ligen. Also regierten vier in Italien / waren jmmer der Sachen vnter einander vneins. Es theten auch die Saracenen in Italien grossen schaden / In Westerfranckreich kriegten auch jhr wol drey vmb das Königreich / erschlugen / fiengen / verjagten einander. Im Teutschen Reich kamen die Fürsten zu Forchheim zusammen / erwehlten zum König Ludwigen / Keyser Arnolphs ehelichen Sohn / war nicht sieben oder acht Jahr alt / setzten jhm zum Vormünder seinen Schwager der seine Schwester hett / Hertzog Ott auß Sachsen / vnnd den Ertzbischoff Hatto von Meintz / Marggraff Luitpoldt wurde vber das Kriegßvolck öberster Feldthauptmann / von dem hie sind die Beyerischen Fürsten alle / Diethmer Ertzbischoff von Saltzburg wurde Cantzler / Baldo der Bischoff von Freysing wurde deß jungen Königs Lehrmeister am Rheinstrom.

Bischoff zu Rom helt vbel hauß.

Bischoff zu Rom läßt im nichts sagen.

Berengarius nimpt Beyern eyn.

Megenfridus.

Theodora ein gewaltige Hur.

Gisala.

Saracenen thun schaden in Italia.

Gerardus Machofridus.

Vnd im Königreich Lothringen hauset Schwatebock/König Ludwigs Bruder/ganz vbel / war ein harter Herr / darumb wurde er von zweyen Graffen/Gerhard vnd Machfrid/erschagen/vnd nam sein Bruder der junge König Ludwig auß Beyern/dieselbige Lande eyn.

Von dem jungen König Ludwig in Beyern/ Keyser Arnolphs Sohn/ vnnd wie die Mährern abfielen von den Beyern.

DEr junge König Ludwig hauset in Beyern/ vnnd gewöhnlich zu Oetingen am In / da er geboren war worden/ war wol ein junger Herr/ vnnd also zu rechnen / noch ein Kindt / aber fast geschickt/vnnd vbet sein alter verständig / das denn ein zeichen ist / als man spricht / daß er nicht lang solt leben. Da nun mit Todt von dieser Welt abgeschieden war Keyser Arnolph/ schickten die Mehrern / so vnder Hertzog Mormar waren / durch raht mehrgenantes Eysenreichs gen Rom zu Bapst Johansen dem neundten/der ein Weib gewesen solt seyn / begerten eines eignen Bischoffs/ denn bißher waren sie allwege vnter dem von Passaw gewesen/ vnnd vermeinten sich auch also auß der weltlichen Oberkeit der Beyern zu entziehen / klagten sehr vber die Beyerischen Bischoffe/Saltzburg / Passaw/ Freysing / Regenspurg / Eychstätte / Brixen/ zeigten dem Bapst an / sie die Beyerischen Fürsten hetten einen frid mit den vngläubigen Vngern gemacht / hetzetens widerdie Wahlen vnnd Italen/schwüren bey Wolffen vnnd Hunden wider Christlichen brauch / weren auch vneins mit den Schwaben vnnd Francken / verachteten die Winden/trieben das Gespött darauß / weren jhr tödliche vnleydliche Feinde / schenckten dem Bapst viel Gelts. Vnnd Bapst Johannes nam das Gelt / schickt in Mehrern drey Bischoffe/Johansen/Benedicten vnd Daniel / die theileten Mehrern von den Bischoffen in Beyern/ theiletens in fünff Bisthumb / wiewol die Bischoffe in Beyern vnnd Ertzbischoff von Meintz fast dawider waren / schrieben Bapst Johansen einen hefftigen Brieff/ sagten / Die Mehrern theten jhnen vnrecht / were alles nichts was sie angezeiget hetten/sie die Mehrern weren die/die Büntnuß/mit den vngläubigen Vngern machten/vnd den Königen in Beyern vnnd Franckreich vngehorsam weren/die sie die Mehrern zum Glauben mit gewalt gezwungen hetten / Der heylige Vatter der Bapst solte die Sach baß bewegen / mehr den Beyern / denn den vngetreuwen Winden glauben / solte die Mehrern in den Bann thun/ vnnd schaffen / daß sie den Beyerischen Fürsten gehorsam weren / wie vor alter her. Die Beyern hetten allezeit viel guts am Römischen Reich vnd der Christenheit gethan / die Mehrern hetten es allezeit geneidet / die muſten vber jhren danck den Beyern gehorsam seyn. Die Mehrern nemen jhn ein vrsach nach dem sie einen eigen Bischoff hetten /wolten sie nicht mehr vnter den Beyern seyn. König Ludwig schickte die Beyern durch Behem die Mehrern zustraffen / die durchzogen das Landt Mehrern / vnnd verderbtens mit raub vnd brannt.

Papa Johannes die Hur.

Iuramentü bey Wölff vnd Hunden.

Bisthumb zu Mehrern von Johanne vñ Daniele getheilet.

Mehrern werden für dem Bapst verklagt.

Beyern bezihen die Mehrern.

Wie die vngläubige Vngern die Christen vberfielen.

DA die Vngern nun sieben Jar still gesessen/ vnnd jetzundt Keyser Arnolph gestorben/ vnnd also grosse vneinigkeit in der Christenheit war/viel Herren wolten seyn / verachteten sie den jungen König Ludwig / vermeineten sie die Christen zu vber ziehen / vnnd weiter zu greiffen / damit auch solchs desto liederlicher möchte geschehē / hielten sie heimlich jhren rahtschlag / schickten zu König Ludwig in Beyern vmb friede / doch befahlen sie die Botschafft / daß sie die Landt vnnd Leut wol besichtigen / alle ding verkundtschafften. König Ludwig stieß mit den Vngern einen ewigen friede an / wie sein Vatter Keyser Arnolph/ darinnen war auch begriffen Hertzog Preßla auß Polen/ die vngehorsamen Mehrern wurden außgeschlossen / darumb wurben sie von den Vngern vberzogen / hart gestraffe / jhr zween Hertzoge Moimar vnnd Schwatebock kamen in der Schlacht vmb / vnnd wie Keyser Otto der acht vnd zweintzigste / Pilgrem Bischoff zu Passaw/ zum Bapst Benedicto dem siebenden in jhren brieffen noch vorhanden / schreiben / gesellten sich etliche Mehrern / die den Beyern feindt waren/zu den vngläubigen Vngern / führeten sie wege vnnd stege / vnnd fielen also in Beyern mit zweyen Heeren / Ein theil zoch durch Mehrern auff der seyten / gegen Mitternacht herauff/ König Cusel[Cusula]fiel vber die Donauw/verheeret von der Sauw hinauff alles biß an die Ens / schluge sein Geläger bey der Vischauw/ bey vier Meylen vnter Wien / führet das Volck wie das Viehe hinweg / Edel vnnd Vnedel/ Jung vnnd Alt/ bandtes mit den zöpffen an einander/verbrenneten Mönch vnnd Pfaffen / mit sampt den Kirchen / Die Vngern truncken der Erschlagnen blut zu eim schrecken. Es waren noch vier Bisthumb in derselbigen gegend / den Beyern zugehörig gewesen / war nit ein Kirch davon vberblieben/oder davon kommen/ der Vngerische König Cusel verbrennts alles auff einen hauffen/ gleich wie jetzundt der Türck das vorige Jahr gearbeitet hat / biß herauff an die Ens/ Solchs schreibet auch alles Bapst Benedictus der sibende zu Hertzog Heinrich dem andern in Beyern. Ich habe das auffs kürtzte auß deß Bapsts brieffen gezogen. Ein theil der Vngern fiel in Welschland/[Italien]erschlugē die Marggraffen auß Kernten / Gotfriedt vnd Eberhardt/ den Patriarchen Gregorium zu Agla/verbrenneten die Gegend/ so jetzundt die Herrschafft Venedig/legten sich für Bern die Statt/ schlugen König Bering r in die flucht / erschlugen jhm bey 20000. Mann auff einen tag / erwürgten alles/ schonten niemands/Bischoff/Pfaffen/Mönchē/ Bischoff Leitmer[Luitgardus]von Bertzel/ etwa Keyser Carls deß dritten Cantzler / der vberauß viel Gelts hatte/vnd mit demselbigē darvō wolte/ fiengē sie jn/vnd erwürgten jhn von stundan / namen jm was er hatte/funden einē vberauß grossen

Vngern stossen friede a. mit König Ludwig.

Moraw auß dem Bund geschlossen. Moemarus vnnd Schwatebogus erschlagen.

Cusula. Arpassus. Biscaha. Vngern tödten Mönchen vnd Pfaffen. Vngarn trincken der Todten blut.

Vngern verbrennen die Stifft vnd kirchen.

Schatz bey jhm / vnnd zogen darnach wider mit grossem Gut zu jhrem Könige. Solches schreiben die Beyerische Bischoffe vnd der von Meintz / zu Bapst Johansen dem neundten dieses Namens.

Wie der Beyerische Marggraff / vnnd Hertzog Luitboldt den ersten Vngerischen König / erschlugen vnden an der Visch / vnnd von grosser Auffruhr im Reich.

DA die Beyern oberhalb der Ens erfuhren / wie es den Beyern vnden an der Ens gangen war / samleten sie sich / bauweten an dem Wasserfluß Ens ein Festigung wider die Vngern / nennetens nach dem Wasserguß Ensburg / jetzund heißt es der gemein Mann Ens. Graff Sieghard von der Santha / bauwet auch Ensberg / wider die Vngern. Hertzog Luitpold vnnd Reicher / Bischoff von Passaw / brachten in der eil ein Volck zusammen / vberzogen die Vngern / so an der Donaw / gegen Mitternacht lagen / vnnd meinten sie hetten das Spiel gantz vnnd gar gewonnen / dörffte sie niemandt angreiffen / Aber Hertzog Luitpold vberfiel sie vngewarneter sach / drang sie in die Donaw / ertrenckts / bracht sie in die flucht / erschlugs / erlegts / zoch hinab gen Preßburg / da kam er vber die Donaw / eilet dem König zu / thet eine Schlacht mit jhm an der Visch a / vnter Wien / erschlug den König [Eusel /] mit dem meisten theil seines Adels / Allda lagen die vnsern auff der Wallstatt still / danckten Gott deß grossen Siegs / Man hielt vberal in Beyern Creutzgäng. Vnnd da König Ludwig in Beyern die Vngern gar außgerottet / den Sieg weiter brauchen wolt / mußte an den Rhein / vnnd in alt Franckreich ziehen / da gar groß Auffruhr vnnd Krieg waren / Rudolff der Bischoff von Würtzburg / auff einem theil ein Hesse / Adelbrecht / Adelhart / Heinrich / Gebrüder / Graffe Heinrichs von Babenbergs Sohn / auff dem andern theil / lagen zu Felde gegen einander / wolte ein jegliche Parthey edler vnnd besser denn die andern seyn. Bischoff Rudolph / seine Brüder / Eberhard vnd Gebhard / Hesse / theten eine Schlacht mit Graff Albrechten von Bamberg / vnd seinen Brüdern / Heinrich vnd Adelhart / den Albrechten schlugen sie in die flucht / den Heinrich erschlugen sie gar / den Adelhart fiengen sie lebendig / liessen jm den Kopff abschlagen. Graff Eberhard der Hess ward auff den tod verwundt / starb auch / Graff Albrecht erholet sich wider / vberfiel Würtzburg / verjagt den Bischoff / brennt / raubt / mord / schont niemands / vertrieb Graff Eberhards Kinder / nam jhn was sie hatten / verschicke sie vber den Speßhart. Conrad Landgraff auß Hessen / der auch deß Bischoffs Bruder war / sammlet sich zu Friedeslar / sein Bruder Gebhardt lag in der Wederaw / bey Franckfort / Graff Albrecht / als die Brüder zusammen kamen / fiel er auß Babenberg / thet gleichsam er Graff Gebhard vberziehen wolte / kehret sich plötzlich wider vmb / vbereilet Graff Conraden / schluge jhm viel Wunden / daß er auff der Wahlstatt tod blieb / am siebenden tag deß Hornungs / das ander Volck gab alles die Flucht / Graff Albrecht eylete jm nach / thet grossen schaden / brennt drey tag an ein ander / macht sich darnach wider gen Babenberg. Am Rheinstrom / in Lothringen / brennten / raubten / schlugen an einander / Hertzog Conrad / mit sampt seinen Söhnen / Gebhard vnd Conrad / von der Mosel auff einem theil / mit Graffen Bernhard / vnd Machfried deß andern theils. Es waren auch die von Straßburg mit jhrem Bischoff Baldram vneins.

Ensburg.

Vngern vom Bischof von Passaw erschlagen.

Hessen von Francken nidergelegt.

Wie der junge Keyser Ludwig auß Beyern die Auffruhr im Reich stillet / Vnd von der Maut zu Otting.

DEr junge König Ludwig in Beyern / mit sampt seinem Marschalck vnnd Hertzog Luitpold / macht ein anstandt deß Kriegs mit den Vngern / die hatten jhren König verlohren / waren fro / daß man sie jetzundt nur zu frieden ließ / vnnd zogen die obgenannten Herren / der König vnnd Hertzog auß Beyern an den Rhein gen Meintz / allda hielten sie einen Landtag / thet in die Acht vnnd verbannet das Landt / obgenannten Graffen Gebhard vnnd Machfried / vereiniget auch die Straßburger mit jhrem Bischoff. Zu Meintz hielt er einen Reichstag / fordert dahin mehrgenannten Graffen Albrechten von Babenberg / der wolt nit erscheinen / der junge König belägert jhn zu Babenberg / [vnnd Zwange jhn mit hunger / sich zuergeben] der Graff fiel jhm zu Fuß / aber dem ward keine gnade / er muste seinen kopff lassen / der ward geköpfft im Läger / am neundten tag im Herbstmonat / den nechsten tag nach vnser Frauwen Geburt / [auch wurden alle seine Güter eingezogen / vnnd dem Königlichen Einkommen / oder Fisio einverleibet /] nachmals zoch der junge König Ludwig in Beyern / mit sampt Hertzog Luitbold seinem öbersten Hauptmann / da kamen gen Otting am Jn die Bischoffe / Ebt / Adel / Bürger / die denn die Nider Beyern gegen Auffgang der Sönen / reisen musten / vnnd klagten vber die Maut vnnd Zöll / König Ludwig befahl die sach dem Marggraffen Arbon / dem Ertzbischoff Diethmar von Saltzburg / Burckhard Bischoff zu Passaw / Odacker seinem Hofmeister / die solten fleissig erfahren / was man zu Maut geben hett / bey den alten Königen in Beyern / Ludwig vnnd Carlman / Da sagten viertzig Edel darumb / wie man die Maut von alter geben hett / Ein Schiff das von oben herab war kommen / alsbald für Passauwer Wald gefahren were / vmb verkauffens willen / hetts ein halben Schilling geben / zu Linz drey Scheffel Saltz / darnach hats frey on alle Maut gen Behem / wo es gewölt hat / hin mögen fahren.

Von eigen Leuten / andern dingen hat man nichts genommen. Ein Beyer der Saltz heim in sein Hauß führet / hat auch nichts geben. Beyern / Schlauen / Winden / die nach jrer Nahrung mit Rossen & Ochsen / zusammen gefahren haben / sind auch frey gewesen.

Tranorum naues.

Die Schiff von Traun haben auch nichts geben Karren / Wagen / so vber die Ens gefahren / haben einen Scheffel Saltz geben.

Die Winden / so von den Rugen oder Reussen vnd Behemen / vmb Kauffmannschafft willen kamen / gaben von einem Saum einen halben Schilling. Aber die Winden / so in Beyern wohneten / sie kaufften oder verkaufften / haben gar nichts geben / sind frey gewesen. Saltzschiff / so für Passawer Wald fuhren / gaben nichts / biß sie gen Ebersberg / biß an die Traun kamen / fuhren sie in Mehrern / musten sie einen Schilling geben / aber die Kauffleut vnd Jüden / haben allweg von jhren Gütern vnnd Leuten / bestimpte Maut müssen haben.

Wie die Vngern in Beyern zweymal schlugen vnden bey Preßburg vnd an der Ens.

DJe Vngern / dieweil nun König Ludwig im Reich zuschaffen hett / erwehleten sie zween Könige / Durset [Dursatum] vnnd Bugoth / namen die Land vnter Rab / biß an die Sawen / so vor Beyerisch waren gewesen / König Ludwig hielt einen grossen Tag zu Ens / am siebenzehenden tag deß Brachmonats / als man zehlet nach Christi Geburt neun hundert vnnd sieben Jahr / da ward beschlossen / man solte die Vngern vertreiben / zohen also mit dreyen Heeren an die Vngern auff der lincken Seyten / zoch hinab mehrgenannter Herzog Luitpold / auff der rechten / der Ertzbischoff Diethmer von Saltzburg / Otto Bischoff von Freysing / Zacharias von Brixen / Bischoff / mit sampt den Ebten / Gunboldt / Hartwig / Halmprecht / so auff den Streitschiffen waren / Graff Sigenhart von der Sempta. Vnd andere Hauptleut / Rathold / Hartoch / Megenward / Eysengreim / vnd kam das Beyerische Volck vnden zu Preßburg zusammen. Aber die Vngern waren auch nicht faul / wehrten sich vmb Leib vnnd vmb Leben / lagen ob / erschlu- die Beyern all ob einem hauffen / [vnd währet die Schlacht drey tag an einander] Herzog Luitbold ward mit dreyen Bischoffen / drey Aebten / mit neunzehen Beyerischen Graffen erschlagen / er ligt [im Closter] Melten begraben / mit seiner Haußfrauwen Adelheit / von diesem sind die Beyerische Fürsten alle hie / daß er auß der alten Königen in Beyern Geschlecht / sein herkommen habe / zeigen die alten Keyserlichen Brieff an / König Ludwig der junge / heisset jhn seinen lieben nechsten gebornen Freundt. Er hat hinder jhm gelassen zween Söhne / Herzog Arnolphen / vnnd Herzog Bertolden / die hernach auff einander Beyerlandt regieret haben. So viel finde ich von diesem Leupold / oder wie jhn die Osterreicher nennen Leopolden / ist öberster Hauptmann vnnd Marggraff König Ludwigs in Beyern gewesen / nach jhm wurde öberster Feldthauptmann Graff Erbo / [Aribo] der dritte / von Burgkhausen. Da die Vngern von den Beyern solchen grossen Sieg erlangten / zohen sie wider herauff an die Ens / da König Ludwig / mit sampt Burckharden / dem Bischoff von Passaw / mit einem Volck auch lag / Die vngläubigen Vngern gewonnen aber den Sieg / erschlugen viel Volcks / König Ludwig flohe gehn Passaw.

Vngern plündern allein die Stifft vnd Klöster.

Wie die Vngern Beyerlandt durchzogen.

DA die Vngern also zwier die Beyern geschlagen hetten / zohen sie weiter in Beyern / liessen wol die Stätt vnnd Schlösser / vnnd was fest zu der Wehr gericht war / ligen / aber belägern vnnd stürmen wußten sie noch nicht / zohen nur auff die Klöster vnnd Stifft zu / die plünderten sie führtens hinweg / was sie funden / Kelch / Monstrantzen / Meßgewandt / Perlen / Seyden / Silber / Goldt vnnd Edelgestein / was sie nur ankamen / giengen wildt mit den Geistlichen vmb / kenckens / briethens vnnd zerhiewens / etliche kamen davon. Am ersten verbrennten die Vngern Sanct Floriansklosster / dergleichen Sanct Pelten / liessen kein Stützen / suchten alle Butzwinckel auß / erschlugen auch die Bawren auff dem Felde / war ein gemeine Landtsucht. Es war der Zorn Gottes / die Christen waren gar erschrocken / flohen den festē Stätten zu / Saltzburg / Passaw vnnd Regenspurg / verliessen die Häuser vnd Dörffer / liessens öde ligen / ein theil flohe in die tiffen Moß / etliche ins hohe Gebirge vnd finstern Wälde / es lieff alles gen Holtz / niemand wolte der Vngern erwarten / jederman flohe an seine gewar / da er denn vermeinet sicher zu seyn. Vnnd damit die Vngern den Leuten ein groß schrecken eynjagten / truncken sie das Menschen Blut / assen auff der Todten leib / sassen auff sie zu Tisch / schnitten jhn den Bauch auff / namen das Eyngeweyde vnd das Hertz herauß / frassen dasselbige / da ward keine Gnade / keine Barmhertzigkeit bey den Blutdürstigen leuten / der Feinde Weiber waren gleich so grewlich als die Männer. Der Vngern Glaub war dieser zeit / so viel er Leute im Kriege vmbbrächte / so viel würd er in jener welt knecht vnnd diener haben. Da also die Vngern die Beyern vnden an der Ens also verderbten / fielen sie auch vber die Ens / verbrennten zu Matichhofen den Königlichen Pallast / zu Mathsee das Kloster / nachmals / dieweil jn niemandt widerstandt thete / zohen sie auff Oetting zu / verbrennten die alte Statt / mit sampt dem Königlichen Hauß / vnnd Sanct Benedicten Abtey / in grundt ab / Bürger / Mönch vnnd Pfaffen / mit sampt dē Heilthumb / mit S. Maximilian / mit dem Arm S. Phlips / vnnd anderm Heilthum vnd Schätzen / flohen hinab gen Passaw / da vermawrten sie es in die Mawer / zwischen zweyen Thürnen / in den Thumb / ist erst lang hernach / wol bey vierdhalb hundert jaren / [vnder Keysers Friderici deß andern Regierung] gefunden worden / sind die Mawrn vor alter nidergefallen. Nachmals kamen die Vngern an den Chimsee / verbrennten allda was sie funden / zohen dēnach auff Tegernsee zu / sie hörtē / es were gar ein reichs Kloster / plündertens / vnd breñtens ab / dergleichen thetē sie Schliersee / vñ schweñeten darnach vber die Jser / verbrēten dergleichē die stifft vñ

Vngern essen jre todte Feindt.

Vngerischer glaub.

Klöster

Klöster Scheflarn / Bewrn / Cochel / Schlechdorff / Staffelsee / Polling / Diessen / Wessebrun / Sandaw / Smerstatt / Tirhaupten / zohen darnach auff Freising vnnd Regenspurg / verbrennten oberhalb der Newstat Mönchsmünster / zu Lengfeld bey Abach kamen jn die Beyern wider entgegen / aber die vngläubigen Vngern lagen ob / erschlugen aber viel Beyern / vnd verbrennten die Vorstatt zu Regenspurg / so dieselbige Zeit groß war / ruckten darnach an der Donaw hinab / verbrenten auch Osterhofen / das königliche Palatium [oder Pallast /] vnnd S. Benedicten Abtey / da denn der alten Fürsten auß Beyern Begräbnuß ist / kamen daselbst auch vber die Donaw / verödeten auch obern vnd nidern Altach vnd Meten / zogen hin auff Francken vnnd Thüringen / erschlugen der Francken Hertzog Gebhard / vnnd der Thüringer Landgraffen Burghard / durchzogen also Schwaben vnnd Sachsen / niemand thet jnen einigen Widerstand / vnd flohe jederman / König Ludwig muste Fried von jhnen kauffen / vnd jnen jährlichen Zinß verheissen / Die Bischoff in Beyern verkauffte jhr Chorröck / alles Meßgewandt / silberne vnnd güldene Bilder / alle Zier vnd Güter der Kirchen / gabens den vngläubigen Vngern / damit sie den Christen in Beyern Friede hielten.

Gebhard v Francken Hertzog erschlagen.

Sachsen vnd Thüringen vberzogen.

Wie König Ludwig in Beyern starb / vnnd zu einem Hertzog angenommen ward Hertzog Arnolph / deß erschlagenen von den Vngern Hertzog Leopolds oder Luitpolds Sohn.

IN kurtzen Tagen hernach starb der junge König Ludwig in Beyern / [auß Bekümmernuß /] am ein vnd zwentzigsten Tag deß Jenners / als man zehlet nach Christi Geburt neun hundert vnd zwölff Jahr / zu Regenspurg / allda liegt er zu S. Haimeran im Kloster begraben / mitten im Chor / alsdenn sein Grab noch vor Augen ist / ließ keinen Leibserben nicht / an jhm starb der Königliche Stamm ab / hat regiert eylff Jar. [Hatte zum Gemahl Fraw Luitgarden / Ottonis Schwester / vnnd Keyser Heinrichen deß Ersten Mutter Schwester.] Da die Vngern höreten / daß der König gestorben war / dräweten sie Beyren / sie wöltens gar außrotten / man geb jn denn jres gefallens ein groß vnsäglich Gut / Darumb kamen die Beyerischen Bischoffe / Edel vnnd Bürger / ein gantze Landschafft / zusammen / erwehleten zu einem König / [Arnulphum /] der sie vor den Vngern beschützet / Hertzog Luitpolds / von den Vngern erschlagenẽ Sohn / Er war ein grosser Kriegsmann / sein Vatter Luitpold / sein Anherr Hertzog Arnolph / hetten viel Guts im Reich wider die vngleubigen Vngern vnd Nordmannen gethan / waren beyde von den vngläubigen erschlagen worden. Dieser Arnolph war der erste / der sich vnterstund die Vngern zu schlagen / vnd errettet Beyerland von dem Eingriff der vngläubigen Vngern.

Vngern heischen Gelt von den Beyern.

Luitpold zum König erwehlt.

Wie die Francken vnnd Sachsen einen König erwehlten.

DJe Francken vnnd Thüringen / Hatto der Ertzbischoff zu Meintz / Otto Hertzog zu Sachsen / die das königliche Regiment vor in den Händen gehabt / vnd noch hatten / erwehleten zu einem König in Osterfranckreich Landgraff Conraden auß Hessen / ein Sohn obgenanntes Conradi / so von Graff Albrecht von Babenberg / wie oben gemeldt / erschlagen ist worden / der gar nichts angehöret den Königlichen Stamm noch das Geschlecht Keyser Carls / darumb König Arnolph auß Beyern / Hertzog Geiselbrecht am Rheinstrom vnd Lothring / oder wie mans jetzt nennet / der Pfaltzgraff am Rhein / Eringer vnnd Berthold Gebrüder / Burckhard Hertzog inn Schwaben vnd dem Elsaß / wolten König Conrad für keinen König nit annemen / Der Rheinstrom vnd Lothring namen König Carl von Pariß zu einem König an / der deß Königlichen Geblüts war. Es starb auch dieser Zeit Hertzog Otto von Sachsen / deß jungen König Ludwigs Schwager / vnd Keyser Arnolphs Eyden / der hat das Reich nicht anneminen wöllen / seines Alters halben / gab seine Stimm vnd Wahl König Conraden / Aber Hertzog Otten Sohn / Hertzog Heinrich / der wolte auch König Conraden für keinen König halten / fiel auff König Carls von Pariß Seiten / gab seine Tochter Gerburg zu der Ehe Hertzog Geiselbrecht in Lothring vnd Braband. In Welschland gieng es auch vbel zu / waren viel Herren / fieng einer den andern / stach einer dem andern die Augen auß / wolten zween Keyser seyn / Beringer vnd Ludwig / das war alles den vngläubigen Vngern eine gemähete Wiesen.

Conradus Landgraff auß Hessen König in Ost: Fränckreich.

Conrads Widerpart

Auffruhr in Welschland.

Wie der Beyrische König Arnulph der ander die vngläubigen Vngern am Inschlug.

DA also die Christen allenthalben vneins vnter einander waren / da rüsteten sich die vngläubigen Vngern / wolten die Christen vberfallen / schickten zu König Arnolph / er solte jn Zinß geben / mit Gelt Friede kauffen / wie vor jm König Ludwig gethan hat / oder sie wolten jhm gantz Beyern vmbkehren / König Arnolph gab die Antwort: Er hette von Jugend auff gewohnet vnnd gelehrnet andern Leuthen zu gebieten / nicht vnter andern zu seyn / kommen die Vngern nur her / sie werden empfinden vnnd greiffen / daß wir auch Eysen / Wehr / Harnisch / vnd fünff Finger in der Faust haben / Da solches die Vngern durch jhre Bottschafft vernommen / fielen sie mit einem grossen gewaltigen Zug inn Beyern. König Arnolph versteckt etwan Reutter vnd Fußknechte vberal in die Heimlichen Helt vmb den Jn / ließ sich mit wenigen die Feind sehen / weich darnach auff die Helt / die Vngern kamen darnach vber die Ens vnd andere Wasser / meynten sie hetten gantz gewunnen /

Arnulphus braucht hinderlist wider die Vngern.

streifften vnnd ritten hin vnnd her / forchten niemant / theten sich bey Oetting dem Jn nider / wolten daselbst vberden Jn seyn / hetten gar auff niemand sorg / waren jhrer sachen vnfleissig / König Arnolph hat seine gute kundtschafft ob jhn / vnnd vberfiels zu morgen im besten Schlaff / vngewarter sach / von allen enden brachen die Helte auff / vnnd drängten die Vngern in den Jn / ertrencktens vnnd erwürgtens alle ob einem haussen / zwang sie / daß sie hinfortan mit jm fried hielten / jhn vnverwerret liessen / vnnd besetzet die Grentze wol / an die Etsch setzt er eyn seinen Bruder Berthold / in Kernten Graff Rathold von der Sempta wider die Vngern / vnter die Ens hinab / Marggraff Rudinger einen gar streitbarn Fürsten / von dem man noch viel singet vnnd saget. Die Vngern / so noch eynheimisch waren / die stiessen einen exigen Friede an mit König Arnolphen in Beyern / vnd vberzogen die Vngern (liessen Beyern ligen.) Francken / Thüringen / Sachssen vnd Winden / kamen hin gehn Fulda / König Conrad mußte sich mit jhnen abkäuffen / zohen nachmals in Jtalien / da muste man auch friede von jm kauffen.

Vngern ertrenckt vnd erschlaagen.

Rathold. Sempta o der Sena.

Fulda.

Wie König Conrad wider König Arnolph den andern in Beyern zoch.

ALS man zehlet nach Christi Geburt neun hundert vnnd sechtzehen Jahr / vberzoch König Conrad mit grossem Volck König Arnolph / den hetten die Bischoffe in den Bann gethan / weil er König Conraden nit gehorsam were / König Arnolph wiech gen Saltzburg / allda bewahrt er sich im Gebirge. König Conrad nam Regenspurg eyn / vnnd ließ in Beyern zu einem Hauptmann seinen Bruder Eberhard / Als balde König Conrad weg kam auß Beyern / ließ sich König Arnolph wider sehen / verjagt König Conrads Bruder wider auß dem Land / nam Beyern wider eyn / König Conrad kam jr erwider in Beyern. König Arnolph enthielte sich in Kernten vnnd im Gebirge / dieweil in kurtzen tagen hernach starb König Conrad / als man zehlet nach Christi Geburt neun hundert / vnnd neun vnnd zwentzig Jahr / ligt zu Fulda begraben / ehe er starb / brachte er an das Reich Hertzog Heinrichen auß Sachssen / Keyser Arnolphs Tochter Sohn.

Regenspurg eingenommen.

Conradi todt vnd begräbnuß.

Wie König Arnolph sich deß Königlichen Namens verzihe / sich mit König Heinrichen dem dritten vereinigt / vnd heuraten zusammen.

ALS balde König Arnolph hörete / daß König Conrad gestorben war / kam er wider herfür / nam gantz Beyern vnnd Regenspurg wider eyn / jederman nam jhn gern an / denn er hette Landt vnnd Leute von den Vngern erlediget / König Heinrich wolte jhn auch vberziehen / doch zoch jhm König Arnolph auch mit Heeres-

Arnolphus nimpt Beyern eyn.

krafft entgegen / Aber es kam zu keiner Schlacht / die zween Könige hielten ein hefftlich Gespräch mit einander / vnnd vereinigten sich der Sachen / also / König Arnolph stunde deß Königlichen Namens ab / schriebe sich hinfort nur Hertzog in Beyern / König Heinrich gab jhm nach / daß er die allerbesten Bistthumb vnnd Abteyen / in gantzem Beyern mocht frey verlehen / Eychstätt / Passaw / Saltzburg / Brixen / Freysing / Augspurg / Regenspurg / vnnd heuraten zusammen / Hertzog Arnolph vermehlet seine Tochter / Jungfraw Judithä / König Heinrichs jüngsten Sohn / hieß auch Heinrich / vnnd zohen beyde Fürsten mit einander in Behmen / zwangens zum gehorsam / Tuto der Bischoff von Regenspurg / weihete zu Prag Sanct Veits Kirchen. Denn gantz Behmen hat vor zeiten gehn Regenspurg gehöret / bißher schier bey anderthalb hundert Jahren / haben allein König vnnd Keyser regiert in Beyern / vnnd ist Beyern ein groß weit Königreich gewesen / nun hinfort ist es durch Hertzogen regiert worden / ist bißher allein ein Hertzogthumb gewesen.

Arnolph wirdt Hertzog in Beyern.

Heinrich Son nimpt Arnolphi Tochter.

Von den Beyern vnnd Landsordnung Hertzog Arnolphs in Beyern.

DIeser Hertzog Arnolph hat diese Mawer vmb Regenspurg gar in kurtzer zeit auffbauwen lassen / wider Vngern / hat ein jeglicher Edelmann vnnd Herr ein Fach nach seinem vermögen bauwen lassen / Keyser Arnolph hat wol die Statt geweitert / hat aber die Mawer nicht vollnbracht. Vnnd bauweten auch allda die siben Churfürsten grosse Häuser zu Regenspurg / der achte von Bamberg hat hernach auch eins da gebauwet / wie denn solche Höfe noch heutiges tags verhanden sind / Vnnd ordnet Hertzog Arnolph einen Landstag gehn Dingelfieng an der Jsar / darinnen waren die Bischoffe / Hildebrecht von Saltzburg / Eysengrein von Regenspurg / Gerhard von Passaw / Wolfram von Freysing / Nydethard von Brixen / Sarloch vnd Goetsbrecht / Chorbischoffe / Bischoffe Hildebriß von Eystätt / der zu dieser zeit kranck war / die Geistlichen Güter / so die vngläubigen Vngern verödet / vnd andere nun eyngezogen hetten / die schaffte Hertzog Arnolph den Bischoffen vnnd Geistlichen wider.

Regenspurg wenn sie vmbmawret.

Dingelfing. Nydebertus. Isengrinus. Gerardus. Wolframus. Ruthardus. Sarcolochus. Godbertus. Odalfridus.

Wie der Bischoff von Bern Hertzog Arnolph zu dem Lombardischen Königreich erfordert / vnd von Hertzog Arnolphs tod.

IN Jtalien kriegten wol drey vmb das Königreich Berniger / Rudolph vnnd Hau / [Hugo] erschlug einer den andern / Bischoff Rat herr von Bern / derselbigen zeit der gelehrteste Mann / geboren auß dem Niderlandt / hat beruffen Hertzog Arnolph auß Beyern / zu dem König in Jtalien / ließ jhnen zu Bern eyn / Aber er Arnolph traumet den Wahlen nicht /

zog wider in Beyern / führet die mächtigsten inn Beyern mit jhm hinweg.

Vnd als man zehlt nach Christi Geburt neun hundert vnd siben vnd dreyssig Jahr / am zwölfften deß Hewmonats / an S. Margarethen Tag / starb er / also find ich in allen Schrifften. Er liegt begraben in S. Haimerans Kloster / auff der lincken seiten deß Chors / sein Haußfrauw ist gewesen Fraw Abirg / Graff Rudolphen von Rauensburg Tochter / S. Conrads Nume / bey der hat erworben drey Söhne / Eberhard / Arnolph vnd Herman / eine Tochter mit Namen Juditha / Gemahl Hertzog Heinrichs König Heinrichs Sohn / der war dieser Zeit mit Tod abgangen / vnnd war sein Sohn Otto der Grosse an das Reich kommen.

Wie Keyser Otto der Groß Beyern seinem Schwager Hertzog Bertholden / obgenanndtes Hertzog Arnolphs Bruder / liehe / die Söhne Hertzog Arnolphs zu Pfaltzgraffen inn Beyern vnnd Landgraffen zu Scheiern machte / von Hertzog Eberhart in Beyern Arnolphs Sohn.

KEyser Otto der Grosse / so dieser Zeit das Reich nach seinem Vatter regieret / hatte im Anfang seines Reichs grossen Anstoß vnd Widerstand / sein eygene Brüder Danckmeyer vnd Heinrich waren wider jhn / dergleichen Hertzog Eberhard auß Francken / Hertzog Geiselbrecht auß Lothringen / der seine leibliche Schwestern hatte / vnd darzu der König von Pariß. König Ludwig wolt auch ein Erbe zu Teutsch Franckreich seyn / hett schon das Elsaß eyngenommen / vnd lag zu Brysach / mit jm waren Friedrich der Ertzbischoff von Meintz / vnnd Reichard der Bischoff zu Straßburg / von deß alles wegen waren wider Keyser Otten die Söhne Hertzog Arnolphs / vnnd vorauß Hertzog Eberhard / der vnterwand sich gantzes Beyerlands / als der älter / verachtet Keyser Otten / wolte jn für seinen Herrn vnd König nicht halten / dergleichen theten seine Brüder Arnolph vnd Herman / waren auff König Ludwigs von Pariß jres Vetters seiten / meyneten nit / daß König Otto bey dem Reich möchte bleiben / aber jhr Vetter / jhres Vatters Bruder / mit Namen Berthold Marggraff an der Etsch / der war gut Keyserisch / vnd auff König Otten seiten. Es war auch sonst ein grosse Zwitracht in Beyern vnter den Geistlichen / die namen Eheweiber / waren an den Höfen vberal / die Bischoff predigten nicht / sagten die Warheit den Herren nicht / hielten nicht ob den Armen. Solches zeiget Bischoff Gerhard von Passaw dem Bapst Leoni dem siebenden an / der hielt obgenannte Stück für grosse Sünde / nam demnach dem von Saltzburg das Ertzbisthumb / gabs Gerharden von Passaw / dessen es vor auch gewesen war / schreib darnach einen hefftigen Brieff dem Bischoff Angelhülff [Egilulpho] zu Saltzburg / Eysengrein zu Regenspurg / Lamprecht zu Freysing / Beithund [Bisundo] zu Brixen / Starchand zu Eychstett / straffet sie vmb obgenanndte Stück / vnd andere mehr / die Brieffe sind noch vorhanden / wurffe jnen jren Geitz / Stoltz / vberbeumen / Vberfluß in Kleidern / Essen vnd Trincken / vnd Schmeichlerey gegen den Amptleuthen / für / straffet sie hart / man hörets nicht gern / zu letzt gab er Antwort auff jr etliche Fragstück.

Am ersten ist das eins vnnd das meiste / wenn einer sich von seinem Weib / darumb daß sie die Ehe gebrochen hett / scheidet / möge er auch wol ein ander Weib nemen / im Beschluß deß Brieffs gebeut er obgenanten Bischoffen / daß sie Bischof Gerhard von Passaw für jhren Ertzbischoff halten / schreibt darneben obgenantem Eberhard / Hertzog in Beyern / daß er an statt deß Heyligen Stuls zu Rom Bischoff Gerhard von Passaw bey dem Ertzbisthumb handhabe / vnnd jm in allen Dingen Beystand thue / viel andere Ding mehr gebot dieser Bapst den Bischoffen / man treibt jetzt nur das Gespött darauß / wers gern hören oder lesen wil / sind die alten Brieff noch in den alten Stifften. Jch komme wider an König Otten den Grossen / der ruckt am ersten in Beyern / nam Regenspurg eyn / musten jhm die Beyern schweren / setzt obgenanten Hertzog Eberhard ab / verschickt jhn in Schwaben / die waren gut auff deß Sachsen König Ottens seyten / die andern zween junge Herren Arnolph vnnd Herman macht er Vögt deß Bistumbs Freisingen / vnnd Landgraffen vnnd Pfaltzgraffen in Beyern / das war derselbigen Zeit die nechste Würde nach dem Hertzogthumb / vnd ward gleichsam ein Anwald deß Keysers vnnd Vicari deß Reichs / wer vber den Fürsten zu klagen hett / der lieff vnnd rufft jhn an statt deß Keysers vmb Hülff an. Vnd verliehe mehrgenanter Otto das Land zu Beyern Hertzog Bertholden / Hertzog Arnolphs Bruder / seinem Schwager / vnd zog darnach wider alle seine obgenante Feinde / lag jn allen ob / nam auch Italien vnd Rom eyn / bracht das Reich wider auff seine Füß / vnd blieb Römischer Keyser / darumb er denn Otto der Groß zugenant wird.

Nota. Der von einer Ehebrecherin geschaidē / mag wol ein andere nemmen.

Pfaffen treiben auß jrer Bäpste Gebott das Gespött.

Landgraffen vnnd Pfaltzgraffen in Beyern nechste Würde nach dem Hertzogthumb.

Von Hertzog Berthold in Beyern / Hertzog Arnolphs Bruder / von Scheiern dem Schloß.

HErtzog Berthold / dieweil vnd sein Bruder Hertzog Arnolph lebet / war er im Pengaw an der Etsch Marggraff / hat zu einem Eheweib gehabt Fraw Garburg / Keyser Ottens Schwester Tochter / die hat das Kloster Baring oberhalb Ingelstatt gen Newburg gehörig / gestifftet in Eichstätter Bisthumb / hat bey jhr erworben einen Sohn Heinrichen / der Hertzog in Kernten gewesen ist / von dem die Graffen von Sultzbach / Castel / Hertzogen von Amberg vnnd Amerthal auff dem Norkaw hie / seynd aber alle abgestorben. Bey dieses Hertzoges Bertholden Zeiten kamen die vngläubigen Vngern mit zweyen Heeren in Beyern / an die Traun vnnd inn Kernten / Er selbst zog an die Traun / ertrenckt inn den zweyen Wassern / Traun vnd Ens / die Vngern alle / thet bey Welß am ersten eine grosse Schlacht mit jhnen /

Berthold.

Heinricus Hertzog in Kernten.

Traunus ein Wasser.

Egilulphus Isengrinus Lampert. Pisundus.

nen/schlug sie in die Flucht/am nechsten Tag nach Laurenti. Seine Hauptleuth in Kernten lagen auch ob den Feinden / erschlugen auch die Vngern / wie das Viehe / die Vngern hetten vor noch nie keinen solchen Schaden empfangen / dörffte dem Türcken auch geschehen/wo man sich nur wenig recht dreyn schicket.

Landgraff von Scheyern.

Diese Zeit hat Graff Arnolff / Hertzog Arnolffs Sohn/das Schloß Scheyern / das nun ein Kloster ist gebawet/ von denen sind die Nachkommen vnd Erben / Landgraffen von Scheyern / bey dritthalb hundert Jahren / genennet worden / biß sie wider hinder das Hertzogthumb Beyern kommen sind / wie in nachfolgenden Büchern baß mag verstanden werden/ vnnd hat Hertzog Berchtholdt biß inn das eylffte Jahr Beyern regiert / ist gestorben / als man zehlt nach Christi Geburt neun hundert vnd acht vnd viertzig Jahr / am drey vnd zwentzigsten Tag deß Wintermonats / an Sanct Clemens Tag/liegt zu nider Altach im Kloster begraben.

Bißher/mehr denn anderthalb hundert Jahr/ bey hundert vnd sechtzig Jahr/haben die Fränckischen Fürsten Beyern regiert / nach jhnen sind ein lange Zeit regierende Fürsten in Beyern gewesen die Sachsen / dieselbigen wil ich nach einander in folgenden fünfften Buch dieses Wercks beschreiben. Allda vor hundert vnnd vier Jahren auch Hertzog Ludwig im Bart von Ingelstatt/ Graff zu Martani/etc. ein Beyerische Chronick hat schreiben lassen Bruder Andre/ einen Chorherrn zu S. Mang.

Ende deß vierdten Buchs Johannis Auentini von Abensperg.

Innhalt

Innhalt dieses fünfften Buchs.

Vom Vrsprung der Sachsen.

2. Heinrich der erste diß Namens/ Hertzog in Beyern/ ein Bruder Ottonis deß ersten Römischen Keysers.

3. Heinrich der ander dieses Namens/ Hertzog in Beyern.

4. Otto der ander dieses Namens/ Hertzog in Beyern vnd Schwaben.

5. Heinrich der ander römischer Keyser / der dritt diß Namens/ Hertzog in Beyern.

6. Heinrich der vierdte diß Namens/ Hertzog in Beyern.

7. Heinrich der dritte diß Namens / Römischer Keyser / vnnd der fünffte Hertzog in Beyern.

8. Die Graffen vnd Herrn von der Sempta vnd Ebersberg/ haben Geisenfelde gestifft.

9. Heinrich der sechste diß Namens / Hertzog in Beyern.

10. Conrad/ der auch Chuno genant wird/ Hertzog in Beyern.

11. Heinrich der vierdte Römische Keyser / vnd der siebende dieses Namens / Hertzog in Beyern.

12. Hagna Römische Keyserin.

13. Otto der dritte dieses Namens / Hertzog in Beyern.

Was für Authores vnd Chronickenschreiber Auentinus in diesem Buch gebraucht habe.

Hermannus Contractus / ein Graff von Veringen/ zu seiner Zeit der gelehrteste Philosophus/ Mathematicus/ Poet/ Theologus/ vnd Chronickenschreiber / wie denn seine Schrifften noch vorhanden sind/ sein Vatter ist gewesen Graff Wolffhart/ seine Mutter Hyldrudis/ sein Anherr Graff Wolffhart vnnd Bertha/ ist gestorben / als man zehlet von Christi Geburt tausent vnd vier vnd funffzig Jahr.

Othochus ein Chorherr zu Freysing / vnnd nachmals ein Mönch zu Regenspurg / zu seiner Zeit ein berühmbter vnnd gelehrter Theologus/ dazu ein guter Poet / hat eine Chronick zur Zeit Keyser Heinrichs deß vierdten geschrieben.

Diesem hat nachgefolget Arnolphus ein Graff von Vogburgk / Vogt deß Klosters S. Haimeran zu Regenspurg / hat auch ein Buch zur Zeit Keyser Heinrichs deß vierdten von den Gelehrten in der Christlichen Kirchen geschrieben.

Wenceslaus ein gelehrter vnnd frommer Mann/ Abt zu Nider Altach/ Raht vnd Diener Keyser Heinrichs deß vierdten Hertzogen in Beyern/ hat auch ein Chronick geschrieben.

Sanct Marianus ein Schott / der hat ein Chronick/ darzu in den Psalter Commentaria geschrieben / sind noch zu Regenspurg vorhanden/ denn er hat da gewohnet/ liegt zu Weich zu Sanct Peter vor der Statt begraben/ Er ist zur Zeit Keyser Heinrichs deß vierdten / Hertzogen in Beyern/ gantz Teutschland durchzogen/ vnnd zu letzt in Beyern gen Regenspurg kommen/ allda die Mathematic vnd heylige Schrifft gelesen/ hat ein Chronick geschrieben/ haben jhm die Klosterfrawen zu Nidern vnnd Obern Münster die Vnterhaltung geben.

Johannis Aventini Vorrede in das fünffte Buch der Beyerischen Chronica.

Alle Menschen auff Erden schreyen vnd klagen/ warumb doch nicht allein die Frücht der Bäume/ die Weid zum vich/ so gar nicht mehr erspriessen wil/ vnd wol gerahten/ sondern auch daß das Getreid so vberschwencklich/ vnnd je lenger je mehr täglichen thewrer wirdt/ vnd sind doch allenthalben in Stätten/ Märckten vnd Dörffern/ Bawersleuth genug. Die Vrsach möchten wir wol vnd leichtlich erkennen/ wenn wirs anders gern thun wolten/ nicht so blindt/ vnd gleich als die Böck vnverständig wehren/ Es muß alles was je auff Erden ist/ zum verderben/ alle Land öd vnd Leutloß werden. Zwo einige Tugend sind/ Nemblich Parsimonia, das ist/ die Sparung/ vnd Paupertas, das ist/ die Armut/ welche Königreich bringen/ machen/ stifften/ auffrichten/ mehren vnd erhalten. Herwiderumb werdens durch zwey Laster/ Nemblich/ durch den Geitz vnd Vnmessigkeit allerley Wollust/ zu Grund vnd in das höchste verderben gestürtzt/ Die Geltsucht begert zu herrschen/ vnd grosse Ehr/ stürtzen alle Königreich auff den Grund vmb/ vnter der gestalt der Tugend vnd Erbarkeit beissen sie vmb sich/ machen vnd bringen nichts denn eitel Zanck/ Hader/ Neid/ Hass/ vnd allerley Krieg/ darauß entspringt denn Mord vnd Todschlag. Die Reichen sind auß Ehrgeitzigkeit blind/ in allem Wollust ertruncken/ vermeynen/ sie dörffen keinem Gesatz gehorsam seyn/ versperren das Recht/ mögen neben jnen niemand leiden/ der jnen an Macht/ Gelt vnd Gut/ gleich ist/ sie vnterstehen sich frey von jnen selbst alles Gewalts/ ziehen an sich das Regiment/ kauffens vmb Gelt/ bringens mit Gunst etlicher Leuth/ darzu mit Listen/ mit liegen vnd triegen/ an sich/ machen heimliche Meuterey/ Auffruhr vnd Part/ allerley Vneinigkeit. Samen säen sie wie sie mögen/ vnd jnen müglich ist. Wer fromb vnd auffrecht ist/ der muß sich leiden/ dem stellens nach/ fahen denselbigen mit heimlichen Listen vnnd Triegerey. Welche der Warheit hold/ schlecht vnd gerecht sind/ die verdringens/ vnd setzens auß dem Rath vnd Regiment/ Die aber jhres Sinns sind/ erheben sie/ vnnd machen Regenten darauß/ vngleiche Vbung bringen verborgen Sitten vnd Gebräuch/ so machen vngleiche Gemüther nichts denn Feind/ die vergleichte aber gute Freunde. Der ist von Art vnd Geburt ein böser Mensch/ der allein allen Wollust/ eignen Gewalt/ Gelt vnd Gut/ liebt/ vnnd damit er sich deren Ding aller Ding nach seinem Willen gebrauche/ fraget er nach niemands/ dencket auff nichten/ Er veracht vnd verschmecht alle Menschen/ so jhm gleich möchten seyn/ fragt nichts nach der Gerechtigkeit/ er mag kein Freundschafft noch Gesellschafft der Menschen leiden/ wie er jnns fürnimbt/ also begert ers hinauß zu bringen/ das Recht vnd alle Ding müssen nach seinem Willen thun vnd gehen/ Er raubt vnd betreugt die Leuth/ vnnd verbirget den Schalck mit geschwinden Listen vnd Betrug/ vnd wenn er sicht/ daß sein Nechster wil ein ehrbares Leben führen/ vnd sich solcher böser Stück nicht achtet/ so gedenckt er/ man veracht jhn/ man spotte sein/ vnd stell jm nach all seinem Leib vnd Gut. So bald man denn sein Büberey vnnd böse Stück merckt/ verdreust es jn hart/ verfolget alle fromme Leuth als seine Todfeind/ stellet jnen heimlich nach dem Leben/ oder so es jm so gut wird/ vntertruckt er dieselben mit Gewalt/ also ist die Frombkeit offtmals eines Menschen verderben vnd sterben/ Die Armen hat niemand acht/ vnd müssen die Frommen in jhrer Frombkeit verderben/ darzu nachlässig in allem thun vnd lassen werden/ was alsdenn der Arme thut/ ist eitel getrungene vnnd gezwungene Arbeit/ schawen auch zuletzt/ wz jnen gut vnd nütz ist/ gewißlich thut niemand nit mehr/ denn was er vermeynt/ das sein Nutz mög seyn/ weil sie sehen/ dz ein jeder nur auff sein Schantz schawet/ zu jm reißt vnd zeucht/ was jhm immer müglich ist/ vnnd muß doch jederman dem Glück sein Lauff lassen/ vnd den Sünden vnterligen/ den erbarn Menschen gehet es viel glücklicher/ denn

Warumb alle Ding abnemen vnnd thewrer werden.

Reichen wo rinn sie sich versündigē.

Frommen vnd Armen verachter.

was

was sie thun/das meynen sie trewlich ohn arge List. Christus vnser HERR vnd trewer Gott hat vns den Fried vnd gleich Lieb zum heyligsten vnd seligsten Zeichen/ vnnd zu einem Schildt gegeben/aber wir werden mit eynheimischen Krieg/mit Zanck vnd Hader jämmerlich gepeiniget/ Vnd wiewol wir alle eines einigen Haupts Glieder seyn / noch mag keiner den andern vmb sich leyden. Die Geweiheten lassen keinen Leyen bey jnen auffkommen/ die Leyen mögen die Pfaffen nicht gedulden/ verjagt einer den andern/ wöllens bey jhrem thun nicht eynkommẽ lassen/ gleychsam möcht ein Glied on deß andern hülff sein Ampt verwalten/vnd die Augen der Füß nicht bedörfften. Derhalben kan ich mich nicht gnug verwundern/daß Gott der HERR nicht noch mehr ob vnserm Leben / thun vnd lassen/ ein mißfallen hat / darzu so lang zusehen mag/ nicht braucht / vnd vber vnsere Sünde nicht hefftiger zürnet. Es haben jetzund ein lange zeit her die Grammatici angefangen/ vnter einander selbst grosse Feindschafft vnd Zanck gehabt/ Die Oratores vnd Poeten (vnter denen ich auch zum theil genannt bin gewesen) haben ein wilden Strauß mit denen/die sich Theologos vnnd Philosophos nennen / der Heiligen Schrifft gantz vnd gar erfahren wöllen seyn/geführet/ Vnter diesen Vnwillen vnd Hader ist Alexander mit seiner Grammatick auß der Schul vertrieben worden / an seine statt die rechten gelehrten Oratores/ Poeten/vnd andere gelehrte Scriptores in allerley Künsten herfür gezogen vnd gebraucht worden/ vnd ist also gleich die Handlung/welche einen erschrecklichen Anfang genommen/zu gutem End vnd Frieden gerahten. Jetzund seynd die Theologi vnd Geistlichen wider einander/erwecken vnter jhnen selbst einer wider den andern einen grawsamen Handel/ leßt keiner den andern bleiben/schreiben/schreyen/toben vnd wüten/ schelten einander Ketzer/ wil einer den andern ins Fewr vnd zum Schwerd bringen / sie thun einander in den Bann/ Acht vnd Aberacht. Der Furor poeticus ist mit Gewalt in die Theologos vnnd Geistlichen gefahren/vnd wenn mans recht beym Liecht besicht/ so ists nicht eines Nestels wehrt / vnnd jhr Zanck allein/ob die Gaiß Wolle tragen oder nicht/ Einer spricht/er sey deß newen Weges / der ander wil auff dem alten bleiben/ dieser nennt sich einen Scotisten/das ist/ein finstern vnd tunckeln/jener sagt/er wisse den rechten klaren Verstand/ den lehre/zeige vnd predige er andern Leuthen. Es sind etliche/die wöllen aller Ding war haben/andere lassen nichts vngethadelt/ Viel sind jhr/die dem Scoto nachfolgen / etliche hangen dem Thomæ an/ vnnd liessen sich auff jhr Meynung verbrennen. Man find eins theils deß newen Weges/die folgen jhrem Meister Occam vnd Gregorium von Arimino/vnd seyd doch diese nicht in allen Dingen einer Meynung/ In Summa/wenn einer etwas newes auff die Bahn bringt/ mit dem andern gar nicht zustimmet/ein newen Fund erdenckt/den helt man für den allergelehrtesten/ vnd als für den Hochverständigsten/ Man find jetzt so viel Meynungen vnd Opinionen/ als viel Theologi/ vielleicht möcht einer ehe alle schlagende Vhr in der gantzen Welt gleich lautend richten/ denn diese Leut auff eine gleiche Meynung bringen. Etliche sind/die können nichts predigen noch sagen/ allein was sie in den alten Sermocinisten/vnd in der Lombardischen Historien / das ist / in der Heyligen Legend (oder billicher Lügend vnd Fabeln zu nennen) lesen/sie sehen nicht auff den Grund/ gehen oben hin/vnd wandeln in der Finsternuß/ Einer nimpt vor sich den Sermocinisten / Discipulus genant/ ein anderer hat das Dormi secure, Sie haben auch einen Sermocinisten/ heist der Griechisch/ist ein wilder/grewlicher vnd hessiger Mann bey den Teutschen / dem niemand hold ist/ den jederman haßt vnd schildt/das aber zu erbarmen ist / So fehet mancher an zu predigen/wil die heilige Schrifft außlegen/das Volck vnterweisen/ ehe denn er selbst die heilige Schrifft gelesen/ wil geschweigen gelehrnet hat / derhalben was solchen Leuthen inn das Maul kompt/das plauderns mit grossem Pracht herauß/schreyen laut darzu / daß man vermeynt/ es ruidiern/schreyen vnd prüllen die Esel auß Arcadia/ Darneben sind sie so frech / daß sie auch von denen Dingen/ welche sie nicht gelehrnet haben/nichts darumb wissen/ freffentlich disputieren/öffentlich darvon auff der Cantzel predigen/ein langes Geschrey machen / vnnd in dem so sie die Oracula/die heyligen Wort Gottes außlegen/ ziehen sie die allein auff jren weg / richtens nach jrem Schragen/wie es jnen am allernützlichsten ist/vnd alles was sie sagen/ (weil jhnen niemand darff einreden) achten sie für das Gesetz Gottes/gleich als wie der Haffner auß einem weichen Leim/oder ein Bildhawer auß einem Wachs/allerley Form vnnd Gestalt machen kan/also ziehen sie die Schrifft hin vnd her/ machen jhr ein wächsine Nasen. Diese Kunst vnd Vnwissenheit vnserer Meister von hohen Sinnen/ist schon bey männiglich/ auch bey den vngelehrten Leyen in ein Gespött vnd Fabel kommen. Die Schuster vnd Schneider lassen keinen sein Handwerck treiben vnd meister werden/ er hab denn zuvor seine lehrjahr erreicht/ vnd das Meisterstück gemacht / Die Pfaffen allein haben den Gewalt / daß einer ohn ein Lehrmeister sich vnterstehen darff zu predigen / vnd das Ampt deß Altars verwalten / da lauffens Hauffen weiß zu / ob mans schon nicht fordert / so muß denn der arm Mann den zu einem

Geistlichen wider die Leyen.

Oratores vnd Theologi vneins.

Furor poeticus inn den Theologen.

Scotisten. Thomisten.

Sermocinisten.

Esel auß Arcadia.

Pfaffen dörffen nit lehrnen.

Eckianischen.

Seelsorger/Pfarherr/Prediger/Vicari vnd Caplan haben/den er sonst für ein Eseltreiber nit annemme. Etlich sind Eckisch/ein theils nennen sich Lutherisch / die jenigen / als die Eckianischen/halten mehr von dem Bapst denn von Gott selber/ Herwiderumb so wolten die Lutherischen den Geistlichen Stand gern reformieren/ vnnd in ein recht Wesen bringen/ man kan keinen so vngeschickt finden/er darff sich vnterstehen Priester zu werden/ sonst müst er ein Bawer bleiben/ vnd den Pflug halten/im Geistlichen Stand thut er was jn gelüst/vnnd strafft jn niemand darumb. Die Nonnen haben das Joch der Scham von jhnen geworffen/ vnnd sind der Keuschheit abgesagte Feind worden/vnnd wenn mich nicht die Christenliche Gottes Liebe abwendet/wolt ich schier sagen / sie weren ärger denn etwan die gemeinen Weiber sind in einem Stück/halten jr Sittsamkeit fein vnd steiff/hören nicht gern wenn mans Jungfrawen nennet/ weil sie es nicht sind/man muß sie Frawen heissen. Ist man der Warheit je Feind vnnd hessig gewesen/ so macht die zu vnser Zeit fürnemblich grossen Neid vnd Hassz/ein jeder tracht in seinen Sack. Die Prophecey von Propheten/vnd das Gesatz vom Priester/verdirbt dahin / die stummenden Hund können nicht bellen/jre Mäuler sind mit Geld/ Gunst vnnd Forcht verstopffet/ ein schandliche vnd grewliche Untertruckung ists der Christlichen Freyheit. Die Laster wachsen/ Frombkeit ist erkaltet/die Christliche Armut ist ein grosse Schand/ Gelt hat die höchste ehr/die Geltschut/ein verfluchte Ehrgeitzigkeit/nennt man sonst die simoney/wächßt allenthalben in der Welt/machet Neid vnnd Hassz/ Zanck vnnd Krieg/heimliche meuterey/vnd heimische verderbliche Krieg. Die Pfründen reit man wie die Rossz auff den Marckt/ verkauffts/vertauschts/ vnd der ist der aller Geistlichste / vnnd darzu in jhm eine grosse Religion/ welcher viel Pründen vberkompt/anfellt/einem andern nimpt/vnd die zu jhm reißt/Sie fragen nicht wie viel Seelen sie gen Himmel bringen/ vnnd selig machen/sondern fragen/wie viel Gelt sie järlich eynzunemmen haben/ die feinen ehrbarn Seelsorger. Man muß jnen auch von allen Pfarren/ Messen vnd andern Pfründen/jr absentz geben vnd reichen/ ob sie schon die nimmer persönlich besitzen vnnd versehen/ dannoch wissen sie es fein außzurechnen/ was es in absentia tragen mag. All jhr reden/jr sagen vnd Gesprech ist nur von Gelt/Huren/ vnd ander Leuthen/ nicht von jren eygen Lastern/vnd andern dergleichen leichtfertigen Sachen. Wenn du ein Wort von Christo dem HErrn auß S. Pauli Episteln / oder auß einem Propheten/ sagst/ so fliehen sie dich wie einen Ketzer/vnd schelten dich einen Theologum/ das denn zu dieser Zeit gleich ein lästerlicher Name worden ist.

Nonnen seyn schier ärger denn gemeine Weiber.

Stummen Hunde werden gestrafft.

Pfaffen zehlen das Gelt/ vnnd nit die seelē

Absentz.

Theologus ist ein lästerlicher Name worden

Die Herrligkeit/der Gewalt/Reichthumb / der Brauch/ vnnd was vnter dem Bauch steckt/ist jr Gott/sie leben nur darumb/daß sie essen vnd trincken/ Ich habe es selbst von jhnen in den Wirtshäusern gehöret/in den offnen Tabern / daß sie sich berühmen/ sie wöllen so viel Jungfrawen vnd Eheweiber an sich ziehen/jren Willen zu thun/als viel sie nur begeren. Solches erfahren sie in der Beicht/ vnd dörffens denn wol offentlich voll vnd truncken/ auch wenn sie nüchtern seyn/sagen/vnd schämen sich dessen gar nicht / Ich geschweige aber mit gutem Willen/vnd wil es bleiben lassen/was ich täglich mit grossem Schmertzen meines Gemüths sehen muß wil nicht sagen/daß ich dem gemeinem Geschrey Glauben gebe.

Pfaffen Ruhm.

Man spricht im Latein: Indignatio verbum, ist so viel geredt/ das Unbill thut einem das Maul auff/ also ist mir auch/kans je nicht gar in mich trucken / muß ein theil herauß lassen. Die Mönch in dem Kloster grumsen durch einander wie die schwein (als man saget) vnnd werden nimmermehr eins/denn wo sie heimliche Practick vnd Conspiration anrichten. Mancherley Orden in Mönchstand sind auff Erden / derhalben welcher Mönch von dem andern in der Kleidung/ Kutten/ im Essen vnnd Trincken/ in Sitten/ inn der Regel/ inn der Religion/ mit singen/mit beten/abgesöndert ist/vnd ein Unterscheid hat/ so viel dester mehr dünckt er sich heilig vnd selig/vnd wil darzu auch viel mehr Geistlicher/auch Gott näher seyn / denn der ander. Etliche essen kein Fleisch/ sondern die allerbesten Fisch/vnnd trincken den köstlichsten Wein darzu. Viel sind die rühren kein Gelt an/ aber wenn mans jnen schenckt/vnnd hauffen weiß gibt/das werffens nicht hinweg/reissens vnnd kratzens zu jnen. Wo ein Ley ein Testament macht/da können sie sich meisterlich hinein schrauben/darmit jnen vnd jhrem Kloster etwas verschafft vnd legiert werde/ Ein vergifft/betrogen vnd böß Geschlecht der Menschen ist dieses. Etliche Mönch haben Hänffene Strick vmb sich gegürtet/ die andern tragen liederne Gürtel / dieser hat ein grawe Kutten / der ander ein schwartze / vnd etliche weise Kutten / viel sind die tragen schwartz vnd weiß/ sind hinden gestrickt / innen weiß / außwendig schwartz/ man find viel/die inwendig wüllen/ außwendig leinen Kutten tragen. Einer gehört Sanct Francisco zu / der ander ist Sanct Augustin/Etliche heissen Prediger/die andern Carmeliten/ vnser Frawen Brüder. Gleichsam/wie S. Paulus sagt/ als weren diese/ vnnd nicht Christus/

Heuchlerey.

Pfaffen seyn gern wo man Testament machet.

Kutten vñ Orden seyn mancherley

für

für sie gestorben. In Summa/all mit einander fressen der Menschen Sünd / vnd trincken jhre Laster/Darneben verkauffens jre gute Werck/Tugend/Frombkeit vnd Wolthaten/jr Gebet/Gesang/Messen/Meß vnd Vesper/ vnnd theilen die Länder vnter sich auß/machen Prouincias/darob sie zu Zeiten grossen Zanck vnd Krieg haben. Sie fressen der Witwen Häuser/ vnd treiben Krämerey mit jhrem Gebet/verkauffens/vertauschens/vnd verhandtierens wie sie mögen. Vber das lassen sie den armen Seelen keine Ruhe vnter der Erden / die jetzund schon gern zu Ruhe weren/zancken vmb jre Todten mit den Leyenpriestern Tag vnd Nacht auff der Cantzel/schmähen vnd schänden einander öffentlich/Vber das alles wissen vnd haben sie jhres Geitz kein End/lassen sich am bettlen nicht benügen/mögen auch mit dem eynnemmen nicht mehr ersettiget werden / Sie schemen sich so gar nicht / daß sie auch dem Bettel mit grosser Gefahr nachjagen/vnd mitten auß dem Fewer das Brot zu zucken. Da richtens einander in der Kirchen Gottes auß/sticht einer den andern mit heimlichen vnverständlichen Worten/ heissen einander Käßjäger/Hurenpfaffen/vnd dergleichen. Dieser Geitz/diese vergifft Pestilentz vnnd Sucht/nicht deß Leibs/sondern deß Gemüts vnd Hertzens/diese mörderische Auffruhr / vnnd die verflucht heymische vnd innwendige Zwytracht/Krieg vnd Hader / hat nun jetzund biß inn vierhundert vnd funfftzig Jahr vnter dem Imperio Romano, das ist / vnter dem Bapst/ bey den Christen regiert/vnd vmb sich gefressen / Vnnd wenn es jmmer müglich/ so weren auch die im Himmel/so vnsterblich sind / vnd jmmer ewiglich leben / durch diese Leuth von noth wegen betrogen vnd darzu verführt worden/Also/daß auch die verfluchte Sucht grewlich viel Bäpst/ viel Römische Keyser/vnd andere mehr Fürsten vnd Herren/wider einander gehetzt/verwickelt/ vnd zu letzt gantz vnd gar vmb Leib vnd Leben gebracht. Wir sehen vnd greiffen solche Ding täglich/vnd gewißlich sind wir Stein/vnd bleibens/wenn wirs nicht auch empfinden. Der HERR Christus vnd seine Apostel sind nicht für sich selbst vnd vergebens gestorben. Alle die da in dieser Welt leben wöllen/ist von nöten/daß sie Verfolgung leiden vnnd gedulden / Es ist nicht müglich (weil es je also zugehet) es müssen zu letzt nichts anders folgen denn Mord/Todschlag/Vneinigkeit/allerley Laster/Neid/Hassz/Krieg/ vnd ein endlichs verderben. Derhalben sehen die auff/durch welcher Rath vnd That solche Ding angericht vnd in das Werck gebracht worden. Der ewig Allmächtig Gott/vnser HERR Christus/hat gesagt: Ich bin nit kommen den Frieden zu senden/sondern das Schwert. Christus/ die Apostel / vnd ander deß HERRN Nachfolger/darumb/daß sie die Warheit sagten/öffentlich predigten/sind grewlicher weiß erwürgt vnnd getödtet worden / deren eins theils an das Creutz genagelt/ etliche ertrenckt vnd verbrennt/etliche hat man den wilden Thieren zu zerreissen fürgeworffen / viel sind in die Stein vnd Metallgruben verkaufft/ eins theils in die Herrn Insulen in das Elend verjagt vnd geschickt worden. Vnd wir Menschen / als das faul vnnütz Viehe/ sitzen still/ thun nichts/wöllen warten/wie es ein Außgang gewinne / vnnd erst darnach zu der Sach schawen/ gleichsam were kein Glück in einem behenden Rathschlag/oder nicht etwan das Böse ehe denn das Gut ein recht End vnd guten Außgang neme. Ich wil jetzund schweigen von der Schreiber/Juristen/Castner/Richter/Rentmeister/Schergen vnd Procurator / List / Betrug vnnd Geitzigkeit/nichts melden/wils lassen bleiben. Es ist ein alter Spruch deß Philosophi Aristotelis/der sagt also: Alle die vber Land vnd Leuth regieren/die handlen mit Vernunfft vnd Tugend gar nichts/sondern was sie jmmer thun/das haben sie auß langem Brauch / vnd handlen mit Gewalt. Vnd warlich alle die/ so ich jetzund genennt habe/thun nichts anders/denn daß sie die armen Christen schinden/ schaben/reissen/betriegen/vnd zu Bettlern machen / fressens vnd verderbens in Grund hinein biß auff das Marck. Ich laß es mit Willen vnterwegen/was sich für Zanck vnd Hader vor Gericht zutragen/mit zancken vnter dem Dach / Aber die Römer hielten jr Gericht frey vnter dem offnen Himmel/damit etwan der Regen vnnd ander Vngewitter dem Zanck ein End machet. Die Jüden sprachen Recht vnter der Pforten. Marcellus/ ein Schwestersohn Augusti/als er Bawmeister zu Rom/seiner Mutter Bruder zum eylfften mal Bürgermeister war/ hett zum allerersten/am ersten Tag deß Augstmonats/ ein Teppicht vber das Gerichthauß gespannet/damit so die vor Gericht zu handlen hetten/ sicher vnnd trucken seyn/auch jren Sachen desto besser außwarten möchten. Was S. Paulus von solchen Sachen schreibet/wil ich nicht erzehlen. Der Bapst/Pfaffen vnd Mönch/ welche sich alle mit vnser Wollen decken vnd bekleiden/ fressen vnser Milch/das ist vnser Schweiß vnnd Blut allein mit einander / gleichsam gehen sie solche Händel vnter den armen Christen nichts an / sie warten jhrem Wollust deß Fleisches auß/gehen müssig darneben/ verzehren also jhr Zeit/ sehen durch die Finger/schweigen still/ halten vbel hauß / ligen on alle Sorg Tag vnd Nacht im sauß/schlemmen vnd demmen/ sie halten jr eygene Hund vnd Rosszs/ dergleichen Huren / sie jagen/hetzen/beitzen/baden/zechen/vnd bulen ohn vnterlaß/also/daß jre Sitten vnnd Leben bey

Mönch verkauffen Vesper vnd gute werck.

Pfaffen zancken biß die Todten.

Pfaffen schelten sich selbst.

Betrug der Juristen.

Gericht vnter dē Dach.

Gericht vnter offnem Himmel.

Gericht vnter der Pforten.

Teppich vber das Gerichthauß.

Pfaffen sehen durch die Finger.

dem gemeinen Mann ein Sprichwort kommen ist/daß man sagt: Das ist ein gut Pfaffen Leben. Sie sind der Heyligen Schrifft vnd andern Künsten Todfeind/mögen kein Gelehrten vnter vnd vmb sich leiden/ sonderlich die / so der Heyligen Schrifft erfahren sind/ mögen jhr kein Kundschafft/kein Freundschafft/kein freundlich Gespräch/mit jnen gar nicht haben/ fliehens wie der Teuffel das heylig Creutz. Der arm Mann hat bey jnen kein Hülff/ kein Trost/ noch Zuflucht/ So war mich Gott liebt/hat mich nicht ein mal das arm Volck hertzlich erbarmet/Ich weiß warlich gar wol/daß dem Armen vnd Demütigen Barmhertzigkeit mitgetheilt wird/ daß auch der reich mächtig/die Geistlichen vnnd Weltlichen / zugleich jhr Straff vnd Marter empfahen werden/denn jhnen ist wider jhren Willen das schwer/ernstlich vnd gestreng Gericht Gottes vor den Augen/vnd künfftig vber sie vorhanden. Derhalben/ O Jesu Christe/ein Regierer deß Himmels vnd der Erden/ erhöre vns/ Erhör vns du Anfänger vnnd Geber deß Friedens vnd aller Einigkeit/ Du hast vns durch dein sighafft Hand errettet / vnnd mit deinem heyligsten Blut von dem ewigen Tod erlöset/mit deinem Tod hast du vns für eygen erkaufft/Du hast vns die Gesalbten mit deinem hochwürdigsten Blut zu Priestern gemacht/vnd zu König gesetzt/von vnsert wegen/den Himmel geöffnet/ die Hell vnd Welt vberwunden/Du hast vns deine Mitgenossen vnd Erben genennt/erklärt vnd gemacht/ Du hast vns gebotten/daß wir ohn dich sonst kein andern Meister vnd HERRN erkennen sollen. Die Wölff die heulen allenthalben/die Löwen brüllen an allen Orten / Es sey denn Sach/du werdest vns/deine Schäfflein/bald ohn Verzug/wie du denn verheissen/ erhalten / so ist es vmb vns schon gethan vnd auß/ohn allen Zweiffel gehen wir alle zu Grund / vnnd verderben gäntzlich. Ich bitt dich/steh vns bey/komme vns zu Hülff/bring wider das verdorben ist. Dem Keyser Carl/dem gekrönten vnd erwehlten von Gott Römischen Keyser / stehe mit deiner Göttlichen Macht bey/dz er die Sachen der heyligen Christenheit auß dem Grund herauß Heyl/vnd zu voriger Gesundheit widerumb bringe/die vergangene Zucht vnd Erbarkeit wider auffrichte/die böse Welt/die zu allem argen geneigt ist/ vnd das Teutschland/ so gleich in alle Frechheit vnd Boßheit dahin fleust/ straff / vnd dem ein Bissz einlege/ allen schweren Sachen zu hülff komme. Vnd dieweil er Keyser Carl also dem Menschlichen Geschlecht Beystand thut / seine Hülffe beweist/daß er in solchem seinem fürgenommen Gang in die ewige Frewde auffgenommen werde. Welcher Keyser Carl eben dieser Zeit/als ich das schrieb / zu Ach / doch langest erwehlet/zum Römischen Keyser gekrönt worden ist. Jetzund wöllen wir die Sachsen / welche Beyern regiert vnd besessen haben/ (wie es die Zeit erheischt) für die Hand nemmen/ Ich bin ein wenig zu weit auß dem Weg kommen/doch hat die Art vnnd das Gesatz der Historien solches begert vnd haben wöllen.

Vatertruckung der Armen.

Joh. Auentini Gebet zu Christo.

Ein kurtze Vorrede vber das fünffte Buch von den Sächsischen Keysern vnd Hertzogen.

DIst ein altes wares Sprichwort: Wenn ein Ding auff das höchste kompt / so muß es wider herab auff das niederst / Also ist es dem alten Römischē Reich vor Zeiten auch dem Saracenischen bey vnser geschehen/ Dermassen ist auch deß grossen Keyser Carls Stamm / das älteste Königisch Beyerisch Hauß/am höchsten ein weil bißher gewesen/ hat sich durch gantz Europa außgebreit / aber jetzund steigt es nun zu eintzing wider herab / Es seyn viel mehr Land von seinem Namen entzogen worden/denn es jetzund begreifft / am ersten die Kron Vngern/ein theil Mehrern/ nachmals Oesterreich/ Kernten/ Steyermarck / Winden/ Tyrol/Babenberg/Voitland vnd Saltzburg/ so alles vor Zeiten vnter dem Beyerischen Namen begriffen ist worden. Nach dieser Zeit haben die Keyser den Beyerischen Kreiß in viel Fürstenthumb/Geistlich vnd Weltlich/zertrennt/ einem jeglichem Ort einen Fürsten für sich selbst geben/ vnd Lehen vom Reich gemacht/ habens auch auff vnnd ab jhres Gefallens/wie die Amptleut vnnd Hertzogen/gesetzt/vnnd eine lange Zeit nur Außländern / jhren Freunden / das Hertzogthumb Beyern verliehen/am ersten den Sachsen/nachmals den Schwaben / wie ich in nachfolgenden Büchern beschreiben werde. Vnnd der erst außländisch Fürst ist Hertzog Heinrich der erst / ein Sachß/deß Stamm vnd Geschlecht ich fürnemblich in diesem fünfften Buch zu beschreiben vorhabe.

Das fünffte Buch Johannis Aventini/von Hertzog Heinrich dem ersten deß Namens in Beyern/biß auff Welphonem dem ersten.

Von den Sachsen vnd jhrem Land.

Sachsen haben vor Zeiten inn Holsatz gewohnet.

DAß sind dz die Sachsen von den Cimbris, vnd Teutonibus jhren Vrsprung genommē/ vnnd haben erstlich gewohnet hinden an der Insel Cimbrica Chersoneso, das jetzund Schleßwick vnnd das Hertzogthumb Holsatz [Holstein] genent wird / von dannen durch die Danos vertrieben/ haben sich / da die Elb in das Meer fellt/zu beyden seiten nider gethan/Derhalben gleich wie die / so von den Königen auß den Francken geboren / Franci, & Germania Francia genennt ist worden/ also werden auch die / so von den Sächsischen Römischen Keysern geborn/ vnnd von den Teutonibus erstlich herkommen sind/auch Teutones genannt. Vnd ist demnach der Namen deß Lands vnd der Nation/nicht deß Volcks/gewachsen/sind auch vnter die Sachsen gezehlt worden die Sicambri, Cauci vnd Cherusci. Dergleichen wurd auch nicht ein kleiner Theil deß Windischen Lands vber die Elb hinüber/ gegen dem Auffgang der Sonnen / da vor Zeiten die Schwaben gewohnt/Sachsen genennt. Ich liß bey den Gelehrten / so bald der Namen deß Fränckischen Reichs in Germania auffgehört / sey es hernach Teutonum: das ist/ der Teutschen Reich genennt worden. Vnnd im Geistlichen Rechten wird Otto genennt ein König der Teutonum, das ist/der Sachsen. Gantz Sachsenland wird in drey Theil getheilet/werden genennt Saxonia Austriaca, Nordmannica & Vestriaca. Westersachsen erstreckt sich biß an den Rhein/ Nordmania gegen Mitternacht/ begreifft inn die Cimbros, gehet biß an den Oceanum Germanicum, Ostsachsen ist vmb die Elb vnd an dem Ostersee/so man Sinum Codanum nennt.

Sachsen wird inn 3 Theil getheilt.

Wie Keyser Otto der Groß mit seinem Bruder Beyern verliehe/ vnnd die Hungarn in Beyern fielen.

DEr erst vnter den Sächsischen Fürsten / der Beyern inne gehabt hat / ist gewesen Heinrich/ein Bruder Ottonis Magni. deß Röm. Keysers / Er sahe seinem Vatter König Heinrichen gar gleich / derhalben hette jhn sein Mutter S. Machtilda fast lieb/erwarb jm vom Keyser Otto das Hertzogthumb Beyern / als Berchtold der Hertzog in Beyern gestorben war. Vnnd war dieser Hertzog Heinrich dem Keyser vnnd Römischen Reich hernach allwegen vnterthan / treuw vnd gewertig. Sein Gemahl war Juditha / ein Tochter Hertzog Arnolphs in Beyern / ein vberauß schöne/ehrbare vnd keusche Fürstin / die hat zu Regenspurg das Kloster Nidermünster gestifft/allda man jhr Begräbnus noch sihet. S. Raht/[Ratho] ein Graff von Diessen / ist dieser Zeit zu einem Marggraffen in Oesterreich / im Land vnter der Ens/ vnd von Hertzog Heinrichen dahin gesetzt worden wider die Hungarn / vnnd andere anstossende Völcker / Er ist mit der Hertzogin Juditha gen Jerusalem gezogen/hats nach seinem Stammen Diessen genennt/liegt daselbst begraben/man helt vnd ehret jhn als ein heiligen frommen Mann/seynd Benedicter Münich dahin gestifft. So bald Hertzog Berchtold in Beyern gestorben war/vnd die Hungarn das hörten/ machet sich Toxus der Hungarisch König mit aller Kriegsmacht auff/zoch mit zweyen mächtigen Heeren herauff in Beyern/verwüstet mit dem Schwerd vnnd Brand das Vnter Beyerland/ jetzund Oesterreich vnd Kernten. Hertzog Heinrich auß Beyern sammlet ein Kriegsvolck / zoge dem Hungarischen König Tox mit gewehrter Hand entgegen/ thet zwo Feldschlachten mit den Hungarn/lag alle mal ob/vnd was nicht entran/ vnd in der Flucht davon kam / (deren doch wenig waren) erschlug er vnnd erlegts/kam dermassen ein Schrecken vnter die Hungarn / daß sie / wiewol sonst ein frewdig/ vnnd zu todschlagen ein begierig Volck / hinfort nicht mehr die Beyern vberziehen wolten.

S. Raht Graff zu Diessen.

Toxus verheeret Beyern.

Hertzog Heinrich sieget wider Toxum.

Auff diesen gewaltigen sieg hat Hertzog Heinrich vnnd sein öberster Feldhauptmann / Marggraff Raht/Graff zu Diessen / zur ewigen Gedächtnus deß Siegs wider die vngläubigē Hungarn/den jnen Gott gegeben hat/ sich beyd mit dē Pferden/Harnisch vnnd aller Kriegswehr/ [wie sie in dem Streit gewesen/] von Gibs abgiessen lassen/vnd diese zwey Bild gen Mawrkirchen bey Braunaw in Nidern Beyern in vnser Frauwen Kirchen gesetzt vnnd auffgericht/ als man zehlet von Christi Geburt neun hundert vnd acht vnnd viertzig Jahr/(in welchem Jahr Hertzog Berch-

Heinrich Bildnussen zu Mawrkirchen.

tod in Beyern gestorben / vnnd diesen Hertzog Heinrich in Beyern eingesetzt/vnd die Hungarn geschlagen worden) vnnd stehen diese zwey Bild noch heut bey Tag / mags jederman sehen/man zeigts auch für ein herrlich Monument / War dieselbige Zeit ein grosse Wahlfart daselbst hin zu vnser lieben Frawen. Die vnerfahrnen sagen vnd vermeynen/es sey Keyser Heinrich/ mit dem Zunamen Auceps, der doch vor zwölff Jahren darvor schon tod war. Heinrich deß Namens der erst Hertzog in Beyern / ist jetztgenandtes Keyser Heinrichs Sohn gewesen/vnd ein Bruder Keyser Otten deß ersten/ vnd mit dem Zunamen Magni. Der Hungarische König Tox wurd von den Beyern vbel abgefertiget/ wendet all seinen Zorn vnd Kriegsmacht wider die Wahlen / die waren reich / aber verzagt. Er zog mit Macht in das Welschland / Beringarius der Lombardische König must Fried von den Hungarn kauffen/ gab jnen zehen Metzen voll Ducaten/Er leget ein schwere Stewer an in seinem Königreich / must jederman, jung vnd alt/ Geistlich vnd Weltlich/ Mann vnd Frawen/ Reich vnd Arm / auch die Kinder in der Wiegen / einen silberin Pfenning geben. Man nam die Schätz von Gold vnd Silber/auch Edelgestein/auß der Kirchen / Dieses alles ließ Berenga ius zusammen schmeltzen/ bezahlet die Hungarn/was vberig war / behielt er jm. Er war ein vberauß geitziger Mann / Er hat S. Adelheit/Lotharij deß Königs in Italia Gemahl/als Lotharius tod war/ gefänglich annemmen lassen.

Toxus vberzeucht Welschland.

Wie Keyser Otto inn Italien zoch/ vnd darnach einen Reichstag hielt.

DJeser Zeit starb Keyser Ottens Gemahl/ vnd laz S. Adelheit die Königin gefangen/ Adelheit handelt so viel durch jhre Freunde mit Keyser Otten/daß er in Welschland mit einem grossen Kriegsheer wider König Berengarium zog. Hertzog Heinrich in Beyern nam die Beyern mit jm/vnd zoch auch in Welschland/ wie jm sein Bruder Keyser Otto befohlen hett/ Er nam eyn Aquileiam [Agla] die Statt/ da ein Patriarch zuvor gewesen war/ Histerreich / die Venedisch Herrschafft/Friaul/Bern/vnnd alle Stätt biß gar gen Pauia / lagen darnach daselbst still/ hielten das Winterläger daselbst/ erledigten die Königin Adelheit/vnd nams Keyser Otto zu der Ehe/hielt ein ehrliche vnd Keyserliche Hochzeit. Darnach führet Otto Frawen Adelheit mit jhm herauß in Teutschland/ließ seinen Tochtermann Conraden/Hertzogen der Francken/oder wie etliche schreiben/an der Mosel/in Welschland Dieser Hertzog Conrad rieth König Berengario / er solt selbst zu Keyser Otto herauß in Teutschland ziehen / er würde einen gnädigen Keyser haben. Berengarius folgt/ zog herauß in Sachsen zu Keyser Otten/aber er mocht nichts erhalten/ wie jm Hertzog Conrad zugesagt / auch Luitholphus/ Keyser Ottens Sohn/für jn gebetten hett/ wurd derhalben vngeendter Sach abgeschafft / kundt kaum so viel erlangen / dz er deß Lebens gefristet/ darzu nicht gar auß dem Land verjagt wurd/ sondern gen Eporediam zu ziehen verschafft / da solt er hinfürt an sein Wohnung haben / vnnd geschach solches alles auß Anhaltung Hertzog Heinrichs in Beyern. Vnnd da König Berengarius nichts außgericht hett/verdroß es Hertzog Conraden vnnd Luitholphum hart/ machten ein heimliche Coniuration vnnd Meuterey wider Keyser Otten mit dem Bischoff von Meintz/dem sie doch zuvor todfeind waren gewesen / vereinigten sich in solchem fürnemmen. Keyser Otto berufft einen Reichstag gen Augspurg im Nieß/ im Augstmonat / dahin kamen viel von der Ritterschafft vnd Ständen der Sachsen/Francken/ Schwaben/Beyern / vnnd auch Welschen Landen / Es kam auch dahin Berengarius mit seinem Sohn Albrecht/ ergab sich an Keyser / thet den Fußfall / empfieng widerumb zu Lehen das Welsch Königreich/außgenommen Bern vnnd Friaul/welche zwey Hertzogthumb dem Hertzog Heinrich auß Beyern geliehen waren worden/ sind diese zwey Fürstenthumb / die Grentzen deß Beyerlands gegen Welschland. Diese handlung verschmähet abermals Hertzog Conraden vnnd Luitholphen/daß sie nicht so viel bey jhrem Vatter vnd Schwäher solten gelten / als der Beyrische Hertzog/ vnterstunden sich newer vnd frembder Sachen. Keyser Otto zog mit etlichen wenigen gen Jngelheim / darnach gen Meintz / da wolt man jn lang nicht einlassen/ Luitholph deß Keysers Söhn/vnd Hertzog Conrad sein Tochtermann/klagten vber den Stoltz vnd Hochmut Hertzog Heinrichs auß Beyern / sagten gleichwol/sie weren nie wider den Keyser gewesen / hetten nichts arges wider jhn zu handlen fürgenommen/Aber das were war/ daß sie Hertzog Heinrichen/so er dahin kommen wer / hetten wöllen fahen. Dieweil aber Keyser Otto wenig Volck/ die jm getrew waren / bey jhm hett/ ließ er sich nichts mercken/zog von Meintz gen Cöllen/von dannen gen Metz/ durchzog gantz Lothringen/ nam heimlich Knecht an/alle die sich an jn ergaben/von seinen Feinden fielen/vnd jm zuzogen/ die nam er gnedig an/sprach jhnen gar gnedig zu : Seine meiste Feinder enthielten sich fast zu Brysach/ daselbst zog er hin/man must jn einlassen / vnd blieb etlich Tag da ligen / gantz Lothringen ergab sich/ ohn etliche wenig/denen der Krieg lieber vnd nützer war denn der Fried / vnnd die sonst niendert denn im Krieg jhr Boßheit halb sicher waren. Der Ertzbischoff Friderich von Meintz vbergab die Statt Meintz deß Keysers Feinden / Keyser Otto zog eilends mit aller Macht für Meintz/hett bey jm Francken/Sachsen vnd Lothringer/belägert die Statt an allen Orten. Der Beyerisch Hertzog Heinrich zog seinem Bruder mit einem grossen Volck zu/befahl das Hertzogthumb Beyern/Weib vnd Kind/all seinen Schatz vnd Kleinoter/seinen zweyen Schwägern/seines Gemals der Hertzogin Brüder/ Arnulpho vnd Hermanno/den Pfaltzgraffen von Scheuren.

Aquileia eingenommen.

Reichstag zu Augspurg.

Meintz belägert.

Wie die zween Pfaltzgraffen von Scheuren Hertzog Heinrichen auß Beyern verjagten.

KEyser Ottens Sohn Luitholphus hett zu der Ehe Frawen Itha / Hertzog Hermans

auß

auß Schwaben Tochter / vnnd als sein Schweher starb / empfieng er Schwaben von seinem Vatter zu Lehen / nams eyn / vnnd bald darauff fiel er vom Vatter / vnnd rebellieret. Die zween Pfaltzgraffen von Scheuren / Arnolph vnnd Herman / vermeynten / sie hetten nun ein rechte gelegenheit jhr Land vnnd Leut widerumb zu verkommen / vermeynten / sie weren die rechten Natürlichen Erben zum Hertzogthumb Beyern / welchs jhr Vatter vnnd Vatters Bruder innegehabt hetten / fielen derhalben zu Hertzog Luitpold auß Schwaben / machten ein Bundt vnd ewige Freundtschafft mit jhm. Die Beyerische Hertzogin / Frauw Juditha / was zu Regenspurg mit jhren Kindern vnd Hofgesind / jre Brüder die Pfaltzgraffen namen die Statt Regenspurg mit gewalt eyn / jagten die Schwester / Hertzog Heinrichs Gemahl / mit den Kindern auß dem Land / fielen in Hertzog Heinrichs Gemach / namen allen seinẽ Schatz / Gelt vnnd Gut / was sie funden / zahlten jhr Kriegsvolck damit / vnd schenckten ein guten theil dem gemeinem Volck / wolten jhnen also ein gunst vnnd guten willen bey der Gemeinde machen / Zwungen die Bürger zu Regenspurg / daß sie jhnen Erbhuldigung thun / vnnd als den rechten natürlichen Erben treuw vnnd gehorsam schweren mußten. Zogen darauff in das Augspurger Bisthumb / da denn Sanct Ulrich Bischoff dem Keyser Otten gehorsam / treuw vnd gewertig war / brennten / raubten / vnd verderbten alle Gegẽd mit dem Brandt vnd Schwerdt / namen das gantze Land / Stätt vnnd Flecken / eyn / belägerten Sanct Ulrichen zu Schwabmenchingen / entweders woltens jhn lebendig fahen / oder aber zu tod schlagen. Eylends kamen Sanct Ulrichen zu hülff seines Vatters Brüder / Graff Albrecht von Morthal vnd Dillingen / vnd Theobaldus Sanct Ulrichs Bruder / Da geschach ein grosse schlacht am vnsinnigen Montag / in der Faßnacht / Pfaltzgraff Arnolph wurde in die Flucht geschlagen / ließ die Belägerung bleiben / eylet gen Regenspurg / vnnd bewaret sich daselbst / sein Bruder Pfaltzgraff Herman wurd gefangen / vnnd hinweg geführet / Graff Albrecht hart verwundt / starb in wenig tagen hernach / ligt zu Augspurg im Thumb vor Sanct Walpurgen Altar auß Sanct Ulrichs befelch begraben.

Regenspurg eyngenommen.

S. Ulrich belegert.

Schlacht mit S. Ulrich.

Wie Keyser Otto seinen Bruder wider eynsetzt / geschach bey Regenspurg.

SO bald Keyser Otto solches erfuhr / gedacht er sich wider zu rechen / macht seinen Bruder Brunonem Bischoffen zu Cölen / denn der Bischoff daselbest war eben dieser zeit gestorben / befahl jhm den Rheinstrom vnnd das Hertzogthumb Lothringen / Hertzog Conraden seinen Tochtermann (aber die Tochter war schon todt) thet er in die Acht vnnd Aberacht / zog also vor Meintz ab / ließ die Belägerung fallen / eylet mit dem Kriegsvolck in Schwaben / schlug seyn Läger an der Yler bey einem Dorff Tuß genannt. Sein Sohn Luitpold zog dem Vatter entgegen mit einem Kriegsvolck / leget sich auch zu Feld. Nach dem nun der Vatter vnnd Sohn sich mit einander schlagen wolten / die Schlachtordnungen auff beyden seiten gemacht war / kam Sanct Ulrich Bischoff von Augspurg / vnd Harowerus Bischoff zu Chur / theten allen fleiß / riethten hin vnd her / baten vnnd dräuweten / verhiessen alle freundtschafft vnd guten willen / biß sie so viel zu wegen brachten / daß sich die Schwaben an Keyser Otten ergaben / beredten beyde / den Vatter vnd Sohn / daß sie von solchem vnchristlichen fürnemmen abstünden / brachtens dahin / daß die Schlacht vnterlassen blieb / Es war auch das Kriegsvolck selbst zu solcher handlung vnwillig. Der junge Fürst Luitholph zog auß dem Feld gen Regenspurg zu Pfaltzgraff Arnolph. Keyser Otto nam gantz Schwaben eyn / vnnd liehe es zu Lehen Graff Burckharden von Helffenstien / der hett zu der Ehe Frauwen Luitgarden / Hertzog Heinrichs auß Beyern Tochter. Vnd zog Keyser Otto den nechsten in Beyern / belägert Regenspurg / lag den gantzen Herbst darvor / ließ jhm dahin bringen alle Rüstung / Leitern / Geschoß / allerley Wehr / was denn zum Sturm von nöten war. Außgang deß Christmonats zoge er in Sachsen / hielt daselbest die Weihenachten / im Hornung deß nechsten Jahrs hernach kehret er wider in Beyern. Sein Kriegsvolck war den gantzen Winter vor Regenspurg gelegen / hetten nichts außgerichtet. Da fieng der Keyser an / wolt die Statt mit gewalt gewinnen / stürmet gar nahend zween gantzen Monat / fast alle tag / ließ nichts eyn oder auß der Statt / denn sie hetten kein Prouiant mehr / es geschahen täglich bey der Statt Pforten viel Scharmützel / die in der Statt hetten grossen Hunger / wolten lenger nicht warten / den Hunger nicht mehr gedulden. Luitholphus deß Keysers Sohn nam etliche Herren zu jhm / zog auß der Statt / bat vmb verzeihung / aber er mocht nichts erlangen / denn er wolt sich nicht in gnad vnd vngnad deß Vatters ergeben / mußt also widerumb in die Statt mit den seinen ziehen. Deß Keysers öberster Feldhauptmann Gereon / der in allen Kriegssachen berühmt vnnd erfahren war / lieff ein Sturm an bey dem Ostenthor / wolt die Statt also in eyl gewinnen / Pfaltzgraff Arnolph fiel mit den seinen zum Thor hinauß vnter die Feind / da wurd zu beyden seiten ein ritterlich fechten / vnnd währet das schlagen von dreyen biß auff die neundte Whr / sechs gantzer stund aneinander / biß zu letzt Pfaltzgraff Arnolph / wiewol er sich tapffer wehret / vom Rosß kam / denn es fiel vnter jhm nider / vnnd wurd er mit einem Pfeil erschossen / vnd von den Keyserischen außgezogen / jhm all sein Harnisch vnd Wehr genommen. Da sein Volck sahe / daß jhr Herr tod was / erschrackens hart / gaben die flucht / eylten der Statt zu / kamen hineyn / vnnd schlugen die Thor zu. Die Beyern wolten nicht weiter für jhren Herren fechten / dieweil er schon todt was / ergaben sich Keyser Otten / deßgleichen thet Luitholphus auch / ergab sich dem Vatter auff gnad vnnd vngnad / ohn alles geding. Keyser Otto nam Regenspurg eyn / gabs sampt dem gantzen Beyerland

Bruno Bischoff zu Cöllen.

Vatter vnd Sohn stehen gegen einander in der schlachtordnung.

Regenspurg belägert.

Pfaltzgraff Arnolph erschossen.

Otto siget.

Hertzog Heinrichen wider. Vnnd nach dem Beyern gestillt was / zohe der Keyser in Sachsen wider die Winden / die auch auffrührisch waren.

Von vneinigkeit der Bischoffen in Beyern.

Bischoff fechten vmbs Pallium.

KEyser Otto hett Beyern kaum gestillt / da erhub sich gleich wider ein neuwer zanck vnnd hader / kam ein vbel auß dem andern. Die zween Bischoff / der von Passauw vnnd Saltzburg / stritten vmb das Pallium deß Ertzbisthumbs / wolt ein jeder Ertzbischoff in Beyern seyn / Herold Bischoff zu Saltzburg wolt die Wirde vnnd Gerechtigkeit / so jhm Keyser Carl der Groß geben/mit gewalt erhalten / vnnd Ertzbischoff bleiben / wiewol jhm dasselbige neuwlicher zeit Bapst Leo entzogen hett. Hergegen wolt Bischoff Gerhard zu Larch auch Ertzbischoff seyn / denn Bapst Leo / der sibend diß Namens/hatts jhm geliehen/auß vrsach / daß es ein viel älter Stifft war den Saltzburg : Denn am anfang / als die Beyern Christen worden sind/ ist Larch(sagt Bischoff Gerhard) gestifft / vnnd die erste Kirch geweihet worden durch die Jünger / Sanct Petri vnnd Pauli / Nemlich von Sanct Marx dem Euangelisten / Lucio Hermagora/vnnd von Sanct Fortunato bestätiget / were darzu der Römer / als sie in diesen Landen / da jetzund Beyern sind gewohnet / erste Kirch gewesen / Da auch nicht wenig heyliger Gottes vmb deß Christlichen Glaubens willen gemartert worden were. Vnnd sagt weiter: Es wer von anfang allwegen der Bischoff zu Larch vnnd Passauw der Beyern Ertzbischoff gewesen/ biß auff die zeit / als die vngläubigen Hungarn die Land vmb Larch/ auch den Stifft / verbrennt/ vnd in grund verwüstet hetten. Vnnd als Keyser Carl der Groß die Hunos verjagt / vnnd das Beyerisch Königreich zurselben zeit kein bischoff noch rechten Hirten vber die Schäfflein Christi gehabt / hette er auß not den Bischoff Arno zu Saltzburg zu einem Ertzbischoff machen müssen. Diß alles vnd dergleichen hat Bischoff Gerhard durch den Abt zu Fuld / Hadmair [Hadomarum] genannt/ dem Bapst Agapeto / diß Namens dem andern / lassen mündtlich fürtragen vnnd anzeigen/vnnd darauff begert/daß jm seine Heyligkeit die entzogen Ehr deß Ertzbisthumbs widerum restituieren/vnnd jn darauff confirmieren wolte. Darauff Bapst Agapetus genannten Bischoff Gerhard zum Ertzbischoff bestätet / jhn von dem gewalt deß Bischoffs von Saltzburg absoluiert/den Bischoff zu Larch zum Ertzbischoff gemacht / vnnd jhn von obgemeldter vrsach wegen dem von Saltzburg fürgesetzt. Befahl auch dem Bischoff Gerhard / daß er jhm in seiner Geistlichen Juriß diction solt lassen befohlen seyn ober Pannoniam / die Abern / Mehrern vnnd Wenden / So ferrn der Bischoff Herold von Saltzburg / oder die seinen / sich deß widern würden / wolt er sie alle mit einander in den schweren Bañ thun. Vnd bestätet darauff bischoffen Gerhard/mit all seinen Namen zu einem Ertzbischoff der Beyern/schrieb auch darneben Keyser Otten/ deßgleichen Hertzog Heinrichen auß Beyern/ daß sie solten Bischoff Gerharden wider den von Saltzburg schützen vnnd schirmen / jhn bey seiner Wirden handhaben.

Bischoff zu Larch gewinnt den streit.

Wie die vngläubigen Hungaren mit Heereskrafft durch Beyern zogen/ gar biß gen Augspurg kamen.

BIschoff Herolden von Saltzburg verdroß die handlung hart / daß er also vom Ertzbischoff verdrungen war/vermeynt es geschehe jhm groß vnrecht / macht mit hertzog Conraden / den Keyser Otto verjagt vnd in die Acht gethan hett/ ein festen vnd stäten Bunde/fordert jn zu jm/wurden der sach eins / namen die Geistlichen Güter vnd Schätz von den Kirchen/schicktens in Hungarn/schencktens den vngläubigen Hungarn/die doch abgesagte Feinde waren deß Christlichen Glaubens. Der Hungarische König war Bultzko/zu dem zogen sie beyd / bischoff Herold vnd hertzog Conrad reitzten jhn / daß er ein Heerzug herauff in Beyern fürnem/zeigten jm an / das Land wer an Volck vnnd anderer Kriegsmacht schwach/doch reich / vnd wer wol etwas zugewinnen/sagten jm zu / sie wolten selbst öberste Hauptleute vnd Heerführer der Hungarn seyn. Der Hungarische König Bultzko schicket heimlich etliche Legaten herauff zu Keyser Otten / gleichsam hettens sonst was nötigs außzurichten/die solten sich darneben aller gelegenheit deß Landes vnnd Volcks erkündigen. Nach dem nun die Legaten wider heim in Hungarn kamẽ/ sagten sie dem König/es wer jhm also / wie der bischoff vnnd hertzog Conrad anzeigten. Derhalben rüstet sich König Bultzko mit aller macht / so starck er war / nam seine öberste Feldthauptleute/Nemlich Leel/Sur/ Tog vnd Schab/[Lelium, Surrum, Togum, vnd Schabam , mit jhm / zohe mit fünff gewaltigen Kriegsheeren an/vnd herauff in Beyern / wie sie die zween / hertzog Conrad vnnd der Bischoff/ führet / Es vermeynete der Hungarische König/ niemand köndte jhm ein widerstand thun / so viel Volck hett er bey jhm / Sagt darzu / Es sey denn sach / daß sich das Erdtreich auffthu / oder der Himmel herab falle/ sonst wirdt vns niemand obliegen. Allenthalben schloß man die Thor an den Stätten zu / flohen die Bauwersleut auß den Dörffern/liessens öd ligen/zogen mit Weib vnnd Kindern in die Stätt / vermeyneten sich daselbst zu erretten/Die Hungarn zohen durch alle Wälde/vnd vber die Wasser streifften allenthalben auff jhren schnellen Rossen durch das Land / vnversehenlich warens einen weiten weg geritten / ehe mã sich etwas versach/fielens in die Flecken/verbrennten vnd verheertens alles was sie ankamen / die Stätt liessens ligen / zogen darneben für/vber fielen die Klöster / raubten vnnd verbrenntens auff den grundt / wie sie auch zuvor vor vier vnnd vierzig jaren gethan hettẽ / Die Mönch vnd Pfaffen worffen sie in das Feuwer / was sie sonst fiengen/ Mann/vnd Weib/jung vnd alt / das namens zu jhnen / führetens wie das Viehe also jämmerlich

Bultzko der Hungarn König.

Lelium, Surrum, vel Seorra, Togum, Schabam.

Der Hungarn grausamkeit vnd Tyranney.

gefan-

gefangen hinweg. Von Eberßberg vnd Freising wurden sie abgetriebn / zogen den nechsten auff Diessen das Kloster zu / so Sanct Rahe gestifft hat/darnach herab gen Thierhaubten/ was sie für Kirchen vnter wegen funden / verbrennten vnnd zerrissen sie all auff den Boden.

Die Hungarn fallen in Lothringen.

Als nun gantz Beyern jämmerlich mit dem Schwerdt vnnd Brandt verwüstet was / zogens vber die Donaw vnd den Rhein/ fielen in Lothringen / dahin sie Hertzog Conrad führet / erfüllten das gantze Lothring mit Todschlag/Brandt/weinen vnd klagen.

Augspurg wird von den Hungarn belägert.

Zu letzt eylends / auß Göttlichem schrecken vnd forcht die sie ankam (als man schreibt) kehrten sie wider vmb/zogen für Augspurg im Rieß/denn es war das geschrey / die Beyern / Schwaben vnnd Francken/hetten all jhr Hab vnnd Gut dahin geflöhet / Sie belägerten die Statt allenthalben herumb / etliche fielen vber den Lech / namen Thierhaubten / das auff der Beyerischen seyten ligt / eyn / sie lagen auff beyden seyten deß Lechs / hetten sich allenthalben außgebreytet / wie die Hewschrecken / das gantze Land bedeckt

Wie Bischoff Herold gefangen/ vnd jm die Augen außgestochen wurden.

Bischoff der mit den Feinden Christlicher Religion bündnuß macht/ verleurt sein leben.

Bischoff wird verblendet.

Concilium zu Rauenna.

Bischoff Arnoldus degradiert.

DJeweil solcher jammer allenthalben im Lande war / vnnd die Vngern so jämmerlich Haußhielten / beruffte Hertzog Heinrich in Beyern einen Landtag/ließ das Saalbuch lesen (darinnen ein hefftig vñ ernstlich Capitel steher/ Nemlich / wenn ein Bischoff sich mit den Feinden deß Christlichen Glaubens verbindt / die Feinde anreitzt/ vber Land vnd Leut/führet / daß sie die/welche der Bischoff beschützen solt / verderben / so sol derselbige sein Leben verloren haben) klaget vber Bischoff Heroldten/ als vber einen trewlosen vnd meineydigen Mann / derhalben ließ er jhm nachstellen/fieng jhn zu Müldolff/ließ jhm die Augen außstechen. Hertzog Conrad zoch heimlich von den Vngern zu Keyser Otten/ bat vmb Gnade/ versprach sich wider die Vngern zu Kriegen / sein Leib vnd Leben darob zu verlieren. Bapst Johannes der zwölffte dieses Namens/ hielte zu Rauenna eine Versammlung oder Synodum / der Geistlichen waren mehr denn fünff vnd fünfftzig Bischoffe vnd Prelaten/beyeinander / da wurde Bischoff Heroldt am fünff vnd zweentzigsten tag Aprilis/in der zehenden Römer Zins zahl/ in den schweren Bann gethan/vnd declarirt / vnd ward nicht allein von Bischofflicher Wirde / sondern auch von Priesterlichen Ehren vnd Stand abgesetzt / An deß statt wurde durch gemeine Stände der Geistlichen vnd Weltlichen in Beyern / zum Bischoff gehn Saltzburg erwehlet / Fridericus ein Graff von Chimsee / Diesem hat hernach Bapst Benedict der fünffte dieses Namens/ das Ertzbisthumb/wider geben/[darüber] die Brieff vnd Bullen sind noch vorhanden.

Wie die Vngern bey Thierhaubten geschlagen worden sind.

Otto vnnd Conrad auß Francken ziehen wider die Vngern.

KEyser Otto war dieser zeit in der Windischen Marcke / dämpffet vnnd stillet die Auffrührischen Landsessen / So bald er aber höret / wie die Vngern mit so grosser macht vnter Augspurg zu Felde legen / ließ er allenthalben im Reich vmbschlagen / nam ein gewaltigs Kriegßvolck an/ wolt dem Feind den nechsten zu ziehen / hette keine ruhe tag vnd nacht / eylet so fast er jmmer mocht mit den Sachssen herauß in das Rieß. Deßgleichen kam jm zu hülff Hertzog Conrad auß Francken/mit eim Reisigen zeug / Hertzog Bolißlaus auß Behem / führet ein mächtig Fußvolck mit jm/ dem Keyser zu / Hertzog Heinrich auß Beyern war schwach / kundte selbst nicht ziehen / schicket aber seinen obersten Feldthauptmann/Graff Eberharden von der Sempta vnd Ebersperg/mit einer grossen anzahl der Beyern/ Hertzog Burckhard führete die Schwaben/ Sanct Ulrich was zu Augspurg / als er hörete/ daß der Keyser vnnd andere Fürsten mehr / mit so viel volcks vorhanden / zoch er mit Hertzog Burckharden auß der Statt. Den nechste tag am morgens früh / stiessen die Kriegshauffen alle zusammen / da wurde beschlossen / man solt die Behmen in der Hinderhut bey dem Troß lassen stehen / Die Vngern fielen in sie erlegten den Troß / die andern neben dem Keyser / setztens dapffer dreyn / fielen mit sieben hauffen in die Vngern / dachten nichts anders/ denn es müste gewonnen oder verloren seyn / zertrennten den Vngern jhr Ordnug / brachten sie in ein gedräng/ vmbgaben sie ringsweiß / stachen sie darnider / schlugen in sie / vnnd brachten sie in die flucht. Die Vngern auff der andern seyten deß Lechs/so Thierhaubten innen hetten / wurden dergleichen von den Beyern angegriffen/vnd auß Gnaden Gottes gleicher massen geschlagen. Die Keyserischen jagten die Vngern in den Lech / der gleich vor jhnen war/ertrenckten jhrer viel / wurde der Lech voller todter Cörper / es kam gar kein Vnger lebendig davon / etliche wenig wurden gefangen / die andern alle erschlagen / eben an dem tag / da vor acht vnnd viertzig Jahren die Vngern gleicher massen die Beyern geschlagen hetten/nemlich/am zehenden tag Augusti/ ist eben an Sanct Laurentzen tag / den man derhalben zu fasten vnnd zu feyren auffgesetzt hat / den nechsten hernach hatt man der Feinde Läger geplündert / ein grossen hauffen gefangener Leut erledigt / Jedermann lobte Gott vmb den grossen Sieg / Man hielte etliche Procession / vnnd andere Opffer/vmb deß Siegs willen/daß Gott der Allmächtige die Christenheit dermassen erlediget hett.

Vngern niedergeleget vnd in die flucht geschlagen.

Procession vnd dancksagung für erlangten Sieg.

Der Vngerische König Vulzko / mit sampt seinen vier Hauptleuten/Schab/Kal / Sur vnnd Tox/wurden lebendig gefangen / vnnd Graff Eberharden geschenckt / der schickt sie also gefangen gen Regenspurg zu Hertzog Heinrichen / der ließ sie alle fünff vor dem Osthor / gegen Vngern wert / an einen Galgen hencken / vnnd verzahlen. Die andern gefangenen Vngern führet Graff

Vngerische Hauptleut geheneckt.

Vngern werden lebendig in die gruben geworffen.

ret Graff Eberhard mit jhm gen Ebersberg / ließ ein grosse Gruben graben / warff sie also all lebendig dareyn / vnd ließ sie mit Erdreich bedecken vnd ersticken. Was man an beut von Silbergeschirr vberkam / das gab man in die Gotteshäuser / ließ Bilder / Monstrantzen / Glocken / vnd anders dergleichen Kirchen Ornat / darauß machen vnnd giessen. Auff der Christen seyten sind vmbkommen / Graff Dietbold von Dilling / Sanct Vlrichs Bruder / Reginwald ein Graff von Verin / S. Vlrichs Schwester Sohn / der ein Vatters Bruder / Frauwen Bertha / der Anfrauwen Hermanni Contracti deß Historienschreibers / gewesen ist / Herzog Conrad deß Keysers Tochtermann / Starchardus / Bischoff zu Eychstätt / Bischoff Michel von Regenspurg wurde in eine Hand verwundt / kam kaum davon durch hülff / wie man liest / S. Haimerans / vnnd Herzog Burckhard auß Schwaben / ein Tochtermann Herzog Heinrichs in Beyern.

Glocken auß der Feind Beut gegossen.

Hermanus Contractus ein Historienschreiber.

Nach dem nun Keyser Otto Teutschlandt / vnnd das Christliche Volck von den grewlichen Feinden dermassen erledigt / vnd die Vngern also geschlagen / wurden von allem Kriegsvolck öffentlich außgeschrien / vnd ein Vatter deß Vaterlands genennet. Die Vngern / so noch daheim waren blieben / erschracken dermassen ab dieser Niderlag / daß sie jhre Grentze deß Vngerlands mit Gräben vnnd Zäunen an den mösigen örtern mit allem fleiß bewarten / hetten nicht mehr lust andere Land (als sie zuvor biß an das fünff vnnd zwentzigste Jahr an einander gethan) zu vberziehen / waren so gar erlegt / vnnd an der macht Keyser Ottens erschrocken (wie dann Luitbrandus Ticinensis / vnnd Benedictus der sechste dieses Namens / Bapst / welche zu dieser zeit gelebt vnd geschrieben haben) daß sie sich weiter nicht rühren noch ein wenig nur dörfften mercken lassen. Aber doch erwehleten sie vnter inen einen andern König / nemlich Geizonem / ein Sohn Toxi / der ein Vatter Sanct Stephans gewesen ist / Wiewol dieser auch vngläubig vnd ein Heyd / war er dennoch den Christen vnnd Beyern nicht so gar vngünstig / hat von Keyser Otten fried erlangt / den Christen ein guter Herr / aber gegen den seinen ernstlich vnd grewlich. Etliche schreiben: Es habe Pfaltzgraff Arnolph die Vngern herauff durch Beyern in Schwaben geführt / den auch andere Ottonem nennen / ander abermals anders / Mich gedünckt es fehle weit / ich habe dem allem fleissig nachgesucht / aber nichts dergleichen gefunden / ist ein Fabel / Es sey denn daß man jrre / vnnd Heroldus / der auch Herulphus / vnd auß den Pfaltzgraffen geboren / verstanden worden / so hat leichtlich die vergleichung dieser zweyer Namen (wie denn offt geschicht) den Jrrthumb gemacht / vnd ist Arnolphus für Herulphus geschrieben worden.

Geiso oder Geizo. S. Stephanus.

Wie Hertzog Heinrich der erste diß Namens in Beyern starb.

Nach dem sich solche Handlung verlauffen / vnnd man eben zehlet nach Christi Geburt / neun hundert vnd fünff vnd fünffzig jar / ist Herzog Heinrich der erste dieses Namens / regierender Fürst in Beyern / zu Regespurg / am ersten tag deß Nouembris gestorben / hat nach jhm verlassen Heinrichen ein Erben vnd Fürsten deß Beyerlands / vnnd ligt zu Sanct Haimeran begraben. Er hat mit seinem ehelichē Gemahl Juditha vier Kinder gezeuget / zween Söhne vnd zwo Töchter / Nemlich Ludwigen vnd Heinrichen Luitgart vnd Helicam / die ist ein Klosterfraw / vnd hernach ist sie ein Ebtissin worden / ligt zu Passaw begraben. Heinrich der ander deß Namens / Herzog in Beyern / wurde in Sachssen bey Sanct Machtildt seiner Anfrauwen erzogen.

Heinrici Töchter. Luitgarda. Helica.

Von dem andern vnd dritten Heinrichen / Hertzogen in Beyern.

SO bald Herzog Heinrich der Erste mit todt verschieden war / verliehe Keyser Otto seines Bruders Sohn Heinrichen das Herzogthumb Beyern / Dieser zeit sind in vnnd an den Beyerischen Grentzen Marggraffen gewesen / Burckhard gegen Osterreich / vnnd in Kernten Heinrich / Herzog Berchtolds in Beyern Sohn. Herzog Heinrich der ander deß Namens / hat zu der Ehe genommen Gisalam / König Conraden zu Burgund / Sanct Adelheids Bruders Tochter / bey der hat er erworben Heinricum / den dritten / in Beyern / den andern dieses Namens / Römischen Keyser / der ist canonisiert / vnnd in die zahl der Heyligen gesetzt worden. Item Brunonem / Bischoffen zu Augspurg / Gisalam ein Königin in Vngern / vnnd Gebirgam Ebtissin im Chiemsee.

Herzog Heinrich der ander / hat gemeiniglich Hof gehalten zu Abach im Schloß / letzlich vmb seiner gütigkeit vnnd senfftmütigkeit willen / wurde er Pius der Gottselige genannt. Darnach als er sich wider Keyser Otten den andern auffleinet / vnd jm nicht wolte gehorsam seyn / hieß man jhn Rixosum, das ist / den zänckischen Herzog in Beyern. Er hat viel gemeinschafft zu Sanct Wolffgang / Bischoff zu Regenspurg gehabt / auß dessen raht vnnd anhalten / hat er zu Regenspurg (welches dieser zeit der Herzogen auß Beyern Hauptstatt vnnd Wohnung gewesen ist) das Frauwen Kloster zu Sanct Paulus gebauwet vnnd gestifftet / vnnd zum aller ersten seine Tochter zu einer Ebtissin dahin gesetzt / vnnd so viel darob gehalten / daß diese Klosterfrauwen in aller Ehrbarkeit / Zucht vnnd Keuschheit / den Nonnen zu Nider vnd Obermünster ein Exempel vnnd Ebenbild solten seyn / denn die Nonnen in diesen zweyen Klöstern hetten gleich ein frech vnnd sträfflich Leben fürgenommen / sich zu gellen / achteten der Keuschheit nicht viel / lebten wie die Weltlichen / wolten nicht Kloster sondern Chorfrawen genennet werden. Herzog Heinrichs Gemahl / Fraw Gisala / ligt zu Nidermünster / da auch jhre Schwiger Juditha / Herzog Heinrichs Gemahl / begraben ist. Das bezeugt ein gülden Creutz / welches die Vn-

Herzog Heinrich Pius zugenannt.

Nonnen wöllen nit kloster sondern Chorfrawen heissen.

gerische

gerische Königin Gisala zu jhrer Mutter Grab daselbst hin verschafft vnd geschenckt hat.

Wie Keyser Otto der ander in Welschland zoch.

GLeich dieser zeit regieret Berengarius / diß Namens der ander / ein Tochtersohn Berengarij deß ersten in Italia / hielt die Leut hart / es galt jhm alles gleich / Geistlich vnnd Weltlich / plaget vnnd peiniget nach seinem willen Bapst Johannem diß Namens den zwölfften / deßgleichen die Römer / alle Welsche Fürsten vnnd Herrn / Bischoffe vnnd Prelaten. Diese schickten herauß in Teutschland zu Keyser Otten / rüfften jhn vmb hülffe an / bahten er solte in Italiam ziehen / vnnd sie / auch Land vnnd Leut / vor König Berengario / schützen vnnd erretten.

Geistlichen von Berengario geängstiget.

Demnach als man zehlet von Christi Geburt / neun hundern vnnd sechtzig Jahr / sagt Keyser Otto dem König Berengario ab / schickt jhm einen öffentlichen Feindbrieff zu / zoch gleich darauff gehn Regenspurg in Beyern / hielt das Winterläger daselbst / führet mit jhm sein Sohn Otten / war im siebenden Jahr seines alters / machet jn zum Römischen König / ließ jn zu Ach am heyligen Pfingstag krönen / befahl jn seinem Bruder Wilhelmen / Ertzbischoffen zu Maintz / der solt jn erziehen.

Keyser Otto zohe mit einem mächtigen Kriegßvolck durch Beyern gehn Trient / von dannen gehn Bern / kam also gar in Welschlandt / Da zohen jhm als baldt die Welsche Fürsten vnd Herren / deßgleichen auch die Bischoffe / entgegen / empfingen jhn als einen Teutschen Römischen Keyser herrlich / spareten nichts / allerley reuerentz vnnd ehrerbietung erzeigten vnnd bewiesen sie jhm / damit sie jhm / als einem der Herr in Teutschlanden war / zu dienen vermeinten. Otto zoch für Pauia / gewans vnnd nams eyn / deßgleichen auch andere Stätte vnd Flecken / zoch darnach gen Rom / da wurde er vom gantzen Römischen Raht vnnd der Gemeine abermals herrlich empfangen / schryen vnnd nenneten jn einen Römischen von Gott gesalbten Keyser / wurde darauff vom Bapst Johanne gekrönet / Musten jhm der Bapst vnnd die Römer einen Eydt auff das Heyligthumb Sanct Paulli schweren / daß sie jhm als dem Römischen Keyser zu ewigen zeiten gehorsam wolten seyn.

Otto wird zum Keyser gekrönet.

Bald darnach zoch er wider von Rom / hielt zu Pauia die Ostern / belägerte demnach den König Berengarium vnnd seinen Gemahl Willam / fieng sie alle beyde also lebendig / Deß Königes Sohn Vido wurde in einem Scharmützel erschlagen / den andern Sohn Albertum verjagte der Keyser auß Italien. Vnter dieser weile weiß ich nicht was sich Bapst Johannes besan / fiel vom Keyser ab / berufft deß Berengarij Sohn Albertum / vbergab jm die Statt Rom. So bald aber der Keyser solches erfuhr / eylet er on allen verzug den nechsten wider auff Rom zu / bracht ein gewaltig vnd mechtig Kriegßvolck dahin. Bapst Johannes vnd Albertus erschracken / forchten sich / flohen heimlich davon / kamen in Campaniam. Keyser Otto gewan Rom / mußten jhm die Römer wider schweren auff ein neuwes / Nemlich / das sie nimmermehr kein Bapst ohn vorwissen vnnd willen deß Römischen Keysers / vnnd Königs deß Keysers Sohn / erwehlen wolten. Der Keyser setzt Bapst Johannem ab / vnd macht zum Bapst Leonem den achten dieses Namens / vnnd zoch also nach dieser Wahl gehn Spolet.

Berengarius belägert.

Bapst Johannes vnd Albertus / gaben heimlich den Römischen Frauwen viel Gelt vnnd Gut / daß sie jhre Männer wider den neuwen Bapst erweckten vnnd auffrührisch machten: Die Männer liessen sich vberreden / vberfielen den Bapst / jagten jhn auß der Statt Rom / liessen Bapst Johannem mit dem jungen König Alberten wider eyn. Bapst Leo entran kam zu Keyser Otten / Der Keyser zoch wider für Rom / belägerts heffeig allenthalben. Zwischen dieser zeit starb Bapst Johannes gählings / die Römer machten baldt einen andern / Benedicten dieses Namens den fünfften / Die Römer mußten sich zu letzt hungers halben an Keyser ergeben / der zoch in die Statt / vnnd setzt Bapst Leonem wider eyn.

Bapst Johannes wird vom Keyser abgesetzt.

Bapst Johannes vom Keyser ab.

Nach dem nun der Keyser gantz Italiam wider zu frieden bracht hette / zoch er herauß / führet den erwehlten Bapst Benedict mit jhm / schickt jhn gehn Hamburg / befahl jhn dem Bischoff daselbst / Adaldago / Da wurde er aller Priesterlichen Wirden beraubt / starb zu letzt als ein schlechter Ley. König Berengarius vnnd sein Gemahl / die Königin Willa / sind zu Bamberg im elend gestorben / doch nach Königlichen Wirden begraben worden.

Wie Bapst Leo starb / vnnd es abermal zu Rom vbel zugieng.

NAch etlichen wenig tagen starb Bapst Leo der achte dieses Namens / die Römer schickten jhr Legation zum Keyser / Nemlich / Azonem den öbersten Cantzler / vnnd Marinum / Bischoffen zu Sutrium / begerten ein andern Bapst / Derhalben schickt Keyser Otto gehn Rom Odogarium den Bischoff von Speyer / vnnd Lizonem / den Bischoff von Cremona / allda wurde mit eynhelliger Wahl der Römer vnnd der Keyserlichen Legaten / Johannes der dreyzehende dieses Namens / von Narnia bürtig / zum Bapst erwehlt. Diesen fiengen bald hernach Patrus der Statthalter zu Rom / vnnd Rachfridus / wurffen jn in ein Thurn. Der Keyser richtet alle Sachen in Gallia vnnd Germania / zoch den nechsten widen gehn Rom / erledigt den Bapst auß der Gefengnuß / vnnd ließ dreyzehen Römische Bürger hencken / Der Römische Statthalter flohe davon / Rahtfridus war vnter der weil natürlich gestorben. Als die Sachen zu Rom widerumb gerichtet waren / schrieben der Keyser vnnd Bapst dem jungen Römischen Keyser Otten: Er solte zu jhnen gehn Rom

Bapst Johannen zu Rom gefangen.

kommen.

kommen. König Otto zoch gen Augspurg / vnnd von dannen den nechsten auff Rom zu seinem Vatter / vnnd wurde allda am heyligen Weihnachttag vom Bapst Johanne zum Keyser gekrönet / vnnd wurde jhm vermehlet Theophania / die Tochter Nicephori deß Constantinopolitanischen Keysers / welche gleicher massen am achtzehenden tag Aprilis zu einer Keyserinn gekrönet ist worden / desselbigen Jahrs / vnnd die dritte nacht hernach dem jungen Keyser nach Hochzeitlichem brauch zugelegt. So bald die Hochzeit ein ende hett / zohen beyde Keyser / der Vatter vnnd Sohn / in Germaniam vnnd Franciam / Vnnd ist also dißmals die Statt Rom vnd Italia / welches zuvor biß in sechzig Jahr lang abgesondert gewesen / widerumb Germanie vnnd Francie [Teutschlandt] eyngeleibt worden / bleibt noch also biß auff diese zeit / doch nichts anders / denn so viel den Namen antrifft / ist Rom vnd Italia dem Römischen Reich zugehörig.

Rom wird widerumb eingeleibt dē Teutschlandt.

Wie die Bottschafft in Beyern abermals vneins wurden / vnnd die Vngern den Christen Glauben annamen.

DJeser zeit wurde in Beyern vnter den Bischoffen aber ein zanck / Bapst Benedictus der fünffte diß Namens / gab dem Bischoff von Saltzburg Friderico das Ertzbisthumb wider / wie es von Keyser Carolo dem Grossen / lange zeit darvon verordnet gewesen. Zu Passaw vnnd Larch / war Sanct Pilgram Bischoff. Der Vngerische König Geitzo wurde durch das Gottselige leben Sanct Pilgrams bewegt (den er war noch ein Heyd) daß er seine Legaten zu jhm schickt / ließ jhn bitten / er wolte zu jhm in Vngern kommen / vnd daselbst den Christlichen Glauben predigen / das volck vnterweisen / er wolt jederman / die anders Christen werden wolten / darzu helffen / vollen gewalt vnnd macht / geben: Also hat der Wolff (wie die H. Schrifft sagt) seinē brauch verkehrt / vnd ist in ein Schäffle in verwādelt worden. S. Pilgram nā zu jm S. Wolffgang / der zur selbigen zeit ein fast gelehrter vnnd berühmter Mann was / zohe hinab in Vngern / tauffet auff einmal mit einander fünff tausent Vngern. Die Christen / welche vor viel Jahren auß manchen Landen gefenglich in Vngern geführet / sich daselbst zu Hauß gesetzt hetten / deren denn eine grosse anzahl was / liessen vnnd trugen jhre Kinder hinzu / liessens tauffen / vnnd fiengen an allenthalben viel Kirchen zubauwen / welches zuvor niemands vergönnet noch zugelassen wurde. Es hetten auch andere anstossende Landt / vnd sonderlich die Wenden / guten lust vnd willen zum Christlichen Glauben.

Vngern lassen sich täuffen.

Kindertauff.

Da aber Sanct Pilgram allein solchem schweren Ampt nicht vorstehen kondte / war jhm der Arbeit zuviel / der Schnitt vnnd die Erndte reichlich / der Arbeyter wenig / schickte zween Priester gen Rom / schriebe an Bapst Benedict / daß er jhn zu einem Ertzbischoff zu Larch machet / auch so viel macht vnnd gewalt gebe / daß er möchte etliche Vnterbischoffe in Vngern erwehlen vnd einsetzen / Da denn vorzeiten / als die Gepide / auch die Römer / in vnter vnnd obern Pannonia gesessen / siben Bisthumb / allein dem Ertzbischoff von Larch vnderthan vnd gehorsam gewesen / biß daß die Vngern solche Land / sonderlich aber das vnter Pannonia / vberfallen vnd eyngenommen / die Christen verjagt hett. Bapst Benedict verwilliget in die Sach / schrieb widerumb von Rom herauß an etliche Bischoffe / Fürsten vnd Herren / auff diese meinung: Dilectissimis in Christo filiis, Ruperto Moguntino, Theodorico Treuirensi, Alberto Magdeburgensi, Patriarchæ Germaniæ, Gerioni Agrippinensi, Friderico Iuuaniensi, Adaldago Bremensi Archiepiscopis, pariter Domino Ottoni glorioſissimo Imperatori, Augusto, atque nepoti suo præcellentissimo Duci Boiariorum, cæterisque omnibus Episcopis, Abbatibus, Ducibus, Comitibus Galliæ atque Germaniæ, Benedictus diuina gratia Apostolicæ sedis Pontifex, seruus autem seruorum Dei, in Domino salutem: Das ist / Vnsern geliebten Söhnen in Christo dem HERRN / Ruperto Ertzbischoff zu Meintz / Diethrichen Ertzbischoffen zu Trier / Alberto Ertzbischoffen zu Magdenburg / dem Patriarchen in Germanien / Gereoni Ertzbischoffen zu Cölln / Friederico Ertzbischoffen zu Saltzburg / Adaldagoni Ertzbischoffen zu Bremen / deßgleichen auch dem vnüberwindelichsten Römischen Keyser / vnnd seinem Vettern Hertzogen in Beyern / auch allen andern Bischoffen / Ebten / Prelaten / Hertzogen / Graffen vnnd Herren / durchauß in Gallien vnd Germanie / ꝛc. Wir Benedict auß Göttlicher Gnaden / Bapst zu Rom / ein Diener aller Diener Gottes / viel Heil vnnd alles guts zuvor / ꝛc. In welchem Brieff der Bapst / von wegen deß vralten Stiffts zu Larch / machet vnnd zehlet er den Bischoff daselbs zu Larch / von allem Joch der Dienstbarkeit vnd Gehorsam / so er bißher dem Bischoff zu Saltzburg geleist / frey ledig vnnd loß / setzt jhn den Bischoff von Saltzburg für / vnnd gibt jhm die Wirde eines Ertzbischoffs wider / vnnd alles darumb / daß zu Larch am aller ersten in Beyern ein Christliche Kirch gebauwet / vnnd viel heyliger Männer / vmb Christi willen / allda gemartert waren worden / confirmiret auch vnnd bestätet / daß Sanct Pilgram vnnd alle seine Nachkommen in ewigkeit das Ertzbisthumb bey jhnen haben / vnnd vor den von Saltzburg gehalten werden solten. Machet auch dem Ertzbischoff von Larch vnterworffen / beyde / ober vnd vnder Pannonien / das Norkaw / gegen der Donauw werts / Mehrern / Vngern / Auariam / vnd die Winden. Dem von Saltzburg befahl er das inner Norkaw / vnd gantz Beyern.

Bäpstlich Titel.

Bischoff zu Larch / warumb er gesetzt vber den Bischoff von Saltzburg.

Wie Keyser Otto der ander starb.

GLeich eben dieser zeit starb Otto der ander dieses Namens / Römischer Keyser / am siebenden tag deß Meyen / als man zehlet von Christi Geburt / neun hundert vnnd drey vnnd siebenzig Jahr. Es sind auch diß Jahrs gestorben Sanct Vlrich / Bischoff zu Augspurg / Hertzog Burckhard in Schwaben / dessen Hertzogthumb Otto / ein Sohn Luitholphi / ein Enckel

Ottonis Magni / eyngenomen vnd besessen hat / Marggraff Burghard auß Oesterreich / welches Lande von Keyser Otten dem dritten / in einem Brieff / den er Hertzog Heinrichen auß Beyern / seinem Vettern geben hat / ist noch zu Ebersberg vorhanden / Pagus Boiariæ, außrücklich genennet wirdt. Luitpold ein Sohn Eberhardi / vnd Enckel Hertzogs Arnolphi / vnd Vrenckel Luitpoldi / der von den Vngern erschlagen ist worden / vnd Geschwistergot Kindt / mit Hertzog Heinrichen auß Beyern / wurde zu einem Marggraffen in vnter Osterreich / gegen den Vngern gesetzt / also finde ich bey etlichen / Doch achte ich / man solt dem allem fleissiger nachsuchen / was ich gefunden / hab ich verzeichnet / vnd kan doch nit alle ding so gewiß vnnd eygendtlich wissen. Dieser Marggraff Luithpold / hat mit seiner Haußfrauwen Richharda gezeuget Roponem den Bischoff zu Trier / vnnd Henricum / der nach jhm Osterreich innen gehabt hat.

Pagus Boiaria.

Wie es nach dem Todt Keyser Otten deß andern im Reich zugieng.

SO baldt der Todt Keysers Otten allenthalben verkündiget wurde / erhube sich (wie es gerne geschicht / wenn das Haupt abgehet / gleich als so das Schiff im Vngewitter den rechten Schiffherrn vnd Patron verleuret / so wanckelts vnnd fehrts mit grosser Gefahr hin vnd her) allendthalben im Reich vnnd Teutschen Landen / grosse Auffruhr / Krieg vnd Vneinigkeit.

Regniero Hertzog zu Berg vnd Hennegaw / mit dem Zunamen Longicollus / war von Bischoff Bruno zu Cöllen / vnd Hertzog in Lothringen / vor fünffzehen Jahren / darumb daß er im Lande viel Auffruhr erweckt hette / vertrieben / vnd zu Valentia gefangen / in die Windische Marckt in das Elendt verschickt / daselbst gestorben / alle seine Güter / Land vnnd Leut / waren eyngezogen worden. Jetztgenannter Bischoff Bruno tröstet sich deß Keysers Macht / vnd als Otto der ander gestorben / Otto der dritte dieses Namens Römischer Keyser noch jung war / vnterstunde er sich deß Keyserthumbs / verrichtet alle Keyserliche Händel: wiewol die Bischoffe vnnd Geistliche vormals sich solcher Sachen nicht annamen / sondern predigten / vnd das Volck im Glauben vnterwiesen.

Longicollus.

Regniro.

Die zween Söhne / Regnieronis / Regniero vnd Lamberus / als jhr Vatter vertrieben was / flohen zum König in Franckreich / blieben daselbs biß Keyser Otto der ander starb / Sobald sie den todt deß Keysers erfuhren / trösteten sie sich der Schwagerschafft Hertzog Carls / der ein Bruder war Königs Lotharij in Franckreich / vnd Hertzog Haugen zu Pariß / zohen widerumb in Ostfranckreich / vnterstunden sich jhr Vätterlich Erb zu erlangen / vnnd wider eyzunemmen. Wernerus / Ramoldus vnd Regniero / die nun diese Land innen hetten / stellten sich zur Wehr / wurden aber von den zweyen Brüdern vberwunden / vnnd namen die zween Brüder das gewaltige Schloß vnnd Veste Busch eyn / welches am Gestad deß Wasserfluß Hanna ligt / befestigtens / vnd besetztens nach aller Notturfft / Auß diesem Schloß theten sie einen grossen Schaden / fielē täglich heraus in Braband. So bald aber Keyser Otto der dritte solchs vernam / zohe er eylendts auß Sachsen mit einem Kriegsvolck in das Niderland / belägert das Schloß Busch / gewanns mit dem Sturm / vnd verbrennets / Alle die / so im Schloß waren / fieng er / schickt sie also gefangen in Sachsen. Regniero vnd Lambertus kamen davon / flohen wider in Wester Franckreich / Regniero hett zu der Ehe Hertzog Carls Tochter / Lambertus Hertzog Haugens Tochter.

Von Hertzog Heinrich in Beyern / wie er Keyser wolt seyn.

EHe die Sachen sich dermassen zutrugen / vnterstund sich Hertzog Heinrich in Beyern / auß rahte Pfaltzgraf Berchtolds von Scheiren / seines Vettern / der ein Sohn was Pfaltzgraff Arnulphs / der vor Regenspurg erschlagen wurde / wie oben gesagt ist. Deßgleichen auch auß angeben Heinrichen deß Bischoffs von Augspurg / der genanntes Hertzog Arnulphs Tochter Sohn was / viel newer Sachen / widersetzt sich dem Keyser / rebellirt / wolte selbst Keyser seyn / bracht auff seine Seiten Marggraff Heinrichen auß Kernten / schriebe sich ein Römischen Keyser / wurd auch von Abraham dem Bischoff zu Freysing in Sanct Haimerans Kirchen zu Regenspurg / gesalbet vnnd gekrönet / Sanct Pilgram / Bischoff zu Larch / Luithpoldt / Marggraff in Osterreich / vnd Vlrich Graff zu Ebersperg / sahen durch die Finger / liessens also geschehen. Hertzog Heinrich macht mit dem Böhmischen Hertzog Bolislao / mit dem Hertzogen auß Polen Mitzko / vnd mit dem König auß Dennmarck Herolde / eine Einigkeit vnnd Bündtnuß / wolte sich je deß Keysers erwehren.

Hertzog Heinrich zu S. Haimeran zum Keyser erwehlet.

Wie Hertzog Heinrich der ander in Beyern vertrieben vnd abgesetzt wurde.

KEyser Otto der dritte / schrieb einen Reichstag auß / schicket Bischoff Poppen / vñ seinen öbersten Marschalck Gebhard in Beyern zu Hertzog Heinrich / ließ jhm sagen / daß er auff den Reichstag käm / solt Geleyt vnnd alle sicherheit haben / wo er sich dessen widerte / solt er gedencken / daß er wider deß Reichs vnnd Keyserlich Gebott gehandelt hette. Hertzog Heinrich / jetzund neuwer Keyser / war gehorsam / nam Bischoff Abraham von Freysing mit im / vnd zoch zu Keyser Otten / Bald wurde auff dem Tag beschlossen / vnd sie alle beyde / Bischoff vnd Hertzog / in das Elend verschickt / der Hertzog gen Ingelheim / der Bischoff gen Corbeiam. In dem fiel König Herold auß Dennmarck / kam an die Elbe / verwüstet das Land jämmerlich / Der Keyser zohe dem Feindt entgegen / wendet all sein kriegsmacht auff Dennmarck / König Herold erschrack hart / förchtet den Keyser / schickte zuhand seine Legaten mit grosser Hab vnnd Schänckung zum Keyser / begeret

Reichstag wider den neuwen Keyser.

Bischoff Abraham vō Freysing wirdt ein Mönch.

Dennmärcker vber zeucht Sachssen.

Friede / gab dem Keyser einen Sohn zu Geisel/ vnnd versprach järlich den Tribut zu bezahlen. Keyser Otto name jhn zu Gnaden auff / macht mit jhm eine einigkeit / zoge von stund an auß Dennmarck mit alle seinem Kriegsvolck in Beyeren / denn der Hertzog Heinrich vnnd Bischoff Abraham/waren entrunnen / vñheimlich davon in Beyern kommen / bewahrten sich mit aller macht wider den Keyser. So bald aber der Keyser dem Beyerlandt nahet/zohen jm alle Bischeffen/ Prelaten/Grassen vnd Herrn/auch das gemeine Volck/entgegen. heten einen schew ab dem Keyser/fielen jhm zun Füssen / führten vnd beleyteten jhn gehn Regenspurg / Daselbst rahtschlaget Keyser Otto mit seinen Rähten / wie der Sache weiter zu thun were / Abt Reinholdus zu Sanct Hammeran wurde gefangen/denn er hette Hertzog Heinrichen einen beystande gethan / wurde gen Trier in das elend verschickt. Hertzog Heinrich auß Beyern/deß Keysers nechster Freundt(denn sie waren zweyer Brüder Söhn) wurd in die Acht erkennt/als ein Feind deß Reichs declarirt. Bischoff Heinrich vñ Augspurg/Pfaltzgraff Berchtold von Scheyern wurden auch gefangen / vnd ins Elend verschickt. Das Hertzogthumb Beyern ertheilte Keyser Otto Hertzog Otten auß Schwaben. Hertzog Heinrich kam davon / flohe in Kernten/ Keyser Otto zohe mit seinem Kriegsvolck fort wider die Behmen vnd Polen / zwang die zween Hertzog Boleslaum vnd Miseconem / daß sie jm mußten gehorsam seyn. S. Wolffgang hett einen grossen verdruß an solchen kriegen/ zwischen den nechsten Freunden/ flohe deshalben davon in das Gebirge/kam gen Mansee. Den Behmen wurd ein eigner Bischoff gegeben/ nemlich Theodomarus/von Geburt ein Sechs / ein frommer Gottseliger Mann / denn biß auff diese zeit haben die Behmen all jr handlung in geistlichen Sachen vor dem Bischoff zu Regenspurg außtragen müssen / sind alle im Regenspurger Bistumb gewesen.

Dennmärcker begert gnad von Keyser Otto.

Hertzog Heinrich in die Acht gethan.

Bischoff Henrich von Augspurg gefangen.

Otto Keyser zeucht auff Beyern.

Theodomarus der Bischoff von Behmen.

Wie Keyser Otto Freysing vnd Passaw gewan.

DJeweil Keyser Otto in Behmen war/machten sich die zween Hertzogen / Heinrich der vertriebene auß Beyern / vnnd der von Kernten auff/rucketen für Passaw / namen die Statt eyn/ bewahrten sich daselbst nach dem aller besten/Alle die Keyserischen waren/ musten sich leyden/die Fürsten verheerten das Land / verderbten mit dem Schwert vnd Feuwer alle Flecken / wolten niemands/der auff Keyser Ottens seyten war / bleiben lassen. Deßgleichen hett Bischoff Abraham/ verwarret sich zu Freysing wolte dem Keyser einen widerstand thun.

Freysingen mit dem Bischoff belägert.

Keyser Otto zoch eilends herauff in Beyern/ versammlete ein Kriegsheer zu Regenspurg/ Graff Ulrich von der Sempta/vnd Margraff Leutpolde auß Osterreich / zohen mit grossem Volck dem Keyser zu / Deßgleichen schickten jhm die Behmen auch ein Kriegsvolck / Graff Ulrich name ein theil Volcks zu jhm / belägert Freysing/ gewanns mit dem Sturm / vnd fienge den Bischoff Abraham. Mit dem andern Volck zoch der Keyser für Passaw/ vnd auß hülff deß Ertzbischoffs Pilgrams/machte er ein Schiffbrücken/ kam mit dem Volck gar an die Statt / gewann sie mit gewalt/ritte die Statmauwer nider / damit nicht hinfort abermals der Keyser sich daselbst enthalten möchte / fienge beyde Fürsten lebendig/ verschickt sie/ mit sampt dem Bischoff Abraham/ gen Trier in das elendt. Gab dem Bischoff von Passaw grosse Freyheit / daß nemlich zu ewigen zeiten der Bischoff von Passaw solte ein Ertzbischoff von Lorch genennet werden vnd seyn / welche Brieff noch vorhanden sind.

Keyser Otto gewan Freysing vnd Passaw.

Wie der König von Franckreich wider den Keyser war.

DEil nun diese Sachen in Beyern dermassen gehandelt wurden/ warff sich Lotharius/ König in Franckreich (der denn von dem alten königlichem Stammen in Franckreich geboren) wider den Keyser auff / wolt Ostfranckreich wider an sich bringen/ brach den Frieden vnd Bündtnuß/ rebellirt / fiel vnversehenlicher sache mit aller seiner macht in Gallien Belgicam/ das ist / in das Niderlandt / nam Ach die Hauptstatt in Ostfranckreich eyn / lag drey tag daselbst still. Der Keyser besan sich nicht lang / zoch mit aller macht auff König Lotharium/der König gab die flucht/ wich wider hinder sich / Der Keyser zoch im auff dem Fußstapffen nach / biß an den Wasserfluß Sequana / vnnd gar biß gen Sanct Dionysy/ durchzohe vnd durchstreiffet demnach zween gantzer Monat lang gantz Franckreich / vom ersten tag Octobris / biß auff den December / verderbet die Gegend vmb Remis / Soisson / Laudun vnd Pariß / wurde ein jämmerlich wüst wesen mit Brannt vnd Todtschlagen/allein ließ der Keyser außruffen/daß man der Kirchen vnd Gotshäuser verschonen solte. Nach dem nun das keyserische kriegsvolck sich wider wendet/ schlugen sie jhr Läger an dem Wasserfluß Axona/da ließen sie jhr Hewer/Wagen vnnd Karren/ stehen / den Troß/ auch etliche Proviant / vnd ein wenig kriegsleut/ für ein anlauff dabey/ vñ fuhren mit dem gantzen Hauffen vber das Wasser. In dem kamen die zween Söhne Reginonis (davon auch oben meldung geschehen) waren noch vertrieben / vnd im elend/ namen deß Königs Lotharij Volck zu jnen / fielen dem Keyser in das Läger / so noch an dem Wasserfluß Axona war / erschlugen das kriegsvolck / fiengen vnnd plünderten den Troß/ vnd führten die Proviant mit jnen davon.

Niderland vberzogen von Frantzosen.

Franckreich gantz verwüstet von Keyser Otto.

Keyser Otto schonet der Kirchen.

Axona Fluvius.

Ottonis Läger geplündert.

Jch finde/ daß S. Wolffgang Bischoff zu Regensburg mit Keyser Otten in diesem Zug gewesen sey/ vnd er sol den Fuhrt durch das Wasser gefunden haben / weil die andern verzagt waren / vnd nicht darein setzen dorfften / vnnd er sey auch der erste hindurch gewesen / vnd den keyserischen ein Hertz gemacht / wie man dem solches zu Regenspurg noch sagt / vnd gemahlet findt. Es legten sich zu beyden seyten viel Herren in die Sach / woltens vertragen / brachten so viel zu wegen/ daß der Keyser vnd König Lotharius bey dem Wasserfluß Charus zusammen kamen /

machten

Fried zwischen Keyser Otto vnd Lothario.

machten einen ewigen Fried vnd Bündnuß / bestätigten solches mit dem Eyde / König Lotharius muste sich Germanien verzeihen / sich vnnd seine Kinder in den Schutz vnnd Schirm deß Keysers ergeben / Keyser Otto verliehe das Hertzogthumb Lothringen Hertzog Carl / der ein Bruder Lotharij war.

Wie Keyser Otto in Welschlandt zohe / eine grosse Schlacht mit den Saracenen verlohr / vnd nachmals zu Rom starb.

Alsbald widerumb Friede ward in Germania vnnd Gallia / zoch Keyser Otto gen Regenspurg / von dannen in Beyern herauff / nam Hertzog Otten auß Beyern mit jhm zohe in Welschlandt / wolte den Winter zu Rom bleiben / Die drey gewaltigen Prouintzen Italie / Campaniam / Apuliam vnd Calabriam / welche / nach dem das Keyserthumb in Teutschlandt gewendet wurde / allwegen vnter den Keysern von Constantinopel gewesen waren / vnterstunde sich Keyser Otto vnter das Teutsche Keyserthumb zubringen / bezwangs auch / vnd machets jm vnterthänig. Beneuentum war auff der Keyser von Constantinopel seiten / nam er mit Gewalt eyn. Die Griechen sambleten ein mächtig Heer von Saracenen vnd Moren / fuhren von Constantinopel auß / fielen widerumb in obgemeldte drey Landt. In Calabria geschach eine grosse Schlacht / die Saracenen vnnd Griechen wurden erstlich in die Flucht geschlagen / vnd verloren viel Volcks / Aber da jhr so gar ein grosse Menge war / theten sie sich wider zusammen / machten ein frischen hauffen / griffen die Keyserischen an / schlugen sie / vnd lagen ob / Heinrich Bischoff von Augspurg / Otte / Gebhardt / vnnd Berchtolde / deß Keysers beste Hauptleute / dergleichen auch andere mehr / Bischoffen / Prælaten / Priester / Hauptleut / Fähndreich vnd Befehlsleut / sind dißmals erschlagen worden. Die Feinde eroberten den Keyserlichen Schatz / das Silbergeschirr / vnd andere Kleinoter / vnd führtens mit jhnen davon / Hertzog Otto auß Beyern / vnd Wernerus der Abt von Fuld / kamen hart davon. Der Keyser warff alle Wehr vnd Kleydung von jhm / gab sich in die Flucht / eylet an den Hafen vnd Winckeln deß Meers / so man Sinum Carentinum nennet / wolte in die Statt Rosan / welche daselbst am Gestad lag / darinn die Keyserin Theophania / vnd der Bischoff von Metz Theodoricus waren / were gerne zu jhnen kommen / Aber die Saracenen waren jm zu nahend auff dem Halß / sprang der Keyser in das Meer / vermeynet er wolte mit dem schimmen davon kommen / Die Feinde eyleten jhm mit Schiffen nach / fiengen vnd zogen jhnen in ein Schiff / Er gab sich für einen gemeinen Soldaten auß / sagte er hette viel Gelts vnd Guts zu Rosan a bey der Statt ligen / vnd weil sie mit jhm handleten / was er geben wolt / vnd sich ledig machen (denn er kont mit den Griechen wol reden) vnd das Schiff gleich am Gestad bey der Statt war / sprang der Keyser wider auß dem Schiff / schwam zu den Schiffen / die am Gestad stunden / kam hinauß auff das Land zu der Keyserin in die Statt. Gott hat jhn dermassen erhalten / vnd erlediget / daß er als der Keyser nicht erkennt worden ist. Etliche wenige Keyserische / die auß diser Schlacht lebendig kommen sind / als sie die Hitz / Hunger vnnd Durst / nit mehr erledigen mochten / sind hernach jämmerlich gestorben.

Campania / Apulia / vñ Calabria werden vneer das Teutsche Keyserthumb bracht.

Beneuent eyngenommen.

Schlacht in Calabria zwischen den Teutschen vnnd Griechen.

Griechen gewinnen den Keyserlichen schatz

Keyser Otto bindt dz Panzer auff den Rücken. Sinus Carentinus.

Keyser Otto entrinnet.

Keyser Otto sambletwider volck.

Keyser Otto samblet wider volck.

Otto stirbt in Italia.

Keyser Otto gefangen im schwimmen.

Keyser Otto sammelte von stund an wider ein Volck / vnnd eylet den Feinden nach / ergreifft sie / schlug sie alle ob einen Hauffen zu todt / also daß das Meer von Blut roht wurd / war derhalben hernach der rot Otto genannt. Er zoch den nechsten gen Rom / ließ Hertzog Otten wider heymb in Beyern ziehen / Ehe aber der Hertzog herauß in Teutschland kam / starb in Welschen Landen vnderwegen / den letzten tag Octobris.

Das nechste Jahr hernach / als man zehlet neun hundert vnd drey vnd achtzig Jahr / wurde Keyser Otto in Italia zu Rom kranck / hett den Durchbruch vberkommen / starb also den achten Tag Decembris / wurde in S. Peters Münster zu Rom mit Keyserlicher Wirde begraben.

Wie Hertzog Heinrich der ander Beyern wider vberkam.

So balde deß Keysers Todt in Teutschlandt verkündet worden / kamen die Stände deß Reichs zusammen / konnten sich mit der Wahl eines Römischen Keysers nicht vergleichen / Es wolten eins Theils Keyser Ottens Sohn / auch Otto genannt / etliche aber Hertzog Heinrichen auß Beyern haben.

Nach dem Hertzog Heinrich vernam / daß Keyser Otto todt war / zohe er heymlich von Trier (da er denn im elende seine Tage vollenden sole) hinweg / eylet den nechsten gen Cöllen / daselbst vnterstunde er sich mit listen vnnd heymlichen Anschlägen den jungen Ottonem / deß Keysers Sohn / der an deß Bischoffs von Cölln Hoff erzogen wurde / hinweg zuführen / Die Sach gerith jhm / vberkam jhn / vnd führet jhn mit jm davon / schrieb darnach an die Stände deß Reichs / Er wolte sich deß Reichs vnterfahen / biß der junge Otto erwuchs / wolte dieweil sein Vormünder seyn / weil er je sein nechster / vnd ein Blutfreundt were / Aber die Bischoffe vnd andere Fürsten vnd Stände deß Reichs / namen jm den jungen Otten mit gewalt / machten den zu einem Römischen Keyser / vnd gaben Hertzog Heinrichen das Land Beyern wider eyn.

Hertzog Heinrich entführt deß Keysers Otten Sohn von Cölln.

Wie es zu dieser Zeit in Franckreich zugienge.

Konig Lotharius in Franckreich / vnterstundt sich abermals das Niderlandt / das ist / Ost-Franckreich / an sich zubringen / zoch für die Statt Verdun / stürmets vnnd gewans / fieng Gotfridum den Statthalter / So bald er höret / dz Otto der dritte dieses Namens zum Keyser erwehlet war / gab er jhm die Statt Verdun vnnd den Statthalter wider / vnd in wenig Tagen hernach starb er / lies hinder jhm ein Sohn / mit Namen Ludwig / der regiert nicht lenger denn ein Jahr /

Verdun gewürmbt.

starb one Kinder. Hugo der ein Schwester Son Keyser Ottonis deß Grossen/vñ seinen Stamen von den Sachssen hett/ fiel in Gallien/deßgleichen Hertzog Carl von Lothringen/vnd im Niderland/ nam die Statt Remis vnd andere Flecken mehr ein/schrieb sich König in Franckreich. Vnd krieg ten diese zween/zweyer Schwester Söhn / drey gantze Jar mit einander / biß daß König Carl starb/vnd Hugo einiger regierender König wurd. Also ist zu letzt das Geschlechte Keyser Carls deß Grossen / weil sie sich vmb das Teutsche Reich stäts balgeten vnd zancken/von Franckreich auch verdrungen worden / Otto ein Sohn genanntes Hertzog Carls/wurd von Keyser Otten dem dritten in Lothringen zu einem Hertzogen gemacht.

Caroli Magni Geschlecht von Franckreich verdrungen.

Wie Hertzog Heinrich einen Landtag in Beyern hielte.

HErtzog Heinrich thet sich deß königlichen Namens ab/nam Beyern wider eyn / schluge die Vngern auß dem Lande / hielte darauff vnden in Osterreich einen Landtag bey Tuln/ oberhalb Wien. Darauff sind erschienen Marggraff Luitpold von Osterreich/Hertzog Heinrich auß Kernten/ mit sampt allen Bischoffen vnnd Prelaten deß gantzen Beyerlandts. Hertzog Heinrich saß zu Tuln selbst zu recht / höret alle Sachen / vnnd gab den Abschied. Marggraff Luitpold von Osterreich vnd Bischoff Christianus von Passaw/hetten einen Streit mit einander/Der Marggraff wolte / was der Bischoff gegen jhm hinab für Flecken hette / die weren jhm schüldig den Zoll oder Maut zu geben / hette derhalben auch etliche Stätte / als für seine eigene/ dem Bischoff entzogen vnd eyngenommen. Der Bischoff sagte : Der Zoll vnd Maut zu Ebersberg/Traustin/zu Sanct Pelten/ vnd Leyselmauwer/höret jm zu / bewiese das mit fünff Zeugen/ die waren / nemlich / Pfaltzgraff Babo von Schetren/Graff Menhart / Marchardus/ sein Bruder Rogerius vnnd Thuno / die sageten alle einhellig / es were also/vnd diese Flecken gehörten dem Bischoff zu / theten auch deßhalben einen Eydt. Da wurde beschlossen / daß ernennte Flecken hinfore deß Bischoffs / vnd von aller menniglich vnbeschwert solten seyn.

Landtag zu Tuln.

Es kriegten auch die von Tuln mit dem Bischoff von Fischung der Hausen halben / vnnd wurde durch solche Fischung dem Bischoff durch Hertzog Heinrichen mit Recht zugesprochen. Die Hausen sind gar edel Fisch / vnd fast gut zu essen/Plinius nennets Siluros/Man fehet sie in der Donaw vnnd Neper in Reussen / sind fast groß/haben keine Grät/ vnd ein gar süß Fleisch. Es schreibet Plinius/man findet jn bey der Statt Vißbium in Teutschlanden / welche Statt / als es Ptolomeus außrechnet / ist vorzeiten gelegen an dem ort/da die Ens in die Donaw fellt/ mag gleichwol gefehlet worden seyn / daß mans Oenus für Enus gelesen/ist vmb einen dipthongum zu thun. Der In felle bey Passaw in die Donaw/ die Ens aber anderswo/geschehen der Irrthumb viel in den werken / wer nicht recht auffmercken wil/dem felets offtermal.

Siluri/ Hausen/ Fisch.

Diphthongus machet ein jrthumb.

Es wurde auch in diesem Landtag beschlossen/ dieweil nun Vnter Beyern/das gar an Vngern stieß / durch vberfall der Feinde / gleich öde worden/alles Landt/ durch Schwert vnd dē Brand der Vngern verderbt were / vnd darzu (wie Keyser Otto der dritte/in einem Brieff selbst schreibet) gleich ein Holtz vnd Wald allenthalben wuchß: Darmit aber neuwe Einwohner dahin zu ziehen gereitzet würden/auß gnaden vnd gutmeynen der Fürsten vnd Herren/wurd einem jeden / der sich in das Fürstenthumb Beyern begeben vnd ziehen wolte/alle Steuwer vnd Gülte nachgelassen/ vnd gantz frey gesetzt/also / daß niemandt nichts zu thun oder zu halten der Oberkeit schüldig were. Vber daß der Keyser allen Bischoffen / Ebten/ Prelaten/oder Geistlichen / auch dem Adel / frey völligen Gewalt gab / daß ein jeder wo er wolt/ Stätt/Schlösser vnd Flecken von neuwem bauwen möchte Es ist dieses Keysers Brieff noch vorhanden / hat Keyser Otto dem Beyerland geben/die Keyserin Theophania hat für sie gebeten/ deßgleichen auch Hertzog Heinrich in Beyern/ vnd Hertzog Heinrich auß Kernten/beym Keyser angehalten/vnd zuletzt in das Werck bracht vnd erlangt. Jetzt genannter Hertzog Heinrich auß Kernten ist im Jahr Christi neunhundert vnnd neun vnd achtzig gestorben / ligt zu Nidern Altaich bey seinem Vatter Hertzog Berchtolde begraben/ da man noch heut bey tag sein Grab sihet vnd gezeiget wirdt. Das Hertzogthumb Kernten hat eyngenommen vnd besessen Hertzog Conrad/ ein Bruder Bapst Gregorij/dieses Namens deß fünfften/hat drey vnd zwentzig Jar regiert/ist gestorben/hat einen Sohn/ Conrad genannt / hinder jm gelassen.

Beyerlandt wirdt wider mit Priuilegien begnadet zu bawen.

Conradus Hertzog in Kernten.

Wie S. Wolffgang vnd Hertzog Heinrich in Beyern sturben.

NIcht lang hernach schiede von diesem Jammerthal Sanct Wolffgang/Bischoff zu Regenspurg/Das nechste Jahr hernach / als man zehlet neun hundert vnd fünff vnd neuntzig Jar/ starb Hertzog Heinrich/der ander dises Namens/ am fünfften tag Octobris zu Regenspurg/ligt zu Sanct Haimeran begraben/ wie denn sein Grab noch gezeigt wirdt.

Jetzundt wil ich erzehlen dieses Hertzog Heinrichen Vettern/welche Beyern regieret vnnd innen gehabt habē Otto der ander Hertzog in Beyern / war ein Son Hertzog Luitholphs / vnd ein Enckel Keyser Ottens deß Grossen/hat Schwaben vnd Beyern mit einander sechs Jahr regiert/ nach dem als Hertzog Heinrich der ander auß Beyern gestorben war / ist gestorben im Welschlandt/(wie oben gesagt) als er von Rom herauß in Beyern ziehen wolte / Ob er aber Kinder verlassen habe/vnd wo er begraben ligt / habe ich nit gefunden/hats auch niemand/so viel mir wissend ist/geschrieben. Otto der ander dieses Namens Römischer Keyser / hat Beyern vier Jar innen gehabt / vnd seines Vatters Bruder / wie oben gesagt ist/sechs Jar/Hertzog Heinrich/dieser beyder Vetter/zehen Jahr/ist etliche zeit / ein weil zu Trier / vnnd darnach anderswo / im Elende

Ottonis Regiment noch vnbekannt.

vmbzogen. Diese zween Ottones haben die Klo-
ster Tegernsee (von zweyen edlen Beyerischen
Graffen gestifft/vnd aber von den Vngern zerstö-
ret/hettens die Edelleut ein weil mit Weib vnnd
Kindern innen/war jhr Jägerhauß/hielten Roß
vnd Hund daselbst/vnd war kein Mönch mehr
darinnen) widerumb auffgericht/ Mönch dahin
gesetzt/vñ Hartuicum zu einem Abt gemacht/als
man zehlet nach Christi Geburt neun hundert
vnd neun vnd sibenzig Jahr/wie der Brieff noch
vorhanden ist.

Tegernsee das Kloster zum Jägerhauß gemacht.

Von Hertzog Heinrich dem dritten in Beyern/ vnd was zu seiner Zeit für Klöster in Beyern gestifft worden sind.

DEr heilige Sanct Heinrich/ dieses Namens der ander Römischer gekrönter Keyser/Hertzog in Beyern/der dritte dieses Namens/ist gewesen Hertzog Heinrichs deß andern/vnd Frauwen Geisel/deß Königs Conraden auß Burgundi Tochter Sohn/ein Enckel Hertzog Heinrichs deß ersten/ welcher ein Leiblicher Bruder Ottonis Magni deß Römischen Keysers gewesen ist. Dieser Heinrich der dritte in Beyern/ist geboren/als man zehlet von Christi Geburt neun hundert vnnd siben vnd sibenzig Jahr/zu Abach in dem Schloß/ist ein Marckt/ligt zwo Meyl oberhalb Regenspurg an der Donaw/ist zu Hildeßheim in Sachsen erzogen/vnd in guten Künsten vnterwiesen worden/denn er ist ein fast gelehrter Fürst gewesen/hat zu der Ehe genommen vnd gehabt Fräuwlein Künegund von der Mosel/haben beyde den Jungfräuwlichen Standt in der Ehe gehalten/allem fleischlichen Wollust vnd den Begierden widersagt/ein keusches vnd heyliges Leben geführet/sind alle beyde nach irem todte canonisirt/vnd in die Zahl der Heiligen gesetzt worden.

Heinrich der dritte Hertzog in Beyern zu Hildeßheim erzogen.

Genannter Hertzog Heinrich hat das Fürstenthumb Beyern nach seines Vatters Todt besessen/hat auff die Religion grossen fleiß gelegt. Er ist der erste vnter allen Römischen Keysern/der die Priesterschafft vnd Mönch so hoch gerechet/hat jhnen zu Jagen/vnd allerley Weidwerck zubrauchen/erlaubt/ Hat die Klöster/so von den Vngern zerstöret/als oben gesagt ist/wider aufferbauwet/denn die Mönche lebten in einem freyen Leben/auß grosser Armut/hielten jhre Regulen nicht mehr/vnnd waren eins Theils Chorherrn worden/hetten auß schwartzen Kutten weisse Chorröck gemacht/vnd angezogen. Diese hat er widerreformiret/vnnd in die Klöster getrieben. Mit raht vnd hülff S. Gothards/der zu Nidern Althach geborn/vnd ein fast gelehrter vñ Gottsförchtiger Mann gewesen/richtet er die Klöster wider auff/musten die Mönch hineyn/vnd jr Regel halten/in aller Keuschheit vnd Gehorsam leben. Das Kloster Mandsee auff dem Norkaw/ war von den Bischoffen zu Regenspurg zu grosser Armut gedrungen/dem halff Hertzog Heinrich wider auff/ setzet Benedictiner Mönch dohin/gab jhnen einen Abt. Bartharicus [Bathuricus] Bischoff zu Regenspurg hette dieses Kloster von der Beyerischen Königin Henna [Hemma] erlangt/als man zehlet achthundert vnd ein vnd dreyssig Jahr/vnd hette jhr der Bischoff das Kloster Obermünster zu Regenspurg darfür geben. Er setzet seine Schwester Gerbirg zu einer Ebtissin gen Chiemsee/ Seine Basen Helican machet er zu einer Ebtissin zu Passaw. Die Mönche zu Nider Althach hetten jhre Kutten abgezogen/wolten Canonici seyn/die zwang er/daß sie wider S. Benedicten Orden annemen musten. Pollingließ er Hertzog Heinrich auch wider bauwen. Den Tegernsee setzt er zu einem Abt/wider den Willen deß Conuents/ S. Gotharden/die Mönch schryen/es were wider jr Regel. Bischoff Gotschalck zu Freysing straffet S. Gothard/daß er sich in eine frembde Provintz eyn ließ setzen/ Derhalben zoch S. Gothard zu Hertzog Heinrichen/ klaget vber die stoltzen vnnd trutzigen Mönch zu Tegernsee/vnd wolt nimmer Abt seyn. Hertzog Heinrich zoch gen Tegernsee/machet daselbst wider aller Mönchen willen vnnd danck Eberhardum Abt. Nachmals hat er von newem in Beyern vom Grund auffbauwet zu Newburg/ an der Donaw/oberhalb Ingelstatt/ein Frawenkloster/ zu Regenspurg die alte Capellen/hat sie mit bley bedeckt. Deßgleichen dē Stifft zu Roßburg/sind Chorherrn daselbst. Da nun andere grosse Herren/Mann vnd Frauwen/in Beyern sahen die gewaltig Zuneigung zu der Geistlichkeit/so Hertzog Heinrich het/folgeten sie jm nach/ bawten viel Kirchen vnd Klöster in Beyern/mit verwilligung vnd gunst Hertzog Heinrichs. Bischoff Engelbrecht zu Freysing hat das Kloster Weihensteffen/den Benedictinern zu gut/erweitert/vnd jhnen das eyngeben/hat die Chorherrn von dannen herab in die Statt gesetzt/Ist jetzund der Stifft von S. Veit/sitzen noch allda. Gebhardus der erste Bischoff zu Regenspurg/ mit sampt seim Bruder Rapoto/ Graffen von Diessen vnd Hohenwart/hat Prüel bey Regenspurg vnd Thierhaubten am Lechrain gestifft/vnd Benedictiner Münch dahin gesetzet. Adalbero vnnd Vdalschalckus/Gebrüder/haben Künbach das Nonnenkloster/nit weit von der Bart dem Wässerlein/gestifft. Irmidruda/Sanct Künigund Schwester/die ein Ehegemahl gewesen ist Graff Welphen/deß andern von der Amper/Altorff von Rauenspurg/die hat die Nonnen von Altorff in Beyern gen Altemünster/von dannen die Mönchen in Schwaben gen Altorff/heist jetzund Weingarten/geführt vnnd eyngesetzt. Die erste Ebtissin zu Altenmünster/ist gewesen Garlita. Diese Frauw Irmidruda ligt zu Altenmünster bey jrer Schwester Itha begraben/ Sind jetzund daselbst Nonnen vnd Mönch von einander abgesöndert/ haben doch eine Kirchen/darinnen sie singen vnnd beten/ist Sanct Brigitten Orden. Gleich dieser Zeit hat Gräffin Künigund/Frauwen Itha/von der jetzundt Meldung geschehen/ Schwester/von Ottonis Magni Tochter Richlicha geborn/eine Haußfraw Graff Friedrichs von Diessen vnnd Andechs/zu Ehren Sanct Steffan Diessen gestifftet/ vnnd Augustiner Mönch dahin gesetzt/Daselbst newlicher Zeit in jhrem Grab ein Stein gefunden worden/darauff also geschrieben ist:

Mönch werden reich gemacht.

Schwartze Kutten in Chorröck verwandelt

Mansee ein Kloster.

Helica Abbatissa.

Monachi Canonici.

Weihensteffen Kloster.

Prüel ein Kloster.

Künbach Kloster.

Garlitta Abatissa.

Diessen gestifft.

CHVNI GVNT
PECCATRIX
HVIVS LOCI
DOMINATRIX
ISTAM CONS
TRVENS AVLAM
II. NON. MARTII OB.
A, M XX.

Das ist diese Meynung.

Gräffin Chunigund / eine Sünderin vnnd Herrin dieses Orts / hat das Gotteshauß gebauwet vnnd gestifftet / am sechtzehenden Tag deß Mertzens / ist gestorben als man zehlet tausendt vnd zwantzig Jahr.

Straubing dē Bischoff zu Augspurg geschenckt.

Bischoff Bruno / ein Bruder Hertzog Heinrichs / hat Straubingen welches zur selbigen Zeit ein schlechter Fleck vnd nur ein Dorff war / aber jetzunder ein Hauptstatt in Nider Beyern ist / da nider Beyern mit der Donaw von der Böhemischen Grentzen sich endet / ist vorzeiten eine Römische Statt gewesen / Augusta Acilia genennt worden / dem Stifft Augspurg geschenckt / daß man alle Jahr noch ein Jahrtag deßhalben helt / vnd darauff hundert armer Leut / mit sampt den Schülern / gespeist werden. Er hat auch Sanct Mauritzen zu Augspurg gestifft / da er deñ gegraben ligt. Zur selbigen zeit hat Sanct Günther ein Thüringer / von gutem edlem Geschlecht geborn / in Beyern gegen dem Böhmerwald weres Reinichnach das Kloster gestifft / sind Benedicter Mönch daselbst / gehören vnter das Kloster Nidern Althach.

Reinichnach ein Kloster.

Burgil ein Kloster.

Graff Aribo auff dem Norkaw in Beyern / hat auß seinem Schloß / Burgil genannt / ein Kloster gemacht / zu ehren S Lamprecht weyhen lassen / vnd Benedicter Mönch dahin gesetzt / heist man jetzund Sion / Vnd hat also Hertzog Heinrich solche jetzterzehlte Klöster vnd Stifftungen hochlöblich begabet / wie dann die Brieff allendthalben noch vorhanden sind.

Wie Hertzog Heinrich mit Keyser Otten dem dritten in Welschlandt zoch / vnd der Keyser gekrönet wurde.

NAch dem Hertzog Heinrich / dieses S. Heinrichs Vatter / mit todt abgangen war / zoch er mit seinem Vettern Keyser Otten dem dritten Römischen Keyser / mit Bischoff Gottschalck von Freysingen / vnnd mit andern mehr Fürsten vnd Herren / auß Teutschlanden in Welschland / Denn Crescentius / ein Römischer gewaltiger Bürgermeister / hette sich deß Ampts selbst mit Gewalt vnterfangen / vnnd regieret die Statt Rom. Keyser Otto schluge sein Läger bey Rauenna / vnd weil er daselbst lag / kam jhm Botschafft / wie der Bapst zu Rom gestorben were / Es hette Keyser Otto am Hoff seinen Vettern Brunonem / war ein geborner Hertzog auß Sachsen / er war ein Enckel von der Tochter Hertzog Conraden / der von den Vngern vor ein vnnd viertzig Jahren bey Augspurg erschlagen wurde / vnd ein Vrenckel von der Tochter Luitgare / Keyser Otten deß grossen. Diesen Brunonem machet Keyser Otto zum Bapst / wurde Gregorius der fünffte genannt. Der Keyser schickt gen Rom mit Willtgiso dem Ertzbischoff zu Meintz / vnd zoch er mit seinem Kriegsvolck jnen auff dem Fußstapffen nach / Vnd wurde Otto von seinem Vettern Bapst Gregorio dem fünfften zum Römischen Keyser auff den vier vnnd zwantzigsten Tag deß Meyen gekrönet / von einem gantzen Römischen Raht vnnd der Gemeine Römischer Keyser genennt / außgerufft vnd gegrüst / Der Bapst bath für Crescentium / derhalben jhn der Keyser wider zu Gnaden auffnam.

Hertzog Bruno wird Bapst

Wie der Bapst vnd Keyser Otto der dritte starb.

SO bald Keyser Otto herauß in Teutschland kam / fiel Crescentius wider vmb / were gern selbst Keyser vñ öberster Herr zu Rom gewesen / macht sich selbst zum Römischen Bürgermeister / setzet einen newen Bapst / Johannem von Placentz / ein reichen vnnd geitzigen Mann / verjagt Bapst Gregorium auß der Statt. Keyser Otto zoch nun zum andern mal gen Rom / belägert die Statt Rom / fienge Crescentium / hencket jhn / mit sampt andern zwölffen Römischen Bürgern / die alle an solcher Sach schültig waren / vor der Statt an den Galgen. Dem Bapst Johanni Placentino ließ er erstlich die Nasen abschneiden / darnach die Augen außstechen / zu letzt ließ er jhn vber das Capitolium herauß werffen / setzt Gregorium den Bapst wider eyn. Etliche von der Bürgerschafft / die mit dem Crescentio in der Bündenuß waren gewesen / führet er herauß mit jhm in Sachsen in das Elend. Nicht lang hernach starb Bapst Gregorius / derhalben muste der Keyser zum drittenmahl gen Rom ziehen / führete mit jhm Gerpertum / ein gebornen Niderländer / war sein Præceptor gewesen / ein fast gelehrten Philosophum vnd Mathematicum / machet jhn zum Bapst / ist Sylnester Secundus genennt worden. Der Keyser kehrt gleich wider herauß in Teutschlandt / zoch in die Windischen Marck / vnd durchreiset dieselbige Land Germanie / kam in Polen gen Guison in die Statt / zu S. Albrechts Grab (welcher vmb deß Christlichen Glaubens halben bey den Preussen / als sie noch Heyden waren / von einem Heydnischen Pfaffen / Sicon genannt / mit einem Pfeil erschossen / vnnd gleich diesen Tag gestorben / den Keyser Otto fast liebete) wie er verlobt hette / machet vnd richtet siben Bisthumb in denselben Landen auff / machet Gaudentium / ein Bruder S. Albrechts / in Böhmen zu eim Ertzbischoff / zoch demnach gen Ach zu Keyser Carls Begräbnuß: Bald reiset er widerumb / vnd zum vierdten mal gen Rom / vnd starb daselbst ohn leibliche Erben / als man zehlet nach Christi Geburt / tausent vnd zwey Jahr / am drey vnd zwantzigsten Tag deß Jenners.

Crescentius an Galg gehencket.

Gerpertus Mathematicus.

Sicon erscheust Albertum.

Wie Hertzog Heinrich Keyser wurde.

HErtzog Heinrich in Beyern der heilige war bey dem Keyser biß an sein end bliben / vnnd

als

als Keyser Otto verschieden war / vnterstund er sich deß Römischen Reichs / nahm deß Reichs Kleinnoder/die Cron / das Scepter / vnd andere mehr / zu jhm / zog mit Gewalt herauß auß dem Welschen Land / führt den todten Leichnam / Keyser Ottens mit jhm / das Inngeweyd ließ er zu Augspurg begraben (ist das Grab noch vorhanden) den Leib führet er gen Aach / vnd begrub jhn neben Keyser Carl den Grossen.

Ottonis Begräbnus.

Der Ertzbischoff von Cöllen Heribertus / war an Vernunfft vnd Geschicklichkeit mehr / dann die andern Churfürsten / berühmet / was er handelt / liessen die andern geschehen / hätte allwegen den Fürgang / das wuste nun Hertzog Heinrich wol / stellet jhm nach / vnd bracht jhn in seine Gewalt / zwang jhn / daß er jhm die Wahl deß Keyserthumbs / als einem rechten Erben / zusagte: Machte nachmals die andern Fürsten vñ Herren auch willig vñ jhm günstig / wurde derhalben von Willigiso / Bischoffen zu Meyntz / gesalbet vnd gecrönt vor den sieben Churfürsten / die einen Römischen Keyser zuwehlen Vollmacht hatten / vnd jetzunder sich dessen noch gebrauchen. [Von diesem Gewalt einen Keyser zuwehlen] haben gar nichts geschrieben / Hermannus Contractus / Romerius / Sigibertus / auch nicht Freysingensis / alle berühmbte Historici / deßgleichen auch nicht Günterus der Poet / vnd andere mehr / die vmb diese Zeit gelebt / sonst in andern Sachen wahrhafftig / vnnd fast berühmbte Historici sind. Ich achte warlich / sie würden eine solche mächtige Sach nicht vmbgangen haben / wañ die Churfürsten diese Macht einen Keyser zuwehlen / als sie es jetzund haben / vnnd zu confirmieren eine besondere Prærogativam, Macht vnd Gewalt empfangen hätten. Es hat viel ein andere Meynung / vnd sind erst lange Zeit hernach die sieben Churfürsten bestätigt vnd verordnet worden. Die Kinder sind allezeit dazumal den Vättern / oder aber / so keine Kinder vorhanden gewesen / sind die nechsten Freund an der abgestorbenen Keyser statt kommen / von allen Fürsten / Bischoffen / Prelaten / Graffen / Herrn vnd andern Ständen deß Römischen Reichs / von gemeinen Bürgern vnd Volck deß Welschen Landes / Gallien vnd Germanien / eyngesetzt worden / wie man es dann klärlich findet / vnd der Gebrauch zurselbigen Zeit bezeuget. Ich finde / daß sie erst erwehlet vnd bestätigt worden sind / als Keyser Friderich der Ander / mit Tod abgangen ist / vnd durch solche List / daß jhrer wenig / als nemlich sieben / desto leichter mit Gelt / Gab vnd Miet bestochen / vñ zu einer Wahl gebracht werden. Ich habs für gewiß gelesen / daß sie Bapst Gregorius der Zehende / allererst so viel Jahr hernach / nach dem Tod Keyser Otten deß Dritten / bestätigt hat.

Henricus wird zum Keyser gesalbet.

So bald nun Hertzog Heinrich das Keyserthumb empfangen / vnd im Regiment war / verliehe er das Beyerland Hertzog Heinrichen / mit dem Zunamen Hezilo (wie deß Keysers Brieff noch vorhanden / bezeuget) der war der Keyserin Künigund Bruder. Dieser Zeit hat er Osterhofen / das zuvor den Vngarn zerstöret war / widerumb erbawet / vnd einen Stifft daselbst auffgericht / vnd Chorherrn dahin gesetzt.

Osterhofen das Kloster wird erbawet.

Der erste vnd ander Krieg Keyser Heinrichs.

MArggraff Heinrich in Oesterreich / der Marggraff Luitpoldus (von dem droben auch gesagt ist) oder wie etliche schreiben / Pfaltzgraff Berchtolds von Scheyren Sohn war / vermeynten ein rechter Erb zum Land zu Beyern zu seyn / vnd wäre jhm also wider alle Billichkeit entzogen / auff einen andern vnd Frembden gewendt / rebellieret / wolte dem Keyser nicht gehorsam seyn. Der Polen vnnd Böhmer Hertzogen / beyde mit Namen Boltzla / [Bolislaus] waren noch nicht gedämpfft / veracheten demnach den newen Keyser / wolten nichts vmb jhn geben / aber bald wurden sie gedämpfft / daß sie den Keyser für jhren Herrn erkenneten.

Bolislaus.

Darnach vberzog Keyser Heinrich Marggraff Heinrichen in Oesterreich / zerreiß jhm seine Schlösser vnnd Vesten / bracht jhn also mit Gewalt zum Gehorsam. Die Wenden waren in Sachsen gefallen / hätten die Priester vñ Mönch jämmerlich erschlagen. Der Keyser zog mit einem Kriegsheer wider die Wenden / vberwand sie ehe dann Männiglich vermeynet / zwang sie / daß sie jhm Jährlichen Tribut zu sagen vnnd geben / vnd darzu den Christlichen Glauben durchauß in allen jhren Flecken annehmen musten.

Wenden zum Tribut gezwungen.

Als nun Teutschland widerumb zur Ruhe bracht war / zohe er in Welschland / machte jhm alle Städt an dem Wasserfluß Pado vnterthänig / zog für Pavia / gewann es / vnnd wurde an demselben Tag zu Meyland gecrönet. Er verwüstet die Gegend daselbsten alle durchauß mit Fewer vnnd dem Schwerdt / machte darnach allenthalben Friede / vnnd musten jhm die Landsassen Geissel geben / die nahm er zu jhm / vnd zog / als ein gewaltiger Sieger / herauß in Teutschland.

Keyser Heinrich zu Meyland gecrönet.

Wie Keyser Heinrich in Flandern zog.

SO bald Keyser Heinrich in Teutschlanden die Sachsen / die Windische Marck / Böhmen / Polen / vnnd das grosse Germanien / gegen Mitternachtwerts durchreyset / guten Fried gemacht hätte / kehret er in Gallien / machet zu einem Hertzogen in Lothringen Gotfridum / ein Sohn Hertzog Gotfrids Arduensis.

Die Statt Valentiam im Hennegaw / welche eine Freystatt war / vnd an der Grentz Lothringen vnd Wester Franckreich lag / die Balduinus / ein Graff in Flandern / eingenommen hätte / belägerte Keyser Heinrich. Richardus ein Nordmannischer Graff / vnd König Ruprecht auß Wester-Franckreich / kamen der Statt zuhülff / wolten sie erretten. Da Keyser Heinrich solches durch seine Kundschaffter erfuhre / wich er / vnnd verließ die Belägerung / zog den nechsten mit aller Macht in Flandern / legt sich für Gent / belägert daselbst Balduinum von Flandern. Der Graff erschrack ab deß Keysers Macht / gab jhm die Statt Valentiam wider / darzu etliche Geisel / vnd schwur dem Keyser allen Gehorsam: Also macht der Keyser mit jhm einen ewigen Fried.

Valensee belägert.

Wie Keyser Heinrich das Biß-thumb Bamberg stifftet.

Bisthumb zu Bamberg gestifft.

NAch dem nun Keyser Heinrich in allen Landen/ in Germania/ Gallia vnd Italia / guten Fried/Rhu vnd Einigkeit angerichtet: Vnd nach dem er gar kein Kind hätte/machet vnd stifftet er zu Bamberg in seiner Statt ein Bisthumb auff sein eygnen Kosten/gab viel Stätt/ Märckt/ Dörffer / Schlösser / grosse Hölzer vnd Wälde/ darzu/in Oesterreich/Beyern/Kärndten/Steyrmarcke/vnd auff dem Norkaw / wie er dann auch sonst andern vielen Bischoffen / viel Gues an Land vnnd Leuten geschencket hat: Als nemlich/ dem von Regenspurg/Saltzburg/Freysing/Brixen / Passaw vnnd Bamberg / welche Flecken sie noch heut zu Tag innen haben. Dem Stifft zu Bamberg hat er auch Abach / da er geboren worden ist/geben/das Schloß daselbst/damit es nicht etwan von den Beyerischen Fürsten eyngenommen würde / ließ er auff den Grund nider reissen. All sein Vätterlich Erb / das Heuratgut seines Gemahls / der Keyserin Künigund / hat er auch an Bamberg geben / vnd gelegt. Macht daselbst den ersten Bischoff Eberhard / der solte frey seyn/ keinem Bischoff vnterworffen/allein dem Bapst. Benedictus der Achte dieses Namens / Bapst wurde vom Keyser erbetten / der kam selbst herauß/vnd weyhet den Stifft / bestätigt die Freyheiten / so Keyser Heinrich dem Stifft geben hatte/ mit einer Bäpstlichen Bull/ist der Anfang in diesem Brieff vnd Diploma also:

Abach Heinrici Vatterland.

Benedictus seruus seruorum Dei, dilectissimo in Christo semper Domino, & gloriosissimo atque sereniſſimo Regi Henrico a Deo coronato, suoque spiritali filio: Eberhardo quoque confratri & Episcopo sanctæ videlicet Bambergensis Ecclesiæ venerabi Episcopo, æternam in Domino salutem & Apostolicam Benedictionem,&c.

Folget darnach weiter im selben Brieff:

Prærogativam Cæsaris sua quoq; authoritate confirmat.

Der Beschluß lautet also:

Indictione X I. duodecimo Calend. Februarij.

Wie etliche Fürsten vnd Herrn wider den Keyser einen Bund machten/ vnd eine grosse Auffruhr wurde.

Megingotus Bischof zu Trier.

DJeser Zeit starb Bischoff Luitpold zu Trier/ wurde an seine statt von Keyser Heinrich verordnet vnd erwehlet Megingotus / Adalbero/ ein Bruder Künigunde der Keyserin / hätte gern das Bisthumb gehabt / vermeynet sein Schwager Keyser Heinrich / solte es jhm vor andern geliehen haben: Da aber solches nicht geschach / verdroß es jhn hart / fieng eine besondere Practick wider den Keyser an / macht ein new Bündnus wider jhn / darinnen war Hertzog Heinrich von Beyern/Bischoff Dietrich von Metz/waren beyde der Keyserin Bruder/Welpho der Ander / ein Graff von der Amper in Beyern / vnnd am Lechrain/welcher Graff Frawen Jmgart/ der Keyserinnen Schwester zu der Ehe hätte. Diese verbunden sich erstlich mit einander/sagten/der Keyser thät nichts anders / dann daß er der Keyserin Heurathgut verschwendet / leget es alles an die Pfaffen / machet vnd richtet dardurch ein vnordentlich Wesen auff: Weil die Pfaffen sonst vnsträfflich lebten / hättens jetzund destomehr Gelegenheit/jhrem Fürnehmen nachzukomen/ so doch die Geistlichen zuvor die willige Armuth verlobt hätten: Vnd wo sie also durch deß Keysers Güte / zu grossem Thun vnnd Eynkommen kämen/ würde nichts ärgers auff Erden seyn / wüsten derhalben deß Geistlichen Stands keine Besserung zu gewarten: Samlet sich darauff / vnd zohen für Augspurg im Rieß / gewonnen es mit Gewalt/ plünderten vñ brennten/jagten Bischoff Bruno/der deß Keysers Bruder war/ auß der Statt. Bischoff Angelbrecht von Freysing kam den Keyserischen zu hülff/aber er wurd in die Flucht getrieben/ vnd fielen die Feinde in das Bisthumb Freysing / thäten grossen Schaden / verderbten Land vñ Leut. Die Bischöff von Remiß vñ Lyon/fielen auch vom Keyser ab. Bischoff Erckenwald von Meyntz wurde kaum bey Gehorsam erhalten.

Bruno Bischoff von Augspurg vertrieben.

In dieser Auffruhr wurde Straßburg jämmerlich zerschleyfft vnd verwüstet/ Graff Adalbero nam Trier eyn/besetzts mit einem Kriegsvolck. Keyser Heinrich brachte ein Volck zusammen / zog wider die Vngehorsamen mit aller Macht/ rucket gar hinab an den Rhein/ zwang seine Feinde / vnnd sieget / belägert Sarbrück vnd Metz/ gewanns mit dem Sturm / zwang seinen Schwager / der Keyserinnen Bruder / Bischoff Dietrichen / daß er sich ergeben muste / verjagt Hertzog Heinrichen/deß Bischoffs Bruder auß Beyern/ entsetzt jhn / vnnd nahm jhm das Hertzogthumb Beyern wider.

Straßburg verwüstet.

Wie Keyser Heinrich sein Schwester dem König auß Vngarn vermählet.

NAch dem Keyser Heinrich allen seinen Feinden obsieget / vnd sie jhm gehorsam gemacht hätte / schickt er all sein Kriegsmacht wider die Wenden/welche auffrührisch waren worden: Er aberzog in Beyern gen Regenspurg/ dahin kamē zum Keyser / deß Vngarischen Königs Legaten vñ Oratores, begehrten einen ewigen Frieden vnd Bündnus zumachen. Der Friede vnd Bund wurde mit aller Solennität bestätiget/vnd wurde die Schwester Keyser Heinrichs Gisala genant/ dem Vngarischen König (dessen Vatter Geitzo gewesen: Aber gestorben / als man zehlet nach Christi Geburt / neunhundert sechs vnd neuntzig Jahr) vermählet / mit diesem Geding / daß der Vngarische König von dem Heydnischen Glauben abkehren / vnnd mit alle seinen Unterthanen deß gantzen Vngarischen Königreichs den Christen Glauben annehmen solte. Der Vngarische König nahm die Sach vnd Handlung an / vnd ließ sich von stundan tauffen / wurde Steffan genant / vnd darauff zum König in Vngarn von Keyser Heinrichen bestätiget. Die Jungfraw hätt einen rechten Namen aller Handlung gleich herkomen/dann sie wurde dem König Steffan/

Fried zwischen den Vngarn vnd Keyser Heinrichen.

König von Vngarn läst sich tauffen.

Bundsgenossen wider Keyser Heinrich.

als ein Pfand vnd Band deß Bunds / zwischen den Heren vermählet: Auß welcher Frawen Geisel / Hülff vñ Anrichten / namen die Vngarn den Christlichen Glauben an. Nun ist aber der Geisel bey den alten Teutschen gleich so viel / als ein lebendig Pfand oder Leibbürg / ist gar ein gemeiner Nam bey den alten Teutschen vnter Weibern gewesen. Dann vnsere Vorfahren haben gäntzlich darfür gehalten / daß in der Frawen Namen viel heimliche Kräfft der Einigkeit vñ Liebe / verborgen lege / vñ vermeinten / daß man den Feind nicht ehe in Ruhe vnd Einigkeit erhalten möchte / dann sie müsten lebendige Pfand vnd Leibsbürgen geben / darunter auch Weibsbilder waren.

Leibbürg.

Keyser Heinrich schickt mit seiner Schwester Geisel in Vngarn etliche Beyerische Herren / die Fürnembsten / die musten sie hinab beleyten / die waren Graffen / nemlich / Hanto / Wolffger / Herman / Boso / vnd Wenceslaus. Vnd nach der Teutschen Brauch / schlugen sie König Steffan zu einem Ritter / gürteten im ein gülden Schwert mit einem breyten Kriegsgürtel vmb / vnd legten jhm einen Kriegsharnisch an. Bey den alten Teutschen / als Cornelius schreibt / dorfft keiner die Kriegswaffen anlegen / dann an einem sonderlichen hohen Fest / vnd in beysein der fürnembsten Heren vnd gemeinem Kriegsvolck / die musten erst vrtheilen / ob er zu dem Krieg / vnnd die Kriegrüstung zu tragen / gnugsam vnd tauglich wäre. Vnd so die Herrschafft bey einander versamlet war / trat der Fürsten einer / oder aber deß jungen Kriegsmanns Vatter herfür / zog dem Jungen den Harnisch an / gab jhm einen Spieß in die Hand / wurde also zum Krieg mit solchen Ceremonien vnd Ornat gleichsam investiert: das war bey den Teutschen ein ehrlich Ding / vnd die erste Würde / so einem jungen Mann bewiesen wurde. Zuvor wurd ein junger Sohn eines Vatters nicht anders geacht / als ein gemeiner Haußgenoß / aber wo er diese Ritterschafft dermassen / wie erzehlet ist / empfieng / huldet man jhm / als einem / der dem gemeinen Nutz zu dienen nütz vnd tauglich wäre. Das war ein herrlicher Nam / vnd höchste Ehr / wann einer in Tugenden für andere Leut gezieret vnnd berühmbt war. Also wurd nach diesem Brauch König Steffan in Vngarn von der Beyrischen Ritterschafft zum Ritter geschlagen / vñ mit den Kriegswaffen begabt. Er hat der Beyern Hülff vnnd Beystand / daheym in Friede / vnd außwendig in Kriegsläufften / stätigs gebraucht / dardurch seine Vnterthanen / die sonsten ein wild Kriegsbar Volck / dem Christlichen Glauben feind waren / sagten / es wäre ein vnnützer Glaub / den Kriegsleuten zuwider / fein ohn grosse Mühe / in aller Dienstbarkeit vnd Gehorsam / erhalten.

Mysteria in der Weiber Namen.

Einweyhung eines jungen Kriegsmanns.

Vnd damit König Steffan solches in seinem Königreich vnd Land desto baß erhalten möchte / gab vnnd schenckt jhm Keyser Heinrich etliche Beyerische Stätt zum Heuratgut / als nemlich / Preßburg / Oedenburg / an dem Wasserfluß Vischa gelegen / Sempronium, Sabariam, vnd andere mehr Stätt / welche alle der Beyern gewesen sind.

Vnd gab den Vngarn Keyser Heinrich einen eygenen Bischoff / mit Namen Aschericus / der sonst auch Anastasius genant wird / setzt jhn gen Gran: Dann vor dieser Zeit gehöret gantz Vngarn in Geistlichen Sachen gehn Passaw / als dem Erbischoff von Larch / vnnd wurd dazumal Vngarn in zehen Bisthumb außgetheilet.

Die Königin Geisel war ein geistliche Fraw / stifftet Wessisbrunn / zog herumb in alle Kirchen / die man in Vngarn erst erbawet hätte: Alles was zum Gottesdienst gehört / von Meßgen and vnd dergleichen / spanne / stickets vñ machts selbst mit jhren Jungfrawen im Frawenzimmer / vnd das alles nur auff das köstlichste vñ sparet nichts daran.

Wie Hertzog Heinrich / Getzelgenant / Beyern wider vberkam.

KEyser Heinrich zog dieser Zeit mit einem Kriegsvolck in Lothringen wider der Keyserin Bruder. Hertzog Heinrich / der auß Beyern vertrieben war / vnterstund sich einer trefflichen That / fieng Hertzog Dietrichen in Lothringen / ließ den Keyser zusehen / vnnd führet jhn gefangen darven. So bald er jhn wider frey ledig ließ / vñ in dem Keyser vbergab / erwarb er Gnad / vnnd ward vom Keyser wider in Beyern eyngesetzt.

Gleich dieser Zeit verschieden auß dieser Welt Hertzog Conrad in Kärndten / der deß Bapst Gregorij deß Fünfften Bruder war / vnd Hertzog Herman auß Schwaben. Keyser Heinrich verliehe Schwaben Hertzog Ernsten / der hätte sein Basen Frawen Geisel zu der Ehe / Kärndten Hertzog Adalbeck / Hertzog Ernsten ab dem Rhin, kaw Bruder / dieses Hertzogs Adalbecks Söhn seyn gewesen Adelbero ein Bischoff / vnd Marchardus. Dieser Hertzog Adalbeck hat in Kärndten das Hertzogthumb inn gehabt 23. Jahr: Als er das Hertzogthumb auffgab / starb er im vierdten Jahr hernach / ligt zu Geisenfeld begraben / ist ein Nonnenkloster in obern Beyern an der Ilm.

Es war dieser Zeit ein grosse Auffruhr im Niderland / Gerhardus Hertzog Conrads in Kärndten Mutter Bruder (der auch hernach das Hertzogthumb besessen hat) vnd Regnierus ein Graff vom Berg vnd Hennegaw / sein Vetter Lampertus / Graff von Löwen / waren auff / vñ vberzogen Bischoff Baldreich von Lüttich / thäten eine Schlacht mit jhm / gewunnens / vnd erschlugen dem Bischoff viel Volck. So war in Welschen Landen hinter Rom auch ein Krieg: Die Griechen von Constantinopel vberfielen die Keyserischen / vnd wolten dieselbigen Land / jetzund Neaplis / Calabria vnnd Sicilia genant / widerumb eynnehmen.

Auffruhr im Niderland.

Die Constantinopolitanischen vberziehen Sicilien.

Wie Keyser Heinrich zu Rom gecrönet wurd.

KEyser Heinrich kont selbst nicht in das Niderland ziehen / befahl den Krieg Hertzog Gottfriden auß Braband / war ein dapfferer guter Kriegsman / gab jhm ein Theil seines Volcks zu / mit dem vbrigen zog er in Welschland gen Rom / hätt bey jhm die Keyserin. Vnd nach dem er gen Rom kam / ein freye sicher Geleyt durch den Bischoff Walther von Speyer auß vnd eyn erlangt hätte / ward er vom Bischof Benedicto dem VIII.

Walther Bischoff zu Speyer.

dieses Namens / am vierzehenden Tag deß Hornungs gecrönt/zoge alsbald darnach in Apuliam vnd Calabriam / vertrieb die Griechen darauß.

Griechen auß Calabria vertrieben.

Herzog Gottfrid hätte zwischen der weil in einer Feldschlacht/die Auffrührischen vnd Widerspenstigen im Niderland gestillet/erschlug Graf Gerhards Sohn/vnd machte die andern dem Keyser wider gehorsam / belägert Löwen/stürmets vñ gewanns / zog demnach ins Hennegaw mit seinem Bruder Gothelone. Im Herzogthumb Berg erlegt er Graff Lambertum/kam also/als ein gewaltiger Sieger/der die Niderland zu Friedvñ Ruhe gebracht hätte/zum Keyser/der war gleich auß Welschland wider herauß kommen / hätte grosse Ehr eingelegt/triumphiert mit grossem Lob. Graf Dieterich von Gent / ein Sohn Gottfridi/leynet sich auff / wolte dem Keyser nicht gehorsam seyn. Derhalben zog Herzog Gotfrid auß Befehl deß Keysers / in Niderland : Als aber nun beyder Kriegsfürsten Volck in der Schlachtordnung gegen einander stunden / vnd sich gleich schlagen solten/da höret man ein mächtige grosse Stimm/ vñ wuste niemand / wo die herkam/vñ war nichts anders/dann fliehend/fliehend. Die Keyserischen erschracken / gaben sich in die Flucht / die andern drungen hernach / vnd wurden der Keyserischen ein grosser Hauffen von gar wenigen erschlagen. Herzog Gottfrid ward gefangen / vnd den Feinden vberantwortet / doch liessen sie jhn bald wider ledig ohn alle Entgeltnus / der erwarb dem Grafen von Gent Gnad beym Keyser / vnd Verzeyhung aller geschehener Sachen. Der Keyser war dieweil in groß Teutschland gegen Mitternacht/ vnd in der Windischen Marck/durchzog dieselbigen Land/vnd befriedets.

Graf Dietrich von Gent legt sich wider den Keyser.

Keyserischen erschrecken ab einer vnbekanten Stimm.

Herzog Gottfrid gefangen.

Von Sanct Colman/vnd wie Herzog Heinrich in Oesterreich starb.

Vnder dieser Zeit wurd Sanct Colman / ein Schott / als er in Oesterreich zog / vnnd das Landvolck jhn für einen Verrähter vnnd Kundschaffter hätte gefangen / zu Stockeraw an einen Baum gehenckt/ als man zehlet nach Christi Geburt 1014. Jahr / wurd von Megingoto dem Bischoff von Halberstatt zu Melck begraben. Sein Vnschuld wurd auß Gnaden GOTtes durch Wunderzeichen eröffnet vnd bekant/wird noch zu vnser Zeit daselbst herumb in grossen Ehren gehalten.

Sanct Colman gehenckt.

Nicht lang hernach starb Marggraf Heinrich in Oesterreich gählings / seine Haußfraw / war Schwanhild / sein Sohn Albrecht / der nam die Herrschafft seines Vatters eyn/vñ wurd Marggraff / Sein Stieffsohn war Herzog Ernst auß Schwaben / der Frawen Geisel zu der Ehe hätte/ war vor drey Jahren am Gejägt vngefehr von Graff Adalbero / als der nach einem Wild schiessen wolt/troffen worden/vnd also gestorben.

Herzog Conrad (welcher nach Keyser Heinrichen an das Reich ist kommen) nahm Frawen Geissel zu der Ehe : Von dem Herzog Ernsten in Schwaben / von seinen Söhnen / Ernst vnd Herman / haben die Herzogen von Zäringen jhren Vrsprung genommen / vnd erstlich empfangen / Darnn Herzog Ernsten vnd Frawen Geisel Kinder haben das Herzogthumb Schwaben / hernach eyngenomen vnd besessen / waren Stieffkinder Herzog Conrads / der hernach Keyser wurde.

Jetztgenanter Herzog Conrad hat mit seinem Vettern Herzog Conraden sich bey Vlm zu Feld gelegt / haben beyde einander geholffen / vnd Herzog Adalberonem auß Kärnten in die Flucht geschlagen/dañ er hätte deß jungen Herzog Conraden Theil am Land mit Gewalt eyngenomen.

Schlacht bey Vlm.

Von König Rudolphen auß Burgund/vnd wie der Keyser einen Reichstag hielt/ sich mit dem König auß Franckreich vnterredet.

König Rudolff in Burgund war deß Keysers Vetter / vnd Mutter Bruder / wurd von seinen Vnterthanen auß dem Land vnnd gantzem Königreich verjagt / er flohe zu Keyser Heinrichen. Bischoff Wernerus von Straßburg versamlet ein Kriegsvolck in Schwaben / auß Befelch deß Keysers/zohe damit in Burgund/schlug die Auffrührischen Burgundier/setzt König Rudolphen wider mit Gewalt eyn. Keyser Heinrich zog diese weil gen Cöllen/wolte daselbst den Winter bleiben : Vnd es war gleich der Ertzbischeff von Cöllen/Heribertus/gestorben / an dessen statt verordnet vnd setzte Keyser Heinrich Pilgrinum. Er schrieb einen Reichstag auß gen Aach/so bald der Tag ein End hätte / kam der Keyser vnd Rupertus/König auß Wester Franckreich zu Evasio bey dem Wasserfluß Char zusammen : So bald der König den Keyser gegen jhm ziehen sahe / fiel er vom Pferd / gieng dem Keyser entgegen / vnd vmbfieng jhn : Es emfiengen beyde Herrn einander gantz freundlich / redeten lang miteinander/ wie sie möchten die Christenheit / das Teutsche vñ Römische Reich / sampt dem Königreich Gallie/ in Fried vnd Einigkeit erhalten. Beschlossen darauff gute Gesatz vnd Ordnung zumachen / vnd darob zuhalten. Liessen derhalben einen Tag gen Pavia außschreiben. Die Wester Francken sind ehn alles Mittel / von den Teutschen hie / wurden vom Keyser hoch gepreißt / vnnd mit grosser Keyserlicher Schenckung begabt / also / daß man die Schenckung höher achtet / dann die Persier vermöchten.

Wernus Bischoff von Straßburg fuhrt Krieg.

Reichstag zu Aach.

Tag zu Pavia außgeschrieben.

Wie die Griechen abermals in Welschland fielen/vnd wie der Keyser hernachmals starb.

Die Griechen fielen dieser Zeit abermal in Welschland/durchzogen Calabriam / Apuliam vñ Campaniam. Der Keyser rüstet sich/ wolt die Grentzen deß Römischen Reichs retten vnnd schützen / zohe mit einem Kriegsvolck in Welschland / belägert die Statt Troja im hinter Rom / gewanns vnd zerstörets auff den Grund/ verjagt die Griechen wider auß Welschland / nam das Königreich Neaplis / Salernum / vnd andere mehr Stätt / in Gelübd / Setzet ein grosse Menge der Nordmannen / die auß Gallien von viele wegen jhres Volcks gezogē waren/mit jhren

Troja vnter Rom belägert.

Hauptleuten / Roperto vnd Richardo / in Calabriam vnd Apuliam / die solten den Griechen das täglich Vberfallen wehren / die theten sich daselbst nider / haben auch biß auff diesen Tag jhr Wohnung daselbst. Also ist Calabria vnd Apulia / welches zuvor alles dem Constantinopolitanischen Keyser zugehört / dem Römischen Keyser vnterthan worden. Die Nordmannen hätten viel Anstöß von den Einwohnern dieser Landen / vnterstunden sich jhr mit Gewalt zuerwehren / namen alles Land / so vor Zeiten Magna Græcia genant ward / eyn / haben auch mit der Zeit (wie sich dann niemand begnügen läst / vnd jmmerzu ein mehrers haben will / vnd sich der Geitz nicht ersättigen läst) noch weiter vmb sich griffen / viel Land eyngezogen / wurden zuletzt so mächtig / daß sie ja beyden Keysern / dem zu Constantinopel / vnd dem Römischen / zuschaffen gnug gaben. Aber ich laß dieses alles / biß zu seiner Zeit / da es mehr Gelegenheit hat zumelden / jetzund stehen vnd beruhen.

Die Nordmannen geben beyden Keysern zu schaffen.

So bald Keyser Heinrich in Italia Fried gemacht hätte / zog er mit sieghafftiger Hand durch Rom wider herauß in Teutschland / kam gen Regenspurg / da er dann gemeiniglich Hof hielt / war eben Bischoff Gebhard zu Regenspurg gestorben / an dessen statt setzt er Gebhardum den Andern diß Namens / der war ein höfflicher Herr / trug gar schöne Kleyder an.

Darnach zog der Keyser gen Bamberg / ward daselbst kranck / beruffet doch zuvor einen Reichstag dahin / declarirt vor den Ständen deß Reichs zum Keyser Hertzog Conraden / der ein Sohn war Hertzog Heinrichs / Bapst Gregorij deß Fünfften diß Namens / Bruder / ein Enckel Hertzog Ottens / ein Brenckel Hertzog Conrads / der von den Hungarn vor Augspurg erschlagen / vnd ein Tochtermann Keyser Ottonis Magni gewesen war.

Reichstag zu Bamberg. Conradus Keyser declariert.

Dieser Hertzog Conrad hatt zu einem Weib Frauwen Geisel / Keyser Heinrichs Basen. Vnd starb also Keyser Heinrich / als man zehlet von Christi Geburt tausent vnnd vier vnnd zwantzig / seines Reichs im zwey vnnd zwentzigsten / seines Alters im zwey vnd fünfftzigsten Jahr / wurd zu Bamberg in S. Peters Kirchen begraben. Dieses Jahrs hat eine Fraw zu Nidern Althach in Beyern auff eine Geburt fünff Kinder in die Welt bracht.

Von Babo Graffen zu Abensperg vnd Ror.

Babo Graff von Abensperg hat zwey vñ dreyssig Söhn.

VNter Keyser Heinrichen dem Heiligen / hat gelebt Babo / ein Graff zu Abensperg vnnd Ror / von dem man noch sagt vnd singt / verauß in meiner Heymat Abensperg / der hat bey zwey ehelichen Weibern dreyssig Söhn / oder (wie man gläublich noch singt / vnd das gemein Geschrey ist) zwey vnd dreyssig Söhn / vnd acht Töchter / die er alle lebendig beyeinander gehabt / vnd erzogen hat: Sind die Söhn alle nach seinem Ableiben noch im Leben gewesen / wie dann solches noch auffgeschrieben / vnd zu Weltenburg im Kloster / auch zu Saltzburg / in jhren Chronicken vñ Todten Registern vorhanden ist. Genanter Graff Babo ist gewesen / ein Sohn deß Landgraff Babben von Scheyern / vnd ein Bruder Ottonis / deß ersten Pfaltzgraffen von Scheyern. Er ist auch zu Regenspurg Burggraff / vnd S. Künigund der Keyserin Hofmeister / gewesen / ein berühmter Herr im gantzen Römischen Reich. Auff ein Zeit / als Keyser Heinrich zu Regenspurg war / da er gemeiniglich Hof gehalten / befahl er obgenantem Graff Baben / er solt mit jhm auff das Gejägt reiten / (wie dann die Teutschen Fürsten jhren Lust haben zujagen) doch solte er nicht viel Diener mit jhm nehmen. Da gedachte der Graf / es wäre eben ein gelegene Zeit / daß er möchte seine Söhn dem Keyser zeygen / vnd befehlen: Nam derhalben alle seine Söhn mit jhm / ließ sie sauber vnd schön anthun / vnd herauß putzen / so höfflich vnd hüpsch es jmmer seyn konte / gab einem jeden einen Diener zu / kam also mit all seinen Söhnen an den Hof geritten / wartet auff den Dienst biß daß der Keyser auff das Gejägt reiten wolte. So bald der Keyser so viel Reysiger bey Graf Baben sahe / ließ er jhn fordern / vñ sagt / es were sein Befelch / er solte mit wenig Dienern kommen / sie hätte er das Widerspiel gethan / vnd so viel zu jm genommen. Da antwortet Graff Babo: Er habe jr nicht mehr / als ein einigen Diener. Sagt Keyser Heinrich: Wer sind dann die andern? Allergnädigster Herr Keyser / antwortet Graff Babo: Es sind ewer Keyserlichen Mayestät Diener / vñ all meine Söhn / die schencke ich / vnd vberantworte sie ewer Keyserlichen Mayestät / GOtt wölle Glück darzu geben / daß sie nach jhrem Stammen vnd Namen ewer Keyserlichen Mayest. im Fried ein Zier / im Krieg vnd Ernst ein Beschirmer seyen / wie dann Grafen vnd Herren geziemt / dann auch mit höchstem Fleiß darzu zu ziehen: Ich hoff sie sollen ewer Keyserlichen May. lieb vnd angenehm seyn / gemainē Nutz zu Wolfahrt entspriessen. Dem Keyser war das ein herrliche vnd liebe Schenckung / sprach die jungen Grafen all nach einander an / gab jhnen die Hand / vñ vmbfieng sie / nennet sie seine Söhn / befahl / sie solten am Keyserlichen Hof seyn vnd bleiben. Mit der Zeit versahe der Keyser einen nach dem andern / schencket jhnen Schlösser vnd Flecken / Lehen deß Reichs / also / daß sie all Herrenstand führen konten. Von welchen noch auff diesen Tag der meiste Stammen von Grafen vñ Freyherren in Beyern / auff dem Nordgaw / Kärndten / Francken / vnd am Rhein / jhr Herkommen haben / wie dann etliche Autores gründlich schreiben. In meiner Heymat Abensperg / helt man noch alle Jahr einen Jahrstag vnd Besingnus diesem Grafen Baben / vñ opfert Mäntuglich / es gehen alle Bürger in die Kirchen / dem Graffen zu Ehren vnd ewiger Gedächtnus. Im letzten Buch dieser Chronick / wil ich weiter darvon schreiben / das jetzt bleiben lassen / vnd auff das fürgenommene Werck widerkommen.

Graff Babo auff das Gejägt beruffen.

Graff Babo zeyget dem Keyser seine Söhne.

Graff Babo schencket seine Söhn dem Keyser.

Der Keyser vergabet sein Töchter.

Jährliche Begängnus Graff Babens zu Abensperg.

Von Hertzog Heinrichen dem Vierdten in Beyern.

HErtzog Heinrich der Vierdte diß Namens / von dem oben auch Meldung geschehen / war ein Bruder der Keyserin Künigund / vñ Hertzog

Hr. der

Friderichs von der Mosel vnnd Lothringen / ist Hertzog in Beyern worden / so bald Heinrich der Dritte zum Römischen Keyser erwehlet wurd / dann er schenckt jhm das Hertzogthumb / als seinem Schwager. Dieser Hertzog Heinrich hat Osterhofen / nach dem es Vngarn zerstöret hätten / wider auffgebawet / vnd Priester Augustiner Ordens dahin gesetzt. Dann zuvor hätte Vtel/ [Vtilo] Hertzog in Beyern / Benedictinermönch / vnd ein Abtey dahin gestifft / vnd die Kirchen gebawet / da er mit seiner Haußfrawen Hiltegraut begraben ligt: Ich finde in den alten Brieffen / daß ein Fürstlicher Sitz vnnd Hofgericht zu Osterhofen / auch der Fürsten Begräbnus daselbst gewesen ist. Vnd ist auch dahin Hertzog Heinrich der Vierdte / mit sampt seiner Haußfrawen Maria / begraben worden / der gestorben ist / als man zehlet tausent sechs vnd zwantzig Jahr / am ersten Tag Herbstmonats. Weiter find ich nichts mehr von diesem Hertzog Heinrichen / Hetzel zugenant / noch von seinen Eltern.

Von Hertzog Heinrich dem Fünfften dieses Namens.

SO bald Hertzog Heinrich der Vierdte gestorben / verliehe Keyser Conrad / mit dem Zunamen Saliquus, seinem Sohn Heinrichen (welcher der Dritte dieses Namens Römischer Keyser hernach wurd) war nur zehen Jahr alt / das Hertzogthumb Beyern. Diesem Hertzog Heinrich dem Fünfften diß Namens / in Beyern / wurd vermählet Elseitruda / die auch Chinyla genent wurd / ein Tochter Cinitonis / [Canut] deß Konigs von Dennemarck vnnd in Engelland. Seine Vormünd waren Bischoff Angelbrecht von Freysing vnnd Bruno / Bischoff von Augspurg. Sein Vatter Keyser Conrad war ein gescheider / vernünfftiger vnd rahtschlägiger Herr / ein guter Kriegsmann / Männiglich in dem gantzen Reich / allen Fürsten / lieb / vnd dem gemeinen Mann gantz angenehm. Seine Mitwerber vmb das Reich / war auch Conrad / ein Hertzog / sein nechster Freund / auff dessen Seiten waren Hertzog Ernst / Keyser Conrads Stieffsohn / vñ Welpho der Dritt diß Namens / ein Graff von der Amper / vnd am Lechrain / vnterstunden sich viel newer Sachen / wolten dem newen Keyser nicht gehorsam seyn. Aber es ward dieser Hochmut bald gestillet / vñ Hertzog Conrad zu Meyntz vom Ertzbischoff Aribo / der ein geborner Graff von Bürgel / Diessen vnd Andechs (welche Schlösser nun alle in Gotteshäuser vnd Klöster verkehret sind) war / zum Römischen Keyser gesalbet vnd gecrönet. Also zog Keyser Conrad gen Rom / hätte mit jhm König Rudolphen von Burgund / seiner Haußfrawen Mutter Bruder / vñ den mächtigen vnd gewaltigen König Canut / König in Engelland / Dennemarck / Schweden / Feinland / Gotland / Nordwegen / Schonland / vnd in Britannia. Vnd als er gen Rom kam / wurd er in mitten dieser zweyen König vom Bapst Johanne dem Zwantzigsten diß Namens / auff den Ostertag / daran wir die Aufferstehung / den Triumph vnd Sieg Christi / wider die Hell vnd Teuffel / preisen vnd loben / gecrönt. Vnd nach dem der Keyser gantz Welschland in gehorsam angenemen hätte / zog er wider herauß in Teutschland / hielt einen Reichstag zu Vlm in Schwaben: Auff demselbigen Tag verklagte er seinen Stieffsohn / Hertzog Ernsten in Schwaben / vnd Graff Welphen von der Amper / zu Landsperg in Beyern / Ravenspurg vnd Altorff in Schwaben / wurd doch die Sach durch die Stände deß Reichs abtragen / daß sie der Keyser zu Gnaden annahm. Doch muften sie etliche Jahr auß dem Land in das Elend weichen vnd ziehen.

Hertzog Conrad zu Meyntz gecrönet zum Keyser. Canut König in Engelland.

Wie die Hungarn dem Keyser absagten.

KEyser Conrad machte seinen Sohn Heinrichen / der jetzund zwölff Jahr alt / vnd Hertzog in Beyern war / zum Römischen König / ließ jhn zu Aach vom Ertzbischoff vor salben vnd crönen. Vnd so bald der Tag zu Vlm auß war / zog der Keyser vnd Heinrich der junge König in Beyern gen Regenspurg / hielten daselbst ein gewaltigen Reichstag. Allda starb Bruno / S. Heinrichs Bruder / Bischoff zu Augspurg. Es kam auch diesen Reichstag eine Legation auß Vngarn von König Steffan / vnd Königin Geisel seinem Gemahl / die begehrten das Hertzogthumb Beyern / zeygten an / wie König Steffan vnd Fraw Geisel einen Sohn hätten / Heinrich genant / der wer ein rechter Erb zum Hertzogthumb Beyern / darumb daß alle seine Vorfahren / Anherrn vnd Vranherrn / das innen gehabt hätten. Keyser Conrad höret wol die Legaten / wolt aber jhrem Begehren kein statt thun / vnd schlugs gäntzlich ab. Die Legaten kamen jhrem Befelch nach / sagten im Namen König Steffans dem Keyser ab / vnd verkündigten jhm ein offentlich Vehd / zogen also darvon wider heym in Vngarn.

Conrad zu Aach gecrönet.

Reichstag zu Regenspurg.

Vngarn sagen dem Keyser ab.

In diesem Reichstag ist auch gewesen Graff Babo / von dem droben gesagt ist / der so viel Kinder gehabt hat / vnd waren nun seine Söhn allenthalben in Teutschlanden außgebreyt / hätte ein jeder seine eygene Herrschafft vñ Lehen deß Reichs / Sein Sohn Diethmar war ein Graff von Leonsperg (ist noch ein Schloß in Nidern Beyern / ligt an der Isar) vnnd zu Lungaw (das ligt in Kärndten) hat in Beyern das Kloster Elspach gestifft / ist nachmals zwo Meilen hindan transferiert worden / wird jetzund zu S. Veit an der Rot / zwischen Landhut vnd Oting genant.

Die Vngarn / als sie mit Güte vom Keyser nichts erlangen mochten / zogen sie herauff mit aller Kriegsmacht für Wien (das war noch Beyerisch) namen die Statt eyn. Keyser Conrad rüstet sich mit aller Macht wider die Vngarn / kam hinab in Vngarn / biß an die Rab den Wasserfluß / zog darüber / verderbet vnnd verheret alles Land daselbst herumb mit dem Schwerdt vnnd Brand / kont doch vor dem Moß vnd stumpffen Wetter [vnd Sümpffen] in Vngarn nicht kommen / hätte darzu an Proviand grossen Abgang / zog also wider herauff in die Beyerischen Grentz. Da fieng man an / ritten vnd schickten die Herren jhre Legaten hin vnd wider / Fried vnd Einigkeit zumachen. Hertzog Heinrich in Beyern / vnd Römischer König / zog selbst hinab in Vngarn zu König Stephan vñ Frawen Geisel / dann es war

Wien von den Vngarn eingenommen.

gleich

gleich König Steffans Sohn Heinrich (den die Vngarn jhrer Spraach nach/Emerich nennen) der ein Herr vnd Erb zum Hertzogthumb Beyern/der Mutter halben/seyn wolte/gestorben/derhalben wurd die Sach desto leichter gericht.

Bündnus zwischen dem Vngarischen vnd Beyerischē König.

Die zween Könige/Heinrich auß Beyern/vñ Steffan in Vngarn/vernewerten jhre Freundschafft vnd den Bund/so S. Heinrich zuvor mit König Steffan gemacht/ ward auff ein newes bestätigt/schwuren auff ein newes alle beyd daselbst/denselben vest vnd stät zuhalten.

Wie es dieser Zeit in Polen vnd Böhmen zuging.

Tacomarus erschlagen.

DJeser Zeit verjagte Mißko/ein Polnischer Herr/seinen Bruder [Ottenem] schrieb sich allein König in Polen/Ulrich in Böhmen erschlug seinen Bruder Tacomarum/wolt auch allein Hertzog in Böhmen seyn. Diese beyde vnterstunden sich newer Sachē wider den Keyser/wolten jhm nicht Gehorsam leysten/vnd thun/was jhm gefiel. König Otto auß Polen/der von dem Bruder vertrieben war/flohe zum Keyser Conraden/begehret Hülff/der Keyser setzt jhm mit Gewalt wider eyn/Mißko hätt kein Hülff noch Beystand mehr in Polen/kam Elend in Böhmen zu Hertzog Ulrichen/der wolt sich nun bey dem Keyser zu machen/ein Gnad verdienen/schrieb dem Keyser/er wolt jhm Mißko den Polnischen König vberantworten/er hätt jhn in seinem Gewalt. Der Keyser gab die Antwort: Die Teutschen hetten bißher den Brauch gehalten/vñ wer noch jhre Meynung/daß sie wider den Feind mit Ehren vnd Tugenden/vnd nicht mit Listen kriegten/vnd wäre nichts vnter den Teutschen so verhasset/als Trew vnd Glauben brechen/vñ nicht halten/wären dem Feind nicht gehässig/aber dem Laster/vñ es solte sich der wol fürsehen vnd waynen/dem die Teutschen Feind wären. So bald aber der vertriebene König [Mißko] die Vntrew Hertzog Ulrichs in Böhmen/vnd Keyser Conrads Gerechtigkeit/erfuhr/kam er willigklich/vnd fiel dem Keyser zum Füssen/vnd ergab sich auf Gnad vñ Vngnad: Der Keyser nam jhn an/gab jhm in Polen ein Hertzogthumb eyn.

Die Teutschen krieten mit Ehren.

Wie Keyser Conrad in Burgund zog.

DJeweil sich solche Sachen verlieffen/kam König Heinrich auß Vngarn/zog alsbald mit einem Kriegsheer in Böhmen/verjaget Hertzog Ulrichen/fieng jhn/vnd führet jhn mit jhm herauß gen Regenspurg/macht zu einem Hertzogen in Böhmen Bratislaum. Aber nicht lang hernach baten für Hertzog Ulrichen etliche Herrn in Beyern/vnd S. Günther: Also nam jhn König Heinrich wider zu Gnaden auff/setzt jhn wider eyn/muste aber alle Gehorsam/Trawen vnd Glauben/dem König schweren.

Es starb auch dieser Zeit König Rudolff in Burgund/hätte in seinem Testament Keyser Conraden/seinem Vettern dz Königreich Burgund verschafft: Aber Otto/König Rudolffs Schwester Sohn/Hertzog auff der Schampanien vnd Niderland/vnterstund sich deß Königreichs/bevestiget vnd besetzt etliche Stät vnd Flecken/begehret an Keyser Conraden/daß er jhm das Königreich Burgund wolt vergönnen vnd leyhen. Keyser Conrad zog mit einem gewaltigen Kriegsvolck in Burgund/zerriß die Statt Murenam/nahm alles Land am Wasserfluß Rodeyn/deßgleichen Lyon/daselbst schwuren jhm etliche Herren/vnd sonderlich der Bischoff von Lyon. Vnd hat also dieser Zeit das Königreich Burgund sein End genommen: Erstlich angefangen vnter Keyser Carln dem Dritten diß Namens/vnnd ein Königreich/biß auff ernente diese Zeit hundert vnd viertzig Jahr blieben.

Murena.

Burgundisch Königreichs Abgang vnd End.

Nach dem nun Keyser Conrad gantz Burgund gestillet/vnd zu Gehorsam bracht hätte/zog er in Belgicam primam, da Hertzog Otto war/der Keyser brennt durch das gantze Land/verderbets jämmerlich. Hertzog Otto/der auch Odo genant wird/sahe wol/daß jhm der Keyser zu mächtig war/begehret Gnad/fiel dem Keyser zun Füssen/huldiget/vnd schwur alle Gehorsam zuleysten: Also zog der Keyser den nechsten gen Würtzburg/in die Hauptstatt deß Franckenlands/da wareben Bischoff Megingart von Würtzburg gestorben/da machte der Keyser seinen Vettern Brunonem/war ein Sohn Hertzog Conrads/vnnd Frawen Mechtildis auß Kärnten/zu einem Bischoff.

Hauptstatt der Franckē.

Vnd als dieses Jahrs Hertzog Friderich von der Mosel ohne Leibserben starb/verliehe der Keyser das Hertzogthumb/mit sampt Lothringen/Getholont/dem Hertzogen in klein Burgund. Der Keyser kam gehn Regenspurg/wolte einen Reichstag halten/war gleich Bischoff Geohard der Ander/daselbst gestorben/da machte er zum Bischoff seinen Bruder/auch Gebhard genant/vnd setzt jhn eyn/zog bald darnach gen Bamberg/vertriebe Hertzog Adalberonem auß Kärndten/machte seinen Vettern Hertzog Conraden zum Hertzog in Kärndten. Es starb auch gleich Hertzog Ulrich in Böhmen: Der Keyser verliehe das Hertzogthumb Bratislao/genannten Hertzogs Ulrichen Sohn.

Von dem Bisthumb Brixen/vnd wie Hertzog Heinrich der Fünffte in Beyern Hochzeit hielt/vnd der Keyser in Welschland zog.

ALs man zehlet nach Christi Geburt 1038. Jahr/zog Bischoff Heinrich in Sabona/das ist/Sebin gen Brixen/ist bey zwo Teutscher Meil Wegs/erweitert die Statt/vnd macht ein Mawer drumb/legte das Bisthumb dahin/wird noch heutigs Tags der Bischoff zu Brixen genant/der zuvor Bischoff von Sebin hieß. Eben auch dieses Jahrs hielt Hertzog Heinrich der Fünffte diß Namens in Beyern/vnd nun Römischer König erwehlt war/mit Frawlein Chevilda/deß mächtigen Königs auß Dennemarck vñ Engelland Tochter/zu Neomagen ein Königliche gewaltige Hochzeit.

In Welschlanden wurd ein wilde Auffruhr/der gemeine Mann emböret sich wider die Fürsten vnd jhre Obrigkeit/in welcher Auffruhr der

Bischoff von Ast erschlagen wurd. Der Keyser versamlet ein Kriegsheer/wolte die Auffruhr stillen/zog in Italien/kam gen Brixen vnd Bern/von dannen gen Cremona/Placentz/Meyland vnd Pavia/vnd gar biß gen Ravenna. Die von Meyland fielen auch vmb/wurden von den Bischoffen zu Placentz/Cremona/Vercell vñ Meyland darzu gereytzt. Der Keyser zog für Meyland/belägeres stürmets/vñ gewanns/alles was vmb die Statt war/Flecken/Stätt/Schlösser vnd Dörffer/zerschleyffter/biß auff den Boden/wo man sich nur ein wenig wehret/darmit zwang er sie wider zu Gehorsam. Bapst Benedictus der Neundt diß Namens/kam zum Keyser gen Cremona/vnd thät die obgenanten Bischoff/weil sie dem Keyser nicht gehorsam seyn wolten/all in Bann/ließ sie offentlich auff der Cantzel/als die abtrünnigen Meyneydigen/vñ Zerstörer Christlicher Einigkeit vñ deß Friedens/außruffen. Sie wurden zuletzt all gefangen/vñ in das Elend verschickt. Der Keyser hielt zu Padua die Weyhenacht Feyertage/durchzog gantz Italiam/vberfuhre das Venedische vñ Tyrrenisch Meer/gantz Apuliam/Calabriam vnd Campaniam durchreyset er/ließ keinen Winckel vnterwegen vnbesucht.

Meyland belägert.

Wie die Königin Chünhild in Beyern/vnd König Steffan in Vngarn starb.

HErtzog Ott im Niderland vergaß vnter dessen abermals deß Eyds/so er dem Keyser geschworen/fiel mit Gewalt in das Hertzogthumb Lothringen/zerstöret die Statt Tull/belägert das Schloß Bar/Hertzog Gothilo auß Burgund kam/vnd wolte das Schloß retten/den seinen zu hülff kommen/thät mit Hertzog Otten ein Treffen/vnderschlug jhn/ließ jhm den Kopff abhauwen/schickt den mit einem Pitschier zu einem Siegzeychen/dem Keyser in Italien zu. Es hätte gleich der Keyser alle Auffruhr vnnd Krieg in Welschlanden gestillet/zog durch der Venediger Land wider herauß in das Teutschland.

Hertzog Ott enthaupt.

Desselbigen Jahrs war ein grosses vnnd heffriges Sterben/vnnd regieret die Pestilentz in Teutschlanden grewlich/nahm viel Leut/Jung vnd Alt/vnd sonderlich in Beyern/hinweg. Es starb auch die junge Königin Chünhild/König Heinrichs vnd Hertzogs in Beyern Gemahl/am sechzehenden Tag deß Hewmonats. Zu welcher Zeit König Steffan in Vngarn auch gestorben ist.

Pestilentz in Teutschland.

Von etlicher Herrn Tod.

NAch dem König Steffan keine Kinder verließ/gab er das Königreich Vngarn seinem Vettern König Petern/war seiner Schwester Sohn: Da aber König Steffans Bruder Sohn das nicht gestatten wolte/vermeynte/er wer der rechte Erb/vnd auch der nechst/fieng jhn König Peter/vnd stach jhm die Augen auß.

Vnd sind dieser Zeit mit Tod abgangen S. Künigund/Keyser Heinrichs deß Andern dieses Namens/Gemahl/wurd mit sampt jhrem Herren dem Keyser canonisiert/vnd in die Zahl der Heiligen gesetzt. Es sturben auch Adalbero vnd Conrad/beyde Hertzogen in Kärnten/Angelbrecht Bischoff zu Freysing/Hertzog Herman in Schwaben/deß Keysers Stieffsohn/vnnd der Vngarische Hertzog Schebus.

Von Keyser Conrads Tod.

SO bald der Keyser wider auß Italien kam in Teutschland/hielt er einen Reichstag zu Solothurn/dahin kamen die Burgundischen Herren vom Adel vnd der Ritterschafft/die musten König Heinrichen schweren/vnd zog Keyser Conrad in das Niderland: Dieweil er zu Brecht die Pfingstfeyertag still lag/starb er gähingen am dritten Tag Junij/als man zehlet/von Christi Geburt tausent vnd neun vnd dreyssig/sein Leib wurd gen Speyer geführt/vnd alldamit Keyserlicher Würde begraben.

Reichstag zu Solothurn.

Conrads deß Keysers Tod.

Wie es nach Keyser Conrads Tod gieng.

ALsbald Keyser Conrad von dieser Welt geschieden/wolt niemand kein Sorg noch Acht auff den jungen Keyser Heinrichen geben/wie es dann gemeiniglich geschicht/so ein junger Fürst an das Reich kompt. Die Vngarn/ein wildes vnd grobes Volck/fielen ab/wolten weiter vnter dem Keyser nicht seyn/König Petrus in Vngarn/dem König Steffan/als er sterben wolt/die Königin Frawen Geisel insonderheit befohlen hätte war der erst/der der Königin alles Leyds bewieß/zog jhr alle Flecken/darzu jhr Heuratgut vñ die Morgengab mit Gewalt eyn: Sie muste jm auch geloben/daß sie ohn jhn nichts handeln noch verschencken wolt/verschickts darzu in ein Statt/da solte sie jhr Leben/gleich als im Elend/vergessen/ließ sie wol bewahren/ließ niemand zu jhr gehen/vnd dorfft sie auch nicht herauß.

Die Fürsten/Bischöff vnd grosse Herren in Vngarn/deren hülff die Königin heimlich begehret/die auch König Steffan im Todbett zugesagt hätten/daß sie ob der Königin halten wolten/begehrten für den König straffen jhn ernstlich: Aber es war alles vmbsonst/vnd vergebens/er thät nichts desto minder/vnd fuhr also in seinem Fürnehmen fort/fieng etliche Landherren/peiniget vñ plaget sie/nam jhnen all jhr Hab vnd Gut/etliche ließ er gar tödten/Es galt jhm alles gleich/was Gelt trug/das war jhm eben vnd gut. Die Geistlichen/wenn sie wider solche Tyranney predigten/verjagt er auß dem Land/setzt sie ab/vnd nam andere nach seinem Gefallen/an jhre statt.

Die Ehefrawen der Edelleut vñ Bürger/darzu die Jungfrawen/waren nimmer sicher vor jhm/zu dem hätte er seine Hofleut vnd Zuschmeichler/die hiessens aller recht/welches gewißlich das gröste Verderben der Fürsten ist/dann durch solche Räht wird der Fürst mehr/dann durch den Feind verderbt: Vnd sonderlich hätte er einen am Hof/mit Namen Buda/der halff jhm zu solchem allem. Hertzog Bratislaus in Böhmen fiel auch vom Keyser ab/auß Anreytzung König Peters in Vngarn/tröstet sich der Vngarn Beystand/saget dem Keyser Heinrichen alle Freundschafft vñ Bündnus auff/wolte jm weiter kein Tribut mehr geben/vnd vberzog die Polen/thät grossen Schaden/schrieb sich einen König in Polen.

Buda.

Wie Keyser Heinrich der Dritt in Böhmen zog.

DEr jung Keyser Heinrich gedacht solchen Hochmuht vnd Vngehorsam zustraffen / zog in Beyern / nam zu Regenspurg ein gewaltiges Kriegsvolck an / am newen Jahrstag / wolt den nechsten auff Böhmen zu ziehen / dann er hätt nicht weit / war gleich an der Böhmischen Grentzen / wie dann Böhmen noch von dem Beyern den Namen behelt / Bojemia, das ist / der Beyern Heymat / genant wird.

Bojemia.

Da Hertzog Bratislaus dieses vernahm / erschrack er / vnd auff daß er alle Beschwerden vnd Gefahr deß Kriegs von jhm abwendet / schicket er auß List vnnd Betrug seine Legaten gen Regenspurg zum Keyser / schickt jhm seinen Sohn Spitigneum zu einem Geisel vnd Pfand / versprach / er wolte gleich den nechsten in Beyern / vnd alles thun / was er / als ein gehorsamer Standt deß Reichs thun solt / vnd schuldig wer. Der Keyser glaubets / vermeynet / es wer jhm also / setzt jhm / dem Hertzog Bratislao / einen gewissen Tag / auf den er kommen solt / vnd blieb der Keyser also den Winter zu Regenspurg / ließ den Kriegszug vnterwegen. So bald der Frühling kam / zog Keyser Heinrich gen Augspurg / verrichtet daselbst etliche Welsche Händel / höret vieler Herrschafften Botschafft / vnd gab jhnen Abscheyd. Auff Ostern beschrieb er einen Reichstag gen Ingelheim / nahm die Welschen Bischoff / so zuvor (als gesagt ist) entsetzt waren / wider zu Gnaden auff: Sie bekanten jhr Vbelthun / vnd war jhnen leyd / wurden derhalben wider ein jeder in sein Bisthumb eyngesetzt. Da der Tag auß war / zog er wider herauff in Beyern gen Regenspurg: Vnd als Hertzog Bratislaus auff den bestimpten Tag / wie er zugesagt hätte / nicht kam vnd erschien / den Keyser verachtet / sagte / was jhn der Keyser angieng / wolt jhm auch vnter seine Augen nicht kommen. Darauff schickt Keyser Heinrich ein außerlesenen Theil seines Kriegsvolcks auff Böhmen zu / die solten ein heimlichen Pass vnd Durchzug im Böhmer Wald suchen / dardurch sie hineyn kommen möchten / dann der Böhmische Hertzog hätte die Strassen allenthalben schon besetzt vnd eyngenommen / also / daß die Keyserischen nirgend keine Straß hätten: Dieser Wald vmbringet das Böhmerland allenthalben / vnd ligt das Land darinn / gleich als ein Hertz / oder ein Harpffen / vnd derhalben gleich als mit einer Mauwer dem Beyerland abgetheilt / nichts desto minder gibt es täglich viel zanckens an den Grentzen / also / welcher stärcker ist denn der ander / der thut dem andern Leydes / raubt vnnd nimpt öffentlich. Die Keyserischen kamen an einem besondern Orth durch ein wilden Weg in Böhmen / zu letzt kamen sie für ein vestes Schloß / das war wol besetzt / sie lägerten sich darfür / fiengen an zu stürmen / Aber nach dem sie deß schweren Zugs halben gantz müd vnd schwach waren / nichts außrichten konten / fielen die Böhmen mit Gewalt auß dem Schloß in die Keyserischen / schlugen sie in die Flucht / vnd erlegten jhnen ein grossen Theil / Es kamen der Keyserischen nicht viel darvon / vnd wurden Wernerus vnd Reginhardus / beyde deß Keysers Fenderich / mit andern mehr erschlagen / am dreyzehenden Tag Augusti.

Reichstag zu Ingelheim.

Figur deß Böhmerlands.

Die Gefangnen wurden auß fürbitt S. Günthers deß Lebens gefreyet / aber in der Gefengnuß wol bewaret. Diese hat hernach Keyser Heinrich wider ledig gemacht / so bald er dem Böhmischen Hertzog seinen Sohn / der ein Geisel / dem Keyser zugeschickt war / widerumb ledig gab / vnnd ließ.

Wie der Keyser abermals in Böhmen zog.

DEm Keyser thät der Schaden wehe / hielt zu Sälingstatt einẽ Reichstag / rahtschlaget / wie er sich doch an den Böhmen rechen / vnd sich solches Schadens wider erholen möchte. Der Böhmische Hertzog hätt seine Legation auch daselbst / ließ vmb einen Frieden vñ Bund anhalten vnd handeln: Aber der Keyser wolts nicht hören / schuffs ab / ließ jhnen sagen: Sie solten heym ziehen / vnd jhrem Herrn ein Krieg ansagen.

Dieser Zeit starb der Ertzbischoff Dietmar von Saltzburg / vñ wurd an seine statt vom Keyser Balduinus zum Bischoff erwehlet / vñ dahin gesetzt.

Als nun der Böhmische Hertzog vernam / was Willens der Keyser wider jn wäre / ließ er eylends alle Strassen vñ Gäng durch den Böhmerwald verschlagen / machet grosse Gräben / vnnd einen Wall darfür / leget gantze Bäum vberzwerchs / schüttets mit Koth eyn / Gereisch darzwischen / damit es vest vber einander erwüchs / vnd wie ein Mawer hielt / legt dahinder ein Kriegsvolck / die musten solche Ort verwahren. Keyser Heinrich zog mit aller Macht vnnd Hülff deß Römischen Reichs auff Böhmen zu: So bald er an den Böhmerwald kam / sahe er / wie alle Weg vnnd Strassen vermacht waren / vnnd darzu mit Kriegsvolck besetzt / legt er sich aber nichts desto minder zu Feld / vnd schlug das Läger auff / ließ gleich im Läger ein Procession verkündigen vnd außruffen / daß GOtt seinem Fürnehmen ein glückliches End verliehe: Lag also etliche Tag daselbst still / wust nicht / wie er durch den Wald kommen solte / rahtschlagt mit den seinen / wie der Sach weiter zuthun wäre: Es fochte jhn nicht allein der Schaden / sondern auch der Schmertz an / vnd daß er sich sehr schämet. Ließ derhalben außschicken / vnnd zu jhm beruffen / alle / die deß Walds Art vnd Gelegenheit wusten / das selbst erfahren / gesehen vñ gangen hätten / alle Wincket vnd Clausen / Schacht vñ Gräben / wie hindurch zukommen wäre / wüsten. Mit diesen gieng er zu Raht / fragte / was sie vermeynten / vnd trewlich riehten. Sie gaben jm den Raht er solte das meiste Kriegsvolck im Läger lassen / vnd befehlen / daß sie jhre Nachtwach vnnd Scart flissig hielten / viel Fewer anzündeten / gleichsam läg der gantze Hauffen noch beyeinander zu Feld: Es solte auch das Kriegsvolck zu Zeiten auß dem Läger fallen / sich stellen / gleichsam wolten sie den Damm vor dem Wald stürmẽ / die Feind also in stäter Forcht vnd Sorg behalten / damit die Böhmen nicht anders vermeynten / dann es wäre der Keyser noch im Läger: So bald sie einen Lermen im Wald

Böhmerwald wird verfelt vnd verschantzet.

höreten / solten sie frölich vnd vnverzagt hineyn dringen / den Wald einnehmen / forderwerts den Feind angreiffen / so wolt er hinter in sie fallen / vñ muſten sich die Feind also abwenden / vnd jhnen statt geben. Der Keyser zog mit etlichen seinen Reysigen vñ anderm seinem Kriegsvolck dahin / zog am Wald hinumb / biß an das Ort / da man jhm einen Weg vber ein rauhe / hohe vñ wilde Art gezeigt hätte / da auch Kriegsvolck lag / kein Feind vorhanden war / niemand vermeynet / daß er da hindurch solte kommen. Vnd zu letzt mit grosser Mühe kam er mit seinẽ Volck heimlich in Böhmen auff ein Ebne / ohne allen Schaden seines Volcks / darzu ohn allen Widerstand der Feind: So bald sie der Feinde gewahr worden / drungens auff sie dar / fielen ernstlich hinterwerts in sie / die deß am wenigsten Sorg hetten. Etliche wenig der Böhmen stelleten sich zur Wehr / die wurden erschlagen / die andern gaben die Flucht / eyleten dem Hauffen zu / die erschracken auch / vnd fiengen an zu fliehen. Die deß Keysers Läger vor dem Wald erfuhren durch jhre Kundschaffter / wie der Keyser mit den Feinden handele / waren eylends auff / zogen dem Wald zu / fielen an vielen Orten dareyn / brachten die Feind in ein groß Schrecken vñ Forcht: Dieser Schrecken war nun in aller Feind Läger kommen / vnd stätigs die Böhmen von den Beyern darnider gestochen / vnd in die Flucht geschlagen. Vnd erhielt der Keyser mit grossem Sieg also den ersten Angriff / doch gieng es nicht gar ohne Schaden ab / es wurden auff deß Keysers Seiten auch viel erschlagen. Die Keyserischen stiessen alle jhre Hauffen zusammen / durchzogen gantz Böhmen / verheerten vñ verbrandten 42. Tag aneinander / alles was sie ankamen / das Getreyd auff dem Felde / zündeten die Flecken vñ Dörffer an / da ward nichts dann Jammer vnd Noht / Heulen / Klagen vnd Weinen / lagen alle Strassen voller todten Cörper / sie fiengen einen grossen Hauffen / vberkamen viel Vieh vnd Getreyd / dann sie hätten sich deß gählingen Vberfallens nicht versehen / vnd deßhalben nichts gefliehnet.

Keyser Heinrich macht den seinen ein Passz / vnd schlegt die Böhmen.

Wie es weiter nach dieses deß Keysers Victori ergangen sey.

Marggraf Luitpolds Sieg in Böhmen.

HErtzog Vratislaus lag zu Prag / hett sich daselbst verbollwercke vnd wol bewahrt / Marggraff Luitpold auß Oesterreich macht sich mit seinen Beyern auf / belägert eine Statt an der Böhmischen vnd Beyrischen Grentz / welche die Böhmen seinem Vatter zuvor entzogen hätten / gewann sie mit dem Sturm / fieng deß Statthalters Sohn / führet jhn mit jhm darvon / darzu einen grossen hauffen Leut vnd Vieh. Die andern Beyern / so an dem Böhmer Wald sassen / namen ab solchem ein Hertz / machten sich allenthalben auff / fielen in Böhmen / ward gleich Land vñ Leut preiß / raubten / vnd nahmen / was sie ankamen / führeten einẽ grossen vberschwencklichen hauffen Vieh / Getreyd / vnd andere Haab / mit jhnen hinweg / kamen ohn allen Schaden wider heim in jhr Gewahr vnd Sicherheit. Die Böhmen stunden in grossen ängsten / waren erschrocken an solchem grossen Verderben vñ Schaden / den sie dermassen empfangen hetten / gedachten / wie sie doch sich / jhre Weib vnd Kind / weiter erhalten möchten vñ könten / dann allenthalben lagen sie vnter / jhre Ecker vnnd Wiesen waren zerschleyfft / die grösten Herrn gefangen vnd hinweg geführt / der mehrertheil erschlagen / Land vnd Leut / das gantze Hertzogthumb / in das gröste Verderben gedrungen. Derhalben thäten sie sich zusammen / baten den Bischoff von Prag / mit Namen Severus / auch andere mehr grosse Herrn / daß sie wolten zum Keyser ziehen / vmb Gnad vnd Fried anhalten / sie wolten sich ohn alle andere Geding frey willtglich ergeben / alles thun / was man mit jhnen schufft / vñ darzu der besten Herrn Kinder / dem Keyser / welche er nur begehret / geben vñ vberschicken / wolten also in ewige Zeit in Keyserlicher Macht vnd Gewalt bleiben: Deßgleichen / wann jhr Hertzog das nicht thun / jhn gefangen vberantworten. In mitlerweil hätte Hertzog Vratislaus durch seine Kundschaffter erfahren / wie es so vbel allenthalben zugieng / vnd er jetzund weiter eines Glücks kein Hoffnung hätte / gedacht er / wie er seinen Vnterthanen vor käme / vnd sich selbst dem Keyser vbergebe. Schickt also seine Legaten zu Keyser Heinrichen / die solten allein vmb Leib vnd Leben sein vnd seiner Kinder bitten / sonst alles was er hätte / dem Keyser vberantworten: Er erbott sich selbst seine Söhne Spitigneum / Otonem / Vratislaum vñ Conradum / dem Keyser zu Geisel zu setzen / verhieß groß Gelt vnd Gut den Keyserischen Räthten / vnd allen denen / die er vermeynt / daß sie etwas Macht bey dem Keyser hätten / die solten jhn wider zu Gnaden bringen / er wolt thun was man begehret / gen Regenspurg komen / vnd darzu alle Polnische Herrn / so er gefangen hätte / wider ledig lassen / vnd vber das ein grosse Summa Gelts dem Keyser bezahlen vñ erlegen: Vnd alles / was er andern Leuten mit Gewalt / oder durch Betrug entzogen hätte / wolt er wider vollkömlich erstatten vnd geben: Wo er solches nicht hielt / solte der Keyser vollen Gewalt vnd Macht haben / seine Söhne zutödten. Darauff ließ er Männiglichen im gantzen Land gebieten / muste jederman auff seyn / den Wald widerumb öffnen / die Gräben eynwerffen / alle Wäll niderreissen / die Bäum / so vberzwercks geschrenckt lagen / abhauwen / die Strassen vñ Weg allenthalben räumen / daß man ohn alle Mühe hindurch reysen / vnd wandeln / vñ der Keyser sein sieghafftigs Kriegsvolck wider heym ohne Nachtheil bringen möchte. Der Keyser / weil es jhm so willtglich angebotten war / nahm er die Artickel deß Vertrags an / vnd zog das gantze Kriegsheer mit grossen Freuden widerumb herauß auß Böhmen / waren reich worden / brachten viel Gelt vnd Gelts werth mit jhnen herauß.

Hertzog Vratislaus sucht sampt seinen Böhmen Gnad beym Keyser.

Wie der Böhmische Hertzog gen Regenspurg kam.

KEyser Heinrich kehret vnnd zog gen Regenspurg / da zogen jhm entgegen beyde Oesterreichische Marggrafen / Albertus vnd Luitpoldus / empfiengen jhn / brachten vñ vberantworten jhm deß Statthalters Sohn / den Marggraff Luitpold gefangen hätte / als droben gesagt ist / zeygten jhm darneben an / was sie gehandelt hätten. Der Keyser sagt jhnen grossen Danck / wolt solches in

Gnaden

Gnaden erkennen / vnd jhrer trewen Dienst vnvergessen seyn / lobet sie / vnnd schenckt jhnen viel darzu: Vnter den Schenckungen gab er Marggraff Luitpolden den Hengst deß Böhmischen Hertzogen / mit dem Sattel vnd gülden Gezeug / auch ander Geschmuck / köstlich von Silber vnd anderer Zierd gemacht. Es kam auch gen Regenspurg am zwantzigsten Tage hernach / wie dann abgeredt war / Hertzog Bratislaus auß Böhmen / mit vielen seiner Herrn vnd Ritterschafft / bracht mit jhm viel herrlicher Schenckung. Nach dem / als Keyser Heinrich in seiner Mayestät auf einem Sässel saß / kam Hertzog Bratislaus / fiel jhm zun Füssen weynend / mit blossem Haupt vnd Füssen / legt sich mit dem Angesicht gar auff die Erden / bat vmb Verzeyhung vnnd Gnad / gab den Lehenfahnen vber Böhmerland von jhm / verziehe sich deß Königlichen Namens / den er jm selbst geben / vnd deß Polnischen Lands / so er zuvor eingenommen hätte. Da stunden alle Ständ deß Reichs auff / Fürsten / Graffen / Prelaten / vñ andere Herrn / baten Keyser Heinrichen vm̃ Gottes willen / vnd durch seine Gütigkeit / vmb aller Heiligen willen / daß sein Keyserliche Mayestat wolte dem armen Fürsten / der je seine Mißhandlung bekennet / verzeihen. Der Keyser verwilligt gnädigst dareyn / vnd stund Hertzog Bratislaus auch auff / schwur einen Eyd zu Gott / alles was er hie versprochen / dasselbe steiff vnd vest zuhalten: Aber der Keyser ließ jhm an dem Gelt ein grosse Summa nach.

Bratislaus Hertzog auß Böhmen / felt Keyser Heinrichen zun Füssen.

Bratislaus wird zu Gnaden auffgenommen.

Von Vngewitter dieses Jahrs.

IN diesem Jahr war ein grausamer grosser Wind / riß die Bäum auß der Erden mit der Wurtzel herauß / warff viel Häuser zu Grund darnider / kam ein grosse Thewrung ins Getreyd / die Eysack vnd Etsch in der Graffschafft Tyrol / lieffen gewaltig an / thäten auff dem Land den Leuten grossen Schaden / schwemmeten die Häuser mit dem Vieh hinweg / vnd ertränckten s: Es lieffen allenthalben die Bäch an / zerrissen das Erdreich / machten grosse Sümpff vnd Löcher / verderbten die Weingärten / biß auff die Felsen in Grund hineyn.

Groß Gewässer.

Von König Petern in Vngarn.

ALs sich solche Sachen in Böhmen zutrugen / tyrannisieret nichts desto minder noch König Peter in Vngarn / er ward von seinen Landherrn ermahnet / er solte von solchem Fürnehmen abstehen / aber er folget nicht. Derhalben machten etliche Vngarische Landherrn / nemlich / Phiseo / Stoißlaus vnd Pezilo / einen heimlichen Bund wider den König / giengen gen Hof / begehrten an König Petern / er solte jhnen kurtz seinen Hofraht Budam (der dann an solchem Tyrannisieren die meiste Vrsach war) geben vnd vberantworten. Vnd als Buda zu dem König kam / bey jhm einen Schutz vnnd Schirm zuhaben vermeynet / nahmen sie jn mit Gewalt dem König auß den Händen / vnd zerhackten jhn zu kleinen Stücklein / seinen zweyen Söhnen liessen sie die Augen außstechen. König Peter wurd ab dieser Auffruhr / vnd darzu auß eygner Conscientz seiner vollbrachten Vbelthaten / erschreckt / gedacht / er würde vberall in der gantzen Welt seines Lebens vñ Guts sicherer seyn / dann eben daheym bey seinen eygenen Vnterthanen / stellet derhalben flüchtigen Fuß / zog herauff in Beyern / wiewol jhm die Beyern nicht günstig waren / darumb / daß er dem Hertzogen auß Böhmen hülff wider den Keyser geschickt hätte: Er König Peter flehe mit etlich wenigen auß dem Königreich Vngarn / kam zu Marggraff Albrechten in Oesterreich / der empfieng jhn Fürstlich vnd freundlich / vnd beleytet jhn herauff biß gen Regenspurg. Aber Keyser Heinrich wolt jhn am Anfang / als einen Feind deß Römischen Reichs / nicht für jhn lassen / ließ nach jhm greiffen / wolte jhn haben fangen lassen: Doch war Marggraff Albrecht auß Oesterreich / dann er hätte König Peters Schwester / vnd andere mehr Fürsten vnd Herrn / an deß Keysers Hof / die baten für jhn / daß er dannoch zu dem Keyser kam. König Peter fiel also weynend dem Keyser zun Füssen / zeyget jhm seinen Vnfall an / begehret Gnad vnd Verzeihung / vnd bat jhm allein deß Lebens zufristen. Keyser Heinrich / als ein gerechter gütiger Fürst / gedacht deß Menschlichen Vnglücks / so täglich vber einen gehet / nahm jhn zu Gnaden auff / sprach jhm gnädig vnd freundlich zu / verhieß jhm vber das alle mügliche Hülff vnd Beystand.

König Peter auß Vngarn kompt in Beyern.

Buda König Peters Raht wird zerhackt.

Wie die Vngarn einen andern König erwehlten.

SO bald die Vngarn erfuhren / daß König Peter auß dem Königreich geflohen war / erwehleten sie / vnd machten von stundan Ovonem (den andere Abantem / etliche Obonem nennen) zu einem König zu Griechischweissenburg / wie dann der Vngarn Brauch ist / daß sie daselbst einen König wehlen. Alles was König Peter geordnet hätte / thäten sie ab / vnd machtens nichtig.

Ovo wird König in Vngarn.

Der Keyser zog dieweil (dann Böhmen war schon gestillt) in Burgund / da höret er Klag vnd Widerklag / richtet alle Sachen zum besten Fried vñ Ruh deß Lands. Keyser demnach gen Straßburg / hielt seinen Winterläger daselbst / dahin kamen die Ständ deß Reichs.

Der newe König in Vngarn Ovo hätte vernommen / wie König Peter zu Keyser Heinrichen geflohen / vnd vom Keyser gantz gnädiglich empfangen worden. Demnach schickt er seine Legaten auch zum Keyser / wolte doch wissen / weß Gemühts der Keyser gegen jhm wäre. Die Legaten wurden fürgelassen / wurben jhren Befelch / doch mit stoltzen hochmühtigen Worten / sagten: Herr Keyser / vnser König Ovo weiß nicht / ob er Fried oder Krieg haben werde / begehret derhalben solches zuwissen / sagten weiter: Es stünd allein am Keyser / was er haben wolte / Fried oder Krieg / deß begehrten sie einen gründlichen Bescheyd. Der Keyser antwortet mit wenig Worten / sagte / was sie begehreten / das stünde an jhnen / vnd in jhrer Willkühr: Es hätte den Brauch nicht / daß er der erste zu der Wehr vnd zum Krieg wäre / so viel

seine Feind leiden möchten/wäre jhm Fried/Rhu vnd Einigkeit lieb / begehret nichts anders / dann alle freundtliche Nachbarschafft: Vnd so fern sie die Vngarn / jhn vnd die seinen zufrieden liessen/ würde er nicht der erste im Harnisch seyn / vñ das Glück deß Kriegs versuchen: So fern aber sie jn am ersten angreiffen vñ vberziehen wolte/ so wolte er mit der gnaden Gottes sehen/was er vermöcht/ vñ sie die Vngern/würdens vielleicht empfinden.

Wie der Vngarische König in Beyern fiel.

VFF diesen Abscheyd schickt der Keyser seine Legaten an König Ovon/muste mit den Vngarischen Oratorn ziehen. So bald die Keyserischen in Vngarn kamen / ließ der Vngarische König sein giftig Gemüht/ das er bißher verborgen getragen/auß/nam jhm für/ zuhand vnd den nechsten mit aller Macht in Vnter Beyern/ist jetzund Oesterreich (darumb also genant/daß es gegen Auffgang ligt) zu ziehen: Damit er sein Fürnehmen verbergen möchte/ nicht verkundschafft würde / gedacht er jhm / es wäre nichts nötigers/ dann in solchem Handel die Eyl für die Hand zu nehmen/daß er/ehe das Geschrey recht außkäme/ schen etwas außgericht hätte. Derhalben ließ er annehmen / bestellet in der Stille einen reysigen Zeug/ließ alle frembde Gäste/Kauffleut/vñ was für Legaten da waren (ausserhalb der Keyserischen) vnd andere / so in Vngarn diese Zeit zu thun hätten/gen Hof beruffen/gab für/er hätte etwas mit jhnen zuhandeln/ war aber nichts/ dann ein Betrug. Sie erschienen vnd kamen all / da ließ er sie mit einander fangen/in die Thürn wider alle Recht vnd Billigkeit der Völcker werffen/ vnd fleissig bewahren. Als aber nun die Keyserischen Legaten Frieds halben handelten/vnd gantz Beyern nichts anders gedachte / war König Ovo vnversehenlich mit aller Macht auff/fiel mit drey Hauffen Kriegsvolck vnten in Beyern/ist jetzund Oesterreich / vnd was für Beyerische Länder / die mit Vngarn grentzten. Den einen Hauffen schicket er auff Kärnten / mit den andern zog er die Donaw herauff/biß gar gen Wien / den Dritten führet seiner Hauptleute einer / auff dem andern Landt hernach. Die zween Hauffen kamen beyde in der Faßnacht zusammen/daran jederman voll vnd truncken/vnd halb vnsinnig ist/ nichts thun/ dann dem Gott Baccho/Cereri vnd Veneri/dienen/wider alle Gesatz vnd Gebott vnserer Christlichen Religion. Vnd also am Montag in der Faßnacht/bey eyteler Nacht/ da führeten jhn etliche / die der Strassen erfahren waren / den nechsten Weg in der Stille / ohn allen Tumult vnnd groß Geschrey / biß an den Wasserfluß Treson/ vnd gleich als der Tag anbrach / vberfiel König Ovo die Statt Tulen / lag jederman noch im Bett / schlieffen / vnd hätten sich deß gar nicht besorgt / waren vngerüst zu der Wehr / zündet der König die Statt an/wer sich zur Gegenwehr stellet / der wurde erschlagen. Der König nam die Statt eyn / fieng die Bürger / führet das Viehe hinweg/vnd vberkam ein grosse Beut. Die Bürger thäten sich zusammen / halff aber nichts / waren jhr zu wenig / vnd derhalben von der Menge der Feind vmbgeben/vnd erlegt. Es wäret das Würgen / Stechen / Rauben vnd Brennen/biß der helle Tag am Himel stund / alle Gassen lagen voll todter Cörper. Der König Ovo lag mit seinem Läger vor der Statt Tulen / zog seinen Harnisch dieselbig Nacht nicht auß / vnd zog den andern Tag ohn allen Schaden vñ Abbruch seines Kriegsvolcks / mit grossem Raub vñ viel Gefangenen ab / wider auff Vngarn zu. Es haben die Vngarn vorhin nie so viel Guts vñ Gelts werth genommen/vnd auß Beyern hinweg gefürt/als eben dißmals.

Vngarn werden von dē Marggraffen in Oesterreich wider geschlagen.

Auff der andern Seiten der Donaw litten die Vngarn grosse Noht / dann / wiewol der König seinem Volck befohlen hätt/sich wider gegen dem Wasser Tresam zuwenden/vnd er auch dahin ohne Nachtheil kommen war / begab sich / daß sein Volck/wie zuvor von jhnen die Beyern/auch vnversehenlich vberfallen wurd von Marggraff Albrechten vnd Luitpolden in Oesterreich/dann diese Zween waren eylends auff / eyleten dem Feind nach / die hätten sich allenthalben außgetheilet/ raubten vnter Wegen / was sie ankamen. Die zween Marggrafen rufften Gott an/setzten ernstlich vñ dapffer in die Feind/schlugens/erstachens vnd erlegten sie / nahmen jhnen alles Gut wider/ erledigten einen grossen hauffen gefangener Leut/ Mann vnd Weib / Jung vnd Alt. Die Gefangenen hätten nun einen Trost / schlugen vñ warffen mit Spiessen/Stecken/Steinen/ Kot/ Holtz vnd anders / was jhnen vnter die Hand kam / in die Feinde / ward ein jämmerlich Würgen/ vnnd kein Aufhören/biß daß die Vngarn alle ob einem Hauffen erschlagen/der Raub genommen/ vnnd die Gefangenen all erlöst wurden.

Vnd nach solchem erlangten Sieg / als die Beyerischen Gott dem HErren Danck sagten/ thät sich ein andere streiffende Rott Vngarn herfür / waren bißher verborgen auff einen Nohtfall in der Still gelegen/welche/als sie von den Beyerischen/die gleichwol müd vnd mattloß waren/ersehen wurden/eyleten sie jhnen zu/fielen in sie/ zertrenneten jhre Ordnung / vnd schlugen sie in die Flucht. Die Vngarn eyleten dem Wasserfluß Marck zu/die Beyern hengten jhnen nach/ drungen sie in das Wasser / vnd ertränckten jhrer viel/ etliche wenig kamen in der Flucht darvon.

Deß Königs oberster Feldhauptmann vnnd Hertzog schwemmet vber das Wasser / vnd kam darvon / wurd aber von den Seinen selbst gefangen / vnd dem König vberantwortet / vnd weil er sich so vbel gehalten / nahm jhm der König das Hertzogthumb / vnd stach jhm die Augen darzu auß.

Der Vngarische Hauffen / so in Kärnten gefallen / ward von dem Hertzog Gottfrid in Kärnten/vnd Graff Welphen von der Amper / vñ am Lechrain bey Petaw / ergriffen vñ erschlagen/daß jhr nicht viel darvon kamen / vnd ward jhnen der Raub vnd alle Gefangene genommen.

Ovo König in Vngarn fängt alle/ so darinn zuthun haben.

Ovo fällt mit drey Hauffen in Beyern.

Tulen wird von den Vngarn vberfallen.

Wie Keyser Heinrich das Hertzogthumb Beyern verliehe/vnd darnach in Vngarn zoge.

KEyser Heinrich verliehe zu Basel diß Jahrs das Hertzogthum̃ Beyern/der war der Keyse-

rin S. Künigund Bruder Sohn / Hertzog von Lothringen vnd an der Mosel / hielt darnach auff Ostern einen Reichstag zu Cöllen / dahin kamen alle Stände deß Reichs / Geistlich vnd Weltlich / Bischoff / Prelaten / Fürsten vnd Herren. Der Keyser hielt jnen für: Sie solten jm beystande thun / er wolt den Hungarischen Krieg mit König Ouen vollenden Es wurde verwilliget. Der Keyser zog gehn Würtzburg ins Franckenland / von dannen schicket er Brunonem / Bischoffen zu Würtzburg / zu Wilhelmen der Putonum (jetzund Potierster genannt in Gasconien) Hertzog / ließ werben vmb sein Tochter Hagna / begeret jr zu der Ehe / Dieweil zog er mit seinem Kriegsvolck in Beyern / wolt nachmals in Hungarn ziehen / lag zu Nidern Altach am achten Tag deß Augstmonats.

Der Böhemische Hertzog gab jm den Raht / er solte nicht den nechsten Ostwerts auff Hungarn ziehen / darumb / daß König Quo alles Land verhergret / die Flecken all hette lassen abbrennen / das Volck alles vber den Wasserfluß biß in Hungarn hineyn geführt / Darzu wer es vol Holtz vnd Wildnuß / hett viel Moß vnnd Gewässer / vnnd derhalben schwerlich hindurch zukommen.

Also zog Keyser Heinrich auff der seiten / da die Donaw fleußt / auff Wasser vnnd Land in Hungarn / belägert am ersten Haunenberg / Die Bürger in der Statt wußten kein hülff noch entschüttung / zündeten die Statt bey der nacht an / vnd zogen heimlich darvon.

Haunenburg wirdt belägert vnd angezündet.

Der Keyser ließ die Statmauwer niderreissen / vnd die Statt gar auff den Boden zerschleiffen vnd nider werffen / zog den nechsten für Preßburg / fieng an zu stürmen / Die Bürger ergaben sich / deßgleichen theten alle Flecken / was daselbst herumb war / biß an den Wasserfluß Gran / schickten dem Keyser die Schlüssel entgegen / ergaben sich an jn / waren der Stätt neun / die sich dasselbig mal ergeben haben.

Preßburg ergibt sich.

König Quo thet zwo Schlachten mit dem Keyser am Wasserfluß Gran / lag allemal vnden / mußt zu letzt vber das Wasser hinüber entweichen / hett gar viel Volcks verloren / Auff deß Keysers seiten wurd nicht einer erschlagen.

Der Keyser wolt in derselben Gegend / so er jetzund mit dem Schwerdt erobert vnnd gewunnen hette / den vertriebenen König Peter eynsetzen / vnd zu einem Hertzog machen / Aber die Landsessen waren hefftig darwider / sagten / sie wolten ehe sterben / denn diesen Petrum zu einem Herrn haben.

Derhalben verliehe er diese Prouintz Sanct Steffans Bruders Sohn / der im anfang deß Hungarischen Kriegs in Böhmen geflohen was / den namen die Landsessen gerne an / vnnd besetzet der Keyser dieselbigen Prouintz mit zwey tausend Beyern vnd Böhmen / das ander Kriegsvolck vrlaubt der Keyser / vnd zog herauff in Bey-

Wie Keyser Heinrich abermals in Hungarn zoge.

DEr Keyser hielt ein Reichstag zu Goßlar in Sachsen / vnnd bliebe den Winter daselbst still ligen. Der Bischoff von Aichstatt war gestorben / das Bisthumb verliehe der Keyser Gebhardo. Auff diesem Reichstag waren Hertzog Bratißlaus auß Böhmen / die Legaten der Rotolaner vnnd Polen brachten grosse herrliche Schenckungen dem Keyser / vnd zeigten jm an / wie jre Fürsten vnd Herrn auß grossen beweglichen vrsachen persönlich nicht kommen köndten.

Reichstag zu Goßlar.

Vnd starb dieser zeit die alte Keyserin Geisel / Keyser Heinrichs Mutter / wurd gen Speyer geführt / daselbst neben jrem Gemahl Keyser Conraden begraben.

Der Keyser hielt Ostern zu Lüttich / kam zum König in West Franckreich / welches zurselben zeit Carolia genannt wurd / Auff den Pfingstag kam er gen Padeborn in Sachsen / blieb die Feyertag daselbst. König Quo schickt daselbst hin sein Legation / war ab der verlornen Schlacht / vnnd daß jm so viel Leut vrabkommen / erschrocken / begeret gnad / fried / vnd ein ewigen Bundt mit dem Keyser zumachen / versprach groß Gelt vnd Gut / wolt alle Gefangene wider geben / die aber tod weren / wolt er mit Gelt bezahlen vnd abtragen. Der Keyser gab antwort: Er müßt solches mit raht vnd verwilligung der Beyern thun / denn sie hetten den meisten schaden an jnẽ empfangen / sagt / er wolt zu Regenspurg die Sach anbringen / vnd jhm alsdenn ein antwort geben. Der Keyser kam gen Regenspurg / die Hungarische Legation war von stund an wider da / was sie zuuor zugesagt hetten / das thetẽ sie abermals. Weiter begertens / der Keyser solt jhren Herrn vnd König mit dem Eyd den Fried bestätẽ lassen / alles was beschlossen wer / treuwlich vnd vngefehrlich zu halten. Aber dem Keyser war solchs begeren spöttlich / ließ den Legaten sagen / daß sie sich ohn verzug vnd in wenig tagẽ auß Beyern machten / hinweg vnd heim zögen / auff diß begeren würden sie kein antwort erlangen.

Westerfranckreich Carolia genannt.

König Quo in Hungarn begert gnad.

Sie zogen widerumb hinweg / der Keyser folget jhnen mit seinem Kriegsvolck auff dem Fußstapffen nach / Vnd als er schon gar in der Feinde Land war / jhm niemand kein widerstandt thet / musteret er allererst sein Kriegsvolck / wolt abermals wie zuuor an der Donaw hinab in Hungarn ziehen. Vnd als er die Veste vñ Besatzung / so an dem Wasserfluß Rab von Quen verordnet war / gleich den andern tag stürmen wolt / vnd alle ding zum Sturm schon bereit waren / schicket König Quo abermals seine Legation zum Keyser / begeret gnad / ließ dem Keyser zusagen / Er wolte dem Keyser eyngeben ein theil seines Reichs / von dannen an / da die Marck in ein Wasser felle / biß an Kernten / vnd alles / was zwischen den Wasserflüssen Leitha vnnd Phistha ligt / welche Land vor jaren Keyser Heinrich der ander König Steffan auß gunst vnd Freundtschafft gegeben hett / die solt der Keyser eynziehen vnnd behalten. Weiter verhieß er jhm viertzig Pfundt Gelt / vnd etliche seidene Mäntel / zum Tribut / vnnd was er für

Quo ergibt sich dem Keyser ein Lands eyn- zugeben.

schaden andern Leuten zugefügt / widerumb zu erlegen/Auch alles / so er der Königin Geisel abgedrungen/widerumb zu geben. Schicket jm den Hertzogen Pezilonem mit siben andern gewaltigen Landherren / zu Geisel vnd Bürgen / Gab dem Keyser vollmächtigen gewalt / wo er sein zusagen im wenigsten / vnd gleich auff den andern tag Decembris nicht hielt / daß er die möcht am Leben straffen/ Allein bat er vmb ein ding / daß er nicht selber eygener Person vor den Keyser kommen/vnd da den Fußfall thun müßte.

Der Keyser hielt mit den seinen Raht / nam also die Condition vnd den Bunde an / schicket Hertzog Heinrichen den sechsten diß Namens in Beyern mit Hertzog Bratißlao auß Böhmen/ zu König Ouen in Hungarn / vor denen mußt er in gegenwertigkeit eines Priesters ein Eyd schweren/alles was er zugesagt/fest vnd steiff zu halten/ das thet er/vnd schwur.

Wie der Keyser Hochzeit hielt.

NAch dem nun Keyser Heinrich die Hungarn wider gestillt/liehe er die Land / so jhm König Quo eyngegeben hette/ zu Lehen dē Marggraffen Luithpold / zog demnach in Schwaben / hielt zu Costentz ein Synodum mit den Geistlichen/richtet ein ewigen Landfrieden daselbst auff / wie der Teutschen brauch war/ zog gen Bisantz in Burgund vnnd Gasconien seiner Braut entgegen/ führets mit jhm gen Meintz / ließ sie allda vnter dem Göttlichen Ampt zu einer Königin krönen vnd außruffen / hielt ein gar gewaltige vnd Keyserliche Hochzeit zu Ingelheim/Auff dieser Hochzeit waren alle Fürsten vnnd Herrn / Bischoffe/ Prelaten/Graffen/Ritter/ vnd die aller fürnemsten in gantzem Welschland / Teutschlandt vnd Gallien. Vnd damit auch ein vnglück zu solcher Freude käme / starb allda Marggraff Luithpold auß Oesterreich / ein gewaltiger guter Kriegsmann / auff den die Hungarn ein sorg allwegen gehabt hetten / wurd von seines Vattern Bruder / Ertzbischoffen zu Trier / mit allen wirden begraben.

Keyser Heinrich hielt Hochzeit zu Ingelheim. Luithpold Marggraff auß Oesterreich stirbt.

So bald die Hochzeit auß war / zoge der Keyser gen Trier/wolt den Winter da still ligen / Im Frülingvmb die Ostern zog er gen Neuwmagen/ war eben Hertzog Gothilo in Lothringen gestorben / vnd zanckten seine zween Söhn / Gothilo vnd Gotfridus / vmb das Hertzogthumb / denn der Vatter / weil er noch im Leben war / hette er Nider Lothringen mit verwilligung deß Keysers Gotfriden eyngeben / vnd behielt er jm sein lebenang das Hertzogthumb an der Mosel / welches Hertzogthumb der Keyser nach deß Vattern Tode dem andern deß Gothilonis Sohn eyngeben wolt. Hertzog Gotfrid war darwider / gönnet seinem Bruder das Hertzogthumb nicht / hetts gern beyde miteinander gehabt/ Es kam zu einem grossen streit vnd zanck/mocht die Sach zu keiner einigkeit durch den Keyser gebracht werden / waren zu beyden seiten Leut / die kein Fried leiden mochten / hetzten die Brüder aneinander.

Zanck vmb das Hertzogthumb Lothringen.

Wie König Quo abermals vom Keyser abfiel.

ZWischen dieser zeit hette sich König Quo aller ding erholet/war aller sorg vnnd furcht frey/ hett gleichwol Hertzog Luithpold den theil seines Königreichs eyngeben / wie jms denn der Keyser zu Lehen verliehen/Aber was er sonst versprochen hett/hielt er nichts/ gab etliche Gefangne / vnnd doch nicht all/wider / zahlt die versprochene summa Gelts auff den ernennten tag nicht/rüstet sich den gantzen Winter/ wolt mit aller macht durch anreitzung zweyer Brüder von Regenspurg bürtig/widerumb in Beyern fallen / wie er zuuor das nechste jar gethan hett.

Quo kompt seiner zusag nit nach.

Es waren zween leibliche Brüder zu Regenspurg in Beyern/mit Namen Berwulphus vnd Machtunus / von schlechtem herkommen vnnd Eltern geborē/aber abgefiert/listig vnd geschwinde Köpff / hetten durch jhr geschicklichkeit mit allerley finantzen / böß vnd gut / groß Reichthumb vberkommen / theten sich an deß Hertzog Heinrichen in Beyern Hof / trösteten sich jhres Bruders Bischoff Riegers zu Freising/vnd wie denn der Menschen Gemüt allweg zu hohem gewalt vnd thun begierig ist/zur Hoffart geneigt/begierig sein willen vnd fürnemen zu erfüllen / mehr denn einer gedencken mag/bathen vmb grosse Empter/ Pflegen/vnd dergleichen / so der Hertzog zu verleyhen hett / Aber sie kundtens nicht außrichten noch erlangen / wurden nur denen vom Adel solche Empter eyngeben vnd verliehen: Das verdroß die zween Brüder hart/ gedachten wie sie zu solchen Ehren anderswo kommen möchten / vermeinten daß leichtlich in Vngern / Derhalben schrieben sie heimlich an König Quen in Vngern/ ermahnten jhn/vnd sagten / er solt sich stellen/als wolte er die summa Gelts erlegen. Vnnd wenn nun Hertzog Heinrich auß Beyern käm / das Gelt zu empfahen/solten sie jn fahen / vnd weil er deß nichts besorget/gar tödten / vnd gleich mit einem Kriegßvolck herauff in Beyern ziehen / so wolten sie jhm die Statt Regenspurg durch verrähterey vbergeben. Ob gleichwol der Hertzog nit hinab käme/solten sie nichts desto minder in Beyren fallen / sie wolten jhm mit aller jhrer Macht helffen/Leib vnd Gut zu jhm setzen. Als nun König Quo den Brieff empfangen / schrieb er jhnen wider/lobets / vnnd schickt jhnen ein Fürstliche Schenckung. Hergegen versprach er jnen/ wo sie jm solchen beystand theten/wolt er den einen Hertzogen in Beyern / den andern Marggraffen in Osterreich / machen / solten also darauff bleiben/ vnd fortfahren. Sie schrieben wider / verhiessen jm noch mehr deñ ver / mehr deñ von nöten was.

Darauff nam jhm König Quo für / er wolte jhnen folgen/vnd in Beyern fallen / Aber es wurde in Vngern vnter der Landschafft eine solche Auffruhr/daß er nichts außrichten kondte. Etliche die zuuor König Petro feind gewesen / hetten jetzund ein erbärmnuß mit jm. Viel empfiengen ein verdruß ab dem Leben vnd Tyranney König Quonis/besorgten es were deß nechsten an jhnen auch. Viel waren / die sagten / König Quo thet nichts denn mit ander Leut schaden sich reich zu

Quonis deß Königs in Vngern Tyranney gegen seinen Vnderthanen.

machen.

machen/machet allen vnfrieden im Lande / hielte nicht was er zusagte / vnd were ein zerstörer alles Frieden/der Einigkeit vnd deß Glücks. Es war König Otto von natur ein wilder grober Bäwrischer Mann / ließ kein Edelmann bey jhm etwas gelten/verachtet die Ritterschafft im Lande/ seine geheimeste Räthe waren gemein schlechte Leut/ die jm nichts eynreden dorfften/ nam die Bawrn zu jhm an Hof / wer darwider redet / mußt von stundan Har lassen.

Wie etliche Landherren sich wider König Otonem verbunden.

Die verbündnuß der Vngerischē Landsherrn wird Otoni entdeckt.

NAch dem man nun lenger das wilde Regiment deß königes nicht erleyden mochte/ verbunden sich etliche Landsherrn mit einander/ schwuren zusammen / sie wolten den könig vberfallen/jhn entweders also gefangen oder tod dem Keyser zuschicken/Aber es gieng jnen jr fürschlag nicht fort/sie wurden verkundtschafft/vnd all jhr fürnemen dem König angezeigt / Lorico ein Vngerischer Landsherr / war in dieser Conspiration der fürnemmest/vnd erster anfenger. Der König/ weil er jn nicht ergreiffen kondte / ließ er seinen Sohn erschlagen/Darnach trachtet er wie er die andern alle fahen / vnnd in seine gewalt bringen möcht / Aber sie waren schon auß dem Lande davon gezogen / den Keyser anzuruffen vmb beystand/als ein Herren der Welt / klagten vber König Otten/wie er so greuwlich vnnd Tyrannisch regiert/aller vntreuw/ schand vnd laster vol were/ begerten/daß sie mit König Petern (der am keyserlichen Hof war) zu handeln möchten kommen/ vereinigten sich derhalben mit jm/baten den Keyser / Er solte genanneten König Petern widerumb in das Vngerische königreich eynsetzen / vnd König Otten vmb seine böse thaten straffen. Der Keyser ließ sich nichts mercken was er willens war/oder im sinn hett/zohe in vnter Beyern/hette gar wenig Volcks bey jm/nur Beyern vnd Behmen/stellt sich als wolte er vnter Beyern/jetzundt Osterreich genannt / besehen vnnd durchreisen/ das zugesagte Gelt vom König Otten / ohn alle mühe/krieg vnd zanck / empfahen. König Otto/ wie er denn ein listiger Fürst war / schicket seinen öbersten Feldhauptmann / einen Vngerischen Fürsten/mit namen Zuduicho / dazu seinen Secretarien Nanonem/die mußten dem Keyser eine grosse summa Gelts bringen / vnd daneben sich aller Sach erkündigen/was der Keyser thet. Er ließ auch durch diese seine Legaten dem Keyser anzeigen / Er hette bißher das Gelt nicht mögen auffbringen / wer an barschafft gantz erarmet/ were jm nicht möglich gewesen eine solche grosse summa Gelts so bald zu erlegen / wie er denn das zugesagt hette / Aber jetzund schickte er ein theil deß selben Gelts/ließ auch daneben an den Keyser begeren/daß er jm die flüchtigen Vngern zustellen wolte/Nemlich Loricum/vnd andere / schalt sie als trewloß boßhaffige verlogene Leut / sie weren aller Auffruhr deß Krieges vnd Vnfriedens/ ein Vrsach / vnd niemandes denn sie hetten König Petern auß dem Königreich verjagt / die auch gantz Vngerland wider jhn den Keyser auffrüherisch gemacht / begeret demnach zum Keyser zu kommen/vnd mit im selbst zu reden.

Der Keyser nam das Gelt an / west aber den König Otonem mit gleichem wehrt bezalen/list vmb list geben vnd vergleichen / sagt jnen gleichwol mit blossen worten Friede zu / Darnach ließ er heimlich in der still ein mächtig Kriegsvolck annemmen vnd bestellen. König Otto kondte deß bescheides nicht erwarten / schicket abermals andere Legaten herauff in Beyern / die solten doch recht erkündigen was der Keyser thet / gab jnen darneben befehl/bey dem Keyser vmb einen Frieden anzuhalten / befahl sich vnnd seine Kinder / alle Land vnd Leut/vnd das gantze Königreich/in den schutz vnd schirm deß Keysers. Ließ jm darneben sagen / Er wölte auch gerne der jn Sachen halben/so sie angefangen / doch noch nicht vollendet weren/endtlich handlen/vnd die an einen ort bringen/ der Keyser solt jm nur einen Tag ernennen/ so wolt er kommen. Aber Keyser Heinrich mercket den schalck/war jetzt das dritte mal / das jhm König Otto nie gehalten / trewloß vnnd meineydig worden were: Dazu wußte er wol / daß die Vngern alle wanckelmütig vnd vnbeständig/neuwer Sachen allwegen begirig/zänckisch vñ hädrisch/ weren. Derhalben was die Vngerischen Legaten begerten / schlug der Keyser nicht gar ab/sagets auch nicht endtlich zu / wartet also biß auff das zusagen deß Vngerischen Köntags / behielt auch die Legaten bey jhm / Das verlängert er darumb/ biß sich die Behmen vnd Beyern wol sammleten vnd zusammen kemen/befahl jnen / sie solten jhm nach ziehen/vnd zohe er selbst vorhin / gleichsam auff das Gejägd/kam biß gen Hannenburg/ lag siben gantzer tag daselbst still. Es kam niemands auß Vngern / König Otto auch nit/ wie er denn versprochen/will verschweigen / daß er seinem zusagen nach/statt gethan hette. Der Keyser schicket Bezelinum/den Vngerischen Herzogen/der jm zum Geisel gegeben war/ auch deß Königs Secretarium Nanonem / welche er bißher bey jhm behalten hett/ zum König in Vngern / mit dem befehl/daß sie in dreyen tagen wider kommen/vnd ein endtliche Antwort bringen solten. So bald diese zween in Vngern zum König kamen / zeigten an/der Keyser lege zu Hannenburg/ vnd hette wenig Leut bey jhm/gar wenig Kriegsvolck / vnd es würde nicht grosse mühe bedörffen/ daß der König leichtlich den Keyser fahen möchte. Deßgleichen schrieben jhm die zween Brüder / Bernulphus vnd Mathunus/die Hofratzen vnnd Verrähter. König Otto rüstet sich mit aller macht/ was er nur auffbringen mocht / mußt alles mit ziehen/wolt also dem Keyser zuziehen / gleichsam solte der Keyser vermeinen / er käme in aller gehorsame vnnd dienstbarkeit / gedacht weil er der Keyser niemand bey jhm hette / wolte er jhn also im schein einer Freundtschafft vnd Friedens erwüschen.

Die Vngerischen Landsherrn suchen hilff beym Keyser wider jhren König.

Otto entschüldiget sich beym Keyser.

Vngern newerungs / zänckisch / vnd newer sachen begirig.

Ein altes Vngerisch stücke.

Wie Keyser Heinrich vnd König Otto eine Schlacht theten.

DEr Keyser wußte wol was gemüts König Otto / wie listig vnnd schalckhafftig er war/ rüstet sich derhalben mit seinen Behmen vnd

Beyern so wol er mochte/ doch mit ernstlichem gemüt vnd guter Kriegsordnung in Vngern hineyn/dem Königzu. Die beyde Heeren lagen nur ein Tagreiß von einander: Sobald König Duo höret/ daß der Keyser vorhanden / vnnd mehr Volcks denn er vermeint bey jhm hette/ließ er jm ansagen eine freye Feldtschlacht mit jhm zu thun/ denn er tröstet sich seiner grossen menge / vnd verachtet den kleinen hauffen deß Keysers / vnd schicket seinen Herolde dem Keyser zu / vnd ließ jm einen Tag zu der Schlacht nennen vnd bestimmen. Der Keyser sammet sich nicht lang / führt sein Volck in der Schlachtordnung auff die Wahlstatt/ fandt aber keine Feinde / Er ließ allenthalben vmbfragen/wie er sicher vnd ohn schaden fort kommen möchte/da waren etliche da / die der ort erfahren/steg vnd wege wusten / die führeten das Keyserische Kriegßvolck biß gar für Oedenburg/ Vnd als / sie an dem Wasserfluß Rabasanum kamen / kundtens weiter in Vngern nicht / von wegen/daß es fast morsig/ vnd dazu das grosse gewaltige Wasser jnen entgegen war/Etliche flüchtige Vngern führten den Keyser teg vnd nacht gegen Mittemtag/am Wasser auffwärts / biß sie eine Fuhrt vnd Brücken funden. Es lag aber etlich Kriegßvolck daselbs in der Besatzung/ solten niemand vber die Brücken lassen/wie jnen König Duo befohlen hat / Aber der Keyser schluge die Knecht von der Brücken / verjagte sie/ vnd thet jm weiter niemands kein widerstand / kam gar biß an das Wasser Rab/für die Statt am selbē Wasser/welche die Römer Scaurinum/aber die Vngern von dem Wasser Rab nennen. Die im vorzug waren/fielen in das Wasser / kamen on sondere mühe jein hinüber auff das ander Gestade/ Vnd als der gantze gewaltige Hauffen hinüber kam/sahen sie eine weite vnd grosse Heyden/ (hat man vorzeiten Deserta Boiorum genennet) lag aller voller Kriegßleute / als stünde ein grosser Waldt daselbst. Die Keyserischen ruckten zusamen/machten jre Ordnung/Als aber der Keyser eine solche menge der Feinde allenthalben vmb sich sahe/jm auch das Wasser zu rück war / also daß er niergends hin fliehen kondte / tröstet er sich selbst/daß er eine gerechte Sache hett / vnnd deß Kriegs zu allen dingen wol erfahren / vnd geübt war/sprach er seinem Kriegsvolck zu / sie solten sich Gott dem Allmächtigen befehlen / jhn von Hertzen anruffen vnd bitten / daß er jhnen einen beystande thun wolte. Ließ also darauff die Heerbaucken gehen / die Trommeter bliessen lermen/ lermen/vnd zohen die Fußknecht / deßgleichen die Geschwader Reuter / allgemach den Feinden zu: Deßgleichen theten die Vngern / hetten jr Ordenung auch gemacht/ zogen dem Keyser entgegen/ kamen so nahend zusammen / daß die geringen Knecht einen angriff / vnnd einer mit einem Bogen von einem hauffen zu dem andern het mögen schiessen. Da wurde also gählings / villeicht auß Gnaden Gottes / oder vngefehr die Sonne verblichen/vnd mit einer dicken Wolcken vberzogen/ erhub sich ein gewaltiger grawsamer Winde/ warff jhnen den Staub vnter das Gesicht / vnd blendet sie/vñ wurde ein solche Windsbraut/daß man grawsamer nie gesehen/gienge in der Feinde ordnung/ warff jrer viel zu boden / vnnd kam ein grosser Plagregen darauff / das war eine gresse fürdernüß den Keyserischen/als sie den fliehenden Feinden nacheilten/ daß jhnen die Hitze vnd der Staub kein hinderniß machten / denn es war an derselben Gegend herumb eine weite Heyde / dürr vnd sandtrucken/dazu voller Staubs / Also/ wer auch zu vnser zeit vber dieselbige Heyd wandlen wil/der muß gute Augengläser haben / vnd deß Staubs halben für die augen binden. Also gewan der Keyser auß Gnaden Gottes (wie denn alle die bey dem Keyser on allen schaden Gewitters halben waren / bekennen mußten / es käme vom Himmel) ein Hertz / drungen den Feindt so hart/daß sie alle anfiengen zu fliehen. Sobalde König Duo sahe / daß sein Volck zum theil zerstrewet vnd in der flucht war / vnnd er nur etliche wenige noch bey jhm hette / gab er sich auch dem Glück/wendet sich vnd flohe darvon. Die Keyserischen eyleten dem Feindt nach / stachen sie in der flucht zu boden/biß auff sechs guter Teutscher Meilwegs lang/hencketens dem Feind nach Viel Pfaffen/vnd etliche Bischoffe/ wurdē gefangen/ deß Königs güldener Spieß auff der Strassen gefunden. Nano deß Königs Secretari wurde gefangen/vnnd fand man bey jm in seiner Taschen / an einem seydenen Gürtel hangend / ein Brieff / den Bernulphus vnnd Machumus an Keyser Duen geschrieben hetten / den lasen jhrer viel/vnd gaben jn nachmals dem Keyser. Da er den Brieff laß/vnd die Verrähterey sahe/ließ er nach den zweyen Brüdern greiffen / vnd sie alle beyd an einen Baum hencken. Nachdem ließ der Keyser abblasen schlug sein Läger / Die Beyern vnd Behmen / als sie den Feind so männlich erlegt/sich wol ersettiget hetten / kamen sie auch in das Läger. Der Keyser leget nur wöllene Kleyder an/die andern Kriegßleut/Reuter vñ Fußknecht fielen auff jhre knie / lobeten vnnd preiseten Gott den HErren/sagten dem HErrn Christo grossen danck/gaben jm allein die Ehr deß Siegs. Vnd dieweil dieser Sieg also vnverhofft / dazu ohn schaden(der nit mehr als ein hundert vnd acht Mann auff deß Keysers seyten vmbkom̃en sind) dem Keyser zustund / vergaß er alles leydens / wolt als ein fromer Christ keines vbels nimmermehr gedencken/verzihe allen seinen Feinden/ließ auch die Gefangenen ledig vnnd loß / so das Leben verwirckt. Vnd ist diese gewaltige Schlacht geschehen als man zelt nach Christi Geburt / tausent vnd vier vnd viertzig Jar/am vierdten tag Julij/ vnd wurde derselbige Tag zu feyren auffgesetzt/ist bey vns S. Vlrichs tag/daran das gemeine närrische Volck sagt: Es müsse ein Vbelthat geschehen/ein Mensch ertrincken / oder sonst schendlich vmbkommen.

Scaurinum.

Vngern vom wind vnd Wetter in die flucht geschlagen.

Hälden Spieß.

Verrähterey bleibt nicht vngestraffe.

Wie Keyser Heinrich König Peter eynsetzt.

ALs diese Schlacht ein ende hat / lagen alle Strassen voller Harnisch / Spieß / Degen/ Tartschen/Bogen/ Pfeil/vnd dergleichen andere mehr Kriegsrüstungen / Vnd wurde ein grosser vbler gestanck allenthalben von den erschlagnen Vngern.

Derhalben brach der Keyser auff / führet sein

sieg-

Keis. Heinrich kompt mit grossem frolocken gen Steulweissenburg.

sieghaffte Kriegsvolck drey gantzer tag herumb/ biß sie zu letzt in die Vngerische Hauptstatt Steulweissenburg kamen / daselbst der königliche Sitz war/Er zohe mit seinem Sieghane in die Statt/ da kamen zu jhm hauffenweiß alle Bischoffe vnd Landsherrn in Vngern/deßgleichen das gemein Volck auff dem Lande vnd Städten / frolockten/ vnd wündschten dem Keyser viel glück vnnd heil deß Stegs halben / führten vnnd beleyteten den Keyser in vnser Frauwen Kirchen / setzten jn auff einen königlichen Sessel / nennten jhn ein König deß gantzen Vngerlands/schwuren jm / vnd theten jm huldigung.

König Peter auß Vngern wirdt mit seinen Vnderthanen vertragen.

Der Keyser gab den Vngern alle Beyerische Freyheiten/fordert einen Rahe zusammen / vereinigt den vertriebenẽ König Peter mit den Landherrn/machte so viel/daß jm das Land widerumb schwur/wurd also vom Keyser widerumb König in Vngern gemacht / ließ jhm das Beyerische vnd Behmische Kriegßvolck / solten in der Besatzung bey jhm ligen/ Vnd wurde König Peter also auß eitel Gnaden deß Keysers / wider eyngesetzt.

Wie König Otto vmbkommen ist.

Otto wirdt abermal vntrew an Keyser Heinrich.

NAch dem Keyser Heinrich alle Handlung in Vngern verricht/ vnd König Petern eyngesetzt hett / zohe er herauff in Beyern gehn Regenspurg / hielt daselbst ein gemeinen Creutzgang/ gieng selbst persönlich herumb in alle Kirchẽ (sind deren gar viel zu Regenspurg) mußten alle Menschen/Geistlich vnd Weltlich / Jung vnnd Alt/ mit gehen/ vnnd Gott dem HERRN vmb deß Siegs halben danck sagen. So bald aber König Otto erfuhr/daß der Keyser widerumb auß Vngern in Beyern gezogen war/ klaubt er sich wider zusammen / was seines Volcks davon kommen war/nam er wider an. König Peter wolt nit weichen/wolt sich mit den Behmen vnd Beyern wehren. Er schickt sein Legation zu König Otten / ließ jm alle Gnade vnd verzeihung entbieten vnd sagen / darzu zum höchsten bitten : Daß er vmb Christi willen wolte sich erinnern/ ein anders fürnemmen/vnd mit jhm zu friden seyn/ er wölte jhn mit allen Gnaden annemen / vnd dazu das Herzogthumb / so er zuuor innen gehabt / widerumb schencken vnd eyngeben / allein daß er sich deß königlichen Namens abthät / Er wolt jm alles das geben/was er nur an jhn begert / außgenommen die Kron vnd Scepter deß königreichs Vngern. König Otto/auß begierd deß königreichs / oder aber daß er Petern nit vertrauwet / gab er die Antwort : Er wolts nicht thun/sondern noch einmal sein Glück versuchen / vnd ein frey Feldtschlacht mit König Petern thun/es würde villeicht Gott die Gnade geben/daß man sehen vnd nach der Siegschlacht erkennen müßt / wer der rechte König were. Aber die Vngern/so bey König Otto waren/ wolten sich nit mehr mit den Behmen vnd Beyren/die jetzund dẽ Sieg in der Hand hetten/schlagen / ketten ein grawsen ab der vorigen empfangen / wolten Gott nicht weiter versuchen / fielen derhalben alle von jm ab zu König Petern.

Als nun Otto von allen den seinen verlassen was / floh er davon in ein Dorff / denselben tag schlug das Wildtfewer vom Himmel herab in das Dorff/verbrennets auff den boden / also daß König Otto kaum mit dem Leben davon kam. Er zohe vber den Wasserfluß Teiß / vnd als er in ein Kirchen flohe/ fiengen jhn die Bawren/ welche er zuuor gefangen/vnd dahin gesetzt het / wurffen jn in einen Thurn/schickten jhnen darnach also gefangen vnd gebunden zu König Petern / der ließ das Recht vber jhn gehen/Da wurde mit Vrtheil vnd Recht der Behmen vnd Vngern/ die zu Gericht sessen / erkennet / daß er solte das Leben verloren haben/ Darauff ließ jhm König Peter den Kopff abhawen.

Otto wirdt von den Vngern verlassen.

Otto wirdt geköpffe.

Wie es dieser zeit in Burgund vnd andern Landen zugienge.

WEil sich diese Sachen in Vngern vnd Beyren zutrugen / hett sich Graff Reinaldus/ der Keyserin Hagne Mutter Bruder / wider den Keyser gesetzt/wolt jhm nit gehorsam seyn. Derhalben zohe Graff Ludwig auß befelch deß Keysers/wider jhn zu Feldt. Reinaldus hette Mümpelgard / welches jetzund dem Herzog von Wirtenberg zugehört / in klein Burgund belägert/ Graff Ludwig thet eine Schlacht mit jm / lag ob/ vnd erschluge der Feind ein guten theil / die andern trieb er in die flucht/vnd erledigt das Schloß Mümpelgart.

Gotfrid begert von dem Keyser beyde Burgund.

Der Keyser zohe selbst in Burgund/vnd als er zu Solotzurn lag / kamen zu jm Graff Reinaldus vnd Gerold / wurde die Sach vnter jhnen gericht / nam sie der Keyser zu Gnaden an. Da aber Herzog Gotfrid en Lothringen das höret/ schickt er zum Keyser/ bat auffs aller höchste vnd vnderthänigst/ verhieß grosse Schänckung/ daß jm der Keyser beyde Herzogthumb / groß vnnd klein Burgund/verleihen wolte/vnd solt jm auffligen was er nur begerte / das wolt er thun vnnd trewlich leysten.

Der Keyser will kein vnbillichs begeren bewilligen.

Der Keyser gab diese Antwort/vnd sagt: Alles was Herzog Gotfrid bißher wider vns gehandelt/als wir in Vngern wol erfahren haben/wöllen wir jhm leichtlich verzeihen / Weil er aber jetzunder wider alle recht vnd billichkeit ein vnbillichs begert/wider das Band der brüderlichen Freundschafft/wider alle Liebe vnd Erbarkeit/vnd seinem leiblichen Bruder sein Erbtheil zu entziehen begert/können wir/ als dem Gott der HERR das höchste Ampt auff Erden/ die größte Ehr befohlen hat/in keinem wege leyden / noch im Römischen Reich zu geschehen gedulden. Vnd sagt weiter: Er were das lebendige Gesatz / vnd der Handhaber aller Gerechtigkeit.

Herzog Gotfried kondte nichts erhalten/wurde jm sein anlangen zum andern mal abgeschlagen / verdroß jhn hart / zohe hin zum König in Westfrancknreich/macht mit jhm einen Bund/ mußten jm deß Königs Vnderthanen / vnd anders Kriegsvolck/auff drey gantze Jar schweren/ daß sie jm dienen wolten / wider wen er sie / als jr Kriegsfürst führet/vnd richtet also in der still viel practick vnd neuwer Händel an.

So balde dem Keyser solches angezeigt wurde / beschrieb er einen Reichstag / kamen alle

Stände

Stände deß Reichs zusammen / vnnd in gegenwertigkeit aller deren ließ er auch Hertzog Gotfriden beruffen/der kam/vermeinet man wüßt: vmb seine händel nichts / were noch in der still / Der Keyser ließ in deß Bündnuß mit dem König auß Wälscher Franckreich vnd anderer Sachen halben anspreche. Er leugnets / wolts in keinem wege gestehen. Darauff wurden etliche Zeugen / die vmb alle handlung wußten/furgestellt/ da kondte er nicht weiterleugnen.

Gotfrid auß Lothringen wird auß vrtheil der Ständ deß Reichs verstrickt.

Die Stände deß Reichs felleten das Vrtheil/ daß der Keyser solte das hertzogthumb Lothringen einziehen/Hertzog Gotfrid darvon abstehen/vnd darzu seinen Son dem Keyser zum Bürgen vnd Geisel vberantworten / vnd er also verstrickt wol verwaret auff weiter bescheid bleiben / Also gab es sich/weil er beyde Fürstenthumb haben wolt/blieb im keins.

Gotfrid auß Lothringen wirt trewloß.

Nicht lang darnach fiel er dem Keyser zun Füssen/bat vmb verzeihung / darauff ließ jhn der Keyser ledig/aber den Sohn behielt er bey im/der starb in wenig tagen hernach. Hertzog Gotfrid hett nun seinen Sohn verloren / vnd sonst kein Kindt mehr/vnd war vom Land vertrieben / gedacht sich zu rechen/ fiel wider vmb / rüstet sich so fast er mocht / wolt sich je deß Keysers erwehren/ das Hertzogthumb Lothringen / darauß er vertrieben/wider mit dem Schwert zu erlangen / Er rüstet sich mit einem Kriegsvolck so wol er mocht vnd kond/fiel in das Niderlandt/alle die da Keyserisch waren/Graffen vnd Herrn / Landpfleger/ Hauptleut/Statthalter/Geistlich vnd Weltlich/ mußten sich alle leyden/vberfiel sie / nam jnen all jr Hab vnd Gut / verjagts vnnd verderbts jämmerlich.

Gotfridt wirdt vom Keyser vberzogen.

Der Keyser hette sein Winterläger dißmals zu Speyer/ließ ein gemeinen Zug wider Hertzog Gotfrid verkünden / Im Januario zohe er von Speyer hinab in das Niderland/Braband/vnd durch andere anstossende Länder / lägert sich für ein gewaltig fest Schloß / Beggaben genannt/ war Hertzog Gotfridts / darauff er auch all sein hoffnung setzet / Der Keyser gewans mit gewalt/ ließ es auff den boden niderreissen / vnnd verjagt dem Hertzogen auß dem Land.

Wie die Vngern vom Christlichen Glauben abfallen wolten.

DEm Keyser gieng es hart/ an der Proviant war grosser mangel im Läger am Getreyd vnd anderm/Derhalben zoge er mit seinē Kriegsvolck wider herauff / in hoch Teutschlandt / ließ gleichwol eine gewaltige Besatzung im Niderlandt.

Sterben im Franckenlandt bey zeiten Keyser Heinrichs deß dritten.

Es war dieser zeit im Franckenland ein grawsames grosses Sterben/viel Flecken vnd Dörffer sturben dermassen auß / daß kein Mensch mehr darinn wohnet/öd lagen/vnd die Leut freywilliglich darauß/dem sterben zu entfliehen/zohen.

König Peter auß Vngern vnd Sibenbürgen/schickt sein Botschafft dahin zum Keyser/zeigt jhm an/wie die Vngern / ein wild / grob vnd zänckisch Volck / hetten jetzunder deß Kriegs vnd Raubens gewohnt/wolten weiter den Christlichen Glauben/den sie zuvor vnder König Stessan angenommen/nicht halten / mangelt jhnen nichts an jrem guten willen / allein daß sie kein Haupt in solcher jrer Auffruhr hetten.

König Peter tröstet sich deß Keysers macht/ durch die er allein solches fürnemen jrer Landtsässen temmen / vnd sie hinfürt an in gehorsam behalten möchte / Derhalben bat er/ vnd schickt eine Legation nach der andern/begeret/der Keyser solt kommen/helffen vnd rahten/denn wo er nicht käme/köndt vnd möcht diese Auffruhr nit gestillet werden / vnd were gleich in der grösten noth vnd gefehrlichkeit.

Keyser Heinrich der dritte dieses Namens/ war gleich den Palmtag zu Bamberg / zohe von dannen gen Goßlar/da blieb er die Ostern / verliehe daselbst Hertzog Otten / deß dritten Otten/ Römischen Keysers Schwester Son / das Hertzogthumb Schwaben/Machet Ekbonem seinen HofCaplan zu einem Bischoff zu Newburg. Graff Baldouin verlihe er das Landt / darumb Hertzog Gotfrid so hefftig strit vnd krieget / vnd zoch nachmals widerumb herauß in Beyern.

Wie der Keyser aber in Vngern zoch.

DEr Keyser ließ jhm zu Regenspurg seine Schiff zurichten/saß auff das Wasser/vnd fuhr hinab / kam gen Passaw / da blieb er die Creutzwochen vnd den H. Auffahrtstag. Den nechsten tag hernach fuhr er fort auff dem Wasser in vnter Beyern / so jetzunder Osterreich genennet wirt: Es ist ein Statt in Osterreich / mit namen Grein/ob der Statt hat es einen gefehrlichen ort in der Donauw/nennet man den Strudel / bey Stockeraw/da höret man das Wasser weit vnd breit rauschen / also hoch fellt es vber die Felsen/ macht einen grossen Schaum / ist gar gefehrlich dadurch zu fahren/ kommen die Schiff in einen Wirbel/gehen geschwindweiß herumb / schlägt das Wasser in die Schiff / vnnd werden alle die auff dem Schiff gantz vnd gar naß / wenn ein Schiff nur ein wenig an einen Felsen rühret / zerstösset es sich zu kleinen trümmern / da muß jederman arbeiten/an den Rudern mit gewalt ziehen/biß man dardurch kommet. Daselbst herumb wohnen viel Schiffleut/die deß Wassers art im Strudel wissen/die bestellen als denn die Schiffleute / daß sie also desto leichter ohn sondern schaden durch den Strudel kommen mögen.

Vnter Bayern vorzeiten/das jetzt Osterreich. Strudel auff der Donauw Osterreich bey Grein.

Keyser Heinrich fuhr hinab durch den Strudel/auff einē andern Schiff war Bischoff Bruno von Würtzburg / deß Keysers Vetter / Vnd als der Bischoff auch durch den Strudel fahren wolte/saß auff einen Felsen/der vber das Wasser herauß gieng/ein schwartzer Mañ wie ein Mohr/ ein grewlicher anblick/vnd erschrecklich/wie sichs denn erzeigt / der schrey / vnd sagt zum Bischoff Bruno: Höre/höre/Bischoff/ Ich bin dein böser Geist/du bist mein eigen / fahr hin wo du wilt/ so wirst du mein werden / jetzundt wil ich dir nichts thun / aber bald wirstu mich wider sehen. Alle Menschen die das hörten / erschracken vnnd

Brunonē der Bischoff von Würtzburg erscheint ein Geist.

forchten

forchten sich. Der Bischoff macket das Creutz/ gesegnet sich / sprach etliche Gebet / vnnd verschwandt der vor jhnen allen. Dieser Stein wird noch auff diesen tag gezeigt/ist darauff ein kleines Thürnlein gebauwet/ allein von Steinen / vnnd kein Holtz dabey/hat kein Dach/wird der Teuffels Thurn genennt. Nicht weit davon / etwan zwo meil wegs/fuhr der Keyser mit den seinen zu Land/ wolt da vber nacht bleiben/in einem Flecken/ heißt Pösenbeiß (ich bin auch selbst mehr dann eine nacht da gelegen) daselbst empfienge Fraw Richilta/deß Graffen Adelbero von Ebersberg (ist jetzundt ein Kloster/ligt in Obern Beyern) Haußfraw/ er war aber schon gestorben/ den Keyser gar herrlich/hielt jhn zu Gast/vnnd baht daneben den Keyser/daß er den Flecken Pösenbeiß/vnd andere Höf herumb / so jhr Gemahl / Graff Adelbero Vogtsweise besessen vnnd verwaltet hett / jhres Bruders Sohn Welphoni dem dritten / verleyhen vnd eyngeben wolte. Der Keyser gienge in die Stuben/vnd weil er also stundt bey dem Bischoff Bruno / Graffen Aleman von Ebersperg/vnnd bey Frawe Richlita / gab er der Gräffin die rechte Hand/gewehret sie jres Gebets / In dem fiel gählings der boden in der Stuben eyn / der Keyser fiel hindurch auff den Boden in die Badstuben on allen schaden/dergleichen auch Graff Aleman/vnd die Frauw Richlita / der Bischoff aber fiel auff eine Badwannen auff die Tauffeln fiel die Ripp vnd das Hertz eyn/ sturb also in wenig tagen hernach.

Der Keyser fuhr auff der Donaw fort/ kam in Vngern gen Stulweissenburg/da wurd er gleich am Pfingstag von König Petern herrlich nach Keyserlichen Wirden empfangen. König Peter ließ am heyligen Pfingstag alle Landtherren/vnd die Gemeind zusammen fordern / thet eine lange Rede / nam das Lehen Panier / deß Königreichs Vngern/sampt andern Königlichen zierden / als die Kron vnd das Scepter / vbergab es dem Keyser / legets jm zu seinen Füssen / darzu eine grosse summa Gelts/das nam der Keyser / vnd theilets vnter seine Kriegsleut: Mann het nachmals eine königlich herrlich Pancket/ ein köstlich Nachtmal bestellt/vnd zubereitet. Der Keyser saß in seinem Harnisch zu Tisch/stunden sein Diener vnd Trabanten alle in jrer Rüstung herumb / dorfften den Vngern/als jren Feinden / die so offt abfielen/nit vertrawen / blieb darnach siben gantzer tag daselbs.

Als er nun wider davon wolt / ließ er die Vngerischen Herren beruffen/nam herauß etliche/die er zu seinem fürhaben taugentlich zu seyn vermeint/fragt sie raht / wie der Sachen zu thun were / damit das Königreich in ruhe vnnd einigkeit erhalten würd. Da warde beschlossen/das Petrus König bleiben solte. Also vbergab der Keyser dem König das Königreich wider / nach dem brauch der Alten mußten die Vngern schweren / daß sie kein andern König denn eben diesen / vnd seinen Son/haben oder annemmen wolten: Vnd wenn diese abgiengen / so solt der Römische Keyser macht haben einen König zu setzen / vnnd nit die Vngern/Sie schwuren alle ein Eydt/solchs trewlich vnnd ohn arglistig zu halten.

Teuffels thurn bey dem Strudel.

Pösenbeiß wird Welphoni dem dritten verlehen.

Bruno Bischoff von Würtzburg compt selbamer weiß vmb.

König Peter in Vngern vbergibt sein Scepter dem Keyser.

Vngern bleibt König Petern.

Von den Graffen von Ebersperg.

DJeweil ich vngefehr der Graffen von Ebersperg gedachte/achte ich / es werd nicht verdrießlich seyn / von jhrem Stammen vnnd herkommen etwas hie zu schreiben. In Obern Beyern / gleich an der Grentz Vindeliciæ primæ & secundæ, zwischen der Isar vnnd dem In / sind die Völcker gesessen/ von den Alten Senones genannt / ist so viel als wenn man sagt / das Landvolck an der Sempta / oder aber Sent / Daher auch die Graffen von der Sent den Namen empfangen / Sind aber dieselben Einwohner dieser gegend also genennet worden von dem Dorff/vnd sonderlich von dem Wasser/das daselbst herdurch laufft/vnd bey Moßburg in die Isar felt.

Diese Gegend hat vorzeiten edle Graffen gehabt/die auß dem Stammen Carolomanni/Königs in Beyern vnd Welschlanden/ entspringen sind / wie ich glaubwirdig gefunden vnd erfahren habe.

Landt der Herren von Ebersperg.

Diese Graffen haben in vnter Beyern an der Labar innen gehabt Peffenhausen / vnnd dazu etwa ein Meilwegs vnter meinem Heymat Auensperg/Langweyd ein Marckt/darzu den Waldt zu nechst darbey/Schiferbuch genannt/vnnd Schiferbach. In obern Beyern habens gehabt Geisenfeldt vnd Feilenbach/so die Römer Ballatum geheissen haben. In Ostbeyern / das ist jetzund Osterreich / ist jhr gewesen Pösenbeiß oder Pösenburg/ Ips/vnd andere mehr flecken vnd schlösser/ ist on not allhie zu erzehlen.

Succession der Graffen von Ebersperg.

Graff Sieghard (den Keyser Arnolph in einem Brieff seinen geliebten Oheim nennet) ist im Vngerischen Krieg vmbkommen / vnter König Ludwigen in Beyern / der ein Sohn gewesen ist Keysers Arnolphi / als man zehlet nach Christi Geburt neun hundert vnnd siben Jahr. Dieser Graff hat das Schloß Ebersperg gebauwet/ ligt mit seiner Haußfrauwen Gothina zu Freysing begraben. Nach Graff Sieghardt ist deren beyder Eheleut Sohn gefolget/Ratholdus / den hat Hertzog Arnolph in Beyern zum Marggraffen in Kernten gemacht / ist nach seines Vatters tod im zwey vnnd dreyssigsten Jahr gestorben/ ligt mit seiner Haußfrawen Angilmunda zu Saltzburg in Sanct Amandi Kirchen begraben.

Nach diesem haben die Herrschafft besessen jhre beyder Söhne / Eberhardus vnnd Adelbero/ die ersten dieses Namens / sind im Vngerischen Krieg gewesen / als man zehlet nach Christi Geburt neun hundert vnnd fünff vnnd fünffzig Jar. Jr Schwester ist gewesen Wilpirga / haben mit einander ein Kirchen zu Ebersperg in den Ehren Sanct Sebastians gestifft vnnd gebawet/ als man zehlet neun hundert vnnd sibentzig Jar/ sind alle drey bald darnach gestorben. Keyser Otto der Groß hat jhnen gar viel geschenckt. Graff Eberhardt ist on kinder gestorben / hat nie kein Weib gehabt / Graff Adelbero hat mit seiner Haußfrauwen Luitgarda drey Söhn gezeugt / Adalberonem / Vdalscalum vnnd Vlricum/disen hat Sanct Vlrich auß der Tauff ge-

haben/vnnd jhn nach seinem Namen genennet. Graff Adelberto vnnd sein Gemahl Luithgard/ liegen beyde zu Freysing begraben. Graff Vlrich hat zu der Ehe genommen Fräwlein Richarden/ eine Schwester Marichardi auß Kernten/ dem gab er hinwider seine Schwester Hadmund zu der Ehe/ Graff Vlrich vnd sein Gemahl/ haben gezeuget zween Söhne/ Eberhardum vnd Adalberonem/ die andern dieses Namens/ diese haben hernach Augustiner Mönch gen Ebersperg gesetzt. Die Gräffin Richardis ist gestorben/ als man zehlet nach Christi Geburt im tausent vnnd dreyzehenden/ vnnd Graff Vlrich hernach im tausent vnd neunzehenden Jahr/ sind beyd zu Ebersperg begraben. Graff Eberhard hat zu der Ehe genommen Adelheit/ auß Sachsen geboren/ haben hernach miteinander das Kloster Geisenfeld gestifftet/ als man zehlet tausent vnd sieben vnd dreyssig Jahr/ vnnd Gebirgam die erste Ebtissin dahin gesetzt/ haben dem Gottshauß geschenckt Langweid/ Ballatum/ so jetzund Feilenbach vnd Stuerbach seyn.

Geisenfeld dz Kloster gestifftet.

Die Haußfraw Adelberonis ist gewesen Richildis/ auß Obern Beyern/ geborn/ ein Schwester Welphonis deß dritten/ Hertzog in Kernten/ vnd eine Tochter Welphonis deß andern. Vnd da sie keine Kinder hetten/ haben sie das Schloß Ebersperg zu einem Kloster gemacht/ Benedictiner Mönch dahin gesetzt/ haben jhnen geschenckt Peffenhausen/ vnd in Osterreich Pösenbeiß oder Pösenburg/ vnd Ips/ Dieweil jhnen aber diese Flecken zu ferrn gelegen/ hat jhnen der Hertzog auß Osterreich andere Flecken/ näher gelegen/ da für geben/ lange zeit hernach/ als man zehlet tausent ein hundert vnd achtzig Jar/ war damals Abt Conrad/ der diesen Tausch angenommen/ vnd Keyser Heinrich der dritte/ König in Beyren/ dareyn verwilliget/ vnnd einen Brieff darüber geben zu Regenspurg/ deß Datum steht am Newen Jarstag/ als man zehlt nach Christi Geburt tausent viertzig Jar.

Ebersperg zum Kloster gemacht.

Genannter Graff Adelbero hat auch das Kloster Benedictbeurn/ welchs die Vngern außgebrennet vnd gar verwüstet hetten (ligt in Obern Beyern vor dem Gebirg/ ist ein reichs Kloster) wider aufferbawt/ vnnd war er deß Gottshauß Vogt. Hat genannter Keyser Heinrich von Tegernsee den Abt Helengarion/ mit sampt zwölff Brüdern vnnd Conuentherrn/ dahin zu ziehen verordnet/ Vnd sind beyde der Graff am siben vnd zwentzigsten tag Martij/ die Gräffin am zwölfften tag Junij/ gestorben/ als man zehlt von Christi geburt tausent fünff vnd viertzig Jahr/ Sind die letzten dieses Stammens gewesen der Graffen von Ebersperg/ mit Schilt vnd Helm begraben worden. Dieses alles hab ich auß den Brieffen vnd Todtenregistern zu Ebersperg vnd Benedictbeurn gezogen/ daselbst noch die Keyserlichen Brieff vnd Bäpstlichen Bullen sind/ vnd behalten werden. Ich komm jetzund widerumb auff die Histori.

Benedictbeurn wider auffgebawt

Wie der Keyser fast kranck wurde.

Als der Keyser auß Vngern herauff zoch/ nam er mit jm die Königin Geisel/ Sanct Stephans Königs in Vngern Gemahl/ thet sie zu Passaw in das Frawenkloster/ darinnen sie auch gestorben/ jhr Grab noch gezeiget wirt/ Die Vngern gehen Kirchfährten zu jhrem Grab herauff/ biß gen Passaw halten sie für Heylig.

Geisela Königinne auß Vngern stirbt zu Passaw.

Es starb gleich dieser zeit Berengerus der Bischoff zu Passaw/ da machet der Keyser Engelbertum/ war der Keyserin Hoff Caplan/ zum Bischoff daselbst/ vnnd zohe gleich darauff gen Franckfort/ da fiel er in eine schwere Kranckheit/ vermeint niemand/ daß er wider auffkem. Hertzog Heinrich der sechste dieses Namens in Beyern/ Hertzog Otto in Schwaben/ vnnd etliche Bischoffe/ welten gleich Hertzog Heinrichen/ deß Hertzog Hetzels Sohn auß Beyern/ er vnd Hertzog Ott auß Schwaben/ waren zweyer Vrüder Söhn/ zum Keyser gemacht haben/ aber es gieng jnen jr anschlag nicht fort/ denn der Keyser wurde wider gesund/ zoge gen Goßlar in Sachssen/ wolte den Winter daselbst bleiben. Zohe darnach wider Marggraff Dieterichen/ brachte jhn zum gehorsam/ kam auff Pfingstag wider herauß gen Ach. Es kamen dahin viel Ständ deß Reichs/ Fürsten vnd Herren/ Hertzog Gotfriedt fiel dem Keyser zum Füssen/ bat vmb Gnad. Der Keyser nam jhn zu Gnaden auff/ gab jhm das Hertzogthumb Lothringen wider eyn/ wie ers zuvor/ weil sein Vatter im Leben gewesen/ gehabt hette Das Hertzogthumb an der Mosel/ darvon Gothilo/ seiner vngeschicklichkeit halben entsetzt war/ gab er Friderico/ Hertzog Heinrichs auß Beyern Bruder. Da dieser tag auß war/ zohe der Keyser gen Mersburg/ kam dahin am vier vnd zwentzigsten Junij/ Dahin schickten jhm den Tribut/ vnd ander Keyserliche Schenckung/ die Hertzogen Vratislaus von Behmen/ Zenitzlo auß Pomern/ vnd Cathonarus auß Polen/ die empfienge der Keyser/ zoge nachmals von Mersburg gen Meissen/ kam dahin auff den ersten Julij/ hielt auch einen Tag daselbst/ vnnd da der vollendet was/ zohe er im Herbstmonat gen Auspurg in Schwaben.

Reichstag zu Goslar.

Polen/ Behmen/ Pommern/ zahlt dem Keyser Tribut.

Wie jr drey vmb das Bapsthumb zanckten.

DEm Keyser kamen dieser zeit immerzu auß Italien schreiben/ ein Brieff vber den andern/ wie jhr drey arge vnd auffrührische Menschen vmb das Bapsthumb zanckten/ ein jeder wolte Bapst seyn/ het auch ein jeder seinen besondern Sitz vnd Wohnunge/ diese waren Benedictus der neundte/ Siluester der dritt/ vnd Gregorius der sechste/ Benedictus war ein vngelehrter Mann/ nam zu einem mitgenossen an Siluestrum/ der solte die Kirchen versehen/ so wolt er Gelt vnd Rennt eynnemmen/ außgeben vnd alle Weltliche Händel außrichten. Gratianus der auch Gregorius der sechste genennet wirdt/ gab Benedicto ein grosse summa Gelts/ theilet alles Auffheben mit jhm/ vberkam also beyde Empter/ Geistliche vnnd Weltliche händel. Der Keyser nam ein gewaltig Kriegß Volck in

Zanck dh bapstumbs halben.

Beyern

Beyern an / setzet gen Tegernsee Eckbertum von Herfeldt / wider aller Mönch willen / zu einem Abt. Vnnd nam den Abt zu Tegernsee / Herandum einen gelehrten frommen Mann / den die Mönch zuvor auch nicht gerne angenommen hetten / mit jhm. Vnnd damit er der Christenheit zu hülff käme / das Verderben vnnd die Sucht auß der Kirchen verjagt / zohe er den nechsten in Welschland / bracht mehr Kriegßvolck mit jhm denn kein Keyser nie zuvor. Zu Bern lag er etlich tag still / am siben vnd zwenzigsten tag deß Weinmonats kam er gen Pauia / beschriebe dahin einen Tag / Da dieser Tag ein ende hett / zohe er den nechsten nach Rom zu / kam im Christmonat gen Suterium / da hielt er ein Synodum / thät die drey Bäpst / Benedictum / Siluestrum vnnd Gregorium in den Bann / setzt sie ab / machet zum Bapst Suitgerum / den andern dieses Namens / Bischoff zu Bamberg / war ein frommer gelehrter / vnnd in der heyligen Schrifft ein fast erfahrner Mann / von Geburt ein Sachs / wurde Clemens der ander genannt. Bapst Gregorium schickt er herauß in Teutschland in das Elendt. Nach diesem zohe der Keyser / mit sampt vielen Fürsten / Bischoffen vnnd andern Herrn / gen Rom.

Bäpste erdē vom Keyser abgesetzt vnd Suitgerus Bischoff zu Bamberg im Bapst gemacht.

Wie König Peter in Vngern abgesetzt wurde / vnd starb.

WEil der Keyser zu Rom war / erhube sich in Vngern ein schändtlicher Krieg / der viel Leute in groß angst vnnd not / vmb Leib vnnd Leben bracht hat. Die Vngern hetten ein zeitlang gewohnet / jhre Nachbawren zu vberziehen / berauben vnnd zunemmen / was sie funden / waren dadurch reich worden / das kondten sie nun / weil sie Christen waren / vnter jhren Christlichen Königen nicht thun / man wolts jhnen nicht gestatten / Derhalben waren sie alle auff einen tag auff / wolten König Petern nicht mehr haben / darzu den Christlichē Glauben durch das gantze Königreich außtilgen / weil sie wußten / daß der Keyser ferrn von jhnen war / vnnd so bald keinen beystandt dem König Petern thun kondte / kamen alle mit einander an einem ort deß Vngerlands zusammen / erwehlten einen / mit namen Andreas / zu einem König / der mußte jhnen zusagen / daß er wolte von stundan den Christlichen Glauben abthun / vnd jhren vorigen Glauben wider auffrichten. Der neuwe König hette lust zu solcher Herrlichkeit / sagets jhnen zu / denn anders kondte er nicht König seyn.

Vngern begeren daß der Christliche glaube abgethan würde.

Zuhand wurde mit gemeinem raht der Christliche Glauben abgethan / die Abgötterey allenthalben auffgericht / vnd das gemein Pöbel / das in solcher Bündtnuß war / schryen vnnd rufften / Nur hinweg mit den Pfaffen vnnd Mönchen / Auß auß mit dem faulen vnnützen Gesinde / nur wider in Teutschland.

Da wurde eine gemeine flucht von Geistlichen / Mann vnd Weibern / alle Kirchen / Klöster vnnd Stiffe / wurden verbrennt vnnd zerrissen / die Mönch vnd Pfaffen auß dem Lande verjagt / außgenommen drey / vnter denen war Sanct Gerhard / welcher nicht wolte in das fürnemmen verwilligen / es weren gleich Landsässen / Frembd vnd Gäst / vnnd nicht vom Christlichen Glauben weichen wölten / wurden erschlagen. Einer mit Namen Laurico / ein guter Christ / ehe er den Glauben verläugnen wolt / ließ sich ehe martern vnd tödten.

König Peter war diese weil herboben an den Beyerischen Grentzen / jaget mit den Beyerischen Herren / den vbereylten die auffrührischen Vngern / Er stellet sich zur wehr / so viel er vermocht / erwehret sich jrer drey gantzer tage / Aber da war keine hülffe / seine Diener wurden erschlagen / vnd er zuletzt gefangen / gen Stulweissenburg geführt / Da ließ jhm König Andreas die Augen außstechen / vnd sein Männlich glied außscheiden / wurde gantz vnnd gar schwach / sturbe also bald darauff.

König Peter in Vngern wirdt in Beyern gefangen vnd hinweg geführt.

König andreas wurde von den drey Bischoffen / die in solcher Auffruhr bey leben vnnd davon kommen waren / zum König gesalbet vnd gekrönet / Er nam gantz Vngern eyn / ließ von stundan ein new Mandat außgehen / daß menniglich den Christlichen Glauben annemmen vnnd halten solt / Wer die Abgötter ehret oder anbetet / solt den Kopff verloren haben. Schicket seine Legation in Welschland zum Keyser / die mußten jhm etliche köstliche Schenckung / auch den Keyserlichen Hofräthten / bringen / jm ein gnädigen Keyser machen / ließ dem Keyser darneben anzeigen / wie König Peter in einer Auffruhr erschlagen worden / Er were aber von aller mennigklich zum König erwehlet / hette auch die Thäter vnnd Feinde König Peters schon gestrafft: So jhm nun der Keyser das Reich vergönnet / wölt er jhm in allen Sachen gehorsam seyn / Tribut geben / vnnd die vbrigen Vbelthäter vnd Anfenger solcher Auffruhr vberantworten / begert derhalben nichts mehr / denn auß gunst vnd gnaden deß Keysers zu regieren.

Dem Keyser thet König Peters tod wehe / hette den gerne gerochen / aber er mußte es dieser zeit bleiben lassen / weil er sonst andere grosse Sachen vnterhanden hett / Befahl es solten die Vngerischen Legaten mit jm gen Rom ziehen / Sanct Peters Münster heimsuchen / da wolt er jhnen als denn ein abschiedt geben / was als denn billich vnd recht were / wolt er thun.

Wie der Keyser zu Rom gekrönt wurde.

SO bald der Keyser gen Rom kam / als man zehlet tausent vnd sieben vnd viertzig Jahr / am vier vnd zwentzigsten tag deß Wintermonats / wurde er mit sampt der Keyserin Hagna vom Bapst Clemente dem andern dises Namens gekrönet / vnnd der Römische von Gott geweihete Keyser genennet. Nach dem vollbrachten Ampt / gienge der Bäpst / Keyser / Keyserin / in jhren köstlichen Kleidern / alle Bischoff / Prelaten / Fürsten vnd Herrn / der gantze Römische Raht / mit sampt der Ritterschafft vnd Gemeine / in deß Cardinals von Lateran Hof / jedermann wurd herrlich begabt. Der Keyser ließ niemandt trawrig von jhm

Heinrich der Keyser wird zu Rō gekrönt.

Bapst solt nit on bewilligung deß Keysers gewehlt werden.

abscheiden. Es mußten jm alle Cardinäl/ der gantze Raht vnd Gemeine/ schweren / daß sie hinfurt keinen Bapst mehr ohn wissen vnnd Willen deß Keysers/ erwehlen wolten. Vnd als er etliche tage in guter ruhe vnd frieden still lag / schicket er die Keyserin mit einem hauffen seines Kriegßvolcks herauß in Teutschland heim / Sie gelag vnterwegen zu Rauenna/ vnd gebar eine Tochter.

Er der Keyser / durchzohe mit dem andern Kriegsvolck gantz Welschland / Calabriam/ Campaniam/ Apuliam / vnd andere anstossende Länder vnd Gegend. Etlichen Herrn / die jm nit allezeit gehorsam leysten wolten/ denen zohe er für die Häuser vnnd Schlösser / stürmets vnnd gewans/ brachte es zu gehorsam/ saß zu Recht / gab vnd sprach selbst Recht. Den Nordmannen / die sich in dieser Gegend nider gethan / gab er einen Hertzog. Die von Beneuent hetten seine Schwiger/ der Keyserin Mueter/ da sie vom Berge Gargano wider heim ziehen wolte/ vbel vnnd spöttlich empfangen/ ein Aufflauff gemacht / die straffet er vmb groß Gelt. Vnd als er Italia zu guter ruhe gerichtet / wolt er gleich widerumb herauß in Teutschlandt ziehen/ kam gen Mantua/ bliebe die Osterfeyertage da/ wartet deß Gottesdiensts auß/ vnd wurde heffig kranck. So bald er gesund wurde/ zohe er fort/ kam gleich am ende deß Brachmonats gen Augspurg / war Bischoff Ebbo gestorben / da macht er an seiner statt Heinrichen zu einem Bischoff daselbst.

Beneuent wird gestrafft.

Der Keyser macht zum Bischoff den Heinrichen.

Wie Hertzog Gotfridt auß Brabandt wider rebellieret.

WEil sich der Keyser rüstet / wolt aber einen Zug in Vngern thun / Da hencket Hertzog Gotfried auß Braband an sich Balduinum / Graffen zu Flandern / vnnd Dieterich von Flerdingen / macht ein Bundt mit jhnen/ warff sich wider den Keyser auff / wolt jhm gar keinen gehorsam leysten / fiel den anstossenden Bischoffen in jhre Bisthumb/ plündert vnnd brennet / verderbet Land vnnd Leut. Zu Newmagen zündet er den Königlichen Pallast die Pfaltz an / nam Verdun die Statt mit gewalt eyn / verbrennets vnnd zerschleiffets auff den boden.

Gotfrid rebelliert abermals dem Keyser.

König Andreas schicket on vnterlaß zum Keyser / vnd entschüldiget sich vnderthenig abermals König Peters todes halben / zeiget an / Er were von den Vngern zum König erwehlt worden/ hett wider seinen willen das Königreich annemmen müssen / so weren nun alle die/ so an König Peters todt schüldig / eins theils gestrafft / eins theils legen noch in Gefengnuß / die wolt er jhm all vberantworten / wenn jhm nur der Keyser das Königreich zu Lehen leyhen wolte / vnd sein gnedigster Herr seyn/ so wolt er jm dazu järlichen Tribut geben.

Der Keyser gab den Vngern zu antwort: Er wölte jhm recht thun / jetzundt köndte er in Vngern nit ziehen / Rüstet sich mit einem grossen Kriegßvolck / gab Hertzog Albrecht das Hertzogthumb an der Mosel / zohe auff Wasser vnd Land in das Niderlandt wider Hertzog Gotfried vnd seine Bundsgenossen. Zum ersten griff er Graff Dieterichen an / Schifft in Frießlandt auff dem Rhein / kam gehn Regenspurg / nam demnach die Statt Flerdingen eyn / Aber es hette dermassen so viel Gemöß vnd Pfützen / daß er mit dem Volck nicht recht fort kondte kommen/ richtet nichts auß / mußt zu letzt / doch mit schechtem schaden der seinen / widerumb ab vnnd heim ziehen.

Keyser Heinrich zeuhet wider Gotfrid ins Niderland.

Die Feinde führen mit gar kleinen Schifflein hin vnd her / wie die Meerräuber / wo sie einen Keyserischen ergriffen/ der mußte har lassen. In disem Zug ist Hertzog Heinrich der sechste auß Beyern gewesen / vnnd wie er heurahten vnnd Hochzeit haben wolt/ da sturbe er.

Keyser Heinrich zeuht in Frießland.

Wie etliche Herren dieser zeit sturben.

DEr Beyerische Hertzog war nun tod / vnnd sturben auch dieser zeit Hertzog Otto auß Schwaben / der Ertzbischoff zu Trier / Poppo/ Clemens der ander dieses Namens / Bapst zu Rom/ am neundten tag Octobris.

Der Keyser hielte die Weihnachten in Sachsen zu Poleta / Die Römische Legation kam in Sachsen/ begerten / der Keyser solte jnen Popponem den Bischoff von Sebin / einen gelehrten weisen Mann/ zum Bapst geben.

Der Keyser verwilligt / wurde Bischoff Poppo Bapst Damasus der ander genannt/ vnd ließ jhn der Keyser / durch etliche Bischoffe biß gehn Rom beleyten. Seinem Cantzler Herulco verliehe er das Bisthumb Bamberg / zohe demnach gen Würtzburg / von dannen herauff in Schwaben vnd darnach in Beyern / blieb die Fasten vnd Ostern zu Regenspurg / vnnd verliehe Otten von Schweinfurt das Hertzogthumb Schwaben/ befahl jhn Vratislao dem Behmischen Hertzog/ vnnd andere mehr Fürsten vnnd Herrn / [so damals zugegen /] zoch bald wider in Schwaben/ war den Auffartstag zu Zürich / am Pfingstag kam er gehn Solothurn / hielt daselbst mit den Burgundischen Herren einen Landtag Da dieser Tag ein ende hett / zohe er durch alle Francken in Sachssen im Herbst/ Vnnd am herauß ziehen kam er zu König Heinrichen in Westfrancken/ nicht weit von Metz/ verneuwerten die zween Herren nach altem brauch jhr Bündtnuß vnnd Freundtschafft/ vnd bestätigten dieselbe gegen einander mit dem Eydt.

Damasus der ander wirdt vom Keyser zum Bapst gesetzt.

Otto von Schwaben fort vberkompt Schwaben.

Von Hertzog Gotfried vnd einem neuwen Bapst.

HErtzog Albrecht von der Mosel/ solte Hertzog Gotfriden/ auß befehl deß Keysers nachhengen/ vnnd jhn nicht eynkommen lassen/ Er war aber zu nachlässig / ließ etlich Kriegsvolck lauffen/ hette kein sorge auff Hertzog Gotfriden / Aber Gotfried vberfiel jhn vngewarneter Sach / vnd wiewol sich Hertzog Albrecht ritterlich wehret/ wurde er doch zu letzt erschlagen.

Gotfrid vberfellet Albrechten Hertzog an der Mosel.

Der Keyser gab das Hertzogthumb an der

Mosel Hertzog Eberharden auß dem Elsaß / Lothringen aber Hertzog Friederichen / zohe darnach wider in Beyern / war die Weihnachtfeyrtag zu Freysing / machet sein Cantzler Gaßbald [Gotsboldum] balde zum Patriarchen zu Aquileia. Bruno war Bischoff zu Tull / in Geistlichen vnd Weltlichen Rechten hoch erfahren / in der H. Schrifft fast belesen / führet ein streng hartleben / kundt beyde Sprachen / Griechisch vnnd Lateinisch / fast wol / war auß dem Elsaß zu Dabburg geboren / Sein Vatter Hugo von Hagenaw / seine Mutter Helica genannt / haben die Statt Oppenheim gebauwet / den machet der Keyser zum Bapst. Von stund an wurde er gen Rom geführet / beleytet jhn Bischoff Hugo ein Römischer Legat / Ertzbischoff Eberhard von Trier / Bischoff Adelbero von Metz / Dieterich Bischoff von Verdun / Da wurde der new Bapst von mennigklich mit allen ehren empfangen / vnd Leo / der neunde dieses Namens genennt / am vierdten tag deß Hornungs. Der Bapst hielte von stundan einen Synodum reformieret den Clerum, den Geistlichen Standt / wolt die Simoney nicht leyden / thet die drey Hertzogen / Gotfried / Balduinum / Theodoricum / in Bann / declarirt sie als Feinde gemeiner Christenheit / vnd deß Friedens im Römischen Reich / in die Acht / darumb daß sie dem Keyser so offt zugesagt / kein trew noch Glauben nit gehalten.

Gaßbald deß Keysers Cantzler wirdt Patriarch zu Aquileia.

Oppenheim wird gebauwet von Hugone von Hagenaw.

Leo der neundte wirt Bapst.

Wie der Keyser Heinrich das Hertzogthumb Beyern verliehe / vnnd Hertzog Gotfriden auch andere bezwang.

AVff den achten tag deß Hornungs kam Keyser Heinrich gen Regenspurg / verliehe das Hertzogthumb Beyern / Conraden dem erstē dieses Namens / den man auch Chuno nennt. Zwischen der zeit theten die Keyserischen ein angriff / erschlugen Hertzog Dieterichen / von dem erst oben gesagt ist.

Beyern wird Conrado dem ersten geliehen.

Der Keyser zoch wider die zween Bundsgenossen / Gotfried vnd Balduein / schlug sein Läger bey Ach. Bapst Leo hett zu Remiß in Franckreich ein Concilium der Priesterschafft gehalten / da das auß war / kam er zu Keyser Heinrichen gen Ach in das Läger. Hertzog Gottfried von Braband vnnd nider Lothring / erschrack ab der einigkeit dieser zweyen Potentaten / macht sich auff / kam mit grosser fürbitt gen Ach / bekennt sein verbrechung / begeret Gnad / durch fürbitt deß Bapsts wurde er deß lebens gefreyet / Aber er wurde gehn Trier in das Elend verschickt / mußt jhn der Ertzbischoff wol bewahren lassen.

Gotfrid kompt gen Ach vnnd bekennet seine verbrechung.

Der Keyser zohe wider Hertzog Balduin auß Flandern / zwang jhn zum Gehorsam / Vnd als die Niderländer gestillt waren / zohen der Keyser vnd Bapst mit einander gen Meintz / wolten ein Reichstag vnd ein Concilium halten.

So bald das auch verricht / zohe der Bapst noch denselben Winter herauff durch Beyern / auff Rom zu. Die Länder / so hinder Rom ligen / mußten dem Keyser vnderthänig seyn / oder der Bapst wolt sie all in den Bann gethan haben. Der Keyser war den Winter vollends zu Buoloch oder Poleth in Sachssen / auff Ostern kam er gen Verecht.

Wie der Keyser abermals ein Zug in Vngern fürnam.

DEr Keyser hette nun in Teutschlanden alle Feinde gedämpfft / vnnd friede im Reich gemacht / wolt nun den Zug in Vngern fürnemmen. Er kam gehn Nürnberg / berüffet dahin alle Stände / durch gantz Beyern auß / Es kamen dahin die Bischoffe / Hartwic von Bamberg / Gebhard von Eychstätt / Conrad von Augspurg / Gebhard von Regenspurg / Engelbrecht von Passaw / Baldwein von Saltzburg / Adonnus von Sebin / vnnd Nitgerus von Freysing / Deßgleichen auch Hertzog Conrad auß Beyern alle Graffen vnd Herrn in Beyern / Welpho der Hertzog auß Kernten / Graff am Lechrain / vnnd an der Etsch / Marggraff Albrecht von Osterreich / Otto Pfaltzgraff von Schreyern / Friederich von Diessen / vnnd andere mehr Beyerische Herren / alles was dem Hertzogthumb Beyern zugehort / erschienen allesampt / Die Norkawer / die Herrn von Cham / Voitländer / vnnd was vor dem Walde ligt / an Behmen grentzt. Die Beyern / Norkawer / Osterreich / Steyer / Kernten / Saltzburger / Tiroler / vnnd was im Saltzbürger Bisthumb ligt / Mit diesen allen rahtschlagt Keyser Heinrich / wie er den krieg wider die Vngern angreiffen solt. Da wurde durch Kriegßerfahrne mit gemeinem raht beschlossen / Man solt die Statt Haunenburg / welche der Keyser vorzeiten zerbrochen hett / vnd lege an der Grentz Vngern vnd Beyern / auff gemeinen kosten wider auffbawen / neuwe Häuser / vnd ein Veste Mawer herumb machen / mit eim Wahl vnd Graben wol bewahren / vnd nachmals Beyern dahin setzten.

Landtag zu Nürnberg.

Haunenburg wirdt widerumb befestigt.

Vnd dieweil man sich also zum Baw richtet / schon anfieng / so machten die andern / das Kriegsvolck / jhr Gelager / hetten jhr Hut vnnd Wacht / die mußten ob den Bawleuten halten. Gebhard deß Keysers Vetter / Bischoff zu Regenspurg / dem hette neuwlich der Keyser die Abtey Kempten geschencket / der kam mit einem grossen hauffen Mönch vnnd Pfaffen / hett sie in Beyern auffgetriben / zohe hinab in Vngern / nam die Höhe eyn. Die Vngern wolten jhn hinweg treiben / kamen zu handeln / vnd schlug der Bischoff mit seim Volck die Vngern in die flucht / thet jnen grossen schaden / erschlug viel Volcks / kam gar hineyn in Vngern / bracht ein gute beut zu wegen. Es kamen auch in Vngern Hertzog Conrad auß Beyern / vnd Marggraff Albrecht auß Osterreich / führten mit jhnen die Beyerische Graffen / Ritter vnnd Herren mit jhre Wagenburg / vmbschrencktens (nach dem brauch der alten Teutschen) mit Wägen vnnd Kärren. Da fieng man an tag vnnd nacht zu arbeiten / Etliche bauweten Häuser vnnd Kirchen / eins theil machten die Statemawer / jhrer viel wurffen ein Wahl auff / machten einen tieffen Gra-

Gebhard Bischoff zu Regenspurg / schlegt die Vngern.

ben darhinder vnnd darfür / steckten dazu einen starcken hohen Zaun. Die Vngern verdroß es hart / daß man ein neuwe Statt zunechst an jhrem Land solt bauwen / die nichts anders denn ein Mawer vnnd fest Bollwerck wider jhr Land vnd Leut seyn würde / waren derhalben mit aller macht auff / zohen daher / liessen etlichs Volck heimlich verborgen / vnnd versteckt hinder jhnen / fielen in das Keyserische Läger bey der nacht / auff den zwey vnd zwentzigsten tag deß Herbstmonats / schossen ohn vnterlaß hefftig / als wenn ein Platzregen vom Himmel fiel mit jhren Pfeilen vnter die Kriegsleut / die Pfeil waren alle vergifft / steckten in einer Zelt oder Hütten mehr denn zwey hundert Pfeil / wie man geschrieben findt / vnnd wurde nicht ein Mensch in dem gantzen Läger beschädiget / das doch ein wunder ist zu sagen. Sie liessen den Bauw ligen / griffen zu der Wehr / erretteten das Läger / Die Obersten vnnd Vnderhauptleute sprachen den Knechten tapffer zu / hielten sich darneben / wie ehrlichen Leuten wol gezimmet / Liessen nichts vnterwegen / wo eine not oder drang war / eilten sie hinzu zu helffen / schlugen / wurffen vnd stachen in die Feinde mit Spiessen / Schwerdtern / Brügeln vnnd Hellebarten / Dieser Sturm wehret biß an den sibenden tag / vnnd richteten die Vngern nichts auß. Zuletzt theten sich die Beyern in eine rechte Schlachtordnung zusammen / drungen mit aller macht auff die Feinde / weil die am Sturm waren / schlugen sie Ritterlich in die flucht / erlegten jhrer viel / vnnd eylten jhnen nach / biß in die Hinderhut / dieselben erschracken ab dem handel so sehr / daß sie anfiengen vnnd flohen. Vnnd die Beyern hetten den sieg erlangt / zohen wider in jhr Läger / sagten Gott dem Allmächtigen grossen danck / fiengen widerumb an zu bauwen / liessen nicht nach / biß die Statt gantz vnnd gar vollendet wurde / machten neuwe Thor / beschlossen sie / vnd setzten Beyern dahin / theilten alle Häuser / die Ecker vnnd Wiesen vmb die Statt sein auß / davon sich ein jeder nehren mochte / legten demnach eine starcke Besatzung dreyn / die vbrigen zohen widerumb ab vnd heim.

Vngern werden in die flucht geschlagen.

Wie die Vngern die Neuwe Statt belägerten.

Hattnenburg wirdt von den Vngern belägert vnd gestürmet.

SO bald die Vngern der Beyern abzug vernamen / waren sie widerumb an allen orten auff / kamen auß Vngern vnnd Sibenbürgen ein groß Volck zusammen / zohen für die Neuwstatt / vnnd belägerten sie an einem Sonntag / sie fiengen an vnnd stürmeten vier gantzer tage / kondten den Wahl nicht gewinnen / Die in der Statt wehrten sich redlich. Zuletzt wurffen die Vngern ein gewaltig Fewerwerck von Bäch vnnd Schwefel in die Statt / [nach dem sie die Statt vier tag lang gestürmet /] das fiel auff die Häuser / die waren nur mit Schindel vnnd Stroh / nach der Beyern brauch / gedeckt / da fieng es bald an zu brennen. Die Hungern kamen mit grossem geschrey / als were die Statt schon gewonnen / meinten weil man in der Statt mit dem leschen zuthun hette / wolten sie dieweil einen Sturm anlauffen / sie fielen an den Wahl / fülleten die Gräber eyn / lieffen hinzu / hackten die Statthor auff / wurffen die Leytern an die Mawer / wolten sie besteigen / vnnd nichts desto minder schossen sie ohne vnterlaß in die Statt. Da kam gählings ein grosser Sturmwindt / der gienge von vier orten der Welt daher / vnd löschet das Fewer in der Statt allenthalben auß. Es flohe eine Turteltaube vber die Statt / welches jedermann in der Besatzung für einen guten trost hett / sagten / es were ein Zeichen vom Himmel eines guten Glücks vnnd Siegs / sprachen einander redlich zu / Vnnd weil jhnen Gott ein zeichen geben hett / wolten sie jhr Heil versuchen / vnd in die Feind mit aller macht auß der Statt fallen / machten also jhre gute ordnung / fielen gäling auß der Statt / ehe es der Feind war nam / waren sie schon hinder jhnen / schlugen in sie / stachen sie darnider / vnnd trieben sie mit gewalt in die flucht / erschlugen sie wie das Vieh. Vnnd sind dißmals von den Beyern so viel Vngern erschlagen worden / daß man sechs Schiff voller todten Leichnã / wie man das in den Chronicken auffgeschriben hat / hinweg führet. Es kam vom Himmel ein solcher schrecken vnd forcht vnter die Vngern / daß sie nicht mehr lust hetten mit den Beyern zu fechten.

Vngern werden von den Beyern geschlagen.

Von Hertzog Catzmair vnnd Hertzog Baldouin auß Flandern.

WEll sich solcher krieg in Vngern vnd an der Beyerischen Grentz erhub / war der Keyser zu Goßlar in Sachsen / nam Knecht an / denn es war das geschrey / der Polnische Hertzog Catzmair wolt in Schlesien (welches Land der Keyser dem Behmischen Hertzog eyngeben hett) fallen. So bald Hertzog Vratißlaus das höret / vnd vnschüldig war / eylet er selbst zum Keyser / zeiget seine vnschuld an. Der Keyser ließ jhm das auch gefallen / sprach jhm gnedig zu / vnnd zohe der Hertzog auch gleich wider heim in Polen.

Vratißlaus Hertzog in Polen / entschüldiget sich beym Keyser.

Gleich dieser zeit fiel Balduinus der jünger Graff in Flandern in Lothringen / gewan die Statt Honum. Die Keyserin gelag / vnnd gebar einen Sohn diß Jahrs im Herbst / vnd bliebe der Keyser diesen Winter in Sachsen / hielt die Weihnachtfeyrtag daselbst. Das nechste Jahr hernach hielte er einen Reichstag zu Augspurg in Schwaben / darinn auch Bapst Leo selbst persönlich gewesen ist. In der Fasten kam der Keyser gen Speier / auff Ostern gen Cölln / ließ seinen jungen Sohn tauffen / nennet jn Henrich / macht jhn zu eim Nachkommen im Römischen Reich / mußten jm also jung viel Fürsten vnd Herrn / die da zugegen waren / schweren. Als der tag ein ende hett / zohe er in Beyern / sammlet ein Kriegsvolck / welt die Vngern vberziehen / vnnd sie dem Reich vnderthenig machen. An vnser Frawen Himmelfahrt war er zu Passaw / vnd heyliget das Fest / blieb allda / Dahin kam Hertzog Gotfriedt / auß Brabandt vertrieben / den nam der Keyser an / hett jhn auß dem Elendt zu jhm beruffen / muß jhm der Ertzbischoff von Cöllen etliche Stätt vnd Flecken zu Lehen eyn geben / Setzt jhn

Keyser Heinrich macht seinen jüngsten Sohn zu eim Nachkommen im Reich.

wider

wider Balduinum den jüngern eyn/ der solt jhm sein Freffel wehren.

Wie der Keyser in Vngarn zohe.

DEr Keyser hette sich mit aller Macht wider die Vngern gerüstet/ schicket seinen Vettern/Bischoff Gebhard von Regenspurg / Hertzog Vratislaum auß Behmen / Welphen den Hertzog in Kernten/mit den Beyern vnnd Behmen hinab in Siebenbürgen/die solten das Vngerland allenthalben angreiffen vnnd bekriegen. So bald aber das Kriegsvolck in Vngern kam/ anfieng allenthalben die Flecken/Hauß vnd Hof/ zu verbrennen / das Getreyde auff dem Felde zu verderben/kam ein solches Vngewitter von Regen/daß sie auß getrungner Noth ferner zu handeln den fürgenommen Zug abzustellen vnd vnterlassen musten / Denn es wurde allenthalben im Lande ein solch Gewässer/lieffen die Bäch vnd Wasserflüß so fast an/daß ein grosse Anzahl viehe vnd Leuth verdurben/Die Knecht kundten in jhren Zelten vnd Hütten nicht sicher bleiben / Derhalben wie sie alles Land in Grund mit dem Schwert/Fewer vnnd Brant / verderbet hetten/ zohen sie wider ab vnd heim.

Der Keyser hett ein mächtig Volck bey jhm/ waren Francken/ Gallier/ Polen/ Lamparder/ Wenden/Schwaben vnd Sachsen / mit denen zohe er hinab in Vnter Pannoniam/ist ein Theil deß Vngerlands / zohe auff dem Land/ hett keinen Reißwagen/musten die Prouiant auff den Saumrossen dem Läger nachführen / So bald er hinab kam/fande er alles Land voll Wasser/also/ daß er in keim Wege weiter fort kommen mocht/ zohe einen weiten Weg vmb das Gewässer / kam zu letzt durch Kernten in Vngern. Die Vngern hetten sich in die Wälde vnnd Möser versteckt/all jhr Hab vnd Gut mitgenommen/wolten sich mit dem Keyser nicht schlagen / hetten daneben die Weyd vnd Trinckbrunnen alle vergifft / Liessen sich doch zu Zeiten fornen / darnach dahinden/ vnd auch zu weilen auff der Seyten sehen / fielen dem Keyser etwan hinden in die Ordnung/theten einen kleinen Schaden / flohen denn wider davon/wolten doch keinen Stand thun / machten die Keyserischen müde. Da der Keyser mercket/ daß sie die Vngern nur mit Betrug vnnd List handelten/ in keinem Weg stehen noch schlagen wolten / versahe er sich mit Prouiant für sein Volck/das vbrige ließ er alles verderben/verwüsten vnd verbrennen/allenthalben/wo er hinzoch / must alles zerschleifft werden/ ließ keinen Flecken gantz/ allein die Kirchen waren gefreyt/sonst sahe es gleich einer Wüsten. Nach dem in deß Keysers Läger ein Mangel an Getreyde war/ vnd die Knecht grosse Noth litten / richtet er sich wider zum Abzug. Die Vngern merckten/daß der Keyser noth halben abziehen muste / nichts mehr zu essen hette/da belegten sie alle Strassen/alle Passz der Wasserflüß vnnd Gemöß mit jhrem Kriegsvolck/liessen dem Keyser keine Strassen / wolten jhn also durch Hungers Noth zwingen / daß er sich ergeben oder gar erschlagen werden müst. Die Keyserischen liessen sich nicht erschrecken/halffen einander vber die Wasser / vnd durch die Möser/ wer jnen widerstand thun wolte/ den erschlugens oder triebens in die Flucht / kamen also allenthalben hinüber. Als sie nu zu der Brücken oder am Wasserfluß Rabinisso kamen / war daselbst ein starck Bollwerck vnd ein Blockhauß auffgerichtet/dazu ein starcke Besatzung dabey/ die trieben mit Gewalt das Keyserische Volck ab / daß sie nicht hinüber kundten. Etliche Burgunder/ Sachsen vnd Polen vnterstunden sich/schwummen mit grosser Gefahr vber das Wasser/ theten sich zusammen/ stürmeten das Blockhauß / das denn gewaltig fest war/ gewunnens/schlugen die Vngern davon in die Flucht/ machten die Brücken frey/daß also das gantze Keyserische Kriegsvolck frey sicher hinüber zoch. Da nu der Keyser auß Vngern kam / ließ er all sein Volck in das Winterläger ziehen/zog er in Sachsen / kam am letzten Tag Decembris gen Goßlar / da hielt er den Newen Jahrstag mit dem Dienst Gottes/ wie einem Christlichen Fürsten gebürt/Da waren etliche/die wolten fast wider das Fleischfressen reden vnd schreyen/die ließ er / damit das Vbel nit weiter sich außbreitet / an den Galgen hencken.

Der Keyser straffe die wider das fleischessen reden.

Wie der Keyser Preßburg belägert.

DEr Keyser setzet einen Ertzbischoff gen Rauenna/mit Namen Heinrich/ der Bischoff von Freysing/Nitherus/trieb viel böser Wort darumb/daß der Keyser seine Brüder vmb jr Mißhandlung hett hencken lassen. Da das für den Keyser kam/verschickt er jhn gen Rauenna inns Elend/ da ist er gählings gestorben. Auff Ostern zoch der Keyser gen Speyer. Dieser Zeit wurde Bonifacius / ein gewaltiger Fürst in Welschlanden/von zweyen Kriegsknechten schändtlich erschossen/ vnnd zu Mantua begraben. In der Creutzwochen hielte der Keyser zu Solothurn ein Burgundischen Landtag/ vnd am Pfingstag zu Zürich auch einen Tag. Darnach zohe er wider mit einem Kriegsvolck in Vngern / belägerte Preßburg/heist zu Latein Pitonium vnd Vratislabargium, die Donaw rinnt darfür/lag etliche tag davor zu Feld/vnd auff dem Wasser/aber er konte der Statt nichs angewinnen / thet manchen Sturm / aber die Bürger wehreten sich redlich/ Er vnterließ nichts an Geschütz / vnnd anderer Kriegsmacht / hetts gerne gewonnen. Etliche Bürger liessen sich inn die Donaw vnter das Wasser / kamen also / daß mans nicht gewar ward/im Wasser vnter die Keyserischen Schiff/ boretens voll Löcher / gehling wurden die Schiff voller Wassers/giengen vnter / vnnd ertrencken jämmerlich viel Volcks.

Bonifacius ein Fürst vß 2. Kriechsknechten erschossen. Preßburg vom Keyser Heinrich belägert.

Es kam Bapst Leo selbst eigener Person zum Keyser in Vngern / König Andreas hielt stätig vmb Fried vnnd ein Vertrag an / schicket jmmerzu ein Legation vber die ander/biß zu letzt

Leo der Bapst machet Fried in Vngern.

Vngern List vnd böse Täck wider die Teutschen.

Der Keyser muß noth halben auß Vngern flehen.

Keyser verwilliget/ward Bapst Leo/ ein geborner Graff auß dem Elsaß/ zwischen jnen beyden ein Oxman/was er machte/dabey solt es bleiben.

Von einer grossen Zwitracht in Beyern.

DJeser Zeit erhub sich ein vergiffte zwitracht vnd Vneinigkeit in Beyern / die das gantze Land/als eine gemeine Pestilentz / in groß verderben geführt hat. Vnnd gieng also ein böses Fewer / zwischen Bischoff Gebharden von Regenspurg/deß Keysers Vatters Bruder / vnnd Hertzog Conraden in Beyern/auff. Hertzog Conrad/vnd sonderlich aber seine Räthe/ waren auff allen Geitz vnd Vngerechtigkeit geneiget / was Gelt trug/das war jnen eben / fragten nach nichten weiter/denn wider alle Recht vnd Billigkeit/ namens von denen/die sie ohn das schützen vnnd schirmen/die Gerechtigkeit vmb sonst mittheilen solten/groß Gelt vnd viel Schenckung/ Die armen Witwen vnd Waisen/ Bürger vnd Bawren/arme Leuth / musten sich von solchen Hoffratzen schinden vnd schaben lassen. Hertzog Conrad nam sich der Sachen nichts an/ höret keinen armen Mann/achtet nicht wie man hauset vnd regieret / ließ alle Sachen an seine Räthe vnnd Amptleuth/wer viel schenckte / hett einen gnädigen Fürsten/wer nichts bracht / der kundte nicht fürkommen/dorffte den Fürsten nicht recht ansehen/nur von ferrnen. Bischoff Gebhard redet den Hertzog mit guten Worten sittlich an / ermahnet jhn seines Ampts/sagt/ es gehöret einem Fürsten zu / durch seine milde Hand mit geben/ vnd nicht mit nemmen / Freundschafft machen vnd suchen/ sein Land vnnd Leuth regieren / Er wer schuldig / daß er sein Vatterland mit der Wehr bewahret/vnnd alle Gefahr abwendet mit guter Vernunfft / Land vnnd Leuthen rähtlich seyn/die Gerechtigkeit erhalten / die Freyheit seiner Bürger nicht schwächen / die Armen vom Hochmut der Reichen erretten / dem elenden dürfftigen hülfflich seyn/wo man sehe daß ein armer Mann von den Reichen vnterdruckt würde/ solt er jn ledig machen. Das sind die rechten Tugenden eines regierenden Fürsten / sagt Bischoff Gebhard / vnnd wo man anders regieret/were es nichts/denn ein stoltz/ vnnd hoffertig Regiment. Hertzog Conraden vnnd seine Räthe verdroß es hart/daß sie der Bischoff vmb jre Handlung solte straffen/vnd jnen dermassen zureden Derhalben zoch der Hertzog dem Bischoff für Parckstein/ (ist ein Dorff vnd Schloß / liegt in der Obern Pfaltz auff dem Norkaw / zu nechst bey der Statt Weyden) nam es mit List ein/ verbrennet vnd zerreiß es auff den Boden hinweg / welches zur selben Zeit ohn Erlaubnuß deß Keysers niemand thun dorffte / er wölte denn den gemeinen Landfrieden brechen/wer es aber thet / der were in der Acht/hett das Leben verwirckt. Der Keyser vnd Bapst kamen auß Vngern herauff gen Regenspurg im October/ geboten dem Bischoff vnd Hertzog Friede gegen einander / solten von den Kriegen abstehen/ setzten jhnen ein Reichstag/da solten sie erscheinen/vnd mit dem Recht / vnd nit mit dem Schwert/kriegen.

Wenn die Herrn die Sach den Räthen befehlen/so gehets gemeiniglich vbel zu.

Gebhard Bischoff zu Regenspurg straffet Hertzog Conraden auß Beyern seines Regiments halben.

Parckstein wird vbn Hertzog Cöraden verbrennt.

Von Sanct Dionysio / vnnd wie Hertzog Conrad von dem Fürstenthumb Beyern entsetzt wurde.

ALs Bapst Leo zu Regenspurg war / hielt man an/daß er wolte den Streit vnd Zanck zwischen denen von Pariß vnd Regenspurg/ S. Dionysi halben/ob er in Franckreich oder Beyern rastet/vnd solcher Streit jetzund biß in hundert vnd sechtzig Jahr gewehrt hette / als ein getrewer Scheidmann richten. Da betrachtet Bapst Leo alle Sachen fleissig / sprach zu letzt sein Vrtheil vnd endliche Meynung auß vor Keyser Heinrichen/deß König Heinrichen von Franckreich Legaten vnd Oratorn/vnd saget: Sanct Dionysius were auß der Vorstatt zu Pariß gestohlen / gen Regenspurg gebracht worden / wer auch noch warhafftig zu S. Haimeran zu Regenspurg inn Beyerland. Darbey sind gewesen die Bischoff vnd Herrn / Balduinus der Ertzbischoff von Saltzburg/Gotboldus der Patriarch von Agla/ Domincius von Venedig/ Humberus zu S. Ruffina/ Olgarius von Perus / Seuerus von Prag / Gebhardus von Eichstätt / der Bapst nach Leo worden ist / Gebhardus Bischoff zu Regenspurg/ deß Keysers Vatters Bruder/alle Bischoff vnd Prelaten. Nach dem erhub vnnd canonisiert Bapst Leo Sanct Erharden vnnd Sanct Wolffgang / setzet sie in die Zahl der Heiligen. Vnd gebar dieser Zeit die Keyserin Son/ nennet jhn der Keyser Conrad. Der Keyser zog mit dem Bapst gen Wormbs / hielten darnach Ostern zu Merßburg in Sachsen/dahin sie einen Tag beschrieben / da musten Bischoff Gebhard von Regenspurg / vnnd Hertzog Conrad auß Beyern/erscheinen/vnd kamen auch. Da wurd von allen Ständen deß Reichs/ Bischoffen vnd Prelaten erkennt / daß Hertzog Conrad zu viel auß Geitz/Hoffart vnnd Nachlässigkeit/ gehandelt/wurd also vom Hertzogthumb Beyern entsetzt. So bald er aber wider heim kam/vnterstund er sich viel newer Handlung / Alle die/ so er vermocht/bracht er mit Verheissung grosser Schenckung vnd mit barem Gelt an sich/darunter auch nicht schlechte Herrn waren / denen auch das Gelt vnd Gut/ Wollust/ Krieg vnd Hader/ lieber denn Fried / Trawen vnd Glauben/war/diese nam er in sein Bündnuß / macht Freundschafft vnnd ein Vereinigung mit jhnen / musten jhm all ein Eyd schweren / daß sie jhm trew vnnd gehorsam wolten seyn / doch saß er fein still gantz rühig/ließ sich nichts mercken / wolt seiner Zeit/ wenn es jhm gelegen were / erwarten / wie es denn vber ein Zeit darzu kam / vnd Hertzog Conrad viel vbels zurichtet/als vnten angezeigt wird.

S. Dionys. ist zu Pariß gestohlen / vnd gen Regenspurg gefürt.

Conrad Hertzog auß Beyern wirt entsetzt daß er zu viel auß geitz gethan hat.

Conrad der entsetzte macht seltzame Bündnuß.

Wie der Keyser mit König Andre auß Hungarn Fried machet.

DEr Römische Keyser hielt einen Reichstag zu Triburia / machtet seinen Sohn Heinrichen zum Römischen König. Dahin schicket König Andreas sein Legation / Bapst Leo handelt/so viel mit sampt dem Bischoff Gebhard von Regenspurg / deß Keysers Vatters Bruder / daß der Keyser mit König Andre ein Vertrag annam/ Vnnd waren das die Artickel/ König Andre solt dem Keyser / wie er zuvor offt zugesagt / ein summa Gelts/ darzu ein theil deß Hungerlands / geben / daß er auff sein eygen kosten dem Keyser im Krieg zuzög / vnnd jhm ein beystandt thet / wenn es not were. Deß Königs/ Legaten namen diese Conditiones an / theten ein Eyd darauff / solches steiff vnnd fest zu halten vnnd zu leisten / Also namen die Legaten jhren abscheid / zogen widerumb heim in Hungarn.

Friedsartickel zwischen Keyser Heinrich vnd König Andre in Hungarn.

Bapst Leo schickt ein Bottschafft zu den Nordmannen/erhelt aber nichts.

Von den Nordmannen in Hungarn.

WEil diese ding in Teutsch Landen gehandelt / waren die Nortmannen in Welschland / die denn Keyser Heinrich der heylig in Calabria vnnd Apulia eyngesetzt hette / mit gewalt auff / hetten lust zu dem feisten Land Italie / wurden darzu vervrsacht / daß die Welschen Fürsten nicht eins waren / vnnd etwan nicht wol regierten / berufften vnnd namen zu jhnen noch mehr Nordmannen jhre Landsleut/ die noch in der Nortmandey in Gallia sassen/ wurden jhrer also ein gar grosser hauffen / stercketen sich täglich je lenger je mehr / zogen jhnen andere Nordmannen zu. Nach dem sie vermeynten jhr weren jetzt gnug/vnnd da zu starck / fielens in die nechst anstossende Länder / woltens mit gewalt vnter sich bringen/vmb keinen Keyser weder in Orient noch in Occident nichts geben / vnnd selbst Herr seyn/schrieben sich allein mit dem blossen Namen deß Römischen Reichs Lehenleut/ gaben doch im werck nichts vmb den Keyser. Es schreibet Bapst Leo der neundt zu Keyser Constantino Monomacho zu Constantinopel / daß sie greuwlicher denn die vngläubigen Heyden mit den Leuten vmbgangen seyen / sie machten dem gantzen Welschland ein schrecken vnd forcht weit vnnd breit / verjagten die Christen auß jhren eignen Gütern vnnd Häusern / erschlugens/ marterten sie mit vngehörter pein / verschonten niemands / weder jung noch alt / beraubten nicht allein alle Kirchen vnnd Gotshäuser/ sondern zündtens an / zerrissens auff den Boden / namen die Stätt mit gewalt eyn / vnnd schwechten die Jungfrauwen vnd Ehefrauwen/ galt jhnen alles gleich/ heyligs / geweihts vnd vngeweihets. Derhalben ließ Keyser Heinrich Bapst Leonem heim ziehen / damit er in Welschlanden deß Römischen Reichs Grentzen/Land vnd Leut/ hülff beschützen. Der Bapst führet etlich gewaltig vnnd erfahren gut Kriegsleut mit jhm in Welschland / darunter waren auch Hertzog Gotfried auß Braband vnnd Lothringen / sein Bruder Hertzog Fridrich. So bald nun der Bapst gehn Rom kam / schicket er sein Legation zu den Nordmannen/ließ sie durch Christum vnsern HErrn zum höchsten bitten / sie wolten doch von solchem grausamen wüten vnnd tyranniern abstehen / wo sie die Menschen nit / solten sie doch Gott / der nichts vngestrat leßt / förchten / was sie wider alle Billichkeit vnd Recht eyngezogen vnnd genommen / soltens wider geben/ deren Land die jhnen nicht zugehörig abstehen/ vnnd solten gewißlich dencken/daß die straff Gottes vber sie gehen würd/wo sie nicht folgeten/ wolt er sie in den höchsten vnnd schwersten Bann thun / alle mit einander. Die Nordmannen liessen den Bapst sagen was er wolt / fragten nichts darnach / setzten jhr Gerechtigkeit auff das Schwerdt vnd Krieg/Es war vmb sonst was jhnen der Bapst schrieb / wurden nur je lenger je mehr zu jhrem fürnemmen gereitzt. Derhalben gedacht jm Bapst Leo/vnd erbarmet jn das Land Apulia / wolts mit gewalt retten / zu solchem reitzet jhn deß Griechischen Keysers von Constantinopel Hauptmann Argireus / vnterstunden sich die Nordmannen mit gewalt auß dem Land zu treiben/hielt zu Rom der Bapst ein Raht / wie der Sach zu thun were / Da wurd ernstlich beschlossen / die Nordmannen handelten wider alle Liebe Christi/vnnd seine Gebott/es were nicht zu leiden. Darauff zog der Bapst mit einem grossen hauffen Wahlen vnnd Teutschen in Campaniam/ schlug daselbst sein Läger. Die Nordmannen zogen dem Bapst entgegen mit gewehrter Hand/ doch nichts desto minder schickten sie jre Legation zu jhm / baten vmb ein Fried / wölten thun was man begeret. Vnnd dieweil man also deß Frieds halben handelt fielen / die Nortmannen vnversehenlich hinden in deß Bapsts Läger / sie wurden erstlich gewaltig von den Teutschen abgetrieben vnd geschlagen/da aber jhr so viel / vnd der Hauffen stätigs grösser wurd / so offt auch ein Hauffen müd wurd / daß allwegen ein frischer hernach drang/fiengen die Wahlen an zu fliehen / vnd geschach dieser angriff den achtzehenden tag deß Brachtmonats. Die Teutschen wurden vmbgeben/auff einen hauffen all erschlagen/wiewol nicht on schaden / denn der Feind hett grösser leyd vmb den verlust denn freud an der Victori / wie denn auch Bapst Leo in obgenanntem Brieff schreibt. Der Bapst hett alle sein Volck verloren / kam kaum mit aller mühe darvon gen Beneuentum. Die Nortmannen schickten zu jhm/liessen jm anzeigen allen guten willen vnd dienst/begerten jhm nichts zu thun / liessen jhn auch frey ohn alle hindernuß gen Rom ziehen / da fiel er in ein Kranckheit/ allein auß grosser betrübnuß dieses verlusts/ vnd starb hernach vber etlich Monat / am sechtzehenden tag deß Aprillen / als er das Bapsthumb besessen hett fünff jar / zween Monat vnnd neun tag. Dieses alles hab ich auß seinem eygenen Brieff gezogen / den er zum Griechischen Keyser geschrieben hat/man find den auch in Beyerischen Libereyen noch an manchem ort.

Nortmannen haben Lust zu Italien.

Nordmanner grausamkeit.

Leo der Bapst wird sampt den seinen von den Nordmannen geschlagen.

Leo der Bapst stirbet auß betrübnuß.

Von dem vertriebenen Hertzog Conraden/weß er sich vnterstanden.

Conrad Hertzog in Beyern vberfellt Beyern durch Hülff König Andreas in Hungarn.

ES war vnter dessen Hertzog Conrad auß dem Beyrischen Hertzogthumb vertrieben/Aber er feyret nicht/sucht ohn vnterlaß Vrsach/wie er sich rechen möchte / wolte nicht auff den angesetzten Reichstag kommen/richtet sich mit aller Macht/ wie es jm jmmer müglich war/ daß er seine Beyständ vnd Helffer er auff vnd zusammen brecht. Nach dem er vermeynt/ er wer jetzt mit aller Notturfft zum Krieg gnugsam verfast / zoge er mit einem Hauffen durch Kernten / den nechsten auff Hungarn zu / ließ etliche seiner Bundgenossen in Beyern heimlich bleiben/sagt jhnen / sie solten sich wol gehaben/vnd sich darneben zurüsten/daß sie / so er würde mit dem gantzen Hauffen anziehen/ jhm zu Hülff kommen möchten. Der gemeine Mann/wie denn der Pöfel zu newen Sachen allwegen Lust hat / ließ jhm das fürnemmen Hertzog Conrads wol gefallen / hett ein Frewd darab.

König Andreas in Hungarn empfieng Hertzog Conraden gnädig vnnd gantz herrlich. Der Hertzog handlet so viel mit König Andre / daß er alles zusagens wider hinder sich gieng / alles was zwischen dem Bapst/ Keyser vnd jhm/abgeredt/ gehandelt vnnd beschlossen war / wolt er weiter keins halten/gab Hertzog Conraden ein Kriegsvolck/mit dem zog er aus Hungarn/ fiel in Kernten / verwüstet alles Land wo er hin kam. Die Statt Hengstburg nam er eyn / besetzte die mit gutem Kriegsvolck/zog darauff wider hinder sich in Hungarn.

Conrad der vertriebene Hertzog in Beyern wird in die Acht gethã.

Der Keyser zog in Beyern / wolt den Winter darin bleiben/thet Hertzog Conraden als ein öffentlichen Feind vnd ächter in die Acht/ wer jhm zugezogen war/oder noch zuziehen wolt / solt in gleicher Straff seyn/ Es were denn/ daß der oder dieselben auff bestimpte Zeit wider von jm zögen/ jhm nicht weiters anhengig weren/noch dienten. Alle die Hertzog Conrad in Beyern gelassen/ vermeynt/sie würden jhm einen Beystand thun/ die fielen alle vmb/wolten nicht weiter auffs Hertzogs seiten seyn/gefiel jnen sein fürnemmen nit / Was Hertzog Conrad noch für Güter an Land vnd Leuten hett/wurd in die Keyserliche Kammer eyngezogen.

Hengstburg wird belägert.

Der Keyser war die Weihnachtfeyertag zu Oetingen in Nidern Beyern / verliehe das Hertzogthumb Beyern seinem Sohn Heinrico. Das Bistumb Bamberg verliehe er Adalberoni seinem Vettern/dessen Vatter Adalbero ein Hertzog in Kernten zu Geisenfeld begraben liegt. Nach dem zog der Keyser wider herauff gen Regenspurg/ hielt einen Reichstag / zog darnach durch Schwaben / blieb die gantze Fasten zu Zürich/ kam auff Ostern gen Meintz / Daselbst hin kam Theobaldus / ein Sohn Ottonis deß Niderländischen Graffen / empfieng Lehen vom Keyser. Das nechst Jahr hernach zogen die Beyern vnd Kernter für die Statt Hengstburg/ darinn Hertzog Conrads Besatzung lag / stürmeten die offt / Die in der Statt hetten Sorg/ sie möchten in die läng keinen Vorstand thun/ plünderten vnnd zerrissen die Statt selbst / zogen heimlich davon in Hungarn. Am Ostertag diß Jahrs war der Keyser zu Mespurg in Sachsen/ die Pfingsten zu Quintelburg / vereiniget daselbst die zween Hertzogen auß Böhmen vnnd Polen/ die eine lange Zeit vneins waren gewesen/ vnd ließ sie wider ab vnd heim ziehen / Zog demnach gen Ach/ ließ daselbst seinen Sohn Heinrichen Hertzogen in Beyern/vnd erwehlten Römischen König / im fünfften Jahr seines Alters/ krönen. Zog gleich darauff wider Graff Balduinum in Flandern / verwüstet jhm alle sein Land mit dem Schwerdt vnd Brandt / zog vber den Wasserfluß Ascalden/schlug deß Graffen Balduin obersten Feldhauptmann Lampertum inn einer Schlacht mit vielen andern zu Tod / Balduinus kam kaum mit dem Leben darvon. Der Keyser eylet den flüchtigen auff dem Fuß stapffen nach/belägert Troiam / darinnen viel Flanderische Herren waren/stürmet die Statt/gewanns/ vnd nams eyn.

Flandern wird vom Keyser Heinrich vberzogen.

Wie die Hungarn widerumb in Kernten fielen/vnd Hertzog Gotfrid auch auff war.

WEil der Keyser vor Troia lag/fielen die Hungarn wider in Kernten/führten viel Viehes vnd gefangener Leuth hinweg/kamen ohn Schaden heim. Hertzog Conrad führet die Hungarn offt vnd manchsmal auß Hungarn in dz Reich/ raubten vnd brennten allenthalben/ Dergleichen auch in Vnter Beyern/ das jetzund Oesterreich ist/ zerrissen vnd verbrennten Flecken vnd Dörffer/was sie ankamen / namen was sie funden/ Vich vnd Leut/führtens hinweg.

Troia wird vom Keyser Heinrich gewunnen. Hungarn vberfallen Kernten durch anstifftung Hertzog Conrads.

Auff ein Zeit als sie aber mit grossem Raub heym eyleten/ hetten sich die Beyern zusammen gethan / fielen vnter sie / da wurd ein ernstlich schlagen vnd stechen / stritten zu beyden Seiten ein lange weil / wolt kein Parthey weichen oder nachgeben / wurden zu beyden Theilen viel erschlagen vnd verwundet. Zu letzt lagen die Hungarn ob/hetten aber viel Volcks verlohren/brachten demnach den Raub davon/ vnd kam doch der weniger Theil wider heim / wolten hinfort nicht mehr in Beyern fallen / vnnd raubten wie zuvor offtmals geschehen.

Gotfried auß Braband ein vnruhiger Herr.

Hertzog Gotfrid auß Braband war ein vnruhiger Herr / mehr denn vnser Zeit Hertzog Carl auß Geldern / vnterstund sich abermals neuwer Händel/Er zog in Italien/nam zu der Ehe Fraw Beatricem/die ein Mutter Mechtilde / vnnd ein Haußfraw Marggraff Bonifacij in Lombardey gewesen war. Vnd nach dem er sich aber wider den Keyser auffleynen wolt / vertrieben jhn die Wahlen auß deß Keysers geheiß. Er kam wider herauß in Germanien / zu Graff Balduin inn Flandern/die theten sich zusammen / belägerten Hertzog Friedrichen von Lothringen zu Antorff. Die Lothringer zogen zusammen/ jren Herrn zu retten/schlugen die Flanderischen vor Antorff/ dz sie von der Belägerung abziehen mussten.

Weil

Gebhard Bischoff zu Eichstätt wird Bapst.

Weil diſe Sachen im Niderland alſo ſtunden/ war der Keyſer zu Goßlar in Sachſen denſelben Winter / kam im Früling herauß gen Regenſpurg / hilt daſelbſt einen Reichſtag / machet Gebharden den Graffen von Hirßberg / der Biſchoff zu Eichſtätt was / zum Bapſt / nennet jn Victoré den Andern dieſes Nahmens / ſchicket jn von ſtundan in Welſchland / verlihe das Hertzogthumb Böhmen Hertzog Spitogneo / denn gleich dieſer zeit war ſein vatter Hertzog Bratißlaus mit tod abgangen / hett viel Sön / vnter denen Spitogneus / als der älter / dem Vatter in der Regierung nachfolget.

Keyſer Heinrich zeuhet in Italien.

Der Keyſer zog in Obern Beyern / kam am dreyzehenden tag / deß Mertzens gehn Eberſperg / blieb vber nacht da / zog darnach in Italiē / blieb die Oſterfeyertag zu Mantua macht Eckhardum zum Biſchoff zu Brüchſen. Alle die an Hertzogs Bonifacij tod ſchuldig waren / ſtrafft er an Leib vnd Gut / Nam Frauwen Beatricem ſein Mümlein / darumb / daß ſie ſich on ſein wiſſen verheurat / vnnd dardurch gantz Italien ſeinem Feind Hertzog Gotfriden verrahten hett / fiengs / ließ in der Gefengnuß wol verwaren. Der Biſchoff Richerus hett ſie dem Keyſer vbergeben.

Wie ein heimliche Meuterey wider den Keyſer in Beyern gemacht wurd/ vnnd Hertzog Conrad ſtarb.

Der Keyſer durchzog gantz Ethruriam/ machet allenthalben in Italien Fried/ zog nachmals herauß in Teutſchland / nam den Bapſt mit jhm / machet zu Bern Dietpolden zum Biſchoff / war gleich Waltherus geſtorben. Vnnd dieweil der Keyſer faſt ein gantz Jahr in Italien zu thun hette / nicht herauß kam / fieng das vnglück in Beyern an / erhub ſich gar heimlich in der ſtille ein ſchändtlichs böß fürnemmen. Deß Keyſers beſte vnnd Blutfreund / nemlich Biſchoff Gebhard zu Regenſpurg (darumb / daß der Keyſer jhm das Kloſter Sanct Haimeran entzogen / vnnd allein dem Bapſt / der Geiſtlichen Jurisdiction halben / vnterthenig gemacht hett) Hertzog Welpho auß Kernten / die fürnemſten Herren vnd Landſäſſen in Beyern / darunter auch etliche Biſchoffe / waren vbel zu friden / daß der Keyſer ſeinen Sohn zum Römiſchen König gemacht / vnnd jhm darzu das Hertzogthumb Beyern eyngeben hett / ſagten / er wer noch ein Kind / verſtünde nichts / dörfft ſelbſt noch eines Schulmeiſters / wie er den Land vnd Leut regieren köndt. Sie kamen zuſammen / ſchickten nach dem vertriebenen Hertzog Conraden / wurden der Sachen eins / machten jhn zum König der Beyern / gieng alles heimlich in der ſtill zu: Sie machten ein Bündnuß wider den Keyſer / was jr fürnemen / ſo bald er in Beyern käm / wöltens jn heimlich fahen vnd vmbbringen / Wenn Gott der Allmechtig dieſem nicht fürkommen hett / were ein erſchrecklich grauſam Mord vnnd Laſter vollbracht worden.

Beyeriſche Herren verbinden ſich wider Keyſer Heinrichen den dritten.

Was ſol ich aber ſchreiben von denen / die kein Gottſelig Gemüt / auch kein verſtandt haben / aller vntreuw vnd boßheit voll ſind / niemand kans glauben / er hette es denn geſehen / weß ſie ſich vnterſtanden hetten / aber Gott der HErr hat es gewendet. Man findet auch zu vnſer zeit ſolche Leut / die da vermeynen / es ſey ein Tugend / wer dem Keyſer vbel nachreden kan / jhn ſchmächt / ſchendt vnnd veracht / gleichſam ſey es ein ehrlich ding / rauben / mörden / thun was einem gelüſt / niemands verſchonen / ſchmähen vnd betriegen: Vnnd viel ſetzen jhren ſinn dahin / das man ſie mehr förchten ſol / denn lieb haben / die Keyſerlichen Edict vnnd Mandat verſpotten / darzu / vnſträfflich alle Laſter / mehr denn man bey dem Türcken gedulden möcht / vollbringen / iſt jetzund bey vielen löblich / Das acht man für den beſten Adel / wenn einer ſeinen freyen willen hat / mag thun was er wil. Ich wüßte wol von ſolchen zu ſchreiben / wenn ich ſo viel zeit hett / vnnd nicht zu weit von meinem fürnemmen ſchreiten müßt / was für groß vnglück / ſpott vnd ſchaden hat das edel Teutſchland durch heimiſche Krieg / vnnd viele der Laſter / welche wir (ſo gar blindt ſind wir) nicht mercken / erlitten / dardurch ſchier in das höchſte verderben gedrungen / vnnd ſchändtlich erſetzert worden / Gott wirts vielleicht alles enden. Die Göttlich Maieſtat hat ohn zweifel Keyſer Heinrichen (der nach Gott auff Erden der nechſt iſt) zurſelbigen zeit behüt vnnd erhalten: Denn Hertzog Conrad wurd tödtlich kranck / litt groſſe erſchreckliche marter / ſtarb alſo gählings dahin im elend in Hungarn / Hertzog Welpho wurd auch an dieſer kranckheit ſchwach / vnd da er ſahe / daß ſeines Lebens nicht mehr war / ſchickt er in Welſchland zu Keyſer Heinrich / zeiget jm alle ſachen an / bat vmb gnad vnnd verzeihung / nennet jm alle die in ſolcher Bündnuß waren mit namen deutlich. Er verſchuff vnd legiert dem Keyſer in ſeinem Teſtament Veingam (achten etliche es ſey / Jetingen) da ſeine Vorfahren jr Hofhaltung gehabt. Alles was er in Beyern / vnd am Lechrain / Tyrol / Amberga / Amerſee / vnnd in Schwaben hett / Nemlich Fieſſen / die Clauſen / Schongauw / Landſperg / Rauenſpurg / Altorff vnnd Weingarten / darmit er dem Keyſer für ſein verbrechung gnug zu thun begeret / Vnnd als er gleich ſterben wolt / beichtet er / vnnd bekennet ſein ſündtlich vnd böſes fürnemmen wider den Keyſer / alſo ſeinen Geiſt auff.

Keyſer ſol geehret vnd geförcht werden.

Conrad vertriebner Hertzog auß Beyern ſtirbt gählings.

Wie der Keyſer auß Italia in Beyern zog.

So bald der Keyſer die Botſchafft vernam / eylet er zu hand auß Italia / kam in Beyern / führet ſein Baſen Beatricem mit jhm. Biſchoff Vlrich zu Trient war geſtorben / an deſſen ſtatt er Hattonem ſetzet / zog demnach gehn Regenſpurg / beruffet daſelbſt hin ein Reichſtag / verklagt vor allen Ständen offentlich Biſchoff Gebharden / ſeines Vatters Bruder / daß er an jhm Crimen læſæ maieſtatis begangen / vnnd treuwloß worden were. Der Biſchoff wolt anfenglich laugnen / wurd aber mit öffentlicher Zeugnuß vberwieſen / daß ers bekennen mußt / Alſo ließ jhn der Keyſer fahen

Reichſtag zu Regenſpurg.

Gebhard Biſchoff zu Regiſpurg wird vom Keyſer gefangen.

vnnd

vnd wol bewahren/zog darnach in Sachsen/ am Ostertag war er zu Badenboren / von dannen reiset er in das Niderland. An der Gräntz Gallie kam er zum König Heinrich auß West Franckreich/vnd klaget der König so hoch / wie jhm wer gantz Teutschland von deß Keysers Vorfahren mit Gewalt entzogen/ alles zusagen nicht gehalten worden/vnd dergleichen mehr. Dem Keyser theten die Wort weh / sagt zu Heinrichen : Er wölt mit jhm darumb kempffen / Aber König Heinrich zog bey eyteler Nacht ohn wissen deß Keysers darvon/wolt deß Kampffs nicht erwarten. Der Keyser zoch auch darvon gen Wormbs/ daselbst war Bapst Victor / die beyde Herren handleten mit einander/richteten etliche Sachen auff zu Nutz dem Römischen Reich / vnd verziehe der Keyser dem Bischoff Gebhard / ließ jhn wider ledig.

Wie Keyser Heinrich starb.

Sachsen von den Wenden geschlagen.

DJese Sachsen wurden von den Wenden/ welche man Litzos vnnd auch Lictrianos nennt / diese Zeit in einem Streit hart geschlagen/verlohren viel Volcks/wurden jhrer viel inn das Wasser getrieben/vnd ertrenckt/jhr Oberster einer vnd ein Vnterhauptmann / Dietrich genant/blieben auff der Wahlstat. Es starb Marggraff Albrecht auß Oesterreich diß Jahrs / ließ hinder jhm ein Sohn/ Ernestus genannt / als man zehlet nach Christi Geburt tausent vnd sechs vnd funfftzig Jahr. Darzu auch Keyser Heinrich der dritt diß Namens / am fünfften Tag Octobris/hett seinen Sohn zum Keyser vnd Nachkommen im Reich/dazu die Keyserin Hagnetam seinen Gemahl/deß jungen Königs Mutter / zu einer Vormünderin jhrem Sohn im Testament verordnet/vnd starb also Keyser Heinrich in beyseyn Bapst Victoris/sein Leib wurd gen Speyer geführt in seines Vatters Grab / eben an dem acht vnd zwentzigsten Nouembris / daran er geborn war/begraben. Er hat alle Römische Keyser vnd König vor jhm in Gerechtigkeit/ Vernunft vnd Geschickligkeit weit vbertroffen/ ist nur viertzig Jahr alt worden. Der Himmel hat ein solchen frommen Fürsten vnd Herrn den boßhafftigen Menschen länger nicht mögen vergönnen.

Keyser Heinrich der dritt gehet mit Tod ab.

Zween Beyerische Hertzog von Keyser Heinrich eingesetzt.

Weil er Keyser ist gewesen/hat er Beyern achtzehen Jahr regiert vnd innen gehabt/vnter jm sind aber zween andere Hertzog in Beyern von jm eingesetzt worden/ nemblich/ Heinrich der sechst diß Namens/ Sanct Künigund Bruders Sohn / dem genanter Keyser Heinrich der dritt Beyern zu Basel geschenckt/hats aber nur fünff Jahr besessen/hat weder Weib noch Kind gehabt/ ist gestorben nach Christi Geburt tausent vnnd sieben vnd viertzig Jahr. Hertzog Conrad / der auch Chuno genent wird/vberkam das Hertzogthumb auch von Keyser Heinrichen/ hats nur drey jahr vnd zween Monat besessen / Denn als er vbel inn aller Hoffarth/ Stoltz vnd Geitz/regiert/ wurd er abgesetzt/ als man zehlt 1052. Jar/ flohe in Hungarn/ machet/ daß der Hungarische König den Vertrag mit dem Keyser / durch den Bapst bestätigt / nicht hielt / vermeynet / wolt also wider in Beyern kommen / aber er starb gählings im dritten Jahr seines Elends. Weiter find ich von diesen zweyen Hertzogen nicht mehr.

Von Keyser Heinrichen dem vierdten.

Heinrich der vierdt wirdt zu Ach gekrönet.

HEinrich der vierdt diß Namens / Römischer gekrönter vnnd confirmirter Keyser/ Hertzog in Beyern / ist geboren worden am eylfften Nouembris / als man zehlet nach Christi Geburt tausent vnnd fünffzig Jahr / Im sechsten Jahr seines Alters starb sein Vatter Keyser Heinrich der dritt. Nach dem nun der Keyser mit allen Ehren vnnd Keyserlichen Würden zu der Erden bestättigt / wurd er im dritten Jahr seiner Krönung vom Bapst Victor / auch von andern Fürsten vnnd Ständen deß Reichs/gen Ach geführt / mit aller Herrligkeit vnnd Keyserlicher Würde in den Keyserlichen Stul daselbst gesetzt / wie denn der alt Fränckisch Gebrauch war.

Baldwin Graff in Flandern vnnd Gotfrid auß Lothringen kommen in Gnaden.

Nachmals zog der junge Keyser mit andern Fürsten vnd Herrn gen Cöllen / daselbst erschienen Balduin Graff in Flandern / vnnd Hertzog Gotfrid von Lothringen/der bißher nie gehorsam leisten wolt / baten vmb Gnad / vnnd wurden durch Vnterhandlung Bapst Victoris gewärt/ vnnd zu Gnaden angenommen. Der junge Keyser hett nichts zu handlen Macht / es stund alles Regiment an seiner Mutter der Keyserin/ wie denn Keyser Heinrich in seinem Testament verordnet hett. Die Keyserin / als ein vernünfftig gescheid Weib/regiert nicht Weibisch / sondern mit guter Gerechtigkeit/ in allem Fried / an statt jres Sohns / fünff gantzer Jahr. Sie hett ein jungen Sohn/ Conrad genant/dem war das Hertzogthumb Beyern verordnet / der sturb dieses Jahr / noch nicht gar vier Jahr alt.

Der junge Keyser zog mit seiner Mutter gen Regenspurg / wolten den Winter daselbst bleiben/ vnd alsbald ein Reichstag halten/ Sie die Keyserin ließ den Bapst Victorem vnd Hertzog Gotfrid mit seinem Gemahl von jhr in das Welschland ziehen/ befahl jhnen alle Sachen zu verwalten / was sich in Italia zutragen würde. Macht jhren Vettern Conraden zum Marggraffen in Kernten/ der hett ein Bruder/mit Namen Heinrich / war Pfaltzgraff in Lothringen/ wolt sich der Welt abthun / verließ Weib vnnd Kind/ Hab vnd Gut/ wurd im Metzer Bistumb ein Mönch / kam gen Gorzia in das Kloster. Nicht lang hernach warff er die Kutten hinweg/ nam dē Weltlichen Stand wider an / erzürnet grimmiglich/vnd erwürget sein eygen Weib. Die Keyserin gab für/sie were schwanger/ vnd hoffet/ sie würde noch einen Sohn geberen / Derhalben schencket der junge Keyser jhr das Hertzogthumb Beyern / hetts auch vier Jahr allein inngehabt vnd regiert.

Conrad Marggraf in Kernten.

Von den Sachsen dieser Zeit.

DJeser Zeit waren die Sachsen ein grob vnd

wild

Rauberey bey den Sachsen gewöhnlich.

wild Volck/ denn sie assen noch vngekocht/ vnd das rohe Fleisch/waren reich von jren Anstössern worden/lebten vnd behalffen sich im Steigreiff/ raubten vnnd vberfielen die Leuth nach der alten Teutschē brauch/die warē nu lang her vō dē alten Fränckischen vnd Sächsischen Keysern allemal in ein Regiment beschrieben/ hieß man die willigen Räuber/ die musten auff die Dennemärcker vnd Wenden / welche deß Römischen Reichs vnnd Christlichen Glaubens abgesagt Todfeind waren/in acht haben/ wenn sie sich wolten rühren/in dz Reich fallen/ so waren genante Sachsē vorhanden/die stilleten alle Auffruhr/hetten auch Macht/wz sie jnen entziehen vnd rauben kunten/ daß sie solches vngestrafft frey thun mochten.

So bald aber genannte Dennemärcker vnnd Wenden bezwungen/ vnnd zu dem Christlichen Glauben gebracht wurden / muste darnach der Sächsische Adel vnd die Ritterschafft mit jhnen Friede halten/vnnd nach Gerechtigkeit handlen/ sie weiter mehr/wie zuvor / vberziehen vnnd vberfallen/vnd allein thun was man jhnen befahl/dazu sie durch Weißheit vnd Gerechtigkeit der Römischen Keyser zu Gehorsam gebracht vnnd gezwungen wurden. Jetzund da sie sahen/daß so ein junger Keyser erwehlt war / verstünde sich noch nichts vmb deß Reichs Handlung/ gedachten doch wenn er erwüchs/sowürd er nichts destominder/als seine Vorfahren / ernstlich handlen/ seinem Anherrn vnd Vatter nachschlagen. Derhalben vnterstunden sie sich bey zeit/weil der Keyser noch jung war/ newer Sachen. Sie vberkamen ein Hauptmann/Otto genant/ war schlechter Geburt vnnd Herkommens/ vnnd darzu von Jugend in Böhmen im Elend gewesen / So bald er aber gehört/daß Keyser Heinrich der drit/ deßgleichen Wilhelm der Marggraff von Sachsen/gestorben waren / kam er gleich von stund an heim in Sachsen/fieng an/wolt ein Leben führen/ wie die alten Sachsen gethan hetten / vmb ein Herren nichts geben / all sein Gerechtigkeit inn Waffen vnd Krieg stellen/ Wittwen vnd Waisen/jung vnd alt/nach seinem Gefallen berauben/ schinden/vnd nemmen was sie hetten/die Armen vnterdrucken / zur Dienstbarkeit dringen / den Bürgern nach Leib vnd Gut stellen / die Stätt vnter sich zu bringen/ Kauffleuth/ Krämer/vnnd allerley Handthierer/ die auff dem Land reisen/ hin vnd her wandlen/ wo nur etwas zu gewinnen waren/demselben nachzustellen/berauben / mit Gewalt nemmen/die Leuth zu todt schlagen/ das war der Sachsen vnd jres Hauptmanns Otten Meynung/Woltens also vnter dem jungen Keyser in Brauch bringen/ein Freyheit vnd Gerechtigkeit drauß machen/das auch hernach mit Gewalt haben/ vnd jnen gar nicht wehren lassen. Es ist auch an etlichen Orten zu vnser Zeit in Teutschen Landen der Brauch / daß sich der Adel also nehret/ man darff jnen nichts darumb thun/heissens ein Freyheit vnd Reutter Recht / sonst heist mans die Staudenhächtlein / Schnaphanen vnd Mutzen/welche den Fuhrleuthen jhre Taschen abbeissen.

Sächsisch Leben.

Adels Gerechtigkeit an Fuhrleuten die täsch abbeisen.

Von einer grossen Schlacht in Sachsen.

SO bald Keyser Heinrich der jung den Reichstag zu Regenspurg gehalten hett / vnd auß war / zog er mit einem Kriegsvolck inn Sachsen/wolt die Auffruhr vnd das Vbel straffen/Er berufft die Landsässen / die Ritterschafft/ vnd den Adel in Sachsen/ gen Merspurg/ wolt einen Landtag halten. Die Sachsen lieffen haufenweiß zusammen mit gewehrter Hand / wolten da erscheinen / Derhalben Bruno vnnd Eckbertus/deß Keysers nechste Freunde/ zween leibliche Brüder / waren deß Keysers Kriegsöbersten/ stiessen vngefehr an einen Sächsischen Hauffen Kriegsvolck.

Keyser Heinrich helt einen Landtag zu Merspurg in Sachsen.

Otto der Sachsen öberster Hauptmann / ließ von stund an Lerman schlagen / wolt mit den Keyserischen ein treffen thun / die Keyserischen widerten sich auch nicht / machten jhr Ordnung bald / da gieng es an ein schlagen vnnd stechen/ wäret der Streit ein lange Zeit / wolt kein Parthey der andern weichen/Vnnd dieweil man also zweiffelhafftig stritt/jetzund die Sachsen / vnnd denn die Keyserischen oblagen/ ersahe Bruno der Keyserische Hauptmann Ottonem den Sachsen/Diese beyde rennten erstlich auff einander/ stachen einander alle beyde vber die Rossz hinab/ blieben beyde tod ligen/Eckbertus war fast wund/ aber da er sahe/daß sein Bruder tod war/verschonet er seiner Wunden nicht / rennet mitten vnter die Feinde / erstach einen Sächsischen Hauptmann/der auch ein Anfänger deß Kriegs/ vnnd ein Sohn Bernhardi war. So bald die Sachsen sahen/daß jre besten Hauptleuth tod waren/ wurffens jre Wehr vnd Waffen alle hinweg/ gaben sich gefangen/wolten weiter wider den Keyser nicht kriegen.

Otto ein Anfenger deß Kriegs wider den Keyser wird erstochen.

Von dem Tod deß Bapsts vnd anderer Herrn.

BApst Victor war diese Zeit gen Rom kommen/starb bald darnach/ wurd an seine statt durch gemeine Wahl aller Römer zum Bapst erwehlet Friderich/ein Bruder Hertzog Gottfrids in Hetruria/wurde Stephanns der neundte diß Namens genennt Es starb diß Jahrs auch Adalbero Bischoff zu Bamberg / welches Vatter zu Geisenfeldt inn Obern Beyern begraben liegt.

Stephan 9 der 9. wird Bapst.

Da nun Keyser Heinrich der vierdt die Sachsen gestillt/zoge er herauß gen Wormbs/ hielt daselbst nach Christlichem Brauch die Ostern/ verliehe das Bisthumb Eichstätt seinem Hoff Caplan Gintzoni / Aber gen Bamberg setzter zum Bischoff Güntherum/ war sein Cantzler gewesen. Er zog wider in Sachsen gen Goßlar/ da blieb er den Winter / hielt nachmals die Ostern zu Merspurg / Auff Pfingsten kam er gen Augspurg in Schwaben / Vnnd starb Bapst Stephan / wurd an seine statt zum Bapst erwehlt Johannes/ein fast reicher Mann / der gab groß Geltauß/bestach etliche Römer daß sie jhn wehleten/ohn wissen vnnd Willen deß Keysers/

vnnd anderer Ständ deß Römischen Reichs / wurd Benedictus der zehend diß Namens genennt.

Bapst begert confirmation vō Keyser.

Hertzog Gotfrid in Hetruria wolt in die Wahl nicht verwilligen / verjagt den neuwen Bapst auß der Statt Rom / zwang die Römer / daß sie ein Legation zum Keyser schicken mußten / vnd begeren / daß er einen andern Bapst erwehlen wölte. So bald die Römischen Legaten gen Augspurg kamen / begerten sie an Keyser / daß er zum Bapst setzen vnnd ordnen wölte Bischoff Gerharden von Florentz / war ein frommer gelehrter Mann / Er wurd von stundan durch Keyserlichen befelch erwehlet / vnnd Nicolaus der ander diß Namens genennt / als man zehlet nach Christi Geburt tausent vnnd neun vnnd fünffzig jar / im Aprillen / der Römer Zinßzahl im zwölfften.

Vnnd dieweil dieser zeit die Ehrgeitzigkeit zu Rom vberhandt genommen / wie man noch in Geistlichen Rechten findt / macht dieser zeit der Bapst ein neuw Gesatz / vnnd ordnet / So bald hinfort ein Bapst gestorben wer / solten die Cardinäl / Bischoff / vnnd andere vom Geistlichen Standt / darzu ein gantzer Römischer Raht mit der Gemeine / alle zusammen kommen / Raht halten / wo sie widerumb einen taugentlichen Mann zum Bapst wehleten / der ß gantzen Christenheit vor gieng / vnd wol regiert / doch mit vorwissen (wie den im Rechtbuch geschrieben ist) Keyserlicher Maiestatt / als eines Bapsts geliebten Sohns / der Römischer König / vnd künfftiger angehender Keyser werden solte.

Bapst sol nit vorwissen deß Keysers erwehlt werden.

Von König Andre auß Hungarn / vnd andern Herrschafften.

Andreas Könia aus Hungarn setzt vmb fried handlen.

WEil der Keyser zu Augspurg war / schicket König Andre auß Hungarn sein Legation dahin / ließ vmb einen Frieden vnnd eines Heurats halben handlen / schicket darneben eine herrliche Königliche Schenckung dem jungen Keyser. Der Keyser nam die Schenckung an / gab seine Schwester Sophiam König Andreas Sohn Salomoni zu der Ehe / vnnd zogen von stundan mit sampt deß Keysers Mutter hinab in Hungarn / daselbst wurd die Bündnuß auffgericht / mit dem Eyd zu beyden seiten bestätiget / vnd die Braut dem jungen König vberantwortet. Sein andere Schwester Juditham gab er dem Hertzog auß Polen. Da solches alles wol verricht war / zog der Keyser auß Hungarn in das Franckenland. Vnd war gleich dieser zeit Hertzog Conrad auß Kernten / vnnd Hertzog Otto in Schwaben / gestorben. Der Keyser verliehe Kernten Hertzog Luitholphen seinem Vettern / wiewol Hertzog Berchtold von Zäringen sich fast darumb gerissen / vnnd vermeynte der Keyser solts jhm verleihen. Das Hertzogthumb Schwaben gab er Rudolphen von Rheinfelden / versprach jhm seine Schwester zu der Ehe / die war noch nicht Mannbar / gar jung / vnnd dieweil / biß sie erwuchß / Bischoff Rumold von Costentz zu erziehen gefohlen. Otto von Schweinfurt / darvon oben meldung geschehen / hat zu der Ehe gehabt Frauwen Petrissam ab dem Norkauw / ein Tochter Graff Ottens vom Amerthal. Hertzog Berchtold von Zäringen verschmähets vbel / daß jm der Keyser Kernten nicht geliehen hett / wolte dennoch deß Titels nicht abstehen / sagt / der alt Keyser Heinrich / dieses Vatter / hetts jhm zugesagt / wölte sich mit der zeit rechen / wartet heimlich / wenn es sich der gelegenheit nach zutrüge.

Kernten wird Hertzog Luitholphen verliehen.

Es starb dieser zeit Eppo / den man auch Eckbertum nennt / Abt zu Fuldā / vnnd wurd zum Abt dahin vom Keyser verordnet Sifridus. Dieses Jahr verbrann die Statt Regenspurg jämmerlich / am zwey vnnd zwentzigsten tag Aprilis / vnd zog der Keyser gehn Straßburg / wolt denselben Winter da bleiben.

Sifridus wird vom Keys. verordnet zum Abt zu Fuldā.

Der Abt von Herfeld Meginherus / vnnd der Bischoff Burckhard von Halberstatt / stritten miteinander vmb einen Zehend / kundt diese Sach niemand vertragen / Sie forderten einander für den Gerichtstul Christi / vnnd da der obbestimpte Tag kam, sturbens alle beyd gähling Der Ertzbischoff von Meintz starb auch dieser zeit. Keyser Heinrich zog in Beyern / hielt die Weihnachten zu Freisingen. Auff das Neuw jahr war er zu alten Oettingen in Beyern / machet Sifridum den Abt von Fulda zum Ertzbischoff zu Meintz / Burckhardum Bischoff zu Halberstatt / vnd gen Herfeld setzt er zum Abt Ruothardum. Die Ostern war er in Sachsen / von dannen zog er gen Augspurg.

Sifridus Abt von Fulda wird Ertzbischoff zu Meintz.

Es sturben auch dieser zeit Bischoff Conrad zu Speyer / vñ Baldingus Ertzbischoff zu Saltzburg. Gen Saltzburg setzet der Keyser zum Ertzbischoff seinen Cantzler Gebhart / vnd gen Speyer Enichardum. Bapst Nicolaus ist auch dieser zeit gestorben: Die Römer schickten dem Keyser die Kron / vnd andere Kleinot mehr Der Keyser hielt zu Basel ein Reichstag / wurd allda zum Keyser bestätigt / Bürgermeister vnnd einer auß den Geschlechtern der Statt Rom genennt / wurd zum Bapst erwehlt Cadolus / Bischoff zu Parma / vnd Honorius der ander genennt.

Reichstag zu Basel.

Wie zu Rom ein anderer Bapst erwehlt / vnd Honorius vertrieben wurd.

DJe Nordmannen vnterstunden sich dieser zeit neuwer sachen / hetten etliche Römer auff jhr seiten durch Gelt vnnd Schenckung bracht / namen Anchellum den Bischoff von Luca / ehe vnnd Honorius zum Bapst consecriert wurd / führten jn gen Rom / setzten jn eyn / daß er Bapst solt bleiben / verjagten den erwehlten Bapst Honorium auß der Statt / krönten den Bischoff von Luca / nennten jhn Alexandrum den andern diß Namens. Bapst Honorius zog auß Welschlanden / kam gehn Augspurg mit grossem Gelt vnnd Gut / hielt so viel am Keyserlichen Hof an / vnnd schencket den Keyserischen Rähten groß Gelt vnnd Gut / biß er zu wegen bracht / daß jhm der Keyser die Bäpstliche Kron / den Stab vnnd andere Kleinot (wie damals der brauch war) vberantwortet. Etliche Römer

herren

hetten heimlich das Creutz / vnnd andere mehr Bäpstliche Kleineter/ die man den Bäpsten alle mal vortrug / heimlich auß der Statt Rom entführet/vnd brachtens herauß in Teutschland zum Bapst Honorio / der schrieb sich ein Bapst zu Rom/wolts auch bleiben.

Wie König Andre in Hungarn vmbkam.

DJe Hungarischen Herren wolten [auch dieser zeit] abermals nicht mehr den Christlichen Glauben halten / machten vnter dem gemeinen Mann ein Aufflauff / begerten jhren alten Glauben widerumb auffzurichten / erschlugen die Bischoff / Pfaffen vnnd Mönch / henckten etliche an Galgen/ namen die Zehende von den Kirchen/gabens vnnd theiltens vnter die Kriegsleut/ machten einen Bundt wider König Andre / weil er jhnen gesagt hett / er wölte den Christlichen Glauben abthun / vnnd darauff zum König erwehlt worden / vnnd aber jetzund das nicht halten wolt/Derhalben machten sie Belam / König Andreas Bruder / zum König vermeynten/ sie wölten jhrem fürnemmen ein außgang durch erlangen König Andre schickt seinen Son Salomonem mit der jungen Frauwen herauff in Beyern / jetzundt Osterreich genannt / ließ dem Keyser darneben anzeigen / wie es so vbel in Hungarn stünde / es würd jhm vnnd der gantzen Christenheit zum verderben gerahten / begeret hülff.

Keyser Heinrich schicket Hertzog Wilhelmen auß Thüringen / Epponem den Bischoff von Zeitz / Hertzog Spitigneum auß Böhmen/ Marggraff Ernsten (also wirdt er in den Historien genennt) in Beyern / Bothonem vnnd Aribonem zween Brüder / gewaltige reiche Beyerische Herrn (deren Handlung vnnd Ritterliche Thaten weit berühmt waren/) [vnnd den alten berühmten helden verglichen werden/] Graffen zu Burckhausen vnnd auff dem Norkauw / mit einem gewaltigen Kriegsvolck auß Beyern hinab in Hungarn. Hertzog Wilhelm vnd der Bischoff warteten der Böhmen nicht/zogen fort in Hungarn / kamen zum König Andre/ theten eine Schlacht mit dem newen König Bela/erschlugen ein mächtigen hauffen der Feind/Aber wie sie sahen/das on vnterlaß der Feinde mehr wurden/vnd etliche Hungarn von König Andre zu Bela fielen / abtrünnig wurden/vnnd darvon lieffen/wolten sie auch lenger nicht bleiben / zogen hindersich herauff in Beyern/namen König Andre mit jhnen. Da sie aber an die Grentz vnnd Clausen deß Hungerlands kamen/ war jhnen die Straß allenthalben verlegt / die Brücken an den Wassern abgeworffen / vnnd sonst der weg mösig/also / daß sie nicht hindurch mochten / vnnd darzu ein Kriegsvolck vnterwegen lag / so zog jhnen König Bela mit seinem Volck auff dem Fußstapffen immerzu nach / ließ jhnen kein ruhe/ biß er die Keyserischen ergriff. Da gieng es aber an ein schlagen vnnd stechen / kamen zu beyden seiten viel vmb/ König Andre wehret sich Ritterlich / kam vom Rosß / wurde demnach von den Wägen vnd Rossen zertretten/blieb also todt ligen. Es wurden viel erschlagen/ Bischoff Eppo wurd mit vielen gefangen / Hertzog Wilhelm / Botho vnd Aribo/ namen ein Bühel eyn / wehreten sich darauff einen gantzen tag/mochten jnen die Hungarn nichts abgewinnen / biß daß die Nacht dem streit ein end machet. König Bela verwundert sich ab diesen so kecken vnnd Ritterlichen Helden/ ließ jhnen sagen/wenn sie sich ergeben wölten / soltens deß Lebens gefristet seyn. Sie ergaben sich/ denn sie waren müd vnd hungerig darzu.

König Bela vnnd sein Sohn Geitzo kundten sich nicht gnug verwundern/hetten darzu ein groß wolgefallen an jhnen / Vnnd darmit sie jhnen die zu Freunde machten / versprach König Bela Hertzog Wilhelmen sein Tochter zu der Ehe/ ließ alle gefangene ledig / befahl jhnen / sie solten mit dem Keyser handlen / daß er jhn zu gnaden auffnem / vnnd ein Bundt mit jhm machet. Es starb dieser zeit Bischeff Gebhard der dritte diß Namens zu Regenspurg. Der Keyser war den Winter zu Meintz / machet Ortenem/ einen Priester von Bamberg / zum Bischoff zu Regenspurg/Dahin kam die Königin auß Hungarn mit jhrem Sohn Salomon / vnnd mit der jungen Königin deß Keysers Schwester/ klaget dem Keyser jhr not/ wie sie von Land vnnd Leuten verjagt were / er solt jhr ein beystandt vnnd hülff thun. Der Keyser schickt die Königin wider hinab in Beyern/jetzund Osterreich / daselbst ließ er jhr auß seiner Kammer die vnterhaltung geben/behielt bey jhm Salomonem vnd seine Haußfrauw / führts hernach ins Franckenland / hielt ein gemeine Versamlung der Ständ deß Römischen Reichs / begeret raht/ wie der sach zu thun were / weil jeder junge König auß Hungarn vertrieben/zu den Teutschen geflohen / solten sie das best thun / damit er widerumb restituiert vnd eyngesetzt würde. Es schicket auch König Bela sein Botschafft zum Keyser / hett zuvor durch die/so er ledig gelassen nichts mögen erlangen noch außrichten.

Bela kompt zum Königreich an König Andre statt.

Keyser Heinrich schicket dem König in Hungarn hülff die

Andreas König in Hungarn wirdt zertretten.

Bela König in Hungarn verspricht Hertzog Wilhelmen auß Thüringen sein Tochter.

Salomon deß Königs Sohn in Hungarn kompt zum Keyser.

Wie es zu Rom zuging.

ES was zu Rom ein wild wesen / vnnd grosse vneinigkeit / etliche wolten Bapst Honorium etliche aber Alexandrum/haben. Die Römer schickten jr Legation zum Keyser / die kamen gehn Augspurg am fünffzehenden tag deß Augstmonats / wurden furgelassen / zeigten diese meynung an / Vnnd der den Alexandrum selbst consecriret hette/thet die Rede/vnnd sagt: Die Fürsten vnnd Ständ deß Römischen Reich solten dem Haupt der Welt/von wegen jhrer angebornen Gerechtigkeit / der fürnemsten Kirchen vnsers Herrn vnnd Erlösers Jesu Christi / hülff vnnd beystandt thun / Es were bißher durch sondere Weißheit der Ständ deß heyligen Römischen Reichs die gantze Welt befriedet gewesen/ vnd noch allenthalben / allein zu Rom / da das Haupt der Welt vnnd deß Heyligē Reichs Vaterlād solte seyn/were aller vnfriedt/sie würē täglich also obeinander verderbē vnd sterben müssen. Alexander der Bapst machet allen Lerman vnd Auffruhr/der were wider das alt herkommē/ wider alle

Vneinigkeit zu Rō.

Alexander der Bapst ein vrsach deß vnglücks zu Rom.

gewonheit vnnd gebreuch jhrer Vorfahren / ohn verwilligung der Ständ deß Reichs eyngesetzt/ hett von den Nordmannen das Bapsthumb kaufft/hielts jetzundt mit gewalt innen / Er were ein Wolff vnnd Mörder/nicht ein Hirt / ein Tyrann vnnd nicht ein Bapst. Vnnd sagt dieser Legat weiter: Ja er were der/ der jn den Alexandrum consecriert/hetts aber thun müssen/die Nordmanner hetten jn darzu gezwungen / Derhalben solten die Ständ / als die Vätter treuwlich helffen/ daß dieses Gifft nicht weiter vmb sich fressen möcht/vnd das vbel/das von dem öbersten Haupt herflüsse / vom grundt hinweg raumen vnnd abschneiden.

Da nun alle Stände deß Reichs / sampt dem Keyser/ solches fürbringen angehört / gieng der Keyser zu Raht/vnd wurd beschlossen / Man solt beyden Bäpsten ein Tag ansetzen / sie verhören/ damit man recht erkennen vnnd vrtheilen möcht. Schicket demnach der Keyser Bouonem den Bischoff von Halberstatt gen Rom/So bald der gen Rom kam/verhöret er beyde Parthey / vnd wurd mit verwilligung deß Keysers Alexandro das Bapsthumb zugesprochen.

Alexander der Bub bleibt Bapst.

Wie die Keyserin das Hertzogthumb Beyern verliehe/ vnd wie der Keyser gefangen wurd.

Beyern wird Hertzog Otten von Sachsen geliehen.

GLeich vmb diese zeit / als nun die alt Keyserin das Hertzogthumb Beyern vier gantze jar regieret vnnd innen gehabt hette / verliehe sie dasselbige Hertzog Otten auß Sachsen / der war an Vernufft / Mannheit vnnd Kriegssachen / fürnemlich berühmt. Also viel Jar hat die alt Keyserin/als ein Weib/ jhrem Son als ein Vormünderin / wol regiert/vnnd nützlich gehaußt / vnnd nichts ohne raht Bischoff Heinrichs zu Augspurg gehandelt / den sie allzeit rahts fraget / sich seiner hülff vnd beystandt getröst.

Weibliche Regierung ist verhaßt/ vnd kan nit wol bestehē.

Die andern Herrn an deß Keysers Hof waren der alten Keyserin heimlich feindt (wie denn der Hofleute brauch ist) daß sie / als ein Weib/so viel gewalt halten solt / redten jhr heimlich vbel nach / sagten / der Bischoff hieng an jhr/ trieben dergleichen viel andere mehr Reden / sagten: Was ist das für ein Leben vnnd wesen ? Sol denn ein Weib vber so viel Fürsten vnnd Herrn/ Geistlich vnnd Weltlich / vber gelehrt vnnd vngelehrt/ vnnd schier vber die gantze Welt / regieren ? sonderlich vber das Römische Reich/ das da ein sighafft Reich deß Vmbkreißes der Welt ist. Es müßte ein böses vnnd schädlichs anzeigen seyn eines künfftigen vbels. Sagten / es were je ein Weib leichtfertiger vnnd geringer denn der Lufft/ vnbestendig / hielt nicht glauben/ was heut vmb die Weiber ja / das wer morgen nein/jetzund hasset sie einen / von stund an wer er wider in gnaden / Vnnd solte in eines einigen Weibs Hand / die in vnehren mit dem Bischoff handlet / alle macht vnnd gerechtigkeit stehen. Es were in eines einigen Menschens macht deß gantzen Römischen Reichs Eynkommen / Nutz vnnd Gülte / Zinß / Gelt / Zoll vnnd Maut/ Sie/ als die vom Adel / Ritterschafft / Bürger/ vnd der gemeine Mann / hetten keine gunst oder gnad / kein ansehen / alles Recht müßt durch deren Hand allein gehen/die Gerechtigkeit vnnd andere billiche Sachen/weren alles feil/man möchte mit Gelt erlangen was man wolt / alle ehr / gewalt vnnd hochheit / stünde in eines Weibs Hand / das were ein grosser spott / schand vnnd schmach dem gantzen Teutschland / das je vnnd allwegen sighafft/ vnnd für andere Nationen berühmt were. Der Keyser wer jung / würt erst Mannbar / vnd müßt also vnter den Weibern sitzen/jhrem raht folgen/ bey dem Rocken im Frauwenzimmer sein zeit verzehren/müßt thun was sie wolten / würde demnach mit der zeit ein verzagter Weibischer Mann auß jhm: Vnnd es were eben jetzt die zeit / daß der trost deß gantzen Römischen Reichs wachsen vnnd zunemmen / sich gewehnen zu Ritterlichen Thaten / die Reichs Händel selbst vnter die Hand nemmen/solt allein Herr vnnd Keyser seyn. Diese vnnd dergleichen reden giengen allenthalben am Hoff vnnd im Reich vmb / biß zu letzt Anno Ertzbischoff von Cöllen/ Hertzog Eckbertus deß Keysers Vetter / vnnd Hertzog Otto in Beyern / mit einander zu raht giengen / wie doch der Sach zu thun were / Beschlossen letztlich/ daß sie den Keyser heimlich weg führen wolten / damit kein grössere Auffruhr entstünde(denn das gemeine Volck hett den Keyser lieb / war ein gütiger frommer freundtlicher Herr) vnnd jn also auß dem gewalt der Mutter bringen. Sie liessen ein Schiff auff das aller köstlichste mit Tapecerey von gestickten Teppichen/ schönen gemahlten Thüchern/zu bereiten/war alles mit Gold/Silber/vnd Seidengewand / vnd mit andern dingen / die sie vermeynten daß der Keyser gern hett/vberzogen vnd geziert.

Adelsstand/ keinmut vnd stoltz.

Anno Ertzbischoff zu Cöllen vnterstehet sich den Keyser von der Mutter weg zu bringen.

Der Keyser war zu Goßlar / zog mit seiner Mutter von dannen gehn Speyer / da hielt er Ostern. Der Ertzbischoff Anno von Cöllen/ vnnd die andern/ kamen zusammen / liessen das herrlich schöne Schiff auff dem Rhein biß an die Insel S Subberti führen. Vnd als der Keyser nach dem Nachtessen frölich worden war/sprachen sie jhn an / Er solte das schöne Schiff besehen. Der Keyser als ein junger Herr verstund die Sach nicht/war noch gar jung / gedacht an keinen betrug noch falsch/gieng in das Schiff/vnnd wolts besehen / von stundan waren etliche da/ vom Ertzbischoff Anno verordnet / die mußten dem Keyser an die seyten stehen / jhn vmbgeben/ vnd stiessen die Schiffleut also von Land / fuhren eylend davon mitten auff den Rhein Der junge Keyser vermeynt / sie würden jhn also vmbbringen/sprang auß dem Schiff in den Rhein / gieng von stundan vnder / Hertzog Eckbertus sein Vetter sprang zu jm in das Wasser / ergriff den Keyser bey der rechten Hand / schwam zu dem Schiff / weren schier alle beyd ertruncken / Die Schiffleut trieben das Schiff hinzu/fiengens alle beyd auff/ vnnd zogens in das Schiff. Da waren die grosse Herren / stunden vmb den Keyser/ gaben jhm gute wort/sagten jhm alle Handlung/ warumb das geschehen were / vnd führten jn also biß gen Cöllen. Das gemeine Volck / so an dem Gestad stund / vnnd die Handlung gesehen hett/

Heinrich der Keyser springt in den Rhein.

wurd

wurd erzürnet/schryen laut / dräuweten denen die im Schiff waren / sagten es were ein schändtlich That an dem jungen Keyser / wöltens mit dem Schwert vngerochen nicht lassen.

Wie es weiter im Reich zugieng.

Anno Bischoff zu Cöllen helt einen Tag vnd verantwortet sich.

DEr Ertzbischoff Anno sahe den vnwillen deß gemeinen Volcks / die den Keyser lieb hetten/berufft einen Tag / wolt den Neid von jhm ableinen/erzehlet alle Handlung / wie es ergangen / vnnd warumb das geschehen were/machet/ daß der Keyser nichts kundt klagen. Vnd da dieses also gehandlet/der Bischoff sich aller ding entschuldiget hett / Vnnd darmit man nicht möchte vermeynen/er hette es seines Nutz halben gethan/ ordenet er/das jhrer sechs Ertzbischoff / die fürnemsten in Teutschen Landen / die Sachen deß deß Reichs solten handlen / auch dieweil einer nach dem andern regiern. Es wäret die Sach ein Monat/gefiel erst dem Pöfel vnd gemeinen Maũ wol/hette ein guten schein/aber es kundt in die lenge kein bestandt haben / wurden selbs vneins darab. Denn vnter dieser Vormündschafft wuchß vnnd mehret sich aller Geitz / vnnd die Ehrsucht/ wurden die Gesatz vnd gute Landsordnung veracht/alles Recht verspott.

Denn als bald der junge Keyser von der Mutter genommen wurd / wuchß etlicher weniger gewalt vnd macht / die hetten nun das Hefft in der Hand / liessen den Keyser zu keiner Handlung/ mußt alleweg von jhnen abgesöndert seyn / Niemand kundt zum Keyser kommen / niemand dorfft mit jhm reden/ so dorffte er auch kein Menschen ansprechen/ allein wenn es diesen Leuten gefiel. Sagten / der Keyser wer noch jung / man müßte sein verschonen/solt jagen/ vnnd mit ander kurtzweil sein lust haben/Aber nichts desto minder sahen sie/ vnd warteten jrer Schantz / lugten nur was jnen nutz vnd gut war / Alle Empter / Gelt vnd Gut/mußt alles auff jhr seyten fallen / sie zogens zu jhnen. Vnd darmit sie den in gunst vnnd gnaden behielten / liessen sie jhn thun was er nur begeret vnnd haben wolt / liessen jhm seine eygene Diener/die jm zu allen wollust halffen vnd gewehneten Vnd darneben verderbten sie/die Bischoffe/mit eygener zwytracht vnd vneinigkeit das Römische Reich. Denn Bezelinus Bischoff zu Hildeßheim/vnd Widerand [Wideradus] Abt zu Fulda / waren auff dem Heyligen Weihnachten zu Goßlar/ kundten sich der Session halben nicht vertragen / schlugen einander in der Kirchen vmb die Stül vnd Ständ im Chor/wolt ein jeder dem Bischoff von Meintz an der rechten seiten stehen. Zu Pfingsten thetens dergleichen / schlugen aber einander.

Fulda vnd Hildeßheim schlagen sich der Session halben.

Hertzog Eckbertus war auff deß Bischoff seyten/ nam die Kirchen eyn /besetzts mit Kriegsleuten / wolt die andern auß der Kirchen schlagen. Die von Fulda kamen jhrem Abt zu hülff / wurd ein wildes wesen vnnd schlagen in der Kirchen/ vnd kamen jr viel auff beyden seyten vmb / wurd die Kirch/die Altar/vnd der Chor/aller mit Blut vbergossen.

Wie die alt Keyserin in ein Kloster kam.

Keyserin deß jungen Keysers Mutter gehet in ein Frauwenkloster.

DJe alt Keyserin schämet vnnd bekümmert sich hart dieser schmach / gedacht doch / sie wolt es gern leiden / weil jhr vnrecht geschach. Vnnd darmit sie der verzicht vnschuld erzeiget/ das geschrey ableinet/hat sie ehe schweigen / vnnd diese schmach gedültig wöllen leiden / denn sich nach dem gebrauch der Rechten öffentlich verantworten/kam also in ein Frauwenkloster/behielte jr Heuratgut / verließ sonst alles was sie hett / thet den Armen viel guts.

Vnnd nach guter zeytzoch sie wider den willen jhrer Freundt gehn Rom/ist da gestorben / vnnd in Sanct Petronellen Kirchen begraben worden.

Wie die zween Bäpst vmb das Bapstthumb kriegten.

Honorius der Bapst rüstet sich wider die Römer.

WEil es also in Teutschen Landen zugieng/ vnd Catochus/der Honorus genennt wurde/das Bapstthumb nicht erhalten kundt/ gedacht er das mit dem Schwerd vnd mit der Faust zu erlangen.

Er hette etliche gute Günner zu Rom / die wolten jhm helffen/ Er sammlet ein Heer in Lombardey/zoge den nechsten auff Rom zu/zwischen Sutrium vnnd Rom schlug er sein Läger / lag etliche tag daselbst / gedacht es würden die Römer auß forcht deß Kriegs vnnd seiner macht zu jhm fallen / vnnd Bapst Alexandrum verlassen/ Denn es hetten etliche seiner Parthey den Thurn Crescentij/ auch die Brücken / die man Milium nennt / schon eyngenommen / vnnd gewaltig besetzt.

Aber Bapst Alexander vnd die seinen / so bald sie hörten / wie Honorius daher zog / rüsteten sie sich auch zur gegenwehr / wolten gewalt mit gewalt vertreiben / richteten alle Kriegsnotturfft zu/ Speiß/Geschütz/Handbogen / Pfeil vnd andere Rüstung/was man im Krieg brauchen sol vnnd kan.

Honorius wurd durch seine Kundtschaffter innen / wie sich Alexander rüstet / machet sich von stundan auff / zog mit aller macht gehn Rom.

Römer werden von dem Bapst Honorio geschlagen.

Die auff Bapst Alexanders seiten waren/saumeten sich nit lang / zogen auß der Statt gegen den Feinden. Der gemeine Pöfel/ welcher allmal zu neuwen sachen lust hat/murmelten / daß man Rom vberziehen/ein gewapnets Kriegsvolck darfür führen wolt/liessen zu/mischten sich vnter das Kriegsvolck zu Fuß / welcher zu reiten hett der kam zu Rosß.

Im ersten angriff wurden die Alexandrischen vnnd Römer von Honorio vnnd den Lombardern in die Flucht getrieben / jhrer viel erschlagen. Ein grosser hauffen Römer eylten zu der Tiber/ fielen in die Schiff / wolten darvon fahren/ das Schiff war alles eyngesteckt vnnd voller Leut. Ein Kriegsmann auff Bapsts Honorii seiten nam ein Geschoß / wolt in das Schiff schiessen/ Do eim Schiff wolten sich auff die seiten wenden/

kehrten das Schiff vmb / das es voller Wasser wurd/vnd zu Boden gieng Da das geschach/ fiel jedermann wider auff Bapsts Honorij seiten/ vnd wichen von Alexandro ab.

Gotfried Hertzog auß Lothring kompt von deß Keysers wegen gen Rom.

Vnd als gleich Honorius in die Statt Rom eynreiten wolt / kam Hertzog Gotfrid auß Lothringen/der auß geheiß deß Keysers in Hetruria in Welschen Landen regiert / mit einem Kriegsvolck darzwischen / zwang beyde Partheyen/ daß sie mußten die Wehr hinweg legen / vnnd deß Kriegs abstehen. Das Kriegsvolck zohe zu beyden seiten ab/verliessen beyde Bapst / eylten heim zu Hauß.

Bäpste zu Rom sehen mehr auff das jr denn auff die ehr Christi.

Darauff fordert Hertzog Gotfrid beyde Bäpst für sich / vnnd sagten: Sollen das die Hirten Christi seyn? welche die Schäfflein deß HErrn (von deren Wollen sie sich kleiden / jhr Milch/ Schweiß vnnd Blut fressen) plagen / den Fried von Christo gegeben/den zertrennens/vnd verderben alle Gottseligkeit vnter den Menschen. Sie folgen nicht S. Peter / S. Paulo / vnnd den andern Aposteln / auch nicht Christo / dessen sie sich Nachgänger vnnd Vicarien / doch mit der vnwarheit/schreiben/sind eitel Nerones / Phariseer vnnd Antichrist / viel wilder denn die greuwlichsten Tyrannen jmmer mögen seyn / halten viel auff grossen Pomp / gewalt vnnd macht / stellen nach grossen Ehren/Hoffart/Stoltz / nach Gelt vnnd Gut (das Christus Dorn/ vnd die heyligen Aposteln Kot/nennen) kriegen vnnd schlagen sich vmb die Reichthumb / setzen Leib vnd Leben daran mit grossem gefahr der armen Christenheit vnnd Schäfflein Christi. Die Lämblein / so jhnen von Christo befohlen sind / habens weder lieb noch schön / weydens nicht/sonds schindens/zerzerrens/ erschlagens / vnd bringens vmb Leib vnnd Gut.

Bäpste werden vor den Keyser gewisen.

Vnd sagt weiter Hertzog Gotfried zu jhnen beyden: Ziehet hin in Teutschland zum Keyser / daselbst tragt die sach auß mit Recht/vnnd nicht mit der Faust/da mögt jhr/wer Bapst bleiben sol / innen werden: Welchem der Keyser / die Fürsten vnd Herrn/auch deß Römischen Reichs Ständ/ mit sampt den Bischoffen vnnd Prelaten / das Bapsthumb vbergeben / der sol als denn on allen gewalt mit gutem Fried das Bapsthumb eynnemmen vnd besitzen.

Sie liessen jnen den abschied gefallen/ denn ein jeder vermeynet/er hette ein gute gewisse Sach.

Alexander bleibt Bapst auß befehl deß Keysers.

Alexander war geweihet vnnd consecriert/ auch von deß Keysers Legaten bestätigt vnd eyngesetzt/Honorius der hett die Kron vnd den Stab vom Keyser empfangen / vnd auff einem Reichstag zum Bapsthumb verordnet worden / daß er diese Ehr (jetzund ists wol ein Ehr / vorzeiten war es nur ein grosse Bürd vnd Last) tragen sol.

Nach dem sie aber herauß zum Keyser kamen/ vnnd jetzund der Zug in Hungarn im werck war/ vnd daß man solche Handlung on ein Versamlung aller Priesterschafft nicht verrichten mocht/ befahl der Keyser/ daß vnter diesen / der / so schon geweihet were/vnd den Tempel Lateranense innen hett/solt Bapst seyn/ biß das mā ein Concilīū beschrieb vnd hielt/vnd als denn nach der Wahl in gegēwertigkeit der Priesterschafft einer auß jhnen consecriert vnd bestätiget würde. Darauff zog Alexander gen Rom/vnd Honorius gen Parma.

Wie der Keyser in Hungarn zog.

Honorius der Bapst wird vom Alexandro in den Bañ gethan.

DEr Keyser war diesen Winter in Beyern/ hielt die Weihenachten zu Freisingen / setzt zum Abt gen Nidern Altach Wenceßlaum / auff Ostern kam er gehn Goßlar. In Welschland zu Rom hielt vnnd versammelet Bapst Alexander ein Synodum aller Priesterschafft / wie denn der brauch war. Da erschienen alle Bischoff / Prelaten vnnd Ebt/ wurd Honorius der Ehrgeitzigkeit vnd deß Todschlagens beklagt / vnnd also in den schweren Bann gethan.

Hergegen hielt Honorius zu Parma auch ein sammelung der Priesterschafft / die noch auff seiner seiten waren/verklagten Alexandrum/ Er hette das Bapsthumb on wissen vnd willen deß Keysers eyngezogen / vnd das von den Nordmannen erkaufft/theten jn derhalben auch in Bann.

Reichstag zu Meintz. Salomon Königin Hungarn sol wider eyngesetzt werden.

Der Keyser beschrieb ein Reichstag gehn Meintz/da wurd einhellig durch aller Fürsten vnd Herren/ Geistlicher vnnd Weltlicher ständt deß Reichs/beschlossen / man solt den König Salomonem in Hungarn wider eynsetzen/vnnd mit einem Kriegsvolck wider König Belam hinab ziehen. Der Keyser war dreytz ehen jar alt / rüstet sich mit aller macht / nam ein mächtig Kriegsvolck an/weil es sein erster Zug war/wolt er seine macht sehen lassen/ließ allenthalben Knecht annemmen/ hett viel Musterplätz / Da war kein Mensch im Reich/der zu solchem Zug dem jungen Keyser zu dienen vnwillig/vnd jm zu zu ziehen widert. Viel vom Adel zogen von jhnen selbst auff jhren eigen kosten / wolten sich sehen lassen / in Ritterlichen Thaten ein Ehr erlangen.

Bela König in Hungarn schickt sein Gesandten vmb fried zum Keyser Heinrichen.

Der Hungarische König Bela vernam die Rüstung / erschrack darab / denn die Hungarn hetten nun der Teutschen macht etlich mal gnugsamlich empfunden. Bela schickt ohn vnterlaß seine Botteschafft vnnd Oratores zum Keyser/ bat vnd begeret Fried / darzu einen ewigen Bundt mit dem Keyser vnnd Römischen Reich zu machen/wolt dem Keyser seinen Son zum Bürgen/ vnd Geisel setzen/Zeiget darneben an / wie König Salomon/sein Vetter / willig vnd vngedrungen auß Hungarn gezogen were/hett jn niemand darauß trieben/vnd das Hungarische Reich also on ein Regenten vnd Besitzer verlassen/so were er wider seinen willen zum König erwehlt vnnd eyngesetzt worden / damit nicht ein frembder Feind das Land vberzogen vnd eyngenommen hette: Vnnd dieweil die Hungarn von jhrem König verlassen/ so wer er wider seinen willen zum König erwehlet vnd eyngesetzt worden. Es hett auch König Salomon sein nechster Vetter / wol macht / wenn er wolt/daß er käm/ vnd näme / das Königreich on alles Kriegsvolck eyn / niemands würd jms wehren/so wölt er jm auch gern weichen / vnnd widerumb sich/wie zuvor bey König Andre seines Bruders zeiten / an dem Hertzogthumb benügen lassen.

Hungarische Legaten werden von wegen jrer vntreuw gefangen;

Die Fürsten vnd Stände deß Reichs/ die jetzund lang her aller Hungarn vntreuw vnnd list gnugsam erfahren/wolten die Hungarn mit gleichem wehrt bezahlē/nam die Hungarischen Legaten gefangen / welche König Bela nicht anders/

denn

denn daß sie erführen was der Keyser im sinn/ geschickt hett/liessens wol verwaren / damit sie nicht auß vnd davon kämen/sagten darneben mit blossen worten fried an/rüsteten sich aber nichts desto minder mit aller macht / zogen eylends auff Wasser vnnd Land mit einem grossen Volck zu Rosß vnd Fuß hinab in Hungarn. Es war auch König Bela nicht faul / stellet sich jmmerzu anders mit wotten / denn er mit dem werck erzeiget/ begeret gleichwol einen Bundt mit dem Keyser zu machen/schicket on vnterlaß seine Legaten/die solten den Fried auffrichten. Nichts desto minder ließ er daneben das Hungarisch Königreich/ das sonst mit Wasser vnd Holtz/auch vielen Mösern/ gegen Beyern verwart ist / allenthalben in den besten Flecken/auch auff der strassen / wol mit gutem Kriegsvolck besetzen / sonderlich aber an der Clausen vnd Gebirg.

Die Teutschen werden durch einen Hungarn in Hungarland geführet.

Vnd da nun der Keyser mit seinem Volck an die besetzten Clausen kam / sahe er / daß jhm alle Strassen verlegt/niendert hindurch kundt/schlug er sein Geläger/lag etlich tag still. Es waren etliche Hungarn bey König Salomon / die wußten weg vnd steg / waren aller ort vnd gelegenheit wol erfahren/ Deren einer führet ein hauffen / etlich Fändlin Knecht/durch einen Theich vnd Moß in Hungarn hineyn. Der Keyser befahl jhnen / sie solten jhn von stundan wissen lassen / ob er doch das gantze Heer daselbst hindurch bringen möcht oder nicht. Der Hauffen war nun on alle not vnd schaden hindurch gar in Hungarn kommen / hettens gern dem Keyser zu wissen gethan / Aber da wo rniemand/der die Botschafft hindersich wolt bringen / weder vmb Gelt noch durch grosse verheissung/denn es war ein rauher böser weg / darzu allenthalben voller Feind. Sie zogen weiter / hetten alle Sachen fein geordnet / kamen in zweyen tagen für ein Statt/Rehspurg genannt/die wolten sie zuvor gewinnen vnnd eynnemmen / dem Keyser also einen weg vnnd freye Straß öffnen. Die Knecht so allenthalben in den Besatzungen lagen / sahen wie der Feind so gar in Hungarn kommen/jhnen zu rück hinderwertz lagen / kehreten vmb/zogen hindersich noch weiter hineyn. Der Keyser schluge etliche Knecht in der Besatzung/ vertriebs hinweg/machet jhm selbst ein weg / kam vnversehenlich gleich auff ein stund mit seinem Volck hernach/auch für die Statt / da wurd von stundan ein Lermen. Die Keyserischen machten jr Ordnung / lieffen den Sturm an / gewunnen die Statt/namens eyn/ vnnd zerschleifftens auff den grundt. Nach diesem Sieg rissens allenthalben die Clausen vnnd Schachten auff / kame der Keyser mit König Solomon allenthalben herdurch / biß gar mitten in das Königreich Hungarn. König Bela starb in dieser weil/seine zween Söhn Geyzo vnd Ladißlaus / die flohen darvon/ kamen auß Hungarn gar in Sarmatiam / so man jetzt Moscouiter Land nennet / Die andern Hungarischen Herren kamen hauffen weiß/ergaben sich dem Keyser/schwuren König Salomon/ den führet der Keyser gen Stulweissenburg / krönet jn daselbst zum Hungarischen König.

Keyser Heinrich kompt in Hungarn.

König Bela König in Hungarn gehet mit tod ab.

Wie Alexander zum Bapst bestätiget wurd.

SO bald der Keyser den Hungarischen König eyngesetzt / vnnd allenthalben in Hungarn fried gemacht hett/zog er herauff in Beyern / von dannen gehn Augspurg da war Bischoff Heinrich gestorben / vnd setzt der Keyser zum Bischoff gen Augspurg Ebrichonem/ein Graffen von Leiningen/ zog nachmals gehn Wormbß / wolt sein Winterläger da haben/schrieb ein Concilium gen Mantua auß / solt man auff nechste Pfingsten ankommen / citiert daselbst hin die zween Bäpst/ Honorium vnd Alexandrum / da soltens erscheinen / vnnd was durch das Concilium beschlossen würd/demselben solt man nachkommen. So bald der Sommer kam/zog Anno der Ertzbischoff von Cöllen / der Abt von Nidern Altahach Wenceßlaus/ein gelehrter Mañ (hat ein Beyerisch Chronick geschrieben) mit sampt andern vielen Bischoffen/Prelaten / Ebten / Fürsten vnd Herren/ auß Francken vnnd anderßwo / auß befelch deß Keysers / in Welschland gen Mantua auff das Concilium. Da kamen hin die Wahlen vnd Lombardische Herrn / Honorius hett ein groß Volck bey jhm/blieb ligen an dem ort / so man Aquas Nigras nennt/schicket sein Legation zum Ertzbischoff Anno ließ jm anzeigen: Es ziemet sich nicht / daß der Meister von den Schülern vnterwiesen solt werden / er wolt auch auff das Concilium gar nicht kommen / wo jm das Bapsthumb / das er an statt Christi solt regieren / nicht zugesagt würde. Anno gieng zu raht / gab mit kurtzen worten diese antwort : Es were in heyliger Schrifft gegründet / daß man folgen müßt alles / was die Meister heyliger Christlichen Kirchen in dieser versammlung beschliessen. Da Honorius das höret / wolt er gehn Mantua nicht / hett doch sein heimliche Kundtschaffer / durch die er alle Handlung vnd Acta erfuhr vnd innen wurd. Bapst Alexander erschiene/vnd kam gen Mantua/ am andern Pfingstag kamen die Bischoff / Fürsten vnd Herren / alle fleissig in die Kirchen zusammen/ hielten ein Ampt de Spiritu sancto, rufften Gott von Hertzen an / daß er sein gnad verleihen wölte. Nach dem Ampt thet Bapst Alexander eine lange Oration / von fried vnd einigkeit in der Christenheit zu erhalten. Da diese Oration ein ende hett/stund Anno der Ertzbischoff auff/fieng an zu reden also / wie nemlich die Keyserliche Maiestet sampt allen Ständen deß Römischen Reichs gut erfahrnuß hetten / daß er Alexander das Bapsthumb vmb Gelt erkaufft / vnnd derhalben hart verklagt worden/hett mit den Nordmannen/ die todfeind deß Römischen Reichs weren / wider den Keyser ein Bundt gemacht / damit er wider den willen vnd meynung deß Keysers/durch hülff vnnd beystand der Nordmanner / deß Keysers Feinden/das Bapsthumb erhalten.

Concilium zu Mantua wirdt angesetzt von Keyser Heinrich/ da will Bapst Honorius nicht erscheinen.

Alexander der Bapst wirdt vordem Concilio zu Mantua angeklagt.

Derhalben weren die Stände deß Reichs/ Geistlich vnd Weltlich/jetzund auff dem Tag versammlet/daß sie sich der warheit erkündigen wolten.

Da gab Alexander antwort/vnd sagt: Wenn denn etliche Verrähter / die das vorbrachte

Alexandri deß Bapſt im Concilio zu Mantua verantwortung.

hetten / vorhanden / warumb ſie denn nicht auch / wie er / in dieſer Chriſtlichen Verſammlung erſchienen? vnnd das ſie jhn zeihen / öffentlich mit der warheit bezeugeten / wie es denn billich vnnd recht were: Dieweil aber niemand ſolches mit der warheit köndte darthun / ſo erſchien er jetzund / daß er ſich deß falſchen argwohns erledigen / vnd die andern der vnwarheit vberzeugen möcht. So wölt er hiemit öffentlich Gott zum Zeugen nemmen / vnnd mit beyſtand deß heyligen Geiſts / deſſen Feſt ſie all jetzund hielten vnnd heyligten / ſchwören / daß er wider ſeinen willen / hett ſich auch lang gewehret / zu letzt von denen die Bäpſt zu conſecriern macht hetten / erwehlt / conſecriert / vnnd eyngeſetzt worden were / ohn alle begierde der Herrlichkeit / oder einicherley laſter der Ehrgeitzigkeit / gedrungen. Wer wolt nun / ſagt er / vnſchuldig mögen ſeyn / wenn einem jeden den andern zu ſchmähen vnnd ſchenden erlaubt wer?

Der Freundtſchafft mit den Nortmannen geb er jetzund kein antwort / denn ſo der Keyſer ſein geliebter Sohn / gen Rom käm / würd er mit der warheit finden / daß er in allem vnſchuldig / ſolches nie im ſinn gehabt hette.

Alexander wird auff dem Concilio zu Mantua zum Bapſt confirmiert.

So bald Bapſt Alexander das außgeredt hette / waren alle die / ſo gegenwertig waren / auff Bapſt Alexanders ſeyten / entſetzten Bapſt Honorium / dieweil er gar nicht erſcheinen wolt. Vnnd dieweil ſie vermeyneten / es hett ſich Alexander wol entſchüldiget / alle klag von jhm abgeleinet / da confirmiertens jhn zum Bapſt / vnnd gaben jm nach dem / wie der brauch war / mit aller Solennitet die Poſſeſſion / ſungen darauff Gott dem HErrn vnnd Erlöſer Jeſu Chriſto ein Lobgeſang.

Honorij deß Bapſt Rott vberfellt die Alexandriſchen / vnd wird in den Bann gethan.

Den nechſten tag hernach als nun die Herrſchafft wider in der Kirchen zuſammen kamen / vnnd Biſchoff Anno nicht gegenwertig war / auß was vrſachen er aber außblieben / wußt man nicht / kamen die / ſo auff deß Honorij ſeyten waren / ſammleten ſich zu hauffen / machten ein Lerman / vnnd lieffen mit bloſſen Schwerdtern in die Kirchen / ſchalten Bapſt Alexandrum ein Ketzer / ein boßhafftigen verführiſchen Mann / wolten jhn die lenge nicht leben laſſen. Jedermann flohe auß der Kirchen / Bapſt Alexander blieb allein. Der Abt von Nidern Altach / der nun aller Lombarder gemüt vnnd ſinn wol wußt / ſchreyen nur faſt / thun aber kein ſchaden / ſprach dem Bapſt zu / der war ſchon zu fliehen bereit / behielt jhn mit gewalt in der Kirchen / tröſtet in / machet ſo viel daß er bliebe / fieng an / vnnd redet mit den Lombardern ernſtlich / ſtraffet ſie / wie er denn ein anſehenlicher Mann was / hefftig.

Vnnd gleich darauff kam die Hertzogin Beatrix / ein Gemahl Hertzog Gotfrids / mit viel Hofgeſind / Sie kundt kaum vber die Thürſchwellen / ſchreiten / da flohe deß Honorij Parthey all davon.

Die andern Prelaten vnnd Herrn / die zuvor auß forcht ſich darvon gemacht hetten / kamen wider eylends in die Kirchen gelauffen / ſtunden zuſammen / wurden der Sach aller eyns / ſetzten Honorium auß der zahl der Geiſtlichkeit / theten jhn darzu in den Bann.

Vnnd als das Concilium ein end hett / zog Bapſt Alexander gen Rom / die andern Fürſten vnd Herrn / Biſchoff vnd Prelaten / ein jeder wo er daheimen war.

Von einer Wallfahrt gen Hieruſalem / vnd von etlichen Stifftungen in Beyern.

Es kam zu dieſer zeit ein gemein vnd ernſtlich Geſchrey auff im gantzen Teutſchland / es der Jüngſte Tag vorhanden / die Welt würde zergehen / Himmel vnnd Erden / das Meer / vnnd alles was darinnen / würd ſein end nemmen / vnnd verbrennen. Die Beyeriſchen Landſäſſen bauweten vmb dieſe zeit herrliche Gotshäuſer / nemlich ein vnnd zwentzig / beſetzten die mit Geiſtlichen Pfaffen / Mönchen vnnd Nonnen / Es zohen auß Beyern biß in zwölff tauſent Perſonen / Mann vnnd Weib / zu dem heyligen Lande / hetten ſich dahin mit einem Opffer verlobt.

Beyern andacht bey zeiten Keyſer Heinrichs.

Der Keyſer begabt die new erbauweten Gotshäuſer in Beyern reichlich / wie denn die Stifftbrieff noch verhanden bezeugen / zu Ranßhofen / nicht weit von Braunaw (iſt vorzeiten ein Fürſtlicher Sitz vnnd Hofhaltung da geweſen / auch die Fürſtliche Kammer / Vnnd Keyſ. Heinrich der dritt hett daſelbſt hin viel herrliche geſtiffte Pfarren verordnet / als er Hertzog Heinrichen dem ſechſten in Beyern das Hertzogthumb liehe) wurden vom Keyſer Auguſtiner Mönch eyngeſetzt. Weſſebrunn hetten ſeyt daß es von den Vngern zerſtöret worden / allweg Leyenprieſter innen gehabt / dieſe ſchuff der Keyſer hinweg / vnnd ſetzet Benedictiner Mönch dahin. Mit verwilligung vnnd hülff Keyſer Heinrichs / hat Ellenhardus / Biſchoff zu Freyſing / Sanct Andreas Stifft angefangen / dem hat der Keyſer Benedictbeurn darzu geben / Aber ſo bald der Biſchoff tod was / wurde das Kloſter wider von dem Stifft abgeſöndert / vnnd mit verwilligung deß Keyſers gefreyet. Alman der Biſchoff zu Paſſaw / bauwet mit hülff Agnes der Keyſerin / vnnd Biſchoff Heinrichs von Neuburg / auſſerhalb der Statt Paſſaw den Auguſtiner Mönchen ein Kloſter in Oſterreich / heißt noch Ketwein. Adalbero Biſchoff zu Würtzburg / auß Beyern bürtig (deſſen Vorältern in Vindelicia / Neuburg vnnd Varenbach / im Norkaw / Welß vnd ander mehr Flecken beſäſſen) hat zwiſchen dem In vnnd Ens das Schloß Leinbach in ein Kloſter verändert. Deßgleichen haben auch ſeine nechſte Freunde Himmeldraut / vnnd ſeines Brudern Vlrichs Söhne / Eckbertus vnnd Heinrich gethan / jhr Schloß Varenbach am In / zu nechſt bey Schärging / zu einem Kloſter verordnet / Benedictiner Mönch dahin geſetzt. Hemma Graff Wilhelms Haußfraw / als jhr zween Söhn geſtorben / hat ſie das Mönchskloſter Agmund gebauwet. Zu Burckhats ein Frauwenkloſter vor ſiebentzig Jungfrauwen geſtifftet / wie Keyſer Heinrich der vierdte in einem Stifftbrieff bezeuget. Biſchoff Gebhard von Saltzburg / ein Schwab von Geburt / vnnd ein Sohn Catholdi

Ranßhofen ein fürſtlicher ſitz vorzeiten geweſen.

Weſſebrun bekommt die Benedictiner.

Ketwein ein Kloſter.

Leinbach in ein kloſter verändert.

Varenbach wird ein Kloſter. Agmund daß Kloſter gebauwet.

Caſtel zum Kloſter verändert.

vnnd

vnd Azale/hat nachmals ein Bistumb dahin gestifft. Graff Berengarius vnd Friederich / sein Haußfraw Bertha/ein Gräffin von Castel/ mit jren Söhnen/Otto vnnd Herman von Heubsch/ vnnd Luitgard ein Haußfraw Marggraffen Dietsbolds von Vogburg vnnd Cham. Die Nachkommen Marggraff Ernsten vnd Ottonis im Amberthal/(ist ein Herschafft vnnd Ländlein in der Obern Pfaltz/nicht weit von Amberg/gegen Nord haben Castel/iren Sitz vnd Schloß/ zu einem Kloster verordnet/ vnnd Benedictiner Mönch dahin gesetzt. In Vnter Beyern an der Donaw/haben Aßwein vnd Friderich/ Graffen von Bogen / Obern Altach / war von den Vngern verbrennt worden/ wider aufferbauwet.

Allerspach an Augustinern gegeben.

An der Vilß dem Wasser/ haben Bernhard vnnd seine Söhne/ Rupertus vnnd Calathus/ Allerspach den Augustiner Mönchen gegeben. Am Inn haben Engelbertus / seine Haußfrauw Tuta/eine Hertzogin von Kernten / Suben das Kloster/vnd von dannen ein Meilwegs haben sie Reicherspergk gestifftet. Graff Bernhard/sein Haußfraw Tietburg/die ein Schwester ist gewesen Bischoff Gebhards von Saltzburg/ jr beyder Söhn/Gebhard ein Graff von Playen/ Chuno von Medling vnnd Frontenhausen/ ein Graff/ hat gestifft Garß vnd Auw. Seine Haußfraw Irmergard / hat im Saltzburger Bistumb gestifftet Bertoldsgaden / da sie denn begraben liegt.

Garß vnnd Bertoldsgaden gestifft.

Ihr Tochter Adelheidt mit jhrem Ehelichen Haußwirth Berengario vnd zweyen Söhnen/ Berengario vnd Conrado/ Graffen von Sultzbach/(ist ein Stättlein in der Obern Pfaltz) haben an der Thran vnnd Altzen/ da sie zusammen fliessen/Peinberg gestifftet/ da sie auch begraben ligen/vnd Augustiner Mönche dahin gesetzt. Es haben auch die Mönchen vbergeben vnd geschencket die Edlen Fürsten / deß Keysers Freunde/ Aetal/Als nemblich Arnulphus / ein Gefürster Graff von Diessen. Rhod hat gestifftet Graff Conrad / dessen Sohn auch Conrad genennet wird/deß Sohns Haußfraw Irmegard/ jr Anherr vnnd Vatter / Graff Poppo inn genantem Kloster begraben liegen/ gegen dem Gebirge/ das Kloster Buoch gestifft worden sind / Nemblich Otto ein Pfaltzgraff von Scheiern/ sein Gemahl Hatziga/jr beyder Söhne/Otto/ Bernhardus vnd Eckhardus. Bischbachaw liegt am Gebirge/so man Alpes Peninas nennt/ vnd Benedictiner Mönch dahin verordnet.

Bischbachaw gestift

Eberhardus vnd seine Brüder Albertus von Eberspergk/der an deß Keysers Hoff ein gewaltiger fürnemmer Herr/vnd dem Keyser lieb gewesen ist / haben mit sampt Frawen Bertha / genants Alberti Eheliche Haußfraw / vnnd jhrem Sohn Otto/an dem Wasser die Leysa genannt/ Peilberg gestifft/vnnd Sanct Michels Kirchen nicht weit von Trient. Nicht weit von Peilberg/ haben Otto vnnd Berengarius / vnd Bärtling Diethrams Zell angefangen zu bawen / welches Kloster eine kleine Zeit hernach Graff Otto von Wolffratzhausen / mit sampt seinen Söhnen/ Otto vnd Heinrichen/vollendet haben.

Graff Reinbrecht / Albrecht/ Liephard / deßgleichen Hildenschalck/welchen Keyser Heinrich gen Tegernsee zum Abt gesetzt / vnnd ein Bruder gewesen Rudolphi von Weyarn/ haben genandtem Kloster viel Güter geschenckt / Augustiner Mönch dahin gesetzt / Ist der erste Abt gewesen Diethram/von dem es auch den Namen Diethrams Zell vberkommen hat. Sigeboth/jetztgenanntes Hildenschalcks Bruder/hat Weyarn den Augustinern geschenckt. Deßgleichen haben Otto ein Graff von Palay / mit seiner Haußfrawen Adelheid/Bernried / am Wirmsee gelegen/in Obern Beyern / auch den Augustinern geben.

Das Kloster in der Graffschafft Tyrol / hat gestifft Welpho der vierdt / der hernach Hertzog in Beyern worden/ist gewesen ein Sohn Kunigund / der Schwester Welphonis deß dritten/ vnd Ecij/den etliche Azenem nennen/einen Hertzog von Ost/ein Enckel Welphonis deß andern/ der auch von Keyser Heinrich dem vierdten König in Beyern aller seiner Vorfahren Güter / die seiner Mutter Bruder / als er ohn Erben starb / Keyser Heinrichen dem dritten verschafft hat/ als oben gesagt/wider vmb zu Lehen empfangen/ nemblich/oben vmb das Gebirge / vnnd am Lechrain/Amberga/Landsperg/ Altenmünster/ Raitenbuch / vnnd Staingadin. Item/ Fiessen/ Schongaw/Rauenspurg vnd Altorff/ Der hat Raitenbuch zu einem Kloster gebawet/vnnd Augustiner Mönch dahin gesetzt.

Notbertus Bischoff zu Chur hat den Stifft Heubach gestifft/ seiner Geschwistergot Ortulph vnnd Wilderuda Kinder/ deß Graffen Rapoto vnnd Frauwen Hemma/haben Hohenwart den Klosterfrawen vbergeben.

Vratislaus Hertzog in Behmen / hat gestifft dieser Zeit Weissengrad/welche Kirchen Bapst Alexander zu einem Ertzbistumb vnnd Hauptkirchen in Behmen bestätiget hat/Ist die Bull außgangen/vnd Petern dem Probst zu Sanct Gregorien in Palatio Lateranensi vberantwortet worden/bey Regierung Keyser Heinrichs/ deß Allerdurchleuchtigsten Herren Keyser Heinrichs Sohn/am neundten Tag deß Meyen. Dieses alles / was ich jetzund erzehlet / habe ich auß den Stifftbrieffen/vnd andern Vrkunden/mit fleiß gezogen.

Von einem gemeinen Zug inn das Heylige Land gen Jerusalem.

Namen deren / so in das Gelobte Land gezogen.

VNter Keyser Heinrich dem vierdten/ ist ein gemeiner Zug der Christenheit in das Gelobte Land gewesen / sind mit einander außgezogen Siegfriedt der Ertzbischoff von Meintz / Wilhelm Bischoff zu Vtrecht / Otto Bischoff zu Regenspurg / Günnther Bischoff zu Bamberg / Alman der Keyserin Caplan / Friederich der Graff von Diessen / Eckhardt Pfaltzgraff von Scheyern / mit dem Bundschuch/Orthulff ein Graff von Hohenwart / vnd andere mehr Beyerische Herren / Ritter

vnd

vnd Knecht/Vnter denen allen vbertraff an gestalt vnd herrlichkeß Leibs/ Bischoff Günther/ Derhalben wie sie hinab kamen/ vermeynt jederman nicht anders / denn es were der Römische Keyser.

Nach dem sie in Vngern vber die Saw kommen waren / musten sie viel Vberfals von den Straffenräubern leiden/ wie Bischoff Günther von Bamberg selber schreibet/vnd klaget vber der Vngern Vntrew / der Bulger Diebstal vnd Rauberey der Hussern/vber den Stoltz der Griechen/vnd vber die grewliche Tyranney vnd Wüten der Asiatischen Völcker. Sie fuhren von Constantinopel gen Laodicea in Syria/von dannen auff dem Wasser gen Tripol / da kamen die Arabier hinder sie/ vberfielens/ aber es wurde ein solches Gewitter vnnd Vngestümb von Regen/ Blitzen vnd Donnern/daß die Arabier abzohen/ vnd die Christen erlediget würden. Von dannen fuhren sie am Gestade deß Meers gen Cesarea in Galilea/welche Statt auch Turris Stratonis genennt wirdt/kamen dahin am vier vnd zwentzigsten Tag Martij / am vierdten Tag vor Ostern/ waren sie nur zwo Tagreiß von Jerusalem / den andern Tag zohen sie in den Flecken Capharsala genant/ Da kamen abermals einen Hauffen Arabier/fielen in den Vorzug/vnnd beraubten sie/ Die andern Christen halffen den jhren/ schlugen die nackenden vnd wehrlosen Arabier bald in die Flucht/ daß sie in ein andern Flecken/nahend dabey/weichen musten/vnnd wurden viel Christen erschlagen / Bischoff Wilhelm von Vtrecht wurd hart verwund / abgezogen / beraubt / also halblebend vnd nackend liegen blieben / Die andern drey Bischoff/ Siegfried/ Otto vnd Günther/ namen das Rathauß mit zweyen Thürnen eyn/war alles von Steinen gebawet/ hetten gar eine enge Pforten vnd Thor/also daß sie jhre Esel mit dem Gut / das sie mit jhnen führten / zu jhnen nicht hineyn bringen mochten / hetten sie ab müssen laden. Daselbst rüsteten sich zu der wehr die Feinde/namen der Christen Rossz/Esel/ Hab vnd Gut/was sie funden / lieffen einen Sturm an/ wolten die Thürnen / mochten sie aber nicht gewinnen. Am Ostertag schickten die Arabier zu den Christen/so ferrn sie sich abkauffen wolten/so möchten sie fried haben/wolten mit jhnen deßhalben handeln. Die Christen liessen acht Arabier zu jhnen in die Thürn hineyn / mit denen sie fried machten/vnd alle Sachen abhandeln solten. Der öberste vnter den Arabiern hette einen lemen gewundenen Hut auff wie die Türcken jetzund tragen den nam er von seinem Kopff / wandt jhn dem Bischoff Günther vmb den Halß / vermeinet er were der Furst vnnd jhr Diersier / vnnd sagt: Schaw/wenn ich dich allein habe gefangen/ so mögen mir die andern alle nicht entlauffen / vnd ren stund an / wenn ichs nur schaffe/so mustu mit alle denen Gesellen hangen. Güntherus liesz jhm durch einen Dolmetschen sagen / was dieser geredt hett/vnnd so balde er das verstundt/ nam er die Faust / schlug den Arabier in das gesicht/schlug jhn dermassen / daß er von stundan auff der erden lag / sprangen herfür/ namen die andern sibē Arabier/ gefangen / namen jhnen alle jhr gewehr/bands mit stricken so fest sie mochten/vnnd stelletens für das Gesicht der Arabier/ da sie am meisten hinschiessen mußten / Die Arabier liessen nach zu schiessen denselben tag / weiten jhrer Gesellen verschonen / denn sie hetten sie müssen treffen. Den andern tag kam der Statthalter von Ramula / den der Egyptische König dahin gesetzt hett / Da er höret in was gefahr die Christen weren / hett bey jhm einen grossen hauffen Reuter/ wolte den Christen zu hülff kommen / nicht darumb / daß er den Christen so huld war / sondern es gieng jhm ein gewin ab / denn dardurch wurde die Maut vnnd der Zoll geschmälert / gieng dem König viel ab/ daneben war es jhm ein schandt / hette desto minder eynkommen/vnnd kleinen gewin / wenn man die Christen also empfieng vnnd solches allenthalben außkäm/wurde niemand mehr zum heyligen Land gehn Jerusalem reisen. Die Arabischen Räuber wolten deß Segens nicht erwarten/ so bald sie vernamen / daß der Statthalter daher zohe / brachen sie auff/zohen/davon. Der Egyptische Landthofmeister vnnd Statthalter zu Ramula / machet alle gefangene Christen ledig / musten jhm doch angeloben / fuhren darnach die Christen alle ohn schaden gehn Ramula / da wurden sie von den Bürgen gezwungen/ daß sie vierzehen tage mußten still ligen. Am zwölfften tag kamen sie gehn Jerusalem / vnnd blieben dreyzehen tage daselbst. Nachmals kehrten sie wider gehn Ramula/bestelleten ein Schiff/ kamen gehn Aliquiam mit gutem Wind / vnnd also von dannen in Europam. Sighardus vnnd Pfaltzgraff Otto sind wider heim kommen / die andern vnterwegen gesterben vnnd vmbkommen.

Arabier vberfallen die Christen/ so ins Gelobte Land ziehen wöllen.

Arabier werden von Cayserischen Bischoff gefangen.

Statthalter zu Ramula entledet die Christen für den Arabern.

Wie etliche Bischoffe sturben / vnd die Schotten in Teutschland sind kommen.

DIses Jahrs sind gesterben Bischoff Angelbert von Passaw / Rutherus Bischoff von Thauris. Der Keyser verliehe das Bistumb Bamberg Hermanno / vnnd machet der Keyserin Caplan Altman zum Bischoff zu Passauw/ den Abt zu Nider Althach macht er zum Bischoff zu Thauris.

Bistumb werden vō Keyser verliehen.

Dieser zeit kam auß Schottenland Marianus ein geborner Schott / ein fast gelehrter Poet vnnd Theologus / deßgleichen zur selben zeit kaum gefunden wurde / führet mit jhm herauß etliche seiner Mitbrüder / Nemlich Johannem/ Candidum/Clementem/Donatum/Murcherdachum/Magnaldum vnnd Isiricum/ der hundert Jahr alt worden ist/bracht sie alle mit jhm in Teutschlandt / sind darnach gehn Regenspurg kommen / wurden von der Ebtissin Hemma zu Obermünster allewol empfangen vñ beherberget. Hernach hat die Ebtissin Willea zu Obermünster mit verwilligung Bischoffs Otten von Regenspurg / den Schotten die Kirchen vor der Statt Weichß Sanct Peter eyngeben. Die Ebtissin von Nider Münster Machtilda / hat jhnen das Bier zu trincken geben. Sie haben durch hülff frommer Gottsförchtiger vnnd andächMarian ein Schet kompt in Teutschlād.

Schotten führen ein strēg Mēchisch leben.

andächtiger Leuth ein Klösterlein zu bawen angefangen/ führten ein streng vnnd hart Mönchisch Leben/hetten nichts eigens/denn was man jhnen täglich gab/lehrten die jungen Knaben lesen/vnd legten die Heylige Schrifft auß/ nehrten sich mit schreiben/schrieben etliche Bücher ab / kamen in ein grossen Beruff bey jederman. Derhalben wurden sie von Keyser Heinrich gefreyet/ der nam sie in seinen Schutz vnd Schirm auff. Da das Geschrey in Schotten kam / wurden jhrer viel beweget / daß sie nach einander herauß zohen in Teutschland / Diese bawteten allenthalben im Teutschland newe Klöster/(als im sechsten Buch mehr davon gemeldet wird) welche noch auff diesen Tag den Namen behalten / vnnd Schottenkloster genennet worden. Ich habe vor viel Jaren wol gewißt/wie die Mönch vnnd Pfaffen/denen allein die Fabeln lieb sind/gewinnen Gelt damit/ sagen / vnd dörffen öffentlich lügen/ es seyen die Schotten Mönch bey Keyser Carls deß Grossen Zeiten gen Regenspurg kommen. Diese Lauren vnd Buben halten vnnd brauchen die Gottseligkeit zu einem Gewin/ die andern zu einem Raub/ erdencken seltzame Wunderwerck / Denn dieses heylige Volck/ was jhnen träumet / was sie im Schlaff sehen/vnd jnen fürkompt / dörffen sie für eine Warheit außgeben/sprechen: Es redt sie ein Engel bey der Nacht an / Gott der HERR halte ein Gespräch mit jnen/trösten sich deß/ daß das närrisch/einfältig Völcklein so gern glaubt. Sie stehen alsdenn auff die Cantzel / sagens vnd verkündens/ tichten alles was man nur erdencken mag/bringen mit jhren Fabulen das Volck dahin/daß sie sich ab jnen verwundern / läst sich das arm Volck gleich wie die Kinder äffen/ vnd vermeinen daneben solche Mönch vnd Pfaffen/ man findet niemand / der solche Büberey merck oder verstehe/ dem gemeinen vnerfahrnen vnnd vngelehrten Volck mögen sie wol ein Plerr vor den Augen machen/das sonst wanckelbar ist/vnd sich vbel förchtet. Vnd wenn sie also ein mal mit solcher Gauckeley gefast vnnd vberredt worden sind/ so glauben sie diesen falschen Propheten vñ Warsagern alle Ding/ folgen jhnen mehr dann der Warheit selbst. Ich möcht wol leyden/ sie predigtens daheim jhren Mönchen inn den Klöstern/aber nicht vor der Gemeind. Ich wil etwan mit der Zeit solcher Leuth Fest vnd Fewertag jrer Geistligkeit fein an Tag bringen / außgehen lassen/vnd jre Kunst eröffnen. Sie achtens für ein hoch vnd heylig Ding in jhr Profession/ so sie dermassen liegen/das arme Volck betriegen können/meynen sie haben dessen Macht / daß allein ein Gewin dabey sey/ vnd inn die Kuchen trage/ Ohn vnterlaß schreyen sie vnd sagen: Wir haben Exempel/nicht daß jm also sey/ sondern daß man sich darnach halte vnd lebe/warlich weren sie würdig/daß man ob jnen ein Exempel der Straff sehen solte/die nichts anders thun/denn die heylige Schrifft fälschen / Sie schämen sich nit / ob sie schon in rechter wahren Religion keinen Grund haben vnd jrren.

Wie es vor eylff Jahren zu Bern in Schweitz zugangen / wil ich hie nicht darvon sagen / nur an Galgen mit solchen Lügnern vnnd Schmieden / Vertauscher deß Heyligthumbs / vnd aller Göttlicher Dienst / Ich mag öffentlich mit solcher gewisser Bezeugnuß zu Lügnern machen / alle die mit solchen Sachen vmbgehen / vnnd sagens für ein gründtliche Warheit / daß die Schotten zu Keyser Carls Zeiten gen Regenspurg kommen seyn. Es ist noch zu Nider Münster auff Pergamen ein geschriebener Psalter vorhanden/ hat obgenanter Marianus ein Tomment darüber gemacht/wil seine Vorrede/damit man die Warheit sehen mag/von Wort zu Wort hernach setzen.

[Anno Dominicæ Incarnationis 1074. Hainrico Iuuene Imp. Machtylda Abbatissa S. Mariæ & S. Herhardi Abbatiam regente, decem noualis cycli XI. anno, Indictione XII. Marianus Scotus septimo peregrinationis suæ anno collegit modicas istas vndas, de profundo Sanctorum Patrum Pelago, scil. Hieronymi, Augustini, Cassiodori, Arnobii, & de opusculis S. Gregorii, & pro suę animæ salute, in honorem Salvatoris, Domini nostri Iesu Christi, & eius genitricis, semperque Virginis Mariæ, & S. Herhardi Confessoris scripsit, & in vnum librum perstrinxit.]

Im Jahr Christi/ als man zehlet tausent vnd vier vnnd sibentzig / zur Herschung Keyser Heinrichs Zeiten / deß jungen Fürsten vnnd Herrn/ Vnd als zu Nider Münster Ebtissin war Machtild / vnnd die Abtey Sanct Marie vnnd S. Gerhardi regiert / decem noualis cycli im eylfften der Römer Zinßzahl/Indictio genannt / im zwölfften Jahr / hat Marianus ein Schott / im sibenden Jahr seiner Reiß/ als er auß Schottenland gezogen / dieses klein wenig Buch zusammen getragen / vnd auß dem grossen Hauffen der Bücher der Heyligen Vätter/ Sanct Hieronymi/Augustini/Cassiodori/Arnobij/vnd auß dem Büchlin S. Gregorij gezogen/ zu Nutz vnnd Heyl seiner Seel / zu Ehren vnsers Seligmachers vnd HERRN Jesu Christi/ seiner Gebärerin der ewigen Jungfrawen Marie/ vnd Sanct Gerhardi/deß Beichtigers beschrieben / vnnd in ein Buch zusammen gefaßt: Denn die grossen vnd langen Außlegung der Catholischen Heyligen Vätter können nicht alle Menschen mit Begierden jres Hertzens begeren / Es sind auch viel/ ob sie schon solche lesen/vnnd gerne haben wolten/ so können sie die mit geringen Kosten/oder jhrem Verstand nach/oder anderer Geschäfft halben/ darmit sie beladen/solche lange Bücher nicht bekommen oder lesen. Man sol es auß dem Kloster abzuschreiben nicht hinleyhen/man setzt denn hergegen ein gut Pfand eyn. Er hat angefangen diß Buch zu schreiben an Sanct Georgen Tag/ an Sanct Matthie Tag/ vnd Sanct Haimerans Tag vollendet. Es ist noch ein Keyserlicher Brieff vorhanden/ dessen Anfang also stehet: In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Henricus Dei clementia Romanorum Imperator Augustus, &c. darinn erzehlt der Keyser mit vielen Worten/wie die Schotten gen Regenspurg kommen sind / bischoff Otten von Regenspurg/vnnd von der Ebtissin willen zu Obermünster / die Kirch vor der Statt Weichs / S. Peter genannt/empfangen/ vnd wie jnen viel frommer Leut ein Kloster gebauwet/etliche Güter dazu gegeben haben. Vnd wie

Schotten kommen mit Hauffen in Teutsche Land.

Mönchs Reden sind Fabeln vnd bubenwerck

Schotten sind erst gē Regenspurg kommen Anno 1074 das wirdt wider die Mönch mit vnlaugbarē Brieffen erwiesē.

Auentinus verheist sich der Mönchen betrug anden tag zu bringen.

Mönch nit anders dē verfälscher der Heyligē Schrifft.

Berner Mönch in Schweitz.

zuletzt

zuletzt die Schotten Mönch vnderthänig bittend zum Keyser kommen sind/ vnd daß er sich von genanntem Bischoff Otto/vnnd Haziga der Ebtissin zu Obermünster/darmit sie von jrem Rechten/ so sie an die Kirchen Weichs Sanct Peter gehabt/abstehen / vnd jhnen den Schotten für eigen eyngeben wolten/erlangt haben. Vmb welche vbergab vnd Donation der Keyser bewilliget / die Schotten mit jrem Kloster aller beschwerung deß Zolls vnnd Maut frey gezehlt / sie in sein Schutz angenommen habe/darmit sie für den Keyser bitten solten/[Laut der Beschluß/Hermānus recognoui, Datum Kal. Febr. Anno D. Incarnationis 1088. XI. Indictione 6. ordinationis regis Henrici Imp. V. Factum regina ciuitate in Dei nomine, Amen.] Hermannus hat den Brieff vnterschrieben/Datum am ersten tag Februarij / Anno deß HERRN Menschwerdung/als man zehlet tausent vnd acht vnnd achtzig / in der zwölfften Indiction der Krönung König Heinrichs im sechs vnd dreyssigsten/deß Römischen Reichs im fünfften Jar/Geschehen in der Statt Regenspurg/im Namen deß HERREN/Amen Ich wil weiter jetzt auff mein fürnemmen kommen.

Schotten werden von Heinrich dem Keyser befreyet.

Wie Keyser Heinrich abermals in ein neyd bey etlichen kam.

KEyser Heinrich der vierdte setzet vnnd verordnet zu einem Vogt vnnd Renntherrn vber das Kloster Nidern Althach / Hertzog Otten auß Beyern / die Mönch sahens nicht gern / wündschten daß solcher befehl Hertzog Otten nicht wol ergieng vnnd gerahten solt/ vnd zohe der Keyser in Sachssen. Vnnd nach dem alle Regierung von einem Bischoff auff den andern kam/wie oben gemeldet ist / war es dieser zeit eben der Ertzbischoff von Brem / der behielt das Regiment lenger in seiner hande denn erlaubt war/hielt den Keyser den gantzen Herbst auff/darzu den Winter zu Goßlar in Sachssen / beredet jhn/daß er bliebe / Ließ dem jungen Herren seinen mut/vnnd alles thuen/was jhne gelüstet/hett jhn allein in seinem gewalt / wolt seine andere Mitgenossen deß Regiments nicht eynkommen lassen. Ließ auch den Keyser niendert wohin in andere Landtreisen / wie beschlossen war / mußt immerzu gleich als in einer Schul bey jhm sitzen/ denn er vermeinet es were seinem nutz vnd ehren einen abgang/wo ein anderer neben jhm auch eine Ehr erlanget. Derhalben waren die andern Bischoff vnwirß / zürneten / wolten weiter keine vnterhaltung deß Keysers weder Zins/Steuwer/ Rennt/noch Gelt/ allein was die Mönch / vnnd dennoch mit vnwillen / hergaben / erlegen vnnd dargeben / wurde derhalben an deß Keysers Hof ein grosser abgang vnnd mangel. Die Hofleut mußten sich behelffen wie sie mochten / zohen hinauß/raubeten/namen den Bawren das Viehe / führeten Wein / Getreyd / vnnd allerley Fütterung/mit gewalt hinweg / geschach das alles allein dem Bischoff von Bremen zu trutz vnd zu neyd. Die Fürsten deß Reichs / vnnd die Bischoff / nemlich Anno / Ertzbischoff zu Cöllen/ Eberhard Ertzbischoff zu Trier / dergleichen viel andere grosse Fürsten vnnd Fränckischen Herrn/ kamen am Rhein zu Triburia zusammen/ hielten raht/wie der Sachen zu thun were/zeigten an/wie der Keyser nach dem brauch der jungen Herren nichts ehet / denn vnehrbarn Frawen nachgieng/ zechet/lebt in allem wollust/verzehrt sein leben vnd zeit böslich / handlet nichts/ verhöret niemand/ veracht den Adel vnnd Ritterschafft / ließ kein Edelmann am Hof nichts gelten / was liederliche Leute weren näme er an Hof zu jm / verheurat sie mit gewalt der grossen Herren Töchter / zu schlechten herkommen Leuten/er trachtet nur wie er sie erhielte vnnd beschützet / Die Fürsten vnnd Herren wurden veracht / vnnd an dem allen wer niemand schüldig/denn der Ertzbischoff von Bremen / der hülff vnnd recht jhm zu solcher Handlung. Darauff wo genannter Bischoff jhnen den Keyser nicht zustellet / solte er also von stund an für einen öffentlichen Feindt/erkennet/ vnd in die Acht gethan werden/Vnd wenn der Keyser selbst eigner Person zu den Fürsten vnnd Herrn nicht kommen wolt/solt er seines Reichs entsetzt / vnnd aller Keyserlichen Wirden beraubt werden. So balde der Keyser solche ernstliche meinung der Stände deß Reichs vnd Bottschafften vernommen / macht er sich von stundan auff/zohe von Goßlar auß Sachsen hinab an Rhein / auff den tag der Fürsten/ gehn Meintz mit seinem Hofmeister Bernhardt / da sie nahe bey Ingelheim waren / zohen die Diener deß Keyserl. Hofmeisters auff die Fütterung / namen den armen Leuten auff dem Lande das jhre mit gewalt/die Bawren/ Weib/vnnd Kind/lieffen zusammen/schryen vber solchen gewalt / man neme jhnen das jre mit gewalt / woltens nit gedulden / stelleten sich zur Wehr. Der Hofmeister wolt seine Diener schützten/rennet hinzu/da wurde ein wilder Lermen / ein grawsams schlagen vnd stechen / Ein Weib nam ein Kolben / schlug den Hofmeister damit an Grindt/daß er vber das Rosß herab fiel / Er verlohr vil Diener/die also tod bliebē/vnd er selbst kaū lebendig zum Keyser bracht wurde. Da wurd erst auff ein neuwes durch die Stände deß Reichs beschlossen / entweders der Keyser solte deß Reichs müssig gehen vnnd abtretten / oder aber sich der Kundtschafft vnd Freundtschafft deß Ertzbischoffs von Bremen / gantz vnd gar abthun vnd verzeihen. Der Keyser begeret ein bedacht/wolt also auß raht seines Hofmeisters Bernhardts heimlich bey der nacht darven/wider auff Goßlar zu fliehen. Vnnd dieweil man zu Mitternacht die Keyserlichen Kammergüter auß der Statt führet vnd trug/ die in die Wadsäck eyngemacht waren/wurde es den Fürsten angezeigt / die eilten mit der wehr / vberfielen also den Hofmeister/ vmbgaben jn ringsweiß / dräuweten er müßte sterben/ vnd ohn zweiffel hetten sie jn erstochen/wenn nicht der Keyser selbst eigner Person jhn nicht mit seiner Keyserlichen Gewardi heim beleytet hette. Da wurde zuhandt der Ertzbischoff von Bremen vom Hof hinweg geschafft/ kam das Keyserlich Regiment auff andern Churfürsten nach der ordnung. Der Keyser hielte die Ostern zu Speyer / in der Creutzwochen erschien ein Comet/der stund vnnd schien vierzehen tag an einander an dem Him-

Reichs widerwertigkeit. Keyser Heinrichen den vierdten Triburia Keyser Heinrich der vierde helt sich vbel

Vrtheil der Stänt wider den Bischoff zu Bremen vnd Keyser Heinrichen.

Bremischer Bischoff regieret Keyser Heinrichen gar vbel.

Reis Heinrich muß de Bischoff vo Bremen vnd seinen Hofmeister von jm thū. Comet vnter Keyser Heinrich dē vierdten.

Auff

Auff den Pfingstag kam der Keyser gen Vtrecht/ war der Bischoff von Trier gestorben / an dessen statt setzt er Conradum von Pfullingen/Probst zu Cöllen / auff Beförderung deß Ertzbischoffs Annonis zu Cöllen.

Wie der Keyser seine Braut kommen ließ.

Conrad Bischoff zu Trier wird von dem Statthalter allda vmbgebracht.

DA der Ertzbischoff Conrad zu Trier eynreiten wolt/wolt jhn der Statthalter [Theodoricus] daselbst nicht eynlassen/zohe jhm entgegen/ war ein greuwlicher wilder Mann/fieng den newwen Bischoff/schlug die andern / so mit dem Bischoff kamen/in die flucht wer sich wehret / wurde erschlagen/nam jhnen allen was sie hetten / Den Bischoff vbergab er dem Hencker/der solt jn vber einen hohen Felsen herab stürtzen / vnd als er zum andern mal on allen schaden herab gefallen war/ mußt der Hencker jn zum dritten mal auch herab stürtzen/da fiel er zu todt / Vnnd ist an seine statt kommen vnd Bischoff worden Vto. Der Keyser war zu Fritislar tödtlich kranck / hetten die Ertzt schon verzweiffelt / vermeinten er müße sterben. Waren von stundan etliche Fürsten vorhanden / wolten nach dem Reich stellen/hettens auch schon in jhrem Sinn gewiß / Aber es wurde der Keyser wider menniglichs verhoffen / bald widerumb gesundt/ hilet die Pfingsten zu Herfelden im Kloster/kam darnach gehn Würtzburg / ließ seine vermehlete Braut Bertham/ein Tochter Marggraff Ottens in Welschland / vnd Frawen Adelheit/mit aller Herrlichkeit am neun vnd zwantzigsten tag deß Monats Junij (an Sanct Peter vnd Pauls tag) zur Römischen Königin krönen/ hielt nachmals zu Ingelheim / nicht weit von Meintz/sein Hochzeit.

Keyser Heinrich nimpt Bertham seine vermehlte Braut zu der Ehe.

Wie sich die Nordmannen wider Keyser vnd Bapst auffleineten.

IN dieser zeit machet sich der Nordmannische Hertzog Wilhelm auff/zohe wider die Engelländer/ die von jhrem herkommen Sachssen sind/ theten einen grossen angriff / vnd vberwands auff dem Meer / Es sind mehr denn zwölff tausent Mann auff der Nordmannen seyten blieben / waren darnach obgelegen / wie viel aber der Vberwundenen vberblieben sind / weiß man nicht eigentlich. Nach gehaltener seiner Hochzeit/zohe der Keyser in Beyern/blieb denselben Winter zu Regenspurg. In dem Frühling zoch er gen Goßlar/ hielt Ostern daselbst. Vnd dieweil der Keyser sein selbst nicht war/ thun mußte was die Stände deß Reichs wolten/die seine Vormünder waren/vnd die Fürsten sonst auch jmmerzu andere Sachen zuverrichten hetten / waren die Nordmannen mit gewehrter Hand auff/fielen in Campaniam / Apuliam vnd Calabriam/verderbten alle Land daselbst herumb / schrieben dem Keyser ein spöttlichen stoltzen vnd bösen Brieff / gaben den Fürsten vnnd Ständen deß Reichs eine stoltze Antwort/ vermeinten jnen zu gebieten/ sie weren die Siger/ vnd durch kein macht deß Kriegs zubezwingen/ hetten beyd dem Constantinopolitanischen vnnd Römischen Keyser / auch dem Bapst / ob er schon noch so böß wer mit dem Bann/wider jhrer aller willen ein guten theil deß Welschen Lands eyngenommen/wolten auch das gewonnen Lande/ weñ es den Franckischen Herren/den Griechen/ Galliern vnd Jtalianern/ vnd allen Pfaffen zu Rom ein leyden were/ erhalten. Sie weren allein Gott dem Allmächtigen vnd Vnsterblichen vnderthenig/wolten sonst nach niemand fragen / der gantzen Welt feindt / vnd Gottes Freunde seyn / wer ein lust hett/solt sich an sie reiben/wer ein lust hett/ der solt nur kommen / er würde bald innen werden / was macht vnnd vermögens nur die Nordmannen weren. Hertzog Gotfrid in Hetruria/vnd Keyserlicher Statthalter in Jtalia/ versamlet ein Kriegßvolck von Teutschen vnd Lombardern/nam etliche hülff von den Römern/ vnd von Bapst Alexander/der hett die Feinde schon in den grossen Bann gethan.

Nordmannen fallen in Apuliã vnd schreibẽ dẽ Keyser einen spöttischẽ Brieff.

Der Hertzog zohe den nechsten wider die Nordmannen/gewann/jnen etliche Stätt/Flecken vnd Schlösser mit gewalt ab/nams eyn / gabs denen wider/die diese zuvor innen gehabt hetten/ belägerten Aquinum die Statt an allen orten hefftig/ vnd als er die Statt gleich stürmen wolte/schicket der Nordmannische Hertzog zum Hertzog Gotfriedt/ als er zu deß Keysers Statthalter / begeret ein Sprach mit jhm zu haben / er ergab sich von stundan / schwur dem Keyser gehorsam zu seyn. Gotfried zohe widerumb von der Belägerung ab/ließ das Kriegßvolck lauffen / gab jhnen vrlaub/vnnd zohe den nechsten heym.

Gotfride Hertzog in Hetruria zeucht wider die Nordmanner.

Aquinum belegert.

Wie sich in Beyern ein Lermen erhub.

DJe Landschafft in Beyern / Kernten / Osterreich / auff dem Norkauw / vnnd in Vindelicia / das ist / in Ober Beyern gegen dem Gebirg werts / wurden vnter einander selbst vneins / fiel einer dem andern in seine Flecken/ raubten/ brenneten / führten das Viehe hinweg/ wo sie auff einander stiessen / stachen sie einander vber die Rossz herab / zündeten einander Hauß vnnd Hof an / war ein jämmerlich todtschlagen vnnd brennen allenthalben / alles Landt voll jammer/not vnnd klag / mocht niemandts sicher durch Beyern vnd andere Land wandlen Hertzog Otto in Beyern versprach allenthalben sein hülffe / nam von allen Partheyen Schenckung vnnd Gab eyn / sagt einem jeden alle hülff vnnd beystandt zu / ließ aber nichts dester minder die Vneinigkeit wachsen / wehret nichts / vermeint er köndte nicht ehe Herr in Beyern seyn / denn so sie einander selbst verderbten/kriegten vnd erschlügen/denn so sie reich vnd mächtig würdẽ seyn / weren sie nicht gehorsam. Der Keyser war dißmals in Sachsen zu Goßlar / lag abermals hefftig kräck/aber es wurde doch von tag zu tag jmmerzu besser. Der Bischoff Einhard zu Speyer war gleich gestorben / verliehe der Keyser das Bisthumb Heinrichen/einem Chorherrn zu Goßlar. An deß Patriarchen statt zu Aquileia Reginert

Beyerische Landtschafft vnter einander vneins.

Bisthumb werden võ Keyser verliehen.

verordnet er seinen Cantzler Sieghard / machet Bibonem zum Cantzler. Nachmals zohe der Keyser gen Augspurg/hett im Sinn / wolt ein Heerzug in Welschland thun / aber die Fürsten widerrichtens jm/da kehret er wider in Sachsen/ thet den Statthalter zu Trier / welcher Bischoff Conrad hett lassen vmbbringen/ mit alle seinem Anhang/in die Acht/Er flohe darvon/kam gar in das Gelobte Land/ wo er weiter hinkommen sey/ weiß niemand.

Wie der Keyser einen Legaten inn Italiam schicket/vnnd der Bapst einen Synodum hielte.

Synodus zu Rom.

KEyser Heinrich der vierdte/schickte seine stattliche Legation in das Welschland/ nemblich den Ertzbischoff von Cöllen Annonem / Bischoff Heinrichen von Triene/vnnd Hertzog Otten auß Beyern. Da nun diese in Welschland kamen/ durchzohen das gantze Land in allen Flecken / leysten den Keysern Zinß/hielten viel Tage / sassen zu Gericht/gaben vnnd sprachen im Namen deß Keysers Recht. Der Bischoff von Rauenna lud die Legaten all zu Gast / Bischoff Cathochus von Parma rieth jhnen entgegen/ dem sprachen die Herren freundlich zu/vnnd grüßten jhn. Der Bapst hett diese zween Bischoffe inn Bann gethan/derhalben alle Keyserliche Legaten gen Rom kamen/vnd mit denen / welche der Bapst inn die Zahl der Sünder gesetzt/ in den schweren Bann gethan hette/zu handlen/freundlich mit jhnen geredt hetten / wolts der Bapst nit empfahen noch grüssen/aber so bald er die Vrsach höret/warumb das geschehen were/höret er sie/ vnnd absoluierts darnach.

Bischoff von Trier wird vom Todschlag absoluiert.

Gleich nach Ostern/hielt der Bapst eine Versammlung der Geistlichen / Es hette vor einer Zeit [vnter der Regierung Bapsts Leonis deß neunden/] der Bischoff von Trient / die / so jhm seine Kirchen beraubt/erschlagen/vnd derhalben als ein Todschläger in Bann gethan / wurde er auff dieser Versammlung / durch Fürbitt vieler Herrn/widerumb absoluiert/restituirt/vnnd inn sein Bistumb eyngesetzt.

Otto Hertz. in Beyern unterstehet sich heimlicher Practicken wider den Keyser in Italia. Gotfried Keyserl. Statthalter zeucht wid. Ottonem.

Die zween Bischoffe/der von Florentz / vnnd Otto von Trier / wurden vor dem Bapst vnnd gantzen Priesterschafft verklagt/ der Ehrgeitzigkeit halben/vnd von wegen der Simoney halben/ Der Bischoff von Florentz wurde excommuniciert / Der von Trier macht sich ledig mit dem Eyd / wurde derhalben von dem Bapst absoluiert. So bald nun die Keyserischen Legaten jhren Befehl außgerichtet / zohen sie wider von Rom hinweg / die Bischoffe zohen auch heim. Der Beyerische Hertzog Otto saumet sich in Welschlanden/kam zu etlichen Fürsten/ sagt / er hette Befehl an sie/das wolt er jnen anzeigen / redet viel heimliche Sachen mit jnen.

Das Geschrey kam auff/er wolt ein heimliche Practick anrichten/Hertzog Gotfried der Keyserische Statthalter saumet sich nicht lang/ zohe jhm mit einem Volck entgegen/kam bey Florentz zu jm/denn er hett vernommen / Otto wolte etliche Welsche Herrn auffrührisch machen/an sich hencken/vnd in sein Gesellschafft bringen. Aber die Welschen Fürsten wolten sie nicht einlassen/ ein vngewiß für das gewiß annemmen / Fried vmb Krieg geben/Trawen vnd Glauben minder denn das Meyneyd halten. Derhalben muste Otto schändtlich vnnd mit Spott auß Italien hinweg ziehen / kam herauß wider in Beyern.

Vnd da solchs Fürnemmen Hertzog Ottens dem Keyser fürkam/gerieth er inn einen grossen Verdacht beym Keyser / vnnd aller männiglich.

Die Beyerische Herren / denen ohn das wohl mit hadern war/wurden leichtlich von jrem Hertzog gereitzt vnd vberredt / daß sie sich öffentlich wider den Keyser zu kriegen / auffbringen lassen.

Wie Hertzog Otto sich böser Sachen vnterstunde.

Gählling Fried zwischen den Keyserischen vnd Hertzog Ottē volck.

HErtzog Otto in Beyern ließ inn Nider Beyern / jetzund Oesterreich / ein mächtig Volck annemmen/kam ein groß Heer/zu Rosß vnd Fuß zusammen. Die Keyserischen waren auch bereit/ vnnd als beyde Heer nicht weiter denn ein Armbrustschuß von einander waren/gleich die Spieß schrenckten/die Bogen spannceten/ vnnd zusammen schlagen wolten/begab es sich gählingen / dz eine Rewe zu beyden Seyten in sie kam / hetten ein Schewe ab diesem einheimischen Krieg / fiengen an/ vnd schryen zu beyden Seyten: Friede/Friede / wurffen all jhr Wehr von jnen/vnnd grüsseten einander/vnnd weineten/ sagten all/ es were niemand an solchen allem schuldig / denn Hertzog Otto/der hette es zugericht / gaben einander die Hände/machten guten Fried / vnnd zohen zu beyden Seyten ab vnd heim.

Wenceslaus Abt zu Nidern Altach stirbt.

Es starbe zu dieser Zeit Wenceslaus zu Nidern Altach/vnd wurde durch gemeine Wahl deß Capittels an seine statt/mit Verwilligung Hertzog Ottens / Volckher zum Abt dahin gesetzt.

Der Keyser war diesen Herbst zu Meintz / zohe von dannen gen Goßlar / wolt den Winter da blieben seyn / Aber mitten im Winter / weil die Wasser alle gefroren waren / zohe er in die Lauß nitz/belägerte etliche Stätt/gewan sie / vnnd verbrennt die Dörffer/bracht also das Volck/so von Natur mit Gemoß vnnd Wasser vmbgeben ist/ gleich als mit einer [natürlichen Landwehr] zu einem Gehorsam / daß sie sich ergeben musten/ hette viel gefangener Leuth / darzu eine grosse Beut/viel Guts/vberkommen / führet er als ein Siger mit jm herauß.

Otto der Hertzog in Beyern richtet ein Auffruhr an wider den Keyser.

Die Sachsen machten auch ein heimlichen Bund wider den Keyser/darumb daß er jnen verbotten hett öffentlich auff der Straß zu rauben/ solten nur gehorsam seyn / jhrem Geitz ein End machen/vnd den Christlichen Glauben mit ernst halten. Man schreibt / es habe solche Auffruhr niemand anders zugericht/ denn Hertzog Otto / der ein geborner Sachß war / vnnd wollt / die Sachsen solten jhm gehorsam seyn. Er Hertzog Otto hett gute acht/als der Keyser sein Heer gemi-

laubt/

laubt/auß der Laußnitz mit wenig Volck herauß zohe / lud jhn genanter Hertzog Otto in etliche Stätt/nicht weit von der Laußnitz/ hette inn willen/er wölt Conradum deß Keysers Kämmerling/der zuvor sein Zuchtmeister gewesen / dem der Hertzog feind war/ also vor der Kammer anreden/vnd mit der Wehr vberrumpeln. Hett daneben sein Diener Egen durch grosse Verheissung vnd Schenckung beredt / gab jhm seine eigen Schwerdt / wenn der Keyser auß der Kammer gieng/solt ers in jhn stossen.

Ottonis Practicken wider deß Keysers Kämmerling.

Nach dem nun die Bundtgenossen mit angelegter weiß anfiengen / mit dem Kämmerling Conraden zu zancken/jhn schmächten vnd schalten/kamen ohn alles Gefähr etliche gute Gönner deß Kämmerlings / wol versehen / gleich als weren sie auch in der Conspiration / lieffen hinzu/ zuckten jre Wehr/ vnd beschützten den Kämmerling/ Also gieng der fürgenommen Mord hinder sich. Die so sich an diesem Laster schüldig wusten/ damit mans nicht mercket/machten sich heimlich darvon / kondten nichts außrichten / niemand wusts / allein die sich zusammen verbunden hetten/ was das für ein Lermen gewesen / meynten alle es were nichts/denn ein alter Neyd / wie das Hoffgesind gewöhnlich thut/der hett den Lermen gemacht. Also wurde der Keyser durch Schickung Gottes/ohn allen Zweiffel wol verhüt/vnd auß der Gefahr deß Tods dißmal fein errettet.

Wie der Keyser sein Gemahl hinweg schaffet.

DEr Keyser hielt die Ostern zu Quedlingburg/ die Pfingsten zu Cöllen/ zohe darnach gen Wormbs/wolt einen Reichstag daselbst halten / da hett er mit Sieghardo dem Ertzbischoff ein heimlichs Gespräch. Die Thüringer haben ein Land/wird mit dem Thüringer Wald als ein Mawer/von den Sachsen / Francken vnd Beyern/von den Meichsnern durch das Wasser / die Sal/abgesöndert/ die waren aber mit den Geistlichen Sachen dem Bischoff von Meintz vnterworffen/wolten doch den Priestern keinen Zehenden/wie andere Völcker/gar nicht geben.

Der Keyser hette etliche Bulschafften vnnd Kebsweiber/mit denen hett er sein Lust vnnd alle Freundschafft/ war dem Ehelichen Stand feind vnd abhold worden. Da das der Bischoff von Meintz mercket/ sagt er zum Keyser/ so fern er die Thüringer darzu brächte/daß sie jm die Zehenden bezahlen müßten / wolt er jn von seinem Gemahl der Keyserin scheiden/er hetts wol Macht/ könds auch gar wol thun/das war dem Keyser ein angenehmer Handel/ versprach dem Bischoff / er wolts thun/ Sagt weiter / er hett kein Glück zu dieser Ehe/were verzaubert worden/hette sein Gemahl die Keyserin noch nie berühren können/vnd das Geschrey were/daß sie bey jm bißher eine reine Jungfraw blieben / so möcht er sie nimmer haben/ könd auch die Ehe nicht gedulden/darauß er keine Kinder zu vberkommen verhoffte / hetts jhm derhalben fürgenommen / er wolt sie jhren Freunden wider / auff einem öffentlichen Reichstag / als eine Jungfraw / wie er sie von jnen empfangen/ geben vnd heimstellen / damit er vnnd sie einen bessern Heurat thun möchten/daraus Kinder zu verhoffen weren.

Keyser Henrich ein Buler/ vnd dem Ehstäd abhold. Meintzischer Bischoff verheißt Keys. Heinrichen von seinem Gemahl zu scheiden.

Vmb deßhalben ließ der Bischoff eine Versammlung der Priesterschafft auff den ersten tag Octobris gen Meintz beruffen. Der Keyser zohe derweil in Beyern / da wurd die Keyserin von dem Keyser gescheiden / gen Loresheim in das Kloster im Wormser Bistumb relegiert vnd verschickt.

Meintzischer Synodus von Keyser Heinrichs Ehescheidung.

Wie es in Italia vnnd hernach in Teutschland gieng.

FRaw Adelheit/ deß Keysers Schwiger/ belägert die Statt Laudem Pompeiam in Welschlanden/ stürmetens vnd gewans/ schloß die Statt Thor all zu / ließ niemand herauß / zündet die Statt an/alle Kirchen / Mönch vnnd Nonnenklöster/Frawen vnd Mann/ alle Häuser / wurde alles ob einander ob einem Hauffen verbrennt. Hertzog Gotfrid starb gleich diß Jahrs/ erbet jn sein Sohn Gothelo/der auch Gotfrid der Bucklet genent wird/vnd besaß das Hertzogthumb in Hetruria.

Laus Pompeia belägert.

Gothelo Hertzog Gotfriden Sohn erbt das Hertzogthumb in Hetruria.

Weil dieses in Italia geschach / waren zwölff Fränckische Herren / vnnd die fürnembsten in Sachsen / mit sampt dem Landvolck / weil der Keyser die Lehen / so sie bißher innen gehabt/weiter nicht folgen wolte lassen / die machten einen Bund vnd heimliche Meuterey wider den Keyser / die fürnembsten vnter diesen war abermals Hertzog Otto auß Beyern/ vnd die zween Sächsische Fürsten/Theodo vnd Albertus/ die wurden mit einander zu Raht / wolten auch die Thüringer in jre Gesellschafft bringen / weil der Keyser sie zuvor aller alten Freyheit nach zu berauben/ vnnd in die Dienstbarkeit deß Bischoffs von Meintz zu bringen vermeynt: Theodo vnnd Albertus sageten dem Keyser öffentlich ab / die andern liessen sich nichts mercken / stellten sich als weren sie deß Keysers gute Freunde / damit sie jn desto ehe bewegen möchten / oder wenn es vbel außgieng/daß der Keyser sieget / daß sie alsdann herwiderumb Gnade vnnd Huldung erlangten. Theodo belägert Schildingen die Statt/deß Bischoffs vom Bamberg/ lag in Thüringen / gewans / vnnd legt eine starcke Besatzung darein. Albertus nam Newburg eyn/ zwungen alle beyde Stätt/daß sie jhnen musten dienen / wiewol sie Lehen deß Keysers waren. Der Keyser lag zu Regenspurg in Beyern/nam eylends Knecht an/ zohe mit einem Kriegsvolck in Thüringen. Der Ertzbischoff Sieghard von Meintz/ gedacht/ es were gleich die Zeit vorhanden / daß er die Thüringer den Zehenden zu geben zwingen möcht/ macht sich mit eim Beystand auff/zohe dem Keyser zu / halff mit allem Fleiß vnnd Mühe diesen Krieg verrichten. Die Thüringer mercketen das Gemüth deß Bischoffs / schickten jhre Legaten zum Keyser/ solten jhm anzeigen/ daß die Thüringer in aller Gehorsam dem Keyser wolten gewertig seyn / Trawen vnd Glauben halten/allein begerten sie von seiner Majestat / daß er nicht wolt sie / als die Gehorsamen / vnd vmb das Rö-

Schildingē belägert.

Sighard Bischoff zu Meintz hilfft dem Keyser wider die Thüringer. Thüringer Botschafft an den Keyser.

mische Reich wol verdiente Vnterhanen / dem Bischoff vbergeben / daß er seinen Spott mit jhnen trieb/vnd dem Geitz der Pfaffen vnterworffen müsten seyn/ sie wolten lieber sterben / denn jr alte hergebrachte Freyheit verlieren / vnd also in die Dienstbarkeit der glatzeten Pfaffen gedrungen werden. Der Keyser gab die Antwort : Die Thüringer solten guter Ding seyn / vnd sich nichts bekümmern lassen / er wollt jhnen allen Beystand vnd Hülffe leysten / wo sie anders inn jhrem Zusagen / Trawen vnnd Glauben blieben/ nicht von jhm abfielen. Darauff zohe der Keyser für das Stättlein Bilichingen / nams im ersten Ruck eyn/ vnnd da ers ließ plündern / verbrennen/ vnnd auff den Grund zu Boden niderreissen / belägert nachmals Schidingen. Die Kriegsleuth deß Ertzbischoffs von Meintz / auß Befehl jhres Herrn / hielten sich gar vbel / tobten mutwilliglich / vnnd fürsetzlicher weiß wider die Thüringer / beraubten alle Flecken / zündten die Häuser an / verbrennten das Getreyd auff dem Feld/ trieben das Vieh allenthalben hinweg/ wer sich wehret / wurd erschlagen. Die Thüringer theten sich auch zusammen / wo die Knecht auff die Fütterung / die Rossz trencken wolten / oder aber einen Raub hinweg trieben / fielen sie in die/ schlugen in sie/ fiengen sie / vnterliessen nichts/ stachens darnider / vnnd henckten sie an die Galgen. Die Statt Schidingen hett gleichwol ein starcke Besatzung / wurde mit einem Sturm gewonnen/vnd in dem ersten Sturm wurden viel Keyserischen erschlagen. Hertzog Otto auß Beyern ist wol in dem Krieg gewesen / doch nur als ein Zuseher / auff daß er sehe / wo sich das Glück hin wenden wolt / machet sich ferrn von dem Hauffen hinweg/ blieb an einem sichern guten Ort / behielt sein Volck in guter Ordnung gerüstet bey einander / wolt weder dem Keyser noch den andern behülfflich seyn. Nach dem der Keyser die zwo Festen erobert / rucket er nur jmmer fort mit ernstlichem Kriegsheer / vnd vnverzagtem Kriegsvolck / auch tapffern vnverzagtem Gemüth. Theodo vnnd Albertus sahen / daß sie verrahten vnd verlassen waren/ dem Keyser kein Widerstand thun kundten / ergaben sich dem Keyser auff Gnad vnnd Vngnad / ohn alle Beding/ gaben jhm alle Flecken/ Stätt/ Schlösser vnd Dörffer wider / begerten nit mehr denn das Leben/ zeigten dem Keyser darumb nach ordnung an/ wie der Bund gemacht / vnnd wer darinnen verbunden / vnd darein geschworen hett. Dieweil sie jhre Mißhandlung bekennten / vnnd dessen ein Rew hetten / jhnen Leyd war / nam sie der Keyser zu Gnaden auff / straffet sie an jhren Landen vnd Gütern/ namen dessen einen grossen Theil eyn/ Die andern Bundgenossen seine feinde ließ er vngestrafft/ biß zu einer andern vnnd gelegener Zeit/ stellt sich als wüst er nichts vmb jr Handlung/ gedacht wenn er so viel grosse/ reiche vnd mächtige Fürsten vnd Herren solte öffentlich deß fürgenommen Mords/ wie sie seinem Leib vnd Leben nachgestellet hetten / beklagt / es möcht jhm vnd dem gantzen Reich zu grossem schaden vnd verderben gereichen/ vorauß zu dieser zeit / da mehr Noth ist die Leuth mit gut zu stillen/ denn zu grösserm Vbel reitzen.

Thüringer wöllen nit vntern Pfaffen seyn.

Billichingē wird vō Keyser eingenommen.

Schidingē in Thüringē mit einem Sturm gewonnen.

Theodo vñ Albertus ergeben sich dem Keyser vnd werden zu Gnaden auffgenommen.

Da er nun Sachsen dermassen gestillt / wollt er auch dem Ertzbischoff zu Meintz sein Zusagen halten/ darmit er den Scheidbrieff von jhm zu wegen brächte/ schrieb den Thüringern / schuff mit jnen/ sie solten denen von Meintz den Zehenden geben/ Aber das Schreiben war so ernstlich nicht/ sondern gar gnädig vnnd gleich/ wenn sie sich widerten/ wolt er sie auch nicht darzu nöthen noch zwingen. In dem zohe er auff Meintz zu/ wollt sich von seinem Ehegemahl scheiden/ Vnnd weil er noch auff dem Wege war / kam jhm eine Bottschafft/ wie der Römische Legat / Petrus Damianus/ zu Meintz were / vom Bapst dahin geschickt/ daß er deß Keysers Fürnemmen abstellet/ vnd in keinem Weg darein verwilligt.

Heinrich Keyser ist sich von seim Gemahl scheyden.

Da der Keyser das vernam/ wolt er nicht weiter fort/ sondern wider hinder sich inn Sachsen ziehen/ doch waren seine Räth vnd andere / die vberredeten jn/ daß er gen Franckfort zohe / vnnd schrieb gen Meintz/ Die Herren / so seinethalben bey einander waren / solten gen Franckfort kommen. Die Herrn waren willig/ kamen bald/ Aber der Bäpstliche Legat zeiget dem Ertzbischoff an/ was sein Befehl war/ wenn er in diese Handlung verwilligt/ den Keyser vnnd Keyserin von einander scheidet/ wolt er jhn zu hand in den schweren Bann thun / von seinem Ertzbistumb entsetzen vnd degradiern / vnnd zohe darauff von stund an zum Keyser/ zeiget jm mündlich an / was es für eine grosse Sünd vnd Schand were/ wider alles Weltlich vnd Geistlich Recht / darzu jm selbst ein Verderben/ so er sich ließ von der Keyserin scheiden. Saget weiter : So ein Mensch sich in allem Wollust auff vnlauterkeit ergeb/ wie einer möcht oder könt vber ander Leuth herrschen/ Vnnd der Keyser wer deßhalben von Gott verordnet / daß er das Vbel straffen / vnd selbst nit durch ein böß Exempel sündigen solt/ ein Ebenbild vnnd Form seyn/ eines ehrbarn Lebens/ daß männiglich von jm lehrnet / wie er auch recht vnnd ehrlich lebet/ Denn wie etwan der Herr vnd Regent ist / also sind auch sein Vnterthanen. So hette die Keyserin Bertha jre Eltern noch in Welschlanden/ weren in grossen ansehen bey männiglich / mächtig reich / die würdens jhnen zu einer grossen Schmach außrechnen/ vnnd etwan zu Rach das gantze Welschland bewegen/ vnd also dem Reich abdringen / So würde auch der Bapst solche Schmach der Keyserin bewiesen / nicht vngerochen lassen/ dieses fürnemmen were wider die Reputation vnd Macht eines Römischen Keysers/ vnd deß gantzen Röm. Reichs. Auß diesen Worten deß Bäpstlichen Legaten/ auch durch Ermahnung anderer Herren/ wurde der Keyser bewegt/ nam die Keyserin wider zu jhm / zoch mit jhr in Sachsen/ da gebar sie das nechste Jahr hernach ein Sohn. Also must der Ertzbischoff von Meintz deß Zehendens in Thüringen gerahten / konnt weiter nichts erhalten.

Eheschedung zwischen dem Keyser vnd sim Gemahl wird von den Bäpstlichē Gesandtē gehindert.

Von Hertzog Otten in Beyern.

DEr Keyser zohe in Beyern / wolte daselbst sein Winterläger halten/ war die Weynacht Feyertage zu Freysing. Es war gleich dieser Zeit der Bischoff Wolffram von Thauris

gester.

gestorben / setzet der Keyser zu einem Bischoff dahin Azitonen. Zu Bern wurd Bischoff Hußuartus an Bischoff Hartwigs statt / vnnd zohe der Keyser gehn Speyer/da bliebe er die Ostern / auff Pfingsten kam er in Meissen / wolt daselbst einen Landtag halten. Hertzog Ott auß Beyern war ein vnrühiger Fürst / der wider sein eigen Gewissen nicht zu friden / vnnd in ruhe seyn mochte/fieng wider heimlich zu Practicieren / Aller die er vermeinet sie würden zu seinem fürnemen tangentlich seyn / zu denen macht er sich/ verhieß jhnen groß Gelt vnd Gut / vberredets mit list vnnd betrug / wie ers zu wegen bringen möchte/daß er also gar viel auff sein seyten bracht / derhalben fieng er öffentlich an sich zu stärcken / Also daß der Keyser weiter nicht schweigen / noch solches fürnemen gedulden mocht / hett doch bißher gethan als wüßte er deß Hertzog Handlung vnd Practick zuvor nicht / gedacht jhm / es were nun zeit/daß er eyn sehen thet / zuvor weil Hegino / der allzeit bey Hertzog Otten der nechste war / vnd der beste am Hof gewesen/jetzunder von jhm zum Keyser sich gewendet / entweders daß jhn solches fürnemmen reuwet/oder aber gedacht / Gott würde solche schandt vnnd böse stück in die lenge vngerochen nicht lassen. Der kam nu zum Keyser/vnd bekennet alle Handlung vngezwungen / vnnd erzehlets alles nach einander/wie er sich hielt. Der Keyser fordert Hertzog Otto gen Goßlar / zeigten jhm öffentlich vor Fürsten vnd Herrn / vor aller menniglich an/was er vom Hegino gehört hette / vnd als der Hertzog das verlaugnen wolt / schuff er jn von jhm/befahl wenn er vnschüldig were / solt er mit dem Hegino kämpffen/ der Tag zum Kampff wurde gen Goßlar angesetzt/daß die kämpffen solten. Es kam Hertzog Otto / wolt aber dem Keyser ohn Geleyt nicht vertrauwen. Der Keyser ließ jhm anzeigen / ja er wolte jm Geleyt geben / so viel die Recht zuließen/ vñ weñ er vnschüldig erfunden würde / solt er ön alle entgelt frey sicher wider heim ziehen. Hertzog Otto wolt das nicht annemmen / saß auff sein Rosß vnnd rieht davon/ da vermeinten etliche/ der Keyser solt jm nachreisen/jhn/wie von alters her / der gebrauch gewesen straffen/Aber Hertzog Ott hett etlich gute Gönner/ am Hof/die schuben mit willen die Sach so lang auff/biß Otto gleichwol dem Keyser entgieng So bald auch der Keyser den Schalck vnnd Betrug mercket/ließ er eylends in vollem raht sagen/das Salbuch herfür bringē/ vnd lesen dz Capitel/darinnen begriffen stehet/was der verschuldet hab/der sich wider den Keyser mit andern Feinden verbünden/vnd ein Meuterey ansehet/ vnnd mussten jhm alle seine Räht ein Eydt schwörē/daß sie jr Stim̃ vnd meinung anzeigten / wie jeder zu aller wolfahrt deß Keysers / vnnd deß Römischen Reichs verbunden were / die Frag gieng vmb / waren die Stimm einhellig/gleichlautendt vnd mit ernst erkenne / daß Hertzog Otto in die Straff gefallen/ vnd sich vergriffen hett / Darauff gieng der Sententz vnd dieser Abscheid/daß er der Hertzog ein öffentlicher Feind declariert/in die acht erkennt/alle sein Hab vnnd Güter der Keyserlichen Kammer zugeeignet / vnnd das Beyerland dem Keyser vbergeben wurde. So bald dieser Sententz gangen vnd erkandt wurd / fielen die Keyserischen in hertzog Ottens Landt/plünderten vnnd raubten alles was sie ankamen/verbreñeten die Flecken/Stätt/ Schlösser vnnd Dörffer. Hertzog Otto flohe davon in Thüringer Wald/lag daselbst heimlich verborgen/in den Beraen desselben Waldts / da kamen zu jhm die bösesten Buben/die all jr Hab vnd Güter verspielt/vertruncken / vnnd sonst schändtlich verthan/groß schuldt gemacht hetten / länger in dem Land nit bleiben dorfften/die nam er all an/ vnnd weil sie einen solchen Hauptmann hetten/ fielen sie täglich in der Thüringen vnnd Sachssen Landt/verbrenneten die Klöster vnnd andere Keyserliche Flecken / raubten / verderbten Land vnnd Leute / wär ein jämmerliche klag vnnd weinen allenthalben auff dem Lande. Der Keyser war die Weihnacht Feyertag zu Bamberg / hielt da einen Reichstag / verliehe hertzog Welphen am Lechrain / von dem ich oben auch gesagt habe/das hertzogthumb Beyern / dem war hertzog Otten deß vertriebenen Tochter vermehlet/mußt dem Keyser schweren/daß er wolt dem hertzog Otten die Tochter wider mit einem Scheidbrieff heim schicken/ vnd jhn für keinen Schwäher erkennen noch haben/das geschach. Nam Hertzog Welpho ein auß Engelland/Juditha genannt. Von diesem Hertzogen/seinem gantzen Geschlecht vnd Nachkommen / wil ich im sechsten Buch schreiben. Der Keyser hielt Ostern zu Lüttich/ schencket dem Bischoff von Meintz etliche Güter / waren der Mönch/so man Scabulenses die Stabler nennt/ eigenthümblich / aber die Mönch hielten beym Keyser so viel an / daß er jhnen die Güter wider verschuff. Am Pfingstag war der Keyser zu Halberstatt. Der vertriebene Hertzog Otto hette dem Bischoff von Bremen (deß Feindt er zuvor gewesen) so viel geschencke / daß er auff seiner seyten war / kam an dem Hochzeitlichen tag zu Pfingsten zum Keyser / hielt so viel ernstlich an / wolt nicht nachlassen/biß der Keyser hertzog Otten sein Vätterlich Erbland wider eyngab / Was er aber sonst für Güter gehabt / sind andern eyngeben worden/ aber Otto ein vndanckbarer vnd trewloser Mann/dem kein boßheit zuviel war / fiel wider vmb/thet trefflich grossen schaden allenthalben im Reich/da man Barmhertzigkeit bedarff / wil niemand gütig seyn/wir schinden / schaben / zwingen vnd tringen die armen Leut / den Bawrsmann/ Wittwen vnd Waisen/die Bürger / daß sie vns dienen müssen / wenn sich einer nur mit dem minsten vergreifft/ da fahren wir mit der Straff fort Da man aber keiner Barmhertzigkeit bedarff/ die Gütigkeit ohn not ist / als gegen den grossen/ mächtigen/gewaltigen Landenräubern/ gegen denen/die dem gemeinennutz abtragen vnd stehlen/ weder jres Vätterlands noch eigener Ehr/ weder Gott vnd der Menschen je verschonet haben / denen sind wir gnedig/lassens alles geschehen / vnd weil wil also etlicher Bösen verschonet/so verderben die Guten/vnd verlieren wir alle Frommkeit daneben. Aber ich komme wider auff die meinung meines vorhabens.

Bischoff in Italien werden von Keyser Heinrichen dem vierten verordnet.

Otto Hertzog in Beyern kan nit ruhen.

Otto Hertzog in Beyern wirdt gehn Goßlar citirt.

Otto Hertzog in Beyern entgeht dem Keyser.

Otto Hertzog in Beyern wirdt ein Feindt deß Reichs erklärt.

Otto Hertzog in Beyern nimpt alle Buben auff.

Welpho bekömpt Beyern an statt Ottonis.

Stabler Mönch.

Otto der vertriebne bringt den Bischoff von Bremen auff seine seyten.

Wie es in Vngern zugieng.

Dieses Jahrs sturben viel grosser Herren/ Geistlich vnd Weltlich / als nemlich Sige-

bertus Bischoff zu Hildesheim/Carl Bischoff zu Costentz/Es wurden jhr drey/ nemblich/Ruper-tus/Luitpoldus/vnd Luitbertus Abt/ vnnd die Ö-berſten in der Reichenaw / vor dem Keyſer ver-klagt/ Der Keyſer ſaß an der Verhör/vnnd weil ein jeder in ſonderheit die Suffragatores/Beyſi-tzer vnd Wahlherrn/mit Gelt beſtochen hetten/ vnd ein jeder ein beſondern Pact mit jhnen ge-macht/wurden ſie alle drey deß Laſters Ambitus genant/der Ehrgeitz / ſo einer vber die Maß mit vnrechter Weiß nach Ehren trachtet / vnnd die kaufft/ vberwieſen/ derhalben von jhrer Prieſter-lichen Würden entſetzt/vnd bliebe keiner Abt. Es ſturben auch Hertzog Gerolt an der Moſel/vnd Hertzog Gotfrid/Statthalter in Italien/ſind jh-rer beyde Söhn in der Herrſchafft den Vättern nachgefolgt. Hertzog Dietrich an der Moſel/vnd Hertzog Gotfrid der bucklet/ein kleine Perſon/ aber mit der That vnd an der Mannheit deß Ge-müths hertzhafft/ ward Statthalter in Italien/ auß Befehl deß Keyſers. Darauff zohe der Key-ſer in Beyern/wolt den Winter da bleiben / die Weyhnachtfeyrtag war er zu Regenſpurg. Gleich dieſer Zeit wolten Geitzo vnnd Ladislaus/ zween Brüder/ jrem Vettern König Salomon [in Vngern] nicht gehorſam ſeyn/ vnd rebellier-ten/derhalben nam der Keyſer ein Kriegszug in Vngern für. Da die Vngern deß Keyſers für-nemmen hörten / handelten ſie ſo viel mit jhren Biſchoffen / daß dieſelben ſich der Sach vnter-fiengen / vnd vertrugen die Brüder mit König Salomon jrem Vetter/ vnnd wurde gantz Un-gern in drey Theil getheilet/ein Theil namen die zween Brüder/Geitzo vnd Ladislaus eyn/ wur-den die öberſten Hertzogen deß Königreichs ge-nant/die andern zween Theil blieben dem König Salomon.

Ehegeitz re-girt vnter den Geiſt-lichen.

Vngern wirdt mit dem Key-ſer verſönet/ vnd in drey theil ge-theilt.

Wie Hertzog Otto abermals inn Sachſen ein Krieg erweckt.

ICh find daß der Keyſer das gantze Jahr in Beyern ſtill gelegen ſey / hat etlichen Stiff-tungen vnd Kirchen viel Freyheits Brieff/ auch den Geiſtlichen jr Einkommen gemehrt. Es ſtur-ben Heinrich der Ertzbiſchoff zu Rauenna/Hub-nard der Biſchoff zu Bern / zu Rauenna ward Vichbertus/vnd zu Bern vom Keyſer Bruno zum Biſchoff gemacht. Hertzog Berchtold von Zäringen vnterſtund ſich diß Jahrs auch newer Sachen. Der vertriebene Hertzog Ott war in Sachſen / rebelliert abermals auff ein newes. Das nechſte Jahr war der Keyſer die Weyh-nachtfeyrtag zu Bamberg / die gantzen Faſten hernach zu Eychſtätt Dahin kam Hertzog Berch-told von Zäringen/ergab ſich dem Keyſer/ wurde alſo zu Gnaden auffgenommen. Die Oſtern hielt der Keyſer zu Regenſpurg / auff Pfingſttag zohe er gen Augſpurg in Schwaben/hielt daſelbſt einen Reichstag. Von Augſpurg zohe er in Sachſen/ damit er die Auffruhr ſtillet/ das rau-ben vnd Geitz etlicher Sachſen ableinet/ denn die Sachſen durch Anreitzung Hertzog Ottens (von dem viel geſagt/ den auch der Keyſer deß Hertzog-thumbs Beyern mit einhelligem Sententz der Stände deß Römiſchen Reichs entſetzt/vnd dar-

Otto rebel-lirt in Sach-ſen.

Bertold Hertzog in Zäringen/ ergibt ſich dem Key-ſer.

nach auß Gnaden in ſein Vätterlich Erbland g:laſſen hett) griffen zu der Wehr / vberfielen Land vnd Leuth/namen wider alle Recht vnd Er-barkeit/was ſie ankamen/. zwungen die Geiſtli-chen vnd Weltlichen Leyen vnd Bürger / wie ſie wolten/muſten jnen Gehorſam leyſten / wolten weiter dem Keyſer keinen Tribut mehr geben/ſich deß Römiſchen Reichs gleich mit Gewalt er-erwehren. Vnd nachdem ſie bald durch deß Key-ſers Macht vnnd Waffen von ſolchem Mutwil-len abgedrungen / auff ein groſſe Straff Sorg hetten/ kamen ſie heimlich zu einander / hielten ein Landtag / ſchickten drey Sächſiſche Herrn zum Keyſer/der einer der fürnemmeſt Meginfri-dus/in allen Kriegsſachen vnd Handlungen faſt berühmet/thet die Red auff dieſe Meynung: Sie die Sachſen wüſten wol / daß er ein mächtiger vnvberwindlicher Keyſer/ vnnd ein einiger Erb ſeines Anherrens vnd Vetters were / ſo weren je die Sachſen inn Kriegsſachen an Treuw vnnd Glauben zu halten/ keiner andern Nation nach-zuſetzen/die bethen jetzund / daß er jnen wolte jhre ererbte alte Rechte vnd die Freyheit wider geben / Es weren jetzund vorhanden frembde vnnd ver-dorbne Arme/vnd deß allerſchlechteſten herkom-mens etliche Leuthe/die mit Gewalt in der Sach-ſen Land/vnd jren Hab vnd Gütern vmbgehen/ dieſelben einziehen/die Landſäſſen von jrem eigen Hauß vnd Hoff/von Ecker / Wieſen / Höltzern/ vnd darzu von jrem Vieh abtrieben vnd verjag-ten/ſo ferrn er der Keyſer jnen die Freyheit wider-gebe/daß ſie nach jrer Vorfahren Leben/handeln vnd thun möchten/ſo ſolt er kein Nation weder in Teutſchland noch in Gallien finden/die mehr Ge-horſam leyſten würde / als eben ſie/die Sachſen. Darauff antwortet jhnen der Keyſer mit kurtzen Worten auff dieſe Meynung: So die Sachſen etwan Schaden erlitten / wolt er das vngeſtrafft nicht laſſen/wolt ſie rechen / Es hett auch nie kein Nation/kein Volck/ſein Hülff vergebens ange-ruffen/wo ſie anders vnſchüldig geweſen. Daß er aber/ſprach der Keyſer weiter) die armen Witwē vnd Waiſen beſchützt / den Frieden handhabet / alle räuberey vñ Mörderey im Lande abthet/ was mit gewalt einē entzogen/dz ers demſelbē wider zu-ſtellt/die räuber ſtraffet/die rent vñ gült einbrächte vnnd heiſchet / alle Empter deß Römiſchen Reichs trewlich ſelbſt verſehe vnd vbet/ das thet er nit mit Vnrecht/ſondern es were ſeiner Lieb / die er zum Römiſchen Reich hat / vnnd trüge Schuld / Er were vom Allmächtigen Gott ein Fürſt vnnd Haupt deß Reichs verordnet / jhm were das Schwerdt gegeben / damit er die auffrühriſchen/zänckiſchen vnd boßhafftigen/ſie weren Edel oder Vnedel / ſtraffen ſolt/damit die frommen vnd einigen/ die Liebhaber deß Friedes/ ruhe vnd friede haben möchten / So aber etwas anders were / das die Sachſſen begerten/ſo wolt er einen Reichstag zuſamen fordern/da ſolten ſie mit Recht vnd nicht mit dem Schwert jre Sachē außtragen. Da die Sachſen deß Keyſers Ant-wort höreten/woltē ſie nicht lenger warten/darzu durch anreitzung Hertzog Ottens/ grieffen ſie zu der Wehr/waren mit aller macht auff/wolten ehe ſich vnd dazu jre Freiheit mit gewalt ſchützen / denn ſie offt verderbt worden / vnd gar in keinem

Sachſſen vnbillich-keit wider Geiſtlich vnd Welt-liche.

Meginfri-dus der Sächſiſcher Held wird zum Keyſer ge-ſandt.

Antwort deß Key-ſers auf die Sachſen fürbringen.

Sachſen ſind wider Keyſer Heinrichen den 4. auff,

wege

wege dem Keyser gehorsam leysten. Sie schlugen jr Läger nicht weit von Horgenburg / da der Keyser eben sein Malzeit hielt / Der Keyser schicket seine Legaten zu jnen / ließ sie vnd einen jedern in sonderheit zu jhm fordern / aber da sie nicht kommen / kein gehorsam leysten wolten / vnnd darüber trotzlich / wenn man jhnen jr bitt abschlagen / vnd nicht wolt / wie sie begeren / dräuweten / vnnd der Keyser gar ein klein Volck bey jhm hett / vnnd sich gegen einer solchen menge der Sachssen zu schwach erkennet / ließ er sechs Vesten in der Statt gegend wol besetzen / allerley notturfft vnd Proviant dareyn führen / zohe herauß in das Franckenland / wolt ein Kriegßvolck zusammen sammlen. Vnd begab sich / daß der Keyser vngefehr dem vertriebenen Hertzog auff dem Zug / da deß Hertzogen Knecht heimlich versteckt lagen / begegnet / vnnd gleichwol der Hertzog stärcker war / dennoch erschreckt jhn der Keyser durch seine Maiestet / daß er sich in die flucht gab / durch Francken herauff in Beyern. Die Sachssen belägerten zwischen der zeit das Schloß Henneberg / stürmetens / verloren viel Volcks / kondten den Keyserischen / die sich ritterlich wehrtē / nichts abgewiñen / vnterwundē sich die Keyserische außzuhüngern / daß sie sich ergeben müßten / aber es war vmb sonst. Zuletzt hett Eckbertus der Landthofmeister in Sachssen / mit etlichen im Schloß so viel gehandelt / hett es mit gewalt bestochen / daß sie jhm das Schloß durch verrähterey auffgaben. Die Sachssen fielen in das Schloß / darinnen war ein junges Kindlein deß Keysers begrabē / sie rissen das Grab auff / wurffen die Gebein herauß frey auff das Feldt / wolten sich also an dem Keyser rechen. Nachmals zohen sie mit zwey tausent Mann / zu Rosß vnd Fuß / für Hertzinburg / darin in der Besatzung drey hündert reisiger Knecht lagen / sie belägertens ringsweiß herumb / kondtens aber weder durch Verrähterey / noch mit Gelt vnnd jhrer macht bezwingen / daß sie sich ergeben hetten / sondern es fielen die auß dem Schloß zwey mal herauß mit zwey hundert Pferden / vnter die Sachssen / erschlugen jhrer vil / brachten eine gute Beut davon / kamen allmal on schaden wider hineyn in das Schloß / brachtens zuletzt dazu / daß die vor dem Schloß einen Friedt begerten / den verwilligten die im Schloß / so ferrn / da der Keyser auch dareyn verwilliget / sonst anders nicht. Also zohen sie zu beyden seyten ab / alle Belägerung wurden abgeführt / mocht mennigklich frey wandeln wo er wolt / vnd war allenthalben guter Fried im Lande.

Henenburg von den Sachssen belägert.

Hertzinburg belägert.

Wie der Keyser in Vngern zohe / vnnd vom Hertzogen auß Reussen.

Der Keyser zohe auß Sachssen in Beyern / daselbst richtet er den Friedt auff / vnnd bestätet jhn / den die seinen mit den Sachssen angenommen vnnd gemacht hetten / schickt von stundan ein Absagbrieff den Vngern / darumb daß sie König Salomon vertrieben hetten / führet demnach seiner Schwester Mann / König Salomen hinab / setzt jhn widerumb mit gewalt eyn / schlug die Vngern in die flucht / Vnnd das Landt / so die Vngern dem König zuvor genommen / gab er jhm alles wider. In dem kam Roxolanus der Reussen Hertzog / war von seinem Bruder auß dem Lande verjagt worden / ruffet den Keyser als ein Vatter aller Welt / vnd Herrn deß Römischen Reichs / vmb hülff an / begeret er solt jn widerumb eynsetzen / Vnd als der Keyser dem vertriebenen Hertzog hülff zugesagt hett / jetzundt durch Vngern auß / vnd in Sarmatiam / da jetzt die Moscowiter wohnen / ziehen / dem Hertzog zu hülff kommen / vnd jn in Reussen eynsetzen wolt / vereinigten sich die Vngerischen Bischoff vnnd Landherrn / das gemein Kriegßvolck wurde von den Vngern mit Gelt darzu gebracht vnd bestochen / wolten dem Keyser weiter nicht dienen / noch einen tritt ferrner ziehen. Vnd noch ein Vbel trug sich zu / Die Sachssen fielen wider vmb / brachen den Fried / zween junge Keyserische Kriegßleut / vnter denen / die im Schloß Hertzingburg in der Besatzung lagen / zohen gen Goßlar / wolten daselbst dem Keyser alle Kriegßwehr vnd notturfft bestellen. Die Bürger von Goßlar fiengens / henckten sie also bald vnverhörter Sach an ein Galgen / die andern Keyserischen / so noch in der Besetzung zu Hertzingburg lagen / namens für ein grosse vnleydenliche schmach auff / woltens vngerochen nicht lassen: Sie schickten zehen Mañ gen Goßlar / die solten der Statt Weydviehe hinweg treiben / vnd hundert Reuter lagen verborgen in der Hinderhut. So bald das geschrey in die Statt kam / daß man das Vieh hinweg trieb / waren die Bürger auff / namen die Wehr / alles jungs vnnd alts / die Rahtsherrn / Handwercksleut / vnd die gantze Gemein / lieffen haussenweiß herauß / wolten den Keyserischen das Vieh wider nemmen / hetten kein ordnung / lieffen zerstreuwet durch einander: Da sie nu ein wenig für die Zäun herauß kamen / ruckten die Reuter gählings vnnd vnversehenlich herfür / setzten in die von Goßlar / schlugens vnd stachens zu boden / trieben die vbrigen in die flucht / die Reuter eilten hinnach / was sie ergriffen / mußt alles todt bleiben / kamen also nach dem wider in das Schloß Hertzingburg / brachten das Viehe vnd die Victori davon. Die Sachssen waren all auff / wolten den verlust an den Bürgern von Goßlar wider rechen / sagten den Keyserischen öffentlich ab. Die anff deß Keysers seyten waren vnverzagt / wehreten sich ernstlich / fielen allenthalben täglich auß jren Besatzungen vnd Schlössern / darinn sie lagen / brenneten / raubten / vnd schlugen die Sachssen zu todt / wurde die gantze Gegend voller klag / jammer / not vnd angst.

Keyser Heinrich sagt den Vngern ab.

Roxolanus der Reussen Hertzog begert hülff von Keyser Heinrich.

Goßlarische Bürger hencken deß Keysers Diener.

Goßlarische werden von den Keyserischē nidergelegt vnd geschlagen.

Wie der Bapst starb / vnnd Hildebrandus zum Bapst erwehlt wurde.

Dieweil es in Sachssen so jämmerlich vnnd kläglich zugieng / starb Bapst Alexander zu Rom / wurde an seine statt vom gantzen Römischen Raht / vnnd aller Gemein / von allen Cardinälen / vnnd der Geistlichkeit / erwehlt Hildebrandus / der hernach Gregorius der siebende dieses Namens / genannt ist. Von stundan nach der Wahl / schrieb er dem Keyserlichen Stat-

Hildebrand der Außbund aller Gottlosen Bäpst / wird zum Bapsthüb genommen.

halter in Welschland / zeigt jhm an / wie er zum Bapst were erwehlt worden.

Dieweil aber ich Auentinus beschreiben wil/ was für Krieg/Auffruhr/Todschlag/Mörderey/ Neid vnd Hasß / Diebstal auß dem gemeinen Schatz/ Kirchenbruch/ Zertrennung/ Feindschafft / Widerwillen / jämmerliche Noth vnnd Angst/ sich in der Christenheit/ vnnd im gantzen Römischen Reich dieser Zeit entstanden ist / so muß ich ein kleine Vorrede hieher setzen. Ich wil auch/ wie einem Historienschreiber gebührt / allein die lauter gründliche Warheit schreiben / dahin mich allein wenden was war ist/ allen neyd hierinnen vnterlassen/ Denn Bapst Hildebrand vnd Keyser Heinrich haben mir weder Liebs noch Leyds/ weder böß noch guts gethan / sind wol vor vierhundert Jahren / ehe vnd ich geboren wurde/ gestorben. Ich wil hie nicht die Fabelhistorien/ vnd Lügen der Chronicariorum (wie sie es nennen) zusammen suchen/ als da sind Vincentius/ Antoninus/ Jacobus/ vnnd andere mehr/ die geschrieben haben Summularia, Specularia, Supplementa vnd Fasciculatia, jämmerliche vnd elende Leuth/ vnnd vnter den Vngelehrten die allerstöltzesten / können nichts/ haben nichts gestudieret/ wöllen sich doch aller ding vnterstehen vnnd verrichten / sind vngeschickte grobe Leuth/ sind nie vnter der Welt gewesen / wissen nicht wie es inn Landen vnnd Stätten zugehet / haben kein Gemeinschafft mit den Leuthen gehabt / sind allezeit in den Clausen vnd Klöstern verschlossen/ jhr Leben in der finster/ in einem Winckel / vnnd vnter dem Dach in dem Schatten verzehret / wissen nicht was Historien sind / wie man damit vmbgehen soll / sind an keinem Fürstlichen Hoff gewesen/ haben keine Empter verwaltet / wissen weder Geistliche noch Weltliche Recht/ aller Nötschlichen vnnd Himmlischen Sachen vnerfahren/ haben keinen Verstand / daß sie möchten die alten Geschicht mit der Warheit / wie es denn seyn soll / herfür bringen / wie ich auch anderswo gnugsam angezeigt habe/ Sie kennen die Art / Gelegenheit der Lufft eines jeden Landes nicht / wissen die Bräuch vnd Sitten der Länder nicht/ können die Sprach nicht / vnd wöllen dennoch von allem solchen schreiben/ machen hüpsche Lobreden/ Schmachschrifften/ Clamationes / oder ich soll sagen Declamationes / vnnd anders dergleichen/ ploderten sie herauß hauffenweiß/ Ich habe jrer viel gelesen/ sonderlich Abt Paulum von Bernried/ vnd Abt Beroch von Reicherspergs / sind Augustiner Mönch gewesen/ vnd in Beyern geborn / vnd alle beyde der Handlung zwischen dem Bapst Hildebrand vnd Keyser Heinrichen verwandt gewesen/ haben auch alle beyde von dieser Herrn Handlung vnnd Vneinigkeit viel geschrieben/ sind alle beyde auff deß Bapsts Seyten gewesen / derhalben sie zuletzt in das Elend verjagt worden. Es sind auch noch in den Buchkästen vnnd Bibliothecken in Beyern etliche Brieffe/ öffentliche Mandat / Bullen vnnd dergleichen Schrifften/ Keyser Heinrichs vnd Hildebrand deß Bapsts / die sie zusammen geschrieben/ auch öffentlich haben auß lassen gehen/ vorhanden. Diesen Brieffen vnd Bullen wil ich nachfolgen / vnnd eines jeden Handlung mit der Warheit trewlich erzehlen / vnnd darneben was ein Freund dem andern böses (weil sie ja beyde Menschen gewesen sind) vnd nachmals ein feind dem andern guts nachgeredt hat / fleissig erzehlē.

Geschicklig keit vnnd Kunst der Teutschen Geschichtschreiber.

Paulus vō Bernried. Beroch Abt von Reichersperg.

Denn daß Keyser Heinrich ein Buler vnnd Ehebrecher gewesen sey / können seine Freunde nicht widerreden/ sie müssens bekennen/ So ist er doch daneben gegen armen Leuthen barmhertzig/ gegen den Geistlichen vnd Pfaffen milt gewesen/ ein hertzhafftiger beständiger Fürst in seiner Widerwertigkeit/ wenn es jhm vbel ist gangen/ gegen denen/ die sich an jn ergeben/ trew / vnd den Feinden gnädig/ an Frombkeit/ Weißheit vnnd Vernunfft/ berümbt/ in Kriegssachen erfahren / an Gestalt deß Leibs herrlich/ großthätig/ damit jhn die Natur hoch begabt hat/ allen Menschen fürzusetzen/ der auch deß Keyserthumbs am würdigstē gewesen ist/ vnd sein eigene Feind solches von jm sagen vnd bekennen müssen. Es schreiben auch etliche/ die dem Bapst wider den Keyser angehangen sind/ sonderlich Abt Paulus von Bernried/ der das Leben Bapst Hildebrands in zweyen büchern beschrieben hat / daß der Bapst sonst ein frommer Mann/ gar zu trutz vnd eigensinnig inn dieser Handlung gewesen sey. Abt Beroch (der doch mehr denn sonst keiner / durch öffentliche Schrifften den Bapst beschirmt vnnd entschuldigt hat/ der auch alle Laster/ deren man den Keyser beziegen/ gar deutlich / baß dann ich sonst nirgend gelesen hab/ herfür bringt) schreibet von denen/ die auffs Bapsts Seyten gewesen sind/ vnd von jrem Trutz/ wils nicht ein Tyranney nennen/ der Warheit zu gut/ die jn gedrungen hat / mit diesen Worten also: Die Römer (sagt er) eignen jnen selbst die Göttliche Ehr zu / wöllen vnsträfflich seyn/ jrer Handlung kein Rechenschafft geben/ mögens auch nicht leyden/ so man jnen sagt/ warumb: Da sprechen sie/ wie der Satyricus gesagt hat: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas.

Keys. Heinrich deß. Leben vnd Sitten.

Bapsts Hildbrands Trutz vnd Eigensinnigkeit.

Jst diese Meynung:
So gilt es mir/ so wil ichs han/
Nach meinen Willen muß es gahn.

Wie es dieser Zeit zugangen sey/ mag man auß den Worten deß gelehrten Manns / der dieses Keysers Leben beschrieben/ doch seinen Namen nicht darzu gesetzt hat/ abnemmen/ der gewesen ist zu der Zeit fürtrefflich berümbt / vnnd ein wolberedter Mann / der spricht in seiner Vorred auff diese Meynung in Latein: [Ad factiones, ad fraudes, ad scelera, peruentum est, verum scribere, periculum, falsa crimen:] zu Teutsch: Jetzund sind alle Ding auff Auffruhr vnd Zwitracht gericht/ auff Schand vnd Laster kommen/ Wer die Warheit schreiben wil / der steht in Gefahr / schreibt man denn die Vnwarheit/ so ist es eine Sünd.

Warheit kan man nit leyden.

Was der brauch vor Zeiten gewesen ist Bapst vnd Bischoff zu erwehlen.

BIß auff diese Zeit ist allwegen der Brauch gewesen/ dz die Bäpst durch gemeine Wahl von der Priesterschafft/ Ritterschaft/ von der Gemein/ vnd von einem gantzen Röm. Rath erwelt worden/ must ein jeder sein Stimm vnnd Wahl geben/ vnd das allererst bestätigen / so die Römischen Keyser dareyn verwilligten / die denn alle

Keyser solt Bäpst vnd Bischoffe confirmirē.

Bäpst/

Der alten Bäpst Creutz gegen die Keyser.

Bäpst / auch die Bischoff im gantzen Römischen Reich / wenn es von nöten war / vnnd jhnen gefiel / auff ein gemein Concilium zusammen berüfften / mußten auch kommen vnnd erscheinen. Deßgleichen haben auch die Keyser / alle Bischoff durchauß / in Germania / [Teutschland] Niderland / Welschland / vnnd im gantzen Römischen Reich / so sie durch die Wahl der Herrn / die darzu gehörten / erwehlt waren / bestätigt / vnnd nit ehe angenommen / deñ der Keyser verwilligt in die Wahl / wie ich oben im 4. Buch / in Keyser Carls deß Grossen Leben / auch angezeigt hab / die heyligste Bäpst / Bischoff / Abt vnd Prelaten haben allezeit / wie auch Christus vñ seine Apostel gelehrt haben / vnd darzu solches selbst gethan. Die Röm Keyser auff Erden / nach Gott die nechsten / vor allen Menschen die Ersten / von dem vnsterblichen Gott zu diesem Standt erboren / gegeben / vnnd darzu außerwehlt / Vnnd / wie man sagt / von Gott die gekrönten / allwegen in grossen Ehren gehalten / nenntens auch jhre Herren / Sie gaben dem Keyser jhr Steuwer / Zinß vnd Gülte / sie beteten täglich für die Keyser / für jr glück vnnd wolfahrt. Wer dem Keyser vngehorsam war / das achtet man / als wolt ein solcher wider Gott handeln / hielten auch ein solchen für den / der wider alle Christliche liebe gethan hett. Sie sagten vnd lehreten / daß der Name eines Keysers ein grosser hoher vnd von Gott ein auffgesetzter Namen were. Die Bäpst vnd Bischoff bekümmerten sich mit Weltlichen Sachen nichts / führten keinen Krieg / waren deß Herrn Christi Kriegsleut / arm / demütig vnd fromb / das was jr thun neben andern Christen / mit diesen Tugenden warens gewapnet / je demütiger sich einer hielt / so viel mehr wurd er gelobt / vnnd für den höchsten erkennt / sagten / es were der Christenheit ein zwyfaltig vnnd zweyschneidends Schwert gegeben den Menschen zu erhalten / lebendig zu machen / vnd nit zu tödten / welches Schwert von jnen genannt wurd das Wort Gottes / das Leben vnd Liecht der gantzen Welt / das die Todten zum Leben erweckt / macht auß Menschen Götter / auß den sterblichen ewige Menschen. Es war nicht der brauch bey den Geistlichen / daß sie sich vnterstunden einen König zu bekriegen / von Land vnnd Leuten zu verjagen / ein Gottlosen vnd Arrianischen vertrieben / in den Bann gethan / wennes jhnen gefiel / das gemein Volck von jhrem Gelübt vnd Eyd absolvieren / gantze Königreich verderben / sich mit der Menschen Blut netzen vnnd bemählichen / mit den Christen vmb die Herrlichkeit / vmb das Regiment / kriegen. Hergegen hielten die Keyser / vnd andere Weltliche Prelaten / Fürsten / vnd Herrn / die Bäpst vnd Bischoff für jhre Vätter / liebtens als die Seelsorger vnd Vorsteher in Gottes diensten.

Was das zwyfaltig Schwert der Christenheit sey.

Weiter vom Bapst Hildebrand.

Bapst Gregorius der sibend diß Namens / der auch Hildebrand genannt wird / tröstet sich der Nordmannen / die zurselben zeit gantz Apuliam / Calabriam vnnd Campaniam / innen hetten / verließ sich auff die macht vnd groß gut Frauwen Machtilden / ein Tochter Bonifacij / die ein frech Weib was / vnd darzu daß die Teutschen selbst vntereinander vneins / waren / vnterstand er sich / daß er sich selbst / wider den alten lang herkommen brauch / on wissen vnd willen deß Römischen Keysers / zum Bapst macht / nam das Bapsthumb eyn / sagt / er wer Bapst vnnd Keyser / jm hett Christus solche macht befohlen / vnd möcht / waß jm gefiel / binden vnnd auffl ösen / beyde Empter / Bapsthumb vnnd Keyserthumb / verwalten. Nam jhm weiter für / das Römische Reich herauß sen gegen dem Nidergang auch vnterthenig zu machen / allein Herr zu syn / wolt keinen neben jm leiden / der jm gleich wer / noch viel minder einen der mehr wolt seyn / was einem andern zugehört / wolt er schmälern / alles Recht vnd Ehr jhm allein zuziehen / vnnd andern nemmen. Verachtet den Keyser vnd alle Könige / sagt / sie hetten das Lehen von jhm / wolt sie absetzen / fieng darneben an grosse Zänck vnd Hader / Krieg zu erwecken / vneinigkeit zu zurichten. Welche Partey jm anhieng / denen war er günstig / absoluiert alle Menschen / welche nit wolten / von allem Eyd vnd Gelübd / so sie dem Keyser gethan. Vnd als er sich selbst in einem Brieff gerühmt / ober er schon dem Keyser / vnrecht thet / so müßt der Keyser jn dennoch förchten / vnd ein sorg auff jn haben / deñ er köndte nicht jrren / hett von Christo dem HErrn vnd von S. Peter solche macht vnnd gewalt empfangen / daß er binden vnd auffl ösen möcht nach seinem gefallen / wie es jhn gelustet. Da gieng es an / wurden die Gemühter der Menschen / all jr Sitten vnd Brauch / durch die Ehr vnd Geitz verblendt / kamen heimlich hereyn geschlichen die gefehrlichen zeit / davor wir vns hüten solten / auß der Lehr Christi / Sanct Petri vnnd Sanct Pauli / die lange zeit darvor von solchem bösen Leben in der Welt geprediget haben vnnd geschrieben. Zu dieser zeit sind die Schrifften vom Bapst Silvester vnd Keyser Constantino / von der Donation Constantini / vnnd andere ding mehr) die ich von sittsamkeit vnd Christlicher Lieb wegē nicht erzehlen mag) fälschlich mit der vnwarheit erdicht worden. Es fieng auch an die falsch erdicht Religion vnter dem schein einer rechten Gottseligkeit / Es haben auch die Krämerey in der Kirchen / Ablaß zu kauffen / jren gang genommen / dazu wurd die heylig Schrifft mit Menschenhand vnd gedicht / mit alten Fabeln / durch falsche Außlegung der trügner befleckt / also fast / daß es vnmüglich / daß die heylige Schrifft on schaden vnd verderbē vieler Menschen widerumb restituiert vnnd gesenbert hat mögen werden. Vor dieser zeit haben die Christen gegē dem Nidergang viel not vnd Krieg vberstehen müssen von den vngläubigen Sachsen / Haunen / Nordmannen / Winden / Longobarden vñ Hungarn / die sind ein Geisel vnd Ruthen der Christen gewesen / habens bekriegt / erschlagen / gestrafft / vnd auß verhengnuß Gottes castigiert / jetzund aber sind wir vom Vatter verlassen vnnd enterbt / handlen grewlicher denn die Türcken / erschlagen vnnd bekriegen wir Christen einander selbst / mehr denn 400 jar / bringt einer dē andern in Krieg / Christen wider Christen / vnd die es verbietē vnd wehrē soltē die thun es selbst / müssen einander selbst bekriegen / vmb Leib vnd Gut bringē / vñ vnser eygen Schwert vber vnser Hals

Bapst Hildebrand. kompt zum Bapstthüb on deß Keysers willen.

Bapst Hildebrands hoffart vnd vbermut.

Donatio Constantini bey Keyser Heinrichs zeiten fälschlich erdichtet.

Schrifft verfälscht bey Keyser Heinrichs zeiten.

Bapst Gregorius verleßt sich auff die Nordmannen vnd Frauw Machtildē.

zucken /

Bapſthum iſt durch den buben Bapſt Hildebrand in den ſchwäck gekommen.

zucken/Darumb ſo gehets vns alſo / wir wöllens nicht anders haben / ſo leßt vns der Herr zu vnſerm ſchaden vnſern willē / wir leben nach vnſerm ſinn vnnd gefallen/in allem Stolz vnnd Geiz/iſt kein ſtraff da / wir ſchämen vns nicht Gott den Allmächtigen zu einem Lügner zu machen. Alſo hat dieſer Bapſt Gregorius der ſibend am aller eiſten das Bapſthumb in ein ſchwanck vnd gantz bracht/welchs ſeine Nachkommen jetzt biß in das 480. jahr an einander / zu trutz der gantzen Welt/ wider den willen aller Römiſchen Keyſer / erhalten / gemehrt vnnd gereichert / ſo faſt / daß ſie die Himmliſchen vnnd Helliſchen in jhr macht bezwungen/jhnen zu Dienern gemacht/vnnd gleich thun müſſen was ſie haben wöllen. Erſchrecken mit jrem Bann/als mit einem Pliz/Himmel vnd Erdereich/ſtürtzen das öberſt zu vnderſt/wie es jhnen gefellet / alſo handlens / ſo ſie einen heut in die Hell geſtürtzt / morgen heben ſie jn wider herauß. Der Römiſche Keyſer hat nichts an Rom / iſt allein der bloſſe Namen ſein / Wiewol man den Baum an ſeinen Früchten erkennt/vnd niemand an den Dornen Weinrauben läſen kan/vnd ein jeder Kriegsmann ſein Fendlin wol kennt / noch dörffen wir vor der zeit niemands vrtheilen / ſondern mit groſſer gedult vnd fürſichtigkeit der ewigen Weißheit/vnd nach S. Pauli vnterweiſung müſſen wir erwarten deß ewigen Gottes vnd gerechten Richters Vrtheil. Darmit ich aber bald von der verdrießlichen ſach komme / wil ich jetzt weiter fortfaren. Die Prieſter hetten zurſelben zeit alle Eheweiber / wie andere Chriſten vnnd Leyen hetten/vnd zeugten eheliche Kinder mit jnen / wie ich denn in den Freiheitsbrieffen deren / die den Gotteshäuſern/ Prieſtern vnd Mönchen/jre Hab vnd Güter zu den Meſſen gegeben haben/ geläſen hab/darinn jre Prieſter vnd jre Weiber zeugen geſchrieben ſind/vnd die Weiber mit einem ehrlichen Namen Præsbyterillæ, das iſt/Frauw Prieſterin/ genennet worden / vnnd hett der Keyſer allein macht Biſchoff/Ebt/Pröbſt vnd Ebtiſſin / zu ſetzen vnd zu erwehlen. Nach dem aber / wie wir alle Menſchen vnnd nicht Engel ſind / nichts in aller Welt vollkommenlich ohn ein mackel iſt / Begab es ſich zu zeiten / daß man etwas verehren vnnd ſchencken mußt/ſonderlich denen/ die in den Klöſtern Bücher ſchrieben. So bald nun Hildebrand das Bapſthüb erlangt/hieß er die Pfaffen/ welch Eheweiber hetten/Nicolaitas/die Mönch / die da Gelt vnd Schenckung naimē/Simoniaces/ das iſt Wucherer/thets alle miteinander in den ſchweren Bann/ ſchalt ſie Ehrengrempler vnd Hurenpfaffen / ſetzts auß der zahl der Prieſterſchafft/ ſchrieb dem Keyſer / allen Fürſten/ Graffen vnnd Herren / fürnemlich aber dem Hertzog Berchtold von Zäringen / Hertzog Rudolphen in Schwaben/Hertzog Welphen in Beyern/ Graff Adalberoni/vnd jren Haußfrawen / auch andern gewaltigen reichen Frawen/dazu allen denen/ die er vermeynt ſie weren ſeiner meynung. Item allen Biſchoffen/ſonderlich dem Biſchoff Otten von Coſtentz/allen Prieſtern/vnd an alle Weltliche Layē/ vnd an das gemein Volck / gebot jhnen/ ſie ſolten ſolche Prieſter/die do Weiber hetten/als verfluchte Leut fliehen vnd vermeyden/nicht bey jrem Gottesdienſt ſeyn / kein gemeinſchafft haben / weder eſſen noch trincken mit jnen/niemand ſolt ſie grüſſen/gar niendert bleiben wo ſie weren/vnd endtlich fliehen als ein Sucht vnnd Gifft / ſie ſolten jhnen nicht gehorſam ſeyn/kein Rent noch Gült / keine Zehenden geben. Derhalben wurd in der Chriſtenheit eine groſſe ſchwere Auffruhr / dergleichen vor nie erhört worden. Die Pfaffen waren wider die Biſchoff/das gemeine Volck wider die Pfaffen/die Layen wider die Prieſterſchafft / gienge allenthalben jämmerlich zu/Mann vnd Weib/nach dem ein jedes geſinnt/war geizig/eytrſüchtig vnnd neidig/die erweckten ein Krieg vnd Hader / wenn man nur ein kleinen vnd wenigen argwohn wider die Geiſtlichen hett / ſo fiel man in die Kirchen/ nam den Schatz der Kirchen vnnd andere Geſchmuck herauß. Die Weltlichen verachteten alle Prieſter die Weiber hetten / ſchmäheten jhre Gottesdienſt / ſie taufften ſelbſt / verbrennten die Zehend/namen das Hochwirdig Sacrament/die Hoſtiam(es iſt nur ein grauſen darvon zu reden) welches die Ehelichen Prieſter conſecriert hetten/ wurffens in den Kot/tratten mit Füſſen darauff. Denn Bapſt Hildebrandt ſaget / die Ehelichen Prieſter weren nicht Prieſter/vnd köndtens nicht ſeyn/dieweil ſie Weiber hetten. Daher namen etliche ein vrſach/weiſſagten / wurden falſche Propheten/predigten dē gemeinen Volck von Chriſtlicher warheit / legten die heylige Schrifft fälſchlich auß/richteten nach jhrem nutz vnnd gewinn. Etliche wenig hielten die Keuſchheit mit worten/ vnnd der meiſte theil vnter dem ſchein eines keuſchen Lebens warens die größten Hurer vnd Ehebrecher/thet jnen niemand nichts darumb / ſolten dennoch fromme Prieſter ſeyn. Etliche ſchalten den Ehrgeiz / aber vnter dem ſchein der frombkeit ſammleten ſie groß Gelt vnnd Gut / ſchryen darneben/ſie thetens alles vmb ſonſt / verkaufften die Sacramēt vnd Göttliche Gottesdienſt theuwrer denn zuvor nie erhört war. Was wolteſt du Bapſt Hildebrand thun / wenn du ſolteſt jetzund leben/ vnd allererſt zu vnſer zeit geboren wereſt/da vnſere Prieſter bulen/huren/ſauffen/ſpielen/ehebrechen/ Jungfrauwen ſchwächen/ die Weiber notzüchtigen/alſo faſt/daß es gleich in ein gemein Sprichwort kommen iſt/daß man ſpricht: Pfaffenzagel/ Hurenpfaffen/ꝛc. ſolchs vnd dergleichen meynen ſie/es ſey jhr Ampt/vnd müſſens thun. Sie kauffen/verkauffen/vnd vertauſchen die Pfründen/iſt jetzund ſchō in ein gewonheit vnnd langen brauch kommen. Ich hab offt gehört / es iſt alles miteinander fell / der Gottesdienſt mit dem Bapſt / der Altar mit den Pfaffen / die Kirch mit dem Meßner / wer nur Gelt hat der kauff. Die Weihebiſchoff müſſen ſechs hundert Gülden dem Bapſt geben für die Confirmation / derhalben jrer viel von ſolchem Ampt wider abzogen / vnnd das reſigniert/ daß ſie die Römiſchen Kappen nicht haben erfüllen können. Was die rechten Biſchoff geben müſſen iſt vnzahlbar/das war zu deiner zeit/ O Hildebrand/ein Simoney/jetzt heißt mans ein Abſentz/Reſeruat vnd Annat/vnd dergleichen andere Namen gibt man jhm.

Vneinigkeit in der Chriſtenheit durch Bapſt Hildebrand angericht.

Hildebrand der Bapſt erweckt falſche Propheten.

Prieſterlich Leben zu jetziger zeit.

Prieſter Ehe bey Keyſer Heinrich deß vierdtē zeiten gebreuchlich.

Prieſter ſo Ehelich Weiber haben werden vom Bapſt Hildebrand Nicolaiter genannt/ vnd in den Bann gethan.

Wie Keyser Heinrich in Sachsen zog.

Bischoff werdē vom Keyser entsetzt.

Keyser Heinrich vberzeucht abermals die Sachsen.

SO bald Keyser Heinrich vernam / daß die Sachsen vmbgefallen / vnnd auffrührig waren / zoge er auß Hungarn herauff in Beyern gehn Passauw / darnach gehn Regenspurg. Der Bischoff von Bamberg wurd deß Geitz vnnd Ehrengremplens verklagt / darumb jhn der Keyser vom Bisthumb entsetzt / vnnd von aller Priesterschafft außthet / setzet an sein statt Ruperum zum Bischoff. Darnach rüstet er sich zu Roß vnd Fuß mit aller macht / hett Beyerische Kriegsleut / Niderländisch Reuter ein gewaltigs Heer von Schwaben vnd Lothringer / zog damit in Sachsen. So bald er an die Grentz Sachßnerlands kam / vnd die Sachsen vernamen / daß der Keyser sie mit aller macht vberzog / schickten sie zehen die fürnembsten vnter jnen zum Keyser in sein Läger / die baten alle Bischoffe Hauptleut / vnd die meisten in deß Keysers Läger / daß sie wolten vmb fried vnnd gnad bey dem Keyser anhalten / gaben sich schuldig / daß sie wider den Keyser vbel gehandelt hetten / begerten einen Tag / darauff sie nach erkanntnuß der Fürsten vnnd Herrn alle Handlung vertragen vnd richten wolten. So bald dem Keyser der Sachsen begern angezeigt / verwilliget er dareyn / ließ ein Tag ansetzē vnd ernēnen. Nach dem nun der Tag kam / die Stände deß Reichs zusammen kamen / vnnd zu Raht sassen / fiengen die Sachsen an den Keyser zu verklagen / sagten: Sie weren durch grosse not vnd vnbilligkeit / so jnen erzeigt worden / gedrungen / daß sie sich in die Rüstung begeben / weren jnen all jre alte hergebrachte Gesatz vnd Freyheit geschwächt / vnd mit gewalt genommen worden / wo sie die vom Keyser widerumb erlangten / woltens gern gehorsam seyn / vnd thun als die willigen vnd treuwen Vnterthanen. Etliche Keyserische Hauptleut waren zuvor von den Sachsen mit Gelt bestochen / hetten grosse Miet vnd Gab eyngenommen / sassen im Keyserlichen Raht / vnd sagten: Die Sachsen begerten nichts vnbillichs / wo der Keyser jhrem begeren nicht statt thet / woltens kein tritt ziehen / dem Keyser wider die Sachsen weder helffen noch rahten / zogen derhalben von dem Keyser ein jeder heim / oder wo er hin wolt. Die Sachsen vermeyneten / sie hetten schon gewunnen / vnnd sich deß Keysers erwehret / zogen mit aller Kriegsmacht für die Schlösser vnnd Flecken / da Keyser Heinrich sein Besatzung hett / belägertens gewaltig. Zu Herzenburg lag ein starcke Besatzung / dorfftens die Sachsen nicht angreiffen / noch darfür rucken / ein Berg war zu nechst darbey / den namens eyn / legten zwölff hundert wolgerüster Mann darauff / solten denen im Schloß nichts zugehen lassen / vnd wehrē / damit sie nicht herauß fielen / vnd kein Proviant zu jnen führen lassen. Der Keyser war vnverzagt / schon etliche seiner Hauptleut von jm abgezogen / vnd die Sachsen vmbgefallen waren / hett noch sechs tausent Mann / waren der meist theil Beyern / etlich wenig Schwaben vnd Francken / mit denen wolt er den seinen zu hülff kommen. Er bestehet einē / gab jm ein herrliche Schäncking / der mußt sich verkleiden / für der Sachsen Läger ziehen / vnnd denen die im Schloß Herzenburg lagen / deßgleichen auch in andern Flecken / da die Keyserischen lagen / Brieff bringen vnd verantworten. Der Keyser schrieb den seinen / sie solten keck vnd vnverzagt seyn / sich halten wie redlichen Kriegsleuten zustehet / er wolt gar bald bey jhnen seyn / sie nicht lassen / vnd den nechsten in der Feind Läger fallen / die Wagenburg stürmen So bald die Keyserischen deß Keysers willen vernamen / wurden sie frölich / fielen allenthalben auß den Besatzungen mit aller macht / so starck sie waren / herauß vnter die Wacht / erschlugen die Kriegsleut die da wachten / fielen darnach in das Läger / stachen die Sachsen hauffenweiß darnider / tribē die andern in die flucht. Es giengen Proviant Wägen in der Sachsen Läger / führeten Getreid vnd anders mehr / die Keyserischen ergriffens / namens vnnd führtens mit einem grossen hauffen Viehes mit jhnen hinweg.

Herzburgische Besatzunge erschlegt vil Sachsen.

Wie der Keyser in Sachsen kam.

Sachsen rüsten sich zum hefftigsten wider Keyser Heinrich den vierdten.

DEr Keyser war gleich mit seinem Kriegsvolck in Sachsen ankommen / eylet den seinen zu hülff zu kommen. Die Sachsen zogen auß der Belägerung / wolten mit dem Keyser ein freye Feldtschlacht thun / da mußten alle Menschen in Stätten vnd auff dem Land zu Roß vnd Fuß mit ziehen / jhr Wehr nemmen / vnnd wider den Keyser fechten / nicht allein die Kriegsleut / sondern auch Bauwren auff dem Land / zogen mit einem grossen Hauffen daher / schlugen jr Läger zu nechst an deß Keysers Volck. Mā schreibt / daß die Sachsen biß in die sechtzig tausent starck gewesen seyn / es war ein kefftiger vnd harter kalter Winter / waren alle Wasser vberfroren / man fuhr allenthalben mit geladenen Wägen darüber / vnd erfroren jämmerlich vil Leut. Der Keyser brach auff / führet sein Läger zu aller nechst an die Sachsen / ließ die Schlachtordnung gerad vor dem Läger auff freyem Feld machen / wenn die Sachsen schlagen wolten / so war er schon zur Schlacht bereit / nur her vnnd dran / so ferrn sie jm zu schlagen widerten / wolt er in jr Läger fallen. Die Sachsen behielten jhr Volck in der Wagenburg bey einander / wolten dem Keyser keine Schlacht liefern. So bald der Keyser solches merckt / führet er sein Volck wider in das Läger / war willens / am morgen der Feinde Läger zu stürmen. Die Sachsen merckten deß Keysers fürnemmen / wurffen alle Wehr von jhnen / giengen mit blossen Füssen in deß Keysers Läger / begerten gnad vnnd verzeihung / bekenneten jhr vbel Handlung / vnnd ergaben sich ohn alle geding / darzu all jhr Land vnnd Leut an den Keyser. Der Keyser nam sie zu gnaden auff / hett ohn alles Blutvergiessen ein gewaltige Victorien von den Sachsen erlanget / durchreiset gantz Sachsenland / kam gehn Goßlar / allda hin schrieb er einen Reichstag auß / verhöret alle klag / gab selbst allen Legaten den Abscheid / was einem mit gewalt genommen worden war / gab er wider eyn / erlaubet den Sachsen jhre alte Landrecht vnnd Freyheit / schuff mit jhnen / daß sie all jhr Volck abschuffen / hinfürt in fried leben solten / ließ alle Besatzungen abziehen / die Thor / so an den Stätten vor forche deß

Sächsischer anzahl wider den Keyser.

Sachsen ergeben sich abermal dem Keyser Heinrichen.

Reichstag zu Goßlar.

Kriegs-

Kriegs verschlossen waren worden / thet er wider auff. Vnd da er alle Sachen in Sachsen gestillt/ kehret er vmb in das Franckenland zu ziehen.

Wie die Sachsen wider abfielen.

Sachsen fallen auß anreitzung Hertzog Otten abermal vom Keyser.

Es kundt der Keyser kaum mit seinem Kriegsvolck auß Sachsen kommen/ vnd die Sachsen vermeyneten / sie weren nun aller sorg vnd gefahr frey ledig / wurden [sie] von Hertzog Otten/ der auß Beyern vertrieben was/gereitzet/fielen all miteinander wider vmb / machten ein heimliche Conspiration wider den Keyser / vberfielen die Keyserischen Flecken / war niemandt mehr darinn/das Keyserisch Kriegsvolck alles abgezogen/ namens eyn/zerrissens auff den Boden hinweg. Das fest Schloß Hertzenburg / darinn deß Keysers Schatz vnnd bester Haußraht / die Keyserlichen Kleinoter lagen / wurd auch zerschleifft / der Schatz geraubt vnd hinweg geführt/ein Frauwē. kloster nahend dabey/rissens darnider / fiengen die Priester zogens nackend auß / schlugen vnnd jagtens auß dem Land. Sie hackten die Gräber auff/ suchten das Gelt / der Keyser Kinder gebein / die daselbst begraben lagen / wurffens auß den Gräbern auff das frey Feld/machtē eylends allenthalben in Sachsen viel neuwe Schlösser vnnd Flecken/bewartens auff das beste/zerbracken die Kirchen vberal/im Land / voll jammer / feuwer vnnd todschlag. Die öbersten Keyserischen Hauptleut/ so zuvor vom Keyser abgezogen waren / jetzt sahen daß die Sachsen kein glauben hielten / dermassen Land vnd Leut verderbten/kehrten wider zum Keyser/ versprachen jhm all jhr hülff vnnd beystandt/ reitzten jhn/er solte die schmach vnnd vntreuw der Sachsen rechen.

Sachsen grausamkeit wider den Keyser vnnd das Schloß Hertzenburg.

Keyser Heinrich der 4. begeret vom Bapst Hildebrand daß er die Sachsen in den Bann thu.

Der Keyser schrieb an Bapst Gregorium den 7. zeiget jhm an/wie die Sachsen so gar weder trauwen noch glauben hielten / ein wild/greuwlich/tyrannisch Volck were/begert/er solte für jn bitten/damit er die Feind alles Christlichen friedens / vnd die der ewigen weißheit vnnd fürsichtigkeit Gottes zu wider weren / in Bann thete/ vnd daß sie wider den Christlichen Glaubē handelten/erkennet. Bapst Gregorius schrieb dē Keyser wider / gebot jhm/er solt deß Kriegs abstehen/sein Volck vrlauben/er wölte sein Legation in Sachsen schickē. Aber der Keyser kēnet der Sachsen wanckel Gemüt wol/ vnd daß sie so gar weder trauwen noch glauben hielten/ hett er nun offt erfahren/trug sorg/ wenn er sein Kriegsvolck abziehen ließ/ es möchten sich die Feind desto mehr stercken/wolts in keinem weg thun/ dem Feind sich zu stercken ein vrsach vnd gelegenheit lassen/dē Krieg auff der Feind seiten also mehren/ vnnd dieweil er schon gefast / dem Feind ein abbruch thun mocht/ still sitzen vnd warten/biß er vberfallen würd: ließ derhalben in Teutschland allenthalben Knecht annemmen/bracht ein groß Volck zusammen. Im zogen zu Hertzog Rudolph auß Schwaben vnd Burgund/Welpho Hertzog in Beyern / Hertzog Ernst auß Oesterreich / Gotfrid Hertzog an der Mosel vnd im Niderland / Dietrich Hertzog auß Lotring/jhrer viel auß Westphalen vnd Frießländ/ mit aller macht / mit eim erzürneten hefftigen Kriegsheer / dahin in Sachsen. Die Sachsen wurden innen / daß der Keyser mit gewalt daher zog / saumten sich nicht lang / kamen mit jhrem Landvolck vnd außländischen Helffern zusammen/zogen dem Keyser entgegen / wolten jr Freyheit beschirmen / sich mit dem Keyser schlagen/zogen drauff mit aller macht in Thüringen/vber den Wasserfluß Vnstrūt / schlugen auff dem andern Gestad jhr Läger / wolten daselbst deß Keysers warten. Deß Keysers Kriegsvolck zog langsam in guter gewaltiger Schlachtordnūg den nechsten auff die Feind zu / Es waren im vorzug Beyern/ Schwaben vnd Burgundier/mit jren Hertzogen Welphen vnd Rudolphē. Der Keyser hielt mit dē andern Volck auff einē ort / die Sachsen waren willig/vnnd zu der Schlacht bereit / Hertzog Rudolph/Die Beyern mit jrē Hertzog Welpho/ vnd Ernst auß Osterreich / theten den ersten angriff/ liessen jhre Geul lauffen / setzten mitten vnter die Feind da es am dickestē war/es wurd ein jämerlich würgen/schlagen vnd stechen. Die Keyserischen schlugen mit Spiessen/Schwerdtern/Kolbē/vnd schossē mit grosser mēge der Pfeil vnter die Sachsen/wer sich zur Wehr stellet / mußt zu Boden todligen. Die Sachsen wehreten sich Ritterlich / also daß niemand fliehen wolt/vnd kamen auff beyden seiten viel vmb / Auff deß Keysers seiten wurden erschlagen/Hertzog Ernst auß Osterreich / zween Graffen/Albrecht vñ Diethbald. Auff der Sachsen seiten blieb tod Hertzog Gebhard auß Sachsen/der ein Vatter Keysers Lotharij gewesen ist/ mit viel mehr Ritter vnd Knechten.

Schlacht zwischen d. m Keyser vnd den Sachsen.

Da aber nun die Feind mūd vnd fast verwundt waren / rucket der Keyser mit seinem Zeug vnnd Kriegsvolck/das noch frisch/gesundt vnd freydig war/herfür/vnd drang vnter die Feind/zertrennet die Ordnung/schluge jhr viel zu todt/ brachts letzlich in die Flucht / Die Sachsen wurffen all jr Wehren vnd Fendlein hinweg/trachtet ein jeder/ wo er an ein sicher ort kām. Es wurd ein grosser dicker Staub/der verhindert die Keyserischē/ daß sie die Feind nicht sehen mochten. Viel Sachsen kamen an das Wasser Vnstrūt / schwummen hinüber/etliche kamen sonst hindurch / funden ein Furt/Hertzog Gotfrid eylet den Sachsen auß befehl deß Keysers nach/ließ jnen kein ruhe/ zertrennets allenthalben / darmit sie sich nicht abermals zusammen theten/was er vnterwegē ereylet/ mußt alles Haar lassen vnd erschlagen werden. An dem Wasser Vnstrūt fand er einen gantzen hauffen/ die jagt er hinneyn/ertruncken jr ein grossen theil/ lagen dermassen so vil todter Cörper in dem Wasser/daß die von einem Gestad an das ander reichten/wurd gleich als ein Brück/das man darüber lauffen mocht. Denen die schon vber das Wasser waren kommen eylet der Hertzog gleichermassen nach/thet grossen schaden / vnd wäret das stechen vnd würgen biß die Nacht ein Fried machet. Die Böhmen fielen in der Sachsen Läger / plünderten/namen was sie funden/Gelt vnd Gut / viel Prouiant/zogen die Todten auß / vnd beraubtēs. Vnd haben die Sachsen solche schwere Niderlag empfangen / als man zehlet von Christi Geburt tausent vnd fünff vnd sibentzig jar / am neundten tag Junij / war eben an einem Mitwochen / den die Römer Mercurium nennē. Hertzog Rudolph erlanget in dieser Schlacht groß Lob vnd Ehr/ wurd jhm der Sig am meisten zugemessen. Der Keyser ließ auffblasen / daß alles Kriegsvolck

Sachsen werden vom Keyser Heinrichen an dem Vnstrūt geschlagen.

Böhmen plündern der Sachsen Läger.

sich

sich zusammen versamlet/führets darnach wider in das Läger/hielt ein Gemeind/dancket ab/lobet die Herren/Ritter vnd Knecht/daß sie sich so ehrlich vnnd wol wider den Feind gehalten hetten/ schencket viel Gelts vnnd andere Schenckungen auß. Die erschlagnen ließ er begraben/zu der Erden bestätigen/wer wund worden/ließ er binden vnd heylen/zog nach dem durch gantz Sachsen allenthalben/die Kirchen freyet er/sonst befahl er alle Stätt/Dörffer vnd Schlösser/zu verbrennen/das Getreid auff dem Feld verwüsten/nahmen dem Bauwersmann das Viehe/vnd triebens hinweg/wer sich zur Wehr stellet wurd erschlagen. Jhrer viel auß den Stätten namen jhr Hab vnd Gut/Weib vnd Kind/mit jhnen/zogen auß dem Land/verbargen sich in die Wäld vnd Berg/etliche aber kamen zum Keyser/baten vmb gnad/vnd ergaben sich mit Leib vnd Gut.

Wie die Sachsen abermals vmbfielen.

Sachsen fallen abermal vom Keyser ab.

DEr Keyser ließ die Fürsten ab vnd heim ziehen/behielt gar wenig Volck bey jhm/zog durch alle winckel in den Wälden/durch die Gemöß vnd anderßwo hin vnd her im Land/mußten jm die Bischoff/Ritterschaffe/Hauptleut/vnnd andere mehr/schweren vnd huldigung thun. Die Sachsen sahen/daß der Keyser schwach an Leuten war/fielen von stund an wider vmb/rebellierten/vnd wurd der Keyser abermals bezwungen/ daß er mußt ein starcklich Kriegsvolck auß Lothringen/Francken vnd Beyern/beschreiben/die waren bald da/kamen zum Keyser in Sachsen ohn alle verhindernuß oder gefahr/Da wolt der Keyser dem Krieg ein mal ein ende machen/entweders die Sachsen gantz vnd gar außtilgen/oder aber in stäter gehorsam erhalten/vnnd der Sachsen vnglauben mit gewalt demmen. Führt derhalben all sein Kriegsmacht zusammen/leget sich zu Feld. Die Sachsen hett der Handel gereuhet/kamen eylends daher mit allen jren Fürsten/ Bischoffen/Graffen vnd Herren/namen die ältesten zu jnen/giengen mit bloßen Häuptern vnnd Barfuß in deß Keysers Läger/fielen dem Keyser zun Füssen/er gaben sich jhm on all Geding vnd sondern Packt. Der Keyser nam die Häupter vnd Anfenger solcher Sedition vnd Auffruhr/schickt etliche in das elend von Hauß vnd Hof/etliche ließ er gefenglich annemmen vnd wol bewaren.

Sachsen bitten barfuß gnad vom Keyser Heinrichen.

Von den Königen auß Hungarn.

Hildolphus wirdt Bischoff zu Cöllen. Hungarn sagen Keyser Heinrichen ab.

DA nun der Keyser vermeynt/dz gantz Sachsen abermals gestillt were/zog er herauß in Franciam/war gleich Bischoff Anno zu Cöllen gestorben/an dessen statt verordnet er zum Bischoff Hildolphum. Vnd dieweil der Keyser also in Sachsen zu handlen hett/fielen die Hungarn vmb/rebellierten/wolten König Salomon nimmer gehorsam seyn/sagten dem Keyser öffentlich ab/entsetzten jren König Salomon von dem Königreich/legten jhn gefangen/so hart/daß er dessen sterben mußt/Seinen Vettern Geyzonem machten zum König/vnd dessen Bruder Ladißlaum zu einem Königlichen Verwalter. Die Hungarische Königin/ein Gemahl Salomonis/vnd Schwester Keyser Heinrichs/entran herauff in Beyern.

Wie der Keyser bey aller mennigklich in verdacht kam/vnd bey dem Bapst verklagt wurd.

DA sich der Keyser rüstet/wolt in Hungarn mit einem Kriegsheer ziehen/vnd die Sachsen jetzund gnug erfahren/was macht vnnd vermögens der Keyser war/jhn weder mit gewalt noch mit Kriegsmacht vberwinden kundten/vnterstunden sie sich dem Keyser ein abbruch mit list vnd betrug zu thun. Die Sachsen/so zwar von Keyser Heinrichen auß dem Land vertrieben/etliche die gefangen lagen/gaben den Schergen vnd Ampteuten Gelt/darmit sie jhnen darvon halffen. Nach dem diese ledig waren/kamen all in Sachsen zusammen/machten ein neuwen Bund vnd Conspiration wider den Keyser/alle die sie vermeynten zu jrem fürnemen tauglich/reich vnd arm/namen sie zu jnen/schriben/schickten Botten auß/gaben groß Gelt/vnnd verhiessen noch mehr darzu/fiengen an redeten dem Keyser vbel/verletzten jn an seinen Ehren/an der Hoheit vnd Maiestat/liessen kein schand noch laster vnterwegen/sie legten auff jhn der massen Laster/die zuuor weder in Germania noch Francia je erhört (vnd vielleicht allein von denen/die Suetonium von der Keyser gelesen haben/erdacht worden sind) gatens von Keyser Heinrichen/auß/legtens auff jhn. Sie schickten jhr Legation gehn Rom/mit dem befelch/daß sie dem Bapst anzeigen solten/Keyser Heinrich regiert in allem Geitz/ Stoltz vnd Hochmut/Er erhöret weder arme noch elende Leut/da were nichts weder alle vnlauterkeit/Hoffart vnd Geitz/das gieng am gantzen Keyserischen Hof für alle Recht vnd Billichkeit/ die Hofräht/Landrichter/Schreiber vnd Schergen/theten nichts denn daß sie den armen Mann beschwerten/jm sein Schweiß vnd Narung abnämen/die Hofleut vnnd Hofratzen ziehen Gelt vnd Gut zu jnen/raubten vnd stälen/aller gewalt zu thun vnd zu lassen stünd bey etlich wenigen/die handelten nach jrem gefallen/schätzten vnd steuwerten die Leut mit gewalt/nach jhrem gefallen/ sie verschonten keines Menschens/keiner Kirchen/ bey jnen wer alles Gelt vnd Gut/hetten all Empter in jhrem gewalt/vnd verliehen die sampt den Bisthumben vnd andern Pfründen/wie es jhnen gefiel. In summa es weren alle ding/recht sampt der billichkeit feil. Der Keyser/so in allen Lastern mehr denn mit dem namen bekannt were/thet nichts denn jagen/sich zu geylen/vnnd deß Leibs wollust außwarten/verachtet den gemeinen nutz/ ließ sich nicht an der kurtzweil/die jm gebüret/benügen/sonder er triebe solche lästerliche stück/ die keinem Menschen zu sagen/wil geschweigen zu hören sind. An deß Keysers Hof giengen täglich auß vnnd eyn hüpsche junge Mägdlein vnd Gesellen/Klosterfrawen vnd Pfaffen/die hetten

Sachsen machen ein Conspiration wider Keyser Heinrichen.

Legationen gen Rom wider Keyser Heinrichen.

Greuwliche stück wider Keyser Heinrichen.

alle auß der Keyserlichen Kammer jhr vnterhaltung/durch deren Rahe vnd gefallen verliehe der Keyser alle Bisthumb/die Abteyen vnd Prelaturen. Vber das alles so schwächet der Kerser nicht allein die Eheweiber/sondern auch (mit ehren zu melden) seine Schwestern/het sein eygen Weib zu solchen sachen prostituiert/vnd der Göttin Veneri/damit gefeyrt/vnd ein Opffer gehalten/ dessen auch sich in der Kirchen nicht enthalten/ in welcher handlung auch die Bischoff vnnd Pfaffen verzückt weren. Die Legaten brachten solches alles für/zeigten weiter an/ Das Römisch Reich were der Statt Rom vnd deß Bapsts Lehen/ ermahnten den Bapst derhalben/ vnnd begerten/ daß der Bapst/als ein Haupt der Welt/mit samt dem Römischen Volck/ allen fleiß fürwenden wolte/mit sampt jnen das Reich verwalten/ oder ein andern auß den Fürsten deß Reichs/ der dem Reich nutz vnd taugenlich were/erwehlen/ein solchen der mit aller Gerechtigkeit/Nutz vnd Ehren/ dem Reich vorstehen möcht. Dergleichen viel vnd anders mehr brachten die Legaten für den Bapst/ daß ich alles bleiben laß/ allein muß ich melden/ daß diese Verß allenthalben außgebreit/vnd dem Keyser zu schmach geschrieben sind:

Verß wider Keyser Heinrichen.

Abbatissarum, Reginarumq; subactor
Propter adulterium sumpsit Episcopium.
Mundi Roma caput, si non vlciscitur illud
Quæ caput orbis erat, cauda sit & pereat.

Ist diese Meynung.

Der vnehrlich auß böſem sinn/
Erkennet hat die Keyserin/
Der Nonnen nie mit Ehr verschont/
Dem wurd mit eim Bisthumb gelohnt.
Du Rom ein Haupt der Erden groß/
Wilt du solchs Laster ohne moß
Nicht straffen/vnd gar lassen seyn/
So verleurst du der Ehren schein.

Was der Bapst auff solche Legation handlet.

Bapst Hildebrand vnterstehet sich dē Stul zu Rom von der Keyser gewalt zu erledigen.

DEr Bapst höret gern den Keyser schmähen vnd schenden/gefiel jm wol/ derhalben jhm diese Bottschafft fast lieb vnd angenem was/ gedacht/daß jhm in solcher Sach gar nicht zu seyren were/ vermeynt es wer eben die zeit/ daß der Römische Stul sich von dem gewalt deß Keysers ledigen vnd freyen möcht/ den Keyser vnd seine Nachkommen mit seinem Gelt vnd Gut trucken jn den Keyser von aller Obrigkeit/ so er vber die Kirchen hette/entsetzt/ sich auß seiner Dienstbarkeit erlediget/darneben alle macht zu handlen vnd zu lassen an sich brecht/vnd also die Hochzeit deß Bapsthumbs bestätiget. Derhalben gedacht jhn das aller best/ daß er ohn alle forcht vmb keinen Menschen nichts geb/kein entsetzung der gantzen Welt/vor Keyser/Fürsten vnd Herrn/hette/wolt als der öberst Priester der Kirchen Freyheit gebrauchen/den Keyser dahin dringen/daß man jn vnd sein macht nichts förchtet/ daß er vnd ein jeder Keyser das Reich von jm empfahen/ vnd wie er wölte/regieren müßte.

Sachsen werden von Bapst in jrer rebellion gestercket.

Dieweil der Bapst solche sachen für sich nam/ stercket er mit süssen vnnd gnedigen worten aller Sachsen mut/ sagt/ Er wölte den sachen treuwlich nachdencken/jm das angelegen lassen seyn/ wolt gar bald herauß in Germaniam kommen/ ein gemeinen Reichstag aller Ständ halten/darauff mit gemeiner verwilligung aller Ständ die Sach der Sachsen vnd anderer halben/ tractiert vnnd gehandlet solten werden.

Darauff ließ er die Sachsen ziehen/ trachtet Tag vnd Nacht/ wie er die Sach fürnemen vnd angreiffen solt.

Wie der Bapst die Sach angriff/ vnd deß Keysers Hoffgesind in den Bann thet.

Hildebrand bringet Machtildam an sich.

DEr Bapst hett gute hoffnung/sein fürnemmen solte jm gerahten/ wiewol er ohn allen zweiffel wol gewißt/ was für ein schwere Sach er vor jm hett/vnd wie hart es jn ankommen würde/ Zu solchen seinem fürnemmen berüfft er Machtildam/ die war ein Tochter Bonifacij/ ein reich gewaltig Weib/im gantzē Welschland berühmt/ mit der handelt der Bapst viel/ mehr deñ sich vielleicht gebürt/ biß er die auff sein Parthey brachte/ machet jhm nachmals die Nordmannen/ welche zuuor auff deß Keysers macht grosse sorg hetten/ anhengig/brachts in sein Bündtnuß. Die Nordmannen hetten dieser zeit mit gewalt jnnen gantz Campaniam/Calabriam/Apuliam/ vnd Magnam Græciam, trugen sorg/ sie möchten etwan mit der zeit wider auß diesen jren Landen vertrieben werden.

Hagna die Keyserin stirbt zu Rom.

Vnd darmit die Sachen nicht vergebens hingiengen/nam jm Bapst Hildebrand für/sein heyl vnd das glück zu versuchen. Die alt Keyserin Hagna war dazumal zu Rom/ starb aber in wenig tagen hernach/ligt zu Rom in Sanct Petronellen Kirchen begraben/Deßgleichen jr Tochter Machtild/vor disen zweyen klaget der Bapst vber deß Keysers Räht vnd Hoffgesind/ thets alle miteinander in den schweren Bann/ schrieben dem Keyser/vnd dräuwet jm/ wo er solche Leut/ seine Hofräht vnd Diener/nicht von seinem Hof thet/ alle Rach vnnd Kundschafft vermeydet/ wolt er mit jhm gleichermassen auch handeln. Nun hett der Keyser seine Legaten gen Rom geschickt/ sich zu entschuldigen aller anklag/so die Sachsen wider jn gethan hetten. Der Bapst wolts nicht hören/ ließ alle miteinander fahen/vnd in ein Thurn werffen/ließ ein gute zeitlang/ sie mußten Frost/ Hunger vnd Durst leiden/ Er nams zu letzt wider auß dem Thurn/ließ sie zum spott deß Keysers in der Statt Rom durch alle Gassen/ vnnd zu der Statt hinauß führen/ solten wider Heim in Teutschland ziehen. Das schreibet Keyser Heinrich in einem Brieff/ den er dem Bischoff von Cöllen zugeschickt hat.

Hildebrand thut deß Keysers Hofgesind in Bann.

Hildebrand lest deß Keysers Gesandten auß Rom führen.

Solche Handlung deß Bapsts gefiel etlichen Geistlichen/dem Raht/vnd der Gemein zu Rom/ nicht wol/Derhalben schickten diese einhelliglich herauß in Teutschland einen Legaten/ Bischoff Hugo genannt/ein geborner Römer/ da der herauß zum Keyser kam/begeret er einen gemeinen Reichstag/ der wurd von stundan vom Keyser vnnd dem Bischoff Sigfrid von Meintz auß-

Reichstag wider Hildebrand dem Bapst zu Worms.

geschrie-

geschrieben / vnnd gehn Wormbs auff die nechst Pfingsten gelegt. Dahin kamen vnd erschienen alle Bischoff auß Gallia vnnd Germania / außgenomen die Bischoff / alle Geistlichen / der Raht vnd gantze Gemein zu Rom / geschrieben hetten / klagten vber Bapst Hildebrand / schalten jhn ein ehrgeitzigen vnd meyneydigen Mann / was er thet oder handelt / das geschech alles durch Hoffart vnd Geitz / begerten derhalben ein andern Bapst an dessen statt. Darauff wurd beschlossen auff diese meynung : Dieweil Hildebrand / der sich Gregorium den fünfften nennet / erstlich sich deß Bapstthumbs auß eigener bewegnuß / ohn verwilligung deß Römischen Reichs vnd deß Keysers / der ein Herr der Welt were / von Gott darzu erwehlt vnd gekrönt / vnterstanden / das wider den alten brauch vnd alle Gesatz zum vnglückseligen anfang / wie ers zuuor einmal begert / aber nit erlanget hette / vnd allererst jetzund an sich gebracht / der seiner Religion nach ein Mönch wer (welches Geschlecht der Geistlichen / wie man gemeiniglich sagt / das aller stältzest vnd ertzigest Geschlecht ist vnter allen Menschen: Denn was sie gedencken / dörffen sie thun / vnterstehen sich deß mit vnd ohn Recht zu verfechten vnd hinauß zu bringen) den Orden verlassen hette / mit neuwer Lehr der heylige Schrifft fälschet / die mit der vnwarheit seinem fürnemmen nach außgelegt / alle einigkeit vnter den Cardinälen zertrennet / Geistliche vnd Weltliche Sachen durch einander vermischet / ließ keine vnbefleckt.

Hildebrand wird durch ein Concilium entsetzt.

Darzu alles was man jm sagt / der Schmachworten / der heffeigsten Keyserischen Feinden glauben geb / vnd gern höret. Er war allein in allen Handlungen ein Zeug / der Richter / Ankläger vnd der Feinde.

Hildebrãds Tugend.

Er scheidet die Eheleut von einander / verhenget allerley vnlauterkeit / vnd Hurerey hielt er für mehr denn den Ehelichẽ standt / erwecket die Weltlichen wider die Geistlichen / den gemeinen Mann wider die Bischoff / Er ließ auch kein Priester gut seyn / allein er hett von jhm die Pfründt vberkommen / vnd von seinen geltsüchtigen Rähten dieselbig erkaufft. Hencket sich an das gemein Volck / betrügs mit erdichter falscher Religion / vnter den Weibern handelt vnnd redet er von der heimlichkeit der Christenheit vnd vnsers Glaubens / vberetet selbst das Gesatz deß ewigen Gottes / zu dem er sich gleicher maß wie andere Leut verbunden hett. Er wolt zugleich mit einander das Bapstthumb vnd Keyserthumb regiern / wie vorzeiten die zween Decij / Römische Bürger vnnd Heyden / gethan haben / wolt Bapst vnd Keyser seyn / wer demnach in das Laster der verletzten Religion vnnd Læsæ maiestatis, gefallen / daß er sich vnterstünd den frommen Fürsten vnd Herrn Keyser Heinrichen (der von Gott vnserm HERRN Jesu Christo erwehlet vnnd gesalbet wer) das Lehen mit dem Reich / deren er keines zu verleihen oder zu geben hett / zu nemen. Derhalben beschlossen die Ständ deß Reichs sampt dem Keyser / allen Bischoffen / vnd Gemein der Christenheit / daß Hildebrand solte von dem Bapstthumb entsetzt werden / er gefiel jhnen nicht darzu / daß man einem Wolff die Schäfflein Christi vertrauwen vnd befehlen solte. In dieses Decret haben auch verwilliget zu Pauia in einer Versammlung alle Bischoff / nicht allein in Teutschlanden / sondern auch in Gallien vnd Italien / vnd darüber geschworen / daß sie nimmermehr einen Bapst erwehlen wöllen der Hildebrand hieß.

Wie der Keyser dem Bapst vnnd gantzen Römischen Reich schrieb / vnd der Bapst jm die Römer auff ein neuwes anhengig macht.

Keyser Heinrichs schreiben an den Bapst vnd die bischoffe.

DEr Keyser schrieb zween Brieff / einen dem Bapst / den andern an die Bischoff vnd gemeine Statt Rom / schuff darinn vnd gebot ernstlich / der Bapst solt deß Bapstthumbs abstehen / ein schlechten Priesterstandt hinfort führen / Die Bischoff sampt dem gantzen Römischen Rahte vnd Volck / solte sich Hildebrandi nichts annemmen / vnd ein andern Bapst nach altem brauch erwehlen / solten aber dem Hildebrandt am Leben kein schaden thun / sondern die straff Gott dem HERRN befehlen / wie denn geschach. Solches wurde dem Bapst von stundan durch die Sachsen vnd andere seiner Parthey (die denn wol wußten / daß Bapst Gregorius zu schwach war / kein widerstandt thun kundt / vnd doch ein lust zu neuwen Sachen allezeit hett) angezeigt / daß er nur solt abgesetzt werden. Da vnterstundt er sich bald eines besondern lists / ließ in Sanct Peters Kirchen zusammen beruffen alle Geistlichen / den Römischen Raht / Ritterschafft / vnd gantze Gemein / fieng an vnd sagt: Die Statt Rom / die da aller Völcker / aller Länder / ein Obsiegerin ist / hat vollen gewalt / sol vnd mag das Keyserthumb auch Bapstthumb verleihen wem sie gelüstet / wie denn vor zwey hundert vnd sibentzig jaren / auch das Keyserthumb von den Griechen in Teutschland transferiert vnd gewendt worden ist. Denn gleich wie ein öberster Hauptmann einem vnnützen Kriegsmann vrlaub geben kan / also mag auch ein Kriegsmann von seinem Obersten / der nichts nutz ist / wol vnd mit ehren auß freyem Feld ziehen / vnd nicht lenger dienen. Derhalben so stünde es nun in der Römer gewalt / vnd were jres Ampts das Keyserthumb / welches sie mit jhrem Leib vnd Blut erlangt vnd vberkommen hetten / verleihen wie vnd wem sie wolten / So solten sie nun mit ihm zu Raht gehen / wer hinfort zu Rom als ein Römischer Keyser regieren solt / denn weil er lebte / solte kein Keyser vber das frey Volck / welches er nicht frey gemacht hette / regiern oder erwehlt werden. Ließ darauff ein grosse summa Gelts / biß auff fünffzehen tausent Talent / vnter die Gemein außtheilen vnnd verschencken / von Haupt zu Haupten / welches Gelt jhm die Normannen vnd die Königin Mechtild geliehen hetten. Was für Gelt vnd Gut bey den Gotshäusern war / darvon man die Armen vnnd Dürfftigen bißher erhalten hette / nam er zu jhm / gabs den erfahrnen Kriegsleuten / wie auch obgenannte zween Ebt / Gerachus vnd Paulus / die auff deß Hildebrands seiten gewesen sind / nicht laugnen. Vnd schreibt Abt Paulus / Er habe jm recht gethan / hab dessen auch macht gehabt.

Rom will die macht haben die Keyser zu setzen vnd zu entsetzen.

Hildebrãds schenckung vnter das Volck zu Rom.

Hildebrand ein Rauber der Gotteshäuser.

Römischer Pöbel fellet zum Bapst Hildebrand.

Mit solchen Reden vnnd grossem Geschenck/ weil das Römische Volck die Freyheit lieb hett/ fielens zuhand auff deß Bapst Hildebrands seiten / Vnnd dieweil der Bapst noch im Münster war/mit den Römern handlet / kam Rulandus der Bischoff von Parma / bracht deß Keysers Brieff/gieng stracks in die Kirchen/trat ohn alle Reuerentz hin zum Bapst / fieng an/vnnd sagt: Der Christenlichest Keyser / darzu alle fromme vnd gelehrte Bischoff in Italia / Germania vnd Gallia/sampt dem Priesterlichen Standt / hetten beschlossen /jvnnd were das jhr entliche meynung : Er Hildebrandus solt von stundan sich deß Bapstthumbs massen vnd abstehen / weil er das durch eytel list/ böse Practick / mit Gelt vnd Gunst an sich bracht hette / Es were auch nicht billich/ daß er wider deß Keysers willen / wider das Vrtheil der Christlichen Kirchen / solte an statt Gottes das Bapstthumb besitzen/die Schäfflein Christi weyden. Wendet sich darnach zu dem Römischen Raht vnd der gantzen Gemeine/sagt: Jr mögt nun nach euwern gefallen vnd Rechten ein andern Bapst erwehlen / so wirdt der Christenlichest Römisch Keyser / vnser aller Herr vnd Fürst / nach altem brauch denselben bestätigen. Denn dieser Hildebrandus wer kein rechter Hirt/ Vatter vnd Bapst/sondern ein Dieb / reissender Wolff vnd Tyrann.

Rulaudus der Keyserische Gesander kompt zu Rom in gefahr seines Leibs.

Er kundt kaum diese wort außreden / wüscht Johannes Portuensis herfür/schrye laut / Man solt den Bischoff fahen. Es wurd zu hand ein grosser Lermen in der Kirchen / der Römische Statthalter vnd andere mehr zucketen jhre Wehren/vmbgaben den Bischoff / wolten jhn also in der Kirchen erstechen / aber er kam darvon / wie Abt Paulus schreibet/ auß hülff deß Bapsts.

Hildebräds red wider Keyser Heinrich.

Der Bapst stund abermals auff / fieng wider an zu reden / schmähet vnnd schendet den Keyser/ erzehlet viel greuwlicher Laster / die die Sachsen von jhm außgeben vnd gesagt hetten. Da schrye jedermann/wer in der Kirchen war/ man solt den Keyser als einen greuwlichen schändlichen Tyrannen vom Keyserthumb entsetzen / der aller gröst Feind der Kirchen solt mit all seinem anhang zu todt geschlagen / vnnd das Lasterbildt mit dem Schwerdt zerschnitten/vnd ein anderer/ der dem Römischen Reich nutz wer / erwehlet werden.

Es hette vngefehr ein Henn ein Ey gelegt/ war auff der Eyerschallen so künstlich / als wenn es gestochen worden were/ gewesen ein Schlang/ Da fieng der Bapst an/vnd sagt: Dieses Ey bedeut das Römisch Reich/ die Schlang den Keyser/der zu Rom mitten in dem Hauß deß Römischen Reichs mit Füssen zertretten vnnd vmbbracht sol werden.

Hildebräds entschuldigung wider deß Keysers anklag.

Nach dem fieng er weiter an / entschüldiget sich zum höchsten / redet viel von seinem Bäpstlichen gewalt/ruffet Sanct Peter mit solchen worten an: Zu dir/O allerheyligster Peter/vnd zu deinen Nachkommen/allen Bäpsten/ hat Christus gesagt: Alles was du binden wirst auff Erden/ wirdt auch gebunden seyn im Himmel/ Darumb der nun dein Hochheit also schmälern vnd schmähen will / der ist auch wirdig / daß er sein Ehr vnd Wirde verliere. Derhalben so tröst ich mich deines gewalts/ vnd hab diesen an deiner statt / der deiner Kirchen nicht gehorsam ist / alle einigkeit zertrennet/sich deren die im Bann sind nicht enthelt/auch in den schweren Bann gethan / jn daryn als einen verbannten Menschen declariert/ auff daß menniglich verstehen mög / daß du der Felsen bist/auff welchem Felsen / der du bist/ vnd alle deine Nachkommen sind/ Christus der Sun deß lebendigen GOttes sein Kirchen gebauwet hat/wider welche Kirchen die Pforten der Hellen kein krafft haben mögen.

Wie Bapst Hildebrand den Keyser in den Bann thet.

Hildebrand tröstet die Römer mit gewaltsames anhangs.

Als der Bapst solches vnnd viel ander ding mehr geredt hette/tröstet er das Volck/sprach jhnen zu/sie solten sich Christo befehlen / darmit sie dem meyneydigen / treuwlosen / vnkeuschen/ frechen/vngerechten/hoffertigē/geitzigen/schändlichen Mann/der jung vnd vnerfahren wer / ein widerstandt möchten thun. Die Nordmannen vnd Königin Machtild / dazu die Sachsen würden jhnen trewlich beystehen / die würden all jhr Kriegsmacht/ zur rettung S. Peters Ehren/daran setzen/ So würden auch andere Leut / die den Bann förchten / ohn allen zweiffel dem gerechten theil ein beystandt thun/vnd helffen. Es würden auch alle die selig werden / die ein Verfolgung vmb S. Petern vnnd seiner Gerechtigkeit willen litten. In dem ließ er das Volck widerumb heim/ schicket ein grossen hauffen Bannbrieff auß / in Franckreich / Welsch vnd Teutschland / darinn zeiget er an / wie er der Keyser den Christlichen Glauben verachtet/die Kirchen Gottes zerstöret/ ein Beschützer vnd Gesell aller Ketzer were/in den höchsten Bann declariert/verflucht/vnd deß Römischen Reichs entsetzt hette. Alle die/so jhm mit dem Eyd verpflicht/die weren jhres Eyds halben schon frey vnd darvon absoluiert. Meldet weiter/ er thet nichts anders/denn was seine Vorfahren im brauch gehabt/verordnet/vnd durch die gemeinen Versamlungē Christlicher Vätter vor langer zeit beschlossen wer worden. Daß auch Christus vnser HERR vnd Gott dem H. Petro / vnd all seinen Nachkommen / den Römischen Bäpsten/allen gewalt der gantzen Welt befohlen. Die Bäpst weren auch vom Himmel herab zu Richtern vber all: Breuch vnnd Handlung der gantzen Welt/ vnd das noch mehr ist / vber die Himlischen vnd Geistlichen Sachen / auch vber die Seelen / vnnd nicht allein vber die Menschen zu vrtheilen verordnet / denn es stünde in der H. Schrifft/vnd wer Gottes befelch/Christus hetts vns selbst gesagt: Du bist Petrus/vnd auff diesen Felsen will ich mein Kirchen bauwen / darwider die Pforten der Hellen nichts vermögen noch können. Vnd weiter / dir gib ich die Schlüssel deß Himmels / Alles was du auff Erdē binden wirst/ sol auch gebunden seyn im Himmel / da würde niemand (schrieb der Bapst) in der gantzen Welt/ weder König noch Keyser außgenommen. Schreibt weiter vnd erzehlt die alten Geschichte/ Als nemlich/wie Hildericus König in Frāckreich

Keyser Heinrich wird in den Bann gethan.

vom

vom Bapst/nicht seiner boßheit halben / sondern daß er dem Reich vnnütz gewesen / abgesetzt worden wer. Der Bapst hett auch alle Fränckische Herren vnd Landsässen von dem Eyd/den sie jrem König gethan/absoluiert vnd ledig gezehlet / vnd an deß Königs statt Pipinum eyngesetzt. Die alten Römische Keyser/ Theodosius/Arcadius/ Philippus/Anastasius / wern von den Bischoffen vnd Bäpsten / Nemlich von Ambrosio / Innocentio/ Constantino/ Anastasio/in den Bann erkennt vnd declariert worden. Meldet auch/daß in der Historien von Sanct Peter begriffen were/ daß man einen jeden / den der Bapst in Bann thet/vermeiden solt/mit jhm nicht reden / kein gemeinschafft haben/sein gegenwertigkeit gleich als ein Gifft fliehen solte. Darauff beschloß er in denselbigen Bannbrieffen / daß ein jeglicher der seiner Seelseligkeit hoffet vnd begert/ solt hinfortan dem Keyser Heinrichen in nichten Gehorsam seyn/sondern allen seinen Geschäfften vnd Mandaten widersprechen vnd rebellieren solte.

Bapsts gewalt nach vorgeben Hildebrāds

Keyser von den Bäpsten in den Bann gethan.

Wie so viel Fürsten / Bischoff vnd Herren / vom Keyser abfielen.

BApst Hildebrand kundt sich auff all Sättel richten/ schencket den Sachsen / als seinen alten getrewen Freunden/ groß Gelt vnd Gut/ niemand war jhm zu schlecht / er verachtet keinen Menschen / wo er nur einen mit schencken vnnd verheissen auff seiten bringen mocht / da sparet er nichts / da gieng es in Teutschlanden an / wurd einer Keyserisch / der ander Bäpstisch / Etliche Fürsten in Teutschlanden kamen zu Oppenheim am Rheinstrom zusammen / Etliche aber / als nemlich Hugo ein Graff auß dem Elsaß/der von armut wegen/vnd darumb / daß man jhm nicht fast hold war (denn niemand lebet/der jedermann gefalle vnd recht thun mög / oder dem man nicht feind sey) begerten nichts anders denn Krieg vnd Hader / verhofften dardurch etwas zu vberkommen/ vnd reich zu werden / wo es dermassen alles vber vnnd vber gieng / allenthalben nichts denn Lermen vnd Krieg weren. Hertzog Rudolph in Burgund vnd Schwaben / ein alter herrlicher Mann/ in Fried vnnd in Kriegssachen hoch berümt vnd fürnem/ der auch andere Fürsten vnd Herren in Kunst vnnd geschicklichkeit weit vbertraff/dem die Schwester deß Keysers vermehlet was/ hencket sich an Hertzog Berchtold von Zäringen/ vnd andere deß Keysers Feind (die er zuuor an statt seines Schwagers hart bekriegt/jnen grossen schaden zugefügt hette) vermeynt vnd hett hoffnung das Keyserthumb zu erlangen. Deßgleichen thet Welph auß Beyern/ vnterstund sich auch neuwer sachen. Der Ertzbischoff Sigfried von Meintz / Bischoff Herman von Metz / Bischoff Albrecht von Wormbs/ Abt Wilhelm von Hirßauw/ der im Beyerland zu Regenspurg in Sanct Haimerans Kloster erzogen worden wer/ zur selben zeit ein gelehrter berühmter Mann / ein guter Mathematicus / Bischoff Aleman / von Passauw/ein geborner Sachß / mit sampt dem Bischoff Gebhard von Saltzburg / einem gebornen Schwaben/ vnd Adalbero / von einem edlen Geschlechte in Beyern erborē/ Bischoff zu Würtzburg/ Diese vermeynten alle / es were besser vnnd Christlicher Kirchen viel nützer/ auff deß Bapsts vnd anderer heyligen Väter seiten zu seyn/ denn vnter den Waffen vnd Kriegssachen der Keyser vnd Weltlichen Fürsten zu leben. Diese alle miteinander/ wie ichs erzehlet hab/ verliessen den Keyser vnd andere Herren / fielen auff der Sachsen seiten/ gaben für sie müßten der Christlichen Kirchen mehr gehorsam seyn denn der Weltlichen Obrigkeit / schwuren wider den Keyser zusammen wolten seine Feind zu ewigen zeiten seyn/ solt jhnen Leib vnd Leben darauff gehen. Da wurd im gantzen Reich nichts denn jammer vnd not / alle Land vnd Gegend voller Krieg / schrecken/ forcht vnd angst/ man brennet/ geschahē viel Todschläg/ die vnschuldigen / vnd die da keiner Parthey sich anhengig machten / frauwen vnnd glauben dem Keyser hielten/ nicht rebellierten/ fried vnd einigkeit mehr denn den Krieg liebten / sich in den Kriegssachen nicht eynlassen wolten/ die wurden Wucherer / Nicolaiten vnnd Ketzer genannt/ in den Bann vnd Acht gethan / dorfft niemand frölich oder öffentlich mit jhnen reden / essen / trincken / dorfften niendert in kein Kirchen vnter die Gemein/ zu keiner Gasterey kommen / sich niendert sehen lassen. Die Geistlichen/ Mönch/ vnnd Pfaffen/ Leibliche Brüder/ gesipte freund Schwäger/ Vatter/ Mutter vnd Kind / die Kriegsleut/ öberste vnd Vnterhauptleut/ der Herr vnnd sein Knecht/ Jungfrauwen vnd junge Gesellen / die Edelleut / das gemein Volck / die Fürsten vnnd Herrn/ waren keiner mit dem andern eyns/ zancketen mit einander heimlich vnd öffentlich/ raufften vnd schlugen einander darob wund / geschahen viel Todschläg/ verbrennet einer dem andern sein Hauß vnd Hof/ war niendert kein ruhe / wer das mocht schub den andern in Sack / Es nam einer dem andern das sein / wurden Ecker vnd Wiesen auff dem Feld verwüstet / die Kirchen spoliert/ die Schatzkammern wurden beraubt / die Dörffer angezündet/ Stätt vnd Schlösser gestürmt vnd zerschleifft/ Da war kein Gesatz/ kein Recht/ nicht denn Krieg vnd Lermen / wer oben lag / der thet was jn gelüstet/ der vnden lag / mußt sich leiden. Die Jungfrawen wurden hinweg geführet / die Kinder auß der Mutter Schoß gerissen/ die Eheweiber geschendet/ die Wasser vnd das Erdreich wurden vom Menschen Blut rot/ da mußte es alles miteinander / Leib vnd Seel / verderben / zum Teuffel in die Hell fahren / vnnd in ewige zeit gepeinigt werden / vrsach / dieweil viel dem Bapst/ etlich dem Keyser anhengig waren / der Sachen nicht eins konten werden.

Hildebrand macht jhm ein anhang durch schenckung.

Rudolph deß Keysers Schwager hencket sich an deß Keysers Feinde.

Bischoff fast alle fallen zum Bapst wider Keyser Heinrichen.

Elend im reich durch anstifftung Bapst Hildebrands.

Wie sich das gemein Volck vnd etliche Geistliche dieser zeit gehalten haben.

DJe Bürger zu Würtzburg/ Wormbs/ Metz/ vnd Saltzburg/ jagten jre Bischoff auß der Statt/ darumb/ daß sie wolten jhre alten Vnterthanen vnd Bürger mit gewalt vberreden/ wider den alten brauch jhrer Vorfahren zu handlen/

Bischoff werden von den jren verjagt Keyser Heinrichs halben.

glauben vnd trauwen zu brechen / welches die alten Teutschen nicht gewohnt/auch deß standhafftigen gemüts halben von allen Historicis / auch von denen/ die sonst den Teutschen nit hold sind/ gelobt werden. Die Bischoff / so nun von jhren Landen vnd Leuten verjagt waren / wißten nicht wohin/zogen im Land hin vnd her/hetten keine gewisse Herberg/kein bleibende statt / verliessen also jhre eigene Schäflein/vnd zogen in Sachsen. Etliche fromme Männer vnd Priester schryen: Es were ein vnbillichs fürnemmen deß Bapsts / predigtens öffentlich auff der Cantzel / redeten wider den Bapst Gregorium/schalten jhn vbel/sagten/ es wer eitel Hoffart / Geitz/ Neid vnnd Hass in jhm/das trieb jhn zu solchem fürnemmen/ sagten es were der recht Antichrist / vnd were also vnter dem schein einer Geistlichkeit voll wütens vnnd vnsinnigkeit/mit einem guten erdichten Namen ehet er nichts/denn wider gemeinen Nutz zu handlen / vnnd im Namen Christi führet er deß Antichristi Händel vnd Sachen. Er säß zu Babylon/das ist zu Rom/in dem Tempel Gottes / wer mehr denn alles das da geehret würd gleich als ein Gott. Er berühmet sich/er kündte nicht jrren/ hett sich selbst verpflicht sein eigene Ehr zu retten vnd zu mehren/sich vnterstanden auß trutzigem Gemüt vnnd stoltzer begierd nach seinem willen ein Keyser zu machen vnd zu erwehlen. Er absoluiert die Leut nicht von iren Sünden/ sonder von dem Gesatz Gottes / vnd von allen Sacramenten machet er sie ledig vnd frey / Er zerstöret gemeinen Fried vnd Christliche Gottseligkeit / ist er nichts denn Krieg vnd Hader erwecken / ließ alle ding geschehen. Es weren allerley Hurerey/ Todschlag/ Meyneydigkeit/ vntreuw / rauben vnnd brennen/vnter jhm frey/er sehe zu / vnnd ließ geschehen/ Er dichtet nicht allein sein Ehrgeitzigkeit zu beschönen neuwe Fabulen / sonder er fälschet auch die alten Geschichte vnd heyliger Schrifft/ leget s fälschlich auß/ziehe es auff sein Nutz vnnd Geitz. Die heyligen Historien zerriß er / vnter den Weibern tractiert vnd handlet er von heimlichen Sachen/Alles was er sagt/ vermeynt er / es were das Gesatz Gottes/ sein Geitz zu ersättigen suchet er wunderbarliche fremde Zeugnuß / fälschet die Sprüch vnd Sententz / machet der H. Schrifft ein wächsine Nasen / die zög er wie es jhm gefiel/ weil doch bey Gott dem HERRN nit der Sententz deß Priesters / sonder n das Leben deß Menschen gülte vnd gesuchet würd.

Predigt wider Bapst Gregorium.

Rom ist Babylon.

Bäpstliche Tugendt vnnd Herrlichkeit.

Sagten weiter: Bapst Hildebrand widerstrebet Gottes willen / daß er den frommen Christlichen Fürsten vnd Keyser / den GOtt verordnet/ vnd der von Gott dazu gewidmet wer/ dermassen widerstünd/Er wer listiger / betrogner / falscher/ schlechter herkomener Mann/ der allein dem Reich der Welt/vnnd vnter dem Titel Christi / in einer Schafshaut nachstellet vnnd trachet / Achtet andere Leuth / die seine List vnnd Betrug nicht mercketen/ gleich für Esel / Stöck / Böck vnnd Narren.

Hildebrädts treffentliche Tugend vnd Titel.

Er richtet all sein gedancken/all sein krafft vnd macht/allein dahin / wenn er den Keyser vnterdrucket vnd abgesetzt hette / daß er als denn wider die armen Christen desto freyer vnd vnsträfflicher wüten vnd toben möchte/ So denn alle Obrigkeit von GOtt ist/würde von nöthen seyn / daß auch die höchst/das ist / die Keyserlich Obrigkeit / von Gott auffgesetzt sey.

Christus vnser HERR / als jhn das Volck zum König vnd HERRN machen wolte / flohe er davon/wolte es nicht annemen. Vnd die zween/ die da vmb ein Erb zanckten/vñ jn zu ein Schiedmann haben wolten/ schuff er sie zum Keyser/ als dem das Reich der Erden befohlen wer / Er hat auch den Bischoffen vnd Schrifftgelehrten der Jüden befohlen/vnd gesagt : Gebt dem Keyser was deß Keysers ist. Er hat dem Keyser auch selbst den Zoll bezahlt / vnd den Zinßpfennig zur Steuwer in der Anlag geben. Das ermahnt vns auch Sanct Petrus/da er spricht: Förchet Gott/ vnd ehret den König. Es ist Sanct Paulus gebott / haltet dem König trauwen vnnd glauben/ Vnd wenn einer vom Himmel herab käm / der anders lehret/der solt verflucht seyn. Derhalben sol man das Lasterstück den Bapst Hildebandt/ deßgleichen nie erhöret worden ist / auß der Welt gentzlich werffen / mit dem Schwert (welches Gott der HERR allein dem Keyser / die bösen damit zu straffen geben hat) abschneiden. Der Wolff/der da vnter der Schaffshaut wütet vnd tobet / solt mit dem Schwerdt getödet werden/ Mann solt mit dem Bapst nicht mit worten vnd viel disputieren/ sondern mit dem Kercker/ handlen. Denn Christus hat zu Sanct Peter vnnd allen seinen Nachkommen / den Römischen Bäpsten/gesagt: Gehe von mir Satan / du gebest mir ärgernuß / Vnnd der das Schwerdt nimpt/ der sol durch das Schwerdt verderben. Diese vnd dergleichen mehr reden giengen vber den Bapst in Teutschlanden.

Bäpst sollen dem Keyser vnterthenig seyn.

Wie der Bapst an die Teutschen schrieb.

Hildebräds schreiben an die Teutschen.

SO baldt der Bapst vernam / was für ein böß geschrey allenthalben vber jn in Teutschlanden gieng/vnnd damit er solche Nachred/den Neid vnnd Haß aller Teutschen / von jhm ableinet/ seine Feind vnnd Widersacher stillet / die seinen tröstet / schrieb er allen Bischoffen / Fürsten vnd Herren / auch allen Teutschen / die den Christlichen Glauben zu beschützen geneiget waren/gantz sittlich auff diese meynung : [Etsi ea, quæ fecimus, bene, recte, sapienterque in celebri Romæ cœtu, summa prudentia, summo consilio gesta sunt, tamen accepi, nos contra pietatem Christianam egisse, videri plerisque, qui egregium sane facinus, velut ab odio, & liuore, à superbia, atque authoritate profectum, carpunt, abominantur. Quamobrem rationem auctorum reddere, rem ordine explicare placuit : Teste conscientia nostra nihil inuidiæ, nihil simultati, nihil ambitioni datum est, quicquid hactenus actum est, amore diuinæ iustitiæ feci. Dum adhuc priuati essemus, vocabamur amici parentum regis, quem crebro, ac frequenter, & amice literis familiaribus commonuimus, vti resipisceret, eundem per natales clarissimos, per auitam, paternamque

gloriam

gloriam,& virtutem, per ſalutem, vitam, ac majeſtatem Imperij ſæpius obteſtati ſumus, vt rumorem de ejus ſceleribus, (quæ Deus prohibeat, vt edere in vulgus velim) diſſipatum, falſum eſſe factis coarguerer. Idem ſolicitius Pontificatum Max. adepti, jam communis ejus animi parens factitauimus. Ipſe itidem ſubinde nobis reſcriptis, ætatem, fortunam, potentiam paucorum, qui ſummam Imperij obtinerent, excuſauit. Idcirco purpuratos quosdam, quorum conſilio ſacerdotia, pontificatus, contubernia Monachorum venibant, ac lupi templis, non paſtores præficiebantur, repetundarum poſtulauimus, condemnauimus. Poſtremo illos in malo obſtinatiſſimos, execrati ſumus. Heinrico, vt illos aula, prætorio, curia, ſermone exigeret, præcepimus. Verum enim vero tantum abfuit, vt nobis recte conſulranti obtemperauerit, vti omnes Italiæ, plerique Galliæ, atque Germaniæ epiſcopi ejus ſuaſu, atque inſtinctu jugum D. Petri à Chriſto ceruibus ouium impoſitũ, excuſſerint, cenſuram Romanorum Pontificum rejecerint, & vt paucis ſummam ſcelerum illius explanem, primo eos, quos captæ pecuniæ accerſiuimus, in numero ſceleratorum impiorumq; computauimus, deuitare noluit. Deinde non ſolum nullam præ ſe fert ſpem reſipiſcendi, ſed ſubnotari etiam à quopiam ſuos mores, graui & iniquo patitur animo. Poſtremo templum diuinum diſſenſione labefactare, diſcordiæ mala ſerere ſtuder. Neque precibus, neque minis ad frugem bonam commouetur. Haſce ob cauſas eundem à ſocietate ſacroſanctæ concionis amouimus, ex albo Chriſtianorum eraſimus, vt qui ſponte recte facere negligit, hac contumelia coactus officium ſuum, & quod ſe dignum eſt, faciat. Siquidem ipſe ſeruari, (quod Deus auertat) non vult, & omnino ad perniciem ſuam per præceps tendit, nos qui paſtores ejus, & rationem Deo de ejus anima reddituri ſumus, deſidia, atque ſocordia conuinci, ac perinde perire nolumus. Quod ſi vtique quiſpiam, non tam judicio, quam morbo animi nos vti, noſtramque ſententiam injuſtam eſſe exiſtimarit ſi talis eſt, vt doceri queat, ſacras literas, decretaque magiſtrorum Eccleſiæ conſulat, veterum annales nobiſcum euoluat, comperiet pro certo, nos plus æquo juſtoque humaniores, ne dicam ſegniores fuiſſe. Quamquam neminem omnium eſſe credam, qui mecum animo diſſentiat, tametſi quæ ſentiat, palam eloqui forſitan non audeat. Enimvero ſi ille à nobis injuſte hoc fulmine afflatus foret, tamen eum ſupplicem venire oporteret, veniam atque placulum, quo ſolueretur, petere. Proinde pientiſſimi filij, qui magis Deum, quam homines timetis, qui juſtitiam regi, veritatem iræ præfertis, bono eſtote animo, labore, patientia, factis fortibus vires exercete, bonis præceptis obtemperate, fortiter aduerſus inſanos facite. Magnæ curæ magna merces eſt. Immortalis Imperatoris partes defenditis, qui ſi cœpto, quoad vita ſuppetat, perſeueraueritis, immortalitate, præmio virtutis veſtræ vos condonabit. Equidem perpetuo Deum Opt. Max. deprecor, vt vobis virtutem præſtet, regem ad ſanitatem redire cogat, tunc plane intelliget, me, & vos longe eum aliter, majoremque gratiam ab eo inibimus, quam illi, qui animo indulgentes, aſſentando, palpando, adulando peruerſam gratiam gratificantur. Si ille reſipuerit, omnium, quæ aduerſus me geſſerit, obliuionem decernam, & conſilio veſtro, cum eo in gratiam redibo, in templumque diuinum reducam. Zu Teutſch vngefehrlich dieſes Inhalts.]

Alles das er bißher gethan hätte / das wer geſchehen / auß wolbedachtem Raht / in einer gantzen Verſamlung der Geiſtlichen zu Rom / mit guter Vernunfft / Weißheit vnnd Vorbetrachtung / alſo beſchloſſen worden: Doch hätte er gleich vernommen / wie das Geſchrey wer / Er hätte wider alle Chriſtliche Lieb gehandelt / es würde auch von vielẽ dermaſſen gedeutet / welche jetzt ein ſolch gut vnd löblich Werck / gleichſam wäre es allein auß Neid vnd Haſſz / auß Hoffart vnd Geitz / entſprungen / tadeln vnd verfluchen. Derhalben wolte er aller ſeiner Handlung gute Rechenſchafft thun / vnd die Sach nach Ordnung erzehlen: Er bezeuget mit ſeinem eygenen Gewiſſen / daß er in aller ſolcher Handlung nichts auß Neid / Haſſz vnd Ehrgeitzigkeit gethan hätte / vnd alles / was bißher geſchehen / das wäre auß Lieb der Göttlichen Gerechtigkeit geſchehen: Vnnd ehe daß er Bapſt worden / wäre er ein Freund vñ guter Gönner deß Keyſers Vatter vnd Bruder / genannt worden. Er hette den Keyſer auch offtmals durch ſeine Brieff freundlich ermahnet / daß er ſich beſſert / vñ von ſeinem böſen Leben abſtünde: Er hätte jhn von wegen ſeiner Eltern / ſeines edlen Herkommens / durch die Würde / Ehr / Tugend vnd Hochheit ſeiner Vorfahren / durch das Heyl / Wolfahrt / Glück vnd Majeſtät deß Römiſchen Reichs / offtmals gebetten / daß er das Geſchrey / ſo allenthalben ſeines Vbelhaltens vnnd böſen Lebens halben außgebreytet wäre (darvon zu reden / oder das zu offenbaren / ſolte jhn GOtt behüten) abthäte / vnd mit einem beſſern Leben ſolches alles zu nichten machet. Vnd nach dem er zum Bapſt erwehlet / gleich ſein Vatter worden wer / hätte er das gleicher maſſen zu thun nicht vnterlaſſen: Es hätte auch Keyſer Heinrich jhm offtermals geſchrieben / vnd allwegen angezeygt / er wäre noch jung / das Vnglück regiert jhn: Er wäre vnter dem Gewalt etlicher weniger / die alles Regiment deß Römiſchen Reichs hätten / Er müſte gleich alſo thun / was man wolte. Derhalben hätte der Bapſt etliche deß Keyſers Hofräht / auß deren Verwilligung / die Pfründen / Biſthumb vñ Abteyen / verkaufft wären worden / darzu Wölff / vnd nicht Hirten / den Schauffen fürgeſtellet / beklagt.

Hildebrands eitele Wort da nichts darhinder iſt.

Vnd demnach ſie das abgetragene Gelt vnd Gut widerumb der Kirchen zu antworten vervrtheilet / vnd alſo ſie in jhrem Fürnehmen fortfühlen / nicht gehorſam ſeyn wolten / hätte er ſie darauff in den Bann gethan / vñ Keyſer Heinrichen geboten / Er ſolt ſolche Räht vnd Hofgeſind von ſeinem Hof abſchaffen / weiter kein gemeinſchafft mit jhnen haben. Aber der Keyſer hätte jhm / als der jhm trewlich gerahten / nicht allein nicht wöllen folgen / ſondern es wären durch ſein Anreytzen faſt alle Biſchoff in Franckreich / auch Welſch- vnd Teutſchen Landen / von jhm / als dem oberſten Haupt der Kirchen / abgewichen.

Keyser Heinrichs Laster/ darumb jhn der Bapst in den Bann vermeint recht gethan seyn.

Das Joch S. Peters / das von Christo den Schäfflein auffgelegt wer / von jhm geworffen/ jhm/als dem Bapst nicht folgen wöllen. Vnd damit ich (schrieb der Bapst weiter) mit der Summa / die Kürtze deß Keysers Laster erzehle: So hätte er(schrieb Hildebrand) der Keyser sich deren / die zuvor das vnrecht eyngenommene Gelt condemnirt / vnd in die Zahl der verbanten Sünder gesetzt worden / nicht enthalten / sie auch nicht von seinem Hof abschaffen / darzu wer keine Hoffnung / daß er sich bessern wolte / sondern es thät jhm nur zorn / wo man jhm seine arge vnd böse lästerliche Sitten fürwürff. Er zerstöret die Christliche Kirchen mit Zanck vnnd Vnruhe/ säet allenthalben den Saamen der Vneinigkeit/ Er könte weder durch Bitt / noch auß Dräwung zu gutem Thun nit zu Leben gebracht werden. Vmb dieser Vrsachen willen hätte er jhn von der Gemein der heiligen Christlichen Versamlung außgeschlossen/auß der Zahl der Christen abgethan / als der da mit Willen recht zuthun / verachtet. Nun solte er der Keyser/ durch solchen Spott gedrungen werden / daß er thät / was einem Keyser gebühret / vnd was jhm ehrlich wäre / vnd wol anstünde/nicht vnterließ: Dieweil er nun (da Gott vor sey) nicht selig werden wil / vnd also gäntzlich zu seinem Verderben eylet / so muste er / als sein Seelsorger / Gott dem Herren deß Keysers haben Rechnung thun/darumb wolte er keiner Nachlässigkeit vnd Faulkeit nicht geziegen/ vñ alsdann verdampt werden: So sey nun ein Mensch vermeynt/er hätte solches mehr auß Neid vnd bösem Gemüht / dañ auß gutem gerechtem Vrtheil gehandelt/ vnd wolte also sagen: Dieser sein Sententz / alle Handlung wer wider alle Recht / vnd wolt sich doch nicht weisen lassen / derselb Mensch solte die H. Schrifft vnd Satzung der Christlichen Vätter/ die Historien vnd Geschicht der Alten/lesen/ so würde er alsdann wol sehen vnd verstehen / daß er in solcher Handlung zu viel / vnd mehr nachgesehen hätte/dann etwas vnrechts gehandelt. Er glaubet aber/ daß niemand wer/ der jhm dieser Handlung vnrecht gebe/ob schon einer wäre/der solches gedächt/ so dörffte er sich doch dessen offentlich nicht mercken lassen. Dann so der Keyser vnbillicher Weise in den Bann gethan wäre/solte er demnach komen/anhalten/vnd vmb die Absolution bitten. Nun solten die Teutschen/ als seine liebste Söhn / die GOtt mehr/ dann den Menschen förchten / die alle Gerechtigkeit dem Keyser/die Warheit dem Zorn GOttes/fürsetzeten/ jetzund guts Muhts vnd getrost syn / mit aller Mühe/ Arbeyt/ vñ mit der Gedult jhre Kräfft vben / trewer vnd guter Ermanung folgen / letzlich wider alle tobende vnd rasende Leut handeln/ dem/der Fleiß hätt/würde der Lohn geben. Vnd dieweil sie die Partheyen deß ewigen GOttes beschützten / vnd also in jhrem Fürnehmen / so lang jhr Leib vnd Leben wäret / verharren würden / so würde sie GOtt der HERR mit der Bezahlung jhrer Tugend zur ewigen Freude in die Vnsterblichkeit setzen. Er wolt auch in Ewigkeit ohn vnterlaß GOtt bitten / daß er jhnen Krafft/ Macht vnd Tugend verliehe/dem Keyser ein Gemüht zur Buß eyngeb/so würde er der Keyser alsdann verstehen vnd erkennen / daß er der Bapst / vnd alle Teutschen jhn vielmehr geliebt hätten / würden auch in allen Gnaden bey dem Keyser mehr seyn/ dann die jm in allem Wollust mit dem zu schmeycheln/Liebkosen / vnd zuntteln zuvor gedient hätten. Vnd so der Keyser nun Buß würde thun/ sich bessern/wolte der Bapst alles/was der Keyser wider jhn gehandelt hätte / vergessen / vnnd gern nachlassen / vnd wolt mit Rahte aller Bischoff/ Fürsten vnd Herrn/auch der Teutschen / sich mit jhm vereinigen / vnd sein trewer Vatter seyn/jhn widerumb in die heiligen Kirchen Gottes führen/ absolvieren vnd auß dem Bann thun.

Wie der Keyser in Welschland zum Bapst zog.

Concilium zu Augspurg dem Bapst zu schwer.

GLeich eben dieser Zeit schrieb Bapst Gregorius den Sachsen auch sonderlich / als seinen guten Gönnern vnd Freunden / zeygt jnen an/ wie ein Concilium gen Augspurg in Schwaben gelegt/ das jhm vnd allen Römern zu besuchen zu schwer wäre/man solte ein solche grosse vnd mächtige Sach nirgend / dann zu Rom (da der Stul vnd das Heymat / auch alle Heimlichkeit vnsers Glaubens vnd Christlicher Religion ruhet vnd wohnet) verrichten: Er wolte doch wider allen Willen der Römer gen Mantua (da die Herzogin Machtild regiert) gerakommen/ allda solten fromme erbare Leut die Sach fürnehmen / handeln vnd verrichten. Die/so sich in Teutschlanden wider den Keyser verbunden hätten/ schickten jhre Legaten zum Bapst / nemlich / Mangoldum/ein Graffen von Beringen / war Graff Hermanni Contracti/deß Historienschreibers Bruder / vnd ein Priester Aribertus genannt / die solten den Bapst herauß in Teutschland beleyten. Da aber Keyser Heinrich mercket / daß er dem Vbel nicht fürkommen könte / so viel seinen Feinden keinen Widerstand thun möchte / viel weniger jhnen obsiegen / es wäre dann Sach / daß er sich mit dem Bapst vereiniget / darauff all sein Victori beruhet vñ stünde / darumb nam er jhm ein Zug in Italien für / kam also bald gen Canusium / da der Bapst war. Keyser Heinrich thät schlechte Kleyder an / ließ dem Bapst anzeygen / er wäre kommen / wolte sich allerding mit jhm freundlich vnd güetlich vergleichen/Fried vnd Einigkeit machen/ was erbare Leut zwischen jhnen beyden erkenneten/vnd sprechen / wolte er trewlich halten/damit nicht das Christlich Blut vergessen / so viel grosse Sünd/Hurerey/Todschlag/Brand vnd Rauberey(welches alles der Krieg mit sich brächt) vnter dem Volck Gottes / den Christen/begangen würden. Doch wolte er jhn eins bitten / daß er nicht so leichtlich seinen hässigen Feinden mehr dann jhm vnschuldigen Glauben geb: Es müste je der aller frömbste Mann leiden vnd gedulten / daß der gemein Pöfel von jhm vbels redet / wolt geschweigen/wenn es die Feinde thun/zuvorauß müste der viel leiden vnd gedulden/der in einem Stand/als ein Keyser / allermänniglich / gleich als auff einem Schawplatz fürgestellet würde / es wären je Menschliche Handlungen/wäre vnd lebet keiner/ der jederman gefiel vnd recht thun könte. Es müste auch der Bapst leiden/daß man vbels von jhm redet vnnd außgeb / sonderlich darumb / daß er schier mehr / dann einem Bapst ziemet / mit der

Keyser Heinrich nimpt einen Zug in Italien für.

Hertzo-

Hertzogin Machtild heimlich redet vnd handelt.

Sächsische Legaten wider den Keyser Heinrichen.

Die Sächsischen Legaten waren da / hielten am Bapst an / er solte in keinen weg Fried mit dem Keyser annehmen / derhalben wurde der Keyser drey gantzer Tage auffgehalten / ehe er für den Bapst kommen konte. Abt Hugo / vnnd ander mehr from erbare Leut / hielten ernstlich an / baten vnd begehrten / schryen hefftig / nennen es eine Tyranney / daß er solte den Keyser so lang aufhalten / zwungen zu letzt den Bapst / brachtens dahin / daß er verwilliget / sich mit dem Keyser zu vereinigen / doch der gestalt / daß er der Keyser auff einen bestimpten Tag / die Keyserlichen Zier vnd Kleinot von jhm geb. Wir lesen in der H. Schrifft / vnd bey den fürnembsten Historienschreibern / daß alle mal bey allen Völckern jhre König haben etliche sondere Kleinot gehabt / darbey man den König erkent hat / zum Schrecken der Bösen / damit die Vnterthanen desto rühiger blieben. Bey den Römern hat man dem Bürgermeister die Fasces, das sind die zwölff Büschel Ruhten / mit einer Axt vorgetragen / vnd sind jhm so viel Schergen vor / vnd nachgangen / das waren die Zeychen der Obrigkeit. Bey den Persiern hat man dem König ein güldine Sonnen vorgetragen. Bey den Jüden war die Salbung der Könige Anzeygung. Die Teutschen Römischen Keyser bey vnsern Vorfahren haben allezeit die Spär vnsers HERren Jesu Christi / die dörnin Cron / vnd seine Nägel (darmit der HERR Christus gepeiniget / vnd an das Creutz genagelt worden ist) darzu das Schwerdt / ein Purpurkleyd / vñ die Cron Carls deß Grossen / jhnen lassen vortragen / wie noch zu vnser Zeit der Keyserlich Marschalck / oder aber der Churfürsten von Sachsen / dem Keyser ein blosses Schwerdt vorführet: Die Keyserlichen Zeychen jetzund genannt / hat Keyser Sigmund alle gen Nürnberg geben / da man noch alle Jahr ein Fest vnd Feyertag hält / vnd solche Zeychen / als ein Heiligthumb zeyget vnd sehen läst / kompt ein groß Volck dahin / lauffet man weit vnd breyt zu. Vnd wann man zu Aach ein Keyser crönen wil / schicken die von Nürnberg solche Zeychen vñ Heiligthumb allmal dahin. Der Bapst Gregorius beruffe zu jhm die gewaltigsten vnd reichsten Frawen in Welschlanden / die Hertzogin Machtild vnd Adelheid / ließ den Keyser laden / erstlich in die Kirchen / da solte er das Sacrament nehmen / vnd darnach mit jhm essen / zum Anzeygen der newen angefangenen Freundschafft.

Keyserliche Zier / so jhm dem Keyser befohlen.

Wann / vnd wie der Bapst eine Legation in Teutschland schickt / vnd ein newer Keyser erwehlt wurd.

Der Bapst ließ den Keyser mit jhm essen / vnd vermeynet der frome Keyser / die Sach stünde gleich wol / der Bapst wer gantz vnd gar mit jhm vertragen / blieb also etlich Tag still ligen / wolte etliche Sachen in Welschland zum besten verrichten vnd Handeln: Aber Bapst Gregorius schickt heimlich / vnd ohne Wissen deß Keysers / eine Legation zu seinen Bundsgenossen / nemlich / Bernhardum ein Cardinal / Abt Bernhard von Marsilia / vnd Christianum einen Doctorem Theologiæ, die musten den nechsten auff Sachsen zu ziehen / vnnd schrieb der Bapst den Sachsen: Sie solten keinen Verdruß haben / daß er sich mit dem Keyser vereinigt hätte / es wäre nicht sein Ernst / er hätte erst den Keyser recht in das Garn gebracht / jhn mehr / dann zuvor / aller Sachen schüldig gemacht / hätt jhn wol wider absolviert / in die Gemein der Christen zugelassen: Aber das Keyserthumb dessen er zu Rom beraubt / noch nicht versprochen / dann niemand könte mit Vngnaden / vnd wider den Willen seiner Vnterthanen regieren. Da die Sachsen vnd jhre Mitgenossen solches lasen / vnnd vernahmen / zogen sie mit den Bäpstlichen Legaten gen Forchheim / zwischen Nürnberg vnnd Bamberg / vnd am zwantzigsten Tag Februarij / erwehleten sie Rudolphum / Hertzogen in Schwaben vñ Burgund / zu einem Römischen Keyser / doch mit diesem Geding: Er muste schweren / daß er den Römischen Cardinälen hinfort ein freye Wahl deß Bapsts lassen / sich deß hinfort nicht mehr annehmen wolte / aller Wahl der Bischoffen sich enthalten / keinen Bischoff selbst mehr wehlen noch auffsetzen wolte / darzu keinen seiner Söhn / als einen Erben an das Reich zubringen: Setzten jhm also eine Keyserliche Cron auff / hätte Bapst Gregorius herauß geschicket / vnd stund dieser Verß Lateinisch darauff gestochen also:

Rudolphus Hertzog in Schwaben wird wider Keyser Heinrichen erwehlet.

Petra dedit Petro, Petrus Diadema Rudolpho.

Ist diese Meynung:

Christus der Felß vnd ewige GOtt /
Petro die Cron gegeben hat /
An welches statt ich jetzt regier /
Vnd gib die Cron Rudolpho dir.

Da nun die Wahl geschehen / zogen die Römischen Legaten wider auff Rom zu / wolten dem Bapst anzeygen / wie mit seiner Verwilligung ein anderer vnd newer Römischer Keyser erwehlt wäre.

Wie der newe Keyser gecrönt / vnd eine grosse Auffruhr zu Meyntz wurde.

Von stund an nach der Wahl nahm Ertzbischoff Sigfrid von Meyntz den new erwehlten Keyser Rudolff mit jhm / führet jhn gehn Meyntz / war zurselben Zeit die Haupetstatt Germaniæ vnd Galliæ. Vnd am eylfften Tag deß Mertzens / war gleich Mitfasten / salbet vnd crönet den newen Keyser: Das gemein Volck wurde der Sach inn / liessen die Bürger zusammen / kamen in die Kirchen / mit allerhand Wehr / wolten den Bischoff Siegfried vnd den newen Keyser Rudolff / als die Trewlosen vnd Eydbrüchigen / die dem Keyser keinen Glauben hielten / vnd als die Verrähter / auß der Statt jagen. Deß newen Keyser Rudolffs Kriegsleut waren alda / schlugen vnter die Bürger / wurd ein wilder Lerm / erschlugē viel Bürger in der Kirchen / trieben die andern in die Flucht / war die Kirchen allenthalben voller Bluts. So bald das Ampt auß war / gieng der Bischoff mit dem newen Keyser auß der Kirchen / eyleten auff die Pfalz / namens eyn / bewah-

Meyntz ein Haupstatt in Germania vnd Gallia.

Meyntzische Auffruhr wider König Rudolffen.

Hildebrands Betrug vnd List wider Keyser Heinrichen.

Der Bapst ließ den Keyser mit jhm essen / vnd vermeynet der frome Keyser / die Sach stünde gleich wol / der Bapst wer gantz vnd gar mit jhm vertragen / blieb also etlich Tag still ligen / wolte etliche Sachen in Welschland zum besten verrichten vnd Handeln: Aber Bapst Gregorius schickt heimlich / vnd ohne Wissen deß Keysers / eine Legation zu seinen Bundsgenossen / nemlich / Bernhardum ein Cardinal / Abt Bern-

bewahreten sich daselbst / hielten ein herrliche Mahlzeit beyeinander.

Die Bürger waren abermals auff / kamen bald zusammen / nahmen jhre Wehren / fielen in deß newen Keysers Kriegsvolck / erschlugen alles ob einem Hauffen / wurffen Fewerwerck in die Pfaltz / woltens anzünden / vnd mit sampt dem Bischoff zu Keyser Rudolff / als die meineydigen Kirchenräuber (also schryen sie) verbrennen. Der Bischoff vnd Keyser Rudolff / kamen bey der Nacht auß der Statt / den nechsten auf Sachsen zu. Der newe Keyser Rudolff verliehe Schwaben vnd Burgund / beyde Hertzogthumb / Hertzog Berchtolden von Zäringen seinem Tochterman / samlet ein groß Heer / so jhm seine Bundsgenossen zuschickten / zog in das Franckenland / belägert Würtzburg / die Hauptstatt der Francken / wolte den Bischoff Adalberonem / den die Bürger zuvor (als ich droben geschrieben hab) auß der Statt verjagt hätten / wider eynsetzen / hätte jhn bey sich im Läger. Deß newen Keysers Tochterman / Hertzog Berchtold in Schwaben / vñ Hertzog Welph in Beyern / hätten zu newen Sachen Lust / sahe ein jeder / was er zuschaffen hätte / das im nutz war / stelleten sich im Schein einer Frombkeit / nahmen Stätt / Schlösser / Dörffer vnd Flecken eyn / alles was noch auff deß Keyser Heinrichs Seiten war / muste sich leiden / vberfielen die Bischöffe / Geistliche vnd Weltliche / Mönch vnd Pfaffen: Die Edelleut / Bürger vnd Leyen / denen Trawen vnd Glauben zuhalten dem Keyser Heinrichen lieber war / dann Gelt vnnd anders mehr / die wurden von den zweyen Hertzogen vberzogen / verbrandt / erschlagen / vmb Leib vnd Gut gebracht / wurde in Schwaben vnd Beyern ein jämmerliches Leben / alles voller Jammer / Noht / Angst vnd Klag.

Rudolff verleyhet seinē Tochtermann Burgund vñ Schwaben.

Wie Keyser Heinrich auß Italien in Teutschland kam.

Dieweil es also jämmerlich allenthalben im Teutschland zugieng / wurde Keyser Heinrich durch seiner guten Freund embsiges Schreiben / aller ding Bericht / die noch auff seiner Seiten waren / schrieben jhm alle Ding / ermahneten jhn / er solte kommen / vnd sie helffen schützen / derhalben wolt Keyser Heinrich herauß in Teutschland eylen / aber alle Clausen waren verlegt / daß er nirgend vber das Gebirg herauß kommen konte: Also nahm er den Zug durch der Venediger Land auff Aglazu / kam vber das Norkawische Gebirg / biß in die Vindeliciam / vñ also in Beyern. Den Hertzog in Kärnten Luitolphen seinen Vettern / verjaget er / machte zum Hertzogen in Kärnten Heinricum / vnd in Steyrmarck setzt er Odagrium / ein Sohn Ottonis / zog den nechsten gen Regenspurg / da lag er still / da zohen seine Feinde / vñ sonderlich vor Würtzburg / ab / eyleten in Sachsen / die Bischoff flohen auff die Schlösser / so sie im Gebirg hätten. Keyser Heinrich rucket herauff / belägert Hertzog Welphen zu Newburg an der Donaw / gewann die Statt / fieng den Hertzogen / ließ jhn gefangen legen / vnd wol bewahren / zog demnach gen Würtzburg / lobt daselbst die Bürgerschafft / vnd schencket jhnen herrlich / wolet je drey Bischoffe Adalberonem / Gebhardum vnd Altmannum / wiewol sie auch in der Bündnus wider jhn waren / wider zu Gnaden auffnehmen / vnd heym ziehen lassen. Befahl jhnen / sie solten jhrer Kirchen warten / die Schäfflein Christi recht vnd trewlich weyden: Aber sie wolten gar nicht dem Keyser / der sie trewlich ermahnet / vnd selbst den Frieden angebotten hätte / folgen / vnd das / so sie mit guter Ruhe / vnnd im Fried deß Keysers / ohn alles Blutvergiessen erlangen hätten mögen / verachteten sie / vnd machten / daß arme Leut mit viel Todschläge / verderben an Leib vñ Gut / verderbt wurden / wolten in summa / den Keyser weder sehē noch hören / auch nicht zu jhm kommen / so gar trutzig vnd hässig waren deß Keyser Heinrichs Feinde / daß sie seinem Leib vnd Leben nachstelleten / darzu jhr selbst nicht verschoneten / jhr Haab vnd Gut / Leib vñ Leben darauff setzten / allein / daß sie jhn vertreiben möchten. Nam er jhm ernstlich für / sich vnd die seinen / mit Ernst zu beschützen. Vnd damit es desto mehr Ansehens hätte / nam er deß Reichs Zeychen / die Cron vnd das Scepter / sampt andern Kleinodien mehr / wider zu jhm / wolt Keyser seyn vñ bleiben / gab Obern-Beyern / auch die Graffschafft Tyrol / da die Etsch / Eysack vnd der Jn / die Wasserflüß / entspringen vnd fliessen / Graff Arnolff von Diessen / der solte es regieren vnd inn haben. Das Saltzburgerland verliehe er zweyen Brüdern / Burckharden vnd Berchtold / Graffen von Moßburg. Nider-Beyern auff beyden der Donaw / biß an den Böhmer Wald / befahl er auch zweyen Brüdern / Friderich vnd Aßwein / Graffen von Bogen / deren Vatter Hartnicus gewesen ist / zog darnach in Schwaben / vertrieb Hertzog Berchtolden / fieng Hugonem / deß Hertzogen obersten Feldhauptmann / ließ jhn gefangen legen / zog also fort für die Schlösser vnd Häuser seiner Feind / stürmets / gewanns / zerschleyfft sie auff den Boden. Hertzog Berchtold war dem Keyser zu schwach / sahe wol / daß er jhm keinen Widerstand thun konte / kam er in ein solch Bekümmernüß / daß er kranck wurd / vnd starb. Der Keyser verliehe das Schwabenland / das Hertzogthumb Schwaben / Friderich von Stauffen / gab jhm sein Tochter Agnes zum Weib. Vnd als er jetzt gantz Schwaben vnd Beyern zur Ruh hätte gebracht / zog er gen Regenspurg / tröstet alle die / so jhm einen Beystand gethan hätten / machten jhnen ein gut Hertz / seinen Feinden ein Schrecken vnd Forcht. Viel / die erstlich von jhm abgefallen waren / sahen / daß jhr Fürhaben nicht fort wolt gehen / kamen Hauffenweiß / vñ ergaben sich an Keyser Heinrichen. Nichts desto minder hätt der newe Keyser Rudolff in Sachsen ein Kriegsvolck beyeinander / nam täglich mehr an / wolt den Bischoff von Würtzburg Adalberonem / mit Gewalt eysetzen / der war am Geschlechte / Stammen vnd Namen / vnd an der Geschicklichkeit / für andern / fürtrefflich berühmbt. Vnd wolt demnach der newe Keyser dem Hertzogen auß Schwaben / seinem Tochtermann / Hertzog Berchtold / wider eyn helffen / vnd einen Beystand thun. Keyser Heinrich kam / ehe dann man sich dessen versehen hätte / dem newen Keyser mit seinem Kriegsvolck entgegen / griff jhn an / schlug jhn / vnd jagt all sein Kriegsvolck in die Flucht. Keyser Rudolff kam

Der Bischoffe Haß wider Keyser Heinrichen.

Keyser Heinrich der Vierdte zeucht durch der Venediger Land wider ins Reich.

Newburg an der Donaw wird von Keyser Heinrichen belägert.

Schwabenland wird Friderich von Stauffen gelihen.

kaum

Rudolff der newe Keyser wird von Keyser Heinrichen in die Flucht getrieben.

kaum in der Flucht darvon / wäre schier gefangen worden / wurde seines Volcks ein guter Theil erschlagen / Bernhardus der Ertzbischof von Magdeburg / der dieses Lermens vnd Auffruhr die meiste Vrsach war / wurd in der Flucht von den seinen erschlagen / Sigefridus der Ertzbischoff von Meyntz wurd gefangen / vnd als man jhn gleich wolte an einen Baum hencken / kam Keyser Heinrich darzu / begnadet jhn / daß er bey dem Leben blieb. Deßgleichen wurde der Bischoff von Merspurg Wernerus / auch durch Keyser Heinrichen vom Galgen erlediget / denen erlaubt der Keyser mit allen Gnaden widerheym zuziehen: Aber sie zogen dem Keyser Rudolff von stundan wider zu. Keyser Heinrich war so gnädig / daß er keinen vmbbringen ließ / was aber im Lermen vñ Scharmützel tod blieb / das ließ man geschehen. Albertus der Bischoff von Worms wolte in keinem Wege für den Keyser kommen / jhm der Augen nicht vergönnen / wurde derhalben in einen hefftigen Thurn gefangen gelegt / der kam auß / vnd davon / hätte dem Wächter Gelt geben / vnd eylet Keyser Rudolff zu. In diesem Lermen wurden von den Keyserischen erschlagen / Hertzog Magnus auß Sachsen / vnd seines Vatters Bruder Hertzog Herman: Vnd ist diese Schlacht geschehen / als man zahlt nach Christi Geburt 1068. Jahr / am 7. Tag Augusti / an einem Erichtag / [Dienstag] welcher Tag von den Griechen Ares genannt wird / darvon kompt Erichtag.

Bischöffe werden trewloß an Keyser Heinrichen.

Wie abermals ein Angriff geschah / vnd Keyser Heinrich seine Legation zum Bapst gen Rom geschickt.

NAch solchem grossen Sieg zog Keyser Heinrich in Beyern / wolt da seinen Winterläger haben / war zu Regenspurg etliche Zeit / am ersten Tag Februarij / gab er S. Mariano einẽ Schottenmönch / vnd seinen Chorbrüdern / welche alle zur selbigen Zeit gelehrte Mönch in der Mathematica / Theologey / Poeterey / vnd in Historien fast erfahren waren / grosse Privilegien vnd andere Keyserliche Freyheiten. Den Mönchen von Ebersberg vñ Benedictbeurn dem Kloster / schencket er etliche gute Höf / äcker vnd Wiesen / macht zu einem Bischoff zu Freysingen Meginhardum / an statt Ellenhardi / der jetzund tod war.

Das nechste Jahr hernach hätt Keyser Heinrich ein groß Volck von Beyern / Francken vnd Böhmen beyeinander / thät wider ein Treffen mit Keyser Rudolffen / schlug jhn aber in die Flucht. In diesem Scharmützel vberkam der Böhmische Hertzog Vratislaus deß newen Keyser Rudolffs Spieß / Keyser Heinrich schencket jhm den / wurde darnach an den grossen hohen Vesten in Böhmen / als ein Siegzeychen aller Hertzogen in Böhmen / gezeygt vnd außgesteckt. Etliche Sachsen / dieweil man in der Schlacht war / vnd zuhandeln hätte / thäten sich vom Hauffen / fielen in Keyser Heinrichs Läger / war niemand darinnen / dann etlich junge Drosser vnd Buben / waren dahin / hätten sich zusammen gethan / wurden von den Sachsen alle gehencket. So bald Keyser Heinrich seinen Feind abermals verjagt / schicket er zween Bischöffe / den von Oßnaburg / vnd den von Verdun / gen Rom zum Bapst / begehret / vñ ließ jhm anzeygen: Weil der Bapst mit jhm auß gutem Gemüht Fried vnd Einigkeit gemacht / jhm ernst gewesen wäre / solte er Rudolphum den grewlichen Tyrannen / den trewlosen meyneydigen Todschläger / (der wider alle Freundschafft / Schwägerschafft / Trawen vnd Glauben gebrochen / einen solchen Krieg erweckt / alle Einigkeit vnd den Frieden in Teutschland zerrüttet hätte) von gemeines Nutzes wegen in den Bann thun. Herwiderumb ruffet Rudolphus deß Bapsts Hülff an / weil er auß seinem Geheiß zum Keyser erwehlt worden / begehrt er / daß der Bapst / als ein Vatter deß Menschlichen Geschlechts / solte den Wüterich / Kirchenbrecher / den Verächter aller Priesterschafft / dessen Gott nichts anders / dann der Bauch / vnd was darunter verborgen ist / wer / in den höchsten Bann thun. Der Bapst gewäret Rudolphum / thät Keyser Heinrichen / weil er seinem Zusagen nach / die Keyserliche Insignia nicht von jm geben / sondern erst von newem gebraucht hätte / abermals in den Bann / absolviert alle Fürsten vnd Herrn / Geistlich vnd Weltlich / von dem Eyd / so sie Keyser Heinrichen gethan. Allen denen / die von Keyser Heinrich abfielen / Rudolpho zuzogen / vnd jhm halffen / versprach er den Himmel / macht sie derhalben aller Sünden ledig vnd frey / erlaubt jhnen alles / was im Krieg der Gebrauch ist / brennen / rauben / todschlagen / vnd andere Ding: Wer aber von Keyser Heinrichen nicht weichen / bey jhm verharren wolte / denen dräwet er mit dem schweren Bann / zeyget darneben an / vñ schriebs offentlich auß: Er hätt Keyser Heinrichen seiner lästerlichen Boßheit halben in den Bann gethan / er wer nun nicht mehr Keyser / man solte jhm auch nicht Gehorsam leysten / sondern man thäte GOtt einen Dienst daran / so man alle / die Keyser Heinrichen einen Beystand thäten / zu tod schlüge. Den Priestern verbott er die Eheweiber / ließ ein Mandat außgehen / daß niemand solte Meß hören / von denen / die Weiber hätten / man solte sie auch nicht für Priester halten. Das war ein guter Handel für die Hurenpfaffen / die jetzt an statt eines Weibs / so viel Weiber vnd Köchin haben möchten / als sie gelüstet.

Keyser Heinrich bekehrt / daß der Bapst Rudolphum in den Bann thu.

Hildebrand thut den Keyser abermals in den Bann.

Wie Bapst Gregorius in einem Synodo vom Bapsthumb abgesetzt wurde.

DIese handlung aber gefiel allen Bischoffen vnd Priestern / auch andern Gottgeliebten from̃en erbaren vñ einfältigen Leuten vbel / allein hiessens die recht vnd gut / so bey einander in einer Bündnus wider Keyser Heinrich warẽ / auff jhr sach ein auffsehen hätten. Die andern aber / die ab solchẽ ein schew trugẽ / hieltens für ein newe Secten vñ Ketzerey / viel grösser / dañ je zuvor ein Ketzerey gewesen / dardurch jetzt die gantze Christenheit zertrennet / in Mühe vñ Arbeit geführt wurde. Derhalben schrieben die from̃en Bischöffe in Welsch- vnd Teutschland / in Gallia / vnd andere mehr / einen Synodum zu Meyntz auß / kamen demnach all am 25. Tag Junij zu Brixen in Beyern zusammen / wurde allda beschlossen / daß Bapst Gregorius wider alle Christliche Lieb / mit Worten vnd Wercken / handelt / wurd der Ehrgeitzigkeit / alles Geitz / aller Gottlosigkeit / verklagt / vnd gieng ein solch Decret vber jhn auß: Dieweil Hildebrand ein abtrünniger falscher Mönch / ein Zauberer /

Hildebrands Mandat / wider die / so Meß hören von ehelichen Priestern.

Brixischer Synodus wider Bapst Hildebrand.

ein

Vrtheil oder Sententz wider Hildebrand.

ein Warsager wäre / so handelte er in Christlicher Religion vbel vnd böß lich / Er hätte erstlich das Bisthumb wider den Brauch seiner Vorfahren / ohne Verwilligung aller from̃er erbar Leuten / erkaufft / vnnd sich vnterstanden / wider den Willen aller Geistlichen / vnd darzu deß Römischen Keysers / das Bisthumb zuerhalten: Er wäre ein Discipel vñ Nachfolger Berengarij deß Ketzers / ein geschworner Feind Christliches Glaubens / vnd deß Römischē Reichs / darzu deß aller Christlichsten Keysers Feind / der jhm vnd seinem Anhang offtmals den Fried zugesagt / vñ hergegen seinem Leib vnd Leben nachgestellet hätte / vnterstünd sich den Keyser / mit sampt dem Römischen Reich zu verderben / stürtzet das Göttliche vnd Weltliche Recht alles zu Grund / lehret Lügen für die Warheit / verhenget vnd ließ geschehen allerley Bübereyen / den Meyneyd / Vntrew / Todschlag / Brennen / Rauben / vnd verwüsten Land vnd Leut / hielt es für ein gut Werck / lobets vnd reytzet die Leut zu solchem: Er beschützet Rudolphum den Tyrannen / macht alle Vneinigkeit vnter Brüder vnd Freunden / erwecket allen Zanck / zertrennet den ehelichen Stand / sagte / daß keiner Priester wäre / noch seyn könte / der ein Eheweib hätte / vnnd ließ doch vber den Altar alle Hurer vnd Ehebrecher / alle Einigkeit der Christenheit hat er allein zerstöret. Derhalben / so wolten sie / die in solcher Versamlung beyeinander waren / auß Gnaden Gottes jhn den Bapst Hildebrand vom Bapsthumb entsetzt haben: So fern er aber diesem Decret nicht folget / vnd deß Bapsthumbß abstehen / solte er in Ewigkeit nimmer zum Priesterthumb zugelassen / sondern degradiert werden / vnd seyn.

Wie sich der Bapst auf solches Decret gehalten / vnd Rudolphus vmbkommen ist.

SO bald dem Bapst der Sententz für kam / erschrack er nichts darab / vnd damit er seine Bundsgenossen tröstet / schrieb er den Sachsen zu / zeyget jhnen an / es würde gewißlich diß Jahr der falsche Keyser vmbkommen / vnd deutet das auf Keyser Heinrichen / zwischen solcher Zeit thät Keyser Heinrich vnd Rudolph zum dritten eine Schlacht mit einander in Thüringen / geschach am achten Tag Februarij / wurd Rudolphus aber in die Flucht geschlagen. Er samlet bald wider ein Volck / tröstet sich der Prophecey deß Bapsts / wolt abermal das Glück deß Kriegs versuchen. Keyser Heinrich war vnverzagt / wolte nicht weichen / derhalben kamen beyde Heer am zwölfften Tag Octobris / bey dem Wasserfluß Elster in Meichssen / zusammen / thäten eine freye Feldschlacht / Keyser Heinrich lag ob / behielt abermal das Feld. Rudolphus hatte kein Glück mit den Sachsen / Gott der HERR mochts nicht gedulden / daß er solte obligen / wurd nicht allein vberwunden / sondern ward jhm auch die rechte Hand / damit er Keyser Heinrichen Trawen vnd Glauben zugesagt hatt / abgehawen / starb also bald darnach / wurde zu Merspurg mit Königlicher Würde begraben: Als man zahlt nach Christi Geburt tausent vnd achtzig Jahr / im vierdten Jahr / nach dem er wider Keyser Heinrichen erwehlt war worden.

Rudolph Hertzog in Schwaben wird vom Keyser geschlagen / vñ stirbt jämmerlich.

Wie Keyser Heinrich Rom gewann.

NAchdem / als Rudolphus vmbkam / gantz Teutschland wider zu Fried vnnd Einigkeit kommen war / zog Keyser Heinrich zum andernmal in Welschland / auff daß er mit dem Bapst zu Frieden vnd Einigkeit kommen / wo nicht / vnd der Bapst keinen Fried annehmen wolte / daß er jhn deß Bapsthumbs entsetzen möchte. Als er in Welschland ankommen / etliche Stätt die Thor vor jhm zuschlossen / jm einen Widerstand zutzun vermeineten / griff Keyser Heinrich zum Ernst / belägert die Stätt / stürmets / gewanns / vñ bracht sie zum Gehorsam. Der Bapst ließ seine Stätt vñ Schlösser mit aller Kriegsrüstung wol bewahren / ermahnet Männiglich / daß man dem Keyser nicht auffthun / jhn nicht eynlassen / vñ jhm keinen Gehorsam thun solte. Aber der Keyser zog mit Gewalt allenthalben durch / konte jhm niemand keinen Widerstand thun / gewañ alle Veste / kam also mit glückseligem Sieg mit seinem Kriegsvolck / biß für die Statt Rom / zu Pfingsten schlug er sein Geläger für Rom / befestiget das Geläger mit allerley Bollwerck / Gräben / vnnd macht ein starcke Wagenburg herumb / lag zwey gantzer Jahr vor der Statt / ließ niemand eyn oder auß der Statt kommen: Alles was vmb Rom herumb war / wurde verbrennet / die Leut auff dem Land verderbt vnd erschlagen.

Keyser Heinrichs deß Vierdten Zug in Italien zum andernmal.

Keyser Heinrich kompt gen Rom.

Der Bapst tröstet sich deß grossen Gelts vnd Guts der Hertzogin Machtild / vnd Ruperti Bischardi deß Normannischen Fürsten / verschloß die Statt Rom / ließ kein Thor offen / wehret sich dapffer / fiel offtermals auß der Statt vnter deß Keysers Volck. Keyser Heinrich thät viel stürm / wann die Römer herauß fielen / trieb er sie wider hinter sich in die Statt. Alles was vmb die Statt Rom herumb war / weit vnd breyt / macht er jhm alles vnterthan. Zuletzt / als zwey gantzer Jahr vergangen / thät Keyser Heinrich einē ernstlichen Sturm / gewann vnd erobert die Statt am andern Tag deß Brachmonats / war an einem Feyertag in der Pfingstwochen / als man zahlt nach Christi Geburt tausent vnd drey vnd achtzig Jahr. Die in der Statt auff der Mawer waren / krafftloß vnd müde worden / wolten ruhen vnd schlaffen / das merckten die Keyserischen Knecht / lieffen hinzu gar biß an die Statmawer / da welt sich niemand rühren noch merckē lassen. Die Keyserischen wurffen Leytern an / stiegen auff die Mawer / da sahen sie / daß die Wächter müd vnd schläfferig waren: Sie gaben dem andern Kriegsvolck ein Zeychen / war jederman auf / stiegen Hauffenweiß auff die Mawer / erschlugen die schläfferigen Wächter / brachen die Statthor auf / da kam das gantze Kriegsheer hineyn / da gieng es an ein Würgen vñ Stechen / wer fliehen mochte / der saumet sich nicht lang. Der Keyser ließ ein Theil Statmawer eynreissen / vnd zerschleyffen / biß auff den Boden / zog nachmals mit all seinem Kriegsvolck / das nun ergrimmet / vnd der Statt gehässig war / hineyn. Der Bapst flohe in die Veste / wurde etwan Moles Hadriani, auch Prætoriam Trajani vñ Crescentij genant: Etliche nennens deß König Dietrichs Pallast / die Teutschen

Keyser Heinrich erobert Rom.

tiessens

hiessens die Engelburg/da wolter sich finden lassen/vnnd sich deß Keysers erwehren. Der Keyser lägert sich für die Engelburg / macht ein Bollwerck/Gräben vnd Wahl herumb. Die Römer kamen für den Keyser mit grosser bitt / hielten so lang an/biß der Keyser dareyn verwilliget / nam ein summa Gelts / sagt den Römern Fried zu. Die Römer legten alle schuld auff den Bapst/ gaben dem Keyser zwentzig edle Bürgers kinder jung zu Geisel / die keyser Heinrich selbst nennt vnd begert zu haben.

Engelburg von Keyser Heinrich belägert.

Wie die Sachsen vnd jhre Bundtgenossen ein andern Keyser wehleten / auch Freysing vnd Augspurg eyngenommen worden.

Griechisch Keysers Botschafft zu Keysern Heinrichen dem vierdten.

DJeweil Keyser Heinrich zu Rom war / kamen deß Keysers von Constantinopel Legaten / brachten mit jhnen grosse herrliche Schenckungen von Golt / Silber / köstliche gegoßne Bilder mit Edlem Gestein versetzt / viel seyden Gewand/gantze güldene Stück / schencktens dem Keyser. Bapst Gregorius schicket etliche Römer an den Keyser/begeret einen tag/daran er der Keyser / Bapst vnd Römer zusammen kommen / mit einander deß Friedens vnnd aller Sachen halben handeln möchten. Der Keyser schlug solchs nicht ab / setzet vnnd ernennet dem Bapst den ersten tag deß Monats Nouembris/ da solten alle Partheyen zusammen kommen. Es kam ein Pestilentz vnter deß Keysers Kriegßvolck / sturben vil Knecht/derhalben ließ der Keyser sein Kriegßvolck alles in Campaniam führen/biß an den Berg Apenninum Die Sachssen vnnd jhr Bundgenossen kamen in Teutschlandt wider zusammen / erwehlten Hertzog Herman von Lothringen zu einem Keyser an statt Rudolphi/zu Eißleben/ligt in Thüringen/da viel Knoblach wächßt/vnd wurde der vrsachen wegen Hertzog Herman vnter dem gemeinem Pöbel der Knoblach König genannt.

Herman Hertzog in Lothringē wirdet Keyser Heinrichen erwehlet.

In Nider Beyern / jetzundt Osterreich / vnderstunde sich Marggraff Luitbold / auß anreitzen Bischoff Altmans von Passauw / auch neuwer Sachen / rebellieret/wolt Keyser Heinrichen nicht gehorsam seyn. Hertzog Welpho kam in der Gefengnuß davon / hette die Wechter mit Gelt bestochen/nam eylends ein Kriegßvolck an / was jhm zulieff / Räuber vnd Mörder / die böseſten Buben lieffen jm a Izu. Er zohe den nechsten für Freysingen/darnach für Augspurg / gewan alle beyde Stätt/nam sie eyn / vnnd verderbt sie jämmerlich / setzet gen Augspurg zu einem Bischoff Wigoldū/den der Ertzbischoff von Meintz Sigfrid in Sachsen heimlich geweicht vnnd consecriert hett/denn Bischoff Sigifrid vō Augspurg war darvon entrunnen. Hertzog Conrad / ein Bruder Hertzog Vratißlai auß Behmen / zoch mit einem Kriegßvolck in Osterreich/hette Beyern vnnd Winden bey jm / verderbet das gantze Land mit dem Schwert vnd Brannt / thet mit Marggraff Luitbold eine Schlacht bey Nurberg / am vierden Tag deß Meyen / lag ob/vnnd schlug den Marggraffen / Keyser Heinrich liehe jm zu Lehen gantz Osterreich. Hertzog Friedrich auß Schwaben / deß Keyser Heinrichs Tochtermann/vnd die Beyerischen Herrn / Als nemlich Conrad der Vatter vnnd Son / Graffen von Rod am Jn / mit andern mehr / verjagten Bischoff Wigoldt von Augspurg auß der Statt / theten einen angriff mit Hertzog Welphen bey Hochstätt an der Donaw / lagen ob / der jünger Graff Conrad wurde erschlagen / sein Vatter/ auch Conrad genannt / ließ jhn gehn Rodt führen / vnnd im Kloster / so er auß seinem Schloß gestifft / auch Benedicter Mönch dahin gesetzt/ begraben.

Wigboldt Bischoff zu Augspurg wirdt verjaget.

Wie Bapst Hildebrand abgesetzt wurd.

KEyser Heinrich zohe auff ernennten ersten tag deß Monats Nouembris gehn Rom / wie zuvor angedingt / wurde mit grossen Ehren empfangen. Da bemüheten sich die Herren zu beyden seyten/wurden viel Legaten geschickt/ wolten je den Bapst vnnd Keyser mit einander vereinigen/Der Bapst begeret / Keyser Heinrich solt sich / sampt dem Römischen Reich / ohn einige pact vnnd geding / an jhn ergeben. Der Keyser war aber nicht bedacht/daß er sich vnd die seinen/auch die Hochheit deß Römischē Reichs/ in die Hand vnd willen seiner Feinde ergebe / er würde sonst jm selbst eine Ruhten binden / wolt derhalben das Schwert auß der Hand nicht lassen. Bapst Gregorius stellt sich als were guter Fried gemacht/ließ sich nit mercken / kam heimlich auß der Statt gen Salerno zu den Nordmannen. Der Keyser ließ alle / die auff den Tag beschrieben waren/Cardinäl/Bischoffe/Fürsten vnd Herrn/auch den Römischen Raht/vnd gantze Gemeind / zusammen fordern / hielten einen gemeinen öffentlichen Tag/nach dem brauch seiner Vorfahren. Darauff wurde erkennet / vnnd mit gutem Raht beschlossen / daß Bapst Hildebrandt ein Wolff/Dieb vnd Mörder/ ein treuwloser flüchtiger/der seine Schäfflein verlassen/ein Verrähter der Herde/ein Feindt Christlicher liebe were / wurde derhalben mit völliger Stimm aller Herren deß Bapsthumbs entsetzt / vnnd an seiner statt Vigbertus Bischoff zu Rauenna/ein Liebhaber alles Friedens / ein frommer gelehrter Mann/zum Bapst erwehlet. Keyser Heinrich hielt der Heyligen drey Könige tag das Fest in S. Peters Münster. Am ersten tag Februarij zohe er von Rom auß mit seinem Kriegßvolck in Campaniam/griff die Nordmannen an/schlugs in die Flucht / nam den meisten theil Apulie eyn. Die Römer schickten jhre Legaten zum Keyser/ er solte gen Rom kommen. Also kehret der Keyser vmb/kam gehn Rom am zwey vnnd zwentzigsten tag Martij/ eben zehen tag vor Ostern / wurde vom Römischen Raht / von der gantzen Ritterschaft vñ gemein/aufs allerherlichste empfangē/ ritt also am selben tag zu Rom eyn. Den nechsten tag hernach wurde der newwe Bapst von allen Geistlichen/ wie der brauch ist/consecriert / Clemens der dritte genannt. Dieser Bapst krönet vnd salbet am heyligen Ostertag den Keyser vnd

Heinrich der vierdte wil seine Hochheit den Pfaffen nit vnterwerffen.

Bapst Hildebrand wirdt entsetzt.

Keyser Heinrich der vierdt wird von den Römern ehrlich empfangen.

die Keyserin Bertha / vnd wurde der Keyser von aller menniglichen öffentlich der Gesabet / vnnd von Gott Römischer Keyser / das ist Augustus / außgerüfft vnd genennt.

Wie Bapst Hildebrand starb / vnd die Nordmannen einen andern Bapst erwehlten.

Augspurg von Keyser Heinrich dem vierdten eingenommen.

IN dieser zeit wurde Bruno / ein geborner Teutscher / vnnd im Bapstthumb Cöllen daheim / ein Priester vnnd fast gelehrter Mann / Schreiber zu Rains / der hatt am aller ersten den Carthäuserorden / das da der schwerest Orden in der Christenheit ist (wie das Sprichwort bezeugt / so man spricht: Er führet ein härters Leben / denn ein Carthäuser) angefangen Keyser Heinrich machet allenthalben in Welschland friede / leget vberal in den Stätten eine Besatzung ein / zoch also herauß in Teutschland / nam Augspurg wider eyn / eilet darnach den nechsten auff Meintz zu. Der Ertzbischoff Sigfrid von Meintz war im elend gestorben / an dessen statt setzet der Keyser Wezilonem. Bapst Hildebrand starb zu Salerno / Etliche schreiben: Er habe vor seinem Todt alle handlung vnd vbel / so er wider den Keyser vollbracht / widerrufft / abgethan vnd rescindiert / vnd sol endtlich allen die seinen / die mit jhm im Bund gewesen / ermanet haben / sie sollen sich mit dem Keyser vereinigen. Etliche aber schreiben das gegenspiel / Nemlich / er sol den seinen ernstlich vñ bey höchster peen gebotten habē / dz sie keinen zum Bapst wöllen erwehlen an seine statt / denn auß diesen zweyen / den Abt Sergium / oder Ottonem ein Mönch vnnd Bischoff zu Ostia. Dieser Otto war zu der zeit in Sachsen / zu trutz vnnd spott der zweyer Ertzbischoffen / Segum von Cölen / vnnd Wetzelo von Meintz / wider den alten brauch vnterstunde er sich eines frembdē Ampts / wehlet vnnd macht zu neuwen Bischoffen gehn Costentz / Bamberg / Minden / vnnd Augspurg / waren die alten alle noch im leben / Nemlich / Gebhard / Heinrich / Regnard vnnd Wigoldus. Aber die zween Ertzbischoffe von Cölen vnd Meintz / hielten nach altem brauch ein Synodum / verbannten Bischoff Otten von Ostia / mit sampt allen den Bischoffen so er gemacht hette / thetens in Bann / vnnd in die zahl der Vngerechten. Sergius der Abt war dieser zeit vom Bapst Hildebrand zu den Nordmannen als ein Legat geschicket. Vnnd als dieweil Bapst Hildebrand gestorben / wurde er Sergius von der Hertzogin Machtild / vnnd von den Nordmannen zum Bapst erwehlet / nenneten jhn zu einem guten zeichen Victorem das ist / ein Siger / der da seinen Feinden obligt / Aber nach wenig tagen starb er an der Rotenruhr.

Sergius wird von Machtilde / vnd den Nordmannern zum Bapst erwöhlt.

Wie die Geistlichen ein Versammlung hielten.

SObald Bapst Gregorius / auch Bapst Victor / als die Anfenger vnnd Häupter aller Vneinigkeit / dardurch die gantze Christenheit im Rach vnnd Todtschlag / belästiget worden ist / gestorben waren / gefiel es menniglich zu beyden seyten / den Bischoffen / Prelaten / vnnd allen Geistlichen / daß sie nun hinfort mit Recht / nicht mit dem Schwert / gleich als die Vngläubigen / streiten wolten. Darumb hielten sie ein Synodum vnnd Versammlung zu Garstung am zwentzigsten tag Januarij / Es kamen dar in alle Bischoff auß Teutschlandt vñ Gallien beyder Parthey. Da nun die erste Session war / fieng Bischoff Conrad von Vtrecht an / redet diese meinung: Den Frieden / welchen Christus allen Menschen / als er auß dieser Welt zum Vatter gehen wolte / verlassen hat / zu erhalten / weren sie alle nun bey einander versammlet / wolten den freuel / macht vnnd gewalt / die verführische Jrrthumb deren Leute / die sich nicht schämeten die Himmelischen Gaben zu bemächtigen / mit dem Geistlichen vnnd Weltlichen Schwert / von grund herauß schneiden / mit gezeugnuß deß Alten vnnd Newen Testamentes / auch dem Gebot Christi vmbstossen / zu nichten machen / vnnd das würd auch von nöten seyn. Josue ein Hauptman vnnd Führer der Jüden hett den / welche seine Feindt mit listen gebracht / nicht gebrochen / sondern gehalten. Gott der HERR hette die Jüden / welche dem Gottlosen Nabuchodonosor den zugesagten Eyd nicht hielten / durch Propheten Jeremiam vnnd Ezechielem gestrafft / vnnd jhnen lassen sagen / das sie dran seyn / jhres Gottes / vergessen / jn verachet hetten / Denn der ein Eydt veracht / ein Bundt nicht helt / das Gelübd zerbricht / der veracht den / durch welchen er geschworen hat / dem thut er vnrecht / dessen namen sein Widersacher geglaubet hat. Gott der HERR sagt: Jch der HERR vnnd dein Gott lebe / den Eydt / den du verachst / das Bündtnuß / so du vbergangen hast / wil ich auff dein Haupt legen / Mag denn der nicht entgehen der das Gelübd zerbricht? Wir sollen nicht gedencken / wem wir schweren / sondern durch welchen wir schweren / der ist viel gerechter / der von wegen deß Namens die Gelübd hat / denn du / der du deine Feind / ja der jetzund dein Feinde worden ist / heimlich nachstellest / vnd jm ein tück beweisen wilt. Wir lesen vom Keyser Tiberio vnnd Nerone / die nicht allein vngläubige Häupter / sondern auch grewliche vnd schädliche tyrannische Wüterich vnter den Menschen gewesen sind / daß die H. Apostoln haben gewölt / auch gebotten / Gebet dem Keyser was deß Keysers ist / förchtet Gott / vnnd ehret ewren König. Allen Fürsten / allen Oberkeit / ob sie schon böß sind / sollen wir nicht allein gehorsam seyn / sondern für sie Gott den Herren bitten / auff daß wir ein friedlich vnd rühig Leben haben mögen / denn die Oberkeit / aller gewalt / ist von Gott / der der Oberkeit zu wider ist / der widerstehet auch Göttlicher Fürsichtigkeit. Derhalbē saget Bischoff Conrad weiter: Sein alle die nichts denn ehrgeitzige / hoffertige vnd stoltze Leut / die deß HERRN befelh / vnnd vnsers Gottes Lobrede / da er sagt: Alles was du auff erden auffLösen wirst / das wird auch im Himmel / auffgelöset seyn / Vnnd alles was du auff erden binden wirst / wirdt auch gebunden seyn im Himmel / mit trutzigen vnverschämpten Gemüt fälschlich außlegen / auff jren willen vnnd

Versammlung oder Synodus zu Garstung.

Eyd sol man halten.

Oberkeit ist von Gott.

begierde

begierde ziehen vnnd deuten / als den einfeltigen Kindern / darmit den spott vnnd mutwillen erzeigen / gleichsam wissen wir Menschen nicht / daß ein Gemein / die in den heyligen Propheten ist / daß sie nach dem verstandt deß gemeinen Volcks ein ding etwan mit mancherley Namen genennt haben / ein ding etwa nach der anmutung / jetzundt mit einem eignen Namen / bald darnach figürlicher art / etwan schlecht zu ziehren mit Gleichnussen / mit Sprichwörtern / mit Exempeln / vnd dergleichen / ein ding herfürgebracht vnnd angezeiget haben / dasselbige also den Menschen fürgeben vnd eyngebildet / mit mancherley art zu reden / das Volck beredt / vnterwiesen / bewegt vnnd erlustiget haben. Vnnd wie Sanct Augustin sagt: So ist die Göttliche Warheit also an das Liecht geben / daß sie in jhrer zierlichkeit mehr bewegt / mehr erlustiget / auch mehr erhöret wird / denn so es nur bloß vnnd schlecht den Menschen fürgestellt were / Denn je war ists / daß vnser Gemüt / so lang die Seel im Leib verschlossen ligt / sich wider allen willen vnnd gedancken den weltlichen zergänglichen vnd sichtbarlichen dingen zugethan / lust vnd begierde darnach hat. Aber das ewig vnd herrliche / so nicht gesehen noch begriffen werden mag / hat keine statt im Menschen / ist auch nicht angenehme / es sey denn daß das Gemüt durch den glantz deß verstands erleucht vnd bewegt würde. Derhalben hat der ewige Bischoff / der warer Gott / von dem Bande Sanct Peters im Johanne dem Euangelisten klärlich / im Matheo / Marco vnd Luca am klärlichsten geschriben / Der Fried (spricht er) sey mit euch / Gleich wie euch der Vatter geschickt hat / also schicke ich euch. Nemet hin den heyligen Geist / allen denen / die jhr die Sünde nachlassen werdet / denen solen sie nachgelassen werden / Vnnd was jhr binden werdet / das sol gebunden seyn. Vnnd damit der HERR die einigkeit vnter den seinen erhielte / auch angezeigt / daß er der einige vnd ware Hirt were / hat er allein zu S. Peter gesagt: Vnnd weil du mich liebest / so weide meine Schäfflein / das ist so viel / Gehet hin in die gantze Welt / prediget das Euangelium allen Creaturē. Vnd weiter spricht er: Mir ist gegeben allergewalt / Darumb so gehet hin / vnterweiset alle Völcker / Vnnd von deß wegen hat der ewige vnd Himmlische Lehrer Christus seinen Jüngern das gemüt jhres verstands geöffnet / damit sie die Schrifft / den Moysen / die Propheten vnnd Psalmen verstünden / hat jhnen auch befohlen / daß sie in seinem Namen die Buß vnnd verzeihung der Sünden / bey vnnd vnter allen Völckern verkündigen vnnd predigen / auch deren ding aller mit einander Zeugen seyn solten. Auß diesen erzehleten worten Christi hat Bapst Hildebrandt einen stoltz vberkommen / sich seines gewalts zu viel vbernommen / als er jm den gewalt Gottes / dessen Bott vnnd Diener er allein gewesen / zugeeignet. Also sind das die Sitten / also bringt es die zeit mit sich / also sind die Menschen gesinnet: Gott der HERR würde der Menschen heil nicht wol betracht haben / wenn er sein Schwert also einem sterblichen Menschen befohlen hett / wer wolte der Menschlichen begierd in solchem fal ein Termin vnnd Ziel stecken? wer könts regieren? der allerweissest auff Erden würd ein solche bürde nit gütlich gedulden / Es ist ohn not / das vns einer lehre / wie vnnd was massen die Apostel deß HERR die Dispensation gebraucht haben / in dem Buch von Geschichten der Apostel hat Lucas klärlich beschrieben / was die Waffen der Christen sind nemlich / der heylige Geist nicht das Schwert / Raub / nicht der Todtschlag / vnnd meineydigkeit. Vnser Panzer / Rück vnd Krebs / das Helmlein / die Gürtel / das Schwert / der Schild / sind nichts anders den Friedt / Liebe / Gerechtigkeit / Hoffnung / die Seligkeit / die Warheit / das Wort Gottes / vnd der Glaub / welches alles vnser Keyser Heinrich der Christenliche Fürst / dem Bapst Hildebrand offtmals angebotten hat / aber er hats nie wöllen annemmen. Wir laugnen auch nit / der Keyser ist ein Mensch / vnd mag sündigen / denn niemand ist ohne Sünd / einem jeden wird ein funck zur sünde angeboren / der ist der aller beste / der solches am minsten an jm empfindet / so ists aber war / daß je der Keyser keinen andern lüst deß Fleischs sucht / dañ was er in seiner Ehe braucht / vnd jm erlaubt ist / wie es die natur erheischt / solches alles / wie heffig es in der jugend ist / also desto mehr nimpt es im alter ab / vnnd wird fein gedämpfft. Ich bekenne / daß es nit eine kleine Sünde ist / Aber man findt jr viel / auch fromme Leut / die sich in solchem vbersehē haben. Vnd warlich / wenn man der sach recht nachtracht / so können wir nit anders sagen / daß etwan wol ein mangel vorhanden ist / entweders durch vnversehen deß Glücks oder der jugende / Aber hergegen sehen wir an dem Keyser grosse mächtige Tugenden deß Gemüts. Was geschicklichkeit ist er in allen Sachen zu handeln? wie eilends kan er ein ding in dz Werck bringē? wie vnverzagt ist er in aller gefahr? dazu ein solche besonder art aller ding / daß kaum in einem solchen jungen Mann erfunden worden ist. In Kriegßsachen hat er seins gleichen nicht. Im Geistlichen vnd Weltlichen Rechten ist er trefflich erfahren / was Geistliche vnd Weltliche Händel belangt / kan er seine statt gnugsam vertretten / Vnnd so man die warheit sagen wolt / ist er schier gar zu viel eines vnerschrocknen Gemüts nicht allein neben Fürsten / Herren vnnd Königen / sondern auch vnter den Kriegßleuten / die solche sachen im brauch haben. Er ist ein Liebhaber deß Frieds aller Religion / gegen den Armen milde / mehr deñ Gott erheischt / gegen den Vberwundnen barmhertzig / seinen Freunden günstig / gegen dem Kriegßvolck eins guten willens / welche stück alle nie in keinem Teutschen / ja auch in keinem Römischen Keyser / gewesen sind: Vnd ob er gleich der aller grewlichste Tyrann were / so weren wir jhm je gehorsam schüldig / solten jm auch in keinem wege widerstreben / Alle Weltliche Recht / die heyligen Vetter vnnd Doctores der Kirchen / verbieten / lassen in keinem wege zu / daß der Feindt sey ein Ankläger / Zeug vnnd Richter. Nu ist jm je also / weil der Keyser mit dem Bapst Hildebrand in Welschlanden Fried macht / würde er durch neydt vnnd vntrew etlicher seiner Feinde deß Hertzogthumbs Sachsen beraubt. Vnnd hat Sachsen durchzohen ein trewloser Tyrann / der allen trauwen vnd glauben am Keyser gebrochen / hat keine Freundtschafft

Fride sol man auß befehl Christi suchen.

Lust deß Fleisches das gröste laster an Keyser Heinrichen dem vierdten.

Heinrich deß vierdten geschicklichkeit.

noch Schwagerschafft betracht/so mag man keinen schlechten Mann / er sey denn zuvor widerumb restituirt / für das Recht weisen vnnd laden. Da nun der Bischoff von Vtrecht solchs nach einander erzehlt vnd geredt hett/nam er ein Buch deß Geistlichen Rechtens/gabs dem Ertzbischoff Witzoloni von Meintz ließ jn ein Cap. drauß lesen/darinn begriffen stehet/daß keiner/der deß seinen beraubt vnnd entsetzt ist / antwort zu geben schüldig sey / er sol auch in keinem Puncte verurtheilt / oder wider jn der Sententz außgesprochen werden. Darnach gab er das Buch dem Bischoff Werner von Merßburg / der laß ein Capitel darinnen / von den Weybern geschrieben steht / daß nemlich kein Fraw für Gericht zu kommen gezwungen werde / sondern sie sol daheim zuvor jhr Haußhaben verrichten. Auff solches alles solte von wegen deß Bapsts Hildebrands Bundgenossen antworten. Der Ertzbischoff von Saltzburg Gebhard / war vnter allen denen / die dem Hildbrand anhengig gewesen / der geschickteste/ wolberedt / ein ehrbarer alter Mann kondte aber auffdißmal nit ein Wort reden / war gar erstummet.

Mein Entsetzter ist schüldig antwort zu geben.

Salzburg. Bischoff erstumt da er dē Bapst Hildebrand vertretten sol.

Wie etliche Herren wider auff deß Keysers seyten fielen.

Auff diesem tag wurde nichts außgericht/ man schrieb einen andern Conuent vnnd Tag auß / legt den gehn Meintz / in nechsten Meyen hernach / da solt der Streit aller hingelegt/ ein ewiger Friedt / mit verwilligung beyder Partheyen auffgericht vnnd bestätigt werden. Die Keyserischen zohen von dem Tag zu Garsting ab vnnd heim / aber die Bäpstischen blieben länger / wurden der Sachen selbst vnter einander vneins / kondten sich nicht vereinigen. Etliche Sächsische Herren/Als Dieterich / der Eckberts Schwester zum Weib hett / dessen Vetter auch Dieterich genannt / Item Bischoff Vto von Hildeßheim/vnnd sein Bruder Conrad / fielen von Bapst Hildebrandts Bundtsgenossen/ ergaben sich an den neuwen Bapst / vnd an Keyser Heinrichen. Aber die andern / nemlich viertzehen Bischoffe / der Ertzbischoff Gebhard von Saltzburg / Bischoff Heinrich von Magdenburg / Adalbero zu Würtzburg / Altman von Passaw / Bernhardt von Merßburg / Günther von Zeitz / Bruno von Meichsen / Albrecht von Worms/Burckhard von Halberstat/ Herman von Metz / vnnd diese vier / die in der zwytracht zwischen beyden theilen verbannet/ vnd doch zu Bischoffen worden waren / Als Regnard von Minden / Wigoldus von Augspurg / Gebhard von Costentz / vnnd Heinrich von Bamberg / liessen den Bapst vnnd Keyser/ fiengen jhre erstliche handlung / wie die vnter Bapst Hildebrand gehandlet/wider auff ein neuwes an. Diese beschlossen mit einander /wie sie jre Sach hinauß wolten bringen. Vnd als der gesetzte Tag schier daher gieng/meinten sie/sie wolte die ersten seyn / kamen zu Quintelberg im Aprillen zusammen/Bey jhnen war Herman / der Sachsen erwehlter Römischer König / Eckbertus von Braunschweig / Heinrich mit dem zunammen Crassus / Conrad von Beuchlingen / vnnd die Söhne Ottonis deß vertriebenen Hertzogen auß Beyern/ deßgleichen Otto ein Mönch von Cluniach / der ein Legat Bapst Hildebrands gewesen war/schalten den Ertzbischoff von Meintz/Wetzilonem einen abtrünnigen Ketzer / sagten / er hette öffentlich gesagt / daß Keyser Heinrich nit schüldig were dem Göttlichen Gesatz zu folgen / wolten allein die Häupter der Christlichen Kirchen seyn/Erwehleten Ottonem / darvon oben gesagt/ den die zween Bischoffe Segenin vnd Wetzilo in Bann gethan hetten / zum Bapst / nennten jhn Vrbanum den andern / gleich als were er zu Rom/da der rechte Keyserliche Sitz seyn solt / erwehlet worden / aber dorffte nicht dahin / wurde verbannt/dorfft sich niendert sehen lassen/ von jm wurden diese zween Vers gemacht/

Vrbanus der ander wird zum Bapst erwehlet.

Diceris Vrbanus cum tis subjectus ab Vrbe,
Vel muta nomen, vel regrediaris in Vrbem.

So bald der angesetzte Tag im Meyen erschiene kam der Keyser mit allen Fürsten vnd Ständen deß Reichs dahin / Item / Bischoff Petrus/ Portuensis/zween Cardinäl von Rom / als Legaten deß Bapsts Clementis. Es kamen auch diese Ertz vnd Vnderbischoffe deß gantzen Gallie vnd Germanie / nemlich / Wetzilo von Meintz/ Angelbertus von Trier / Seguinus von Cöllen/ Luitmar von Bremen / Dieterich von Verdun/ Heinrich von Lüttich/Conrad von Vtrecht/Vlrich von Eychstatt/ Meginharde von sing / Otto von Regenspurg / Ruprecht von Bamberg/ Herman von Speyer/Otto von Costentz/Burckhardt von Lossan / Siegfrid von Augspurg/Gebhard von Prag / Vto von Hildeßheim / Heinrich von Badeborn / Erpho von Münster/ Volckmair von Minden / Babo von Tulen/ Burckhard von Basel / Otto von Straßburg. Item vieler anderer mehr Bischoffe Legaten auß Gallia / Italia vnnd Germania. Man fienge an zu handeln / wurde durch gemeine wahl aller Bischoffen die Secte Hildebrands als für Ketzerisch / vnnd der Christlichen Liebe zu wider erkennt / verworffen vnnd verdampt. Otto der nun jetzt Bapst Vrban genannt / wurde von jhnen abgesetzt vnnd in Bann gethan/ beklagten jhn deß Kirchendiebstals / aller vnchristlichen Gottseligkeit. Die viertzehen Bischoffe / so ich oben erzehlet habe / wurden von dem gantzen Concilio alles jhres Stands vnnd Priesterlichen Würde entsetzt / als die trewlosen meineydigen Todschläger / erkennt vnnd declarirt. König Herman Eckbertus der Sachs / vnnd Welpho der Beyerische Hertzog wurden auch in Bann gethan. Vnnd liessen die Herren in dieser Versammlung ein solch Mandat öffentlich außgehen / Die verbannten Bischoffe/mit sampt andern Fürsten vnd Herrn/ solten alle Christen Menschen / als ein Gifft fliehen vnnd vermeiden/denn sie von jnen abgefallen/ zur gantzen Christlichen Versammlung nicht kommen/wie sie zuvor zugesagt/ wöllen die gantze Christliche Liebe schwächen / alle einigkeit zertrennen/lassen jre Schäfflein liegen/fliehen zu den öffentlichen Feinden der Christenheit/ reitzen ander Leute nicht allein zu Krieg / zu Brannt / Raub

Hildebrāds Secte wird für Ketzerisch erkennt.

Vnnd

Bäpstischer vneinigkeit vnter jn selber.

Pfaffen haben das Reich bey Keyser Heinrichs zeiten in gehabt.

Vierzehen Bischoff werden entsetzt deß Bapsts halben.

vnd Todtschlag/sondern fahens selbst an/sind die ersten vnd fürnemmesten Hauptleute / die offt ermahnet worden/aber nie vmbkehren wöllen / aller schalckheit voll waren / listig / betrogen / falsche Leut / wie sie vnnd die Keyserlichen vnnd andere Stände selbst offtmals erfahren hetten. Ja warlich seine Hirten / denen man wol möchte die Schäflein befehlen. Es thut jren Schäflein niemand kein leyd/noch fliehen sie davon / als hetten sie die Wölff schon gesehen / O was solten sie für Vnglück zugericht haben / so sie zur zeit Römischen Keyser Domitiani vnd Decij gelebt hetten.

Was weiter auff vnd nach diesem Tage gehandelt wurde.

Prag das Bisthumb erweitert.

IN dieser Versammlung wurd das Bisthumb zu Prag in Behmen / welches von Keyser Otten dem andern / vnnd Bapst Benedict dem achten / mit verwilligung Sanct Wolffgangs deß Bischoffen zu Regenspurg/gestifft / in sein gewisse Grentz vnnd Jurisdiction/ darinnen auch Cracauw begriffen wird / erweitert vnnd bestätet. Darüber hat Bapst Clemens vnnd Keyser Heinrich brieff vnd siegel geben/ vnd wurde Vratißlaus zum König in Behmen vnd Polen vom Keyser gemacht vnnd bestätigt / hat jhn / sampt seinem Gemahl Suatana / darauff der Ertzischoff Angelbert von Trier / am fünfftzehenden tag Junij / auß befehl deß Keysers zu Prag gesalbet vnnd gekrönt / schrie alle Welt/jederman/jung vnnd alt/Vratißlao dem König in Behmen vnnd Polen / von Gott gekrönten / sey langes Leben/alles Lob/Ehr/Preiß vnnd Sieg in ewigkeit.

Wie Keyser Heinrich in Sachsen zohe.

Bischoff an statt deren/ so von deß Bapsts Hildebrāds wegen entsetzt.

KEyser Heinrich setzet in die Bisthumb / darvon die Hirten entflohen / neuwe Bischoff. Gen Passaw verordnet er zum Bischoff Hermannum / war ein Sohn Hertzog Luitholphs auß Kernten / gehn Saltzburg Berchtoldum / Graffen von Mosburg / gehn Würtzburg verordnet er Meginhardum / ein gelehrten wolberedten Mann / gehn Metz machet er zum Bischoff Brunonem / Hertzog Albrechts in Schwaben Sohn / aber er würde seines vbels vnnd grewlichen lebens halb vom Keyser bald wider abgesetzet. Auff solchs zohe der Keyser mit eim Kriegsheer in Sachsen/hette bey jhm etliche Ertzbischoff vnnd andere mehr Vnderbischoff. König Herman entran mit seinen Bundsgenossen/ Geistlichen vnnd Weltlichen / vber die Elb hinüber. Die andern Landsässen in Sachsen ergaben sich an Keyser / schwuren dem Keyser ein Eyd trew vnnd gewehr zu seyn. Keyser Heinrich machet zum Ertzbischoff zu Magdēburg Abt Hartuicum von Herfeld/war ein gelehrter Mann/der H. Schrifft wol erfahren / vernünfftig vnd from dazu / er wurde von den Ertzbischoffen Wetzilo von Meintz vnnd Segenin von Cöllen / am dreyzehende tag Julij geweicht vnnd consecrirt. Der Keyser bevrlaubt sein Kriegßvolck / durchzohen gantz Sachsen. Die Bischoffe / so im Bann waren/hetten keine ruhe/reitzeten die Sachsen zur Rebellion. Die Sachsen fielen wider vmb/griffen zur Wehr / drangen den Keyser / daß er mußte auß Sachsen wider weichen. König Herman war der öberste vnter den Sachsen / deßgleichen bey jhm Eckbertus/deß Keysers Vetter vnnd die zween Brüder / deß vertriebenen Hertzog Ottens auß Beyern Söhn/Heinrich vnd Conrad Diese schlugen mit jhren Bundsgenossen zu nechst bey Herfeld jhr Läger. Hartuic der vertriebene von Magdenburg war dem Kloster Herfeldt hässig/ darumb daß der Abt an seiner statt das Ertzbisthumb besaß / derhalben vermeinet er sich jetzt am Kloster zu rechen.

Sachsen fallen von Keyser Heinrichen/ durch anreitzung der Bischoffe.

Der Keyser zohe durchs Franckenland herauff in Beyern/ nam zu Regenspurg Knecht an/ zohe eylends mit einem ernstlichen Kriegßvolck in Sachsen / erlediget das Kloster Herfeld von der Belägerung / durchzohe eylends gantz Thüringen vnd Sachsen/bracht menniglich/ das gantze Sachsenland wider zu gehorsam. Es wurden abermals ein anstandt deß Kriegs auffgericht/vnd auff beyden seyten die Artickel deß Friedens beschrieben.

Wie der Keyser mit den vertriebenen Bischöffen einen angriff thet/ vnd geschlagen wurde.

NAch dem nun Sachsen abermals zu frieden gebracht / zohe der Keyser herauß in das Franckenlandt / wolt die Fasten verzehren/ Gott mit fasten vnnd beten dienen. Die abgesetzten Bischoff waren voller neyd / gantz vnnd gar blindt / machten aber einen Lermen / brachten ein hauffen Kriegßvolck zusammen / zohen auß Sachsen vnd Thüringen/wolten den Keyser daheimen suchen/belägerten Würtzburg. Der Keyser kam bald der Statt zu hülff/ vnnd dieweil sie einen angriff zu beyden seyten theten / waren etliche Reisige / die hetten von deß Keysers Feinden Gelt genommen / fielen vom Keyser auff der Feinde seyten. Der Keyser wurde mit einem Pfeil geschossen / aber er war dermassen mit dem Harnisch versehen / daß jhme der Schuß nichts schaden kondte/kam darvon/nichts desto minder schrien die Feinde / der Keyser ligt tod. Vnnd als die Keyserischen nichts anders vermeinten/ setzten sie mit ernst in die trewlosen abgefallē Reuter/erschlugen sie all/ vnd zerhackten sie zu stücken. Vnd da man noch mehr schrey / der Keyser were tod/fiengen die Keyserischen an zu fliehen / Die Fußknecht kondten nicht wol entrinnen / wurden ein grosser theil erschlagen / sind auff deß Keysers seyten vier tausent Mann todt blieben / wie man schreibt/wurde die Statt gewonnen / vnnd am eilfften tag Augusti eyngenommen. Sie setzten den Bischoff Adalbero zu Würtzburg wider eyn / vnnd legten eine starcke Besatzung in die Statt. Bischoff Meginhard kam heimlich davon auß der Statt / Regnerus deß Ertzbi-

Die vertriebenen Bischoff richten ein lermen an wider Keyser Heinrichen.

Heinrich der Keyser wird mit einem Pfeil geschossen.

Würtzburg von den Papistischē erobert.

schoffs von Meintz Caplan wurde gefangen/hart von jhnen darumb gestrafft / darumb daß sie abtrünnig (weil er zuvor vnter Bischoff Siegfried zu jhn geschworen hette) vnnd auff d. ß Keysers seyten gefallen war. Der vertriebene Ertzbischoff von Magdenburg Hartuic / führt den Caplan auff der Wahlstatt herumb/zeiget jhm die erschlagenen Keyserischen Kriegßleut / Stehst du / sagt er/daß wir die Gerechten sind / der außgang zeigt selbst an. Der Keyser sammlet bald widerumb ein Volck/zohe den nechsten auff Würtzburg zu/aber die Feinde wolten sein nit erwarten / eilten davon/ kamen in Sachsen. Bischoff Adalbero hette sich versaumet / mußte zu Würtzburg bleiben/ wurde von dem Keyser belägert/zu letzt die Statt gestürmet / gewonnen / vnnd der Bischoff gefangen. Da kondt jn kein Mensch/kein Bischoff/ kein Fürst/noch andere Herren / weder mit bitt noch dräuwen vberreden / daß er zum Keyser käme/mit jhm redet/vnd sagte / er wolte ehe sterben/ denn den Keyser ansehen / solt jn auch niemand darzu nöten. Der Keyser ließ die schmach gütlich geschehen / ließ alle seine Feinde / die in der Acht vnnd schweren Bann waren / vngestrafft abziehen/vnd dazu den Bischoff Adalberonem biß gen Weinsperg geleyten. Er nam die Statt wider eyn / setzt den Bischoff Reginhard dahin / vnnd zohe den nechsten auff Sachsen. König Herman war bey den Sachsen / nicht weiß ich warumb/ in ein hassz kommen / von jhnen auß dem Lande verjagt er thete sich deß Königlichen Namens ab / ließ den Keyser frey ohn alle entgelt/ heim ziehen. Der Keyser zohe fort durch gantz Thüringen vnnd Sachsen / machet jhm alles Landt vnnd Leut gehorsam / läzert sich zuletzt bey Herfelden / Die Sachsen vnnd Thüringer dorfften sich mit dem Keyser nicht schlahen. Hertzog Eckbertus von Braunschweig/deß Keysers Vetter / kam von jhm selbst willig in deß Keysers Läger/baht vmb Gnad/schwur dem Keyser/ sagt jm zu / daß er mit all den seinen wider den Keyser nimmermehr handeln / wolt jhm auch all sein Kriegßvolck vbergeben. Der Keyser nam jhn zu Gnaden an.

Würtzburg wider vom Keyser Heinrichen gewonnen.

Herman der König in Sachsen thete sich deß königlichen Namens ab.

Eckbert von Braunschweig ergibt sich dem Keyser.

Wie aber ein Auffruhr wurde/ vnnd die Keyserin starb.

HErtzog Eckbertus von Braunschweig wurde wider abwendig gemacht / fiel zu den Sachsen / die zween verbannten Bischoff/ Heinrich vnnd Burckhard hetten jhm zugesagt/sie wolten jhn zum Keyser machen / derhalben brach er trauwen vnnd glauben / vnterstunde sich newwer Sachen / ließ dem Keyser anzeigen/ Er dörffte vnnd köndte den Eyd / so er den Bundsgenossen zugesagt / in keinem weg brechen/noch minder halten was er jhm zugesagt hette. Aber nach dem die andern Bischoffe alle Fried vom Keyser begerten / vnnd Hertzog Eckbert das Keyserthumb nicht mochte gegeben werden/dann die Bischoffe waren jhres zusagens hinder sich gangen/vnnd er nichts zu erlangen wußte / fiel er wider von den Sachsen zu dem Keyser. Bischoff Hartuic von Magdenburg erlangt auch Gnade beym Keyser. Es wurde zu Goßlar dieser zeit ein grosser Lermen vnnd Auffruhr vnter den Bundsgenossen/der meiste theil wolte Friede haben / Bischoff Burckhard von Halberstat wurde von den seinen vnd andern / auß der statt verjagt / wolte nur kriegen / hielte mehr vom Krieg denn vom Fried/wurde deßhalben von den andern / mit vielen andern/am fünfften tag Aprilis / vier tag vor Ostern/erschlagen. Es starb auch dieser zeit die Keyserin Bertha / wurd zu Speyer begraben. Der Keyser hette die Sachsen aber zu frieden bracht/zohe gen Speyer / besang die Keyserinn herrlich vñ nach Keyserlichem brauch. Zu Weihenachten war er zu Meintz/setzet an deß gestorbenen Ertzbischoffs statt daselbst Ruthardum / von Meintz zohe er gen Cöllen / nam Adelheidin zum Gemahl/dazu Bischoff Hartuic geholffen / hielt eine schöne Keyserliche Hochzeit. Hertzog Gotfriden deß Eustachij Bolonienſis Sohn / der ein Schwesterson Gotfrid deß buckleten war / verlehe er das Hertzogthumb Lothringen / vnnd die Marggraffschafft zu Antorff.

Auffruhr zu Goßlar.

Keyser Heinrichs Hochzeit mit Adelheiten.

Wie der Keyser in Sachsen zohe/ vnd von Eckbert geschlagen wurde.

HErtzog Eckbertus von Braunschweig war ein vnrühiger junger Fürst / rebellieret wider/ vnd fiel vom Keyser. Der Keyser zohe in Sachsen / ließ die Keyserin vnnd seine Schwester zu Quedlinburg/belägert die Statt Gleichen / gehöret Hertzog Eckberto zu. Hertzog Eckbertus erdacht einen geschwinden fund / damit er den Keyser von Gleichen auß der Belägerung brächte/ zohe hinfür Quedlinburg / damit er der Keyser den Weibern zu hülff kommen müßt. Bischoff Hartuic/ davon oben gesagt ist / zohe auß befehl deß Keysers mit eim theil deß Kriegßvolcks gegen Quedlinburg/wolte die Keyserin vnd deß Keysers Schwester entschütten / Aber der trewloß Mann Bischoff Hartuic/ vergönnet keinem theil nichts guts/ließ den hertzog Eckbertum heimlich wissen/ zeiget jhm heimlich an / der Keyser wer mit einem kleinen Volck in der Belägerung der Statt Gleichen / er möcht jhn leichtlich fahen / Er der Bischoff zohe einen andern weg / damit sie nicht auff einander stiessen/kam für Quedlinburg Hertzog Eckbert vberfiel den Keyser vnversehenlich am vier vnd zwentzigsten tag deß Christmonats/ war eben am Sonntag / schlug sein Kriegßvolck vnnd den Keyser in die flucht / Bischoff Burckhard von Losanna/ der denselben tag dem Keyser deß Reichs Fahnen vor geführt / wurde erschlagen/Vnd vermeinet menniglich/wie etliche schreiben/dz dem Keyser solchs allein begegnet/dz er die/ so in den schweren Bann gethan weren worden/ ohn raht der andern/zu gnaden angenommen hette.

Quedlinburg von Keyser Heinrichen belägert.

Eckbert vberfellet Keyser Heinrichen.

Eckbert von Braunschweig fellt vom Keyser ab.

Wie es in Welschland zugieng/ vnd die Statt Augspurg gewonnen worden.

Machtild vnd die Nordmänner von Keyser Heinrichen geschlagen.

GLeich eben dieser zeit im vierdten Jahr / nach dem Bapst Hilbebrand gestorben/fiengen die Hertzogin Machtild vnnd Nordmannen / durch anreitzung Bapst Vrbans / ein grossen Lermen an/Alle die/so der Keyser allenthalben in die Besatzung gelegt/waren schon gestorben / wolten die Römer auch auffrührisch seyn. Der Keyser rüstet sich/vnnd zohe mit einem Kriegßheer in Welschland/schlug die Hertzogin Machtild vnnd Nordmannen/gewan jhnen ein ernstliche Schlacht ab/ belägert alle Stätt vnd Schlösser / fürnemlich Mantuam vnnd Florentziam/ stürmets vnnd gewans. Die Römer kamen daher/ begerten gnade/ Der Keyser befahl jnen/ wie sie sich hinfürter halten solten/nam sie also zu gnadē wider auff/ Bapst Vrban flohe in Hispaniam. Eben diß Jars/weil der Keyser in Welschlandt zuthun hette / vberfiel Hertzog Welph / von dem oben viel gesagt / die Statt Augspurg/am vierdten tag vor Ostern/gewans durch verrähterey / Priester vnnd Bürger mußten alle haar lassen / vnnd geben was sie hetten/viel waren in den Stifft geflohen/wurden von dem erzürneten Feindt daselbst erschlagen / Bischoff Siegfridt wurde von dem Altar gerissen/ vnd in ein Gefengnuß geworffen/ an seine Statt zum Bischoff gesetzt Wigoldus / der auff Bapst Hildebrands seyten vnd ein anfänger deß Kriegs gewesen/ vber den willen aller Bürger eyngesetzt. Den nechsten tag hernach / wie er der Bischoff noch deß Todschlagens nicht Penitentz gethan/ hielt er das Göttliche Ampt / er kondte kaum das Ampt vollnbringen / stieß jhn ein hefftige kranckheit an/starb von stundan.

Augspurg wird von Welphen dem Hertzogen eingenommen.

Wie alle / die dem Bapst Hildebrand angehangen / fast in einem Jar vmbkommen/vnd jämmerlich gestorben sind.

Hildebrāds anhang stirbt alle deß gähen todts.

GLeich vmb diese zeit sind fast alle die Bischoffe/Fürsten vnd Herrn/die auff Bapst Hildebrandts seyten/deß verderblichen Kriegs / der biß in siebenzehen jar gewehret/ gemeine Stände der Christenheit / durch das gantze Römische Reich jämmerlich zerschleifft / verderbt vnnd verwüstet hat/Anfenger vnd Rädleinführer gewesen sind/in einem Jar nach einander gestorben/öde vnd sonst vmbkommen. Hermannus/den die Sachsen zum Röm. König erwehlet hetten/weil er in frembdem Kleid sein eigen Volck versuchen vnd probieren/ wie sie sich gegen dem Feindt wolten halten / vnnd also sein eigen Schloß stürmen wolt / wurde er von einem Weib mit einem Stein an Kopff geworffen / daß er gleich starb. Hertzog Eckbertus/ der dem Keyserthumb nachstellet/ist auch spöttlich vmbkommen/Er zohe auff Hildeßheim zu / wolte die Statt/die dann Keyserisch war / belägern/ hett etlich wenig Volck bey jhm/war im Vorzug/ vnder wegen/ward er jrr/kam in ein Gebirg vnnd Holtz/darinn er so lang vmbreiset/daß er vor hitz/ schlaff vnd durst müde ward/leget sich nider vnnd schlieff/die da bey jhm waren/ sahen vngefehr ein Mühlen/weckten jren Herren / Er machte sich auff / stund vom Rossz ab / gieng in die Mühlen hineyn / Gar bald schickt er den Müller in das nechste Dorff / der solte jhm zu trincken bringen. Da der Müller eilends dahin gieng / begegneten jhm deß Keysers Kriegßvolck / die fragten den Müller/wo er so eilends hin wolte/der gute fromm Mann besan sich nicht lang/ gedacht nicht arges/ zeiget jnen an er hette da einen frembden Mann im Hauß/dem wolt er zu trincken holen. Die Keyserischen eilten bald/ namē die Rossz vnter jre Sporen/den nechsten der Müll zu/da funden sie Hertzog Eckbertum/mit etlichen seinen Dienern / Er hette sich deß nicht versehen/vnd kein sorge/wehret sich auch nicht/wurde also jämmerlich erschlagen.

Eckbertus wird von deß Keysers kriegsvolck vmbgebracht.

Die Sachsen/so auff seiner seyten waren/vnd vor der Statt Hildeßheim lagen / da sie vernommen wie jhr Fürst vmbkommen war/ zohen sie für die Statt Hildeßheim ab/vnd davon. Hertzog Luithpold auß Kernten/ der auch gern Keyser gewesen were/ Berchtoldus ein Sohn König Rudolphs/vnnd Hertzog der Nordmannen / Graff Haug auß dem Elsaß/ der gar grewlich wider die Keyserischen gewesen ist/sind gleich dasselbig Jar gestorben. Die zween Hertzogen / Heinrich vnnd Conrad/deß vertriebenen Hertzog Otten in Beyern Söhn/ sind jämmerlich vmbkommen. Deßgleichen die verbannten Bischoff / Gebhard von Saltzburg/Aliman von Passaw / Adalbero von Würtzburg / Herman von Metz/ Albrecht von Worms/sturben bald nach einander. Conrad ein Graff von Metlingen / wolt Diethmar von Nider Altach/ein Abt im Kloster zu Saltzburg / war sein Vetter / mit gewalt zum Bischoff daselbst machen/Aber Berchtold der Ertzbischoff daselbst/ deß Graff Burckhards von Moßburg Bruder/ begegnet dem Abt bey Saltzburg / schlug den Abt vnd alle sein Kriegßvolck/wurde in diesem angriff Graff Conrad von Metling erschlagen / deßgleichen sein Bruder / der Vogt deß Stiffts Saltzburg war gewesen/mit vil andern mehr. Diethmarus/den man auch Thiemo nennt/ wurde von zweyen Brüdern/Starichardo vnd Verigango/ vnd von Poppone/Statthalter in Kernten / gefangen/vnd in einen Kercker gelegt. Ab solchem bösen end vnd tod aller deren/die wider den Keyser sich zusammen hetten verbunden / erschracken die Sachsen. Vnnd weil nun die meisten solcher Faction gestorben / liessens auch nach zu kriegen/ machten selbst einen Fried vnter jhnen. Hertzog Welpho zohe selbst in Welschland zum Keyser/ baht vmb gnade vnd vmb verzeihung/bekennet öffentlich er hette der Sach vnrecht vnnd zu viel gethan/Also kam er wider zu Gnaden beym Keyser/ Er zohe wider heim/ließ Bischoff Siegfriedt von Augspurg auß der Gefengnuß / was er schaden hett gethan bezahlt er alles/nemlich dem Stifft Freysingen vnd Augspurg.

Tod vieler Herrn so sich wider Keyser Heinrichen auffgelehnet.

Wie in Orient die Türcken vberhand namen/vnnd ein grosser Zug gen Jerusalem geschahe.

Alexius Commenus vnterstunde sich dieser Zeit wider die Constantinopolitanischen Keyser Michael Parapinacem vnd Nicephorum Botaniaten/mit Hülff der Schwaben / vnd anderer Teutschen/die er vmb Besoldung angenommen zu kriegen/ fiel in das Constantinopolitanische Keyserthumb / verjagte die zween Keyser/ nam das Reich mit Gewalt eyn. Genannter Keyser Alexius hette grossen Vberfall stätigs von den Türcken/ Er schrieb an den Römischen Keyser vnd andere Teutsche Fürsten / begeret Hülff/ denn es hetten die Türcken in gantzem Asia vberhand genommen / so waren die Armenier vnnd Griechen stätigs wider im Krieg / verderbet ein Volck das ander. Die Armenier erlangten einen Beystand vom Türckischen Keyser/ der schicket jhnen etliche Fähnlein Persier / so baldt die Türcken den Sieg wider die Griechen erhielten/ wendeten sie sich mit aller Macht wider jhre eigene Bundsgenossen/wider die Armenier/ fielen inn Asiam vnd Siriam / erschlugen vnnd verjagten die Armenier/ Griechen/ Saracenen vnnd Egyptier/zohen gar biß für Jerusalem/ vnnd andere mehr Stätt/gewonnen sie mit Gewalt/ vnd namen sie eyn.

Türcken Sieg wider die Christē.

Im Teutschland höret man eine Stimme im Lufft vom Himmel herab schreyen/ (wie man schreibet) nemblich also: Deus vult, das ist/ GOtt wil es. Da waren in allen Landen/vnd allem Hispanien / Britannia/ Italia vnnd Sicilia/ ein grosser Hauffen auff/ Fürsten / Graffen vnnd Herrn/ Bischoff/ Prelaten/ Mönch vnnd Pfaffen/ Weib vnd Mann / Bürger/ Handwercksleuth/ Bawren/ die Weiber namen jre kleine Kinder mit den Wiegen/ liessen Hauß vnnd Hoff/ die Stätt vnd jre Dörffer öd liegen / Etliche liessen Weib vnnd Kind hinder jhnen/ liessen Hauffenweiß zusammen / zohen einhelliglich in Asiam dem Heyligen Land zu. Da geschahen vnter der Gestalt einer Religion viel vnd mancherley (wie denn deß Menschen Leben thut) Laster / Sie namen ein Ganß/ sagten/ es were der Heylige Geist/ die must man vor dem Volck daher in aller Höhe tragen/ Sagten weiter / Keyser Carl der Groß were wider lebendig worden.

Stimm wird vom Himmel gehöre.

Ein Mönch/ mit Namen Peter/ bracht fünffzehen tausent Menschen/ allenthalben in Teutschlanden/ im Rieß / Schwaben/ Beyern vnnd Osterreich/ ein grosser Hauffen fuhren auff der Donaw hinab / viel giengen zu Fuß. Enicho ein Graff von Leiningen bracht in seinem Heymat am Rheinstram ein grossen Hauffen Rheinländer auff/ führets hinab in Vngern. Diese alle mit einander hetten zusammen gelobet/ daß sie alle Jüden zum Christen Glauben zwingen vnnd bringen wölten / wer sich widerte/ vnd den Glauben nicht annemmen wolte / dem namens alles was er hette/ verjagten sie von Hauß vnnd Hoff/ vnnd erschlugens zu letzt wie das Viehe. Auff dieselbige Zeit/ als man in den Chronicken liset/ sind in vnsern Landen zwölff tausent Jüden erschlagen worden. Etliche Jüden/ auß Liebe jhres Gesetzes/ erwürgten einander selbs/ etliche namen den Christen Glauben an/ fielen aber bald wider vmb. Ein grosser hauffen Christen / die gar in Asiam kommen waren/ gewaltig viel Gelt vnd Gut den Jüden genommen hetten/ jetzund widerumb herauß vnd heim wolten/ kamen in Vngern an die Enge vnd Clausen der Berge/ da wolt sie König Colman in Vngern/ als ein solch groß gewaltig Volck (das nichts denn raubens gewohnet hette) nicht durchlassen / musten derhalben auß Mangel allerley Prouiant/ Essen vnd Trincken/ ob einander verderben vnnd sterben/ etliche kehreten von jnen selbst vmb / zohen auß Asia wider heim/ gleichsam jaget man sie herauß.

Wie der Keyser auß Italia kam/ vnd ein Kriegszug zum heyligen Land geschach / von Hertzog Gotfrid in Lothringen.

Es hette gleich Keyser Heinrich dieser Zeit in Welschlanden Friede gemacht / die Hertzogin Machtild / mit sampt den Nordmannen gedämpfft/ vnd als er jetzund gleich sieben Jahr an einander in Welschland gewesen / ließ er seinen ältesten Sohn Conrad darinn/ zohe herauß in Beyern/ kam gen Regenspurg/ lag etliche viel tag daselbst/ gab den Juden die Freyheit/ daß sie jhre Synagog auffrichten/ vnd jhre Ceremonien halten möchten/ wie vor Hertzog Luitpold / der hernach der Heylige genannt worden ist / gab er Oesterreich eyn/ Hertzog Welphen das Beyerland/ auch allen seinen Erben/ hielt demnach sein Winterläger/ wolt einen Reichstag halten/ den Landfrieden nach der Teutschen Brauch auffrichten/ zohe also an den Rheinstrom / war an der Heyligen drey König Tag zu Straßburg. Vnd nach dem viel Fürsten vnnd Herrn in Teutschlanden mehr zum Krieg (dessen sie jetzund drey vnd zwentzig gantzer Jahr im Römischen Reich gewohnt) darzu Frewd/ Lust vnd grosse Begierde hetten/ zu kriegen/ rauben/ vnd anderm/ trugen / Sagte der Keyser/ sie solten einen Zug zum Heyligen Land fürnemmen/ er wölle auch dahin ziehen/ ließ auch öffentlich außruffen. Also verwilliget sich auß Geheiß deß Keysers zusammen auß dem Niderland/ Hertzog Gotfrid mit seinen Brüdern/ Balduin vnd Eustachio/ Graff Ruprecht auß Flandern/ Hertzog Welph auß Beyern / Otto vnnd sein Bruder Eckard / Pfaltzgraffen von Scheier/ Herrandus Graff zu Angiers / Heinrich von Riettenburg/ Diethmar/ von dem oben gesagt ist/ war wider ledig worden/ Vta deß Burggraffen/ Luitbolds auß Oesterreich Mutter / Diese alle zohen durch Beyern hinab in Vngern/ durch Mistierland/ biß in Thraciam/ gar gen Constantinopel / von dannen in Asiam / kamen gar in Syriam. Im vierdten Jahr/ als sie von Hauß gezogen waren / gewonnen sie die Statt Jerusalem/ sampt andern mehr Stätten / schlugen die Türcken/ Saracenen vnd Griechen/ namen das gantze Land Palestinam eyn/ machten Hertzog Gotfrid zum König zu Jerusalem. Ein anderer hauffen funffzig tausent starck/ zohe durch dz Norkaw

Keyser Heinrich 7. Jahr in Welschländ.

Gotfrid auß dem Niderland verheist in das Gelobte Land zu ziehen.

Jerusalem wird von den Christē gewonnen.

vnd

vnd Kernten / mit verwilligung deß Keysers vnd Hertzog Heinrichs in Kernten / liessen die Vngern zu rück ligen / kamen durch Mesiam vnnd Thraciam gen Hadrianopel / von dannen zu dem andern hauffen in Syria / wo sie auffbrachen vnd anzohen / sungen sie zuvor ein Geistlich Lied / gleich wie jetzund die Schifflent / wenn sie vom Lande stossen / Gott vmb Gnad bitten / vnd ein geistlich Lied singen / jr Kreiden [oder Losung] war durch das gantze Heer ein Bundtschuch / daher noch bey den hoch Teutschen ein Sprichwort ist: Ich wil dich beschühen / Das ist / ich wil dir treuwlich beystand thun / vnd helffen / daß deine Sache wol stehen mag.

Wie deß Keysers Sohn Conrad wider den Vatter rebelliert.

WEil solche Sachen in Asia sich verlieffen / zohe der Keyser gehn Meintz / straffet alle / die den Jüden das jhre genommen / sie aller Hab vnnd Güter beraubt hetten / mußten sie alles wider geben. Es war auch der Ertzbischoff von Meintz dieses Raubs theilhafftig / derhalben nam er sich an / vnnd wolte die vertheidigen / welche an den Jüden schüldig waren / aber er wurde vberwiesen / daß er an dem Todtschlagen der Jüden schüldig. Er zoge heimlich von Meintz in Thüringen / vnnd weil er vermeint / daß er jetzunder eine gute vrsach hette vnterstunde er sich neuwer böser Sachen. Die zween jungen Hertzogen / Welpho vnnd Heinrich / deß Hertzog Welpho Söhn / wolten auch rebellieren / aber auß deß Keysers viel wolthaten / wurden sie von jhrem fürnemmen abgewendt. Der Keyser war gleich dieser zeit schon widerumb zu seiner ersten Maiestat kommē / da er seinen Feinden dermassen obgelegen. Bapst Hildebrand war tod / Bapst Vrban verjagt / vnd wer gewißlich all sein Sach im Römischen Reich wol gestanden / wo sein Sohn Conrad / der seinem Vatter vmb seiner macht willen gehässig war / nicht ein neuwer anfang / zünder vnnd schauwer aller Vneinigkeit gewest were. Conrad deß Keysers Sohn / nam auß anschicken vnnd raht der Hertzogin Machtild / vnnd Bapst Vrbani / deß Königs in Sicilia Rogerij Tochter / fiel vom Vatter ab / wolte das Königreich in Welschlanden / jhm eigenthümblich machen. Da das ruchtbar wurde / kamen deß Keysers Feinde all / henckten sich an den jungen König Conraden. Der Keyser schickte ohn vnterlaß seine Legaten zum Sohn (der nicht nachließ dem Vatter vbels zu beweisen / vnnd nun öffentlich alle grosse Herrn vnd Kriegßleut an sich zoch vnd locket) ließ jhn bitten / er solte sich eines solchen schändtlichen handels nicht vnterstehen / der jhn bißher nicht anders / als einen Mitgenossen vnnd rechten Erben deß Reichs / erwehlt vnnd gehalten hett / Aber es war vergebens / der Sohn kehret sich nichts dran. Bapst Clemens der dritte / wurde von König Conraden auß Rom verjagt / vnnd Bapst Vrban wider eyngesetzt. Bald thet ein Bapst den andern geschwind in den Bañ / Bapst Vrban wolte alle handlung Hildebrandi vertheidigen vnnd handhaben / Bapst Clemens machets nichtig / vnd thät es ab. Der Keyser war wider Bapst Vrban / auff Bapst Clementis seyten / da gieng es wider an / wurde die Statt Rom voller Zwytrat vnd Auffrukr / wurden die Bürger zerrennet / einer wider den andern / Da wurdē wenig gefunden / die der Vngerechtigkeit die Warheit fürsetzten / alles Fewer / das schon erloschen war / gieng wider auff / der ein zeitlang still geschwiegen hett / auff Hildebrands seiten gewesen war / der ließ sich jetzund wider mercken. Es war kein maß noch ziel deß zanckens zu beyden seiten / wolt ein jede Parthey gern gesiget haben / vnnd war doch auff jeder seiten der Sieg sorglich / hat also die vergiffte sucht vnzahlbarlich viel Menschen gefressen / die Christen abermals in leiden vnd gefahr gesetzt. Vnd weil man zu beyden seiten einander hefftig zugesetzet / ein jeder gern obgelegen wer / schmähet Bapst Vrban den Keyser / erwecket die Christen / schencket heimlich groß Gelt vnd Gut auß / gab grosse gnad vnd Ablaß / verhieß auch noch mehr / reitzet also das Volck zu seinem willen / dardurch gewann er ein grossen anhang / war nun mächtig vnd starck / braucht sich der Victori nach seinem lust vnd begierd / dardurch er jm vnd allen seinen Nachkommen mehr mühe vnnd mehr gewalts / denn frombkeit vnnd liebe erlangt / vnter dem schein Christi hat er nach seiner eigen Hochheit / macht vnd gewalt getrachtet / denn auff das kürtzest darvon zu sagen / Gleich von dieser zeit an / alle die Bäpst / so ein heylige Versammlung zusammen berüfft / haben vnter einem etlichen Namen die Recht der Kirchen / die Freyheit der Religion / allzeit beschützt.

Vnd damit deß Bapsts gewalt wüchß vnnd hoch auffstiege / haben sie dem gemeinen Nutz Christlicher Kirchen fälschlich vergeben / jhren eigen gewalt beschüt / vnd darfür gestritten.

Meintzischer Bischoff / so an der Jüden Todschlag schüldig / vnterstehet sich newer sachen wider den Keyser.

Conrad deß Keys. Son rebellieret wider seinen Vatter Keyser Heinrich.

Vrban der ander Bapst wider Keyser Heinrichen.

Bäpst wider einander.

Bäpst zu Rom suchen nit anders denn jren eigen nutz.

Wie wunderbarlich ein jede Parthey jhre Sach vertheidiget.

DEr Keyser legt sich mit allem Ernst darwider / wolt nicht nachgeben / ein jeder wolt mit Miraculen beweisen / daß sein Parthey gerecht wer / Abt Paulus von Bernried schreibet von einem Bischoff / weil dieser auff der Cantzel wider Bapst Hildebrand geprediget / jn gescholten / hab jn der Pliz geschlagen / vnd als er gleich hat wölle sterbē / sol er gesagt haben: Jetzund fahr ich dahin / mit einer feuwrin Ketten gebunden / zu abgrundt der Hellen. Gehet hin vnd sagts dem Keyser / darmit er Buß thu / Alles was er wider Gott / S. Peter vnd seinen Vicarium gehandlet / widerumb mit der wolthat abthu / wo er anderß nicht den nechsten mir wölle zur ewigen verdammuß nachfolgen. Gleich eben denselben tag zu Ostern / wie Abt Paulus schreibt / sey der Bischoff von Speyer / als er von Bapst Hildebrand in den Bann am ersten tag Martij gethan worden / gählyng gestorben. Vnnd wie Bapst Gregorius der sibend von Rom flüchtig gehn Salerno kommen / hab ein Bürger öffentlich geschryen: Da kompt der Anfenger aller vneinigkeit / der die gantze

Pauli von Bernried lügen.

Welt

Welt auffrührig macht / voller Kriegs vnnd Waffen eynfüllt / der wil vnser Statt auch betrüben/vnd darauff sey dieser von stundan stum̃ worden/hat nichts können reden/ Also hat man jhn zum Bapst Gregorio geführt / als er Reuw vnnd Leyd gehabt / habe jhn der Bapst wider gesund gemacht.

Berenried dz Kloster.

Das Kloster Bernried hat Augustiner Mönch/ liegt am Wurmsee in Obern Beyern / oberhalb Mönchen bey drey Meil Wegs/ da zeigt man noch einer Frawen Begräbnuß / hat Herluca geheissen. Dieses Weib hat dieser Zeit gelebt/öffentlich gesagt : Sie habe alle Nacht ein Gesicht vnd Gespräch mit den Himmlischen vnd Hellischen/von jnen vernommen / wie alle die/ so Bapst Hildebrand in den Bann gethan / in der Hell in grossen Flammen sitzen vnnd brennen.

Herluca zu Berenried.

Herwiderumb auff der Keyserischen Seyten sagten sie : Es wer ein Priester in Sachsen drey gantzer Tage in Tods Zügen gelegen/vnnd als er am dritten Tag wider zu jhm selbst kommen / hett er gesagt/wie Bapst Hildebrand / beyde Hertzogen/Rudolph vnd Herman / die drey Tyrannen/ in der Hell beyeinander in ewiger Pein säs sen.

Falsche Propheten bey Keyser Heinrichs deß 4. Zeit.

Es stunden dieser Zeit viel falsche Propheten/ arge Apostel / vnd betrogne Pfaffen auff/ die mit gedachter Religion das gemein Volck verführten/ grosse Zeichen vnd Wunderwerck wirckten/ sassen in der Kirchen Gottes / wolten vber alles/ das je gehrt würd/ erhöcht vnnd gelobt werden. Vnd weil sie jren eigen Gewalt vnnd Herschafft steiff vnd fest zu machen begerten / haben sie alle Christliche Lieb vnd Frombkeit außgetilget.

Sigeberti deß Chronickschreibers vrtheil vom Bapst.

Sigebertus ein Chronickschreiber dieser Zeit/ ein erfahrner gelehrter Mann/für andere viel / in Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten berümbt / der schreibt von dieser Zwytracht also : Ein verderbliche Auffruhr/vnd daß ichs mit Erlaubnus anderer Leuth sag/ ist es die vergifftigste Ketzerey/ die das Christlich Volck dermassen zu vnserer Zeit schlägt vnd in Verderben führet. Es haben auch alle Pfaffen auff deß Bapsts Hildebrands seyten öffentlich geschryen vnd gepredigt / Wiewol von Gott den Menschen ein böse tyrannisch vnd falsche Obrigkeit vmb jhrer Sünden willen gegeben vnd fürgesetz wird/ so soll man doch einer solchen Obrigkeit nicht allein nicht gehorsam seyn/ sondern man soll sie mit List/ Gewalt vnnd Macht/wie er kan/absetzen. Alles was in solchem Streit sich zugetragen/als Raub/Brand/Mord vnd Todschlag/das habens ein Gottesdienst genennt/vnd geprediget / Gott hab ein Wolgefallen daran/haben alle Menschen von dem Eyd/ so sie dem Keyser gethan / absoluiert. Sie hielten kein zusagen/zertrenten alle Bündnuß / wolten dennoch nicht trewloß / sondern ehrbar Leuh genennt werden.

Vber das alles/wo einer war/ der sein zusagen halten wollt/nicht rebelliert/ ein Schew hette am Krieg/ sein Nechsten zu verderben nicht Willens war / der sich vor allem Raub/ Brand/Mord/ Vnlauterkeit/vor Schanden vnd Sünden hüten/das Christlich Blut nicht vergoß / denselben theetens in den Bann/setzten jn vnter die Zahl der Vbelthäter vnd Sünder/ gleichsam hettens den ewigen Befelch Gottes deß vnsterblichen Richters nie gelesē/ s da sagt: Wer sein Gelübd bricht/ der wird nicht entgehen / vnnd die Meyneydigen werden das Reich Gottes nicht besitzen. Alle fromme/ Gottsförchtige/erbare/gerechte/gelehrte Leuth/Reich vñ Arm/ auch das gemein Volck schryen vnd sagten: Das Reich deß Antichrists/ darvon Christus vnser Seligmacher so viel Jar darvor gesagt hat/wer jetzund vorhanden/wie deñ solches noch in den Historien geschrieben ist. Der gantze Vmbkreiß der Welt hat sich vor Vngestümme der Krieg erschüttlet/das gantz Menschlich Geschlecht wurd allenthalben in den Kriegswaffen verwicklet. Die im Auffgang vnd Nidergang der Sonnen haben sich mit einander geschlagen/alle Menschen einander vberzogen vnd bekriegt : In Summa/ die Nordmannen/Gallier/Teutsche Völcker/ die Sachsen / Hungarn/ Wahlen/ Engelländer/ vnnd Christen in Occident/haben heimische Krieg vnter einander gehabt. Die Griechen/Armenier/Türcken/Arabier/Spanier/Saracenen/die in Asia vnd Africa/haben all einander mit dem Krieg vberzogen/ vnd geängstiget. Die Statt Jerusalem wurd zweymal eyngenommen / zweymal mit dem Sturm gewunnen.

Klagen da Christglaubigen wider den Antichristischen Bapst.

Was für Wunderzeichen zur selbigen Zeit geschehen sind.

Hie geschahen diese zeit viel seltzame erschreckliche Wunderzeichen / darvon man mehr denn einem Christen gebürt/judiciert vnd redet/ erschracken die Leuth hefftig / kam ein grosse Forcht vber die Menschen / man sahe den Himmel brennen/ die Sonn vnd der Mond wurden wider die Natur offtmals verfinstert/ die Stern fielen vom Himmel herab auff die Erden / man sahe fewrige Flammen vnd Pfeil im Lufft daher fliegen/Es erschienen frembde seltzame Geister / wie die Cometen/gantze Kriegsheer am Himmel stehen/fewrige Thier vnnd Geflügel erhuben sich im Lufft so hauffenweiß / daß die Sonn darvon verdeckt wurd. Es wurden viel grausame erschreckliche Wetter/Hagel/Pliz/vnd der Wind/ zerschlugen die Kirchen/Fenster/Vieh vnd Leut/ das Getreid auff dem Feld / die Frücht der Bäum/nichts war sicher vnnd vnverletzt / Das Fewer vom Himmel fiel mancherley herab / man sahe am Himmel ein gantz fewrige Schlachtordnung/etliche Geschwader Reuter / Fußknecht/ blutige Schwerter/Spieß/Harnisch / war ein Thewrung allerley Getreyds / kam ein grosses Sterben an der Pestilentz / lägen die Menschen an andern schweren vnbekannten Kranckheiten darnider/hetten grosse Hitz/ fielen gählings dahin vnd sturben. Man schreibt auch/daß gantze Blutström geflossen sind : So man auff eine Zeit das Brot auß dem Ofen nam/vnd anschnitte / fielen etliche Tropffen Bluts herauß. Man fand auch kleine Creutzlein in der Menschen Kleyder. Ein Weib hat zwey gantze Jahr ein schwangern Leib getragen/vnd zu letzt ein Knäblein gebohren/ das hat von stundan geredt / viel ander mehr Wundergeburt vnter Vieh vnd Leuthen haben sich zu

Himmlbrennender Kreutz Heinrichs vnd geschehen seltzame wunderwerck.

Ein geborns kind redt bald nach seiner Geburt.

getragen

getragen/als etliche Kinder mit zweyen Köpffen. Die heimischen Vögel/Pfawen/ Hennen vnnd Gänß/ sind auß den Stätten/ Dörffern vnnd Flecken hinweg gen Holtz geflohen/ daselbst verwildet. Ein Wolff hat dieser Zeit dreyssig Menschen zerrissen vnd gefressen. Dergleichen sind viel Wunderwerck geschehen/ die ich mit Willen vnterlaß/ vnd wil widerumb auff die Histori an Keyser Heinrich den vierdten kommen.

Wie Keyser Heinrich einen Reichstag zu Ach hielt.

NAch dem Keyser Heinrich seinen Sohn von seinem bösen Fürnemmen nicht abwendig machen kundt/ blieb er den Winter zu Cöllen/ am sechsten Tag deß Jenners zog er gen Ach/ beschrieb daselbst hin einen Reichstag. Als nun die Ständ deß gantzen Reichs/ welche denn zu erscheinen schuldig/ vnnd im Reichs Rath sitzen/ zusammen kamen/ vnnd jetzund im ersten Rath sassen/ fieng Keyser Heinrich an zu reden/ vnnd saget: O jhr geliebten/ vnnd deß Römischen Reichs feste Stände/ ein Trost vnd Zuflucht der Christenheit/ wir bitten euch durch den vnsterblichen ewigen Gott/ durch die Hochheit vnd Majestet deß Römischen Reichs/ durch alles ewer Glück/ Wolfart vnd Würde/ durch den Eyd/ so jhr dem Reich gethan/ dardurch jhr vns vnd den gemeinen Ständen deß gantzen Reichs verbunden sind/ jhr wöllet auff diß mal alle Gunst/ vnnd den Hassz von euch ablegen/ trewlich rahten/ gemeinen Stand deß Römischen Reichs bedencken/ sonderlich wie jetzt lang her der gemeine Landfried durch Auffruhr vnnd Meyneydigkeit etlicher Leuth allenthalben zerrissen/ auß dem Land verjagt worden/ denselben durch euwer Mühe vnd Arbeit/ durch Fleiß ewer Geschicklichkeit widerumb auffrichten. Es gehet noch ein schweres vnd erschrecklich Gewitter am Himmel auff. Sehet zu/ wir sind im Heyligen Römischen Reich geboren/ darinn erzogen/ vns hat der ewige Gott/ vnd Richter Himmels vnd der Erden/ auch jhr/ zum Keyser erkieset vnnd gemacht/ Nun haben wir niemand der vns beleidiget/ kein frembden außländischen Feind/ allein daß ich wolte/ es möchts niemand glauben noch sagen/ vnser Eheleiblicher Sohn/ der von vns geboren/ den wir zum Mitregirer deß Reichs genommen/ auch ein Nachfolger an vnser statt declarirt haben/ der ist durch liebkosen vnd schmeichlen eines Weibs wider aller Land Recht/ wider das Recht der Natur/ wider das Geblüt/ wider alle Göttliche Gesatz/ aller Gutthaten/ in vergessen kommen. Begeret vns nicht allein der Keyserlichen Würde/ sondern auch deß Lebens zu berauben/ denn er alles das er hat am Leben/ Ehren vnnd Würde schüldig ist/ vnnd bekennen muß/ er habe alles von vns empfangen. Ein Weib führet den Handel/ Gott hat vns noch länger/ weder vnserm Sohn gefellig/ erhalten/ das Leben/ so vns die Natur vergönnt/ daß mißgönnt vns vnser Sohn/ wil auch nicht erwarten/ biß wir also alt sterben. Die Schmach/ so vns allein belangt/ soll euch nichts bekümmern/ aber das bedenckt/ ein Weib zimpt ewer Reich eyn/ hats mit Gewalt vnnd gewehrter Hand innen/ jhr werdet durch vnser schmach verachtet/ ewer Wolthaten die jr vns erzeigt habt/ sind vns genommen/ er veracht nicht vns/ sondern euch/ es gehet euch an/ es trifft/ schawet vnd betrachtet den Freffel der Menschen/ man darff nicht nach dem bösen Feind schicken/ daß er die Leuthe peinige/ der Mensch thut den Menschen Leides vnd Vbels gnug/ die einig Begierd der Ehren/ die Sucht der Geitzigkeit/ ist den Menschen das gröst verderben/ kein gröster Gifft/ kein hefftiger Vnsinnigkeit/ denn eben das/ so wir jetzt erzehlt haben/ was müssen wir weiter hoffen oder gewertig seyn/ nichts denn daß auch andere Leut von dem/ der da jetzt im hohen auffnemmen ist/ ein Exempel nemmen/ allenthalben im Land rauben vnd mörden. Jhr sollet nicht gedulden/ daß das Römisch Reich/ so vnser Anherr Keyser Conrad/ vnser Vatter Keyser Heinrich/ auch ewre Vorfahren/ regiert haben/ durch ewer mühe vnd Arbeit/ durch ewer Blut erlangt/ jetzt solte also durch Schand vnnd Laster zu Grund gehen vnd verschmachten/ Nun bitten wir durch euwer Hochheit/ durch ewer eigen Glück/ durch die Ehr ewer Vorfahren/ wendet ab ein solch grewlich Laster/ das vor nie erhört worden ist/ von dem Teutschenland/ das da ein Siegerin aller Völcker ist/ jagts biß zu End der Welt/ erlediget das Römisch Reich/ das jetzt durch so viel schwere Bürgerliche Krieg müd worden ist/ erledigts von allem Laster/ straffet das Vbel/ damit die Gotts-diebvnnd Räuber mercken vnnd sehen/ daß der Teutschen Krafft vnd Tugend noch nicht gar erloschen/ sondern daß jr inn die Fußstapffen euwer Vorfahren trett/ den Bösen ein Forcht/ den Frommen ein Schutz sind/ das wird alsdann geschehen/ so jhr vnsern jüngern Sohn mit einhelliger Stimm vnd Wahl zum Keyser macht/ vnd den ältern vmb seiner Boßheit willen enterben vnnd absetzen werden. So bald der Keyser sein Red vollendet hett/ waren etlich wenig/ denen Zanck vnd Hader baß weder Trawen vnd Glauben zu halten/ gefiel/ waren darwider/ Aber die andern Ständ all mit einander hetten ein groß Mißfallen an dem lästerlichen fürnemmen König Conrads/ sagten: Es were billich was der Keyser begeret/ sagten jhm solches zu. Machten auch von stundan deß Keysers Sohn/ Heinrich genant/ der noch gar jung war/ zum Römischen Keyser vnd Nachfolger im Reich/ der schwur den Ständen/ vnd thet ein Eyd/ daß er nimmermehr wider den Vatter wolt seyn.

Red Keys. Heinrichs zu dē Ständen deß Reichs.

Bitt Keys. Heinrichs an die ständ deß Reichs.

Lag deß eysers wi r seinen gehorsa. n Sohn.

Hein. der 5. wird zum Röm. Key ser gemacht.

Wie ein newer Bapst erwelt wurd/ vnd König Conrad starb.

ES war gleich an dem/ daß ein verderblicher Krieg angehen/ der Vatter vnd Sohn einander schlagen solten/ aber der ewig Gott hat solchs dem Menschlichen Geschlecht zu gut gewendt/ vnd fürkommen. Es sturben gleich die zween Bäpst/ welche vmb das Bapstthumb strittē/ Vrbanus der Ander/ vnnd Clemens der dritt. Conrad deß Keysers Sohn/ König in Italia/ setzt zum Bapst Raginerum/

Vrbani deß 2. vnnd Clementis deß dritten tod.

nennt

Paſcalis der ander wirt Bapſt.

nennt jhn Paſcalem den andern/in wenig Tagen hernach ſtarb König Conrad / wurd zu Florentz mit Königlicher Würde begraben. Bapſt Paſcalis mercket wol/ daß alle fromme Leuth dem Keyſer geneigt waren/ vnd ſeine deß Keyſers ſachen/ weil die Keyſeriſche Feind alſo geſtorben / noch baß ſtünden/ fieng er nichts newes an. Alles was geſchach / thet er gleichſam wißt ers nicht/ ſchicket auch ſeine Legaten nit herauß in Teutſchland/ biß daß Heinrich deß Keyſers Sohn auch wider den Vatter war/ vnd rebelliert. Etliche ſchreiben / daß der Bapſt Paſcalis anfänglich auff deß alten Keyſer Heinrichs Seyten geweſt ſey.

Wie der Keyſer in Sachſen zoch/ auch etliche Fürſten vnd Herren ſturben.

Sachſen erſchlagen jre eigne Fürſten.

EBen dieſer Zeit wurden die zween jungen Fürſten in Sachſen/ Conrad vnd Heinrich/ alle beyd Söhn Hertzog Ottens deß vertriebenen auß Beyern / von jhren eigen Leuthen erſchlagen/ der ein wurd bey der Nacht erſtochen/ der ander an der Elb von den Schiffleuthen verwund/ ſtarb alſo. Es ſtarb auch der ander Hertzog auß Sachſen/ auch Heinrich genannt. Der Keyſer zog in Sachſen/ ſprach den Bürgern inn den Stätten gnädig zu / den Fürſten ſchencket er viel/ beſchweret das Land weiter nicht / machet alſo durchauß in Sachſen guten Fried / war jedermann gehorſam vnnd willig. Auß Sachſen zog der Keyſer in Beyern / hielt zu Regenſpurg ein Landtag/ da ſturben ſeine öberſten Hofmeiſter/ zweyer Brüders Sön / Graff Rapot vnd Graff Vlrich. Es ſtarb auch Herman der Ertzbiſchoff zu Meintz/ an deſſen ſtatt ſetzet der Keyſer Fridericum. Heinrich von Limburg wolt ſich wider den Keyſer ſetzen/ Aber Keyſer Heinrich nam jm etliche Stätt eyn / alſo kam der von Limburg wider/ bat vmb gnad vnd verzeihung. Der Keyſer nam jn nicht allein zu gnaden auff / ſondern ſchencket jhm auch das Hertzogthumb Lothringen. Graff Ruprecht auß Flandern war erſt vom Land heim kommen/ vberzog die Statt Camerach / war ein Freyſtatt. Der Keyſer kam der Statt zu hülff/ gewann etliche Schlöſſer in Flandern. Es wurd ein hefftiger kalter Winter / mußt der Keyſer wider hinder ſich ziehen/ kam gen Lüttich/ daſelbſt hielt er ein Verſammlung der Fürſten/ beſtätiget nach dem brauch der alten Teutſchen mit einem öffentlich Edict / den Landfrieden. Das rauben vnnd mörden war nun durch etlich viel jar dem Römiſchen Reich / zu groſſem ſchaden eyngewurtzelt/ das verbot er auß Keyſerlicher macht / vnd durch das Recht / zerbrach die Raubſchlöſſer allenthalben im Reich. Zog darnach gen Meintz / hett willens gen Rom zu reiſen/ damit er dem Bapſt (den der Keyſer in einem Brieff ein Liebhaber deß Friedens/ vnd der ein ſcheuw hett am Menſchen Blut zu vergieſſen / nennt) von allen obligenden Sachen zu handeln/ darmit die Chriſtenheit zur ruhe käme/ wolt alſo bald von Rom in das heylige Land ziehen.

Heinrich Hertzog zu Limburg wider den Keyſer.

Camerach wird vom Keyſer entſetzt.

Heinrich der Keyſer wil gen Rom ziehen.

Wie deß Keyſers Sohn vom Vatter abfiel.

JEweil Keyſer Heinrich ſich vnterſtund in das heylig Land zu reiſen / zog er mit ſeinem Sohn ſein Winterläger in Beyern zu halten gehn Regenſpurg / Machet zu Bamberg zum Biſchoff ſeinen Secretarium vnnd Caplan Ottonem / gehn Saltzburg ſetzet er zum Ertzbiſchoff Conradum ein Freyherrn von Abenſperg / da ich daheim bin. Die zween gewaltigen Landherrn in Beyern / Aribo vnnd Botho Gebrüder / ſind dieſer zeit geſtorben. Graff Sigfrid von Burckhauſen / der ein Vetter war jetztnannter zweyer Herren / wurd in einer Auffruhr zwiſchen den Sachſen vnnd Beyern / wiewol der Keyſer ſich der Sach annam / gern fried gemacht hett/ erſchlagen/ ſechs gantzer ſtund wäret das ſchlagen vnnd fechten/ ſtieſſen die Thür an deß Graffen Herberg auff / zogen jhn mit gewalt auß dem Hauß / vnnd erſchlugen jhn alſo auff der Gaſſen. Da nun der Winter auß war/ vnd der Keyſer gleich auff Rom zu / von dannen in das heylig Land/ ziehen wolt / kam er zuvor gen Meintz/ ließ ſeinen Sohn Heinrichen in Beyern/ der entſtund ſich zwiſchen deß/ auß raht vnd angeben etlicher Graffen vnnd Herrn / nemlich Marggraff Diebolds von Cham vnnd Vogburg/ Graff Beringers von Sultzbach / Hertzog Ottens/ Hertzog Welphen / ſeines Cantzlers Alberti / vnd ſeines Hof Caplans/ viel neuwer Sachen/ rebelliert/ fiel vom Vatter ab / Er hett ſorg/ ein Feind aller Bäpſt ſolte auff der Reiß ſterben/ ſo möcht jhm das Römiſche Reich vnnd Keyſerthumb nicht werden vnd an einen andern kommen. Derhalben vnter der geſtalt einer ſonderlichen Religion fiel er vom Vatter / Erſtlich verſprach er/ vnd ſagt zu / Er wolte im gewalt vnd in der macht Bäpſtlicher Heyligkeit ſeyn/ wolt auch ſein Parthey / als deß gemeinen Hirten der gantzen Welt/ helffen retten vnd beſchützen/ verſchwur alſo den Vatter vnnd ſein Parthey. Aber zum ſchein ſolches fürgenommenen Laſters verſprach er mit einem ehrlichen Titel / daß nemlich jetzundt hinfort die Authoritet vnd Macht deß Bapſts ſolte beſtätiget werden / Die Chriſtenheit/ welche ſo viel jar her vom Keyſer geſchwecht worden were/ wider zunäme vnnd bekrefftiget würde / wolt er den Bapſt wider den Keyſer ſeinem Vatter beyſtandt thun. So bald ſolchs ruchtbar wurd / kamen die Edelleut / welche von Rauberey wegen mehr Diener hetten denn ſie ernehren kundten/ zogen dem jungen Keyſer/ wolten jhm ein beyſtandt thun/ die/ welche kein Fried haben wolten/ wurden im Krieg vnd mit ander Leut Gut gewaltig reich. Dieſe all/ vnnd viel ander mehr / ſchlugen ſich zuſammen/ machten ein wilden Lermen vnnd Auffruhr / lobten den jungen Keyſer / ſagten er thet recht / wolten jhm derhalben trewlich beyſtehen. Alſo zog der junge Keyſer mit dieſen allen den nechſten in Sachſen/ zu den alten Feinden ſeines Vatters / von denen wurd er mit groſſen Ehren empfangen/ hielt Oſtern zu Quedlinburg. Weil er daſelbſt war / richter Biſchoff Ruthard von Meintz / der jetzt acht gantzer Jahr in Thürin-

Graff Sigfrid von Burckhauſen wird erſchlagen.

Heinrich der fünfft wird am Vatter treuwlos.

gen im

gen im elend vmbzogen war/ darumb / daß er die Jüden erschlagen / vnnd jhre Güter eyngezogen hett/vnd Bischoff Gebhard von Costentz / so viel an/daß sich gantz Sachsen ergab/vnnd schwuren dem jungen Keyser. Darnach schriebē der junge Keyser ein Reichstag auß / solt menniglich zu Northausen auff den acht vnd zwentzigsten Junij zusammen kommen. Auff diesem tag wurd beschlossen / daß der junge Keyser vnd alle Sachsen wolten dem Bapst ein beystandt thun/ Sein Parthey/darzu die Acta Bapst Hildebrands / handhaben/vnd die beschützen. So bald das geschach/ kamen diese Bischoff / Ito von Hildeßheim/ Heinrich von Badeborn / Friderich von Halberstatt/auß raht vnd reitzen deß Ertzbischoffs Ruthardi/fielen dem jungen Keyser zun Füssen / baten vmb gnad/ schwuren / daß sie auch zugleich dem Bapst ein beystandt thun wolten/so starck sie weren.

Sachsen felle wider vom Keyser Heinrich dem 4. ab

Wie der alt Keyser dem Bapst schrieb.

KEyser Heinrich war innen worden / was sich sein Sohn mit seiner Parthey vnterstunde/ schrieb derhalben dem Bapst Pascali / lobet die Ehrbarkeit/ Frombkeit vnd Ehrentbietung gegen seiner Person / der zweyer gewesen Bäpst/ Nicolai/vnd Alexandri / zog hefftig an den Stoltz vnd Neid Bapsts Hildebrands vnd Bapsts Vrbani/ durch deren Anrichtung vnd Auffruhr viel Christliches Bluts vergossen / viel Leut vmb Leib vnnd Seel dardurch kommen weren / lobet darneben Bapst Pascalem/als ein liebhaber deß Friedens/ erzehlet andere mehr seiner Tugend / nennen jhn den aller beständigsten in der einigkeit / klaget jhm vber die vntreuw seines Sohns/zeiget jhm darneben an/ er hette seinen besten geheimesten Freund/ diesen Legaten zu jhm geschickt / dem dörfft er wol aller ding glauben geben / er möchte kecklich mit jhm alle Geheimnuß handlen vnnd reden / auch rachtschlagen wie der Sach zu thun. Bat jn darnach / Er wolte jhn wissen lassen / was er vermeynete / das jhm inn solchem handel zu thun oder zu lassen were. Der jung Keyser schicket auch sein Legation gen Rom/ Nemlich etliche Bischoff/ Brunonem von Trier / Heinrich von Magdenburg/ Gebharden von Costentz / Eckbertum von Eichstätt/ Ottonem von Bamberg / vnnd Graff Wichbertum / die hetten befelch / sie solten den Bapst herauß mit jhnen in Teutschland bringen. Sie zogen durch Beyern / vnnd als sie zu Trient ankamen / wolten vbernacht da bleiben/fieng sie der Statthalter daselbst Albrecht / vnnd legts in ein Thurn. Bischoff Gebhart von Costentz der entrann / kam vber das Gebirg durch die dicken Wäld in Welschland / vnnd darnach mit hülff der Hertzogin Machtild für den Bapst Pascalem.

Keyser Heinrichs deß 5. Legaten werden zu Trient nider gelegt.

Wernerus der Statthalter zu Aquin war noch auff deß alten Keysers seiten. Albertus zu Trient ließ die gefangene Bischoff wider ledig/mußten jhm aber zusagen / daß sie zum alten Keyser ziehen wolten/vmb gnad vnnd verzeihung bitten / vnnd thun was er mit jhnen verschuff/ Solten jhm auch anzeigen / was der Keyser mit den andern jhren Bundtsgenossen zu thun willens were. Es waren die Bischoffe kaum hinweg/machet sich Hertzog Welph in Beyern auff/ war auff deß jungen Keysers seiten / zog mit einem Kriegsheer für Trient / setzet Bischoff Gebhard zu Trier / auß befelch deß jungen Keysers/ eyn. Wiewol die zu Trient zusammen geschworen/sie wolten jhn nicht annemmen / aber es war vmb sonst / halff nichts / drang vnnd zwang den Statthalter zu Trient / daß er die andern gefangen alle ledig mußt lassen. Da diese auch ledig wurden wiewol man jhnen alles was sie hetten nam, zogens nichts desto minder zuhand dem jungen Keyser wider zu/ der hielt Pfingstfeyertag desselbigen mals zu Merßburg. Der Bischoff von Magdenburg war von den Keyserischen zuvor vertrieben worden / den setzet der junge Keyser wider eyn. Darnach sammlet er ein Kriegsvolck/ wolt den vertriebenen Ertzbischoff Ruthardum zu Meintz mit gewalt wider eynsetzen / darvon jn der alte Keyser/ von wegen seines Geitz / daß er die Jüden erschlagen/vnd jhnen das jre genommen/ vertrieben hett.

Hertzog Welph in Beyern vberfellt Trient.

Der alte Keyser lag in der Statt Meintz / der Sohn schlug sein Läger vor der Statt / da wurd ein strenges reiten hin vnd wider / wurden von einem ort an das ander stätigs Botten vnd Legaten geschickt/vnnd zu letzt durch frommer Leut vnterhandlung / die zu solchem Krieg zwischen dem Vatter vnd Sohn kein lust hetten/ so viel außgerichtet / daß man friedlich zu beyden seiten abzog. Der junge Keyser zog gen Würtzburg / verjaget den Bischoff Erlang/welchen sein Vatter an deß gestorbenen Bischoffs Apuardi statt gesetzt hett/ auß der Kirchen vnd Statt/ließ Rupertum / der von aller Priesterschafft vnd der gantzen Gemein erwehlet wurd / vom Bischoff Ruthard von Meintz consecriern/ließ demnach die Sachsen ab vnd heim ziehen.

Keyser Heinrich Vatter vnd Sohn/werden vertragen.

Was bey vnd zu Regenspurg von beyden Keysern gehandlet worden ist.

DEr junge Keyser zog für Nürmberg (war damals ein kleine / aber jetzundt ein gewaltige mächtige Reichstatt) belägert dieselbige mit den Beyern etliche Monat. Die Bürger wehreten sich redlich / biß zu letzt der alt Keyser jnen zuschrieb / sie solten sich an seinen Sohn den jungen Keyser ergeben/ war aber der Vatter dieser zeit zu Würtzburg / verjagt den Bischoff Ruperum / vnnd setzet Bischoff Erlang wider eyn/ der jung Keyser zog von Nürmberg gehn Regenspurg / der Vatter zog dem Sohn auff dem Fußstapffen nach / der wurd von den Bürgern zu Regenspurg / denen deß jungen Keysers fürnemmen nit gefiel/darüber erzürneten/ vnd fluchten/eyngelassen/sagten /es were ein ewige schand/ daß sie solten vor dem Keyser / der jhnen so viel guts bewiesen hett / die Tohr beschliessen. Der jung Keyser zog vor der Statt ab vnd darvon/ so machet der alt Keyser daselbst zum Bischoff Ulricum. Zog darnach wider die Marggraffschaff,

Nürmberg von Keyser Heinrichen belägert.

ten von Cham vnd Vogburg / verwüstet jhnen durch hülff deß Hertzogs auß Böhmen jhre Land: Vnnd dieweil der Sohn sich wider den Vatter stercket/vnnd mit all seinem Kriegsheer auff dem einen Gestad / da die Reniz in die Donaw felle/ lag/nam der Vatter das ander Gestad mit Hertzog Borißboio auß Böhmen / vnnd mit Hertzog Luitbold auß Osterreich / dessen Schwester der Böhmische Hertzog zu der Ehe hett / eyn / schlug daselbst sein Läger. Zwischen dem Vatter vnnd Sohn war die Donaw (hett noch kein solche gewaltige steinern Brücken wie jetzunder) kunten die beyde Heer nicht wol einander zukommen/vnd sich schlagen mit einem hässigen verrähterlichen streit / beyde Gefreundte Ordnungen vermählten/neben eim Gestad vnd am Vfer geschahen etliche Scharmützel / da auch Hartuicus auff deß alten Keysers seiten vmbkommen ist. Sie machten zu beyden seiten ein Anstandt deß Frids auff einen tag allein / redeten beyde Parthey freundtlich miteinander/ gewunnen zu beyden seiten ein scheuw ab solchem schändtlichen Krieg. Der Sohn vberredet mit grossem Gelt / vnnd viel verheissungen / die zween Hertzogen auß Böhmen vnnd Osterreich / versprach dem von Osterreich sein Schwester Hagnam zu der Ehe / daß sie von dem Vatter ab vnd heim zögen. So bald nun der alt Keyser von diesen beyden Hertzogen/ auch andern mehr/verlassen war/flohe er darvon/ kam durch den Böhmerwald in Böhmen hineyn/wurd vom Böhmischen Hertzog/der vor wenig tagen von jm gewichen war/mit grossen ehren herrlich empfangen Von dannen zoge er zu Marggraff Dichbert in Meichsen / darnach in Sachsen / die erbarmeten sich jetzt vber den alten Keyser / liessen allen neid fallen / empfingen jhn herrlich/wurden von jnen an den Rheinstrom biß gen Coblentz beleitet.

Heinrich der Keyser wird von Böhmen vnd Osterreich verlassen.

Wie der alte Keyser den jungen seinen Sohn zu gnaden auffnam/ vnd doch der Vatter vom Sohn hernach gefangen wurd.

SO bald die flucht deß alten Keysers offenbar wurd / fielen seiner Freundt vnnd Diener viel von jhm ab / denn die Menschen gemeinglich sich wenden nach dem das glück regiert. Der Sohn zog auff Regenspurg / kam in die Statt / Alle die auff deß Vatters seiten waren/brachte er mit grossem Gelt vnnd Geschenck an sich / nam die Statt in sein Gelübd / verjagt Bischoff Vlrichen / setzt zum Bischoff dahin Hartwicum/ein Sohn Engelberti deß Hertzogen in Kernten / ein Bruder Napotonis deß ersten Graffen von Ottenburg / vnnd Engelberts deß Marggraffen von Carnobach vnnd Histerreich. Zog darnach in das Franckenland/nam Würtzburg die Statt eyn / setzet den Bischoff Erlang ab/mußt ein Leyenpriester vnnd sein Caplan werden / setzet Rupertum den vertriebenen Bischoff wider eyn. Da das also vollendet war / zoge der jung Keyser gen Speyer / da fand er den Keyserlichen Schatz/nam den zu jm.

Regenspurg wirdt von Heinrich dem 5. eyngenommen.

Würtzburg ergibt sich Keyser Heinrichen dem 5.

Es waren eben Richardus Bischoff von Alba/ vnnd Gebhard der Bischoff / von Costentz/ von Rom kommen / zeigten an / wie der Bapst gewißlich auff den letzten tag Decembris herauß in Teutschlanden seyn wolt. Der alt Keyser empfing Bischoff Richard / der jhm gar wol verwandt was / zu Meintz gar freundtlich / sprach jhm gnedig zu / vnnd zog der alt Keyser von Meintz gehn Coblentz / schrieb einen gemeinen Reichstag auß / solten alle Stände deß Reichs auff den heyligen Christag zu Meintz ankommen Der junge Keyser bracht den Ertzbischoff Ruthardum mit jhm gehn Meintz / dahin wolt auch der alt Keyser mit gewaltiger Rüstung vnnd Kriegsvolck kommen. Die deß alten Keysers macht förchteten (das Volck durchauß in der gemein war dem alten günstig / verfluchten die schändtliche handlung deß jungen Keysers) redeten so viel mit dem Sohn / daß er ein gar schlechte Kleyd anleget/zog also gen Coblentz zum Vatter/ fiel jhm zun Füssen / bekennet seinen Irrthumb/ begeret Gnad / vnnd erlangets auch von dem gütigsten Vatter/vnd schwur der Sohn dem Vatter) er wolt hinfort in seinem gewalt stehen vnnd bleiben / allein daß der Vatter dem Bapst auch folget. Der Vatter vnnd Sohn waren zu beyden seiten der vereinigung halben fro / wolten alle Handlung auff den nechsten Reichstag auffschieben: dem Rahte der Stände solches heimsetzen. Vnnd nach dem nun auß gnaden Gottes der Vatter vnd Sohn der Sach vereiniget waren/ sagt der Sohn zum Vatter: Es wer on not daß er so viel Volck / so ein gewaltige Kriegsrüstung/weiter auff jhm hett/es möchtens die Bürger vnd Gemein zu Meintz nit erhalten/bät jn/ er solt allein mit etlichen wenigen auff den Reichstag kommen / daselbst / wenn man sich keines Kriegs besorgt/möchtens frey vnd sicher alle Sach handlen/vnd viel ehe die Sach mit dem Rechten denn mit den Waffen verrichten / darzu ein guter fried vnnd einigkeit bestätigt werden. Der alt Keyser ließ jhm das gefallen / vermeynet / sein Sohn meynets gut vnd treuwlich: So bald der Vatter seinem Kriegsvolck/so er allein zu seinem schutz angenommen hett / vrlaub gab/nicht mehr denn drey hundert Pferdt bey jhm behielt/ zog er von Coblentz mit sampt den seinen / wolte den Reichstagstag zu Meintz besuchen. Nun waren aber deß alte Keysers Feind hauffenweiß zu Meintz schon ankommen/ Vnnd als sie am Freytag vor dem Weihenachttag gen Bingen kamen / kam dem alten Keyser ein Bott/zeigt an/wie ein grosse menge Beyern vnnd Schwaben / auch andere mehr der Widersacher deß alten Keysers / zu Meintz bey einander versammlet weren. Item/ daß auch der Ertzbischoff Ruthardus vō Meintz/ deßgleichen andere mehr Bischoff / deß alte Keysers Feind / öffentlich predigten vnnd geschworen hetten/sie wolten sich in keinem weg zu spott vnnd Sündern machen / vnd mit dē der verbannt were reden/jn ansehen/ oder viel mit jm zu handlen haben. Da sagt der Son zum Vatter / nennt jn den allergnedigsten gütigsten Herr Vatter/bät jn / er solte im die nechste Statt ziehen/ daselbst ein kleine weil verharren / biß er gehn Meintz käm / vnnd sein deß Vattes Feind stillet / er versprach allen guten willen vnnd fleiß / wolte auch mit ernst

Ket hard/ Bischoff von Alba/ wird vom Keyser ehrlich empfangen.

Keyser Heinrich der Sohn fellt dem Vatter zu Füssen.

Heinrich der fünffte Keyser betreugt seinen Vatter.

all seine Feind jhm versöhnen. So bald nun der alt Keyser gen Bingen kam / wurden die Statthor all zugeschlossen / all deß alten Keysers Diener vnnd Gönner auß der Statt gejagt / wurden von stundan etliche Wächter bestellt / die dem Keyser am aller hefftigsten Feind waren / die mußten auff jn sehen / daß er nicht darvon vnd auß der Statt käm / der Sohn eylet den nechsten auff Meintz zu / gleichsam hett er die Sach ehrlich vnd wol geschafft / war fro. Das gemein Volck / welches dem Vatter mehr denn dem Sohn günstig war / fieng an wurd vnwillig / zürnet / schryen / es wer ein schädliche that / daß der Keyser von seinem Sohn solte gefangen seyn / man hett solchs zuvor nie erhört / es würde nicht so schlecht hingehen / es müßt etwan mit grossen schaden gantzer gemeiner Christenheit vnd deß Römischen Reichs gestraffe werden.

Heinrich der vierdt wird vom Sohn gefangen.

Wie Keyser Heinrich der vierdt abgesetzt / vnd sein Sohn Heinrich zum Keyser erwehlt / confirmiert vnd gekrönet wurd.

DWischen dieser Handlung kam der Römische Legat / vnnd mit jhm fünffzig Bischoff vnnd Fürsten / darzu andere mehr Prelaten vnnd Herrn / all zu Meintz zusammen / fiengen an von der Sach zu handlen / Ein jeder der dem alten Keyser zuvor feind gewesen / der redet jetzund noch hessiger vnd ernstlicher / weß einer gesinnet war auff daß vbelst / also redet er wider den alten Keyser neidig vnnd trutzlich / welcher hefftig war / der hett von deß alten Keysers Feinden desto mehr lobs vnd gunsts. So bald einer sein Stimm sittlicher weiß fürbracht / auff deß alten Keysers seiten war / der wurd von stundan von den andern gescholten. Bald wurd das Decret der gantzen Versammlung verzeichnet / vnd war das die meynung / daß mit einhelliger Stimm aller Fürsten vnnd Herren Keyser Heinrich der vierdt in Bann gethan / von aller Welt / von jedermann / hohen vnnd nidern Standes / abgesöndert solt seyn / daß die Acta vnnd Handlung Bapst Hildebrands bey kräfften bleiben solten: Wo aber einer wer / der an solchem ein schrecken vnnd scheuw hett / der mußt vor den andern in sorgen stehen / wer vermeynt es wer nicht recht / denselben vberredtens vnd stercketen jhn. Darauff wurd abermals deß Keysers Sohn Heinrich mit gemeiner Wahl aller Fürsten vnnd Herrn zum Römischen Keyser erwehlet / mußten jhm Geistlich vnnd Weltlich schweren / das handlet alles der Römisch Legat im Namen vnnd auß macht deß Bapsts. Marggraff Wichbertus auß Meichsen wurd zu Keyser Heinrichen dem vierdten geschickt / der zog dahin / zeigt jm an den Sententz / vnnd was auff diesem Tag beschlossen were / so ferrn er wolte sein Leben retten / solt er alle Kleinoter vnnd Zierd deß Römischen Keyserthumbs jhm vberantworten. Der alt Keyser erschrack dieser Botschafft / besan sich nicht lang / gab alles von jhm / nemlich ein stück deß heyligen Creutzes / die Sper Christi / den Scepter / deß Reichs Apffel / das Schwert / vnnd die Keyserliche Kron / das alles nam der Marggraff / führets davon / gabs Heinrichen dem 5. diß Namens. So bald der junge Keyser dieses alles empfangen / ließ er seines Vattern Freundt vnnd gute Günner bleiben / hencket sich nur an diese / die seiner Parthey waren / zoge mit denselben gen Ingelheim / schicket nach seinem Vatter / den bracht man auch dahin / So bald der alt Keyser zu Ingelheim ankam / waren die Papistischen allda / ein grosser hauffen / vmbgaben den alten Keyser / dräuweten jhm trutziglich / wo er nicht thet was man jhm hieß / müste er sterben. Vnnd war das jr begeren / Er sol sich da vor jnen allen willigklichen deß Reichs verzeihen / darvon abstehen / seinem Sohn das Reich / vnnd deß Reichs Zierde / darzu alle Feste vnnd Keyserliche Flecken vberantworten vnnd eyngeben. Der fromb alte Keyser stund in grossen ängsten vnnd gefahr / begert nicht mehr denn daß er lebet / damit er seiner Seelen seligkeit halben hinfort möchte fürsehung thun / alles was sie sonst an jn begerten / wolt er willig vnd gehorsam thun. Darauff fieng Bischoff Richard von Alba an / gab jhm antwort: Es were kein hoffnung weiter er wißte jhn deß Lebens nicht zu vertrösten / wo er nicht offentlich in einer gantzen Reichs versammlung bekennen würd / daß Bapst Hildebrand ein frommer vnnd gerechter Herr gewesen were / vnnd er hette vnbillich jhm Vigbertum fürgesetzt / hett die Kirchen Gottes / den Stul S. Peters mit höchster vnbillichkeit geschendt / vnd als ein greuwlicher Feind verfolget. Da Keyser Heinrich solchs höret / giengen jhm die Augen vber / fiel dem Römischen Pfaffen zum Füssen / bat vmb Gottes willen / versprach jhm Geisel zu geben / wie vnnd welche er begert / er wolt sich an die Ständ deß Reichs ergeben / was die erkennten daß er vnrecht gehandlet hett / wolt er ein abtrag thun / allein daß ein freye macht jedermann würde gegeben darinn zu vrtheilen / vnnd die sachen zuvertragen. Da war kein barmherzigkeit / man wolt jhn nicht hören / wurff jm für das Decret vnnd den Sententz der gantzen Versammlung / darzu deß Bapsts meynung. Fieng Keyser Heinrich aber an / vnnd saget: So ferr er aber solches alles thet vnd bekennet (deñ er wußte sich anders auff dißmal nicht zu erretten) ob er alsdenn von dem schweren Bann absoluiert vnd ledig wer. Darauff sagt der Römisch Legat / er hette deß kein gewalt noch macht / er der Keyser mußte selbst eigner Person gen Rom ziehen / sich vor Bäpstlicher heyligkeit verantworten. Also mußt der Keyser solches alles zusagen. Auff das zog der neuwe Keyser wider von Ingelheim gen Meintz / ließ sein Vatter hinder jm / der solt zu Ingelheim sein tag / als ein ander schlechter Mann / verzehren.

Decret der Pfaffen wider Keyser Heinrichen den 4.

Heinrich der fünfft wird zum Keyser confirmiert.

Heinrich der vierdt muß sich deß Reichs verzeihen.

Papistisch vnrechtmessigs begeren wider Keyser Heinrichen den 4.

Bäpstische Gesandten antwort auff deß Keysers demütiges bitten.

Wie der Sohn den Vatter wolt gefangen haben / vnd der Vatter darvon kam.

SO bald der Reichstag ein end hett / zog der junge Keyser am Rheinstrom herauff / wolt die ober Land am Rhein besichtigen. Es ligt ein Statt im Elsaß / heißt Ruffach / war zu

Ruffach im Elsaß.

derselbigen zeit mit aller Kriegswehr vnnd Leuten wol versehen / Der junge Keyser kam dahin / sein Hofgesind trieb viel mutwillens in der Statt / namen den Bürgern das jhre mit gewalt/ war nichts denn Stoltz vnd Geitz/bey jnen. Die Bürger woltens lenger nicht gedulden / liessen zusammen / griffen zu der Wehr / wolten sich deß mutwillens erwehren/gewalt mit gewalt/ vertreiben / wurd ein grosser Tumult in der gantzen Statt: Der Keyser kam/ wolt den seinen ein beystandt thun / wißt nicht was die Auffruhr oder warumb es zu thun war. Das gemein Volck tobt vnnd wütet / lieffen hin an die Glocken/vnnd schlugen Sturm/da war jedermann auff/Mann vnd Weib/jung vnnd alt / lieffen zu hauffen mit Spiessen/Stangen/Stecken/ namen Stein vñ Kot / wurffen vnter die Keyserischen / schaltens Dieb/Räuber vnd Mörder/schlugen den Keyser in die Flucht / trieben jn mit all seinem Volck zu der Statt hinauß/namen deß Römischen Reichs Kleinot vnd Zierd/darzu die Keyserischen Kammerwägen/hacktens auff/namen was sie funden. Dem Keyser thet der schaden vnnd spott wehe/gedacht es wer niemand denn sein Vatter daran schüldig / eylet den nechsten hin gen Ingelheim/ wolt den Vatter fahen. Der alt Keyser wurd dessen gewahr / denn seine gute Günner / die jhm heimlich noch beystandt theten / zeigten jhm solches alles an / Er macht sich auff vnnd flohe darvon/kam gen Cöllen / Die Bürger zu Cöllen empfiengen den Keyser mit freuden / theten jhm alle Ehr/nicht anders als dem waren Keyser / gaben jhm alles was er bedorfft / sagtens jhm williglich vnd bereit zu / Er wurd von jhnen biß gen Lüttich/ das da am ende deß Teutschen Reichs ligt/gewaltig vnnd sicher geführt vnd beleitet / Da wurde er vom Bischoff Otberto vnnd von Hertzog Heinrich auß Lothringen gar ehrlich empfangen. Der alte Keyser schrieb an alle Fürsten vnnd Herr/sonderlich aber an König Philip den ersten diß Namens in Franckreich / zeiget jhnen an wie es jm so kläglich vnd vbel gieng / wie er aller Ehren vnnd Wirde entsetzt/ vnnd das Reich genommen worden/klaget / vber den grimm vnd grewlichkeit seiner Feinde/vber die Bündtnuß der Römischen Bäpst / Bischoffen vnnd Pfaffen / Erzehlet jhnen die schmach/so im die Bäpst / Hildebrand vnnd Vrbanus / lange zeit bewiesen/ von welchen seine eigene Söhn verführt vnnd verderbt / daß gegen jhm gehandelt wer worden/das auch bey den vngläubigen Heyden für vnrecht vnnd sünd geachtet würd. Entdecket jhnen alle schmach / nachred/neid/hass/vnnd die heymliche verbündnuß deß Bapst Hildebrands / dem er zu allen Ehren vnd Wirden verhülfflich gewest / denen hat er guts gethan/vnnd beyn Leben erhalten/ die seinem Leib vnd Leben nachgestellet. Ermahnet nachmals die Fürsten vnd Herrn/ daß sie wolten darauff bedacht seyn/wie man das vbel außreuten möcht/daß es nicht weiter zum verderben der Christenheit vmb sich freß/Es were endtlich nichts anders zu hoffen / denn so er vmbbacht / daß die/ Römischen Pfaffen in alle Stände deß Römischen Reichs fallen / wüten vnnd toben würden/ Derhalben soltens an jhre Nachbauwern gedencken / die Hochheit deß Römischen Reichs / das Christliche Volck / jr eigen Standt vnd Wirde/ vor dem greuwlichen Tyrannen retten vnd schützen/die da nicht anders gedechten/denn vnter dem schein deß HErrn Christi die gemeine Christliche Freyheit / welche Gott durch das Blut seines Sohns Jesu Christi erkaufft hat / zu vnterdrucken/tag vnnd nacht sonst nichts gedächten/denn alle Christen in ein hart vnnd ewige Dienstbarkeit zu bringen / vnnd es würde auch geschehen/ wenn sich die Fürsten nicht würden hüten / sie würden nicht auffhören / biß das sie im Tempel Gottes wie der Antichrist sitzen / vnnd von jedermann als ein Gott geehret vnnd angebetet würden. Auff diese meynung hat der alt Keyser an die Fürsten deß Reichs vnnd andere geschrieben/ wie mans noch in den alten Libereyen finden kan.

Keinrich der fünffte Keyser wird auß Ruffach getrieben.

Heinrich der vierdt fleucht vor seinem Sohn gen Cölln vnd Lüttich.

Außschreiben Keysers Heinrichen an den König von Franckreich.

Warnung Keysers Heinrichen an alle Potentaten den Bapst betreffend.

Wie der junge Keyser bey Lüttich geschlagen wurd.

SO bald der junge Keyser vernam / daß sein Vatter zu Lüttich war / gedacht er jhm auff die Ostern auch dahin zu kommen / wolt den Bischoff vnnd Hertzog von Lothringen / darumb daß sie jhm seinen Feind auffhielten / strassen / oder aber den Vatter in sein Hand zu bringen zu sich vnterstehen. Vnnd als er vier tag vor Ostern zu Ach lag / schicket sein Vatter ein Legation dahin zu jhm / die solten jhn bitten / daß er anderßwo / weder zu Lüttich / die Ostern dieser zeit hielt / vnnd vergünnet jhm als dem Vatter/daß er an dem ort deß Römischen Reichs sein Leben möchte verzehren / vnnd daß er jn seiner guten Freundt wolthaten nicht berauben wölte. Es were je besser / daß ein Bauwersmann in einem frembden grundt denn in seinem eigenthumb zu spott werden solte / so wolt er auch lieber von eines frembden / denn durch seines Sohns Hand sterben. Der Sohn vernam seines Vatters bitt vñ begern / aber thet nichts minder was er jm fürgenommen hett/ schicket drey hundert Reuter gegen der Statt / die solten die Schrancken an der Mosel eynnemmen. Der alt Keyser wolte in Franckreich zum König Philipsen geflohen seyn/ aber der Bischoff vnnd der Hertzog auß Lothringen trösteten jhn/ sprachen jhm zu / daß er blieb. Deß Hertzogen Sohn hett etliche Reuter bey jm/ die schicket er hin / solten sich in der Höle deß Gestads verstecken / Er zog mit etlich wenigen vber die Brück hinauß / rennet auff deß jungen Keysers Reuter/die zu der Brück eylten / vnd die eynnemmen wolt / reitzet die so lang / biß daß sie all zusammen kamen / Er aber der junge Hertzog stellet sich zu fliehen/wich hinder sich wider vber die Brück hineyn / die Feind eylten immerzu hinnach/biß sie gleichwol zu den versteckten Reutern kamen/Als sie nun alle vber die Brück kamen/einen guten weg darvõ waren/ruckten die versteckten Reuter herfür/Hertzog Heinrich von Lothringen bracht ein frischen hauffen Reuter daher / sein Sohn der sich gleichsam er fliehen wolt/ gestellt hett/kehret wider vmb / deß jungen Keysers Volck wurd alles vmbgeben / geschlagen/ vnd in die flucht getrieben / Sie kehrten sich vmb/

Botschafft Keyser Heinrichs deß Vatters zu seinem Sohn.

Heinrich der fünffte Keyser wird vor Lüttich geschlagen.

wolten der Brück zu eylen/ wurd auff der Brück ein solch gedreng vnnd menge der Reuter / daß die Brück eynfiel / vnnd die Reuter ertruncken in der Mosel. Da also der junge Keyser am dritten tag vor Ostern geschlagen wurd / zog er gen Cölln / aber die Bürger schlugen die Thor zu / wolten jhn nicht eynlassen / hettē den Ertzbischoff Friderich auß der Statt gejagt. Er zog gen Bonn / hielt die Ostern daselbst / den andern Ostertag zog er hinweg in das Ober vnd Hoch Teutschland / ließ von stundan aber ein Reichstag gen Meintz beruffen / thet Hertzog Heinrichen von Lothringen in die Acht / wolt jhn vom Hertzogthumb gar entsetzen / rüstet sich mit einem Kriegsvolck / wolt selbst in Lothringen ziehen / leget dē Musterplatz gen Würtzburg am ersten tag Julij / So balo Hertzog Heinrich / die von Cöllen vnnd Lüttich / erfuhren / alles was sie für gut ansahen / das bereiteten sie / besserten jre Statemauwer / machten neuwe Wäll vnd Gräben herumb / wolten sich deß jungen Keysers mit gantzer macht erwehren. Der junge Keyser zog mit drey gewaltigen hauffen für Cölln / wolt die Statt belägern / aber die in der Statt fielen mit macht herauß / drungen den Keyser / daß er sein Läger weit von der Statt schlagen mußt / da lag er ein vnd zwentzig tag an einander / richte nichts auß / denn die Bürger fielen jmmer zu auß der Statt / wz deß Keysers Läger für Prouiant zugieng / fiengens vnterwegen auff / führtens mit jnen in die Statt. Der Graff von Kaltenburg / ein Sachß / der dem jungen Keyser lieb vnd wehrt was / wurde daselbst erschlagen / ein gelehrter vnd guter erfahrner Kriegsmann.

Cölner wöllē Keyser Heinrichen den 5. nicht eynlassen. Cölner vnd Lütticher rüsten sich wider den Keyser.

Wie Keyser Heinrich der vierdte starb.

Dieweil sich solche Sachen verlieffen / schrieb Keyser Heinrich der alt seinem Son / erzehlet jhm alle lieb vnd gutthaten / die er empfangen / vnd hergegen sein vntreuw / lud jn für den gerechten Richter zu Gott dē Herrn / vnd für das Weltlich Recht / da wer er willig / was das Geistliche Recht saget / auch andere Fürsten vnd Herren / mit einander beschlüssen / demselben zu geleben / derhalben solt er der Son von den Kriegen abstehen.

Heinrichs deß 4. Keysers schreiben an seinen Son.

Er schrieb gleicher meynung allen Bischoffen / Fürsten / Prelaten vnnd Herren deß Römischen Reichs / auch dem gemeinen Mann offentlich / erzehlet darinnen seiner Feinde grimme vnd greuwlichkeit / wie sie so betrüglich vnd fälschlich mit jm gehandelt hetten / bathe sie / daß sie jhm wolten Recht lassen gehen / seinen Sohn ermahnen / daß er vom Krieg abstünde / hett er etwas wider jn / soll er das nach allermenniglich Recht / vnd nicht mit gewalt / handeln. So bald der jung Keyser den Brieff empfieng / hielt er ein Gemein / laß den Brieff vor dem gantzen Kriegsvolck / Darauff wurd beschlossen auß raht der Bischoffe vnd anderer Herren / daß er ein Legation zum Vatter solte schicken. Er schicket zween Geistliche Prelaten / Richwinum vnd Albertum / auch etliche Weltliche Herren / zum Vatter / mit diesem befehl: Daß sie den alten Keyser / seinen Vatter / in acht tagen zu jm in sein Läger bringen solten / mit freyem Geleydt ab vnnd zu / da solt er ohn alles Kriegsvolck vnnd Waffen für den Bischoffen Fürsten vnnd Herren / mit Recht / vnnd nicht mit dem Schwert sein sach handlen. Der jung Keyser ruckt sein Läger gegen Lothringen / kam erstlich gen Ach / da lägert er sich. Die zween Legaten Richwin vnd Albertus kämen gen Lüttich zum alten Keyser / zeigten jhm seines Sohns vnnd deß gantzen Kriegsheers befehl an. Da er das höret / begeret er hinwider / weil sie jhm den befehl vom Sohn brechten / daß sie auch sein antwort darauff an Sohn bringen wölten. Vnd war das sein antwort: Es were ein vnbillichs begern vnd fürschlag seines Sons / daß er solte deß Kriegs vnd aller gegenwehr abstehen / sich innerhalb acht tagen zum Sohn verfügen / vnd sich stellen / weil doch einem schlechten gemeinen Mann / sein sach fürzubringen vnd zuhandlen / viel mehr zugelassen würde: Er were willig vnd bereit alles vmb gemeines Nutz willen zu leiden / doch daß seines Sohns Kriegsvolck alles ab vnd heim zöge / alle forcht vnd sorg also auffgehebt / ein freye Versamlung gehalten / der gemein nutz vnnd standt deß Römischen Reichs gantzer Teutscher Nation befohlen vnd heimgesetzt würde. Also würde es darzu kommen / daß man durch ein freundtlich gesprech / on allen gewalt aller streit hin vnd abgelegt würden / So wolt er alles / was die Fürstē vnd Herrn deß Reichs Stände machten vnd beschlüssen / annemmen / haltē vnd dabey bleiben. Ein solche grosse wichtige Sache möchte on vorwissen der dreyen Ertzbischoff / von Meintz / Trier vnnd Bremen / darzu die Bischoffen von Chur / Freising / Augspurg / Basel / vnd Fürstens Magni auß Sachsen / vnnd Hertzog Dietrichen auß Böhmen / deß Hertzogs auß Burgund vnd Flandern / auch anderer mehr / die macht vnnd gewalt haben Recht zu sprechen / in den Reichß Rayt zu kommen / in einer solchen kleinen zeit nicht verrichte werden. So bald diese antwort im Läger deß jungen Königs gelesen / wurd beschlossen / daß diese Legaten gleich wider zu dem alten Keyser ziehen solten / vnd jm anzeigen / wann er anders den frieden vnd einigkeit recht lieb hette / solte er von stūd an / so es jm anders gefellig / gen Ach zu seinē Son komen. So bald die Legaten gen Lüttich kommen waren / fiel der alt Keyser in ein Kranckheit / starb in wenig tagen / doch vbergab er den Legaten seinen Ring vnd sein Schwerdt / sie solten seinem Sohn die letzte Schenckung / zum zeichen vnnd zeugnuß seiner Vätterlichen liebe / bringen / mit sampt einē Mündtlichen befehl. Keyser Heinrich der vierdt ist gestorben den sechs vnd zwentzigsten tag Augusti / seines alters im sechs vnnd fünfftzigsten / seines Reichs im vier vnd fünfftzigsten / als man zahlt nach Christi Geburt 1106. Das Beyerland hat er innen gehabt vnd regiert neun vnd zwentzig jar. Hinder jhm ist Hertzog in Beyern gewesen zehen jar Hertzog Otto der dritte / geborn von dem Edlē Stammen in Sachsen / deren von Northeim an der Weser. Ward darnach von wegen / daß er das Crimen læ æ Maiestatis am Keyser begangen / in die Acht gethan / vnd auß Beyern verjagt. Von diesem Hertzog Otto weiß ich nicht ferners zu schreiben / Seynd nachmals die Welphen in Beyern / auß dem Schwabenland geborn / eyngesetzt worden / Von diesen will ich im folgenden sechsten Buch schreiben.

Zu grossen sachen gehört langer bedacht.

Keyser Heinrichs deß 4. abgang.

Das sechste Buch der Beyerischen Chronicken Johannis Auentini/von Welphen dem ersten/biß auff Welphen dem vierdten/ von jm dem Autore selber verteutscht zu Regenspurg/ im Jahr 1531.

Kurtze Vorred in das sechste Buch Johannis Auentini.

DJe Römischen Keyser haben bißher ein lange Zeit Beyern regiert jhres Gefallens / jhre Brüder/ Söhn vnd Hauptleuth / Sachsen/Francken / darinn auff vnnd ab/ wie die Amptleuth/gesetzt/ wie man oben im fünfften Buch lesen vnd verstehen mag/habens je ein zeitlang durch sich selbs ohn Hertzogen regiert/vnd gemeiniglich zu Regenspurg Hoff gehalten/wie denn obgenannter Keyser Heinrich der vierdt am meisten gethan / hat Beyren sechsmal verliehen/zweymal darauß die Fürsten wider / von jhm vor eyngesetzt/vertrieben/ durch sich selbst das Hertzogthumb Beyern frey regiert/ Darumb er denn auch der acht Hertzog dieses Namens in Beyern genannt wirdt / sein Leben hab ich im fünfften Buch vberlauffen. Er hat/als man zahlt nach Christi Geburt/ein tausent ein vnnd siebentzig Jahr/das Hertzogthumb Beyern verliehen Graff Wolffen von Rauenspurg vnnd von der Amper/von Geburt ein Schwab / jhn vnd sein Geschlecht wil ich in diesem sechsten Buch beschreiben.

Von

Von Hertzog Welphens deß ersten in Beyern Geschlecht vnd Vorfahren.

Welphones.

DJe Welphen / oder Wylphinger ist vor Zeiten ein groß alt Geschlecht inn Schwaben vmb den Bodensee / von Rauenspurg / Memmingen vnd Altorff / jetzt das Kloster Weingarten / vnnd in Beyern von Amberga vnd Lechrain zugenant gewesen / Vnd hat in Beyern zugehört Amberga / Altonsmünster / Raidenbuoch / Schonga / Landsperg / Steingaden / Rain / Donawerd / auch Fiessen / vnd haben gar hie wöllen seyn auß der Schyttenland / [Scythia] so man jetzt Siebenbürgen vnd die Walachey / eins Theils auch die Türckey / heist / von Wolph Dietrich dem Helden / vnd gar alten / vor Christi Geburt bey 1150. Jahr / Teutschen König / von den Griechen Teuthras & Telephos genant / Wie Romerich der Abt vnd andere mehr beschreiben / vnnd auch ein alt Buch vnd Chronica von jhnen auff Pergamen geschrieben noch in Altonsmünster vorhanden ist / Von jhnen heissen noch die Wahlen diejenigen / so widerwertig dem Reich seyn / Welphen / als die Keyserischen Gibelen / Vnnd diese zwo Parthey in Italien verderbten das alleredleste Land in der gantzen Welt. Jetztgenanndte Welphen seyn eins grossen Ansehens lang Zeit in Teutschland gewesen / nemblich in Beyern vnd Schwaben / Nachmals seyn sie in Sachsen kommen / heissen jetzt die Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg / Ich wil jr etlich vberlauffen / die man allenthalben in Zetteln geschrieben find.

Weingarten.

Italia durch welche parthey es verdorbē

Varinus. Eisenobart.

Bey König Pipini Zeiten haben gelebt Warein vnd Ruthart / Wareins Sohn / Herr Eisenbard / ist gewaltig bey Keyser Carol am Hoff gewesen / desselbigen Sohn / Welph der erst / hat erst recht sein Geschlecht auffbracht / dann Keyser Ludwig der erst ist sein Schweher gewesen / Keyser Carolus der ander König zu Pariß / sein Tochtermann / sein Tochter Fraw Juditha Römische Keyserin / jetztgenanntes Keyser Ludwigs deß andern Haußfraw / jhre Brüder Rudolph der erst / vnnd Conrad der erst / Rudolphs Sohn / Graff Etich der ließ hinter jhm zween Söhn / Heinrichen den ersten / vnnd Bard / ein Tochter Fraw Leitgart Königin in Beyern vnnd Francken / ein Gemahl König Ludwigs deß dritten / König Carlmanns in Beeyrn vnd Italien leiblicher Bruder / Diessem Graffen Etich vnnd Heinrich hat König Ludwig / jhr Schweher vnd Schwager / das Oberland in Beyern / zwischen der Amper vnd dem Lech / geschenckt / wie oben gemeld ist / Dieser Graff Etich hat zu Amberga gestifft ein Kloster zwölff Benedictern / allda er begraben liegt / Sein Sohn Graff Heinrich / zugenandt mit dem gülden Wagen / hat dieselbigen Mönch gen Altonsmünster gesetzt / sein Haußfraw Haita Gräffin von Diessen / Andechs vnd Hohenward / S. Gaffrats Schwester / bey der hett er drey Söhn / S. Conrad Bischoff zu Costnitz / Graff Etich den andern / von dem der Adel in Churwalen / Schweitz / Heschtzel / Vster / Rapperßweil / hie ist / Graff Rudolph der ander / deß Sohn Welph der ander / der zu Welffhofen an der Glan bey Vndersdorff dem Kloster / Hoff hielt / Graff Rudolphus der dritte / dieses Welphen deß andern Sohn / hett zu einer Ehefrawen Itha / ein Tochter Graff Conraden von Oetting am Bodensee / vnd Fraw Reichleit / Keyser Otten deß ersten Tochter / bey der hat er gehabt drey Kinder / Graff Heinrichen den andern / der zu Lon an der Etsch / zwischen Meran vnnd Botzen / an der Jagt von einem wilden Schwein erschlagen ist worden / Graff Wolffen den dritten / vnd Reichleit Gräffin von Ebersperg. Dieser Graff Welph der dritte hat zu einer Haußfrawen gehabt Irmdraut / S. Künegunden Schwester / er hat seine Mutter Itha gen Altonsmünster begraben / dahin auß Schwaben von Weingarten die Klosterfrawen / die Mönch von Altonsmünster auß Beyern / gen Weingarten gesetzt / hat gehabt ein Sohn Graff Welphen den vierdten / Hertzog in Kernten / vnd ein Tochter / Fraw Künigund / Marggräffin zu Ast / vnnd Hertzogin zu Ferrari in Italien / die erwarb bey Marggraff Azo ein Sohn / mit Namen Welphen den fünfften / Graffen vnd erstē Hertzogen in Beyern. Hertzog Welph auß Kernten ist ohn Leibserben abgestorben / als man zahlt ein tausent fünff vnnd funffzig. Jhn hat geerbt sein Vetter / seiner Schwester / jetztgenanndter Frawen Künigund Sohn / Graff Welph der fünfft / vnnd erst Hertzog in Beyern. Soviel sey von seinem Stamm vnnd Herkommen gesagt.

Etticho. Ambiones. Lycatij.

Henricus mit dem gülden Wagen.

Welffhofen.

Richolita.

Chunigunda.

Hertzog Welphs deß ersten dieses Namens/ Hertzog in Beyern Leben.

Hertzog Welph der erst/von der Mutter (wie erst angezeigt) vom Geschlecht der Welphen/ der fünffte Graff dieses Namens / von der Amper/von dem Vatter ein Walch vnd Marggraff von Ast/wurd/als man zehlt nach Christi Geburt 1071. Jahr/in Beyern gesetzt von Keyser Heinrichen dem vierdten/regiert dasselb mit guter Ruhe fünff Jahr / halff dem Keyser wider die Sachsen/dem Bapst Hildebrand / vnnd dem König Rudolphen / kriegen / im sechsten Jahr fiel er auff deß Bapst Seyten/da entsetzet jn wider Hertzog Welph in Beyern/ mehrgenanndter Keyser Heinrich thet jhn in die Acht / verjagt jhn auß dem Land. Der vertriebene Hertzog enthielt sich zu Rauenspurg / gewann Augspurg vnnd Freysingen/ plündert die zwey Bistumb/so Keyserisch waren/führet mit jhm gefangen Bischoff Seifrid von Augspurg / hielt jhn zu Rauenspurg zwey Jahr gefangen / war also zwentzig Jahr in der Acht vnd Elend / da fiel er wider vom Bapst zum Keyser/vnd erwarb vnd bracht wider zu wegen/nicht allein jm das Beyerland/ sondern daß dasselbige sein Sohn nach jhm auch erblich besitzen solte/das bißher lang nicht geschehen war / dz der Sohn den Vatter/Land vnnd Leuth/ hat geerbt. Die Keyser setzten damals auff vnd ab jres Gefallens die Fürsten. Er hat gestifft Raidenbuch/den Chorherrn S. Augustins / den von Freysing vnd Augspurg thet er jhren Schaden wider ab/ Hat zu der Ehe gehabt Fraw Juditha/ Graff Balduins auß Flandern Tochter / bey der hat er zween Söhn gelassen / Hertzog Welphen den andern/vnd Hertzog Heinrichen den neunden Fürsten dieses Namens in Beyern. Zu letzt ist dieser erste Hertzog Welph gen Jerusalem vber Meer gezogen/mit sampt dem Landgraffen vnnd Pfaltzgraffen/Herr Otten vnd Eckharden Gebrüdern von Scheyrn/ Bernharden auß Kernten/Heinrichen Burggraffen von Regenspurg/ Ritenaw vnd Rietenburg/Bischoff Vlrich von Regenspurg / Graff Friederich von Bogen/ Vogt deß Gotshauß Regenspurg/ mit der Marggräffin Itha auß Oesterreich / S. Leopoldi Mutter/mit Diethmar den Ertzbischoff von Saltzburg. Er zoch durch Kernten / Crabaten/ Vosen/ Bulgarey/ Sirney/ließ Vngarn auff der lincken seyten liegen/ Zog auß in Beyern den ersten Tag im Aprilen / lag den Winter still zu Adrianopel/nachmals kam er gen Constantinopel/da wurd er ehrlich empfangen von Alexio dem Griechischen Keyser / von dem wurd er allda vber den Arm deß Meers gesetzt/zoh nachmals vber Land gen Jerusalem/erlitt viel von den Vngläubigen/raumet vnd machet im einen Weg mit Gewalt vnd wehrender Hand/ Im herwider ziehen starb er in der Insel Cypern / in der Statt Paphos / als man zahlt 1101. Jahr. Seine Geferten / Graff Bernhard / Graff Friderich/sturben zu Jerusalem / Marggräffin Itha / Ertzbischoff Vta/kamen auff dem Weg vmb/die Landgraffen von Scheyern kamen wider zu Land.

Præfectus Alensis, vel Alto.

Raidenbuch Collegium.

Echardus Schyrorum.

Alexius Keyser zu Constantinopel.

Paphos.

Segefrid gefangen.

Von Hertzog Welphen dem andern.

Hertzog Welph der ander / obgenandtes Welphen deß ersten Sohn / hett zu einer Haußfrawen gehabt die grosse Greffin Machtild von Mantua / vnnd Thuscan / davon man viel singt vnd sagt / ein Tochter Marggraffen Bonifacij/ Enckel Marggraff Dietbold/ Breuckel Marggraff Otten/ hat die Pedaliten Sanct Benedicten Kloster am Wasserfluß Pfad / in der Marggraffen von Mantua Land / gestifft/ allda sie begraben liegt. Auß dieser Gräffin vnnd Hertzogin auß Beyern anhalten vnnd bitten hat Wernher / ein kündiger vnd verständiger der Rechten / die Keyserlichen Recht (so bißher niemand lange Zeit geacht hett / denn im Reich braucht man das Salbuch der Fränckischen König Recht vnnd Satzung) wider ans Liecht gebracht / hats Stück weiß außgetheilt/ vnnd darzu kurtz die Meynung gesetzt vnnd außgelegt. Nach dieser Zeit her seynd der Außleger / Doctores vnnd Scribenten/ wie manns denn nennen soll) so viel worden/ daß einer kaum alle lesen kan. Diese Gräffin hat anerstlen Land vnd Leuth dem Bayst geschafft/ [so nachmals Patrimonium Petri Sanct Peters Erbe genennt worden / wie Aeneas Silvius sonsten Bapst Pius der ander schreibet /] hat sich wider von Hertzog Welphen geschieden. Dieser Zeit waren vneins mit einander Vatter vnd Sohn / Keyser Heinrich der vierdt / vnnd Keyser Heinrich der fünfft sein Sohn / Hertzog Welph war auff deß Sohns Seyten / gewan Trient/ setzt allda Bischoff Gebhard wider eyn/ den die von Trient abgesetzt hetten.

Kayserlich Recht kombt ans Liecht.

Von einer Zwitracht im Reich.

Es war dieser Zeit ein ander grosse Zwytracht im Reich/der Keyser Heinrich der fünfft vnd der Bapst waren vneins / von wegen der Lehen/ Bisthumb/Probsteyen vnd Abteyen/ Der Bapst wolt ein freye Wahl haben / wolt / daß die Gemeine erwehlt alle Bischoffe vnnd Prelaten / der Keyser hetts bißher am Hoff erwehlt / Der Keyser wollt die Gemein lassen erwehlen / doch daß die Bischoffe der Stätt/ Marckt / Klöster / Land vnd Leuth / der Lehen vom Reich abstünden / vnd nur jhres Betens vnnd lesens außwarten / der Bapst vnd etliche Bischoffe / die nicht gern Gut hetten / verwilligten dareyn / aber die andern woltens nicht thun/ vorauß der Ertzbischoff Conrad zu Saltzburg / von Abensperg bürtig / der war gar hefftig darwider / darumb er verjagt war von dem Bisthumb. Der von Freysingen war Keyserisch mit sampt seinen Chorherren/ so derselbigen Zeit fast gelehrt waren vor andern Stifften / die verjagten obgenanndten Conraden auch zu Freysing auß der Statt. Von dieser Zwytracht wegen zoch Keyser Heinrich der fünffte gen Rom / mit jhm zoch Hertzog Welph der an-

Zwitracht vnter dem Keyser vnd Bapst von der Wahl.

der

der / der theidiget zwischen dem Bapst Pascalis vnd dem Keyser / vereinigt die Sach dermassen / daß gehalten solt werden mit den Lehen der Bistumb wie vor Alters / Der Keyser solts Lehen doch von niemands gar nicht nemmen / weder er / noch die seinen / Aber alsbald der Keyser in Teutschland kam / wolt der Bapst solchen Vertrag nicht halten / war ein grössere Zwytracht denn vor je / biß doch zu letzt der Keyser muste es nachgeben / daß ein freye von jedermann Wahl geschehe / die blieb auch nicht lang / Man schluß im ersten bald den gemeinen Mann auß / darnach auch die gemeine Priesterschafft / Ihr wenig unterstunden sich einen Bischoff zu wehlen / wie noch heutigs Tags der Gebrauch ist. Also wurd der gemeine Mann betrogen / fiel vom Keyser vnd Bischoff zum Bapst / daucht jn hüpsch / daß er auch Bischoffe solt erwehlen.

Was für Klöster dieser Zeit inn Beyern seynd gestiffe worden / vnd vom Hungarischen Krieg.

Almus.

DJeser Zeit hat der Vngarisch König Carlmann seinen Bruder Alm vertrieben / Alm flohe zum Keyser Heinrichen dem fünfften / so in Regenspurg vnd Passaw sich rüstet / dann da zohe der Keyser hinab gen Preßburg / belägert dieselbige / Da kam König Carlmann zum Keyser / vertrage sich mit dem Keyser vnd seinem Bruder Alm. Vnd dieweil der Keyser den Winter zu Regenspurg lag / stifftet S. Otto Bischoff von Babenberg das Kloster Priuening / so der gemein Mann Prisling nennet in der Vorstatt Regenspurg / Dergleichen Graff Heinrich / sein Sohn Graff Ernst / die Graffen von Kirchberg / stifften an der Laber Malatharteßdorff / heist der gemein Mann Mallerßdorff / Graff Berthold von Diessen vnd Andechß / stifftet vber Rosenheim auff dem Berg Materon / so jetzund zu Sanct Peter heist / ein Kloster Benedicter Ordens / ist nun ein Probstey / Weitert auch mit seinem Sohn Poppo das Kloster Diessen. Landgraff Otto von Wittelspach / Graff Berthold von Lechßgmünd vnd Graispach / stiffteten an der Glan / auff Sanct Petersberg Eysenhofen / ein Benedictiner Kloster (ist nun ein Schloß / Doctor Ecken von Kelheim / vormals Doctor Pleningers) denn jetzt derselbigen Ort Gelegenheit / wolte den Geistlichen nicht gelegen seyn / Darumb Landgraff Otto von Wittelspach / vnnd Pfaltzgraff deß Hauß Beyern / mit sampt seinem Vettern Graffen Otto / Bernhard / Erhard von Scheiern / Beatrix Gräffin von Dechaw / Graf Arnolphs Weib / mit sampt jhren Söhnen / Graff Conrad vnnd Otto / gaben das Geschloß Scheyern Sanct Benedicten Orden / vnd führeten die Mönch von Eysenhofen gen Scheyern.

Hartuicus

Hartuicus der Bischoff von Regenspurg setzet Chorherrn gen Wellenburg / vertrieb die Benedicter / Aber Conrad der nechste nach jm Bischoff / gabs den Benedictern wider.

Marggraff Dietpoldt von Cham / Graff zu Vochburg / Graff Dietpoldt / vnnd Frawen Leitgards Sohn / mit sampt seiner Haußfrauwen Adelheit / stiffteten Reichenbach am Renig / er hat auch Waldsachsen gestifft. Von den Schotten habe ich oben gesagt im nechsten Buch / wenn sie gen Regenspurg kommen sind / man hielte sie am ersten gar wol vnd herrlich / sie hielten sich auch ehrbarlich. Ein mächtiger Bürger von Regenspurg / mit Namen Bestel Behr / der bauwet jhn am ersten Sanct Peters Münster / draussen vor der Statt / darnach da es jhnen so wohl gienge / schickten sie nach mehr Gesellen in Irrland / vnd kamen jhr so viel / daß jn das Münster zu Sanct Peter vor der Statt zu klein wollt seyn / Darumb / nach dem sie fromb / geistlich / gelehrte Leuth waren / führeten ein erbar / züchtig Leben / baweten vnnd stiffteten jhn ein groß vnnd heylig Kloster inn der Statt Regenspurg / der Burggraff von Regenspurg / Graff Otto von Reittenburg / sein Bruder Graff Heinrich / mit sampt seinem Gemahl / Fraw Bertha / Sanct Leopold auß Oesterreich Tochter / so allda begraben liegt in einer Capellen / die jetzund eingefallen ist / Dergleichen halffen zu dem Stifft die Gräfin Leitgard / Graff Friederichs von Bogen / deß Bischoffs von Regenspurg verlassene Wittwe / vnd Graff Gundacker vnnd Werner von Laber / Bischoff Hartwick weihete das Kloster / als man zehlet nach Christi Geburt 1120. Der erste Abt war Mauritius / nach jhm der ander Christianus / alle auß Irrland / Darumb / wie ich oben gemeldt habe / sind sie nicht zu Keyser Carls Zeiten gen Regenspurg kommen / sind jetzund allda lange Zeit eitel vngelehrte Schotten gewesen / die gar nichts gekönnt haben. Die es jetzund inn haben / sind nicht auß Irrland oder Hybernia / oder Wild Schottenland / sondern auß Schottenland / das an Engelland stösset / vnnd die Hauptstatt Odenburg / ist gegen Sachsen vnnd Hamburg vber.

S. Mauritius.

Der Zeit auch stifftet Zen bey Reichensal der Ertzbischoff Conrad von Saltzburg / geborn auß dem Graffen von Abensperg.

Von dem Todt Hertzog Welphen deß andern.

BEy diesen Jahren sahe man auch viel Wunder vnd seltzam Ding an dem Himmel / blutiche Wolcken / Creutzle / glüende feurwrige Menschen / man meynet / es were der jüngste Tag vorhanden / war grosse Vneinigkeit im Reich / Der Bapst war wider den Keyser / der gemein Mann war auffs Bapsts seyten. Es waren auch zween Bäpst / der ein war Keyserisch in Hispanien / der ander ein Teutscher / deß Keysers Vetter / der richtet sich mit dem Keyser zu letzt. Vnnd eben zu dieser Zeit / da man zahlt nach Christi Geburt 1119. verschied von dieser Welt Hertzog Welpff der ander in Beyern / zu Camphering am Lechrain im achtzehenden Jahr seiner Regierung / Er ward geführt gen Altorff / jetzund Weingarten in das Kloster inn Schwaben / allda liegt er begraben / hat kein Kind hinder jhm gelassen / dann sein Haußfraw Mathilda / Marg-

Zwytracht zwischen Bapst vnd Keyser.

gräffin in Thuscan vnd zu Mantua/hett sich von jhm geschey den/der starb auch dieses Jahrs / wo sie liegt/ist oben angezeigt.

Von Hertzog Heinrichen dem neundten obgenantes Hertzog Welphen deß andern Bruder.

HEinrich der neundte Hertzog in Beyern dieses Namens/ jetzt beschriebens Hertzog Welphens deß andern Bruder / wurde nach seinem Bruder einiger regierender Fürst in Beyern/ hette zu der Ehe Fraw Wulphild/ Hertzog Mangens auß Sachsen Tochter/bey jhr hette er erworben sieben Kinder/drey Söhne/ Heinrich den zehenden/Welph den dritten/Conrad ein Mönch/ vier Töchter/ Juditha/ Mathilda / Sophia/ Wulphildt/hat mit seinem Bruder regiert neun zehen Jahr nach jhm. Heinrich ist gestorben zu Rauenspurg/als man zehlet nach Christi Geburt 1125. Nach jhm schied auch von dieser Welt am sechtzehenden Tag sein Gemahl / die Hertzogin Wulphild/liegen beyde zu Altorff oder Weingarten. Dieser Hertzog hat Ranneßhofen den Zehenden von Wechhart geben / vnnd andersmehr daselbst / mit Gunst seiner Hauß frawen Wulphild. Der Brieff ist Lateinisch / ist noch vorhanden zu Ranneshofen/ zu letzt steht also : Actum zu Ranneshofen Anno Christi M. C.XXV. præsente Ottone Palatino de Vittelomesbach, Friderico de Regenesburg Aduocato, Helenperto de Geren. Henr c. Dei gratia Dux Bauariæ. Data Ranneſ. in Pal. III. Calend. Augusti. Jst der letzte Tag ohn einen im Hewmonat / Der dritte vor dem ersten im Augstmonat. Nun wil ich sagen von seinen Kindern.

Ranneß-hofen.

Von den Kindern Hertzog Heinrichs deß neundten / vnd am ersten von den Töchtern.

FRaw Judith die erste Tochter Hertzog Heinrichs deß neundten / hette zu der Ehe Hertzog Friederichen auß Schwaben/ dem gebar sie Friederichen den ersten Römischen Keyser / den die Wahlen Barbarossa/das ist/den Keyser mit dem roten Bart nennen.

Barbarossa Rothbart.

Machtild die ander Tochter / ward am ersten verheyrat Graff Dietbolt dem jungen von Vogburg. Nachmals nam sie Graff Gebhard von Sultzbach.

Mathilda.

Sophia die dritte Fürstin vnnd Tochter Hertzog Heinrichen deß neundten / hett am ersten zu der Ehe Hertzog Berthold von Zeringen / Nach desselben Todt wurde sie verheyrat Marggraff Leubolden auß der Steyrmarck / dem gebar sie Marggraff Odackern.

Sophia.

Wulphild die vierde vnd letzte Tochter/hat ein Graffen von Brignitz gehabt.

Wulphilda.

Conrad der jünger Sohn Hertzog Heinrich deß neundten / wurde gen Cöllen geschickt auff die Lernung / zohe nachmals in Sanct Bernhards Kloster in Hoch Burgund / wurde allda ein Mönch. Nach dem fuhr er gen Jerusalem/im herwiderziehen wurde er kranck/starb inn Pulierland/in der Statt Mainfred.

Von Hertzog Heinrichen dem Zehenden / Hertzogen in Beyern vnd Sachsen/ so man zugenannt den Hochfertigen / vnnd von seinem Bruder Hertzog Welphen dem dritten.

HErtzog Heinrich der zehende in Beyern/wurde regierender Fürst nach seinem Vatter Hertzog Heinrichen dem neundten inn Beyern/ Nam zu der Ehe Fraw Gerdrauten/Keyser Lauthers oder Luthers auß Sachsen einige Tochter. Er hielte von stund an zu Regenspurg ein Landtag/berufft da einen ewigen Landfrieden/ besetzt allda das Hoffgericht / mit sampt einem Hoffrichter/verbott das rauben bey Kopff abschlahen/ Schicket nach der Braut in Sachsen mit grossem Pracht / empfienge die Braut zu Augspurg köstlich/hielt eine grosse Hochzeit auff dem Lechfeldt/ zwischen Fridberck vnd Möring zu Concile / am achten Tag nach Pfingsten. Nach der Hochzeit schickt er die Braut gen Rauenspurg/ die blieb allda den gantzen Sommer/Er aber zohe in Sachsen zu seinem Schweher Keyser Laucher/ der ein Reichstag zu Merspurg hett / empfieng allda vom Keyser seinem Schweher zu Lehen vnter andern auch Nürnberg die Statt vnnd Greding/ist jtzt deß Stiffts von Eichstätt/auch gantz Sachsen. Dieweil er in Sachsen war/erschlug sein Hoffrichter zu Regenspurg Graff Friederich von Bogen/Vogt deß Bistumbs zu Regenspurg. Der Hertzog / da er widerkam zu Lande/ wolt er solchen Mord rechen / belägert Falckenstein das Schloß im Wald/ jetzund im Rennt meisterampt Straubing / damals den Graffen von Bogen zugehörig/ gewan dasselbige/Krieget nachmals mit seinem eigen Schwager / Hertzog Friederichen auß Schwaben/ der war wider das Reich/vnd den Keyser / schluge jn vor Speyer auß dem Felde/eylt jhm nach biß gen Gröning zu Zwifalten / in dem Kloster wollt er jhn gefangen haben/ da kam Hertzog Friederich davon / verbrennet Hertzog Heinrichen Memmingen / Rauenspurg/ Altorff/vnnd was Hertzog Heinrichs in Schwaben war. Hertzog Heinrich verbrannt jn wider in Schwaben von Degendorff an der Donaw/ biß gen Hohenstauff/Vlm/ vnnd was Hertzog Friederichs zugehört.

Landtag zu Regenspurg.

Rauenspurg verbrennt.

Ein ander Krieg vmb das Bistumb Hertzog Heinrichs deß zehenden zu Regenspurg.

IN dem Krieg Hertzog Heinrichs wider seinen Schwager Hertzog Friederich inn Schwaben / starb Bischoff Conrad zu Regenspurg / die gantze Gemein vnnd Priesterschafft zu Regenspurg / mit sampt Graff Friederich von Bogen / Vogt deß Bistumbs Regenspurg / (der wollt deß Hertzogen Zukunfft nicht erwarten / noch jhm auch eine Stimm in der Bi-

schofflichen Wahl/wie damals der Brauch war/ (ausser) Erwehlten demnach ohn wissen vnd Willen deß Hertzogen/ zum Bischoff / Ott Heinrichen/ Graff Otten von Wolffratzhausen Vatters Bruder. Da solches horte Hertzog Heinrich/ eylt er zum Keyser sein Schweher / wollt solche Wahl verhindern. Der Bischoff kam dem Hertzog zuvor/ er eylt gen Saltzburg / ließ sich allda vom Ertzbischoff Conrad weihen vnnd bestetten.

Klöster vñ Stifft wernen zoll. frey.

Dieser Zeit freyet Pascalis Bapst am ersten/ vnd seine Nachkommen alle Klöster vnd Stifft/ vnd jhr Leuth vnnd Güter/ wie die alten Bullen noch vorhanden/ anzeigen / von der Weltlichen Oberkeit in allen Dingen / als Scharwacht / Stewr / Doch solten sie jährlich gen Rom schicken/ ein jeglicher vor solche Freyheit eine Ducaten. Da wolten die von Haimeran zu Regenspurg/ nemblich Abt Angelfried solches Gelt nit geben/ war etliche Jahr angestanden. Der Bischoff auß Befehl deß Bapsts / setzet den Abt ab/ thet die Mönche all in den Bann von der Faßnacht biß in Augstmonat/ nam das Kloster mit Gewalt eyn/ zerbrach den gülden Kelch/ verbrennet die Priuilegia / Etliche bleyen alte Gedächtnus/ so er fand im Grab Bertholds/ zerschmeltzter/ raumbt also auff was er im Kloster fand. Hertzog Heinrich brennt den Bischoff / gewann jhm Stauff an/ wurde besetzt das Schloß / zohe darnach zum Keyser seinem Schweher inn Sachsen/ dieweil lägert sich der Bischoff für Stauff/ wolt es außhungern. Der Hertzog der kam dem Schloß zu Hülff/ treibet den Bischoff hinweg / speißt wider das Schloß/ vnnd rucket nachmals hinauff in Obern Beyern/ da nun jetzund Mönchen liegt/ an die Isar / hette wenig Volcks bey jhm. Demnach Graff Ott von Wolffratzhausen/ deß Bischoffs Vetter vnnd Vatters Bruder / der fiel herauß auß Wolffratzhausen / wolte den Hertzogen angreiffen / den kennt man bey dem Pferde/ Ein Reutter saß auff deß Hertzogs Pferdt / ließ den Hertzog auff das seine sitzen/ vnd gab die Flucht. Der Graff meynet/ er were der Hertzog/ vnd eylt jm nach/ vnnd errennt jn/ vnd stach jhn vnter den Gaul/ vnd durchstach jhn/ In dem kam der Hertzog darvon/ vnd brachte ein Volck zusammen / verbrennt die Graffschafft Wolffratzhausen / gewan das Schloß Horneras im Gebirge/ brennets auß / wollt sich vor Wolffratzhausen geschlagen haben. Aber nach dem die Fasten da war / wolte er sich inn der Heiligen Zeit nicht fürschlagen/ zohe mit seinem Bruder Hertzog Wolffen dem dritten/ gen Regenspurg/ vnd nam die / die er gen Stauff gelegt hat/ wider zu jhm.

Kloster vñ Bischoff plündert.

Wie Hertzog Heinrich der zehende belägert Würtenberg in Schwaben.

NAch Ostern zohe Heinrich der zehende von Regenspurg mit seinem Bruder Welphen in Schwaben / gab demselbigen zu der Ehe Jungfraw Vta/ deß reichesten/ damals Graffen Gotfried von Kalb einige Tochter / vnnd die gantze Graffschafft zu einem Heuratgut. Graff Albrecht/ so Geschwisterkind mit Graff Gottfried war/ sie waren zweyer Brüder Söhne / der vermeynte rechter Erb zu seyn vor seins Vettern Töchter/ gewan mir List vnversehens Kalb / vnd besetzet das Schloß wol / schluge Hertzog Welphens Volck bey Sindlfingen/ vberfiels bey der Nacht/ gewan viel Guts/ plündert den Flecken/ verbrennet jhn nach jhm/ führet alles Gut auff sein Schloß Würtenberg. Hertzog Heinrich der Zehende auß Beyern/ mit sampt seinem Bruder Hertzog Welphen/ saumeten sich auch nicht / belägert Würtenberg/ zerschossen es zum Sturm. Graff Albrecht von Würtenberg rufft vmb Hülff an die Hertzogen auß Schwaben/ Hertzog Friederich vnd seinen Bruder Conrad / ehe dieselbigen zu Hülff kamen dem Schloß / gewonnen die Beyerische Fürsten das Schloß Würtenberg / führten alle die im Schloß gebunden vnd gefangen mit jhm hinweg/ brennten Würtenberg nach jhnen auß. In diesem Lermen belägert Hertzog Conrad von Zäringen / ein Schwager Graff Gotfriden/ Schonberg/ gehört Hertzog Welphen zu. Keyser Lauther kam den Belägerten zu hülff/ must der von Zäringen abziehen. Nach dem gewan Hertzog Welph Leonstein/ gehört Graff Albrechten zu/ legt sich darnach für Kalb. Der Graf Albrecht sahe / daß er dem Hertzog zu schwach war/ warff er den Harnisch vnd Wehr von jhm/ gieng in das Läger/ fiel Hertzog Welphen zu fuß/ begeret Gnad/ die fand er / vnnd erlangt nicht allein dieselbige / sondern alles was jhm Hertzog Welph abgewonnen hett/ wurde jhm widergeben vom Hertzogen.

Schlacht bey Sindelfingen.

Würtenberg belägert vnd eingenommen.

Graff Albrecht von Welphen begnadet.

Wie Hertzog Heinrich der zehende Wolffratzhausen belägert oberhalb Mönchen an der Isar.

NAch Ostern zohe Hertzog Heinrich wider in Beyern / schluge sich für Wolffratzhausen/ belägerte allda obgenanndten Graff Otten/ Bischoff Heinrichs zu Regenspurg Vetter. Der Bischoff wolte seinen Vetter erretten / brachte die Beyerische Graffen auff wider den Hertzog / klagte sehr vber den Hertzog / Der hieß nicht vnbillich der hoffertige / ließ niemandt bey Recht vnnd dem seinen bleiben. Sanct Leitpold der Beyerische Marggraff auß Oesterreich/ Graff Friederich von Bogen / vnnd sein Vetter Graff Albrecht von Würtenberg/ vnnd all ander Beyerische Graffen vnnd Herrn / ohn allein Landgraff Ott von Wittelspach / Graff von Scheirn / theten sich zusammen/ zohe mit Heereskrafft hinauff in Beyern / schlugen jhr Läger an der Isar zu nechst bey Wolffratzhausen / wolten dasselbige entschütten/ vnnd den Hertzog auß Beyern vertreiben. Da nun beyde Theil zu der wehr griffen / wolten sich mit einander schlahen/ Da kam erstgenanter Landgraff Ott von Wittelspach/ Pfaltzgraff deß Hauß Beyern / vnnd Graff zu Scheirn / war mit dem Hertzogen Geschwister Kind/ vnd mit dem Graffen von Bogē/ jr Mütter waren schwestern gewesen/ der Graf vō

Wolffratzhausen war sein Eyden/der theidiget in der Sach/ritt hin vnd herwider/zeiget seinem Eyden/seinem Vettern dem Graffen von Bogen/ die Macht deß Herzogen an/ deren sie zu wenig Mann würden seyn / vberredt am ersten seinen Vetter Graff Friederichen von Bogen/ daß er mit jhm ins Läger gieng / fiel dem Herzog zun Füssen/begeret Gnad/vnd erlangts. Seinen Eyden vberredet er auch den Graffen von Wolffratzhausen/daß er sich frey ohn alles Geding/auff Gnad vnd Vngnad an den Herzog ergab. Herzog Heinrich verschickt jhn gen Rauenspurg in Schwaben / da solte er nicht außkommen ohn sein deß Herzogs wissen vnd Willen / Plündert nachmals das Schloß / vnd brennet es gar auß/ Doch die Gräffin Justitia genennt/ obgenantes Landgraffen Otten von Wittelspach Tochter / ließ er frey mit jrem Gut zu jhrem Vatter abziehen. Der Bischoff von Regenspurg muste dem Herzog Hohenburg an der Jm geben/ Also wurde der Krieg in Beyern verrichtet.

Von den Stifften so dieser Zeit inn Beyern gebawet sind worden.

Schamhaupt ein Kloster.

DJeser Zeit stifftet in Beyern Fraw Gerdraut Bertholds Haußfraw / mit jhrer Tochter Leitgard Schamhaubt/ an der Schambach / bey Altmansstein/ Ror bey Abensperg stifften Graff Mang / Graff Ruprecht von Newburg sein Sohn/ vnnd Graff Babens mit den zwey vnd dreyssig Söhnen von Abensperg Encklin / mit sampt seiner Haußfrawen Jrmgard vnnd seinem Sohn Albrechten / nicht weit davon Paring bawten drey Brüder/Graff Heinrich/Conrad vnnd Gebhard/Thumherrn zu Regenspurg/von Rannig vnd Rotenburg/mit samt jhrer Mutter Machtild / haben auch Sanct Mang zu Regenspurg am Hoff gestifft / allda jetztgenanndte Gräffin/ Fraw Machtild begraben liegt.

Paring. Rainnig.

S. Magnus. S. Mang

Mönchmünster bey Vogburg an der Jlm / von den vngläubigen Vngern verbrennt/ bawten wider auff Herzog Heinrich auß Beyern der Zehende/vnd Marggraff Dietbold von Cham/ Graff zu Vogburg.

Piburg stiffteten fünff Geschwister / Brechtold/Erbo/Conrad/ Jungfraw Bertha/ Heinrich mit seinem Gemahl Bertha / so Söhne waren Graff Timons / vnnd Fraw Williburg von Piburg. Der erste Abt ist Sanct Eberhard/ Graff Heinrichs Sohn/ vnd ein Bruder Vlrichen/so nachmals vom Stein auff dem Norkaw genennt worden.

Kaißheim stiffteten diese Zeit die Graffen von Lechßmund vnd Graispach/ Graff Hein / sein Gemahl Fraw Leitgard/jhr Graff Wolrad.

Walsbach

Walderbach am Regen bey Reichenbach/hat gestifft dieser Zeit Burggraff Otto von Regenspurg/ Graff zu Rietenburg / ein Sohn Graff Heinrichs/ Graff Ruprechts Enckel/ Graff Babonis mit den zwey vnd dreyssig Söhnen von Abensperg Vrenckel.

Babo.

Graff Albrecht von Bogen/ ein Sohn Graff Hartwigs vnd Leydtgardt/mit sampt seinem Gemahl Fraw Hardwig/vnnd Söhnen Graff Albrechten/Berthold von Hardwig/verwandelt jhre Feste Windenberg in ein Kloster S. Norprechten Ordens.

Windeberg

Deßgleichen bracht diesen Orden gen Esthofen S. Ott/Bischoff von Babenberg / außzugeben Herzog Heinrichs.

Aspach

Deßgleichen Aspach vmb die Rott / Graff Berthold vnnd Christiana Eheleuth/ gaben jhr Hauß vnnd Festung den Benedictern eyn. Landgraff Otto von Wittelspach / Pfaltzgraff deß Hauß Beyern/richt Enstdorff/ von den Vngern verbrennet / an der Vilß bey Amberg auff dem Norkaw wider auff/vnd gabs den Benedictern wider eyn. Stifft auff ein newes Vndersdorff/ vier Meil von München an der Glan vnd Rott/ der Chorherrn Sanct Augustin. In Obern Beyern / nicht so gar weit von Ebersbach/ stifftet dergleichen dieser Zeit Beharting zwey Geschwister/Megengard vnd Juditha/Bischoff Teman von Burck weihet es.

Wittelspach.

Vndersdorff.

Jenseyts deß Jmß im Chimsee/ richtet wider auff das Gottshauß den Chorherrn Sanct Augustin der Ertzbischoff Conrad von Saltzburg/ Graff Babonis mit den zwey vnd dreyssig Söhnen Vrenckel/der hat auch denselben Orden gen S. Zenn bey Reichenhall/ vnnd in den Thum zu Saltzburg bracht / den zu vnser Zeit wider abbracht hat der Hochwürdigst Fürst vnnd Herr/ Herr Mattheus/Cardinal vnnd Ertzbischoff daselbst.

Von der Brück zu Regenspurg.

DJeser zeit als man zehlet von Christi vnsers lieben HERRN Geburt 1135. ist gar ein heisser vnd dürrer Sommer gewesen / die Berge vnd Wälde brunnen/die Bäch sind außgedorret/ wenn man ein Schweffel oder dergleichen auff die Erde wurff/ zündet es sich selbs an. Dieses Jahr hat der allerreichste Fürst/Herzog Heinrich der zehend/in Beyern/ Sachsen/Tuscan/ auch in Schwaben mächtig/mit sampt den Bürgern zu Regenspurg die steinern Brück daselbst vber die Donaw gebawet. Die vber den Regen haben hernach die von Regenspurg gebawt / wie die Wapen daselbs anzeigen.

Hailser Sommer.

Von dem Romzug Keyser Lauthers / wie mit jhm zoch sein Eyden Herzog Heinrich der zehende auß Beyern/vnd von deß Keysers Todt.

DJeser Zeit zoch in Jtalien gar hinderhin Keyser Lauther / verjaget auß den Landen/ so wir jetzund das Königreich Neaplis vnd Sicilien nennen / die Nortmannen. Mit dem Keyser zohe sein Eyden offtgenannter Herzog Heinrich der zehende / führet mit jhm funffzehen hundert wohlgerüster Pferdt / empfieng Lehen von seinem Schweher dem Keyser / den

Nordmannen auß Sicilia verjagt.

Gardsee/

Gardsee/vnnd auch Tuscan / das Land am Lombardischen Meer von Rom/biß in Genua/brachten gantz Italien zum Reich. Am zug wider herauß / starb der Keyser im Hertzogthumb Beyern im Wald im Gebirg / zwischen dem In vnnd dem Lech / in der Grafschafft Tyrol vmb Lermes vnnd den Verres / als man zehlt nach Christi Geburt 1137. im Christmonat an Sanct Nicolaus tag. Sein Eyden / Hertzog Heinrich der zehende auß Beyern / führet den todten Keyser seinen Schweher durch Augspurg in Sachsen/ließ jhn zu Lauthers begraben / vnnd seine grosse that in bleyen Blätter graben / vnnd legts zu jhm in das Grab. In diesem zug ist vor Pauia erschossen worden obgenannter Graff Otto von Wolffratzhausen / dieser zeit ist auch gestorben S. Leitpoldt / Marggraff in Osterreich/ Bischoff Heinrich von Regenspurg / ein Graff von Wolffratzhausen / vnnd andere Fürsten viel mehr.

Wie Hertzog Heinrich der zehende auß Beyern vertrieben wurde/ durch König Conrad den dritten/von Nürmberg wegen/etc.

DJeser zeit fuhren die Keyser vberal mit jhnen jhre besondere Heiligthumb vnnd Keyserliche Kleynod / so in das Reich gehorten/ vnnd jetzund zu Nürmberg sind / vnnd vor alle Jahr an einem besondern darumb auffgesetzten Feyertag gezeigt sind worden. Solche Heilthumb behielt Hertzog Heinrich mit gewalt innen / nachdem der Keyser sein Schweher in seinem Fürstenthumb mit todt abgangen war. Die Fürsten hatten auff Hertzog Heinrich sorge / er würde jhnen zu mächtich werden/kamen derhalben zu Coblentz am Rhein zusammen / erwehlten zu einem König vnnd an das Reich Hertzog Conraden auß Schwaben / so man König Conrad den dritten nennet / vnnd führeten jhn gehn Ach / vnnd krönteten jhn. Hertzog Heinrich auß Beyern vnnd Sachsen wolt von solcher wahl nichts halten/schluge darwider an/ sagt sie were nicht recht/ wie von alters her der brauch gewesen were / wolte dem allem nach auch dem Keyser Conrad das Keyserlich Heilthumb nit vberantworten. König Conrad setzet einen Reichßtag gehn Babenberg den Sachsen/vnnd Beyern / die alte Keyserin Fraw Reichins vnnd die Sächsischen Landherrn erschienen/vnd schwuren König Conraden als einem Römischen Keyser / Aber Hertzog Heinrich kam nicht/etc.

Reichßtag zu Babenberg.

Da zoch Keyser Conrad gehn Regenspurg/ hielt allda einen Reichstage / macht seinen Bruder Otten der Mutter halben zum Bischoffe zu Regenspurg / hielt allda auch Hertzog Heinrich/ verwilliget sich der Keyserlichen Kron/ Schwert/ Spieß / vnnd anders Heilthumbs zu vberantworten/aber der Keyser wolt jhn nicht für sich lassen / Doch auß anhalten vnnd fleiß Ertzbischoff Conrads von Saltzburg / Graff Babons mit den zwey vnnd dreyssig Söhnen von Abensperg Brenckel / wurde ein ander tag gen Augspurg gelegt / dahin kam Hertzog Heinrich mit einem grossen reisigen Gezeug / lag vor der Statt herauß / König Conrad in der Statt / da wurde viel gehandelt/zwischen dem Hertzogen vnnd König/aber alles vergebens. Der König wolt Tuscan vnnd andere Gegend mehr in Italien/ zu Nürmberg/vom Hertzog zum Reich wider haben. Der Hertzog wolt behalten was jhm der alte Keyser geliehen / er vom Reich empfangen / vnnd dasselbig rühiglich nun nach nutz vnnd gut ersessen hette. Der Keyser als er nun das Nachtmal gessen hette / thet er gleich ob er schlaffen wolt gehen / macht sich heimlich bey der Nacht mit gar wenigen auß der Statt / sagt gar niemand nichts davon/eylt gehn Würtzburg / da hielt er einen Reichstag / da ward Hertzog Heinrich verurtheilt / vnnd erkannt vor einen Widerspennigen deß H. Reichs/vnnd als ein Feindt deß Keysers offentlich außgeruffen. Demnach auff eim andern Reichstag zu Goßlar in Sachsen/ wurde er entsetzt von allen Fürstenthummen/vnd in die Acht vnnd Aberacht gethan / vnnd verliehe König Conrad Sachsen hertzog Albrecht / vnnd zohe darnach für Nürmberg / gewann dasselbig/ vnnd ließ vberal anschlagen vber den Hertzog die Achtbrieff. Da fiel jedermann (so ein groß ansehen hette dieselbige zeit die Keyserliche / Königliche/vnd deß heyligen Reichs Acht) von dem Hertzog. Vnd das ein erbärmlich ding war / daß der allerreichste Fürst Hertzog Heinrich der zehende in Beyern/ gleich den Königen / der von einem Meer biß zum andern gewaltig war / von dem Venedischen vnd Lombardischen / biß an das Teutsche hinan / so liederlich vnd kurtz von jedermann verlassen wurde / daß er nur selb vierdte/ heimlich davon/auß Beyern von Landt vnd Leuthen entrinnen must in Sachsen zu König Lauther an der Elb / da wurde er auß ynmut kranck/ vnnd befahl seinem Gemahel Gerdraut / seinen Sohn Heinrich/war noch ein Kindt/den Sachsen/vnnd zeiget seinen Fall vnd Vnglück an/ daß denselben die Zäher vber die Augen herab lieffen/ vnd verschiedt im Elendt von diesem Jammerthal dasselbige Jahr/ als man zehlet nach Christi Geburt eilff hundert neun vnd dreyssig / ward begraben bey seinen Schweher Keyser Lauther / hat viertzehen Jar Beyern nach seines Bruders hertzog Welphen deß andern todt regieret / vnnd ist/ von wegen der Nürmbergern / dieser Krieg geschehen / wie vor neun vnnd zwentzig Jahren von Ingelstatt wegen.

Reichßtag zu Würtzburg.

Reichßtag zu Goßlar.

Hertzog Heinrich in die acht erklärt.

Von Hertzog Leitboldt in Beyern/ Sanct Leitboldts Sohn/ vnd Bischoff Otten von Freysingen leiblichen / deß König Conrads/von der Mutter / Bruder/wie jhm König Conrad das Hertzogthumb Beyern verliehe.

KOnig Conrad verliehe Beyern / davon er Hertzog Heinrichen den zehenden vertrieben hett / seinem Bruder Leitpold / der Mutter halben / Marggraffen auß Osterreich / Sanct Leitbolds Sohn / so auch auß dem elteſten Stamm deß hauß Beyern den Graffen von

Scheirn bürtig war / vnnd führt jhn der König mit Heerskrafft gen Regenspurg / da muste Leitbolden jederman schweren / vnd für einen einigen regierenden Hertzog in Beyern annemmen. Nach dem rüstet sich Hertzog Leitbold / vnnd zohe vberal in Beyern herumb / vnnd nam es eyn / verhöret die Leuthe / fertiget sie selbs ab / vnd thet jhm jederman Erbhuldigung / denn allein die Graffen von Valai / so jetzt Ahainstein heißt / oberhalb Mönchen an der Mannichfaldt / die wolten jhn für keinen Hertzog in Beyern annemmen / darumb zohe Hertzog Leitboldt für Valai / belägert die Graffen im Schloß. Obgemeldter Hertzog Welph der dritte / Hertzog Heinrichen deß zehenden leiblicher Bruder / der wolte nach seines Bruders Todt der nechste Erbe zum Hertzogthumb Beyern seyn / von seinem Vatter vnnd Anherrn / Vetter vnnd Bruder seligen her. Demnach brachter auß Schwaben vnnd vom Lechrain vnter der Amper auch ein Volck zusammen / wolte die Graffen von Valai retten / fiel am dreyzehenden Tag deß Monats Augusti Hertzog Leitpoldt in das Läger / erschoß mit eim Pfeil Graff Albrecht von Bogen / Graff Heinrich von Ratning vnnd Rottenburg / mit viel andern mehr / erschlug er. Er bracht Hertzog Leitpoldt in die Flucht / vnd errettet die Graffen / fieng viel Reutter vnd Knecht / zohe darnach dem König vor Weinsperg / Aber er wurde von den Königischen vberwunden / vnd in die flucht geschlagen / verlohr herwider seine beste Leuth / vnd viel Volcks / vnnd kam kaum mit dem Leben darvon.

Wie Hertzog Leitpoldt auß Beyern Regenspurg must anzünden / vnnd sich also retten.

DA nun Hertzog Leitpoldt auß Beyern von Hertzog Welphen dem dritten / der auch Hertzog in Beyern vermeynt zu seyn / deß vertriebenen Hertzog Heinrichen deß zehenden leiblicher Bruder / also in die Flucht geschlagen wurde / vnd er gen Regenspurg wich / da wurde von etlichen Beyerischen Herren / nemblich / von Pfaltzgraff Otten von Wittelspach / ein grosser Anlauff wider jn gemacht / wie gerne geschicht / jedermann fellt gern dem Vberwinder zu. Weil Hertzog Leitpold im Raht saß in seinem Hoff / wurde ein grosser Anlauff in der Statt wider jhn / die Geistlichen all / der gemein Mann / waren auff Hertzog Welphen Seyten. Der Hertzog mit den seinen griff auch zu der Wehr / vnd damit er sich erwehret / stieß eine Gassen mit Fewr an / vnd machet sich zu der Statt hinauß. Die Bürger musten dem Fewer wehren / so waren die im Rath mit Hertzog Leitpolden. Aber der gemein Mann vnd die Geistlichen waren all auff Hertzog Welphen seyten / wie jetzund vor acht vnnd zwantzig Jahren im Beyerischen Krieg gemeiniglich die Geistlichen all / vnnd der gemein Mann waren Pfältzisch / die Verständigen / vnnd die im Rath waren Hertzogisch. Also nennet man die Parthey / schlugen sich darumb / raufften sich drumb / auch ob dem Tisch. Die Beyern hetten ein eigen Heer / hieß man den Ritterbundt / die liessen sich erstechen vnd erwürgen / ehe sie wollten Königisch oder Hertzogisch seyn / ich geschweige sich nennen / So ein blind ding ist es vmb den gemeinen narreten Mann. Es war auch dieselbige Zeit Regenspurg die mächtigste Statt an Volck / wie jetzund Nürmberg mag seyn / vnnd noch mächtiger / wie die alten Gebäw vnnd Schrifft deß Zeugnuß geben: Aber Hertzog Leitpolt sammlet einen grossen Zeug von Reisigen vnnd Fußvolck / vnd zohe für Regenspurg / da musten sich die auff Hertzog Welphen seyten waren / mit einer grossen Summa Gelds abkäuffen / vnnd nam die Statt Regenspurg wider eyn / zohe darnach in das Oberland wider an den Lech / wollt seines empfangnen Schadens in der Flucht wider einkommen / zwang die Graffen von Valai / der eine wurde erschlagen / niemand thet jhm Widerstand / ließ jhn jederman eyn. Da er nun gantz Beyern gewaltig war / zohe er durch Freysingen wider gen Regenspurg / hielte allda Hoff.

Regenspurg belägert.

Graff von Valai erschlagen.

Wie Hertzog Leitpoldt starb / vnnd wo er liegt.

DIeweil also Hertzog Leitpoldt zu Regenspurg hauset / selbst die Leuth hort vnnd außrichtet / wurde er kranck / da wolt er in Vntern-Beyern in Oesterreich / ob er daselbst möchte / auß Veränderung der Lufft gesund werden / fahren. Da er gen Vndern Altach kam / da starb er an Sanct Vrsula Tag / als man schreib 1141. Jar / Man führet jhn gen Heyligen Creutz / inn das Kloster / vier Meil von Wien / im Gebirge / so sein Vatter Hertzog Leitpoldt gestifftet hett. Der von Prisling hat ein Gerichtsbrieff von diesem Hertzogen / der ist außgangen an Sanct Laurentzentag / bey Regenspurg an der Reng / da er am Gericht auff dem Freythoff (wie dieselbige Zeit dann der Brauch gewesen / ist gesessen / hat nur drey Jahr regiert / ist ohn Leibserben abgangen / ist ledig gewesen / Es wurde im wol deß Hertzogen auß Behmen Tochter vermählet.

Von Hertzog Heinrichen dem eylfften Hertzog in Beyern dieses Namens / obgenandtes Hertzog Leitpolds leiblicher Bruder.

KOnig Conrad verliehe nach dem Tod Hertzog Leitpolds das Hertzogthumb Beyern desselben Bruder / Hertzog Heinrich dem eylfften / vnd setzet jn in Beyern / gab jm zu der Ehe obgenandte Fürstin Gerdraut / Wittwe deß vertriebenen Hertzog Heinrichen deß zehenden / Keyser Lauthers Tochter / doch waren wider jhn etliche Herrn / als nemblich / Graff Heinrich von Wolffratzhausen / Graff Conrad von Dachaw / darumb Hertzog Heinrichs deß eylfften Vetter / der junge Hertzog Friderich / so nachmals Keyser ist worden / Hertzog Heinrich der Mutter halben Bruder Sohn / rucket plötzlich für Wolffratzhausen / vberfiel die Gräffin im Marckt. Graff Heinrich entrann jhm auß dem Schloß / Graff Conraden fieng er / füret jn mit jm hinweg / ließ jn doch darnach ohn allen Entgelt ledig / ist

nachmals

nachmals hertzog in Croatien vnnd Dalmatien gewesen. König Conrad zohe zu Hertzog Heinrichen seinem bruder der Mutter halben / gen Regenspurg / allda hett sein treffentliche bottschafft Emanuel der Griechische Keyser von Constantinopel / nam zu der Ehe Jungfraw Gertha / Graff Peringers von Sultzbach vnnd Ammerthals Tochter / so ein leibliche Schwester war der Römischen Königin Gerdraut / König Conrads Gemahl. Es hatte ein besonder glück dieser Beyerische Graff gehabt / die mächtigsten zween Herren der Welt / so gewesen / der Römische vnnd Griechische Keyser / seynt seine Eyden gewesen. Bischoff Ernbrich von Würtzburg / führet die Braut gehn Constantinopel.

Gertha Graff Peringers Tochter wirt eim Keyser vermehlet.

Von dem Vngerischen Krieg.

IN Vngern zanckten zween vmb das Königreich / Gozo / vnnd Borich ein Sohn Colmans. Dieser ward von Gozo verjagt / flohe gen Regenspurg zu König Conrad / begert hülff deß Reichs. Gozo der ein Vngerische König / fordert zu jhm Hertzog Welphen den dritten / gab jhm groß Gelt / verhieß jhm noch mehr / vnnd hetzet jhn wider König Conrad / verhieß jhm er wolte jhm hülfflich seyn / daß er Beyern mit gewalt eynneme. Deßgleichen der Nortmannische König Ruger auß Sicilien vnnd Neapolis / hat sorg auff König Conrad / schenckte hertzog Welphen tausent Marck Goldts / schweres Gewichts / verhieß jhm jährlich so viel daß er König Conrad daheim behielt / hub einen Krieg vmb Beyern / als der rechte natürliche Erbe an / das thet fleissig Hertzog Welph. Es waren die Geistlichen alle auff seiner seyten / darumb heissen die Welphen noch heütiges tags die Päpstischen / so wider den Keyser vnnd das Reich sint / von diesem Welphen / Gewelphen oder Gelphen / jhrer art nach / das ein G vor ein Q setzen. Dem allem nach / fiel der Vngerische König in die Beyerische Marck / Steyermarck / thet allda grossen schaden. König Conrad schicket wider die Vngern Conraden von Abensperg / den Ertzbischoff zu Saltzburg / Bischoff Conraden / Bischoff zu Regenspurg / Bischoff Eckenbrecht / Bischoff von Münster / Bischoff Hildpolden von Gurg / die zohen wider die Vngern / befestigten Pettaw / Reithburg / Haunsburg / wider die Vngern / doch schickten sie vor jhre Bottschafft zum König gen Gram / da wurde durch hülff deß Ertzbischoffs Felix allda friede angestossen mit der Steyermarck vnd den Bischoffen / das dem Keyser nit wol an war.

Borichus vertrieben von Gozone.

Vngern vnd zieht die Beyern.

Wie Hertzog Welph in Beyern fiel / vnd Dachaw belägert ward.

HErtzog Welph / mit hülff jetzt genannter Könige / deß Vngerischen vnnd Normannischen / fiele in Beyern / raubt vnnd brennet / ließ den König Conrad vnnd Hertzog Heinrichen den eilfften / so zu Regenspurg waren / zusehen / durchzohe gantz Beyern / zohe ohn allen schaden wider ab. Hertzog Heinrich saumet sich auch nicht / bracht ein groß Volck zusammen / vberzohe die Geistlichen zu Regenspurg vnnd Freysingen / so Welphisch vnnd wider jhn waren / nam jhn jhre Gütter eyn / zerbrache jhn jhre Flecken vnnd Festen / vnnd nemblich Freysing strafet er hart. Hertzog Welph zohe jhm entgegen / wolt mit jhm eine Schlacht gethan haben / Da er aber ware kundtschafft hett / daß der König auch daher Hertzog Heinrich zu hülff käme / zohe er gütlich ab / wolt sich mit seinem Herren dem König nicht schlahen. Da zohe der König vnnd hertzog Heinrich mit einander für Dachaw / neben Mönchen / zwo Meilen davon / gewonnen das Schloß / fiengen Graff Conrad / den Hertzogen auß Reussen vnnd Meran / oder wie es der Römische Cantzler jetzt heißt / auß Croatien vnnd Dalmatien / brenneten das Schloß nach jhm auß.

Beystliche thun Welphisch.

Dachaw belägert.

Der ander Vngerische Krieg wider der Beyern.

HErtzog Heinrich zohe nachmals wider Geyso oder Gozo den Vngerischen König / thet zwo Schlachten vmb die Leitha dem Wasser vnter Wien / mit den Vngern / lag eben / zohe darnach wider herauff gen Regenspurg / ließ doch seinen Hauptmann Ratbold an der Grentze wider die Vngern liegen / der vberfiel Preßburg / bezwang es / erschlug viel Vngern. Der Vngerische Herr kam für Preßburg / belägert den Beyerischen Hauptmann / fraget sie / wem sie doch das Schoß eyngenommen hetten / dem Römischen König vnnd dem Reich / oder dem hertzog Heinrich auß Beyern? Die im Schloß antworteten / Sie hettens der keinem eyngenommen / sondern jhrem Herren / der jhnen Soldt gebe / dem Vngerischen König Borich. Gersa der ein Vngerische König / theidiget mit jhnen / gab jhnen Gelt / vnnd ließ sie abziehen / nam Preßburg wider eyn / Dieweil er aber vermeinet / es were ein anstifftung von hertzog Heinrichen in Beyern / zoh er mit Heereskrafft vber die Leitha / thet grossen schaden in Osterlandt vnnd nider Beyern / schlug sein Läger an die Leitha.

Henricus ligt wider Botzo.

Hertzog Heinrich samlet sein Volck auch / vnnd zohe den Vngern entgegen / thet sich an der Visicha vnter Wien nider / grieff nachmals die Vngern frisch an / (als er ein gäher frischer Fürst was) hette nun die Vngern schon in die flucht bracht. Da kam der Vngerische König Gersa / brach auß der hinderhut mit einem gerüsten hauffen / vberwant die / so vorhin den Sieg hatten / thet grossen schaden den Beyern / erschlug jhr wol bey sieben tausent. Die Beyerische Hauptleut Ratbolt vnnd Otto wurden gefangen. Zu letzt mit den andern wend sich Hertzog Heinrich / flohe in ein alte zerbrochene Stat / so jetzundt Wien heißt / so etwan die Römer / weylandt Herren dieser Land in jhrer Sprach Flamm geheissen haben / von dem ersten Keyserlichen Hauptman Flauio Fabiano.

Hertzog Heinrich ligt wider die Vngern. Hertzog Heinrich gibet die flucht. Beyerische Hauptleut gefangen von den Vngern.

Wie dieser zeit aber ein Zug vber Meer geschickt wurde wider die vngläubigen Saracenen.

DJeser zeit geschahe der ander gemein zug deß Reichs auß Teutschlande vber Meer wider die vngläubigen Saracenen / die sehr dieser zeit auffnamen / die Christen jenseyt deß Meers plageten / wie vns jetzt der Türck thut. Sanct Wernhard selbst / ein Graff auß hoch Burgund / kam in Teutschland / vnnd in das Reich / vnnd stieß allenthalben einen gemeinen frieden an. König Conrad der Teutschen vnnd alten Francken König/vnnd König Ludwig von Pariß/Hertzog Heinrich der eilffte auß Beyern/ Hertzog Welph der dritte / so auch Fürsten in Beyern wolt seyn/viel andere Fürsten vnd Herrn/ Geistlich vnnd Weltliche / auß der gantzen Christenheit/zohen vber/die Christen daselbs zu retten/ waren wol drey Jahr aussen. Graff Friederich von Bogen / Vogt deß Gottshauß zu Regenspurg / starb in Jerusalem / da ligt er begraben. Hertzog Welph war auff den todt kranck/eilet wider in Teutschlandt auff dem Meer in Sicilien/ wurde allda gar herrlich empfangen von König Roger/der vberschüttet jhn mit Gelt/vnd beleytet jhn herauß in Teutschlandt / damit er mit dem König Conrad / wenn derselbige wider ins Reich kähme / einen neuwen Krieg an solt fahen vmb Beyern. Am herwiderzug wurde König Conrad/ mit sampt Hertzog Heinrichen auß Beyern ehrlich empfangen zu Constantinopel / von seinem Schwager dem Keyser Emanuel / der gab seines Bruders Tochter Jungfraw Theodoram / Hertzog Heinrichen auß Beyern zu der Ehe / Dann desselbigen erste Haußfraw Gerdraut / Keyser Lauthers Tochter/vnnd verlassene Witwe hertzog Heinrichs deß Zehenden auß Beyern / ware nun ohne Leibserben von dieser Welt geschieden. Man hatte ein grosse Hochzeit zu Constantinopel / da dieselbige auß war/da fuhr der Keyser/ mit sampt Hertzog Heinrichen auß Beyern vnnd seinem Gemahl Theodora wider ins Reich / sie stunden ab zu Pola in Histerreich / zohen durch Agla auff Saltzburg / da waren sie am Pfingstag / Nachmals zohen sie gen Regenspurg / hielten allda ein Landtschafft.

Friedrich Graff von Bogen gestorben zu Jerusalem.

Hertzog Welph herlich empfangen in Sicilien.

Grosse Hochzeit zu Constantinopel.

Theodora.

Wie Hertzog Welph wider vmb Beyern kriegte/Kelheim belägert/ etc. friede gemacht ward/vnd König Conrad starb.

ALs König Conrad vnnd Hertzog Heinrich kaum in Beyern kommen waren / vnnd der gemeine Landfride in aller Christenheit außgangen / da hub von stundan Hertzog Welph den Krieg vmb Beyern wider an/belägerte Flochberg das Schloß/so Königisch war/Aber die Königischen lagen ob / theten Hertzog Welph grossen schaden/schlugen jn in die flucht/er entran jnen kaum. Hertzog Friederich auß Schwaben/ so nachmals Keyser ward / Hertzog Welphen Schwester/vnd König Conrads Bruder Son/ schluge sich in die Sache/der machte einen ewigen friede zwischen den Herren. König Conrad ließ alle Gefangene ledig/gab Märding vnnd andere flecken mehr/Hertzog Welphen/vnd vberzohe darnach Landtgraff Otten von Wittelspach/zu Kelheym zwischen der Donaw vnnd Altmyl / der Bischoff auß Freysing / Otto deß Königs vnnd Hertzog Heinrichs auß Beyern bruder / klagte vber jhn. Der Graff wolt nur Vogt deß Gottes-hauß seyn / beschädiget dasselbige hart / ergab sich an den König / setzt seinen ältern Sohn Otten zu Geisel / daß er hinfürtan friede mit dem Bischoff halten wolten. Darumb hat sich ehegenannter Bischoff Otto / von Freysing in seiner Chronicken an diesem Landtgraffen Otto von Wittelspach gerochen/schreibt/daß von demselbigen Stamme/weder von Mann noch Frauwen/ nie nichts guts sey kommen / seyen allwege wider die Geistlichen / Mönch vnd Pfaffen / gewesen. Hernach in kurtzen tagen starb König Conrad zu Babenberg/da er sich rüstet gen Rom zu ziehen/ als man schrieb von Christi Geburt / eilff hundert / zwey vnnd fünfftzig / am achtzehenden deß Hornungs / in welchem Jahr auch am viertzehenden tag deß Hornungs / verbrannt die Statt Regenspurg/mit sampt den sechs Kirchen vnnd Stifften / die Bürger flohen auß der Statt ins Feldt.

Märdling.

Wittelspacher Graffen allzeit wider die Pfaffen gewesen.

Von den Stifften in Beyern dieser zeit.

HErtzog Heinrich der eilffte in Beyern / mit sampt seinem leiblichen Bruder Otto / Bischoff von Freysing / Sanct Leitpolds auß Osterreich Sohn/ stifften zu Freysingen den neuwen Stifft vor der Statt Sanct Norbrechten Ordens / bauweten wider auff / von den Vngern verderbet / Schliersee / Schlechdorff / Schefftlarn/allda vor Benedicter waren gewesen. Dergleichen stifft Steingaden Hertzog Welph Alderßbach / Osterhofen / wurde auch den Mönchen vnnd Geistlichen eyngeben / allda vor Korherrn einig Leben geführt hetten. Es stifftet auch Reitenhaßlach bey Burghause an der Salza Graff Wolffram von Regernwang / mit seinem Gemahel Hemna/vnd Söhnen Wolffram vnd Heinrich Conrad Ertzbischoff zu Saltzburg/ Graff von Abensperg / der weihets selbst. Den Schotten auß Irrlandt / so die wilden Schotten geheissen werden / nach dem sie fromme geistliche gelehrte Leute waren/ stifftet man in Teutschlandt etwan viel Klöster / Nemlich / zu Wien in Osterreich stifftet hertzog Heinrich das Kloster zun Schotten/setzt von Regenspurg Sanct Clinum den Abt/mit vier vnd zwantzig Schotten in Wien/ welche Statt dieser Hertzog auffgebauwet hat/ wie hernach weiter gemeldt wird.

S. Norbrechten Orden Steingaden gestifft.

Reitenhaßlach gestifft.

Kloster zun Schotten zu Wien gestifft.

Waldbrunn von Rauchßhorn/bawet vor der Statt Eychstatt den Schotten die scheibliche Kirchen/fordert Abt Gebhard von Regenspurg/ Bischoff Ernreich von Würtzburg / vnnd von Regenspurg Abt Macarium / der war sehr gelehrt / tranck keinen Wein. Der Bischoff bauwet jm vnd seinen Gesellen auch ein Kloster. Der

Flochberg belegert.

Macarius abbas. Gregorius Scotus.

Schott Gregorius/ vnd Carus Prior zu Sanct Peter vor Regenspurg auff dem Graben / gegen Mittagwerts/so wol an König Conraden/ vnnd der Königin Gerdraut jr Caplan waren/ erlangten von jhnen zu Nürmberg Sanct Gilgen Klosterkirchen/allda hernach Declanus der Schott/ ein Caplan Keyser Friederichs deß ersten / ein mechtig Klöster den Schotten/seinen Landleuten bauwet mit hülff deß Keysers/Jetzundt sind sie vberal von jhrer vngeschicklichkeit wegen / vertrieben worden. Die andern Schotten habens auch außgekaufft/als zu Regenspurg.

Conrad Bischoff von Abensperg.

Dieser zeit starb auch der Ertzbischoff Conradt/von Abensperg bürtig / wurde an seiner statt Ertzbischoff Sanct Eberhard / der erste Abt zu Pipurg / bey Abensperg geboren / auß dem Geschlecht der alten Herren von Abensperg/vnd von Hilpoldstein.

Wie zween vmb das Hertzogthumb Beyern kriegten / Heinrich der eilffte / vnnd Heinrich der zwölffte/ Der Stieffvatter mit seinem Stieff Sohn / vnnd wie Beyern in zwey Hertzogthumb getheilet wurde/ Osterreich vnnd Beyern/ etc.

NAch König Conrad kam an das Reich sein Vetter / seines Bruders Sohn / Hertzog Friederich auß Schwaben / so man nennet den ersten Keyser Friederichen mit dem roten Bart/ auff Welsch Barbarossa. Hertzog Heinrich auß Sachsen / Hertzog Heinrichen deß zehenden auß Beyern vertriebenen Hertzogen leiblicher / vnnd Hertzog Heinrichen deß eilfften Stieff Son/ war nun manbar/vnd zu seinen Jaren kommen / kam an den hof zu Keyser Friederichen seinẽ Vetter/ deß Keysers Mutter war deß jungen Heinrichen Vatters Schwester/waren geschwister Kind mit einander. Der junge Hertzog tuffet das recht an/ sprach das hertzogthum Beyern an/ als sein ähnlich vnd Vätterlich Erb/trawt/vnd verhofft/weil er gar nichts verwirckt hett/vnd zu seinen Jahren kommen were/ es solte jhm an seinem natürlichen Erb seines Vatters handel/der nun lege vnd saulte/keinen schaden bringen/möcht das Recht für dẽ Ständen deß Reichs darüb leyden. Der Keyser fordert einen Reichßtag gen Würtzburg/da wurd Beyern dẽ jungen Hertzog zugesprochẽ/dẽ Stieffson/Aber der Stieffvatter/der alte Hertzog Heinrich kã nicht auff den Reichßtag. Der Keyser muste eylend in Italien vnd gen Rom / dann da war grosser vnfried/schub dieweil die Sach auff/biß er wider auß Italien kähme / zohe in Welschlandt mit Heereskrafft / machet vberal friede/verliehe seiner Mutter Bruder/ Hertzog Welph dem dritten/das hertzogthũb Spolet/bey Rom/die Marggraffschafft Tuscan / am Lombardischen Meer/ dazu die Insel Sardinien / vnnd nams Hertzog Welph alles eyn/besetzt die Empter / verhört alle Sach / Vnnd er schreibet sich also in den Lateinischen Brieffen / so noch zu Steingaden vorhanden sind: Vuelpho Dei gratia, Dux Spoleti, Marchio Tusciæ, Princeps Sardiniæ, &c.

Titulus Vuelphonis

Keyser Friederich eilet wider herauß in Beyern / vnnd bezwang die Clausen mit gewalt. Sein Fändreich Landtgraff Otto der älteste von Wittelspach / Pfaltzgraff deß Hauß in Beyern/ nachmals Hertzog / hencket fünff hundert Wahlen/so er in der Clausen fienge / vnnd den Keyser nicht durch wolten haben lassen. Darnach zohe der Keyser gen Trient/ von dannen gehn Botzen/ das dieselbige zeit noch die erste Statt in Beyern war. Nachmals zohe er gen Regenspurg auff die Pfingstag / hielte den Pfingstag zu Kelheim/ bey Landtgraff Otten von Wittelspach / seinem Fändreichen/der jhn zu hauß geladen hett. Da wurd die Sach vnd zwytracht vmb Beyern dieser gestalt gerichtet: Beyerland wurde getheilt in zwey Hertzogthumb/das Landt ob der Ens wurde zu der Marck Osterreich / so Lehen vom Hertzogthumb Beyern/war getheilet / vnnd ein frey eigen Hertzogthumb darauß gemacht / das wurde verliehen hertzog Heinrich dem eilfften / dem Stieffvatter/deß Keysers Vatter Bruder / der Mutter halben. Sein Stieff Sohn Heinrich der zwölffter/Fürst in Beyern / behielt das ander Hertzogthumb/gegen dem Nidergang / so man jetz und Beyern noch nennet/vnd verziehe sich deß Osterlands gar. Das geschahe/als man zehlet nach der Menschwerdung Christ / 1156. zu Regenspurg im Herbstmonat/in beywesen vieler Fürsten vnnd Herren/Geistlicher vnd Weltlicher auß Beyern. Nemlich / waren bey diesem vertrag vnnd verwilligten dreyen/am ersten die Geistlichen/Eberhard der Bischoff von Babenberg / Conrad Bischoff zu Eychstatt / Conrad Bischoff zu Passauw/ Hartwig Bischoff zu Regenspurg / Pilgrein Patriarch zu Agla / Eberhard Ertzbischoff zu Saltzburg / Hartman Bischoff zu Brixen / Albrecht Bischoff zu Trient / Vnd die Weltlichen/ Hertzog Welph zu Spolet / Marggraff zu Tuscan/Fürst in der Insel Sardinien/Herr am Lechrain vnd der Amper/ Engelbrecht Marggraff zu Histerreich vnnd Crainburg / Odacker Marggraff in der Steyermarck / Graff Bertholdt von Diessen vnnd Andechs / Hertzog Heinrich auß Kernten/Diethpoldt Marggraff zu Cham/ vnd Graff zu Vogburg / Landgraff Otto zu Wittelspach/Pfaltzgraff deß Hauß Beyern/ mit seinem Bruder Landgraff Friederich / Engelbrecht Graff zu Hall im Inthal vnnd Wassenburg/ Graff Gebhard von Sultzbach / Graff Gelhard von Burghausen/etc. König Laßla von Behem sprach das Vrthiel auß.

Beyerlandt getheilt in zwey Hertzogthumb.

Versamlung vnd vertrag zu Regenspurg.

Weiter von Hertzog Heinrichen dem eilfften in Beyern/vnd ersten Hertzog in Osterreich/vnd von seinem todt.

HErtzog Heinrich der eilffte in Beyern / vnnd erste in Osterreich / regieret Beyern fünffzehen Jahr / Osterreich ein vnnd zwantzig/ hat die alte Statt Wien wider auffbauwen vnnd erweitern lassen / allda die Burgk vnnd das Schotten Kloster gebauwet / hat sich ab einem Pferdt zu todt gefallen / als man zehlet von Christi Geburt / eilff hundert vier vnnd

siebentzig Jahr / ligt begraben zu Wien zu den Schotten / mit sampt seiner Haußfrauwen.

Von Hertzog Heinrichen dem zwölfften Hertzog in Beyern/ deß zehenden/ Heinrichen leiblicher/deß eilfften Stieffson/ so man Hertzog Heinrich mit dem Löuwen nennet/von seinem Zug gen Jerusalem.

Dieser Hertzog Heinrich der zwölffte in Beyern vnnd Sachsen / zugenannt der Löuw / ist ein ernstlicher weiser Fürst gewesen / wie sein Vetter/ seines Vatters Bruder/ Hertzog Welph der dritt / ein milter sanfftemütiger Fürst mit allen Leuten/Darumb vergleichen die alten diesen hertzog Heinrichen auß Beyern dem Römer Catoni/ vnd seinen Vetter / hertzog Welphen / Keyser Julio dem ersten Römischen Keyser/hat am ersten zu der Ehe gehabt Clementiam/ein Tochter hertzog Conrad von Zering/von derselbigen schiede er sich zu Costnitz / nam zu der Ehe [Machtildā] die älter Tochter König Heinrichs von Engellandt vnd auß der Nordmandey/ sie hieß Mathilder Ertzbischoff Reinhold zu Cölln/Keyser Friederichs Cantzler zohe in Frāckreich/ darnach in die Nordmandey gehn Roan in die Statt / allda damals der König von Engellandt haußt/braucht die Braut mit jm herauß in Beyern / Bey der hat er erworben drey Söhne/ Keyser Otten den vierdten / Heinrichen Pfaltzgraffen am Rhein / Wilhelm hertzogen zu Braunschweig. Da jn nun Keyser Friderich in Beyern hett gesetzt / da hielte er einen Landtag zu Carpheim bey Scherding. Es waren dabey Graff Berthold von Bogen/ Graff Berthold von Andechß / Graff Gebhardt von Hall auß dem Jnthal / Graff Heinrich von Rietenburg / Burggraff zu Regenspurg/sein Bruder Otto/vnd dere Herren vnd Bischoffe in Beyern. Man schwure jhm / die von Regenspurg musten jhme Gelt geben.

Cato. Julius. Clementia.

Otto der vierdte. Carpheimi.

Graff von Andechs. Gebhardus von Hall. Comes Riteburgensis.

Er ist gezogen zum heyligen Grab durch Osterreich/ da wurde er herrlich empfangen von seinem Stieffvatter Heinrichen dem ersten/Hertzog in Osterreich/vnd gehn Wien geführt / allda jhm gezeigt seiner Mutter Grab zu den Schotten/sein Stieffvatter schencket jhm Schiff/ beleytet jn wider biß gen Gran in Vngern. Die Vngerische Königin / mit namen Agnes / war sein Stieffschwester/ darumb empfieng jn auch der Vngerische König Stephan der ander / gar mit grossem pracht / beleytet jhn biß gehn Griechischen Weissenburg/da liesse er die Schiff stehen / zohe weiter vber Landt/ludē Gelt vnd Silber auff die Pferdt. Der Despot/Fürst vnd Herr auß der Bulgarey/ beleytet jhn biß an Griechenland / Die Griechen beleyteten jn weiter gen Adrianopel / von dannen gen Constantinopel / da reit jm der Keyser entgegen/empfing jn ehrlich / schencket jhm vnd seinen Gefehrten Sammat vnd Zöbel: Nachmals fuhren er auff dem Meer biß gehn Acon / von dannen ritt er gen Jerusalem/beschauwet das Landt zweē Monat. Vnd von dannen fuhr er auff dem Wasser gen Antiochia/der Saracenisch Hauptmann Nielo hielte auff jn auff Land vnd Wasser / Da beleyteten jn die Türcken mit fünff hundert Pferden durch Armenien/vnd ritt jm der Sultan der Türcken König entgegen / empfinge jhn als seinen gebornen Freund/sagt / es were seine Mutter ein Teutsche gewesen/frolocket vnd dancket Gott/ daß er den vntrewen Saracenen entrunnen were/vnd schenckt der Türck hertzog Heinrichen auß Beyern vnd Sachsen ein gülden Stück / 1080. Pferdt bedeckt mit köstlichen Stücken/ sechß Camel/zween Leoparden / mit sampt den Knechten zu/vnd ließ jhn beleyten durch die Romaney / so man jetzund die grosse Türckey vnnd Natolien heißt/ biß an Sanct Georgen Arm/da empfieng jn der Griechisch Keyser aber ehrlich/führt jn gen Constantinopel / zohe nachmals durch die Bulgarey in Vngern/da beleytet jhn der Vngerische König biß in Teutschland/ließ jhn vberal auß der Herberg. Nachmals zohe er gehn Augspurg zu Keyser Friederich seinem Vetter / sagt jhm / wie es jhm auff der Reiß gangen were/Zohe darnach auß Beyern in Sachsen gen Braunschweig/ allda er sein Haußfrauw schwanger gelassen hett/ hat auch einen Löwen mit jhm bracht / darumb heißt man jhn Hertzog Heinrichen den Löuwen. Man sagt sonst auch viel seltzams dings von jm/ ist ein gantz Buch von jhm geschrieben / Er wirdt auch hertzog Heinrich von Braunschweig mit dem Löwen genannt. Seine gefehrten auff diesem Zug seyn gewesen/Bischoff Conrad von Lübeck/ Abt Heinrich von Braunschweig/Abt Bertholdt von Lüneburg/hertzog Prebezla von Meckelburg/ der Bischoff von Wormbs/offtgenannter hertzog Welph der dritte/seines Vettern Bruder / Landgraff Friederich von Wittelspach / Graff Heinrich von Sultzbach/Graff Otto von Rietenburg/ Burggraff zu Regenspurg/Odacker Marggraff in der Steyrmarck /hat zwölff hundert Pferd in der Reiß gehabt.

Nielo. Armenia.

Heinricus beleytet vom Türckischen Keyser.

Romaney. Natolia. Brachium Sanct Gregorij. Bulgaria. Teutschlandt.

Leo Heinrich.

Gefehrten in der reiß zum heiligen Grab.

Agnes Königin in Vngern. Stephanus König in Vngern.

Weissenburg. Grecia Adrianopolis. Constantinopolis. Acon. Jerusalem. Antiochia.

Von den andern Zügen in Welschlandt/Franckreich vnd Engellandt/ Hertzog Heinrich deß zwölfften in Beyern vnd Sachsen:

Es was damals grosse zwitracht im Reich vnnd Welschen Landen / die von Meilandt setzten sich wider Keyser Friederichen/ So waren auch zween Bäpst / der eine war Keyserisch/der ander war wider den Keyser / hetzt die Wahlen/ auch die Normandischen König in Sicilien wider den Keyser / deßgleichen den König auß Dennmarck / So war auch der König von Franckreich vnnd Engellandt jmmer vneins vmb der Normandey willen / die hette der von Engellandt innen / hielte Hof zu Roan in der Statt/an dem Wasserfluß Seina/so durch Pariß rinnt/vnd nicht weit von Roan ins Meer fellet. Keyser Friederich ist sechßmal in Welschland gezogen mit Heereskrafft wider den Bapst vnd seinen Anhang. Hertzog Heinrich auß Beyern vnd Sachsen/zohe allweg mit dem Keyser in Welschland/führt jm 3000 Pferd / sein Vetter/ seines Vatters bruder / Hertzog Welph / führt

Bäpst wider einander.

Normandey endet die Englische kron.

Abschied vieler namhafftigen Grafften.

300. Pferd/2000. Knecht zu Fuß / das waren damals die fürnembsten vnnd mächtichsten Fürsten im Reich/theten wol am Keyser/ vnd das beste in Welschen Landen. Allda sturben auß Beyern bürtig/Graff Carl/ Hertzog Conrad in Dalmatien/Graff zu Dachaw bey Mönchen/Eckenprecht/Graff zu Newburg am In / Marggraff Heinrich von Histerreich vnd Andechs / Hertzog Conrad/man führet vnd begrub jhn zu Scheyer/ Graff Eckenbrecht zu Vornbach / Marggraff Heinrich zu Diessen / Denn die Stände deß Reichs/Geistlich vnd Weltlich / hetten beschlossen zu Würtzburg auff einem Reichstag / man solt keinen zu ewigen Zeiten für einen Bapst halten / es hett jhn denn zuvor der Keyser vnnd das Reich bestätigt vnd angenommen. Es zoch auch Hertzog Heinrich auß Beyern / auß Geschäfft deß Keysers zu seinem Schwäher König Heinrichen dem andern in Engelland/Hertzog in Britannien vnd Normandey/ vnnd zum König von Franckreich / machet Fried zwischen seinem Schweher/vnd dem König Ludwig von Franckreich.

Von den Kriegen der Bischoffen wider die Fürsten/ wie S. Eberhard / Ertzbischoff zu Saltzburg Friede machet.

BIschoff Hartwig zu Regenspurg führet einen Löwen damals / das vngewöhnlich war den Bischoffen / Er war ein Graff von Artenberg/ hielt von dem Geistlichen Gut nur Jäger/ Rossz/Hund vnd Pferd auß / fragt nach den Armen nicht/Hertzog Heinrich wolt das nit leyden/ nam Donawstauff eyn/vnd anders/ so zum Bisthumb gehört/als ein Vogt. Es war dieser Zeit Regenspurg die gröste Statt an Volck im Reich/ der Bischoff bewegt die Gemein wider den Hertzogen / Es war damals der Beyrische Adel im Rath/wie die alten Brieff außweisen / von welches wegen ein grosse Zwytracht vnnd Auffruhr in der Statt war / [deren ein Theil es mit dem Bischoff / der ander es mit dem Hertzogen hielten.] Sanct Eberhard Ertzbischoff zu Saltzburg/ geborn auff den alten Graffen von Abensperg / vnnd vom Stein / mit sampt Landgraff Friederich von Wittelspach/vnd Graff Conraden von Räinig vnd Rottenburg/eylten gen Regenspurg/ machten Fried zwischen dem Bischoff/ Hertzog vnd Bürgern. Es war auch dieser Zeit vneins mit seinem leiblichen Bruder / Hertzog Heinrichen dem ersten in Oesterreich/ Hertzog Heinrich auß Beyern Stieffvatter / Bischoff Conrad zu Passaw/vmb der Stewr vnnd Scharwacht wegen der Geistlichen / die wolten gantz frey seyn/ dadurch der arme gemeine Mann hart beschweret wird/vnd viel Krieg darauß etwan erwachsen ist. Die Bischoffe wolten auch Stewer auff der Geistlichen Güter legen/meynten die Fürsten/es gehöret jhnen zu / Obgenanndte zogen auch inn Oesterreich/vereinigten den Bischoff mit seinem Bruder.

Zwytracht von Stewr vnd Scharwacht.

Wie diese Zeit zwo Graffschafften absturben in Beyern/Varnbach vnd Burgkhausen.

DIeser Zeit wurde der letzte Graff von Newburg am In vnd Varnbach in Welschland erschlagen/wie oben gemeldt / sein Graffschafft erbt Marggraff Odacker auß Steyrmarck/ Varnbach / Schärding / haben jetzt die Fürsten in Beyern inn/das Hauß Oesterreich/Newburg. Auch gieng dieser Zeit mit Tod ab Graff Gebhard/der letzte Graff zu Burgkhausen / vnd nam Hertzog Heinrich auß Beyern die Graffschafft Burghausen eyn. Dergleichen starb in Welschland in der Belägerung der Statt Rom/der letzte Graff von Sultzbach/ Graff Beringer / vnnd kam dieselbige Graffschafft auch an die Fürsten von Beyern.

Wie die Statt Mönchen gebawet ward.

HErtzog Heinrich der zwölffte in Beyern Hertzog/hat die Statt Mönchen gebawet auff dz Kloster von Scheffltarn Grundt / darumb man es die Statt Mönchen hat genennet / vnd führet ein Mönch für jhr Wapen. Damals war deß Saltzhandels Niderlag zu Pfering / vnterhalb Mönchen / gieng die Straß von Reichenhal durch Wasserburg / gehört dem Stifft Freysing zu.

Mönchen warumb es also genant.

Saltzhandel zu Pfering.

Hertzog Heinrich verbrennet die Statt Pfering / brach die Brück vber die Isar ab / leget Maut vnd Zoll/die Straß vnd allen Handel in seine Statt Mönchen/ die hat in kurtzer Zeit dermassen auffgenommen/daß jhr kein Fürstenstatt gleich ist: Es hat auch dieser Hertzog Heinrich mit sampt Waldmer dem König auß Dennmarck/die Rügen an der offen See/ darvon sich Hertzogen schreiben / beyde Fürsten/der Marggraff von Brandenburg / vnnd der Hertzog auß Pomern/zum Christlichen Glauben bracht.

Mönchen vbertrifft alle Fürstliche Stätt.

Von Hertzog Welphen/dieses Hertzog Heinrichs Vatters Bruder/ vnd seinem Sohn Hertzog Welphen dem vierdten / wie sie den Graffen von Tübingen strafften.

DIesem Hertzog Welphen / wie oben auch gemeldt/liehe sein Vatter Keyser Friderich ein Fürstenthumb in Italien / nemblich/ Spolet / Thuscan / Sardinien / Er zohe mit Heerskrafft mit dem Keyser in Italien/nam die Stätt eyn / verlihe die Lehen vnnd sieben Graffschafften / so in sein Fürstenthumb gehörten / besetzet die Land/er hette nur einen einigen Sohn/der hieß Hertzog Welph/der vierdte / den ließ er zu Spolet in Italien/ daß er Land vnnd Leuth daselbs regieret. Er zohe herauß durch Trient wider in Teutschland in Obern Beyern / haußt zu Steingaden gemeiniglich / führet einen Krieg

Graff Haw von Tübingen.

mit Graff Hawen von Tübingen / der gewan Möting das Schloß/ so Hertzog Welphen zugehört/wen er darinn funde/ den ließ er an ein Galgen hencken. Hertzog Welph zohe in Welschlandt/ schicket seinen Sohn Welphen auß Italien / der vberzohe Graff Hauwen von Tübingen/im hulffen die Bischoffe von Augspurg / Speyer vnnd Worms / vnnd die Schwäbischen Fürsten vnnd Graffen/nemlich Hertzog Berthold von Pfering/ Marggraff von Baden / Graff Rudolph von Pfullendorff / die von Kalb vnnd Berge / Gottfriedt vnd Rudolph/gebrüder / von Rumßperg/ Graff Herman von Pfering / Graff Conrad Vogt deß Gotteshauß Costnitz / Graff Albrecht von Habspurg / Marggraff Bertholdt von Thā vnd Vogburg / die stiessen alle zu Hertzog Welphen dem jungen mit 2000. Mannen / legten sich vor Tübingen an einem Sambstag war der sechste tag im Herbstmonat / vnd wolten den Sonntag darnach friede vnd ruhe haben.

Tübingen belägert.

Graff Hawen zu Tübingen Helffer wären zu Tübingen / Hertzog Friederich in Schwaben/ König Conrads Sohn / die Graffen von Zurn / die Räht auff beyden seyten zohen hin vnd herwider / theidigten in der sach / aber dieweil fielen etliche auß der Wagenburg / griffen die auß Tübingen an / da kam es auff jeden theil zu einer Schlacht / wolt ein jeder theil den seinen helffen/ Die von Tübingen hetten ein hoch Gestad innen/ die Welphen musten zu jhnen vbersich ziehen/ Graff Heinrich von Pfering / Hertzog Welphs Fänderich zohe vber den Bach zu den Feinden/ vermeint sie auß jhrem vortheil zu treiben / wehret die Schlacht zwo Stunde / daß niemandt wolte weichen / biß die Welphischen die flucht musten geben/von den Feinden/ so die höhe innen hetten / es kamen wenig vmb / 900. wurden gefangen geführt mit grossem Gut / die andern da die nacht anfiel / verschloffen sich in den Wälden/ Bergen vnnd nechsten Flecken. Hertzog Welph der junge flohe selb dritt von Achalm / kam hart davon. Da solchs sein Vatter Hertzog Welph der alte höret/eilet er auß Italien in Teutschlädt/ von dem bracht Graff Hauw zu wegen einen anstandt deß Kriegs ein gantz Jahr / vnd ließ alle Gefangene ledig. Da der Fried außgienge/ gewan von stundan der jung hertzog Welph Chelmyntz vnnd Weillar / die Festen Graff Hawen/ fieng darinnen sechtzig Edlen : Graff Haw von Tübingen ruffet obgenannten Hertzog Friederichen auß Schwaben vmb hülff an / bracht auch Behmen auff / die theten grossen schaden mit Mordt/ Rauben vnd Brannt/bey den Freunden vnnd Feinden / Keyser Friederich schuff/ daß die Partheyen abzögen vom Krieg / setzt jhn einen tag gen Vlm/an der heyligen drey König tag / Allda mit sampt Hertzog Heinrichen auß Beyern verhörter die Sach/vnd sprach Graff Hauw in hertzog Welphens handt. Graff Haw fiel hertzog Welphen zu Fuß bate vmb Gnad/ aber er wurde gefenglich vom Hertzogen angenommen/in guter hut verwaret / mußt in der Gefengnuß ligen ein gantz Jar vnd sechs Monat/vnd dieweil der jung Hertzog lebt / Nachmals legte sich der Keyser für Rom/mit viel Fürsten/Geistlich vnnd Weltlich/ verjagt wol den Nordmannischen Bapst Alexander / aber es kam die Pestilentz in das Keyserische Heer/sturben sieben Bischoffe im Heer / der von Prag / Regenspurg / Augspurg / Speyer/ Cöllen/Verdun/Halberstatt. Dergleichen diese Fürsten/ hertzog Friederich auß Schwaben / König Conrads Sohn/Graff Heinrich von Tübingen/ Graff Bering von Sultzbach / vnd Hertzog Welph/der junge / den ließ sein Vatter Hertzog Welph der alt / in Beyern führen / begruben jhn zu Steingaden im Kloster. Vnd da also der alte hertzog Welph sahe / daß er kein Leibserben mehr zeit/noch natürlich weiter erwerben mocht / schicket er sein Haußfraw Vta von jhm in das Gebirge/er hielt einen guten mut/haußt gemeinglich zu Memmingen/wurde kostfrey / alle gute Gesellen vom Adel vnnd Krieger / hetten eine besondere zuflucht zu jm / er war jhr aller Vatter/ jagt mit jnen/ass vnd tranck/schencket jhn viel. Kurtz/ er haußt dermassen / daß jhm an Gelt wolte zerrinnen / da verkaufft er die Welschen herrschafften/ Spolet/Thuscan/Sardinien/seiner Schwester Sohn / Keyser Friederichen mit dem roten Bart/ was er in Schwaben vnnd Beyern hette/ das verkaufft er seines Bruders Sohn / hertzog Heinrichen dem zwölfften in Beyern vnd Sachsen. Der Keyser zalt bar hertzog Welphen/ seiner Mutter Bruder/ließ jm keinen mangel/ Aber hertzog Heinrich vermeint / er würde doch sonst als der nechste gesipte Freundt erben seines Vatters Bruder hertzog Welphen/ verzohe die bezahlung mit list / Da solches sein Vetter hertzog Welph mercket/ verkaufft er all sein Landt vnnd Leut dem Keyser/enterbet gar hertzog Heinrichen auß Beyern/vnnd fordert darnach seine haußfrauw wider zu jm/erblindet/gab viel Almosen den armen Leuten/haußt zu Steingaden im Kloster/ allda sturb er/als man schrieb eilff hundert ein vnd neuntzig/ da er dann mit seinem Sohn begraben ligt.

Nordmannischer Bapst verjagt.

Welph hat vor seinem ende einen guten mut.

Schlacht gehalten vor Tübingen.

Tübinger behalten den Sieg wider die Welphischen.

Anstandt deß krieges für Tübingen.

Sechtzig vom Adel gefangen.

Reichstag zu Vlm.

Welph gewint das Vrtheil.

Wie Hertzog Heinrich der Löuw von beyden Hertzogthumb Beyern vnnd Sachsen/ auß dem gantzen Reich in Engelland vertrieben wurde / von Keyser Friederichen mit dem roten Bart/ seinem Vetter.

Die Gewelphen vnnd Bäpstischen bauweten im hertzogthumb Meylandt wider den Keyser eine Statt / nenneten sie nach dem Nordmannischen Bapst Alexander / Alexandria / behelt noch den namen. Der Keyser zohe zum sechsten mal in Italien wider seine Feinde / belägert die Statt Alexandria / Allda war mit jhm mit fünff tausent Pferden sein Vetter / hertzog Heinrich der zwölffte in Beyern vnnd Sachssen / der hette einen Raht mit namen Jordan Trugehus / dem er fast vertrauwet/ der wurde von den Bäpstischen bestochen mit Gelt / der vberredt den Hertzog/ sagte/ der Keyser were im Bann / daß Hertzog Heinrich auß dem Keyser seinem Vetter zohe / er macht ein Bündtnuß mit den von Zurn/ vnnd dem König Waldmer dē andern von Dennmarck/ tröstet sich auch seiner grossen macht/ vnd seines Schwehers deß Königs in Engellandt / verdroß jhn villeicht

Jordan vom Bapst mit Gelt bestochen.

Rom belägert.

auch/

auch / daß jhm sein Vetter der Keyser sein Erb von Hertzog Welphen/sonst an jhn gefallen/ entwendt hett / jhm auch in dem vertrag mit seinem Stieffvatter zu gefehrlich were gewesen/ vnd das Hauß Beyern fast geschmälert/vnd in zwey Hertzogthumb zertrennt.

Der Keyser wurd von stundan mit Bapst Alexandro eyns vnnd macht sich herauß vber den Hertzog/entsetzt jhn aller seiner ehr/ nennt jhn den Edelmann von Braunschweig.

Bischoff Albrecht von Freysing klagt auch vber jhn / erlangt ein Gebott / daß er die Statt Mönchen abthun / vnnd der Zoll vnnd Handel wider gehn Pfering gelegt solt werden/Der Keyser setzt fünff Reichstäg an wider Hertzog Heinrichen/ gehn Wormbß / Magdenburg / Goßlar vnnd Würtzburg/vnnd zu letzt gehn Regenspurg. Den Hertzog klagten an Weichman der Ertzbischoff von Magdenburg / Philippus der Ertzbischoff von Cölln / Marggraff Albrecht von Brandenburg / sein Bruder Otto / Marggraff Otto von Meichsen / Seifrid / Ertzbischoff von Brem / Marggraff Dietrich von Landsberg in Sachsen / Landgraff Ludwig auß Thüringen/ Bischoff Herman von Hildeßheim / Vlrich Bischoff von Halberstatt / Probst Reimar daselbst: Deßgleichen waren wider Hertzog Heinrichen auß Beyern Ertzbischoff Conrad von Saltzburg / Diethwalt Bischoff zu Passaw/ Albrecht zu Freysing / Conrad von Regenspurg/ Engelhielt von Aichstett / Reichard von Brixen/ Odacker Marggraff auß der Steyermarck/ Heinrich Burggraff zu Regenspurg/ Conrad zu Nürmberg / Marggraff Berthold von Cham vnnd Vogburg / Marggraff Berthold von Histerreich/vnnd Andechß / Graff Serboth von Weiar / Ertzbischoff Conrad von Regenspurg Bruder / Graff Hartwig von Bogen/ Marschalck Heinrich von Pappenheim / Die all vnnd andere viel mehr / waren alle wider Hertzog Heinrichen. War die erste klag / daß er Hertzog Heinrich wider den Abschied der Stände deß gantzen Reichs / wider sein Eyd vnnd Gelübd/ ein Bündnuß gemacht mit dem Nordmañischen Bapst / vnnd König Waldmer dem andern in Dennemarck / wider das Reich vnnd den Keyser seinen Vettern/hett Gelt darumb genommen / hett auch die Sächsischen Marck durch die vngläubigen Rügen vnnd Winden verbrennen lassen. Wer auch schüldig an dem Tod Sanct Thomas von Candelberg/mit seinem Schweher König Friderich dem andern von Engelland/ hett Gelt von den Feinden deß heyligen Reichs genommen / vnd wer vom Keyser flüchtig auß dem Feld worden. Der Bischoff von Freysingen klagt vber jhn von der Statt Mönchen wegen/ die wolt der Hertzog nicht abthun / veracht et den Keyser vnnd deß heyligen Römischen Reichs Gebott. Von solches alles wegen/nach sag deß Salbuchs vnnd alten Fränckischen Recht/wurd Hertzog Heinrich entsetzt von allen beyden Hertzogthumb/von Beyern vnnd Sachsen / gesprochen/in die Acht vnnd Aberacht / mit allen seinen Helffer gethan / ein offentlicher Feind deß heyligen Römischen Reichs erkannt/in vngnad vnnd straff deß Keysers / frey als der Vogel in lüfften/ gegeben. Darumb / als man zahlt 1180. Jahr nach Christi Geburt / an Sanct Peters vnnd Pauls tag/zog der Keyser gen Regenspurg / verjagt den Fürsten auß Beyern / verliehe Beyern seinem Fenderich / Landgraff Otten von Witelspach / Pfaltzgraffen deß Hauß Beyern / sein Bruder Landgraff Friderich/ Graff Ott der jünger / Conrad Ertzbischoff zu Meintz vnnd Saltzburg / vertrieben gar Hertzog Heinrichen auß Beyern / jedermann fiel von jhm. Bischoff Vlrich von Halberstatt thet jhn darzu von deß Bapsts wegen in den schweren Bann. Das nechste Jahr hernach / da nun Keyser Friderich seinen Fenderich in Beyern gesetzt hett / zoge er mit sampt dem Beyerischen Graffen Aron Hauptmann / Graff Conrad von Moßburg gar in Sachsen / nam Lübeck eyn / machet ein Frey vnnd Reichstatt darauß/nam darzu Braunschweig eyn / vnnd wurd Sachsen wildt in viel Herrschafften zerrissen / etliche Stätt wurden befreyet/Die obgenannten Herrn nam ein jeglicher ein Feder von Sachsen/Der Bischoff von Cölln nam das Hertzogthumb Engers / Westphalen/ darvon er sich noch schreibet/biß an den Wasserfluß Wessar eyn. Das ander theil wurd verliehen Graff Bernhard von Anhalt/der schrieb sich hinfortan mit seinen Nachkommen Hertzog in Sachsen/seine Brüder Marggraffen zu Brandenburg. Also wurd der mächtigst vnter allen Fürsten in der Christenheit verjagt auß Beyern/ auch Sachsen/Er entrann mit Weib vnd Kind in Engelland/vnnd in die Normandey zu seinem Schweher / König Heinrich dem andern in Engelland/der must jhn außhalten / gab jhm täglich fünffzig Engirser pfundt / damit must er sich mit Weib vnnd vier Kinder außhalten / noch verzagt er nicht / vermeynet / er wolt durch hülff seines Schwehers deß Königs von Engellandts/ alles so er verloren hett/ Land vnnd Leut/alles wider erobern / Aber es ist bißher noch nit geschehen: Braunschweig erlanget er wider nach Keyser Friderichs Tod / von desselbigen Sohn Keyser Heinrich dem sechßten / der gab jhn Braunschweig vnnd Lüneburg wider/von dannen er sich mit seinen Erben Hertzog solt schreiben / vnnd gab er Hertzog Heinrich zu Geisel Keyser Friderichen seinen Sohn Lauther vnnd Heinrich/Lauther starb zu Augspurg / Heinrich zohe mit dem Keyser in Italien vnnd Sicilien wider die Normanner / thet allda so viel guter That / daß jhm der Keyser Heinrich seines Vettern/seines Vaters Bruder Conraden/Pfaltzgraffen am Rhein/ einige Tochter/mit namen Clementia/nicht allein zu der Ehe gab/sondern verliehe im auch nach seines Schwehers tod die Pfaltz am Rhein. Der vertriebene Hertzog Heinrich ist gestorben zu Braunschweig/als man schrieb 1195. Jahr/ließ hinder jhm drey Söhn / Otten / so nachmals Keyser war / Pfaltzgraff Heinrich am Rhein

Hertzog Wilhelm von Braunschweig.

Hertzog Heinrich vertrieben auß Beyern.

Braunschweig eyngenommen.

Graff Bernhard von Anhalt.

Widerpart Hertzog Heinrichs.

Klag vber Hertzog Heinrich.

Vrtheil deß Sahlbuchs wider Hertzog Friderichen.

Von den Marggraffen in Beyern vnd der Statt Regenspurg/wie sie gefreyet seyn worden.

ES machet auch dieser Keyser Friderich auß der Steyermarck ein Hertzogthumb/dergleichen auß Tyrol / Histerreich vnnd Andechß/frey für sich selbst Fürstenthumb / niemand hinfortan denn dem Keyser vnterworffen / die bißher in das Hertzogthumb Beyern gehört hetten. Dem Hertzog Odacker verliehe der Keyser die Steyermarck / Graff Berthold von Andechß Tyrol/ Marggraffen zu Histerreich machet er zu einem Hertzogen zu Maran / so man jetzt Croatien vnd Dalmatien nennt. Dergleichen dieser zeit die mächtigst / damals in Teutschen Landen / an Volck vnnd Land / wie die alten palatia deß Fürsten vnd Beyerischen Bischoffs anzeigen/ Statt Regenspurg/ allda bißher die Fürsten vnd König in Beyern Hof gehalten hatten / erlangt freyheit von dem Keyser / auch von dem Landgraffen zu Wittelspach / geborn auß den Graffen von Scheyern / der halffe jhn das Land Beyern eynnemmen / vnnd liehe jhn Gelt / wie vor hundert Jahren die von Nürmberg jhrem Burggraffen/ damit er die Marck Brandenburg erkriegt. Darumb die alten Regenspurger haben auff der einen seiten einen Schlüssel/auff der andern seiten einen Hertzog mit einem Schwerdt. Von Hertzog Hutel / vnnd von Hertzog Oten dem vierdten/ vnd seinen Erben / geborn auß dem Beyerischen Geschlecht der Pfaltzgraffen von Scheyern / vnd Landgraffen von Wittelspach / wil ich im nachfolgenden Buchschreiben/von einem Fürsten biß zu dem andern / biß auff vnser zeit. Dieser zeit brannten Freysing/Regenspurg vnnd Saltzburg auß.

Ende deß sechßten Buchs der Beyerischen Chronicken Johannis Auentini.

Ein

Ein kurtze Vorred über das siebende Buch.

VN in diesem Buch werd ich beschreiben das älteſt Beyerisch Geschlecht / die Pfaltzgraffen von Scheyern/ so bißher die Beyern vnnd die Pfaltz am Rhein regiert/ vnnd von den Sächsischen Keysern deß Hertzogthumbs entsetzt / vnnd hart ein Zeit lang her getruckt/ vnter den Schwäbischen Keysern wider auffkommen/vnd hoch gewachsen seyn. Die Welt thut jm nicht anders/ jmmer ein Geschlecht/ein Hauß / truckt vnnd straffet das ander/ das thut der Neyd / vnnd daß jhm jedermann selbst mehr denn seinem Nachbarn wol wil. Also ist vor zeiten das alt Fränckisch Hauß von dem Beyerischen/ das Beyerisch von dem Sächsischen / das Sächsisch von dem Schwäbischen/ das Schwäbisch von dem Böhmischen/ das Böhmisch von dem Oesterreichischen / getruckt vnd gedempfft worden.

Inhalt deß siebenden Buchs.

Wie ein Geschlecht das ander gedämpffe.

Vnd die Fürsten von Scheyern (das älteſt Geschlecht deß Beyrischen Namens) darauß als auß einem brunn ander grosse Geschlecht geflossen seyn/ haben ein weil sich leyden müssen/ vnd nur Graffen Stand gehalten / seyn ein lange Zeit jhres Anlichen vnd Vätterlichen Erbs/ deß Hertzogthumbs Beyern/ beraubt gewesen/ aber jetzt kompt das Glück wider / vnd erhebt sie wider dermassen/ daß ein weil vber ander Häuser hoch gestiegen seyn/ sich biß an den Rhein inn Franckreich/ das Niderland/ Seeland/ Holland/ Hennegaw/ Frißland/ Dennmarck in die Marck/ gen Tyrol vnd Kernten/ biß in Italien vnnd gen Rom inn die Hauptstatt der gantzen Welt/ gestreckt haben. Welches alles in diesem nachfolgenden Buch nützlich vnd kurtzweilig zu lesen/ mit kurtzen Worten beschrieben ist/ zu Lob/ Ehr/ Preiß vnnd Wolfarth / der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Wilhelm vnnd Ludwigen Gebrüder/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Obern vnd Nidern Beyern/ meiner gnädigen Herrn / denn durch jhr Fürstlichen Gnaden Befelch vnd darlegen / habe ich Auentinus jhrer F. G. vnterthäniger Diener/ diese Chronick am ersten in Latein / darnach in das Teutsch / gebracht.

Das siebende Buch der Chronicken Johannis Auentini / von den Pfalgraffen von Scheyern/dem allerältesten Fürstlichen Stamm vnd Geschlecht in Beyern/ so bißher Beyern vnd die Pfaltz regiert hat.

IN Keysers Augusti zeiten / vnter dem Christus vnser Herr geboren ist worden / der an das Reich nach seinem Vetter vnd erwehlten Vatter Julio dem Römischen Keyser kommen ist / hat in Teutschland regiert vmb die Donaw nach König Ernsten vnd Bozen der König Scheyrar / dieweil vnd die Römer einander selbst bekriegten / der hat nach jhm gelassen einen grossen Stamm / Volck/ Gegend vnnd Ort/nach jhm die Scheyrer genennt / darvon Plinius der Römer / Jordanus der Bischoff / vnnd andere mehr / schreiben / jhr alte König vnnd Hertzogen erwehlt habē/ vñ nachmals sich die Pfaltzgraffen deß Hauß Beyern vom Hertzogthumb entsetzt / die Landtgraffen von Scheyern geschrieben/jhn ein Burg gebawet/dieselbige Scheyern genannt haben/ ist jetzt Abtey S. Benedicten Orden/allda der alten Beyerischen Fürsten Begräbnus ist / auß welchen auch herkommen die Landgraffen von Wittelsbach/Dachaw/ Valai/ Marggraffen von Cham/Vochburg/Andechß vnd Wolffratzhausen/Hohenward/Diessen/Jsterreich/Sultzbach/ Hertzogen von Meran / Dalmatien/ Croatien/ Reisen/Ammerthal/ die Burggraffen von Regenspurg /Rietenburg/ Jntenaw/ Stephling/ Abensperg/ Rot/ Kelheim / Labar / etc. Die Vögt deß Gottshauß Regenspurg/ von Windberck/von Bogen / jhren Stamm hab ich im Teutschen Außzug vor neun Jahren zu Nürmberg in Truck auff den Reichstag außgangen beschrieben/wil jhn hie auch wider mit gar kurtzen Worten melden vnd setzen.

Scheyern ein Burg.

Begräbniß der alten Beyerischē Fürsten.

Auentini Buch vom Stamm der Beyern.

Der erste Landgraff von Scheyern ist Arnolph / Hertzog Arnolphs Sohn / von Keyser Otto dem ersten / deß Hertzogthumbs Beyern entsetzt/hat Scheyern gebawet/ dieses Sohn ist Graff Berthold/der hat weiter hinder jhm gelassen Landgraff Babo von Scheyern /Marggraff Heinrich auß Oesterreich Babens Sohn / ist Landgraff Otto der erste / dieser hat bey seiner Haußfraw Theca weiter erobert drey Söhn / Graff Otto den andern/Graff Eckarten den ersten/ vnd Graff Arnolphen von Dachaw. Landgraff Otto der ander von Scheyern/ hat mit seiner Haußfraw Gutziga / Vischbachaw im Gebirg/gestifftet/vnd drey Söhn hinder jhm gelassen/ Graff Eckart den andern/ Bernhard/ vnnd Otto den dritten/dieser Otto der dritt hat zu Wittelsbach bey Aicha gehaust/ darumb wird er vnnd seine Nachkommen die Landgraffen vnd Pfaltzgraffen von Wittelspach genennt / ist gestorben als man zahlt nach Christi Geburt eylffhundert vnd ein Jahr/ hat Scheyern das Kloster gestifft/ ist gen Hierusalem mit seinem Bruder Graff Eckard gezogen/sein Sohn Otto der vierd Landgraff diß Namens/hat Vndersdorff bey Mönchen/vnd Enßdorff bey Andechß gestifft / sein Sohn ist Otto der fünfft Landgraff vnnd dritt Hertzog in Beyern/mit dem ich jetzt das siebende Buch anheb.

Arnolph:

Berthold. Babo.

Otto der I.

Otto ß II

Otto ßIII.

Otto ßIV.

Otto ßV. Hertzog.

Von Hertzog Otten dem dritten dieses Namens/Hertzog in Beyern.

LAndgraff Otto der fünfft von Wittelspach vnd Scheyern ist von seinem Vatter Landgraff Otto dem vierdten zu Geisel König Conraden gegeben / allda er erzogen ist worden mit Hertzog Friderich/Hertzog auß Schwaben / so nach König Conrad seinem Vetter Keyser ist worden/ den die Wahlen vom rotenbardt Barbarossa nennen/dieses Keysers Friderichs Fendrich vnd Hauptmann ist gewesen Landgraff Otto der fünfft/ der Keyser hat jhn viel gebraucht in deß Reichs Geschäfft.

Er Landgraff Otto zog mit dem Keyser gen Rom zu der Krönung / gewan die Berner Clausen mit Gewalt / henckt fünffhundert Wahlen/ die er darinnen fand/an die Galgen/hat auch im Meyländischen Krieg das best gethan / vnd auff ein Zeit / da jhn Keyser Friderich in Jtalien ins Reichs Händeln schickt / ließ er Wilhelm den Herren von Rauenna gefänglich annemmen/ darumb/daß er die Bottschafft der Griechischen Keyser herrlicher empfieng denn jhn / so er deß Römischen Keysers Gesandter war / vnd da der Bapst vnd Keyser vneinig waren / deß Bapsts Botten vor dem Keyser stoltz vnd trotzlich sagten/ das Reich wer Lehen vom Bapst/thet Landgraff

Berner Clausen gewonnen.

Bapst wi dem Key das Leh verleihen

Bapst wil dem Keyser das Lehen verleihen.

Otten solcher stoltz deß Bapsts vnd schmach deß Keysers gar wehe/wolt mit dem Schwerdt / so er bloß vor dem Keyser hielt / die Bäpstische Bottschafft erstochen haben / meynet / die gantze Teutsche Nation wer geschmecht vnd geschendt / daß der Keyser / der mannlichste Held / aller Krieger Vatter vnd Herr/eines onmechtigen Pfaffen Lehenmann seyn solt. Es ist auch dieser Pfaltzgraff Otto von Wittelspach gehn Constantinopel geschickt worden zum Griechischen Keyser / vnnd sein Bruder Landgraff Friederich zog gar gen Jerusalem. Es schreiben viel von jhm Günther der Keyserische Poet / Otto der Bischoff von Freysingen/Herr Leitpolds Sohn / sein Cantzler Ragwein/Chorherr von Freysing / die gar fleissig Keyser Friderichs Leben beschrieben haben / von deß alles wegen / dieweil er so fleissig dem Keyser vnnd Reich mit Leib vnd Gut lang zeit gedienet/ vnd auch ein rechter natürlicher Erb zum Beyerland war. Da Keyser Friederich herzog Heinrichen den zwölfften auß Beyern vertrieben hett/ verliehe er das Herzogthumb Beyern Otto dem fünfften dieses Namens / Landgraffen von Wittelspach/vnd Pfaltzgraff von Scheyern/als man zehlet von Christi vnsers HErrn Geburt ein tausent ein hundert vnnd achtzig zu Regenspurg im Heuwmonat / an Herr Heinrichs deß heyligen Keysers tag / davon seine Vorfahren vor zwey hundert vnd zwey vnnd dreyssig jaren von Keyser Ottone dem Ersten entsetzt waren worden. Ich finde / daß er offt selbst / wie damals der brauch war / auff den Freithöfen an offener Schran gesessen ist/vnd Recht gesprochen hat.

Otto wil keines Pfaffen Lehenmañ seyn.

Von den Graffen die seiner zeit abgestorben.

Graffen von Dachaw. Mehilda.

DJe Graffen von Dachaw sein dieser zeit abgestorben/Herzog Otto hat dieselbig Grafschafft eyngezogen / vnd eins theils kaufft von der Herzogin Vthilt / verlassene Wittib Herzog Conrads von Reysen / Croatien vnnd Dalmatien/Graffen zu Dachaw / der ließ einen jungen Sohn/hieß Conrad / starb ohn Leibs Erben also jung/vberlebt jhn sein Mutter / die verkaufft die Graffschafft diesem Herzog Otten vmb sechs vnd dreyssig March Golds/vnd die Graffen von Dachaw seyn auch hie von denen von Scheyern

Arnolph der erst Graff von Dachaw / ist ein Bruder gewesen Landgraff Otten deß andern von Scheyern/der hat mit seiner Haußfrauwen Beatrix auffgezogen Otten den ersten Graffen von Valai/vnd Graff Conraden von Dachaw/ vnnd Conrad der ander Graff von Dachaw hat bey seinem Gemahl gehabt herzog Conraden von Dalmatien / vnd Arnolph den andern deß Namens Graff zu Dachaw. Die Graffen von Raining sind auch dieser zeit abgestorben/vnd ist Raining ein zerbrochens Schloß noch an der Laber zwischen Ror vnnd Mallerßdorff / haben Pfering gestifft / vnnd Sanct Mang am Hof zu Regenspurg.

Valai. Phalaia ein Schloß.

Rainingium ein Schloß.

Wie Hertzog Otto Landshut vnd Kelhaim die Stätt bauwet.

NAch dem Regenspurg (wie oben zu Endt deß sechßtenbuchs angezeigt ist) nur ein Freystatt war/allda die alten Fürsten in Beyern zu hausen pflegten / bauwet jhm an der Isar ein Fürstlich Residentz dieser Herzog Otto / an eim schönsten vnnd lustigsten ort / fast mitten in Beyern / hieß Landshut/als ein Wart / Schutz vnnd Hut deß gantzen Lands/ es bauwetens jm die Jüden auff/ die setzt er auch dreyn/ als denn ein alter Brieff zu Schefftlarn bezeugt. Macht auch Kelhaim ein Statt / da vormals das Schloß stund / das viel weiter denn jetzt ist gewest. Ich finde/ daß die alten Fürsten jhr Hofhaltung daselbst gehabt haben. Sein Bruder Ertzbischoff zu Saltzburg Conrad/vnd Cardinal zu Rom / hub diesen Stifft zu Saltzburg an wider zu bauwen / er war wie oben gemelt außgebrunnen/Bischoff Albrecht zu Freysieng bauwet auch sein Stifft wider auff durch hülff Herzog Otto deß dritten dieses Namens Herzog in Beyern/ doch kriegten sie miteinander deß Zolls wegen/ehe aber die sach vertragen wurd/ giengen sie beyde mit Tod ab. Es haben auch dieser zeit gebawet den Johannittern an der Altmül/ Altmülmünster oberhalb Rietenburg / Burggraff Heinrich vnd sein Bruder Burggraff Otto zu Regenspurg / vnnd Graffen zu Rietenburg.

Landeshuta.

Schefftlarn.

Altmülmünster wird gebauwet.

Von dem Tod Hertzog Ottens vnd seiner Kinder/vnd wie lang er regiert hat.

HErtzog Otto der dritt dieses Namens / Herzog in Beyern/aber der fünfft Landgraff von Wittelspach/hat Beyern nur drey jar regiert/weniger zween tag / ist gestorben als man zehlet von Christi Geburt tausent ein hundert vnd achtzig jar/am 11. tag Julij / sein Gemahl ist gewesen Frauw Agnes / Graff Dietrichs von Wasserburg vnd Hall Tochter / bey der hat er gehabt zwo Töchter / Sophiam vnd Mathildam vnnd einen Sohn Ludwig den ersten/nach dem der noch jung war vnd vnvogtbar/setzt er jhm zu Vormündern seinen Bruder Conrad/den Cardinel vnnd Ertzbischoff zu Saltzburg/Landgraff Friderichen / er ligt zu Scheyern / begraben. Auff seiner Begrebnuß / Meß vnnd Besingnuß waren allda Friederich / vnd sein Bruder Philippus / die Herzogen auß Schwaben/Keyser Friderichs Sohn/Graff Conrad von Valai/Graff Heinrich von Dornberg / Graff Conrad von Moßburg / Graff Alman vnnd Eberhart Gebrüder / von Abensperg vnd Roteneck / Graff Arnolph von Dachaw/ Landgraff Friderich von Wittelspach / Graff Bernhard von Labar / vnnd viel andere Fürsten vnnd Herrn / Geistlich vnnd Weltlich.

Wasserburg. Sophia. Mathilda.

Von Hertzog Ludwigen dem ersten Hertzog in Beyern/so die Pfaltz am Rhein zu wegen hat gebracht vom Keyser.

HErtzog Ludwig der erst Hertzog dieses Namens in Beyern / ist erzogen worden vnter seinen Vormündern seines Vatters Brüdern/ dem Cardinal von Saltzburg / vnnd Landgraff Friderich in Beyern/da er zu seinen jahren kam/ kam er an den Hof zu Keyser Heinrichen dem sechßten/Keyser Friderich deß ersten Sohn/vnd auff einem Reistag zu Wormbß empfieng er Lehen vom jetzt genannten Keyser.

Reichstag zu Worms.

Damals war der brauch nach alter Gewonheit der alten Teutschen / wann ein junger Fürst vnnd Herr zu seinen jahren kam/so hielt man ein besonder gepreng vnnd kurtzweil mit jhm. Die Fürsten vnnd nechsten Freundt etwan offentlich auff einen Reichstag in beywesen viel Ritter vnd Knecht/ gürten sie dē jungen Herrn ein Schwert vmb / legten jhm Harnisch an / gaben jhm sein Schild in die Hand / damit sie anzeigten / daß er nun auch ein regierender Fürst / vnnd etwas in gemeinen Händeln vnnd Raht was/ vor dorfft er in keinen Raht: Dermassen wurd Hertzog Ludwig zu Wormbs in das Regiment offentlich von Keyser Heinrich gesetzt / er hat etlich Krieg geführt mit den Graffen von Bogen/vnd Bischofen in Beyern / ist König Heinrichs deß sibenden / Keyser Friderichs deß andern Sohn/ Hofmeister gewesen / hat von seiner Tugend wegen von Keyser Friderich dem andern König zu Jerusalem/Sicilien vnnd Neaplis / die Pfaltz am Rhein verdienet / ist selbst in eigener Person vber Meer gar in Egypten gezogen wider die vnglaubigen Sarracenen / hat das Hauß Beyern fast erhöhet vnnd hoch gebracht / ist der öberst dieselbig zeit Churfürst gewesen/ aber was vberal bey seinen zeiten geschehen ist in Beyern / wil ich weiter mit mehr worten anzeigen.

Junge Herrn so sie zum Alter kommen / wie sie mit Harnisch angethan.

Hertzog Ludwig wie er vom Keyser Henrico begabt.

Von den Zügen / so dieser zeit vber Meer auß Teutschland wider die vnglaubigen Sarracener geschehen seynd.

IN dieser zeit fiel der Sarracenisch König vnnd Soldan auß Egypten in das heylige Land vmb Jerusalem/vnnd erschlug bey dreyssig tausent Christen / Der Griechisch Keyser von Constantinopel/auch derselbig Türckisch Keyser/ der [damals] noch zu Cappadocien / in Iconio der Statt hauset / schickten jhr Bottschafft herauß in Teutschland zum Keiyser Friderich Barbarossa/den man für den theuwersten vnnd streitbarsten Fürsten in der gantzen Welt hielt / theten jhr werbung zu Nürmberg auff einem Reichstag an den Keyser vnnd die Stände deß Reichs/ sagten dem Keyser vnnd seinem Heer Prouiant vnnd alle notturfft zu. Dieser Keyser macht seinen Sohn Heinrich den sechßten zum Keyser/ erzog mit dem andern Sohn Hertzog Friderich auß Schwaben/Hertzog Berthold von Meran oder Dalmatien / Marggraffen von Andechß vnnd Wolffratzhausen vber Meer durch Vngern/Bulgarey vnnd Griechen/ zog fort in Cappadocien hineyn / allda derselbig zeit der Türck saß/von dannen kam er in Syrien / die Saracener theten so grausam ab jhn / daß sie schon verzagten / wolten das Land selbst geraumet haben/ so erschracken sie ab dieses Keysers zukünfft/ meyneten/sie kündten nicht genesen vor jhm / Aber Gott vnnd die Natur vnnd das glück hetten einander beschlossen / da die vnsern meyneten/sie hetten schon gewonnen / vnnd aller not entgangen / da starb vrplötzlich der Keyser an einem Sontag / am abent in der Vesper / zu Seleucia der Statt / vor dem Altar an seinem Gebett gab er gählyng den Geist auff / er war ein gar alter Herr.

Zug wider den Türck.

Keyser Heinrichs deß 5. Todt.

Nach dem zog das Heer gen Antiochia/warff zum Hauptmann auff an deß gestorben Keysers statt desselbigen Sohn Hertzog Friderich in Schwaben / der begrub seinen Vatter zu Antiochia in der Kirchen / da kam vrplötzlich die Pestilentz in das Keyserlich Heer / fielen die Leut wie das Viehe dahin / kam niemand darnon / starb das gantze Heer gar ab / gleichsam Gott nicht wolt / das kein Glied darvon mit dem Leben solt kommen/so das Haupt der Keyser tod wer. Vnd das ist der dritt gemeine Zug auß Teutschen Landen wider die vnglaubigen Saracener vber das Meer.

Heinrich den 5. Begräbnus. Friderich Hertzog in Schwabē. Pestilentz in der Christen Heer.

Wie die Graffen von Bogen viel Krieg in Beyern anhuben/ vnd der Böhmische Hertzog/darumb Keyser Heinrich beyde Fürsten entsetzt.

VMb diese zeit war Keyser Heinrich der sechst auß dem Reich inn Italien gezogen / ließ sich zu Rom den Bapst krönen / nam auch die Königreich Neapolis vnnd Sicilien eyn/ dieweil kriegte in Beyern Graff Albrecht von Bogen mit Graff Rabotten von Ortenberg/dieser ließ Vielßhofen befestigen / vnnd beschädiget darauß die Graffen von Bogen. Graff Albrecht von Bogen bracht seinen Schwager hertzog Odacker auß Böhmen auff/er hett ein Böhmische Fauwen mit namen Laodamia zu der Ehe/ vnnd verwüst wild nidern Beyern / thet grossen schaden : Hertzog Ludwig war noch jung /hette noch kein Weib / wolt solchen brandt vnnd mordt nicht leiden in seinem Land/zog vber den Graffen von Bogen/wolt jhn vnnd die Böhmen straffen / aber er lag vnder / must den Böhmen entweichen. Die Böhmen theten grossen schaden in Beyern/führten Vieh vnnd Leut gefangen weg/ verbrennten die Häuser / schoneten auch der Kirchen nicht / wurden nider Althach vnnd andere vmbligende Klöster verderbt.

Heinricus der 6. gecrönet zu Rom

Beyern im Harnisch.

Laodamia. Odacker siget wider die Beyern.

Darumb auff der andern seiten der Donaw/ am ersten tag im Weinmonat / zohe hertzog Leitpold der erst auß Osterreich/Hertzog Berthold zu Dalmatien / Marggraff von Andechß Wolffratzhausen vnd Tyrol/ mit sampt andern auß Beyern herauff vber die Graffen von Bogen vnnd Rabotten / auch Heinrich

Christen bey dreyssig tausent vō Soldan erschlagen.

Barbarossa

Reichstag zu Nürmberg.

Heinricus 6. Keyser.

Ortenberg eingenommen.

Gebrüder/die obgenantes Schadens vnd Kriegs Vrsächer waren/vmb den Jn vnnd Donaw theten sie grossen Schaden/ gewonnen Ortenberg / plünderten Osterhofen / Rabott der Thüringer vom Stein / Graff Eckhard von Darnberg/ plünderten Paumburg den Stifft/ darüber die von Ortenberg dieselbig Zeit Vögt waren/ Hertzog Ludwig auß WestBeyern gewan Crainburg/ darvon sich die von Ortenberg Marggrafsen schreiben / die dieselbige Zeit Marggraff Albrecht innhatte/obgenanter Graffen von Ortenberg Vatters Bruder. Hertzog Ludwig nam die gantze Marck daselbst eyn.

Da solches höret Keyser Heinrich in Welschland/eylet er herauß in Beyern gen Regenspurg/ lag allda den Winter/ vnnd fordert die Beyerischen Fürsten alle auß Oesterreich vnnd Beyern zu jhm gen Regenspurg / setzt jhn ein Tag an/ schuff daß sie abzögen vnd von der Wehr liessen/ an S. Niclas Tag verhört er die Sach. Graff Albrechten von Bogen/ein Anheber dieser Auffruhr im Reich/verschickt er gar in Pulner Land/ verbott jhm das Reich/ den Böhmischen Hertzog Odacker entsetzt er auch/ verliehe Böhmerland Bischoff Witezla/oder Jenrich von Prag/ Hertzog Ludwig ließ auch enthaupten Gottfrieden von Stein vnd Piburg / der hat heimlich Gelt von den Feinden genommen. Also machte Keyser Heinrich guten Friede herauß.

Reichstag zu Regenspurg.

Orthel wider Graff Albrecht vō Bogen.

Wie der König von Engellandt gefangen ward zu Wien.

DA Hertzog Leitpold auß Oesterreich vnd der Steyermarck wider heim kam ab diesem Reichstag / da ward jhm angezeiget von Graff Wernhard von Ortenberg in Kernten (so mit obgenanten Graffen heroben Geschwister Kind war/jhre Vätter waren Brüder) wie König Reichart auß Engelland in Knechts Kleydern heimlich zu Wien verborgen leg.

Dieser König hat im gelobten Land vor der Belägerung der Statt Ptolomais den Fürsten von Oesterreich zu Schmach in den Kot getretten/hat auch den König von Cypern/dieses Hertzogen Schwager/enthäupt / vnnd etliche Stätt mit List vnd Gewalt eyngenommen/darumb vermeynt Hertzog Leitpold von Oesterreich / das Glück hätt jhm seinen Feind in die Hände gegeben/ nam den König gefänglich an am zwentzigsten Tag deß Wintermonats / an S. Elisabeth Abent / den König hatte das Vngewitter vnnd Wind in das Reich vmb Trist geschlagen / hatte jm sein Volck ertränckt / wolte er also durch Teutschlandt heymlich gezogen seyn.

Er war sonst auch nit wol am Reich vnd der Teutschen / denn obgenannter Hertzog Löw / der zwölffte dieses Namens in Beyern / von Beyern vnd Sachsen / vnd gar auß Teutschlandt vnd dē Reich verjaget/der hatte sein leibliche Schwester/ vnd war im Elende in Engelland. Von deß alles wegen brachte Hertzog Leitpold den gefangenen König Reichart auß Engelland gen Regenspurg/ vberantwort jhn allda dem Keiser/ am acht vnnd zwenigsten Tag deß Wintermonats.

Richardus der Engelisch König warumb er gefangen zu Wien.

Reichard ō Englisch kō-

nig wird dē keyser vberantwortet.

König Philips auß Franckreich/ von Pariß/ da er solches vernam / schickt er herauß zum Keiser gen Regenspurg seine treffliche Bottschafft/ begert an den Keiser als das öberst Haupt der Welt/ der die Gerechtigkeit handhaben solt/daß er jm sein Feind/den König von Engelland/zum Rechten hielt / nicht außließ/Er der Frantzoß fiel dieweil in Britannien vnd Normandey / so dem von Engelland dieselbige zeit zugehöret/ wolt daß Landt eynnemen / leget sich für die Stat Roan / Der von Engelland must sich am ersten mit dem von Osterreich vertragen / jm für seine Schmach vnd Vnehr geben funfftzig tausent Marck lötiges Silbers / damit bauwet der Hertzog die Mauwer vmb Enns / Haumburg/ Neuwstatt / vnd weitert Wien / dem Keiser must er zu straff geben / darumb daß er ein auffbruch im Zug vber Meer gemacht hatte / dreymal hundert tausent Marck lötiges Golds. Also ließ der Keiser den König von Engelland wider beleiten/ in sein Reich / der richt von stund an ein Krieg mit den Frantzosen an.

Richardus wird arrestiert durch Recht.

Schmach wird gerochen.

Richardus wird loß gelassen.

Der vierdte gemeine Zug auß Teutschland/vber Meer/wider die vnglaubigen Saracener/von deß Keysers Todt.

KEyser Heinrich der sechste/ Keiser Friderichs Barborossa Son / bestellet vmb obgenanntes Gelt Ritter vnd Knecht / vnd schickt sie vber Meer wider die vnglaubigen Saracenen / gab jn zu Hauptleuten Hertzog Heinrichen von Braband / Landgraff Herman auß Düringen/ Pfaltzgraff Heinrich vom Rhein / vnd seinen Cantzler den Ertzbischoff Conrad von Meintz/ Hertzog Friderich auß Osterreich/ obgenanntes Leitpolds Son / Bischoff Conrad von Regenspurg von Laichling / Marschalck einreich von Calatin / Graff Albrecht von Bogen / Welphinger von Ellenpretzkirchen Bischoff zu Passaw/ die zogen vber Meer / vnd namen Land vnd Leut eyn / theten den vnglaubigen grossen schaden/ zogen in Armenien/die Armenier fielen/ zu jnen erwehlten jnen ein König / den must Conrad der Ertzbischoff von Meintz/deß Keisers Cantzler/an statt deß Keisers krönen / vnd bestätigen in beywesen obgenannter Fürsten / vnd ward also Armenien Lehen genacht dem Teutschen Römischen Keyser.

Armenien von den Teutschen eyngenommen.

Aber Keyser Heinrich zohe wider in Italien von Regenspurg / gar gen Neapolis/allda gab er zu der Ehe Jungfraw Irenam / deß Keisers von Constantinopel Tochter/seinem Bruder Hertzog Philippo / vnd verliehe jm daß Hertzogthum Schwaben darzu. Es kam auch die Keyserin Constantia / ein geborne Königin auß Sicilien/ in das Kindbett / gebar einen Son / den nennet man nach seinem Anherren Keyser Friderich/ auch Friderich. Da solches erhöret der verschickte Graff Albrecht von Bogen / kam er zu Constantia der Kindbetterin / begert Gnad vnd Hülff/

Irena.

Constantia Königin auß Sicilie.

erlanget nicht allein jhm sein Landt wider / sondern auch dem obgenannten Hertzog auß Böhmen/der Keyser setzt sie beyde wider eyn/deß Keysers Bruder Hertzog Philip zohe mit jhnen vnd seiner Braut deß Griechischen Keysers Tochter. Irena herauß in Teutschlandt / hielt ein grosse Hochzeit zu Augspurg/da kamen die Stände deß Reichs hin/vnd schwuren dem jungen Sohn deß Keysers/der noch in der Wiegen lag/ wie damals der brauch in dem Reich war / gaben deß Brieff vnd Siegel Keyser Heinrichen / daß nach seinem Tode sein Sohn Friderich/so noch in der Wiegen lage/einiger König vnnd Keyser vber das Reich seyn sole. In kurtzer zeit hernach starb Keyser Heinrich der sechßt in Sicilien ließ einen jungen Sohn hinder jhm / obgenannter Friderich war noch vnvogtbar.

Hochzeit zu Augspurg.

Henrici deß sechßten Keysers Abschied.

Wie ein grosse Zwytracht im Reich ward.

NAch deß Keysers Todt ward ein grosse Auffruhr im Reich/Hertzog Ludwig auß Beyern mit seinem Anhang auß Osterreich / Steyermarck vnd Kernten / erwehlet als ein Vormund vnd Vetter deß jungen Keysers Sohn / so noch ein Kind war/dem sie gelobt vnd geschworen hatten / obgenannten König Philippum / an das Reich/Aber der Bapst bewegt die Sachsen vnnd Böhmen/sagt sie deß Gelübds vnd anders ledig/ damit sie dem jungen / deß Keysers Sohn / verbunden waren / die erwehlten Hertzog Otten von Braunschweig zum König / deß vertriebenen Hertzog Heinrichs deß zwölfften auß Beyern vnnd Reichards deß Königs von Engelland Schwester Sohn derselbige halff seinem Vetter Hertzog Otten/hatt jn an seinem Hof erzogen / er schickt jhn mit grossem Gut herauß in Teutschlandt / der König auß Franckreich war auff König Philips seinen. Also hetzet Bapst Innocentius der dritte die Christen an einander / geschahe groß Blutvergiessen im Reich / wolt ein jeglicher König seyn / in dem Getümel ward Straßburg/ Erdfurt/Ach/Töllen/Mülhausen/Nordhausen/ vnd andere Stätt mehr/geplündert. Obgenannte Fürsten/so vber dem Meer waren / da sie solches hörten/zohen sie wider heym/namen die Vngläubigen alles Landt wider eyn / nicht ohn grossen Nachtheil der gantzen Christenheit / Hertzog Friderich von Osterreich starb auff dem Weg.

Zweytracht vñ vormünd schafft. Sachsen v on dem Bapst bewegt. Otto von Braunschweig zů Königerwehlet. Innocentius der 3. hetzet die Christ. n wider einander. Reichstätte geplündert.

Wolffiger der Bischoff von Passaw/da er wider heym kam / hub er mit sampt Graff Albrechten von Bogen ein neuwen Krieg an / mit obgenanntem Graffen von Ortenberg / brennet die Dörffer vnnd Häuser ab / bauwete Oberndorff das Schloß am Jn/vnd befestigets gar wol. Es geschahe groß Wunderwerck/ dieser zeit war ein groß Erdbidem / warff Häuser / gantze Stätte vnnd Schlösser vmb / währet/ an etlichen orten/ nemlich Lungaw sechß Monat aneinander/ mußten die Leute vnter den Wolcken vnd vnter dem blossen Himmel bleiben.

Erdbidem thut grossen Schaden.

Wie die Bischoffe in Beyern mit dem Hertzog kriegten / vnnd Keyser Philips erstochen ward zu Babenbergk.

BIschoff Otto von Freysing bauwet das Schloß Ottenburg bey den Meisteigen / besetzt es / wolt die Straß gen München wehren/ vnd wider gehn Pfering bringen / Bischoff Conrad von Regenspurg ward auch mit dem Hertzog Ludwigen auß Beyern vmb die Vogthey deß Bisthumbs vneins / Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg / der kriegt vmb das Lehen der Pfarr Oetingen mit obgenanntem Hertzog Ludwigen/ die Bischoff brachten viel Volcks zusammen/ theten grossen Schaden im Landt/gewunnen die Schlösser vnd etliche Flecken/ vnd verbrenntens/ plünderten auch die Gotteshäuser. Es verbrannte auch dieser zeit Freysing vnd Saltzburg / der Bischoff von Regenspurg starb/Hertzog Ludwig auß Beyern zerbrach Theißbach/so deß Bischoffs von Regenspurg war/ließ die Mauwer nider reissen/den Graben zufüllen / König Philips gebott den Bischoffen Friede/schuff mit inen daß sie still sassen / macht Fried zwischen dem Hertzog vnnd Bischoffen/richtet sie vmb alle Sach/ Vnd nach dem er vnnd König Otto lang mit einander vmb das Reich gekrieget hatten / wurden sie doch der Sachen zuletzt dieser gestalt eins / daß sie sich mit einander verheyraten / König Philippus gab seine Tochter König Otten zu der Ehe/vnnd blieben also beyde bey dem Reich / regierten mit einander/ biß König Philippus zu Babenbergk von Pfaltzgraff Otten von Wittelspach erstochen ward/als man zehlet tausendt zweyhundert vnd acht Jahr/ am ein vnnd zwentzigsten Tag im Hawmonat. Was die vrsach sey/daß der Graff den Keyser erstochen hab/zeigt man mancherley vrsach an / die fürnembst ist/ daß der König solt jhm seine Tochter / weil er noch Hertzog gewesen / verheissen haben/die wolt er jhm/da er König ward / nit geben. Es war auch Graff Heinrich von Andechß / sein bruder Bischoff Eckenprecht zu Babenberg/verdacht / darumb sie auch das Land räumen mußten. [Graff Heinrich entrann in das gelobt Landt/ vnd Bischoff Eckenbrecht/in Vngarn zu seinem Schwager] Graff Otto von Wittelspach ward vom Marschalck Heinrich von Callaim vnnd Pappenheim zu Oberndorff an der Donaw bey Abach erschlagen. Wittelspach zerbrach Hertzog Ludwig auß Beyern/ vnd nam wider eyn dieselbige Graffschafft Wittelspach. Graff Ottens Kinder sollen in Lothringen in Wälden ein zeitlang verborgen gelegen seyn / biß sie wider Huld erlanget haben bey dem Keyser / die hat mã nachmals darumb die wildẽ Graffen genannt. Etliche meynen/Wittelspach im Wirtenberger Landt hab auch den Namen von jhnen.

Ottenburg erbauwet. Bischoffe vneins mit dem Hertzogen vmb Lehen vnd Vogteyen. Bischoffe nemmen Schlösser eyn.

Hochzeit macht Friede.

König Philippus von Babenbergk warumb vnd von wem er erstochen.

Otto Graff von Wittelspach wo vnd von wem er erschlagen. Wittelspach indem Hertzogthumb Wirtenberg. Wilde Graffen warumb sie also genannt.

Wie Keyser Otto der vierdte gehn Rom zohe/ vnd wider jhn Keyser Friderich der ander auffgewoi-fen ward.

Otto der vierdte in Bann ge-than.

NAch König Philipsen Mordt zohe sein Eyden/ König Otto der vierdte/ deß vertriebenen Hertzog Heinrichs deß zwölfften auß Beyern Sohn/ gen Rom / ward allda zum Keyser vom Bapst geweyhet / wolt nachmals gantz Italien (so von alters her zum Reich alles gehört hatt/ vnd die Nordmannen dem Reich vnnd Keysern abgedrungen haben) durch hülff etlicher Bäpst wider eynnemmen/ vnd wider zum Reich/ seinem Eyd nach / bringen / aber der Bapst th:t jhn in Bann / schrieb herauß etlichen Fürsten sie solten ein andern Keyser / nemlich Keyser Friederichen auß Sicilien/ erwehlen/ darumb Hertzog Ludwig auß Beyern / Odacker König in Böhmen/ Leupold Hertzog auß Osterreich / Hertzog Otto von Dalmatien vnd Croatien / Marggraff von Andechß / Wolffratzhausen vnnd Tyrol / Landgraff Ludwig von Düringen/ kamen zusammen / vnnd erwehleten obgenannten König Friderich/ dem sie zuvor/ da er noch in der Wiegen lag / geschworen hatten / schickten zu jhm Graff Heinrichen von Werff / vnnd Anßhelm von Justing / Erbmarschalck in Sicilien / die brachten jhn herauß in Teutschlandt/ vnnd war der Frantzösisch König auch auff König Friderichs seiten. Der König von Engellandt/ Graff auß Flandern / hieltens mit Keyser Otten von Braunschweig/ der Krieg vmb das Reich währet also/ biß doch Keyser Otto von dieser Welt verschied / vnd Keyser Friderich der ander allein Herr blieb.

Friderici Parthey.

Wie in nidern Beyern der Graff von Bogen vnd von Ortenberg mit einander kriegten.

Bischoff von Passaw vberzeucht den Graffen von Ortenburg.

Aspach das Closter verbrant.

Abt Poppo gesetzt.

DIeweil es also im Reich stund / zween vmb das Reich kriegten/ stiessen Bischoff Mangolt von Passaw/ Graff Albrecht von Bogen/ zusammen / vberzogen Graff Raboth von Ortenberg / theten grossen schaden in nider Beyern/ plünderten die Gotteshäuser / verbrennten die Dörffer/ schoneten niemands / Aspach das Closter S. Benedicten Orden / darein viel Volck mit seinem Gut geflohen / das weret sich ein weil. Graff Albrecht von Bogen der stürmets / verlor darvor drey Mann / darumb ward er erzörnet/ zündtet im zorn das Closter an/ brennets auß. Alman von Helingerspergk schuff am Todtbett sein Schloß Nidern Altach dem Gotteshauß / die Münch wolten das Schloß abbrechen / aber Graff Albrecht von Bogen wolts nicht leiden/ biß jhm Abt Poppo von nidern Altach ein grosse summa Gelt gab / die nam der Graff / vnnd ließ das Schloß abbrechen / der Marck ist noch vorhanden zu nechst bey dem Closter/ auff der Landtstraß von vnnd gen Lechem.

Wie Keyser Friderichs / deß andern/ Barbarossa Enckel/ ein grossen Reichßtag zu Regenspurg hatte / vnnd verliehe die Pfaltz am Rhein Hertzog Ludwigen auß Beyern.

Reichßtag zu Regenspurg.

ALs man zehlt nach Christi Geburt 1215. Jahr / hielt der Keyser Friderich ein grossen Reichßtag zu Regenspurg / bestätiget der Statt Regenspurg jhre Freyheit / verliehe allda Hertzog Ludwig auß Beyern / dem ersten / die Pfaltz am Rhein / vnnd vermählet desselbigen Sohn Hertzog Otten Pfaltzgraff Heinrichs (so keinen Son hatte/ vnd Keyser Otten/ den achten / Bruder / deß vertriebenen Hertzogen auß Beyern Sohn war) Tochter / mit namen Jungfraw Agnes / dieser Pfaltzgraff Heinrich fiel von seinem eygen bruder Keyser Otten zu König Friderich/ vnd starb in kurtzen tagen hernach. Da Hertzog Ludwig hinab an den Rhein zohe / versahe sich nichts böses / wolt die Pfaltz am Rhein eynnemmen / da ward er von der Landtschafft gefangen / mußt jhnen groß Gelt geben / daß sie jhm huldigten. Es war ein grosse Steuwer durch gantz Beyern heroben/ Weltlich vnd Geistlich angelegt/ das zu derselbigen zeit ein vngewönliches ding war / Scheyern das Clöster/ wie die Geistlichen daselbst auffgezeichnet haben / mußt hundert Beyrische pfundt Pfenning geben/ also löst sich Hertzog Ludwig / nam die Pfaltz eyn/ vnnd führet die Braut mit jhm herauß in Beyern / die war nicht sehr jung. Biß her haben die Fürsten auß Beyern die Pfaltz am Rhein innegehabt.

Hertzog Ludwig gefangen.

Von den Bettler Orden / so zu dieser zeit auffkommen sind.

Bernhardi orden.

Armen von Lyon.

DJeser zeit stunden zwo Sect im Glauben auff / durch einen hieß Bernhard / die erste hieß man die Armen von Lyon / die ander die Demütigen auß Welschlandt / diese predigten offentlich dem Volck / legten die heylig Schrifft auß ohne erlaubnuß der Geistlichen Die von Lyon hatten nichts eygens / kein Vorraht/ gar nichts / denn was sie teglich betteleten von hauß zu hauß / Gaben sich auß / sie hielten sich auch selbst dafür / sie führten ein Euangelisch vnnd der Apostel Leben. Beyde Parthey waren redbar / vnnd konten den Geistlichen wol abkehren / vnnd derselbigen Laster anzeigen vnnd herfür mutzen / Bapst Innocentius der dritte verwarff solche als Ketzer. An jhre statt kamen andere zwen Orden von S. Francisco vnnd Dominico auffgebracht / die wir Barfüsser vnd Prediger nennen / Bapst Innocentius der dritte wolts nicht bestätigen / es waren auch viel Bischoffe wider sie / davon noch Bücher vorhanden seyn/ wider solch Bettler Orden geschrieben. Etliche meynen vnd sagen / Keyser Friderich hab sie am ersten wider die Bäpst bestät'get / nachmals da sie auff deß Bapsts seiten gefallen sind / hat sie

Bettelmünch werden verdampt von Bapst Innocentio. Francisci. Dominici.

Franciscaner warumb sie vom Bapst bestätiget.

der Bapst auch zugelassen/vnd zu einzing bestätiget. Denn lange zeit haben sie grossen Krieg geführet mit den Bischoffen vnd Pfarrherren / den sie mit der zeit grossen Abbruch mit beichten vnnd geschäfften vnnd anderm mehr gethan haben: Also hat der Teuffel nie gefeyret / hat allweg seine Zwytrachten in der Christenheit gehabt/wo man ein Loch hat zumachen wöllen / ist an einem andern ort ein grössers wider auffgebrochen. Man wil keinen Mißbrauch / er sey wie grob vnnd vnrecht er wölle / abthun / so gehet es darnach also zu/etlichen sind solche Gezäncke vnnd Zwytracht nicht vnnutz/die scharren jren Weitzen darunter/ wird jhnen von den Partheyen heymlich viel geschencket/daß man ob jnen halte / Aber ich komme wider an die Historien.

Der fünffte gemeine Zug auß Teutschlandt/vber Meer/wider die vngläubigen Saracener/gar in Egypten.

DJeser zeit stunden etliche Geistliche auff/ weissagten auß dem Buch / so wir die heymliche Offenbarung S. Johannis nennen / das Stündlein wer kommen / das die Saracener [Türcken/vnd Mahometaner /] mit sampt jrem Glauben außgetilget solten werden / darumb schickten die Bäpst in Teutschland jre Prediger/ die solten das Volck/Fürsten vnd Herrn / zu solchem Zug vermahnen/solche Prediger sagten viel (damit sie jederman reitzten zu solchem weiten Zug/so bißher wenig Nutz gemeiner Christenheit bracht hat) darauß viel vbes vnd vnraht entstunde / Etliche meynten / sie theten was sie wolten/ recheten sich an jhren Feinden/ermördeten sie/alsbald sie nur das Creutzlein an sich henckten / hatten sie Fried vnd Gnad/weren jhnen alle Sünde schon vergeben / vnnd weren von der Straff vnd Schuld loß vnd ledig. So sagten die vngeschickten Prediger jhnen vor. Der Ertzbischoff Engelbrecht von Cöllen ward also dieser gestalt ermordet von seinen Feinden.

Creutzlin am Halß hat grosse Krafft.

Nichts desto weniger zohen vber Meer König Andreß auß Vngern / sein Schwager / seins Vatters Bruder/Hertzog Otto von Dalmatien vnnd Croatien / Bischoff Eckenbert von Bambergk / Marggraff von Andechß / Diessen vnnd Wolffratzhausen / Pfaltzgraff Ludwig vom Rhein/vnnd Hertzog in Beyern/der erste / Hertzog Leitpold auß Osterreich / Bischoff Vlrich von Passaw/Graff Albrecht/ sein Bruder Graff Berthold von Bogen / Graff Leitpold von Plaien / der Ertzbischoff Eberhard von Saltzburgk / Probst Albrecht zu Saltzburg / Probst Friderich von Bertholdsgaden : Es gieng jhnen am ersten wol / kamen gar in Egypten / belägerten die Statt Damiata / sechß Tagreiß vnter Alexandria/gewunnens / vnd meynten / sie hettens schon alles erobert / waren vnerfahren der Natur vnd Art deß Wasserfluß / genannt Nilus / der durch gantz Egypten rinnet / vnnd mitten im Sommer außlaufft / das gantze Feld bedecket vnd befeuchtiget/denn es sonst keinen Regen nicht hat in Egypten / ist allwegen schön / das wußte

Christen ziegen in Egypten.

der Soldan auß Egypten wol / darumb regt er sich nicht / ließ die Christen / als vnerfahrne der Art deß Wassers / gleich nach jhrem gefallen machen/biß die zeit kam / daß der Fluß vnversehens anlieff / thete grossen Schaden an Viehe vnnd Leuten/den Christen/die stunden biß an den Halß im Wasser/Bischoff Vlrich von Passaw/Graff Berchold von Bogen / Graff Leitpold von Plaien/Albrecht vnd Friderich/ Chorherrn zu Saltzburg/viel ander mehr/verdurben im Wasser/vnd kam darzu der Soldan mit aller Macht daher/ vberfiel die Christen : Wolten die Christen nicht alle ob einem hauffen so schändtlich vnd jämmerlich verderben / mußten sie alles das wider geben/ one entgeltnuß/so sie gewunnen hatten/vnd auch das jhr dahinden lassen/vnd also jr Leib vnd Leben fristen / vnnd mit schanden wider heym ziehen in Teutschlandt. Sie kondten sich auch vmb das gewunnen Landt vnd Leut nit vereinen/es wolts der König von Jerusalem / der Griechisch Keyser von Constantinopel / haben / der Bapst wolts zum Römischen Stul / die Teutschen zum heyligen Römischen Reich/haben/das Vnglück halff jnen solcher Sorg vnd Zancks ab/ sie waren froh daß sie nur mit dem Leben davon kamen / daß sie die Saracener also weg liessen.

Nili Natur den Christen vnbekant. Nilus vberlaufft die Christen. Soldanus vberfelt die Christen.

Christen müssen dem Soldan alles gewunnen Landt wider gebē.

Es bracht auch der Teuffel ein grossen Zug von Kindern auff / die liessen als schneyet zusammen / meynten / es were der heylige Geist in jhnen/zohen mit einem vbergrossen Hauffen/wolten das heylige Grab one Schwerdtschläge gewunnen haben / vnnd die Vngläubigen alle vertreiben mit jhren Geistlichen Liedern / die sie sungen / hengeten jn die närrischen Leut/Vatter vnd Mutter/viel schöns dings an / gleich wie den jungen Kindern/so sie mit dem Creutz gehen/vnd wie mans in Beyern an etlichen orten am Auffartabendt heißt die Jungfrauwen prangen / sie kamen biß an das Venedische Meer / da verdarben sie/ kamen die Meer Räuber vber sie / namen jhnen was sie hatten : Wo sie sie hingeführet haben/ oder wo sie hinkommen seyn / weiß kein Mensch davon zu sagen / etliche meynen die Räuber habens in das Meer geworffen vnnd ertränckt/ oder sonst ermordet.

Kinder wölle wider den Türcke streiten.

Kinder von Meerräubern ertrincket.

Wie Hertzog Ludwig auß Beyern mit dem Keyser gehn Rom zohe/vnnd Hochtzeit hielt mit seinem Sohn.

DA Hertzog Ludwig wider zu Landt vber Meer kame / zohe er mit Keyser Friderich gehn Rom / vnnd ward allda Keyser Friderich vom Bapst gekrönt / vnnd bracht an das Reich seinen Sohn Heinrich/ machet jhn/wie wir jetzt reden/zum Römischen König/ vnnd gab jhm zu einem Hofmeister Pfaltzgraff Ludwigen vom Rhein vnnd Hertzogen in Beyern / den ersten dieses Namens/der führet den jungen König herauß mit jhm in Teutschland / vermählet jm Frauw Margreten / Hertzog Leitpolds auß Osterreich Tochter/vnnd ward die Hochtzeit zu Nürmberg. Es hielt auch Hertzog Ludwig dieser zeit ein grosse Hochtzeit zu Straubingen mit seinem Sohn

Agnes Heinrici Tochter.

Herzog Otten vnd Frawen Agnes / deß abgestorbenen Pfaltzgraff Heinrichs am Rhein Tochter / Auff dieser Hochzeit sint gewesen der Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg / Bischoff Herman von Wiertzburg / Bischoff Eckenbrecht von Babenberg / Bischoff Gebhart von Passaw / Bischoff Seyfried von Regenspurgk / Bischoff Sigeboch von Augspurg / Bischoff Heinrich von Brixen / Bischoff Ruger von Chimsee / Bischoff Carol von Seckaw / Bischoff Vlrich von Lauenthal / der ward allda geweihet. Die Weltlichen Fürsten / so am ersten auff dieser Hochzeit waren / seyn / der junge König Heinrich / der siebend / deß Keysers Son / Herzog Leitpold auß Ostereich / Bernhard Herzog auß Kernten / Otto Herzog von Meran / Croatien vnd Dalmatien / Marggraff von Andechß.

Der sechßte vnd letzte gemeine Zug vber Meer auß Teutschlandt wider die Vnglaubigen / vnd vneinigkeit zwischen dem Babst vnd dem Keyser.

DJeser zeit schickt der Bapst wider Prediger in Teutschlandt / nemlich Bischoff Conrad von Porten / ein Cardinal / so Graff Egens von Vri in Schweitz Sohn war / vnd Bruder Hansen ein Prediger Münch / waren Teutschen / gaben wider grosse Gnad vnd Ablaß auß / wer vber Meer zöhe / schlossen den Himmel auff / vnd sperreten alle Thor der Hellen zu. Keyser Friderich zohe selbst hinüber / nam ohn alle Schwertschläge das heylige Landt / dieselbige Gegent alle eyn [kam gen Jerusalem / setzt den andern tag die Keyserliche Cron auff / vnd besuchte die heilige ort mit grosser Andacht / im Jahr nach Christi Geburt 1228.] vnder dessen machte Bapst Gregorius der neunde einen heymlichen Bund mit etlichen Wahlen / auch mit dem jungen König Heinrich deß Keysers eygnen Sohn wider den Keyser / vnd nam vnder dessen dem Keyser Neapolis eyn. Herzog Ludwig auß Beyern / Pfaltzgraff am Rhein / der war dieser zeit deß Keysers Sohn / deß jungen Königs Heinrichs Hofmeister / war mit jhm zu Hagenaw / da er vernam solchen Raht wider den Keyser / wolte er nicht darbey seyn / er merckt auch / daß jhm der König nicht mehr / wie vor / vertrawet / noch seine heymligkeit wissen ließ / darumb zohe er mit seinem Sohn Herzog Otten vom Königlichen hofe heym in Beyern / der junge König eylet jm hinden nach / brennet in Beyern / Herzog Ludwig ließ alles geschehen / reget sich nicht / in dem kam Keyser Friderich zu Land wider / schrieb vber den Bapst hefftige Brieff auß / so noch vorhanden seyn / in die gantze Christenheit. Berthold ein Patriarch von Agla / ein Graff von Andechß vnd Diessen sein bruder Otto / Herzog in Dalmatien / Croatien vnd Histereich / Eberhard der Ertzbischoff von Saltzburg / Seifried der Bischoff von Regenspurgk / Bernhard der Herzog auß Kernten / Leitpold Herzog auß Osterreich vnd Steyermack / die alle zohen durch Venedig gen Rom zum Bapst / vnd machten da Friede zwischen dem Bapst vnd Keyser / Vnd zohē also mit Freuden wider in Teutschland / meynten die sach solt alle schlecht vnnd gerecht seyn / Herzog Leitpold starb zu Rom.

Ablaß vom Bapst geprediget.

Bapst hetzet dē Son wider seinē Vatter.

Wie Herzog Ludwig / der erste Pfaltzgraff am Reihn / zu Kelheim erstochen ward.

DAS nechste jahr hernach / als man zelet nach Christi Geburt / ein tausent zweyhundert ein vnd dreissig jahr / am sechzehenden tag deß Herbstmonats / am Abent nach dem Essen / auff der Brück zu Kelheym / in beywesen alles seines Hofgesinds / ward erstochen Pfaltzgraff Ludwig am Rhein / Herzog in Beyern der erst. Etliche schreiben / es habs sein Narr [mit einem kleinen Messerlein] gethan / hab der Stich geheissen. Die andern sagen ein langes Märlein daher / es sey von Weiber wegen geschehen. Herr Volckmar der erste Abt zu Fürstenfeld / so Pfaltzgraff Ludwig bey Rhein / Herzog in Beyern deß andern / dieses erstochenen Herzogs / Enckel Keyser Ludwigs Vatter / innerster Rath gewesen / daß solches auß anrichtung deß jungen Königs Heinrichs vnd der Bäpstischen sey geschehen / wie auß nachfolgendem handel auch wol verstanden mag werden / deñ er der verstendigste Fürst im gantzen Reich war / vnd wol eins mit dem Keyser war / gefiel jm deß Bapst Bundt gar nicht wider das Reich. [Etliche schreiben / er seye von einen frembden / so sich in eines Botten gestalt zu jhm kommen / vnd etliche Schreiben an ihn vberantwortet / auff heymliche Verordnung deß Keysers / erstochen worden.] Seine Haußfraw ist gewesen Laodomia eine Böhmin / bey der er einen einigen Sohn gehabt hat / Herzog Otten den erstens dieses Namens / Pfaltzgrafen am Rhein / vnd der vierte Herzog in Beyern. Er ligt begraben zu Scheyern / auff seiner begräbnus seyn gewesen der Ertzbischoffe von Saltzburg / Chiemsee / Seccaw / Freysing / Augspurg / Sein Gemahel die Herzogin Laodomia / vnnd ihre Schnur die junge Herzogin / Fraw Agnes / Graff Ott von Valay / Graff Conrad von Palayen / Graff Conrad von Wasserburg / Graff Conrad sein bruder / Graff Heinrich von Moßburg / Ward vnter arme Leut ein vnd viertzig Pfund Pfenning / fünff vnnd zwentzig Pfundt järlicher Gült dem Closter gegeben / hat acht vnd viertzig Jahr regiert / zween Monat vnd sechß Tag.

Herzog Ludwig warumb er erstochen.

Lob Herzog Ludw. deß erstochenen.

Begräbnis Herzog Ludwigs.

Was fur Herrschafft abgestorben / vnd an jhn kommen seyn vnd seine Gebäw vnd Stifft.

ES sind bey Herzog Ludwigs deß ersten zeiten abgestorben / am ersten die Graffen von Sultzbach / Castel vnd Amerthal / die von Rietenburg / vnnd Burggraffen von Regenspurg / Die hat auch Beyerische

Marck/ Cham vnd Vogburg / die Graffschafft an sich bracht/dergleichen die Graffschafft Wittelspach / Lengfeld / Frontenhausen / Teispach/ Dachaw / Stephaning / die Marggraffschafft Creuburg am Jn. Er hat gebawet vnnd geweitert nachfolgende Stätte / Straubing / Schärding / Dingelfieng / Landshut / Aicha / das Schloß zu Abach / darfür hat er Königswisen bey Regenspurg dem Abt von Prüning geben/ hat zu München das Hospital gebauwet / sein Haußfraw Laodomia hat das Closter Selingthal zu Landshut gestifft / allda sie begraben ligt. Er hat auch den Stifft zu Oetting/ zwölff Chorherren / einen Dechant / vnnd ein Probstey gestifft/deßgleichen das Teutschhauß bey Aicha. Zu seiner zeit hat auch gestifft das Spital zu Regenspurg/Bischoff Conrad in Regenspurg / der letzte Graff von Frontenhausen vnnd Teispach/ wie er auch die Pfaltz am Rhein zu wegen bracht habe/ ist oben gnungsam angezeigt. Nun wil ich weiter sagen von seinem Sohn/ Pfaltzgraff Otten am Rhein/vnd vierdten dieses Namens Hertzog in Beyern.

Straubing geweitert.

Selingthal gestifftet.

Teutschhauß bey Aicha.

Spital zu Regenspurg.

Von Pfaltzgraff vnd Hertzog Otten dem vierdten in Beyern / wie er mit König Heinrichen vneins war/ vnnd von seiner Landtschafft.

OTto Pfaltzgraff am Rhein der erste vnnd vierdte Hertzog in Beyern / trat nach seinem Vatter Hertzog Ludwigen ins Regiment / Keyser Friderich / da er höret wie sein Vatter erstochen war / schrieb er Hertzog Otten ein Brieff / so noch vorhanden / tröstet jhn/ Vnnd da Hertzog Otto ein Landtag zu Regenspurg mit sampt den Beyerischen Bischoffen halten wolt an der heyligen drey König Tag/ schrieb der junge König Heinrich den Bürgern zu Regenspurg/gebott jhnen / daß sie den Hertzogen nicht in die Statt liesse / doch kam er vnnd der Bischoff von Saltzburg/Chimsee/Lauant/Secca/Freysing/Regenspurg / Aichstätt / Passaw/ Augspurg/Brixen/Babenberg/zu Landshut zusammen / schwuren einen gemeinen Landfriden zusammen / daß keiner dem andern seinen Feind auffhielt.

Landtag zu Regenspurg.

Jnnhalt vnd Beschluß deß Regenspurgischen Landtags.

Hertzog Otto vnnd König Heinrich waren nicht wol eins mit einander / Der König hatte mit dem Bapst wider seinen eygenen Vatter den Keyser eine Bündenuß gemacht / meynet Hertzog Otto wüßte solches / hatte sorg Hertzog Otto würde solches dem Keyser anzeigen / denn sein Vatter Hertzog Ludwig hatts gemerckt/ vnnd war darumb/wie oben gemeldet / vom Hofe gezogen / Darumb zohe der König mit Heerskrafft in Beyern/niemand wehret sich brennet die Häuser vnd Kirchen ab/ schlug sein Wagenburg zu Regenspurg/thet grossen schaden in Beyern. Gebhard der Ertzbischoff von Saltzburg handelte in der Sach / wolt Hertzog Otto ein gnädigen König haben / vnnd daß derselbige auß dem Landt zöhe / mußt er jhm zu Geisel geben vnd versetzen seinen ältern Sohn Ludwigen / war nun vier jar alt. Da solches der Keyser in Jtalien innen ward / schicket er seinen Raht herauß in Beyern/gebott dem Sohn / daß er auß Beyern zöhe/ den Hertzog mit frieden ließ / jhm seinen Sohn wider gebe. Nachmals hatte Hertzog Otto ein grosse Versamlung mit obgenannten Bischoffen zu Regenspurg.

Heinrici Anschläge wider den Vatter werden offenbar.

Wie Hertzog Otto die Räuber zu Varnbach fieng/vnd vneins ward mit Hertzog Friderichen von Osterreich.

DJeser zeit war im Landt ob der Ens ein grosser Räuber / genannt Muringer Weser / Hertzog Friderichs von Osterreich Hauptmann / der beraubet vberall die Leut / kondt niemand hin vnnd her sicher wandern / nam Schärding / Varnbach das Closter eyn / jagt die Münch weg / machte allda ein Räuberey / verbrennet darnach die Gegend daselbst in den Weilhard vnnd Nunkirchen / fiel an vnser Frawen Tag in die Statt / da war ein grosser Jarmarckt/führet Gut / Vieh / vnnd Leut hinweg. Hertzog Otto auß Beyern bauwet an der Saltza vnnd Traun / da sie zusammen kommen/ einen Marckt/nennt jn Traunsberg / zohe nachmals ins Landt ob der Ens/brennet Lambach auß/ verderbt alles mit brant vnnd raub vmb die Traun / biß an die Ens hinan /gewan Schärding/befestiget dergleichen / stürmet Varnbach/ fieng neun vnd viertzig darinn/ ließ ein theil köpffen ein theil hencken/ließ kein darvon. Zohe nachmals gen Straubing / von dannen gehn München/hielt allda auch einen Landtag mit obgenañten Bischoffen / stiessen einen Fried vnnd Bündnuß wider Hertzog Friderichen auß Osterreich an/der war ein frischer Herr / gab vmb niemand nichts/krieget mit allen seinen Nachbawren / mit den Vngern / Böhmen / Mehrern / Kernten/ Beyern / Geistlichen vnd Weltlichen / ließ niemand/wiewol er Friderich (gar widersinns hieß) kein Frieden : Der Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg / Eckenbrecht Bischoff zu Babenberg/zohen zu jhm/wolten Fried machen / da fieng ers alle beyde / hielt sie die gantze Fasten gefangen.

Murinig ein Räuber.

Vesenus.

Scardingū præfectus.

Varnbach.

Wilhard.

Nunkirchē.

Lambach.

Varnbach.

Landtag zu München.

Wie Keyser Friderich / der ander/ König in Sicilien vnd zu Jerusalem / auß welschen Landen in das Reich kam / seinen Sohn König Heinrichen fieng/vnnd Osterreich eynname.

DA solche Auffruhr in Welschlandt der Keyser vernam / rücket er herauß in Teutschlandt in das Reich / war wol in viertzehen jarn nicht herauß gewesen/führet seinen Sohn Conraden/König in Syrien vnd Jerusalem/mit jhm / Hertzog Otto auß Beyern empfing sie ehrlich bey Burghausen/führte jhn gen Landshut / vnd vermählet seine Tochter König Conraden von Jerusalem/ doch starb die Braut nicht lang hernach vor dem

Reichß tag zu Regenspurgk.

Beyligen. Der Keyser hielt zu Regenspurg einen Reichßtag/ließ seinen Sohn Heinrichen fangen/ erward mit zehen Fürsten vberwiesen / daß er wider das Reich vnd den Keyser/ sein eygenen Vatter / eine heymliche Bündenuß gemacht hette/ Demnach ward er verschickt in Sicilien/ allda er nicht lang hernach von dieser Welt schiede. Der Keyser macht seinen andern Son/ König Conraden von Jerusalem/ zum Römischen König / wie man jhn jetzt nennet / Dieselbige zeit hieß man jn auch König der Francken vnd in Franckreich/ Es ward auch der von Osterreich in die Acht gethan/ darumb der König von Böhmen zohe auff das Marckfeldt/ vnd nam seyn.

König Heinrich verschickt in Sicilien.

Hertzog Otto auß Beyern belägert Linz mit sampt Rüger dem Bischoff von Passaw / Hertzog Friderich auß Osterreich berüffe zu jhm Graff Albrechten von Bogen vor dem Böhmischen Wald/ so ein bruder war der Mutter halben Hertzog Otten auß Beyern / kam der Statt zu hülff/ fieng den Bischoff / führet jn mit jhm hinweg/ vnd trieb den Hertzog auß Beyern. Rückte darnach vber den Böhmischen König / jagt jhn auß dem Landt / gab nichts vmb den Keyser/ er thet auch dem Vngerischen König viel Plag an. Keyser Friderich vberzohe jhn mit viel Fürsten vnnd Herrn / nam die Land eyn / macht auß Wien ein Reichstatt / lag allda ein gantzen Winter / macht allda zu Hauptleuten deß heyligen Römischen Reichs / Bischoff Eckbrechten von Babenberg/ einen Graffen von Andechß / seinen Bruder/ Patriarch Bertholden zu Agla / Rüger Bischoff zu Passaw/ einen von Radeck vnnd Bischoff Conraden von Freysing/ genannt der Tolzer. Zohe nachmals der Keyser wider auß dem Reich gen Taurisium / blieb allda ein Winter/ ließ seinen Sohn König Conraden heraussen im Reich.

Wien wirdt ein Reichstatt.

Von einer grossen Zwytracht dieser zeit zwischen dem Bapst vnd Keyser/ vnd den Bischoffen/ so alle Keyserisch waren.

KEyser Friderich / der ander / ist der mechtigste / vernünfftigste vnnd nützlichste Teutsche Keyser gewesen / wie von jhm schreiben Nicolaus de Cusa Cardinal / Bischoff zu Brixen deßgleichen der Ertzbischoff Egidius zu Burges in Franckreich ein Römer/ hat grosse Freyheit der Geistlichkeit geben / von welches alles wegen die Bischoff vnnd Thumbherren in Teutschland (so dieselbige zeit etwas gelehrter/ vnnd mehr der heyligen Schrifft verständiger waren/ auch ein strenger/ geistlicher/ denn jetzt / Leben führeten) dem Keyser Friderich fast anhiengen / dermassen der Bapst zu Rom / wie er selbst bekennt in seinem Außschreiben / Gregorius der neundt/ nicht ein kleine Sorg trug / förchtet hart dieses Keysers Macht vnnd Geschicklichkeit. Demnach macht er heymlich einen Bundt wider diesen Keyser mit etlichen Wahlen / nemlich mit den Venedigern / vnnd andern mehr / vnnd dieweil der Keyser in Teutschlandt war/ schicket er auch einen herauß in Teutschlandt / einen gelehrten vnnd geschickten Mann / hieß Albrecht Behan/ Dechant zu Passaw / mit vier Bullen/ der solte allwegen besondere Brieff vnd Practicken machen wider den Keyser / vnnd hatt Gewalt seinen Anhang in den Bann zu thun vnnd zu absoluiren/ zu citiern / alle Pfründe vnnd Zehend/ auch Stifft/ zuverleihen/ auff vnnd ab zu setzen. Der bracht am ersten den vertriebenen Hertzog auff deß Bapsts bahn vnnd theil / darnach Hertzog Otten auß Beyern / vnd Pfaltzgraff am Rhein / mit dem kriegten Bischoff Conrad von Freysingen/ von der Gräntze wegen/ Dergleichen der Bischoff von Meintz/ die hatten den Bischoff in Bann gethan.

Gregorius der 9.

Zu dem schlug sich obgenannter Albrecht/ thet jhn wider auß dem Bann / vnnd thete obgenannten Bischoff in Bann / vnnd Hertzog Otto hielt jhn zu Landshut. Es gaben auch die Bäpstischen auß / wie Hertzog Ludwig / Hertzog Otten Vatter / auß betrug vnd anrichten Keyser Friderichs zu Kelheym erstochen were worden / von welches wegen auch Hertzog Ott auff deß Bapsts seiten fiel / vnnd brachte seinen Vetter König Wentzla den ersten auch vom Keyser auff deß Bapsts seiten / König Bela den vierdten auß Vngern/ auch den König von Dännmarck / den Hertzogen von Polen / wolte nur der Keyser zu mechtig werden/ Darumb machten die Herren alle heymlich einen Bundt zusammen/ vnnd kamen am ersten zu Budweiß in Böhmen / nachmals zu Lybus auff dem Polonischen Grundt zusammen/ wolten den jungen König Erich von Dännmarck zu einem Keyser wider Keyser Friderichen erwehlt haben / Aber König Waldmar der ander König in Dännmarck / König Erichs Vatter / der hindert solches/ vermercket den Anschlag deß Bapsts/ fordert seinen Sohn ab/ vnd wolt nicht daß er wider den Keyser thet / vnnd den Bäpstischen vnnd Wahlen in jrer Vntrew hülffe. Es waren die Bischoffe in Teutschlandt mit sampt den Chorherren/ nemlich die in Beyern alle wider den Bapst/ vnd auff deß Keysers seiten / wolten von obgenanntem Albrechten/ noch von deß Bapsts Bañ/ wider den Keyser/ gar nichts halten. Der gemeine Mann/ der Adel / waren auff deß Bapsts seiten/ denn man verhieß jhn vnnd gab jhn grosse Gnad vnd Ablaß / vnd theilet auch vnter sie den Zehenden / die Güter der Geistlichen / so den Bann deß Bapsts wider den Keyser nicht wolten annemen. Es trieb obgenannter Bäpstischer Legat Albrecht Behan so viel seltzamer Rencke vnnd geschwinde Griff / daß ich michs schäme zu schreiben. Die Bischoff wehrten sich dermassen deß Bapsts/ daß sie nicht schreiben wolten / wie jetzt/ Bischoff von Gottes Gnaden / vnd deß heyligen Stuls zu Rom/ sondern schreiben allein dermassen / Sola miseratione diuina Episcopus: Das ist/ Allein auß Barmhertzigkeit Gottes deß Allmechtigen Bischoff.

Bapst bringet mit Ablaß den Adel vnd gemeinen Mann auff seine seiten.

Bischoffe wider den Bapst.

Titel deß Bischoffs.

Der Ertzbischoff von Saltzburg Eberhard ritt selbst zum Hertzog von Osterreich / vereint jhn wider mit dem Keyser / bracht jhm all sein Landt wider zu wegen / Dergleichen Bischoff Seifrid von Regenspurg kam selbst gen Landshut / vnd bracht Hertzog Otten gen Regenspurg/ Allda waren die Bischoffe in Beyern alle bey

einander

einander / vnnd brachten Hertzog Otten nicht allein von dem Bäpst auff deß Keysers seiten / sondern Hertzog Ott heyrahtet auch zum Keyser / gab seine Tochter Elßbet / so fast schön vnnd vernünfftig war / König Conraden deß Keysers Sohn / zur Ehe / hielt die Hochzeit zu Vogburg / vnd jagt obgenannten Bäpstischen Legaten Albrechten auß dem Landt / verbott jhm das Landt. Graff Conrad von Wasserburg hielt denselbigen auff. Hertzog Ott vertrieb auch obgenannten Albrechten mit sampt dem Graffen / nam die gantze Graffschafft eyn. Der Graff mußte im Elend sterben. Obgenannter Albrecht flohe gehn Passaw / Hertzog Ott kam für Passaw / gewans / ließ jhn allda jammerlich erwürgen. Etliche sagen / man hab jn schinden lassen / darumb führen noch die von Passaw ein geschundnen Wolff. Man zeigt noch allda ein Stein / heißt man den Blutstein / darauff sol er geschunden oder zu stücken gehauwen seyn worden. Es sey jhm nun wie es wölle / er hat sein Lohn darumb empfangen / daß er so viel Vnglück vnd Vnrahts in der Christenheit hat angericht / es were ein gantz Buch davon zu schreiben.

Elisabetha Ottonis Tochter.

Bäpstlicher Legat auß dem Land gejagt.

Albertus von Ottone vmbbracht.

Passaw warumb es ein geschundnen Wolff führet.

Hertzog Otten auß Beyern vnd Pfaltzgraffen am Rhein thet der Bapst in Bann / er ist auch in dem gestorben / doch strafft Gott alle die so an solcher Auffruhr schüldig waren. Es mußte ein newes / grewliches / vnbarmhertziges Volck / deß Namen man vor nie gehört hatt / auff seyn / heissen wir jetzund die Tartern / die zohen durch Polen / Böhmen vnd Vngern / erschlugen vor Preßla so viel Volck / daß sie jeglichem erschlagenen ein Ohr abschnitten / vnd fülleten damit neun Säck / erschlugen den Hertzog auß Polen / fielen nachmals in Vngern vnd Mehrern. Der Vngerische König flohe auß dem Landt / die Tartern lagen im Land biß in das dritte jahr / Es ward auch obgenannter König Erich von Dännmarck von seim eygenen Bruder König Abel gefangen vnnd enthaupt.

Bapst thut Ottonem in Bann.

Die Tartern füllen neun Säck mit Ohren.

Erichus König in Dännmarck gefangen.

Keyser Friderich setzt allda die Teutschen Herrn in Preussen vnnd Liefland wider die Tartern / hett man bißher denselbigen trewlich geholffen / es hetten weder die Tarter noch Türcken in diese Land schmecken dörffen / vnd were Teutschlandt biß hineyn in Asien erweitert worden.

Teutsche Herren in Liefflandt gestifft.

Die Bäpstischen zeihen den Keyser / er habe die Tartern durch gelassen / so zeihets der Keyser den Bapst / Das finde ich / daß etliche das Creutz an sich genommen / haben wider die vngläubigen wöllen ziehen / die hat obgenannter Bäpstischer Legat abgefordert / hat wöllen List brauchen wider den Keyser / solcher Brieff ist noch vorhanden.

Tartern wer sie durch gelassen. Creutzträger wider die Tartern.

Noch liessen die Bäpstischen nicht nach / namen solche Straff vnnd grosse verderbung der Christenheit nicht zu hertzen.

Bäpstische erwecken den Landtgraffen auß Hessen wider den Keyser.

Warffen am ersten wider den Keyser auff Landgraff Heinrich auß Hessen / darnach Graff Wilhelm auß Holland / nam jr keiner kein rechten Todt.

Bäpste sterben gähling.

Der Hesse fiel von einem Gaul zu todt / so erschlugen den von Hollandt die Fryesen / sturben auch gählings zwee Bäpst / Gregorius der neundt / vnnd Innocentius der dritt / nach einander / die solchen mordt in der Christenheit hatten angericht.

Nichts desto weniger drangen die Bäpstler für mit jrem Anhang / Der gemein Mann vnnd Adel fiel vom Keyser / Fürsten vnnd den Bischoffen / auff deß Bapsts seiten.

In dieser Auffruhr der Bäpstischen / wider den Keyser / namen die Saracenen das heylig Grab vnd dasselbige Landt eyn / verbrenten alle Kirchen / erschlugen bey fünffhundert tausent Christen. Den Thurn Dauid zu Jernsalem hielten die Keyserischen den Vngläubigen lang vor / vnnd hatt der Keyser 15. Jahr das Gelobtland inngehabt. In dieser Zwytracht sind die Christen in denselbigen Landen gar außgetilget worden / ist kein Zug mehr geschehen.

Saracenen wie sie das heylige Grab bekommen. Thurn Dauid zu Jerusalem. Christen außgetilget von Saracenen.

Zuletzt starb der Keyser auch / vnnd gieng das Reich mit jhm zu boden / seidher hat es nie recht auff die Füß mögen kommen / die Welphen habens nie auff wöllen lassen. Der Bapst hat mit seinen Anschlägen am ersten den gemeinen Mann an sich gezogen / vnnd ist also den Fürsten vnnd Herrn / Geistlichen vnd Weltlichen / obgelegen. Es bedörfft dieser Handel allein / solt man jn recht nach der notturfft beschreiben / ein eygene Chronicken. Es sind etliche Fürsten / Geistlich vnd Weltlich / vmb jhr Leib / Leben / Ehr vnd Gut / durch diese Zwytracht kommen Ruger Bischoff zu Passaw / geboren von Radeck / ehe er hat wöllen Bäpstisch seyn / ist er ehe deß Bisthumbs frey abgestanden / hat sich deß verziegen. Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg / ein Truchsäß auß Kernten / ist in das Bapsts Bann gestorben / ist zwentzig Jahr vnbegraben gelegen. Also hat sich der Bapst auch an seinen todten Feinden gerochen.

Rugerus verlesset sein Bistumb ehe er wil Bäpstisch seyn. Bischoff zu Saltzburg zwentzig Jar vnbegraben.

Hertzog Ott der letzt von Dalmatien / Marggraff von Jsterreich / Andechß / Wolffratzhausen / vnd auff dem Voithlandt / hat schändtlich in dieser Auffruhr sein junges Leben müssen verlieren / Jn hat ein Bäpstischer / genannt der Höger / zu Plassenburg auff dem Schloß erstochen.

Höger zu Plassenburg.

Aber ich komme wider auff die Beyerischen Historien / Pfaltzgraff Otten am Rhein / vnnd Hertzog in Beyern dem vierdten.

Wie das Oberlandt / oberhalb München / in dieser Vneinigkeit verderbet ward.

HErtzog Otto von Dalmatien / Marggraff von Histerreich / Andechß / Wolffratzhausen / Diessen / Tyrol vnnd Voithlandt / Pfaltzgraff in Burgundien / der war Keyserisch / Pfaltzgraff Otto am Rhein / Hertzog in Beyern / weil er noch Bäpstisch war / fielen seine Reuter in die Clöstern / Beurn / Tegernsee / so dem von Andechß zugehörten / belägerten Wolffratzhausen / fiengen darinn Graff Sigboten von Newburg (ist jetzt ein zerbrochen Schloß / nicht weit von Weyern dem Closter) deß auß Dalmatien vnnd Andechß Landshaupemann / füreins gefangen gen Burckhausen / verbrennten / plünderten vor dem Gebirg wol bey fünffhundert Kirchen / darinn die Leute jhr Gut

Beurn / Tegernsee überfallen.

Bäpstischen verbrennten fünffhundert Kirchen.

hatten

hatten verwaret / Die Beyern flohen alle davon ins Holtz/liessen das Feldt ligen.

Wie dieser zeit viel Fürsten vnnd Herrn/ Geistlich vnd Weltlich / vnd der alte Stumm der Fürsten auß Osterreich / abstarb/ Hertzog Ott auß Beyern seinem Vetter zum Hertzogthumb Osterreich halff/ vnd die Keyserischen Bischoff absturben.

Gleich eben dieser zeit/da nun die vngläubigen Tartern Vngern wider geraumet hatten/ ward König Bel/der vierdte/in Vngern von seinem Vettern Hertzog Otten auß Dalmatien/ Marggraff von Andechß/vnd von seinem Eyden dem jungen Hertzog Heinrichen auß Beyern/ Hertzog Otten Sohn/wider in Vngern geführet/ vnd ward Hertzog Friderich von Osterreich von den Vngern erschlagen / der ohn Leibserben abgieng.

Marggraff Herman von Baden hatt zur Ehe Fraw Gerdraut/ deß erschlagnen Hertzog Friderichs Bruders Tochter/vnd er / Marggraff Herman/war Frauwen Irmdrauts Sohn / welche ein leibliche Schwester Fraw Agnesen / Hertzog Otten in Beyern Gemahel / darumb dieser Hertzog Otto Pfaltzgraff am Rhein / vnd der vierdt/ dieses Namens/Hertzog in Beyern / halff mehgenanntem Marggaffen Herman von Baden/ seines Weibs Schwester Sohn / das Hertzogthumb Osterreich vnnd Steyermarck eynnemmem. Dieser zeit sturb auch Seyfried Bischoff von Regenspurgk/ vnd Eberhard Ertzbischoff zu Saltzburg / so hefftig wider die Bäpstischen waren / darumb mußt der Ertzbischoff wol zwentzig jar vnbegraben ligen / Wen der Bapst in Bann thet/den absoluiert er/vnd ward ein grosser Krieg vmb das Ertzbisthũb Saltzburg / das Bisthumb ward hart verderbt. Der Bapst gab dem Bistthũb einen Bischoff/ mit namen Berthold von Zigenhagen / so erwehlten die von Saltzburg Hertzoog Philippen auß Kernten zum Bischoff / wolten den Bäpstischen Bischoff nicht annemmen.

Zu Regenspurg war Bischoff Albrecht von Pittergaw/war sehr wider den Keyser vnd Hertzog in Beyern/dergleichen sein Bruder Berthold nam Passaw eyn/wiewol der alt Bischoff Rüger von Radeck noch lebet. Die zween Bischoff liessen sich zu Prag in Böhmen weyhen / machten einen bund mit dẽ Böhmischen König wider den Keyser vnd wider die Hertzogen auß Beyern / ist viel vnrahts darauß entstanden / wie ich bald melden werd.

Wie die newen Bischoffe/so Bäpstisch waren/in Beyern brennten/die Hertzogen auß Beyern bekriegten / vnnd zu Regenspurg mit sampt dem König erschlagen wolten haben.

Obgenannte Bischoff zu Regenspurg / vnnd Passaw / Gebrüder / liessen sich in Böhmen von den Bischoffen von Prag vnd Olmyntz weyhen/schenckten dem gemeinen Mann vnnd Adel vil Gelt/ gaben Gnad vnd Ablaß auß / brachten die Böhmen ins Landt/ namen Passaw vnd Regenspurg mit Gewalt eyn / fielen von Obernberg in den Weilhard / verheerten allda das Land/ plünderten die Dörffer / führten das Vieh hinweg / auff einer Fahrt wol funffzehenhundert Haupteviehs.

Die Hertzogischen / Adelram von Wendorff/ Ortholph vom Walde / Heinrich von Rodt/vnd andere mehr/namen den Fahn auß S. Vlrichs Kirchen zu Newkirchen hatten in der Eyl sonst keinen Paner/ kamen ehe für Obernberg / stiessen allda etlich volck in ein Hinderhalt. Da die Bischoff vnd Bäpstischen wolten den Raub gen Obernberg treiben / brachen die Hertzogischen auff/ vnd sprungen die Bischoffe an/ schlugen sie in die Flucht jagten sie biß gen Marchlup / namen den Feinden allen Raub wider. Die zween Bischoffe entrannen davon / jhr Bruder/zween Meerspecken / vnd Wilhelm von Braubeck / wurden gefangen/vnd gen Burgkhausen geführet.

Bischoff Albrecht fienge mit List die reichsten Bürger zu Regenspurgk / wol bey fünff vnd viertzig/vnd führet sie gen Stauffen die waren Keyserisch vnd Hertzogisch/ der gemeine Mann vnd Adel waren Bäpstisch.

König Conrad deß Keysers Son/Pfaltzgraff Otto vom Rhein/Hertzog in Beyern / vberzogen den Bischoff vnd seinen Anhang / machten die Bürger ledig/sie zohen darnach gen Regenspurg in die Statt. Der König/nach alter Gewonheit/ lag zu S. Heymeran im Closter/Vnd am Kindlein tag in Weyhenachtfeyertagen / da der König nur selb dritt lage vnd schlieff/zu Mitternacht kame Conrad von Hohenfelß / ein Bischoff vnnd Bäpstischer / mit etlichen in der stille in die Kammer/da der König lag / erschlugen jr zween in der finstere/vermeynten sie hetten den König erschlagẽ/ fiengen je drey / den sechßten so jhnen begegnet Wildbecken einen Schwaben/ den erwürgten sie auch/ vnd zohen also wider hinweg. Dem König ward nicht mehr denn daß er vnter ein Bäncklein vor dẽ Bett war geflohen/ vnd kam also wunderbarlich darvõ. Der König thete deß morgens Abt Vlrich den Bischoff vnd seinen Anhang/als öffentliche Mörder vnd Feinde deß heyligen Reichs/ vnd Keyserlicher Maiestat Freseler / in die Acht/ jhr Leib vnd Gut freyet er als die Vögel vnter den Lüfften/wers angriffe hätte nichts verwirckt.

Da kamen die Münch von S. Heymeran/ zeigten an jhre Vnschuldt/wie sie kein wissen noch gefallen an deß Bischoffs vnd Abts thun hetten/ darumb nam sie der König wider zu Gnaden an/ gab jnen deß Brieffs/Siegel/ deß Datum stehet/ als man schrieb nach Christi Geburt ein tausendt zweyhundert ein vnnd fünffzig / in Weyhenachtfeyertagen / in beywesen Hertzog Otten Pfaltzgraff am Rhein / Hertzog in Beyern/ seines Sohns Hertzog Ludwigen / Marggraff Otten von Hohenburgk / Marggraff Heinrich von Burga / Graff Ludwig deß ältern von Oetting / Graff Gottfried von Hohenlohe/ Vnnd den Bürgern von Regenspurg mußten die Münch ein Capell Sanct Nicolaus bauwẽ/

Bäpstische Bischoffe kauffen die Weihung mit Gelt.

Bäpstische Bischoffe nemmen Fürstliche Stätt eyn.

S. Vlrichs Fahn wirdt zum Panier gebraucht.

Pfaffen werden in die flucht geschlagen.

Pfaffen fangen 45. reiche Bürger zu Regenspurg.

Pfaffen müssen die gefangnen Bürger wider geben.

Pfaffen begehn ein Mördliche That.

König wunderbarlich erlöset

Abt zu S. Heymeran in die Acht gethan.

Münch zu S. Heymeran begnadet.

S. Nicolai Capellen zu Regenspurg gebauwet.

so jetzt zwischen dem Saal vnnd der Kammer. Die Erschlagenen liegen hernider vor dem Chor in der Kirchen: Vnnd obgenannten Brieff den alten / hat hochlöblichster Gedechtnus Keyser Maximilian weggeführet / hat dem Closter ein Vidimus gelassen. Abt Vlrich ward entsetzt / Bischoff Albrecht must ein Münch werden / Conrad von Hohenfelß den erschlug das Wetter vom Gaul. Die andern so an solchem Mordt schuldig waren / flohen in Böhmen.

Bischoff Albertus wirdt ein Münch.

Wie die Hertzogen von Osterreich wider absturben / dergleichen die Graffen von Bogen / vnd die Böhmen vnd Beyern darumb kriegten. Von dem todt Keyser Friderichs / vnd seines Sohns König Conrads.

DJeser zeit verschid auß dieser Welt Hertzog Herman von Osterreich vnd Steyermarck / Marggraff von Baden. Dergleichen starb Graff Albrecht von Bogen ohne Erben / Sein bruder Hertzog Ott auß Beyern nam die Graffschafft eyn / ohn die Marck Schittenhofen in Böhmen / so auch in die Graffschafft Bogen gehöret / die nam deß Böhmischen Königs Sohn / mit namen Odacker / eyn / darzu Osterreich vnnd Steyermarck / die zu den Fürsten zu Beyern hatten geschickt / daß sie die Lande wider eynnemen / dieweil es vorzeiten ein Fürstenthumb / ein Hertzogthumb / were gewesen. Es war der Vngerische König Bela auff der Beyern seiten. Der junge Hertzog Heinrich / der dreyzehende dieses Namens / in Beyern / Hertzog Otten junger Sohn / hatte zu der Ehe Elßbeten deß Vngerischen Königs Bel Tochter. Aber der Böhem kam jhnen alle vor / nam gar ein alt Weib / Fraw Margreten / deß abgestorbenen Hertzogs Friderichs auß Osterreich Schwester / zu der Ehe / vnd vnterwant sich demnach Osterreich / vnnd fiel auch in Beyern / vebrennet vnnd thet grossen schaden vmb Cham. König Conrad vnnd Hertzog Ott auß Beyern zohen fur den Wald gen Cham / die Böhmen zohen wider ab / führten viel Krieg mit den Vngern / vnten vnnd heroben mit den Beyern / von wegen der Gräntz vnd dem Land / wie ich hernach melden werde.

Margreta Friderici Schwester.

Böhmen vberziehen Beyern.

König Conrad zohe wider gen Regenspurg / allda höret er wie sein Vatter Keyser Friderich im Königreich Neapolis vnnd Sicilien mit todt von diser Welt verschiden war / darumb ließ er sein schwangere Haußfraw / Königin Elßbeth / bey jhrem Vatter in Beyern zu Landshut (die gebar das nechst jahr hernach an vnser Frawen Tag in der Fasten / einen Sohn / den nennet sie nach dem Vatter Conrad / die Wahlen heissen jn Conradinum.) Er zohe auß Teutschlandt in Welschlandt / nam das Königreich Neapolis vnd Sicilien / sein ähnlich vnd Vätterlich Erb / eyn / vnnd starb allda in kurtzen Jahren: Nach jhm ließ er ein einigen Sohn / obgenannten Conrad / [Conradinum] der war nur zwey jahr alt / seine Vettern die Hertzogen auß Beyern erzogen jn zu Landshut / waren seine Vormünder in Schwaben herauß / seines Vatters Bruder König Meinfrid [Manfredus] war sein Vormünde in Italien / in den Königreichen Neapolis vnnd Sicilien.

Keyser Friderich verschieden in Neapolis.

Wie Hertzog Otto auß Beyern von der Müntz wegen vneins ward mit denen von Regenspurg / vnd von seinem Tode.

HErtzog Ott auß Beyern schlug ein newe Müntz vnnd Pfenning / der galten hundert vnnd funffzig ein Gülden / verbott die Regenspurger / so die alte Müntz war / der gab man sechtzig fur ein Rheinischen Gülden. Es kamen auch die Osterreicher / Steyermarck / vnnd andere Herren / Liechtensteiner / Ernfelscher / Offenberger / Diethmar / Weissenecker / gen Landshut zu Hertzog Otten / begerten an jn / er solt jnen ein Sohn schicken / den wolten sie zu einem Fürsten annemmen.

Beyerische Pfenning.

Hertzog Ott samlet zu Oetting ein Volck / zohe mit den seinen gen Franckenmarckt / schickt von dannen sein jüngern Sohn Heinrichen / daß er zum Vngerischen König seinem Schwäher zöhe / mit desselben hülff die Land eynnemme / Aber die Böhmen hatten alle Strassen verlegt / vnd die Land mit Gewalt inn.

Böhmen verlegen wider jre Feinde die Strassen.

Hertzog Heinrich must durch Trient biß in die Graffschafft Tyrol vnnd Görtz in Vngern zihen / vnnd ward ehrlich von seinem Schwäher dem Vngerischen König empfangen zu Stulweissenburg. Hertzog Otto zohe mit dem ältern Sohn Hertzog Ludwig wider gen Landshut / allda starb er gählings / als die Bäpstischen schreiben / in deß Bapsts Bann / als man zehlet von Christi Geburt 1253. jahr / an S. Andreas Abend / Hat Beyern regiert 22. jahr / zween Monat / vierzehen Tage / hat nach jhm gelassen zwo Töchter / Elßbeth die Römische / zu Jerusalem / Neapolis vnnd Sicilien / Königin / Sophiam die Gräffin von Hirßberg. Zween Söhn / Hertzog Ludwigen den andern / Hertzog Heinrichen den dreyzehenden. Er ward begraben zu Scheyern bey seinem Vatter vnnd Vorfahren / ist sibend halb jahr im Bann gewesen / Doch hat er das Fürstenthumb Beyern hoch gemehret / Was für Graffschafft vnnd Herrschafft abgestorben seyn / bey seiner zeit / wil ich mit gar kurtzen Worten anzeigen.

Hertzog Otto stirbt im Bapsts Bann.

Was für Herrschafft vnd Graffschafft in Beyern abgestorben seyn bey Hertzog Otten / dem vierden in Beyern / zeiten / vnd von den Stifften / &c.

DJeser zeit seyn abgestorben in Beyern am ersten die Graffen von Bogen / die Vögt seyn gewesen vber die Gotteshäuser deß Bisthumbs Regenspurg / obern Altach / nidern Altach / haben Wunderberg das Closter gestifft / haben auch etliche Gütter in Kernten gehabt. Dergleichen sint abgestorben die Marggraffen von Andechß / Diessen / Wolfratzhausen / Valai / Crain.

Graffen von Bogen abgestorbene Schönfeld das Frawencloster gestifften.

Barfüsser vnd Prediger gestifftet zu Regenspurg.

Crainburg / Traunsburg / Wasserburg / Waidheym / Libenaw / die Graffschafft alle hat der Hertzog in Beyern eyngenommen. Dieser zeit hat gestifft Schönfeldt daß Frauwencloster oberhalb Newburg Graff Berthold von Graispach / vnnd sein Gemahel Fraw Adelheit. Zu Regenspurg sein auch [vmb diese zeit] gestifft worden das Barfüsser vnd Prediger Closter.

Von Pfaltzgraff Ludwigen am Rhein vnd Hertzog in Beyern dem andern / vnd Hertzog Heinrichen dem dreyzehenden / seinem Bruder / wie sie Beyern theilten.

JEtztgenannte zween Brüder / da jhr Vater mit todt abgangen (wie jetzt gemeldet) war / machten sie mit jedermann Fried / von stundan mit den Bäpstischen Bischoffen / auch mit der Statt Regenspurg / liessen die alten Regenspurger gehen / theten die neuwe Müntz ab. Es sturben dieser zeit alle die / so vnruhe in Teutschlandt hatten angericht / König Wentzla auß Böhmen vnd Bapst Innocentius der dritte / vnnd andere mehr / Geistlich vnnd Weltlich / Aber die zween Brüder kamen zu Landshut zusammen in Osterfeyertagen / vnnd theilten Beyern vnnd die Pfaltz. Dem ältern Hertzog Ludwigen dem ward die Pfaltz am Rhein / obern Beyern / München / Ingelstatt / Burggrafthumb Regenspurg / dareyn Lengfeldt / Rietenburg / Amberg gehörten / Stepharing / Kalmüntz / Rengstauff.

Neuwe Müntz wirdt abgethan.

Innocentius Bapst der dritte stirbt.

Hertzog Henrich gefiel für sein theil das Nordgaw / Freystatt / Sultzbach / Dietfurt / Kelheym / Cham / Waldmünchen / Weiden / Aldorff / Waldsachsen / zu Regenspurgk Gerechtigkeit der Jüden / etc. Straubing / Vilßhofen / Landaw / Dingelfieng / Landshut / Erding / Burghausen / Hall / Traunstein / Oeting / Braunaw / Schärding. Pfaltzgraff Ludwig zohe nach dem theilen an den Rhein. Nach dem es vbel stund im Reich / macht er ein Bundt mit den Reichstätten / Neuß / Cöllen / Ach / Bonn / Meintz / Worms / Speyer / Straßburg / Basel / Schlettstatt / Kolmar / Zürch / Freyburg / Brysach / Weissenburg / Newstatt / Wimpffen / Heydelberg / Lützelburg / Franckfort / Oppenheim / Fridberg / Salingstatt / Bingen / Merßburg / Mülhausen / Geylhausen / theten etliche neuwe Zöll mit gewalt ab / zerbrachen die Raubhäuser.

Der erste Böhmische Krieg.

KOnig Odacker auß Böhmen / Hertzog in Osterreich vnnd Steyermarck / kriegt immer mit den Vngern / auch mit seinen Vettern den Hertzogen auß Beyern / nemlich / mit Hertzog Heinrichen / dem dreyzehenden / daß derselbige zu seinem Feind dem Vngerischen König geheyrat hatte / Auch vmb die Marck Schutten hofen in Böhmen / vmb Schärding / Newburg am In / vnd Rued / stunden sie im Hader mit einander. Von deß alles wegen fiel der Bömische König an zweyen enden in Beyern. Sein Hauptmann Bucho von Rosenberg fiel vom Land ob der Ens in Beyern / brennet den Weilhard biß an Burgkhausen hinan / verbrennet das Closter Rameßhofen jenseit der Donaw / ein anderer Böhmischer Hauff brennt vmb Cham. Hertzog Heinrich auß Beyern samlete in Volck / zerbrach das Schloß Stein / bey Reichartberg / vnnd wolt Osterreich mit deß Königs auß Vngern seines Schwähers hülff vberzogen haben / Aber die Sach ward vertragen / vnd ein Fried angestossen eine zeitlang.

Der ander Böhmische Krieg / vnd wie die Fürsten in Beyern den Böhmischen König verjagten.

DJeser zeit erwehlten zu Franckfort Pfaltzgraff Ludwig am Rhein / Hertzog in Beyern / deßgleichen sein bruder Heinrich mit sampt den Bischoffen von Meintz vnd Cöllen / Graff Reichard / deß Königs Bruder von Engellandt / zu einem Römischen König. Aber der Bischoff von Trier / so auch vom König von Böhmen / Hertzog von Sachsen / vnd Brandenburg / befelch hatte / erwehlet König Alphonsi Sohn auß Gallicien vnd Hispanien zu einem Römischen König / Der schrieb sich wol Römischer König / kam aber nicht in Teutschlandt. Aber König Reichard der fuhr wol mit vier tausendt wolgerüster Pferd auß Engelland in das Reich / zuhm stiessen auch die Fürsten von Beyern mit jhrem reisigen Zeug / fuhrten König Reichard gehn Ach / der ward am Auffahrtstag allda gekrönet. Nachmals zohe Hertzog Heinrich wider heym / herauff in Beyern gehn Landshut / sein bruder Pfaltzgraff Ludwig blieb an der Pfaltz am Rhein / Dieweil zohe der Böhmische König Odacker seinem Vettern Hertzog Heinrichen ins Land. Am 13. Tag deß Augstmonats rückt er durch Passaw hinauff in das Vilßthal / brennet / raubet / biß gehn Frohnhofen / da die Vilß entspinget / nicht weit von Landshut. Pfaltzgraff Ludwig dem es nach fünff Tagen ward kündt gethan / der eylet herauff vom Rhein / seinem bruder Hertzog Heinrichen zu hülff / vnnd stiessen die zween Brüder mit jhrem Volck zusammen / rückten an das Königs Läger zu / vnnd begerten deß Streits. Der Böhmische König hatt sich der Zukunfft deß Pfaltzgraffen nicht versehen / begert nur einen Tag anstandt deß Kriegs. Also ward nur einen Tag Fried angestossen / das war ein Freytag vnd Sanct Bartholomeus tag. Da die Sonn vnter gieng / macht sich der König mit wenig davon / flohe durch Müldorff in das Land ober der Ens zu. Da sein Heer sahe daß der König nicht bey jhn war / gaben sie auch die Flucht gehn Müldorff zu. Die Beyern eyleten hinden nach. Zu Müldorff brach die Brück eyn vnter den Böhmen / ertrancken jr wol drey tausent im In. Etliche namen den Thurn in der Vorstatt eyn / wehrten sich allda / die ließ Pfaltzgraff Ludwig mit dem Thurn verbrennen. Viel Böhmische Herren waren gen Müldorff in die Statt geflohen / die belägerten allda die Fürsten in Beyern / die ergaben sich am vierzehenden tag / vnd wurden sech-

Reichart / ein Engelländer / Römischer König. Alphonsi Sohn Römischer König.

Odacker verheert den Vilzthal.

Pfaltzgraff Ludwig beut dem Odacker ein schlacht an.

Odacker flucht.

Brück zu Müldorff eyngebrochen.

Böhmen im Thurn verbrennet.

Landsherren auß Böhme 16. nidergelegt.

zehen Landsherrn auß Böhmen / siben auß Osterreich / mit sampt jhrem Hofgesinde / nider geworffen / die liessen die Fürsten auß Beyern dermassen ledig / daß sie zum König jhrem Vettern zöhen / ein ewigen Fried vnnd Bündnuß erlangten / wo nicht / daß sie sich wider in Beyern stelleten. Nachmals zu Cham im Wintermonat ward ein ewiger Fried vnnd Bündnuß gemacht. Der Böhmische König gab seinen Vettern / den Hertzogen auß Beyern / verziege sich derselbigen zu ewigen zeiten / vor sich vñ seine Nachkommen / Scheyern in Böhmen / Ried / Schärding / Newburg am Jn. Vnnd zohe nachmals Hertzog Heinrich auß Beyern gen Mitterfelß / vnnd von dannen in Böhmen / zu seinem Vettern dem König Odacker. Vnnd nach dem Graff Gebhart von Hersperg das best wider die Böhmen gethan hatte / gaben jhm zur Ehe die Fürstin auß Beyern jhre Schwester / Frawlin Sophiam / sie hat das Prediger Closter zu Eichstätt gestifft / da sie begraben ligt / mit jhren zweyen Söhnen / Gebhard vnd Gerhard.

Sophia Graff Gebhard vertrawet.

Von Bapst Alexander dem vierdten vnd Bischoff Albrecht dem Grossen / Bisthumb Saltzburg / vnd von einer grossen Thewrung.

Bischoff vñ Pittingen macht Zwytracht zwischen den Böhmen.

DJeser Bapst war ein friedlicher Mann / vnterstunde sich zu reformierē die Geistlichen / setzte den Bischoff Albrecht von Pittingen zu Regenspurg ab / der war ein Krieger / machte Zwytracht zwischen den Beyern vnnd Bömen / mußt ein Münch werden / vnnd setzt Bapst Alexander an seine statt zum Bischoff zu Regenspurg den gelehrtesten Teutschen Albrecht den Grossen / bürtig von Paldstetten / bey Laugingen in Schwaben / an der Donaw / hat gelebt achtzig jahr ist gestorben als man schrieb von Christi Geburt 1280. jar / liegt zu Cölln begrabeu.

Alberti Magni begräbnus.

Dieses Bapst Alexanders brieff / wider die Geistlichen außgangen / sint noch vorhanden / darinnen er die Geistlichen auff das hinderst schändet / vnnd jhr Laster vnnd Leben jhn vor die Augen stellet / wenn einer jetzt dermassen thet / so sprech man / er were Lutherisch. Es sind in allen Ständen allweg gewesen fromme vnnd böse Leut / wie mans haben will.

Bapst Alexandri Brieff wid die Geistlichen.

Philippus Bischoff zu Saltzburg entsetzet.

Dieser Bapst setzt auch den Ertzbischoff Philips von Saltzburg ab / er wolt kein Priester werden / verliehe das Ertzbisthumb Saltzburg Bischoff Vlrich von Seccaw / vnnd kriegten die zween lang vmb das Bisthumb / verderbeten das Bisthumb gar. Bischoff Philips schlug sich an König Odacker / hielt das Bisthumb mit Gewalt inn / gab nichts vmb deß Bapst Bann. Bischoff Vlrich hielten die Fürsten auß Beyern auff / der hauset gemeiniglich zu Oeting.

Saltzburger Bistum von Pfaffen verderbet.

Es war auch dieser zeit ein grosse Thewrung / flohe das gemein Volck in Vngern gar hinab / vor auß die Vnterssassen der Geistlichen / liessen das Feld liegen ein Müncher Schöffel Korn galt fünff Pfundt / der Habern drey Pfundt.

Thewrung in dem Beyerland.

Von einem besondern Geistlichen Kirchgang vnd Orden so man die Geißler nennet.

Geisselbrüder ein strenge Secta.

JN Peruß in Tuscan in Jtalien ist dieser zeit ein besonder hartes vnnd strenges Leben auffkommen. Am ersten fiengens etliche vom Adel vnnd Kauffleut an / darnach lieff auch jederman wie der Schnee zu / jung / alt / Weib vnd Mann / Geistlich vnnd Weltlich / giengen zwey vnnd zwey (als die Schuler vnnd Pfaffen / wenn sie vmb die Kirchen gehen) mit einander von einem flecken vnd Kirchen biß zum andern. Als bald sie einer Kirchen / oder Statt ansichtig wurden / so sang einer ein Gesang vor / die andern sungen alle nach / vnnd entblößten sich von oben biß auff den Nabel vnten herab / hatten einen leinen Rock vn / gieng jhnen biß auff die Füß / das Haupt vnnd Angesicht verhülleten sie / damit man sie nicht kennete / schlugen sich mit einer Geyssel / hatte viel Knoden / vmb die Achsel vnnd Rücken her / daß das Blut herab rann / mit diesem Gesang:

Ihr schlagt euch sehre /
In Christus Ehre /
Durch Gott so laßt die Sünd mehre.

Rythmus der Geisselbrüder.

Es regnet / es schneyet / so galts jhnen gleich / 33. Tag vnnd ein halben mußt einer in diesem Creutzgang bleiben / Darnach zohe er wider heym / vnnd vermeynet er were gantz reyn vnnd ledig von aller Pein vnnd Schuldt. Etliche hieltens für fromme Leut / die München scholtens für Ketzer / Sie waren nun vber das Gebirge herauß in Teutschlandt in Beyern biß gen Freysing kommen. Graff Ludwig verbott jhnen daß sie nicht weiter in sein Land vmbzögen / so wolt sie Hertzog Heinrich sein Bruder gar nicht in sein Landt lassen.

Creutzgang der Geisslen währet 33. Tage.

Geisslern wird Beyerland verbotten.

Wie Hertzog Heinrich für Saltzburg zohe.

HErtzog Heinrich auß Beyern wolt obgenannten Bischoff Vlrich gen Saltzburg mit sampt einem Bäpstischen Legaten mit Gewalt eynsetzen. Bischoff Philips hatt die Statt inn / der wehret sich / Aber mit hülff deß Weißbecken nam der Hertzog die Statt jenseit deß Wassers eyn / verbrennt das Hällel / vnnd belägert die andern Stätt auch / Da schlug bey hellem liechten tage / da es heyter am Himmel war / das Wetter in das Läger / deß erschracke der Hertzog zohe wider ab. Die von Saltzburg sagen / es sey Sanct Ruprecht jhr Haupthern vnd Patron gewesen / der habe sie also vor dem Hertzog vnnd Bapst beschützet.

Halliola. Donner schlägt in das Läger.

Der Bäpstisch Legat vnnd Bischoff Vlrich musten auch wider mit schanden abziehen / vnnd verziege sich darnach deß Bisthumbs Hertzog Heinrich auß Beyern / ritt mit ihm gehn Saltzburg zu Bischoff Philips / vbergab Bischoff Vlrich frey das Bisthumb vnnd seine Gerechtigkeit

tigkeit Bischoff Philippo. Dieser/wie oben gemeldet/ war ein Hertzog auß Kernten/ hatt jhn der Bapst in Bann gethan/ aber er gab nichts darumb/ ward darnach Patriarch zu Agla/ gab das Bisthumb Saltzburg auff/ Bischoff Laßla/ ein Schlesier/ Pfaltzgraff Ludwigs auß Beyern Vetter vnnd Schwager/ Bapst Clemens deß vierdten Caplan/ desselbigen Schulmeister/ mit namen Peter/ ward Bischoff zu Passaw.

Bann deß Bapsts wirot verachtet.

Wie die Stätt in Schwaben vnd am Lech an die Fürsten in Beyern kommen seynd.

ALs man zahlt nach Christi Geburt 1266. vmb S. Vrsula tag/ verkaufft der letzte Hertzog in Schwaben/ mit Namen Conrad [Conradinus] König zu Jerusalem/ Neaplis vnnd Sicilien/ seinem Vetter seiner Mutter Bruder/ Pfaltzgraff Ludwigen Hertzog in Beyern dem andern/ Schwäbischen Werd/ Lauging/ Höchstett/ Möring/ Pittenge/ Schonga/ Schwabeck Amberge/ Fiessen/ &c. Darüber sigelten Bischoff Eberhard zu Costnitz/ Abt Berthold von S. Gall/ Hertzog Heinrich auß Beyern/ König Conrads Mutter Bruder/ Graff Friderich von Truhending/ Burggraff Friderich von Nürmberg/ Burggraff Heinrich von Burga/ Graff Friderich von Zorn. Zeugen seyn gewesen/ Hertzog Friderich von Osterreich vnnd Steyermarck/ Marggraff zu Baden/ Graff Meinhard zu Görtz vnnd Tyrol/ Graff Berthold von Graispach/ Graff Berthold von Aeschenlich/ Berthold Fraunhofer/ Arnolph Mässenhauser/ Greimhold/ Heinrich/ Conrad von Preising/ Heinrich vnnd Winhard/ Rörböcken/ Vlrich von Cammerberg/ Otto Fraunberger/ Heinrich von Eißlreit. Dieses Königs Conrads Titel ist also: Conradus secundus, Dei fauente clementia. Hierusalem & Siciliæ Rex, Dux Sueuiæ, &c. Aber in eim andern Brieff schrieb er sich also: Conradus Dei gratia, Hierusalem & Siciliæ Rex, Dux Sueuiæ. Reitenbuch/ Steingaden/ Altonßmünster/ ist auch dieses Königs gewesen/ vnnd der gantzen Lechrain/ oben ist es angezeit im sechsten Buch/ wie es an jhn ist kommen.

Wie jetztgenannter König Conrad [Conradinus] vmb Leib vnd Leben/ sein Vätterlich vnd großvätterlich Erb/ kam/ sein Vetter König Manfrid vmbkam/ Hertzog Friderich auß Osterreich vnd Steyermarck/ Marggraff zu Baden/ enthaupt ward.

Vrbanus der viedt den Frantzosen mehr zugethan.

NAch dem Bapst Alexander dem vierdten/ vor Bapst Clemens dem zehenden/ wurd Bapst zu Rom Bapst Vrbanus der vierdte/ ein Frantzoß/ der günnet den Frantzosen mehr guts dann den Teutschen/ verlihe das Königreich Sicilien Hertzog Carl von Angierß Landgraff in der Provincien/ dem Keyser Friderich der ander König zu Hierusalem vnnd Sicilien die Provincien verlihen hat/ zu obgenanntem Königreich war ein rechter natürlicher Erb obsetzter König Conrad/ [Conradinus] so in Beyern von seinen Vettern/ wie oben auch gemelt/ erzogen ward. Sein Vormünd in Sicilien war König Manfrid/ der wurd vom jetzt genannten König Carl in eim Feldstreit erschlagen. Solches wolt rechen dieser König Conrad/ wolt sein großvätterlich vnnd Vätterlich Erb Sicilien eynnemmen/ zog mit hülff seiner Vettern auß Beyern in Italien/ thet eine schlacht mit den Frantzosen/ gewans am ersten. Darnach da den seinen gach auff den Raub ware/ wurd er wider von den Frantzosen vberwunden/ vnnd mit sampt Hertzog Friderich auß Osterreich/ Marggraff zu Baden/ gefangen/ vnnd zu Neaplis vom obgenannten König Carl geköpfft/ als man schrieb ein tausent zwey hundert vnnd acht vnnd sechtzig jahr/ an einem Montag den nechsten nach S. Simon Judas tag. So lange zeit haben die Frantzosen mit jhrem eygen Blut dem vergossen vnschuldigen Blut ein Jahrtag begehen müssen/ haben nie rühig besessen obgenennt Königreich/ habens mit der Haut wol bezahlen müssen/ daß sie also das vnschuldige Blut wider alle recht vnnd billigkeit vergossen haben. Das Kriegsvolck obgenanntes König Conrads das darvon kam/ die wurffen zu einem Hauptmann vnnd König vnter jhn auff ein Schmid/ ware von Würtzburg/ hieß Conrad Stich/ war dem König Conrad auch vnter dem Angesicht nicht fast vngleich/ Dieser führet durch die Wahlen die Teutschen mit gewalt herauß/ als bald er sie in Teutschland bracht/ stale er sich heimlich von den Kriegern/ wolt nicht mehr jhr König vnnd Hauptmann seyn/ lieff wider gen Würtzburg zu seinem Amboß/ wurd wider ein Schmid wie vor.

Marggraff zu Baden enthäupt.

Der dritte Böhmische Krieg.

KOnig Odacker von Böhmen macht ein Bündnuß mit denen von Passaw/ Regenspurg vnnd Saltzburg/ schrieb seinen Vettern den Fürsten in Beyern den Bund auff/ fiel mit sechtzig tausent in Beyern vmb Cham vnnd Deckendorff/ verbrant Regenstauff vnnd Nitenaw/ thet grossen schaden biß gen Regenspurg/ zog am ersten tag deß Augstmonats zu Regenspurg eyn/ hett vor die Reichstätt Eger vnnd Newmarck am Sand eyngenommen/ als ein Vicari vnnd Vogt deß Römischen Reichs/ blieb nur zween tag zu Regenspurg/ must wider liefferung/ Proviandts halben weg/ zog durch Eger wider in Böhmen. Sein Hauptmann/ Bernhard Preüssel/ der lag mit achtzig Pferden zu Passauw/ thet grossen schaden in Beyern von Vilßhofen biß gen Braunaw/ verbrent/ plündert Aspach das Kloster/ vnnd andere Kirchen mehr.

Der König kam wider auß Böhmen/ belägert Cried den Marck im Land ob der Enß/ verbrennt ihn mit sampt dem Schloß deßgleichen das Kloster Raininßhofen.

Hertzog Heinrich auß Beyern schickt Graff Albrecht von Hall in Osterreich vor den Böhmischen Wald/ der verbrennt alles was vnter dem

Wasserfluß Ilz lag / gewann vnnd verbrannt das Stättlein Veld / Heroben gewunnen die Beyern Neuwmarck bey Nürmberg / so dem Böhmischen König zu gehört. Hertzog Heinrich selbst zog vor Passaw / die von Passauw hetten jhr Mauwer an der Neuwstatt am Jn in achtzig Tagen auffgebauwet. Der Hertzog kam bey der Nacht inn die Statt an Sanct Wolffgangs Abend / plündert die Neuwstatt / vnnd brach der Chorherrn Weinkeller auff / Aber nach dem sich die Beyern zu rauben bey der Nacht zerstrewet hetten / nicht bey einander blieben / wurd der oberste Hauptmann gar erschlagen / vnnd must Hertzog Heinrich wider auß der Statt weichen. Nachmals wurd die sach wider gericht.

Von einem Concilio zu Wien in Oesterreich.

DJe Geistlichen hetten dieser zeit ein groß Concilium zu Wien wider sich selbst / machten jhn viel Gesatz / vnnd hielten jhr doch keins / wie dann das Sprichwort nicht leugt: Viel Gesatz / viel vngehorsam. Viel Ordnung / viel vnordnung. Das greifft man daß es also ist / wiewol man solches alles im besten thut / vermeynt / man wöll mit Gebotten die Leut fromb machen / so macht mans viel ärger / Wie Ouidius auch schreibt: Nitimur in veticum, semper cupimusque negata. Was man einem wehret / da ist jhm nur mehr gach nach. Es spricht S. Augustinus / Er wisse es nicht wie es nur zugehe. Darumb schreibt Tacitus der Römer von den Teutschen / die kein geschrieben Recht / noch viel Gebot noch Ordnung hetten / gute Sitten thun / schaffen mehr denn gute Ordnung vnd Satzung.

Wie Graff Rudolph von Habspurg an das Reich kam.

JN dieser zeit als man schrieb von Christi Geburt 1273. ward zu Rom Bapst Gregorius der zehende / der schrieb den Teutschen Fürsten / daß sie ein tapffern vnnd nützlichen an das Reich erwehlten / der Land vnnd Leut nutz were / nichts ansehen dann den gmeinen nutz / oder er wölt einen erwehlen / der die Christenheit regieren vnnd beschirmen köndte vor den Vnglaubigen / vnnd Fried vnnd gute Recht hielte vnter den Christen.

Ich finde / daß erst dieser Bapst die siben Churfürsten bestättigt vnnd auffgesetzt habe / wie vnnd warumb / beschreib ich nach der lenge im neundten Buch der Chronicken / so ich vber gantz Teutschland vnter den Händen hab: Vnnd wurd dieser zeit erwehlt an das Reich Graff Rudolph / ein Schwab / Graff von Habspurg / ein Sohn Marggraff Albrechts von Saphenburg / vnnd ein Enckel Graff Rudolphen von Hanecken burg / Also nennt man jhn in den Wahlbrieffen / Vnnd ist an das Reich kommen / wie Abt Volckmar von Fürstenfeld dieselbige zeit im Leben / vnnd der Hertzog in obern Beyern / vnnd Pfaltzgraffen am Rhein geheymer Raht / schreibt / durch anzeigung vnnd forderung dieses Fürsten vnnd Hertzogen Ludwigen deß andern / Hertzogen in Beyern vnnd Pfaltzgraffen am Rhein / darumb jhm König Rudolph sein älteste Tochter Mechthild / eine schöne vnd vernünfftige Fürstin / zu der Ehe gab.

Graff Rudolff von Habspurg ans Reich erwehlt.

Wie etliche Fürsten von der Wahl nichts halten wolten / sie wer nit recht geschehen / vnd König Rudolph durch hülff seines Eydens Hertzog Ludwigen in Beyern vnnd Pfaltzgraffen am Rhein sie all vberwand.

ABer von dieser Wahl wolten gar nichts halten König Odacker auß Böhmen / Hertzog in Oesterreich / Steyrmarck vnnd Kernten / deßgleichen sein Vetter Hertzog Heinrich auß nidern Beyern / die machten ein Bund zusammen wider König Rudolph. Mit diesen waren auch im Bund die Schwäbischen Fürsten / die Marggraffen von Baden / vnd Graffen von Wirtenberg. König Rudolph mit hülff seines Eydens / Pfaltzgraff Ludwigs am Rhein / Hertzoges in Beyern deß andern / vberzog all seine Feinde / vnd bracht sie zum gehorsam.

Wie Bapst Gregorius der zehende ein groß Concilium zu Leon hielt / wolt die vnglaubigen Saracener vertreiben.

DJeser zeit hielt Bapst Gregorius der zehende ein groß Concilium zu Leon / gab für er wolt seinem Ampt nach / wie vorzeiten Judas Maccabeus vnd sein Bruder die Vnglaubigen allenthalben vertreiben / vnd zu der Christenheit bringen. Demnach leget er ein grosse Steuwer durch die gantze Christenheit auff die Geistlichen / musten jhm aller Güter fahrender vnd auffligender Hab / nichts außgenommen / sechs jahr an einander den zehenden theil geben / Halben theil auff Sonwenden / vnd halben auff Weihenachten. Wiewol Herr Johannes / zugenannt der Teutsch / Probst zu Halberstatt in Sachsen (der am ersten wider das alt Bäpstisch vnd Geistlich Recht / genannt das Decret / geschrieben hat) von solcher Satzung waigert / vnd dringt auff eine freye gantze versammlung der gantzen Christenheit / alles vergebens.

Concilium zu Leon.

König Rudolph gab Bononi vnnd andere Herrschafft mehr in Italien dem Bapst / musten alle Bischoff im Reich darumb siglen / dieser gestalt / daß der Bapst den Krieg wider die Vnglaubigen in Asien vnnd Africa / auch Europa vberal auff sein kosten vnd darlegen solt führen. Aber es wurd nichts drauß. Solches zeigt auch an vnd beklaget sich hochlöblicher gedechtnus Keyser Maximilian / im außschreiben / so er hat außlassen gehen wider Bapst Julium an die Fürsten / zu Jnßbruck / am 20. tag deß Heuwmonats / Nach Christi Geburt 1511. vñ auch der Cardinäl außschreiben wider dē Bapst. Solche außschreiben seyn gedruckt / wers lesen wil der frag darnach würde gar zu lang / solt ich alles nach der leng beschreiben.

Wie die zween Brüder / Fürsten in Beyern / von obgenannter Wahl wegen vneins wurden / vnnd das Beyer-Land verderbet ward.

KOnig Rudolph hielt sein ersten Reichstag zu Nürmberg / aber obgenannte Fürsten / König Odacker auß Böhmen vnnd Oesterreich / sein Vetter Hertzog Heinrich auß nidern Beyern / wolten von solcher Wahl nichts halten / vnnd König Rudolph vor kein König achten / kamen auff diesen Reichstag nicht / schickten auch niemand. Pfaltzgraff Ludwig am Rhein / Hertzog in Bayern / der erschien / deßgleichen Philips Patriarch zu Agla / vnnd Friderich Bischoff zu Saltzburg / die empfingen Lehen von König Rudolph / darumb vberzog König Odacker das Bisthumb Saltzburg / vnnd das Patriarchat Agla / theten vberauß grossen schaden den von Saltzburg allein / wol vmb drey mal hundert tausent gülden schaden / wie ich in den alten Brieffen zu Saltzburg gefunden hab. Hertzog Heinrich hub auch ein Krieg darumb an mit seinem Bruder / Wolt auch haben daß sich sein Bruder Hertzog Ludwig nicht Hertzog in Beyern / sonder nur Pfaltzgraff am Rhein / schrieb / Er were rechter Hertzog in Beyern.

Odacer vberzihet das Bisthumb Saltzburg

Zwytracht zwischen zween Brüder vmb den Titel.

Zwey Jahr vnd sechs Monat wäret diese vneinigkeit / vnd wurd Beyern hart verderbt von den zweyen Brüdern / von obgenannter Wahl wegen. Von deß alles wegen berüfft König Rudolph ein Reichstag gen Würtzburg wider mehrgenannte Fürsten / da sie nicht erschienen / noch durch sich selbst / noch ihre Bottschafft / schriebe König Rudolph wider einen Reichstag auß gen Augspurg / wolt allda die Acht auß lassen gehen vnd obgenannte zween Fürsten vnd Herren entsetzen / die schickten daselbst hin ihr treffenliche Bottschafft. König Odacker / Herr Bernhard Bischoff von Seccaw / Hertzog Heinrich / Herrn Heinrichen Probst zu alten Oting / Doctor der Rechten vnnd ein Historienschreiber / die wolten von jhrer Herren wegen von dieser Wahl nichts halten / bezeugeten darwider / vnd kamen kaum mit dem Leben darvon.

Reichßtag zu Würtzburg.

Heinricus Probst zu Oetingen.

Wie König Rudolph die nider Beyern / Böhmen vnnd Oesterreich / vberzog.

KOnig Rudolph thet obgenannte Fürsten in die Acht vnnd Aberacht / zog mit seinem Eyden Hertzog Ludwig in Beyern / Pfaltzgraffen am Rhein / in obern Beyern auff Mönchen zu / Zu Kemnaten schlug er sein Läger / ließ vnnd hub an zu streiffen in nidern Beyern auff Hertzog Heinrichen / der war dem König zu schwach / darumb begert er gnad / die erwarb er durch seinen Bruder Hertzog Ludwigen / dieser gestalt / Er mußt dem König leihen sechs vnnd vierzig tausent gülden. Der König gab sein andere Tochter / Catharina genannt / zu der Ehe Hertzog Otten / Hertzog Heinrichs in nidern Beyern vnnd Landshut ältesten Sohn / vnnd versetzt jhm vmb das Heuratgut / vnd ander Lehen / das Land ob der Enß. Nachmals ruckt König Rudolph gen Regenspurg / zog von dannen mit viel Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten gehn Passauw / wider den König auß Böhmen von Oesterreich / nam Land vnd Leut eyn / die Prediger vnnd Barfüsser Mönch zogen all voran / theten die Böhmen vnd Osterreicher in den Bann / wo sie nicht den König annemmen / kam also für Wien / belägert die Statt / hett grossen mangel an Gelt vnd Prouiant / Die Bischoffe in Beyern liehen jhm groß Gelt / doch zu letzt ergab sich die Statt. Pfaltzgraff Ludwig am Rhein / Hertzog in Beyern / vnterstundt sich zwischen den Königen fried zu machen / Der ein war sein Schweher / der ander sein nechstgeborner Freundt. Ich hab ein Brieff gefunden / darinn König Odacker vollen gewalt gibt seinem Vetter Pfaltzgraff Ludwigen am Rhein / Hertzog in Beyern / fried zu machen / der Titel laut also: Serenissimo Domino suo Rudolpho, Regi Romanorum semper Augusto, Odagrius Dei & illius gratia Rex Bohemiæ.

Böhmen in Bann gethan.

Ludwig ein friedmacher.

Odackers Titel.

Zum ersten wurden alle gefangene ledig gesprochen / Osterreich / Steyermarck / Crain / Kernten / Windischmarck / Histerreich wurd dem König Rudolph zugesprochen. Den Vngern solt König Odacker wider geben / was er von der Kron Vngern eyngenommen hett. Böhmen / Schlesien / Mehren / behielt König Odacker / vnd empfieng Lehen von König Rudolph / zog nachmals in Böhmen / auß anreitzen seiner Haußfrauwen [welche jhm mit spöttischen worten / daß er sich vor dem Keyser Rudolpho / so doch vor diesem sein diener gewesen / dermassen gedemütiget / vnnd Lehen empfangen müssen /] vnnd etlicher Räht schrieb er die Lehenpflicht König Rudolph wider auff / wolt sein Lehenmann nicht seyn. Vnd kamen die drey Könige / der Römisch / der Böhmisch / vnnd Laßla der Vngerisch / auff dem Marckfeld auff dem Wasserfluß der Marck zu hauffen / theten eine Schlacht mit einander. Der Böhmische König blieb auff der Wallstatt / vnnd König Rudolph lag oben.

Schlacht bey der Marck.

Wie König Rudolph wider Hertzog Heinrichen zog in Beyern vnd von etlichen Wunderzeichen.

NAch solchem grossen Sieg wolt König Rudolph hertzog Heinrichen von Landshut vberzogen habē / Aber hertzog Ott / König Rudolphs Eyden / vnnd hertzog Heinrichs Sohn / sein Ehegemal / die Hertzogin Catharina / sein Vetter Pfaltzgraff Ludwig / thedigten in der sach. Hertzog Heinrich hett heymlich Volck geschickt dem König in Böhmen / darumb mußt er Welß / Lintz / Steyr / das Land ob der Enß / jhm versetzet / frey dem König wider geben / vnnd mußt sein Hauptgut verloren haben. Doch gab der König zu Heuratgut seiner Tochter Catharina / Neuwburg / Schärding / Freistatt / Riet / vnnd andere Flecken mehr / so sich biß gen Lintz strecken.

König Rudolph straffet Hertzog Heinrich / daß er die Böhmen gestercket hett.

Hertzog Heinrich begeret gnad.

Schnee häuffig gefallen.

Dieser zeit fiel ein grosser Schnee / von Freysing biß gen Congew / mitten im Heuwmonat an Sanct Alexius / tag / Vnnd wurff sich einer dieser zeit auff wider König Rudolph / hieß sich Keyser Friderichen den andern / war ein Zauberer / lieffe viel Volck zu jhm / zu letzt wurd er gefangen vnnd verbrennt.

Wie Bapst Nicolaus das Königreich Neaplis vnd Sicilien den Hispaniern gab.

Bapst Nicolaus leßt viel Frantzosen am Ostertag erwürgen. *Sicula vespera.* Ostervesper in Sicilien.

BApst Nicolaus der dritte / würtig von Caieta / jetzt ihm Königreich Neapolis / schuff mit König Petern auß Arragonien / dz er obgenannte Konigreich / als ein rechter Erb vnnd geborner Freundt Keyser Friderichs deß andern / den Frantzosen / die jhm nur zu mächtig wolten werden / abgewinnen solt. Gantz Sicilien fiel von stund an auff deß Bapst geschefft zu König Petern / vnnd auff der Hispanier seiten / die erwürgeten in einer Vesper am Ostertag alle die Frantzosen / Weib vnnd Mann / junges vnnd altes / schnitten den Mannen die Geyle auß / dauon noch ein Sprichwort ist im Latein Sicile vesperæ. Wenns vber vnd vber gehet / spricht man / das seynd die Oster Vespern auß Sicilien.

Wie Bapst Honorius der vierdt aber ein grosse Steuwer auff die Geistlichen gelegt wolt haben.

Steuwr wider die Spaltier.

DJeser zeit schicket Bapst Honorius der vierdte ein Cardinal herauß in Teutschland / mit namen Johansen Bischoff zu Tuscan / der solte aber ein Stewer / wie Bapst Gregorius der zehende / auff die Geistlichen legen / mit demselbigen Gelt solt der König Rudolph gen Rom zihen / beyde Reich Neaplis / Sicilien / vnnd gantz Italien / wider zum Reich bringen / solt darauß die Frantzosen vnd Hispanier vertreiben.

Reichstag zu Würtzburg. Legat von Cöllen wider die Steuwr. Deß Bapsts Legat thut den Cöllnischen Legaten in Bann.

Darumb hielt der König vnnd Cardinal einen Reichstag zu Würtzburg in der Fasten / da die Geistlichen in der Kirchen bey einander all versammlet waren / gieng zu jhn hineyn der Cardinal deß Bapst / setzet sich nider zu jhnen / zeigete an seinen obgenannten befelch der Steuwer halben / mit vielen schönen worten. Da stund deß von Cölln Bottschafft auff / hub an zulesen ab einem Brieff vnd waigeret für ein künfftig Concilium / wideret sich der Steuwer / jederman schwieg / vnd hort zu / Allein der Bäpstisch Legat redet dem eyn / thet jhn in den Bann.

Cardinal weinet.

Da stunden die Geistlichen Teutschen all auff / widersprachen den Ban. Der Cardinal hub an jämmerlich zu schreyen / rufft den König vmb hülff an / vermeynt die Teutschen Bischoff wolten jhn erwürgen. Die Wahlen jhrer art nach flohen all auß der Kirchen / liessen jhren Herrn den Cardinal vnter den Teutschen / machten ein groß geschrey in der Statt / schrien auff ir manier / die Teutschen Bischoffe hetten jhren Herrn den Cardinal erwürgt in der Kirchen Der König schickt sein Marschalck Bernhard von

Aufflauff in der Statt.

Pappenheim / geboren der Mutter halben von dem Graffen von Roteneck / mit allem Hofgesind / mit gewapneter Hand in die Kirchen / Der eylt hineyn / vnnd fand den Cardinal mitten vnter den Bischoffen stehen / vnnd zittert vnnd war schier vor forcht vnd schrecken gestorben. Der Marschalck nam jhn bey der Hand / fuhrt jhn auß der Kirchen in sein Hof vnd Herberg.

Cardinal in der Kirchen gefangen.

Probus ein Barfüsser Mönch / Bischoff zu Tull in Lothringen / bürtig von Tübingen auß dem Land Wirtemberg / ein fast beredter Mann / vnnd der heyligen Schrifft kündig / stund auff den Tauffstein / waigert auch ein gemein künfftig versammlung der gantzen Christenheit / thet ein schöne red wider den Bapst / were zu lang / solt ichs hiereyn setzen / im Zeitbuch vber gantz Teutschland werde ichs schreiben / Also wurde mit diesem deß Bapst fürnemmen nichts darauß.

Probus ein Barfüsser Mönch. Tauffstein zum Predigstul wider den Bapst gemacht.

Von Nidern Althach.

Conuent wider den Abt. Mönche haben nie viel zu essen. Abt hat ein guten mut. Kloster geplündert.

ZV Nidern Althach war dieser zeit ein grosse vneinigkeit zwischen dem Abt Volckmar vnd dem Conuent. Die Mönchen klagten / sie müsten stäts fasten vnnd beten / in der Kirchen tag vnd nacht plerren / vnnd man gebe jhn nichts guts zu fressen vnnd zu trincken / vnnd deß dennoch nicht genug / Aber der Abt lebte im sauß / trincke / fräß das beste / käm in kein Kirchen / führte ein guts Mütlein / verzehret für sein eygene Person also viel als der gantze Conuent / Was er verthett / wolt er am Conuent ersparen / der alle ding verdienen müst. Die Freund der Mönch vberfielen das Kloster / brachen den Keller vnnd Zirgaden auff / namen was sie funden. Abt Volckmar flohe / wolt vber die Donauw fahren / da erschoß jhn einer mit einem Pfeil.

Volckmarus Abt erschossen.

Hertzog Heinrich auß nidern Beyern verjagt die Mönch / so vmb die Sach wissen hetten / vnnd daran schuldig waren / nam gefenglich an sechs derselbigen geborne Freund / führet sie gen Straubing / allda ließ er zween radbrechen / zween hencken / zween köpfen.

Wie Hertzog Heinrich vnnd sein Sohn Hertzog Ott vneins wurden mit ihrem Schwager Hertzog Albrechten von Osterreich / vnnd König Rudolph von Habspurg Sohn / ꝛc.

DJeser zeit gieng mit Tod ab on Leibserben die Hertzogin Catharina / König Rudolphs Tochter / Hertzog Otten in nidern Beyern Gemahl / vnnd hertzog Heinrichs in nidern Beyern Schnur. Jhr Bruder hertzog Albrecht von Oesterreich / wolt das heyrat gut Schärding / Riet / Newburg / vnnd was jhm Land ob der Enß König Rudolph seinem Eyden hertzog Otten zu der Tochter geben hett / wider haben / Das Kind war gestorben / die Geuatterschafft war auß: Hertzog Albrecht samlet sich zu Welß / mit sampt Friderich dem Bischoff zu Saltzburg / zogen auff Riet zu. Hertzog Heinrich sammlet sich zu Braunauw / ließ allda Ranißhofen das Kloster weihen Bischoffen Weichard von Passauw

Ranißhofen gewetzt.

im

im Herbstmonat/am 20. tag an S. Matteus abend/Ruckt für sich seinem Schwager entgegen/ schlug sein Läger zu Zell/nicht weit von dem Hertzog von Oesterreich / darzwischen sein Sohn besetzt Schärding/streifft ins Land ob der Enß / belägert Newburg am In/so Oesterreichisch war. Obgenannter Bischoff von Passaw / Bischoff Heinrich zu Regenspurg/ der letzt Graff von Roteneck / die vnterstunden daß sich die Schwäger nit miteinander schlügen / machten fried vnnd ein anstande zwischen jhnen / schuben die sach auff Pfaltzgraff Ludwig/Hertzog in obern Beyern / jrem Vetter / vnd drey Schwäger / Hertzog Albrecht auß Oesterreich must auch wider die Vngern ziehen / so jhm ins Land dieweil gefallen waren / Dann die Hertzogin auß Beyern war der alten Vngerischen Königin Tochter.

Bischoff Friderich als bald er gehn Saltzburg kam / starb er / ward Bischoff an seiner statt Rudolph deß Königs Cantzler.

Wie Hertzog Heinrich auß Beyern ein Bündnuß gemacht mit Bischoff Rudolph zu Saltzburg wider Hertzog Albrecht auß Oesterreich/doch wurd der Bischoff vnd Hertzog bald der Sach wider vneins.

BIschoff Rudolph macht mit dem Hertzogen auß nidern Beyern/als Stiffter vnd Vogt deß Gottshauß Saltzburg/ein Bündnuß wider Oesterreich. Nachmals zoge der Bischoff in die Steyermarck / dieweil brannt Müldorff auß/ Das gemein geschrey war / es wer durch list vnnd stifftung hertzog Heinrichs auß Beyern geschehen/darumb eylet der Bischoff herauff heim / fiel in Beyern / brennt vnd raubt. Hertzog Heinrich war auch auff / wendet sich / nam Müldorff eyn. Hertzog Ludwig sein Bruder macht ein anstandt deß Kriegs.

Müldorff eyngenommen.

Zwey wunderliche ding/ so diese zeit geschehen seyn in Beyern/zu Oeting vnd Mönchen.

IN diese zeit war Pfleger zu Oeting Otto vom Thor / der hetzt am abend deß andern tags deß Weinmonats/die Winde hetten einen Fuchs gefangen/denen/wolt er wehren / daß sie jhn nicht zerrissen/wolt vom Gaul steigen/da hub der Gaul an zu springen vnd auffzuschlagen / dem Thor ar schoß das Schwert auß / er fiel vom Gaul dar eyn/vnd erstach sich also sebst/ als man zahlt nach Christi Geburt ein tausent zwey hundert fünff vnd achtzig Jar / In welchem jahr auch tödteten vnnd erstachen mit Nadeln zu Mönchen die Jüden ein Kindlein / Da der gemeine Mann das Kindlein fand / vnnd sahe daß es also zerstochen war (kundt jn niemand wehren) vberfiel er die Jüden / die flohen in ein Hauß zusammen / die Gemein verbrennt sie all [hundert vnnd achtzig Personen / ob einem hauffen / da halff nichts für/ Man hat darnach daselbst ein Kirch gebauwet/gehört dem vom heyligen Berg zu.

Jäger erstieht sich in seim eygen Schwerdt.

Jüden erstechen zu Regenspurg ein Kindlein. Jüden mit dem Hauß verbrennt.

Von einem grossen Reichstag zu Augspurg.

DIeser zeit hielt König Rudolph ein grossen Reichstag zu Augspurg / machet auß dem Herrn zum Haltz ein Graffen / Allda begerten die Beyerischen Fürsten vnnd Pfaltzgrafen am Rhein / Ludwig der ander / vnnd Heinrich der dreyzehend / mit sampt jhren Söhnen/ das Land Oesterreich / Steyermarck vnnd Kernten/wider/das jhre Vorfahren von Römern vnd Winden zum Teutschenland gebracht hetten / Aber jr beger hett kein ansehen bey den Ständen deß Reichs : Oesterreich vnnd Steyermarck wurd verliehen Hertzog Albrechten / König Rudolphs Sohn / der die Land bißher / als ein Keyserlicher Anwald / regiert hett / Kernten gab man Graff Meinharten von Tyrol / Den Fürsten in Beyern gefiel solchs nicht / zogen on vrlaub von stundan/ ehe denn der Reichstag auß ward/weg/doch wurd allda fried gemacht zwischen dem Bisthumb Saltzburg vnnd Hertzog Heinrichen / der gab Müldorff dem Bistumb wider / Vnnd namen die von Saltzburg Hertzog Stephan / Hertzog Heinrich jüngsten Sohn zu einem Coadiutor vnd Administrator an / vnd starb Bischoff Rudolph bald darnach/Aber der Bapst wolt Hertzog Stephan nit bestätigen / seiner Botschafft Conraden Bischoff zu Lauant/verliehe er Saltzburg/ vnd Heinrichen einem gelehrten Secretario verlie er Lauant/ Vnnd Hertzog Stephan nam hernach ein Weib/zohe Kinder auff.

Reichstag zu Augspurg.

Graff Meinhart von Tyrol empfehet Kernten.

Von S Nantwein oberhalb Mönchen.

DIeser zeit kam ein Pilgram / mit Namen Conrad Nantwein / gehn Wolffratzhausen / wolt gehn Rom Kirchfahrten gehen/ Der Richter daselbst/mit Namen der Ganthar / nam jhn den Nantwein gefenglich an / er solt einen Knaben der Wahlen vnnd Florentiner art nach geschändt haben/wurd darumb verbrennt von obgenanntem Richter am dreyzehenden tag deß Augstmonats. Der gemeine Mann vermeynt/ es wer jhm vnrecht geschehen/der Richter hett jhn von seines Gelts wegen verbrennen lassen / wurd dahin ein Kirch gebauwet / allda er verbrennt wurd/lieff das Kirchfahrten zu / heißt noch zu S. Nantwein.

Nantwein ein Pilgrā verbrennt.

Von Hertzog Heinrich deß dreyzehenden Tod/ Heuraht/Kindern/Gebäuwen/ Stifften/vnd andern/so bey seiner zeit geschehen.

ALS man zahlt ein tausent zwey hundert vnnd neuntzig nach Christi Geburt / am vierden tag deß Hornungs / starb zu Burckhausen Hertzog Heinrich der dreyzehend dieses Namens in Beyern / wurd geführt gehn Landshut/ allda begraben zu Salingthal im Kloster / allda seine Nachkommen ligen. Hat zu der Ehe gehabt Frauw Elßbeten auß Vngern / Könige Bele deß

Braunaw die Statt gebauwet.

vierdten Tochter/ S. Elßbeten Bruder/ bey der hat er gehabt drey Söhn/ Otten den vierden/ Ludwigen den dritten/ vnnd Stephan den ersten/ machet ein Testament/ war das sein letzter will/ Daß seine Söhn das Land nicht theilen solten/ sondern mit einander regieren/ vnnd dem ältern Hertzog Otten folgen vnd gehorsam seyn. Er hat gebauwet Braunauw die Statt/ den Marck/ Newmarck bey Landshut/ Trostberg im Gebirg bey Paumburg an der Altsee/ Dergleichen Schwaben vnnd das Schloß vnnd Marck nit weit von Mönchen/ hat zu Landshut gestifft die Klöster/ Prediger vnnd Barfüsser Ordens/ dergleichen Fürstenzell nicht weit von Passaw/ so angehebt hat sein Caplan/ Diener vnnd Raht/ Herr Hartwig Thumherr zu Passaw vnnd öberster Schulmeister. Nicht weit davon stiffteten auch S. Saluator zween Brüder/ Wernhard vnnd Friderich die Beringer/ Bernhard von Griespach Bischoff zu Passaw weihets.

Schwaben das Schloß gebauwet.

Fürstenzell bey Passaw gebauwet.

S. Saluator.

Zu dieser zeit ist auch abgestorben das Geschlecht von Moßburg vñ Räning/ den zu gehöret Rottenburg/ Vnnd ist die Graffschafft erblich gefallen an Vlrich von Hipoldstein/ geboren auß dem alten Geschlecht der von Abensperg/ Dieser verkaufft die Graffschafft Rotenburg vnnd Moßburg obgenanntem Hertzog Heinrichen zu Landshut/ als die alten Brieff lauten.

Graffschafft von Moßburg abgestorben.

Zu Regenspurg ist auch gebauwet worden der Augustiner Kloster/ ist allda ein Brück vber den Bach vnnd Pfütz gewesen/ hat die Judenbrück geheissen/ allda fiel ein Priester mit dem Sacrament in den Kot/ wolts zu einem Krancken tragen/ da bauweten die Bürger dahin das Kloster. Seind Bauwmeister gewesen Conrad Hildebrand vnnd Vlrich von der Brunleittern/ Dergleichen dieser zeit hat gebauwet Sehmarßhausen das Klösterlein Herr Sehman Dechant zu Regenspurg/ vnnd als man schrieb ein tausent zweyhundert drey vnnd sibentzig jahr/ am achtzehenden tag im Aprillen an einem Pfingstag/ Qualimodogeniti, verbrennt gar ab der alt Thurn zu Regenspurg/ daß auch die Glocken zerschmoltzen vnnd herab fielen/ vnnd biß hineyn zu Sanct Magdalena bey dem Barfüsser Kloster fielen/ zu Sanct Clara/ hat vor Sanct Maria Magdalena geheissen/ so man jetz zu Sanct Clara nennt/ man nam nur Büsserin darein wie zu Wien zu S. Hieronymus.

Augustiner Kloster gebawet zu Regenspurg.

Ein Priester felt mit dem Sacrament in Kot.

Sehmarshausen ein Kloster gebauwet.

Thurn zu Regēspurg verbrennt.

Heinrich von Mechtild von Schärling/ zwischen Bogen vnnd Meton/ stiffteten auch im Wald Droschlach das Kloster/ bey dem Marck Rumeßfeld. Bischoff Heinrich von Regenspurg weihets/ nennts Gotzzell/ die Fürsten in Beyern bestätigtens.

Es stifftet auch die zeit Graff Wernhard von Landsperg an der Isar gegen Dingelfing vber das Teutschhauß Gänköphen/ ligt allda begraben mit zweyen Söhnen/ Heinrich vnd Bernhard/ Sein Bruder Graff Beringer stifftet Vichbach vnd Landßhut/ allda er begraben ligt/ Hertzog Heinrich gab hernach mehr darzu.

Wie König Rudolph starb/ vnd die von Augspurg mit den Fürsten in Obern Beyern vneins wurden.

IN dem jahr/ wie oben auffgezeichnet ist/ da Hertzog Heinrich starb/ starb auch König Rudolph 5. Monat vñ eilff tag hernach/ da er seinen Sohn auß Osterreich an das Reich wolt gebracht haben. Vnnd dieweil also das Reich ohne König vnnd Keyser/ so ist der Pfaltzgraff am Rhein deß heyligen Reichs Vicari/ das war dieser zeit offtgenannter Pfaltzgraff Ludwig vnnd Hertzog in Beyern der ander/ der hauset dieser zeit vnden/ deß Ampts halben/ am Rhein/ sein älter Sohn/ Hertzog Rudolph hauset herobenzu Mönchen in Beyern/ vnnd wolte daß die von Augspurg/ Geistlich vnd Weltlich/ jhm an statt seines Vatters/ als deß Vicari/ deß Reichs gewertig weren. Die Augspurger wegerten sich solches/ liessen in die Stat Marggraff Heinrich von Burgaw/ einen alten Feind der Fürsten in Beyern. Hertzog Rudolph bauwete bey Fiessen ein Newes Schloß/ wider den Bischoff von Augspurg vnnd die Bürger/ Die von Augspurg fielen herauß/ gewonnen dieselbige Festung/ vnnd zerbrachen sie. Hertzog Rudolph auß Beyern samlet ein groß Volck/ wolte den Bischoff von Augspurg vberzogen haben/ da fielen von jhm ab seine Vettern auß Nider Beyern/ Hertzog Ott/ Stephan vnnd Ludwig/ gebrüder/ wolten daß Hertzog Rudolph sich nicht Hertzog auß Beyern/ sondern nur Pfaltzgraff am Rhein schrieb. Hertzog Rudolph machet einen anstant deß Kriegs mit denen von Augspurg/ dem Bischoff vnnd Bürgern/ biß auff die zukunfft seines Vatters Pfaltzgraff Ludwigs/ der kam in Beyern. Als balde er alle Sache von seinem Sohn Hertzog Rudolphen schrifftlich vermommen hette/ gab er die antwort seinen Vettern auß Nider Beyern/ deß theils halben/ Die Land weren wol getheilt/ aber doch die Wirden vnnd Ehre nit/ darumb wolt er sich Pfaltzgraff am Rhein vnnd Hertzog in Beyern zu schreiben keines wegs vnterlassen/ Machet demnach friede mit dem Bischoff Wolphard von Augspurg/ vnnd den Bürgern/ man ließ auff beyden seyten die Gefangene ohn alle entgeltung ledig/ das new Schloß bey Fiessen solten die Fürsten in Beyern nicht auffbauwen. Die Bischoffe vnnd die von Augspurg solten Hertzog Ludwigen/ Pfaltzgraff am Rhein/ für einen Vicari deß heyligen Römischen Reichs halten.

Pfaltzgraff am Rhein Vicarius deß Reichs.

Augspurger wöllen dem Hertzog in Beyern nit gehorsam seyn.

Hertzog Ludwig wil nit allein Pfaltzgraff am Rhein heissen.

Wie Hertzog Otto mit seinen Brüdern auß Nidern Beyern vnd mit Hertzog Albrechten auß Osterreich seinem Schwager/ vneins war.

HErtzog Otto von Landshut/ machet einen Bundt mit dem Ertzbischoff Conrad von Saltzburg/ wider Hertzog Albrechten auß Osterreich/ dem waren etliche seine Landsleut widerwertig/ nemlich/ die von Stubenberg/ Haun-

berg vnnd Pfannenberg / vnd andere mehr. Der Hertzog besetzts vberal mit Schwaben vnd Außländern / gab jhn der reichen Töchter vnd Weiber / deß hetten die Landsherren nicht gewohnet. Von deß alles wegen zohen obgenannter Hertzog vnnd der Bischoff in die Steyermarck / gewonnen die Clausen / vnnd legten sich vor Admund das Kloster / Abt Heinrich deß Lands Cantzler / vnnd damals Verwalter / entran darvon / Der Bischoff Conrad vnnd Hertzog Otto namen das Kloster eyn / funden viel Weins vnd Trancks / lagen allda fünff vnnd dreyssig Tag still / konten vor Schnee nicht weiter ziehen / wie denn im Gebirge gern grosse tieffe Schnee ligen.

Steyermarck vberzogen. Admund ein Kloster.

Andreas König in Vngern.

Hertzog Albrecht auß Osterreich machet mit den Vngern einen steten friedt / gab sein Tochter Agnes dem Vngerischen König Andres zu der Ehe / eilet darnach Admund zu wider den Hertzog auß Beyern vnd Bischoff von Saltzburg / bestellet sechs hundert Bawren mit Besem vnnd Schauffeln / die musten jhm einen Weg durch den Schnee / machen / vnd kam also vngewarnter sach gen Admund. Hertzog Otto auß Nider Beyern vnd Bischoffe Conrad von Saltzburg machten sich darvon / verloren viel Volcks / der Hertzog von Osterreich stürmt die Wagenburg / vnnd gewan sie / vnd zohe darnach durch Kernten zu seinem Schweher in die Graffschafft Tyrol / vnnd gen Inspruck / von dannen gen Mönchen zu seiner Schwester der Hertzogin Mechtild / von dannen durch Fürstenfeldt gen Augspurg / vermeinet er wolte Römischer König werden.

Bawren müssen durch den schne ein weg machen.

Wie Graff Adolph von Nassaw Römischer König wurde / vnnd vneins mit dem Pfaltzgraffen vnnd Hertzog in Obern Beyern was.

ALS man schrieb nach Christi Geburt ein tausent / zwey hundert / zwey vnnd neuntzig Jahr / wurde erwehlet zum Römischen König Graff Adolph von Nassaw / wiewol wider diese wahl fast war Pfaltzgraff Ludwig am Rhein vnd Hertzog in Beyern / der ander / hett gerne seinen Schwager / seines Weibs bruder / hertzog Albrecht den 1. auß Osterreich / an das Reich bracht / Darumb er einen vngnädigen könig an könig Adolph hett. Es waren auch sein Vettern / seines bruders Söhn / die Hertzogen auß Nider Beyern / nit gar wol eins mit jhm / darumb machet er sich herauff in Beyern gen Mönchen: In dem führten die Churfürsten / die Bischoffe / den Neuwen König auff einem Schiff gen Cölln / da sie für Fürstenberg / das Schloß der Pfaltzgraffen / fuhren / wolten die im Schloß die Maut vnnd das Schiff zu Landt haben / meinten nicht / daß es die Churfürsten mit dem König weren / Die im Schiff kehrten sich nicht daran / fuhren für / wolten keinen rechten bescheidt thun / die im Schloß schossen in das Schiff / erschossen einen an deß Königs seyten. Da schrey man erst / es were der König / mit sampt den Churfürsten: Da erschracken die im Schloß hart / entschudigten sich fast / sie hettens nicht gewißt / begerten demnach Gnade. Die Bischoffe vnnd die Churfürsten hetzten den König wider den Pfaltzgraffen / sagten es wer auß befehl desselbigen geschehen / der wolt seiner Frauwen zu willen werden / vnnd also / wann König Adolph erschossen were worden / derselbigen bruder ans Reich bringen / vnnd beschloß der König mit sampt den Churfürsten / den Geistlichen / sie wolten den Pfaltzgraffen vmb solchen Mordt straffen / seiner Ehr entsetzen / vnnd in die Acht vnd Aberacht thun. Da solches vernam durch seine gute Gönner Pfaltzgraff Ludwig am Rhein vnnd Hertzog in Beyern / schickt er die Graffen von Oetingen / vnnd Burggraffen von Nürmberg / eilendts zum Könige / sich zu entschüldigen / Aber sie wurden nicht allein nicht gehört / sondern die drey Geistliche Churfürsten hetten schon in jhrem sinn die Pfaltz am Rhein vnter sich getheilet / Pfaltzgraff Ludwig besetzt seine Flecken am Rhein wol / vnnd schrib vberal zu den Fürsten vnd Stätten seine vnschuldt / bracht von den / die jhm wol wolten / fürdernuß Brieff auß an den König / vnnd macht auff ein neuwes Bündtnuß mit seinem Schwager Hertzog Albrechten / dem auß Osterreich / mit dem Bischoff von Straßburg / vnd anderen mehr: Doch ward die Sach also getheidigt / Zuletzt auff einem Reichßtag zu Augspurg mußt sich Hertzog Ludwig auß Obern Beyern vnnd Pfaltzgraff am Rhein vor den Ständen deß Reichs mit seinem Eydt entschüldigen / daß solches schiessen on sein wissen geschehen wer / mußt auch dem Vrsächer vrlaub geben / mußt auch verheissen König Adolph / daß er der Hertzog auß Beyern vnnd Pfaltzgraff am Rhein allen möglichen fleiß wolte ankehren / seinen Schwager den Hertzog auß Osterreich daran weisen / daß er friede mit dem König hielte. Von deß alles wegen / dieweil König Adolph ein Reichßtag zu Nürmberg hielte / zohe Hertzog Ludwig auß Beyern gen Lintz / allda kamen zu jhm König Wentzla auß Behmen / Hertzog Albrecht auß Osterreich / Conrad Bischoff von Saltzburg / Hertzog Otto / vnd sein Bruder Stephan / vnd Ludwig der dritte von Landtshut / Graff Meinhard von Tyrol / Pfaltzgraff Ludwig / Hertzog auß Beyern / mit sampt Bischoff Heinrichen von Regenspurg / einem Graffen von Roteneck / machten friede vnter jhnen mit grosser mühe / deñ der vō Osterreich hette Radtstatt dem Bischoff von Saltzburg belägert / Der Statt kā zu hülff / wolte sie retten hertzog Otto von Landshut / zohe von Osterreich wider ab.

Zwytracht auß dem schoß.

Reichßtag zu Augspurg.

Reichßtag zu Nürenberg.

Radstatt belägert.

Von dem todt Pfaltzgraffen Ludwigs deß andern.

KOnig Adolph fordert zu jhm an den Rhein Pfaltzgraff Ludwigen am Rhein / vnnd Hertzog in Beyern / den andern / befahl jhm / daß er solt zwischen sein deß Königs vnnd dem von Osterreich friede machen. Da er sich solches zuthun vnterstunde / wurde Hertzog Ludwig vrplötzlich siech / geschwallen jhm die Gemächt / verhielts am ersten vor scham / nachmals ließ er jhm erst darzu sehen / da war es zu spätt / schickt sein Fiengerlein seiner Hauß frauwen / die heroben in Beyern zu Mönchen haußt / befahl jhr sie solte

Fürstenberg der Pfaltzgraffen Schloß. Schiff ohn zoll für vberfarend empfangen ein schuß.

Pfaltzgraff Ludwig wo er gestorben vnd begraben.

sich wol gehaben / vnnd seiner dabey eingedenck seyn/Vnd sturbe also in Heydelberg in der Kammer/da er inn geborn was/am ersten tag im Hornung/auff Liechtmeß abend / als man zehlt nach Christi Geburt ein tausent / zwey hundert / vier vnd neuntzig/Seines alters im fünff vnd sechtzigsten/regieret ins viertzigste Jahr. Den todten Leib führet man herauff gen Fürstenfeld / da ließ man jhn ehrlich begraben / waren alle Beyerische Bischoffe/Ebt vnnd Prelaten dabey. Er ließ hinder jhm zween Söhne/Rudolphen/ der war zwentzig Jar alt/Ludwigen den fünfften / war nun sieben Jahr alt/ist nachmals Keyser worden. Dieweil dieser Fürst noch jung war/war er gantz mild / im alter wurde er ein wenig kärger / hett ein ehrlich Gemüt zu löblichen Thaten/war friedsam/in der Kirchen war er gar andächtig /vnd am Tisch gar züchtig.

Fürstenfeldt.

mehrgenannter Pfaltzgraff Ludwig / vnnd Hertzog in Beyern/der ander gestifft das Kloster Fürstenfeldt an der Amper / zwischen Mönchen vnnd Augspurg/ allda er begraben ligt / Deßgleichen das Barfüsser Kloster zu Mönchen vnnd Ingelstatt gestifft / vnnd zum Anger zu Mönchen das Frauwen Kloster / die Capell zu Andechß hat er wider auffbauwen lassen/ so vor fünfftzig Jahren eyngefallen war / ist auch / als man zahlt nach Christi Geburt ein tausent zwey hundert ein vnnd siebentzig / die Capell zu vnser Frauwen zu Mönchen von dem Münster vnd Pfarr zu S. Peter getheilt/zu einer Pfarr erhebt vnd erweitert / von Bischoff von Freysing / geweihet worden an S. Catharinen Abend.

Newe Pfarr zu Mönchen.

Von den Weibern vnd Kindern Hertzog Ludwigs.

Maria auß Braband gerichtet.

HErtzog Ludwig auß Beyern vnnd Pfaltzgraff am Rhein der ander / hat drey Weiber gehabt / Die erste ist Maria auß Braband/ bey der hat er kein Kindt gehabt / hat vmb sie geeiffert/hat sie als ein Ehebrecherin richten lassen/ ligt begraben zu Schwäbischen Werdt im Kloster/ist verschieden von diesem Jammerthal / als man zehlet nach Christi Geburt/ein tausent/zwey hundert/sechs vnd fünfftzig/am neuntzehenden tag deß Jenners.

Graff Ehrafft von Hohenlohe.

Sein ander Haußfraw ist gewesen Frauw Anna/Hertzog Conrad auß Polen Tochter / bey der hat er gehabt einen Sohn / genannt Ludwig/ den dritten/der ist zu Nürmberg auff einem Rennen von Graff Krafft von Hohenlohe erstochen worden/hett erst ein Weib genommen / eine Hertzogin auß Lothringen die zohe also trauwrig zu jhrem Vatter wider heim / Er mit sampt seiner Mutter/liget zu Fürstenfeldt.

Das dritte Weib ist Frauw Mathildt / König Rudolphs Tochter / Bey der hat er zween Söhne hinder jhm gelassen/wie obstehet / zwo Töchter/ Mechtild Hertzogin zu Lüneburg / Agnes Landtgräffin zu Hessen.

Rotteneck die Graffschafft.

Deßgleichen hat er die Graffschafft Roteneck/ darinn Rätzenhofen / Train gehorten / erkaufft von Bischoff Heinrich dem letzten / Graffen von Roteneck/dergleichen die Graffschafft Weiarn/ Falckenstein/Hadmaßberg/Newburg/Antwart/ Herrandstein. Roteneck ist jetzundt der Läminger/ Train deß Sintzenhausers. Ratzenhof gehört gen Landshut / Neuwburg ist ein alt zerbrochen Schloß oberhalb Mönchen/ist der Margrauer/ Weiarn in ein Kloster an der Mannigfaldt/ Hartmarßberg ist der Pienznaw / Falckenstein deß Infers von Mönchen / Antwart / Herrandstein/ligt vnter dem In/Der letzte Graff von Falckenstein vnd Weiarn/ Graff Siegbot / ist als man schrieb ein tausent/zwey hundert/ zwey vnnd sibentzig Jahr / im obgenannten Schloß Neuwburg erstochen worden/im Bad/ am sechßten tag deß Weinmonats / von Otto Brandenberger. Aibeling ist auch dieser Graffen gewesen/vnd das Kloster bey Sanct Georgen auff dem Berg bey Schwatz/vnd viel anders mehr. Es verkehrt sich alles mit der zeit/ vnd geschehen solche grosse veränderung / daß es den vnerfahrnen vnglaublich ist.

Graff von Falckenstein erstochen.

Von den Gebäuwen vnd Stifften Pfaltzgraff Ludwigs/ Hertzog in Beyern deß andern.

Friedberg gebawt.

DIeser Fürst hat gebauwet die Statt Friedberg / wider den Bischoff vnnd Bürger von Augspurg / hat auch auff dem Geyerberg zu Regenspurg vnter dem Hof ein Schloß wider die von Regenspurg gebauwet / hats genannt Landskron / doch hat er Gelt von den Regenspurgern genommen / vnnd wider abbrechen lassen / Ist auch die Salingstatt / bey dem Dorff Heyligstatt/ damals ligendt / gehn Treffenaw/da sie jetzt ligt/vmbgelegt worden / dieser zeit heißt mans die Newstatt / so vor an Salingstatt als jhr alt Siegel viel alter brieff von jhm gestifft/ das bezeugen/geheissen hat. Weiter hat dieser zeit

Landskron gebauwet.

Wie er Beyern hoch [gemehret/vnd erweitert] hat/etliche Graffschafften bey seinen zeiten abgestorben sind.

Ich habe oben auß alten Brieffen angezeiget/ wie dieser Hertzog zum Hauß Beyern bracht habe die Schwäbischen Stätt / Schonga/ Landsperg/Hochstätt/vnd anders mehr.

Wie Hertzog Rudolph auß Obern Beyern / Pfaltzgraff am Rhein mit seiner Mutter Frauw Machtild / so Vormünderin jhres jungen Sohns Hertzog Ludwigs deß fünfften was/theilet.

DA nun offtgenannter Hertzog Ludwig der ander / Hertzog in Obern Beyern vnnd Pfaltzgraff am Rhein / zu der Erden bestättiget was / theilet sein Sohn Pfaltzgraff vnnd Hertzog Rudolph mit seiner Mutter Machtild Obern Beyern/ die war seines jüngern Bruder/ so noch nicht zu seinen Jahren kommen war Vormünderin / Er behielt / als der älter Sohn/

jhm

Obern Beyern getheilt.

ihm bevor die Chur vnd Pfaltz am Rhein / In Obern Beyern gab er seiner Mutter / als Vormünderin / sein jüngsten Bruders / Hertzog Ludwigs / so nun neun jar alt war / nachfolgende stück / Lengfeldt / Rietenburg / Newstatt / Bochburg / Ingelstatt / Neuwburg / Aicha / Landsperg / Pel / Höchstätt / vnd ander Beyerische Stätt in Schwaben / außgenommen Wert / das ander alles behielt er im. Nach diser theilung zohen sie beyde gen Ulm zum Römischen König Adolph / bürtig von Nassaw / Da wurd Mathild deß Königs Tochter vermehlet Hertzog Rudolphen. Darnach zohe Hertzog Rudolph wider heim gen Mönchen / sein Mutter gen Ingelstatt / allda hauset sie / im Weinmonat zohen sie beyde wider gehn Nurnberg / vnnd hielt allda eine grosse Hochzeit Pfaltzgraff Rudolph mit Mechtild / König Adolphs Tochter.

Mechtilda Adolphi Tochter.

Wie Bapst Bonifacius der achte das erste Gnadenreiche Jahr / vnd die gülden Pforten zu Rom auffthet / vnd König Adolph gehn Regenspurg kam.

Vmb diese zeit kam an das Bapstthumb Bonifacius der achte ein listiger Herr / der vberredt wunderbarlich durch ein Rohr bey der nacht seinen Vorfahren / Bapst Celestinum den fünfften / daß derselbige das Bapstthumbs abstünd / wolt er anders selig werden / Vnnd er Bonifacius hielte das erste gnadenreich Jahr [Jubel Jahr] zu Rom / vnd setzet es auff nach der alten Römer gebrauch / von hundert jaren in hundert jar. König Adolph zohe gen Regenspurg / lag in der Auwer Hauß / bey dem Thor / das jetzt Doctor Hilmers ist / zu Herberg / verliehe allda Lehen. Es war allda ein zwytracht zwischen den Weltlichen vnd Geistlichen / die Bürger / wie dann auch noch die alten Stein anzeigen / bauweten die mittler Mauwer im Graben mit dem Thurn wie noch vor augen ist / zwungen die Geistlichen / daß sie zu solchem bauw gemeiner Statt / so jhnen gleich so viel zu gut kehme / hülfflich mußten seyn.

Bonifatus Papa.

Celestinus betrogen.

Gnadenreich Jar.

Die Geistlichen verklagten die Bürger vor dem König / zeigten jhre Freyheit an die bestätiget der König jhnen / ließ dieselbige offentlich lesen durch Bischoff Heinrichen von Brixen / schuffden von Regenspurg / das sie die Geistlichen mit solcher Bürde nit beschwärten. Das verschmähet die Gemeine / nennten den König nicht den Römischen / sondern den Pfaffen König. Auff diesem Reichstag sind gewesen Hertzog Otto / Ludwig Stephan / gebrüder / von Landshut / Hertzog Rudolph von Mönchen vnnd Pfaltzgraff am Rhein.

Pfaffen König.

Beistlichen wolten die Statt nit helffen bauwen.

Deß Königs Eyden / was dieweil zu Wien in Osterreich bey seinem Vetter Hertzog Albrechten / seiner Mutter Bruder / dem gefiel es nicht / daß er deß Königs Tochter zu der Ehe ohn seinen willen genommen hette. Es verdroß auch seinen Schweher den König / daß er auff dem Reichstag nicht erschienen / denn er / Hertzog Albrecht von Osterreich / wolt König Adolph für keinen Römischen König / noch von solcher der Churfürsten Wahl nichts halten / vermeinten die Churfürsten hetten jres gefallens ohn sein / auch andere mehr dergleichen Fürsten / raht vnd willen / jhnen keinen König auff den Halß zu binden / es wolten auch die Hertzogen auß Kernten / vnnd Graffen von Tyrol / Hertzog Ludwig / Hertzog / Otto / Hertzog Heinrichs leibliche gebrüder / von solcher Wahl nichts halten.

Von einem Krieg zwischen Hertzog Rudolphen von Mönchen / Pfaltzgraff am Rhein / vnd jetztgenannten Hertzog in Kernten / vnd Graffen von Tyrol.

König Adolph thet die Hertzogen auß Kernten / Graffen zu Tyrol / obgenannte drey Brüder / Ludwig / Otto / Heinrich / in die Acht / entsetzt sie jhrer Ehr vnnd Wirde / nennets nur die Edlen von Tyrol / nennet sie weder Hertzog noch Graffen / bey jhren rechten Namen. Sie wolten jhn für kein Römischen König halten / so hielten sie auch vor Pfaltzgraff Rudolphen am Rhein / Hertzogen von Mönchen / seinem Eyden / Ratenburg im Gebirge / so Pfaltzgraff Ludwig / Pfaltzgraff Rudolphs Vatter / versetzet hette / Graff Meinharten seiner Schwester Sohn / obgenannter drey Fürsten Vatter / vmb vier vnd zwantzig tausent Gülden / das Gelt hetten sie wol schon empfangen / aber sie wolten deß erlößten vnterpfands nicht abstehe / darumb vberzohe Pfaltzgraff Rudolph die Graffschafft Tyrol / wurden zwey Schloß / Kartenburg vnnd Trastberg / auffgebauwet. Das Benedicter Kloster auff Matran / S. Peters Berg bey Rosenheim (etwan von den Marggraffen von Andechß gestifftet / die den erste Abt / mit namen Metteln von Westersbrunn darein gesetzt hetten) wurde verbrennt / die Mönch verjagt. Conrad von Hornstein / ein Pardling / der führt heimlich das Heilthumb / mit sampt einem gar alte Meßbuch / noch vorhanden / mit jm hinweg / vnd zohe gehn Andechs / thet sich allda auff dem Berge nider / vnnd vbergab das Heilthumb in der Capellen daselbs. Doch wurde dieser Krieg mit den Fürsten von Kernten vnd Tyrol gerichtet / aber es gieng einen andern an.

Graffschafft Tyrol vberzogen.

Sanct Peters Gestifft.

Heilthumb vnd Meßbuch heimlich entführt.

Wie Hertzog Rudolph seinem Rentmeister die Augen ließ außstechen zu Dachaw.

Pfaltzgraff Ludwig hette einen Rentmeister / mit namen Otto Crondörffer / einer schlechten Geburt / der war durch seine Geschicklichkeit bey dem Fürsten hoch herfür kommen / daß er im Fürstenthumb grosse gewalt triebe / was er thet / war alles recht / der tröstet sich zu fast seines gewalts vnnd ansehens / so er bey obgenanntem Fürsten hett / redet der Mutter deß Fürsten etwan vbel / vnderstunde sich die Mutter bey Hertzog Rudolph verdächtig zu machen / vermeint seinem Herrn also trew zu seyn. Es ist nit on das die Mutter Hertzog Rudolphs / Frauw Mechtild / eine vernünfftige / demnach Herrische

Otto Crondorffer.

Rentmeister machet zwitracht zwischen dem Hertzog vnd seiner Mutter

Fürstin

Fürstin gewesen ist / wie die alten Brieff von jhr außgangen / bezeugen / darinnen sie jhr diesen Titel gibt.

Mechtildt von Gottes Gnaden / der Römischen König Rudolphen vnnd Albrechts Tochter vnnd Schwester / Pfaltzgräffin am Rhein / vnnd Hertzogin in Beyern. Sie hat villeicht als eine verständige Fürstin nicht vberal dem Rennt-meister seines fürnemmens gestatten wollen / vnd dem Sohn nach jhrem willen regieren lassen / Es sey wie jhm wölle / es must der Rennt-meister je das Bad außgiessen / er wurde von Hertzog Rudolph gefenglich angenommen / zu Dachaw an die strenge Frag geworffen / wurden jhm daselbst die augen außgestochen / vnnd die Zunge außgeschnitten / am fünff vnnd zwentzigsten tag deß Mertzens.

Vom Krieg der Bischoffen von Augspurg wider Hertzog Rudolphen von Mönchen Pfaltzgraffen am Rhein.

Nach diesem getümmel zerbrach die fest Kaltenberg (so vor vier Jahren Pfaltzgraff Rudolph bey leben seines Vatters auffgebauwet hett) Bischoff Walphart von Augspurg / Hertzog Rudolph schickte seinen Hauptmann Conraden von Haldenberg / der ließ besteigen bey nächtlicher weil Mergethan das schloß / da solches zu morgen die von Augspurg innen wurden / wolten sie Mergethan wider gewinnen / aber sie wurden von den Beyern / so im Schloß nun waren / wider abgetrieben. In dem samlet sich Hertzog Rudolph zu Dachaw / Aber da König Adolph solches vernam / schrieb er beyden Partheyen / daß sie still halten / vnnd vor jhm / als ordenlichem Richter / in güte mit Recht die Sach außrichten solten.

Kaltenberg zerbrochen.

Mergethā eyngenommen.

Da wurd ein anstandt deß Kriegs gemacht zwischen den Partheyen / aber es wehret nit lang / wehret biß auff Sanct Martins tag / denn im anstand ließ Hertzog Rudolph an Sanct Dionysij tag Mergethan außbrennen / vnd niderbrechen.

Der Bischoff von Augspurg mit seinem Anhang liessens geschehen / handelten nichts dargegen / biß der Fried vom König gemacht / außgieng.

Der ander Krieg Hertzog Rudolphs mit dem Bischoff von Augspurg.

Als balde obgenannter fried zu Sanct Märtens tag außgieng / kamen die Bischoffe / nemlich / Marggraff Heinrich von Burgaw / die Graffen von Zorn / zu Augspurg zusammen / brachten die Bürger auch auff jhre seyten / zohen bey nächtlicher weil in der stille für Oberthal (so newlich Pfaltzgraff Rudolph erkaufft hette) versteckten sich daselbst.

Da nun morgen der Beyerische Hauptmann / genannt Herr H. Chimerger / ein geschickter Kriegßmann auffstund / vnnd auß der Feste gienge / sich nichts böß versach / wurde er von den Bischoffen vnversehener sach vberfallen vnnd gefangen.

Die Bischoffe eroberten auch von stundan Oberthal / brenntens nach jhnen auß.

Oberthal von Bischoffen verbrennt.

Die darinnen waren / da jhr Hauptmann gefangen war / gaben sie es auff / Hertzog Rudolph sammlet sich auch / begeret auch hülff von seinen Vettern / Hertzog Otto vnnd Stephan / gebrüdern / von Landshut.

Hertzog Stephan kam jhm mit seinem eignen Leib zu hülff / die Bischoffischen vnnd Augspurger belägerten Friedberg / konten aber nichts gewinnen / brenneten raubten vberal herumb / theten grossen schaden / zohen mit einem grossen nam Vihes wider ab.

Friedberg belägert.

Die Beyerischen Fürsten theten dergleichen schoneten gar niemandts / was dem Bischoff zu Augspurg vnnd der Statt zugehöret / must sich leyden / vnnd wolten sich gleich mit aller macht für Augspurg geschlagen haben / da machet König Adolph fried biß auff das newe Jahr / demnach zohe Hertzog Stephan gen Landshut / so zohe Pfaltzgraff Rudolph an den Rhein.

Beyerische vider die Augspurgischen.

Der dritte Augspurgische Krieg / vnd wie Conrad von Haldenberg / Engelschalck von Wildenrhod / Wernharden Rorbecken zu Landsperg in den Räthen erstachen.

Dieweil Pfaltzgraff Rudolph am Rhein was / da gienge der Fried auß / da fielen von stundan die Bischoffische auß der Statt / verbrennten Pyel / so den von Wildenroht zugehöret.

Pyel verbrennt.

Die von Wildenrhot meineten / es gienge die Sache nicht recht zu / es were ein anrichten von jhren alten Feinden den Rorbecken / vnterstunden sich solches mit gleichem wehrt zu vergelten / waren sie vor todtfeind gewesen / wurden sie erst recht hessig vnd stegmessig auff einander.

Wildenroht. Rohrbecke.

Zuletzt Conrad von Haldenburg / Geschwister Kind mit den von Wildenrohd / Engelschalck von Wildenrhod / erstachen zu Landsperg (da die Fürstlichen Rhät bey einander von dem Krieg wider den Bischoff von Augspurg rahtschlagte) Weinhard Rorbecken / Conraden von Wildenrhod an der seyten / vnd entrannen dauon.

Engelschalcus. Versammlung der Fürsten zu Landsperg.

Herman vnnd Engelschalck / die Rorbecken / deß erschlagenen Brüder / rufften Pfaltzgraff Rudolph vmb das Recht an / der war gleich vom Rhein herauff in Beyern / da er solchen Mordt erhört / kommen / sie zeigten die Blutigen deß ermördten Kleider / machten die Sach / so an jhr selbst böß gnug war / wie sie konten vnd mochten / viel hefftiger / bewegten jederman zu grossem mitleyden zu dem also schendtlich vor den Fürstlichen Rähten ermordten Rorbecken.

Wiewol die von Wieldenrhod vberauß fast einen gnädigen Herrn an Pfaltzgraff Rudolphen hetten / noch hett der Fürst ab solcher handlung groß miß fallen / sagt / er wolt das Recht gehen lassen vnnd thun aller billigkeit nach / Setzt demnach beyden Partheyen einen Tag gen

Mön-

Emmereich

München an / fordert zu jhm zur verhöre der Sache seinen Vettern Herzog Stephan zu Landshut / vnnd Bischoff Emmerichen von Freysing / mit den Fürsten saß er selbst auch am Rechten.

Blutig Kleid eins erstochnen auff dem Reichßtag gezeiget.

Die Rorbecken erschienen mit allen jhren guten vnnd gebornen Freunden / hetten vberauß einen grossen beystandt / zeigten das blutig Kleid deß erstorchnen Rorbecken / rufften das Recht an / Conrad von Wildenrohd / wiewol er sich vnschuldig wüste / forchte er / er würde von Rorbecken vbereilet / erschien nicht / die andern von Wildenrohd / so alle schüldig waren / waren alle in Welschland geflohen / lagen zu Bern am Sold / da also niemands von der Rorbecken wegen vorhanden was / da wurden sie als Mörder vervrtheilt / in die Acht gethan / jhr Gut den Fürsten verfallen / vnnd mit Recht heim gesprochen. Conrad von Wildenrohd tröst sich seiner vnschuld / wegeret für eine gantze Landschafft / enthielte sich in festen Schlössern / da er vermeint sicher zu seyn vor seinen Feinden.

Conrad vō Wildenrhod wird das Land verwiesen. Kaltenbergium. Lechsperg.

Seine gute Gönner brachten jhm einen andern Tag vor einer Landschafft von Pfaltzgraff Rudolph zu wegen / da der Tag kam / erschien Conrad von Wildenrohd / vnnd verlohr das Recht / must zur buß Kaltenberg den Fürsten geben / jährlichen Herren Gelt zwey vnnd zwentzig Pfundt / dergleichen Lechsperg / so jhm verschrieben vnnd versetzt war / mußt er frey wider geben / must sein Hauptgut verlohren haben / mußte auch darzu das Land raumen / vnnd in das Elendt ziehen / besonder ohn erlaubnuß nicht wider in das kommen.

Nichts desto minder theten die Amptleut deß Fürsten / den andern armen Leuten noch zugehörig / dem von Wildenrohd (wiewol die sach schon vertragen was / wolten den Rorbecken also gefallen) so grossen vbertrang / daß jhr viel entrunnen mußten / etliche in die Stätt zohen / vnnd wurden Bürger / Also ein groß ding ist der Neidt. Die Rorbecken vnersettigt an solcher straff / wolten sich noch weiter mit jhrem grossen schadē rechen / gaben Reichershofen den Fürsten vmb Kaltenberg / ein gewiß Gut vmb vngewiß / damit sie zu hadern hetten mit denen von Wildenrhod.

Ein ander Krieg der Hertzogen von Landshut mit denen von Regenspurg.

DJeweils also in obern Beyern zugienge / kriegten Hertzog Otto vnnd sein Bruder Stephan auß Nider Beyern mit den von Regenspurg / verbotten vberal in jhrem Lande / daß man jhnen nichts zuführt

Abach verbrennt von Regensp. Luppurg.

Die von Regenspurg fielen herauß / verbrennten Abach den Marck.

Conrad Bischoff zu Regenspurg / der letzte Graff von Luppurg / ein freündlicher vnd hoher Verständiger Herr / macht wider fried zwischen den Fürsten vnd Bürgern / den Fürsten wurd jhre alte Gerechtigkeit zu Regenspurg nemlich / die Maut vnnd Zoll / Schultheißampt / anders mehr / dergleichen der Hof / zu gesprochen / Also wurde die Sach gericht / es waren damals die Geistlichen gut Bürgerisch / waren mehr auff der Bürger denn auff deß Fürsten seyten.

Wie Hertzog Albrecht von Osterreich König Adolph erschluge / sich deß Reichs vnterstunde / vnd die Fürsten von Beyern auff deß Königs seyten waren.

HErtzog Albrecht von Osterreich sammlet vmb diese zeit ein groß Volck / gab auß / er wolte in Ober Osterreich ziehen / stieß einen fried mit seinem Schwager Hertzog Otten von Landtshut an / gab jhm sechtzehen tausent Gülden / daß er jhn durch Nidern Beyern ließ ziehen / er zohe von Welß auff Burghausen zu / von dannen gen Freysing / vnnd Weichenstephen.

Weichenstephen.

Da kam zu jhm seine Schwester Mechtild / die Hertzogin auß Beyern / mit jhrem Sohn dem jungen Hertzog Ludwig.

Pfaltzgraff Rudolph war zu München / war auff König Adolphs seines Schwehers seyten / doch füget er nichts vbels zu seinem Vetter / seiner Mutter bruder / dem Hertzog von Osterreich / der behielt bey jhm seine Schwester / vnnd seinen jungen Vettern Hertzog Ludwigen / nachmals Keyser / zohe in ein tag von Freysing / biß gen Pässing / nicht weit von München / da kam zu jhm auch sein elter Vetter Pfaltzgraff Rudolph / war ein vntertheidinger zwischen dem von Osterreich.

Der wolt schlecht keinen bericht annemmen / vermeinet das Reich zu erben / vnnd were nahend Pfaltzgraff Rudolff vberredt von seiner Mutter / von König Adolph seinem Schweher zu dem von Osterreich / gefallen / wenns ohn den Vitzthumb genannt der Schluder were gewesen / vnd andern so Königsch waren.

Sluderus.

Vnnd Pfaltzgraff Rudolph eilet zum König seinem Schweher / gehn Vlm / allda er auff jhn wartet. Der von Osterreich zohe gehn Fürstenfeldt in das Kloster / darnach gen Landsperg / von dannen gen Mindelheim vnnd kam also ohn menniglichs hinderniß in Schwaben / in ober Osterreich / vnnd an den Rhein Hertzog Ott von Landshut zohe auch an den Rhein dem König zu / vnnd erschluge vnterwegen Graff Albrecht von Haigerloch / deß von Osterreichs Mutter Bruder / vnnd zohe darnach zum König in das Elsas gen Ruffach. Der von Osterreich belägert zu Alze seinen Vettern Pfaltzgraff Rudolphen / vermeint jn also auff seine seyten zu bringen / aber der Pfaltzgraff wurde desto mehr gereitzt bey dem König seinem Schweher zu bleiben / vnnd sich an seinem Vettern zu rechen.

Nach langem hin vnnd her reisen auff vnnd nider / nach dem die Herrn nicht gern zu sammen kamen damit ein Schlacht darauß wurde / verderbeten sie nur die arme Leut auff beyden seyten.

Schlacht bey Wormbs / zwischen Hertzog Al-

Doch trieb sie zu letzt das Glück zusammen / nie weit von Worms / König Adolph kam vmb / der Fürst von Osterreich lag ob / die zween Fürsten von Beyern / Pfaltzgraff Rudolph am

brechten auß Osterreich vnd König Adolphen von Passaw.

Rhein/ Hertzog in Beyern von Mönchen/ vnnd Hertzog Otto von Landshut/ nach dem jhr Herr der König erschlagen war / wichen sie gehn Worms hineyn/ wolten die nacht dablieben seyn/ Hertzog Otto war hart verwundt/ hette wol drey Wunden : Die gemein zu Wormbs/ so vor Königisch war/ verkehret sich mit dem Sieg / wurde vrbaring (wie gern geschicht) Osterreichisch / wolt zu gefallen dem Fürsten auß Osterreich die Beyerischen Fürsten vberfallen haben/ Vnsere Fürsten wurden von dem Raht gewarnet/ wichen auß der Statt hin gehn Heydelberg/ zohen nachmals herauff in Beyern. Vnnd diese Schlacht ist geschehen/ als man schrieb tausent / zwey hundert vnd acht vnnd neuntzig / am andern tag im Hewmonat.

Wie der Hertzog von Osterreich an das Reich kam / die von Passaw mit dem Bischoff richtet.

Nach dieser Schlacht wurde Hertzog Albrecht von Osterreich / das er lang begert hette / im Augstmonat einhelliglich erwehlet an das Reich / er begnadet wider durch bitte seiner Schwester / Hertzogin Machtilda auß Beyern / seinen Vetter / Pfaltzgraff Rudolphen/ Hertzog in Obern Beyern/ vnd ob dem Norkaw. Nachmals im Wintermonat hielte König Albrecht seinen ersten Reichstag zu Nürnberg / der war sehr groß / waren darauff die Könige von Behem / Polen / Neapolis / dergleichen vnsere Fürsten / Pfaltzgraff Rudolph mit seinem Bruder Hertzog Ludwig / nachmals Keyser. Dieser zeit wolt Passaw wie Regenspurg ein Freystatt seyn / setzten einen Raht nach dem brauch der Reichstätt/ vnd ein Kämmerer vnd Bürgermeister / hengten in den Raht Thurn ein besonder Glocken/ damit man in den Raht solt leuten. Die Thumbherrn flohen auß der Statt vber die Donaw auff das Oberhauß / vnd thett der Bischoff die Statt in Bann/ schossen gegen einander beyde Parthey. König Albrecht fordert beyde Parthey für sich/ verhorte die sach/ vnd richtes dermassen / Der Bischoff muste die Statt auß dem Bann thun / jhr gnediger Herr seyn/ die bürger/ wie vor alters her/ vnter dem Bischoff sind / die Rahtsglocken dem Bischoff vberantworten/ vnd da zu drey hundert Pfund zu straff geben.

Reichstag zu Nürnberg vnter König Albrecht auß Osterreich. Passaw wie ein Freystatt seyn.

Wie es dieser zeit den Jüden vbel in Teutschland gienge.

Juden zerstossen das Sacrament in Mörsern. Rindefleisch wider die Jüden.

Juden vberfallen

Dieser zeit gieng ein groß geschrey vber die Jüden in gantz Teutschlandt / wie sie vnser groß heimlich Heilthumb vnnd Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi stelen / in Mörser zerstiessen/ das gespött darauß treiben / vnnd es würde blutig. Demnach ein Bauwer / genannt der Rindtfleisch/ der sagt/ es were von Gott gebotten/ die Jüdischheit vberal vmb solches zustraffen/ vnd schrey : Wer ein guter Christ wil seyn / der folge mir nach. Da liefe jederman zu vnd wurden die Jüden vberfallen/ geplündert / erschlagen / vnnd verbrennt zu Würtzburg / Nürnberg / Neuwmarck/ Rottenburg/ Babenberg / Amberg / Pärthing/ Wildenstein/ vnd andern Stätten mehr in Beyern. Die Oberkeit / noch niemands auff dem Gottsboden / kondte sie erretten. Die Jüden/ Weib vnd Mann/ waren so hartneckig/ ehe sie sich tauffen wolten lassen/ ehe wurffen sie jre eigne Kinder/ mit sampt dem Gut/ in das Feuwer. König Albrecht kondte die Jüdischheit nicht erretten/ muste vber sein danck durch die Finger zusehen. Die Geistlichen predigten / es were ein straff von Gott vber die Jüden / das gläubte der gemein Mann: Die von Regenspurg erretteten mit grosser mühe vnd arbeit jhre Jüden/ sagten/ sie wolten gewisse zeichen von Gott erwarten vnd haben/ daß man sie also erwürgen solte. Da die Auffruhr gestillet war / strafftet der König hart die Redlinsführer/ so die Jüden erschlagen hetten / setzet vnnd schuff die Jüden wider in die Stätt/ darauß man sie außgereutet hette.

Juden werffen jhr eigen Kinder ins Feuwer. Jüden zu Regenspurg erretten die geistlichen arretirt.

Wie Pfaltzgraff Rudolph ein Steuwer anlegte/ die wolt der Adel vnnd die Geistlichen nicht geben/ Vnd von Hertzog Stephans Hochzeit.

Dieser zeit legte Pfaltzgraff Rudolph in obern Beyern / mit willen vnnd wissen seiner Mutter / eine Steuwer an / ein Hof solte geben zween Schilling/ ein Hauß einen Schilling/ aber der Adel vnd die Geistlichen wegerten sich solches. Der gemein Mann/ Bürger vnd Mönche / gabens. Dieser zeit hielte auch Hertzog Stephan zu Landshut Hochzeit / nam zu der Ehe Fraw Judith/ Hertzog Pulkogs auß Polen Tochter / führt darnach die Hertzogin an das Gejägt / vnnd kam gen Adelspach in das Kloster an der Vilß / S. Bernhards Orden darein keine Fraw dorffte gehen bey dem schweren Bann / auch nit in die Kirchen. Der Abt war nicht daheim / die Mönche waren in der Kirchen/ stunden vnnd sungen/ etliche vber den Altarn hielten Meß / der Hertzog trat vnversehener sach mit dem Frauwenzimmer in der Kirchen/ Die Mönch lieffen alle von den Altarn/ vnd auß der Kirchen/ da sie das Frauwenzimmer sahe / vnd wurde desselben tags der Gottesdienst also vnterlassen. Der Hertzog vnd Hertzogin wurden zornig auff die Mönche / wusten nicht wie es zugienge/ da kam gleich der Abt Hugo/ zeiget dem Fürsten deß Ordens brauch/ daß kein Weib in jhr Kirchen solte kommen / vnnd wurde darnach ein gelächter darauß.

Aldersbach ein kloster/ darein keine Fraw durffte gehen.

Wie König Albrecht mit seinem Vetter Pfaltzgraff Rudolph vneins wurde.

Bapst Bonifacius verachte wolt König Albrecht für keinen König erkennen / sagte / er hette sein eigen Herren ermordt/ er selbst der Bapst wer Keyser vnd Bapst.

Da kamen die drey Churfürsten / die drey Bischoff / auch dieß Königs Vetter / Pfaltzgraff Rudolph am Rhein / Hertzog in Obern Beyern/ zusammen/ entsetzten König Albrecht / thetten den

Zwytracht König Albrechts mit den Churfürsten vnd ständen deß Reichs.

ten den Zol am Rhein / so damals dem Keyser vnd König zugehört/ab. König Albrecht/ schuff die Graffen von Gülich vnnd Geldern / wider Trier vnd Collen/ er selbst vberzohe Mentz / Augspurg/vnd andere Reichstätt / vnd die Schwäbischen Graffen vnnd Herrn schicket er vber seinen Vettern Pfaltzgraff Rudolph / die Königischen namen dem Reich Neuwmarck bey Nürnberg eyn/ dergleichen an der Donaw Werd / Laugingen Das Schloß zu Werd wehret sich lang / biß die Königischen ein theil der Mauwer vmbgruben/da gab es sich an das Reich vnnd den König. Die Fürsten von Landshut/ gebrüder / Otto vnd Stephan/wolten jhrem Vetter Pfaltzgraff Rudolph wider das Reich nicht helffen/stachen/rennten dieweil zu Landshut / mit sampt Graffen Albrechten vnd Adelram von Halß/ hetten einen guten mut/hielten Ritterspiel.

Fraw Mechtild die Hertzogin / deß Königs Schwester/ was auch wider jhren Sohn Pfaltzgraff Ludwig/mit sampt jhrem jungen Sohn hertzog Ludwig / in dem zohen die Königischen vnnd das Reich weiter / gewonnen Schwabegk/ von deß wegen muste Pfaltzgraff Rudolph von dem König seinem Vettern Gnade begeren / wolt er anders vom Reich nicht gar vertrieben werden/ vnnd erlangt dieselbige durch seine Mutter deß Königs Schwester.

Der König gab jm wider/ was er jm abgewonnen hett/doch Pfaltzgraff Rudolph muste seinem Vetter dem König/ eine grosse summa Gelts geben/darumb er eine grosse Stewer in Beyern anzulegen bezwungen wurde/ Das gresse Vieh / ein Rossz/ein Ochß / mußt geben ein Schilling / ein Kuh fünffzehen Pfennig/ Das kleine Vieh / ein Sauw/ Schaf/ Geiß / zehen Pfennig. Die Bischoffen theten aber den Pfaltzgrafen in Bann/ wolten solche Steuwer jre armen Leut / so jhnen Gültbar waren/nicht geben lassen.

Grosser Wind.

Grosse Gewässer.

Dieser zeit war ein grosser Windt am ersten tag im Christmonat / warff die Häuser vmb/ kam gar vberauß ein vngewöhnlich schön Wetter hernach/dermassen/daß die Bäum im Jenner blüheten/folget hernach ein groß gewässer / vnnd starben auch die Graffen von Lupburg / Bischoff Conrad zu Regenspurg / der letzte / schuff die Graffschafft dem Bisthumb Regenspurg / ich mein die Parsberger habens jetzt innen.

Wie Pfaltzgraff Rudolph mit seiner Mutter der Hertzogin Mechtild vneins wurde.

Schildberg Mechtild von jrem eignen Sohn gefangen.

FRaw Mechtild die Hertzogin gab etlichen Klöstern viel freyheit / nemlich vnter andern Diessen / die wolt Pfaltzgraff Rudolph jhr Sohn nicht halten / vnnd wurden also dermassen der Sachen vneins/daß Pfaltzgraff Rudolph von München/ da er gemeiniglich haußte/ das Schloß Schildberg bey Aicha / allda seine Mutter Mechtild haußte / vberfiel / sie mit jhrem Sohn Hertzog Ludwigen/nachmals Keyser/vnd Conrad Erlinger jhrem Hofmeister / gefangen gehn München führt. Im Schloß waren vberal alle Gemach von Schluder deß Hertzogen Reütmeister auff gebrochen vnd geplündert/ nachmals nam Pfaltzgraff Rudolph alle Stätt vnnd Flecken wider eyn/ so seine Mutter bißher Pflegweiß hett inngehabt/gab für / er wolte seines Bruders Hertzog Ludwigs hinfüran Vormünd seyn/ Fraw Mechtild / als ein vernünfftige vnnd listige Fürstin/ließ sich nicht mercken / daß jr weh thet/ forderte gen München Bischoff Emrich von Freysing/vnd Hertzog Otten von Landshut/verzig sich vnwillig aller Stätt vnd Flecken/ vnnd der ganzen Vormündschafft jres jungen Sohns hertzog Ludwigs / gabs alles jhrem eltern Sohn Pfaltzgraff Rudolph/vber/begert nicht mehr denn daß jr Sohn der Pfaltzgraff Rudolph reicht tausent Pfund Möncher Pfennig/ Pfaltzgraff Rudolph verwilliget auch dareyn / vnnd war das die meinung: Sie solten beyde die Mutter vnd Sohn solchen vertrag zu bestätigen zum König Albrecht jhrem Bruder vnd Vettern/ziehen/ Sie zohen also hin mit einander dieser meinung gen Werd / Lauging vnd Hochstätten. Da die Hertzogin in das Reich auß jhres Sohns gewalt kam / wolte sie von solchem vertrag nichts halten/ sie muste thun wie ein elend vnd gefangen Weibsbild / klagt jhrem Bruder dem König vber den Sohn/der hette sie verfolget wider alle billichkeit. Pfaltzgraff Rudolph ließ allen zorn an Conrad Erlinger / seiner Mutter Hofmeister/auß/verdacht jn / er were an solchem schüldig / z'ehe jhn sonst auch ander ding mehr / ließ jhm zu München den Kopff abschlagen an Sanct Vlrichs tag / da man zehlet von Christi Geburt tausent drey hundert vnnd drey Jar. Da wurd die Mutter noch zorniger vber den Sohn ruffet jhren Bruder den König vmb rach an. König Albrecht fordert beyde seine Vettern den Pfaltzgraffen/vnd seine Schwester zu jm gen Nördling / Pfaltzgraff Rudolph mit sampt seinem Bruder/Hertzog Ludwig/kam dahin / der König schuff seiner Schwester alles wider / sonst solten alle andere sach tod vnd ab seyn. Hertzog Ludwig/nachmals Keyser / hengt der Mutter an/ schwur einen Eyd/er wölte nicht mehr in Beyern kommen / man setzte denn sein allerliebste Fraw vnnd Mutter wider eyn / vnnd thet jhr solche schmach ab.

Mechtild wil den gemachten vertrag zwischen jhr vnd dem Sohn nicht halten.

Aber sein Bruder Pfaltzgraff Rudolph wolt solchen seines Vetters deß Königs Spruch nicht vollnbringen/wolt nicht wider geben was er eyngenommen. Frauw Mechtild mit dem jungen Sohn/ Hertzog Ludwig/zohe gen Augspurg / der König schuff den Reichstätten vnd Ampteuten/ daß sie der Mutter wider den Sohn einen beystandt theten/vnnd wurde Schluter / der Rennt meister / solcher zwitracht ein ursacher/ vom Könige entsetzt / da er zum Könige sich zu entschüldigen reiten wolt/wurde er auff dem wege vberritten vnd erstochen von der Hertzogin Mechtild / vnnd jhres jungen Sohns Hertzog Ludwigs Volck. Conrad von Wildenrohd, von dem ich oben auch gesaget habe) der was vom König seinem Vettern dem Pfaltzgraffen zu einem Hofmeister geben/auß dem Elend gefordert / aber er starb bald in kurtzen tagen hernach. König Albrecht fordert seine beyde Vettern/ Rudolphen vnd Ludwigen/ mit sampt der Schwester zu jhm gen Vlm / befahl das Regiment Wigleem von Trauß nit/ diese

Schluter ein Vrsacher der zwytracht wird erstochen.

zween Brüder musten jhrem Vettern dem Kö-
nig nachziehen / biß alle Geltschuldt bezalet wur-
de. Vnnd vnlangst hernach starb jre Mutter die
Hertzogin Mechthild / am nechsten tag vor dem
Weihnachtabent/als man schrieb tausent / drey
hundert vnd vier/liegt begraben bey jhrem Hauß-
wirt Pfaltzgraff Ludwigen dem andern zu Für-
stenfeld.

Mechtilds Todt.

Von der Donaw zu Regenspurg.

DJese obgenannte Jahr brach die Donaw oberhalb Regenspurg ab / wolt zu fast auff Mittenacht von der Statt auff den Hof gefa-
len seyn / da wurde die Weer mit den grossen
Steinen stucken / so noch vor Augen gemacht/
vnd die Donaw also wider zu der Statt gedrun-
gen.

Außbruch der Donaw

Von vneinigkeit König Albrechts mit dem Könige von Böhmen / vnd wie der Bapst jhm die Kron Franckreich verliehe/vnd wie damals auch vmb Böhmen vnd Vngern grosse Krieg waren/ vnd Hertzog Otto von Landshut zum Könige in Vngern erwehlet wurde.

ES wurde dieser zeit Bapst Bonifacius der achte mit dem Könige auß Franckreich vn-
eins/darumb vereiniget er sich mit dem König Al-
brecht/den er zuvor verworffen hette /bestätigt jhn
nicht allein am Reich / sondern verliehe jm auch
die Kron Franckreich/die solt er wider zum Reich
bringen/wie von alter lang her gewesen war/nem-
lich/dieweil sie von den Teutschen Francken her
war / thet den König in Bann. Also kriegten
zween vmb Franckreich/ vnnd waren auch Beh-
men vnnd Vngern im streit vnnd anspruch/
kriegten auch mehr darumb. Der König von
Franckreich schrieb schendtlich ding vber den
Bapst auß / die Geistlichen auß Franckreich
appellirten vom Bapst auff ein frey gemein Con-
cilium.

Es verschiedt auch dieser zeit ohn Leibserben von dieser Welt der Vngerische König Anders/

Die Kron Vngern wird durch Tod König Andres ledig.

Die Kron Vngern wurde ledig/König Albrecht wolts leyhen seinem Vetter/ seiner Schwester Sohn König Carl auß Neapolis / war noch ein Kindt/sein Anfrauw war ein Vngerin. Es halff der Bapst Bonifacius darzu / thet die Vngern in Bann / wo sie nicht annemmen wolten den jungen Carl/König Albrechts Schwester Son/ Aber die Vngerischen Pfaffen theten den Bapst herwider in Bann/vnnd erwehlten die Vngern ein theil zum König Wentzeßla den jungen auß Behmen / ein theil Hertzog Otto auß Beyern/ vnnd Landtshut der war von der Mutter ein Vnger / den hielten sie für den rechten natür-
lichen Erben deß Königreichs Vngern / Vnnd der Römische König Albrecht wolte den König Wenzeßla von Behmen/seinen Schwager vber-
zogen haben/aber seine zween Schwäger/der Vn-
gerische König/vnd Otto Hertzog in Beyern von Landshut machten einen rechten Bund zu-
sammen wider den Römischen König Albrecht

Vngern kompt auff Beyern.

auß Osterreich/jhren Schwager/da must derse-
bige wider abziehen.

In kurtzen tagen hernach starb König Wen-
zeßla auß Behmen/,der erste dieses Namens/der
die guten alten Behemischen Groschen geschla-
gen hat/ließ einen jungen Sohn/hieß auch Wē-
zeßla/dem setzt er zu einem Regenten seinen Vet-
ter vnd Schwager König Otten auß Vngern/
Hertzog auß Nidern Beyern.

Dieser König Otto erhub sich mit einem gros-
sen Reisigen Zeug auß Landtshut / mit Graffen
Albrechten von Halß/vnd Hartlieb Puchperger/
seinen Hauptleuten / zohe gen Prym am ersten
Mehren zu jetzt genanntem Behemischen König
Wenzeßla dem andern. Allda kamen die Vnge-
rischen Herrn vnd Fürsten zu jhm / vnd führten
jhn weiter gen Ofen / nachmals gen Stulweis-
senburg / allda wurd er gekrönet an Sanct
Lucie tag / zohe nachmals wider gehn O-
fen / hielte allda Hof/ schickte den Beyerischen
Zeug mit obgenannten Hauptleuten / Graff Al-
brechten von Halß / vnnd Hartlieb von Puch-
berg wider heim / die kamen durch Kernten wider
in Beyern. König Albrecht von Osterreich wolts
durch sein Landt nicht lassen / Graff Laßla / der
Weida auß Siebenbürgen / hette gerne sein
Schwester König Otten zu der Ehe geben / Kö-
nig Ott meinet/sie weren jhm zu gering am Adel/
schube die Sache jmmer auff.

Hertzog Otto wird gekrönet zum König in Vngern.

Wie die König in Behmen sturben/ zween balt auff einander/ vnd Hertzog Heinrich auß Kernten/Graff zu Tyrol/ Geschwisterget Kindt mit den Beyerischen Fürsten/ durch derselbigen hälff König in Behem wurde.

ALs man schrieb tausent drey hundert vnnd sechs Jahr / am sieben vnd zwentzigsten tag
deß Augstmonats / wurde zu Olmuntz in Meh-
rern der iunge König Wentzeßla erstochen / das
findet man in den Historien / daß dieser tag den
Behemischen Königen ein vnglückhafftiger tag
ist / daran auch sind erschlagen worden König
Odacker / König Johannes im offnen Feldt der-
gleichen / vnnd denselben tag ist einer auch vom
Türcken nidergelegt worden vor fünff Jahren/
König Ludwig in Behmen vnd Vngern / aber
ich komme wider an die Historien.

August 27. Tag/ein vnglückhafftiger Tag den Böhmischen Königen.

König Albrecht auß Osterreich meinet/ Be-
hem were dem Reich ledig worden / führt seinen
Sohn Rudolphen in Behem / vnnd machet jhn
daselbst König/ aber er starb in kurtzen tagen her-
nach. Hertzog Heinrich auß Kernten/ Graff zu
Tyrol/der hette zu einer Haußfrauwen Anna/ob-
genanntes Königs Wentzeßlai Schwester / der
vnterwandt sich der Kron Behem/ auß raht vnd
hülff seines Vettern König Ottens in Vngern/
vnd desselbigen bruder Hertzog Stephans / sam-
let sich zu Landshut / vnd zohe also mit Heeres-
krafft in Behem/nam dasselbige eyn Hertzog Ste-
phan zohe mit jhm / da derselbige wider heim auß
Behmen gen Landshut kam/wurde er sieche/
legt sich in ein bett nider/starb doch deß
Lägers nicht.

Anna Wenceslai Schwester.

Stephans deß Hertzogē Abschied.

Wie König Otto in Vngern vnnd Hertzog in Beyern gefangen/vnd König Albrecht Nidern Beyern vberzohe/vnd erstochen wurde.

DJeser zeit wolt Otto der Vngerische König / Hertzog in Beyern / auch das nider Vngerlandt an die Walachey stossend / besichtigen / da er in Siebenbürgen kam / wurde er gefangen von Laßla dem Weida daselbst / der wolte nur sein Schwager sein. Da solches alles vernam König Albrecht/wolt er sich rechen an nidern Beyern / die ohn seinen willen deß Königreichs Vngern vnnd Behmen sich vnterstanden hetten / rucket auß Osterreich gen Newburg an den Jn/schlug daselbs ein brück / wolt in nidern Beyern. Der Adel auß nidern Beyern sammlet ein Volck zusammen/die waren auff / vnd legten sich für die brück / wolten den König nicht durchlassen. Nach dem sie aber kein Fürsten (der ein lag gefangen in Vngern / der ander war kranck zu Landshut) hetten / auch der sach nicht so gar eins waren / vnd etwas hinlässig / das merckte König Albrecht/ließ etlich viel vnter seim Sohn / dieselbigen solten zu Passaw durchziehen/er selbst zu morgen früh / da der tag herbrach/rucket vber die brucck trutzlich / die Beyern erschracken ab dem König/ gaben die flucht/vnd zohe der König in nider Beyern im Wintermonat/ raubet vnd brennet / biß er in Obern Beyern kam / das war seines Vettern Pfaltzgraff Rudolph vnd Hertzog Ludwigen/ mit den zohe er gehn Mönchen / nachmals an den Rhein / da wurde er von seinem eignen Vettern/ Hertzog Hansen / seines Bruders Sohn / in einem Schiff schendtlich erstochen/als man schrieb tausent/zwey hundert vnd acht Jahr / am ersten Tag im Meyen. Es ist dieser zeit ein besonder Plag vber die Könige gangen/jr drey sind schendtlich erstochen worden/einer gefangen / der fünffte verjagt worden.

Bruck vber den Jn bey Newburgk.

Beyern geben die flucht.

Otto der Vngerische König wird ledig.

Wie Pfaltzgraff Rudolph vnnd Hertzog Ludwig theileten / Graff Heinrich von Lützelburg an das Reich / vnnd König Otto auß Vngern / wider erlediget auß seiner Gefenkgnuß/in Beyern gen Landtshut kam.

BApst Clemens der fünffte/ zohe vmb diese zeit von Rom mit dem gantzen Hof/ vnd haußte in [Franckreich/] der Prouincien zu Auinion.

Clementis deß fünfften wohnung.

Vnd da nun König Albrecht so jämmerlich vmbkommen war/zohen seine zween Vettern/die Hertzogen auß Beyern/Rudolph vnd Ludwig/so bißher/ wie oben gemeldt / dem Hof hetten müssen nachziehen in Beyern/wider heim gen Mönchen/ vnd theilten miteinander/Rudolph / als der älter nam die Chur vnd Pfaltz am Rhein eyn/ließ seinem bruder Hertzog Ludwigen das Beyerlandt heroben/als Mönchē/Jngelstatt/Amberg/Newmarck vnd anders mehr/so in diese Hauptstatt gehört/wie solches alles die alten brieff außweisen.

Zu jetztgedachten Pfaltzgraffen Rudolphen am Rhein / als Vicari deß heyligen Römischen Reichs schriebe obgenannter Bapst Clemens (der brieff ist noch vorhanden) klagt am ersten seines Vetters treß Königs jämmerlichen Mordt/nachmals befihlt er jhm/daß er drob sey/ darmit ein geschickter König erwehlet werde. Vnd wurde zum Römischen König erwehlt Graff Heinrich von Lützelburg/ an Sanct Gallen Abendt / Jn dem wurde der Vngerische König Otto ledig mit grosser mühe seiner Gefengnuß/etliche sagen / es habe jm ein Knecht außgeholffen / sey vnbekannt also durch Reussen/Polen/biß in die Schlesi / in das Königreich Behem / in das Hertzogthumb Glogaw / kommen allda / sey er erst erkennet worden. Habe deß Hertzogen Tochter/ Fraw Agnes von Glogaw zu der ehe genomen/ vnd also von dē Hertzog dem Behmischen König Heinrich seinem Vettern in Beyern/ frey sicher beleytet worden Jch finde aber in den alten brieffen / daß Conrad der Ertzbischoff von Saltzburg dem Bapst schreibt / wie er König Otto inn gefehrlichkeit seines Leibs vnd Lebens gelegen sey / habe demnach mit einer grossē summa Gelts sein Leben fristen/ vnnd vber nider Beyern eine grosse Steuwer legen müssen/deß sich die Geistlichē beschwerten/Also zeigt der bischoff dem Bapst an/vnd fraget raht den Bapst / wie er sich mit solcher Steuwer gegen Otten halten solte. Jch werde aber mehr von dieser Steuwer schreiben hernach.

Schatzung vber nider Beyern.

Wie Hertzog Friederich auß dem Osterland König Albrechts Sohn/ nider Beyern vberzohe.

HErtzog Friederich auß Osterreich war mit etlichen Landsherrn vneins / die hetten einen vnderschlatff bey König Otten auß Vngern zu Landshut / Darumb schicket hertzog Friederich seinen Hauptmann Vlrich von Waltsee / mit dreyhundert Pferden durch Saltzburg in Beyern/der Bischoff ließ sie durch vnd ließ sie zu Dithmaning eyn / die theten grossen schaden daselbst herumb im Wintermonat / verbrennten die Dörffer / was Beyerisch was vmb Burghausen. War ein kalter Herbst vnd Winter / erfroren vil Leut / man schreibt / es seyen bey drey tausent Menschen erfroren vnd erhungert.

Dörffer vmb Burghausen verbrennt. Grosse Kälte.

König Otto auß Vngern / hertzog Stephan sein bruder sammleten sich zu Landshut in Weihnacht Feyertagen / jagten die Osterreichischen Reuter auß dem Lande/ vnnd legten sich nach der heyligen drey König tag für Newburg am Jn/ schlugen allda ein brück / lagen vier Monat für dem Schloß / liessens durch Ertzknappen vmbgraben/das die Mauwer vmbfiel: Da solches ein Lamberger/so Hauptmann war/ sahe / zündet er das Schloß selbst an / flohe mit den seinen davon gehn Bernstein / also verbrannte Newburg gar auß. Wernhard von Grienpach der machet ein zeit einen anstandt deß Kriegs/zwischen den Landen Osterreich vnd nidern Beyern.

Newburg außgebrannt.

Der ander Osterreichische Krieg mit den nider Beyern.

Bündnuß zwischen Hertzog Friederich vnnd Bischoff von Saltzburg. Riet angezünt.

HErtzog Friderich von Osterreich machet einen bund mit dem Bischoff Conrad von Saltzburg / zohe mit funffzehen tausent Mann herauff in Beyern / schluge sich an Sanct Jacobs tag für Riet den Marck / lag zwölff tag darvor / die im Schloß gaben das Schloß auff / Da die Bürger weiter den Marck nicht vorhalten kondten / da zündeten sie den Marck vnnd jhre Häuser selbst an / flohen alle darvon. Hertzog Friderich ruckt auff Burckhausen / thet vberal mit Fewer vnnd brannt grossen schaden / schluge sich nachmals für die Statt Schärding.

Comites de alta flãma.

König Otto auß Vngern / hertzog Steffan sein bruder / von Landeshut / sammlet auch jhr Volck / jhn kammen zu hülff auß Franckreich die Herrn von Truhendingen / vnnd Graffen von Hohenloch / botten auff was Stecken vnnd Kolben mocht tragen / kamen mit anderhalb tausent Pferden / vnnd mit sechtig tausent Mann zu fuß auch für Schärding / vñ legten sich auff die ander seyten der Ins / wolt vermessene schlacht mit dẽ võ Osterreich thun / aber der In war zwischen eyn / auß anschlag deß Beyerischen Hauptmanns Hartlieb von Puchberg / wurde in eil vber den Wasserflus In ein Brück geschlagen / vnnd zu Mitternacht in der still fiengen die Beyerischen an vber die Brücken zu ziehen.

Graffen von Hohenloch jagen die Beyerischen.

Da die Osterreicher / da der tag herbrach / sahen die menig der Feinde / gaben sie die flucht / mit sampt dem Hertzog vnd Ertzbischoff von Saltzburg / liessen alle jhr ding hinder jhnen / die Beyerischen plünderten die Wägen / namen alles Geschütz / gewonnen groß vnseglich Gut / Pferdt / Wehr / Harnisch / Liefferung / Wein / Kleyder / Sperber / Hunde / vnnd viel köstlicher Zelt. Deß Ertzbischoffs von Saltzburg Zelt schetzet man für hundert vnd sechtzig Gülden / wurde nur vmb vier Pfundt Passawer Müntz verkaufft. Es seynd noch alte Lateinische Verß von diesem Sieg vorhanden / ist geschehen am dritten tag Augstmonat.

Wie Hertzog Stephan starb zu Landshut / fried mit Osterreich vnd Nidern Beyern gemacht wurde vnd vom vertriebenen Behmischen König.

DEr Vngerische König Otto / sein Bruder Hertzog Stephan / nach solchem grossen Sieg zohen sie mit freuden gehn Landtshut / allda gleich dasselbige Jahr als man schrieb tausent / drey hundert vnnd eilff / den nechsten tag nach Sanct Thoman vor Weihnachten / schiede von dieser Welt Hertzog Stephan / hat gelebt viertzig Jahr / ließ hinder jhm Beatam sein Wittib / zween Söhne / Heinrich den viertzehenden / vnd Otto den vierdten / drey Töchter Beatrix Gräffin von Görtz / Elsen Hertzogin in Osterreich vnd Agnes ein Klosterfraw / befahl sein Weib vnd Kindt seinem Bruder König Otto auß Vngern. Im nechsten hernach kamen zusammen die Königin Elßbeth / König Albrechts Wittib / mit sampt jhren Söhnen / dergleichen Rudolph vnd Ludwig / gebrüder / Hertzog auß Obern Beyern vnnd Pfaltzgraffen am Rhein / Ertzbischoff Conrad von Saltzburg / Bernhard Bischoff zu Passauw / Bischoff Johan von Brixen / Bischoff Albrecht zu Burck / der vertrieben König Heinrich auß Behem (der König Heinrich von Lützelburg verliehe Behem / als heimgefallen dem Reich / seinem Sohn König Johansen) ander viel mehr Herren zu Passaw im Mertzen / machten fried zwischen Osterreich vnd nidern Beyern. Elisabetha Hertzog Stephan deß abgestorbenen Tochter / nam zu der Ehe Hertzog Otto von Osterreich / auch König Albrechts Sohn / bey diesem Fürsten Hertzog Otten von Osterreich ist am Hof gewesen der Pfaff vom Calenberg / vnnd Neidthard Fuchß ein Franck / von den man noch so viel singt vnd sagt. Obgenannter vertriebener König auß Behem von Keyser Heinrich von Lützelburg / flohe auß Behem in Beyern zu seinem Vettern gen Landshut / Ich habe ein alt Priuilegium gelesen / das er dem Kloster Chimsee gibt / darinnen das Datum stehet / Geben zu Landshut am Neuwen Jar / Anno Domini 1311. Sein Titel lautet also: Heinrich von Gottes Gnaden zu Behmen vnnd Polen König / Hertzog in Kernten / vnd Graff zu Tyrol / Vogt der Gotteshäuser / Agla / Trient / Brixen / vnser Reich im vierdten Jar.

Pfaff vom Calenberg. Neydhard Fuchß.

Titel Heinrici deß Königs in Behem.

Der Römer Zug.

DJeser zeit zohe auch Keyser Heinrich der achte in Welschland vnd gen Rom / mit jm war Pfaltzgraff Rudolph am Rhein / vnnd Hertzog in Beyern / gewonnen Meilandt / Presa / Taruis / mit gewalt / Pisa / Genua / andere Stätt ergaben sich gerne / wolt auch König Ruprecht auß Neaplis vberzogen haben / vnnd dasselbige Landt wider zum Reich gebracht haben / Aber Bayst Clemens der fünffte / vnnd der König von Franckreich / schlugen sich dareyn / dergleichen die von Florentz / welche Parthey bißher allezeit das heylige Römische Reich gehindert haben / biß sie doch jetzt auch dieser Jahr darumb gestrafft seyn worden / vnd einen harten stoß darumb haben leyden müssen / es bleibt nichts in die lenge vngerochen / solt es gleich tausent Jar anstehen. Aber ich komme wider an König Otten auß Vngern vnd Hertzog in Beyern.

Meiland gewonnen. Genua / Pisa ergeben sich.

Von König Otten auß Vngern Handfest / die er Nidern Beyern hat geben.

DJeser zeit hielt der Vngerische König Otto Hertzog in Nidern Beyern / eine gemeine Landschafft auß Nidern Beyern zu Landshut / an Sanct Veits tag / er hatte sein Leib vnd Leben vmb ein grosse summa Gelts auß dem Gefengknuß lösen müssen das war er noch schüldig. Damit er aber solch Gelt auffbrechte / vnnd eine grosse Stewr / so man die Klosterstewr heißt / auch vngewöhnlich Vngelt auff arme Leut der Geistlichen vnd

Beatrix Gräffin von Görtz.

Landtag zu Landshut

Klosterstewer.

chen vnd Weltlicher / möchte legen / gaber grosse Freyheit vnd Hofmarch dem Adel in Niderland. Solche Handfest ist gedruckt vnder andern deß Lands Freyheiten / es würde zuviel / solt ich dieselbige nach der lenge herseßen: Der arme gemeine Mann muste den achten theil seiner Güter auff ligende / fahrende / auch die Diener / jhres Landes drey mal geben / deßgleichen alle die Klöster den dritten theil / klein vnd groß Viehe / alle Pfenning vnd kleine Gült / so man Wiesen / Keß / Hüner / Eyer Gült / nennt / das nam der König ein mal eyn / das Vngelt / von Getreydgült auch nur einmal / ein Schaff Weitz must achtzig / Korn sechtzig / Gersten viertzig / Habern dreyssig Regenspurger Pfenning geben. Vnnd der Vngerische König Otto / mit sampt seiner Haußfrauwen / der Königin Agnes / seiner Schwester / auch Agnes genannt / seiner Geschweyen / seines bruders Hertzog Stephans seligen Frauw Geute / verlassene Wietwe / seinen jungen Vettern / Hertzog Heinrichen vnnd Otten / hat versiegelt solche Handtfest / sich verschrieben am ersten / Er wölle vom Bapst / vom Keyser bestätung / vber solche Freyheit zu wegen bringen / vñ nimmermehr zu ewigen zeiten / weder er noch seine Nachkommen solchs mehr an eine landtschafft begeren. Vnd die Geschlecht vnnd Stätte / den solche Freyheit König Otto verkaufft hat / folgē hernach / Albrecht / Adelram / Johannes / Graffen von Halß / Graff Heinrich von Ortenberg / Bernhard vnd Vlrich / Herr zu Abensperg / Arnolph Massenhausen Erbmarschlack in Nidern Beyern / Vlrich Leibelfinger Erbtruchseß in Beyern / Friderich vnd Seyfrid die Töringer / Hartwig vnnd Eberwein von Degenberg / Friederich Auer von Bronberg / Wernitz Auer / Engelhilff / Wärter / Friderich Achdörffer / Albrecht vnnd Hartprecht Clößner / Peter Ecker / Vitzthumb / zu Straubingen Albrecht Staudacher / Vitzthumb an der Rohd / Hanß Fraunberg von Brunn / Seifridt vnnd Thoma Fraunberger von Fraunberg / Seifried vnnd Hans Fraunberg von Hag / Hans Fraunhofer / Friderich Breidnecker / Vlrich Ramsperger / Albrecht Schönsteiner / Friderich vnnd Albrecht Mautner / Hartlieb / Conrad / Albrecht Bocksperger / Hartwig Ahamer / Conrad Protwitz vnnd Vto / die Sattelboger / Thiderich / sein Sohn Werner / die Schencken von Anzäching / Hardwied Tachinger / Ludwig / Heinrich / Hertol / die Gransen / Schweitger Teuschen / Conrad Bisend / Heinrich / Otto / Leidenbeck / Heinrich Ebran / Otneid Tyraß / Conrad Nusperger / Eberwein Falckensteiner / Albrecht Haidawer / Haidbrot vnd Conrad von Tonerstein / Heltebrand / Conrad / Thiderich / die Rüntinger / Friederich Weichsar / Conrad Halb / Protwitz von Aigen / Stephan Thyrling / Eberhard Hohenwarter / Albrecht Harbeck / Stephan Hohenreider / Ruger / Gültlinger / Ott Rainer / Rudolph vnd Eberhard Frainsperger / Eberwein / Leißrieder / Heinrich vnd Orelib Horenberger / Eberwein Fraß / Vlrich Lamp / Herman Freydorffer / Heinrich Lengfelder / Vlrich Vorster / Chalhoch Winzerer / Agelhülff Kolbeck / Heinrich von Ottmaring / Conrad Thanhauser / Bertholt Neuwberger / Eberhard Ergelbeck / Christian vnd Bertholt Pfaffinger / Werner Siebolßdorffer / Wernhard Siegeweldsdorffer / Berich Einderffer / Carl vnd Reicher die Kargel / Ruger / Moroltinger / Friderich Hager / Conrad Sigfridorffer / Hans vnd Vlrich Perger / Bertholt Almhaimer / Heinrich Ecker von Mässing / Heinrich Murzacher / Conrad Sulßberger / Das sind die siebenßig Geschlech in Nidern Beyern / denen König Otto die Handfest geben hat / wie ich in meinem alten brieff funden habe. Hernach folgen nun neunßehē Stät vnd Märck / so auch solche Freyheit geben ist / Landtshut / Straubing / Cham / Dingelfing / Landauw / Deckendorff / Kelheim / Vilßhofen / Erding / Oting / Burghausen / Braunauw / Reichenthal / Traunstein / Moßburg / Dorpffen / Piburg / Pfarrkirchen / Otenfeldt / Aber die bischoffe vnnd Geistliche in Beyern schrieben dem Papst / vnd wolten solche Steuwer nicht gestatten / wolten den König / auß befehl deß Pabst in bann thun / doch wurde die Sache zu Regenspurg im Augstmonat getheitiget / allda hin der Vngerische König selbst mit seiner Haußfrauwen Vettern vnd Geschwägern kam / auch die Geistlichen jhre treffliche bottschafft schickten. Vndertheidiger waren / Friederich von Tachending / Probst zu Teurstatt bey Babenberg / Heinrich von Kirchberg / Thumbherr zu Regenspurg / Graff Albrecht von Halß / Heinrich von Ehrnfelß / Ludwig Grauß / Friederich Anwer. Vnd laut der Vertrag also: Am erste solt kein Fürst in Beyern zu ewigen zeiten keine Steuwer oder dergleichen auff die armen Leut der Geistlichen nicht legen. Zum andern / die Geistlichen sollen die wahl haben / ob sie genannte Freyheit wöllen annemmen / wers annemmen wil / der sol auch in obgenannte Steuwer verwilligen / Wers aber nicht annemmen wil / der sol obgenannter Steuwer / mit sampt seinen armen Leuten frey seyn.

Schatzung deß achten theils aller Güter.

Neunßehen Stät.

Von deß Vngerischen Königs Ottens tod zu Landtshut / vnd einem Krieg / der von Österreich / mit Hertzog Ludwig von Mönchen / so nachmals Keyser wurde / von der Vormündschafft wegen / der jungen Fürsten in Nidern Beyern.

Als man schrieb 1312. jar / den nechsten tag nach vnser Frauwen Geburt / starb König Otto auß Vngern / Hertzog in Beyern / zu Landshut / hat gelebt ein vñ fünffzig jar / ließ hinder jm Heinrichen den sechtzehenden / war nur dreyzehen tag alt seinē Son / genañt dē hertzog von Naternberg / allda er erzogen ist worden dergleichē hertzog Heinrichen den viertzehenden / acht jar alt / vnd hertzog Otten den fünfften / fünff Jar alt / seines bruders / hertzog Stephans Son. Vnd da er König Otto empfandt / daß er von diesem Jammerthal scheidē solt / seines lebens nimmer war / fordert er zu jm die bürger von Landtshut vnnd Straubing / befahl jnen / daß sie niemand für keinen Vormünd der jungen Fürsten halten noch eynlassen solten / denn hertzog Ludwigen von Mönchen / solches musten jhm die Bürger zusagen vnnd angeloben. Da nun König Otto verschieden was / schickten die

Hertzog von Naternberg.

Otto ordnet seinem Sohn einen Vormünd.

bürger gen Mönchen zu Hertzog Ludwigen / eröffneten jhm den letzten willen jhres Herrn Königs Ottens / vnnd baten jhn daß er kehme / vnnd die Stätt als ein Vorwünd jhrer jungen Fürsten vnnd Herrn / eynnemmen. Aber Graff Albrecht vnnd Adelram / gebrüder / von Hals / Hartlieb / Buchpirg / Talhoch von Winntzer / Albrecht Schonsteiner / vnnd der meiste Adel auß vnder Beyern / die wolten zu Vormünder haben die Fürsten von Osterreich / mit Hertzog Friederich / Heinrich / Leitpolt vnnd Otten / der die Schwester Frauw Elßbeten / der jungen Fürstin auß Beyern zu der Ehe hett / wolten hertzog Ludwig von Mönchen für keinen Vormünder halten noch annemmen. Darumb schickten sie zu den Fürsten von Osterreich / die schickten einen grossen reisigen Gezeug herauff in Nidern Beyern / mit drey Hauptleuten / Vlrich von Waltsee / desselbigen Eyden Vlrich von Pfannberg / vnd Leitpold von Hannberg / die ließ der Beyerische Adel im Niderland in jhre Häuser vnnd Flecken eyn / die raubeten vnnd brenneten die Bürger / Geistlichen vnnd Prelaten / so Hertzog Ludwig von Mönchen zu einem Vormünd nur haben wolten / das währet ein gantzes jahr / das niemand sicher hin vnd her in Beyern mochte ziehen. Hertzog Ludwigs Bruder / Pfaltzgraff Rudolph am Rhein / war nit anheim / war bey Keyser Heinrich in Welschland: doch zu letzt sammlet zu Mönchen Hertzog Ludwig sein Hauptleut / waren Graff Berthold von Neifen / vnd Graff Berthold von Graispach / Weichmund von Traußnitz / Heinrich vnnd Wilhelm die Marschalcken von Biberbach / die waren derselbige zeit gut Kriegsleut / mit denen ruckt Hertzog Ludwig von Mönchen gen Moßburg / wolt weiter gen Landshut / vnnd dasselbig / als ein Vormünd der jungen Fürsten auß Nidern Beyern / eynnemmen. Der Beyerische Adel auß dem Niderland mit den Oesterreichischen / erst oben gemeldt / zogen Hertzog Ludwigen entgegen / wolten jhn nit in das Land lassen / ein Meil wegs von Moßburg in der Hallerthaw / bey dem Dorff Gammelßdorff / schlugen sie jhr Wagenburg / Hertzog Ludwig ruckt frisch fort / griff zu Morgen frühe die Wagenburg an / stürmet daran biß an den Abend / da gaben die Feinde die Flucht flohen biß gen Volckmanßdorff bey Isareck / da die Amper in die Isar felt / ein Brück vnnd Furht ist. Die Brück gieng vnter jhnen vnter / ertrancken jhr viel in der Amper / die andern verstiessen sich in dem Holtz. Die Osterreichischen / den die Gegend vnbekannt war / wißten nicht wo auß / erlagen der meiste theil / wurden vierhundert vnnd viertzig gefangen / die anderen wurden ein theil erschlagen / ein theil ertruncken in der Amper / Man gräbt noch daselbst Sporen / Wehr vnd Harnisch auß. Bey Hertzog Georgen seliger gedechtnus zeiten hat man ein gantzen Küriſſer auff einer grossen Buchen gefunden / seyn nur die Bein noch da gewesen / Nach diesem Sieg zog Hertzog Ludwig gen Landßhut / vnd nam da gantz Niderland eyn / als ein Vormünd thet jhm niemand widerstandt. Diese Schlacht ist geschehen / als man zahlt ein tausent drey hundert vnd dreyzehen jahr / an S. Martins Abent. Ich hab ein alten Brieff gesehen / der gehet zu Braunaw auß an S. Nicolaus an jetzt genanntem jahr / darinn sich dieser Hertzog Ludwig ein Vormünd schreibt seiner Vettern / Hertzog Heinrichs / Hertzog Otten / vnd aber Hertzog Heinrichs.

Zwytracht entstanden auß der Vormündschafft.

Nider Beyern vberzogen.

Ludwig rüstet sich auff nidern Beyern.

Ludouicus stürmt die Wagenburg.

Harnisch vnd Sporen auß der Erden gegraben.

Wie Hertzog Heinrich der sibende / ein Graff von Lützelburg / in Welschland starb / die Fürsten von Oesterreich sich mit jhrem Vetter Hertzog Ludwig von Mönchen richteten / waren nur geschwister Kinder mit einander.

IN dieser zeit [nemlich im Jahr Christi 1313] starb Keyser Heinrich der sibend in Welschland / Man singt vnd sagt / daß jhm ein Prediger Mönch im Sacrament an vnser Frauwen Himmelfahrt vergeben hab. Andere sagen anders / Es sey wie jhm wöll / er ist je eines vnzeitigen tods gestorben.

Keyser Heinrichs von einem Pfaffen im Sacrament vergeben.

Hertzog Friederich von Oestereich / König Albrechts Sohn / König Rudolphs Enckel / stellet nach dem Reich / darumb richt er sich mit Hertzog Ludwig von Mönchen / seinem Vettern / deß von Oesterreichs Vatter / vnd Hertzog Ludwigs Mutter / waren Geschwister gewesen / wie mehr oben gemelt ist. Beyde Fürsten kamen zu sammen / lagen zu Nacht in einer Herberg vnd Kammer beyeinander / wurden alle gefangene ledig gelassen / Vnd meynet Hertzog Friderich nicht anders / es hielts auch jederman darfür / er solt an das Reich kommen / vnd angehender König seyn / Vnnd schickt Hertzog Friderich auß Oesterreich seine beste Hauptleut in Welschland / Vlrich vom Waldsee / Vlrich von Pfannberg / dem Reich zu gut / die lagen zu Padua: Aber da die Churfürsten zu Franckfurt zusammen kamen / als man schrieb 1314. jahr / im Weinmonat / nemlich Bischoff Peter von Meintz / Waltwein Bischoff von Trier / deß abgestorbenen Keyser Heinrichs Bruder / deß Keysers Sohn / König Johannes von Böhem / Hertzog Rudolph auß Sachsen / Waldmar Marggraff von Brandenburg / erwehlten sie erst genannten Hertzog Ludwigen von Mönchen zu einem König: wiewol darwider waren Hertzog Ludwigs eigener Bruder Pfaltzgraff Rudolph am Rhein / vnd Bischoff Heinrich von Cölln / Doch drang König Ludwig für / wurd zu Franckfurt eingelassen / darnach gen Ach geführt / allda mit seiner Hauß frauwē Beatrix auß Polen bürtig gekrönet. Dieser zeit starb Abt Volckmar / der erste Abt zu Fürstenfeld / der ein Beyerische Chronicken geschriben hat / von Christi Geburt fünff hundert vnd acht jahr / da die Beyern vber die Christen vnd in das alt Römische Reich gefallen seynd / biß in dieses jahr da man schrieb ein tausent drey hundert vnd viertzehen. Aber dieweil Konig Ludwig viel anstöß im Reich mit den von Osterreich / auch mit den Bäpsten / gehabt hat / darvon wol ein Buch zu schreiben wer / auch viel Bücher darvon geschrieben / noch vorhanden / wil ich diesem sibenden Buch sein ende geben / Vnd Keyser Ludwig seine Nachkommen / im nachfolgenden achten vnd letzten (dieser Beyerischen Chronicken) buch beschreibē.

Reichstag zu Franckfurt.

Waldmar Marggraf von Brandenburg. König Ludwig zu Ach gekrönet.

Ende deß sibenden Buchs.

Das

Das achte Buch der Beyrischen Chronicken / deß Hochberümbten Johannis Auentini / von Keyser Ludwigen dem vierdten / biß auff Keyser Maximilian / den ersten / verteutscht zu Regenspurg im Jahr 1532. durch den Authorem selber.

Ein kurtze Vorrede.

IN den ober siben Büchern seynd beschrieben alle Beyerische Fürsten / einer auff den andern / biß auff Keyser Ludwigen den vierdten / der zu Mönchen ligt / vnnd das Hauß zu Beyern hoch erhöhet / auch dermassen daß es das heylige Römische Reich / die Keyserliche Maiestet / nicht ohn grosse mühe / wider in jhr alte Wirde vnd Ansehen zu bringen sich vnterstanden / Dennach grosse widerwertigkeit von den Welphen vnnd dem Bapst Johanne dem zwey vnnd zwentzigsten diß Namens / vnnd Clemente dem sechßten / Auch von Graff Philipsen von Valoiß / dieses Namens dem sechßten / König in Franckreich / wie ich gründtlich auß den Schrifften deß Keysers selbst / vnnd dergleichen deß Bapsts / werde anzeigen / gelitten hat / Denn solche sachen seynd in keiner Chronicken recht angezeigt / vnnd nach grundt herfür gebracht / Darumb ich solchem grossen handel ein eygen Buch gegeben habe / Darinne ich auch / was nach Keyser Ludwigen sich biß auff Menschen gedechtnuß verlauffen hat / vorauß im Land zu Beyern / beschreiben werde / vnnd wil zuvor ein kurtze meldung von der Geburt / Sitten vnd Leben obgemeldtes Keyser Ludwigs / nach brauch der Historien / thun.

Von Keyser Ludwigen deß vierd-ten Eltern/ Tugend vnd Geschicklichkeit.

Wie Keyser Ludwig an das Reich kommen ist/ vnd zu Ach gekrönet ist worden.

Ludouici deß 4. diß Namens Vatterläd.

LEyser Ludwig/ deß Namens der vierdte Römische Keyser/ vnnd fünfft König in Germanien vnnd Teutschen Landen/ deßgleichen der fünfft Hertzog in Beyern/ ist geboren zu Mönchen/ im jahr nach Christi Geburt ein tausent zwey hundert siben vnd achtzig/ ist im sibenden jahr [seines Alters] gewesen/ da er seinen Vattern Pfaltzgraff Ludwigen bey Rhein/ vnnd Hertzog in Beyern veloren hat/ Seine Mutter Frauw Mechtild/ König Rudolphs Tochter/ ein weise vernünfftige Fürstin/ wie im sibenden Buch meiner Chronicken beschrieben/ hat jhn erzogen/ ist sein Vormünd allein gewesen. Er ist zu Wien in Oesterreich mit seinen Vettern König Albrechts/ seiner Mutter Bruder Söhnen/ in der lehrnung vnnd Schul erzogen worden/ ist mercklich vber andere Fürsten dieselbige zeit im Reich geschickt gewesen/ der Lateinischen Sprach vor andern Fürsten wol kündig/ hat viel gelehrter Leut/ Teutsche/ Wahlen/ Engeleser/ fürnemblich in der heyligen Schrifft/ vnnd den Rechten/ am Hof gehabt/ nach derselbigen Raht gehandelt. Etliche schreiben von jhm/ daß er zu sehr die arbeit geflohen habe/ vnnd zu nachlässig in der zucht seiner Erben sey gewesen. Die Geistlichen Mönche vnnd Kloster Jungfrauwen die loben jhn sehr/ halten jhn für den aller Christlichsten/ Gottförchtigsten vnnd demütigsten Keyser/ setzen jhn in den himmel/ bezeugen solches mit besonderen Wunderzeichen vnnd Geschichten/ zeigen seine Messer/ Tischthücher/ anders dergleichen mehr für Heiligthumb. Zu Inderßdorff im Kloster/ im Creützgang/ ist er abconterfeit in gar schlechter Kleidung/ da speiset er die Armen mit seinen eygenen Händen/ Ist nicht mächtig gewesen/ hat nur das Oberland inne gehabt/ Wasserburg/ Mönchen/ Ingelstat/ die Pfaltz am Rhein/ besaß sein Bruder Rudolph/ Das Niderland/ Landshut/ Burghausen/ Cham/ Straubing/ der Wald/ hett eygene besondere Fürsten.

Ludouicus der 4. von Mönchen gelobt.

Ludouici deß 4. Geschickligkeit

ALs Keyser Heinrich geboren von Lützelburg/ der siebende Römische Keiser/ vnd zehende König in Germanien vnnd Teuschen Landen/ von dieser Welt in Italien verschieden war/ kamen doch zu letzt die Churfürsten/ als man zahlt nach Christi Geburt ein tausent drey hundert vnnd vierzehen jahr/ zu Franckfurt im Weinmonat zusammen/ Hertzog Friderich auß Oesterreich/ König Albrechts Sohn/ der bemühet sich sehr vmb das Keyserthumb/ das wol vierzehen Monat ohn ein Haupt verwüst gewesen war/ Man beschüldiget die Churfürsten/ daß sie renck brauchten/ jhren nutz suchten/ sich mit so langer verziehung der Wahl eines Haupts deß heyligen Römischen Reichs nicht vergleichen kündten. Der gemeine Mann schlug das Reich obgemeldtem Hertzog Friderichen von Oesterreich heim/ der war mächtig/ schenckt viel auß/ gab groß Gut vnnd Gelt Pfaltzgraff Rudolph am Rhein/ Keyser Ludwigs leiblicher Bruder/ verheurat seinem Bruder Heinrichen/ Hertzog in Oesterreich/ Hertzog Ruprecht von Bernburg/ Bischoff Heinrichs von Cölln Bruders Tochter/ er nam zu der Ehe Frauw Elisabeth/ ein Königin von Arragonia/ vnd gab zu der Ehe seine Schwester Katharina Hertzog Carlen zu Calabrien/ König Ruprechts von Sicilien Sohn/ machet auch einen Bund mit seiner Mutter/ Graff Heinrich von Tyrol/ Hertzogen in Kernten/ der sich schrieb König in Böhmen vnnd Polen/ vnnd von diesen Königreichen vertrieben war/ von König Johansen/ obgenanntes Keyser Heinrichs deß sibenden Sohn. Es war auch König Carl auß Vngern Geschwister Kind mit hertzog Friderichen auß Osterreich/ der stellet jetzgemeldter gestalt nach dem Reich/ vnnd zog (weynet nicht anders/ er were gewißlich künfftiger König nicht mit kleiner macht/ mit sampt obgenanntem Hertzog Heinrichen auß Kernten/ vnnd Grafen zu Tyrol/ vertriebenen König auß Böhmen/ mit Graff Heinrichen von Görtz/ vnnd Graff Meinharden von Ortenberg an den Mayn/ schlugt sich nider in das Feld für Franckfurt/ auff der andern seyten jenseits deß Manns. Die zween Geistlichen Churfürsten vnd Ertzbischoff/

Römisch Reich 14. Monat ohn ein Haupt.

Hertzog Ruprecht von Bernburg.

Hertzog Friderich lägert sich für Franckfurt.

bischoff / Peter von Meintz / vnnd Baldwein zu Trier / obgenannter Keyser Heinrichs geborn von Lützelburg Bruder / vnnd dieses Sohn / König Johannes auß Böhmen / Hertzog Johannes auß Sachsen / der älter / Marggraff Volckmar von Brandenburg / erwehlten Hertzog Ludwigen von Mönchen zu einem Römischen König / (der ein guter Kriegsmann / vnnd sonst auch / wie oben vnnd erst angezeigt ist / vor andern Fürsten / wiewol arm / geschickt vnnd gelehrt war) Geschach die Wahl an Sanct Lucas tag deß heyligen Euangelisten / schickten nach jhm / vnnd liessen jhn zu Franckfurt eyn / vnnd eröffneten / wie dann gewöhnlich ist / die Wahl / führten darnach diesen erwehlten König Ludwig mit seiner Haußfrauwen der Königin Beatrix bürtig auß Polen / hinab gen Ach / vnnd kröneten beyde den König vnd die Königin / nach alter gewonheit.

Hertzog Ludwig erwehlt zum Römischen König.

Wie Hertzog Friderich von Oesterreich auch König wolte seyn.

ALs nun König Ludwig mit seinem Gemahl zu Ach gekrönet was / zog er wider herauff gen Cöllen / verliehe allda die Lehen deß Reichs / als ein gewaltiger Römischer König. In dem war Hertzog Friderich von Oesterreich mit sampt Bischoff Heinrich von Cöllen seinem Schwager / mit Pfaltzgraff Rudolph am Rhein / König Ludwigs leiblicher Bruder / nicht mehr dann mit zwentzig Pferden auff / kam heimlich gehn Bonn / vier Meilen oberhalb Cöllen / wurde allda in Sanct Cassij Kirchen auch zum König gekrönet vom obgenannten Bischoff. Aber sein Heer vnnd Hauptleute / Hertzog Heinrich auß Kernten vnnd von Tyrol / Graff Heinrich von Görtz / die musten von forcht deß vberfallens das Läger reumen / vnnd die Zelt hinder jhn lassen / machten sich darvon / zertrenneten / zerstreweten sich / man wolte sie niergend eynlassen / eylten vnd stalen sich also wider heim durch die Land / behulffen sich mit den Rüben so noch auff dē Felde stunden / noch nicht außgezogen / vnnd eyngebracht waren. Deßgleichen König Friderich kam heimlich in Oesterreich / niemand hielt jhn für ein König / dann sein Erbland. Seine Schwäger / Freunde vnnd Nachbarn / der Hertzog von Kernten / Graff zu Tyrol / der Graff von Görtz / die Bischoffe von Passaw vnnd Saltzburg / vnnd die Statt Vlm / der Pfaltzgraff am Rhein / Ludwigs leiblicher Bruder / andere Fürsten vnnd Herren / Geistlich vnnd Weltlich / gemeiniglich alle Stände / namen König Ludwig an für ein rechte Haupt deß heyligen Römischen Reichs.

Friderich auch zum König gekrönet.

Hertzoge vnd Grafen musten Rüben essen.

Friderici deß Königs anhang.

Wie König Ludwig seinen Bruder den Pfaltzgraffen am Rhein vertrieb / vnd wider herauff in Beyern zog.

KOnig Ludwig / da er nun zu Cöllen Lehen verliehen hett / zog er wider seinen leiblichen Bruder Pfaltzgraff am Rhein / der auff Königs Friderichs seiten war / vertrieb jhn auß dem Land / nam sein Land vnnd Leut eyn / vnd dieser Pfaltzgraff Rudolph ist in Engeland in dem elend gestorbē / Sein Gemahl Mechtild / König Adolphs bürtig von Nassaw Tochter in Oesterreich / bey König Friderichen. Nach dem allem zog der König Ludwig herauff in Beyern / hielt einen Landtag in Beyern zu Ingelstatt / vnnd Landßhut (welche Stätt er als ein Vormünd seiner jungen Vettern / wie oben im sibenden Buch gemeldt ist / inn hette) im Mayen vnnd Hewmonat / wie das die alten Brieff / Beschefften vnnd Freyheiten von jhm da außgangen / beweisen.

Pfaltzgraff Rudolph in Eng. land gestorben.

Wie die Schweitzer dieser zeit auffkommen seynd.

DIeser zeit im Dorff Schweitz / vormals bißher gantz vnbekant / im Hertzogthumb Schwaben / in der Graffschafft Habspurg / vnter dem gebiet der Hertzogen von Oesterreich / hub sich ein gemeiner Mann / mit sampt andern / von wegen deß schindens der Pfleger / Richter vnnd Schergen auff / erschlugen die Amptleut der Hertzogen von Oesterreich / gewann zu entzig ein grossen anhang / fielen zu jhnen die Nachbarn vnnd Anstösser / vnnd wurden vom obgenannten Dorff darauß der erste ward / die Schweitzer genennt / verjagten / erwürgten vberal herumb die Amptleut / vnnd richteten einen freyen Stand auff. Da solches Hertzog Leopold von Oesterreich / Königs Friderichs Bruder / rechē wolt mit vielē vom Adel / sich in das Gebierge wider obgenannte Bauwren ließ / wurd er von den Bauwren / genannt die Schweitzer / geschlagen / verlore fast alle seinen Adel / alle seine beste Leut / vnter welchen auch erschlagen wurden vier von Deckenburg / er kam kaum darvon. Einer der deß Gebirgs fast kündig war / wege vnnd stege wol wuste / halff jhm darvon. Also hat sider her jmmer der Schweitzer Nam vnnd macht zugenommen / ist dermassen gewachsen / daß sie allen Keysern / König / Fürsten vnnd Herren / Geistlichen vnnd Weltlichen / biß her zu mächtig seynd gewesen / Wer jhr freundtschafft vnd huld gehabt / hat vermeynet vnvberwindtlich / sicher für menniglich zu seyn. Wer solches alles nützlich zu wissen / kurtzweilig zu lesen / gründtlich wissen wil / der lese jhre Chronica / so sie vor etlichen jahren im Truck außgehen haben lassen.

Der erste Scharmützel König Ludwigs mit König Friderich vmb das Reich vor Eßlingen.

KOnig Friderich gab wider Preßburg vnd die Schütt (so etwa seinem Vatter König Albrecht von König Andreas auß Vngern gegeben war) seinem Vetter König Carl auß Vngern / damit er hülff von jhm erlanget wider König Ludwig / bracht also ein groß Volck zu sammen / zoge durch Kernten / vnnd durch die Grafschaft Tyrol kam in Schwaben / in ober Oesterreichische Land / durch hülff deß Grafens von Kirchberg / belägert die Reichstatt

Eßling

Eßlingen belägert.

Eßlingen nam die Vorstatt eyn / wolte den Necker abgraben / aber er wurd von denen in der Statt mit geschoß abgetrieben / schlug hernach gegen Mitternacht am Berg das Läger / ließ etliche Stürm antretten. König Ludwig kam der Statt zu hülff / leget sich auff der andern seiten deß Neckers / lag biß an den achten tag still / geschach kein rechte Feldschlacht / beyde theil theten wol täglich etlich kleine Scharmützel mit einander / in welchem Steffan Gumpenberger / ein Böhmischer Herr / nachmals ein Beyerischer Edelmann (von dem die Gumpenperger / so jetzt in Beyern hie sind / kommen) der thete das beste auff König Ludwigs seiten / wurd verwundt von Heinrichen von Schweinzenrist / nichts desto weniger eylet er demselbigen nach in der Feinde haussen / erstach den Gaul vnter jhm / fieng jhn / bracht jhn also lebendig mit jhm darvon in König Ludwigs heer / liesse jhn doch wider ledig / schencket jhm einen andern Gaul / der stellet sich darnach / nach brauchdamals der Ritterschafft / mit einem Pferdt vnnd Armbrost [zu einem Bürger / in Dienst bey jhm ein.] Nachmals an einem Abend stiessen aneinander an einem Furth deß Neckers die jenigen / so die Gäul in die Tränckе ritten / auff beyden seiten / hieben miteinander dreyn / ein jegliches theil sterckte die seinigen / vnnd zogen auß dem Läger / es wurd ein Schlacht drauß / die Nacht fiel an / zertrennete sie wider / lag kein theil ob / kamen nicht viel Knecht vmb / etliche wurden gefangen. Auff beyden theilen wurden erschlagen hundert vnnd sibenzig Reuter / vnter welchen ein Graff von Kirchberg / war auff König Friderichs seiten. Nachmals brach man auff beyden seiten auff / zog jedermann weiter vngeschlagen wider heim / hette jedermann kein lust zu solcher (vnter so nahe gesipten Freunden) Schlacht / Dann König Ludwigs Mutter was König Albrechts / deß Vatters König Friderich / leibliche Schwester / sie waren nur Geschwister Kind miteinander / vnnd Enckel König Rudolphs / Diese Schlacht ist geschehen in dem jahr nach Christi Geburt 1316.

Stephanus Gumpenperger.

Von Bapst Johanne dem zwey vnd zwentzigsten / wie König Friderich seine treffentliche Bottschafft zu jhm schickte.

König Friderich begert vom Bapst Johanne die confirmation.

IN jetztgesetztem Jahr ward zu Auinion in der Prouintz (damals der Bapst Hof hielte) zum Bapst erwehlet Jacob von Cadurco / vnnd wurd Bapst Johannes der zwey vnnd zwentzigste genennet / Zu dem schicket König Friderich seine treffentliche Bottschafft / nemlich Bischoff Conrad von Burck / wolte vom Bapst im Reich bestätiget seyn / begeret / daß der Bapst König Ludwig entsetzte / vnnd in den Bann thete. Vnnd da der jetzgenannte Bischoff von Burck sehr den König Friderich lobete / sagte sein Vatter König Albrecht / desgleichen sein Anherr König Rudolph / weren weise / vernünfftige / fromme König vnd Fürsten gewesen / demnach würde König Friderich solchem seinen Vorfahren in allen Tugenden nachschlagen. Anworter der Bapst darauff: König Salomon were der witzigste König vnter der Sonnen gewesen / hette dennoch einen vngerahtenen Sohn hinter jhm gelassen / nemlich König Roboam / der were ein lauter Narr gewesen / hette nichts verstanden / hette die alten getrewen Räht seines Vatters verschmähet / hett den jungen Gesellen mit jhm erzogen / gefolget / hette sich also vmb die zehen Stämme vnd grösten besten theil deß Königreichs der Jüdischheit gebracht. Also zog die Oesterreichische Bottschafft wider heim / richtet nichts auß. Vnd ich finde etliche Brieffe vnnd Bullen / die Bapst Johannes der zwey vnnd zwentzigste König Ludwigen geschrieben hat / darinnen schreibt er jhm: Dilecto filio nobili viro, Domino Ludouico, electo Romanorum Regi. Das ist zu Teutsch: Vnserm lieben Sone / dem edlen Mann / Ludwig dem erwehlten Römischen König.

Hoffertige antwort Bapst Johannis.

Weiter von Bapst Johanne dem zwey vnnd zwentzigsten / was er für ein Mann gewesen sey.

Bapst Johannes ein Ertzkätzer.

ICh habe der Gelehrten der heyligen Schrifft von Pariß an diesen Bapst Brieff gelesen / darinn sie jhn zeihen / Er halte / daß keine Seele vor dem jüngsten Tag gehn Himmel komme. Es seynd auch etliche Bücher geschrieben auff Pergamen vnnd Papyr / noch vorhanden in vnsern Libereyen vnnd Buchkammern / außgangen / von etlichen hohen Schulen vnnd Doctoren der heyligen Schrifft / darinn obgemeldter Bapst von deß obern stücks vnnd anderer mehr wegen / Hæresiarcha das ist Ertzkätzer / gescholten wirdt. Solcher Bücher eins habe ich auch zu Augspurg gefunden im jar nach Christi Geburt 1527. als mich mein gnedigster Herr Hertzog Ludwig dahin geschickt hät / zu D. Conrad Peutinger / der alten Geschichte fast kündig / zu erforschen bey jhm etliche alte ding das Hauß Beyern betreffende. Das finde ich in dieses Bapst schreiben / daß er fast ein listiger / verstendiger vnnd gelehrter Mann ist gewesen / hat mehr Gelt dann vor jhm nie kein Bapst beyeinander gehabt / Ist mit den Barfüssern von wegen der armut Christi vnd seiner Apostel wegen auch vneins gewesen / hat dieselbigen Ketzer vnd Esel gescholten jhr viel Mann vnnd Weib verbrennen lassen / hat die Beginen auch nicht dulden wöllen / vnd sie gezwungen zum Ehelichen Standt.

Bapst Johannes ein Feind der Barfüsser.

Item das Gemähl der heyligen Dreyfaltigkeit / wie mans jetzt so mahlet / hat er auch als Ketzerey vnnd Antropomorphiten (das ist / die der Gottheit Menschliche gestalt geben) verworffen / Darumb etliche zum Feuwr vervrtheilt / vorauß in Böhmen vnnd Oesterreich / Hat auch das sibende Buch Decretalium zu widerrieß der Beutelmönchen bestätiget / so sein Nachkommen Bapst Benedictus wit errüfft vnnd abgethan hat. Mehrgenannter Bapst hat viel Bischoff ohn willen vnd wider danck der Thumbherren eyngesetzt / nemlich zu Freysingen / Bamberg / vnd anderßwo mehr / vnnd als ich finde zu stillen die Thumbherren / seynd erstmal dieser zeit die

incor-

Incorporationes der Pfarren / Weyhebischoff vnnd eygen Mess aufftommē.

incorporationes der Pfarren vnnd Abseñz in brauch kommen / ist hospitalitas die Gast vnnd Kostfreyung abkommen / dergleichen die Weihebischoff / gestiffte eygene Messe / seynd mitgewalt auffkommen / Was vor gemeiniglich an die Armen / ist an die zier der Kirchen hinfertan am meisten gewendt worden. Von diesen etlichen sachen thut auch meldung Wilhelm von Ocken [Occam] auß Engeland / ein Doctor der heyligen Schrifft vñ Barfüsser / so zu Mönchen ligt. Man findet auch viel anders mehr in dem Buch / so Defensor pacis heisset / das Marsilius von Padua in Welschland zu Keyser Ludwig geschrieben / vñ vor etlichen jahren / (ich meyne vierzehen) zu Basel im Truck ist außgangen. Die Prediger Mönch seynd wol eins mit diesem Bapst gewesen / er hat jhnen S. Thomam canonisiert / lobet jhn sehr / preiset jhn vnnd setzt jhn vber alle Doctores der heyligen Schrifft.

Thomas canonisiret.

Die Barfüsser Mönch seind von jm gefallen vnnd (das dieselbige zeit ein vnerhört ding war) an eim gemein Concilium der Christenheit / vnd zu den Gelehrten / haben auch die Fürsten / Geistlich / Weltlich Obrigkeit / wider jhn gehetzet / Aber ich komme wider an die Historien.

Die ander vnd dritte Reise König Ludwigs vnnd König Friderichs für Speyer vnnd Straßburg.

König Ludwig kompt vor Speyer vnd must in ein Juden Hoff weichē

KOnig Friderich sammlet aber ein groß Heer / schicket es vor Speyer / allda vnsere alte Keyser vnnd Könige begraben liegen / belägert die Statt. König Ludwig kam der Statt zu hülff / schlug sein Läger zu nechst an König Friderichs Läger hinan / Aber (nach dem seine Leut vnfleissig auff der Schart vnnd Kundtschafft waren) demnach die Osterreichischen jhn vnversehens vberfielen / muste er in ein Juden Friedhof daselbst weichen.

König Friderich zohe nachmals für Straßburg / die Bürger waren Beyerisch / der Bischoff Oesterreichisch / der hatte König Friderich vmb hülff angeruffen wider die Statt. König Ludwig rettet die Statt / schlug sein Zelt gleich gegen König Friderichs Zelt vber / ließ allda einem Bischoffischen / der jhn heimlich [mit einem Pfeil erschossen] wolt haben / den Kopff abschlagen. Nach dem nun beyde Könige sich rüsteten / vnnd wolten auff einen bestimpten Tag ein vermessene Feldschlacht thun / Da sie nun in der Schlachtordnung stundē / wolten treffen mit einander / vrplötzlich auß besonderer gnad Gottes wendeten sich beyde theil / zogen wider ab / wolten sich mit einander nicht schlagen / es waren Freund an Freund / Brüder an Brüder / wolten sich also mit jhrem eygen Blut nicht besudeln / vnnd also an jhren guten Freunden vergreiffen.

König Ludwig vnnd Friderich ziehen vrplötzlich ab

Wie etliche Herrn einen Friede anstiessen.

IN dem machten die Herrn einen anstande deß Kriegs / heuraten zusammen / König Hans von Böhmen vermählet seine Schwester Mariam Hertzog Heinrichen auß Kernten / Graff von Tyrol / den er von Böhmen vnnd von Polen vertrieben hatte / Aber die Jungfraw wolte Hertzog Heinrich nicht haben / gab für / sie hette jhr keuschheit zu halten Gott verlobt / nam doch darnach zur Ehe König Carl auß Franckreich / also genennt / den schönen / dieses Namens den dritten König in Franckreich / Darumb mehrgenanter Hertzog zu Kernten vnnd Graff zu Tyrol gab zu der Ehe seine Tochter Frauw Margareten Hertzog Hansen obgenannts Königs Johansen auß Böhmen Sohn. Graff Ulrich von Oeting / innerster Raht König Ludwigs / nam zu der Ehe Frauw Gutha / König Friderichs leibliche Schwester / Ihr Bruder Hertzog Ott auß Oesterreich nam zu der Ehe Frauwen Elisabeth / Hertzog Stephan von Landßhut Tochter / vnnd deß zwölfften dieses Namens Hertzog in Beyern Schwester. Bey diesem Hertzog Otten auß Oesterreich vnnd seinem Gemahl Frauwen Elisabeth auß nidern Beyern / seynd am Hof gewesen Neidhard Fuchß ein Franck / vnd Hans Pfaff Pfarherr zu Kalenberg / von dem man so viel sinnet vnnd saget / Darumb Hertzog Ott als ein Schwager / dergleichen sein Bruder Hertzog Albrecht / nach dem er böse Füß hett / vnnd Geistlich / ein Thumbherr zu Passaw war / wolte mit König Ludwig nicht kriegen / Aber jhr Bruder König Friderich / Hertzog Leopold / Hertzog Heinrich / die wolten das Reich mit gewalt haben / vnd darvon verstossen König Ludwig jhren Vettern.

Maria die Schwester Könta Hansen auß Böhmen wirdt dem König auß Franckreich verheurat.

Ulrich Graff zu Oeting nimpt König Friderichs auß Oesterreich Schwester

Wie zum vierdten mal die zween Könige / Beyerische vnd Oesterreichische / vor Müldorff zusammen kamen.

Die Giebelliner begern von Hertzog Friderich Hülff wider die Gewelphen.

DJe Keyserischen in Welschland / so man die Giebelin nennet / lieten grossen stoß von den Gwelphen / das ist von denen / die nicht gut Keyserisch / sondern dem heyligen Römischen Reich zu wider seyn / rufften demnach König Friderichen als ein Verwalter deß Reichs vmb hülff an / schicket also zu gut dem Reich in Italien seinen Bruder Hertzog Heinrichen auß Oesterreich / seiner Mutter Bruder Hertzog Heinrichen zu Kernten / Graff zu Tyrol / vnnd Conraden zu Auenstein. Er aber vnnd sein Bruder Leopold / trösteten sich der Schwagerschafft der Fürsten auß nidern Beyern / zogen wider König Ludwigen gehn Saltzburg / theten sich zu Müldorff nider / hielten jhren Musterplatz / vnnd sammleten sich / wolten wider in obern Beyern wider König Ludwigen ziehen / vnnd denselben mit aller macht jhres gefallens zwingen.

König Ludwig vnnd König Friderich stossen bey Müldorff zusammen.

König Ludwig fordert auß nidern Beyern / darüber er Vormünd war / die Ritterschafft vnd Adel zu jhm / zog mit jhnen vnd den seinen auch zē Müldorff / vermeynete den Oesterreichischen mit gewalt zu wehren / daß sie nicht weiter ziehen möchten / schlug sein Läger auß für Müldorff auff der andern seiten / lag allda im Felde / Seyfried

den Pfeffenhauser / Haupemann vber den Zeug auß nidern Beyern / gab er den Genßberg mit etlichen Güttern bey Jngelstatt / gab jhm sonst auch viel Freyheit/ Vnnd da er sich schlahen wolte/ waren etliche Herrn auß dem Niderland mit Gelt vnnd grossem verheissen gestochen / etliche forchten jhrer Haut / vnnd hatten nicht vnbillichen verdrieß an einem solchen Blutvergiessen / daß ein Christ den andern ein Freundt den andern / solt ermorden / Etliche wendeten für die Schwagerschafft jhrer jungen Herrn mit den Fürsten von Osterreich. Jn summa/ die auß nidern Beyern wichen von König Ludwig auß dem Felde / wiewol niemands nachzohe/ König Ludwig mußte auch weichen / vnnd rückt auff München zu.

Wie König Friderich / sein Bruder Leopold auß Ostereich Beyern brennten/ war daß fünffte auffheben vmb das Bömisch Reich.

Beyern wirdt von Hertzog Friderich verbrennet.

DA nun König Friderich / vnnd sein Bruder Hertzog Leopold / sahen/ daß die Beyern also das Feldt geräumet hatten / zohen sie in Beyern / verbrennten alles auff dem Lande / was von dem Jn biß an die Donaw / von Oetingen biß gehn Regenspurg war / gewunnen wol keine Stat oder Schloß nicht / doch theten sie grossen schaden mit Brannt vnnd rauben auff dem Lande/ plünderten (nach dem keine Rettung da war) die Clöster vnnd Stifft / vnter welchen auch waren Päring / vnnd Rohr / zween Chorherrn Sanct Augustins Stifft nicht weit von Abensperg meinem Vatterlandt Doch als König Friderich in Todtsnöthen lag / schaffte er etlich Gelt vnd Gut obgenanntem Closter / trug vnnd thet jhnen jhren Schaden widerumb ab. Solches haben obgenannte Stifft noch Brieff vnd Siegel von mehrgenanntem König Friderich.

Regenspurg wil König Friderich nicht eynlassen.

Die von Regenspurg wolten jhn nicht eynlassen / schlugen die Thor vor ihm zu / Er zohe hinab ins Niderland gehn Passaw werts. Bischoff Albrecht zu Passaw/ ein Hertzog auß Sachsen / ließ jhn durch / war Geschwister Kind mit jhm / war auff der Osterreichischen seiten. Die auff dem Lande in nidern Beyern flöheten jhr Gut gehn Alterspach ins Closter an der Vilß / das entfrembdten heymlich zween Bärtling Mönche deß Closters / die andern Bärtling / die solchs wußten / fiengen obgenannte zween Bärtling/ wurffen sie in den Kärcker / beraubten sie jhres Gesichts / vnnd liessen sie also sterben vnd verderben in dem Kärcker.

Bärtling S. Bernhards Orden.

Man sagt noch von denselben Bärtling / desselben Ordens (das ist Sanct Bernhards das alle wissend seyn / nichts desto weiniger obgenannte Bärtling / so die zween hingerichtet hatē/ sagten niemand davon/ liessen sich nit absoluiren / meynten sie hetten recht gethan / waren bey allem Gottesdienst ohne schew : Da nachmals solchs die Priester deß Closters innen wurden/ schickten sie gehn Rom / erlangten Absolution jhren Bärlingen / vom Beringer von Tusculan / Bapst Johannis deß zwey vnnd zwenzigsten Pœnitentiario. Aber ich komme wider an die Historien.

Vilßhofen wirdt von den Hertzogen auß Beyern mit einer Mawer vmbzogen.

Die Fürsten auß nidern Beyern / Hertzog Heinrich der zwölffte / Herog Ott/ sein Bruder/ Hertzog Heinrich der dreyzehende / jhr Vetter König Otto auß Vngern Sohn/ die liessen vmb Vilßhofen eine Mauwer vnnd Graben in der eyle führen / theiltens vnter jhre Clöster auß/ mußte ein jegliches Closter ein Fach auffbauwen. Jn dem erholet sich König Ludwig wider/ eylet den Osterreichischen nach / die hatten sich nun wol begrafet / hatten groß Gut gewunnen/ kondten den Raht bey jhnen nit finden / daß sie sich jetzt dißmals mit König Ludwig schlagen solten / zohen durch Passaw hinab gehn Wien/ brachen den Kauffleuten von Regenspurg jhre Gewölb alle auff / namen was sie funden / rochen sich also an denen von Regenspurg/ die sich nicht eyn hatten wöllen lassen. Namen auch allen Clöstern auß Beyern jhren Wein in Osterreich / die weyland die alten Könige auß Beyern (da noch Osterreich vnd Westerbeyern ein Königreich vnd Hertzogthumb ist gewesen) den Clöstern gegeben hatten.

Wie die Marck Brandenburg ledig ward/ dem Reich heym fiel/ welche König Ludwig seinem Sohn Ludwigen/ dem ältern/ verliehe/ vnnd zu Gnaden seine Vettern die Pfaltzgraffen wider annahme.

Brandenburg wird Hertzog Ludwigen auß Beyern verliehen.

DJeser zeit starb Marggraff Volckmar von Brandenburg ohne Leibserben / vnd ward die Marggraffschafft Brandenburg dem Reich ledig. König Ludwig verliehe zu Newburg das Landt seinem ältern Sohn Ludwigen / gab jhm zu der Ehe die Jungfraw Engelbirg / deß Königes von Dännemarck Tochter nach dem auch sein Bruder/ Pfaltzgraff Rudolph/ in dem Elende verschieden war name er zu Gnaden wider an desselbigen Söhne sein Vettern/ nemlich Pfaltzgraff Ruprechten / Adolphen/ vnd Rudolphen/ verliehe jhnen die Pfaltz am Rhein (so zu Wolfraßhausen/ oberhalb München/ geboren waren) schickte sich mit Volck in Hispanien / den Königen daselbst zu hülffe wider die Saracenen vnnd Weisen Mohren.

Von zweyen Zwytrachten zu Regenspurg/ am ersten vnter dem Bischoff vnd deß Closters S. Heymeran vnd dem Bischoff vnd der Statt.

Die Münch zu S. Heymeran werden von dem bischoff auß der Statt getrieben.

DJeser zeit begaben sich grosse Vneinigkeiten vnd Zwytracht zu Regenspurg / Abt Heinrich der Winzerer/ zu Sanct Heymeran Abt/ der gieng mit todt ab / Bischoff Nicolaus daselbst wolte dem Closter seines gefallens vber der Brüder vnd Münch gedancken einen Abt geben. Da die Münch solches nicht thun wolten/ trieb er sie auß der Statt / sie flohen gehn Abach vnnd gen Abensperg zu den Freyherrē Bernhard vnd Vlrich dem dritten jren Vögten/

erwehl-

erwehlten zu einem Abt Baldwein / der zog mit Albrechten von Schmidmül seinen Conuentbrüdern gehn Auinion zum Bapst Johanne dem zwey vnd zwentzigsten / klagt vber den Bischoff / Der Abt erlanget Freyheit dem Closter / daß hinfurt nimmer dem Bischoff vnterworffen (sondern wie man es nennet) exempt seyn sol / das ist frey / vnnd dem Gebiet vnnd Gewalt deß Bischoffs nicht vnterworffen sol seyn.

Vnnd Abt Baldwein starb zu Auinion / der Bapst machte zu einem Abt obgenannten Albrecht vō Schmidmül. Es geschahe sonst auch in dieser zeit zu Regenspurg ein grosser Auflauff von eines Mordts wegen / Es war dieser zeit der brauch zu Regenspurg / wie bey meinen zeiten zu Wien in Osterreich / wenn ein becker das Brot zu klein bucke / strafft man jhn / setzt jhn auff ein Schneller / ließ jhn in ein Hilgen oder Kotlachen fallen. Ein Bürger zu Regenspurg stieß einen Becker / den man also gestrafft hatte / vnd derselbige wider auß der Kotlachen wolt gehen / wider in die Lachen / der Becker schweig still / ließ geschehen. Nachmals als derselbige Bürger niderkniet (es gieng ein Priester mit dem Sacrament fürüber / wolts zu einem Krancken tragen) ermordt jhn obgenannter Becker / vnnd entran in deß Bischoffs Hof in die Freyung: Die Bürger namen den Becker mit Gewalt herauß / liessen jhm den Kopff abschlagen. Bischoff Nicolaus war zornig vber die Bürger / sagt / sie hetten groß gefreffele / vnnd die Freyheit der Kirchen an jhm zerbrochen / wolt daß sie jhm den Freffel vnnd Gewalt abtrügen. Die Bürger verachteten deß Bischoffs begeren / meyneten sie hetten wol vnd recht gethan / kein Mörder / vnd vorauß ein solcher / hette niergend keine Freyung. Der Bischoff zohe auß der Statt gen obern Aleach / allda er gestorben / vnnd daselbst begraben ligt.

Becker ermordet einen Bürger.

Die Münch von Sanct Heymeran zogen von Abensperg wider gen Regenspurg / allda hin kam obgenannter Abt mit den Bullen vom Bapst / vnnd ist bißher noch obgedachtes Closter Sanct Heymeran frey bliben vnd gewesen.

Von einer Steuwer / die die Fürsten auß nider Beyern anlegten / darumb sie von den Geistlichen in den Bann gethan / vnd / wider herauß gelassen wurden.

DJeser zeit war nun Hertzog Heinrich der älter vnd dreyzehende Fürst in Beyern / dieses Namens zu seinen jaren kommen / vnnd achtzehen jar alt / sein Bruder Hertzog Ott fünffzehen / namen zu Straubing das Regiment an am neun vnd zwentzigsten Tag deß Jenners / doch jhr Vetter / Hertzog Heinrich der vierzehende / König Otten auß Vngern Sohn / war nur acht jahr / fünff Monat vnd drey tag alt / desselbigen waren Vormünd seine zween obgenannte Vettern / bißher war jhr aller Vormund gewesen König Ludwig / der stundt nun der Vormündschafft ab / ließ obgenannte Fürsten in das Regiment des Niderlands.

Heinrich der alter nam zu der Ehe Fraw Margreten / König Johans auß Böhmen Tochter / sein Bruder Hertzog Ott Fraw Reicharden Graff Wilhelms von Gülch Tochter / vnd gaben zu der Ehe jhr Schwester Fraw Beatrix / Graff Heinrichen von Görtz / die ander Fraw Elisabeth / Hertzog Otten auß Osterreich / wie oben angezeigt ist.

Die drey Fürsten stecken in grosser Schuld / darinn sie jhr Vatter / König Ott auß Vngern gelassen / der hatte groß Gut vnd Gelt auffbracht / damit er sich auß der Gefengnuß in Vngern (wie oben im sibenden Buch beschrieben) erlediget hatte / war noch nit bezahlet. Darumb dieweil diese Fürsten kein Gelt hatten / damit sie auß der Geltschuldt kämen / vnd desto ehrlicher jre Schwestern hindan richteten / schlugen sie auß Raht deß Adels in nider Beyern ein Kloensteuwer an / auch auff die Leut der Geistlichen / dergestalt / ein ziehend Pferdt vnd ein Ochß mußten geben zwentzig Regenspurger Pfenning / ein Rind oder Kuhe fünffzehen Regenspurger / ein Schwein / Schaaf / Geiß / vier Regenspurger Pfenning. Es mußten auch mehrgenannte Fürsten dem Adel die Handfest vnd Freyheit / von König Otten dem Niderland gegeben / (so bißher nit gehalten ward) auff ein neuwes bestätigen / vnd dem Adel vergönnen / daß er sich zusammen thun möchte wider die Fürsten / wo solcher Handfest hinfurtan auch / wie bißher geschehen / nit gelebt würd von den Fürsten vnd jren Ampteleuten. Von dieser König Otten Handfest findet man mehr im sibenden Buch meiner Chronick.

Fürsten werden auch Schuldner.

Kloensteuwer.

Fürsten müssen dem Ad. Handfest geben.

Aber obgenannte Kloensteuwer wolten die Geistlichen nicht geschehen lassen / dulden noch vergönnen den Fürsten / vertrotten jhren Leuten / daß sie nichts gäben. Ertzbischoff Friderich von Saltzburg / Bischoff Niclas von Regenspurg / Albrecht Bischoff zu Passaw / das Capitel zu Freysing (allda derselbigen zeit kein Bischoff war) Vlrich Bischoff von Chimsee / theten die Fürsten in Bann / zeigten an / sie hetten die Freyheit der Geistlichen vnd der Christlichen Kirchen zerbrochen / weren / darumb in die Vngnad Gottes / vnd in den schweren Bann gefallen / legten ein Interdict an in gantz nidern Beyern / Man sperrt alle Gothäuser zu / liesse niemands zum Gottesdienst / man sang / man lase nicht / man täuffte / man begrube nicht. König Ludwig setzte einen Tag gehn Regenspurg an in den Pfingstfeyertagen / Allda mußten obgenannte Fürsten kürtz jhres Fürnemmens abstehen / gaben vber sich Brieff vnd Sigel (so noch vorhanden sind) den Geistlichen / daß sie zu ewigen zeiten die Geistlichen vnnd derselbigen armen Leute in keinerley weise mehr mit solchem Fürnemmen beschweren wolten / vnnd wurden also auß dem Bann gelassen. Vnnd bestätiget solches Bapst Johannes der zwey vnnd zwentzigste / doch mit der Gestalt / der Abt von Rettenhaßlach / bey Burghausen / vnnd der Abt von Vlrich auß Kernten / gaben vnnd namen an deß Bapst statt von dem Adel in Beyern ein gelerhten Eyd / daß zu ewigen zeiten der Beyerische Adel zu solcher Stewer vber die Geistlichen armen Leute weder rahten noch helffen wolte. Es bestätiget auch König Ludwig obgenannte Freyheit von seinem

Geistlichen wider die Kloensteuwer.

Bischoffe thun die Fürsten in Bann.

Landtag zu Regenspurg.

Closterstewer gehet hindersich.

Vettern der Geistlichkeit gegeben. König Ludwig zohe also im Hawmonat mit seinem Vettern gen Landßhut/nachmals gen München/da blieb er den Augstmonat.

Das sechßte auffheben vnd Streit zwischen Beyern vnnd Osterreich vmb das Reich/die grosse Schlacht zu Ampffing auff der Vehenwiesen / nicht weit von Müldorff. Am ersten wie sich beyde Könige rüsteten/vnd vberall vmb hülff warben/vnd Volck brachten vmb Müldorff zusammen kamen.

Practica vmb volck auffzubringen in der stille.

KOnig Friderich vnnd seinen Brüdern Hertzog Leopold in Osterreich/ward die weil lang/ namen für / sie wolten je das Reich in ihren Händen behalten/vnnd dem Krieg ein Ende geben / richteten sich mit aller Macht zu. Hertzog Leopold ließ sich dergleichen nicht mercken / mit gar wenigen zohe er auß Osterreich durch Saltzburgk vnnd durch die Graffschafft Tyrol hin auff Schwaben vnnd an den Rhein / brachte daselbst ein Volck zusammen. Dergleichen thet König Friderich vnten in Osterreich / bracht auch auff seine Meynung seinen Bruder Hertzog Heinrichen / Seine andern zween Brüder Hertzog Otto vnnd Hertzog Albrecht / eusserten sich solches Kriegs / denn sie mit König Ludwigen nur Geschwister Kinder waren. Es waren auch auff König Friderichs seiten / Friderich von Libnitz / Ertzbischoff von Saltzburg/ Albrecht Bischoff zu Passaw / ein Hertzog auß Sachsen/Dietrich Bischoff von Lauent. Mit diesen Herren rüstet sich König Friderich auff die Reise / schicket darnach Emrichen von Altsee zu seiner Mütter Bruder/Hertzog Heinrichen in Kernten vnnd Graffen zu Tyrol / daß er zu jhm inns Feld käme / vnnd hülff wider König Ludwigen thete / bestellet auch König Carl auß Vngern von seinem Vettern Volck / der schickt jhm zu hülff sechß vnnd zwentzig tausendt Mann/ waren Vngern / Walachen/Cumaner/Rätzen/ Syrnen / Bulgarn/allerley wild seltzam Volck/ waren zwey vnnd zwentzig tausent Spiesser vnd vier tausendt Schützen. Auß seinem Erblandt brachte König Friderich zu hauff Reisigen zeug fünfftzehenhundert / Fußvolck vier vnnd zwentzig tausent. Da er solches Volck zusammen bracht / schickt er zu seinem Bruder Hertzog Leopold/befahl jhm / daß derselbige mit seinem Volck in Beyern fiel / dergleichen wolt er vnten herauff thun. Vnnd rückt also König Friderich herauff mit obgenannten / gegen Beyern. Zu Agmund im Closter ward er gewarnet von dem Abt Engelprecht/vnnd Bartholomeo einem Sternseher/ Die sagten jhm / wie er klein Glück haben würde / sondern vnterliegen vnnd geschlagen werden. König Friderich trieb das Gespött darauß / tröstet sich seiner Macht vnnd Mannheit / vermeynt er hette so viel Reuter vnnd Volcks / daß er alle Wasser in Beyern damit außtrincken möchte/rücket durch Saltzburg auff Müldorff zu / schlug sein Läger innerhalb deß Jns/thet mit Brandt vnnd Raub grossen Schaden / erwartet allda seines Bruders Hertzog Leopolds / der zohe auch daher mit Heerskrafft / oben vom Rhein vnnd Schwaben / den nechsten auff München zu.

Herren auff Friderici Seiten.

König Ludwig rüstet sich auch zur Gegenwehr / brachte auch vberall Volck auff / zu jhm stiessen König Johannes auß Böhmen / desselbigen Eyden / Hertzog Heinrich von Landßhut auß nidern Beyern / Friderich der Burggraff von Nürmberg / wiewol er König Friderichs Schwester zur Ehe hatte / Graff Poppo von Henneberg / vnnd der Ertzbischoff von Trier/ Baltwein genennet / ein mechtiger Hauff / die alle kamen zusammen zu München. Es waren jhr zu Rossß tausendt / fünffhundert / vnnd zu Fuß hundert tausendt vnd acht tausendt Mann. König Ludwig bracht auß seinem Erblandt viel Volcks zusammen / was Kolben vnnd Stecken tragen mochte / mußt auff seyn/mußt Landt vnd Leut / das Heymat vnnd Vatterlandt / helffen retten. Es machte König Ludwig seinen letzten Willen / schuff Wildenrot dem Closter Fürstenfeldt/ da sein Vatter vnnd Mutter begraben liegen/ vnnd er auch allda zu liegen verordnet hatte/ zohe nachmals zu München auß mit obgenannten Herren an Sanct Mattheus Abend / deß heyligen Apostels vnnd Euangelisten/ rückt mit Heerskrafft den Feinden zu / wolte sich Gewalts mit Gewalt erwehren/vnnd die Feinde nicht weiter ziehen lassen / schlug zu nechst an die Feinde sein Läger / thet sich nider bey dem Dorff Ampffing/an dem Wasserfluß dem Jn/ vnter dem Berg Dornbergk / auff einem ebenen vnnd weiten Feldt/so man die Vehenwiesen heißt. An S. Cosme vnd Damiani Tag/ an Sanct Wentzeßlai Abend / geschahe ein grosser Scharmützel/ kamen auff der Osterreichischen seiten viel Vngern/Rätzen / Hussern/Wallachen / vnd dergleichen viel seltzam Volck vmb. Gleich eben denselbigen Tag kam Hertzog Leopold vber den Lech / rückt an die Amper vnnd Amersee / nam Fürstenfeld / Diessen / die Clöster sampt dem Marck ein / wolt nachmals auff München zu/ fieng Bruder Conraden einen Prediger Münch/ vnnd seinen Bruder Meister Bertholten (die etwan Caplan Frauw Mathilde/ der von Osterreich Vatter / König Rudolps Schwester gewesen waren / vnnd nun Diessen regierten) schickte von stund an einen Botten zu seinem Bruder König Friderich/ wolt verkundschafften wo derselbige lege / vnnd was desselbigen Anschläge / thun vnnd lassen / were / Aber dieser Bott ward von König Ludwig nider geworffen.

Hülff der König Ludwigs wider Friderichen auß Oesterreich.

Scharmützel zwischen den Vngerischen vnd Oesterreichischen.

Wie etliche vor der Schlacht am Abend darvor / zum Ritter geschlagen wurden/deren Namen hernach folgen.

KOnig Friderich war dieweil lang/wußte nicht wo sein Bruder Hertzog Leopold war / wolte sich je schlagen mit den Beyern / wolte nicht lenger warten / noch verziehen einen tag/ damit man Kundschafft hette haben

mögen/

mögen von seinem Bruder Leopold / wo derselbige mit seinem Volck were oder lege / rüstet sich / wolte je zu morgen ein vermessen Feld schlagen mit König Ludwig / wiewol es jm sehr widerrietē seine Hauptleute / nemlich Dietrich von Plichendorff / seine öberster Marschalck / Vlrich vnnd Heinrich Gebrüder von Walsee / vnnd schlug am Abend vor der Schlacht Friderich Ertzbischoff zu Saltzburg nachfolgende drey vnd neuntzig zu Ritter / nemlich Nicolaus vnnd Erhard von Cham / jhren Diener Heinrich Eder / Conrad Thumbshirn / Dietrich Velber / Conrad Obendorffer / Ortholff von Moß / sein Diener Heinrich Prunninger / Vlrich vnnd aber Vlrich Gebrüder die Wißbecken / Friderich sein Sohn Friderich die Klopffelmannen / Heinrich / Gottfrid / Sigwold die Lampoltinger / Sigbold vnnd Albrecht die Eppinger / Heinrich vnnd Gebhart die Trauner / Nicolaus von der Alben / Conrad vnd Albrecht / die Trenbecken / Jacob Spör / sein Diener / Artholff Schenberger / Nicolaus vnd Conrad die Ausseer / Marckhard vnnd Rudolph von Vanßdorff / Ludwig von Feldkirchen / sein Diener / Bernhard vnnd Ludwig die Truchsässen / Eckhard Geyer / Hans Pfeffinger / Zacharias Pantier / Albrecht von Thurn / Rüger von Radeck / Peter Gaugsperger / sein Diener / Vlrich von Wenng / Vlrich vnnd Otto von Achdorff / Hans Ecker / sein Diener / Ottmar Vißler / Ratpold Albrechtshamer / Leitpold / Graff von Pamchenstein / Tragan von Tegborn / sein Diener / Otto von Baybentz / Friderich Carlsperger / Friderich von Wolffaw / Otto von Steyer / Rudolph Hollenecker / Leithold Frey / Hardneid Mansperger / Ortolff / Dietmer / Niclaus / die Buchser / Friderich von Lobnick / Hardneid Schlosperger / Friderich von Schratenberg / Jacob von Hohenstein / Hans von Neideck / Albrecht von Dachenaw / Herman von Muendorff / Ludwig von Rohr / Heinrich Silberberger / Vlrich / Witich / die Perger / Conrad Stadawer / Wolffgang Flachsperger / Conrad vom Steg / Conrad von Sachsen / Vlrich Hoffer / Friderich Reichenburger / Vlrich von Langaw / Herman von Lenberg / Heinrich von Laim / Leitpold Warher / Conrad von Potendorff / sein Diener / Wolffing Ter / sein Diener / Gottfried Keltz / Heinrich Wasserberger / Vlrich Nußdorffer / Hans Haunsperger / Peter Sultzberger / Niclaus Rheinheldt / Heinrich Oexel / Vlrich Goldman / Wolffhard der junge Aldenburger / Alderam Strallenfelser / Erhard vnd Wolffhard Ofenstetter.

Der Ertzbischoff zu Saltzburg macht Ritter.

Namen deren so zu Ritter geschlagen.

Die Schlacht zu Ampffing vmb das Reich.

König Friderich rüstet sich zu der Schlacht.

KOnig Friderich ritt das Vnglück / ehe es tag ward höret er Meß / befahl den Bischoffen / daß sie zu Müldorff den außgang der Schlacht erwarten solten. Als bald der Tag herbrach / machte er die Schlachtordnung / stellet fornan seine Brüder / Hertzog Heinrichen mit den Steyrischen vnnd Saltzburgischen zur Osterreichischen Fahne / den führet Dietrich von Plichendorff / oberster Marschalck / den Vngerischen Fahnen gab er zu Heinrichen vnnd Vlrichen von Waldsee / er selbst hielt mit den Osterreichischen bey dem Adler deß Reichs Fahnen.

Auff der Beyerischen seiten / Seyfried Swepherman / ein grosser alter Kriegsmann / der war oberster Feldhauptmann / der theilet auß alles Volck in drey hauffen / forn an die spitze vnd im angrieff ordnet er (nach dem derselbige tag Sanct Wentzels tag / weyland Hertzogs in Böhmen war) König Johansen auß Böhmen / vnnd seinen Eyden Hertzog Heinrichen auß nidern Beyern / die solten fornen die Schlacht anfahen. König Ludwig der sein Kleid verkehrt hatte / stellet ehegenannter Swepherman / mitten in den Beyerischen hauffen zu dē Adler / gab jm zu zween gute Kriegsmänner / Conrad von Baibrun / vnd Albrecht Rindmaul / dieser zeit Pfleger zu der Newstatt / an der Donaw / dem befahl er / daß sie wol acht solten haben auff den freudigen König Friderich. Conrad von Baibrun (oder gantz Baigersbrun oberhalb München) war vor am Hofe bey König Friderichen / da er seinen Lehenherrn vnnd Landsfürsten selbst im Feld sahe / sagt er zu König Friderichen / er wolt sich mit seinem Herrn dem König nicht schlagen / da vrlaubt ihn König Friderich mit diesen worten: Zeuch hin zu deinem Herrn / vnnd thue gleich eben wol das böse.

Seyfried Swepherman Keyser Ludwigs oberster Feldthauptmann.

Mehrgenannter Swepherman verstieß weiter / innerhalb der Isem / in die hinderhut Friderichen Burggraffen von Nürmberg mit vierhundert Pferden / mit diesem Befelch / daß dieselbigen nicht ehe den halt brechen / hinden in die Feinde fielen / biß er ihnen ein Zeichen gebe.

Friderich Burggraff zu Nürmberg wirdt in die Hinderhut gestellet.

Da also die Schlachtordnung auff beyden seiten gemacht ward / zohen sie zusammen / vnnd traffen auff beyden seiten mit einander / ward ein strenger hefftiger Streit / währet von dem Auffgang der Sonnen biß zu Nidergang / bey zehen Stunde an einander / auff beyten seiten stund man starck / wolt niemand weichen.

König Friderich war selbst der oberste Feldhaupemann auff seiner seiten tummelte sich redlich / thet alles was einem redlichen Kriegsmann vnnd Hauptmann wol anstehet / war fornen im treffen. Die Böhmen / so den Vorzug auff der Beyerischen seiten hatten / wurden zu letzt hauffenweiß hinder sich gedrungen / jhrem König ward der Gaul erstochen / vnnd auff einen andern gebracht / fünffhundert Böhmen würffen die Wehr von jhnen / vnd ergaben sich. Da solches sahe Seyfried Swepherman / kam er zu hülf mit dem Beyerischen hauffen den Böhmen / hielt die Feinde auff / biß die Böhmen jhren Vortheil auff einer Höhe eynnamen / vnnd sich trötzlich wider stellten / vnnd auffs newe trotzlich wider traffen / vnnd der Swepherman auch auff ein neuwes die Schlachtordnung macht / brauchte zu der Mannheit einen besondern List / wie etwan Hañibal wider die Römer thete. Es war ein schöner heisser tag / die Sonne schien klar vnnd war windig / da macht obgenannter Swepherman die Ordnung dermassen / daß der Wind den Staub den Feinden in die Augen trieb / dergleichen den Glantz der Sonnen so in die Harnisch fiel so ein

Swephermans List.

grossen widerschein gab/die Feinde blendet / daß sie meynten der Himmel brennte. Zu dem allem brach auß der Hinderhut / auß geheiß deß Swephermans / der Burggraff von Nürmberg mit den Francken herfür / führten ein Osterreichische Fahn/zohen vber die Isem hinden auff die Feind/ die meyntē/da sie dz Osterreichische Paner sahen/ Herzog Leopold von Osterreich der zöhe daher/ vnd käme jnen zu hülffe. Also gieng es erst recht an ein treffen. Die Osterreichischen waren vmbgeben von jren Feinden/mußten sich hinden vnd fornen wehren / vnd gieng also fast darnider. Da solchs sahen die fünffhundert Böhmen/so sich zuvor ergeben hatten/die grieffen auch wider zur Wehr/ vnd theten grossen Schaden. Nach dem kam König Friderichs Volck auß der Ordnung / die Vngerischen gaben am ersten die Flucht / vnnd kamen fast alle vmb. Herzog Heinrich von Osterreich / Dietrich von Plichendorff / der Fähnrich / ward lebendig gefangen. König Friderich wehrete sich lang vnd redlich/aber Albrecht Rindmaul der thet jm so drang vnd zwang / daß er sich jm ergab/Vnd der Rindmaul brachte den gefangnen König Friderich für König Ludwig / deß sich groß verwundert mehrgedachter König Friderich/denn er nicht anders meynte / er hette König Ludwig schon in der Schlacht erschlagen. König Ludwig (wie oben gemeldet) hatte seine gewöhnliche Kleydung vnd Harnisch einem andern angethan/vnnd hatt sich / da gleich die Schlacht solte angehen/verkleydet/daß jn die Feinde in der Schlacht nicht kennen kondten.

König Friderich wird gefangen von einem genannt Albrecht Rindmaul.

Vnnd der gefangene König ward wol verhütet / mit jm wurden gefangen Osterreichische deren vom Adel tausent hundert vnnd sechtzig. Da die Bischoffe zu Müldorff solches erhöreten/ gaben sie die Flucht / flohen auß der Statt darvon.

Zahl der Osterreichischen Edelleute so gefangen mit König Friderichē.

Wie sich König Ludwig nach der Schlacht hielt/vnd wie die Gefangenen außgetheilet wurden.

DA nun König Ludwig solchen grossen Sieg erlanget/sein Volck (das den gantzen Tag gestritten/sich abgezabelt hatte) schleimig/hungerig/vnd hellig war/schuff er/daß man das Volck auff der Wahlstatt mit essen vnnd trincken labet. Der Küchenmeister sagt / er hette nichts denn Eyer / Antwort König Ludwig : Jederman ein Ey/dem frommen Swepherman zwey/ das noch heut ein Sprichwort ist.

Herzog Leopold fleucht darvon.

Nach dem allen wolte König Ludwig wider Herzog Leopold ziehen / so zu Diessen (wie obgemeldet) lag / Aber es kam jhm gewisse Kundschaffe / daß Herzog Leopold (als bald er vernommen hatte / wie es seinem Bruder ergangen war) sich in die Flucht mit seinem Volck geben hatte/ das Landt geraumet / vnnd wurden obgenannte Conrad vnd Berthold / Verweser deß Closters Diessen/wider ledig.

Vneinigkeit von wegen deß

Nach dem ward ein Vneinigkeit in dem Heer König Ludwigs / ein jeder wolt den freudigen König Friderichen gefangen haben. Die Böh-

men wolten jn haben / so vermeynten jhn auch die Francken zu haben/so sagten die Beyern / sie hetten jn gefangen / vnd zohen sich deß an den gefangenen König selbst. Da sagt König Friderich / sie solten jhm jhr Schildt vnnd Helm fürtragen/ so wolt er jnen guten Bescheidt geben / wem er Gefängnuß gelobt sich ergeben hette. Da solches geschahe / da klopfft er auff ein Büffelskopff mit einem Ring (das Albrecht Rindmanns Wapen war) vnd sprach: Vor dē Kühmaul hab ich mich heut nicht hüten können/das hat mich gefangen/ dem hab ich mich ergeben.

gefangenen Königs.

Also ward diese Auffruhr gestillet / König Friderich wartet an der Brück König Ludwigs. König Hans auß Böhmen führet mit jhm gefangen Herzog Heinrichen auß Osterreich / deß gefangnen Königs Friderichs auß Osterreich leiblichen Bruder. Den gefangenen Adel auß Osterreich gab König Ludwig mit sampt den Lehen dem Burggraffen zu Nürmberg/den ließ der Burggraff dermassen ledig/daß derselbig zu ewigen zeiten (wenn sich der fall begebe) sein Lehen empfangen sollen von dem Burggraffen von Nürmberg / das noch heutiges tags im Brauch ist. Der Graff von Henneberg ward ein Fürst deß Reichs gemacht von König Ludwigen / der führet am ersten den gefangnen König seinen Vettern gen Dornberg/ befahl jhn dem Pfleger/ mit namen Wolffgang von Goldeck/ den andern tag führet er jn gen Oeting/nachmals gen Landshut/von dannen gen Regenspurg/in deß reichsten derselben zeit Bürgers Leitpolds Gumprechts Hauß an der Haid / jetzunder ist dasselbige Wolff Treyner Mautners Zöllners / daselbst an der Wage vnd Trinckstuben ligende/allda in der Königin jetzt Capellen / oben in dem alten Fenster das Beyerlandt geschmeltzt / stehet mitten darinnen ein Löwe.

Osterreichischer Adel muß die Lehen empfahen vom Burggrafen zu Nürmberg.

Zu Regenspurg nam den gefangenen König an Weichtrand Vitzthumb / führet jhn hinauff gehn Napurg gefangen in das Schloß Trauschnitz. Da der gefangene König das Schloß ansichtig ward/fragte er wie es hieß / Vnd da er höret wie es Trauschnitz hieß / sagt er : Du heißt wol recht Trauschnitz / ich habe sein je nit getrauwet / daß ich solt dermassen also daher gefangen geführt werden/ Vnnd ist in dem Schloß gefangen gelegen drey Jahr vnnd sechß Monat. Vnd obbeschriebene Schlacht ist geschehen in dem jar nach Christi vnsers HERREN Geburt dreyzehenhundert vnnd zwey vnnd zwentzig an S. Michels Abend / vnd von dieser Schlacht wegen ist Ampffing (vor ein vnbekannt Dorff) dermassen in ein solches Geschrey vnnd beruff kommen/ daß jederman/auch in frembden Landen / davon schreibet/singet/vnd zu sagen weyß. Es sind noch etliche Lateinische Reimen von dieser grossen Schlacht vorhanden.

Trauschnitz ein Schloß darinnen König Friderich gefangen gelegen.

Vneinigkeit

Wie König Ludwig deß grossen Siegs Gott danckt/ein Capell/vnser Frawen zu Ehren/an der Vilß bauwet/jederman zu jm fiel im Reich/sein Gemahel starb/die Saracenen die Christen in Armenien vberfielen/Straubingen vom wilden Feuwer verbrennt/vnd König Ludwig wider heyratet/vnd von dem grossen Artzt D. Arnold de villa noua.

KOnig Ludwig zohe nach solchem grossen Sieg mit seinem Vettern Hertzog Heinrich gehn Landshut/bauwet an der Vilß oberhalb Görtzen/zu Ehren der Jungfrawen Maria/ein Capell heisset Satlärn/thet in die Acht den Ertzbischoff von Saltzburg/Obgemeldter Wolffgang/von Goldeck nam Dietmanig eyn/oberhalb Burgkhausen. Nach dem zohe König Ludwig gehn Ingelstatt/von dannen in das Reich/jederman empfing jhn mit grossen Ehren/vnd von deß grossen Siegs wegen förchten jhn hart/die vor seine Feinde vnnd jhm widerwertig waren gewesen/die verliessen alle den gefangnen König Friderich/vnnd fielen alle zu dem/dem Gott solchen Sieg gegeben hatte/vnnd huldigten jm/Vnd gewan König Ludwig ein grossen Namen vnd Ansehen in gantzem Europa/in Italien/Franckreich vnd andern frembden Landen. Man schickt vberal Bottschafft zu jhm/dermassen/daß der König von Franckreich vnnd der Bapst sorge hatten auff jn/förchten er würde jnen zu mechtig werden.

Bischoff zu Saltzburg wirdt in die Acht gethan.

Es ist selten ein Glück (wie man spricht) ohn Vnglück. König Ludwig starb das nechst jar hernach/sein Gemahel die Königin Beatrix/bürtig auß Polen/vmb Sanct Bartholomei Tag/ligt zu München in vnser Frawen Kirchen/neben deß Keysers Grab. Dieses Jahrs auch an S. Veits Abend schlug das wilde Feuwer in die Statt Straubingen/vnnd brannt die halbe Statt wol auß.

Beatrix deß Keysers Gemahel stirbt.

König Ludwig nam ein ander Weib zur Ehe/Jungfraw Margarethen auß Holland/ein Schwester der Königin auß Engelland/vnnd Graff Wilhelm deß vierdten diß Namens/Grafen von Holland/Seeland/Hennegaw vnnd Frießlandt/vnd war erst recht mechtig/vnd noch in grösserm Ansehen/denn vorhin/mit dieser Schwagerschafft. Sein Gemahel war die älter Tochter/vnd hatte sein Schwager Graff Wilhelm sonst keinen Erben. Vnd nach dem er also vrplötzlich wuchß/förchtet der Frantzoß vnnd Bapst/er würde jnen zu mechtig werden/machten heymliche Anschläge wider jn/wiewol sie vor (wie die Brieff von jm geschrieben/das bezeugen) mehr auff seiner/als deß schwächsten vnd armen/denn auff König Friderichs seyten (so mechtig vnnd reich) waren.

Keyser Ludwig nimbt Margarethen/die Gräffin auß Holland/zur Ehe.

Der Frantzoß förchtet sich für Keyser Ludwig.

Dieser zeit haben auch die Saracener die Armenier/so noch Christen waren/vberfallen/jhn grossen Schaden gethan/weß die Schuld sey/findet man hernach in dem Außschreiben König Ludwigs wider den Bapst.

Saracener vberfallen die Armenier.

Gleich auch vmb diese zeit hat gelebet der hochgelehrte Artzt Arnold de villa noua, in Franckreich zu Pariß/ein grosser/vberauß besonder Künstler/nicht allein in der Artzney/sondern auch in allen heymlichen natürlichen Künsten/als in der Alchimey vnnd Astrologey/Da er aber ein Weissager vnd Prophet wolte seyn/sagt von dem Antichrist vnd von dem Bapst/vnd von der Römischen Kirchen/die würde von Gott gestrafft vnd zerbrochen werden/mußt er von Pariß entrinnen/flohe zu König Friderichen in Sicilien/Da er von demselben sich zu verantworten/zum Bapst geschickt ward/starb er auff dem Wege.

Arnoldus *de villa nouâ* schreibet wider den Bapst.

Wie vnd warumb Bapst Johannes der zwey vnd zwentzigste vnd König Ludwig der Sachen vneins wurden/jhr beyder Außschreiben wider einander auffs kürtzte vnd verständelichste verteutscht.

ES ist Natürlich vnnd ein gemein Sprichwort: Wer besser mag/der scheubt den andern in den Sack/vnd thut baß/Demnach jetzund so ein gute lange zeit her haben der heylige Vatter der Bapst/der Christlichste König in Franckreich/sorge auff die Macht deß heyligen Römischen Reichs vnnd Wolfahrt der Römischen Keyser gehabt/vnnd haben allwegen guten Fleiß von Forcht wegen gethan/daß jhnen kein Keyser zu mechtig würde/der mehr deñ sie seyn wolt/vnnd sie drucken möcht/wie deñ auch jetz/so bey vnsern zeiten/als am tag liegt/vnnd menniglich bewußt/wie Bapst Clemens der sibende/vnnd König Franciscus in Franckreich/viel grosse Anschläge allenthalben wider Keyser Carl den fünfften/König in Hispanien/(wie sie selber außschreiben/im Druck haben lassen außgehen) angericht haben/sie haben gesörchtet er würde jhnen zu mechtig/würde sie vnterdrucken. Vnnd dieweil jhnen solche jhre Anschläge nicht gerathen sind/sondern jhnen vberall mißlungen/sind sie wunderbarlich in die Hände vnnd Gefängniß jetztgenanntes Keysers vnnd Königs kommen. Gleicher weiß/maß vnnd gestalt/ist auch bey König Ludwigs zeiten geschehen/deß Wolfahrt vnnd auffnemen verdächtig ist gewesen Bapst Johanni dem zwey vnnd zwentzigsten/vnd dem König in Franckreich.

Der Bapst vnd Frantzoß seynd allweg wider den Keyser gewesen.

Darumb sie grosse Anschläge wider jhn angericht haben/wie jhm denn die Welt nicht anders thut/wer viel hat/hett gern mehr/förchtet jmmer/er komme vmb das/das er hat. Vnnd ich wil diese Historien/zwischen dem Keyser vnd dem Bapst/wie sie sich zugetragen vnnd begeben hat/mit grundt auff das kürtzte/niemand zu lieb oder zu leyd/wie der Historien Brauch ist/beyder Herrn vnnd Fürsten Außschreiben/Am ersten deß Bapsts Handlung/nachmals deß Keysers Verantwortung bloß setzen.

Wie ich oben gemeldet hab/ist am ersten der Bapst (wie seine Schrifften beweisen) auff Königs Ludwigs seiten/als deß mehrern gewesen. Da aber König Ludwig oblag/vnnd also (wie oben angezeigt) gewaltig vnnd mechtig ward/macht der Bapst vnnd König von Franckreich

Keyser Ludwig schickt zum Bapst/aber sein botschaffe wird nicht gehöret.

einen Bund zusammen wider jhn / Vnd wiewol König Ludwig ein treffliche Bottschafft gen Auinion zum Bapst/von Frieds wegen/wie er sich beklagt/schickt/ward doch dieselbig vom Bapst selbst nit gehöret/sondern der Bapst hetzt am ersten Hertzog Leopold von Osterreich / deß gefangenen Königs Friderichs Bruder/gar liederlich (dem sonst gut zu helffen war) wider Keyser Ludwigen/ mußten jhm in seinen Erblanden die Geistlichen den Zehenden darzu geben / Deßgleichen macht der Bapst/zu Widerdruß dem Keyser/auß Hertzog Jakold zu Cracaw einen König / vnnd auß Polen/so vormals dem Reich anhängig war/ ein besonder Königreich.

Die Littawer fallē in die Marck zu Brandēburg/auß Anstifftung deß Bapsts.

Weiter schuff der Bapst mit den Teutschen Herren in Preussen / die mußten zwey jar Fried anstossen vnd halten mit den vngläubigen Littawern/vnd sie also durch lassen ziehen. Demnach dieselbigen vngläubigen Littawer (wie sich deß der Keyser beklagt) auß anrichten deß Bapsts/ fielen in die Marck Brandenburg / theten grossen Schaden mit Mordt / Brannt vnnd Raub/ führten Vieh vnnd Leut hinweg / schwächten Jungfrauwen / schändeten die Witwen/ schwächten die Eheweiber / vnnd plünderten die Kirchen.

Der Bapst thut die Galeatos zu Meylandt in den Bann.

Es schickt auch mehrgedachter Bapst in Welschland wider die / so dem Römischen Reich zugehörig vnnd anhengig waren / den Cardinal Perchtrandum/vnd Graff Phillips von Valois/ nachmals König in Franckreich / durch diese bekriegt er die Keyserischen/vnd da sie/ nemlich Petra Mala vnd Mattheo mit seinen Söhnen Lucino/Stephano/Marco/Galeateo (so tapffere wolberedte Fürsten waren / Burggraff zu Meyland / vnnd Vicari deß heyligen Römischen Reichs in Italien / durch König Adolph zu diesem Ampt erfordert vnnd erwehlet) sich redlich wehrten/ thet sie der Bapst alle in Bann / durch Perchtrandt einen Prediger Münch / einen Ketzermeister/ thet sie also in den Bann/vnd ließ sie für Ketzer schelten vnd außschreyen. Da fuhren obgenannte vnnd andere mehr / die im heyligen Reich sassen/zu/rüfften vmb hülff an Keyser Ludwigen/jhren natürlichen Herrn / der schickt seine beste Bottschafft auß Schwaben/Beyern/Francken / nemlich Graff Berchtold von Nifen / Graff Friderich von Truhendingen/ Graff Berthold von Graißbach mit seinen Söhnen Barthele vnd Heinrich/zum Bapst/ vnnd zu denselbigen Legaten/obgenannten Perchtrand Cardinal von Frieds wegen / Aber diese Bottschafft ward allein nicht gehört / sondern ward schmählich von den Bäpstischen gehalten / vnd jnen trötzlich entbotten / sie solten sich auß Italien/ als abgesagte Feinde/nur bald heben.

Keyser Ludwigs Bottschafft zu dem Bapst der Galeatien halben.

Keyser Ludwig vermeynt seinem Eyd nach/ den er dem heyligē Reich geschworen hette/möchte je die seinen vnnd deß Reichs Unterthanen nicht verlassen/ müßte seiner Pflicht vnnd Ampt nach die gedruckten armen Witwen vnd Wayfen beschirmen. Demnach thet er hülff vnnd beystandt obgenannten Keyserischen vnd Untersassen deß heyligen Römischen Reichs / wider die Bäpstischen.

Keyser Lud. hilfft den Keyserischen wider den Bapst.

Das hab ich auß beyder Fürsten Außschreiben / so noch in vnsern Libereyen / vnnd Bibliotheken vorhanden sind/ auffs kürtzte vberlauffen. Nun war die Glocken gegossen / es mußte gehen.

Das Außschreiben deß Bapsts Johannis deß zwey vnd zwentzigsten/ wider Keyser Ludwigen den vierdten.

DA nun Keyser Ludwig also in das Spiel kommen war / dem Bapst vnnd Frantzosen jhre Anschläge gerahten hetten / vermeynten sie / sie hetten nun redliche vrsach wider Keyser Ludwigen/der Bapst lud den Keyser ohn allen verzug / vnnd gewönlich im Rechten gesetzten Ziel (wie denn der Keyser sich solches beklagt/ auch etliche Gelehrte der Rechten vnnd heyligen Schrifft wider den Bapst schreiben) persönlich vor jhm zu erscheinen zu Auinion / vnnd schlug allda ein Bull vnd nachfolgende Meynung an wider den Keyser / der solches Anschlags vnnd Ladung vnwissend war / hatt jms niemand zu rechter weil vnnd zeit/wie recht vnd der brauch ist/ zuvor verkündiget / Vnnd war das der Bäpstischen Bullen Meynung/vnnd Bapst Johannis deß zwey vnnd zwentzigsten wider den Keyser anschläg : Nach dem (spricht der Bapst zum ersten) von vnsern Vorfahren das Römisch Reich vnnd Keyserthumb von den Griechen auffgehaben / auff die Teutschen gewendet / Keyser Carl dem Grossen vnnd ersten verliehen worden / ist nun dasselbige Lehen von dem Stul zu Rom vnd den heyligen Vättern den Bäpsten vnnd öbersten Bischoffen daselbst / vnnd ist dermassen beschlossen / vnd für recht vnnd billich erkannt worden / daß die Teutschen nun wol die Wahl vnnd Chur haben sollen hinfurt einen künfftigen Keyser vnd Römischen König zuerwehlen/Doch sol derselbige/als erwehlet / sich deß Reichs vnnd solcher hohen Wirde nit annemmen noch vnterwinden/er were denn erst von dem öbersten Haupt der gantzen Christenheit vnnd heyligen Vatter dem Bapst zugelassen / angenommen vnnd bestätiget. Der erwehlet von den Teutschen hat kein Gewalt / sol sich auch deß Namens deß Römischen Fürstens/Königs noch Keysers/nit gebrauchen / er were denn von dem Statthalter Gottes zugelassen vnd bestätiget.

Der Bapst citiert den Keyser gen Auinion.

Der Bapst maßt sich deß Reichs an/ vnd weiß es komme von jm.

Zum andern/dieweil vns das Reich vnnd das Keyserthumb ledig ist/ weder König noch Keyser hat/stehet dasselbige in Gewalt vnd Verwaltung deß öbersten Haupts der Christenheit / deß heyligen Vatters deß Bapsts/von dem es denn Lehen ist. Dergleichen wo die Fürsten der Wahl nicht eins seyn / zween oder mehr denn einen an das Reich erwehlen ist keiner weder Keyser noch König.

Der heylige Vatter der Bapst / als das öberste Haupt vnnd gemeine Vatter der Welt/ vnnd Anwalt Gottes/hatt denn gut Recht vnd macht/ das Römische Reich also verwüst vnnd verlassen/ seines gefallens vnnd gutbedünckens zu verwalten.

Deñ als die Seel den Leib vnd von jhr das Leben hat/billich regiert / der Leib jhr billich gehorsam ist

sam ist/ Also sol es auch in der heyligen Christenheit zugehen / das zeitlich sol dem ewigen / das Weltlich dem Geistlichen gehorsam vnnd vnterworffen seyn/ Welches denn geschicht / so der einige vnd ware Statthalter deß einigen vnnd waren Gottes deß öbersten Priesters vnnd Haupt der Christenheit/ beyde Oberkeit/ Geistlich vnd Weltlich in seiner Hand hat / nach seinem gefallen versihet die heylige Christliche Kirch / die heylige Mutter der Christenheit / herschet/ vnnd der Römisch Weltlich Fürst dem Geistlichen/ so an Gottes statt sitzt/ mit Eyd vnd Lehenschafft verbunden vnd verpflicht ist/ von welches alles wegen/ sa nach dem Todt Keyser Heinrichs deß fünfften/ geborn von Lützelburg / zween an das Reich / Friderich vnd Ludwig/ in vneinigkeit / wider Recht vnd den alten Brauch/ erwehlet seyn worden/ ist jhr keiner tüchtig zum Reich/ noch empfenglich deß Keyserthumb/ ist auch jhr keiner Römischer König / sollens auch nit genennet werden / noch sich solcher Wirde vnd Namens brauchen / Das Reich vnd Keyserthumb/ als ledig/ ist vns heymgefallen / stehet in vnser/ als deß öbersten Lehenherrn / Hand vnd Gewalt.

Der Keyser sol dem Bapst/ seim Fürgeben nach/ vnterworffen seyn.

Darumb Ludwig auß Beyern wider alle Recht/ jm zu grossem Vnglück/ vns vnd der heyligen Römischen Kirchen vnnd Christenheit zu grossem Nachtheil/ so er von vns noch nit zugelassen noch bestätiget ist / vnterwindet sich von jhm selbst mutwilliglich vnnd freffentlich mit Gewalt deß Reichs vnd Königlichen Namens vnnd Gewalts im Welschen vnd Teutschen Landt/ Er hat die Marck vnnd das Fürstenthumb Magdeburg [Brandenburg] wider Recht seinem Sohn Ludwig geliehen / hat auch hülff gethan in Welschen Landen Galeatio vnnd seinen Brüdern / so von vns vnnd der Heyligen Christlichen Kirchen für öffentliche Ketzer rechtlich erkannt vnd offenbar verkündiget / in den schweren Bann gethan sind worden. Dem allem nach auß Befelch / vns von Gott dem Allmechtigen gegeben/ gebieten wir obgenanntem Ludwigen / daß er innerhalb dreyer Monats frist deß Reichs kurtz abstehe / sich nicht Römischen König schreibe noch nenn / sich keiner sach mehr vnterwinde/ was er bißher im Reich gehandelt hat/ widerruffe vnd gantz abthue/ sich weiter gar nichts vnterstehe er sey denn von vns zugelassen/ vnd für tüglich erkant vnd bestätiget Vnd wo derselbige je gegen vns vngehorsam erschiene/ befehlen wir allen Patriarchen / Bischoffen/ Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten/ Herren vnd Stätten/ daß sie jm nit anhengig seyen/ sondern jn zwingen/ vns billichen Gehorsam zu leisten.

Brandenburg ist von Keyser Ludwig seinem Sohn geliehen/ aber der Bapst nennet es Magdeburg.

Keyser Ludwig sol auß Befelch deß Bapsts vō Reich abstehen.

Geben/ eröffnet vnd angeschlagen zu Auinion/ am achtē tag deß Weinmonats / deß Bapsthübs im achten Jahr/ das ist von Christi Geburt 1323.

Was Keyser Ludwig auff solche Bäpstische Bull am ersten handelt/ da ers innen ward/ wie er nach der Verständigen vnd Gelehrten / beyder Rechten vnd der heyligen Schrifft Raht/ gehandelt / von Wilhelm Occam / vnd andern mehr Gelehrten am Hof Keyser Ludwigs.

DAs solches anschlagens deß Bapsts Keyser Ludwig innen ward / frager er die Gelehrtesten in Welschem vnd Teutschem Lande / vnnd Franckreich/ der Rechten vnd heyligen Schrifft kündig/ nemlich schickt er obgenant Bäpstliche Bull auff die fürnembsten (dazumal) Hohenschulen / gehn Bononien in Italien/ vnd Pariß in Franckreich/ Die schrieben alle / deß Bapsts Fürnemmen wider den Keyser were vnbillich / zeigten solches mit langen Schrifften an / solche Bücher sind noch vorhanden auff Pergament in vnsern Stifft Bibliotheken beschrieben / wider obgenannten Bapst Johannem den zwey vnnd zwentzigsten: Vnd ich finde / daß die gelehrten Räht bey diesem Keyser gewesen seyn / nemlich Marsilius von Padua in Italien / Johannes von Gent / Leopold von Bamberg / nachmals Bischoff zu Bamberg / Andreß von Landen / Chorherr zu Freysingen / der Keyserin Cantzler / Vlrich Langenot von Augspurg/ deß Keysers Cantzler / fast geschickt/ Herr Dantes von Florentz / der wider herfür zu bringen das alte hohe Römische Latein vnd Poeterey angefangen hat / so je lenger je baß fürter biß auff vnsere zeit/ vnd nun auff das höchste kommen sind / wiewol etliche vngelehrte Säw darwider (wie jre Art ist) gestrebt vnnd getobet haben.

Deß Bapsts Fürnemmen wirdt von den Hohenschulen für vnbillich erkannt.

Die Gelehrten so bey Keyser Ludwig gewesen.

Ich finde auch/ daß zu dieser zeit gen München mit S. Antoni von Padua kommen seyn zu Keyser Ludwig drey gelehrte Barfüsser Münch/ nemlich Wilhelm Occam Engleser [Engelländer/] geschickt von deß Keysers Schwager / König auß Engellandt Edwarden / der ein neuwe Logiken erfunden/ einen newen Weg in der Aristotelischen Philosophia / auch Theologiam angefangen vnd erdacht hat wider S. Thomam / Scotum/ Albertum Magnum / ein besondere Manier auffgebracht/ einen andern verstandt der Schrifft geben / hat auch vom Gewalt deß Bapsts ein besonder Buch geschrieben.

Occam auß Engellandt.

Der ander Doctor vnnd Barfüsser / so gehn München kommen ist / ist Bona Gratia von Pergamo / ein Lombarder. Der dritte Michael Cesennas auch ein Wahl / der heyligen Schrifft vnd in beyden Rechten / Geistlichen vnd Weltlichen/ Doctor vnd Meister/ vnd Oberster Barfüsser Ordens / ligen alle drey begraben zu München im Barfüsser Closter im Chor / vor dem Sacramenthäußlin. Item Heinrich von Kelheym / Oberster deß Ordens in hohen Teutschen Landen/ Cantzler Keyser Ludwigs / Vnd Occam sol zum Keyser gesagt haben: Tu me gladio, ego te defendam verbo, Beschütze mich mit dem Schwerdt/ ich wil dich mit der Feder vnd Schrifft vertheidigen vnd beschirmen.

Bona Gratia. Michael Cesennas.

Heinrich von Kelheym.

Vnnd obgenannte alle haben viel wider den Bapst geschrieben / deren Bücher ein theil / gedruckt sind / ein theil noch in Schrifften ligen. Da solches Bapst Johannes vernam / ward er erst recht zornig / thete den Keyser in den Bann mit sampt obgenannten Gelehrten / verbott den Gottesdienst/ daß man weder lase noch sang/ die Kirchen versperret / ließ die Schrifft obgenantes verbrennen. Schickt weiter in Teutschlandt Abt Otto von Sanct Lamprechten in Kernten/ vnnd einen Prediger Münch/ den Prior zu Toloß in Franckreich / den gab der Bapst groß

Der Bapst thut den Keyser in den Bann.

Gelt/

Geld daß sie den Bann vberall in Teutschland verkündigten. Dagegen berüfft der Keyser einen Reichßtag gehn Regenspurg/vnnd ließ allda ein Baw (bey S. Heymerans Pforten/oben so man auff den Freyhof gehet/auff der Grēd auffmachē/ zeiget allda das Keyserliche Heyligthumb [Keyserlicher Kleinodien/] so dieselbige zeit die Keyser mit jhnen vmbführeten/vnnd nun zu Nürmberg ist/waren hundert vnnd zwentzig Stück / vnter welchen die namhafftigsten waren / das Spähr / die Nägel/vnnd ein grosser Span vom heyligen Creutz Christi/Sanct Annen Arm / S. Johannis deß Tauffers Zan / das Schwerdt vnnd Spieß S. Mauritzen / ein Güldene Kron vnnd Schwerdt Keyser Carls deß Grossen dabey/ Vnter andern Fürsten waren Matthias der Ertzbischoff zu Meintz / König Johannes auß Böhmen/vnnd ward allda beschlossen/daß man im Reich nicht annemmen solt den Bann deß Bapst/wider den Keyser / vnnd mußten obgenannter Abt vnnd Prior auß Teutschland entrinnen. Bischoff Niclas zu Regenspurg wolte beyde Herrn / den Keyser vnnd den Bapst / zu freundt haben/kaufft sich mit Gelt bey dem Bapst ab/daß er Keyserisch möcht seyn/vnnd dorfft den Bann in seinem Bisthumb nicht verkündigen/ noch den Gottesdienst auffheben / das ließ der Keyser auch geschehen. Andere Bischoff vnd Geistliche/nemlich die Barfüsser/waren alle auff deß Keysers seiten / allein die Prediger Münch waren Bäpstisch / doch fielen sie je zu zeiten auff deß Keysers seiten / Brots halben/darnach der Windt her wehet hengeten sie den Mantel. Zu Straßburg nach dem sie nun lang gesungen hatten / wurden sie nachmals mit Gelt gestochen/ wolten nicht mehr singen/ da mußten sie auß der Statt. Die von Straßburg gebotten jhnen/sie solten wider wie vor singen / oder solten auß der Statt springen.

Zu Regenspurg vnnd zu Landshut hielten sie das Widerspil / am ersten sperreten sie die Kirchen zu/wolten nicht singen oder lesen öffentlich/ da wolt jhnen an der Nahrung abgehen / ward jhnen die weil lang/sperreten von jhn selbst wider auff / hielten offentlich die Gottesdienst / hielten sich wie die andern im Reich. Keyser Ludwig/als ein gar sanffter / milter / weiser vnnd gütiger Fürst von angeborner Art / zwang keinen Geistlichen nicht Meß zu halten / sondern ließ nachfolgende Schrifft wider den Bapst außgehen/ schlugs vberall im Reich an.

Keyser Ludwig helt ein Reichßtag zu Regenspurg.

Deß Reichs Heyligthumb.

Deß Bapst Bann wird veracht.

Barfüsser sind Keyserisch.

Prediger Münch wollen nit singen.

Prediger Münch Bäberey.

Keyser Ludwigs Außschreiben wider der Bapst Johannem den zwey vnnd zwentzigsten.

KEyser Ludwigs außschreiben ist in Lateinische Verß verfasset / ist sonst nach gewönlichem Brauch der Canzeley vnnd Juristen/ nach der lenge mit vielen Worten gestellet/ich wil nur kurtz die meynung anzeigen.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer König zu allen zeiten Mehrer deß Reichs/ꝛc. [illegible] vnserm Ampt nach / von Gott dem Allmechtigen vns befolen / allhie anzeigen das vnrecht vnd vnbillich Fürnemmen/deß/der sich nennet Bapst Johannes der zwey vnnd zwentzigste/ vnd beklagen also vber jhn. Am ersten / daß er im Welschen vnd Teutschen Landt / Krieg / Zwytracht vnd Vneinigkeit anricht vnter den Christen/hetzt die Fürsten/Geistlich vnd Weltlich/ wider vns vnd das heylige Römische Reich/leßt sich öffentlich hören / so die Geistlichen Fürsten vnter jhnen selbst vneins sind/so sey der Bapst der rechte Bapst/vnnd werde geförchtet / ein jeglicher Fürst förchtet jhn denn/ vnd ist gehorsam / vnd thut jm/ was jhm lieb ist.

Der Bapst richtet Krieg vnter den Fürsten an.

Weiter hat er sich berühmet / die Vneinigkeit der Teutschen sey Glück vnnd Erhaltung deß Bapsthumbs/ Demnach so dürstet jn nach dem Christlichen Blut/ Hat auch gern gesehen / daß vnser zween ans Reich erwehlt sind worden / hat nie seine Botschafft vns zuvereinigen geschickt/ wiewol er seine Geltschinder vnnd schaber / jhm auffzuraspeln/vmbher an alle ort sendet. Er hielt/ helt / vnnd berüfft alle die fur Ketzer / in Welschem vnnd Teutschem Lande / so dem heyligen Römischen Reich anhengig vnd zugehörig sind/ vnterstehet sich außzurotten das heylige Römische Reich / Thut wie die Phartseer Christo haben gethan/helt kein Recht/kein Ordnung nicht/ was jhn nur gelüstet/vermeynt er auch jhm ziemlich zu thun seyn / Er hat sich an öffentlichem Recht hören lassen/vnd trucken herauß gesagt: Ein Bapst sol allen fleiß ankehren / damit er die küpfferne Schlang (das ist / der Teutschen Reich vnnd Gewalt) zerbreche vnnd zertrenne / Er sticht mit Gab vnd Lohn/wie er kan/vnnd mag / Geistliche vnnd Weltliche Fürsten/vnterstehet sich dieselbigen widerspenstig zu machen dem heyligen Römischen Reich).

Vneinigkeit der Teutschen ist deß Bapsts Glück.

Er verleihet Abteyen/ Pfründen vnd Gottsgaben/ vntüchtigen Leuten / so sie nur widerspenstig dem heyligen Römischen Reich seyn / fördert keinen so dem heyligen Römischen Reich nicht vngehorsam ist.

Deß Bapst ehrliche Stücke.

Zum andern/spricht er vber vnd wider vns vnverholen/so wir doch von niemand angeklagt sind worden/(wider alle Recht vnd Billichkeit) richtet vnnd fellet Vrtheil / vnnd wil vnser Wahl ohn das vntüchtig halten / so doch ein jegliche Wahl/ so vom meisten theil geschicht / Krafft hat vnnd recht ist / vnnd wir nicht allein von dem meisten theil/sondern von den meisten zwey theilen/ Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten/erwehlt seyn / zu bestimpter vnnd rechter weil vnnd zeit an gewönlichem ort zu Franckfort. Wir sind auch mit gewönlichem Brauch vnnd Gottesdienst zu Ach gekrönet / vnnd von Gott geweihet worden / hat vns mennigklich / nach vermöge Göttlicher vnnd Menschlicher Rechte / als jhrem natürlichen Herrn/Römischen Fürsten/König vnnd Keyser/ gehuldiget/vnnd schüldige Pflicht gethan. Darumb wir / als Römischer Fürst vnnd rechter natürlicher Verwalter deß heyligen Römischen Reichs/mit Raht der Stände deß Reichs / nach vermöge der Keyserlichen Rechten vnd löblichen Gewonheit deß heyligen Römischen Reichs/ verliehen haben vnserm erstgebornen Son die Marck Brandenburg/ so Johannes der zwey vnd zwentzigst vnrecht vnnd falsch Magdeburg nennet

Keyser Ludwigs ordentliche Wahl.

Brandenburgk ist Keyser Lud. Sohn mit gutem Recht verliehen worden.

vnnd

vnnd ledig dem heyligen Römischen Reich heym gefallen war. Wir gestehen jhm auch nicht / daß jhm das Reich / so es ledig wirdt / vnnd nicht Könige noch Keyser hat / heymfalle / jm zuverwalten stehe / Es ist anderst / wie hernach gehört wirdt werden.

Keyser Ludwig ist kein Beschirmer der Ketzer.

Zum dritten / das er vns nennet ein Beschützer vnd Beschirmer der Ketzer / thut er vns gewalt vnnd vnrecht / vnnd sparet die Warheit / wir sind darumb nicht Beschirmer der Ketzer / so wir die vnsern / vnnd deß heyligen Römischen Reich verwandten / für gewalt vnnd vnrecht / vnserm Ampt vnd Befelch nach / vns von Gott gegeben / beschützen / die darumb allein werden vberzohen / daß sie nicht abtrünnig wöllen werden von dem heyligen Reich / wöllen jhre Gelübnuß vnd Trew halten / wir sind ein guter Christ / vnd ein Zerstörer vnnd abgesagter Todtfeindt aller Ketzer vnnd Vbelthäter. Der gute fromme Mann Johannes / so sich nennet den zwey vnnd zwenzigsten Bapst / schilt für Ketzer vnnd Vbelthäter die Reichstätte / Meyland / Com / Cremon / Vertzel / Nauarn / Paphy / Ladon / Modon / Mantua / Bern / Vicentz / Placentz / Parma / Pressa / Alexandria / Terdon / vnd ander mehr / hats vberziehen lassen / mit Brannt beschädiget / mit schwächung der Jungfrawen / schändung der Witewen / vnnd Eheweiber geschwächt / von nichts anders wegen / denn daß sie guten Friedē hatten / sind dem Reich vnterthan / als gehorsame Leut / sind etliche verjagt worden / Dergleichen hat er auch gethan deß heyligen Reichs Fürsten / Herrn Matthes Galeatio / dem Burggraffen vnd Keyserlichen Vicario deß heyligen Römischen Reichs zu Meyland / Herrn Cani von der Leiter / Vicari vnd Anwaldt deß heyligen Römischen Reichs zu Bern vnd Vicentz / Herrn Passermoan / Vicario zu Maran / der Statt Genua / Luca / vnnd den andern Anwalten deß Römischen Reichs zu Pisa / Aretz / Petra Mala / Marggraff zu Monteferar / Saluzz vnd Cän / welche alle gute fromme Christen sind / die haben wir / als vnsere lieben getrewen vnd deß heyligen Römischen Reichs Vnterthanen / vnserm Eyd nach / damit wir dem heyligen Römischen Reich verwandt seyn / mit fug nit verlassen können noch mögen / haben sie je für Gewalt vnd Vnrecht beschützen müssen.

Der Bapst vberzeucht die vnschuldigen vnd frommen.

Wiewol wir vnsere treffliche Botschafft / die Graffen von Greispach / Reisen / Trutinger / in Italien zu Johanne dem zwey vnnd zwenzigsten Legaten / geschickt haben / Friede zu machen / aber alles vergebens / Es ist vnsere Botschafft nicht wol empfangen / vnd nicht wol abgefertiget worden.

Vnd daß vnsere Wahl Gott gefalle / hat er mit dem Sieg bewiesen / den er vns gegeben hat wider vnsern Feind / den von Osterreich / der kein Recht zum Reich hatte / denn er nur von zweyen / vnnd erst ein gute zeit hernach nach der vnsern Wahl / weder an gewöhnlicher statt noch zu rechter bestimpter zeit vnd weil auffgeworffen / ist weder geweyhet noch gesalbet worden.

Zweyer Keyser Wahl / vnd von Recht derselbigen.

Es sind offt zween erwehlet worden an das Reich / haben sich alle beyde König geschrieben / sind es gewesen / sind also genannt worden / Als Keyser Lautzher vnnd Könīg Philips vnnd Otto / Reichard vnd Alfonsus / Adolph vnd Albrecht / haben beyde regiert / Darumb irret Johannes der zwey vnnd zwenzigst sehr / daß er wil / wenn zween erwehlet werden / daß keiner König sey. Der Edle Fürst / Herzog Friderich von Osterreich / wiewol weder an rechter statt / noch zu rechter weil vnd zeit / nur von zweyen erwehlet / hat sich dennoch Reichssachen vnterwunden / vnnd sich einen König geschrieben.

Hertzog Friderich auß Osterreich nur von zweyen erwehlt.

Vnd dieweil Johannes der zwey vnnd zwenzigst / vnser Feind vnnd verdächtig ist / keine Ordnung der Rechten helt / kan er nicht recht ein Richter seyn / er wil / so das Reich ledig ist / Verwalter desselbigen seyn / welches dem Pfaltzgraffen am Rhein / von alters her vnnd von Recht zugehöret. Machte im Römischen Reich Vicarien / vnd vnterstehet sich also mit Gewalt / wider alle billichkeit / deß Reichs Händel / wil Keyser vnnd Bapst mit einander seyn / jetzt erzeigt er sich gut gegen vns / jetzt gegen dem von Osterreich / hat vns nur wider einander gehetzet / hat nie kein fleiß angekehret / daß er vns gerichtet / oder die Sachen nach dem Rechten erkannt / vnnd mit Recht vnnd Vrtheil entschieden hette / Doch er thut vns nicht allein Gewalt vnnd vnrecht / sondern er ist auch widerwertig Christo vnserm Gott vnnd Herrn / von demselbigen gibt er auß / er habe die eygene zeitliche Güter mit seinen Jüngern vnnd Aposteln (wie jetzt die Stifft) gehabt / verachte die Euangelisten vnnd Christliche Armut / S. Franciscus Orden / vnd desselbigen Brüder / gebeut jn / sie sollen Güter wie andere Stifft / haben / heisset sie Gleißner vnnd Ketzer / vnnd viel anders mehr / das spöttlich zu schreiben ist / vnterstehet sich den Barfüsser Orden gar außzutilgen / Darumb der gantze Barfüsser Orden / andere Gelehrte mehr / haben in einem gemeinem Capitel zu Peruß in Italia diesen Johannem für einen Ertzketzer erkannt / in dem der rechte Antichrist verborgen lige / möge demnach nicht Bapst seyn / oder der öberste der Christenheit Bischoff. Ertrachtet nur nach Gelt / sind alle ding bey jhm feyl / Er verachtet die heyligen Sacrament der Kirchen / ist geitzig / hat groß Gelt auß Teutschen vnnd Welschen Landen / vnnd dem Königreich Arelat / zusammen bracht / dasselbige den Saracenen geben / daß sie die Christen in Armenia vberzogen / vnnd das Christliche Blut vergossen. Ist offt ermahnet / hat sich aber nie daran gekehret / nie bessern wöllen. Von deß alles wegen wegern wir nicht vnbillig (doch auß keinem Neid) sondern allein auß gutem Eyffer / den wir zu der Gerechtigkeit vnd zu Beschutz der Christenheit (deren Vogt vnd Beschützer wir seyn / haben / zubeschirmen die / so wir vnserm getzhanen Eyd nach schüldig seyn zubeschirmen vnnd zubeschützen / Darumb wir den das Schwerdt / vns von Gott befohlen / tragen / auff eine freye gemein der Christenheit Versammlung vnd Concilium / vor dem vermeynten Johanne deß zwey vnd zwenzigsten Bann.

Bapst verachtet die Christliche Armut.

Bapst Johannes ist für ein Ketzer erkannt. Bapsts Johannis deß 22. gute Thaten.

Das vnnd viel anders mehr schreibt Keyser Ludwig mit viel mehr Worten / wider Bapst Johannem den zwey vnnd zwenzigsten / Ich hab auff das kürtzest nur den Grundt gesetzt / darauß der gantze Handel wol verstanden mag

werden.

werden. Vnd daß ichs noch kürtzer anzeige / Der Streit ist gewesen am meisten (wie man denn noch in Geistlichen Rechten/im sibenden vnnd letzten Buch Clementis geheissen / liset / so auch zwischen Henrichen dem sibenden / vnnd Bapst Clemente dem fünfften gewesen ist) beyder Keyser Ludwigs vnnd Bapst Johannis deß zwey vnnd zwentzigsten Vorfahren am Reich vnnd Bapsthumb. Der Bapst hat gewolt / das Reich sey von jhm Lehen / der Keyser sey sein Lehenmann/ mit Eyd jhm verpflicht wie ein König von Neapolis vnnd Sicilien. Der Bapst kröne den Keyser darumb / daß er der Keyser alle Gewalt von jhm habe. Das haben weder die Keyser/ nemlich Heinrich der sibende / vnnd sein Nachkommen Keyser Ludwig / noch die Fürsten vnnd Stände deß Reichs leiden wöllen / haben öffentlich dem Bapst zugeschrieben / seine Krönung gebe vnnd nemme nichts / auß der Wahl der Fürsten habe ein Römischer König vnnd Keyser seine Gewalt allein / die Krönung sey nur ein alter Brauch vnd Ehre / Es reime sich gar nicht daß der Römische Fürst / so ein Herr der Welt von Recht/vnd Dominus Dominorum ist / sol ein Lehenmann dessen / der Seruus seruorum ist / seyn. Es hat sich auch zugetragen bey Keyser Ludwigen noch ein Haß / die Gelehrten haben dem Keyser die Gewalt geben / er möge Concilia zusammen ruffen/Bäpst auff vnd ab setzen / gehöret jhm zu/ wie denn die alten Keyser alle gethan haben. Demnach hat auch dieser Keyser Ludwig widerruffen die vermeynte Donation vnnd Vbergab/ so Keyser Constantinus gethan sol haben dem Bapst Siluestro/das haben die Bäpste gar nicht leiden wöllen / habens für die gröste Ertzketzerey gehalten/ Wie ich hernach weiter werde anzeigen/ in Keyser Carls deß vierdten zeiten/ so nach Keyser Ludwigen an das Reich kommen / ist ein König auß Böhmen gewesen. Vnnd es ist eben gnug von diesem Handel geschrieben / ich komme an die andern Geschicht dieser zeit / vorauß in Beyern. Es haben auch von diesem Handel etliche Bücher geschrieben obgenannte Gelehrten/ die im Druck außgangen sind jetzunder zu vnsern zeiten.

Deß Reichs Freyheit.

Donatio Constantini ist falsch.

Von einem Bundtschuch [Confederation/ vnnd Auffruhr] in Nidern Beyern/vnd wie die Landtschafft daselbst das Fürstliche Regiment besetzet.

Landtag zu Landshut.

DA solches im Oberlandt geschahe / ward in nidern Beyern deß Jahrs (als man zehlet dreyzehenhundert vier vnnd zwentzig / am ersten Tag deß Weinmonats / zu Landshut ein gemeine Landtschafft versammlet / Herzog Heinrich der dreyzehende dieses Namens/ Herzog Otto der sechßte / vnd Herzog Heinrich der vierzehende/so nur dreyzehen jar alt war / hielt allda eine Landtschafft im Niderlandt / war das Landt nicht zertheilet / waren die Fürsten immer vneins/hauseten vbel / stecketen in grossen Schulden / waren alle Empter versetzt. Die auß der Landtschafft gaben die Schuldt den Rähten der Fürsten/vnd entsetzten die alten Rähte / nemlich Friderichen den Cantzler / Conraden Camerauwer den Vitzthumb / Seyfriden von Rotenburg/ vnd viel andere mehr/schuffen sie vom Hofe / vnd erwehlten darnach zwölff auß jhnen / die solten regieren / vnd alle Sachen außrichten nach dem besten: Deren Namen sind/ Graff Alrā von Halß/ Graff Heinrich von Ortenberg / Heinrich von Preysing / Seyfried Buchberger / Bernhard Granß / Ebran von Lauterbach/bey Willenberg zwo Meilen von Abensperg / meinem Heymat/ auff dem Weg gehn Landshut werts / Conrad Fraunberger / Adelhard Fraunhofer / Arnold Messenhauser / Vlrich Leibelfinger Hofmeister Heinrich Ramsperger/All rächte Rustarffer.

Ordnung von den Landtständen den Fürsten fürgeschrieben.

Nachmals lase man Königs Otten auß Vngern Handfest / klagten die von der Landtschafft sehr/ man hielts jhnen nit / Beschlossen demnach nachfolgende Stück/gaben Maß vnd Ordnung den Fürsten / wie sie hinfurt an regieren solten/ Vnnd richteten nachfolgender Meynung einen Brieff auff.

Zum ersten / solten die Fürsten vor zweyen Jaren vnd vier Monaten das Niderland nit theilen/ solten keine Bündtnuß mit niemand machen/ weder mit inn oder außländern.

Zum andern / die obgenannten drey Fürsten solten ohn Raht/wissen vnd willen / obgenannter zwölff keinen straffen noch fördern / gnädig vnnd vngnädig seyn/zu einem Raht auff oder ab setzen/ alle Amptleut solten ein Eyd schwören.

Zum dritten/daß sie die Handfest Königs Otten halten solten/wer das nicht thete/solte gestrafft werden / ein Pfleger vmb dreyssig Pfundt / ein Richter vmb zehen/ als offt er solche Handfest vberführe.

Zum vierdten vnd letzten / welcher Fürst ob der Handfest nicht hielte/solte demselbigen niemandt gehorsam seyn/alle Leute/Bauwern/Bürger/Edel vnd Vnedel / Geistlich vnnd Weltlich/ solten gute Macht vnnd Recht haben sich zusammen zu thun/ vnnd sich handhaben bey solcher gekauffter Freyheit. Vnd an diesen Brieff hengeten die jhre Siegel / Herr Bernhard von Abensperg / Diethelm Freyberger/Hartlieb Buchberger / Conrad Preysinger/Heinrich Rattelboger/Ortlieb Messenhauser/Adelram/Ratawer / Hans Warter/ Vlrich Ecker/Albrecht Newkircher / Beringer vnd Ludwig die Gransen/Hartwig Degenberger/ Eprecht von Heidan / Wilhelm von Wintzer/ Seyfried Frauberger von Frawenberg/Heinrich Toringer/Schweiger Thuschel / Vnd gie Stätte/Landshut/Straubingen/Cham / Burgkhausen Die Fürsten mußten jn solche Verschreibung gefallen lassen/dareyn bewilligen vnd auch bestätigen.

Wie Hertzog Friderich von Osterreich wider ledig ward gelassen von Keyser Ludwigen / vnnd sich das Hauß Osterreich verschriebe gegen dem Hauß Beyern / daß Osterreich allezeit Beyern in der Wahl deß Reichs weichen solte.

DJeser zeit vberzohe auch die Marggraffschafft Burgaw (so dē vō Osterreich/ vorzeiten

den

den von Beyern/zugehört) Keyser Ludwig / belägertes / Burckhard von Herlbach / Pfleger daselbst/ der wehret sich redlich/biß jhm Hertzog Leopold zu hülff kam/vnd es solt wider ein vermessene Schlacht geschehen seyn auff ein bestimpten tag zwischen dem Keyser vnnd den von Osterreich/Aber Hertzog Heinrich auß Kernten/vnd Graff zu Tyrol/ Graff Heinrich von Görtz / als die nechstgesipten Freund der von Osterreich vnd deß Keysers / legten ein Tag gen Vlm / vereinigten die Fürsten mit einander/ Hertzog Friderich von Osterreich verziege sich deß Reichs/ Die von Osterreich verschrieben sich gegen Keyser Ludwigen/ daß hinfuran zu ewigen zeiten kein Fürst von Osterreich/so ein Fürst in Beyern auch in der Wahl ist/das Reich annemmen solt / sondern dem von Beyern weichen.

Zu Vlm wirdt der Keyser vnd Hertzog Friderich auß Osterreich vertragen.

Vnnd ward also Hertzog Friderich ohn allen entgelt frey ledig gelassen / Herr Gottfried Vatter der Carthauß zu Maurbach im Wiener Wald/der sang das Ampt / gab jedem Fürsten das Sacrament/theilet in zwey theil die Ostien. Herr Conrad ein Augustiner / ein grosser Prediger / innerster Rahtvnnd Beichtvatter Keyser Ludwigs verkündiget offentlich solchen Frieden zu München/in beyseyn vieler Fürsten. Hertzog Friderich führet jhn mit jm gen Wien / stifftet allda das Augustiner Closter. Solche verschreibung hat hernach wol vber hundert vnd zwentzig jar zu handen gestellet Keyser Friderich dem dritten/ der älter Fürst damals in Beyern / Hertzog Ludwig im Bart von Ingelstatt / dieweil vnnd er mit seinem Sohn Hertzog Ludwig dem Buckleten/vnd dem Marggraffen krieget/vermeynt / der Keyser solt jm behülfflich wider den Sohn seyn. Aber ich komme wider an die Historien.

Es ward auch ledig gelassen vom König auß Böhmen Hertzog Heinrich auß Osterreich / da derselb auß Böhmen eylet /seinem Bruder Hertzog Friderich (so auß Beyern / auß dem Gefengnuß/im heymzug hinab gen Wien war)entgegen/ starb er auff dem weg one Leibserben.

Hertzog Leopold auß Osterreich zohe gehn Straßburg / wolt von solcher verschreibung nichts halten/ward allda vnrichtig/vnd verschied auch also von dieser Welt.

Hertzog Friderich heltt den Vertrag nicht.

Hertzog Friderich / da er heym in Osterreich kam / hielt er nicht weß er sich verschrieben hatte/ nennet sich nicht desto weniger ein Römischen König in seinem Lande / Darumb auß befelch Keyser Ludwigs vberzohe König Johannes auß Böhmen Osterreich.

Von dem Romzug Keyser Ludwigs.

Hertzog Friderichs auß Osterreich tod.

ES ward wider ein Tag angesetzt gen Inßbruck/ allda kam Keyser Ludwig vnd die von Osterreich hin/vertrugen sich wider mit einander/ vnnd gieng mit tod ab Hertzog Friderich von Osterreich on Leibserben / ligt begraben zu Maurbach in der Carthausen/ die er gestifftet hat / im Wiener Wald ward die sach alle wider gericht/ vnd Dietmaning das Stättlein dem von Saltzburgk wider geben / so jhm von den Keyserischen abgewunnen war worden.

Welsch bottschafft bey Keyser Ludwig zu Inßbruck.

Die Stätte/Fürsten vnd Herrn auß welschen Landen / hatten jr treffliche Bottschafft bey dem Keyser zu Inßbruck / bahten den Keyser/ er solt ins Welschlandt ziehen / vnnd sich retten für den Bäpstischen. Die Welschen Fürsten/ Galeatius vnd Castrutius mit sampterlichen Teutschen jhnen vom Keyser Ludwig zu hülff zugeschickt / hetten die Bäpstische vnd Frantzösische geschlagen. Da solche Niderlag seines Volcks Johannes der zwey vnd zwentzigste vernam zu Auinion / in der Prouintz damals Hof haltend / schickt er auff ein neuwes Johañem/ein Vrsiner/ein Cardinal auß Franckreich/ mit Volck in Italien wider die Keyserischen/ Vnnd zu dem thet sich König Ruprecht von Neapolis/vnd kriegten wider die Keyserischen/theten jnen grossen drãg. Darumb rüstet sich Keyser Ludwig [heymlich] zu / wolte in Welschlandt ziehen / zohe mit der Keyserin auß/ befahle München seinen Kindern / vnter vnnd obern Beyern/auch Teutschlandt/seinem Vettern Pfaltzgraff Rudolphen/seines Bruders Sohn. Er zohe mit wenig Volck gen Trient / allda kam viel Volcks zu jhm/Welsch vnd Teutsch/ lag allda ein weil still/nachmals kamen zu jhm die Welschen Fürsten vnd Stätt/Canis von der Leitern/ Galeatius von Meyland / der Bischoff von Castell / Venedig vnnd Aretz / die Columneser von Rom/ vnd viel andere Stätt mehr / Mit diesen zohe Keyser Ludwig gen Bern / von dannen gehn Pressa / vnd nachmals gen Meyland / niemand thet jhm Widerstandt. Die Bäpstischen waren geflohen vnnd gewichen gehn Florentz/ vnd warr Keyser Ludwig am heyligen Pfingstag/ nach der alten Gewonheit/zu Meyland gekrönet / mit der Eysern Kron/vom Herren Guido Mala Petra/ Ertzbischoff daselbst. Die Statt Meyland klagt vber die Burggraffen/ Galeatium seinen Sohn Accium /vnnd seinen Bruder Marcum Lucium Stephanum/sie wolten die Statt dem Reich entfrembden / der Keyser nam sie gefänglich an/ bracht Meyland wider/als deß Reichs Kammer/ zum Keyserthumb / setzt allda zu einem Hauptmann Marggraff Hansen von Monteferar/von Geburt ein Schwab / vnnd nam also die gantze Lombardey vnd gantz Italien / herausserhalb deß Parthenbirgs gegen vns wertts/ mit Frieden eyn/ zohe nachmals vber das Parthenbirg gegen Florentz zu / ward zu Luca in der Statt herrlich empfangen vom Marggraffen Castrutio / lag allda zween Monat still / ließ Galeatium vnnd seine Brüder wider auß/zohe nachmals auff die Statt Pisa bey Florentz / die wolte jhn nicht eynlassen/ schlugen die Thor vor jhm zu / Er belägert von stundan die Statt hefftiglich / die Bäpstischen kondten jhn nicht zu hülff kommen / Darumb im Weinmonat ergab sich die Statt / vnd zoge also der Keyser mit gutem fried ohne einigen widerstandt vnd verzug auff Rom zu / Die Frantzosen/ so auff deß Bapsts seiten / waren ab vnnd wider heym gezogen ist. Stephan ein Columneser/ Berthold ein Vrsiner / König Ruprecht von Neaplis/so auch auff deß Bapsts seiten waren/ die wichen von Rom gehn Neaplis.

Meyland deß Reichs Kammer.

Krönung Keyser Ludwigs zu Meyland.

Luca empfangt den Keyser herrlich.

Florentz ist dem Keyser widersetzig.

Die Bäpstischen fliehen von Rom.

Wie Keyser Ludwig zu Rom empfangen/geweihet/demnach Augustus genannt wurd.

Bapst Johannes der 22. zu Rom verhaßt.

VNd kam also der Keyser mit guter ruhe/ ohn menniglichs widerstandt / gehn Rom/ allda wurde er von den Geistlichen Cardinälen/ Bischoffen / dem Raht vnnd gemein zu Rom/ herrlich mit aller pracht vnd zier / als ein Römischer Keyser empfangen. Bapst Johannes der zwey vnd zwentzigst hielt nicht zu Rom oder Italien Hof / sondern in Franckreich zu Auinion/ darumb waren jhm die Römer / Geistlich vnnd Weltlich gram / vermeyneten / sie wolten wider vom Bapst ledig werden / vnnd zum Keyser wie vor alter kommen.

Keyser Ludwig wird zu Rom geweihet.

Mit Keyser Ludwigen ritt ein Marggraff Castrutius / der hette anderthalb hundert lautter Küriſſer / vnnd wurde der Keyser an der heyligen drey König tag / von den Geistlichen zu Rom geweihet in Sanct Peters Kirchen / mit sampt der Keyserin Margareta/vnnd nach dem brauch der alten Römer offentlich gerüfft/ Imperator Augusts & Pater patriæ, als man zehlet nach der Geburt Christi vnsers Herren ein tausent drey hundert acht vnnd zwentzig jahr. Ich hab es oben gemeldt / vnnd man findets im Geistlichen Rechten geschrieben / vnnd andern Büchern / so gedruckt seyn / daß die Stände deß Reichs dem Bapst Johanni (so wolte das Reich wer Lehen von jhm/wolt solches mit der Krönung beweisen) zugeschrieben haben / deß Bapst Krönung sey gar nichts / sey nur ein wolstandt / sey nicht von nöten / auß der wahl der Fürsten habe ein Keyser vollen gewalt. Darumb auß befehl der Stände deß Reichs/ist Keyser Ludwig wider willen vnnd gunst deß Bapst gehn Rom gezogen / hat sich allda weihen lassen on willen vnd wissen deß Bapst/ mit der That / angezeigt / daß die Krönung nicht von nöten sey/vnnd das heylige Römische Reich nicht von dem Bapst Lehen sey / wie denn die Stände deß Reichs damals gemeiniglich beschlossen haben wider den Bapst / Auch die Gelehrten deſselbigen zeit hielten fast alle sampt den Bapst für einen Ertzketzer / darinnen der Antichrist verborgen lege / Vnnd ich habe der Gelehrten derselbigen zeit einen hüpschen Rahtschlag gelesen bey Doctor Peutinger zu Augspurg / zu dem mich mein gnädiger Herr Hertzog Ludwig schickt / mit Schrifften zu erfahren etliche alte ding/das Hauß Beyern betreffende.

Keyser Ludwig ist on willen deß Bapsts geweihet.

Der Bapst ist ein Ertzketzer/darunter der Antichrist verborgen ligt.

In jetzgemeldtem Rahtschlag werden viel treffentlicher vrsachen angezeiget / vnd wirdt der Keyser ermahnet / daß er mit nichten keinen fried oder einigkeit annemmen sol/ noch sich in einerley Vertrag begeben mit dem Ertzketzer dem Bapst/ wiewol solches der Bapst hoch begert Das schreib ich darumb / daß alle Chronicken in diesem fall den grund deß Handels nicht gewußt haben/ schreiben lautter gedichte ding vnnd Mährlein/ vorauß in diesem Handel von Keyser Ludwigen vnd dem Bapst. Ich habe dieses auffs aller kürtzt außgezogen/auß beyder Herren vnd Fürsten/ deß Bapst vnd Keysers/Außschreiben wider einander.

Wie die Geistlichen zu Rom Bapst Johannem abgesetzten / einen Barfüsser zum Bapst erwehlten/vnd Keyser Ludwig als ein Beschirmer der Kirchen solches auß schreibt vnnd bestätiget.

Johannes der Bapst wird entsetzt.

ALs nun Keyser Ludwig gekrönet vnnd geweihet was / hielt er täglich Raht mit den Fürsten / Geistlich vnd Weltlich / auß Teutschen vnd Welschen Landen / wurde die Sach mit grossem ernst erwogen / Vnnd wurd zu letzt Bapst Johannes der zwey vnnd zwentzigst entsetzt / vnnd für einen Ketzer erkant / vnd dem Keyser als dem Vogt vnd Schutzherren der Kirchen befohlen/ daß er solch vrtheil vber den Bapst Johannem den zwey vnnd zwentzigsten gefellet / seinem vrtheil vnnd Ampt nach außschreiben / vollziehen / vberal im Reich anschlagen solt / solchs Außschreiben vnnd Mandat / wie die notturfft ist / wil ich alhie auffs kürtzte vertentschen.

Warumb der Keyser das Schwerdt empfehet.

Wir Ludwig der vierdt Römischer Keyser allezeit mehrer deß Reichs / Nach dem wir von Gott dem Allmechtigen das Schwerdt empfahen haben / damit die vnrechten zu straffen / die frommen zu schützen / haben weiter vnserm befehl (vns von Gott gegeben) noch nicht dulden mögen / das vnrecht vnnd vnbillichkeit Jacobs von Baburck / so sich fälschlich Bapst nennet/haben vnser Heymat vnnd Vatterlandt / kleine vnerzogene Kindlein/auß eyfer den wir zu Gott haben/ verlassen/seynd in Welschland gezogen/vnd sind in deß heyligen Römischen Reichs öberste Hauptstatt / vnnd Keyserischen Hof die Statt Rom/ kommen/mit grossem fried ohn menniglichs widerstandt / seynd allda von Gott geweihet vnd gekrönet worden/ halten also nun gewaltiglich durch die wunderbarliche / vnd vnsichtbarliche macht deß Allmächtigen Gottes das Regiment/vnd der Welt/Hauptstat Rom/Darumb daß wir die vngehorsammen vns / jhren natürlichen von Gott gegebenen Herrn / straffen/ auch Glaub vnnd Treuw gemehret werde / Solche grosse / in der Christenheit/vntreuw/zwytracht / vnd widerspēnigkeit kompt auß mutwillen deß Bapst (vorauß Jacobs von Baburck) die sich der sachen / jhn nicht gebürend/vnterstehen/vnd mit jhrer Sichel (als wie das gemeine Sprichwort in den Geistlichen Rechten lautet) andern Leuten jhr Getreyde wider alle billichkeit abschneiden.

Dauid hat Adonia seinem Sohn zugesehen.

Wir haben lange zeit gethan wie der fromme König Dauid / der lange zusahe seinem ältern Sohn Adonias / vermeynet er solt sich bessern/ daß derselbige sich auffwarff wider seinen jüngsten Bruder / den weisen König Salomon/ von Gott erwehlet. Er Adonias als der älter/ wolte König seyn / vnterstund sich deß Regiments.

Dergleichen haben wir auch gedult / den mutwilligen Jacoben von Baburck/nun dieweil kein auffhörung noch besserung da seyn wil / müssen wir vnserm Ampt nach von Gott vns gegeben/ das böse faule Fleisch / so kein Artzeney leyden mag / biß auff das lebendig abschneiden / damit auch nicht das gute vnnd frische verderbet werde.

Vnnd

Bapst Johannis Schätz vnd Rechthüb.

Vnd dieser Jacob von Baburck so sich Bapst Johannnes den zween vnnd zwentzigsten nennet (damit ichs kurtz mach) hat viel grosse Schätz/ mehr dann kein Bapst bißher durch Simoney vnnd erlogenen Ablaß zusammen bracht/Dieselbigen braucht er wider die Christenheit vnnd Vnderthanen deß heyligen Römischen Geistlichen Reichs / auß Raht Hertzog Ruprechts/ so sich Neaplis mit gewalt vnterstehet / vnnd ein offener Feind von dem heyligen Keyser Heinrichen den sibenden/ vnserm Vorfordern/erkant/ in die Acht vnnd Aberacht mit Recht gethan ist worden.

Der Bapst folget dem Jüdischen Hohenpriester Abiatar.

Er Jacob von Baburck folget nach dem bösen Jüdischen Bapst Abiatar/ der wider König Salomon sich deß Reichs auch vnterwand / also wil er auch das Weltliche Schwert führen mit sampt dem Geistlichen / Es ligt in jhm heimlich verborgen der ware Antichrist / hat ein Bund mit den vnglaubigen Saracenen gemacht / denselbigen Gelt vnnd reichen Sold geben / daß sie die Christen in dem Königreich Armenien vberzogen haben/welche Christen wol fünff jahr aneinander obgemeldten Jacob vmb hülff zu Anunion angerüfft haben.

Der Littawer grausamkeit.

Dergleichen offtgemelter Jacob hat mit dem grossen Hofmeister in Preussen bey dem schweren Bann geschafft / daß derselbige ein fried hat annemmen müssen mit den vnglaubigen Littawern/ dieselbige durchlassen müssen/welche Feinde Christi also in die Marck Brandenburg gefallen seynd/ haben jämmerlich das vnschüldige Christliche Blut vergossen / die Kinder in der Wiegen an den Armen jhrer Mütter erwürget / die Klöster vnnd Stifft geplündert vnnd verbrennet / die Klosterfrauwen genotzwangt / das heylige Sacrament deß Leibs Christi durchstochen mit einem spieß/ in die höhe gehebt / vnnd geschrihen: Schauwet/das ist der Christen Gott. Die Marck Brandenburg klagt jhre Kinder / hat solchen grossen schaden noch nicht vberwunden.

Weiter hat dieser Jacob etwa ein grosse anzahl der Galleen vom König in Franckreich geschickt zu hülff den Christen in Armenien / durch list hinderstellig gemacht / dieselbigen gebraucht wider die von Genua vnser deß heyligen Römischen Reichs lieben Getreuwen.

Der Bapst wil Keyser vnd Hoherpriester miteinander seyn.

Er vnterwindt sich auch deß Keyserthumbs/ wil ein wildes Koncher/ Geistlich vnnd Weltlich miteinander seyn / so doch Christus vnser lieber Herr / da jhn das Volck zu einem König wolt erwehlen / davon flohe vnnd sagt / Sein Reich wer nicht von dieser Welt.

Alle verstendige der Geistlichen Recht seynd deß eyns / daß der Bapst nicht beyde Schwerdt/ Geistlich / vnnd Weltlich / habe / wir haben das Reich vnnd Keyserliche gewalt allein von Gott/ darumb daß wir von Gott erwehlet vnd bestätiget seyn / bedörffen wir keiner Menschen bestätigung weiter.

Das Reich gehört dem Bapst nicht zu.

Wir wöllen vnd gestehen auch gar nicht / daß das heylige Römische Reich oder das Keyserthumb jhm zugehör von jhm Lehen seyn/auch gar nicht schüldig jm von demselbigen / sondern allein Gott / rechnung zu geben. Die Priester vnnd die Geistlichen/wiewol sie solchs vnd die warheit wol verstehen / dörffen sie sich doch solches nicht mercken lassen. Er nimpt miet vnd gab/verleihet durch Simoney (so in den Geistlichen Rechten die erste vnnd ärgste Ketzerey genannt wirdt) die Gottes gab / behelt jhm auch etlich vor wider alle Recht vnd alten brauch der Christenheit / Kein sommer hat kein gefallen an seiner handlung / helt auch sein Hofhaltung / wie der brauch ist / nicht zu Rom / ist offt dahin berufft worden/ ist aber nicht dahin kommen.

Der Bapst ist ein Simoniacus.

Von deß alles wegen/auß liebe vnd eyffer / so wir zu der Gerechtigkeit vnnd gemeinen Nutz/ vnd wolfahrung deß heyligen Römischen Reichs/ tragen / auß gewalt vnnd macht vns von Gott befohlen/durch das Schwerdt / das vns Gott befohlen hat / zur straffe der bösen / Erkennen wir vnd thun kundt / daß mehrgenannter Jacob mit Recht abgesetzt/als ein Ketzer / ist / nach brauch vnser Vorfahren / nemlich Keyser Ottens deß ersten / der mit dem Römischen Volck vnnd der Geistlichkeit Johansen den zwölfften auch abgesetzt / vnd einen andern Hüter der Welt vnnd der Hauptstatt Rom erwehlet / wie dergleichen viel mehr Keyser gethan haben / Verruffe jn auch hie für wissentlichen Ketzer / der auch sein Leben an jm verbrochen vnd verwircket hat/ein verächter ist deß Christlichen Lebens / demnach von vnserm Herren Jesu Christo selbst abgesetzt.

Otto der erst hat Johannem den zwölfften abgesetzt.

Solch vrtheil ist vber jn gefellt/vnd ist also entsetzt mit gemeinem Raht / willen vnnd begeren/ beyde der Römischen Geistlichkeit / vnnd solches auch vnser Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten/ Teutscher vnd Welscher Nation / von dem Bisthumb der Römischen Kirchen. Vmb welcher bitt vnnd beger willen vnterwerffen wir mehrgenannten Jacob Weltlicher gewalts / thun jhn in die Acht vnd Aberacht/ wer jn begreifft der sol jhn straffen als ein Ketzer / als der sein Leben an der Oberkeit verschuldet hat. Wir widerruffen all sein handlung/vnnd wöllen on verzug mit sampt den Geistlichen vnd Weltlichen zu Rom die Kirchen der Welt vnd Hauptstatt der Welt Rom mit einem frommen Hirten versehen. Gebieten hierauff auß Keyserlicher macht vns von Gott befohlen/ allen Christen/daß sie mehrgenannten Jacob als ein Verbannten meiden wöllen / wer jn für ein Bapst helt/sol sein Leben vnd die Hülde deß heyligen Römischen Reichs verloren haben.

Der Bapst wird in die Acht erkläret.

Merck lieber Leser wie dieser Keyser mit dem Bapst vmbgehet.

Diese Rechtfertigung ist versiegelt mit deß Keysers auch der Geistlichen vnd Weltlichen zu Rom Insigeln/vnd angeschlagen worden offentlich in beysein der Geistlichkeit der Statt Rom/ auch deß andern Römischen Volcks/ dabey auch waren andere Herren vnd Fürsten / Geistlich vnd Weltlich / geschehen ausserhalb der Kirchen S. Peters vnd S. Pauls / am achtzehenden tag deß Monats Aprilis/in der Hauptstatt der Welt/der Statt Rom / da beyeinander am offentlichen Platz versammlet waren im Parlament vnnd Kammergericht die gantze Statt Rom/Geistlich vnnd Weltlich / als man zehlet nach Christi Geburt 1328. jar/ vnser Reich im viertzehenden/deß Keyserthumbs im ersten jar.

Wie ein ander Bapst erwehlet/ vnd Keyser Ludwig sich rüstet in Neaplis zu ziehen/die Keyserin zu Rom niderlag.

Petrus Corbarius ein Barfüsser Mönch wird zum Bapst erwehlt. König Ruprecht von Neaplis ein offentlicher Feind deß Reichs

NAch dem allen erwehleten die Cardinäl/ Bischoffe vnnd Geistlichen so zu Rom waren einen andern Bapst / nemlich Petrum Corbarium ein Barfüsser Mönch / vnnd wurde geweihet von Bischoff Castellano vnnd seinen Gesellen / vnnd wurd genennet Bapst Nicolaus der fünffte. Vnnd rüstet sich Keyser Ludwig mit grosser macht / rahtschlaget lang ob der sachen/ wolte König Ruprechten von Neaplis vberziehen / so Bäpstisch / vnnd ein offentlicher Feind deß heyligen Römischen Reichs war. Auch Keyser Ludwigen offentlich erkennet hette. Es verzog sich der Zug mit der rüstung gehn Rom zu lang / dieweil bewarte vnnd bewarb sich mehrgenannter abgesetzter König Ruprecht / brachte auff auß Franckreich auch Volck zusammen/ Man meynete / wenn sich ver Keyser gefördert hette/ er hette gantz Neaplis/ gantz Italien/ gantz Rom eyngenommen / Nichts desto weniger zog Keyser Ludwig zu Rom auß auff Neaplis zu/ vnd belägert nicht gar weit die Statt Tyberburg/ allda sturben die mächtigsten zween Fürsten vnd Hauptleute im Felde in Italien / Castrutius vnnd Galeatius / Keyserlich vnnd deß heyligen Römischen Reichs Anwäld.

Castrutij vnd Galeatij tod.

Es wurden auch von der Beut wegen vneins die Schwaben vnnd Rheinländer / Demnach muste der Keyser wider hinder sich ziehen gehn Rom/ allda wie aller Kriegsleut so man sie in den Stätten müssig ligen leßt brauch ist/ trieben so viel muttwillens in der Statt Rom / darumb wurden die Römer etwas vnwillig / hetten wol leiden mögen / daß der Keyser wider weg were gewesen. Dieweil nun Keyser Ludwig zu Rom Hofhielte / kam die Keyserin nider / vnnd gebar einen Sohn / den nennet der Keyser Ludwig [Romanum den Römer] den Römern zu ehr / daß er zu Rom geboren war.

Muttwill deß Kriegsvolcks.

Ludouicus Romanus deß Keysers Sohn wird zu Rom geboren.

Wie die Statt Mönchen verbrannte/ das Bisthumb Eichstett ledig wurd/ vnd der Bapst dasselbige verleihen wolt wider willen deß Keysers/ der König auß Böhmen in die Littaw zog.

WEil also Keyser Ludwig zu Rom Hofhielt/ nicht amheims war / als man zehlet nach Christi Geburt 1327. jahr / am viertzehenden tag im Hornung / an Sanct Valentins tag (man kundte nicht wissen / ob es ohngefehr oder mit gefahr geschehen wer) gieng zu Mitternacht ein groß Fewer auff in der Mönchen/ bey Anger dem Frauwen Kloster / verbrannt wol der dritte theil der Statt/ Sanct Peters Kirch mit sampt dem Chor vnnd Spittal / auch das Thal vnnd die alte Feste.

Mönchen wird verbrannt.

Es starb auch dieser zeit Graff Gebhard von Greißbach/ Bischoff zu Eichstett. Bapst Johannes der zwey vnnd zwentzigste verliehe das Bisthumb Landgraff Friderichē von Leuchtenberg/ Abt zu Ebrach in Francken / Aber auß befelch deß Keysers wolte jhn weder das Capitel noch die Statt Eichstett annemmen. Der Keyser befahl das Bisthumb / Stätt vnnd Schlösser / Geistlich vnnd Weltlich / Friderichen Burggraffen zu Nürmberg / der solchs dieweil / biß der Keyser wider zu Land käme / wider die Bäpstischen beschützen solt. Desselbigen jahrs starb der obgenannte Abt von Ebrach / dem Bapst Johannes das Bisthumb Eichstett geliehen hett. Heinrich von Reicheneck der war bey dem Bapst am Hof zu Auinion / vnnd war Rath vnnd Diener bey Bapst Johanni dem zwey vnnd zwentzigsten/ darumb verliehe der Bapst Johannes das Bisthumb Eichstett dem vom Reicheneck / Aber der Keyser/ dergleichen das Capitel/ wolten jhn nicht eynlassen noch annemmen.

Eichstett wird nach absterben Gebhards deß Bischoffs verliehen/ aber der Keyser ist darwider.

Das Geistlich befahl Keyser Ludwig Heinrichen vom Stein. Das Weltliche / Land vnnd Leut/ Statte / Märckte/ Schlösser Rabein Truchsässen/ vnnd Albrechten von Hohenfelß. Es vnterstund sich solchs vnd dergleichen mehr Bapst Johannes mit andern Bisthumben auch zu thun/ Aber der Keyser mit sampt den Thumbherren wolten solches nicht gestatten.

Albrecht von Hohenfelß verwalter deß Stiffts Eychstett.

Vnnd dieweil Keyser Ludwig in Welschland war / vberzog dieweil auß seinem befelch König Johannes auß Böhmen das Land Littaw hinder Polen / wie oben angezeigt / hat Bapst Johannes die vnglaubigen Littawer wider die Christen gehetzet.

Wie Keyser Ludwig wider in Teutschland zog / mit seinem Vetter zu Pauia das Land theilet/ gab jhm Amberg vnd was darzu gehöret.

KEyser Ludwig richtet alle sachen zu Rom nach dem besten er kundt vnnd mochte / vnnd zog mit Bapst Nicolao dem fünfften von Rom gehn Viterb / nachmals gehn Pisa / nam die Statt Pistorium vnnd Luca eyn / allda macht Bapst Nicolaus der fünffte etliche Cardinäl/ hielt ein Concilium wider Bapst Johannem den zwey vnnd zwentzigsten/ thet jhn in den Bann/ als ein Ertzkätzer/ verbrennet auch sein Bildnuß.

Ein Bapst thut den andern in Bann.

Von dannen zog Keyser Ludwig gehn Meyland / vnnd zu Pauia theilet er das Land mit seinen Vettern / seines Bruders Söhnen / den Pfaltzgraffen am Rhein / gab jhm droben in alt Beyern vnnd Francken die Statt Amberg mit jren zugehörungē/ vereinigt sich auch d Churhalben mit jhm / die sol vmbgehen/ jhr Nachkommen solten die ersten/ sein Nachkomen die ander Wahl allzeit haben. Vnd das ist geschehen als man zehlet 1329. zu Pauia. Nach dem befahl Keyser Ludwig Italien etlichen Welschen Fürsten/ nemlich Aetio dem Sohn Galeacij seines Vettern Bruder / Marco Lucino Stephano Meyland / Canivō der Leittern Padua/ Bern/ Vincentz Francisco Tuscan. Bapst Johañes der hetzet Hertzog Otten vō Oesterreich/ Hertzog Friderichs Bruder wider den Keyser/ belägert Colmar im Elsaß. Keyser

Ludwig im vierden jahr / da er auß Welschland kommen war / eylet herauß in Teutschland / kam der Statt zu hülff. König Johannes auß Böhmen zog dem Keyser entgegen / führt mit jhm ein Risen / den hatte er in der Littaw gefangen / vnd richtet die Fürsten mit einander. Vnnd der von Oesterreich vnnd der König von Böhmen empfiengen Lehen zu Augspurg vom Keyser.

Wie es in Italien zugieng nach deß Keysers abzug.

Die Bäpstischen erheben sich wider den Keyser / vñ fangen den Bapst Nicolaum.

Als bald Keyser Ludwig auß Italien kam / machten sich wider auff von stundan die Bäpstischen / nemlich Stephan ein Columneser / Berhold ein Vrsiner König Ruprecht von Neaplis / griffen die Keyserischen an. Die von Pisa fielen auch vmb / einer mit Namen Bonifacius fieng Bapst Nicolaum den fünfften / schickten jhn gebunden vnnd gefangen Bapst Johanni gen Auinion / wo er hin kommen sey / weiß niemand nicht.

Johannis deß königs auß Böhmen Zug in Italien.

Der Keyser schicket König Johansen auß Böhmen in Welschland / mit sampt desselbigen Sohne Marggraffen Carlen in Merhrern / der rettet die Stat Lucam / so die von Florentz belägert hetten / thet den von Florentz grossen schaden / besetzet die Reichstatt Pressa / Bergamo / Parma / Regin / Modon / vnnd andere Reichstätt mehr. Die Keyserischen flohen alle zu jhm / Vnd nach dem hat der König von Böhmen ein heimlichs Gespräch mit deß Bapst Johansen Legaten / das mißfiel den andern Bäpstischen / von deßwegen fiel König Ruprecht von Neaplis auff deß Keysers seiten / gab seine Tochter Elisabeth / zu der Ehe Hertzog Stephan / Keiser Ludwigs Sohne / wie deñ auch die Wapen vberal außweisen / Vnnd erwehlet jhm zu einem Sohn vnnd Nachkommen im Königreich Neaplis König Andreas / König Carls auß Vngern Bruder / vnnd zog der König von Böhmen wider ab / ließ die Wahlen mit einander kriegen.

Wie die Fürsten deß Niderlands mit einander kriegten / vnnd dasselbige Land in drey theil getheilet ward.

Nider Beyern wird in drey Theil getheilt.

In nidern Beyern / wie oben angezeigt / regierten drey Fürsten / Hertzog Heinrich der dreyzehende / sein Bruder Hertzog Ott der sechßte / vnnd jhr Vatter Hertzog Heinrich der viertzehende / König Otten auß Vngern Sohn. Der älter Hertzog Heinrich der dreyzehende / deß Königs von Böhmen Eyden / bekriegt die jungen zween Fürsten / sein eygen Bruder vnnd seinen Vettern. Die jungen zween Fürsten / nach dem sie dem ältern zu schwach waren / flohen sie zu jhrem Vetter Keyser Ludwigen in das Oberland / rufften jhren Vettern vnnd Herrn vmb hülff an. Keyser Ludwig gebot fried vnter den Fürsten / setzte jhn einen tag an gehn Regenspurg an S. Gilgen tag / dahin kam auch König Johannes auß Böhmen / Burggraff Friderich von Nürmberg / Alda der Keyser vnnd König von Böhmen vertrugen die Fürsten deß Niderlandes miteinander / theilten nider Beyern in drey theil.

Dem ältern Hertzog Heinrichen dem dreyzehenden / deß Königs von Böhmen Eyden / ward Landßhut / Straubing / Schärding / Pfarrkirchen / vnnd was dareyn gehöret.

Hertzog Otten gefiel zu seinem theil was vmb Saltzburg lag / Burghausen / Braunaw / Oetting / Traunstein / Reichenhall.

Dem jungen Hertzog Heinrich dem viertzehenden / König Otten auß Vngern Sohne / ward zu seinem theil Landaw / Dingelfing / Vilßhofen / Deckendorff / allda er Hof hielt zu Cham vnnd Bogen. Nach dieser theilung zogen die Fürsten vnnd Herren wider von einander / nam ein jeder sein theil eyn / Aber sie wurden von wegen der Grentze jmmer vneins mit einander / das machten die Amptleut am allermeisten / brenneten einander wol vier Monat / von Achsermitwoch / vom Mertzen biß in Heuwmonat / es war alles auff dem Land verbrennt / von Saltzburg biß gẽ Cham / von Passauw biß gen Erding vnnd Freysing. Hertzog Heinrich der jünger / Graff Adelram / ließ eine newe Mauwer von seinen vmb Vilßhofen führen / theilet vnter die Brüder deß Klosters das werck auß / darumb thet jhn Abt Albrecht von Alderspach in den Bann / aber Bischoff Albrecht võ Passaw thet jn wider drauß.

Amptleute seyn gemeinlich Vrsächer der Vneinigkeit vnter den Herren.

Nachmals vberzog ehegenannter Hertzog Heinrich der jünger Graff Adelram von Halß / so zu solcher zwytracht vrsacher ist / gewann jhm wol zwentzig Schlösser vnd Flecken ab / rüffet darnach mit sampt seinem Vetter Hertzog Otten Keyser Ludwigen vmb hülff an wider den ältern Hertzog Heinrichen / jhren Bruder vnd Vetter. Keyser Ludwig vberzog den Hertzog Heinrichen den ältern / so nicht fried wolt geben vnd halten / belägert Straubingen zween Monat an einander / mit jhm war der Bischoff von Würtzburg / machet ein Brück vber die Donaw auff dem Choger / vnnd eroberten die Statt. König Johannes von Böhmen zog zum Keyser vnd seinem Eyden / vnd vereinigt die Fürsten mit einander / zog ein jeder mit fried wider heim.

Keyser Ludwig vberzog seine Vettern Hertzog Heinrichen.

Von seltzamen wunderwercken dieser zeit / vnd wie die zween jungen Fürsten in nidern Beyern ohn Leibserben abgiengen / das Niderland wider ein einigen regierẽden Fürsten vberkam / Die Hertzoge auß Kernten absturben / der Keyser Kernten den von Oesterreich verlihe.

Groß Gewitter vnd Wasser.

Als man zehlet nach Christi Geburt 1333. jahr / am nechsten tag nach Sonnabent / nach S. Johannis deß Tauffers tag / war ein groß Wetter / daß jedermann meynet / es würde der Jüngste Tag kommen / erschlug viel Leut: Man gieng mit dem Creütz / mit dem Heiligthumb vmb Stätt vnnd Dörffer / man ruffte Gott vnd seine Heyligen an. Einer ritt auff einem Gaul / da schlug das Wetter daher / dem

Hertzog Heinrichs König Ottens Sons Tod.

ward nicht mehr denn daß er sich buckt / neigt den Kopff auff deß Pferdes Halß / kam also darvon / es war auch ein groß vberauß Gewässer. Diß jars verschied von dieser Welt offtgenannter hertzog Heinrich der jung / König Otten auß Vngern Sohn / war noch ledig / sprang an einem abend zu Naterberg bey Deckendorff im Schloß / brach ein Bein ab / vnd starb in kurtzen tagen hernach. Dergleichen sein Vetter Hertzog Ott gieng auch mit Tod im andern jahr hernach ab / ligen beyd zu Seligenthal zu Landshut / hat jhr keiner kein Erben gelassen / Vnd erbt das Niderland allein Hertzog Heinrich der älter / deß Namens der dreyzehende Hertzog in Beyern / König Johansen in Böhmen Eyden. Es starb auch dieser zeit Bapst Johannes der zwey vnd zwentzigste / ließ groß Gelt hinder jhm / so kein Bapst nie vor jhm hinder sich gelassen hett.

Kernten kompt auff Osterreich.

Es schied auch von dieser Welt Hertzog Heinrich auß Kernten / Graff zu Tyrol / der sich schrieb König in Böhmen vnnd Polen / ligt zu Trient im Stifft begraben / ließ ein einige Tochter / die hett zu einem Mann Hertzog Hansen / König Johansen auß Böhmen Sohn. Keyser Ludwig zog gehn Lintz / verliehe allda im Meyen am fünfften tag das Hertzogthumb Kernten vnnd Crain vnnd dieselbige Länder seinem Vettern / Hertzog Otten vnnd Albrechten von Oesterreich / so obgenanntes König Heinrichs Hertzog in Kernten Schwester Sohn waren / ließ allein die Graffschafft Tyrol Hertzog Hansen vnd seiner Haußfrauwen Margareten. Solches wolt Hertzog Heinrich auß nidern Beyren jetztgenanntes Hertzog Hansen Schwager / Marggraff Carl auß Mehrern / Hertzog Hansen Bruder / nicht leiden / schryen vber den Keyser / daß er das Keyserthumb entfrembdet hett den natürlichen Erben / Hertzog Hansen vnd seiner Haußfrauwen Margareten / hetts g liehen den von Osterreich. Sagten demnach den von Oesterreich deßgleichen dem Keyser ab. Vnd hertzog Heinrich ließ in seim Land vnnd zu Landshut den Bäpstlichen Bann / den er nicht annemmen wöllen / wider den Keyser verkündigen / stellt auch nach dem Reich / hett besondere Rechte vnd anschläge mit den Bäpstlichen zu Auinion / vnnd dem König von Franckreich / durch seinen Schweher. Der König von Böhmen zog selbst in Franckreich vnd zum Bapst / verhiessen den Bäpstischen / sie wolten den Keyser fahen.

Hertzog Heinrich auß Beyern wird seines Vettern Keisers Ludwigs Feind.

Wie ein grosser Krieg vnd vneinigkeit in Beyern entstunde zwischen dem Keyser Ludwigen vnnd dem Hertzog Heinrichen auß Nidern Beyern / mit sampt dem Marggraffen auß Mehrern / darumb daß er das Hertzogthumb Kernten den von Oesterreich / seinen Vettern verliehe / war nur Geschwister Kind mit jhnen / &c.

HErtzog Heinrich auß nidern Beyern mit sampt dem Marggraffen auß Mehrern vbertzogen die von Oesterreich / belägerten Neuwburg am Jn / zu Pfingsten / legt in das Kloster Alderspach hundert Pferdt / deren Hauptmann war Virich Ecker. Keyser Ludwig kam den von Osterreich zu hülff / zog in nidern Beyern / schlug sein Wagenburg bey Landaw an der Jsar / zog darnach auff Passaw zu / vnnd rettet Neuwburg. Hertzog Heinrich muß weichen mit den seinen. Der Keyser speißt sich zu Passauw / zoge darnach wider in nidern Beyern / verderbet das Land / vnd zog gen Mönchen. Vier hundert Pferdt die verbrennten vnnd pünderten Bechenstephen bey Freysing / so Hertzog Heinrichen zugehort. In dem kam König Johannes zu Böhmen wider auß Franckreich heim / vnnd war auff den Keyser zornig / daß er seinem Sohn Hertzog Hansen das Hertzogthumb Kernten also genommen / hett es verliehen dem von Oesterreich / fordert zu jhm seinen Eyden Hertzog Heinrichen auß nidern Beyern / zoge mit jhm mit Heereskrafft auff die von Oesterreich / verderbt das Marckfeld. Die von Osterreich rufften Keyser Ludwig vmb hülff an / Der Keyser sammlet ein Volck zusammen / fordert zu jhm Graff Vlrich von Wirtenberg / vnnd Graff Wilhelm von Gülch seinen Schwager / der der Keyserin Schwester zu der Ehe hette / fuhr auff dem Wasser zu hülff seinen Vettern hertzog Otten vnnd hertzog Albrechten von Oesterreich / gen Wien / allda machte er auß seinem Schwager von Gülch ein Hertzog / zog nachmals mit seinen Vettern den von Osterreich dem König von Böhmen entgegen / legt sich gegen jhm zu Feld / Aber die Rhät vnnd nechsten Freundt beyder Parthey theidigten darzwischen / machten ein anstandt vnnd fried ein zeitlang deß Kriegs / legten jhn ein tag gehn Lintz / darnach in der Neuwstatt in der Steyermarck / da wurden die Herrn der sachē wider eins. Der König von Böhmen gab seine Tochter Anna hertzog Otē auß Oesterreich / sein erste Haußfrauw Elsa auß Beyern was gestorben / so vermählet der Keyser sein Tochter Elsen Hertzog Hansen / Hertzog Heinrichs auß nider Beyern einigem Sone / Also wurden die Herrn wider eins.

Keyser Ludwig rettet Neuwburg am Jn.

Gülch wird zum Hertzogthumb erhebt.

Wie die Statt Regenspurg der Keyser heymlich eyngenommen wolt haben.

IN dieser zeit zog Keyser Ludwig herab auff Regenspurg zwischen Cheuering vnnd Gebolchhofen / lag er acht tag still / Man beschüldigte die von Regenspurg / sie hettens in obgenanntem Krieg mit Hertzog Heinrichen von Landßhut gehalten / darumb beschuldigte man auch den Keyser / Er wolt die Statt Regenspurg heimlich mit list eyngenommen haben / Dann dieselbige zeit was Regenspurg ein Freystatt / war etwan der Fürsten von Beyern / wie oben im sechßten Buch angezeigt / Hauptstatt gewesen. Man ziege auch die von Regenspurg / sie weren auff deß Bapsts seiten / wie Hertzog Heinrich von Landßhut / gefallen. Es sey wie jhm wölle / man begriff am neuntzehenden tag deß Meyens bey Sanct Gylen in der Teutschen Herren Hauß (so damals der Pfaltz war) zween mit namen Probst vnnd Haimeran / die gruben ein Loch durch die Mau-

Regenspurg ein Hauptstatt deß Hertzogthumbs Beyern.

Regenspurg Mawer wird durchgraben.

wer / die

wer/die wurden vber die Mauwer außgehangen/ der dritt / ein Böhemischer Werckmeister der entrann davon. Es ist noch allda selbst im Graben auſſen ein Stein außgemauwert mit dieser Schrifft: Als man zehlet nach Christi Geburt ein tausent drey hundert vnd siben vnd dreyssig jahr/ Dienstag vor Vrbani ward das Loch gefunden/ vnnd zween darinnen gefangen/die das Loch gruben/vnd wurden den nechsten Freytag darnach in die Zinnen gehangen.

Von einem grossen Pfauwenschwantz/von den Jüden vnd Heuwschrecken.

GLeich im obgeschrieben Jahr wurd in den Lüfften gesehen ein grosser Pfauwenschwantz (so von den Griechen Cometa, von den Lateinern Stella crinita genannt wirdt.) Man sahe jhn lenger denn drey Monat / Nemlich erschien er im Brachmonat / Heuwmonat vnd Augmonat. Vnd in dieser grossen zwytracht deß Bapsts vnd Keysers / meyneten die Jüden/ es würde auß seyn mit dem Römischen Reich vnnd gantzen Christlichen Glauben (dem sie sonst am feindesten seyn / nur für ein Tandt halten) vermeynten jhr Messias solt kommen/ machten demnach ein grossen Bund zusammen in gantz Teutschem Land wider die Christen / vnterstunden sich dieselbige mit Gifft außzureuten/ stahlen vnser Sacrament/deß Leibs vnnd Bluts Christi/ wurffens in die Backöfen/ vnnd schmidtens auff den Ambosen/vnd trieben viel andere gespött darmit. Da solches offenbar wurd (denn es regnet Blut) da wurden die Jüden allenthalben in Teutschland gefangen vnnd verbrennt/ nemlich in Beyern zu Deckendorff / da Pfleger war Hartmann von Degenberg / zu Straubing giengs auch vber die Jüden/allein die von Wien in Osterreich vnd Regespurg in Beyern/ die hielzen ob den Jüden hart/vnd errettetens. In andern Stätten allenthalben vberfiel sie der gemeine Mann mit gewalt / da halff kein retten nicht/ es war der zorn Gottes. Es kamen auch dieser zeit viel Heuwschrecken / flogen in den Lüfften daher / von Auffgang der Sonnen gegen dem Nidergang / wo sie hin kamen da äßten sie Heuw/ Graß/Laub Getreid / alles ab / Nanen nach der lenge bey zweyen Meylen/nach der breit bey siben/ eyn. Es kamen allweg etliche Vorreuter ein tag vor / wo sich der gewaltige hauff nider wolt thun/ so sie nimmer zu essen alles verderbt hetten/ huben sie sich zu morgens frü mit der Sonnen auff / flogen weiter / vmb Vesper zeit theten sie sich nider/ Vnd währet diese Plag drey jar an einander: Im Winter verkochen sie sich/im Sommer kamen sie wider herfür. Man gieng mit dem Creutz mit dem Heyligthumb vmb / man schlug vber sie all die Glocken zusammen / wie man zum Wetter leut / da halff nichts. Etlich vnterstunden sie mit Stecken vnd Kolben zu erschlagen. In vnsern Landen in Beyern bestellt ein jeglichs Dorff vnd Flecken einen/ dem gab man alle Eyer was die Hüner legten / derselbig sammlet alle Hüne zusammen / vnnd trieb sie auß vnnd eyn wider die Heuwschrecken / aber es halff nicht/ es war ein besonder plag von Gott. Erst im vierdten jahr kamen grosse hauffen der Storcken / Häßen/Tulen/Ruchen vnd Krähen/vnd dergleichen geflügel/vnd frassens alle auff.

Pfauwenschwantz wird lenger dann drey Monat gesehen.

Juden machten einen Bund wider die Christen im Teutschland/vnd werden alle gefangen.

Heuwschrecken in den Lüfften.

Wie die Churfürsten vnd die Stände deß Reichs zusammen kamen/beschlossen/ die Krönung deß Bapsts geb vnd nem nichts/ das Keyserthumb/vnd das heylige Römische Reich were allein von Gott hie vnd nicht vom Bapst Lehen.

ALs Bapst Johannes, der zwey vnnd zwentzigste mit todt (wie oben gemeldet) abgieng / vnd Benedictus der zwölffte ein Mönch Sanct Bernhards Orden / zum Bapst erwehlet ward/ schickte der Keyser vnd die Stände deß Reichß zu jhm/ Johansen König auß Böhmen / Pfaltzgraff Ruprechten vom Rhein den ältern/ Hertzogen in Beyern / Hertzog Wilhelm von Gülich/ von friedens wegen / zwischen dem Bapstthumb vnnd Keyserthumb. Der Bapst war gutwillig vnnd bekennet frey/ es geschehe Keyser Ludwigen vnrecht / Aber die Cardinäl vnnd andere mehr/ denn vnfried nützer war denn fried/wehreten daß kein gewisser fried gemacht würde / daß die Bottschafft vergebens wider heim zohe. Ich finde vnd habe auch gelesen etliche bücher / die obgenannte Barfüsser / nemlich Michael Cesennas / wider diesen Bapst Benedictum geschrieben / haben darinnen sie jhnen gleich als Ketzer schelten / wie denn die Welt allzeit vnruhe haben / niemand nichts nach geben wil: Doch finde ich nicht / daß dieser Bapst etwas besonders hett außgehen lassen/vnnd gehandelt wider den Keyser. Es sind wol die Stände deß Reichs zusammen kommen/ vnnd haben nachfolgende meinung beschlossen/ Von der Oberkeit/ Wirde vnd Hoheit deß Keyserthumbs vnd heyligen Römischen Reichs/ wie hernach folget.

Bottschafft deß Reichs zu Benedicto dem Bapst.

Michael Cesennas schreibt wider Benedictum.

Als man zehlet nach Christi Geburt 1338. am sechsten tag deß Heuwonats / vmb die sechse/ im sechsten Jahr der Keyserlichen Steuwer / im vierdten Jahr deß Bapsthumbs Benedicti deß zwölfften/im Baumgarten zu Renß in der Pfaltz/ bey eilff Meilen vnter Meintz / an den gestaden deß Rheins/allda der Keyserstul ist/vnd die siben Churfürsten offt zusammen kommen / vnnd deß Reichs Sachen gemeiniglich zu handeln pflegen/ haben die Stände deß Reichs nemlich die Churfürsten / Heinrich Ertzbischoff zu Meintz Valentin Ertzbischoff zu Cölln Baldwein Ertzbischoff zu Trier / Rudolph / Ruprecht der älter/ Ruprecht der jünger / vnnd Stephan / alle vier Pfaltzgraffen bey Rhein vnd Hertzog in Beyern/ nach dem noch nicht außdruckt vnnd verborgen war / wer rechter Churfürst vnter den vieren seyn solt. Rudolph Hertzog in Sachsen / Ludwig Marggraff zu Brandenburg / andere alle Lehenleut/Geistliche/Weltliche / deß heyligen Römischen Christlichen Reichs / deß Rechten vmbher gefragt/nach gewöhnlichē brauch / nachfolgende stück zu recht gesprochen vnd erkennt/darzu berufften drey geschworne gemein offen Schreiber vnd

Rhens ist der Keyserstul.

Der Churfürsten Name so zu Renß versamlet gewesen.

Notari/die alle sach in der besten gestalt/nach vermög der Rechten/auffschreiben/vnd in alle Welt außlassen gehen/vnd vberal anschlagen.

Zum ersten/Das heylige Römische Reich/die höchste Oberkeit in der Welt / ist von niemands her/denn von Gott/ist keines Menschen auff Erden lehen.

Keyser hat keinen Obern in der Welt.

Zum andern/Der Keyser hat kein Obern auff der Welt / ist der nechste nach Gott / hat seine Gewalt ohn alle mittel von Gott / hat keinen gleichen noch Obern auff Erden/ist der allerhöchste/durch den Gott der Welt alle Recht/Gesatz/Ordnung/vnnd Reich der Welt den Menschen gibt/von solches wegen als einen Fürsten von den sieben Churfürsten erwehlet wirdt / so hat er von stundan vollen gewalt / darff niergend hin vnnd wider zum Bapst noch anderswo hin schicken/darff deß Bapsts bestättigung nicht / der Bapst hat mit solchen Sachen gar nichts zu schaffen/sein Krönung ist nur ein wolstandt / vnd dienet in dem als ein knecht/vnd eigner Mann seinem Herren/Denn auß der Wahl hat ein Keyser vnd König allen seinen gewalt / wiewol solches gantz die Warheit ist / vnd deß einhellig sind alle Gelehrte vnnd Erfahrne der Historien / beyder Geistlicher vnnd Weltlicher Recht / auch der heyligen Schrifft. Noch sind Leute / die sich jhres Glücks vbernemmen/auß lauterm Stolz vnnd Geitz anders dörffen sagen vnnd fürgeben/nicht ohn grossen schaden der gantzen Christenheit / darauß Krieg/groß blutvergiessen entspringt/den Ständen deß heyligen Reichs Fürsten/Churfürsten/iederman beschwert/jrer Gerechtigkeit beraubt werden/Darumb damit ein jeder bey dem seinen bleib/niemand vnrecht geschehen/guter fried vnd einigkeit im gantzen Reich erhalten werd/Wer anders denn oben (von allen Ständen mit Recht erkennet ist) lehret/sagt/thut/sol in Vngnaden deß heyligen Römischen Christlichen Reichs/vnnd deß Keysers Acht vnd Aberacht gefallen seyn / all sein Gut/Leib vnd Leben/verwirckt haben. Obgenannte zwey Stück beweisen mit viel Schrifften/auch auß dem Geistlichen Recht/were verdrossen / vnd zulang auch solches nach der lenge alles zusetzen/ich habe nur den grundt auff das kürtzest angezeigt/darauß der gantze Handel liederlich verstanden mag werden.

Straff der jenigen die da sagen/das reich sey deß bapsts Lehen.

Von einem andern dergleichen Reichßtag zu Franckfort/wie der Keyser die vorige zwey Stück auch bestätiget/in beywesen deß Königs von Engelland / dem der Keyser Franckreich verliehe / den Graffen von Geldern einen Hertzog macht/sich mit Regenspurg wider richt.

Reichßtag zu Franckfort.

NAch obgenanntem Reichßtag von stundan im nechsten Monat / am sechsten tag deß Augstmonats / hielt der Keyser einen andern Reichßtag zu Franckfort / bestätigt vnd schlug an obgenannte Stück wie erst oben gemeldt. Wer deß Bapsts meinung hielte / solte die Lehen verloren haben. Es kam auch dieser zeit König Edward auß Engellandt in das Reich/er hette der Keyserin Schwester zu der Ehe / vnd seine Tochter in deß Keysers Frauwenzimmer. Der Keyser empfienge den König seinen Schwager ehrlich zu Coblentz / den nam der Keyser mit jhm auff obgenanten Reichstag/führet jhn gehn Franckfort. Der König war auch bey obgenanntem Abschiedt/Vnd nach dem König Carl der hüpsche/auß Franckreich/on Leibserben abgestorben was/vnnd sich Franckreich vnterwunden hett Graff Philips von Valois / obgenanntes Königs Carls Vetter/wolte solch Königreich obgenanter König von Engellandt als ein rechter Erb der Mutterhalben haben. Es schicket auch auff diesen Reichßtag König Philips seine Botschafft/warb auch vmb der Teutschen freundtschafft wider den König von Engelland. Der von Engelland rufft das Reich vnd den Keyser / als das öberste Haupt an/vmb recht zwischen sein vnd König Philips. Marggraff Carl auß Mehrern/König Johans auß Behmen Sohn / der solte nur mit zwey hundert Pferden eyngeritten seyn/also hette er dem Keyser angelobt/der kam wol mit fünff hundert Pferdē/empfienge Lehen vō Keyser/vnd nam groß Gelt Geschenck von König Philips/war gut Frantzösisch / vnnd zohe in Franckreich zu König Philips.

Carl Marggraff zu Mehrern ist gut Frantzösisch.

Aber der Keyser / mit sampt den Ständen deß Reichs/erkannten den König von Engelland für einen rechten König in Franckreich / vnnd wurde deß heyligen Römischen Reichs Vicari vnnd Keyserliche Anwald in Gallien vnd Franckreich genennt/vnd beschlossen/daß jhm die Fürsten vnd Herren/Ritter vnd Knecht/deß Reichs/hülfflich solten seyn wider obgenannten König Philips. Der Keyser blieb den gantzen Winter zu Franckfort / das nechste Jahr hernach/als man zehlet dreyzehen hundert/neun vnd dreyssig / machet er auß Graff Reinold von Geldern einen Hertzog/vnnd vereiniget sich wider mit der Statt Regenspurg. Die Prediger musten wider öffentlich singen/wolten sie anders nicht verjagt werden.

Franckreich wirdt dem König von Engelland von Keyser Ludwig geliehen.

Geldern wirdt ein Hertzogthumb.

Von absterben deß Hertzogen in Osterreich/vnd in nidern Beyern / wie Keyser Ludwig das Niderland aber ein fahrt zum andern mahl wie ein Vormünd eynnam.

ALs man zehlt nach Christi Geburt dreyzehen hundert/neun vnd dreyssig/vnnd Keyser Ludwig zu Franckfort Hof hielt / starb hertzog Otto auß Oesterreich/ließ zween Söhn/hertzog Friderich vñ Hertzog Leitpolden / die erworben het bey Fraw Elsen/Hertzogen auß nidern Beyern. Dieser Frauwen bruder hertzog Heinrich der dreyzehende Hertzog dieses Namens in Beyern/einiger regierender Fürst im Niderlandt / starb auch zu dieser zeit zu Landtshut an Sanct Gilgen tag / ließ ein jung Kindt / hertzog Johansen den ersten/befahl jhn vnnd sein Gemahl Frauw Margrethen / König Johansen auß Behmen Tochter / Keyser Ludwig / machet ein Geschäfft/verordnet Keyser Ludwig zu einem Vormünder/befahl jhm Land vnnd Leut vnd seinen Waisen/

mit

Ordnung Keyser Ludwigs wie man regieren sol.

mit sampt der verlassenen Witwen. Der Keyser blieb den Herbst vnnd Winter zu Franckfort / im Frühling zohe er gen Landshut herauff / vnd ließ das Testament herzog Heinrichs verlesen / nam die Vormündschafft an seines vnerzogenen Vetters vnd Eydes / setzet einen Verwalter / vnd machet nachfolgende ordnung / wie man regieren solte: Die Räht vnnd Ampteleut solten ohn allen gunst vnd neyd ein gemein nutz betrachten / solten die Armen vor dem gewalt der Gewaltigen beschützen / fleissig die Leut hören / in beywesen eines Schreibers / nach raht der Weisen vnd verständigen / alle Sach abrichten / ohn alle gabe / miet vnnd schenckung / Was aber groß fürfallende seltzame sachen sind / solte man an den Keyser gelangen lassen. Die Richter solten selbst am Rechten sitzen / ihr Ampt selbst verrichten / keinen Vnterrichter nit haben. Die Vorsprecher vnnd Redner solten sich an jhrem Sold begnügen lassen / solten jre Zunge vnnd Rede nicht verkauffen noch feil führen / vnd den armen Mann beschweren. Die Ehrlosen / den das reden verbotten ist / solten nicht an der Schran vnd am Rechten stehen / sitzen noch erscheinen. Der Zauberey solt mit gemeinem raht vnnd hülff von jederman gemeiniglich gewehrt werden. Die Ampteleut solten fleiß thun / daß dieser ordnung also gelebt werde / wer etwas mißhandelt / solte gestrafft werden. Man solte den Bösen mit der straff wehren / doch wer beleydiget ist worden / dem wil er vergeben / sol nicht genötigt werden zu klagen.

Von den Predigern zu Landshut / wie sie vom Bapst zum Keyser fielen.

Prediger Mönche zu Landshut kehren den Mantel nach dem Wind.

DJe Prediger zu Landshut / da der Keyser vnnd jhr Landsfürst Herzog Heinrich vneins wurden / hetten sie erst den Bann deß Bapsts wider den Keyser angenommen / versperreten die Kirchen / sungen nicht / Vnnd da die Herren wider eins wurden / behielten sie dennoch den Bann / wolten nit für wanckelmütige vnd vnbeständige Leut (die hin vnd her fielen / den Mantel nach dem Wetter kehrten) gehalten werden. Da aber nach dem todt herzog Heinrichs Keyser Ludwig gehn Landshut kam / da thet jhn wehe / daß jhr niemands achtet / man ließ sie gleichwol in jhrer Kirchen vnnd Gottesdienst vngeirret. Da legten sie es mit dem Herzog von Teck an / der lieff zu Morgens früh mit Windlichtern / er vnd all sein Hofgesindt / dräuweten er wolte das Kloster anzünden / wo die Mönch nicht die Kirchen auffsperreten. Die Prediger waren froh / theten die Kirchen auff / sungen vnnd lasen wie vor / fragte nicht einer nach deß Bapsts Bann.

Wie das Niderlandt wider ledig wurde / die Fürsten gar absturben / zu dem Erbe seyn wolten am ersten die Fürsten von Osterreich / Zum andern Pfaltzgraff Adolph vom Rhein / aber Keyser Ludwig drang fort / kam jnen zuvor.

NAch dem gehaltenen Landtag zu Landshut / zohe Keyser Ludwig gehn Mönchen / machet allda den Freyherren Friderichen von Seuneck / Graff zu Cili. Vnnd als man zehlet nach Christi Geburt 1340. deß zwey vnnd zwenzigsten tag im Christmonat / sturb Herzog Hans der erst in Beyern / also jung ohn Erben. Jhm was vermählet die Tochter Keyser Ludwigs / An welchem tag vor ein vnnd zwenzig Jahren / auch von dieser Welt geschieden ist sein Anherr / Herzog Stephan von Landshut. Von stundan kam die Landtschafft / nam Keyser Ludwigen an / als den nechsten von Mannlichem Stamm erben / der deß falls erlebt hette. Die von Osterreich waren wol die nechsten Freunde / dem Weiblichen Stamm nach zurechnen. Pfaltzgraff Rudolph / Pfaltzgraff Adolphs Vatter / war wol in gleicher Sipt mit Keyser Ludwig seinem bruder / obgenanntem Herzog Hansen verwandt / er hette aber den fall nicht erlebt / Vnnd schickten die von der Landtschafft zu Keyser Ludwig gehn Mönchen / vnnd begerten daß er das Niderlandt eynnemme. Vnd kam Keyser Ludwig gen Landshut am zwölfften tag deß Jennes / vnd schwur jm die Landtschafft als jrem rechten natürlichen Erbherren / vnnd verschrieb sich der Keyser gegen einer Landtschafft am ersten / Er wölte die Freyheit / Landt vnd Leuten / nemlich König Ottens Handfest / halte. Zu andern außrichten alle Geltschuld (so gemacht haben die Herzogen / Herzog Heinrich der dreyzehende vnd vierzehende / vnd Herzog Otto der sechste) auch das Heyratgut Frauwen Reicharden Herzog Ottens deß sechsten Gemahl / dergleichen Frauwen Margrethen Herzog Hansen Mutter. Diese starb in diesem Jahr nach jhrem Sohn / so man zehlet dreyzehen hundert / ein vnd vierzig / am neundten tag im Hewmonat. Weiter zum dritten gab Keyser Ludwig deß Brieff vnd Siegel / das hinfortan das Ober vnd Niderlandt ein Herzogthumb seyn solte / so erst vor fünff vnnd achtzig Jahren in zwey Fürstenthumb zertrennt seyn worden / verbott auch die Räuberey vnd die Vnderrichter.

Ober vnd nider Beyern sol ein Herzogthumb seyn.

Wie die Graffschafft Tyrol durch Heyrat an Marggraff Ludwig von Brandenburg / Keyser Ludwigs ältern Sohn / kame.

ZV dieser zeit fordert zu jhr Fraw Margret (so man von der grösse deß Mauls / Maultasch nennet) Gräffin zu Tyrol / Bischoff Leitholden von Freysing / geboren von Schaunberg / der Keyserisch war / das Bisthumb durch wahl der Thumbherren innenhelt wider Johansen von Werdt / dem der Bapst das Bisthum Freysing geliehen hett / vnd zu Auinion bey dem Bapst am Hof war / deß Bisthumbs nicht bekommen möchte. Jetztgenannte Fraw klagt dem Bischoff / sie were noch eine reine Jungfraw / jhr Mann Graff Hans / König Johans auß Böhmen Sohn / möchte nicht Kinder zeugen. Der Bischoff sagt / es were kein Ehe / möchte auch keine seyn / dann die Ehe were von der Kinder wegen. Demnach ward Graff Johan auß der Graffschafft Tyrol verstossen / flohe zu Berthrand Patriarchen zu Agla / nachmals zu Böhmen / zu sei-

Margreta Gräffin zu Tyrol / verstößt jhren Mann / derwegen / daß sie keine Kinder mit jm zeugen konte.

Ludwig Keyser Ludwigs Sohn/ nimpt Margreten Maultaschen tochter/ vnnd bekompt mit jr Tyrol.

zu seinem Vatter König Johansen/ beklaget sich der Schmach vnnd Vnehr jhm bewiesen von seiner Haußfrauwen Margrethen Maultaschen Gräffin zu Tyrol. Keyser Ludwigs Sohn/ Marggraff Ludwig von Brandenburg / nach dem jhm seine erste Haußfraw / deß Königs von Dennmarcks Tochter / nun gestorben was/ nam obgenannte Maultasch zu der Ehe / wiewol sie nur geschwister Kindskinder mit ein andern wären / vnnd nam also die Grafschafft Tyrol eyn/ schrieb sich Herzog in Kernten / vnnd Vogt der Gottshäuser Agla / Trient / Brixen/ wiewol Kernten sein Vatter Keyser Ludwig den von Österreich geliehen hett / vnnd wurde dem Keyser von vielen vbel geredt / vorauß der König von Böhmen war vbel zu frieden vermeinet der Keyser solte jhm das nicht gethan haben / dieweil er allwege gut Keyserisch were gewesen / Aber es gehet also in dieser Welt zu: Wer baß mag/ der thut baß/ kam grosser vnraht auß solchem Heurat/ wie hernach folget.

Von der Herren todt/ so dieser zeit mit todt abgiengen/ vnd von den Bistummen Eichstätt vnnd Regenspurg.

Ruprecht König zu Neaplis tod.

DIeser zeit sturben nachfolgende Herren/ Bischoff Nicolaus von Regenspurg sturb zu Obern Altach/ allda er begraben ligt/ dergleichen Bischoff Albrecht zu Passaw / ein Herzog von Sachssen/ vnd Heinrich von Reicheneck / schied im elend von dieser Welt zu Nürmberg / vertrieben vom Bisthumb Eichstätt / das jhm der Bapst geliehen hett. Im Welschland gieng mit tod ab König Ruprecht von Neaplis / erwehlt jhm zu einem Sohn vnnd Nachkommen am Reich König Andre / König Carls auß Vngern Sohne. Dieser König Carl in Vngern starb auch dieser zeit / dergleichen Bapst Benedictus / der zwölffte zu Auinion / vnd wurde erwehlet Bapst Clemens der Sechste / der hat das ander Gnadenreich Jahr gehalten / vnnd gemacht wie die Jüden / das man allweg im fünffzigsten Jahr begehen solte. Bapst Bonifacius der achte hat es am ersten auffgebracht / vnnd gehalten nach der alten Römer brauch/ von einem hundert Jahr in das ander. Dieser Bapst Clemens der sechste / verliehe das Bistumb Regenspurg Herrn Friderich Eichstatt / Herrn Bertholden/ waren zween Brüder vnnd Teutschen Herren/ leibliche Brüder / Burggraffen Hansen von Nürmberg / Aber die Thumherrn wolten der keinen annemmen. Die von Regenspurg erwehlten auß jhnen zum Bischoff Heinrich vom Stein. Die von Eichstätt Albrechten von Hohenfelß/ Die beyde empfiengen Lehen vom Keiser Ludwigen/ fragten nichts nach dem Bapst.

Von diesem Bapst Clemente/ wie er auch wider den Keyser Ludwigen war / wie Bapst Johannes der zwey vñ zwentzigste/ vnd der Keyser aber einen Reichßtag hielte wider den Bapst.

DA nun Bapst Clemens der sechste erwehlet war / schicket zu jhm gehn Auinion Keyser Ludwig seine treffenliche Räth vnnd Fürsten/ Herzog Himprichten von Wien in dem Delphinat vnnd zu Arlat / Graff Ludwig den jungen von Oting / vnnd Vlrich Haugener von Augspurg seinen Cantzler/ von friedes wegen/ sie blieb wol in das vierdte Jahr aussen / da wolte kein leydenlicher friede seyn. Bapst Clemens verharret auff Bapst Johannes meinung / wolt das heylige Römische Reich were Lehen von dem heyligen Stul zu Rom / vnd der Keyser were ein Lehenmann deß heyligen Vatters deß Bapsts/ demnach wer nit bestät vom Bapst were / were weder König noch Keyser. Der Keyser hett auch nicht macht den Keyser auff vnnd ab zu setzen/ noch einicherley Concilium zu halten / vnnd eine gemeine freye versammlung der Christenheit zusammen zu fordern/ wer solches glaubte/ der were der ärgste Ketzer. Solchs habe ich gezogen auß den Brieffen/ die allenthalben an die Geistlichen in vnsern Landen mehrgenannter Bapst geschrieben hat / vnnd begeret daß sie jhm solche Stück schroüren / etc. Der Keyser kondte bey seinen Verständigen vnnd Gelehrten nicht finden/ daß jhm solche Stück zu dulden weren / sie erkenneten den Bapst für einen Ertzketzer / darinnen der rechte Widerchrist verborgen lege / liessen abermals Schrifften außgehen wider diesen Bapst/ riethen dem Keyser/ er solte mit nichte keinen fried nicht annemmen mit dem Bapst/ Sondern er solt seinem Ampt nach/ als das oberste Haupt der Christenheit / von Gott gegeben/ solchem Hochmut deß Bapst straffen vnnd nidern/ das kündte nicht füglicher geschehen/ dann mit Gelehrten vnnd Verständigen Schrifften/ die solte er der Keyser wider den Bapst in die gantze Christenheit auß lassen gehen. Man müßte den Bapst nur mit Brieffen/ mit Dinten vnnd Federn / vberwinden / sonst were er zu starck allen Fürsten vnnd Herren. Solche Schrifften vnd Bücher sind noch vorhanden / wie ich oben auch gemeldet habe / etliche seynd gedruckt. Vnd fordert der Keyser am ersten einen Reichßtag gehn Franckfort / nachmals gehn Speyer wider Bapst Clementen / wie wider Bapst Johansen/ Vnnd wurde deß Bapst begeren für vnbillich von den Ständen deß Reichs erkannt Der Keyser machte einen gemeinen fried im gantzen Reich / der in langer zeit nicht gewesen war/ muste jederman demselben schwören. Weiter gab der Keyser maß dem Adel vnnd andern / verbot den vberfluß in Kleidern / in Essen vnnd Trincken.

Bottschafft Keyser Ludwigs zu Bapst Clemens dem sechsten.

Clemens der Bapst wil daß das Reich ein Lehen sey deß Stuls zu Rom.

Reichßtag zu Franckfort vnd Speyer.

Von der Donaw/ wie sie von Obern Altach weg getrieben ist worden/ vnd wie die Keyserin das Niderland erbt/ von einem jungen Kind zu Mönchen/ vnd König Andreas von Neaplis.

Die Donaw verleurt jren alten gang bey obern Altach.

IN diesem Jahr in nidern Beyern zu Obern Altach / wolte die Donauw nur zu nechst dem Kloster werden / fraß Felde vnnd Wießmat hinweg / Man grub wol zehen Jahr an einander einen Graben/ der Keyser schuffs/ musten die Nachbawrn darzu helffen / gestund mehr denn tausent

Pfund

Holland vnd andere mehr Niderländische Länder kommen an Beyern.

Pfundt Regenspürger/ vnd wurde also die Donaw in den newen Graben geworffen / den alten Gesang sihet man noch wol / heißt noch die alte Donaw. Dieser zeit hat auch / so man zehlet von Christi Geburt dreyzehen hundert / fünff vnnd vierzig / gieng ohn Leibserben ab Graff Wilhelm in Hollandt/ Seeland vnd Hennegaw / vnd erbet dieselbige Länder all sein älteste Schwester/ Fraw Margreth / die Römische Keyserin / Keyser Ludwigs Gemahl / sie zohe hinab mit zweyen Söhnen / Albrecht vnd Wilhelm / nam die Land eyn. Dieses Jahrs am Sambstag nach der Auffahrt am sechß vnnd zwenzigsten tag deß Meyens zu Mönchen in obern Beyern / wurde vor dem Thor gefunden ein jungs Knäblein/ mit namen/ Heinrich/ jämmerlich gemartert vnd ermordet / waren jhm alle Adern auß dem Leib gezogen / hette wol sechzig Wunden / wurde mit grossem Gepräng vnd Ehren in die Statt getragen vnd begraben/ Dieses Jar wurde auch zu Neaplis erhenckt König Andreas/ Bapst Clemens verliehe das Reich seinem eigen Bruder. Aber König Ludwig auß Vngern deß erhenckten König Andreas leiblicher Bruder/ zohe mit Heereskrafft in Neaplis / verjagt auß Italia Frauw Johanna die Wittwe seines Bruders / mit sampt jrem jetzigen Mann/ deß Bapsts Bruder/ auch andere die an solchem Mordt schüldig / schriebe durch die gantze Christenheit Brieff auß/ beschüldiget Bapst Clementen/ vier Cardinäl/ dergleichen die Wittwe Joannam / die solten an seins Bruders König Andreas mord schüldig seyn. Die Fraw Joanna flohe mit jhrem neuwen Haußwirt zum Bapst gen Auinion / vnd nam der Vngerische König das Königreich Neaplis mit gewalt eyn.

Andreas König zu Neaplis wird gehenckt durch list seines Weibs Johanne.

Der Bapst Clemens ist ein anstiffter daß König Andreas zu Neaplis gehenckt.

Wie Bapst Clemens vnnd der Frantzoß einen andern Römischen König wider den Keyser Ludwig außrufften.

Als von Christi Geburt waren 1346. Jahr/ am sechsten tag deß Hewmonats / wurffen auff [beförderung/ verheissung vnnd vnkosten Bapsts Clementis/] zu Trier zu einem Römischen König auff wider König Ludwig Marggraff Carln auß Mehrern/ König Johansen auß Böhmen Sohn / diese drey Fürsten/ Baldwein Ertzbischoff von Trier / Marggraff Carls von Mehrern Anherr bruder / Hertzog Rudolph auß Sachsen/ Gerlach Graff von Nassauw/ dem der Bapst das Bisthumb Meintz darumb geliehen hett/ wiewol der alte Bischoff noch lebte / der war aber gut Keyserisch/ vnd wider den Bapst. Diese drey/ wie die Bäpstischen selbst schreiben/ vnd solches als recht vertheidigen / nemlich Conrad von Meldenburg / Thumbherr vnd Thumbpfarrherr zu Regenspurg/ haben groß Gelt vom Bapst genommen/ vnd also das H. Röm. Reich verkaufft/ Marggraff Carl (so dieser zeit mit seinem Vatter König Johans von Böhmen wider den von Engellandt / bey dem von Franckreich zu hülffe war) nam solche wahl an/ vnd zehlt jhn der Bapst ledig deß Eyds / darinn er (Marggraff Carl) Keyser Ludwigen verwand war.

Da solches Keyser Ludwig inne wurde/ berufft er einen Reichßtag gen Speyer / zeiget solches an den Ständen deß Reichß/ klaget vber den Bapst/ vber den Bischoff von Trier (dem ers doch gar nicht vertrawet hett) vber andere/ so Gelt genommen/ das heylige Römisch Reich verkaufft vnnd verachet hetten. Da sagtē die Stände deß Reichs/ Sie wolten jhn (Keyser Ludwig) weil er lebt / für einen Keyser halten. Vnd es bekümmert sie nicht was der Bapst mit wenigen anrichtet / die jhre Trew vergessen / nemmen Gelt vnnd liessen ein gantz Land vndergehen / etc. Vnnd wurde ein Buch/ so noch vorhanden/ geschriebē wider Bapst Clementen vnd obgenannten Marggraff Carlen von Wilhelm von Occā/ einē Barfüsser Mönch/ vnd andern Gelehrten am Hof / darinnen Bapst Clemens für einen Ertzketzer vnd Widerchrist/ ein Todfeindt deß heyligen Römischen Reichs/ Teutscher Nation abgesagter Feindt/ vnd deß Frantzosen Bundsgenossen gescholten wird / wie andere Bäpst / nemlich / Bapst Clemens der fünffte/ Bapst Johannes der zwey vnd zwenzigste/ die sich vnterstanden hetten das gantze heylige Römische Christliche Reich / die gantze Teutsche Nation/ alle Keyser/ zu vnderdrucken. Marggraff Carl wird in obgenannter Schrifft beschüldiget/ er habe seinen Eyd/ trew vnd pflicht/ damit er dem heyligen Reich vnd Keyser verwandt/ nicht gehalten/ dieselbige mutwillig zerbrochen/ sey ein Freūd vnd guter Fürderer deß Bapsts vñ deß Frantzosen/ die ein lange zeit her abgesagte Todfeindt seyen deß heyligen Christlichen Reichs vnd Teutscher Natiō/ halt nit die Abschiedt der Reichßtäg zu Fräckfort/ Coblentz/ Lästein außgangen wider die Bäpst vnd Frantzosen / thu auch gantz vbel an seinem eignen Herren vnd Anherrn/ Keyser Heinrich dem fünfften/ den er mit dieser bündnuß vnd sach gantz schmähe vnd vnehr/ vnnd zu einem Ketzer macht/ deñ derselbige in diesem fall auch wider dē Bapst ist gewesen / wie noch wirs in im Geistlichen Rechten ein Capitel geschrieben stehet. Demnach er Marggraff Carl sey vntüchtig zum Römischen Reich/ sey auch wider Recht vnd alt löblich herkōmen / so das heylige Reich noch nicht ledig ist wider seinen Eydt / zu keiner bestimpten zeit/ noch gewöhnlichem ort / noch von den Fürsten/ die solches gewalt haben/ sondern durch Miet vnd Gab zu einem König fürgenommen worden von den Feinden vnnd Mißgönnern Teutscher Nation/ vnd deß heyligen Römischen Reichs. Das vnnd anders viel mehr wird mit viel mehr worten in mehrgenanntē buch wider den Bapst vnd Marggraff Carln angezeiget/ ich setze nur den Grundt. Es ist auch zu dieser zeit geschrieben worden das buch/ so Defensor pacis heißt/ vnd vor zehen Jaren zu Basel im Druck ist außgangē/ hat ein Gelehrter vnnd Doctor der Rechten mit namen Marsilius von Padua / Keyser Ludwigen geschrieben wider die Bäpste Dergleichen hat geschrieben ein ander buch dieselbige zeit wider die Bäpstischen/ von dem Reich vnnd Keyserthumb Leitpold von Babenberg/ bischoff vō Babenberg/ [Bamberg] der erste Teutsch Doctor der Rechten / ist wol vor vier vnd zwēzig jaren durch Jacobū Wimpfelingiū im Druck außgangē/ vnter dē namē weilandt Hertzog Friederichen deß Churfürstē in Sachsen/

Oceam schreibt wider den Bapst Clementen.

Carolus der vierde ein freund deß Bapstes/ vnd der Frantzosen.

Defensor pacis Marsilij Patauini.

Leopoldus von Babenberg schreibt wider den Bapst.

heißt

heist das buch / Leopoldus de Iuribus Imperij Romani, Von welches wegen weil vnnd Keyser Ludwig lebte / wolt niemand Maggraff Carl für einen König halten noch annemmen / biß nach Keyser Ludwigs vnnd Wilhelms von Occam todt / wol sieben Jahr hernach / schrieb Conrad von Meidenburg / Thumherr vnnd Thumpfarrherr zu Regenspurg wider obgenannte bücher ein ander buch noch vorhanden / zu König Carl / darinnen er offtgenannten barfüsser Wilhelm von Occam ein Ertzketzer schalt / der den frommen Keyser Ludwig (so sonst ein redlicher weiser geschickter Fürst gewesen sey) verführet hab wider den Bapst / leget alle schuldt auff den Mönch / entschüldiget den Keyser. Nennet auch weiter den Wilhelm von Occam ein Verführer der Gelehrten vnnd Hohenschul / der eine newe Lehre / einen newen Weg in der heyligen Schrifft / Philosophei / Grammatica / vnnd andere Künste auffgebracht habe. Aber das sey jetzt gnug / auß diesem mag ein jeglicher wol mercken den rechten grund vnnd vrsach der zwytracht vnter Keyser Ludwigen vnnd den Bäpsten / so in keiner Chronicken sonst recht angezeiget ist / Ich habe es auß den alten Schrifften vnnd brieffen / beyden / Keyser vnnd Bäpst / hin vnnd wider gesandt / ausserklaubt / nit ohne grosse mühe vnd arbeit.

Conrad von Meidenberg schreibt wider Occam.

Vom Tod deß Cantzlers deß Keysers / vnnd wie der von Engelland im Niderland den Frantzosen schluge.

NAch jetzt genanntem Reichßtag zu Speyer / zohe Keyser Ludwig gehn Franckfort / wartet allda der zukunfft der Keyserinne auß dem Niderlandt. Zu dieser zeit schied von dieser Welt zu Augspurg Keyser Ludwigs Cantzler / Vlrich Langenor von Augspurg / ein geschickter Mann / den der Keyser in viel trefflichen Händeln vnnd Bottschafften gebraucht : Er befahl an seinem letzten ende vnnd schuff / man solte jhn nicht in das geweihete begraben / damit jhn die Bäpstischen wider auß zugraben nicht möchten schaffen / wie jhr gebrauch ist. Aber Heinrich von Schöneck / Bischoff dieselbige zeit zu Augspurg / so gut Keyserisch vnnd wider den Bapst war / der ließ jhn ehrlich begraben / leget jhn mitten gar in die Kirchen hineyn. Auch gleich vmb diese zeit im Niderlandt / in Picardey / nit weit von Amiens / vnnd Altwil den Stätten / schluge Edward der König von Engellandt / Keyser Ludwigs Schwager / König Philippum auß Franckreich an einem Sambstag / am sieben vnnd zwentzigsten tag deß Augstmonats / kamen auff deß Frantzosen seyten vmb dreissig tausent Mann / vnter welchen wurden auch erschlagen vnnd blieben auff der Wallstatt / König Hans auß Behmen / König Peter von Nauarra / bey seitz der Insel Maioricarum auß Hispanien / deß Königs von Franckreich Bruder / Hertzog Adolph auß Lothringen / Graff Ludwigs auß Flandern / einer von Rosenberg / ein Behmischer Landherr / vier Bischoffe / acht vnnd zwentzig Graffen. Solches schreibet Hans von Schönfeldt / ein Beyer / von Brück in Flandern / so in dieser Schlacht auff deß Königs von Engellands seyten gewesen ist / ein Wunden in das Recht Wang geschlagen / empfangen / auch mit einem Pfeil in das Haupt verwund was / dem Bischoff von Passaw / Gotfriden von Weissenbeck. Der Frantzoß flohe mit sampt Maggraff Carlen gehn Amiens / nachmals gehn Pariß / Bapst Clemens thet den könig von Engellandt in den bann / der von Engelandt appellirte auff ein gemeine der gantzen Christenheit versamlung.

Edward auß Engelland schlegt die Frantzosen.

Engelland wirdt vom Bapst Clementen Banngethan.

Wie Marggraff Carl / so ein Römischer König wolt seyn / wider heim in Böhmen kam.

MArggraff Carl kam gehn Lützelburg / so sein war / die von Ach wolten jhn nicht / als einen Römischen König eynlassen / Der Bischoff von Luttich ließ jhn eyn / aber die bürger / durch hülffe deß Königs von Engelland (so sich Vicari deß heyligen Römischen Reichs schrieb) jagten dē bischoff / mit sampt dem Marggraffen auß der Statt / schlugen jhnen auch viel Volcks ab vor der Statt. Demnach eilet Marggraff Carl gehn Bonn an Sanct Catharinen tag / zu seinem Vetter bischoff Baldwein zu Trier / vnnd bischoff Valten zu Cöllen / vnnd Gerlach Graffen von Nassaw / so zu Meintz bischoff wolt seyn. Vnnd dieser zeit kam die Keyserin gehn Franckfort zum Keyser vnnd die Keyserin mit einander in Beyern gehn Mönchen / Aber Marggraff Carl auß Mehrern kam durch Francken in Böhmen / wurde Böhmischer könig / hette brieff von Bapst Clemente dem fünfften / schrieb sich Römischer König / Aber dieweil Ludwig lebte / wolte jhn niemand annemmen im Reich / wiewol der Bapst bey dem bann gebott / man solt jhn wider Keyser Ludwig vberal eynlassen / vnnd für einen Römischen König erkennen / jhm schweren / als dem / der vom Römischen Stul bestätiget were : Aber es gefiel solche wahl niemandts nicht / König Carl muste sich in Behmen enthalten / gewan mit list Hertzogstein / ein Schloß im Wald bey Cham / Keyser Ludwig ließ Conraden von Lameraw / Pfleger daselbst enthaupten / von vnrew vnnd vnfleiß wegen / daß er das Schloß verwarloßt / vnd so liederlich auffgeben hette.

Carolus der vierdt wird auß Böhem geschlagen.

Wie Wilhelm von Occam vnd Keyser Ludwig zu Mönchen sturben / von geschicklichkeit Keyser Ludwigs.

ALs man zehlet nach Christi Geburt 1347. Jahr / am zehenden tag deß Aprillen / sturb offgenannter der Barfüsser / Wilhelm von Occam zu Mönchen / ligt allda begraben im barfüsser Kloster im Chor / auff der lincken seyten vor dem Sacramenthäußle / ligen neben jm seine zwē Mitgesellen vnnd Doctores / Bona gratia von Pergamo / vnd Michal Cesenus. Gleich auch diß Jahrs sturbe Keyser Ludwig am Gejägdt bey Fürstenfeldt dē Kloster / bey dem Dorff Buch auff

Occam stirbt.

Keyser Ludwigs todt.

einer

einer Wiesen / heißt noch nach jhm die Keysers Wiesen/am eilfften tag im Weinmonat / hat gelebet drey vnd sechtzig Jar / regiert drey vnd dreyssig Jar/minder einer Wochen. Der Leib wurd geführt am ersten gen Furstenfeld in das Kloster/da sein Vatter vnnd Mutter begraben liegen / nachmals am dritten tage gehn Mönchen/allda gelegt ehrlich in vnser Frauwen Kirchen / da man noch sein Marmelsteinen Grab siht vnd zeiget. Vnd ist Keyser Ludwig ein fast geschickter Fürst gewesen/von Leib geradt/auch hoher vernunfft / gleich in Glück vnd Widerwertigkeit / nicht vnkündig der Lateinischen Sprach/gütig gegen menniglich/ vnd ein besonder Fürderer gemeines friedes / darumb er (wiewol arm/sein widerwertige / die Bäpstischen vnnd Frantzosen / sehr vberauß mächtig vnd reich) mit seiner geschicklichkeit / guten friedt im Reich erhalten hat/von menniglich von seiner tugend wegen geliebt ist worden. Ist der erste Keyser / der das Reich durch sein eigen darlegen das Keyserthumb vnterhalten / hat Beyern fast gereicht/vnd in so langer zeit / vnd in solcher Widerwertigkeit/nur ein fahrt/ als viel ich gefunden habe/ein Klosterstewr angelegt / Von einem Rosß mußt man geben sechs vnnd dreyssig Pfenning/ von einem Rindt zwentzig Pfenning / von einem Schaf/Geiß/Sauw/acht Pfenning / hat seine meiste Reichßtäge vnd Höf zu Ingelstatt / Mönchen vnd Nürnberg gehalten / darumb die drey Stätte erweitert vnd sehr auffgenommen bißher haben. Die von Nürnberg/ vnnd andere Reichstätt/haben jhn sehr lieb gehabt/Zu Nürnberg steher sein Bildenuß auff dem Rahthauß / die ein Raht vnd Gemein jhm zu ehren gesetzt haben.

Keyser Ludwigs Tugendt.

Wetter hat dieser Keyser Ludwig das Beyerische Recht vnd buch/so man noch im Oberlandt braucht/ darnach Richt vnnd Recht spricht / machen vnd außgehen lassen/ hat den Stätten grosse besondere Freyheit gegeben.

Wie Keyser Ludwig das Hauß Beyern gemehret hat / vnnd was für Herrschafften abgestorben sind.

Das Hauß Beyern / so in viel theil getrennet war/hat er wider zusammen gebracht/stehet noch hinder der Thür (wie man gerne spricht) ich geschweige Hollandt / Seeland / Hennegaw/ Frießlandt / Graffschafft Tyrol / Marggraffschafft Brandenburg / mit welchen er das Hauß Beyern erholt hat. Bey seinen zeiten sind abgestorben die Mässenhauser / der letzte Arnolph ließ seine Haußfraw / Ottens von Greiffenbergs Tochter/zu Traunsperg [Cronßberg] verbreñen/ bezichtiget sie mit einem Knecht / die Fraw sagt/ sie weren vnschüldig / vnnd zu vrkundt jhrer vnschuldt wündscht sie diesem Arnolphen / daß keine Frucht mehr von im kommen solt Das geschach/ es sturb in kurtzen tagen an jhm all sein Geschlecht ab [vnd wurden seine Güter / von seinen Obern eingezogen.] Er ligt begraben zu Landshut im Prediger Kloster. Im Oberland die Graffen von Hersperg / Vögt deß Gotshauß Eichstätt / welcher Perching/Perengrieß/andere Flecken mehr/ gewesen. Fraw Sophia / Keyser Ludwigs Vatters Schwester/mit zweyen Söhnen/Graff Gerhard vñ Gebhard/sind diser zeit auch abgestorben/ ligen zu Eychstätt im Prediger Kloster/daß sie gestifftet haben/jr Vatter Graff Gebhard der letzte/ hat sein Weib vnd Kindern vberlebt / ist der letzte Graff von Ztrsperg gestorben / im tausent / drey hundert vnnd fünfften Jahr / am vierdten tag im Mertzen / ligt begraben zu Röbdorff im Kloster bey Eychstätt/Der Bischoff von Eychstätt/Conrad von Pfeffenhausen/nam die Stätt vnd Flecken Keyser Ludwigs/das Landgericht

Mässenhauser sterben ab.

Hersperg die Graffschafft stirbt ab.

Es sind auch vmb diese zeit abgestorben die Graffen von Graispach vnd Lechßamünde / die habē die Klöster Keißheim vnd Schōfeld gestifft/ sind geboren auß dem Geschlecht der alten Graffen von Scheyern/Keyser Ludwig hat sie geerbt.

Graispach stirbt ab.

Dergleichen sind in Niedern Beyern abgestorben die Graffen von Consperg an der Isar / welche gestifft haben Sanct Veit bey Newmarck/ Vichbach das Frauwenkloster vnter Landshut an der Isar / vnd Gankofen das Teutsche Hauß/ Dornberg / das Lungaw vnter Saltzburg ist jhr gewesen/ Seind her von dem alten Graffen Babo von Abensperg/der die drey vnd dreyssig Söhne gehabt hat / Die Graffen von Schaunberg kommen auch von jhnen her. Die Graffen von Eschenbach im Gebirge bey Murnaw/ Staphelsee vnd Ethel/Parrhen Kirchen / vnd Wernfels. Die Herrn von Wilkeim sind auch dieser zeit abgestorben / Jhr Gut hett ein theil das Bisthumb von Freysing ein theil Keyser Ludwig eyngezogen/vnd erkaufft von dem Bisthumb Augspurg/ dem der letzte Graff von Eschenbach auch ein theil gestifftet hat.

Consperg stirbt ab.

Eschenbach stirbt ab.

Von den Stifften vnd Gebäuwen Keyser Ludwigs.

Keyser Ludwig hat zu Mönchen gestifft das Barfüsser Kloster / dareyn die Mönche gesetzt/die vor zu Auge waren/dahin Keyser Ludwig die Klosterstewer hingesetzt hat/ Auch der Augustiner Kloster gestifftet. Vnnd Bucho Bischoff von Freysingen hat beyde Gotshäuser an einem tag geweiht/in beywesen Keyser Ludwigs vnd seines Bruders Pfaltzgraff Rudolphs. Weiter hat offtgenannter Keyser Ludwig gestifft die Spitäl zu Mönchen/Ingelstatt/Amberg/das Frauwenkloster Pettendorff bey Regenspurg / Ethal im Gebirge da die Amper entspringet / allda viertzehen Mönch / dreyzehen Ritter mit jhren Haußfrauwen/auffgehalten sollen werden. Im Wald bey Brennberg ist dieser zeit auch gestifft worden Schofloch das Kloster / so jetzunder Marienzell heißt/ Stiffter seyn / Roimar von Brennberg/ Gotfriedt Bucher / Gotfriedt von Straubing/ Albrecht von Stauff/vnnd Friderich Auwer/der hats erst wol außgebauwet vnd gestifft / Bischoff Niclas von Regenspurg / vnnd Friederich von Planckenfelß / auch Bischoff von Regenspurg/habens geweihet vnd bestätigt.

Pettendorff ist von Keyser Ludwig gestifftet.

Marienzell gestifftet.

Von seltzamen dingen/so nach Keyser Ludwigs todt von stundan geschehen sind.

Erdbiden wehret viertzig tag.

IM nechsten Jahr nach Keyser Ludwigs todt/ als man zehlet ein tausent / drey hundert/ acht vnnd viertzig Jahr / an Sanct Paulus bekehrung / kam ein grosser Erbidem am abend/ wehret viertzig tag an einander/ thet allenthalben grossen schaden sechß vnd zwentzig Stätte vnnd Schlösser sind mit Viehe vnnd Menschen verfallen / das Gebäw / die Kirchen / die Mawern vmb die Statt sind eyngangen. In Kernten thet sich das Erdreich auff / sind zween berge zusammen gefallen/haben die Stätt/Märckt/ Schlösser Viehe vnnd Leut/nemlich Villach die Statt/ verfellt/ Es sind etliche reiche Kauffleut von Regenspurg zu Villach verfallen/man hat die Bäwrin vnter den Kühen sitzend vnnd melckend / mit sampt den Kühen erstarret / gleich als zu einem Saltzstein verwandelt / gefunden. Solches schreibet Conrad von Meidenburg/ dieselbige zeit ein grosser Künstler vnnd Sternseher / sagt / er habe solchs besucht / vnnd besehen/ mit sampt deß Hertzogen auß Osterreich Cantzler : Vnnd ist ein grosser jämmerliches Sterben hernach kommen/ist nicht der vierdte theil der Menschen vberblieben / man gieng mit dem Creutz / man bett/ man sang. Der Bapst ließ ein besonder Meß vnnd Ampt wider dieses sterben halten/ lesen vnd singen / Aber da halff nichts / es sturben etliche Dörffer vnd Flecken gar auß. Etliche sagten / es were der Zorn Gottes / vnd ein besonder plage von Gott. Die andern schriebens dem Gestirn zu/ Der gemeine Mann gab den Jüden die schuldt/ die solten zu außtilgung der Christenheit die brunnen vergifftet haben / von welches wegen wurden in viel Stätten vnd Flecken die Jüden verbrennt. Man hat auffgeschrieben / daß in Teutschland wol zwöff tausent Jüden dermassen verbrennt sind worden/ohn alle barmhertzigkeit.

Groß sterben.

Jüden werden in die zwölff tausent verbrennt.

Es kam auch diese zeit eine neuwe Rott vnnd besondere Geistlichen auff / hieß man die Büsser vnnd Geißler / kamen jhr fünff hundert/ je hundert Mann vnnd Weib zusammen / giengen allwege zwey vnnd zwey mit einander von einer Statt zu der andern / waren von oben herab biß auff den Nabel gantz bloß / schlugen sich mit Geisseln / daß das blut hernach goß vnnd rann/ Als viel Jahr einer alt war / so viel tage blieb er bey dieser Kirchfahrt / nachmals lieff er wider heym / vermeint vnnd glaubet / er were nun rein/ vnd loß von allen Sünden vnd vngnade Gottes/ wie ein vnschüldig erstgeborn Kindt.

Geisseler kommen auff.

Es regnet auch Blut/es rannen etliche Bäche rothfarb wie blut. Zu Kelheim bey der brück vber die Donaw rann vrplötzlich ein bach / war gantz blutfarb / meinten die bürger es lege Heilthumb allda verborgen / vnnd were ein heylige Statt/ bauweten in der eil dahin ein hültzen Kirchen/ jetzt stehet allda ein schön von Steinen gebauwet Gotshauß / heißt noch zum heyligen Blut von Obernbach.

Blut regnet.

Wie Keyser Ludwigs Sön von einander theilten die Lande.

Keyser Ludwigs sechß Söhne/vnd drey Namen.

DA nun Keyser Ludwig zu der Erde bestätiget ward / kamen seine Söhne/ (der er sechß hette) Ludwig Marggraff von Brandenburg/ Graff zu Tyrol / Stephan Ludwig der Römer/ an aller Heyligen tag zu Landshut zusammen/ hielten allda eine Landtschafft / namen Erbhuldung / vnnd verschrieben sich gegen einer Landtschafft/sie wolten ob der Handfest König Ottens halten / wolten zu ewigen zeiten keine Stewer mehr begehren / ich geschweige anlegen / vnnd allein mit Landleuten die Empter besetzen : Wo solches nicht geschehe / solten die von der Landtschafft macht haben/ sich wider die Fürsten / zu handhaben jhrer Freyheit/ zusamen zu binden/etc.

Die andern zween Söhne Keyser Ludwigs/ Hertzog Albrecht vnnd Wilhelm / waren im Niderland / im Hennegaw / Seeland vnnd Holland.

Albrecht/nach dem er seines Vatters deß Keysers todt vernam / zohe er herauff in Beyern / ließ seinen bruder Hertzog Wilhelm die weil im Niderlandt/ der nam Fraw Mechtildt auß Engellandt zu der Ehe.

Der jüngste Sohn hertzog Ott war noch vnvogtbar / war bey der Keyserin zu Mönchen/ Nach dem kamen sie wider zu Regenspurg zusammen / am zwölfften tag deß Augstmonat/ Theilten in beywesen Pfaltzgraff Rudolphs vom Rhein jhres Vetters / vnnd Burggraffen Hansen von Nürnberg / alle Land am ersten in zwey theil/ Ludwigen dem ältern/ Ludwig dem Römer/ Vnnd Otten wurde Obern Beyern / die Grafschafft/ Tyrol/ die Marck Brandenburg. Die andern drey Brüder/ Stephan/ Albrecht Wilhelm/ namen für jhren theil Nidern Beyern/ Seeland/ Holland vnd Hennegaw.

Landfriedt wider die Räuber/ Mörder/ etc.

Vnd die drey brüder kamen zu Landshut im Wintermonat wider zusammen / rüfften (nach dem alten brauch) / ein gemein Landtfried auß wider der Räuber / Mörder/ Brenner / die solten niergend freyheit haben/wer sie behaußt/ beherberget/ speiset/träncket / schüb / solt mit gleicher straff gebüsset werden. In dieser bündtnuß war auch begriffen die Keyserin / Frauw Margret / vnnd Hertzogin Reichard / hertzog Otten deß sechsten verlassene Wittwe / Nachmals theilten sie wider die Land in zwey theil/ die Keyserin/ vnd jr Sohn Wilhelm namē Hennegaw/ Holland/ Seeland/ eyn/ hertzog Stephan vnnd Albrecht gefiel Nidern Beyern / Die zween theilten weiter vnnd zum dritten Nider Beyern in zwey theil/ Hertzog Albrecht nam für seinen theil Diethfart / Kelheim / Cham/ Deckendorff/ Straubing/ Vilßhofen/ Dingelfieng/ Landauw/ Schärding. Hertzog Stephan wurde Erding/ Moßburg/ Rosenheim / Landshut/ Otenfeld/ Biburg / Pfarrkirchen/ Burghausen/ Oeting/ Braunauw/ Traunstein/ Hall/ Trostberg.

Dergleichen theilt Marggraff Ludwig der älter Son Keyser Ludwigs / auch mit seinen zweyē jungen brüdern/ Hertzog Ludwigen dem Römer/ vnd Hertzog Otten dem sibenden dermassen/ war nun die vierd theilung.

Marg-

Marggraff Ludwig behielt jhm die Chur vnnd den Namen deß Churfürsten vnnd Ertzkämmerers deß heyligen Römischen Reichs / gab sonst die Marck Brandenburg/Land vnnd Leut/seinen Beüdern Ludwigen dem Römer vnnd Otten/ die schrieben sich schlecht Marggraffen zu Brandenburg. Weiter behielt für seinen theil obgenanter Marggraff Ludwig der älter / die Graffschafft Tyrol vnnd Obern Beyern / haußt gemeiniglich zu Mönchē / die zween junge Brüder zohen in die Marck / führten allda / als junge Fürsten / mit vbrigem Essen vnnd Trincken dermassen ein leben / daß die Landleut ein groß mißfallen darob hetten. Es reitzet auch König Carl die Landleut wider die Fürsten / Demnach ein Müller warff sich auff für ein Marggraffen / nennet sich den alten Marggraffen Volckmar von Brandenburg / so ohne Leibserben solt abgestorben seyn/ sagt/Er hette gebüsset / were jetzt wider kommen/ wölt Land vnd Leut wider eynnemmen/ Es fielen zu jhm etliche Stätt/durch König Carls anrichten / der liehe jhm die Marck Brandenburg / als eim Römischen König / Vnnd wurde in diesem Krieg Pfaltzgraff Ruprecht vom Rhein / der seinen Vettern zu hülff was kommen/gefangen.

Ein Müller wirfft sich für Marggraff Volckmar auff.

Wie es im Reich vbel zugieng nach Keyser Ludwigs Todt/niemand wolt König Carl von Böhmen zu einem Römischen König annemmen / Er muste das Reich kauffen von denen/ die die Fürsten erwehlten/ wurde auß etlichen Stätten/nemlich Regenspurg vnd Nürenberg/vertrieben/vnd wie zuletzt die sach all gerichtet wurde mit Gelt ohn blutvergiessen.

Carolus der vierdte vieler Sprach erfahren.

KOnig Carl was ein listiger Fürst / kondte viel Sprach/Welsch/Teutsch/Windisch vnd Lateinisch/hett eine Bulle von Bapst Clemente dem sechsten / darinn nachfolgende vier Stück begriffen waren. Am ersten gebot der Bapst bey dem schweren bann vnd vngnaden Gottes / daß jedermann König Carl/von dem heyligen Römischen Stul bestätiget/annemmen/ vnnd für einen Römischen König halten solt.

Zum andern / Keyser Ludwig were nicht Keyser/were im Bann mit allen seinen Anhängern/ doch wer vom König fiel / der solt vom bann entledigt seyn / Aber in der gestalt/ daß solcher einen Eydt schweren solte / hinfürtan keinen für einen Römischen König zuhalten / er were denn vom Römischen Stul vnd dem heyligen Vatter dem Bapst vor bestätigt.

Weiter finde ich / daß man auch noch zwey Stück begert zu schweren von dem / der auß dem Bann hat wöllen kommen/Vnd seyn die das:

Ein jeglicher solte für die gröste Ketzerey halten / daß ein Keyser macht habe einen Bapst auff vnnd ab zusetzen/vnd ein gemein frey Versammlung der Christenheit zusammen zu fordern.

Diese Bull schicket König Carl vberal in das Reich / zu Geistlichen vnnd Weltlichen / aber niemand nams an / vnnd als balde König Carl höret / daß Keyser Ludwig von dieser Welt geschieden was/eilt er auff Regenspurg zu/wolt daß jhm die gelegneste Freystatt im/dergestalt / wie oben angezeiget/schwür : Da solches die von Regenspurg gewar wurden / liessen sie sich nit mercken/liessen die Thor offen stehen / doch geboten sie jederman heimlich in Harnisch auff/sperreten die Häuser alle zu / verschlossen alle Gassen mit den Ketten/vnnd kamen auff das Rahthauß zusammen/vnnd liessen jhn also in der Statt hineyn reiten. König Carl kam biß zu dem Rahthauß / konte niergend eyn noch auß. Da giengen zu jm herab Conrad Saltzhofer / ein Beyerischer Edelmann/damals Bürgermeister (wie dieselbige zeit der brauch war/da der Adel zu Regenspurg haußte vnd bürger war) der Statt Regenspurg/Heinrich Zanch Schultheiß / vnnd Leopold Gumprecht/Kämmerer daselbst/ sie sagtē König Carl/ sie wölten/köndten vnd möchten solcher maß jhme mit nicht schweren / sondern wolten warten auff die rechte wahl der Fürsten. Demnach führten sie jhn wider zum Thor hinauß/hielten ob jm / hetten gnug zu schaffen/daß der gemein Mann (der vber jn/seim brauch nach/schwur) nicht hinden in jhn fiel. Nachmals zohe König Carl hinauff gehn Nürnberg / da ließ die Gemein Marggraff Ludwigen von Brandenburg eden ältern Sohn Keyser Ludwigs / so zu Mönchen vnnd Ingelstatt haußte/eyn / vnnd jagten König Carl wider auß der Statt.

Beyerischer Adel hat zu Regenspurg gehausset.

Carolus der vierdte wird auß Regenspurg geführt. Nürnberger jage. Carolum den vierdten auß der Statt.

In dem kamen die Churfürsten zu Franckfort zusammen / verworffen die wahl König Carls / vnnd erwehlten zu einem Römischen König am ersten König Edward von Engelland/ Keyser Ludwigs Schwager (sie hetten zwo Schwestern) der wolt die wahl nit annemmen / er hette mit dem in Franckreich zu schaffen. Nach dem wurde erwehlt Marggraff Heinrich von Meissen/Keyser Ludwigs Tochtermann/sein Gemahl Frauw Machtilde / war Keyser Ludwigs Tochter / Aber er nam von König Carl 16000. Marck silbers/verziehe sich der wahl / vnnd nam das Reich nicht an.

Zum dritten / wurde erwehlet wider König Carl Graff Günther von Schwartzenburg/ den man dieselbige zeit für den frömmesten Fürsten hielte / den liessen die Fürsten in Franckfort eyn/vnnd huldigten jhm die Statt / Vnnd nam vmb Franckfort die Stätt eyn / nam die wahl an/ blieb also zu Franckfort zween Monat. Vnnd wurde vrplötzlich kranck auff den todt / da kam König Carl (als er ein geschickter Fürst war) auch daher / vereinet sich mit dem Pfaltzgraffen am Rhein vnnd Hertzogen in Beyern / denn er sahe wol/daß er one jre hülffe das Reich nicht behalten kondte/erlangt im am ersten huld bey dem Bapst/ vnd nam zu der Ehe Fraw Margrethen / Pfaltzgraff Rudolphs vom Rhein Tochter / gab zu der Ehe seine Mume / Frauw Margreten / Hertzog Ludwigs von Briga in der Schlesi oder Polen Tochter / Hertzog Albrechten in Nider Beyern/ Vnd verliehe dieses bruder / Marggraff Ludwigen von Brandenburg / die Graffschafft Tyrol/ darauß dieser Marggraff Ludwig / König Carls bruder/wie oben angezeiget/verjagt/jm sein Weib genommen hett. Weiter verliehe König Carl den Fürsten in Beyern / Hertzog Ludwigen dem

Günther Graff zu Schwartzburg wird Römischer König erwehlt.

Carolus der vierdte nimpt zu der Ehe Pfaltzgraff Rudolphen Tochter.

Römer / vnnd Hertzog Otten die Marck Brandenburg / gab jhns wider eyn / thet den Müller / so sich / wie obengemeldt / für Marggraff Volckmarn von Brandenburg auffgeworffen / in die Acht der wurde verjagt vnnd gefangen / kam also dieser Müller vmb.

Graf Günthers vō schwartzburg tod.

Es erlediget auch König Carl Pfaltzgraff Ruprechten auß der Gefengnuß. Also richt sich König Carl mit den Beyerischen Fürsten / vnnd blieb am Reich / gab acht vnd viertzig tausent Gülden obgenanntem siechen / Graff Günthern / erwehlten Römischen König / das nam der Graff / vnnd starb in kurtzen tagen hernach. Also behielt in guter ruhe hinfortan König Carl das Reich / wurde vberal angenommen für einen Römischen König.

Wie Marggraff Ludwig auff ein newes Hochzeit hielt zu Mönchen / auß befehl deß Bayst.

Ludwig von Beyern nimpt sein Base zur Ehe durch deß Bapstes dispensation.

WJe oben angezeiget / Marggraff Ludwig / der älter Sohn Keyser Ludwigs / hette zu der Ehe genommen sein Mumen / Frauw Margrethen Gräffin zu Tyrol / welche jhren Mann Johannem König Carls Bruder / verjaget hette / klaget vber jhn / er möchte nicht Kinder haben. In dieser zeit Paulus / Bischoff zu Gurck / vnnd der Bischoff von Freysing / kamen auß Befehl Bapst Clementis deß sechsten zusammen gehn Mönchen / liessen die Fürsten auß dem Bann / vnnd dispensierten mit Marggraff Ludwigen vnnd seinem Gemahl Frauw Margrethen / so nur geschwister Kindskinder mit einander waren / schieden doch nur drey tag von einander / beschlossen nachmals / wie nie kein Ehe gewesen were zwischen Graff Johansen vnd Frauw Margrethen / es möchte auch keine seyn. Nach dem allen machten obgenannte Bischoffe an statt deß Bapsts eine Neuwe Ehe / gaben auff ein newes / nach gewönlichem brauch / obgenannten Marggraff Ludwigen vnnd Frauw Margrethen zusammen (so nun siben Jahr bey einander gewesen waren / Kinder bey einander auffzohen vnnd erworben hatten) vnnd hielten gar ein köstliche Hochzeit.

Wie Marggraff Ludwig / der ält Sohn Keyser Ludwigs mit König Carl gen Ach auff die Krönung ritt / vnd der letzte Hertzog von Deck zu Mönchen erstochen wurde.

NAch dem zohe Marggraff Ludwig / Churfürst zu Brandenburg / Hertzog vnd regierender Fürst in Obern Beyern / vnd Graff zu Tyrol / gehn Nürnberg zu König Carl / vberantwortet jhm allda das Keyserliche Heyligthumb / vnnd deß heyligen Römischen Reichs Kleinot (so jetzt wie oben erzehlet / zu Nürnberg seyn zohe mit dem König gehn Ach auff die Krönung / da wolt der Hertzog von Gülich / als Vogt der Statt Ach / das Scepter vnnd Keyserlichen Stab vor dem Keyser führen / das wolt Marggraff Ludwig nicht leyden / König Ludwig richtet die Sach: In der Krönung solt der Marggraff von Brandenburg / in verleyhung der Lehen / der Hertzog von Gülich / das Keyserliche Scepter tragen. Dieses Jahrs auch am sechsten tag deß April / wurde erstochen Hertzog Conrad / der letzte Fürst von Deck / innerster Rhat Marggraff Ludwigs von Brandenburg / zu Mönchen in seinem eigen Hauß / in der Sentlinger straß / so jetzund Pytrichs Thurn heißt / von Schweitger von Gundelfing / Warumb / habe ich bißher nit finden noch erfahren können. Dieser Schweitger ist erst im sechsten Jahr hernach gestorben / ligt zu Schefftlarn im Kloster oberhalb Mönchen begraben.

Conrad der letzte Hertzog von Deck wirdt erstochen.

Wie Keyser Carl König in Böhmen gern in Beyern genistet hett / dasselbige / vorauß alt Beyern / vnd dz Norkaw zum Königreich von Böhmen eyngeleibt wolt haben.

ALs man zehlet nach Christi Geburt / ein tausent / drey hundert / fünff vnd fünffzig Jahr / kam Keyser Carl von Rom / vnnd zohe gehn Regenspurg / als er sehr ein geschickter Fürst / vnnd der alten Geschicht fast kündig war / dieweil etwan von langen Jahren Böhmerland vnnd alt Beyern / das ist / das Norkaw zusammen gehört hetten / ein Fürstenthum / ein Königreich gewesen / von einem Volck vnnd Könige (so die Lateiner vnnd Griechen Boios vnd Boius, Die alten Teutschen Boier vnnd Baier / aber jetzt kurtz Beyern / nennen) genennet worden / (denn Böhem kurtz / ist bey den alten gantz Beyernheim) vnterstunde er sich obgenannte Alt Beyern so eintzing zu Böhmen zu bringen / Vnnd am ersten macht er einen besondern anschag mit Bischoff Friederichen von Regenspurg / einen Burggraffen von Nürnberg / der verkaufft ohn willen vnd wissen deß Stiffts vnnd der Thumherrn Donawstauff das Schloß vnnd Marck mit aller zugehörung Keyser Carl / König in Böhmen / das zu ewigen zeiten gehn Böhmen gehören solt. Der Keyser het dem Bischoff geliehen fünff tausent Gülden / so war Stauff versetzt zweyen Bürgern von Regenspurg / Friederichen Auwer von Brennberg / vnd Rüger Reichem / vom Bischoff vmb eilff tausendt / achthundert / sechs vnnd dreyssig Gülden Gelt. Solche Summa zahlt der Keyser / vnnd bracht Stauff an sich / verhieß weiter / vnnd verschrieb sich gegen obgenanntem Bischoff / er wölte jhm so viel andere Güter im Land Böhmen geben. Zu dem verband er sich mit Pfaltzgraff Ruprechten dem älter (so ledig war / wider alle Fürsten von Beyern vnnd Pfaltzgraffen / vnnd kaufft von jetzt gedachtem Pfaltzgraffen vmb zwey vnnd dreyssig tausent Marck lötiges Silbers nachfolgende Festen / Märckt vnd Stätt in alten Beyern / Newstatt Störenstein / Irsauw / Sultzbach / Rosenberg / Hertenstein / Nidstein / Dürrēdorff / Hipoldstein / Hohenstein / Lichteneck / Fränckenberg / Lauffen / Eschinbach / Herßbrugk / Aurbach / Veldēn / Pognitz Plech / so seines Schwehers Pfaltzgraff Ludwigs gewesē warē / die verleibt er ewiglich zu Böhmen /

Keyser Carl der vierdte wil Beyern zu Böhmen bringen.

Donaw-Stauff wirdt Keyser Carl verkaufft.

Stätt in Beyern / welche Böhmische Lehen sind.

sind

sind deß brieff vnnd sigel vorhanden / vnnd sind solch Stück noch Lehen vom König auß Böhmen. König Ruprecht / genannt Pfaltzgraff Ruprecht der jüngste / wie hernach beschrieben wirdt werden / nam solche Stück wider mit gewalt eyn nach Keyser Carls todt / Da er Pfaltzgraff Ruprecht erwehlet wurde zum Römischen König wider König Wentzeßla / Keyser Carls Sohn / wie hernach / so es die zeit gibt / gemeldet wirdt werden. Es machet auch Keyser Carls auß Prag ein Ertzbisthumb / solt Regenspurg darunder gehören / vnd andere Bisthumb mehr / Von alter hat der Bischoff von Meintz ein König von Böhmen gekrönet / vnd gantz Böhmen gehn Regenspurg gehöret / Also verkehret sich mit der zeit alle ding.

Prag wird zum Ertzbisthumb gemacht.

Von etlichen Wunderwercken vnd Auffruhren in Beyern / auch von einer Hochzeit vnd Landschafft / wie das Schloß zu Straubing gebawet wurde.

Als man zehlet von Christi Geburt / ein tausent / drey hundert / sechs vnnd fünffzig / sturbe Fraw Margreta die alte Keyserin / Keyser Ludwigs Gemahl / ligt zu Valenzin im Hennegaw / Deß Jahrs hielte Keyser Carl einen grossen Reichstag zu Nürnberg / Hertzog Ludwig der Römer / Keyser Ludwigs Sohn / empfieng allda Lehen vom Keyser Carl. Es war dieweil ein grosser Erdbidem / vberfiel die Statt Basel. Die Engleser / Engelländer fiengen König Johannem auß Franckreich / Keyser Carls Tochtermann / vnd fielen nachmals herauß in das Reich in das Elsaß / theten grossen schaden.

Reichstag zu Nürenberg.

Engelländer fallen in das Reich.

Der Keyser solt das Heyratgut noch schüldig seyn / Da brachen sie jhn einen Spruch ab einem Zaun ab / vnnd wolten dasselbige an deß gefangenen Königs statt haben. Auch eben dieser zeit die Fürsten in Nidern Beyern / Hertzog Stephan von Landshut / sein bruder Hertzog Albrecht von Straubing / belägerten Peter Ecker zu Natternburg / man bezichtiget jn / er were gut Böhmisch.

Peter Ecker wird zu Naternberg belägert.

Keyser Carl zohe zu Stauff vber die brück / wolt Peter Ecker zu hülff kommen / lägert sich auch zu Natternberg / doch die Sache wurde getheidigt vnd gerichtet / Vnd gewan nachmals Hertzog Albrecht das Raubhauß Hilgesperg an der Donaw / oberhalb Vilßhofen. Marrgraff Ludwig von Brandenburg / Hertzog in Obern Beyern / Graff zu Tyrol / der vermehlet seinem Sohn / mit namen Meinharden / Frauw Margret / ein Tochter Hertzog Albrechten / deß andern auß Osterreich / wurde die Verlübnuß zu Passaw herrlich mit grossem gepräng gehalten / vnd gleich am neun vnd zweintzigsten tag nach der Schenck / sturbe der Braut Vatter / genannter Hertzog Albrecht der ander in Osterreich.

Dieselbige zeit hielte Hertzog Stephan von Landshut mit seinen dreyen Söhnen / Hertzog Stephan / Friderich / Johansen / eine Landschafft zu Landshut / nam eine Steuwer eyn / verschriebe sich doch / Er wolt hinfürtan ob König Ottens Handfest stracks halten / die Amptleut / so darwider weren vnd handelten / nach Vngnaden strafen / niemand kein Ampt denn gebornen Landleuten leyhen. Hertzog Albrecht zu Straubing der bauwete diese zeit das Schloß zu Straubing vom grundt.

Landtag zu Landshut.

Von einer Brunst vnnd Auffruhr zu Regenspurg.

Diser zeit verbrannt der Rahtsthurn zu Regenspurg / vnd erstach ein reicher Bürger zu Regenspurg / mit namen Rudger Reich / Magister Conraden von Braunaw einen Chorherrn / so das Bischoff Spiel hielte an aller Kindlin tag / Dieselbige zeit musten alle Jahr die jungen Thumbherren / so man erst auffgenommen hett / ein Spiel halten / Erwehlten auß den Schülern einen Bischoff / zohen vnnd ritten also mit diesem Bischoff vnnd Schülern herrlich in der Statt herumb. Von dieses Mords wegen ist nachmals solche Kurtzweil vnderlassen worden. Ich habe bißher nicht finden mögen / was doch die vrsach sey gewesen / die obgenannten Bürger wider den Chorherrn bewegt habe Es sind dieser zeit gar vnfleissige vnachtsame Leut gewesen / haben nichts gründtlichs eyngeschrieben.

Kurtzweil in der Kindlein tag.

Wie die Marggraffen / beyde Hertzog Ludwigs / gebrüder / abstarben / vnnd von der Vormündschafft Obern Beyern vnnd Graffschafft Tyrol wegen ein Auffruhr in Beyern war.

Als man zehlet nach Christi Geburt / ein tausent / drey hundert / neun vnnd fünffzig Jahr / schied von dieser Welt ohn Erben Marggraff Ludwig von Brandenburg / Hertzog in Beyern / der Jünger / genennt der Römer / ligt begraben zu Landshut im Kloster Seligenthal. Im andern Jahr nach jhm / da von Christi Geburt waren / ein tausent / drey hundert / ein vnnd sechtzig Jahr / am fünffzehenden tag deß Herbstmonats / gieng auch mit todt ab zu Zorngelting bey München Marggraff Ludwig der älter Churfürst von Brandenburg / Hertzog in Obern Beyern / Graff zu Tyrol / ließ zu München Hertzog Meinharden hinder jhm / der war noch nicht zu seinen Jahren kommen / wurde von der Vormündschafft ein zwitracht. Marggraff Otto / ehegenannter zweyer Ludwigen bruder / behielt die Marck Brandenburg hinfürtan / vnnd schriebe sich Churfürst vnd Ertzkämmerer deß heyligen Römischen Reichs / Der jung Herr Hertzog Meinhardt / Hertzog in Obern Beyern vnd Kernten / vnd Graffen zu Tyrol / vnd die Landtherrn / Vlrich der dritte von Abensperg / Hadmar von Laber / Hilpoldt vom Stein / wolten deß jungen Fürsten / Hertzog Meinhards Vormünder vnnd Regenten seyn / zeigten an / Murggraff Ludwig hett es also geschafft / vnnd nam zu jhnen den jungen Fürsten / Hertzog Friderichen / Hertzog Stephans von Landshut andern Sohn / Aber Pfaltzgraff Ruprecht der älter vom Rhein / (so zu Amberg haußte) Hertzog Stephan von Landshut / mit sampt

Ludwig Marggraff zu Brandenburg stirbt on erben.

Otto Hertzog in Beyern bekompt die Marck zu Brandenburg.

seinen andern zweyen Söhnen Hertzog Stephan vnnd Hertzóg Johansen / Hertzog Albrecht der dritte von Osterreich / deß jungen Meinharden Schwager/die wolten selbst Vormünder als die nechsten Freunde seyn : Etliche Fürsten hieltens mit den Landherrn / etliche waren mit den Fürsten / vnnd Hertzog Stephan mit seinem Sohn Stephan bracht ein Volck zusammen/ zohe auff Mönchen zu / nams als ein Vormünd eyn. Vlrich von Abensperg / der bracht den jungen Fürsten mit jhm weg wolten gehn Nürnberg geflohen seyn / Hertzog Stephan eylet jn nach/ ergreiff sie bey Geisenfeld im Schloß Gottringwerd an der Ilm / vnnd wolt sich verschlagen/ Aber der junge Fürst Hertzog Meinhardt/vnd Vlrich von Abensperg/ durch hülffe vnnd förderung Hertzog Friderichs / auch Hertzog Stephans Sohn (so vndertheidiger war) kamen davon/ flohen zu Vohburg vber die Brück / vnd kamen gar gehn Eychstätt. Der Bischoff von Eychstätt/mit namen Berthold / von Geburt ein Burggraff von Nürmberg / wolt heimlich den jungen Fürsten durch Beyern in das Etschland führen zu der Mutter / Aber zu Vochburg wurden sie erkannt / vnd von den Bawern angenommen vnd gehn Ingelstatt bracht / Also kam Hertzog Meinhard in den gewalt seines Vettern / Hertzog Stephans deß ältern/ setzet jhn gehn Mönchen / allda solt Hertzog Meinhard bleiben vnter der Vormündschafft Hertzog Stephans seines Vettern/ biß er Hertzog Meinhard zu seinen Jahren käme/ Aber er macht sich heimlich von Mönchen / kam in das Etschland gehn Tyrol zu seiner Mutter/ Fraw Margrethen / so man nennt Maultasche rin/ starb allda ohne Erben im viertzehenden Jhar seines alters / als man zehet von Christi Geburt/ ein tausent/drey hundert/d: ey vnd sechtzig Jahr.

Meinhard Hertzog in Obern Beyern/ kompt in gewalt hertzog Stephans seines Vettern.

Hertzog Meinhard stirbt on Erben.

Margret Maultasch wendet Tyrol auff Osterreich.

Wie Osterreich vnnd Beyern vmb die Graffschafft Tyrol kriegten/ vnd sich zu letzt wider vereinigten.

NAch dem obgenannter Hertzog Meinhard in Obern Beyern/ Graff zu Tyrol / mit tod von dieser Welt geschieden was / kein Erben gelassen hett / dgs geschrey in Obern Beyern kam / was ein Landtschafft zu Freysing im Mertzen auß dem Oberland bey einander / namen Hertzog Stephan/den ältern von Landshut/ für einen Herren an / Wiewol er noch zween brüder im Leben hette/ Er verschrieb sich gegen der Landtschafft Ober Beyern / er wölte auch die Handfest König Ottens halten / dem Niderland gegeben / nur mit gebornen Landtleuten die Empter besetzen. nachmals zu Landshut an Sanct Andreas tag bestätiget er auch den Geistlichen jhre Freyheit / von Keyser Ludwigen außgangen / vnd nam also Mönchen Ingelstatt / vnnd das Oberland eyn/ als der nechste Erbe : Aber die Graffschafft Tyrol wendet die Mutter Hertzog Meinhards auff jhre nechste gesipte Freunde / die Fürsten von Oster eich. Darumb Hertzog Stephan von Landshut schrieb ein Landschafft [Landtag] auß/hielt dieselbige Sonntag nach Sanct Bartholomei/vñ zu Landshut mit seinen Sönē/ Hertzog Stephan vñ Hertzog Friderich/ mit seinē rähten / Ritter / Knechten / Stätten vnnd Flecken/ auß dem Obern vnnd Niderlandt / vor der läuff vnnd zuspruch wegen zu dem Hertzogen von Osterreich / von deß Gebirgs wegen / Vnnd sammelet nachmals ein Volck zusammen / sagt dem von Osterreich ab. Der Ertzbischoff von Saltzburg / mit namen Pilgrem von Buchaim / so Osterreichisch war / vberfiel vrplötzlich das Land am Jn / thet grossen schaden / zohe mit einer grossen beut / ohn nachtheil wider heim. Die Fürsten auß Beyern machten sich auff / belägerten Müldorff / dem Bischoff von Saltzburg zugehörig. Die Fürsten von Osterreich / Hertzog Rudolph/ Hertzog Albrecht vnnd Hertzog Leopold / gebrüder / darmit sie Müldorff retteten / zohen sie für Ried den Marck / belägerten denselbigen / Die Fürsten auß Beyern / Hertzog Stephan vnnd Albrecht / auch gebrüder / brachen von Müldorff auff/eileten auff Riet zu/wolten dasselbige retten/ hetten bey jhnen hülff vnnd Leut deß Pfalgrafen am Rhein/deß Burggraffen von Nürnberg/ der Graff von Nassaw / Orlamundt vnnd Schwartzburg / eileten den Osterreichischen zu/ wolten sich mit jhnen schlagen. Da zohen die von Osterreich wider abe / vermeinten sie hetten dem Bischoff von Saltzburg genug gethan/ sie hetten von Müldorff das Geläger bracht / vnnd die Statt also errettet/ Vnd sturbe auch Hertzog Rudolph von Osterreich ohne Leibs Erben.

Saltzburg vberfellt das Landt am Jn.

Die Fürsten von Beyern ruckten in die Graffschafft Tyrol / kamen biß gehn Sterzingen / namen eyn was sie kundten vnd mochten / vermeinten der Osterreichischen zu warten / vnnd eine vermessene Schlacht mit jhn zu thun. Die von Osterreich zohen auch daher mit grossem Volck durch die Graffschafft Görtz. Der König von Dennemarck/vnnd Keyser Carl / so dieser zeit zu Meylandt war / verhindert die Schlacht/ schuff das Volck wider ab/gebot man solt vor jhm / als dem ordentlichen Richter / die Sach mit recht außtragen. Die Fürsten auß Beyern zohen demnach wider ab/plünderten vnter wegen die Kauffleut so von Venedig herauß mit Güttern in die Reichstätt reiseten/darumb huben die Reichstätte einen newen Krieg mit den Fürsten in Beyern an / der wurde doch gericht durch den Keyser vnd Patriarchen von Agla / vnnd wurde die Sach vmb die Graffschafft Tyrol dermassen vertragen / Die Fürsten von Beyern behielten Kitzbihel/Kueffstein vnnd Rotenburg / namen darzu hundert tausent Gülden von Hertzog Albrecht dem dritten von Osterreich / stunden der Graffschafft Tyrol ab. Hertzog Hans der junge auß Beyern / Hertzog Stephans Sohn / muste sich auch der Graffschafft Görtz verzeihen / Sein Gemahel Frauw Catharina war eine geborne Gräffin von Görtz: Vnnd die Landt Tyrol vnnd Beyern verbunden sich dermassen zusammen/ wo schon jhre Fürsten vneins würden/ solten doch die Land fried mit ein ander halten / keins seinem Fürsten helffen wider das ander.

Beyern ziehen in die Graffschaft Tyrol.

Keyser Carl vergleicht Beyern vnd Osterreich Tyrols halben.

Von

Von Landshut / Regenspurg / Straubingen / Augspurg / Hertzog von Holland vnd zweyen Hochzeiten.

Albrecht Hertzog in Beyern vnd in Holland zeucht ins Niderland.

LAmb diese zeit wurd die Pfarr zu S. Jobst zu Landshut von S. Martin getheilt / vnnd ein besondere Pfarr auffgerichtet / vnnd vnser Frauwen Brüder seyn von Regenspurg auß dem neuwen Spital / auß S. Oswald Kirchē gen Straubingen gezogen / allda sie noch wohnen / Vnd Hertzog Albrech / Keyser Ludwigs Sohn / Graff in Holland / legt im Niderland ein Steuwer an zu Straubingen im Wintermonat / bestätiget die Handfest König Ottens / vnnd zog hinab in das Niderland ins Hennegaw / sein Bruder Hertzog Wilhelm war ohn Leibs Erben abgangen / machet zu einem Vitzthumb vnnd Hauptmann in dem Rennetmeisterampt Straubingen / so jhm / wie oben angezeigt / zugehört / den Landgraff Johansen von Leuchtenberg vnd Halß / der Osterhofen die Statt gebauwet / vnd Graff Leitpolden den letzten von Halß erbt.

Landgraff von Leuchtenberg wird Hauptmañ zu Straubingen.

Es nam auch zu dieser zeit zu der Ehe Hertzog Stephan der jünger / Hertzog Stephans Sohn / Fraw Thadeam / Hertzog Bernabonis von Meiland Tochter / jhr Schwester Magdalena nam Hertzog Friderich / Hertzog Stephans Bruder / man gab jeglichem zu Heuratgut hundert tausent Ducaten. Vnd zogen diese beyde Brüder / Hertzogen in Beyern für Augspurg / Die Bürger hetten Friderichen von Freiberg / Pfleger zu Freiberg / erschlagen / vnd Jacob Pitachen gefangen / die brennten vmb Landsperg / Fridberg / vnnd Schwabeck / Es wurden jhr viel von den Fürsten von Beyern erschlagen. Keyser Carl richtet die sach / vnd machet fried / straffet die von Augspurg vmb sechs vnd dreyssig tausent gůlden / die Jůden daselbst musten zehen tausent geben.

Augspurg wird von den Fürsten in Beyern belägert /

Wie Hertzog Ott auß Beyern die Marck Brandenburg verkaufft / vnnd Hertzog Stephan auch sein Bruder Ott starben.

Brandenburg wird Keyser Carlu dem vierdten verkaufft.

DJeser zeit verkaufft Hertzog Ott der jünger Sohn Keyser Ludwigs / die Marck Brandenburg Keyser Carl dem vierdten / König in Böhmen / vmb 200000. gülden / behielt jm gleichwol den Namen deß Churfürsten / schrieb sich nichts desto minder Marggraff zu Brandenburg / deß heyligen Röm. Reichs Ertzkämmerer vnnd Churfürst Hertzog in Beyern / raumt aber das Land / zog in Beyern / verzehret das Gelt vnderhalb Landshut im Schloß zu Wolffstein / mit einer Müllerin daselbst / die hieß Margret / Von dannen dieselbige Můl noch die Gredlmůl genennt wird / von welches wegen dieser Fürst Otto der Finner genannt wird / daß er also ein solchs Land verkaufft. Denn wie Hertzog Ludwig im Bart von Ingelstatt sich in einem Brieff zu Keyser Sigmund geschrieben beklagt / Keyser Carl / Keyser Sigmunds Vatter / hab seinem Vettern / Hertzog Otten vberlist im kauff / hab jhm die strick an den Glocken im Land nicht bezahlt: Vnnd dieses Hertzog Otten Bildnuß stehet vor der Capellen auff dem Freythof zu Landshut auff der rechten seiten / gegen S. Martins Kirchen vber. Hertzog Stephan / sein Bruder / war vnmutig vber seinen Bruder Hertzog Otten / starb zu Mēnchen am zehenden tag im Meyen / als man zahlt 1375. jahr / ligt bey seinem Vatter Keyser Ludwig / Vnnd sturb im nechsten jahr darnach auch Hertzog Ott sein Bruder / der die Marck verkaufft / ligt zu Landshut im Kloster Selingenthal.

Von dem Stifft zu Vilßhofen.

Heinrich Tuschel stifftet das Stifft zu Vilßhofen.

DJeser zeit hat gestifftet den Stifft zu Vilßhofen Heinrich Tuschel / mit seinem Sohn Schweiger Tuschel / dē letzten dieses Geschlechts / ist das nechste jar darnach gestorben. Sein Reim ist: Allein da sagt man viel von / das nicht vngleich dem Rockenmäulein ist. Etliche sagen / er sey etliche jar bey dem Soldan / bey dem König in Aegypten gewesen / als ein Hauptmann vnnd Kriegsmann / hab viel Guts mit jhm in Beyern bracht / vnd obgenannten vnd ander mehr Stifft gethan / Sein Weib sey von jhm gezogen hab sich zu Rom zu einem Schuster gesetzt / darumb er vberal auffgeschrieben hab / Allein weiß nicht was jhr am Schuster wol gefallen hat.

Von den Fürsten in Beyern / Hertzog Stephan vnd Hertzog Albrechts Söhnen.

Dreyer Brüder besondere art.

HErtzog Stephan der älter Keyser Ludwigs Sohn / ließ hinder jhm drey Söhn / Hertzog Stephan / Hertzog Friderichen / vnnd Hertzog Hansen / die er erworben hett bey Frauw Elßbeth / Königin von Sicilia. Die drey Brüder haußten ein zeitlang mit einander in aller einigkeit / vnvertheilt / hett ein jeglicher ein besondere art: Hertzog Stephan was ein Kriegsmann / Hertzog Friderich pflag der witz / Hertzog Hans wardet der Paiß [Jagdt] auß. Vnnd Hertzog Albrecht / Hertzog Stephans Bruder / auch Keyser Ludwigs Sohn / hett auch drey Söhne / Hertzog Wilhelm / Hertzog Albrecht / Hertzog Hansen. Hertzog Wilhelm der beherrscht das Niderland / Hennegaw / Holand / Seeland. Hertzog Albrecht der ander zog herauff in Beyern / vnnd nam für sein Theil vnd Erb / das Rennetmeisterampt Straubingen / vnnd man nennt dasselbig Rennetmeisterampt damals die Herrschafft Holand / Hertzog Hans wurd Administrator deß Stiffts zu Lüttich.

Von der zwytracht vnter den Bäpsten.

Zween Bäpst in der Christenheit.

AVch eben dieser zeit waren zween Bäpst / Bapst Vrbanus der sechßte hielt Hof zu Rom / Clemens der sibende zu Auinion / Vnnd diese zwytracht im Bapsthumb hat gewehret bey viertzig Jahren / biß auff das Concilium zu

Costnitz/seyn allweg zween Bäpst gewesen/zum letzten drey mit einander/hat einer den andern verbannt/vnnd vbel außgericht/haben einander Ketzer vñ Antichristē gescholten/darumb dē etliche Gelehrten auffgestanden/haben wider das Bapsthumb gepredigt hefftiglich/darauß viel zwytracht im Glauben/wie bey vnsern zeiten vnd hernach lauter beschrieben wird/auffgestanden seyn.

Von Keyser Carl deß vierdten Kōnig in Böhmen tod.

Caroli deß vierdtē tod.

Als man zehlet von vnsers Herren Geburt 1378. jahr/schied von dieser Welt Keyser Carl der vierdte/König in Böhmen/am neun vnnd zwentzigsten tag deß Wintermonats/sein Sohn Keyser Wentzla hielt den ersten Reichßtag zu Nürmberg im nechsten Hornung hernach. Nicht mehr find ich/daß dieser Wentzla mehr in das Reich herauß auß Böhmen kommen sey/ seinen Vatter Keyser Carl zeichts man. Man schreibt sonst von jhm/Er sey der erst Keyser/der das Reich zwier von etlichen Churfürsten am ersten jhm/darnach seinem Sohn/kaufft/vnd sein erbland Böhmen gereicht/das heylige Römische Reich verderbt hab/den Zoll am Rhein/so vor einem Keyser zugehört/hat er den Churfürsten geben/damit sie seinen Sohn Wentzla erwehlten/ den sie doch darnach wider absetzten/hat auch die Fürsten in Beyern vmb die Marck Brandenburg vnnd Graffschafft Tyrol bracht/wie sich vber jhn beklagt Hertzog Ludwig in Beyern von Jngelstatt. Weiter das Königreich Arlat/das Delphinat/hat er auch vom Reich entfrembdt/ gewendt auff den Erstgebornen deß Königs von Franckreich/seinen Enckel/seiner Tochter Sohn. Die Teutschen Herren ziegen jhn auch/er habe sie vmb ein guten theil Preussen bracht/sey auff der Polen seiten gewesen/Jst doch sonst ein geschickter Fürst gewesen/wie ich mit mehr worten anzeigen werd im Buch/so ich vber gantz Teutschland vnterhanden hab.

Wenteslai erster Reichßtag zu Nürmberg.

Arlat kompt vom Reich.

Von den hohen Schulen/so dieser zeit in Teutschland gestifft seyn worden/von den Büchssen/so erst auff seynd kommen.

NAter dem Keyser Carl seyn gestifft worden in Teutschen Landen/nachgesetzte hohe Schulen/Prag in Böhmen/Wien in Oesterreich/Erffurt in Thüringen/vnnd Heydelberg am Rhein in der Pfaltz. Dergleichen hat dieser zeit gelebt Meister Berthold Schwartz ein Barfüsser/ein grosser Künstler der heimlichen Kunst der Alchimey vnd dergleichen mehr/hat die Geister können zwingen vnnd bannen/vnnd hat die Büchssen vnnd das Pulffer erfunden/die nachmals durch andere gebessert worden vnd bey vnsern zeiten auff das höchste seynd kommen.

Berthold Schwartz ein grosser Künstler.

Puluer vnd Büchsen erfunden.

Von einem Cometen vnd nachfolgenden zwytracht vnnd Kriegen.

DJeser zeit auch hat ein gantze Nacht der Himmel gebrunnen/vnnd ein Pfauwenschwantz oder Cometen hat man in den Lüfften gesehen/die haben die künfftige Auffruhr im Glauben vnnd vnter den Fürsten/Geistlichen vnnd Weltlichen/bedeut. Es war König Wentzla ein vngeschickter Herr/lag nur in Böhmen zu Prag/kam nicht ins Reich/ließ alles durch einander gehen/kümmerte sich vmb nichts/so waren auch zween Bäpst/die vbermachtens beyde mit den Bann vnnd Ablaß/wie bey vnsern zeiten Bruder Tetzel ein Prediger Mönch in Sachssen gethan hat/der erlaubt auch künfftige Sünde vnnd vergab sie/schrye/als bald der Plappert in der Truhen kling/von stundan fuhr die Seel gen himmel/ꝛc. Dardurch D. Martin Luther vnnd sein anhang bewegt wurden wider den Ablaß zu schreiben. Also theten bey Keyser Wentzla zeiten die Bäpst auch/banneten einander/ Wen sie verbannten/den gaben sie dem Teuffel/ vnnd gebotten denselbigen/daß sie die Seel deß verbannten in die Hell führten. Den sie aber Gnadbrieff gaben/von den gebotten sie den Engeln/daß sie es in Himmel führten/wolten also vber die Teuffel vnnd Engel vnnd allerley Geister zu gebieten haben/vnnd hulffen jhn deß etliche Bettler Mönch/die wolten solches alles vertheidigen. Da stunden etliche Gelehrten auff wider die Bäpst vnnd Bettler Mönch/vnnd riß sich die sach/wie bey vnsern zeiten/weiter eyn/daß mans nicht hat außleschen können. Am ersten die hohe Schul zu Pariß ließ offentlich mit Posaunen vnnd Trommeten deß Bapst meynung verwerffen. Hertzog Reichard Ertzbischoff in Jrland wider die Bettler Mönch verwarff jhren Orden/ꝛc. Herr Hans von Rupescissa ein barfüsser Mönch/weissaget von dem Bapsthumb vnnd andern Orden/hielt/sie würden von jhres mißbrauchs wegen vntergehen/Da wurd er gefangen vnnd verbrennt. Es kriegten damals die Vngern vnnd Frantzosen vmbs Königreich Neaplis. Der eine Bapst war Vngerisch/der ander Frantzösisch. Jn Engelland stund ein Doctor der heyligen Schrifft auff/mit namen Hans Wigleph/Pfarherr zu Candelberg/der hielt fast die Artickel alle so jetzt die halten so man Euangelisch nennet/ob jhn hielt Graff Thomas von Loncaster[Leycaster/]sein jünger Johannes Huß vnnd Jeronymus von Prag/die brachten solche Artickel auch in Böhmen auff vnnd gewunnen einen grossen anhang/so noch heutiges tags in Böhmen ist/wie ich hernach weiter beschreiben werd. Es verbrannt dieser zeit das Stifft Saltzburg/vnnd das Kloster Sanct Heymeran zu Regenspurg/auß vnfleiß eines Mönchs/mit namen Wolphart Bertholßdörffer.

Comet gesehen vnnd was er bedeut hat.

Ablaßbrief

Pariß ist wider den Bapß.

Johannis von Rupescissa weissagt wider den Bapst.

Johann Wigleph.

Johann Huß deß Wiglephen Discipel.

Von den Kriegen vnter den Weltlichen zwischen den Fürsten vnd Stätten.

Leitpold Hertzog in Oesterreich wird in Schweitz erschlagen.

AVch dieser zeit erschlugen die Schweitzer hertzog Leitpolden von Oesterreich mit allen seinem Volck / vnnd kamen die Pfaltzgraffen drey Ruprechten / der älter/der jung / der jüngste/zu Amberg zusammen/vereinigten sich / daß hinfor• ehan nichts versetzt noch verkaufft solt werden von der Pfaltz heroben vnnd vnden am Rhein/ machten auch einen Bund mit jren Vettern/den Hertzogen von Beyern / Keyser Ludwigs Enckeln/nemlich mit den dreyen Brüdern / Hertzog Stephan/Friderich vnd Johansen / vnnd jhrem Vetter hertzog Albrecht von Straubing vnd Holland. Diese Fürsten alle machten ein Bund zusammen wider den Römischen vnd Böhmischen König/sagten jm ab/ namen obgenannte Stätt/ Märckt vnd Vesten wider eyn / vnd theilens vnter sich / so etwan Keyser Carl von Pfaltzgraff Ruprecht dem ältern/wie oben beschrieben / kaufft hett. Hertzog Friderich vnd seinen Brüdern wurd an der Beut Sultzbach / Hertzpruck / Lauffen/ Halbsweiden. Die Pfaltzgraffen behielten die andern stück. Bischoff Dietrich von Regenspurg/ einer von Abensperg/nam eyn vnd gewann wider zum Bisthumb/Stauff/Sultzbach / daselbst Egloffsheim / so Keyser Carl dem Bisthumb entfrembdt / vnnd der Kron Böhmen geeignet hett/ doch starb der Bischoff dasselbige jahr / wurd Stauff den Bürgern zu Regenspurg versetzt/ die füheten den Graben in vier Monat/vnd verliehe das Bisthumb Regenspurg Bapst Vrban Graff Johansen von Moßburg / so Hertzog Stephan von Ingelstatt vnehelicher Son was.

Pfaltzgraffen verbinden sich wider den Keyser.

Stauff kompt wider an das Bisthumb Regenspurg.

Der Römisch vnnd Böhmisch König Wenceßla macht auch ein Bundt wider obgenannte Fürsten mit den Reichsstätten vnnd Freystätten/ Regenspurg / Vlm / Augspurg/ Straßburg/ &c. den nennt man den Rheinischen Bund / wie jetzt den Schwäbischen / darinn Hauptmann waren an deß Königs statt der Ertzbischoff Pilgram von Saltzburg / geboren von Buchheim / vnnd Graff Vlrich von Helffenstein. Der Fürsten Bund nennt man ein Lewler Bund / darumb das die Fürsten in Beyern einen Lewen führen. In diesem Bund war auch Bischoff Burckhart von Augspurg einer von Oberbach.

Keyser Wenceßla macht ein Bund wider die Herren in Beyern Rheinischer Bund. Lewler Bund.

Wie der Rheinisch Bund die Fürsten in Beyern vberzog.

KOnig Wenceßla bewegt die Reichstätt vnnd den obgenannten Rheinischen Bund / gebote jhn/ sie solten mit jhren Hauptleuten dem Ertzbischoff von Saltzburg vnnd Graffen von Helffenstein die Berischen Fürsten vberziehen/derhalben bracht der Bund ein Volck zusammen/ vberzogen vnden am Rhein die Pfaltz/brennten / theten grossen schaden. Pfaltzgraff Ruprecht der jung/ ein grosser Kriegsfürst derselbigen zeit / der kam den Feinden vmb Speyer entgegen/ erschlug jhr zwey hundert / fieng drey hundert / schlug die andern in die flucht / die entrannen gehn Speyer in die Statt/fieng vierzig/so jn tag vnd nacht gebrennt hetten / warffs in brennenden Zigelofen/ vnd sprach: Jhr habt mich heimlich bey Nacht gebrennt / ich wil euch öffentlich bey hellem liechten tag verbrennen. Dieweil heroben in Beyern samleten auch ein Volck Pfaltzgraff Ruprecht der jüngste/obgenanntes Ruprechten Sohn (vnnd so wider König Wenceßla hernach zum Römischen König erwehlt ist worden) sein Vatter hertzog Albrecht von Straubingen vnd Holland/die drey Brüder Hertzog Stephan / Friderich vnnd Johans / zogen für Regenspurg / legten sich an der Bürgerberg bey Prüel dem Kloster / namen den von Regenspurg das Vihe. Die Bürger fielen zu Sanct Jacobs Thor vnversehener sach auß der Statt / erschlugen jhr dreyssig / fingen zwentzig/die brachtens in die Statt / namen das Vihe wider. Da war ein grosser ẽrmen im Heer/ zogen die Fürsten wider ab/ vnnd die Bündischen vbernamen sich dieses Siegs. Zu Augspurg trieben sie Bischoff Burckhard mit sampt den Pfaffen (so auff der Fürsten seiten waren) auß der Statt/zerbrachen die Pfaltz/deß Bischoffs Hof/ vnd der Chorherrn vnd Pfaffenhäuser / vnd verbrennten Oberndorff vnd Piberbach/die Schlösser.

Die Hertzogen auß Beyern nemmen den von Regenspurg das Vihe.

Augspurger verjagen jren Bischoff vnd die Pfaffen.

Hertzog Stephan fieng die Bürger von Regenspurg zu Wasserburg / vnnd theten einander grossen schaden. Der Bund zog herauff in Beyern/zogen zu Augspurg vber den Lech / vnd herab gen Regenspurg/verbrennten die Schlösser / lagen ein Nacht bey Sigenburg an der Abenst nicht weit von Abensperg / zogen darnach zu Regenspurg vber die Brück / brennten auff der andern seiten auch die Schlösser ab / vnder welchen seyn noch Rorbach / vnd Marching nicht herwider gebauwet worden/seyn noch zerbrochen Im abzug kam hertzog Stephan von Ingelstatt vber sie/ erschlug jhr viel / sein Bruder Hertzog Friderich von Landshut fieng deß Bunds Hauptmann/ den Ertzbischoff Pilgram von Saltzburg / führt jn gefangen gen Burghausen. Der ander Bündisch Hauptmann Graff Vlrich von Helffenstein lag auch darnider / wurd von Graff Eberhard von Wirtenberg gefangen/Da jn die Stätt vnnd der Bund vmb sechs tausent gülden / lösen wolten/ starb er in der Gefengnuß. Der Bund vnnd die Königischen vberzogen die Graffschafft Wirtenberg / theten grossen schaden. Dem von Wirtenberg kamen die Beyerischen Fürsten zu hülff/schlugen den Bund in die Flucht/Vnd hertzog Stephen von Ingelstatt schuff mit den von Weilhaim/die belägerten zu Peißnberg Wilhelm von Seefeld/so Königisch war. Am fünfften tag gab sich das Schloß/das brennten die von Weilhaim auß. Hansen Zenger einem Ritter / dem ward versetzt der Hof zu Regenspurg vnd Neuwburg an der Donaw vmb vierzehen tausent gülden/ war auch im Bund vnd Königisch. Hertzog Stephan schickt sein Hauptleut Peter Ecker/ Wilhelm von Buchberg / Hansen Warter für Neuwburg / die schlugen sich darfür am achtzehenden tag deß Jenners/war der vierdte tag in der ersten Fastwochen / am sibenden tag wurd die Statt auffgeben von Weilharten Zenger.

Der Rheinisch Bund zeugt in Beyern.

Der Rheinische Bund ligt vnden/ vnd seine Haupteleut werden gefangen.

Ruprecht Pfaltzgraff am Rhein schlegt deß Keysers Bundsgenossen.

Wie die Fürsten in Beyern den Hof zu Regenspurg verbrennten vnd Donawstauff belägerten/ etc.

NAch dem Pfaltzgraff Ruprecht der jung mit seinem Sohn Pfaltzgraff Ruprechten / dem jüngsten / Hertzog Stephan mit seinem Sohn Hertzog Ludwigen/ sein Bruder Friderich / Hertzog Hans mit seinem Sohn Hertzog Ernst/ vnnd Hertzog Albrecht zu Straubingen von Holland / plünderten die Statt am Hof zu Regenspurg/lägerten sich darnach im Herbstmonat für Stauff / gewunnen den Marck mit der Kirchen/lasen den Wein ab/ schnitten die Reben ab/vnnd rissen die Stöck auß. Alda im Läger der Fürsten ein Reutter / mit namen Andreas / mit zweyen andern seinen Gesellen / Georgen Ober/ hammers Diener / brachten zu Sultzbach in der Kirchen/ das Sacramentheußle auff / sie meynten/die Büchß solt gülden seyn/ namen das Sacrament herauß / vnnd verborgens / schartens eyn / da jetzt die Kirchen zu vnserm Herrn stehet/ den Sammaten Beutel / darinn das Sacrament / verkaufften sie einer guten Dirnen im Heer / hieß Drautel / vmb siben Regenspurger. Aber obgenannter Andreas wurd vrplötzlich vnsinnig/tobet vnnd wütet / schrye wild / lieff jedermann zu/nam einen wütenden Tod / Der ander sein Gesell wolt seinen Gaul trencken / der warff jhn ab/ vnnd er der Reutter fiel ins Wasser vnnd ertranck/der dritte wurd erschlagen.

Stauff wird gewunnen.

Sacramets Verkäuffer wird vnsinnig / vnnd der ander ertranck.

Wie dieser Krieg gerichtet ward.

HErtzog Albrecht auß Oesterreich der vnterstundt sich diese empörung im Reich zu richten / so zwischen den Stätten vnnd Fürsten auch Adel im Reich war / vnnd macht am ersten fried zwischen dem König vnnd Fürsten in Beyern. König Wentzla nam zu der Ehe Jungfrauw Sophiam / Hertzog Hansen von Mönchen Tochter/Hertzog Ernsten Schwester/die was ein vberauß schöne vnnd weise Fürstin / regiert das gantz Königreich / wie dann von jhr auch meldung thut Bapst Pius der ander/ vor dem Bapsthumb Aeneas Syluius genennt / vnnd Keyser Friderichs Secretarius. Es wurd auch der Bund vom König abgethan / wurden die Stätt gestrafft vmb eine grosse summa Gelts. Augspurg must geben sechtzig tausent Gülden / die Jüden allda neun tausent Gülden. Die von Regenspurg musten den Fürsten den Hof vnnd Neuwburg lösen/vnd Hansen Zenger ohn schaden halten.

Keyser Wenzla nimpt zur Ehe Sophiam Hertzogin in Beyern.

Bund wird abgethan.

Wie deß jetzigen König Sigmunds von Polen Anherr ein Christ vnd Hertzog Wilhelm von Oesterreich auß Polen verjagt wurde.

DJese zeit ließ sich König Jägkel [Jagellonus] auß der Littaw täuffen/ damit er vnter das Königreich Polen möcht kommen. König Ludwig auß Vngern hett geeaufft das Königreich Polen von Hertzog Candido / so ein Teutscher Herr ward / vnd hett Ludwig nur zwo Töchter / Hedwig vnd Maria/Mariam gab er zu der Ehe Marggraff Sigmunden von Brandenburg / Keyser Carl deß vierdten König in Böhmen Sohn/gab jhm darzu Heuratgut das gantz König eich Vngern. Die ander Tochter Hedwig gab er zu der Ehe Hertzog Wilhelm von Oesterreich / Keyser Friderichs Vatters Bruder/ gab jhm darzu zum Heuratgut das Königreich Polen / Vnnd war also dieser Hertzog Wilhelm von Oesterreich gewaltiger König in Polen. Jch weiß nicht was den Polen an König Wilhelm mießfiele / sie namen zu einem König an den vnglaubigen König auß Littaw / mit namen Jägkel/ ein grossen Feind vnnd durchächter der Christenheit / vnnd nemlich der Teutschen Herren/ Er ließ sich tauffen / wurd ein Christ / vnnd genennt Laßla/der nam König Wilhelm das Weib/ mit sampt dem Königreich Polen / vejagt / jhn auß dem Land / Vnnd wie die Teutschen Herren von jhm (König Jägkel) schreiben / verfolgt er mehr denn vor die Christen Die Teutschen Herren/König Wilhelm / die Königin Frauw Hedwig / durch jhren Hofmeister Conrad von Zirnaw / schrieben solchen handel vberal auß in die Christenheit/rufften den Bapst/Keyser/König/ Fürsten an / zeigten an den schaden so hernach folgen würde dem Orden Teutscher Nation/vnd der gantzen Christenheit/ Aber niemand gieng es zu Hertzen / König Laßla blieb König in Polen/ vnterstund sich deßgleichen Preussen / vnd bekriegt härter die Teutschen Herren denn weil er vnglaubig war/wie deñ auch sein Sohn Casmirus / der vereinigt sich mit Oesterreich / nam König Albrechts Tochter zu der Ehe / darbey er erwurb drey Söhn so nach einander in Polen regiert haben/König Albrecht/König Alexander/König Sigmund / so ich alle drey / mit sampt jhrer Mutter (so ein Geistlich demütig Leben geführt) zu Cracaw in der Hauptstatt Polen gesehen hab. Von diesem handel thut auch meldung Bapst Pius der ander / vor dem Bapsthumb Aeneas Syluius genannt / vnnd Keyser Friderichs deß dritten Secretarius/in den Brieffen so er an den Bischoff von Cracaw schreibt. Vnd König Sigmünd hat jetzt das Preussen Land geliehen Marggraff Albrechten / seiner Schwester Sohn. Wiewols keyser Carl zu Augspurg auff dem Reichstag den von Cronberg verliehe/einem Teutschen Herren schlug auch in die Acht den vergangenen Sommer im Reichstag zu Regenspurg vber Marggraff Albrechten von Preussen wegen. Also seyn die Teutschen Herren gar vmb Preussen kommen/das sie doch mit jrem Blut den vnglaubigen abgewunnen haben/vnnd wie sie sagen/wo man jhn trewlich hett beystandt gethan / wolten sie den Türcken mit sampt den Tartern gar vbers Meer hinüber getrieben / vnnd die Teutsche Sprach biß in Asien erweitert haben. Also gehets/vnd niemand verstehets.

Keyser Sigmund bekompt Vngern.

Jägkel König auß der Littaw ein grosser Feind der Teutschen Herren.

Casmirus König in Polen nimt König Albrechts auß Oesterreich Tochter.

Teutsche Herrn seyn vmb Preussen kommen.

Jägkel König auß der Littaw wird ein Christ.

Wie Hertzog Stephan dem Krieg in Welschland nachzog / zum König von Franckreich heurat/vnd Hertzog von Burgund vnd Meyland.

IN Welschland vnnd Italien was dieser zeit grosser Krieg / Padua hat auch ein besondern Herren / mit namen Franciscus Carraria / er vnnd die Florentiner kriegten wider Hertzog Galeaz von Meyland / deß Vatters Beuders Tochter / wie oben angezeit / Frauw Thadea / Hertzog Stephan zu der Ehe hett / Die ander Schwester Magdalena hett seinen Bruder Hertzog Friderich. Hertzog Stephan / als ein berühmter Kriegsmann / zog in Italien / nam Sold an / halff seinem Schwager Hertzog Galeazen / Da derselbige sein groß auff heben an Gelt/sein Schatz/Macht vnd Pracht/sehen ließ/ vnnd berühmt/saget Hertzog Stephan an/er hett den größten Schatz / der mit keinem Gut / weder Silber noch Gold / oder Edelgestein / vergolten möcht werden / Er wißte kein Unterthan in seinem Fürstenthumb / dem er nicht vber sein Leben vertrauwen / allein in seiner Schoß ein gantze Nacht vnnd mehr schlaffen dörfft. Deß verwundert sich Hertzog Galeaz / vnd bekennt frey / sein Schwager Hertzog Stephan auß Beyern wer mächtiger/hett den grössern Schatz/vnd vermählet also die jüngst sein Numen / seines Vatters Bruder Tochter Frauwen Elsen / Hertzog Ernsten / Hertzog Stephans Bruders Sohn. Das Heuratgut war fünff vnnd sibentzig tausent Ducaten. Nachmals zog Hertzog Stephan zu König Carl den sechßten in Franckreich / halff jhm wider die Engelischen/vnnd vermählet auch dem Delphin/Johansen/jetztgenannten König Carls ältesten Sohn / Frauwen Jacoben / seines Vettern Hertzog Albrechten auß Holland Enckel/ Hertzog Wilhelm Tochter auß Holland vnnd Beyern / Vnnd Frauwen Margreten / jetztgenantes Hertzog Albrechts Tochter / nam zu der Ehe hertzog Hans von Burgund/Sein Schwester / auch mit namen Margret / nam zu der Ehe Hertzog erstgenannter Wilhelm auß Holland vnnd Beyern/gemeldten hertzog Albrechts Son. Diese Hochzeit wurden mit grossem Pracht gehalten zu Camerich im Niderland. Vnnd dieser Hertzog Albrecht/ Keyser Ludwigs Sohn / hat sein Bruder vberlebt/ist gar alt worden/hat nach seines Vatters tod siben vnnd fünffzig Jahr gelebt.

Hertzog Stephan zeucht seim Schweher zu hülff.

Der beste Schatz der Fürsten seyn getreuwe Unterthanen.

Hertzog Stephan auß Beyern zeucht dem König auß Franckreich zu hülff/vnd verschwägert sich mit jhm.

Wie das Heylthumb zu Andechß gefunden/vnd gen München geführt worden.

ALs Hertzog Stephan vnnd die Fürsten in Beyern auß Italien vnnd Franckreich wider herauff in Beyern zusammen kamen / da man zehlt von Christi Geburt 1389. wurd das Heylthumb von Andechß gefunden von Jacob Dachawer einem Barfüsser Mönch: Ein Mauß trug ein Zettel herauß/daran stund / wie vnter dem Altar in der Capel groß Heylthumb solt verborgen ligen. Der Mauß wurd der Zettel abgejagt/vnd also gegraben / das Heylthumb gefunden / vnd gen Mönchen in die Capellen in der alten Fest geführt / vmb Sanct Johans tag zu Sonnawenden. Vnd zu dieser zeit sturben obgenannte zween Bäpst / Bapst Clemens der sibende / Urbanus der sechßt so nach einander Bapst wolten seyn/wurden aber zween erwehlt/Bonifacius der neundte/hauset zu Rom/Benedictus der dreyzehende/zu Auinion in Franckreich. Bonifacius der neundte gab den dreyen Brüdern/ Hertzogen in Beyern / Hertzog Stephan/Friderich vnd Hansen/das Gnadenreich iar / Jubeljar Volle gnad vnd Ablaß / von pein vnd schuld gen Mönchen/von deß grossen Heylthumbs/von der drey Hostia wegen / Auch daß die Beyerische Fürsten seiner Parthey waren wider Benedictum den dreyzehenden / dem die Frantzosen anhiengen / Vnd wäret diese Gnad von Mitfasten biß auff Sanct Peter Kettenfeyr / bey fünff Monaten / waren bey viertzig Beichter vnd Priester bestelt / die Beicht horten / wer siben tag zu Mönchen blieb/die vier Kirchen/vnser Frauwen/ S. Peter/Anger / Spital/täglich besucht / allda sein wirdig Almusen ließ/sein Andacht verbracht/ wer entledigt von aller schuld vnnd pein als ein neuwgeborn vnschuldig Kindlin. Man zeigt drey mal in der Wochen das Heyligthumb / es war damals ein seltzam vnerhört ding in Teutschen Landen/darumb lieff starck das Volck zu / allerley Teutschen vnd Winden/es kamen alle tag bey sechtzig tausent Menschen zusammen.

Zween Bäpste sturben zugleich.

Grosser Ablaß wird den Beyrischen Fürsten gegeben.

Wie Hertzog Hansen in Beyern Haußfraw starb / vnd die drey Brüder das Land theileten.

ALs man zehlet von Christi vnsers HErren Geburt 1391. starb Fraw Catharina / ein geberne Gräffin von Görtz / Hertzog Hansen in Beyern Gemahl / ligt zu Mönchen begraben / Die drey Brüder hetten bißher nach jhres Vatters Hertzog Stephans Tod sibentzehen jar miteinander vnvertheilt regiert / Hertzog Friderich pflag der witz / Hertzog Stephan zog den Kriegen nach/die zween hetten fast das Regiment inn. Hertzog Hans dem jüngern Bruder war wol mit der Paiß/niemand kam zu jhm / must es nachhaben / hett kein Gelt / die Amptleut hetten nur ein auffsehen auff die ältern zween Brüder/ darumb wurd Hertzog Hans bezwungen / nam wider seine zween Brüder die alte Fest zu Mönchen eyn / mit hülff der Bürger von Mönchen. Da kam ein Landtschafft zu Mönchen zusammen auß dem Obern vnd Niderland / on was zu das Rennntmeisterampt Straubing gehört das was der Fürst von Holand / Hertzog Albrechten/ Keyser Ludwigs Sohn/so noch lebet / auch drey Söhn/wie oben gemeldt/hett / Hertzog Friderich war der mittler Bruder / aber der listiger / der bracht so viel bey einer Landschafft zu wegen / daß gar ein vngleiche theilung geschach / Er verhieß/er wolte alle Jahren andern heraus geben acht tausent gülden/darumb wurd jhm zu seinem theil das Niderland/Burghausen/Reichenhall/ Traunstein / Braunaw/Oting/Trosper/Ried/

Catharina Hertzogin in Beyern stirbt.

Theilung deß Beyerlands.

Jacob Dachawer ein Barfüsser/findet das Heylthumb zu Andechß.

Rosenhaim/Landshut/Moßburg/Erding/Ottenfeld/Pfarrkirchen/Piburg/Drophen/Neuwmarck/Rotenburg. Das Oberland theilten miteinander die andern zween Brüder. Hertzog Stephan behielt Ratenburg/Kitzbyhel/Cuphstein/Wasserburg/Schwabenmarckt vnnd Schloß/Burchheim/Newburg/Rain/Fridberg/Aicha/Schrobehausen/Lauging/Höchstatt/Werd/Ingelstatt/Stein/Freystatt/Summerßheim/Weiden. Hertzog Hansen theil war Vochburg/Neonstatt/Pfaffenhofen/Mönchen/Geisenfeld/Mainburg/Aybeling/Tolz/Weilheim/Landsperg/Schonga/Murnnaw/Rittenburg/Hemmaw/Lengfeld/Sultzbach/Schwandorff/Kalmintz/vnnd Veldorff. Vnnd diese theilung ist geschehen/als war von Christi vnsers lieben Herrn Geburt 1392. am 21. tag im Wintermonat. Vnnd hat hertzog Friderich mit seinen Nachkommen zu Landshut gehaußt/hertzog Stephan zu Ingelstatt/hertzog Hans zu Mönchen. Vnnd haben sich gegen einander verschrieben diese drey Brüder/für sich vnnd all jhr Nachkommen/wer ohn Männlich Erben absturbe/solte deß abgestorbenen Gut/Land vnd Leut/der lebend theil erben. Vnnd hertzog Stephan zog von stundan am vierdten tag nach der theilung auß der Statt Mönchen gehn Ingelstatt/Hertzog Friderich blieb allda biß in seinem beywesen die von Mönchen hertzog Hansen seinem Bruder schwuren/wurd das Vngelt zu Mönchen abgethan/vnnd machten die von der Landschafft ein Bündnuß zusammen/zu erhalten jhre Priuilegia/vrsächer dieses Bunds waren/Herr Hans der ander/vnd Herr Albrecht von Abensperg.

Bündnüß der Landschafft in Beyern zu erhaltung rer Priuilegia.

Wie Hertzog Hans ein Landschafft [Landtag] zu Mönchen hielt/ Straubing verbrann/vnnd Hertzog Friderich starb.

Hertzog Hans auß Beyern verschreibt sich gegen seiner Landschaft Straubing verbrunnen

IN deß obgenannten jahrs Weihnach feyrtagen hielt hertzog Hans ein Landschafft zu Mönchen/ließ sein Land schweren seinen Söhnen hertzog Ernsten vnnd Wilhelm/verschrieb sich gegen einer Landschafft/er wölt keinem Außmann kein Ampt verleihen/kein Steuwer/kein Vngelt/anlegen/keinen Krieg anheben ohn raht wissen vnnd willen einer Landschafft. Es verbrann diß jahr die Statt Straubing vom Wilden Feuwer an Sanct Veits abend. Zu dieser zeit zog auch hertzog Friderich in Böhmen zu seinem Schwäger dem Römischen vnd Böhmischen König Wentzla/wolt nachmals in die Littaw den Teutschen Herren zu hülff gezogen seyn/da war gar sehr ein warmer Winter/daß man vber die Moß/so in demselbigen Land viel vnnd groß seyn/nicht kommen mocht/da zog hertzog Friderich wider ab/vnnd da er gehn Landshut kam/wurd er kranck/starb an Sanct Barbaren tag/als man zehlt 1393. jahr von Christi Geburt/ließ ein jungen vnvogbaren Sohn/hertzog Heinrichen/mit sampt seiner Mutter Frauwen Magdalena von Meiland/vnnd kam ein Landschafft gehn Landshut im Hornung zusammen schwuren dem jungen hertzog Heinrichen/vnd seinem Vettern vnnd Vormündern hertzog Stephan vnd Hansen/die bestätigten der Landschafft jhr Freyheit.

Hertzog Friderich in Beyern stirbt.

Wie Hertzog Stephan von Ingelstatt zu seinem Schweher dem König in Franckreich zoge/dieweil wolt sein Sohn Hertzog Ludwig Freysingen eyngenommen haben/Hertzog Hans dasselbig errettet/ꝛc. Hertzog Ludwig Neuwstatt plündert/Hertzog Hans vnd Ernst Schwaben/Friedberg/gewunnen.

HErtzog Hans zu Mönchen ohn wissen seines Bruders hertzog Stephans/macht einen Bund mit den von Oesterreich/mit jhrem Cantzler Bischoff Berhold zu Freysing/dem obgenanter Bapst Bonifacius zu Rom das Ertzbisthumb Saltzburg geliehen hett/Aber der Stifft wolt jhn nicht annemmen/erwehlt zu einem Ertzbischoff Eberhard Neuwhauser/der nam das Bisthumb eyn/wurd gewaltiger Erbischoff/vnnd fiel vom Bapst zu Rom auff Bapst Benedicti deß dreyzehenden seite/so in Franckreich zu Auinion Hof hielt/vnnd der Frantzosen Bapst war. Weiter verbandt sich jetzt genannter Ertzbischoff von Saltzburg zu hertzog Ludwig von Ingelstatt/so auch auff deß Frantzösischen Bapst seiten war. Sein Vatter hertzog Stephan war in Franckreich gezogen mit seinem andern natürlichen Sohn Bischoff Johansen zu Regenspurg/so man nennt Moßburger. Von obgenanntes Bunds wegen mit dem Ertzbischoff von Saltzburg bracht hertzog Ludwig von Ingelstatt ein Volck zusammen/wolt obgenannten Berthold den Bischoff von Freysing/so seines besten Freundes vnnd Bundsgenossen/Eberhard Ertzbischoffs zu Saltzburg/abgesagter Feind was/auch Ertzbischoff zu Saltzburg seyn wolt. Der Richter daselbst/mit namen Weinmann/was mit einem seinem Knecht abgericht/wolt hertzog Ludwig vm heyligen Weihnacht abend/dieweil alles Volck bey dem Gottesdienst vnnd Ampt in der Kirchen war/in die Statt Freysing geholffen haben/Aber solches wurd Bischoff Berthold angezeigt/der rufft Hertzog Hansen seinen Bundsgenossen an. Hertzog Hans besetzt Freysing/der Weinmann wurd gefangen/vnd geköpfft/sein Knecht geviertheilt. Da Also hertzog Ludwigen sein fürnemmen vnnd anschlag nicht gerieth/sich am Bischoff zu Freysing nicht rechen kundt/vnterstund er allen zorn an hertzog Hansen außzulassen. An der heyligen drey König abend/dieweil das Volck in der Vesper was/vberfiel er vrplötzlich vngewarnter sach von Ingelstatt auß die Neuwstatt/da die Bürger auff die Mauwr zu der Wehr lieffen/trieb er sie mit Geschoß wider ab/gewann die Statt/erschlug der Bürger viel/vnnd plündert die Statt. Die Reuter massen vnd theilten das Gelt nur mit den Eisern Hüten. Bey einem Bürger/mit namen Friderich Kolner/funden sie so viel Barschafft/daß sie es auch nur mit den Eisen Hüten theilten. Andern Plunder vnd Güter lud Hertzog Ludwig auff die Wä-

Saltzburgischer Ertzbischoff ist wider den Bapst von Rom.

Neuwstatt wird vberfallen vnd geplündert.

gen/

gen führt alles Gut ohn allen schaden gehn Jngelstatt. Da solches hertzog Hans vnd sein Sohn hertzog Ernst zu Mönchen horten/waren sie auch auff / zogen für Aicha / stürmmetens zwier / verloren aber allweg den Sturm / verbrannten daselbst die Mül / ruckten vor Friedberg/vnnd gewunnēs / dergleichen verbrannten sie vnnd plünderten den Marck vnnd das Schloß Schwaben nit weit von Mönchen / Jst geschehen als man zehlt 1395.

Der erste Zug wider die Türcken auß Teutschland.

Baiazet der Türckische König vberzeucht Vngern.

GLeich auch eben diß jahrs vberzog der Türckische König Baiazet das Königreich Vngern / am ersten vnter der Saw an der Donaw. Sein Vatter, König Ammurat ist der erst Türckisch Fürst / so vber Meer in Europam in vnser Land gezogen. Zween Griechische Fürsten kriegten vmb das Keyserthumb zu Constantinopel/ Der Schwechest theil rufft diesen Türckischen König vmb hülff an / der kam selbst / verzog den Krieg gern / mehret vnnd hegt die vneinigkeit der Griechen/schwecht also die Griechen/nam Adrianopel vnnd etliche Stätt mehr in denselbigen Landen eyn. Dieses Amurats Sohn/König Baiazet/griff am ersten das Königreich Vngern an. Keyser Sigmund / damals nur König in Vngern/bracht ein groß Volck auß Teutschen vnnd Windischen Landen / auch Franckreich zusammen / wolt am anfang wehren/vnd die Türcken wider vber Meer vertreiben. Hertzog Hans auß Burgund der kam mit grossem Volck mit Hertzog Stephan von Jngelstatt / auß dem Niderland vnnd Franckreich in Beyern/richt die Fürsten von Beyern / von Mönchen vnnd Jngelstatt / wider vnter einander / zog nachmals gehn Straubing/allda wurd er ehrlich empfangen mit grossem gepräng an Sanct Catharinen tag/von hertzog Albrecht dem jungen/seines Weibes Bruder / Viel Herrn auß Beyern / auch Pfaltzgraff Ruprecht der älter hertzog in Beyern/zog mit/dergleichen Friderich von Nürmberg / vnnd kam das Volck alles zusammen vnter der Saw in der Bulgarey vor einer Statt an der Donaw gelegen / so die Türcken vnnd Griechen Nicopolis/ das ist / Sigenburg / die Teutschen Schyltam nennen. Die Frantzosen wolten den Vorzug haben / Der Türck lag ob / König Sigmund kam kaum davon / Burggraff Friederich von Nürmberg bracht jhn auff ein Schiff / wer sonst gefangen worden / fuhr auff dem Wasser gehn Constantinopel. Hertzog Hans von Burgund wurd gefangen. Pfaltzgraff Ruprecht entran davon/ ließ fast alle sein Leut vnnd Gut hinder jhm / kam mit gar wenigen wider zu Land / vnnd starb in kurtzen tagen zu Amberg / da ligt er begraben in/ S. Martins Kirchen. Hans Schiltberger von Mönchen / der Fürsten daselbst Kämmerer/ist in diesem Krieg gefangen worden / lang in der Türckey vnnd Tartarey vmbgezogen / hats alles beschrieben / sein Buch ist gedruckt / im Zeitbuch vber gantz Teutschland wil ich nach notturfft diesen Zug beschreiben. Die alten Krieger lobens nicht / so man viel / Volcks / vorauß besondere Sprachen zusamm en bringt / wil kein rechter gehorsam da seyn. Vneinigkeit zertrennt/verderbet alle Land. Die Vngern haben sich deß Türcken redlich bey hundert vnnd dreissig jahren her gewehrt/jetzt (wie den Griechen, auß jhrer vneinigkeit haben sie den Türcken selbst ins land gelassen/ wie kan es jn anders ergehen/ denn gleich wie den Griechen geschehen ist?

Wie Hertzog Hans zu Mönchen starb/von seinen Kindern vnd Söhnen/ wie sie von Mönchen vertrieben wurden.

Hertzog Hans Beyern stirbt.

ALs man zehlet von Christi Geburt 1379. jahr/ am achten tag deß Augstmonats / im fünfften jahr nach seinem Bruder hertzog Friderichen von Landßhut/schied vō dieser Welt hertzog Hans zu Mönchen / ließ zween Söhn / Hertzog Ernst vnnd Hertzog Wilhelm / die regierten mit einander / theilten das Land nicht / vnnd schwuren jhn die Landleut in beywesen jhrer Vettern hertzog Stephan / seines Sohns hertzog Ludwigs von Jngelstatt/vnnd bestätigten die Fürsten / wie der brauch ist/die Freyheit der Landschafft: Doch entstund ein grosser vnraht zwischen den von Mönchen vnd Jngelstatt. Hertzog Stephan versetzt seinem Hofmeister/ Warmund Bienzenawer/Rotenburg im Birg / das mißfiel hertzog Ernsten/ sprach den Binzenawer darumb an / schlug im ein Wunden. Der Binzenawer kam davon/ klaget vber hertzog Ernst/ hetzt seinen Fürsten hertzog Stephan vnd hertzog Ludwig von Jngelstatt wider hertzog Ernsten/ zeigt jhnen an vnter anderm: Sie weren die ältesten Fürsten in Beyern / solt demnach billich Mönchen / als die wirdigste Statt/ jr seyn/vberredt den Rath zu Mönchen auch / Vnd machet dermassen ein Aufflauff zu Mönchen/daß Hertzog Ernst mit sampt seinem Bruder Hertzog Wilhelm / mit Weib vnd Kindern/auß der Stat musten weichen/wurd hertzog Ludwig im Bart / hertzog Stephans von Jngelstatt Sohn/eyngelassen / der stieß vnnd brach die Cantzley Stuben auff / wurd also gewaltig aller Brieff vnd auch der Statt / nam darnach Pfaffenhofen eyn. Hertzog Wilhelm vnd Hertzog Ernst flohen gehn Landßhut zu jhrem jungen Vetter/ Hertzog Heinrichen/vnd seiner Mutter Frauwen Magdalena von Meyland / der Schwester war Frauw Elisabeth/Hertzog Ernst Gemahl/blieben allda in das ander jahr / zogen darnach zu jhrem Vettern Pfaltzgraff Ruprechten dem jüngern gē Heidelberg/bliebē allda/biß daß derselbig erwehlt wurd zu einem Römischen König wider in Böhmen / der jr Schwester Frauw Sophiam hett zu der Ehe / Aber sie wolten nicht zu der Schwester/ deñ man zihe sie / sie hielt ob Johannen Huß/der war jr beichtvatter/ der hat Böhmen vom Römischen Stul abtrünnig gemacht/ wie jetzt der Luther Sachssen/ doch sagt man auch / wie hertzog Ernst zu der Schwester geritē sey/hab sie darumb gestrafft / hab sie zum Kopff geschlagen/ dz jhr der Schleyer vom Kopff gefallen sey / darnach also heimlich darvon auß Böhmē geeilt. Bapst Pius

Hertzog Ernst in Beyern verwundt den Binzenawer.

Hertzog Ernst in Beyern wirt auß Mönchen vertrieben.

Sophia Königin in Böhmen ist der Hussiterey halben verdechtig.

Hertzog Hans auß Burgund kommt König Sigmund auß Vngern zu hülff/vnnd vereinigt die Fürsten in Beyern

Sigmund König in Vngern wirt vom Türck engeschlagen.

der ander lobet sehr Fraw Sophiam/sie hat nachmals ein Geistlich Leben geführt zu Preßburg/ dahin sie Keyser Sigmund gesetzt hat / allda sie auch begraben ligt.

Wie Hertzog Ludwig im Bart in Franckreich zog/sich allda verheurat / vnnd Hertzog Albrecht der ander auß Holland starb.

Da man zehlt von Christi vnsers lieben HErren Geburt ein tausent drey hundert vnnd neun vnnd neuntzig jar / starb zu Kelheim an S. Sebastians tag Hertzog Albrecht der jung von Holland/also ledig vor seinem Vatter / wurd geführt gen Straubing / allda ligt er im Kloster im Chor begraben/sein Vatter Hertzog Albrecht / so in Hennegaw haußt im Niderland / der schickt sein Sohn Hertzog Hansen / Administrator deß Stiffts Lüttich / herauß in Beyern / der kam im Herbstmonat gehn Straubing / nam dasselbig Rentmeisterampt eyn/so man hieß die Herschafft Hollandt / am ersten tag im Weinmonat hielt er ein Landschafft /legt ein Stewer an/nam dieselbige eyn / ließ jhm die Landschafft hulden / bestätigt jhr die Handfest König Oten / Macht zu einem Hauptmann vber Land vnnd Leut Heinrichen Rothafft (so dieselbig zeit der beste Kriegsmann vnd der berühmtest Ritter in welßheit war.) Dieser Rothafft nam ein Berg zwischen Passaw vñ Schärding eyn/bauwet allda hin ein fest Schloß/ hub solches an der heyligen drey König tag an/ darumb wurd das Schloß Königstein genannt/ geschahe dem Stifft Passaw viel vberdruß darauß / Ist hernach wie ich bald beschreiben will/zerbrochen worden / ist noch ein zerbrochen Hauß. Mit diesem Hertzog Hansen zog hertzog Ludwig im Bart auß dem Land / nam vor ein Steuwr von den von Mönchen / vnd ritt in Franckreich zu seinem Schwager vnd Schwester/dem König vnd Königin in Franckreich : Sein Schwager der König in Franckreich/Carl der sechßte / gab jhm die Graffschafft Mortani in Normandey eyn. Hertzog Hans zog in sein Bisthumb gen Lüttich/ vnd hertzog Ludwig verheurat sich in Franckreich/ nam zu der Ehe Frauwen Anna / Hertzogin zu Borbon/bey der erwab er Ludwigen / so man neñt den Buckelten. Da jm das erste Weib starb/nam hertzog Ludwig im Bart ein ander Fraw / mit namen Catharinen von Alason / ein Schwester der Königin auß Cypern/die starb jm auch in Fräckreich / ligen alle beyd zu Pariß im Prediger Kloster.

Johannes Administrator deß Stiffts Lüttich kompt in Beyern.

Heinrich Rothafft wird Hauptmann zu Straubingen.

Mortani ein Graffschafft in Nordmandey wirdt Hertzog Ludwig auß Beyern eyngegeben.

Wie die vier Rheinische Churfürsten mit sampt etlichen andern Fürsten vnnd Stätten/König Wenceßla absetzten/Pfaltzgraff Ruprechten den jüngsten an das Reich erwehleten.

Als man zehlt 1400. jar / kamen die Rheinischen Churfürsten vnnd hertzog Leopold von Oesterreich mit sampt andern Fürsten vnd Stätten/wol vier mal zu Mentz vnd Franckfurt zusammen/wolte König Wenceßla auß Böhmen abse-

tzen / als einen vntüchtigen vnnd vnwirdigen deß Römischen Reichs. Am ersten klagten sie vber jn/ er wer ein blutdürstiger Tyran/vergieß das Menschen Blut on alle vrsach / verderbt on alle ordnung der Recht viel guter Leut / Geistlich / Weltlich / mit Brannt/Feuwr vnnd Wasser/jämmerlich. Zum andern acht er ja nichts deß Regimēts/ macht kein fried im Reich/als einem Römischen Fürsten wol anstündt. Zum dritten so duldet er die Ketzerey / vnd hielt ob den Ketzern. Viel anders mehr schrieben die Rheinische Churfürsten/nemlich der von Meintz vber König Wenceßla auß/ daß er offentlich thun solt / so keinem Fürstlichen Gemüt/geschweigenm eine Römischen König/so ein Fürst vnd König aller König ist / wol anstehet: Ich laß von kürtz willen vnterwegen / Vnnd zu letzt citierten vnnd forderten jhn die Rheinischen Churfürsten für sie auff einen bestimpten tag/ Sontag nach Laurenti/daß er allda erschin/sich verantwortet. Vnnd da er auff einen bestimpten tag nit erschien / da entsatzten jn die Rheinischen Churfürsten / als vntüchtig deß heyligen Röm. Reichs/zehlten alle Fürsten/Herrn / Ritter vnnd Knecht/Märckt vnnd Stätt ledig deß Eyds/ damit sie König Wenceßla verbunden waren/gebotten/dz niemand jm gehorsam solt seyn. Geschehen zu Leonstein am Rhein/im jar oben angezeigt/am Freytag am 20. tag deß Augstmonats/vmb neun zeit/vnter dem Bapsthumb Bonifacij deß neundten.

Klag wider den König Wenceßlaum.

Wenceßlaus wird abgesetzt.

Am andern tag hernach wurd zum Römischen König Pfaltzgraff Ruprecht der jüngst/ Pfaltzgraff Rudolps / Keyser Ludwigs Bruder Brenckel/ erwehlt/bestätigt vom Bapst Bonifacio dem neundten/gekrönt zu Ach an Sanct Gilgen tag vom Bischoff von Cölln / vnnd lägert sich für Franckfurt in das Feld / lag 4 Wochen davor/nach dem alten brauch / als die Briff von jm außgangen anzeigen/darinn das Datum also lautet: Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König / allzeit mehrer deß Reichs / Datum im Feld vor Franckfurt Exaltationis. S. Crucis. Vnd damals hat sich noch/wie die Alten / ein Römischer König vnnd Keyser nicht mehr geschrieben denn Römischer König vnd Keyser/hat seine Erbland/wie jetzt der brauch ist / nicht hinzu gesetzt/denn das die höchst Ehr vnd Wird ist / andere Tittel vnd Namen hernach mindern vnd ringern nur den Staudt / vnd ist etwas wenn man die warheit dörfft sagen/spöttlich/Wie dann auch der König von Franckreich Ludwig der eilfft/König Carl deß sechßten Vatter / da er solche lange Titel hört lesen spöttlich darauff saget: Et ego Rex Francorum,&c. vermeynet/er kündt kein grössern Titel haben/denn daß er sich König in Franckreich schrieb / Dergleichen der Titel eines Römischen Königs vnd Keysers wer gnug / kündt kein höherer erdacht werden/der wers alles.

Ruprecht Pfaltzgraff am Rhein wird zum Röm. König erwehlt.

Titel eines Röm. Königs ist gnug/wann schon der Herren Erbländer nit werden darangesetzt.

Grosse lange Titel seynd spöttlich.

Wie König Ruprecht in Italien zog.

Nachmals zog König Ruprecht herauff in Beyern in die obern Pfaltz/ nam alles wider eyn/so etwa Keyser Carl / König Wentzla Vatter/in Beyern kaufft / vnnd der Kron Böhmen

/wie obgemeld) geeignet hatte. Da die von Nürmberg erfuhren / daß er zu jhnen wolt / wie der brauch / wolt eynreiten / schickten sie jhre Bottschafft zu König Wentzla in Böhmen / sie waren jm insonderheit geschworen als die nechste Reichstatt / fragten Raht / wie sie sich halten / ob sie König Ruprechten eyn solten lassen. König Wentzla antwotet / sie solten jhm ein Wagen gutes Franckenweins schicken vnd schencken / so wolt er sie jhres Gelübds ledig zehlen. Also liessen die von Nürmberg König Ruprechten mit guten ehren eyn / vnnd schenckten König Wentzla ein guten Wein. Nachmals zog König Ruprecht gehn Regenspurg auff Sanct Gilgen tag / wurd allda mit grossen ehren empfangen / rüstet sich da auff den Romzug vnnd in Italien. Die Venediger / Florentiner / Franciscus Carari / Marggraff zu Padua / verhiessen jm groß Gelt vnd Beystandt / brachten jhn in Welschland / empfiengen ihn allenthalb mit grossen ehren. Mit jhm zogen Hertzog Stephan von Jngelstatt / Hertzog Ernst auß der Steyrmarck vnnd Kernten / Keyser Friderichs Vatter / der führt wol viertzehen hundert Pferdt. Aber Hertzog Hans Galeatz von Meilandt der war auff König Wentzla seiten / wolt König Ruprecht für ein Römischen König erkennen / thet jhm dermassen widerstandt / daß König Ruprecht mit grossem schaden must abziehen. Jm abzug zog er gehn Venedig / da wurd er ehrlich empfangen / rucket darnach herauß wider in Beyern vnnd an den Rhein / vnd lebt nicht lang. Es wurd ein wild wesen damals in der Christenheit / Es waren zween Bäpst / so waren auch zween Römische König / waren wider einander / bannten / ächten je einer den andern.

Nürnberger werden von König Wentzla jhres Eyds erledigt vmb einen guten Wein.

König Ruprecht wird zu Regenspurg herrlich empfangen.

Zween Römische König vnnd zween Bäpst.

Wie Hertzog Ernst vnnd Hertzog Wilhelm die Statt Mönchen wider eynnam / vnnd etliche Bürger enthaupten liessen.

DA man zehlet von Christi Geburt ein tausent vier hundert vnd drey jahr / vebrann Sanct Jobst Kirchen zu Landshut / vnnd fiel das Frauwenkloster zu Mönchen eyn vmb zwey Vhr nach Mittage. Diß jahrs auch Hertzog Heinrich von Landshut / Hertzog Ernst vnnd hertzog Wilhelm Gebrüder (so vor fünff jahren / wie oben beschrieben / die von Mönchen vertrieben hetten) brachten vberal ein Volck zusammen / vnnd ruckten auff Mönchen / schlugen sie an der Herren Faßnacht darfür am Casteig. Die Gemein zu Monchen die war auff der Fürsten seiten / griffen zu der Wehr / brachen die Thor auff / vnnd ein Loch in die Mauwr bey dem Schmer Thor / da noch ein Löuw in einem Gätter gemahlt stehet / vnnd liessen jhre Fürsten eyn mit allem Volck. Die Rahtsfreund kamen etliche darvon in Pfaffen kleidern vnnd Meßgewanden / etliche wurden in Mistwägen im Mist außgeführt / die andern wurden gefangen. Vier / mit namen Heinrich Triner / Conrad Stromair / Vlrich Jmplar / Friderich Haidsoc / wurden geköpfft / die andern wurden begnadet / vnd gefrist deß Lebens / musten aber zu einem zeichen ein gantz jahr ein Strick am Halß tragen. Vnnd versetzten hertzog Ernst vnnd Wilhelm die Neonstatt an der Donaw hertzog Heinrichen / der ihm geholffen hett. Jst ein besonder vnglück vber die Stätt zu dieser zeit gegangen / zu Landßhut / der Raht wurff sich auch auff wider Hertzog Heinrichen / Dergleichen die Statt Lüttich belägert jhren Administrator hertzog Hansen auß Beyern vnnd Holand / wie ich jetzt hernach nach der leng beschreiben wil.

München wird eyngenommen vnd etliche Rathsherrn hart gestrafft.

Von dem Aufflauff zu Landßhut.

HErtzog Heinrich von Landßhut het also jung seinen Vettern hertzog Friderichen / auch seine Mutter verloren / dieweil er noch vnvogtbar war / vnterstunden sich etliche vom Adel / jhr wenig deß Regiments / nemlich Caspar Fraunhöfer / Erasmus Preisinger / Hans Cloßmer / Sigmund Apffenthaler / Georg Aheimer / die vergassen jhrer selber nicht / sie wurden reich / der Fürst wurd arm / war kein Gelt da / wurden alle Empter versetzt. Hertzog Stephan von Jngelstatt der hett wol den Namen / solt Vormünd seines Vettern / seines Bruders Sohn / Hertzog Heinrichs / seyn / er zog aber vberal den Kriegen nach / ließ es alles geschehen. Hertzog Heinrich nach dem er kein Gelt mehr hette / auß raht obgenannter wolt er ein grosse Steuwer haben von denen von Landßhut / die meynten sie weren gefreyet dar für / klagten vber die eygennützigen obgenannten Regenten / vnnd appellirten für der Römischen König. Solches legten den von Landßhut gar vbel mehr genannte vom Adel auß / hetzten hertzog Heinrichen wider seine Bürger / der nam vieren / mit namen Friderichen Plechinger / Martin von Asch / Leonhard Ketner / vnnd Hansen Moßburger / den namhafftigsten all jhr Gut / vnnd versagt jhn zu ewigen zeiten die Statt Landßhut. Die ander Bürgerschafft must solchs dulden / wiewol es jhn groß mißfiel / dorfften sich doch nicht offentlich mercken lassen / liessen heimlich zusammen / rathschlagten / wie sie sich an deß Fürsten Regenten rechen möchten / schickten zu den verjagten jhre heimliche Bottschafft / die kamen bey nächtlicher weil an der Lend in die Statt in Dietrich Reckels hauß / so an der Mauwer lag / vnnd sammleten sich allda in der geschlagen Nacht die Bürger. Vlrich von Ebran war damals am Hof ein junger Gesell / der bulet deß Reckels Haußfrauw / vnnd kam diese Nacht zu jhr / nach seinem brauch. Die Frauw sagt / wenn er jhr zusagt / daß er niemand davon sagen wolt / so wölt sie jhm etwas besonders anzeigen. Der Ebran sagts jhr zu / Da zeigt jhm die Frauw an / wie die Bürger heimlich im Raht bey einander weren / vnnd führt jhn für die Stuben / da die Bürgerschafft versammlet war. Da solches sahe Vlrich Ebran / lieff er von stundan gehn Hoff / klopffet an / begert das man jhn eynließ / er

Hertzog Heinrich wird durch etlich eygennützige Räht wider die von Landshut gehetzt.

Vlrich Ebran entdeckt der Landßhuter Conspiration wider die Hertzogen.

hett etwas groß / das deß Fürsten Leib vnnd Leben antreff / anzuzeigen / macht die sach heffig: Er wurd eyngelassen / zeigt alles was er gehort vnnd gesehen hett Georg Aheimer dem Hofmeister vnnd Sigmund Apffenthaler an / die machten die sach nicht weniger / brachtens weiter an Hertzog Heinrichen / vnnd hetzten jhn wider die Bürger / die hetten die verjagten all eyngelassen / weren beyeinander / machten einen Bund zusammen wider den Fürsten. Da wurd alles Hofgesind in der eyl heimlich zusammen gefordert / das vberfiel die Bürger vngewarneter sach. Da war ein jämmerlich geschrey vnnd auffruhr / sie fielen vber die Mauwer auß / etliche wurden gefangen / den stach man ein theil die Augen auß / ein theil verjagt man von dem Land mit Weib / vnnd Kindern / namen ihn was sie hetten / ein Leitgeb / andere mehr wurden geköpfft. Vnnd solches ist geschehen am heyligen Charfreytag. Daher hat Hertzog Ludwig von Jngelstatt im Bart Hertzog Heinrichen ein Bluthund gescholten / darauß vnnd anderm mehr grosse Feindschafft vnnd Krieg zwischen diesen zweyen Fürsten erwachsen ist / wiewol sie nur geschwister Kind miteinander / vnnd Brüders Söhn / gewesen seynd / Hertzog Ludwig hat gar niemand tödten oder richten lassen / Also hat er ein scheuhen gehabt vber deß Menschen Blut zu richten. Man sagt auch von Hertzog Heinrichen / er habe alle zeit gesenfftzet / wenn er an obgenannte Auffruhr gedacht habe / vnnd die schuld seinen Regenten geben. Aber von diesen Kriegen vnnd sachen zwischen Hertzog Heinrichen vnd Hertzog Ludwigen werd ich bald mehr / wie es die zeit gibt vnd erfordert / schreiben. Solches oben gemeldt ist geschehen als man schrieb 1408.

Straff der Landßhüter / so sich wider jre Fürsten verbunden.

Hertzog Heinrich wird von seinen Vettern ein Bluthund gescholten.

Vom Aufflauff der von Lüttich wider die Beyerischen Fürsten in Holland / vnd von derselbigen Herkommen / Weibern vnd Kinder.

Johannes administrator zu Lüttich wird von den seinen belägert.

Herkommē der Hertzogen auß Beyern vnd Holland.

AVch dieses jar belägerten die von Lüttich jren Administrator / Hertzog Hansen auß Beyern vnnd Holland / zu Mastrich / wolten jhn zwingen / daß er ein Pfaff solt werden: Jm kamen zu hülff sein Bruder Hertzog Wilhelm / sein Schwager hertzog Hans von Burgund / schlugen die von Lüttich / vnd erretteten Hertzog Hansen jren Bruder vnd Schwager. Es ist zeit / daß ich das Herkommen der Hertzogen auß Beyern vnd Holland nun beschreib / wie ich oben angezeigt hab. Keyser Ludwig hat sechs Söhn gehabt / die haben die Land getheilt.

Hertzog Albrechten ist worden für sein theil herobē das Rentmeisterampt Straubing / vnnd die Niderland / Hennegaw / Holland / Seeland. Der hat zum Weib gehabt ein Polackin / Frauw Margareten / Hertzog Ludwigs von Bryga in der Schlesi Tochter / Bey der erwarb er drey Söhn vnnd vier Töchter / Hertzog Wilhelm / Hertzog Albrechten / Hertzog Hansen / Frauw Anna / Margareta / Johanna / Catharina

(Nach absterben seiner ersten Gemahl hat er ein andere genommen / nemlich / Fräwlin Margreth / Herrn Adolphen deß Hertzogen von Cleven Tochter / von der er doch kein Erben gehabt.)

Fraw Margreta / Hertzog Albrechts Gemahl / ist gestorben in der Faßnacht / im jar da man von Christi Geburt zalt 1385. Dz ander jar hernach ist auch mit tod abgangen jr erste Tochter Anna / die Römische vnnd Böhmische Königin / ligt zu Prag / König Wenceßla erster Gemahl. Nach jr hat König Wenceßla genommen Fraw Sophiam von Mönchen / von der oben mehr geschrieben stehet.

Die ander Tochter Hertzog Albrechts auß Holland vnd Beyern hat genemmen zu der Ehe Hertzog Johansen von Burgund / Graffen in Flandern / jr Sohn ist Hertzog Philips von Burgund / der den Fürsten herob in Beyern / Hennegaw / Holland / Seeland entzogen hat / hat der Mutter halb ein Erbe wöllen seyn.

Johannes auß Burgund nimpt Hertzog Albrechten Tochter.

Die dritte Tochter hertzog Albrechts / Keyser Ludwigs Sohn / Johanna jr Gemahl / Hertzog Albrecht auß Oesterreich der vierdt / Jhr Sohn Albrecht der fünfft hertzog in Oesterreich / vnd andere Röm. Königg / auch in Vngern vnnd Böhmen König / jhr Tochter Frauw Margret / Hertzogs Heinrichs von Landßhut Gemahl / vnnd Hertzog Ludwig deß reichen Mutter.

Die vierdt vnd letzt Tochter Catharina / Hertzog Odwartz zu Geldern Haußfrauw.

Vnd dieser Hertzog Albrecht / Keyser Ludwigs Sohn / ist gar alt worden / hat alle seine Brüder vberlebet / ist siben vnd fünfftzig jar erst nach seines Vatters Todt gestorben / an S Lucie tag / im jar nach Christi Geburt 1404. ligt zu Grünenhagen in Holland.

(Grünenhagen) Liß Sgrauenhagen / da vorzeiten die Graffen zu Holland Hof gehalten.

Hertzog Albrecht der jünger / dieses Hertzog Albrechts Sohn / ist ledig gewesen / sein Vatter hat jm das Rentmeisterampt Straubing eyngeben / ist fünff jahr vor dem Vatter zu Kelheim gestorben / ligt zu Straubing wie oben beschrieben.

Albrecht der jünger stirbt vorm Vatter.

Hertzog Hans / auch hertzog Albrechts Sohn ist Administrator deß Stiffts zu Lüttich gewesen / hat nach seines Bruders tod das Rentmeisterampt Straubing regiert durch Hauptleut / Johansen Landgraffen von Leuchtenberg / Graffen zu Halß / vnnd Heinrichen Nothafften / hat mit seiner Mumen / seines Bruders Tochter / Frauw Jacoba / vmb Holland kriegt / wirdt alles hernach nach der leng beschrieben werden.

Johannes Administrator zu Lüttich Hertzog Albrecht deß ältern Sohn.

Hertzog Wilhelm der älter Sohn Hertzog Albrechts deß ersten / vnd Enckel Keyser Ludwigs / hat Holland / Seeland / Hennegaw / zwölff jahr vnd sechs Monat nach seines Vatters tod regiert / sein Haußfrauw Margret / Hertzog Johansen von Burgund / Graffen zu Flandern / Schwester / Hertzog Philips deß ersten Tochter (ist sein ander Gemahl gewesen / dann er zuvor zu eim

Wilhelm Hertzog in Beyern / etc.

Gemahl

Gemahl gehabt Fraw Mariam / Herren Carln deß sibenden in Franckreich Tochter/auß deren er kein Erben erziehlt) Hertzog Wilhelm auß Beyern vnd Hertzog Hans von Burgund hat einer dem andern sein Schwester geben / Vnnd dieser Hertzog Wilhelm der ander auß Holland hat nur ein einige Tochter / Fraw Jacoba hinder jhm gelassen/von der ich hernach mehr schreiben werd/so es die zeit erfordert.

Wie drey Bäpst / drey Römische König/mit einander waren / wie die Fürsten in Beyern in die Graffschafft Tyrol zogen/ wie Hertzog Stephan von Ingelstatt starb.

Drey Römische König zu gleich.

DA man zahlt von Christi Geburt ein tausent vier hundert vnd zehen / starb der Römische König Ruprecht/ kamen die Churfürsten zusammen/waren der sachen vneins / ein theil erwehlten Marggraff Jobst auß Mehrern / die andern Kö. Sigmund in Vngern / Vnnd lebt dennoch der alt Römische König Wenzla auch noch / vnnd waren also drey Römische König / Deßgleichen waren drey Bäpst/Gregorius der zwölfft / Alexander der fünfft/vnd Benedictus der dreyzehend/ war ein grosse vneinigkeit im Reich vnnd in der gantzen Christenheit / hett ein jedes Königreich sein besondern Bapst. Vnd da sich König Jobst rüstet / wolt sich vor Franckfurt / wie der brauch ist/schlagen/da starb er / kamen die Churfürsten wider zusammen/vnd erwehlten einhelliglich König Sigmunden / wiewol sein Bruder König Wenceßla noch lebt: Vnd weil es alles dermassen durch einander gieng / kam Heinrich von Ratenburg / Hauptmann zu Kaltarn / auß der Graffschafft Tyrol gen Mönchen / bewegt die Fürsten in Beyern wider Hertzog Friderich von der Etsch / Hertzog Sigmunds Vatter/den hieß man nur Fridel mit der läre Taschen / er haußt vbel/war vnangenem der Landschafft. Darumb ermahnt jetztgenannter Heinrich die Fürsten in Beyern/daß sie die Graffschafft Tyrol/als jhr alt Erb/vnd von Rechtem zugehörig / eynnemmen solten/Von welches wegen hertzog Stephan von Ingelstatt/hertzog Ernst vnd Wilhelm vō Mönchen Gebrüder / sich rüsteten/zogen vor Hall in Inthal/Bischoff Georg von Passaw/ ein Graff von Hohenlohe/der war bemühet in der sach / der macht ein anstand deß Kriegs auff zwey jar. Da der Fried auß war/griff hertzog Stephan von Ingelstatt wider die Graffschafft Tyrol an / raubt/ brennt / zerbrach die Saltzrinnen zu Hall in Inthal/Graff Eberhard von Kirchberg / Bischoff von Augspurg / machet wider ein anstandt. In diesem starb hertzog Stephan von Ingelstatt zu Schönfeld / Montag vor Michaelis / als man zahlt von Christi Geburt 1413. ist nachmals von seinem Sohn gehn Ingelstatt geführt worden/ ligt in vnser Frauwen Kirchen / ist der älter vnter seinen Brüdern / Hertzog Friderich vnd Hertzog Hans/gewesen/hat doch am lengsten vñ sie alle vberlebt. Hertzog Ludwig / Hertzog Stephans Sohn/vereint sich mit Hertzog Friderichen an der Etsch/waren die besten Freundt mit einander.

König Jobst stirbt.

Sigmund wird Römischer König. Beyerische Fürsten ziehen in Tyrol wider Hertzog Friderichen von der Etsch.

Stephan Hertzog auß Beyern stirbt.

Wie Hertzog Ludwig im Bart von Ingelstatt von Pariß die Königliche Kleinot der Cron Franckreich/ gebracht hat / vnd gefangen ist worden zu Pariß von den Metzgern.

IN dieser zeit wurd groß vneinigkeit in Franckreich/ gieng gar vbel zu / die Engleser Engelländer hetten fast das gantze Landinn / So waren am Königl. Hoff zwo Parthey / wolt ein jegliche die förderst am Regiment seyn. König Carl der sechßt in Franckreich / war zu zeiten an vernunfft schwach/demnach sein Haußfraw die Königin/Frauw Elsa/ Hertzog Stephans von Ingelstatt Tochter/mit sampt jhrem Bruder hertzog Ludwig im Bart/regierten/vnnd wolt der hertzog von Orliens/auch der von Burgund/die nechsten bey dem brett seyn/ wurden vneins drob / König/ Königin/der Delphin / Hertzog Ludwig / waren auff deß von Orliens seiten/die Statt von Pariß hielts mit dem von Burgund.

Vneinigkeit in Fräckreich.

Peter Esar Hauptmann zu Pariß / mit sampt den Metzgern daselbst / auß anhetzen deß von Burgund/vberfiel die/so Orliēntzisch waren/ ließ jhr etliche hencken. Hertzog Carl von Orliens wolt die seinen rechen / eilt Pariß zu / dergleichen thet Hertzog Hans von Burgund / den ließ die Statt eyn/der bracht in seinen gewalt den König die Königin / Delphin vnnd Hertzog Ludwigen von Ingelstatt/musten nach seinem sinn regiern/ Vnnd die Metzger waren auff (der von Burgund sahe durch die Finger) fielen in den Königlichen Hof / fiengen alle die Räht vnnd gewaltigen am Hof/so sie in ein. m Zettel geschrieben hetten / vnter welchen auch war Hertzog Ludwig von Ingelstatt/der Königin Bruder/ woltens nur erwürgen. Der Delphin / das ist der älter Sohn deß Königs von Franckreich / der rüfft den Hertzog von Burgund an/der nam etliche / die jm die Metzger gern gaben führets in sein Hauß. Vnd weiter/der Delphin schickt heimlich nach dem hertzog von Orliens / vnnd Hertzog von Borbon/ Hertzog Ludwigs von Ingelstatt Schweher / die kamen mit grossem Volck gen Pariß. Der von Burgund wich heim in Flandern / da flohen die Metzger auch darvon in die Flecken deß Hertzogs von Burgund. Der obgenannt Peter Esar wurd geköpfft/vnd Hertzog Ludwig von Ingelstatt also erledigt/der wurd am Montag vor Vrbani gefangen zu Pariß von Metzgern / als man zahlt ein tausent vier hundert vnd dreyzehen.

Metzger zu Pariß vberfallen den König vnd die Regimentsherrn.

Ludwig Hertzog in Beyern von den Metzgern zu Pariß gefangen.

Vnnd da also Hertzog Ludwig höret/daß sein Vatter Hertzog Stephan von dieser Welt verschieden was / rüstet er sich herauß in Beyern zu ziehen/ sein Schwester die Königin die wolt jhren ältern Sohn mit dem Königlichen Schatz herauß schicken in Teutschland mit jhrem Bruder/ vnd mit sampt dem Hertzog von Orliens / gab also alle Königliche Kleinot vnnd der Kron Franckreich jhrem Bruder hertzog Ludwig / der vermachts / schickts heimlich voran / vnnd zog mit seinem Vettern dem Delphin hernach. Der Hertzog von Burgund wurd es innen/nam Hertzog Ludwig den Delphin / Hertzog Ludwig kam mit dem Gut gehn Ingelstatt / was für Güter/

Königliche Kleinoter der Kron Franckreich kommen gen Ingelstatt.

Bilder vnnd Kleinot/ gewesen seyn/ sind man zu Jngelstat / der Raht daselbst hat ein groß Pergamen Buch / darinn stehen alle stück beschrieben/ was ein jeglichs an Silber / Golt / Edelgestein/ wigt/helt/gilt/Jst vnser Frauwen Bilt/so noch zu Jngelstatt ist/etliche seyn noch zu Oeting/ seyn etliche S. Dionisij/ S.Catharin/ S.Georg vom Creutz/S.Johannes der Tauffer/S.Johannes der Euangelist / S.Michael/ S.Barbara / S. Philippus/S.Peter/Keyser Carl der Groß vnd viel andere Bilder mehr / so der gemeine Mann die Apostelen heißt. Sein auch etliche güldene Kron/Gießfaß/Kandel/Beck/Schalen/Pfannen/ Schüssel/Ring/Becher/Löffel/Halßband/ Fingerle/Edelgestein/ allerley Perlen/ Demant/ Sapphir / Smaragden / Charfunckel / vnd viel derzleichen ein grosser Schatz der Franckreichischen Kron. Jm Beyerischen Krieg ist der meiste theil gehn Heidelberg kommen. Wil mans fleissig wissen was für stück gewesen seyn / wie viel wehrt/findet man in obgenanntem Buch zu Jngelstatt / so hertzog Ludwig im Bart selbst schreiben hat lassen/ist nichts nütz/ wer verdrißlich/ solt ichs alles nach der leng alhie erzehlen vnd setzen. Hertzog Ludwig bekennt selbst / er hab etlichs / ich weiß nicht wie / zu wegen bracht / aber das meiste sey jhm geschenckt worden von seinem Schwager dem König / vnnd von seiner Schwester der Königin in Franckreich / Jst alles angeschlagen vmb fünffzig Thonnen Golds / das ist fünffzigmal hundert tausent Gülden.

Hertzog Heinrich in Beyern zucht in die Littaw

Von Hertzog Heinrichen zu Landßhut/wie er gehaußt hat.

HErtzog Heinrich / als er abconterfeit ist zu Landßhut am Prediger Kloster/ an einer Tafel / ist ein kleiner brauner Herr gewesen / hett seinen Vatter Hertzog Friderichen in der jugend verloren / ist vnter seinen Regenten in eine grosse Geldschuld kommen/Darumb da er zu seinen jaren kam / befahl er das Kammergut zu regieren einem Priester / der bracht Eynnemen vnd Außgeben gegen einander in ein Buch / war Schatzmeister/löst alles was versetzt war. Hertzog Heinrich rüstet sich / nam Sold an von den Teutschen Herrn / zog jn zu hülff in Preussen wider die Littauwer / jren Hertzog Weithold/ vñ den Königē Laßla auß Polen / dieses König Sigmūds in Polen Anherrn / lag biß in das neunde jahr daselbst am Sold / bauwt allda in Littaw zu einer gedechnuß eine Feste / wie die Teutschen Herrn in jhren Zeitbüchern auffgezeichnet haben / nennts Beyerburg. Da er nun wider in Beyern kam/ nam er zu der Ehe Frauw Margreten auß Oesterreich / ein Tochter hertzog Albrechts deß vierdten / vnnd Schwester Keyser Albrechten deß andern / König in Vngern vnnd Böhmen / deß fünfften Hertzogen dieses Namens in Oesterreich. Bey der erwarb er einen Sohn/ Hertzog Ludwigen/ seine Schwester Frauw Elßbet gab er zu der Ehe Marggraff Friderichen dem ersten von Brandenburg / die hiessen die Märcker/ dat schon Elßken vth Beyern / ist fast gnaw auff das Gut gewesen/ han jedermann selbst gehört / vnnd

Else auß Beyern wird Marggraff Friderichē von Brandenburg verheuratet.

selbst abgefertigt kürtzlich : Wo er einen sahe/ fragt er jhn von jhm selbst/ was er zu schaffen hett/ vnnd wo er einen / so er verhört hett / weiter sahe/ fragt er jhn / was er verharret zu Hof/ ob er nicht das sein vor hett/ ob er nicht abgefertigt wer. Hat keinen Cantzler wöllen haben /sagt / er gehört nur einem Keyser zu. Jch hab einen Brieff gelesen/ der ist von jhm zu Prag im Feld außgangen/ darauff stehet / Albrecht von Preising vnserm Bißthumb / vnnd Conrad Geißler vnserm Schreiber zu Landßhut. Das Rotwildt sol er zu sehr lieb gehabt vnnd gejagt haben / hat den Bauwern die Rüden durch die Zäun gewirt/ doch hat er guten fried im Land erhalten / kein Reuterey/ wie dañ damals der brauch/oder wie es die Kauffleut nennen / Rauberey / gar nicht gelitten. Die Kauffleut hiessen sein Land im Rosengarten. Die Reuter klagten vnnd sagten: Es möchte sich auch kein Wolff in seinem Land erhalten / vnnd dem strang entrinnen. Man sagt auch sonst von jhm/ wie er ein fahrt (da er vber Land reit / jhm ein Karn mit Häfen begegnet) denselbigen Karn kaufft / die Häfen nach einander her gestellt / hab ein jeglichen Hafen gefragt / Wes bistu? jhm selbst geantwortet/ deß Hertzogs/ nun du must es bezahlen / hats also zerschlagen : Welcher aber sagt/ er wer seiner Regenten / dem thet er nichts/ thet das Hütel ab. Sagt nachmals / seine Regenten hetten also mit jhm regiert/ Man hat jhn nur den reichen Hertzog in Beyern genennt / hett den Thurn zu Burghausen mit Gelt außgefüllt.

Hainrich Hertzog in Beyern helt guten fried vnd reine strasse.

Von den Wunderwercken dieser zeit vnd Stiffien/vnd mercklich auffnemmung der Venediger.

ZV dieser zeit / am vier vnnd zwentzigsten tag deß Mertzens / wurd ein Meidlein geborn/ hett zwölff Köpff / zu Sanderßhausen in der Mül/ oberhalb Altmülstein / hett auch vier Arm/ vier Händ vnnd vier Füß. Vnnd stiffteten zu Mattichhofen den Stifft Hans Kirchler / sein Bruder Conrad vnnd Haußfrauw Catharina/ befahlen das Gotteshauß hertzog Heinrichen/ der solte Vogt drob seyn / Vnnd als die Alten das bezeugen / so ist zu Mattichofen vorzeiten ein Königlich Residentz / oder Sitz / gewesen. Auch am Jn wurde gestifft das Kloster Romsaw / vnd den Augustinern/den Bettler Mönchen / enygegeben/auß dem gescheffte Herr Görgen von Frauwenberg.

Mattichofen vorzeiten ein Königlicher Sitz.

Auch eben diß Jahr haben die Venediger mercklich auffgenommen / sich der Reichstätt in Jtalien vnterwundeu/Bern/Vincentz/vnd andere mehr haben Herrn Brunorium Frigmund/ Paulum Barthlme / Nicodemum / gebrüder/ Herrn von der Leyter/obgenannter Stätt Keyserischer Vogt / vertrieben / Sie sind in Beyern geflohen / allda jhr Nachkommen noch wohnen. Die ersten vier obgenannte brüder ligen zu Regenspurg in der alten Capellē/mittē in dem Lanckhauß. Der letzte Nicodemus ist Bischoff zu Freysing gewesen / der verheyrat seine Schwester Beatrix Graff Wihelm von Oeting. Keyser Sigmūd gebot dem Reich vnd allen Fürsten auff

Scaligerē kommen in Beyern.

wider

wider die Venediger/ er zohe mit den Vngern an die Venediger / aber kein Fürſt auß dem Reich kam zu jhm/ſchickt jm niemand nichts / da mußt er wider abziehen.

Vom Concilio zu Coſtnitz.

Coſtnitzer Concilium wird außgeſchrieben.

WJe oben angezeiget iſt / kriegten dieſer zeit drey vmb das Bapſthumb / Keyſer Sigmund zohe in Welſchlandt / vnterredet ſich mit Bapſt Johanſen dem drey vnnd zwentzigſten/ ſchriebe eine gemeine Verſammlung oder Concilium, der gantzen Chriſtenheit auß gen Coſtnitz am Bodenſee/ Vnd hube das Concilium an am aller Heyligen tag/als man zalt 1414. Jar / wurden fünff Nation gemacht/ Welſch / Hiſpaniſch/ Teutſch/Frantzöſich/Engliſch / daß jeder ſechs erwehlt/die hetten allen gewalt / es kam dahin ſelbſt Bapſt Johannes d drey vnd zwentzigſte/ beleytet von Hertzog Friderichen auß Oſterreich von der Etſch / die Bäpſt wurden alle drey entſetzt. Da Bapſt Johannes heimlich hertzog Friederichen vmb ſein Geleydt anrüfft / da wolt jhm der hertzog das Geleyd halten / führt den Bapſt heimlich von Coſtnitz weg/wolt jhn wider in Welſchlandt/ ſeinem Geleyd nach / beleytet haben / wurde gehn Schaffhauſen / von dannen gehn Fryburg ins Bryßgaw vnd Bryſach bracht. Der Keyſer vnd das Concili theten den abgeſetzten Bapſt Johanſen/mit ſampt dem hertzog/in den ſchweren bann/ Ach vnnd Aberacht. Die Schweitzer namen dem vñ Oeſterreich etliche Land/jnẽ gelegen/ſo ſie noch hatten / eyn / der hertzog wurde alſo gezwungen zu gehorſam / vnnd der Bapſt gefangen gehn Coſtnitz geführt/in ewig: Gefengnuß vervrtheilet/ der Keyſer vberantwortet / der gab jhn weiter Pfaltzgraff Ludwigen am Rhein / der führt jhn gehn Heidelberg/von dannen gehn Manheim. Nach dem Concili erlöſt jhn Bapſt Martinus der fünffte vom Concilio erwehlt/vmb viertzig tauſent Gülden führt jhn mit jhm gehn Florentz / da iſt er von dieſer Welt verſchieden/am vier vnd zwentzigſten tag deß Chriſtmonats. Es ſind etliche Lateiniſche Vers vorhanden / darinn dieſer Bapſt Johannes der drey vnnd zwentzigſte / vberauß ſehr kläglich ſein elend vnnd vnglück beklagte / ermahnet alle groſſe Herrn/daß ſie ſich jhres Gewalts nicht vbernemmen. Es wurden auch in dieſem Concilio verbrennt im Geleydt Johannes Huß vnd Hieronymus von Prag /darumb fuhren zu Hans von Troſſenauw / ſo man nennet Jan Ziſco /das iſt/den Blindenhauffen/ vnd andere mehr (Ertzbiſchoff Conrad zu Prag ſahe durch die Finger zu/war auch verdacht) zerbrachen alle Stifft vnd Klöſter/bey fünffhundert vnd fünffzig / erſchlugen Mönch vnd Pfaffen/ trieben ſie auß/theilten alle Güter der Geiſtlichen vnder ſich/habens noch innen. Deßgleichen wurden zu Regenſpurg verbrennt zween Pfaffen / Vlrich Grunvelder von Vohendraß/Heinrich Rahtgeb / vnnd gefangen ein Edelmann / mit namen Leuin von Würtzburg/der gehn Hohenburg auff das Norkaw geführt/allda ſtarber in der Gefengnuß. Sie hielten vnnd ſagten / man hette dem Huſſen vnrecht gethan.

Fünff Nation auff dem Concilio zu Coſtnitz.

Frtderich Hertzog von Oſterreich wird von wegen deß Bapſt in die acht gethan.

Bapſt Johannes der 23. wird dem Pfaltzgraffen zu bewaren gegeben.

Huß vnd Hieronymus von Prag verbrennt.

Wie die von Regenſpurg Ehrenfelß gewonnen.

JEſer zeit war die Reuterey [Rauberey] gemein in vnſern Landen / Die Kauffleut der Reichſtätt waren nicht vberal ſicher/Der Adel im Lande lieſſen ſolche Reuter vberal eyn vnnd auß/ behaußten ſie/eztens vnd trencken ſie / ſchobens/ Von welchs wegen ſagten die von Regenſpurg Herr Hans võ Stauff ab/zohen in den Oſterfeyertagen für Ehrenfelß/gewonnens am dritten tage/fiengen Herr Dieterichen von Stauff / obgenanntes Herr Hanſen Vatters Bruder/führten jn gen Regenſpurg.

Ehrenfelß von den Regenſpurger eyngenommen.

Vrſach der Zwytracht vnter Hertzog Heinrichen von Landshut/ vnnd Hertzog Ludwig von Ingelſtatt.

AVch dieſer zeit hube ſich der Langwirige Krieg an/ zwiſchen Hertzog Heinrichen von Landshut/vnnd ſeinem Vetter / Hertzog Ludwig dem ältern von Ingelſtatt / was vrſach vnnd anfang deß Kriegs ſey / wil ich mit kurtzen worten anzeigen.

Caſpar vnd Wilhelm die Döringer / Hans vnnd Orthelph die Layminger / Görg Frauwenberg von Hohenburg / Sigmund Frauwenberger/ Ludwig Bienzenawer / Wilhelm Mäxelrainer/Aſme Goßkircher / Wilhelm Kammerberg/ Görg vnnd Werner / die Waldecker / machten einen Bund zuſammen / wider Hertzog Heinrichen von Landshut / von jhrer Freyheit wegen/ wolten König Ottens handtfeſt halten / ermahnten andere / Edel vnnd Vnedel / Stätt vnnd Märckt/zu handhabung jrer Freyheit. Hertzog Ludwig im Bart von Ingelſtatt / der älter Fürſt in Beyern / ſahe jhn durch die Finger zu/war ein demütiger Fürſt gegen den Armen / Aber gegen den Fürſten etwas ſtoltz/war der älter/ wißt viel/hette viel geſehen / hette lang in Franckreich gehaußt / allda zwey Weiber genommen / hette eine groſſe Graffſchafft in Normandey / mit namen Mortani / ſo die alten Conſtantia nenneten/Der König von Frãckreich war ſein Schwager / die Königin von Franckreich ſein leibliche Schweſter/wie oben auch mehrmahl gemeldt/Er ließ niemand tödten / nam jhm einen zuſpruch zu Hertzog Heinrichen von Landtshut / am erſten von der theilung wegen Hertzog Friderichs / Hertzog Heinrichs Vatter/hett ſeinen Bruder in der theilung deß Lands groß gefährt / ſo das Niderlandt beſſer iſt denn das Oberlandt / behielt er allein das Niderlandt/ ſeine zween Brüder muſten das Oberlandt mit einander theilen/verhieß jnen järlich acht tauſent Gülden herauß vom Niderlandt zu geben/das war lange zeit her nicht geſchehen/wol bey vier vnd zwentzig Jahren / demnach wolt Hertzog Ludwig ein gleiche theilung / vnd die verfallene Schuld vnd nutzung von ſeinem Vetter Hertzog Heinrichen haben.

Ludwig Hertzog in Beyern begert von Hertzog Henrichen gleiche theilung.

Zum andern / hette Hertzog Heinrich zu Marggraff Friderichen dem erſten von Bran-

denburg geheurat / hette jm sein Schwester geben / dem Keyser Sigmund die Marck geliehen / so Keyser Carl / Keyser Sigmunds Vatter / von Hertzog Otten von Beyern kaufft hette. Hertzog Ludwig von Ingelstatt vermeinet / er were billicher Erb zu der Marck Brandenburg / Keyser Carl hett seinen Vettern Hertzog Otten / in solchem kauff mercklich vber das Seil gewoiffen / hette jhm nicht die Strick an den Glocken bezahlet. Von deß alles wegen nennet Hertzog Ludwig die Marggraffen Neuwwödel / Hertzog Heinrichen Bluthundt / daß er seine Bürger zu Landshut / als oben angezeiget / geköpfft hette.

Die dritte vrsach dieser Zwytracht / Görg vnd von Gundelfing hette abgesagt Hertzog Ludwigen / den ließ Hertzog Heinrichen zu Walphstein auß vnd eynreiten / der thet grossen schaden / Hertzog Ludwigs Land vnd Leuten.

Wie Hertzog Ludwig von Ingelstatt im Bart / Hertzog Heinrichen von Landshut vor dem Keyser vnd Concilio verklagt zu Costnitz / vnd Hertzog Heinrich ein Schwerdt in Hertzog Ludwigen stieß / jhn für tod ligen ließ.

Ludwig Hertzog in Beyern verklagt seinen Vettern vorm Concilio.

VOn erzehlter aller Sach wegen verklagt Hertzog Ludwig zu Costnitz / vor dem Keyser vnd gantzen Concilio / Hertzog Heinrichen / fordert seinen gleichen theil vnnd verfallen Gelt vnd Gultschuld / Nennet darneben Hertzog Heinrichen ein Freffeler deß gemeinen frieds / ein Auffhalter der Mörder vnd Räuber / ein Vergiesser deß Menschen Bluts. Hertzog Heinrich war ein kleiner gäher frischer Herr ließ sich nicht mercken / daß jhm solches so wehe thet / nam jhm einen bedacht / der war jhm vergünt / machet sich in sein Herberg / legt heymlich seinen Harnisch an / ließ jhm vier Pferdt satteln / lauret auff Hertzog Ludwig von Ingelstatt / der aß das Morgenmahl mit Keyser Sigmund in der Herberg / Bischoff Georg von Passaw / geborn von Hohenloch / so auch Ertzbischoff zu Gran in Vngern / vnnd deß Keysers Cantzler war / da hertzog Ludwig vom essen heim reit / vnd nur drey Edle Knaben mit jhm giengen (sein ander Hofgesind aß noch) rennt jhn Hertzog Heinrich vngewarneter sach / vrplötzlich mit blossem Schwerdt / mit vier Reutern an / hertzog Ludwig fiel hertzog Heinrichen in das Messer / riß es jhm auß der handt / war von den andern vieren verwundt mit vier Wunden / fiel also von dem Gaul / hertzog Heinrich vermeinet hertzog Ludwig were erstochen / eilet zu der Statt auß / hertzog Ludwig wurde in seine herberg getragen. Solches ist geschehen zu Costnitz im Concilio / in beywesen Keyser Sigmunds / am zwentzigsten tag deß Wintermonats / an S. Vrsula Abendt / als man zehlet von Christi Geburt / ein tausent / vierhundert / vnd siebentzehen Jar.

Da aber solches geschach / das geschrey zu Costnitz in das Concilium kam / war ein grosser aufflauff / jede man lieff zu der wehr / Keyser Sigmund gebott in Harnisch auff Graff Günthern von Schwartzburg / Keyserlichs hofs öberster Kammer Richter / eilet hertzog Heinrichen nach / Keyser Sigmund zohe mit dem andern Volck auch hernach / Aber hertzog Heinrich kam durch hülffe Conraden von Reisach / vnd Georgen von Burgas / vnd andere mehr Schwäbischer Edelleut mit den seinen darvon. Der Keyser kehret wider in die Statt / saß zu Gericht / das gantze Concilium beschloß vber hertzog Henrichen / erkannt jhn für einen mutwilligen Freueler deß gantzen Friedes im Reich / der an der Oberkeit sein Leben / Land vnd Leuthe verwirckt hett / ein offentlicher Feindt deß heyligen Concilij / vnnd der gantzen Christenheit were / solt darumb in die Acht vnd Aberacht / vnd in den schweren Bann gethan / abgesetzt von Landt vnd Leuten / offentlich gesprochen werden. Da der Keyser solches Vrtheil / wie gebräuchlich / sprechen vnnd vollnziehen wolt / da fielen jhm zu Fuß Marggraff Friderich von Brandenburg (so Hertzog Heinrichs Schwester zu der Ehe hette) baht man solte verziehen mit solcher eröffnung deß Vrtheils / biß man sehe wie es vmb hertzog Ludwig stünde / ob er genesen oder sterben würde / Keyser Sigmundt gewähret den Marggraffen / schub das Vrtheil auff / vnd fielen andere nötige Sachen für / daß solch Vrtheil mit der zeit in die harr gespielt / vnnd vergessen war. Vnnd in kurtzen tagen hernach wurde zum Bapst erwehlt / im nechsten tag nach Sanct Martini / Otto ein Columneser / ward genannt Martinus der fünffte. Vnd da er vom Keyser Sigmund vnd Marggraff Friderich von Brandenburg in den Thumb geführt / wurde nun Hertzog Ludwig gesundt / ritt zum Bapst / fiel vom Gaul / fiel dem Bapst zun füssen / rüfft jn an / als den Vatter der Welt / klagt hefftiglich vber Hertzog Heinrichen / als vber den / der jhn ermordet wolt haben / Der Bapst gab den Segen vber Hertzog Ludwigen / vnnd der Keyser hieß jhn wider in seine Herberg abziehen / vnd füret der Bapst den Keyser in die Kirchen.

Hertzog Heinrich wird für einen feind deß Reichs geacht / vnd in die Acht gethan.

Friederich Marggraff zu Brandenburg bittet für seinen Schwager Hertzog Heinrichen.

Martinus der fünffte wirdt zum Bapst erwehlt.

Wie die Statt Mönchen verbrannt / vnd das Concilium zu Costnitz sich endet.

ALs man zehlet nach Christi Geburt / ein tausent / vierhundert vnd achtzehen Jar / war am zwey vnd zwentzigsten tag im Aprill / ein grosse Brunst zu Mönchen / verbrannt der meiste theil der Statt / nemlich / brannt gar ab das Thal vnnd die Grackenaw. Gleich eben diß Jahrs vnnd diesen tag wurde auß das Concilium zu Costnitz / so nun gewähret hett drey Jar / fünff Monat / zween vnd zwentzig tag / der Bapst Martinus zohe gehn Rom / Keyser Sigmund hinab in Vngern / mussten jhm die Geistlichen / auß befehl deß Bapsts / den zehenden theil jhrer Güter geben / denn er von deß Concilij wegen sich in grosse schuldt gesteckt hett / grosse Reiß gethan in Franckreich vnd Hispanien.

Brunst zu Mönchen.

Von dem Zug wider die Hussiten / Ketzer in Böhmen.

DIeser zeit auch als nun König Wenceßla / Römischer vnnd Böhmischer König / auß

dieser

Zug wider die Hussiten in Behmen.

dieser Welt geschieden war/die Hussen die Klöster vnd Stifft zerbrachen / Mönchen vnd Pfaffen vmbracht vnnd verjagt hetten / schicket der Bapst ein Legaten herauß in das Reich / gab das Creutz auß / wider die Böhmen vnnd Hussiten/ man prediget vberal hefftiglich wider die Böhmen/Keyser Sigmund/ alle Fürsten / Geistliche vnnd Weltliche in eigener Personen / alle Stätte/ alle Stände deß Reichs / waren auff mit aller macht / zohen an allen orten vber den Waldt in Böhmen / wol mit zweymal hundert tausent Mann / jeglicher Mann lieff von jhm selbst zu/ wolt die Ketzer vnnd Vnglaubigen vertreiben/ grosse Gnad vnnd Ablaß vmb Gott verdienen/ fünffmal ist man in Böhmen gezogen/ fünff mal ist man schändlich geflohen / ehe man die Feinde gesehen hat / hat allen Plunder vnnd Troß / Geschütz/ Wägen/ Gezelt vnnd dergleichen/ dahinden gelassen : haben einander in der flucht ertretten. Die Feind vnnd Ketzer haben sich nicht allein redtlich gewehrt / das jhre erretett / sondern auch vberal in Beyern/Meissen/Schlesy/Osterreich / gefallen/ haben grossen schaden gethan/haben Waldsachsen / Walderbach / die Klöster vor dem Wald verbrennt / darumb ist ein gemein sag auffkommen : Der Zisca / der Hussiten Hauptmann/da er gestorben ist/hab er befohlen/daß man seine haut vber ein Trumm ziehe / wo sie ein Teutscher nur hörte/würde er nicht bleiben. Wiewol die Böhmen auch grosse hülff vom König vom Polen/vnnd dem grossen Hertzog auß Littaw/gehabt haben. Die von Regenspurg haben jhre Brück mit Pasteyen vnnd Gräben am Hof bewahret wider die Böhmen/Sanct Catharin Capellen abbrochen / sind in diesem Krieg mit aller macht gewesen / haben all jhr Geschütz vnd anders mehr verloren / sindt deß Kriegs hart verdorben / haben sich bißher nicht wider erholen mögen. Das Concilium zu Basel hat auch einen anstand deß Kriegs müssen machen / mit den Böhmen / vnnd etliche Stück nach geben. Diesen Krieg beschreibet nach der lenge Bapst Pius der ander / vor dem Bapsthumb / Aeneas Sylvius genannt / Keyser Friederich/weiland Cantzler/in der Böhmischen Chronicken / Dergleichen Herr Andreas Chorherr am hof zu Regenspurg / zu Sanct Magn in den Chronicken/die er geschrieben hat/zu mehrgenanntem Hertzog Ludwigen im Bart zu Ingelstatt / Ich wil jn auch mit grundt nach der leng beschreiben im Zeitbuch / so ich vber gantz Teutschland für hab.

Fünff züg wider die Böhmen sind verloren worden.

Regensp. ist durch die Hussiten hart verderbt worden.

Concilium zu Basel muß etliche stück nach lassen.

Anfang deß Beyerischen Kriegs/ zwischen Hertzog Heinrichen von Landshut/ vnd Hertzog Ludwigen von Ingelstatt/ wie Newstatt zum andern mal gewonnen war/ vnd Werd zum Reich fiel.

Derweil der Krieg in Böhmen wehrt / vnnd Hertzog Heinrich auch Persönlich im Felde lag vor Prag/ kam Hertzog Ludwig im Bart/ sein Sohn Hertzog Ludwig der buckler zu Ingelstatt/ in den obern bundt deß Adels (in den vrsachen der vneinigkeit/ Hertzog Heinrichs vnnd Hertzog Ludwigs anzeigen) nam niemand auß denn

Bundt der Herren von Beyern wider einander.

den Keyser Sigmundt / die Keyserin / deß Keysers Tochter / König Carl auß Franckreich / die Königin daselbst / auch Kinder/ vnnd Eberhard auch Ertzbischoff zu Saltzburg / zu Aicha wurde solcher bundt beschlossen am neuntzehenden tag deß Christmonats / Herr Jobst von Abensperg/ Herr Hardmar der jünger von Laber/ander mehr Adels vnd Stätt kamen auch in diesen bundt/ vnnd bestätiget jhn Keyser Sigmund / Wurde zu einem haupt auffgeworffen Caspar Terring/ ein abgesagter Feindt Hertzog Heinrichs von Landshut / der vermeint dieser Bund wer jhm zu wider/auff vnnd angericht/ darumb verbandte er sich auch mit Hertzog Ernsten vnnd Wilhelm/ gebrüder / zu Mönchen / Hertzog Hansen von Amberg seinem Vettern/mit Marggraff Friderichen von Brandenburg / seinem Schwager mit dem Graffen von Oting / Ludwig dem ältern / Friederich vnnd Ludwig den Jüngern/ Hertzog Heinrich besetzt Newstatt an der Donaw. Die in der besatzung lagen / zohen im Frühling auß in der von Ingelstatt Gebiet / namen Erharden Muckenthaler das Viehe / so gehn Ingelstatt gehorte. Der Muckenthaler ruffet den Bund an/ ermahnet Caspar Terringer deß Bundshauptmann/ der brachte ein Volck zusammen von den bundsgenossen. Vnd Hertzog Ludwig im Bart von Ingelstatt am Escher Mitwoch / am nechsten tage darvor/ an der rechten Faßnacht / da die Bürger / nach altem gebrauch / biß auff Mitternacht vnnd länger gesessen / sich vol gesoffen/ noch in Betten lagen vnnd schlieffen / Zu Morgen frühe / ehe die Sonne herbrach / vberfiel er die Neuwstatt/ greiffs an / stürmets / gewans / plünderts vnnd verbrennets / zohe mit grossem Raub wider weg ohn all sein schaden. Von stundan war auch Hertzog Heinrich auff / auff dem andern theil mit seinen Bundsgenossen / gewan das Schloß Terring/brachs nider / führet die stein gē Burgkhausen bauwet allda einen Zwinger/heißt noch der Terringer. Zohe darnach auff Ingelstatt werts / verbrennt Reichhartshofen / Hägel/ Baltha/Igel vnnd Roteneck. Hertzog Ernst vnnd Wilhelm von Mönchen gewonnen vnd namen eyn Schwaben/ den Marck vnnd Schloß vnnd Newehofen/ Lichtenberg /zerbrachen Bayrbrun/ legten sich vor Friedberg/lagen sechs Monat darvor / vnnd bezwungen die Statt. Marggraff Friderich von Brandenburg / die Graffen von Oting/gewonnen Manheim (das Hertzog Ludwig von Ingelstatt Herr Jobst von Abensperg gegeben hette) zerrissen die Weiher zu Leutēhausen.

Newstatt wirdt abermals vberfallen.

Hertzog Hans von Amberg zerbrach Bernstein / nam ein Hersbruck / Weiden / Freystatt/ Hilpoldstein / Lauffen / Holenstein / Bairstein Schloß vnnd Hohenstein. In diesem Krieg fiel auch die Statt Werdt an der Donaw vom Hauß zu Beyern / vnnd von den hertzogen von Ingelstatt/vnnd schlugē sich in das Reich : Nach dem allem / zu Sonn wenden / an Sanct Johannis deß Täuffers tag / stiessen Hertzog Heinrich von Landshut/mit seinen Bundsgenossen/ die Graffen von Oting / zu einander / brachten drey tausent Vferd vnd neun hundert Wägen zusammē/thetē sich in der vō Ingelstat gebiet vmb Rainnider/lagē/vier tag stil/verbreñten alles herumb/ biß gē Newburg hinab/gewonnē dē Marck Burkheim

Werd an der Donaw wird ein Reichstatt.

heim / stiessen die Kirchen auff / namen was sie funden/kamen darnach zu Thierhaupten vber den Lech/namen Schwaböck vnnd Tyrcheim eyn / zohen zu Werd (die von Werd hetten sich nu zum Reich geschlagen / die liessen sie durch) vber die Donaw/gewonnen/Hägl/Dalpheim/ Reinartzhausen. Am achtzehenden tag deß Hewmonats berennt Eberhardt von Rosenberg Greispach/ darnach schlugen sich Hertzog Heinrich/ vnnd die Graffen vō Oetting darfür/beyde Hertzog Ludwigen von Ingelstatt kamen den belägerten zu hülff/ schlugen sich mit den Feinden/fiengen Graff Ludwigen von Oetting / vnd erschlugen Graff Friderichen / verlohren dennoch hundert fünff vnnd zwenzig Reuter / musten wider hinder sich weichen. Am vierdten tag hernach gab sich Greispach/Hertzog Heinrich nams eyn / ruckt davon/ nam eyn Hyeting/Gämersheim/den Genßberg/ verbrennet Sanderßdorff/zohe bey der Newstatt wider vber die Donaw/verbrennt Gutenberg/zugehörig Wolffgang Taufftkircher/schluge sich vor Wasserburg an vnser Frauwen Himmelfahrt im Augstmonat/am zween vnd zwentzigsten tag/lag einen gantzen Monat darfür / schoß in die Statt ein tausent / dreyhundert sechß vnd sechtzig grosse steine Kugeln/Aber die von Wasserburg wehreten sich redlich / Das alles ist geschehen in einem Sommer/darinne Hertzog Ludwig verloren hat sechß Stätt / so viel Marckt / vnnd achtzehen Schlösser.

Wasserburg belägert von Hertzog Heinrichen zu Landshut.

Wie die Schlacht bey Mönchen geschach.

HErtzog Ludwig von Ingelstatt meinet/er wolte also Hertzog Heinrichen von Wasserburg bringen / schickt sieben hundert Pferd / welcher Hauptmann war Hans Wessenagker / auff Mönchen/die brenneten herumb / hertzog Ernst/ Wilhelm vnd Albrecht / die fielen von Mönchen herauß vber die Feind bey Hofbach / schlugen sie in die flucht/fiengen ihr zwey hundert/fürtens gen Mönchen am Sambstag in der Quatember / an Sanct Heimerans tag / den nechsten tag nach Mattheus tag.

Hertzog Ludwigen werden seine Reuter nidergelegt.

Wie deß Kriegs ein anstandt gemacht ward zu Regenspurg.

GLeich eben in obgenanntem Monat vnd Jar/ an S. Mattheus tag deß heyligen Euangelisten / kam Keyser Sigmundt mit seinem Gemahl Frauw Barbara / auch mit Branda einem Bäpstischen Legaten gen Regenspurg/schuff mit den Beyerischen Fürsten / daß sie friede mit einander hielten / die sach vor ihrem natürlichen Herrn/vnd verordneten Richter/außtrügen/ hertzog Heinrich mit den seinen leget alle schuldt auff hertzog Ludwigen / der were d Frantzosen art nach stoltz/gab nichts auff sipschafft / ließ niemand keinen friedt/Er hette sich wol deß Teuffels mit dem heyligen Creutz erwehren/ vnd gewalt mit gewalt vertreiben müssen / Es köndte keiner lenger friede halten / denn sein Nachbauwer wolt / vnnd ist nicht on/hertzog Ludwig ist ein hartneckiger Fürst gegen andern Fürsten gewesen / veracht auch den Keyser/der kundte ihn gen Newburg nicht zu ihm bringen/gen Regenspurg kam er zu im/an dem ersten tag deß Weinmonats/fiel dem Keyser zu fuß/ gelobet friede zu halten / ritt alle tage mit den Bäpstischen Legaten gen hof/dienet ihm fast/ vermeinet durch ihn wider zu erlangen / das er verloren hett. Der Keyser verhieß im / er wolt ims wider verschaffen/ machet auff vier gantzer Jahr einen friedt zwischen den Partheyen / ließ jederman abziehen / hertzog Ludwig muste dieweil auß Beyern ziehen/waren alle Gefangen auff beyden seyten ledig gelassen/ Der bäpstische Legat Branda zohe wider gehn Nürnberg / der Keyser mit sampt seinem Gemahl vnd hertzog Ludwigen von Ingelstatt / fuhren auff der Donauw hinab in Vngern.

Keyser Sigismund macht friede zwischen den Beyerischen Fürsten.

Wie Caspar Terringer Hertzog Heinrichen auff das Westphälisch Recht lud.

NAchdem allem Caspar Teringer / von seines zerbrochnen Schloß wegen / lude Hertzog Heinrichen auff das Westphälisch Gericht/ Hertzog Heinrich / mit sampt Marggraff Friderichen von Brandenburg/seinem Schwager / erschiene selbst auff bestimpten tag / klaget vber Caspar Terringer/beschüldigt ihn/er were meineydig vnd trewloß an ihm seinem natürlichen Herren worden. Der Terringer erschien nicht/wurde verurtheilt zum Strang / waren Hertzog Heinrich vnd Marggraff Friderich auch wissend/machten den Terringer nach dem alten brauch / an einem baum/wa sie in ankämen/hencken.

Beyern vnd Brandenburg wissend deß Westphälischen Rechten.

Von den Hertzogen in Beyern / so Holland/Seeland / Hennegaw / inngehabt haben/am ersten von Hertzog Albrechten dem ältern/Keyser Ludwigs Sohn/vnd seinen Kindern.

HErtzog Albrecht der sechste Sohn Keyser Ludwigs von Mönchen / wie oben beschrieben/hat das Rentmeisterampt Straubing vnd Holland/Seeland / Hennegaw / für ein theil geerbt/ist gar alt bey sieben vnd siebentzig Jaren worden / hat alle seine brüder vberlebt / ist erst nach 57. Jaren vnd zweyen Monaten nach seinem Vatter/Keyser Ludwigs todt/von dieser Welt geschieden/an S. Lucie tag / als waren von Christi Geburt 1404. Jahr / ligt zu Sgrauenhag in Holland/ hat drey Söhne gehabt / Hertzog Hansen der junge / ist Administrator deß Stiffts Lütrich gewesen. Der mitler Hertzog Albrecht ist vor dem Vatter fünff Jar zu Kelheim gestorben / hat kein Weib noch Kind gehabt / ligt zu Straubing im Kloster/ist oben auch gemeldt. Hertzog Wilhelm der älter Sohn hertzog Albrecht / deß ersten / deß andern Bruder / Keyser Ludwigs Enckel / hat nach seines Vatters hertzog Albrechts tod / Holland/Seeland/Hennegaw/eilff Jahr vnnd sechs Monat regiert / das Rentmeisterampt Straubing hat er seinem Bruder / Hertzog Hansen

Straubing Rentmeisterampt.

Administrator deß Stiffts Lüttich gelassen/ hat eine einige Tochter gehabt / mit namen Jacoba/sein ander Gemahl ist gewesen Fraw Margreta/herzog Hansen von Burgund Schwester/ so vom Türcken gefangen ist worden / Seine Schwester Fraw Margreta / dieses herzogen Johansen von Burgund Gemahl / vnd Mutter herzog Philips von Burgund/herzog Carls von Burgundt Anfrauw / ist von den Schweitzern erschlagen/wie oben auch gemeldet. Vnnd Fraw Jacoba ein einige Tochter Herzog Wilhelms von Holland vnd Straubingen/hat am ersten zu der Ehe gehabt den Delphin auß Franckreich herzog Johansen/König Carls deß fünfften / vnnd Fraw Elsen von Ingelstatt Sohn / künfftigen König in Franckreich/Aber dieser Delphin ist vor dem Vatter gestorben / am Donnerstag in der Marterwochen am fünfften tag im Aprillen / ist on Leibserben abgangen/als man zehlet von Christi Geburt/ein tausent/vier hundert vnd siebenzehen Jar / vnnd ist Fraw Jacoba wider heim gezogen zu irem Vatter / herzog Wilhelm in Hennegaw/der ist allda gestorben in jetztgenanntem jar/ am letzten tag im Meyen/so dasselbig jahr was der Mittwoch in den Pfingstfeyrtagen/ vnd zu Valesins begraben.

Wie Hollandt/ Seelandt/ Hennegaw an Burgundt kommen ist vom Hauß zu Beyern/ wie vmb obgenannte Landt gekriegt hat vorgemeldter Herzog Hans / mit seines Bruders Tochter/jetztgedachter Frawen Jacoba/Witwe/ Solche Historien hat auß dem Niderlandt gebracht Friederich Mautkircher/Doctor/Herzog Georgen seliger Cantzler zu Landshut/ Probst zu Oetting/nachmals Bischoff zu Passauw/ ist noch zu Tegernsee im Kloster vorhanden.

Johannes Administrator zu Lüttich/will seinen bruder Herzog Wilhelm erben.

Jacoba Herzog Wilhelms Tochter/ zanckt mit jres Vatters Bruder vmb Holländ/ etc.

ALs nun Herzog Wilhelm von dieser Welt geschieden was/keinen Männlichen Erben/nur ein einige Tochter/Fraw Jacoba hinder jhm gelassen hette/wolt herzog Hans sein Bruder / so das Rentmeisterampt Straubing nun inne hette/Administrator deß Stiffts Lüttich war / Hennegaw/Hollandt/Seelandt/vnd das Niderländt/ als der rechte natürliche Männliche Erb/nach seines Bruders tod erben/Aber Fraw Jacoba / herzog Wilhelms Tochter / vermeint rechter Erb a zu den Landen jhres abgestorbenen Vatters zu seyn / vnd vorgehen jrem Vetter Herzog Johansen/jres Vatters Bruder/so darzu Geistlich war/ jr Mutter Fraw Margretha / geboren auß Burgund/ lebet noch /was herzog Philips von Burgund Vatters Schwester / Darumb die Burgundier hulffen Fraw Jacoba/herzog Hans gab das Bisthumb Lüttich auff dem Concilio zu Costnitz/nä Keyser Sigmunds Bruder herzog Hansen in b Laußnitzerlandt/Tochter zu der Ehe/Vñ nam etliche Stätt/nemlich / Dortrecht / c Tabelaum in Hollandt eyn/vnd schwuren jm die Bürger / So hette Fraw Jacoba mit jrer Mutter Fraw Margretha Hennegaw inn/ Auch die von d Tegernsee/andere mehr Stätt / waren mit jr/sie vnterstunnde sich jre Vetter / Herzog Johansen auß Hollanndt zu jagen vnd zuvertreiben/ raubt/ brennt auff jn. Dergleichē thet auch herwider herzog Hanß jr Vetter/jres Vaters Bruder / Da sie also an einander brenneten / schluge sich in die Sach herzog Philips vō Burgund/wiewol herzog Hans seiner Mutter Bruder was / fiel auff Fraw Jacoba seyten (so mit jm geschwister Kindt war/jhr Mutter Fraw Margretha war Herzog Hansen von Burgund/herzog Philips Vatters Schwester) vnd herzog Philips fordert zu jhm in Flandern in die Statt Wiernliet/Frauwe Jacoba/so noch eine Wittwe/ wie oben gemeldt / was/ verheyratet sie/gab jhr zu der Ehe herzog Hansen von Braband vnd Lymburg/war seines Vatters Bruder Sohn/ vnd mit Fraw Jacoba auch Geschwister Kindt/Deñ herzog Antonius von Braband vnd Lymburg/Herzog Hans von Burgūd/ vnd Graff zu Flandern/ Fraw Margreth/Frauwen Jacoba Mutter/warē leibliche Geschwistern/ Herzog Philips auß Burgund Kinder/vnd König Johansen in Frāckreich Enckel. Bapst Martinus der fünffte/gab solchen Heyrat zu. Vnd als man zehlet von Thristi Geburt/ein tausent / vier hundert vnd achtzehen jar/zohe also herzog Hans von Braband mit seiner Haußfrauwen vnnd Braut/Fraw Jacoba/auch mit seiner Schwiger Fraw Margrethen/mit viel Fürsten vnd Herrn/ Ritter vnnd Knechten / in Hollandt/in die hauptstatt Hag/am zehenden tag deß Mertzens/was die hochzeit an dem vierdten tag im Aprillē im Fürstlichen Schloß zu Hag. Der Bischoff von Tornai gab sie zusammen / vnnd schwuren der meiste theil in Hollandt / Seelandt/Hennegaw/ Herzog Hansen von Braband / als jhrem natürlichen Herren / dergleichen die Land / Braband vnd Lympurg / schwuren Frauwen Jacoba/als jrer Hertzogin. Herzog Hans auß Beyern enthielt sich dieweil zu Dortrecht / saß still/ thet niemand nichts. Nach der Hochzeit sammlet herzog Hans von Braband ein groß Volck / belägert herzog Hansen auß Beyern/zu Dortrecht/schluge sich darfür am nechsten tag nach Sonnwenden/lag sechß Wochen darvor/richtet nichts auß/ Aber herzog Hans auß Beyern wehret sich nicht allein redlich / sondern fiel auch stätig auß der Statt hinauß in das Brabändische Läger / thete grossen schaden / erschluge der Feinde jmmer viel/ fieng jrer viel/bracht sie in die Statt/gewan groß Gut/lag allezeit ob/dermassen/ daß den Brabändischen im Läger härter lag denn den Beyerischen in der Statt/so belägert waren. Von welchs wegen/da der Herzog von Braband an Gut vnnd Leuten/so viel täglich verluhr/ mußter an Sanct Laurentzen tag auffbrechen / das Läger reumen/ vnd mit schanden wider abziehen. Herzog Hans auß Beyern fiel hinden in die Feinde/ thet jnen aber grossen schaden/vnd gewañ jnen ab die Statt Roterodam/davō bürtig ist Erasmus Roterodamus/ den / man zu vnsern zeiten für den gelehrtesten Teutschen vnd Niderländer helt. Es gienge nachmals wider an ein brennen vnd rauben / es thet ein theil dem andern grossen schaden.

Herzog Hans auß Beyern wirdt belägert von Herzog Hansen auß Braband.

a Dann diese Graffen herrschafften fallen auch an die Weiber / als sie an Ade Herrn

Dieterich deß siebenden Graffen in Hollands Tochter / vnnd dann auff Keyser Ludwigs obgenannte andere Gemahl Fraw Margrethen zuvor sind gefallen.

b Andere / in Lützelburger Land / welchs besser. Dann Herzog Johans/hat Fraw Elisabeth von Lützelburg/herzog Antoni in Brabandt/verlassene Witwe/zum Gemahl genommen.

c Tabellaun ist kein nam einer Statt oder orts/ sondern einer Parthey/ Dann als nach absterben Wilhelms deß 4. Graffen in Holland / etc. diese Lander auff seine Schwester Fraw Margreten Keyserin angefallen/vnd von jrer wegen jr Sohn Herr Wilhelm in Holland regiert/vnnd sich darnach zwischen jnen ein krieg erhaben/sind zwo partheyen vnter dem Adel vnd den Stätten in Holland entstanden. Darunter die ein die Hoecx genannt von eim Fischhamen / so also in Holländischer Sprach genennt wird / welche Fraw Margrethen beygestanden / deren Obersten sind die Herren von Bredenrot gewesen/ welche jhren vrsprung haben von Herrn Arnolden dem ersten/ so der dritt Graff in Holland gewesen. Die andern die Cabelaus vom fisch dieses Namens / so obgedachten Herrn Wilhelmen beygestanden/darunter das oberste haupt gewesen sind die Herren von Egmondt.

d Leg. Sirigze / welches die fürnembste Statt ist der Inseln / Schowen / in der Graffschafft Seeland.

Wie Herzog Philip von Burgund fried machet vnter den Partheyen / zwischen Herzog Johansen von Braband/vnd Herzog Johansen auß Beyern.

DAsolchs verderben sahe beyder Land vnnd Leut herzog von Burgundt / so beyden theilen mit sipschafft verbunden war / machet er einen anstandt deß Kriegs. An Sanct Andreas tag wurde ein tag gen Workem in die Statt gelegt/ Hollandt vnd Seelandt wurde Herzog Hansen auß Beyern zugesprochen / Hennegaw Frawen Jacobe. Der Friede wurde gemacht am letzten tag deß Monats Februarij/als man zehlet von Christi Geburt 1419. Jar / vnnd zohe Herzog Hans/ Fraw Jacobe Gemahl / in Braband / Herzog Hans von Beyern mit grosser macht vnd Ritterschafft in Holland vnd Seeland / vnd huldigt jm jederman / ohn die vom Hoecxen / vnd etliche vertriebene auß Holland/die sahen diesen Fried vnter den Fürsten nicht gerne / die machten heimlich einen Bundt zusammen / kamen gehn Brüssel in Braband/erschlugen allda vor der Kammer / in beywesen herzog Hansen von Brabandt / herren Wilhelm von Bercken Ritter / Herzog Hansen auß Hollandt innersten Raht/zogen jhn / er were schüldig an solchem Fried / daß Fraw Jacoba vnd Seeland/Holland/Frießland / jhr Vätterlich vnd altvetterlich Erb / kommen were. Als balot sie den Mordt verbrachten / entrunnen sie in Holland / in die Statt Verich / so nicht jr war.

Hollandt wird Herzog Hansen auß Beyern zuerkannt.

Wie die verjagten auß Holland mit Herzog Hansen in Beyern kriegten/der herzog von Braband fried macht/ das Gewässer grossen schaden in Holland thet.

DJe Hoecxen / mit sampt jhren Verwandten widersetzen sich Herzog Hansen auß Beyern / brachten etlich Stätt auch auff jhre seyten/ nemlich Leyden/wehret der Krieg zwey Jar. Herzog Hans belägert die Statt Leyden mitten im Sommer / deß Jahrs 1421. Der meiste theil entran darvon/der herzog zwang die Statt. Dieses Jar gewonnen auch die Hoecxen das Schloß vnd die Statt Gertrudenberg / theten grossen schaden darauß. H. Hans nä mit gewalt von stundan die Statt eyn/lag vorm Schloß zehen wochen / gewan es an S. Lamprechten abend am sechtzehentag im Herbstmonat / zerbrach es vnd reiß es gar nider. Nachmals macht herzog Hans von Braband fried / vereinigt die Landleut mit Herzog Hansen auß Beyern.

Leydt wird von herzog Hansen auß Beyern belägert.

Herzog Hans auß Braband vereinigt die Holländer mit Herzog Hans auß Beyern.

Auch dieses Jahr an S. Elßbethen tag zu Nacht kam ein groß Gewässer / ertränckt gantz Suitholland / bey siebentzig Pfarren ertrancken mit Viehe vnd Leuten/mit Kirchen / Geistlichen vnd Weltlichen/Weib vnd Kindern. Man sihet noch im Meer die Kirchenthürn vnnd hohe Gemäwr stehen. Etliche sagen es habe ein Nachbawr dem andern zu trotz den Tamm zerrissen/habe das Meer vberhand genommen. Die andern schriebens dem Vngewitter zu / vnnd das der Warheit gleicher ist: Dann vor zweyen Jaren/ als man zehlet von Christi Geburt fünffzehen hundert / vnnd dreyssig / am Wintermonat am fünfften tag ist dergleichen das Meer in Flandern vom Windt bewegt / vber alle die Tämm vnnd Wasserwehr außgeloffen / hat grossen Schaden in Seeland/zu Antorff vnd in Flandern / an die offen See stossend/gethan/das vngläublich / Ist ein besonder Truck darvon außgangen.

Groß Gewässer in Holland.

Wie sich Fraw Jacoba von jhrem Gemahel Herzog Hansen von Braband vnnd Lynburg schiedt / vnnd Herzog Hans auß Beyern in Holland von dieser Welt ohn Leibserben abgienge.

DJe Hoecxen vnnd andere mehr / so Herzog Hans auß Beyern von Hollandt vnnd Seelandt verjagt heit / etliche Räht Frauwen Jacobe/den der Krieg nützer war / denn der Friede / da sie sahen / daß sie keine zwytracht vnnd Krieg / zwischen Herzog Hansen auß Beyern/ vnd herzog Hansen auß Braband / mit nichten auffreiben kondten noch machen / griffen sie die sach in ein andern weg an/sassen vber die Weiber/ vber Fraw Jacoben vnd jre Mutter Fraw Margreth/sagten / herzog Hans auß Braband vnnd Fraw Jacoba/als geschwister Kinder / möchten nicht zusammen heyraten/würden kein Glück mit einander haben / were solcher heyrat vnchristlich/ Der heylige Vatter der Bapst were der sach nicht recht bericht / hetts wol zugegeben / aber nicht

bestätigt.

Jacoba auß dem Hennegascheid sich von jrem Herrn dem Hertzogen auß Brabandt / vnnd nimpt Haunfrieden auß Engelland.

bestätigt. Demnach riehten sie Frauw Jacoba / sie solt einen andern Mann nemmen. Frauw Margret jhre Mutter verwilliget dreyn. Die Mutter zohe heimlich mit der Tochter auß Braband ins Hennegaw / von dannen in Engellandt / allda auß raht jhrer Mutter vnnd jhrer Räht / nam Frauw Jacoba (wiewol Hertzog Hans von Brabant noch lebte) hertzog Haunfrieden / Könnig Heinrichs auß Engelland sein bruder / zu der Ehe / hielte allda ein grosse hochzeit / vnnd fuhr mit jhrem Herren vnnd haußwirt / hertzog Haunfried auß Engelland vber Meer gehn Cales / zohe nachmals mit grossem Volck in Hennegaw : Vnnd auß befehl jhrer Mutter / schwur das Land hertzog Haunfrieden vnnd Frauwen Jacoben auff ein neuwes. Da aber solches hertzog Philips von Burgund / sein Vetter hertzog Hans von Braband / vernamen / thet jhnen solche schmach (nicht vnbillich) gar wehe / wolten solchs vbel straffen / rufften auch vmb hülff an hertzog Hansen auß Beyern. Da derselbig ein groß Volck zusammen bracht / wolt seinem Vettern hertzog Hans von Braband zu hülff kommen / diesen hertzog Haunfrieden helffen vertreiben / wurd er kranck / vnnd schied von dieser Welt an der heyligen drey König tag zu morgens frühe als man zehlet nach Christi Geburt viertzehenn hundert / vier vnd zwentzig / ligt begraben zum Hag in Hollandt im Chor / im Prediger Kloster / hat keinen Erben hinder jhm gelassen. Man schreibt / es sey jhm vergeben worden von Herr Hansen von Fliet seinem Hofmeister / der solt Gelt von Fraw Jacoba darumb genommen / er wurde je darumb gefangen von den Stätten in Holland / vnnd wie ein Verräther geviertheilt.

Hertzog Hans auß Beyern verscheidet mit tod.

Hertzog Hans wird von seinem Hofmeister vergeben.

Wie der Hertzog von Burgund vnnd der von Brabandt / Hertzog Haunfrieden wider vertrieben / vnd Frauw Jacoba gefangen ward.

HErtzog Philips von Burgund / vnd hertzog Hans von Braband stiessen zusammen / vnd zogen ins Hennega / schlugen die Engeleser / hertzog Haunfried muste auß dem Lande weichen / fuhr wider in Engellandt / vnd zohe der von Braband in Hollandt / nam das Landt eyn als ein rechter Erb / vnd ehlicher Gemahl Frauwen Jacobe. Vnnd als er Hollandt vnnd Seeland eyngenommen hette / ruckt er wider in Hennega / belägert Frauw Jacobam vnnd jhre Mutter / in der Statt zu Berga im Hennega / er wolt sie schlecht nimmer zu Gnaden auffnemmen / lude sie für Bapst Martinum den fünfften / der befahl die Sach den Cardinälen / die schrieben / Frauw Jacoba het vnrecht gethan / darumb wolte sie schlecht Hertzog Hans nicht mehr zu jhm lassen / wiewol sie solches demütiglich begerte / sich auff das beste entschüldiget. Er belägert sie hart mit allen jhren Räthten (wie erst gemeldet) zu Berga in der Statt / am zwölfften tag deß Meyens / als mä zehlet viertzehen hundert vnnd fünff vnnd zwentzig Jahr / stürmet die Statt. Hertzog Philips von Burgund / Graff in Flandern / der legt darzwischen / war Vndertheidiger / vnnd stellet die Sach zu frieden / dermassen / hertzog Hans nam die Statt Berga auch eyn / vnnd das gantze Hennega. Frauw Jacoba muste dieweil zu Gent in Flandern bey dem Hertzog von Burgund bleiben / biß der zorn dem hertzog von Braband vergienge. In dem sturb hertzog Hans von Braband / vnnd kriegt hertzog Philips von Burgund / Graff in Flandern / wider den König von Franckreich / wolt seines Vatters hertzog Hansen tod rechen / den die Frantzosen dem König an der seyten erschlagen hetten.

Haunfried wird wider in Engelland getrieben.

Jacoba wirdt von jrem vorigen Herrn belägert vnd gefangen.

Wie offtbenannte Frauw Jacoba / Hertzogs Wilhelms auß Beyern Tochter / ledig ward / mit Hertzog Philips von Burgund vmb Hennega / Holland / Seeland / kriegt / die Burgundier zwier schlug / jhr großvätterlich vnd Vätterlich Erb wider mit gewalt erlanget.

DIeweil also Fraw Jacoba zu Gennt in Flandern gefangen von dem hertzogen Philips vö Burgundt / so damals wider Franckreich / wie erst gemeldet / kriegt wol verhut / wurde sie heimlich gewarnt / hertzog Philips hette beschlossen / er wölte sie auff ein Schloß wol bewahrt jhr lebenlang setzen / vnnd verschliessen / zu einem Geissel vnnd Bürgen behalten / wölt jhr Land vnnd Leut eynnemmen : Demnach zeiget sie solches an jhrem vndersten vnnd geheimnisten a Arnold Spierinck / von Alburgk / vnd Vosen / von Delst / die wagtē die Sach / bestelleten Pferdt / drey Läuffer liessens vor der Statt Gent / giengen an einem abend in die Statt zu Frauwen Jacoba / trugen mit jhnen heimlich ein Mannskleidt / das legten sie Fraw Jacoba an / vnd brachten also mit jhn / daß sie gar niemandt kennete / in Mannskleidern auß der Statt. Da sassen sie auff die Läuffer / vnd ritten tag vnd nacht / kamen am dritten tag in Holland / in die Statt Wörckem / fuhr nachmals Frauw Jacoba weiter in Holland / da thet sie wider Weibische Kleider an / vnd zeiget sich an / wer sie were. Da war jederman fro / daß sie auß deß von Burgund gefengnuß erledigt were / Man lieff zu / vnd empfieng sie / wie einen natürlichen Erben der Land / wurde vberal mit grossen frewden empfangen. Sie schrieb hertzog Haunfried in Engellandt / den sie / weil hertzog Hans von Braband jhr ander Mann noch lebte / genommen hette / er solte kommen / sie hette die Land innē / Er schickt jhr wol etlich Volck zu hülffe wider die Burgundier / aber er kam selbst nicht / nam auch wol ein ander Weib. Da solches hört hertzog Philips in Franckreich / stieß er einen fried an mit dem König vō Franckreich / eilet mit grossem Volck in Holland / schlug in Seeland die Engelischen / doch verlor er auch viel Volcks / am achten tag nach der heyligen drey König tag als man zehlet nach Christi Geburt / viertzehen hundert vñ acht vnd zwantzig / vnd zohe widerumb wider dē König vō Franckreich. Frauw Jacoba brachte dieweil ein Volck zusammen / belägert am vierten tag die Statt Harlem so Burgundisch war / lag vier Wochen dafür / thet grossen zwang der Statt / verbrennten die Gärten / Mühl vnd Häu-

Jacoba wirdt wit frewden in Holland empfangen.

Hertzog Philips wird von den Engelischen geschlagen.

Harlem belägert von Jacoba.

ser vor der Statt. Hertzog Philips von Burgund sammlet aber ein groß Volck in der Statt Leyda (so auch Burgundisch war.) Da die Burgundischen also gar versammlet waren / beschlossen sie / sie wolten den nechsten tag hernach Frauwen Jacoba im Läger vberfallen / vnnd die Statt retten. Da solchs Fraw Jacoba durch jhre Kundtschafft vernam / brach sie vor Leyda auff / versteckt etliche Posaunen am gestad deß Rheins / bey dem Dorff Alphen / nicht weit von der Statt Leyda / sie zohe den Feinden entgegen. Da die Feinde vor d3 Oberigdorf kamen / brach der h:lle hauff frawen Jacobe auff / fiel mit grossem anlauffen hinden in die Burgundier. Wie Fraw Jacoba vor die Burgündier kam / gabē sie die flucht / verlohrē fünff hundert die besten Reutter / der gantze Raht auch zu Leida / mit acht vnnd fünffzig Bürger daselbst / so Burgundier / wider Fraw Jacoba waren / blieben auch auff der Wahlstatt todtligen. Vnnd wurden auff Frauw Jacobe seyten (so den Sieg erlanget hette) viel Herrn zu Rittern geschlagen.

Burgundier werden von Fraw Jacoben geschlagen

a (Arnold Spierinck) Welches ein edel Geschlecht ist im Land von Heusden in Holland.

Die Burgundier brachten wider ein Volck zusammen / sammleten sich wider in obgenannten Dorff / vnnd schlugen allda jhr Läger wider Fraw Jacoben / die macht drey hauffen / griffen abermals die Burgundischen kecklich an / wehret die Schlacht von Morgen biß zu abend / zum letzten gaben die Burgundischen die flucht vnd verlohren all jhre Fendel vnnd Panier / siegt abermal Fraw Jacoba den Burgundischen an / nam dazu Gouda eyn / mit sampt dem Schloß / gewan groß vnsäglich Gut.

Da solches hertzog Philips von Burgund in Franckreich horte / befahl er den Krieg wider die Frantzosen seinen hauptleuten / vnnd zohe mit grossem Volck in Holland / als man zehlet viertzehen hundert vnd sieben vnd zwentzig Jahr / Die von Vtrecht waren jhm auch zu wider / hetten jhren bischoff vertrieben / den wolt hertzog Philips wider einsetzen. Da nun aber also hertzog Hans von Braband mit todt abgangen / hertzog Haunfried auch ein ander Weib genommen hett / Fraw Jacoba also gar verwittwet war / rieten beyd Parthey / Räth vnnd Herrn so viel dazu / daß sich hertzog Philips mit Frawen Jacoba in ein theidig begeb / vnnd wurde die sach also vertragen: Fraw Jacoba solt die Landt Hennegaw / Seelandt / Holland / Frießland / als jhr Altvätterlich vnnd vätterlich Erb innhaben / doch solt sie jhren Wittwenstul nicht verkehren / solt sich nicht heyrahten / den mit willen vnnd wissen hertzog Philips von Burgund. Also war guter fried / vnnd grosse frewde im Lande / vnd hielt Fraw Jacoba hof zum Hag in Holland.

Friedstandt zwischen Frauw Jacoba vnnd hertzog Philips von Burgundien.

Wie Frauw Jacoba heimlich wider heyrath / gefangen ward von Hertzog Philips von Burgund / der nam Hennegaw / Seeland / Holland eyn / entzohe dem hauß Beyern das Renntmeisterampt Straubing / so die herrschafft Holland hieß / auch dazu gehöret / theilten vnsere Fürsten heroben vnter jhnen wol in vier theil / ꝛc.

DA nun Fraw Jacoba zur ruhe komen was / etliche Jahr ein guten fried gehabt hett / weiß nicht was jhr zu gieng / sie nam heimlich zu der Ehe jhren Statthalter / Hauptman / Herr Franco von a Borselen (welche Insel vor zweyen Jahren auch grossen schaden von Gewässer empfangen) Da solches hertzog Philips / man kan nit wissen von wem) so in Franckreich wider den Königlag / innen wurde / befahl er den Krieg seinen hauptleuten / eilt mit Volck (ehe als ober nichts drumb wüste) in Holland gehn Hag in Holland / vnnd wolte einen guten mut seiner Mumen Frauw Jacoba haben / waren geschwister Kind mit einander. Solchs geschach als man zelt nach Christi Geburt 1433. im Hewmonat. Aber im Abzug ließ hertzog Philips heimlich Herrn Franco im Pallast fahen / daß Fraw Jacoba nichts drumb wuste / schickt jn heimlich in Flandern / legt jhn gefangen auff ein fest Schloß / mit namen Ripelmund / ließ jhn wol bewahren. Da nun hertzog Philips wider weg kam / vnnd Fraw Jacoba innen wurd / daß hertzog Franco in Flandern gefangen lag / wolt sie jhn erlösen / must sie sich frey aller Land vnnd Leut verzeihen / must hertzog Philipsen abtretten. Also ließ hertzog Philips herr Francken ledig / gab jhm die Graffschafft Osternant eyn / vnnd zohe also Herr Franco in Holland / nam offentlich Frauw Jacoben zu der Ehe / führet sie zu der Kirchen vnd hielten Hochzeit in S. Martin Insel. Vnnd hertzog Philips in beyseyn Frauwen Jacobe / zohe in alle Stätt man thet jhm vberal Erbhuldigung / Seine Mutter was hertzog Albrechts von Beyern vnd Holland tochter / vermeint also ein rechter Erb zu diesen Landen zu seyn / hat sie biß her vnd seine Nachkommen in guter ruhe besessen. In kurtzen Jahren starb Frauw Jacoba für vnmut an der Derrsucht / als man zehlt 1436. Jahr / an S. Dionysi tag / ligt begraben zu Hag in Holland / bey jhrem Anherrn Hertzog Albrechten auß Beyern. Also sind diese Land alle vom hauß Beyern kommen zum hauß Burgund / vmb Straubing / so auch dazu gehört / haben sich vnser Fürsten lang gerisse.

Jacoba nimpt jren Hauptman zu der Ehe.

Franco der Eheman Frauwen Jacobe wirt gefangen.

Jacoba stirbt vor vnmut.

a (Von Borselen) Er war aber bürtig auß den fürnemmesten vom Adel in Seelandt / der Jacobe zuvor / als sie grossen mangel deß Gelts litt / gute hülff bewiesen hat.

Wie sich die Fürsten heroben in Beyern vmb das Renntmeisterampt Straubing / so noch gehn Hollandt gehört / gerissen / haben / doch zu letzt in vier theil getheilt haben.

ALs hertzog Hans von Hollandt (wie oben beschrieben)

Beyerische Fürsten kriegen vmb Straubing/lassen ein besser fahren.

beschrieben) ohne Leibserben von dieser Welt verscheiden war / kriegten die Fürsten heroben vmb Straubing/liessen die Niderland / so gar viel besser waren / fahren/ wehret der Krieg biß in das fünffte Jahr. Hertzog Ludwig im Bart von Ingelstatt / als der älter Fürst / wolts alles allein haben /aber hertzog Heinrich von Landshut / hertzog Ernst vnnd hertzog Wilhelm von Mönchen/ als ein gleicher Sipt/wolten auch Erben seyn. Demnach kam eine Landschafft zu Straubing zusammen / verbunden sich zu einander / verhüldigten einem jeglichen Fürsten auff seine Gerechtigkeit besonder / doch dieser gestalt / dieweil sie vneins weren / wolten sie keinem helffen / wolten sich in solchen Krieg gar nit mischen / sondern still sitzen vnnd müssig gehen/ erwehlten auch einen Hauptmann vnnd Renntmeister auß jhnen / der solte dieweil Land vnnd Leut regieren / Gelt / Rennt/ eynnemmen / die Geldschuld abzahlen. Solches namen die obgenannten Fürsten alle vier an.

Landtag zu Straubing.

Am ersten kamen gehn Straubing im Jenner hertzog Ernst vnd Wilhelm/gebrüder von Mönchen / vnnd hertzog Heinrich von Landshut / verschrieben sich dermassen / wie erst gemelt / gegen einer Landtschafft. Nachmals dergleichen thet hertzog Ludwig im Bart / im Hewmonat / kam auch gehn Straubing / vnd verschriebe sich gegen einer Landschafft auß nider Beyern / wie sein Vetter / Allda auff sein anhalten hebt an zu schreiben Herr Andre Chorherr zu Sanct Rang am hof zu Regenspurg / sein Chronica / von den Beyrischen Fürsten / Dan dieser hertzog Ludwig hat gern gelesen / vnnd hat grosse lust zu den alten Geschichten gehabt. Nachmals im fünfften Jar hernach / als man zehlet viertzehen hundert / neun vnnd zwentzig Jahr/am Sonnabend an Sanct Johannis deß Täuffers tag / kamen mehr genannte vier Fürsten (waren nur geschwister Kindt mit einander / jhre Vätter waren brüder gewesen) gehn Straubing wolten Landt vnnd Leut mit einander theilen/da war aber ein Streit. Hertzog Ludwig/vnnd hertzog Heinrich/ die wolten / daß man theilte / nach der Sipschafft / das Land in drey theil/ wolt jeglicher so viel haben/als hertzog Ernst vnnd Wilhelm / gebrüder mit einander/die solten nur ein theil haben / Aber hertzog Wilhelm begert gleich Erb zu seyn/vermeint man müßte das Land theilen / nicht nach der Sipt in drey theil/sondern (als man spricht/ als offt ein mund/so offt ein pfundt) in vier gleiche theil. Die Sach wurd Keyser Sigmund gar in Vngern hinab fürbracht / der erkannt / vnnd bracht das Recht / dz man das Land vnd Leut in vier gleiche theil solt theilen / vnd ein jeglicher Fürst solt einen gleichen theil haben.

Chronica Herr Andre Chorherr zu Regenspurg von den Beyerischen Fürsten.

Streit von wegen der theilung vnter den Beyerischen Fürsten.

Die Straubingische Renntmeisterey wird in vier theil getheilt.

Vnnd wurde also hertzog Ludwig für seinen theil Schärding/Newhausen/Tyffenstein/Dingelfing / Kirchberg / Geiselhering / die Juden zu Regenspurg.

Hertzog Heinrichs theil was Landaw/Ratenberg / Bladling / Winter / Hilckersperg / Hofkirchen/Vilzhofen.

Hertzog Ernst wurde zu seinem theil Heidaw/ Straubing / Mitterfels / Bogen / der hertzogen Hof zu Regenspurg / Hof / Maut / Münz vnnd Schultheißampt / vnnd andere Gerechtigkeit daselbst.

Seinem Bruder hertzog Wilhelm gefiel an dieser theilung vor seinen theil / Windelstein/ Dietfurt/Chelheim/Abrich/Falckestein/Werd/ Schonberg/Siegstein/Linda/Saulberg/Bodenstein / das eygen Oschlkam/ Newkirchen / Fard/ Kötzing/Deckendorff/Cham.

Wie dieser zeit die Böhmen vnnd Hussiten Keyser Sigmund widerwertig wurden/ auß zuschub deß Königs zu Polen/ vnd Hertzog Ernst sein Bruder hertzog Wilhelm die Maut zu Regenspurg lösten.

Polen hetzen die Böhmen wider Keyser Sigmunden.

DIeser zeit auch waren die Hussiten widerspennig Keyser Sigmund / wolten jhn für keinen König (er sagte jhn denn zu / daß er sie bey jhrem Glauben wolt lassen bleiben) annemmen// darzu halff jhn König Laßla auß Polen / dieses König Sigmunds/so jetzt Polen regiert/vñ hertzog Georgen / seliger Anherr. Keyser Sigmund vermeint die Polen zu straffen wolt auß Hertzog Vnhold in der Littaw (so König Laßla von Polen Vatters Bruder Sohn war) zu einem König machen / vnd also von dem Königreich Polen absöndern / das grosse Hertzogthumb Littaw / schickte demnach zu dem Litten Hertzog Ernsten von Mönchen/ mit sampt Bischoff Hansen von Agram/die solten König Witholden an deß Keysers statt krönen. Aber der König von Polen verhiew alle wege dermassen/daß Hertzog Ernst/vnd der Bischoff nicht durch mochten/ musten wider heim ziehen. Vnd lößte dieser zeit hertzog Ernst die Maut (Zoll) zu Regenspurg / von den Bürgern / mit dem Peenfal vnnd Gelt/so jhm Graff Eberhart von Wirtenberg geben hat. Dieser Graff hett vermählt seine Tochter hertzog Ernsten Sohn / hertzog Albrechten bey einem Peenfall/ Da die Tochter zu jhren Jahren kam/nam sie einen andern/mußt jhr Vatter der Graff das Gelt darauff gesetzt/bezahlen.

Sigismund der keyser wil auß dem Hertzogen von der Littaw ein König zu Polen machen.

Wie Keyser Sigmund Hertzog Heinrich von Landshut mit Hertzog Ludwig von Ingelstatt/seinen Vetter richt zu Nürnberg.

HErtzog Heinrich von Landshut / vnnd Hertzog Ludwig von Ingelstatt / (wie oben angezeiget ist) wiewol Bruder Sohn / waren vneins/ rüsteten sich wider zum Krieg / in dem zohe Keyser Sigmund herauff in Vngern / hette einen Reichßtag gehn Nürmberg außgeschrieben/ kam an S. Bartholomeus tag gen Straubing/ allda wurde er ehrlich von sieben Beyerischen Fürsten empfangen / von Hertzog Ludwigen von Ingelstatt/von hertzog Ernsten / seinem Bruder hertzog Wilhelm / seinem Sohn Hertzog Albrechten von Mönchen / von hertzog Heinrichen von Landshut / von Hertzog Hansen von Amberg / vnnd hertzog Otten von Moßbach blieb

alda vier vnnd zwentzig tag / wurde von jetztgenanten Fürsten gehn Nürmberg begleidet / allda saß er zu Gericht. Auff der rechten seyten saß bey jhm Julianus der Cardinal / Bäpstlicher Legat / der Ertzbischoff von Würtzburg / Babenberg. (Bamberg) Auff der lincken sassen / der Marggraff von Baden / hertzog Adolph von Berga / hertzog Ernsten von Mönchen Tochtermann / hertzog Hans vnnd hertzog Wilhelm in Beyern / vnnd die Landgraffen von Liechtenberg. Am ersten wurde ein fried auff vier Jahr gemacht. Zum andern / solt hertzog Heinrich etliche Meß stifften / nemlich zu Costnitz vnnd Landshut / auff dem Berge hinder dem Schloß / drey zu Ingelstatt. Zum dritten / wo hertzog Ludwig hertzog Heinrich hin fordert / solt er hertzog Heinrich hertzog Ludwigen / mit einem Reisigen Zeug dienen / Vnd von der theilung / vnd von dem herauß geben / wurde hie nichts gesprochen / wurde dieselbige sach weiter auffgeschoben. Hertzog Friderich / hertzog Heinrichs Vatter / hett seinen Bruder mercklich vbertheilt / ist oben beschrieben / solt järlich acht tausent Gülden herauß geben haben / war lange zeit nicht geschehē / dē suchte Hertzog Ludwig nach.

Sigmund kompt gehn Nürmberg vnd sitzt allda zu Gericht.

Fried auff vier jahr.

Vom Concili zu Basel / deß Beschützer an Keyser Sigmunds statt / Hertzog Wilhelm von Mönchen gewesen ist.

IM Concilio zu Costnitz ist beschlossen worden / daß man allweg in zehen Jahren ein gemeine versammlung [Concilium] der gantzen Christenheit halten solt / darumb hebt man dieses Jahrs im Weinmonat deß ersten tags an / das Concili zu Basel / welches Beschützer vnnd Beschirmer war Hertzog Wilhelm von Mönchen / Keyser Sigmund führt jhn mit jhm dahin / befahl jhm das Concili / Er reiht in Italien / war wol zwey jahr / auß Bäpst Eugenius krönet jhn zu Rom / dieweil kamen die Hussiten auß Böhmen / mit Johansen Rockenzen / gen Regenspurg. Bischoff Conrad begleitet sie gehn Basel / allda sich zu verantworten. Allda hielte auch Hochzeit mehrgedachter Wilhelm / nam zu der Ehe Frawen Margrethen / hertzog Adolphs von Cleue Tochter / gab dem Bischoff von Regenspurg vnd dem Stifft daselbst wider / Werd / die Herschafft vnter Stauff an der Donaw / so jhm versetzt war / schenckt darzu die summa Gelts / darumb es versetzt war / von welches wegen begehet man noch jährlich im Augstmonat zu Regenspurg im Thumb jm ein jahr tag.

Concilium zu Basel.

Hussiten ziehen gen Basel auffs Concilium.

Stauff an der Donaw wird dem Bisthumb wider geschenckt.

Wie Hertzog Ludwig im Bart vor dem Concilio zu Basel von etlichen Geistlichen verklagt / in den Bann / auch in die Acht gethan ward / von dem Keyser vnd Concili für Bapst Eugenium gen Rom protestiert / etc. vnd die sach verricht ward.

DJe Klöster Keißheim / Fürstenfeld / Scheyern / Vnderßdorff / Mönchsmünster / Geisenfeld / Hohenwerd / S. Claren am Anger zu Mönchen / verklagten hertzog Ludwig im Bart von Ingelstatt vor dem Concili zu Basel / zeigten an / wie er mit Jägern vnnd Vöglen / auch mit vngewöhnlichem Scharwerck (damit er Graben vmb seine Stätt / Märckt vnd Schlösser macht) jhre Gottshäuser / vnd arme Leut sehr beschwert / hette jhn schaden gethan / biß in die zehen tausent Gülden. Auch klagten vber jhn hertzog Heinrich von Landshut / sein Schwager Marggrag Friderich von Brandenburg / die Graffen von Oetting / die Bischoff von Passaw / Regenspurg / vnd Eichstätt / wol hundert Edelleut / etliche Reichstätte / nemlich / Werd an der Donauw / Rotenburg an der Tauber / Nortling / Dünckelspühl / Weissenburg am Narckaw / Popping / Der Abt von Keißheim ritt zu jhm / vnnd lude jhn auff den dreyssigsten / tag zu erscheinen vor dem Concili Marggraff von Baden wurde zu jhm gen Lauging vom Keyser geschickt / der ermahnet jhn freündtlich seines Vornemmens abzustehen.

Ludwig Hertzog in Beyern wirt vom Concilio von seinen Vnderthanen vnd Nachbarn gar hart verklagt.

Hertzog Ludwig schickt sein Sohn hertzog Ludwig (so man den Buckelten nennet) mit sampt Gebharden von Kaimer / vnnd Conraden Wolff ein kündiger der Recht / gen Basel / die zeigten an / wie jhr Herr vnd Vatter Hertzog Ludwigen im Bart / der älteste Fürst in Beyern / demnach der wirdigst were / vber dem niemand sprechen kündte / der sein genoß / Das Gericht were nicht gesetzt nach billigkeit. Die Weltliche weren seine Feinden Die Geistlichen nicht sein genoß / Nichts desto minder wurde er in den Bann gethan / als einer der die Freyheit zerbrochen hett. Der Abt von Keißheim vnd ein Keyserlicher Herold / die schlugen den Bann vber jhn vberal an. Gleich eben dieser zeit kam Keyser Sigmund von Rom vnnd thet jn auch / nach laut der gülden bull / in die Acht vnd Aberacht. Solcher Achtbrieff ist noch vorhanden / ich will kurtz die Hauptstück herauß ziehen. Der Achtbrieff ist außgangen im Jahr als man zehlt viertzehen hundert / vier vnd dreissig / am Mitwoch nach Gregorij zu Basel sich. Am ersten / beklagt sich Keyser Sigmund gegen alle Ständen deß Reichs / Geistliche vnd Weltliche / Churfürstē Ertzbischoffen / vnd Bischoffē / Prelaten / Fürsten / Graffen / Freystättē / wie hertzog Ludwig im Bart vngehorsam sey dem Vrtheil deß Reichs / sagt / er achte nicht was man vrtheile / es lige doch nur am eynbringen / sey im Geistlichen Bann / das Concili habe jhn in Bann gethan / Die Keyserliche Botten liß er hencken / schnied jn die Ohren ab / zwang sie die Brieff zu öffnen / hilte Rauber vnnd Mörder / hab jhn offt mündtlich schrifftlich ermahnet / halt sein Eydt nicht / so er im Teutsch / vnnd Lateinischen gethan habe / verbannt jhn / verflucht jhn hefftiglich / ist gar ein hefftig außschreiben / were zu lang / solt mans zu wort vom Wort setzen. Auff diß schreibt Hertzog Ludwig Keyser Sigmund zu / Er sey jhm ein verdächtiger Richter / Er sol jhm vor die Marck Brandenburg / die sein (deß Keysers Sigmunds Vatter) Keyser Carl / dem Hauß Beyern entfrembdt / die Strick an den Glocken nit bezahlt habe / vollkomēntlich bezahlen. Sol jm auch seinen gleichen theil an Beyern als der rechte Richter schaffen / etc. weigert vnd dringt darauff wider das Concill zu Rom / für Bapst Eugeniū / schickte allda hin Conrad Wolffen / ein verständigen der Recht / gewañ allda das Vrtheil wider / darūb ließ

Achtbrieff vber Hertzog Ludwigen publiciert vnd außgangen.

Klagstück wider Hertzog Ludwigen im Bart.

Ludwig im Bart appelliert von der Acht deß Keysers an den Bapst Eugenium / vnd gewinnt allda.

der Key-

der Keyser auch ab / als besonder geneigt dem Hauß Beyern / wie er schreibet von seinem zorn? Kam obgesetztes Jahrs gen Regenspurg an der heyligen Creutzerhebung / macht allda Mitwoch nach Matthei fried vnnd einen anstandt deß Kriegs / solt wehren von Michaelis / auff vier jar / zwischen Hertzog Ludwigen im bart / seim Sohn Hertzog Ludwigen dem buckleten auff ein theil / vnnd jren Feinden / nemlich / Friderichen Marggraffen Hauptmann der Sach / Hertzog Hansen von Amberg / hertzog Heinrichen von Landshut / Marggraff Hansen von Brandenburg / Albrechten bischoff von Eychstatt / Graff Ludwig von Oetting / Keyser Sigmunds Hofmeister / Graff Hansen von Oettingen / vnd nachfolgenden Stätten / Rottenburg an der Tauber / Nördling / Werd / Poppen / Dünckelspühl / Weissenburg am Norkaw / etc. Vnd in diesem anstädt deß Kriegß / verricht Paulus von der Leiter / Herr zu Bern / vñ Vincentz / Hertzog Ludwig im bart mit bischoff Leonhard von Passaw / war ein Leyminger. Der Krieg vnnd Streit war von der Grentz wandel Maut vnd dergleichen fäll wegen / so sich gemeiniglich an den grentzen begeben. Georg Volckinger / Richter zu Schärding / thet viel eindränges dem Bisthumb Passauw / wolt also wol dienen / vnnd seinen nutzen auch suchen. Der Bischoff gab fünff dazu / Hansen Stauffer zu Ehrenfelß / Pfleger auff Sanct Georgenberg zu Passaw / Georgen Eychberger zu Seldenaw / Marschalck zu Passaw / Hansen Fraunberger zu Prün / Landtrichter zu Hisperg / Vuianz Aheimer zu Ratzenhofe / vnd Conraden Haußner. Deß Hertzogs Spruchsleute waren / Heinrich Gumpenberger / Erbmarschalck / Wilhelm Hütinger zu Ammersfeldt / Hans Paulsdorffer zu Chyrn / Stephan Langener Bürgermeister zu Augspurg / Hans Langener / Renntmeister zu Ingelstatt / die kamen zu Regenspurg zusammen im Mertzen / sassen im Augustiner Kloster / vnnd in der grossen Stuben deß Rahtshauß / wol fünff Monat an einander / verhorten die Sach nach notturfft / sprachen darumb etliche Stuck schuben sie für Keyser Sigmund.

Vertrag zwischen Hertzog Ludwigen im Bart / vnd dem Bischoff von Passaw.

Wie das Concilium vnd Bapst Eugenius vneins wurden / Hertzog Wilhelm starb von seinen Kindern.

DJeser zeit / nach dem die Griechen hart bekriegt waren von Türcken / wolten sie sich vereinigen mit den Lateinischen Griechen / darauß stunde ein grosse zwytracht zwischen Bapst Eugenio / vnnd dem Concilio zu Basel / jeder theil wolt die Christliche Kirch / vnnd den heyligen Geist haben / schickt demnach zehrung / Schiff vnd andere notturfft den Griechen entgegen / wolte die Griechen zu jhm ziehen. Aber die Griechen kamen zum Bapst Eugenio / vnd nicht zum Concilio / wiewol das Concili / Gnad vnnd Ablaß außgab / Wer eynlegt also viel / als einer ein Wochen verzehrt / der war entlediget von aller schuld vnd pein. Solchs Gelt vermeint / das Concili zu brauchen zu zehrung der Griechen / etc. Deßgleichen die von Babenberg auß forcht der Hussiten / wolten eine Mauwer vmb die Statt führen / Die Thumbherrn gabens am ersten zu / nachmals wolten sie es wehren / Da jagten die bürger die Priesterschafft auß der Statt. Das Concili thet die Bürger in den bann / Pabst Eugenius absoluiert sie wider. Also wurde da solche zwytracht in der Christenheit vnd vnter den Häuptern.

Babenberger wöllen ein Mawr vmb die Statt führen / vnnd werden in den bann gethan.

Gleich auch eben dieser zeit / als man zehlet von Christi Geburt vierzehen hundert / fünff vnnd dreyssig Jar / am dreyzehenden tag im Herbstmonat / starb hertzog Wilhelm / ligt zu Mönchen in vnser Frawen kirchen / in Keyser Ludwigs seins Vatters Grab / verließ hinder jhm einen Sohn / hertzog Adolph / war nun 2. jahr alt / Sein Haußfrauw war schwanger / gebar nach deß Vatters todt einen Sohn / hieß jn nach dem Vatter Wilhelm / aber er lebte nicht lang / starb bald in kurtzen tagen / Auch hernach giengen mit todt ab Hertzog Adolph vnd seine Mutter / Fraw Margret / ligen auch zu Mönchen begraben. Vnnd dieser hertzog Wilhelm schreib sich Beschützer deß Concili zu Basel / vnd Keyserlicher Anwald / etc. Der Frawen Hofmeister ist gewesen / Conrad von Egloffstein.

Wilhelm hertzog in Beyern geht mit todt ab.

Dieser zeit auch haben der Beyerische bundt vnnd Schwäbische Adel einen Thürner / Rennen vnd Stechen zu Straubing gehabt / Die den danck allen verdienet / sind gewesen Vlrich Graff von Cili / Vlrich Graff von Helffenstein / Reimprecht von Wilsee / Christoff von Liechtenstein / Raht auß Mehrern / Georg Saurer / Wilhelm vom Stein / Georg Steinbeck / Niclas Truckseß / Jacob Eberhard / Truckseß von Walpurg / Heinrich Gran von Montfort / Eberhard Conrad von Freyberg / Marquard Schollenberger / Hans von Pisenang / Caspar von Clunsperg / Warmund vnd Heinrich / gebrüder / Bienzenawer. Dieser zeit auch vereinigt sich das Concilium mit den Hessen in Böhmen / darumb man zu Regenspurg einen Creutzgang hielte.

Wie der Beyerische Krieg zwischen Hertzog Heinrich vnnd Ludwig wider angieng vnd ingestalt ward / etc.

WJe oben angezeigt ist / hett Keyser Sigmund einen anstandt deß Kriegs auff vier Jahr gemacht / den hielten wol für jhre Person / aber die Haupteut vnnd etliche vom Adel / die kundten nicht feyren. Pfaltzgraff Rudolph vom Rhein Churfürst / der sagte auff ein neuwes ab / von wegen hertzog Heinrichs seines lieben Schwehers (also schreibet er nun abgesagte Briefte.) Heinrich Rothafft / Hertzog Heinrichs von Landshut Hauptmann / hub auch einen Krieg an / mit Georg Hartenberger vmb den Zehenden zu Kelnbach / den hett Hartenberg erlangt / mit dem Rechten / vor dem Keyser vnnd dem Concili zu Basel / aber der Rothaffte hielt jhnen mit gewalt vor / vnnd brannten vnd raubten also auff einander / kamen die Fürsten auch in das Spiel. Hertzog Heinrich nam das Schloß

Griechen kommen zum Bapst Eugenio sich mit der Römischen Kirchen zuvergleichen.

Ampteut sind vrsächer eines newen Kriegs / zwischen den Beyerische Fürsten.

Laber wird von Hertzog Heinrichen eyngenommen.

Norkaw/ wider die Herren von Laber / dem herzog von Ingelstatt zugehörig / macht zu einem Hauptman jetztgedachten Heinrichen Rotzafft/ belägert in den Osterfeyertagen nachmals Dingelfing/so auch herzog Ludwig von Ingelstatt zugehöret. In dem ließ herzog Ludwig im Bart herab an der Donaw zwey Schiff führen / nam Geleyde zu Bogburg / von Herzog Albrechten von München. Die zu der Newstatt (so herzog Heinrich von Landshut zugehört) lagen / fielen herzog Albrecht in das Geleyt / plünderten vnnd namen die Schiff. Herzog Albrecht thete sich zu dem von Ingelstatt/ sagte Herzog Heinrich ab/zohe herab mit Herzog Ludwig dem jungen / Herzog Ludwigs im Bart zu Ingelstatt Sohn / auff die Newstatt. Herr Hans von Abensperg ließ die Fürsten eyn zu Abensperg / darauß gewonnen sie die Neuwstatt / zogen darnach wider gehn Abensperg/von dannen in das Dunckaw/wolten Dingelfing retten / verbrenneten Affhausen / Mangolting / Sonnhöfen vnnd andere Dörffer mehr im Aprill. Herzog Heinrich / sein hauptmann Heinrich Rothafft/brachen für Dingelfing auff/ Der Rothafft zohe herauff/verbrennt Meynburg den Marck am ersten tag Meyen. Nachmals nam er Kirchberg/Geissering eyn. Herzog Heinrich brach nider auff den Boch das Schloß Churenstein / legt sich wider in den Pfingstfeyertagen für Dingelfing/vnd gewann die Statt am vierzehenden tag. Bischoff Leonhard von Passaw belägert auch die Statt Schärding / vnnd das Schloß Königstein. Herzog Erst von Mönchen/ nach dem der Keyser weit auß dem reich / niden in Vngern war/rüstet das Concilium zu Basel an/ daß es den Krieg vnterstünde vnnd friede machte / damit die armen Leut nicht also verderbet würden. Also schicket das Concili zu Basel Johansen Bischoff von Lübeck/vnd Nicolaum Cusa/(dieser zeit den gelehrtesten Mann / so nachmals Cardinal vnd Bischoff zu Brixen gewesen ist) Johansen Bischoff zu Würtzburg / Albrecht Bischoff von Eychstätt / Hauptmarschalck von Pappenheim / die kamen gehn Regenspurg im Hewmonat/mit sampt dē Rähten deß von Saltzburg/der von Nürnberg vñ Regenspurg/ zusammen / machten allda vnnd erlängerten weiter den Fried von Keyser Sigmund vor zweyen Jaren gemächt/erstreckten jn weiter vier jar / dermassen/ wie hernach folget / solt auff Sonntag nach Jacobi angehen. Am ersten solten alle Gefangene ledig seyn/das Chyringstein bey Passaw/ solt nider gebrochen werden/Schärding solt herzog Ludwig von Ingelstatt bleiben / die Newstatt Herzog Albrechten von München / die Geistlichen / auch Bürger/solten bey jhren freyheiten bleiben. Herzog Ernst/sein Sohn herzog Albrecht zu Mönchen / solten handthaber deß friedes seyn / Land vnnd Leut stillen/dem/der den fried nicht helt/nicht gehorsam seyn. Was weiter für spähn vnd sache fürfallen/sol Bischoff Albrecht von Eychstätt ein Rechtsprecher/Sprüchmann vnd Richter drumb seyn. Das ist geschehen zu Regenspurg/am Säbstag Marie Magdalene/als man zehlet von Christi Geburt vierzehen hundert / sechs vnd dreyssig/ solchs habe ich alles auß den Brieffen gezogen. Aber ehe die Brieff versiegelt wurden / verbrennten herzog Heinrichs Leut das Kloster Ebersperg / sogen Wasserburg vnd Ingelstatt gehöret.

Dingelfingen wird von Herzog Heinrichen zu Landshut belägert.

Dingelfing wirdt gewonnen.

Concilium zu Basel macht fried zwischen den Beyerischen Herrn.

Von zweyen seltzamen Geschichten dieses Jahrs/vnd von Keyser Sigmunds tod.

IN diesem jetztgesetzten Jar sind zwey ding geschehen/deß einen ist gut zu lachen / deß andern ist wol zu erbarmen. Zu Barnspach im Kloster am In bey Schärding/sassen Abt Peter vnd vier Mönche / rechneten in einem hültzen Stüblein/stundt auff hültzen/ die stützen waren verfaulet/brachen / das Stüblein fiel mit den Mönchen in den In / rann abwerts / die Mönche schryen Mordio / Rettio / Die Fischer fuhren vberal zu/ halffen den Mönchen auß dem Stüblein das sie nicht ertruncken.

Stüblin darinn vier Mönch sässen fellt in den In/vnd werden die Mönch errettet.

Gleich auch eben diß Jahrs zu Straubing im Wintermonat an Sanct Maximileans tag/ließ Herzog Ernst von Mönchen seines Sohns Herzog Albrechts Bulschafft ertränckten / sie hieß Agnes Bernawerin/war eines Bads zu Augspurg zwischen den Schlachten / Tochter/ Man hett jhr ein eigene Capellen gebauwet / darinn sie begraben ligt/vnnd einen Stein gelegt mit Vberschrifft/auch ein Meß gestifft. Vnnd gab nachmals Herzog Ernst zu der Ehe seinem Son Herzog Albrechten Frauw Anna / ein geborne Herzogin zu Braunschweig / hielt eine grosse Hochzeit zu Mönchen. Nach aller heyligen tag deß nechsten jars hernach/ als man zehlt ein tausent vier hundert vnd siben vnd dreyssig / an vnser Frawen empfengnuß / starb Keyser Sigmund/ war sibentzig jar alt/Sein Eyden herzog Albrecht der fünffte diß Namens in Oesterreich / Herzog Heinrichs von Ingelstatt Schwager / seiner Haußfrauwen Bruder/der erbt jhn/ward an seiner statt Römischer / Vngerischer / Böhmischer König. Dieses jar starb auch Pfaltzgraff Ludwig/ der dritt Churfürst dieses Namens / Keyser Ruprechts Sohn / der schrieb sich Pfaltzgraff beym Rhein / deß heyligen Römischen Reichs Churfürst vnd Erbmarschalck / Fürsteher der Land bey Rhein / zu Schwaben / vnnd deß Fränckischen Rechten/Herzog in Beyern.

Agnes Herzog Albrechten Bülschafft wird zu Straubingen ertrenckt.

Keyser Sigmund gehet mit tod ab.

Wie das Concilium zu Basel Bapst Eugenium absetzt / einen andern Bapst den Herzog von Sophoi/ erwehlt/ der gab dem Pfaltzgraff Ludwig seine Tochter zu der Ehe.

DAs Concilium zu Basel setzt dieser zeit Bapst Eugenium ab / thet jhn in Bann/ nennt jhn Gabriel/schalt jhn für ein Ertzkätzer/erwehlt zu einem Bapst den Herzog Amadeum von Sophoi / der hett vor ein Eheweib gehabt / darbey eine Tochter / die gab er Pfaltzgraff Ludwigen am Rhein / dem vierdten Churfürsten dieses Namens/der ließ sie schwanger/vñ starb zu Wormbß/sie gebar nach jres Haußwirts Tod Pfaltzgraff Philippen der jetzigen Pfaltz-

Amadeus Herzog zu Sophoi wird zum Bapst erwehlt.

graffen

graffen am Rhein Vatter / vnnd war aber eine grosse zwytracht in der Christenheit/verbannt ein Bapst den andern. Die Theologi/so sich Doctores der heyligen Schrifft nennen vberal in den hohen Schulen/Bononi/Wien/Erdfurt/Mönche/ vnd andere / die riehten vberal den Fürsten/ Geistlichen vnnd Weltlichen / waren mit dem Concilio / sagten / das Concilium were die rechte Christliche Kirche/hett den heyligen Geist/ Vnd der Hertzog von Sophoi / so Felix der fünffte wer genannt / wer das rechte Christliche Haupt / der ware Statthalter Christi / darumb wer jhn nicht annem / oder Eugenio (den sie Gabriel nennten/ vbel außrichten/bannten) anhieng / wer ein Ketzer. Aber die Stände deß Reichs/Geistlich vnnd Weltlich / auß raht der verstendigen deß Rechts vnnd alten Geschichten / namen keinen für den Bapst an / weder Eugenium noch Felicem / hielten wie sie es im Latein damals nennten/ Neutralitatem, dz ist/dz sie keinem auß den zweyen anhengig war/Deß war auch wol zu frieden Bapst Eugenius / wiewol die Theologi fast darüber schryen vnnd schrieben. Solche lange Rahtschläg vnnd Schrifften/seyn noch vorhanden / in den Stifften/vnnd wer zu lang vnd verdrießlich solt mans alles von wort zu wort nach der lenge hie setzen / ist gnug/daß man die Hauptstück herauß ziehe/ darauß ein jeder Verstendiger den gantzen handel wol mercken mag/ꝛc.

Neutralitas in der Kirchen. Neutralitas gefellt den Mönchen vnnd Theologen nicht.

Von Hertzog Ernstens zu Mönchen Stifft vnnd Tod/ wie sein Sohn Hertzog Albrecht zum Böhmischen König beruffen ward/nach absterben König Albrechts von Oesterreich.

Herzog Ernst in Beyern gehet mit tod ab.

DJeser zeit auch stifftet vnnd bauwet Hertzog Ernst zu Andechß ein Gottshauß / setzt dahin Chorherren / ließ das Heyligthumb von Mönchen dahin führen / ward jährlichen zwier/ nemlich vmb den Auffarts tag vnnd Michaelis ein grosse Kirchfart dahin. Vnnd gleich dasselbig jahr / als man zehlt 1438. am letzten tag im Brachmonat / schied von dieser Welt Hertzog Ernst / ligt begraben zu Mönchen in deß Keysers Grab seines Vranßherrn / sein Haußfrauw ist gewesen Frauw Elisabeth von Meiland / darbey hett er erworben einen Sohn mit namen Hertzog Albrechten / der dritt regierende Fürst in Beyern dieses Namens. Vnnd Hertzog Ernst ist der erste Fürst / der in seinen Schrifften / Geschefften vnnd Brieffen / Von Gottes Gnaden seinem Namen vorgesetzt / so noch seine nachkommen vnsere Gnedige Herren bißher brauchen. All andere Fürsten/Geistlich vnd Weltlich / setzen jhren Namen vor / ist ein starcker ernstlicher Fürst gewesen. Sein Sohn Hertzog Albrecht/ zog von stundan nach deß Vatters Tod gehn Straubing / hielt allda ein Landschafft / schwuren jhn Land vnnd Leut / er bestätiget jhn jhre Freyheit/ vnnd nemlich König Otten von Vngern handfest. Jm nechsten jahr hernach als man zehlt 1493. am siben vnnd zwentzigsten tag deß Wintermonats / starb auch der Römisch/ Vngerisch/ Böhmisch König / Albrecht der fünffte dieses Namens in Oesterreich / Hertzog Heinrichs von Landßhut Schwager / ließ seine Haußfrauw die Königin Schwanger / die gebar König Laßla zu Böhmen / so in seiner jugend gestorben ist. Hertzog Friderich von Oesterreich / so die Steyrmarck Crain vnnd Kernten inne hett / ward Römischer König. Die Böhmen erwehlten einhelliglich am ersten tag im Meyen zum Könige / Hertzog Albrechten von Mönchen/ vnsern Gnedigen Herrn / der in Böhmen bey seiner Mumen der Königin Sophia erzogen war / die Böhmische Sprach wol kundt/vnd schickten jm die Böhmen solche Wahl zu / vnnd eröffneten jhms durch etliche Böhmische Landsherren / nemlich die von Rosenberg. Aber Hertzog Albrecht wolt solche Wahl nicht annemmen. Jn diesen tagen auch wurd Hertzog Christoff von Amberg in Beyern berufft zum Könige in Dennemarck / er nams an / zog hineyn / fuhrt etliche Edel auß Beyern mit jhm / nemlich vnter andern Barßberger so noch drey seyn / Als dann der jetzt vertrieben König Christiern in einen Brieff vnsern Gnedigen Herrn / Hertzog Wilhelm vor sibentzehen jahren zugeschrieben hat.

Friderich der dritte wirt Römischer König.

Pfaltzgraff Christoff wirt beruffe zum König in Dennemarck.

Von den Zigeunern.

DJeser zeit seyn am ersten die Zigeuner in diese Land kommen / hetten einen König der hieß Zundl / seynd die gantz Christenheit außgezogen / haben außgeben / sie seyen auß Egypten/ müssen außziehen all siben jahr ein Rott/ darumb daß sie etwan vnser Frauw nicht beherbergen haben wöllen/ haben sie mit stälen / Zauberey / warsagen/genehrt/ seyn lauter Buben/ ein zusammen geklaubte Rott auß der Grentz Vngern vnd der Türckey/ wissentlich ist es/ daß es Verräther deß Türcken seyn/wie auch auff etlichen Reichßtägen Keys. laut Gebot/wird sie außgangē seyn. Noch ist die Welt so blind/wil betrogen sey/meynet sie sind heylig/ wer in leids thue / der hab kein Glück/ leßt sie rauben / stelen / ligen / triegen in mancherley weiß/alle Leut bescheissen/ vnd durch die Land hin vnd her ziehen. Bey vns ist das stälen / rauben/ bey hencken köpffen/verbotten / jhn ist es erlaubt/ Man hats auffgemerckt/daß allweg bald hernach wen sie gezogen seyn / der Türck die Christenheit vberfallen / hat grossen schaden gethan/ Land vnd Leut eyngenommen / noch wil die Welt nicht witzig werden.

Zigeuner kommen ins Teutschland.

Zigeuner sind lauter Buben vnd Verrähter deß Türcken.

Die Welt wil nicht witzig werden.

Weiter von Hertzog Ludwigen von Ingelstatt im Bart/ wie Keyser Friderich fried macht zwischen jhm vnd Hertzog Heinrichen / vnd ein grossen Stifft zu Ingelstatt thet.

Albrecht Römischer König gehet mit tod ab.

DEr fried / so etwa Keyser Sigmund / das Concilium zu Basel (wie oben beschrieben) auff vier jahr gemacht hett (zwischen Friderichen Marggraffen von Brandenburg Hauptmann der sachen / seinem Schwager hertzog Hernrichen von Landßhut / Hertzog Johansen zu Amberg / Graffen Ludwig / Hansen Vlrich/ Wilhelm von Oetingen. Stätten/Rotenburg

an der Tauber/ Werd an der Donaw/ Nördling/ Dünckelspül/ Weissenburg am Norkaw. Bischoffen / Albrechten zu Eichstatt / Leonhard zu Passaw / an einem / vnnd zwischen hertzog Ludwigen von Ingelstatt den andern theil) war nun auß. König Friederich längert jhn zu Wien/ als man zehlt ein tausent vier hundert vnd viertzig/ im Hewmonat am andern tage. Vnd hertzog Ludwig bauwet zu Ingelstatt ein newe Pfarr zu vnser Frauwen von grundt auff/ stifft allda sechs Messen/ nennts zu der schön Maria/ bauwet auch da ein Marmelsteines Grab / dahin ließ führen seinen Vatter Hertzog Stephan von Schönfeld dem Frauwenkloster / der vor siben vnnd zwentzig jahren gestorben was / als man zehlet ein tausent vier hundert vnnd dreyzehen jahr/ Michaelis/ vermeynet auch dahin von Pariß auß dem Prediger Kloster zu führen seine beyde Haußfrauwen/ so dermassen daselbst begraben worden/ daß man sie wider solt außgraben. Die erste war Fraw Anna / eine Hertzogin von Borbon / Die ander Frauw Catharina von Alensee. Bauwet allda ein stifft ein Bruderhauß oder Pfründt mit sampt Catharinen Capellen (ist jetzt das alte Collegium)/ sechtzehen Brüdern/ darzu zwo Bettschwestern / zu außwartende siben vnd neuntzig tausent Gülden/ stifft auch sechtzehen Singerin/ die solten ohn vnterlaß Tag vnnd Nacht allweg vier/ sechs stunden den Psalter lesen vnnd singen/ in vnser Frauwen Kirchen bey deß Hertzogen Grab. Solches bestätiget alles das Concilium zu Basel. Schuff weiter zu obgenannter Kirchen vnnd Pfrundthauß zehen tausent / vier hundert fünff vnnd neuntzig Gülden an Kleinoten / so mit Sünden / als er bekennt / gewunnen seyn. Das seyn deß Fürsten eigene wort : Etliche fahrende Hab vnnd Kleinot in vnser gewalt gehabt/ die nicht von gutem Gewissen herlangen / vnnd Sünden gewonnen sind / damit wird offt wider Gott gelobt. Gebot den von Ingelstatt/ daß sie ob seinem solchem Geschefft hielten / daß alle viertheil jahrs eine Rechnung geschehe / zween vom Raht darbey weren / Vermeynet auch allda im Pfründhauß solt Hertzog Heinrich die drey Meß stifften/ nach innhalt der vrtheil vom Keyser Sigmund vnd den Fürsten zu Nürmberg gesprochen in der Fasten/ An. 1431. Zu dē allen/ seine Mutter Thadea von Meyland / hett zwo Meß gestifft/ Sanct Johans dem Euangelist / vnnd S. Georgen/ die bessert er auch / schuff weiter an Kleinoten sechtzig tausent Gülden / Weiland von Freyberg seinem natürlichen Sohn vnd Kammermeister / wo derselbig ohn Erben abgieng / solt es obgenannten Gotteshauß zu vnser Frauwen vnd Pfründthauß heim fallen / vnd gab Frauwen Omelia/ Gräffin von Wertheim / zehen tausent Gülden zu Heuratgut / jetzgenanntes Weiland von Freibergs Haußfrauwen. In dem allem gebott er vnnd befahl den von Ingelstatt/ daß sie seinem Sohn nicht schwüren noch Erbhuldigung theten/ er hielt den obgenannten Stifft vnnd Geschefft.

Ludwig im Bart bauwet vnser Frauwen Pfarrkirche zu Ingelstatt.

Stifftung so Hertzog Ludwig im Bart gethan.

Weiland von Freiberg ein natürlicher Sohn Hertzog Ludwigs im Bart. Omelia Gräffin von Wertheim.

Wie Hertzog Ludwig im Bart zu Ingelstatt mit seinem Sohn Hertzog Ludwigen den Buckelten vneins wurd.

ICh find nemlich drey vrsachen / von welcher wegen der Vatter vnnd Sohn also vneins/ vnnd in einander gewachsen seynd. Zum ersten hat der Vatter an jhm oder heimlich zu der Ehe gehabt Frauw Caneten/ geborn von Freiberg/ bey der er erworben offtgenannten Weiland von Freiberg / seinen Kammermeister / gar ein geschickten jungen Gesellen/ der auch zu Ingelstatt in vnser Frauwen Kirchen an einem Glaß gemahlet stehet / wie sein Vatter Hertzog Ludwig der alte. Man sagt/ der Vatter habe diesen Freiberger seinen Sohn fast lieb gehabt / mehr denn den andern Hertzog Ludwigen den Buckleten/ das hat Hertzog Ludwigen den jüngern sehr verdrossen. Zum andern / so hat Hertzog Ludwig der Vatter vber Land vnnd Leut zu einem Regierer gemacht Graff Michaeln von Wertheim / obgenannten Weilands von Freiburg Schweher/ das verschmehet auch Hertzog Ludwig den jüngern/ vemeynet/ er wölt selbst regieren. Zum dritten / wie ich dann den Brieff gefunden hab / deß Datum stehet zu Nicosia in der Statt / in der Insel Cypren / am zwölfften tag deß Augstmonats / außgangen vom König Johanne der Insel Cypern / an Hertzog Ludwigen den alten / so hat dieser König sein Tochter wöllen zu der Ehe geben Hertzog Ludwig dem jüngern / vnd ist demnach deß alten meynung geweßt / sein Sohn sol sie nemmen / Aber derselbige nam ohn wissen vnd willen seines Vatters zu der Ehe Frauw Margreten / Marggraff Friderichs von Brandenburg/ vnnd Frauw Elßbeten Hertzog Heinrichs von Landßhut Schwester seines Vatters abgesagten Feind (wie oben beschrieben) Tochter Marggraff Albrechts Schwester/ Von deß alles wegen wolt der Vatter den Sohn weder hören noch wissen. Der Sohn rüfft Marggraff Albrechten vnnd Hertzog Heinichen vmb hülff an / zeigt an/ sein Vatter wer vor alter nu ein Kind/ wißt nicht was er thet/ ruckt mit beystand seines Schwagers im Weinmonat für Ingelstatt/ die liessen jn eyn/ als jhren natürlichen Herren vnnd Erben zu Land vnnd Leuten / doch wolten sie jhm in vnser Frauwen Kirchen den Sagran vnnd Gewelb/ darinn deß alten Schatz/ Gelt vnnd Kleinot lag/ nicht auffsperren / noch die Schlüssel darzu geben. Der Sohn brach mit gewalt den Sagran auff / nam den Schatz seines Vatters herauß/ der diese zeit zu Newburg an der Donaw / drey kleine Meil oberhalb Ingelstatt/ Hof hielt/ vnnd dem Adel vnnd Reutern zu. Er verschuff / daß keiner der da reit/ vber die Brück daselbst Zoll geb/ wer aber gieng/ müßt ein Pfenning geben. Nachmals nam der Sohn andere Stätt an der Donaw eyn/ on Neuwburg vnd Laugingen/ die wolten jhn nicht eynlassen / dergleichen die Stätt im Gebirg/ Wasserburg Köpffstein/ Kitzbihl/ ꝛc. sagten/ sie weren dem Vatter vnnd nicht dem Son/ geschworē/ was auff dem Norkaw lag/ Freystatt/ Herßbruck / Lauffen / Weiden / ꝛc. so Marggraff

Graff Michel von Wertheim Regierer deß Lands Hertzog Ludwigs im Bart.

Ludwig der Buckelte nimpt ein Gemahl on vorwissen seines Vatters/ kompt darüber in vnhuld.

Friderich vnnd Hertzog Hans von Amberg / in obgeschriebenen Kriegen wider den Vatter eyngenommen hetten / das ward dem Sohn wider zu gestellt vmb das Heuratgut. Nach dem allen fuhr der Vatter zu / schuff all seinen Schatz dem obgenannten Pfründ vnnd Gotshauß zu Ingelstatt / klagt vber die vngehorsamkeit seines Sohns / ließ Brieff außgehen / rüfft Keyser Friderich dem dritten an / stifftet weiter / daß man täglich zu Ingelstatt tausent armer Menschen speisen / jhn das Almosen geben solt / Machet zu einem Handhaber solches Stiffts Magister Conraden / Keyser Friderichs Cantzler / vnnd Probst zu S. Stephan zu Wien / jn vnd alle seine Nachkommen / Das ist alles geschehen im jar / als man zahlt von Christi Geburt 1441. Von diesem Gut ist die hohe Schul Ingelstatt gestifft worden. An solcher vneinigkeit vnter dem Vatter vnd Sohn (als ich in etlichen Außschreiben darumb außgangen gelesen hab) ist schuldig gewesen ein Raht vnnd Diener deß Sohns / mit namen Conrad Freiberger / zugenannt der Fidelbogen / must darumb das Land reumen / vnnd sich gehn Vlm in die Statt thun / allda mit seiner Haußfrauwen Magdalena Bürger werden / doch hab ich auch etliche Außschreiben wider jhn an die von Vlm gelesen / darin begert wirdt / das die von Vlm jhn nicht annemmen / wirt gescholten für ehrloß / vnnd meyneidig / nemlich Oswald Otlinger Pfleger zu Ingelstatt / damals Raht vnnd Diener deß alten Hertzog Ludwigs im Bart / so auch vom Sohn mit sampt andern / wie hernach jetzgemeldt wird werden / gefangen ist worden.

Ludwig im Bart klagt vber seines Sohns vngehorsam.

Conrad Freyberger vrsacher der vneinigkeit zwischen dem Vatter vnd dem Sohn.

Wie der Sohn den Vatter fieng / vnnd bald hernach ohn Leibs Erben abstarbe wie auch solches beschreibt Bapst Pius der ander / von Aeneas Siluius genannt / dieser zeit Friderichs Secretarius / vnnd Lateinischer Cantzler.

Als man zahlt 1443. vmb S. Georgen tag rüstet sich Hertzog Ludwig der jung wider seinen Vatter / Hertzog Ludwigen den alten / mit hülff seines Schwagers Marggraff Albrechten von Brandenburg / gab vom Vatter auß / er wer nun vor alter ein Kind / ruckt wider alle Recht vnnd billichkeit für Newburg / belägert allda seinen Vatter / lag wol achtzehen Wochen darfür / gewans vmb vnser Frauwen tag in der Sat / da sie geboren wurd. Marggraff Albrecht (wie die von Ingelstatt vnd ein gantze Landtschafft wider jhn außschreiben) vnterstunde er sich mit seinen Helffern / wider den gebotten Landfried / von Keyser Friederich / der Schlösser Hertzog Ludwigs im Bart / nams eyn / besetzt sie / entsetzt / entfrembt / auch grösser Schätz vnnd Guts / wehrt / Kleinot Priuilegia vnnd Brieff dem Hauß Beyern / zugehörig. Vnnd vber das alles führt er Hertzog Ludwigen den alten auß seinem eygen Schloß Newburg gehn Olnotzbach / vnnd mit Hertzog Ludwigen wurden auch gefangen / Oswalt Otlinger Pfleger zu Ingelstatt / Jacob Beham / Reichard Kargel / Heinrich vnnd Leonhard Marschalcken von Pappenheim / Michael Riderer Hauptmann / Hertzog Ludwigs deß alten / Heinrich Gerzinger Secretari / wurden von Son Hertzog Ludwig dem jüngern gehn Friedberg geführt / allda in ein Thurn geworffen / lagen allda ein gantzes jahr. Nachmals als man zahlt 1441. jar / vmb S. Jacobs tag wurden sie geführet gen Kesting bey Ingelstatt / lagen allda gefangen biß auff S. Georgen tag / wurden erst ledig gelassen / als man zahlt 1445. Nach dem tod Hertzog Ludwigs deß jüngern / so man nennt den Buckleten / er hett sich am Vatter versündiget (wie Bapst Pius schreibt) darumb brach jhm Gott sein junges Leben ab / er starb ohn Erben / als man zahlt von Christi Geburt 1445. am zwentzigsten tag im Aprillen / ligt zu Ingelstat. Vnnd blieb also der alte Fürst Hertzog Ludwig im Gefängnuß / Marggraff Albrecht / sein obgenannte Räht / Ritter vnd Knecht / auch / nemlich Ludwig Bienzenawer / Pfleger dieselbige zeit zu Wasserburg. Die von Ingelstatt / die gantz Landtschafft kehrten grossen fleiß an / rüfften Keyser / König / alle Fürsten vnd Herrn / Geistlich vnd Weltlich / Edel vnnd Vnedel / an / schickten vberal zu den Fürsten / Ritter vnd Knechten / Magister Conrad Welphe / ein geschickten vnnd erfahrnen der Recht / liessen hefftig außschreiben außgehen vber den Marggrafen / hetten je gern jhren Herrn erlediget / Aber Marggraff Albrecht vberantwortet jhn gefangen seinem Vetter / Hertzog Heinrichen von Landßhut / seiner Muter Bruder / so auch mit dem gefangnen Hertzog Ludwigen geschwister Kind / wiewol sein abgesagter Todtfeind was / gab für er thet es auß befehl Keyser Friderichs / Vnnd Hertzog Heinrich nam zu Ingelstatt / bey der Sunderbrücken / dahin jhn Marggraff Albrecht mit drey hundert Pferden geantwortet hett / mit fünff hundert Pferden Hertzog Ludwig / am dreyzehenden tag im Augstmonat / führt jhn in das Schloß Burghausen / Da vbten sich erst obgenannte vnd ein gantze Landschafft bey Keyser Friderichen / König Carl der siebend auß Franckreich / deß gefangnen Schwester Sohn / schlug sich in die sach / dergleichen die Churfürsten / vnnd Hertzog Albrecht von Mönchen / wolten je den gefangnen Fürsten ledig haben / begerten an Keyser Friderich / er solt jhn erfordern von Hertzog Heinrichen / In dem starb der gefanngene ohn Erben / als man zahlt 1447. jahr / am dreyssigsten tag deß Heuwmonats / im zwey vnnd achtzigsten jahr seines alters / ligt begraben zu Raitenhasach. Dieweil solches ein seltzamer vngewöhnlicher erbärmlicher handel ist / dünckt mich nützlich seyn / daß ich die Außschreiben deß Königs von Franckreich / der Churfürsten vnnd Landschafften / allhie von wort zu wort setze.

Herzog Ludwig der Bucklete stirbt ohn Erben.

Ingelstätter fleiß in erlösung deß gefangenen Hertzogen Ludwigen in Beyern.

Ludwig im Bart wirt von seinem Sohn belägert / gefangen / vnd gen Onolzpach geführt.

Ludwig Hertzog in Beyern gehet mit tod ab.

Der erste Brieff / betreffende die Gefengnuß Hertzog Ludwigs im Bart von Ingelstatt / ein Klagbrieff vnd Außschreiben seiner Landschafft an menniglich / Edel vnnd Vnedel.

Aller Christlichst Fürsten / Geistlich vnd Weltlich / Graffen / Freyherrn / Ritter / Knecht / Rath / Gemein / Vniuersitet / Stifft / Anwält / Amptleutarm vnnd reich / mit sampt allen

denen /

denen/die Schild seyn der Rechten / Beschirmer vnnd Liebhaber der Gerechtigkeit / die auch seyn Außreuter deß vbels / Vertilger schanden vnnd laster/ein gewisse zuflucht aller betrübten / vnvermögenden/gepeinigten Menschen / hört / verleset vnd nemmet war/wie deß Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Beyern / vnnd Graffen zu Mortani/ꝛc. arm betrübte Landschafft jhres gnedigen Herren vnnd jetztgenannten Landfürsten/ auch jhr selbst vnerhört bekümmernuß / nötung vnnd zwangsal gezwungen wirdt fürzubringen/ außzuruffen/vnd in gantzer warheit euwer Gnade zu schreiben/ mit vnterthenigem dienst / freundlichen gunst / vnd demütigen fleiß / Vns zweiffelt nicht / euch möge solches gut wissen seyn auß gemeinem Landruff/auch besonderer auß einem offenbarn Klagzettel / so denn der jetzgemeldt vnser gnediger Herr allenthalben fürbringen hat lassen / innhaltend erzehlung seiner bekümmernuß / deß Datum gewesen ist an dem vier vnnd zwentzigsten tag Decembris deß Monats / Anno Domini 1438. Darauff seinen Gnaden keine hülff noch gebürliche tröstung von niemand / der doch solchs je gethan hett mögen vnd schüldig gewesen wer/widerfahren ist/ außgeschieden / daß der aller durchleuchtigst Fürst / vnser gnedigster Herr/ꝛc. Der Römische König / König Friderich/ꝛc. allen vnnd jeden deß benannten vnsers gnedigen Herren/Widersacher / auch iren Helffern vnnd Helfershelffern einen Königlichen Fried festiglich bey Peen vnnd Straff (als denn dieselbig Friedbotesbrieff innhalten) geboten hat. Auff solches sich der genannnt vnser gnediger Herr / ꝛc. auch die seinen tröstung genommen / vnnd friedlich gehalten haben / in so gethanen Königlichen Fried vnnd Friedstott der Hochgeborn Marggraff Albrecht Burggraff zu Nürmberg/ vnnd Marggraff zu Brandenburg/ꝛc. sich mit seinen Helffern vnterstanden hat vnserm gnedigen Herrn/ Hertzog Ludwigen / ohn alle Rechtliche ersuchen/ seine Schlösser zu nemmen/zu besetzen vnnd entsetzen/ Auch grosses Schatzs vnd Guts wehrt Kleinot/Priuilegia vnd Brieff / so dann demselbigen vnserm gnedigen Herrn vnd dem Hauß zu Beyern zugehören/entfrembdet/mit sampt dem / das doch kläglich zu hören vnnd zu erbarmen ist / den jetztgenannten Hochgebornen Fürsten / Hertzog Ludwigen/Hertzogen in Beyern/vnd Graffen zu Mortani/etc. vnserm gnedigen Herren / hellig/ freffenlich / auß seinem eygenen Schloß Neuwburg hingeführt hat auß Beyerland in ein Schloß genannt Onolzbach / in Fränckischem ort gelegen/daselbst er jhn elendiglich/als in einem Kärcker/verstossen / auch vnwirdiglichen / als einen Vbeltheter vnfürstlich gefangen vnnd verschlossen helt/auch jhm an Speiß solchen mangel vnnd abbruch thut (ob das ein zeit wären sol) damit der genannt betrübte gefangene vom Leben zum Tod gebracht/vnd also wider Gott/ Ehr vnd Recht/ermordt wirdt / en all vrsach vnd rechtlich Spruch. Dann doch je fast Landwissentlich ist/ wie vnd in welcher Form vnnd Maß Marggraff Friderich guter gedechtnuß / vnserm jetztgenannten Herrn / etwa viel tausent gülden / vnnd groß treffentlich Gut / schuldig gewesen/ vnnd der benannt Marggraff Albrecht / als ein Erb seines natürlichen Vatters / demselbigen vnsern benelten Herren noch schuldig ist/ Darumb doch von heischung wegen / so dann vnser Gnediger Herr gethan hat / er fürter mehr seine Geschloß vnnd mehrertheil deß Landes zu Beyern verhört vnnd fast verderbt ist. Sintemal jhm aber vnser gnediger Herr in solchem wesen selbst nicht helffen/noch sein notturfft fürbringen mag / haben wir vnsern gnedigsten Herrn/den Römischen König/König Friderichen/ermahnt vnnd angerüfft / er wöll vnsern gnedinen Herrn / der also in seiner Gnaden/ Königlichen Fried vnd Friedbott gefangen/vnnd verkürtzt ist zu Recht in den Königlichen Hof fordern/hab dann jemands zu seinem Leib / Ehr oder Gut zu sprechen / wölle vnser ehegenannter Herr einem jeden Anklager thun/was deß Königlichen Hofs vnnd deß heyligen Römischen Reichs ehre/ gewonheit vnd recht sey. Darauff auff jüngsten seine Königliche Gnad einen tag zu vnserm gnedigen Herrn gen Onolspach obgenannt / da sein Gefengnuß ist / vns armer Landtschafft verkündet vnnd zugeschrieben/ seiner Königlichen Gnaden Räht daselbst hin geschickt hat/vnd allda auß den sachen geredt worden ist / vnnd wir dem tag nachgangen seyn/ das jetzt in dem Monat Januario beschehen ist / nach der heyligen drey König tag/im jar ein tausent vier hundert sechs vnd vierzig / vnnd leider sich der tag am ende entschlagen hat/Getrauwen wir/das kündlich vnnd war sey/ das gebrech noch hafft/ nicht an vnsern gnedigen Herrn/noch an seiner Landeschafft / gewesen sey/ Sondern an dem benannten Marggraff Albrechten / wann der vber so gethane schuld vnnd heissung / so er vnserm gnedigen Herrn schüldig/ als oben berührt ist/ ein so vnbescheiden Gut vnd Gelt abschätzen/vnd hat haben wöllen / das vnser gnediger Herr noch sein arm Land nicht vermag/ auch vnehrbar zu geben wär / vnnd dem Hauß zu Beyern ein künfftiger schad / vnd mercklich groß vorgeding gebracht hett/ Zu sampt dem / daß es vnser gnediger Herr nit schüldig ist / hetten wir doch mit seiner Gnaden Gunst thun wöllen / daß weder vnser gnediger Herr/noch wir schüldig seyn/ damit wir einen freyen ledigen Fürsten gehabt hetten. Das alles / vns aber nach billichen sachen/ nicht ergehen noch gedeyen hat mögen / sondern redt der benannte Herr/Marggraff Albrecht / er wölle je Gut vnd Gelt haben/es treff an Leib/Ehr oder Gut / das alles doch groß zu verachtung kompt dem Königlichen Fried / dem heyligen Römischen Reich/allen Ehren/ Güter vnd Christlicher warheit / allen löblichen vnd guten regierungen/so jre Häupter solch Fraiß aufferstehen vnnd herrschen lassen wöllend. So aber vnser gnediger Herr sahe/daß jhm kein theidung ergehen mocht/ die sein gnad vnd einer Landschafft mit ehren auffzunemmen gewesen wer/vnd sein Landschafft von jhm abscheiden solt/was trübsal er in seinem Hertzen gehabt hab / wer gar fast mit leid zu vernemmen/ꝛc. Doch redt sein Gnad/er getrauwet seiner Landeschafft vnd allen frommen / sie liessen jn sein ehr lieber seyn/denn sein krancken Cörper / Er redt auch in beywesen deß Römischen Königs Raht vnd der Landschafft / es wer der Marggraff deß Römischen Königs Vorsprecher vnnd gelobter

Klagzettel Hertzog Ludwigs auß Beyern.

Tag zu Onolspach der Landschafft in Beyern von Keyser Friderichen angesetzt.

Marggraffen Albrechts zu Brandenburg billiche forderung an Hertzog Ludwigen im Bart.

Hertzog Ludw. auß Beyern zu Onolzspach gefangen/ vnd vbel gehalten.

Friderich Marggraff zu Brandenburg ist Hertzog Ludwigen in Beyern ein treffliche Summa schüldig.

Diener /das hört er zu mal gern / vnd getrauwet/ er hett geschworen / vnnd wer schüldig / als ein Fürst / der dem Reich gelobet vnnd geschworen hett/ desselbigen vnd alle Gerechtigkeit beschirmen vnd hand zu haben.

Darauff getrauet er jm / er ließ zu Recht kommen in den Königlichen Hof / vnd jm denselben tag setzt / daselbst sein Gnad / jhm auch allen anklagen Rechtens vnd fürkommens seyn wolt / Es treffe an Leib/Ehr oder Gut / vnd auch dem gnug thun.

Ob jhn aber der benannte Marggraff Albrecht nit als einen ledigen Fürsten darzu kommen wolt lassen vnd betägen / daß er jn dann gefangen dahin antwortet/ vnd zu vrkundt vmb seine Arm bünd ein hauffen strick / darbey man erkannt / daß er gefangen wer. Jedoch wolt sein Gnad Frauw Margreten / vnsers etwan jungen gnedigen Herrn Gemahl / vnnd jrem Kind dem Freuwlin außrichtung thun / nach herkommen vnd gewonheit deß Hauß zu Beyern / on Recht/ oder ob sein Gnad mehr thun solt / deß bleib sein Gnad williglich bey einem Rechten/Sein Gnad ermahnt auch des Königs Raht / auch vns sein arme Landschafft mit betrübten hertzen / wir wolten vnnd solten nicht allein vnsern Gnedigsten Herren/den Römischen König bitten / anruffen/ ermahnen / Sondern die Churfürsten vnnd alle Fürsten/ Geistlich vnd Weltlich / Reichstätt/ gemeiniglich Arm vnd Reich / die nicht seines leids fro weren/sie wolten jn solches lassen leyd seyn/vñ sein elend erbarmen/ Gnedige Herrn/bitten vnnd ruffen wir arme betrübte/verweiste Leut/an. Euch all vnnd jeden besonder / jhr wöllet euch die sach zu hertzen gehen lassen / vnd vber das Hochgeborne/ vnd das Edel / vnschuldig Blut erbarmen / dem Römischen König schreiben/daß er jn also Rechtloß nicht verlasse /auch den benannte Marrggraff Albrechten er mahnen / damit er das wirdig alter wider Recht nicht fieng / verkauff /vnd dadurch mordt/vnd sein junge tag vnd ehr vmb jn/ohn vrsach/nicht gebe. Jhr wöllet auch solches Geschrifft vnd Ermanūg jngedenck seyn/vnd vns arme/betrübte Leut/von deß offtgenänten vnsers gnedigen Herren wegen wissen / vnd in Schrifft verstehen lassen / ob euch solch vnerhört vbel leid sey / vnd bestellen / damit der wirdig achtzigjärig Fürst sein kurtze zeit/mit wirden in seinem Fürstēthumb vnd Herrlichkeit verzehr/Auch wöllend darbey wissen/ wer darzu thun wölle/ damit vnser wirdiger offtgenannter Herr vnd Fürst auß seiner Gefengnuß vnd bekümmernuß erledigt werd / oder mit Recht erfordert/Mit dem vnd jhr jeden wöllen wir darlegen vnser Leib vnd Gut / vnerschrockenlich vnnd darzu nit sparen/ꝛc. Datum/ꝛc.

Bitten der Landtschafft Beyern an alle Stände deß Reichs von wegen jres gefangenen Herrn.

Der ander Brieff / betreffende die Gefengnuß Hertzog Ludwigs im Bart zu Ingelstatt / den schriebt König Carl der siebend auß Franckreich/ Hertzog Ludwigs Sohn/an ein Landschafft zu Beyern.

VNserm besonderlichen lieben Volck/der dreyer Stände deß Hertzogthumbs vnsers allerliebsten Vettern Hertzog Ludwigs Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzog in Beyern / vnnd Graff zu Montani/ꝛc

Carl von Gottes Gnaden / König der Frantzosen / vnnd deß Reichs zu Franckreich / lieben vnd vor andern außerwehlte: Wir seyn jngedenck solcher grossen hertzenlicher / euwer fürbringung vnnd gebett/ so jhr dann den Fürsten / auch allen Christen gewalten / von wegen vnsers aller liebsten / außerwehlten Vatters Hertzog Ludwigs/Hertzogen in Beyern Gefengnuß / euwers rechten natürlichen Herrn gethan habt. Vnnd setzt dabey / Jn denselben Brieffen vnnd fürbringung lauter erklärt vnd beschrieben/begerūg seiner erledigung/ Jn so gethanem euwerem fürbringen sehen vnnd erkennen wir / euwer aller best vnnd fleissigste lieben inbrünstig begierden / auch euwer gantz vollkommen getrewe anhengung / so jhr solchem demselbigen vnserm lieben Vettern beweist vnnd festiglich erzeigt/ daß wir zu vor an mit gnaden gern hören / gegen euch geneiget zu erkennen / Wann aber dem also / ist daß vns derselb vnser aller liebster Vetter / euwer natürlicher Herr in sip vnnd freundlichen verbinden deß Bluts zu gehöre vnnd verwandt ist / haben wir seiner peinigung willigklichen groß mitleiden / vnd we. den schnell vnd behendiglich bewegt / auch entzundet / den benannten vnsern lieben Vettern scheinbarlich mit hülff für zusetzen / vnnd bald in kurtzen künfftigen tagen zu den sachen zu thun / gegen dem aller durchleuchtigsten Fürsten/dem Römischen König/gegen den Churfürsten / der Keyserischen Wirdigkeit/ auch gegen andern Fürsten gewalten / vnnd groß genannten / daß sie den benannten vnsern Vettern im gantzen Glauben zu Freud/glück vnd tröstung / jr hülff vnd beystandt zu beweisen / darumb wir zu Raht kommen seyn/ einē treuwē vnser Räht einen zu senden. Also wöllet euwern embsigen fleiß nach dem besten/mit stercker/lauterer vnd vollkommener liebe thun / vnnd die sachen ohn verdriessen mit arbeit treiben / Als wir dann solchs fürwar nach vnserm vermögen auch gern thun wöllen. Geben zu Warilliaz / mit vnser Hand gezeichnet/an dem vier vnd zwentzigsten tag deß Monats Septembris/Anno tausent vier hundert vnd sechs vnd viertzig.

Der dritte Brieff der Churfürsten an König Friderichen den dritten betreffende/ die Erledigung Hertzog Ludwigs im Bart von Ingelstatt.

ALler durchleuchtigster / großmechtigster König / gnedigster lieber Herr / als wir jetzundt zu dieser zeit zu Franckfurt seyn/ ist vns ein Klag/ von wegen deß hochgebornen Fürsten/ Herren Ludwigs deß ältern / Hertzog in Beyern/ vnsers lieben Nefen / fürbracht / so / wie daß derselb in euwern Königlichen frieden vnnd stallung/als durch den hochgebornen Fürsten / Herren/Albrechte / Marggraffen zu Brandenburg/ mit Gefengnuß behafft/beladen / vnd jhm damit fast seine Kleinot genommen seyn / in sein selbst Schloß / darauff Hertzog Ludwig demselbigen Marggraffen Albrechten Recht / vnnd für-

kommen

kommen für euwer Königliche Gnad gebotten habe / das jhn nicht habe mögen fürtragen oder helffen / sonder der benannte Marggraff Albrecht hab jhn darüber auß seinem selbst Schloß gefangen geführt gen Onolzbach / vnnd jhn etwa lange zeit da gehalten / vnnd darnach vbergeben dem Hochgebornen Fürsten / Herren Heinrichen / auch Hertzog in Beyern / der doch sein offenbarer Feind gewesen / vnnd noch sey / als vns fürbracht ist / von deß benannten Hertzog Ludwigs wegen / Vns ist auch fürbracht / wie daß euwer Königliche Gnad ein Commission vnd empfehlung demselbigen Hertzog Heinrichen gegeben hab / innhaltende / vnter andern : Daß der genannte Hertzog Heinrich den obgenannten Hertzog Ludwigen auß Marggraff Albrechts Händen / in seinen gewalt bringen / vnnd jhn zu künfftigen zeiten verseken sol. Nun haben vns die Landtschafft / deß obgenannten Hertzog Ludwigs in Klag fürbringen lassen / daß sie je meynen / daß solch Commission vnnd empfehlung vnbillich auß euwer Cantzley außgangen sey / nach dem derselbig Hertzog Heinrich Hertzog Ludwigs offenbarer Feind lange zeit gewesen / vnd noch sey / vnd sonderlich auch / nach dem der obgenannte Hertzog Ludwig zu dick vnnd viel malen sein trefflich Bottschafft / Geistlich / Edel vnd Vnedel / zu euwern Königlichen Gnaden geschickt / gebetē / vnd begert habe / daß E. G. schaffen vnnd bestellen wölle / daß er durch Marggraff Albrechten gebunden / gefangen vnd versichert / in euwern Königlichen Hof geführt werde / zum Rechten mit versicherung Bürgschafft geiseln / oder mit einer seiner Bürgschafft / wie dann E. K. G. das zu Recht erkannt hett / das jhm alles nicht hab mögen helffen / vnd deß Rechten also erlassen sey.

Commission auß deß Keysers Cantzley vnbillicher weiß außgangen

Als nun durch die Landtschafft fürbracht ist / vnnd vns dieselbige Landschafft kläglichen angerüfft vnnd gebeten hat / als Churfürsten deß heyligen Römischen Reichs / daß wir ansehen wöllen solch vnrechtlich Gefengnuß / auch solche grosse redliche gebett / die jr Herr vnnd sie vor euwern Königlichen Gnaden darumb gebeten haben / daß wir den E. K. G. darumb schrieben vnd unterweisen wöllen / daß E. G. die berührte Commission / vnnd empfehlnuß wider abstellen / vnnd abgethan werde / verschaffet / vnd Hertzog Ludwig zu solchen obgenannten redlichen Rechgebotten für Ewer Gnad zu Recht fürkomen lassen / Vnnd wann nun euwer Königliche Gnad ein Handhaber vnnd Beschirmer der Rechten ist / vnd auch von Recht schuldig ist / vnnd pflichtig seyt / den ehegenannten Hertzog Ludwigen vnnd einem jeglichen Recht zu helffen. Hierumb begeren wir an E. K. G. jhr wöllet solche Commission vnnd empfehlnuß wider abstellen / vnnd daß sie abgethan werde verschaffen / Vnnd Hertzog Ludwig auß solcher obberührter vnbillichen Gefengnuß in euwer Königliche Maiestat gewalt zum Rechten fordern vnd bringen / als dann billich vnd recht ist / Nach aller verhandlung vnd Rechtbotten geschehen / als oben berührt / vnd vns fürbracht ist / vnd wir nicht dran zweifel haben / E. K. G. selbst erkenne / Auff solchs schicken wir zu euwern Gnaden die Ehrsamen Strengen N. etc. / Vnsern Raht vnd lieben getreuwen / euwer Maiestat vmb solche obberührte sachen fleissiglich zu ersuchen / vnnd ob einicherley widerred dargegen geschach / vnser meynung auch darinnen zu offenbaren / dann wir gar vngern hören vnd vernemmen solch schwär neuwkeit vnd leuff bey vnsern zeiten / nach dem die Sach an vns gelanget ist.

Churfürsten begeren / daß die Keyserliche Commission abgeschafft werde.

Der vierdte Brieff deß Pflegers vnnd der Statt Wasserburg an die von Ingelstatt / belangende die Erledigung Hertzog Ludwigs im Bart.

DEm Ehrsamen vnd weisen Kämmerer vnd Raht der Statt Ingelstatt / vnsern besondern lieben vnd guten Freunden.

Ehrsame / weise / besondere liebe Freundt / vnser willige Dienst bevor / Es ist wol wissend / daß Magister Conrad Wolff bey den Churfürsten zu Franckfurt gewesen / vnnd nun kommen ist / Nun haben vns vnsere gute Freundt in dem Gebirge geschrieben / vnnd ein Abgeschrifft von den Churfürsten / lautend / zugestellt / Als wir euch die hierinnen verschlossen senden / vnnd jhr wol vernemmen werdet / Sie haben vns auch darbey geschrieben / wie daß deß Pfaltzgraffen Raht einer bey jhnen sey / vnd fürter eylend ziehen wölle zu hertzog Heinrichen / vnd dem Römischen König / von Erledigung wegen vnsers gnedigen Herrn Hertzog Ludwigs / ꝛc Wir hoffen auch / es werde gut end nemmen / vnd verkündiget das dem von Laugingen vnd Georgen von Kamer / daß jr vnd sie euch darnach wisset zu richten / vnd vns gedaucht auch gut seyn / daß jr die nechst Abschrifft vnd die jetzt auch zu hand kompt / verkündiget hett den Stätten vnnd Märckten / die dißmals gewohnt sind mit vnser gnedigen Frauwen / das setzen wir gantz zu euwrem Raht vnd verbessern / wir haben auch solche vnd vnsere Bottschafft in dem Königlichen Hof auch verkündiget. Darum am Sambstag nach Martini / Anno 1446. Oswald Oelinger Pfleger vnd Richter zu Ingelstatt / Anno 1446.

Pfaltzgrafische Bottschafft zu dem Römischen König.

Ludwig Bienzenawer Pfleger vnd Raht der Statt Wasserburg.

Der fünffte Brieff Keyser Friderichs / damals noch König / an Hertzog Heinrichen von Landßhut / betreffende die Erledigung Hertzog Ludwigs von Ingelstatt.

FRiderich / etc. König / etc. Hochgeborner lieber Schwager vnnd Fürst / dein lieb hat vns zweymal / vnnd sonderlich zum letzten mal geschrieben / wie du vnnd vnser lieber Ehem Marggraff Albrecht / dein Bottschafft vnverzöglich zu vns herab schicken wölten / vnnd begerest darauff vnser lieben Nefen vnnd Ehem deß Reichs Churfürsten Bottschafft / auff jhr anbringung auffschub zu machen / biß auff euwer beyder Bottschafft zukunfft / darauff wir deiner lieb widerumb /

schreiben

schreiben/begerten solche Bottschafft zu fördern/ alsdenn dein Lieb solch vnser Geschrifft wol vernommen hat. Also lassen wir dieselbige dein Lieb wissen/daß die ehegenannte Churfürsten Sendbotte wol vier Wochen allhier gelegen sind / So ist Herzog Ludwigs Landtschafft auch vnsers Ehems / Herzog Albrechts von Mönchen Bottschafft / eyn lange zeit vor allhie gelegen / die wir alle auff solche Sachen dein vnnd Marggraff Albrechts Bottschafft auffgehalten haben/vnd noch verziehen / vber solch stätig vnd manigfältig anrüffen / als sie vns täglich thut / das vns von viel Leuten fast vermerckt wirt / vnnd etwas verdrossentlich ist / vnnd können je mit glimpff die leng mit nichte auffhalten/wir müssen vnsere antwort thun. Nach dem vnnd wir vernemmen/daß deß von Franckreich Bottschafft auch auff dem wege ist zu vns zu komen/ darumb so verkünden wir das deiner Lieb/vnnd begeren/ daß deine Lieb vnd Marggraff Albrecht solche euwer Bottschafft nicht lenger verziehet / eilend zu vns herab thun/ die wöllen wir gerne hören / vnd daß die mit voller vnterweisung vnnd macht kommen / vnd auff Sanct Sylvesters tag ohn alles verziehen / eilend allhier bey vns seyn/so wöllen wir versuchē der Churfürsten Bottschafft/ vnnd andere/so ahllier sind/darauff zu enthalten : Wer aber sach / daß solche euwre Bottschafft auff den jetztgenannten tag nicht käme/so müsten wir den Bottschafften/ die allhie sind / antwort geben / die vns denn füglich bedüncken würde / vnd dein Lieb verstehe wol/ daß wir der nachred halben nicht lenger verziehen möchten/Geben zu Wien am Freytag Quatember / vor Weihenachten / Anno tausent vier hundert sechs vnnd viertzig.

Churfürstliche Bottschafft auffgehalten vier Wochen one antwort.

Französische Bottschafft zum Keyser von wegn Herzog Ludwigs.

Wie Hertzog Heinrich das Land eynnam.

ALs nun Herzog Ludwig im Bart von Ingelstatt ohn Leibs Erben verschieden / der Stam deß ältern Bruders / Herzog Stephans gar abgestorben / nam Herzog Heinrich / als der nechste Erb alles Land/allen Schatz/ein/wiewol man meynet/Herzog Albrecht von Mönchen solt auch ein gleichen theil erben / vorauß so Herzog Heinrich/wiewol ein Sipt neher / aber doch deß abgestorbenen Herzog Ludwigs von Ingelstatt abgesagter Todfeind gewesen war : Es hetten auch etliche Stätt Herzog Albrechts Herzog Heinrichen eyngelassen / Aber Herzog Heinrich feyret nit kam vberal vor/belohnt auch die in sonderheit/ vertrug sich mit jnen/die dem Vatter dem Sohn anhengig waren / nemlich Ludwigen Bienzenawer Pfleger zu Wasserburg / Jacob Böhem/ Heinrich vnd Leonhard Marschalcken von Pappenheim/Reichart Kersel/Michael Ridrer/öberster Hauptmann/Heinrich Ganzing/Secretari/ Oßwald Oetinger/vnnd andere mehr/Auch ließ Herzog Heinrich Friedberg seiner Schwester Tochter / Frauw Margret / deß jungen Herzog Ludwigs/zu genannt der Bucklete) Gemahl für ihr Heuratgut vnnd widerlag / sie war Marggraff Albrechts Schwester / vnd haußt biß ins zehende jahr / biß Herzog Ludwig der Reich von Landßhut Herzog Heinrichs Sohn/mit Marggraff Albrecht seinem Vettern / waren geschwister Kinder mit einander/ der obgenannter Frauwen Margreten Bruder / anhub zu kriegen. Da setzt er sie gehn Isareck/nachmals gen Landshut/ allda sie heimlich zu einem Mann nam jhren Hofmeister Martinum von Waldenfelß/förchter jhren Bruder Marggraff Albrechten / sie wolt auch den Namen der Herzogin nicht verlieren/ ist gestorben als man zahlt ein tausent vier hundert fünff vnnd sechtzig jahr / Sammstag vor Sanct Jacobs tag / ligt zu Selingenthal. Ich hab etliche Brieff gelesen / die sie geschrieben hat den Herrn/Edel vnnd Vnedel/da scheribt sie allzeit/vnserm lieben Menschen.

Hertzog Heinrich in Beyern erbt Hertzog Ludwigen im Bart.

Margreta Hertzog Ludwig deß Bucklers Gemahl

mahl nimpt zu der Ehe jren Hofmeister Martin von Waldensfelß.

Von der Reuterey [Rauberey] dieser zeit in Beyern / wie sie Hertzog Heinrich von Landßhut vnd Hertzog Albrecht von Mönchen außreuten.

DJeser zeit nehret sich der Adel in Beyern (wie etwan in Francken) auß dem Stegreiff / ritten zu Abensperg bey Herr Hansen auß vnnd eyn / warffen / was den Reichstätten zugehort / darnider / Dergleichen ritten sie zu Neunhauß/so Paulum Zenger zugehort/auß vnd eyn/ hetten allda jhr gewaltig außreiten / waren die Strassen vnsicher / geschach den Fürsten mercklicher abbruch an Zoll vnd Mauten.

Die Fürsten / Herzog Heinrich vnnd Herzog Albrecht / wolten solches nicht gestatten noch leiden / Herzog Heinrich wolt Abensperg vberzogen haben/das vnterstunde Probst Peter/ von Rohr/ dieselbige zeit ein fast geschickter Mann / machet fried/muste der von Abensperg die Reuter vrlauben/jhn weiter Geleid geben / jhn vberzogen auch die Reichstätt vnnd jhre verwandten/nemlich die von Nürmberg / brennten vnnd plünderten Hagenhyl / Salern vnnd Almanstein / fiengen den Gebel / einen Richter / führten jhn hinweg / dergleichen gewannen sie das Schloß Flügelsperg/ oberhalb Rietenburg / so dieselbige zeit der Murherrn war/ brenntens auß / Herr Hans von Haideck plündert auch das Kloster Schamhaupt/ Herzog Albrecht von Mönchen fieng zween Cammerawer mit eilff Gesellen / ließ jhn allen die Köpff abschlagen. Ruckt auch vrplötzlich für Täber Neunhausen/Paulum Zenger zugehörig/ gewan denselbigen / fieng fünff hundert Gesellen drinn/die schmidet er in Ketten / ließ ein theil gen Straubing führen / ein theil allda hencken / ein theil ertrencken / die meisten köpffen / räumt also das Land / machet die Straß sicher / vnnd reich Zoll vnd Maut.

Rauberey in Beyern.

Die Reichstätt vberziehen den von Abensperg.

Albrecht Hertzog in Beyern macht die Strasse sicher.

Vom Concilio zu Basel wie es ergieng.

DJeser zeit waren zween Bäpst / wie oben angezeigt/der ein saß zu Rom/erwehlt von den Cardinälen / der hieß Eugenius/der ander wurd im Concilio zu Basel erwehlt / derselbige hieß Fe-

lix/war ein geborner Hertzog von Sophoi / die Teutschen namen keinen an / hielten keinen für den Bapst. In dieser zwytracht starb Eugenius/ vnnd wurd erwehlt Bapst Nicolaus der fünfft/ der sehr lieb hett alle Gelehrte / schickt vberal Botten auß in die gantze Christenheit/auch inn Griechenland/herfür zu bringen die alten Bücher/legt groß Gelt darauff / kein Bapst hat nie so viel gelehrter Leut am Hof gehabt/ Es seyn auch nie keinem Bapst so viel Bücher zu geschrieben worden/ darumb fleh jedermann auff sein seiten / must das Concilium zu Basel von einander ziehen/ sein Bapst lassen / der stunde deß Bapstthumbs ab/ Bapst Nicolaus ließ jhn bleiben / Er must sich Legatum Teutscher Nation schreiben/ was biß in das zehende jar Bapst gewesen/ wiewol die Theologi vnnd Doctores der heyligen Schrifft auff seiner seiten waren / wolten/wer jhn nicht für ein Bapst hielt / wer kein Christ. Aber Bapst Nicolaus/mit Keyser Friderichs hülff/drang für/vnd machet zu einem Cardinal Nicolaum von Cusa/ nachmals Bischoff zu Brixen / damals den gelehrtesten Teutschen / so auch sonder verwandt war/mit Hertzog Albrecht von Mönchen.

Nicolaus ders. ein Liehaber der Gelehrten.

Nicolaus von Cusa wirt zum Cardinal gemacht.

Vom Gnadenreichen Jahr (Jubeljahr) zu Rom/vnd wie Hertzog Heinrich von Landßhut starb.

DAs Concilium zu Basel hett den Bäpsten verbotten / daß sie nicht mehr also Gnadenreiche jahr hielten. Nichts desto minder/als man zahlt ein tausent vier hundert vnnd fünffzig jar/ wurd zu Rom ein Gnadenreich Jahr gehalten/ lieff viel Volck zusammen/Bapst Nicolaus verbotts nicht / erlaubts auch nicht / Es lieff so viel Volck zu / daß die Brück allda vber den Wasserfluß Tyber eynbrach / vnnd auff einen tag fünff hundert vnd sechtzig Menschen ertruncken / Hertzog Heinrich von Landßhut gebot / daß niemand gehn Rom zum Gnadenreichen Jahr [Jubeljahr] ziehen solt auß seinem Land / die Gnad Gottes/wie Gott/ wer vberal / vnnd starb obgenannts jahrs zu Landßhut an dem tag / da Hertzog Ludwig an gestorben ist / am dreissigsten tag deß Heuwmonats. Bapst Pius meynet / er hett sich am Gnadenreichen jahr versündiget / ist ein demütiger Fürst ein guter Hanßhalter / gewesen/ Doch zeihet man jhn/ er hab die Jüden vnnd das Rotwildt zu fast lieb gehabt / hab den Bauwern die Hund vnnd Zäun gewehret. Sein Haußfrauw / Frauw Margreta / ist vor jhm gestorben/ als man zahlt ein tausent vier hundert siben vnnd viertzig/ am Christabend/ ligt zu Reitenhaßlach/ war König Albrechts deß fünfften Hertzogen dieses Namens in Oesterreich Schwester/hat einen Sohn gelassen / Hertzog Ludwigen den Reichen/ Hertzog von Landßhut/den zehenden Fürsten dieses Namens in Beyern/ sein Vatter / offgenanter Hertzog Heinrich / hat den Thurn zu Burghausen mit Gelt außgefüllt / hat die Supplicationē selbst angenommen / die Leut selbst gehört vnd abgefertiget / hat also viel Gelt vnnd grossen Schatz gesammlet / daß man jhn vnnd all sein Nachkommen nur die reichen Hertzogen genannt hat.

Jubeljahr ist verbotten auff dem Concilio zu Basel.

Hertzog Heinrich verbeut/ daß man nicht gen Rom ziehen sol.

Hertzog Heinrich gehet mit tod ab.

Wie die Truckerey erfunden ist worden.

EBen dieses obgenanntes [nemlich 1450] ist erfunden worden die Truckerey zu Meintz/ von einem genannt Hans Faust / hat zwey jahr dran zugericht / mit hülff seines Eydens Peter Schäfers von Gärentzheim / dem er sein eynige Tochter Christinam zu der Ehe gab: Die zween haben die Kunst lang in geheim gehalten / niemands zusehen lassen / haben alle Gesellen vnnd Knecht zu solcher Arbeit vnnd Kunst nottürfftig ein eyd mussen schweren/ dz sie es niemand offenbaren noch lehren wölten / Doch vber zehen jahr haben jetztgenanntes Fausten vnnd Schäffers Diener diese Kunst geoffenbaret/vnnd offentlich herfür an das Liecht gebracht / Hans Gutenberg von Straßburg in Teutschland/ seine Landsleut/ Vlrich Han vnd Sixt Reiß/ habens in Welschland vnd gehn Rom am ersten bracht / ist zu vnsern zeiten so gemein worden / daß nirgend ein Winckel ist man druckt Lateinisch / Griechisch vnnd Hebraisch darinn / Seyn die Bücher gantz wolfeil worden. Es druckt einer ein tag mehr/ den einer ein gantz jahr möcht schreiben. Peter Schäffer obgenanntes Faustens / Erfinders dieser Kunst Enckel / druckt jetzt zu Meintz vnnd zu Straßburg / Wo die Kunst nit erfunden wer worden / weren die alten Bücher all verloren worden / man wil in den Stifften vnd Klöstern nicht mehr schreiben/die haben vor zeiten die Bücher geschrieben/die Schul auffgehalten.

Hans Faust vñ Peter Schäffer erfinden Truckerey.

Hans Gutenberg. Vlrich Han. Sixt Reiß.

Von Hertzog Ludwigen dem Reichen von Landßhut / vnd von seiner geschicklichkeit vnd regierung/wie er die Jüden vertrieben hat.

HErtzog Ludwig der zehende dieses Namens/ Hertzog in Beyern zu Landßhut / so fast sein Vatter karg / so fast ist er hergegen mild / vnnd gegen jedermann freundtlich gewesen / mit worten vnnd wercken/ vnd gnedigem erbieten / weiß/ vernünfftig / geschickt in beyden / Krieg vnnd Friede/reich/glückselig/ehrenreich / friedlich / wie Bapst Pius der ander / dieser zeit Keyser Friderichs Secretarius / vnnd Aeneas Syluius genannt / von jhm schreibt / hat er ein groß ansehen vberal im Reich gehabt / hat viel Krieg vnd vneinigkeit mit seiner geschicklichkeit gericht / auch viel vnnd grosse mühe gehabt / damit er Keyser Friderichen/vnd König Laßla seinē Vettern waren geschwister Kind mit einander / Hertzog Ludwigs Mutter war König Albrechts/ König Laßla Vatters Schwester) richtet ist geborn worden/ als man zahlt 1417. jar/ biß ins drey vnd dreyssig jahr zu Burghausen im Frauwenzimmer bey der Mutter erzogen worden / hat viel gelitten / grossen mangel an Gelt / Kleidern vnd Pferden gehabt. Der Vatter war sehr karg / wolt jhm nichts geben / ist dannoch jhm vberauß sehr gehorsam gewesen / Wiewol jhm seine innerste Räht riehten/ er solt sich heimlich zu seinem Vettern seiner Mutter Bruder/ König Albrechten/ Römischen/ Böhmischē/ Vngerischē König/ vñ Ertzhertzog in

Hertzog Ludwig ein Tugendreicher Fürst.

Oester-

Oesterreich/thun. Aber er wolt den Vatter nicht beleidigen/vbt sich mehr mit werffen / ringen/fechten / rennen / reiten / schiessen / springen. Must nur heimlich das Rotwildt jagen / so sehr hetts sein Vatterlieb. Da er seinen Vater zu Landßhut zu Selingthal zu der Erden bestätiget / lud er alle Prelaten deß Lands gehn Hof/erlaubt wider zu jagen das Rotwild / thet die verbott seines Vatters wider ab / erlaubt den Bauwren wider Zäun vnd Hund. Nam zu der Ehe Fraw Ammaley / Hertzog Friderichs auß Sachsen Tochter/ dabey er erwurb Frauw Margreten / Pfaltzgraff Philips Gemahl / deß jetzigen Pfaltzgraffen Mutter / vnnd Hertzog Georgen / In dem das Geschlecht / deß andern Bruders Hertzogs Friderichs zu Landßhut abgestorben ist. Vnnd als Hertzog Ludwig nun an das Regiment kam/ vertrieb er die Jüden (so seinem Vatter stäts angenem waren) auß allen seinen Stätten vnd Flecken/der viertzig waren / auff ein stund / auff ein tag/am vierdten tag im Weinmonat/Herr Hans von Abensperg mußt die seinen auch vertreiben / wiewol er sich lang wehret/ vnd behielt etliche auff den Schwaiger vmb Abensperg/die vertrieb nachmals sein Sohn Herr Nicklas auch. Es heißt noch die Jüdengaß / der Jüden Brunn / der Jüden Bühel/jr Begrebnuß allda / vnd die Synagog/ist jetzt das Schergenhauß der Statt.

Hertzog Ludwig erlaubt zu jagen.

Jüden werden in Beyern vertrieben.

Von einem Brunn bey Laberberg vnter Kor dem Kloster/da eine grosse Kirchfahrt hin war.

DJeser zeit vnter Kor dem Kloster an der Laber zu Labersperg / entsprang vrplötzlich ein Brunn/da lieff jedermann hinzu/Bürger/Bauwer/Edel/Vnedel/Reich vnd Arm/Hertzog Ludwig von Landßhut kam auch dahin trancken/badten/wuschen sich darauß/ Die Krancken wurden gesundt/Friderich von Planckenfels geborn/Bischoff zu Regenspurg / schickt dahin Caspar Schencken seinen Vicari / vnnd Conraden Anfarg/der heyligen Schrifft Doctorn/Thumbprediger / die hielten solchen zulauff für einen Aberglauben vnnd Abgötterey / liessen den Brun̄ eynwerffen vnd verschlagen/auch verschütten / schlugen offentlich den Bann an vber alle die so dahin lieffen/allda trincken/badten/sich wuschen. Das gemeine Volck thet viel darzu / dergleichen auch Hertzog Ludwig/vnd da es dasselbige jar/ gleich in der Ernden so viel regnet / das Getreyd auff dem Feld verderbt/vermeynt der gemeine Mann / der Bischoff vnnd seine Räht hetten sich also an dem Brunnen vergriffen vnd versündiget.

Grosser zulauff zum Brunn vnter Kor dem Kloster.

Von der Müntz vnd Schinderling.

DJeser zeit ringert die Müntz Keyser Friderich/Ertzbischoff Sigmund von Saltzburg/ geborn von Volckenßdorff / vnd Bischoff Leonhart von Passaw ein Leyminger / huben an zu schlagen die Weißmüntz / vor gieng vberal die Schwartz Müntz / wolten ander Fürsten herumb an jhre Müntz nicht verlieren musten sie auch alle solche Müntz nachschlagen/Darumb ließ hertzog Ludwig von Landßhut auch ein geringe Müntz schlagen/ hieß man die Schinderling/die man etwan noch findt / das kam dem Armen zu grossem nachtheil / wiewol alles ding gnug vnnd wolfeil war / wolt doch niemand sein Getreyd / Wein/ Brot vnnd andere ding dergleichen vmb solche Müntz geben / die alte Müntz ward auffkaufft/ von den Reichen hinder gelegt vnnd behalten/ so hett der arme gemeine Mann kein ander Müntz denn die Schinderling/die jedermann gern außgab / niemand behalten wolt/ mußt sie wol nemmen/ da fuhren etliche Bürger / nemlich die von Mönchen/zu / gebotten / daß man sechs Schinderling für einen alten Pfenning nemmen solt/da verlor der arme Mann aber ein grosses an/ verlor allweg an sechs Pfenning fünff Pfennig/ so jhm für voll warē worden. Doch zum letzten/die Böhmen (so am Sold bey Hertzog Ludwigen zu Landßhut lagen) die wolten solche Schinderling an jhrem Sold nicht mehr nemmen/ liessen Hertzog Ludwigen zusehen/machten ein Feuwer/warffen alle Schinderling dreyn / Also thet Hertzog Ludwig die Schinderling wider ab / ließ die alte schwartze Müntz bleiben.

Schinderling.

Schinderling werden abgethan.

Von einem grossen Cometen dieser zeit / vnd künfftigem vnglück / hernach wurd Constantinopel verloren.

DJeser zeit sahe man nach Sanct Johannes tag am Himmel ein grossen Cometen/so der gemeine Mann Pfauwenschwantz nennet / Auch gleich zu dieser zeit ist am ersten in vnsern Landen der brandt in den Weitzen gesehen worden/vnd die Raupen das Gewürm an die Bäume kommen. Hat der Türck mercklich auffgenommen / ist König Laßla / Polnischer vnd Vngerischer König/ deß jetzigen König Sigmunds in Polen Vatters Bruder/von sampt dem Bäpstischen Legaten vnter der Sauw am schwartzen Meer / dareyn die Donaw rinnt/vor der Statt Varna erschlagen/ Griechischen Weissenburg vom Türcken belägert/von den Creutzherren errett worden/Vnd ist Graff [Johan Huniad] König Matthias Vatter/ein schrecken der Türcken/gestorben/sein Son Graff Laßla hat den letzten Grafen von Cili/ König Laßla / König in Böhmen vnd Vngern/ Hertzog in Oesterreich/an der seiten erstochen / ist darumb zu Ofen von jetztgenanntem König Laßla geköpfft / sein Bruder Graff Matthias ist gefangen gen Prag auff die Hochzeit von König Laßla geführt / Allda ist dieser König Laßla in seiner jugend / da er sich zu der Hochzeit rüstet / von dieser Welt gescheiden / vnd ist vorgesetzter Graff Matthias zum König in Vngern in seiner Gefengnuß erwehlt worden. Die Böhmen haben auß jhn einen König erwehlt / König Georgen [von Podiebrads /] der vermählet sein Tochter Hertzog Georgen / Hertzog Ludwigs Sohn von Landßhut/waren beyde noch Kinder / Dieser König Gorscht [Georgen Podiebrads] stellet auch nach dem Reich/ erbot sich Constantinopel wider

Laßla König in Polen vnd Hertzog in Vngern wird von Türcken erschlagen.

Matthias wird zum König in Vngern erwehlt.

Georg König in Böhmen stehet nach dem Reich.

Weisse Müntz kompt auff.

zu gewinnen / das dieser zeit der Türck gewann/ Keyser Constantinum / den letzten Griechischen Keyser / deß Mutter auch Helena hieß / köpfft er. Ich hab ein Rathschlag gelesen / den D. Martin Mayr / Hertzog Ludwigs zu Landßhut Cantzler gemacht wider Keyser Friderichen / vnd wie man ein andern / nemlich den König von Böhmen / erwehlen möcht. Dergleichē hab ich gelese ein brieff Bapst Pauli deß andern an Hertzog Ludwigē zu Landßhut / darinn der Bapst den Hertzog bitt/ daß er deß Königs von Böhmen / deß Ketzers/ kurtz bey den schweren Bann müssig stehe / Es seyn auch die Vngern mit Keyser Friderich / der Keyser mit seinem Bruder / Hertzog Albrechten/ dieser zeit vneins gewesen / haben auch zween vmb dz Bisthum Meintz gekriegt / Dietrich von Eisenburg vnnd Adolph von Nassaw / dieser hatt die Statt Meintz mit list vnnd hülff Hertzog Ludwigs in Beyern auff m Hundßrück / so man nent den schwartzen Hertzog / eyngenommen / man singt noch ein Lied darvon / ist vor ein Reichstatt gewesen / ist nun der Bischoff vnd ein Herrenstatt. Es gericht auch Hertzog Ludwig von Landßhut vnd Marggraff Albrecht von Brandenburg/ wiewol Geschwister Kinder / an einander / wie ich jetzt beschreiben werde.

Meintz ein Reichstatt wird vom Bischoff eyngenommen.

Von dem Krieg Hertzog Ludwigs von Landshut / vnd Marggraff Albrechts von Brandenburg.

HErtzog Ludwig von Landßhut / sein Vetter/ seines Vatters Schwester Son / Marggraff Albrecht von Brandenburg / weil sie noch jung waren / haben sie gemeiniglich mit einander zu Landßhut gehaußt / seyn mit einander auff die Gassen gangen / in einer Kammer an einem Bett gelegen / haben mit einander gerungen / daß je einer dem andern das Kleyd zerrisse / das haben sie so offt mit einander getrieben / daß ein fahrt Wilhelm von Rechberg zu jhnen sagt / Jhr Herren / jhr tragt ein Korb vol vngluck feihl / wenn jhr jhn halt auß werd schütten. Wie sie vneins seyn worden / wil ich kurtz anzeigen. Als man zehlt ein tausent / vier hundert / ein vnd funffzig Jahr / starb zu Worms Pfaltzgraff Ludwig / der vierte Churfürst dieses Namens / ein weiser Fürst / von deß Tugendt man noch ein Lied singet / ließ seine Haußfraw Margreta Bapst Felicis deß fünfften / etwan hertzog zu Sophoy / Tochter / schwanger / befahl seinem Bruder Hertzog Friederich Land vnd Leut / dergestalt: Wo sein Gemal ein Sohn trüg / solt er sein Vormünd seyn / wo sie aber eine Tochter brächte / solt er dieselbige versehen / Land vnd Leut erben. Die Pfaltzgräffin gebar einen Sohn / nennet jhn Philips / deß Vormünd solt Pfaltzgraff Friederich seyn. Aber er erwehlet jhn zu einem Sohn / vnd wolte daß jhm (Pfaltzgraff Friderich) Land vnd Leut schwüren / wie jhrem natürlichen Herren vnd Erben / solchs wolt Keyser Friderich nicht bestätigen / Es wolten die von Amberg nicht schwören / vnd wurden darumb jhr vier geköpfft / vnd ward Pfaltzgraff Friederich Keyser Friederichen sein lebenlang widerspennig / empfieng nicht Lehen / es wolt jms auch der Keyser nicht verleyhen / setzt heimlich vnnd öffentlich dem Pfaltzgraffen zu. Ich hab ein Außschreiben vnnd Klag gelesen / die Pfaltzgraff Friederich wider der Keyser Friderich hat außgehen lassen / Marggraff Albrecht war gut Keyserisch / vnd ein Feind Pfaltzgraff Friederich. Werd an der Donaw hett vorzeiten zum hauß Beyern gehöret / ist zum Reich von hertzog Ludwig von Ingelstat / gefallen / wie oben beschrieben / vermeinet Pfaltzgraff Friederich / wer es dem Bischoff von Meintz / der Ertzkantzler deß Reichs war / recht / daß er Meintz die Statt entfrembdet dem Reich / so allwege ein Reichsstatt gewesen / were auch viel billicher / daß die Fürsten von Beyern Werd wider zum hauß Beyern brächten / so nie eine Reichstatt / vnd allezeit jhn zugehört hett. Demnach bewegt er hertzog Ludwig von Landßhut / zohe daselbst mit jhm / vnd rüsteten sich beyde Fürsten Werd wider zum hauß Beyern zu bringen.

Werd an der Donaw ist Beyerisch gewesen.

Pfaltzgraff Friderich vnd Hertzog Ludwig ziehen vor Werd.

Wie Hertzog Ludwig die Statt Werdt eynnam.

ALs man zehlet 1458. Jar / wurde Schwäbisch Werd an der Donaw am Montag nach Francisci von Pfaltzgraff Friederich / vnd hertzog Ludwig von Landshut berennt am zehenden tag / schlugen sich die Fürsten dafür / deß nechsten tag hernach ergaben sich die von Werd an Hertzog Ludwigen von Landshut / Marggraff Albrecht vnterstunde sich deß Bisthumbs zu Eychstätt / er wolte Vogt daselbst seyn / dasselbig dem Hauß Beyern entfrembden / Also wurde hertzog Ludwig mit Marggraff Albrechten vneins / wiewol sie nur Geschwister Kinder mit einander waren. Der Keyser macht zum Obersten Hauptmann Marggraff Albrechten wider Hertzog Ludwigen / wolte Schwäbisch Werd wider zum Reich haben / hetzet auch wider Pfaltzgraff Friederichen den Graffen von Wirtenberg / den Marggraffen von Baden / desselbigen bruder / den Bischoff von Metz / dergleichen den Schwartzen Hertzog ab dem Haußruck / der war geschwister Kindt mit Pfaltzgraff Friederich / jhr Vätter waren brüder gewesen. Also gieng der Krieg an / wehret wol sechs Jahr / halffen die zween Fürsten Pfaltzgraff Friderich von Heydelberg / vnnd der reich Hertzog Ludwig von Landßhut / einander / setzten trewlich zusammen. Hertzog Ludwig vermählet den jungen Pfaltzgraff Philips / Pfaltzgraff Friederich pfleg vnnd erwehltem Sohn / seine Tochter Frauwen Margaret / hat Böhmer vnd Schlesier zu Kriegsleuten / nie vber 2000. Schlesier / Böhmen nit vnter sechs tausent.

Marggraff Albrecht zu Brandenburg vnterstehet sich deß Bisthumbs Eychstätt.

Von Hertzog Albrecht zu Mönchen von seinem tod vnnd Kinder.

DJeser zeit ließ Hertzog Albrecht von Mönchen / seinen Rentmeister zu Straubing / mit namen Heinrich Vent / fahen / doch wurde er (nach dem er an der rechnung bestund / wider auß gelassen / Vnnd Hertzog Albrecht setzet gehn Andechs zum heyligen Berg Benedicter Mönch/

Ludwig Churfürst stirbt zu Wormbs.

Friederich Pfaltzgraff ist dem Keyser widerspennig.

Albrecht Hertzog in Beyern gehet mit tod ab.

thet die Chorherren/ so sein Vatter hertzog Ernst gestifft hat/ab/vnd starb in kurtzen tagen hernach am Podagra/ am ersten tag im Mertzen/war damals der Freytag in den vier tagen nach dem Aschermitwochen als man zehlet viertzehen hundert vnnd sechtzig Jahr/ ligt zum heyligen Berg begraben/ hat grosse lust zu der Musica vnd Paiß gehabt/ gerne fried gehalten/ vberauß demütig/ freündlich/ gütig/ vnd gnädig gegen jedermann/ hat auch eine lust zu allen Künsten gehabt. Mit jhm ist wol verwandt gewesen damals der gelehrteste Teutsche Nicolaus Cusa/Cardinal zu Rom/ vnnd Bischoff zu Brixen/ der ein besonder künstlich Buch von der Kugel zu seinem Sohn hertzog Albrechten (so damals zu Rom der Lehrnung außwartet) zu ehren geschrieben hat/ vnnd hat vorgenannter hertzog Albrecht der Alt hinder jhm gelassen drey Töchter/ fünff Söhn/ die er erworben hett bey seiner Haußfrauwen Fraw Anna von Braunschweig/ so ein lange zeit hernach gelebt/ zu Mönchen gehaußt hat vnnd gestorben ist/ligt bey jhm zum heyligen Berge. Seine drey Töchter/ Barbara ist ein Klosterfrauw gewesen/ Margret hat genommen Marggraff Friederich von Mantua/ Elßbeth Hertzog Ernsten den Churfürsten von Sachsen. Die fünff Söhn/ Hertzog Hans/ vnnd Hertzog Sigmund/ die zween ältern haben nach geschefft jhres Vatters mit einander regiert/ die drey jüngern Hertzog Albrecht/ Hertzog Christoff/ Hertzog Wolffgang/ solten Geistlich werden/ sind in Welschland geschickt worden/ allda der Lehr vnd hohen Schulen nachzuziehen.

Hertzog Albrechts Kinder.

Wie Hertzog Ludwig von Landshut/ Eychstätt belägert/ vnd Marggraff Albrechten ins Land zohe/ jhm vier vnd zwentzig Stätt/ Märckte Flecken vnd Schlösser eynnam.

WJe oben gemeldt/ hette hertzog Ludwig von Landshut Werd dem Reich eyngenommen. Keyser Friederich hetzet Marggraff Albrechten von Brandenburg wider hertzog Ludwigen vnnd Pfaltzgraff Friederichen von Heydelberg/ machet zum Obersten deß Reichs Hauptmann der Bischoff von Eychstätt/ mit namen Johann von Aich/ schluge sich an den Marggraffen. Da war Hertzog Ludwig auf im obgesetzten viertzehen hundert vnd sechtzigsten Jahr/ schluge sich an der Marterwochen am Dienstag für die Statt Eychstätt/ beschoß die Statt am Karfreytag hertiglich/ vnd am Ostertag ergab sich der Bischoff/ mit sampt dem Capitel/ verschrieb sich zu ewigen zeiten zum Hauß zu Beyern vnnd Fürstenthumb Ingelstat dergleichen/ Nach dem hertzog Ludwig willens war/ von den Güttern (so hertzog Ludwig im bart dem Pfründthauß zu Ingelstatt dem täglichen Allmosen/ vnnd Kirchen allda zu vnser Frauwen/ vermeinet vnnd gestifft hett) ein hohe Schul zu Ingelstatt auß raht seines Cantzlers Doctor Martin Mayers/ zu stifften/ verwilligten sie sich auch jährlichen einen Thumbherrn pfründ gehn Ingelstatt zu reichen. Nachmals

Eychstätt wirt von Hertzog Ludwigen eyngenommen.

ruckt hertzog Ludwig in deß Marggraffen Land/ gewan die Statt Rot/ hett bey jhm Böhmen vnnd Schlesier/ auch andere Kriegßleut/ die nennt man die Brüder damals vnnd Schweitzer/ wie jetzt die Landsknecht/ schluge sich an Sanct Georgen tag für/ vnnd zwang die Statte/ vnnd besetzt sie wol. Da wurde ein anstandt deß Kriegs diß jahr gemacht. Im nechsten Jahr hernach/ als man zehlt viertzehen hundert/ ein vnnd sechtzig Jahr/ ruckt aber hertzog Ludwig von Landshut/ mit sampt Pfaltzgraff Friederichen von Heydelberg/ Marggraff Albrechten in das Land/ nam alles eyn/ biß gehn Newstatt an der Aisch dem Wasserfluß/ zwang diese Statt auch/ vnnd gewann dem Marggraffen bey vier vnnd zwentzig Stätt/ Märckt vnd Schlösser ab. Deßgleichen zohe sein Hauptmann Wilhelm Paulstorffer/ Pfleger zu der Weyden/ dieweil in das Voitland/ gewan Newstat/ Culm/ Pei neck/ Weissenstatt/ Erndorff/ verheert es alles biß gehn Brinsidel/ belägert dieselbige Statt auch. Die in der Statt hetten keine rettung nicht/ flohen allein zu Gott/ rufften jhn vmb hülffe an/ Da wurden die Böhmen vnnd Beyern vneins herauß im Heer/ Es fiel auch vberauß ein kalter Winter an/ must jedermann auß dem Felde abziehen/ Also wurde die Statt erledigt/ Hertzog Ludwig zohe gehn Prag zu König Gyrsich/ bestellt mehr Volck/ dieweil gewan Marggraff Albrecht etliche Stätt vnnd Flecken wider/ ohn Rot die Stat/ die wehret sich redlich: Hertzog Ludwigs Hauptmann ein Satelborger/ war lässig gewesen/ wurd am Spiel gefangen/ drumb wolt jhn Hertzog Ludwig nicht lösen/ Deß Satelbogers Vatter fieng einen andern Edelmann/ der Marggraff Albrechten zugehöret/ vnnd lößte also mit diesem seinen Sohn.

Rot wirt von Hertzog Ludwigen gewonnen vnd besetzt.

Wilhelm Paulstorffer zeucht ins Voitland.

Brinsidel wirt belägert.

Wie Hertzog Ludwig vnd Pfaltzgraff Friederich vom Reich angrieffen wurden/ vnnd oben lagen/ der Krieg zwischen Hertzog Ludwig von Landshut dem Keyser vnnd Marggraffen gericht ward von der Kindtfahrt.

ALs man zehlet nach Christi Geburt viertzehen hundert/ zwey vnnd sechtzig/ sagten Hertzog Ludwig von Landshut ab/ Keyser Friederich/ Marggraff Albrecht von Brandenburg/ vnnd drey vnnd dreyssig Reichstätt/ Die von Nürnberg vnnd Weissenburg/ wolten wider das Hauß Beyern nicht thun/ kaufften sich bey dem Keyser ab/ vnnd halffen wider die Fürsten von Beyern nicht. Vnnd dieweil hertzog Ludwig im Winter zu Prag in Böhmen lag/ macht der Keyser Marggraff Albrechten zu einem Hauptmann/ der zohn mit den Reichsstätten in Beyern/ nam Haidenheim/ Monheim/ Greyspach eyn/ rucket beym Rain vber die Donaw zu beschädigen/ die Land/ Teserus/ von Fraunhofen Hauptmann deß Reisigē Zeugs/ trieb in wid vber die Donaw. Der Marggraff schlug sich für Gundelfing/ in dem kam hertzog Ludwig daher gehn Rain/ vnd rucket weiter den Feinden zu. Der Marggraff brach von Gundelfing auff/ eilet auff Gengen zu/ allda schluge er sein Wagenburg an der Prems dem

Albrecht Marggraff zu Brandenburg/ vberzeucht Beyern.

Wasserfluß. Hertzog Ludwig eilet den Feinden nach / thet grossen schaden den von Augspurg/ Nörtling vnnd Dünckelspiel/ verbrennten jhn was sie auff dem Lande hetten / gewan Wärting/ plündert das grosse Dorff Naw am Mitwochen Petri vnnd Pauli/ruckt gar an die Feinde hinan/ griff sie in der Wagenburg an / vnnd gewan sie von stundan. Am Montag nach Margreta/ am achtzehenden tag im Hewmonat / wurden allda zu Rittern geschlagen vnter andern / der Hertzog selbst / Herr Hans von Bern/ Hans Ebran von Wildenberg/ Hans/ Sigmundt/ Georg/ gebrüder/ die Leyminger/ Wolffgang Rorbeck / Heinrich Staudacher / Engelhard Weichsel / vnnd viel andere mehr. Der Brüder (so hieß man damals das Fußvolck / wie jetztund die Landsknecht) Hauptman war Augustin ein Ritter deß Reysigen Zeugs Theserus von Fraunhofen / deß Beyerischen hauffen Hans Hollup/ ein Böhem/ Geo. g von Ramer führt den Beyerischen Fahn/ den solt von recht geführt haben der Graff von Artenburg / der war noch zu jung / Der Hertzog war auch im Hauffen / etliche riethen jhm/ er solte sich dieweil an seine gewahr thun / Er wolte aber nicht / wolt bey den seinen genesen oder sterben. Die Kreyden oder Loß war vnser Fraw / das geschrey Aichenlaub/ Vnnd da sie die Beyerischen der Wagenburg zuzogen / schossen die Feinde herauß/ aber das geschoß gieng alles zu hoch / thet keinen schaden / sie hetten sichs nit versehen / daß sie der Hertzog dörfft angreiffen. Graff Wolff von Schaunburg / Herr Nicolaus von Abensperg/ waren die ersten zu fuß in der Wagenburg / nach jhn der Hertzog vnnd das Fußvolck. Die Feinde gaben die flucht / der Marggraff flohe durch die Statt Gengen/ kamen viel in der flucht vmb/ vnd viel ertrancken in der Premß dem Wasser / viel wurden gefangen/ vnter welchen die namhafftigsten hernach folgen: Graff Georg von Werdenberg/ Libfried von Mintpart/ Hans Tiner/ Hans von Zolhart/ Vlrich von Bilbrart/ Michael von Ypemburg / Georg von Wornaw der jünger/ Hans Creutzer von der Newstatt/ Hans vom Stein der jünger zu Ramsperg / Hilpold von Knöring / Heinrich vom Pyhel / Wilhelm von Waldisch/ Hans von Stecking/ Burghard von Wolmershausen/ Hans Landtsperger võ Steckling / der junge / Ritter Hans von Hirnheim/ Rembold/ von Bolburg/ Bernhard von Fritaich von Nesing/ Deitpold von Hasperg/ Conrad von Ahelfing / Sigmund Groß / Hans von Neuwneck/ Dietpold/ von Andeler/ Peter von Epting/ Lembold von Wolmerßhausen / Georg von Ehing/ Wilhelm võ Station/ sein Bruder Burckhard / Conrad vnnd Wilhelm / von Werdaw/ Vlrich von Rechberg / Friederich Schenck von Schenckenstein / Conrad Spät / Hans vom Stein der junger / Ludwig von Ypenburg / Pat von Schonstein / vnd viel andere mehr wurden gefangen/ die Wagenburg geplündert / auch deß Reichs Fahnen/ der Adler/ von den Beyerischen zu wegen bracht / den schickt hertzog Ludwig dem Keyser heim. Gleich auch eben dieses Jahrs vnd dieser zeit zohen Pfaltzgraff Friderichen / vnden bey Heidelberg in das Land Marggaff Carl von Baden / deß Keysers Schwager / hette seine Schwester zu der Ehe / sein Bruder Jacob/ Bischoff zu Metz/ Graff Vlrich von Wirtenberg/ brennten raubten / vnden in der Pfaltz. Der Pfaltzgraff lauret auff sie mit wenigen Pferden/ hette aber hinder jeden Reuter einen Fußknecht gesetzt / vnd sprengt obgenannte Herrn an / fieng sie alle drey/ vnd mit jnen fünff hundert Pferd/ füret sie alle gehn Heidelberg hineyn / lagen eilff Monat allda gefangen / der Bischoff muste sich lösen mit achtzig tausent Gülden / der ander jeglicher mit hundert tausent Gülten. Vnd erlanget diesen grossen Sieg Pfaltzgraff Friederich am letzten tag im Hewmonat / an einem Donnerstag / die weil Hertzog Ludwig das grosse Dorff Naw plündert / der Keyser hett jhm solches zugericht. Aber dieses Jahrs vmb Sanct Gallen tag wurde der Keyser vnd Marggraff Albrecht / mit Hertzog Ludwigen gericht/ der gab Werd dem Reich wider/ wurden alle Gefangene ledig gelassen/ vnd wider geben was eyntzenommen ward. Pfaltzgraff Friderich starb in Vngnaden deß Keysers/ der wolt seiner kein gnade haben. Es war auch Bapst Pius der ander hefftig wider jhn / von deß Bisthumbs Meintz wegen / Aber dieses Pfaltzgraffen trötzlich Gemüt vnnd grosse that / hat beschrieben Herr Andreas Priester von Kemmat.

Auch in diesem Jahr war die Kindtfahrt gen S. Michael / liessen die Kinder in Franckreich in Normandey gen S. Michael/ heißt man noch Michaels Kinder / Es kam vnplötzlich die Kinder an/ muste dahin lauffen. Man sagte/ welches nit lieff/ wenn es ankehme/ vñ mans jm wehret/ so stürbe es võ stund an/ sturbẽ jrer viel vor hüger / viel erfroren / etliche wurden in Franckreich gefangen / vnnd verkaufft/ ist keines wider heim kommen / Die Mütter kundten sie nicht daheim behalten/ kam ein grosse Pestilentz hernach.

Herzog Ludwig thut den Reichstätten grossen schaden.

Hertzog Ludwig gewinnt der Feinde Wagenburg.

Namen der gefangen.

Pfaltzgraff Friederich fähet drey Fürsten nicht weit von Heidelberg.

Werd wirt dem Reich wider geben.

Andreas von Kemmat hat Pfaltzgraff Friederichs That beschrieben.

Kindfahrt gen Sanct Michael in Franckreich.

Von einem grossen Sterben / vnnd Hertzog Hansen von Mönchen.

Als man zehlet nach Christi geburt 1463. war ein grosses Sterben in der gantzen Christenheit. Es starb Bapst Pius der ander / da er sich rüstet mit grosser macht wider die Türcken. Es starb auch zu Rom der Cardinal Nicolaus Cusa/ Bischoff zu Brixen / den Hertzog Sigmund zu Tyrol gefangen vnd vertrieben hett. Dieses Jar verschied auch von dieser Welt zu Harthausen bey Mönchen/ dahin er den Sterben geflohen hett / Hertzog Hans / am achtzehenden tag deß Wintermonats/ also ledig / ist bey König Laßla am Hof gewesen/ hat nach dem Vatter mit Hertzog Sigmundt seinem Bruder regiert zwey jar/ acht Monat/ vnd achtzehen tag/ ligt zum heyligen Berg bey seinem Vatter begraben / ist ein ernstlicher wehrhafftiger Fürst gewesen / der reiche Hertzog Ludwig von Landshut hat auff jhn sorge müssen haben: Er / Hertzog Hans/ hat von jhm gleichen theil in Beyern / auch der außgestandenen schuld vnd abnützung wöllen haben/ hat jm in obgenarrten Kriegen wider das Reich nicht helffen wöllen/ vnnd jhm den Kampff angebotten/ damit nicht die armen Leut von jhrent wegen / verdürben

Bapst Pius gehet mit tod ab.

Hertzog Hans von Mönchen tod.

dürben / jhre Vnderthanen jhr Blut vergieſſen müſten/Jſt auch gegen ſeinen drey jüngern Brüdern ſo hart/ geweſen/hat ſie zwingen wöllen/ daß ſie alle Geiſtlich würden/ hat ſie darumb gen Pauia in Welſchland auff die hohe Schul geſchickt Es iſt auch von jhm ſeine Mutter / Fraw Anna/ eine Hertzogin von Braunſchweig/weg gezogen/ iſt doch darnach wider gen Mönchen komen zu jhrem dritten Son/hertzog Albrechten / da derſelb an das Regiment kam / ſie iſt zu Mönchen geſtorben.

Von Hertzog Sigmund von Mönchen/ dem andern Bruder vnd Sohn Hertzog Albrechten deß Alten.

Sigmund Hertzog in Beyern will allein Herr ſeyn.

HErtzog Sigmund iſt ein liederlicher Fürſt geweſen/hat dem Adel vor dem Wald / etlichen Böhmiſchen Herrn/viel Gelt verſchrieben / wolt mit derſelbigen hülff nach ſeines Bruders Hertzog Hanſen tod allein regieren / vnnd ſeine drey Brüder zwingen/ daß ſie geiſtlich würden / die kamen von ſtundan als ſie horten das jr älter Bruder Hertzog Hans mit tod aufgangen war / auß Welſchland / von der Lehrnung gehn Mönchen/ wolte jhr keiner Geiſtlich werden / wolten auch regieren/oder jhren gebürlichen theil am Lande von jhrem Bruder hertzog Sigmunden haben: Vnd nemlich/Hertzog Albrecht / ſo der geſchickteſte vnter den Brüdern war/ der wolte mit hertzog Sigmund auch je regieren / nach laut deß Geſchefts vnnd Ordnung jres Vatters/ der hatte gemacht/ daß allwege die zween älteſten Brüder mit einander regieren ſolten / Er were nun nach Hertzog Sigmund der älter / vermeinter auch mit jm zu regieren/vorauß dieweil er hertzog Sigmund vnterſtunde ſich mit hülff etlicher vom Adel vor dem Waldt das Regiment allein in ſeiner handt zubehalten/behielts auch bey zweyen Jaren. Zuletzt kam eine Landtſchafft zu Mönchen zuſammen im Herbſtmonat/an vnſer Frauwen tag in der Statt als ſie geboren ward / als man zehlet viertzehen hundert / fünff vnd ſechtzig / wurde die ſach dermaſſen gericht/ hertzog Sigmund nam zu jhm in die mitregierung ſeinen Bruder Hertzog Albrechten/ regierten mit einander biß in das ander Jar/ Denn als man zehlt von Chriſti Geburt viertzehen hundert/ſieben vnd ſechtzig jar / gab Hertzog Sigmund das Regiment gar ſeinem Bruder hertzog Albrechten vber / thet ſich zu Mentzing bey Mönchen nider / haußte daſelbſt alſo bey ſechs vnd dreyſſig Jaren / iſt allda geſtorben / als man zehlet 1501. Jahr / an einem Montag an vnſer Frauwen Liechtmeß abendt / iſt nachmals am Mitwoch an S. Blaſi tag gehn Mönchen geführt/ allda in deß Keyſers Grab begraben worden.

Hertzog Sigmundt vbergibt das Regiment ſeinem bruder Hertzog Albrechten.

Von Hertzog Albrechten dem vierdten dieſes Namens/Fürſten in Beyern.

Albrecht Hertzog in Beyern der weiſeſt Fürſt.

HErtzog Albrecht der vierdte regierender Fürſt dieſes Namens in Beyern / der dritte Sohn Hertzog Albrechts deß dritten / iſt ein weiſer geſchickter Fürſt geweſen/ der Lateiniſchen Sprach vor andern Teutſchen Fürſten wol kündig / Man hat jhn vor den witzigſten vnd weiſeſten Fürſten in Teutſchlandt gehalten/als hertzog Ludwig vnd hertzog Georg von Landshut fürdte Reichſten: Darumb auch Hertzog Carl von Burgund / da er Keyſer Friderich mit ſeinem Sohn Maximilian / vnd andern Fürſten zu Gaſt in das Kloſter zu Maximinian in der Vorſtatt Trier geladen hett/ſetzet er hertzog Albrechten zu dem Keyſer/vnd an den erſten Tiſch. Hat wol gehaußt / das Beyerlandt wider zuſammen bracht/ darumb viel anſtöß gehabt. Am erſten vom Adel im Niderlandt/ von dem Pöcklarn vnd Leblarn / Nachmals von ſeinen eigen Brüdern / Hertzog Chriſtoff vnd Wolffgang / auch mit Keyſer Fridrich ſeinem Schweher/von Regenſpurg wegen/vnd zum letzten vmb Hertzog Georgen Land mit der Pfaltz/ Iſt doch zuletzt mit guter ruhe vnd friede geſtorben zu Mönchen/als man zehlet 1508. am Sambſtag in der erſten Faſtwochen / am achtzehenden deß Mertzens/ließ hinder jhm drey Söhne / drey Töchter / Hertzog Wilhelm / Hertzog Ludwigen/ vnd Hertzog Ernſten/ Fraw Sibylla / Sabina/ Suſanna. Nach dem aber ſeine Thaten in friſcher gedechtnuß menniglich ſeyn / will ich allhie auff hören zuſchreiben / vnd in dieſer Chronicken ſein endt geben habe.

Hertzog Albrechten Kinder.

Geendet zu Regenſpurg/ im Jar tauſent/ fünff hundert/drey vnd dreyſſig/ auff Letare/ in der Faſten / am drey vnd zwentzigſten tag deß Mertzens / Auß befehl vnd darlegen deß Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Hertzog Ludwigs/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzog in Obern vnnd Nidern Beyern deß eilfften regierenden Fürſten dieſes Namens in Beyern/damals zu Landshut hauſende.

ENDE.

Dreyssig Tafeln:

Darinn der Keyser / König / Fürsten/

Marggraffen/Graffen/Freyherren/so von der Zerstörung Troie an/ biß auff jetzige zeit/in Beyern regiert/Stamme/Succession/ Herkommen/ Sipschafft vnd Verwantnuß / auffs kürtzest angezeigt/zu gutem vnnd klarem Verstand der Chronicken Johannis Auentini fast dienstlich/durch jhn selber mit sonderm Fleiß auß alten Brieffen/ Vrkunden vnd Monumenten/ zusammen gezogen/ Vnd jetzt gemeinem Nutzen zu gutem an den Tag gegeben.

Getruckt zu Franckfort am Mayn / in Verlegung Jacob Fischers S. Erben.

M. D C. X X I I.

Dem Erbarn/Wolgeachten vnnd Fürsichtigen Thomas Irtenberger/ Kauffherrn vnnd Bürger zu Nürnberg/entbiete ich Simon Schardius/der Rechten Doctor/meine willige vnverdrossene Dienst/mit Wünschung alles guten zuvor.

VRbar/Großgünstiger Herr/besonder guter Günner vnd Freundt/Nach dem ich die herrliche vnd treffenliche Chronicken deß Hochgelehrten Johannis Auentini/Beyerischen Geschichtschreibers/zu Teutsch in Druck verfertiget/vnd solchs es den Durchleuchtigsten/Durchleuchtigen/Hochgebornen/Chur vnnd Fürsten deß löblichen Hauß Pfaltz/meinen gnädigsten vnnd gnädigen Fürsten vnd Herren/dediciert vnd zugeschrieben/seyn mir etliche Tafeln/darinn der Keyser/Könige/Fürsten/Graffen vnd Freyherren/ so von der Zerstörung Troje an biß auff jetzige Zeit/in Beyern regiert/Succession/Sipschafft/vnd herkommen/angezeigt vnd beschrieben/zu handen kommen: Dieweil denn dieselbige von gemeldtem Auentino mit sonderm fleiß vnd grosser Mühe/ auß alten bewehrten Schrifften/Brieffen/Vrkunden vnd Monumenten gezogen/vnd zusammen gebracht/hab ich für rathsam angesehen/sie am Ende seiner Chronicken hengen vnnd drucken zu lassen/bevorab dieweil sie zu gutem klaren vnd leichten Verstand der Händel vnd Sachen/so in gedachter Chronick beschrieben/ fast nütz vnd dienstlich seyn/darzu auch dem fleissigen Leser Vrsach geben/den Dingen etwas weiter vnd embsiger nachzudencken/die fürnemblich in den Historien observiert vnd gemerckt sollen werden. Denn wer in Historien mit nutz vnd frucht vmb zugehen/ vnd den rechten Kern darauß zu klauben gedenckt/muß sich befleissen nicht allein zu wissen vnd zu erkunden was für ein anfang die Händel gehabt/ was für Anschleg darinn verloffen/vnd wie glücklich oder vnglücklich sie zu ende geführet/sondern muß auch die zeit/darinnen sie geschehen/ fleissig auffzeichen/vnd die Personen/welche solche Sach verrichtet/vnd dem Regiment jeder zeit fürgestanden/ansehen/deren herkommen/Geburt/

men/Vatterland/Zucht/Sitt vnd Ende mercken / vnd wer nach jhrem abſterben an jre ſtatt ins Regiment kommen / was für veränderung in demſelben / in Königreichen in Fürſtenthumben fürgefallen / wann hohe Geſchlechte genidrigt / vnd geringe erhaben / mit allem Fleiß betrachten/Denn nebē dem/daß ſolcher fleiß den Hiſtorien ein groß Liecht vnd Erklerung gibt / erinnert ſolches auch den Leſer von vielen hohen wichtigen Sachen / die ſonſt jhm nicht leichtlich eynfielen oder fürkämen. Derwegen denn/ da ich ſolche Tafeln angerührts Auentini bekommen/ vnd deren nutz bey mir erwogen/hat mich für gut angeſehen/ dieſelbige den guthertzigen Liebhabern der Hiſtorien mitzutheilen/vnd ſie mit vnd ſampt der Chronicken Auentini zu publiciren vnd an Tag zu geben. Mit ewres Namens meldung aber/günſtiger Herr vnd Günner / habe ich ſie auß der vrſach wöllen in offnem Druck außgehen / daß neben andern Tugenden / welche an euch von vielen Gottſeligen/frommen / ehrlichē Männern ſehr gelobt vnd gerühmet werden / Jch euwer Gutwilligkeit / den Liebhabern freyer vnd ehrlicher Künſte zu dienen/ kurtz verruckter zeit geſpüret vnd erfahren / mein geneigten Willen vnd danckbares Gemüt hiedurch wider anzuzeigen vnd zuerklären: Vnd ob ich mich wol verſehe/jr werdet diß Zuſchreiben nicht anderer Meynung/ denn es von mir geſchehen/verſtehen vnd auffnemen / So iſt doch mein dienſtlich Bitt vnnd Begren / jhr wöllet euch mein Gemüth gefallen/ vnnd dieſes Werckleín freundlich befohlen laſſen ſeyn. Thu euch hiemit Gott dem Allmächtigen Vattern vnſern HERRN vnnd Seligmachers Jeſu Chriſti in ſeinen gnädigen Schutz vnd Schirm befehlen.

Gegeben zu Franckfort am Mayn/den erſten Auguſti/
im Jahr 1566.

Die erste Tafel/welche begreifft die Teutschen vnd Beyerischen Könige nach der Sündfluß/vnd vor der Zerstörung deß Königreichs Troie/davon im ersten Buch Auentini Meldung geschicht.

Tuisco.
Tuitsch.

Tuisco oder Tuitsch der erste Vatter vnd König der Teutschen/ist mit zwentzig Fürsten auß Armenia in Teutschlandt gezogen/nach der Sündfluß/ 131. Jahr/ in welcher zeit sind in Babylonia König Nemroth/ Belus vnnd Ninus gewesen.

Mannus.
Mann.

In dieser zeit ist Semyramis Königin gewesen in Babylonia/ auch die Statt Trier gebauwet worden/ vnnd Abraham gelebt.

Innwohner.
Ingeuon.

In der zeit ist Isaac im Leben gewesen.

Istenon.
Eysterwoner.

Zu dieses Königs zeiten hat Jacob gelebet.

Hermau.
Herminon.

In den zeiten ist Osyris/ Apis/ Serapis oder Orytz/ König in Egypten gewest/ vnnd Isis oder Ceres sein Gemahel.

Mers.
Marsus.

Osiridis oder Orytz ist dieser zeit in Teutschland gewesen/vnd Joseph in Egypten.

Norein.
Noricus

Ingram.
Ingeramus.

In der zeit hat gelebt Dardanus/ein Son Choritt/Königs in Welschland/der erste König in Troia/ vertrieben auß Welschlandt vnnd Europa/ darumb/ daß er seinen Bruder Jasium erschlagen hatte.

Adelger.
Adalogerion.

In dieser zeit ist Erichthonius/ der ander/König in Troia gewest.

Larein.
Der Teutsch Laertes.

Tros der dritt König in Troia. Auch zu denselbigen Zeiten sind die Teutschen/ die man nennt Kempffer/ in Latein *Cimbri* genannt/ mit jren Haußfrawen in Asiam gefallen.

Ylsing.
Der Teutsche Ulysses.

Zu den Zeiten ist der Jüden Häuptmann vnd Richter gewest Gedeon/ auch Ilus der vierdt König in Troia.

Kempffer.
Gamper.
Ganbriuius.

Libius der Hispanische Hercules König in Egypten vnnd Africa/ so von jm auch Libia Griechisch genant/ ist gewesen in Teutschen Landen.

Schwab.
Sueuus.

Isis/ Herculis Mutter/ ist in Teutschland kommen.

Wandlar.
Vandalus.

Jüden in Egypten.

Teutscho.
Teutho.

Moyses in Egypten.

Alman.
Altman.
Ergle.
Ercle.

Alemannus der Teutsche Hercules/der erste Vatter vnnd König der Beyern. Dieser Zeit ist die Sündfluß in Griechen gewest bey könig Deucalionis zeiten/auch die Brunst Phaetõtis/vnnd die Jüden auß Egypten geführet worden durch Moysen.

—Boiger/Boius/—
Baiger/Baioarius Bayr.

Haun. Hunnus.

Josue hat die zeit die Jüden geführt in das gelobte Land.

Laomedon der fünffte König in Troia/ vnnd der Griechisch Hercules/ist zu der Zeit gewest.

Brenner.
Brienner.
Brennus.

Priamus der sechste vnd letzte König in Troia hat die Zeit regieret. Auch zu denselbigen Zeiten ist die Statt Troia verstöret worden/ Vnnd Samson der Jüden Häuptmann gewest.

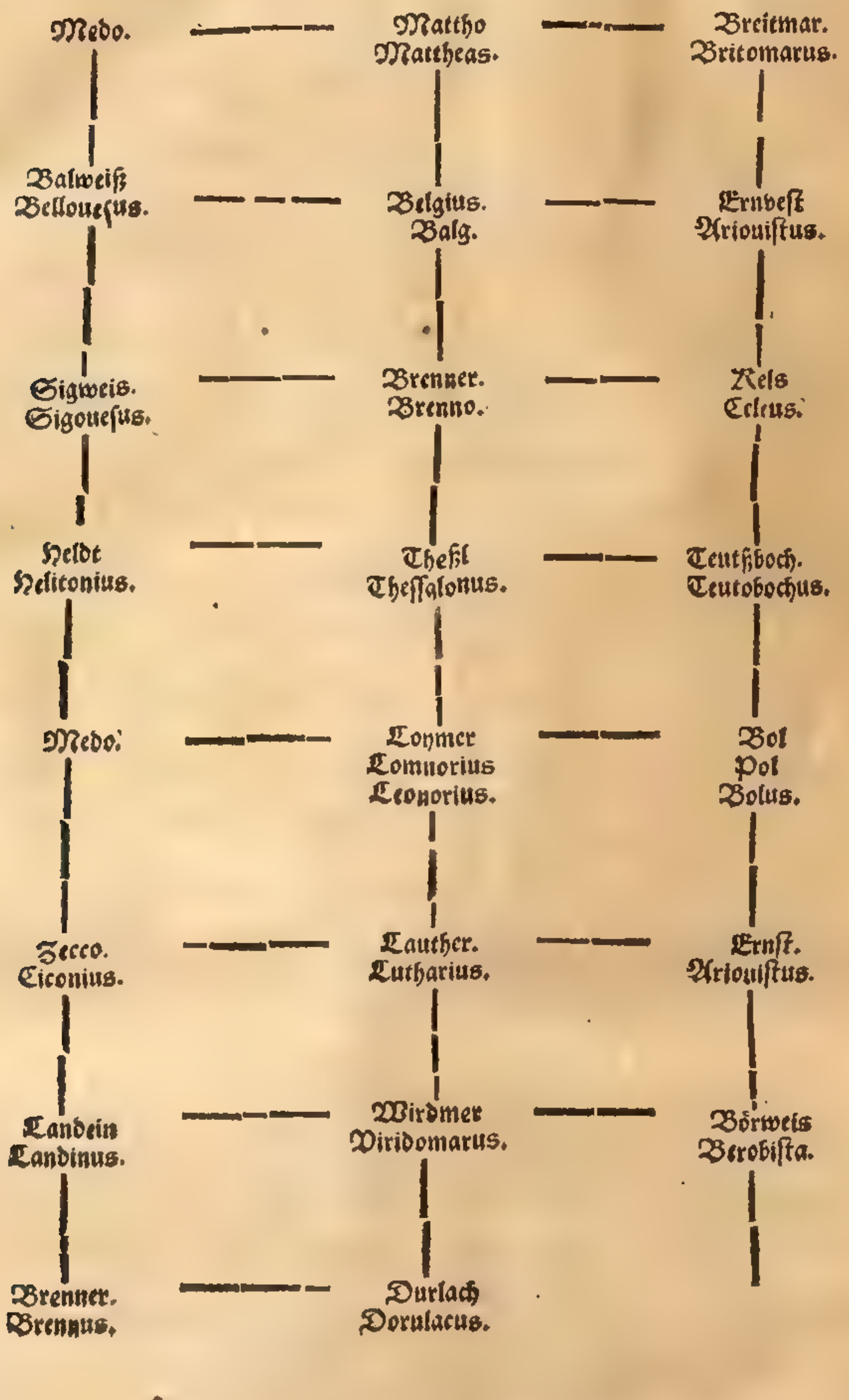
Hickar.
Hechtar.
Der teutsche Hector.

Zu den Zeiten hat gelebt Samuel der Prophet vnd Saul der erste König der Jüden.

Franck.
Francus.
Franco.

Von diesen obgeschriebenen Königen thun Meldung in Griechischer vnd Römischer Sprach/Berosus/Cornelius Tacitus/ Manethon/ Schreitwein vnd Freithülff/ die ältesten Beyerischen Geschichtschreiber.

Die ander Tafel/von den Teutschen Beyerischen Königen/so nach der Zerstörung Troie / vnd vor Christi Geburt/ in Griechischen vnnd Lateinischen Historien gelesen werden.



Die dritte

Die dritte Tafel / Von den Königen in Babylonia vnd Persia / deren im ersten Buch Meldung geschicht.

Die Könige von Babylonia.		Die Könige von Persia.	
Phul Belochus Belesus.	Der hat die Statt Ninive zerbrochen.	Cyrus	Darius der erste.
			Gebrüder haben die Jüden ledig gelassen.
Teglat Phulassar.		Assuerus / Artaxerxes / Cambyses.	
			Nabuchodonosor hat verbotten daß man den Tempel zu Hierusalem nicht wider bawe.
Salamanassar		Darius der ander mit der langen hand.	
			Hat den Tempel zu Hierusalem wider bawen lassen.
Sennacherib.	Ist vor Hierusalem gelegen / vnnd jhm auff ein Nacht erschlagen worden hundert vnd achtzig tausent Mann.	Darius ô dritt Xerxes.	
			Jhn haben die Teutschen vnnd Winden auß Germanien vber die Donaw gejaget / jhm neuntzig tausend Mann erschlagen.
Assarhadon Assenaphar.		Assuerus / Artaxerxes ô Groß / Darius Mnemon.	
			Sein Haußfraw Hester hat die Statmawer wider bawen lassen zu Hierusalem.
Merodach Baladan.		Artaxerxes Ochus.	
Benmerodach.		Arses.	
Nabuchodonosor der Groß.	Der hat Hierusalem zerstört / die Jüden gen Babylonia geführet.		
Euilmerodach.		Darius der letzt.	Hat mit Alexander dem Grossen gekrieget / vnd ist von jm vberwunden worden.
Balthasar.	Jhn haben Cyrus vnd Darius erschlagen.		

Die vierdte Tafel / Von den Römischen vnd Welschen Keysern/ so das Landt/ jetzt Beyern genannt/ inngehabt vnd regiert haben/ wie im andern Buch der Chronica Auentini gemeldet wird. Die Jahrzal von Christi Geburt/ darinnen sie abgestorben sind / wird neben jnen verzeichnet/ nach Eusebij / Hieronymi vnd Cassiodori Chronica.

Octauius Augustus 15.

Tiberius 38.

Caius Caligula Keyser ermordet 42.

Claudius vergeben durch Gifft. 56.

Nero hat sich selber erstochen 70.

Galba erwürgt 71.

Otto hat sich selber erstochen 71.

Vitellius erwürget 71.

Vespasianus gestorben 80.

Titus gestorben 82.

Domitianus erwüreget 99.

Nerua gestorben 100.

Traianus gestorben 119.

Hadrianus gestorben 140.

Antoninus Pius gestorben 162.

Marcus Antonius gestorben 182. — Lucius Antoninus 173.

Commodus erwürget 195.

Pertinax erwürget 195.

Didius Julianus erwürget

Seuerus gestorben 213.

Antoninus Caracalla erwürgt 218. — Antonius Geta ermordet 214.

Macrinus der Vatter erwürget 220. — Antoninus Diadumenus sein Sohn erwürget 220

Antoninus Heliogabalus erwürgt 224.

Alexander erwürget 237.

Maximinus Schaffhirt ermördt/ 240.

Gordianus der Vatter sich selbs erhenget 240. — Gordianus sein Sohn erwürget 240.

Die drey haben miteinander regiert.

Maximus Pupienus erwürget 242. — Gordianus Enckel erwürgt 246. — Clodius Balbinus erwürgt 242.

Philippus der Vatter erwürget 252. — Philippus sein Sohn erwürget 252.

Decius der Vatter erschlagen 254. — Decius sein Sohn erschlagen 254.

Gallus der Vatter erwürget 256. — Volusianus sein Sohn erwüret 256.

Valerianus der Vatter ist gefangen worden 260.

Gallienus sein Sohn erwüreget 270.

Flauius Claudius gestorben 272. — Quintillianus sein Bruder erwüreget 272.

Aurelianus erwüret 278.

Diese

Diese Tafel gehört zu der vorgehenden.

Tacitus erwürget 279.

Probus erwürget 285.

Charinus der Sohn erwürgt 287. — Charus der Vater von dem Wetter erschlagen 286. — Numerianus sein Sohn ermördt 287.

Die vier haben mit einander regiert.

Valerius Maximianus Herculius erwürget 311. — Diocletianus abgestanden 307. gestorben 316. — Galerius Maximianus Kühhirt gestorben 313. — Constantius gestorben 309.

Diese sechs haben mit einander regiert.

Rom. — Asia/Egypten. — Hispania/Franckreich/Rheinstrom/Engelland. — Welschland/Beyern/Schwaben/biß an die Donaw. — Africa — Land vnter dem Jn biß gen Constantinopel.

Maxentius erschlagen 116. — Valerius Maximinus hat sich erhenckt 315. — Constantinus gestorben 340. — Severus erschlagen 310. — Alexander erschlagen 316. — Licinius erwürget 327.

Die vier Brüder/Constantini Söhne.

Crispus erwürget 329. — Constans erschlagen 353. — Constantius 364. — Constantinus 343.

Claudius Julianus erschlagen 366.

Jouinianus gählings gestorben 367.

Theilung deß Römischen Keyserthumbs.

Rom vnd Occident.

Valentinianus der erst gählings gestorben 379.

Valentinianus ermördet 396. — Gratianus sein Bruder erwürget 387.

Honorius gestorben 426.

Valentinianus der dritt ermördt 458.

Maximus ermordet 458. — Aultus entsetzt 459.

Maioranus ermordt 463. — Severus ermordt 467. — Anthemius ermordet 474.

Olybrius ermordet 474. — Glycerius ermordet 476. — Nepos ermordet 477. — Augustulus entsetzt 478.

Odacker Odagrius auß Oesterreich.

Dietrich von Bern Theodorus.

Brüder.

Die drey haben mit einander regieret.

Gebrüder.

Der Rugen König hat Rom/Welschland/damals biß an die Donaw sich streckend/gewunnen vnd regiert/erschlagen 494.

Auß Pannonia/jetzt Vngern/der Ostergoten König / deß Römischen Reichs in Welschland vnd Nidergang der Sonnen/ öberster Feldhäuptmann/ Patricius vnd Bürgermeister der Welt Häuptstatt Rom/Landvogt/Statthalter vnd Vicari/ vnd ist gestorben 522.

Constantinopel. vnd Orient.

Valens verbrennet 381.

Theodosius der Groß 398.

Arcadius gestorben 411.

Theodosius der jünger gestorben 453.

Martianus 460.

Leo der erst 476.

Leo der ander 476.

Zeno 491.

Anastasius 518.

Diesem Keyser vnd Dieterichen von Bern seinem Vicario vnd den Römern haben die Beyern die Land / darinn sie nachmals regieret / abgedrungen.

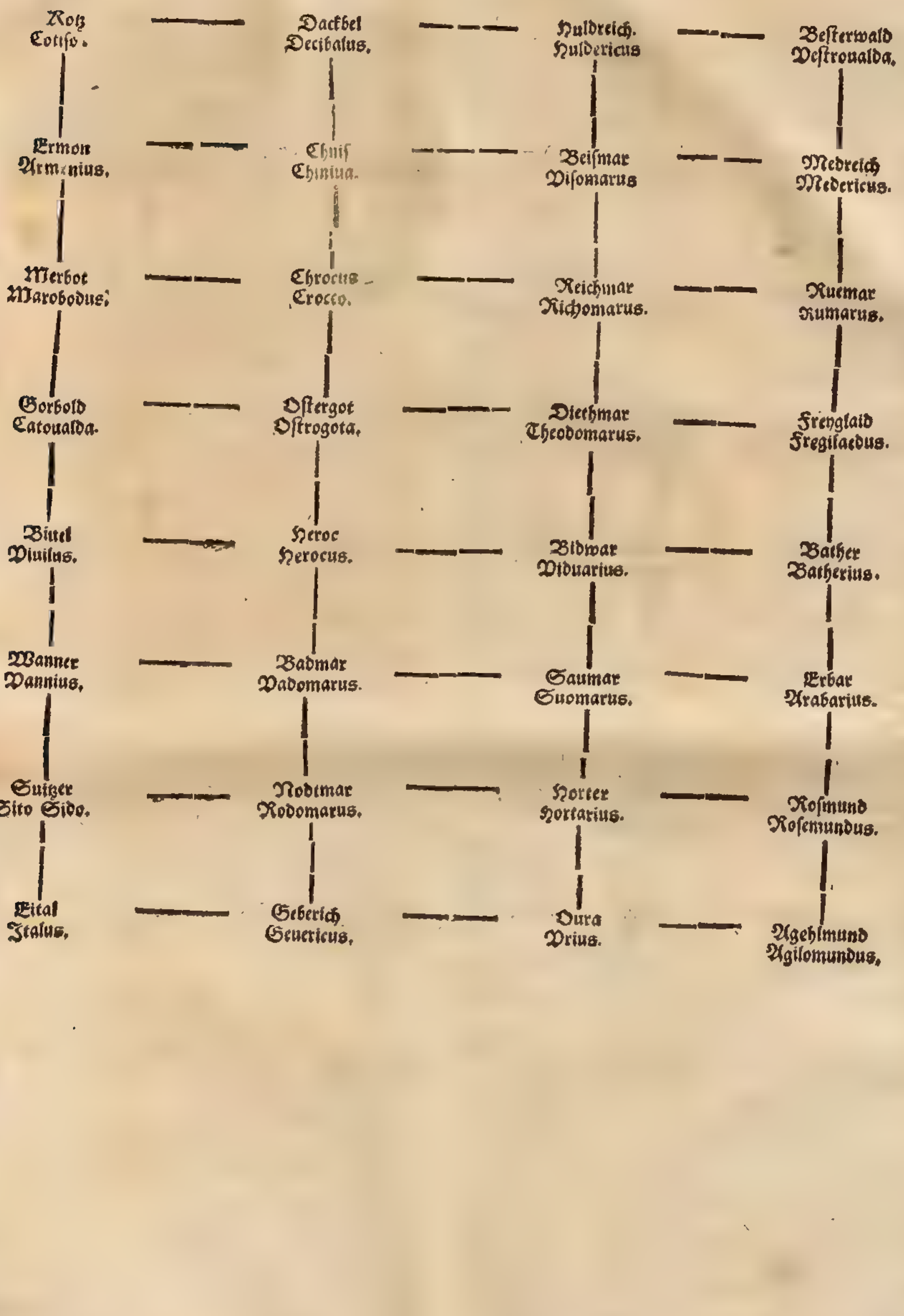
Die fünff-

Die fünffte Tafel/ Von den Römischen vnd Welschen Hauptleuten/ so das Landt/ jetzt Beyern/ auß Befelch der Römischen Keyser/ regiert haben/ so im Latein Duces, Comites, Præsides, Legati, vnd Keyserische Procuratores, genannt/ vnd im andern Buch angezogen worden.

Claudius Tiberius Nero. Tiberia Augusta Tunicatium/ Regenspurg.	— Claudius Drusus Nero. Drusomagus Augusta Rhetorum Augspurg.	— Publius Aelius Pertinax.	— Einlasius.	— Marcus Aurelius.	
Lucius Piso.	— Claudius Restitutus.	— Septimius Seuerus.	— Galerius.	— Theodoricus Triarij.	
Fabianus.	— Aelius Nerus.	— Aelius Bassianus.	— Seuerus.	— Tetricus.	
Marcus Antonius.	— Lucius Aurelius Annius.	— Marcus Julius Philippus.	— Caius Aquilius.	— Matrinus.	
Portius Septimius.	— Tiberius.	— Cornelius Licinius Valerianus.	— Licinius.	— Mamertinus.	
Seuastus.	— Italicus.	— Fuluius Boius	— Auus.	— Pierius.	
Sertilius Felix.	— Auidius Cassius.	— Valerius Aurelianus.	— Magnentius.	— Seuerinus.	
Socius Senecio.	— Ausidius Victorinus.	— Bonosus.	— Neuita.	— Seruatus.	Remedius.

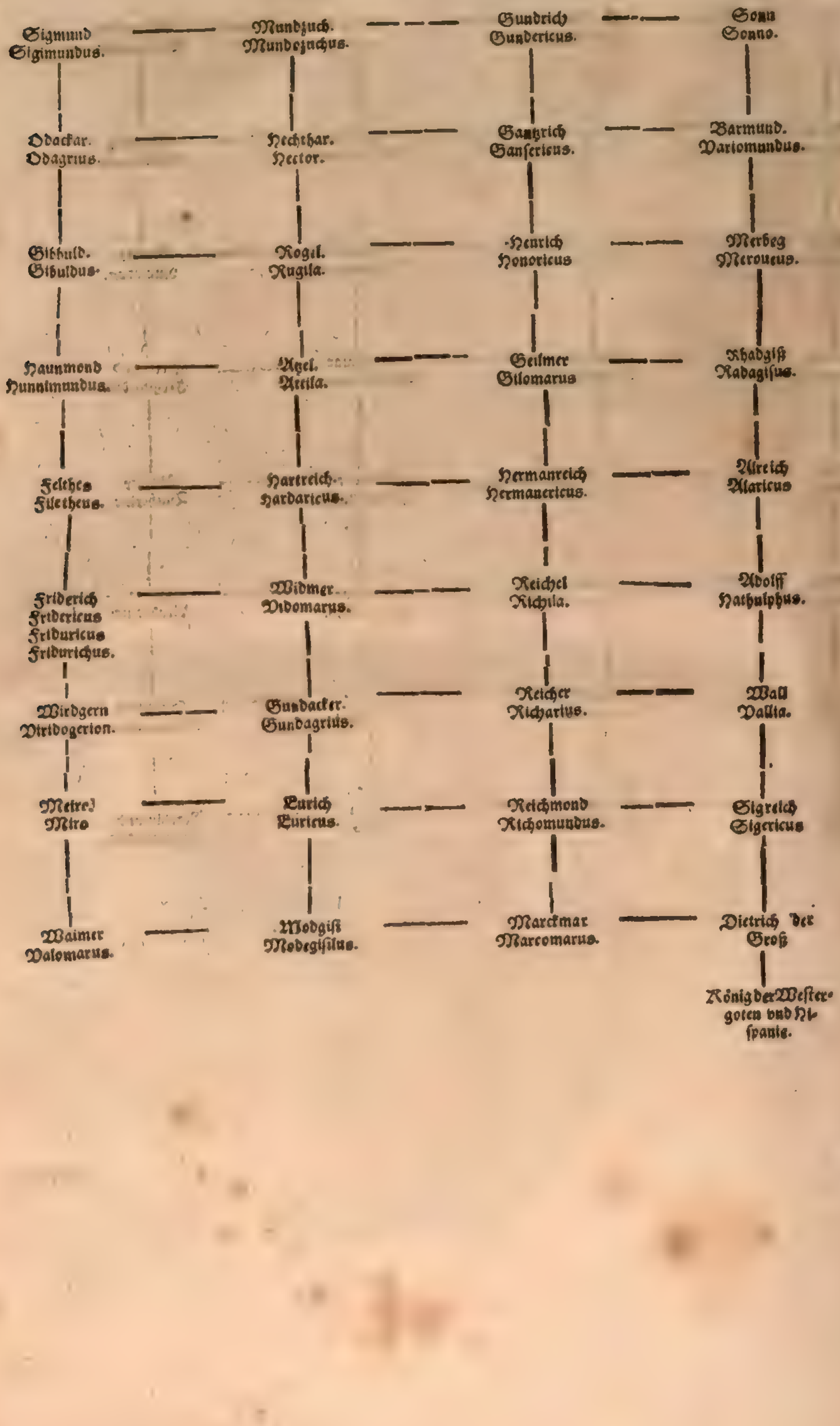
Die

Die sechste Tafel/Von den Teutschen Königen / so nach Christi Geburt biß in das fünffhundertste Jahr / mit den Welschen Keysern gekrieget haben / vnd im andern Buch der Chronicken angezogen werden.



Die sibende

Die siebende Tafel / Von den Teuschen Königen / so das Römische Reich zerschleifft / die Provintzen vnd Landshäuptmannschafften den Römern / vnd jhren Keysern abgedrungen / vnd erobert haben / wie im andern Buch der Chronicken zu lesen ist.



Die achte

Die achte Tafel / Von den alten Fränckischen Königen / so Gallierland vnd Prouintzen den Römern abgedrungen / nach jhnen Franckreich genennet / beyde Reich / Teutsche vnd Frantzösische / regiert haben. Die Jahrzahl / darinn sie abgangen / stehet neben jhnen.

Dieser König Huldreich der erste / in Latein Huldericus genannt / ein Sohn König Merwegs / der mit Dietrich / König der Westergoten / in Hispania von könig Atzel (Attila) erschlagen ist worden / nach Christi Geburt / 456. Hat die Francken auß Franckenlandt vber Rhein gefähret / ins Gallierlandt / so noch der Römer war / dasselbige gewunnen / die Römer vertrieben / nach jhm vnnd seinem Volck / Gallierlandt / Franckreich genannt / nach Christi Geburt 459. Wie solches im dritten Buch Auentini weiter beschrieben wirdt.

Huldreich der erst 480.

Ludwig Clodoueus der Groß 511.

Niderland.
Lauther Lutharius der erst / 562.

Orliens.
Litomarus Liutmer 521.

Parisi.
Hildeprecht Hydelpertus der erst / 551.

Metz Hochteutsch.
Dietrich Theodoricus der erste / 535.

Dietprecht Theodopertus 548.

Dietbold Theodoualda 555.

Dietprecht der ander 617.

Gutram Gutoramus 597. Burgund.

Horprecht Haerobertus 573.

Hilffreich der erst / 587.

Metz Hochteutsch.
Sigprecht Sigebertus 578.

Hildeprecht der ander / 599.

Dietrich der ander / 618.

Lauther der ander / 631.

Hoprecht / 633. Aquitania.

Degoprecht Dagobertus. 645.

OsterFranckreich.
Sigbrecht 656.

Dagenbrecht Münch 657.

WesterFranckreich.
Ludwig der ander / 662.

Hudlreich der ander / 679.

Ludwig der dritt / 697.

Dietrich der dritt / 693.

Hildeprecht der dritt / 708.

Degenprecht der ander / 715.

Dietrich der vierdt / 741.

Huldrich der dritte. Entsetzt vnd ins Kloster S. Haymeran in Regenspurg versperrt worden / 751.

Lauther der dritt 666.

Lauther der vierdt / 719.

Daniel Hilffreich / 720.

Die neundte Tafel / Von den alten Fürsten vnnd Königen in Beyern/ so vor Keyser Carls deß Grossen Zeiten regiert haben/ vnd im dritten Buch der Chronicken Auentini beschrieben werden. Die Jahrzahl/ darinn sie verschieden sind / ist neben jhnen verzeichnet.

Hertzog Dieth der erst / in Latein Theodo genannt / ein Sohn König Adelgers / vnnd Enickli Geburt fünff hundert vnnd acht Jahr / ab dem jetzt Beyern genannt / die Römer vnnd Christen Norka vber die Donaw geführt / auß den Landen/ vertrieben/ vnd in Welschland verjagt.

Dieth der erst / 511.

Dieth der Groß 537.

Die drey Brüder hat S. Ruprecht getaufft / vnd die Beyern zu dem Christlichen Glauben bracht.

Otto Otto 545. — Dietbold König in Italia Theodoualda 567. — Dieth der dritt/ 565.

Thessalonus hat Weltenburg gestifft / nach Christi Geburt 575.

Thessel der erst/ 598.

Dietprecht Theodopertus 578.

Herzog Gerbold. — Theodolinda Königin in Compardey/zu der schreibt S. Gregorius der grosse Lehrer vnd Bapst. — König Gerbold in Beyern Gariualda 591.

Dieth der vierdt 617. — Dietlind. — Hertzogin zu Trient. — Gundhold Hertzog zu Ast.

Die Könige in Compardien vnd Italia auß Beyern geboren.

Dietprecht der ander. — Thessel der ander 650.

Herbrecht/Herobertus König erwehlet 652 gestorben. 660.

Dieth der fünfft hat angefangen das Kloster S. Haymeran zu Regenspurg. — Grimoldus Greimold der erste 695.

Dietprecht der dritt. — König Bertreich Bertharieus 768. — König Gottesprecht Gottopertus 661.

Landprecht Landobertus hat ertödt S. Haymeran.

Dieth der sechst. 780.

König Haugprecht Hugobertus 960. — König Regenprecht Reginobertus 691.

Guttraud/ Guteruda Königin in Italia. — Ota — Ota. — Greimold der ander 725. S. Corbinian. — Dieth der sibende 718.

Hauprecht Hugobertus 735. — König Luitprecht Litobertus 692. — König Horprecht 700.

Otilo im Latein genannt/hat Osterhofen/ obern vnd nidern Altach gestifft.

Die zween sind beyde entsetzet von Keyser Carl dem Grossen / jhrem Vetter vnnd nechstgesipten Freund/auff einem Reichstag / zu Ingelheym bey Meintz in das Kloster Carß am Rhein versperret worden/nach Christi Geburt 788.

Otilo 756.

Thessel. der dritt.

Dieth der acht.

De zehende Tafel / Von den Eltern Keyser Carls deß Grossen/
wie dieselbigen im vierdten Buch der Chronicken Auentini beschrieben werden.

Heinrich König in Braband.

Pipinus König in Braband. 489.

Sigprecht.

Carlman H. in Brabannd 590.

Pipinus H. in Braband 647.

Greimold Hertzog in Braband 568.

Hildbrecht.

Gezogen auß Francken mit König Hulderich vber Rhein in Gallier-Land / so noch der Römer Prouintz war.

Hertzog in Braband König Dietprechts in Franckreich Marschalck. Irmtraud sein Gemahel.

Erbmarschalck / Landgraff in Franckreich/ seine Haußfraw Itha oder Idaberg/ jr Bruder Rodbald Bischoff zu Trier/ sie ist gestorben 658.

— S. Gertraud — 664.

— Begga 698.

Otel Marggraff zu Antorff. 511.

Haugprecht Marggraff 540.

Amprecht / Asprecht 562.

Arnold Marggraff 620.

S. Arnolph Bischoff zu Metz 640.
Ansegisel.

Angis Hertzog in Braband / Begga sein Gemahel 685.

— Luitolff Bischoff zu Trier.

— Waldgiß

Pluthild sein Haußfraw / ein Tochter König Lauthers in Franckreich.

Pippis oder Pipan/ Pipinus sein Haußfraw Plutthrud.

Erbmarschalck / Hofmeister / Landgraff / Pfaltzgraff in Franckreich / hat nach Christi Geburt im Jahr 694. Ratoboden Hertzogen in Friesen vberwunden/ zu Vtrecht ein Bisthumb gestifft in sein Fest S. Bilbrod ein eyngesetzt / ist gestorben 714. sein Haußfraw Pluthrud auß Beyern.

Drogo Hertzog in Campania 708.

Carl Martel Hertzog in Franckreich/ sein Gemahel Schwainhild auß Beyern 741.

Greimold Erbmarschalck in Franckreich 174

Diese sechs sind Geschwisterget.

Landsrat.

Hildraud Hertzogin in Beyern/ H. Otels Gemahel/ liegt zu Osterhofen.

Carlmann Münch 751.

Pipinus König in Franckreich/ Bertha sein Gemahel 768.

Großgund Bischoff zu Metz.

Greiff Hertzog 752.

Dietbold Marschal in Franckreich.

Carlmann König 771.

Carl der groß erst Teutsche Römische Keyser.

Die eylffte Tafel / Von den Nachkommen Keyser Carls / so in Franckreich / Teutschen / Welschen Landen / vnd Beyern König gewesen / deren Meldung im vierdten Buch der Chronicken Auentini geschicht / die Jahrzahl nach Christi Geburt / so sie abgestorben sind / ist neben jhn verzeichnet.

Keyser Carl der Groß liegt zu Ach / verschieden 814.

König Pipinus in Lombardey 810.

Keyser Ludwig der erst liegt zu Metz 840.

König Carl liegt zu Regenspurg in S. Haymerans Kloster 811.

Keyserthumb.

Osterfranckreich.

Aquitania / Runcefal / Langendocken.

Wester od Römisch Franckreich.

Dieser Carl K. in Westerfranckreich / hat das Buch / das man nennt das Gülden Buch / so jetzt zu S. Haymeran ist / vnd gezeigt wird / zu schreiben verordnet.

Wernhard König in Lombardey 818.

Keyser Luther der erst Münch 855.

Ludwig König in Beyern vñ Franckreich / liegt zu Cörß am Rhein 776.

König Pipinus 838.

Keyser Carl der ander 877.

Carlmann Münch.

Carl 780.

Pipinus Pipan.

König Luther Rheinstrom 869.

König Carl in Burgundia 875.

Keyser Ludwig der ander 858.

Keyser Carl z. liegt in der Reichenaw. 888.

Carlmann K. in Beyern vnd Welschland / liegt zu Oting

Ludwig Kön. liegt zu Cörß 882.

Pipinus König Münch 853.

Carl Bischoff zu Metz 863.

Ludwig König 878.

Bernhard.

Pipinus.

Horprecht.

Irmgard K. in Burgundia / jhr Gemahel Boso.

Rey. Arnulph liegt zu Regenspurg / etliche sagen zu Oting 859.

Ludwig erfallen ab dem Palast zu Regenspurg / 888.

Ludwig König 883.

Carl geborn nach seines Vatters tod 626.

Carlmann König 884.

Keyser Ludwig z. jm sind die Augen außgebrochen worden zu Bern / 915.

Ludwig K. in Beyern vñ Osterfranckreich / liegt zu Regenspurg in S. Haymerans Kloster 912.

Ludwig 955.

Hat kriegt vmbs Teutschlandt mit König Henrich dem ersten / auß Sachsen geborn.

Kö. Carl H. in Braband 981.

Luther König 986.

Hat gekrieget vmb Osterfranckreich vnd Teutschland / mit Keyser Otten dem ersten.

Otto Hertzog in Braband 1005.

König Ludwig 967.

Hat kriegt vmbs Teutschland mit Keyser Otten dem andn.

Die zwölff

Die zwölffte Tafel / Von den Sächsischen Fürsten / so Beyern inngehabt / wie im fünfften Buch Auentini weitläufftig beschrieben.

Die Sächsischen Fürsten / Hertzogen / Könige vnd Keyser in Beyern.

Die Fürsten vnd Hertzogen in Beyern / davon die Graffen von Scheyern kommen / Vnd das Hertzogthumb durch die Fraw an die Sachsen kommen ist.

H. Otto / Keyser Arnulphs Tochtermann 912.

H. Henrich der erst / Keyser Arnulphs Tochter Sohn 936.

Keyser Otto der Groß vnd erst 973. — Braun Bischoff zu Cölln gestorben 965.

Keyser Otto der ander König in Beyern 983. — Luitolff H. in Schwaben 958. — Wilhelm Bischoff zu Mentz 968.

Keyser Otto der dritte 1002.

Otto H. in Schwaben vnd Beyern 982.

Braun Bischoff zu Augspurg 1029.

Luitpold Marggraff in Osterreich 907.

Arnulph Hertzog in Beyern / 937. ligt zu Regenspurg. — Berthold Hertzog in Beyern / 948.

Judith a Hertzogin in Beyern. Jr Bruder Graff Herman vnd Arnolph zu Scheyern. — Eberhard H. in Beyern 938.

H. Henrich der erst in Beyern / 955. — Eheleuth liegen zu Regenspurg.

Henrich der ander / H. in Beyern 995. ligt zu Regenspurg.

Keyser Heinrich der ander / vnd dritt H. in Beyern 1024. zu Hamburg. — Geisel Königin in Vngern / liegt zu Passaw.

H. Henrich der 4. in Beyern S. Küngund Bruder 1026. — Luithgart sein Haußfraw / Keyser Otten deß Grossen Tochter.

Ligen zu Osterhofen.

H. Henrich der 6. in Beyern / S. Küngund Bruder Sohn 1047.

Conrad Hertzog zu Wormbs 955.

Otto Hertzog in Francken.

H. Henrich in Francken / Adelheit sein Gemahel. — Conrad H. in Kernten 1012. Mathild sein Gemahel. — Braun oder Bapst Gregorius der 5. zu Rom 995.

Gebhard Bischoff zu Regenspurg 1060. — Keyser Conrad der ander / 1039. — Conrad Hertzog in Kernten 1035. 1055. — Braun Bischoff zu Würtzburg. 1045.

Agnes Keyserin hat nach absterben jhres Gemahels Beyern etlich Jahr regiert / vnd nachfolgenden Orten eyngesetzt.

Keyser Henrich der dritt Hertzog in Beyern / 1056. — Hertzog Conrad in Beyern vertrieben / 1055.

Otto ein Sachß / Hertzog in Beyern / vertrieben / 1070. — Keyser Henrich der vierd Keyser in Beyern / 1106. — Hertzog Conrad in Kernten / Hertzog worden / 1057.

Luithulff Hertzog in Kernten / 1090. — Herman Bischoff zu Passaw 1084.

Die dreyzehende Tafel / Von den Graffen von der Semta/ von Ebersperg / deren im fünfften Buch Auentini meldung geschicht / sind geboren auß dem Geschlecht Herrn Carlmanns / Königen in Beyern vnd Welschen Landen.

Ist erschlagen worden von den Vngern nach Christi Geburt 907. Liegt mit seiner Naußfrawen zu Freysing.

Sighard/ Gotina sein Gemahel.

Diesen Graffen nennet Keyser Arnulph seinen nechstgebornen Freund / in dem Brieff/ darin er im Perdon gibt / Datum desselbigen Brieffs am ersten Tag deß Monats Jenner zu Regenspurg/nach Christi Geburt 888. in dem ersten Jahr deß Reichs Arnulpht.

Rathold/ Engelmud sein Gemahel 939.

Häuptmann in Kernten/Hertzog Arnulph auß Beyern/liegt zu Saltzburg in S. Amands Kirchen.

Willebirg. ——— Graff Eberhard der erst 971. —— Graff Adelper der erst/Luitkart sein Gemahel.

Gestorben 972 liegt zu Freysing. Er vnd seine Geschwisterget haben zu Ebersperg S. Sebastian eine Kirchen gebawet/ ist geweyhet worden im 970. Jahr.

Vlrich 1019. Richard auß Kernten sein Gemahel 1013.

Adelper der ander/ —— Huldsal.
Alberad sein Gemahel.

Diese zween Brüder haben gestifft Niebach 1011.

Weichberg/ Abtissin.

Eberhard der ander/ —— Adelheit auß Sachsen/hat gestifft Geisenfeldt 1030.

Adelper der dritte/ sein Gemahel Richlind von Ambergew.

Sind beyde in einem Jahr gestorben/ als man zehlet 1045. ohn Leibs Erben / vnd mit jhnen abgestorben der Nam vnd Stamme der Graffen von Ebersperg/ Jr ist gewesen Ips/ Pösenpoign Oesterreich/Pfeffenhausen/Lanquat an der Luber. Alles gezogen auß den alten Brieffen zu Ebersperg vnd Benedictbeuren.

Willebirg. ———

Hadmuet. —— Gebirg 1. Abtissin zu Geisenfeld. —— Luitkart.

Die viertzehende Tafel/Von den Graffen von Altorff/ Kauenspurg/ Ambergew/so man nennet die Welphen/vnd in Beyern/ Kernten/Sachsen/ Tuscia/zu Spolet vnd Sardinia Hertzogen gewesen sind/ vnd Staingaden Raitenbuch/Altonsmünster gestifft haben/Geschlecht vnd Stamm/wie dieselbige denn im sechsten Buch Auentini angezogen vnd beschrieben.

Welph der erste/ 820.

Ein Sohn Eisenbards vnd Enckel Wareins / so gelebt haben bey König Pipini vnd Keyser Carls Zeiten / nach Christi Geburt 752. vnd 780.

Conrad 870. — Rudolph der erst.

Juditha Keyser Ludwigs deß ersten Gemahel / Keyser Carl deß andern Mutter jr Schwester 847.

Eticho liegt zu Ambergen / da ein Kloster gestifft.

Henrich der 1. hat die Münch von Ambergen gen Altonsmünster bracht. — Barbo von den Denmärckern erträncket 880.

Luitgart Königin in Franckreich vnd Beyern/ jhre Schwester.

Henrich der ander. — Hatta von Hohenwart sein Gemahel.

Rudolff der ander/ 940. — S. Conrad Bischoff zu Costnitz 976. — Eticho.

Welph der 2. Imiza sein Gemahel gestorben 980. — Hat Altonsmünster geweitert / da sie denn liegt.

Rudolff der dritte/ Itha sein Gemahel von Eningen am Bodensee 1020.

Welph der dritte 1047. — Jrmdraut von Glichßberg sein Haußfrauw S. Kungund Schwester / Richlind Gräffin zu Ebersperg / sein Schwester / sein Bruder Henrich ist am jagt zu Lön zwischen Meron vnnd Potzen vmbkommen.

Welph der vierd / H. in Kernten / ist ohn Erben gestorben 1055. — Sein Schwester Kungund Marggraffen Azo zu Ast Gemahel/ jhr Sohn Welph Hertzog in Beyern.

Welph H. in Beyern 1071.

Dieser Welph ist gewest ein Sohn Frauwen Kungunden/ die eine Tochter gewesen ist Welphen deß dritten / vnnd Welphen deß vierdten / Hertzogen in Kernten Schwester / Ist auch gen Hierusalem gezogen / vnnd im wider heimfahren in der Insel Cypern gestorben 1101.

Henrich der 8. H. in Beyern 1125. — Welph H. in Beyern 1119.

Heinrich der neundt H. in Beyern/ Sachsen vnd Tuscia 1139. — Conrad ein Münch 1125. — Welph Hertzog zu Spolet/ Marggraff zu Tuscia.

Der obgeschriebnen dreyer Schwester Juditha/ Keyser Friderichs deß ersten Mutter Sophia Marggräffin in Steyermarck/ Mathild Gräffin von Bohburg vnd Sulzbach/ Wulfhild von Pregnitz/ liegt zu Wesseßbrun.

Welph liegt zu Staingaden 1169. Herr zu Sardinia / hat Staingaden gestifft / da er liegt 1191.

Heinrich der 11. H. in Beyern vnnd Sachsen / vertrieben 1180.

Ist von Sachsen vnd Beyern durch Keyser Friderichen Barbarossam seinen Vettern vertrieben / vnnd in Engellandt verjagt worden/ hat allein Braunschweig behalten / hat die Statt München gebawet/ ist gestorben 1195.

Henrich zu Braunschweig / Pfaltzgraff am Rhein/ 1215.

Seine Brüder Keyser Otto der 4. gestorben 1218. vnnd Wilhelm Hertzog zu Braunschweig / jhm hat die Pfaltz am Rhein verliehen Keyser Henrich der sechst. Nach dessen absterben ist die Pfaltz am Rhein verliehen worden/ durch Keyser Friderichen den andern / Hertzogen Ludwigen dem ersten/ auß Beyern/ der seinen Sohn Hertzog Otten vermählet hatte Frawen Agnesen/ deß obgemeldten Pfaltzgraff Henrichen Tochter / Also die Pfaltz am Rhein ist kommen an die Fürsten von Beyern.

Jrmgard Marggräffin zu Baden. — Agnes H. in Beyern Pfaltzgräfin am Rhein.

Die fünfftzehende Tafel / Von den alten Marggraffen von Oesterreich / so durch Keyser / König / Fürsten in Beyern / gesetzt sind worden / wie im sechsten Buch Auentini gemeldet wirdt.

Gerold der erste.

Graff auß der Reichenaw / Hildegarden / Keyser Carls deß grossen Gemals Bruder / ist von seinem Schwager / der erste Marggraff gehn Osterreich / so darauß die Hannen vertrieben hatte / gesetzt worden / erschlagen in einem Feldstreit 799.

Gerold der ander.

Keyser Ludwigs deß ersten Marggraff 825.

Wilhelm — **Engelschal.**

König Ludwigs deß ersten vnnd andern / auch König Carlmanns in Beyern / Marggraffen Gebrüder 882.

Erbo.

Keyser Carls deß dritten Marggraffen 888.

Engeldick

Keyser Arnulphs Tochtermann entsetzt. 895.

Luitbold

König Ludwigs vnd Keyser Arnulphs Marggraff / eyngesetzt 895. ist von den Vngern erschlagen 907. von dem herkommen alle Fürsten von Beyern / so Beyern vnnd die Pfaltz allenthalben regieren. Adelheit sein Gemahel / ein Tochter Otten / Hertzogin in Sachsen / vnnd Schwester Keyser Henrichen deß ersten.

Erbo

Ruger.

Hertzogen Arnulphs vnnd Bertholds in Beyern / deß obgemeldten Luitbolden Söhne / Marggraff 948.

Sand Graff. Rhat 958.

Hertzog Henrichen deß ersten in Beyern Marggraff / 955.

Burchart Marggraff.

Hertzog Henrichen deß andern in Beyern Marggraff gestorben 975.

Luitpold der ander.

Gesetzt in Oesterreich von Keyser Otten dem andern / vnnd Otten Hertzogen in Beyern vnd Schwaben / 976. Ein Sohn Hertzog Eberhards in Beyern / ein Enckel Hertzog Arnulphs in Beyern / gestorben 994.

H. Ernst in Schwaben sein Gemahel Gisala. — **Heinrich 1018.**

Stieffsohn Marggraff Heinrich / sein Son Ernst vnd Herman / Von denen kommen die Hertzogen von Zeringen vnd Burgund.

Poppo — **Albrecht 1056.**

Luitbold 1042. — **Ernst 1075.**

Luitbold 1096.

S. Luitbold 1137.

H. Heinrich der 10. in Beyern / vnnd 1. H. in Osterreich / liget zu Wien zu den Schotten / gestorben 1177. — **Luitbold H. in Beyern / ligt zum H. Creutz bey Wien.** — **Otto Bischoff zu Freysing Historienschreiber / 1153**

Jr Schwester Bertha ein Gemahl Henrichen Graffen zu Nietenburg / ligt zu Regenspurg zu den Schotten 1141.

Die sechtzehende Tafel/ Von den Hertzogen in Kernten / vnd Marggraffen auß der Steyermarck / deren Auentinus im sechsten Buch Meldung thut.

Die alten Hertzogen in Kernten.

H. Henrich Bertholds H. in Beyern Sohn/ligt zu Nidern Altach 989.

Conrad / Bapst Gregorij deß 5. Bruder/

Adelper entsetzt / 1035. gestorben / 1039.

Conrad der ander/deß obgemeldten Conrads Sohn 1039.

Welph von Altorff/ vnd Ambergew/ 1055.

Conrad der dritt/ 1057.

Tuitolff 1090. Hermon sein Bruder.

Henrich von Eponstein Hertzog in Kernten.

Ohn Erben gestorben / sind nach jhm Hertzog worden die Graffen von Artenberg / Marggraffen von Crainburg/Henrich vnnd Angelprecht Brüder.

Die alten Marggraffen von der Steyermarck.

Odacker der erste.

Odacker der ander.

Ozio.

Odacker der dritt gestorben / sein Haußfraw Elß S. Luipolden Schwester 1122. — Adalper Ennswald vnd Geisenwald Graff.

Luitpold 1129.

Seine Haußfraw Sophia Hertzog Henrichs deß achten in Beyern Tochter.

Odacker der vierdt 1164.

Hat geerbet Eckenprecht den letzten von Picten/ Neuburg / Formbach/ Schärding / gestorben zu Fünffkirchen in Vngern/ auff dem Weg nach Hierusalem / seine Haußfraw Küngund Marggraff Dietpolds von Vohburg Tochter.

Odacker der erste Hertzog in Steyermarck 1182.

Odacker der letzte Hertzog in Seyermarck.

Ist ohn Erben abgestorben / hat das Land den Fürsten von Oesterreich vbergeben 1186. gestorben 1192.

Die sieben

Die sibentzehende Tafel/Welche begreifft die Graffen von Arkenberg/Craiburg vnd Libenaw/Pfaltzgraffen oder Landgraffen in Beyern/ Hertzogen in Kernten/ deren im sechsten Buch Auentini Meldung geschicht.

S. Hardwig/ Ertzbischoff zu Saltzburg / 1023.

Graff Friderich sein Bruder/ Richard seine Haußfraw.

Seidfried. —— Angelbrecht von Lauent.

Osterreich vnd Craiburg.

Angelprecht/seine Haußfraw / Hadwig 1102.

Seyfrid/Hizila sein Gemahel von Libenaw 1140. —— Hartwig/Ertzbischoff zu Maydenburgk. —— Angelprecht Hertzog in Kernten/Vta sein Gemahl/ liegen zu Soyn 1143. —— Henrich Hertzog in Kernten/liegt zu Soin. —— Bernhard von Struchsine.

Seyfried/Adelheit 1164. —— Hardwig Bischoff zu Regenspurg 1147. —— Vlrich Hertzog in Kernten/Agnes 1185. —— Angelprecht Marggraff zu Craiburg/ Osterreich/Mathild 1165. —— Rapot Graff zu Artenberg gestorben 1190.

Seyfrid Kungund 1205. —— Heinrich Bischoff —— Otto/Euphemia 1196.

Liegen alle zu Soyn.

Herman Hertzog in Kernten. —— H. Henrich in Kernten/ertruncken auff dem Meer 1161.

Rapot Marggraff zu Craiburgk/Pfaltzgraff in Beyern. —— Henrich Graff zu Artenberg 1241.

Wernhard 1229.

Vlrich Hertzog in Kernten.

Bernhard Hertzog in Kernten. 1256.

Hartman Marggraff zu Craiburg 1237. —— Rapot Pfaltzgraff in Beyern/ Adelheit sein Gemahel 1249.

Liegen zu Pomgarden.

Elisabeth Gräffin zu Werdenberg.

Bernhard —— Philip Ertzbischoff zu Saltzburg/ Patriarch zu Aglia. —— Vlrich H. in Kernten ohn Erben gestorben 1268.

Die achtzehende Tafel/Welche anzeigt die Gipschafft vnd Successien der Graffen von Burghausen/ vnd Schala/Vogt zu Raußhofen vnd Klosters S. Peters zu Saltzburg.

Erb/ ein Aurochß hat jn erwürget am Gejägt.

Dietrich ein Sachß.

Regenwer. — Jmind. — Beitchuut.

Hardwig/Fridrun sein Gemahel 1030. — Sighart von Schala vnd Burgkhausen 1060.

Erb Landgraff in Beyern 1003. gestorben zu Regenspurg. — Botho geborn nach seins Vaters Tod 1104.

Sighard von Regenspurg enthäupt 1104.

Sighard oder Syrus/ Sophia sein Gemahl.

Henrich von der Schal/ in Latein de scala genannt/ 1156. — Sighard von Schala/ Graff zu Burghausen. — Gebhard / Graff von Burghausen 1119. Ita sein Gemahl.

Henrich 1186. — Sighard 1186. — Gebhard/ Sophia sein Gemahel 1164.

S. Mathild ein Mutter Keyser Otten deß ersten/ vnnd Hertzog Heinrichs in Beyern jr Schwester.

Botho.

Roting.

Botho.

Roting / seine Tochter Fridrun / obgemelden Hartwichs Gemahel.

Die neund;

Die neuntzehende Tafel / Von den Graffen von Scheyern / Wartenberg/Wittelspach/Dachaw/Phalay/Pfaltzgraffen vnnd Landgraffen deß Hauß zu Beyern Hertzogen in Dalmatia/Vogt deß Gotshauß zu Freysing/deren im siebenden Buch Auentini gedacht wirdt.

Graff Arnulph von Scheyern.

Hat Scheyern die Festung vnnd Schloß bauwet / ist ein Sohn Hertzog Arnulphs von Beyern/ein Bruder Hertzog Eberhards in Beyern/ist durch Keyser Otto den Grossen exilirt worden deß Hertzogthumbs Beyern/erschlagen vor Regenspurg in einem Streit 954.

Berthold.

Etliche nennen jhn Wernher/aber Keyser Otto der ander nennet jhn Berthold / in einem Lateinischen Brieff so zu Regenspurg vorhanden ist zu Sanct Haymeran / deß Datum 976.

Sighart—Babo der erst 994. Vogt zu Freysing 995.

Ist offt Zeug im alten Lateinischen Saalbuch / so *Liber traditionum* genannt wirdt.

Scheyern.

Graff zu Abensperg / Rietenburg/ Nor/ graff zu Regenspurg/ hat gehabt 12. Söhne / ist Zeug im Stifft Brieff Geisenfelt 1030. liegt in Regenspurg zu S. Haymeran.

Babo der ander. — Otto der erst/ Tura sein Gemahel.

Liegt zu Freysing / Keyser Henrich der dritt thut seiner Meldung in einem alten Lateinischē Brieff zu Weltenburg/deß Datum 1049.

Dachaw. Scheyern.

Arnulph/Beatrix sein Gemahel. — Otto der ander/ Haziga sein Gemahel hat Vispachaw gestifftet 1079. — Eckhart der erste gen Jerusalem gezogen 1065. — Vlrich 1050.

Phalay. Dachaw. Wittelspach. Scheyern.

Otto zu Phalay/ Adelheit/ sein gemahel / Hat gestifft Bernried 1111. — Conrad sein Gemahel Billepirg. — Otto der 3. Pfaltzgraff zu Wittelspach. Liegt zu Underßdorff 1102. — Bernhard ein Parding. — Eckart der ander mit seinem Bruder gen Hierusalem gezogen.

Conrad 1173. sein Bruder Gebhart erschlagen 1141. — Conrad H. in Dalmatia/ Vthild sein Gemahl 1158. sein Son Conrad ein Münch 1175. — Arnolph der letzt Graff zu Dachaw 1175. — Otto der vierdte Pfaltzgraff zu Wittelspach 1156. — Ludwig vnd Vlrich sein Bruder. — Eckard von Scheyern der dritt/ein Münch/1131.

Conrad/Mathild sein Gemahl 1190. sein Bruder Otto erschlagen 1170. — Friderich Pfaltzgraff zu Beyern 1185. — Otto Hertzog in Beyern 1183. — Conrad Ertzbischoff zu Meintz vnd Saltzburg/ Cardinal zu Rom. — Otto der jünger Wittelspach.

Otto der letzt geborn 1178. 1238. — Otto der letzt erschlagen worden 1209.

Gezogen auß den Brieffen vnd alten Monumenten zu Geissenfeld/ Vispachaw/ Scheyern/ Bernried/ Underßdorff/ Freysing/ Weihenstephen/ Weltenburg/ Welcher Gotshäuser sie Vögt vnd Stiffter sind gewesen.

Die eilff

Die ein vnd zweintzigste Tafel/ Von den Graffen von Sultzbach/ vnd Landtgraffen von Stephlingen/ deren im sibenden Buch Auentini gedacht wirdt.

Die Graffen von Sultzbach/ Castel Amerthal/ Vogt zu Nidermünster zu Regenspurg.

Ernst zu Heubsch vnd Castelberg Lauterach.

Gebhart der erst/ hat Sultzbach gebawet/ Irmgard Gemahel.

Beringer der erst gestifft Bompurg Bertolgaden.

Gebhard der ander 1156.

Beringer der ander 1165.

Gebhard der letzt 1185.

Herman Castelhaziga 1030.

Castel 1120. Adelheit von Wolfratzhausen sein Gemahel/ sein Schwester Vta H. Angelprechts in Kernten Gemahel / vnnd Luhtgart Gräffin zu Vohburg.

Mathild sein Gemahel Heinrichen deß achten Hertzogen in Beyern Tochter / seine Schwester Gerdraut/ Römische Keyserin / Chunraden/ deß dritten / Haußfraw / vnnd Bertha oder Irena Griechische Keyserin Haußfraw Keyser Manuelis liegt zu Castel/ dahin gefüret von Constantinopel nach dem Tod jres Gemahels. Alheid Griechisch Despina.

Sein Schwester Sophia Graff Rapoten von Abenberg vnd Elß Graff Rapoten zu Artinberg Haußfraw Alheit von Medling sein Gemahel.

Mathil Grässin von Craiburg/ jhr Gemahel Engelprecht.

Herman Habsperg.

Otto 1100.

Otto H. zu Amerthal seine Töchter/ Gertraud ein Mutter Richlisse Keyser Luthers deß andern Gemahel/ Sophia Gräffin zu Andechß/ Berta Gemahel Rudolphs von Reinfeld/ Petrissa Gemahel Ottons von Schweinfurt/ jr Söhn Eberhart vnd Gebhart Bischoffe zu Aichstatt/ erwehlet 1075. gestorben 1099.

Die Landtgraffen von Stephling vnd Stauff am Reng/ Graffen zu Rietenburg/ Calmintz Lengfeld/ Burg Graffen zu Regenspurg/ Herren zu Ror.

Ruprecht/ Billedrand sein Gemahel 1050.

Ein Sohn Babonis von Abensperg vnd Bruder Aßwein Graffen von Pogen.

Heinrich gestorben zu Jerusalem 1091.

Richard von Osterreich sein Gemahel.

Otto hat gestiffe Walderbach.

Henrich Burggraff zu Regenspurg/ 1162.

Berta S. Liupolds von Osterreich Tochter sein Gemahl/ liegt zu Regenspurg zu den Schotten/ jr Söhn Friderich/ Henrich/ Otto/ Münch.

Ror.

Mang Irmgard sein Gemahl.

Haben gestifft Ror bey Abensperg.

Albrecht 1133.

Liegt zu Regenspurg zu Sanct Haimeran Kirchruhr/ 1142.

Adelheit Königin in Vngern.

Otto Landtgraff / Adelheit ein Schwester Hertzog Otten in Beyern sein Gemahel/ jr Söhne Otto Henrich Friderich. Abgestorben 1185.

Die zwey vnd zwentzigste Tafel/ Von den Graffen von Vohburg/ vnd den Graffen von Bogen/ deren im siebenden Buch Auentini Meldung geschicht.

Die Graffen von Vohburg / Marggraffen zu Chamb / oder Neuwmarck / gezogen auß den alten Brieffen vnd Antiquiteten der Klöster Sanct Haymeran zu Regenspurg/ Reichenbach vnd Nidern-Altach.

Berthold der erst Marggraff/ 1010.

Arnulph ertruncken in der Nab/ 1049.

Berthold der ander. — Arnulph Probst zu Sanct Haymeran/ oder Prior zu Regenspurg/ Historienschreiber.

Dietpold der erst.

Dietbold der ander/ Machild sein Gemahel.

Diethold der dritt/ Luitgard sein Gemahel von Castel 1104. — Rungund Marggräffin in der Steurmarck.

Dietpold der vierdt/ Adelheit auß Poln sein Gemahl 1146. Hat gestifft Reichenbach/ Waldsassen/ Münchsmünster.

Berthold der dritt 1190. — Diethpold der 5. vnd letzt 1178. — Sophia Gräffin zu Lechßgmund.

Berthold der letzt 1204.

Albraun Nidern Altach.

Die Graffen von Bogen / Windenberg/ Vogt deß Gottshauß Regenspurg / der gantze Wald Mieterfels/ Falckenstein ist jr gewesen / gezogen auß den alten Brieffen vnd Schrifften zu Nidern vnd Obern Altach vnd Windenberg.

Hartwich 1054. — Ein Sohn Aßwein/ der ein Bruder Ruprecht von Rietenburg/ vnnd ein Sohn ist Babonis von Abensperg.

Aßwein. — Fridrich/ Adelheit sein Gemahel 1104.

Harwig der ander/ 1104. Luitgard sein Gemahel hat gestifft Windberg. — Fridrich / Judetha sein Gemahl liegt zu Hirmin 1149.

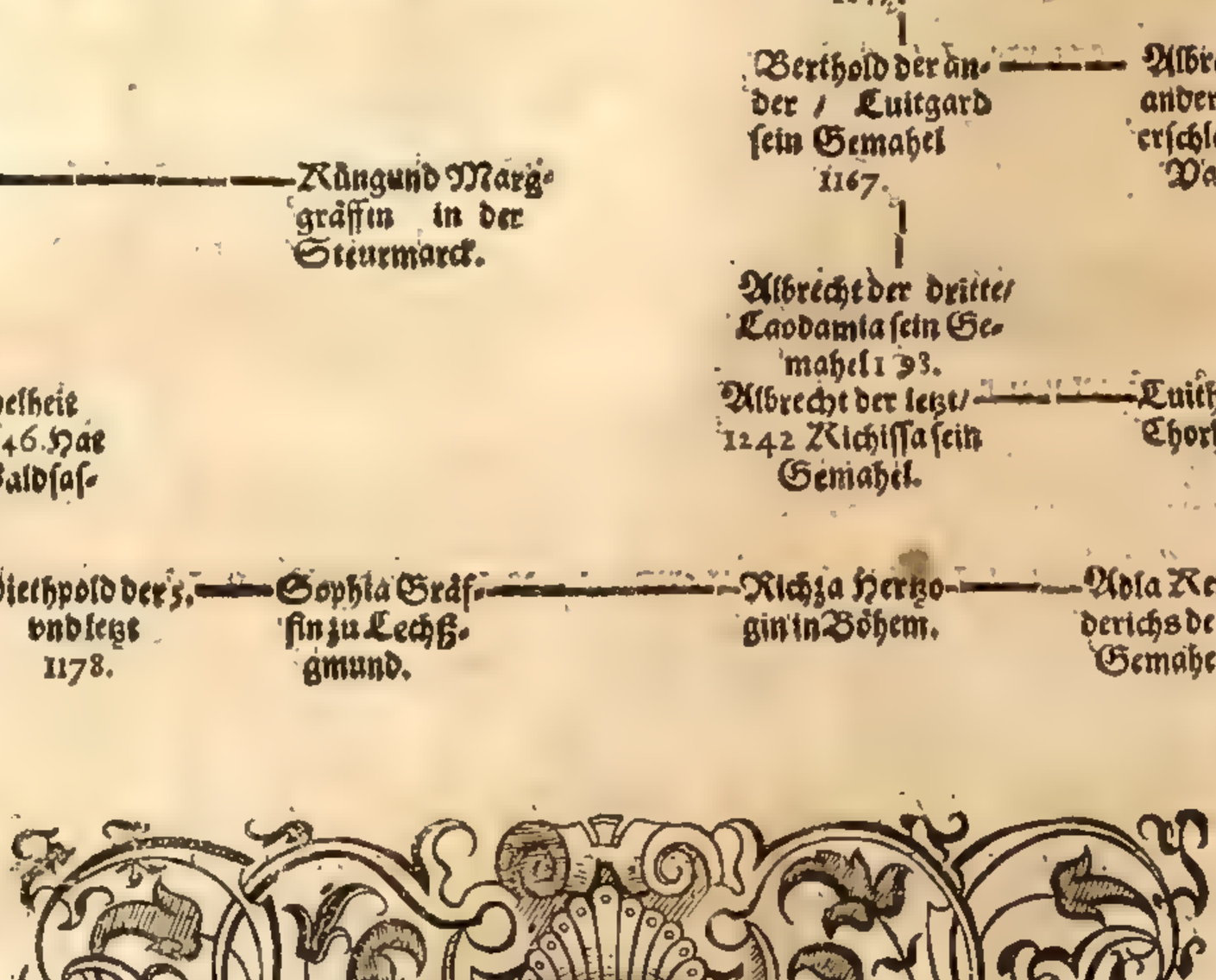
Albrecht der erste Hedwig 1147. — Berthold der erst. — Friderich Luitgard sein Gemahel.

Berthold der ander / Luitgard sein Gemahel 1167. — Albrecht der ander/ 1140. erschlagen vor Valay. — Hartwig der dritt/ 1181.

Albrecht der dritte/ Laodamia sein Gemahel 193.

Albrecht der letzt/ 1242 Richissa sein Gemahel. — Luithbold Chorherr. — Berthold der dritte in Egypti ertruncken/ 1218.

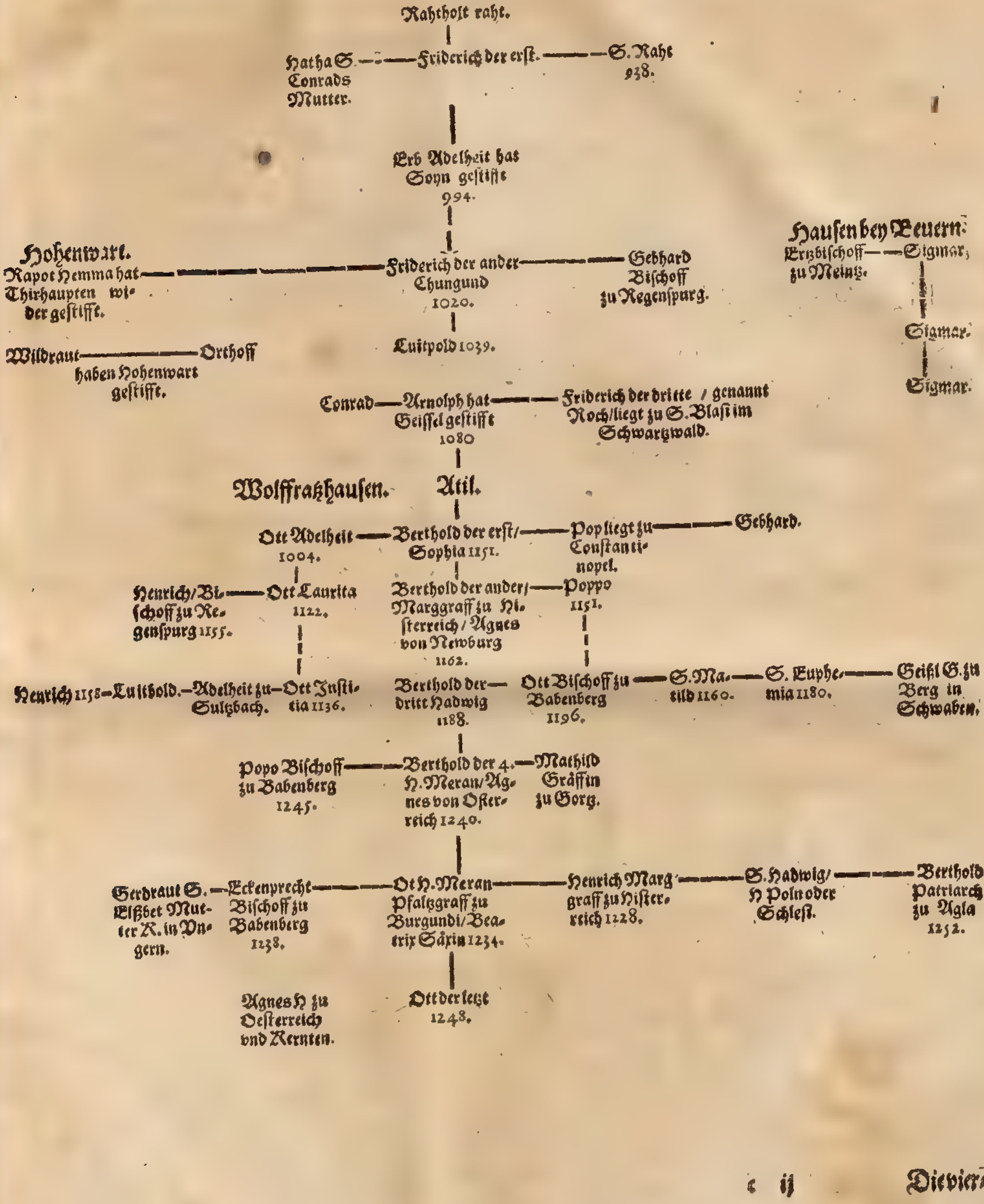
Richza Hertzogin in Böhem. — Adla Keyser Friderichs deß ersten Gemahel. — Juditha/ G. Friderichs von Pogen Gemahel.



Die drey

Die drey vnd zwentzigste Tafel / Von den Graffen von Birgel / Ho-

henwart/Diessen/Andechs/Wolffratzhausen/Hausen/Thauwer/Grassenthal/ Tyrol/Hertzogen zu Dalmatien/Meran/Voitlandt/ Marggraffen zu Isterreich/ Pfaltzgraffen zu Burgundi.



Die vier vnd zwentzigste Tafel/Von den Graffen von Hall/ vnd den Graffen von Falckenstein/deren im siebenden Buch Auentini Meldung geschicht.

Die Graffen von Hall / Lindburg/Wasserburg.

Warmund 1010.

Liegt zu Regenspurg zu S Haymeran / in S. Benedicten Capellen/hat S. Haymeran Reit geben.

Engelprecht liegt zu Regenspurg 1050.

Engelprecht liegt zu Atil/ Mathild sein Gemahel 1087.

Engelprecht / Hadwig sein Gemahel/ 1158.

Dietrich/Helica sein Gemahel 1192. —— Gebhard 1169. Chorherr zu Reicherßberg am In.

Conrad/Küngund ein Gemahel vertrieben 1247. —— Dietrich 1242.

Ihr Schwester Agnes H. in Bayern Pfaltzgräffin zu Wittelßbach.

Die Graffen von Falckenstein/Neuwburg/Welarn/Hadmersperg/Antwurt/ Horenstein/ Aybling/ Vögt der Gottshäser Saltzburg/Drßdorff/ Riemse.

Batho 1040.

Herrand 1070.

Rudolph/Gertraud 1090. —— Wolffger.

Sigbot/Adelheit 1134. —— Huldsal Abt zu Tegernse 1111. —— Bernhard gub. —— Herrand anwikt 1100.

Sigbot/Luitgard 1181. —— Gerdraut.

Sigbot der vierdt Hildegard. —— Cuno Bischoff zu Regenspurg. —— Ruprecht Abt Tegernse 1186. —— Fridrun am.

Sigbot der fünfft 1242. —— Chuno.

Sigbot der sechst. —— Irmgard sein Gemahel / er ist ermördet worden in einem Bad zu Newburgk / oberhalb Mönchen/ist jetzt ein zerbrochen Hauß / gehöret den Meisselreinern zu / am siebenden Tag deß Weinmonats/1272.

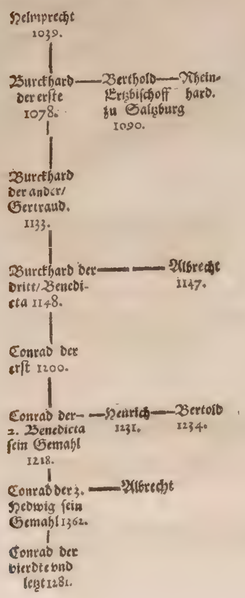
Gezogen auß den alten Brieffen zu Regenspurg/Atil/ Scheffelarn/ Nidern Altach/ Regenspurg/ Weyarn/Freysing.

Bayerische Staatsbibliothek

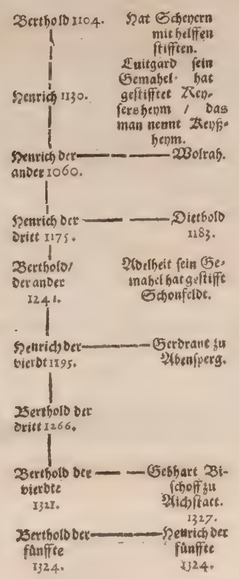
Die fünffte

Die fünff vnd zwentzigste Tafel / Von den Graffen von Moßburg / Lechßgmünd / vnd den Graffen von Lungaw / deren im siebenden Buch Auentini gedacht wirdt.

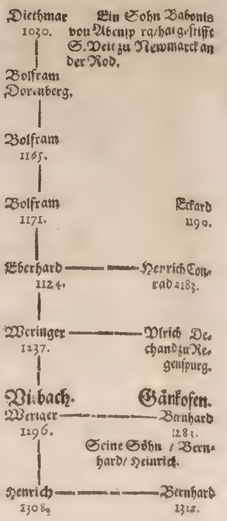
Die Graffen von Moßburgk / gefunden in den alten Schrifften deß Stiffts daselbst.



Die Graffen von Lechßgmund / Graispach / Burckheym.



Die Graffen von Lungaw in Kernten / Leonsperg / an der Isar / Dorenberg.



Die zwentzigste Tafel/ Von Sipschafft der Fürsten so geborn sind auß den Pfaltzgraffen von Wittelspach/ Landgraffen deß Hauß zu Beyern/ vnd jetzt Beyern regieren/ vnd in dem siebenden vnd achten Buch Auentini fast beschrieben werden.

Otto Pfaltzgraff von Wittelspach Landgraff deß Hauß zu Beyern H. in Beyern 1183.

Fendrich Keyser Friderichs deß ersten/ so man nennet Barbarossam/ ist von jhm in Beyern gesetzt worden/ da man zehlte 1190. liegt zu Scheyern/ Agnes Gräffin von Wasserburgk seine Haußfraw/ als alte Brieff anzeigen.

Mathild Gräffin von Artenberg. — Ludwig/ erstochen von einem Narren zu Kellheym/ 1231. Ladomia sein Gemahl.

Hat die Pfaltz am Rhein von Keser Friderichen / dem andern / als man zehlet nach Christi Geburt 1215 verdienet vnd erobert/ liegt zu Scheyern begraben.

Otto der vierdte/ Agnes sein Gemahel/ Henrich Pfaltzgraffen am Rhein/ H. zu Braunschweig Tochter.

Obern Beyern Pfaltz am Rhein.

Nidern Beyern vnd Nordga/ liegen alle zu Landshut im Kloster Seligenthal.

Elß Römische vnd zu Hierusalem Königin. — Sophia Gräffin zu Hirßberg. — Ludwig der ander/ Mathild/ Keyser Rudolphs Tochter/ sein Gemahel 1494. — Henrich der zwölffte Elß auß Vngern sein Gemahel 1290.

Rudolph Pfaltzgraff am Rhein. — Fridrich erwunt zu Nürnberg 1289. ligt zu Fürstenfelde. — K. Ludwig der 4. liget zu München/ Beatrix auß Polen/ Margret von Holland sein Gemahel/ ligt zu Fürstenfeld/ 1347.

Otto König in Vngern 1312. — Steffan der erst/ 1311. — Ludwig der vierdt 1296.

Bey jn der Pfaff von Zalnberg/ Neidhard Fuchß auß Francken.

Hollandt/ Seelandt/ Hennigaw.

Ludwig der 6. Tyrol/ Brandenburgk 1361. — Albrecht der erst 1389. — Wilhelm der erst 1377. — Ludwig der Römer hat gehabt Brandenburg — Stephan der ander/ Elß von Sicula Königin / liegt zu München 1375. — Otto der siebende/ hat gehabt Brandenburg 1376. — Henrich der viertzehende/ 1333. — Otto der 6. 1335. — Elß Gemahel — H Otto von Osterreich. — Henrich der dreyzehend/ 1339.

Meinhart abgestorben 1363. — Wilhelm der ander 1417. sein Gemahel Margret von Burgund H. Hansen Schwester. — Albrecht der ander 1399. — Hans der dritt 1424. — Margret H in Burgundi H. Hansen Gemahel. — Hanns der ander/ Catharina von Gorz sein Gemahel 1397. — Stephan der dritt/ Thadea von Meyland sein Gemahel 1413. — Friderich/ Magdalena von Meyland sein Gemahel 1393. — Hanns der erste/ 1340. abgestorbē/ nachmals hat keyser Lud. Nidern Beyern vnd das Nordga geerbet.

Jacoba 1436.

Wilhelm der dritt 1435. — Ernst/ Elß/ von Meyland sein Gemahel 1438. — Ludwig im Bart/ Anna von Borbonia sein Gemahel 1447. — Henrich der 15. 1450.

Adolph 1300. Geborn zu Wolfratzhausen oberhalb München/ nach Christi Geburt 1300. am 27. Tag deß Herbstmonats.

Adolph 1439. — Albrecht der dritt/ 1460. Anna von Braunschweig sein Gemalxel/ liegt zum H. Berg. — Ludwig der Buckelet 1445 liegt zu Ingolstatt. — Ludwig der reich/ Ammeley sein Gemahel auß Sachsen 1479.

Ruprecht/ Adolphus.

Christoff 1493. liegt zu Rodiß. — Hanns der 4. liegt zum H. Berg 1463. — Sigmund 1501. liegt zu München. — Albrecht der vierdt/ 1508. sein Gemahel Küngund K. Friderichs Tochter/ liegt zu München. — Wolffgāg 1514. ligt zum heyligen Bergk. — Jörg 1503. Hedwig auß Polen sein Gemahel. 1504. — Margret Pfaltzgräffin am Rhein.

Ruprecht Römischer König/ 1410. — Sydonia Pfaltzgräffin/ gestorben vor dem heyligen. — Sibylla Pfaltzgräffin am Rhein. — Sabina Hertzogin zu Wirtenberg. — Susanna Marggräffin zu Brandenburgk. — Wilhelm der vierdt. — Ludwig der eylfft. — Ernst Administrator deß Stiffts zu Passaw/ vnnd Ertzbischoff zu Saltzburg. — Elß / Pfaltzgraff — Ruprechts Gemahel beyd gestorben/ jr Son Ottheinrich vnd Philips Pfaltzgraffen bey Rhein. — Margret Abtissin zu Newburg.

1. Ruprecht/ sein Gemahel Elizabeth ein Gräfin zu Spanheym.

2. Friderich.

3. Ludwig mit dem Bart Churfürst/ sein erste Gemahel Plantsche / Königs Henrichs auß Engelland Tochter/ sein ander Gemahel Mechtild/ Hertzogin auß Sophoy.

4. Johan/ sein 1. Gemahel Catharina auß Pommern / Erichs König in Dännmarck vnd Schweden Schwester: Die ander Beatrix / Hertzogs Ernsten in Beyern Tochter.

Christoff König in Dännmarck vnnd Schweden / sein Gemahl Dorothea Marggräffin zu Brandenburg.

5. Stephan/ sein Gemahl Anna Graff Friderichs von Veldentz Tochter.

6. Otto von Mosbach/ Herr zu Sünßheym vñ Newenmarck / sein Gemahel Johanna / Hertzog Henrichs in Beyern Tochter.

Albert Bischoff zu Straßburg. — Johann Thumbherr zu Augspurg. — Otto der Jünger. — Ruprecht Bischoff zu Regēspurg. — Margreth Gräffin zu Hanaw. — Dorothea Landgräffin zu Liechtenberg.

Margret/ Hertzog Carls zu Lothringen Gemahel.

Agnes/ wie Auentin in eim geschriebenen Buch setzet / eine Gräfin von Clef.

Elizabeth/ Gräfin zu Spanheim/ wie Auentinus in eim geschriebenen buch vermeldt / H. Fridrichs zu Osterreichs Gemahel.

Ruprecht Bischoff zu Straßburg. — Friderich von Simmern/ Graff zu Sponheym: sein Gemahl Margret/ H Arnolds in Geldern Tochter. — Johannes Ertzbischoff zu Magdeburg/ vnd Bischoff zu Münster. — Stephan Thumbherr zu Cöllen. — Ludwig Graff zu Veldentz : Sein Gemahel Johanna von Croy vnd Porzion.

Ruprecht genannt von Engellandt / weil seine Mutter eine Königin auß Engellandt. — Mechtild/ erstlich Graff Ludwigs von Wirtenberg/ nachmals Albrechts H. zu Osterreich Gemahel. — Friderich der Sighafftige Churfürst. — Ludwig der Tugendthafft Churfürst/ sein Gemahl Margreth von Sophoy. — Ruprecht Ertzbischoff zu Cölen.

Wilhelm Thumbherr zu Trier. — Friderich Thumbherr zu Meintz. — Stephan Thumbdechant zu Cöllen. — Johannes sein Gemahel Johanna / Graff Johannes von Nassaw vnnd Sarbrücken Tochter. — Ruprecht Bischoff zu Regenspurg.

Caspar. — Alexander sein Gemahel Margreth/ Graff Kraffts von Hohenloe Tochter. — Ruprecht.

Philips Churfürst / sein Gemahel Margretha Hertzog Ludwigs deß Reichē Tochter.

Ruprecht sein gemahel Vrsula/ Wild vnd Rheingraffens Tochter. — Georg. — Ludwig sein Gemahel Elizabeth/ Wilhelms deß ältern Landgrafen zu Hess. Tochter.

Georg Hans/ sein Gemahel Anna/ König Gustaffs in Schweden Tochter. — Anna Marggraff Carls zu Baden Gemahel.

1. Ludwig Churfürst/ sein Gemahl Sibylla Albrechts deß 4. Hertz. in Beyern Tochter. — 2. Philips Bischoff zu Freysingen. — 3. Rupert sein Gemahel Elisabeth Hertzogen in Beyern Tochter. — 4. Friderich Churfürsterns/ Königs in Dännemarck/ Schw. vñ Nordwegen Tochter. — 5. Georg Bischof zu Speyer. — 6. Heinrich Bischoff zu Worms/ Freysing / Trecht / Probst zu Elwangen. — 7. Johann/ Bischoff zu Regēspurg. — 8. Wolffgang. — 9. Ott Heinrich. — 1. Elizabeth / erste Landgraff Wilhelms deß 3. hernach Philipsen Marggr. zu Baden Gemahel. — 2. Amelia Georgen Phi- lipsen H. zu Pommern Gemahel. — 3. Barbara. — 4. Helena H. Heinrichen zu Mechelburg Gemahel. — 5. Catharina Aptissin zu Newburg.

Johannes/ sein erste Gemahel Beatrix / Marggraff Christoffs zu Baden Tochter/ sein 2. Gemahel Maria Jacobe Gräfin zu Oetingen. — Georgius Gostauus / Johannes Augustus / Ludwig Philippus / Anna Margretha/ — Vrsula. — Maria Anna.

Wolffgang/ sein Gemahel Anna/ Landtgraff Philipsen von Hessen Tochter/

Georg. — Ott Heinrich Churfürst der letzt auß dieser Linien/ sein Gemahel Susanna/ Hertzog Albrechts deß 4. in Beyern Tochter. — Philips.

Elizabeth Georgen Graffen zu Erbach Gemahel. — Sabina Admirals Graffen zu Egmond Gemahel. — Friderich Churf. sein 1. Gemahel Maria Marggraff Casimirs von Brandenburg Tochter/ die ander Amelia Gräfin von Newenar vnd Moers. — Georg/ sein Gemahel Elizabeth Landtgräffin zu Hessen. — Reichard/ sein erst Gemahel Juliana / Gräffin von der Wied/ von der Frawlin Catharina/ sein ander Gemahel Emilia/ Her. Christoffs von Wirtenberg Tochter. — Helena Graff Philipsen von Hanaw vermählet. — Brigitta Aptissin zu Newburg. — Hohanna Priorin zu Poparten. — Otilia Nonne zu Poparten. — Catharina Aptissin zu Comb. — Maria Nonn zu Poparten.

1. Christina. — 2. Philips Ludwig/ sein Gemahel Anna/ Hertzog Wilhelms von Gülch / Clef / vnd Berg/ etc. Tochter. — 3. Johannes / sein Gemahel Magdalena/ Hertzog Wilhelms von Gülch / Clef/ Tochter. — 4. Agnes. — 5. Dorothea. — 6. Anna. — 7. Elizabeth. — 8. Ott Heinrich. — 9. Friderich. — 10. Barbara. — 11. Carl. — 12. Maria Elizabeth. — 13. Susanna.

Wolff Wilhelm. — Anna Maria. — Dorothea Susanna.

Albert. — 1. Ludwig Churf. sein Gemahl Elizabeth / Landtgraf Philips zu Hessen Tochter. — 2. Herman Ludwig ist den 1. Julij Anno 1557. zu Burgis ertruncken. — 3. Johann Casimir/ sein Gemahel Elizabeth/ Augusten Hertzog zu Sachsen Churfürsten Tochter. — 4. Albert. — 5. Carl. — 6. Christophorus. — 1. Alberta. — 2. Elizabeth/ Johann Friderich deß mitlern H. zu Sachsen Gemahel. — 3. Susanna Dorothea Johann Wilhelms H. zu Sachsen Gemahel. — 4. Anna Elizabeth/ Landgraff Philipsen deß Jüngern Gemahel. — 5. Kunigunda Jacobe.

Maria. — Elizabeth.

Maria/ Carls der Reich Schweden / Gothen vnd Wandalen Erb/ Hertzogs zu Suderman/ etc. — Elizabeth. — Dorothea. — Friderich Philips. — Hans Friderich. — Ludwig. — Christina. — Friderich. — Philips. — Dorothea.

Diese Tafel gehört vnter die zwentzigste.

ie zwentzigste Tafel/ Von Sipschafft der Fürsten so gebo
deß Hauß zu Beyern/ vnd jetzt Beyern regie
Auentini fast beſ

Otto Pfaltzg
von Wittelſ
Landgraff
Hauß zu Be
H. in Beyern

Mathild Gräf
fin von Arten
berg.

Ludwig/ erſto
von einem Na
zu Kellheym

Lutt=
ſperg/

abonis
geſtifft
arck an

Eckard
1190.

ch Con
2183.

h De
zu Re
ilſpurg.

kofen.
ernhard
283.
Bern
).

ernhard
1312.

wen

ı ſind auß den Pfaltzgraffen von Wittelſpach / Landgra
:en/ vnd in dem ſiebenden vndachten Buch
hrieben werd :n.

raff
pach
deß
ern
1183.

Fendrich Keyſer Friderichs deß erſten / ſo man nennet Barbaroſſam/iſt von jhm in Beyern geſetzt worden/ da man zehlte 1190. liegt zu Scheyern/ Agnes Gräffin von Waſſerburgk ſeine Haußfraw/als alte Brieff anzeigen.

chen
ren
231.

Hat die Pfaltz am Rhein von Keſer Friderichen / dem andern / als man zehlet nach Chriſti Geburt 1215 verdienet vnd erobert / liegt zu Scheyern begraben.

Die ſech

r Alt-
Sicke-
Klo-

Arnold ſein Sc
Gottfrid zu Lo
bach Pictm.

Mayn
Syntzing
Laber.

Omar.

Herman Probſt
zu Baben-
berg.

Adelber Biſch
zu Würtzbu
1090.

Gottfried—
Münch.

Conrad
1190.
Uitgart.

in 1280.
Encfel

:ach

Die sechs vnd zwentzigste Tafel / Von den Graffen von Schärding / Newburg / Vornbach / Welß / Lambach / Piten / gefunden zu Passaw / Vornbach / Paumburg.

Sighart.

Thimo 1048.

Vlrich / sechs Söhn.

Arnold sein Sohn Gottfried zu Lambach Piten.

Braun vnd Bilgrem.

Thimo der alt fünffte Sohn.

Conrad Probst zu Saltzburg.

Meinhart oder Meginhart.

Sein Sohn Conrad in Welschland mit Keyser Henrich dem vierdten gereiset 1083. liget zu Basel / Herman / Hadwig sein Gemahel / Vlrich zu Windberg / Mathilsein Gemahel / jhr Sohn Conrad haben gestifft Vornback.

Herman Probst zu Babenberg.

Diethrich Chorherr / Fridhrich sein Bruder.

Thimo der junge.

Henrich Gerdraud erschlägen 1074.

Hedwig sein Tochter / ein Mutter Keyser Lauthers vnd Jthe / Gräffin zu Burckhausen / so zu Vornbach lieget.

Adelber Bischoff zu Würtzburg 1090.

Erb.

Eckbrecht / Himmeldraut sein Gemahel 1109.

Henrich

Sein Sohn Gebhard / Dietrich / Adelheit sein Gemahel.

Gottfried Münch.

Eberhard vnd Diethmer.

Eckbrecht Mathild sein Gemahl.

Eberhard.

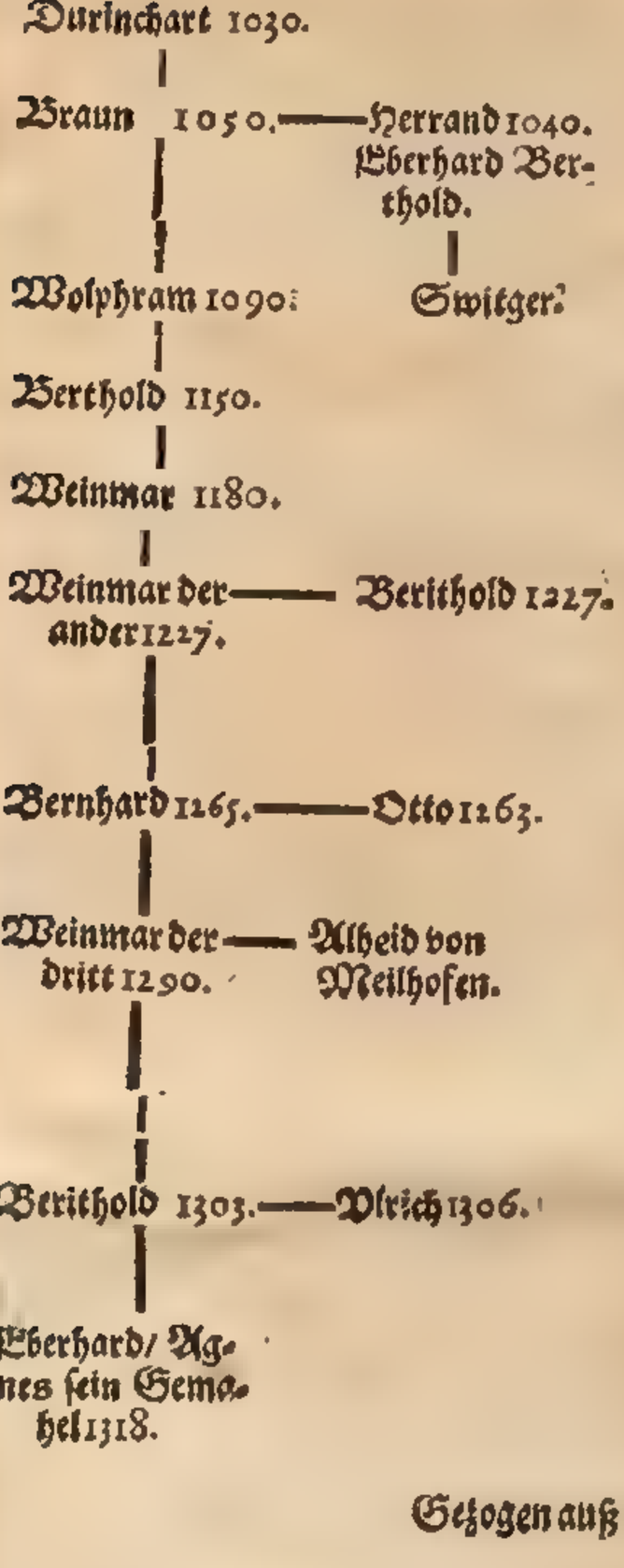
Eckbrecht derlegt erschlagen zu Mey. Andechß. landt 1158. Willebirg sein Gemahl Jr Tochter Kungund.

Agnes zu

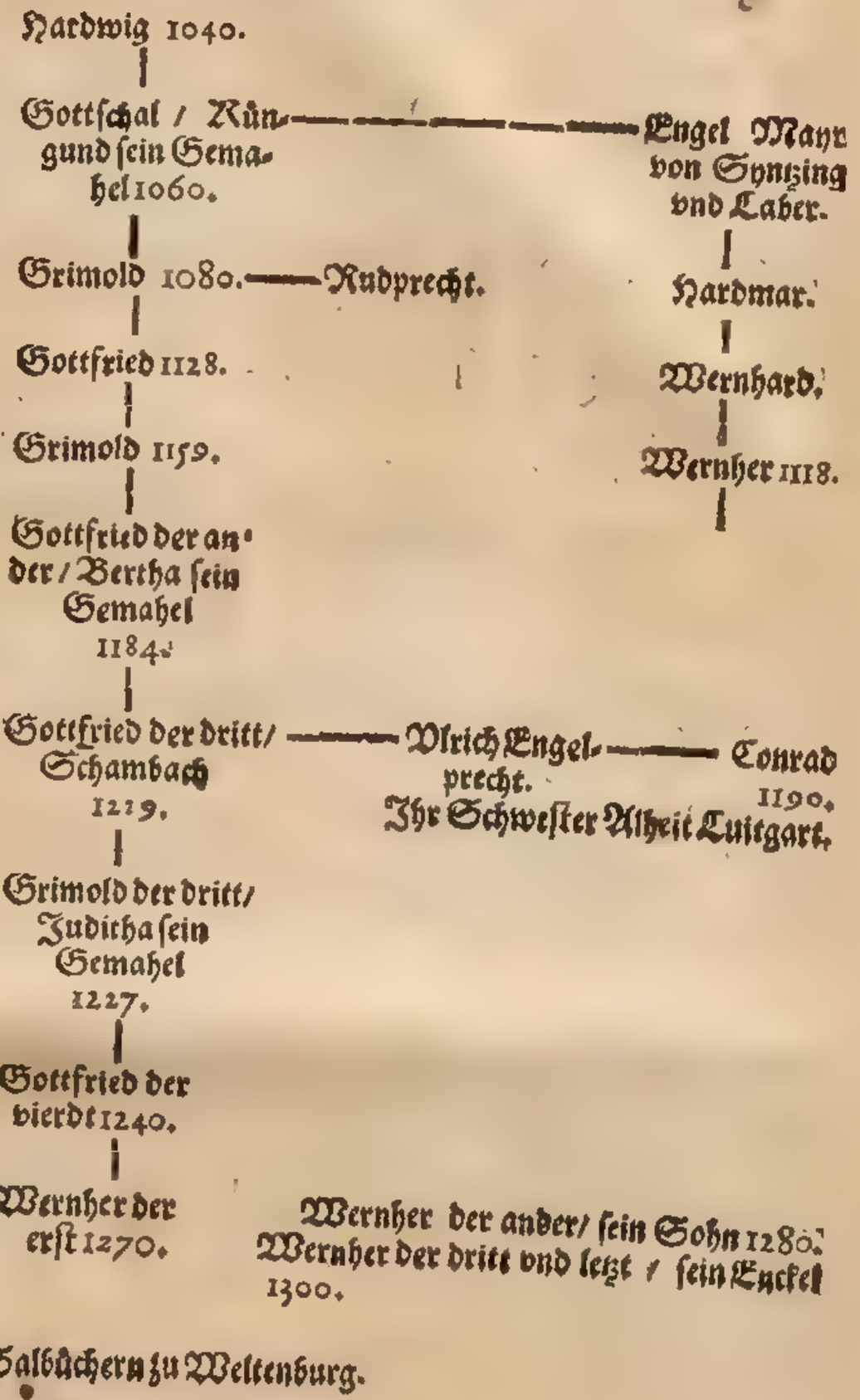
Die sieben

Die sieben vnd zwentzigste Tafel / Von den Herren von Tagertingen / vnd den Herren von Werd an der Altmil.

Die Herren von Tagertingen vnd Anecking so zu Weltenburg ligen / vnd dasselbige Kloster begraben haben.



Die Herren von Werd an der Altmyl / oben bey Diethfurt / Arbenhofen / Sickerling / Schanbach / Sintzing / Laber / Vögt deß Klosters Weltenburg / da sie jr Begräbniß haben.



Gezogen auß den alten Lateinischen Brieffen vnd Salbüchern zu Weltenburg.

Die acht

Die acht vnd zwentzigste Tafel / Von den Graffen vnd Herren von Piburg.

Die Graffen vnd Herren von Piburg vnnd Adellungesdorff / an der Abens bey Abensperg vnd Stein auff dem Narck vnd Hittenburg / gezogen auß den Brieffen vnd Schrifften zu Piburg vnd Aichstatt.

Henrich / Bertha auß Jsterreich / sein Gemahel.

Jhr Bruder Henrich Bischoff zu Freysing vnnd Ellenhard Probst daselbst 1120.

Er ein Sohn Thimons vnd Willeburg / vnnd ein Enckel Erchanbrechts. Sie haben eylff Söhn gehabt / Otto / Mang / Allbrecht / Hetzel / Conrad 1142.

Gebhart sein Sohn / Vlrich / Burckhard / 1133.

Hen[illegible] / Hedwig sein Gemahel.

Sanct Eberhard Abt zu Piburg / Ertzbischoff zu Saltzburg / Erwehlt 1147. gestorben 1164.

Vlrich Haelica sein Gemahel 1138.

Meinhard Probst zu der alten Capellen zu Regenspurg.

Bertha 1151.

Erba oder Aribo 1157.

Die zwey Geschwisterget haben Piburg gestifft 1133.

Sophia von Abensperg / Graff Gebharts Gemahel.

Vlrich jhr Bruder.

Burckhard / Adelheit sein erste Gemahel.

Helena die ander 1181. liegen zu Piburg.

Otto.

Greimold 1189.

Henrich 1163.

Gottfried enthäupt von H. Ludwig in Beyern 1195.

Vlrich

Fürst worden in Welschen Landen bey Keyser Friderich dem andern zu Bitternia 1232. Sein Bruder Greimold 1218.

Vlrich 1258.

Henrich.

Otto sein Gemahel / ein Gräffin von Moßburg / 1283.

Vlrich 1289.

Henrich Probst zu Oting / Doctor der Rechten vnd Historienschreiber.

Vlrich 1337.

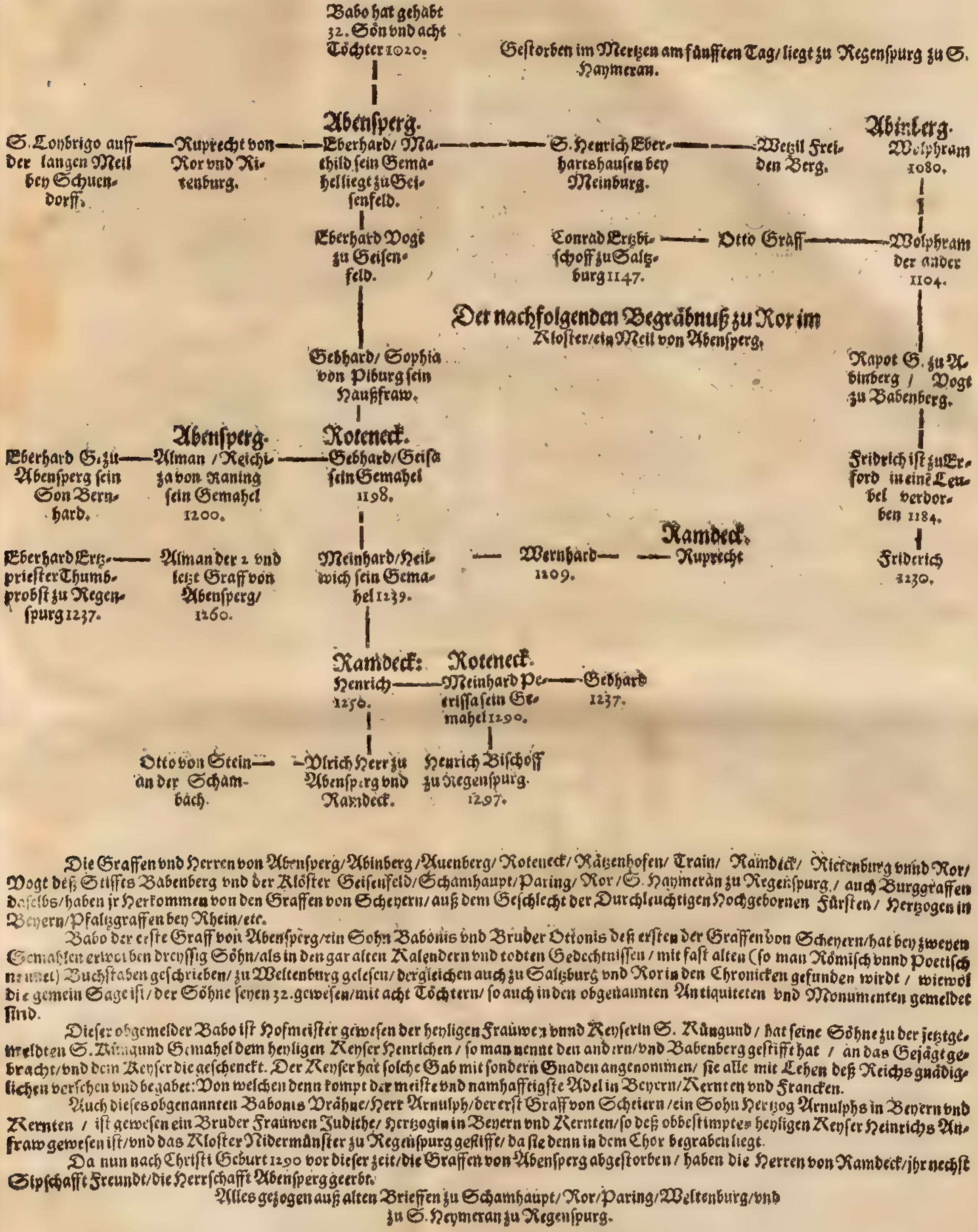
Henrich Bischoff zu Regenspurg eingesetzt von Keyser Ludwig dem vierdten / 1330.

Hilpold der alte 1380.

Sein Sohn Hilpold der junge 1400. abgestorben / Hertzog Stephan vnd Ludwig von Jngelstatt haben die Statt Stein eingenommen.

Die neun

Die neun vnd zwentzigste Tafel/ Von den alten Graffen von Abensperg/Abingperg/Auenberg/Roteneck/ Rätzenhofen/ Rietenburg vnd Ror.



Die Graffen vnd Herren von Abensperg/Abinberg/Auenberg/ Roteneck/ Rätzenhofen/ Train/ Ramdeck/ Rietenburg vnnd Ror/ Vogt deß Stiffts Babenberg vnd der Klöster Geisenfeld/Schamhaupt/Paring/ Ror/ S. Haymerän zu Regenspurg./ auch Burggraffen daselbs/haben jr Herkommen von den Graffen von Scheyern/ auß dem Geschlecht der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten/ Hertzogen in Beyern/Pfaltzgraffen bey Rhein/etc.

Babo der erste Graff von Abensperg/ein Sohn Babonis vnd Bruder Ottonis deß ersten der Graffen von Scheyern/hat bey zweyen Gemahlen erworben dreyssig Söhn/als in den gar alten Kalendern vnd todten Gedechtnissen / mit fast alten (so man Römisch vnnd Poetisch nennet) Buchstaben geschrieben/ zu Weltenburg gelesen/ dergleichen auch zu Saltzburg vnd Ror in den Chronicken gefunden wirdt / wiewol die gemein Sage ist/ der Söhne seyen 32. gewesen/mit acht Töchtern/ so auch in den obgenannten Antiquiteten vnd Monumenten gemeldet sind.

Dieser obgemelder Babo ist Hofmeister gewesen der heyligen Frauwen vnnd Keyserin S. Küngund / hat seine Söhne zu der jetztgemeldten S. Küngund Gemahel dem heyligen Keyser Henrichen / so man nennt den andern/vnd Babenberg gestifft hat / an das Gejägt gebracht/vnd dem Keyser die geschenckt. Der Keyser hat solche Gab mit sondern Gnaden angenommen/ sie alle mit Lehen deß Reichs gnädiglichen versehen vnd begabet: Von welchen denn kompt der meiste vnd namhafftigste Adel in Beyern/Kernten vnd Francken.

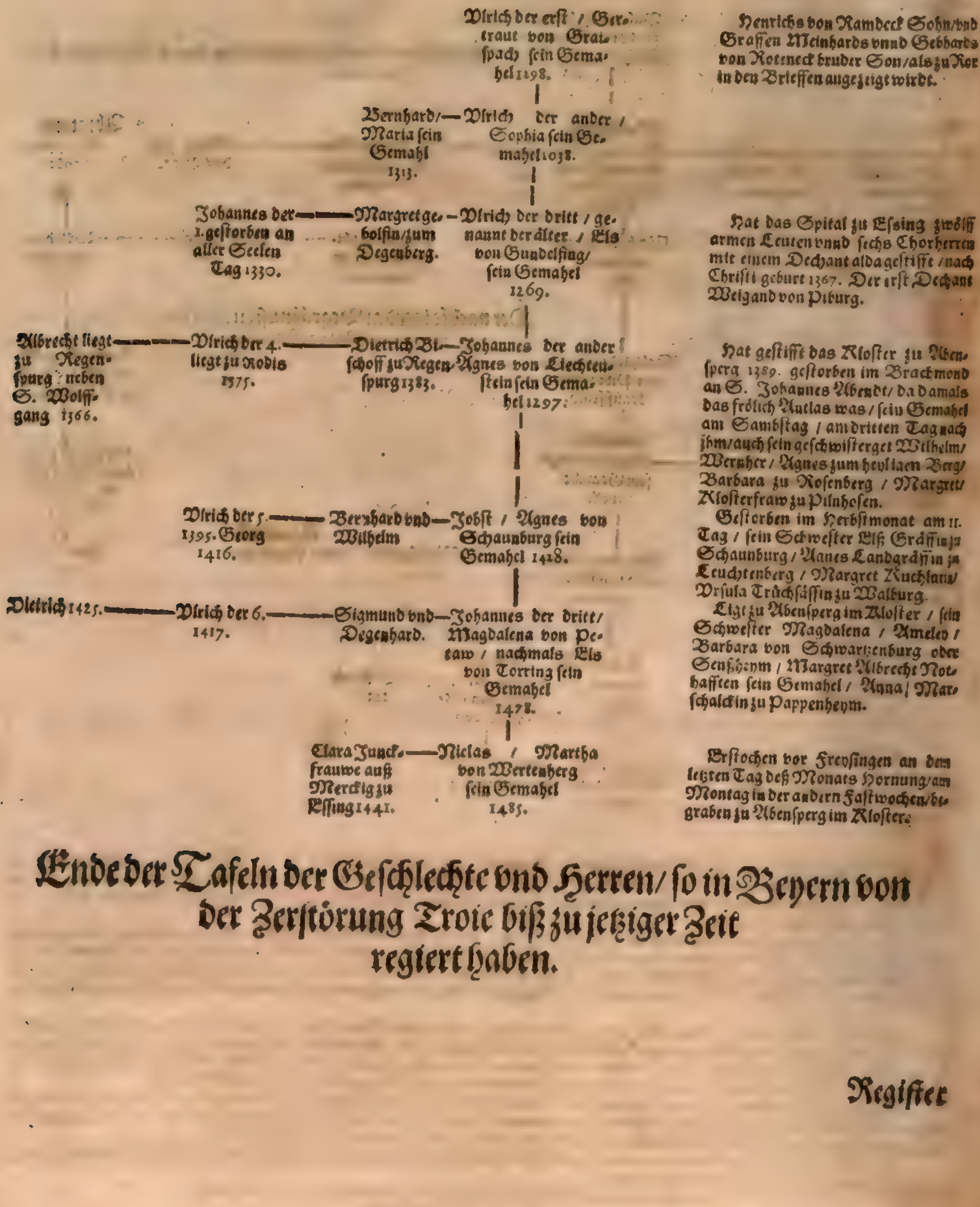
Auch dieses obgenannten Babonis Drähne/Herr Arnulph/der erst Graff von Scheiern /ein Sohn Hertzog Arnulphs in Beyern vnd Kernten / ist gewesen ein Bruder Frauwen Juditha/ Hertzogin in Beyern vnd Kernten/so deß obbestimpten heyligen Keyser Heinrichs Anfraw gewesen ist/vnd das Kloster Nidermünster zu Regenspurg gestifft/ da sie denn in dem Chor begraben liegt.

Da nun nach Christi Geburt 1290 vor dieser zeit/die Graffen von Abensperg abgestorben / haben die Herren von Ramdeck/jhr nechst Sipschafft Freundt/die Herrschafft Abensperg geerbt.

Alles gezogen auß alten Brieffen zu Schamhaupt/ Ror/Paring/Weltenburg/vnd zu S. Heymeran zu Regenspurg.

Die dreyf-

Die dreyssigste Tafel/ Von den Herren von Abensperg vnd Ramdeck/ auch Altmanstein/ nach absterben der Graffen von Abensperg vnd Roteneck/ liegen zu Ror im Kloster.



Henrichs von Ramdeck Sohn/ vnd Graffen Meinhards vnnd Gebhards von Roteneck bruder Son/ als zu Ror in den Brieffen angezeigt wirdt.

Hat das Spital zu Essing zwölff armen Leuten vnnd sechs Chorherren mit einem Dechant alda gestifft/ nach Christi geburt 1367. Der erst Dechant Weigand von Piburg.

Hat gestifft das Kloster zu Abensperg 1389. gestorben im Brachmond an S. Johannes Abendt/ da damals das frölich Autlas was/ sein Gemahel am Sambstag / am dritten Tag nach jhm/ auch sein geschwisterget Wilhelm/ Wernher/ Agnes zum heyligen Berg/ Barbara zu Rosenberg / Margret/ Klosterfraw zu Pilnhosen.

Gestorben im Herbstmonat am 11. Tag / sein Schwester Elß Gräffin zu Schaunburg / Agnes Landgräffin zu Leuchtenberg / Margret Ruchlans/ Vrsula Trüchsässin zu Walburg.

Ligt zu Abensperg im Kloster / sein Schwester Magdalena / Ameley / Barbara von Schwartzenburg oder Senßheym / Margret Albrecht Nothafften sein Gemahel / Anna/ Marschalckin zu Pappenheym.

Erstochen vor Freysingen an dem letzten Tag deß Monats Hornung/ am Montag in der andern Fastwochen/ begraben zu Abensperg im Kloster.

Ende der Tafeln der Geschlechte vnd Herren/ so in Beyern von der Zerstörung Troie biß zu jetziger Zeit regiert haben.

Register

Register oder Jnhalt/

Der fürnembsten vnd denckwürdigsten Geschichten vnd Händeln/so in dieser Chronicken Johannis Aventini begriffen werden.

A.

B C von König Teutsch erfunden 34
Abdo der vierzehende Hauptman der Jüden 73
Aberland/das Hunengaw genannt 569
Abfall der Fürsten vnd Bischoff von Keyser Heinrichen 701
Abfall deß alten Römischen Reichs 474. 491
Abgötterey Anfang 28
Abia drey Jahr König in Juda 97
Abia schlägt Jsrael 97
Abij Teutschen 89
Abrahams Geburt 36
Abraham ein Vatter aller Glaubigen 36
Abrahams Beschreibung 36
Abrahams Tod 42
Absolon 92
Achab läst steinigen Naboth 103
Achabs heuchlerische Buß 103
Achabs Tod ibid.
Achaz Sünd vnd Straaff 117
Achillas 74. 75
Acht vnd Aberacht bey den Römern 407
Ackerbaw 215
Adalger König in Beyern 64
Adalger König in Beyern schlägt sich mit Dietterichen von Bern 518
Adelgerus vnd Alreich wurden von den Fränckischen erschlagen 521
Adeler der König 29
Adelreich der König vnd von seinem Tod 491
Adolff der Graff von Nassaw ward Römischer König 765
Adolff der König plündert Rom zum andern mal. 492
Adorare, was es sey oder heisse 440
Æthiopes 81
Æneas Martius der vierdte Römische König 127
Æsopus 147
Æschylus 155
Africa mit Stätten erbawet von der Statt Tyrus 93
Africa vom Römischen Reich entfrembdet 425
Africa ist vom Römischen Reich abtrünnig worden/ durch die Wandler/ein Teutsch Volck. 494
Africa Römisch gewesen 308
Agamemnon 76
Agrippa der eylffte Lateiner König 104
Ahasia ein Jahr König in Juda/Gottloß ibid.
Ahialon der dreyzehende Hauptmann der Jüden 77
Ajoth der dritte Hauptmann der Jüden 64
Alba Sylvius der sechste Lateiner König 98
Albar König/ vnnd seine sechs Söhne bey den Teutschen regieret 95
Albion der König 27
Albrecht Hertzog in Oesterreich erschluge König Adolphen 769
Albrecht der König ward mit seinem Vetter Pfaltzgraff Rudolffen vneins 770
Albrecht deß Königs Vneinigkeit mit dem König von Böhmen 772
Albrecht Hertzogen zu München Tod/ vnd von seinen Kindern 844
Albrecht der Vierdte dieses Namens/ Hertzog in Beyern 847
Alcens 127
Alemanni 84
Alexandri Magni Hisiorien/ beschrieben von Quinto Curtio vnd Arriano 168
Alexandri Geschwindigkeit/ Vbermuht/ vnd andere grosse Laster 163
Alexandri Stieffbruder wurde zum Keyser auffgeworffen/ vnd vmbgebracht 168
Alexandri wurde vom König Schirm geschlagen. 170
Alexander wirbet beym König Schirm vmb Bündnüß 172
Alexander erobert Asiam ibid.
Alexander theilet sein Gut vnter seine Leut/ belägert Tyrum zeucht vor Jerusalem ibid.
Alexandri Schlacht mit Dario 174
Alexander wird zum Bapst erwehlet 678
Alexander der fünff vnd zwantzigste Römische Keyser/ vnd von seiner Künheit vnd Geschickligkeit/ vnd andern mehr 408
Alman der Teutsche Hercules genant/ der eylffte König in Germanien 53
Altes Herkommen der Beyern 19
Alte Teutsche Namen 3
Amazones 93. 179
Amalus der fünffzehende Lateiner König 119
Amasias Joe Sohn 106
Amptgott König Maders Schckaaers 123
Anastasius der sechs vnd sechtzigste Röm. Keyser 515

Anastasij Tod 525
Andreas König auß Vngarn macht Fried mit dem Keyser 669
Andreas der König kam in Vngarn vmb 673
Anfang der Statt Rom vnd deß Römischen Reichs. 75
Anser Capitolinus 159
Anthemius der 56. Römische Keyser 503
Anno Bischoff zu Cölln wil den jungen Keyser Heinrichen entführen 677
Antiquitet der Römer/so sie in Beyern verlassen 318
Antoninus Pius der sechzehende Römische Keyser/ vnd von seiner Geschicklichkeit 389
Antonini Tod 390
Apanda 136.137
Aquitania in Franckreich 302
Arbianes 111
Arbaces ibid.
Archilochus Poeta/wann er gelebt 127
Architas Tarentinus 161
Arianer 508.483
Arion Citharœdus & poeta 127
Aristophanes 155
Aristarchus ibid.
Aristoteles 172.185
Aristogion 146
Armenische König 253
Arnolph der König auß Beyern 611
Arnolph schluge die Vngarn am Jn 619
Arnolph verzeicht sich deß Königlichen Namens/vereiniget sich mit König Heinrichen dem Dritten. ib.
Arnolph deß Keysers Romzug 613
Arnolphi deß Königs Tod 616
Arnolphus der Keyser/macht seinen Sohn Schwabeck am Rhein zum König 613
Arphaxat mächtig in Medien vnd Persien 141
Arphaxat kriegt von Asuero 145
Arses 142.144
Articarmis/Artianes/Artines/Arteus 111
Artemia Königin 149.152
Ascanius Julius der Lateiner König 77
Asiatisch Keyserthumb 204
Assyrischer König Linien 106.107
Assaradden Sennacheribs Sohn 107
Asures ein Reichstatt von den Teutschen verbrannt. 509
Astibaras/Astyages 112
Astyages/oder Apanda von Cyro angegriffen 136
Asuerus besoldet die Teutschen/daß sie still sitzen 141
Asueri Krieg wider Arphaxat 144
Asueri Tod 140
Athalia Achabs Tochter vnd jhre Tyranney 101
Athalie Tod 105
Atlas König in Hispanien vnd weissen Moren 52
Athen thut ab den Königlichen Gewalt 141
Attel der großmächtigst König 496
Athen 145
Aventinus Sylvius der dreyzehende Lateiner König. 112
Aventinus Mons zu Rom/woher er seinen Namen hat ibid.
Auffruhr in der Statt Rom 134.151
Auffruhr deß Römischen Kriegsvolcks 167
Aufidius Cassius wirfft sich wider den Keyser auff. 389.394
Auffruhr im Römischen Reich in die zwölff Jahr 266
Auffruhr vnter den Römischen Keysern selbst 447
Aufflauff zu Landshut 819
Aufflauff zu Lüttich wider die Beyrische Fürsten. ibid.
Augustus/was es heisse 409
Augustus begehrt die Teutschen vnter seine Gewalt zubringen 281
Augustulus Keyser 504
Augspurg von den Fürsten auß Beyern belägert 811
Augspurg ist gewonnen worden 709
Avitus der drey vnd fünffzigste Römische Keyser 501
Aurelianus der sieben vnd dreyssigste Römische Keyser/sampt etlichen Schlachten wider die Teutschen 427
Außstäb der vierdte Ertzkönig in Germanien 42
Außschreiben deß Bapsts Gregorij an die Teutschen/ gantz freundlich 703
Avus Landshauptmann in Beyern 472
Autharij 90
Aza König/wann er gelebt/vnd wie er von Gott gewichen 100

B.

BAalspfaffen von Elia erwürgt 102
Babel/von wem sie erbawet 108.137
Babel/wie groß 139
Babel von Alexandro erobert 178
Babylonische Gefängnus 121.125
Babo Graff zu Abensperg vnd Ror 647
Bachilides 154
Bachus 68
Baesa der dritte König in Israel 120
Baiger 18
Baldwein auß Flandern zeucht in Lothringen 667
Baladon 97
Balthasar/oder Belsazer 110
Balweiß König Maders Sohn 123
Bamberg vom Keyser Heinrichen gestifftet 643
Barackias Hertzog in Judea 144
Bardo der König in Franckreich 46
Bardinus Mönche bey den Teutschen 342
Bastarner Teutsche wider die Römer 231
Barrung der Stätt vnd Häuser 32
Beyer vnd sein Bruder der zwölffte Ertzkönig in Germanien 55
Beyer der König schickt ein groß Volck/Mann vnd Weiber 57
Beyerische Krieg wider die Römer 221
Beyermund vnd Simpel Teutsch/vnnd Beyerische König/haben 45. Jahr regiert 231
Beyerreich Teutscher König 296
Beyern von den Römern vertrieben 268
Beyern schlagen sich mit Dieterich von Bern 518
Beyerische Heyden 270
Beyern machen einen ewigen Frieden mit den Frantzosen 520
Beyern vberfallen die Christen/vnd das Römische Reich 522
Beyern gewinnen Regenspurg ibid.
Beyern rüsten sich wider die Römer 523
Beyern alter Glaub ibid.
Beyern neun Schlachten mit den Römern 526
Beyern theilen die gewonnen Länder vnter sich 528
Beyern sind Christen worden 530
Beyern werden in Lombardey König 541
Beyern Krieg wider die Winden 596
Beyern wurde Hertzog Conraden verliehen von Keyser Heinrichen 665
Beyern wurd von der Keyserin/Hertzog Otten in Sachsen verliehen 676

Beyern in zwey Theil getheilet 737
Beyern wurde getheilet vnter Hertzog Ludwigen / vnd Hertzog Heinrichen den Dreyzehenden 757
Beyern Sirvey verschrieben 171
Beyern ziehen mit 300000. Menschen auß Böhmen 129
Beyern Fürsten / woher sie Hertzogen vnd Marggrafen 56
Beyern Boij genant 130
Beyern haben Italien in zwölff Theil getheilet ibid.
Begräbnus der Teutschen 33
Belus 33
Belger in Gallia 302
Belaunt 317
Besatzer 109
Bern vnd Bernaw / woher sie jhre Namen haben 149
Bernpeist König in Teutschland rüstet sich Rom zu vberziehen / jagt dem Julio einen grossen Schrecken eyn 264
Berg vnter Neapolis brennt 379
Berthold Hertzog in Beyern der Erste 621
Beschreibung deß Nordgaws 15
Beschreibung deß Nornlands / so jetzund Oesterreich genant 14
Beschreibung deß Sündergaws / jetzt Obern vnd Nider Beyern 16
Beschreibung deß Lechs vnd Ins 16
Beschreibung deß Oberlands / der Isar / Nider-Beyern / deß Beyerlands in gemein / vñ auch deß Lands Sitten 16
Beschreibung Germanien 22
Beschaffung dieser Welt / vnd deß Menschen 20
Bessus 177
Baw Hertzogs Arnolphs in Beyern 621
Bettler Orden / wie sie auffkommen 149
Blas 148
Bischoff in Beyern 539.543
Bischoffe Wahl bey Keyser Caroli deß Ersten Zeiten 575
Bischoffe von Trient / Freysingen vnd Meynz 597
Bischoff in Beyern vneins 635
Bischoffe zuerwehlen / ist bey den Keysern gestanden. 489
Bischoffe in Beyern krigen wider den Hertzogen. 748
Böhmischer Hertzog fellt dem Keyser zu Fuß 652
Bömischen Königs Absterben 755
Böhmische Krieg ibid.
Böhmen vnd Hussen wider den Keyser 831
Boiger der König 18
Boij sind Beyern 130
Bononia ein Hauptstatt der Beyern ibid.
Bonifacius 548
Bonosus ein Landshauptmann in Beyern 429
Brauch der alten Christen 533
Braccata Gallia 301
Brandenburg wurde ledig / vñ Keyser Ludwigs Sohn verliehen 782
Brandenburg wurde verkaufft von Hertzog Otten auß Beyern 811
Bremer fallen in Franckreich 354
Brenner sind viel gewesen 145
Brenner ein König hat achte vnd dreyssig Jahr regiert 70
Brenner der Vierdte 193
Brenner der Vierdte hat viel Krieg geführet 129
Brenner vnd König Reckmann wider einander ibid.
Brenner hat das Reich der Schwaben erweitert 133
Brenner schickt seine zween Söhne der Mutter zu hülff 139
Brenners Alter 141
Britannia bey den Römern 304
Britannia ist vom Römischen Reich kommen 504
Brixen Bischoffthumb fundiert 649
Bruder der Mutter aller Götter 42
Brunst zu Regenspurg 809
Buchstaben von den Atheniensern erfunden 93
Büchsen erfunden 812
Bulgarn schicken zum Keyser Ludwig der Grentz halben 585
Bulgarn fallen in Beyern 587
Burgundier nehmen das Land eyn / so sie jetzund inn haben 489
Burgundien Stand 629

C.

CAdmus erfindet die Griechische Spraach 65
Cæsar, was es heisse 406
Caligula der Keyser vnd seine That 348
Caligule Tod 349
Caligule Geschickligkeit 351
Calpetus der neundte König der Lateiner / wann er geregiert 104
Campus Elysius 208
Cambyses regiert zwantzig Jahr 142
Cambyses Nebucadnezar genant 140
Camillus 150.160.194
Camillus treibet die Teutschen auß 159
Candaules wurde von Gyge vmbgebracht 121
Capitolium zu Rom erbawet 129
Capys der Lateiner König 104
Caracalla der 22. Römische Keyser 404
Carl wurde mit seinem Vetter Hertzog Thessel vneins / vberzeucht jhn 555
Carl bringt das Keyserthumb ins Teutschland 568
Carl der Keyser zohe in Beyern 569
Carl helt einen Reichstag zu Diethenhofen / vnd theilet das Land vnter seine drey Söhn 571
Carl der Elter Sohn Keyser Carls stirbt in Beyern. 573
Caroli deß Ersten Weiber 576
Caroli deß Ersten Milte gegen die Armen ibid.
Carl der König in Franckreich fienge seine Vettern / die Könige in Gasconien 597
Carl der Ander vnd fünffte Teutsche Keyser / vberzohe seinen Vettern 607
Carl der Vierdte muste wider in Böhmen ziehen 803
Carl der Vierdte muste das Reich kauffen 807
Carolus der Vierdte / wolte gern in Beyern gerenßt haben 808
Carlman der Hertzog thät sich in ein Kloster / vnd vbergab das Hertzogthumb seinem Bruder 554
Carlmans deß Königs Kranckheit 609
Carlmans deß Königs in Beyern Tod 911
Carthago / von wem sie gebauwet 94.114
Carthaginenser Krieg wider Rom 232
Catenates 317
Cato ein dapfferer Kriegsmann 233
Celte 79
Chaunzi fallen in Franckreich 352
Chazwold König in Böhmen 342
Charus der viertzigste Römische Keyser 432
Chilo 174
Carlman der König zu Oetting am In / stifft ein Kloster / 609

Chiliaste vnter Domitiano 351
Christen nehmen zu in der Verfolgung 369
Christen bringen jhre Schrifft für den Keyser Antoninum 393
Christen Vneinigkeit vnter einander 604
Christen von den Teutschen bezwungen 506
Christi Tauff/Predig/Alter 344
Cimbri 87
Claudius Keyser/vnd wie es jhm mit seinen Weibern ergangen 351
Claudius thut den Teutschen grosse Ehr 352
Claudius der fünff vnd dreyssigste Römische Keyser. 426
Clemens der Dritte wurde Bapst 719
Clemens wider Keyser Ludwigen 802
Clemens vnd der Frantzoß wurffen einen andern Römischen Keyser wider den Keyser auff 803
Cleobolus 146
Codri Lob 93
Columbanus 537
Colonie der Römer 295
Coloniæ quid ibid.
Colonæ Quintanorum 547
Cölln am Rhein 352
Colman gehencke 464
Comet 798.811.843
Commodus der achtzehende Römische Keyser 396
Concilium/was es sey 126
Concilium der zu Jerusalem 352
Concilium Nicenum 452
Concilium zu Sardica/Antiochia/Laodicea/Gangra/Arimino 469
Concilium zu Wien in Oesterreich 760
Concilium zu Costentz 823
Concilium zu Basel 832
Conrad Keysers Heinrichen Sohn rebelliert dem Vatter 716
Conrad deß Keysers vngehorsamer Sohn stirbt 719
Conrad der König zog wider den König Arnolphen/den andern in Beyern 620
Conrad der Keyser zohe in Burgund 649
Conrad der König starb ibid.
Conrad deß Keysers Tod ibid.
Conrad Hertzog in Beyern/nach dem er vertrieben/was er sich vnterstanden 670
Conrad der König verliehe das Hertzogthumb Beyern seinem Bruder Hertzog Leopolden 714
Conrad Bischoff von Brechthut ein gewaltige Rede vor dem Keyser 710
Conrad der König kam vmb Leib/Ehr vnnd Leben. 759
Corbinian 547
Constantinus Keyser 442
Constantinus der drey vnd viertzigste Römische Keyser 444
Constantinus nimpt Rom eyn 448
Constantinus der Junge/wil seinen Brüdern der 44. Römische Keyser 455
Constantinus läßt seinen Vettern Gallum vmbbringen 458
Constantius vnd Magnentius wider einander 457
Constantius der Keyser kam biß gen Basel 460
Constantius der alte Keyser handelt mit den Teutschen 668
Constantini Krieg wider die Teutschen 444
Constantinus vnd Licinius zween Schwäger theilen das Keyserthumb vnter sich 449
Constantini Gebärd/vnd wie er sein Weib vnd Sohn hat vmbbringen lassen 454
Constantinus der Keyser zeucht gen Meyland/vnd sagt den Teutschen ab 459
Constans der Keyser kam schändlich vmb 456
Consuanete 317
Corinthus hat zwölff Könige gehabt 115
Coriolanus 134.135
Cornelius Cossus Dictator 160
Cornelius Licinius Valerianus 417
Croesus 146
Crates 161
Cynethon Poeta 113
Cyprus ibid.
Cyrus bekriegt Thomyrim 138
Cyrus erlegt von Thomyre 133
Cyrus der Thomyris Sohn 140
Cyrus vberwind Cresum 146
Cyrus erledigt die Jüden auß der Babylonischen Gefängnüß 139
Cyro wurde der Krieg wider die Scyther widerrahten 140
Cyrus mit 200000. Mann erschlagen 140.142
Cyri Leib wurd schändlich tractiert 141
Cyrus/wie lang er geregiert 142

D.

Dacier 85
Dackawer/wer sie sind 280
Dalmatien felle von Macedonien ab 170
Dalmatie Beschreibung ibid.
Damasus ergibt sich Alexandro 174
Darius begehrt König Landeins Tochter 148
Darij Fürnehmen wider die Teutschen ibid.
Darius wird von den Teutschen in die Flucht geschlagen 138
Darij Kriegsheer wider Alexandrum 175
Darius begehrt einen Frieden mit Alexandro zu machen 174
Darius wurde geschlagen/fleucht in Medien: Sein Tod vnd Begräbnüß 176
Darij Schätze von Alexandro erobert 176
Darius Longimanus 142
David/wann er regiert 92
David wurde gestrafft von wegen der Zehlung deß Volcks 92
Dennemärcker 24
Dennemarck von Carolo dem Ersten bekriegt 571
Dardanus König in Troja 62
Dardani 90
Debora der fünffte Jüdische Hauptmann 62
Decemviri 150
Decius der 31. Römische Keyser 419
Delphinen oder Meerschwein 128
Deuto oder Teutsch der zehend Ertzkönig in Teutschland 53
Devotio/was es bey den Römern gewesen 408
Demosthenes 167.171
Dictator zu Rom/was er sey gewesen 150
Diech der Erste/vnd sein Sohn Diechmar Teutsche vnd Beyerische König 28
Diech deß ersten Hertzogen Tod 523
Diech der Groß vnd ander Hertzog in Beyern 525
Diech der vierdte Hertzog in Beyern/sampt seinen Söhnen 540
Diech der fünffte Hertzog in Beyern theilet das Land

mit

mit seinen Brüdern / bawet das Kloster S. Heimeran 542
Dieth der sechste Hertzog in Beyern 749
Dieth oder Theodo der achte Hertzog in Beyern 760
Dieth der grosse König gewann Hispanien / vnd ein Theil Franckreichs 495
Dieterich von Bern König / Erbmarschalck / vnd Vogt deß Römischen Reichs 513
Dieterich von Bern vnd König Ludwig auß Franckreich wuchsen an einander / vnd die Beyern kamen in das Spiel 520
Dieterich von Bern vnterstunde sich die Beyern vnd Francken Keyser Anastasio vnterzu werffen. 524
Dietlind Königin in Welschland / aber auß Beyern bürtig 539
Diethen deß 2. Hertzogen in Beyern neun Schlachten 526
Diethen deß sechsten Hertzogen Tod 546
Diagoras 154
Diogenes Cynicus 169
Diocletianus vnd Maximianus stehen vom Reich ab 442
Diocletianus der 41. Römische Keyser 433
Dionysius der junge König in Sicilia 168
Dionysius macht sich selbst König in Sicilia 152
S. Dionysius zu Pariß gestorben / vnd gen Regenspurg geführet 669
Dionysius oder Bacchus 68
Dis der dritte König Tuischo oder Tuitsch 21.27
Dodoneum oraculum 128
Domitianus der Keyser 380
Domitiani Tod 381
Donatus 503
Donaw wurde ein Fluß der Celtarum genant 80
Donaw verleuret jhren alten Gang bey obern Altach. 802
Donawstauff von Fürsten auß Beyern belägert 814
Draco 123
Drui den Mönche bey den Teutschen 342
Durchächtung der Christen vnter Diocletiano dem Keyser 441

E.

EBerhard Bischoff zu Saltzburg macht Fried 739
Ebert Hertzog von Braunschweig wider Heinrichen den Vierdten 734
Ecclesia / was es sey 126
Egyptus Römisch 227
Egyptus ist von dem Römischen Reich entfrembdet. 225
Egyptisch Keyserthumb ist verbrochen worden von dem Römischen Reich 268
Ehe vnd Kinderzucht 18
Ehelichen Stand bey den Römern 291
Ehrenfels von Regenspurg gewonnen 823
Eyngeb der dritte Hzld vnd Ertzkönig in Germanien 40
Eysen ein Fraw 52
Eytel Braunschweiger wurde von den Seinen erfordert von Rom 351
Eleutherius Bischoff in Beyern 423
Engelland schlägt Franckreich 804
Ella Baese Sohn zwey Jahr vber Israel König 102
Elias ibid.
Eliasib Priester 153
Epimenides vnd sein Schlaff 146
Epaminondas 151
Empedocles 155
Epirus 165
Erbengast vermeinet die Teutschen in Francken heym zu suchen 481
Erbschafften 33
Ernst vnd Ehrenfast König in Teutschland 253
Ernst deß Teutschen Königs Schlacht mit Julio 253
Ernst nimpt München eyn 819
Ernsten Tod 835
Ertzbischoff bey dem Keyser Caroli deß Ersten Zeiten. 581
Essen vnd Trincken Keyser Carls 577
Etius der Römische Hauptmann jaget die Francken auß dem Römischen Reich vber Rhein 495
Etius der beste Römische Krieger kompt in Vngnaden bey dem Keyser 495
Etius vmbgebracht 499
Etius vnterstunde sich die Teutschen auß Gallien vnd Hispanien zuverjagen / aber es fehlet jhm 495
Eugenius der Bapst wurd vom Concilio abgesetzt 815
Eui merodach 110.137
Eumelus Poeta 113
Europa / wie es von Römern getheilet ist worden 297
S. Eustasius kompt in Beyern 540
Euphratister in Land 315
Eupolis 154
Euclides ibid.
Eudoxus ibid.
Europius ein Regent kam vmb 487
Exorcisens bey den Christen vnd Mönchen 369
Ezechias ein frommer König 117
Ezechie Sünde ibid.
Ezechie Zeiten / was für Propheten gewesen ibid.
Ezechie zu Gefallen / muste die Sonn hinter sich gehen ibid.

F.

FAll deß Menschen 20
Flavius Fabianus ein Römischer Landshauptmann in Beyern 343
Franck der König 75
Frantzösische Spraach ist eine veränderte Römische Spraach 81
Francken machen sich auffs Meer 432
Francken ziehen vber den Rhein 450
Franckreich ist abgefallen von dem Römischen Reich. 457
Franckreich stehet gar vbel 545
Francken vnd Sachsen erwehlen einen König 619
Frantzosen begehren Ludwig auß Beyern 599
Flaccheus der Rügen König stirbt 512
zwo Frawen vnterstiengen sich deß Keyserthumbs. 425
Freyer Wille 216
Freyheit den Mördern wird nicht gestattet 782
Friderich der ander Keyser fieng seinen Sohn 752
Friderich Hertzog auß dem Osterland vberzeucht Beyern 772
Friderich Hertzog von Oesterreich wolte König seyn. 779
Friderich der König vnd sein Bruder brennen Beyern 782
Friderich Hertzog in Oesterreich wird gefangen. 784. 793

G.

GAlba der Römische Keyser/wie er erstochen 370
Galate Teutschen 39.81
Galli Gallia 81
Galli sind Teutschen gewesen 81.99
Gallia Togata, braccata, comata, magna, transalpina. 95.125
Gallia jetzt Franckreich/ergab sich an die Römer 255
Gallia in 24. Hauptmannschafft von den Römern getheilet 301
Gallia Celtica / oder Lugdunensis in fünff Hauptmannschafft getheilt 302
Gallia kompt wider zum Römischen Reich 434
Gallienus der 34. Römische Keyser / ein Freund der Christen 423
Gallogreci 95
Gallreich 80
Gallus vnd Volusianus die zwey vnd dreyssigste Römische Keyser 421
Gamper der 7. Ertzkönig in Germanien 49
Garstung wird eine Versamlung der Geistlichen deß Keyser Heinrichen vnd deß Bapsts halben 710
Gebäw Keyser Carls 576
Gebäw vnd Stifft Hertzog Ludwigs deß Andern 765
Gebrauch der alten Teutschen Christen 548
Geburt Keyser Carls 563
Gedeon mit dem Schaaffell der Siebende/sampt seinem Sohn dem König Abimelech/dergleichen Thola der neundte Hauptmann der Jüden 69
Gelehrte Christen 407
S. Georgius Arm etwan Hellespontus genant 149
Gelehrten zu der Zeit Theodosij deß Keysers 483
Gerbold der König nahm das Beyerland eyn / wolte Hertzog Thessel nicht dareyn lassen 538
Gerbold Hertzog in Beyern / vnd sein Sohn Hertzog Dieth der Vierdte 540
Germania/wie viel Namen es gehabt 23
Germania Cisrhenana 302
Geisla Königin auß Vngarn stirbt zu Passaw 662
Geißler vnd von jhren Orden 758
Gete sind Teutschen gewesen 85
Gesatz vnd Landsordnung so König Tuitsch gemacht 31
Geschickte Leut / so zu der Lateinischen König Zeiten gelebt 113
Gildo der Ander Vormund Keysers Honorij kam vmb 486
Glaßwerck erfunden 343
Glycerius der 58. Römische Keyser 504
Gotfrid Hertzog auß Braband rebelliert 664
Gotfrid vberfellt den Hertzog an der Mosel 665
Gotfrid auß Lothringen zeucht in das heilige Land wider die Türcken 716
Gottesdienst/wie jhn König Tuitsch gesetzt hat 31
Gottländer in Vngarn 474
Gomer der König/sampt seinen dreyen Söhnen 27
Gordianus Warter deß Keyserthumbs / sampt andern/der 28. Römische Keyser 413
Gordianus der Vatter vnd Sohn / die 27. Römische Keyser ibid.
Gordianus allein der 29. Römische Keyser 415
Gordianus deß Keysers Tod / vnnd von der Persier Krieg 417
Graffen von Ebersperg 661
Graffen von Bogen vnd Artenberg kriegten mit einander 746.749 754
Graffschafft / so bey Zeiten Ottonis deß dritten Hergezogen in Beyern abgestorben 545
Graffschafft abgestorben vnter Hertzog Otten 756
Graffschafften / so bey Hertzog Ludwigen dem andern in Beyern abgestorben 767
Graffschafft Tyrol kam durch Heurahten an Marggraff Ludwigen von Brandenburg 801
Gratianus der 48. Römische Keyser 473
Gratianus der Keyser kam vmb 476
Grecia deß Römischen Reichs Kreyß 307
Griechen fallen abermal in Welschland 646
Gregorius der Bapst wurde in einem Synodo vom Bapsthumb gesetzt 709
Gregorius der zehende Bapst / hielt ein groß Concilium in Leon 759
Grosse Wasser 47
Grosses Sterben 846
Gülden Welt 31
Gyg sannulus oder Ring 121
Gyges bringt Candaulen vmb ibid.

H.

HAdrianus der funffzehende Keyser/ vnd von seiner Geschickligkeit 385
Hannibal 219
Haun der ander Sohn König Almans/deß Herculis 76
Haunen fallen ins Teutschland 439
Haunen vnd Abern in Oesterreich/vnd Vngarn / jhr Name ist außgetilget worden 568
Haunprecht Hertzog in Beyern 549
Heccar der 19. König in Teutschland 71
Hema die Königin stifftet Obermünster zu Regenspurg 585
Helvos der dritte Sohn deß Beyrischen Herculis 56
Helde/so mit dem Tuitsch ins Teutschland kamen 27
Heldenzeit 31.27
Heli der Bischoff ein verordneter Vorgänger der Jüden 75
Heiligthumb zu Andechs wurde gefunden vnnd gen München geführt/vnd Hertzog Heinrichs in Beyern Haußfraw starb 815
Heinrich der Erste dieses Namens Hertzog in Beyern starb / vnd wie Keyser Otto der Ander in Welschland zohe 634
Heinrich der ander vnd dritte Hertzog in Beyern 634
Heinrich der Keyser vermählet seine Schwester dem König auß Vngarn 64
Heinrich Getzel genant vberkompt Beyern wider 645
Heinrich deß Keysers Crönung zu Rom ibid.
Heinrich Hertzog in Oesterreich stirbt 646
Heinrich der vierdte Hertzog in Beyern/auch von dem Fünfften dieses Namens 648
Heinrich der dritte Keyser zog in Böhmen/vnd wie es hernach nach seinem Victori ergangen sey 651
Heinrich der Keyser verleihet das Hertzogtumb Beyern/vnd zog er in Vngarn 655
Heinrich der Keyser/vnd Ovo der König / thäten eine Schlacht mit ein ander/vnd viel von seinen Thaten vnd Kriegen 658
Heinrich der Keyser setzt König Petrum widerumb in Vngarn eyn 659
Heinrich der Dritte wird zu Rom gecrönet 664
Heinrich der Keyser starb/vnd von Keyser Heinrichen dem Vierdten 672
Heinrich der vierdte Keyser ibid.
Heinrich der Vierdte / nimpt ein Gemahl auß Italien 480
Heinrich der vierdte Keyser thut sein Gemahl von jm. 482

Heinrich der Keyser zoge in Sachsen / sampt etlichen Händeln / zwischen dem Bapst vnd Keyser / in etlichen Blättern begriffen 695
Heinrich der vierdte Keyser wird vor Bapst Hildebrand verklagt 697
Heinrich der vierdte Keyser zeucht in Italien 704
Heinrich der Keyser kam auß Italien in Teutschland 706
Heinrich der Keyser gewann Rom 709
Hildebrand der Bischeff wird abgesetzt 710
Heinrich der Keyser zeucht in Sachsen / vñ wie er von den vertriebenen Bischoffen daselbst geschlagen wurde 712
Heinrich deß Keysers Sohn fiel von seinem Vatter ab 716
Heinrich der Keyser hielt einen Reichstag zu Aach. 718
Heinrich Keysers Heinrichen Sohn felle vom Vatter 720
Heinrich der vierdte Keyser schreibt Clementi dem Bapst ibid.
Heinrich der Keyser nahm seinen Sohn zu Gnaden auff / vnd wurde der Vatter hernach vom Sohn gefangen 721
Heinrich der vierdte Keyser wurde abgesetzt / vnd sein Sohn zum Keyser confirmiert vnd gecrönt / sampt andern jren Handlungen mehr / gantz lustig zu lesen 722
Heinrich der vierdte Keyser starb 724
Heinrich deß neunden Hertzogen in Beyern Kindern 730
Heinrich der Eylffte / vnd Heinrich der Zwölffte / kriegen vmb das Hertzogthumb Beyern 737
Heinrich der eylffte Hertzog in Beyern / Hertzog in Oesterreich 738
Heinrich der siebende Keyser / ein Graff von Lützelburg / starb in Welschland 776
Heinrich von Landshut starb 842
Hercules der Griechisch vnd seine Gesellschafft 71
Hellespontus jetzt S. Georgen arm 149
Hellespontica Sibylla 143
Helden / woher sie genent 120
Helto ein Teutscher König 120
Herkommen Keyser Carls 561
Herman der fünffte Ertzkönig in Germanien 43
Herman Hertzog von Braunschweig wider Augustum den Keyser 341
Herodotus / wann er gelebt 39
Herold der Bischoff wurde gefangen / vnd jhm die Augen auffgestochen 633
Hertzog Heinrich der Ander auß Beyern wurde vertrieben 637
Hertzog Heinrich der Ander vberkam Beyern wider / vnd wiees dieser Zeit in Franckreich zugieng 639
Hertzog zu Jerusalem 100
Hertzog Heinrich der Dritt in Beyern 641
Hertzog Heinrich in Beyern wurd Keyser 437
Hertzog Heinrich der Neundte / vnd von seinen Thaten 729
Hertzog Heinrich der Zehende belägert Wolffratzhausen an der Isar 731
Hertzog Heinrich der Zehende belägert Wirtemberg in Schwaben ibid.
Hertzog Heinrich der Zehende wurde vertrieben auß Beyern / durch König Conrad den Dritten 733
Hertzog Heinrich der Eylffte dieses Namens / Hertzog in Beyern 735
Hertzog Heinrichen deß Zwölfften zween Zug in Welschland / Franckreich vnd Engelland 737
Hertzog Heinrich der zwölffte Hertzog in Beyern / vnd zu Jerusalem 740
Hertzog Heinrich der Löw wird von beyden Fürstenthümen auß Beyern vnd Sachsen vertrieben 740
Hertzog Heinrich auß Beyern zoge für Saltzburg. 758
Hertzog Heinrich vnd sein Sohn Otto wurden vneins mit jhrem Schwager Hertzog Albrechten auß Oesterreich 363
Hertzog Hanß hielt ein Landschafft zu München / vnd verbrant Straubing 816
Hertzog Hanß zu München starb 817
Hertzog Heinrich von Landhut / wie er gehauset 822
Hertzog Heinrichen von Landshut Vrsachen der Kriege wider Hertzog Ludwigen von Ingelstat 823
Hertzog Heinrich stieß ein Schwerdt in Hertzog Ludwigen 824
Hertzog Hanß von München / vnd von einem grossen Sterben 846
Hessen fallen in das Römische Reich 352
Hesiodus Poeta 122
Hetrusci vertreiben die Vmbros auß jhrem Land. 122
Hetrusci von den Teutschen verjagt auß jhrem Land. 132
Hetruria / wo es lige 134
Hewschrecken vnnd andere Wunderwerck mehr von den Jüden 798
Hildebrandus wird zum Bapst erwehlet 692
Hildebrands Practick vnd Schelmerey wider Keyser Heinrichen den vierdten 698
Hildebrand deß Bapsts Trotz vnd Gewalt 488
Hildebrand der Bapst thät den Keyser in Bann. 488
Hildebrand deß Bapsts Anhang / stirbt all in einem Jahr 714
Hildebrand stirbt / vnd die Nordmannen wehlen einen andern Bapst 708
Hildenprecht der König / vertrieb König Gerbold auß Beyern 538
Hilderich König in Franckreich 544
Hillyrs Königs Söhne 94
Hieronymus 499
Hipparchus vnd Hippias 146
Hispania der dritte Theil deß Keyserthumbs 303
Hißkias ist fromb / er richtet den wahren Gottesdienst auff / ward tod kranck / vnd wider gesund gemacht. 117
Hohe Schulen in Teutschland 812
Holland / Seeland vnd Hennegaw haben die Hertzogen in Beyern auch inn gehabt 819
Homerus 104. 122
Honorius der fünffzehende Römische Keyser 484
Honorius der Bapst wird vertrieben / vnd ein anderer erwehlet 675. 676
Honorius der vierdte Bapst / wolte ein grosse Steuer auff die Geistlichen gelegt haben 762
Honorius der Keyser / wie er sich gegen den Hauptleuten hielt / so Keyser wolten seyn 492
Hosius Bischoff in Hispanien 469
Hulda Prophetin 125. 127
Hungarn / wann sie in diese Land kommen sind 613
Hungarn vberfielen die Christen 615
Hungarn schlugen die Beyern zwier vnten bey Preßburg 618
Hungarn durchziehen Beyerland ibid.
Hungarn sind bey Thierhaupten geschlagen worden

den. 633
Hungarn kommen biß gen Augspurg ibid.
Hungarn nehmen den Christen Glauben an 635
Hungarland welt widerumb vom Christen Glauben abfallen 660
Hungarn belägerten die Newenstatt 666
Hungarn fielen in Kernten 671
Hungarischer König fiel in Beyern 654
Hungarischer Krieg 753
Hungarischer ander Krieg wider die Beyern ibid.
Hunen Ankunfft in Hungarn 474
Hutel Hertzog in Beyern schlägt sich mit seinen Schwägern 553
Huß ein Discipel Wigleff 812
Hyperborei 81
Hyras schickt David Bawleut 90

J.

JAcob der Ertzvatter 49
Jacobi drey 361
Jacob auß Hennegaw Händel 829
Jan 29
Jastus helt Hochzeit zu Viterb 55
Jechonias mit seinem Volck hinweg geführet vom Nebucadnezare 126
Jehu König in Israel 106
Jehasiel ein Prophet 100
Jehu wider Achabs Hauß 101
Jeremias/wann er gelebt 127
Jerobeam König vber Israel von Achia vnnd dem Volck gesetzt 97
Jeroboams Sünde 98
Jeroboams Hauß außgerottet 102
Jerusalem verstöret 127.376
Jerusalem wider gebawet vom Keyser Adriano 386
Jezabel erwürget die Propheten 102
Jezabel von den Hunden gefressen 103
Illyricum bey den Römern 304
Illyrici Beschreibung 171
Ising der Ertzkönig in Germanien 68
Indier kommen ins Teutschland 280
Ingram König in Beyern 62
Ingramsheim ibid.
Inseln deß Römischen Reichs 300
Joas wurd König in Juda/ist Gottloß/steiniget Zacharian/wurde mit Krieg vberfallen von den Syrern/wurde endlich erwürgt 105
Joachim gen Babel geführt 125
Joahas Josie Sohn/König vber Juda ibid.
Johannes der 22. Bapst/was er angericht 390
Jonas gen Ninive geschickt 106
Joram König in Juda acht Jahr Gottloß 101.103
Joseph starb in Egypten 52
Josaphat König in 25. Jahr 100
Josaphats Ermahnung an die Richter ibid.
Josaphat mit Krieg vberfallen 101
Josaphats Schifffahrt vnd Schiffbruch ibid.
Josias der Jüden König ist from 125
Josua der erste Hohepriester nach der Babylonischen Gefängnüß 144
Iphicrates 146
Isaac der Sohn Abrahams 46
Isocrates 154
Israeliter König Gottloß 101
Israeliter auß jhrem Land hinweg geführt in Assyriam 115.118
Italiäner von den Teutschen vertrieben 112
Italie Ruhm vnd Beschreibung auß dem Plinio 289
Italie eyliff örter 297
Italie Hauptmannschafft in Rhetia 299
Italia felle vom Reich 615
Jubeljahr zu Rom 842
Jüden Keyserthumb 251
Jüden Bundschuch wider Tiberium 341
Jüden Bundschuch wider Cajum 356
Jüden Bundschuch vnter Nerone 362
Jüden fallen von Nerone ab ibid.
Jüden Auffruhr vnter Trajano 384
Jüden werden vbel gehalten in Teutschland 770
Judas Hyrcanus 167
Jüdiche Historia/von wem sie beschrieben 144
Jüdischer Königen Historien/warumb sie Aventinus in diesem Buch eyngeführt 99
Julius Cæsar hat die Rechte in ein Ordnung bringen wöllen 277
Julius Cæsar der erste Herrscher ibid.
Julij Kriege ibid.
Julius Nepos der neun vnd fünffzigste Römische Keyser 504
Julianus der zwantzigste Römische Keyser 399
Julianus 45. Römischer Keyser 470
Juliani erster Krieg wider die Teutschen 460
Julianus rüstet sich wider seinen Vettern Constantium 467
Jovianus der sechs vnd vierzigste Römische Keyser. 471

K.

KAuffleut 46
Keckmann König Sigweiß Sohn 129
Kelheim belägert von Hertzog Welph 735
Kempfferberg 58
Kempffer schicken jhre Botschafft gen Rom 280
Keyserthumbs der Griechen Untergang 168
Keyser Carls deß Vierdten/König in Böhmen Tod. 812
Keyserin Agnes gehet in ein Kloster 677
Keyserthumb wird durch die Teutschen bey Zeiten Caligule erhalten 394
Kinzen vor Zeiten Colonia Quintanorum 511
Kinderzucht Keyser Carls 576
Kinder Hertzog Heinrichs deß Neundten/vnnd von Töchtern am ersten 750
Kirchen vom Wort zergen 125
Kleydung Keyser Carls 578
Klöster Erbawung 37
Klöster in Beyern werden gebawet 537
Klöster gestifft in Beyern zu Zeiten Hertzog Heinrichs deß Dritten 641
Klöster in Beyern gestifftet zu Zeiten Keyser Heinrichs deß Vierdten 680
Klöster/so gestifftet zu Zeiten Heinrichs deß Welphen in Beyern 727
Klöster gestifftet in Beyern bey Zeiten Heinrichs deß Löwen 732
Koz/Dieth/Craschir/Teutsche vnd Beyrische Könige/vnd wie die Beyern vertrieben sind worden von den Römischen Keysern 266
König Kels vnd seine Brüder/so vmb die Donaw regiert haben 78
Könige vnd Hertzogen zu Jerusalem 100
König von Engelland wurde gefangen zu Wien 747

Königreich von den Römern abgethan 231
Kriegs Anfang 45
Kriegsweiber vnd jhre Gebräuch 58
Krieg/so die Teutschen vnd das Römische Reich mit einander gehabt haben 393.394
Krieg Keyser Carls / vnd derselbigen viel nach einander 564
Kriegsordnung Keyser Carls 574
Kriegsleut 211
Kriegsleute Ordnung bey den Römern deren Besoldung 293
Kriegsleut hart gehalten vnter dem Keyser Alexandro 409
Krönung deß Bapsts / gibt / oder nimpt dem Keyser nichts 799
Kurtzweil 45
Kurtzweil / Kunst vnd Geschickligkeit Keyser Carls. 578.580

L.

LAbar Teutscher König 114
Laberger Brunn 842
Lacedemonier König wann sie auffgehört 115
Lamberius Bischoff zu Maßtrich 544
Landein König in Teutschland 148
Landeins Tochter vom Dario begehret ibid.
Langobarder nehmen die Land vmb die Dra vnd die Donaw eyn 529
Langbarder die gar alten Schwaben zohen in Welschland 537
Landordnung Hertzog Dieths 529
Larein der fünffzehende König in Germanien 67
Larch vnter Linz/vor Zeiten ein Römische Reichstatt/ 512
Latinus Sylvius regiert in Italia fünffzig Jahr 93
Lateiner von den Römern zum Gehorsam gebracht. 166
Lateiner/von denen die Römer kommen 75
Lauther der erste König in Beyern 202
Lauther der ander König auß Franckreich starb 541
Lauther der Keyser / ein Sohn Keyser Ludwigs/ wolte allein Herr seyn / vnnd von etlichen Kriegen vnd Schlachten/mit seinen Brüdern 594
Lauther der Keyser wird ein Münch 596
Lauther König in Lothringen nimpt ein Hur zu der Ehe 603
Lebler Bund 813
Legaten der Teutschen zum Alexandro 172
Leibeygen Knecht machen einen Bundschuch wider jhre Herren 464
Leib vnd Stärck Keyser Carls 518
Leo der Bapst starb / vnd wie es abermal vbel zu Rom zugieng 653
Leßbos mächtig auff dem Mehr 121
Libis der großmächtigst vnd wolbekandteste Held / vnd König in Egypten/so man Hercules nent 50
Licinius Keysers Constantini Schwager / sagte Valerio Maximiano ab 448
Logica 209
Longomanus 151
Lombardey vnd Lombarder Namen/ woher er herkome 98
Longobarder nehmen Rugenland eyn 513
Lotharius König in Franckreich wider Ottonem den Anderen 638
Lucius Antonius wider Domitianum 382
Ludwig König auß Franckreich bracht Hertzog Dietthen den Ersten wider Dietterichen von Bern vnd die Römer auff 521
Ludwig der erste Keyser / wie er Beyern durch seine Söhne/am ersten Keyser Lauther / darnach König Ludwigen regiert 581
Ludwig Hertzog auß Crabaten vberfiel dz Königreich Beyern/sampt etlichen viel Kriegen von jhm 583
Ludwig der Keyser hielt ein Reichstag zu Aach ibid.
Ludwig der König bracht die Mähren zum Glauben 582
Ludwig der Keyser wurde in Westfranckreich von den Frantzösischen Bischoffen vnnd Ebten gefangen/ vnd seinem Sohn vberantwortet 583
Ludwig der König auß Beyern halff seinem Vatter Keyser Ludwigen auß der Gefängnuß 586
Ludwig wird mit seinem Sohn Carlman wider eins. 601
Ludwig wird mit den andern Söhnen auch vneins. 602
Ludwig vnd sein Bruder König Carl / kriegten vmb den Rheinstrom 603
Ludwig der vierdte Teutsche Keyser starb 603
Ludwig der König auß Beyern starb ibid.
Ludwig König Carlmans Bruder starb 609
Ludwig der erste dises Namens Hertzog auß Beyern zog mit Keyser Friderichen gen Rom/hielt Hochzeit mit seinem Sohn 750
Ludwig der junge auß Beyern, Keyser Arnolphs Sohn 616.
Ludwig der junge König auß Beyern stillt die Auffruhr im Reich 618
Ludwig König in Beyern stirbt 619
Ludwig der erste Pfaltzgraff am Rhein wurde zu Kelheim erstochen 751
Ludwig deß andern Pfaltzgraffen Tod 764
Ludwig deß Keysers Herkommen/Tugenden vnd Geschickligkeit 778
Ludwig der König vertrieb seinen Bruder den Pfaltzgraffen am Rhein 779
Ludwig deß Vierdten mit König Friderichen Scharmützel vor Eßling ibid.
Ludwig deß Vierdten / vnd Keyser Friderichs Anstossen für Straßburg vnd Speyer 781
Ludwigs vnd Friderichs Feinde Treffen vor Müldorff 781
Ludwigs deß Keysers Außschreiben wider Bapst Johansen/den 22. gantz lustig zu lesen 787
Ludwig deß Keysers Romzug / sampt einer schönen Sermon Keyser Ludwigs wider Bapst Johansen den zwey vnd zwantzigsten / so entsetzt ist worden zu Rom 792
Ludwig der Keyser wolt Regenspurg heimlich eyngenommen haben 799
Ludwig der vierdte Keyser bekompt Nider Beyern 801
Ludwig der vierdte Keyser / hat Beyern gemehret. 805
Ludwigs deß Keysers Söhne theileten die Land von einander 806
Ludwig der Hertzog im Bart zog in Franckreich 818
Ludwig im Bart von Ingelstatt bringt die Kleinod auß Franckreich 821
Ludwig im Bart wird vom Concilio zu Basel verklagt 832
Ludwig der Hertzog ward mit seinen Söhnen Hertzog Ludwigen dem Buckelten vneins 837
Ludwig der reich Hertzog von Landshut / vnd von seiner Geschickligkeit 842

Ludwig deß Hertzog von Landshut Krieg 844
Ludwig Hertzog von Landshut belägert Eychstat 845
Leitpold der Beyerische Marggraff vnnd Hertzog erschlugen den ersten Vngarischen König 67
Leitpold deß Hertzog in Beyern tod/vnd wo er ligt 734
Lupolds deß Hertzogen auß Beyern rettung ibid.
Lupold Hertzog in Beyern/ durch verleyhung Keysers Conradi 733
Lützelburg gebawt 644
Lycurgus 187

M

MAcedonia 170.307
Macedonisch Keyserthumb 203
Macrinus der 23. Römische Keyser 405
Mader der Teutsche König 123
Main oder Moin der Teutschen König 105
Maioranus der 54. Rö. Keys. Leo der erst vnd groß 503
Maioranus Landhauptmann in Beyern 476
Manasses vnd Ammon sein Sohn König zu Jerusalem 121
Marcus Antoninus der 17. Röm. Keyser 391
Marc Jul. Phil. Landshauptman in Teutschland 410
Manasses gefenglich hinweg geführt 121
Man der ander Ertzkönig in Germanien 36
Marcus Valerius der 3. Röm. Dictator 134.135
Marcius Coriolanus 134,135
Mardocheus 143
Marcamanner von den Römern bezaubert 406
Magister Equitum vom Auentino Marschalck / was er gewesen zu Rom 134.135
Marggraff in Beyern 529.741
Mariadus ein Schott wird vom Keys. priuilegiert 846
Marckmannen werden die Schwaben genennet 131
Marten sind vier gewesen 361
Marius ein trefflicher Hauptmann 249
Marsilia gebawet 127
Martianus der Keyser 497
Martinus Luther wider deß Bapsts Ablaß 812
Massagete 133
Mauritania Römisch 309
Maufolea 153
Maximi Schlachten mit den Teutschen 479
Maximus zu Agla gekrönt ibid.
Maximus der 25 Römische Keyser 510
Maximinus der 26. Römische Keyser 411
Maximinus der Keyser ist ermordet worden. 413
Maximini zug in Welschland vor die Statt Agla 414
Maxentius vnd Constantinus gerieten / widereinander 448
Mechanicæ artes 356
Medier Ertzkönigreich von Cyro angegriffen 137
Medier König von Cyro außgereutet 111
Mehrern werdē für dem Bapst der Hurn verklagt 616
Mehrern fallen von den Beyern ab 616
Mers der sechste Ertzkönig in Germanien 47
Melo 114
Meerschwein 128
Merbod der Teutschen König 339
Merbod wird auß dem Teutschland verjagt 341
Mehrerischer Krieg wider König Ludwig in Beyern 790.
Meyland woher es also genannt 123
Meyland von Keyser Conrad gewonnen 650
Meyny die Statt vnd Meyn der Fluß / woher sie jren namen 105
Merodach 109
Meuterey in Beyern wider Keyser Heinrichen 711
Meyd vnd Math die Söhn deß Teutschen Hercules 57.
Mithridates vnd Tigranes die Könige 259
Mithridates der grosse König 248
Moesi oder Myst 90
Mönchen fahrlässigkeit / darumb sie auch gestrafft 95
Mördern ist keiner freyheits ort zu geben 783
Mossech oder Moses der Jüden Hauptmann 53
Moses erledigt die Jüden in Aegypten 55
Moses ist mit den Juden viertzig Jar in der Wüsten 60
Müntz deß Römischen Reichs 201
Müntz Antenini 391
Mönchen ankommen 468
Müntz eines jeden Keysers ist bey seinem Leben zu suchen
Mönchen die Statt ist gebawet worden 740
München die Statt verbrannt 825
Musterung der Alten 45
Myla Teutscher König 114
Mytilene mächtig auff dem Wasser 121

N.

NAboth vnbillicher weiß gesteinigt 103
Nadab Jerobeams Sohn regieret vber Israel zwey Jahr 98
Narbonensis Gallia 301
Narses der Keyserische Hauptmann brachte am ersten die Beyern in Italien 535
Nebucadnezar 109.126.137
Necepsus ein Astronomus vnd Medicus 121
Necepsi Krieg mit dem Nebucadnezar 124
Nebucadnezar / welche Länder er vnter sich gebracht habe. 127
Nebucadnezar in der Historien Judith soll Cambyses seyn 140 andere Arphaxat 141
Nero der sechste Keyser/ sein Leben 357
Neront widersetzen sich seine Hauptleut 363
Nerua der Keyser 381
Nicolaus der Bapst gab den Spanier die Königreich Neapolis vnd Sicilien. 761
Nicetius 472
Niderland ist vom alten Römischen Reich kömen 504
Niderland schlägt sich mit Julio 256
Nidern Althach grosse vneinigkeit 762
Nimrod 107
Ninive non Nino gebawet 107
Ninive zur Buß vermanet 106
Ninive wird geplündert vnd verstöret 108
Norein der König 18
Noe ist gestorben / seine Haußfraw hat das erste Frawenkloster gestifftet. 37
Noricum bekriegt 287
Noricum Ripense 304
Nordmannen nemmen den Rheinstrom eyn 611
Nordmannen fallen in Franckreich 612
Nordmannen in Hungern 669
Nordmanner wider den Keyser vnd den Bapst 685
Nor ein König der alteste Sohn Herculis 55
Numa Pompilius der ander Römische König 120

O

OBermünster zu Regenspurg gestifftet 584
Oberland oberhalb Mönchen wurd verderbt 376.b
Octauianus Römischer Keyser 278
Odagker ein Fürst der Rügen. 512
Oliberius 57. Römischer Keyser 503
Olympiaca certamina wann sie angefangen 120
Olympiadum anfang 115.117
Oraculum Dodoneum 128

Orig der König in Egypten 47
Origenes 410
Orglen vnnd Pfeiffen den alten Christen vnbekannt/ 553.553
Ostergothen kommen biß an Osterreich 507
Ostergoten Königreich 535
Osterreich stirbet ab 754
Osterreich stirbet ohne Erben / vnd Ludwig der Keyser verwaltet es als ein Vormund 800
Oesterreich vnd Beyern kriegen vmb die Landschafft Tyrol 800
Ostertags halben ein zwitracht 497
Otto der Römische Keyser 371
Otto der Groß Keyser verliehe Hertzog Berchtolden seinem Schwager das Land Beiern 621
Otto der grosse Keyser verliehe seinem Bruder Heinrichen Beiern 629
Otto der erste zeucht in Italien 630
Otto der Groß Keyser setzt seinẽ Bruder wider eyn 632
Otto der ander zeucht in Italien 634
Otto der ander Keyser dieses Namens starb 636
Otto der Keyser verlehr eine Schlacht mit den Saracenen/vnd starb nachmals zu Rom 638
Otto der Keyser gewann Freisingen vnd Passaw ibid.
Otto der dritte wird gekrönt zu Rom 642
Ottonis deß dritten tod ibid.
Otto Hertzog in Sachsen bekompt Beiern 676
Otto Hertzog in Beiern vnterstehet sich böser Stücke/ 481
Otto der dritte dieses Namens Hertzog in Beiern 744
Otto der Hertzog bauwet Landshut vnd Kelheim/auch von seinem tod 745
Otto Hertzog Friederich fieng die Räuber zu Parnbach/ 752
Otto Hertzog auß Beiern wurde mit denen von Regenspurg vneins/ von wegen der Müntz / vnnd von seinem Tod 776
Otto König in Vngern wurd gefangen 773
Otto deß Vngerischen Königs Tod 775
Otto auß Beyern verkaufft die Marck zu Brandenburg 406.a
Othoniel der ander Hauptmann der Juden 63
Uuo fellt vom Keyser ab 656
Uuo der König vmbkommen 659
Ozias der Juden König 117

P

Pannonie beschreibung 170
Pannonia/woher es also genent 98
Panno König/wo er regiert 100
Pannonia hat die besten Kriegsleut geben 433
Passaw Römisch vnd ein Reichstatt 509
Passaw ist von den Teutschen zerbrochen worden 512
Passauwischer Thumb gebawet 544
Penno Teutscher König 1.4
Peras König in Israel wurde erschlagen 1.8
Pelops 69
Periander 148
Pergamen wenn es erfunden 201.227
Persier König wurde angegriffen von Cyro 136
Persier König vberfellet das Römische Reich im Auffgang 392
Persier Krieg vnter dem Keyser Gordiano wider die Römer 417
Persier vnd Teutschē straffen das Römische Reich 124
Persier König Narseus schlägt Galerium Maximianum 438
Persische Königs Bundschuch wider die Röm 1465
Persier König wolt sich auffbäumen wider das Römische Reich 454
Persier Monarchia wie lange sie gestanden 142.144
Persier Hauptleut 154
Pertinax der 19. Römische Keyser 399
Peter König in Beyern 449
Peter König in Vngern stirbt 356
Pfaltzgraffen von Scheiren / deren zween waren/ verjagten Hertzog Heinrichen auß Beyern 630
Pfaltz am Rhein woher sie iren Namen habe 38
Pfaltz kompt an die Hertzogen von Beyern 745
Phalaris ein Tyrann in Sicilien 122
Pherecydes 148
Philippus deß Alexandri Vatter 164
Philippus vertreibt sein Gemahl/sampt seinem Sohn Alexandro 166
Philippus bey der Hochzeit erstochen 166
Philippus der 30. Römische Keyser 417
Philippi deß Keysers tod 418
Philips Hertzog von Burgund macht Fried zwischen Hertzog Hansen vnd Braband 828
Philosophia 207.215
Philosophi 209
Phoenicia 113
Phydias 154
Pittacus 148
Phrygia mächtig auff dem Meer 113
Pisanus ein Christ worden 349
Pisistratus bringt Athen vnter sich 144.146
Pipinus Pfaltzgraff in Franckreich 545
Plato/ woher er seinen Namen 161
Policy ordnung in gemein/Weib vnd Mann/zu friede vnd kriegs zeiten betreffend 31
Pompeius der grosse 258
Pongeyer von den Römern bezwungen 280
Porsena Krieg wider die Römer 134
Praxiteles 146
Predig Ruprechts 531
Predigt zu Landshut / wie sie vom Bapst zum Keyser fielen 800
Preßburg wird belägert 668
Probus der 39. Römische Keyser 431
Procas Sylvius der 14. Latiner König 119
Prodicus 154
Procopius im auffgang vberwunden 472
Ptolemei sind genennt die König auß Eygpto 201
Pythagoras 147

Q

Quintillus der sechs vnd dreyssigste Römische Keyser 417

R

Rechabiter gehorsam 104
Rechtsprechen der Teutschen 31
Recken 50
Regenspurg ward gewonnen von den Beyern 521
Regenspurg außgebrennt 613
Regenspurgische Brück wird gebawt 732
Regenspurg von Hertzog Luitpold angezündet 734
Regenspurg gefreyet 741
Regenspurg hat Keyser Ludwig wöllen eynnemen/ 399.a
Regenspurg gewan Ehrenfelß 823
Reichstätt von den Römern gebawet 291
Reichstag zu Augspurg 763
Reichstag zu Franckfort 799
Reichthumb vnd Güter der alten Teutschen 33

Resa Moschilla Hertzog 151
Remulus Syluius der zwölffte Lateiner König 112
Remi Geburt vnd Tod 119
Reuterey in Beyern wird außgereutet 482
Rhetia prima von Augusto bekriegt 286
Rhetia secunda von Augusto bekriegt ibid.
Rhetie Hauptmann Dasset by den Römern 30
Rheti woher sie also genannt 132
Rheinischer Bund vberzeucht die Fürsten in Beyern/ 407.a
Riparij 304
Risen 37.41.50
Risen bey Keyser Caroli deß ersten zeiten 571
Rieß das ober vnd nider/wie es etwan geheissen 132
Rhodys 104
Roboam 70. Jar König zu Jerusalem 97
Rom wann es erbawet 116
Romuli vnd Remi geburt 120
Romulus für einen Gott auffgeworffen 119
Rom wird von den Teutschen vberzogen 206
Rom der Statt mächtigkeit 290
Rom ist von den Teutschē geplündert worden/159.490
Rom wird abermals von den Teutschen geplündert/ 491.501
Romzug Keyser Lauthers 732
Römer Krieg wider die Teutschen in Asia 225
Römer kriegen wider Porsenam 134
Römer bauwen in den gewonnenen Ländern Reichsstätte 291
Römer Schiffung/Musterung/Post 293
Römer beschwerung der Rothelffer der Stätt 407
Römer gebrauch in beschwerung irer Feind 470
Römer vneinigkeit vnter jhnen selber 425
Römischs Keyserthumb anfang 262
Römischs Reichs beschreibung/wie weit es gangen/ꝛc. 288.b
Römische Reichs Länder 294
Römischer Weiber Tugend 159
Römischer Landhauptmann 295
Römische Colonie oder Reichstätt 295
Römischen Reichs Eynkommen ibid.
Römischen Reichs Sprach ibid.
Römischen Reichs Gebiet auff dem gantzen Erdreich 297
Römischen Reichs Grentz ibid.
Römischen Reichs namhafftige Stätt in Europa ib.
Römischen Reichs vier Hauptstätt ibid.
Römische Antiquiteten in Beyern 39
Rudolph König in Burgundien 646
S. Ruprechts Predig 531
Rudolph verleyhet seim Tochtermañ Burgundi/499
Rudolph der Keyser ist vmbkommen 503
Rubicon ein Fluß 130
Rudolph der Graff von Habspurg kā an dz Reich 760
Rudolph der König vberzohe nidern Beyern/ Böhmen vnd Osterreich 761
Rudolph der Hertzog ließ seinem Rennemeister die augen außstechen 78.b
Rudolph deß Hertzogen Krieg mit denen von Augspurg/ 768
Rudolph der Pfaltzgraff legt ein Stewer an / die wölten die Gaistlichen nicht erlegen 768
Rudolph der Pfaltzgraff war mit seiner Mutter Mechtild vneins 769
Rufinus der erste Vormünd Keyser Honorii ward erwürgt 691
Rügen nimmen Osterreich eyn 508
Rügen sind in Osterreich gesessen 52
Ruprecht der König zohe in Italien 810
Rüstunge 45

S

Seba Königin Auß Arabia zeucht zu Salomon 96
Sachsen werden Franckreich vngehorsam 553
Sachsen vnd von jrem vrsprung 629
Sachsen sitte bey zeiten Keyser Heinrichen deß vierdten/ 673
Sachsen Krieg mit Heinrichen dem vierdten/vom 693 blat/biß schier zum ende deß Buchs.
Sala woher genennt 39
Sala vnd Schem die König/ wenn sie gestorben sind/ 45
Sallum erschlägt Zachariam/ welches jhm darnach Menahem begegnet 118
Salomon würde König/vnd bauwet den Tempel 92
Solomon bittet vmb Weißheit 96
Salomons Reichthumb ibid.
Salomonis Bücher ibid.
Salomonis Königreich zertheilt 97
Salmanasser 97
Saltzburg ist weiter gebauwet worden 556
Saltzburg wirdt vberzogen von Hertzog Heinrichen in Beyern 758
Samson bey den Juden. 73
Sardanapalus siegt wider seine Hauptleut: Seyn todt/ 108
Sarracenen nemmen viel Stätt in Franckreich 548
Sarracenen schlagen Otronem den andern 638
Sarracener vberfallen die Christen in Armenien 787
Saul ward den Juden zum König gegeben 77
Saw 29
Scipio Africanus ein tapfferer Römer 233
Schardu König wo er regieret 99
Scheyrn gebawt 621
Scheyrer der Teutschen vnd Beyrische Kön'g 247
Scheyrn der älteste vnd Fürstlichste Stamm vnd Geschlecht in Beyern 744
Schinderling ein Müntz 843
Schyrania etwa den Beyern zugehöret 80
13 Schlachten der Beyern mit den Römern nach einander heben an 221
Schlacht der Teutschen wider die Römer 239
Schlacht Königs Ernsts in Teutschland mit Julio dem Keyser 253
Schlacht in Sachsen 673
Schlacht zu Amt fing vmb das Reich. 784
Schlacht bey Mönchen 826
Schotten kommen ins Teutschland. 683
Schulen oder Schrannen erfunden 37
Schutzrede Aristidis vnd Serem Grami für die Christen vnter Hadriano 386
Schutzrede Justini für die Christen vnter dem Keyser Antonino 389
Schwab der achte Ertzkönig in Germanien 51
Schwaben Marckmänner genennt 132
Schwaben von Augusto erobert 286
Schwaben vnd Beyern fallen vber die Donaw in das Römische Reich 461
Schwaben haben dem Römischen Reich Hispanien abgedrungen 495 489
Schwaben haben zum König den Brenner 133
Schwaben thun sich zu den Westergethen in Hispanien/ 495
Schwartzwesterwald 80

Schwa-

Schwatebock Hertzog in Mehrern straffet die Vngehorsamen deß Keysers 611
Schwäbische Stätte/wie die an die Herrn von Beyern kommen 759
Schweitzer wie sie in jhr Land kommen sind 508
Schweitzer wie sie auff kommen / vnnd ein gewaltig Volck worden sind. 578
Scytha 79
Sealthiel der Sohn Joachim 155
Sennacherib von seinen Sönen erwürgt 109.117
Sennones: Senno Gallie: Sene 130
Seruius Tullius der sechste Römische König 133
S. Seuerinus der Prediger dißmals in vnsern Landen/vnd von seiner vermanung für dem zorn Gottes 509
S. Seuerin kam gen Wien 512
Seuerini tod/vnd von seinen Weissagungen 512
Seuerianus die Königin zu Babylon/vnd wie sie dieselbe Statt gewitteret hat 38
Seuerus der ein vnnd zwentzigste Römische Keyser/vnd von seinem tod 400
Seuerus der fünffvnd fünffzigste Römische Keyser mit Leone dem Grossen. 503
Siebenbürge von den Teutschen eyngenommen 507
Siebenbürger 50
10. Sibylle 65
Sibylla Erythrea 113
Sibylla Herophile auß Samos 122
Sicilia das Königreich 144.199
Sicilia vñ Neapolis mit list vō Teutschē gebracht 144
Sicilia hat viel Tyrannen. 144 152
Siben Wunderwerck der Welt 153
Siegpracht vnd herrliches Eynreiten der Römischen Keyser zu Rom 439
Sigbrecht König in Franckreich 542
Sigmund der Keyser richtet die Beyerischen Fürsten zu Nürnberg 832
Sigismund Hertzog zu Mönchen 846
Sigismund der Keyser machet einen friedt zwischen den Beyerischen Fürsten 836
Sigismund deß Keysers tod 856
Siluanus warff sich zu Cöllen am Rhein zum Keyser auff 458
Simon der Zauberer vnnd Ertzketzer in der Christenheit/ 325
Singen vnd springen woher es komme 46
Sodoma vnd Gomorra verbrennet 43
Solon philosophus 127. suchet ins Elend 146.147
Sophos was es sey 148 209
Sündfluß zu der zeit Nee 20
Sündfluß Deucalionis 53
Steinere Brück zu Regenspurg 712
Straubing verbrant 86
Straubingen wird getheilt vnter die Beyerischen Fürsten 852
Stephan Hertzog in Beyern starb zu Landshut 774
Stephan Hertzog in Beyern zeucht in Italien 85
Stesichorus Poeta 127
Stättbauwung bey den Teutschen 32
Stätt in Schwaben vnd am Lech sind an die Fürsten von Beyern kommen 759
Stifft König Veels in Beyern 754
Steuwer in Beyern 783
Stiffe vnd Gotshäuser/so Hertzog Thessel gebawet hat 356 356
Stiffe so dieser zeit in Beyern auffgerichtet sind worden/ 732
Stiffe in Beyern 732
Stifft zu Vilshofen 81
Stiffe vnd Gebäw Keyser Ludwigs 805
Stilico der Keyserliche Vormund kompt vmb 489
Straff bey den Teutschen 21
Straffen so vber das Römische Reich gangen sind/ mehr dann zwentzig Jahr lang / von den Persiern vnd Teutschen 424
Straff der Kriegsleut 214
Syria in Asia Römisch 313
Sylulus Posthumus ein König der Lateiner 78

T

Tacitus der 38. Römische Keyser 430
Tarquinius Priscus 124
Tarquinus superbus 133
Tartareus 57
Tausender vnter Domitiano 380
Tartern kommen von den Teutschen 80
Tauriſci 91
Tectosages 91
Telephus 71
Tempel zu Jerusalem wie lang er gestanden 127
Teriſci 91
Testament Keyser Carls 178
Teuto 52
Teutsch oder Teutsch der Ertzkönig 27
Teutsche Weiber ziehen wider die Grechen 71
Teutsche 22
Teutschen wie sie von andern Völckern genennet 30
Teutsche warumb sie Germani/Hyperborei/vnd Getæ/Thraces: Teutones: Abij: Cimbri genennet worden/ 81 82.83 84
Teutschland Osterreich vnd Franckreich genannt 82. 84
Teutsche Jupiter 36
Teutscher newer Name 257
Teutschen ziehen in Italiam 129
Teutschen fallen vber die Donaw bey zeiten Julij 277
Teutscher Auffruhr wider Augustum 239
Teutschen wöllen Rom plündern vnter dem Keyser Calizula 350
Teutschen erhalten das Keyserey umb 350
Teutsche Apostel vnd Prediger 359
Teutschen helffen Neroni 363
Teutsche wider Keyser Domitianum 380
Teutschen verkauffen dem Keyser Hadriano den Fried 388
Teutschen vnter dem Antonino Pio geschlagen ibid.
Teutsche fallen in das Römische Reich 164
Teutsche nemmen vom Keyser Caracalla Gelt vmb Friede 404
Teutschen fahen an zu wohnen im Röm. Reich. 416
Teutsche schlagen den Decium in die flucht. 421
Teutsche vnd Perſer straffen das Römische Reich 424
Teutsche verändern jr Namen 426
Teutsche Schlacht mit Keyser Aureliano 428
Teutsche erschlagen Posthumum den Landshauptmann der Römer 432
Teutsche wider das gantz Römisch Reich. 437
Teutschen Krieg wider Constantium 438
Teutsche haben Franckreich eyngenommen 457
Teutschen Krieg mit Constantino 445
Teutschen Krieg wider Julianum 460
Teutschen begeren Fride von Juliano 461
Teutschen waren allwegen zum ersten im spiel 544
Teutsche gehen zu grund mit den Römern in Asia 485
Teutsche plagen in das Rö. Reich vnter Theodosio 489

Teutsche nemmen Hispanien ein / vnnd werden vneinandrr vneins. 491
Teutschen nemmen Gallien eyn / vnd nennen es nach jnen Franckreich 505
Teutschland an Land vnd Leut verkehrt 507
Teutsche vberfallen Noricum 510
Teutsche Sprach 25
Teutsche im Niderland vnd Rheinstrom / schlugen sich mit Keyser Julio 255
Teutsche mit Gelt gestillet vom Asuero 137
Teutscher Leben in essen vnd Kleydung 149
Teutsche seynd abgesagte Feinde der vier Monarchien / 149
Teutsche eilen nach Rom / nemmen sie eyn / plündern vnd verbrennen sie 158
Teutsche auß Rom vom Camillo getrieben 159
Teutsche warumb sie andere Länder eingenommen 131
Thab / Fraw 77
Thales Philosophus 113.148
Theglat Phulasser 109
Theodorus Hertzog der Haunen auß Beyern / vnd seinen Sohn Abraam 571
Theodosius der Keyser kam an das Reich 474
Theodosius der 49. Römische Keyser mit Valentiniano seinem Schwager 476
Theodosius rüstet sich / wolt seines Schwagers todt rechen 477
Theodosius rache den todt seines Schwagers 481
Theodosij tod vnd von seiner geschicklichkeit 482
Theologia der alten 207
Thessel vnd Lauther die ersten / vnd Euring König in vnsern Landen 202
Thessel Hertzog in Beyern / wie er die Wenden / Böhmen vnd Kernter zu gehorsam bracht 439
Thessel der erste Hertzog in Beyern starb / sampt dem König in Franckreich. 499
Thessel der dritte in Beyern / vnd von seiner Landschafft 554
Thessels deß Hertzogen Ehe / vnd König Carls 555
Thessel der Hertzog bracht Kernten zum Glauben 555
Theorica 209
Thomas hat den Teutschen gepredigt 117
Thomarburg von Thomyris erbawt 141
Thomyris erlegt Cyrum 133. 138
Thraces etwan Teutschen 86
Thracia fällt vom Königreich Macedonien ab 170
Thracie beschreibung 170
Thracien eyngenommen von Alexandro 171
Thucydides 158
Thusci 132
Tiberinus der zehende Lateiner König 104
Tiberij deß Keysers Händel mit den Teutschen 341
Tiberij Söhn sterben 32
Tiberij geschicklichkeit vnd Sprüch 343
Tiberij Müntz so gefunden wurd 347
Titus vnd seine geschicklichkeit 379
Titus Largius der erste Dictator zu Rom 134
Titus Manlius Torquatus 185
Todtschlags anfang 45
Tod vnd absterben Keyser Cals 580
Tod Hertzog Welphen deß andern 719
Trajanus 382
Trajani Krieg in Orient 383
Transylvanien 530
Tribalii 90
Trier 38
Troie deß Königreichs anfang 62
Troie verstörung 73
Troianische König 73
Troi 91
Trutten die ersten Mönch sind geordnet worden 44
Truckerey erfunden 842
Tübingen belägert vnd gewonnen 739
Tunicates in Vindelicia 37
Tuitschen deß Konigs tod 35
Tyrol stirbt ab / drumb kriegen Osterreich vnd Beiern / 405. b.
Tyrrheni 132
Tyras der König 27
Tyresia 65
Tyrus 13

V

Valerianus der 23. Römische Keyser / der geschickteste / aber vnglückhafftigst 222
Valentiniani deß Keysers vnfall vnd gefengnuß 423
Valentinianus der 47. Römische Keyser mit seinem Bruder Valens / vnd seinem Sohn Gratiano 472
Valentiniani deß Keysers geschicklichkeit 473
Valentinianus macht fried mit den Teutschen 486
Valentinianus Römischer Keyser 494
S. Valentin gen Trier bracht 547
Valensee belägert von Keyser Heinrichen 643
Varnbach die Graffschafft stirbt ab 738
Verderben vnd abfall der Juden 376
Verdun von Keyser Lothario gewonnen 639
Vetnol König auff dem Nordgaw 352
Vetuel ein König der Nordgawer 351
Veiß belägert 150
Verfolgung der Christen vnter Tiberio 343 a. Vnter Nerone 384 a. Vnter Traiano 383. b. Vnter Hadriano 387 b. Vnter Severo 402. a. Vnter Decio 422. b. Vnter Gallo Treboniano 402. a. Vnter Diocletiano 449 Vnter Juliano 441. b. In Vngern 472. a. In Persia 490. b. In Aphrica 470. fin. Vnter Beyern 512
Versamlung der Geistlichen 700
Venedig die Statt wird gebawet 500
Venediger von Carolo bekriegt 571
Venediger mercklichs auffnemmen 821
Venno ein Teutscher König 120
Vespasianus der Keyser 372
Vespasiani Triumph / Gebäw / Schwencke vnd Geitzigkeit 377
Vespasiani tod 379
Victor der erste Römische Bischoff / schreibt in Lateinischer Sprach. 399
Victoterpus Bischoff in Beyern 545
Victor der Bapst begert Confirmation vom Keyser 68
Viennisch Landshauptmannschafft in Gallia 301
S. Virgilius 554
Vindelicia was es für Völcker gehabt 37
Vinofridus 546
Viterb die älteste Statt Italie 55
Vitellius Römischer Keyser / sein tod 373
Vmbri vertrieben von den Hetruscis 132
Vnglück deß Römischen Reichs 411
Vneinigkeit der Christen vnter den Arrianern 468
Vneinigkeit der Christen vnter Theodosio 485
Vneinigkeit der Christen vnter Martiano 497
Vneinigkeit der Christen vnter Leone 511
Vneinigkeit der Bischoff in Beyern 611
Vneinigkeit in Beyern 663
Vngewitter 449
Vratislaus 651

Register.

Vrbanus der ander wird Bapst erwehlet 712
Vrsachen warumb Land vnd Leuth also verderben 52

W.

WAgenburg ist ein Zuchtburg 212
Wahlen etwan Teutschen 99
Wahl der Bischoff wie sie Keys. Carl. gehalten hatt 575
Walther König der Italiener vnnd Teutschen 98.b 99.
Wallfart gen Jerusalem 679 b
Wanler der neundte Erzkönig in Germanien 71
Wandler Reich 535
Wanner ein Schwäbischer König 352
Warsager der Teutschen 133
Wasser Sachsen 40
Wein zu trincken den Rechabiten verbotten 103
Weiber Namen/so von dem wort(Adel)kommen 4
Weiber 45
Werd wird von Herzog Ludwigen eingenommen 844
Werbung vmb auffrichtung deß alten Römischen Glaubens 479
Weisse Mohren 52
Wehr 45
Welphen deß I. diß Namens Herzogen in Beyern leben 727
Welphen deß ersten Herzogen in Beyern Geschlecht/ 728
Welph der ander Herzog in Beyern 728
Welph der ander Herzog fiel in Beyern 735
Welph der Herzog belägert Kelheim 736
Wein haben die Teutschen nicht pflegen zu trincken 47
Wenden kommen in jetzige Länder 507
S. Weinfrid kompt in Beyern 547
Wernhard der König warff sich wider Keyser Ludwigen auff 582
Wenceslaus der König nimpt zu der Ehe Sophiam/ ein Herzogin auß Beyern 814
Wenceslaus der König wird abgesetzt 822
Wiglephist ein Præceptor deß Hussen gewesen 812
Wilhelm von Occam vnnd Keyser Ludwig / sturben zu Mönchen. 824
Wilhelm von Osterreich auß Polen verjagt 815
Windische vnd Crabatische Buchstaben 301.b
Windische Krieg/deren viel/vom Blat. 594. biß auff 607
Winden oder Wenden 24
Windische vnd Nordmannische Krieg/vnnd wie Regenspurg außbrannte. 63
Wittelspacher Graffen allezeit wider die Pfaffen 736
S. Wolffgang vnd Herzog Heinrich in Beyern sturben 660
Wolpheim Sicklinger der König 77
Wunderwerck 558
Wunderwerck/so bey Keyser Ludwigszeiten geschehen sind 606
Wunderzeichen bey Keyser Heinrichs deß vierdten zeiten/ 717
Wunderzeichen vnter Keyser Rudolphen 761
Wunderliche ding geschehen in Beyern / bey zeiten Keyser Rudolphs von Habspurg 763
Wunderwerck auch Auffruhren in Beyern 798
Wunderwerck/so nach Keyser Ludwigs tod geschehen/ 805
Wunderwerck in Beyern bey Caroli deß vierdten zeiten 809
Wunderwerck bey zeiten Keyser Ruprechts 822
Wunderwerck bey Sigismundi deß Keysers zeiten 834

X

XErxes wurd auch genannt Darius 142
Xerxes vnterstehet sich seinen Vatter zu rechen 149

Z

ZAnck vmb das Bapstumb 663
Zenon der 63. Römische Keyser 511
Zerobabel Herzog der Juden nach der Gefengnuß 144
Zensis 155
Zigeuner 836
Zopyrus Alexandri Hauptmann von den Teutschen erschlagen 176
Zug in das heylige Land gen Jernsalem 681.716
Zug vber Meer wider die vngläubigen Saracenen 735
Zug so auß Teutschland vber Meer wider die vngläubigen Saracenen geschehen sind 745.747.750
Zug auß Teutschland wider die Türcken 817
Zwitracht in Beyern 668
Zwitracht im Römischen Reich zwischen Keyser Heinrichen dem V. vnd Bapst Paschali 783
Zwitracht von wegen Steuwer vnd Scharwerck 739
Zwitracht zwischen dem Bapst / Keyser vnd Bischoffen/ 747.753
Zwitracht zu Regenspurg 784
Zwitracht vnter den Bäpsten 811

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aventinus, Johannes,

Chronika des Hauß Bayern ...

Frankfurt a. M. 1622

2 Bavar. 74
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315991-4
VD17 12:128262R